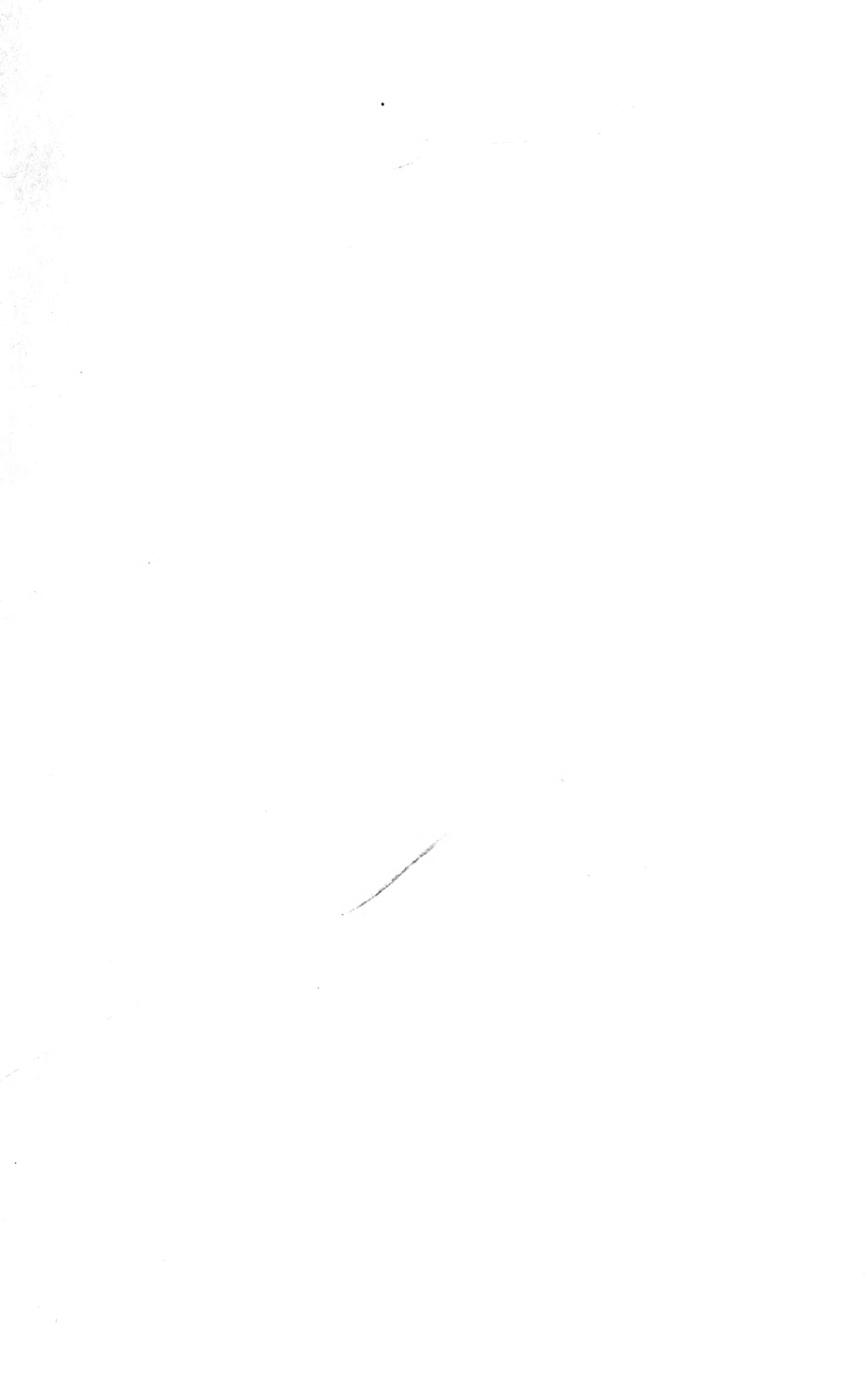


HANDBOUND
AT THE



UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS



(21)

35516

DEUTSCHES
WÖRTERBUCH.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ERSTE HÄLFTE.

DEUTSCHES
W Ö R T E R B U C H

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.



VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ERSTE HÄLFTE.

FORSCHEL — GEFOLGSMANN.

Bearbeitet von JACOB GRIMM, KARL WEIGAND und RUDOLF HILDEBRAND.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.

1878.

PF

3625

G7

Bd. 4

Abt. 1

T. 1

17481
311/91

FORSCHEL, *curiosus*, *ahd.* forskal (GRAFF 3, 697), *mhd.* und *nhd.* nur in den folgenden ableitungen aufzuweisen. JAHN brauchte ferscherverfahren für inquisitionisprocess.

FORSCHER, FÖRSCHER, *m.* scrutator, percontator. STIELER 537. er bauet als dan die höll für solche frefele ferscher und fürwitzig frager. *bieneck*. 225^s; sie sind von der wespen geschlecht die Aristoteles und Plinius ichneumonnes nennt, das ist undersucher, ferscher, auskundschafter, oder so mans in latein wil sagen inquisitores. 237^s; den zeitungitzeligen was news ferschlern. *grosm.* 4; sie waren mir zu witznasicht, arge ferscher und fräglar. *der a. m. im Toggenb.* 50.

FORSCHELN, FÖRSCHELN, *rimari*, *inquirere*: zu mir kamen dann diese kerls als die besten freunde, ferschlerten und frägelten mich aus. *d. a. m. im Toggenb.* 201. vgl. ausferscheln 1, 860, durchferscheln 2, 1610.

FORSCHEN, scrutari, percontari, *ahd.* forscōn (O. IV. 12, 16 forspōn), *mhd.* vorschēn, wieder ein bloss hochdeutsches wort, das *alls.* *ags.* *altn.* nicht vorkommt und auch den heutigen *nd.* mundarten abgeht; das *nl.* (noch nicht *ml.*) vorschēn, *schw.* forska, *dän.* forske scheinen erst von uns entnommen. man denkt zunächst an *for* und *ans* *lat.* *poscere*, das aus *proscere*, *proscere* (wie *altn.* *hoskr* aus *horskr*) entspringen mag, da die bedeutungen des *forderns*, *ersuchens* und *fragens* in einander übertreten. auch *precari*, *procur*, *umbr.* *persc*, *skr.* *prach rogare* und unser fragen kommen in betracht. auffallend ist, wie auch andere verba derselben vorstellung auf *sk* ausgehen, *eiscōn* *poscere* (2, 363) und *schw.* *granska*, *dän.* *grandske* vom *altn.* *grannr temis*, *exquisitus*, die an unser feinen *explorare* (3, 1463) gemahnen. noch merkwürdiger klingt *goth.* *andhruskān*, das in der einzigen stelle 1 Cor. 10, 25 *ἀναζητεῖν* übersetzt und sogar ein starkes *hruskan* = *hriskan* scheint, wo nicht *hruskjan* zu lesen ist, welches dem *ahd.* *hursean exercere*, *properare* gleiche. *hruskan* unmittelbar neben *forscōn* zu stellen und wechsel zwischen *h* und *f* zu gestalten, wie er zwischen *ch* und *ph* öfter wahrgenommen ist, wäre kühner. dies *hruskan* fordert zu weiteren genaueren beobachtungen auf. in *scrutari* lautet *sc* an.

1) *intr.* forschēn, ohne bezeichnung des gegenstandes:

mhd. und wie genöte er vorschete ie. *Flore* 7416;

ēg forschet unde fraget vil. *tr. kr.* 24703;

nhd. bistu auch ein Galileer? forsche und sihe (*goth.* *ussōkei jah saihv*), aus Galilea stehet kein prophet auf. *Joh.* 7, 52; der mann forschet unablässig.

2) *intr.* mit *gen.* der sache:
mhd. wan knēht und marnære,
die vorschēn dēr mære. *Trist.* 219, 21.

3) *intr.* mit *nach*:
mhd. vorschēnde nāch Tristānde. *Trist.* 96, 26;
dā vorschēt ēr spät unde vrno
nāch sime vriunt Tristānde. 96, 8;
gevorschēt iemer mēre
kein bote nāch der künēgln. *tr. kr.* 18196;

nhd. die dritten (die dritte schar der bienen) vorschent nāch dem weter und nāch der stern lauf. *MEGENBERG* 289, 29; der man forschet so genaw nach uns und unser freundschaft. 1 *Mos.* 43, 7; ziehet hin und forschet fleiszig nach dem kindlin. *Matth.* 2, 8; er forschet schon lange jahre nach dem stein der weisen; wer nach unsern vātern forschet,
mag den kirchhof fragen,
ihr gebein, so lāngst vermorscht,
wird ihm antwort sagen. *GÜNTHER* 924.

4) *intr.* mit *von*: ir sollt euch nicht wenden zu den warsagern und forschet nicht *von* (*ex*) den zeichendēutern. 3 *Mos.* 19, 31.

5) *intr.* mit *an*: man forsche an ihm, ob ihm irgend ein kleinod vergūnen macht. *GÖTTE* 19, 7; im laufe der unterhandlungen aber war denn doch auf eine zarte weise an ihr geforscht worden, wie sie dies verhältnis ansehe. 23, 215.

6) *intr.* mit *in*: forscheten teglich in der schrift, ob sichs also hielte. *apostelg.* 17, 11; die geschichtschreiber forschēn in urkunden; er forschete (*suchte*) nicht lange in der taseche und gab ein goldstück hin. *GÖTTE* 17, 161. ungewöhnlich mit *acc.*:
doch würd ich eure majestät beschwören,
bei dem entdecken still zu stehn, das forschēn (*dringen*)
in ein geheimnis ewig aufzugeben. *SCHILLER* 273^s.

7) *intr.* mit *abhängigem satz*:
ahd. ioh forspōtūn zi nōti, fon wēmo ēr sulih quāti?
O. IV. 12, 16;

mhd. dar nāch vorschete hēr, wēr dēr Kiliān wēre? *myst.* 1, 154; da er aber hōret das volk, das durch hin gieng, for-

schet er was das were? *Luc.* 18, 36. *goth.* frah, hva vēsi þata?; dem winket Simon Petrus, das er forschēn solte, wer es were von dem er saget? *Joh.* 13, 24. *goth.* du fraihnan, hvaþ vēsi bi þanei qab?; wie aber leib on blut oder mit blut da sei, sol ich nicht wissen noch forschēn. *LUTHER* 3, 529^s; sie forschete vergeblich, ob er wieder abgereist oder noch in der stadt sei?

8) *tr.* forschēn, erforschen, fragen,

a) mit *acc.* der person: *Mysis*. bist genug unsinnig, du der mich das forschest. *Davus*. wenn sollt ich dann forschēn, wenn ich hie niemant anderst sich? *Terenz* 1499, 29^s,

M. satin sanus, qui me id rogites.

D. quem igitur rogem,

qui hic neminem alium videam? *Andria* IV. 4, 10;

denn frage die vorigen geschlechte und nim dir fur zu forschēn ire veter (*vulg.* diligenter investiga patrum memoriam). *Hob* 8, 8; gehe hin zu dem soldan und so er dich forschet, sprich die sache sei volbracht. *FRANK weltb.* 190^s;

länge, breite, höhe, tiefe vieler dinge kan man messen, andre forschēn ist zu wichtig, selbst sich prüfen bleibt vergebens. *LOGAU* 2, 165, 31;

ich gieng aus eitelkeit mit dir hin, weil du sagtest es dürfe keiner von liebe mit ihr reden. ich wollte die heldin forschēn. *LENZ* 1, 182.

b) mit *acc.* der sache: (der smaragd) hilft den, die verporgnen dinch vorschent. *MEGENBERG* 459, 24; da forschet er von inen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. *Joh.* 4, 52; der aber die herzen forschet, der weis, was des geistes sinn sei. *Röm.* 8, 27; so haben wir dennoch auch gewissen, die uns bewegen und treiben die wahrheit zu forschēn. *LUTHER* 3, 372^s; mücht ir verstehen, was für tyranni gebrant wird die gewissen des menschen zu forschēn. 3, 411^s; der die herzen und nieren forschet und prüfet. 4, 538^s; der aber die herzen forschet. 8, 46^s; wer gottes wort nicht forschet. 8, 318^s; als sollt er sagen, es ist vergebens meine göttliche majestät zu forschēn. *tischr.* 29^s (2, 84);

wir haben von seiner geburt an
euch den versöhner verkündet. er forschet alles, er weis es
wie ihr seitdem bis jetzo von gott und von ihm gedacht habt.
Messias 17, 155;

der Griech erfand!

welch ist die wahrheit, die sein tieferer verstand
nicht forschete? *Klopstock* 12, 189;

doch das schmerzt mich nur,
daz ich die tiefe kenntnis der natur
mit müh geforscht und leider nun vergebens. *GÖTTE* 13, 102;
ich forschete alles um mich her. *STOLBERG* 14, 269.

s. ausforschen, durchforschen, erforschen, nachforschen.

FORSCHER, *m.* scrutator, indagator, experimentator: ez sprechent etleich vorschēr. *MEGENBERG* 193, 31; ain vorschēr, der die hämlichkeit der natur ervorschēn wolt, legt hūenreier under ain küssein. 195, 33; ez spricht ain vorschēr. 207, 19; ein gründlicher, scharfsinniger forschēr; eines forschērs auge, blick;

bewahrt den forschēr der natur
ein frei und ruhig schauen. *GÖTTE* 2, 209;
und manch insect zernickt des forschērs hand,
weils ihm von seiner forschung nichts gestand. *LENAU Faust* 8.

s. geschichtsforscher, menschenforscher, naturforscher, schriftforscher, sprachforscher.

FORSCHERBLICK, *m.* so traten Plato und Aristoteles als befugte individuen vor die natur, der eine mit geist und gemüth sich ihr anzuzeigen, der andere mit forscherblick und methode sie für sich zu gewinnen. *GÖTTE* 23, 253;

o vergisz nicht, vater,

daz da des urtheils forscherblick nicht ausreicht,
wo sich des lebens räthsel offenbart. *KÖRNER* 2, 263.

FORSCHERPfad, *m.* ich bin dir lange auf deinem forscherpfad ein treuer schutz. *STOLBERG* 14, 169.

FORSCHLICH, *f. scrutatio*, *investigatio*, *ahd.* forschunga, *mhd.* vor-

schunge. *nhd.* forschung nach etwas haben, ihm nachforschen:
ob iemand forschung darnach hat. *fastn.* 374, 1. 792, 6;

die verborgenheit der gotheit beten wir billicher an, dann
daz wir darnach forschung hetten. *MELANCTHONS hauptartikel* 3.
s. geschichtsforschung, sagenforschung, sprachforschung u. a. m.

FORSCHUNGSGEIST, *m.* *GUTTER* 1, 398. *KLINGER* 3, 202. 11, 98. 168; oft sieht der physiognome forschungsgeist in den augenknöcheln. *LICHTENBERG* 4, 60.

FORSCHUNGSTRIEB, m.

FORSCHUNGSWORT, n. nach STIELER 2578 *elynon*.

FORST, für first 3, 1677.

FORST, m. ein gezebe von seide, wolle und leinen. FRISCH 1, 257⁷, wahrscheinlich das mhd. arraz (wb. 1, 62⁷), bei SCHM. 1, 91 arrais, bei OTTO RULAND a. 1446: sol mir schicken 50 arras; sonst auch arrasch, harrasch, gebliunter arras.

FORST, m. *silva, nemus*, ursprünglich aber nicht jeder wald, sondern bannwald, herrwald, fronwald, im gegensatz zur mark, dem allen genossen gemeinen wald. zuerst in fränkischen urkunden und schon merowingischen des 7. jh., z. b. Chlothars 3 von 643: de foreste nostra (BOUQUET 4, 642); von 667: de ipsa foreste dominica, per mediam forestem (PARDESSUS 2, 146); in foreste Dervo (a. 673. PARDESSUS 2, 157); aber nicht im salischen gesetz, nicht bei Venantius Fortunatus, Sidonius Apollinaris, nicht bei Gregor, Fredegar, Marculf, geschweige in älteren lat. schriftstellern anderer länder. in der carolingischen periode mehrt sich der gebrauch, man sehe z. b. Carls d. gr. capit. de villis 36: feramina nostra intra forestes bene custodiant; capit. aquisgranense von 802, 39 ut in forestes nostras feramina nostra nemo furari audeat (PERTZ 3, 96); capit. von 813, 18 de forestis, ut forestarii bene illas defendant, simul et custodiant bestias et pisces. et si rex alicui intus foreste feramina unum aut magis dederit, amplius ne prendaat quam illi datum sit (PERTZ 3, 189); intra ipsam forestem Arlaunum (PERTZ 2, 279; de Arlauno foreste (2, 278). dies älteste forestis f. schwankt aber später in foresta f. forestus m. (z. b. vita Burchardi wormal. PERTZ 6, 837) und forestum n., aus dem f. gieng hervor das fr. forest, heute forêt, it. foresta, engl. forest, welsche forest. DUCANGE 3, 350 hat belege gesammelt, unsere urkunden ergeben viele andere: quatuor partes foresti bei LACOMBLET 1, 79 n° 127 (a. 996); quatuor foreste. daselbst 1, 202 n° 306 (a. 1129); Hermannus de Foresto das. 2, 398 n° 683 (a. 1275), wie unter den minnesängern ein her Günther von dem Forste erscheint; silva quae dicitur vorst. MR. 4, 408 (a. 1141) u. a. m. NOTKER hat uns ahd. reime von einem ungeheuren eber aufbewahrt, wo es heißt

imo sint porste
ebenho forste,

seine borsten starren einem walde gleich.

das wort mögen also die Franken in Gallien eingeführt haben, von wo es sich weiter erstreckte; wäre es lateinischen ursprungs, warum zeigte es sich nicht schon früher und anderwärts? und wie schwer fällt lateinische deutung. man zieht dazu foras, foris, fr. hors, und forestiere ist freilich ein auswärtiger, forensis, extraneus, allenfalls ein landmann, aber noch kein forster; aus dem wald zu den leuten kommen bezeichnet den gegensatz von dorf oder stadt, darum ist das auswärts noch nicht der wald, es wäre ebenwol die heide, das gebirge oder ein nachbardorf. it. foresto, wüste, wald, unbewohnt scheint erst nach foresta gebildet.

hinzu kommt, dasz bereits ahd. forst m. nemus, saltus bedeutete und in einer stelle beigefügt ist 'dicitur etiam Francorum lingua foresta'. den übrigen Deutschen muss sowohl die einsilbige gestalt des wortes als die zweisilbige bekannt gewesen sein. jene ist mhd. wie nhd. die vorherrschende:

der wol ervaru getorste,
ob ieman in dem vorste
mir ze läge si geriten. Lanz. 3721;
als er nu kam für den vorst. krone 19004;
si muosten in dem vorste
beliben al gemeine. ir. kr. 24106;
frou, in der Eren vorste
ze seiden uns gewizet. g. schm. 1874;
und gar und gar verwildet
in der Sorgen vorste. Engelh. 1941;
ich sihe ein obez hangen,
ëg habe här ode borste,
in einem heiligen vorste
ze Düringen noch ze Sahren
enkunde niht gewahsen
bezger obez uf rise. Reinh. fuchs s. 302;
daz Tulner velt und daz laut,
der vorst und daz lberz. HELBL. 4, 167.

daneben zweisilbig auf dreierlei weise forüst, foreis, forëht, und überall n.:

zëm forëst in Azagoue
ein tjosit ein stërben niht erloue. Parz. 27, 29;
dô kërnt der knabe wol getân
geim dem forëst in Prizljan. 129, 6;
zëm forest in Brizljan
sah ich dich dô vil minneclich. 253, 2;
du bist der tugende ein blüender walt
und ein getoubet forëst (: nëst). g. schm. 467;

ein forëst stuont dâ nâhen. MS. 2, 63⁷;

dû min gebliemtez forëst,
ich dines hërzen minnenëst. Martina 77, 99;

voreis steh Parz. 27, 29 in einer variante;

ein gröz foreis dar an stiez. Wigal. 9, 38;

foreis salvatsch vil irre. ALBR. Tit. 282, 1;

foreis salvatsche die wüeste. 303, 1;

ein forës stuont dâ nâhen. MS. 2, 61⁷;

das merkwürdigste aber und im reit gesichert.

sus reit si mit ir gaste
von der bure wol ein raste
ein strâgen wit und slëht
für ein clärez forëht. Parz. 601, 10;

daz er von eime tjosete bleip
ze Prizljan âme forëht.

Minne, swër minne, minne slëht! Turh. Wh. 36⁷.

forëst können allerdings die dichter der fr. form nachgebildet haben, obschon neben forst ein forest, wie neben ernst, dienst ein ernest, dienst zulässig wäre, auch das mhd. n. zum fr. f. nicht stimmt. forëht führte mich nun schon gramm. 1, 416 dahin, unser ahd. foraha, abies, pinus, mhd. vorhe, nhd. fohre, forche (3, 1870) und namentlich den collectiebegriff forahahi, nhd. forchach, pinetum zu vergleichen, welchen altn. fura f. und das collective fyrir n. entspricht. aus forahahi mochte foröh und daraus forëht, wie aus saf, habich saft, habieht werden. diese wahrscheinlichkeit erhöhe ich jetzt durch das sl. bor, pinus, borek pinetum, slovenisch bor und borscht, deren b sich zu unserm f verhält, wie in blocha floh, braza furche, brod furt u. a. m. bor bedeutet aber nicht allein forhe, sondern auch forhahi, den fohrenwald, ja poln. ist dafür die bedeutung wald im allgemeinen eingetreten, ganz wie forest den wald überhaupt ausdrückt, ohne dasz man dabei an fohren denkt. ebenso ist aus einem andern gleichen worte, nemlich tanne, das mhd. tan entsprungn; worunter anfangs tannenwald, zuletzt wald allgemein verstanden wurde. wie mit bor und tan steht es auch mit forst.

diese betrachtungen leihen noch weiter. oben wurde davon ausgegangen, dasz foresta nicht jeden wald, vielmehr einen bannwald oder fronwald, forestis dominica bezeichnete und noch MAALER 139⁷ erklärt forst durch fronwald, was ahd. wald frönd, silva dominorum oder deorum ausgedrückt werden durfte (akad. berichte 1849 s. 311) und zu dem heiligen vorste (Reinh. s. 302) stimmt. wir wissen nicht bestimmt, welcherlei wälder unsere vorfahren den göttern weihen. forestare, afforestare hieß nach DUCANGE 1, 134, 3, 352 einen wald zum forst machen, ihn bannen und hegen, d. h. dem gemeinen gebrauch entziehen. die vorhin ausgehobnen stellen altfränkischer urkunden beziehen sich jederzeit auf königliche, herrschaftliche wälder. da nun die gemeinwälder der markgenossen wesentlich zur weide und mast dienten, so bestanden sie vorzugsweise aus eichen und buchen im gegensatz zu den schwarzwäldern, die sich hauptsächlich für bannwälder eigneten. so erkläre ich mir marken und forste durch laubholz und nadelholz, noch jetzt ist z. b. der Tharander forst unweit Dresdens nadelholz, der Zeller wald bei Nossen laubholz; bis auf heute ist uns wald das allgemeine wort geblieben und forst hat die engere vorstellung eines herrenwaldes, kammerforstes, daher auch die fürster im dienst der herren stehn, die markgenossen genau genommen keine fürster halten und die gerichtsstelle gern im forst lag (beispiele RA. 794). es war aber natürlich, dasz mit der zeit der sinn der ausdrücke erblaszte, wie ja das fr. forët, nach untergang des lat. silve und des allen gaut = wald, ganz den allgemeinen sinn von wald angenommen hat. nicht anders ist uns in forst die bedeutung der fohre erloschen, während im sl. bor der schwarz oder tannenwald noch stärker nachklingt.

wie der wald auf gothisch hieß entgeht uns, die fragmente haben dafür keine einzige stelle, man darf wol valpus gen. valpous vermuten (nach vilpeis), warum sollte nicht auch faura, faurha abies und faursts pinetum, silva gegolten haben? faurst klänge wie daurst oder vaurstv. schon die fichte und feure gemahnen an feuer und an das feuernährende pech (3, 1613), altn. fyra, fura abies reicht unmittelbar an fyr ignis, die fohre ist ein feuerbaum. selbst tan und tanne stehn, der gestörten lautverschiebung zum trotz, in gemeinschaft mit welschem tan, ir. teine feuer, mit tandjan zünden, mit Tanfana, Zanfana, wofür beweise sprechen die hier nicht zu erneuern sind.

nach diesem versuch einer geschichte und etymologie des wortes forst bleibt wenig über seinen heutigen gebrauch zu bemerken.

1) die jäger unterscheiden zwischen revier und forst: wenn das gehölz an eine hauptwaldung stößt, so wird es ein revier; wo aber dies nicht ist, alsdann ein wald oder forst genennet;

HEPPE leithund 134. revier ist bezirk. man redet von groszen wäldern und in ihnen sind einzelne forste gelegen z. b. die forste des Thüringer waldes. GÖTBE 31, 228.

2) weideplätze, die vormals wald waren, hernach wiesen wurden, behalten den namen forst bei, z. b. der forst bei Cassel.

3) forst bildet heute den pl. forste, früher begegnet auch forste: sie weihen und sundern aus ganze wald und fürst (lucos ac nemora consecrant). MICYLVS Tac. 410^o;

ihr gärten, weinberg, forst, ihr äcker, halden, heiden.
WECKERLIN 306;

wald, forste, thäler, berg und hain
gehn hier und dar ein bündnis ein. GÜNTHER 129;
echo mag indes mein klagen
in der grünen einsamkeit
durch die weiten forste tragen. 305;
und strahlen schwarzer luft um deine forste glänzen,
die äcker fühlen es, die hügel stehn gebückt. 669.

4) forst und wald stehn häufig ganz gleichbedeutend, z. b. Garg. 147^o, wo bei RABELAIS une ample forest de la longueur de trente et cinq lieues vorkommt, setzt FISCHART: allda was ein weiter breiter wald in die leng auf dreiszigfünf meilen, im verfolg aber: als bald sie in den forst kamen und im die rosbreiten eine schlacht lieferten. bei H. SACHS nebeneinander:

weil mir zusetzet iederman,
so wil auch ich Hainz Widerporst
wieder gehn in des waldes forst. I, 540^o,

was an KONRADS verse erinnert:

nieman des wilden waldes worst
an akes mac gehouwen. tr. kr. 118,

doch lag jenem kein worst, wirre im sinu,

in des forsts geheimer dichte
girt und flölet münnelaut. MATTHISSON 217;
ihr ritter, die ihr haust in euren forsten,
ist euch der helmbusch von dem haupt gefallen? RÜCKERT 125.

s. horst.

FORSTABSCHÄTZUNG, f. aestimatio lignorum silvestrium.

FORSTABTHEILUNG, f. in jeder forstabtheilung bei jeder baumgattung konnte man die absicht des vorsorgenden ahnherrn gar deutlich wahrnehmen. GÖTBE 31, 228.

FORSTAMT, n. praefectura saltuaria.

FORSTANSCHLAG, m. was forstabschätzung.

FORSTAUFSEHER, m. custos saltuarius, forstinspector.

FORSTBANN, m. interdictio silvae, vgl. bannforst, bannwald.

FORSTBAR, forestalis. STIELER 538.

FORSTBAUM, m. arbor silvestris.

FORSTBEREITER, m., der den forst zu bereiten hat, reitender forster.

FORSTBEZIRK, m. forstrevier.

FORSTBUCH, n. tabulae saltuariae.

FORSTCULTUR, f. den groszvater des grafen hatte vor funfzig jahren die forstcultur ernstlich beschäftigt. GÖTBE 31, 228.

FORSTDIEBSTAL, m. diebstal an holz im forst.

FORSTDIENER, m. forstbediente.

FORSTDIENST, m. provincia saltuaria.

FORSTDING, n. forstgericht.

FÖRSTE, f. cura saltus. weisth. 4, 546

FORSTEINKÜNFTE, pl. vectigalia e re saltuaria redundantia.

FORSTEN, tuerci silvam. weisth. 4, 352. 546. vgl. durchforsten.

FORSTER, FÖRSTER. m. saltuarius, ahd. forstāri, mhd. vorstāre, mhd. forestarius DUCANGE 3, 354^o, was sich mit foresterius advena, extraneus, 3, 355^o, it. forestiere mischt:

zeinem forst.ere
kür ich ungerne sine hant,
sit der walt sô vor im verswant. Wh. 389, 28;

Eppe dër forst.ere
gienc eines tages in den walt,
dër im manegen pfennig galt
und wolte spehen und beschen,
ob dâ int schaden wër beschëhen,
daz im gült ein täglich pfant.
ër truoc ein ax in siner hant
niu sliffen unde guot. LS. 1, 279;
waz müget ir gedrouwen mir?
ich weiz ouch wol dër mære,
ir sit niht forst.ere,
wavon ist sô manievalt
iwer zuht und iwer gewalt? a. v. 3, 207.

die schriftsprache zieht heute forster vor, doch gilt in Schwaben und Baiern auch noch forster, z. b. bei HOHBERG, und die häufigen eigennamen Forster wie Förster zeigen die berechtigung beider formen. wettaraische weisthümer haben fürster. knaben, wenn sie leseholz im walde sammeln, dürfen keine art mitnehmen und höchstens dürre zweige mit einem haken abreiszen, nicht abhauen.

zuweilen aber wagen sie es doch eine kleine art versteckt bei sich zu tragen, mit deren rücken sie erst an die bäume klopfen, zu versuchen ob ein forstaufseher in der nähe sei. das nennen sie 'den forster rufen'. (Northcim in Niedersachsen). ags. sio äcs bið melda.

s. erbförster, holzförster, oberförster, revierförster, zengförster.

FÖRSTEREI, f. amt und wohnung eines forsters.

FÖRSTERGEBÜHR, f. wie forstgebühr.

FÖRSTERIN, f. uxor saltuarii.

FÖRSTERSCHAFT, f. hernach ists wieder aus mit meiner forsterschaft. O. LUDWIG, erbförster s. 64.

FORSTFACH, n. provincia saltuaria.

FORSTFRAU, f. forsterin. STIELER 546.

FORSTFREVEL, m. damnum silvae illatum, waldfrevel.

FORSTFREVLER, m.

FORSTFROHNE, f. dienst im forst zu leisten.

FORSTGARBE, f. zehnte garbe, die von äckern zu liefern ist, welche ehemals forst waren. STIELER 604.

FORSTGEBÜHR, f.

FORSTGEFÄLLE, pl. forsteinkünfte.

FORSTGEHÜLFE, m. unterförster.

FORSTGERÄUME, n. freier platz im forst, den der forster zur wiese nutzt.

FORSTGERECHT, aptus ad rem saltuariam.

FORSTGERECHTIGKEIT, f. dominium saltus.

FORSTGERICHT, n. iudicium saltuarium.

FORSTGESETZ, n. lex saltuaria.

FORSTGRAF, m. holzgraf, ud. holtgrebe.

FORSTGRENZE, f. limes saltus.

FORSTHABER, m. zur speise der jagdhunde. HOHBERG 1, 56^o.

FORSTHAMMER, m. zu bezeichnung der fallbaren bäume.

FORSTHAUS, n. domus saltuarii.

FORSTHIEFFE, f. dem forstherrn zu entrichten.

FORSTHERR, m. silvae dominus.

FORSTHERRSCHAFT, f.

FORSTHUBE, f. ager silvestris.

FORSTHÜBNER, m.

FORSTHUT, f. cura et custodia saltus.

FORSTHÜTER, m. custos saltus

FORSTHÜTTE, f. casa silvestris.

FORSTINHABER, m. possessor saltus.

FORSTJÄGER, m.

FORSTKNECHT, m. forstdiener, famulus saltuarius.

FORSTKUNDE, f. rei saltuariae scientia.

FORSTKUNDIG.

FORSTLAUFER, m. forsthüter.

FORSTLEHEN, n. feudum saltuarium.

FORSTLEUTE, pl. von forstmann.

FORSTLEHRANSTALT, f. forstschule.

FORSTMANN, m. saltuarius.

FORSTMÄNNISCH, forstmännische angelegenheiten.

FORSTMÄSZIG, der forstwissenschaft gemäsz.

FORSTMEISTER, m. praefectus saltuarius, böhm. fořtmistr, lit. porsztmistras:

einen forstmeister kluochen
fand ich an dem gesuoche. HADAMAR VON LABER 30.

FORSTNER, m. bisweilen für forster.

FORSTNUTZUNG, f.

FORSTÖRDUNG, f. leges saltuenses.

FORSTRATH, m. a consiliis rei saltuariae.

FORSTRECHNER, m. der einnahmen und ausgaben des forsts berechnet.

FORSTRECHNUNG, f.

FORSTRECHT, n. jus silvarum.

FORSTRECHTLICH.

FORSTREVIER, n. forstbezirk.

FORSTRICHTER, m. iudex saltuarius.

FORSTRÜGE, f. animadversio legis in re saltuaria violatae.

FORSTRUTIG, s. die 3, 1457 unter feldmütig angezogene stelle

FORSTSACHE, f.

FORSTSCHADE, m. damnum silvae illatum, forstfrevel.

FORSTSCHÄDLICH.

FORSTSCHAFT, f. geschr. fortschaft. weisth. 4, 624.

FORSTSCHREIBER, m. scriba saltuarius.

FORSTSCHULE, f. forstlehranstalt.

FORSTSCHÜLER, m. forstzögling.

FORSTSCHUTZ, m. tutela silvae.

FORSTSCHÜTZE, m. forsthüter.

FORSTSTEIN, *m. grenzstein im forst.*
 FORSTSTOCK, *m. truncus arboris caesae in silva.*
 FORSTSTRAFE, *f.*

FORSTTEICH, *m. piscina saltus.* da man in den bannwäldern auch weicher zur fischzucht anlegte, gieng schon frühe forestis auf solche teiche über: has omnes piscationes, quae sunt et fieri possunt in utraque parte fluminis, sicut nos tenemus et nostra forestis est, tradimus ad ipsum locum etc. DUCANGE 3, 352^a:
 der forstteich, matt versilbert, glimmt durch zarten nebelduft. SALIS 51.

FORSTUNG, *f. saltus.*

FORSTVERBRECHEN, *n. übertretung des forstgesetzes.*

FORSTVERORDNUNG, *f.*

FORSTVERWALTER, *m. custos silvae.*

FORSTVERWALTEREI, *f. dessen amt.*

FORSTWART, *m. forstschütze.*

FORSTWESEN, *n. res saltuaria.*

FORSTWILD, *n. ferae saltus:*

lasz dir lehen, o jägerin,
 Zeus blondlockiges kind, die du
 forstwild, Artemis bändigst! OVERBECK *Anacr.* s. 97.

FORSTWIRTSCHAFT, *f. administratio saltuum.*

FORSTWISSENSCHAFT, *f.*

FORSTWISSENSCHAFTLICH: forstwissenschaftliche hochkunde.

FORSTZEICHEN, *n. das mit dem forsthammer an die zu fallenden bäume geschlagen wird.*

FORSTZINS, *m. census saltuarius.*

FORSTZÖGLING, *m. alumnus saltuarius, 'forsteleve'.*

FORSTZUCHT, *f. disciplina saltuaria.*

FORT, *porro, prorsus, protinus, procul, eine partikel, die sich goth., wo man faurþ, ahd., wo man ford zu erwarten hätte, gar nicht zeigt, alts. forth, ags. forð, fries. forth, mhd. vort, nhd. voort, engl. forth lautet.* wie die angeführten lat. wörter unter sich und den praepositionen pro und per verwandt sind, unterliegt auch die berührung zwischen fort und den partikeln faur, faura, fair keinem zweifel und auf die analogie der bildungen fort und fert, die in forn und fern widerscheint, wurde 3, 1548 gewiesen. das mangelnde ahd. ford findet seine bestätigung in forder und fordern, in fürder und fürdern. noch aber ist dem fort auch dort ähnlich, das sich aus dem pronominalen dar leitet und den begriff der ferne enthält, wie das unmittelbar dazu gehörige dannen ein von da, davon deinceps und porro ausdrückt.

wenden wir uns zur bedeutung, so ist in fort zweierlei, sowol der vorschritt, fortschritt, das weitere, als auch ein abgang, weg-gang, das ferne gelegen, sowol das protinus, vorwärts als das procul, abhine, abwärts, denn der vorrückende, fortrückende geht zugleich von dem bisher eingenommenen orte weg. jenes dürfte die positive vorstellung, dieses die negative, privative heissen. das positive fort! meint age! das negative apage (*απαγε*)!

den nordischen sprachen ist ein nicht ungünstiger unterschied eigen, der an allem, was bisher gesagt wurde, irre machen könnte. Schweden und Dänen drücken unser positives fort gleichfalls durch fort, das privative aber durch bort aus und viele ihrer zusammensetzungen, die bei uns zweideutig sind, empfangen damit volle deutlichkeit, z. b. das schw. fortgå ist progredi, procedere, bortgå absecedere, discedere, abire. so treffend diese ausdrucksweise scheint, verliert sie doch historisch betrachtet. die altn. sprache nemlich kennt kein forð, wol aber für bort, abhinc hat sie braut, á braut, das in schw. dån. hort verschoben wurde, fort hingegen, wie schon das t lehrt, ist aus dem deutschen entlehnt. braut bedeutet nun eigentlich via strata, von briota frangere, welche beide, nomen und verbum, den übrigen dialecten abgehen, 2, 351 wurde gleichwol ein ahd. priozan, briutan vermutet, die sich auf die linie von giutan, niutan u. s. w. (3, 1793) stellen. braut, folglich hort, schliesst sich offenbar an verba in der weise und im sinn unseres weg und des it. via, so dasz hortgå vollkommen unserm weggehen und dem it. andare via, ja dem fr. s'en aller entspricht, dessen en = inde steht. wir hätten also ein mittel an der hand, jener zweideutigkeit auszuweichen, wenn wir, wie oft geschieht, weg setzen wollten, da wo das fort ein bort ausdrückt. doch besser ist, dasz wir auch dem fort beide bedeutungen lassen, wie sie ursprünglich darin enthalten und auch an andern partikeln wahrzunehmen sind, vgl. was 1, 820 bei aus gesagt wurde. an buchstäbliche verwandtschaft zwischen fort und bort (wie f und h öfter wechseln) ist kein gedanke, da fort eigentlich ein d, altn. ð hat, bort ein t = ahd. z. ihre ähnlichkeit ist blosser zufall; vgl. übrigens hd. port unter fortmissen, sein, sollen.

Wie schon ahd. ford ausfällt, darf die seltenheit des mhd. vort nicht verwundern, das sich zum reim auf wort, ort, hort und das gleich unhäufige dort eignete. die guten dichter des 13. jh. liefern nur wenige beispiele, und meines wissens lauter des positiven vort:

(reit) in jenen boumgarten vort. *Er.* 8899;

hie ein tjost, diu ander dort.

daz her begunde auch trecken vort. *Parz.* 357, 2;

kerte wider unde vort. *Lanz.* 3110.

anderwärts gibt es mehr stellen:

diu erste sprach aber vort. *GA.* 1, 374 und 375

von Priamo spriche ich vort. *HERBORT* 3124;

beide vort und wider. 4227;

dannoch uf den tac vort. 7918;

er sluc si vort und wider. 8853;

beide vor und vort

wart das mere gebreit. 12242;

sie sprächen ir ze leide

beide vor und vort

spêhe rede und scheltwort. 12803;

vil manige rede si taten

beide vor und vort. 13095;

dër wint liez ouch dare gân

und warf sie vort und wider. 17092;

eg vür vort und vure

von der want zu der ture. 18232;

sô müeze si got træsten dort,

nu wil ich aber sagen vort. *livl. chron.* 7345; 8495;

ind genk mit dem trussêten vort. *Karlm.* 22, 31;

vort so weisz ich mê gewis. 30, 41;

do lach id allet gar dar nêder

beide vort ind weder. 203, 24;

hei halp up ind nêder

beide vort ind weder. 207, 40;

wat mocht ich mê wort

kêren weder inde vort. 241, 8.

die partikel scheint vorzugsweise im mittlern und niedern Deutschland verbreitet, wie sie bereits alts. ags. und nl. galt. das vort und wider begegnet gerade so im mnl. voort ende weder.

nhd. hat sie einen noch grösseren umfang und steht

1) für fortan, oft in dem gelinden sinn, den auch unser jetzt oder nun und das lat. jam, porro haben, so dasz es in einigen der folgenden bibelstellen von LUTHER hinzugesetzt wird, ohne dasz ein bestimmter ausdrück des textes entspricht, meistens in verneinenden sätzen: wenn du den acker bawen wirst, sol er dir fort sein vermügen nicht geben, unset und flüchtig soltu sein auf erden. 1 Mos. 4, 12; so wartet nu des dienst des heiligthums und des dienstes des altars, das fort nicht mehr ein wüten kome über die kinder Israel. 4 Mos. 18, 5; und fure das volk nicht wider in Egypten, umb der rösser menge willen, weil der herr euch gesagt hat, das ir fort nicht wider durch disen weg komen solt. 5 Mos. 17, 16; ich wil fort nicht mehr hören die stim des herrn meines gottes. 18, 16; ich werde fort nicht mit euch sein, wo ir nicht den bann aus euch vertilget. Jos. 7, 12; das man fort nicht mehr da wone noch iemand da bleibe fur und fur. Es. 13, 20; weil sichs so lang verzeucht, so wird nu fort nichts aus der weissagung. Ez. 12, 22; denn ir solt nu fort inne werden, das keine gesicht feilen. 12, 24; wie vil weniger kan nu fort mehr etwas draus gemacht werden. 15, 5; und bin fort nicht mehr werd, das ich dein son heitze. Luc. 15, 9; wir gleuben nu fort nicht umb deiner rede willen, wir haben selber gehört und erkennet, das dieser ist warlich Christus. Joh. 4, 42; sihe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, das dir nicht etwas ergers widerfare. 5, 14; und wandelten fort nicht mehr mit ihnen (*goth.* þanaseips). 6, 66; ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kompt der fürste diser welt und hat nichts an mir. 14, 30; umb die gerechtigkeit aber, das ich zum vater gehe und ir mich fort nicht sehet. 16, 10; das er in aber hat von den toden auferweckt, das er fort nicht mehr sol verwesen. *apostelg.* 13, 34; das ir nu fort im deste mehr vergebet und tröset. 2 Cor. 2, 7; so haben doch nu fort die keine entschuldigung, die wissenschaft zwingen und sich zwingen lassen. LUTHER 6, 324^a; ich bin entschuldigt itzt, fort an jenem tage und in ewigkeit. 8, 38^a; so hat die sünde ire kraft auch ganz und gar verlorn, das sie fort nicht mehr reizen noch schrecken mag. 8, 323^a;

nun hab fort dein wunung bei mir,

mein haubtstat die sich offten dir. H. SACHS III. 1, 70^a;

dardurch er sie alsbald verlur

das er sie fort sah nimmermehr. *ATENA* 323^a;

nimmermehr ich fort zu euch kumb. 457^a;

dasz dich fort nicht mehr erschrecke
deines leindes ungestüm. P. GERHARD 2, 10;
ich bleibe fort bei euch. FLEMING 66;
disz hast du vor gethan, fort wird es nicht geschehn. 146;
soll ich euch fort nicht sehen,
so ist's üm mich geschehen. 449.

statt dieses fort wird heute nur fortan oder binfort gesetzt, welches
auch in den angezognen bibelstellen die späteren ausgaben einführen.

2) unmittelbar daran grenzt fort für porro, ferner, weiter, an-
haltende, dauernde bewegung ausdrückend, oft im geleite anderer
partikeln: so fort, sic porro, und so fort, et sic porro; sofort,
illico, statim, alsbald; in einem fort; immerfort, immerdar,
fortwährend, welche sämtlich an ihrer stelle besonders abgehandelt
werden. dies fort bezieht sich zwar meistentheils auf das verbum
des satzes (s. hernach), stellt aber auch noch unabhängig, z. b.
in GÖTHES bundeslied heiszt es nach dem ersten druck im Merkur
1776 febr. 124:

uns wird es nimmer bange,
wenn alles steigt und fällt,
und bleiben lange, lange
fort ewig so gesellt,

späterhin 'auf ewig';

so! die menschheit fort zu ehren,
lasset, freudig überein,
als wenn wir beisammen wären,
kräftig uns zusammen sein. 47, 135;

giesze nur, tränke nur fort die rothbemäntelten frösche.

1, 353;

nur durch deine leitung, deinen beistand kann er seine tugend
fort ausüben. KLINGER 5, 297.

3) verstärkungen.

a) fort und für:

so so thu fort und für,

so stelle heirath an. OPITZ 1, 240;

das ohr klingt fort und für, und läutet mir zu grabe.

GÜNTHER 701;

versichre nur für mich den gnädigsten gemahl,
mein wunsch sei fort und für nach überstandner qual
ihm, wie ich schuldig bin, vor so viel gnad und gute
nur einen dienst zu thun. 827.

b) fort für fort: in welchen sie fort für fort grünen. poetere
s. 73;

die wir das trübe meer
des irrthums fort für fort mit grosser angst durchreisen.

OPITZ 2, 108;

die duplierung deiner freuden
die verspricht sich fort für fort

in dein wort,

nimmermehr von dir zu scheiden. FLEMING 395;

den stein, den kann man nicht gar wol erheben,
er ruhet fest und unbeweglich dort,

so liegt und bleibt dergleichen fort für fort.

SCHÖNBORN bei Gryphius 2, 502;

der weg, welchen unser heiland fort für fort gewandelt.
BURSCHY kanzl. 652; wenn das widersinnische gelücke mir
fort für fort alle mittel benimt. 36; beherzige, dasz du fort
für fort abstirhest. 889; der himmel, welcher von dein ersten
augenblick seiner schöpfung bis auf diese stunde seine be-
wegungen fort für fort behält. Palm. 594.

c) fort und fort: darauf der hohemeister fort und fort drang
auf seine privilegien. SCHÜTZ Preussen 147;

und wünschten fort und fort wollustig gute tag. ROMPLER 152;

wan fort und fort der tonder kracht. 176;

und ergetzt sich fort und fort. GÜNTHER 18;

vielmehr ihre sicherheit in der ihnen, nach ihrem gernch
und geschmack temperierten luft fort und fort suchte. Felsenb.
4, 243; gewis, er hiesz mich nicht wieder gehen, ich dürfte
fort und fort im haus herumwandeln. BETTINE 2, 31;

will von euch an eine that
nicht fort und fort erinnert sein, bei der
ich nichts gedacht. LESSING 2, 224;

was mit blick und halbem wort
fragest du mich fort und fort. RÜCKERT 102;

und es soll auf diese weise
brennen fort und fort ihr ruhm. 203;

und singen ihres vaters lieder fort und fort. 533;

schwärmt nur immer fort und fort. GÖTTE 12, 283;

und das gekicher

dauerte fort und fort, so viel sie auch sangen und spielten.

40, 255.

OPITZ hat auf allen blättern für und für. man sieht, wie nah
sich vor, für, fort liegen.

4) fort! im sinne von age, agite! weiter:

fort gelben! bis der trab euch das gebisz beschäumt.

CANIZ 270,

gelben! wird den gelben, fahlen pferden zugerufen, wie es vorher
s. 267 hiesz:

die gelben merken dies und fangen an zu prauschen;

spude dich, Kronos,

fort den rasselnden tritt! GÖTTE 2, 68;

ich kenne das. fort! (rede weiter). SCHILLER 149³;

sehr gut! sehr brav! nur fort, erzähle weiter! 260³;

uf und furt, i gang. HEBEL s. 241;

fort! aufgemacht! KOTZBEU dram. sp. 2, 304;

fort! marsch! laszt uns gehn!

5) fort! im sinne von apage, foras, schw. fort! geh fort!

mache dich fort, aus dem staub! move te hinc! fort von hier!

auf und davon! weg, fort aus meinen augen! mir aus den

augen! e conspectu! fort, ungeheuer! fort canaille! fort mit

dem hund! fort mir dir! aus mit dir! (1, 818). fort mit ihm,

hinaus mit ihm! welches mit den alten instrumental vertritt, wie er

von den Slaven noch gebraucht wird: poln. precz tohą! böhm. pryč

tebau! russ. protsch tobio! fort mit dir!, precz, pryč, protsch!

gehören deutlich zu pre, pro, wie fort zu für, vor. fort mit

so einer! böse sieben s. 10; fort, fort! hats geheizen, sonst

macht die gelegenheit lieb und dieb! MEGERLE Judas 1, 190;

fort, o seele, von der welt! GÜNTHER 108;

wohin nichtswürdiger? fort! HAGEDORN 1, 67;

nur fort, du braune hexe, fort! GÖTTE 1, 214;

unwürdige grille fort! 7, 76;

wir alle wünschten die bilder endlich fort (weggeschafft) zu
sehen. 24, 175;

denn fort ist fort, und was einmal

dir ein mächtiger nimmt, das hast du besessen. 40, 132.

gleichviel ist von hinnen, von hier! davon!

Cardenio von hier! GRYPHIUS 1, 202.

6) bei weitem die meisten fälle des fort begegnen in uneigent-
lichen zusammensetzungen, nach dem grundsatz unserer sprache,

die auf das verbum bezüglichen partikeln in indirecter rede ihm

unmittelbar vorausgehen zu lassen, während in directer das verbum

voransteht und die partikel hinten folgt. dadurch werden diese

partikeln oft und namentlich an die infinitive und participia dicht

angeschlossen und scheinen damit verwachsen, vor dem ind. und

imp. springen sie alsbald wieder ab und nehmen die hintere stelle

ein. dieselbe wortfolge gilt nun zwar auch für die lebendigen vom

verbum abhängenden casus, ohne dasz sich diese ihm äusserlich

anfügen, wenigstens in den meisten fällen nicht. die deutsche

sprache hat auf solchem wege unnüszig viel composita erzeugt,

unter denen unsere wörterbücher anschwellen und die den übrigen

sprachen, deren partikeln sich freier bewegen, fremd bleiben. wo

aber nomina entspringen, wie hier fortgang, fortschritt, fort-

setzung, müssen überall die verba fortgehen, fortschreiten, fort-

setzen vorausgegangen sein; diese nomina werden dann unaufstöslich

am allerwenigsten gehört die partikel zu dem verbum in den zusam-

mensetzungen formtögen, formtüssen, fortkönnen, fortdürfen,

fortsollen, fortwollen, wo zwischen partikel und verbum ein

gehen, laufen und dgl. zu denken und zu ergänzen ist, also

besser fort mögen, fort müssen, fort können, fort sollen, fort

wollen geschrieben wird. die mühsame und unerschöpfliche alpha-

betische aufzählung aller dieser ungerichtlichen composita vergütet

sich dadurch, dasz die einzelnen wortbedeutungen genauer bestimm

und erörtert werden können. in dem folgenden verzeichnis ist,

wo der privative sinn eintritt, ein * vorgesetzt, der positive bleibt

unbezeichnet. für das privative, nicht für das positive, fort läszt

sich gewöhnlich auch weg setzen, z. b. für fortgehen, fortlaufen,

fortnehmen, fortschleichen: weggehen, weglaufen, wegnehmen,

wegschleichen, nur klingt weg zwar traulicher, doch gemeiner

und fort ist edler, GÖTHES

meine ruh ist hin. 12, 177

dürfte auch lauten meine ruh ist fort, kaum meine ruh ist

weg. umgekehrt läszt sich weg nicht überall durch fort ersetzen,

z. b. in der redensart: er hat es weg. mehr unter weg.

FORTACKERN, pergere arare: der bauer hörte auf keinen

zuruf und ackerte ruhig fort. bildl. und tr. exercere: darauf

sah sie nicht nur der vater entzückt über ihren sprachstil

an, ob er gleich als ein alter mann den seinigen fortackerte.

J. P. flegelj. 2, 49.

FORTALBERN, continuo ineptire, fortfaseln. STIELER 33.

FORTALTEN, ultra senescere. STIELER 37.

FORTAN, porro, deinde, oft geschrieben fort an: es verließ

aber das gewässer fortan und nam abe. 1 Mos. 8, 5; und Saul

sah David saur an, von dem tage und fortan. 1 Sam. 18, 9;

derhalben vermane und bitte ich euch, das ir mir und meinem

son fortan freundlich und treulich sein wollet. 2 Macc. 9, 26;

beware fortan dein haus, welches wir newlich gereinigt haben.

14, 36; lasset uns inen nun vortan besser halten. H. STADE K 3;

die Ader (*Oder*) zeucht darnach fortan. ALBERUS 59^a;
und wirt selber fort an
der trunkenheit gar müzig gau. H. SACHS I, 415^a;
wer weiter kan,
der sing fortan! GARG. 89^a,
kunst, ehre, lust, vermögen und fortan,
ist alles dis auch mehr als nur ein wahn? FLEMING 286,

und so fort an. *Simpl. K.* 1040; da begehnen sie ganz unver-
schämt solche läufe, darin ihr wein und korn ein mehrers gelte,
da viche und schmalz theuer werde und so fortan. *vogeln.* 2, 22;
daz er bedächtiger so fort an
hinschleiche die gedankenbahn. GÖTTE 12, 95;
jeder jedem! so fortan!
dünkt michs doch es sei gethan. 12, 281;

dies 'sofort an' liebte GÖTTE in briefschlüsseln seiner spätern lebens-
zeit, z. b. an Zeller 680. 694. 743.

fröhlich unsrer beut und später
wallten wir fortan. Voss 5, 221;
und dies sei fortan ihr beruf,
wozu der meister sie erschuf! SCHILLER 80^a;
und ein vertraulich hand umschlinge fortan
die kronen Frankreich und Britannien. 417^a.

s. furten. die schillerschen stellen betonen fortan statt des ge-
wöhnlichen fortan.

FORTARBEITEN, 1) *continuare opus*: krank und alt gewor-
den, arbeitete er doch fort.

2) *agitari, aestuare*: man soll den wein im fasz rubig fort-
arbeiten lassen; indessen das geschwür innerlich bis zur
unheilbarkeit fortarbeitete. GÖTTE 32, 123; ehrgeiz und zorn
des greises, welche beide unter dem eis seiner haare fort-
arbeiten. J. P. Tit. 3, 122.

* 3) *ascia auferre, hönweg arbeiten*.

FORTARBEITEN, n. geringscheinende bemühhungen, die
aber durch anhaltsamkeit und beharrliches fortarbeiten be-
deutende wirkungen hervorbringen. GÖTTE ...

FORTARMEN, *trahere vitam inopem*. STIELER 57.

FORTARTEN, *indolem referre*, er artet nach dem vater fort.

FORTATHMEN, 1) *intr. continuo spiritum ducere*.

* 2) *tr. spirando agitare*:

da flogen
leicht, wie blüten die luft fortathmet, Benoni und Mirjam,
Lazarus schwestern hervor. KLOPSTOCK.

FORTBACKEN, *pergere panem coquere*.

FORTBANKETIEREN, *producere convivium*. STIELER 94.

FORTBAU, m. *instauratio*: sei daher jeder wacker und
unverzagt bei dem neuen, wenn nicht aufbau, doch um und
fortbau Deutschlands. J. P. nachdämm. 10.

FORTBAUEN, 1) *aedificare pergere*: den thurm fortbauen,
höher bauen.

* 2) *alio loco aedificare, wegbauen, an eine andere stelle setzen*:
das haus zernehmen und fortbauen. WIEDEMANN april 1, 33.

FORTBAUMEN, *ex arbore in arborem evolare, weidmännisch*
von vögeln, namentlich falken und habichten.

FORTBEBEN, *continuo tremere, usque trepidare*. STIELER 117.

FORTBECHERN, *pergere bibere*.

* sich FORTBEGEBEN, *alio se conferre, wegreisen*.

FORTBEGEHREN, 1) *assidue expetere, in einem hin verlangen*.

* 2) *abire velle, fort wollen*.

FORTBEICHTEN, *pergere confiteri*

* FORTBEINEN, *in fugam vertere, einem beine machen*. STIE-
LER 125.

* FORTBEISZEN, *morsibus abigere*: die hunde bissen den
fremden bald wieder fort.

FORTBELLEN, 1) *usque latrare*.

* 2) *latrando abigere*.

FORTBESTAND, m. *firmatio, fort dauern*: fortbestand eins
letzten willens.

FORTBESTEHEN, *durare, fort dauern, andauern*.

FORTBETEN, *usque precari*.

FORTBETTELN, 1) *usque mendicare*.

2) sich fortbetteln, *mendicando victum sibi quaerere*.

* FORTBETTEN, *alio transferre cubile, wegbetten, umbetten*: es
bedeutet nichts gutes, dasz die kranken fortgebettet sein wollen.

FORTBEWEGEN, 1) *pergere movere, promovere*.

* 2) *alio movere*, einen schweren stein fortbewegen, *fort-*
schaffen.

FORTBIETEN, *pergere liceri*: ich bot solange fort, bis mir
zugeschlagen wurde.

FORTBILDEN, *pergere excolere*.

FORTBILDUNG, f. *cultura, weüere ausbildung*.

* FORTBINDEN, *ligando in alium locum transferre*: die kür-
bisse sind fortgebunden. STIELER 158; eine locke fortbinden,
zurückbinden.

FORTBITTEN, *usque petere*.

FORTBLASEN, 1) *usque flare*: der nordwind bläst ununter-
brochen fort; mein nachbar bläst auf der flöte fort.

* 2) *flando auferre*, den staub fortblasen, *wegblasen, abblasen*.

FORTBLEICHEN, *linea usque insolare*

FORTBLEIBEN, 1) *perseverare*: da ich denn trocken, hals-
starrig fortblieb, rief sie in heiliger wuth aus.

* 2) *non venire, wegbleiben*: er blieb endlich fort.

FORTBLITZEN, *usque fulgere*: die ganze nacht hat es fort-
geblitzt.

FORTBLÜHEN, *usque florere*:

im schatten sah ich
ein blümchen stehn . . .
ich grubs mit allen
den wüzlein aus . . .
und pflanz es wieder
am stillen ort.
nun zweigt es immer
und blüht so fort. GÖTTE 1, 27.

FORTBLUTEN, *continuo cruroe stillare*: die wunde blutet fort,
blutet nach; sein herz blutete fort, *liesz nicht nach zu bluten*

FORTBOHREN, *pergere lerebrare*.

FORTBORGEN, *in pecunia mutua sumenda pergere, frisch*
drauf los borgen.

FORTBRAUCHEN, *pergere uti medicamento*: ich will die
arznei noch einen monat fortbrauchen.

FORTBRAUEN, *usque coquere*: die hasen brauen fort, *der*
nebel fällt noch nicht.

FORTBRAUSEN, *pergere fremere*: der sturm braust fort;

trommelwirbel, pfeifenklang
schmettert durch die glieder,
wie braust es fort in schönem, wilden tact! SCHILLER 7.

FORTBRECHEN, *progredi, vortbrechen*: dieses rühret her
aus der heftigkeit meines unmuts. ich bin hierinnen zuweit
fortgebrochen. BUTSCHKY kanzl. 873. es kann auch heissen fort-
erbrechen, *pergere vomere*.

sich FORTBREITEN, *propagari*: solch eine grozse strecke
festen landes, in welchem völker sich leicht fortbreiten.
HERDER 3, 41; möge dieser grozse geist sich auf seine nach-
kommen fortbreiten!

FORTBRENNEN, *porro flagrare*: das nasse holz brennt
nicht fort.

FORTBRINGEN, 1) *alere, educare, aufbringen, in die höhe*
bringen: die frau ist schwach, sie kann das kind nicht fort-
bringen; im sand können die pflanzen nicht fortgebracht
werden.

2) *promovere, excolere*: jedoch wer es auch in unserer teut-
schen (sprache) halten will und zierlich fortbringen kan, der
mag es thun. WECKERLIN vorr. zu den well. ged.;

er öfnet unsers herzens thor,
wenn sie sein wort in unser ohr
als eden samen streuen.
er gihet kraft demselben wort
und wenn es fällt, bringt es fort
und lässt es wol gedeihen. P. GERHARD 31, 12;

so will doch gott nicht durch bloszes heten, sondern auch
durch arbeiten die welt gebauet und fortgebracht haben.
WEISE kl. leute 370.

3) sich fortbringen, *durchbringen, sibi consulere*: erwählung
eines standes, sich fortzubringen. BUTSCHKY Patm. 713; was
kannst du denn, um dich fortzubringen? GÖTTE 11, 101; man
musz sich wunderlich in der welt fortbringen; damit das
kind sich künftig selbst erhalten und fortbringen könne.
KANT 5, 88.

* 4) fortbringen, *fortschaffen, wegbringen*: man kann ihn nicht
fortbringen, *er ist unbeweglich*; beim einrücken des feindes
brachten die leute alles fort; etwas zu wagen, zu schiff
fortbringen; einen baum mit groszer arbeit fortbringen; die
schwangere tochter wurde in der stille fortgebracht, *an einen*
andern ort.

* FORTBRITSCHEN, *aufgure, davon britschen, sich davon*
machen. STIELER 238.

* FORTBRUCH, *discensus, abitus, aufbruch*. STIELER 234.

FORTBRÜLLEN, *pergere mugire*.

FORTBRUMMEN, *pergere fremere*: der bas brummt noch in
meinen ohren fort; mich kümmerts nicht, dasz die alte fort-
brummt;

das ist ein wahres wort,
was uns die alten lehren,
wir brummen noch als bären
durch düstre wälder fort. Voss 5, 87;

so fürchte denn niemand, dasz wir unsere bärensprache bloz
darum, weil wir gegen unsre natur einige quadrillen nach
kriegsmusik zu tanzen haben, verlieren werden, sondern wir
werden auch ohne wälder fortbrummen. J. P. nachdämm. 99.

• FORTBUHLEN, *prosequi amores*.

• FORTDAUER, *perpetuus, tenor, anhalt*: die fortdauer des
regens vernichtet alle aussicht auf eine gute ernte; die fort-
dauer der seele nach dem tode leugnen; ich bin von der
fortdauer deiner freundschaft überzeugt.

• FORTDAUERN, *durare*: obsehn viel gebaut wird, dauern
die hohen preise der wohnungen fort; die cholera dauert fort;
wie groz und süz, in seines kindes tugend
unsterblich, unvergänglich fortzudauern,
wölthätig für jahrhunderte! SCHILLER 255*.

• FORTDAUERND, *perpetuus*: fortdauernd gunst, gnade.

• FORTDAURUNG, *f.* es gilt aber gleichviel, welches er zu
erst oder zu letzt lieset, genug, dasjenige, welches er zu
letzt lieset, wird ihm allezeit nichtwürdiger scheinen, weil
der eckel, welchen das erste erweckt hat, durch die fort-
dauerung in dem andern endlich in einen abscheu ausschlagen
muss. LESSING 3, 142 (1751).

• FORTDECKEN, *usque legere*.

• FORTDEHNEN, *in der musik, einen ton lang aushalten*.

• FORTDENKEN, *porro cogitare, im gegensatz von zurückdenken*:
was die tugend baut das steht. wann ich denke mehr zurücke
auf die nun verrauchte zeit, auf mein mir begrabnes glücke,
denk ich auch zugleich fort auf der freundschaft schwester-
schaft,

drinnen dein und meine lust unverbrüchlich vor verhaft.

LOGAU 2, 46;

so denkt er fort, wenn ich zu schichtern wäre. WIELAND.

• FORTDICHTEN, *pergere versus facere*.

• FORTDIENEN, *continuare servitium*.

• FORTDONNERN, *pergere tonare*: der regen hört auf, aber
es donnert fort.

• FORTDRANG, *m. continuo impetus*.

• FORTDRÄNGEN, 1) *usque urgere*.

* 2) *trudere foras, wegdrängen*.

eine zähre drängt die andre fort. BÜRGER 96*;
die totenklage ist in diesen mauern kaum
verhallt, und eine leiche drängt die andre fort
ins grab. SCHILLER 513*.

• FORTDREHEN, 1) *pergere torquere*.

* 2) *tornando removere, abdrehen*.

• FORTDRESCHEN, *usque triturare*.

• FORTDREUSCHEN, *divulgare, vgl. 2, 1407. gewöhnlicher fort-*
träschen, was man sehe.

* FORTDRILLEN, *vezando abigere*.

• FORTDRINGEN, *usque urgere*: wenn er anhebt zu geiseln,
so dringt er fort bald zum tod. HIOB 9, 23; so sol nu die
oberkeit hie getrost fort dringen und mit gutem gewissen
drein schlagen, weil sie ein ader regen. LUTHER 3, 125* ; gleich-
wol ergrimmt, stach er das pferd noch an, welches ungewohnt
der sporen, noch mehr forttrug und ihn mehr verhaftet.
GARG. 251*.

• FORTDRÖNEN, *pergere strepere*.

• FORTDRÜCKEN: ich liesz meinen vorrath von geneszbaren
versen geruhig fort drücken, trank meinen Pyramioner und
gieng trotz dem obrengeräusch in Virgils hainen lustwandeln.
Voss br. 2, 283.

• FORTDRÜCKEN, 1) *pergere premere*: ich glaub, wann wir
fort hätten gedrückt und wären geruhet gewesen, wir wolten
Nürnberg auf solchmal erobert haben. GÖTZ V. BERL. lebensb. 58.

* 2) *premo abigere*.

• FORTDUFTEN, *continuo spirare*.

• FORTDULDEN, *pergere tolerare, länger dulden*: ohnehin lag
es in meiner art aus herkömmlicher dankbarkeit unbequeme
menschen fortzudulden. GÖTTE 31, 47.

* FORTDÜRFEN, *weggehen dürfen*: du darfst noch nicht fort,
must noch bleiben; endlich durte er fort.

• FORTDÜRSTEN, *continuo sibile*.

• FORTDUSSELN, *semisomnem errare*: ich muss nur wieder
anfängen meinen weg allein so fortzudusseln. LESSING 12, 500.

• FORTEIFERN, *pergere stomachari*. STIELER 5.

* FORTEILEN, *aufugere, wegheilen*:

so eilt er schon zu schiffe wieder fort. GELLERT 1, 191;

und gewinnet das ufer und eilet fort. SCHILLER 62*.

fort eil ich, nicht mit dir zu sterben. 57*.

FORTEITERN, *continuo pus movere*: er erklärte, wie sein
heftiges predigen gegen diese abweichung aus dem forteitern-
den gefühle ihrer folgen gekommen sei. J. P. heiml. ktigel. 40.

• FORTTEL, *m. emolumentum, commodum wurde ehemals gesagt*
und geschrieben, wie noch heute drittel, viertel, fünftel u. s. w.
für drittel, viertel, fünftel gilt; s. vortel:

das dich so war als unglück wasch,
als du an fortel spilst ein tag. FASTN. 1290.

• FORTTELHAFT, *utilis, noch oft in der volkssprache*.

• FORTTELHAFTIG, *quaestui delitus*: etlich schulden einze-
prengen von etlichen Borgundiern, dagz forttelhaftig und listig
kauffent sein. STEINBÜWEL decam. 20, 34 (uomini pieni d'inganni).

• FORTEMPFINDEN, *pergere sentire*.

• FORTEMPÖREN, *denuo seditiones movere*: ihm allein bleibt
die verdrüszliche wahl, entweder fortzuempören oder im ge-
dränge zu verschwinden. SRUNZ 1, 41.

• FORTENTWICKELBAR, *weiterer entwicklung fähig*.

• FORTENTWICKELN, *amplius explicare*.

• FÖRTER, *für förder, porro, in posterum*: das war ein harte
strafpredigt, als wollte gott sich ihrer förter nicht mehr an-
nehmen. LUTHERS tischr. 2, 56;

o Lucius, dein wissen,
geschicklichkeit und kunst, die ich soll förter missen,
ist gleichsam ohne zahl. ROMPLER 81.

• FORTERBEN, *vererben, 1) intr. hereditate tradi*: krankheiten
erben fort; die stärke der eltern erbt auf die kinder fort,
robora parentum liberi referunt. Tac. Germ. 20; das vermögen
erbt auf wenige fort, die leidenschaften auf viele; sie hat
die zauberei ihren sohn gelehrt, von dem sie dann bis auf
seinen enkel fortgeerbt hat. KLINGER 6, 64; ein biedrer sinn
hatte mit dem alten felsenschlosse in diesem geschlechte
fortgeerbt. S. 6; gern hätte Karl diese zuneigung der nation
auf seinen sohn Philipp forterben gesehen. SCHILLER 786*.

2) *tr. hereditate propagare*: unsere väter, welche die herrschaft
an sich gebracht und auf uns fortgeerbet. HELLMANN'S Thuc.
251; indem Byron nun das erste menschenpaar seine ur-
sprüngliche reinheit und schuldlosigkeit gegen eine geheimnis-
voll veranlaszte schuld vertauschen und die dadurch verirkte
strafe auf alle nachkommen forterben lässt. GÖTTE 46, 225

3) *reflexiv*:

es erben sich gesetz und rechte
wie eine ewge krankheit fort. GÖTTE 12, 97.

• FORTERIEBEN, *usque exigere*: alle abgaben wurden fort
erhoben.

* sich FORTERIEBEN, *aliorsum abire*: der kaiser erhob sich
fort nach Goslar.

• FORTERKLÄREN, *longius explicare*.

• FORTERS, FÖRTERS, *was förter*: und forters bei allen
doctoren. bienenk. 74* ; verfügte mich förters nach dem abgott
pers. bauung. 8, 13.

• FORTERSTRECKEN, *tinius extendere*.

• FORTERWERBEN, *denuo acquirere*.

• FORTERZÄHLEN, *pergere narrare*.

• FORTESSEN, *pergere edere*: isz fort, die hunde sollen auf
die jagd! *festina, alia peragenda restant*. STIELER 897.

• FORTFAHREN,

1) *procedere, verfahren*: wider dieselbigen wollen wir, das
mit den vorgeschriebenen, auch den peenen in den rechten
eingeleibt und nach form und gestalt des banns und kaiser-
lichen acht und aberacht gehandelt, procediert und fortge-
fahren werden solle. LUTHER 2, 432* ; anregung thun, dasz mit
der scherf fortgefahen werde. REUTER kriegsordn. 68; weil
der schulmeister streng wider die bösen huben fortfähret.
PHILANDER 2, 462; widrigenfalls man in contumaciam gegen
sie fortfahren würde. SCHILLER 562*.

2) *continuare, was sich unmittelbar an die vorige bedeutung*
reihl, wie auch die anwendung der praep. mit zeigt: und sie
für fort und gebat Habel. 1 Mos. 4, 2 (vulg. rursumque peperit);
und die hand der kinder Israel für fort und ward stark.
richt. 4, 24; er feret fort mit seinem thun imerdar. ps. 10, 5;
aber du herr ferest fort unter den heiden. Es. 26, 15; ja ir
faret imer fort mit morden. Ez. 33, 26; denn ob dir wol die
welt übel lohnet, so far du doch fort mit wol thün. Kluge,
weise reden 1565, 41'. 1570, 45* ; liesz in dem bau fortfahren.
WEISE erz. 3;

doch endlich ward er auch von ihr geküst,
er hielt mit groszmuth still und bat sie fortzufahren.

Rosr schäfererz. 51. schäferged. 43;

fahrt unermüdet fort. Voss 5, 88;

fahr fort, wie du begonnen hast, *perge ut instituisti*,

andre fahren rüstig fort,
wo wir steln geblieben. RÜCKERT 683.

zumal *continuare sermonem, loqui pergere*: fortfahren und sagen;
und Hiob fur fort und hub an seine sprüche. *Hiob* 27, 1;
hier schweigt sie erstlich zwar, doch fährt sie weiter fort.

GÜNTHER 813;
'und von der amsel?' fuhr er fort. GELLERT 1, 60;
'so liebt sie dich?' fuhr Doris fort. 1, 125;
ja, fuhr nunmehr ein dritter fort. 1, 229;
herr Hüon fuhr dann zu erzählen fort. *Oberon* 1, 53;
ein alter graf, fuhr schwager Matz
nach seiner weise fort. BÜRGER 24*;
das läßt sich hören, fahre fort. GÖTTE 12, 292;
'er ist nicht häßlich von gestalt',
fährt er mit ärglist fort. SCHILLER 67*.

* 3) *pergere, proficisci, wegfahren, abfahren*: ich fahre morgen
fort; setzen sich zu wagen und fuhren ihren weg fort. *unw.*
doct. 708;

ja, lob sei dir o gott, wir haben fahrend fort,
nach deinem wort,
die segel und gesicht nach keinem andern port
verzwweiflend umgekehrt. WECKERLIN 165;
du, fuhrmann, wirst an mich gedenken,
fahr fort! den dank will ich dir schenken. GELLERT 1, 85.

* 4) *tr. arere, abigere*, den wagen fortfahren, *wegfahren*; die
steine, das holz fortfahren; der kutscher weigerte sich den
gestern angekommenen reisenden fortzufahren.

5) *intr.* die geschwindigkeit, womit der körper in der richtung
der diagonalinie fortführt. KANT 8, 91; feld und obstbau
fährt fort, mehr wiesen treten ein. GÖTTE 43, 180

* FORTFALLEN, *wegfallen, hinwegfallen, dahinfallen, cessare, locum non habere*: diese bemerkung musste fortfallen; alle
bedenlichkeiten fallen fort.

FORTFASERN, *fortalbern*. KLINGER 10, 230.

FORTFASTEN, *continuare jejunium*.

FORTFAULEN, 1) *putrescere*: der leichnam fault in der
erde fort.

* 2) *contracta putredine decidere, abfaulen*: die fuszzehe faulte
fort.

FORTFEGEN, 1) *pergere polire*.

* 2) *depurare*, den rost fortlegen, *wegfegen*;

nimm den besen meinewegen,
der das haus dir rein mag fegen,
alle freier feg er fort,
lasse dir den liebsten dort. RÜCKERT 47.

FORTFEIERN, *pergere celebrare*.

FORTFEILEN, 1) *pergere limare*.

* 2) *delimare, abfeilen*.

FORTFEUERN, *alere ignem*.

FORTFIEDELN, 1) *pergere fidibus canere*.

* 2) *fidibus canendo abigere*.

FORTFISCHEN, 1) *pergere piscari*: im träuben fortfischen.

* 2) *piscas inlereipere, wegfischen*.

FORTFLACKERN, *denuo micare*.

FORTFLATTERN, 1) *pergere volitare*: das halstuch flatterte
nun so lange vor meinen augen fort, bis ich das geld sorti-
ert und des schönen anblicks vor der hand genug hatte.
THÜMMEL 3, 358; von einer schönen und von einer gesell-
schaft zur andern fortflattern;

er flattert nur, er flieget nicht,
von stern zu sternchen fort. RÜCKERT 626.

* 2) *avolare, evolare, enflattern*: der schmetterling flatterte fort;
der dicke querbaum bricht und schlägt den umgang ein,
das segel flattert fort, der schiffer steht allein
GRYPHIUS 1, 366.

kann auch bedeuten in einem fort flattern.

FORTFLECKEN, *contagio polluere*: das böse flecket fort,
contactu nocet. STIELER 498, nach 517 fortflechten.

FORTFLIEGEN, 1) *pergere volare*: die brieftaube fliegt den
ganzen tag fort;

schon fliegt es fort wie wetterleucht. SCHILLER 7*;
und schon wieder flieg ich fort. RÜCKERT 28.

* 2) *avolare*: der vogel ist aus dem küchlich fortgeflogen, *entflogen*.

* FORTFLIEHEN, *aufzugere*.

FORTFLIESZEN, 1) *continuo fluere*: der bach flieszt rasch,
der strom flieszt majestätisch fort;

wenn gute reden sie begleiten,
dann flieszt die arbeit münter fort. SCHILLER 77*.

* 2) *effluere, wegfliessen*.

FORTFLIMMERN, *denuo micare*.

* FORTFLÜSZEN, *per flumen decelere*.

FORTFLUCHEN, 1) *pergere maledicere*.

* 2) *abigere maledictionibus*.

* FORTFLÜCHTEN, *aufzugere*, seine habseligkeiten fortflüchten.

FORTFLUG, *m. volatus continuus*.

FORTFLUSZ, *m. fluxus continuus*: ein solcher wandel
und fortflusz. FICHTE *nachgel. werke* 1, 60; so drückt der be-
geisterte künstler die stimmung seines gemüths aus, und die
bewegung, der gang, der fortflusz seiner gestalten ist der aus-
druck der innern schwingungen seiner seele. *phil. journ.* 9, 296.

FORTELTEN, 1) *pergere fluctuari*.

* 2) *tr. rapido cursu auferre, flulend wegführen*: der wein flutete
alle sorgen des lebens auf einmal fort. *MUSÄUS volksm.* 129.

FORTFÖDERN, *provehere, fortfördern*:

kurz, sein verdienst verdient, dasz man ihn zieh hervor
und weiter lödte fort, dem teufel zum factor. *LOGAU* 3, 218,
wo überflüssiges 'weiter' ausdrückt was schon in 'fort' und 'för-
dern' liegt.

FORTFRAGEN, *pergere interrogare*.

FORTFREIEN, *pergere uocem ducere*:

er läßt immer fort zu frein
sich die mühe nicht verdrieszen,
setzt, den antrag zu versüßen,
stets die frau zur erbin ein. *GÖTTER* 1, 48.

FORTFRESEN, *pergere vorare, altius serpere*: mit diesem
fortfressenden gilltaute. *J. P. Hesp.* 4, 16; ein einziger fehler
trägt in das leben einer edeln natur eine fortfressende pest.
heimpl. klagel. 38.

FORTFREUEN, *continuo gaudere*.

FORTFRIEREN, *pergere gelascere*: es friert fort, die kälte
läßt nicht nach.

FORTFÜHREN, 1) *persequi, porro ducere*: eine straszee, eine
mauer fortführen; ein gedicht fortführen; so werdet ihr euern
roman zehn jahre durch ohne sonderlichen schaden fort-
führen. *WIELAND*; die untersuchung, die rechnung soll fort-
geführt werden; und führen mich umgekehrt von einzelnen
fällen zu groszen gesetzen fort. *SCHILLER an Göthe* 321.

* 2) *abducere, abführen, davon führen, wegführen, heimführen, holen*: man führte ihn fast ohnmächtig fort; mit gewalt in die
knechtschaft fortgeführt;

drauf führt er sein weibchen fort,
ein cabriolet mit sechsen
bringt, als könnte Blaubart hexen,
sie an den bestimmten ort. *GÖTTER* 1, 49;
ihr männer! auf einmal führt euch der henker fort.
GÖTTE 7, 51;

wie kamt ihr durch das wasser,
da doch der strom die brücken fortgeführt? *SCHILLER* 545*;
geblendet war sie von des lasters glanz
und fortgeführt vom strome des verderbens. 418*.

FORTFÜRCHTEN, *continuare metum*.

FORTGÄHNEN, *denuo oscitare*: er gähnte noch eine weile
fort und schlief dann ein.

FORTGANG, *m.* 1) *progressus, successus, erfolg, gedeihen*:

die wahrheit musz ein fortgang han. *MURNER schelmenz.* 21*;
es sol ja frei ein fortgang han. 33*;

dasz der gemeine nutz ein fortgang habe. *FREY garteng.* 46;

auf dasz das evangelion
mög sein sichern fortgang stets han. *II. SACHS* V, 110*;
damit kein fortgang werd gesucht,
der am end schaden bringen mucht. *WALDIS* 4, 97;

auf dasz mit seines lobs fortgang
werd ewer dienst vermehret. *WECKERLIN* 92*;

will dan den glücklichen fortgang
ich deiner werken hoch erklingen. 374;

jeder schritt, den ich mit fortgang weiter setze. *KANT* 8, 228;
ich kenne den fortgang des lasters. dies endigt sich alle-
zeit damit, dasz es in abgrund stürzt. *WEISZE lustsp.* 2, 14;
den glücklichen fortgang der verschiedenen absichten. *WIELAND*
Agathon 6, 75; fortgang der menscheit musz nicht verkannt
werden. *LICHTENBERG* 1, 74; die sache hat fortgang, guten,
schweren fortgang; fortgang, *verfolgt* der krankheit.

* 2) fortgang, *abitus, abgang, weggang* wird doch kaum gebräucht.
schw. bortgang.

FORTGÄNGIG, *progressivus*: die planeten sind bald rück-
gängig, bald fortgängig. *KANT* 1, 285.

FORTGÄNGELN, *juvare parvuli gressus*.

FORTGEBEN, *nml. voortgeven*, 1) *porro dare, porrigere*: und
sie gabens unter die hende den arbeitern, dieselben gabens
fort den zimmerleuten und hawleuten. 2 *chron.* 34, 11.

* 2) *weggeben, dahingeben, schw. bortgifva*: er gab alles fort
für die armen; gab seine tochter fort, *verheiratete* sie.

FORTGEDEIHEN, *proficere*: still war ich fortgediehen zu immer höhern reizen. THÜMMEL 6, 35.

FORTGEDEIHEN, *n. incrementum, successus*: das fortgediehen der gepflanzten reben lag ihm am herzen.

FORTGEDRÄNGE, *n. turba, tumultus*: wenn sie nicht im fortgedränge mit den übrigen staaten ihren rang verlieren wollen. FICATE *grundzüge* 458.

FORTGEHEN, *nll. voortgaan*,

1) *progredi*: und sprach zu seinen knaben, gehe fort, das wir hinzu komen an einen ort und über nacht zu Gibea oder zu Rama bleiben. *richtl.* 19, 3; aber der gerechten pfad gleuzet wie ein liecht, das da fort gehet und leuchtet bis auf den vollen tag. *spr. Sal.* 4, 18; da er seinen zorn liesz fortgehen und irer selen für dem tode nicht verschonet. *ps.* 78, 50; itzt ist ihr fusz bald hier, bald dort, und so geht auch ihr schwanz mit auf der erde fort.

GELLERT 1, 54;

sie aber gieng etliche schritt in einem bedeckten gange fort. *irrg. d. liebe* 16; diese regel sagt, dasz man in der unterweisung von dem leichtern auf das schwerere fortgehen müsse. LESSING 6, 123; daher thut in der geschichte die handlung, wenn sie schnell und stark fortgehet, eben das was sie auf der schaubühne thut. MÖSER *osn. gesch. vorr.*; jeder von uns gehe unbefangenen seinen weg fort. am ziele treffen wir zusammen. GOTTER 3, 71; die unterredung gieng folgendergestalt fort. KLINGER 10, 106;

er säuft den vollen tag, macht schuiden hier und dort, spielt, stänkert, pocht und kriecht, das geht an einem fort.

GÖTTE 7, 72;

wenn das so fort geht, sagte Serlo, so wird unser souffleur auch noch aus dem loche heraussteigen müssen. 19, 172; ich gehe still in meinem wesen fort, bin fleiszig und sehe einige ruhige tage vor mir. *an fr. von Stein* 2, 159;

und hurre hurre, hop hop hop!
giengs fort in sausemdem galop,
dasz kies und funken stoben. BÜRGER 11*;
aber weiter rückt der schein
stets von ort zu ort,
und die fahrt ihm hinterdrein
geht im dunkel fort. RÜCKERT 684.

2) *procedere, succedere, fortgang, erfolg haben, von statten gehn*: als aber Ahithophel sahe, das sein rat nicht fortgegangen war. 2 *Sam.* 17, 23; des königs wort gieng fort wider Joab, *vulg. sermo regis magis praevaluit.* 1 *chron.* 22, 4; erzürne dich nicht über den, dem sein mutwille glücklich fortgehet. *ps.* 37, 7; befihl dem herrn deine werk, so werden deine anschele fortgehen. *spr. Sal.* 16, 3; und des herrn fürnemen wird durch seine hand fortgehen. *Es.* 53, 10; und der herr gibt gnade dazu, das sein rat und lere fortgehen. *Sir.* 39, 10; wenn nu gott gebe, das dieser rat fortgieng, so würde man nicht allein ein reichen gemeinen kasten haben für alle notdurft, sondern drei grosze übel wärdem abgehen und aufhören. LUTHER 2, 261*¹; gehet es ihm (den Türken) fort, so sollt er wol Rom dahin nemen. *br.* 5, 229; wann der armen leut wunsch fort gehet, so wird ein groszer überflusz des korns und weins sein. FISCHART *grozm.* 124;

mein wunsch geht doch nicht fort.

RINGWALD *tr. Eckh. II. laut. warh.* 445;

wo die zwei freithen fortgehen, so kriegen wir zwei brave kerlen in unsere gemeinde. WEISE *com. probe* 251; wenn die heirathen fortgehen, so sein wir gleichwol gediegene leute. 307; wenn gleich die äpfelbäume nicht so gut wie im paradiese fortgehen. HIPPEL 3, 148; so kanns länger nicht damit fortgehen. *vgl. angehen, fortkommen.*

*3) *abire, weggehen, schw. bortg.*: und ich wil euch ein bissen brots bringen, das ir ewr herb labet, darnach solt ir fortgehen, *vulg. postea transibitis, LXX καὶ μετὰ τοῦτο παρελεύσθη.* 1 *Mos.* 18, 5; aber Judith betet und gieng fort mit ihrer magd Abra. *Jud.* 10, 11;

willst du mir dein angedenken
nur noch mit zur reise schenken,
geh ich auf ein schweres wort
noch einmal so freudig fort. GÜNTHER 305;

geht fort, ihr schelm, ihr dieh! GELLERT 1, 169;
der mahler nimmt sein bild und sagt kein einig wort,
geht trotz, wie ein künstler, fort! 1, 110;

diese woche geht ihr brief an ihn fort. RABENER bei Gellert 8, 171;

risch gehts nach meiner mutter fort. BÜRGER 23*¹;

und trotz gewinde, trotz gekrümmte,
gehts marsch! ins kleine zuechthaus fort. 90*¹;

freitag gehts nach Jena fort. GÖTTE 1, 166;

IV.

ich gehe morgen fort. 7, 56;

wir gehen eben fort. 12, 91;

ich gehe schon vom heilig lieben ort,
als pilger aus der halle fort. . . ;

der sieht die goldnen blätter hald,
er steckt sie ein, geht eilends fort. RÜCKERT 109.

FORTGEIFERN, *denuo salivare.*

FORTGEIGEN, wie fortfriedeln.

FORTGEISELN, 1) *pergere flagellare.*

* 2) *flagellis abigere.*

FORTGENIESZEN, *pergere frui.*

FORTGENIESZEN, *n. fructus continuus*: welches fortgenieszen! J. P. FIBEL 22.

FORTGENUSZ, *m. dasselbe*: es ist noch sehr die frage, ob dies wiederkäuen der seele mir den unterbrochenen fortgenusz jener gesellschaftlichen berauschung hinlänglich ersetzt hat. THÜMMEL 2, 356.

FORTGERUCH, *m. odor gravis, non intermittens.* STIELER 1532.
FORTGEWÄHREN, *porro concedere, dare*: man liesz eben von beiden seiten alles so fortgewähren. GÖTTE 17, 326.

FORTGIESZEN, 1) *pergere fundere*: der regen gieszt immer fort, *funditur imber caelo.*

* 2) fortgieszen, *effundere, ausschütten, wegschütten.*

FORTGIRREN, *pergere gemere*: die taube girrt in einem fort.

FORTGLÄNZEN, *denuo splendere.*

FORTGLÄTTEN, *pergere polire*: er glättet an seinen versen fort.

FORTGLIMMEN, *denuo gliscere, micare*: das feuer glimmt fort unter der asche;

und das gespräch glomm wie das pfeifchen fort.

FORTGLÜHEN, *denuo candere, ardere*: seine fortglühende leidenschaft.

dort hoff ich dasz vom rauch geläutert meine flamme
durch ewigkeiten fort wird glühn. RÜCKERT 551.

FORTGRABEN, *pergere fodere*: die bergknappen graben eifrig fort; die geschichte des fortschreitenden, wenigstens fortgrabenden geistes. J. P. *aesth.* 3, 44.

FORTGRASEN, *pergere pasci gramine*: fortgrasende lämmer.
FORTGRÜBELN, *pergere scrutari*: wer zu lange fortgrübelt, verliert oft den ersten fund.

FORTGRÜNEN, *semper vivere*: im winter grünt die tanne fort; sogar die abgekommenen adjectivumbildungen der adverbien sollten noch bescheiden fortgrünen. J. P. *aesth.* 2, 188.

FORTHACKEN, *porro fodere.*

FORTHADERN, *continuare litem.* KLINGER 6, 35

FORTHAGELN, *pergere grandinare.*

* FORTHAKEN, *amovere uncis.*

FORTHALLEN, 1) *resonare*: die glocke haltt noch in meinen ohren fort.

* 2) *propagari sonando*:

das lied erklingt von ort zu ort,
wie es in geist und seel erklingen,
so halts nach allen seiten fort. GÖTTE . . .

* 3) *propagare sonando*:

Preuzen hört das stolze wort,
hört es gern und haltt es fort: 'vorwärts!
UHLANDS *gd.* 97.

FORTHALTEN, *servare, retinere, beibehalten*: wir wollen den aufwärter nicht länger forthalten; die zeitung nicht forthalten; jedes kunstwerk hat seinen ton, seine forthaltene melodie. HERDER 20, 19.

FORTHÄMMERN, *usque pulsare*: da hämmert ein wurm in der wand fort;

tief in dem busen indes der beiden holdinnen hämmert
blinder schrecken noch fort, der ihn seit kurzem durchfuh.
THÜMMEL.

FORTHANDELN, *continuare commercium.*

sich FORTHÄRMEN, *usque lamentari.*

FORTHAUSEN, FORTHASELIEREN, *ineplire.* STIELER 781.

FORTHASPELN, 1) *pergere fila diducere.*

* 2) sich forthaspeln, *incedendo, ut vari et valgi solent, abire*: der kranke haspelte sich fort, *wankte dahin*; wenn ich auf meiner reise mich zu fusze forthaspelte. J. P. *teufelsp.* 1, 26.

FORTHAUCHEN, 1) *pergere halare.*

* 2) *halitu auferre, fortblasen.*

FORTHAUEN, 1) *pergere caedere.*

* 2) *abigere fustibus, fortprügeln.* das schw. borthugga ist ahauen.

FORTHAUSEN, *grassari, tumultuari*: wenn die feinde so forthausen, wird das ganze land verödet.

• FORTHEBEN, *aufferre inde aliorum, wegheben*: laszt uns den tisch fortheben, an die wand rücken, anrücken, was freilich auch weiter rücken. vgl. forterheben.

FORTHECKEN, *pergere fetus edere*: die kanarienvögel hecken fort.

FORTHEGEN, *usque fovere*: das wild wird fortgehegt; das lange zeit fortgehegt, auch wol erneuerte bild wogt immer lieblich und freundlich hin und her, viele jahre im innern. GÖTTE 49, 19.

FORTHELFEN, 1) *juvare aliquem, commodo alicujus consulere*: wie manchem armen studenten auch wol von evangelischer gemeinde hat er fortgeholfen. *che eines weibes* 188;

hier stock ich schon, wer hilft mir weiter fort? GÖTTE 12, 66;

ihr müst hindurch euch schlagen,
sonst hilft euch niemand fort. RÜCKERT 728;

die künste beschützen und ihnen forthelfen. KLINGER 3, 68; ein alter herr, der seine freude am verkehr der menschen hatte, (*dem*) handel und wandel, wo er nur vernochte, forthalf. HEINR. V. KLEIST 3, 8.

* 2) *riam, iter, fugam alicujus adjuvare, schw. borthjelpa*: mein vater war ein fluszmüller an der Mulda, der in meinem vierten jahre und zwar in seinen besten jahren, im flusse, da er dem grundseide forthelfen (*es fortschaffen*) wollen, das leben eingebüset. *Felsenb.* 2, 362; an sie schlossen sich ... mann und weib, alt und jung, wer sich regen konnte, oder (*den*) von hülfreichen fortgeholfen ward, geleitet von den veteran-cohorten der geringeren classen. NIEBUHR 2, 402; dem flüchtling wurde glücklich fortgeholfen, ehe die häscher anlangten; ihr habt ihm fortgeholfen, ihr sollt uns büßen. SCHILLER 518^b.

3) sich forthelfen, *durchhelfen*: er konnte sich mit knapper noth forthelfen, durchbringen.

FORTHERSCHEN, *usque dominari*.

• FORTHETZEN, *abigere canibus*:

hätt ich den schöps gesehn, ich hätte mich ergetzt,
und ihn mit grözter lust noch weiter fortgehetzt.
Rost schläferg. 110.

FORTHEUCHELN, *simulare pergere*.

FORTHEULEN, *ululare pergere*.

• FORTHIMMELN, *migrare in caelum, cedere vita, dahin fahren, sterben*. STIELER 841.

FORTHIN, *imposterum, von jetzt an, von nun an, im verfolg, im 16 jh. oft geschrieben furthin, fürthin*:

das er (*der fisch*) forthin al seine tag
nimer mer mit gelaichen mag. *meisterl.* 23 n° 189;
die weil er lebt forthin kein man
mit seinem list in lahen kan. *cbenda*;

das ist sint der zeit und fort hin in Israel ein sitte und recht worden bis auf diesen tag. 1 Sam. 30, 25; und sol fort hin allenthalben umb das haus Israel, da ire feinde sind, kein dorn die da stechen, noch stachel die da weh thun bleiben. Ez. 28, 24; auf das sich furt hin kein bawm am wasser seiner höhe erhebe. 31, 14; ich wil meine schafe erretten aus irem maul, das sie furt hin nicht mehr fressen sollen. 34, 10; darumb bitten wir, ir wort also forthin trewlich an mir halten. 1 Macc. 10, 27; von diesen bülden sol nu forthin das land Juda gefreiet sein alle zeit. 10, 30; und was ich von alters her schuldig gewest zum tempel zu geben, das sol inen forthin gereicht werden. 10, 41; von diesen allen sollen sie forthin gefreiet sein. 11, 36; das gesetz Mose gehet die Jüden an, welches uns forthin nicht mehr bindet. 3, 166^a; Christus hat an keinem derselbigen ort befolhen forthin also zu thun. 3, 530^a; das weder sünde noch tod noch teufel furthin kein recht noch macht uber dich hat. 6, 356^a; dan er versach sich, das Reinhart fürthin ime wider allemänniglich helfen würd. *Aimon* 14^a; sie werden forthin nit mer kriegern lernen. *krigb. des Frides* 8; so wisset, dasz ich euch forthin für meinen lieben hulen halten wil. *buch d. l.* 237, 1; das lassen wir beruhen und sagen forthin, mit was practik diese ir lieb einander geöfnet. 237, 3; als nun Gabriotto sampt seinem gesellen den gang jetzt gar wol gelernet hatten, auch forthin keines andern dings mehr denn der zweier jungfrauen zu rede wurden. 235, 1; dasz er forthin meine jungfrauen unbeleidiget lassen wölle. *Galmy* 108; denn ir forthin mein truchsez sein sollet. 155; dergestalt dasz er Tarquinio furthin wider die Römer kein hülf thun solt. *Kirchhof wendunm.* 17^a; auf das fu fürthin glaubest, dasz ich kein gespenst sei. 409^a; so bewegen wir sie, das sie desgleichen gegen uns auch thun und uns fürthin lieber gewinnen. ALBERUS

ehbüchlin C1^a; befahl also dem armen weib, das sie fürthin ihres bruders, wann er widder kern, besser pflegt. C3^a; in der schrift gegen Witzel steht D4^a fürthin und E1^a fürthin;

ein schloz bawt keiser Trajan,
auf das fürthin sein wurd gedacht. *Esop* 123;

jetzund, forthin und ewiglich. II. SACHS III. 1, 96^a;

forthin will ich leutselig sein. III. 3, 34^a;

mit den will ich vorthin bei gott
leben on angst, gefahr und not. *ATER* 351^a;

wenn andre heldinnen forthin genennet werden. *OPITZ* 2, 134;

ich wil forthin mich nur ümm nichts mehr quälen,
wil mich forthin bekümmern nur ümm mich. *FLEMING* 104;

ich vielleicht musz morgen weinen,
bevoraus, weil ich forthin

weil von euch, ihr lieben bin. 329;

wirstu aber fortfahren
in deinm verstockten sinn,
so thue ich auch beharren,
zu führen den krieg forthin. *HILDEBRAND* s. 380;

die (*unschuld*) wünscht, wo ihr ja noch könnt etwas heilsams
schlieszen,
dasz euer rath forthin dem reich ersprieszlich sei.

GRYPHIUS 1, 334;

ewig weih ich forthin mich dir. *RAMLER* 1, 28;

tuamle du forthin mein ros. *STOLBERG* 1, 44;

und so forthin. GÖTTE an Zeller 478.

forthin wird umgestellt in das feierlichere hinfort, *ahd. hina furi, hinnan furi, zuweilen auch verändert in förterhin, fürderhin, beide aber, forthin und hinfort, sind heute fast verdrängt durch die schwächeren künftig, künftighin, ins künftige, in zukunft, das im 16 jh. häufige, im 17 schon seltene forthin taucht im 18 nur spurweise auf und ist bereits bei GÜNTHER und GELLERT kaum anzutreffen.*

• FORTHINKEN, *titubando abire, nnl. voortlinken*.

FORTHOFFEN, *pergere sperare*.

FORTHOLPERN, *titubanter procedere, fortstolpern*.

FORTHOPPERN, *sallando pergere*. STIELER 856.

FORTHOTTEN, *pergere*. STIELER 853. s. hotten.

FORTHUDELN, 1) *negligenter continuare*: jedoch was sagt ihr von müziggehn? minger (*d. i. minder*) als der seiren (*geschwüre*) aufsticht. dann wann wir (*mönche*) im chor sitzen, unsere metten und jarbegengnussen fortzuhudeln, so mach ich darzwischen armbrostwinden, sennen, treibschür u. s. w. *Garg.* 246^a.

* 2) sich forthudeln, *sich fortscheren, abire*: hudelt euch fort, wer geld auf die hände genommen hat, der musz sich commandieren lassen. *WEISE kön. Wenzel* s. 175. vgl. hudeln.

• FORTHUMPELN, *was forthinken, fortwanken, nnl. voort-hompen*: womit man auf dem glatten reinen kristallinen boden des ideals leicht fliegt, aber miserabel forthumpelt auf gemeiner gasse. *J. P. flegel.* 1, 135.

FORTHÜPFEN, 1) *saliendo procedere*: der vogel hüpfet fort, von ast zu ast.

* 2) *discedere*: die elster hüpfet fort.

FORTHUREN, *pergere scortari*.

FORTHUTSCHEN, 1) *proserpere, fortkriechen*. STIELER 782.

* 2) *foras serpere*.

FORTHUSTEN, 1) *continuo tussire*.

* 2) *tussiendo ejicere, aushusten, schw. borthosta*.

FORTIRREN, 1) *in errore perseverare*.

* 2) *foras errare*.

FORTJAGEN, *nnl. voortjagen*, 1) *pergere venari*.

* 2) *abigere foras, ejicere, schw. bortjaga, it. scacciare*: einen bedienten wegen seines alters fortjagen. *RABENER* 4, 253;

izt spielt sie mit dem weissen tuehe,

izt jagt sie sich die mücken fort.

Rost Kaliste im taschenb. f. dichter 6, 117;

warum in aller welt jagte man dich fort? *HEINR. V. KLEIST* 3, 19.

* 3) *aufferri cursu citato*: zu pferde, zu wagen fortjagen.

FORTJÄHRIG, *perennis*: perennierende monstrose, fortjäh-

rige pflanzenregglose. *J. P. aesh.* 3, 32.

FORTJÄMMERN, *pergere lamentari*: es war mir nicht mög-

lich ihn weiter fortjammern zu lassen. *TRÜMMEL* 5, 506.

FORTJÄTEN, *pergere sarculationibus*.

FORTJÄUCHZEN, *jubilando procedere*:

auf rothen wogen wälzt der Rhein

die sclavenäser fort,

und speit sie aus und schluckt sie ein

und jauchzt am ufer fort. *Voss* 4, 38.

FORTJUBELN, *denuo laetitiam agitare*.

FORTKÄMPFEN, *pergere pugnare, continuare pugnam*:

und jene knabenfehde wolltet ihr

noch jetzt fortkämpfen, da ihr männer seid? *SCHILLER* 493^a

FORTKARGEN, *pergere parcere*. STIELER 930.
 FORTKAAREN, 1) *denuo curru trusaliti vehere*.

* 2) *aufferre curru*:

den kleinen berg von quecken und von steinen
 aus unserm küchengarten fort. GÖKINGE 2, 141.

FORTKAUEN, *denuo mandere*.

FORTKEGELN, *pergere conis ludere*.

* FORTKEHREN, *verrendo tollere*: das stroh, die späne fort-
 kehren.

sich FORTKEHREN, *se vertere*:

selten thut ein hofemann, was er thut, nach eigner art,
 hat sich meistens nach dem wind und dem weiter fortgekehrt.
 LOGAU 3, 194, 18.

FORTKEIFEN, *objurgare pergere, fortschmälen*. STIELER 937.

FORTKEIMEN, *pergere pullulare*.

FORTKEUCHEN, *pergere anhelare*: wer da sieht, wie unver-
 drossen auch der unglückliche unter der bürde seinen weg
 fortkeucht. GÖTBE 16, 16.

FORTKIECHERN, *diu clanculum ridere*.

FORTKITZELN, 1) *pergere titillare*.

* 2) *titillando abigere*.

FORTKLAFFEN, *diu hiare*: die lücke kluft fort.

FORTKLAGEN, *pergere queri*:

und zwischen meinen felsen klag ich fort. RÜCKERT 79.

FORTKLAPPERN, *pergere crepitare*.

FORTKLATSCHEN, *pergere plaudere*.

FORTKLEBEN, *diu haerere*.

FORTKLEKSEN, *pergere maculare coloribus*.

FORTKLETTERN, *pergere repere*.

FORTKLIMMEN, *pergere eniit*.

FORTKLIMPERN, *pergere timire*.

FORTKLINGELN, *dasselbe*.

FORTKLINGEN, *diu sonare, resonare*: das fort klingende ge-
 töse des stadgetümmels. J. P. Hesp. 4, 120; die in seiner
 seele laut fort und nach klingende stimme seiner mutter.
 TIL. 1, 38;

und als der chor noch fortklang (i. dr. fortklung), stieg der sarg
 versinkend in die unterwelt hinab. SCHILLER 502.

FORTKLIRREN, *pergere crepare*.

FORTKLOPFEN, *pergere pulsare*: mein beklommenes herz,
 das von dem ersten glockenschlage der furchtbaren stunde
 an in zunehmender erschütterung bis zu dem letzten fort-
 klopfte. THÜMMEL 6, 42.

FORTKNALLEN, *pergere crepare*: mit der peitsche fort-
 knallen.

FORTKNARREN, *desgleichen*: die wagenräder knarren fort.

FORTKNETEN, *pergere depesere*.

FORTKNIEN, *diu genibus niti*.

FORTKNIRREN, *wie fortknarren*.

FORTKNIRSCHEN, *pergere stridere*.

FORTKNISTERN, *pergere crepitare*.

FORTKNURREN, *pergere fremere*.

FORTKOCHEN, 1) *pergere fervere*: das wasser kocht noch
 fort; der brei musz eine gute stunde fortkochen.

2) *pergere coquere*: wenn er so fort kochet, *si ita coquendo*
continuabit. STIELER 1001.

FORTKOMMEN, *nnl. voortkomen, 1) progredi, procedere*: in
 dem tiefen sande konnte der wagen nicht fortkommen; der
 weg war bodenlos, dasz wir den ganzen tag nur einige stunden
 fort kamen; an dieser stelle ist schwer fortzukommen.

2) *proficere*: ich komme in der sache gar nicht fort; diese
 bäume kommen in der schweren erde nicht fort;

wer will, dasz er bei hof fort kom. WECKHERLIN 815;

für Görden ist mir gar nicht bange,
 der kömmt gewis durch seine dümmheit fort. GELLERT 1, 142;

geh den weibern zart entgegen,
 du gewinnst sie auf mein wort,
 und wer rasch ist und verweg,
 kömmt vielleicht noch besser fort. GÖTBE 1, 40;

weil wir nur so weit mit dem gebrauch unseres verstandes
 fort kommen und erkenntnis erwerben können. KANT 7, 26.

* 3) *abire, aufugere, entkommen*: aus dem gefängnis fortkom-
 men; ich kann von hier gar nicht fort kommen, *nicht von*
der stelle.

FORTKOMMEN, *n. 1) progressus, profectus, fortgang*: er hat
 sein gutes fort kommen gefunden; nachdem der vernunft alles
 fort kommen in diesem felde des übersinnlichen abgesprochen
 worden. KANT 2, 20; satyre dient den weibern nun vollends

zu nichts als zum bessern fort kommen im buche, indem sie
 sie überblättern. J. P. biogr. bel. 1, 110.

* 2) *effugium, abilus*: es ist an kein fort kommen zu denken.

* FORTKÖNNEN, *loco se movere posse, nnl. voortkunnen*: ich
 kann noch nicht fort; ich kann erst übermorgen fort; hätte
 ich nicht in der zwischenzeit auf jene veranlassung wieder
 stille gehalten und an ein längeres bleiben geglaubt, so könnt
 ich nächste woche fort. GÖTBE 29, 302. *man sagt*: mit den
 füßen, mit der sprache nicht fort können, *pedibus, lingua*
parum valere.

FORTKOSEN, *pergere blandiri, blande confabulari*.

FORTKRÄCHEN, *vehementer fremere*.

FORTKRÄCHZEN, *diu crocitare*.

FORTKRÄHEN, *pergere canere*.

FORTKRÄNKELN, *tenui valetudine uti*: ich weisz wol, mit
 welchen thränen ich für den knaben, der fort kränkelte, zu
 beten anhielt. GÖTBE 19, 272.

FORTKRATZEN, *diu radere*.

FORTKREISCHEN, *pergere vociferari*.

FORTKRIECHEN, *proserpere*: da ein ros einen faulen und
 fort kriechenden schaden im maul hat. ZECHENDORFER 66;

doch von dem ohr des argwohns aufgefangen

kriecht es, wie schlingkraut, endlos treibend fort.

SCHILLER 494*.

FORTKRIEGEN, *continuaré bellum*.

FORTKUGELN, *provolvere und provolvi, κολινδεν und κολιν-
 δεσθαι, fortwälzen, fortrollen*: der oben abgestoszene stein
 kugelt fort bis in die tiefe. STIELER 908.

sich FORTKÜMMERN, *dedere se maerori*. STIELER 926.

FORTKÜSSEN, 1) *pergere osculari*.

* 2) *oculis auferre, schw. bortkyssa*: thränen von der wange
 küssen, *schw. tärarna från den älskades kind*.

FORTKUTSCHEN, *pergere vehiculu*. STIELER 1050.

FORTLÄRMEN, *diu tumultuari*.

* FORTLASSEN, *dimittere, enlassen*: laszt uns fort! *unw.*
doel. 824; wir lassen dich heute nicht fort;

für diesmal laszt ich dich noch fort. BÜRGER 90*.

FORTLAUERN, *diu speculari*.

FORTLAUF, *m. progressus, verlauf*: in dem fortlauf der zeit.
 KLINGER 5, 39; im fortlauf der krankheit; viereckte grund-
 seule, runder fortlauf, *fortsetzung*.

FORTLAUFEN, *nnl. voortloopen, 1) porro currere*: die strasze
 läuft am flusse fort; die seitenzahlen laufen im ganzen bande
 fort; eine auswahl der pitavalschen rechtsfälle dürfte durch
 drei bis vier bände fortlaufen. SCHILLER ...; in seinen übrigen
 in eins fortlaufenden schriften. LESSING 10, 175; unser gast
 hätte wol über ihre lakonischen inschriften verwirrt werden
 können, wäre ihm Juliette nicht durch einen fortlaufenden
 commentar zu hülfe gekommen. GÖTBE 21, 102; fortlaufende
 berge, wälder, sumpfe.

* 2) *aufugere, weglassen, nnl. voortloopen, schw. bortlöpa, it.*
correre via, fuggire: der bursch ist aus seinem dienst fort-
 gelaufen;

ich kenne dich als einen wackern streiter,
 nur läut zuweilen dein kopf mit deinem herzen fort.

OBERON 2, 44;

ich lief aus meiner hütte fort. HILDEBRAND 465.

FORTLAUSCHEN, *pergere auscultare*.

FORTLÄUTEN, *pergere campanas pulsare*.

FORTLEBEN, *pergere vivere, non interire*.

1) der entzwei geschnittene wurm lebt noch fort; am ab-
 gestorbnen baum leben einige äste fort; der kranke liegt in
 den letzten zügen und wird kaum noch eine stunde fort leben;

eine göttin mit dem gotte,
 in der tiefen wassergrotte,
 lebt sie jetzt unsterblich fort. SCHILLER 60*;
 doch fürchte drum nicht deines hauses fall,
 in einer jungfrau lebt es glänzend fort. . . .

2) fort leben und seines daseins froh sein; werden dich
 anpfeifen und gleichwol fort leben nach irem geiz. Ez. 33, 31;
 lebt nur fort, es wird schon gehn! GÖTBE . . .

3) *fortdauern*: sein andenken lebt fort unter uns;

auch in feindes munde fort
 lebt ihm seines namens ehre. SCHILLER 53*;
 er selber ist dahin, doch lebt sein geist
 in einem tapfern heldenpaare fort
 glorreicher söhne. 489*;

seine liebe lebt
 unsterblich fort in deines Cesar brust. . . .

FORTLEHREN, *porro docere.*

FORTLEIDEN, *diu ferre.*

FORTLEISTEN, *porro praestare.*

FORTLEITEN, *nl.* voortleiden, 1) *longius ducere*: der draht leitet den blitz fort;

nicht dem Deutschen geziemend es, die fürchterliche bewegung fortzuleiten, und auch zu wanken hierhin und dorthin.

GÖTBE 40, 337.

* 2) *abducere*: einen bach von dem felde fortleiten. *schw.* bortleda.

FORTLEITER, *m.* 1) *propagator*: der draht ein fortleiter.

* 2) *abductor*, *fortleitmuskel*, *abziehmuskel.*

FORTLEITUNG, *f.* *continuatio*, *fortführung*: ihre zusammensetzung, ihre anlage und fortleitung. HERDER 2, 58; auf die fortleitung der ersten gehirge kams an, wie die erde als festes land dastehen sollte. 3, 35; die fortleitung der schule übernehmen.

FORTLENKEN, 1) *pergere flectere.*

* 2) *deflectere*, *avertere.*

FORTLERNEN, *pergere discere.*

FORTLESEN, *pergere legere*, *it.* *leggere avanti*: du brauchst nicht fort (*weiter*) zu lesen.

FORTLEUCHTEN, 1) *pergere lucere.*

* 2) *abituro facem praeferre*, einem fortleuchten, *vg.* heimleuchten.

FORTLEUGNEN, *pergere negare.*

FORTLIEBELN, *pergere blandimentis*. STIELER 1159.

FORTLIEBEN, *amare pergere*, *liebhalten*. KLINGER 8, 176.

FORTLIEGEN, *cubare pergere*:

leg ich mich späte nieder,
erwach ich frühe wieder,
lieg oder zieh ich fort. FLEMING 289,

man kann aber das fort auf ziehen einschränken, braucht es nicht auf liegen zu erstrecken.

FORTLOBEN, *porro laudare.*

FORTLOCKEN, *nl.* voortlocken, 1) *pergere allicere*, *anlocken*, *verlocken.*

* 2) *avocare*, *hinweg locken*, *anderswohin locken*, *nl.* met een handvol hooi lökt hij het kalf voort. *schw.* bortlocka.

FORTLODERN, *pergere flagrare.*

FORTLÜGEN, *mentiri pergere.*

FORTMACHEN, *pergere, continuare*, *nl.* voortmaken.

1) *fortfahren*, *fortführen*: mache fort wie du angefaugen hast, *perge ut coepisti*; wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem wege ist. SCHILLER 115^r.

2) *eilen*, *beschleunigen*: mache fort und spute dich!; er macht gar nicht fort, *säumt*; da Tissaphernes mit der herbeischaffung gedachter schiffe nicht fortmachte. HEILMANN'S Thuc. 1121.

* 3) *abire, proficisci*, *aufbrechen*:

geht, liehte, gehet fort
und gehet gute nacht. die Venus steht von ferne,
lacht erer wegerung. Cupido sähe gerne,
daz ihr nur machiet fort. FLEMING 157;

als ihn nun Anthia ermunterte, daz er fortmachen sollte, nahm er sie mit sich und führte sie an den haf. BÜRGER 260^r, wenn man nicht den sinn von eilen vorzieht.

* 4) *gewöhnlicher* ist sich fortmachen:

und so machet er sich fort,
niemand sprach vor leid ein wort. FLEMING 397;
den beweinen wir am meisten, wann er fort sich macht,
der am meisten, weil er lebte, mit uns hat gelacht.
LOGAU 2, 190, 172;

da flog noch manches wilde wort,
da macht ich mich mit donnerstimme
noch endlich aus der höhle fort. GÖTBE 1, 212;
nun mach ich mich bei zeiten fort!
die hielte wol den teufel selbst beim wort. 12, 155;
hinze versetzte darauf, es wäre besser wir machten
gleich uns fort nach hofe, so wie wir gehen und stehen.
40, 38;

in unsern tagen oder gar in künftigen, wo die scheitelhaare sich fortmachen, eh die barthaare ankommen. J. P. Hesp. 1, 179; der lector hatte sich schon fortgemacht (*war aus der gesellschaft geschlichen*). Tit. 3, 121. *vgl.* sich aufmachen, aus dem stanbe machen. *nl.* zich voortmaken, wegspeoden.

FORTMAHNEN, *pergere pingere.*

FORTMAHNEN, *ad eundem hortari*: also mahneten sie den esel fort, hulphen ihm allgemach auf und fassete ihn ein jeder bei einem ohre und führten ihn also. *eselkönig* 315.

FORTMALEN, *pergere molere*, *nl.* voortmalen: de molen blijft nog al gestadig voortmalen; maal wat voort, dat ik kojij krige!

FÖRTMANGELN, *diu deesse.*

* FORTMARSCH, *m.* *profectio*, *schw.* bortmarsch.

FORTMARSCHIEREN, 1) *progredi*, *weiterziehen.*

* 2) *castra movere*, *anderswohin ziehen*, *abmarschieren.*

FORTMÄSTEN, *diu saginare.*

FORTMAUERN, *opus caementicium continuare*. STIELER 1257.

FORTMECKERN, *pergere balare.*

FORTMEHR, *deinceps, forthün, fortan, nunmehr*

solst sein formehr kein Venuskind! CALAGH Susanna 5, 3;

nach vielerlei geschäften
wormit erquickst du dann die formehr müden kräften?
OPITZ 2, 20;

ih'r sollet ihnen hierinnen nichts zuvor geben, weil ihr nun formehr alt und selber eine fabel werdet. *Argenis* 1, 350;
weil formehr nichts mehr ist als nur das liebe leben.

LOGAU 1, 52, 10;

daz die erde sich bewegt und niemals nie stille sund,
mag wol sein, was eckicht war, wird formehr ja alles rund.
2, 23, 83;

wie es scheint kündigt altes wesen formehr wieder was zu rechte,
die im kriege waren herren, werden jetzt im friede knechte.
2, 172, 73;

viere möchten viere sein, wenn nur jetzt nicht jedes land
sich in theile so theilt aus, daz formehr nichts ganzes stand.
2, 206, 70.

später verschwindend, bei STIELER und ADELUNG nicht einmal aufgeführt, doch bringt es FRISCH 1, 287^r aus REITMEYERS braunschw. chron. bei; noch KANT bedient sich seiner in der volleren gestalt: die entschlieszung es formehro zur maxime zu machen: 1, 256, welches formehro dem nunmehr gleich. voortmeer mag auch in älteren *nl.* schriften begegnen, DÄHNERT hat es 130^r, wol aus urkunden.

FORTMELKEN, *pergere mulgere.*

FORTMESSEN, *pergere metiri.*

* FORTMÖGEN, *abire velle*: ich mag nicht fort, *nolo abire*; da seid ihr oben recht am ort.

'aufrichtig, möchte schon wieder fort'. GÖTBE 12, 94;
er wendet sich zu den weibern dort,
sie schreien alle, möchten fort. 12, 302.

FORTMUCKEN, *pergere mutire*:

umsonst, die mucker mucken fort
und reden kein vernünftig wort. VOSS 5, 65.

FORTMURREN, *diu murnurare.*

* FORTMÜSSEN, *cogi abire*: da muste er fort, und das nebengebot, das daran hieng, auch treiben und heissen die leute morden. LUTHER 3, 45^r; und wenn ich in dem sinne were, bilde zu stürmen, wie sie, müste ich auch fort und heissen die leute morden. *ebenda*;

werd unerhältlich ich fort müssen deren weg,

die schon zu grab getragen. WECKERLIN 123;

o urtheil ohne recht! o strafen ohne sünden!

messias musz nun fort, er musz sich lassen binden.

FLEMING 10;

es geht blind zu, es gilt kein wort,

nicht richtet, niemand schreibt,

gelücks, so musz der könig fort,

der eseltreiber bleibt. 313;

letzlich wenn denn alles port,

musz sein rest, wir selbst auch fort. 375;

zum mindesten musz wie hier eins unter beiden fort.

CHR. GRYPHIUS 1, 449;

da hängt es überall, da foltert ihn ein wort,

da berstet seine kunst, da musz der athem fort. GÜNTHER 409;

so musz er fort. CANTZ 359 (3, 1727);

ich musz fort, ade indessen. LEUCOLEON 180;

seht die armen schwalben

müssen allenthalben

mit den störchen fort. SCHMIDT von W. 276;

und wären ratten noch so viele,

und wären wiesel mit im spiele,

von allen säubr ich diesen ort,

sie müssen mit einander fort. GÖTBE 1, 200;

ich musz fort. sie ist wieder in der stadt bei einer freundin. und Albert — und — ich musz fort. 16, 81;

mach deine rechnung mit dem himmel, vogt,

fort must du, deine uhr ist abgelaufen. SCHILLER 544^r;

laszt meine band los, ihr müst fort. hier könnt

ihr unentdeckt nicht bleiben, könnt entdeckt

auf schutz nicht rechnen. 551^r;

der brief musz gleich fort! *literae utique millendae sunt.* *vgl.*

wegmüssen. bei dem seltsamen port FLEMINGS 375, das auch

die übrigen ausgaben haben, liesze sich etwan ans *schw.* bort oder

ans russ. protsch denken, die was unser fort ausdrücken.

FORTNAGEN, *pergere rodere*: ein qualvolles leben, ein fort-nagendes gewissen rächt den unverletzbaren nur zu schrecklich. THÜMMEL 4, 138.

FORTNARREN, *pergere ineptire*.

* **FORTNEHMEN**, *aufferre secum*, mit sich, mit fort nehmen: deine locke nehm ich mit mir fort. GÖTTE 1, 249;

ja, sie kehrten heim, und alles schöne,
alles hohe nahmen sie mit fort,
alle farben, alle lehenstöne,
und uns blieb nur das entseelte wort. SCHILLER 22^a;
o führ uns weg! kommu, schwester, bitt ihn auch,
daz er uns fortnimmt. hilf mir, liebe nichte! 393^b;

fahr wol, o goldne sonne,
du gehst zu deiner ruh,
und voll von deiner wonne
gehn mir die augen zu.
schwer sind die augenlieder.

du nimmst das licht mit fort. RÜCKERT 565;
indes gewöhnlich von andern mädchen ein reisender, der sie besucht, sogleich beim ersten abschiede abends eine kleine vollständige blumenlese aller ihrer reize und künste fortnimmt. J. P. Tit. 3, 32.

FORTNISTEN, *porro nidos facere*.

FORTNÖTHIGEN, 1) *pergere cogere, instare*.

* 2) *abigere*.

FORTNÜTZEN, *pergere uti*.

FORTOPFERN, *diu sacrificare, fortwährend opfer bringen*.

FORTORGELN, *pergere organis canere*.

FORTPACHTEN, *porro conducere*.

FORTPACKEN, 1) *colligare pergere, vgl. einpacken*.

* 2) sich fortpacken, *amoliri se*; packe dich auf der stelle fort! *apage!*;

so packt euch ihr Türken fort,
es ist ein kaiserlicher ort! HILDEBRAND s. 420;

thue was ich dir befohlen habe und packe dich fort. LESSING 3, 34; wird sich der esel fortpacken? KOTZEBUE dram. sp. 2, 195; die antwort der festung war, ich sei ein schlingel und möge mich sogleich fortpacken, ohne länger zu spionieren. J. P. anh. zu Tit. 2, 73.

FORTPASSEN, *porro aptum esse*:

das heiszt noch ein alles, ein tüchtiges wort,
es passet zum ersten und passet so fort. GÖTTE 1, 159.

FORTPASSEN, *porro attendere*: aber ich werde doch fortpassen auf die quinterne. J. P. Hesp. 1, 53.

FORTPATSCHEIN, *lutum versare calcando*: er muste im kothe fortpatschen.

FORTPAUKEN, *pergere tympana tundere*.

* **FORTPEITSCHEN**, *scutica abigere, schw. bortpiska*:

Europens ruhm trägt du (zufall) nach China über,
führst uns rhabarber zu, getauscht um gottes wort,
und peitschest deutsche fieher
mit Perus ruten fort. THÜMMEL 3, 30;
must darum du (Germanien) zum Wolgastrand
und Vandalieus versengten leeden
die kinder mit stiefmütterlicher hand
fortpeitschen und der mutter haus veröden? GÖKINGE 3, 113.

FORTPEISCHEN, *pergere pigmā capere*.

FORTPFEIFEN, *pergere sibilare*.

FORTPFLANZEN, *propagare, transplantare*: kräuter, thiere, menschen fortpflanzen; lieder und sagen pflanzen sich fort; dort ist das schöne land, das nur die dichter finden, in diesen gegenden pflanzt sich durch jeden ort mit den geschlechtern (so) noch ein altes märchen fort.
Rost Schäfererz. 13;

der schall, das licht pflanzt sich fort; die lehre, den glauben fortpflanzen; nicht alle sind erfinder, doch will jedermann dafür gehalten sein, um so verdienstlicher handeln diejenigen, welche, gern und gewissenhaft, anerkannte wahrheiten fortpflanzen. GÖTTE 50, 119.

FORTPFLANZER, *m. bücher, die fortpflanzer des wahn-sinns, der irrthümer*. KLINGER 3, 22.

FORTPFLANZUNG, *f. propagatio*.

FORTPFLANZUNGSTRIEB, *m. procreandi libido*: auf eine höhle der herzmuskel, auf eine athmende lunge kams an, dasz das geschöpf lebendige gebär und säugte, dasz es zu feineren als den fortpflanzungstrieben, zur zärtlichkeit für die jungen gewöhnt ward. HERDER 3, 108.

FORTPFLIEGEN, *curare pergere*.

FORTPFLÜCKEN, 1) *vellere pergere*

* 2) *vellere, abpflücken, schw. bortplocka*.

FORTPFLÜGEN, 1) *arare pergere*.

* 2) *arando removeere*: steine, unkraut fortpflügen.

FORTPICKEN, 1) *diu rostro tundere*.

* 2) *rostro capere*: die beeren fortpicken.

FORTPILGERN, 1) *continuare peregrinationem*.

* 2) *peregrinando abire*.

FORTPINSELN, *male pingere*.

FORTPISSEN, 1) *pergere mingere*.

* 2) *mingendo amovere*.

FORTPLAPPERN, *usque garrere*.

FORTPLÄTSCHERN, *diu strepere*.

FORTPLAUDERN, *was fortplappern*: und dennoch plaudere ich fort. RABENERS br. 208.

FORTPLÜNDERN, *pergere diripere, praedari*.

FORTPOCHEN, *pergere pullare*: es wird fort an die thür gepocht.

FORTPOLTERN, *tumultuari pergere*.

FORTPRALLEN, *prosilire, vgl. zurückprallen*

FORTPRASSEN, *heluari pergere*.

FORTPREDIGEN, *porro concionari*.

FORTPREISEN, *laudare pergere*.

FORTPRICKELN, *instimulare*. STIELER 1479.

FORTPRITSCHEN, *subducere sese*: er ist fortgepritscht. STIELER 1450.

FORTPRÜFEN, *diu scrutari*.

FORTPRÜGELN, 1) *continuare verbera*.

* 2) *verberibus abigere*.

FORTPUMPEN, 1) *diu antlia exhaurire*.

* 2) *exhauriendo removeere*: das eingedrungne wasser fortpumpen.

FORTQUAKEN, *pergere coazare*: lasz die Berliner fortquaken. HAMANN 3, 360.

FORTQUÄLEN, *pergere torquere*.

FORTQUALMEN, *porro vaporare*: es qualmt fort.

FORTQUELLEN, *pergere scaturire*: ein fortquellender born göttlicher gnade.

FORTQUIKEN, *vagire pergere*.

* **FORTRAFFEN**, *festinanter rapere*.

FORTRANKEN, *in pampinos crescere*.

FORTRAPPELN, *delirare, unperis*: es rappelt bei ihm fort, er ist noch immer verrückt, vgl. rappelköpfig.

FORTRASEN, *pergere furere, bacchari, fortloben, fortlanzen*: der kranke raset fort;

ich will schweigen,
rast nur fort! GÜNTHER 158;

wir hielten meist zusammen, musten aber bald schicht machen, weil man ihr von allen seiten zuredete, nicht weiter fortzu-rasen. GÖTTE 26, 22.

* **FORTRASSELN**, *creptando discedere*: die kutsche rasselte fort.

FORTRATHSCHLAGEN, *porro deliberare*. KLINGER 6, 126.

FORTRAUBEN, 1) *pergere praedari*.

* 2) *diripere, schw. bortröfva*.

FORTRAUCHEN, *fumare pergere*: es raucht noch fort auf der brandstätte; seine pfeife ruhig fortrauchen.

FORTRÄUCHERN, *diu fumigare*.

FORTRÄUCHERUNG, *f. die forträucherung des fleisches*.

* **FORTRÄUMEN**, *amovere, wegräumen, aus dem wege räumen*. STIELER 1535. *schw. bortrymma*.

FORTRAUPEN, 1) *pergere erucas tollere*.

* 2) *erucas tollere, raupen, abraupen*.

FORTRAUSCHEN, *pergere strepere*: nur drei wochen, die so mit mir fortrauschten. MÖSER 3, 25; das fortrauschende leben jedoch unterbrach und hinderte meine guten absichten. GÖTTE 58, 113.

FORTRECHNEN, *pergere numerare*: mitten unter dem lärn rechnete er ruhig fort.

FORTREDEN, *loqui pergere*: ich erwachte darüber und hörte, dasz er immer fortredete. RABENER 4, 75; ich will sehen, dasz ich fortrede ohne antwort zu bedürfen. Woldemar 140; der schwarze allein fortredende strom. J. P. uns. loge 3, 176;

alles ist so mallich im mai,
der nachtigall sang, des kukuks schrei,
des baches rieseln, der lüfte hauch
und der säuselnde blütenstrauch.
wären so mallich die menschen auch!
aber sie reden ihr trocken's wort
mitten im maienthau so fort. RÜCKERT 726.

FORTREGEN, *diu movere*, sich fortregen, *moveri*:

so gehts von ort zu ort,
und nach dem tacte reget
und nach dem masz bewegt
sich alles an mir fort. GÖTTE 1, 25.

FORTREGIEREN, *producere imperium*: der könig regierte lange jahre fort.

FORTREGNEN, *pluere pergere*. STIELER 1616.

FORTREIBEN, *pergere fricare*.

FORTREICHEN, *porrigere*, die ziegeln einander fortreichen, aus einer hand in die andere.

FORTREIFEN, *maturescere*: das fortreifende obst; der längst als treflicher jünger Jacobis bekannte verfasser reift auf seinem festen, positiven boden fort. J. P. bücherschau 1, 182; der anschlag reife im stillen fort.

FORTREIFEN, *pruina continuo legi*: es reift alle nächte fort.

FORTREIMEN,

und in unsern liedern keimet
silb aus silbe, wort aus wort,
ob sich gleich auf deutsch nichts reimet,
reimt der Deutsche dennoch fort. GÖTBE 1, 163.

FORTREISE, *f.* 1) *continuatio itineris*.

* 2) *abitus, abreise, schw. bortresa*.

FORTREISEN, 1) *continuare iter, tenere viam*:

und ihr, mein herr, ihr reist so immer fort? GÖTBE 12, 161.

* 2) *pergere abire, schw. bortresa*: darnach reiset er fort bei nacht. 1 Macc. 5, 29; mit einem solchen mut reisete der ganze zeug fort. 2 Macc. 11, 10; er reisete fort und nahm niemand mit sich als drei diener. WEISSE erz. 7; er kam zurück noch unwissender als er fortgerüst war. RAEBNER 4, 225.

FORTREISZEN, 1) *pergere avellere, weiter reissen*: der spalt reißt fort.

* 2) *avellere, abripere, abreissen, losreissen, hinreissen*:

von beiden ufern hier und dort,
von beiden ufern risz der flusz
die pfeiler samt den bogen fort. BÜRGER 36*,
rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben,
es stürzt ihn mitten in der bahn,
es reißt ihn fort vom vollen leben. SCHILLER 547*;

die strömende flut risz alles mit sich fort; die menschen lassen sich durch ihre leidenschaften fort reissen; zum staunen fortgerissen werden, in *stuporem rapi*.

FORTREITEN, 1) *pergere equitare, den weg zu pferd fortsetzen*; du must fortreiten (zureiten), wenn du in die stadt kommen willst. STIELER 1603.

* 2) *abire equo, schw. bortrida, zu pferd abreisen*: er ritt bei nacht und nebel fort. auch tr. das pferd fortreiten.

FORTREIZEN, *irritare pergere, urgere*.

FORTRENNEN, 1) *citato cursu tendere*: als er im verfolgen eines wildes mit seinem pferde sehr schnell fortrennete. pers. baumg. 1, 29.

* 2) *cito abire, avolare*:

Pantelon war fortgerannt. GELLERT 1, 69.

FORTRIECHEN, *perinde rotolere*. STIELER 1532.

FORTRIESELN, *pergere fluere*.

FORTRINGEN, *pergere luctari*.

FORTRINNEN, 1) *pergere manare*.

* 2) *wegrinnen, schw. bortrinna*.

FORTTRITT, *m. excursum equo*.

FORTRÜCKELN, *diu graviter spirare*.

FORTROLLEN, 1) *volvi*: das fasz rollt auf dem boden fort; brach nun einmal unter freunden seine rede los, so rollte sie ohne rücksicht fort. GÖTBE 17, 400; es gibt eine art zu fragen, die etwas von den peinlichen fragen in gerichtsstuben an sich hat, welche fortrollen und fortschlieszen, inculpat mag antworten, was er will. J. P. jubelsen. 93. auch tr. *volvare*.

* 2) *volutando auferri, schw. bortrulla*: die kugel rollte fort ins wasser; der wagen war schon fortgerollt, als der zöllner herbei kam.

FORTROLLEN, *n. volutatio*: zerstreut war ich genug durch das fortrollen der zeit und dringender geschäfte. GÖTBE 26, 82.

FORTRÜCKEN, 1) *latius, altius moveri*: die sonne rückt fort; die sterne waren schon westwärts fortgerückt; er rückt langsam in seinen ämtern fort; er steht still, rückt nicht fort; weil er todt ist, musz ich forttrücken. TIECK 15, 308; der zeiger auf der uhr rückt zu schnell fort; so rückt ich mit der schilderung so fort. J. P. teufelsp. 2, 258; was ich unter dem lernn verstehe, ist forttrücken der grenzen unserer wissenschaftlichen oder sonst nützlichen erkenntnisse. LICHTENBERG 2, 133.

* 2) *loco discedere, abire, schw. bortrycka*: weilen nun, indessen wir diesen vergleich machten, die fuhrleute forttruckten und der stall leer wurde. Simpl. K. 1029; das heer ist aus der stadt fortgerückt;

'frau', spricht sie bei sich selbst, 'bei leibe sprich kein wort, sonst rückt der schatz auf ewig fort'. GELLERT 1, 210.

FORTRÜCKEN, *n. progressus, das vorrücken, hinaufrücken*.
FORTRÜCKUNG, *f. dasselbe*: die fortrückung der sterne.

KANT 8, 256.

FORTRUDERN, 1) *pergere remigare*.

* 2) *abire remigando*.

FORTRUFEN, 1) *continuo vocare*.

* 2) *avocare, hinweg rufen*.

FORTRUHEN, *pergere quieti se dare*:

ruhe nur so fort
auf dem lager dort. GÖTBE 1, 243.

FORTRÜHMEN, *diu laudare*.

FORTRUMPEN, 1) *diu tumultum facere*.

* 2) *strependo abire*: ja hätte ich auf der ordinären poststrasse fortrumpeln müssen. THÜMMEL 6, 292.

FORTRÜSTEN, *intantum esse in apparatus novum belli*.

* FORTRUTSCHEN, 1) *prolabi*: wenn der schwere kreuzberg vom hals und herzen nicht fortrutschen will. OTTO 327.

2) *quadripedem se promovere*: kleine kinder rutschen auf händen und füßen fort; wenn die krüppel nicht gehen können, so rutschen sie fort. GOTTER 3, 345.

FORTRÜTTELN, *porro quassare*.

FORTSÄEN, *serere pergere*.

FORTSAFTEN, *succum prorogare*. STIELER 1664.

FORTSÄGEN, *dicere pergere*.

FORTSÄGEN, *serrare pergere*.

FORTSAMMELN, *colligere pergere*.

FORTSATZ, *m. continuatio*, STIELER 2041: bei dem fortsatz der vernunftübungen. LEIBNITZ 375; ich werde in meinem fortsatze (in der fortsatzung meiner geschichte) nicht zu viel auch nicht zu wenig thun. Felsenb. 2, 145; weswegen sich der altvater zum dableiben bereden liesz, . . . sodann fast alle tage von morgen an bis gegen abend den fleiszigen fortsatz des kirchenbaues betrachtete. 2, 161;

ihr klein kelchlein

ist ein fortsatz von der rinde,
wie ich es gar deutlich finde. BROCKES 9, 110;

ausserhalb, an dem fortsatze der mauer, ein steinerner sessel. GÖTBE 11, 239; wo ist hier ein fortsatz von flug oder fall, oder greifen nicht beide zusammen? J. P. dämm. 9. man gebraucht heute fortsatz hauptsächlich für den ansatz, einsatz oder zusatz bei der masse eines sinnlichen gegenstandes (wie knochenfortsatz) und nicht für fortsatzung im abstracten verstand.

FORTSAUFEN, *pergere polare*.

FORTSAUGEN, *pergere sugere*.

FORTSÄUGEN, *pergere lactare*.

FORTSÄUSELN, *pergere susurrare*.

FORTSÄUSEN, 1) *pergere fremere*.

* 2) *strependo evanescere*:

die jugend verschlingt nur, dann sauset sie fort. GÖTBE 1, 137.

FORTSCHABEN, 1) *scabere pergere*.

* 2) *discedere, abschaben*.

FORTSCHAFFEN, *pergere creare*: gott schuf sechs tage fort und ruhte am siebenten; das licht des ersten tages, die himmel des zweiten und die gewonnene erde des dritten tages werden fortgeschaffen. HERDER.

FORTSCHAFFEN, 1) *promovere, weiter schaffen, fortarbeiten*: waaren fortschaffen;

schaffet fort am guten werke. UHLANDS ged. 120.

* 2) *amovere, abschaffen, wegschaffen*: die ungetreue magd musz gleich fortgeschafft werden.

FORTSCHALLEN, *personare*.

FORTSCHALTEN, *porro ad arbitrium agere*.

FORTSCHARREN, *pergere radere pedibus*.

FORTSCHAUFELN, 1) *palam diu versare*.

* 2) *egerere pala*: den sand fortschaufeln. schw. bortschyfla.

FORTSCHELTEN, *pergere objurgare*.

FORTSCHEREN, 1) *pergere tondere*.

* 2) sich fortscheren, *abire, nkl. zich voortscheren*: schier dich fort! *fascete te hinc!* mach, dasz er sich fortschieret. Siegwart 1, 45; schier dich fort, da hast du noch was auf den weg (schlagt ihn). WEISSE kom. op. 2, 39; schert euch fort! J. P. Til. 2, 95; man kann sich sogleich wieder fortscheren. Siebenk. 1, 51.

FORTSCHERZEN, *jocari pergere*.

* FORTSCHEUCHEN, *proterere, fugare*: den hund fortscheuchen; die vögel sind alle fortgeschencht; die frechen reden scheuchten mich aus der gesellschaft fort.

* FORTSCHICKEN, *missum facere, nkl. voortschikken, schw. bortschicka*:

so schickt man deine jugend fort. GÜNTHER 206;
 o schweig ihr zärtlichen gemüther
 und schick den rest mit troste fort! 235;
 schick ihn fort! dasz ihn der teufel hätte! GÖTTE 7, 50;
 was steigt aus dem boden herauf?
 dér! dér! schick ihn fort!
 was will dér an dem heiligen ori? 12, 246;
 du schickest ohn ein wort
 des trostes mich nicht fort,
 du bist und bleibst mein hort. RÜCKERT 523;
 wir haben unsern diener fortschicken müssen; einen mit
 einer langen nase fortschicken, *schimpflich abweisen*.

FORTSCHICKUNG, *f.* wegen fortschickung der 98 ros.
 SCHWEINICHEN 3, 323; fortschickung von der schule.

FORTSCHIEBEN, *protrudere*. 1) weiter schieben: so wird auch
 Emilie das romantische gedicht fortschieben helfen. TIECK 5, 5.
 * 2) *abigere, amoliri, wegschieben, vgl. fortschupfen*.

FORTSCHIESZEN, 1) *ruere, praecipitari*: die fortschieszende
 bewegung der erde. KANT 8, 213;

an beiden enden hier und dort,
 zerborsten und zertrümmert, schosz
 ein pfeiler nach dem andern fort. BÜRGER 36*;
 ihre (der Panke) kleine wellen schieszen
 über breite blätter fort. SCHMIDT von Werneuchen 176.

* 2) *figere telis*: den vogel vom baume fortschieszen, *weg-*
schieszen, schw. hortsckjuta.

FORTSCHIFFEN, 1) *porro navigare*: und sie schiffen fort
 in die gegend der Gadarener, *goth. jah atfaridédun in gavi*
Gaddaréné. Luc. 8, 26.

* 2) *navi abire, abschiffen, wegschiffen*.

FORTSCHILDERN, *descriptioem continuare*.

FORTSCHIMMERN, *refulgere*.

FORTSCHLAFEN, *somnum continuare, dormire pergere*.

FORTSCHLAGEN, 1) *continuae cantum*: die nachtigall
 schlägt fort, so lange sie brüet.

2) *continuae ictum, motum, pulsus*:
 se repen 'schla nu fort up düssen hösewicht!'
 LAPPENBERGS *Lauremberg* s. 140;

geh! sagte Albano, der hart das gewitter des ersten zornes
 über sich fühlte, das, zwischen seine gebirge eingesenki,
 fortschlug. J. P. *Til. 3, 182*; der puls schlägt fort; die uhr
 schlägt nicht fort, *bleibt stehen*; die uhr fort schlagen lassen.
 * 3) *fugare, nkl. voortslaen, schw. bortsllä*: den feind fort-
 schlagen, *in die flucht, aus dem lande schlagen*:

grif donnervolle schenken an,
 schlug deine feinde fort. GLEIM;
 spott murmelt nach der Moldau strom
 dem fortgeschlagenen feind. KARSCHIN St.

FORTSCHLÄNGELN, *proserpere*: durch die wiesen schlängelt
 sich ein heller bach.

FORTSCHLEICHERN, 1) *prorepere*: die langsam fortschlei-
 chende schnecke;

versteht er nur so seinen pfad
 mit herzensfreunden fortzuschleichen. GÖKINGK 1, 27.

* 2) *clam abire, it. partirsi di nascosto*: nicht ungnädig zu
 vermerken, dasz wir stillschweigend fortgeschlichen wären.
Felsenb. 4, 94; schlich fort, wie der fuchs vom taubenschlag;
 aus furcht sie schleich ihm fort. *Oberon* 6, 53.

* 3) *clam se subducere*, sich fortschleichen:
 mit diesem ruhm schlich Tullius sich fort. GELLERT 1, 229;
 ich schlich mich fort. sie hat mich nicht gesehn. 3, 332.

FORTSCHLEICHER, *m.* fortschleicher im alten geleise.
 FICHTE *reden an die d. n. 474*.

* FORTSCHLEIFEN, *trahis averere*: der missethäter soll zum
 galgen fortgeschleift werden.

FORTSCHLENDERN, *lento gressu pergere*:
 sie schlendert, indem sie erzählt, an seinem arme fort.
 WIELAND 5, 15.

FORTSCHLEPPEN, 1) *porro rapere, weiter schleppen*.
 * 2) *abrivere, wegschleppen*: die feinde schleppen ihre todten
 mit sich fort; alle vorräthe sind fortgeschleppt worden. *schw.*
bortslläppa.

3) er konnte sich nur mit mühe fortschleppen.

* FORTSCHLEUDERN, *jaculando projicere*: den speer fort-
 schleudern;

und fortgeschleudert, wie das blatt vom baume,
 verlor ich mich im grenzenlosen raume. SCHILLER 498*.

FORTSCHLIESZEN, *porro concludere*.

FORTSCHLUCZZEN, *diu singuläre*.

FORTSCHLUMMERN, *dormitare*.

* FORTSCHLÜPFEN, *elabi, entschlüpfen*.

FORTSCHMACHTEN, *diu languere*.

FORTSCHMAUCHEN, *pergere fumare*: sein pfeifchen ruhig
 fortschmauchen.

FORTSCHMAUSEN, *pergere epulari*.

FORTSCHMEICHELN, *blandiri pergere*

FORTSCHMEISZEN, 1) *ferire pergere*.

* 2) *abjicere, wegschmeiszen*.

FORTSCHMOLLEN, *stomachari pergere*.

FORTSCHNARCHEN, *pergere stertere*.

FORTSCHNATTERN, *pergere gingrire*: fortschnatternde gänse.

FORTSCHNABEN, *pergere anhelare*.

FORTSCHNEIEN, *pergere ningere*.

* FORTSCHNELLEN, *vibrare, vibrando pellere*: ringe, kugeln,
 kerne, steine mit den fingern fortschnellen; das zum be-
 geistern und fortschnellen so allmächtige heer der schönen
 und geistreichen frauen. ARNDTS *leben* 151.

* 2) *auch intr. vibrari*: wenn Tantalus die hand nach den
 früchten ausstrecken wollte, schnellten die zweige hastig
 fort. BECKERS *welg.* 1, 292.

FORTSCHNITZELN, *minutatim concidere*.

FORTSCHNURREN, 1) *pergere stridere*: der brummkreisler
 schnurrt noch eine weile fort.

* 2) *cum stridore discedere*.

FORTSCHÖPFEN, *porro haurire*.

FORTSCHÖPFUNG, *f.* er darum ist die triebfeder der fort-
 schöpfung der welt nach dem göttlichen bilde. FICHTER *nach-*
gel. werke 3, 160.

* FORTSCHRECKEN, *proterrere*:

deiner jagd getöse schrecken
 nicht des hains bewohner fort. BÜRGER 2*;
 durch ein allmächtig ave
 zur hölle fortgeschreckt. HÖLTY 8.

FORTSCHREIBEN, *scribere pergere*: in dem vorigen tone
 fortschreiben.

FORTSCHREIT, *m. progressus, für fortschritt*:
 des himmels runter lauf, der fortschreit der planeten,
 der elementen kraft, dasz er auch ganz bewist. FLEMING 62.

FORTSCHREITEN, *procedere, progredi, pergere, vorschreiten*,
was schon das einfache schreiten ausdrückt.

1) *sinnlich schritte thun*: langsam, still, schnell, hastig fort-
 schreiten;

und wie er fortschritt auf den öden matten. LENAU.
 2) *im rechtsverfahren*: am andern rechtstag werden klag und
 antwort verlesen und alsdann in der sache fortgeschritten.
 KIRCHHOFF *mil. disc.* 245.

3) *bildlich, im lernen und studieren fortschreiten*; mit seiner
 zeit fortschreiten, *auf der höhe des zeitalters bleiben*; er ist
 nicht mit der zeit fortgeschritten; schreitet allmählich fort;
 die fortgeschrittenen gegenwart; der dichter kann hier in bünd-
 diger kürze fortschreiten.

* 2) *discedere, wegschreiten, schw. bortsckrida*:

traurig schritt der ehrliche Hurone
 fort von dieser unwirthbaren stelle. SEUME.

FORTSCHREITUNG, *f. progressio*: ob jene unzertrennte
 fortschreitung, welche beide stände, himmel und hölle, durch
 unendliche stufen verbindet, ohne dasz jemals weder der
 eine noch der andere seine relative benennung verliert, nicht
 schon aus dem system der bessernden strafen folgt? LESSING
 9, 172; fortschreitung ist die seele seines epos. HERDER 13, 204;
 in diesem sinne gilt alles was bildung und fortschreitung
 heiszt. GÖTTE 23, 249; dieses war der plan, allein war es
 der einzige und beste zur fortschreitung der kunst? 33, 5;
 dieser zweck der menschheit ist kein anderer als ausbildung
 aller kräfte des menschen, fortschreitung. SCHILLER 1023*.

FORTSCHRIFFT, *m. progressus*: ein rascher, unaufhaltsamer
 fortschritt; ich befand mich am eingang eines weiten raumes,
 wo mein fortschritt durch ein neues hindernis gehemmt wurde.
 WIELAND 30, 285; in der sprache sind in der that die resul-
 tate aller menschlichen fortschritte niedergelegt. PESTALOZZI
 5, 41; und nun that die deutsche literatur einen starken fort-
 schritt. NICOLAI *Gökings leben* 47; die männer des fortschritts,
 die fortschrittspartei.

FORTSCHUB, *m. protrusio*.

FORTSCHUPF, *m. propulsio*.

FORTSCHUPFEN, *propellere*: doch schlug er sich selbst
 bald auf die brust, dasz er so ein fauler tropf sein sollte und
 nicht dapper und munderer fortgeschupft hette. *eselkönig* 377.

FORTSCHÜREN, *ignem reficere, das feuer unterhalten. bildlich*:
 die träume, welche nach Kant als geistige thätigkeiten im
 schlaf das leben fortschüren müssen, das sonst an ihm (*in*
sich) erlösche. J. P. *fastenpr.* 54. *vgl. schüren, anschüren*.

* FORTSCHUSTERN, *amovere, renovar.* KEHREIN *volkssprache in Nassau* s. 143. vgl. anschustern, einschustern, zuschustern.
FORTSCHUSZ, *m. motus violentus subitusque*: dasz man doch nicht zerbröckele, statt den fortschusz des ganzen zu fühlen. HERDER.

FORTSCHÜTTELN, *diu quater.*

FORTSCHÜTTEN, 1) *diu fundere.*

* 2) *effundere, wegschütten, ausschütten*:

schütte die blumen nun doch fort, aus dem schosze den rest. GÖTBE 1, 313.

FORTSCHWANKEN, 1) *nutare pergere.*

* 2) *titubantem abire.*

FORTSCHWÄRMEN, 1) *pergere grassari*: laszt mich ruhig fortschwärmen. THÜMML 6, 85.

* 2) *volitando discedere*:

so murmelt der bienen fortschwärmendes heer. KARSCHN 265.

FORTSCHWATZEN, *diu fabulari.*

FORTSCHWEBEN, 1) *pergere pendere.*

* 2) *volatu suspenso discedere.*

FORTSCHWEIGEN, *pergere silere.*

FORTSCHWELGEN, *hcluari pergere.*

* FORTSCHWEMMEN, *aqua obtuere, secundo flumine devehere*: den koth fortschwemmen, holz in flusse fortschwemmen, s. fludern (3, 1837); strom, der alle geschlechter der erde fortschwemmt. THÜMML 5, 4; fortgeschwemmt (*fortgerissen*) von innern strömen. J. P. FIZLEIN 168.

FORTSCHWENKEN, 1) *vibrare pergere.*

2) sich fortschwenken, *vibrari.*

FORTSCHWIMMEN, 1) *natate pergere*: er schwamm im strom der dinge fort. GÖTBE 1, 405; ein verhauchtes abendlied aus der abtei, das gleichsam auf einem einzigen lautentem fortschwamm. J. P. HESP. 3, 200; da wir doch einmal alle in der zeit fortschwimmen. *uns. loge* XXXIX.

* 2) *natando abire, schw. hortsimma*: der kranz fiel ins wasser und schwamm fort.

FORTSCHWINGEN, 1) *vibrare, torquere pergere.*

2) sich fortschwingen, *fortbewegen*:

frei schwing ich mich durch alle räume fort. SCHILLER . . .

* 3) *vibrando amovere*:

der fortgeschwungne saum, geblähet von den lüften, verleiht bald ihren fusz, bald die gewölbten hüften.

DUSCH *poet. werke* 3, 112.

FORTSCHWIRREN, 1) *pergere stridere.*

* 2) *cum stridore avolare*: fortschwirrende schwalben.

FORTSCHWITZEN, *sudare pergere.*

FORTSCHWÖREN, *jurare pergere.*

FORTSCHWUNG, *m. continua vibratio*:

dasz nichts hinderlich wäre der ruderer eifrigem fortschwung. *Od.* 13, 22, früher:

dasz nichts störte die freund im eifrigen schwunge des ruderns; dasz beim rührigen lenken der ruder es keinen behindre. USCNER;

allein der freuden
fortschwünge sind
gar zu geschwind.

KL. SCHMIDT *neue poet. br.* s. 11;

dasz die welt, anstatt sich um unser liebes kleines selbst herumzudrehen, in ihrem ewigen fortschwung uns, wie ein unmerkliches atom mit sich nimmt. WIELAND 24, 32.

FORTSEGELN, 1) *porro navigare, nnl. voortzeilen*: da wir mit anbrechendem tag unsers wegcs fortsegeln wollten. *Felsenb.* 4, 66.

* 2) *navem solvere, absegeln, schw. hortsila, nnl. het schip* was voortgezeild.

* FORTSEGGEN, 1) *abeuntibus fausta precari*: und wenn ich so an den abschied, an das händeküssen, drücken, fortseggen, nachschauen denke, musz ich gleich mutterallein anfangen zu brieggen. *der arme mann im Tockenburg* 299.

2) *signando acertere*:

ist dir schweres werk begegnet,
droht es unruh für die nacht,
mit gesang es fortgesegnet!
morgen wird dirs leicht vollbracht. Voss 6, 68.

FORTSEHNEN, 1) *diluturno desiderio teneri.*

* 2) *avolare desiderare*:

wie sehn ich mich aus dem gedränge fort! GÖTBE 2, 32;
warum sehnst du dich denn fort? SCHMIDT v. WERN. 101.

* FORTSEIN, *abesse, abissee, hin, dahin sein.*

1) von leuten:

man hat noch nie vernommen
dasz auf die klagewort
ein geist sei wiederkommen,
der einmal schon war fort. FLEMING 308;

doch unser heiland war kaum fort. GÜNTHER 34;

ihr liebster geht und sagt kein wort.

kaum aber ist ihr liebster fort,

so sieht man sie in ohnmacht sinken. GELLEERT 1, 84;

kaum war der reuter fort,

so lief ein knabe von der herde

nach einem trunk an diesen ort. 1, 122;

er ist auch fort. GÖTBE 12, 187;

kaum war er fort, als der unwillige wieder laut zu werden anfieng. 19, 49; sie ist fort, nun bin ich auf eine weile sicher . . .; er ist fort, Kestner, wenn sie diesen zettel kriegen, er ist fort. GÖTBE und Werther s. 44;

er geht, noch heute. 'drum lasz ihn erst fort sein, gemahn ihn nicht an dich, du weist er grollt uns'

SCHILLER 5:2;

die stelle behagt mir nicht, ich wäre auch längst wieder fort, wenn mir die reiseittel zu gebot ständen.

2) von sachen:

stünd ihr gedächtnüs nicht auf unsern blättern dort, so wär es längst schon auch mit ihren werken fort.

FLEMING 222;

aber sieh, der wolf indessen

war mit einem schafe fort. LEUCOLEON 56;

das nest ist mit den vogeln port,

all port. WELLER *lieder des 30j. kr.* 63,

wo wiederum port für fort; alle briefe von ihnen und meinen übrigen freunden sind leider auch fort. RABENER bei GELLERT 8, 313; das geld ist fort, ausgegeben, gestohlen; das geld ist einmal fort, und gnug sie hats genommen.

GÖTBE 7, 84;

die bücher sind fort, verkauft: weilen im verwichenen jahr (1724) der lustige weiber, jungfern und wittweibercalender seine liebhaber so bald gefunden, dasz in wenigen wochen die auflage fort war. BELLU *Frankfurt* 1, 66; es stözet ein freund dem andern auf, da dann erster dem andern nach jetziger welt lauf ein schnüpfgen toback praesentiert und jener acceptiert, nach diesem der praesentierer in meinung seine dose in sack zu promovieren, im annoch discurieren nicht observierte, dasz solche zur erden gefallen und eine neben beiden vorbeigegangene magd (*sie*) aufgehoben hatte und weite schritte machte, sogleich (*darauf*) war der abschied nebst wünschung gesegneten mittagsmahles, und als der nochmals nach seiner dose greifen wollte, aber vergebens und ware fort. 1, 112 (*a.* 1731); wäre der brief noch nicht fort gewesen, er hätte vielleicht nicht gewagt ihn abzusenden. GÖTBE 20, 144; der zug (*auf der eisenbahn*) ist eben fort; *nnl.* de schuit is reeds voort.

FORTSENDEN, 1) *ulterius mittere, nnl. voortzenden.*

* 2) *absenden, mittere, transmittere.*

FORTSENGEN, *porro igni vastare.*

FORTSETZEN, *proferre, promovere, nnl. voortzetten; schw. fortsätta, dän. fortsätte.*

1) im *eigentlichen sinn*, den fusz weiter setzen, *proferre pedem*: ich werde keinen fusz weiter fortsetzen, *movebo pedem nusquam longius*; die sennen übertreten, davon das pferd heftig hinket, kann nicht fortsetzen. PINTER 395; den schritt, seine schritte fortsetzen; den scharfen trab fortsetzen.

2) den stab fortsetzen, *proficisci*; ich setze meinen wanderstab fort.

3) eine pflanze fortsetzen, *an einen andern ort, versetzen, transplantare.*

4) den stuhl, tisch fortsetzen, *weiter rücken, schieben, stellen, was auch in * fortsetzen, wegsetzen, amovere übergeln kann. nnl. ik kan de kist niet voortzetten; zet wat voort.*

5) aus der *ersten bedeutung von progreä, procedere entsprang leicht die abgezogne von continuare und es heiszt sehr häufig den weg, die reise, die fahrt, den zug fortsetzen, wo der ursprüngliche begrif des setzens aufhört*:

vom zaun sie ursach nehmen

solches zu setzen fort. HILDEBRAND s. 320;

so dächt ich, setzten wir den zug nach Bagdad fort.

OBERON 4, 10;

sie setzten beide nun nach dem gewünschten port

den ritterlichen zug so gut sie konnten fort. 4, 31;

das schif setzt seinen weg mit rudern munter fort. 7, 31.

man kann dies den weg, die reise fortsetzen erklären durch *fortfahren, pergere in via, in itinere, denn pergere iter versteht sich aus einem weggelasznen facere.*

6) wie du sagst, das evangelium würde dadurch fortgesetzt, wenn man groszen herrn etwas zu gut hielte, durch die finger sähe, irer verschonete. LUTHER 1, 558*. das ev. fortsetzen, es weiter verbreiten, *plantare, nach 3.*

7) ein werk, buch, gedicht fortsetzen, *weiter, bis zu ende fahren, was mhd. 'volle bringen', 'volle sprächen' hieß, insofern der fort'dichter auch vollführte.*

8) strafe fortsetzen, *continuare poenam, unausgesetzt strafen: die fromen werden so verkürzt und verletzt, wenn wider böse nicht wird strafe fortgesetzt.*
LOGAU 2, 128, 45.

9) ein geschenk, eine abgabe fortsetzen, *fort entrichten: so mochte ihm anfänglich ein freiwilliges geschenk in fruchten des feldes und der herde für diese nützliche mühe gereicht worden sein, das er sich in der folge als einen verdienten tribut fortsetzen liesz und endlich als eine schuld und pflichtmäßige abgabe erpreste.* SCHILLER 1012².

10) arbeit, mühe, sorge, aufmerksamkeits fortsetzen; seine fortgesetzte aufmerksamkeits. GÖTTE 17, 325.

11) zuweilen unterbleibt der von fortsetzen abhüngende *acc.* und dann gewinnt es intransitivbedeutung:

so hast du fortgesetzt und alle welt gelehret
daz ein behertzter sinn, der seinen höchsten ehret
und liebt sein vaterland und auf kein andres ziel
als schutz und rettung geht, zu thun hat was er will.
OPITZ 1, 4;

man kommt durch gemischte waldungen, es geht einen starken stieg hinunter und angenehme waldthäler setzen fort (*continuant, schleszen sich an, folgen weiter*). GÖTTE 43, 116.

12) wie ein zephyr, den zwei rosen fortsetzen (*dessen hauch sie weiter duften*), wehet zwischen den zitternden lippen der sprachlose wonneselzler. J. P. Hesp. 3, 39.

FORTSETZER, *m. continuator: aber die spätere fortsetzer fanden ihre erfindungskraft bald erschöpft.* WIELAND 36, 107.

FORTSETZUNG, *f. continuatio, nml. voortzetting.*

FORTSEUFZEN, *diu gemere.*

FORTSIEBEN, 1) *pergere cribrare.*

*2) *cribrando ejicere: spreu und hülsen fortsieben, schw. bortsälla.*

FORTSIECHEN, *pergere languere.*

FORTSIEDEN, 1) *pergere coquere.*

2) *pergere fervere.*

FORTSIEGEN, *continuum victorem esse.*

FORTSIEKERN, *rorare pergere: das wasser siekert zwischen den thonlagen fort.*

FORTSINGEN, *canere pergere: wenn die eine stimme fort-singt und die anderen schweigen; wie ihn (den Hafis) denn auch noch jetzt unbewust mehr als bewust, camel- und maulthiertreiber fortsingen.* GÖTTE 6, 71.

FORTSINKEN, *profundius labi: der endfall eines fortsinkenden bösewichts.* J. P. Hesp. 2, 220.

FORTSINNEN, *porro meditari.*

FORTSITZEN, 1) *sedere pergere:*

sorglos saz nach dem mahle der greis fort, sich und die andern mit lehrreichem gespräch zu erfreuen und mancher erzählung.

Luisse ausg. I. h. 1, 9, früher:

sorglos saz nun der greis, von geliebten umringt, und erfreute mit lehrreichem gespräch sein herz und mancher erzählung.

*2) *sedem mutare.* STIELER 2036, *wegsitzen, sich wegzsetzen.*

*FORTSOLLEN, *uberi abire, nml. voortzullen: ich soll nun fort, euch verlassen; er soll morgen fort; er soll und musz fort. schon in einem gedicht von 1621 bei OPEL und COHN s. 116:*

nu soll ich wider port, abmal port,
wo, zum teufel, ist denn der ort,
da mein könig einst bleiben wird?

FORTSORGEN, *diu curare.*

FORTSPÄHEN, *diu speculari.*

FORTSPAZIEREN, *ambulationem conficere.* STIELER 1419.

FORTSPEIEN, 1) *pergere spuer.*

*2) *evomere, ausspeien, das geschluckte wieder fortspeien.*

FORTSPEISEN, *diu cibum capere.*

FORTSPIELEN, *pergere ludere.*

FORTSPINNEN, *pergere fila ducere: den lebensfaden fortspinnen; er legte an den spinnerocken des gesprächs ganz neuen fremden stof, weil er unter dem fortspinnen gern über den traurigen eindruck den sein bekenntnis zu machen geschienen, heller und gewisser werden wollte.* J. P. Hesp. 2, 204.

FORTSPÖTTELN, *diu cavillari.*

FORTSPRECHEN, *loqui pergere.*

FORTSPRENGEN, 1) *spargere pergere.*

*2) *equo citato evadere, für fortspringen.*

*3) *tr. cito ablegare: ich renue nach hülf, nach dem arzte, sprengte hoten fort.* GÖTTE 10, 193.

FORTSPRINGEN, 1) *prosilire pergere, fortspruden:* so reich springt die natur aus reichen quellen fort, wenn ihr auch eine oder hundert zugetreten werden. J. P.

*2) *salto discedere.*

FORTSPRUDELN, *profluere pergere.*

FORTSPÜLEN, 1) *pergere eluere.*

*2) *ablucere, wegsputen:*

denn so lang die lebensquelle
an der lippen rande schäumt,
ist der jammer weggeräumt,
fortgespült in Lethes welle. SCHILLER 54².

FORTSTÄBELN, *progredi baculo innixum, vgl. forthaspeln, fortstapfen, oder ist es fortstapeln? und also stäble immer in gottes namen fort, bis du mit ehren weiter kommst in deines himmlischen vaters haus.* OTTO 517.

FORTSTACHELN, 1) *pingere pergere.*

*2) *pingendo amovere.*

FORTSTAMMELN, *diu balbutire.*

FORTSTAMMUNG, *f. soboles.* STIELER 2119.

FORTSTAMPEN, FORTSTAMPFEN, *longius progredi, was fortstapfen: ha wolan, wann dann ein armer teufel bist, ist billich dasz du weiter fortstampst, dann alle arme teufel ziehen hin wo sie wöllen ou zoll. Garg. 229²; den selben tag tieg es an regenwetter abzugeben, derowegen wars vor mich nicht zum besten zu reisen, jedoch stampfte ich bei vier meilen fort. Simpl. vogelnest 1, 12.*

FORTSTAPELN, *progredi per domos, ostiatim, von haus zu haus gehen, vgl. SCHMELLER 3, 650, abstapeln.*

FORTSTAMPFEN, *progredi, fortschreiten, mit festem schritt gehen.*

FORTSTAUBEN, *diu pulverem emittere.*

FORTSTÄUBEN, *diu pulverem eicere.*

FORTSTAUNEN, *pergere stupere.*

FORTSTÄUPEN, *pergere caedere:*

schlage zu und steupe fort,
liebster gott, und schone dort. NEUMARK lustw. 23.

FORTSTECHEN, 1) *pergere pingere.*

*2) *discedere: und also schied Oriana von dannen, dergleichen die so sie fürten, welche so dapper fortstachen, dasz in kürze sie in ein nahegelegnen wald kamen. Amadis 347.*

FORTSTECKEN, *ulteriora figere: einen plock, einen nagel fortstecken, in das nächste loch.*

FORTSTECKNAGEL, *m. ein nagel, um den pflug siecht oder tief zu stellen.*

FORTSTEILEN, 1) *pergere furari.*

*2) *sich fortstehlen, clam aufgere:*

dann stiehlt sich ein seutler fort. RAWLER 2, 82.

FORTSTEIGEN, 1) *progredi: wenn der eindruck, den es auf mich macht, mit jeder stunde so fortsteigt wie heute.* THÜMMEL 2, 265.

*2) *scandendo aufgere.*

FORTSTEIGERN, *augere, höher steigern.*

*FORTSTEINIGEN, *lapidibus abigere.*

FORTSTELLEN, 1) *continuare, exsequi, fortsetzen: aber da war niemand, der es hätte fortgestellt, denn sich ja des herzogs hauptleute so vollgesoffen, als die spanische. SCHWEINICHEN 1, 266; begehrten gnädig, ich sollte dies alles fortstellen, wie ich es zuvor auf das papier hätte gebracht. 3, 133; der du alle anschläge wider die feinde bei nachte must fortstellen. OPITZ 1, 273; Philidor stärkte meine herzhaftigkeit mit vernahmung meine freiheit fortzustellen und die gefahr, aus der ich so glücklich entrunnen were, nunmehr zu verachten. Argenis 2, 312; weil er den rathschlag seine liebe zu offenbaren nicht könte fortstellen. 1, 243; ich begehre ewre wolffahrt nicht mehr fortzustellen. 1, 266;*

was einem gleich nicht recht, wanns vielen kömmt zu gute,
so stelle man es fort, wer fragt nach einem hute?

LOGAU 2, 188, 65;

aus was ursachen er mich nicht hat können beantworten, noch meine bekannte angelegenheit fortstellen. BUTSCHKY kanzl. 328; bedanke mich wegen willfertiger anstrengung zugeschriebener sachen, die er denn mit unmaszgebiger rechter weltgeschicklichkeit ferner wol fortzustellen wissen wird. 747; wenn bei einem werke die meinung gut, selbiges mit gott, möglichstem bedachte und rathe fortgestellt ist. Patm. 637; den tag darauf, als die herren ihre reise fortstellen wollten. univ. doct. 378; der obriste fragte, wann sie denn ihre reise fortstellen wollten? 540; sich auf ihren wagen setzten und ihre vorhabende reise unter göttlichem geleite fortstellten. lebamme 757. später angebräuchlich.

*2) *removere, wegstellen: stelle mir das fort! aus den augen.*

FORTSTELLUNG, *f. continuatio, executio*: das an unserer statt sie euch zur fortstellung solches christlichen werkes behülflich sein sollen. *corp. const. brandenb. culmb.* 1, 347; diese heiligkeit der gesetzte und fortstellung guter rathschläge, wie sie in allem eine trewe sorge des rathes für die bürgerschaft zeigt. *Opitz Hugo Grod. vorr.* s. 283; das ich eines sohnes genesen bin und disen gott dem herrn vortragen, durch den h. taufbund in die anzahl der gleubigen gottes einverleiben zu lassen mich benöiget befände, auch zu dessen fortstellung künftigen donnerstag erwählt und ausgesehen. *Butsenky kanzl.* 611; zwischen ist es zeit etwas schattierung diesem bildnisse beizubringen und zu dessen fortstellung will ich mich der ursachen, welche ich meine begangene handlung zu bestärken habe, gebrauchen. 656.

* **FORTSTERBEN**, *morī, hīnsterben, dahīnsterben, schw. bortdō.*
FORTSTICHELN, *pergere pungere.*

* **FORTSTIEBEN**, *aufgure, davonstieben.*

FORTSTINKEN, *foetere pergere.*

FORTSTÖBERN, *nīngere pergere.*

FORTSTÖHNEN, *diu suspirare.*

FORTSTOLPERN, 1) *pergere lapsare.*

* 2) *cespitando obire.*

FORTSTOLZIEREN, 1) *diu superbire.*

* 2) *insolenter abire*: wo dem schlummernden könig der sohn und nachfolger die krone von seiner seite wegnimmt, sie aufsetzt und damit fortstolziert. *Görne* 45, 53.

FORTSTOSZ, *m. propulsus*: die kraft, die ein körper von dem fortstosze der feder erhält. *KANT* 8, 126; für den mächtigen fortstosz, den sie (die lehrer) ihm (dem menschlichen geiste) geben. *Ficute fr. reval.* 182.

FORTSTOSZEN, 1) *propellere, protrudere*: ein schiff mit rudern fortstoszen.

* 2) *propulsare, repellere*:

stosz, fauler landsknecht, stosz
den ungehorsam (den ungehorsamen) fort! *GÜTHER* 995;
fortstoszend treibt mich eine dunkle macht
von dannen. *SCHILLER* 355³.

FORTSTOTERN, *diu laestare lingua.*

FORTSTRAFEN, *punire pergere.*

FORTSTRAHLEN, *refulgere*: das fortstrahlende lächeln um seine schläfe und wulstlippen. *J. P. Hegelj.* 1, 3.

FORTSTRAUCHELN, *was fortstolpern* 1.

FORTSTREBEN, *eniti, höher streben*:

die kinder auch und enkel freu
sich guter eltern, und gedeihn
selbst gut, und streben fort. *Voss* 5, 31;
im stolzen fluge strebt er fort. *RÜCKERT* 7.

FORTSTRECKEN, *extendere, forterstrecken.*

FORTSTRECKUNG, *f.* der Atlas ist eine fortstreckung der asiatischen gebirge. *HENDER* 3, 34.

FORTSTREICHEN, 1) *porrigi, bergm.* die gänge streichen fort; gold, silber, kupfer, auf sein wort, streicht in den edlen gängen fort. *wunderh.* 1, 183.

2) *cito progredi, procedere*:

die so da fertig sein für andern fortzustreichen,
und also das stadthor zu allererst erreichen.
WERDERS *Ar.* 18, 5,

di quei, che primi giunsero a la porta,
che le piante a levarsi ebbono pronte.

FORTSTREITEN, *continuare pugnam.*

FORTSTREUEN, *spargere pergere.*

FORTSTRÖMEN, 1) *pergere fluere*: Klotilde gosz einen fortströmenden blick voll herzlicher liebe auf den neuen menschen nieder. *J. P. Hesp.* 1, 115; und ich glaube, wenn Bradley gegen ihn disputierte, würde er in bairischem deutsch fortströmen. *LICHTENBERG* 8, 300.

* 2) *alio fluere, wegströmen*: die, fortströmende zeit.

FORTSTRÖMUNG, *f.* die beständige fortströmung des weltmeers (bei der flut). *KANT* 8, 211.

FORTSTÜRZEN, 1) *pergere fluere*: das wetter stürmt fort, *procella non cessat*; es stürmt noch fort; die krieger stürmen fort.

* 2) *tumultuose peragere*:

mein halbes leben stürmt ich fort,
verdehnt die hält in ruh. *GÖTTE* 1, 106.

FORTSTÜRZEN, *n. excessus tumultuosus*: mein fortstürmen aus dem hause (beschrieb ich ihr) so komisch, daz sie herzlich und anmuthig lachte. *GÖTTE* 25, 358.

FORTSTÜRZEN, 1) *prorvare.*

* 2) *impetuoze curare*: er stürzte fort, ohne abschied.

FORTSTUTZEN, wird von einer besondern weise des reitens gebraucht: stutzen damit lustig fort. *Garg.* 253³. stutzen gilt sonst vom stoszenden wilder und *Stieler* 2182 hat es für *magnifice incidere*, aber auch für *stupere*, anherstutzen, daherstutzen, fortstutzen *pompam continuare*. s. stutzen und stutzer.

FORTSUCHEN, *quaerere pergere.*

FORTSUMMEN, *surrare pergere*: ein jahrmakt mit seinen hinauf und hinablaufenden menschenbächen, mit der fortsummenden luft, in der geigengeschrei und menschengezänk und viehgeblück zu einem einzigen betäubenden brausen zusammenfließen. *J. P. Hesp.* 1, 75; das fortsummende geläute der ewigkeit. *Fizl.* 232.

* **FORTSUMSEN**, *bombitando arolare*, die biene sumste fort.

FORTSÜNDIGEN, *peccare pergere.* *Stieler* 2241.

FORTTADELN, *porro reprehendere.*

FORTTAFELN, *epulari pergere.*

FORTTÄNDELN, *pergere nugari, ineptire*: mein herz hätte noch eine stunde mit seinem kleinen abgotte so forttändeln können. *Tnümml* 4, 252.

FORTTANZEN, 1) *saltare pergere.*

* 2) *abire saltando.*

FORTTAPPEN, 1) *sonante pede progredi*: im dunkeln fort-tappen.

2) sich fort-tappen, dasselbe:

sie klimmt am dornigen fels empor
und tappte sich fort bis an Falkensteins thor,
dem liebsten ihr leid zu verkünden. *BÜRGER* 61³.

* 3) *sich tappend entfernen*: da sie mich fort-tappen sah, kehrte sie lieber um, und befahl mir zu warten.

FORTTASTEN, *palpare pergere.*

FORTTAUMELN, 1) *pergere titubare*: aber wenn euch nun durch mich vor dem ausgange einer unternehmung, zu der ihr noch stets forttaumelt, die götter auch ungefragt gewarnt hätten? *Klopstock* 9, 337; du würdest vielleicht auch ein buch über das divinationsvermögen geschrieben haben, wenn ich dich so in deinem irthum hätte forttaumeln lassen. *Tnümml* 2, 123.

* 2) *titubanter abire, hintaumeln.*

FORTTHAUEN, *pergere rorare.*

FORTTHAUEN, 1) *pergere liquefieri*: es thaut fort.

* 2) *liquando evanescere*: der schnee wird bald fortthauen.

FORTTHUN, 1) *continuare*: als mein vater unter den rathspfeifern sein amt forthat (essendo mio padre al suo ufficio del sonare). *Görne* 34, 23.

* 2) *vegitum, seponere.*

FORTTOBEN, *diu furere*: der wind tobte die ganze nacht fort.

FORTTÖNEN, *diu sonare, resonare*:

o tonet fort, ihr süßen himmelslieder. *GÖTTE* . . . ;

das fortlöuere der nachtigall und der fünf quellen um ihn. *J. P. Hesp.* 3, 241.

FORTTRABEN, 1) *pergere incidere.* *Stieler* 2296.

* 2) *abire incidendo*: Flamin war schon um vier uhr abends fortgetrabt. *J. P. Hesp.* 2, 22.

FORTTRAGEN, 1) *porro ferre, weiter tragen*: auf den wellen der musik fortgetragen, träumen wir lebhafter und sanfter. *Henders zerstr. bl. vorr. der 3 saml.* ;

es führt dich meilenweit von dannen
und bleibt doch stets an seinem ort,
es hat nicht flügel auszuspannen
und trägt dich durch die löfte fort. *SCHILLER* 73³;

doch ich zu meiner hütte thor
trag meinen grimmt mit fort. *RÜCKERT* 157.

* 2) *auferre, dahin tragen*:

selbsten musz man das nicht sagen,
was kein anderer fort sol tragen. *Logau* 2, 194, 98;

der tochter aber ward sogleich
sein (Johannis) blutig haupt gegeben,
sie trug es in der schüssel fort,
der mütter dar zu bringen. *GÜTHER* 39;

ihr giengt in jedes krankenhau,
gar manche leiche trug man fort,
ihr aber kamt gesund heraus. *GÖTTE* 12, 56.

3) *bergm.* ein feld forttragen, an anderm orte erz suchen.

FORTTRÄLLERN, *pergere lallare.*

FORTTRÄTSCHEN, *fortregnen*: es trätscht die ganze nacht fort, *nocte pluit lola.* *Stieler* 334 hat fort-dreuschen, aus-dreuschen, austrätschen.

FORTTRAUERN, *diu veste lugubri uti.*

FORTTRÄUMEN, *pergere somnare*:

nun Fauste, träume fort, bis wir uns wieder sehn.
GÖTTE 12, 78.

1) FORTTREIBEN, 1) *propellere*, das vieh fortreiben, das schiff mit rudern fortreiben; und Judas treibt das volk fort, und trüftet sie die ganze reise aus. 1 Macc. 5, 53; er treibt sein altes handwerk fort;

wann die sonn zu heisz wil scheinen,
treib ich meine herde fort
zu den schattenreichen hainen. NEUMARK *lustw.* 88;
und der knabe gieng zu jagen
und es treibt und reizt ihn fort. SCHILLER 50^a.

2) *propelli*:

des lebens nachen trieb gelinde
an einem veilchenstrande fort. GÖKINGK 3, 153.

3) *pullulare*: die pflanze treibt fort; wiewol der heilige einsam wirkt und seine hände mehr gen himmel hebt, als wider die erde, so treibt er doch wie aus einem wunderthätigen grabe obwol unsehbar fort. J. P. *dämm.* 15.

*4) *expellere, fortjagen*: den feind fortreiben. *schw. hortdrifa.*

FORTTRETEN, 1) *calcare pergere*.

*2) *calcando promovere*.

FORTTRIEB, 1) *propulsio*: unsere vollkommenheit besteht in einem ungehinderten und starken forttrieb zu neuen und neuen vollkommenheiten. LEIBNITZ 2, 36.

2) *bergm. der fortbau eines stillens.*

FORTTRILLERN, wie fortträllern.

FORTTRINKEN, 1) *pergere bibere*.

*2) *den trunk weiter reichen*: ich habe den becher fortgetrunken, aus ihm getrunken und ihn weiter gegeben. DIEPHOLZ s. 70.

FORTTRIPPELN, 1) *impatiens pedes jactare*.

*2) *trepidando abire*.

FORTTRITT, *m. progressus, fortschritt*: wie der forttritt vom wachen zum schlafen einschlafen und der forttritt vom schlafen zum wachen aufwachen heiszt, so heiszt auch der forttritt vom leben zum tode sterben. wo bleibt aber der forttritt und wechsel vom tode zum leben? HOFMANNSWALDAU *sterb. Socr.* p. 33.

*sich FORTTROLLEN, *discedere*: troll dich nur fort, du dürre schildkrot, du hast an deiner haut zu tragen! HEBERER 2, 116.

FORTTROMMELN, *pergere tympanum pulsare*. bildlich, weil der regen auf den dächern forttrommelte. J. P. *lit. nachl.* 4, 190.

FORTTROMPETEN, *pergere buccina canere*.

FORTTRÖSTEN, *solari pergere*.

FORTTROTTEN, wie forttraben: bin nun einmal zum lernen zu alt, so will ich in gottes namen in meinem alten sattel fortrotten. Fr. MÜLLER 1, 257.

FORTTUMMELN, *longius agitare*: sein pferd forttummeln.

FORTÜBEN, 1) *porro exercere*.

2) sich fortüben in etwas.

FORTÜBUNG, *f.*

FORTWACHEN, *vigilare pergere*.

FORTWACHSEN, *porro crescere, augeri, it. andar crescendo*: flackernd steigt die feuerseule, durch der strasze lange zeile wächst es fort mit windeseite. SCHILLER 75^b;

schon ewig wohn ich an diesem ort,
und ewig wachsen die bäume hier fort. RÜCKERT 413.

FORTWACKELN, 1) *pergere vacillare*: der kopf wackelt fort.

*2) *vacillando abire*: die alte wackelte fort; der junker fuhr zusammen, mummelte mir einen schurken auf den hals, stieg auf und wackelte auf seiner mähere fort. WEISZE *kom. op.* 3, 23.

*sich FORTWAGEN, *abire andere*.

FORTWÄHLEN, *diu eligere*.

FORTWÄHREN, *longius durare*: fortwährende thenerung, fortwährender schutz.

FORTWÄHREND, *continenter*: er verlangt fortwährend geld; sie ist fortwährend unzufrieden.

FORTWALLEN, *fervere pergere, ahd. wallan*.

FORTWALLEN, *ahd. wallön, 1) peregrinari, weiter reisen*:

wenn im strom des lebens
sanft der kahn fortwallt. Voss;

von ihr (der freundschaft) begleitet und geführt
frisch fortzuwallen, bis im schatten von cyressen
dein blumcnpfad sich sanft verliert. GOTTER 1, 107.

*2) *e rita discedere, dahinwallen*:

einst wallen wir fort
ins ländchen der väter hinüber. SCHMIDT von W. 143.

FORTWALTEN, *continuare*: zwischen Herdern und uns waltete ein gemüthlich literarischer verkehr höchst lebhaft fort, nur schade, dasz er sich niemals ruhig und rein erhalten konnte. GÜTNE 20, 111.

FORTWÄLZEN, 1) *provolvere*: einen stein fortwälzen;
sie sieht die holden zwei
schnell fortgewälzt nur schwach noch mit den wogen ringen.
WIELAND.

2) sich fortwälzen, *provolve*:

durch welche töne wälzt mein heiliger gesang
wie eine fut von furchtbarn klippen
sich strömend fort und braust von meinen lippen. Uz;
was rennt das volk, was wälzt sich dort
die langen straszen brausend fort? SCHILLER 65^a.

FORTWANDELN, *porro ambulare*:

mächtiger, der du die wipfel dir beugst,
brausend von krone zu krone entsteigst,
wandle du stürmender, wandle nur fort! RÜCKERT 11.

*2) *discedere*.

FORTWANDERN, *migrare pergere*:

steh auf mein sohn und wandre fort. GÜNTHER 77;

wenn ich zuweilen träumte, dasz die seelen
fortwanderten bis zu dem endverhör. GÖKINGK 3, 191.

*2) *discedere, transmigrare*.

FORTWANKEN, 1) *nutare pergere*.

*2) *discedere nutanter*.

FORTWÄRMEN, *diu calefacere*.

FORTWÄRNEN, *pergere admonere*.

FORTWÄRTS, *prolinus, vorwärts, ags. fordveardes*.

FORTWASCHEN, *lavare pergere*.

FORTWARTEN, *diu exspectare*.

FORTWATEN, *pergere vado transire*.

FORTWEBELN, *continuare tramitem*: um nur zu leben und fortzuwebeln. ZELTER an Göthe 414.

FORTWEBEN, 1) *lezere pergere*. STIELER 2150: schwarze marmor Massen aufgelöst, zu weissen krystallinischen seulen und flächen wiederhergestellt, deuteten mir auf das fortwebende leben der natur. GÜTNE 30, 221.

2) *reflexiv*:

durch dein schicksal, welches unsichtbar sich
dem auge fortwebt, immer ins dunkle webt.
KLOPSTOCK 1, 59.

FORTWECHSEL, *m. vicissitudo, abwechselung*.

FORTWECHSELN, *continuare vices*.

FORTWEBELN, *pergere caudam motere*.

FORTWEG, *m. via continua? abitus, profectio? solch ein subst. lässt sich auf hd. nicht nachweisen, die alt- und ags. sprache bildeten forthweg, fordveg im sinne von abitus, obitus: füsüd an fordwegö's. Hel. 145, 9; ags. füs on fordveg, füs fordveges. GREIN 1, 320. schw. hortväg = bortresa. bei uns erscheint fortweg nur als adv.*

1) für immerfort, continuo, sowol dem raum als der zeit nach: fortweg laufen, in einem fort, in einem weg; worauf sie noch fortweg ihre zeit mit eicheln lesen zubracht. PRAETORIUS *weltb.* 2, 70.

*2) fortweg! apage! fortweg mit ihm! er ist fortweg, in der ferne, abest. STIELER 2456. verstärkung des einfachen fort oder weg. vgl. allweg 1, 241, wo unrichtig der sg. auf den pl. zurückgeführt wurde; das ags. ealne weg = ealne veg zeigt deutlich den sg.; halbweg, hinweg, kurzweg, leichtweg, in welchen partikeln sündlich, wie im einfachen weg, die im subst. verlorne kürze des *ē* sich behauptet.

FORTWEHEN, 1) *pergere flure*: der fortwehende ostwind hindert unsere abfahrt.

*2) *aufferre flando*: schon öfters hatte ihn seine robinsonadensucht nach allen strichen und blättern der windrose fortgeweht. J. P. *Til.* 1, 86.

*3) *anferrri flando*: das leben besteht nicht aus 70 jahren, sondern die 70 jahre bestehen aus einem fortwehenden leben. *Til.* 1, 17.

FORTWEICHEN, 1) *diu mollire*.

2) *diu molliri*.

FORTWEICHEN, 1) *loco cedere longius*.

*2) *recedere, abscedere, mhd. ēg rümen*.

FORTWEIDEN, *pergere pascere*.

FORTWEIFEN, *diu glomcrare fila*.

FORTWEIGERN, *pergere recusare*.

FORTWEINEN, *pergere flere*: aus dem fortweinenden herzen.

J. P. *Hesp.* 1, 224.

FORTWEISEN, 1) *pergere monstrare*:

ein licht das den weg weist fort,
ein rechter morgensterne. WELLER 30j. kr. 31.

*2) *abigere, aus dem hause, dem lande weisen*.

FORTWELKEN, *pergere languere*.

FORTWERFEN, 1) *longius jacere*: den stein fortwerfen.

* 2) *abjicere*, von sich werfen:

schlaf ist schale, wirf sie fort. GÖTTE 12, 253.

FORTWETTERN, *diu tumulluari, weltern und fluchen*.

FORTWETZEN, *pergere acere*.

FORTWICKELN, *pergere involvere*.

FORTWIEGEN, *pergere cunas agitare*:

fortgewiegt im lauen hade. A. W. SCHLEGEL *ged.* 10.

FORTWIEHERN, *pergere hinnire*.

FORTWIERIG, *continuus, diuturnus, languerig*. BUTSCHKY schreibt fortwüzig.

FORTWIERIGKEIT, *f. continuitas, fortdauer*.

FORTWIMMERN, *diu vagare*.

FORTWINDELN, *pergere fasciare*.

FORTWINDEN, 1) *circumvolvere*.

2) *refl.* sich fortwinden, *volvi, torqueri*.

FORTWINKEN, *porro innuere*.

FORTWINSELN, *pergere cjulare*.

FORTWIRBELN, *pergere rotare*:

fortgewirbelt von des taumels flut. A. W. SCHLEGEL *ged.* 55.

FORTWIRKEN, *pergere agere, effecere*. STIELER 2560.

FORTWIRTSCHAFTEN, *pergere negotia domestica curare*.

FORTWISCHEN, 1) *pergere abstergere*.

* 2) *evadere, elabi, entwischen*: dahero die canaille ihre waaren eiligst auffassete, jedoeh nicht so hurtig fortwischen konnte, dasz sie der feldprediger nicht hätte aus des leutenants zelte kommen sehen. *irrg. d. liebe* 541.

FORTWITZELN, *pergere ludere*: nach dem besuche der Gallizin verbreiteten sich um Emkendorf und Entin allerlei witzwörtchen, womit fortzuwitzeln die stolbergische partei bis auf den heutigen tag nicht müde wird. Voss *wie ward Fr. St. ein unfr.* 51.

FORTWOGEN, 1) *pergere fluctuare*.

* 2) *fluctibus discedere*: er ist nun ein geschift man (*siltz nun im schiffe*), musz fortwogen. ein lustig gesprech der teufel 1542 B 2^e.

FORTWOLLEN, *progredi velle*. 1) mit nicht, *ire recusare*: nun fühl ich erst, dasz mir das mark nicht mehr in den knochen sitzt wie vor alters, dasz mein arm lahm ist, dasz meine fäze nicht mehr fortwollen. GÖTTE 11, 22;

leis im sonnenscheine
wandrich hier und dort,
denn die alten heime
wollen nicht mehr fort. Voss 5, 228.

2) in der negativen unpersönlichen redensart, nicht fortwollen, *non succedere, minus succedere*: es wil doch nirgend fort mit dem weltlichen regiment, die leute sind zu böse. LUTHER 5, 160^b;

wenn die theuren männer fallen,
die uns das gesunde wort
nach dem himmel hieszen schallen,
da will es mit uns nicht fort. FLEMING 306;

diese woche ist mit zeichnen zugebracht worden, da es mit der dichtung nicht fort wollte. GÖTTE 29, 160; mit meiner gesundheit will es gar nicht fort; es will mit ihm gar nicht fort, *er schreiet nicht fort*.

* 3) *abire velle, volersene andare*: kam der kutscher und wollte nach mittage fort. *umw. doct.* 765;

es hüpf mein herz, mein fusz wil fort. GÖTTE 7, 26;
die nacht bricht an. 'ja und wir wollen fort'. 12, 167;

er will nicht fort, *will bleiben, nml. hij wil niet voort, schw. han vill icke bort.* vgl. hinwollen, hinwegwollen, davonwollen.

FORTWUCHERN, *pergere fenus excreere*.

FORTWÜHLEN, *pergere fodere*.

FORTWÜNSCHEN, 1) *pergere optare*.

* 2) *abesse cupere*: ich wünsche sich fort von hier.

FORTWÜRGEN, *pergere jugulare*:

seine eide donnern aus dem grabe wieder,
ewig, ewig würgt sein meinedt fort. SCHILLER 5^a.

FORTWURZELN, *porro radices agere*.

FORTWÜTHEN, *furere pergere*.

FORTZAGEN, *diu trepidare*.

FORTZÄHLEN, *numerare pergere*.

FORTZAHNEN, *dentire pergere*.

FORTZANKEN, *continuo rizari*.

FORTZAUSEN, 1) *pergere vellere*.

* 2) *vellendo abigere*, an den haaren fortzausen.

FORTZECHEN, *pergere potare*, die ganze nacht durch fortzechen.

FORTZEIHREN, 1) *pergere vitilare*.

2) *pergere alere, suslentare*: und es i. f. gn. an zehrung mangelte, so wolte sie (die herzogin) i. f. gn. bis gen Liegnitz auf ihre unkosten fortzechen. SCHWEINICHEN 1, 150.

FORTZEIGEN, *pergere monstrare*.

FORTZERREN, 1) *pergere trahere*.

* 2) *abstrahere, wegzerren*.

FORTZEUGEN, *progenerare*:

das chen ist der fluch der bösen that,
dasz sie forzeugung böses musz gebären. SCHILLER 357^a;
und dennoch ists der erste kindertritt,
der forzeugt in unglückselger kette
die neuste unbill dieses tags gehören. 493^a.

FORTZIEHEN, 1) *porro trahere*: das seil fortziehen; die rinder ziehen den plug fort; die pferde konnten den schwerbeladenen wagen nicht fortziehen.

* 2) *abstrahere, hinweg ziehen*:

dies sagte sie mit nassen wangen
und zog ihn eilends brünstig fort. GÜNTHER 295;
und eh es ihm zugeflüstert ein wort,
da zog es mit samtenen händen ihn fort. BÜRGER 33^a;
mich zieht es nach der heimat fort. SCHILLER 65^a.

3) *progredi, longius procedere*: darnach zog er neun feldwegs fort. 2 Macc. 12, 10;

lasz die trommeten sehallen
trommter itz mit allen,
wir wollen ziehen fort! HILDEBRAND 352;
so sind wir nicht am rechten ort
und ziehen unseres wegcs weiter fort. GÖTTE 1, 165;
und so zog auf dem staubigen weg der drängende zug fort.
40, 239.

* 4) *abire, demigrare, davon ziehen*:

ich ziehe fort
an jenen ort,
du wackers mägdlein. UHLAND 399;
du sagest alles zu und hältst doch keinmal wort,
wir gehn mit lust zu dir und ziehn so traurig fort.
GÜNTHER 832;

gleich gespenstern, stumm und hohl und hager
zieht in schwarzem todenpompe dort
ein gewinnel nach dem leichenlager
unterm schauerflor der grabnacht fort. SCHILLER 1^a;
ja sie ists! und fähr ich sie nicht als braut mir nach hause
heute noch, ziehet sie fort. GÖTTE 40, 274.

FORTZIPPERN, *cursando parum promovere*. STIELER 2632.

FORTZIRPEN, *diu pipire*: fortzirpende vögel.

FORTZISCHEN, *usque sibilare*.

FORTZITTERN, *pergere tremere*.

FORTZUCHT, *f. fetura pendum*.

FORTZUCKEN, *diu micare*.

FORTZUG, *m. abitus, migratio*.

FORTZÜGELN, 1) *frenare pergere*.

* 2) *trahere*: noch lag dort klafertiefer schnee, von ochs oder pferd war keine rede. wir musten unsern hausrath und die jüngern geschwister auf schlitzen selbst fortzügeln. *der a. m. im Togg.* 53.

FORTZÜNDEN, *porro succedere*:

wie die flamme nicht verarmet,
zündet sich an ihrem feuer
eine andre wachsend fort. SCHILLER . . . ;
fortzündet an dem brande sich der brand. 469^a.

FORTZUPFEN, 1) *vellere pergere*.

* 2) *vellendo amovere*.

FORTZÜRNEN, *perseverare irasci*. STIELER 2318.

FORTZWEIFELN, *dubitare pergere*.

FORTZWICKEN, *vellicare pergere*.

FORTZWINGEN, *diu cogere*.

FORTZWIRNEN, *pergere fila diducere*.

FORTZWITSCHERN, *fritinnire pergere*.

zum beschluß über FORT,

1) man kann dem fort = porro das slavische imperfectivum, dem fort = procul das perfectivum vergleichen. böhm. odletovati, poln. odlatywać ist continuare volatum, böhm. odletěti, poln. odlecieć avolare, beide drückt unser fortfliegen aus, wegfliegen nur das zweite. böhm. odplyvati, poln. odpływać ist fortschwimmen, weiter schwimmen, böhm. odplynauti, poln. odpłynąć wegschwimmen. wie hier unsre verba unseiner gebildet sind als die slavischen, fallen in unserm fort zwei begriffe zusammen. im sl. perfectivum ist das gethane, abgethane ausgedrückt. unsere verba auf zen

sind lauter imperfectiva: ächzen, krächzen, schluchzen = fortachen, fortkrachen, fortschlucken. das folgende 'und', das wiederholte verbum hebt den imperfectivbegriff: er gieng fort und, fuhr fort und, gieng und gieng, flog und flog, sann und sann.

2) das zweiten vorblickende part habe ich unter fortsein, fortsollen, formüssen zum schw. dän. bort gehalten, ihm folglich den sinn von weg brigelegt. es liesse sich aber wie balz: falz nehmen und auch dem ersten unbestensten fort überweisen, denn weisth. 3, 327 im j. 1436 liest man: und sie haben das bort auf sie gebracht, gerade wie es 2, 130 heisst: also ist es auf uns gewiesen und wir weisen es also fort = ferner, weiter.

3) im ersten fort liegt mehr das zeitliche, im zweiten mehr das räumliche ausgedrückt: fort, geh zu! in einem fort; fahr fort! continua, aber fort von hier! fort aus dem land! räume das land.

4) engl. forth bedeutet vorwärts, kaum weg (away): to bring forth, vorbringen, hervorbringen, fördern, und nicht wegbringen.

5) für fort = weg gibt es viele andere ausdrücke, namentlich hin, dahin, hinweg: er ist hin, dahin, ahd. hina ist, abüt, rita excessit, mortuus est; ab: geh ab! geh fort, weg! abgang, abreise, wegreise; all, allall: das geld ist all (1, 211) = fort, dahin; gar: (östr.) das essen ist gar, es ist nichts mehr davon vorhanden; britsch (2, 392), wobei sich aus poln. precz, böhm. pryč denken liesse. den gauern heisst schiwes, schiewes fort: schiwes gehen, entlaufen, die sache geht schiwes, entgeht, mislingt. dies schiwes ist gleichviel mit pleite, bleite: pleite halchen ausbrechen, entspringen, sich fortmachen, pleite melochnen, bankerot machen (THELE 292) und die 3, 1524 versuchte deutung des stüten gehens wäre doch aufzugeben, es müste sich denn zeigen, dass unser volk aus dem pleite, bleite etwas anders gemacht hätte. lit. gloda ist weg, dahin, glatt weg (von gloda glatt?): jau jo gloda, er ist hin, nicht da, todt, gloda jo bus, er wird dahin müssen, sterben. vgl. futsch, hops.

FORZ, m. ventris crepitus, für kurz, welches nach analogie von kurz, schurz, sturz, wurzel sprachgemässer (doch s. knorz): ja wens der heiden Priapus wäre, der liesze vielleicht einen forz für solchem trelichem schrecken. LUTHER 3, 82; hat umb einen forz (mit züchten) das ist für sein lügen ein 10000 gulden bekommen. FISCH. 245*.

FÖRZEL, m. der schwanz des rotwildbrets bei den jägern. HEPPE leithund 205. nicht vom vorausgehenden wort zu leiten, sondern für bürzel, bürtzel (2, 247), wie flach blach, falz balz u. a. m. oder entspränge umgedreht bürzel aus förzel (poder?)

FÖRZELN, leviter pedere, technisch von pferden, die dabei hinten ausschlagen, exaltare cum iterato creptu, sächs.; vgl. WEINH. 19*.

FÖRZLEIN, n. crepitulum, fürzlein: thet alle tritt ein forzlen. KATZIPORUS D. 2*.

FOSCH, PFOSCH, marcidus, putridus, fragilis, mit langem o, ein unhüfziges, sicher altes wort, altn. fauskr, feyskinn, norweg. fausk, schw. fosk, fösik, fiusk, forsk. RIETZ 160*, der es, dieses r halben, unter forn stellt, wofür sich höchstens altn. fyrnska vetustas geltend machen liesse. doch nie erscheint fyrnskr für fauskr, und ausser dem oft wegfallenden r wäre auch n ausgestossen. nld. voosch, voos, spongiosus, fungosus, insipidus, vietus: voose torven, cespites fungosi, voose rapen, welke rüben, voose lippen, welke lippen. KILIAN 766*; hier wast geen voose knol, hier wächst kein welcher knolle. nd. vorsch schwammig, weich. SCHAMBACH 278*; das dok is recht fosch, lose gewebt; en foschen kerl, ein schwächling. DANNEIL 56*. bei uns steht fosch vorzüglich von anbrüchigem, wurmfräsigem, mürbem holz, horn, leder: das holz ist fosch, die sohle ist fosch, durchlöchert, untüchtig. oberd. mundarten scheinen nur fosz, kein fosch zu gewahren, wie auch ADELUNG fors schreibt. doch von fasen, fosen, zerfasen, auffasern ist es nicht abzuleiten, wogegen sich schon das auslautende nord. sk sträubt. ablaufsform wäre fiuskan fausk fuskum. möglicherweise hinzu gehört fuschen, pfuschen, leichte, untüchtige, gebrechliche arbeit machen.

FOSCHHOL, HÖLIG, porosus: das gehören vom elendshirsche ist inwendig nicht so porös und foschhölzig, wie die stangen der tannhirsche und rothhirsche, sondern fester und dichter. DÜBEL 1, 19*.

FOSCHIG, spongiosus, was fosch. nnd. voosig, nnd. fussig (br. ub. 1, 355).

FOSEN, für fasen, in fila solvi, fosern für fasern stützt sich bloss auf BOCKs idiol. prussicum s. 11. 12, wo noch dazu foszen, foszern geschrieben steht. cher scheint es aus foschen oder fossen marcescere verderbt.

FOSSE, m. sich fosz.

FÜSSEL, schlechte schreibung für fessel (3, 1555), namentlich wenn es für pferde gebraucht wird. ROSENZWEIG 59. 72. 183.

FOSSELN, in lumpen gehen. STALDER 1, 392. s. föszi.

FÜSSELN, vincire für fesseln, gefüsselt für gefesselt von pferden. ROSENZWEIG 69. 83. 84. ungewöhnlich füssen:

von banden bald Susannam löst,
die tropfen aber bindt und föst. CALAGI Susanna 5, 3,

wofen dies föst nicht festet, festigt ist. füssen, fessen, einerten, einheimsen. SCHM. 1, 570.

FOSZ, marcidus, flaccidus, segnis, insipidus, mürbe, welk, faul, untüchtig, gen. fosses, also, mit gekürztem vocal, für fosch (wie nhd. fnessen für fnäsen): fosses holz, faules, wurmstichiges, im gegensatz zu derb oder dicht; ein fosser hund, ein träger, abgeleitet, gegenüber dem muntern:

man findt auch manchen wackerlosz,
der auf dem mist liegt grosz und fosz.

fröschmeuser I. 1, 4. D 5*,
wie auch vornen im namenverzeichnis ROLLENIAGEN dem Wackerlosz diese deutung gibt. das losz ist hier noch unerklärt. Reineke 71 steht:

do quam dar en klein hundeken gän
unde was geheten Wackerlös,
de klagede dem konninc up französ,

wo der nl. Reinaert Cortois : français. französ ist französisch und Wackerlos kann nicht Cortois ausdrücken. BEUTHNER setzt richtig Wackerlosz, wie auch HAKMANN im nd. text. los löst sich kaum nehmen für lös expers, welchem sich kein andres adj. gesellt, der sinn von unwachsam würde passen, denn Wacker und Weckerlein sind benennungen des wachsamem haushunds. in los mag auch ein dunkles losch stecken, auf das sich lösche tr. kr. 5948. 12316 schwerlich ziehen lässt.

FOSZ und schwachformig FOSSE, m. erscheint auch substantivisch für taugnichts, fanzler, lump oder dergleichen:

du fosz meist ich solt mit dir rechten. H. SACUS II. 1, 39*;

hat ja der teufel rein geführt
den stinkenden, lausigen fossen. IV. 3, 4*;

gott geb dem fossen alle frauen! ebenda;

wann die faule, grobe fossen
am tragen wurden zu verdrossen. OPEL und COHN 137;

lasz mich, grosz fosz, doch ungeeiet (ungeheilt).

WECKERLEIN 806;

du bist mein kleiner fosz (schelm, gr. πόσθων). ebenda.

es werden sich noch mehr belege ergeben. berührt sich aber mit fötzel, vielleicht mit fiesz.

FÖSZLI, m. schweizerisch ein lumpenkerl. STALDER 1, 392. s. fützel, fützli.

FOT, m. in folgenden stellen hochdeutscher gedichte verstehe ich nicht:

der teufel mit list und föt. bruder Heinrichs von Zutfeld lied
vom glauben. GÖDEKE grundr. §. 137 s. 221;

der künsten föt. Albertus magnus mit der königstochter. v. 89.

GÖDEKE §. 139 s. 230;

durch deinen falschen föt: todt. das. v. 237.

FOTT, m. siehe hundsfott und die folgenden.

FOTZBEISZER, m. saures, herbes getränk, das im mund beizt. SCHMELLER 1, 581.

FOTZDUDELN, scherzhaft für küssen, von foltz maud. SCHMELLER 1, 581.

FOTZE, f. cunnus, vulva, ein unhübsches, gemiedenes wort, bei dem die sprachforschung doch manches zu erwägen hat.

für die vorstellungen des zeugens und entleerens gibt es auszer den natürlichen, derben namen zahlreiche euphemismen und umschreibungen, die den ausdrück verhüllen oder sogar hervorheben, welcher von diesen drei arten sie angehören, fällt bei allen, in unordenklichem gebrauch gewesenem benennungen zu sagen schwer. den derben wörtern weicht die anständige rede aus, vom volk aber werden sie, wo es sein muss, nicht gescheut, von freien, ausgelesenen dichtern weisentlich gesucht.

ein beispiel der verhüllung ist das ganz unverfängliche wort ding, wodurch das weibliche wie das männliche glied gemeint sein kann (2, 1164), und nicht anders stehn das lat. res, it. cosa, fr. chose. auch wicht galt wol in gleichem sinn, wie sich durch bösewicht oder schelm für penis bestätigt. man erinnere sich der 3, 1120 berührten verwendung von es thun, le faire, wo der blosser artikel oder das verbum allein schon das, worauf es abgesehen ist, bezeichnet.

im latinischen und romanischen wird cunnus, it. conno, sp. cuño, fr. con (überall m.) mit weniger zwang ausgesprochen, als eins der deutschen wörter. die unzüchtigen, oft aber witzigen und sinnreichen fabliaux der Franzosen haben con und vit auf allen

blättern, wo die herausgeber ganz verkehrt durch puncte gerade hervorheben, was dem leser im zusammenhang und im rein ohnehin nicht entgehen kann.

prov. 30, 16 heizt es nach der *vulgata*: *tria sunt insaturabilia et quartum, quod nunquam dicit sufficit, infernus et os vulvae et terra quae non satiatur aqua, ignis vero nunquam dicit sufficit.* wissen wir, wie diese stelle ULFIAS verdeutschte, so würde ein goth. ausdruck offenbar. LUTNER: drei ding sind nicht zu settigen und das vierde spricht nicht es ist gnug, die hell, der frauen verschlossen mütter, die erde wird nicht wassers sat und das feur spricht nicht, es ist gnug. statt os vulvae geben die LXX *ἔξωτος γυναικός*, im hebr. steht *רחם ועצר ויצר רחם*, und *עצר* ist verschlossenheit, *רחם* uterus, vulva. für uterus, *μήτηρ* = *μήτρα* setzt ULFIAS sonst das goth. *qihus*, welchem ahd. *quiti vulva* (GRAFF 4, 650), ags. *evide matrix*, altn. *quidr venter, uterus* entsprechen und warum sollte nicht prov. 30, 16 muhps qihaus gestanden haben? qihuhalt ist *ἔγκυος, ἔγκυμωσ*, schwanger von *κείειν* tragen, gebären, womit qihus, venter und uterus unmittelbar verwandt scheinen.

den nd. fries. und nordischen sprachen ist hier, wie den romanischen, ein gutturalisch, den hd. sl. und lit. ein labialisch anlautendes wort eigen. zunächst an *cunnius* reicht die malberg. gl. *quintuo, quinte* der lex. sal. 30, 1, wenn sie nicht aus *cinitus*, d. i. *ciuaedus, κίναδος* selbst entsprang. noch die hennebergische mundart heizt *quintipe* (REINWALD 125). aber auch *qihus* könnte zu *qinhus*, wie *uterus* zu *venter* geworden sein. isl. begegnet *kunta, ostgotl. kute, wahrscheinlich noch in andern scandinavischen mundarten.* fries. *kunte* (RICHTH. 881), ostfries. *kunt* (STRÜENBURG 129), nordfries. *kunte* (OUTZEN 173), nl. *kutte* (KILIAN 333), nd. *kunne* (SCHAMBACH 116), *kunte, kute* (brem. wb. 2, 595. SCHÜTZE 2, 369), *kutt* (DANNEIL 121), *kuttendoll manntoll*;

zwei wize diech zierent baz
ein rüwe kunt, wize dag. Morolf 291;
ein vermehete kunt, ein hungerger hunt
gênt trüic slânen ze maneger stunt. 381,

welches gedicht offenbar auf eine nd. fassung zurückgeht. engl. *cunt* habe ich in den glossen bei WRIGHT verschiedentlich angetroffen: *cunite vulva* 186^b, *cunte* 208^a, *cunt, cunnus* 246^b. auch böhm. *kunda*.

für das hd. wort bieten sich erst ziemlich späte belege dar, *liederb. der Hätzlerin* LXXV, 74. *fastn.* 225, 12. 265, 32. 1371, 114; *lotzen, vulva, janua ventris* im gl. teuton. ante lat. (um 1475) g³; HENISCH 1183. STIELER 523. FRISCH 1, 287^a und allgemein in der heutigen volksprache, vgl. HÜFER 1, 238. SCHMELLER 1, 581. LEXER 99^a, auch ins nd. vorgebrungen, fotts bei DANNEIL 56^a. offenbar älter ist *fud* oder *fut*, *foz*, wie die schon mhd. *composita fudenol*, NEIDHART 65, 12 und XLIII, *vuodeslecke* s. 153 und mhd. *füdesel fastn.* 786, 19 darthun. das gl. teuton. ante lat. fügt dem fotzen ein vulgarter *fud* hinzu und hat g⁵ *fud vulva, caveas, mi care, caveas mulierum intrare.*

der vocab. *teut.* 1482 15^a *fud* oder *fotz vulva, cunna* und unter *zwidorn*: ein mensch der zagel und fotzen hat, *hermaphrodita.* *fastn.* 67 preist ein vater seine tochter mit rohen worten als braut an:

Gent, gee herfur und lasz dich schauen
du vergest dich im wol zu einer frauen
und kundst nit ehner sei sein fügen
fud, ars und tutten hastu ie gnügen,
ich hab dich ie mit fleisz gezogen;

potz fut! erscheint als blosser ausruf:

potz fut, ich ward gar zeitlich wund. *fastn.* 357, 14.

schon im mhd. gedicht vom rosendorn GA. 3, 21, das mit einem fr. *fabliau* bei MÉON 3, 409 einiges gemein hat, wird diu yut redend eingeführt und oft genannt, vgl. *fullos*. auch aus der heutigen kärntnischen sprache bringt LEXER 106^a *fut* bei, 45^b *putze, was sich mehr einem sl. puzda, pizda anschließt.* serb. *pizda, pizdina*, böhm. *pizda*, lit. *pyzda, pissä* (NESSELM. 299^b), lett. *pihsde*. isl. *püss vulva equarum*. schw. *fud, fu, fo, fö cunnus* (RIETZ 158), wie bei FISCHART 'deiner magd pfu'. das gr. *πόσθη* ist *penis* und *praepitium*.

Was die deutung dieser beiden, schmutzig angelaufenen wörter belangt, so nehme ich auch für sie den grundsatz in anspruch, dasz der unzüchtige sinn von einem züchtigen (wie überhaupt das böse von dem guten) abspringt und nicht ohne ihn zu verstehen ist, die ausdrücke bräuten, träuten, heien, beschlafen, coire u. a. m., an sich rein und anständig, wurden euphemistisch gesetzt. *fud, fotz* sind unter dem volk ein unschuldiges, leichtes schimpfwort, ohne allen gedanken an das geschlechtliche, gerade wie wir

hundsfozt für einen schlechten kerl, hundsfoztlich für schlecht und übel gebrauchend ihres ursprünglichen sinnes ganz uneingedenk sind. *cunnus* liesze sich nur dann auf *gignere, generare* ziehen, wenn die lautverschiebung vorgeschritten, und es dem goth. *kuni*, ahd. *chunni* gleichzustellen wäre. das ags. *gecynd ist natura, genus, gecyndlin uterus, gecyndlima genitalia*, doch weicht der ansatz von *cunt, kunta* ab und man hat *cunnus* zu *cupire, inquinare, coenium, obscenus* gehalten; die erwägung von *κύνω* und *ἔγκυος* führt auf *κυσός, κύσθος*, so dasz *cunnus* aus *cusnus* hervorgegangen sein könnte. lit. *kuszys* oder *kuzyys* ist *vulva*. ich möchte bei *cunnus* sogar das skr. *jōni* (geschr. *jōni*) nicht übersehen, es drückt *vulva, uterus, origo* aus. auch *qihus, qinhus* schien in die vorstellung von *uterus* einzutreten.

mit *födjan*, ahd. *fuotan*, altn. *faeda alere, parere* fut und *fozte* zu vergleichen hätte schein, obwohl der kurze vocal von dem langen absteht, gebären und bärnmutter, *μήτρα, motrix, δελφύς* lägen nahe genug. doch ist schw. *dän. födsel partus, altn. faedsla nutritio*, ahd. *fuotalis pastio*. mir leuchtet etwas anderes ein, in beinahe allen sprachen werden die zeugungsglieder beider geschlechter nach dem begriff der schein und scham benannt und nichts ist auch natürlicher, weil man sie verbirgt und sich scheut sie zu zeigen, daher sagen wir scham oder schande und GRAFF liefert unter *skama* auszer *pudor* und *reverentia* auch die bedeutung *turpitudō*.

er begunde sich scamen
daz er nieht het ane,
er unt sin wib
chërten fon einanderen ir lip,
daz ir ne wederez ne säbe,
wie daz andere getän wäre.
si spreiten ire hente
uber ire scante,
si ilten zeime lichboume,
nâmen der louhe,
ze samene si siu siten,
sôsich wâne mit smelehen,
damit si sich gurten,
die scante si verburgen. *fundgr.* 2, 19;
die scham si verburgen
mit vil grôzen sorgen. *DIEMER genesis* 15, 4;
er sach in vil wol blechen
und wolde in doch niht dechen,
er sach siue schande,
spottuade er sich danne wande. 31, 5;
oh sich die man besniten
nâch êbrêschens site
vorne an der schande. 69, 19.

ebenso ist *αἰδώς* und *αἰδοῖον* scham und schamglied, II, 2, 262 ein edler ausdruck. dem skr. *vri* entspricht das lat. *vereri, vridita* ist *pubibundus, vererum schamglied, fr. vergogne, lat. verecundia, sp. verguenza, las partes pudendas, les parties honteuses; sl. sram verecundia und membrum genitale; lit. gëda scham und schamglied; lett. kauns scham, kaunums schamglied, buchstäblich an *cunnus* mahnend; schw. blygd *verecundia, qvinnoblygd vulva, vom altu. bliugr verecundus, mhd. bliue* (1, 214). da nun auch das lat. *pudor* für *pudendum* muliere gesetzt wird und *pudor, pudere* kurzen vocal haben, warum sollte nicht den wörtern *fud* und *foz, fozia* ursprünglich ein reiner sinn beigemohnt haben? die linguale verhalten sich wie in *pes pedis, fôtus, fuoz*, in *sedere, sitan, sizan, in madere, nati* und *netz*. aus dem abgang der urbedeutung in unsrer sprache und dem haft des worts für den unreinen, verabscheuten sinn begreift sich die eingetretene verwirrung der consonantstufen, das *tz* ist richtig hochdeutsch, das *t* allerthümlich auf dem früheren stand geblieben. damit wäre der verschriene name wieder ehrlich gemacht und es käme bloß darauf an, in älteren sprachdenkmälern noch ein *fuotan* *faut futum* für *pudere, vereri* zu finden, denn *u* lenkt auf *iu* zurück. möglich schiene verwandtschaft von *futikan, pfuidichan* und selbst von *pfudi, pfi, fi* (3, 1611). *pudere* mit *foetere* zu verbinden scheint bedenklich und weder an *grōw* noch lat. *fituo* lässt bei unserm wort die lautverschiebung denken, da f deutschem b entspräche.*

nur eine schwierigkeit steigt auf aus der in oberdeutschen mundarten vortretenden bedeutung von haar und mantel, diese herscht in Baiern und Tirol, jene in der Schweiz und in Schwaben. FRISCH 1381^a, MAALER 140^a, DASYPODIUS u. a., ohne *cunnus* und *vulva* anzugeben, erklären *fotz* und *haarfotz* durch *villus* und setzen es dem *zott*, ahd. *zâta* gleich, *villosus* ist gefotzet, voll zott, ein rock mit langen fotzen oder zotten *toga peza*, fotzrechtig zu beiden seiten *ἀμφιπάλως*. bei HENISCH 1183, 59 ist foinse *villus* et *pudendum*, fotzrechtig *villosus*, gefotzter mantel, ein zottiger. STALDER 1, 392 hat *fotz* für *zote, glotzet zotlich*, TOBLER 197^b *fotz f.* für *vulva, fotza m.* für *quast und stocke*, z. b. *chappafotza mützenquast, schneefotza schneeflocke*. schon ahd. *zâtutra* drückte *scortum* aus und LISELOTTE VON ORLEANS nannte

mit derben pfälzischen worte die Maintenon nicht anders als die alte zott, was also = foltz ist und das schamhaar vermittelt diese bedeutung, man dürfte auch an fetze faser, lump, it. pezza denken. folz, fotze für das maul von thieren und (immer verächtlich) für den mund von menschen (SCHMELLER 1, 581. LEXER 100. SCHÖPF 148) mag den sinn von loch oder spalte, ohne bezug auf haarwuchs ergeben, oder wiederum müste ein euphemismus eintreten und aus dem it. pezzo (vgl. 3, 1576) stück, fetze zu erklären sein. hiernach sind folzbeizer und foltzdudeln zu verstehen. beide nebenbedeutungen gehen doch nicht über den alemannischen und bairischen dialect hinaus, sind auch in der älteren sprache nicht aufzuweisen. KILIAN 148^b hält fotte cunnus und fote villus gesondert. s. fot, fut.

FÖTZEL, m. 1) homo turpis, nebulo, hundsfolz, schelm, lump, liederlicher mensch, mit vielen abstufungen des sinns, bald härter, bald milder. in der Schweiz üblich: warum nicht, wenn ich es (das heiraten) gut machen könnte, wäre ich ja ein narr, wenn ich es nicht thäte, aber er müste mir gefallen, e freine und e hübsche si. so einen von der gasse, e fötzel oder e alte gritti, selb nit, lieber sterben ledig. GOTTHELF erz. 1, 158; so sind deren (solcher) fötzel zehnderte, denen man helfen musz. 1, 339; güh wie die mutter aufbegehrte, wie sie sich schämen müsse, wenn ihr sohn im lande herum laufe fast wie ein fötzel und gar nicht besser als ein taunerbuh. 2, 177; so must du einen fötzel gehen und dann mag dich niemand mehr. ULI der kn. 24; du reicher mann gegenüber jenen fötzeln und habenichtsen. schuldenbauer 11; dagegen vertrauen sie sich immer fötzeln an, trauen den schlechtesten menschen. 347; kei bruder trauet mehr dem anderen und zletzt verarmet alles und sie damit, die meisten sind ja fötzla. 348. man darf auch ans bair. fetzel, teufel (3, 1576) denken.

2) bei STALDER 1, 392 ist fötzel ein abgerissener faden, der zu klein ist, als dasz man ihn vernähen kann, dann ein zerlumptes kleid und zerrissener lappen, der am kleid herunterhängt, dies läsz sich von fetz villus, aber auch von fosz, fosse sowie von fetze (3, 1575) ableiten.

3) fetzel, fötzel n. ist vulvula, fötzelein.

FÖTZELN, mit pelz füttern, villosum reddere: gefötzelt kleid, winterdecke, gausape, gausapina. CALEPIN 606.

FÖTZELN, FÖTZELN, zum besten haben, aufziehen, necken, fatzen (3, 1363), foppen (3, 1887). STALDER 1, 393. SCHMELLER 1, 581. LEXER 100: du brauchst mich nicht lang zu fötzeln, du kannst nichts als deut fötzeln. SCHMELLER schreibt fezln; der böse feind hatte nur einmal wider sein höllisch fötzeln getrieben. LEOPRECHTING 46. s. fetzel teufel.

FÖTZELWERK, n. nugae, fatzen, possen: weiberhandel, von den redlichen Elsässern fötzelwerk (es sieht fötzelwerk) genannt. PHILANDER 1, 626.

FOTZEN, was fozeln: amphimallon, ein serg oder decke auf beiden seiten gefotzelt. DASYPODIUS 290^a.

FOTZENHAAR, n. pubes, fotzenhaar oder iselhar, burgurio, burgulio, lartago. voc. 1482 h7^b ii^b. über burgulio und lartago s. DIEFFENBACH 85^a. 319^a.

FOTZENHELM, m. sie habens weit weit über den keiser Proculum gemacht, derselb schrib an den römischen rat für ein triumphwürdige that, er für seine person het in Sarmatien in jungfzen nachten und tagen hundert gefangener jungfzen zu frauen gemacht. ei des schönen fotzenhelmstechens! dasz man im eine für ein prill auf die nas setz. so schewt ihn auch seine kinder und schreien desto minder. Garg. 27^b. geschweig auf reichstagen und hofflagern unsere sammettuge, seidenkappige, goldrappirige, gelbringige, befederte, rochtrappende, elenbogensperrige, sauerblickende, beknechte, maul-eselige, fotzenbehelmete hoffrätzelin und haggi-kerlein. 47; mauleselige, fotzenbehelmete frawenedeln. groszm. 61.

FOTZENHUT, m. cunni pileus, cunnum tegens, oft ein unschuldiger spitzenname. FOHLER 197; weit vom straf macht alt kriegsleut, wie hauptmann Fotzenhut schreibt. FISCHART groszm. 61;

wer nütz gwint und nütz verthuet
ist en fetzahuet,
ist nena zue guet (zv nichts gut);

in WAGNERS handstreich 45 wird einem weinerlichen knaben zugerufen: du votzabnt, da koanütziger! 75 du votzabnt, du koanütziger! a was verzürnet doch oan dear bua, es ist überaus. ein untüchtiger, das ausschweifende leben seiner chfau deckender halmrei heiszt ein fotzenhut.

FOTZENIGEL, m. bidens tripartita, sonst auch katzenigel, cannabis aquatica.

FOTZENKRAUT, n. chenopodium vulgaria.

FOTZENMAUL, n. homo mollis. STIELER 1255, wenn diese deutung richtig ist. nach dem, was vorhin gesagt wurde, hat fotze selbst den sinn von maul, und die zusammensetzung wird nichts anders ausdrücken.

FÖTZENTHÜRLICH: das volk zu Paris ist so nährisch, so fotzenthürlisch, so futzspitzig, so wunderfützig, so fürwitzig von natur. Garg. 148^b. gebildet wie affentürlisch, abentenerlich?

FÖTZENTÜCHLEIN, n. fotzentuchlein, cento. voc. 1482 ii^b, deutlich von fotze villus.

FÖTZLEIN, n. vulvula.

FÖTZLER, m. fopper, necker.

FÖTZLI, n. 1) feile dirne, zotte. 2) ein lump. vgl. fözpli.

FÖTZLEN, mit der faust aufs maul schlagen. SCHMELLER 1, 581. FROMMANN mundarten 4, 45.

FÖTZWEIN, m. orchis, knobekraut, s. Johanniskraut. OTTO BRUNSFELS herbarium 1539. 1, 215. RÖSZLIN kreuterbuch 1546. bei NEMNICH sedum telephium.

FÖTZZWANG, m. dasselbe. bei BARTISCH augendienst 273 geschrieben fotzwang und erklärt fabaria sive crassula major.

FRACHT, f. naulum, vectura, merces vecturae, ahd. fricht, freiht, nll. vracht, nhd. fracht, engl. freight (ei wie in eight, acht), schwe. frakt, dän. fragt, mlai. fretta, freta, frectagium (DUCANGE 3, 407. 411), fr. fret, sp. flete (wer erkennt darin fracht?). goth. ags. als. ml. mhd. altn. fehlt der ausdrück. das ahd. fricht (GRAFF 3, 517. 518) bedeutet nicht naulum, sondern meritum, wie aber die lat. merx und merces beide von mereri abstammend, sowol die zu gewinn geladene waare als den lohn der ladung bezeichnen, so ist auch für fricht der übergang in fracht leicht zu erkennen. ahd. fergon wurde 3, 1530 zu precari gehalten, womit es umgestellt in fergon noch näher stimmt, nhd. fergen drückte aber ganz besonders aus vehere, convehere, transportare, wozu sich fricht ohne zwang gesellt, fricht verhielte sich zu for³¹ wie engl. wright zu ags. vritha, engl. wrought zu ags. w³¹ der precari ist fordern, prex forderung, bitte, precium, pret³¹ der geforderte, verdiente lohn, der preis, also pretium = die fracht. merces, und merx ist die für lohn eingenommene waar³¹.

naulum (von navis, it. nolo, hiez ahd. feriscaz, sciaz (GRAFF 6, 558), wie altn. ferjutohn, was dem schiffer zahlt wird, man konnte ferio, mhd. verge nauta statt von ferio überfahren von jenem fergon vehere herleiten, aber auch ferian, ferian ist vehere, renigare (GRAFF 3, 587). ebenso teus³¹ ad ist der anklang des lat. fretum und transfretare, man müste denn aus ihnen freta, freta, fracht abstammen lassen³¹ die verwandtschaft des ahd. fricht leugnen. über frichtön gleiche man noch eine nachher unter fragen gemachte bemer³¹.

fracht steht zu fricht, gefahr wie acht zu echt (octo), wie achtwort zu echtwort³¹ ad scheint der nhd. sprache aus der nd. nll. zugeführt. es lautet uns

1) den lohn oder preis der überfahrt, des transports, des verdienst des schiffs oder fuhrmanns, merces, pretium nautae vel aurigae, vectura, vgl. 3, 1530 fergen auf der achse oder zu wasser, wagen oder schif. die fracht bezahlen, eine hohe niedere fracht; dem fuhrmann die fracht zurückhalten; die fracht wird immer theurer, übersteigt den werth der waare.

2) die ladung selbst, onus, vehes, merx, waare. der fuhrmann sagt: ich habe erst halbe, noch keine volle fracht; mit voller fracht fahren; fracht suchen, bekommen;

setz Josten in ein schif und lasz die winde los,
die seiner reichen fracht den untergang bestimmen.
Dusen verm. werke 459;

wenn dann vielleicht der wellen schwarzer rachen
den frachten droht und mast und kiel creilt. HAGEDORN 1, 11;

bildlich für last: du hast dir zu schwere fracht aufgeladen; jetzo hat sich der philosophische handel die höchste bedingung seiner fracht, eine meeresfreiheit erobert, wie sie bisher niemals in Deutschland war. J. P. nachdämm. s. 67.

FRACHTAUSLAGE, f. expensum vecturae. HEYNES briefe an Joh. Müller 223.

FRACHTBAR, vectabilis, was auf schif oder achse geladen werden kann.

FRACHTBRIEF, m. literae vectoriae. bildlich: frachtbriefe der jahrszeiten, zweite heinlich abgedruckte titelblätter der naturbilderbibel. J. P. flegel. 2, 62.

FRÄCHTEN, n. kleine, geringe fracht, nll. vrachtje.

FRACHTEN, onerare, waare aufladen, vgl. ahd. frichtön mereri. mlai. frectare, frectare, ein lat. fretare gibt es nicht und

transfretare, *fretum transire* berührt sich zufällig; fr. fréter, sp. fletar, de *vectura convenire*. kein mhd. vrachten oder vrächten. unl. vrachten, engl. freight, schw. frakta, dän. fragte. frachten heisst uns laden, aufladen, zu schiffe oder wagen, auch mit fracht fahren, transportieren: waaren nach Leipzig frachten; ein bauer, der als fuhrmann bis Ungern frachtete. GÖTTE 32, 69. figurlich aufladen, auflasten: jetzt frachten sie uns immer mehr auf unsern nacken, ganz allmählich wie jener, der erst nur das kalb zu tragen hatte. ANIM schaub. 1, 259. s. befrachten.

FRACHTER, m. absender der fracht, befrachter. verechter, frachtschiffer. MONES zeitschr. 9, 30. 31. 33. 427.

FRACHTFREI: frachtfreie waarensendung.

FRACHTFUHR, f. mercium vectura.

FRACHTFUHRMANN, mercium vector.

FRACHTGELD, n. pretium vecturae.

FRACHTGUT, n. was zu fracht gefahren wird.

FRACHTKOSTEN, impensa vecturae.

FRACHTLOHN, m. was schon in fracht liegt.

FRACHTMAGE, m. stomachus capax ovis: es ist sünde gegen den heiligen geist des weins, wenn er frachtmägen (für magen) gemeiner menschen durchziehen musz. J. P. flegeij. 2, 92.

FRACHTSCHEIN, m. was frachtzettel.

FRACHTSCHIF, n. navigium vectorium, unl. vrachtschip, schw. fraktskep, dän. fragskib, lastschif.

FRACHTSTÜCK, n. it. collo.

FRACHTWAGEN, m. plaustrum mercatorium: über die strasz zogen schwere frachtwagen.

FRACHTZETTEL, m. wie frachtbrief.

FRACK, m. amiculum levius, solum, fr. fraque f. böhm. poln. frak, für frack wird spöttisch gesagt schwalbenschwanz. der eine trug ein rothes kleid, der andre einen runden hut und hatte sich in einen saubern frack geknüpft. MUSÄUS terklipper 46;

fr. ein liebhaberschwarm den ganzen tag auf grünen tracks zu meinen füssen lag. KÖRNER 3, 332. der pl. net aber besser fräcke. mlat. froccus ist vestis monastica, w. noch fr. froc, unterschieden von fraque.

FRÄCKCHEN, n. kleiner frack, poln. fraczek, böhm. fraček.

FRÄFEL, m. rotteria. s. frevel.

FRÄFEL, prole, s. lemerarius: drausz dann volgt fräfel urteil, müßwill und unangerechtigkeith. FRANK laster e.

FRÄFEN, dasselbe: es si uns besichtigel, was ich etzwas frävener (kecker) den die andren. PLATER 28; nichts widriger und schädlicher ist, denn ein verruchter, fräfner und unbe-sinnter veracher des feinds. GONSPERG 1, 173.

FRÄFLICHEN, insolenter, s. fräfllich: Raumensattel kert sich hümmen im lachet sein roter mund, er hiez in so frätlichen liege. (liegen) wol zu der selbigen stund. Unt. 306.

FRAGANT, n. ein gutes wort für die fremden adresssbureau, intelligenzcomtoir.

FRAGBAR, interrogandus, fraglich, was gefragt werden kann; es ist unfragbar, nicht zu fragen; aber ist fragebäre wä von diu rede wäre. erlösung 1732.

FRAGE, f. quaestio, interrogatio, ahd. frāga, mhd. vrāge, n. vraag, schw. frāga.

- 1) frage, die antwort erwartet: mhd. er understuont ir vrāge, dër si hete gedāht. Nib. 631, 1; an die Hagen vrāge denken si began. 949, 2; mit antwurt und mit vrāge si triben vil mære under in. Trist. 300, 20; āne vrāge ich vernin wieg dirre messenie stët. Parz. 239, 16; hāstu vrāge ir rēht getān? 254, 30; daz Parzifal dër frāge muost vergēssen. ALBR. Tit. 5203, 3; sint sie dër tugent in frāge und in antwurte. 5223, 2; dër vrāge hiez er sich erlān. Iw. 6272; wonet ir, hër gast, daz mich niht betrāge iuwer müezegen vrāge? 6276; er sprach, enwer ez in niht leit, sô het ich gerne vrāge iwer ahte unde dër mäge. 6305; nieman bedarf dër vrāge, wie ez dër helt stete dës selben tages tate. gute frau 1146; mit vrāge der keiser den Lutringer besag, dër kund sich doch mit antwurt niht vergāhen. Lohengr. 3449;

für die vrāge ein ander vart. HELBL. 1, 254; min vrāge wil ich baz vüeren. 1, 271; dô gotes sun hien erde gie, dô versuont in die juden ie, sam tâens eines tages mit dirre frāge. WALTHER 11, 20.

nhd. gute frage, gute antwort, eine frage thun, eine frage stellen, laut werden, verhalten lassen; eine frage vergessen, unterdrücken, zurück halten, ihr den kopf abheissen; einer frage ausweichen; mit fragen quälen, belästigen; auf die frage antwort geben, ertheilen, erwarten; o gib mir antwort auf meine frage!; lasz auf diese frage antwort folgen, nicht lange warten!; eine frage folgt auf die andere; die fragen drängen sich; die frage verstummt; alle fragen sind frei; sie verschloz ihm den muud durch kisse und hemnte seine fragen;

er machte durch den kus oft ihre fragen stumm. Rost schäfergedichte 95;

eine unbedeutende, leere, müszige, unnütze, vergebliche, unverschämte, ungelegene, ungehörige, unverständige frage; man sagt: ohne frage, ohne alle frage, das ist ohne frage wahr, danach brauch nicht erst gefragt noch darauf geantwortet zu werden. o der schönen frage! der schnöden frage!

2) frage, das worauf es ankommt, das wesentliche, der schwerpunkt: das ist die frage, darum handelt es sich, das musz entschieden werden;

sein oder nicht sein, das ist hier die frage, to be, or not to be, that is the question, att vara eller icke vara, det är frågan,

wo in der deutschen fassung das ausfüllende 'hier' für den sinn entbehrlich ist.

3) das ist, steht in frage, das ist noch zweifelhaft, unangemacht; der glaube wil gott (deum) nicht umbcirken oder zur frage setzen. LUTHER 3, 375; hierbei kommt noch das in frage, ist noch das zu erwägen, bedenken; er brachte dabei noch in frage, stelle noch in frage; ich stelle es nicht länger in frage, zweifle nicht mehr daran; die in frage stehende (fragliche) angelegenheit. es ist davon die frage (rede), handelt sich darum: doch von diesen eintheilungen ist hier nicht die frage. LESSING 5, 397;

hier ist die frage nicht von einer liebe, die sich des gegenstands bemeistern will. GÖTTE 9, 109;

vom rechte das mit uns geboren ist, vom dem ist leider nie die frage. 12, 98;

wenn ich zu widersprechen wage;

von allem dem ist nicht die frage. 41, 96;

von teufel ist die frage nicht,

von göttern ist allhier die rede. 57, 278;

ohne zu thun, als ob von etwas die frage gewesen wäre. 17, 237. das lasse ich die frage sein, das stelle ich dahin, entscheide es nicht;

gleich fragt der mann 'erstreckt sich der gebrauch auf sonn- und festtag auch?' 'warum denn nicht?' fällt seine frau ihm ein, 'das lasz mir eine frage sein!'

WAGNER confisckable erzählungen 16.

4) man setzt heute gern zusammen: das ist eine lebensfrage, wobei es sich um leben oder tod handelt, eine herzensfrage, gewissensfrage, die kirchenfrage, die steuerfrage, die eisenbahnfrage, die Polenfrage. auch adjectivisch: die orientalische, die mexicanische frage, von gegenständen, welche die allgemeine aufmerksamkeit beschäftigen. eine persönliche frage, die nur gewisse leute angeht.

5) frage, inquisitio, forsche, nachfrage, erkundigung: mhd.

si amen mit frāge in daz lant. Alex. 128;

mit luge suor ich dorch diu lant. Lichtenstein 419;

und het ten herten winter gar gestrichen dorch diu lande dar mit arbeit und mit vrāge. krone 12620;

wie schone diu tochter wäre

nāch sage und nāch vrāge. Is. 2, 510,

so riel man sagen horte und erforschte, erfragte.

nhd. gilt diese bedeutung nur noch für die peinliche frage: nach ellichen tagen ward Thomas ubel gemartert zu Helderung in der frage. LUTHER 3, 134; questores, schatzmeister, oder die an der strengen frag die gefangen fragten. FRANK weltb. 75; einen an die frage führen, zur tortur. SCHMELLER 1, 605;

'heischt man die folter nicht?' 'ist seine schuld nicht klar? was sucht man erst durch pein, was mehr denn offenbar?' 'die strenge frage kann den trotz der geister dämpfen'.

GRATYUS 1, 32.

doch kommt im gerichtgebrauch überhaupt noch heute die formel 'nach frage und antwort oder urtheil' vor, wie sie sich auf die vom richter an die schöffen gethane frage und deren antwort bezieht. vgl. ein 'frag auf schedliche leut' und eine 'frage von eide' bei HALTAUS 480.

6) frage, handelsartikel wonach gefragt wird, krämerausdruck: alle fragen haben. SCHM. 1, 606. s. anfrage, ausfrage, nachfrage, umfrage, vorfrage.

FRAGELAPPE, *m. questionum cento*: alle ihre fragelappen, da sie sich so bettelisch mit pletzen. LUTHER 3, 366*.

FRÄGELN, *inquirere*, wie förseheln: zu mir kamen dann diese kerls als die besten freunde, försehelten und frägelten mich aus. der a. m. im Tockenb. 70; so gehts denen, die sich aus müsziggang und langer zeit (weile) aufs frägeln und schwatzen legen, sie werden nichts nütze. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 174. bei STIELER 543 frägen. s. erfrägen und fräglar, auch frätscheln.

FRAGEN, *quaerere, interrogare*. das wort ist aber ganz anomal gebildet. wenn ein goth. fraihuan frah frëhmun fraihans durchgeführt wäre, schiene alles in ordnung, doch nur die drei formen des praet. sind so vorhanden, im praes. wird n eingeschaltet, ganz wie bei den gramm. 1, 854. 4, 23 aufgeführten intransitiven medialer bedeutung. es steht demnach fraihua fraihnis fraihniþ und nicht fraiha fraihis fraihþ, imp. fraihun und nicht fraih, inf. fraihuan, nicht fraihan, gerade wie gesagt wird veiha, lifna, fullna. aukna. allein diese verba nehmen schwache praeterita an, veihaþōda, fullþōda, auknaþōda, abweichend von frah, wofür kein fraihþōda vorkommt. auch hat fraihnan keinen intransitiven sinn, sondern gewöhnlich den acc. der person, gen. der sache bei sich. gefrëhūn drückt Marc. 2, 1 aus *audiverunt, compererunt*.

ahd. hat sich das nemliche n nur im 'dat chafrëgin ih' des Wessobr. gebets bewahrt, was doch mehr *fando accepti, comperi* bedeutet als *interrogavi*. den vocal der wurzel setze ich ð an, wegen des goth. ai und des alt. fragn, frugnan, die auf frignan zurückgehen. auch ist e hier undenkbar, da im praes. kein a vorkommt, es wäre jedoch ungebrochnes chafrigin zu erwarten gewesen. weiter findet sich aber keine ahn. form dieser art und ein mhd. gefrëgete bei HERBORT 4368 bleibt unsicher, weil daneben frägete 8082. 17838 vorkommt. auch Reuner 14872 steht frëgen. selbst noch später bei H. SACHS erscheint fragen: verwegen und nach SCHMELLER (mundarten §. 948) blieb fragen (freigng) nördlich der Donau im gebrauch.

von einem solchen frignan oder frëgnan, die selbst nicht erscheinen, begegnen als. die praeterita fragn pl. frugnan, gifragn, gifrugnan, umgestellt in frang, frungun und mit ausgeworfnem g fran, frunun. hier sehen wir das n überall eingedrungen und falls die form organisch wäre, liesze sich sogar auf ein älteres goth. frahn schlieszen, das sich in frah abgestumpft hätte.

hierzu stimmt ags. frignan, praet. frägn, pl. frugnon, part. frugnen und wieder umgestellt fringan frang frungon und mit ausfall frinan fran frunon. noch allengl. gill freine, *interrogare*. ohne n bestand aber auch ags. friegan mit dem part. gefrugen, was ein praet. fræg forderte.

ahn. frëgna, *percontari, audire*. praes. frëgn audio, praet. frä, pl. frëgnun = goth. fraihna, frah, frëhmun. der abfall des kehllauts ist wie in sâ = goth. sahv, der pl. sollte fräum oder frägum lauten, das n wird auch hier für die praeterita getilgt. neben frëgna gibt es aber ein abgeleitetes frëtta, praet. frëttri, dem auf gothisch fraihtjan, fraihtida zu entsprechen hätte. schw. und norw. dauert fretta, dän. fritte bis auf heute fort und ahn. frëtt ist *interrogatio, responsum oraculi*. den buchstaben nach liesze sich zu frëtta jenes ahd. frëhtōn mereri stellen, das vorhin dem lat. precari verglichen wurde. bitten und fragen sind aber verwandte vorstellungen.

Alle bisher besprochenen wortgestalten verleihen dem praesens ein i oder gebrochen e, goth. ai. nun aber treten noch andere, heute vorherrschende ein, die dem praesens ä = goth. e geben, was doch nur aus dem pl. praet. eingeführt worden sein kann, ungefähr wie neben das subst. gëbe, donum ein gäbe tritt. dem ahd. frägēn, frägēta, mhd. vrāgen, vrāgete, nhd. fragen fragte, alls. frāgōn, frāgōda, nld. vragen, vraagde lässt sich kein goth. frëhōn oder frëhan, kein ags. frægan, gefrægan, kein ahn. frāga zur seite setzen, so möglich sie wären. schw. gill frāga, frāgade.

der ins praes. vorgebrungne a laut hatte gleichwol nhd. und nld. noch eine andre folge, er kürzte sich, oder vielmehr sei die quantität nicht mehr gefühlt wurde und a sich mit ä mischte, war die sprache verleitet fragen nach analogie von tragen, dragen, schlagen, slaan zu behandeln und ihm das höchst unorganische IV.

praet. frug, nld. vroeg (nd. frog DANNEIL 57*, fraug SCHAMRACH 275*) zu ertheilen, ganz wie die volksprache für jagen, jagte sich ein jagen jug, nld. jagen joeg bildet. gleichen anlass hat in der zweiten und dritten person des praes. frägt und frägt, jügst, jägt, nach trägst, trägt, schlägst, schlägt, wobei kaum der alte e laut von fragen nachwirkt. ohne zweifel sind fragen fragte, jagen jagte und im praes. fragst fragt, jagst jagt sprachrichtiger. hier folgen belegen für beide feller.

LUTHER schrieb stets frage und fragte. auch im 17. jh. FLEMING und OLEARIUS nichts anders, desgleichen GELLERT und LESSING. im 18. jh. tauchen die feller auf, zumal bei Niederdeutschen, einzelne schriftsteller schwanken: 'er fragt', für fraget, interrogat, von fragen, nicht er frägt, du frägest, wie die Niedersachsen gern sprechen'. FREYER anweisung zur deutschen orthographie. Halle 1722 s. 279. es half nicht, dass beide, GOTTSCHED und ADELUNG, sich gegen frägt und frug erklärten:

du frägt ja wunderlich, kann ich dirs dann verwehren?

DUSCH verm. werke 469;

noch dreimal frägt sie, soll ich? und dreimal spricht er ja!

189;

gleich frägt der mann: erstreckt sich der gebrauch auf sonn und festtag auch? WAGNER confisk. erz. 16;

für dich, der lieber nach dem ersten veilchen fragt, als nach dem ersten austerfasse. KL. SCHMIDT poët. br. 112;

da kam der sohn ganz überquer

gestolpert über sterne her

und fragt (so), was zu befehlen!

der vater frägt ihn, wo er stiekt? GÖTBE 56, 23;

indem man nun von dem vergangenen und gegenwärtigen spricht und sodann frägt, was denn ferner wünschenswerth wäre. 43, 325; man frug mich, wie ich das anfangen wollte? Liscov vorr. s. 10; er frug mich neulich ganz höhnisch. 70; ich frug sie gleichsam, wie lässt mir das? 79;

was seufzest du? frug Milton. E. VON KLEIST 1, 77;

frug man ihn. 2, 121;

frug Minos eine matrone. 2, 140;

frugst du ihn nicht, woher und wer er ist?

JOH. HEINR. SCHLEGEL Thomsons Coriolan 152;

gleich frugen sie ihn alle.

ob ihm das bild noch nicht gefalle? BURMANN fabeln 4;

woher patron? frug Traps, des dorfes matador. 36;

sie wollte gestern früh zu jenen einzeln buchen

nach frischen veilchen gehn, ich wollte gleichfalls suchen

und frug, gefällt dir auch, darf ich wol mit dir gehn?

DUSCH verm. werke 469;

ich forsch und frug an jedem thor,

allein der dieb fand nirgend sich hervor.

WILLAWOV dial. fabeln 66;

so früge ich auch nichts darnach. HERDER bei Merk 1, 40;

frug da dein kleinhuth auch die götter erst um raih?

GÖTBE 2, 32;

sie frug den zug wol auf und ab

und frug nach allen namen,

doch keiner war der kundschaft gab

von allen, so da kamen. BÜCHER 13*;

niemals frug ein kaiser nach mir, es hat sich kein könig

um mich beklummert. GÖTBE 1, 355;

ja wol, der Schwed frug nach der jahrszeit nichts.

SCHILLER 354*.

an vielen andern stellen setzen SCHILLER und GÖTBE fragte.

So vielgestaltig ist dies verbum. was in den urverwandten sprachen steht ihm gleich? zu fraihnan, frëgna, fraihan gesellt sich vor allem das lat. precari, weil vorstellungen des fragens und bitlens in einander flieszen, wie rogare und interrogare beständigen. ausserdem in betracht kommt poscere und unser forschten (oben sp. 1), kaum percontari, percontari, sp. preguntar, die zurückgeh'n auf eunctari zaudern, zweifeln, zweifelnd fragen. dem a in fragen gleicht aber lit. praszyti bitten, lett. prašīti bitten und fragen, sl. prosiť poscere, poln. prosić, skr. pratschh in-terrogare. unser a wurde vorhin aus dem praet. frah ins praes. geleitet, doch da dem i vieler deutschen wurzeln skr. a entspricht, dürfte es auch für allerthümlich, ja ursprünglich angesehen werden. lit. pirszlys ist lat. procus und precari anrührend an praszyti wie precari, denn der werbende bitlet um die braut, erwirbt, erbittet sie, also selbst unser freier könnte einlasz verlangen in diese wortreihen, wovon mehr unter freier. von rogare mag ein lippenlaut geschwunden sein.

Bedeutungen und fügen.

1) schon bei angabe der formen erhelle, dass fragen oft in vernehmen und hören übergeht. wie der suchende findet (3, 1642), der forschende erforscht, so erfragt auch der fragende, es ist 3, 649 nicht gehörig hervorgehoben, dass die partikel er in zusammensetzungen wirkung und erfolg auszudrücken pflegt: der grei-

fende ergreift, der langende erlangt, der bittende erbittet u. s. w. aber bereits im einfachen wort kann das doppelte gelegen sein, das strebende sowol als dessen folge. namentlich galt dies von finden (3, 1642. 1643), der findende gieng aus auf finden, wer findet hat gesucht, finden wurde zu *πυνθάνεσθαι* gehalten und fraiinan übersetzt *πυνθάνεσθαι* Luc. 15, 26. 18, 36. Joh. 13, 24. nicht anders berühren sich *precari* und *poscere*, forschen, quærere suchen und fragen. *ῥησομένη οὐτὲ εἰς οἶκόν σου*, auditum est quod in domo esset. Marc. 2, 1 deutsch ULFILAS, weil ihm das passivum unbecquem war, gafrähun hateri in garda ist, bei LUTHER: es ward rüchtbar, dasz er im hause war. wie nun diesem hören ein gefragt haben vorangeht, dem wissen ein gesehen haben, so könnte fräh oder gafräh zu fraiinan sich verhalten, wie saliv zu sailivan, vait zu veitan, *οἶδα* zu *εἰδέναι*, der gehört und gesehn habende wissen beide. nur erlangten weder saliv noch fräh die praesensbedeutung von vait und das praesens von fräh wurde durch n kenntlich gemacht fraiinna.

2) auf fragen, *sando audire*, erfragen, vernemen folgt unmittelbar abhängiger satz, demonstrativum oder acc. der sache. wir verlassen hier dieses fragen, alles folgende geht auf fragen, *interrogare, ἐρωτᾶν, ἐρεῖσθαι*.

3) die frage fordert ein fragewort, auf fragen *interrogare* folgt unmittelbar ein *interrogativum* wer was welcher wo wie wann warum oder die conjunction ob: goth. *hvas izvara maurnands mag anaaukan ana vahstu seinana aleina eina?* Matth. 6, 27; ahd. hër frâgên gistuont fôhêm wortum, huër sîn fater wâri. *Hild.*;

inti frâgêtum inan, waz sagênt thie buochera? Matth. 17, 10;

frâgêtum se thuruh nôt, wër thër wâri, theiz gihôt. O. III. 4, 39;

mhd. unde vrâge wâ er were. *Iw.* 3242;

unz daz dër künec unt diu diet beide vrâgten unde riet, waz under disen lüten diu minne mohte diuten. 7595;

dô hiez êr vrâgen dër mære, wës diu bure were. *Parz.* 16, 29;

nieman enrâget wër ich sî. *MSH.* 2, 223*;

ê er gefregete wâ. *Herb.* 4368;

nhd. frage, wer es ist; er fragte, wen er vor sich sähe?; Pharao aber fraget Jacob, wie alt bistu? 1 Mos. 47, 8; fragt in Micha, wo komstu her? richt. 17, 9; und ir fraget noch, was mir feile? 18, 24; und da Eli das laut schreien höret, fragt er, was ist das für ein laut getümel? 1 Sam. 4, 14;

sie fragten nicht, wohin, woher? noch minder, wie wir hieszen? BÜRGER 30*;
sie fragt in heller unschuld; was? was ich wol von ihr wollte? 30*;

frage sie, obs ir und irem man und son wol gehe? 2 kön. 4, 26;

ob sie mein geschwätze höret,
ob es ihren frieden störet,
ob sie lachend von mir spricht,
ob sie seufzet, frag ich nicht. GÖTTER 1, 211,

das kummert mich nicht.

4) fragen, ohne dasz person und sache ausgedrückt ist: du fragst noch? o frage nicht; ich will schon fragen; ich wage nicht zu fragen; so musz ich fragen;

mhd. swër vrâget dër wil gëben niht. LICHTENST. 539, 28;

nhd. fragen ist leichter als antworten;

mit seinem scharfen fragen. LESSING 1, 106.

oft im geleit von adverbien: ängstlich, umständlich, genau, fein, scharf, peinlich, bescheiden fragen:

wol geschieht einem kinde,
das mit mute hin kan gehn
und den richter fein darf fragen,
hast du was auf mich zu sagen? FLEMING 342.

ahd. diccho, harto, chleino frâgên. ich frage in bester absicht, aus freien stücken;

fragete viel und freute sich. *Luisz* 2, 169.

5) fragen und sprechen verbinden sich gern in der bibelsprache: jah fröhun ina qihanduns, *καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν λέγοντες*, et interrogabant eum dicentes. Marc. 9, 11. Luc. 20, 21, bei LUTHER und sie fragten in und sprachen; fräh þan ina lêsus qihands, hva ist namô þein? und Jesus fraget in und sprach wie heizest du? Luc. 8, 30; und Jacob fraget in und sprach. 1 Mos. 32, 29; fraget er sie und sprach, warum seid ir heute so traurig? 40, 7; fraget er und sprach, wo ist Samuel und David? 1 Sam. 19, 22. es sollen damit die worte der frage gegeben werden, wie man auch sagt: fragte ihn mit den worten.

das gr. lat. und goth. participium scheint darum vorzüglicher als das nhd. "und sprach". umgekehrt:

ich sal uch sagen sunder vrâgen. *Kartm.* 182, 30,

d. ist ungefragt, sogleich.

6) fragen mit acc. der person: ich frage dich und du antwortest; ich will die mutter fragen; sie hatten mich zuvor gefragt;

du fragst mich sehr geschwind. GELLERT 3, 305;
du fragst mich vor der zeit. 3, 313.

mhd. möht ir gerüeret hân den vlans und het den wirt gevraget. *Parz.* 247, 28;

die vor unwërde diu wort spalten oder sie lange in behalten, daz man sie zwirnt fragen muoz. *Renn.* 14572.

7) fragen mit gen. der sache. mhd.

wër vrâget dës? *Iw.* 4022;

ich wil die vürsten zAche urtheile über in frâgen. *Karl* 11649;

die mære vrâgen solden dër was sô vil dâ bi den wëgen. *Klage* 2902;

swër swalwen spise vrâge dër kenne ouch mucken lëben. *MSH.* 2, 388*;

urtheile vrâgen zwischen zweier manen rede. *Ssp.* I. 62, 7; swer urtheile gevraget wirt und des nicht vinden enkan. *II.* 12, 7.

8) dafür hat sich nhd., wie oft, der acc. eingeschlichen: etwas fragen, nhd. etwës; immer dasselbë fragen; ein langes und breites fragen; urtheil und recht fragen; ursache fragen = nach der ursache: man solt zuvor demütiglich die ursache gefragt und das recht fûrgewendet haben. LUTNER 3, 44*;
dorften wir auch ursach fragen. MELANCHTHON im corp. doctr. chr. 187; der sohn fragte die ursach warumh u. s. w. pers. rosenst. 4, 2;

aus fürwitz fragt ich mer bericht. SCHWARZENBERG 154, 1;

weil er schwulst an ihrem leibe, vielmals gar auch beulen fund, klagte drüber, fragte hülfë (suchte, fragte nach h.).
LOGAU 2, 129, 53;

ich will also nicht neugierig sein und fragen was das für dinge sind, die ich nicht fragen darf. WIELAND 11, 70;

dem brauch nach solt ich deinen namen fragen,

I should ask thy name. *Lear* 5, 3;

sol deine strenge tugend

die kleinen sorgen meiner liebe fragen? SCHILLER 295*.

9) fragen mit gen. der sache, acc. der person. goth. *hvis mik fraihnis? ti þu êρωτᾶς*; quid me interrogas? LUTNER, was fragst du mich darum?; fröhun ina þizôs gajakóns. Marc. 4, 10; fraiinna izvis ainis vaurdis. Luc. 20, 3; ahd. ih frâgên iuwih eines wortes; mhd.

dô vrâge man dër mære die unkunden man. *Nib.* 140, 3;

dën garzûn si dës vrâgen hat. *Parz.* 62, 27;

und vrâget in dër mære. *Iw.* 5623;

nû hân ich dir vil gar gesêit swës dû gernochest vrâgen. 518;

alsô beschiet Silvestër

dën keiser alzehant, dës êr in gevraget hâte. *Siv.* 1460.

nhd. ich frage dich des rechtens. *Carolina* 92; die herzogin ihn neuerer mähr fragen thet. *Galmy* 116; als sie aber ihres anbringens gefragt wurden. *PHILANDER* 2, 779.

10) nhd. mit doppeltem acc., der person und sache, welcher letztere den mhd. gen. ersetzt: ich will dich etwas fragen; er fragte mich eine sache; die erste frag, die man die fremde oder die erst ankommende leut fraget. FISCHART *grozm.* 1574 A 6; ich wil dich etwas fragen, lieber, verhalte mir nichts. *Jer.* 38, 14; sagte Achior alles, was in Holofernes gefragt und was er geantwortet hette. *Judith* 6, 11; ich will euch auch ein wort fragen. *Matth.* 21, 24. *Marc.* 11, 29. *Luc.* 20, 3, wo auch gr. *λόγον* und lat. unum verbum; ich bin umb keiner andern ursach willen zu euch kommen, denn euch rath zu fragen, was uns hierin zu thun sein wöll. *Amadis* 413. man sagt heute kaum: ich will dich den weg fragen, sondern nach dem weg.

11) nach etwas fragen, sich um etwas kümmern, *curare aliquid*: so sol er nicht mehr darnach fragen. 3 Mos. 13, 36; denn frage nach den vorigen zeiten, die vor dir gewesen sind. 5 Mos. 4, 32; so hüt dich, das du nicht fragest nach iren göttern. 12, 30; warumh fragst du nach meinem namen, der doch wundersam ist? richt. 13, 18; und David sandte hin und liesz nach dem weibe fragen. 2 Sam. 11, 3; das er sehe,

ob jemand klug sei und nach gott frage. *ps.* 14, 2; wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himel und erden. 73, 25; und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das ansehen der menschen. *Math.* 22, 16, *wo im text καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός*, *vulg.* et non est tibi cura de aliquo; sihe, deine mutter und deine brüder draussen fragen nach dir. *Marc.* 3, 32; da ist nicht der verständig sei, da ist nicht, der nach gott frage, *vulg.* non est requirens deum. *Röm.* 3, 11; ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben, *goth.* svikunþs varþ þaim mik ni gafraihnamdam. 10, 20; sintemal die jüden zeichen foddern und die Griechen nach weisheit fragen, *goth.* iþ Grèkòs handugein sökjànd. 1 *Cor.* 1, 22, *wo fragen also = suchen*; etliche die nichts darnach fragen, ob die löbliche stad Nürnberg ehre oder schande uherkeme . . . aber da müst man widerumb nach solichem schedlichem gützer (so) auch nicht fragen und in fahren lassen. *LUTHER* 5, 172; mein herr aber fraget nichts darnach. *SCHWEINICHEN* 1, 359; doch frag ich wenig darnach. *uegkürzer* 25;

was fragt ein edler löw nach eines hündleins bellen,
was fragt ein fels im meer nach winden und nach wellen?

LOGAU 1, 43, 65;

neugieriger Myrtil! wer wird nach allem fragen?

GELLERT 3, 333;

frage die geneigten sterne

nach dem dichter in der ferne,

ob und wie und wo er lebt?

was er jetzt zu lieben strebt? *Rost schäferged.* 25;

denn mir behagt in alten tagen,

so wie es mir in jungen behagte,

dasz ich nach alt und jung nicht fragte. *GÖTTE* 4, 334;

und jene himmlischen gestalten

sie fragen nicht nach mann und weib. 20, 159;

wer fragt nach einer so unnützen last der erde! *GÖTTER* 3, 59; was fragen die von Straszburg darnach, was die von Speier in den Rhein brunzen? *bieneuk.* 46*. hier tritt das fragen leicht und ironisch über in nicht fragen, non curare, zumal wenn ein viel daneben steht: da frag ich viel nach, id mihi parum curae est;

was frag ich viel nach geld und gut?

= sie kümmern mich gar nicht; sie fragten viel nach den Holländern. *Felsenb.* 4, 50 = gar nicht, nicht weiter. er fragt den henker, den teufel danach. dem fragen nach etwas gleicht übrigens das ags. friganan mit äfter:

þá þær vlouc hælæð
oretmeccas áfter hælédum frág. *Beov.* 662;
ne frin þá áfter sælum. 2644.

12) von etwas fragen, sich um etwas erkundigen, nachricht darüber einholen, inquirere.

ahd. frágéta sie fon thên woroltmannon. *O.* III. 12, 2;

frágét fon thêmo kinde. *T.* 8, 4; thêr bisgof frágéta thên heilant fon sinên jungiron inti fon sineru lèru. 187, 1. *mhd.*

alsò diu vrouwe vernam

daz êr von gote vrâgen began. *kaiserchr.* 556;

si vrâgeten unsern hêrren

von siner junger lère. *fundgr.* 1, 172;

mîner frowen darf niht wêsen leit,

daz ich rite und frâge in frômediu lant

von dên wiben, die mit wêrdekeit

lêbent. *WALTHER* 53, 19;

sone darft du mich niht frâgen von minne. *Tit.* 68, 1;

êr frâgte in von dêr kûnde. *Parz.* 468, 21;

wolt inch dês niht betrâgen,

daz ich inuch müeste vrâgen

von sus getânen mâeren. 655, 15;

wilt du mich frâgen von diner mâge lande. *Gudr.* 1169, 3;

dô vrâgetens in genôte

von der megede Isôte. *Trist.* 208, 18;

von sinen alten mâgen

darf mich nieman frâgen. *Bil.* 19;

dên rocken frâgen êr began

von hiunischen richen. 705;

dô frâgte von sinen landen

und von dên wiganden

Biterolf dêr mâere. 4308;

frou Hildegunt dô frâgen

von Hêlchen und ir mâgen

dên edeln gast begunde. 6892;

vrâgen si von Ruedgêre,

ir sult in sinen dinest sagen. *klage* 2836.

mhd. zu fragen ich mich des bedacht
von seiner übung, die er treib. *SCHWARZENBERG* 150, 2;

und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er, sie ist meine schwester. 1 *Mos.* 26, 7; ist hier kein prophet mehr des herrn, das wir von im fragen. 1 *kön.* 22, 7. 2 *chron.* 18, 6; gott wird sie von diesen stücken nicht fragen am jüngsten tage, sondern von den kindern, die er in hefolhen hat. *LUTHER* 4, 524*;

ja, man frag eine junger selbst davon. *LOGAU* 1, 214, 91;

er fragt ein kind von der landmesserei, *pusionem interrogat metrica.* *ALER* 777*. diesem heute veralteten von gleicht das de bei *mlat.* rogitare:

stans de virginibus rogabat compatriotis,
cujus sint famae, formosae sint an honestae? *Rudl.* 16, 3.

13) fragen um etwas:

ahd. ih frâgen umbe dia niderun luft. *N.*;

mhd. dô wolter vrâgen umben walt. *Parz.* 436, 29;

dô vrâgte min hêr Gâwân

umb guote videlere. 639, 5;

die tumben und die wisen giengen, sô man tuot,

vrâgen umbe mâere. *Nib.* 711, 2;

dêr hêrre frâgen dô began

den alten umb diu mâere. *Bit.* 254;

êr vrâgte umbe daz kindelin,

wie sin name solde sin. *Trist.* 51, 17;

daz dêr konic rîche

frâgte umbe ein urteil. *erlösung* 512.

ahd. das volk kompt zu mir und fragen gott umb rat. 2 *Mos.* 18, 15; und Josaphat sprach, frage doch heute umb das wort des herrn. 1 *kön.* 22, 5; fraget (später thet eine bitte) umb ir volk. *Esther* 4, 8; wen fragt er umb rat. *Es.* 40, 14; frage die priester umb das gesetz. *Haggai* 2, 12; gleich als wenn du ein weib umb rat fragest. *Sir.* 37, 12; und da er von dem volk ius haus kam, fragten in seine jünger umb diese gleichnis (*goth.* frêhun ina sipônjôs is hi þô gajukôn). *Marc.* 7, 17;

sachen die ihr nur besinnet
und doch keinem sagen konnet,
der euch um dieselben fragt. *FLEMING* 354;

habt ihr das wol können wagen
und die mittelste der zahl
dreier schwestern nach der wahl
ümm die ehe dürfen fragen? 386;

einen um die ursache, um den grund fragen; um rat, um seine meinung fragen; nichts darum fragen. um und über können hier verschieden sein:

ich komme bloß
den patriarchen über eine sache
um rat zu fragen. *LESSING* 2, 297.

14) ungewöhnlich auf:

wer spricht, dasz unser Mars auf gottes buch nicht fraget?

LOGAU 1, 44, 72;

ohs wahr sei was er sagt, drauf mag ein andrer fragen. 3, 215.

15) unpersönlich, es fragt sich, *quaeritur*, handelt sich, ist noch nicht ausgemacht, steht in frage; es fragt sich, wer den andern zum weichen brächte; es fragt sich erst, ob du auch mit gehst; es fragt sich noch darum; capital und zinsen sind bezahlt, es fragt sich also bloß nur noch um die kosten; davon fragt sichs gar nicht, ist keine rede.

16) sprüche. wer viel fragt, geht viel irre. wer weisz und fragt, der ist ein schalk. wer viel fragt, wird viel innen. man kann sich aus der welt fragen. wer gern gibt, fragt nicht lange. der teufel hat das fragen geschaffen, spricht man, wenn einer fragt 'wiltu essen, trinken'. frage dich selbst, dein herz leugt nicht. fragen ist keine schande, wer ein ding nicht weisz.

s. abfragen, anfragen, ausfragen, befragen, durchfragen, entfragen, erfragen, gefragen, herausfragen, hinausfragen, nachfragen, umfragen, vorfragen, zufragen.

FRAGENSWERTH, *dignum de quo quaeratur*:

was aber that Amint? ist diesz wol fragenswerth?

Rost schäfererz. 48. *schäferged.* 73;

fuhrmann: was knarrst und seuzest du denn immer?

rad: ist das wol fragenswerth?

bei solcher schweren last soll ich nicht klagen?

WILLAMOV dial. fubeln 38.

FRAGER, *m. percentator*: ein lästiger, neugieriger frager; dem frager den mund stopfen. *KANT* 6, 133;

mein erst gesetz ist, in der welt
die frager zu vermeiden. *GÖTTE* 3, 118;

doch keinen laut verlor der geist,
des fragers eille neugier zu vergnügen. *SCHILLER* 31*.

FRAGEREDE, *f. responsum, rede auf frage:*

swer an disem buche
vragede suche,
ob ime daran icht missehage,
des ne tue er ze hant neheine elage. *Ssp. rh. vorr.* 196.

sonst aber auch *fragende rede, frage in der rede, fragsatz:* das ander zeichen ist ein fragzeichen, das setzt und braucht man, wa fragede seind: so der gerecht kaum erhalten wird, wa will der gottlos und sündler erscheinen? und solche fragede sein vil ernstlicher dann schlechte rede oder erzelung einer meinung. ICKELSAMER *gramm.* D 8*.

FRAGESCHRAUBE, *f. retinaculum inquisitorium:* durch an-gesetzte frageschranben irding ein geständnis aus mir foltern zu wollen. TIECK *ges. nov.* 8, 300.

FRAGESPIEL, *n.* den nachmittag und abend brachten wir mit gesprächen, musik und fragespiel zu. Voss *briefe* 4, 286; antworten bei einem gesellschaftlichen fragespiel. GÖTTE 1, 39. s. fragespiel.

FRAGESTELLER, *m.* wie bittsteller, briefsteller, preissteller gebildet: die absicht des gelehrten fragestellers. *deutsche viertel-jahrschrift* 1838. heft 3, 196.

FRAGESTELLUNG, *f.*

FRAGEWORT, *n. vox interrogandi.*

FRAGEZEICHEN, *n. signum interrogandi.* s. fragezeichen.

FRÄGLE, FRÄGLEIN, *n. quaestiuicula:* er legt mir ein fräglein für. ALER 778*.

FRÄGLEN, *s. fräglein.*

FRÄGLER, *m.* wie frager, STIELER 543: dasz der voigt den- noch so stolz that, wundert vielleicht einen einfältigen fräglér. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 224; sie waren mir zu witznasige, arge förschler und fräglér. *der a. m. im Tockenb.* 24; nach allem, nach allem will ich ihn fragen: wann sie aufstehn, was sie ge-wöhnlich tragen, was sie lesen, ob sie auch bisweilen meine gedichte lesen, ob sie auch auf ihren spaziergängen dann und wann von mir sprechen, ob sie gutes von mir sprechen, ob sie wirklich wünschen dasz ich einmal nach Felsenburg kommen soll. wird er mir aber auch alles sagen? und wenn er nun in hinsicht meiner so etwas sagte, was nicht allzu behaglich wäre, ha! da wär ich fräglér bezahlt! Voss *briefe* 1, 215. s. fräglein.

FRÄGLICH, *de quo quaeritur, dubius, was in frage oder rede steht.* s. frage 3.

FRAGMENT, *n. bruchstück:*

fragmente gross und klein, und unergänzlich hiengen
um deine röcke her, die auf die neige giengen.

KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 116.

FRAGMENTARISCH, *fragmentarius.*

FRAGMENTIEREN, warum sind sie aber so zerhackt und fragmentiert worden? TIECK 3, 15.

FRAGMENTIST, *m. editor fragmentorum:* der Wolfenbüttler fragmentist.

FRAGNER, *m. propola:* merzler, fragner, hocker, hucker. FISCHART *grozm.* 49. s. pfragner.

FRAGREDE, *s. fragede.*

FRAGSELIG, *nimia percentans.*

FRAGSELIGKEIT, *f. nimius percentandi amor.*

FRAGSPIEL, *n. spiel mit fragen.* s. fragespiel.

FRAGSTATT, *f. tortura.* SCHMELLER 1, 605.

FRAGSTÜCK, *n. quaestio, caput quaestionis, zumal fragepunkt im process:*

Daniel macht solches offenbar
durch fragstück, die er hat gethon. SCHWARZENBERG 110, 1;

ein nützlich regiment wider die bösen franzosen, mit etlichen klugen fragstücken, beschriben durch meister Sizen. *Pforzh.* 1509; er würd in aller ding und fragstück berichten. KIRCH-NOFF *wendumm.* 405; die glückseligkeit des Kallias schimmert zu lebhaft aus seinen augen und aus seinem ganzen betragen hervor, schöne Danae, als dasz ich durch überflüssige frag- stücke die reizende farbe dieser lebenswürdigen wangen zu erhöhen suchen sollte. WIELAND 1, 280;

und in der schüssel wird im gleichen augenblick
mein kopf sich von sich selbst erheben
und dir auf jedes fragstück
laut und vernemlich antwort geben. 10, 344;

der wachhabende officier legt die üblichen fragstücke vor. HIPPEL 1, 1.

FRAGSTÜCKMACHER, *m. der im rechtstreit die fragen stellt:* wenn es aber der fragstückmacher also nit glauben wölle. AYNER *proc.* 2, 10.

FRAGSUCHT, *f. exquirendi intemperantia:* mehr eine eitle fragsucht, als gründliche wiszbegierde. KANT 4, 161; die frag- sucht wird zur unbescheidenheit. GOTTER 3, LXXI.

FRAGSÜCHTIG, *fragselig:* wider fragsüchtige. LUTHER *fischr.* 273* am rande.

FRAGTON, *m.* Karl sagte, obwohl den fragton verschluckend und recht liebend, doch dieses. J. P. Tit. 2, 118.

FRAGUNDANTWORTSPIEL, *n.*

FRAGWEISE, *adv. percentando,* etwas fragweise aussprechen.

FRAGWÜRDIG, *dubius, zweifelhaft, verdächtig, unsicher?*

du kommst in so fragwürdiger gestalt,
ich rede doch mit dir.
thou comst in such a questionable shape,
that I will speak to thee. *Hamlet* 1, 4.

Hagberg: din skapnad twingar mig att spörja dig.

FRAGZEICHEN, *n. signum interrogationis.* in der unter fragede ausgehobnen stelle heiszt es nach den worten 'wa fragede seind' weiter: und ist auch nach der stimm art und gleichnus geformt also? dasz ein lini oder virgula über sich schnipt, wie sich die stimm in einer frag am ende erhebt und über sich schwingt. ICKELSAMER D 8*.

FRAGZETTEL, *m. index quaestionum.*

FRAIS, FRAISCH, *s. freis, freisch.*

FRAM, diese uralte, ehrwürdige partikel ist uns längst ausge- storben, nicht nur als praeposition, sondern auch in der zusam- mensetzung (*gramm.* 2, 732. 733. *mhd. wb.* 3, 392*), bloz in dem abgeleiteten fremd wuchert sie noch reichlich, s. auch franstreck.

FRANK, *liber, erscheint in unsrer alten sprache nirgend und weder die vocabulare des 15 jh., noch im 16 DASYPIDIUS, FRISIUS, MAALER kennen es, die volkssprache weisz nichts davon. allerdings hat es deutschen ursprung, ist uns aber erst im 17 jh. aus dem fr. franc oder il franco zugeführt worden, franc et libres de toutes tailles liest man weissh. 4, 454. am frühesten steht bei HENISCH 1190, 17 frank, frei, mit hinzugegebener sellsamér deutung aus friank, liber juvenis, von ank, enke famulus. wer darauf achten will, wird das klangvolle wort wol schon bei FISCHART (s. frankfrei), RINGWALD u. a. antreffen, aus den dichtern des 17 jh. lassen sich zahlreiche belege beibringen, als hier folgen:*

wer von der lieb ist frank und frei,
der mag wol billich fröhlich leben. OPITZ 1, 74;

dann erstlich ist der mensch geschaffen frank und frei. . .
der segen wird ein fuch, auf dasz wir segen hätten
von luche frank und quit, die freihait geht in ketten,
auf dasz wir würden frei. FLEMING 10;

sie sich hoch in wolken heben,
spreiten ihre flugel frank. SPEE 297;

diese nacht
gibt uns macht
frank und frei zu leben. GÜNTHER 931;

STIELER 561. ALER 778* geben frank als *adj.*, FRISCH 1, 288* frank und frei nur als *adv.*; MÖSER 6, 139 schreibt: bei dem grössten fortgange ihrer waffen schickten die niederrheinischen völker eine botschaft nach Cöln, um dieser stadt glück zu wünschen, dasz sie nunmehr frank unter franken völkern sein könnte, nach *Tac. hist.* 4, 64 redisse vos in corpus nomenque Ger- maniae vobis gratulamur, quod tandem liberi inter liberos eritis. LESSING 10, 52: wenn nun Livius und Dionysius und Polybius und Tacitus so frank und edel von uns behandelt werden, dasz wir sie nicht um jede silbe auf die folter span- nen, warum denn nicht auch Matthaens und Marcus und Lucas und Johannes? in manchen frank mit frei, froh, frech verknüpfenden stellen lassen sich *adj. oder adv. nicht genau unter- scheiden:*

frank und frei
von arglist und von schadenfreude. WIELAND 9, 285;
ihr gang, ihr zopf, ihr frischer wuchs,
frank alles, nichts geduckt!

K. SCHMIDT *im atm. der mus.* 1779 s. 251,
dinstag schleicht denn auch herbei,
doch er bringt zu stiller sühne
ein rapuschen frank und frei. GÖTTE 1, 166;

wir kehren frank und froh
den strumpf auf die linke seite
und tragen ihn so. 3, 278;
sie haben böses, frank und frei,
auch gutes mitgenommen. 3, 289;

da kann man frank und fröhlich leben,
niemanden wird recht gegeben. 4, 321;
so sag doch frank und frei dem pack,
wie dus mit ihnen meinst. 4, 364;

dasz man beide heerführer so ganz frank und frei in ein land hinein reiten sah. 30, 21; 'geh du nur hin'. frank und

frech. 33, 200; dasz er frank und frei, als muthiger wanderer, den thyrus der lockenden wollust verschmähe. 56, 164; doch, sch er, dasz ein mensch ich bin, ich lasz ihn wieder frank und frei. BÜRGER 20*; damit ich das wort gerad und frank euch verkünde, *iv' vñv μῦθον ἀπληγέως ἀποείπω.* Od. 1, 373, dasz ich meinen entscheid euch unverholen eröfne. USCHNER; strebt der franke geist nach wahrheit. Voss . . .; ach dasz auch der menschen zwei also könnten wohnen, wie die vögel, frank und frei in den laubeskronen. RÜCKER 223; ihr vögel in den zweigen schwank wie seid ihr froh und frisch und frank. PLATEN 19; nur jenen ist das leben schön und theuer, die frank und ungetesselt mit ihm scherzen. 95.

das fr. franc, fem. franche war schon in der alten sprache unbezweifelt adj., wie die oft vorkommenden ausdrücke franc home, franc chevalier, franc quartier, franc aleu (alodis propria), franche dame bezeugen, man sagt aber auch adverbialisch il lui parla franc, il me l'a dit tout franc, il le nia franc et net, neben parler franchement, l'avouer franchement. nach SCHÖPF 150 ist in Tirol franka, frankla so viel als ganz und gar, wirklich.

FRANK, m. bubo. MAALER 140* (bei FRISIUS fehlend) und daneben die andern namen herzog, berghuw, hüru. herzog entspricht der franz. benennung le duc, le grand duc, der il. duc, dugo, in MONTI vocab. di Como 71* duch, gufo. der grosse uhu mag treffend ein fürst oder führer der eulen heißen, hüru heiszt er von seinem dumpfen schreien und heulen, wie sonst hūwo, eule (3, 1163). aber frank ist damit noch unaufgeklärt, scheint auf schweizerische gegend einzuschränken, fehlt bei STALDER und TOBLER. in Österreich war Frank ein hundenname. HELBL. 4, 458. unser eigennamen Frank ist beständig auf Franke zurückzuleiten.

FRANKE, m. Franco, ahd. Francho, Franko, mhd. Franke, ags. Franca, engl. Frank, pl. French, altn. Fracki, pl. Frackar, die weitverbreitete benennung eines ursprünglich deutschen volkstammes.

die Swäbe und die Franken. NEIDH. 16, 3. das natürlichste scheint doch sie sowol mit frech als mit frei in verbindung zu setzen, welche beiden wörter man vergleiche. Franken wären die selbständigen, unabhängigen, wie Schwabe, Sævi die sui, proprii, wozu sich jene propria alodis, franc aleu hielten lässt. die formen frech, frieg, frigg nahmen an das vorhin erörterte fraihnan, frægna, frignan, fringau und gerade wie aus piegau, biggia, bagkja, þága (personenn. s. 59), entfalte sich aus friks, frech Francho, goth. Fragka? þacka danken wie fracka franke, framea. man könnte sogar in friks dieselbe vorstellung des strebens, begehrens, forschens finden, die dem fragen zu grunde liegt. den namen einer eigenthümlich fränkischen waffe, framea und ags. franca, altn. fracka glaube ich mit recht auf den des volks zurückzuleiten (GDS. 513—17), dem was LEO MEYER bei KUNH 6, 424 ff. über framea vorträgt stimme ich nicht bei. mit der zeit haufte die einfache benennung bloss an den in Deutschland um den Rhein und Main verbliebenen Franken (Rheinfranken, Rinfanken) und entgieng den in Gallien vorgedrungen, die man Franzosen heiszt. doch bewahrte sich auch für sie unter den dichtern der edle, einfache ausdrück:

aber ich konnte nicht denken, dasz bald sein (des Rheinstroms) liebliches ufer sollte werden ein wall, um abzuwehren den Franken, und sein verbreitetes bett ein allverhinderndes graben. scht so schützt die natur, so schützen die wackeren Deutschen. GOTHE 40, 243;

und wir waren zuerst, als nachbarn, lebhaft entzündet, drauf begann der krieg und die züge bewaffneter Franken rückten näher, allein sie schienen nur freundschaft zu bringen. 40, 290;

so sucht der Franke, seines alten ruhms vergessend, nur die sicherheit der burgen. SCHILLER 451*; die liebe zu dem angestammten könig, die tief gepflanzt ist in des Franken brust. 456*; der Franke weisz es nicht und wills nicht anders. 456*; was zagt ihr, tapfre Franken? auf den feind! 457*.

seit 1789 ward der name wieder mode; man hat auch Neufranken versucht, doch sind die Franzosen so alte Franken als die auf der rechten seite des Rheins. für die französische münze galt Franke schon im 17. jh.: mit schillingen und dickpfennigen, mit franken und realen. PHILANDER 1, 227.

FRANKEN, Franconia, dat. pl. des vorigen, aber nur für das deutsche Frankenland, nicht für Frankreich gebraucht,

mhd. und lebte min hër Salatin und al sin her, dien bræhten mich von Franken niemer einen fuoz. HARTM. Lieder 22, 19. MSF. 218, 20;

mir hât ein lieht von Frankn der stolze Missenære brâht. WALTH. 18, 15,

er war auf dem reichstag zu Frankfurt gewesen, das damals für die hauptstadt des deutschen reichs galt. erst neuerdings setzen einige den namen auch für Frankreich, z. b. GÖCKING 2, 132, doch er hafet nicht, und SCHILLER in der jungfrau braucht immer Frankreich.

FRANKENBERG, mons Francorum, alte stadt in Hessen.

FRANKENKNABE, m. puer gallicus:

verlaszt euch drauf, die schönsten Frankenknamen, die wir erheuten, schicken wir nach Melun. SCHILLER 462*.

FRANKENKRIEG, bellum gallicum:

eitler wahn behörte mich wolfeilen ruhm zu suchen in dem Frankenkrieg. SCHILLER 464*.

FRANKENLAGER, n. castra gallica:

wenn er mich im Frankenkrieg lebend noch vernimmt. SCHILLER 464*.

FRANKENLAND, n. Francorum terra, altfr. pais Francor (akad. ber. 1849 s. 239), ahd. Franconô lant. heute ist es Franconia. weltbuch 51*.

FRANKENMÄDCHEN, n. puella gallica, francaonica.

FRANKENREICH, n. regnum Francorum:

mir sagts das herz, den frieden wirst du pflanzen, des Frankenreiches neuer stifter sein. SCHILLER 456*.

FRANKENTHAL, n. vallis Francorum.

FRANKENVOLK, n. ahd. diot Franconô.

FRANKENWEIN, n. vinum francicum. im mittelalter war fränkischer wein ein gegensatz zum hunnischen (ungarischen).

FRANKENZUNFT, f. Gallorum grex:

da seht mir nun einmal die tolle Frankenzunft, ein tollhaus gar macht sie zum tempel der vernunft. musenatn. 1795 s. 69.

FRANKFREI, frank und frei:

wir die am Rein die von dir frankfrei gmachtet sein.

FISCHART weimar. jb. 4, 20.

FRANKFURT, vadium Francorum, entstell aus Frankenfurt, ahd. Franconô furt, noch mhd. Frankenfurt, Lohengr. 2977. etlich haben Meuz, etlich Würzburg für die hauptstadt des lauds, Frankfurt und Nürnberg zeleh auch etlich in das Frankenland als fränkische statt. FRANK weltb. 52*.

FRANKFURTER, m. ein gen. pl., bei welchem man ausgelassen ist, ahd. Franconôfurterô man.

FRANKIEREN, affranchir une lettre, il. francare, einen brief freimachen und darauf franco schreiben oder ein zeichen klieben, dasz er frei ist. ganz frankieren, bis an einen ort frankieren; es musz frankiert werden.

FRANKIERZWANG, m. francadura forzata.

FRÄNKIN, f. mulier franca:

hier gibt es andern krieg und andre schlacht. so blieb von jener gler nach ruhm und beute in eurer brust kein funklein angefacht, dasz ihr ermdet weicht von unsern zinnen nach kurzem sturm, ihr Franken? nein Fränkinnen! oh Franchi no, ma Franche. GRIES Tusso 11, 61.

FRÄNKISCH, francicus, franciscus, ahd. frenchisc, frenkisg, mhd. vrenkisch, mhd. auch gekürzt fränkisch und mit ausfallendem k frensch (1, 271), altfrensch = altfränkisch, ganz wie mhd. tiusch, diusch mit ausfallendem t für tiutisch, diutisch. nld. fransch. ahd. in frenkisgon, in frenkisga zungûn, auf fränkisch, in fränkischer sprache, frenkiscâ die fränkische, wie diutiscâ die deutsche sprache. nhd. ist fränkisch auch francionisc: der fränkische kreis, fränkischer wein; du sihest scherper dann ein fränkischer reuter, der sihet durch ein neunfachen mittel, wie viel gelts einer im seckel hab. FRANK sprichw. 1, 40*. im weltb. 50*: zwei laster schreibt man den Franken (Frankenländischen) vor andern völkern zu, nemlich rauberei oder mord und gotslesterung, dann es ein raubgüing, gotslesterig volk ist, welches si (diese Franken) in bedes aus langem brauch zimlich und eerlich als ein wolstand achten und in schwank haben bracht.

FRANKREICH, n. Gallia, verderbt aus Frankenheim (MEGENBERG 76, 13. fastn. 1040, 20):

ich pin ein konig aus Frankreich. fastn. 140, 14;

in Frankreich oder in Engelant. 318, 6;

man hat in Frankreich guten wein, und dichter sollen insgemein von wahrheit, liebe, witz und wein sehr gute freund und kenneer sein. GELLERT 1, 159;

und diese wolken, die nach mittag jagen,
sie suchen Frankreichs fernen ocean. SCHILLER 425*;
denn aller orten läßt der Engelländer
sein sieghaft banner fliegen, seine rosse
zerstampfen Frankreichs blühende geteilde. 448*;
es war ein knabe frech genung,
war erst aus Frankreich kommen. GÖTTE 1, 181.

FRANKREICHER, *m.* für Franzos, gebildet wie Österreicher: Teutschländer, Frankreicher, Spanier, MICHALIUS 1, 3; ein ausgwanderter Frankreicher. HERDER 17, 98; den ersten Frankreicher, der ihm aufstößt. J. P.

FRANKREICHISCH, *gallicus*, wie österreichisch *austriacus* (ahd. *ōstarōni*?): deutscher und frankreichischer nation. MELANTH. 2, 835; Teutschland ist von den Gallis oder frankreichischen ländern mit dem Rhein abgetheilt. MEYLLS Tac. 438* (Germania a Gallis Rheno separat); wie gefallen euch die frankreichischen weiblenn? *Galmy* 90; wie dann das frankreichisch stechen auch geordnet gewesen ist. 100; dasz er die Wisgard und die Waldrad zweien frankreichischen königen vermählte. MICHALIUS 1, 90. gekürzt in frankreich: seid uns zu tausent mal wilkumb in unser frankreich königthumb. II. SACUS II. 3, 50*;
da well wir ein jar lang geleich heimsuchen den frankreichischen adel. III. 2, 195*.

so noch später und unterm volke frankreichsch: hast du denn auch frankreichsch gelernt? 'französisch willst du sagen, vollkommen'. LESSING 1, 412. das reich ist nicht minder beachtigt als tiusch und frensch, oder preusch für preuszisch.

FRÄNSCHEN, *n.* diminutiv von franse, *nll.* franjetje, *sp.* franjuela.

FRANSTMUT, *s.* frastmut hernach in frast.

FRANSE, *f.* *fimbria dependentibus filis*, *ü.* *frangia*, *sp.* *franja*, *fr.* *frange*, *nll.* *franje*, *engl.* *fringe*, *isl.* *frunsa*, *dän.* *fryndse*, *fröns*, *schw.* *frans*, *poln.* *frędzla*, *böhm.* *francła*. *nhd.* *franze* folgert sich aus dem *verbum*. *nhd.* aber wann ihr von stück zu stück gesehen hetten das schön geprün, die fransen, karsaminpasament, segment, bendeln, gesteppt, gebord, die stösz daran und wie es alles gepleiget, gelademet, durchstrickt und durchstickt war. *Garg.* 114*, 115*, wo zu gepleiget stimmt, dasz bei *FRISIUS* für *fimbria* blege steht, *vgl.* 2, 88. die *etymologie* von *frangia* selbst unsicher, man hat auch *ü.* *fregio*, *sp.* *friso*, *fr.* *frise*, *frese* zu bedenken. *DIEZ* s. 155.

FRANSEN, *fimbriare*, *nhd.* *franzosen*:

si ruoc von brümem samit an
roc und mantel, in dem snite
von Franze, und was der roc dermüte,
da egegnede, dā die siten
siukent uf ir liden
gefranzet unde geeneget
mit eime borten, der lac wol
dā der borte ligen sol. *Trist.* 274, 31.

von einem kleide sagt man 'es franset sich', wenn beim verarbeiten die einschlagfäden sich absondern, so dasz die kettenfäden wie fransen vereinzelt werden. die blätter der brennessel sind gefranset.

FRANSENBLUME, *f.* eine pflanze, deren blumenblätter vier einschnitte haben, die gefranset sind.

FRANSENMACHER, *m.* *fimbriator*.

FRANSENMACHERIN, *f.* *fimbriatrix*.

FRANSICHT, *fransenähnlich*, *like fringes*.

FRANSIG, *fransen habend*, mit *fransen* besetzt, gefranst, *fringed*.

FRANSTRECK, *proca*, *voce strepens*, vorlaut? nur in einer stelle aufzuweisen: das sie (die concilien) nichts haben ausgerichtet, dann das sie ein wenig wider die ketzer haben gebollen, doch nit allein nit bekert, sunder in irem sinn erst nofpest, freidig und franstreck gemacht. *FRANK chronica* 1531, 317* und ebenso in der *chronica* der *best* 1536, 64*. in *fran* sehe ich die alte partikel *fram*, wie auch schon *ahd.* *franspuoto prospere* für *franspuoto* geschrieben wurde (GRAFF 6, 319). *framstrecken* wäre vorstrecken, *framstrecke* der sich hervorstreckt, *frech* und vorlaut ist, *ahd.* *framstreckhi*. das seltna wort wird sich bei *FRANK* wol noch mehr finden.

FRANZ, *m.* *Franciscus*, *engl.* *Francis*.

FRANZ, für *französisch*, *französische sprache*:

er schreibet brief in *franz*, gleich deutschen abgesandten (diplomaten). WERNIKE 77.

à la française, näch der *franze*.

FRANZAPFEL, *m.* auf *franzbäumen* gezogen, *s.* *franzobst*.

FRANZBAND, *n.* schweres taffetband.

FRANZBAND, *m.* *französischer büchereinband*; halbfranzband mit ledernen rücken und ecken. in *franz* oder *halbfranzband* gebundene bücher. GÖTTE 24, 38. *figürlich*, die leeren namen, gebäude und franzbände von tugenden. J. P. *Til.* 2, 75.

FRANZBAUM, *m.* ein niedrig und zwerghartig gezogener obstbaum: man fragte ihn, ob er heuer schöne nelken habe? ob er eine reichliche oberster erwarte? 'ja, das weisz ich beides nicht', antwortete er, 'ich weisz, dasz mich meine senker viel gekostet haben und dasz ich die schönsten franzbäume in meinem garten habe, aber ich komme wenig oder gar nicht hinein'. *Weisze kinderfr.* 2, 243.

FRANZBIRNE, *f.* auf *franzbäumen* gezogen.

FRANZBOHNE, *f.* niedrige bohne, zwerghbohne, staudenbohne.

FRANZBRANTWEIN, *m.* aus *wein* gezogen.

FRANZBROT, *n.* kleines rundes gebäck aus weizenmehl, *französisches brot*: ein stück franzbrot. *Leipz. avant.* 1, 153.

FRÄNZCHEN, *n.* *Francisca*.

FRANZE, *m.* *francigena*, *francogallus*.

nhd. Liscandus künig der Franzen und der von Patrigalde riterlicher schanzen si spilten, ob man in ze rēhte zalde. ALBR. *Til.* 1940;

min hēre, ein vogt der Franzen durch rēht der volg ist mit stätikeit der ganzen, wan er von erst dā wurde schaden sēhende. 4573.

nhd. ich war der Franzen furcht, der Saracenen tod. CASITZ s. 76 (218) von Otto II;

der länder eigenschaft, der Franzen höflichkeit, der Britten freies thun, der Niederländer wissen. GÜNTHER 1086;

der Hannibal im schreiben (Gottsched), durch dessen namen wir den Franzen schrecklich bleiben, ja selbst Victoria, die ihn als gaiten küsset, vier sprachen schreibt und spricht, und wie ein Leibniz schlieszet,

hat sich nebst ihm bemüht und es so weit gebracht, dasz unser schauplatz selbst die Franzen neidisch macht. ROST *vorspiel* s. 6, 8;

der Deutschen klugheit mag den Franzen zinsbar bleiben. s. 76;

was lest ihr darum vieles nach was der und jener Franze sprach? die Franzen sind die leute nicht, aus welchen ein orakel spricht. LESSING 1, 52; auf und den frevel gerächt, ihr meine lieben Franzen! KL. SCHMIDT *kom. dichtungen* 189;

vor allen dingen geb ich ein rechtgegründet decret in causa der Franzen wider die Briten. 193;

ein echter, deutscher man mag keinen Franzen leiden, doch ihre weine trinkt er gern. GÖTTE 12, 113;

ihr könnt mir immer ungescheut, wie Blüchern, denkmal setzen, von Franzen hat er euch befreit, ich von philisternetzen. 56, 104.

FRANZE, *f.* *Francia*, *Gallia*, *fr.* *France*.

nhd. daz ist rēgin de Franze, die rüeret diner minnen lanze. *Parz.* 76, 13; näch der Franze. *Wh.* 415, 15; roc und mantel in dem site von Franze. *Trist.* 274, 27.

nhd. ungebrauchlich.

FRANZE, *f.* *fimbria*, was *franse*:

was sollen frauzen, knötchen, gold und silberband?

Felsenburg 2, 449;

was thuts denn, wenn wir auch einige unerhebliche und unmerkliche franzen an seinem antiken gewande einbüszten? BÜRGER 139*.

FRANZEN, *pl.* *morbus gallicus*, *s.* *franzosen*:

ei hab dir alle franzen! *AYRER fastr.* 99*.

FRANZENGEHÄNGE, *pl.* *fimbriae pendentes*: erst sind es (die ausgebrochenen jungen frösche) unfürmliche würmer (s. froschwurm), dann werden sie zu fischchen, sie erhalten franzengehänge, die sich wieder verlieren, erhalten dicke köpfe und eiförmige leiber mit spitzen schwänzen. *Weisze kinderfr.* 8, 36.

FRANZENBRAUCH, *m.* *mos Gallorum*:

ich thus, und sags umarmend ihm nicht fein nach *Franzenbrauch*, nein frei und deutsch: dich liebt mein herz und ist dein werth! *Voss briefe* 1, 115, hernach *gedichte* 3, 28 geändert in *höflingsbrauch*.

FRANZENSITTE, *f.* dasselbe:

dein herz ist deutsch und deutsch mein herz, es liebt dich, weisz es ganz. verflucht, was *Franzensitte* lehrt!

JOH. FR. HAHN im *musenalm.* 1773 s. 178,

FRANZERBSE, *f. niedrige gartenerbse.*

FRANZGELD, *n. moneta francogallica. s. franke.*

FRANZGOLD, *n. eine blässere art goldblättchen.*

FRANZGULDEN, *m. französischer gulden.*

FRANZISCH, *francogallicus, nach Franze m. gebildet:*
ein marquis ist aus franzischem samen.

Kl. SCHMIDT *kom. dicht.* 215;

ja, gnädiger prinz, ganz recht hast du,
wir müssen den franzischen boten entführen
und über den löffel die Preussen harbieren. *s.* 225;
wann bin ich zur stunde
auf franzischem grunde? FREIMUND RAIMAR *s.* 58.

FRANZLAND, *n. Gallia: Welsch, Eng und Franzland. J. P.*
37, 152.

FRANZMADAM, *f. pyram madonna.*

FRANZMANN, *m. Francogallicus, engl. Frenchman, nnl. schw.*
Fransman, *dän. Franskmand:*

ein windei legt die henne, die keinen han nicht hat,
schlecht ding ist, was ein Deutscher und nicht ein Franzman
that. LOGAU 3, 261, 256;

nun, seit ich die falscheit merke,
ist ihr worden vorgebeugt,
dasz kein Franzmann mich betrugt. LEUCOLEON 150;

ein Spanier vergiszt den rang
unedlen schönen liebzukosen,
ein junger Franzmann den gesang,
den wahn, das selbstlob der Franzosen. HAGEDORN 3, 40;

der Britte, der die fremden schätzt,
will einen jeden sich verbinden,
der stille Franzmann übersetzt,
wir muntern Deutschen wir erfinden. 3, 106;

der Deutsche steckt in steter press,
er musz die silben ängstlich wägen,
der leichte Franzmann hüpfet dagegen
und lachet unsers tonmaszès. DRÖLLINGER 96;

es trillert und singt
der Franzmann zum dudelsack. F. L. STOLBERG 1, 298;

sonst, Franzmann, hast du ganz allein
gespielt die teuflersrollen,
aus ist mit deinen teufelein,
du must aus Deutschland trollen. FREIMUND RAIMAR 60;

aber der Franzmann versteht mich schon,
wenn ich auf deutsch was heische. 63.

FRANZMÄNNISCH, *gallice:*

er kommt nicht her aus Ungern noch aus Polen,
noch wo man franzmännisch spricht,
da mag sanet Velt, der ritter, wein sich holen,
wir holen ihn da nicht. CLAUDIUS.

FRANZOBST, *n. obst von zwergbäumen, s. franzapfel, franz-*
birne.

FRANZOS, FRANZOSE, *m. Francogallus. viele fr. ois ent-*
sprechen unserm isch, harnois ist harnisch, selbst poisson piscis,
fisch; aus Teudiscus, Diotise ward Tyois (mit syncope des lingual-
lauts, wie in Tiusch), aus Franciscus François. im it. schwanken
esco und ese: pesce, pescione, Tedesco, aber anese, Francese
neben Francesco. demnach ist Francois, allmählich François der
fränkische, wie Tyois der deutsche, deutsche, Danois der dänische,
dansk, Suedois der schwedische, svensk. Francisci für Galli
findet sich frühe bei lat. schriftstellern des mittelalters (DUCANGE
3, 395), François schon in den ältesten romanischen denkmälern.*
unsre mhd. dichter behielten François, francois für das subst.
wie adj. bei, ohne es in Frenkisch, frenkisch zu wandeln und
so verblieb auch nhd., mit o für oi, Franzos und führte sich
weiter ins poln. Francuz, böhm. Francauz, lit. Franciskas, ungr.
Frantzuz. nnl. haftele das bessere Fransch, schw. dän. Fransk,
wenn schon früher uns die Schweden Fransos, Dänen Frantsos
nachbildeten. finnisch, mit üblichem wegfall des f Ranskan und
Ranskalainen, lettisch mit vordringendem s S pranzis S pranzuis.
der nhd. nom. sg. Franzos wäre untadelhaft, nach und nach hat
sich die schwache form Franzose mit dem gen. und pl. Franzosen
festgesetzt. Franzosen kann man schon bei KÖNIGSHOFEN
s. 147 lesen, s. 268 stellt er selbst Franken und Franzosen neben-
einander, bei schriftstellern des 16. jh. z. b. AVENTIN ist der aus-
druck ganz entschieden; da wir der Franzosen ungestümm
ansetzen nicht mehr widerstanden. Simpl. K. 661;

besezt mit vier fendlein Franzosen (: entschlossen).

H. SACHS 1, 206*;

der Franzos kam mit einem heer. 206*;

erstachen der Franzosen zwölfhundert. daselbst;
noch mehr im 17. 18. jh.

ist jener rothwein ein Franzos? WECKERLIN 531;

und weiter nichts gelernt, als wie der Welsche singt,
und der Franzose tanzt. GÜNTHER 1086;

dieser Franzose ist nichts als eitell. LESSING 1, 571. den
heutigen dichtern wird das wort unbequem, sie wählen dafür Welsche,

Franken oder, wie wir sahen, Franze, Franzmann. FREIMUND
RAIMARS (RÜCKERTS) deutsche gedichte 1514 s. 18 weisen aber:

auch bei Leipzig an der Pleiszen
kann der Franzose geschlagen sein;
was haben euch denn die Franzosen
gethan in aller welt? s. 26.

in der prosa ist längst überall Franzose durchgedrungen.

unsere geschichtschreiber tragen kein bedenken, nach der scheidung
des deutschen und fränkischen reichs im neunten jh. für den namen
Franken den der Franzosen zu setzen, da doch jener in Frank-
reich dauert, niemand sagt dafür Franzosenreich, wenn auch
der herscher kaiser der Franzosen heiszt. die älteren romanischen
schriftsteller ziehen Galli oder Franci vor, auf romanisch selbst
gilt François, it. Franceschi, heute Francesi. Kerlinge, das
im mittelalter lange üblich blieb, kann sich nur auf die nach-
kommen Karls des grossen erstrecken. Franzosen sind nunmehr
die von uns abgetrennten Franken.

FRANZÖSCH, *gallicus, gekürztes französisch:*

weg mit allen den romanen,
die ich so hegerig las,
weg mit den französchsen hanen,
die stets krehn, ich weisz nicht was. LEUKOLEON 149;
mein herr, fällt mir der käfich ein,
so denk ich oft bei mir,
er dürfte noch zu brauchen sein,
und weisz der herr wofür?
für die französchsen räummarquis,
die mau zur ferne kommen liesz. BÜRGER 25*;
halb griechische, halb auch französische donnee
ist Regula die wackerste ma bonnee. 25*.

STIELEB 562 u. ö. französisch, noch im Elsass u. a. franzeesch.

FRANZÖSELN, *Gallos male imitari, nachäffen.*

FRANZOSEN, *pl. morbus gallicus, lues venerea, lusteuche.*
schon die schrift des ALEX. SEITZ aus Marbach, Pforzheim 1509,
führt den titel: ein nützlich regiment wider die bosen fran-
zosen. HUTTEN im buch de morbi gallici curatione sagt cap. 1:
annus fuit a Christo nato post millesimum et quadringentesi-
tesimum nonagesimum tertius aut circa, cum irrepit pestife-
rum malum, non in Gallia quidem, sed apud Neapolim primum.
nomen vero inde sortitum est, quod in Gallorum exercitu,
qui illic Caroli regis sui auspiciis belligerabat, apparuit prius
quam alibi. qua occasione Galli ominosam ab se appella-
tionem amolientes, non gallicum, sed morbum neapolitanum
vocant et contumeliam agnoseunt cognominem sibi pestem
fieri. pervicit tamen gentium consensus et nos hoc opusculo
gallicum dicemus. in MURNERS verdeutschung: doch hat uber-
hant genume die gemein nennung und ich wil sie in disem
büch auch die franzosen nennen, vgl. Böckings Hutten 5, 400.
buhet uns vor deinen groszen plagen, pestilenz, franzosen
und anderen schweren krankheiten. ein kurz form der zehen
gebot D. Martini Lutheri. D 6; das die früchte nicht vergifet*
werden und wir mit dem viehe dran essen und trinken die
pestilenz, franzosen, fieber und andere krankheiten. LUTHER
1, 173; was were es wunder, ob teglich pestilenz, krieg,*
thewre zeit, franzosen, der jeling tod ... uns plagete. 4, 279;*
ja, sie sind glieder der kirchen, gleichwie speichel, rotz,
eiter, schweisz, mist, harm, stark, grind, blattern, drüse,
franzosen und alle seuche des leibs glieder sind. 5, 64;*
er brauchet dazu allerlei plage, krieg, schwert, feuer, wasser,
pestilenz, franzosen, tropf, rote rur etc. 5, 504;*
regiment ... ist ein blatterrichtes kind, das die bockeln und masern
hat. darum müssen drinnen etliche frome Joseph, Naeman,
Nathan, Zadoch sein, die es bei dem leben und wesen er-
halten, das (= dasz es) nicht gar zu grunde gehe. die an-
dern sind blattern, schweren, franzosen, s. Valentin, Anton,
die solchen leib ungesund machen, als Ziba, Ahitophel und
ir gleichen. 6, 159;*
dardurch euch etliche gute gesellen mit
franzosen beleidiget und unb ire gesundheit bracht. REUTER
kriegsordn. 70;

ewrer glieder gilg und rosen
seind leichtlich fähig der franzosen. WECKERLIN 795;

ewre hosen
bekleiden euch und die franzosen. 810;

Lucretius ward toll auf seinen liebestrank,
Franciscus Molsa lag an den franzosen krank. OPITZ 2, 185;

die vornehmsten unter dem frauenzimmer pflegen fremde
haare mit einznflechten. 'die oft an dem galgen abgefaulet
oder von den franzosen angefressen'. GRYPHIUS 1, 808; nit
anders meinte, als hätte ich die liebe franzosen, weil ich
auch über dem ganzen leib so voller flecken war als ein

tiger. *Simpl. K.* 561; und heizte dermaszen ein, als wenn wir die franzosen hätten ausschwitzen sollen. 888. *den pl. fassse man wie in blättern, masern, rütheln, viololae (gramm. 4, 286), er lautet auch schw. fransoser, böhm. francauze, france (s. vorhin franzen sp. 60). überall wird das übel selbst damit bezeichnet, und ein gen. pl. des volknemens kann nicht dabei angenommen werden. auffallend steht das wort bei FRANK als f. sg.: es hilft nicht, das man auszen ein franzosen züheil, das sie an einem andern ort ausbreche. paradoxa 89*.*

FRANZOSENBLUT, *n. sanguis Franco-gallorum*:

wenn ihr mit koth besudelt
heim kämt, so wär es gut,
aber ich kanns nicht sehen,
daz ihr sollt vor mir stehen
roth vom Franzosenblut. *Fr. RAIMAR s. 26.*

FRANZOSENHOLZ, *n. guaiacum, heiligholz, holy wood, bois saint. vgl. HUTTEN 5, 414 und LONICERUS kreuterbuch 79*.*

FRANZOSENWURM, *m. hautkrankheit der pferde. PINDER 413.*

FRANZOSERL, *n. heder a quinquefolia, jungferwein, HÜFER 1, 241.*

FRANZSICHT, *lue venerea laborans*: solche huren, die franzsicht sind. *LUTHER 8, 172*.*

FRANZOSIG, FRANZÖSIG, *dasselbe*: sunder auch die armen franzosigen in s. Marx spittal. *FRANK chronica 245**; in summa, er sagt gar ab disen stinkböcken, siechtegigen, schmutzenschmeckeren, hindenleckeren, hosenschmieren, strümpffütern, wadenstecken, pannelschwitzern, bockenholzsaufern, neunmal französischen rittern, eselsmeszigen dorffarren und andern verminnten ohsen, die in alle krebslöcher ihre nasen stecken wöllen und das poeniere theur kaufen. *Garg. 61*.*

FRANZÖSIN, *f. femina gallica.*

FRANZÖSISCH, *gallicus, eine ungeschickte wortbildung, da, wie wir sahen, in franzos schon frankisch steckt, so durfte sich dies isch nicht wiederholen, französisch klingt wie ein francoisais, it. francesesco, francesese oder wie uns fränkisch, deutschisch klingen bläute. man fühle in franzos die beschaffenheit der ableitung nicht mehr und nahm sie als wesentlich in das wort auf. von uns aber ist dieselbe unform übergegangen ins poln. francuzki, böhm. francausky, russ. franziskij, lit. prancusiskas, während im engl. french, nll. fransch, schw. dän. fransk alles richtig ausgedrückt wird. wie übellauteud ist neben langue française unser vollygepflropftes französische sprache! und so verunstaltet erscheint das alte frankisch. wer für englisch litle englisch? das aus Englosen für Anglois (oft im Karlmeinet) gerade so folgen würde.*

1) französische silte, tracht, lebensart, französische handschuh, kämme, messer und dergl., wofür heute lieber Pariser gesagt wird; sich französisch kleiden, tragen; französischer brauch, anstand, dünkel; französisches wesen, der französische krieg. Destouches, der in England persönlichen umgang mit Addison gehabt hatte, zog das lustspiel desselben über einen noch französischem leisten. *LESSING 7, 78.*

2) unter französisch versteht man die französische sprache, wie unter deutsch die deutsche (ahd. frenkiscā, duntiscā f.): ich will französisch lernen; du kannst es auf französisch sagen; nhd. ein francois er in gruozte sän. *Parz. 76, 10;* nhd.

französisch steht dir an
als wie das teutsche mir, dem ich die erste bahn
zur poesie gezeigt, so nicht bald ein wird gehn.

OHTZ 2, 19;

da Barts unklar ist, da Marot nicht versteht,
was recht französisch sei. *2, 29;*

ich hab sonst viel französisch gekonnt,
als ich noch war in den fernen,
kann nicht mehr viel seit einem mond
und will es ganz verlernen. *Fr. RAIMAR 63.*

3) morbo gallico correptus: und derselbig mensch war französisch. *PARACELsus chir. schr. 146;*

Ubo wil, daz er verscheide
auf gut deutsch auf grüner heide,
doch es ist nun ziemlich lang,
daz er ist französisch krank. *LOGAU 1, 116, 92.*

vgl. frankreichisch, franzisch, französch, frensch.

FRANZPERLE, *f. französische, unechte perle.*

FRANZSCHARLACH, *m. französischer, mit kernes gefärbter.*

FRANZTHUM, *n. gallica auctoritas:*

franzthum drängt in diesen verworrenen tagen, wie ehmal
Lutherthum es gethan, ruhige bildung zurück.
GÖTTE 1, 402.

FRANZWEIN, *n. gallicum vinum.*

FRASCHMUND, *s. frastmund in frast.*

FRASE, FRÄSE, *f. palea, stramentum minutum concisum, spreu, heckerling, ein seltnes, unerklärtes wort:*

nu kümpf er und wil mir geben die spreuen
und meint, ich sol sein vrasen keucn. *fastn. 771, 9;*

du solt ihn auf ein sack legen und thun im frisch spreuer
von fräsen oder geschnittenen stro darein. *WÜRTZ practica 229.*

FRAST, ein dunkler ausdruck, der doch den folgenden compositis zum grunde liegen musz. das goth. frasts, pl. frasteis ist τέξνον, II Cor. 6, 13 svē frastim gīþa, ós τέξνοis λέγω, es scheint darin die vorstellung von suboles, anwuchs und kraft enthalten, wie im lat. robur, starke junglinge heißen robora pubis, biblisch ausgedrückt, die kraft der lenden ihres vaters (I Mos. 35, 11. 46, 26. 2 Mos. 1, 5). wenn also frast stärke und adel, nut und kühnheit ist, so versteht sich wie 'mit frast' fundgr. 1, 137 fortiter, bei HELM. 2, 515 rühter frastmund ein hase, rechter kühnheit ledig und OTTOCAR 825* durch die vrastmund, propter audaciam bedeutete. vrastmündi, vrastmündlichen freimütig, spec. eccl. 85. 87. in einer ahd. dichtung heizt es

dā richisōt diu minna
mit aller miltfrowida
und aller tugidōne zala
mit stāten vrasumde.

HAUPT 3, 444 vgl. akad. ber. 1856, 571,

wo sich leicht stäter bessern lässt.

dā von er sanc niht vrastgemunde nāch dēr mugende.

Lohengr. 6S60,

er sang nicht so kühn, nicht so stark als er vermocht hätte. wie die ahd. gl. frastmuntī secretum bei DOCEN 1, 211* zu erklären ist, sehe ich noch nicht, das geheimnis müste hier etwas hehres, edles meinen. da sich nun goth. þins servus, eigentlich filius, þivi serva, virgo, ahd. dio, diu, diorna und dēgan sämtlich von þeihan, dīhan wachsen, gedeihen herleiten, gr. τέξνον zu τέξνω gignere gehört, scheint auch für frasts filius, suboles, für frast genit, generositas eine wurzel zu suchen, welche im goth. fraþjan γιγνώσκειν gefunden wäre, die begriffe des erkennens und zeugens fallen zusammen (2, 866), frasts ist der genitus, st entspringt aus fraþjan frōþ wie hlasi, last aus hlāþan hlōþ. das skr. suta filius, sutā filia von su parere, gignere stimmt und erklärt auch unser sunus, lit. sunus, sl. syn, wie gr. υἱός. schon POTT 1, 215 hielt frasts zu skr. prasūti progenies und niemand kann bezweifeln, daz auch die alle partikel fra, skr. pra sich mit fraþi, roḍs, ῥοῖα, lit. protas nahe berührt. merkwürdig ist bei KILIAN 148* fradde puer, puerulus.

nach allen diesen unabweisbaren auseinandersetzungen lassen sich nun die letzten, bereits entstellten überbleibsel des wortes frast im nhd. erwärtern. der vocab. 14S2 i 1* gewährt fraschmunder, redsamer oder redlicher facundus, fraschmündigkeit, redsamkeit, facunditas, facundia, was HENISCH 1192, 24 wiederholt. FRISIUS 601* hat generose franschmütigklich, 1164* robur franschmütigkeit, MAALER 140*, HENISCH 1192, 15 wiederholen. OBELLIN 408 aus einer predigt franzmuetekeit. offenbar ist frastmund und frastmunt herzustellen. die bedeutungen sind im einklang, denn facundus, disertus ergibt sich aus ezimius, generosus, klug oder sinnig, vielleicht ist vrastgemunde im Lohengrin auch facunde zu fassen. später ist das wort völlig erloschen, auch in den mundarten. im österreichischen kloster Zweell starb 1850 ein priester Joh. Frast (herausgeber des über fundationum monasterii zwelensis).

FRASZ, comedī, praet. von fressen, goth. frat.

FRASZ, *m. in mehrfuchem sin,*

1) die person, gulo, edo, ahd. nhd. frāz, pl. frāze und frāze, mnl. vraet. KILIAN 14S*. 767*, nll. vvaat:

oh ēz nū sō ware,
daz ich dēr tōrtheit wiede,
daz ich dich, frāz, behielte. *Greg. 2618;*
ēz ist ein vol gewantez brōt,
daz dū, frāz, verwendest. *2637;*
ist din hār und din lich
eime gemasten frāz gelich. *2756;*

disiu harmschar,

diu ist immer hie gar
huorären und frāzen
die dā niht wellent lāzen
si envallen in manic schulde. *Tundatus 51, 18;*

und tet dēr vrowen danne,
ir māgen und ir manne
alsō grōzen antāz,
dēr gotes riches war ein vrāz,
er müese in genūeget hān. *Amis 1012;*
dēs vhteit si āne māge
si swēllen und si vrāze. *STRICKERS göuhüner 136;*

swâ du dën êre gërnden weist
dëm verziget du, vrâg, allermeist,
nû frîz in dich dën tuvel, dër din ruochet. MS. 2, 135*;
êr gint als ein mortgitec vrâg. *tr. kr.* 8183;
dër ist unkiusche, dirre ein frâg. *Rem.* 5987;
schément luch, slünde und fræge. 9551;
swêr vrô wil sin und lang gesunî,
dër mide luch zwên, hêr frâg und hêr slunt. 10137;

jâ ist êtelicher ein frâg, dër vil arm ist, sô gewinnet êrz ê
mit liegen und mit triegen. *BERTHOLD* 431, 21; êr ist ein frâg
oder ein slûch. 431, 30. 515, 32. *nhd.* ein frasz des fleisches
und ein wintrinker. *KEISERSBERG paternost.* J 17; isz wie ein
mensch, was dir furgesetzt ist, und frisiz nicht zu ser, auf
das man dir nicht gram werde, umb der zucht willen høre
du am ersten auf und sei nicht ein unsetziger frasz. *Sir.*
31, 20; aber ein unsetziger frasz schleift unruhig. 31, 24; denn
vil fressen macht krank und ein unsetziger frasz kriegt das
grimmen. 37, 33; der reiche karige frasz, der in wollust
lebet, ist Laban. *tischr.* 384*; ward ein esel vor dem lewen
verklagt, das er vier peterleinbletter on salz het gessen, da
straft der lew den esel an dem leben, das er also ein frasz
was gewesen. *sch. und ernst* 1550 cap. 303;

und sprachen ihm wer recht geschehn,
er sei ein frasz, drumb er davon
hab uberkommen solchen Ion. *ALBERUS* 97;

ein unersetzlicher frasz und verschlinder der witenhâuser.
KIRCHHOF wendunm. 358*; ein frasz der aufschlapt wie die
sew. 206*; so ein geiziger ungehobelter frasz und püffel.
214*; der meerschmid (sonst sonnenfisch, *Zeus faber*) ist ein
grozzer frasz. *FORER* 32*;

er euch vor unbenanntem frasz
mit seiner hand beschirmet,
sonst würdet ihr auf grüner strasz
wol blütig oft gefirmet. *SPEE trutzn.* 177 (194),

das ungeheur (ein wolf oder anderes raubthier) soll nicht genannt
werden. heute ist diese noch bei *STIELEB, RÄDLEIN, FRISCH*
verzeichnete, persönliche verwendung veraltet und dauert nur in hien-
fresser (bienenfresser, bienenwolf), schleckfrasz und vielfrasz.

2) frasz, pabulum, pastus, fressen. mhd.

dâ was sô manec ritter guot
daz ich iu zeiner mæge (nur wenig)
wil sagen von ir fræge,
wan si ahten mere
ûf ander êre
danne daz si frægen vil. *Er.* 2130;
deheines frâges êr sich vlez,
ab einem huone êr geheiz
dri stunt, dës dühite in genuoc. 8647;
dër trache gieng êz aber an
mit frâge (*M. phnäste*) und mit fure. *Trist.* 226, 31;
êr was gërne in frâge. *Herb.* 3104;
swêr in dër jugent wirt ein slûch
und mit frâge an sin alter kumt,
wirt im dâ von ein grôzer buch,
wie lützel daz dër sêle frumt. *HAUPT* 6, 496.

nhd. ir heuchler, die ir die becher und schüssel auswendig
reinlich haltet, inwendig aber ist vol raubes und fraszes
(*ahd.* fol nôtnumpflî inti unsôbarnesses). *Math.* 23, 25; dis
werk der keuschheit sol es bestehen, so treibt es zu vilen
andern guten werken, zum fasten und meszigkeit wider den
frasz und trunkenheit. *LUTHER* 1, 253*; wer von dem frasz
wolt schreiben, mücht wol ein eigen buch davon machen.
sch. u. ernst 1522, 251. 1555, 285; mehr ertrinken im weinglas
dann im meer und der frasz bringt mehr um dann das
schwert. *FRANK spr.* 1, 153*;

er fand in ligen bei dem asz.
da faulenzen vor vollem frasz. *WALDIS* 1, 35, 6;
mehr beizen durch den frasz,
mehr durch die trunkenheit, als durch das schwert ins gras.
GÜNTHER 1087;

und rohe kastanien
ein herlicher frasz. *GÖTBE* 13, 92;
selig wer den frasz verschlingt. 14, 96;
schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen
ihnen zum frasz. *Od.* 10, 243*;

USCHNER: den jammernden warf nun
steineichfrüchte, kornellen und eicheln die göttin zum mahl vor;
die dort Scylla zum frasz sich entraf. 12, 310,
vorher stand: verschlungen;

ausgesetzt als frasz den thieren. *PLATEN* 297*;

sein gefühl in wein und frasz betâuben. *KLEINER* 2, 413. *man*
sagt: einen frasz halten; es war ein leckerer frasz; die thiere
gehn auf den frasz aus, gehn zum frasz, zum fuller. *der*

student nennt seinen tisch seinen frasz, wie einen freitisch krippe.
frasz der motten, *linearum epulae.*

3) frasz, das gefrâsz, von fressen, wie schlund von schlingen:
der kranch liesz sich bereden das,
sein schnabel stiesz er im inn (*in dem*) frasz
und zohe im bald heraus das bein. *WALDIS* 1, 6, 20.

FRÄSZ, *n. pabulum, esca, gefrâsz:* vogelfrâsz, *esca confusi*
seminis, aviaria farrago. *STIELEB* 899.

FRASZBEGIER, *f. voracitas, üblicher fressbegier, fressgier:*
und lechtz von fraszbegier. *HEINE.*

FRÄSZE, *f. vultus, gesicht, besonders maul, bair. folze, ge-*
wöhnlich fresse: zuweilen schlug sie ihm auch eine hand
voll heizes kraut in die frâsze, dasz ihm dasselbe an der
nase hängen blieb. *Incundiss.* 122.

FRÄSZE, *edax, vgl. äsze:*

wâ von die jungen rebelin
vræge wêren und heiser sin
und got bestuder ruofen an
in ir hunger. *Rem.* 19580.

FRASZFEST, *n. epulae:*

wenn man des teufels braut, der rohen, tollen welt,
die trunken von dem glück, anitz ihr fraszfest hält,
das ärgste wird zuletzt mit gall und pech vorsezen.
GRYPHIUS 2, 397.

FRASZGESELLE, *m. conviva:*

ich bedarf deiner fraszgesellen nicht. *AYRER* 390*.

FRASZGIER, *f. voracitas, fressgier.*

FRASZGIERIG, *vorax, fressgierig:*

der fraszgierige wolf nie mit der wölfin sîcht,
col lupo vive la lupa sicura. *WERDERS Ar.* 5, 1.

FRASZHEIT, *f. edacitas, mhd. frâzheit:*

mit vrâzheit trunkenlichiu art. *Barl.* 102, 14;
got, unser lieber trêhtin,
wart ouch mit dër vrâzheit
versuochet, als ich hân geseit. *Silo.* 3879;
dur dine vrâzheit tæz du dag. *Bon.* 45, 27;

unmâze dës mundes an êzzen und an trinken daz heizet
frâzheit in dër schrift und ist dër siben tôtsünde einiu.
BERTH. 430, 22; was frâzheit ist dër sünden houbelaster eing.
515, 34. *nhd.* nun sag mir fürpâsz, lieber sunne, hastu wider
got ie getûn in der sünde der fraszheit? *STEINHÖWEL dec.*
23, 19;

fraszheit ist ein begier unmâszig. *H. SACHS* I, 84*.

in den wörterbüchern nicht mehr aufgeführt.

FRASZHUND, *m. canis vorax:* das der eine ein jaghund,
das andre ein fraszhund ist. *FRANK ... 20. auch ein raub-*
fisch, chien vorant.

FRÄSZIG, *vorax, nnl. vratig. mhd.*

sit unmâzic
unde vrâzic,
daz wir trinken. *MSH.* 3, 310*;

nhd. der guten schlucker frâszig hauf,
ein ler wil ich euch geben. *UHLAND* 618;

disz schier über all andere völker frâszig volk. *FRANK weltb.*
43*; ein frâsziger wolf. *kriegsb. des fr.* 41; Esaw, dem frâszigen
roten rauhen jâger. 106; von dem unnützen frâszigen gesind
geholfen. *WICKRAM rollw.* 82*; leichtfertige unter den Fran-
zosen, frâszige Engelländer. *FISCHART groszm.* 137; welche
zwôlf zerreißen mehr? die unersetzliche. welche hund belln
mehr? die fresszige. *Garg.* 52*; sind sehr frâszige fisch, son-
derlich fleischfrâszig. *FORER* 15*;

und machte sich bei sie auf rechte woltes art,
der frâszig mit begier auf ein rehböcklein wart,
verso la donna, che come riposto
lupo a la macchia il capriolo attende. *WERDERS Ar.* 4, 25;
seht sie, vom traum getâuscht, in sorg und lüsten schweben,
dem frâszigen strudl unsrer zeit. *LESSING* 1, 90;
fröhlich sîcht sie (*die droseln*) gefangen und todt der räubri-
sche geier

und der gierige hâher. sie sättigen frâszige schnâbel
mit dën fetten leichen der colonien des nordens.
ZACHARIA tageszeiten 18.

heute dafür gefrâszig.

FRÄSZIGKEIT, *f. voracitas, ingluvies:* reigers frâszigkeit.
FISCHART chz. 43; *CALEPIN* 1570. 761;

ein werk, das doch der jahren frâszigkeit
môg . . . widerstehen. *WECKHERLIN* 380;

ein bild aus jener goldnen zeit
wo löwen, ohne frâszigkeit,
das schaf noch um sich litten. *GÖKINGE* 3, 240.

FRÄSZIN, *f. feminu vorax*, von frasz gebildet wie von freund freundin, von gast gästin, von wirt wirtin. mhd. wan du ein fráz bist oder eine fragin, sô tribet dich din frázheit dar zuo, daz dû gote unde wêrte unmare wirst. BERN. 515, 32. nhd. ausser gebrauch.

FRÄSZLICH, *gulosus*.

FRÄSZLICH, *gulose, fressgierig*:

hat er sô frázlich nicht genomen
die spis, êz wêr im nicht beschêhen. BON. 11, 12.

FRÄSZSAM, 1) *edax, gefrâszig*.

2) *esculentus, eszbar. voc. 1482 i 1^o*.

FRÄSZSAMKEIT, *f. 1) edacitas, gefrâszigkeit*.

2) *edulium, frâszig oder fressig ding. voc. 1482 i 1^o*.

FRÄSZTROG, *m. worin dem thier speise geschüttel wird*.

FRÄSZZÜBER, *m. dasselbe*.

FRAT, FRATT, *saucius, fracidus, ahd. frat, mhd. vrât, ein wort das auf goth. frads, auf ags. frâd zu lauten hâlte, aber nur hd., bei den vornehmsten mhd. dichtern gur nicht einmal vorkommt. zu vergleichen wâre ihm etwa das finn. raadan lacerare, sauciare, mit dem gewôhnlichen ueyfall der labialis vor dem r.*

mhd. zebrochen unde frat,

frat und ungesund. *cod. vindob. 428 n° 2*;

vil ungemaches quam dâ mite,

daz mit sêrde uf in trat,

sîn lib wart vil unde vrât. *pass. II. 45, 35*;

im was dêr lib gar durchslagen

und alsô blûtec unde vrât. *70, 32*;

daz êr an den wangen

hêr unde dar an maniger stat

was durchvrêgen unde vrât. *156, 50*;

Jesus trûe eine krône,

dîu was ein grûlich scharfer dorn,

dêr im mit langen zacken trat

in sîn houbt und im daz vrât

versêrte an ungemache. *pass. K. 84, 72*,

wo ich daz auf houbt beziehe und vrât versêren erkläre wund machen;

sîn ougen wâren rôd und vrât. *Apollon. 10036*;

du zeuchst dich ein, daz du pist vrât

in den seiten, daz ich spîr,

paumwoll legest du da fûr,

daz lût dir wê und ist ein spot. *Suchenwirt 40, 46*;

nhd. ir trehen woren uher ir wenglin geflossen,

das sie nahen wurden fratt. *Amor gedr. 1499 a 4*;

das macht in in dem ars als frat,

das im das hemd stet pecht darein. *fastn. 1056, 21*;

ein bawr war frat. *Ambr. lb. s. 149*,

doch anders bei UULAND 654; frat under den armen. HANS VON RÛTE *fasznachtspiel. Basel 1532 E 2*; das kind liegt sich fratt, hat sich fratt gelegen; das kind ist fratt. RÖSZLINS *hebamme 90^o*; so ein pferd frat auf dem rücken ist. ALBRECHT *roszarznei 1542, 31*; das mit etwa ein fratter ausleger disen pomp und bracht in ein geleichter ker. FRANK . . . 54; alsdann ein altes rauches messer genommen, damit auf dem speckhals und an beiden seiten wol geschaben, dasz er ganz fratt und schier blutig werde. SEUTER 233 (*buchstâblich ausgeschriben bei HONBERG 2, 203^o*); wann ein tos zwischen den feszen fratt und rüssig oder strâfâszig wîr. SEBIZ 157; so einem die angen sehr rohe und frat sein. BARTSCH 105; wenn die kinder frat werden, stoszet man es (*das blei genant silberglutte*) und streut es drein. MATHESIUS 149^o. frat ist also blutig, wund, wundgerieben, von kindern zwischen den beinen, pferden zwischen den fesseln, auch wund von rothen, rothgeriebenen oder gewêinten augen, dann auch figûrlich fûr faul. FRISIUS 581^o *fracidus*, halb faul, fratt, mattâchtig und danach MAALER 140^o. HENISCH 1192, 30. STIELER 545. SCHMELLER 1, 620. LEXER 101. SCHIND 200. STALDER 1, 393. TÖBLER 204^o. s. die folgenden subst. und frat, fref. frefren.

FRAT, *n. ulcus, intertrigo ex incesso vel equitatu, aufgeriebne haut im gesâz, arswolf (1, 568)*. HENISCH 1192, 34; nimb chelidonium etc. mach das zu pulver und see es auf das fratt. SEUTER 424; das fratt oder kronbrechen. SEBIZ 152; es werden auch oft viel siren und fratte umh die wunden, etwan wegen der wârne und des verbindens. WÛRTZ *pract.* 149. bei KILIAN 767 vræt *intertrigo* als veraltetes wort. s. frefe.

FRATE, *f. inflammatio. fundgr. 1, 369*; nim chelidonium, schweimin bein und hechten creuz (*kopfknochen*) und mach das zu pulver und sehe (*sâe, streue*) das auf die frate. ALBRECHT *roszarznei 31*. in Kârnten ist frate *holzlichtung, holzschlag, gleichsam verwandelte stelle des waldes*. LEXER 401. s. frefe.

FRATEM, *nidor, vapor, den vorhergehenden, die kurzes a haben, unverwandt, wâhrend hier langes stattfindet. es ist nach*

dem wechselnden f und b (nach blach, falz balz) gleichviel mit bratem, brâdem, brodem, wozu GRAFF auch 3, 299 fradem stellt.

Hutten. aber dann warumb hast dich die andern krankheit vertreiben lassen?

fêber. das ich nit im armût sein wil und sûch die kûchen.

Hutten. darin rauch ist.

fêber. und darin lûstiger fratem und geschmack ist.

Hutten. sollich sein doch bei mir nit.

fêber. werden aber sein, wann du nûn (als man sagt thûn wôllest) ein weib nimbst.

Hutten. ja wol weip, vil mer hab acht uf des curtisanen dirnlein, wo es hin kumme, dann ich glaub es werde in ein feiste herberg wenden. HUTTEN 4, 110. im *unw. doct.* 100 steht: der braten von dem (siedheizen) wasser. vgl. athem, odem, schwadem, chradem, kradem.

FRATEMEN, *fragrare, spirare, duften. mhd. frâdemem. LS. 1, 376*.

FRATEN, *sauciare, ahd. fratôn (GRAFF 3, 819), schweiz. fratten*, das kind frattet, ist an den schenkeln wund gerieben, vgl. frefren. ihnen beiden verwandt schienen fr. frotter, sp. flotar, ù. frefrare reiben, die von fricare frictum abgeleitet werden, wozu man auch lat. fracere und fracidus nehme. weil keine lautverschiebung da ist, musz auf einer oder der andern seite entlehnt worden sein. 'zebrochen unde frat' wûrde selbst an fractus mahnen, die bedeutungen frangere und lacerare berûhren sich, sollte frat auf i. frato zurûckgehen, so macht doch das einfach scheinende ahd. fratôn und frefi *livor vulneris*, mhd. frefe und frefren bedenklich, ein goth. frads, ags. frâd kônnte allen zweifel lösen, das t im hd. frat verbietet aber frêzan zu vergleichen (s. hernach unter fratz), obschon frat vorhin in einer stelle mit durchfressen verbunden ist. die abwesenheit des worts in den nord. sprachen und selbst seine beschrânkung im hd. sind nicht zu ûberschen.

FRATIG, FRATTIG, *fracidus*.

FRATIGKEIT, *f. cutis asperitas cum pruritu. HENISCH 1192, 32*; frattigkeit oder sere oder ein wunde von dem sattel, so einer reitet oder dergleichen. THURNEISER *alchym.* 2, 78; disz ôl dient fur die kretzen, zerschrundene lefzen und haut, frâtigkeit des leibes und fur die schâden an heimlichen orten. HONBERG 2, 404^o.

FRATSCHIELN, FRÂTSCHIELN, *was frâgeln, fôrschlen, wiederholt fragen, schwâtzen, dann unterhandeln, aufschwâtzen beim kauf. SCHMELLER 1, 622*.

FRATSCHLERWEIB, *n. wie fratschlerweib*.

FRATSCHLERIN, *f. eine handelsfrau, trûdelfrau, hœckerin, die mit gelâufiger zunge zum kauf antreibt. HÛFER 1, 241. SCHM. 1, 622*.

FRATSCHLERWEIB, *n.*

an alle diese völker schlosz

sich an ein amazonentrosz

von Wiener fratschlerweibern. BLUMAUER *Aen.* 3, 64;

trûdlerinnen und sîndel oder fratschlerweiber. J. P. Tû. 2, 173.

FRATZ, *m. schelte fûr ein ungezogenes kind, fûr eine kindische oder hâszliche, schîndliche person, kaum aus dem alten frast kind oder der bedeutung keck und mutig abzuleiten, auch kennt die frûhere sprache das heute sehr gelâufige wort nicht, erst STIELER fûhrt es 544 auf, aus AYRER sollen einige âltere beispiele folgen. man kônnte an fatzen, fatzhube, fatzmann mit eingeschobnem r denken, doch lîge ù. frasca nâher, das eigentlich einen laubast, dann aber emen lassen, unnûtzen, possenhaften kerl, lat. gerro, nugator bezeichnet. LEXER 101 fratz, schlimmes, ungezogenes kind, vgl. SCHÛPF 151. HÛFER 1, 251. SCHM. 1, 622. STALDER 1, 394. scharfsinnig ist aber von DIETRICH bei HAUPT 10, 219 fratz, als schnitzwerk aufgefasst, zum alts. frath, ags. fratu gestellt und samt diesen aus frâtan, fressen = beissen, hauen hergeleitet worden. fratz und fressen wâren gut zu einigen, wie fatzen und fassen (3, 1363), selbst frasca kônnte aus dem deutschen wort stammen, da die vorstellung des schnitzwerks leicht in die von ast und holz ûbergeht, auch die zieraten in laub, fratzengesichter in holz ausgeschnitten werden. diesem allen mûsten ahd. und mhd. ausdrûcke ein siegel aufdrûcken.*

schau, schau, dort kumbt gleich der jung fratz,
die maus fang ich als wie ein katz. AYRER *fastn.* 2^o;

der diebisch schneider wil sich nit

abweisen lassen, der schendlich fratz. 84^o;

also mag ein toller fratz

seinen stammbaum hêraus streichen. WECKHERLIN 568;

Dieterich von Weiler tanzte vor. der fratz! GÛTHE 8, 137;

ihr seid ein fratz! sô halt denn still!

wie, teufel, ich euch da schindeln will? 13, 80;

als sie nun warteten auf dem platz,
stieg Eulenspiegel, der schlaue fratz,
frei hinauf in ein hohes haus
und schaute oben zum fenster hinaus. A. W. SCHLEGEL 2, 279;
der miserable kleine fratz läge bei unserm elend kalt da.
J. P. Hesp. 1, 92. häufiger erscheint die folgende schwache form,
FRATZE, m. auf das ich nicht auch zum schwerer werde
über so losen faulen fratzten. LUTHER 3, 358*; wenn man sieht
einen groszen üppigen fratzten, der auf der welt sonst zu
nichts tauget, einem ehrenmann in allem vorgezogen werden.
PHILANDER 1, 520;

behalten nur euren fratzten zu haus. SCHMELZL 2, 273;
verstopf, herr, mit der höllen glut
die mäuler solcher fratzten,
die falsch der armen gut und blut
dan lecken und dan kratzen. WECKERLIN 142;

weil sie nicht widerstehen konnten und sich von den fratzten
schön thun lieszen. Waldemar s. 150; hab ich euch red und
antwort zu geben? seht doch den fratzten! GÖTTE 8, 7; er
drang auf einen zweikampf oder die erklärung. 'das letzte
war das gescheidste, wer wird sein leben gegen einen so
romantischen fratzten wagen'. 10, 81;

kinder und fratzten,
affen und katzen! 11, 15;
viele fratzten lockt sein klang,
doch lockt er auch die schönen. 12, 223*;
dem fratzten da ist gar nichts recht. 13, 89;

und jetzt macht der fratzte grosze augen, da der andre nun
wirklich kommt und ihm das mädchen wegnimmt. 16, 60;
wenn ein fratzte keinen schildhalter finden kann, so nimmt
er einen Hercules dazu. 33, 285; es thut mir immer in den
ohren weh, wenn ich den fratzten so raisonnieren höre. LENZ
1, 148;

bekannt mit meinem muth, an leih und seele fratzte,
friszt, dacht ich, wie ich bin, mich weder hund noch katze.
BÜRGER 64*.

FRATZE, f. gerrae, nugae, possen, die von dem gerro, nugator,
dem fratz, geschnitten, gerissen werden: ei welch eine grosze
sünde ist doch das, dasz des hern Christi name also gemis-
braucht wird zu solchen schändlichen, alten, schalen fratzten
und fabeln. FISCHART brotkorb 1594. 26*; andere mehr ertich-
tete, erstunkene fratzten. KIRCHHOFF wenduum. 357*; dergleichen
lahme fratzten brachte er vor. WEISE erz. 179; ich sehe
wohl, dasz er den Esau durch solche fratzten aus der väter-
lichen gnade verstoszen will. comid. probe 57; um dergleichen
alte weiber fratzten habe ich mich noch nie bekümmert. ehe
eines mannes 412; der verstand ist grüblerisch und geräth
auf fratzten. KANT 1, 13; in fratzten und ländelwerk oder auch
schwärmerei zerstreuen suchen. 3, 313; unnatürliche dinge,
insofern das erhabene darinnen gemeint ist, ob es gleich
wenig oder gar nicht angetroffen wird, sind fratzten. 7, 387;
man sah nicht allein fratzten in der bankunst, sondern auch
in den wissenschaften und in den übrigen gebäuchen. 7, 438;
da wurden sie (die modewörter) dann in den büchern aller-
wärts hingestellt, des endes, dasz sie darthun sollen aller-
hand theoreien, die, weil sie fanzen und fratzten sind, nichts
kann darthun, am mindesten aber wörtlein. KLOPSTOCK 12, 95;

wer von den göttern kommen will
beneiden unser glück,
und solls die fratzte eifersucht
am betfusz angehannt. GÖTTE 2, 187;

soll der neider zerplatzen,
begib dich deiner fratzten. 4, 32;
nein, ich werd es nie vermögen
diese wundervollen fratzten,
an der seite des verwandten,
mit vertrauen anzuschau! 11, 245;

'du unterzeichnest dich mit einem tröpfchen blut'.
wenn dies dir völlig genüge thut,
so mag es bei der fratzte bleiben. 12, 88;

einander die paar guten tage mit fratzten zu vertreiben. 16, 47;
es fuhr mir durch den kopf, dasz es vielleicht unschicklich
sei, den guten kindern solche fratzten zu erzählen. 26, 6;
warf alle hypochondrischen fratzten hinweg. 26, 222; eine art
übermüthiger fratzte (von einem liede im wunderh.) 33, 193;

sie zogen gräuliche fratzten (gesichter). 40, 199;

höchstverderblicher gebrauch der liebhaberschauspiele zur
bildung der kinder, wo es ganz zur fratzte wird. 44, 294; die
handschrift mit den fratzten (unleserlichen, verworrenen zeichen).
KLINGER 6, 17; physiognom? ha! so schaut mir doch auch
mal in die fratzte (ins gesicht). FR. MÜLLER 2, 63;

'helft, um vergebung eurer sünden,
o helft das wundernest mir finden,
worn dergleichen phönix piept!'
also Denis. was macht der herr daher?
lacht alles auf, o über die fratzten!

KL. SCHMIDT kom. dicht. 199;

und mehr ist es nicht? über die fratzte! SCHILLER 146*;

mit euren fratzten!
dasz ich mit euch soll darüber schwatzen. 322*;
wie ich für ihn gesinnt bin, weisz der fürst,
es wissens alle und der fratzten brauchts nicht. 355*;
doch was sie beide je gelehrt,
hat mir den kopf noch nie beschwert,
ich halte alles nur für fratzten. TIECK 1, 252.

fratzten machen, reizen, schneiden heiszt gesichter schneiden,
das gesicht verzerrn, fratzten sind grimaces, alln. grimur, einge-
hauene zerbilder, wie bossen, larven (2, 261), vgl. GDS. 635, was
die folgenden zusammensetzungen noch verdeutlichen. sie zeigen,
wie sehr das wort in die sprache eingegangen ist und sind meistens
gleichviel mit dem einfachen fratzte.

FRATZEN, spöttisch darstellen? DIETRICH bei HAUPT 10, 220
führt aus H. SACNS, ohne citat, an: wer die leut kan fratzten,
dem gibt man einen plappart zum lon. die stelle stelt 1, 544,
welches blatt in meinem exemplar ausgerissen ist, HÄSLEINS auszug
393 und Göz 1, 78 geben aber fatzn, nicht fratzten.

FRATZENANGESICHT, n.

vergebens wirst du dich erbittern,
du garstig fratzzenangeseht. GÖTTE ...

FRATZENBILD, n. caricatur: alle solche fratztenbilder
drücken sich unauslöschlich ein. GÖTTE 15, 266; nicht genug,
dasz Palissot seine literarischen zunftverwandten vor hof und
stadt durchzog, liesz er auch ein fratztenbild Rousseaus auf-
treten. 36, 181; den Sinesen tempel, gärten und fratztenbilder
abborgen. J. P. Til. 2, 79.

FRATZENBLICK, m.

dem sei Windemens (!) stimme ein pfaugeschrei,
der ältern Tesse (!) lächeln ein fratztenblick.
KLOPSTOCK 2, 14.

FRATZENBÜCHLEIN, n.

bibel und gesangbuch las
jedes deutsche mädchen basz.
sang und bibelbuch verdrängen
fratztenbüchlein — sitzenschlangen!
süszter witz und tugendspott
kitzeln mädchenunschuld tod. BLEMAUER ged. 106.

FRATZENGESICHT, n. gespenstergestalten und fratzzenge-
sichter. KANT 10, 11; ein rechtes fratzzenangeseht. MÖSER 2, 46;
sein fratzzenangeseht fiel mir recht auf. GÖTTE 8, 138;

wie mirs ist sag ich nicht!
als zogen uns die wände ein fratzzenangeseht!
himmel und erde scheint uns esel zu bohren. 14, 75;

wollt lieber den teufel sehn als euch fratzzenangeseht. H. L.
WAGNER reue nach der that. 16.

FRATZENHAFT, nugalis, nugatorius, possenhaft, verzerrt,
carikiert:

hier soll meist das fratzzenhafte,
das ein düstrier wahnsinn schaffe,
für das allerhöchste gelten. GÖTTE 5, 6;
dies derbe wunderliche kunstgebild
zeigt mit gewaltiger form das fratzzenhafte. 11, 315;

als er einmal mir die welt ziemlich von ihrer fratzzenhaften
seite geschildert hatte. 24, 255; jede art fratzzenhafter ver-
zerrung, wodurch sich dünkelfhafte menschen nach eigener
sinnesweise an dem gegenstand versündigen. 30, 247; so als
eine zielscheibe fratzzenhafter verehrungen in person vor groszer
gesellschaft dazustehn. 31, 125; ein fratzzenhaftes, phantasti-
sches ungeheuer, der mönch Savonarola. 35, 347; durchaus
war das fratzzenhafte eines gewissen herkömmlichen so hoch
gestiegen, dasz es ... unerträglich scheinen muste. 36, 178;
es gibt nichts gemeines was, fratzzenhaft ausgedrückt, nicht
humoristisch aussähe. 49, 46; mit widerwillen übersetzen wir
die fratzzenhafte erklärungsart. 59, 290.

FRATZENHÄUSCHEN, n. denn die gelegenheit wird mir
sobald nicht wiederkommen, ohne groszsprechung zeigen zu
können, dasz auch da, wo ich mit worten am meisten spiele,
ich dennoch nicht mit leeren worten spiele, dasz überall ein
guter triftiger sinn zu grunde liegt, auch wenn nichts als
lauter ägyptische gryllen und chinesische fratzzenhäuscherchen
daraus emporsteigen. LESSING 10, 213.

FRATZENMACHER, m. der gesichter schneidet.
FRATZENMAHLER, m. der caricaturen mahlt.

FRATZENPUPPE, *f.* ein albernes mädchen, fratzengesicht.

FRATZENSPIEL, *n.* übrigens wurde dieses fabelhafte fratzenspiel mit äusserlichem groszen ernst betrieben. GÖTTE 26, 137; o mädchen, schau nicht zu viel auf jeder mode fratzenspiel. BLUMAUER *ged.* 131; es sträubte sich mein heldenhaar des mords und greuels wegen, der kindermord zu Bethlem war ein fratzenspiel dagegen. *Aeneis* 1, 66.

FRATZENSPRUNG, *m. capriole*: das mag denn wol so ein französischer fratzensprung sein, vor dem sich diese lebhaft nation in den ernstesten geschäften nicht immer hüten kann. GÖTTE 36, 280.

FRATZENSTÜCK, *n.* wir haben uns bei jenen als nachspiel gegebenen heiteren stücken der alten keineswegs ein possen und fratzstück nach unserer art . . . zu denken. GÖTTE 46, 7.

FRATZENVOGEL, *m. scythrops*, ein finster blickender, das gesicht zerrender vogel, eulenartig?

FRATZENWESEN, *n.* ein unversöhnlicher hasz gegen das pfafthum, entsprungen aus der betrachtung des rohen, geschmacklosen, geistverderblichen fratzenswesens, welches die mönche in Deutschland an manchen orten zu treiben pflegten. GÖTTE 36, 183; ich hatte, nach anleitung eines älteren deutschen puppenbudenspiels, ein tolles fratzenswesen eronnen, welches den titel 'hanswursts hochzeit' führen sollte. 48, 57.

FRATZER, *m. nugarol*. STIELER 545. RÄDLIN 238*.

FRATZHANS, *m. nugarol*: disen fratzhansen und aufschneider. PHILANDER 1, 272.

FRATZICHT, *ridiculus, facelus*. STIELER 545.

FRATZIG: machen sich fratzig genug, treten fein hochtrabig herein. *wegkürzer* 85. heiszt das so viel als batzig, patzig (1, 1160) oder darf das *ahd.* frazar, frazar, *temerarius, protervus* in betracht genommen werden? das würde zugleich die vorhin erwogene deutung von fratz berühren.

FRAU, *f. domina, femina, conjux, mulier*, ein wort von groszem umfang, seinen sinn lässt erst der zusammenhang der rede erkennen. *ahd.* frouwā, *mhd.* frouwe, *nml.* vrouwe, *nfl.* vrouw, *fries.* frowe. entsprechendes *goth.* frauþō in den bruchstücken des ULFILAS nicht aufzufinden, die auch kein *gr.* γυναίκα darbieten, das häufige γυνή stets mit qñs oder qñd übertragen. in frauþō müste die bedeutung domina oder herrin gelegen haben, es ist moviert aus frauja, wie γυναίκα aus κυρία, domina aus dominus, herrin aus herr, während den grundweiblichen wörtern γυνή, femina, qñd keine männlichen zur seite stehn. die *hd.* sprache zog aber frouwā, frouwe, frau zugleich in den begriff von femina und liesz qñna, chonā allmählich verfallen. umgekehrt erlosch ihr frō = frauja, haßte zuletzt nur in der anrede und wich dem hēriro, hēre, herr. allerdings waltet *ahd.* ags. frōho, frēa vor, die weibliche motion erscheint ganz selten, nicht im ganzen Heliand, erst im Essener denkmal wird frō angetroffen, das *ags.* āgendfrēa *Cödm.* 135, 4 für domina ist nicht recht sicher. dafür bestand auszerdem ein andres wort, *alts.* idis, *ags.* ides, *ahd.* itis = *alt.* dīs, und es leuchtet ein, dass beide frēa und ides, *ahd.* frouwā und itis aus dem heidenthum übernommen ehemals für göttliche wesen galten. denn im länger heidnischen nordland blieben Freyr wie Freyja götternamen, sind nicht zu appellativen geworden gleich frauja und frauþō, *ahd.* frō und frōwā, selbst die nordische dīs, wenn schon appellativisch gebraucht statt Dis, bezeichnet das höhere wesen, keine sterbliche idis. späterhin mögen einzelne frauja (*form.* sōg. 10, 421) samt dem titel frō aus Deutschland eingedrungen sein, der sich im schw. *dän.* fru vollends fest setzte. es bleiben aber noch dunkelheiten zu erhellen. wenn nemlich in Freyr *gen.* Freys starke form vorliegt, statt der *goth.* schwachen frauja frauþins, sollte sich aus analogie des *alt.* ey eyjar insula, mey meyjar virgo = *goth.* mavi mauþs nicht allein auf avi auþs, sondern auch auf Fravi Frauþs schlieszen lassen, da doch Freyja zu frauþō, frouwā stimmt, ey von ouwā, mey von mouwā (?) absteht. wir sehen also in beiden wörtern, frauja und frauþō, Freyr und Fravi starke und schwache flexion durcheinander laufen, worauf ich unter Fro, wo sich erst von der etymologie der wurzel handeln lässt, zurückkommen werde. die schw. *dän.* Frō, ö, mö scheiden sich von fru mit u. bei den Engländern ist keine spur des wortes frau übrig.

wir pflegen heute frau einsilbig, im *sg.* unveränderlich zu brauchen, zuweilen laucht noch fraue, wie gewöhnlich aue, maue auf. die obliquen casus des *sg.* blieben lange der schwachen form treu, ÖLINGER *gramm.* 57 gibt dem *nom.* acc. voc. frau, dem *gen.* dat.

frauen. ältere und jüngere belege dieser beiden schwachgebildeten casus lassen sich leicht vorbringen: sie sprach ich bin von meiner frauen Sarai geflohen. 1 Mos. 16, 8; kere umb wider zu deiner frauen und demütige dich unter ire hand. 16, 9; die sprach zu irer frauen. 2 Kön. 5, 3; und gebet dem herrn wie dem knecht, der frauen wie der magd. Es. 24, 2; und das hertz der helden wird zu selbiger zeit sein, wie einer frauen in kindsnöten. Jer. 48, 41; scheid dich nicht von einer vernünftigen und fromen frauen, denn sie ist edler weder kein gold. Sir. 7, 21; der eltester der auserwählten frauen (ο πρεσβύτερος ἐλεκτηῖν κολία). 2 Joh. 1, wo neuere *ausg.* frau schreiben. in der gebildeten prosa des 18 jh. lautet *gen.* und *dat.* nur frau, z. b. bei GELLERT, bücher wie Felsenburg behalten frauen, doch der feierliche, dichterische vortrag duldet es noch später: klaggensang von der edlen frauen des Asan Aga. GÖTTE 2, 51;

und so eilt er mit der bangen frauen grad nach seines vaters höher wohnung. 2, 52; ich beschwöre dich bei deinem leben, gib mich keinem andern mehr zur frauen. 2, 53; mein vater fiel durch seiner frauens schuld. 9, 88; begraben sei das übrige mit ihr, der hochbegabten, hochgesantten frauen. 9, 253; hinunter soll kein mann die blicke wenden, hinauf zur höchsten frauen kehrl er sich. 9, 354; aber zu dulden die laune des herrn, wenn er ungerecht tadelt, und die heftigkeit noch der frauen, die leicht sich erzürnet. 40, 325;

grab des edlen consul Smith und seiner ersten frauen (: auen); so rief er sanft zu einer nahen frauen (: auen). KÖRNER 1, 166.

zu verwerfen ist der *pl.* frauens: um die frauens herum schmunzeln. KLINGERS *theat.* 4, 121, nach *nd.* weise.

im mittelalter, wie noch heute landschaftlich unter dem volk, wird unmittelbar vor eigennamen und appellativen frouwe, frō, frau gern gekürzt in fer oder ver:

ver Pinte sprach. Reinhart 75; ver Pinte sprach 'lā dinen zorn'. 89; wie ist ver Hersant her in komen? 903, wo der alte text: wie ist frō Hersint dar komen?; dō saz ver Māze und ouch ver Zuht. museum 1, 66;

und hieng sich an ein unelich böse wip, genant ver Lise. KÖNIGSHOFEN 329; ver Liukart. LANG *reg.* 4, 507 (a. 1292). zumal erscheinen alle mythologische namen in dieser kürzung: ver Hilde, ver Gode = frau Hilde, frau Gode, die milchstrasse hiesz Vrōneldenstrat, frauen Hilden strasse, das niedersächsische erntefest vern Godendel, Vergodensdel (*myth.* 231. 262), in einer *fries.* urk. des 14 jh. begegnet Ferhildema, bei BODMANN rheing. alther. 94 Petrus miles dictus Verhildeburg. ein *nml.* dichter nannte sich Clais veres Brechten, d. i. sohn der frau Brechte, Theodor Vernaleken ist also sohn von frau Aleke, wie ich sohn der framtännin (1, 282). bei Achen liegt ein dorf Verlautenheid, dessen geschichte QUIX 1837 schrieb und dessen namen er falsch auslegt. verschiedentlich sind volle und verkürzte form nebeneinander gehäuft:

frouwe min ver Minne, aller jugende kuniginne. Diut. 3, 14;

vrouwe ver Vredere. STEINER *wesif. gesch.* 4, 118. 120; miner vrouwen vern Juten. HÜFERS *deutsche urk.* s. 283 (a. 1334). andere beispiele hat SCHMELLER 1, 596, *mhd.* wb. 3, 422, *nml.* HUDEKOPER op Stoe 2, 148. 149 und WILLEMS *belg. mus.* 7, 206. 207 gesammelt. man sieht, dass aus diesem fer die von der schriftsprache angenommene kürzung jungfer, jümferchen, bei SCHMELLER auch anferlein, ahnfräulein, *nml.* juffer und juffertje entsprang, ähnlich dem junker aus jungherre. ganz nahe dem fer für frau sieht das er oder ehr für herr (3, 52) und herre her, herre ehr knüpfen sich wie fraue fer. das *prov. en.* vor männlichen, na vor weiblichen namen folgt aus dem en und na in domen, donna = dominus, domina; die *sl.* pan und pani, an sich schon behend, bedurften keiner erleichterung. zu den Finnen ist volles herra und rouwa (für frouwa) übergetreten.

So viel von der form des wortes frau, ich schreite zu seinen bedeutungen.

1) obenan steht die einer hehren götlin, wie sie noch in der nord. Freyja, der longob. Frea an den tag tritt, auf welche weise Frigg und Fricke, Frecke zu vermitteln sind, wird darzulegen im verfolg anlass sein. auch sind noch zahlreiche, liebliche namen von kräutern und blumen vorhanden, in denen das höhere wesen durchschimmert; griechische und lateinische benennungen klingen

an, aus welchen man sie doch nicht alle ableiten darf, da sie auch in heimischen sagen und mythen gegründet sind.

2) unmittelbar grenzt die vorstellung *domina*, herrin, gebieterin an, gleich der allwaltenden göttin waltet die frau im haus (hera, die dienst uuder ir hat. *DASYPODIUS* 330^o), nur eine gebieterin, edle, vornehme kann frau heißen. nicht anders war frauja der waltende herr und gebieter, die frau seine genoszin. wie hätte der gemahl seiner gattin einen solchen namen gelassen, wenn sie nicht miterschend gewesen wäre? die identität von frauja und fraujo nöthigt so zu schlieszen. fast allen ausdrücken aber, die einen stand, eine würde bezeichnen, geschieht mit der zeit an gehalt und gewicht abbruch und was anfangs dem vornehmen eigen war, wird gemein und kommt endlich auch dem geringen zu. in der anrede und als titel hoben herr und frau lange noch hervor, allmählich erstreckten sie sich weiter und können heute kaum irgendwem versagt werden; insofern die hausfrau im hause waltet, hat sie auf diesen namen anspruch; heute erhalten arme und miethlinge die benennung frau (bauersfrau, trüdel-frau, fischfrau, obstfrau, kehrfrau, waschfrau, bettelfrau), welche man auch zur fünften bedeutung zählen kann. in einzelnen fällen ist doch der alte, höhere sinn von frau übrig. Maria heiszt nicht mehr dirne und magd, wie ahd. *diorna*, mhd. *maget*, aber noch unser frau, unser liebe frau, wie fr. *nôtre dame*, sp. *nuestra señora*, die jungfrau, la vierge, virgen, vergine und jene kräuternamen stellen Maria gleich mit frau. es ist Heva eine frau der welt gewesen. *LUTHER* 4, 21;

Rom, die frau der welt. *OPITZ* 3, 127;

herunter jungfrau, du tochter Babel, setze dich in den staub, denn du solt nicht mehr heißen frawe über königreich. *ES* 47, 1. 5. die edelfrau ist die gnädige frau, selbst die edelgeborene, bürgerlich vermählte pflegt, über ihren mann hinaus, den titel einer gnädigen frau fortzuführen; 'ich habe eure frau (eure herschaft) verklagt'; zum bedienten: 'sagt eurer frau' (eurer herschaft). *LENZ* 1, 239; regierende fürstin und frau, durchlauchtigste frau, in England können frauen den thron bestiegen, das ags. *even* ist aus dem begriff der frau in den der königin erhoben. o ich sah in ihr gar wol die anlagen, deren entwicklung wir bewundern, wenn wir in der geschichte frauen sehen, die uns weit vorzüglicher als alle männer erscheinen. *GÖTTE* 20, 79. in Scandinavien drücken fru und fröken ganz die unsern frau, fräulein, näher einem nd. fru, fröken entnommene vorstellung aus; hausfrau entstellen Schweden und Dänen in hustru. von der hausfrau gehn viele sprüche: was die frau erspart ist so gut als was der mann erwirbt; der frau augen kochen wol, die der magd nicht; wie die frau, so die magd; eine frau kann mit dem fingerhut mehr verschütten, als der mann mit dem eimer schöpfen.

3) frau ist als *genoszin* des mannes *conjug*, *uxor*, *marita*, gattin, gemahlin, gesetzlich angetraute, vermählte, ehfrau, ehgattin, eheschatz, eheliebste, wie der mann und gatte ehemann, ehgatte, ehgemahl, eheherr heiszt, lat. *vir* und *uxor*, *maritus* *marita* (vgl. *lit. marti* brant); doch gewöhnlich mit ausgelasztem ersten wort mann und frau, gatte und gattin. mann und frau vertreten uns das goth. *guma* und *qinô* = lat. *homo* und *femina*, *mas* und *femina*; ahd. *gomo* ist uns veraltet und dauert nur noch in bräutigam. jedes verheiratete mädchen empfängt den namen frau und die wibe behält ihn: frau mutter, frau schwester, frau schwägerin, als theilnehmerin an den ehrenstellen des mannes frau burgermeisterin, frau amtmännin, frau hauptmännin, wie frau königin, frau gräfin, frau fürstin. da niemand sagt frau könig, frau graf, frau fürst, frau meister, so wird auch frau amtmann, hauptmann undeutsch, ebenso den familiennamen das -in nicht zu entziehen sein; man ahnte Franzosen, Engländer nach, die bei madame und lady den mannennamen unmoviert setzen. mann und frau stehn einander gleich: das ist mein mann, das ist meine frau:

sieh die zwei verliebten an,
schau an diese frau und mann. *FLEMING* 358;
itzund seh ich schon den tag,
daz, eh Föbus aufstehn mag,
man euch beide frau und mann
ganz mit ehren nennen kann. 351;

und gieng endlich mit mir um, wie eine redliche frau mit ihrem mann zu thun pflegt. *eh eines mannes* 257;

so sprach, unter dem thore des hauses sitzend am markte,
wolbehaglich, zur frau der wirt zum goldenen löwen.

GÖTTE 30, 234.

mhd. noch häufig *kone*, *êkone*, dän. *kone*, *altschw.* *kona*, was heute in üblem sinn gesagt wird.

4) die jungfrau wird braut, die braut wird frau, an einigen orten heiszt die junge frau noch eine zeilang oder bevor sie kinder geboren hat, braut (2, 332). umgedreht wird sie schon auf der hochzeit selbst frau braut genannt:

frau praut, got geb euch heil und glück,
noch heint so legt euch an den rück. *fastn.* 1343, 137;

butz, butz, lauft die alte Catherine und schreiet mit heischerer stimme 'frau braut, frau braut, der herr bräutigam wil eins tanzen'. *welzabend B 1^o*. so vertreten sich auch sonst die vorstellungen braut und frau, die formlich verlobte ist gemahlin, der bräutigam gemahl, der arme Heinrich nannte das ihn lieblich pflegende mädchen 'gemahe!', 'trütemahe!' (341. 907. 912), traute, vertraute. lat. *sponsa*, *sponsus* bezeichnen bloz verlobung, it. *sposa*, *sposo*, fr. *épouse*, *époux* zugleich gattin, gatte: *c'est mon épouse*, es ist meine frau. bei uns stehen braut und frau mehr ab, die jungfer brant von der getrauten frau:

unsere Gerbraut
ist nun eine braut,
morgen, ich vertrau,
ist sie eine frau;

nun braut, glück auf den weg, das bett ist schon bereitet.
ihr frauen, die ihr sie nach Bernstatt hin begleitet,
sagt ihr das hochzeitrecht zu wagen heute für,
denn übermorgen wird sie doch schon sein wie ihr.

OPITZ 2, 71;

unsre jungfrau wird zur braut. *FLEMING* 358;

die jungfer ist zur frau geworden.
frau Schwester, wie gefällt dir dann
dein neuer stand, der ehstandsorten?
die antwort seh ich dir schon an. *DUSCH ged.* (1771) s. 285.

die frau hat den jungfräulichen kranz abgelegt, bindet ihr haupt, ist unter die haube gebracht.

5) frau, *femina*, *mulier*, allgemein gefaszt, ohne bezug auf abkunft und verheiratung, was wir heute unter den steifen zusammensetzungen frauensperson oder frauenzimmer verstehen, was im franz. *dame* oder *femme* heiszt, wofür früher auch frauename, wibesname im gegensatz zu mannesname gesagt wurde. würde der frauen.

ehret die frauen! *SCHILLER* 50^o;

aber, zufrieden mit stillerem ruhme,
brochen die frauen des augenblicks blume,
nähren sie sorgsam mit liebendem fleisz. 81^o;

aber wie, leise vom zephyr erschüttert
schnell die äolische harfe erzittert,
also die fühlende seete der frau. *dasselbst*.

hierher fallen z. b. die sprüche: frauen haben langes haar und kurzen sinn, haben lange kleider und kurzen muth; wo keine frau, da geschieht dem kranken weh; keiu kleid steht einer frau besser als schweigen und viele andere. solange die frau noch unerwachsen ist, wurde sie ehemals maget oder dirne genannt, heute mädchen, oder fräulein, was anfangs edelfräulein bedeutete, allmählich wie frau (*domina*) allgemein geworden ist. jungfrau, junge frau und jungfer sind zu unterschneiden, worüber man diese wörter selbst nachsehe. auch in einer menge von zusammensetzungen hat frau diese umfassende bedeutung.

6) verhalt von frau zu weib. weib. ahd. mhd. wip. *alts.* wibb, *nl.* wijf, *ags.* *wif*, häufig in *wifman*, *altengl.* *wifman*, *wimman*, heute woman, *altn.* *wif*, *schw.* *wif*, *dän.* *wiv*, mangelt im gothischen. weib drückt sowol *femina* als *mulier* aus. geht aber besonders auf das geschlecht, wenn wir beide geschlechter gegeneinander stellen wollen. geschieht es durch die namen 'mann und weib', und zumal entscheidet, daz auch für thiere 'männchen und weibchen' gilt, mit dem diminutiv, selbst wo die grössten thiere gemeint sind, niemand legt dem männlichen thier eine frau bei. bereits unsere mhd. dichter stritten lebhaft über den vorrang der namen frau oder weib, und wir uns frau auf Freyja, frauja auf Freyr leitet, wurde selbst weib von einem mythischen Wippee hergeleitet (*mythol.* 277), was doch nur den bekannten namen Wippo (FÜRSTEMANN 1, 1290) meinen kann. *WALTHER* erklärt sich entschieden für weib:

wip muoz lemer sin der wibe hōhste name
und tiuret baz dan frowe, als ichz erkenne. 48, 37;
wip sint alle frowen gar,
zwiwellop daz hōnet
als under wilen frouwe:
wip dēst ein name dērs alle krōnet. 49, 8;

richtig ist ihm die auch allen frauen zustehende, darum sie schmückende natürliche benennung weib, inwiefern das wort auf weiben und weifen zurück geht, soll unter diesen ausdrücken erwogen werden. andere, die frau höher achten, haben guten grund, froh und freude heran zu ziehen, welche beide wörter man vergleiche. die frau tritt über alle weiber empor:

und krönde mich diu wërt al
ze frowen über elliu wip. Er. 6035,

sie ist ihre herrin geworden. frau, vom stande her entnommen, ist freilich auch angeboren, undeutlich aber bleibt, warum reine frauen erst durch ihre tugenden sich den namen weib erwerben, wie LICHTENSTEIN 3, 17 sagt und GA. 2, 157 ausgeführt wird:

ich hört ie sagen, daz ist wâr,
vrouwen die haben lãngez hâr,
dâ bi einen kurzen sin.
alsô dunket mich an in,
daz sis baz den ich erkanten,
die sie alrêst vrouwen nanton,

d. h. die ihnen den namen frauen ertheilt, müssen sie von vortheilhafter seite gekannt haben als der dichter, welcher im begriff steht von einer leichtfertigen frau zu erzählen. er fügt hinzu:

aber swêlich vrou vroulichen tuot
daz (daz sie) ir herze und ir muot
wendet an rêhte zuht,
sô hât diu schande von ir vluht.
als ein vrouwe ir wêrden plû
alsô tiuret, daz si ein wip
geheizen mac mit reinen siten,
dêr mac ein man vil gêrne biten,

damit ist schwerlich gesagt, dass um die tugendhafte frau zur ehe erworben werde. Parzival 302, 7 ruft 'frowe und wip' aus, als ihn die betrachtung der blutstropfen im schnee an seine gattin mahnt; in vielen stellen WALTHERS verbinden sich man und wip ganz wie wir heute mann und frau, im sinne von femina zusammen fügen. wie sehr nun diese mhd. vorstellungen über frau und weib geschwankt haben mögen, heute ist der bezug von weib auf das geschlecht unzweifelhaft und erst von dieser bedeutung sind hernach weitere und allgemeinere ausgegangen. weib ist uns gleichviel mit weibsbild oder weibsperson, wie frau mit frauenbild und frauensperson, es geht auf ledige oder verheirathete, junge und alte, selbst die reiche, vornehme frau darf noch weib heißen, obschon es mehr unter armen und geringen leuten haftet und bettelfrau, trödelfrau, fischfrau mit bettelweib, trödelweib, fischweib wechselt. der mann mag seine frau auch sein weib nennen, frauchen oder weibchen, jenes ist mehr uxorula, dieses muliercula. was hast du für ein weib zur frau? quid mulieris uxorem habes? das weib steht dem mann, die frau dem ehmann oder herrn gegenüber. 'ein schönes weib' (ein schonez wip. WALTH. 34, 3), weil es die reiz des geschlechts ausdrückt, lobt stärker als eine schöne frau. ein mann kann weib, weibisch, alles weib gescholten werden, nicht frau oder fräulich. oft aber dürfen freilich zwei sich so nahe liegende wörter, wie frau und weib, einander vertreten, eine gute art von frauen oder von weibern meint dasselbe, sittsame frau, sittsames weib; kluge frau, kluges weib, aber 'die kluge frau im walde' bringt heilsame kräuter, ist ärztin und hebamme, ungefahr wie sich fr. sagefemme und femme sage sondern. gebildete frau bezieht sich auf den geist, schön gebildetes weib auf den leib:

aus dem bewegten wasser rauscht
ein feuchtes weib hervor. GÖTTE 1, 185;

Penelopeia redet zu mir, die trenste der weib. 1, 320,

für der frauen. andern sprachen stehn für mann und weib vielerlei ausdrücke zu, so haben die Polen das hübsche wort białogłowa (weiskopf); zahlreiche bilder und umschreibungen finden sich altn.

7) eine dienerin der fürstin wird, obschon ledig, frau, kammerfrau, femme de chambre genannt, eine dienerin adlicher nur kammerjungfer, kammermädchen, fille de chambre, vgl. extramensch. herrendiener heißen ohne unterschied kammerdiener, valet de chambre. im gefolge der königin, fürstin erscheinen frauen, edelfrauen:

dô in diu grævinne enpflie
unde engegen ime gie
mit allen ir vrouwen. Iw. 3793;
eh diese worte noch verhalten,
sehn ihre frauen sie, durchtraunt
vom spitzen stahl, zusammenfallen. SCHILLER 45,

vgl. folgemağ 3, 1875 und hernach frauenzimmer. die umgebung der fürsten bilden kammerherrn und kammerjunker.

8) die allgemeine anrede lautet: herr und frau! herren und frauen (nicht männer und weiber)! fr. monsieur, madame! messieurs, mesdames! ntl. mijnheer und mevrouw! wie mejuffer. doch gilt auch das fremde dame, madame!

schöne damen und ihr herren der feineren welt! GÖTTE 1, 260, und jetzt gerade madam! für geringe, bürgerliche. zu Stockholm heißen die schifferrinnen, die kähne überfahren, madammerna.

9) selbst im kartenspiel wird jetzt dame beibehalten, trefdame (trefledame), herzdame, neben treffbub, herzbub. früher frau:

wie nichtig sind die schätze
um die ihr alles wagt! itzt bildet der sich ein,
es sei gewonnen geld, das glück lach ihm allein,
zehlt 'tausend, könig, frau', schau aber wie behende
ihn jener im 'trumpf' gleich als gelangen sende
und seine barschaft zieh. GRYPPIUS 2, 507.

tausend scheint hier as, sonst ist daus, binio (2, 854), wie ei der tausend und ei der daus!

10) frau, wie herr, bei dichtern für thiere, pflanzen, ja leblose dinge, zumal anredend: frau nachtigall, frau lerche, frau bohne, frau hasel, frau fichte, herr tannebaum, herr falke, herr hahn, herr spatz (BÜRGER 20'), herr grille, frau gerste und herr flachs, herr pflug, herr plënnig. der kegelnde ruft der kugel zu:

loufa, kugel, vrouwe,
zouwe din, liebiu vrouwe, zouwe! Renn. 11372.

frau Masz und frau Zucht wurden vorhin bei der kürzung 'ver' angegeben, andere beispiele stehn gramm. 3, 346; frau Juno und frau Pallas, frau Venus,

frau Venus und ihr völkchen
lasz fünf gerade sein. BÜRGER 17';
'du? nicht also, frau sünderin,
frau Liederlich, frau Lecker!' 48',

ohne movierendes -in, obgleich in volksliedern gesagt wird 'frau heselin' statt frau hasel.

11) die schöne frau, amaryllis belladonna.

s. ahnfrau, erdfrau, jungfrau, klosterfrau, kräuterfrau, nähfrau und viele andere.

FRAUBASE, f. plauderhafte verwandte, die freien zurüht hat, neuigkeiten bringt und besprechen hilft. eigentlich der titel frau base. schweiz. fraubas, klatsche, memme. STALDER 1, 394. TOBLER 204'.

FRAUBASENBEDENKLICHKEIT, f. inanis dubitatio: er langweilt mich immer mit seinen fraubasenbedenkllichkeiten. FR. MÜLLER 3, 136. viel besser das folgende fraubaserei.

FRAUBASENHAF, garrulus, plauderhaft, klatschig, feig.

FRAUBASEREI, f. garrulitas, superflua dubitatio: und nun sitzen sie hinter ihren mauern, eingefangen von ihren gewohnheiten und gesetzen, ihren fraubasereien und philisterein. GÖTTE 16, 198.

FRAUCHEN, n. muliercula, ntl. vrouwejke.

1) nd. fröken, fräulein, edeltochter. frauwchin, domicella. cod. dipl. Silesiae 2, 185 (a. 1404).

2) groszmutter, wie herrchen, herrlein groszwoher, weil hohes alter die leute verkleinert und den kindern ähnlich werden laszt. diese früher mehr verbreitete bedeutung heute nur landschaftlich, z. b. in der Wetterau erhalten.

3) zärtlich und kosend zu oder von der ehfrau, besonders einer kleinen:

so pack denn ein, lieb frauchen, lasz noch heute
zurück uns kehren nach der stadt. GÖTTE 2, 135;

ja, lasz auch heut
zehnmal mit ehren
Silvester seiu,
das frauchen mein
wird mirs nicht wehren
mich hoch zu freun. KL. SCHMIDT neue poet. br. 33;
sucht, wenn frauchen kochen will,
korbel, petersilj und dill. SCHMIDT von W. 1802 s. 92.

FRAUENACKER, m. arvum genitale:

weiber sind äcker zum ruhen mit nichten,
weiber sind äcker zum bauen und früchten. LOGAU 2, 110, 56.

FRAUENADER, f. vena saphena, von σαφηνής, weil sie auf der oberfläche deutlich und sichtbar, also leicht zu schlagen ist.

FRAUENANTHEIL, m.

gibts eine grosze that, die frauenantheil leidet?
GÖTTE 2, 127.

FRAUENAPFEL, m. 1) art schöner äpfel, ntl. vrouwejkes äppel.

2) mamma, frauenbrüste (1, 533):

gartennutz von frauenäpfeln wird in anschlagn nicht gestellt,
weil es ist ein solcher nutzen, welcher steigt und welcher fällt.
LOGAU 2, 86, 40.

FRAUENARBEIT, f. opus muliebre, weibearbeit.

FRAUENART, f.

frauenart greift dem mann an den bart. SIMROCK 261.

FRAUENBAD, n. balneum feminarum, oder Marienbad? denn in groszen städten gibt es Marienbäder.

FRAUENBALG, m. wie mag ein reicher frauenkremer sein in der welt, dan ein bischof? wer wolt nu die geistlich vetter

verdenken, das si hürerei züllassen umb gelt und lebendig frauenbelg verkaufen und die celichen weiber verbieten, die in nicht gelt tragen? narung ist mancherlei. LUTHER wider den falsch genanten geistl. stand des bapts und der bischöffen. F 3.

FRAUENBAUCH, *m.* ein kaufman hat wüz und tuch feil. die bischof müessen hürnfeisch feil haben, wie solten si sich sunst ercenen? über das alles. wann einem pffaffen sein magt fallet über den schüsselkorb und bricht in zwei stück, das man ein teil musz zum tauf tragen, so wechst der zins über den jeren guldin und hat der bischof aber ursach sein barmherzigkeit zu erzeigen und verkauft dem armen pffaffen nun ein müter. selig seind hie die beuche, die da kinder tragen, ob die brüste auch selig seind, die da seugen, da sehe der vater zu. der geistliche bischof hat seines von dem bauch zweimal erlanget. seind das nit edel theure frauenbeuche, die man zweimal des jars kaufen musz und die zweimal dem geistlichen herren schwanger werden mit gelt? *dasselbst.*

FRAUENBEERE, *f.* *crataegus*, weiszdorn, Mariendorn.

FRAUENBETTSTROH, *n.* *galium*, Marienbettstroh, ladies bedstraw.

FRAUENBILD, *n.* *femina*, wie weibsbild und wie mannsbild *mas*, *nnl.* *vrouwebeeld*. frauenbild *femella*. DASYPODIUS 330^b. schon das einfache 'bild' drückt uns gestalt und person aus (2, 10):

mhd. des wil ich frouwen bilde
dich lägen kiesen und sehen. *tr. kr.* 14212;
ein frauen bild,
mit der ich hân mein zeit so lang vertriben. WOLKENSTEIN 251.
nhd. frauenpild reizen zu schanden. *fastn.* 218, 23;
frum frauenpilde mit fride laszen. S51, 25;

frauenpilde nie feuers würdiger ward, dann ich were. STEIN-
NÖWEL *dec.* 177, 29; dann er darf kein essen von den händen
eins frauenbilds gekocht nieszen. FRANK *weltb.* 1567, 204^a; es
ist eben ein solcher brauch, sagten sie, den die frauenbilder in
irem alter begeren. *Amadis* 140; zu unglückseliger stund
hat dieser ritter heut einige frauenbild alhie angeblickt. 150;
unangesehen, das sie ein schwach und gering frauenbild,
so euch nicht beschirmen kan. 418; vielen unverheuraten
frauenbildern. FISCHART *ehz.* 6; könig Philippus war einem
frauenbild aus Thessalien sehr hold. 30;

die nicht wie stumme götzen
sind in der kirche nur, nicht an den tisch zu setzen,
und die man billich heizt ein hölznes frauenbild (*bildstock*),
das nur zum schauen taug und nicht zum brauchen gilt,
LOGAU 2, 13;

sind die keuschen castalinnen frauenbilder, wie sie sind?
2, 41, 51.

heute klingt uns frauenbild edel und vornehm, weibsbild gemein:

ihr stumpfer räubersinn
berechnet sich den werth der schönsten frauenbilder,
von marmor oder fleisch, gleichviel, mit kaltem blut
blosz nach dem marktpreis, just wie andres kaufmannsgut.
OBERON 9, 55;

lasz mich nur schnell noch in den spiegel schauen,
das frauenbild war gar zu schön. GÖTTE 12, 132;
ihr frauenbilder möst mir rede stehn. 41, 121;
von gott dem vater stammt natur,
das allerliebste frauenbild,
des menschen geist, ihr auf der spur,
ein treuer werber, fand sie mild.
sie liebten sich nicht unfruchtbar,
ein kind entsprang von hochem sinn,
so ist uns allen offenbar
'naturphilosophie sei gottes enkelin'.
BOAS nachtr. zu GÖTTE 1, 26.

FRAUENBINDE, *f.* *fascia muliebris*, *segma*: frauenpinde
oder furspang, *segmatum* (*l. segma*, *segmentum*). *voc.* 1482 i 2^a.
FRAUENBIRNE, *f.* eine art birnen.

FRAUENBISZ, *m.* *veronica chamaedrys*, *alchemilla vulgaris*,
eine vergiszmeinnichtart: vergisz mein nit, frauenbisz oder helft,
leontopodium. LONICERUS 274^a, sonst auch löwenfusz, Marien-
mantel, weil der löwe darauf getreten, Maria einen bisz darein
gethan hatte, *vgl.* teufelsbisz, teufelsabbisz.

FRAUENBLATT, *n.* *mentha viridis*, Marienblatt.

FRAUENBLUME, *f.* 1) *mentha viridis*.

2) *menstruum*: von den übrigen flüssen der frauenblumen.
RÖSZLIN *hebammenbüchl.* 8^a.

FRAUENBRUDER, *m.* 1) *uxoris frater*, schwager.

2) *carmelita*. *voc.* 1482 i 2^a.

FRAUENBUSZE, *f.* *levis mulcta*. STIELER 261, weil frauen
gelinder bestraft werden.

FRAUENDIENER, *m.* *feminarum cultor*:

das gehort keinem frauendiener zu. *fastn.* 742, 20;

wie oft und dick ein jung helt
den frauen dienen sol mit seinem leib,
das ich in einen frauendiener schreib. 743, 27;
erst schreib ich in ein halben frauendiener. 744, 3;

mein lieber Galmy, ich hab euch doch je und allweg für
einen getrewen und rechten frauendiener gehalten. *Galmy* 91.

FRAUDIENST, *m.*

mhd. ich het die nacht dâ guot gemacht
des andern tages gein Mistelbach
ich zogt mit freuden al ze hant,
dâ ich ouch vrowen dienst vant. LICHTENSTEIN 272, 20;
ditz buoch sol guoter wibe sin.
vrowen dienst ist êz genant,
dâ bi sô sol êz sin bekant. 593, 18.

nhd. einer der in frauen dienst wil leben,
dem ist geometria eben,
wenn er nackend ist und sie blosz. *fastn.* 742, 22;

wenn ihr mich noch nicht kennet recht,
so wiszt ich hin ein koch
und für euch gar ein rechter knecht,
im frauendienst ich noch
ersterben musz fürwähre,
sagt mein nativitet. *AYBER fastn.* 163^b,

das ist mir beschaffen, dazu bin ich geboren.

FRAUENDIRNE, *f.* *ancilla feminae*.

FRAUENDISTEL, *f.* *carduus marianus*, fechdistel, Marien-
distel.

FRAUENEHRE, *f.* wie männerehre.

FRAUENEIS, *n.* *glacies Mariae*, fraueneis, frauenglas, *selenites*:
kalk saust oder pfeist ein wenig im wasser, spat und fraueneis
aber, welches fast ein art ist, der wird gar weich und leicht.
TURNERNEISSER von wassern 35;

welches man, wie viele meinen,
für den mondstein sonst geschätzt,
den man *selenites* nenuet,
aber jetzo nicht mehr kennet,
dieser stein ist überall
ganz durchsichtig wie *crystall*. BROCKES 9, 52.

FRAUENFADEN, *m.* Mariengarn. *mythol.* 744.

FRAUENFARBE, *f.* *fucus*, schminke, womit sich frauen die
wangen bestreichen.

FRAUENFEHLER, *m.* *vitium muliebre*.

FRAUENFEIND, *m.* weiberfeind.

FRAUENFINGERKRAUT, *lotus corniculatus*, duftender honigklee,
gleichsam von der göttin finger berührt.

FRAUENFISCH, *m.* *cyprinus orfus*, goldfisch.

FRAUENFLACHS, *m.* *briza media*.

FRAUENFLEISCH, *n.* frauenfleisch ist leichter zu bekom-
men denn kalbfleisch. SIMROCK 2630; wie ist der Mahmet
in dem frauenfleisch ersoffen? LUTHER 8, 24^a.

FRAUENGELD, *n.* *prelium stupri*, hurenlohn.

FRAUENGADEN, *m.* *gynaeceum*, frauenzimmer.

FRAUENGEMACH, *n.* dasselbe:

komm jetzt
ins haus zurück, mein kind, in deinem frauengemach
dich still und sitzsam einzuschlieszen. SCHILLER . . .

FRAUENGEMÄCHT, *n.* *feminal*, *voc.* 1482 i 1^a. RÖSZLIN 21^a.

FRAUENGENEUSZ, GENESZ, *m.* *consuetudo*, *commercium*
feminarum, unerlaubter umgang mit frauen. frauengenez. s. fleck 2.

FRAUENGERÄTH, *n.* *ornamenta muliebricia*, in der alten rechts-
sprache gerada, gerade. RA. 567.

FRAUENGESANG, *m.* *cantus feminarum*, frauenlied, ammen-
lied, wiegenlied.

FRAUENGESCHIRR, *n.* *femina rustica*: die bauersleute und
grobe kornhämmel, sampt ihren frauengeschirren, die stunden
und sahen mich an. *Simpl. K.* 572.

FRAUENGESPÜNNE, *n.* *multermilch*. MEGENBERG 407, 8. 414, 4.

FRAUENGESTALT, *f.* wie frauenbild: wenn ich auch jene
frauengestalten für überirdische wesen zu halten geneigt wäre.
GOTTER 3, 373.

FRAUENGEWAND, *n.* *amicus muliebris*.

FRAUENGLAS, *n.* *selenites*, Marienglas.

FRAUENGRAS, *n.* *holcus odoratus*.

FRAUENGUNST, *f.* *favor femineus*:

frauengunst

war nie umsunst. SIMROCK 2632;

als vom bestreben

um frauengunst und minnesold

die rede war. GOTTER 1, 242;

leicht ist es zu kosen,

brichst du noch in rosen

glück und frauengunst. SCHMIDT von Lübeck 308.

FRAUENGÜRTEL, *m. cingulum.*

FRAUENGUT, *n. was frauengeräth.*

FRAUENHAAR, *n. 1) crinis femineus:*

och enist hie ninder frauenen hâr
weder so mürwe noch sô clâr,
êz enwäre doch ein veste bant. *Parz.* 299, 2;
si lösent an Tristande,
daz ein swalwe ze Irlande
von Kurnewäle kâme,
ein frauen hâr dâ neme
zir bouwe und zir geniste. *Trist.* 217, 10;

als er aber in diesen gedanken saz, sahe er zwo schwalben miteinander streiten und sahe daz ein schönes langes haar mit einander fied. *prosa cap.* 9; frauenhaar ein festes band; frauenhaar ist lang, frauensinn ist kurz.

2) *capillus Veneris, adiantum nigrum:* frauenhaar, so die bletter daub gestreift, sehen die stengel dem haar gleich. *Lonicerus* 248, vgl. Freyju hâr, *name eines gleich dem haar der göttin leuchtenden krauts, hier steht Freyja der frau, wie Venns der qinô, γυνή, in der sprache von Wales der gwen zur seite.*

FRAUENHAFT, *muliebris, wie mädchenhaft, knabenhaft. in folgender stelle ist das adv. gesetzt:* man begriffe kaum, wo er alle zeit hergenommen, wüsten wir nicht, daz eine abneigung gegen frauen ihn durch sein ganzes leben begleitet, wodurch er so manche tage und stunden gewann, welche von frauenhaft gesinntem glücklich vergeudet werden. *Görne* 26, 46.

FRAUENHAND, *f. manus feminae,* die link frauenhand. *chironanzci* durch *Joannem Indagine. Strasz.* 1523 fol. bl. 2. frauenhand, *feine, weibliche hand:*

handschuh für der männer hände wafnen ihre frauenhand.
Dusch schoszlund 41;

nun aber wünschten wir wol den nächsten zeitverlauf von einer zarten frauenhand umständlich geschildert zu sehen. *Görne* 22, 94.

FRAUENHÄNDLEIN, *n. orchis maculata.*

FRAUENHANDSCHUII, *m. digitalis.*

FRAUENHASSER, *m. vir mulieribus infestus, weiberfeind, engl. womanhater. (warum doch nennt LESSING seinen misogyn auf englisch Wumshäter?)*

FRAUENHASZ, *m. abneigung gegen frauen, weiberhasz.*

FRAUENHAUBE, *f. calantica muliebris. voc. 1482 i 2.*

FRAUENHAUS, *n. gynaeceum, lupanar, hurenhaus:* auch ists nicht köstlich, was die recht zulassen, lassen sie doch zu gemeine frauenheuser, die doch wider gottes gebot sind. *LUTHER* 1, 159⁺; darumb ists gewis, das alle stift und clöster, darinnen der meinung geistlich leut seind, das der stand sie frum und selig mache, seind vil ärger dan die gemeinen frauenheuser, tabernen und mordgruben;

des zürnt der keiser überaus,
hiez führen sie ins frauenhaus. *H. Sacus* I, 94⁺, *hernach aber:*
und geh aus dem frawhaus darvon.

FRAUENHÄUSLERIN, *f. lupanatrix.*

FRAUENHERZ, *n. cor femineum:* dann weil es heizet similis simili gaudet, so hetget das frauenherz allezeit oder jo des mehrentheils an ihren zweizöpfigen Eväbildlichen oder megdlein, die bürstet, weschet, saubert und putzet sie und lesset das adamische erdmännlein als einen aschenprödel ungeschmückt und ungeputzt hingehn. *JOH. OLORINI VARISCI (d. i. JOH. SOMMERS) ethnographia mundi* 2, 98 (*Magdeb.* 1608); erweisen sie ein echtes frauenherz. *HAGEDORN* 2, 156.

FRAUENHOLZ, *n. lonicera xylosteum.*

FRAUENHOPFE, *m. trifolium agrarium.*

FRAUENHÜNDLEIN, *n. catellus, armbündlein, schoszhündlein, wie frauen sie im arm tragen, auf den schosz legen:* frauenhündlein oder prack (bracke), *gulgur. voc. 1482 i 2, bei DIEFENBACH* 162 *culpar. im voc. teut. ante lat.* g 4; frauenhindel culper, quia cum mulieres pedunt vel siphant, tunc inculpant illos canes (3, 1295, 1466).

FRAUENHUT, *m. pileus muliebris, wie mannhut.*

FRAUENKÄFER, *m. coccinella,* Marienkäfer, gotteskällchen.

FRAUENKIRCHE, *f. aedes Mariae.*

FRAUENKLOSTER, *n. coenobium feminis habitandum.*

FRAUENKNECHT, *m. vir mulierosus, vgl. frauendiener. 'frauen knecht, die ihm doch thun selten recht'. FISCHART groszm.*

FRAUENKOPF, *m. caput feminae:* sah einen frauenkopf auf einem geschnittenen steine *FR. MÜLLER* 3, 439.

FRAUENKRÄMER, *m. s. frauenbalg.*

FRAUENKRANKHEIT, *f. menstruum. voc. 1482 i 2, zur arznei oder zu andern dingeu gebraucht:* nimb frauenkrankheit, geusz darauf. *SEUTER* 397; der see quellet schwarz bech auf, die mit den schiffen dran faren, an die legt es sich so fest, das mans allein mit frauenkrankheit und brunzwasser ablöszen kann. *FRANK wellk* 163⁺;

Morus klagt, daz seine frau an der frauenkrankheit liege, daz dafür noch teufelskoth, bibergeil noch feigböu tüge.
LOCAN 2, 83, 22.

heute steht das wort allgemein für morbus muliebris.

FRAUENKREIS, *m. circulus feminarum.*

FRAUENKRIEG, *m. echium vulgare, scharfkraut, natterkraut, schlangenkopf. die ursache der benennung unbekannt.*

FRAUENKRONE, *f.*

die frauenkrone hast du nie besessen,
nie hast du liebend einen mann beglückt. *SCHILLER* . . .

FRAUENKÜHLEIN, *n. coccinella,* Marienkäfer, Marienkuh.

FRAUENKUNST, *f. ars muliebris:*

wie zierlich schöpft aus der erdichtung horne
nicht frauenkunst! *RÜCKERT ges. ged.* 1, 207.

FRAUENLIEB, *m. verliebt in frauen, frauenliebhaber:* David, den hirtensohn, glücksritter, helden, sänger und frauenlieb in einer person. *Görne* 44, 26. kaum den frauen lieb. das wolk bildet auch hierlieb *m., ins hier verliebt, hierfreund.*

FRAUENLIEBE, *f. muliebris amor:* ich habe grosze freude und wonne an dir gehabt, deine liebe ist mir sonderlicher gewesen denn frauenliebe ist (*vulg. amabilis super amorem mulierum*). 2 *Sam.* 1, 26; er wird weder frauenliebe noch einiges gottes achten. *Dan.* 11, 37. *LUTHER* 3, 98⁺;

herrengunst, aprilwetter
frauenlieb und rosenbletter (*dauern nicht*);
wenn ich wüntschen solt ein pferd,
das des wüntschens wäre werth,
solt es sein, wann mirs nur bliebe,
kurz gewand wie frauenliebe. *LOCAN* 1, 89, 70;

feind von frauenliebe. *irry. der liebe* 308.

FRAUENLIST, *f. dolus, astutia muliebris. LOCAN* 2, 144, 18;

nichts übertreff auch itz die frauenlist,
nichts meine kunst, mich glücklich zu verstellen.
HAGEDORN 2, 158;

der frauenlist, dem eigensinn getreu,
fliebt Adelheid sogar der ehe schatten. 2, 161;

sie sind eine gescheide, listige frau, ihre list übersteigt frauenlist. *WEISZE lustsp.* 3, 201.

FRAUENLOB, *n. laus, fama feminarum, sowol das ihnen ertheilte lob, als das sie ertheilen:*

diese finden wir alldorten,
und wer frauenlob gepriesen
der verdient an ewgen orten
lustzuwandeln wol mit diesen. *GÖTTE* 5, 256.

ein alter dichter, der frauenlob gesungen hatte, liesz danach Frouwenlop, *gen. lobes, warum nicht Frouwenlobe, gen. loben?* 'Heinrich dër Frouwenlop' scheint ungefüg oder man fasse ihn, wie vorhin frauenlieb, als den frauenlobenden. man verstand auch unter Frauenlob ein lied Frauenlobs: wolt got, sie sungen niht werltleicher lieder, so singt der ainen Frouwenlop, der ainen Marner, der ainen starken Poppen. *MEGENBERG* 197, 10.

FRAUENLOS, *caelebs, ehelos:* denn derselbige prophet schreibt, wie er solle am ende der welt auftreten, das thut er auch itz und spricht, das der endechrist solle stehen auf den zweien stücken, abgott und frauenlos wesen. das frauenlos wesen oder ehelos wesen (*caelibat der priester*) hat solchs alles bestettigt und die ganze welt generret. *LUTHER* 6, 121⁺.

FRAUENMAGD, *f. serva vidua. STELER* 1210.

FRAUENMANN, *m. γυναικομαθόμενος, siemann:* nun sag mir, wenn ein mann hin gieng und wüsch die windel oder thet sunst am kind ein verachtlich werk und iederman spottet sein und hielt in für ein maulaf und frauenman, so ers doch thet in solcher obgesagter meinung und christlichem glauben, lieber, sag, wer spottet hie des andern am feinsten? *LUTHER vom eelichen leben* 1522 c 3; was solt ein bild eines nackenden schandparn jünglings anders deuten, dann ein lautern maulaffen und unzüchtigen frauenman? *LUTHER wider den stand des bapsts* c 2⁺.

FRAUENMANTEL, *m. 1) muliebre pallium.*

2) *alchemilla vulgaris, mantel, den u. l. fr. abgelegt hatte.*

FRAUENMÄNTELCHEN, *n. 1) muliebre pallium.*

2) *aphanes arvensis, malva rotundifolia, Marienmäntelchen, ackersinau, ladies mantle.*

FRAUENMENSCH, *vormals, gleich dem einfachen mensch, gültige und edle benennung einer frau, z. b. pers. baumg. 2, 15. STIELER 1239. ntl. vrouwmensch.*

FRAUENMILCH, *f. 1) lac muliebri: als si (die mutter) minen (mein) gnesen was, hand iren die brüst we than, das si mich nit hat mögen seugen, han ouch sunst nie kein frowenmilch gsogen, wie mir min mutter selig selber gsagt hat. PLATER 4.*

2) frauenmilch, liebfrauenmilch, ein köstlicher wein, sp. leche de Maria, gr. *Aggodirys ydia.* aus der göttin brust waren tropfen aufs land gesprützt und davon die reben erwachsen.

FRAUENMINNER, *m. liebhaber. MEGENER 52, 8.*

FRAUENMINZE, *f. mentha viridis, tanacetum balsamita. STIELER 1311 und LOGAU 3, 31, 51 schreiben münze:*

frauenmünze heit viel leid,
wer sie braucht mit masz und zeit.

FRAUENMORD, *m. wie männermord, kindermord.*

FRAUENMÜTZE, *f. frauhaube:*

die frauenmützen stud zu preisen,
allein weil mehr der jungfernkranz. DREYER *ged. 237.*

FRAUENNABEL, *m. cotyledon, nabelkraut, umbilicus Veneris.*

FRAUENNAME, *m. nomen femininum.*

FRAUENNEUGIER, *f. muliebri curiositas. GOTTER 3, 84.*

FRAUENORDEN, *m. 1) ordo muliebri, frauenstand:*

kumm wieder Proculus! weil in den frauenorden
fast jede jungfer wil, ist Mars gar müde worden.

LOGAU 1, 27, 93.

2) ein eigens für frauen gestifteter orden.

FRAUENORT, *m. platz in der kirche für frauen, wie männerort.*

FRAUENPLAGER, *m. femininum vexator, eifersüchtiger mann:*

doch werd er ja kein frauenplager,
und was er tragen musz, das trager. GOTTER 3, 327.

FRAUENPUTZ, *m. ornamenta muliebra, cultus muliebris.*

FRAUENQUÄLER, *m. frauenplager.*

FRAUENQUITT, *der ehfrau ledig geworden, viduus. STIELER 1494. vgl. frauenschön.*

FRAUENRATH, *m. es get wol hin, das einer etwa einem guten frawenrath volget in haussachen, aber zu groszen wichtigen sachen sol man keines weibes rath leichtlich brauchen. BEUTHERS Reimke 1544 bl. 51.*

FRAUENRAUB, *m. mulierum raptus. im Kolmarer meisterlied 152, 32 ein 'her Frouwenroup', parodie auf Frauenlob.*

FRAUENRÄUBER, *m. mulierum raptor: die pfaffen so frawenreuber, eheschender, hurenjeger sind. LUTHER 3, 517*.*

FRAUENRECHT, *n. privilegia mulierum. STIELER 1550.*

FRAUENROLLE, *m. vestis muliebris.*

FRAUENROLLE, *f. partes feminarum: frauenrollen auf dem römischen theater durch männer gespielt. GÖTTE 38, 174.*

FRAUENRÖSCHEN, *n. agrostemma coronaria.*

FRAUENROSE, *f. rosa spinosissima, weinrose.*

FRAUENSAAL, *m.*

aus den verschwiegenen
gemächern meines frauensaals. SCHILLER ...

FRAUENSALBEI, *f. was frauenminze.*

FRAUENSCHAM, *f. menstrua mulierum: frawenschame zu arzneien. ALBERTUS magn. weibergeheimn. 1569 s. 6.*

FRAUENSCHÄNDER, *m. qui feminis stuprum affert. ein gedicht fastn. 704 ist überschrieben 'die frauenschender vasnacht'; welcher man ein frauenschender ist, den sol man schwerzen als ein morn. 705, 23.*

FRAUENSCHAR, *f. feminarum turba:*

der recke fiel. nun könnt ihr leicht erspüren,
wie sich die frauenschar der freud ergab.

GRIES *Bojardo 3, 1, 62.*

FRAUENSCHMACH, *f. contumelia feminis facta:*

man mag ietz liden frowenschmach
und gat darnach kein straf noch rach,
die mann stark mägen hant im land.
sie mögen towen (verdauen) gar vil schand. BRANT 33, 13.

FRAUENSCHMEICHLER, *m. GOTTER 3, 393.*

FRAUENSCHMUCK, *m. mundus muliebris.*

FRAUENSCHNEIDER, *m. sartor, qui mulieribus vestes conficit: wenn irgendwo frauenschneider und sättel nicht zu haben wären, so wärs im himmel. J. P. teufelsp. 1, 19.*

FRAUENSCHÖN, *reich an schönen frauen, mit frauen geschmückt:*

des frauenschönen eilandes höchste zier. PLATEN 34.

FRAUENSCHÖNE, SCHÖNHEIT, *f. pulchritudo mulierum.*

FRAUENSCHUH, *m. calceus femineus.*

FRAUENSCHÜHLI, SCHÜHLEIN, *n. trifolium melilotus, calceolus Veneris, Marienpantöffelchen, frauenschöiken. SCHAMBACH 281*. die göttliche frau hat das schühlein verloren, auf dem feld stehen lassen.*

FRAUENSCHULD, *f. quod feminis debetur:*

zins von zins ist nicht erlaubt anser in der frauenschuld.
da der mann, wie viel er zahlt, immer dennoch hat gesollt.
LOGAU 2, 152, 68.

FRAUENSCHUSTER, *m. sutor, qui mulieribus calceos conficit.*

FRAUENSCHUTZ, *m. tutela feminis praestanda:*

in unserm hohen orden
ist frauenschutz als pflicht geheiligt worden.
GRIES *Tasso 4, 80.*

FRAUENSCHWÄCHE, *f. muliebris infirmitas:*

wann man sagt von frauenschwäche, lacht Peituna diser werke,
was den andern bringet schwache, dienet ihr zu einer stärke.
LOGAU 2, 103, 25.

FRAUENSCHWACHHEIT, *f. wer wollte nicht der frauenschwachheit jede verurung der erhitzen phantasie verzeihen? GOTTE 2, 199.*

FRAUENSEELE, *f. die sanfte frauenseele schauderte; hat so viel hülle in einer frauenseele platz? SCHILLER.*

FRAUENSINN, *m. lang ist frauenhaar, kurz ist frauensinn; veränderlich*

ist frauensinn und nimmer gleicht er sich. SCHILLER ...

FRAUENSLEUTE, *pl. mulieres. das falsche frauens für frau in dieser und den folgenden zusammensetzungen ist erst im vorigen jh. eingedrungen. ntl. besser vrouwlui, vrouwhieden, poln. kobiety.*

FRAUENMENSCH, *n. femina, nd. fruensmische; HERMES Soph. reise 5, 544;*

kein frauensmensch bei uns geboren wird
wie dame Kieselstein, die alle männer
verschworen hätte. gott soll uns bewahren! SCHILLER 587*.

FRAUENSORGE, *f. cura muliebris:*

o wirf die träben frauensorgen hinter dich. PLATEN 165*.

FRAUENSPERSON, *f. femina, ein falschgebildetes, schleppendes wort, das bei GELLERT, LESSING noch nicht erscheint, desto häufiger bei WIELAND und von ADELUNG ins ub. eingelassen ist. es musz wol aus einem ntl. vrouwspersoon herrühren und wurde im böhm. ženska osoba nachgeahmt; es soll eine weibliche, wie mannsperson eine männliche person ausdrücken, die man nicht frau, weib, mädchen, nicht mann, kerl nennen will, einen unbestimmten begriff geben. sobald eine frauensperson zu interessieren anfängt, sobald entdeckt man reizungen an ihr. WIELAND 1, 313. 2, 47 u. s. w. vgl. weibsperson.*

FRAUENSPIEGEL, *m. campanula, speculum Veneris.*

FRAUENSTAAT, *m. frauenputz.*

FRAUENSTAND, *m. conditio mulierum:*

dann blick ich mit weide
den frauenstand an,
ja, mit einem mann
ist man besser daran. GOTTER 3, LXXVII.

FRAUENSTIFT, *n. stiftung für frauen.*

FRAUENSTIMME, *f. vox muliebris, helle, weibliche stimme: frauensstimme im gesang.*

FRAUENSTUBE, *f. gynaeceum. STIELER 2216.*

FRAUENSTUL, *m. serapias helleboriae.*

FRAUENSÜCHTIG, *mulierosus: ob sie wol untüchtig sind zur ehe, so sind sie doch böser lust nicht los und werden frauensüchtiger denn vorhin und ganz weibisch. LUTHER 2, 164*.*

FRAUENSZUG, *n. sexus muliebris, frauenvolk: das frauenszug fragt so viel und ich antworte so ungerne. LESSING 1, 543.*

FRAUENTAG, *m. festum Mariae. in urkunden oft: zwischen den zwein frauentagen.*

FRAUENTANZ, *m. chorea mulierum. Voss 5, 75:*

schickt euch brav auf deutsch, tirolisch,
englisch, meumet und polsch
und den lieben frauentanz!

FRAUENTAUBE, *f. columba turtur.*

FRAUENTÄUBLING, *m. agaricus virescens.*

FRAUENTHEIL, *m. was in der erbschaft den frauen zufällt.*

FRAUENTHRÄNE, *f. lacrima muliebris, weiberthräne.*

FRAUENTOLL, *frauensüchtig, vgl. mannstoll.*

FRAUENTRACHT, *f. vestitus muliebris.*

FRAUENTUCH, *n. zeug zur frauenkleidung.*

FRAUENTUGEND, *f. virtus mul. propria, vgl. männertugend.*

FRAUENUMGANG, *m. conversatio feminarum.*

FRAUENUNTSCHULD, *f. innocentia muliebris, wie kinderun-
tschuld:*

und frauenuntschuld, frauenlieb
steht noch als höchstes gut,
wo deutscher ahnen sitte blieb
und deutscher jüngerlingsmul. KÖRNER 1, 74.

FRAUENVEREIN, *m. unio seminarum.*

FRAUENVERHÄLTNISSE, *pl.* er hatte lust sich krank zu
melden, doch war er, geselliger als ich, durch frauen-
und familienverhältnisse mehr in die societät verflochten, fast
genöthigt diesen bitteren kelch auszuschlürfen. GÖTTE 31, 125.

FRAUENVOLK, *n.* 1) *sexus muliebris, das frauenzimmer:*

jetzt trägt das frauenvolk auch grosse stutzerkrausen,
die müssen vor der hand wie dicke wolken brausen.
jungfernanatomie s. 116;

der fächer ward dem frauenvolk gegeben.

ZACHARIAE poet. schr. 1772. 2, 295.

BROCKES 2, 549. WIELAND 18, 52, 213.

2) *sleht aber auch für frau, wie ehelock für ehefrau:* alljetzo
bitte ich demütigst um erlaubnis. dasz ich kann drei frauen-
völker zu ehefrauen heiraten, dasz sie mich können ernähren
und mit leben erhalten. jurist. vademecum 1, 36.

FRAUENWAARE, *f.*

ein handel ist, der heiszt 'ich gebe dasz du thust' (*do ut facias*),
drum künsts, dasz frauenwaar als andre mehes kost.
LOGAU 2, 126, 36.

FRAUENWASSER, *n. lotium feminae, vgl. Herodot 2, 111:*

frauenwasser aus dem brunn, einem manne nur bekannt,
soll ihm Pheron, wil er sehn, würklich bringen zu der hand,
zweifelhaft und ungewis, ob und wo er solches find,
geht er vor zu seiner frau, bleibt aber dennoch blind.

LOGAU 2, 196, 1.

FRAUENWEISE, *f.* ebenso wichtig ist es, dasz sie (*Maani*)
unterwegs mit den sämmtlichen frauen in berührung kommt,
und ihr gatte daher von den männern gut aufgenommen,
bewirtet und unterhalten wird, indem sie sich auf frauen-
weise mit den gattinnen zu bethun und zu beschäftigen weisz.
GÖTTE 6, 194. s. mannsweise.

FRAUENWELT, *f.* wie nun diese richtung seines geistes,
unterstützt von einer edlen erscheinung und freien sitten,
ihn in der frauenwelt ungemein empfahl, so unterschied er
sich von fast allen seinen zeitgenossen durch die zartheit
mit welcher er dieses verhältnis behandelte. DAHLMANN fr. rev. 28.

FRAUENWERK, *n. consuetudo feminarum carnalis:* dasz sich
e. gn. ein jahr lang oder doch den sommer und winter hin-
aus enthalte vor frauenwerken. PARACELSUS 1, 655⁴.

FRAUENWIRT, *m. leno:*

er sol des frauenwirts diener sein. fastn. 158, 22;
ich wil werden ein frauenwirt
und ein padknecht, der leszt und schirt. 659, 11.

FRAUENWIRTIN, *f. lena:*

hielt bei den frauenwirtin haus,
mit gemeinen weibern lebt im haus. H. SACHS II. 3, 109⁴.

FRAUENWORT, *n. asseveratio mulieris:*

ach wer hat euch der sinn beraubt,
das ir den frauenworten glaubt? H. SACHS I, 115⁴.

FRAUENWÜRDE, *f. dignitas feminae, würde der frauen.*
SCHILLER 50⁴; ein Jupiter mit einem donnerkeil im schosz,
eine Juno, die auf ihrer majestät und frauenwürde ruht.
GÖTTE 38, 39;

allein auch reiz der anmut währt nicht immer,
doch ewig wird auf deiner stirne glänzen
das reine diadem der frauenwürde. GRIES ged. 1, 198.

FRAUENWUT, *f. furor muliebris:*

schuldlos sank Orpheus einst durch frauenwuth ins grab.
GOTTER 3, 394.

FRAUENZIEFER, *n. frauenvolk.* SCHM. 1, 597: betrachte
diese alte narren dort, welche damit sie in allem, insonderheit
bei dem urtheilfälligen frauenziefer, einem jungen mann gleich
geachtet würden, ihre haare und härte mit schwarzer farbe
und bleiänen strählen hüffen. PHILANDER 1, 65;

dort wo der spitze latz, da grünt der sommergarten,
da hat man immer fort riechbüsche zu gewarten,
das frauenziefer all steckt stränkten forne für,
als wenn am selben ort sie schenken stetig hier.
jungfernanatomie 118.

kaum umdeutung von frauenzimmer. s. geziefer, ungeziefer.

FRAUENZIERDE, *f. mundus muliebris.* SERRANUS synon. 71⁴,
frauensmuck, frauengerath, schon ahd. wipzerida (GRAFF 5, 702),
im teutonista vrouwen (zirait) (zierat) an arm und bein.

FRAUENZIMMER, *n.* das worte goth. timr, timbr, ahd. zimpar
bedeutete holz, bauholz, den aufgeführten bau, die wohnung, das
gemach.

1) frauenzimmer ist also frauengemach, frauenkammer, frauen-
stube, wo sich frauen oder weiber aufhalten, wo sie unterhalten
werden, auch wo sie arbeiten, frauengaden war ein mhd. werc-
gadem, was wir heute fabrik nennen. seit dem 15 jh., vielleicht
vorher schon wird gynaeceum verdeutschts frauenzimmer. in
TETZELS Roźmital (nach 1467) heiszt es s. 146: mein herr
markgraf liesz im im frauen zimmer tenz machen. den aus-
druck hat JOA. ALTENSTEIG in seinem 1516 gedruckten, schon
1508 fertigen vocabularius, woher ihn dann DASYPIDIUS 90⁴. 330⁴
entnahm, FRISIUS 615⁴, MAALER 140⁴; weiläufiger erklärt SER-
RANUS syn. 72⁴: frauenzimmer, nobilium et honestarum femi-
narum, virginum et mulierum coetus sive congregatio. der üble
sinn, den frauenhaus und auch gynaeceum hat, blieb ihm fern,
es gilt für den aufenthalt sitzamer oder doch vornehmer frauen,
hoffrauen: und der könig bestelte schawer in allen landen
seines reichs, das sie allerlei junge, schöne jungfrauen zu-
samen bringen solten gen schlosz Susan ins frauenzimmer.

Esther 2, 3; und er thet die dirne an den besten ort im
frauenzimmer. 2, 9; und Mardachai wandelte alle tage für
dem hofe am frauenzimmer. 2, 11; sendbrief an die drei hof-
jungfrauen, die aus dem frauenzimmer zu Freiberg um des
evangelii willen vertrieben sind. LUTHER 2, 274⁴; der churfürst
hat erstlich sein gemahel, darnach etliche fürstin im frauen-
zimmer, danach viel edle jungfrauen. tischr. 312⁴; wenn man
sagt, Salomon hat viel frauengabot, so wil man sagen,
Salomon hat ein grosz frauenzimmer gehabt. ebenda. eine
herzogin schreibt im j. 1574: herzliche schwester, ich kann
e. l. auch freundlichen nicht verhalten, das wir itziger zeit
zwei frauenzimmer haben, die alte herzogin und ich mit den
drei jungfern sein hunten in unserm gemach, so musz
mein armes kind der andern deckmantel sein und leszt sie
denn mein herre holen in seinen gemach, und gehet der
Kitlitzin dochter mit sambt der mutter mit, und sein dan
den ganzen tag bei meinem herrn. zeitschr. des schles. vereins
4, 163; weisz aber nicht, was die ursachen sein gewesen,
das ich von herzog Heinrich nicht ablassen kunte, ob die
jungfern im frauenzimmer zu schön waren, oder was es
mochte für eine gelegenheit haben. SCHWEINICHEN 1, 86; bin
ich wieder nach hause geritten, zuvor aber mit den schönen
jungfrauen im frauenzimmer erlustiget. 1, 87; waren ifg. vom
hern bischof ins alte frauenzimmer erfordert. 2, 62; wenn
denn ifg. dem alten Simon Hanewald seinem sohne mit einer
jungfrau, so unter ifg. verwaiset und in derselbigen frauen-
zimmer war, hochzeit machen sollte. 2, 283;

mit den (frauen) bin ich gezogen fer
in vil königreichen bin und her
zu manchem schönen frauenzimmer. H. SACHS I, 284⁴;
ihr zarten jungfrau grosz und klein,
kompt mit uns ins frauenzimmer rein. AYRER 134⁴;

Phronesis aufseherin über das kaiserliche frauenzimmer.
GRYPHIUS 1, 6; das frauenzimmer (frauengemach). pers. rosenht.
7, 20; eine von den mädgen in seinem frauenzimmer. 5, 18;
als er sich bei ihro im frauenzimmer verspätet. ZINKGREF
apophth. 13, 5;

in der jugend frauenzimmer, da ists gut die bräute wehlen.
LOGAU 3, 85, 48;

eh ich und der Paulin einander angetroffen,
zu meinem glücke stund das frauenzimmer offen,
da trat er ganz bestürzt heraus. GÜNTHER 971;

der persische frauennamen Zebdelcaton bedeutet 'blume des
frauenzimmers' d. i. flos gynaecei. 1001 viertelstunde Lp. 1738
1, 10; das frülein blieb indessen im frauenzimmer der königin.
WIELAND 18, 269. einem hertzimmer steht das frauenzimmer
entgegen.

2) frauenzimmer bezeichnete nun collectiv die in ihm wohnenden
frauen, die weibliche dienerschaft, das gefolge der fürstin, wie der
hof die hofleute, das dorf die bauern. noch keine beispiele auf-
genommen aus SCHWARZENBERG, STEINHÖWEL, WILE, KEISERSBERG,
BRANT, später fehlen sie nicht:

das frauen zimer den held lobt. Teuerdank 20, 123;
was die künigin auch gefaren
mit irem frauenzimer schon
zū zesehen dem tewern man. 101, 13;

der keiser mit seim frauenzimmer. UHLAND 472;
das er das frauen und kebsweiber zimer von im thet. MÜNSTER
1119; sampt graf Gebharts gemahel und irem frauenzimmer.
LUTHER 8, 387⁴; kaiser Heinrich liesz dazu nach Magdeburg
alle fürsten, grafen und vom adel sampt ihren frauen und
jungfrauen einladen und liesz einen jeden seine tapferkeit
in beisein des hochansehnlichen frauenzimmers beweisen.

MICRILIUS 2, 177; die herzogin mit samt irem frauenzimmer und Früdrichen auf einen hohen thurm giengen. *Galmy* 85; es war auch dem ganzen frauenzimmer verboten nicht zu der herzogin zu gehen. 287; da die herzogin und das frauenzimmer auch mit naus fuhr. SCHWEINICHEN 1, 95; die musik war lieblich, der wein gut, das frauenzimmer schön. 1, 95;

der Kriechen vil zu grunde giengen,
auch (die feinde) vil des frauenzimmers fiengen.
II. SACUS I, 147⁴;

die weil das frauenzimmer schleift,
wir ausrichten des weidwerks gscheft. II. 3, 16⁴;
die (kirch) war zu klein und vil zu eng,
das nicht jederman hinein kund,
das frauenzimmer auch da stund
in irer allerschöusten wat. AYRER 140⁴,

wo irer sich auf den in frauenzimmer steckenden gen. pl. frauen bezieht; es folgte die groszfürstinne mit den jungen prinzen und freulien in einem groszen wagen, nach diesem folgte das zaarische frauenzimmer in 22 wagen. *pers. reiseb.* 1, 12; zog der könig auf die jagd und zwar mit seinem frauenzimmer. 4, 44; er fragte nach unserer beschlieszerin, die sich eben damals beim frauenzimmer befand, dabei sie die jungfer hatte rufen lassen. *Simpl. K.* 2, 27; das frauenzimmer stund auf und verfügte sich in sein gemach. 2, 26; bestellte sie ihm ein ganzes frauenzimmer (weibliche dienerschaft), die seiner statt der kindermägt pflegen und auswarten solten. *SPEE g. tugendb.* 148; die königin mit ihrem vornehmsten frauenzimmer. *Felsenb.* 1, 494; vielleicht finden sie bei meinem frauenzimmer zerstreung? *SCHILLER* 145⁴.

3) nahe lag, dasz dieser collectivbegriff auf frauen übertragen wurde, die nicht in besondern gemach zusammen wohnten, man belegte damit frauen insgemein, in der regel vornehme, wolgesittete: das löbliche frauenzimmer, *sexus muliebris inclutus, ordo laude dignus matronarum.* *STIELER* 2351; der herren gnad und gunst und des frauenzimmers favor zu erlangen. *MESSERSCHMIDT narrenspital.* *Strasz.* 1618, 141; das ohrenzart frauenzimmer. *Garg.* 7;

des frauenzimmers jugend
wird sonder sorgen grosz. *OPITZ*;

vertraue dich der see, dem frauenzimmer nicht. *derselbe*;

denn sie (die poeten) auch das frauenzimmer zu lesen und ofte in gold zu binden pfleget. *poeterei* 73; Lucidor an das frauenzimmer, Venus an das frauenzimmer, überschrieben bei *WECKHERLIN* 837. 838; Heinrich Frauenlob mit vielen getichten, so er zu liebe des frauenzimmers aufgesetzt, zu wege gebracht, dasz solches seine leiche bis in die kirche getragen. *HOFMANNSWALDAU heldenbr. vorr.*; man musz sich so nit fürchten, wenn man zum frauenzimmer geht. *Simpl. K.* 550; weil ich bei solchen gelegenheiten mit dem frauenzimmer in kundschaft kam. 483; da bei sich viel andere grosze herren und ansehnlich frauenzimmer befand. 2, 142; nichts desto weniger habe ich den titel gleichgültig und unempfindlich bei dem meisten frauenzimmer allhier erworben. *CANITZ ged.* 210 (1676); das frauenzimmer hatte über den ernsthaften reden wenig ergetzlichkeit, drum suchte es mit manier von dem tische zu kommen. *WEISE kl. leute* 376; es sei zwar viel frauenzimmer gebeten. *erzn.* 129;

und ich entsinne mich, mit was für buhlerliedern er ehmals in Athen, wo ich mit ihm studiert, dem frauenzimmer oft die letzte gunst einführt. *GÜNTHER* 1011;

wenn nur auf diesem Cap noch mehr so schönes frauenzimmer anzutreffen wäre. *Felsenb.* 1, 37; ich werde in kurzem ein kochbuch schreiben, und wollte das frauenzimmer über mein kochbuch spotten, so u. s. w. *RABENER* 2, 221; das frauenzimmer (sexus) war mir auch sonst nicht allzu gleichgültig. *LESSING* 1, 347; dieser streich ist unter den schlimmen streichen, die mir das frauenzimmer gespielt hat, der kleinsten nicht. 1, 385;

Ihr, die ihr, ganz von ued entzündet,
des frauenzimmers wert verhöhnt,
sagt, ob man was von gaben findet,
das nicht die seligste bekrönt. *DROLLINGER* 264;

mit dem sämtlichen frauenzimmer von Abdera an ihrer spitze. *WIELAND* 19, 119; alles frauenzimmer. *KANT* 5, 147; das frauenzimmer (die frauen im gegensatz zu den männern). 7, 405;

ich kam hieher und fand das frauenzimmer
ein bischen, ja man sagts nicht gern, wie immer.
GÖTTE 56, 57;

Civitella blieb ganz weg, weil er bei dem frauenzimmer in Venedig in zu übeln rufe stand. *SCHILLER* 745⁴; entehrten das frauenzimmer selbst an heiliger stätte. 925⁴. ausnahms-

weise auch von übeln frauen: elliche suchten mich (*Courage*) wie das frauenzimmer im bordell. *Simpl.* 2, 218.

4) kühner war, dasz zuletzt aus dem collectivum wieder die vorstellung des individuum hervortrat, in der weise wie wir es bei den wörtern bursch und camerad wahrgenommen. das frauenzimmer erst ein ort, dann eine mehrheit von hoffrauen, hernach von frauen überhaupt geltend, ist endlich eine einzelne und zwar eine feine, gebildete frauensperson, etwas mehr als dies letzte wort besagt, worunter auch eine gemeine, gewöhnliche frau gedacht werden kann. die frühste stelle für diesen gebrauch findet sich bei *OPITZ* (2, 257. *Amst.* 1645) in der bereits 1622 geschriebenen schäferlei: wie nun ein mensch in einem bilde die kunst und nicht das bild, in einer pflanze die frucht und nicht die pflanze liebet, also müssen wir in einem schönen frauenzimmer nicht die gestalt, sondern die schönheit des gemütes erheben und hochhalten. das 'einem' entscheidet, stände in dem schönen frauenzimmer, so liesse sich das schöne geschlecht verstehen. doch scheint die individuelle bedeutung nicht sogleich in die sprache eingedrungen, wenigstens sind mir von 1622—1730 keine weiteren belege zur hand, *STIELER* hat sie noch nicht vermerkt, zwischen 1730 und 50 tauchen sie auf: ich gelangte an eine halb offen stehende kleine gartenthür, trat hinein und sahe ein gewis recht schön und wolgekleidete frauenzimmer nach dem klinge einer kleinen trommel recht zierlich tanzen. *Felsenburg* 1, 35 (zuerst 1731); und also empfinge ich auch weder liebe noch begierde zu einem frauenzimmer bei mir, sie mag auch noch so schöne sein. *irrg. der liebe* (zuerst 1740); mitten in diesen ängstlichen sorgen kam jemand von meinen leuten und sagte mir, dasz mich ein frauenzimmer höchlich bitten liesze ihr zu vergönnen, dasz sie auf einige augenblicke mit mir sprechen dürfte. *ehe eines mannes* (1735) s. 261; frauenzimmer, eine vornehme weibsperson. *Frisch* 1, 289⁴ (1741); ich wuste, ehe ich meinen sohn auf reisen schickte, dasz er ein gewisses frauenzimmer von bürgerlichem stande liebt. *GELLERT* 4, 201 (*schwed. gräfin*, zuerst 1747); und dieses ist eben das frauenzimmer, das sie itzt gesehen und nach der gemeinen rede für eine witwe gehalten haben. *das.*; als wenn ein frauenzimmer nicht für alle wolgemachte mannspersonen einerlei neigung hätte. *LESSING* 2, 368 (1747); du wirst es ja wol noch an meinem beispiele wissen. wie es einem frauenzimmer ist, wenn man ihr das erstemal dergleichen vorsagt. 2, 388 (1748). *Frischens einschränkung auf vornehme ist nach den gellertsehen ausdehnungen auf bürgerliche zu eng.* in der zweiten hälfte des 18 jh. greift der ausdrück allgemein um sich: unmöglich kann ein frauenzimmer von vierhundert wochen so richtig und so fein schreiben. *RABENER an Charitas* (1757); er ist es auch in der that schon werth, dasz ein frauenzimmer um ihn seufzet. *LESSING* 1, 380; bin ich denn nicht frauenzimmers genug, um einer kurzen unterhaltung werth zu sein? 1, 319; ich entschuldige jedes frauenzimmer, das ohne merkliche fehler nicht hat aufwachsen können. 1, 433; sie ist zu wenig frauenzimmer, als dasz ich sie als ein frauenzimmer lieben könnte. 1, 434;

was für ein held ich bin!
ich kann mit frauenzimmern spielen. *BURMANN fabeln* 37;
und scheint den frauenzimmern
sich schlecht um sie zu kümmern. *BÜRGER* 22⁴;

sie werden ein schönes frauenzimmer kennen lernen. *GÖTTE* 16, 25; ich forderte ein frauenzimmer nach dem andern auf und just die unleidlichsten konnten nicht dazu kommen, einem die hand zu reichen. 16, 31; 'mein chapeau walzt schlecht und dankt mir, wenn ich ihm die arbeit erlasse. ihr frauenzimmer kanns auch nicht'. 16, 32; man betrachte ein frauenzimmer als liebende, als braut, als frau, hausfrau und mutter. 17, 281; er kündigte ihr die ankunft eines frauenzimmers an, die hier herein ziehen sollte. 17, 385; als ich im fenster ein frauenzimmer sitzen sah, das mir unter einem spitzenbüchchen gar jung und hübsch und unter einer seidnen mantille sehr wolgebaut schien. 24, 282; mein freund elte die frauenzimmer aufzusuchen. 25, 341; und ich wuste bei solcher gelegenheit etwas zum lobe der wirtin, oder eines frauenzimmers, die sich am artigsten gegen mich erwiesen hatte, vorzubringen. 26, 14. *diese stellen ergeben, dasz wie nach weib oder weibchen auch nach frauenzimmer, ausser dem neutralen ebenwol ein weibliches pronomen folgen darf.* vor dem häufigen gebrauch der individuellen bedeutung hat in der späteren sprache sich die örtliche und collective fast verloren. so seltsam und ungelentk der ausdrück aussieht, hatte er sich doch unentbehrlich

gemacht, weil er die vorstellungen jungfrau, ehfrau und matrone zugleich befasst, das einfache frau uns wie ehfrau oder herrin klingt, das fr. dame ist gefüger. Frauenzimmer, wie wir sahen, schlieszt den bürgerstand nicht aus und bezeichnet etwas feines, gebildetes, einer rohen bürgerin kann er nicht zustehen, wie sie unter frauensperson, weibsperson, weibsbild mit einbegriffen wird. der pl. die frauen lautet edler als das collectivum das frauenzimmer, es heiszt aber auch im pl. die frauenzimmer = die frauen, z. b. die frauenzimmer kamen zurück. GÖTTE 17, 339; so wohnten die frauenzimmer mit dem kinde nun oben. 17, 314; nichts kann dem ursprünglichen begriffe mehr widerstreiten als diese stelle. heutzutage heissen die frauen nicht mehr gern frauenzimmer, auch dies eigentlich vornehme wort hat die zeit wieder herunter gebracht.

5) das nl. vrouwentimmer ist bei dem natürlichen, örtlichen sinn stehen geblieben, hat sich nicht auf die beiden andern anwendungen erstreckt. dagegen sind mit unserm wort auch alle bedeutungen in die nordischen sprachen übergegangen, schw. fruntimmer, dän. fruntimmer, sogar mit unserm, diesen dialecten gar nicht zuständigen schwachen n, der gen. des einfachen frue lautet dän. frues, isl. fruar. man sagt schw. hoffruntimret, das frauenzimmer am hof. ett ungt, gammalt fruntimmer, ein junges, alles fr. und gern wird der anrede das possessivum vorgesetzt: mitt fruntimmer, mina fruntimmer = madame, mesdames.

6) alle folgenden zusammensetzungen sind schwerfällig und unbeholfen, doch im vers manchmal zu brauchen.

FRAUENZIMMERARBEIT, f. frauensarbeit, dän. fruntimmerarbeide: zum nähen, stricken, sticken und anderer dergleichen frauenzimmerarbeit angeführt. Simpl. K. 2, 176. 191.

FRAUENZIMMERAUGE, n. frauenaug: es gibt gewisse dinge, wo ein frauenzimmerauge immer schärfer sieht, als laudert augen der mannspersonen. LESSING 1, 408.

FRAUENZIMMERBRIEFSTELLERIN, f. und ist herzlich böse auf die frauenzimmerbriefstellerin. WIELAND bei Merk 1, 165.

FRAUENZIMMERCHEN, n. muliercula, virguncula, jüngerchen. bei LESSING dem Paul Werner gegen die Franziska hübsch in den mund gelegt. aber bald wurden die äpfel zu drei schönen, schönen frauenzimmerchen in mäsziger puppengröße, deren kleider von der farbe der vorherigen äpfel waren. GÖTTE 24, 79; ich besah sie (die blumen) und blickte, indem ich wählte, wieder nach dem frauenzimmerchen im fenster. 24, 282.

FRAUENZIMMERDANK, m. ihr müsset euch nie zu einem blossen geschenke machen, sondern zu einem frauenzimmerdank der ritter. J. P. Hesp. 3, 116. vgl. den dank, dame, begehrt ich nicht. SCHILLER 70^a.

FRAUENZIMMERFEIND, m. weiberfeind, schw. fruntimmersfiende.

FRAUENZIMMERFREUND, m. freund des weiblichen geschlechts, weiberfreund. Leipz. avant. 1, 154. vgl. frauenmüner.

FRAUENZIMMERGEDICHTE, pl. GÖTTE 44, 278.

FRAUENZIMMERGESELLSCHAFT, f. RABENER 2, 266.

FRAUENZIMMERHAND, f. feine, weiche hand, frauenhand: von einer frauenzimmerhand geschrieben;

o in frauenzimmerhänden hält er, angenehm gedrückt, spielen oder schlafen sollen; dazu war er so geschmückt!

DUSCH der schoszhaut 66.

FRAUENZIMMERHANDSCHUHE, pl. damenhandschuhe, gegensatz zu den herrnhandschuhen, schw. fruntimmershandsker, dän. fruntimmerhandsker.

FRAUENZIMMERHERZ, n. seine (Anakreons) kunst vergnügt zu scherzen, aller frauenzimmerherzen sichere überwinderin! GÖKING 3, 4.

FRAUENZIMMERISCH, im frauenzimmer unter den höfischen frauen üblich: frauenszimmerisch und französisch. FISCHART grossm. 85.

FRAUENZIMMERKLEID, n. schw. fruntimmersklädning: für unsern geist schickt sich des andern artigkeit, so wie zu Herkuls leib ein frauenzimmerkleid.

J. A. SCHLEGEL fabeln 22.

FRAUENZIMMERLICH, muliebris, weiblich: diese worte waren vermögend den frauenzimmerlichen ton der Anemone heraus zu locken. der Nürnberg (1753) s. 21; frauenzimmerliche handarbeiten. GÖTTE 22, 58; die schwester (erwidert) in einem frauenzimmerlichen stil, mit lauter puncten und in kurzen sätzen, ungefähr wie nachher Siegwart geschrieben wurde. 24, 196; frauenzimmerliche mittelgröße (nacher weibliche mittelgestalt). 43, 42; erwünscht das die übersetzung in frauenzimmerliche hände gefallen. 46, 325; von einem bedeutenden frauenzimmerlichen gedichte. 49, 84.

FRAUENZIMMERMÜTZE, f. schw. fruntimmersmüssa.

FRAUENZIMMERSAAL, m., was das alle 'frauenzimmer' an sich bedeutete:

der frauenzimmersaal,
in den kein mannsvolk kommt, steht seiner freiheit offen.
GÜNTHER 990.

FRAUENZIMMERSCHUH, m. schw. fruntimmerssko.

FRAUENZIMMERSCHUSTER, m. STIELER 1938.

FRAUENZIMMERSCHWUR, m. Gellius sagt, der schwur beim Hercules sei kein frauenzimmerschwur: nusquam igitur scriptum est apud idoneos quidem scriptores, aut 'me hercle' feminam dicere, aut 'me castor' virum. xi, 6.

FRAUENZIMMERSEELE, f. femina: meine frauenzimmerseelen tragen keine halstücher, sondern nur flüchtige palatine. RABENER 2, 94.

FRAUENZIMMERSPIEL, n. fabula scenica a femina scripta: so viel frauenzimmerspiele man bisher bei uns vernahm, klingen schlecht, ja matt und lahm gegen deinem (der Kuhlms) dichterkeile. Gottsched ged. 1, 232.

FRAUENZIMMERSTIMME, f. feine stimme, schw. fruntimmersröst, quinnoröst.

FRAUENZIMMERTRACHT, f. schw. fruntimmersdrägt, dän. fruntimmerdragt: sie hat schon sechs neue frauenzimmertrachten erlebt. RABENER 1, 194.

FRAUENZIMMERWAGEN, m. carpentum pro matronis et virginibus. STIELER 2528.

FRAUENZIMMERHAAR, m. was frauenhaar.

FRAUFASTE, f. personifizierte faste, frohnfaste. 3, 1351.

FRAUFASTENBROT, n.

FRAUFASTENGESICHT, n. finsteres, saures gesicht. STALDER 1, 394.

FRAUFASTENKIND, n. in der frohnfaste geboren und geistlich.

FRAUHEIT, f. ein nach kindheit, mannheit, weibheit versuchtes, doch nicht in gang gekommenes wort: kindheit und frauheit zusammengesetzt. die frau guckt durch den mund. LAVATER phys. 3, 6.

FRAUOLLE, f. lamia, terror puerorum. STIELER 852.

FRAÜSCH, femineus, muliebris: wer mainst du der die frau sei, die Salomon mainst? er hat on zweifel erkannt die blödigkeit des frewischen (es steht freöischen) geschlechts.

KEISERSB. sch. der penitenz 53^b;

geistlich, weltlich, ritter, knecht und darzu auch als frewisch geschlecht. GENGEBACH Nollh. 6;

einchen wein lieszen sie inen nicht zögefürt werden, darnumb das die menschen davon weich und frewisch wurden oder aber ungeschickt. FRANK weltb. 52^a; es spinnt an vil orten im Schwabenland, allermeist umb Ulm, mit allein frauen und mägt, sunder auch etlich mann und knecht, also das zwei widerwertige ding bei in war sein, das sie frewisch reden und arbeiten und dargen so freisam streitbar leut sind, als iendert kein land mag haben. 53^a. PARACELUS 1, 69^a sagt: das kraut ist fräwisch, das ist männisch.

FRÄULCHEN, n. virgo nobilis: zunächst geht ein fräulchen von acht bis zehen jahren an der mutter seite, so schmuck und zierlich als bei dem anständigsten feste. GÖTTE 39, 151.

FRÄULE, n. f. dasselbe: fräule tochter. ABLE 2, 254; das diernel, nemlich die fräule tochter. 3, 61;

Mops, der zu der fräule kam. GÜNTHER 470;

und krönt ehmal dein kind,

die fräul Eleonor, der wenig gleiche sind. 723;

vgl. Celendris, der kaiserin kammerfräule;

kleid eine säule,

sie sieht wie eine fräule. GÖTTE 2, 242;

ziehen junger auch und fräulen

zu der wallfahrt stillem frieden,

wie erhabne riesensäulen

wachsen unsre pyramiden. 47, 227.

unter dem volk häufig fräule, fräle für fräulein. doch MEGENBERG 116, 7. 9 hat fräuel und mändel im natürlichen sinn von weibchen und männchen.

FRÄULEIN, n. und f., das genus in adj. und pron. schwankend, doch so dasz albmälich f. überwiegt. mhd. freuwelin, fröuwelin, das diminutivum zu frauwe, daher auch,

1) wie dieses die herrin bezeichnet, ein vornehmes, edles mädchen, edelfräulein, fürstentochter. von Obilöt,

dó lobt er dem freuwelin,

er wolte durch sie wäpen tragen. Parz. 370, 22;

geleit ie ritter nót

durch ein sus wéene (so kleine, junges) freuwelin,

dá solt ich durch iuch inne sin. 368, 29.

in den Nib. ober bloss magedin, daz edel megetin, nie frouwelin. *nhd.* hieszen chmals die töchter der könige und fürsten, gleich denen des adels, fräulein, noch nicht prinzeßin, z. b. die töchter des herzogs von Liegnitz. SCHWEINICHEN 1, 289. 290; ein groszfürstliches fräulein geboren. *pers. reiseb.* 1, 9; es folgte die groszfürstinne mit den jungen prinzen und fräulein. 1, 12, wo der fürstensohn schon prinz erhält. der churfürst Carl Ludwig von der Pfalz, welcher einen liebeshandel mit einem edelfräulein seiner gemahlin hatte, sagt zu dieser: mein schatz weisz ja wol, daz das degenfeldische fräulein von jugend auf der lateinischen sprach sich beflessen, derowegen habe ich sie wollen prüfen, ob sie gunnigsam bastant sei mir auf zugeschiektes lateinisches brieflein in gemeldeter sprach zu antworten, welches sie dann scherzweis geleistet, und das soll ein solch strenges verbrechen sein, welches das gute fräulein mit ihrem blut sollte bezahlen? *EM. WEBERS schrift s. 12*; keiser Carl der grosze hatte unter vielen kindern auch ein fräulein Emma genennet. *HOFMANNSWALDAU heldenb.* 1; die ungedult seiner flammen zwang ihn bei der fräulein . . . gnade zu bitten. 2; er nahm ein armes fräulein, welche von gutem adel war. *RABENER 3, 325*; vormittags, fieng der landedelmann an, soll das fräulein als ein mann, und nachmittags als eine frau erzogen werden. *GELLERT 4, 191*; ich war ein armes fräulein, wie konnte ich also auf die gedanken kommen einen grafen zu fesseln? 194; inwärts auf dem kasten musz der fräulein verzogener name stehen. *LESSING 1, 533*;

Lisette war vernügt in ihrer fräulein zimmer.

ZACHARIAE schnupftuch 2, 227;

ein schnupftuch, das ich jüngst der fräulein weggenommen, wozu ihr holder blick mir selbst erlaubnis gab. 4, 250; zur unzeit stellen sich die bürgermädchen spröde, kein fräulein ziert sich so. 5, 66;

die liebe der tochter gegen die mutter ist eine recht gute lobenswürdige sache, aber der ausdruck 'liebe mama' in dem munde einer fräulein ist etwas unverzeihliches. *KRETSCHMANS fam. Eichenkron 12*;

es war einmal ein reicher mann,
der hielt um eine fräulein an,
die schönheit gab ihr selbst den preis.

WEISZE kom. ep. 2, 129;

freilich war ich vormals fräulein Malchen und itzt Lindfords frau. 3, 176; ein brief der fräulein Julie von Feldhausen. *kinderfr.* 1, 158; jammer und schade, daz die natur ihre bestimmung so verkannt und sie zu einer fräulein gemacht hat. 1, 160; sie errathen gewis, liebste fräulein. 1, 171.

Faust. mein schönes fräulein, darf ich wagen,
meinen arm und geleit 'ihr' anzutragen?

Marg. bin weder fräulein, weder schön,
kann ungeleitet nach hause gehn. *GÖTTE 12, 133*;

eine magd, die . . . alle manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen fräulein hat. 16, 255; als meine fräulein B. herein trat. 16, 104; sie werden sich erinnern, daz sie mich mit ihrer fräulein tochter vorhin allein gelassen haben. *SCHILLER 657*. da es sich mit der zeit auch auf unedle ausdehnte und heute allgemein geworden ist, so fügte der adel ein 'gnädig' hinzu und was sonst fräulein allein nusz nun gnädiges fräulein heissen:

gut, dachte bei des vaters sittenlehre
die gnädige fräulein Dorillis,
auch ich bin stolz auf ruhm und ehre.

WÄGNER conf. erz. 26.

2) frau empfang die bedeutung femina, weib, folglich fräulein die von weiblein, jungfrau, mädchen. *WALTHER 49, 25* redet seine geliebte niederen standes an 'härzlichez frowelin' und der arme Heinrich 1094 'frouwelin'; im Augsb. stadtbuch steht neben dem beckerknecht das (brotverkaufende) 'frowelin', wie heute mamsell;

nhd. es hat sich zü mir gesellet
ein feines froweinlein,
wie wol sie mir gefellet,
ihr diener wol ich sein.
ich dient ir ganz mit trewen
demselben froweinlein,
ich dient ir in allen reien
bis auf das ende mein. *UHLAND 83*;

und schuf sie ein menlin und frowlin. 1 Mos. 1, 27; aber von anfang der creatur hat sie gott geschaffen ein menlin und frowlin (*goth.* gumein jah qinein). *MARC. 10, 6*;

schau dorten kompt der arzt herein
mit seinem schönen fräulein. *AYRER 160**;

das keusche fräulein (*Pallas*) auch will ihm gar nicht willfahren. *WECKERLIN 741*;

kein fräulein oder weib. 742.

in diesem sinn lässt auch *Opitz 1, 163* die fräulein (*Antigone*) den sandhaufen auf die leiche tragen, oder dachte er sich mehr die königstochter als das weib? in folgenden stellen bei *GRYPHUS* hat fräulein nur die bedeutung von mädchen: wo ist die fräulin? welche fräulin? 1, 886; daz wir ihm seine fräulein entführet. 1, 887; die ehre von einer armen fräulin verletzen. 1, 924. aber die vorstellung fahrendes fräulein, mulier vaga (3, 1255) liegt nicht fern.

3) *LUTHER* setzt menlin und frowlin auch von männchen und weibchen der thiere; da der mensch die meisten thiere an grözze überragt, gönnt er ihren geschlechtern nur das diminutiv, wie auch mäle = masle, masculus und femelle, femella diminueren: und du solt in den kasten thun allerlei thier von allem fleisch, je ein par, menlin und frowlin, das sie lebendig bleiben bei dir. 1 Mos. 6, 19; aus allerlei reinem vieh nim zu dir, je sieben und sieben, das menlin und sein frowlin. 7, 2. 9, 16. vorhin sahen wir mädel und fräwel bei *MEGENBERG* gebraucht, welches letztere eine glosse in *MONES anz. 8, 495* fröwlin schreibt. sogar die laus hiez 'fräulein' oder thierchen, pediculus: das kraut vertreibt die milben oder frowelin aus dem har und die harwürm. *TURNEISSER infl. wirk. 115*.

4) *groszmutter*, wie fräuchen sp. 76. *SCHM. 1, 599*.

s. bergfräulein, burgfräulein, holzfräulein, landfräulein, meerfräulein, stadfräulein, wasserfräulein.

FRÄULEINEN, fräulein nennen: Fritz redte Lowise Hawermann mit 'fräulein Hawermann' an, un as bei noch mal wedder mit sin 'fräulein' tau platz kam, lachte sei em hell in die ogen: ich bin ja kein fräulein, ich bin ja Louise Hawermann . . . hei let sik also nich verblüffen und vertellte sine ganzen ballbegebenheiten . . . un dorbi fräuleinte bei ok de heiden lütten Druwäppel ümmer rechtsch un linksch. *olle kamellen 3, 169*.

FRÄULEINSTEUER, f. bei vermählung einer fürstentochter dem volk auferlegt, heute prinzeßinsteuer.

FRÄULEINSTIFT, n.

FRÄULEN, n. kürzung von fräulein: freulen von Rathsamshausen. *br. der LISELOTTE s. 21. 173*;

dort steht der doctor und mein fräulen,
herr pfarrer, lassen sie uns eilen. *GÖTTE 13, 15*.

auch *nd.* frölen für fröken.

FRÄULICH, FRAULICH, femineus, virgineus, *nhd.* frowelich, fröulich, bei *WOLFRAM* auch frouwenlich:

frowelicher gange si vergaz. *Rother 2092*;

mit frowelichen siten. *Lanz. 9161*.

nhd. frowlich schloz der geburt, vulva (*oben sp. 43*). *EICHMAN voc. pred. x 9**; frowlicher oder weibischer (man). *voc. 1482 i 2**; es hat ekfz. geschrieben der herzog aus Preuzen für die gute frau Basilien Axt, wie Ernst von Schönfeld ir bruder mutwilliglich ir fruhält ir tochterliche oder freuliche gebur (*gebüh, erbtheil*). *LUTHERS br. 5, 290*; fräulich geschlecht, lehen; denn er thut heftig in mich dringen,
nich umb mein frowelich ehr zu bringen. *WALDIS Esop 4, 81*;

daz die natur gleichsam ihren fräulichen schmuck, diamanten und perlen in eure schosz ausschütten konte. *LOBENST. Arm. 2, 963*; nase und augen ungewöhnlich grosz, doch war etwas fräuliches in beiden. *HIPPEL 4, 51*; alles was fräulich ist. 5, 258. fräulich und weiblich, wie sich frau und weib mischen, fallen vielfach zusammen, doch steht jungfräulich geschieden.

FRAUMÜTTER, f. aneinander gerickt:

in allen dingen wir gehorsam sind,
dfrawmutter gehe vor uns hin. *GILHUSIUS 42*;

auch herze fraumutter, wie bin ich erschrocken. *WEISE com. probe 323*.

FRAUMÜTTERSPRACHE, f. lingua materna, muttersprache: ich hatte meine fraumuttersprache in der fremde ganz verlernen. *Schelmusky 2, 2*; wie ihm das französische reden nicht wol flieszten wolte, so fieng er teutsch an zu reden und wolte gerne fremde (*vornehm, hochdeutsch*) schwatzen, allein die liebe fraumuttersprache verrieth ihm immer. 2, 52; unsere kunst wird in der fraumuttersprache müssen gethan sein. *WEISE comöd. probe 250*, welches letzte sich frölich in der frau mutter sprache auflösen liesze.

FRAUNGEILD, n. wollantend für frauengeild:

ein göttergleiches frauengeild. *GÖTTE 41, 251*.

FRECH, audax, procaz, *goth.* friks, *ahd.* fröh. fröch (*GRAFF 3, 793*), *mhd.* vröch, *nl.* vrek, *ags.* fréc, *alt.* frëkr, *schw.* fräck,

dän. fräk. hängt in form und bedeutung zusammen mit frei, frank, frevel und erläutert die namen Frigg, Fricke, Frecke neben Freyja und frouwe, der kehlauslaut stimmt geradezu mit dem in den thrakischen volksnamen Βριξ und Φριξ (s. frei). der Franke (sp. 57) ist ein Friks, wie der Thrax, Θραξ ein Θραξός, lit. drašus, drausus, lett. drohšch. eine wurzel frikan frak (wie brikan brak) ist verschollen, vielleicht war daneben frakan frök entsprossen, wodurch sich das als. fruokni, altn. frœkinn, sodann das ags. fracoð anschlieszen. urverwandt liegen lat. precari und procare, von welchen sich procus und procax ableiten, das letzte gebildet wie von ferre, vorare, audere ferax, vorax, audax. ferox fällt aber zu fera und ferus, il. feroce, sp. feroz, fr. farouche, deren bedeutung, nicht form unserem frech begegnet. in jenem frikan mögen die begriffe petere, appetere, begehren, gierig sein gelegen haben. da wir nun zu precari auch unser fregen und fragen halten durften (sp. 49) und darin gleichfalls die vorstellung petere fanden, so öffnet sich verwandtschaft zwischen frech, frei und fragen, wobei noch vieles verdeckt liegt, dasz freier procus und frager aneinander reichen, that sich schon sp. 50 hervor. vergleichenswerth sind it. brigare urgere, fr. briguer dringend bitten, sp. bregar, und die subst. brigante aufwiegler, brigand räuber.

1) goth. friks erscheint nur in faihufriks, geldgierig, avarus, avidus von avere. auch ahd. frēh avarus, daneben cupidus, arrogans. mhd. nhd. der sinn von avarus erloschen.

2) ags. frēc audax, temerarius, altn. frēkr nimius, urgens d. i. verwegen, keck, üppig, kühn. der gierige, kühne wolf heiszt ags. frēca, altn. frēkr, in der edda sind Frēki und Gēri namen des wolfs, aber auch auf helden anwendbar, weil das alterthum kühnheit unter allen tugenden voran stellte. ahd. sind die eigennamen Frecholf, Fricolf, Girolf, Kēroff gleich verbreitet. es lassen sich für frech zwei mhd. bedeutungen sondern, eine günstige, gute, auf mut und kühnheit, eine ungünstige, üble, auf übermut und gewalt gehende, gerade wie sich in frei derselbe doppelstimm entfaltet. er ist auch schon für das goth. friks vorauszusetzen, dessen verhalt uns nur unvollständig überliefert wurde.

a) frech, kühn, mutig, tapfer, dreist, oft noch von thieren:

mhd. der kiusche und dēr vrēche
Gahmuret dēr wigant. Parz. 5, 22;
dō was dēr ander (lewe) hantgerēch,
wan in dēr hunger tete frech. Lanz. 1964;
dō hiez dēr künic Priamus
dēn wirt die wārheit sprēchen
und machte in alsō vrēchen. tr. kr. 5258;
daz man niht anders jēhe,
wan daz man nie gesēhe
sō vrēchen noch sō vrien helt. 6709;
siner vrēchen hende sturm. 8217;
die zwēne pfarren alzehani,
die wāren michel unde vrēch,
ūz in bran swēbel unde bēch. 9668;
dēr an dēm libe was ein helt,
und alsō vrēch an siner art. 14757;
sēht, hērre, disiu tochter min,
diu gar ein vrēchiu maget ist. 15163;
liez ich daz ungerochen stān,
sō wære ich niht ein frēcher. Helmb. 1165;
swēr gērne redet über daz maz
und siht, so ēr trinket, über dēn bēcher,
dēr ist dā von niht dester vrēcher. jungling 588.

in den Nibelungen, im wein steht das wort nicht. nhd. weisen fast nur noch ältere schriften diesen edlen sinn auf: ein löwe frechs und sehr groszen leibs. KIRCHHOFF weidunn. 202*; als der ries in so mutig gegen im ziehen sahe, sagt er, ich verwunder mich, halber mann, wie du deines tods so frech warten darfst. Amadis 125;

meiu herz mach stark und freche.

Vöthner bei Ringwald geistl. lieder 135;

auch den soldaten, der sein blut
zu frech verlieren will. WECKERLIN 365;
wolt ich Olympien ihm gleich von herzen geben,
bald wagt er sich zu frech und bringt sich um sein leben.
GAVIPIUS 1, 195;

noch frech wagen,
noch weich zagen
hat jemals gar viel nutz getragen. LOGAU 1, 92, 86;
drauf hat ein kühner traum mich gänzlich angezündet,
der dich mir allzu frech und lieblich fürgestellt.
HOFMANNSWALDAU heldenbr. 10;

du traust auf schonung, die dich nur zu sehr
im frechen laufe deines glücks verzog. GÖTTE 9, 157;

alle meine kühnsten träume sind in erfüllung gegangen,
meine frechsten wünsche stehn jetzt vor mir. TIECK 14, 152.

b) frech, insolens, nimius, procaz,

mhd. hie vor berte man die jungen,
die dā pflegen frēcher zungen. WALTHER 24, 10;
ouch sō bin ich sō vrēch niht. krona 26057.

nhd. überwiegt die üble bedeutung: ein frech volk, das nicht ansieht die person des allen. 5 Mos. 28, 50; was macht dich so frech also zu reden? Hiob 16, 3; falscher zeuge der frech lügen redet. spr. Sal. 6, 19; wer lügen frech redet, der wird nicht entrinnen. 19, 5; wer aber frech ist, der ist feindselig. prediger 8, 1; denn es sind eitel ehebrecher und ein frecher haufe. Jer. 9, 2; denn ich habe gesehen deine ehebrecherei, deine geilheit, dein freche lurerrei. 13, 27; und alle freche menner. 43, 3; ist deine tochter nicht schamhaftig, so halt sie hart, wenn du merkst, das sie frech umb sich siehelt, so sieh wol darauf. Sir. 26, 14; denn es treib in gottes zorn, das er so frech geredt hatte. 2 Macc. 9, 4; denn es sind vil freche und unnütze schwelzer (goth. sind auk managai un-gahvairbai, lausavairdai). Tit. 1, 10;

sie waren frech und frei
und triben kurzweil mancherlei. KELLERS erz. 478;

der freche ketzerhaufen. SOLTAU 465;

er hats gethan aus frecher jugend,
hat noch nit glnet zucht und tugent. AYRER 202*;

die selben herrn stolz, frech und wild
sein euerm orden ein ebenbild. OPEL und COHN 18;

was warf das böse meer für freche wellen auf? FLEMING 70;
frech zu freveln thäten. LOGAU 2, 49, 77;

ob dein gemüte böß und frech von lastern ist,
erdulde ich es doch, die weil du schöne bist.

pers. rosenh. 6, 2;

ein bösewicht, der wenig glaubte,
und seinem frechen götterhasz

die grösste frevelthat erlaubte. HAGEDORN 2, 9;
ein freches weib verletzt die wiederholten schwüre.

Rost vorspiel 11;

itzt schlägt, itzt droht sie mit dem fächer,
sie scherzt mit ihrer nachbarin.

die miene wird auf einmal frecher,
sie bliebt, Kalliste, halt wohin? im taschenb. für dichter 6, 117;

die frechen und das feld verengenden behauptungen des materialismus. KANT 3, 291; die frechste zweifelsucht. 6, 125; ein frecher dieb, lügner; gegen das frauenzimmer ist er frech; wie frech sie daher strotzte. MÜSER 3, 20, 22;

es war ein knabe frech genug,
war erst aus Frankreich kommen,

der hat ein armes mädel jung
gar oft in arm genommen. GÖTTE 1, 151;

was hält mich ab, dasz ich mit dieser faust,
mit diesem degen, frecher, dich nicht strafe? 10, 225;

seid doch nicht so frech, epigramme! 'warum nicht? wir sind nur

überschriften, die welt hat die kapitel des buchs'. 1, 364;
frech wol bin ich geworden, es ist kein wunder. ihr götter

wiszt, und wiszt nicht allein, dasz ich auch fromm bin und

treu. 1, 365;

wer bescheiden ist, musz dulden,
und wer frech ist, der musz leiden. 2, 300;

so das jenes freche spätere wort 'wenn ich dich liebe, was gehts dich an?' mir recht aus dem herzen gesprochen ist. 26, 292. das freie, kühne, kecke artel aus in tollkühnheit, hohn und übermut, die freie rede und gebärde wird zur frechen, der ungezwungne, schöne anzug erscheint frech und unzüchtig.

3) bei FRISIUS 137*, MAALER 140* stehn fräch und fräfen, audax, temerarius als gleichbedeutend zusammen, bei DASYP. 330* frech und geil, feroz. STALDER 1, 395 hat frech als sinnliches frisch und gesund, ein freches mensch, ein mädchen von ansehnlichem wuchs und frischem aussen (s. ebenso keck); freche thiere, vögel, die in der brunst, begattungszeit stehen. SCHMELLER 1, 600 gibt freche mahlerei, frische, lebhaft. dies frech von wuchs wird auch sonst vom üppigen wachsthum der erde, von geilem, fettem erdboden gebraucht: das erdreich ist so frech und feizt, das die ausgeworfen samen alda hundertfeltig wiederkommen. FRANK weltb. 14*;

eins abends nach ein maienregen
het ich spacierens mich verwegen,

des maien wunne anzuschauen,
in felden, wälden, berg und awen

fand ich es alles frech und grün,
wolschmecket, lieblich, zart und schön.

wie wol hat gott all ding ordniert,
dacht ich, also ich umb refiert. H. SACHS 1, 349*;

dieweil (im lenz) das frech erdreich seinen rachen wider der sonnen gegensein wird aufreizen. FISCHART groszm. 28; wie

ichs auch gerne dafür halten wolte, das ein jeder frecher und guter magnet, des kraft durch demanten und knoblochsaft nit verhindert an einer seiten das eisen an sich ziche, an der andern dasselbige von sich blase oder wegtreibe, so er gegen schwebenden nadeln oder negeln gehalten wird. **MATHESIUS 79**; ob der grund fruchtbar, so man an den feldern, sonderlich aber an den bäumen sihet, wann sie hoch und frech auch auf den bergen aufzuwachsen pflegen. **HOUERER 1, 9**; dasz man die schwachen weinreben, die nicht viel holz haben, im wachsenden, die trächtigen und frechen aber im alten monden beschneide. 1, 103^a; freche, schöne, grozse weinstöcke. 1, 337^a; wann der stamm (*des weinstocks*) allzu frech treibt. 1, 338^a. *schweiz.* ein frecher baum, ein freches gewächs. **STALDER 1, 395.**

die wiesen grün, die saat ist frech.

geistl. lied des 17 jh. bei **DITURTH**
fränk. volkst. 1, 142^a.

FRECH, n. *insolentia*, gebildet wie 'das frei':

unbedacht ist bei gewalt. wer gewalt hat pflegt zu denken, nachwelt muss ihn'r alles frech gar vergessen oder schenken. **LOGAU 2, 224, 87.**

FRECHE, f. *audacia, temeritas*, *ahd.* frēchi, was *goth.* frikeins wäre. der vogel ist in der freche (*brunst*). **SCHMELLER 1, 600.** vgl. gemensfreche.

FRECHEN, *audacem reddere*, kühn, dreist machen. im gelicht von dem pfenninge heiszt es:

er süenet und entsüenet,
er frēchet unde küenet.

s. erfrecken 3, 806.

FRECHHEIT, f. *protervia, audacia*: denn wer on furcht feret, der gefelt got nicht, und seine frechheit wird in stürzen. **Sir. 1, 27**; man musz, so sehr man auch der frechheit der meinungen abgeneigt ist, eine geschichte der natur wagen. **KANT 10, 44**;

willst du mit reinem gefühl der liebe freuden genießen,
o so lasz frechheit und ernst ferne von herzen dir sein.
die will Amorn verjagen, und der gedunkt ihn zu fessein,
beiden das gegenheil lachelt der schelmische gott.
GÖTHE 1, 370;

wo sitlichkeit regiert, regieren sie,
und wo die frechheit herrscht, da sind sie nichts. 9, 143;

wenn aber ein solches handwerk gar manche vorthelle geniezt, so läzt es doch gar oft willkür und frechheit des geschmacks vorwalten. 35, 351; ja sie giengen in ihrer frechheit so weit, die hülfe der gerichtsdienner dabei zu verlangen. **SCHILLER . . .**; da er freiheit, einheit, sogar frechheit des geistes weit über sieches frömmeln setzte. **J. P. Tit. 4, 37**; er wird nicht die frechheit haben das alles einzugestehen.

FRECHIGKEIT, f. dasselbe: umb ihren frevel oder frechigkeit. **THURNISSER nothg. ausschr. 1, 16.**

FRECHLICH, *impudenter, insolenter*: die spötter bringen frechlich eine stad in unglück, aber die weisen stillen den zorn. *spr. Sal. 29, 8*; dieweil sie so frechlich on unterlasz wider gottes gehot handeln. **LUTHER 1, 285^a**;

aber menschen schweren frechlich, wann sie sich gleich selbsten fühlen. **LOGAU 2, 26, 96.**

FRECHMUT, m. *temeritas*:

und zwar wens (*das sacrament*) nieszet unbereit,
ich sags mit wahren worten,
vom frech und hochmut wird verleit
zum tod und schwarzen porten. **SPEE trutzn. 337 (307).**

FRECHMUTIG, *ferox*: frechmutige, leichte, hurtige pferde.

UFFENBACH 2, 1.

FREDEL, n. *mustela furo*. s. frett, frettel.

FREEN, um zweier stellen in **FRANKS** sprichwörtern willen hier aufgeführt.

1) er sagt 1, 107^a: so ist nu gewis, wann mich was freet, so musz mich sein gegenteil gräen. falls beide verba reimen, wäre aus gräen auch auf fräen zu schlieszen. gräen, graen, gräten ist soviel als kümmern, verdrieszen (**SCM. 2, 97 und 124**) und sein gegensatz würde vergnügen, freuen ausdrücken. doch läzt sich freen kaum für freuen, freuen nehmen, da auf derselben seite freuen, frewt, freude geschrieben steht. wie gräen, gräten wäre etwan freen freten fräen, reiben, kälzeln, in angenehmer empfindung.

2) 1, 114^a heiszt es mit bezug auf 1 **Cor. 7, 39**: im herrn sollen wir freen, im herrn uns freuen, im herrn reden, wirken, sonst ists alles sünd. die bibelstelle besagt von der witwe cui vult nubat, tantum in domino. dies freen ist also freien nubere, und ich weisz gar nicht, warum **FRANK** anstand nahm zu schreiben frein. mit dem vorhergehenden ersten freen, das ihm doch erinnerlich sein muste, hat es nichts zu schaffen.

FREFEL, s. frevel.

FREGELBIRN, f. sonst auch bregelbirn, regelbirn, 'eine art pfundbirn, königsbirn, bratbirne 2, 353. **HENISCH 1199, 4.**

FREGELN, *torrere*, für bregeln, brägeln 2, 291, 353.

FREGEN, für fragen (*sp. 49*):

wenn man ursach ir red solt fregen,
so wer es von her Dielmans wegen. **ZARNKES nartensch. 22^a**;
auch thust den pawren kisten fregen,
dem besten wirth thusu nachfregen. **II. SACHS II. 4, 2^a**;
man musz mich aber auch drumb fregen: wegen. **II. 4, 14^a**;
nun darf je niemand weiter fregen: gelegen. **V. 36^a**,

und öfter, wechselnd mit fragen.

FREI, liber, *goth.* freis *gen. frijis*, *ahd.* frī *gen. friges* und *fries*, *mhd.* vrī *vries*, *alts. fehlend*, doch in *frī*, *femina ingenua* wirksam, *mnl.* vrī *vries*, *nld.* vrij *vrijes*, *friesisch* frī, *fries*, *ags.* frī und *freo*, *pl.* frige, *engl.* free. *altn.* kein frīr aufzuweisen, frī selten, *schw. dän.* frī. das *lett.* brīlvs frei, erlaubt, ledig scheint von uns entnommen. dies ganze wort reicht in hohes alter und hat groszen zusammenhang.

a) frei entspricht zunächst dem *lat.* privus (für prigus?), welches *singulus, suus, sl. svoi, gr. ἴδιος* ausdrückt. der freie ist sein selbes eigen, sui juris, keines andern eigen. selbständige, unbesiegte völker heissen freie, *Frijai, Frigē*, Franken, was bedeutsam an die *thrakischen Boiyes* (bei *Strabo*), *Βόιοι* (bei *Herodot*), so wie an die *Φοivyες* mahnt. der *Βοίς, Φοῦξ* steht zu friks, frech, i und u schwanken, das b zu f, gleich dem in *βάλλειν*, fallen. dem begriffe nach sind die *sui Suevi, sl. svobodnyi*, folglich hat unser Franke und Schwab gleichen sinn. wie uralt klingen beide namen!

b) nach dem besiegten pflegt der freie seinen knecht zu nennen (*GDS. 771*), sein gut ist freies eigen, freies alod, franc aleu, svès, suàs, *proprium*. seine verwandten sind svèsai, *domestici, familiares, privati*, gehören zum haus und geschlecht. die freie frau ist *alts. frī, ags. freo*.

c) *frijōn* ist lieben, gleichsam sich aneignen, freien ist heiraten, brautwerben. den Slaven war *Prije Aphrodite* (*mater verb. 3'*), den Deutschen *Fria, Frea, Frija*, deren tag *Friatac*, Freitag, dies *Veneris*. hier greifen *Freyja* und *frowā*, fraujo ein, von andrer seite *Frigē, Fricke, Frecke*, weil auch *friks, frech, frei, mutig, anmutig*. unser lieben und lieb, *goth. liubs, sl. ljubiti* gleich dem *lat.* liber und lubere.

d) freien, frei machen wird negativ zu *privare, orbare, solvere*, lösen, der orbus ist seiner kinder ledig beraubt. der *privus, privatus*, weil *domesticus, familiaris* ist auch *mansuetus, zahm, fr. approuvoisé, poln. swojski* und frei nähert sich dem begriffe des milden, schönen.

e) es musz sich also auch berühren mit froh, freuen und frauja herr, wie *Fricke* und *Freyja* aneinander reichen. in betracht kommt das *mnl. vraci, nld. fraai venustus, laetus* = froh. den übergang von frei zu frō, free macht der wechsel zwischen vierter und fünfter ablautsreihe begrifflich und soll unter den betreffenden wörtern beleuchtet werden.

f) aus weiterer ferne klingen an die partikeln fra, fri, fram und was daher alles entspringt.
an den bedeutungen des *adj.* wird sich das aus den wortformen geschlossene mehr entfalten.

g) dem stande nach ist frei wer bleiben kann wo, gehen wohin er will, *ἐλεύθερος* von *ἐλευθεῖν*, den frei gelassenen heiszt der herr gehen wohin er wolle. ein knecht musz beim herrn verharren. ich bin ein freier mann, frei geboren, von freien eltern; nu ist si frī als ich dā bin. *a. Heinr. 1497*;

er was von frien liden komen. *klage 697.*

nhd. wenn ein man bei einem weibe liegt, die eine leiheigen magd ist, das soll gestraft werden, aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen. **3 Mos. 19, 20**; histu ein knecht berufen, sorge dir nicht, doch kanst du frei werden, so brauche des viel lieber (skalks galabōps vast, ni karōs, akei þauhjabaí magt freis vaíþan, mais brukei). **1 Cor. 7, 21**; bin ich nicht frei? *οὐκ εἶμι ἐλεύθερος*; ni im freis? **9, 1**; denn wiewol ich frei bin von jederman, hab ich doch mich selbs jederman zum knechte gemacht. **9, 19**; denn der magd son sol nicht erben mit dem son der freien (untē ni nimij arbi sunus þijūz mīþ sunau frijaizōs). **Gal. 4, 30**; und wenn man umb die güeter richten sol, so mögen die husgenoszen einen freien darsetzen ze richten. es sol auch ein vogt bei dem freien sitzen ze gericht. *weisth. 4, 370*;

wir sind frei und sind niemands knecht,
das ist unser altväter recht. *froschn. Bb 3^a*;

denn mit dem knechte zugleich bemüht sich der thätige freie.
GÖTTE 40, 328;

nun bist du los der allzülästgen schwere,
bist frei und frank, nun frisch zu deiner sphäre! 41, 49;
ich will nicht, dasz der bauer häuser baue
auf seine eigne hand und also frei
hinleb, als ob er herr wär in dem lande. SCHILLER 519*;
o lerne fühlen, welches stamms du bist,
das haupt zu heissen eines freien volks. 526*;
der mann ist wacker, doch nicht freien stands. 528*;
denn dieses ist der freien einzige pflicht,
das reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt. 529*;
wir wollen frei sein, wie die väter waren. 531*;
so reich ich diesem jüngling meine rechte,
die freie Schweizerin dem freien mann. 552*.

der herr entläßt den knecht aus seiner hand und gewalt, manumittit,
läßt, macht, gibt, sagt, spricht ihn frei: da sind beide klein
und grosz, knecht und der von seinem herrn frei gelassen
ist. *Iliad* 3, 19; das ein iglicher seinen knecht und ein iglicher
seine magd sollte frei geben. *Jer.* 34, 9; und ire magd Abra
machtet sie frei. *Judith* 16, 28, *mhd. bei DIEMER* 180, 22

dö lie si ir Abram vrie;

knecht aber, welche die Walchen selavos nennen, seind mit
leib, weib, kind und güf irs herren und alles das si gewin-
nen, so lang er in nit frei sagt und mit freiheit begabt.
FRANK *chron.* 241*;

und frei erklär ich alle meine knechte. SCHILLER 552*.

freie menschen bilden freie, unabhängige völker, freie staaten,
und in königreichen sind noch freie städte, freie dörfer, freie
hafen gelegen.

2) frei, *ungefangen*; er liegt gefangen, ist nicht mehr frei;
er ist wieder frei geworden, der *gefangenschaft ledig*; alle im
krieg gemachten gefangenen sollen nach dem friedensschluss
frei gelassen, auf freien fusz gestellt werden; und Simon
machtet frieden mit inen und liesz sie frei abziehen. 1 *Macc.*
11, 66; die thiere laufen frei im walde; der vogel entfliegt
aus seinem käfich frei in die läfte; ich bin so fri und ledig
und ungehunden. KEISERSBERG *bilger* 67*;

ich kann und mag nicht wieder frei (werden, entvinnen).
GÜNTHER 252.

SCHMIDT von *Werneuchen an seinen vogel (gedichte 26)*:

denn du warst ein freier sänger
in der freien welten weit,
wuestest nicht, wies dem gefällt,
den auf lebenslang ein enger
vogelbarm gefangen halt.

3) eine vom band der liebe und ehe ungefesselte frau heiszt
frei oder ledig, vielleicht gieng das alt. frī n. ursprünglich auf
die unvermählte, vgl. *Hel.* 13, 14, 16. frauen banden sich haar
und haupt, mädchen blieben ungebunden, unbringt. heute ist die
vorstellung fast nur abgezogen und von herz und liebesverhältnis
zu verstehn: das mädchen ist nicht mehr frei, non amplius
libera est, sie ist verlobt, vergeben; Hilariens herz ist nicht mehr
frei. GÖTTE 22, 33; unter einigen allgemeinen gesprächen
fragte ihn Therese: sind sie frei? 20, 46.

4) frei, *solutus*, vom ungeschornen, frei wachsenden, vom unge-
flochtenen, frei fliegenden huar der männer oder frauen: so lange
die zeit solchs seines gelübd's weret, sol kein schermesser
uber sein heubt faren und sol das har auf seinem heubt
lassen frei wachsen. 4 *Mos.* 6, 5; ir heubt sollen sie nicht
bescheren und sollen auch nicht die har frei wachsen lassen,
sondern sollen die har umbt frei verschneiden. *Ex.* 44, 20.
im alterthum trug der freie mann und das ledige freie mädchen
locken; ihr haar flog frei, wie es sich von selbst ringelte;

Agathon, aus dessen schwarzen augen
männer freundschaft, mädchen liebe saugen,
mit dem freien dunkelbraunen haar. GOTTER 1, 84.

5) frei, *offen, apertus, patens*,

a) von hals und brust, 'freie brüste', *ofner busen*:
ein schnee ist mir bekannt, der mehr als feuer hitzt,
wann Nivula entblözt mit freien brüsten sitzt.

LOGAU 1, 181, 63;

euer brust die ist ein fenster, euer brüste, die sind scheiben,
die ihr jungfern so mit feisze pfleget an den tag zu treiben.
3, 63, 32, 'freie brüste';

von ihrem freien hals hangt eine perlenschnur. ZACHARIÄ 1, 23.

b) von brunnen und wasser: zu der zeit wird das haus
David und die bürger zu Jerusalem einen frei offenen horn
haben wider die sünde und unreinigkeit (*vulg.* in die illa
erit fons patens domui David). *Zachar.* 13, 1; sich im freien
flusz baden; das baden im freien wasser, unter offenem
himmel. GÖTTE 48, 96.

c) von himmel, luft, feld und strasze, was auch durch das
blosze adj. mit ausgedrückt zu werden pflegt:
im freien, sub divo, unter freiem himmel; ins freie gehen,
prodire in apertum;

sie durfte frei im freien sich ergehen. SCHILLER 503*;

wenn in der ersten frühlingszeit
die mädchen sich ins freie trauen. URLANDS *ged.* 17;

hoch soll michs erfreuen,

wenn unter den reihen

der sylphen und feien

du schön dich im freien

verlustiget hast. KL. SCHMIDT *poet. br.* 64;

er wollte das freie suchen, fand sich aber gefangen. GÖTTE
21, 158; bis dieser schatz zuletzt ganz ins freie fiel (*offen
lug*). 30, 42; drauszen im freien stiegen nebel auf; der vogel
ist wieder im freien; hat der adler die hasen nur erst aufs
freie, so entlaufen sie ihm nicht. DÖBEL 1, 73*. ebenso oft
geleiden substantivu: freier himmel, freie luft, *vacuum, liberum*;
in der freien luft sich umtreiben;

die eule sas in einer hohlen kluft,
in welcher sie mit klugem auge wachte,
und hörte da, wie in der freien luft
auf einem baum die elster sie verlachte. DROLLINGER 140, 1

ich sah ihn in der freien luft sich bilden. GÖTTE 20, 115;
das freie feld, *campus patens*; und lasse den lebendigen vogel
ins frei feld fliegen. 3 *Mos.* 14, 7; ich bin aufgewachsen wie
ein schöner olebaum auf freiem felde. *Sir.* 14, 19; freier raum,
platz, freie bühne, freie aussicht, *prospectus apertus*; der mord
geschah auf freiem markte;

zu Babel wurden schöne töchter auf freiem markte feil gestellt.
LOGAU 3, 117, 92;

freier weg, freie strasze; die unzüchtigen würden auf freier
gasse ihre lust ausüben. ETTNERS *hebamme* 229; die freie
strasze sperren; der weg steht dir frei; jetzt fort, geschwind,
da der weg noch frei ist! SCHILLER 655*; auf freier strasze,
en pleine rue; auf der freien strasze ermordet. *irrg. der liebe* 364;

ich schleiche nicht, ich wandte nur für mich,
wies mir gefällt, auf freier, breiter strasze. GÖTTE 10, 238;

ihr thut nicht wol, dasz ihr um diese stunde;
allein auf freien straszen wandelt. 10, 239;

er hatte in den agesehensten häusern freien zutritt; der
flusz hat seinen freien lauf durch das flache land.

d) anwendungen: seinen worten, empfindungen freien lauf
lassen; sie liesz nunmehr ihren lange zurückgehaltenen vor-
würfen freisten lauf; seinen thränen freien lauf lassen; ein
freies, *ofnes* auge; ein freier blick; sie wechselten zum ersten
mal unterschiede freie küsse. GÖTTE 17, 359; die brust, der
athem ist wieder frei.

6) frei, *ungehindert, in freier wahl und willkür stehend*. freie
hand haben, *ad arbitrium agere*; er hat nicht mehr freie
hand, seine hand ist nicht mehr frei; es steht in meiner
hand, es steht mir frei zu thun oder zu lassen; ich will
ihm seine hände frei machen, lösen; um also dem kaiser
gegen die Böhmen geschwind freie hände zu machen, stellte
es (*das französische ministerium*) sich zwischen die union und
ligue als mittelperson dar. SCHILLER 903*. das haus soll
aus freier hand verkauft werden, *inter privatos, sua ipsius
auctoritate*; das gnot sol der vogt ziehen mit einer freien
hand. *weith.* 4, 245; etwas mit freier hand schreiben, ent-
werfen, zeichnen, vgl. *lat. proprio Marte*. ich thue es aus
freien stücken, *sponte*; umarmete und küssete sie ihn von
freien stücken. *irrg. der liebe* 347.

7) frei, *ungebunden, losgebunden, unsittlich, frech*. der frei-
gelassene wird ausgelassen, *libertinus, libertin, leichtfertiger bube*,
s. freihart. eine freie dirne, nach dem späteren ausdrück, eine
freie schöne, ist eine zuchtlose, ausschweifende, die namen dirne,
bube selbst tragen übeln sinn an sich (2, 1188. 460). die Jüden
meinen sie sei eine freie dirne. LUTHER 6, 106*.; das der
Türken ehe fast gleich sihet dem züchtigen leben, so kriegs-
knecht füren mit iren freien dirnen. *vom krieg wider die Türken.*
Wittenb. 1529 D3; es ist kein mensch so arg er hat etwas
guts an sich, es hat zuweilen ein frei weib solche gute art
an sich, als sonst kaum zehen ehrliche matronen haben. D4.
in REUTERS kriegsordn. s. 70 hebt des profoszen anklage an: herr
schultheisz, der profoszet stehet allhier vor recht und klaget
von regiments wegen uber diese gegenwertige weibsperson
N von N wegen ihrer missethat, so sie bei nacht und nebel
begangen, das sie als ein heillose, trew und ehr vergessene
hür vormals ins läger unter disz regiment kommen und irs
freien lebens mit jedermann gepfleget;

ein freies leben führen wir,
ein leben voller wonne. SCHILLER 133.
dein freies maul ist so bekannt. GÜNTHER 220;

freie, *freche* worte, reden fielen unter dem erhitzten volk;
nichts gefährlicher als ein allzufreies gespräch, das einen
strafbaren oder halbstrafbaren zustand als einen gewöhn-
lichen, gemeinen, ja löblichen behandelt. GÖTTE 17, 113.

8) im gegensatz neigt frei in die vorstellung des anmutigen,
schönen, heiteren, frohen, frischen. sp. 56 sahen wir das ver-
wandte frank unmittelbar zu froh und fröhlich gesellt, frank
und frei verhalten sich wie frank und froh, für frech bestand
die edle bedeutung von kühn und mutig, gerade so ist auch in
frei das frohe, freudige, frische gelegen:

vri si dër, swër eine reine lieplich mac umbevân.
MSH. 2, 395;

Ludewic dër frie sine bürge sach. Gudr. 956, 1;

fri (al. vrö) und sere früdehaft. Trist. 16, 28;

vri unde vrölich. 396, 20;

nhd. er hats gar wol gesungen
aus frischem freien mut. HILDEBRAND 159;

ei wer uns dieses liedlein sang?

ein freier reiter ist ers genant. Ib. 1582, 138;

wer ist nun der das liedlein sang,
ein freier landsknecht ist ers genant,
er hats so frei gesungen. SOLTAU 359.

mutige und freie Herzen verbindet LUTHER 3, 27*. seid ir nit
freies lebens? STEINBÜWEL dec. 528, 37, wo spätere ausg. setzen
freies mutes, und der text hat se non vi dà il cuore d'esser
ben sieuro; Freiesleben ist ein bekannter eigennamen, der also
einen freien, frischen mann bedeutet; bei WALTHER 11, 21 war
friez leben das unknechtische. GÖTTE redet 60, 141 von höben,
abhängen, flächen, die mit weide, wiese, fruchtbaum, wald
immerfort abwechselnd, einen freien, frohen blick gewähren;
20, 115 von einem knaben, der durch felder und wälder laufend,
neben einer freien und heiteren begleiterin sich bildet. der
sorgenfreie mensch sieht heiter aus, der traurige niedergeschlagen.
'du siehst nicht ganz frei, was fehlt dir?' 8, 44, 42, 56, 279;
'willkommen Oranien. ihr scheint mir nicht ganz frei'. 8, 217;
desto heitrer, freier werde ich zu dir zurückkehren. 42, 317.
in den br. an frau von Stein 2, 326 geht aber 'wie hast du
geruht? ist dein kopf frei?' auf abwesenheit des kopfschmerzes.
jenes frei scheint nahe das nl. fraai, welchem sich buchstäblich
unser froh vergleichen darf:

lasz die freien jauchzer klingen! GÜNTHER 912.

menschen wie bäumen wird ein freier, schlanker wuchs beigelegt,
gerade wie sich frech auf den frischen wuchs bezog (sp. 92).
dies frei ist also schön und heiter:

o wie frei, wie schön ist sie. LESSING 1, 72.

die natur ist überall schön und frei. der sprachgebrauch macht
hiervon manche anwendungen. freie künste, arts liberaux und
schöne künste, beaux arts grenzen an einander. der freien
kunst, den freien künsten sind handwerk und strenge künste
entgegengestellt, die freien künstler den handwerkern. GÖTTE
23, 159, 161. das grosze, freie talent, die dreiste hand des
künstlers, 22, 141, der freie pinsel des mahlers unterscheiden
sich von der beschränkten, gebundenen, zunftmäßigen hand.
die freie übersetzung oder bearbeitung ist entgegengesetzt der
knechtischen, strengen. es gibt zweierlei arten von schönheit,
sagt KANT 7, 51 und 74: die schönheit und bloz anhängende,
blumen sind freie naturschönheiten. das volgefällen des ge-
schmacks am schönen ist ein freies. nach allem diesem ist in
der schönen natur freiheit und heiterkeit gelegen, wie auch in den
wortbedeutungen erscheint.

9) der mensch hat freien willen, ist freies mutes, seine ge-
danken, entschlüsse, handlungen sind frei, seine sitten und zustände,
seine rede und sein betragen bilden sich frei aus. freies mutes,
sua sponte. STEINBÜWEL dec. 118, 7; aus freiem willen. Esra
1, 4; freies lob, freier tadel, freie wahrheit, freies zeugnis
und bekenntnis. wie er Ottilien in absicht eines freieren
betragens, einer bequemerer mittheilung sehr zu ihrem vor-
theil verändert finde. GÖTTE 17, 288;

sohn, mehr wünschst du nicht die braut in die kammer zu
führen,

dasz dir werde die nacht zur schönen hälfte des lebens,
und die arbeit des tags dir freier und eigener werde,
als der vater es wünschet und die mutter. 40, 273;

sein tagebuch das er mit der aufrichtigkeit der freiesten
seele für seinen vater machte. J. P. Hesp. 2, 27; auch ihm
war freie wahrheit der offene helm des seelenadels. Tit. 3, 16.

IV.

10) frei auf sachen, zustände, vorgänge bezogen: ein körper in
freier bewegung. KANT 8, 32; freie schwingungen des pendels;
freie, ungebundene wärme; der freie handel, freie umlauf des
geldes; das freie geld, das überall gültige: sie sein komet in
guter frundschaft und haben also umb ir frei geld getrunken.
NEUMANNS Magdeburger weish. s. 34 (a. 1452). ein freier tag, dem
die arbeit erlassen ist, eine freie nacht, die gesellschaftlich im wirts-
haus zugebracht werden darf; freie stunden, denen das gewöhn-
liche geschäft entnommen wurde; freie, erübrigte musze, in welchem
orte an sich schon diese vorstellung enthalten ist, ahd. muoga,
otium; ich habe keine freie zeit, meine zeit ist nicht mehr
frei; ich hasche nach freien augenblicken. freie kost, freie
speise heiszt es vom empfang des sacraments im abendmahl;
freie wohnung ist gefängnis oder sarg: so sehr das volk auch
abendmahl, wie testament, für eine selbstverschreibung an
den tod ansieht, so konnte seine zerronnene frau ihn doch
nicht in dieser freien wohnung liegen sehen, ohne ihn zu
freier kost zu bereden. J. P. Fibel 73 (51).

11) frei bindet sich zum subst. im gen. oder durch praepo-
sitionen. des gen. bediente sich die alte sprache viel häufiger:

nëve, ich pin dës mærs noch vri (weisz noch nicht),

wër diu cläre fünfte frouwe si. Parz. 672, 23;

nû sprëchent ir doch, ir sit vri

valscher rede, wie schinet daz? Iw. 2510;

Otrün was alles arges gegen ir tugende fri. Gudr. 983, 1;

dô was êr dës gedingen gar in hërzen vri. Nib. 679, 2;

daz si vor iu si spotes fri. LICHTENST. 618, 19.

nhd. thue es in einen hafen, der innen verglast sei, daran
pistu der farbe frei (er kann farbe haben, welche er will). HAUBT
9, 372;

pfleg den leuten die schuhe zu flicken,
mit holz und henfen drat zu sticken,
jedoch war er seins mutes (in seinem mute) frei,
sang und war stâts frölich dabel. WALDIS 4, 32;
das ich nur wer des todes frei. froschm. Aa 3*;
daher dan solcher müh und ruhm sie beede frei.

WECKERLIN 611;

grunzt ein so hoher gott, als wenn er sinnen frei?

GRYPHIUS 1, 711;

der lebte wol vergnügt und aller sorgen frei. CANITZ 91;

mach uns aller sünden frei. KLOPSTOCK 7, 185;

dann mag die todtenglocke schallen,

dann bist du deines dienstes frei. GÖTTE 12, 86;

und ich fühlte frei mich aller banden. KÖRNER 1, 264;

komm und in stiller pflege

werd eitler arbeit frei. RÛCKERT 265.

solchen gen. kann die praep. von oder vor ersetzen:

nhd. von dem mar was er dër frei. Parz. 478, 29;

nhd. vom bart der alten welt und von der alten treu
ist unser glattes kinn und unsre seele frei. HAGEDORN 1, 41;

der wald ist frei

von eis und reifgehänge. GÖTTE 1, 232;

denn nu ir frei worden seid von der sünde. Röm. 6, 18;

denn da ir der sünde knechte waret, da waret ir frei von

der gerechtigkeit. 6, 22; er fühlt sich frei von vorurtheil,

leidenschaft; ich bin frei von allem leid, von schmerz; das

land ist frei geblieben von der seuche; frei von schuld, von

klage, von vorwurf = schuldfrei, klagfrei, vorwurfsfrei;

dein brief, dein brief allein kann meine ruhe stiften,

die liebe spricht mich auch von andrer arbeit frei.

ROSE SCHÄFERG. 66.

nhd. mache unsich vor den heiden fri. Rot. 268, 19;

er wëste wol daz Keji

in niemer gelieze vri

vor spotte und vor leide. Iw. 1532;

si ist worden vri vor leide. MS. 2, 53*;

vor zagheit dër vrië. Parz. 27, 26;

kint vor missewende vri. 87, 18. 234, 27;

vor valscheit diu vrië. 413, 2;

alrëst bin ich nu worden vri

vor vreden. Wh. 172, 2;

manec höchgemeitë lip

und doch niht vor jâmer vri. 370, 7;]

von und vor schwanken auch, z. b. Nib. 419, 8. nhd. das sie
unter euch frei seien für dem blutreicher. Jos. 20, 3;

der wolf nimmt was ihm kümmt, ist feind für wild und vich,
was mensch und menschlich ist, ist frei für menschen nie.

LOGAU 1, 108, 53.

auch kann mit auf frei folgen:

wer redlich ist im herzen und mit dem munde frei,

der wisse dasz bei hofe behäglich er nicht sei. 3, 11, 33;

weil ich gerne gebe zu und bin frei mit schenken,
wird man dasz die wahr gar schlecht leichtlich wollen denken.
3, 192, 2.

12) frei neben dem verbum erscheint

a) im nom. frei sein, werden, bleiben, wie oben unter 1:

frei sein ist der götter art. GÜNTHER 913;

allein sein herz blieb frei. GELLERT 1, 135;

frei sein, unverpflichtet, ungehalten sein. 5 Mos. 24, 5. heute oft in der höfischen formel: ich bin so frei, so kühn, erlaube mir, nehme mir die freiheit zu fragen; darf ich so frei sein, sie zu bemühen? frei liegen oder stehen: das haus liegt frei auf einem hügel; es steht mir frei, ist mir gestattet. frei stehn, licere, ad arbitrium agere posse:

seht weg, seht hin, es steht euch alles frei.

Rost schäferverz. 46;

dem rauch steht frei zur thür oder durch die dachklinien hinaus zu schleichen. BERLEPSCH Alpen 370. ähnlich ist, es frei haben: wenn die katzen nicht zu hause sind, haben die mäuse frei tanzen. KRETSCHMAN hauskabale 34, wo sich tanzen auch substantivisch fassen lässt. frei ausgehn, oft im sinn von unbefragt bleiben oder nicht haften, nicht bezahlen: er ist schon wieder frei ausgegangen, ohne strafe; wer den grössten wunsch hervor bringe, der solle frei ausgehen an der zeche. HEBEL hausfr. 67. frei daher schreiben, zurück treten, zurückstehen: um diese ehr mag Schwitz mit Uri streiten, wir Unterwaldner stehen frei zurück. SCHILLER 525.

b) im acc. frei lassen, geben, machen, sprechen, erklären, bitten, der heutige schreibgebrauch rückt die wörter zusammen:

er sprach, sun sô wil ich dich
miner zühte lägen fri. Hebr. 425.

ich bit ihn frei. GELLERT 1, 200;

die schule frei bitten; frei gehen, laufen lassen: wer hat das wild so frei lassen gehen? Hiob 39, 5; aber du lessest sie frei gehen wie schafe, das sie geschlacht werden. Jer. 12, 3; und das wir das siebende jar aller beschwerung frei lassen wollen. Neh. 10, 31;

mach ich so gut ich kann mich diese gäste frei.

GAMITZ 109,

mich davon los; einen lehring frei sprechen; sie, herr Melina, haben mich noch nicht bezahlt, und ich spreche sie von dieser forderung hiemit völlig frei. GÖTTE 19, 52; wenn mich das reinste bewusstsein nicht frei spräche. 19, 51;

gib die gewissen frei in deinen reichen. SCHILLER 367*.

einem frei lassen, frei geben bedeutet erlauben, gestalten, zugeben: falsch, dasz auf diesem concilio zu Tours dem Berengarius frei gegeben worden, seine meinung zu vertheidigen. LESSING 8, 397. aus dem passiven ausdrück folgt der active. frei wehen, spirando liberare:

du freudenbringer, schöner mai,
erquicket mit dem blütenkranze,
du wehst Brust und athem frei. SEUME gedichte s. 241.

13) in folgender stelle steht frei für freiherr (baro):

der edelman bgert zu sein ein frei,
der graf wünscht das er gfüstet sei.

THURNEISSER archidava 39.

FREI, adv. libere, solute. kein goth. frijaba erscheint, sondern wird durch andere wörter wie halþaba, svikunþaba, andaugiba ausgedrückt; ebensowenig ein ahd. frîo, mhd. vrie, sondern dafür frilicho, vriliche. nhd. aber begegnet das adv. frei genug, nur ist es oft nicht leicht von dem adj. zu unterscheiden. das älteste mir bekannte beispiel findet sich weisth. 4, 144. 156 in dem spruch 'der soll fri sitzen', wo es sich aber libere und liber deuten lässt.

1) offen, zwanglos, ungehemmt, ohne rückhalt: ich athme wieder frei; du kannst freier athmen, thörichtes herz. GÖTTE 8, 148;

zerissen ist der bange schleier,
der unsern bund der welt entzog,
und deine Lyda, Heinrich, athmet freier. GOTTER 1, 257.

etwas frei sagen, äuszern, gestehn, bekennen, frei und kühn heraus sagen: lasz mich frei reden;

dem heiligen Job nit widersrchr,
spricht frei, das sein erlöser lebt. SCHWARZENBERG 152, 1;

wer warhaftig ist, der saget frei was recht ist, aber ein falscher zeuge betrugt. spr. Sal. 12, 17; bekenne das recht frei. Sir. 4, 28; da sprach Matathias frei eraus. 1 Macc. 2, 19; recket er die zunge frei heraus und strecket die hende dar und sprach getrost. 2 Macc. 7, 10; und er redet das wort frei offenbar (jah svikunþaba þata vaurd rôðida). Marc. 8, 32; niemand aber redet frei von im, umb der furcht willen für den Jüden (niþ þan ainslum svþpauh halþaba rôðida bi ina

in agis Iudaië). Joh. 7, 13; und sihe zu, er redet frei (jah sai, andaugiba rôðeiþ). 7, 26; bistu Christ, so sage es uns frei heraus (qþ unsis andaugiba). 10, 24; es kompt aber die zeit, das ich nicht mer durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem vater (ak anaugiba bi allan gæteia izvis). 16, 25; denn wogott treibt zu reden, der hebt frei öffentlich an. LUTHER 3, 59*; dieweil sie im frei gleuben. 3, 292*; nun lasz unsern herren frei kommen rechnung zu büren, wan er wil. bienenk. 148*; und begah sich frei auf alle wollust und begierlichkeit des fleisches (überliesz sich ohne scheu allen wollüsten). 220*;

Filudor, sag mir doch frei,

liebst du mich mit wahrer trew? WECKERLIN 410;

Johannes weiste frei,

dasz er das gotteslamb für unsre sünde sei. FLEMING 5;

vergnügen und verdrusz darf mancher frei bekennen, ihm frei den gegenwurf geheimster wünsche nennen.

IIAGEDORN 1, 53.

geschmack und witz, es frei zu sagen,
war bei den alten allgemein. LESSING 1, 52.

man sagt sich frei umsehen, rings herum blicken: war ihr ein altes vertracktes weib zur hofmeisterin vorgesetzt, vor welcher dieses schöne bild sich nicht einmal frei umsehen, geschweige denn mit jemandem reden durfte. irr. der liebe 303.

2) frei hat nicht selten die unbestimmtere bedeutung von frisch, tapfer, tüchtig, schön, wozu man die achte des adj. halte:

wer ist der uns dies liedlein sang?

so frei ist es gesungen. UHLAND 302;

hab ich mein hab und güt verhan

mit bülen, prassen, spilen frei,!

auch pawen, schmuckten, reuterei.

SCHWARZENBERG 144, 1;

thu dasselbige frei umsonst. 1 Cor. 9, 18; die böswichter sind frei verzagt wie die hunde. LUTHER 3, 133*; so hat der geist abermal frei und schon gewonnen. 3, 454*; so wil ich dasselbige deinem willen frei zu dienste thun. 3, 330*; wenn einer das abc frei (hübsch) hinder sich und für sich auswendig kan. FREY garteng. 84; und sie protestierende stend würden frei die letzten nit sein, sondern villicht mehr thun dann andere. staatsp. Karl 5. 259; spannete er die ziehketten des pferds allenthalben los, hieb mit der geizel frei (tüchtig) darauf und rennet davon. KIRCHHOFF mil. disc. 219; wiewol etlich gemeldet haben, dasz dem durst nichts also zuwider sei (als frischen wein zu trinken), ich glaub es frei auch, contraria contrariis curantur. FISCHART groszm. 52;

auf das man am nest erkenne frei,

was für ein vogel drinnen sei. bienenk. 143*;

der pfarherr sprach, ja nimm sie hin,

dasz sie dir zu dem handel dien,

dann sie den brauch weisz leiden frei (s. leiden)

und ist gewesen oft darbei. Eulenspiegel reimweis 38*;

der kerl meint frei, ich werd liegen. AYRER 71*;

sie redten von euch auch und lachten euch frei (schön) aus,

di voi ridendo insieme e motteggiando. WEARDERS Ariost 2, 17;

wenn auch die sonne leszt vil minder ihre stralen

an diesem ort, als nicht in andre gegend fallen,

so gleub ich, dasz es frei alleine drumb gescheh,

auf dasz sie dieses volks vermessenheit nicht seh. 5, 5,

frei alleine drumb, blosz darum, im orig. mal volentieri, ungeru; frei lassen, decere, schön, artig, hübsch stehen:

es liesz dir auch recht frei, die nympe küste mich,

die schäfer murmelten, mir war es lächerlich.

Rost schäferged. 62;

ich eilte zu den jungen fürsten, die mich sehr frei (artig) und freundlich empfiengen. GÖTTE 26, 319. man kann aber über einzelne bedeutungen rechten. in der oberdeutschen volkssprache zeigt sich dies frei viel deutlicher als blosz hervorhebend und bekräftigend oder auch als ausfüllendes stickwort: frei nix, gar nichts, halt nichts; er hat das glas frei fallen lassen; sie hat mir den brief frei aus der hand gerissen. SCHM. 1, 606; schreib frei oft. LEXER 102; frei viel, sehr viel. STALD. 1, 396; frei, derb auslachen, ausgreinen. SCHÜPF 152;

de bisch frei schein, du alder specht.

ARNOLD pfingstmontag s. 158,

du bist gewaltig schön. vgl. fein und feindlich 3, 1457. 1461.

FREI, n. libertas, nur bei LOGAU (wie frech sp. 93):

es hat durch unser land sich alles umgekehret,
drum wundert mich der brach, dasz der so lange wehret,
dasz dinstags noch und nicht man freitags hochzeit macht,
und mehr als göldnes frei das schwere dienen macht (? acht).
1, 36, 31;

seither ist unser frei in dienstbarkeit verkehret,
die haut ist abgestreift, das mark ist ausgezehret. 1, 41, 57;

Welt und ihren lüsten dienen ist die grösste schlaverei, deinem willen, gott, gehorchen ist das allersüszte frei. 2, 199, 21.

wenn TIECK 10, 363 schreibt:

heraus dein sehnen dich trieb ans frei,
sonst saszeit verschlossen in dir,

so steht das für ans frei. im mittelalter war 'daz vri' benennung eines gefreiten guls, z. b. in Erfurt, man sehe in HÖFERS deutschen urk. s. 40. 41. 42 (a. 1289): man sal ime sin vri vrönnin, stet daz vri jar und tac in der vröne u. s. w. aus dieser bedeutung kann die abgezogene entsprungen sein.

FREIACKER, m. ager immunis.

FREIALTAR, m. an dem zu jeder zeit todenmessen gelesen werden.

FREIAMT, n. in mehrern gegenden bezeichnung eines bezirks, welcher nicht der gewöhnlichen gerichtbarkeit unterworfen ist.

FREIARCHE, f. freie wasserrinne, s. arche.

FREIARTIG, von einem freibestellten ackerland, vgl. artbar, arthaft.

FREIBALL, m. saltatio solemnis libera: und nun lasset uns sämtlich ins buch hinein tanzen, in diesen freiball der welt. J. P. Tit. 1, 72.

FREIBANK, f. 1) bewegliche bank, in welche bildhauer das bild einspannen.

2) mensa carnaria concessa.

FREIBAU, m. bergmännisch, eine grube, die ohne weitere zubau gebaut werden kann.

FREIBAUER, m. rusticus a servitio immunis.

FREIBETT, n. unentgeltliches lager: im krankenhaus ein freibett stiften. im spital sind eine ziemliche anzahl freibetten.

FREIBEUTE, f. praeda, nll. vrijbuit: op vrijbuit waren.

FREIBEUTEN, praedari, nll. vrijbuiten: ja wenn man so freibeuten wollte. TIECK tischler 2, 80.

FREIBEUTER, m. pirata, vagus praedator, nll. vrijbouter, schw. fribytare, dän. fribytter, engl. freebooter:

fuhrleut, kerner, landsknecht, freibeuter.

froschmeiseler Aa 6*;

wegen alle feinde als freibeuter agieren. Felsenb. 1, 64; erzählte, wie das kind, als es seinen freund in gefahr gesehen, den hirschfänger gezogen und wacker auf die freibeuter zugehauen habe. GÖTTE 19, 60; jenen husaren, der geschick, gewandheit und kühnheit eines freibeuters vereinigte. 30, 125.

FREIBEUTEREI, f.

FREIBEUTERISCH, piraticus, praedatorius.

FREIBEUTISCH, dasselbe: dieses ungeheure magazin steckte der freibeutische Amor mit abwärts gesenkter fackel in brand.

TÜMMELS Wilhelmine s. 90.

FREIBEZIRK, m. regio libera:

mag Taucred doch in Byzanz

sich jeder gunst des kaiserhofes freuen,

er fordre nichts in unserm freibezirk. GÖTTE 7, 245.

FREIBIER, n. 1) unentgeltlich verabreichtes.

2) ohne steuer gebrautes.

FREIBILLET, n. tessera gratuiti spectaculi: was mir meine besuche auf dem theater sehr erleichterte, war, dasz mir mein freibillet den weg zu allen plätzen öffnete. GÖTTE 26, 146.

FREIBIRSCH, FREIBIRSCH, f. venatio libera.

FREIBITTER, m. qui vacationem scholae petit.

FREIBLATT, n. im kartenspiel.

FREIBRAUER, m. der freibier zu brauen berechtigt ist.

FREIBRIEF, m. litterae privilegii concessi: aber die tugend gibt keinen freibrief gegen das urtheil der gesunden vernunft. WIELAND 9, 250; da witz und beredsamkeit einen freibrief haben die gesunde vernunft zu mishandeln. 14, 146; freibriefe, vor keinem obern gerichtshofe belangt zu werden. GÖTTE 26, 129;

wer zählet sie, die fehl und muttermale,
freibriefe der natur zum seelenhospitale? GOTTER 1, 333.

FREIBRÜSTIG, ingenuus, freimütig, offen.

FREIBRÜSTIGKEIT, f. ingenuitas, freimütigkeit.

FREIBÜRGER, m. liberae reipublicae civis.

FREIBUSCH, m. gehöly, in dem frei gehölyt werden kann.

FREIDANK, treffende, eindringende sprüche werden im mittelalter einem dichter Fridanc beigelegt, namentlich von Hugo im Renner und von SEIFRIED HELBLING. noch im 16 jh. von JOH. NAS, der in der grossen glocke 16 den spruch aus 167, 24 anführt und das 'sagt Freidank' beizufügen nicht unterlässt. nun läge nahe Freidank auf die gedankenfreiheit zu ziehen, wie diesen sprüchen fast lauter wahre, freie gedanken zum grunde liegen.

in unsrer sprache sind aber dank gratia und gedank cogitatio streng von einander gehalten und selten in den hss. heiszt es Frigidanc, was sich auch Frige-dank nehmen liesze, so dasz der name wol freien, schönen dank ausdrücken musz. als eigennamen erscheint er seit dem 14. 15 jh. öfter, ahd. nie, bei FÜRSTEMANN weder 418 noch 1149. auch in den ahd. eigennamen Filudanch, Gotadanch lag die vorstellung gratia.

FREIDE, m. transfuga, apostata, abtrünniger, überläufer, flüchtling, ahd. freideo, freido, N. Bth. 161 ist von einem asyl die rede 'daz Romulus ze Romo machota freiden ze gniste', flüchtigen zur rettung. dieser dat. pl. eines adj. freid oder freidi liegt der substantivbildung freideo zum grunde. mhd. vreide flüchtig, nur in einer stelle:

jedoch was vil vreide

der küneginne höher muot. klage Holzm. 3862.

freidi, freid liesze sich auf ein goth. fraaiþis, fraaiþs, eidbrüchig, treulos zurückführen, wie ufaþis, ufaþis Neh. 6, 18 ἔνοχος ausdrückt, dieser steht unter dem eid, jener ist davon abgefallen. fra verhielte sich aber wie in fraitan, abessen, fressen, ahd. frizzan und in fraliusan, mhd. vliessen, verlieren. das subst. könnte goth. lauten fraaiþja, ags. frāþa, und dem ahd. gieido = gaaiþja conjurator, consecrationalis gleichen.

dieser noch unsichere deutungsversuch durfte gewagt werden wegen des folgenden freidig und weil das uns erloschene appellativ freide noch in eigennamen fort dauert, fast alle unsere grossen städte, z. b. Berlin und Hamburg haben einen Freide oder Frede aufzuweisen, LEXER 101 bringt Jacob Fraid aus einer urkunde von 1569 bei, der stammvater wird ein flüchtling, verbannter oder ketzler gewesen sein. in vielen ahd. urk. des 8. 9 jh. begegnet Freido, vgl. tr. wizenb. n° 112. tr. fuld. n° 110. 123. 198. FÜRSTEMANN 1, 410. wie aber aus recke, ursprünglich ezul, extorris sich die vorstellung eines mutigen helden entfalte, geschah es auch bei freide, s. freidig.

FREIDE, f. transfugium, periculum, audacia, in langobardischen glossen fraida refugium. HAUPT 1, 553. 555. mhd. vreide, nhd. ganz fehlend.

1) audacia, vehementia. arge, strenge, swinde freide:

mit strengin vreidin. JEROSCHIN 796;

die geslechete beide,

di in argir vreide

kegin in gesament wärn,

begundiū dā einander wärn. 2397;

in argin vreidin. 4121;

in swindin vreidin. 9770.

2) periculum, refugium:

vil maniger gesunder gestuont sins libes an dēr freide.

Guodr. 495, 4;

ich wæn euch niemer mēr ergē,

daz under helden daz geschehe,

daz man sō manigen recken sehe

sins libes in der freide. BU. 11376,

wie es sonst heiszt sins libes an der flucht;

wan er was sō manhaft,

daz er dehein vreide schühte. krone 1526 (at. keinen grünen);

näch manehis sturmis vreidin. JEROSCHIN 346.

die abstraction freide leitet sich schwer aus dem persönlichen adj., flucht entspringt nicht aus fluchtig, sondern umgedreht.

FREIDENKER, m. liberioris iudicii, man versteht aber impius, freigeist.

FREIDENKEREI, f. impietas: man weicht allem verdacht der freidenkerei aus, wenn man von der religion überhaupt nur fein enthusiastisch zu schwatzen weisz. LESSING 6, 125.

FREIDIG, profugus, audax. ahd. freidac, freidic (GRAFF 3, 793), mhd. freidec, nhd. freidig. in den vocabularien bei DASYPODIUS 72^a, MAALER 142^a, freydig, bei HEINISCH 1215 vermischt mit freudig, frewdig. das wort mangelt den schweizerischen idiotiken, lebt aber in der bairischen, tirolischen, kärntnischen volksprache bis auf heute fort, bei SCHWELLER 1, 600 fraedig, freidig, bei SCUÖPF 149 fraidig, froaidig, bei LEXER 101 frädig, sodann schles. freidig bei WEINHOLD 23^a. es galt aber weder im mittlern Deutschland, namentlich in Thüringen. LUTHER braucht es oft, belege aus der bibel folgen unter freudig. nd. idiotika liefern kein freidig, woher rührt das dän. freidig?

1) flüchtig: swer fraidigen fuoz setzet seinen gelttern. Münchner stadtrecht (um 1350) art. 263; ob jener, des das werk ist, seinen gelttern fraidigen fuoz gesetzel hat. art. 347.

2) wie frech, wild, von thieren:

der hēr, der vor frēdig was. Reinhart s. 440;

und swie si (die katze) wære freidic. s. 365;

frēdig also ein lewe. JOH. ROTHE cap. 86;

siben dinc sol ein kløger man merken an eime hunde, daz erste, daz er vreidic ist. *MSH.* 3, 106³;
stillen sol man freidigen hund,
das er nit grein zū aller stund. *WOLKENSTEIN* s. 86;
als ein saw sahe ein schönes ros,
jung, wellig, freidig, stark und grosz. *WALDIS* *Es.* II, 78;
und was vor futter musz ich gehen
mein hengsten und mein besten pferden,
das sie feiszt, gat und freidig werden? *III.* 94, 276;

frewdige pflawen, *parones exultantes* bei *HENISCH*, eher freidige als freudige. nach *LEXER* wird frädig besonders von pferden gebraucht.

3) von menschen, in gutem sinn, kühn, mutig, tapfer:

ob einer gerne vreidic wær,
den heig wir einen tokzær. *HELBE.* 15, 41,

vgl. tokzen 15, 235. 329. 410 und *Wh.* 398, 13;

der winter sprach, ich bin auch gar ein freidig man,
und welcher wahl, der leg sich da in harnasch an.
Germania 5, 286;

lobistu en her si gesunt und starg
und freidig an deme libe,
ez mag mit eme wol werdin arg
wel her vele unfur tribe.
lobistu danne sin ritin und stechin
und sin freidigis toruiren.

Jon. Rothe ritterspiegel 2029—34;

der frèdiger, starker Hercules. *Jon. Rothe chronik* cap. 29;
Friedrich der freidige, mit der gebissenen wange;

mancher der will gar freidig sin,
wagt sich an löwen, beren, schwin. *BRANT* 74, 19;
der gtar allein wol vier bestan
und usz der flaschen freidig sin. 87, 16;

(viele haben gedacht) es were nie kein schedlicher lere auf erden komen (als die lutherische) und würde nimmermehr so freidig sein, das sie für dem keiser und reich sich türste darstellen und lassen ansehen. *LUTHER* 5, 202³; Christus sterke euch mit seinem freidigen geist. 5, 264³; der mit seinem freidigen geiste dem antiojno Eisleben und andern widersproehen. *JOH. WIGAND die neuen Wittenberger* 16³; gott nam inen bald das freidig herz. *FRANK chronik* 218³ und oft; Alexander bezwang als ein junger und freidiger held mit wenig volks fast alle reich auf erden. *MATHEUS* 85³; wo sein nu eure kriegsleute? seid ihr freidig, so thut es noch. *STENZEL script. rer. sil.* 4, 51. man könnte leicht an unser heutiges freudig laetus denken, wie man ein freudiges herz, ein freudiger held sagt, da aber weder ahd. aus *frouwida ein* frouwedic, noch mhd. aus fründe ein fründec gebildet wird, so scheint umgekehrt freudig aus freidig entstellt, wie denn auch die folgende üble bedeutung nicht recht mit der vorstellung von froh und freude besteht, wenn schon ein trotzig herz vorkommt. mehr noch unter freudig.

4) für trotzig, frech, unverschämt:

sin volc ist gar ze freidice. *tr. kr.* 21740;

sit daz got unde dër künec nu geseiden sint,
sô wil dër selbe künec den tiuvel üz der helle twingen,
dâ hebt sich ein gemurde von, daz iz nit ein wint,
sô sint si beide freidig, herre, wem sol daz gelingen?
MS. 2, 93³;

vreidic sam die Beier
si wir mit gevraze. *HELBE.* 14, 40;
und secht, wie freidig ist der man,
als da der Berner Ecken erschlug. *möri* 19³;

und werden so stolze freidige geister draus, die niemand weichen, noch einen meister leiden, auch gott selbs nicht. *LUTHER* 6, 44³; freidig und framstreck (in der sp. 59 angezognen stelle *FRANKS*); fraidig im maul (maulfrech). *loszbuch* ed. *ZINGERLE* n^o 374; fraidiges (schimpfisches) mädchen.

es hat nun freilich sein bedenken, dies adj. aus der unter freide dargelegten vorstellung herzuleiten, doch gibt die unter 1 enthaltne bedeutung den übergang. schwieriger wäre das goth. freidjan *parcere*, friþôn *reconciliare* und friðu *pax*, oder das alln. fridr *heranzuziehen*, welches zwar *fortis*, aber auch *formosus* ausdrückt. die begriffe der abtrünnigkeit und des trotzes bleiben von diesen wörtern unberührt, man müste sie denn durch frei vermitteln, das auszer über auch *formosus* bedeutet.

FREIDIGKEIT, *f. audacia, temeritas, alacritas*: circumecliones ist ein geschlecht der menschen, einer unmenschlichen kühnheit und freidigkeit. *FRANK chronik* 363³. *MAALER* 142³.

FREIDIGLICH, *adv. audacter, truculente*: wen die hund fraidieleichen anlaufent, velt er auf die erd, so wirt ir zorn gesänftigt. *MEGENBERG* 125, 14. vgl. freidig 2.

FREIDING, *n. judicium liberum, oft für femgericht, freige-richt.* *MÖSER patr. ph.* 3, 140.

FREIE, *f. apertum, wie das freie (sp. 96), die freie luft, engl. open air:*

einsam walt er hervor aus dämmernder gänge gewölben
in die freie des himmels. *Messias* 16, 130;

durfte sein engel, bevor er ihn brachte zum richtenden mittler,
ihu in die tiefe, die höh, in die freie der himmel ihn führen.
16, 539;

du hast mich herausgeführt an den tag, das goldne licht
und die unermeszliche freie haben meine augen entzückt.
SCHILLER 752.

FREIEIGEN, *proprius*: ein freieignes gut; ein gut freieigen besitzen.

FREIEN, *liberare*, kommt goth. nicht vor, das persönliche *ἐλευθεροῦν* ist *Joh.* 8, 32. 36. *Röm.* 8, 2 ausgedrückt frijana briggan, frijans briggan, wie auch *LUTHER* in diesen stellen frei machen setzt. vielleicht bestand doch ein frijan, frijaida? unterschieden von frijôn, frijôda *amare*. *ags. freogan*, es scheint für beide bedeutungen, *engl. free liberare; fries. friaia, fria liberare* (*RICHTHOFFEN* 764); *alln. fria liberare, schw. fria, fridde, dan. frie, friede; mul. vriien, nnl. vrijden* (wie *vlieden* für *vlien*). *ahd. mangell* das *verbum*, lautet aber *mhd. vriien* und ist häufig genug (*mhd. wb.* 3, 403³). die sache wird bald im *gen.*, bald mit der *praep.* vor oder von ausgedrückt, ganz wie beide fügungen bei dem *adj. fri* eintraten (*sp.* 98), z. b.

wäfen über die schande si geschriet,

diu wil ären vriet

alter unde jugent. *MS.* 2, 204³;

swëm er êg gap, dër wart armuot gevriet. *Lohengr.* 2490;

daz ich everunge wërde gevriet. 7668;

si was gevriet und geschelt
vor wandelbarem meine. *tr. kr.* 19982;

ouwê Dëidamie,

wie gar ich vrôuden vrië

diu hërze und dinen reinen muot. 29346;

sus wurdens vor gewalte schön gevriet. *Lohengr.* 2100;

si wënt sich vor allen vögten vriien. *MS.* 2, 57³;

gevriet was daz hundelin

von dër justiere. *Wigal.* 63, 9.

nhd. davor ist nieman gefreit. *KEISERSBERG post.* 4, 3; *LUTHER* an vielen stellen (doch nicht in der bibel): ich wil mein gewissen für gott gefreit haben und unschuldig sein an dem blut und seelen, die durch den bapst und papisten verfürirt werden. 1, 549³. *br.* 2, 56; durch denselbigen (*Christus*) werden alle gläubigen mit dem glauben und andern geistlichen gaben gezieret, vom tod auferwecket, von sünden gefreit. 3, 511³; du machest dich solches alles mit schuldig und hilfest den bapst sterken und freien, das er solchs ewiglich und sicher thun möge. 5, 284³; er hat uns durch seine menschwerdung, gebort, leiden und auferstehung gefreit und erlöset von dem ewigen tod. 6, 333³; der ist wol gefreit von der anfechtung. *tischr.* 224³; von allen gesetzen gefreit. 303³; durch das evangelium sind wir gefreit von allen Moysis ceremonien. *MELANCHTHON im corp. doct. chr.* 198; mit geding, das frawen und man, doch irs lebens freit, allein ewig verkauft und gefangen dienen möchten. *FRANK chron.* 109³; vom tod und gesetz erlöst und gefreit. *kriegsb. d. fr.* 28; die weise man zum zeugnis, das sie brief auflegen, das sie davor gefreit sein. *AGRICOLA* *sp.* 48; denn gott hat die ehe zugelassen allen, die er selbs nicht von der noth gefreit hat. *sp.* 234; so sind wir des ubernatürlichen ellends gefreit und gesichert. *PARACELsus* 1, 364³; wer wolt mich denn vor solcher gewalt gefreit haben? *Galmy* 21; der quartiermeister aber freit zuvor etliche häuser, pfarrhäuser, edelleuthäuser. *KIRCHNER mil. disc.* 122; ritter, was bewegt ench, diese fraw also schëndlich zu hochmuten? 'wie, antwort der ander, verhoft ir diese zu freien, so mich mein leib und seel zu verlieren bewegt?' *Amadis* 35; ich komme zu e. k. m. einer zusagung mich zu freien, in kraft deren ich verbunden bin heutigs tags vor e. m. zu erscheinen. 224; denn obwol ich sie von einem hurer gefreit, so hab ich sie in eines ärgern gewalt geraten lassen. 282; es sind allein zwei ding, so iln vor dem tod freien mögen. 291; wo ich euch wolt für mein bulen kiesen und der gefengnus freien. 339; und ist nichts auf erden, das euch darvor freien möcht. 336; so ist unmöglich, daz ich mein haupt freien und erhalten möge. 343; mit dem geding, daz er des kampfs mit dem schwert überhebet und gefreit sei. 395; dann Christi blut freit uns fortan vor der strafe. *bienenk.* 106³;

sie aus des todes nöten freien. *WALDIS* *Es.* 2, 50;

wenn ich dich von dem thier wurd freien. 4, 99, 35;

sein haus in Israel wil ich freien. *SCHMELZL David* 17³;

so wöll wir euch zwen bischof bstellen,
darzu mit guad und ablasz freien. *AVREX 350*;
durchleuchtiger fürst, ich bin ein bot,
gefret vor aller gefahr und not. 433';
wan wir uns, sprechen diese thoren,
nicht freihen von der heuchlerei
last und gesatz. *WECKHARLIN 3*;
darumb mich auch jetzund zu freihen
von aller forcht, gefahr und schand. 10;
und mich von disem löwen frei! 20;
die städte freien sich, die felder sind genesen,
es lebet jederman für sich in stiller ruh. *OPITZ 1, 8*;

der wird des Hannas spiel,
der uns vom ewigen gespötte freien wil. *FLEMING 8*;
ich musz doch einmal fort. Machaon kan uns fristen,
nicht freien vor dem tod. 127;

wer hätt euch wollen bürge sein,
dasz ihr, des weinens euch zu frein,
auf einen blick hin würdet sterben? 318;
drum, wann gott die blaue burg öfnet und ihm beut die hand,
freit ihn von der trotzer trotz. *LOGAU 1, 180, 61*;
wissen wir ob mensch und vieh sich wird sicher können freien
für der seuchen schneller gift! 2, 47,
tag, der von dem erdeklumpfen und der laster last uns löst,
ist der beste tag der tage, der uns freit, erfreut und tröst.

2, 199, 24;
gewohnheit wird gebot, durch brauch und lange zeit.
krieg hat durch dreiszig jahr gewalt in recht gefreit.

3, 11, 38;
die süsze licheskrämerei, was führet die für waaren?
sie machen ihren kaufman glat und freien ihn von haaren.

3, 30, 42.

im 18 jh. wird freien sparsamer verwandt und durch befreien
ersetzt, vielleicht wollte man der verwechslung mit dem folgenden
freien, nubere ausweichen, von welchem doch auch befreien ge-
bildet wird:

denn, dasz er starb und aufersteht, das freit uns vom tode.
Messias 11, 492;

das vaterland
ist spren dem feigen! sclave, dich freite nicht
die Römerschlacht. *STOLBERG 1, 21*;

sie zu erretten
zu freien aus der laster ketten. *HERDER 4, 152*;
mein machtword freit die mörderischen schwerter
und mir zu dienen stürzt die wilde wut
der kämpfer auf den feind, den ich ihr zeige.

ROBE Ludwig der fromme 1862 s. 73.

s. befreien, entfreien, erfreuen, gefreiet.

FREIEN, *matrimonium inire*. es ist nicht leicht, dies verbum
von dem vorhergehenden, mit welchem es höher aufwärts verwandt
sein musz, gehörig abzusondern. das goth. frijōn ist *φιλειν*,
ἀγαπᾶν, wozu ags. freogan *Beov. 1889. 6346*. freon *Cædm.*
136, 15, *alts. friehan Hel. 43, 17 nicht genau stimmt. das part.*
praes. frijōnds bedeutet *amicus*, ags. freond, *als.* friund, *ahd.*
friunt, welches letztere ein volleres friōnti, also den *inf.* friōn =
friğōn vorausetzt. frijōn, freogan, friğōn, mahndend an frei
und frech, berühren sich zugleich mit *frailnan*, frīgnan (*sp.* 49),
wie *lat.* *precarī* mit *rogare* und *procur.* der *freier* *procurans* ist
ein *precans*, *nuptiarum petitor*, *ahd.* *pital*, *alt.* *bidill*, folglich
kann frijōn als *appetere*, begehren gefaszt werden. frijōn frijōda,
amare, nubere würde, wie schon vorhin angedeutet ist, abstehen
von frijan frijaida liberare, aber freis frijis greatz unmittelbar
an frijōn, wie liber an libet, lübet und unser lieben. *skr.* *prī*
amare.

freien, in bezug auf heirat und brautwerbung, scheint gleichwol
unhochdeutsch und klingt noch heute der oberdeutschen volksprache
unheimisch (*ScHM. 1, 610*), die Zürcher bibel setzt an die stelle
des luthersehen freien: zu der ee nemen, zu der ee greifen,
gerade wie die *ahd.* version bei *Tatian* quēnnn halōn, leitān,
nēman. kein *mhd.* vriēn in diesem sinn ist aus der reinen
sprache aufzuweisen, es stōst zuerst im *passional 27, 36 K. auf*:

wizze, dag Lucien
ein ander nu wil vriēn,
ein brütégoum der ist rich
und dir an éren ungelich,
den wil sie zu friedele haben.

im *Karlmeinet* hätte der häufige reim auf Gallien ein solches vriēn
herbeiführen sollen, es ist uns offenbar aus dem *nd.* oder *nl.*
zugebracht worden. *HERBERT 12796* hat *Diomedis frie* (oder
frige: amige) für die liebe zu *Diomedes*. *nml.* wird vriēn hei-
raten von vriēden liberare gesondert. *nhd.* ist im 16 jh. schon
vor und seit *LUTHER* freien in gebrauch, sowol von der frau für
nubere, als von dem mann für *uzorem ducere*: lasz sie (die
töchter *Zelaphehad*) freien, wie es inen gefelt, allein das sie

freien unter dem geschlecht des stams irs vaters. 4 *Mos.*
36, 6; und alle töchter die erbeil besitzen unter den stem-
men der kinder Israel sollen freien einen von dem geschlecht
des stams irs vaters. 36, 8; Mahela, Thirza, Hagla, Milca und
Noa freieten den kindern irer vettern. 36, 11; auch liesz er
ansrufen, das die heubtleute und weibsel, so heuser baweten
oder freieten oder weinberge pflanzeten, wider heim ziehen
möchten. 1 *Macc.* 3, 56; da Antiochus dahin kam zur göttin
Diana, als wolt er sie freien. 2 *Macc.* 1, 14; wer ein ab-
scheidete freiet, der bricht die ehe (*saci* afsatida liugaiþ,
horinōþ). *Math.* 5, 32 (*ahd.* thie thar thie furlāzanōn halōt).
Luc. 16, 18; wer sich von seinem weibe scheidet und freiet
eine andere. *Math.* 19, 19 (*ahd.* inti andera leititi); so einer
stirbt und hat nicht kinder, so sol sein bruder sein weib
freien und seinem bruder samen erwecken. nu sind bei uns
gewesen sieben brüder, der erste freiet und starb, und die-
weil er nicht samen hatte, liesz er sein weib seinem bruder
(*ahd.* thaz nēmē sin bruder sina quēnnn). *Math.* 22, 24, 25;
umb Herodias willen, seines bruders Philippus weib, denn
er hatte sie gefreiet (*nutē bō galiugaida*). *Ma.* 6, 17; so sie
aber sich nicht enthalten, so lasz sie freien, es ist besser
freien, denn brunst leiden (*þj jabał ni gahabaina sik, liugandau*,
batizō ist auk liugan þau untundnan). 1 *Cor.* 7, 9; der jungen
widwen aber entschlahe dich, denn wenn sie geil worden
sind wider Christum, so wollen sie freien. 1 *Tim.* 5, 11; so
wil ich nu, das die jungen widwen freien, kinder zeugen
(*vijlau nu juggōs liugan, barna bairan*). 5, 14; es ist besser
freien denn brennen. *LUTHER 3, 523*'; früe aufstehen und
jung freien, sol niemand geneuen. *tischr.* 307'; D. Martinus
redet von seinem freien. 309'; tisch verloben und selbs
freien, stehet bei meinen eltern, sagt die jungfraw. 316'; es
ist ein gemein sprichwort, freien gehet für mieten, und herrn
und frauen müssen zufrieden sein, wenn ir gesinde freiet
und zu ehren greifet. *GLASER gesindteufel D 2*'; eine vornehme
tochter, deren wolt Bobowitz mit gewalt leid gethan haben,
wurde aber von uns mit harten Worten abgehalten, oder er
solte sie freien. 'der ist des tenfels, der eine freit, wer
woltte sich die lust so enge spannen?' *PHILANDER 2, 681*;

es ist ein liebes paar gewesen vor der zeit,
das eine freite selbst, das ander ward gefreit.

OPITZ poeterei 40;

freie, was vor nicht gefreit,
was vor hat gefreiet, freie! *FLEMING 355*;

freien und gefreiet sein,
lieb und gegenliebes schein
haben euch also verbunden. 387;

wann jingfern wollen frein und ändern ihren titel,
ist ihre meiste sorg um ihres buhlers mittel.

LOGAU 2, 71, 62;

wann die warheit sonst nur wolte, künfte Pseudo sie wol freien,
weil sie ihm ist zugesippet gar mit keinen stammesreien.

3, 111, 59;

Nisus buhlte stark um Nisam, dieses gab ihr viel beschwerden,
wolt ihn nicht, sie freit ihn aber, seuer also los zu werden.

3, 229, 59;

junge töchter sollen freien, sonstn künmt das jungfernfieber,
oder gehn beim jungfernschlosse auf das freie feld für über.

3, 246, 155;

seht, wie bei höchster noth der himmel trost ertheilt,
die fromme wibze trauert, freit wieder, wird geheilt.

HAGEDORN 2, 108;

sie freit und waegt beim schmaus vom mann sich weg zu stehlen,
sucht jüngre buhler auf, mit denen sie entschleicht. 3, 26;

(*mox juniores quaerit adulteros*
inter mariti vina);

und unsre jungfern freien später,
sie reizten nicht der mütter heil. 3, 72;

ich werde mit vergnügen sterben,
versprech mir nur nicht noch einmal zu frein. *GELLERT 1, 92*;

was henker, was soll dieses sein?
für eine todte frau ein brautkleid auszusuchen!
gesetzt ich woltte wieder frein,
so müst ich ja ein neues machen lassen. *ebenda*;

Elmire war zur witwe worden
und nahm sich vor nicht mehr zu frein. 1, 183;

der liebe mann! die frau schwört stein und bein,
ihr belelang nicht mehr zu frein. 1, 184;

mein kind kann wirklich noch nicht frein,
sie ist zu jung, sie ist erst vierzehn jahre. 1, 202;

der vater schämte sich und liesz die tochter frein. *das*;

zum hängen und zum frein
musz niemand rath verleihn. *LESSING 1, 19*;

die Türken haben schöne töchter,
wer will, kann mehr als eine frein. 1, 46;

ein feiges herz freit keine schöne frau. WIELAND 10, 185;
o wie manche der bräute
hat gefreiet der tod, der greis. RÜCKERT 318.

man sagt: in ein reiches geschlecht freien; das mädchen hat
ins ausland gefreit, über den Rhein gefreit. ein so geläufiges
wort erklärt ADELUNG für gemein und unedel gegenüber dem un-
beholnen heiraten, welche zusammensetzung das ältere einfache heien,
mhd. hīwen vertrat.

In den angezogenen stellen geht freien auf die schon heiratenden.
es ist aber nicht zu überschauen, dasz es oft das vorläufige werden
um die braut ausdrückt und sowol von dem für sich werbenden
gilt, als von dem freier oder freierwerber für einen andern.

1) freien vom liebhaber selbst, deutlich die ursprüngliche bedeu-
tung von frijōn, amare: do nun die pruder der frauen gute
meinung vernamen und Friderichen einen redlichen man
erkantent, wol er arm was, und als der frauen wille was,
den iren auch darzū gaben und si Friderich mit allem
irem reichthum zū der göttlichen ee gaben, und er, der die
frauen also lange zeit gefreit und liebe gehabt hette (e cui
egli cotanto amata avea), jezund sein cliche fraue sahe, fröer
und pasz ze mūte dann man auf erden nie ward. STEINRÖWEL
dec. 369, 4;

er freiet des königs tochter,
er freiet sie lenger denn siben jar. UHLAND 231;
die ich eins pflog zu freien,
die hat begehnen mich. AMBR. lb. 204;
die letzte kirms gesund ich ihr,
ich wollte sie mir frein,
'gib mir die hand!' sie gab sie mir,
'willst du?' sie sprach nicht nein. WEISZE kom. opern 3, 196.

statt des acc. stehen auch praepositionen: er hat lange jahre um
sie gefreit; um ein reiches mädchen freien; da war ein
ander fuchs vor der thür, der wollte die frau fuchsinn frein.
kinderm. n° 38;

kan ich nit wol verbergen
das heimlich freien zu dir. 205;
wer nach einem engel freit, trifft oft einen teufel an.
LOGAU 2, 62, 47;
der aber bleibet dein, der itzund nach dir freihet.
GANITZ 204;

er freit um sie, die ihm nicht versagt wird. GÖTTE 24, 217.
2) freien, werben für andere: dieser Dieterich, von dem die
Deutschen lieder singen . . . hat allen seinen fürsten auch
weiber gefreiet des deutschen bluts. AGRICOLA spr. 667; er
leszt sie freien, lässt um sie werben. KIRCHOFF wendunm. 192;

frein wir doch nicht für uns. für andere frein ist bedenkl.ich.
GÖTTE 40, 297;

ich flehe dich um drei tage zeit,
bis ich die schwester dem gatten gefreit (angetraut).
SCHILLER 62°.

s. befreien, erfreien, verfreien.

FREIENSZEIT, f. nubendi tempus:

o der süszen freienszeit,
voller lust und frölichkeit. RIST parn. 383.

FREIER, m. proeus, petitor, μνηστήρ, minner, nnl. vrijer,
dän. frier, böh. frejir, bei DIEFENBACH unter proeus viele belege
aus 15 jh., der werbende, bulende, nicht schon der bräutigam und
heiratende, sowol mit dem gen. als praepositionen:

weil französisch, wie man saget, ist, latein, dein burenkind,
wie dann, dasz um sie bei Deutschen so viel tolle freier sind?
LOGAU 3, 83, 43,

um sie, um die französische sprache, tochter der lateinischen; es
wird ihr an stattlichen freiern nicht mangeln. 'ja wol, sie
müssen sich sehr umb mich reizen, wie um das saure bier'.
WEISE erz. 135;

im anfang scheint es schön, wanns mädchen aufgeputzt,
wie eine puppe vor des freiers augen stutz.
eine frau ein nothwendig übel s. 143;

ein freier kam, man wies ihm Philippinen. GELLERT 1, 135;
ein freier hat einst einen freund,
ihm doch ein mädchen vorzuschlagen. 1, 206;
verlangt dein kind ein freier. LESSING 1, 18;

nu, einen freier hat er ihnen doch wol nicht gebracht? ob-
gleich jetziger zeit die freier auch zu einer art von geld-
borgern geworden sind. 2, 391; ein so alter soldat und ein
so hitziger freier! 7, 203; als ehemaliger verlehner der mutter,
als jetziger freier der tochter. GÖTTE 31, 213;

hast du nicht schon mutige freier?
ich komme zur hochzeit, nicht wahr?
doch Dorehen, ist dieses nicht heuer,
so ists aufs künftige jahr. WEISZE kom. op. 1, 189;

des königs tochterlein war schön
und auch schon flück geworden,
drum lieszen itzt sich freier sehn
von ost, süd, west und norden. BLUMAUER Aen. 3, 21;

frau fuchsinn sind sie da?
'ach ja, mein kätzchen ja'.
es ist ein freier draus.
'mein kind, wie sieht er aus?' Km. n° 38;

jetzo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
doppelter pfort ihr herz mit steineschieben erfreuen,
hin auf häute der rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Od. 1, 106.

sprichwort: wo viel freier sind, da sind wenig nehmer. SIM-
ROCK 2680; sie hat freier aber keinen nehmer. in der Wetterau
nennt man die von der zimmerdecke niederhangenden spinnefäden,
an welche sich staub ansetzt, freier. bedeuten sie spinnenden
mädchen freier vor?

FREIERCHEN, n. nnl. vrijertje.

FREIERDINGS, sponte, von freien stücken, wie allerdings,
für freier dinge, aller dinge:

ob dich nicht sonst ein argwohn treibt, mir dieses
erbiten freierdings zu thun. LESSING 2, 282;

so wären sie es werth, dasz man ihnen nachsagte, dasz sie,
bei eigener einschauung der handschrift, sich freierdings der
nemlichen oscitant schuldig gemacht, die ich an Gottscheden
bewundere. 10, 392.

FREIEREI, f. procatio:

der freierei wir gar gnug han,
ein anders mals bleib wir zu haus. AYRER 348°;

aber seine freierei ist nichts als politik. LESSING 7, 203; siehst
du, das hast du von deinem plaudern. hätten wir nu nicht
von unserer freierei (unserm liebeshandeln) sprechen können?
WEISZE kom. op. 3, 25; mich so auf die freierei zu führen!
FR. MÜLLER 2, 174.

FREIERIN, f. proca: pulerin, kupplerin, sponsirerin. voc.
1452 13°, also die selbst bulende und geworbene, wie die für andre
werbende. nnl. vrijster.

FREIERISCH, amatorius, bulerisch:

wo die freierischen westen (westwinde)
bühlen mit den schwanken ästen,
und wehn einen hall darein,
als es solten küsse sein. FLEMING 442.

FREIERSCHAFFEN, libere creatus:

dies that auch die natur, die hier mit starker hand
den abscheu und die lust mit eurem thun verband.
dadurch bewog sie euch, ihr feierschaffnen seelen,
das böse selbst zu fliehn, das gute selbst zu wählen.
LICHTWER 169.

FREIERSFÜSZE, pl. proci pedes: auf freiers füszen gehn,
freiers gedanken haben;

ein bettler gieng auf freiersfüszen. LESSING 1, 13;

stellt ihre erbschaft auf freiersfüszen? 2, 394; ein herlich
sinnbild, Simsons nackter schädel, für einen der auf freiers-
füszen geht wie ich. FR. MÜLLER 178.

FREIERSGEDANKEN, pl., dän. friertanke.

FREIERSMANN, m. nuptiarum conciliator, der einem die braut
wirbt, brautwerber: ich will freiersmann sein. was krieg ich,
wenn ich sie dir kuppel? GÖTTE 11, 14; só war ich freiers-
mann, só bin ich jetzt gesandter. 20, 306;

hatten die eltern die braut für ihren sohn sich ersehen,
ward zuvörderst ein freund vom hause vertraulich gerufen.
diesen sandte man dann als freiersmann zu den eltern
der erkorenen braut, der dann in stattlichem putze
sonntags etwa nach tische den würdigen bürger besuchte,
freundliche worte mit ihm im allgemeinen zuvörderst
wechselnd, und klug das gespräch zu lenken und wenden ver-
stehend.

endlich nach langem umschweif ward auch der tochter er-
wähnet
rühmlich, und rühmlich des manns und des hauses, von dem
man gesandt war.
kluge leute merkten die absicht, der kluge gesandte
merkte den willen gar bald und konnte sich weiter erklären.
lehnte den antrag man ab, so war auch ein korb nicht ver-
drislich.

aber gelang es denn auch, so war der freiersmann immer
in dem hause der erste bei jedem häuslichen feste,
denn es erinnerte sich durchs ganze leben das ehpaar,
dasz die geschickte hand den ersten knoten geschlungen.
GÖTTE 40, 301. 302.

FREIFAHNE, f. als zeichen eines freimarkts ausgesteckt.

FREIFARBE, f. im kartenspiel, die nicht gestochen werden darf.

FREIFECHTER, m. lanista privilegiatus. STIELER 453.

FREIFELS, m. rupes libera: glaubst du, es gebe keinen
kühnern freifelsen und freistaat, als s. Marino in Welsch-
land? oder hast du kein herz. J. P. dämmerung 140.

FREIFEST, n. damnatio? bann und verfestung?

der herr hat ganz zermalmt und zornig aufgerieben die starken, so ich hatt, er hat weil ausgeschrieen' ein freifest über mich, dasz was für mannschaft noch mir übrig blieben ist ingleichen trag ein joch. OPIZ 3, 31.

FREIFLATTERND, libere volutans, bloss an einander gerückt: gibt es nicht ein sonnenhelles, freiflatterndes alter? J. P. TIL. 2, 121.

FREIFLEISCHER, m. der nicht in der zunft steht.

FREIFRAU, f. 1) liberi baronis uxor, edelfrau, freün, was eigentlich schon im wort frau lag.

2) *ehmals auch mulier vaga, freie dirne:* da waren einsidel, beginen, brüder, nonnen, freifrawen, sungen lieder. THURNISSER *archidoxa* 14.

FREIFRESSER, m. der nichts zahlt und andern das brot aus dem munde nimmt. FRITZ REUTER *alle kam.* 3, 41.

FREIGABE, f. liberalitas, donum gratuitum, freigeschenk: dagegen repliciert er, das solesch wer von gratis her und aus des fremdben herrn gnädiger freigabe. GARG. 158^o; die freigabe der natur, erd und wasser theur verkaufen. 159^o. wird heute auch fehlerhaft für freigebung, losgebung gesetzt.

FREIGÄNGER, m. der in einer freischar geht.

FREIGAST, m. gast, der nicht zahlt. auch ein handwerker, der ausserhalb der zunft arbeiten darf.

FREIGEBER, m. largitor: sie seind nit mit freigeber, sonder geitig verkäufer. FRANK *sprichw.* 135.

FREIGEBIG, munificus, liberalis. früher mit dem gen. der sache, wofür später praepositionen:

freigebig ihrer (so) reichumt und bluts. WECKERLIN 850.

freigebig in lob, in worten; mit lob, mit tadel; freigebig gegen alle. LESSING 1, 242. vgl. kostfrei.

FREIGEBIGKEIT, f. munificentia.**FREIGEBIGLICH, munifice:**

und dann auch freigebiglich gut und ehr mir zu verleihen. WECKERLIN 357.

FREIGEBOREN, ingenuus, libere natus, gegenüber dem freigelassenen:

er ist der alte, freigeborne vogel nicht, er hat schon jemand angehört. GÖTTE 1, 107.

FREIGEBORENHEIT, f. ingenuitas: mit dem verlornen ring meiner freigeborenen beschenken. ARELE 4, 107.

FREIGEBUNG, f. manumissio, relaxatio.

FREIGEIST, m. liberioris iudicii in rebus divinis, früher unzusammengesetzt des freien geists, vom freien geist: die ketzer von friem geist und die Behemer und ander mer gloubketzer. KEISERSBERG *bilg.* 197^o: die geloubketerei des freien geists. *schif der penitenz* 78^o. dies 'vom freien geist' war doch eine treffendere benennung als der freie geist, der freiggeist, wie schon LUTHER in der auslegung des V. U. 13 sich gestattet zu setzen: die freien geist, denen mit vil daran gelegen ist, wo gotts reich beleibe. *spättere theologen stellen Calvinisten und freiggeister nebeneinander.*

ein freiggeist lacht euch aus, dasz ihr so slavisch lebet. GELLERT 1, 174;

so stark sind eines freiggeists lehren. 1, 176;

hier ziele ich auf die freiggeister. LESSING 2, 409; wo will der angebliche freiggeist seine bewaise hernehmen, dasz es kein höchstes wesen gebe? KANT 2, 566; die sogenannten freiggeister in sachen des genies, worunter leider alle jetzt lebenden grossen dichter und kunstrichter gehören. GÖTTE 33, 11; der freiggeist ist schon gestraft genug, dasz er die süszigkeit mit gott vertraut zu reden nie geschneckt hat. Voss *briefe* 1, 250;

die (die gesetze) sieht der freiggeist, doch nicht ihn (gott). wozu ein gott? sagt er, die welt ist sich genug, und keines christen andacht hat ihn mehr als dieses freiggeists lästerung gepriesen. SCHILLER 279^o.

FREIGEISTEREI, f. der grundsatz gar keine pflicht mehr zu kennen. KANT 1, 136; eine freiggeisteri in diesem fache müste von schlimmen folgen für das weibliche geschlecht sein, weil dieses zu einem blossen mittel herabsinken würde. 10, 346; er ist auch ein wenig von der freiggeisteri angesteckt. LESSING 1, 256; dasz der graf endlich Jarno bei seite nahm, ihm seine freiggeisteri verwies. GÖTTE 18, 318.

FREIGEISTERISCH, liberius sentiens, impius: der freiggeisterische unglauhe. KANT 2, 28.

FREIGEISTIG, liberalis: weltgang nach freiggeistigen gesetzen. J. P. *dänm.* 7.

FREIGEISTIN, f. femina libere sentiens: unterdes ist es gewis, dasz ich frauenzimmer kenne, die sich vornehmen eine christin, eine zweiflerin und eine freiggeistin zu sein, auf dieselbe art, wie sie sich vornehmen eine mode mitzumachen. KLOPSTOCK 11, 200.

FREIGEISTISCH, wie freiggeisterisch: einen solchen wechsel von heftigem schrecken und stiller betrübnis empfang einst der freiggeistische Desbarraux, als er sich zur fastenzeit einen eierkuchen erlaubte. TITMUELS *Wilhelmine* 56 (53); ein kanzelredner, der bei den abgeordneten frommen nicht im besten ruf stand, vor der menge hingegen sich durch die bekehrung eines bis zum tode blessierten freiggeistischen generals berühmt und gleichsam heilig gemacht hatte. GÖTTE 24, 227.

FREIGELASSEN, manumissus, e carcere dimissus, überhaupt solutus, losgelassen: es graut mir vor dem anblick zweier junger, erst freiggelassener prinzen. GÖTTE *an fr. v. St.* 2, 189.

FREIGELASSENHEIT, f. LOHENSTEIN Epich. 30.

FREIGERICHT, n. 1) freiding, iurisdiclio libera.

2) *frei dargebotne kost, speise:*

ja zu diesem freigerichte

ludest du mich selber ein. GÜNTHER 264.

FREIGERINNE, n. freiarche, freilauf, freischutz.

FREIGESCHENK, n. freigabe:

wol konnt er alles nehmen, doch begnügt er sich mit wenigen freiggeschenken, nennt ers, nicht tribut. GÖTTE 41, 202.

FREIGESINNT, libere sentiens: an der spitze der freiggesinnt. GÖTTE 14, 271; eine höhere, freiggesinnte, fruchtbare bildung. 39, 324.

FREIGEWACHSEN, libere germinans:

steht freigewachsen und hoch mein gesang. PLATEN 132.

FREIGEWERBE, n. vom zunftzwang freies:

ich höre gern der sägen zorngezisch, der schweren hämmer schlag, der freigewerbe allregsamkeit bei frühem hahnenliede. HAUG.

FREIGIERIG, effrenatus: durch des vorsichtigsten artschaffers (schöpfers) verordnung, der das tugend und demut übende weibliche joch der freigirigen, unhändigen mannschaft, wie dem pferd das salzbestrichene gebisz hat süsz und annehmlich gemacht. GARG. 66^o.

FREIGRAF, m. vorstand des freiggerichts.

FREIGRIEF, m. ein freier grief, den man umsonst thun darf, oder den man kühn thut.

FREIGUT, n. 1) praedium liberum, a servitatis immune.

2) *freie, von abgabe und steuer freie waare.*

FREIHABER, m. avena. weisth. 1, 366.

FREIHAFEN, m. portus liber, it. porto franco, bei J. P. oft bildlich: der ganze freihafen des pfarrhauses war durch die heringskehr von kindern und enkeln gesperrt. *jubelsen.* 10; der chor, der freihafen ausländischer kirchgänger. *Fixl.* 70; mein junges leben steht schon sehr trocken da, die freihafen der liebe hat ihr meer verlassen. *flegelj.* 2, 143; ein freihafen, ein marktplatz der seltensten vögel. *Fibel* 48.

FREIHALS, m. sich freiheit.

FREIHALTER, m. 1) besitzer eines freiguts.

2) *der einen frei hält, für ihn zahlt.*

FREIHANDSCHIESZEN, n. das schieszen nach der scheinbe aus freier hand, d. h. nicht mit auflegen des gewehrlaufes.

FREIHANDSCHÜTZE, m. der aus freier hand schieszt: die besten schützen bei dem scheinbeschiezen waren freihandschützen.

FREIHANDZEICHNEN, n. das zeichnen ohne beihilfe des lineals, zirkels, winkelmazses, das freie handzeichnen.

FREIHART, m. und gekürzt in freiert, freiert, freiheit, homo dissolutus, exlez, fidiens de trivio, histrio, nebulo, lotter, der mit seinem lotterholz oder bengel im lande herum zieht. in handschriften des Schwabenspiegels cap. 13. 14 wechselt buohe, freihart und freiheit (s. freiheit 5):

sagst du mir das auf dieser fart,

so hab ich dich für ein freihart. *fastn.* 558, 6;

nun merkend itzund jung und alt

von einem freihart wol gestalt. *Ambr. lb.* s. 171;

da kummen den tag allerlei spillent, lotter, freiharten, die haben auch ihr ernd auf der hochzeit. FRANK *welb.* 128^o; ein seltzamer freihart oder schalksnarr. *KIRCHHOF wendunm.* 197^o;

zum bischof kam ein lotterbub,

sein bengel gegen im aufhuh,

und bat in, das er im da bar

ein gülden geb zum neuen jar.

der bischof war ein karger man,

den freihart sach er scheuszlich an. WALDIS *Es.* 2, 75;

der wirt die gest da frölich macht,
nach esseus spiltent einher bracht,
da spilt ein jeder macht das sein.
aufs letst kam auch ein freiet nein,
der rümt sich einen buhen stolz,
macht im vil sprüch aufm lotterholz,
all reimes weis thets einher machen
und hielt sich prechig in den sachen.
da hub vor alin zu reden an
oben am tisch der gardian,
sprach 'Fritz, sag an, wann kumpst du her?
tregst deinen bengel uberzwer'. 4, 4.

FREIHARTSBUBE, *m.* FISCHART *groszm.* 72. bei FRANK *im buch von der torheit B 1* freiertsbüben wol druckfehler für freiertsbüben. friertzbüben ventilatores. MAALER 143^b; die ausgeloffenen freihartsbüben, die man vor jahren fahrende schüler genant. PARACELSUS 2, 306^a.

FREIHARTSKNABE, *m.* sieh freiheitsknabe.

FREIHARTSKNECHT, *m.* ein freiertsknecht gieng uf einmal für ein wechsel (einen wechler) anhin, da lagen vil haufen guldin da. *sch. u. ernst* . . ., 97.

FREIHARTSPRUCH, *m.* darnach verbringet man das mal mit spiltenten, hofierern, schalksnarren und jaufrind oder freihartsprüchen. FRANK *welb.* 28^a.

FREIHAUS, *n.* domus immunis; ein mit mancherlei gerechtigkeiten ausgestattetes haus, z. b. ein schützendes asyl, ein freies brauhaus (frei hierhaus). NEUMANNS *Magdeb. weisth.* 101, 102).

FREIHAÜSLER, *m.* bewohner, eignr eines freihauses.

FREIHEIT, *f.* libertas, ἔλευθερία. der älteste und schönste ausdruck für diesen begriß war der sinnliche freiheits, collum liberum, ein hals, der kein joch auf sich trägt, goth. freihsals, ahd. frīhals, fries. frīhals, und durch ausfall des h verdunkelt ags. freols, altn. frīals, schw. frāls, dän. frīls. in den friesischen gesetzen auch gesondert fria hals, fria halsar, wie sich in lat. schriften liberum collum verwendet findet, z. b. in BERTHOLDS annalen (PERTZ *script.* 5, 278) von den Sachsen und Thüringen: quod ipsi jugum subactionis grave nimis, imo potius omnino durissimum pensantes, illud jam utpote impar et importabile cervicibus suis, non posse prorsus libero suo collo longius trahere, querula satis proclamatione detrectabant. *nhd.*, geschweige *nhd.*, hört diese benennung auf. für die abstraction mussten freiheit und freiheit taugender scheinen. jenes hat sich im ags. freodōm, engl. freedom befestigt, auch ahd. und *nhd.* begegnen frituom, vrītuom, sind aber *nhd.* ungebräuchlich. freiheit ist uns nun der technische u Ausdruck geworden, ahd. frīheit, *nhd.* vrīheit, *nl.* vrīheid, *dän.* frīhed, und selbst ins isl. frīheit *n.* privilegium übergegangen.

die bedeutungen von freiheit folgen denen des adj. frei.

1) freiheit im gegensatz zu knechtschaft und unterwürfigkeit, was früher freihsals hieß: leibeigen magd, die nicht erlöset ist, noch freiheit erlanget hat. 3 *Mos.* 19, 20; denn der herr ist der geist, wo aber der geist des herrn ist, da ist freiheit (parei ahma fraujsins, paruh freihsals ist). 2 *Cor.* 3, 17; zu verkuandschaffen unser freiheit, die wir haben in Christo (binuhsjan freihsals ussaranana). *Gal.* 2, 4; so bestehet nu in der freiheit (standei nu), damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen (oi aftra skalkiuassaus jukuzja usjulaip). 5, 1; ir aber, lieben brüder seid zur freiheit berufen, allein sehet zu, das ir durch die freiheit dem fleisch nicht raum gebet (jus auk du freihsals lapōdai sijub, brōbrjns, patainei ibai pana freihsals du lēva leikis taujaip). 5, 13; der tag der freiheit, ἔλευθεριον ἡμεῶν.

blinder, alter vater,
du kannst den tag der freiheit nicht mehr schauen,
du sollst ihn hören. SCHILLER 524^a;

knechtschaft wollt ihr ihm bereiten!
die freiheit wollt ihr aus dem letzten schloß,
das ihr noch auf der erde blieb, verjagen. 533^a;

die freiheit ist aus dem lande gewichen, ist wieder bei uns eingekehrt. die freiheit schützen, schirmen, verteidigen; für die freiheit bluten, sterben. aus dieser allen ἔλευθερία ist die vorstellung von freiheit und gleichheit aller menschen geflossen:

als man hörte vom rechte der menschen, das allen gemein sei,
von der begeisternden freiheit und von der löblichen gleichheit.
GÖTTE 40, 289;

im ersten
feuer der hohen gedanken nach edler freiheit zu streben.
40, 298.

man gibt sich alle erdenkliche mühe mich für die sache der freiheit und gleichheit zu gewinnen. 14, 265; die milch der freiheit und gleichheit. 14, 289;

freiheit und gleichheit hört man schallen,
der ruhge bürger greift zur wehr,
die straszten füllen sich, die hallen,
und würgerbanden ziehn umher. SCHILLER 80^a.

2) freiheit gegenüber dem kerker, dem käflich: der gefangene ist wieder in freiheit; die gefangenen sind in freiheit gesetzt; im langen gefängnis schmachtet er nach freiheit; jedes thier sucht die freiheit;

reht als der vrie vogel tuot,
der durch die vriheit, die er hāt
uf dag gelimde zwi gesāt. *Trist.* 23, 6;

gefangen! er! sein athem ist die freiheit,
er kann nicht leben in dem hauch der grüfte. SCHILLER 542^a.

3) freiheit vom band der liebe und ehe, freier, lediger stand:

mhd. sō wil der senedære
ze siner vriheit wider. *Trist.* 23, 25;

nhd. ich kann ein neues lied, das auf die liebe schilt,
und nur die freiheit loht. wenn du es hören wilt,
so sing ich dir dies lied. GELLERT 3, 326;

empfangt man einen strausz, so bildet ihr euch ein,
ihr hättet schon ein recht von uns geliebt zu sein.
mir ist die freiheit lieb, drum lasz ich mich nicht binden,
behalt die veilchen nur, ich kann sie selber finden.
DUSCH *verm. werke* 470;

dich, der die freiheit mir gestolen,
dich, Amor, mag der henker holen. GLEIM *lieder* 75.

4) freiheit, ein ort, eine stätte, immunitas. ein schutzort, asyl hieß freiheit (s. freiert):

in den geräumen hallen,
wo Junos freiheit ist. SCHILLER 37^a.

theile einer stadt, einzelne räume, ganze flecken führen den namen freiheit, so wurde in Cassel neben der altstadt eine freiheit erbaut und bildete eine gesonderte gemeinde, zu Friedberg in der Wetterau heißt der breite platz vor der burg die freiheit. in Naumburg der domplatz die domfreiheit, vgl. schloßfreiheit, burgfreiheit.

5) freiheit wurde von vaganten und spiltenten gesagt und scheint aus freiheit entstell. doch begegnet ein Jacob Fribert von Seven ritter. *weisth.* 2, 215, 487. die alt comedi war bei den alten gleich ein rüghüb, das die kinder und jungen gesellen mit grosser freiheit durch alle gassen der stat hofierten, einem ieden sein tadel und felh anzeigten, auch mit namen nanten. welches (wovon) noch ein stück übrig ist bei den lotterbüben und freiheiten. auch bei den hollhippen, die mit dem einen fusz im schaf stehen und ein das wappen visieren, mit namen nennen, mit fingern auf in zeigen, bis man sie mit dreck beschütt. FRANK *buch von der torheit A 2*^a; wie man hüben und freiheit sol halten. *summa Johannis in teutsch gemacht durch bruder BERCHTOLD.* Augsb. 1478. 180^a.

6) aus dieser sogar persönlich gefassten bedeutung, aber schon daher, dasz die wörter frei und frech oft in einander aufgehen, erklärt sich auch freiheit = frechheit, kühnheit: er nahm sich heraus, die freiheit heraus; in WINKLERS *edelmänn* s. 60 ist die rede von einem 'der so unverschämte freiheit spielete, dasz er mir es auf brüderschaft zubrachte'. die freiheit artet aus in dreistigkeit.

7) gewöhnlicher ist aber freiheit die erbetene oder eingeräumte erlaubnis, vergünstigung, licentia in gutem sinn: er hätte ein lied im kopfe, doch wüste er nicht, ob er es singen dürfte. nach gegebener freiheit hieß er sich also hören. WEISE *kl. leute* 362;

Corylas: wenn mich dein herz nicht liebt, mein kind, so haszt es mich.

Daphne: wer ist denn gleich dein kind? du kannst mich Daphne nennen.

Corylas: willst du mir nicht einmal die kleine freiheit gönnen?
DUSCH *verm. werke* 472;

ich wollte sicher gehen und erlaubte (dem bräutigam) durchaus keine freiheit, als welche ebenfalls die ganze welt hätte wissen dürfen. GÖTTE 19, 288; ein freundlicher mann, der mich sehr gefällig aufnahm, wenn ich mir die freiheit ausbat ihn zu besuchen. 25, 64. es wird zum bloßen ausdruck der höflichkeit.

8) freiheit, ein zustehendes oder erteiltes recht, ἐξουσία, privilegium: die volle freiheit; diese ewer trewe wollen wir vergelten und euch vil büden erlassen und mehr freiheit und gnaden thun. 1 *Macc.* 10, 28; auch sollen sie freiheit haben, in alle meinem königreich ir sabbath, newmond und ander bestimmte fest zu halten. 10, 34; Jonathas bat auch den könig, das er ganzem Judaea den schoz erlassen wolt und erbot sich umb diese freiheit zu geben drei hundert centner golds. 11, 28; schet aber zu, das diese ewre freiheit nicht gerate

zu einem anstosz der schwachen. 1 Cor. 8, 9; auf das ich nicht meiner freiheit misbrauche am evangelio. 9, 18; und gebrauchte sich seiner zu solchem geschenke habenden freiheit. *pers. rosenthal* 1, 42; unsere rechte und freiheiten. GÖTTE 8, 199; von unsern freiheiten, von unsern privilegien. 8, 203; kette und zeichen geben dem der sie trägt die edelsten freiheiten. 8, 235; die gütter haben sich diesmal sehr ihrer poetischen freiheit bedient. 14, 9;

meister rührt sich und geselle
in der freiheit heiligem schutz,
jeder freut sich seiner stelle,
bietet dem verächter trutz. SCHILLER 79°.

9) freiheit, *anmut, ungewungenheit*: wenn sie durch freiheit des betragens, anmuth in tanze, sich vor allen auszeichnet. GÖTTE 17, 17; annehmlichkeit und geschmackloses wesen, freiheit und aufpassen, treuherzige schalkheit und erlogene wahrheit. 19, 177. s. frei 8. freiheit = schönheit. schon mhd.

für zucker möhten in diu wip
dur sine fröhe niezen. *turnei v. Nantheig* 189, 3.

10) *philosophische erklärungen der freiheit sprechen wenig an*: freiheit im practischen verstande ist die unabhängigkeit der willkür von der nöthigung durch antriebe der sinnlichkeit. KANT 2, 417; da ich freiheit als das vermögen eine begebenheit von selbst anzufangen erklärte. 3, 269; freiheit würde diejenige eigenschaft der causalität des willens sein, da sie unabhängig von fremden sie bestimmenden ursachen wirkend sein kann. 4, 73; freiheit im strengsten verstande heißt unabhängigkeit des willens von dem naturgesetz der erscheinungen, nemlich dem gesetzte der causalität aufeinander. 4, 128.

FREIHEITATHMEND, *libertatem spirans*.

FREIHEITER, *m. der in einer freiheit, immunität wohnhafte*. zu Cassel gibt es eine freiheitergemeinde.

FREIHEITER, *frei und heiter, wie in frei die vorstellung der heiterkeit liegt*: einem gewissen freiheitern, um nicht zu sagen geistreichen gespräche. GÖTTE 22, 153.

FREIHEITLER, *m. ein wahrhaftiglich freier mann, von dem freiheitler himmelweit verschieden*. CLAUDIUS 6, 41.

FREIHEITLICH, *libertati proprius*: abgestorben für jede freiheitliche regung. DAULMANN *fr. rev.* 65.

FREIHEITLIEBEND, *libertatis amator*.

FREIHEITSAPOSTEL, *m.*

alle freiheitsapostel, sie waren mir immer zuwider,
willkür suchte doch nur jeder am ende für sich.

GÖTTE 1, 362.

FREIHEITSBAUM, *m. arbor, pertica libertatis*:

denn ihnen erhöht war die seele
allen, sie pflanzen mit lust die munteren bäume der freiheit.

GÖTTE 40, 290;

wenn wir nur hier erst den freiheitsbaum errichtet haben. 14, 282; um den freiheitsbaum tanzen. 14, 290; sein ehrgeiz trat in waffen, sein freiheitsbaum fuhr in blüten aus, die standarten seiner jugendwünsche wurden eingeweiht. J. P. TIL 1, 155; die sonne trat hinter eine seelenreihe von runden laubeichen, diesen deutschen freiheitsbäumen. 3, 140; weil die musensitze sonnenleihen des sonnengottes sind, weil der erkenntnisbaum nur als freiheitsbaum wächst. *freih. büchl.* 105. in der Schweiz bildete man freibaum. STALDER 1, 396.

FREIHEITSBOTE, *m. bote des peinlichen gerichts*: ein freiheitsbot sol in (*den missehälter*) bewahren. *weisth.* 3, 833.

FREIHEITSBRIEF, *m. tabulae libertatis, privilegii*. DASP. 330°. HENISCH 1205. STIELER 240.

FREIHEITSBUBE, *m. was freiheitsknabe*: und ist kein junkfraw, sunder villeicht ein freiheitsbub. KEISERSB. *seelenparad.* 227°.

FREIHEITSBUND, *m.*

FREIHEITSDRANG, *m. impetus libertatis*.

FREIHEITSDURST, *m. sitis libertatis*.

FREIHEITSFAHNE, *f. signum libertatis*:

und segnen jedem braven mann,
des herz für freiheit schlägt,
der gerne wider dich, tyrann,
die freiheitsfahne trägt. HÖTTER 216;

was kümmern dich die hügel deiner leichen,
hoch pflanze da die freiheitsfahne auf. KÖRNER.

FREIHEITSFEIND, *m.*

drum sieg und freiheit ewig dir!
sieg, freiheit meinem liede von dir,
o Hermann, sieh, da bleicht der tod
die leichen der freiheitsfeinde.

KRETSCHMANN'S *Rhingulph* 14.

FREIHEITSGEFÜHL, *n. sensus libertatis*.

FREIHEITSGEIST, *m. wahrer menschensinn und freiheitsgeist*. FR. MÜLLER 2, 64; wo man sich noch etwas aus echtem freiheitsgeiste macht. J. P. *biogr. bel.* 1, 43.

FREIHEITSGENUSZ, *m. usus libertatis*.

FREIHEITSGESANG, *m. freiheitslied*.

FREIHEITSGESETZ, *n. oberhaupt des staats kann, nach freiheitsgesetzen betrachtet, kein anderer als das vereinigte volk sein*. KANT *rechtslehre* 1795 s. 199; zufall, was hlosz unter naturgesetzen, freier entschluss, was unter freiheitsgesetzen steht. HUGO *naturrecht* 1819 s. 92.

FREIHEITSGÖTTIN, *f. dea libertatis, personificierte freiheit*, s. freiheit 1.

FREIHEITSHARFE, *f.*

nur freiheitsharf ist harfe des vaterlands.
wer freiheitsharfe schlägt, ist wie nachtkonk
vor donnerweitern. STOLBERG 1, 19.

FREIHEITSHASSER, *m. von Friedrich dem groszen*:

würdig war er uns mehr, als dein beglücktester
freiheitshasser, o Rom, Octavian zu sein.

KLOPFSTOCK oden 1771 s. 161.

FREIHEITSHASZ, *n. odium libertatis*.

FREIHEITSHELD, *m.*

nur edler freiheitshelden rasenmal
krönt sich mit eichenlaub und sibberosen. SALIS 151.

FREIHEITSHUT, *m. pileus libertatis*.

FREIHEITSJUBEL, *m.*

FREIHEITSKAMPE, *m. pugna pro libertate tuenda*:
der von vorgen freiheitskämpfen
mehr als einer narben führt. URLAND *ged.* 352.

FREIHEITSKITZEL, *m.*

FREIHEITSKNABE, *m. soviel als freiheit 5*: du solt dich halten als ein freiheitknab. wie halt sich der? wann man ein freiheitknaben beladet mit büerden, die man im ufleit, büerden, golt, silber, siden, düch, gewürz, purpur, edelstein und berlin, so neigt er sich, und ie me man im ufleit köstlicher ding, ie me und me er sich darumb neigt, man leg im uf was man well und wie vil man well, so neigt er sich und büet darunder den rücken oder die achsel oder das haupt. KEISERSBERG *bilger* 187°. 189°. 190°.⁴; frietsknaben oder sacktreger. *weisth.* 1, 819. die freiheitsknaben mögen damals waareträger zu Straszburg und Basel abgegeben haben, wie die Litzenbrüder in den hansestädten, oder die eckensteher und heute die dienstmänner in Berlin.

FREIHEITSKREIS, *m. die annäherung zum französischen freiheitskreise*. GÖTTE 33, 155.

FREIHEITSKRIEG, *m.*

FREIHEITSLIEBE, *f. amor libertatis*. schon im register zu PRAETORIUS *storchs und schwalben winterquartier*; weil freiheitsliebe so oft der grund des selbstmordes war. GARVE zu Cic. *de off.* 1, 211.

FREIHEITSLIED, *n.* nach dem essen ward von der ganzen gesellschaft mein freiheitslied gesungen und ich bekam viele lobsprüche. Voss *briefe* 1, 293.

FREIHEITSLUFT, *f. freiheitsluft einathmen*; welche läftende freiheitsluft gegen den kerkerbrodem unten. J. P. *anh.* zu Til. 2, 21;

in freiheitsluft erquickt alsdann
verhöht er kind und weib und mann. GÖTTE 12, 304.

FREIHEITSLUST, *f.*

FREIHEITSLUSTIG, *m.*

FREIHEITSMORD, *m. gewaltsame unterdrückung der freiheit*.

FREIHEITSMÖRDER, *m.*

aus eurer gruft antwortet mir,
ihr freiheitsmörder, scheusal ihr! Voss.

FREIHEITSMUT, *m.*

der teufel hote sie die schönen seifenblasen
von euerm freiheitsmut und seiner riesenkraft. BÜRGER 102°.

FREIHEITSMÜTZE, *f.* dann bracht er die freiheitsmütze und setzle sie mir auf. GÖTTE 14, 268; mit der freiheitsmütze des doctorhuts auf dem kopfe. J. P. *Til.* 1, 196.

FREIHEITSODEM, *m.*

FREIHEITSPREDIGER, *m. freiheitsapostel*: es würde one zweivel vielen wolgefallen, wenn wir unsinnig auf die obrigkeit schülten und inen aufrur draweten. und es würden solches dise freiheitsprediger eine prophetische manheit und tugend rümen. aber wir sollen lieber dem urteil unsers guten gewissens volgen, denn diser leut beifall. *fürst Georg zu Anhalt im bericht der theologen zu Wittenberg wider das interim* 1559 bl. 24.

- FREIHEITSRAUSCH, m.**
FREIHEITSRECHTE, jura libertatis:
 sie streiten sich, so heizts, um freiheitsrechte.
FREIHEITSRUFER, m. praeco libertatis:
 umarm ich ihn
 den freiheitsrufer? ich den mann,
 den Teut erkor? Voss 3, 27. *briefe* 1, 115.
FREIHEITSSÄNGER, m. Stolberg der freiheitssänger. Voss 3, 26.
FREIHEITSSCHLACHT, f.
 donnernd verkünden dich (*Cheruskia*)
 freiheitsschlachten. STOLBERG 1, 7.
FREIHEITSSCHWERT, n.
 freiheitsschwert ist schwert für das vaterland,
 wer freiheitsschwert hebt, flammt durch das schlachtgewühl
 wie blitz des nachsturms. STOLBERG 1, 19.
FREIHEITSSINN, m. libertatis studium, freiheitsgefühl. GÖRINGK 3, 157. GOTTER 2, 351. im frieden thut sich der freiheitssinn der menschen immer mehr hervor und je freier man ist, desto freier will man sein. GÖTHE 26, 140;
 man grif mich auf, dem freiheitssinn zum possen
 werd ich noch vor der nacht in das serail verschlossen.
 BÜRGER 109^b.
FREIHEITSSIFTER, m. libertatis conditor.
FREIHEITSSTRAFE, f. wie lebensstrafe, todesstrafe.
FREIHEITSTAG, m. dies recuperatae libertatis: dies princip war verloren gegangen in den jahrhunderten der unwissenheit und des aberglaubens, in den ersten freiheitstagen musste es sich wiederfinden. DAHLMANN fr. rev. 410.
FREIHEITSTREBEND, libertatem appetens: die freiheitstrebende Seele. BETTINE br. 1, 101.
FREIHEITSTOD, m. 1) mors pro libertate: einer ihrer vater wünschte sich schönen, blutigen freiheitstod. STOLBERG 1, 92.
 2) *interitum libertatis.*
FREIHEITSTOLZ, libertate superbiens: ein freiheitstolzes volk.
FREIHEITSTRIEB, m. allen creaturen von der natur eingepägt. KNIGGE umg. m. m. 2, 162.
FREIHEITSURKUNDE, f. tabulae libertatis.
FREIHEITSVERFECHTER, m. freiheitsheld: das blut der vornehmsten freiheitsverfechter war auf henkersbühnen verspritzt worden. SCHILLER.
FREIHEITSTRUNKEN:
 sprich den fürsten nicht hohn, freiheitstrunkner jüngerling,
 der du vielleicht als mann zu ihren füßen kniest. STURZ 2, 284.
FREIHEITVOLL, plenus libertatis:
 das lob nährt seinen (*des löwen*) stolz, so wie sein grimd die noth.
 mit beiden durfte nur die kühne mücke scherzen,
 die ihm aus edlem basz, mit freiheitvollem herzen
 des scharfen stachels spitze bot. HAGEDORN 2, 23.
FREIHERR, m. baro, liber boro, mhd. vrliërre, der würde nach zwischen edelmann und graf stehend, meistens mit ansehnlichem landbesitz ausgestattet; freiherre oder lantherre, baro. roc. 1482 13^b; freiherrn alles böses. MUSCULUS hosent. E 3^b;
 der arm, herr freiher, der die harte erde
 sich unterwirft und ihren schoz befruchtet,
 kann auch des mannes Brust beschützen. SCHILLER 543^b.
 s. freifrau, freiin.
FREIHERRLICH, dem freiherrn zuständig, gemäsz.
FREIHERRNSITZ, m. sedes baronis.
FREIHERRNSTAND, m. dignitas baronis.
FREIHERRSCHAT, f. baronatus.
FREIHERSCHEND, libere dominans, imperans: ein freiher-schender groszer könig. LEIRNITZ 459.
FREIHERZIG, ingenuus, offenerzig, frei im herz: durch an-rufung deiner gnade wird der mensch der schwermut leichter, linder und geringer, ja gar mit ein in dir fröhlich, fridlich, freiherzig, gelidfertig und lustmütig. VELT vergiszmeinut 1525 n 3;
 freiherzige wolthat wuchert reich. GÖTHE 41, 277.
FREIHOCKE, f. eine hoecke am ende des ackers, die unvoll-zählig und zehntenfrei ist, s. hoecke.
FREIHOF, m. 1) asylum, freistätte.
 2) *freies landgut, keiner dienstbarkeit unterworfen. thür. mülh.* 9, 3, 97.
 3) *friedhof, kirchhof:* sein (*des todten juden*) weib, kind, freund weinen und heulen seer nach der leich bis zum freihof. FRANK weltb. 153^b.
FREIHUFE, f. ager a servitio liber.
FREIHN, f. freifrau, baronin: ein stattlicher mann, mit einer gebornen freiin von Schunburg vermählet. OPITZ 2, 271.
 man setzte es aber auch für libera: die verkehrte aber gerochene keuschheit (*der Lucretia*) hat Rom aus einer magd zu einer freiin gemacht. LOHENSTEIN Arm. 1, 1312.

- FREIJAHR, n. Έτος ἀφρέσεως:** dis ist das wort, so vom herrn geschach zu Jeremia, nachdem der könig Zedekia einen bund gemacht hatte mit dem ganzen volk zu Jerusalem, ein freijahr auszurufen. Jer. 34, 8; das ir ein freijahr lieszet ausru-fen ein iglicher seinem nehesten. 34, 1; so rufe ich euch, spricht der herr, ein freijahr aus zum schwert, zur pestilenz, zum hunger. 34, 17; das sollen sie besitzen bis aufs freijahr. Ez. 46, 17; von dem Jubal ist hernach das jubeljahr genennet, wie die schrift auch dasselbige jubilieren und blasen, damit man das freijahr anblies (wie etliche fürsten das neue jar anblasen lieszen) jubilieren und fröhlich sein nennet. MATHESIUS 5^a.
FREIKARTE, f. wie freiblat.
FREIKAUF, m. loskauf, der von der grundherschaft frei macht.
FREIKNECHT, m. morticina coris exuens, abdecker.
FREIKUNST, f. freie kunst.
FREIKUR, f. willkür, freie wahl.
FREIKÜRLICH, freierwähl, aus freier wahl entsprungen: welche freikürliche, ehrenbilliche und haussteuerliche gemeinschaft, so sie (*die ehleude*) ins werk gericht, alsald vor gott und der welt als ein nothwendige lebensfrist und menschlichem ge-schlecht unvermeidliche aufenthaltung wird gerechnet und gestattet. GARG. 64^a.
FREIKUX, m. den die gewerke auf ihre kosten frei bauen.
FREILAGER, n. 1) freier aufenthalt über nacht: einem armen bandwerksburschen ein freilager geben.
 2) *platz, wo waaren abgabenfrei lagern können.*
FREILASSUNG, f. manumissio.
FREILAUF, m. freigerinne.
FREILAUT, weidmännisch vom hunde, vorlaut, fährtlaut (3, 1266).
FREILEDIG, frei und ledig: darumb mögen sie (*die ketzer*) mit den juden nicht freiledig ausgehen (*können sie sich mit den juden nicht unbefaszt lassen*). bienenk. 172^a; güter die frei-ledig sind, auf denen gar nützd stat, *optima conditione praedia.* MAALER 142^b; freilediges, unvertehrates, lediges mädchen.
FREILEHEN, n. feudum liberum, das nicht zu dienst ver-pflichtet ist: graf Jacob behauptete ihm gebühre ein freilehen, nun müsse er aber mit funfzig mann dienen. DAHLMANN ddn. gesch. 1, 421,
FREILICH, liber, ahd. frilich, mhd. vrilich:
 vrilich und offenbare. TRIST. 444, 37;
 daz gap uns friliche widervart (*reditum liberum*)
 in unser alt erbelant. DIEMER 325, 9.
FREILICH, adv. mhd. vriliche, vrilichen.
 1) *libere, secure:*
 äne senede swære
 só lébt ich vriliche als é. Iw. 3853;
 wan si ir willen under in zwein
 vriliche hâten einem
 dick und ze manegen mâle. TRIST. 312, 16.
 2) *utique, omnino, πάντως, bejahend und zugebend, allerdings, sicherlich:* ir werdet freilich zu mir sagen dis sprichwort 'arzt, hilf dir selber', πάντως εἰπέτε μοι τὴν παραβολὴν τῆς κτῆνος, θεοπάτευσον σεαυτὸν, vulg. utique dicetis etc., goth. autô qibî mis þô gajukôn, þu leiki hailei þuk silban. Luc. 4, 23, dies autô hat sonst die bedeutung von wol und etwa, schwächt also die aussage. in folgenden stellen ist freilich unverkennbar versichernd: ein mensch kan ja nicht machen, das im gleich sei und dennoch ein gott sei, denn weil er sterblich ist, so macht er freilich einen todten mit seinen gottlosen henden. weish. Sal. 15, 17; oder ist gott alleine der jüden gott? ist er nicht auch der heiden gott? ja freilich auch der heiden gott (*ναὶ καὶ ἐθνῶν, immo et gentium*). Röm. 3, 29; ich halt es dafür, das es freilich hohe leute gethan haben. LUTHER 4, 1^a; ist freilich darumb geschehen. 4, 10^a; dise wort alle nacheinander hat gott freilich durch Adam geredt. 4, 36^a; das zinenmasz ist freilich was bei uns die meurer heissen richtscheit. 4, 264^a; anno 1373 ist die los sect chorisantium umgangen und vergangen, das seind die tanzer, freilich dise, die da fûrgaben sie müsten tanzen mit s. Veits tanz behaft. FRANK chron. 364^a; freilich war es also. pol. stockf. 341; ironisch, freilich wil ich dirs schenken, scilicet equidem ignoscam. MAALER 142^b;
 dieweil ich dann der sterkest bin,
 so halt irs freilich selbst dafür,
 das mir das ander teil geburt. ALBERUS Esop 25;
 und freilich wird er mühe haben,
 allein ich will erkenntlich sein. GELLERT 1, 219;
 ja, wenn ich unvorsichtig wære,
 da freilich schnitte mich die schere. 1, 269;

freilich kann man die geschicklichkeit zu einem so schweren amte nicht gleich mit auf die welt bringen. LESSING 1, 255; freilich das herz, das dazu gehört kann sich niemand geben. 1, 257; aber, sagte der zeisig, ich kann ja freilich davon fliegen. GÖTTE 33, 101. *gern unmittelbar hinter den anomalien mögen, können, sollen, wollen oder andern hilfswörtern:* das mag freilich richtig sein, kann sich freilich so verhalten, darin wirst du freilich recht haben. *nicht anders nach den partikeln und, nun, doch, aber:* und freilich, es kann nicht in abrede gestellt werden, dem freilich seine gründe taugen nichts u. s. w. freilich! kann, ganz für sich stehend, affirmativ oder concessiv sein: freilich! LESSING 1, 236, 253; am liebsten gesellt es sich zu ei und ja: ei freilich (3, 76), *unterm volk auch i freilich!* SCHILLER 321'. *anmutig klingt das alemannische, schweizerische frili, jo frili, jo frili jo!* bair. fräli, kärnt. freila (LEXER 102).

3) freilich, mit verneinungen verbunden, scheidt oft leisceren, blässeren sinn anzunehmen: ja freilich nicht zu groszen völkern (*sende ich dich*). Ez. 3, 6; und unsers namens wird mit der zeit vergessen, das freilich niemand unsers thuns gedenken wird. *weish. Sal. 2, 4*; denn du hast freilich nichts bereitet, da du hasz zu hettest. 11, 25; thut er etwas guts, so weisz er freilich nichts drum. *Sir. 14, 7*; ihr werdet freilich nichts zu schaffen haben, weil ihr fremder geschäft halben so sorgfältig seid. ALBERUS *Esop* 10'; da liesz sich *Esopus* bedünken, dasselbig bäuerlein soll freilich mit allzu sorgfältig sein. 10'; das bedeutet freilich nicht allzu viel; du bist freilich nicht die schönste, aber du wirst doch versorgt werden;

nein freilich, ich bins nit der masz. *trag. Joh. F. 2*;
dies siehst du freilich nicht bei allen fallen ein.
GELLERT 1, 121;

wie weisz ich das? ich hör ihn freilich nicht,
allein ich seh doch, dasz er spricht. LESSING 1, 28;
ob ich morgen leben werde,
weisz ich freilich nicht. 1, 42;

hast du etwas von ihr gehört? doch wol nichts böses? 'nichts gutes war es freilich nicht'. 1, 234 = *zwar nichts gutes war es.* auch in zwar hat sich aus ursprüngliche ze wäre, in wahrheit, oft abgeschwächt. dies zwar und freilich erscheint zuweilen pedantisch gehäuft: freilich zwar; nun wär ich zwar freilich nicht schuldig zu sagen. WAGNERS *Kindermörderin* 89; ich hatte mir zwar freilich vorgenommen, dich tüchtig auszufuzeln. 39. 'freilich nicht' ist aber auch bestimmte verneinung. LESSING 1, 246.

FREILIEBLICH, adv. frei und lieblich:

ein wol verdientes lob, freilieblich furgebracht,
kan wol die tugent selbs verlieben und erlahen.
WECKERLIN 680.

FREILING, m. *libertus, libertinus*. bekannt ist aus NITHARDUS 4, 2 die eintheilung der alten Sachsen in edlingi, frilingi und lagzi, unter welchen aber edle, freie und hörige zu verstehen, die frilingi folglich als aus freiem stamm entsprossene, nicht als freigelassene zu fassen sind. noch in späteren urkunden erscheint frilingus appellativisch für den freien und kann dem eigennamen vorangehen oder folgen, z. b. frilingus Vulpertus, Henricus frilingus. gewappnete diebe vertheilen das land und machen den freiling zum knechte. HEINE *romanzero* 21. endlich aber verstand man auch den freigelassenen darunter: ein freiling ist verknüpft dem mehr, der ihn liesz frei.
LOHNSTEIN *Epichar*. 38, 251.

FREILOSZ, n. *sors gratuita*.

FREIMACHUNG, f. *manumissio*. voc. 1482 i 2'.

FREIMAGD, f. *libertina*:

mich selbst hält Myrtale in angenehmen banden,
ob eine, die mich liebt, weit schöner gleich vorhanden,
und sie noch wilder ist, die freimagd Myrtale
als umb Calabrien die ungestimme see. LUCOLEON 203,
ipsum me melior cum peteret Venus,
grata detinuit compe Myrtale
libertina, fretis acrior Hadriae
curvantis calabros sinus. *Horat. carm. 1, 33*.

doch libertina entspricht wieder nicht dem freimagd.

FREIMAHN, n. *corolla, kränzlein, kränzchen*.

FREIMANN, m. 1) *possessor praedii liberi*. HERDER 12, 270 sagt: der ist ein freimann, welcher sich selbst besitzt.

2) *procur, freierwerber*:

doch bleibt das sprichwort wahr, nach weihen komme quehlen,
habt ihr nur sinn darzu, gott selbst wird euch allein
erwünschten beistand thun und ewer freimann sein.
OPITZ *Zlatna* 306;

drumb sei nur unberührt. wil dir was übel werden?
dein freimann ist ein artz. TSCHERNING 228.

3) *cornifex, freiknecht, freiwiltsbube*.

FREIMANNSHUFE, f.

FREIMARKT, m. *mundinae liberae*:

und so her get die morgenröt,
do iederman zu kirchen get,
erst wöln sie freimarkt halten;
und wer do güte kleider hat,
dem werden böse an die stat,
die müsz er denn behalten. UHLAND 613.

FREIMAURER, m. *liber murarius, franc maçon*. LESSING schrieb 1775 gespräche für freimäurer. 10, 252, in der fortsetzung von 1780 10, 288 steht hernach freimäurer. auch andere schwanken, früher herrschte die schreibung mit, später die ohne umlaut (vgl. feuermäurer). n freimäurer geworden, he? Fr. MÜLLER 1, 275; gewöhnlich, sagte er, ist nichts lustiger, als wenn schauspieler von studieren sprechen, es kommt mir eben so vor, als wenn die freimäurer von arbeiten reden. GÖTTE 19, 183; Berlin, die mutterloge höherer freimäurer deutscher freilicht. J. P. nachdämm. 100.

FREIMAURERBALL, m.

das sah man auf dem baum, bei dem freimäurerball.
HAGEDORN 1, 63.

FREIMAUREREI, f.

FREIMAURERLIEDER, pl. GÖTTE 44, 280.

FREIMEISTER, m. 1) *unzünftiger meister*: durch tausend freimeister, welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen freilicht wohnen, entgeht dem staate kein pfennig, und zunftmäzige handwerker werden durch sie in der billigkeit erhalten. MÖSER 1, 119.

2) *cornifex*. univ. doct. 262.

FREIMEISTEREI, f. die alten hatten zwei wege dem eigensinn und der übertheuerung der handwerker zu wehren. dieses war ein jährlicher freier markt und die freimeistereei. MÖSER 1, 118.

FREIMESSE, f. wie freimarkt: seine (*Antwerpens*) freimessen zogen aus allen ländern negotianten herbei. SCHILLER 782'.

FREIMILDE, *liberalis, frei und milde*: seine freimilte miligkeit. WIESUNG Cal. 2, 2.

FREIMILDIGKEIT, f. *liberalitas*: in freimiligkeit sol under andern hetten diser künig gleichen nicht leben. FRANK *Welch*. 206'.

FREIMUT, m. *hiesz in der alten sprache fortitudo animi, freier, kühner mut, später mehr offenhait, ofner, freier sinn*.

FREIMÜTIG, *fortis, constans, standhaft*,

mhd. *vrümütic* under *schilde*. HELBL. 1, 515;

nhd. werden uns die feinde entgegen kommen, seid nur freimütig. HANS STADE 53. in der jüngeren sprache *ingenuus, offen, frei*: ein freimütig wort in den öffentlichen angelegenheiten fallen lassen. JOH. HEINE. SCHLEGEL *gesch. Coriolans* 38; ein freimütiges bekenntnis ablegen; jene hiesz den gast sogleich freimütig willkommen. GÖTTE 21, 175.

FREIMÜTIGKEIT, f. 1) *fortitudo animi*: o künig, wir unsere ordensleute sind zwar auf dieser welt geringer als deine soldaten zu schätzen, aber viel höher von freimütigkeit unsers lebens. *pers. rosenh.* 2, 38.

2) *ingenuitas, offenhait*: wenn sie selbst mit unbefangener freimütigkeit, das man sonst gegen einen andern aus anstand zu verheimlichen pflegt, vor ihm nicht zu verheimlichen suchte. GÖTTE 18, 89.

FREIN, *pulcher, nitidus, eigenthümlich schweizerisches, bernisches wort, nicht bei FRISIUS und MAALER, auch nicht bei TOBLER stehend*, von STALDER 1, 395 als *fortbildung von frei (fri!) betrachtet*, SCHMIDTS *id. bern.* 26' hat frein *ingenuus*: ein freines kleid, zimmer, ein hübsches, artiges, ein freiner mann, eine freine frau, lieblich, gefällig; aber hübsch müste er sein und frein. ULI der knecht 223; dem Vreneli von Uli zu reden, wie er ein hübscher und freiner sei. 228; zähle darauf, ich will ein freines fraucl werden, wenn du ein mann bist, wie es sich gehört. 342; es sei ein gar feiner kurzweiliger nachmittag gewesen. *schuldb.* 128. RÜTE s. 25 erklärt *gutherzig, friedliebend*. man denkt doch ans *altn. frann nitidus, splendidus* oder *ans nl. fraai*.

FREINEN, *nett, wolgefällig werden*, er hat gefreinet, ist freundlich geworden, das kleid hat gefreinet, steht besser, netter.

FREIORT, m. *asylum*:

drauf den mächtigen hain, den der feurige Romulus freiort nennete, zeigt er im gehu. Voss *Aen.* 8, 342;
da mir dein haus zum holden freiort ward. GÖTTE 57, 47.

FREIPARTEL, f. *cohors voluntariorum, besser freischar*.

FREIPFENNING, m. ein zins für gewisse grundstücke.

FREIPLATZ, m. *freie, offene, ungebaut bleibende bodenfläche*. alles land vor dem thore bis an das ende der gärten wurde zu bauplätzen verkauft, nur eine fläche nicht, die zwischen den neuen gebäuden ein freiplatz bleiben sollte.

FREIPREDIGER, *m.* öffentlich angestellter prediger, der von der seelsorge frei ist, keine seelsorge hat: er (Spener) nahm daher mit freudig bewegtem Herzen die angebotene stelle (in Strazsburg) an und wurde nun vom magistrat als zweiter freiprediger berufen und eingesetzt. WILDENHAHN Speners loben 28.

FREIRAUM, *m.* der einem offen steht, über den er aber nicht hinaus gehen darf:

so wie ein schuldner,
der nicht den freiraum überschreiten darf.
a prison for a debtor, that not dares
to stride a limit. *Cymbeline* 3, 3.

FREIREDE, *f.* freier vortrag.

FREIREDIG, *libere loquens, freimütig.*

FREIREDNER, *m.* der seinen vortrag frei hält, nicht abliest. so war Roquairol ein freidenker bis zum freiredner und sprach nach seinem eignen ausdruck, der zugleich das beispiel war, 'von der leber und vom maule weg'. J. P. Tit. 2, 122.

FREIREITER, *m.* *equus honorarius*: bei dem ich mich als ein freireuter aufhalten könnte. *Simpl. K.* 1, 597; wenn heute Walpurgis wäre, so dächte ich, die freireuter (hexen) hätten mir das gras mit den ofenkriechen zerdrückt. *Weise poclenzunft, aufr.* 3.

FREIREITERSCHAFT, *f.* *Simpl. K.* 2, 95.

FREIRICHTER, *m.* femrichter, freigraf.

FREIS, FREISE, *f.* *tentatio, discrimen, periculum, ahd.* freisa, *mhd.* freise, *alts.* frêsa, *nhd.* vrees, vreeze, *baiv.* frais, *kärnt.* frâs. fehlt bei FREISIUS, MAALER, DASYPODIUS. *ahd.* in tód ni gîgîangin, noh in freisa niheina. O. II. 6, 16; thier fon thên frêisôn retita. III. 8, 49;

taz was imo freisa wider den chuning, das brachte ihm gefahr bei dem künig. N. Bth. 122; *alts.* ne quam ic thi te ênigun frêisôn herôd. Hel. 8, 10; nis it im te odrôn frêisôn giduan. 121, 20;

mhd. dô diu vreise zergiene und êz ze wêtere geviene. *Iw.* 673; dô êr deheine vreise sach wêder in dër burc noch dervor. 6184;

daz in harte wol sin êgen gevrist vor aller vreise. *Greg.* 3197;

in nam dër kurzen reise grôz angst unde vreise. *Trist.* 230, 2;

nu stêt dër recke Hartmuot vor Waten in grôzer vreise. *Gudr.* 1480, 3;

êz lac ein ûr ûf jêure heide in wilden vreisen tôt. *Warb. kr. Simr.* 231, 6;

dên umbezôch ein grôzer walt, dër was nâch vreise gestalt. *krona* 26206;

vil manigem recken geschicht dër manic vreise muoz sehen. 26962;

dô êr die vreise vor im sach. *Wigal.* 20, 23;

swaz vreise ir in dër wêrte welt. 21, 7;

dêm riter was zêr vreise gâch. 51, 21;

daz lant ist allez vreisen vol. *Bon.* 43, 14;

die wêge die sint vreisen vol. 90, 9.

die belege zeigen, dass das wort gern im pl. steht, wie wir auch die gefahren sagen. wie der heiland in der stelle O. III. 8, 49 das schiff aus dem tobenden sturm rettete und *Iw.* 673 das unwetter aufhört, wird auch sonst noch (*mhd.* wb. 3, 398^b) vreise ron der wassersnoth gebraucht, es bedeutet also eine grosse, schwere gefahr. hat unser herre der apt dehein freise (schwebt er in gefahr, bricht der feind ein?), so sol der vogt fûren die zinse, die pfert und die lûte mit sime geleite über Thur, also daz einhein schaden geschehe. *weisth.* 4, 105. *nhd.* erscheint aber der ausdruck weit seltner und wird, fast euphemistisch, sowol von dem peinlichen gericht als von lebensgefährlichen krankheitsanfällen verwandt, namentlich von fallender sucht und krämpfen: ein garaus machende freise (eine den tod bringende krankheit); Tullia wurde nach dem schlaf noch kränker und bekam die frais, welche sie folgens hiurichtete. *ABELE* 4, 218; darüber der kranke bitterlich weinte und mich mit erlaszten augen ansah und die freis (den allgemeinen menschenwürger) bekame. 4, 311. vorzüglich bezeichnet freis die schäuerchen oder verzückungen kleiner kinder. *mythol.* 1111. WEINDOLD schles. wb. 23^a. LEXER 102; das wasser von den jungen schwalben ausbrennen für die frais. *HOEBERG* 1, 118^a, vgl. 1, 135^a. 237^a. 238^a und öfter. im *nhd.* vrees liegt weniger die gefahr als die furcht und empfindung: ik heb er geene vrees voer, keine furcht davor; vrees aan jagen, furcht einjagen; vrees voor god, gottesfurcht.

FREISAM, *s.* freissam.

FREISASZE, *m.* *incola liber, unabhängiger mann, liberi praedii possessor, gebildet wie* Elsasze, landsasze, waldsasze, von MÜSER

oft gebraucht, er mischt aber seinen irthum von den Sachsen, die Sâzen sein sollen, dazwischen. ich hatte das vergütigen, meine schwester an einen jungen, wolhabenden freisaszen zu verloben. *Felsenb.* 2, 67;

versagt hat die natur
zum dichter dir talente,
mir alles, was mich nur
zum freisasz machen könnte. *GÖKINGK* 2, 84.

FREISCH, FRAISCH, bei späteren schriftstellern z. b. HALTAUS 485 für freis, frais geschrieben, kann für nichts als die vergröberung genommen werden, wie sie in heisch für-heiser, bursch für burs und vielen andern wörtern eintritt. doch verdient sich wegen der berührung zwischen freise und freischen rücksicht:

Wolf Haller war ir haubtman,
der von Nurmberg ist die freisch (peintliche richter? schrecken?),
wan unser veint sein im land,
si holen ein kuchenfleisch. *SOLTAU* 177;

wo ir die freisch und obrigkeit
vorbehalten wolt jederzeit. *AYRER* 137^a.

FREISCHAFT, *f.* *procatio, freieret*:

viel freischafteu geschehen oft,
wo mans am wenigsten gehoft. *NEUMARK lustw.* 124.

FREISCHAR, *f.* *cohors libera.*

FREISCHÄRLER, *m.*

FREISCHEN, *fando audire. dies mhd.* aus vereischen (wie vrözgen, vliesen aus verözgen, verliesen) gekürzte verbum (*mhd.* wb. 1, 425^a), welches *ahd.* noch nicht vorkommt, ist *nhd.* ganz erloschen, das einfache eischen in heischen verderbt (3, 363).

FREISCHFALL, *m.* peinlicher fall: des mords, der nothzucht und anderer freischfälle. J. P. *flögelj.* 1, 49. *uns. loge* 2, 14.

FREISCHESZEN, *n.* *jaculatio ludicra solennis.*

FREISCHLACHT, *f.* das auszer der metzgerzunft zeitweise freigegebene schlachten. die Frankfurter metzgerzunft hatte gegen einen bürgerssohn und metzgergesellen, weil er auszer der zeit der freischlacht einen oehsen geschlachtet, beim rüegericht klage erhoben. *Frankfurter journal* vom 6 febr. 1863.

FREISCHLICH, *s.* freischlich: pulver für die schwere noth oder fraischlich. *HOEBERG* 1, 205^a.

FREISCHÖFFE, FREISCHÖPFE, *m.* *femschöpfe. MÜSER* 1, 262.

FREISCHULE, *f.* *schola gratuita.*

FREISCHÜLER, *m.*

FREISCHULZE, *m.* *LESSING* 1, 552.

FREISCHULZENGERICHT, *n.* *LESSING* 1, 550.

FREISCHUSZ, *m.* *jaculus liber.*

FREISEIN, *n.* von freiheit unterschieden:

ich will mehr peim stehn aus, als *Regulus* ertragen,
eh als mein freisein dich soll in die fessel schlagen.
LOHENSTEIN Suppl. 29, 276;

ich denke in dem unendlichen umfang der freiheit (des freiseins als eines objectiven) meine sphäre nothwendig beschränkt, ich denke sonach freiheit oder freies wesen auszer mir. *FRICHTÉ sittenl.* 72.

FREISCHUSTER, *m.* unzünftiger schuster.

FREISCHUTZ, *m.* in cinem freigerimme.

FREISCHÜTZE, *m.* *jaculator honorarius.*

FREISEN, *lentare, versuchen, goth.* fraisan, nur in den praesensformen und dem *part. praet.* fraisans zu belegen, aus welchem die reduplication faifrais folgt. doch *ahd.* kein fraisan, fries, sondern das schwache frêisôn frêisôta *priclitari*; *mhd.* vreisen, vreiseite (*mhd.* wb. 3, 399^b); *nhd.* mangelnd. *alts.* frêisôn, *periclitari, insidiari, in gefahr bringen, nachstellen, mit dem gen.* frêisôn is fêrahes 23, 13. 137, 1. iuwaro sêlono frêisôn 142, 14. quam hêrôd frêisôn min, venit huc ad me tentandum. *ags.* frâsian, frâsode tentare. *altu.* aber nicht freisa, sondern freista, freistudi tentare, *schw.* fresta, *dän.* friste. dies st blickt auch schon vor im *goth.* fraistubni tentatio, und nicht fraistubni; wie neben laisjan docere laists restigium und laistjan sequi steht, mag aus fraisan ein fraists und dann fraistôn entspringen.

es hält schwer cinem uralten wort, wie fraisan zu sein scheint, sein recht angedeihen zu lassen. den buchstaben und dem sinne nach ist es ganz das gr. *πειράζειν* oder vielmehr *πειράσσειν*, das *sul.* von *πειράω*, das st von fraistubni und freista haben wir in *πειραστis* = freistari und die reduplication faifrais gliche der von *πεπέλακα*. mit dem s von fraisan mag es sich verhalten wie mit dem in lisan, kisan, lusan, husan, nusan (3, 1794), alle diese s gehören nicht der eigentlichen wurzel, sind aber schon vor alters in den deutschen wortsamm aufgenommen und wesentlich geworden. wenn nun *πειρα* lentamen auf ein *πειρα* zurückweist, das der liquida nachfolgende i ihr vorangesetzt wurde, gerathen wir auf die reiche wurzel *πειράω, πείρειν*, mithin auf

πρόσος und unser faran, welchem die vorstellung von *fara insidiae* eben so nahe liegt (3, 1247), als vorhin das *alis. frēsōn insidiari* bedeutete. wer den andern versucht, der stellt ihm nach. versuchung ist gefahr, gefährde, erfahren ist erforschen und die *lat. experiri, reperire, periculum, periclitari* schlieszen sich unmittelbar an. sollte es, nach allem diesem, zu kühn sein, hinter fraisan ein älteres faraisan, farasan zu ahnen, das freilich über die geschichte unsrer sprache hinausgeht?

wenn suchen, ersuchen, versuchen, fragen, forschen auseinander folgen, so klingt auch fraisan an freischen, fereischen und es ist beachtenswerth, dasz für freis auch freisch vorkommt und dasz die verschwundene reduplication fries eben in friesch haftete.

FREISIG, *periculosus*, *ahd. freisic*: der freisige man, übelthäter. *weisth.* 2, 141. das freisig, *epilepsia*.

FREISINN, *m. liber sensus, freie gesinnung*. *GÖTBE* 5, 7; einen besondern freisinn in religionssachen. *GÖTBE* 6, 202; so regte sich auch hier der deutsche frei und frohsinn. 25, 73; einen unbedingten freisinn, eine heitere offenherzigkeit. 48, 19.

FREISINNIQ, *libere sentiens, früher auch sanus*:

was unsinnig im wurden bracht,
er widerumb freisinnig macht. *H. SACHS I*, 536^a.

FREISINNIQKEIT, *f. wie freisinn*.

FREISLEIN, *n. spasmus, schäuerlein, krampf*: nach dem kumpt sant Veit, dem opfert man seer vil lüner, wo er rast (*rastet*), für das freislin oder vergift, und kauft jedem kind ein krüglein. *FRANK weltb.* 132^a.

FREISLICH, *perniciosus, horribilis, ahd. freislīh, mhd. vreislich*: dô was dēs hordes hërre Sifrit dër vreisliche man. *Nib.* 98, 4; jâ hât diu küniginne sô vreislichen sit. 329, 2; sit kom êr mit dën künigen in eine vreisliche nôt. 1535, 4; dô hört man nâch hëllen die vreislichen slege. 1556, 2; einen eber, dër ûz dëm walde lief vreislich unde vreisam. *Trist.* 340, 1; swaz vreislich was daz dûhte in guot. *Wigal.* 51, 23.

nhd. tausent freislicher wilder schwein. *Aimon* in 5^a; fraislich, *ferox, temerarius. voc.* 1482 i².

FREISLICH, *n.* das freislich, das freisliche, die kinderkrankheit, ansprung, flechte, zütermal. *STIELER* 32; junge kinder, so grosze hitze haben und da man sich des freischlich oder gichten besorget. *HOBERG* 3, 1, 449^a. fallende sucht. *LONGERUS* 303^a. *BARTISCH* 86.

FREISLICH, *adv. mhd. vreisliche, vreislichen*:

dâ lügen wilde graben vor,
die wâren sô vreislichen tief. *Wigal.* 118, 10;
und was sô vreislichen snël,
daz ir dehein tier entran. 164, 10;
und gal sô vreisliche. 181, 1.

nhd. fraislich temere, praesumptuose. *voc.* 1482 i².

FREISLICHKEIT, *f. temeritas*.

FREISPEISER, *m. der einen freitisch hat*.

FREISPFAND, *n. peinliches pfand*. *J. P. Hesp.* 2, 171.

FREISPRECHEN, *absolvere*.

FREISPRECHUNG, *f. manumissio, absolutio, lossprechung*.

FREISPRUCH, *m. dasselbe*: sein gewissen sagte ihm den freispruch gebrauchter nothwehre. *pol. stockf.* 288.

FREISPRUCH, *tristis, malignus, ferox. ahd. GRAFF* 3, 832.

mhd. dehein wurm si sô freissam,
êr ne si im gehorsam. *fundgr.* 2, 13;
sus kôrt dër riter in dën tût
gegen dëm wurme vreisam. *Wigal.* 132, 25.

die *nhd.* schreibung, gewissenlos wie sie ist, fast überall geneigt, dasz s fehlerhaft zu verdoppeln, pflegt umgedreht es da zu vereinfachen, wo es doppelt stehn musz. so ist in fast allen folgenden stellen freisam geschrieben, als wäre sam mit frei verbunden und nicht mit freis, was auch die richtige aussprache verdirbt, ich stelle das ss her:

und trat gar freissam auf den tanz. *Ambr. lb. s.* 341, 32;
nachdem hetzt man an das weisbild
freissame thier, ungstüm und wild. *H. SACHS IV.* 1, 106^a;

darin ist ein wilds freissams volk. *FRANK weltb.* 8^a; ein hitziger freissamer gesell, nachmals ein hoffärtiger cergeiziger mann. *chronik* 103^a; von den freissamen wilden thieren. *WICKRAM irr. bilg. vorr.*; der freissam bär mit aufgethanem rachen. *Galmy* 143. nicht bei LUTHER, und später erlöschend.

FREISSAM, *n. epilepsia, bei ALBERUS* aber ist freissum bou, tumor pedum. *DIEFFENBACH* 77^a.

FREISSAMKEIT, *f. ferocitas, atrocitas. vocab.* 1482 i².

FREISSAMKRAUT, *n. viola tricolor, gall für heilkräftig gegen die freis*: disz kraut gesotten mit wein und dan getrunken

treibet aus böse feuchtung und henimpt das freissam im leib. *LONGERUS* 216^a. *HOBERG* 1, 302^a. 3, 1, 485^a.

FREISSAMKRAUTWASSER, *n. LONGERUS* 215^a.

FREISTAAT, *m. respublica*.

FREISTADT, *f. urbs libera, freie stad.* *STIELER* 2113. kommt aber auch fehlerhaft für freistatt, asyl vor, ursprünglich sind freilich stat urbs und stat locus dasselbe wort:

der grosze Wilhelm, Friedrichs sohn,
besitz der Preuzsen königsthron
und Brandenburg, die freistadt der verbannten.

GOTTSCHEG ged. 1, 304 (a. 1730);

freund, mein dörfchen ist noch immer
eine freistadt für mein herz,
wenn der städte fälscher schimmer
mich umgaukelt. *KL. SCHMIDT neue poet. br.* 165.

FREISTAND, *m. libertas*:

und sie betten beschlossen schon,
kein könig mehr zu nemen an,
sonder sich selbst und auch ir land
regiren wolten in freistand
durch zwen burgermeister. *AYRER* 68^a.

FREISTATT, *f. asylum*:

so eilt der schlaue scherz, ganz athemlos vor schrecken,
so leis er kann, in eine freistatt sich,
wo ihn ein jäger sicherlich
nicht suchen werde, zu verstecken. *WIELAND* 9, 304;
ihr wurdet glücklich, seids, und eilt,
das losz, das euch der himmel zugetheilt,
in einer freistatt zu geniessen. *GOTTER* 1, 44;

ruhig, wie die stille freistatt war,
wo dich deine mutter, fern vom stadtgewühle,
unterm schutz der zärtlichkeit, gebar. 1, 325;
entweicht sie (*die phitosophie*) aus einem lande,
so wird die freistatt der vernunft ein sarg. 1, 425;

klöster haben wir nicht, in denen sonst eine freistatt für solche gefühle zu finden war. *GÖTBE* 17, 376; das schlafzimmer, die freistatt des tags. *J. P. Tit.* 3, 81;

wer dem druck der tyrannē musz drauzen weichen,
eine freistatt biet ich ihm in meinen reichen. *RÜCKER* 12;
unsinnige, ist keine freistatt sicher
genug vor enrer blinden, tollē wnt? *SCHILLER* 505^a.

FREISTÄTTE, *f. dasselbe*.

FREISTEHN, 1) *licere*:

doch denket disz hierbel,
viel kosten darf es nicht, dasz fordern steht uns frei.
FLEMING 51;

doch steht euch beides frei. *GAYPHIUS* 1, 173.

2) *undique patere*: das haus stelt frei.

FREISTEHEND, *patens*: freistehendes gebäude.

FREISTELLE, *f. locus gratuitus*: dieser hat mir versprochen, mir binnen sechs monaten zu einer freistelle auf einer unsrer fürstenschulen zu verhelfen. *WEISZE kinderfr.* 7, 211.

FREISTELLEN, *potestatem dare*:

wil der herr, dasz seine frau ihre magd ihm lege bei,
musz er, dasz der knecht zur frau möge kriechen, stellen frei.
LOGAU 2, 215, 23.

FREISTELLUNG, *f. 1) potestas facta, erlaubnis*.

2) die freistellung des doms in Köln durch abbruch der dicht an ihm stehenden gebäude.

FREISTICH, *m. im kartenspiel*.

FREISTUHL, *m. freigericht*: frigge stol. *weisth.* 3, 86, 87.

FREISTUNDE, *f. hora vacua*: die mutter hielt es (*das exemplar des Messias*) heimlich und wir geschwister bemächtigten uns desselben wann wir konnten, um in freistunden, in irgend einem winkel verborgen die auffallendsten stellen auswendig zu lernen. *GÖTBE* 24, 124; wir überrahmen es gerne, seine beiden söhne in ihren freistunden bei unsern jüngsten söhnen sein zu lassen. *ERNESTINE Voss in den br.* 3, 84.

FREITAG, *m.* 1) *dies Veneris*. der stille, gute freitag, charfreitag.

2) *freier tag*.

FREITÄGIG.

FREITE, **FREITH**, *f. procatio*: ifgn. aber, die sonst gerne freiten stiften und dazu fleiszig halfen, die widerrieten es mir gar nicht, sondern sagten, ich sollte fortfahren. *SCHWENNICHE* 2, 79; wer auf die freit schicket oder selber gehen wil, der sol etwas zuvor erspart haben, damit er nicht mit halben schwertgroschen herausplatzen darf. *MATHESIUS hochzeitpr.* K 3^a;

so schlage disz und das in eine solche freit.

WIEDERAN april 1, 27;

wer auf die freith will gehn,
musz stets in sorgen stehn,
dasz man im nicht den tanz versage
und mit dem korbe weiter jage. *ausertesene ged.* 6, 69;

wie schickt sich aber die freith in das buch? WEISE *comöd. probe* 322; wenn ein grafe zu unsern töchtern auf die freith kömmt. 323; wo die zwo freithen fortgehn, so kriegen wir zwen brave keulen in unsere gemeine. 251; herr doctor, es ist doch schade, dasz er nicht etliche dreiszig jahr junger ist und käme zu mir auf die freithe, ich müste in doch unter vier und zwanzigen auslesen. *erzn.* 136; denn auf die freithe geht ihr doch wol, weil ihr so geputzt seid. J. E. SCHLEGEL 3, 550; auch die freigeisterei bleibt nicht klug, wenn sie auf die freithe geht. LESSING 1, 414; am vierten morgen liesz er sich ein pferd satteln und zog wieder auf die freite. WIELAND 35, 133; obs denn mein vater auch für narrenpöszchen hielt, da er bei der mutter auf die freite gieng. WEISZE *kom. op.* 3, 11; wenn es nicht wider die gewohnheit wäre, bei einer mannsperson auf die freite zu gehen, so sollte ich wahrhaftig glauben, sie hielten mich für einen freierwerber. *lustsp.* 1, 164; und kurz und gut, der entschlus ward gefaszt, mich auf die freite zu schicken. GÖTTE 23, 93; wir werden dadurch das märchen los von einem gelenke, das ganz unnatürlich zwischen dem stengel und der blume angebracht, ihr die möglichkeit verschaffen sollte sich abzulösen und lüstem auf die freithe zu gehen. 55, 130. *spruch:* übers jahr lobt man erst die freite.

FREITHÄTIG, *spontaneus*. FICHT *sittenl.* 291; ein freithätiges, uneingeschränktes kunstleben. GÖTTE 43, 319.

FREITHÄTIGKEIT, *f.* bei freudigem gedeihen unbévormundeter freithätigkeit. STOLBERG 10, 348; die bewegung in der Schweiz wegen der abtretung Savoiens an Frankreich übt keinen druck auf die freithätigkeit der bundesbehörde aus.

FREITHOF, *n. atrium, coemeterium, kirchhof, ahd.* frithof (GRAFF 4, 829), *mhd.* vrithof, *vom goth.* freidjan *temperare* (wie es heiszt temperatur est templis), *alts.* fridön, *ahd.* fritan, *mhd.* vriten, *man sagte auch vritgadem,*

Abiathâr dër bisgof,
dër hiez dô ûf den frithof
alle die menige entwichen
und beten inneclichen. *Maria* 170, 14;
die ladeten sie ûf den frithof. 172, 27;
ze Akers ist mir wol erkant
spise, luft, hiute und laut,
diu sint den Tiuschen dâ gehag.
sô slichet maneger über daz
zëm vrithof, dërst ein selic wirt,
dëm manec gast ze teile wirt. *FREIDANK* 156, 20.

mhd. freithof, *πολὺνδριον, tumulus mortuorum, locus sepulchrae, atrium.* *voc.* 1482 i 3^a; buhenfreiheitsucher, da billicher vor dem thor das galgengericht ir freithof und kirchhof were. *Garg.* 190^a;

daselben denn mein freithof ist,
darauf ich denn erlanen musz. *H. SACHS* 1, 502^a.

man sagt heute friedhof, *gleichsam stätte des friedens und der ruhe oder* gefriedeter, gefriedigter ort, *wie auch* frips mit freidjan, fridn mit fritan *verwandt scheinen. anders legt* BERNHOLD *aus* 448, 7: *ëz* heizet dar umbe ein frithof, daz er geheiliget und gefriet sol sin vor allen bösen dingen. frit für friet, gefriet wäre zulässig und fritan, freidjan können sich mit der wurzel frei berühren. *man sehe* vuler friede.

FREITHOFBLÜMLEIN, *n. graues haar, das einzeln zum vorschein kommt.* SCHNELLER 1, 629.

FREITHOFMAUER, *f. murus coemeterii:* er liegt auf der freithofmauer, fällt eher hinein als heraus, ist todkrank.

FREITISCH, *m. mensa gratuita:* freie wohnung, freitisch auf Michaelis, freie collegia hab ich. *Voss br.* 1, 85; den freitisch hab ich jetzt erhalten, und zwar eben da, wo ich vorher für mein geld speiste. 1, 99; in einer bessern welt mit Abraham am groszen freitisch essen. *J. P. grönl. proc.* 2 s. x; einige halten ein schönes damengesicht für den freitisch der seele. *lit. nachl.* 4, 133. *s. krippe.*

FREITISCHGÄNGER, *m. convictorist.*

FREITISCHSTELLE, *f.*

FREITREPPE, *f. ausserhalb unter freiem himmel angebracht.* THÜMMEL 10, 15. freitrepppe zum hängebette, galgenleiter. *J. P. anh. zu Tit.* 2, 42.

FREIUNG, *f.* 1) *asylum, freistatt.* *voc.* 1482 i 3^a; stilt oder mordt jemand und lauft in ein freiung. *kriegsb. des fr.* 174; wer in die kirchen fleucht, der sol freiung haben. *FRANK weltb.* 53^a; dise statt war ein freiung in dem geschlecht Neptalim. 167^a; doch weiln sie die freiung brochen. *AYRER fastn.* 19^a; wist ir nit, es ist freiung hinne. 47^a;

dasz er keiserlich freiung gebrochen. *REUTER kriegsord.* 59.

2) *liberatio, befreiung:*

wol ihm, er säet auch saat zu des landmanns freiung.
Klopstock 2, 130.

FREIWÄCHTER, *m. circulator:* (der dichter) Raufseisen (der das eisen oder schwert zieht), freiwächter unter dem infanterieregiment des prinzen Ferdinand von Preussen, gebürtig aus Danzig. *ahn. der d. musen* 1780 s. 127. LESSING 12, 179.

FREIWEG, *m. der freie, ofne weg:* ist mir auch sauwol geworden, dich in dem freiweg humor zu sehn. *GÖTTE bei Merk* 1, 84.

FREIWEIB, *n. femina lasciva:* es hat zuweilen ein freiweib solche gute art an sich, als sonst kaum zehen ehrliche matronen haben. *LUTNER* 4, 438^a (schon oben unter frei sp. 96 angeführt).

FREIWERBEN, *nuptias ambire, μητροτεύειν:*

dasz sie doch nie freierwend, und nie hinfost sich versammelnd, einmal noch und zuletzt ahier nun schmausten am gastmahl!
Od. 4, 684,

USCHNER: dasz sie doch nie mich umfreit, nicht wieder sich hätten versammelt, schmausten sie heute doch hier zum äussersten male, zum letzten!

FREIWERBER, *m. einen freierwerber abgeben.* WINKLENS *edelmans s.* 50; sollte ich glauben, sie hielten mich für einen freierwerber. *WEISZE lustsp.* 1, 164; wo es wahr ist, dasz ihr in die schöne clavienspielerin verliebt seid, so bin ich desfalls bereits euer freierwerber gewesen. *Felsenb.* 2, 345.

FREIWILLE, *m. libera voluntas:* der freiwille. *LUTHER* 3, 36^a. 216^a; und das kein freiwille da sei. 3, 179^a; es sei der freiwille da, oder vernunft. 3, 206^a; hie waren wir allererst gute gesellen, da wir horeten, unser freiwille were so frisch und gesund, das wir kündten gottes gebot halten on gottes gnaden. 6, 25^a und öfter.

FREIWILLIG, *voluntarius:* und es sei ein gelübd oder freiwillig offer. 3 *Mos.* 7, 16; freiwillige gaben, die ir dem herrn gebt. 23, 38; was ir gelobt und freiwillig gebt zu brandopfern. 4 *Mos.* 29, 39; ewer freiwillige offer. 5 *Mos.* 12, 6; wie du dem herrn deinem gott freiwillig gelobt hast. 23, 23; mein herz ist wol an den regenten Israel, die freiwillig sind under dem volk. *richt.* 5, 9; on was sie freiwillig gaben. *Esr.* 1, 6; und das volk segenet alle die meuner, die freiwillig waren zu Jerusalem zu wohnen. *Neh.* 11, 2; aber on ßeinen willen wolte ich nichts thun, auf das dein guts nicht were genötiget, sondern freiwillig (*goth.* ei ni svasvê ni naupai þiup þein sijai, ak us lustum). *Philem.* 14; gott ist freiwillig (auf sich selbst beruhend). *MELANCTHON im corp. doctr. chr.* 372; gib mir wider den trost deines heils und befestige mich mit einem freiwilligen geist. *LUTNER* 1, 30^a; mit dem heiligen geiste, der da macht freiwillige menschen, die nicht aus peinlicher furcht oder unordentlicher liebe gott dienen. 3, 14^a; die aus gutem richtigem willen gott dienen, sind mit einem adeligen, freiwilligen, fürstlichen, ungezwungen willen fest und bestendig gemacht von gott, denn das wörtlin freiwilligen geiste, das hie stehet, heizt in ebreischer sprache auch ein freiwilligen oder gunstwilligen, ungezwungen geist. 3, 15^a; der heilige geist, welcher wahrhaftig, weise ein keusches und freiwilliges wesen ist. *SCHWEINICHEN* 1, 3; ich kam an seinen hof als ein freiwilliger. LESSING 2, 144;

drum wählen sie sich selbst freiwilliges unheil,
die eifersüchtige gottheit zu versöhnen. *SCHILLER* 400^a;

wie wenig
reicht sie empor zu jenem ideale,
das aus der seele mütterlichen boden,
in stolzer, schöner grazie empfangen,
freiwillig sprosz und ohne gärtners hülfe
verschwendische blüten treibt. 269^a;

freiwilligen dienst nehmen, freiwillige krieger, die freiwilligen. da ich in der naturwissenschaft als freiwilliger binein kam, ohne aussicht und absicht auf einen lehrstuhl. *GÖTTE* 60, 36. die freiwillige gerichtsbarkheit, *jurisdictio voluntaria.* das freiwillige, unfreiwillige hinken.

FREIWILLIG, *sponte, ultro.* in manchen stellen *adj.* oder *adv.* zweifelhaft:

beide nun sehn, dasz wie oft sie erschöpften, immer der milchkrug wieder von selbst sich füllt und der wein freiwillig heranwächst.
Voss op. met. 8, 680.

FREIWILLIGKEIT, *f. freier entschlus:* mit einer art von freiwilligkeit. *FICHT* *franz. rev.* 253.

FREIWILLIGLICH, *sponte:*

und wenn sie selber scheiden sich
freiwilliglich, wie du und ich. *RÜCKERT ges. ged.* 1, 260.

FREIWERKEND, *sponte operans*: einfältige sitten des alterthums in gegenden der freiwerkenden natur auszuforschen. Voss *vorrede zu Höltys ged.* 50.

FREIWOLLEND, ein vernünftiger und freiwollender geist. GARVE zu *Cic. de off.* 1, 192.

FREIWÜCHSIGKEIT, *f.* ein volk organischer freiwüchsigkeit.

FREIZÜTTEL, *m.* schein, der etwas zu thun oder zu lassen berechtigt.

FREIZINS, *m.* freipfenning.

FREIZUG, *m.* migratio libera.

FREIZÜGIG, *libere migrans*.

FREIZÜGIGKEIT, *f.* das recht mit seiner habe aus der heimat, ohne abzugs geld, fortzuziehen.

FREMB, *s.* das folgende.

FREMD, *extraneus, peregrinus, alienus*. aus der partikel fram leitet sich goth. framapis, ahd. framadi, fremidi, mhd. vremede, alts. framithi, nrl. vremde, nrl. vreamed, ags. fremde (GREEN 339), engl. erloschen, obschon die praep. from dauert, altn. framandi, gleichsam part. pr. von frama, das aber educere, framadr edoctus, vorwärts gebracht aussagt, während framandi advena, alienigena ist, schw. främmande, dän. fremmed. nhd. fremd, zuweilen noch fremde, im 16. 17. jh. oft geschrieben frembd (wie hembd, verleumbden für hemd, verleumbden) und dies wieder gekürzt in fremb, fremm (wie landschaftlich heim, hemm für hemd, kärnt. frömm, frömp. LEXER 102. beide letztere formen bedürfen für die schriftsprache ausdrücklichen zeugnisses:

o gott, wie fremb und unbekent
bist du im heiligen sacrament. SCHWARZENBERG 125, 1;
manch voller narr der wirt betäubt,
der seinem weib vergunt und gläubt,
das sie mit küssen sei gemein,
bei fremen schlaf, bleib keusch und rein. 133, 1;
alle böß begird nach fremem göt. 146, 2.

so auch fremde für frembde, fremde:

unsre töchter schicken wir
in die fremb oft jung von jahren,
wenn ein treier trägt begier
mit denselben sich zu paaren. RIST *parn.* 243.

die abkunft vom fram liegt desto offenbarer, man erwäge fairra von fair. zwei hauptvorstellungen, das fernher sein und das nicht eigen sein, nicht angehören.

1) fremd, *peregrinus, extraneus, ð. estraneo, straniero, fr. étrange, ausländisch*. der fremde mann, advena und mit ausgasnem subst. der fremde, l'étranger, il forestiere, der fremdling, der gast, welches letzte wort nachzusehen. man sagt, wir haben heute fremde d. h. gäste zu tisch, auch wenn es nachbarn sind, die fremden leute bleiben noch einige tage. wie fremd von fram, stammt il. forestiere von foras (oben sp. 3) und eliságo (3, 417) bezeichnete einen aus der fremde eingewanderten alienigena, goth. aljakuns, ahd. elirarto, der andere sprache redet. das fremde mädchen, das mädchen aus der fremde, die fremde, russische gräfin; unter fremde leute kommen, domo exire, ins ausland gehen; die fremden krieger, die feinde, hostes (s. gast); in den wirthshäusern kehren viele fremde ein; sie sind doch die fremde herrschaft, die meinen herrn diesen morgen complimentieren lassen? LESSING 1, 537; es wurden fremde gemeldet, die als sie sich zeigten, keineswegs fremd waren. GÖTTE 20, 208. draussen ist jemand fremdes, kärnt. dausse ist a frömmis, ein unbekannter.

2) fremde götter, ausländische, gegenüber den alten heimischen: thut von euch die frembden götter, so unter euch sind. 1 Mos. 35, 2; da gaben sie im alle frembde götter, die unter iren henden waren und ire ohrensangen und er vergub sie unter eine eiche. 35, 4; und dis volk wird aufkomen und wird frembden göttern nachhuren des landes, darein sie komen. 5 Mos. 31, 16; wenn ir aber den herrn verlasset und ein frembden gott dienet, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbringen. Jos. 24, 20; und sie theten von sich die frembden götter und dienetem dem herrn. richt. 10, 16; so thut von euch die frembden götter und Astharoth. 1 Sam. 7, 3; und da er nu alt war, neigetem seine weib sein herz frembden göttern nach, das sein herz nicht ganz war mit dem herrn seinem gott. 1 kön. 11, 4; wenn wir des namens unsers gottes vergessen betten und unser hende aufgehoben zum frembden gott. ps. 44, 21; ich habs verkündigt und habs euch sagen lassen und ist kein frembder gott unter euch. Es. 43, 12; das du wider den herrn deinen gott gesündigt hast und hin und wider gelaufen zu den frembden göttern unter allen grünen bewmen. Jer. 3, 13; wie ir mich

verlasset und frembden göttern dienet in ewerm eigen lande, also sollt ir auch frembden dienen in einem lande, das nicht ewer ist. 5, 19; reuchert dem Baal und folget frembden göttern nach, die ir nicht kennet. 7, 9; und sie doch sich zu frembden göttern keren und hulen umb eine kannen weins. Hos. 3, 1; und bulet mit eines frembden gottes tochter (vulg. et habuit liliam dei alieni). Maleachi 2, 11. ähnlich ist frembd fewr opfern für dem herrn. 4 Mos. 3, 4; das frembd fewr für den herrn bringen. 3 Mos. 10, 1.

3) fremde könye und völker: die Deutschen littten keinen fremden könyg über sich, wollten nur eingeborne; unser könyg soll nur über uns, nicht auch über ein fremdes volk herrschen; er will seinen nacken nicht unter das fremde joch beugen; ziehet nicht am frembden joch mit den ungleubigen (goth. ni vairþaiþ gajukans ungalaubjandam). 2 Cor. 6, 14; unter ein frembd volk sie zu verkaufen hat er nicht macht. 2 Mos. 21, 8; fremde heere brachen ein und sind überwunden worden; was gesinds daheim geboren oder erkauf ist von allerlei frembden, die nicht ewrs samens sind. 1 Mos. 17, 12; wenn aber des priesters tochter eins frembden weib wird, die sol nicht von der heiligen hebe essen. 3 Mos. 22, 12; wenn das heer zu lagern ist, sollen sie die wonung aufschlagen und wo ein frembder sich dazu machet, der sol sterben. 4 Mos. 1, 51; das nicht jemand frembds sich erzu mache. 16, 40; ir sollt kein asz essen, dem frembdling in deinem thor magstus geben, das ers esse, oder verkauf es einem frembden. 5 Mos. 14, 21; an dem frembden magstu wuchern, aber nicht an deinem bruder. 23, 20; womit hab ich die gnade funden für deinen augen, die ich doch frembd bin? Ruth 2, 10; von wein nemen die könye auf erden den zol oder zins, von iren kindern oder von frembden? (ahd. fon irō sunin odo fon fremidēn? vulg. a filii suis an ab alienis?) Matth. 17, 25; die Römer, da sie die ganze welt bestritten, hetten sie dennoch immer frembde hend im haar. Petr. 92. fremde länder, fremde völker erforschen, entdecken; fremde sprachen lernen. hier, wo man herd, heimat, familie, eigenthum verliesz, wirft man mit schadenfrohem wolgefallen den feuerbrand in fremdes und achtet nicht auf fremden lippen die stimme der natur, die zu hause vergeblich erschalle. SCHILLER 105*.

4) fremd, alienus, der nicht eigen, nicht angehörig ist. fremde kinder, männer, weiber, brüder, knechte, mägde. wenn brüder bei einander wonen und einer stirbt on kinder, so sol des verstorbenen weib nicht einen frembden mann draussen nemen, sondern ir schwager sol sie beschlafen. 5 Mos. 25, 5; ein mann hat drei kinder, zwei eigne söhne und eine fremde tochter (der frau aus erster ehe); kinderlose ehleute haben einen fremden knaben an Kindesstatt angenommen; die amme stillt auszer dem fremden auch noch ihr eigen kind; unter seinen mädchen sitzt auch ein fremdes (nicht ein ausländisches, sondern ein nachbarnkind, das nicht in die familie gehört); der herr darf seinen eignen knecht am leben strafen, nicht den fremden (den eines andern herrn); wer bistu, das du einen frembden knecht richtest? (goth. þu hvas is, þuei stōjis framþjana skalk?) Röm. 14, 4; mein hirt verstarb, unterdessen nahm ich einen fremden an; einem frembden aber folgen sie (die schafe) nicht, sondern fliehen von im, denn sie kennen des frembden stimme nicht (goth. þj framþjana ni laistjand, ak þliuhand faura imma, untē ni kunnun þizē framþjanē stibna, vulg. non noverunt vocem alienorum). Joh. 10, 5. die eignen kinder können einander fremd werden oder entfremdet scheinen: ich bin frembd worden meinen brüdern und unbekant meiner mutter kindern. ps. 69, 9; du bist fremd bei uns, besuchst uns nicht;

ihr töchter, sank ich doch von euch geteilt ins grab!
nie wurdet ihr mir fremd. GÖTTE 2, 16;

wie du mir oft, geliebtes kind,
ich weisz nicht wie, so fremde bist. GÖTTE 2, 113.

des persönliche fremd, im gegensatz von heimisch, leidet von selbst anwendung auf das vieh oder die hausthiere: die eigne und die fremde herde; in eine fremde herde fallen und vieh rauben; ein fremder hund kam in den hof und bisz; eine fremde taube hat sich in unsern schlag verfliegen; die grasmücke brütet das fremde kukuksei aus.

5) vielfache anwendung auf andere dinge und zustände: fremde ohren wollten seine klage nicht vernehmen; er schrieb sogar ein trauerspiel, worin er alle seine zartesten und bittersten gefühle mit nassen augen auf fremde lippen legte. J. P. Tit. 1, 140; solchen jammer konnten fremde augen nicht ansehen;

es ist keine fremde ader in ihm; sie trägt fremde haare (fremde zähne *sagt man nicht, nur falsche*); fremde federn; der unglückliche günstling muste das vergnügen fremde federn eine kurze zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. GÖTTE 18, 298; die kräbe schmückte sich mit fremden federn; fremdes brot schmeckt am besten. sein hab und gut ist in fremde hände gefallen; fremde finger haben ihn gepflückt; und so ir in dem fremden nicht treu seid, wer wil euch geben dasjenige das ewr ist? *Luc.* 16, 12; er sucht sich mit fremdem geld wieder anzuhelfen; er mengt sich gern in fremde händel oder angelegenheiten. fremde sitten, gebräuche können leichter die bedeutung von peregrinus haben als von alienus, doch fremde erfahrung, fremde fächer, geschäfte drücken letzteres aus.

6) aus 1) erwächst die abstraction befremdend, befremdlich, seltsam, wunderbar, unerhört, mirus, insolitus, fr. étrange:

mhd. wölt ir ein vremde mære
hören, daz wil ich iu sagen. *Iw.* 4528;

nhd. von dir hört ich vil fremder mår,
drümb bin ich zú dir kumen her. SCHWARZENBERG 117, 1;
ich will euch frömde mår sagen. *fastn.* 502, 11;

wiewol es ganz fremde ist, das wir euch sollen reizen und locken zu euerm natürlichen herrn. LUTHER *br.* 5, 79; das wahr, doch unerhört und uns fremd ding zu hören ist. FRANK *welb.* 199^a; solches war mir ein fremde rede. SCHWEINICHEN 2, 261;

das aber ist mir fremd. WECKHERLIN 706;
so rund zu reden ist fürwar
gar fremd, ob es schon sonnenklar. 810;

o allmächtiger regierer, es wäre fremd, wenn du diesem toden nicht barmherzigkeit erwiesest, da sein todefind bittere thränen über ihn vergossen hat. *pers. baumg.* 9, 9; über solch fremd werk (dasz ein hund redete) werden die pilgrim bestürzt. *pers. rosenlh.* 1, 6;

bei fremden seuchen greift man fremde mittel an.
GRYPHIUS 1, 58;

nach diesem macht er (der zauberer) einige fremde zeichen und murmelt eine weile. 1, 61;

die fürstenregeln sind sehr fremd und schwer zu fassen.
1, 169;

was macht dann der soldat? das volk von fremden sinnen,
dasz menschen man hinfort nicht mehr wird achten können.
LOGAU 1, 58, 33;

mhd. si pflügen zir gewinne
harte vremder siane. *Iw.* 7196;

daher fand sie einen zufall nicht gar zu fremd, zu welchem sie sich vorlängst bereitet hatte. CANITZ 193;

ich hätte manchmal mögen sehn
was die und die, die an den wallfahrtsort
mit heiligen gedanken kam
für fremde mienen an sich nahm,
wenn der verwegne eremit,
fein listig, schritt vor schritt,
vom geist aufs fleisch zu reden kam. LESSING 1, 116.

zumal in der verbindung 'mich dünkt fremd', 'mir kommt fremd', 'mich nimmt fremd': das warben wir an die LX. die daucht das fremd, und wurden ze rat ze besenden ain gemain nach essens. *Katzmair* s. 19; die weil sandten herzog Ernsts rät hinein umb ain gelait, wann Casper Thorer solt rechten mit Ludwig Pienzenauer, und das daucht uns fremd sein. s. 28;

und dünkt euch fremde, dasz sich unser geist bekümmert?
GRYPHIUS 1, 52;

dünket euch das wol eine fremde und unthunliche sache zu sein? *pers. baumg.* 6, 11; 'kennst du mich nit, das nimt mich fremd', ein alter spruch; lasz dich das nit fremd nemen. KEISERSB. *postill* 2, 14. 4, 16; nit sol dich das fremd nemen. *bilger* 155^a; es wird dich fremd nemen. *Schnade pasg.* 2, 130; das der frauen man etwas fremd nam. *STEINHÜWEL dec.* 412, 15; do des der richter empfand, in fremd nam wie das zú gieng. 488, 15; derhalben nimt michs sehr fremd (bei MARNIX: derhalben geht het my seer vremt), das unser guter m. Gentian hieruber den kopf prechen mag. *bienenk.* 70^a;
disz aber komt mir fremd, dasz ihr itz hochzeit machet, warüm ihr dieses nicht im winter habt gelhan?
RIST *parn.* 353.

man sagt heute 'mich nimmt wunder'. 'fremd thun' ist gleichfalls verwundert thun:

der arme hahn war also aus der welt.
die mädchen thaten fremd, und schalten
auf den, der diesen mord gethan. GELLERT 1, 180;

ich that ganz fremde und hat um seinen namen. KLINGERS *th.* 2, 322, was auch bedeuten kann, ich stellte mich fremd, hielt mich zurück. 'es sich fremd machen', von sich abwehren, verleugnen: ach du rabenas, mache es dir nur so fremde! wer weisz, wie viel buhlerbriefe du unter ihnen vertuscht hast. GÜNTHER 1002. nicht viel anders 'sich fremd stellen', sich verwundert stellen, von sich fern halten: weil ich sehe, das sich der gemeine mann fremd stellet, gegen die schulen zu erhalten. LUTHER 5, 173^a. 'fremd sein' wiederum fern sein, abliegen: der canonisten facultet were fremde von allen künsten. LUTHER *tischr.* 270^a;

ihn (den sohn) zu suchen war ihr so fremd; er entfernte sich niemals
weit, er sagt es ihr denn, um zu verhüten die sorge
seiner liebenden mutter. GÖTTE 40, 206,

es war ihr seltsam, ungewöhnlich, dasz sie ihn suchen muste.
'einem nicht fremd sein', in etwas erfahren, mit etwas bekannt:
ich bin diesen übungen nicht fremd, ich bin dem steigen aufs
gebirg nicht fremd, hab es oft versucht;

und der äusseren zierde bin ich von jugend nicht fremde,
unsere nachbarn die Franken, in ihren früheren zeiten
hielten auf höflichkeit viel. GÖTTE 40, 318.

'es ist mir fremd', ich habe nicht, entbehre, es liegt mir fern,
ich denke nicht daran:

mhd. in wären aller hande kleit
ze den ziten vremde. *Iw.* 4921;
liut unde lant, dā ich von kinde bin erzogen,
die sint mir fremde reht ob ez si gelogen. WALTHER 124, 8;

nhd. es ist mir fremd ihm darum zu loben; es kann dem
im samen verschlossenen, in der erde verborgenen keim
nichts fremder sein als das licht. BETTINE *tageb.* 121.

7) da was verwundert und befremdet oft auch als neu erscheint,
so verknüpfen sich fremd und neu, mirus et novus:

kein ros hat mich vernichtet,
kein faszknocht, keine flotte:
ein heer, ganz neu und fremde,
mir drohend aus zwei augen.

OVERBECK *Anakreon* 32;

herz, mein herz, was soll das geben?
was bedrängt dich so sehr?
welch ein fremdes neues leben!
ich erkenne dich nicht mehr. GÖTTE 1, 77.

hiervon steht 'das fremde leben', das unbekannte, kalte ab:

denn ausgesetzt ward ich ins fremde leben,
und frühe schon hat mich ein strenges losz,
ich darf den dunkeln schleier nicht erheben,
gerissen von dem mütterlichen schosz. SCHILLER 498^a;

auch in andern stellen bindet sich fremd mit kalt:

stieszest mich vielleicht
dem elend zu, das jeden schweifenden,
von seinem haus vertrieben überall
mit kalter fremder schreckenshand erwartet. GÖTTE 9, 14.

8) 'fremd sein' sagt man von handwerksburschen, die keine
arbeit haben und wandern müssen.

s. landfremd, leutfremd, stoekfremd, welffremd, wildfremd.
FREMDEARTIG, alieni generis, heterogen: seine sprache hat
etwas fremdartiges. fremdartige sitten sind weniger als fremde,
welchen sie sich nur nähern.

FREMDBIER, alienigena. STIELER 146, wie man sagt landbier,
rurigena, landmann.

FREMDE, f. terrae exterae, wäre goth. framapei, *ahd.* fremidi,
mhd. vremede (*wb.* 394^a): da Jacob der erzvater auf rath
und bewilligung seiner eltern in die fremde zu seiner mutter
bruder ziehen solte. MATHESIUS 139^a; sein aufenthalt in der
fremde dauerte sieben jahre;

im haus und in dem kriege herrscht der mann
und in der fremde weisz er sich zu helfen. GÖTTE 9, 4;
kann uns zum vaterland die fremde werden? 9, 6;
es ist so elend in der fremde schweifen,
und sie werden mich doch ergreifen. 12, 244;

dasz ich lieber mein vaterland, eltern und freunde verlassen
und mein brot in der fremde verdienen, als gegen meine
einsichten handeln wolle. 19, 300; wir fühlen dabei, dasz wir
nicht ganz in der fremde sind, wir wännen einer heimat
näher zu sein, nach der unser bestes, innerstes ungeduldig
hinstrebt. 20, 3;

denn tausende, wie mich, gehar die fremde. SCHILLER 333^a;
in meiner Brust war meine that noch mein,
hinausgegeben in des lebens fremde
gehört sie jenen tückchen mächten an,
die keines menschen kunst vertraulich macht. 362^a;

das mädchen aus der fremde. *in ausland liegt blosz der gegensatz von inland, ohne die vorstellung der fremdheit. mhd. hiez es aber in diesem sinn:*

gewinne ich nâch dër langen vremede schœnen gruoz,
wie sere ich daz mit dienste ie mē besorgen muoz.
MSF. 212, 27;

vremde under in diu was dô hin. *Trist.* 302, 2;
daz diu vremde in in zwein
wurde gesamenet en ein. *Iw.* 8065.

FREMDE, *alienare, abalienare, golt. framaljan, ahd. giframidan* (GRAFF 3, 644), *mhd. vremeden, ein gutes wort, das heute selten geworden und durch entfremden nicht ersetzt ist.*

- 1) *intr. fern sein, ausbleiben, fremd bleiben, fremd thun:*
sin langez vremeden muoz ich klagen. *MSF.* 107, 23;
und ir fremeden krenket mir daz hërze min,
sam daz wazzer die vil heizze gluot. 126, 26;
sin fremeden tuot mir den töt. 156, 8;
mir tuot ir fremeden anders baz. 213, 39;
wil si fremeden mir durch daz. *MS.* 1, 56^o;

freilich immer nur im inf., bei dem das sich wegfallen kann, der also auch transitiv zu fassen wäre. ein er fremdet, si fremdet = thut fremd, ist fremd würde entscheiden. doch entschiede auch folgende stelle:

od müet iuch daz ellende,
daz iu fremdet die mäge? *Flore* 3077,

wenn man iu für sich setzen darf. auch heizt es noch heute in der Schweiz und in Baiern: das kind fremdet, ist schüchtern, leutscheu. STALD. 1, 397. SCHM. 1, 613.

- 2) *tr. vermeiden, entbehren:*
al die wile mich diu guote
vremden wil, sone wirt mir niemer wol ze muote. *MS.* 1, 152^o;
vil wē tuot mir, daz ich die vrouwen min
sô lange vremede, dast mir ze lanc. *MSH.* 1, 91^o;
al eine vremdet mich ir lip,
si hât iedoch dës hërzen mich beroubet gar für elliu wip.
1, 212^o;

si wil iuch niemer fremeden, si hât sich bezger dinge st be-
râten. *Gudr.* 1289, 4;
sol aber ich dich fremden, sô wære ich sanfter töt.
Nib. 254, 3;

sô wolt er doch gërne wizzan, waz er iu hête getân,
daz irn alsô vremdet unt ouch siniu lant. 1389, 1.

- 3) *tr. einem etwas fernern, entfernen, remove:*

und wiste ich es gewisheit,
als ir mir habet vür geleit,
daz ir mir woltet vremden daz,
dēm ich wære gehaz,
sô erkande ich an dēm mære,
daz ich iu liep wære. *Trist.* 356, 27.

- 4) *sich fremden:*

nu muoz si mir doch dës gunnen,
swie sere si sich fremdet mir. *MS.* 2, 156^o;
wan dū mir wilt vremden dich,
ez muoz iemer mitejen mich. *Gerh.* 6533.

mit gen. der sache, sich eines enthalten, enttäusern:

daz er miner sële sich
vremeden müeze. *Barl.* 391, 30.

mhd. bietet sich blosz dar in der dritten bedeutung: ich will dir thun, als ich christlicher pflicht meinem feind schuldig bin und mein gottes gabe dir nicht fremden. LUTHER 1, 379; in der vierten: indem meines herrn gut gemüth sich itzo in etwas gegen mir fremdet. pers. rosenth. 1, 27; dieses dein beginnen fremdet sich ganz von der weisen thun und fürnehmen. 2, 14. s. befremden, entfremden, verfremden.

FREMDEBUCH, *n., dergleichen gastwite führen.*

FREMDEFÜHRER, *m. mystagogus, cicerone.* in der Schweiz, in Rom gibt es viele fremdeführer.

FREMDEFÜHRUNG, *f.*

FREMDEGEMACH, *n.*

FREMDESTUBE, *f. wo die fremden einkehren.*

FREMDESHER, *e longinquo, gebildet wie rechtsher, linkerher: grimme kriegesnoth, die fremdesher entbrennt. Ortz 1, 49; ja ja bettelkerlen, die den hals bei uns wollen ernehren, kriegen wir genug daheim. wir dürfen sie nicht von fremdes her verschreiben. Weise comüdienpr. 310. heute, von fremdher.*

FREMDEGEBOREN, *alienigena, schon im voc. predicantium Strasz. 1486 B¹ ein fremdegebórner, herkommender.*

FREMDEGESITTET, *peregrinus moribus praeditus.*

FREMDEHEIT, *f. peregrinitas, insclia: man sah ihm die fremdheit an, an der sprache und an den kleidern; meine fremdheit setzte meinen wünschen nicht geringe hindernisse*
IV.

entgegen. WIELAND 27, 124; seine fremdheit in den bekanntesten dingen setzte ihn zuweilen dem lächerlichen aus. SCHILLER 73⁴; der accent des ausländers, eine fremdheit in seinen manieren stand ihm gut. TIECK *ges. nov.* 6, 21.

FREMDEHERLICH, *alieni territorii.*

FREMDEHERSCHAFT, *f.*

FREMDEIGKEIT, *f. res mira, singularis, sonderbarkeit:*

wann auch gewesen wer in Jesus zeit zu finden
ein mittel und arznei für krüpel und für blinden,
die keiser hetten sie gefunden, die mit lust
zu aller fremdigkeit anlegten zeit und kost.
Opitz Hugo *Grot.* 376.

FREMDEIKEIT, *f. was fremdigkeit, absentia, abwesen. vocab. variloquus.*

FREMDEIGUNG, *f. alienatio: ain stain, wer den an dem hals tregt, dem vertreibt er die raup (scabiem) und die fremdigung seins sinnes (alienationem mentis). MEGENBERG 466, 9.*

FREMDEIN, *f. regio externa, fremde, wie mhd. menigin, üz dër menigin für menige: ein kind das da an der fremdind ist. KEISERSBERG eschengr. 73.*

FREMDELAND, *n. terra peregrina.*

FREMDELÄNDISCH, *peregrinus: die nächstten künstler aber sind solche, bei denen wir eben so wenig als bei ihm (Joh. von Eick) genöthigt sind fremdländischen einfluss voraussetzen. GÖTBE 43, 424.*

FREMDEMLING, *m. peregrinus, hospes, gast, mhd. vremdelinc, in LUTHERS bibel über hundert mal, z. b. da zog Abram hiu ab in Egypten, das er sich daselbs als ein fremdling enthielte. 1 Mos. 12, 10; und wil dir und deinem samen nach dir geben das land, da du ein fremdling innen bist. 17, 8; bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Luc. 24, 18; so seid ir nu nicht mehr geste und fremdlinge (golt. sai nu ju ni sijub gasteis jah aljakanjai). Eph. 2, 19;*

den frembling, welcher Filidor genant ist. WECKERLIN 408; der ich ein fremdling hiez. GÖNTHER 1018; wenn nicht thränen die seele vergiesz, unweihar dem fremdling erustes, edles gefühls. KLOPSTOCK 1, 20; führ ihn auch in die stadt den unglückseligen fremdling, dort sich kost zu erlehnen, es geb ihm jeder nach wilkür etwas brosem und wein. Od. 17, 10;

nur ein fremdling, sagt man mit recht, ist der mensch hier auf erden. GÖTBE 40, 335;

da beugt sich jede erdengröße dem fremdling aus der andern welt. SCHILLER 50^o;

ein fremdling tritt er in sein eigenthum, das längst verlaszne ein. 336^o;

doch ich soll sterben unter fremdlingen, nur eure thränen soll ich flieszzen sehñ? 441^o.

- 2) *rudis, alienus, hospes:*

ein fremdling aller freuden
leb ich noch um zu leiden. *alm. der mus.* 1773 s. 39;

er ist ein fremdling in dieser wissenschaft; ich bin arm an begreifen, ein fremdling in manchen kenntnissen. SCHILLER 75⁷.

FREMDELINGE, *f. peregrina. persönliche wörter auf ing und ling lassen sich eigentlich nicht motivieren, doch wagt HOFMANNSWALDAU den ausdruck:*

daz ich kann zu welb und kindern eilen,
hat diese fremdlinge, fast mehr als ich, gethan.
heldenbr. s. 66.

STOLBERG sogar mit getilgtem e, wodurch männliche und weibliche form verfließen:

und willkommen ist die kühne fremdling (die muse) auch oft unter den reigen der himmlischen. 1, 226;

sie sei nur gut, so ist uns die fremdling willkommen!
sprachs und hieng an des sohnes hals und herzte die fremdling. 3, 259.

deutscher klingt fremdlingin.

FREMDELINGER, *m. peregrinus, wäre mhd. vremdelingare, entspringt, wie Westfälinger, Thüringer aus Westfäling, Thüring und wie andere eigennamen, z. b. Birlinger entweder aus ahd. pirlinc, korbträger oder einem ort Birlingen. LUTHER wechselt ab mit fremdling und fremdlinger: aber am siebenten tage da soltu kein werk thun, noch dein son, noch deine tochter, noch dein knecht, noch dein magd, noch dein viel, noch dein fremdlinger, der in deinen thoren ist. 2 Mos. 20, 10; aber kein fremdlinger sol davon essen. 3 Mos. 22, 13; welcher Israeliter oder fremdlinger sein offer thun wil. 22, 18; hat sich sonst keiner funden, der wider umb keret und gebe got die ehre, denn dieser fremdlinger? (ni bigitanai vaurlun gavandjandans giban vulpu gupa, niha sa aljakanja?) Luc. 17, 18. spätere ausgaben ändern in fremdling.*

FREMDLINGSFALK, *m. falco peregrinus, wanderfalk. weidwerk 2, 14. 15, einfacher der fremdling.*

FREMDLINGIN, *f. peregrina, hospita: fremddlingin in der welt. Harnisch 164;*

nicht für die heimat fleh ich um gnad, als fremddlingin kam ich.
Voss *Or. metam.* 5, 493;

ihr habt mich stets als eine feindin nur und fremddlingin betrachtet. SCHILLER 428*;

wie drängt sich in mein liebliches gemähle das schicksal einer fremddlingin herein? PLATEN 186*.

FREMDLINGSFLUR, *f. regio peregrina:*

o du, in fremddlingsflur verbannter, wie warst du freud und wehmut ganz, begrüßte dich ein unbekannter im holden laut des vaterlands. Voss 5, 61,

da wir uns unter fremddling mehr den wandernden pilger, den aus der fremde gekommenen, weniger den angesessenen ausländer denken, so scheint der ausdruck übel gewählt. das gleiche gilt von noch einigen der folgenden zusammensetzungen.

FREMDLINGSLEBEN, *n.*

zog sehnsucht mich vom irren fremddlingsleben ins vaterland mit mächtiger gewalt. GRIES befr. *Jer.* 12, 33, da quella vita errante e peregrina nella patria ridirmi ebbi vaghezza.

FREMDLINGSMAGD, *f. serva peregrini:*

ich knecht geboren von der fremddlingsmagd. STOLBERG 14, 239.

FREMDLINGSRECHT, *n. wonach dem landesherrn das vermögen der fremddlinge zufällt.*

FREMDLINGSREISETRITT, *m.*

leb wol!
o leite meinen gang, natur!
den fremddlingsreisetritt,
den über gräber
heiliger vergangenheit
ich wandle. GÖTTE 2, 183.

vorzuziehen ist nach dem ersten druck im musenalm. 1774 s. 23 die freie wortstellung:

o leite meinen gang,
natur, den fremddlings reisetritt.

unsere sprache wird von der menge uneigentlicher, die rede verklebender composita gedrückt und wo nur thunlich sind sie zu lösen.

FREMDLINGSSPRACHE, *f.*

die fremddlingssprache des Grajers. Voss *Virg. landbau* 3, 148.

FREMDLINGSSPUREN, *externa vestigia:*

immer befeckete sei dir von fremddlingsspuren das ehbett, zugang biete der lust immer geöffnet das haus.
Voss *Tibull* 1, 10, 5.

FREMDLINGSUFER, *m. ripa peregrina:*

erst die entseeleten glieder und bald die gebeine nur suchend fand die gebeine sie doch am fremddlingsufer bestattet.
Voss *Op. met.* 2, 337.

FREMDLINGSVOLK, *n. gens peregrina:*

sendest du etwa hinweg so viel und erlesene güter fern in ein fremddlingsvolk.

FREMDMÜTIG, *alienus, abgenegit:* auch in freundschaft, sampt seinen befehlsleuten, durch schimpflichen und ernstlichen wandel, nicht zu fremddmütig erzeigen. FRONSP. *kriegsb.* 1, 175*.

FREMDDNAMIG, *peregrini nominis.*

FREMDDSCHEINEND, *scheinbar fremd:* und dann schien sie (die natur) wieder synthetisch zu handeln, indem ja völlig fremdscheinende verhältnisse einander angenähert wurden. GÖTTE 50, 52. *warum nicht: fremd scheinende?*

FREMDDSPRECHEND, *βαρβαρῶντος:*

Nastes führte das volk der wild fremddsprechenden Karer.
BÜRGER 205*.

so steht gedrückt, gemeint aber scheint: wildfremd sprechenden. **FREMDDSUCHT**, *f. nimia peregrinitatis admiratio, ausländerei.* **FREMDDSÜCHTIG**, *peregrini cupidus:* herr Bock gibt deswegen den fremddzüchtigen manchen harten stoz. PHILANDER 1, 115.

FREMDDVERWANDT, *alienus conjunctusque:*

dann wird mein sein euch und mein dasein im fremddverwandten busen graun. PLATEN 16.

FREMDDWORT, *n. vox peregrina.*

FREMDDWÖRTERBUCH, *n.*

FRENDSCH, *peregrinus, ausländisch. nach STALDER 1, 397 entstellt aus fremdsch, fremdsch. richtiger das folgende.*

FRENSCH, *fränkisch, vgl. oben sp. 58. wein frensch und hunesch. weisth. 1, 527.*

FRESEL, *n. eine krankheit, für friesel oder freisel? weinrauten bewaret die kinder vor dem gegicht oder fräsel. TABERNAEMONTANUS 1588 s. 490; das biszweilen die ros die fallende schucht oder das fresel (es steht fressel) bekommen. ZECHENDORFER 2, 60.*

FRESIEREN, *componere capillum, friesieren:* aufgeputzt, fresirt, um hals (= um den h.) da von beiden seiten ein paar schöne grosse braune haarlocken! WEISZE *lustsp.* 1, 153;

was gewer mer der herr,
wenn i ne gschwind fresier? ARNOLD *pflingstmontag* 44;
wo hesch nur, spatzekind, gelehrt eso fresiere? 45.

FRESIERER, *m. compositor capilli:*

sie wird krank. nicht schmuck und kleider, nicht fresierer, goldschmid, schneider sind mehr, was sie heilen kaun. WEISZE *kom. op.* 2, 196.

FRESALIEN, *pl. alimenta, esculenta, cibaria, lebensmittel.*

FRESSE, *m. edo, ambro, ahd. filufrezo commessator, vielfrasz.*

FRESSE, *f. eine genüschige frau, die heimlich aus der hand, aus der tasche iszt. STALDER 1, 397. vgl. säckelsau.*

FRESSE, *f. derber und kräftiger ausdruck für das maul, ahd. frëzzâ, mhd. frëzze nicht aufzuzeigen, aber wol möglich, nd. frëte (SCHUBACH 279*), nhl. vrete. nhd. zuerst angetroffen bei TAUBMANN: schmeisz dem schinder das geld für die fësz oder in die fressen. PLAUTUS 550*;*

faste du, du fresser sonder gleichen!

toller, voller, grober eselskopf.

hüte dich, wo ich dich werd erreichen,

dasz ich dir die fresse nicht verstopf. GYPMIUS 1, 643;

aber haltet die fressen zu und höret was ich sagen werde. 1, 741; *Dornrose* 77;

wie schmeckt der fuchs? auf! fort, und schmeisz

der vollen sau die fresse blutig.

HAGEDORN *im ersten druck der weinode* 1728

(werke Hamb. 1800 4, 98).

die spätere umarbeitung schwächt in maul; ich hab ihm (dem tod) wol hundertmal in die fresse gesehen. BONES *Tristr.* 5, 63;

wenn einer mir ins auge sieht,

werd ich ihm mit der faust gleich in die fresse fahren.

GÖTTE 41, 264;

und wär einer unter euch, der sein feind wäre, ich schmisz ihm den handschuh in die fresz. KLINGERS *th.* 4, 123. *nd. ek slae dek in de frete, ek gewe dek enen up de frete. anderwärts das fresz, das gefrisz; bei DANIEL 57* ik slao di int frät, holt de frät. kært. seina fresse überall drin habn, überall mitreden wollen. LEXER 102; einem eines auf die fressn geben, eine mausshelle. SCHÖPF 153; schles. gefräsz und fresse; eine fresse haben, beredt sein, im schlimmen sinne. lichtmesse schneefresse, hat schnee im maul, friszt ihn auf. WEINHOLD *schl. wb.* 23. *bair. östr. gefräsz, gefrisz.**

FRESSEN, *vorare. goth. fraitan (dreisilbig), im praet. aber gekürzt frët für fraat, frëtun für fraetun, die praesensformen stets unverkürzt fraita fraitis fraitilp, wonach auch im imp. frait (zweisilbig) zu erwarten ist. wahrscheinlich im part. praet. gleichfalls fraitans. ahd. hat sich die zusammensetzung aufs ganze verbum erstreckt frëzzan, fráz oder fraz, frázun, part. frëzzan, imp. friz, wentslens ist noch kein farëzzan zum vorschein gekommen. auch mhd. vrëzzan, vráz, vrázun, vrëzzan, imp. vriz, ausnahmsweise aber die volle form des part. praet.:*

dën hât dër wurm vrëzzan. KARL 2513;

dër wolf hât mir den lip zorzorn

und hâte mich vrëzzan.

dës eides sol got vrëzzan. BONES 35, 55;

waz man in gap, daz was vil schier

von den tieren vrëzzan gar. 47, 73;

ze spis wart êr dën tieren geben,

dîu solten in vrëzzan. 47, 81;

min esel, dër mir vil wol kan,

dën hânt die wolf vrëzzan. 82, 31.

doch mag, wie sich aus vrázlich, vrázheit 11, 12, 16 folgern lässt, das praet. einsilbig gelautet haben vráz und nicht veraz. *nhd. überall gekürzt fressen, frasz, fraszzen, gefressen, frisz. im part. praet. noch oft fressen, ohne ge, vgl. altfressen 1, 271. ebenso ags. frëtan, frät, fraeton, nhl. vreten vrat. alln. kein freta, frat vorare, und das aus ferta umgestellte freta pedere berührt sich nicht damit; das schw. fräta praet. frätte wurde von uns erborgt, dän. ist fraadse gebräuchlich. neben dem part. praet. frëzzan, fressen, gefressen hat sich kein fráz, wie neben gëzzan, gegessen ein gáz, gasz (3, 1160. 1161) entfaltet. bedeutungen.*

1) fraitan, frëzzan, frëssen verhält sich zu itan, ëzzan, essen wie *καταφθίω* zu *ἐσθίω*, peredere zu edere, fraitan, frëzzan,

fressen ist aufessen, verzehren, ganz verschlingen, vorare, devorare, während essen häufig den partitivbegriff hat und davon essen ausdrückt, also oft den gen. der sache erfordert (gramm. 4, 649), fressen fast nur den acc. da nun die thiere das ihnen hingeworfne futter, die ihnen zu theil gewordne speise verschlingen und verzehren, so bezieht sich auf sie die stärkere, röhre vorstellung des fressens. das thier friszt, der mensch iszt, und erst wenn er thierisch einschlingt, wird ihm auch fressen beigelegt, Nebucadnezar, wild geworden, frasz gras wie ochen. Dan. 5, 21. begreiflich erfährt dieser sprachgebrauch viele ausnahmen und oft heiszt es von thieren, besonders kleinen, zierlichen, dasz sie essen, wie umgekehrt fressen von menschen gilt im sinne des verzehrens, aufzehrens. hierfür sind schon 3, 1163, 1164 belege gegeben, es sollen bloz noch einige anwendungen des fressens hinzugefügt werden. der wurm und die motte fressen. Math. 6, 19. 20. Luc. 12, 33. Es. 50, 9; die läuse fressen ihn; die raben sollen ihn fressen. man sagt von einem zahnen thier, dasz es dem menschen aus der hand friszt; der vogel war so vertraut, dasz er ihr aus dem munde frasz. in üblem sinn: die rasende megäre! ist das nicht der dritte reichsritter, den sie mir, einem hund gleich, auf den hals hezt. ich glaube, das ganze reich friszt ihr aus der hand (sie hat es für sich gewonnen). KLEIST 2, 156. einen vogel kirre zu machen, wird ihm bestimmtes futter und kein anderes vorgesetzt: 'frisz vogel oder stirb!' Felsenb. 4, 188, wenn eine schwere sache durchgeführt werden soll. 'es einem vor dem maul, vor der nase weg fressen'.

die gröbsten aber schlugen sich durch und fraszens den andern vom maul. GÖTTE 47, 224; juden und huren die verdens fressen. 47, 230; er frasz den staub von seinen füszen. GÖKINGE 1, 28;

Hinz. was doch die groszen alles essen! gar vogelnester, eins zehn thaler werth.

Kunz. was nester? hab ich doch gehört, dasz manche land und leute fressen. LESSING 1, 7;

das brot aus dem schimmel fressen (essen, dasz es nicht schimmelt). bienenk. 42; alle tage was (etwas) gutes fressen und saufen thate sie auch. böse sieben 6; frasz er seinen bauch heimlicher weise voll. pers. baung. 5, 12; er frasz es aus der faust; hat sich der kerl pumpsatt gefressen. GÖTTE 2, 214; da wir wol hinterm ofen saszen, Borsdorfer äpfel weidlich fressen. 56, 64; ein schifferweib fand ich, am wege sie sas, kastanien aus dem schosze sie frasz, und frasz und schmazte und frasz.

H. L. WAGNER Macbeth 11;

man berechnet aus den angaben des textes, dasz den monat hindurch, auf welchen die wachteln vorhalten sollen, jeder israelite in der wüste täglich 288 wachteln zu essen gehabt hätte: 'nun so frisz denn, dasz du fleisches satt werdest!' REIMARUS schutzschrift s. 102. gestern und heute war ich an einer tafel, wo gefressen ist worden, dasz ich erstaunt bin. TISCHBEIN bei Göthe 29, 19. mau sagt auch 'sich besoffen fressen'. fressen und saufen stehn als roh dem edleren essen und trinken entgegen.

2) ein menschenfresser, anthropophagus, hiesz ahd. manëzzo. unterm volk und in der sprache hat sich die walte ausdrucksweise fortgepflanzt, dasz man einen, so süsz und appetitlich sei er, nicht grausam und blutdürstig, sondern aus liebe roh aufessen, für zucker oder brot essen möchte:

für zucker gæzen in diu wip. Parz. 50, 16;

für zucker möhten in diu wip durch siue friheit (schönheit) niezen. Nanteiz 189, 3;

möhte si in also gëzzen hân daz hëtes sicherliche getân,

diu vil reine, diu vil zart. GA. 1, 296;

disen sumer hât er si gekouwen gar vür brôt. NEIDHART 41, 25;

sêht dës gie ir grôgiu nôt, wauere er kou si tegelich vür schœnez brôt. 42, 31;

sam si in well vor lieb zekiuwen. LS. 1, 395.

he is lecker nüdlik darto, ik wolln gans wol upfreten roh ut reinem water. hanenreierei 1618 D2; kwoln hatt hebbien, wenken (wenn ich ihn) ok scholl roe upfreten hebbien. FEWESCHEN hoekt. 1663 A 6; wer war in seinen gedanken glücklicher als ich, dasz eine so wunderschöne person, die ich ungekocht gerne in einem bissen verschluckt hätte, mich mit seiner gewogenheit und gunst beehrte? ehe eines weibes 213;

bald fresz ich sie aus lust und bald verstosz ich sie.

GÜNTHER 385.

nun wird man das heutige freszlieb und die folgenden redensarten nicht verfehlen: er ist zum fressen, der kleine narr! man musz ihm gut sein, nicht ob man will. WAGNERS kindermörderin 8; ich war schön, o schön, schön! ich war zum fressen. LENZ 1, 334; du hättest den buben sehn sollen, wie er so heran wuchs, er war zum fressen. GÖTTE 57, 153; zuem fresse scheen. ARNOLD pfingstm. 154. über die person hinaus, abstract gebraucht, wird der ausdrück schief: o hör, neulich ist wieder ein streich mit ihm gewesen, der zum fressen ist. LENZ 1, 300; was hältst du, freund, von diesem neuen trauerspiel? 'o zum etzsetzen meisterhaft, zum fressen schön'.

PLATEN 298,

denn wer friszt einen streich oder ein trauerspiel? es heiszt auch bloz 'fressen' oder 'mit den augen fressen', oculis vorare; von einem brautwerber, der dem mädchen seinen antrag gestellt hat: 'nimm ihn!' sagte die mutter, und 'frisz ihn!' sagte die base.

MÖRIKE Martin 52;

alle böse und gute geister sollen mich nicht abhalten, diese thür zu erbrechen, um diese götting schlafen zu sehn, sie mit diesen augen zu fressen. KLINGERS th. 4, 197. geradezu vom verzehren des feindes:

der ungenante sprach 'ich ægin halben, ich slüeg in uf als ein veiste kalben'. MSH. 3, 199;

mnt. dien geve god selke pine, dat iese met minen landen oten moete, ocht met minen handen jammerlike verlaen moete, dies onne mi god die soete! Karel s. 180 v. 3306.

sie werden dich erwürgen. was wöllen sie darnach thun? vielleicht wieder aufwecken und noch einmal tödten. oder werden vielleicht den leib auch leiblich fressen, das niedliche biszlein! LUTHER 5, 51; das weisz man wol, das ir die welt nicht so rohe fressen werdet, als irs gedenkt. 4, 539;

wolt ir in noch zu einem man?

'ee wolt ich mich hie lassen fressen'. fastn. 550, 18,

nemlich von den ungeheuer. man sagt:

i will mi la fresse, wanns nit wahr isch. CORRODI herr prof. 44.

3) HANS SACHS im gedicht vom narrenscheiden I, 466 erzählt von dem kranken, den eine menge narren besessen hat, die ihm durch die kunst des arztis nacheinander aus dem bauch geschnitten werden. sie haben ihn gefressen, z. b. der arzt sagt:

des nechsten glück das bracht dir schmerz, also nugst du dein eigen herz.

mich wundert, das der gelb unflut dein herz dir nit abgessen hat.

der kronke: herr doctor, es ist entlich war, er hat mich fressen lange jar. 468*.

hier also fressen die narren den menschen. in einem andern gedicht 'der narrenfresser' I, 535 tritt hingegen ein dürrer mann auf, der männer friszt, welche im haus herren bleiben, da er ihrer aber nur wenige aufreiben kann, ganz abmagert. den gegensatz bildet ein feister mann, der narren friszt und reiche nahrung findet. die narren werden gefressen. wahrscheinlich gab es noch andere ähnliche erdichtungen und auf einer solchen beruhen musz der glaube, dasz man sich an etwas einen narren fressen, unmäszige neigung zu etwas gewinnen könne: ich will so klein und lieblich reden, dasz der könig und die königin an mir den narren fressen sollen. GRYPHIUS 1, 725; maszen ich geargwohnet, dasz mein gadendiener den narren an ihr (der beschlieszerin) gefressen. Simpl. K. 2, 533; meine phantasie, die bereits einen riesengleichen narren an seiner figur gefressen hatte. che eines weibes 211; den narren an den kindern fressen.

WEISE erz. 373; wenn man nicht, wie man im gemeinen leben sagt, einen narren an kindern gefressen hat. HAMANN 2, 447.

4) fressen lassen, zu fressen geben heiszt füttern und wird vom vieh gesagt: der fuhrmann hielt eine viertel stunde, um die pferde fressen zu lassen; gib den hünern zu fressen. aber auch von menschen: ich wolt in wasser und brot lassen fressen acht tage. LUTHER br. 2, 206; dasz ich einem beständigen schreiber zu fressen geben (ihn unterhalten) will. J. P. teufelsp. 1, 95. einem ze fressen geben, etwas eingeben, ihn bezaubern. fastn. 867, 9.

5) fressen auf unlebende dinge bezogen.

a) zwar das feuer galt für ein lebendiges thier, das los bricht, seine zunge streckt, danit leckt und alles holz verzehrt, ignis grassatur, serpit, lambit, vorat oder wenn man einen hahn in ihm sieht, das auf die dächer fliegt und kräht (akad. ber. 1850 s.114):

lëztu eld éta iöfra bygdír. edda Sam. 143;

que maus feus le puist devourer. Eractus 2540;

dazu fuhr das feur aus von dem herrn und frasz die zwei hundert funfzig menner. 4 Mos. 16, 35; denn feur ist aus Hesbon gefaren, eine flamme von der stad Sihon, die hat gefressen die bürger der höhe Arnon. 21, 28; da fiel das feur des herrn erab und frasz brandopfer, holz, stein und erden und lecket das wasser auf in der gruben. 1 kön. 18, 38; bin ich ein man gottes, so falle feur vom himel und fresse dich und deine funfzige. 2 kön. 1, 10, 12; und das feur wird die hütten fressen. *Iliob* 15, 34; fressend feur gehet fur im her. ps. 50, 3; ire junge manschaft frasz das feur. 78, 63;

wo seine fürsten wohnten,
nun einsam elend ist,
und räuberische flamme friszt
was geiz und plünderung verschonten. Uz 1, 145;
das feur frasz haus und weib zugleich. GOTTER 1, 163;
und holz genug der ofen friszt. 3, LXXII;
anbete du das feur hundert jahr,
dann fall hinein, dich friszts mit haut und haar. GÖTTE 4, 353;

bei dem barbaren war der heroismus eine helle fressende flamme, die immer tobte und jede andere gute eigenschaft in ihm verzehrte, wenigstens schwärzte. LESSING 6, 378.

b) das wasser reisz und friszt:

stille wasser fressen grund. *flohatz* 835;
wann die gewalt vereinter quellen
um Quebeck wühlt und felder friszt. HAGEDORN 2, 17;

die stillen wasser fressen tief. *Simpl. K.* 2, 564; sein ansehen nimmt zu wie ein strom, der nur einmal ein paar läche gefressen hat. GÖTTE 8, 128. 42, 166; der flusz frasz schäumend an felsentücken und am morschen ufer. J. P. Tit. 2, 220; rothe ströme wälzen sich schwer um den berg der tiefe und fressen die schönen gärten. *flegelj.* 1, 72.

c) das schwert friszt, wie es heiszt, 3, 1162 *sahen wir, dasz das essen und fressen eigentlich ein beissen ist*: soll denn das schwert on ende fressen? 2 Sam. 2, 26; denn das schwert frisset itzt diesen, itzt jenen. 11, 25; und der wald frasz viel mehr volks des tags, denn das schwert frasz. 18, 8; denn ewr schwert frisset ewr propheten wie ein wütiger lewe. Jer. 2, 30; das fressend schwert des herrn. 12, 12; ein tag der rache, da das schwert fressen und von irem blut vol und trunken werden wird. 46, 10;

(er sah) das schwert die jünglinge fressen. *Messias* 11, 694;
dein schwert frasz ganze reihn. LESSING 2, 513;
deine brüder frasz das schwert. STOLBERG 1, 46.

im altherum wurde das schwert oft persönlich gedacht und angeredet, um so mehr kann es fressend sein.

d) gift und eiter fressen, brennen, ätzen, ebenso die wunde, das geschwür, das übel: und wenn er am siebenden tage sihet, das das mal hat weiter gefressen. 3 Mos. 13, 51. 14, 44; dem übel musz einhalt gethan werden, eh es um sich friszt. WIELAND 8, 287; genug die wunde friszt, itzt schwäret (für schwiert) sie unter sich, sie wird sich schon vollends entzünden. WEISZE *Iustsp.* 3, 79; ein fressend gift; der fressende krebs; und ir wort frisset umb sich wie der krebs (jah vaurd izt svè gund vulijp). 2 Tim. 2, 17; der fressende magensaft. J. P. Tit. 3, 172; wie lange friszt der sultanismus schon am ätherischen Griechenland. *dänm.* 1, 2.

e) es friszt mir das herz, am herz, ins herz: das gefühl seines standes friszt ihm das herz. GÖTTE 8, 15. 42, 17. 252;

doch meines weibes entehrung
friszt mir das herz, ich räche sie auch, es werde was wolle.
40, 6;

er friszt mir das herz noch ab. WAGNER *reue nach der that* 17;
es friszt mir am herzen, der fürchterliche gedanke. GÖTTE 8, 129;

und das friszt mir ins herz hinein. 12, 183;
ich musz für unruh heulen
die mir mein leben friszt. FLEMING 19.

f) das auge friszt: mein auge friszt mir das leben weg umb die tochter meiner stad. *klaql. Jer.* 3, 51; die rache gehüllt in blutgewand, ihr aug wild fressend. KLINGERS *th.* 4, 130, vgl. mit den augen fressen.

g) der fluch, hunger, eifer: darumb frisset der fluch das land. Es. 24, 6; auf den gassen gehet das schwert, in den heusern gehet pestilenz und hunger. wer auf dem felde ist, der wird vom schwert sterben, wer aber in der stad ist, den wird die pestilenz und hunger fressen. Ez. 7, 15; der eifer umb dein haus hat mich fressen. Joh. 2, 17 (*würde goth. gelautet haben*: aljan gardis þeinis fraitij mik); gewissen und schande sollen ihn zu tode fressen. GÖTTE 8, 127. 42, 403.

h) noch in anderen abstracteren fällen für wegnehmen: es frasz die eroberung der schiffe in etwas mehr volk. *Felsenb.* 4, 70; meine grosze übersetzung, herr Sandel, die friszt zeit weg. FR. MÜLLER 2, 39; die pandekten, die ohnehin schon doppelte zeit fressen. LICHTENBERG 4, 232. oft um sich fressen, um sich greifen, *latus serpere, was man auf feur oder gift zurückführen kann*: so hat auch diser Nimrod von anfang imer umb sich gefressen und ein grosz regiment unter sich bracht. LUTHER 4, 64; und weil die Chamiten gewaltig, reich und auf erden glücklich waren und fraszen umb sich, wie heut der Türk thut. MATHEIUS 12; die Saracenen frasz so lang umb sich, bis die Türken, so von den Tattern herkamen, irer mechtig wurden. 87. man sagt auch: das wunder friszt mich, ergreift mich, ich bin neugierig auf etwas:

so möcht si das wunder fressen,
wes die alt vergessen. *des teufels net*: 10378;
da het michs wunder mögen fressen.

FEBBER *schiezen zu Dresden* J¹.

6) etwas fressen, in sich fressen, verschlucken, still ertragen müssen: ir trurigkeit schlucken und in sich fressen. KEISENSB. *bilg.* 115; aber schweig stille und frisz in dich. LUTHER 4, 76; als wolt er sagen, ah lieber son schweig stille, es möcht mir das herz brechen. Das musz er (*Abraham*) auch noch fressen. 4, 120; darumb hab ich auf sein unfürstlich und ungeschickte antwort nichts geantwortet, sondern mit hoher gedult in mich gefressen. 4, 533; und müssen in uns fressen und überwinden, und uns imer des trösten, das es umb iren willen nicht ist angefangen. 6, 58; wenn ein prophet oder prediger so heftig wider falsche lerer und böse regier schriebe, solt er wol anfrühlich gescholten und verdampft werden. nu aber ist er (*David*) ein könig und thut solchs selber, er möcht doch der ehren verschonet und zum wenigsten etliche stücke in sich gefressen und gebissen haben, wie on zweifel sonst manch könig und fürst gethan, vielleicht auch noch thun. 6, 165; denn indem er so (*als bettler*) herumb zeucht, musz er manch unnütz wort mit underfressn. KIRCHHOF *mil. disc.* 245;

ach nein, ich liebe mehr alldar die rauhen steine,
in welchen Echo sitzt und jeder wort nachspricht,
das ich vor weinen oft verschluckt und in mich fresse.
GAVPIUS 1, 227;

halt an betrübter geist,
und frisz dein leid in dich, verdrücke was dich heiszt. 1, 306;

so habe ich, wegen meines lieben weibes abstattung, viel zu thun gehabt und deswegen viel schmähung in mich fressen müssen. SCHWEINICHEN 2, 245; welches ich mit gedult in mich fressen müssen. 3, 61; also frasz er die kurze lection mit aller gedult in sich. WEISE *erzn.* 43;

er stürzt hinab in einen myrthenhain,
frasz seinen schmerz drei tage lang. GÖTTE 2, 77;

das arme ding friszt seinen gram so ganz in sich hinein. WAGNER *reue nach der that* 118; findet er dich nun vollends so niedergeschlagen, so musz ich gewis alles allein fressen. *kindermörderin* 37; der alte Berthold frasz seinen zorn in sich. ARNIM *kronew.* 1, 81.

7) es an etwas fressen (*wie essen* 3, 1165, 7), an etwas holen, bei etwas versehen, verschulden: sie (*die satyri*) sagten einem gar bald, was ihm zu sagen war, woran ers gefressen hatte. PHILANDER 2, 4; den tod daran fressen. 2, 623; woran ich es gefressen. ZINKGREF 169, 7.

8) einen fressen wollen, *groszsprecherei* (vgl. 2): wie manchem geschehen ist, der uns ganz und gar fressen wolt, in dreien wochen, und doch jetzt da ligt und faulet unter den würmen. LUTHER 5, 51; es war ein hauptmann, der wollte sonst alle leute fressen. SCHWEINICHEN 1, 266; wer gewalt hat, kan zwar wol das volk fressen und ihr bestes verschlucken. *pers. rosenh.* 1, 23. *ähnlich ist*, allen verstand, alle weisheit gefressen haben wollen:

der mann denkt aber doch indessen,
er habe die weisheit alle gefressen,
schimpft, tadelt ungeschliffen darob.

Rost der teufel an herrn G(*ottsched*) in
SCAMUS *anthologie* 1, 217.

er wird dich nicht fressen, *non is est quem metuas*; wir wollen ihn nicht fressen, er soll wol aufgehoben und versorgt sein. GÖTTE 10, 108.

9) 'reime dich oder ich fresse dich' ist JOH. RIEMERS *bekanntes buch, Nordhausen* 1673 *überschrieben, der spruch musz älter sein und von einem ungedultigen versmacher ausgehen, der seine verse, wenn sie sich dem reim versagten, aufopferte.* 'reim

dich oder ich frisz dich' schreibt Fa. MÜLLER 1, 239 mit dem allen i in der ersten person. vgl. vogel frisz oder stirb! unter 1. schon FISCHART Garg. 6 hat ein ähnliches 'reim dich eisenhut'.

10) andere sprüche und redensarten: fressen, vergessen; fressen und saufen macht die ärzte reich; die bücher fressen, verschlingen, begierig lesen (vgl. mhd. buochbige, gelehrter); der hund hat das leder gefressen, lernt leder fressen; lässt man ihm das läpplin, so wird er fortan lernen das leder fressen. LUTHERS br. 5, 553.

11) sich fressen, sich quälen, plagen, stellt die sache in den gen.: es ist och ze merken, das sich der Tamerlin drierlei sach frasz. SCHULTBERGER 81;

er sol al dës leides irgëzzen,
dës er sich nu lange hät frëzzen. fundgr. 2, 70.

(bei DIEMER 99, 14 dag in nu lange h. fr.).

statt des gen. praepositionen:

vor leide si sich selber fraz. Diocl. 2766;

das du dich nit vast fressist umb ein ding das geschehen ist. BODMERS Boner s. 243; denn du dich lange mit dem trübsal wilt heissen und fressen. Jonas hat sich auch lange mit angst gefressen, ehe er gerufen hat. LUTHER 3, 211; das wir uns imer forhin zumartern und zufressen mit unsern eigen sorgen und gedanken. 5, 436; das man sich selbs damit (mit anfechtung und kümmerntis) fresse. ebenda; von solchen reden wir, die sich also fülen, das sie gerne wolten beten und doch ungeschickt und beschweret irer sünde halben gehen und fressen sich damit, und thüren nicht beten, ehe sie ir los werden. 6, 126;

dann wirt des vaters leit gemert
und friszt sich selbst, das er on nutz
erzogen hat ein winterbutz. BRANT 6, 61.

12) schweiz. ist fressen, vorfressen, sich bestechen lassen, anticipieren: ich hab schon vorgefressens, hab schon voraus. STALDER 1, 397.

s. abfressen, anfressen, auffressen, ausfressen, befressen, dahinfressen, durchfressen, einfressen, erfressen, fortfressen, nachfressen, unterfressen, verfressen, vorfressen, wegfressen, zerfressen, zufressen.

FRESSEN, n. 1) *pabulum, pastus*: das wäre ein fressen für capitain Daradiridumdarides!. GRYPHIUS 1, 820; das war ihnen ein gefunden fressen. Felsenb. 3, 42; das wäre ein gefunden fressen für dich. WINKELMANN 2, 59; Peter, das ist ein gefunden fressen! GÖRNE 8, 8; sein hals wär ein rechtes fressen für einen scharfrichter. 8, 203.

2) ein fressender schade: aus demselben theilen sich die schäden. was im angesicht oder hals ist, dasselbig heiszt syrey (? *σειρα*, flechte) oder fressen, und was fornen oder hinten am leib ist, behaltet den namen krebs. PARACELUS chir. schr. 90*.

FRESSENEI, f. *fresserei*, bei OBERLIN 408 *fressenie*. s. *fraznei*.

FRESSENHEIT, f. *voracitas*. SERRANUS *synon.* 72*. gebildet wie *trunkenheit*.

FRESSER, m. 1) *gulo*: speise gieng von dem fresser und süzigkeit von dem starken. richt. 14, 14; und ich wil für euch den fresser schelten, das er euch die frucht auf dem felde nicht verderben sol. Maleachi 3, 11; silhe, wie ist der mensch ein fresser und ein weinseufer. Matth. 11, 19. Luc. 7, 34 (goth. sai manna afëtja jah veindrugkja); da ist niemand der da wehret oder verteidigt, das solche fische nicht anders sind, denn den fressern für die ougen gelegt. LUTHER 3, 225; denn die speise war dem tod zu stark und hat den fresser verzeret und verdawet. 3, 374; die pfaffen fresser, brasser, huren-treiber. 3, 517;

hui fresser wie drescher! wunderh. 2, 80;

faste du, du fresser sonder gleichen! GRYPHIUS 1, 643;

wo nun führst den fresser du hin, ungesegneter sauhirt?

Od. 17, 219,

wo denn leitest du hin den strolch, unseliger sauhirt? USCHNER.

πῆ δὴ τόνδε μολοβρόν ἄγεις, ἀμέγαυτε σιβάῳτα;

μολοβρός ist schmutziger fresser, μολόβροιον ferkel.

2) der fresser an bäumen, eine krankheit. SEBIZ 375.

FRESSEREI, f. *epulae magnae*: denn entweder sie würgen ire kinder zum opfer oder halten wütige fresserei. weish. Sal. 14, 23; da wir wandelten in unzucht, lüsten, trunkenheit, fresserei, seuferei und gewrelichen abgottereien. 1 Petr. 4, 3. im Grüniger kirchenzinsbuch von 1471 heiszt so ein grundstück: item III fiertel im steinfeld zuschen der 'fresserie' und Peter Mus, vielleicht weil auf dem platz einmal unter freiem himmel ein gastmal gehalten wurde, wobei an ein heidnisches opferfest

zurück zu denken kühn wäre. in den sturbüchern können ähnliche namen öfter begegnen, so bei Immenhausen ⁹/₁₆ acker 3 ¹/₂ ruten 'in dem fretholze'. niederhess. wochenbl. 1835 sp. 1471*.

FRESSIG, vorax, mordaz, voc. 1452 i 2* sollte entschieden absehen von fräszig (sp. 66), lässt sich aber nhd. so wenig genau sondern, als essig und äszig (3, 1172). fressig wäre fressbar, was sich gern fressen lässt, fräszig *gulosus*, wie uns aber fresser und frasz denselben begrif ausdrücken, hat auch fressig, nd. vretig, fretsch den sinn von fräszig. faule, fressige schelmen wollen sie sein, die nicht erbeiten dürfen. LUTHER 2, 173*; der aussatz ist ein süchtige, fressige plage. 5, 509*. br. 4, 407; der wein macht geil, frech, faul, müszig, fressig. FRANK lofter 4; meister löw, du wirst nit so fressig sein, dasz du uns nit auch ein teil vom gejäzt lässtest. Amadis 15; fressig worden. N. v. WYLE 153, 17; der guten schlucker fressig hauf. KIRCHHOFF wendunn. 192*;

und die versuffen und fressig,
die macht er liebreich und messig. AYREER fastn. 47*.

wo doch offenbar fräszig: mäszig vorzuziehen wäre. ein sinnge-dicht LOGAUS 1. 1, 20 ist überschrieben die fressige zeit. vgl. faulfräszig, faulfressig.

FRESSIGKEIT, FRESSIKEIT, f. *voracitas, ingluvies*. voc. 1452 i 2*. i 3* auch vocab. variloquus. andere schreiben fräszigkeit, gefräszigkeit.

FRESSUNG, f. *ablituratio, voracitas*. voc. 1482 i 3*.

FRESZAUF, m. *gulo. med. maulaffe* 376*.

FRESZBAUCH, m. *gulo, vorax, fresszwanst*.

FRESZBEGIERDE, f. *voracitas*.

FRESZBEGIERIG, vorax.

FRESZBEUTEL, m. *saccus cibo impletus, nd. fretbiel*: so seind die ausgefüllten schultern trefflich gut, den watsack oder fressbeutel dran zu hängen. OLOFINI *ethographia mundi* C 8. pferde mit umgehängten fressbeuteln.

FRESZBEUTELCHEN, n. *sacculus cibarius*.

FRESZBRETEL, n. *teller. ungrischdeutsch*.

FRESZBRUDER, m. *fressgesell, wie saulbruder*.

FRESZDENFEIND, m. richtiger friszdenfeind, vora hostem. FISCHART Garg. 58* unter aufzählung der weine: wetterwein, des papsts Pii 4 mangaguerra, fressz den feind, der im das heilige habetglid so oft hat erhaben, bis er ihn habet aus dem sattel gehaben.

FRESZFASTE, f. *jejunium gulosum*. HENISCH 1214, 33.

FRESZFIEBER, n. *febris famelica, ardor edendi*: er kriegt alle mittage das fieber. 'das fresszfeiber vermutlich'. GOTTER jahrmart 92; kränk bün ik just nich, ik hewt fretfrewer. FR. REUTER läuschen un riemel 47. der stärkere grad heiszt hundshunger, *bulimus, faim canine, nl. vreetzielke*.

FRESZGEDANKEN, pl. *animus in patinis, die gedanken sind in der schüssel*.

FRESZGELAG, n. *epulae, fresserei*.

FRESZGESELL, m. *compransor*. STIELER 2004.

FRESZGEVATTER, m. zum taufschwam geladen: ein purer blanker fresszgevatter. HOLTEI Lanfoll 1, 318.

FRESZGIEB, f. wie fresszbeigierde:

mit meinem schneidend scharfen zahn
durchfressz ich selber holz und stein,
zwar musz ein ander mir dazu die kräfte leihn,
doch greif ich auch kein ding aus eigener fresszgieb an.

WEISZE kinderfr. 1, 132 (die säge).

FRESZGIERIG, fresszbeigierig.

FRESZGLOCKE, f. der glockenschlag der ezstunde: wann die fresszlock im magen sturm schlägt. Garg. 23*.

FRESZHAFtig, edax: die fresszhafte zeit, *tempus edax*; was suchen wir doch viel die alten herlichkeiten?
die unterworfen sind den fresszhafigen zeiten.

pers. reisebeschr. 1, 1.

FRESZHALS, m. *gulo*.

FRESZHÖLZEL, n. löffel. ungrischdeutsch.

FRESZKOBBER, m. *cophinus cibarius*.

FRESZKORB, m. *corbis cibarius*: den fresszkorb (brotkorb) höher hängen, dasz er nicht erreicht werden kann.

FRESZKRANK, fresszschüchtig.

FRESZKRANKHEIT, f. fresszfeiber: so werdet ihr solchen heisz hunger und fresszkrankheit verlieren. unv. doct. 781.

FRESZLICH, *edulis*: der fresszliche und sauffliche gott. LUTHER 3, 339*.

FRESZLIEB, zum fressen lieb (s. oben fressen 2): ein kind fresszlieb, gar zu lieb haben; aus schonung für den jungen herrn, den die ganze dienerschaft so fresszlieb hatte. J. P. Ti. 1, 96. auch fresszgern, zum fressen gern haben.

FRESZLING, *m. gulo*: was wöllen sie hiezu sagen? die lieben beuche und freszlinge, denn das sie ein volk sind, das kein bedacht noch fürsicht hat. LUTHER 1, 554^r; die christliche kirche hat zweierlei prediger, zum ersten die bauchdiener und freszlinge. 4, 54^r; ah das sind zumal schendliche freszlinge und bauchdiener. 4, 385^r; wenn man nicht kinder zeucht zur lere und kunst, sondern eitel freszlinge und sewerfel macht, die allein nach dem futter trachten. 4, 463^r; aber in der warheit sind es blosze beuche und nur eitel freszlinge. LUTHER *deutung des munchkalbes zu Freiberg*. Wittenb. 1523 bl. 6; das machen die ungelehrten mōnch und pfaffen, auch die bettermōnch, so faul freszling seind, alle ding so un himmel, hell, fegefuwr geschicht wissen wöllen, da sie doch nichts rechtinnigs wissen. AVENTIN *chron.* 1580 s. 21^r; mit rechterem titul sollten die thumbherren meszpfaffen genennet werden, sintemal sie mehr denn andere mit korn ein und aus zu messen umbgehen. eben solcher freszling und polsterrüden einer wohnete auf dem stift, der sehr viel an gelt, getreid und wein jürlich fallen hatte. KIRCHHOF *wendunm.* 425^r (453); alles heillose leut, faul freszling, schindfessel. FRONSP. *kriegsb.* 3, 202^r;

so nem in umb drei häller hin,
daz ich nur des freszlings abkum. II. SACHS V, 212^r;
die weil mit uberflusz verzeren
im frembde freszling all sein gut. III. 2, 97^r.

auch von *vielfressenden thieren*:

groszmächtiger keiser, ich halt man kon
dise freszling oder helfanden
schenken ein hern ein bekanden
und damit nachbarschaft gut machen. AYRER 216^r.

später kommt der ausdruck ab. STIELER 899 hat noch: fressige leute, qui etiam freszlinge dicuntur.

FRESZLUST, *f. voracitas*.

FRESZMAUL, *n. gulo*.

FRESZMÄULIG, *vorax*. MELISSUS *ps.* F 4^r reimt fresneulich (so): greulich.

FRESZMÜDE, *freszunlustig, freszrehe, von einem pferde*.

FRESZNÄPFCHEN, *n. im vogelbüchlich auf einer, das saufnäpfchen auf der andern seite*.

FRESZNEL, *f. epulac*: do tiel er hin in lachend zū mir in min gemache und ergraiß mich an sölicher fresznie. NICL. v. WYLE 278, 34.

FRESZREHE, *f. freszmüde, krankheit der pferde, wenn sie zu viel gefressen haben. rehe gilt vom steifen, matten pferd: ein rehe gerittenes, rehe getränktes pferd*. STIELER 1578.

FRESZSACK, *m. 1) saccus cibarius*.

2) *gulo, homo vorax. nd. fretsak*.

FRESZSCHNAUFIG, *inter edendum anhelans, avide vorans: freszschnaufige maulprocker. Garg. 17^r, die schnaubend ins maul brocken*.

FRESZSPITZE, *f. palpus, antennula, womit die insecten fassen und fressen. fr. tenaille, pincette, s. freszange*.

FRESZSTUNDE, *f. hora prandendi*.

FRESZSUCHT, *f. freszgiel*: aus bloszer freszsucht. J. P. *teufelssp.* 2, 13.

FRESZSÜCHTIG.

FRESZTAG, *m. gegenüber dem fasttag: zu einem fasttage gehörten drei fresztag*. LUTHER *tischr.* 262^r.

FRESZTROG, *m. abveus pabularis, futterrog für thiere*.

FRESZTRÖGLEIN, *n. fresznäpfchen für vogel*.

FRESZVOLK, *n. turba glutinum, gulonum, die fresser: aber auf das derselb zins nit abgehe, darauf so viel bäuche und mastsäu in den kloster gestift sind, musz die beicht von gott geboten sein und ein geschrei unter uns erhebt werden, das die heiligen diener des bauchs und das zarte freszvolk durch die beicht unser armen sündler seligkeit suchen*. LUTHER *br.* 2, 58; wie gott mit dem freszvolk handeln wird. FRANK *laster* g3.

FRESZWANST, *m. freszbauch, dickwanst*.

FRESZWINKEL, *m. schuifwinkel, den sich ein thier sucht, um heimlich fressen zu können*.

FRESZWURM, *m. fresz*: und sind nicht viel groszer herrn und fürsten schätze durch solche lose freszwürme aufgetzet? LUTHER 5, 411^r.

FRESZWURZEL, *f. arum maculatum, fieberwurz, magenwurz, weil sie gegen fieber und magenschwäche hilft*.

FRESZZANGE, *f. tenaculum, der halter am kopf des insect, womit es faszt und friszt, freszspitze. bildlich, drinnen thaten*

sich an einem tische . . . schnelle freszangen auf und zu. J. P. *flegel.* 1, 110.

FRETT, *f. locus saucius, wundgeriebne stelle, mhd. frete*:

swer dem hengest rüert die frete,
sö sieht er uf an der stete. FREIDANK 127, 18.

FRETT, *n. mustela furo, viverra, eine spielart der wiesel und des illis, altr. fuiron, sp. huron, it. furetto, fr. furet, engl. ferret, nll. fret, froie. Reinhart CLXXII, ein undeutscher name*. MAALER 140^r: frett ist ein hüpsch thierle, wie ein wisele, wirt gebraucht die künle (*kannichen*) ze fahen.

FRETTCHEN, *n. dasselbe*.

FRETTEL, *n. dasselbe. bei HONBERG 1, 64^r freddl*.

FRETEN, *aterere, stringere, wund reiben (sp. 67. 68), aber meist abstract gebravcht für cruciare, vexare, scheren, plagen, quälen, doch setzt HONBERG 1, 343^r noch: die reben fretten sich wund (bei starkem wind an den pfählen), STEINHÖVEL Esop 18^r: warvon bist du also umb deinen hals beschaben und gefretet? und WALDIS Es. 4, 57:*

wenn du dich recht an mich fügst
mit deinem maul und frettest (*reibst*) mich,
so wil ich wider fretten dich;
der selb durch mich ein loch that fretten. II. SACHS I, 412^r;
thunt oft die halb nacht an mir fretten. I, 501^r;
knetten mich und fretten mich. WOLKENSTEIN s. 48;
der frawen altzeit ubel redt
und si mit seinem klaffen frett,
das solt er pillich meiden. Hätzlerin s. 114, 142;

warumb zablet, frettet (*quält sich*) die ganze welt tag und nacht? FRANK *paradoxa* 13^r; güit und eer wirt nimmermer erobert durch ein geilen, scharren und fretten. 60^r; man sihet aber an unserm leben, scharren, geizen, fretten und laufen wol. 133^r; ist euch aus allen vorgegangenen handlungen unverborgn, was anhaltens und stetigen frettens jetzo durch diesen, dann durch einen andern teufel bishero geschehen ist. BAUMGÄRTNER *bei Melanchthon* 2, 363; als die frau nun zuletzt von ihrem keifen abliesz und den mann nicht mehr frettet, stund er selbst von seiner weis eins theils ab. WICKRAM *rollu.* 56;

niemand im gnug arbeiten mag,
er frettet die nacht zu dem tag. II. SACHS . . . ;
der hunger hat mich lang gefret. III. 2, 67^r;
so thus, was wiltu mich fretten? III. 2, 7^r;
mich dünket zwar, mein domine,
wie ir kaum löndt das abe,
und wolt mich dennoch fretten und bannen. V, 353^r;
do sagt man fürsten ab und steten
do baut man polwerk und tut fretten.

THURNEISSER *archidoxa* 21;

da der magen als ein zübereiter und die leber als ein ausmacherin sich mit irem ampt fretten, bekümmern und heiligen (*behelligen*). *probierung der harnen* 46;

di mich fretten unt fokken. MELISSUS *ps.* E 3^r;

dennach ich sah, wie ihr euch naget,
all tag mit kommer frett und plaget. *Garg.* 2;

nun frewt euch, musae, der feind ligt,
der ewer freund stäts frett,

hie hengt sein haut die nit vil wigt,
euch zu lieb, ihm zu gespött. 278,

es ist die rede von einem getödteten wurm, der bücher genagt und gefretet hat; was fretten (*scheren*) sie sich lang? *bieneenk.* 12^r;

aber was fretten sie sich lang? hören sie nit, das die römische kirch der concilien zeugnis nit annimt? 46^r; sie hätten warlich die päpstische ehehalten wol ungefrettet verbleiben und unsere gewissen unbeschwert gelassen. *freundlichs gespräch augsb. burger*, Ingolst. 1609 s. 87; gleichwie mich zuvor die sorg gefrettet, das meinige zu wahren und vermehren, also schmirzte michs jetz um so viel desto mehr, weil er pirtsch (*fort*) war. *Simpl. K.* 2, 515. *allmählich stirbt das wort in der schriftsprache aus, unterm volk dauert es noch: unser eins ist die ganz wochen grettet und plagt. SCHM.* 1, 620; er frettet tag und nacht und bringt doch nicht weit. STALDER 1, 398; i mag mi mit dir et frötn (*mit dir nicht abgeben, bemühen*).

LEXER 102. s. abfretten.

FRETENDRÜSSEL, *m*) *reibdenschlund, lasz den schlund arbeiten, ein bäurischer beiname. fastn.* 100, 17. 33. 158, 7. vgl. fülldrüssel 92, 34.

FRETTER, *m. vexator, quäler, plager, schinder, zumal lehrer, die die kinder quälen, pfuscher: ein geiziger fretter, fullkropf und schindhund. Kirchhof wendunm.* 184^r; so werden ihr erfinden, dasz sie es von mir gelehret haben, aber zu früh ausgelogen. darum sie wieder commensales, schulmeister

und fretter werden müssen. PARACELUS 1, 132^b; dann sprach er (wie Gargantua andern Lehrmeistern ward untergeben), was sind diser fretter künst als kunzenwerk und kühdunst, ihr weisheit ist schmeiszeit, ihr klugheit lugheit, damit sie die kinder, wie mit den winterhandschuhen schrecken, die gute edele geister verbastarten und die ganze blühe der jugend vergiften, ersticken? Garg. 143^b; gremler, roskam, fretter. groszm. 89; heidelbreiffressige fretter, wildner, holzdieb. 94; juristen, rabulae, rasende, schriftschmide, federspitzer, fretter, anhetzer, aufwacker. PHILANDER 1, 239 (235); deine sach ist gut, Philander, deine fretter werden sich nun dessen desto mehr schämen und du wirst aus der brühe kommen. 2, 831.

FRETTEREI, *f. vexatio, quälerei, schererei*: so er aber keine schrift darwider weisz aufzubringen, trollt er daher mit seiner gewöhnlichen freterei, so in allen schulen verworfen ist, zu arguiren aus der schrift negative. Jo. COCLEUS von der heiligen messz und priesterweih. Leipz. 1534 H3; ich wolt ihn ehe zu den meerkätzlin und proceptorn im langen hemd oder in die freterei zu sant Innocent gethan haben. Garg. 236^b; und noch andre desgleichen haars freterei und spötterei. 143^b; fretter aus der freterei. groszm. 89; reductionen, exemptionen, andere dergleichen freterei mehr. *bienenk.* 223^b; ohnerachtet solcher vertrag der herschaft sehr nützlich gewesen und man seithero vieler turbationum und frettereien weis überhaben. schreiben von Peter Pediarer d. d. Bidingen 20 dec. 1599; (wo man keinen meister hat, der bildseulen für den garten liefern kann), so ist es besser dieses gar unterlassen, als mit unanständiger, übel gemachter freterei der stämpler ihm selbst einen verdruz, dem garten einen schandflecken und dem verständigen oder fremden ein gelächter zurichten. HONBERG 1, 591^a.

FRETZEN, *venari, pascere, cibare, weiden, füttern, gebildet von fressen, wie etzen von essen, goth. fraatjan ʒʁumʒein 1 Cor.* 13, 3 und wie betzen von beissen.

1) *mhd. jagen, schw. beta*:
er wolt harmen letzen
und mit den hunden fretzen. *LS.* 2, 414;
swär sich eins wolves underwint,
daz er in ziehen wil, dër vint
sin vich vil liht veretzet (*gejagt, gebissen*). 3, 520.

mhd. ich tuon si an ainander raitzen,
als der mit ainem habk tuot baitzen
und an ain raigel (*reithor*) fretzen,
also tuon ich si ze samen hetzen. *teufels netz* 1280.

2) *abweiden, depascere*: item es ist auch zu wissen, was wismat einwärts leit, wenn unfrid ist, das soll man als fretzen. *weish.* 3, 654; das gras mugent die von Peitigo wol fretzen. *ScHM.* 1, 623;

in mein kasten beschloz ichs hart,
das (*daz es*) sicher blieb und unverletzt,
da han die meus hindure gefretzt,
das gelt zernaget und zerbissen. *WALDIS* 3, 96,
entweder durchgeweidet oder gejagt nach 1.

3) *fressen machen, füttern*:
die winkelweiber und die hausmeide
die fretzen teglich ob ir weide
ir esel die in narung zutragen. *fastn.* 1112;
wer nu lust hat, solche giftige schlangen zu herbergen, zu fretzen und zu ehren. *LUTHER* 8, 96^a; das ungeheuer Minotaurum mit menschen zu fretzen. *WIEDEMAN sept.* 39; gleichwie die alten vorhin die jungen gefretzet. *nov.* 69; hunde die nicht werth sind, dasz man sie mit hecklerling mäsetet, geschweige dasz sie mit den delicatisten süpchen und müscheren sollen gefretzet werden. *WEISE erz.* 338; dich nun 13 jah gefretzet. *med. maulaffe* 702;

betracht einmal, mein freund, die dicken polstertocken,
die so verzärtelt sind, dasz seife, zwirn und rocken
die haut kaum rühren darf, wie will ein mann bestehn?
sein amt sei noch so reich, er musz zu grunde gehn,
weil so ein blindes thier sich bloz mit faulheit fretzet
und von der magd erit lernt, wie man die töpfe setzet.
GÜNTHER 447.

heute in allen bedeutungen auszer gebrauch, eher gelten noch die *composita* abfretzen, anfretzen, auffretzen, ausfretzen, für letzteres ist 1, 861 die bedeutung von ausfüttern nachzuholen: magre mähen ausfretzen. *WINKLERS edelmann* 45.

FREUDAFFE, *m. vana laetitia, eille, affische freude*: ein auf den freudaffen setzen, *lactare vana spe.* DASYPODIUS 331^a; wollen wir ungeschriebnen lassen das zehend buch von dem brauch der andern all, damit wir den götzen nicht ein frawdaffen einstoszen, aber nichts desto minder den unsern genug verstanden wird. PARACELUS 1, 788^b; was ander experimenten sind hin und her zusammen gesamlet, befehlen wir den

ärzten, die ihre frawdaffen damit in die kuchen treiben und ihnen gunst hin und her zusammen gezettelt erkaufen. 1, 858^b; wie solches (*daz die zeit eine krankheit heilt*) eingefallen ist, haben sie (*die ärzte*) einen frawdaffen in den elenhogen gehabt. *chir. schr.* 65^b. diese redensarten werden wol noch anderwärts vorkommen. eine stelle aus KEISERSBERGS post. 2, 94 hebt OBERLIN 432 aus.

FREUDCHEN, *n. parvum gaudium, vgl. freudelein*:

du bewohnest weite lustgebäude,
und der liebe gungt ihr traumgebüchden.
gib aus deiner groszen reichen freude,
gib ihr nur ein kleines armes freudchen! RÜCKERT 379.

FREUDE, *f. gaudium. ahd. frawida, frowida, mhd. vrede, vröude, nhd. bei FRISIUS und MAALER fröud, DASYPODIUS freud, HENISCH freud, frewd, SCHELLER freud, fraid, LEXER fraide, fröwde, bei STALDER, TOBLER gar nicht angeführt. in STEINHÖWELS dec. 16, 15, 16, 17, 17 steht gedruckt fröde. es ist ein hauptsächlich hochdeutsches wort, der goth. ags. engl. fries. nord. sprache fremd; das nml. vroude, nnl. vreugde, vreugde, schw. fröjd scheinen eingedrungen, mehrere nd. idiotika z. b. SCHAMBACH geben es gar nicht. goth. gilt dafür fahêþs, faheids, als. gaman, ags. gomen, altn. gaman, schw. gammen und auch ahd. gaman, mhd. gamen für lust und spiel, andrer ausdrücke hier zu geschweigen. freude leitet sich ab von freuen, wo über die wurzel gesprochen werden soll.*

1) freude ist frohsin, *χαρά, gaudium, mehr als vergnügen, etwas weniger als lust, laetitia*. stille, ruhige freude, das war eine freude! rechte, grosze, herzliche freude, wahre, innige, unschuldige, eine unmäßige, ausgelassene, ausschweifende freude. die freude ist ihm in den brunnen gefallen, zu wasser, zu nichte geworden, *verleitet, versatzten worden*; dasz ihr alle freude auf diesen abend verdorben sei. *Woldemar* 213; es war eine schlechte, geringe freude, *ironisch*, eine schöne freude!

war zwar ein schlechte frewd darbei. II. SACHS I, 471^a.

2) freude mit *possessivum*: zu dem gott, der meine freude und wonne ist. *ps.* 43, 4; du bist meine freude, ich habe meine freude an dir; er hatte seine einzige freude an der tochter; du wirst deine freude daran sehen;

denn ihr hat er
alle launen
zugestanden,
und hat seine freude
an der thürin! *GÖTHE* 2, 60;
hab ich doch meine freude dran. 12, 185.

3) kinder sind der eltern freude, *gaudium parentum*; sie hat keine mütterfreude, *kein kind geboren*; sie hat keine freude gebracht, *ein todes kind gehabt*. *ScHM.* 1, 601. näher ausgeführt *GDS.* 24. Kindes menden *hiesz gaudere filio, skr. wird ein sohn nandana, exhilarator, eine tochter nandini exhilaratrix genannt, von nand oder mand gaudere, was dem ahd. mandan, als. mendian entspricht.*

4) der freude steht das leid, die sorge, *mhd. der liebe daz leit gegenüber*:

freud musz leid, leid musz freude haben. *GÖTHE* 12, 151;
ehrlente sollen freude und leid miteinander theilen;
ist wol der ein würdiger mann, der im glück und im unglück
sich nur allein bedenk, und leiden und freuden zu theilen
nicht verstehet und nicht dazu von herzen bewegt wird?
40, 249;

mhd. hër iwein sag verborgen
in vreden unde in sorgen. *Ite.* 1692;
o Tell, Tell, welche angst litt ich um dich!
'vergiss sie jetzt und lebe nur der freude'. *SCHILLER* 550^b.

5) der tag der freude, tag meiner freude:

ditz ist diu stunde,
die ich wol iemer heizen mac
miner vreden östertac. *Ite.* 8121;
dit is der vroide ein richer dach. *Crane* 3499.

6) freude erfüllt das land; in allen orten war freude. *Esther* 8, 17; freud in allen gassen. *Garg.* 73^b; da war nichts als alle freud. 239^b; die freude wollte kein ende nehmen; an dir erlebe ich freude; da fährt ihm eine freude in die achsel. *welzabend B 1^a*; was fährt euch für eine freude in die achsel? *WEISE sittenlehre* 230; was ist denn dem churfürst vor eine freude in die achsel gefallen? *EL. CHARL. v. ORL.* 119; *mhd.* fröude gät zuo, siget zuo;

himmlische freude durchdrang, unfaszbare, welche dem schmerz
gleich,
ihr wie betäubendes glockengeläut den erschütterten busen.
MÖRKE Martin 92.

die freude schwebt, fließt gunter den menschen;
rings um mich flattert die freude. E. VON KLEIST 1, 15;
freude, schöner götterfunken,
tochter aus elysium;
freude heiszt die starke feder
in der ewigen natur;
freude sprudelt in pokalen. SCHILLER 16.

7) freude ist spiel und lied, das ags. gomen kommt oft in diesem sinne vor, die dichtung selbst ist freude, frohe kunst (mythol. 854), freude machen drückte noch lange aus musik spielen: es begab sich aber, da er widerkomen war von des philisters schlacht, das die weiber aus allen stedten waren gegangen mit gesang und reigen dem köning Saul entgegen, mit pauken, mit freuden (*tympanis laetitia*) und mit geigen. 1 Sam. 18, 6; mit freuden und liedern getichtet (in *gaudio et canticis*). 2 chron. 23, 48; die freude der pauken feiert, das jauchzen der fröhlichen ist aus und die freude der harfen hat ein ende. Es. 24, 8; alsdann bestellen si alle spilltue, so si mögen ankommen und machen also freud im feld allenthalben. FRANK weltb. 202^a. mhd. spielnde fröide. MS. 1, 64^a, spillfreude. Windb. ps. 208.

8) freude gilt zumal vom genusz des mahls und der liebe. laetitiae gemahnt an laetitia, vgl. freudengelag, freudenmahl, freudenhochzeit und goth. gabaur neben baujōpus (1, 1175). wie *deliciae, amores, venerae voluptates* hat der pl. freuden denselben bezug:

mhd. dō er in die wise kam,
dag die fröuden zuo sigen. GA. 1, 221;

die schultern sind völlig so breit wie die hüften und gehen noch darüber hinaus, sanft vom halse herab gesenkt. der unterleib hat zwei zarte einwölbungen bis wo die höhlen der freuden sich heben. die schenkel steigen wie seulen hernieder und verbergen den eingang der lust. Ardinghello 2, 213. s. freudenspiel 3.

9) schon die bisher angeführten stellen zeigen, dasz freude auch in der mehrzahl gesetzt wird, und den folgenden uneigentlichen zusammensetzungen scheint lieber oder öfter ein gen. pl. als sg. zum grund zu liegen. vorzugsweise bilden sich auch adv. aus dem dat. pl. neben praepositionen.

a) mit freuden, goth. us lustum, gabaurjaba:
mhd. von ir ritterschaft
dër die hërren pflegen mit fröuden al ir lëben,
dës enkunde in ze wære niemen gar ein ende gëben.
Nib. 12, 3;

dō wir mit vreden gāgen. Iv. 369;
sus stuont er uf und gie dan
mit vreden als ein selec man. 2246;
nū wāren si beide
mit vreden sunder leide
von eime turneie komen. 3060;
dō lief si mit vröuden ūg
uf die bure sâ ze hant. GA. 1, 182.

nhd. da gieng er hin und holet die lade gottes in die stat David mit freuden (*cum gaudio*). 2 Sam. 6, 2; das sie laut sungen und mit freuden. 1 chron. 16, 16; und habe itzt mit freuden gesehn dein volk. 30, 17; das sie gen Jerusalem zogen mit freuden, denn der herr hat inena eine freude gegeben an iren feinden. 2 chron. 20, 27; so gehe hin und isz dein brot mit freuden. pr. Sal. 9, 7; wenn jemand das wort höret und dasselbige bald auf nimpt mit freuden (*ahd. inti sliumo mit givehen inphâbit ig*). Matth. 13, 20; wenn sie das wort gehört haben, nemen sie es bald mit freuden auf (*vulg. cum gaudio*, goth. suns miþ fabēdai ni mand ita). Marc. 4, 16; sihe da ich die stimme deines groszes hörete, hüpfet mit freuden das kind in meinem leibe (*lailaik þata barn in svignipai in vambai meinai*). Luc. 1, 44;

disz wird die zeit mit freuden lehren. GÜNTHER 219;
zieh mit freuden auf die schule. 230;
wo seine herde gieng, da trieb sie ihre ziegen
mit groszten freuden hin. wenn er das rohr ergriff,
so tanzte sie dazu, so schlecht er immer pflf.
Rost schäfferg. 93;

süsz mag es sein fürs vaterland
als held zu sterben mit freuden. GÖRING 3, 131;
sah ein knab ein röslein stehn,
röslein auf der heiden,
lief er schnell es nah zu seh,
sahs mit vielen freuden. GÖTTE 1, 17;

ich will es
nicht leugnen, meine königin, dasz ich
Madrid mit groszen freuden wieder sehe. SCHILLER 247^a.

wir ziehen heute den pl. vor, wenn ihn kein adj. geleitet: ich thus mit freuden, ich folge mit freuden; hingegen: mit groszer freude, mit wahrer freude. in Baiern heiszt nach SCHM. 1, 602 mit freuden von einer reis heim kommen, so viel als glücklich, ohne unfall.

b) vor freuden: si wusten vor fröuden nit was sie thätind. MAALER 144^a;

mein herz das wart vor freuden schocken. fastn. 1296;
uns mit schrecken erkanten, grüszen,
für freuden weinten, uns herzten, küsten. frosehm. Aa 54;
so zittert sie vor schrecken und vor freude. SCHILLER 550^a;

hat er sich vor freuden kaum zu bergen (zu lassen) gewust. Felsenb. 1, 2; für freuden keine treppenstufe kennen. ANT. WALL bildseule s. 48; hier sprang er auf vor freuden. Ardinghello 1, 28.

10) freude schweizerisch das gürtelende, wie es an des leibes mitte vorn herunter hängt: ich hab die freud verloren^a sagt das mädchen, wenn das ende des gürtels verloren gegangen ist. STALDER 2, 515. bair. glimpf an der gurtel, pendix. voc. 1419. SCHM. 2, 469, elsiz. schlemp, schlem; also wirt der schlemp in den rinken gethon. KEISEASB. emeis 80^a. schlemp. post. 108^a. FRISCH 2, 196^a. freude mahnt an den gürtel der Freid, der Freyja Brisingamen, der Aphrodite *κεστός ἰμάς*.

s. mitfreude, nachfreude, unfreude, vorfreude.

FREUDEBEBEN, n. frohes beben:

wo ist die brust, die eine welt in sich erschuf
und trug und hegte, die mit freudebeben
erschwoll, sich uns den geistern gleich zu heben?
GÖTTE 12, 34.

FREUDEBEBEND, bebend vor freude: küste freudebebend des rectoris rechte hand. J. P. Fibel 33.

FREUDEBLEICH, bleich vor freude:

er flehte stammelnd, freudebleich,
das knäblein in dem arm:
o gott des knäbleins dich erbarm! STOLBERG 1, 357.

FREUDEBLICK, m. froher blick:

das bange staunen
in freudeblick und lauten dank verwandelt. GÖTTE 9, 60;
mit heitrem, festtagssonnenhaftem freudeblick. 11, 258.

FREUDEBRAUSEN, n. gestern war er wieder da und ergosz mit freudebrausen den ganzen schatz seiner neuigkeiten vor mir aus. BETTINE briefe 2, 72.

FREUDEBRAUSEND,

und so trägt er (*der strom*) seine brüder,
seine schätze, seine kinder,
dem erwartenden erzeuger
freudebrausend an das herz. GÖTTE 2, 57;
den todespiel, der in den adern sas,
warf aus das freudebrausende geblüt.
A. W. SCHLEGEL werke 1, 115.

FREUDEBRINGER, m. vgl. freudenbringer:

das evoc muntrer thyrsusschwinger
und der panther prächtiges gespann
meldeten den groszen freudebringer. SCHILLER 22^a.

FREUDEBANK, m. wir (*würden ihn*) mit gesellschaftlichem freudebank belohnen. GÖTTE 35, 35. s. freudendank.

FREUDEDUFTEN, *spirare, exhalare laetitiam*, ein bedeutsames *compositum*, das hernach bei der wurzel von freuen zugezogen werden soll:

trink ich nicht süszen nektar aus der jugend
freudeduftendem becher? STOLBERG 1, 239.

FREUDEDRÜNGEN, dies kleine wesen war freude-durchdrungen. BETTINE br. 1, 303.

FREUDEFÜLLE, f. *plenitudo gaudii*.

FREUDEFUNKELND, *scintillans laetitiam*: freudefunkelnde augen.

FREUDEGEBÄREND,

jedoch der freudegebärend tag
verjaget alles leid und klag. WECKERLIN 132.

FREUDEGEHEUL, n. ein gräßlicher gesang, vielmehr lust-geschrei und freudegeheul des hinten aufsitzenen knaben. GÖTTE 28, 75.

FREUDEGENOSZ, m. *laetitiae socius*:

wenn, nun über dem grabe, der freie gesellige Rothe
freudegenossen sich wählt! KLOPSTOCK oden (1771) s. 100.

FREUDEGESCHREI, *jubilum*, fröudgeschrei. MAALER 144^a. FREUDEGETÖN, n.

sie (*die sonne*) kömmt! die blume schleuzt ihr den busen auf,
der thau der wipfel blizet ihr gold zurück,
und tausend rege lüftesänger
lösen in freudegetön die kehle.

DEMIS lieder Sineds 148.

FREUDEGETÜMMEL, *n.*

soll ich die freudegetümmel
in starren schrecken, stumme trauer wandeln? GOTTER 2, 493.

FREUDEGLÄNZEND,

freudeglänzend erhub sie ihr hohes auge gen himmel.
Messias 11, 1112.

FREUDEHAFT, *jocundus*:

mhd. vrô und sere vrôdehaft. *Trist.* 16, 28;
sit unvuore wil verdringen
alliu vrôdehaften spil. *MSH.* 3, 325*.

nhd. in solcher (weisen) farb kleidung erzeigen sich die engel
gemeinlich, wann gott etwas frewdhafts auf erden wirket.
Garg. 126*. *vgl.* freudenhaft.

FREUDEHELL, die vorstellungen heiter und froh berühren sich:

seht den felsenquell
freudehell,
wie ein sonnenblick. GÖTTE 2, 55.

FREUDEKLANG, *m.* GÖTTE 2, 34.

FREDELÄCHELN, *n.* o der wollüstigen thränen, die das
freudelächeln überglänzen. KLINGER 2, 353.

FREUDELAST, *f. onus laetum*:

ich kann hinfüro sagen,
daz meine männin mir wird redlich helfen tragen
die freud und leideslast. *Rist parn.* 345.

FREUDELEER, ein freudeleeres dasein. WIELAND 26, 7;

keine ros umblühte, frisch und labend,
deines lebens dornenvolle bahn,
freudeleer entfloh dir jeder abend,
freudeleer sahst du den morgen nah. GAIES *ged.* 1, 121.

s. freudenleer.

FREUDELEIN, *n. freudchen*:

mhd. möhte mir von in ein kleine
fröidelin geschēhen. WALTHER 52, 22;
du solt mir nâch sender nôt ein fröidelin erzeigen.
MSH. 1, 167*;

daz fröidelin vil kleine
was sô balde dan gevlogen. *Engelh.* 1797;

unde die habend übele konfet, die sô übergröze freude gēhent
umb ein sô kurzez freudelin in dirre wërle. BERTHOLD 1, 391.
schweiz. es (ein) freudeli ha, sich freuen. STALDER *dial.* 293.
298. 309. *nhd.* freudlein. *man sagt lieber:* kleine freude.

FREUDELOS:

mhd. wolde sin die freudelösen niht an mir verdrizgen.
NEIDHART 65, 37;

wan ich stân von iuwern schulden fröidelôs. NEIFEN 9, 17;
êz was ir genougen ein vröudelôser tac. *Nib.* 932, 2;
die schenen vröudelösen ligen man dô sach. 950, 2;

nhd. o mir ist als wenn ich nach einem langen, freude-
losen todesschlaf ins leben wieder erwachte. GÖTTE 10, 137.

FREUDEMACHER, *m. ex hilarator. s. freudenmacher.*

FREUDEMACHERIN, *f. ex hilaratrix, freudenbringerin*: summa,
die sein trewer colloquenter und herzliche trösterin und freud-
macherin sei. MATHEIUS *predigten vom ehestand und hauswesen.*
Nürnberg 1563. g.

FREUDENAMT, *m.* in der katholischen kirche liesz man für
verstorbene neben dem schwarzen seelamt das weisse freuden-
amt halten. SCHM. 1, 602.

FREUDENANGST, *f.* 'die wundersame freudenangst meiner
gedanken kennest' sagt Maria dem engel Gabriel nach der ver-
kündigung in SCHOTTELIIUS *fruchtbringendem lustgarten* 1647 s. 105.

FREUDENARM,

tiefere trauer umhüllt
mir mein dörfchen, umhüllt das freudenärmere herz mir.
KL. SCHMIDT die landpfarrerin s. 4.

FREUDENAUE, *f. SCHEENWIRT* 30, 173.

FREUDENAUFENTHALT, *m.* *vgl.* freudenziel und Odins
gladsheimr:

vergebens führt ihn Catuald
mit sich zum freudenaufenthalt,
zum fest des vollen bechers.
KRETSCHMANN'S *Rhingulph* 53;

ach, wie hab ich nicht geringen,
sie zu meiden, zu vergessen,
jene blicke, jene töne,
jene göttliche gestalt,
jenes herz, das ich besessen,
jenen freudenaufenthalt. GOTTER *tartar. gesetz* 10.

FREUDENAUGE, *n.* er hieng sich mit nassen freudenaugen
an ihn. J. P. *Tit.* 2, 113.

FREUDENBAUM, *m.*

wer hat mir meinen freudenbaum zersplittert?
KÖRNER *leier u. schwert* 47.

FREUDENBECHER, *m. poculum hilaritatis, vgl. wonnebecher.*
STIELER 73. liesz sich aus dem freudenbecher unsern cana-
riset herzlich wol schmecken. *Felsenb.* 1, 108; worauf der
freudenbecher noch einmal herumgieng. 2, 71; gieng der
freudenbecher unter einem friedlich ernsthaften gespräche
hurtig herum. 4, 302; ein überschäumender freudenbecher;
den freudenbecher füllen. GÖRINGK 1, 131;
da ward der freudenbecher oft ein mordgewehr,
der brüderliche tisch must oft ein kamplplatz werden.

RAUFSEISEN im tuschen. für dichter 1, 75;
ein tropfe hasz, der in dem freudenbecher
zurückbleibt. SCHILLER 469*;
seine mit ausgetrunkenen freudebechern angefüllte brust. J. P.
Fizl. 177; Schoppe, der dem guten Italien den abschiedskus
zuwerfen muste, wollte gern noch die letzten nur zerstreut
um den freudenbecher hängenden tropfen bewahren. *Tit.*
1, 15; Neapels freudenbecher berauschte schon von fernem
mit seinem dufte und geiste. 4, 26.

FREUDENBEGRÜSZUNG, *f. frohe, freudige*:

den segne, lied, ihn segne beim festlichen
entgegengehn, mit freudenbegrüszungen,
der über Wingolfs hohe schwelle
heiter, im haine gekrânzt, hereintritt.
KLOPSTOCK oden 1771 s. 78.

FREUDENBEWIRTUNG, *f.*

FREUDENBEZUGUNG, *f. démonstration de joie, fehlerhaft*
freudensbezeugung: die freudenbezeugungen dauerten acht
tage lang.

FREUDENBILD, *n.* STIELER 147.

FREUDENBLICK, *m. blick = schein* (2, 113) der freude. *nhd.*
vröudenblic:

nhd. glücke hat sein ungelücke,
daz bei seinem freudenblicke
menschen dennoch beszes wehlen. LOGAU 1, 157, 70;
daz mir der freudenblick
nicht scheinen (lucere) möelhte nach begehren.
KNITTEL *sinnenfr.* 53;

dem, den die tugend liebt,
wird ungelück zum glück,
das leid zum freudenblick. 55;

meiner hoffnung helle freudenblicke.
SERVIUS TULLIUS *gesungene vorstellung.*
München 1685 s. 39.

FREUDENBLITZ, *m.*

schieszend
auf jeglichen den freudenblitz. *Cymbeline* 5, 5;

da Liane freundlich vier gäste des mittags meldete, so stunden
in den schwarzen augen der Griechin freudenblitze. J. P.
Tit. 3, 36.

FREUDENBLUME, *f., lieblich und bildlich*:

so lang in deutscher brüder kreise
noch der gefüllte becher klinget,
und jeder, nach der vater weise,
von vaterland und freiheit singt,
will ich den harm den winden geben,
mich jedes erdentages freun,
mir stets die bahn im pürgerleben
mit freudenblumen überstreun.

alm. der musen 1780 s. 156;

der sonnabend eilte sanft vorüber und schüttelte ein ganzes
blumenhaupt von beflügeltem samen zu neuen freudenblumen
unter dem eilen auseinander. J. P. *Hesp.* 1, 142; der osterwind
setzte seine alten freudenblumen in bewegung. 3, 113; es
dauerte sie, daz sie einem scheuen, zärtlichen herzen nichts
geben konnte, als nachgenähte seidenblumen dieser freuden-
blumen. 3, 114; ihr war, ihm war, als wenn das vorige jahr
sich wieder erhöhe von seinem todtenkissen aus freuden-
blumen, die es heiden ertreten hatte. 3, 214; sein freuden-
gewitter kühlte sich ab zu heiterem himmel und die erquickten
freudenblumen schlossen die dufteiche der erinnerung auf.
3, 221; daher beschloz er . . . seine mütter zu rufen und
ihr müdes, sieches herz wenigstens mit einer freudenblume
zu stärken. 4, 150; die freudenblumen gehen uns bis an den
bart. *lit. nachl.* 4, 238.

FREUDENBLÜTENKRAUZ, *m.*

junge götter der freude schwebet,
alle schwebt heran im tanz,
flattert um ihn her und webet
einen freudenblütenkranz. SCHMIDT von Lübeck 219.

FREUDENBOTE, *m. laetus nuntius.*

FREUDENBOTSCHAFT, *f.* ist mir recht, so höre ich von
ferne aus jenen glänzenden wolken die himmlischen heer-
scharen, welche mit einem lieblichen getöne dise freuden-
botschaft weit und breit verkündigen. SCHOTTELIIUS *lustig.* 102;
he! lustig, alter! kein
so herb gesicht zu solcher freudenbotschaft! SCHILLER 391*.

FREUDENBRAUS, *fervor laetitiae, jubilum*:

jüngst in der liebsten vaterhause,
bewegt von lautem freudenbrause,
begegnete ein schlimmes zeichen,
das jede wange macht erleichen:
ein bienenschwarm, den sie gezogen,
war über nacht davon geflogen.

RÜCKERT 392. *ges. ged.* 1, 464.

vgl. *mythol.* 1089.

FREUDENBRINGER, *m. pacis auctor, caducator*. STIELER 241
kaum verdruckt für friedenbringer, sondern freudenbote:

du freudenbringer, schöner mai,
erquicket mit dem blütenkranze,
du wehest Brust und athem frei. SEUME *ged.* 241.

s. freudebringer.

FREUDENBRINGERIN, *freudenmädchen?*

ich gieng spacieren durch einen walt,
ich fand ein frewlein wolgestalt,
ich sprach, du freudenpringerin,
was thust du hie alleine?

ein Frauenlob *gedr.* um 1530 (WELLERS
annalen 1 s. 210).

FREUDENBUND, *m.*

ach und we der leidigen stund,
die mir meins herzen freudenbund
hat hienunehmen mit gewalt. WICKRAM *bilger* B 1.

FREUDENBURG, *f. arx laetitiae.*FREUDENCHOR, *m.*

sei willkommen sackelschwinger (*Hymen*),
sei begrüßt im freudenchor! BÜRGER 75°;
nm sie in ewgem freudenchore schweben
der armut götter und der jugendlust. SCHILLER 421°.

FREUDENDANK, *m. froher, freudiger dank*:

mhd. ir freudedankes was sô vil. Gerhart 6358.

FREUDENDONNERSCHLAG, *m., erschütternder schlag*: er
hätte den wagen schwerlich durch das gebüsch fliegen sehn,
wenn nicht daraus wie ein freudendonnerschlag die stimme
seines sohnes ihn erschüttert hätte. J. P. *uns. loge* 1, 48.

FREUDENEMPFINDUNG, *f.* Florindo wolte sich in der
freudenempfindung von seiner gebieterin nicht überwinden
lassen. WEISE *kl. leute* 7; nun wil ich nicht viel worte machen,
mit was für freudenempfindungen die früliche zusammen-
kunft begangen worden. 354. (*beidenmal steht gedruckt freudens-*
empfindung).

FREUDENERFOLG, *m. successus*: weilen gar ein schlechter
freudenerfolg dahinder steckt. *Simpl.* K. 1, 51.

FREUDENERNTE, *f. messis laeta*. STIELER 19; meine freu-
denerte wird sein, wann ich ihnen, liebster vater, folge.
WEISSE *trauersp.* 5, 283. *wie thranenernte.*

FREUDENERWECKER, *m.*

führt, ihr verklärten, in bräutigamspracht,
führt den freudenerwecker ihr zu! BÜRGER 75°.

FREUDENFAHNE, *f.* STIELER 399. *gegensatz trauerfahne.*

FREUDENFALL, *m. causa laetitiae*. STIELER 419. *gegensatz*
trauerfall.

FREUDENFELS, *m. cacumen laetitiae*. STIELER 469.

FREUDENFEST, *n. hochzeit, freudenhochzeit, überhaupt fest*:
sie hielten freudenfest neun tage. 3 *Esra* 4, 63;

gestern war ein freudenfest. LOGAU 3, 87, 56;
ihr geburtstag, des Teutschlands freudenfest. WECKERLIN 659;
ein augenblick der süßen zeit,
in welchem mich dein scherz erfreut,
gilt mehr als alle freudenfeste. GÜNTHER 308;
war sie (*die jugend*) mir das, was sie mir werden sollte,
der unschuld schönsten freudenfest? GÖKINGK 3, 45.

FREUDENFEUER, *n. ignis laetus*. MAALER 144°. STIELER 476;

er hat gemacht manig fröudenfrew. *Hätzerin* 40°;

wir sollen auch freudenfeuer in allen unsern landen dieses
fürnemens lassen anzünden. SCHADE *sat. n. pasq.* 3, 88, 2;

freund, der kleine flammenschütze hat das dritte freudenfeuer
angeflammt in deinem herzen. LOGAU 3, 84;

die freudenfeuer des genusses. J. P. *jubelsen.* 128; das nach-
leckende freudenfeuer der töne. *Til.* 3, 111; überhaupt schrieb er
(*der büchermacher*) sofort eine breite satire unter dem
böslischen namen eines extrablattes als ofenschirm zwischen
die besten kaminstücke und freudenfeuer. *biogr. bel.* 1, 106.

FREUDENFEUERTROMMEL, *f.* Rosz sah begierig in sein
gesicht und paste bloß auf ein signal darin, um seine freu-
denfeuertrommel zu rühren. J. P. *komet* 2, 141.

FREUDENFITTICH, *m.*

denn über allen irdischen dingen hoch
schwebt mir auf freudenfittichen die seele. SCHILLER 495°.

FREUDENFLUG, *m.*

sie (*die bienen*) wandern fort im raschen zug
und kehren summend wieder heim,
und bringen dir im freudenflug
von fernem blumen honigseim. LENAU *neu. ged.* 97.

FREUDENFLUT, *f.* aber die freudenflut hatte alle personen
zusammengeströmt. J. P. *Hesp.* 1, 112.

FREUDENFRISCH, *freudenfroh*:

mhd. in vröuden vrischem sinne. GA. 1, 183, 523.

FREUDENFÜLLE, *f.*

mit innrer hoher freudenfülle
genieszt ihr das gegebne glück. SCHILLER 25°;
freudenfülle fließt aus sonnen,
freude rieselt aus den bronnen.
wo du deinen segen spendest,
wo du deine huld hinwendest,
springt die starre todtenhülle,
lebt und strebt in freudenfülle
was des lebens odem trank.

SCHMIDT von Lübeck 240.

FREUDENGABE, *f.* aus welcher definition des lächerlichen
man auch dessen freudengaben abzuleiten suche. J. P. *aesth.*
1, 158.

FREUDENGALL, *m. jubilum, freudenschall, freudenschrei*.
STIELER 596.

FREUDENGANG, *m. freudiger gang*:

alles gehet auf und ab,
unglück hebt auf glück den trab,
endlich pflegt die sorgenzeit
anzuziehn ein freudenleid.
freudengang und sorgenritt
hat ganz fest den gleichen schritt.

SCHOTTELIUS *lustg.* 350.

FREUDENGARBE, *f.* so manch thranenkörnlein, so manche
freudengarbe. H. MÜLLER *erquickst.* 25.

FREUDENGAST, *m. hospes festivus*. STIELER 614.FREUDENGEBER, *m. laetitiae dator*:

der Zeusentsproszne, Bakchos,
der sorgenfeind, Lyäos,
wenn er mir in den busen
eintritt, der freudengeber,
dann lehret er mich tanzen. OVERBECK *Anakreon* 47.

FREUDENGEBERIN, *f.*

frömmigkeit, du süße
freudengeberin,
ström in uns, durchfließze
unser herz und sinn! WEISSE *kinderfr.* 2, 154;
ich musz hin
zu der freudengeberin. GÖKINGK.

FREUDENGEGETE, *n.* es waren freudengebete um ein hel-
lendes jahr. J. P. *herbstblumine* 3, 97.

FREUDENGEBRÜLL, *n.* schlafen kann ich nicht bis du
da liegst ausgestreckt, und dann will ich dich mit freuden-
gebrüll in die see schleppen. KLINGERS *th.* 2, 343.

FREUDENGEBRÄNDE, *n.* KÖRNER 1, 225.FREUDENGEFÜHL, *n. freudenempfindung, voluptas.*FREUDENGEIST, *m.* BROCKES 2, 470.FREUDENGELÄCHTER, *n.* KLINGER 6, 24. 155.FREUDENGELAG, *n. epulum festivum*:

begab sich also auf die firt
nach Reinken festung Malepart,
da er neben Grimhart dem dachs
und andern gästn des freudngelags
sich vom abend bis mitternacht
beim guten schlafrunk frölich macht. *froschm.* J6°;
vorüher die stöhnde klage!
elysiums freudengelage
ersäuen jegliches ach! SCHILLER 8°.

vgl. freudenfest, freudenhochzeit, freudenmahl

FREUDENGELD, *n.* von verlobten hörigen leuten vor der
trauung zu erlegen.

FREUDENGENOSZ, *m. socius hilaritatis.*FREUDENGENUSZ, *m. voluptas.*

FREUDENGESANG, *m. jubilum*: und der tempel sol stehen
und sol von dannen herausgehen lob und freudengesang.
Jer. 30, 19; ihr bruder, der chorist ihres kurzen freuden-
gesanges. J. P.

FREUDENGESCHMACK, *m. praegustus gaudiorum vitae*
aeternae. STIELER 1571. *man sagt heute vorschmack, freuden-*
vorgesmack.

FREUDENGESCHREI, *n. clamor laetus*: da selbs hub sich
ein grosz freudengeschrei und sie gaben den leuten ge-
schmeide an ire arme und schöne kronen auf ire heubte.
Ez. 23, 42; das freudengeschrei des morgens. J. P. *Hesp.* 3, 138.

FREUDENGETÜMMEL, *n. tumultus laetus*:

im arm der nymphen wachsend
war freudengeämmel deine lust.
WILLAMOV *dithyramben* 15.

FREUDENGEWINN, *m. gewinn an freuden*:

brähte ir vroiden gewin. *Crane* 1034;
vil gröz was ir vroiden gewin. 1140.

FREUDENGEWITTER, *n. sein freudengewitter kühlte sich ab zum heitern himmel*. J. P. *Hesp.* 3, 221.

FREUDENGEWÜHL, *n. turba laeta*.

FREUDENGLANZ, *m. laetus splendor*: zum freudenglanze des gastlichen parrhauses, der sonst alle seine wünsche überstieg und verdunkelte, gab er gern sein stilles ja. J. P. *Fibel* 112 (163);

sist deine braut, sie hat von dir ein leben
voll freudenglanz und liebesglück zu fordern. *KÖRNER* 2, 207.

FREUDENGLAS, *n. wie freudenbecher*: dasz Taubmannus ein reines freudenglas, und zwar mit dem wein annütiger höflichkeit vollgeschenkt, gewesen. *BRANDTS bericht* s. 4.

FREUDENGLUT, *f. der eisberg*, auf dem bisher meine vernunft halbe bergpredigten abgelegt, ist unter der freudenglut zu einem maulwurfshügel eingelaufen. J. P. *Hesp.* 3, 244.

FREUDENGOTT, *m. die götter hieszen auch in unserm heidenthum die gnädigen, holden, frohen, blidregin (mythol. 23), doch sind in den folgenden stellen mehr genien gemeint*:

alle freudengötter
samt dem Amor nahh;
junge freudengötter,
flattert auf und ab,
streuet rosenblätter
auf den ernst herab! *TIEDGE elegien* 1, 146.

FREUDENGRAB, *n. sepulcrum laetitiae, das die freuden verschlingt*.

FREUDENGRUSZ, *m.*

mein sohn, mit tausend freudengrützen
drück ich dich an die brust, heil schmückt dein tapfres schwert!
du bist des vaters thron und Englands krone werth.
WEISZE trauersp. 1, 25.

FREUDENHAFT, *jocundus, laetus*:

mhd. swenne er wolte sin gemeit
und werden rēhte vrōidenhaft. *tr. kr.* 17607.

vgl. freudehaft.

FREUDENHALLE, *f. wie freudenhaus, freudensal*.

FREUDENHANDGRIF, *m. machina laetitiae*: ein flügelmann der freudenhandgriffe. J. P. *Hesp.* 3, 184.

FREUDENHASSER, *m.*

mein mädchen ward mir ungetreu,
das machte mich zum freudenhasser. *GÖTHE* 1, 23;
der überwundne winter flicht,
die sonn erringt den kranz,
und ob er auf der flucht noch keift,
vill hofnung nachts noch friert und reift,
macht sies dem freudenhasser
doch morgens bald zu wasser.
SCHMIDT von Werneuchen ged. 103.

FREUDENHAUS, *n. 1) domus laetitiae, gegenüber dem trauerhaus*: denn es werden auf dem acker meines volks dornen und hecken wachsen, dazu über allen freudenheusern in der fröhlichen stad. *Es.* 32, 13;

sieh mutter sieh, dort steht ein frommer bruder,
gewis wird er um eine gabe flehn.
führ ihn herein, damit wir ihn erquicken,
er fühls, dasz er ins freudenhaus gekommen'. *SCHILLER* 550';
nicht in ein freudenhaus bist du getreten. 356'.

2) *haus der liebe, lupanar*.**FREUDENHEER**, *n. freudenschar*:

den stolzen reichthum, mit der ehre,
die pfaunenflügel schwingt, und einem freudenheere,
das um die süsze wollust lacht. *Uz* (1768) 1, 278.

FREUDENHELL, *hell von freude*:

und anbetend rufte der freudenhelle geleiter. *Messias*;
dann ward, gleich eines seligen geberde
dein antlitz, freudenhell dein blick. *KRETSCHMANNS werke* 2, 136;
und alle augen glänzen freudenhell. *SCHILLER* . . .

FREUDENHEROLD, *m. freudenbote, friedensbote*:

es nahet sich ein schönbekränzter freudenherold uns.
STOLBERG 14, 98.

FREUDENHIMMEL, *m. elysium, sedes beatorum*:

wohnt ich doch von diesem edelgewimmel
schon entfernt, in eurem freudenhimmel,
theure seelen, kniet ich, kniet ich schon
an des gottversöhners thron. *HÖLTY* (1804) 152;

der freudenhimmel dringt an deinen mund. J. P. *Hesp.* 2, 241;
fand es jetzt unbegreiflich, wie er seine schmerzen ertragen
können und leichter, den freudenhimmel zu tragen. 3, 185;
sich aus dem luftimmel auf die länge in den freudenhimmel
werfen könnte. *leufelspap.* 1, 13.

FREUDENHOCHZEIT, *f. freudenfest, wie fest an sich hohe, hehre zeit* (3, 1561): *mhd.*

von frōiden höchgeziten, von weinen und von klagen,
von küener recken striten muget ir nu wider horen sagen.
Nib. 1, 3;

ir sit an dēr min freude lit
gar miner freuden höchgezit. *LICHTENST.* 40, 24;

der herz ist wol ein himelrich,
wan dar inne ist tugende vil,
die spilent dā der minne spil,
mit höhen freuden alle zit
habent si dā freuden höchgezit. 573, 12;

höhe tugende alle zit
habent freuden höchgezit
in ir herzen wandels vri. 574, 30;

sælden hort dar inne lit,
dā ist inne maneger freuden höchgezit. 576, 16;

unz an siner vrōiden höchgezit. *Hahns STRICKER* 12, 377;

und noch in andern stellen mehr. *LACHMANN* zu *Nib.* 1, 3 hebt
hervor, dasz hier gleichsam persönlich gedachte tugenden und
freuden (*gratien*) ihr hohes fest spielen.

FREUDENHONIG, *m. das gefühl legt das bischen freudenhonig auf die von ihm gegrabne wundenreihe auf*. J. P. *bücherschau* 2, 17.

FREUDENJAGD, *f.*

ich hatte mir zwar selbst das wort gegeben,
auf keine andre jagd in meinem ganzen leben
als auf die freudenjagd in Linens thal zu gehn. *BÜRGER* 106'.

FREUDENJAUCHZER, *m. clamor lactus*.

FREUDENKEHRAUS, *m. freudenkelhraus oder lustpolterabend*. J. P. *komet* 2, 170.

FREUDENKELCH, *m. calix laetitiae, wie freudenbecher, gegenüber dem leidenkelch*: das einzige was einen tropfen bitterkeit in den freudenkelch des wiedersehens mischt. *WIELAND in Böttigers lit. zust.* 2, 166; ich musz den freudenkelch austrinken. *GÖTTE* 7, 143; ströme des vergnügens aus freudenkelchen von freudennajaden ausgeschüttet. J. P. *uns. loge* 2, 97.

FREUDENKERZE, *f. freudenlicht, laetitiae index*:

der menschen tadelei sind seine freudenkerzen.

ADELGUNDE GOTTSCHEDIN kleinere ged. (1763) s. 31;

deins ist ein sprosz

des glücks, dem leuchten werden freudenkerzen.
RÜCKERT ges. ged. 1, 194;

nur im reinsten engelherzen
kann der liebe himmelslicht
zünden reine freudenkerzen. -1, 436.

FREUDENKIND, *n. liebeskind, kind der liebe, bastart*.**FREUDENKLEID**, *n. das man an festtagen anlegt*.**FREUDENKÖNIGIN**, *f. vgl. freudenhochzeit*:

o wie sollen unsrer jugend
wonnetaie dann entfliehn,
stets geleitet von der tugend,
dieser freudenkönigin!

alm. der musen 1750 s. 208.

FREUDENKRAUZ, *m.*

mit trostreichem heil, gewand und freudenkranz.
WECKERLIN 195.

FREUDENKREIS, *m.*

und es schlingt ununterbrochen
immer sich der freudenkreis
durch die zwei und fünfzig wochen,
wenn mans recht zu führen weisz. *GÖTTE* 1, 167;

den unschuldigen, sinnlichen, kleinen freudenkreis des schäfers
umspannt ihr concentrisch mit eurem höheren freudenkreise.
J. P. *aesth.* 2, 130.

FREUDENKRONE, *f. freudenkron, die man gibt dem iberwinder 'mit freuden', corona ovalis. voc.* 1482 i3';

komm du schone

freudenkron,

bleib nicht lange.

deiner wart ich nit verlangen. *PH. NICOLAI* († 1608).

schluss des liedes wie schön leuchtet der morgenstern.

FREUDENKÜR, *f. electio laeta, freudewahl, mhd. vrōiden kür nicht aufzuweisen, sicher in brauch gewesen*:

vol wunsamkeit unt in aln freudenküren. *MELISSUS ps.* T 7'.

FREUDENLACHEN, *n. das schallende freuden und hohnlachen*. *KLINGERS th.* 4, 131.

FREUDENLAUF, *m. wie freudensprung*.

FREUDENLAUT, *m. jubilum*:

jeder freudenlaut verhallt;
zu fröhlich war der erbe des Pipin,
so dasz er oft auffaucht im freudenlaute,
da er hier all die paladine schaute.
Pulci Morgante 1, 10 nach GAIUS.

FREUDENLEBEN, *n. laeta vita*: einer der des guten glücks
und freudenlebens gewohnt. *pers. rosenh. 7, 6*;

denn solch erkenntnis bringt dir ruh
und macht die seele brennen
in reiner liebe, die uns nährt (*nähert*)
zum ewgen freudenleben. PAUL GERHARD s. 2;
ich weisz dasz mich der tod ins freudenleben rückt. CANITZ;
indem er so dies freudenleben führte
und wie ein abt juchheisarierte. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 155.

FREUDENLEER, *expers gaudiorum*:

ach manch trübes, freudenleeres jahr
schwieg der liederreiche barde schon.
KRETSCHMANN'S werke 1, 132;

kein tanz, kein spiel behagt ihr mehr,
kein abendroth, kein west,
das dörfchen dünkt ihr freudenleer,
die flur ein otternest. HÖLTY (1804) 19.

s. freudeleer.

FREUDENLEERE, *f. freudenmangel*.FREUDENLICHT, *n.*

der seelen freudenlicht, der seelen sonnenschein
ist hie und ewiglich die gotteslieb allein. SCOTTIUS *tustg.* 75;
doch lebst du nicht?
'ja dort'. wo dort? 'im hellen freudenlicht'.
KNITTELS kurzged. 2, 30;

o allerschönste nacht,
in der uns gottes wonne,
die aus der höhe blickt,
ein freudenlicht gegeben.
HANKENS *deutsche lieder.* Breslau 1698 s. 1;
zeuch den flor vom angesichte,
labe die gekränkte brust,
nahe dich zum freudenlichte,
Christi grab eröffnet sich. GOTTSCHED *ged.* 1, 345.

FREUDENLIED, *n.*

einfach streuen wir ihn aus,
zehnfach gibt ihn gott uns wieder,
und in unser gotteshaus
gehn wir singend freudenlieder!
GLEIM lied des säemanns.

FREUDENLOS, *freudenleer*:

ach, ich bin noch freudenloser,
als die öde flur. KARSCHIN (1764) 60;
und nun irr ich in der ferne
freudenlos von ort zu ort,
und vernähm, ach wie so gerne,
nur ein einzig deutsches wort.
A. W. SCHLEGEL 1, 231.

FREUDENMACHER, *m. exhilarator*:

mein freudenmacher (*geliebter*). WOLKENSTEIN s. 155.

vom storch: halten es für eine schande, dasz sie nicht wissen
sollen, wo denn ein solcher freudenmacher herkomme oder
an was enden der welt er sein winterquartier gehalten habe.
PRAETORIUS *st. u. schw. winterq.* 102.

FREUDENMÄDCHEN, *n. amica, ἑταῖρα, scortum, nach dem*
fr. fille de joie, wol erst nach 1750 aufgenommen, huldirne,
lustdirne *klingt härter*: unter seinem stillschweigenden schutze
zogen italienische freudenmädchen hinter den fahnen her.
SCHILLER . . . : töchler der freude. 159*. *vgl. freie dirne sp. 96*
und friedel, frille, wonach vielleicht wend. brjeida (SCHMALER 49),*
russ. bljadka. GÜNTNER 352 hat verführungsdocke.

FREUDENMAHL, *n. convivium festivum, κῆπος, goth. gabaurs*
oder gabaur, pl. gabaurōs, vgl. gabaurjōpus, lust: brachten
das freudenmahl zu mit tanzen. 3 *Macc.* 6, 34;

die räuberische faust macht ihm ein freudenmahl
von jenem weizen schaf, das er dem armen stahl.
HAGEDORN 2, 5;

kein rundetanz im sanften vollmondschein,
kein freudenmahl vor Tells geweihtem bilde! MATTHISSON 8.

FREUDENMEER, *n.*

hat die milde der camoenen
gütig dir ein ohr verliehn,
aufgethan den zaubertönen,
die ins freudenmeer des schönen
seelen aus den busen ziehn. BÜRGER 74*;

in diesem vom freudenmeer umbrauseten eiland von zimmer.
J. P. HESP. 3, 159.

FREUDENMEHRER, *m. von Bacchus*:

freudenmehrer, fass ich dich?
freudenmehrer, zwing ich dich? FR. MÜLLER 2, 349.

FREUDENMORGEN, *m.*

der liebsten herz ist aufgewacht
aus einer nacht von sorgen,
ich hab ihm einen grusz gebracht
zu neuem freudenmorgen. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 387.

FREUDENMOST, *m. brausende freude*.

FREUDENMOSTIG,

götter, keine frostige ewigkeit,
eine freudenmostige jugendzeit!
RÜCKERT 250. *ges. ged.* 1, 281.

FREUDENMUT, *n.*

wann daun schallt auf den zweigel,
gesang der vögelein,
noch laut, noch harf, noch geigeu
klingt also süsz und rein.
ihr lieblichs musicieren
mich dünkt so sauber gut,
ihr künstlichs colorieren
bringt lauter freudenmut. *trutzn.* 115 (105).

FREUDENNACHT, *f. nox hilaris.* STIELER 1322;

heil durch liebesbund und frieden,
gegen rächerzorn und macht,
scheukte sie (*Venus*) den Romuliden
zur geraubten freudennacht. BÜRGER 3*.

FREUDENNELKE, *f. wie freudenblume*: dasz er alle freuden-
nelken auf dem nemlichen beete haben wollte. J. P. HESP.
1, 123.

FREUDENOHNMACHT, *f.* sie stürzte in eine kleine freuden-
ohnmacht. J. P. uns. *loge 2*, 192.

FREUDENOHRKLINGEN, *n.* er wachte nicht aus seinem
schlafe, sondern aus seinem brausenden freudenohrenklingen
auf. *uns. loge 2*, 171.

FREUDENÖL, *n. unguentum laetificum*: darum hat dich
gott gesalbet mit freudenöle mehr denn deine gesellen. ps.
45, 8; das inen freudenöl für trawrigkeit geben werde. Es.
61, 3; jedesmal, wenn ich mitten im freudenöl solcher auf-
tritte stehe. *uns. loge 1*, 148; bei Beaten schwamm wie allemal
das freudenöl dünn auf dem thränenwasser. 2, 157; freude
ist die einzige universallinctur, die ich präparieren würde.
das freudenöl dient zur brand und frostsalbe zugleich. *Til.*
1, 200.

FREUDENOPFER, *n.* so wil ich dir ein freudenopfer thun.
ps. 54, 4;

ich wil von deiner lieblichkeit
bei nacht und tage singen,
mich selbst auch dir zu aller zeit
zum freudenopfer bringen. P. GERHARD 20.

FREUDENORT, *m.*

jener freudenort,
wo gott und Christus wohnt. *geistl. lied*;
und in dem groszen hause bist
du (*natur*) schaffend fort und fort,
wo solche mutter wirtin ist,
da ist ein freudenort. SCHMIDT von Lübeck 294.

FREUDENPFERD, *f. das bei fürstlichen leichenbegängnissen*
pflegt mitgeführt zu werden, vgl. STIELER 1440, als gegensatz zum
trauerpferd, equus funebris: wenn das schicksal zugleich das
freudenpferd und das trauerros an die deichsel der psyche
anschirret. J. P. *Kampan.* 6; der henker müste darin oder
darauf sitzen, wenn ein geschickter bereiter nicht sein trauerros
so zureiten wollte, dasz es sich recht gut zu einem handgaul
des freudenpferdes anstellte. *Til.* 1, 16; einem sogenannten
freudenpferde bei einer fürstenleiche. 2, 44;

mein zweites steckenpferd, die freundschaft ist von dauer,
das magst du einst als trauerpferd
. . . vor meinem sarge reiten.
ein critiker, hält ers der mihe werth,
mag meinethalb das freudenpferd beschreiten. GÖKINGK 1, 113.

FREUDENPORT, *m. portus laetitiae*:

Jesus soll mein Jesus bleiben,
bis ich werde wandern fort
zu des himmels freudenport,
der mich ihm wird einverleiben. *geistl. lied.*

FREUDENPRACHT, *f.*

wie konntest du (*Jesus*) die grosze macht,
dein königreich, die freudenpracht,
ja dein erwünschtes leben
für solche feind hingeben? *geistl. lied* von Rist.

FREUDENPSALM, *m. lobgesang in der freude*.FREUDENQUELLE, *f.*

einsam sitzt sie in dem all der welt,
dürstet ewig an der freudenquelle. SCHILLER 5*.

FREUDENRAFFER, *m. exstinctor laetitiae*. STIELER 1496, gleichviel mit dem folgenden.

FREUDENRÄUBER, *m.*

wir waren beide ganz allein,
bedroht von keinem freudenräuber. BÜRGER 109*;
und für die weiber
bist du (regen) freudenräuber (der verfolgt steht 3, 1807).

SCHMIDT von W. 254;

er sah sich in seiner zukunft nach freudenräubern um, die seinen triumphwagen anfallen könnten, er fand sie alle sichtbar zu schwach gegen seine arme und waffen. J. P. Tit. 3, 2.

FREUDENRAUSCH, *m. crapula laeta*:

verspart den freudenrausch auf ruhige tage. KÖRNER 2, 139.

FREUDENREICH, *laetus, jucunditatis plenus*, mhd. vröudenriche, vröuderliche:

al miß vröude ist cunterfeit,
wêlt ir, vrouwe, mich niht kleiden
schlere in vröuderichiu kleit. MSH. 1, 71*;

wibes minne sanfte tuot,
si giu vröude richen muot. 1, 71*;

ôwê vröuderichez grüezen,
ôwê minneclicher rôter munt. 1, 72*;

ich bin vröude riche. 2, 67*;

diu vil vreudenriche schowe. LICHTENST. 383, 17;

von ende hêr betrachte
den vröuderichen östertac,
dêr lachende in ir ougen lac. Trist. 25, 7.

mhd. wer was freudenreicher nach groszem leid dann Luceius? Livius von Carbach 157; ein süszer und freudenreicher traum. Galmy 50; also blieb Amadis einig bei seiner bulschafft so freudenreich und mutig, das er seine augen nicht von ir wenden mocht. Amadis 361;

frölich lachend und freudenreich. II. SACHS I, 415*;

du freudenreicher erbpocall! GÖKING 3, 62;

denn die stunde der entbindung
naht, die grausamsüszte stunde,
ihres lebens, wie sie hoffet,
freudenreichster augenblick. HERDER Cid 19.

FREUDENREICH, *n. sedes beatae, himmelreich*:

so wâr ich ietz bei dir in gottes freudenreich. ROMPLER 133;
dort in seinem freudenreich. SCHILLER 443*.

FREUDENREISE, *f. freudige reise*:

und solches auf ein sonder weis,
die sich reimpt zu der freudenreis. glückh. sch. 138.

FREUDENROSE, *f.*

lasz mich freudenrosen brechen,
liebster Jesu, meine zier,
von den dornen, die dich stechen,
Jesu, nahe dich zu mir. geistl. lied des JOH. FRANK;

freudenrosen sollen eure meilenzeiger sein. J. P. Fixl. VI;
o diese (dornen) zog an deinen freudenrosen das verhängnis
nur zu weit hervor. Tit. 2, 8.

FREUDENROTH, *roh vor freude, von freude erröthend*:

mhd. dô sprach dêr küene Gêre, 'dâ wart êr vröuden rôt'.

Nib. 713, 1;

dienst über dienste, dêr man im vil enbôt,
seiten si dêm küenige. vor liebe wart êr vreuden rôt. 1437, 4.

FREUDENROTH, *n. wie freudenröthe f.*

sie meiner hoffnung freudenroth,
mein süszes leben, süszer tod. RÜCKERT ges. ged. 1, 259;
du freue dich, dasz um die stirn der erde
noch blüht der rose freudenroth. 1, 334.

FREUDENRUF, *m. freudenschrei*:

der freudenruf entzückter wandrer grüszet
dich, holdes thal, vom gipfel ferner hügel. SALIS 146.

FREUDENSAAT, *f. gebildet wie thränensaat*:

denn jede thräne, die wir weinten, wurde
zu fetter freudensaat. DENIS lieder Sineds 123.

FREUDENSAITE, *f. fides resonans laete*. STIELER 1671:

dasz von weiten
freudensaiten
man kann hören
dich, o meinen heiland, ehren.

geistl. lied BURCH. WIESENWEIERS.

FREUDENSAL, *m. vgl. als. winseli, aqs. vinsele, vinreced*
(vorr. zu Andr. und El. xxxvii), freudenhaus. STIELER 1672:

ich sehe Gladheims freudensal
gehüllt in seines goldes strahl,
von seiner zinne beb't der blick,
zu stumpf ihn anzuschau'n, zurück.

GERSTENBERG verm. schr. 2, 91;

o bett, rief ich, du freudensal,
du grab der sehnsuchtspein! BÜRGER 103*.

FREUDENSATT, *gaudis satiatius*:

mein meister rufe wann er will, dies herz
ist freudensatt, und ich kann frölich scheiden,
da meine augen diesen tag gesehn. SCHILLER 468*.

FREUDENSATZ, *m. freudensprung*: er that einen freudensatz.

FREUDENSCHALE, *f. freudenbecher*.

FREUDENSCHALL, *m. jubilum*, mhd. auch blosz schal: da
disz die menge höret, klopfeten sie mit fausten freudenschall
(plauderant). buch der liebe 229;

das nicht allein die nachtigal
da sang, das (dasz es) klang in berg und thal,
sondern rohrsperling und grasmusch
und andre mehr im flüstern busch
ihr nest und wohntet so besungen,
das die stimmen gegn himmel klungen
und in beumen der widerball
sein antwort gab mit freudenschall. froschm. C5*;

das man durch wasser und wald disz krachen
ein wunder freudenschall hört machen. C6*;
die allgemeine ruh, der öftr freudenschall. HAGEDORN 2, 40;
o wie öde, sonder freudenschall,
schweigen nun pallaste mir wie hütten. BÜRGER 76*.

FREUDENSCHALLEN, *jubilare, frohlocken, lobsingeln*:

freudenschallen dem herren! MELISSUS ps. N6*,

ein gutes, später ungebrauchtes wort.

FREUDENSCHAR, *f.*

denn er (der frühling) kommt mit seiner freudenschar
heute aus der morgeröthe hallen. CLAUDIUS.

FREUDENSCHAU, *f.*

durch seines geists trostreiche freudenschau
wird unser geist mit gleichem freudenthaw
bereichert und befeuchtet. WECKERLIN 83.

FREUDENSCHAUDER, *m.* der verhangene träumer hörte
neben sich den einathnenden seufzer des freudenschäuders
und alle schnelle gebete des staunens. J. P. Tit. 1, 12.

FREUDENSCHAUER, *m. dasselbe*:

dieser liebe (hujus amoris) freudenschauer,
der dich, liebster, mir gewann,
o wie sorg ich, auf die dauer,
ob er mir dich halten kann. RÜCKERT 364 = ges. ged. 1, 436.

FREUDENSCH EIN, *m. apparitio gratiae, gnadenschein*:

mines hêrzen freuden schin. Krone 26654;
so hat dich auch das glück mit freudenschein
gar wenig angeblickt. ROMPLER 92;
von gott kommt mir ein freudenschein,
wenn du nur mit den augen dein
mich freundlich thust anblicken.

PHIL. NICOLAI geistl. lied.

FREUDENSCH EU, *freudestehend, vgl. freudeschen*:

freudeschen die welt verlassen. GOTTER 1, 461.

FREUDENSCHIESZEN, *n. lustschieszen, festschieszen*:

ich habe oft geschossen in das schwarze
und manchen schönen preis mir heimgebracht
vom freudenschieszen. SCHILLER 544*.

FREUDENSCHMAUS, *m.*

fort! ich höre schon die lieder
auf dem nächsten freudenschmaus. GÜNTHER 188.

FREUDENSCHÖPFER, *m. freudenbringer*:

freudenschöpfer! monat, der dem jahre
zierat gab. KARSCHN 1764 s. 39.

FREUDENSCHÖPFERIN, *f.*

siehe, nun weist dus, sie ist; du fühlst, sie ist doch die beste
aller mütter, sie ist
freudenschöpferin nur, ist wonnequell, die bewölkte
vorsicht gottes, o freund!

LAVATER im alm. der mus. 1774 s. 212.

FREUDENSCHREI, *m.*

lieb, im sommersaatfeld dankt
dir der wachtel freudenschrei. RÜCKERT 338;

sein junges weib fiel ihm mit einem hellen freudenschrei
um den hals. KLINGER 3, 91; der freudenschrei des volks.
5, 71; er that einen freudenschrei.

FREUDENSCHUSZ, *m. jactus festivus*. STIELER 1772.

FREUDENSCHWÄNGER, *vgl. mhd. vreudebêrnde*:

der freudenschwängern beere saft. FR. MÜLLER 2, 341.

FREUDENSCHWÄRMEREI, *f.*

der brautnacht
verzückungsvolle freudenschwärmerei. KÖRNER 2, 92.

FREUDENSCHWARZ, *n.* den Sinesen, die sich für die
freude schwarz und für die trauer weisz anziehen, dieses
freudenschwarz abborgen. J. P. Tit. 2, 79.

FREUDENSCHWESTER, *f. meretricula*. STIELER 1974. vgl.
freudenmädchen.

FREUDENSELIG, *divus, beatus, wonneselig*:

du mit dem bleichen gesicht,
umarme die freudenselige nicht. KRETSCHMANN *Rhing.* 64.

FREUDENSOLD, *m.*

ehre lacht nicht halb so hold
als der miñne freudensold. BÜRGER 17*.

FREUDENSONNE, *f. lux laeta.* PAUL GERHARD *n° 30, 28.*FREUDENSPENDER, *m. freudengeber.*FREUDENSPENDERIN, *f.*

von deines lebens spiegelhellem bach,
du freudenspenderin, ist abermals
ein groszer, lieber, schöner tropfen weg.
KL. SCHMIDT *poet. br.* 121.

FREUDENSPIEL, n. 1) *jocus et ludus, spectaculum, lustbarkeit*:
wiewol der teufel sein freudenspiel hat mit dem schrecken
und flichen, so er unter uns treibt. LUTHER 3, 397; das du
deinen leib züchtigst und mäsizig haltest, das betrifft nicht
allein essen, trinken, schlafen, sondern auch mäsizig gehen,
allerlei freudenspiel, und was dem leib mag wol thun. 5, 405*;
da redet er von tod, teufel und allem unglück so sicher,
als were er der sterkste und groszte heilig, dem der tod ein
lauter freudenspiel were. 6, 348*^b; schlangen, welche die ein-
woner für ein freudenspiel, kurzweil und wollust haben. FRANK
welb. 191*^b; nachdem ich verstendigt worden der herlichkeit
und freudenspiel, so e. k. m. an dero hof zu halten vor-
haben. *Amadis* 314;

wir wolln mit ir han unser freudenspil. *fastn.* 946. 954;

alrerst heist sich das freudenspiel. UHLAND 612;

wein, weiber, seitenspiel
sind der menschen freudenspiel.

LEHMANN *blumengarten* 3, 483;

schönheit darf zum himmel schweben,
frauen haben götterrecht
leichtes freudenspiel zu weben,
ernste müh geziemt dem knecht.

FR. SCHLEGEL *ged.* 69.

2) *comoedia*: comödien und tragödien, welche wir freud
und trauerspiele nennen mögen. BUCHNERS *poeterei* 1665 s. 8;
ANDR. GRYPHII freuden und trauerspiele. *Breslau* 1663. *die*
Majuma überschreibt er freudenspiel, *die seugamme lustspiel,*
den Horribiliteribrisfaz scherzspiel, den Squenz schimpfspiel.
später drang für freudenspiel lustspiel durch, doch begegnet
jenes hin und wieder:

(*die that*) wird überall auf fürstenstülen
im musenhain,
in trauer und in freudenspielen
zu sehen sein. *alm. d. musen* 1780 s. 222;

daher wurde dem dichter . . . das trauerspiel so geläufig,
daz er noch nicht einmal den namen für ein freudenspiel
erfand. J. P. *aesth.* 2, 127.

3) *liebespiel, minnespiel, voluhtas* (nach freude 8):

ir alsbald itzt von mir weg geht,
gebt mir kein hand, rürt mich nicht an,
auf das ich nicht kum in argwan.
aber heut wemns schlegel zwei gen nacht,
euch in mein haus zu mir heim macht,
da ist all mein gkind in der müll,
da wöll wir haben freudenspil. *AYRER fastn.* 86*.

FREUDENSPRUNG, m. exsultatio, tripudium, fröudsprung.
MAALER 144*: wann aber der geist an die zähne stöszet und
wil raus, so schlenzt die zunge das maul auf und wil fürm
worte raus, und thut gleich einen freudensprung zum maule
raus. JAC. BÖHME *Aurora* s. 244; that freudensprünge wie ein
knabe. HEINSE *Ardingh.* 2, 35;

auch hat das thier so sehr
der kinder gunst, daz sies wol nie besuchen
mit leerer hand.

das wird von Hans, so heiszt die weiseste der ziegen,
durch manchen freudensprung, und das mit recht, erkannt.

KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 112.

Freudensprung *kommt als eigenname vor* (Chuenrat Vreuden-
sprunch. RAUCH 1, 432. Sebast. Freudensprung, *de Jornande.*
Monaci 1837). *auch ein zug der königin im schachspiel heiszt so.*

FREUDENSTAND, m. vta beata:

gehts diesem wol und hat hier seinen freudenstand,
so hat die freude sich zu jenem auch gewandt.

JOH. HEERMANN 234;

(*du hast*) nunmehr alles leiden,
liebste seel, in wenig stunden
durch des höchsten gadenhand
triumphierend überwunden,
lebest nun im freudenstand. *Rist parn.* 373.

FREUDENSTIMME, f. laeta vox.**FREUDENSTIRNE, f. frons laeta, hilaris.****FREUDENSTOLZ, froh und stolz:**

und habt ihr friedlich erst geruht
und nicht gewehrt der lust,
dann strebt zur that mit frischem muth
die freudenstolze Brust. A. W. SCHLEGEL 1, 247;

noch saz der kranz von mancherlei feldblumen freudenstolz
auf dem haupt der betrübten. *ANNIX kronenw.* 1, 195.

FREUDENSTÖRER, m. laetitiae turbator: und wie kompts
dann, daz man die mönch von aller guten gesellschaft ver-
stozt und heiszt sie trubelefeste (*troublefête*), senfversaurer,
freudenstörer, freudenverserfer, spilverderber u. s. w. *Garg.* 245*.

FREUDENSTRAL, m. auge, das gleich dem eines albinos
schon von freudenstralen schmerzt. J. P. *Hesp.* 1, 200;

unterdessen er die seinen
auch besucht oftermal,
läsz in ihren herzen scheinen
manchen süzen freudenstral. *SPEE trutzn.* 301 (330);
der bräutigam sitz obenan beim mahle
und neben ihm die liebevolle braut,
sein aug erglanz mit hellen freudenstrahle,
so oft der blick auf die geliebte schaut. *GRIEß ged.* 2, 83.

FREUDENSTROM, m. einen schlagbaum oder ein schutz-
bret ihres freudenstromes aufziehen. J. P. *biogr. bel.* 1, 132.

FREUDENSTUNDE, f. hora laetitiae.

FREUDENSTURM, m. sie bat ihn nicht seinen innern
freudensturm zu offenbaren. J. P. *uns. loge* 4, 198; weil man
bei groszen freudenstürmen zuerst dem herzen luft zu machen
hat durch die lungen, d. h. durch sprechen. *Fibel* 100 (145).

FREUDENTAG, m. dies laetitiae, fröudtag, *genialis dies.*
MAALER 144*, *geburtstag:*

wahrlich war ich ganz zerschlagen,
war von lauter trauern matt,
bin nunmehr in freudentagen,
bin von lauter lüsten satt. *SPEE trutzn.* 102 (93);
fürwahr! es ist die stätte nech, wo mir
des freudentages hellste sonne schien. *GÖTTE* 13, 304;
kein unrecht sei so blutig, daz Burgund
an diesem freudentag es nicht vergebe! *SCHILLER* 469*;
wer, so wie du, die zahl von allen freudentagen
der mädchen und der freunde zählt
und in den almanach sie pñtlich eingetragen.
KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 238.

FREUDENTANZ, m.

zu freudentänzen laden wir
ums aufgepflanzte siegsbanner
die schönsten schönen ein. BÜRGER 112*.

FREUDENTHAL, n.

endlich wird der schmerz zu nichte,
endlich sieht man freudenthal. *GÜNTHER* 103;

die nächsten tage bleiben wir in diesem freudenthale bei-
sammen. THÜMMEL 5, 517. *vgl.* jammerthal.

FREUDENTHAU, m.

das herz ist weich, und ungewohnt drängt sich
der freudenthau in diese männeraugen. *KÖNER* 2, 132;
sonne, die in der abendröthe wie ein schwan in melodien
aufgelöset in goldrauch und in freudenthau vor gott aus
entzücken starb. J. P. *Hesp.* 4, 48 (70).

FREUDENTHEIL, m. laetitiarum pars, schon *mhd.*

ind wart sinre vroiden en deil. *Crane* 958;
o Jesu, min vrendenteil. *pass.* K. 688, 9.

Freudentheil, *ein heutiger eigenname.*

FREUDENTHRÄNE, f. lacrima gaudii effusa:

so sprang sie auf, flog hin,
sie weinte laute freudenthränen,
sie schlang die schneebeschämenden arm um ihn.
KRETSCHMANN *Rhingulph.* 16.

FREUDENTHRÄNEND,

freudenthränende greise. *WIELAND* 16, 75.

FREUDENTISCH, m. freudenmahl:

dann sammelt sich zu seinem freudentische
der freunde zahl, ihm gleich an ruh . . .
bei einem solchen freudentische
ward jüngst in einer heiligen nacht,
Varus, dein untergang gedacht. *KRETSCHMANN Rhing.* 37.

FREUDENTOD, m. jeder wil gern den freudentod für den
andern sterben. J. P. *herbstbl.* 3, 153; Karl sprach wahnsin-
nige worte der liebe und wilde wünsche des freudentodes.
Til. 2, 245.

FREUDENTON, m.

wenn öfters ganze jahre lang
kein freudenton, kein lustgesang
sich hören lassen wollen,
dann dächt uns ja die bitre pein
ein ganz jahrhundert lang zu sein.
ADELG. GOTTSCHERDIN *ged.* 69;

und dein zu früher tod, der unsre lust verrieth,
stimmt unsern freudenton in ein betrübtes lied.
Dusch verm. werke 357;

ja, deine laute sind echo, welche engel den freudentönen der
zweiten welt abnehmen. J. P. Hesp. 3, 76.

FREUDENTRAUM, m.

in dem schrecken ich auferwacht,
da war die finster forchtam nacht
ob mir, und war der freudentraum
verschunden als ein verschraumb. H. SACHS I, 399^r.

FREUDENTROPFE, m. die mutter konnte ihren mund zu
nichts als einem seligen lächeln öffnen, in das die augen
ihre freudetrophen gossen. J. P. Hesp. 1, 109; neben den üppigen
freudentropfen der weinreben. 3, 173; heisse freudentropfen
sog das dunkle getön aus seinen augen. flegelj. 3, 59.

FREUDENTROST, m. solatium jucundum. STIELER 2343.

FREUDENTRUNK, m. laetitiae poculum, haustus genialis.
STIELER 2331.

FREUDENTUGEND, f. εὐφραπέλια, urbanitas, facetae. voc.
1482 13^r.

FREUDENTUGENDHAFT, εὐφράπελος. ebenda.

FREUDENVATER, m.

ha, lieblich theilst du, Evan, deine gabe,
wie bist du freudenvater mir. FR. MÜLLER 2, 343.

FREUDENVERDERBER, m. corruper laetitiae: wer gerne
krackelt, ist oft ein freudenverderber.

FREUDENVERLUST, m. gegenheil von freudengewinn.

FREUDENVOLL: die freudenvolle jugend. univ. doct. 619.

FREUDENWAGEN, m. currus laetitiae:
da sas ich auf mein freudewagen. H. SACHS IV. 2, 3^r.

FREUDENWEIDE, f. pasua laetitiae:

mhd. dër gräve was in vreden weide. TURL. Wh. 9^r.

FREUDENWEIN, n. STIELER 2477:

gott sorgt für mich und für die meinen,
die mein an blut und glauben sein,
er läst uns seinen trost erscheinen
und tränket uns mit freudenwein. BENJAM. SCHMOLK;
so folgt auf Hymens freudenwein
ein unverhofter leichenstein. GOTTSCHED ged. 1, 251;

werd ichs sehen,
wie der mann bei kerzenscheine
sie zum brautgemache winkt,
und in meinem freudenweine
sich zum frohsten gotte trinkt. BÜRGER 44^r;

wo ist der freund, der weggerissen
aus einem seligen verein,
mit mir hat eingetunkt den bissen,
der mit mir trank den freudenwein?

SCHMIDT von Lübeck lieder s. 327;

derweil im freudenwein der rettung
sich ringsum jubelnd eine welt berauscht. RÜCKERT 138.

FREUDENWERK, n. wir werden nichts ihun, denn frölich
singen, spielen und allerlei freudenwerk treiben. LUTHER 3, 259^r.

FREUDENWORT, n. die beiden freunde lagen zitternd in
einander, mit seelen ohne freudenworte, aber nicht ohne
freudenthränen. J. P. Hesp. 1, 14;

o ewigkeit, du freudenwort. kirchenlied;

was ihr
in jener stunde mögt verkündet haben,
das mag kein freudenwort gewesen sein. KÖRNER 2, 185.

FREUDENZÄHRE, f. freudenthräne:

nein, rief der hirt mit einer freudenzähre,
der erde tand nimmt mich nicht ein. BURMANN fabeln 14;
empfang, erschter, diese freudenzähre
zum dank, dasz du den himmel mir enthüllt.
MATTHIUS 203.

FREUDENZEICHEN, n. laetitiae signum.

FREUDENZEIT, f. er bereicherte seine soldaten, damit sie
in freudenzeiten lustig sein könnten. pers. baumg. 1, 18.

FREUDENZELT, n.

und führen ihn hinauf in gottes freudenzelt. RIST para. 44.

FREUDENZIEL, n. meta gaudiorum. mhd. name einer burg,
freudenburg:

Kornün, dër fröuden zil
wart daz hüs dâ genant. Wigal. 236, 14;
die burc naut man dër fröuden zil. 295, 30.

es begegnet auch sonst:

minneclicher vrouwen vil,
der schône ist gar dër fröuden zil. 247, 34;
aller sorge ein vreden zil. Barl. 350, 11.

ähnlich leidenziel, lebensziel, ich stehe am ziel meiner freuden,
leiden, meines lebens.

FREUDENZUG, m. festiva pompa.

FREUDERUF, m. laeta vox:

ich seh ein sanftes lächeln,
das schnell das herz mit entlastet,
ich sing es mit dankendem freuderuf dem widerhall,
dasz dieses lächeln mir ward. KLOPSTOCK oden 1771 s. 270.

FREUDESCHEU,

als von der freudescheuen zunft
geschwollner stoiker ein mitglied abzugeben. WIELAND.

FREUDESCHRECKE, m. froher schrecke:

schleunig entstand ein rufen des freudeschreckens.
Messias 11, 1095.

FREUDESIECH, kränk an freude:

mhd. neinâ, frowe, vreu mich vrede siechen man,
tuo mir sô dër meie tuot,
der git iröstes vil den sinen, dâ bi vrede richen muot.
LICHTENST. 397.

FREUESPUR, f. vestigium laetitiae:

ich soll das glück in meiner heimat finden.
hier, wo der knabe fröhlich aufgeblüht,
wo tausend freudesuren mich umgeben,
wo alle quellen mir und bäume leben. SCHILLER 534^r.

FREUESTRALEND,

ihm bracht ein freudestrahlender cherub
eine krone vom richter. Messias 16, 272.

FREUESTUMM, stumm vor freude:

zu seinen füßen stürzen
werd ich freudestumm. SCHUBART 193, 7.

FREUETAUMEL, m. summa laetitiae:

jauchzen an dem ufer alle freunde
hoffnungslieder nach, im freudetaumel
reisefreuden wähnend. GÖTHE 2, 75.

FREUETRUNKEN, ebrius laetitia: schreite nur freude-
trunken voll junger, lichter bilder durch die italienische nacht.
J. P. Til. 1, 145; der freudetrunkne Voss. Voss br. 2, 319.

FREUETRUNKENHEIT, f.

sie geht, und kommt nach einer kleinen weile
so schnell zurück, dasz sie vor lauter eile
und freudetrunkenheit den athem fast verliert.
Oberon 5, 12. 7, 48.

FREUEVERARMT, arm an freude:

als trübsinnig sofort, freueverarmt ich gieng. PLATEN 110.

FREUWEINEND,

und er kam der sonne, die jetzt aufgieng, aus der höle
freudeweinend entgegen. Messias 15, 322;

David schwebete näher und hörte der mutter
freudeweinendes lied. 19, 496;

mit freudeweinendem blick. 19, 1061.

FREUDIG, alacer, hilaris, stärker als froh. weder ahd. frawdēdic
noch mhd. vrüdic, denn HELBL. 15, 41 ist vreidic zu lesen.
nicht anders mischen sich im 16. jh. freidig und freudig, das
kecke, kühne steht dem frohen nah. FRANK weltb. 8^r schreibt:
sie seind freudig zû der wör, aber übel gewapnet, doch 95^r
die freydigen weiber amazones, 89^r disz land hat so grosz
freydig hund, das si sich mit den waldochen dörfen reizen
und obligen; in der chronik hat er freidig. AYRER fastn. 65^r
sie wil nur sein zu freudig schier,

WALDIS aber Es. 2, 70

ein reuter hett ein schönen gaul,
war lustig, freidig und nicht faul,

wo KURZ freidig gibt, das allerdings zu lustig stimmt, aber für
das pferd scheint auch freidig angemessen. man könnte sich
denken, dasz überhaupt freidig, als sein sinn schwand, in freudig
verdeutlicht wurde, wie schon sp. 103 gesagt ist. STIELER 552
stellt freudiger kriegsmann, freudiges pferd und freudiges herz
zusammen. LUTHERS bibel 1545 hat immer freidig: sei nur
getrost und seer freidig. Jos. 1, 7; sihe ich hab dir geboten,
das du getrost und freidig seiest. 1, 9; sei nur freidig und
füre des herrn kriege. 1 Sam. 18, 17; so seien nu ewre hende
getrost und seiet freidig. 2 Sam. 2, 7; es (das ros) stramplet
auf den boden und ist freidig mit kraft. Hiob 39, 21; der
freidige geist enthalte mich (spiritu principali confirma me,
N. gifestnô mih mit dêmo forderôsten geiste). ps. 51, 14; er
war freidig wie ein lewe. 1 Macc. 3, 4; der könig aber und
seine diener verwunderten sich, das der jüngling so freidig
war und die marter so gar nichts achtet. 2 Macc. 7, 12; und
die Jüden hatten eine freidige zuversicht zum herrn. 10, 28;
denn der könig weisz solchs wol, zu welchem ich freidig
rede. apostelg. 26, 26; auf das mir gegeben werde das wort
mit freidigem aufthun meines mundes (ei mis gihaidau vaurd

in usluka munbis meis in balpein kannjan runa aivaggeljõns). Eph. 6, 19; auf das ich freidig handeln möge und reden wie sichs gebürt (ei in izai gadaursjau, svê skuljau rôdjan). 6, 20; waren wir dennoch freidig in unserm gott. 1 Thess. 2, 2. in sämtlichen stelles ist kühn gemeint, nicht froh. die neuere ausgaben aber ändern in freudig (die Zürcher 1534 behält freydig). diese bibelausdrücke haben dem heutigen freidig oft die bedeutung des alten freidig aufgedrückt; in folgenden waltet doch die von froh:

die bären grüsten ihn mit brüderlichen küssen und brummen freudig durch den wald. GELLERT 1, 42; kömmt bald und freudig wieder. 1, 143; freudig eil ich, in dem kalten-tode auszulöschten meinen flammenschmerz. SCHILLER 5^b;

er ärgerte sich nachher über den schmelzenden sonnenblick der freudigen rührung. J. P. Hesp. 3, 69; nun giengen die glücklichen paare und die kinder mit hinaus in den freudigen tag. Tit. 3, 37. wenn STOLBERG 8, 39 schreibt: zwischen freudigen pflanzungen von baumreben, BRONNER 45: die im vollmond gesetzten reben wuchsen freudig heran; so schickt es sich zu froh wie zu frech (sp. 93), s. die folgenden composita.

FREUDIGBLÜHEND, laete florens:

und aus dunkeln todesbanden sind die keime, so da schliefen, freudigblühend aufgestanden. TIEDGE elegien 3, 88.

FREUDIGGRÜNEND, laete virens:

diesen (wetterstrom) bändigten nicht die festgegründeten brücken, hemmen nicht die gehege der freudigrünenden pflanzung. BÜRGER 221^a.

FREUDIGHOFFEND,

Daniens schöne sitte, die selbst dem ruhenden landmann freudighoffend das grab jährlich mit blumen bedeckt. KLOPSTOCK oden s. 288.

FREUDIGKEIT, f. alacritas, leclitia. bei LUTHER ist freidigkeit kühnheit: seine freidigkeit ist wie eins einhorn. 4 Mos. 23, 21; sie sahen aber an die freidigkeit Petri und Johannis. apostelg. 4, 13; und redeten das wort gottes mit freidigkeit. 4, 29; die weil wir nu solche hoffnung haben, brauchen wir groszer freidigkeit (habandans nu svaleika vên managaizõs balpeins brukjaima). 2 Cor. 3, 12; ich rede mit groszer freidigkeit zu euch (managa mis trauians du izvis). 7, 4; darumb spricht hie Johannes, das dieses unser freidigkeit sei. LUTHER 8, 343^b; lasset uns mit freidigkeit zu ihm treten. MATHEIUS 44^a; damit er durch die erkentnus und zuversicht auf das blut und tod Jesu Christi eine freidigkeit für gott habe. 7. mit eu, ew geschrieben: der wilden Teutschen freidigkeit erbrach, *contusa innamium ferocia*. Frontinus von TACIUS 1, 1, 8 bei FRONSP. 3, 230^a; elliche so gar voller teufel, dasz sie auch ihre freidigkeit nicht wissen basz zu beweisen, dann dasz sie verächtlich von gott und seinem gerichte reden können. PUILANDER 2, 679; ihre farben haben dadurch mehrere kraft, freidigkeit und erhabenheit erlangt. WINKELMANN 1, 54. in allen diesen stellen ist mehr getrostheit, kühnheit als freude, und selbst bei BETTINE 2, 71 sie starben alle mit groszer freidigkeit klingt der alte wortsinn nach.

FREUDIGLAUT:

der hunderttausend kleine fragen nach Selma fragt und sphärenton zu hören glaubt, wenn freudiglaut, obschon auf schwäbischdeutsch die charikleen sagen 'noch ist sie wol'. KL. SCHMIDT neue poet. br. 79.

FREUDIGLICH, laete:

die erd will, dasz wir leben freudiglich. WECKERLIN 757.

FREUDIGMÜTIG,

Raphael, an deinem arm, o wonne! wag auch ich zu den gongen geistersonne freudigmütig den vollendungsgang. SCHILLER 8^a.

FREUDIGSPIELENDE, laete splendens: freudigspielende äuglein. BRANDTS ber. von Taubmann 15.

FREUDIGWEINEND, als der himmel freudigweinend mit wolkenarmen an die erde fiel. J. P. Hesp. 3, 220.

FREUDLOS, freudelos:

wo sie mit dem finstern gatten freudlos thronet, stieg ich hin. SCHILLER 54^a.

FREUDMÜTIG, auch wie si vil herrn und edlen zu rittern schlugend und gar frödmütig waren. TSCUDI 1, 358.

FREUDSAM, laetificus was kan freudenreichers und freudsamers sein. MELANCHTH. anweisung, deutsch von Spalatin 136; dem antichristischen klügen haufen erschrecklich und doch der einfeltigen schefflein Christi fast freudsam und tröstlich.

CASP. GÜETEL von evangelischer warheit. Zurichau 1523; das allerfreudsambst evangelion. C 3.

FREUDSPIEL, n. freudenspiel, lustspiel:

der münch musz uns freudspil sein. MEINRAD s. 74.

FREUDUMGEBEN,

verlasset nun des gesanges freudumgebnen pfad. GÖTHE 41, 185.

FREUDUNG, f. ovatio. voc. 1482 i 3^a.

FREUDVOGEL, m. den man zum vernügen hält: von freudvögeln, die man in die vogelhäuser sperrt und sie singen und schwätzen leret. Petr. 58^a.

FREUDVOLL:

freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein. GÖTHE 8, 231.

FREUEN, delectare, exhilarare. nach dem, was schon bei freude ausgeführt wurde, fast auf den hd. dialect einzuschränken, *ahd.* frewan (frawian) frewita, frowan frowita; *mhd.* vrewuen vrente, vröuwen vrouite; *nl.* nur in vervreugden, verfreuen, erfreuen üblich, einfaches vrengden ungebraucht. dies freuen gehört zu froh, fravi und frauja, weist auch sonst zurück in hohes altherthum. skr. pri ist exhilarare und anare = frijõn, wie sich froh und frei begegnen. aber gr. hat ἐνφραίνειν gleiche bedeutung, das v ist wie in βαίνειν neben βῖναι, βῖαι, βῖβῶν, wie in χαίρω neben χάος, χάος. nun drückt ὀσφραίνειν aus riechen, duften, gerade wie wir freudeduften sagen, folglich rührt es an φῶν halitus, spiritus, animus, an φρόνις und φρονίς, das einfache φραίνειν mangelt. φρ neben fr ist unverschoben (vgl. Φρόξ neben frei), der rechte laut wäre φραίνειν, φρόνι, φρόνις, welchen auch skr. prāna halitus, utprān ausduften bestätigt. prāna löst sich auf in praana, gleichsam vorhauch, praesagium, unser anan spirare (1, 194) läge darin. wie in prāna die partikel pra verschmilzt mit ana, darf im goth. fraþi mens, frōþs = prudens die partikel fra, in prudens pro nil anklängen, oben sp. 94, f. mahnte auch frei an fra und fri. diesen vermuthungen wird noch manches zur sicherheit abgehen. ähnlich dem froh, freuen, freude, *altn.* frygd klingen treu, triuwe, trauen, trigguvs, triggya, *altn.* trygd.

1) heute ist das einfache freuen seltner als das verstärkte erfreuen. doch sagen wir: das freut mich, freut mich recht, hat mich herzlich gefreut; es soll mich freuen; die nachricht freute uns;

dreimal freien freut nicht jeden. LOGAU 3, 84;

mein liedel soll euch freuen. BÜRGER 21^a;

mich freut dich wieder hier zu sehen. WIELAND 8, 370; ich kann sonst die kinder nicht leiden, aber dieser junge freut mich. GÖTTE 19, 80; das niedliche freuet, wie das prächtige, mädchen allezeit. J. P. Hesp. 2, 169; ruhe im schatten freut den müden wandrer; der wein freut das herz. mit beigeigtem persönlichem dativ: freut mir das herz;

das schafft der edel rebensaft, gibt meinem herzen ein grosse kraft, freut mir mein traugris herz. UNLAND 598.

KLOPSTOCK setzt gern freuen, ohne eine person beizufügen, man darf hinzudenken 'einen', 'die leute, die menschen':

wie wisset ihr denn, ob dort, wo es schimmert, nicht auch freue musik? 2, 205;

es freut nicht allein in den sternern, es freuet auch in dem himmel musik. ebenda;

völkerruhe, die war, einst wieder freuen wird, sei mir genuz! 7, 37.

2) häufiger erscheint 'sich freuen', ἐνφραίνεσθαι, und LUTHER, der in der bibel das bloze freuen gar nicht hat, setzt das reflexive viel über hundertmal. daneben folgt

a) gen. der sache: Jethro aber frewet sich alle des guten, das der herr Israel gethan hatte. 2 Mos. 18, 9; denn ich frewe inich deines heils. 1 Sam. 2, 1; die nacht müsse ein tunkel einnehmen und müsse sich nicht unter den tagen des jars freuen noch in die zal der monden komen. Hiob 3, 6; das herz frewet sich der salben. spr. Sal. 27, 9; weisheit ist gut mit einem erbgut, und hilft das sich einer der sonnen freuen kan. pred. Sal. 7, 12; und viel werden sich seiner geburt freuen (jah managai in gabaurþai is faginõnd). Luc. 1, 14; und mein geist frewet sich gottes meines heilandes (jah svêgneiþ aluna meis du guþa nasjand meinamma). 1, 47; welchs (cujus) ich mich von herzen frewe. LUTHER 3, 151^a; so sind auch wenig die sichs freuen leider. 3, 176^a;

sich freuet als (alles) mein, wo ich bin. H. SACUS I, 421^a;

wir freuen uns himmelsfreuden,
dass wir sind und über ihn erstaunen können.
KLOPSTOCK 1, 194;

glücklich in seinem wahn und um die zukunft unbeküm-
mert freute sich Feridun seiner wolgelungenen unternehmung.
WIELAND 8, 278;

sie nur fühllich, nur sie, die umschlingende, freude der fesseln,
freude des tödtenden schmucks, fremder umlaubung mich nur.
GÖTTE 1, 325;

die himmel freuen sich deines siegs. GÖTTE 3, 102;

morgen liebe was bis heute
sich der liebe nie gefreut,
was sich stets der liebe freute
liebe morgen wie bis heut. BÜRGER 1*.

b) *praep.* über mit dem *dativ*: auch freuen sich die tannen
über dir und die cedern auf dem Libanon (abictes laetatae
sunt super te et cedri Libani) und sagen, weil du ligest,
kompt niemand erauf, der uns abhawe. Es. 14, 8; und alles
volk frewet sich über allen herrlichen thaten, die von im ge-
schahen (*vulg.* gaudebat in universis). Luc. 13, 17; das nicht
mein feinde sich über mir freueten. LUTHER 1, 29*. später
mit dem *acc.*:

sie pralte nicht mit theuren kostbarkeiten.
ein artig hand, ein frischer strausz,
die über ihren ort, den sie erlangt, sich freuten,
und eine nach dem leib wol abgemeszne tracht
war Carolinens ganze pracht. GELLERT 1, 134.

c) *praep.* an, wie freude an etwas, freude haben woran
(*sp.* 142):

die priester freuen sich das opfer zu genießen,
die würme freuen sich an einem guten bissen.
LOGAU 1, 74, 99;

sich an dem silberschimmer des mondes freuen.
GÖRINGK 1, 72;

dem verstorbenen klagte das vaterland nach und freute sich
an dem denkmal, das ihm seine gönner gestiftet. GÖRGE
26, 111.

d) *praep.* in:

lange schwankt des kampfes welle,
bis sich lust im siege freut. GÖTTE 1, 193.

e) *praep.* mit, wie erfreuen mit:

dein vater will, dass alle seine leute
mit einem tanz und mahl sich heute freuen. GÖTTE 10, 211.

f) *praep.* auf: die baronesse besonders freute sich wie ein
kind auf dieses rendezvous. GÖTTE 18, 271.

g) *inf.* oder *dass*: er freut sich ihn zu sehen, ihm zu be-
gegnen;

wie freu ich mich, dass es bei thieren
auch grosze geister gibt, die alles demonstrieren.
GELLERT 1, 54.

die unterschiede der fügungen sind deutlich.

3) *intransitives* freuen, *gaudere, laetari*, wie *ahd.* *frowôn* und
frowên vorkommt, findet weder *mhd.* noch *nhd.* statt. denn wenn
es heiszt:

dies alles gibt uns fug und anlass gnung zu freuen.
FLEMING 122;

freuen und frölich müssen sein an dir die nach dir fragen.
ps. 70, 5; laszt uns freuen und frölich sein. *offenbar.* 19, 7;
so ist neben dem *inf.* uns und sich ausgelassen.

s. befreuen, entfreen, erfreuen.

FREUEN, n. *gaudium*:

sonst, wenn der vater auszog, liebe kinder,
da war ein freuden, wenn er wieder kam. SCHILLER 54*.

FREUENLICH, oder frolich, *ovanter, gaudenter*. *roc.* 1482 i²,
ausser dieser stelle schwerlich vorkommend. *mhd.* *frouwenlich*,
frouwelich bedeutet fräulich.

FREUND, n. *amicus*, *goh.* *frijōnds*, *part. praes.* von *frijōn*
amare, also ein liebender, *ahd.* *friōnt* *zweisilbig* und bald ge-
schwächt in *einsilbiges* *friunt*, welchen *diphthong* das *mhd.* *friunt*,
nhd. *freund* meistens festhalten, wodurch sich *freund* dem ver-
schiednen *freund*, gekürzt *freund*, *part. praes.* von *freuen* *delectare*
nihert. *alts.* *friund*, *nl.* *viend*, *nd.*, früher oft auch *nhd.* *fründ*,
wie zuweilen *mhd.* *fründe*: *sünde* *reimt*, z. b. *Kohm. ml.* 88, 51,
und daneben *friwent* vorkommt; *ags.* *freond* für älteres *friōnd*,
engl. *friend*, *fries.* *friōnd*. merkwürdig *alt.* *frændi* für *friandi*,
schw. dän. *frände*. der gegensatz ist *feind* 3, 1457, abweichend
gebildet aus *fijan*, *ahd.* *fiën*.

zu *frijōn* stimmt *skr.* *pri*, welchem, wie *vorhin* gesagt wurde,
ausser der bedeutung *amare* auch die von *delectare* eigen ist, so
dass sich unser *freuen* und *freuen*, wie *frei* und *froh* berühren.

IV.

aus gleicher wurzel sprosz *ahd.* *friudil*, *mhd.* *vriedel amator*,
alt. *friidil* = *russ.* *prijatelj*, *böhm.* *pjitel*, *poln.* *przyjaciel*,
lit. *prītelius*.

1) ein guter, bester, lieber, trauter, theurer, treuer, alter,
werther, rechter, bewährter, wahrer freund, ein geneigter, gleich-
gestimmter, gleichgesinnter, anhänglicher mann, der freud und leid
mit uns theilt; ein falscher, treulozer, verrätherischer freund;

ahd. *ir birut friuntā minē*. O. II, 8, 45;

thie selbun drūtā sinē

joh liabē friuntā minē. V. 25, 54;

daz sie fone fienten friunt wërden. N. ps. 58, 10.

mhd. an dem besten vriunt den ich hân. *iw.* 2742;

sin bester vriunt hër Gawein. 4550;

vriundes umbevâhen. 7508;

dës prises hân ich gërne rât,

dës min vriunt laster hât. 7572;

friundes lachen sol sin âne missetât,

siege als der âbentrot, dër kûndet lûter mâre.

WALTHER 30, 14;

gewissen friunt, versuochtu swërt sol man ze nâten sêhen.

31, 2.

nhd. der herr aber redet mit Mose, von angesicht zu ange-
sicht, wie ein man mit seinem freunde redet. 2 Mos. 33, 11;
da aber die drei freund Hiob horeten alle das unglück, das
uber in komen war, kamen sie, ein iglicher aus seinem ort,
denn sie wurdens eins, das sie kemen in zu klagen und zu
trösten. Hiob 2, 11; auch mein freund, dem ich mich ver-
trauet, der mein brot asz, tritt mich unter die fûsze. ps.
41, 10; trachte nicht böses wider deinen freund, der auf traw
hei dir wonet. spr. Sal. 3, 29; gut macht vil freunde, aber
der arme wird von seinen freunden verlassen. 19, 4; ein trewer
freund ist ein starker schutz, wer den hat, der hat einen
groszen schatz. Sir. 6, 14; denn man kan alles versûnen, aus-
genommen die schmach, verachtung, offenbarung der heim-
lichkeit und böse tuck, solche stücke verjagen den freund.
22, 27; welcher ist unter euch, der einen freund hat, und
gieng zu im zu mitternacht und spreche zu im, lieber freund,
leihe mir drei brot. Luc. 11, 5;

ist er nicht freunds genug mirs ungefragt zu sagen?

LESSING 3, 332 aus Henzi;

und verdienen sie wol, dass ich noch freunds genug bin,
mit ihnen ohne verstellung zu reden? 1, 281; freunde sind
gut am wege; die alten freunde die besten; gut freund, gut
pfand; es sind nicht freunde, die ferne sind. KLOPSTOCK
11, 241 macht eine lange bemerkung: 'ein guter freund ist etwas
unreifes, etwas das unvollendet geblieben ist. er hat ver-
schiedne eigenschaften, die zur freundschaft gehören, aber
die anzahl derer, die er nicht hat, ist auch nicht klein. man
wollte ihn gerne vollends zum freunde ausbilden, aber es
wilt nicht gehen, er versteht, er fühlt einmal nur bis auf
einen gewissen grad. ich habe oft anlass gehabt die anmer-
kung zu machen, dass eher aus einem guten bekannten ein
freund wird, als aus einem guten freunde, der dies lange
geblieben ist. er ist zwar der nächste nach dem freunde,
aber wie Virgil sagt

in weiter entfernung der nächste.

er nimmt den guten freund für den oberflächlichen, noch nicht
zum wahren freund gewordenen.

o sieh da, Buttler! das ist noch ein freund! SCHILLER 379*;

freund in der noth

gehen fünf und zwanzig auf ein loth,

solls aber ein harter stand sein,

so gehen funfzig auf ein quintlein. Simpl. K. 1, 303.

den gegensatz des feindes drückt eine menge von redensarten
aus: er thut das rechte, dem freund wie dem feind gegen-
über; aus einem feind ist er mein freund, aus einem freunde
mein feind geworden; man weisz nicht, wer freund oder
feind ist; die freunde haben ärger gehaust als die feinde.

2) obschon die alle sprache zwischen *friunt* und *mâg* (z. b.
WALTHER 79, 17 ff.), zwischen 'gemachtet' und 'erborn' *friunt*
(FREUD. 95, 16. WALTHER 30, 35), die heutige zwischen *freund* und
verwandter unterscheidet, so hat doch auch *freund* oft den sinn von
verwandter, *cognatus, parens*, vorzugsweise liegt er im nord. *frændi*,
svogegen *viur*, *schw. dän.* *vän*, *vän* *amicus* ausdrückt. Hilde nennt
ihren vater, dem sie entführt worden war, ihren besten freund:

ich hân aber leider vërre wider minen vater getân,
daz ich leider minen besten friunt nicht getar enpfâhen,
ime und ouch den sinen min gruoz, wân, harte mîge ver-
amâhen. Gudr. 534.

im alterthum hatte der verwandte anrecht auf den kus:

si kuste ir nächsten friunde, die sie bi ir vant. Nib. 493, 2;
si saute näch ir mannen
und näch ir vriunden dannen. gute frau 1398;

brüder und freunde, *fratres et proximi*. 2 Sam. 3, 8; bruder und nehester freund. 3 Mos. 25, 25; rief zusammen seine verwandten und freunde. *apostely*. 10, 24; als ich an die welt gehören worden, war ein groszes gefests, mein vater wuste nicht, was für einen helden er zu einem solchem groszen wust zu gevatern bitten sollte, letztlich gedachte er, wann er den tod zu freund haben möchte, so würde er auf erden ewig leben, darum so bat er den tod zu gevatern. PHILAND. 2, 673; Auetrat war Tristrants geborner freund, denn sie waren zweier leiblichen schwestern sön. *buch d. liebe* 87, 2; klaget, dasz ime sein frünt und sein mäg ermort sei. *weith*. 2, 213; mit keinem menschen sind wir verwandt noch freund. GÖTUE 14, 101. vgl. blutsfreund, hausfreund: ich bin ein freund von ihrem hause. GOTTER 3, 29, von der familie.

3) freund bedeutet auch den geliebten, den liebhaber, friedel: mein freund ist mir ein büschel myrrhen. *hohelied* 1, 13; da ist die stimme meines freunds, sihe er kompt. 2, 8; mein freund ist gleich einem rebe. 2, 9; mein freund ist weisz und rot, auserkoren unter viel tausent. 5, 10.

mhd. béas ámis, nu sprich, schöner vriunt, wag du meinest.

swér sò minne hát, dag sîn minne ist gevære
deheime als lieben friunde. 63, 2;

ich bin dir holt, getriwer friunt: nu sprich, ist dag minne?
77, 1;

und sehr oft in den liedern.

4) freund bezeichnet, so wie liebhaber, nach einer sache begehend, *studiosus rei*: er ist ein freund von wein, von pferden, von hunden; ich bin ein erklärter freund von nachtigallen. GÖTUE 14, 84; ein groszer freund vom lesen, von büchern; ich bin ein freund der ordnung, der reinlichkeit, einer schönen handschrift, er war kein freund von vielen worten. bei diesem freund könnte auch der *dativ stehn*, wie wir ihn zu feind setzen: er ist dem spiel, dem wein feind; oder zu hold: ich bin dir hold, *freundlich*; die kälte ist niemand freund;

die nacht ist niemand freund. II. SACHS I, 233*;

gewöhnlicher niemands, keines menschen freund, vgl. mhd. niemens trüt (*warnunge* 1934):

bei nacht zu reisen greulich scheint,
denn mau spricht, sie sei niemands freund.

KIRCHHOF *wendunm*. 261*.

FLEMING verwendet mit:

ein heidnisch herze sorget,
spricht, einem der jung stirbt, dem ist der himmel feind.
nicht so. wer zeitlich fällt, mit dem ist got mehr freund. 132.

5) freund ist allgemeine höfliche, trauliche anrede, gleich dem gr. *φιλος* und *εταίρος*: mein freund, ich thu dir nicht unrecht. *Matth*. 20, 13; freund, wie bist du herein komen und hast doch kein hochzeitlich kleid an? 22, 12; lieber freund, leibe mir drei brot. *Luc*. 11, 5; freund, rücke hinauf (*goth*. frijōnd, usgagg hauhis). 14, 10. ähnliche anreden sind, mit ausgelasznen freund, lieber, guter, bester u. s. w. lieber freund ist oft ironisch oder geringschätzig. der richter redet die männer freunde, den verklagten freund an, der dichter seine leser:

hort, freunt, trift euch die sach denn an,
so laszt eur antwort auch verstan. *fastn*. 541, 20;

freunt, setzt ir curs auch zu recht? 542;

hort, freunt, so must ir euch auch sparn. 546, 1;

eine kunst nur treibt er (*der Deutsche*) und will sie nicht lernen,
die dichtkunst.

darum pfuseht er auch so. freunde, wir habens erlebt.

GÖTUE 1, 356;

freunde, treibet nur alles mit ernst und liebe, die beiden
stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstell.
1, 399.

mit freund und guter freund werden aber auch geringe leute, wie fuhrleute, handwerker oder fremde angedet, deren name unbekannt ist. verdriest einen solche anrede, so folgt die antwort 'was hast du zu freunden?' was freundeist du viel? (*herz*. JULIUS 79), wie auch kind abgelehnt wird (*sp*. 112). die antwort auf den soldatischen anruf lautet 'gut freund!' auszerhalb der anrede und antwort steht bei 'gut freund' auch die praep. mit: sie sind gut freund mit einander, er ist gut freund mit dem minister.

6) man setzt freund vor eigennamen und appellative fast im sinne von herr oder wie ein pronomem: freund Müller redete noch eine halbe stunde; das war freund Walthers meinung;

ne, ne, so dumm ist freund schultheisz nicht, lässt sich so nicht anführen, unser einer weisz besser, wo er hingehört GERSTENBERG *Minona* 104;

so voll das herz mir war, so leer fühlt ich den kopf,
jens glich dem trunkenhold und dieser war ein tropf,
und beide wissen nicht besonders viel zu sagen,
ins mittel trat da noch freund magen. BÜRGER 105*.

7) freund kann, wie feind, hote, erbe, nachbar, liebhaber u. s. w. auch von frauen gelten:

mhd. dô sprach von Tronje Hagne, muget ir daz tragen an,
daz ir iwer swëster ze friunt möhiet hân? Nib. 1047, 2;

ër sprach wir sulnz versuochen. mine bruder sint ir bi,
die sulen wir biten werben, daz si unser vriunt si. 1048, 2;

umbe die aventure
der schoneu Blanscheñiure,
wie er die ze vriunt gewan
und si mit ime von hinne entran. *Trist*. 106, 29;

sëht, sprach ër, vrou künegin,
wëlt ir nu min guot vriunt sin. 264, 28;

si was sîn friunt, ër ir ámis. *Flore* 2114;

wan ich bin anders verlorn,
daz ich ze vriunde hân erkorn
mine tövtvënninne. *Iw*. 1654;

ich hân si mir ze friunde bereit. *MS*. 1, 73*;

si enküsse mich mit friundes munde. *WALTH*. 74, 15;

(Beäñhör) sach in mit friundes ougen an. *Mai* 231, 23;

hette ich sie ze friunde. *ALTSWERT* 100;

mhd. die frau war sein bester freund; niemand deuchtete mir hierzu behülllicher zu sein als jungfer Lea, des pfarrers tochter, welche ich mir zum freunde zu machen vornahm. *Leipz. avant*. 1, 56;

Marthe: ich bin von je der ordnung freund gewesen.

GÖTUE 12, 156.

in solchen füllen freundin zu setzen klänge undeutsch.

s. blutfreund, blutsfreund, hücherfreund, gastfreund, geschäftsfreund, hausfreund, herzensfreund, jugendfreund, kinderfreund, nothfreund, schulfreund.

FREUNDBRÜDERLICH: und verleihe indessen dem herrn bruder mit allem freundbrüderlichen willen wol beigethan. *WIELAND bei Merk* 2, 262;

und mordeten freundbrüderlich
manch ehrlich frommen Abel. *HERDER* 3, 244.

FREUNDCHEN, n. *amiculus*: höre, freundchen, du könntest mir einen gefallen thun;

ist es ostern? pñngsten? corpus domini?

freundechen! du besingsten. Irisch zur melodie! *GÖTUE* 47, 111.

FREUNDLICH, zu freundschaftsdiensten willig.

FREUNDEBLOS, ohne freund, verlassen von freunden.

FREUNDELEBEN, n. leben mit dem freund oder mit der freundin: da bin ich wol nicht geeignet, jetzt alles zu ordnen und den einfachen faden unsers freundelebens (*Bettinens* und der *Günderode*), von dem ich doch nur alles ansinnen könnte, zu verfolgen. *BETTINE br*. 1, 75.

FREUNDELN, s. freunden.

FREUNDELOS, wie freundeblös:

ich hub dich aus dem staub dich unglückselgen,
dich hilf und freundelosen, der verworfen
das niedrigste, wornach verzweiflung greift,
schutz eines feindes sich erlitten muste.

JOH. H. SCHLEGER *Thomsons Coriolan* 202.

FREUNDEN, *amicum facere*, mhd. vriunden (*wb*. 3, 413).

1) *transitiv*, fast auszer gebrauch, man sagt befreunden, doch haften die redensarten: harte worte freunden nicht; recht scheidet wol, aber es freundet nicht; die warheit reden lautet wol, aber freundet übel; auch besteht in *part. praet.* gefreundet, und 'einen freunden' heiszt auch ihn freund anreden, s. freund 5.

2) *refl.* sich freunden, *amicitiam jungere*: viel werden sich mit euch freunden. *HUTTEN* ...; wo die künst und tugenden sich zusamen freunden und vereinigen. *FORER fischb. vorr. I*; zu ein fründschaft oder schwagerschaft mit einem machen, *affinitates jungere cum aliquo*. *MAALER* 141*;

dasz der musen alter stamm
her vom himmel anfang nahm
macht, dasz auch ein edelmann
sich zu ihnen freunden kann. *LOGAU* 1, 23.

s. befreunden, gefreundet, entfrenden.

FREUNDESARM, m.

auch mir, auch mir vom schwarme
der parrenbühe fern,
blinkt einst am freundesarme
der dümrrung schöner stern. *MATTHISSON* 123.

FREUNDESACH, n. eine schöne örtliche benennung, ahd. Friuntisbah (*FÜRSTEMANN* 2, 532). ähnliche waren Freundes-

berg, Freundesheim. *sollte das dunkle ags. Freonesdene bei KEMBLE n° 619 Freondesene sein? vgl. freundesland.*

FREUNDESBLICK, m.

deines trauten gesprächs werd ich und freundesblicks dann begehren, und ach umsonst. HÖLTY 1504 s. 97; aber mehr als freundesblick wohnt auf meines Röschens wangen. *altm. der d. musen* 1779 s. 271.

FREUNDESBRUST, f.

selbst herber gram an freundesbrust verweint sich bald in süsse lust. Voss 4, 130; freudig werf ich mich an die vertraute freundesbrust. SCHILLER . . .

FREUNDESBÜNDNIS, n.

wird dieses freundesbündnis, das wir jetzt erneut, auch noch die späten enkelsöhne vereinigen? SCHILLER 469^a.

FREUNDESDIENST, m. er that ihm einen rechten freundesdienst. FRISIUS 860^a.

FREUNDESGABE, f.

wir senden euch nur eine kleine freundesgabe.

ARNIM *kronenw.* 1, 309.

FREUNDESGERBERDE, f.

als sie aufblickt von der erde, naht im strahl des abendlichts ihr ein greis mit freundsgerberde, mitleidsvollen angesichts. LENAU *neue ged.* 299.

FREUNDESHAND, f.

wie oft musz gift aus freundeshänden ein groszes heldenleben enden. HALLER; wem freundeshand, wem dienerpflicht mit blumen den irdischen pfad umlicht. GÖTBE 45, 59.

FREUNDESHÜLFE, f. überschrift des gedichts:

danke gott, wer hände hat, dasz er sich kan selbst versorgen. der, der selbst nicht hände hat, kriegt sie nirgendwo zu borgen. LOGAU 3, 169, 88.

FREUNDESKREIS, m.

im freundeskreis, beim becher wein, da bin ich freilich gern. J. M. MILLER *ged.* 385.

FREUNDESLACHEN, n. matt nach WALTHER 30, 14:

süz wie das ahendroth sei freundeslachen sonder höhnen. mein leben soll es mir verschönern und lichter machen meinen tod. KL. SCHMIDT *im altm. d. musen* 1774 s. 10.

FREUNDESLAND, n. solum pacatum, gegenüber dem feindesland.

FREUNDESPFLICHT, f. MAALER 142^a.**FREUNDESRUF, m.**

ach, nun tröstet seine stunden gutes wort und freundesruf. GÖTBE 2, 41.

FREUNDESTÜCK, n. ein freundsstück beweisen, *fungi munere amici*. MAALER 142^a. s. freundschaftsstück.

FREUNDESTÜCKE, f. fraus amici:

mancher fiel durch freundsstücke. SCHILLER 53^a.

FREUNDESUMGANG, m. ist des lebens würze. und das schale leben, meine ich, bedarf deren wol. Voss br. 3, 176.

FREUNDESWOHNUMG, f. wenn selbst die fusztritte des wanderers tönen, sehen wir ihn rasch durch den schnee nach fernem freundeswohnungen hintraben. GÖTBE 33, 148.

FREUNDGESINNT,

und als er endlich sah uns freundgesinten feind, erzürnt er, dasz es nicht zum treffen war gemeint. FLEMING 204.

FREUNDGESPRÄCH, n.

dort, wo der ahorn und die buche vertraute schatten mengt, dort giengen wir und schlossen in warmen freundsgesprächen das herz einander auf. DENIS *lieder Sineds* 267.

FREUNDHERBERG, f. hospitium.

FREUNDHOLD, comis, benignus. mhd. diu friuntholde. Lanz. 2126. *mhd.* freuntholder, *concinus, affabilis.* voc. 1482 i². i³; freunthold, *humanus, blandus*; wie lieb und freunthold sie iren weibern gewesen sind. Petr. 49^a; freuntholder knob, *mellitus puer.* MAALER 141^a; freunthold gemüt.

FREUNDIN, f. goth. frijōndi, *ahd.* friuntin, friuntinna, *mhd.* vriundinne (wb. 3, 412^a), *nnl.* vriendin.

1) *amica*: sprich zur weisheit, du bist meine schwester und nenne die klugheit deine freundin. spr. Sal. 7, 4; und wenn sie in funden hat, rufet sie iren freundinnen und nachbarinnen und spricht, frewet euch mit mir, denn ich habe

meinen grosechen funden, den ich verloren hatte (jah bigitande; galhaitij frijōndjōs jah garaznōns qibandei, faginōþ miþ mis, untē bigat drakmeim, þammei fralauš). Luc. 15, 9.

2) *cognata*: das einer seine nahe freundin zur ehe nemen müge. LUTHER 5, 223^a. *man sagte lieber befreundet* (1, 1272).

3) *geliebte, amata, amor:*

Fridrauna, liebe freuntin mein, möcht ich dir immer als lieb gesein! *fastn.* 450, 27;

man vgl. das gedicht von der freundin und der ehfrau, die dem mann die grauen und blonden haare ausziehen (HAUPT 7, 372); sihe, meine freundin, du bist schöne. *hochlied* 1, 15; wie eine rose unter den dornen, so ist meine freundin unter den tüchtern. 2, 1; ich beschwere euch, ir tüchter Jerusalem, bei den reben oder bei den händen auf dem felde, das ir meine freundin nicht aufweckt noch reget, bis das (dasz es) ir selbst gefell. 2, 7, 3, 5; stehe auf meine freundin, meine schöne, und kom her. 2, 10;

ich sprachs und immer weiter sucht ich der freundin spur.

Boiz *im musenatm.* 1789 s. 215;

wenn er nicht zugleich hätte fürchten müssen aus der nahe seiner schönen freundin, vielleicht auf immer verbannt zu werden. GÖTBE 18, 316. *die bedeutungen* 5. 6. 7 von freund sind auf freundin unanwendbar.

FREUNDLÄCHELND, freundlich lächelnd: und sah unserm Kronhelm freundlächelnd ins gesicht. MILLERS *Siegwart* 1, 203.

FREUNDELEIN, n. amicus, bei MAALER 141^a fründe: das sind meine zarten kinder, meine brüderlin, meine gülden freundlin, die rottengeister und schwermer. LUTHER 3, 334^a; ach das sind die allergüldesten freundlin. 3, 335^a. *ironisch, wie man sagt* schöne, saubere freunde.

FREUNDLEN, FREUNDELN, blandiri, kosen: koment her, meine liebe brüder, und sehet unsern vettern Magis, also sprungen sie auf von freuden, Alart, Giszhart und Reichart und liefen zu Magissen, in halsent und fründlent. *Aimon* 2^a.

FREUNDLICH, comis, benignus, familiaris, ahd. friuntlich, *mhd.* vriuntlich, *ags.* freondlic, *nnl.* vriendelijc. *trotz der nahe von freund heute kaum noch für freundschaftlich, wie engl. friendly.* ein freundliches wort, gespräch, freundliche rede, gesinnung; meinen freundlichen grusz zuvor; freundliche antwort; freundlicher empfang und abschied; waren sie im feind und kundten im kein freundlich wort zusprechen. 1 Mos. 37, 4; sorge im herzen krenket, aber ein freundlich wort erfrewet. spr. Sal. 12, 25; freundlicher anblick erfrewet das herz. 15, 30; den völkern predigen lassen mit freundlichen lippen. Zephan. 3, 9; gleich als wenn du ein weib umb rat fragest, wie man irer feindin freundlich sein sol. Sir. 37, 12; und so ir euch nur zu ewern brüdern freundlich thut, was thut ir sunderlichs? (*uulg.* si salutaveritis fratres vestros, *goth.* jabai göleiþ þans frijōnds izvarans). *Math.* 5, 47; die liebe ist langmütig und freundlich (*goth.* friaþva usbeisneiga ist, sels ist). 1 Cor. 13, 4; seid aber untereinander freundlich (*vairpaiduh miþ izvis nißō sēljai*). Eph. 4, 32; wo ir mit freundlichem geist daran handelt. LUTHER 3, 30^a; dem nechsten freundlich sein. MELANCTHON *im corp. doctr. chr.* 146; ein freundlich umbefank. II. Sachs I, 435^a;

sei so freundlich und isz saltz und brot mit mir. *pers. baumg.* 2, 2; deine freundliche schönheit. *pers. rosenh.* 5, 8; man weisz doch nicht, was ein freundliches leben ist, wenn man nicht unfreundlichkeit und widerwillen erfahren. 5, 10;

freundlich von gesicht und herzen. Băczca 2, 6;

heimlich musz ich immer weinen, aber freundlich kann ich scheinen und sogar gesund und roth. GÖTBE 1, 102; ein freundlich wort kommt eines nach dem andern. 4, 103; ist aber dieser mann der lang erlehte, geliebte brüder, so entlasz uns, sei auch den geschwistern wie der schwester freundlich! 9, 58;

süszes leben! schöne freundliche gewohnheit des daseins und wirkens! von dir soll ich scheiden! 8, 294; Ottilie konnte dem mädchen nicht feind sein, denn ihr war es besonders freundlich. 17, 179;

hier ist nicht freundlich zu trinken, die fliegen umsummen die gläser. 40, 241;

freundliches wetter, freundliche gegend. *man sagte ehmls* 'ein freundlichs' thun, machen, bringen:

* wach auf, wach auf, mein trösterin, ich wil dir ein freundlichs machen. UHLAND 706; ich thu dir ein freuntlichs bringen. *weim. jb.* 4, 455.

bergmännisch, freundliche bergarten, die erzgehalt haben.

FREUNDLICH, *blande, comiter*:

do sach ich in zu sant Moritzen
einer die hend gar freuntlich drucken. *fastn.* 543, 18;

hüte dich, das du mit Jacob nicht anders denn freuntlich redest. 1 *Mos.* 31, 29; er aber grüszet sie freuntlich. 43, 27; du hast mich getröstet und deine magd freuntlich angesprochen. *Ruth* 2, 13; sie lassen dich freuntlich grüzen; freuntlich thun als ein obrwurm. *Felsenb.* 3, 425.

FREUNDLICHKEIT, *f. comitas, benignitas*: in langmut, in freuntlichkeit (*goth.* in laggamôdein, in sêlein). 2 *Cor.* 6, 6; friede, gedult, freuntlichkeit (gavairpi, usbeisnei, sêlei). *Gal.* 5, 22; freuntlichkeit, demut, sanftmut (sêlein, haunein ahins, qairrein). *Col.* 3, 12; da war freuntlichkeit zu sehen, als Solande sich nur am fenster blicken liesz. *pol. stockfisch* s. 90; da sie all freuntlichkeit erfuhr. *gl. schif* 90; nur freuntlichkeit sah er im auge. *GÖTTE* . . .

FREUNDLICHSEIN, *n.*

dein freuntlichsein gebiert anmuten morgenthau.
LOHENSTEIN Ibrah. 7.

FREUNDLOS, *amicis destitutus, ahd. friuntlös, ags. freondleás, engl. friendless*:

dat was sô friuntlaos man. *Hildebr. lied*;

ein freundloser armer wird nicht immer gehört. *Struz* 1, 203; wie er auf ungebahnten strassen hinziehe, mit gefahr und noth zu felde liege, und bei soviel unbestand und wagnis sich gewöhne heimatlos und freundlos zu sein, alle wegzuwerfen nur um nicht verlieren zu können. *GÖTTE* 321;

lebe mein sohn! lasz deine mutter nicht
freundlos im land der fremdlinge zurück. *SCHILLER* 514^a.

FREUNDNACHBARLICH, *vicinis conveniens, ut inter vicinos decet*. *STIELER* 104 und *BUTSCHKY*:

und beide hatten sich in diesen abendstunden
zu einer betefahrt freundnachbarlich verbunden.
WIELAND 22, 73;

in freundnachbarlichem vernehmen stehn; freundnachbarlichen beistand leisten; freundnachbarliche sinnesart.

FREUNDRECHT, *n. näherrecht der verwandten*: lieber kenf du meinen acker, denn du hast das nehest freundrecht dazu, das du in keufen solt. *Jer.* 32, 7.

FREUNDSAM, *freuntlich*: wie gnedig, mild und rein freundsamt got uns guthet beweiset. *VELD vergiszmeinnicht* q 4^a.

FREUNDSCHAFT, *f. ahd. friuntschaft* (*GRAFF* 3, 785), *alls. friundseopi, nml. vriendschap, ags. freondscipe m., engl. friendship. das auslautende t schon bei WILLERAM, und mhd. allgemein vrientschaft*.

1) *amicitia*.

mhd. zwäre ob duz iemen sagest,
so ist iemer gescheiden
diu vrientschaft undr uns beiden. *Iw.* 962;

der möhte ersehen,
daz diu gehalsen vrientschaft sich vil lihte entrande.
WALTER 30, 32,

gehalsen freundschaft ist die durch teuschende umarmung beglaubigte, falsche;

nu kieset vrientschaft für den haz. *Parz.* 760, 6.

mhd. wer sünde zudeckt, der macht freundschaft. *spr.* *Sal.* 17, 9; wer unter die vogel wirft, der scheucht sie weg und wer seinen freund schmehet, der zertreunet die freundschaft. *Sir.* 22, 25; die lentlin aber erzeigten uns nicht geringe freundschaft. *apostely.* 28, 1; der man leiste dem weibe die schuldige freundschaft (*vulg.* debitum, *den freundschaftsdienst*). 1 *Cor.* 7, 3; wisset ir nicht, das der welt freundschaft gottes freundschaft ist? *Jac.* 4, 4; bald fiengen wir an zu den einwonern diser insel zu heiraten von besserer freundschaft willen. *FRANK weltb.* 223^a; freundschaft (*der zechbrüder*), die nur im nassen dauret, als wie das grünen der maien. *SCRIVER seelensch.* 2, 837;

so thut er im ein freundschaft zwar.
REBBUN klag des arm. mannes 8;

der mensch hat nichts so eigen,
so wol steht ihm nichts an,
als daz er treu erzeigen
und freundschaft halten kann. *SIM. DACH*;
so schreibet unsrer freundschaft
nur gleich den scheidbrief. *LESSING*;

nie kann man vorsichtig genug sein freundschaften aufzurichten und nie vorsichtig genug schon geschlossene zu trennen. *BRAWE freigeist* 139; aber zwischen freundschaft und liebe ist

noch ein unterschied. *WEISZE lustsp.* 3, 42; die freundschaft hat der liebe beifall gegeben. 3, 33;

noch log im biederstamme Teuts
kein höffing mit gesalbtem haar
dem feinde freundschaft vor.

HABN im mus. atm. 1773 s. 177;

unsere kinder haben in diesem augenblicke schon freundschaft gemacht. *GÖTTE* 21, 7; ich sage es dir in aller freundschaft; wir sind hier in freundschaft beisammen;
wir sint in freundschaft herein gangen. *fastn.* 612, 21.

2) *liebschaft, liebe*:

mhd. ich wänd dâ wære ein friuntschaft bi. *Parz.* 271, 5;
nu suln wir bédü näch ir (*der minne*) hêlfe kriegen
mit unverscharter friuntschaft. *Til.* 70, 4;
und hete mit ir friuntschaft
Jasónes herze alsô behaft. *tr. kr.* 11209;
wie diu friuntschaft ende nam. *Trist.* 137, 8.

3) *verwandschaft, blutsfreundschaft, geschlecht*, *mhd.* ouch riwet mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben hân. *Nib.* 2097, 4;

nhd. gehe aus deinem vaterland und von deiner freundschaft und aus deines vaters hause in ein land, das ich dir zeigen wil. 1 *Mos.* 12, 1; das du meinem son ein weib nemeest von meiner freundschaft und meines vaters hause. 24, 40; zeuch wider in deiner veter land und zu deiner freundschaft. 31, 3; zeuch aus diesem lande und zeuch wider in das land deiner freundschaft. 31, 13; und silte nu stehet auf die ganze freundschaft wider deine magd. 2 *Sam.* 14, 7; und Esther saget im nicht an ir volk und ire freundschaft. *Esth.* 2, 10; ist doch niemand in deiner freundschaft, der so heizze (*goth.* ni ainslun ist in kunja þeinamma, saei haitaidau þamma namn). *Luc.* 1, 61; Joseph aber sandte aus und liesz holen seinen vater Jacob und seine ganze freundschaft, funfundsiebzig seelen. *apostely.* 7, 14; welche person verboten sind zu ehelichen in der heiligen schrift, beide der freundschaft und mogschaft. *LUTHER* 2, 174^a; die fürmünden und nechste freundschaft. 3, 392^a; er Leonhart Keiser ist von redlicher berühmter freundschaft geborn. 3, 410^a; von der vierten lini oder sipzal der freundschaft des geblüts. 413^a; der fürst solle die freundschaft zu ime lassen. 416^a; angesehen, das der man guter redlicher freundschaft hie zu Wittemberg ist. 436^a; Thamar schewet sich nicht der freundschaft halben, das sie seine sone gelobt hatte. 4, 199^a; welche person verboten sind zu ehelichen, beide der freundschaft und mogschaft. *br.* 2, 277; die ganze freundschaft hat allweg alle dinge gemein. *FRANK weltb.* 187^a;

was würd die kirch und meine freundschaft sagen?
RINGWALD tr. Eckh. M 3^a;

der meinethalben verlaszt haus, ecker und wisen,
alle freundschaft, vater und mueter.

SCHEMELZ aussendung 13^a;

was ich von meinem geschlechte und freundschaft einst gehöret. *pers. rosenth.* 6, 2; des himmels hat mein freundschaft nie viel geachtet. *PHILAND.* 2, 673; 'ach, sagte sie, ich lasse mir auf die hochzeit ein schön kleid machen. wir sind freundschaft, da werden wir vorgezogen'. *WEISE erz.* 398; sie ergötzte sich an dem aufnemen des ganzen geschlechts, an welches sie durch ein doppeltes hand der freundschaft war verknüpft worden. *CANITZ* 191;

'hat sie vielleicht im tode was befohlen?'
'nichts', fleug die freundschaft an, 'nichts als den leichenstein'.
GELLERT 1, 278;

grosz ist in Unterwalden meine freundschaft. *SCHILLER* 523^a;
jetzt gehe jeder seines wegess still
zu seiner freundschaft und genossame. 531^a.

4) *ahd. ist Friuntscaf ein männlicher eigennamen* (*FÜRSTEMANN* 1, 431), diese individualisierung einer abstraction erinnert an buhlschaft, wirtschafft (2, 545), freiheit 5, hursch und frauenzimmer. aber auch die namen Friunthêlm, Friduhêlm, Willihêlm drücken schutz aus. man darf Friuntescaf ebenwol friunt erklären, wie die appellativa vater, bruder, mutter, schwester im altherum oft zu eigennamen wurden.

FREUNDSCHAFTER, *m. ein angehöriger verwandter, ein glied der freundschaft*.

FREUNDSCHAFTHALTEND,
ein freundschafthaltender mann. *pers. baumg.* 9, 7.

FREUNDSCHAFTLICH, *benevolus, familiaris, was früher auch in freuntlich lag*: freundschaftliche aufnahme, behandlung, bewirtung u. s. w. freundschaftlichste zusicherung.

FREUNDSCHAFTLICH, *adv. benevole*: sich freundschaftlich ausdrücken, vernehmen lassen.

FREUNDSCHAFTPFLEGEN,

am freundschaftspflegerischen tisch. WILLAMOV *dithyramben* 41.

FREUNDSCHAFTSAUSDRUCK, *m.*

FREUNDSCHAFTSBAND, *n. amicitiae vinculum*: ein altes freundschaftsband galt unter diesen geschlechtern;

dennoch hat das liebe mensch ein vertrautes freundschaftsband auf die meinen unverfälscht immer fort und fort erstreckt, bis nun auch des todes neid ihr das letzte ziel gesteckt.

LOGAU 2, 46;

sie verknüpft das freundschaftsband. KNITTEL *sinnenfr.*;

doch selbst der schönsten pfeile prallen stumpf von mir ab, wenn nicht verstand, und selten ist dies freundschaftsband, den arm ihr führt, den bogen spannt. GOTTER 1, 445.

FREUNDSCHAFTSBEWEIS, *m.*

FREUNDSCHAFTSBEZEUGUNG, *f.*

FREUNDSCHAFTSBLICK, *m.*

aus seiner groszen seele flog ein holder freundschaftsblick in unsre länder, plötzlich zog schwarz sturmgewölk zurück. KARSCHIN 53.

FREUNDSCHAFTSBUND, *m. amicitiae foedus*. STIELER 156. Voss 4, 128.

FREUNDSCHAFTSBÜNDNIS, *n.*

FREUNDSCHAFTSDIENST, *m. liebesdienst, officium, amicitiae documentum*.

FREUNDSCHAFTSDRANG, *m.*

dasz diese selbst verspricht im freundschaftsdrange auf immer sich Argiens dienst zu weihen, grande amor pose, e tanto te ne volse, che sempre star con lei si fu obbligata. GRIES Ar. 43, 116.

FREUNDSCHAFTSERWEISUNG, *f. GARVE zu Cic. de off. 2, 31.*

FREUNDSCHAFTSFEST, *n.*

dasz ich den becher nur bei freundschaftsfesten und nie für mich gefüllt. GÖRINGK 3, 119.

FREUNDSCHAFTSFLAMME, *f. die freundschaftsflamme*, die so hoch vor dem bilde des freundes emporging, ward oft durch den körper desselben gebogen und abgetrieben. J. P. uns. loge 2, 6.

FREUNDSCHAFTSGABE, *f.*

eine spring abtufend in siebentönigem schierling hab ich, die einst Damötis zur freundschaftsgabe mir darbot. Voss *Virgils idyllen* 2, 37.

FREUNDSCHAFTSGLUT, *f.*

lieblich schallt im schönerhellten saale rundesang voll hoher freundschafts- glut. *musenabn.* 1795 s. 55.

FREUNDSCHAFTSHAND, *f. alles dieses zog die ver- schlungenen freundschaftshände beider ... immer weiter aus- einander.* J. P. *Hesp.* 2, 165.

FREUNDSCHAFTSKUS, *m. STIELER 1049:*

ein schmerzverweichtes herz in dieser schönen zeit versagt dem freunde nicht den mund zu freundschaftsküssen. GÖTHE 7, 74.

FREUNDSCHAFTSLEISTUNG, *n. ich bin ihnen zu billigen freundschaftsleistungen stets geflissen.* RABENER 3, 158.

FREUNDSCHAFTSLIED, *n. schon einmal nahm ich abschied von ihm (Stolberg) für dieses leben, er wandte sich und wir umarmten uns. in voller rührung sang ich mein freundschafts- (s. freundschaftsbund), welches, ach Miller! ich musz es mir gestehn, er nicht zu fassen schien.* Voss br. 2, 123.

FREUNDSCHAFTSMAHL, *n.*

doch wer, wie wir, beim freundschaftsmahl sich recht versteht mit seinem herzen. GÖRINGK 1, 204.

FREUNDSCHAFTSPFAND, *n.*

ihm wird vom paladin zum freundschaftspfande der übermässig grosse kerl geschenkt. GRIES Ar. 5, 97.

FREUNDSCHAFTSPFLICHT, *f.*

denn getreuer (i. getreue) freundschaftspflicht wird durch tugend nur entzündet. NEUMARK *palmbaum* 74; zwar mancher der verspricht uns gar beim teufelhölen getreue freundschaftspflicht. KNITTEL *sinnenfr.* 164;

GOTTER 2, 482. GÖRINGK 1, 136.

FREUNDSCHAFTSPROBE, *f.*

es gibt uns in gefahr, wann feind und unglück toben, wo furcht und falscheit fliehn, die stärksten freundschafts- proben. HAGEDORN 1, 55.

FREUNDSCHAFTSSCHLUSZ, *m. freundschaftsbund*:

macht neue freundschaftsschlüsse!
ihr kinder gebt euch küsse,
ihr väter gebt euch wein! HAGEDORN 3, 65.

FREUNDSCHAFTSSIEGEL, *n.*

brechen laurer frech das freundschaftssiegel. SEUMER *ged.* 86.

FREUNDSCHAFTSSONNE, *f. die ihm nach dem untergang der freundschafts- sonne als stiller liebesherperus fortschimmer- te.* J. P. *flegelj.* 3, 12.

FREUNDSCHAFTSSTÖRER, *m. HEILMANN'S Thucydides 419.*

FREUNDSCHAFTSSTÜCK, *n. officium, vgl. freundesstück*: und seht, das ist wieder ein freundschaftsstück, wie es nur immer ein todter Benedictiner von einem lebendigen erwarten kann. LESSING 8, 369;

sprich, war mein freundschaftsstück nicht deine eigne schuld? WEISZK *kinderfr.* 8, 148;

du erinnerst mich, sagte Eduard, an dieses jugendliche freundschaftsstück. GÖTHE 17, 29.

FREUNDSCHAFTSSTÜCKCHEN, *gern ironisch gebraucht*: ein hübsches freundschaftsstückchen; das war ein freundschaftsstückchen seiner art; aber dieses freundschaftsstückchen hab ich bloss dem freundschaftsstückchen zu danken, dasz herr von Niesz nach mir etwas fragt. J. P. *Katzenberger* 1, 117.

FREUNDSCHAFTSTRÄNE, *f. er hob das mitleidige auge voll freundschaftstränen in den helleren, sanfteren himmel.* J. P. *Hesp.* 3, 148.

FREUNDSCHAFTSVERHÄLTNIS, *n. mir scheint er (Haman) in lebens- und freundschaftsverhältnissen höchst klar gewesen zu sein.* GÖTHE 26, 110.

FREUNDSCHAFTSVERSICHERUNG, *f. seine ganze beschä- ftigung bestund in freundschaftsversicherungen.* RABENER 2, 104.

FREUNDSCHAFTSVOLL:

was scherzen? gab ich nicht? 'ja weil ichs rühmen soll, du gabst mir einen kus, der war recht freundschaftsvoll'. HAGEDORN 2, 62.

FREUNDSCHAFTSWINK, *m.*

der junge Hymen und sein bruder Amor sind so reich an freuden und für sie so gut gesinnt, dasz, der verlorenen aufs neue zu genießen, sie ihren freundschaftswink nur nicht verschmähen müssen. WEISZE *lustsp.* 1, 405.

FREUNDSCHAFTSZEICHEN, *n. PRAETORIUS winterquartier im register*;

nimm indessen diese zeilen als ein freundschaftszeichen hin. GOTTSCHEDIN *ged.* 48; dir dank ich für das freundschaftszeichen. HAGEDORN 2, 61; was denken sie? dem falschen schreib ich noch. verdient er dies letzte freundschaftszeichen? 2, 163; des abends lust, der nächte freundschaftszeichen verrieth ein rechter schäfer nicht. 3, 100.

FREUNDSCHAFTSZOLL, *m. und als er unter dem aus- läuten sich in das lange saubere dörfchen stahl und den freundschaftszoll auf eine minute bei Emanuels hause um- fuhr.* J. P. *Hesp.* 3, 186.

FREUNDSCHWÄGERLICH, STIELER 1974.

FREUNDSELIG, *comis, holdselig, friedselig, gegensatz feind- selig*: und doch kan der tag nit lang mehr verweilen, die freundselige schatten mit seinen strahlen zu verjagen. *Servius Tullius, München* 1685 s. 41.

FREUNDSTÜCK, *n. was freundesstück*:

ein freundstück zu bezeigen gab Cato dem Hortens die Martia zu eigen. LOHENST. *Agripp.* 27, 211;

doch leugne ich nicht, dasz dieses ein schlechtes freundstück gewesen. *Arm.* 2, 1587.

FREUNDVETTERLICH, *cognatis principibus decens, gebildet wie freundnachbarlich. fürsten nennen sich untereinander vetter.*

FREUNDWILLIG, *benevolus, dienstwillig, gutwillig*: Lysias nahm alles mit einer ehrgeizemenden höflichkeit an und liesz sein freundwilliges gemüth dazumal bei einer dankbaren erkenntnis bewenden, bis die gelegenheit wirkliche abstat- tung würde an die hand geben. WEISE *kl. leute* 11. in *fürst- lichen briefen*: dero freundwilliger vetter.

FREUR, **FREUS**, *der echte imperativ von frieren statt des abgeschwächten heutigen frier oder gar friere.* *goth. ahd. mhd.* frius; für die aufgestellten *nhd.* formen habe ich keinen beleg, folgere sie aber mit sicherheit aus der III sg. freurt, freust, s. frieren.

parallel *künst* verleur, verleus statt des heutigen verlier, fehler- haft verliere. in kiesen hat s weiteren umfang behauptet, imp. keus = kies (nicht kiese).

FREVEL, FREBEL, *procax, protervus, temerarius*, *ahd.* fravali, frabari (*s. hernach das subst. frabari*), *mhd.* vrevele, frebel, vrävel, *einigemal auch frabel*, *nhd.* frävel, frävel, MAALER 140^o fräfel, *im eigennamen Fröbel*; *ags.* fräfel, fräfol, *nur in prosa*, nicht bei dichtern, *engl.* erloschen, *schott.* frewall, frewell (JAMIESON 1, 438); *nrl.* frevel und wrevel (KILIAN 149^o), *nd.* wrevel, *altn.* ohne l frär, *norw.* fraa.

I) ein solches wort löst sich kaum aus dem *lat.* frivolus (*schwach, gebrechlich*) ableiten, wenn schon KILIAN und JAMIESON gerade dieses heifügen und selbst neuere schriftsteller aus *fr.* frivole zu denken scheinen. denn die bedeutung des trotzes und die abgehende lautverschiebung widerstreiten.

II) bei dem uralten wechsel zwischen labialen und lingualen (fiohan plünhan, fruobaran fluobaran fräfstjan) wäre *lat.* tervus, tervia in protervus, protervia, vielleicht trux für terux und atrox zu erwägen. hinzu tritt jenes *altn.* frär *velox* neben frär contumax, frä contumacia, die sich fast wie fräkr truz und prekr robur verhalten.

III) der häufige übertritt der bedeutungen *procax, celer, laetus* lenkt auch auf unser frech und froh ein, also zugleich auf fraus, fravi, frauja, wovon in der folge näher gehandelt wird.

IV) nun aber hat sich neulich bei JEROSCHIN ein merkwürdiges forevel, betont forével = frevel und dazu das einfache evel dargegeben, wodurch auch das bildende l oder el aufschluß empfängt:

joch dër evele Tarquinius,
dër dâ vant zum êrstin mâle
alle mertirliche quäle,
solche martir nie irvant. 9122,

der evele, *superbus*, nach der Stuttgarter hs. die andere lesart gibt vorevele = vrevele, wie sonst in der chronik öfter. beides aber evel und frevel scheinen dem sinne nach dasselbe, ganz wie essen und fressen, und forevel gleich dem farlioson, verliesen neben vliesen. auf Tarquinius ist evel oder frevel gerecht, wie in unserm thierepos auf den löwen der name Vrevel (Reinh. 1211. 1251), *fr.* Nobles, und die löwin Fiere oder Orgueilleuse heizt, im ausdrück scheint erst adelstolz, kühn zu liegen, hernach übermütig, verwegen. zum grunde läge *ahd.* aval, *robur, vis, ags.* ahal, *altn.* all, woraus ein unüblich gewordnes *adj.* aval oder avili, *ags.* efele, *vigore, robore pollens flüsse*, wie es einzig und allein in der angeführten stelle auftaucht. dem avalo, *evilo* entgegenstehen könnte der ubilo, *ags.* yfela, der böse, beide wörter aus derselben wurzel spriessend. *goth.* für aval abrs rahlidus, mit r statt l, jenes *ahd.* frabari aufnehmend, so dasz ein abr und ahl vermutet und davon das *adj.* abreis, ableis fortis, frëbreis, frëhleis *procax* geleitet werden dürfte. è wie in frët aus fraat. demnach ist auch *ahd.* sowol frabari als frabali, fravali, faravili vorauszusetzen, wie für frëzan ein farëzan, forëzan, *goth.* fraitan. faravili wird gleich hernach bei dem *subst.* frevel bestätigt werden. eine andere bestärkung gewährt ihm das *ahd.* frapald, frabalad, *procax, temerarius* (GRAFF 3, 111), das sich zu pald verhält wie fravali zu avali. wer diesen versuch fravali aus fraavali, faravali zu erklären bezweifelt und in frevel nichts als unorganische erweiterung von frevel erblickt, müste geltend machen, dasz ein ähnliches verächter für vechter, frachtschäfer vorkommt (oben sp. 47), wo der gedanke an fra oder for auszuslieszen ist. ich bemerke, dasz auch im Kulmer recht forebil neben frebil geschrieben steht. wem aber in fravali, frevel die partikel enthalten scheint, der brauchte den unter II vorgetragnen zusammenhang mit frär und frär doch nicht fahren zu lassen, da auch die partikeln aus lebendigen wurzeln stammen und frär so gut mit fra, als frär mit *lat.* tra und trans verwandt sein kann. in trösten, fräfstjan, fruobaran, fluobaran läge zugleich confortare, confirmare.

bedeutungen des adjectiv.

1) *ahd.* ist fravali immer nur protervus, procax, temerarius, contumax, improbus (GRAFF 3, 823) und unsere dürftigen quellen lassen den guten sinn von mut und kühnheit nicht hervorblicken. dem verlorenen avali könnte er noch weniger abgehen, wie ëgan edler ist als frëzan. mhd. beispiele sind unselten:

ër wart sô baldes hëzen, sô frevele und sô zam. *Gudr.* 98, 1;
wan sin wort daz was ein eit,
dô bat êr als ein frävel man. *Iw.* 4585;
wis milte, wis diemüete,
wis frevel mit dër güete. *Greg.* 80;
nu wis du frevel unde frö. 3796;
die vrävelen helde sint nu dîn. *Parz.* 49, 13;
het êr dën pris behalten sô
an vrävelen helden sô dîn lip,
für zucker gäzen in diu wip. 50, 15;

ich vant aeh unde wë,
und siufzec manec hërze frebel (*unrcin: nêbel*). 302, 13;
dër kiusche vrävel man. 437, 12;
waz hât dër bitter töt getân
an dêm clären süezen kiuschen frebel (: nêbel). *Wh.* 253, 29;
ditz überec frevel leben
hât in (*den weibern*) nature gegëben
und ein hêrlîchez reht. *krona* 4345;
dër junge höchgeborne helt
sô creftic und sô vrevel schein. *tr. kr.* 6309;
sô bin ich frevel unde stare,
noch fûrte keiner slakte dinc. 14490;
dâ vielin von dër Prûzin schar
zwen edlinge vorebil: nêbil. *JEROSCHIN* 13531.

nhd. zeigt sich diese milde bedeutung gar nicht mehr, doch dem gangbaren eigennamen Fröbel liegt sie wol zum grunde.

2) frevel galt von mutigen, kühnen thieren, *vgl.* frech, freissau und freidig:

von siner herbërge gieng êr in dën walt,
dô sach êr vil dër tiere frevele unde halt. *Gudr.* 100, 2;
dekeinez (ors) nie sô vrevel wärt
noch sô gar unmäzen snël. *tr. kr.* 3852;

der kranch vehten ist so stark und so frävel mit enander, dasz man si mit der hant gevâhen mag. *MEGENBERG* 192, 7; das fliegengeschmeisz ist nie mütlioger und frevler, als wenn die sonne am hellesten scheint. *SCRIVER Gotthold* 149.

3) auch *mhd.* und *nhd.* frevel zeigen vorwiegend die bedeutung frechtrotzig, gewallthätig und verwegen:

wirstu alsô frevele,
daz chumit dir unebene. *HARTM. vom glauben* 2828;
dër wîsen wort sint senfte lînde,
dër tören wort sint vrevel swinde. *Renner* 17717;
du gebiltest oder hetzest
mêre dan ein vrabeler kûnht. *krona* 17775;
ich wân, mir was entsliffen,
ich enweiz wanne, dër sin,
daz ich alsô vrabel bin. 26468;
Laurencium den vrevelen man. *pass. K.* 384, 74;
wan dirre was ein vrevel man. 497, 33;
die vorevle diet. *JEROSCHIN* 8809;
in vorevler gûf. 20405;
und dâ bi dën helsen nam
die brüdre mit vorevler hant. 20575;

wie gesweige wir dise frevelen jungfrowen? *myst.* 13, 28; der wart frevil und gut richtere. 39, 23; ist dann das kind frefel, sol die straf herter und scherpfer sein. *KEISENSB. narrensch.* 31^b; das ist ein frefel, nerrisch urteil. 73^b;

auch waren sie so frefel gest,
si wolten neur haben das allerpest. *fastn.* 784, 14;
ein junger pfaz saz hindern tisch,
ganz frefel und mit worten frisch. *WICKRAM pilger P. bl.* 53;

ein frevel böser mensch wird verjagt und gestürzt werden. *ps.* 140, 12; das er muste von seinem freveln furnemen abstehen. 2 *Macc.* 5, 18; die andern aber erkennen ir gebrechen nicht und meinen, sie seien nu das sie sein sollen, allzeit ir selb vergessen, der andern leut frevel richter. *LUTHER* 1, 31^a. 3, 12^a; wie bist du so frevel, das du so grosze sünde machst? 3, 62^a; den freveln schwernern. 3, 45^a; so lang er auf dem frevel bildstürmen bleibt. 3, 45^b; seine frevele faust und ungestüm. 3, 38^a; das er einer frevel büberei brauch. 3, 445^b; ist das aber nicht ein freveler geist? 3, 456^a. 467^a; so ist er frevel und frech. 4, 97^a; die widerteufer sind zu frevel und frech. 4, 331^a; nicht aus frevelm mutwillen. 5, 42^a; das heizt man auf deudsch ein scheiszban, ich heizze es des teufels bann und nicht gottes bann, da man die leute bannet mit freveler that, che sie öffentlich überzeugt sind für der gemeine. 5, 234^a; sondern vielmehr das augsburgische frevel urteil aufgeschoben. 6^a; und ich weisz furwar, das solch seine thurstige, frevele gebot auch diejenigen mit schwerem gemüte ansrichten *u. s. v.* 6, 12^a; aber itz wisseus die papisten, wollens aber nicht wissen, gehen frevel und thürstig dahin und verkeren Christus ordnung. 6, 103^a; meinstu, es könne sein herz auf sein frevel und falsch wort zufriednen stellen? 6, 106^a; und thusz daran als ein hüswicht und freveler felscher und lesterer. 6, 282^a; viel so gehürt haben, sie sollen glauben, so sind inen alle sünde vergeben, tichten sie einen glauben und meinen sie seien rein, dadurch werden sie frevel und sicher. 7, 11^a; Mahmet habe mit freveler gewalt genomen. 8, 29^a; wie ir so frefel und kün seit die statt zu belegen. *buch d. liebe* 207, 4; das wer ein unverschamptes ding einer

jungfrauen, dasz sie ire lieb einem ritter so aus freveln mut zu wissen thet. 234, 4; mit solchen freveln Worten. 238, 2; der teufel hat sich nit also frevel und grob merken lassen wie ietz. FRANK *chron.* 356^a; ein edelmann, der eine frevele haut war. FREYGARTEN 55; wegen meiner freveln wort. WICKRAM *rollw.* 55; als ihr mich etwas fragten und ich euch ansahe, antwort auf euer rede zu geben, meinert ich in das bratens zu stechen und mit einem freveln stich traf ich mich selbst. GALMY 174; der bub mit freveln Worten anfieng und sprach. 238;

was ungewisses Ausgangs ist,
nicht anzufahren irefel bist (l. bis). KIRCHHOFF *wendunm.* 92^a;

der vater erschreck vor des vollen jungen freveln vorhaben. 241^a; der frevel aber zeucht von leder. 278^a; auf frischer that gebübes und begangenes unnothigen frevelen mutwillens. *mil. disc.* 219; andern freveln mutwillern zum exempel. 223;

blutigirig mit freveler hand. II. SACHS V, 318^a;
frevele zeugen. MELISSUS *ps.* 05^a;
mit andern freveln Worten mer. SCHMELZL *vert. sohn* 5^a;

wie kanstu so frevel sein? PHILAND. 1, 244; wer sich ewern schnöden freveln willen nicht undergibet. 2, 707;

zu strafen frevele schuld. GRYPHUS 1, 50;
das ohne geld steht feil, das keine frevele that
hat den jemals gelehrt, der dran ihm liesz genügen.
LOGAU 1, 51;

als eingeschrieben sein in freveln raubebund,
der durch gebrauchten trotz der welt hilft auf den grund.
1, 97;

heuchler thun mutwillig arg, sind ganz frech zu freveln thaten.
2, 49, 77;

wann die frevele hand lang ausgestreckt wird. *pers. baumg.* 1, 15; der frevele eisenbeizer. *Simpl. K.* 2, 676; die frevele sündler. 2, 683; ein freveler landstürzer. 1, 930; Sabina ist dennoch so frevel ihm ein kind vor die thür zu setzen. *westf. Rob.* 17; dasz er seine freveln streiche ziemlicher maszen unterliesz. *Felsenb.* 1, 253; wegen der so frevelen spitzbuben. 2, 379; freveler soldat! *irrg. d. liebe* 506;

drinnen haust auch ein mann von riesengesicht, der die herde einsam auf fernere weiden umher trieb, nie auch mit andern umgieng, sondern für sich auf frevele tücke (*sp. stücke*) bedacht war. *Od.* 9, 189;

doch jenen gefiel ein freveler ratschluss. 14, 337;
drum erhebe sich nie ein mann zu freveln unfug. 18, 141;
nicht wie Tyndareos tochter ersann sie frevele thaten. 24, 199;
wie durch frevele lust sei gekränkt das heilige bündnis.
Ov. met. 14, 380;

weswegen sie (*die riesen*) gar manches frevele, besonders auch gegen die guten zwergelein verübten. GÖTTE 23, 91; wir fanden aber, dasz man uns auf eine frevele weise zum besten gehabt hatte. 24, 329;

die andern, statt solider dinge,
erschassen frevele schmetterlinge. 41, 46;
erregt der nahverwandten wut
nach der pygmäen freveln blut. 41, 151;
doch schlag an deine brust und gib vom freveln glück
ein mäszig schärflein gleich dem heiligthum zurück. 41, 299;
den kampf, den das gesetz versaget,
hast du mit frevelm mut gewaget. SCHILLER 65^a.

in der stelle 41, 46 könnte GÖTTE das fr. *frivole* im sinn gehabt haben. das früher so gangbare wort ist heute nur dichterisch und wird in der prosa durch *frefflich*, *frevelhaft* oder andere ausdrücke vertreten. auch in der volksprache dauert das adj. nicht (*schweiz.* dafür *freven*), doch ist *nd.* ein *wreveln* keerl ein *raucher, grober kerl*, ein *wrevel eten*, eine *widerliche speise*, die sich wehret, dat rukt *wrevel*, das *riecht widerlich*. *br. wb.* 5, 297. SCHÜTZE 4, 477, *vgl. lat.* *stomachosus*.

FREVEL, *adv.* *audacter, temere, proterve, kühn, vermessen*:
ahd. ni antwurti sô fravilo. O. IV. 19, 16;
mhd. dër zuht wirt gram,
dër sider redet frevel uf vrouwen stam. FRAUENLOB 311, 3;
nu merkent und vernement mich, ob ich iht frevel rede.
Kötm. mt. 18, 31;

ahd. und ist ganz frevel gered. LUTHER 3, 475^a; so grosze buben, als die sind, die sie so frevel richten. 4, 328^a. gewöhnlicher *frevellliche*, *frefflich*. TOBLER 205^a fährt an: frävel sterba, plötzlich sterben, wie die vorstellung der kühnheit leicht übertritt in die der schnelle, *vgl.* bald, auch wird hernach das *adv.* *frevellich* *perniciter, raptim* vorkommen.

FREVEL, *m. f.* *audacia, temeritas, protervia*. *ahd.* fravall (GRAFF 3, 824) *f.* frabarî *gl. francof.* 84, 116. 89, 144 *f.*, doch schrint weit früher ein allfränkisches *m.* *gegollten* zu haben. in

einer 'decretio Chäldeberti' vom j. 596 findet sich die merkwürdige stelle (PERTZ *leg.* 1, 10): de farfalisi ita convenit, ut quicumque in mallo praesumpserit farfalium minare, procul dubio suum widrigildum componat, nichilominus farfalium reprimitur. et forsitan, ut adsolet, iudex consenserit et fortasse adquiescit istum farfalium custodire, vitae periculum per omnia sustineat. andere lesarten farafalium, faravalium, farevalium, farvalio und wir sehen hier JEROSCHINS vorevele bestätigt, die Franken müssen faravali und nicht fravali gesagt haben, wie farliosan, nicht farliosan, fraliosan. farfalium minare heiszt einen verwegnen anschlag, einen überfall herbeiführen, ausführen, der freveler soll sich mit seinem wergeld lösen, der vielleicht einverständige richter sein leben auf das spiel setzen. ein *franz. adj.* *ferveuloux* *weish.* 4, 468, 6. BEDA WEBER im glossar, zu Wolkenstein s. 326 gibt aus einer tirolischen mundart farabel = frevel, dergleichen bei Schöff nichts steht. für das fränkische farfalium ist freilich nicht sicher auf das männliche geschlecht zu schlieszen, doch braucht gerade auch JEROSCHIN sein vorevele, voreble so:

in voreble gröz
wurdin si beweit noch më. 11572;
in vorevils turste. 13056;
etsliche (l. estlichen) in vorebbele
intlöstin si die nebbele. 26494,

einigen in frevel lösten sie die näbel (hier ist richtig auf nebele, umbilicos gereimt); ferner,

mit grözem vorevele. *pass. K.* 281, 21;
durch sinen vrevel den er truc. 441, 85;
sô hoffe ich, dasz dër vrevel mide dinen lip. FRAUENLOB 311, 5;
dër vrevel ouch daz selbe tuol. *Box.* 66, 52;
unzuht wont dem vrevel bi. 66, 54;
dër vrevel ouch niht lanc gestât. 66, 56.

reimhd. dichter brauchen das wort weiblich:

sprächen in umbe die vrevel an. ALBERTS Ulrich 1231;
mit miehler frevele
quâmen si ze samene. *Alex.* 3260;
dër frävel er engulte. *Mar. Hofm.* 192, 37;
daz si die frevel gulten. *Mar. Feifalik* 3132;
lât derbärme bi dër vrävel sin. *Parz.* 171, 25;
dâ diu vrävel bi dër künsche lac. 734, 25;
Hariman muoz siner vrevele engelten. *Gudr.* 1491, 4;
swie vil er frevel gein uns bôt. *Ula. Trist.* 1916.

so auch in der prosa: daz dër gewalt und die größe vrevili des tiavels wërde überwunden. GRIESHABER 1, 156; wër wære tō tumber, dër von siner vrevale sin selbes schepfere erwinden wolte. *spec. eel.* 27; temeritatem, quod dicitur frevelam componat et persolvat. compositiones temeritatum, id est frevela. *weish.* 1, 692. 693 (sec. 13); was ouch frevele vellet. 1, 704; *franz.* *frevelle* *f.* 4, 453 *vgl.* *fravailler* 4, 463. 464. *fravel* 468, 5; swer ouch den andern schilt, dar an man vrevel spürt. HAUPT 8, 96; unde ist, daz ein man dâ ze walde einen boum howet. . . . slæt dër boum vie ze tōde, daz sol er gëlten als eg wêrt was und sol dëm rihter wetten eine vrevel. *Schw. sp. Wackern.* 152, 15, wo aber die lesart in einen *vr. schwankt*. in manchen stellen lässt sich das geschlecht nicht ersehen.

doch *ahd.* hat wieder das männliche die oberhand gewonnen: aber die erde war verderbet fur gottes augen und vol frevels. 1 *Mos.* 6, 11; und zogen an den frevel an den siebenzig sōnen begangen. *richd.* 9, 24; wiewol kein frevel in meiner hand ist. *Hiob* 16, 17; sihe ob ich schon schrei uber frevel, so werde ich doch nicht erhōret. 19, 7; sein unglück wird auf seinen kopf komen und sein frevel auf seine scheidel fallen. *ps.* 7, 17; ir frevel musz wol getan heissen. 73, 6; denn sie neren sich von gottlosem brot und trinken vom wein des frevels. *sp. Sal.* 4, 17; denn ir werk ist mühe und in iren henden ist frevel. *Es.* 59, 6; ir frevel und gewalt schreiet über sie. *Jer.* 6, 7; den frävel brechen, *contundere audaciam*. MAALER 140^a; und hat ihm der herr richter vom seiner finanz willen ein guten frevel abgenommen. WICKRAM *rollw.* 54; und hat er-melter Jesus von Nazareth sich bei spaten abend eigens frevels, gewalts und mutwillens unterstanden. *AYNER proc.* 2, 2;

merk baur du bist ein grober Heinz
und wärst wol mit dem müller ein,
das solt mich merken eben,
und balgest mit dem müller vil,
dein sack müst frevel gehen. UHLAND 699;
bei zu vil wein
ziecht rat usz und frevel ein. PHILANDER 2, 686;

zucker der zeiten, die liebliche frucht,
die wir mit schneen und seutzen gesucht,
süszet die galle der schäden und plagen,
die wir aus frevel des krieges ertragen. LOGAU 3, 213;

als ihm der amptmann zehn reichsthaler zum frevel abfor-
derte. ZINNGREF 86, 4; ohne noth stand zu halten wäre ein
grozzer frevel gewesen. *Felsenb.* 1, 48; was unheil war durch
einen weiblichen frevel der schönen witwe verursacht. GÖTTE
22, 108;

der frevel ist bereits gerochen. LESSING (*vielmehr KÄSTNER*) 1, 34;
verschonen sie die alten diener,
daz den getreuen ihre lieb und ireu
nicht auch zum frevel angerechnet werde. SCHILLER 404*;
ein frevel führte mich herein,
ein frevel treibt mich aus. 512*.

die angeführten stellen ergeben, daz im alten recht die auf den
frevel, auf die temeritas gesetzte, im betrag schwankende busze
mit demselben namen belegt wurde, häufig in den weistümern,
z. b. das ist ein frevel, gilt drii phunt und einen helbeling.
4, 143, man verstand unter frevel meist geringe vergehen, doch
heiszt es weish. 1, 318; das gotshus hat twing und ban, schutz
und nutz und allü recht, an (*praeter*) die groszen fravelina.
vgl. HALTAUS 488. SCHMELLER 1, 604. s. feldfrevel, holzfrevel,
waldfrevel.

FREVELBEUTE, f.
wenn diebstahl sie und frevelbeute lockt. STOLBERG 14, 282.

FREVELBILD, n. ha falsches, treuloses herz, wie du deinen
meineid beschönigen willst! nein nein, weg aus meiner seele,
du frevelbild! SCHILLER 132*.

FREVELBÖSE, eine frevelböse that mutwillig zu begehen.
Weimar. *jb.* 2, 217.

FREVELBUCH, n. zur verzeichnung der frevelbuszen oder straf-
fälle. zu Frankfurt gab es im 14. jh. ein solches 'frabelbuch'.
THOMAS oberhof s. 369.

FREVELBUND, m.
wie oft weht nicht des richters überellung
den schleier eines frevelbundes dichter,
und reutet durch des thäters raschen tod
der that gebühlen! GÖTTE 2, 262.

FREVELBUSZE, f. multa.

FREVELDÜRSTIG, procaacissimus: noch sind sie so frevel-
thurstige, unverschämte, verstockte küpfe. LUTHER 8, 224*;
ist demnach eine unverschämte verleumdung, daz sich
dieser boshaftige calumniant freveldürstig unterstehen darf,
herrn grafen Georg alle wider dero gern sehen vorgegangene
exorbitantien heizumessen. *Erbach gegen Löwenstein Wertheim*
1644 s. 62. s. dürstig 2, 1752.

FREVELECHT, frivolus. voc. 1482 i 2*.

FREVELEI, f. protervitas, mhd. frevelte: ich habe schon
vorher, obgleich nicht so umständlich, von seinen freveleien
gehört. DECK 13, 135;
ein klein verschn, ein kinderstreich
hat oft aufs ganze leben folgen,
drum, lieben kinder, hütet euch
für freveleien wie für dolchen. MUSKUS *kinderkt.* 126.

FREVELER, m. homo procaax, maleficus: also daz der freveler
(wilddiebe) drei und der forster zween erschossen wurden.
KIRCHHOF *wendunm.* 351*. KILIAN 149*. s. freveler.

FREVELFEST, n. festum impium:
der bei diesem frevelfest
sich wider unsrer väter gott erhebt. STOLBERG 4, 99.

FREVELFREIHEIT, f.
hier hält die tyranei mit ihrer eisenruthe
noch blutig alte büttelzucht,
indes geplündert dort ein volk dem aftergute
der frevelfreiheit flucht. SEUME 209.

FREVELGANG, m.
daz ich ein ende mache solchem frevelgang. GÖTTE 11, 241.

FREVELGEIST, m. ist das nicht ein verdrieszlich ding
von dem frevelgeist? LUTHER 3, 62*.

FREVELGERICHT, n. über kleine vergehen.

FREVELGESANG, m.
verschliesz dem frevelgesange
dein zu heilig ohr. FR. MÜLLER 2, 219.

FREVELHAFT, protervus, sceleratus, petulans: ein frevelhaftes
beginnen, eine frevelhafte that, unternehmung; die frevel-
haften reize Philinens. GÖTTE 18, 167; ich habe oft des nachts
über einen einfall lachen müssen, der mir am tage schlecht
oder gar frevelhaft vorkam. LICHTENBERG 1, 15;
den heiligen herd der laren umzustürzen
bewafnest du die frevelhafte hand. SCHILLER 357*.

FREVELHAND, f.

o daz doch so bethöret
der mensch sein bestes erzt in mordgewehre kehret!
o möchte wenigstens ihr vorwurf nur allein
ein räuberischer wolf und wilder hauer sein,
und keine frevelhand, begierig aufs verderben,
den unschuldvollen stahl in menschenblute färben!
DROLLINGER 84;

von neuem nun ergrimmt das ungeheuer,
'wo' fragt er sie 'hast du das bild (*Marienbild*) versteckt?'
und sie 'ich begreife nicht, ich gabs dem feuer,
und glaube, daz ich löbliches vollstreckt.
so wird es mindestens nimmermehr von neuer
berührung einer frevelhand befeckt'. GRIES *Tasso* 2, 24.

FREVELHANDLUNG, f.

und eine frevelhandlung faszt die andre
in enggeschlossener kette grausend an. SCHILLER 394*.

FREVELHAUPT, n. sceleratum caput.**FREVELHEIT, f. protervitas:**

mhd. der bischof sol äne laster wesen,
hochverte und zornes bere,
reizennes unde vrevelheit. ALBERTS *Ulrich* 338;
is irschricket mit frevelheit. *Pilatus* 34;
von sinem gedwange
und von siner frevelheit. 377;
waz touc öwer frevelheit? *En.* 125, 18;
daz des endorfte varen
nieman durch sin vrevelheit. *Lanz.* 8749.

du solt wissen, lieber vater, daz ich mit minder gegen
Philomena in lieb verhaft bin, denn Reinhart gegen Rosa-
munda, ich habe mich auch nicht weniger mit ihr verpflichtet,
darum wöllest mir mein frevelheit verzeihen. *buch der liebe*
246, 3;

schau, wie die boshaft frevelheit
oft unterdrückt die richtigkeit. *a. weish. lustg.* 653.

dafür auch frevelkeit, frevellichkeit, frefrenheit!
FREVELICH, s. frevellich.

FREVELIG, procaax: freveliger *temerarius. voc.* 1482 i 2*;
freveligh. KILIAN 149*²; sind für all ander fisch geil, frefeligh,
hochprachtig. *FORER fischb.* 82*.

FREVELIG, procaacier, ahd. fravaligo.

**FREVELIGKEIT, f. temeritas. voc. 1482 i 2*²; ersaufen sie
bälder durch solche ihre freveligkeit, dann sie zum feind
kommen mögen. *FRONSBERG kriegsb.* 3, 156*. *läst sich auch als*
*entstell. uns frevellichkeit betrachten.***

FREVELISCH, protervus, frensch: es sol wissen jederman,
das er mir keinen dienst daran thut, so er die frevelisch,
ketzerisch, lügenhaftige bulle verachte. LUTHER 1, 346*.

FREVELKEIT, f. pertinacia, frivolentia, violentia, violantia.
voc. 1482 i 2*. 3*²; *temeritas, audacia. SERRANUS syn.* 73*.

FREVELKNECHT, m. ein gefiederter fiscal oder frevelknecht.

J. P. jubels. 20.

FREVELKUNST, f.

ich habe keine frevelkunst gebraucht. STOLBERG 14, 121.

FREVELLAND, n. terra scelerata:

so sterbe denn was sterblich,
wirf von dir was verderblich,
vergisz das frevelland (*die erde*). FR. SCHLEGEL 359.

FREVELLICH, FREVELICII, protervus, wie für adellich ge-
schrieben steht adelich, adlich, ahd. fravalih, mhd. vrevellich
audax:

daz si von vrevellichen siten
vil nâch e wären komen. *Iw.* 3714;
mir riet dër wërde Gurnamanz,
daz ich vrevelliche vrage mite. *Parz.* 330, 5;
Venus, dër minne meisterin
von schulden muoste zürnic sin
durch dise vrevellichen rede. *tr. kr.* 2334;
und têt sô vrevellichiu dinc. 6333;
sô vrevellichiu wunder. 14325;
hie mite êr an die knappen greif
ein teil mit vrevellicher gewalt. *pass. K.* 367, 51;
dêm tuvele gehorchte
unde gotis vorchte
warf in argir tucke
vrevelich zurucke. *JEROSCHIN* 20231;

daz kein mensch daz für ain missagen hab und für ainen
fravelichen spruch. *MEGENBERG* 106, 13; Galmy dem edelmann
ein solchen frevelichen stozz gab, das er mit sampt seinem
gaul zu boden fallen must. *Galmy* 125; frefelich. *STIELER* 550;
stille, frevellicher hund! (*vgl. frevel* 2). *BETTINE br.* 1, 295.

FREVELLICH, FREVELICH, *audacter, proterve, ahd. frafalicho, mhd. frevelliche, frevellichen*:

die sô frevellichen schallent,
dêr muoz ich vor zorne lachen. **WALTHER** 65, 17;
hat komn ze vrâvelliche
den gast ellens rîche. **Parz.** 229, 5;
daz êr disen rîter sach
sô frâvelliche dâ rîten. **Wigal.** 170, 35;
wider in êr frâvellichen sprach. 256, 39;
und swêr dâ wider setzen sich
frâvellichen wolte. **Siv.** 1930;
vlêhinde, daz êr die schult
an im vorsehe mit gedult,
die êr vorevelich ê brach. **JEROSCHIM** 9547;

nhd. frevelich oder grimlich, *severe*, frevelich oder snellich
perniciter, raptim. roc. 1482 i². 3⁴;

das wirt leizt frevelich gebrochen.
fl. bl. über die schlacht bei Regensburg 1504;
und das du mich
so frevelich
übergeben hettest ohn ursach. **Ambr. lb. s.** 230;

weil Carlstad das werk hat aus eigenem kopf frevelich angefangen. **LUTHER** 3, 38⁴; darauf sie bisher so frevelich getrotzt haben. 3, 453²; weil sie so frevelich nicht allein gott selbs ungehorsam sind, sondern wider gott streiten. 3, 524⁴; der widerteufel grund ungewis ist, und sie gar frevelich darauf haben. 4, 325²; das heizt um ungewissen wahn gottes gewisses gebot und werk frevelich und schendlich verleugnet und gelestert. 4, 332²; so mag man darnach alle ketzer, so Christo frevelich ungehorsam sind, mit allen ehren auch die heilige kirche heizen. 6, 120⁴; weil sie (die päpstliche kirche) seine (gottes) wort frevelich verkeret. *ebenda*; als die frevelich wider gottes ordnung streben. 6, 297²; frevelich urtheilen. **ROMPLER** s. 12; den die kriegier frevelich umgebracht haben. 66; ihn frevelich beschuldigen. 140. *vgl.* frevelich, freventlich.

FREVELLIST, f.

daz ich dir verrathen habe, ach, aus frevellist,
daz ich der erbe seiner schätze sei. **STOLBERG** 14, 224.

FREVELLUST, f.

mit dem er selbst
die Aethiopier aus frevellust
bekriegte. **STOLBERG** 1, 160;
ich hielt ihn ab von seiner frevellust. 14, 170.

FREVELMANN, m. turbator, attentator. **STIELER** 1234.

FREVELMUT, m. f. mit bösem frevelmoede. *weisth.* 3, 68 und öfter; **MELISSUS ps. y 2²** und **RINGWALD evang. N 8⁴** brauchen das wort:

der unschuld recht geschafft, der frevelmut gestôrt,
die tugend grosz gemacht, der seele glück verneht.

HAGEDORN 1, 17;

ihn lehrt der lauf der welt, daz neid und frevelmut
der tugend henker sind und auch die frömmsten schelten.

2, 32;

und fleht man sonst genossen und verwandte
vor fremder wut um schutz und rettung an,
so ruf ich, bei der meinen frevelmute,
des felndes stahl um schutz vor meinem blute.

GRUES Tasso 4, 40.

FREVELMÜTIG, procox und procaciter: fiengen sie an zu reden so frevelmütig. **STADEN** m 2. *nfl.* frevelmoedig. **KILIAN** 149⁴.

FREVELMÜTIGKEIT, f. oudacia. **STIELER** 1301.

FREVELN, proterve, petulanter agere, bei STIELER frevelen, *nfl.* vrevelen, wrevelen, *auf* **JEROSCHIM** vorevelen, *ahd.* fravalôn, fravilôn *auf* fraavalôn *zurückzuführen* und *ahd.* avalôn *an sich bedeutet satagere, d. i. satis agere, intente agere, schaffen und arbeiten, vgl. altn. afa þarare, eða roborare. fraveln. fraveln drückte also ursprünglich aus mit kraft und gewalt handeln, dann in übelm sinu gewalthätig und vermessen*:

mhd. wie getar ich sô gefreveln under dime rise? **WALTHER** 26, 5;
êz wart mit grözer ungedult
an im gefrevelt starke. *tr. kr.* 18043;
dâ flugen jâmerlichiu wort
über hof und über lant
darumb daz mit siner hant
Pâris gevrevelt het alsus. 23421;

unde ist êz, daz man frâveln an dem rîhter. **Schwsp.** 12, 1;
unde ist daz ein man sîn guot von einem andern hât, swêr
an dem guote frevelt, dêr sol dem bezern, dêr êz mit nuze
in lüdiger gewer hât. 180 (*im Ssp. begegnet weder vrevel noch vreveln*); ditz gesetzede ist ûf burger. vrevelt aber ein gast
gên einem burger, sô git ein gast zwir als vil als der burger.

IV.

st. von Dinkelsbühl bei HAUPT 8, 96; keiner vervelt (vrevelt, vrevelt?) alleine. *weisth.* 1, 435;

nhd. und wâr es nicht so gar ein schand
boten fraveln (*sich an b. zu vergreifen*), sa ze hant
sterben muozist umb dein spil. *ring* 42², 7;

wo aber jemand an seinem nehesten frevelt und in mit list erwürget. 2 **Mos.** 21, 14; seine seele hasset den gottlosen und die gerne freveln. *ps.* 11, 5; ja mutwillig thut ir unrecht im lande und gehet stracks durch mit ewern henden zu freveln. 58, 3; der frucht des mundes geneuzt man, aber die verächtler denken nur zu freveln. *spr. Sal.* 13, 2; aber deine augen und dein herz stehen . . . auf unschuldig blut zu vergieszen, zu freveln und unterzustoszen. **Jer.** 22, 17;

sie erfreuen sich des erzählten worts
und freveln über deinen gram. **STOLBERG** 14, 177;
also frevelte jener im zorn an dem göttlichen helden.
ll. 24, 22;

hier also die stätte
wo wider meinen torus Jupiter
im angesicht des keuschen tages frevelt! **SCHILLER** 12²;
an dem frevelnden geschlecht
râchet Zeus das gastesrecht. 53².

im hallischen salzwerk heizt 'die gesottenen salzstücke freveln' sie auf den trockenboden bringen. bedeutete das ursprünglich hart, stark machen. roborare, firmare? ADELUNG sieht darin ein anderes. gar nicht zu frevel gehörendes wort.

FREVELNARR, m. MELISSUS ps. B 5². **STIELER** 1330.

FREVELNHEIT, f. für frevelheit: nicht euch (*drohe ich*), sunder enwer groszen frevelnheit, die euch anreizet gewalt zu uben. **Amadis** s. 221. *der schreiber nahm freveln für den dat. des adj.*

FREVELRÄUBER, m. daneben mügen f. g. inen die stiftkirchen als frevelreuhern lassen mit dem teufel drinnen. **LUTHER** 3, 90² = *br.* 3, 72.

FREVELREGIMENT, n. und trachtet immer nach frevelregiment (*vulg. appropinquatis solio iniquitatis*). **Amos** 6, 3.

FREVELREICH, n. wie frevelland.

FREVELSACHE, f. rechtssache, die einen frevel betrifft.

FREVELSCHNAUBEND,

als die rebellische schar der frevelschnaubenden riesen
das reich des göttlichen vaters gestürmt.

J. A. SCHLEGEL verm. gel. 1, 321.

FREVELSCHULD, f. culpa temeraria. **STIELER** 1940.

FREVELSCHUSZ, m. jactus temerarius. **STIELER** 1772.

FREVELSIEG, m.

du sollst
den frevelsieg der deinen nicht erleben. **KÖRNER** 2, 62.

FREVELSINN, m. zum frevel gericht.

FREVELSPIEL, n. **STIELER** 2087:

sie hielt für höchste pein
unkeuscher augen zweck und frevelspiel zu sein.
GRYPHIUS 1, 165.

FREVELTHAT, f. scelus, **STIELER** 2553:

ein bösewicht, der wenig glaubte
und seinem frechen gotterhasz
die groszte frevelthat erlaubte. **HAGEDORN** 2, 9;

ha, wo war ich mit der retterstimme,
mit der hohen dolchbewehrten hand?
ach ich hätte des verfolggers grimme
frevelthat vielleicht noch abgewandt. **BÜRGER** 97²;

der männer herz ist mutig zum vertrat,
sie wagen jede frevelthat. **GERSTENBERG verm. schr.** 2, 78;
böses werk musz untergehen,
rache folgt der frevelthat. **SCHILLER** 53².

FREVELVOLL, frevelvolle that. **KLINGER** 2, 40. 135. 10, 252.

FREVELWILLE, m. voluntas nefaria. **STIELER** 2536.

FREVELWITZ, m.

sein vermessenner frevelwitz. **MELISSUS ps. C 3².**

FREVELWORT, n.

eh ichs im düstern suchte,
mit frevelwort mich und die welt verfluchte. **GÖTTE** 41, 314.

FREVEN, m. temeritas, scelus, gleich dem folgenden adj. eine schweizerische, mit frevel gleichbedeutende form, die sich ahd. mhd. noch nicht gezeigt hat, aber möglich ist, da auch in andern wörtern die auslaute l und n tauschen, z. b. unser orgel aus orgen, organum entspringt und neben games jocus gamel statfindet, zwischen ganzen sprachzweigen wechseln himil und himins, asilus, esil und asinus. den ursprung aus aval verdunkelt freilich dieses n. item was urteilen stüszig werden, das kein frenen

antritt. *weisth.* 4, 285; were es aber fräfenlich beschehen, sol man es büßen als ein fräfen. 4, 362; wer den andern uberruffe oder keinen freven begieng. 4, 383;

er wirt im gwislich nit nachlan den fräfen wider in gethan. *trag. Joh. F. 6.* vgl. *fräfne*.

FREVEN, *audax, keck, verwegen, wie frevel:*

ich wil nit dran sin, fräfe hand an in zuo legen. *trag. Joh. a. a. o.;*

nit deilt er die (*barmherzigkeit*) mit fräfnen lüten.

Ruf *Etter Heini* 701;

on forcht und scham mit fräfrer that. 1556;

darumb ich mich und meine kind wil fräfen machen, listig, geschwind. *Ad. u. Heva* 2950;

wie etlich grafen, edel, freien so gar verwendet und frefen seien. *Bercht. redivivus* 24;

die augen und das herz von disem vogel (*dem kauz*) genommen und znacht bei im getragen macht den menschen unforchtsam, kün und frefen. *GESNER vogelbuch* 1557, 19^a; der caprimulgus ist ein bergvogel, ganz fräfen. 24^a; der gerfalk ist ein starker und frävrer vogel. 150^a; der geizenbirt sol mit einem fräfnen und mutigen hund beleitet sein. *thierbuch* 1583, 59^a; wie sie uns besichtiget, was ich etzwas frävener den die andern, ich hatt mer erfaren den die andern. *Tno. PLATER* 28; nach der vesper kam einer, sprach 'wannen komend ir?' ich was der fräfnest, gab antwort 'von Zürich'. 39. *MAALER* 140^a *biszt dem subst. das* 1, *fravel und dem verbum fräffen, gibt aber dem adj. n.: fräfen audax, improbus, ein fräfe, frische und dapere hand, dextera vivax, fräfrer kopf, caput audax, ein überaus fräfrer mensch, dem nit ze vil ist, expertae audaciae homo, der allerfräfnist oder dapperist, audacissimus, fräfe, verwäge thaat, audax facinus, fräfe, verwäge hofnung, spes audax. STALDER* 1, 394 *gibt auszer fräven auch fräv und frävet an, wofür ich keine stellen kenne. bei TOBLER fehlt die bildung oder ist in Appenzell ungebräuchlich. weiter erstrecken sich die folgenden frevenheit, frevenlich.*

FREVENEN, was freveln. *weisth.* 4, 301, 338, 340.

FREVENHEIT, *f. audacia, temeritas* = frevelheit:

ja die sich gott entgegen stellt mit fräfenheit, die gott haszt. *Etter Heini* 1929;

verschiedentlich in schweizerischen öfnungen, z. b. weisth. 4, 299; geprißn umb sein verstand, weisheit und frevenheit. *FORER fischb.* 100^a; frevenheit. *weisth.* 4, 299.

FREVENLICH = frevellich, *adj. und adv. mhd. bei dem burggrafen von LIUNZ MS.* 1, 90^a:

wahter, wis höheres muotes rich, sêhest ieman tougen zuo dir gân, sô sprich vil fise 'wer gêt dar?' und ouch niht frevenliche gar.

des frevenlich deutet also schon auf mhd. freven für frevel, ich kenne kein anderes beispiel. der von Liunz war aus Kärnten. LEXER hat weder frevel noch freven. nhd. si (die nachtigall) singt gar ämsieleich und gar frävenleich über ir kraft. MEGENBERG 221, 5; bei dem Pollux fast trunken ist die frouw und frevenlich. *Terentius* 1499, 15^a; welcher ouch den andern frevenlich heizet liegen. *weisth.* 4, 299, 416; und so du das hand abthust, das es gewarsamlich und senftiglichen geschehe, und nit frevenlich, auf das du die adern nicht wider aufzerrest. *BRAUNSCHWEIG* 18; darumb ist der dritt, vierte und fünft artikel des pfarrers unchristlich und frevenlich gestellet. *LUTHERS br.* 2, 419; der son gab seiner mutter frevenlich wort, flucht ir und zeigt ir die feigen. *sch. und ernst* 1555 *cap.* 135, 1550 *cap.* 381; welcher liebe ich ganz kein widerstand hab können thun und iren gewalt so frevenlich an mir müssen gestatten. *Galmy* 20. auch *DASYP.* 241^a frevenlich *temerarius.*

FREVENTLICH, *dasselbe, nit der in zahllosen zusammensetzungen eintretenden entfallung des t vor dem lich, z. b. in eigentlich, wesentlich, ðehentlich, vermessenlich, wodurch man frelich nicht ermächtigt wird in freven auch ein particip zu ahnen: welcher den andern mit der faust freventlich schlägt. weisth.* 4, 409; indem sie ihr selbs nicht so viel zugegeben, dasz sie dieses, so ihr herz auf erden zum höchsten liebet, fräventlich und kecklich beschen dürfte. *Anadis* 362; antwortete er freventlich. *PHILANDER* 2, 699; freventlich disputiren. *LEHMANN* 153;

da Meurabs frau von Chach in Meurabs angesicht so freventlich entehrt. *GRYPHUS* 1, 110;

der tod schont länger nicht, er folgt der bluttrumpet und reizt aus diesem licht die kinder, die ja gott nicht freventlich beschweret. 2, 345;

mehr als 7 zeugen bekräftigen können, dasz ich weder mutwillige händel an ihm gesucht, noch ihn freventlicher, hergeben recht abgenöthigter weise und wider meinen willen zum tode befördert hätte. *Felsenb.* 2, 398;

wie Mitzler einst erblaszt auf dem catheder stand, als Priscian erschien und ihn zur rede setzte, warum er sein gehot so freventlich verletzte, so bleich und so bestürzt stand der professor (*Gottsched*) da. *Rost vortspiel* 70;

wirklich ist es allerliebste auf der lieben erde; darum schwör ich feierlich und ohn alle fährde, dasz ich mich nicht freventlich weggeben werde. *GÖTTE* 1, 134;

dasz er alles . . . so freventlich und doch so nothwendig verlassen müsse. 20, 246; indem ich mich anzog, erschreck ich über die verwünschte garderobe, die ich mir so freventlich ausgesucht hatte. 25, 349; weil er mit der wahrheit so freventlich gespielt. *TIECK* 14, 365.

FREVEN = freveln: fräffen, ein fräfel begon, *audere.* *MAALER* 140^a; mit einem wort wider eines botten recht fräffen, *verbo jus legationis violare;* wider das gemein regiment fräffen und ungebeurlich handeln, *rempubl. violare.*

FREVELER, *m.* = freveler: freveler und unhold. *pol. stockf.* 144;

in dieser gesellschaft ist hier niemand, jung oder alt, er fürchtet den freveler mehr als euch. *GÖTTE* 40, 7.

FREVELERBLUT, *n.*

FREVELERBRUT, *f.*

ich hab, ich halt ihn! aus dem busen raffan will ich sein herz, beispiel der frevelerbrut.

GRIES Tasso 16, 64.

FREVELERHAUFE, *m.*

krieg war aus dem krieg entlaufen zu dem tolln frevelerhaufen. *LOGAU* 1, 137, 91.

FREVELERIN, *f. malefica:*

ha, sollte wol die frevelerin gewagt in meiner liebe heiligthum sich haben? *SCHILLER* 16^a.

FREVELERISCH, es wagte niemand eine frevelerische hand an die majestät gottes selbst zu legen. *WIELAND* 29, 384;

wehl ist ein sterblicher mensch so frevelerisch? *Voss Virgils idyllen* 9, 17.

FREVELERMEUTE, *f.*

Bouillon, bespritzt mit blut der frevelermeute, eilt in die schlacht. *GRIES Tasso* 20, 47.

FREVELERPAAR, *n.* *GOTTER* 2, 144.

FREVELERPLAN, *m. scleratorum area:*

wil nicht wider recht und zucht treten auf den frevelerplan. *LOGAU* 1, 180, 61.

FREVELERROTTE, *f.*

noch die frevelerrotte geschwelgt in ermordeten farren. *Voss Virgils landbau* 2, 537.

FREVELERSCHAR, *f.*

da der weizse friedensritter schlug die rothe frevelerschar. *LOGAU* 2, 141, 7.

FREVELERVOLK, *n.*

das frevelervolk soll unsre stärke schauen im freisten tageslicht, auf freien auen. *GRIES Tasso* 19, 130.

FREVELERZUNGE, *f.*

so sprach Ismen, die andern lästerungen sind wiederholbar nur für frevelerzungen. *GRIES Tasso* 13, 8.

FREVLICH, *wie frevellich, frevelich: noch freuwet mich von herzen, dasz ihm mein herr könig also mit frefflichen worten anfahren thet. buch der liebe* 239, 2;

ein spinweb und ein fliegennetz, welchs die vögel frefflich aufheben, die fliegen bleißen drin bekleben. *WALDIS Es.* 4, 44; ir pratik und frefflicher sinn. *SOLTAU* 366; gewalt ist wie ein kind, wo nicht verstand sie leitet, so stürzet sie sich selbst, weil sie zu frevlich schreitet. *LOGAU* 2, 162, 15.

FREVLISCH,

am grämsten bin ich noch den tolln Schemiten (*Sir.* 50, 27, 28), die sicher in dem sinn und frevlisch sind an siten.

LOGAU 1, 122, 23.

FREVNE, *f. temeritas, protervia, vgl. freven:*

nit gloupt, veracht sin heiligs wort mit fräfe und usz übermuht. *Etter Heini* 125; usz fräfe dacht, wie d wöllest kommen in d himmel, stigen über d sternn. *Ad. u. Heva* 315;

item sol min her von keiner frefni mer nemen dan 9 sch. *weisth.* 4, 287; das sol ein schlecht frifni sin. 4, 301; mit allen frefnen, das frene heizen oder sien. *dasselbst*; düb und frävni. 4, 426; an andern orten sicht man ir (der habiche) küñheit und frävne nach irer proportion und grosze. *GESNER vogelbuch* 1557, 120^o.

FREVNEN, was frevenen.

FREWEN, FRÖUWEN, s. freuen.

FREXEN, für fressen: s. voll frexen.

FRICKE, FRECKE, f. eine alte göttin, sp. 91.

FRICKEN, frigere, coquere:

ich will nun sieden, fricken und braden

dasselbig das gott hat beraden.

SCHMIDDER das new morgens felt. Berlin 1585 D 4^r.

richtiger schiene bricken, vgl. brägeln, bregeln, bregelbirn, fregelbirn.

FRIEDBAR, mhd. vridebare, gilt nhd. von schützenden, schutzgewährenden zäunen. *HALTAUS* 519.

FRIEDBOT, n. mandatum pacis, friedgebot:

canzler, thust uns berichten diß,

ob ir auch habt geschicket schlecht

in Franken zu grafen Althrecht

und ihm aufgelegt ein fridbot. *AYRER* 117^r.

FRIEDBRECHE, m. violator pacis, mhd. vridebrèche:

dü fridebrèche, dü schuldic mort. *MS.* 2, 151^r;

ir vridebrächen wizzet, dag man iuch von den vride habenden schart. *MSH.* 2, 202^r;

dag sie vor Artüse jähē, ich wer vridebrèche. *ALBR.* Tit. 4904;

swēr ir dar nāch dehein leid daran tuot, dēr ist fridebrèche. *Schusp.* 60, 9; sō ist ēr vridebrèche unde dag gēt im an die hant. 65, 4; dēr ein wip nōtzoget oder dēr vridebrèche wirt. 149, 23; im *Sp.* meist ungeschrieben: de den vrede breket, gebrochen hevet; von dem sol man richten als von einem fridbrechen. *weisth.* 4, 291.

FRIEDBRECHE, adj. fridbreche wunde. *weisth.* 1, 233. 287.

FRIEDBRECHER, m. dasselbe. vredebreker *Sp.* 3, 1, 2; swēr einen ahter oder einen vridebrēcher vāhen wil. *Schusp.* 207, 4; weiter schreibstu, fromer man, ich wolle den fridbrechern und mōrdern raum machen. *LUTHER* 1, 341^r; vermaledeit sind die fridbrecher. *S.* 10^r; kompt der profoz nicht selbst, seind doch seine diener nicht fern darvon. führen diese fridbrecher nach den eisen. *KIRCHNER mil. disc.* 137; neutmacher, schnauber, stampfer, fridbrecher. 221; ja der rōmische pōfel (*populus romanus*) erklärte die fridbrecher auf folgendes jahr gar zu kriegsobersten. *LOHENST. Arm.* 1, 748; die behörden sehn nicht selten in dem, welcher sich selbst geholfen, den fridbrecher. *STIWE wesen und verf.* 263.

FRIEDBRECHIG, rebellans: er wil ein solch her haben, das nicht ungedulig, rachgigir, noch fridbrechig sei. *LUTHER* 5, 386^r.

FRIEDBRIEF, m. instrumentum pacis: was nruw auch diser zeit die statt Zürich mit dem adel und herschaft gehabt, gehend gute anzeigung die verträg und fridbrief darun aufgericht. *STUMPF* 2, 175^r. *JANSSEN frankf. wrk.* n^o 18.

FRIEDBRUCH, m. violatio pacis, ags. fridbrēc.

FRIEDBRÜCHEL, m. foeditragus. *roc.* 1482 13^b.

FRIEDBRÜCHIG, pacem frangens: inen Hannibal, der den krieg on rath und bevelch von Carthago angefangen hat, als ein fridbrüchigen zu übergeben. *LIVIUS von Carbach* 107; wir fordern Annibaln und andere fridbrüchige. *LOHENST. Arm.* 1, 822; fridbrüchiges beginnen. *Schlossen walg.* 14, 46; fridbrüchige wund. *weisth.* 1, 287. vgl. treubrüchig, wortbrüchig.

FRIEDBUNDENGENOSZ, m.

siehe von seinen fridbundenengenosen

erfordert er (Jesus) herzliche liebe und treu,

darum solst du von dir alles austoszen,

nicht lieben die feindliche gegenpartei.

BARTH. CRASSIUS, im kirchenlied friede ach friede.

FRIEDE, m. pax, otium, tranquillitas, tutela. goth. wird *eiōfīr* ausgedrückt gavairþi, welches dem ahd. giwurt oblectatio gleicht (*GRAFF* 1, 993), aus gafriþō placare listet sich aber auch auf ein nomen schlieszen, das wahrscheinlich friþus, gen. friþaus, dat. friþau lautete und dem ahd. fridu, gen. fridd, dat. fridriu entsprach, wofür sich bald der gen. frides, dat. fride einfand; mhd. vride, vrides; alts. frithu. nl. vrede. ags. schwankend fridu m., das einen gen. dat. frida fordert, die doch nicht zu belegen sind und durch frides, fride ersetzt werden, daneben freodo, freod f. engl. erloschen und durch peace vertreten. altn. fridr, gen. fridar, dat. fridi, später gleichfalls frids, frid; schw. frid, fred, dän. fred. inen fridr ist der altn. sprache noch ein anklingendes grid, pl. n. eigan, das auch zu den Angel-

sachsen vordrang und wiederum paz und securitas aussagt, doch buchstäblich unverwandt sein muss, da fr und gr niemals tauschen.

diesem friþus, fridu steht in urverwandten sprachen gar nichts zur seite. der sl. ausdrück ist mir², lett. meers; ein andrer pokoi, lit. pakajus, das an pax mahnt, aber für ein compositum erklärt und zu einem nirgends erscheinenden koi = quies gehalten wird. pax, pacare, pacisci stimmen zum goth. fahēds gaudium, zu faginōn gaudere, weil friede auch freude, ruhe, wonne ist. mon darf also friþus zum ags. frid, altn. fridr formosus nehmen und auf einen stamm freipān, fraip, friþam (fridum) ratthen, welchem auch freidjan parcere zufällt, ganz wie sich scōnōn, schonen, parcere mit scōni, schön, pulcher berührt. höherer zusammenhang mit frei und froh kann nicht wol gezeugnet werden. da e und t tauschen, wäre friþōn, freidjan, ahd. fritan mit parcere selbst zu einen, worauf ich hernach unter 5 zurückkomme.

in unserm heutigen friede ist der eindruck des schwachen n sehr störend, abgesehn von der brechung oder dehnung des i in ie (wie in gied, nieder, wieder), wodurch sich friede und das echt diphthongische friedel, ahd. fridul mischen. reinmhd. quellen gewähren überall vride, vrides; allerdings im Anno 310 liest man schon ci vridin, im Alexander 4733 M. = 4580 W.

si ne gēreten neheines friden niet,

und Ludwig 5797

dēr sprach im sinen friden,

wo doch das unmittelbar folgende nu ein n herbeiführt haben mag, da sonst im gedicht starkes fride, frides waltet. auch nhd. gilt noch friede, frides bei NICLAS VON WALE, STEINHÜWEL, so viel ich sehe, selbst bei LUTHER; in folgenden stellen, wo er den gen. 'friedes' schrieb, schwärzen spätere und heutige ausgaben 'friedens' ein: *Sir.* 47, 17. *Luc.* 10, 6. *Röm.* 3, 17. 15, 33. *2 Cor.* 13, 11. *Eph.* 4, 3. 6, 15. *1 Thess.* 5, 23. *Ebr.* 7, 2. 13, 20; wonach man auf das übrige schliesze. *Jer.* 12, 12 hat auch Bindseil: und kein fleisch frieden haben wird, wol ein druckf., da in andern ausgaben friede steht (doch vgl. zu friden 4, a). auf seine zeitgenossen hatte LUTHERS sprache groszen einfluss. die frühesten beispiele schwacher form habe ich aus KEISERSBERG und Aimon angemerkt, vielleicht stehn ihrer auch bei BRANT. in KEISERSB. bilger 92^a häufen sich mehrere, sogar im nom. heiszt es: wenn das end, das do nachvolgt der erstrittung und uberkummung der tugenden ist frieden; habent friden und der gott des fridens und der liebe wirt bei euch sein. *pred.* 68^r; lieben brüder habend friden und der gott des fridens wird in euch wonen. *seelenpar.* 69^b; do sprach er, mein friden verlasz ich euch. *warrens.* 95^r; hör was got in dir redt, seick dich darzü, warzü dich got der herr treibt, er treibt dich zü frieden. was fridens? das du ein versamlet gemüt habest und bei dir selber bleibest. *has im pf.* Bb3^r. er ist fridens mit dem keiser uns zu zerstören und verdreiben eingangen (hat fr. mit dem k. geschlossen). *Aimon* 6^r, und in viel andern stellen, wogegen STEINHÜWEL im *Es.* 20 (1555): die torechtun schaf giengen des frides in mit den wölfen; im kriegbuechlein des frides heiszt es bl. 3 allen kindern des fridens. namentlich neigt FISCHART schon zur schwachen form. sicher lassen sich noch mehr fälle beibringen. dem heutigen sprachgefühl, abweichend von dem des 16 jh., ist es nicht mehr möglich dem gen. fridens zu widerstehen, aber der nom. darf noch friede lauten und wir folgen der analogie von wille, willens, glaube, glaubens, obsohn sie nicht genau trifft, weil fridu ein starkes wort, willo, giloubo schwach sind. die nominative frieden, willen, glauben sind zu meiden und stehu ab von den organischen morgen, wagen; das 16 jh. stumpfte häufig friede in fried, wie wir jetzt selten thun, auszer in jugungen wie fried und freundschaft, fried und einigkeit. selbst das nnl. vrede hat das schwache n von sich abgehalten, und macht den gen. vredes.

bedeutungen, redensarten.

1) gegensatz des kriegs, es ist friede, friede im lande, tiefer friede im ganzen lande; der süsze, holde, liebe, goldne friede; es wird bald friede, der friede ist geschlossen, eingegangen; gebrochen, aufgehoben, löcherig, zerrissen; es kann kein ewiger friede sein. der gott des frides (guf gavairþeis); der herr des frides. *richt.* 6, 24; der alte man sprach, friede sei mit dir! *vulg.* pax tecum sit! 19, 20; ists friede, das du komest? *vulg.* pacificusne est ingressus tuus? 1 *Sam.* 16, 1; fried sei mit dir und allem deinem hause! 25, 6 (der morgenländische grusz salem); Abimaaz aber rief und sprach zum könige 'friede', *vulg.* salve. 2 *Sam.* 18, 28; aber David und sein same, sein haus und sein stul friede habe ewiglich von dem herrn. 1 *kön.* 2, 33; nim einen reuter und sende inen ent-

gegen und sprich ists friede? . . . Jehu sprach, was gehet dich der fried an? 2 Kön. 9, 17, 18; es wird doch friede und trew sein zu meinen zeiten. 20, 19; fried und grusz! *vulg.* salutem. *Esra* 7, 12; was er höret, das schreckt in und wens gleich friede ist, furcht er sich, der verderber kome. *Hiob* 15, 21; suche friede und jage im nach. *ps.* 34, 15; es müsse friede sein inwendig deinen mauren und glück in deinen palasten. 122, 7; lieben, hassen, streit, fried hat seine zeit. *pred. Sal.* 9, 8; auf das seine herschaft grosz werde und des friedes kein ende. *Es.* 9, 7; das mein volk in heusern des friedes wonen wird. 32, 18; es wird friede bei euch sein, so doch das schwert bis an die seele reicht. *Jer.* 4, 10; und sagen friede, friede! und ist doch nicht friede. 6, 14; und so du im lande da es friede ist, sicherheit suchest. 12, 5; es ist eitel furcht da und kein friede. 30, 5; *ahd.* thanne ir ingangert thaz hūs, heilazet iz, sus quédantē 'sibba sī thēsemo hūs!' *Math.* 10, 12; und so daselbst wird ein kind des friedes sein, so wird ewer friede auf im berugen. *Luc.* 10, 6; ein herr des friedes und scheidet des kriegs ist gröszer und höher zu achten, denn der fried. *LUTNER* 5, 147*; wann du rechten und ewigen friede hettest, lobt ichs, hast aber der noch keines, dan: es nit neue ist, dasz under dem schatten des friedes der krieg verborgen. *Petr.* 93*;

der friede trägt den schild. *FLEMING* 140;

denket dasz der friede neht,
denket dasz der krieg verzelrt. 292;

da ihr denn in stillem frieden
könnet bei einander sein,
unverhindert, ungeschieden
auch nicht durch die letzte pein. 434;

und sein genüchlich brot mit süszem frieden asz. *LOGAU* . . . ;
geniesze was dir gott beschieden,
entbehre gern was du nicht hast,
ein jeder stand hat seinen frieden,
ein jeder stand auch seine last. *GELLERT* 2, 135;
wer gottes wege geht, nur der hat groszen frieden,
er widersteht der bosen lust,
er kämpft, und ist des lohns, den gott dem kampf beschieden,
in seiner tugend sich bewust. 2, 98;

sie schliefen beide, wenn sie müd,
auch lebten sie bei krieg und fried
von nichts als irank und speise. *DROLLINGER* 134;
wenn habsucht, misvergünst mit dem, was ihr beschieden,
sich mit der macht verschwört, wo bleibt der theure frieden?
DESCH 1, 76;

dann drohe hex und schwarzer mann,
ich denk, ei droht euch müde!
und schmiege mich an Töllfeln an,
und schlaf, ich schlaf im friede. *WEISZE kom. op.* 3, 93;
dasz nicht die list muthwillger gäste
des brautbetts frieden untergräbe. *GÖTHE* 1, 54;
und gedächte jeder wie ich, so stünde die macht auf
gegen die macht, und wir erfreuten uns alle des friedens.
40, 337;

du hast den frieden nie gesehn! *SCHILLER* 336*;
denn hört der krieg im kriege nicht schon auf,
woher soll friede kommen? 336*;

holder friede,
süze eintracht,
weilet, weilet
freundlich über dieser stadt! 79*;
freude dieser stadt bedeute,
friede sei ihr erste gelaute. 80*.

2) friede, in eben angeführten stellen, ist zugleich auch auf-
hören des kriegs, waffenruhe, ruhe, stille, gnade, freude, nicht
anders verhält sich *ahd.* sippa paz, foedus zu *goth.* sifan gaudere,
pax, pacare zu *goth.* faginōn, *alln.* fagna.

ein frid (waffenstillstand) ward gemacht anderthalben tag.
HILDEBRAND 43;

auf den lärm des tages folgte der friede der nacht; friede
war über die ganze laudschaft ausgebreitet; es war eine stille,
ein friede zurückgekehrt, den wir lange zeit nicht genossen
hatten. *GÖTHE* 24, 181;

und auf des schoszes fried und stille
mit thränenmüdem haupt zu liegen.

LENZ im musealm. 1778 s. 41;

wenn die angst um die flucht des besitzes nicht wär, wie
wär da lieb und lust ein tiefer friede, ein schlaf, ein be-
hagen der ruhe. *BETTINE tageb.* 27. friede alliteriert mit freude
und beide wörter sind sich innerlich verwandt: in friede und
freude setzen. *STEINHÖWEL decam.* 72, 14; ein gott der freuden,
des friedes, des trosts. *LUTHER tischr.* 2, 86; er hat seine
früde, seinen friede nicht für sich allein behalten. *SCRIVER
selvtr.* 1, 471;

gottlob, nun ist erschollen
das edle fried und freudenwort,
dasz nunmehr ruhen sollen
die spiesz und schwerter und ihr mord. *GERHARD* 140;
nur gott hat deine seel erleuchtet,
sein fried und freudengeist hat dein gehirn befeuchtet.
RIST parnuss s. 2;

der friede, die ruhe der seele;

jede freude, meiner seelen frieden
ist dahin, auch ohne wiederkehr.

LOTIE bei Werthers grabe 1775;

das ist des freundes treuer geist,
der freud und frieden dir verheißt. *MATTHISSON* 205.

vgl. unter friedensbote die stelle KRETSCHMANN'S.

3) verba, von welchen der *acc.* friede abhängt.

a) schreien, ausschreien, anschreien, aufblasen, verkünden,
mhd. auch sprechen: wiewol ir eigner vogt frid us schrie.
SCHREIBER freiburg. urk. 2, 602; do schreig der Josz frid uf,
aber es half nüt. 2, 606; *art. 97 der Carolina handelt von 'des
nachrichters fried auszurufen';*

den frid schriens an. *UHLAND* 461;

schrüwens ein friden an. *HILDEBRAND* 61;

damit schrei er den frieden aus. *UHLAND* 507;

da kam ein knecht, schrei fried, fried, fried! *H. SACHS I, 506*.*

morgen wöll wir im ganzen land
vil frewden fester schüren lassen
und allem volk den fried aufblasen. *III.* 2, 91*;

so bald ich ihm verkünd dein frid,
so wöll er mir verhalten nit
sein tochter zu geben alle stund. *ATYRER* 210*.

mhd. dô wart der friede gesprochen. *En.* 248, 34.

b) machen:

mhd. er machet vride, swâ er mac,
den witewen und den weisen. *MSH.* 3, 164*;
ein steten frieden ze machen
wol in dem ganzen rich. *HILDEBRAND* 61;

des fridenmachens spilen. *Garg.* 165*;

des mach ich friede und anstand,
das zu ruh kommen leut und land. *H. SACHS I, 421*;*

wolten uns schlagen in die sachen,
ob wir könten ein löcherigen friden machen.

gesprecht der teufel 1542 61*;

der könig und die kaiserin,
des langen haders müde,
erweicheten ihren harten sinn
und machten endlich friede. *BÜRGER* 13*;

o lasz den kaiser friede machen, vater! *SCHILLER* 336*.

c) wirken, gewinnen: man soll der sachen einen friede
wirken. wer soll den friede wirken? 'der richter'. *weisth.*
4, 655; disen gegenwärtlichen weg mit ernst furnemen,
dadurch die teutsch nation sich aus dem unfriden in den
friden wirken könne. *SCHERTLINS briefe* s. 85; der mark friede
wirken.

mhd. gewinne mir einen friede. *G.A.* 1, 56.

d) schaffen:

schafft frid und ruh. *RINGWALD geistl. lieder* 84.

e) geben:

mhd. in swilich hūs sô wir gēn,
dâ sol wir vride inne geben. *kaiserchr.* 2273;

dô der friede gegeben wart. *En.* 248, 39;

helt, gib mir vride zuo dir dar in. *Parz.* 411, 19;

Gawân den vride begunde geben. 411, 24;

dag ich hērn Gawân
gap vride hēr in iwer lant. 415, 13;

nu bāten die
in dēr stat, daz man in
ein friede gēbe an Salatin. *Ludwig* 3793.

mhd. ich wil fried geben in ewrem lande, das ir schlafet
und euch niemand schrecke. 3 *Mos.* 26, 6; der herr hebe sein
angesicht über dich und gebē dir friede. 4 *Mos.* 6, 26; wenn
er friede gibt, wer wil verdammen? *Hiob* 24, 39; meinen
friede gebe ich euch. *Joh.* 14, 27;

so schlecht er drein und gibt kein frid. *H. SACHS I, 416*;*

an dem ort wil ich den fried geben, spricht der herr. *REISZNER
Jerus.* 2, 46*; darum hast du uns doch nicht frieden gegeben,
dasz unsere städte zu einöden werden? *SCHILLER* 792* in
der süddeutschen volkssprache ist 'friede geben' ruhe halten:

die fōrsin und prīnz, dōi gōbn kan frīed.

WIKERT nurnb. ged. 86;

derbauer sagt 'ōiz mouz i nei,
dōi gōhn scho kan frīedn'. 112.

lit. dūk man pakaju, gib mir friede, lasz mich in frieden, bōhm.
dey mi pokoj.

f) nehmen:

mhd. nu nēme wir dēs einen vride. *gr. Rud.* C, 21;

deme kunige rieten sie dö,
daz er vride gebe
und ouch von ime neme. D¹, 13;
aldá wart dër vride gegeben. 16;
dö nam dër kunic hère
den fride von Rinedegere,
er gap ouch fride dem gaste. *Bit.* 8502. 8504.

nhd. die wächter, die frid namen und den aufrubr stilleten.
Katsiporus E 4. R 7; so sollen die nechsten darbei treulich
und unparteiisch frid nemmen. *FRONSP. kriegsb.* 1, 20^a.

g) haben:

mhd. swém daz lórzwi wart êrkant,
der wëste vil wol, daz er lán
die liute solte fride hán. *Bit.* 3202.

nhd. ich han es gesehen mit meinen augen,
das sein mein frau nit wolt entuon,
davon habt mit ir frid und suon. *fastn.* 506, 17;
und habt grosz beschwarung und klein frid. 296, 21;

das ich nimer keinen friede habe. *LUTHER* 6, 70^b; da sie
niemants fand, der ir wort gab, da must sie frid haben.
sch. u. ernst 1546, 85; bei das dich der teufel hol, so sitzst
auch wol, hei der hol euch beide, so haben wir friden.
Garg. 94^a;

die ruh hat guten frid und friede gute ruh,
die welt lauft immer noch dem kriege weiter zu.
LOGAU 1, 53, 53.

h) halten: und die wilden thier auf dem lande werden
frid mit dir halten. *Hiob* 5, 23; halt frid ir biderleut! *Garg.*
99^a; halt frid! *CALLENBACH nisi* 121; wie man sagt ruhe halten.

i) bieten, *imperare*: der mag inen allen frid bieten an zehen
pf. pf. *weisth.* 1, 244; item, ob zwen mit einander zu krieg
kâmen und einer dem andern nicht frid wolt geben, so
mugen in die nachgepaurn wol biten, das er frid geb. wolt
er aber nicht frid geben, so mugen die nachgepaurn wol
reden mit einem amtmann, das er im frid piet (*gebiete*).
wolt er aber den frid nicht halten, den man gepoten hat,
so mag sich sein ein herr wol unterziehen, seins leibs und
seins guets, als lang unz er gern frid gibl. *weisth.* 3, 648;
den balgern friede geboten. *KIRCHHOR mil. disc.* 137. *verschieden*
ist anbieten: wenn du fur eine stad zuecht sie zu bestreiten,
so soltu ir den friede anbieten. 5 *Mos.* 20, 10.

k) schlieszen, abschlieszen, *man sagte auch vormalz* stoszen,
treffen: in mitler zeit wart mit dem Turken ein frid gestoszen
und durch etlich sendboten ein vertrag geschehen. *FRANK*
chron. 219^a; der frid ward getroffen. *STEINBÖWEL* *Es.* 47^a; *vgl.*
lat. *ferire foedus* und *hernach* ein friedlein stechen.

l) suchen, *wie gnade* suchen:

ich liebe meine ruh und suche nichts als friede.
GÜNTHER 403.

m) lassen: den friede lasse ich euch, *pacem relinquo vobis*.
keinen friede lassen, *unaufhörlich* beunruhigen:

Colette liesz ihm keinen friede:
komm, dicker Peter, spiel mit mir! *WEISZE kom. op.* 2, 163;
wie? du (*Amor*) lässt mir keinen friede?
Pallas, o so fleh ich dich,
deine mächtige agide
steh mir bei und schütze mich. *briefw. des kinderfr.* 12, 49.

4) *praepositionen*.

a) zu. also so er pest mocht mit seinen süezen worten
und groszem verheiszen sich mit in wider zu fride setzet.
STEINBÖWEL dec. 532, 19 (e con le miglior parole che egli potè,
s'ingegnò di pacificargli); sei nu wider zu frieden meine
seele. *ps.* 116, 7; und der engel sprach, sei zu frieden, ists
nicht gnug, das du einen boten hast? *Tob.* 5, 18; also schweig
seine mutter stille und gab sich zu frieden. 5, 29; zu frieden
sein, du gewinnest viel oder wenig. *Sir.* 42, 4; und heredet
sie, das sie zu frieden waren. 2 *Macc.* 13, 26; ich wil damit
gott zu frieden stellen. *LUTHER* 7, 22^a; wenn du mit deinem
gewissen wol zu frieden bist. 7, 24^a; der glaube musz fest
sein, das er das gewissen fröhlich mache und zu frieden
stelle. *tischr.* 1, 31; also hat mich oft Philippus Melanchthon
getröstet, das ich daruber zu frieden ward und fühllete, das
saget gott. 1, 34; darum sol man mit der vorsehung zu fride
sein. 2, 84; sei zu frid: *Petr.* 182^a; sei zu fride. 196^a; sich zu
fride stellen. 96^a; damit er forthin für der sündflut und den
Semiten zu friede sesze. *MATHESIUS* 12^a; desgleichen hat
Themistocles die bürger zu Athen mit dem tar durch ein
fabel zu frieden gestellet. *ALBERUS* *Es.* s. vi;

seid zu frid und bittet. *RINGWALD geistl. lieder* E 7^a;
zu frid gelan. *tr. Eckh.* F 6^a;
zu frieden lasz. *A 8^a. laut. warh.* 143;

o laszt mir nur des nest zu frid!
'mein freund, du verstehst wartich nit,
schnitt man das nest dir nit heraus,
so prütest du jung narren aus'. II. *SACHS I.* 469^a;
bawer, wer hat dich rein beschieden?
troll dich hinweg, lasz uns zu frieden. I, 470^a;
welche all sind mit tod verschieden
und bei gott ewig sind zu frieden. III. 1, 263^a;
aller sach du zu friden bleib. III. 2, 24^a;
darmit der fromb adel abschied
und war des urteils wol zu frid. IV. 3, 67^a;
ich hab sie wöllen bringen zu frid,
so wolts doch thun die keiserin nit. *AYRER* 270^a;
seid zu frid, lasz euch nicht verlangen
und zecht in der weil eins mit mir. *FERBER schieszen* C 3^a;
am mangel mangelts nicht. noch blieb er nicht zu frieden
in seiner kindheit lenz. er muste sein geschieden
von freund und vaterland. *FLEMING* 4;
grozzer wirt der weiten wehl,
gib doch künntig unserm reiche,
daz es sich zu frieden stellt. 297;
du schwärmst mein freund, lasz mich zufriedea. *LESSING* 1, 81.

ebenso nl. te vrede zijn, te vrede stellen. aus diesem zu friede,
zu frieden, te vrede hat sich allmählich ein unorganisches adj.
zufrieden, tevreden, tranquillus, contentus gebildet, das der
comparison und composition fähig wird: zufriedener, zufriedenster,
zufriedenheit, unzufrieden, nl. tevredener, tevredensi, tevreden-
heid, ontevreden. ähnlich vorhanden u. a. m., solche bildungen
sind eher nachlässig und stumpf als kühn zu nennen, haben aber
schon gr. und lat. analogien. weitere belege unter zufriede.

b) mit:

mein frau ist ein frommes weib,
davon so lat mit frid iren leib. *fastn.* 506, 22;
ir weiber, zieht mit frid darvon. 537, 8;

ich bitt dich, lasz das beschehen mit deinem frid, *pace tua*.
Terenz 1499, 60^a; und du solt faren zu deinen vatern mit
friden und in gutem alter begraben werden. 1 *Mos.* 15, 15;
gleichwie wir dich nicht angetastet haben und dich mit frieden
ziehen lassen. 26, 29; so gott wird mit mir sein und mich
mit frieden wider beim zu meinem vater bringen. 28, 21;
gehe hin mit frieden. 2 *Mos.* 4, 18; es war aber keine stad
die sich mit frieden ergebe den kindern Israel. *Jos.* 11, 19;
kom ich mit frieden wider, so wil ich diesen thurn zubrechen.
riehl. 9, 9; ziehel hin mit frieden. 18, 6; das man sie solt
mit frieden lassen. 2 *Macc.* 10, 12; Jesus aber sprach, lasset
sie mit frieden (*goth.* lêtij þö). *Marc.* 14, 6; lasz sie mit
friden (lêt ija). *Joh.* 12, 7; als die, die unser heten, fasten,
gute werk versprechen, nartheit achten und kürzlich in keinem
ding uns mit frid lassen. *LUTHER* 1, 76^a; ich wolte, das er
mich mit frieden liesze. 6, 7; jedoch haben sie bilder, allein
das si von den pfaften mit frid seind und nit gemerkt werden.
FRANK chron. 400^a; wann der arme mann das holz gehauen
hat, so soll es ihme mit frieden liegen, so lang das da ein
bremer auf einer seiten auszen wechst und auf der andern
seiten wieder in wechst. *weisth.* 2, 174; und blieb also die
fromme keiserin mit frieden, dasz ihr kein leid nicht ge-
schahle. *buch der liebe* 6, 3;

warumb lust du nit, ob du schlecht
mit gutem frieden diese sachen
mit im kontest ausrichtig machen.

JAC. FRISCHLIN Susanna s. 306.

die obrigkeit mit frieden lassen. *ZINCKEF* 226^a; der discurs
wollte zu kitzlich werden, darumb sagte der doctor, es wäre
besser man liesze die materie mit frieden, er wüste was an-
nehmlichers zu erzählen. *WEISZE kl. leute* 39; in der volksprache
mit frieden, in ruhe lassen: der lässt ja kein weibs-bild mit
friden. *böhm.* nech mne s pokojem. *lasz mich mit friede, in ruhe*.

e) in: in friede leben, sitzen, gehen, fahren, ziehen; in
friede setzen: herr, nun lessest du deinen diener in friede
faren (*goth.* nu fralätai skalk þeinana bi vaurda þeinamma
in gavairþja). *Luc.* 2, 29; die mark liegt immer in friede;

die gar lang in guotem frid sein gesessen. *fastn.* 296, 16;

die beide ritter lieber bei ihren jungfrauen gewesen weren,
aber wol gedanken kunden, dasz es nit wol geschehen möchte,
darumb ihre herzen zum theil in frieden setzten. *buch d. l.*
242, 2; laszt mich nur gehn, dasz ich in friede fortkomme.
WEISZE jubelhoehz. 31;

mein herr magister Lobesan,
lasz er mich mit dem gesetz in frieden. *Görne* 12, 134;

wenn man aber auch diese kunstwerke der ersten classe
sieht, so hat man nichts zu wünschsen als sie recht zu er-
kennen und dann in friede hinzufahren. 29, 80.

5) friede, schirm, schutz, zaun. das mlat. *parcus, it. parco, sp. parque, franz. parc, und danach ags. pearroc, ahd. pferrih, nhd. pferch, sepes e cratibus, leitet sich füglich von parcere schonen, hegen, wie wir auch unter schonung ein geschlossenes waldgehege verstehen. da nun auch 'frieden' hegen und schirmen, einfrieden und einfriedigen, unfriedigen zäunen, einzäunen (3, 180) bedeutet, und unser 'schonen' unmittelbar vom hegen des waldes und wildes gilt, so gewinnt der buchstäbliche zusammenhang zwischen parcere und frieden, parcus und fridu stärke und halt, wir hatten nicht nöthig pferch zu bilden, weil wir schon friede hatten. fridu (éfrid weisth. 1, 204) ist also tutela, munimen, munimentum, sepimentum, was mit anderm ausdrück fápa, fada, éfade hiez (3, 41): ist geweis, dasz der friede soll gemacht werden also hoch und fest, dasz zwi gespannte perde nit können darüber kommen. weisth. 3, 476. zumal in Osterreich und Baiern ist die benennung gangbar: kein frid zerperchen, er sei grün oder dürr. KALTENBÄCK 1, 526*. 543*; es soll khainer seinem nachpaurn seinen frid abbrechen noch hacken, wer das thuet, der ist als oft er ainen grünen dorn abbackt zu wandl um vier phening, hackt er aber ainen dörren dorn ab, so ist er zu wandl umb zwelf phening. 1, 593*. alle gärtenarbeit, friede, gräben, gehege und zäune soll der verpachtende verrichten. HOMBERG 1, 19; zäune, frieden, planken u. s. w. 1, 111*; der frid = der zaun. 2, 582*; ob ein nachbar dem andern zu felde an reinen, grenzen, gerten, zeunen, anger, frieden, wasserleuften durch machlung unrechter wege schendlich wer. DREYDING B 2. so in andern stellen mehr. man darf die frage aufwerfen, ob nicht die vorstellung friede aus der sinnlichen des zauns und geheges abgezogen wurde? die verwandtschaft zwischen fridu und fridr schiene dagegen, doch gemahnt auch fápa an ags. fadian disponere, ornare.*

die mark, das dorf liegt in friede erklärt sich treffend durch liegt im zaun und gehege; warte ortsnamen wie Frideslär, Fridumwald bezeichnen eingefriedigte, geheiligte stätten des heidenthums (FÜRSTEMANN 2, 530), die gebräuche und hergänge sind uns nicht mehr bekannt, s. nachher friedewald. das ahd. friduhelm bedeutet einen schützenden helm (das mhd. vridenapf MSIL. 3, 251* ein bairisches stück der rüstung); das dorf hat friede besagt aber auch, niemand soll in ihm waffen tragen, keine thürme bauen, es ist vor krieg und feindlichem überfall geschützt. STÜVE wesen und verf. 113. vgl. auch MÜSERS osn. gesch. in den werken 6, 11. 12. das ags. freodo, altn. fridr finde ich nirgends für zäunung und hegung angewandt.

das ganze land und reich stand in des königs friede und geleit (HALTAUS 1113):

innerhalb unsers königes fried und freiem geleite. GÖTNE 40, 7;
 binnen des koninges vrede
 unde binnen des koninges god geléde. Reincke 112 =
 binnen sconix vrede
 en binnen des conix ghelede. Reinaert 140.

6) wie frevel nicht allein das vergehen, sondern auch die darauf gesetzte busse ausdrückt, so bezeichnete fredus zugleich die für den friedsbruch zu entrichtende. GRAFF 3, 759. RA., auch noch späterhin friede (HALTAUS 515). die einfache benennung erlischt meistens, doch kommen friedebusse, friedepfenning, frideschilling vor.

7) einigermassen rätselhaft sind noch die alten und häufigen mit frid gebildeten eigennamen (FÜRSTEMANN 1, 421—423), weil neben dem frid zwar franz. froid, froi, aber ags. ferd, nl. verd, vaerd, altn. urdr für verdr erscheint, z. b. Ackfrid, Eckfrid wird ags. Ecgferd; Gotafrid, Sigufrid fr. Godefroi, Sifroi, ags. Godeferd, Sigeferd, nl. Godeverd, Sigeverd, altn. Sigurdr (wie dögurdr für dagverdr) lauten. niemals aber wird ags. für freodo, frid gesagt ferdo, ferd, noch nl. verde für vrede (obschon terden für treden vorkommt). diese sprachen fühlen also in solchen namen das wort friede nicht. hier ist auch an das wort bergfriede (1, 1511), fr. herfroi, beffroi zu erinnern, worin der bezug auf friede offen vorliegt. vgl. burgfriede, gerichtsfriede, kirchfriede, waldfriede. die aufführung der zusammensetzungen wird erschwert dadurch, dasz neben friede das abgestumpfte fried, neben dem gen. friedes der schwache friedens erscheint.

FRIEDEBOTE, m. fridepote, caducifer, nuncius pacis. voc. 1482 i4. heute friedenbote.

FRIEDEBRUST, f. ruptura pacis.

FRIEDEBRUSTLEUTE, pl. pacis violatores, missethäter: were sache, dasz friedebrustleute weren, so sol das dorf und die gemeine sie die erste nacht halten und bewaren. weisth. 1, 519.

FRIEDEBURG, f. arx pacis, ags. fridþyrig, eigentlich ein pleonasmus, da burg von bergen, schirmen, arx von arcere, friede von frieden stammt: wol ists fein und auch not, das

man wider die feinde feste städte und schlösser, guten harnisch und waffen habe, aber nichts ist, so mans hieher rechnet, da ein fürst ein friedeburg bauwet, das ist der lust zu frieden hat und frieden bei den seinen handhabet. LUTHER 5, 153*.

FRIEDEDURSTIG, der friededurstige Melanchthon.

FRIEDEFAHRT, f. iter in pace: durch eine selige friedefahrt aus der welt scheiden. SCRIVER seelensch. 2, 516.

FRIEDEFEUER, n. ignes marini, dioscuri, Elmsfeuer. STIELER 476.

FRIEDEGEBOT, n. was friedbot.

FRIEDEHERR, m. das heiszt ein rechter friedeherr oder friedenfürst. LUTHER 3, 186*.

FRIEDEKAUF, m. achat en bloc, um streitigkeiten zu vermeiden.

FRIEDEL, m. amasius, buhle, liebster, wie auch noch der gatte heiszt, ahd. fründil, mhd. vriedel:

släfest du, min friedel? MSF. 39, 18;

dó was min friedel komen é. WALTHER 39, 22;

dá man begruop ir vriedel, wie selten sie dag lie, mit trüregem muote si alle zit dar gie. Nib. 1043, 1;

iu ist also verset

éz habe einen vriedel diu hêrlíche meit. Gudr. 775, 2;

dér siner tohter vriedel was. tr. kr. 3673;

nhd. und die nam eins nachts irem hain die slüzzel aus (von unter) dem haupt und tet die tur häimlichen auf und gieng aus zú irem friedel. gesta rom. K. 112; ewer weib die ist ein huer und die hat nu angelegt ewern tot mit irem friedel. 160. noch im 15 jh. friedel, amasius. DIF. 25*. schade, dasz das schöne wort später aufgegeben wurde, die wurzel ist oben sp. 162 unter freund angezeigt, zu fridu paz gehört es nur mittelbar. vgl. milchfriedel.

FRIEDEL, f. amasia, pellex, ahd. fruidila, altn. fridla, frilla.

FRIEDELIN, f. amasia. DIF. 25*. ahd. fruidilinna.

FRIEDELSPELNDI,

hütte des dämmernden
 friedelspielenden hains. OVERBECK ged. 139.

FRIEDELSAUGE, n. ein schöner pflanzenname: sponsa solis, vriedels ouge, flos campi, vriedels auge. vocab. vratisl. sec. 15. flos amoris bei DIEFENBACH 240*, in andern kräuterbüchern fehlend, vgl. frauenäuglein primula.

FRIEDEMACHER, m. pacator. STIELER 1193. s. friedmacher.

FRIEDEN, pacare, tueri, goth. friþón, ags. fridian, ahd. frifridón, mhd. vriden.

1) es frieden (3, 1124, 30), componere, beilegen:

mhd. swie gëru ichz friden wolde, dër küníc entuot éz niht.
 Nib. 2073, 3;

durch dën minen willen so sult irz beide frieden.
 Gudr. 651, 1;

hie wart éz ungevridet. Lanz. 7626;

uf langiu jâr was iz gefrit
 zwischen im und dën heiden. Ludw. 360.

nhd. zeigt sich kein es bei dem seltenen frieden, auch nicht bei befrieden.

2) sachen, zustände in schutz und schirm nehmen, beruhigen:

habet ir iht guoter frunde, daz lázat bald sehen,
 die iu frieden hêlfen die bürge und iuru lant. Nib. 144, 3;

manege gans und manie huon,
 rinder, kâse und fuoter
 hân ich dir und miner muoter
 gefridet vor miner sellen vil. Helmb. 1271.

nhd. das er dise aufrur stillen, richten, frieden und hinlegen möcht. Livius von Carbach 73.

3) leute:

nu rüche, hêrre, mich ze vridenne
 vor dem ubelen hunde. DIERER 309, 22;

dó sich die von in schieden, die ir dá solden phlêgen,
 diu Etzelen hêrschaft si vridete uf allen wêgen. Nib. 1434, 2;

éz sint zó sér erzîmet Guntheres man,
 daz ich an disen zîten niemen gevriden kan. 1921, 4;
 dich envride dër tievel, dune kanst niht genêsen. 1988, 2.

4) frieden, sepire, friedigen.

5) sich frieden:

si dorften sich dës friden niht. Ludwig 7010;

nhd. da fridet er sich mit den feinden. MÜGLEIN 81*.

s. befrieden, einfrieden, entfrieden, verfrieden.

FRIEDENBAUMGARTEN, m. geheger baumgarten. in einer urk. von 1368 bei BAUR Arnsburg n° 862 heiszt es: zuschin her Johanne und ver Lukarte uffe friedenbaumgarten.

FRIEDENFRÜHLINGSLUST, f. LOGAU 2, 45, 70. doch 2, 47 steht friedensfrühlingslust.

FRIEDENHINDERNIS, *n.* LOCAU 1, 179, 59.

FRIEDENLOS: friedenlose störrigkeit. HERMES.

FRIEDENMACHER, *m.* was friedemacher. *garteng.* 32.

FRIEDENMACHERIN, *f.* sie verstehen sich, meine kleine friedenmacherin, so gut auf das vorzeichnen der praeliminarien. HERDER *an Car. Flachsland* 1, 145.

FRIEDENREICH, *in bezug auf* 'friede sei ihr erst geläute': und so geschah! dem friedenreichen klinge bewegte sich das land. GÖTTE 13, 169.

FRIEDENSABSCHLUSZ, *m.* *conclusio pacis.*

FRIEDENSAHNUNG, *f.*

ihr himmelsboten, die ihr unsichtbar der menschheit hingestirnte blumen hebt, und um des abergläubens weihaltar im säuseln hoher friedensahnung schwebt. MATTHIUSSEN 125.

FRIEDENSAND, *n.*

er lehnt die rüstung an die wand, und kunstgelehrte spinnen umweben es von innen und auszen mit dem friedensband. WEISZK *kinderfr.* 8, 111.

FRIEDENSBECHER, *m.*

und dann zurückgekommen, füll ich den besten wein, und weihe meinen becher zum friedensbecher ein. GLEIM.

FRIEDENSBEDINGUNGEN, *pl.* *conditiones pacis.*

FRIEDENSBESTAND, *m.* *norma pacis*: das heer ist wieder auf den friedensbestand zurückgebracht. *vgl.* friedensfusz.

FRIEDENSBIID, *n.* *pacis imago.* BROCKES 2, 375. 4, 316.

FRIEDENSBOGE, *m.* *arcus coelestis*, regenboge:

doch der friedensboge stralet ins erschrockne thal herab, und der hoffnung freude malet sich auf allen wangen ab. MILLERS *ged.* 364.

FRIEDENSBOTE, *m.* *nuntius pacis*:

fürchtet nicht, so rief der engel, wir sind friedensboten, singen nur von freud und friede, bringen fried und freude mit. KARTSCHMANN'S *werke* 2, 120;

der uns sonst so fürchtbar drohte, der tod ist uns ein friedensbote, führt uns dem bessern leben zu.

J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 216.

FRIEDENSBOTSCHAFT, *f.*

FRIEDENSBRIEF, *m.*

dort wirft von dem hohen rednerstuhle eine bonzenseele schleichend gift, spinnest mit der ketzerei der schule zwietracht aus dem friedensbrief der schrift. SEUME *ged.* 89.

FRIEDENSBRUCH, *m.* *ruptura pacis*, friedbruch:

freund, sprich, wann sagt der himmel seine flüche der wuth, die aus der hölle flog, und durch gewalt der friedensbrüche ins herz des kriegers zog? KARSCHEIN 177.

FRIEDENSBUND, *m.* *foedus*:

auf Laomedons sohn, dich rufen jetzo die fürsten in das feld hinaus, den friedensbund zu beschwören. BÜRGER 209*.

FRIEDENSBURG, *f.* was friedeburg.

FRIEDENSCHATZ, *m.*

erbarne dich, und lasz es (*das reich*) wieder finden den gülden friedenschatz. RIST *parn.* s. 3.

FRIEDENSdach, *n.* *tectum pacis*:

keiner blicke mehr aus angst und sorgen nach dem friedensdach der stillen wohnung. GÖTTE 10, 29.

FRIEDENSDEGEN, *m.* *zierdegen im gegensatz zum kriegerischen* schwert: herr Schwan reisete einmals aufs land, für einen landprediger die kirnspredigt zu halten und der landlust bei-zuwohnen. er steckte also seinen friedensdegen ein, denn dieser war verrostet. *Leipz. avant.* 1, 42.

FRIEDENSDIENST, *m.* *gegenüber dem kriegsdienst*: ein jetzt dreiszigjähriger friedensdienst.

FRIEDENSEID, *m.* *ags. friddät*:

eins ist mein trost, der friedenseid und dein gegebenes wort. SCHILLER 239*.

FRIEDENSENGEL, *m.* *friedensbote*:

auch Zions friedensengel weint, bis gott sich aufmacht und erscheint. HAGEDORN 1, 6;

in diesem gefechte (*des ministers und seiner gemahlin*) stellte sich ein glänzender friedensengel zwischen beide, nemlich Liane. J. P. *Til.* 2, 30.

FRIEDENSERBIETUNG, *f.* so war ihm alles daran gelegen, vor der welt wenigstens den schein der friedenserbietung zu behalten. VARNHAGEN'S *Blücher* s. 190.

FRIEDENSERKAUF, *m.* *mercata pax*:

wenn dir etwa die locken zerzausete nutzbarer jähzorn, bald beim friedenserkauf werde der zauser gezwickt. Voss *Properz* 4, 5, 32.

FRIEDENSAHNE, *f.* *vexillum pacis.*

FRIEDENSFEIER, *f.* *solemnia pacis.*

FRIEDENSFEIND, *m.*

auführische vasallen, friedensfeinde, rebellious subjects, enemies to peace. *Romeo* 1, 1.

FRIEDENSFEST, *n.* *pacis gaudia publica*: die taube zusamt den blumen gelange am friedensfeste wirklich in die hände meiner mutter. GÖTTE 24, 242; o dasz wir ein friedensfest mit einander feiern könnten nach so herzerreißenden greueln der Westhunen und der Osthunen. Voss *br.* 2, 351.

FRIEDENSFLUT, *f.*

und kurz, hier hab ichs ewig gut, ich schwimm in einer friedensflut. *kirchentid*: ich eile meiner heimat zu.

FRIEDENSFREUDE, *f.*

hier leb ich zwar in friedensfreuden. NEUMARK *lustw.* 50;

frohlockend über die friedensfreuden, die ich in so vieler herzen ergossen, gieng ich den sonntag nach der kirche um unsern garten auf dem anger spazieren. WEISZK *kinderfr.* 7, 229.

FRIEDENSFÜRST, *m.* *sp. principe* de paz:

sie sehn im herzog einen friedensfürsten und einen stifter neuer goldner zeit. SCHILLER 396*;

jeder condottiere, damit er sich von einem wandelbaren kriegs-fürsten zu einem bestätigten friedens und landesfürsten erheben möchte. GÖTTE 38, 255; im frieden sind unsre soldaten hart gehaltene kriegsknechte, im kriege friedensfürsten. J. P. *dämm.* 92.

FRIEDENSFÜRSTIN, *f.* Gaspards mörderische ironie blieb für diese arglose friedensfürstin in der scheid. J. P. *Til.* 3, 119.

FRIEDENSFUZ, *m.* *norma pacis*: das heer auf den friedensfusz setzen.

FRIEDENSGABE, *f.* *donum pacis*:

so gib, du friedensgott, uns neue friedensgaben. SCHOTTELIUS *lustg.* 1647 s. 315;

sei tausendmal willkommen, du theure werthe friedensgab, jetzt sehn wir, was für frommen dein beiunswohnen in sich hab. GERHARD 141.

FRIEDENSGAU, *m.* *regio pacis*:

steig herunter ohne graun in den stillen friedensgaun. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 362.

FRIEDENSGEBET, *n.* *preces pro pace restituenda redditae*: es wurden öffentliche friedensgebete angestellt, gehalten.

FRIEDENSGEDANKEN, *pl.* *pacatus animus*, friedliche gedanken.

FRIEDENSGEFANGEN, *gegensatz* von kriegsgefangen: die friedensgefangenen von Lawrence. reisende Engländer in Verdun festgehalten, nach neueren völkerrechtsmaximen beim ausbruch eines krieges mit Albion. GÖTTE 32, 109.

FRIEDENSGEGEND, *f.* *regio pacifica*:

was bringt ihr uns das böse zeichen in die friedensgegend? SCHILLER 450*.

FRIEDENSGEIST, *m.* *pacis studium, amor.*

FRIEDENSGERICHT, *n.* DAHLMANN *gesch. der fr. rev.* 296. s. friedensrichter.

FRIEDENSGERÜCHT, *n.* *rumor pacis*: falsche friedensgerichte wurden ausgesprengt.

FRIEDENSGESANDTE, *m.* *legatus pacificatum missus.*

FRIEDENSGESCHREI, *n.*

FRIEDENSGESUCH, *n.* *petitio pacis.*

FRIEDENSGLÜCK, *n.* *fortuna pacis*: es würde ihm weh gethan haben, wenn wir einen so groszen tag, der uns das friedensglück gibt, seinen unterthanen nicht so fröhlich als möglich gemacht hätten. WEISZK *kinderfr.* 8, 80.

FRIEDENSGOTT, *m.* *von dem christlichen wie von dem heidnischen*:

so gib, du friedensgott, uns neue friedensgaben. SCHOTTELIUS; friedensgott ist Amor. der fried ist liebendes heilig, nur mein mädchen und ich leben beständig im streit. Voss *Properz* 3, 5, 1.

FRIEDENSGÖTTIN, *f. pax:*

wer folget mit so sanften schritten
der friedensgöttin spuren nach? *GOTTSCHED ged. 2, 62.*

FRIEDENSRUND, *m.*

soll aber fried und ruh in einer statt bestehen,
so musz ihr obrigkeit dahin vor allem sehen,
daz auch gerechtigkeit der feste friedensgrund
gar stark im schwange geh. *RIST parn. 60.*

FRIEDENSGÜTER, *pacis bona:*

so erhebt ihr gottes gut und bereitet die gemüter,
daz mit busz und rechtem sinn sie gebrauchen friedensgüter.
LOGAU 2, 141, 7.

FRIEDENSHAFEN, *m. portus pacis:*

die da sind im herrn entschlafen,
o die todten sind geboren,
heilig grüzt den friedenshafnen
ihrer ruh der ostermorgen. *TIEDGE elegieen 3, 69.*

FRIEDENSHAIN, *m.*

noch mehr als einer deiner brüder
schläft neben dir im friedenshain. *PFEFFEL;*
gut zu handeln, gut zu sein,
ja dies pflanz um unsre bütte
einen grünen friedenshain. *TIEDGE elegieen 3, 146.*

FRIEDENSHALLE, *f. aula pacis.*FRIEDENSHANDLUNG, *f. actio de pace, friedensunterhandlung.*FRIEDENSHASZ, *m. odium pacis:*

der friede henkt die dieb, und krieg beschenkt die diebe,
daher kumt friedenshasz dir, Veit, und kriegesliebe.
LOGAU 1, 114, 80.

FRIEDENSHAUCH, *m.*

der schlummer
ist ja ein friedenshauch vom himmel. *KÖRNER 2, 14.*

FRIEDENSHELD, *m.*

du könig, vater, friedensheld,
du lust des himmels und der welt!
GERSTENBERG verm. schr. 91.

FRIEDENSHEROOLD, *m.*

Bacchus sprach und schwang sich leicht vom wagen,
gieng und stand nun Ariadnen nah,
wie ein milder friedensherold da,
hilfe, schutz und heil ihr anzutragen. *A. W. SCHLEGEL ged. 50.*

FRIEDENSHERR, *m.*

du theurer Ferdinand, dem schier kein kaiser gleich,
du krieg und friedensherr, du held von Österreich!
RIST parn. s. 1.

FRIEDENSHOFNUNG, *f. liedchen auf die friedenshofnung.*

WEISZE kinderfr. 7, 234; da nach vorüberfliegender friedens-
hofnung neue sorge eintrat. *GÖTBE 31, 53;*

und keine friedenshofnung strahlt von fern. *SCHILLER . . . ;*
wir zogen ein
mit friedenshofnungen in diese thore. 514*.

FRIEDENSHÜTTE, *f. tugurium pacis.*

FRIEDENSJAHHR, n. aqs. fridger, jubeljahr, man versteht
loch jetzt darunter ein jahr, in welchem der friede ungestört ist.
Deutschland zahlt nun (1863) 48 friedensjahre. gegensatz ist
kriegsjahr.

FRIEDENSKLANG, *m.*

da zerret an der glocke strängen
der aufruhr, daz sie heulend schallt
und, nur geweiht zu friedensklängen,
die losung anstimmt zur gewalt. *SCHILLER 80*.*

FRIEDENSKÖNIG, *m.*

o ihr geliebten städte, Georgen unterthänig,
ihr fñhlt die hand der weisheit, seht wie eur friedenskönig
euch schulen aufgerichtet, von enden dieser welt
die weisen um sich sammelt, den staaten diener stellt.
DUSCHA verm. werke 119.

FRIEDENSKRANZ, *m. corona pacis.*

FRIEDENSKRONE, f. dasselbe: wir wollen übergehen (*tré-*
passer), und deine schwester wird uns empfangen mit friedens-
kronen. *KLINGER 1, 60.*

FRIEDENSKÜNSTE, pacificae artes: *SCHOTTELIUS lustg. s. 305.*
306;

doch fried und friedenskünste galten
dem herscher, sanft in seiner macht. *KRETSCHMANN 15;*
in den hütten, auf den thronen
lasz die herzensteintracht wohnen,
krieg und streit die erde fliehn
und nur friedenskünste blühen. *WEISZE kinderfr. 8, 119.*

FRIEDENSKUS, *n. osculum pacis:*

doch ihm selbst behaget,
wenn mans nicht sieht, Beatens kus,
sieht mans, gleich laszt er sich und saget:
o es war bloz ein friedenskus. *J. A. SCHLEGEL verm. ged. 1, 256*
uns aber spende
mit druck der hände
den friedenskus! *KL. SCHMIDT neue poet. br. 48;*
da gilt kein schmerz noch sterben,
ein jeder mag erwerben
den milden friedenskus. *FR. SCHLEGEL ged. 358.*

FRIEDENSLAND, *n. terra pacis:*

wir heben dann der wehmuth flor
und schau'n zum friedensland empör. *MATTHISSON.*
früher friedland.

FRIEDENSLÄUFTE, pl. pacis tempora: so glücklich, an-
mutig, lustbar und gesegnet der uralte edle land und bauren-
stand in friedensläufte, so ein beschwerlich und gefährlicher
stand ist er auch in unsicheren kriegszeiten. *Simpl. K. 1, 42.*
auch geschrieben friedensläufe, friedensläufe. s. kriegsläufe.

FRIEDENSLICHT, *n. Brocques 2, 460;*

im friedenslicht der liebe. *KÖRNER 2, 238.*

FRIEDENSLIEBE, *f.*

FRIEDENSLÜFT, f. ich eilte abermals zu den werken
(Spinozas), denen ich so viel schuldig geworden, und dieselbe
friedensluft wehte mich wieder an. GÖTBE 48, 9.

FRIEDENSMACHT, f. bei STIELER 1204 erklärt: miles pro-
vincialis tempore pacis.

FRIEDENSMACHUNG, *f. pacificatio. ZINKEF 2, 116.*FRIEDENSMARSCH, *m.*

o schöner tag, wenn endlich der soldat
ins leben heimkehrt, in die menschlichkeit,
zum frohen zug die fahnen sich entfalten
und heimwärts schlägt der sanfte friedensmarsch.
SCHILLER 336.*

FRIEDENSMITTEL, n. leib und blut Christi, die edelsten
friedensmittel. ORNO 1256.

FRIEDENSMITTLER, *m. mediator pacis.*FRIEDENSMITTLERIN, *f. GOTTER 2, 103.*FRIEDENSMOTTE, *f.*

lasz man nich hier zurück,
als friedensmotte, weil er zieht ins feld,
so that, dear lords, if I be left behind,
a moth of peace, and he go to the war. *Othello 1, 3.*

FRIEDENSMUT, *m.*

verliebten trotz, mild ruhiges versagen,
holdselge lockung, heitern friedensmuth. *GRIES Tasso 16, 25.*

FRIEDENSNACHT, *f. induciae noctis:*

schweigend liegt die friedensnacht
auf dem stillen thale. *KÖRNER 1, 252.*

FRIEDENSORT, *m. friedstätte:*

dann ist es, als wandelten geister dort
um einen geweihten friedensort. *TIEDGE eleg. 1, 185;*
des krieges drohender gefahr entzogen
nahet er sich jetzt dem sichern friedensort. *GRIES Tasso 11, 84.*

FRIEDENSPFEIFE, *pipe of peace:*

lad ein den feind zur friedenspfeife. *STOLBERG 2, 96;*
diese die gewöhnliche regentenbürgerkrone und deren friedens-
pfeife, als wenn wir Grönländer wären, die sich nichts lieber
schenken lassen als schnupftabak. *J. P. Hesp. 2, 42;* wenn
etwas für den separattriede, den er mit dem sohn gemacht,
den tabak in die friedenspfeife hergab, so war es dies rollen-
blatt. *Tü. 3, 90.*

FRIEDENSPFLICHT, *n.*

die waffen sind verknüpft in eine friedenspflicht,
die schulden aber noch, die steuer nimmer nicht.
LOGAU 1, 215, 97.

FRIEDENSPUNCT, *m. friedensartikel:*

wenn jener brannte, dieser dämpfte,
der eine löwenmütig kämpfte,
der andre stets auf friedenspuncte sann.
GOTTSCHED 1, 297 von Luther und Melancthon.

FRIEDENSQUELLE, *f.*

ach edle friedensquelle,
schleuz deinen abgrund auf,
und gib dem frieden schnelle
hier wieder seinen lauf. *GERHARD n° 32, 9.*

FRIEDENSRATH, *m.*

der hase legt es nun aufs ffehen.
ich, ächzt er, kann zwar fechten sehen
und lob auch jede heldenthath,
allein, die wahrheit zu gestehen,
so dien ich nur zum friedensrath. *HAGEDORN 2, 127.*

FRIEDENSRICHTER, *m. juge de paix.* schon bei **STIELER** 1556 *pacifcator.*

FRIEDENSRIßTER, *m.*

da der weizse friedensritter schlug die rothe freylerſchar.
LOGAU 2, 141, 7.

FRIEDENSROCK, *m.* im gegensatz von waffenrock: wir ſtieken ihm friedensröcke, dasz er am hofe glänze. *KLINGER* 1, 205.

FRIEDENSROUF, *m.* gestern abend entſtand auf einmal ein lebhafter friedensruf, inwiefern er gegründet ſei, muß ſich bald zeigen. *GÖTŒ* 43, 23.

FRIEDENSSCHILD, *m.*, *besser* friedenschild:

der am kreuz iſt meine liebe . . .
ſo ward er mir friedenschild,
aber auch mein lebensbild. *geiſt. lied.*

FRIEDENSSCHLUß, *m.*

FRIEDENSSCHLUßMÄßIG, *WIELAND* 15, 371.

FRIEDENSSEULE, *f. columna pacis.* **STIELER** 1693.

FRIEDENSßITZ, *m.* *besser* friedensitz:

hier ſelbſt im friedensſitze meines reichs
blißes er mir der empörung flammen an. *SCHILLER* 428*.

FRIEDENSßTAND, *m.*

drum wann gott die blaue burg öfnet und ihm heut die hand,
freit ihn von der trotzer trotz, ſetzt ihn in den friedensßand.
LOGAU 1, 150, 61.

s. **friedenstand.**

FRIEDENSßTEG, *m. semita pacis:*

da wohnt gott in dir,
der zeigt dir einen andern weg
als du vorher erkant,
den ſtilen ruh und friedensßteg
zum ewgen vaterland. *MICH. MÜLLER geiſt. lied.*

FRIEDENSßTIFTER, *m.* du ſiehſt aber, wie übel oft die friedensßtifter ankommen. *WEISZE kinderfr.* 7, 230.

FRIEDENSßTILLE, *f.*

in heilger friedensßtille
entſchlummern dorf und ſtäde, in beiden fließt die fülle.
DÖSCH vern. werke 118.

FRIEDENSßTÖRER, *m.* ich dächte wir ſetzten uns. wir werden doch auf den friedensßtörer nicht warten wolln. *WEISZE kinderfr.* 5, 91. s. **friedenstörer**, **ßtörefried.**

FRIEDENSßTAB, *m. vorzüglicher als* friedensßtab:

unser verßener und frideßtab,
der ſich für uns in tode gab. *II. SACUS II.* 1, 50*.

FRIEDENSßTAND, *m.* lieber allerseits einigkeit zu erhalten, als gemeinen friedensßtand ferner zu betrüben. *SCHTÜßZ beſchr. Preußens* 142.

FRIEDENSßTAUBE, *f.*

süße liebe friedensßtaube,
die du ſchnell den ölzweig bringſt,
wenn du, vor des geiers raube
frei, den kleinen fitlich ſchwings. *WEISZE kinderfr.* 7, 234;
ein ſonnenabglanz hielt und hebt mich gar,
und ſchon begegn ich einer friedensßtaube,
die holde zweige der entßühnung bringt. *GÖTŒ* 4, 56.

FRIEDENSßTHAL, *n.*

vieles wüßcht ich ſonßt vergebens,
jeßzo nur zum leßztenmal
für den abend meines lebens
irgendwo ein friedensßthal. *SALIS* 37;
wohin, wohin mein paradies?
wo find ich wieder dich?
ſeit ich das friedensßthal verließ,
verließ der ſegen mich. *SCHMIDT v. Lübeck* 287;
ſanft vorbei an ſteilen feßlenwegen
leißt freudlich deine hand
jenem friedensßthal entgegen,
wo noch jeder pilger ruhe fand. *KÖRNER* 1, 244.

FRIEDENSßTHOR, *n.*

und bring mich von dem frideßtor
zum vater, wo ich bin gehor. *RINGWALD tr. Eckh.* L 3*.

FRIEDENSßTÖRER, *m.* dasz er in Neuenßtland erwöhlet zu einem friedensßtörer und in Engelland geßendet krieg zu erwecken. *GRYPHIUS* 1, 340.

FRIEDENSßTÖRERIN, *f. turbatrix pacis:* eine friedensßtörerin. *das gepenß* 334.

FRIEDENSßTRAUM, *m.*

da liegt die arme ſtadt! ein frideßtraum
ſchwebt noch wehmütig über ihren dächern. *KÖRNER* 2, 177;
der all den ſchönen frideßtraum zerschermetert. 2, 178.

FRIEDENSßUNTERHANDLUNG, *f. actio de pace.*

FRIEDENSßURKUNDE, *f. instrumentum pacis.*

FRIEDENSßVERKEHR, *m.* *GÖTŒ* 6, 115.

FRIEDENSßVERMITTLER, *m.* *was* frideßmittler.

FRIEDENSßVERTRAG, *m. pacis padio.*

IV.

FRIEDENßWEG, *m.* **STIELER** 2455:

ach, wo ich wandle, ſeis auf frideßwegen,
ſeis wo der tod die blutigen kränze bricht,
da werden deine theuren huldgeßtalten
in lieb und ſehnsucht meine ſeele ſpalten. *KÖRNER* 35.

FRIEDENßWERBER, *m.* und die ſtadt Carthago wüßte keinen geßchicktern frideßwerber als den gefangen Regulus nach Rom zu ſenden. *LOHENßT. Arm.* 1, 771.

FRIEDENßWERK, *n. überschrift bei* *LOGAU* 2, 135, 87;

du theurbegabter held haßt endlich angefangen
diß hohe frideßwerk. *Rißt parn.* 2.

FRIEDENßWORTE, *pl.* **STIELER** 2578.

FRIEDENßZEICHEN, *n. aqs, fridoßtåen, vgl. frideßzeichen:*

als frideßzeichen umhüllt ihn
ſchlafrock, mütß und pantofel, er deucht ſich ſchweigend im
lehnßstuhl. *VÖßß br.* 3, 2, 337;

bin ich doch das mark der lände
und zum ſichern unterpande
frideßzeichen jeder flur. *GÖTŒ . . .*

nehmt ihn (*den ſchmuck*) aus meiner hand zum frideßzeichen.
SCHILLER 468*.

FRIEDENßZEIT, *n. tempus pacis. pacatum.* **STIELER** 2620.

FRIEDENßZEIT, *adv. tempore pacis, mit dem acc. gebildet,*
wie wir ſagen alle zeit, lange zeit, geraume zeit, zeit meines
lebens, zeitlebens, *mhd. die zit (gramm.)* 3, 141):

wer iß ſeines feinds argheit
auch frideßzeit ſo oft entronnen? *WECKHERLIN* 365.

FRIEDENßZUßTAND, *m.*

FRIEDENßZWEIG, *m. palmae ramus:*

dein könig kommt in niedern hüllen
ſanftmütig auf der eßlin tullen,
empfang ihn froh Jerußalem!
trag ihm entgegen frideßzweige,
beßtreu mit maien ſeine ſteige,
ſo ißts dem herren angenehm. *RÖCKERT adventßlied.*

FRIEDENßVOLL, *besser* frideßvöll:

beßchatte weit dies frideßvölle land. *J. B. MICHAELIS* 1, 280.
ihr frideßvöllten felder,
ihr thauberaußchten aun. *KÖSEGARTEN poeßien* 2, 55.

FRIEDENßZUG, *n.*

dann wird man nach der zeit
beißammen wohnaßt ſein in ſtiller eintigkeit,
wird pflug und frideßzeug nur ſchieden aus den waffen,
wird ſicher und getroßt im felde können ſchlafen. *OPITZ* 2, 8.

FRIEDENßPFENNING, *m. geleißßgld. mhd. vridephenninc.*

FRIEDER, *m. pacis internuntius, pacificator, im müttelelter ein*
gerichtsdiener, der wo lärm außbricht, ruhe gebietet, vgl. frideßmann:

mhd. lihte viele ein ſchanze,
daß vor mir lægen dri,
ich hielte eg åne wenden,
verbüte mirg ein vrideß. *MSH.* 3, 262*;

nhd. also auch im menßchen zu merken die zanker und frideß,
krieger und ruwiger (*ruhiger*). *PARACELßUS* 1, 275*.

FRIEDEREREICH, *pacificus:*

indes dein geißt von frideßereichen höhen
des zwistes unterm monde lacht. *GÖRINGER* 1, 227.

FRIEDENßÄUSELND:

das hohegezich des witzlers mengt ſich nicht
in dießer eßpen frideßäuselnd weben. *SALIS* 148.

FRIEDENßCHILD, *m. clipeus protegens, protector, patronus:*

ich getar gereden nihtes mëß, nu gëßt mir einen man
der mit ſinen worten hiute ſi min frideßchild.
Wolfdieterich 184;

wan dũ bißt unser vrideßchild tac unde naht. *FRAUENLOB* s. 166;
der ißt der herr, mein frideßchild. *HATNECCIUS Hanßofram.* 4, 6;
der tod ißt unser frideßchild
bei gott für allen feinden. *Petrus Titus* 1603.

vgl. **frideßchild.**

FRIEDENßSCHILLING, *m. wie* frideßpfennig.

FRIEDENßHANDLUNG, *f. actio de pace.* **BUTSCHKY kanzl.** 105.

FRIEDENßHOFNUNG, *f.*

wir ſind es ja nicht werth, dasz gott uns læßset blicken
die frideßhoffnung, welch er doch ſo bald enrücken
ja noch viel ſchwerer ſtraf auf Teußtßland legen kan,
eß ſei den, dasz man ſich læßß etwas beßßer an. *Rißt parn.* 3.

FRIEDENßSICHERND, *pacem ſtabiliens:*

völkereit, dasz ſich das heil vollende,
ſtehet auf, die rettung ißt nicht fern,
reichet frideßſichernd euch die hände!
gottes herold ißt ein gott ſtern.

TIEDGK elegien 3, 46.

FRIEDENßKLEID, *n. toga.* *roc.* 1482 i 4*.

FRIEDENßLÄUFE, *pl.* *was* frideßläufe: in frideß und kriegs-
läufen. *Petr.* 5*.

FRIEDESTAND, *m. status pacis, wollautender als friedensstand.*

FRIEDESTÖREND,

auch in der unschuld still verborgnen sitz
bricht euer hader friedestörend ein. SCHILLER 505^o.

FRIEDESZEIT, *f. tempus pacatum*: damit sie dem könig zu
friedes und kriegeszeiten mit rath und that dienen könnten.
MATHESIUS 83^o.

FRIEDESZIEL, *n. induciae, treugae. voc. 1482 i4^o.*

FRIEDETAG, *m. fridetage, ahd. fridutago. voc. 1482 i3^o 4^o.*

FRIEDEVOLL, *tranquillissimus*:

staub bei staube ruht ihr nun
in dem friedevollen grabe. KLOPFSTOCK 7, 75;
schlaf und schlumme friedevoll. FA. MÜLLER 3, 251.

FRIEDEWALD, *m. fronwald, forst*: sullen auch keinen frie-
dwalt hauwen noch ulthun one rat und gehengnus der scheffen,
noch keinen frieden legen, noch holz hinweg geben, noch
busch zu roden, hawen und machen one willen und gehengnus
der scheffen. *weisth.* 2, 373.

FRIEDEWEIN, *n. weinverkauf, wodurch der ruhige besitz des
erkauften gegenstandes feierlich bestätigt wird.*

FRIEDFERTIG, *pacificus*: selig sind die fridfertigen. *Matth.*
5, 9 (*ahd. sibbisamê, ags. hâ gesibsuman*); wenn man auf
reisen tren, ehrlich, fridfertig und verbündlich lebet, so ist
es genug. *unw. doct.* 809.

FRIEDFÜRST, *m. princeps pacis*:

ein vater und fridfürst künftiger welt. *fastn.* 802.

vgl. friedensfürst.

FRIEDGELD, *n. anno 1517 empfing abt Franciscus sein
anzal der pension und fridgels, welches könig Franciscus
von Frankrieh gemeinen eidgenossen im friden zu Friburg
gemachet. STUMPF 2, 40^o.*

FRIEDGENEIGT, *pacificus*: friedgeneigtes und tugendlie-
bendes gemüth. SCHOTTEL.

FRIEDGEWOHNT, *paci assuetus*:

die wilde zwietracht und den klang der waffen
rußt du in dieses fridgewohnte thal. SCHILLER 519^o.

FRIEDHALTER, *m. irenarches. STIELER 740.*

FRIEDHÄSSIG, *hostilis, infensus*: auf den fridhässigen Veit.
LOGAU 1, 114, 80; fridhässige leute. CHEMNITZ 1, 95^o. 101^o und
öfter; achtet ja ein zanksüchtiges, fridhässiges; bitteres herz
nicht für eine schlechte (*geringe*) sache. SCRIVER *selensch.* 1, 784;
kais. maj. wren durch fridhessige leut falscher intentionen
informirt. LEMANN 1, 477; dein herz will dir keinen frieden
lassen, ehe du busze thust und dich bekehrst, so ist der
prediger fridhässig. H. MÜLLER *erquickst.* 223; fridhässige und
proceszsüchtige leute. *meklenb. schwerinische verordn. vom 2 dec.*
1768.

FRIEDHAUS, *n. asylum. voc. 1482 i3^o. ags. fridhûs.*

FRIEDHOF, *m. s. freithof sp. 123.*

FRIEDIG, *quietus, ruhig*: der ward mit einem trunk essig
geholfen, das sie fridig und still ward. BOCK *kräuterb.* 180;
nit fridig gewesen, sondern alles mit haben wollen. *hexen-
proc. von 1659 bei Seibertz* 3, 373.

FRIEDIGEN, *pacare*: do seind ire herzen ganz gefridiget
worden von aller betribung des vorgonden lidens. KEISERSB.
post. 3, 31; dardurch der keiser bewegt ward und den krieg
fridigen hiesz. *Aimon A 5^o*; lassent uns mit einander fridigen.
s3^o. *vgl. befriedigen, einfriedigen.*

FRIEDIGUNG, *f. wie einfriedigung.*

FRIEDKREIS, *m.* nun hatte ich diese entdeckung zu den
dingen auszer meinen berufe, zu den auswärtigen angelegen-
heiten gezählt, die nicht in meinen fridkreis gehören. ULR.
HECNER 3, 6.

FRIEDLAND, *n. terra pacata, amica. ags. fridland.*

FRIEDLEIN, *n.*

1) eine mutter ertheilt der tochter ratschläge, wie sie ihres mannes
herr werden könne:

du solt in nimmer mit gemach lägen
und solt in wol vermägen (*vgl. LS. 2, 613*),
daz du sin meister mucest sin,
sô heizestu denne fridelin
und hâst den fride, wenne du wilt. GA. 1, 491.

*hier scheint fridelin den gewalthaber, schirmherrn, meister auszu-
drücken, oder den scheinbaren sühner und zufriedensteller. wegen
des gleich folgenden fride ist kaum fridelin zu vermuten.*

2) item were, das ein frevel begangen würde, wer das were,
es were einem hern clagt oder nit, so sol ein her der erst

eleger nit sin, sie wolten dan ein fridlin stechen und ein-
anderen mit recht nit ersuchen, so mag ein her sin clag
wol füren, nach dem für in kommen ist nach recht. *weisth.*
1, 243. ein fridlin stechen, *sich unter einander vertragen, ver-
söhnen?* s. friede 3, k und fridmal schlagen.

FRIEDLICH, *quietus, pacatus, ahd. kein fridulih aufzuweisen,
ags. fridlic, mhd. fridelic.*

1) ein sehr fridlicher mensch, ein fridlicher ruhiger bürger;
ein fridliches, stilles thier; auch das fridlichste würmchen
besitz, wenn man auf es treten will.

2) fridliche hände, *pacificae manus*:

nû zeigte in dër ellende
frideliche hende. GREG. 1684;
ër wær von mir so lihte
niht mit fridelicchen handen
gevarn dër ëren sihte.

ALBR. *Til.* 5423 (*aus dem alten druck berichtigt*).

3) fridliches land, wie fridland, *land des friedens*; frid-
liches reich; fridliche zeiten; unter fridlichem dache leben;
was! gnügt ihm nicht in mitternacht zu herschen
und solt auch noch der fridliche mittag

des krieges geisel fûhen? *diese stelle haben im prolog von
SCHILLERS jungfrau die beiden ersten ausgaben, in den
späteren wird sie getilgt (seht also auch 450^o);*

ër was den vriunden vridelic. *livt. chr.* 4444;
frei, fridlich, freudenreich. WECKERLIN 172;

4) er hat ein fridliches herz, einen fridlichen sinn; sein
fridliches leben flosz ungetrâbt dahin; seine tage, jahre
waren fridlich; fridlichen musz man auch fridlich be-
gengen. ETTNERS *hebamme* 24;

ein jeder lehe still bei sich daheim,
dem fridlichen gewahrt man gern den frieden. SCHILLER 521^o;

ich lebe unter meinen nachbarn fridlich und schiedlich.
SCRIVER *seleatr.* 1, 773; er ist fridlich und schiedlich, betrübet
keinen menschen im haus. *fr. Simpl.* 2, 298; schiedlich will
er und fridlich mit dir auseinander kommen. *Siegfr. von
Lindenb.* 1, 13; die mitglieder beider staaten pflegten bisher
öfters so hübsch fridlich und schiedlich hinüber und herüber
zu lustwandeln. BÜRGER 320^o. *vgl. fridwand.*

5) in fridelicchen sachen
fride und genâde machen. *Barl.* 103, 30;
in vridelicher rû. JEROSCHIN 1199.

6) fridliche worte, reden, verhandlungen: da sandte ich
boten mit fridlichen worten. 5 *Mos.* 2, 26; als er nu für Jeru-
salem kam, da stellet er sich fridlich. 2 *Macc.* 5, 25; kläger
war mit dieser erklerung des beklagten fridlich = *zufrieden*;
ich bin mit dem urtheil fridlich und die ankläger sind es
auch. CLAUDIUS 5, 103.

7) fridlicher, *schlieszender, schützender* zaun: im lausing
(*frühling, s. lassing bei LEXER 173*) und herbstpau sol ieder sein
zâun machen, das sie fridlich sein und gâtern (*gatter*) an-
hahen . . . und gieng einer mit dem sack in das feld und
wolt säen und siecht ein lucken an seinem zaun oder gattern,
sol er den sack nidersetzen und das machen, das es fridlich
sei. KALTENBÄCK 1, 572^o.

FRIEDLICH, *quiete, pacifice*:

1) leben:

daz ër vridelicchen lëben
mit den Cristen wolde. ERNST 4960;

wir leben alle fridlich untereinander.

2) kommen:

und kom vil vrideliche
hër in disiu rîche. TRIST. 162, 3;
ër sprach, muget ir âne vår
vridelicchen kômen dâr. ERNST 4388;

ube si fridelicchen wåren dare kômen. *fundgr.* II. 63, 21.

3) bleiben:

beliben frideliche. GERH. 6226.

4) empfangen:

daz si in nie ne wolden vridelicchen enphåhen. DIEMER 144, 1;
daz si iuch niht vridelicchen wold enphåhen. 163, 4;

køme im dër, ër wær ze hant
behalten frideliche. GERH. 5093.

5) werben:

daz si denne fridelicchin mahten
ire dinc wërven. *fundgr.* II. 74, 11.

6) einstecken:

warum zog das erzürnte paar
die degen? aller welt zum schrecken
sie — fridlich wieder einzustecken. LESSING 1, 26.

7) das reich, das land steht friedlich:

iwir lant ouch vrideliche stant. *Lanz.* 8632;
und oh frideliche
stüenden diu riche. *Ernst* 4395;
wër beschæret iuwer zwei lant?
diu enstânt in eines wibes hant
noch wol noch vrideliche. *Trist.* 354, 28;
wie er min lant verwüestet hât
daz ez nu vrideliche stât,
dës hât ir mir geholfen wol. *gute fr.* 1214.

die stellen sind fast nur mhd., wir sagen nhd. lieber 'in frieden':
das land, das reich steht in friede, alles lebt in ruhe, ruhig.

FRIEDLIEBEND, *pacis amans*: in einer geruhsamen, friedliebenden ehe gegessen. *SCHWEINICHEN* 3, 259;

richte deswegen, friedliebende seele
dein herze im glauben zu Jesu hinan. *geistl. lied.*

da die friedliebendsten neigungen einen fürsten nicht vor feindlichen angriffen und vergewaltigungen seiner rechte schützen. *Weisze kinderfr.* 10, 136; aber friedliebend und sanft wirkt sie, die mächtige sonne, auf felsenherzen der grossen und in die mörtschen gebeine der helden. *TÜMMEL Wilhelmine* 24.

FRIEDLOS, *extorris, verbannt, aus dem friede gesetzt, vogelfrei, ags. fridleás, altn. fridlaus*. *STIELER* 1178; rechtlos dat is vredlos. *Ssp.* 1, 38 *glosse*; noch in die sechs jahre fridlos stehen sollen. *BUTSCHKY kanzl* 238; so lange musz er flüchtiges fuszes sich verbergen, denn er ist friedlos, kein gesetz rächt seinen tod. *DANLMANN dän. gesch.* 1, 160; an seiner weigerung die friedlosen wieder aufzunehmen zerschlug sich alles. 1, 424.

FRIEDMACHER, *m. mediator, pacificator. voc.* 1452 i³; der ware Salomo, der fridmacher, verkündet und bringet den seinen den frid. *REISZNER Jer.* 1, 73²; mesula wirt verleutscht fridmacher. 1, 76⁴.

FRIEDMAL, *n. pactum, reconciliatio, ags. fridmæl*: eine unter den dreien sprach, das uns bocks hur schend, was sein wir für weiber, das keine der andern nichts wil vor thun und müssen es dennoch thun und darzu geschlagen werden? und thun uns die menner eben recht, und sprach zu in, verzeihe eine der andern und lasz uns einander helfen bachen. die ander sprach, du sagst warlich recht, die dritt sprach auch also, und schlugen also ein fridmal an und buchen strauben und küchlin . . . da sprachen die brüder zu inen, essen ir ein fridmal miteinander, so wöllen wir auch eins mit euch essen. *sch. und ernst* 1522, 125. 1546, 27. 1550, 119. 1555, 153.

FRIEDMANN, *m. pacator, ags. fridman socius, amicus, mhd. vil schiere kam ein fridman*
der het ein riutel é getragen,
er sprach 'swër den srit erhebt, der missemachet mich'.
NEIDHART 227, 20.

ALBERUS im dict. hat fridman placator. Friedemann häufiger name. vgl. frieder.

FRIEDMÜTIG, *friedfertig*: denn ich mein, dheiner sie so fridmütig, er müsse sich an denn wort 'verzich uns unser schuld' erkennen und ergeben an die luterer gnad gottes. *ZWINGLI* 1, 304.

FRIEDPFAL, *m. grenzpfal.*

FRIEDREICH, *pacis plenus*:

vergib dein feind und sei fridreich. *H. SACHS I*, 255²;
und wie der frid, also der streit
kan sein fridreiches herz vernügen. *WECKHERLIN* 435.

FRIEDSAM, *pacatus, friedfertig, friedliebend, ahd. fridusam, ags. fridsum, mhd. vridesam, nhd. vreedzaam*:

ein man erstlich mit iederman sei fridsam. *meistert.* 23 n^o 160;
fraw pax, die fridsam kunigin. n^o 214;
die war weisheit vaht an mit scham,
sie ist züchtig, still und fridsam. *BRANT* 9, 14;

und wo do ist ein fridsame sele, do ist gott. *KEISERSBERG bilg.* 92²; das der mechtige gewaltige got seine wonung anderst nienen dan in einem gerüwigen, fridsamen herzen haben wil. *selenpar.* 69²; diese leute sind fridsam bei uns und wöllen im lande wonen und werken. 1 *Mos.* 34, 21; ich bin eine von den fridsamen und trewen stedten in Israel. 2 *Sam.* 20, 19; denn sie legen ire hende an seine fridsamen. *ps.* 55, 21; und Seraja war ein fridsamer fürst. *Jer.* 51, 59; er wandelte fur mir fridsam und aufrichtig. *Malachi* 2, 6; seid fridsam, so wird gott der liebe und des friedes mit euch sein (gavairpi taujandans sijaid, jah guþ gavairpeis jah friahvós vairþiþ miþ izvis). 2 *Cor.* 13, 11; und seid fridsam mit inen (jah gavairpi habaiþ in izvis). 1 *Thess.* 5, 13; alle züchtigung aber,

wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht freude sondern trawrigkeit sein. aber darnach wird sie geben eine fridsame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. *Ebr.* 12, 11; ein stiller, trewer, fridsamer, nützlich, tröstlicher man. *LUTHER* 3, 524⁴; der unter dem bapstthumb fein still und fridsam war. *tischr.* 219²; daher kompt das (= das es) in all seinem reich fridsam ist. *FRANK weltb.* 103²; das ist der fridsam geist Christi. *kriegsb. des fr.* 154;

die ersten macht er (*der wein*) frölich, fridsam, guwillig, mild, gütig und mietsam, die andern reizet er zu zorn. *H. SACHS I*, 415²;

die fridsamen verfolgt, durchecht wider got, billichkeit und recht. *III.* 1, 75²;

er ist gewest ein fridsamer fürst. *III.* 1, 101²;

ir männer, fridsam und auch gütig. 101⁴;

fridsam, sitsam, still und gütig. *III.* 2, 71²;

das es fridsam wer allesant. *AYRER* 115²;

einigkeit der eltern und kind

ein fried und einsam haugesind,

ein fridsam freud und nachbarschaft.

da wonet gott mit seiner kraft. *EVERING* 1, 713;

ihr mittelmäßigen scribenten,

o, wenn wir euch doch fridsam machen könnten!

GELLETT 1, 138;

deiner fridsamen laube, der jungen tugenden wohnung

hat kein sturm, kein donner, kein todesengel geschonet.

MRS is 2, 27;

still wie der fridsame mond in der hohen dämmernden wolke

über uns wallt, so gieng in diesen versammlungen Joseph.

4, 21;

das lächeln der fridsamen jahre

jede ruh des lebens ist hin. 4, 1091;

der fridsame schlummer

war von dem aug ihm entlohn. 6, 163;

was hat er verbrochen

dieser fridsame mann, daz ihm unumensliche tödten?

6, 527;

aber süszere ruh deckte mit fütichen

ihres fridsamen schlummers sie. *KLOPSTOCK* 1, 37;

die meinung aller fridsamen leute in der ganzen welt. *WIELAND* 3, 36; ein fridsames und schüchternes volk. 7, 93; diese nicht mehr fridsamen thäler. 8, 424; sie lebten fridsam untereinander. 10, 57; und nun ade! Rottweil, liebes fridsames städtchen. *der a. m. im Tockemb.* 109; ein gutherziger wird fridsam und höflich mit euch umgehen. *KANT* 7, 391; du hast den feuerbrand in mein junges fridsames herz geworfen und es wird nimmer, nimmer gelöscht werden. *SCHILLER* 181²;

ei, wo lebt denn

das fridsame geschöpf, das seines lebens

sich nicht mit allen lebenskräften wehrt? 366².

fridsam und friedlich sind gleichviel, wie tugendsam und tugendlich, geruhsam und geruhlich.

FRIEDSAMEN, *pacificare*: gottes stat ist in frieden und wo gott wonen sol in einer selen, die musz gefridsamt sin durch besitzung der tugenden. *KEISERSB. bilg.* 92²; dochurd du in dinem gemüt gerüwigt und gefridsamet wirst. 101².

FRIEDSAMKEIT, *f.* von einer unschuldigen lutern conscienz erwachset ein ganze gerüwige fridsamkeit in dem menschen. *KEISERSB. bilg.* 93²;

wie sollten wir dem gröszten irdschen segen

der fridsamkeit für eiteln stolz entsagen?

J. II. SCHLEGEL Thomsons Coriolan 196.

FRIEDSAMLICH, gedultiglich. *patienter. voc.* 1482 i⁴; *pacifce*: silbe, hör und schweig, will du leben fridsamlich. *sch. und ernst* 1546, 3.

FRIEDSATZ, *m. induciae*: in der lieb sint die laster alle, schantwort, arkwon, fintschaft, fridsatz, krieg, dann wider friede. *Terentius* 1499, 37². *vgl. friedstand.*

FRIEDSCHILD, *m.* den ewigen müller und versöner unser

freiheit und fridschild. *MATHESIUS* 43². *vgl. fridschild.*

FRIEDSCHWEIN, *n. gefriedetes zuchtschwein. weisth.* 4, 153.

FRIESELIG, *pacificus, friedfertig*: Salomon der allerfridseligste künig hat Christum bedeutet. *REISZNER Jerus.* 2, 37²; bei *LUTHER* 3, 186² das ist der rechte Salomon und Fridrich;

küst sein fridselig angesicht. *RAMLER* 1, 65;

sammel ich edelen keim,

edelen keim zu that und gesang fridseliger weisheit.

Voss 3, 224;

lichtheller flimmertest dem himmel du (*rose*) entgegen,
zur stimme ward dein blatterspiel,
wann dir zum trunk des thauns, zum bade dir der regen
fridseliges gewässer fiel. *KL. SCHMIDT dreyeen* 15;

doch dies gefühl
friedselgen vollvergügens dank ich dir allein.
GEBEL *Brunhild* 61.

FRIEDSEULE, *f. grenzseule*. fridsaul SCHM. 3, 503.

FRIEDSGEDINGE, *n. friedensunterhandlung*: und begaben sich also ins römischen hauptmanns friedsgedinge, ad conditiones descenderunt. *Frontin* von TACIUS 2, 10, 1 bei *Fronsp.* 3, 257.

FRIEDSHÄNDLER, *m. friedensunterhändler*: gleich also thun jetzt etliche falsche und betriegerliche friedshändler. die irthumb wöllen sie stehen lassen. MELANCITON von rechter vergleichung in der religion sachen, übers. von JONAS. Erfurt 1541. 5.

FRIEDSMANN, *vgl.* friedmann:

gott geb, dasz er ein friedsmann sei. AYRER 119^p.

FRIEDSTAB, *m. caduceus*, ein kleines weiszes stäbtle, so die botten truogend, wenn sie wolten frid machen. MAALER 143^p.

FRIEDSTAND, *m.* 1) *induciae*: da vom friedstand gesagt ward, so zu Frankfurt gemacht war, . . . so machen sie ein an friedstand etliche jar. LUTHERS *tischr.* 149^b; laszt uns beten und wachen in diesem friedstand. 238^p; dasz der friedstand in groszem zweifel were. 357^p; auch alle sachen heimlich zu halten, doch des abschieds zu Augsburg und nürnbergischen friedstands unvergriffen. MELANCITON 4, 83; wiewol wir verhoft, es sollte der nächste frankfurtische friedstand die funfzehn monat lang, wie er abergedt, von röm. kais. maj. ratificiert und bewilligt werden. *kurf. JOH. FRIEDR. bei Melanctho.* 3, 869. *vgl.* friedsatz und anstand 1.

2) *status pacis*: land und leute wider in vorigen ihren friedstand und ruhe gesetzt. KUCHNOF *mil. disc.* 207.

FRIEDSTEIN, *m. grenzstein*: was uszrent (ausserhalb) den fridsteinen ze Bulach ist. *weisth.* 1, 87.

FRIEDSTÜCK, *n. friedensartikel*:

nun woll wir die fridstück beschlieszen, wie und warbei es sol betreiben. H. SACHS III. 2, 64^p.

FRIEDTAG, FRIEDETAGE, *m. induciae, treuga*, ein *ahd.* fridutago voraussetzend. fridetage DIEFENBACH 594^p; die krankheit deines vindes ist nit ain statt des frides, sunder allain fridtage etlicher zite. *NICL. v. WYLE* 153, 34.

FRIEDUNG, *f. pacatio, versöhnung*. *roc.* 1482 14^p.

FRIEDWAND, *f. schirmende schwidende*: indem starb Crassus und Julia des keisers Julii tochter, die fridwand und schiedmauer Gneo Pompejo vertrauet. *FRANK chron.* 74^p. *vgl.* fridlich und schiedlich.

FRIEDWERBUNG, *f. actio de pace*: er sol etwan unter erlichter friedwerbung die erfahresten knecht des feinds statt oder läger bespehen lassen. *FRONSPERG kriegsb.* 1, 175^p.

FRIEDWILLIG, *pacis studiosus*. STIELER 253^p.

FRIEDZAUN, *m. schonender, hegender, schützender*.

FRIEDZEICHEN, *n. was friedenszeichen*: dise ernahnung und rede sahen sie für billich an, wichen ab von den mawren und vorwehren, gaben ein fridzeichen. *buch der I.* 219, 3.

GEFRIEHEN, *fehlerhaft für gefreit, geheiratet*, von SCHOTTEL 585 *angesetzt*. die analogie von leihen geziehen, zeihen geziehen *verfihrte*: er hat aber eine andere ehrliche person gefriehen. *RIVANDER* 1, 74^p.

FRIER, *imp. von frieren*, *s. freur* *sp.* 170.

FRIER, *n. frigus könnte gebildet worden sein gleich dem goth.* frius 2 *Cor.* 11, 27 und analog dem *ahd.* tior, *mhd.* tier, *nhd.* thier = *goth.* dius, *begegnet aber weder ahd. noch mhd.* SCHMELLER hat gefrier *f. gelu*, das gefroren sein, wofür STALDER 1, 400 *gfrüri*, *gfröri*, *frost*. bei HENISCH 1244, 22 gefriere, *gelatio*, ohne angabe des geschlechts. seltsam das *il.* brivido, *freddo acuto*, *frigido*.

FRIEREN, *frigere, algere*. *goth.* friusan, *fraus* (wie kiusan kaus, liusan laus) nicht vorhanden, doch aus dem *subst.* frius zu entnehmen. *ahd.* friosan frös frurun gifroran, *mhd.* vriesen frös (und vrör) vruren gevorn, *nhd.* frieren fror frioren gefroren; *nd.* fresen, freisen, *nnl.* vriezen, vvoor. *ags.* freosan freás frurun gefroren, *engl.* freeze froze frozen; *altl.* friosa fraus fruru frerin, *schw.* frysa fröze fröso frysen, *dän.* fryse frös frossen. II. III *sg.* bilden wir heute frierst friert, in den früheren jhh. galt noch freurst freurt oder freurest freuret. *land-schaftlich*. z. b. in der Wetterau dauert freust, wie das s auch in frost haftet.

urverwandt *lat.* frigere, *fr* unverschohen, gleich dem *il.* in fluere: fliesen. das inlautende s von friusan wie in lisan: legere, colligere. *vgl.* kiusan: γένειν *fut.* γένειν. nahe dem frigere liegt rigere, da sich die vorstellungen des frierens und starrens

unmittelbar berühren (*vgl. finn.* r für fr), der abstand des i in frigeo von dem i in rigeo unerheblich, weil auch ῥιγέω und ῥιγύω langen vocal haben. neben ῥιγέω, ῥιγύω erscheinen aber auch ροίσεω, ροίττω. schlieszt dem frigere sich an frigère = bregeln, da kälte und hitze bachen (1, 1065), so käme noch mehr *skr.* prusch, plusch wrene, ardere in betracht und im *lat.* pruina, reif, wäre ein älteres *pru* enthalten, das sich mit friu, frius zu recht verschöbe, vielleicht dem *kru* in κρούος, κρουμός, cruor gleich stände. man musz auch frisch frigidus erwägen.

das *latin* sondert frigere, frigus, frigidus von gelare, gelu, gelidus, welchen *altl.* kala, kaldr (*ahd.* chalan, chalt), *lit.* skalti, szaltas entsprechen. erstere drücken die innere empfindung des frostes, letztere die äussere naturkälte aus. frigida aqua, wasser, das der trinkende, waschende fühlt, gelida aqua das gefrorene. doch mengen sich die worte und noch stärker die deutschen, da uns chalan ausgestorben, also durch frieren mit zu vertreten ist, unser kalt aber zugleich das für frigidus abgehende *adj.* zu ersetzen hat.

nähere angabe der bedeutungen des frierens.

1) *intr.* ich friere, frigeo, algoe, ich empfinde, erleide frost, *fr.* j'ai froid, *il.* ho freddo, *sp.* he frio. *ahd.* friuso algoe (GRAFF 3, 827); *mhd.*

want si bran und si frös
in vil kurzen stunden. *En.* 267, 34;

ich friere beständig, habe gestern sehr gefroren; er schwitzte und fror, sudavit et alsit; er fror, dasz er mit den zähnen klapperte; die vögel, mit dichten federn bedeckt, frieren wenig; man darf diese zarten thiere nicht frieren lassen; ich friere an händen und füszen; das kind friert; der arme Thoms friert, *schw.* den stackars Thoms fryser;

mein gott, was verträgt man nicht,
freuret, schwitzet, fastet, wachtet. *FLEMING* 298;

wir zittern bei seinem sommer, wir frieren (es steht frühren!) bei der kälte seines winters. *LESSING* 4, 161;

wenn man da braun und blau im schlitten friert.
GÖKINGK 2, 194;

den stuhl nicht frieren lassen, immer darauf sitzen:

wie tief man hier und da des mannes schatten küsse,
der, weil ihm die natur viel sitzleisch gemacht,
den stuhl nicht frieren laszt von morgen in die nacht.
GÜNTHER 409.

2) viel häufiger unpersönlich 'es friert mich', oder mit voran-gestelltem *acc.* und wegbleibendem es 'mich friert', die bedeutung transitiv:

mhd. dā se bēde sere vrōs. *Parz.* 282, 3;

etswenne in doch in slāfe vrōs. 581, 3;

dā ne mac dag wip noch dēn man

gehūngeren noch gedursten,

gejāmeren noch gevriesen. *DIEMER* 77, 21;

uns armez ingesinde friuset ofte vil sere. *Guodr.* 1190, 3;

der wirt sprichet 'wāher gast, wie friuset iuch sō swinde?'

MS. 2, 69^p;

dā gedāhte ich, winter kalt, nu wilt dū aber kōmen,

dū hāst boten vir gesant,

die bān ich vil wol erkant,

mich friuset. 2, 226^p;

nhd. der strauz hāt ain sō dick haut, daz in niht freuset, wenn er von den federn enpłęzt wirt. *MEGENBERG* 223, 29; wann er schreit, sō schreit er zitterent hu hu hu, als ob in friese oder er zandklaffe vor frost. 224, 16; da haben sie alsdann ein mut, wie drei hund in eim bronnen, freurt einen so sehr als den andern. *FISCHART bienenk.* 240^p;

mich will gleich nach der sonnen (untergang) frieren.

H. SACHS III. 1, 115^p;

ists hitze? freurt mich doch. *LOHENST. auserl. ged.* 1, 271;

machtet auf, es friert den anklopfenden vor der thür;

die todtē gspürē nūt dervo,

ne ruethig lebe hen si do,

si schlote wol unds friert si nit. *HEBEL* s. 231.

3) neben dem persönlichen *acc.* pflegt die praeposition an *mu* noch einem *acc.* zu folgen:

mhd. nackete liute

friuset an die hiute (*vgl.* 2 *Cor.* 11, 27),

daz ez niht entēte,

obe si gotiu kleit an heten. *FRAGM.* 15^p;

der wint ieze gar scharpf ist,

sō friuret mīn hēre an dēn gēren. *DIACL.* 3487;

er mochte sich kōme geregen,

sō übel frōr in an die flūge. 3517;

nhd. wir heiligen leut sin gern allein im refectorio, da haben wir harten orden, welch in winter an die füz früret, der sitzt da hinuf züm ofen und wermet sich. *von den vier beschwernis eines pfarrers. Fl¹*;

wie freust mich doch an meine händ. *ALBERUS Es. 81*;

welchen nicht an die händ freust, soll den ofen nicht hinderwertling ansehen. *FISCHART groszm. 98*;

das bäumlein (*kehrte*) sich zur sonnen:

gib mir die blätlein wieder,
es friert mich an die glieder. *RÜCKERT ges. ged. 1, 489*;

wie kommst du groszer kaiser

von Ruszland nach Paris?

du bist gewaltig heiser,
dich frieret in die füz. *HOFFM. schles. volkst. 297*;

und überall in der volkssprache:

ek sta up kalen steinen,

mek früst an mine beine. *WOLFS zeitschr. f. d. myth. 2, 221*;

s het ein scho an dñger gfrore zmorgen und zobe (*morgens und abends*). *HEBEL allem. ged. s. 163*;

der morge chunnt (*kommt*). bi meiner treu
es friert ein bis in mark und bei. *s. 234*;

s. 319 bemerkt *HEBEL*, dasz man auch sage 's horniggelt' für es frieret empfindlich an die finger, welches vielleicht mit hornig, hornung sich berühre. das trift vollkommen zu und verständigt uns *WALTHERS* ausruf:

ich hân min lèhen, al die wêrt, ich hân min lèhen,
nu enfürhte ich niht den hornunc an die zèhen. *28, 32*,

weil man in kalten februartagen an händen und füszen am meisten friert (*Helmbrecht 1198*), und hier steht 'an die zèhen' ganz wie es heiszt 'es friert mich an die zèhen'. undeutsch ist 'es friert mich an den händen, an den füszen', während diese dative neben ich friere richtig stehen, mich friert aber die praep. mit acc. fordert, und hier kann man den unterschied gewahren zwischen intransitivem ich friere und transitivem mich friert. ich friere drückt das blasse gefühl aus, mich friert den stechenden schmerz, mich friert = mich sticht, faszt es in den finger, in die zehe. gerade so in der edda:

kell mik i höfut. *Völundarq. 29*,

es friert mich ins haupt; böhm. zašlo mi za nehty, zima mi zašla za nehty, es friert mich an (hinter) die nâgel. *JUNG. 2, 665^s. 5, 429^s*. nicht anders wird gesagt: es brennt mich an die finger; es fiel ein heisser wachstropfe und brannte mich an die finger; *mhd.* schön von einem freigebigem:

silber unde golt
gab er sô bald von siner hant,
sam iz in an die vinger brant. *HEBL. 7, 374*,

wie *nhd.* der groschen ist mir nicht an die finger gefroren, ich gebe ihn gern; wenn du mir den und den gefallen thust, sind mir ein paar vierundzwanziger auch nicht in die hände gefroren. *SCHM. 1, 616*; du stest bei einer, schwelzest, so du schlafen solt gan, unz daz dich das liecht an die hant brennet. *KEISERSB. gunkel d 2*; es brennt mich auf die nâthe, das feuer ergreift meine kleider. diese schon 2, 365 angezogenen stellen wiederhole ich, damit sie den zusammenhang zwischen frieren und brennen auch in den fügenungen verdeutlichen. adjectiva, in welchen noch verballkroft waltet, namentlich kalt und wund, fordern gleichfalls die praep. mit dem acc., ein östr. schnadähüpf lautet:

mir is kalt in die hând,
geht da wind, dasz alls brennt,
lasz mi eint zu dir,
hab koan handschuach bei mir. *SEIDL Almer 1, 6*,

mir ist kalt = mich friert.

4) es fror sich, man fror: natürlicherweise fror sichs auf dem postwagen des nachts. *NIEBUHR leben 2, 16*.

5) frieren, gelare, gelasere, festrieren, häufig auch gefrieren, was in den belegen schon mit auftreten musz: der see friert, leicht, dünn oder fest, dicht, ist gefroren.

mhd. swâ man von ise ein lindez vël
uf einem tiefen sêwe kôs
und êr sô lützel dâ gefrôs,
daz man durch sin vil dünnez dach
ein hâr bereiteclieche sach. *tr. kr. 6106*;

der flusz ist so hart gefroren, dasz er mann und wagen trägt; weil das wasser leicht gefreuret. *WIEDEMAN merz 30*; das wasser fror diesen ganzen wintermonat nicht; das gefroren meer, das eismeer. *FRANK weltb. 29^s und öfter*;

das meer pflegt ganz und gar die erde zu umfassen,
so wol das, das stets freuret, als das so kocht und siedt,
(sia dove bolla, o dove il mar s'agghiaccia).

WERDERS Ar. 15, 19;

du sitzest wie gefroren eis, das von keiner lust schmelzen will. *pers. rosenth. 5, 13*; was soll ich sagen von der herte des eises, das alles wider seinen willen zusamen freuret. *Petr. 105^s*; alles blut fror ihm in den adern; die nasenspitze war gefroren;

mhd. Isingrin pfac tumbir sinne,
ime gefrôr dër zagil drinne,
diu naht was kalt unde lieht,
êr gefrôr ie baz unde baz.

Reinh. 750. 754 (sendschr. s. 16);

das haar friert krumm oder kraus, weil sich das eis in blumen kräuselt;

im winter musz es krump gefrieren

einmal des tages oder zwitrl. *fastn. 1276, vgl. frisieren*.

das posthorn war bei der strengen kälte gefroren und brachte keinen ton hervor;

der wandrer starrt von eise,
sein odem friert zu schnee. *MATTHISSON*;

die äpfel gefrieren und verlieren allen geschmack; unser frierendes auge (*das erstarrt oder nicht weinen kann?*). *J. P. munien 3, 34*; die in unser frierendes auge tröstend hineinblickende lichtwelt. *uns. loge 3, 34*; Victor wollte gleichsam die starre seele aus den gefrorenen thränen wärmend lösen. *Hesp. 2, 242*;

wohin segelt das schif? es trägt sidonische männer,
die von dem frierenden nord bringen den bernstein, das zinn. *SCHILLER S²*.

oberdeutsch spottweise, bist gefroren? kannst du dich nicht rühren? ietz bin i gefroren, jetz stecke ich fest, ist guter rath theuer, da haben wirs;

ir Lieben narren, ists nit gefroren?

WEINHOLD weihnachtspiete s. 263.

gefroren hat aber noch die besondere bedeutung von fest gegen hieb und schusz, unverwundbar, gefeit (3, 1560):

sie können sich nit retten,
viel weniger mit den spieszen,
ei wie wîrds ihnen thun so zorn,
weil wir sein steinhart gefroren,
ich main, sie werden einbüezen (*einbüezen, verlieren*).

Fadingerlied von 1626;

an den Perusi, welcher gefroren war, wollte der erste schusz nicht haften. der ander war besser gepfeffert, gieng durch und gab ihm so viel, dasz er eines mehrern nicht bedurfte. *CHEMNITZ 1, 174^s*; die schanz. alwo lauter Franzosen und alle gefroren oder vest gewesen, welche wir alle todt geschlagen. *tagebuch aus dem 30 j. kr. bei WESTENRIEDER 4, 168*; der prinz Eugen ist fest gewesen oder gefroren. hat ihm auch nichts zukönnen. *Stephanspredigt 39. eine stelle aus SCHILLER steht schon 3, 1560*.

6) unpersönlich, es friert, gelat, fr. il gele: es friert hart, fest, tüchtig; es hat schon eine dünne haut gefroren; wenn es gefrewret, so werden eisacken, wie die spitzen an den stecken. *Sir. 43, 21*;

trauteste, kommt, denn es friert. *Voss 1, 4*;

so anhaltend fror es, dasz die hirsche aus dem wald in die dörfer gelaufen und die vögel an die fenster geflogen kamen. man sagt zu eis, zu stein frieren, aber auch stein und bein frieren (*vgl. 1, 135t*); es friert harte wege, harte geleise: im winter aber wan es harte wege fror. *ewiges geheimnis s. 24*; es friert hartes eis, festes eis. diese accusative gleichen denen unter 2, aber auch andere impersonalia können sie bei sich haben: es legt einen neuen, tiefen schnee, es regnet einen starken gusz, es setzt einen raub, *lat. pluit imbrem. ignem*.

7) verschieden davon ist der acc. bei einem *mhd.* vriesen, das ungewöhnlich die bedeutung von vröeren, frieren machen hat:

doch treit daz is vil swære last,
swenn êz der winter vriuset vast. *MSH. 3, 66^s*,

oder wäre zu ändern den winter und êz nominativ? wie aber in einem gedicht *KRETSCHMANN'S*:

so lang der winter fror,
blieb ich allein beim weben,
itzt da es früher tagt,
itzt hab ich aufgesagt
dies arbeitsleben. *musenalm. 1774 s. 133*.

der winter friert nicht, noch gefriert er. also wieder transitiv, so lange er frieren machte, frost verbreitete? *npl. personificiert man den winter oder frost in einen vriezeman. mit einem: so langs den winter (im winter) fror, wäre der stelle auch geholfen*.

8) frieren, im sinne von languere, den lat. frigere oft hat, ist mir nicht vorgekommen, die geschäfte frieren, languent klänge fremdartig, aber frostig bedeutet häufig languidus.

9) dem nl. vriezen vroor liegt vreezen vreezde timere nahe, da mit dem frieren ein zittern und schauern verbunden ist (auch serb. zepsti drückt beides, frigere und timere aus). von unserm frieren steht friesen tentare, periclitari (sp. 120) mehr ab, wie vom goth. friusan fraisan.

s. anfrieren, auffrieren, ausfrieren, befrieren, durchfrieren, einfrieren, entfrieren, erfrieren, gefrieren, viefrieren, zerfrieren, zufrieren.

FRIEREN, n. febris, fieberschauer, φοῖς, φοῖζή: ich wollte lieber noch einmal so lang das frieren haben, als von vorn anfangen. GÖTTE 8, 76. s. friesen, friesel.

FRIERIG, frigidulus, ἄψυγος, frosterig; es ist mir so frierig, mir schauert. das ags. freorig (GREEN s. 347), wie dreorig von dreosan. wenn dies freorig auch tristis bedeutet, steht dreorig unserm traurig noch näher.

FRIERLICH, dasselbe. STIELER 566.

FRIES, m. scheint ursprünglich etwas krauses oder gekräuselt, gekräuselt, und man könnte, weil der frost kräuselt (sp. 202) dabei an friesen denken.

1) pannus hirtus, floccosus, ein schlechtes tuch, aus zweischüriger wolle mit vier schemeln gewoben, nur halb gewalkt und gerahet, aber nicht geschoren, fr. frise, f. drap de frise, mlat. pannus frisius, engl. frize, frieze, böhm. fijs (Polen nennen es kuczaj). mein weib hat einen alten rock von fries (steht früz), den wil ich euch anstatt einer löwenhaut umbinden. GYPHIUS 1, 722; der pübel im purpur und im fries (vorneher und geringer). GOTTER 1, 416. vgl. fies und flaus, auch fritschal.

2) gekräuselte zierat am kopf der seule über dem architrab, il. fregio m., fr. wiederum frise f., auch WINKELMANN schreibt frise oder friese f.

erst auf dem goldbelaubten fries des pfeilers ruhn.

WIELAND 21, 148.

in der baukunst werden aber auch herumlaufende streifen an wand und fuszboden fries genannt, und können glatt oder verziert sein. HELFT s. 124*. s. bodenfries, hinterfries, mittelfries.

FRIES, m. fossa, ein grab zu landwässerung. STALDER 1, 395. kann dem vorigen verewandt.

FRIESECKE, f. grobe decke von fries.

FRIESE, f. was fries 2, fr. frise: einen streifen, welcher hier an der stelle der friese steht. WINKELMANN 3, 207; auf einer andern friese. 3, 208. oft aber steht geschrieben frise, pl. friesen, z. b. 1, 418;

ich sehe keine friesen, sehe keine verzehrung, kein vorspringendes gebälk, wo dieser vogel (die schwulbe) nicht sein hangend bette zur wiege für die jungen angebaut. SCHILLER 561*.

FRIESE, m. fossor, wenn das bei FRISIUS 573*, MAALER 143* stehende fries so aufzulösen ist. s. friesen.

FRIESE, m. Frisius, ahd. Frieso, Friso, mhd. Vriese, mnl. Vriese, nnl. Vries. über diesen alten volksnamen habe ich gramm. 1³, 408 und GDS. 669 mancherlei vermutet, wozu man FÜRSTEMANN 1, 418. 2, 527 halte. bedeutung scheint die analogie zwischen Friso und Persa, gen. Persae, gr. Πέρσης (des Plautus Persa ist ein mädchen). die gemeinschaft mit friesen, friusan muss aber dann zurückweichen.

FRIESE, m. ampelis garrulus, nach NEMNICH ein schlesischer name des seidenschwanzes, der anderwärts schneevogel heiszt, so dasz friese zu frieren gehören kann.

FRIESEL, m. n. febris, ein ausschlag, man unterscheidet weizen und rothen, febris miliata und purpurata. vgl. fresel.

FRIESELFIERER, n. dasselbe.

FRIESELFLECHTEN, pl. herpes miliaris.

FRIESELPOCKEN, pl. variola miliaris.

FRIESEN, das noch landschaftlich fortlebende ahd. friosan, mhd. friesen, statt des gewöhnlichen frieren, dritte person freust, im voc. 1482 13³ ist es nicht nur frigere, sondern auch febricitare, die friesensucht haben, d. i. die friesende sucht.

FRIESEN, concidere agrum fossione. MAALER 143*. gräben auf einem feld öffnen. STALDER 1, 398. kann doch keine transitivbedeutung des vorausgehenden sein.

FRIESEN heizen Friesische feide: nichts schien mir abgeschmackter als ein paar Friesen ohne othem vor dem wagen der Venus. MÖSER werke 3, 18; könnte man denn mit ein paar Friesen gegen der gräfin ihre Barben (fr. Barbes, chevaux de Barbarie, equi punici) erscheinen oder die küchenmagd zur

soubrette gebrauchen. ich glaube doch man müste, wenn einem der elende gutegroschen fehlte, und man würde seinen Friesen die mähnen so frisieren lassen müssen, dasz sie auch ein air de barbet bekämen. 3, 19. barbet ist nach LITTRÉ 1, 296 chien à long poil et frisé. Friesen scheinen hiernach bäurisch, unzierliche, feiste pferde. Garg. 134⁴ heiszt es aber: ich schenk euch diesen Friesischen hengst, ich hab ihn erst newlich zu Frankfurt lassen kaufen, aber er soll ever sein, es ist ein gut rüslin, als klein es ist, so hart und arbeitsam ist es (je vous donne ce Phryzon, je l'ai eu de Francfort, mais il sera vostre, il est bon petit chevalet. RABELAIS cap. 12).

FRIESER, m. fossor. STALDER 1, 398.

FRIESISCH, nml. vriesch (wie frensch, tiusch), nd. freisch: freisch beist, friesische kuh.

FRIESLAND, n. Frisia.

FRIESLÄNDISCH, friesisch.

FRIESMACHER, m. friesweber, unterschieden von tuchmacher.

BELLI Frankf. 1, 58.

FRIESROCK, m. gausapa: ach was sind das für kleider? ein elendes wollenes wams, eine baumwollene haube, ein grober friesrock! WEISZE kom. op. 2, 47.

FRIESWAMS, m. mein guter Johsen spricht, er sähe mich lieber in einem frieswams, als in solchen feinen, seidnen kleidern. 2, 146.

FRINGEN, s. ringen.

FRIPPEN, consumere, conficere, deterere, verthun, abnutzen, zum fr. friper stimmend und wol daher entnommen. da jedoch eine romanische wurzel gebriecht, könnte eine alldutsche zum grunde liegen. ahd. ist hripā prostituta (GRAFF 4, 1146), mhd. rībe (wb. 2, 681), wozu sich fripon, bube, schelm halten liesze, fränk. chr gieng oftmals über in fr. vgl. altn. hripa rapere.

lieber halt ichs mit den bauren, die sich fressen voll die haut, wissen nicht von noth noch trauren, frippen zu dem kalb die kuh, tragen doch gebletzte schuh. PHILAND. 1, 147 (152).

FRISCH, recens, crudus, vegetus, subfrigidus, comp. frischer, superl. frischest. das goth. wort entgh, weil dazu in den bruchstücken kein anlaß. ahd. frisc, mhd. frisch, Athis C, 35 vīrsch nd. frisk (brem. wb. 1, 451), bei SCHAMBACH, DANNEIL unangeführt; nml. versch und frisch; dieser wechsel zwischen frisch und fersch entspricht dem von frischung und fersching; ags. fersc, nur in prosa, nicht bei den dichtern, engl. fresh; isl. ferskr, friskr, nicht in der alten dichtersprache, schw. färsk und frisk, dän. fersk und frisk. daneben it. sp. portug. fresco, fr. frais, f. fraiche, wallon. fris und frehe, welsch fīres, fīresg, arm. fresk. ist das romanische wort aus deutschem entnommen, oder das deutsche aus dem romanischen empfangen, mindestens zurück empfangen? auch ins illyr. drang frizak, ins serb. vrischak, ins slorenische frischen, nicht ins nordslavische, also wol aus Italien her. das finn. rieska ist das schw. frisk, lautet aber estn. prisk oder wrisk, lett. prišķ, daneben spīrgts, das sich zu frisch, fersch verhält, wie Spranzuis zu Franzuis (sp. 61).

prisk gemahnt unmittelbar ans lat. priscus, das ganz lautverschoben zu frisc steht, aber nicht neu, sondern gerade umgedreht alt ausdrückt. man müste die vorstellung von ende (3, 445) herbeiziehen, oder die von erst, das primum und eben erst, nur erst nuper bedeutet, wobei doch der nachdruck auf eben und nur liegt, um in priscus auch ein recens, ein neubeginnendes, wrafangs begonnenes zu finden.

verwandt schiene friesen, friusan, frigere, da frisch völlig den sinn von kühl und kalt erreicht. wenn frigidus in froid, frio gekürzt wird, könnte fresco aus frigidulus = subfrigidus hervorgegangen sein, ebenwol unser frisc aus friesisc, wobei man feroic, frierig = freosig, friesig und hernach friscing, frischling erwäge. doch die bedeutung alacer scheint entgegen.

gramm. 2, 63 wurde ein friscan, frasc, fruscun aufgestellt und dadurch auch frosh in die reihe eingeführt, vgl. die unter 3 aus rockenph. 4, 26 angezogene stelle und risch und rasch.

ich lasse diese etymologien unentschieden und gebe die bedeutungen.

1) frisch, recens, gegensatz alt, dürr, trocken, welk.

a) frisches brot, frische butter, frische eier, frische milch, frisches fleisch, frische fische, austern, heringe, d. i. frisch gebacken, geschlagen, gelegt, gemolken, geschlachtet, gefangen: unser brot, da wir auszogen zu euch, war noch frisch, nu aber sihe ist es hart und schimlicht. Jos. 9, 12; nim dise zehen brot und dise zehen frische kese. 1 Sam. 17, 18; das man

ander frisch brot auflegen soll 21, 6; und werde gesalbet mit frischem öle. ps. 92, 11; er soll weder frische noch dürre weinbeer essen. 4 Mos. 6, 3; ganz frische trauben; frisches gebäck. sp. queso fresco, huevo fresco, fr. fromage frais, oeuf frais; die eier frisch aus dem nest nehmen; frische lebensmittel. LICHTENBERG 4, 145; mundarten, welche der beiden formen frisch und fersch mächtig sind, bedienen sich jeder besonders, nl. de visch, het vleesch is nog frisch, frisch geschlachtet; aber versch vleesch, versch visch bedeutet ungesalzen, ungeräuchert; ebenso versche melk, versche boter, versche eijeren. schw. friska äpplen, päron, citroner, frische, saftige äpfel, birnen, citronen; aber färsk költ, färsk fisk, sill, ungesalzen frisch, fersk fisk, ungesalzen, ungeräuchertem. den an sich gleichbedeutigen, weil in doppelter gestalt auftretenden adjectiven hat man danach verschiedenen sinn beigelegt. doch wird die unterscheidung nicht immer eingehalten.

b) frische kräuter, recentes herbae:

wie schmeckt dis frische kraut? (peitsche, ruthe).

GAFFIUS 1, 589;

frische blume, recens flos, frisch aufgegangen, blühend, gepflückt, schön als ein vrischiu gloie sol ez hie wider blieuen. tr. kr. 270;

frisches gras, frisch gemäht; frische kräuter, recentia sarta, frisch gewunden, sieben seile von frischem bast, die noch nicht verderrot sind. richt. 16, 7. 8. Frischkorn, eigennamen.

c) frische kleider, recentes togae, neu gemachte, frisch angelegte, mhd. vrischiu kleider, lw. 3454. 3584; frische kleider anlegen, kleider wechseln; sich ganz frisch ankleiden. Woldemar 209; ein frisches hemd, ein gewaschenes; frisches bett, neu überzogen; frische strümpfe, schuhe. frische häute, coria recens detracta; frische waffen, schilde, neugeschnidete, bereite.

d) frisches wasser, aqua recentior hausta, sauerwasser frisch und aufrichtig. BELLI Frankf. 1, 26; Selzer wasser frisch und aufrichtig zu haben. 1, 42; frisches, erst gebrantes bier, morgen wird frisch gebraut; frischer wein, eben gekelterter oder aus dem fasz geholler, verschieden vom heurigen, neuen, welchem der firne entgegen steht. frische dinte geben, einschütten.

e) frischer schnee, frisch gefallener, den doch die jäger neu nennen. frisches blut, duhin strömendes, vergossnes; frische wunde, blutende. frische farbe (lett. prischa pehrwe), unvertrocknete, lebhaft, pittura a fresco, frisch auf kalk;

und den parzen, die es (dein leben) weben, führe liehe selbst die hand, dasz nur sparsam in die frischen jugendlichen farben sie einen dunkeln faden mischen. GÖTTE 1, 165;

frisches gesicht, frische wangen, lebhaft gefärbte:

die jugendlichen kesse fliehn bei welchem reiz vorbei und suchen frische wangen. Uz (1765) 1, 133;

mädchen gib der frischen brust nichts von pein und alle lust. GÖTTE 2, 287.

frische waare:

es kauft ja ein jeder am liebsten frisch gut. GÖTTER 258.

f) frische asche, frische kohlen brennen, in asche und kohlen verwandeln:

mhd. und allez daz er het verstoln, daz wart gebrant in vrische koln. Renn. 7207, schnell in lebendige kohlen.

g) die frische brut, der frische same, das frische korn, wie das frische ei. ein frisches kalb, füllen, frisch geworfen, gefallen, lat. pullus a partu recens, catuli recentes. einen frischen huben tragen. ABELE 1, 51; einen frischen sohn auf die welt bringen. 5, 150. doch heiszt es nicht frischgeboren, sondern neugeboren vom menschen. vgl. frischen 3.

2) frigidas, subfrigidas, das frisch geschöpfte wasser ist auch kühl, der brunne frisch und kalt: er weidet mich auf einer grünen awen und füret mich zuru frischen wasser. ps. 23, 2; wie der hirsch schreiet nach frischem wasser, so schreiet meine seele zu dir. 42, 2; zu einem frischen prünlein spazieren giengen. STEINNÖWEL dec. 164, 37. ein 'frischer trunk' ist zweideutig und kann bedeuten einen wiederholten, noch einen trunk oder einen kühlen: jung schenks als ein, klöpf die kann, ein frischen. Garg. 101^o; mädchen, bring einen krug bier her! der arme herr mag indessen einen frischen trunk thun. WEISZE

kom. opern 3, 104; da wir noch zeit haben eine frische flasche auszutrinken. Münchhausens reise 81; ein frisch fasz anzapfen;

mein bruder schlich zur kellnerin und liesz ihr keine ruh. sie gab ihm einen frischen trunk und einen kus dazu. GÖTTE 1, 122; so nehmet auch den schönsten krug, den wir mit frischem trunk gefüllt. 12, 56; jüngst plüekt ich einen wiesentrauz, trug ihn gedankenvoll nach haus, da hatten von der warmen hand die kronen sich alle zur erde gewandt. ich setze sie in frisches glas, und welch ein wunder war mir das! die köpfchen hoben sich empor. 47, 79,

in frisches glas = in ein glas voll kalten wassers. frischer wein ist kühlter wein und wie man sagt den wein 'kühl' setzen, heisz es auch den wein 'frisch' setzen. ETTNERS med. maulaffe 835. seltsam ist, dasz in STOLLES thür. chronik frischer wein schlechten zu bedeuten scheint: die rehen waren erkollen (erfroren), also das wenig wissn wart und frisch. s. 162; do wart einem mee wissn danne dem andern und wart frisch. s. 163; wenig wissn, kume das dritte teil als vor deme jare was, und nicht gud, frisch win. 185. ist der sinn kalt, wässerig, ohne feuer? man sagt: ein frischer keller, eine frische stube, wenn sie kühl sind; frische, kühlende schatten; die frische der schatten. cimbr. 184; das frische meer; das frische haf, die frische nehrung, meerbusen der ostsee. blätter und laub kühlen:

wann mir der schweisz die stirne netzte, kühlte er sie mit dem frischen blatt. WEISZE jubelhochz. 66.

es war heute morgen frisch = kühl;

am frischen morgen hat Amor mir die leber angezündet. GÖTTE 10, 273;

frische, kühle sommernacht; frischer, kühlender wind, frische luft, aura frigida: der genesende soil allmählich an die frische luft gehen; der kranke sich nicht der frischen luft aussetzen;

mit den frischen kühlen lüften führet Amor mir die liebste, mir die braut. GÖTTE 1^o, 216.

frisch weer, kühle luft. brem. wb. 1, 451, doch schottisch ist fresh weather open weather, thawwetter, regenwetter (JAMIESON 1, 438 suppl. 444), was FISCHART gerade unfrisch nennt: begab sich dann. dasz das wetter nicht getempert, unfrisch, trüb und tropfig war. Garg. 184^o (s'il advenoit que l'air fust pluvieux et intemperé. RABELAIS cap. 24). bergmännisch frische und matte wetter: wenn ich in der grube von matten wettern in frische fahre. HUMBOLDT gasarten 264. dieses friskühle geht leicht in das Teuchte über: das frische und weiche erdreich. KANT 9, 9; auf einmal rauschte mit verlornem donnern eine frische frühlingwolke auf laub und gräser herunter. J. P. flegel. 1, 118; bäche, die sich in manigfachen krümmungen wege durch das frische thal suchten. TIECK 4, 7.

3) frisch, vegetus, alacer, der gegensatz ist schwach, matt, krank, trübselig:

mhd. dise sin frische lüte hart und tugen wol zu srites tät. Ludw. 6307;

si wären zwene vrische man

beide des willen und der kraft. lw. 7254;

nhd. ich pin ain frischer freier man. fastn. 650, 2;

her Schnabelrauz, ir frischer man! 397, 31;

ich pin ein meir frisch und stolz. 238, 11;

wie mag sie denn lust und lieb zu im gehalten

als zu einem jungen frischen knaben. 701, 2;

den halt man für ein frischen knecht. BRANT 87, 13;

darin lag mancher lantzknacht frisch. SOLTAU 288;

das nicht allein umb geringer summa willen, drei oder vier groschen, ein arm christenmensch, den gott mit seinem blut erlöset, citiert etwa über viel meilen, verbannet, verjagt wird von weib, kind und den seinen, sondern auch die frischen knaben das achten als gar wol gethan. LUTHER 1, 189^o; frischer kriegsmann, miles generosus. MAALER 143^o; sie vermügen manchen frischen man. ZELLWEGER urk. n^o 525 s. 111; wir sein guet frisch hieben mit einander. Flersheimer chron. s. 156; habe als ein junger frischer geselle dieses 1567^{te} jahr beschlossen. SCHWEINICHEN 1, 50; ein frischer kerl. Perus 322; mein grosz-vater, als ein noch sehr frischer man. Felsenb. 2, 246; ein frösch ist ein frischer kerl. rockenphil. 4, 26; Frischknecht in schweiz. urkunden ein häufiger eigennamen; er ist allein, hat vom vater schöne güter, ist jung und frisch. GÖTTE 11, 6;

ein schöner frischer knabe. 17, 270; wenn wir wie frische jungen davor stehen. 16, 55; durch den frischen gesellen entstand für Wilhelm ein neuer genusz. 22, 128; in jedem hause, wo frische menschen wohnen. 33, 183;

säume nicht, du frische jugend! 10, 216;

kühle den frischen jüngling ab. J. P. *Hesp. vorr.* XXVII. in *tirolicischen, bairischen volksliedern oft frische bue, lebrfrische bue. ebenso ein frisches mädchen, eine frische dirne; eine frische (magd) haben. böse sieben* 10;

ich pin ain frische diern zwar. *fastn.* 402, 12;

wie manche frische dirne schminkt sich an jenem bach. *HAGEDORN* 3, 70;

da stiesz er an ein mädchen an mit seinem ellenbogen.

die frische dirne dreht sich um und sagte 'nun das find ich dumm,

seid nicht so ungezoogen.' *GÖTTE* 12, 55.

bei frisch stellt sich der ungunstige nebensinn ein, wie bei frei und frech (sp. 92, 96): die was gar ein frische pübin. *STEINNÜWEL dec.* 529, 9, wodurch doch das era una tristanzuola des originals verfehlt scheint; solchs frischs gesindle würde dieses einsperren nicht erwarten, sonder fein bei zeiten ausreisen. *gespr. augsburgischer burger* 1609 s. 69. man sagte auch: zu frischer haare sein, zu weltlich, die haare frei fliegen lassen (sp. 95)? dasselbe frisch gilt von munteren, kecken thieren: 'was hunts sol ich aber noch haben?' ein wackers, frischs, kecks, dappers hüntlin, das ist das getrüw hünterlin. *KEISERSB. bilger* 144'; das vögelin kungle (*zaunkönig*) ist vast klein, aber das frechest und frischest, das sich wider den adler struzet. *postille* 3, 98.

frisch sein heiszt keck sein, es wagen; frisch machen einen zu etwas anfrischen, ermüden: dieselben menschen seind wackerer, mustrer (*muntler*) und frischer zu vasten, zu wachen. *KEISERSB. sieben scheiden* dd 5'; meinstu, das ich nit so frische sei? *Eulensp. cap.* 12; bist du da? wie bistu also frisch, das du vernainst ainem hern der ganzen welt ain solchen flecken vorzuhaltan? *SCHERTLINS briefe* s. 9; das er sie ja keek und frisch mache anzufahen. *LUTHER* 4, 254';

drumb rath ich, das man nur frisch sei. *AYRER* 69';

nützer wär uns ein frischer (*freier*) tod. *H. SACHS* III. 2, 21';

eilig warst du und frisch zu markte die fruchte zu tragen. *GÖTTE* 1, 297.

gern alküeriert oder reimt dieses frisch mit ähnlichen, im begriff verwandten wörtern:

das lob wil ich behalten meinem feinen hülen allein, aus frischem freiem gewalte. *URLAND* 176;

er tregt ein frischen freien mü. 206;

darauf mag uns geraten ein frischer freier trunk. 583;

nun heb ich an zu singen aus frischem freiem mut. 597;

da sprachen die buchbinder kecke aus frischem freiem mut. 691;

luj, frisch, frölich. *STEINNÜWEL dec.* 159, 7; junk und frisch. 165, 29; dasz sie sich zur rettung ihrer natürlichen herschaft, auch abtreibung des würzburgischen harten und schweren jochs, wie frommen ehrlichen Franken gebürt, frisch, freidig und wacker erzeigen. *REINHARD wertheim. gegenbericht* 258;

mhd. von dirre meisterschefe wirt iuwer muot vrisch unde vrö. *tr. kr.* 11125;

so frisch und frö. *Köln. ml.* 63, 26;

nhd. wolaufr, ir ritter frisch und fruo! *fastn. nachlese* 60, 8;

die schön frau fro, frisch und frölich, als die von dem tod zu dem leben erstanden was, mit groszen freuden zu haus gieng. *STEINNÜWEL dec.* 396, 10 (e la donna lieta e libera, quasi dal fuoco risuscitata, alla sna casa se ne tornö gloriosa. 6, 8); frisch, frölich, fräch, *atacer.* *MAALER* 143';

frisch, frei, frölich. *SCHADE sat. u. pasq.* 1, 89;

frisch, from, frölich und frei

ist aller studenten geschrei (*losung*). *hs. lb. von* 1574;

frisch, frei, frölich, fromm. *wahlspruch der turner*;

das ich nichts wolt bis morgen sparen soudru risch und frisch bin fort gefahren. *froschm.* Qq 1';

wie fisch und frisch dein füzlein,

wie hehlich sind dein wengelein

als eines engelien. *CHRISTOPH DEMANTJUS sieben und siebenzig tänze.* Nürnberg. 1601 n° 16.

frisch ist auch gesund, sanus, incolumis, und gern verbinden sich beide wörter: frisch wie der fisch; frisch wie ein Rheinegle

(perca), lebhaftig, *vididus.* *MAALER* 143'; frisch zu land und zu hause komen. *Petr.* 99'; aus iren dreien zween todt geschlagen, doch der dritte frisch und ohne wunden blieb. *KIRCHHOF wendunm.* 14';

ja, einem jeden gast, der nur der warheit glaubet,

er sei reich oder arm, krank oder frisch,

wird zu des herren dienst und tisch

zu kommen gern erlaubet. *WECKERLIN* 96;

so lang ich mich noch frisch auf meinen heinen fühle,

genügt mir dieser knotenstock. *GÖTTE* 12, 202;

mein alter fliet der schlummer und noch frisch

sind meine augen. *SCHILLER* 214'

(καὶ ἐπ' ὀφθαλμοῖς ὄξυ πάρεστι);

dieser stirbet frisch und gesund. *Iliod* 21, 23; fand sie beide gesund und frisch, bei einander schlafend. *Tob.* 8, 15; weine nicht, unser son wird frisch und gesund hin und wieder ziehen. 5, 28; gesund und frisch sein ist besser denn gold. *Sir.* 30, 15; damit wir erfahren, wie es umb unser jungfrauen stehe, die on zweifel noch frisch und gesund sein. *buch der liebe* 250, 4; du solt wissen, dasz ich frisch und gesund bin. 222, 3; er hat es nit gelert (*gelernt*) bei seinem leben, da er frisch und gesund was, wie wolt ers dann künden (*können*) an seinen letzten nöten. *KEISERSB. drei Marien* 38'; nun bin ich doch noch jung und stark, frisch und unerstorben. *häs.* in *pf.* Dd 2'.

frische leute, scharen, truppen stehn den ermüdeten, abgematteten entgegen: frische hunde anletzen; frisch und wolgerüwete pferd, *equi recentes.* *MAALER* 143'; ein neuer und frischer auszug der kriegsleute, *lectus recens.* 143'; ein frischer haufe trat an die stelle des alten, der schon drei stunden unablässig gekämpft hatte; frische mannschaft anrücken lassen;

wen wird, verborgner rath! die nahe reise (?reihe) treffen aus unsrer jetzt noch frischen schar? *LESSING* 1, 95;

dje trabanten lauff alle daher,

sie haben gar frische hände;

die landsknecht liefen alle daher,

sie hetten frische hände. *HILDEBRAND* 16, 17,

ausgeruhle, unmüde, zu greifen bereite. in jenen frischen (*unberührten*) gegendn (*Amerikas*). *GÖTTE* 21, 217.

4) frisch in anwendung auf herz, mut, seele, empfindung:

nu solt ir senger doch ein frisch gemüete hân.

Köln. ml. 27, 38;

du must dennoch haben ein frisches herz (*kühn sein*),

dasz du uns den brief bringst herwerts. *AYRER* 274';

hab ich nit groszes guot,

so han ich doch ein frischen muot. *fastn.* 398, 30;

fassete ein besonders frisch herze. *Felsenb.* 1, 263; wie er sogleich von frischem herzen, aus dem stegreif, vater Gleimen ins gesicht sagt. *GÖTTE* 49, 185;

dasz ich, erwacht, aus meiner stillen hütte

den berg hinauf mit frischer seele gieng. 1, 3;

ich komme mit allem gutem mut,

leidlichem geld und frischem blut. 12, 93.

frische, grünende jahre, frisches, rüstiges alter:

ich die bei frischen jahren

und hüte der gestalt, so hart beschimpft erfahren,

dasz liebe drachengilt vor honig uns gewehr. *GRYPHIUS* 1, 209;

und leisten soll euch meine frische jugend,

was euch sein greises alter schuldig blieb. *SCHILLER* 543';

frische gedanken, empfindungen, erinnerungen; du stehst in frischem andenken; als ihr noch alle in frischer gedechtnus habet. *buch der liebe* 243, 4;

wiewol von Hamlets tod, des werthen bruders,

noch das gedächtnis frisch,

though yet of Hamlet our dear brothers death

the memory be green. *Hamlet* 1, 2;

wer sich liegens (*d. i. ligens*) wil understan,

der musz ein frisch gedechtnus han. *WALDIS* 174'.

5) frisch, was vor kurzem, nuper, neulich erst eintrat und erfahren wurde, noch neu und frisch ist: frisches leid; frisches unrecht; frische beschädigung; sihe ausz disem teufelischen erlognen lutherischen evangelio kummen die schönen fruchtlein, die ich in centurien erhebt hab und noch vil mer newer und frischerer (*novorum et recentiorum*) erzölen wil, wann ihrs ie also haben wolt. *NASUS nasenesel* 29'; frische wunden, *cruda vulnera*, die nachbluten; frische striemen, *recentia vestigia verberum*; frische wunden seind leicht blutend zu machen, sagt man. *KIRCHHOF mil. disc.* 169; ein frische wund soll mit x schilling gebüzt werden. *FRANK weltb.* 54'; ein frischer

todesfall; trauer über den noch frischen verlust seines bruders; ein frischer wltwer. RABENER 4, 248.

herher der ausdrück eine frische that, missthat, die eben erst geschah, eben begangen wurde, gleichsam noch brennt:

mhd. dā wart ein slakte niuwe
beschouwet unde ein frischiu tāt. tr. kr. 33661;

dies weib ist begriffen auf frischer that in ehebruch, vulg. haec mulier modo deprehensa est in adulterio, *ἀντη ἡ γυνή κατεκρίθη ἐπ' αὐτοσώρω μοιχευομένη*. Joh. 8, 4, das auf frischer that entspricht dem ἐπ' αὐτοσώρω, wofür das lat. modo steht, lateinischer wäre recenti re, in recenti. die ganze stelle von der ehrecherin mangelt bei ULFILAS, wie in den ältesten gr. hss., der cod. argent. hat also hier keine lücke. er (Brutus) ritt auch zu frischer that, mit blut beronnen, das von der brust seiner tochter an ihn gesprengt was, in das heer. Livius von Carbach 47; betreten auf frischer that. Kirchhof disc. mil. 34; auf frischer that geübten mutwillens. 219;

warum hat man dich nicht erwürgt auf frischer that?
GRYPHUS 1, 11;

doch pflegt das wetter oft in frische that zu schlagen. 1, 425; nun sie mit einem faun auf frischer that erwischt, hat sie auf uns, o nymf, ihr ungunst heut erfürcht. 1, 690;

ich habe ihnen alles dies nach frischer that hingeschrieben. SCHILLER 744'. nnl. heiszt es op verscher daad, dān. paa fersk gierning, schw. på färsk gernig und nicht op frisscher, paa frisk, på frisk, wozu stimmt in der verschen dāt Sp. 1, 68. 3, 36 (bei HILDEBR. in der frischen tāt). gleichviel auf frischer fart, auf heiszer fart (in flagranti): das hat er beweist und belegt uf frischer fart. magdeb. weisth. s. 100 (a. 1469), auf frischer spur, nnl. metter verscher hant, vgl. auch handhafte that. andere belege bringt HALTAUS sp. 527. 528. noch ein ausdrück auf frischem fusz = vestigio, im fuszstapf, mhd. stapfes: da schrieb ich ihm wieder auf frischem fusz (auf der stelle, illico), ich wüst mich meiner sachen oder häurischen ufrur halben frei und gerecht. BERLICHINGEN lebensb. 229: ich dörf mit uf frischen fusz nit geregen. ZÖFFL über Berlichingen 27; ihnen folget auf frischem fusz. FERBERS armbrustsch. V 3';

were aber sache, dasz ein hausmann eine saw verletzte und nit alsbald erlegte, so müg er der saw nachfolgen durch aller herren lande auf frischem fuesz bis drei fuesz in den Rhein. weisth. 2, 642; derowegen nam ich meinen kopf zwischen die ohren und tratte gleich den andern tag wieder auf frischem fusz zu obgedachtem pfarrer. Simpl. K. 1, 488, 13. dan. paa fersk fod. vgl. frischheit.

6) frisch, neu, wie frische that einigemal weniger die geschehene, als die geschehene bezeichnete, auch was sich wiederholt, erneut. mischt sich aber mit der ersten und dritten bedeutung:

es get ein frischer summer daher
und ein vil lihter schiu. URLAND 79;

dasz leider in dem land
es einen frischen herren geit. OREL und COHN 429;
mich kränkt was euch ergetzt, der angenehme streit
erweckt nur mehr und mehr mein immer frisches klagen.
GRYPHUS 2, 384;

da kriegt man geld und gut
mehr als man haben wil. wir machen frische (neue oder hecke?)
beute. FLEMING 112;

gott nahm, sagt Claja, meinen mann,
der herr hat alles wol gethan,
der einen frischen geben kann. LOGAU 3, 161, 51;
Stichus hat ein böses weib, will sie willig nur vertragen,
da ihn sonst ein frisches weib werde frisch aufs neue nagen.
3, 44, 27;

ein frischer scherz mit jedem morgen,
mit jedem abend neue lust. HAGEDORN 2, 76;
nimm, geht es an, dein herz zurücke
und gib mirs auf den frischen eid. ROST schäferg. 104;
doch war es gut, dasz gleich der schneider Schulze kam,
der ihr ein frisches masz zu dem Jenenser nahm. vorspiel 49;
willkommen! und willkommen auch
fürs wackre fünfte paar,
das voll geschicht und neuigkeit
und frischer schwänke war. GÖTTE 1, 122;

frische bekantschaften. 22, 151; anlässe zu neuem mistrauen und frische unannehmlichkeiten. 26, 333; wir waren in der freien gegend umberspaziert und nachdem ich sie und die gesellschaft von thüre zu thüre nach hause begleitet und zuletzt von ihr abschied genommen hatte, fühlte ich mir so wenig schlaf, dasz ich eine frische spazierwanderung anzutreten nicht säumte. 48, 58; ein frischer gehalt geht nicht in die alte form. an Jacobi 262; oben blüthete frische noth. J. P. flegetj. 1, 91; frischen sand streuen; eine frische traucht

holzes bringen; eine frische sendung empfangen kann auch meinen eine sendung frischer waare. von frischem ist denuo, von neuem: als ich mich von frischem in eine sechszehnjährige, schöne jungfrau verliebte. Felsenb. 3, 440; wir fanden ein verdrieszliches behagen jene eingebildeten übel und willkürlichen händel immer von frischem wieder zu erregen. GÖRUK 24, 73; dasz wissenschaft und diejenige cultur, welche aus dem studium der alten sprachen hervorgeht, hier von frischem angeregt und begünstigt werden sollen, von frischem sage ich, denn auch diese vorzüge haben sich hier nicht ganz verloren. 43, 325. GENTHER 913 setzt aber:

heute geht es von dem frischen!

aufs frische, aufs neue.

7) 'einen frischen tisch machen', von schulden wegen zu land ausfahren. FRISIUS 1222'; er hat ein frischen tisch gemacht, ist in grundboden verdorben, hat gemait und gehöuwet (gemäht und geheuet), hat nichts mer. MAALER 143'. heiszt das er hat das land geräunt, seinen tisch in der fremde aufgeschlagen?

8) bergmännisch, frisches gestein, festes, das nicht brüchig, keiner zimmerung bedarf; frischer bruch, neuer; frisches blei, gegenüber dem verkalkten, verdorbenen; frische schlacken, von flüssigem erz; frische kohlen, ungebrauchte (s. sp. 205); frische fahrten einhängen, neue; frisches wetter, gutes, lebhaftes (sp. 206). FRISCH, adv. alacriter.

9) ausrufend, anrufend, age, agile! frisch bruder! LESSING 1, 509;

frisch! nimm die flöte her! ROST schäferg. 147 (s. 3, 1660);

auf, ihr distichen, frisch! GÖTTE 1, 391;

frisch, gesellen, seid zur hand! SCHILLER 77';

jetzt, gesellen, frisch

prüft mir das gemisch! 78';

drum frisch!

zeuch an den goldnen harnisch, lasz den hengst

sich bäumen! UHLANDS Ludwig 132.

a) frisch an in! vier beschwernis eines pfarrers F 2', vgl. hui annen! Garg. 96'. 106'; nur redlich an in! SCHADE pasq. 3, 163; schriren an in her! an in! STEINHÖWEL dec. 57, 13; waffen alle annen!; gla annen du, ich kum hernach. GENGENBACH 329; mhd. balde an in! MSH. 3, 274'. hierdurch wird das in GÖDEKES Gengenbach 670 gesagte bestätigt. vgl. Ströben bei FROMMANN 3, 488. frisch ans werk!

b) frisch auf! des RABELAIS 'courage de brebis' (Garg. cap. 6) erweitert FISCHART 103': derhalben, liebe gemah, sprach er, frisch auf, lustig, lustig sie braten schon, frisch auf umb die schaf, die böck springen! diese formel bleibt aber noch dunkel, eine menge von liedern beginnt mit frisch auf.

c) frisch aus!

du aber, gott, vergibst, dasz man dich fürchten sol,
und so kan mancher noch vor dir bestehen wol,
der nur frisch aus bekennt und gnad ümm recht begehret.
FLEMING 25.

d) frisch dran!

frisch dran, Uli Rechenzan, wags fri! fastn. 885, 13;
seid getrost und frisch dran! 2 Sam. 13, 28. so auch ohne ausruf: er gehet frisch dran unter den bewmen im walde, das er cedern abhawe und neme buchen und eichen. Es. 44, 14. frisch drauf los gehen, wandern.

e) frisch her:

frisch her, frisch her, dran, dran, dran, dran!

H. SACNS III. 2, 229'.

frisch heraus damit! wenn einer druckst, nicht bekennen will.

f) frisch hin: der gottlose sündigt frisch hin, wags auf gottes barmherzigkeit. HEINR. MÜLLER erquickst. s. 14; frisch hinaus! GÖTTE 23, 15;

führt mich ins feuer frisch hinein. SCHILLER 322'.

g) frisch weg! frisch von der leber weg! 'wir wollen singen'. was ihr wollt. 'nur hübsch munter und frischweg! es ist ein soldatenliedchen, fein leibstück'. GÖTTE 8, 189; er las das griechische frisch weg.

h) frisch fort! frisch fort laufen.

2) auf frisch folgt auch ein part. praet. da wird das bürschgen fein munter und lernet den jungfern nach dem munde grasen, ihnen was geheimes in ein ohr sagen, dasz sie über das ganze gesicht roth werden und schreien, als sehen sie einen ungewöhnlichen frosech oder sonst ein ungethüm, und wenn sie nicht wie ein lämbechen halten wollen, sie mit beiden händen, als einen gefangenen wolf, straff anhalten und alsdenn frisch auf den rothen mund und die zarten wangen frei gebosset (geküsst), dasz der bei vier stunden lang angelegte

schmuck den nacken hinab sinket, und so nach verrichteter sache eine demütige abbitte gethan: die edle jungfer wolle ihm verzeihen, er habe nicht gewusst, dasz ihr haupts zierart so lucker gebunden sei. *welzabend B**; ha, nunmehr dürfen sie meinem herrn das leben durchaus nicht schenken, fort! frisch den deggen gezogen! *WEISZ lustsp.* 3, 334;

nur frisch gewagt! auf mich hin und dein glücke!
ein feiges herz freit keine schöne frau.

WIELAND *urth. des Paris* 643;

frisch, herr nachbar, getrunken! *GÖTBE* 40, 242;

bleibe nicht am boden heften,
frisch gewagt und frisch hinaus! 23, 15;

frisch gewagt ist schon gewonnen. 1, 61;

frisch gewagt ist halb gewonnen;

frisch den knochenflachs getrilla,
fein wie sommerfädchen! *Voss* 4, 239;

frisch gesprungen, dasz die dielen krachen! frisch geblasen, dasz die fenster zittern!

3) frisch, frei, munter, keck, rüstig:

wer ists, der uns dies liedlein sang?
frisch, frei hat ers gesungen. *UHLAND* 239;
ein jüdling frisch und frei. *II. SACHS II.* 437*;

steig (*stieg*) frisch auf einen wagen. *1 kön.* 12, 18; das werk gehet frisch von staten unter ihrer hand. *Esra* 5, 8; alles was dir furhanden kompt zu thun, das thu frisch. *pred. Sal.* 9, 10; das man den predigern das land frisch verbiete. *LUTHER* 3, 45*; den heizen sie frisch einen fuchsschwenzer. 3, 47*; dieser geist urteilt frisch und frech wider s. Paulus urteil. 3, 57*; ich hab frisch antastet. *br.* 1, 508; fein frisch einher gehet mit aufgerichtem häupt. *MULMAN geisel* 10; so der arme sündner nicht zu verzaget ist und frisch reden kann. *REUTER kriegsordn.* 66; ir redet frisch. *PHILANDER* 2, 674; der aber ablösete, trat frisch auf. 2, 674;

es ist ein grosze plag,
wenn ich die warheit sag,
manchen ich heilig krank,
wenn ich an sie gedenk,
wann ich sie nicht verschweig,
wann ich sie frisch aufgeig. *OPPEL und COHN* 397;

ich musz dennoch nicht schweign,
die warheit frisch zu geign,
sollt man über dem singn
in stücken gleich zuspringn. 398;

wann ich mit guter gesellschaft
frisch zehend an dem tisch gesessen. *WECKERLIN* 411;
wie frisch der Hector (*ein hund*) jagt. *GÜNTHER* 404;
wo alte freiheit noch den angeerbten hut
frisch in die augen drückt und unbefehdet ruht. *HAGEDORN* 2, 82;
frisch mit güstigem wind zogen die segel dahin.
GÖTBE 1, 373;

Gravelingen, freunde! da giengs frisch! den sieg haben wir allein. 8, 173; das ist wieder frisch gelogen. 8, 245; anstatt hübsch frisch zu rudern, lassen sie den kahn treiben. 11, 95; Henriette war mit allem zufrieden und mit dem lobe frisch bei der hand. 15, 261; ihr bote ist recht frisch gegangen, er war schon vor sechs heut abend hier. *an fr. von Stein* 2, 44; so kann das stück durchaus frisch weggespielt werden. *SCHILLER an Göthe* 888; 'Pollux heisz ich', versetzte der knabe frisch auf Albans sanfte frage. *J. P. Tit.* 2, 52.

4) frisch, recenter, eben erst, nuper:

bedeckt wart vil manig disch
hél von wéhen düchen,
die von der nädeln fuoren frisch.
HAGENS heldend. 2, 182,

recentes ab acu. haare frisch geschnitten; austern frisch angelant; frisch ankommendes volk; es lagen Mörsers patr. phantasien und zwar der erste theil frisch gehftet und un-aufgeschnitten auf dem tische. *GÖTBE* 26, 320; frisch gedruckte bücher; frisch gemähte wiese; man muste Göttingen noch frisch im gedächtnis haben, wie sie, um dabei (*bei der schrift von Brandes*) aushalten zu können. *SCHILLER an Göthe* 842.

5) *valide, integre*: der herzog fraget, wie es umb seine frau stünde, ob sie frisch und wol zu mute were? *Galmy* 84; he-fand sich frisch und wol auf. *che eines mannes* 233. *beidemat lässt sich frisch auch adjectivisch fassen.*

FRISCH, n., substantivisch, wie frisch und frei, und wie man sagt das grün der wiesen, das grau des morgens, das roth der wangen, auch fr. frais, froid agréable:

der lorberbäume frisch, der cedern ewigkeit. *LOGAU* 1, 193;
wem ich ein gesundes jahr wünsche, weisz mir jeder dank,
nur der doctor wil nicht dran, andrer frisch (*aliorum valetudo*)
das ist sein krank. 2, 51, 88.

FRISCHARBEIT, f. das frischen des eisens.

FRISCHAUF, s. frisch *adv.* 2.

FRISCHBACKEN, recens pistus: frischbacken brot; der junge Porcius, ein frischbackener centurion und ebenso groszes Ickermaul, als seine vorfahren sparhälse gewesen waren. *KRETSCHMANN launen* 241.

FRISCHBECKER, m., der frischbacknes brot feil, an manchen orten, der sonn oder feiertags frische wecke zu backen hat.

FRISCHBEKRÄNZT,

der frischbekränzte morgen. *GOTTER* 1, 173, 174;
sieh, er (*der frühling*) schwingt die flügel
über jenen hügel,
der uns öfter frischbekränzt sah. *DENIS lieder Sineds* 242.

FRISCBETHAUT,

bald rauscht ein frühlicher hirsch, der sich im flusse gebadet, durch frischbethaute gebüsche zurück. *Uz* 1, 12.

FRISCHBIER, n. kofent. *SCHM.* 1, 619.

FRISCHBLEI, n. das durch frischen aus der glätte erhaltene blei; und was erstlich vom künstück in die gletgassen herab rinnt, das doch wenig ist, das geuzt man aus, das ist frischblei. *ERKER* 108*.

FRISCHBLÜHEND,

natürliche schönheit,
nicht erkünstelt mit duftenden wassern und schönöden essenzen,
stralte von ihren frischblühenden wangen und rosigten lippen.
ZACHARIA tagzeiten 29.

FRISCHBLUTEND,

frischblutend steigt die längst vergebne schuld
aus ihrem leicht bedeckten grab empor. *SCHILLER* . . .

FRISCHE, f.

1) *gratum frigus, frigus amabile, liebliche kühle:* frische der luft, des abends; do nu die zeit das nachtmal zu essen komen was und von irer arbeit gelassen hetten, in dem hofe an der frische hin und her giengen. *STEINBÖWEL dec.* 564, 20, wo das original *blosz venuta l'ora della cena, e costoro avendo lasciata opera e giu nella corte discesi* (9, 5); des baches frische;

blauliche frische!
himmel und höh! *GÖTBE* 1, 90.

vgl. sommerfrische *GDS.* 19.

2) *vigor, integritas:* den zänggischen ist, obgleich nit das herz, doch die frische wider die warheit zu reden genommen. *ZWINGLI* 2, 229; frische des geistes, des lebens; wie ihr sagt, so lebt mein Otto in der schönsten frische. *ARNIM schaub.* 1, 155. *it. sp. brio vigor, alacrias, mahnt an brivido (sp. 199) und sp. frio frigidus, also auch an frische.*

3) *fusio, recoctio metalli, s. frischen, herdfrische.*

FRISCHEN, in mehrfachem sinn,

1) *impers.* es frischet, kühl, macht frisch. *STALDER* 1, 399.

2) der hund frischet, schlampet das wasser in sich, um sich zu erkühlen. *HEPPE leithund* 282. man sagt auch, der hund nimmt frischung.

3) die wilde sau, die bache frischt oder setzt, bringt junge. *DÖBEL* 24*. *vgl.* frischung und frischling.

4) *tr. recreare, reficere, refrigerare:*

mhd. ez frischet ime sin ungemach. *Trist.* 476, 12;

nhd. blumen frischen, in frisches wasser stellen oder auch auf dem beet begieszen; der schaffer mit edelm wein kam, die wir-digen gesellschaft ze laben und ze frischen. *STEINBÖWEL dec.* 163, 27;

herr Danheuser, wolt ir urlaub han, ich wil euch keinen geben,
nun bleibet edler Danheuser zart, und frischet ewer leben.
Ambr. lb. s. 307, 36 (*UHLAND* 762 fristen);

den liebsten bulen den ich han,
der ist mit reifen bunden
und hat ein höizes rücklin an,
frischt kranken und gesunden (*das blut*). *UHLAND* 585;
es ist der allerbeste wein,
frischt mir das blut, gibt freien mut. *ebenda und Garg.* 86*;

der mohel (*beschneider*) frischt das kind, so es schwach und omechtig wer. *FRANK wellb.* 153*; das salz brauchen si wunder-barlich zu frischen das geblüt vor hitz. 213*;

wol dem, der da hat für sein leib
ein gütiges tugentsames weib,
ein edle gab, ein trost sie ist
ihrm mann und ihm sein leben frischt. *BIAK doppelspiler* 131;
wer sich im strom frischet, bemerket die
kühlung einzelner wellen nicht. *KLOPSTOCK* 2, 219;
verschunden war mein schöner bach,
frischte den müden nicht mehr. 10, 247;
zum wuchs den hainbaum
mit thau zu frischen. 2, 28;

und der grünliche laubfrosch,
der im johannisbeerstrauch frischenden regen erseufzt.
Voss 3, 126.

heule weicht das einfache frischen dem erfrischen.

5) sich frischen: der ochs het nit sich zu frischen und zu sterken. *sch. und ernst* 1546, 20;
sich bei den kühlen brunnlein frischen,
in bechen krebren, weiern fischen. II. SACHS I, 420f;
wann er also nun die zeit hat zugebracht und sich getrocknet,
geriben, gewischt, gefrischt und die kleider geende(r)t, zet-
telt er allgemach wieder heim. *Garg.* 153^b;
dieses mahl gefällt mir wol, drauf sich frischt und speist
nicht nur unser aug und leib, sondern auch der geist.
LOGAU 3, 168, 76.

6) weidmännisch, die hunde frischen, ihnen purganz eingeben.
7) bergmännisch, frischen, das roheisen in reineres stab Eisen,
die bleiglatte in reines blei verwandeln. vgl. frischblei, frischerei,
frischfeuer.
s. anfrischen, auffrischen, erfrischen.

FRISCHER, *m. bergmännisch, der das erz frischt.*
FRISCHERDINGS, *denuo*, von frischem, gebildet wie aller-
dings, freierdings, neuerdings, schlechterdings: denn wenn
ich den hrn. pastor Göze kenne, so versteht er seinen vor-
theil zu wol, dasz er nicht lieber mich festhalten, als frischer-
dings auf einen Michaelis losgehen sollte. LESSING 10, 165.

FRISCHEREI, *f. bergm.* das frischen auf dem herd.
FRISCHERKNECHT, *appellativum* aus frischer knecht: die
übermütig werden, wan ihnen das glick ein wenig wol
will, dasz sie meinen, sie seien nun Hänsel Frischerknecht.
a. weish. lustg. 604.

FRISCHERNEUT, *angeschobnes* frisch erneut und so vor den
übrigen participien:
wenn eure bahn ein frischerneuter segn
mit blumen ziert, mit goldnen früchten schmückt.
GÖTZE 1, 7.

FRISCHESS, *f. esse* zum frischen.
FRISCHFARBIG, *hilaris*: die welt scheint mir so frischfarbig
und kräftig, als feierte sie heute ihren ersten schöpfungstag.
TUMMEL 5, 67.

FRISCHFEUER, *n. eine grube* zum frischen des metalls, auch
zerrennfeuer genannt.
FRISCHGEFALLEN,
1) frischgefallner schnee.
2) frischgefallnes füllen, eselein.

FRISCHGEMÄHT,
im dickicht schallt der drossel waldgesang,
das heupferd zirpt auf frischgemähter weite. SALIS 149.

FRISCHGEPREST, *frischgekeltert*:
dort tanzen in vermischten reihn
mit Chirons brüderschaft halbnaechende menaden,
indes nicht weit davon in frischgeprestem wein
zwen satyrn ihre kehlen badeu. WIELAND *Idris* 2, 75.

FRISCHGESTEIN, *n. bergm.* das ohne zimmerung steht.
FRISCHGESTÜBE, *n. pulvis carbonum recens.*
FRISCHGEWAGT, *vgl. sp.* 211:
komm! wir wagen es gleich, das frischgewagte geräth nur.
GÖTZE 40, 275.

FRISCHGEWASCHEN, frischgewaschenes hemd; dort den
beiligen Borromeus, der den mond als eine frischgewaschene
nachtmütze aufthat (dessen bild im mondschein glänzt). J. P.
Tät. 1, 11.

FRISCHGLÄTTE, *f. bleiglatte.*
FRISCHHAMMER, *m. der schwere hammer* zum frischen.
FRISCHHEIT, *f. viriditas*: frischeit, *recentia*. *voc.* 1482 14^a;
dessen treu gleich einem olivenbaum seine frischheit zu keiner
zeit verloren. BUTSCHKY *kanzl.* 146; die gesichter lebendig und
von wunderbarer frischheit. *Ardinghella* 1, 26. frischeit, die
frische that (*sp.* 209). *richtsteig* 37 N. 12.

FRISCHHERD, *m. zum frischen* des erzes.
FRISCHHÜTTE, *f. eisenwerk, in welchem ein oder mehrere
frischfeuer eingerichtet sind.*
FRISCHING, *m. ein merkwürdiger ausdruck, der schon in
unserm alterthum das zum offer dargebrachte lamm oder schwein
bezeichnet. ahd. häufig friscina victima, hostia, asterolamm, vervev,*
zuweilen freisking, friusking, fruseing, fransching geschrieben
(GRAFF 3, 833), friscing victima ovina. *reg. von Werden* 243. 248;
mlat. pl. friscinga vervecinae et porcinae (DUCANGE 3, 416), in
spättern urk. frescingi, fressingi ovini et porcini, friskingi ovini.
weisth. 4, 740, in der Freckenhorster rolle ferscanga, wie wir oben
frisc und firse, fersc für das adj. fanden. mhd. von Abraham:

got ne liez ez umbe dag,
er hiez ime oppheren dag kint
alsö einen friskinc. *DIEMER* 19, 8;
alsö er in abe lie,
ein friskinc dá bi gie,
der haftöte bi den bornen
in den brämen unde in den dornen. 19, 19;
dag chint spräch, wá der vrisking wäre. *fundgr.* 2, 33, 6;
Abraham blichte hinter sich,
dá sach er einen ram ertlich,
der haftöte in den prämen. 33, 18;

die *Milskäter* hs. setzt für vrisking ophir, für ram widir. sonst
aber geben mhd. gedichte das wort nicht mehr, in urk. steht es
für die fortdauernde abgabe öfter (SCHM. 1, 619. *weisth.* 1, 293).
einbrisch vrischong widder, schweiz. frischig, früsichig, ver-
schmittner widder (STALD. 1, 3991).

die *etymologie* unsicher. füglich leitet sich frisching von frischen
3, die bache hat gefrischt, junge gesetzt, weidmännisch heizen
diese auch frischlinge. nun ist zwar frisch überhaupt recens,
dem geopferten frisching, als recens natus gleichen die *ογαγαί*
νεοθῆλον βοτῶν (Aeschyl. *Eumen.* 428) und frisch wäre auf
junge kälber, lämmer, schweine bezüglich, obschon kalben und
lammern für kälber, lämmer werfen gesagt wird, frischen auf
ferkel geht. frisching, fersching gemahnen buchstäblich an das
lit. parzasas, sl. prase, russ. porosja. lat. porcellus, mülthin an
unser ferkel und farch, neben welchen frühe schon fersching,
frisching gegollten haben könnte. unserm heidenthum waren ober-
opfer gemäsz und die einherjar speisen vom eber, das goldferch
wurde durch die bänke geführt (mythol. 45), der frischling stand
im gericht an eine seule gebunden (*weisth.* 3, 513); weil aber das
schwein im A. T. ein unreines thier war, verstanden auch die
Christen unter ihren frischingen nicht mehr schweine, sondern widder
und lämmer, wie die angezognen stellen deutlich zeigen. als abgabe
werden frischinge bald schweine, bald lämmer gewesen sein. nicht
unmöglich, dasz die wörter porcus, parzasas, farah mit fersch,
frisch unmittelbar zusammenhängen und dadurch licht empfangen.
vgl. frischling, zeitfrisching.

FRISCHKNECHT, *m. gehülfe* des frischers. vgl. frischerknecht.
FRISCHLEIBIG, *vegetus*. STIELER 1133.

FRISCHLEIN, *m. scheint* gekürztes frischling. SCHM. 1, 619.
so der bekannte eigennamen Frischlin, wenn nicht die vorkom-
mende schreibung Frschlin. Frschlin auf ranula führt. STRAUZ
leben des Nic. Frschlin s. 10.

FRISCHLICH, *adv., ehemals oft, heute selten* gebraucht.
1) *alacriter, lustig, müthig*:
wol kan ich süngen, schallen
und schreien frischlich ju!
solt ich nit basz gefallen
den freulein rain, wan du? WOLKENSTEIN s. 118;
so frischlich nach dem bal schnellen. *teufelsnetz* 5583;
der knabe usz dem schiffe sprang
frischlich als ein güt geselle. BÜHELER *königst. v. Fr.* 39^a;
du solt gar frischlich umbher traben. *fastn.* 152, 10;
so wolt ich frischlich umbhin troiten. 436, 15;
wir wellen uns frischlich ziern. 455, 19;
ich pin mit euch zu aller zeit
und will es frischlich mit euch wagen. 636, 21;
wir wollens gar frischlich wagen. 683, 4;
laszt uns nur frischlich greifen an. II. SACHS III. 1, 112^a;
es wär vil wäger, du thätest dir selber gewalt an und brächest
frischlich hindurch. KEISERSB. *has im pf. Ee* 3^a; frischlich die
ding anzugreifen. *sieben scheiden* dd 5^a; sie theten ihr harnasch
aus und aszen frischlich (*lieszen sichs wol schmecken*). *Aimon* 14^a;
denkt frischlich drein zu schlagen! m 3^a; lassent uns mit
einander in sie fallen und frischlich drein schlagen. n 4^a;
lieben herren, schlahent frischlich drein und nit besorgent
euch! s 4^a; Theagenes hielt ihn (*den bezwungnen ochsen*) mit
der linken hand, die rechte hand recket er himmel und
sahe jedermann frischlich an. *buch der liebe* 227^a;
gieng frischlich vor den könig stan
und thet ihm gebürlich ehr auch an. BEUTHERS *Reinke cap.* 18;
er darfs gar frischlich wagen,
und wenn es an ein treffen get,
thut nit zur seit austraben. SOLTAU 103;
so (*l. sa*) frischlich zu der fart! UHLAND 689;
frischlich angefeuchtet steht der fels umlaubt. GÖTZE 47, 112.

2) *nuper*: einer der frischlich war erhengt worden. WIRSUNG
Calistus o 4.

FRISCHLICHEN, *dasselbe*:
dinen lib frischlichen wagen. *teufelsnetz* 1909;
mit dem so will ich tanzen
und frischlichen umbhin schwanzen. *fastn.* 402, 29;
14*

eur jeder gedekn was er kan,
und greiffet frischlichen an. 448, 3;
die heirat will er frischleichen wagen. 449, 20;

die selben sollen sich frischlichen angrifen in übung demü-
tiger, verworfener arbeit. KEISERSE. *seelenpar.* 14; Magis sprach
'keiser Carle, redent nit als frischlichen'. *Aimon* s 6; wir
können mit inen streiten und unser leib frischlichen an sie
wagen. *buch d. liebe* 92, 1.

FRISCHLING, m. für frischung, wie keiserling, fäustling für
keisering (*ahd.* cheisuring, *ags.* cäsering), fäusting (*mhd.* viusting
cod. pal. 341, 360°).

1) *sus aper anno minor.* die jungen wilden schweine heissen
frischlinge. DÜBEL 24; die jugend von dieser art wird von
anfang ihrer geburt frischlinge genannt. TÄNZER *jadgeheim-
nisse* 90; frischling ist ein grad höher als spanferkel; vier
frischling. *weisth.* 1, 100; dasz ein mutterschwein mit neun
frischlingen durch die zün nit komen mögen. 1, 263;

des wildbrets sollten sie verschonen, aber bachten
zusamt den frischlingen und keulern niedermachen.
OPEL und COUS s. 278 (a. 1631);

das grosze schwein, vor aller blind, hätte sich von seiner
frischlinge einem im holze hin und her leiten lassen, solcher
gestalt dasz der alte küeler sich mit dem rüssel an des frisch-
linges schwanz gehalten. *pol. colica* 235; ich habe dem unter-
wildmeister befehl gegeben, einen allerliebsten frischling in
ihre küche zu liefern. KRETSCHMANN'S *fam. Eichenkron* 52; eine
bache unter ihren frischlingen. *Fr. MÜLLER* 1, 133. auf menschen
angewendet: zu solchem dienst gehöret kein alter ausgemer-
gelter vater, sondern ein junger frischling. ehe sich ein alter
um ein ding bucket, hat es der junge schon aufgehebt. ABELE
gerichtsh. 2, 394; ein einziger junger frischling ist im stande
einen ganzen altenweiber oder mädchensommer von ältlichen
herren in einem damencirkel zu überglänzen. J. P. *herbst-
blumine* 3, 42. verächtlich, junger mensch. *SCHM.* 1, 619.

2) halbwüchsiges mädchen, wie backfisch: puellae virgunculæ,
halbgewachsene frischlinge, backfische. *facel. facel.* 393.

FRISCHMAILEREI, f. fresco (sp. 205).

FRISCHMANN, m. ein andern zu beleidigen, alacer ut alteri
noceat. MAALER 143°.

FRISCHMELK, *denuo lac praebens*, frischmelke kuh, vacca
lactaria. man sagt auch frischmelkende.

FRISCHMILCHKÄSE, m.

FRISCHOFEN, m. zum frischen des eisens.

FRISCHPFANNE, f. zum frischen des kupfers.

FRISCHRUDERND,

schrie ich den knechten handlich zuzugehen,
bis dasz wir vor die felsenplatte kämen,
und als wir sie frischrudend bald erreicht,
steh ich die gnade gottes an und drücke
mit allen leibeskräften angestemmt
den hintern grausen an die felswand hin. SCHILLER 541°.

FRISCHSCHLACKE, f. frischgepochte schlacke flüssiges erzes,
beim frischen vom herd abfließende schlacke.

FRISCHSTÜCK, n. gefrischtes stück blei.

FRISCHUNG, f. refrigeratio, recreatio, kühlung, labung, er-
frischung:

wann (der Nil) durch die heisse furch mit feister frischung
fluszt. ROMPLER 102;

ohne die frischung wuchs

im hain es fort. KLOPSTOCK 2, 29;

am bache saszten wir in den frischungen

des schattens. 2, 231;

und kocht allem, was da lebt,

odem, den ihr frischung gebt. HERDER 4, 104;

seitwärts des überdachs schatten

zieht dich an,

und ein frischung verheiszender blick

auf der schwelle des mädchens da. GÖTHE 2, 69.

der hund nimmt frischung. s. frischten 2.

frischung der metalle.

FRISCHVERFAHREN, n. weise des bergmännischen frischens.

FRISCHWEG, adv. s. frisch 1, g. ich hatte wirklich unbe-
sonnenerweise das licht frischweg ausgeputzt. TIECK 15, 303;
die jugend urtheilt so frischweg. *ges. nov.* 4, 170.

FRISIEREN, FRISIEREN, *capillos comere*, die haare kräuseln,
vgl. frisieren sp. 132. den Friesen hiesz frisle, fresle eine haar-
locke (RICHTROFEN 767°), engl. frizzle, nordfriesisch ist friesle,
fresle haar und pferdeschwanz (OUTZEN 87), wahrscheinlich
bedeutet frisan vife im *cod. exon.* 339, 18 = GREIN 2, 312, 6 mulierü
comatae und das im romanischen wurzellose fr. friser mag frän-

kischen ursprung haben, vielleicht mit dem namen der Friesen
selbst in berührung stehn. vgl. fries sp. 203:

und du kannst keinen fluch bei dem frisiere thun.

ZACHARIÄ *verwandlungen* 2, 112.

FRISIERER, m. *capillorum concinnator*, fr. friseur, poln. fryzjer:
ich sehe aus ihren haaren, mein herr, dasz sie schon mit
einem frisiere versorgt sind. J. E. SCHLEGEL 2, 249.

FRISSIG, voraz, für fressig, zur bestärkung des kurzen e.

FRISSIGKEIT, f. voracitas. WINKLER'S edelmann 78.

FRIST, f. *tempus, spatium temporis, mora, dilatio, aufschub*,
anstand. *ahd.* frist, *mhd.* vrist, *md.* verst, *ml.* nnl. verste,
vorste. *ags.* fierst, fyrst, *alt.* n. frestr n. und frestr m., *schw.*
dän. frist m. schon 3, 1677 wurde ausgesprochen, dasz dieser
zeitliche begrif mit dem räumlichen von first, culmen, fastigium
zusammenhänge, wie sich das haus, der berg in die höhe, den
gipfel erstreckt, dehnt sich die zeit in die länge, zu einem ziel
hin. nicht anders ist mël, mäl tempus und räumlich nota,
signum. *hd.* haben sich die formen getheilt und first bezeichnet
die höhe, frist die dauer und länge; *ags.* gilt first für beide. die
wurzel vorzulegen hält schwer. list, genist, quist, wist und a. m.
weisen auf einfaches s oder d als auslaut, dem sich ableitendes
t zugesellt, das verbum könnte erheben, steigen, ausdehnen bedeutet
haben, wie fach zu fahen, umfangen fällt, oder zu frieden und
freidjan gehören, da fristen servare, tueri ausdrückt. an die
partikeln fra, for liesze sich denken, weil im aufschieben ein vor-
rücken, vorschieben gelegen ist, furisto, *ags.* fyrsta klingt an, wie
frommen an fram und fruma primus. russ. ist porá, poln.
pora zeit. das lett. brihds d. i. brids scheint mit frist, wie brihvs
d. i. brivs mit fri, frei verwandt.

1) *tempus*, da die zeit unaufhörlich vorschreitet, sich erstreckt,
ist sie erstreckung und frist:

thoh quimit noh thera ziti frist. O. II. 14, 67,

es wird die zeit oder die frist kommen, wie wir noch heute zeit-
frist häufend verbinden;

wie kurt in was thés libes frist. O. II. 3, 28,

wie kurz ihnen die lebenszeit war;

fon thésses dages fristi. III. 25, 37, von der zeit dieses tags;

after thera fristi. IV. 15, 57, nach der zeit;

man sehe die weiter von GRAFF 3, 835 gegebenen beispiele.

mhd. dicke kumet diu frist. *Iw.* 3725;

nü kom gegangen an der frist. 4760;

niht langer frist. 322;

si slahent iuch al an kurzer frist. 1168;

dag wende in kurzer frist. WALTHER 78, 23;

in kurzer frist. 123, 32; *Iw.* 563. 1627. 2129. 3550. 6478. 7971;

nü alle frist. WALTHER 5, 12;

dën mac niemen al die frist

gesehen noch gevinde. *Iw.* 1205;

an dirre frist. 2518. 5952;

von dirre frist. 3190;

unz an dise frist. 6347. 7391;

inre jares friste. *Parz.* 425, 4;

man dult êz vil unlange frist. *Greg.* 1147;

über dise frist (über diese zeit hinaus). 1252;

für dise frist. 1561;

dër schilt wêrt dekeine frist

dër für lüge gemacht ist. *FRIDANK* 171, 7;

dag bispël merk zo dirre frist. *Kolm. meisterl.* 16, 17;

in dirre frist. 34, 9;

und zahllose mal, wobei nur wahrzunehmen ist, dasz einige (wie
HARTMANN) lieber frist, andere (wie WOLFRAM) zit gebrauchen.

mhd. all zu diser frist. *fastn.* 591, 12;

in kurzer frist. 648, 15. 667, 8;

dem hilft er zu keiner frist. 679, 24;

ich sprach auf der frist (tum? illico?) 1393;

das noch bisz heut zu diser frist

kein künig zu Rom regiern ist. *SCHWARZENBERG* 113, 2;

zu aller frist. 153, 2;

heut zu diser frist. 156, 2;

gott, der ein friedensstifter ist,

der steh uns bei zu aller frist. *ATYER* 131°;

vermag denn auch zur andern frist (zum zweiten mal)

ein mensch, wenn er erwachsen ist,

von seiner mutter kommen? *RINGWALD* ev. V 6°;

so schneller frist (tam brevi tempore). *MELISSUS* ps. II 3°;

ider frist (omni tempore, jeder zeit). - R 5°. S 7°;

in dem sie manche dück und lüst,

mich gänzlich binzurichten,

in them rath zu aller frist

erforschten, rathen, dichten. *WECKERLIN* 140;

der güldnen freiheit lieb und teutsches lob zu mehren,
das war mein steter zweck, drauf zielt ich ieder frist.

FLEMING 114;

du bleibest wer du bist,
wie gestern so auch heut, und eine lange frist
von tausend jahren ist vor dir wie eine stunde.

CHR. GRYPHIUS 2, 29;

wer weisz, wer dich in einer frist
von vier und zwanzig wochen küst? GÜNTHER 301;

drum ist mein wort zu dieser frist,
wies allezeit gewesen ist. GÖTKE 2, 201;

exaudi uns zu dieser frist
spiritus, der du der letzte bist. 2, 285;

der in Italia zu dieser frist
untern dragonem hauptmann ist. 13, 61;

durch ihn, der wol zu jeder frist
der schönheit bildner war und ist. BÜRGER 37*.

doch hat heute diese bedeutung abgenommen und dem alle frist,
zu dieser frist wird alle zeit, zu dieser zeit vorgezogen.

2) *spatium temporis, dilatio*. zeit gewinnen, geben, lassen
ist auch frist gewinnen, geben, lassen und frist bezeichnet den
in der zeit erlangen aufschub, statt der gegenwärtigen eine künf-
tliche noch frei gelaassene zeit und den termin bis zu ihr. eigent-
lich ist jeder tag ein dies dilatus, jede zeit ein tempus dilatum;
im gerichtsgebrauch hat sich die vorstellung der frist als eines auf-
schubs besonders festgesetzt.

ich will inen noch frist geben hundert und zwenzig jar.
1 Mos. 6, 3; wer ein wohnhaus verkauft in der stadmauren,
der hat ein ganz jar frist, dasselbe wieder zu lösen. 3 Mos.
25, 29; warlich ich merks, das ir frist suchet. DAN. 2, 8; da
gieng Daniel hinauf und bat den könig dasz er im frist gebe.
2, 16; da er nun sahe, dasz kein frist noch besserung da
war. buch der liebe 257, 1; denn wer sein gebew leszt brach
ligen oder erhalt es mit fristen und listen, oder gibt laur-
samen an der zubusz, das fellet billich wider ins frei. MA-
THESIUS 20* = 1562, 29*;

weil sich die frist verlossen haben,
die hefrung aber nicht ist gschehen. AYRER 252*;
er sucht durch frist der pein sich zu entziehen. GRYPHIUS 1, 25.
sie nahmen noch einen tag frist und giengen den folgenden
in see. HEILMANN'S Thuc. 500; es ist ihm noch eine letzte
frist gestattet worden;

rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben. SCHILLER 547*.

s. dingfrist, galgenfrist, jahrfrost, tagfrist, jetzt jahrsfrist, lebens-
frist, monatsfrist, tagesfrist. bei FISCHART ist monatsfrist die
zeit, dauer des monats.

FRISTBEFEHL, *m. richterliche gewährung der frist.*

FRISTBEGEHRER, *m. fristbegerer, gelaitwegerer, induciarius.*
voc. 1482 i4*.

FRISTBEWILLIGUNG, *f.*

FRISTBRIEF, *m. eiserner brief.*

FRISTBUCH, *n. worin die fristen eingetragen werden.*

FRISTEN, *ahd. fristan* (GRAFF 3, 838), *mhd. vristen*, *ags.*
fristan, *nd. versten*, *aln. fresta*, *schw. frista*, *dän. friste*.

1) *morari, aufhalten, hinhalten, verweilen machen, von personen:*

mhd. 'höhem solde
warte mir, geselle min',
sprach diu frowe wol getân,
'dag min holde
lange bi mir müge sin,
dên ich umbevangen hân,
wahter liebe,
hilf mir in fristen
mit dinen knogens wol verholnen listen,
wirt sant mir zeinem diebe'. MS. 1, 37*.

hilf mir ihn zurückhalten, obschon man auch behüten, schützen
deuten kann;

der wahter kundet uns den tac,
niht langer ich dich fristen mac. KOLM. ml. 75, 202;

mhd. Timoclee sol eben wie ihr gestraffet werden, welche auch
so lange hat fristen dürfen. OPITZ Argens 1, 75. sich fristen,
sich enthalten, zurückhalten, sparen: davon das herz klopfet und
musz sich des seufzens enthalten und fristen. LUTHER 6, 233*;

die keusch königin Sigmuna,
die sich hat stets gefristet fürwar,
zu schlafen bei dem groszen riesen. AYRER 218*.

2) *differe, tardare, aufschieben, verzögern, von sachen:*

mhd. dag si iuch nu niht hânt erslagen,
dag vristet niuwan dag klagen,
dag ob mime herren ist. Iw. 1166;
sô vristet beide diz gehot (vollzucht es nicht). Trist. 321, 40;
nu vrouwe vristet disen gewalt. 321, 36.

oft ðz vristen:

dag ich iemer einen tac sol vristen. WALTHER 114, 16;

ër fristëz unz an die vorsten. kaiserchr. 349, 3;

nu vristëz unz an eine naht. Greg. 183;

dag siz an mich hânt gefristet

dag wil ich lägen äne hag. ALBR. v. HALB. PORT.

nd. swenne de klage mit ordelen geverst wirt bit an den
anderen dach um enen gevangenen man. Ssp. 2, 9, 3; wil
dit denne de richter versten. richtsteig 32, 4; na deme dat de
clage mit ordelen gevrist ist. 33, 4.

3) *servare, lucri, parcere, sparen, frist geben, weil der ge-
schonte gerettet, sein untergang aufgeschoben wird, meist von per-
sonen, oder von leib und leben* (einem das leben oder einen des
lebens fristen):

mhd. si wände dên helt vristen. Nib. 846, 4;

wie ër in solde vristen. 949, 3;

dêm edeln riter unervorht

vriste sin manheit und sin sin,

dag ër sô lange vor in

unerslagen werte. Iw. 6731;

dên wil ich uns fristen

mit alsô schönen listen,

dâ mite wir alle sin genesen. a. Heinr. 625;

swër sich mit elden fristet,

dër hât mich überlistet. FREIDANK 122, 19;

ër wil dich niht mé fristen. KOLM. ml. 35, 36;

mnd. swat die man sweret und lovet, sinen lif mede tō
verstene oder sin gesunt, al ne mach hes nicht gelēsten, it
ne scadet ime tō sinem rechte nicht. Ssp. 3, 41, 2; *nhd.* wenn
des selben vogels kinder so stark worden sint und so wol
gevidet, dag sie gefliegen mügen, so speisen sie vater unde
muoter und fristent ir leben in dem nest. MEGENBERG 203, 3;

nu steig herab mein schreiber

und friste deinen jungen leib. UHLAND 230;

so sterke sie gott vom himmel

und frist iren jungen leib. Das.;

bittet ir min herren und ouch sin kind,

dasz er mir frist mein leben. 303;

gott frist dem edlen fürsten sein leben. 431;

durch got nu fristend mich,

hinz das ich mein sünd gebüesse. fastn. 475, 21;

wir sullen suchen unsern herren dem künig ein junge jung-
frawen, das sie stee vor dem künig und friste in und schlaf
in seiner schosz und werme unsern herren den künig. bibel
1483, 155* = 1 kön. 1, 2 (LUTHER: fur dem könige stehe und
sein pflege); das ich mein leben so eine kleine zeit, die ich
noch zu leben habe, also friste, das were mir ein ewige
schande. 2 Macc. 6, 25;

entflichen teufels listen,

mit waffen gouts uns fristen. LUTHER 8, 361*;

lieber herr Christe, frist mir mein leben. tischer. 267*;
ich unseliger mensch, wer wirt mich erlösen von dem leich-
nam des todes? (Paulus) meint die gefängnis des innern
menschen einen tod sin und glich fristet (rettet, hilft) er sich
widerumb also, ich sag got dank, das ist, dasz er von der
sünd erlöset wirt. ZWINGLI 1, 62;

und künt er schon aller welt kunst,

möcht in nit fristen vor mein pfeilen. WICKRAM bilger B3;

fristend mir, junker, nur mein leben. T3;

dasz die schuldiger (sondes) durch unordenliche geverliche und
verlengerliche handlung, den peinlichen klegern und gemeinem
nutz zu groszem nachtheil, gefristet, weggeschoben und er-
ledigt werden. Carolina vorr.; darnach traf er ein andern,
das weder schilt noch harnasch in fristen mocht. Aimon q4;
ir habent nichts euch zu fristen oder zu leben. g2; den
dritten könig Batto begnadet Tiberius, fristet im das leben
(am rand, Batto wird lenger des lebens gefristet). AVENTIN
1566, 127*;
du must disen apfel, so du mir bereitet hast,
selbs in deinen verräterischen schlauch fressen und stoltest
du daran erworgen, denn hie mag dich niemand fristen. buch
der liebe 257, 1; wo ir mich nit von dieser frawen fristet und
sichert, so musz ich on zweifel sterben. Amadis 116; denn
wo sie uns erkannt, hette uns die ganze welt unser leben
nicht fristen mögen. 383; so lange mir got mein leben fristet.
SCHWEINICHEN 3, 2;

such dir etwan einen juristen,

der dich vom schuldhern könne fristen. II. SACHS III. 1, 115*;

wan uns ja das gold und gelt in der welt

für des tods gewalt könt fristen. WECKERLIN 418;

frist mich noch für dem tod. 331;

zu fristen meine ruh. 153;

Mars hat dir oft gefluht,
wenn du von fernem hast dem, der dich hat besucht,
sein hantlein nutzbar vieh für dessen hinterfisten,
wo gänzlich nicht bewahrt, doch vielemals helfen fristen.

LOGAU 1, 192;

hier ist ein apothek, darinnen rechte sinnen
sich an gesundheit bessern, für krankheit fristen können.
3, 151, 80 überschrieben bücherzimmer;
die liebe gegen gott und auch den nebenehrten
wird dich vom untergang und von dem sterben fristen.
CHR. GRYPHUS 2, 125;

dasz du mein leben mir gefristet,
dies vater dank ich dir. GELLERT 2, 118;

die geschicklichkeit des arztes konnte das schöne leben nicht
erhalten, die sorgfältigste freundschaft vermochte nicht es zu
fristen. GÖRBE 20, 255; worüber ihr zartes gemüth dergestalt
ergriffen wurde, dasz sie ihr leben nicht lang fristeten. 23, 179;
wenn noch sein leben fristet graf Garin,
so sei ihm schirm und stütze. PLATEN 238^b;
wenn die vögeln sich gepaart,
dürfen sie gleich nisten,
ohne sorg, auf welche art
sie sich werden fristen (durchbringen).

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 254.

4) *ahd.* fristōn und anfristōn drückte aus interpretari, trans-
ferre, welches letztere dessen zusammenhang mit differre anzeigt.
Athis wirt fristōt (gedolmetsch). N. ps. 33, 1. anfrist, anfristo,
anfristōn (GRAFF 3, 836. 837), *mhd.* antvrst und antvrستن,
noch aus dem 12 jh., bis ins 13. scheinen diese wörter nicht mehr
zu gelangen.

FRISTERLE, *n.* in Schlesien benennung eines eszbaren pilzes.
NEMNICH.

FRISTERSTRECKUNG, *f.* ein pleonasmus, da in frist dasselbe
liegt.

FRISTGESUCH, *n.*

FRISTGEWÄHRUNG, *f.*

FRISTIG, *s.* kurzfristig, langfristig.

FRISTLEIN, *n. brevis dilatio*: du darfst noch nicht ju schreien,
dasz du dem tod entronnen seiest, bist noch nit über den
berg und zaun . . . du müst nur fort, du wirst dich auf dem
weg nicht verhindern können noch einkeren, du wirst nit
verschlafen, hast du schon ein fristlin. Petr. 4^r.

FRISTLICH, *inducialis*. fristlicher oder geläitlicher. *voc.*
1482 i³.

FRISTMITTEL, *n.* das nur vorläufig und auf kurze zeit hilft.

FRISTTAG, *m.* dies dilationis, verschiednen von tagfrist.

FRISTUNG, *f. dilatio, salus, conservatio*, *ahd.* fristunga, *mhd.*
fristunge:

was hülf mich zwar
sölch kleine fristung eben. meistert. 23 n^o 243;

das ich doch fristung möcht haben,
bracht man mir vil seltzam geben. MURNER *schelmenz.* 2^r;

auch natürlich recht geben einem iglichen ze suchen fristung
seines lebens das ze beschirmen und behüten nach allem
seinem vermügen. STEINHÖWEL *dec.* 9, 20 (natural ragione è
di ciascuno che ci nasce, la sua vita, quanto può, aiutare
e conservare e difendere); das ewer gnad ihr etlich monat
fristung geben wöll. *Galmy* 271; auf dasz er ihm von diser
strengen sinn und leibsbemühung zu zeiten eine fristung gebe.
Garg. 192^r; warum sollten wir nicht um gnädige fristung des
lebens bitten dürfen? Orno 84; dem allmächtigen vor die
fristung seines lebens danken. *Felsenb.* 1, 141.

FRISTVERLÄNGERUNG, *f.* wie fristerstreckung.

FRISTVERSÄUMUNG, *f.*

FRISTWEISE, *adv.* in fristen, zu bestimmten fristen.

FRISTZECH, *f. bergm. zeche*, die mit frist verliehen wird.

FRISZ, *imp.* von fressen. frisz vogel oder stirb! (*sp.* 133).

FRISZ, *m. pabulum, cibus, frasz*:

darnach so komet die milte Behte,
die noch hat gar ein grosz geslehte,
die stack zwene braten an den spiz
und briet und machte einen guten frisz.

CUNRAT VON DANKROTSHEIM s. 123.

FRISZGAR, FRISZGARAU, *m. spottlich für fiscal*: unde
nuper, ubi ab episcopo in totum clerum collecta imposita
fuissest. suus vicarius, suus officialis, suus friszgar (dico fiscalis)
circumibat per vicos et plateas, civitates et castella, col-
ligentes den milchpfenning und kindszehend (von den kindern
der pflaffenconcubinen). OLEARIUS *de fide concubinarum* (*ed.* ZARNKE
95, 28, vgl. 96, 4); ja sie müssen mein notario auch vil gelt
geben und dem procuratori und advocaten und dem friszgar.
vier beschwernus eines pfarrers F 2^r; so sol inen der pfarrer
die meuler füllen und dem friszgar ein par gulden schenken.
SCHADE *sal. u. pasq.* 3, 157; Künz, was heizt ein friszgar?

'es heizt nit friszgar, sonder ein fiscal, das ist meins gn.
herrn geltsamer oder einzicher oder seckelmeister'. 3, 164. 274.

FRISZINWEG, *m.* friszinweg oder friszinweg? mir also
genugsam ursach ihn der höflichkeit zu erinnern. es hilft
aber bei dem tumtöricht gepropften friszinweg so vil als der
schlag ins wasser, denn er nichts vor übel hält und herr
Johannes in eodem allzeit bleibet. BUTSCHKY *kanzl.* 479.

FRISZSCHAF, *für bischof, wie beizschaf* (1, 1403): mein
biszschaf, ich solt sagen friszschaf, ist ein hürenjeger. SCHADE
3, 189.

FRITSCH, *m. gleichviel mit Fritz.*

FRITSCH, *m.* was flitsch, sagitta, *il. freccia* (3, 1504):

du hast ja das geschosz

der liebesmutter selbst furlängst gerüret los

umb durch den pfritsch und pfeil dein antlitz auszurüsten.

LOHENSTEIN *Agrippina* 2, 115;

mein dürrer arm bricht pfritsch und pfeil entzwei. 4, 380.

FRITSCHAL, *m.* ein kostbares tuch oder gewand, den *mhd.*
vb. 3, 410. 411 angeführten stellen ist beizufügen:

sunt et ibi panni pro tempore quolibet anni,

flitzkal, scharletum, bronetum sive moretum.

das von HÖFLER herausgegebne gedicht v. 1821.

die stelle aus der *vita Ottonis episcopi babenbergensis* lautet bei
PERTZ *scr.* 12, 770 fustani et purpurae, prunati, friscalli quo-
que seu alterius cujuslibet optimi generis vel coloris pan-
norum, wonach DUCANGE unter frissatus und fritsalum berich-
tigung erleidet. hängt der name mit fries (*sp.* 203) zusammen?
worunter doch ein schlechter stof verstanden wird.

FRITSCH, *f. Fritze, Friederike.*

FRITSCH, *diminutiv des vorigen oder des Fritsch m.:*
Fritschel, pusse das patschel, pusse (*küsse das händchen*)!
diese frau wird dir manche fette butterschnitte mit in die
schule geben. GÜNTHER 1000.

FRITSCHENBRAUN, *eine gemischte, bunte farbe*: iuch ge-
nueget des niht, daz in unser hërre geben hât rôtez ge-
want, grüne unde gël unde blâ unde wîz unde swarz, ir
wëllet êz dannoch sprünkelecht machen alse die vogele, nû
wæhe, nû fritschenbrûn. BERTHOLDS *pred.* 1, 485: *an einer an-
dern stelle verbindet der prediger gickelvêhe und witschenbrûn*
(KLING 293), *rielleicht steht auch in der ersten wæhe für vêhe*,
witschenbraun mahnt an

du bist sehr wisselbar und gelb. II. SACUS II. 4, 7^r,

aber fritschenbraun scheint etwas anderes.

FRITSCHPEIL, *m. schlesisch für flitschpfeil, flitzpfeil*
WEINHOLD 22^r.

FRITT, *m. terebella, kleiner handbohren, von fretten terere*
(*sp.* 140).

FRITZ, *kosend für Friedrich, wie Heinz, Kunz, Seiz, Benz*
für Heinrich, Konrad, Siegfried, Bernhart; auch in die fremde
verbreitet lit. Prydas, *lett.* Sprizzis, *estn.* Prits, Writs, *ungr.*
Frigyes. *wie man einen unbestimmten namen durch Heinz oder*
Kunz, Kunz oder Benz ausdrückt, so verwendet JAC. BÜHME
dieses Fritz zur anrede seines lesers, hörers, gegners: rath Fritz,
wie siezt sie? Aurora 72; aber høre Fritz, warte noch eine
weile. 88; warte Fritz bis dorthin, so wirstu es erfahren.
102; siehe, ich sage dir ein geheimnis, es ist schon die
zeit, dasz der bräutigam seine braut krönet, rath Fritz, wo
liegt die kron? 105; rath Fritz, was bistu wol für ein eng-
lischer fürste? 125; aber warte Fritz, du hast mir auch
manchen stoz gegeben, ich habe dich kennen lernen und
wil dir deine thür allhie ein wenig aufschlieszen, damit ein
anderes auch sehe wer du bist. 211; lieber, sage mir doch,
warumb ist doch der teufel verstozzen worden? du wirst
freilich sagen, umb seiner hoffart willen, das er hat wollen
über gott sein. rath Fritz womitte? was hat er für gewalt
gehabt? hie sage weist du was, weistu nichts, so schweig
und høre. 239; høre geselle, es gehöret was mehr dazu.
242; ja Fritz riech, warnach reuchst du? *myst. magn.* 179 und
noch öfter. 'o du harter mann!' erwiederte sie. statt der
antwort pff er darauf, wie er bei halbem zorn über ganzen
unsinn pflegte, bloz den sogenannten scharfen weingesang
des finken, welchen das jagdhandwerk gemeinlich so in
worte setz:

Fritz, Fritz, willst du mit zum weine gehen?
J. P. Fibel 25 (15).

man bildet auch Fritze:

es schien, als hatte Fritze

im kopfe keine grütze,

wie sonst der pöbel spricht,

da sucht ich mit geschenken

den faulen schelm zu lenken,

doch Fritze lernte nicht. OSSENFELDER 117.

der pl. laudet immer Fritzen und dient zu verschiedenen wortbildungen:

vil derselben Fritzen. SCHRIT grobian B 1; weil sie all waren rot gekleidet, wisten sie keinen unterschied und blieben wie die tolln Fritzen bis an den abent da besizzen.

WALDIS Espo 4, 90. bl. 324;

die welche profesz der vollkommenheit thun, als die closterleut und clausner und andere dergleichen selbstheiligen und vom himmel gefallne guggelfritzen (cucullati). bienenk. 106*. so heizzen gestiefelte reider stüefelfritzen. HENISCH 1247, 54 hat fritze vogt, praefectus, taubenfritzen, taubenvögte, so die tauben warten und gefresz machen. COLER 460. in jener fabel des WALDIS soll aber zum bischof gewählt werden, auf wen sich die fliegen gelassene taube niedersetzet.

FRITZE, f. Friederike:

FRITZSCH, m. gleichviel mit Fritsch und Fritz: aber er lesset sich dünken, er sei nicht ein schlechter Fritzschen. LUTHER 1, 279*.

FRO, m. dominus, κύριος, goth. frauja, meistens von gott gebraucht, ags. frēa, von gott und wellichem herren, als. frāho, frāo, frō, gleichfalls von beiden, ahd. nur im Ludwigslied und bei OTFRIED in der anrede frō min und in frōnō, frōnisc und einigen zusammensetzungen übrig, mhd. bis auf dieses frōne, frohn ganz erloschen. altn. als göttlicher name Freyr, schw. dän. Frō, und nicht auf welliche herrn angewandt, was von grüszerer heiligkeit des wortes zeugt, deren die bekehrten Gothen, Franken, Sachsen überhoben waren, so daz sie den ausdruck wellich verwenden und abnutzen konnten. ob die schwache form schon eine solche abstraction des gottes Freyr, gen. Freys anzeigt, der auch goth. Fraus, gen. Fravis geheizzen hätte? ob das ahd. frō vielleicht noch die starke form oder die aus frōo gekürzte schwache ist, müste der uns abgehende gen. Frōes, Frōs, Frōwes oder frōin, frōhin entscheiden, frōno scheint letzteren zu bestütigen, wie auch als. frāho, ags. frēa ihren gen. frāhon, frēan bilden. für Frōs wüste ich höchstens ortsnamen wie Frōsā = Frōs aha (altn. Freysey, Frösū) geltend zu machen. auf jeden fall ist in frauja und Frōy dieselbe vorstellung gelegen.

kaum eine andere sein wird es als die des frohen, milden, gnädigen gottes und herrn. subst. und adj. spielen hier in einander. vom monachus sangallensis 1, 5 (PERTZ 2, 733) wird der heilruf 'laete vir domine, laetifice rex!' angeführt (verba quibus eo tempore superiores ab inferioribus honorari demulcerique solebant), was sich gerade in ein 'frō hērro, frō sis chuninc!' übertragen liesze, römische und deutsche acclamationen begegnen sich, frō drückt sowohl laete als domine!

sprēchet alle 'frō hērre frō!' Renner 17069. 18960.

auch in dem durchs ganze mittelalter forthaftenden jubelschrei (die formeln sind hernach unter frohlocken angezeigt) verbindet sich frō mit hērre und klingt an das alte frō domine an. frōbërge war name eines den gott oder herrn bergenden, schützenden schwerts (mythol. 196).

der ags. könig heizt in den gedichten glād oder glādmōd, der nordische glādr (vorr. zu Andr. xxxviii), wir sehen ihn also wieder den frohen, freudigen und froh machenden, gnädigen genannt, und auch in gnade ist der begriff gratia, laetitia enthalten. der einzug, die umfahrt des gottes wurde im land als frohes friedensfest begangen. es kommt hinzu, daz die entsprechende Freyja wiederum eine göttin der liebe und schönheit darstellt, gerade wie das aus frauja movierte frauō, unser frau die hehre und gnädige herrin. Freyr und Freyja, die geschwister, stehn neben einander wie Liber und Libera = Bacchus und Ceres oder sonne und mond.

BOPP (gloss. skr. 229*) hat zu frauja das aus bhā und dem praefix pra entsprungne prabhū m. dominus, excelsus gehalten, Zeus (die Deutschen s. 37) zu Freyr den sonst aus prav³ rectus gedeuteten slavischen gott Prove; von einer berührung mit dem lat. praeco = frāho ist unter frohn, frohne die rede; für die gemeinschaft mit dem begriffe des frohen stimmt das gr. πρᾶος, altisch πρᾶος mild und gnädig.

ins nhd. wörterbuch gehörte fro wegen des folgenden adj., wegen froh und wegen frau.

FRO, FROH, laetus, hilaris, ein fast nur hd. wort. bei ULFILAS in der einzigen stelle, wo es erscheinen könnte, 2 Cor. 9, 7 findet sich hias. ahd. frō und frao leitelt auf goth. fraus gen. fravis, wie naus gen. navis νεκρός ist; dürfte aus einem solchen adj. auf ein gleichlautendes subst. geschlossen werden, oder zeigte sich dieses nur schwachformig? umgedreht besteht altn. neben dem eigennamen Freyr gen. Freys weder ein appellativ noch ein adj.;

doch da nār, gen. nās, cadaver ausdrückt, vielleicht auch ein adj. nār 'daneben galt, darf das adj. frār (in einer dunklen lesart auch frōr, ā und ö wechselnd) celer, velox herangezogen werden, die begriffe des schnellen, freien, frohen sind verwandte, und hiernach hätte sich das adjectivische frār von dem substantivischen freyr unterschieden. man dürfte dann annehmen, auch goth. sei ein adj. fraus von einem subst. fraujis verschieden gewesen. ags. adj. frēa nur ein einziges mal im dat. pl. frēam cod. exon. 353, 53 = GREIN 2, 138, 32, was sich doch als substantivisch fassen liesze. als. frō, gen. frāhes, zu belegen nur der nom. pl. frāha, laeti Hel. 144, 13. 173, 25. das ahd. frao, frō erhält im gen. frawes, frōwes oder frōes, in der schwachen form also frawo, frōwo oder frōo; in frewista, laetabunda, laetissima (GRAFF 3, 795) für frawista hat i den umlaut erregt, wie in frewi laetitia, aber kein frewes, frewaz bequeget, dessen umlaut wie in freyr oder fraujis genommen werden könnte. vom mhd. frō ist der gen. frōs stalthaft, weil WALTHER 48, 1 dēn frōn (laetis) und 65, 28 die frōn (laetos) setzt, es kann aber auch frauwes und der frauwe gesagt werden, wie frauwe (femina). nhd. bei LUTHER zeigt sich nur praedictives, unveränderliches fro, wie er flectierte kann ich nicht sagen, wahrscheinliche quellen setzen, wo flexion eintreten müste lieber das adj. frōlich; allmählich aber tritt das h von frohes, der frohe auch in den unflectierten nom. froh, hingegen ist ein frauwes, der frau nach analogie von frauwe (femina) und freuen (gaudere) unerlaubt. der comp. lautete ahd. frōdōro. frewiro, der superl. frōōsto, frewisto; nhd. comp. froher und fröhler, superl. froheste, fröheste. bei MERSWIN 105 frōwer, laetior. nhl. steht vroo nur als praedical und für die flexion wird vrolijk gebraucht.

synonym sind, auszer jenem goth. hias, womit sich nur ein einzelnes eddisches hlæzt, jucundissimum vergleichen lässt, vielleicht aber lat. clarus und skr. hlād gaudere, laetari verwandt scheint, zwei andere adjectiva, unser glatt und blide. ahd. glat, glat, mhd. glat, limpidus, splendens würde goth. glads (wie frat frads) sein und ist ags. glād amoenus, hilaris, engl. glad, altn. gladr (statt gladr), splendens, hilaris, schw. dän. glad; nhd. glatt, laevis, das sich mit laetus = laevigatus berührt. der frohe glänzt vor freude (vgl. freudeglänzend, freudehell, freudeglanz). goth. bleiþs, blandus, comis, mitis (wie frō und πρᾶός), ahd. plidi, mhd. blide, laetus, nhd. erloschen, als. bliþi, nd. blijd, ags. blide, altn. blidr, schw. dän. blid. wie hier allenthalben das heitere, glänzende übertritt in das milde, freundliche, frohe, empfangen die bei fro dominus und fro laetus entfalteten begriffe dadurch bestütigen. warum sollte froh nicht auch an frei, fraai und fridr formosus reichen? die götternamen Freyr und Freyja gestatten oder verlangen es.

bedeutungen und fügenen.

1) attributives flectiertes froh: ahd. frawēr tak durahfarō. laetus dies transeat, hymn. 3, 7, wo sich frawēr auch praedictivisch nehmen liesze;

theih ih iamer frawō lusti
gilgē in minō brusti. O. IV. 7, 36;
odo iowiht ander suntar guat
rueremō thaz blidā muat,
leid odo smerza
thaz sinag frawā hērzā. V. 23, 254;
sih niotō frawes muates. II. 12, 70;

aber dīn scalch frewet sih ze dinero zēsēwān, frewet sih ouh an sinēn frowēn liden, servus autem tuus laetabitur. N. ps. 108, 28, er freut sich an seinen frohen gliedern, am ganzen leib, ein merkwürdiger ausdrück. nhd. frohe zeit, frohe nachricht, ein froher sinn, ein frohes herz, frohe gefühle; froher jubel; der frōest man. STEINHÖWEL dec. 649, 20;

unüberwundnes heer,

um das der frohe sieg die goldnen flügel schwingt.
E. VON KLEIST 1, 6;

ich werde mit meinen geliebten
nun nicht mehr das gewächs der frohen rebe genießen.
Messias 4, 117;

frohe hleder. GÖTTER 1, 14;

frohe tage und frohe nächte. 1, 178;

eilt in froher harmonie! BÜRGER 2*;

in der hütt ein frohes stübchen,
grosz genug für weib und mann. 83*;

so drück ich meinen vollen frohen kranz
dem meister Ludwig auf die hohe stirne. GÖTHE 9, 102;

in einem frohen, an beiden seiten in der ferne von hügelan eingefaszten thale. 27, 184;

nun als ich heut am wagen dich sah in froher gewandtheit.
40, 308;

sinds etwa frohe dinge, die ich leide? SCHILLER 242^b;
und der vater mit frohem blick
von des hauses weitschauendem giebel
überzählet sein blühend glück. 78^a;

eben so gut könnte gott einen winter wie einen eisberg in
diesen frohen sommer stürzen. J. P. Tit. 3, 48.

2) *praedicatives frö kann ahd. mhd. noch flectiert sein*, z. b. giu
ströwe frawē arstāmēs, jam strato laeti surgimus. hymn. 4, 3;
mhd. dēr junge minnet sere,
biḡ sin lip fröer stat. Kolm. ml. 36, 25;

nhd. unterbleibt die flexion, wir stān vrō uf, wir stehn froh auf;
die vielen pflanzen stehen hier froh und frisch unter freiem
himmel. GÖTTE 28, 150.

a) froh sein, gaudere:

mhd. die burger wāren āne strit
mit dēn gēsten ofte vrō. tr. kr. 37865;
ab ich bin niht dēst fröer nuo. Kolm. ml. 54, 35.

und in vielen andern stellen. nhd. Zion hōrets und ist fro.
ps. 97, 8; und meine nieren sind fro, wenn deine lippen
reden was recht ist. spr. Sal. 23, 16; o wie fro wolten wir
sein, wenn er gleich alle bewme zu ruten machet über die
bösen kinder. Ez. 21, 10; und ist wunderfro, das die furcht
nichts ist gewesen. Sir. 40, 7; ih bin fro umb ewren willen,
das ich nicht da gewesen bin. Joh. 11, 15; er ist froh, wie
ein kind;

seid nun froh, ihr frommen bürger. FLEMING 294;

du kannst froh sein, dasz du dich zur rechten stunde auf
den weg machtest; ich bin froh, wenn ich einmal allein sein
kann. gewöhnlich steht der gegenstand der freude im gen.:

mhd. dēr Wunsch ist ir ze kinde vrō. minne lēre 1344;
sie wāren sin ze hērrēn vrō. tr. kr.;

nhd. ich bins froh (wie bins zufriednen); des bin ich fro. ps.
60, 8; wir sind unsers lebens froh; der künig war der ant-
wort von herzen fro. buch der liebe 268, 1; du hast deine ab-
sicht erreicht, nun gut! des sollst du ja froh sein. WAGNER
kindermörderin 44;

o wie froh ist die zeit, wenn mit der braut sich der bräutigam
schwinget im tanze. GÖTTE 40, 291;
bin geweiht zum priester des Apoll
mit des gottes kranz und goldnem stabe,
seines geistes bin ich froh und voll,
warum nicht auch frommer wundergabe? BÜCKER 60^a.

doch folgen auch praepositionen: dein herz sei nicht fro über
seinem unglück. spr. Sal. 24, 17; ich bin recht fro darüber;
die edlen abgesandten
die waren froh auf dich. FLEMING 86;
auf dies sei froh! 286,

wie stolz auf dich, darauf sei stolz, darauf freue dich. auf-
fallend an, wie sich freuen an,
mit einem freund, an einer liebsten froh. GÖTTE 4, 35,

der sich mit einem freund begnügt, dem es an einer liebsten ge-
nügt. wenn es bei ROLLENAGEN heiszt:

für fahr bin ich wedr siehr noch froh. froschm. Aa 6^b,

so ist wol das für auf sicher einzuschränken, nicht auf froh zu
ziehen. der gen. der fahr schickte sich zu beiden adjectiven.

bei frage oder ausruf mit dem comparativ kann zwar das verbum
substantivum ausgedrückt sein:

wēr was dō vrewer dan die rote? pass. K. 198, 94;
wēr vrōer denne dēr grāve was! GA. 1, 436, 1757;

nhd. wer war dazumal früher als ich? fr. Simpl. 1, 16; wer
war froher, als die jüngere fraulein und ich, dasz wir so
für biederleute erkannt wurden? ungr. Simpl. 41; wer war
froher als ich? unv. doct. 376; wer war froher als sie? med.
maulaffe 169; wer war froher als ich? 704; Leipz. avant. 1, 161;
Pierot 4, 179; GELLERT 4, 105;

unterbleibt aber zierlich: mhd. wēr danne fröer danne dēr
tiuvel? BERTHOLD 1, 34, 3; wer dā frōwer danne dēr tiuvel?
225, 13;

wēr dā frōer danne sie? HEINR. Trist. 3216;
wēr vrōer wen dēr kristenman? GA. 1, 423, 1298;
nhd. wer froer dan ich? fastn. 333, 2;

wer froer dan er? WILW. VON SCHAUMBURG 122; wer früher dan
sie? STEINHÖWEL dec. 84, 22; wer früher dan Andreuço? 89, 37;
wer früher dan frau Gretel?, 260, 20, in welchen drei letzten
stellen der druck des dec. von 1580 immer ein 'war' hinzusetzt,

der it. text keinen anlass zu der echtdeutschen redeweise bot, die
auslassung des verbuns tritt geradeso ein nach wer trauriger,
wer hänger, wer fröhlicher, wer basz gemut? und noch bei
andern comparativen, hört aber mit dem 16 jh. auf. sobald man
die alte syntax besser beachten wird, können auch noch späterhin
einzelne beispiele der ellipse von ist und war nach wer oder was
und comparativen überhaupt aufstoszen.

es ist sich nicht gut froh, wann man schon was musz scheuen.
FLEMING 91,

man kann dann nicht recht froh sein.

b) froh werden, laetari, eigentlich anheben sich zu freuen,
unterschieden vom vorigen froh sein, sich schon länger freuen:
da in aber der dirnen vater sahe, ward er fro und empfieng
in. richt. 19, 3; Egypten ward fro, das sie auszogen. ps. 105, 38;
und stilltet das ungewitter, das die wellen sich legeten, und
sie fro wurden, das stille worden war. 107, 30; wenn die
gottlosen umbkomen, wird man fro. spr. Sal. 11, 10; da nun
das volk sahe den Johanan und alle die heubtleute, wurden
sie fro. Jer. 41, 13; da ward der künig seer fro und hiesz
Daniel aus dem graben ziehen. Dan. 6, 23; und dein vater
wird wider sehende und seer fro werden. Tob. 11, 8; da sie
das hōreten, wurden sie fro. Marc. 14, 11; und sie wurden fro
und gelobten im geld zu geben. Luc. 22, 5; da aber Herodes
Jhesum sahe, ward er seer fro. 23, 8; Abraham ward fro,
das er meinen tag sehen solt. Joh. 8, 56; da wurden die
jünger fro, das sie den herrn sahen. 20, 20; ich kann nicht
wieder froh werden.

auch hier steht der gen.: seine güter werden andern, das
er der nicht fro wird. Hiob 20, 18; wird der sonnen nicht
fro (vulg. non vidit solem). pred. Sal. 6, 5; in der Zürcher
bibel: er hat den tag und sonnen nicht gesehen; sie werden
ires einkommens nicht fro werden. Jer. 12, 13; wer im selber
nichts guts thut, was solt der andern guts thun, er wird
seins guts nimer fro. Sir. 14, 5; des lebens nicht fro werden.
KANT 4, 236; das beste ist, dasz sie dieser gewalthätigkeit
nicht einmal froh werden. 5, 434;

man wird auf unsrer trifft der jugend fast nicht froh.

Rost schäferg. 64;

unser herr gott spricht aber 'mir nit so,
es sollens andere auch werden froh'. GÖTTE 13, 78;

wenn ich meines sohnes einmal froh werden will. SCHILLER
186^b; ehe die Baiern recht anfangen seiner froh zu werden
(kaum sahen sie ihn), ist er schon nach Böhmen verschwun-
den. 974^a;

des schönsten anblicks wird mein auge froh. 494^a.

die belege zeigen, dasz eines froh werden gern heiszt, sich seines
anblicks freuen, ihn erblicken, sehen; wir sind deiner wenig froh
geworden, haben dich wenig gesehen; er ward seines lebens
nicht mehr froh; der sonne froh werden ist die sonne sehen.
Sunnēfrō war ein alter eigennamen, der z. b. in MOHRs regesten
von Fraubrunnen n° 351 (a. 1429) und bei ANSHELM (mythol. 703)
erscheint.

c) froh machen:

mich hāt ein halm gemachet frō. WALTHER 66, 5;

ich hān zēr wērlte manegen lip
gemachet frō, man unde wip. 67, 21;

der leichten welt ihr gut sein oder pochen
sol mich forthin nicht, weder krank noch froh
mēhr machen so. FLEMING 283;

uns macht die jugend froh, wir sind den klagen feind.

Rost schäferg. 48.

3) der berührung zwischen froh und frau wurde sp. 74 und
vorhin sp. 221 gedacht, manche äusserungen der alten dichter lassen
sich darauf beziehen, z. b.

die wisen hört ich sprēchen sō,
dag niemen wāre rēhte frō
noch in dēr wērlte wol gemuot,
wan dēr ein reine vrowen guot,
die wol von tugenden hiez ein wip (ehweib),
hete liep als sin selbes lip. frauendienst 3, 14;
dēr frowen was ēr vil frō. Erec 6307,

er war froh, die frau in seinen händen zu haben; nun was ge-
hört weiter zu einer frommen Sara und Susanna? sie sol
freundlich und leutselig sein, und ein recht frou sein, das
der man ir frou sei und sie sein herz erfrew. prov. 5, 11.
FRANK sprüche. 2, 205^a. hier ist, um des wortspiels willen, frou
für fro geschrieben.

vrouwe vil gemeit. minne lēre 1342

drückt aus frohe, stolze, schöne frau.

4) den vorhin genannten synonymen darf ausser mhd. gemeit auch noch geil beigelegt werden, dessen bedeutung sich heute geändert hat. fro und gemeit stehn fastn. 923, 30 vereint. sodann knüpfen sich die alliterierenden:

si vuoren frölich unde vrö. tr. kr. 22990;
vrölich und vrisch. OTTO bart 608;

fro und frölich. STEINBÖWEL dec. 666, 28; fro frölich und wol zemüt. 497, 22;

hier treiben wirs, wie froh und frei,
uns fesselt kein verwünschter dritter. BÜRGER 19°;
so kann doch keinem gegenstande, wenn er froh und frisch in die augen fällt, das recht versagt werden dargestellt zu sein. GÖTTE 39, 231.

s. kindfroh (alt. harnteitr), schadenfroh, siegfroh, unfroh. FRÖD, ganz ungewöhnliche, wol dem nl. vroed, das aber vrud ausgesprochen wird, nachgeahmte form, also dem ahd. mhd. fruot, goth. frōps entsprechend:

bald kömmt der fröde herbst mit seinen kranken lüften,
mit dem (für deu, denen) er alle zier weisz tödlich zu vergiften.
FLEMING 124.

obchon hier dem herbst nachtheilige wirkungen beigelegt werden, kann die bedeutung des epithets keine ungünstige sein, fruot drückt sonst klug, weise, wacker aus, der herbst, wenn er auch nebel und kühle mit sich führt, darf dennoch der heilbringende, fruchtbare heissen, und dergleichen etwas musz der dichter in das wort fröd gelegt haben.

FRODFRAU, f. obstetrix, hebamme, sage femme, kluge frau, nach nml. vroedvrouw. HENISCH 1248, 18. STIELER 568.

FROH, laetus, s. fro. den folgenden zusammensetzungen hat dennoch die heutige schreibweise gelassen werden müssen, obgleich sie LUTHER und andere ohne h geben.

FROHBlick, m. aspectus, obtutus laetus: so musz der venetianische mahler alles klarer und heiterer sehen als andere menschen. wir, die wir auf einem bald schmutzkothigen, bald staubigen farblosen, die widerscheine verdüsternden boden und vielleicht gar in engen gemächern leben, können einen solchen frohblick aus uns selbst nicht entwickeln. GÖTTE 27, 135.

FROHERWACHT,

der erste strahl der froherwachten sonne
küsst mich zu jungen freuden wach.
ROSEGARTEN poesieen 2, 52.

FROHGEFÜHL, m. sensus laetus: ich eilte meinen pfad hin, im frohgefühl der besten hoffnung, dasz alles gut ablaufen müsse. GÖTTE 25, 354.

FROHGELAUNT,

eines hat mich oft erstaunet,
liehste, wenn die fremden nah,
wie du scherzen frohgelaunt
kannst, als sei dir nichts gethan.
RÜCKERT ges. ged. 1, 450.

FROHGEMUTH, frohmuthig:

da rief der könig frohgemuth
"heil Milon von Anglante!" UHLAND gedichte 401.

FROHGENUSZ, m. fructus laetus:

aus dem hinterhalt hat, wenn ich lachte
und nur frohgenusz des lebens dachte,
oft der tod mir in den maientagen
zu der groszen reise lärm geschlagen. SEUME ged. 182;
wir stehen einer welt
entgegen, die von allen seiten her
nach unsern fruchtbeglückten feldern dringt,
und uns des reinen himmels frohgenusz
im schönsten land der erde rauben möchte. GÖTTE 7, 242.

FROHGESANG, m. hymnus, frohsang:

und all dein leben sei ein frohsang. HERDER 6, 122.

FROHGESICHT, n. facies laeta, hilaris:

und wenn sich wieder auf zum licht
die horen eilig drängen.
so wird ein lebend frohgesicht
den längsten tag verlängern. GÖTTE 47, 217.

FROHHEIT, f. hilaritas, hier wäre die alle schreibung froheit rathsamst:

froheit geht auf der freiheit bahn. BIRKEN OL. 28;
die liebe der Milka brachte auf meine stirn die froheit
zurück. WIELAND 33, 54;

jetzt kühl ich erst in neubelebter frohheit (: hoheit).

GÖTTE 4, 87;

geordnetes gefühl der frohheit. 44, 286.

FROHHERZIG, laetus corde.

IV.

FROHLÄCHELND,

mit frommem stolze des ahnherrn
frohlächelnd, siehe umher
auf kinder deiner erzeugten,
und alle ahnen dir nach. KARSCHIN 137.

FROHLAUT, m. jubilum:

weh thut jeder frohlaut ihrem ohre,
todtenstille heischt sie nur und ruh. BÜRGER 98°.

FRÖHLICH, laetus, an sich weniger als froh, wie kleinlich, reichlich, höchlich kein volles klein, reich, hoch, nur die annäherung dazu ausdrücken oder auch den sinnlichen begriff abstract fassen. der fröhliche ist gleichsam halbfroh, beginnt sich zu freuen, frohe empfindung, froher mut gehen tiefer als eine bloss fröhliche, als ein fröhlicher. doch werden beide wörter fast ganz gleich genommen und angewendet, schon das ahd. frawalich neben frao, und auch mhd. steht frölich sehr oft, in vielfacher anwendung, z. b. mit vil frællichen siten ist bloss umschreibung des einfaches adverbs. LUTHER setz in der bibel frölich viel häufiger als fro, meistens auch praedicativ, z. b. und solt sieben tage frölich sein für dem herrn. 3 Mos. 23, 40; und sei frölich, du und dein haus. 5 Mos. 14, 26; mein herz ist frölich in dem herrn. 1 Sam. 2, 1; und waren frölich und schlugen die hende zusammen. 2 kön. 11, 12; das meer brause und was drinnen ist, und das feld sei frölich und alles was drauf ist. 1 chron. 17, 32; und das volk ward frölich. 30, 9; lasz mich hören freude und wonne, das die gebeine frölich werden, die du zeschlagen hast. ps. 51, 10, was an die frohen glieder vorhin bei N. mahnt; himel frewe sich und erde sei frölich. ps. 96, 11; mit im essen und trinken und frölich sein. Judith 12, 13; seid frölich und getrost, vulg. gaudete et exsultate, ahd. gisêhet inti blidet, wo sehen und freuen wieder gleich genommen sind. Malth. 5, 12; lasset uns essen und frölich sein (goth. matjandans visam vaila). Luc. 15, 23. in andern bibelstellen ist es aber attributiv: jauchzet gott mit frölichem schall. ps. 47, 2; das were meines herzen freud und wonne, wenn ich dich mit frölichem munde loben solte. 63, 6; der die unfruchtbare im hause wonen macht, das sie eine fröhliche kindermutter wird. 113, 9; ein frölich herz macht ein frölich angesicht. spr. Sal. 15, 13; du warest wol gedönes, eine stad vol volks, eine fröhliche stad. Es. 22, 2; ist das ewre fröhliche stad? 23, 7; und wil heraus nemen allen frölichen gesang. Jer. 25, 10; frewet euch mit den frölichen und weinet mit den weinenden (goth. faginôn miþ faginôndam, grëtan miþ grëtamdam). Röm. 12, 15; denn einen frölichen geber hat gott lieb (untê hlāsana giband frijôþ gub). 2 Cor. 9, 7. von diesem gern und freundlich gebenden sagt der Wunsbeke 49, 4:

ist er dâ hi ein vrölich man,
dêrz wol den luten bieten kan,
sô tuot sin brôt den nêmendun wol
und lachtet beide einander an.

es braucht wenig andere beispiele: frölich und guter dinge; sag mir es frölich heraus. buch der liebe 227, 2;

ein frölichs vögin sorgt für sie. SCHEID grobian II 3;

indessen findet sich die ganze zunft zusammen,
die auf dich frölich ist. FLEMING 587 (wie vorhin auf bei froh);

die lebhaftigkeit der französischen poeten hat ihrer kunst die benennung der fröhlichen wissenschaft (prov. gai saber) erworben. HAGEDORN 3, 1v;

und bin frölich in gott der mir in ewigkeit heil ist.

Messias 11, 612;

der fröhliche pocal. GÖKINGK 3, 110, vgl. freudenbecher;

um zu begreifen, wie es möglich ist, dasz das genie auf dem gipfel, bei dessen blosszem anblick uns schwindelt, sich frei und frölich bewege. GÖRNE 19, 343;

doch ich verstand dich nicht, bis du zum vater die mutter schicktest und schnell das gelübd der fröhlichen ehe vollbracht war. 40, 231;

dahem regierten sie sich frölich selbst nach altem brauch und eigenem gesetz. SCHILLER 529°;

ich wäre wol frölich so gerne,
doch kann ich recht frölich nicht sein,
denn liebchen das wohnt so ferne,
das musz ich oft lassen allein. SCHMIDT von Werneuchen 31;
dein ist das gröszte geschenck, und ich mit wenigem frölich kehre heim zu den schiffen. II. 1, 167;

in fröhlichen sätzen nachspringen; einen fröhlichen morgen wünschen. ETTNERS hebanne 3. 5. 10; gleichsam die fröhliche morgenröthe. J. P. lit. nachl. 4, 168; es frölich (frisch, nuttig) angreifen. zeitschr. des thüring. vereins 4, 157. auch fröhlich

nimmt, wie froh, den gen. zu sich: Arsace war der verfröstung fröhlich. buch der liebe 211, 1;

des laszt uns alle fröhlich sein. vers 6 des liedes vom himmel hoch da komm ich her;

des sollt ihr billig fröhlich sein. vers 3 des liedes vom himmel kam der engel schar;

fröhlich nun des stillen wunsches. Voss.

man merke, dasz fröhlich, gleich frech (sp. 92), fruchtbar und felt ausdrückt, das fröhliche feld in der angeführten stelle 1 chron. 17, 32; man sagt der fröhliche wachsthum, und in geil, das ja froh bedeutete, begegnet dieselbe vorstellung: jeder apfelbaum will einen feisten, fröhlichen und schwarzen grund; der birnbaum gebreht einen fröhlichen, feisten und wol getüngten grund. HONBERG 3, 1, 339'. lat. laeta pabula, prata laeta, laetae segetes. sie lagerten sich auf 'den fröhlichen mann' (so heiszt eine waldstelle in der Wetterau). endlich gilt fröhlich von einer frischen, heiteren farbe: zorn ein menschen kein fröhliche farb in seinem angesicht geben thut. buch d. liebe 234, 4; das colorit, welches in des Guido werken sanft und fröhlich ist. WINKELMANN 2, 393. s. fröhlichkeit.

FRÖHLICHEN, hilariter: wird ihm recht fröhlichen zu muth. buch d. liebe 92, 1; dasz sich der ritter nicht fröhlichen erzeigen thut, nit zu verwundern ist. 256, 3. 269, 2.

FRÖHLICHEN, hilarare, jucundare:

die kinder aber trugen unterdes ein lammerpaar und einen ziegenschlauch voll fröhlichen weins, des erdreichs kraft. BÜRGER 153'.

FRÖHLICHISCH, eine ungewöhnliche bildung: frolichischer, gesuntlicher, sospidus (sospes). voc. 1482 i 4'.

FRÖHLICHKEIT, f. hilaritas: tausend und aber tausend fröhlichkeit. BUTSCHKY kanzl. 524;

ihr stolzen goldenen zeiten sagt, ob an fröhlichkeiten auch diese zeit euch weichen musz? HAGEDORN . . . ; nur unsre jugend ist der sitz der fröhlichkeiten. 2, 116; erget euch mit freiem herzen der jugendlichen fröhlichkeit. 3, 30; hier paaren sich natur und liebe, die jugend und die fröhlichkeit. 3, 34; sollt auch ich durch gram und leid meinen leib verzehren und des lebens fröhlichkeit weil ich leb entbehren? 3, 88; o jugend, holde führerin, bereite hier den sitz der fröhlichkeiten und banne frost und eigensinn. 3, 100; Hans, wollen arbeiten und beten, mehr darf man zur fröhlichkeit nicht. BURMANN ged. 29; und an meiner leier lobt die fröhlichkeit. LESSING 1, 40;

mit der fröhlichkeit des lombardischen pinsels im Correggio. WINKELMANN 2, 415; in der that stösz der anblick vieler heiterer gesichter schon an sich selbst fröhlichkeit ein. WEISZE kinderfr. 2, 179; man focht, man tanzte, man erfand allerlei spiele und in der fröhlichkeit des herzens genosz man des leidlichen weins in starkem masze. GÜTHE 19, 16; hier schicke ich was von den frühzeitigen fröhlichkeiten der welt. möchten sie die blumen recht freundlich ansehen. an fr. von Stein 1, 160; durch ihren mürtel haben sie dem pflanzenwuchs, der auf ihnen entsteht, eine fröhlichkeit gegeben, welche er in den vielen gegenden, die ursprünglich arm sind, nicht hatte. NIEBUHR 3, 604. vgl. die schluszbemerkung zu fröhlich.

FRÖHLIGLICH, jucunde:

dasz dir auch alle künftigen tage so wie dieser heutige fröhliglich gedehn. TRECK 2, 159.

fehlerhafte bildung nach falscher analogie von ewiglich, seliglich, denn es gibt kein adj. fröhlig, nur fröhlich. fröhlichlich aber würde zweimal lich enthalten.

FROHLOCKEN, FROLOCKEN, jubilare. ein wort dessen ursprung und erstes auftreten nicht gehörig erforscht sind. ahd. ist es noch gar nicht, mhd. selten zum vorschein gekommen, dem mhd. wb. fehlt es ganz. in dem feinen gedicht frau Eren kranz Ls. 1, 376. 377 von thaugigen blumen:

si heten übertrunken
sich an dem zuckerlinden tror,
daz si ir heubt vil hart enhor
huben gen dër sunnen brëhen.
lachende üz ir hülsen sehen
liezen sich ir tolden,
geschicket als sie wolden
liebkösen üz ir guomen
und mit gemeinem ruomen
des sumers kunft frolocken (es steht frölocken),

als wollten sie aus ihrer kehle, gemeinschaftlich preisend, über des sommers ankunfft frolocken. das ist höchst dichterich gesagt. RÜDIGERS noch ungedruckte 'heidin' enthält bl. 111, z. 4327 der gothaischen hs. viel prosaischer:

dirre freuden man dä pfac
mit frolocken unz an vierden tac;

samtelich, die wellent ê contemplieren und jubiliere oder frolocken in den gütleichen güeten ê si wainen umb ir sünd. MEGENBERG 122, 24.

im voc. 1482 heiszt es: jubilare, frolocken in freuden, die man nit mag aussprechen, et ostenditur clamore, saltu, manibus; die ecker und alle ding, die da sein in inen, süllen frolocken. bibel 1483, 192' = 1 chron. 17, 32, vulg. exultent agri, LUTHER: und das feld sei frolich;

hauswirt, sich freuen alle mein glider (sp. 222 und 142 freude in elnbogen und achsel),

empfahen dich tausentfeltig wider,
und all mein freud in mir frolockt,
mein herz in lust und freude schockt,
das du herwider kumst bei zeit. fastn. 164, 26;

erst freut sie sich und wart frolocken. 1146;

in das kloster er sie do beleit
mit solchem jubeln und frolocken
manc dausent herz in freuden wurden schocken. 1148.

bei KEISERSBERG musz das wort öfter stehn als ich es aufgezzeichnet habe: mein herze ist erfreuet worden und mein zung hat sich ersprungen und frolocket. paternoster D 4'; die gesellschaft aller heiligen, da solich frolocken und wunsamkeit ist. anhebender mensch C 6'; o du sällige seel, wer mag uns ausgesprechen dein sälikait, dein sicherhait, dein frolocken und lieblosen mit deinem lieben gespons? E 5'; o lieber mensch, das du eingedeckt werest, wie die heiligen engel gottes seind mit groszem frolocken bei dir wonen. F 1'; und merk eben auf ire wunsame wort und frolocken, die sie hetten gen dem herren. F 1' u. s. w. da sich STEINHÖWEL im Esop (1487) 74 des worts bedient, kann er es auch im dec. thum. bei LUTHER ist der ausdrück noch häufiger und erhielt dann durch die bibel gröszere verbreitung: da das alles volk sahe, frolocketen sie und fielen auf ir andlitz. 3 Mos. 9, 24; das sich nicht freuen die töchter der Philister, das nicht frolocken die töchter der unbeschnittenen. 2 Sam. 1, 20; denn ich wollt gerne wallen zum hause gottes mit frolocken und danken unter dem haufen, die da feiren. ps. 42, 5; frolocket mit henden alle völker und jauchzet gott mit fröhlichem schall. 47, 2 (ahd. hantslagont alle diete, liutont gote in fröhlichero stimmo. N.); laszt uns dem herrn frolocken und jauchzen. 95, 1; die wasserströme frolocken und alle berge seien fröhlich. 98, 8; kompt her fur sein angesicht mit frolocken. 100, 2; rufe du erde herunter, ir berge frolocket mit jauchzen, der wald und alle bewme drinnen. Es. 44, 23; berge und hügel sollen fur euch her frolocken mit ruhm und alle bewme auf dem felde mit hende klappen. 55, 12; da wil ich denn mit meinen henden drob frolocken. Ez. 21, 17;

Johannes das junge kind
In muoter lib frolocket gschwind. trag. Joh. A 4,
lailaik baru in qibau izös, gr. εὐλογῆσαι, lat. exsultavit. Luc. 1, 41; ich frolocke jubilō. DASYP. 105'; frolocken, mit den füzen dopplen oder mit den henden klopfen, plausum dare. MAALER 144';

jederman thet des kriegs frolocken. H. SACHS I, 326';

ich frew mich, frolock, juchz und sing. II. 1, 8';

sprang auf die erden unerschrocken,
sein herz thet gegen ihm frolocken. SPRENG II. 373';

ist dem also, dasz du zu meinem unglück frolockest. KIRCHHOF wendunm. 235'; ist ihr ehwirt fröhlich, so frolockt sie, gott sei gelobt. Garg. 71'; wie bald aber ward solche not in frolocken und das wasser in wein verwandelt. 269'; weil von ewten freunden noch niemandes hier ist, wollen wir euch sämpftlich mit freuden und frolocken zu haus begleiten. HEINR. JUL. v. Br. s. 202; der bahn krähet und frolocket über einen erhaltenen sieg. Lokman fab. 36;

wie frolockt er doch inniglich. OPITZ ps. 23;

wer fremd, wer bürger war, frolockt ob meiner pein.

GATPHIUS I, 274;

allgütiger, mein hochgesang
frolocke dir mein lebenlang. BÜRGER 12';

und sie (die stuten) empfiengen von ihm und warfen darauf
zwölf füllen,
diese, wann sie frohlockten auf näherndem saatengefülle,
streiften nährlich die obersten ähren und knickten den halm
nicht,

oder wann sie frohlockten auf breitem rücken des meeres,
streiften sie nährlich die obersten wogen der grauen gewässer.
233' = II. 20, 226;

weil der lenz euch locket
und um euch her der wald, die flur,
voll süßen maigefühls frohlocket. **GOTTER 1, 82;**

wir wollen nicht frohlocken seines falls. **SCHILLER 550^o.**

wie nun ist das wort zu erklären? jubilarer leidet sich von jubulum, fröhsangen von fröhsang, ags. frēadrēman von frēadrēam (und das einfache drēam bedeutet schon dasselbe), also setzt auch frölocken ein subst. frölock voraus, das nicht mehr da ist. mhd. kommt einmal ein mansname vor:

Fröloh, grimme und zühte bar. **MS. 2, 231. MSH. 2, 382^o,**

der aber gebildet scheint wie Ebarloh, Herloh u. a. m. (FÖRSTEMANN 1, 880), kaum zu frolocken gehört. für lock liegt ein gedanke ans goth. laiks sprung, spil (denn auch spil ist sprung) nahe, frölocken wäre vor freude springen (s. freudesprung sp. 155), exsulare, ουσῳτῶν, das auch BÜRGER in der angezogenen homerischen stelle mit frohlocken deutsch, Voss setzt springen, USCHNER hüpfen. vor fröden springen. teufels netz 8607. dasz man, seiß sich sein ursprünglicher sinn verdunkelte, frolocken für hand-schlagen und freudeschreien setzte, verschleü nichts. nur hätte laiks ahd. leicht, leih zu lauten und fröleih (frohes spiel, froher sprung) gebildet wie charaleih, klagespiel, einem fröleichlōn zum grunde zu liegen, statt dessen wir mhd. und nhd. frölocken, frohlocken finden. dieser wandel des leich in lock, des leichen in locken musz sich noch aufklären, sonst wird ei niemals zu o, wol aber zu e in lecken, calcitrare für leichen, welchem lecken das löcken in MERSWIN fürlöcken gleiche. ags. verba auf læcan kommen vor (efenlæcan, neahlæcan, sumorlæcan, vinterlæcan), doch kein frælæcan begegnet. dies anomale frolocken hat den ton festgehalten (frölocken, frölocken) und ist wollautender als das von frölich abgeleitete frölichen, hilarare, dessen transitive bedeutung von der intransitiven des frolockens absteht. wirklich hat die nl. Delfter bibel von 1582 ps. 95, 1 vrolocken = frolocken. in den andern stellen aber vrolik zijn oder verheugen. **HILIAN 771^o** setzt auch vrolocken, nicht vrolocken. es ist seltsam, dasz unser mhd. nhd. frolocken weder ahd. erscheint, noch ags. altn. ein ähnliches wort.

wie bei froh und fröhlich sein steht auch bei frohlocken der gen., daneben die praepositionen ob und über. den persönlichen dat. einem frohlocken, wie einem zujauchen zeigen gleichfalls die belege.

hier seien noch die allen formeln des frohrufs, heilrufs, jubelschreis angegeben:

mhd. nu sprechet alle 'vrō hërre vrō!' **Renn. 17069;**

sprêchet alle 'vro hërre vrō!' **18960;**

ich biu von ir vrō vrō vrō. **LICHTENSTEIN 505, 30;**

dā von ist daz hërre min,

swie êg witeret, vrō vrō vrō. **507, 23 = es frohlockt.**

abreisenden wird ein χαῖρος, farewell nachgerufen 'var vrō! vrō belip!'

dā von belip ein frölich man
und ile uf dine sträge.
daz dich vrou Sælde läze
mit fröuden und mit êren
ze lande wider kēren! **Tr. kr. 18922.**

noch im 16 jh. erklangen die schreie und gesänge fro! fro fro fro!
so dises muoch geschehen so,
dann wold er singen tro fro fro!

SCHADE sat. u. pasq. 1, 82, 78;

so wir mit hin wider bissen, so schriepen sie. 'fro, hie gewonnen, hie gewonnen!' rier dialoge von H. Sachs ed. Köhler 73, 24.

FROHLOCKEN, n. jubulum. das verbum substantivisch zu verwenden, wurde nöthig, da das zum grunde liegende frolock erloschen wur. in den vorhin gegebenen belegen stecken schon beispiele. hier noch andere: zitlicher dinge ein ganzes fürlöcken (so zweimal) haben. **MERSWIN 105;** die herzogen gleicher in sein land mit groszem frolocken ritten. **Aimon c3^o;** da ward ein grosz frolocken under den Römern. **Livius von Carbach 66;** solch frolocken aber verwandelt sich bald in gremen. **KIRCHHOFF wendunm. 63^o;** mit unsöglicher freud und frolocken. **mil. disc. 206;** sie geht mit frolocken ab. **AYRER 87^o;**

o wie ein frolocken und freud
ist gwesen hie ein lange zeit. **SCHWELZ lobspr. 107;**

der pathenbecher ward mit groszem frohlocken aus seinen dichterischen hüllen gewickelt und dem dicken jungen vorgehalten. **Voss br. 2, 273.**

FROHLOCKEND, gaudio gestiens: ein frohlockender kranz von myrten gebürete einem solchen manne, der den krieg zum ende gefüret oder gebracht hette. **aller weish. lustg. 465.**

FROHLOCKUNG, n. jubulum: conquest ein in sein angesicht in der frolockung (introite in specu ejus in exultatione),

bibel 1483, 285^o = ps. 99, 1; hielten freudenfeste mit frolockungen. **3 Esr. 4, 63;** der prophet nachdem er etliche wunder erzelet hat, macht er eine frolockung zu gott. **LUTHER 3, 257^o;** wänten umb zu dem schlosz mit groszer frolockung. **Aimon e6^o;** erhüb sich durch die ganze stat jubel und frolockung. **D1^o;** und da die burger ires herrn kunft vernamen, sie begegneten ime mit groszer frolockung. **F1^o;** mit groszen freuden und frolockung den herzogen empfiengen. **Galmy 255;** zohe er des andern tags in die statt mit groszer frolockung und verlangen des ganzen volks. **Amadis 166;**

das wir fur seinem angesicht
dann mügen stehen mit frolockung. **H. Sachs III. 1, 260^o;**

mit der Preuszen merklicher frolockung. **SCHTZZ 14;** eine allgemeine frolockung empfangen und erweisen ob dem sg. **WECKERLIN 860.**

FROHMAHL, n.

so bei Pythagoras, bei den besten
sasz ich unter zufriednen gästen,
ihr frohmahl hab ich unverdrossen
niemals bestohlen, immer genossen. **GÖTBE 47, 77.**

FROHMUTH, m. hilaritas: da ich ursprünglich mehr anlage zum frohmuth als zum trübsinn habe. **BÄCKER 452^o.** das mittelalter personifizierte freude und lust in einem weiblichen wesen des namens Frömuot, ahd. Frohamuot (myth. 645) und **NEIDHART** stellt sie lebendig als auf den händen getragen, aus dem land entwichen und dahin zurückgewünscht dar (32, 1. 85, 14), wie man auch von der gerechtigkeit und andern tugenden sagt. seine erfindung ist nicht, er hat nur die volksmäßige vorstellung angewandt, wie ein thiergarte, worin wild zur lust gehalten wurde, lustgarte, wonnegarte (böhm. obora, oborka) hiesz, kommt auch der örtliche name Frömuotlöh 'cum feris ibi nutritis' vor. **DRONKE trad. et antiq. fuldenes. s. 63,** wobei an keine eignerin Frömuot zu denken ist, es meint bloz freudenwald. vgl. freudenhaus, freudenziel. heutzutage nöthigt man dem volk das für es sinnlose und unaussprechliche wort 'zoologischer garten' auf.

FROHMÜTHIG, hilaris, amoenus, froh und anmuthig. heiter. ein anmuthiges, oder wie man in Zürich sagt, frohmüthiges landhaus. **WIELAND in Böttigers lit. zust. 2, 153;** man braucht nur die Zürcher tageblätter aufzuschlagen, um darin anzeigen wie folgende zu finden: zum ausleihen, von stund an oder auf ostern frohmüthige zimmer mit schöner aussicht, für herren. wir sagen freundliche zimmer. unterhaltender als die schau war mir der frohmüthige sinn des volks. **STOLBERG 7, 363;** ein sehr alter, aber gesunder, frohmüthiger mann. **GÖTBE 21, 133;**

zwar föhl ich mich zu erst auf festlichkeit zu sinnen,
doch seis! es fordert auch frohmüthiges begienne. **41, 290;**

in diesem heitern, frohmüthigen tone. **FICHTES leben 1, 207.**

FROHMURMELND, ein frohmurmelerndes bach; wie frohmurmelerde frühlingswasser flosz den ganzen heiligen abend heiteres geschwätz des sohnes und der mutter durch stube und stubenkammer. **J. P. Fibel 31 (22).**

FROHN, FRON, FRAN, ahd. frōnō, alts. frāno, mhd. frōne, nhd. vron, waltēs, dunkles wort, über das ich mich akad. ber. 1849, 340—343 versucht habe. ein bares adj. und adv. lässt sich nicht sogleich darin erblicken. die goth. form steht nicht zu gebot, auf fraujanē wurde gerathen, nach bisunjanē. wenn dieses heiszt in kreise der nachbarn, êx γειτόνων, ringsum, durste auch fraujanē, ahd. frōnō besagen unter den herrn, unter den heiligen und allmülich durch die adjectivische bedeutung dominicus, herlich, heilig ersetzt oder vertreten werden. dies dominica ist ja auch der tag des herrn und aus den lat. gen. pl. sanctorum, christianorum, Francorum entsprangen die alfr. formen sanctor, christianor, Francor, die neben andern substantiven so viel bedeuteten als heilig, christlich, fränkisch. ahd. und mhd. konnten diese oft wahrzunehmenden frōnō, frōne den substantiven, von welchen sie abzuhängen scheinen, sowol vorangehen als folgen, blieden selbst unverrändertlich, z. b. daz frōnō capēt, oratio dominica, dēs frōnō capētes, orationis dominicae und ebenso daz capēt frōnō, dēs capētes frōnō. mhd. dēr frōne bote oder dēr bote frōne, der engel des herrn. wirkliche adjectiva hielten lauten müssen daz frōnō capēt, dēs frōnin capētes, wie unerhört ist. warum aber bediente man sich nicht des gen. sg. frōin (goth. fraujuins)? ich denke, weil er veraltet war, weil auch der nom. sg. nicht mehr, nur noch der voc. in der anrede frō! frō min auftritt; die formel des gen. pl. frōnō hatte länger gehaftet und wurde dann auf fälle des sg. ausgedehnt (wie etwa das irzen und siezen bei

der anrede vordrängen). bei itis frônô, magad frônô müste man sich eine frau unter den göttern, aus dem kreise der götter oder heiligen denken. in einer alten Würzburger grenzangabe heiszt es merkwürdig: chirihisaza sancti Kiliānes ioh frônô ioh friërô Franchonô erbi und hier steht der gen. pl. am rechten platz: sanct Kilians und der herren, der freien Franken erbe.

nun aber geschah, was einen einwand wider die gegebne deutung zu bilden scheint, sie doch im grunde bestätigt, man faszte das so oft unbeweglich stehende frone allmählich seinem sinne nach adjectivisch und verlieh ihm flexion, so dasz statt des alten tac frône, mit frône gesange, gesange frône auch gesagt wurde frôner tac, mit frônem gesange, gerade wie andere im praedical ohne flexion nachgesetzte adjectiva (der mann ist gut) attributiv vorangestellt die flexion empfangen (der gute mann, ein guter mann). damit war das adjectiv entschieden, nur gall das unbewegliche frone daneben fort. zur erläuterung mag dienen, dasz die aus lat. illorum entsprungnen it. loro, prov. lor, fr. leur den umständen nach bald illorum (und illarum) ausdrücken, bald das lat. possessivum vertreten. ich führe hier nur einige beispiele des flectierten, also adjectivischen mhd. frône an: vrôner tac. KELLE spec. eccl. 176; an frôner stat. HAUPT 4, 523; mit frônem wilhesange. Er. 9659; in frônen himelriche. MS. 2, 146^a; in dem cruce vrônen. geloube 1121. andere stehn in meinem aufsalz s. 344 und mhd. wb. 3, 426. ahd. stellen kerne ich keine.

dagegen zeigt sich ahd. wie als. ein weiter abgeleitetes adj. frônisc, frânisc im sinne von nitidus, mundus, pulcher, dem von hêrlîh, nhd. herrlich, almus, superbus ganz überein, also dominicus, sowol an frô, frauja als an frô laetus mahnend. das frohe ist glänzend, leuchtend, schön, wie hêrre eigentlich hêrre, hêrro (goth. haiziza?) der leuchtende. das n von frônisc wieder auf einen gen. pl. zurück zu führen wäre grözere vervegenheit, obschon sie einzelne mhd. adjectivbildungen wie irdensch, risenisch für irdesch, risisch (gramm. 1, 376), altn. gotneskr, saxneskr (s. 373) stützen. es könnte aber ein verschollenes, über die geschichte unsrer sprache hinausreichendes frôn, goth. frauins im spiel sein, vor dem auch das frônô = franjanê weichen und fallen müste. man wird an frein, nitidus (sp. 118) erinnert, das mit frônisc zusammenstimmt, dem laute nach an skauns, ahd. scôni, nhd. schön, und 'in frônô' gleicht dem 'in scôno' (GRAFF 3, 808. 6, 516). beides aber fällt zu deuten schwer.

heute ist der einfache adjectivische ausdrück fast erloschen, im 15. 16. jh. war er noch lebendig, meist unveränderlich, selten flectiert.

1) nachgesetzt:

ich sach ein danz von minnichlichen pilden in disem palast fron. meistert. f. 23 n° 222; als die zwölf botten haben gethon, da sie uf brachten den glauben fron. MURNERS luth. narr 1151; wer kan das ewangel fron im grunt uf erden basz verston? 2412; hat auch drübr itz unsre kind gesegnet und geweiet schon mit seinem heiligen geist so fron. HEINR. KNAUST verordn. der stende (GÖDEKE 327) 1539 c 7;

o himlisch heer, gotts hailigen fron, laszt uns mit euch gemeinschaft hon. JOH. NASUS kriegs und sigspredig F 1^a;

als er dan nachmals hat gethon am stam des heiligen kreuz so fron. SCHADE sat. u. pasq. 2, 199; dasz er sein beilgen leichnam fron für uns hab geben in den tod. 2, 236;

zu eim süszen geruch des herrn, das es aufrich dem schöpfer fron durch die wolken für seinen thron. II. SACHS III. 1, 12^a;

nu wöll wir auf sein, es ist zeit und jenen wider nemen an und aufopfern dem herren fron. III. 1, 12^a;

wie ich das jetzt erfahren han, o groszmehliger keiser fran ewr son lebet und ist nit tod. III. 2, 170^a; wenn nur den zertling (zärtlichen) keiser fran nicht etwan stiesz ein fleber an. III. 2, 179^a;

wie sie werden das himelreich empfangen gleichsam für ein lohn aus lauter gnad des herren fron. IV. 1, 72^a;

wie auch Mose und Aaron unter seinen priesteren fron. V, 81^a; (götin) gebildet als ein magde fron, welche auf einem wagen stohn (stund). V, 284^a;

gott durch sein gut und weisheit fron hat alle ding erschaffen schon. WALDIS I. 1, 1;

da lacht der Jupiter so fron dort oben hoch in seinem thron. I. 75, 25;

ein bettler kam für eine mülen, und bat denselben müller fron, er wolt sein milde hand aufthon. IV. 47, 3;

Murnern, der katzianer patron lert mich kennen mein mutter fron. froschm. H 3^a;

von golt und silber auch ein cron Apollinis, des gottes fron. SPRENG II. 2^a;

Meriones, der fürst groszmächtig, bracht umb ein Trojaner prächtig, Laogonum den herzog fron. 380^a;

nemlich der edel ritter fron, Epeus Panopei sohn. 544^a;

aber frau Cythera fron, Eneae mutter wol gethon. Aen. 28^a;

als er ändert das parthenon, welchs zu Rom ein tempel fron. ganskönig D 2^a;

och eim heiligen, der auch ein christ und mariyrer gewesen ist oder sonsten heilig und fron. D 3^a;

die neue constellation der himelischen gans so fron. G 1^a;

und des flusz Imbrasi patron, nemlich die göttin Juno fron kam auch nicht an das kränzlein fein. a. weish. lustg. 69;

dieser könig fron will sein ein patron des ewangelii. OPEL und COHN 268.

2) vorangehend:

da Christus für mich gelitten hatt am fronen kreuz den tod versmecht. WICERAM pilg. K. bl. 33; so beschirme uns got durch seine frone zehen gebot. UHLAND 816;

das darin unverweslich bleib sein fron heiliger todter leib. II. SACHS III. 1, 222^a;

bringet uns aus dem sacramentshäuslein den zarten fron leichnam Christi. SCHADE sat. u. pasq. 2, 260, 58, in welchen beiden stellen sich auch zusammenschieben liesze: fronheiliger, fronleichnam; an den galgen des fronen creuzs aufgehendet. MATHESIUS 66^a; am fronen creuz unter den ubelthetern. 91^a. zwei neuere, ganz verschiedenartige schriftsteller haben ein solches adj. nicht aus der lebendigen sprache, sondern aus büchern geschöpft: es war kein unerwogener ausdrück Ciceros, die plebs habe sich durch die secession die fronen rechte, ihre freitheiten hergestellt. NIEBUHR 1, 474 mit der note 'ut leges sacras sibi restitueret. fragm. der Corneliana. fron ist sacrosanctus';

ewiges heil ward dem brote beschieden, seit Christus in froner nacht es geweiht.

ANN. VON DROSTE ged. 281.

das wort wäre gut und alt, aber GÖTHE und SCHILLER hätten es zurückführen müssen.

FROHN, m. opera domino praestanda, servitus, frohndienst, nicht von dem vorausgehenden frohn, sondern von dem verbum frohnen, domino servire abzuleiten, in dieser männlichen form aber erst im vorigen jh. vorkommend, richtiger ist das weibliche frohne. ein brief RABENERS bei GELLERT 8, 169 hat: da sehen sie ihren alten geschäftigen freund, welcher mitten unter so vielen fröhnen* gund, vergnügt und mit der ganzen welt zufrieden gewesen ist. der pl. fröhne lässt auf frohn, wie löhne auf lohn, töne auf ton schlieszen. wenn Voss schreibt: andere führten sie lebend zu frohn und erzwungener arbeit. Od. 14, 272

könnte frohn auch für frohne stehn, allen zweifel hebt

frostig schleicht der verlehte zur braut und müht sich vergebens im undankbaren frohn. Virgils landbau 3, 99;

BÜRGER 143^b verdeutsch II. 1, 158

nur dir gefolget insgesamt sind wir nur dir in fron, du unverschämtester,

Voss: dir schamlosester mann, dir folgten wir, dasz du dich freutest,

USCHNER: sondern wir folgten nur dir, du unverschämter, zur lust dir,

ὄφρα ὀν χαίρης, man sieht, wie nah sich froh und frohn liegen; werke, die den grössten etruskischen gleichstehen, konnten so wenig wie die pharaonischen oder salomonischen ohne schweren frohn ausgeführt werden. NIEBUHR 1, 401; lange hielt ich diesen frohn fürs einzige mittel einem mädchen nahe zu kommen. 2, 26;

der meuter zuckt das messer auf den schab, es wird ein fröhner seinem frohne nur. PLATEN 76^a;

nicht schämen wir des geliebten frohns, der über uns verhängt, uns. 78^a;

an seinen schlafen lagen schon mit vierzig jahren weisse garben, und seiner zude liefe narben verriethen steter sorgen frohn. ANN. V. DROSTE 136.

FROHN, FROHNE, FRONE, m. *praefectus muneris, ein diener des herrn, herschaftlicher amtmann, beamte, gerichtsdienner, in verschiedenen bedeutungen, vgl. in ags. urk. bei KEMBLE ego Frána 3, 95. ego Fréna 3, 103. Fréána 6, 143. Frána 6, 146.*

1) der friesische frána, gleichviel mit skeltata, sculetus, schulze, vorsitzer des gericht.

2) anderwärts frône, praeco, gerichtsbote, büttele. HALTAUS 534, der zum gericht ruft, das gericht ausruft, herold, vgl. frohnbote, freifrohne.

3) apparitor, licitor, scherge, scharfrichter, s. LAPPENBERG hamburgische chroniken s. 40. 107. 108. 125. 278. frohn = haltunfest. Siegf. von Lindemb. 3, 145. das wort amtmann schwankt auf gleiche weise in seinen bedeutungen.

FROHNACKER, m. fundus servus, vgl. den namen der friesischen stadt Franker, Franekker.

FROHNALTAR, m. altare majus, ara domini:

mhd. über frónalter er machte ein ciborium, dag ist wär. Servat. 2150;

bi frónalter er entslief. 3142;

unser alter frón dërst under einer übelen troufe.

WALTHER 33, 10;

vor den alter frône sag diu maget schöne. HAUPT 2, 211.

nhd. trugen in darnach mit groszer herlichkeit auf den fronaltar. Kirchnof wendunm. 405'; so schön rein abgestäubet und in seinen geberden so holdselig, dasz er vil mehr einem kleinen engelchen von fronaltar als ein menschen ähnlichet. Garg. 144';

wenn wo in einer gruft, wenn auf den fronaltar von wachs, papier und schrift was zu verbergen war. GRYPHUS 1, 215;

das lamm hat sein blut vergossen auf des creuzes fronaltar. 2, 250.

FROHNARBEIT, f. angaria, frohne, frohndienst, im höheren altherthume hauptsächlich bei errichtung ungeheurer bauten, thon kneten, ziegeln streichen und brennen, steine schleppen.

FROHNARBEITER, m. qui servam operam praestat.

FROHNATUR, f. animus lactus. stelle aus GÜTHE 3, 1218 angeführt.

FROHNBANN, n. bannum dominicum.

FROHNBANNWART, m. weisth. 1, 707.

FROHNBAR, servae operae obnoxius: frohnbares land, das

mhd. vrônebære WALTHER 76, 26 ist heilig.

FROHNBAUER, m. colonus servus, angarius.

FROHNBOTE, m. angelus, nuntius sanctus, praeco:

ahd. sprach zi boten frôno. O. I. 5, 33;

mhd. dër gotis bote vrône. kaiserchr. 9125;

senti Petir dir boto vrône. Anno 533;

dës himeles bote vrône. Mar. 156, 34;

hër keiser, ich bin frônebote

und bringiu boteschaft von gote. WALTHER 12, 6;

im Ssp. vrônehode, in urkunden öfter, z. b. Henze Kremer und Hans Lorengil, frôneboten (a. 1431). MICHELSEN spec. cod. jenenis p. 6, vgl. HAUPT 1, 206; nhl. vronobode;

nhd. er geht jetzt auf dem letzten gras, die schüler wollen nimmer bei ihm singen, die fronboten umb sein haus sich dringen.

H. SACHS III. 2, 117';

wenn der richter unrecht thut, so können die schöffien über ihn unter dem vorsitze seines unterbeamten, des pfalzgrafen, des schultheissen oder frohnboten gericht halten. Strve wesen und verf. der dorf. 109; die patricier schlugen die fronboten, welche gesandt wurden die widerspenstigen mit gewalt wegzuführen. NIEBUUR 2, 249. ags. scheint ein freaboda gegolten zu haben, was sich aus freabodian pronuntiare folgern lässt, vgl. frohnfasten und frofasten.

FROHNBROT, n. sonst wirdet im herbst den lesern, buttentregern und fuorleuten allein das frohbrot gegeben wie von alters. taglohn für die weinbergfröhner zu Mingolsheim a. 1595. MONE zeitschr. 3, 288.

FROHNCLAUDITE, m. apparitor: de kettermeister sampt sinen fronclauditen und bödelknechten sin ok nicht ferne van eren heren. GAYSE pabsthum Mm 3^a. s. clauditichen 2, 628.

FROHNDE, f. s. fronde.

FROHNDIENST, n. angaria, opera serva: weisth. 2, 462;

gelt hat vil knecht und diensteleut,

gelt (pecuniae) thut man iron und herrendienst. H. SACHS I, 413';

habt ihr denn gar kein eingeweid (σπλαγγχρον), dasz ihr den greis, der kaum sich selber schleppen kann,

zum harten frohndienst treibt? SCHILLER 520';

kirchliche observanzen und fromme frohndienste. KANT 6, 345.

FROHNE, FRONE, f. eigentlich was dem herrn gehört, gebührt, vorzüglich opera serva, gleichviel mit dem vorhin angezogenen m. und häufiger.

1) mhd. herlichkeit, glanz, pracht, wie frô, frauja selbst der leuchtende, glänzende, was unmittelbar mit frauns und frônisc (sp. 231) zusammenhängen könnte; das alle frônô aus einem gen. sg. des subst. abzuleiten scheint bedenklich.

diu naht muoz ab ir trône,

dën si ze Kriechen (im osten) hielt mit ganzer vrône.

MS. 1, 2';

noch süezer denne dëm vogliu morgens vrône.

FRAUENLOB s. 27.

diese bedeutung verliert sich mit der hehre des namens frô.

2) frohndienst, angaria, knechtischer dienst, dienst überhaupt, man unterscheidet gemessene und ungemessene frohnen.

mhd. ir zu prime oder zu nône

in dër wingartin frône

dar uf hân gearbeitet. Iltanei 1280;

da von dër zwig geblüemet stunt

gar frütlich in siner menscheit frône. Kolm. ml. 85, 50.

nhd. die mich gar oft theten erbarnen,

wenn ihnen war zu schwer die fron. AYRES 52';

und richtet hie ein spital an durch die milte hand der fundgrubner und willige frone der bergkleut. MATHESIUS 135';

es schmerzt mich die gethane fron,

dasz ich hab gtragen die böhmisch kron. OPEL und COHN 69, 45;

'so werdet ihr den weg noch einmal gehen müssen'.

'das wollen wir wol bleiben lassen.'

ja, wenn es nicht zur frohne wär. LESSING 1, 111;

mit dieser frohne sich nicht länger zu ermüden.

WIELAND 18, 150;

wenn Hetrich in dem arm der schönen Gabriele

nach einer edeln that der liebe lohn empfabt,

wer zweifelt, dasz nicht ja die farbe seiner seele

auf einen bastart übergeht;

indes der crbe seiner kron

nicht ihm, nur seinem mismuth gleicht,

mit welchem er zur königlichen frohne

ius bette der infantin schleicht. THÜMMEL reise 2, 51;

lief ich darum aus der schul und der lehre,

dasz ich die frohn und die geleere,

die schreibstubb und ihre engen wände

in dem feldlager wieder fande? SCHILLER 322'.

s. ackerfrohne, baufrohne, bittfrohne, dienstfrohne, erntefrohne, fuhrfrohne, handfrohne, heufrohne, holzfrohne, jagdfrohne, lauffrohne, pferdfrohne, pflugfrohne, tagfrohne, weinfrohne.

3) gewalt des herrn, hand des herrn, publication, confiscation, beschlagnahme: were aber der arme man des zweiten gebots auch nicht gehorsam, so soll er ihm gebieten zum drittenmal, und thut ers dan nicht, so sol der hofman die güter in fron legen. weisth. 2, 179; und so alsdan desselbigen, der seines zins kein lieferung thut, glieter in frone und herren hand jahre und tag liegen. 2, 462; in der zeit, das die güter in fron legen. 1, 803. s. frohnen 2.

FROHNE, FRONE, f. gleichbedeutend dem vorausgehenden, kommt im 17 und in der ersten halfte des 18 jh. vor, ein mhd. vrône, das auf ahd. fronî zu stützen wäre, habe ich nicht angemerkt:

o wunderschöne zeit! ja freilich ist sie schöne,

Kupido weisz es wol, zeucht schon an seine frône (zieht seine

dienerschaft, seine dienste an sich),

schreibt ihm zu eigen zu die ganze frülingszeit,

läuft, wie er pflegt stets, in seinen alten streit. FLEMING 151;

verkauf die kühe, darzu die schuhe, der herr musz geld haben zur frôhn. LEHMANN 57; so musz wol sein weib etliche kloben flachs zur fröhne spinnen, sonsten würde sie es auch wol bleiben lassen. ETTNERS med. mailaffe 705; was soll eine schlechte sache über mich gebieten und mir die dienstbarkeit eines verdrieslichen unwillens gleichsam zur fröhne auflegen? WEISE kl. leute 277. RABENER 2, 142. 6, 228 schreibt noch fröhne für frohne.

FROHNEKORN, n. die huber sullen geben zu sant Martinsden rocken, und den habern, das heizet das fronekorn, sullen sie geben an dem nehesten freitag nach sant Gallen tag. weisth. 1, 679.

FROHNEN, FRONEN, servire, lässt sich auf das stammverwandte goth. frauinjôn nicht zurückleiten, welches die umgekehrte bedeutung imperare, herschen hat, frauinjôn frauja! Luc. 2, 29 überträgt den voc. δέουστα!, wofür das einfache frauja ausreichte. ahd. frônôn kenne ich bloss für die dem begriffe des herschens näher liegende zweite bedeutung.

1) frohnen, dem herrn dienen, auch mit acc. der sache. in der heutigen sprache hat frohnen so wie fröhnen üble bedeutung

und gilt von hartem oder unerlaubtem dienst; ehemals aber steht es oft ganz in dem guten, einfachen sinn von dienen.

mhd. man scol dir daz chorn frönen. *fundgr.* II. 60, 37; ze kirchen sol man biten unde vrönen dem werden got, der git den besten löne. *Kobn. ml.* 40, 13; nhd. zu fronen schickt euch, wenn ich jag.

SCHWARZENBERG 138, 2;

im gschicht gleichwie dem esel hie, musz holz und wasser fronen, wermt sich nit mit und wascht sich nit, zletst musz er aus den bonen. UHLAND 617. *Garg.* 93*;

darum am feirtag so mag man armen leuten und kirchen fronen. KEISERSBERG *narrensch.* 191*;

und dasz ein ander, der ist reich, auch fron seinem vermögen gleich. AYRER 52*;

hawren, die für mich fronen und arbeiten müssen. WICKRAM *rollw.* 85; die bahren, so doch zur arbeit geboren, sagen selbst, wer sich zu tod frone, der sei verdammt. *Simpl.* 3, 228;

es soll den wald ein lied von Phyllis ruhm erfreuen, den fröhling will ich ihr und sie dem fröhling weihen, sie sind einander gleich an blüht und lieblichkeit. ihr fröhnen meine triebe, ihr schwör ich meine liebe, fürs erste bis zur sommerszeit. HAGEDORN 3, 57;

hier frei sein gilt mir mehr als in palästen fronnen. J. E. SCHLEGEL 1, 320;

ist es dir noch nicht genug, dasz ich vierzig jahr der wollust und dem ehrgelze, der ganzen schrecklichen schar der laster gefrohnt habe? LESSING 2, 465;

weinet den adler! er war in der hölung der eiche kirk geworden und fröhnete dem nachtgefährten, der hoch auf dem wipfel saz! KLOPFSTOCK 9, 205;

ich trink und spiele nicht, noch frohn ich sonst dem hänge zum verpassen. GOTTER 1, 57; er der des zwangs bedarf und nur den strafen frohnet, er wähnt, ein sklav der furcht, ihn fürchte wer sein schonet. 2, 325;

ihr gelster, die ich meinem willen neun jahre lang zu frohnen zwang. 3, 563; dirnen, die der Venus frohnen und mit ihren reizen handeln, die betrüge, wer da kann! *dorfkala* 85; keinen bessern lohn erringet, wer dem gröszten kaiser frohnt. BÜRGER 17*;

denn mit zepter, kron und gold frohnt er selbst um minnesold. *ebenda*; mir frohnt der stier, mir heut das ros den rücken. 69*;

die, um verruchter lust zu frohnen, nicht schöpfer noch geschöpf verschonen. 71*;

denn selbst die macht musz dem verhängnis frohnen. A. W. SCHLEGEL *im musenalm.* 1798 s. 69; morgen wird ungesäumt mit zwei mann gefrohnt. J. P. *flegelj.* 1, 55.

2) frohnen, dem herrn ein gut des knechts einziehen, es für den herrn in beschlag nehmen, *publicare, proscribere*: *ahd.* ih frónó iro guot. *N. ps.* 118, 161; givrónit wërdent hiwiski, *domus publicabantur.* GRAFF 3, 511; wirt einem manne sin guot gevrónet mit réhte. *Kulmer recht* 3, 110; vrónen mit éme cruce. *Ssp.* 2, 41; só hevet die vronebode gewalt, dat he panden unde bestedegen müt und vrónen iew eken man unde sin güt mit rechte. 3, 56. erz fronen hiesz den bergzehnten davon nehmen. *Schm.* 1, 614. s. frohne 3.

3) der ersten bedeutung von frohne, frone entsprach auch mhd. vrónen *dedicare, sanctificare, weihen, heiligen, schmücken, erhöhen*:

dër hère keiser brächte iesa zu oppere else er solde, gewirkt úzer golde gar eine wêhe króne, dá mide er wolde schóne dër frouwen houbet frónen mit hóher ére chrónen nâch kunechlicher wirdekeit. *Diut.* 1, 483;

in dés sëlbin jaris wart kunic Wenzlaw von Bemin wart uf polensche laut gecrónt, und di wile sus gevrónt wart aldâ sin ére. *Jeroschin* 21227;

in dés sëlbin jâres swich dër rômische kunic Heinrich wart zu Róme sundir wân in der kirchin zu Latrán zu keisere gevrónt und keisirlich gecrónt. 25420.

nhd. kann ich nur nachweisen: diser win ist nüt anders dan das heilig wirdig gefronte süsze rosenfarbe blüt Jesu Christi.

KEISERSBERG *bilger* 19*; sin gefrontes fleisch und sin geglorificiertes rosenfarbes blüt: *ebenda*, ganz wie *ahd.* pluoet frónó, mhd. bluoet vróne stichen würde.

FRÖHNEN, FRÖNEN, gleichviel mit frohnen.

1) *servam praestare operam, servire, mit dat. der person, und bei transitivbedeutung acc. der sache*: und machten inen ir leben saur mit schwerer erbeit in thon und zigeln und mit allerlei frönen auf dem felde. 2 *Mos.* 1, 14; so gehet nu hin und frönet, stro sol man euch nicht geben, aber die anzahl zigel solt ir reichen. 5, 18; und wil euch erretten von ewrem frönen. 6, 7; also frönet Reinhart lange weil in sanct Peters münster, und wann er den tag gewerkl, so nam er des abents seinen pfening, darumb kauft er brot und drank darzû wasser. *Aimon FS**; dise wolthat, das viehe und element frönen und auch ir schicht faren, und vil künstliche köpf dem bergwerk mit irer erfindung nützlich dienen, ist bei gott dankens und bei aller welt rümens und vergeltens werth. *MATHEIUS* 145* = 1587, 132*;

soll man dich wie ein esel schlagen, der nit sâck in die müll wöll tragû oder must fronen an eim bau. AYRER 154*;

hochtheure landeszier und herren edlen standes, sie nehmen gütigst an, was sie hiermit gefrónt.

WIEDEMAN *febr. dedication*;

CHRIST. GRYPHIUS 1, 803;

dasz meine flöte zischt, die leier sich verstimmt, macht, weil kein gottersaft mir auf der zunge schwimmt, und Titans töchter mir gar selten küsse fröhnen. GÜNTHER 1066;

ich darf der eifersucht nicht fröhnen, mein trieb verbannt sie aus der brust, genug die treue meiner schönen bürgt mir vor falscheit und verlust. *Rost schäferg.* 34;

ihr heiligen der alten zeit, treu, ehrfurcht und verschwiegenheit, und du, o wahre zärtlichkeit,

ihr lehret uns dem liebreiz fröhnen. HAGEDORN 3, 39;

und ist sie wirklich so hässlich, die dame, der er fröhnet? WIELAND 5, 135;

ja, ihrer wollust recht zu fröhnen, fodern sie die opfer selbst von dieser stadt. *WEISZE traueresp.* 3, 83;

nun schläft, bei andern musensöhnen, die sanfte herzenzähmerin, ohn einen soufzer ihr zu fröhnen trabt man auf ihrem hügel hin. GOTTER 1, 122;

wer ihnen (*den musen*) hulldigt, musz so lang er athmet fröhnen, und hat am eode seiner bahn in ihren augen nichts als seine pflicht gethan. 1, 242;

den groszen dieser erde fröhnen. GÖKINGK 1, 28;

eine per antiphrasin getaufte reine vernunft und ihre dem herrschenden indifferentismo fröhnende metaphysik. HAMANN 7, 11;

die fürsten stehn bei mir in sold, mir fröhnet knecht und reiter, spricht das glück. SCHMIDT von Lübeck 5;

wenn er den werthen sohn sah schmähliche dienste fröhnen dem könig Eurystheus. STOLBERG 12, 239;

ein bild von himmelslieblichkeit, diesem will es (*das herz*) nun statt Molly fröhnen. BÜRGER 68*;

noch ist die täuschung möglich, dasz, verwegen ein kronbeamter die gewalt misbraucht, und meinem bruder fröhnend, mich verletzt. GÖTZE 9, 365;

freilich fröhnt es nur dem heutigen tage, gestrigen ereignens denkt es selten. 40, 423;

die bälle, die im kreis geführt, dem bann der schwere fröhnen. RÜCKERT 311;

königin und könig, eurem throne fröhn ich. 343;

um welche reihen von jahrhunderten steht solch ein volk noch hinter uns zurück, das so verwerflichen gebräuchen fröhnt. PLATEN 199*;

gezwungen tag um tag zum sauren fröhnen der stier den pflug ins joch gespannt ziehet. W. HUMBOLDT 7, 462.

dem geistesübermächtigen musz zuletzt auch der kopflose gegenfüszler fröhnen. J. P. *dänm.* 15; im karrenjahre seines fröhnenden lebens. *Th.* 1, 97; die geschichte hat um so mehr an den männern Islands zu ehren, dasz eben sie nicht der rohen kraft allein fröhnten. DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 106. *vormalis gall* auch 'sich frönen', *im sinne von sich bedienen*: Davum allerrechtigst ich sich des rats ich mich gefrónt hab (*Davum optume video quouis consilio fretus sum*). *Terenz* 1499, 18* (*Andr.* 2, 1).

2) *pignori auferre, publicare, pfänden, in beschlag nehmen*: ein müller must betteln gehen, man frönt in und trug ihm aus alles das er hatte. *Frey garteng.* 8.

3) *ornare, dedicare, erfreuen, verherlichen, wie frohnen* 3:

heide ist aber worden schene
si hât manger hande varwe kleit,
swie dër meie vogellin frone,
ich hân nôt von liebe und arbeit. MS. 1, 31^b;
frödenricher, süezer meie,
dû solt wilkommen sin,
jâ hâstu die wêrlt wil gar geschonet,
fri gefrönet (in freihait gesetzt? erfreut?) vogellin. 2, 50^a.

nhd. *erloschne bedeutung.*

FRÖHNER, *m. angarus, diener und beamter*: da nu Reinhart durch die fröner in Rein geworfen was. Aimon F 3^b; eine urk. in CHEMELS Maximilian s. 427—429 ist von den gemeinen frönern des münzsacks zu Straszburg *ausgestellt, das sind diener und beamte der münze*; obgleich ich eigentlich kein diener gottes, sondern des lieben gottes fröhner bin. HIPPEL 1, 270;

der fröhner, der sucht in der erde schosz,
da meint er den schatz zu erchen.
er gräbt und schaufelt, so lang er lebt,
und gräbt bis er endlich sein grab sich gräbt. SCHILLER 330^a;

erst musz die abendlocke
die fröhner in das dorf gerufen haben. KÖRNER 2, 290;
der meuter zuckt das messer auf den schah,
er wird ein fröhner seinem fröhne nur. PLATEN 76^a;

ich bin der einzige, der als krummgeschlossener fröhner an dem schreibetische steht. J. P. Tü. 1, 60. s. handfröhner, mitfröhner.

FRÖHNEREI, *f. 1) angaria.*

2) *judicium, vrönerie.* LAPPENBERG *hamb. chr.* 360. 366. LISCH 17, 206.

FRÖHNERHÜTTE, *f. casa servorum*:

auch unsre städte, fröhnerhütten einst,
sie dehnen sich, und weiter stets und weiter
zieht sich der mauern und der thürme kreis.
UHLANDS *Lutwig* 1, 1.

FRÖHNERIN, *f. serva, ancilla*: das sei von den natürlichen glase oder durchsichtigen leiben, die ohne menschen hand und kunst von gott dem allmechtigen schöpfer, und der natur, seiner dienerin und frönerin, wunderbarlich unter der erden aus staub und wasser, ein jedes nach seiner art, gemacht wirdet. MATHESIUS 1562, 268^a.

FRÖHNFESTE, *f. sanctum, magnum jejunium quatuor temporum (quatember)*:

in der fronfasten, in den pfingsfeiertagen
mag man eier und milchspis gnagen;

mein fasten ist leider klein gewesen, die fasten und fronfasten ausgenommen, ich zu dem wenigsten nach meiner gewonheit zu wasser und brot drei tag in der wochen hab gefast. *Bocc.* 1, 14^b, bei STEINÜWEL 23, 21 steht aber die fasten und goldfasten ausgenommen, *im it. text*: oltre a' digiuni delle quaresime, che nell anno si fanno dalle divote persone; wie man bisher vier weih oder fronfasten hat gehalten, da sich jedermann nach richtet. LUTNER 5, 40^a; mitternächte meerrwunder, wie sie einem zu mitternacht in der fronfasten, wenn man zu vil bonen iszt und am rücken ligt, fürkommen. *Garg.* 18^a; und ein dutzend anderer mehr fronfastengeltssammler. 141^a; weiter bekennete er, dasz er das jahr uber viermal nemlich alle fronfasten in berg führe. *herzenproesse im WOLFS zeitschr. für d. myth.* 1, 275 (a. 1630). *daraus machte man später eine frau Faste* (3, 1350. 51). in Tu. PLATERS *leben steht statt fronfasten immer frovasten*: ich was och custos, do hatt ich all frovasten von ein knaben ein Züricher angster. 44; uf die nechsten frovasten furet ich si, meine classen, hinab, liesz si examinieren. 105.

FRÖHNELD, *n. herschaftliches feld*: merker belenet mit den welden, boisch und froinfeldern. *weisth.* 2, 634.

FRÖHNFESTE, *f. carcer publicus*: kais. maj. hat den prediger am mittwoch nächst fänklichen annehmen und den von Augsburg anzeigen lassen, dasz ihre maj. ihn in frohnvest habe bringen lassen. *KRESZ bei Melanchth.* 2, 291; den erbman deshalb zu frohnvest lassen annehmen und darin enthalten. *Nürnberg reform.* 136^a; mit wolbedachter unserer löblichen oberkeit nit ausgesönet sei, dasz sie alsdann solchen unverzogenlich in verhaft nemmen und dann nach Insbruck oder München in ihr durchl. und f. gn. fronfesten liferen. *gespr. zweier augsburgischer bürger* 1609 s. 84.

FRÖHNFREI, *liber ab angaria.*

FRÖHNFUHR, *f. angaria, vedura dominica.*

FRÖHNGARTE, *m.* zu Swindratzheim uf dem fronegarten. *weisth.* 1, 739. *scheint aber auch frauengarten zu bedeuten.* *Scum.* 1, 614. s. frohnfaste.

FRÖHNGEBOT, *n.*

gleich insecten kriechet ihr als knechte
unter frohngebet und knutenlieb. *SEUME ged.* 88.

FRÖHNGEIST, *m. angelus divinus, frohnbote.*

FRÖHNGEISTERLEIN, *angeli, englein*: die unholden sollen ihn reiten, es solle gott seine englische wacht von ihm nehmen, dasz ihn die himmlische frohngeisterlein nicht mehr auf seinen wegen behüten. HARTMANN *fuchspiegel* 148; der grundgütige gott wolle uns . . . seine liebe frongeisterlein, die heiligen engel zuordnen, die uns bewahren in unserm thun zu leben. WIDMANN *doct. Faust vorrede*; bei unserm abschied sind die liebe frohngeisterlein sonderlich geschäftig uns auf den dienst zu warten. OTTO 629. *in diesem ausdruck spiegelt sich noch der alte gotes boto fröno, gutes engel vröno.*

FRÖHNGELD, *n.* 14 fl. 4 pf. zins, opfergelt, frongelt und andere enzele zugenge. *ordnung der pfarnn und dorfer im ampt Wiltemb. a. 1528. mith. des thüring. vereins* 9, 3, 105. *nvl. vroomgeld.*

FRÖHNGEWICHT, *n. schwerer als das krämengewicht.*

FRÖHNGLAUBE, *m. fides mercenaria, servilis. frohn und lohnglaube.* KANT 6, 288.

FRÖHNGUT, *n. praedium servile.*

FRÖHNHAUS, *n. ein zur frohne pflichtiges haus. früher aber ein freies, heiliges, herschaftliches haus, hds fröno.* OBERLIN 439.

FRÖHNHAUSLER, *m. der frohndienst leistet.*

FRÖHNHEILIG, *sacrosanctus, voc.* 1482 i 4^a;

und sein leib satten in dem grab
das darin unverweslich bleib
sein frohnheiliger todter leib. II. SACHS III. 1, 222^a;

vgl. frohnleichnam, frohnlieb. *ebenso frohnheiliges gewand u. s. w.*

FRÖHNHERR, *m. dominus, ein pleonasmus.*

FRÖHNHERLICH, *dominicalis.*

FRÖHNHOF, *m. curia domini, curtis dominica, sala, salhof, herrenhof, pfalz, ein häufig, unter mehrfacher bedeutung vorkommendes wort, z. b. weisth.* 1, 300. 301. *man sehe G. L. von MAURER geschichte der frohnhöfe. auch führen örter davon ihren namen, z. b. von Vrönhoven Kol, bei Lichtenstein* 288, 18. 475. 26. 498, 5.

FRÖHNHUBE, HUF, *f. frohnpflichtiges ackerland.*

FRÖHNKÄSE, *m. der den frönlern verabreicht wird.*

FRÖHNKNECHT, *m. servus, angarus.*

FRÖHNKORN, *n. s. frohnkorn.*

FRÖHNKREUZ, *n. das heilige kreuz*: das frohnkreuz. *VELR vergisz m.* n 4.

FRÖHNLACH, *m. heiliges, unverletzliches grennzeichen. s. über frohnlach und lachbäume den reichsanzeiger von 1797 sp.* 185. 186.

FRÖHNLAND, *n. terra dominica, nvl. vroomland*: het leidsche vroom(land).

FRÖHNLEIB, *m. Christi corpus*: vom sacrament des fronleibs Christi. BERTHOLD von CHUMSEEE *cap.* 67, *wo auch gesagt wird das sacrament seines heiligen fronleibs, der sacramentlich leib. üblicher ist das folgende.*

FRÖHNLEICHNAM, *m. den ich bewart oder versehen hab mit dem loblichen sacrament des zarten fronlichnams unsers lieben herren Jesu Christi. manuale curatorialm* 101, 2; das hochwürdig sacrament des heiligen fronleichnams Christi. *versehung eines menschen. Nürnberg.* 1489, 148^a; wer mag mit mund uszsprechen oder im herzen gedenken dise din grosz gnod, so du mir zu lost (zulässst) zu entpfaen das heilig würdig sacrament dins heiligen fronlichnams, do du selbs bist liblich, do do sind die heiligen engel und warten irs dienst. *u. s. w. Keisersberg bilger* 53^a; do gab er seinen jüngeren seinen allerheiligsten fronleichnam und allerkostlichsten blüt zu speis und trank. *selenpar.* 10^a; hastu auch ein ander mess, denn alle andere priester? oder magstu mehr geben von dem fronleichnam Christi denn unser capellan? *LUTHER* 1, 416^a. *abgesetzt und adjectivisch*: im sacrament eucharistiae, das ist des fronleichnams und bluts Christi. *WIMPINA bei Luther* 5, 18^a.

FRÖHNLEICHNAMSTAG, *m. festum corporis Christi, donnerstag nach trinitatis.*

FRÖHNLEUTE, *pl. servi*: wie die leibeigen oder fronleute sind im weltlichen regiment. *LUTNER* 5, 189^a.

FRÖHNLING, *m. servus, dienstmann*: ieglichem fronling ein brot, als manig frönlung unser herr bedarf. *weisth.* 4, 184; wann man den frönligen gebeut an dem sonnentag, und welchs tags sie kumen in der wochen, one am sambstag, so sind sie ledig. 4, 185; überlast der arbeit macht den gröszten theil der menschen zu mühseligen frönligen. *Stolberg* 3, 148.

FRÖHNLOCH, *n. im pfuggrendel eins der nächsten löcher nach dem sechloch, vgl. lohnloch, herrenloch.*

FROHNMATTE, *f.* OBERLIN 440. der schultheisz soll ouch fronematte han, die matte soll man houven sieben nacht vor sant Jörgen tag und soll gerumet sin an dem singihittag. derselben matten soll ein büttel hüten, und soll darumb gon mit sinem stabe. fert ieman frevelich druf, der bessert driszig schilling penning. *weisth.* 1, 727. es erhellt, dasz diese wiese in höherer achtung stand.

FROHNPFENNING, *m.* siehe frohngeld.

FROHNPFERD, *m.* das zur frohne gestellt werden musz.

FROHNPFLICHT, *f.* eine localmagistratur für die stadt waren die quinqueviri für die sicherheit der stadt nach sonnenuntergang, mit welcher stunde die frohnpflicht der obrigkeit aufhörte. NIEBUHR 3, 647.

FROHNPFLICHTIG, *dienstpflichtig.*

FROHNRECHT, *n.* das stadtrecht, weichbild.

FROHNSCHIF, *n.* öffentlich bestelltes: daz frönschif uf dem Moune. BÖHMER *cod. francof.* p. 518. 519 (a. 1332).

FROHNSCHREIBER, *m.* der die frohnen verzeichnet, einträg.

FROHNSTOCK, *m.*

schon narb an narbe, du mein herbst, des lebens frohnstock mir bekerbst. STOLBERG 5, 283.

FROHN TAG, *m.* 1) dies dominica, *ahd.* frōntac N. ps. 23, 1, tag des herrn.

2) dies servitii: ungelt, frontag, herrnwerk, schirmtag. KEISERSBERG *irrig schaf* A 3°. OBERLIN 441.

FROHNTAGWAN, *m.* *weisth.* 1, 414.

FROHNTANZ, *m.* der zur frohne geleistet wird, unfrewilliger, gezwungener tanz; einen solchen mussten die dorfschaften um das hohenlohische städtchen Langenberg am dritten pfingstlage bei strafe verrichten; seine frohntänze zu machen haben. J. P. Tit. 1, 120.

FROHNTEIL, *m.* herrntheil, *ys.* principis metallicum. in kirchlichem sinn aber das allerheiligste, sancta sanctorum: in dem fronteil was die arch gotts. KEISERSBERG *post.* 2, 17.

FROHNUNG, **FROHNÜNG**, *f.*

1) *serva opera*: die drit schel ist die unterthan trotten (treten) durch schatzungen, fronungen und durch ander vil weg. KEISERSB. *narrens.* 118; anstannung, maulaufsperrn, fröhnung und räucherel, als welche den geist nur kleinlaut machen. KLOPSTOCK 12, 85.

2) *proscriptio, publicatio, retentio*, beschlagnahme, vrönunge güt. Kulmer *recht* 3, 109.

FROHNVOGT, *m.* *operae servae exactor*: und man setze fronvögte uher sie, die sie mit schweren diensten drucken solten. 2 Mos. 1, 11;

frohnvogt, wie wird die veste sich denn nennen, die wir da baur? SCHILLER 520°.

FRONWALD, *m.* *silva dominica*: fronwald, hanwald, forst. MAALER 483; zum ersten solt du suchen in den fronwälden, wo die geäsz ligen, stozen an die wäld, als rocken, gersten, habern, und da ist ir (der hirsche) woung gern in der feisten. MEURER 93° = SEBIZ 571; so söllent alle heg uszer den fronwälden komen und uf die marchen gesetzt werden zwiscent den aigen gütern und den wälden. ZELLWEGER n° 580 (a. 1492); item man spricht ouch zu dem rechten, stozt ein fronwald an ein lehen, so sol der arm man, der das lehen hat, ein underscheid dazwischen machen also wit, das ein wagen dem andern entwichen mag und die underscheid sol der arman behalten (*unterhalten*). behielt er das nit und wurd es zu wald, so ist es fronwald. *weisth.* 1, 423.

FROHNWALT, **FROHNGEWALT**, *f.* *potestas praefecti, praecnis*, gewalt des frohnen. *richtsteig* 33, 1. 44, 4.

FROHNWASSER, *n.* *piscatio publica*. BÖHMER *cod. francof.* 219. 282.

FROHNWECHSEL, *m.* *bergmännisch* was frohntheil: zu samkost und zu behaltung meins perkwerchs, daraus e. k. mt. groszer nutz mit fron und wechsel ersprieszen muge. CARMELS *Maximilian* p. 483.

FROHNWEISE, *im frohndienst, frohnarbeit.*

wir armen baurn werden wol

im himmel frohnweis donnern müssen. PFEFFEL 3, 34;

menschen, deren ungeschlachte masse wenigstens bei errichtung ungeheurer monumente frohnweis wol zu gebrauchen ist. GÖTTE 6, 164.

FROHNWERK, *n.* *frohndienst, frohnarbeit.*

FROHNWIESE, *f.* OBERLIN 442, wie frohnmatte.

FROHNZINS, *m.* *census domino fundi praestandus.*

FROHSAM, *laetus*: und so schrieb denn Fibel frohsam weiter und gebar selig reime, welche die welt kennt. J. P. *Fibel* 101 (146).

FROHSANG, *m.* *jubilum*. *ahd.* dër engilò fròsanc. HAUPT 3, 444.

FROHSANGEN, *jubilare, frohlocken*:

daz ir fròsangin

ist schiere ergangin. *Rol.* 138, 32.

FROHSEIN, *n.* *laetitia*. KLINGER 11, 186.

FROHSINN, *m.* *hilaritas*: er hat seinen frohsinn verloren; des frohsinns myrte müsse seinen pfaeden stets auf Hygeas zauberwink entsprieszen. MATTHISSON 219;

so regte sich auch hier der deutsche frei und frohsinn. GÖTTE 25, 73.

FROHSINNI, *hilaris*: wenn im frühling der baum mit den grünen blättern frohsinnig in das zimmer blickt. TISCH *ges.* nov. 1, 186. *vgl.* frohmüthig.

FROHMKRANZ,

Cytherens sohn führt seine braut hervor, und nähert sich den jubelvollen reihen, die frohmkränzt der liebe blumen streuen. HAGEDORN 2, 112.

FROHVERWEGEN, GÖTTE 5, . . .

FROMM, *probus, utilis, bonus, pius*. die älteste sprache kannte noch kein solches adj., am wenigsten in seiner heutigen bedeutung. das goth. fruma entspricht dem lat. primus, lit. pirmas und ist seiner form nach superlativ, hat aber oft den sinn von prior und zeugt dann einen andern neuer bildung gemässen superlativ frumists. ebenso besteht der ags. superl. feorma und forma primus, man könnte forma für ungestelltes froma und feorma für gebrochenes fërma = firma halten, daneben aber erscheint ein starkes adj. from strenuus, praestans, wofür zuweilen fram und from eintreten. *alts.* ist formio (furmo) primus, kein adj. from oder from überheft. *ahd.* kein superl. frumo, fromo, wofür furisto und èristo, auch ein adj. frum oder from nicht aufzuweisen, denn die von GRAFF 3, 645 angeführten fruma sind substantiva. im 12 jh. aber hebt sich ein adj. frum (GRAFF 3, 646) und wird mhd. häufig, vrum, vrom (mhd. wb. 3, 428. 429). *nhd.* erlangt fromm noch gröszern umfang, und sicherte seinem vocal die kürze durch gemination des m. im nl. vroom fällt die production auf, nicht minder im altn. fróm, da sich doch fromr besser zur nebenform framr fügte. auf schw. dän. from scheint unser fromm einfluss geübt zu haben. *nhd.* schriften des 16 jh. gewähren noch häufig from oder from, mit einfachem m, daneben auch frumb und fromb. from steht gern einsilbig, fromen zweisilbig.

die endung jenes fruma gleicht der von aftuma, auluma, miduma, hinduma und andern goth. superlativformen, die von feorma dem lit. pirmas, lat. primus; an naher berührung der partikeln fra und fram, ags. fram, from ist nicht zu zweifeln. wie in fruma der primus an der spitze, muss in dem adj. fram, from, frum ein vortretender, voranstehender, bevorzugter, ein strenuus, probus und bonus enthalten sein. Die geistliche richtung der sprache legte endlich den vorzug der gottesfurcht, pietas als der vornehmsten tugend in das wort.

1) fromin, brav, tüchtig, tapfer, wie frisch sp. 206:

mhd. sô bistû wol ein vrum man. *Iw.* 559;

sit ich ân einen vrumen man

min laut nit beviden kan. 1909;

sô sit ir wol ein sô vrum man. 2323;

nû durch wên möhte ein vrumer man

gerner werden sein lip.

danne durch sin biderbez wip? 2860;

wan diu wêrt ist dës ungewon,

swêr vrumen gellen kiese.

daz êr dar an verliese. 3033;

frumis mannis selide

die sint in landegelich. *Alex.* 2671;

aller fromer knêhte

armuot ist einnehte,

ir huofe sint in landeglich. *Ebernand* 411;

êz sold ein frumer man

deheinem einem wibe nit dës hordes lân. *Nib.* 1070, 1;

swie vrum si alle wâren, die küenege und ouh ir man,

doch sach man vor in allen Volkêren stân.

gein dên vienden. 1908, 1;

Frute dër vil küene, frum was êr genuoc. *Gudr.* 1415, 2;

die stolzen werden vromen. *Crâne* 2554;

die zwêne richen vromen. 3330.

nhd. wie frum ir nun worden seit,
weicht im. *fastn.* 421, 4;

wiltu sein ein frummer man,
so verantwurt dich auf dem plan. 473, 1;

wann bei sant Dionysius von Frankreich, ich wil mich erwerben gegen euch mit meinem schneidenden schwert, da wil ich euch weisen, ob ich fromm sei oder nit. *Aimon p?*; so bit ich euch, ob ich hinfürter mein recht such, das ir mich darumb nit wöllent schmelhen, wan ich wils als ein frommer ritter in allweg suchen. x1';

es ist die allerwiddest rott,
man heizt sie die frumen landsknecht. H. Sachs I, 495';

so er allein geschickt, tröstlich und fromb ist, denn ein oberster sol nach frombkeit und nicht nach glück erwelt werden. *FRONSPERG* 1,109'; auf diesen tag und auf diesem platz wil ich bei euch lebend liehen oder ehrlich sterben, ja, ihr lieben brüder, lieben frommen kriegsleut! *KIRCHHOF mil. disc.* 159; wenn ein bart ein frum macht, so wer ein geiz von ee si geboren wer. *sch. u. ernst cap.* 156; dessen fromb und teutscher mut ist sein bewehrter schutz und hut. *WACKERLIN* 385.

- 2) fromm, *nützlich, nütlich* (vgl. *das verbum* frommen):
mhd. ist mir dër touf ze minnen frum? *Parz.* 814,2;
swie vil si flüeche und bête
unde ouch scheltens getete,
daz ennohte ir niht frum wesen. *a. Heinr.* 1335,

konnte ihr nichts helfen. nhd. trüt diese bedeutung weniger vor, wenn man sie nicht in der folgenden finden will, da das gute auch nützt, batet (ballet).

- 3) fromm, *gut, justus, bonus, δίκαιος, αγαθός*:
mhd. frumer knëht, here mich! *HELLE.* 1,135;
frumer knëht, leg nu für! 1,219;
frumer knëht, lüch dich nider! 1,245;
frumer knëht, vernim mich! 1,471;
frumer knëht, verschöne! 1,556 u. s. w.;

ich bekenne den frommen knecht Szepan recht erspulten
czu Smeilsdorf. *cod. dipl. Siles.* 1,91 (a. 1410);
ich var sô wit in frömden landen,
und suoch die frumen unverzeit,
ob ich si funde fri vor schanden,
von den man dâ daz heste seit. *Kotm. mt.* 91,1.

nhd. Noah war ein from man. 1 *Mos.* 6,9; ward Esau ein jeger und ein ackerman, Jacob aber ein from man, und bleib in den hütten. 25,27; und so da rein und from bist, so wird er aufwachen zu dir. *Iliob* 8,6; das got nicht verwirft die fromen und erhelt nicht die hand der boshaftigen. 8,20; bin ich from, so macht er mich doch zu unrecht. 9,20; der gerechte und frome musz verlachet sein. 12,4; der herr ist gut und from. *ps.* 25,8; der herr kennet die tage der fromen und ir gut wird ewiglich bleiben. 37,18; und hab gerne frome diener. 101,6; solchs werden die fromen sehen und sich frewen und aller bosheit wird das man gestopft werden. 107,42; das haus der gottlosen wird vertilget, aber die hütten der fromen wird grün (vulg. domus impiorum, tabernacula justorum, *LXX* οἰκίαι ἀσεβῶν, σκηναὶ κατορθούντων). *spr. Sal.* 14,11; die augen des herrn schawen an allen orten, beide die bösen und fromen (vulg. bonos et malos, *LXX* καλοὺς τε καὶ αγαθοὺς). 15,3; du bist eines rechten fromen mannes son. *Tob.* 7,7; und viel fromer leute zogen hinaus in die wüsten. 1 *Macc.* 2,29; Joseph ir man war from (*ahd.* rëht man). *Math.* 1,19; ich bin komen die sündler zur busze zu rufen und nicht die fromen; *ahd.* ni quam zi ladoune rëhtê, ouch suntigê. *goth.* usvaurlants ak frauaurhlants. 9,13; von auszen scheint ir fur den menschen from, aber inwendig seid ir voller beneheli und untugent (*ahd.* irouget iuwih mannon rëhtê). 23,28; ei du fromer und getrewer knecht (*ahd.* gihli, gnot seale inti gitriwi). 25,21; si waren aber alle beide from fur got (*goth.* garaitha ba). *Luc.* 1,6; und der mensch war frum und gottfürchtig (garähts jah gudafaurhts). 2,25; die sich selbs vermaszen das sie frum weren (*goth.* garaithai). 18,9; ei du fromer knecht! (*goth.* gôda skalk!). 19,17; sandten laurer aus, die sich stellen solten, als weren sie frum (*goth.* taiknjandans sik garaithans visan). 20,20; fur war, dieser ist ein fromer mensch gewesen (vulg. justus, gr. δίκαιος). 23,47; ein man mit namen Joseph, der war ein guter fromer man (vulg. bonus et justus, gr. αγαθός καὶ δίκαιος). 23,50; etliche sprachen, er ist frum (vulg. quia bonus est, gr. ὅτι αγαθός ἐστι, *goth.* þata sunjeins ist). *Joh.* 7,12; weiter schreibst du, fromer man. *LUTHER* 1,341'. aus den beigeschriebnen texten ist ersichtlich, dasz *LUTHERS* fromm meistens unser jetziges gerecht oder auch gut bezeichnet, nicht fromm im sinne von demm vereins, den gegensatz des frommen zum bösen drücken auszer *LUTHERS* stellen noch manche andere, ältere und neuere, ans, z. b.

er sei junk alt, pös oder frum. *fastn.* 746, G;

mich bedunkt, ihr mit einem argen anschlag umgangen seid, auch mit der unwarheit die fromm (d. i. gute, unschuldige) herzogin in solch leiden gebracht habt. *Galmy* 273; einer hielt um ein schreiben an, damit er an andern orten möchte vor fromm gehalten werden. 'ihr wunderlicher mensch, mein schreiben wird euch nicht fromm machen, ihr aber könnt nicht wol zum lünger machen, ein rechtschaffener kerl empfiehlt sich selbst'. *WEISE erz.* 419;

Venus soll man nicht mehr sprechen, nur lustinne soll man sagen, als wann name zu der sache statt ein ander art beitragen: ist lateinisch Venus laure, wird lustinne deutsch nicht frömmere.

LOGAU 2, 168, 47;

die tochter macht die mutter fromm, *passima mater filiae pejori famam maiorem debet.* *STIELER* 569;

ob einer fromm und schlicht nach altem brauch. *GÖTBE* 12, 155; was nennst du einen solchen schritt? er wird nie einen bösen thun. du aber könntest, du hast gethan, den frömmsten auch misdeuten. *SCHILLER* 358'.

4) fromm, *honestus, ordentlich, ehrlich*: geuchnat, einer frommen gemein der löblichen statt Basel in freuden zu einer letz beschriben lautet der titel von *MURNERS* gedicht; in den weisthünern begegnet oft die formel: wissen nicht dann von frommen, ehrlichen leuten und nachbarn; den halt er für den frömbsten über diser zöch. *ÖLINGER gramm.* 73; nun ist ein jeder frommer wirt geneigt, wenn ein gast etwas in sein haus bringet, dasz er ihm dasselbig mit allem fleisz und gern verwahret. *WICKRAM roll.* 83; mein wolgonnender frommer leser. *KIRCHHOF mil. disc.* 266;

ihr irrt, so euch bedunkt, ihr wäret angenehmer, wann ihr nur viel sagt her. ich halt es viel bequemer zu aller menschen gunst, wann dieses ihr nur sagt, dasz der euch merke from, der euch um was gefragt.

LOGAU 2, 70;

Gräa ist ganz überhäslich, drum sie dann auch fromm verbleibet,
wo sie nur nicht mit gedanken, wie man sagt, den ebestand treibet. 3, 158, 18.

5) fromm, *innocens, innocuus, integer, unschuldig, unsträflich, an die dritte und vierte bedeutung sich schliessend, aber in besondrer, oft schöner anwendung,*

a) von menschen: eine fromme frau, die dem manne willig ist, sich nicht sträubt; wo ein man zuo der ee kumpt und sin frouw zuo im kem als wil, dasz si sich verschamte vor sinem pett und sich entgurtete und si welt tuon als ein frome frouw einem man tuon soll. *weisth.* 4,350; ein frommes kind, das nicht schreit, ruhig ist; auch erkennen wir dem sentdechant zu vier Bopparter malter haber, so solle kommen ein frommer müller aus der Schönecker mühlen, der soll bringen einen gerechten sester in einer frommen hand, damit solle der haber gemessen werden. *weisth.* 2,455; die mühlen weist der scheffen vor ein bannmühlen und weist darin einen frommen müller. 2,526; der müller ist nicht eher fromm bis er zum fenster ausguckt. *SIMROCK* 7142. wie der fromme müller oft ironisch gemeint wird, heizt es auch von andern handwerkern: wer ist denn schuldig daran?
der gewer, der from man. *teufelsnetz* 10621.

b) von thieren: ein frommes pferd, das sich nicht bäunt, nicht ausschlägt, noch abwirft, lenkbar, ohne tücke:
sag, istis ein schönes pferd, das heut mich tragen soll?
'ein schimmel, lebhaft, fromm und glänzend wie das licht'.
GÖTBE 10, 39;

ein strenger hirsch von funfzehn enden,
kampfselig, traun, wie unsre Midasbrut,
wies jeden tag, den gott der herr liesz werden,
das frömmste pferd (es gibt auch eugel unter pferdien)
von seiner grünen koppelhut. *KL. SCHMIDT poet. br.* 59.

ich möchte jetzt den 3.114 anders ausgelegten namen frumesel, frommer esel hierher nehmen, auch in *PLEIERS Meleranz* 12775 ist zu lesen:

der frumesel Wimar,

wie *MB.* 5, 17 (a. 1277) her Weinmar dër frumesel, wodurch des dichters lebenszeit näher bestimmt wird. der hund ist fromm, beizt nicht; ein frommes, einfältiges schaf. ein frommes lamm, vgl. lammfromm, lämmchenfromm, still halten, wie ein lamm. thu mir auf, meine taube, meine frome, denn mein heubt ist vol tawes und meine loeken vol nachstropfen. vulg. columba, immaculata mea. *LXX* aber περιστερά μου, τέλειά μου.

c) von wetter, himmel, land, erde, pflanzen:

wind, wetter, see und land, die sein dir fromm und gut!
FLEMING 87;

mehr aber eines noch, dasz uns geliebten dreien der fromme himmel disz zur gunst hat angethan, dasz er in frölichkeit uns lasset schauen an des lieben vatern tag. 122;

wie prangt sie mit der saat, wenn mit gesunden reifen die fromme Cynthia bei nachte sie musz täufen, davon das gras und korn früh allertrunken sind. 149; wie das land schon weit und breit von der unart ist genesen durch die fromme feuchtigkeit. 295; greift frisch den reinen an, bringt alle segel bei, der fromme norden jagt die ausgesteckten flaggen, dasz er noch unser gast auf diesen abend sei. 590; dasz der mensch zum menschen werde, stift er einen ewgen bund gläubig mit der frommen erde, seinem mütterlichen grund. SCHLEA 55*;

engel der freude! sei mit deinem und meinem freunde und lasz ihn schöne fromme morgen angrünen. J. P. *uns. loge* 3, 114;

die eiche schleget aus, der süsse weinstock siehet sich nach den augen umb. OPITZ 2, 284 (287);

weisz glaserz, ob es wol springet, dennoch ists auch fromm. MATHEUSIUS 63*.

d) vom schwert:

doch ist mein schwert so from, dasz es auch derer schont, die gleich gefangen sind. OPITZ 1, 231.

e) vom wasser:

ich hatte fromen trank. LOGAU 3, 228, 56.

f) vom licht:

aber bringt zur rechten stunde mir der lampe fromm geleuchte. GÖTTE 2, 100.

g) vom gang:

und mein geist folgt deinen frommen schritten an das grab, wohin dein schmerz dich führt. WERTHER *an Lotten* 1775.

h) von wort und wunsch: möchten diese und tausend andere fromme worte kennern und künstlern vorgelegt werden. GÖTTE 45, 108; indessen kann ich mir den frommen wunsch nicht versagen. 17, 284; das wird ewig ein frommer (*vergeblicher*) wunsch bleiben.

i) fromme liebe, *unschuldige*. GOTTER 1, 43; diese fromme lust (*einem ein angebinde zu machen*). 1, 289; frommer ehrgeiz. 1, 451;

o dasz ich der beglickte sei, der durch die frömmste zauberei dein krankes herz unmerklich täusche! 1, 228; ach allzubald entreiszt sich, pflichtvergessen, der jungling ihrer frommen hut. 1, 173; glimpf kan auch durch fromes lachen bitter warheit süsse machen. LOGAU 2, 134, 83; so verehrt ihm unsre grüße und die frommen ehrenküsse. FLEMING 43;

die schminke, diese fromme schamröthe. J. P. *herbstblamine* 3, 78.

k) mit frommem zorn. WECKERLIN 161; eine fromme läge. GOTTER 2, 77; dieser glaube den frommen betrug einer säugenden mutter schuldig zu sein. GÖTTE 20, 270.

l) frommes, *unschuldiges* spiel:

nichts täuscht so sanft die winterabendstunden, nichts setzt allmächtiger den grillen masz und ziel als frommes kartenspiel. GOTTER 1, 248.

m) *parrus crepitus cum sonitu minore prorumpens*, germ. ein frommer. *facet. faeciar.* s. 83.

solcher redensarten wird es noch manche andere geben, vgl. unfromm, von menschen diebisch, von thieren tückisch. STALDER 1, 100.

6) fromm, *pious*, *deum colens*, durch welche bedeutung gegenwärtig die vorausgehenden meistens absorbiert werden. zwar ist der gottlose auch ein böser, doch der gute nicht ein frommer, Sir. 13, 21 steht: es ist eben als wenn sich der wolf zum schaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum fromen gesellet; spr. Sal. 14, 11 sind die gottlosen *impii*, die fromen *justi*; die narren treiben das gespöt mit der sünde, aber die fromen haben lust an den fromen 14, 9 *laudet in der vulg. stultus illudet peccatum, et inter justos morabitur gratia. mhd. lässt sich noch kein bezug von vrum auf den gottesdienst nachweisen, im 15. 16 jh. aber beginnt man sich dieses worts ausschliessend zu bedienen, wenn von gott und vom glauben die rede ist, allmählich wird dieser begriff des frommen allgemein. fastn. 476, 10 entlässt ein mönch den sündler mit den worten:*

gehah dich wol mein lieber sun, du solt fürbasz sein from. wann ain mensch klaget sich seiner sünd ganzlich und reu und laid darumb hat, got im sein sünd varn lat.

DASYPODIUS setzt zu *pious* noch nicht from, sondern gotsföchtig, trew und überträgt 332* fromm durch *integer, simplex, unschuldig*;

hingegen FRISIUS 1003* *hat pius*, trew und aufrächt an gott und seinen elteren, gottsföchtig, from und redlich gegen den seinen. ein fast geistlich und frommer man. *Galmy* 293; wenn du fromb sein wilt und weidlich beten. *wegkürzer* 13*; bist du fromm, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die sünde vor der thür. WEISE *erzn.* 281;

die frömmste frau in unsrer stadt, in kleidern fromm und fromm in mienen, die stets den mund voll andacht hat. GELLERT 1, 63;

ihr müszt euch, zischt sie ihm ins ohr, auf eines frommen grab bei früher sonne setzen, und euch mit dem gefallen thau dreimal die hand, dreimal den schenkel netzen. es hilft, gedenkt an eine frau! 1, 51;

der fromme general. 1, 237;

ihr seid mein bester unterthan bis auf den frommen aberglauben, nur den verlaszt! 'nein, den verlaszt ich nicht'. 1, 238;

ich habe mir wol sagen lassen, dasz meine frau muhme sehr fromm ist, ich habe es auch geglaubt. allein ihr stetes beten und singen bringt mich fast auf die gedanken, dasz sie nicht fromm ist, sondern nur fromm scheinen will. 2, 135; nie ist sie andächtiger als um die stunde, da die köchin das markt-geld holen will, sie hat ihr schon aus frommem eifer zweimal das gebetbuch an den kopf geworfen. 2, 136; ich bin frölich nicht so fromm als sie sind. 2, 179; ich will ihn von nun an für einen frommen menschen halten und ihn alle tage in mein gebet mit einschlieszen. 2, 190;

hier grub mich todt, mit frommer hand, ein fischer in den leichten sand. LESSING 1, 14; der alte fromme Klimps, bei jedem bissen brot, den er genosz, sprach 'segne gott!' 1, 22; Klystill, der arzt (der mörder solt ich sagen) will niemands fröhern tod mehr auf der seele tragen und gibt, aus frommer reu, sich zum husaren an, um das nie mehr zu thun, was er so oft gethan. 1, 25; was deinen geist am wenigsten begränzt, am wenigsten die frommen thaten fesselt. GÖTTE 9, 375;

einige arbeiter wollte man gern so lange behalten, bis auch dieses fromme werk (*die kapelle*) vollendet wäre. 17, 209; man kehrte zurück und fand in dem frommen saal einen tisch gedeckt. 21, 18;

ein frommer knecht war Fridolin und in der furcht des herrn ergehen der gebieterin, der gräfin von Savern. SCHILLER 67*;

und alles kniet und schlägt die brüste sich fromm bekreuzend vor dem Christe. 68*;

doch bevor wirs lassen rinnen, betet einen frommen spruch! 78*;

beruhige dein herz. dem himmel gilt der feurig fromme wunsch statt des beginnens. 442*.

die vorstellung des frommen hat sich aber noch gesteigert, man versteht darunter oft das überfromme, scheinfromme, frömmelnde. die frommen im lande sind pietisten, separatisten, gesonderte fromme, Herrnhuter, ein frommes häuflein: der senior des ministeriums, ein sanfter mann, der aber, weil er gegen die Herrnhuter aufgetreten, bei den abgesonderten frommen nicht im besten ruf stand. GÖTTE 24, 227; dasz mehr menschen, die kein gefühl wahrer gottesverehrung während ihres lebens gehabt haben, in ihrem alter fromm werden, wie man es heiszt. 29, 82.

fr. haben pieux, dévot und danach engl. pious, devout ganz den sinn und nebensinn unsers fromm, der sich auch ins nl. vroom, schw. dän. from erstreckt.

FROMM, n. *honestum, probum, utile, substantivisch gebildet, wie das roth, das grün u. s. w.*

weil das fromm geschwächt dadurch und verstärkt wird das arg. LOGAU 2, 46;

hier ist der zart altar von weizen marmorstücken, drauf jungferliche zucht pflegt roines blut zu schicken zum opferkeuschen from. 2, 64, 57 (*von jungfräulichen wangen*).

FROMMANN, m. *vir probus*, für frommann, das so unerträglich wäre als es schiffart ist.

FROMMBÖSE, ein sinngedicht überschrieben 'bösefrom und fromböse' lautet:

wor keinem böses nie und auch nie gutes thut, heiszt der gutböse dann, heiszt der dann bösegu? LOGAU 1, 103, 26.

FRÖMMCHEN, n. *specie pius, frömming, scheinheiliger*: denn die frömmchen sind mit allzu großer listigkeit gefaszt. LUTHER 1, 55*; ich denke aber, ewer fruchtlin und krentlin zu Halle

hat nu ausgeheuchelt und lange genug den hawm auf beiden achseln getragen, wird nu seines sessel art (seiner nessel art, br. 4, 503) sich fleiszigen, das frömlichen. 6, 115^b; denn hieraus wird sichs finden, was der bapst für ein frömlichen ist. 8, 224; er ist ein frömchen. ALBERUS *praecepta vitae ac morum*. 1562, 90^a; er ist ein frömchen, *nebulo, hypocrita*. STIELER 569, vgl. frömllein. für *scheinheilige gibt es eine menge namen*, z. b. herrgottheizer, bildfresser, heiligenfresser, götzenschlecker, tempeltreter, rennundenaltar (*mythol.* 1200), kirchenfister.

FROMME, m. *utilitas, commodum*, nach fromm 2 und dem verb. frommen. *ahd.* nur *fruma*, *froma f.*, *mhd.* *vrume* und *vrome m.* (*wb.* 3, 429, 430), häufig werden schade und vrome, nutze und vrome (wie früher flust und gewin, 3, 1854) verbunden:

ëz gë ze schaden odr ze fromen. *Parz.* 157, 2;

ëz si min schade, ëz si min frome. *tr. kr.* 3618.

im *voc.* 1482 i5^a sind fromme oder nutze und frumm oder nutz, *proventus, utilitas* nebeneinander gestellt. als dag taw allen frühten nütz ist und frumen pringet. MEGENBERG 85, 8;

des hastu kleinen frommen. *fastn.* 475, 28;

das wird unser groszer frome werden nach alle unsers herzen begerden. 903, 18;

das bringt dir kleinen frommen. *Ambr. lb.* s. 57, 23;

der falschen klaffer sein so viel, sie schaffen nicht viel frommen. s. 83, 28;

gelt und güter bekommen hat, das bringt ihm bösen frommen. *SOLTAU* 392;

schaden warnen, frommen und bestes werben. *reichsabsch.* von 1512 V. §. 14; sie merkt, wie ir handel fromen bringet. *spr. Sal.* 31, 18; wers zu dank annimpt, dem bringets fromen. *Sir.* 20, 3; denn was ist der mensch? wozu taug er? was kan er fromen oder schaden thun? 18, 17; bei den christen weisz man wol die frucht und den fromen des cruzes zu ernen. LUTNER 5, 214^a; wirst du mir nicht folgen, so ist der schade dein, aber wirst du mir folge und gehorsam sein, so ist der frome dein. *lischr.* 173^a; des hern Christi reich helt uns für unsern eigenen fromen und nutz. *ebenda*; verhütet schaden und siltet was fromen bringet. 313^a; schafft er nicht fromen, so sind die güter schon nimmer sein. *br.* 2, 258; so schafft er uns gar kleinen frommen. ALBERUS *Es.* 22;

damit er mein frommen hinderstellig machen mög. *Galmy* 278; wo du mich meiner bitz geweren thust, es dir dein lebtag frommen bringen soll. 219;

und het im handel groszen fromm, bisweilen auch vorlust bekomm. RINGWALD *tr. Eckh.* F 7^a;

was kurzweil, nutz und fromen bracht. G 2^a;

den gottes frommen. *laut. warh.* 57;

so wirstus haben ehr und frommen. 106;

dasz ich ihm wöll sein treu und holt und seinen frommen schaffen wolt. *AYRER* 168^a;

denn er gab für, seiner kirchen heim bapst einen groszen fromen damit zu schaffen. HENNEBERG 449; fragten auch wenig danach, ob es dem könige zu ehren oder schanden, zu frommen oder nachtheil gerathe. SCHÜTZ *besch.* Pr. 91; kleiner schade bringt oft groszen frommen mit sich; melancholischen und cholischen leuten bringt es (*das Warmbrunner wasser*) mehr schaden als frommen. OPITZ 2, 290;

und mein leid soll zu meinem frommen

früh für dich kommen. WECKERLIN 14;

du bist weis genug und weist wol deinen frommen. 747;

wer wenig aufzusetzen (*hat*),

läsz die verzweifeln sich, trotz, witz und furcht verhetzen,

dasz er was übrig ist und was noch gelten mag,

zu frommen, zu verlust, wagt auf den letzten schlag. GRYPHUS 1, 428;

dasz so ein lieber ritter lange-noch

der lieben christenheit, der sache gottes

zu ehr und frommen grünen möge. LESSING 2, 300;

was der herr von anbegin

zu Judas heil und frommen

geredt und unternommen. BÜRGER 45^a;

von allen wesentlichen theilen desselben ihr (*für ihren*) frommen zieht. *BODES Tristr.* Sh. 4, 61; kunst bringt frommen;

und was du thust, sagt erst der andre tag,

war es zum schaden oder frommen. GÖTTE 2, 149;

was euch die heilige preszfreiheit

für frommen, vorthell und fruchte beut. 3, 267;

sollt es euch zu lust und frommen

auch einmal zu gute kommen. 4, 147;

es wird zum besten und frommen aller sein. 5, 41, 42, 411; wenn es zu nutzen und frommen der lieben christenheit

gungsam gedient. 21, 55; dasz die für einen bestimmten kreis

berechneten wirksamen aufsätze, sowol der materie als der form nach, überall zum nutzen und frommen dienen würden. 26, 240; von jenen übergängen, die doch alle dem gottgeführten menschen zu nutz und frommen gereichen müssen. 30, 191;

so hat nun Reineke billig

sich zu groszen gunsten geschwungen und alles befolgt man was er rath und beschlieszt, zu frommen oder zu schaden. 40, 226;

vielleicht hätte ich den schwachherzigen zu frommen der natur minder getreu sein sollen. *SCHILLER* 102^a. *fast* nur der *acc.* neben bringen, schaffen, bieten, der *dat.* nach der *praep.* zu *ist in gebrauch* und *gilt dann einigen für neutralen infinitiv.*

FRÖMMELEI, f. *pietatis pompa*:

wirst du die frommen wahrheitswege gehen,

dich selbst und andre trügst du nie.

die frömmelei läsz falsches auch bestehen,

derwegen hasz sie. GÖTTE 4, 336;

hätte sich der durch frömmelei erschlafte geist nicht auf ergrauten moder zurückgezogen. 32, 172; der frömmelei ist er besonders aufsässig. 45, 359; eine durch frömmelei ihr unverantwortliches rückstreben beschönigende kunst. 60, 271; hast du Claudius vierten theil schon gesehn? es sind herliche stücke darin, aber auch leider etwas mystik und frömmelei, nach meiner einsicht. *Voss* br. 3, 179.

FRÖMMELEI, *pietatem simulare*, noch nicht bei STIELER und ABELUNG: die äbtissin empfing sie mit frömmelnden klosterbegrüßungen. KLINGER 3, 100; frömmeln frommt in unsern tagen nicht mehr. *SCHLÖZER im anhang zur staatsgelahrtheit th. 1*; ich hätte den Judas schöner und gewis mit einem frömmelnden lächeln gemahlt. LICHTENBERG 4, 66; frömmelnde blindheit. *SCHLOSSER wolg.* 15, 13; der bischof trat mit einer frömmelnden rede auf. 15, 195;

der alte zwingherr hält die erde

in knechtisch frömmelnder geberde. *LENAU Faust* 31.

FROMMEN, 1) *das ahd.* *frumman*, *mhd.* *frummen* drücken häufig aus *facere, agere, exercere, mittere* (GRAFF 3, 649—652), z. b. rät, g'bet, slac, swane, spot, wunder frummen (*gramm.* 4, 597). *diese bedeutung ist etwa nur im heutigen aufreimen, anfrummen (1, 332, 334) übrig und erklärt sich aus dem in der partikel wie im adj. frum, from enthaltenen begriffe vor und vorwärts. auch mit part. praet. und adj.*

ein buoch lit ze Arle,

daz der künec Karle

hie vor vrumte geschriben. *gute frau* 3,

das er geschriben werden, schreiben liesz;

wie ein lüter gemüete (*purum mentem*)

fremder valsch gefrumte trüebe (*turbavit*). *Parz.* 402, 3,

trüebe werden liesz, trüebe.

frumt in bleich an siner blenke. *Parz.* 810, 30.

die ganze, vortheilhafte ausdrucksweise besteht nicht mehr.

2) zuweilen hatte schon *ahd.* *frumman* den sinn von *expedire, auxiliari*, es ist unersichtlich, ob *transitiv* oder *intransitiv*. *nhd.* *bedeutet intransitives* frommen *prodesse, nützen, helfen, gleichviel mit frommen bringen*: darumb laszt euch weisen durch meine wort, das wird euch fromen. *weish. Sal.* 6, 27; denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. *Sir.* 3, 23; ich hab es alles (*gen.*) macht, es fromet aber nicht alles (*nom.*) 1 *Cor.* 6, 12, 10, 23, viel schöner *gothisch*: all binah, akei ni all daug; suche nicht was mir, sondern was vielen fromet (*goth.* *pata mis bruk sijai, ak pata paim managam*). 10, 33; also ist verboten allen gütern des nehesten zu schaden und geboten denselben zu fromen. LUTNER 4, 531;

eur grosz vernunft, witz und verstand, damit ihr frommt dem könig und land. *MAURICUS Haman* B 6; istz dann billich? istz dann christlich? o es sei gleich wie es wil, fromis nur einem und dem andren, hats zu deuten sonst nicht viel. *LOGAU* 3, 227, 52;

frommest du nicht, so hindere nicht, *ne obsis, si prodesse nolis*. STIELER 569; dadurch ward den weiberrechten nicht gefrommt. HIPPEL 6, 77;

allein wird mein besuch

auch euch, ihr damen, frommen? GÖKINGK 1, 250;

die lieb allein

nur ausgenommen,

kann nichts so frommen! 1, 272;

die rosen sind kommen

in lieblicher zier,

doch wollen sie mir

ach ohne mein lieben nicht frommen! *MUSENATM.* 1775 s. 152;

kaum will mir die nacht noch frommen,

denn die träume selber kommen

nun in trauriger gestalt. GÖTTE 1, 101;

wie sehn ich mich aus dem gedränge fort,
wie frommte mir ein wolverborgner ort! 2, 32;
was frommt die glühende natur
an deinem busen dir? *im Merkur* 1776 febr. s. 128, später:
was nutzt die glühende natur
vor deinen augen dir? 2, 196;
und was mag dem scheiden frommen
als ein baldig wiederkommen? 4, 139;
wie könnte dich geringstem troste frommen? 3, 29;
o war ich doch gewürdigt nun für dich,
was dir am besten frommte, vorzufühlen. 9, 375;
viele worte frommen nicht den scheidenden. 10, 35;
der schlaf: ein treuer freund, der allen frommt. 13, 197;
was unerreicherbar ist, und wärs erreichbar auch
nicht nützt noch frommt. 40, 384;
wenn ihm der schlüssel nur zum besten frommt!
neugierig bin ich ob er wiederkommt. 41, 77;
ich aber gehe freudiger ans geschäft,
da ich, dem kaiser dienend, auch zugleich
und eurem sohne frommen darf. *UHLANDS Ernst* 77;
dazs ich des weges nicht geirrt,
des muste mir dein bote frommen. *RÜCKERT ges. ged.* 1, 54.

einmal schlecht sich, nach analogie von helfen, ein acc. der
person für den dat. ein: lange nigel haben wird die seckel-
abschneider wol frommen, so schneiden sie ohn ein fingerhut
in finger nicht. *FISCHART groszm.* 19;

was den enkel so wie den ahn frommt,
darüber hat man viel geträumet. *GÖTTE* 2, 264.

3) frommen, valere, taugen:

im alter oft die frömsten sind,
die nicht ehe anfangen zu frommen,
dann wann sie zu verstand thun kommen. *EVERING* 2, 133.

FROMMERZ, *n. galena dives argenti, silberreicher bleiglanz.*

FROMMFARBICHT, die farbe der geistlichen tragend: sein
frommfarbichter mantel bedeckt ein wildes herz. ohne neigung
war er ein geistlicher und ward selbst in einem amte mager,
das seit dreihundert jahren die schwindsüchtigen fett gemacht
hatte. *THÜMMELS Wilhelmine* 1764, 73. 1769, 105. 1773, 72.

FROMMFÜHLEN. das frommfühlen ist der hetschwester
der lindenhonig, welchen die bienen lieben. *J. P. herbstbl.* 3, 181.

FROMMHEIT, *f. die bedeutung aus dem zusammenhang zu
entnehmen:* das ist meiner frommheit oder thorheit schuld.
LUTHERS br. 4, 225; die zu lieben, welche alle andere übertrifft,
es sei in schönheit, frommheit oder hohem geschlecht. *Amadis*
87; freundlichkeit und frommheit. *BRANDTS Taubmann* 25;

liebe, wahrheit, treue,
kindlicher gehorsam, frommheit. *TIECK ges. nov.* 10, 333.

FROMMHERZIG, versamlet mir die fromherzigen. *MELISSUS*
ps. X 8^r.

FROMMHERZIGKEIT, *f. fromherzikait.* *MELISSUS ps.* K 7^r.

FRÖMMIG, *pie, devote, andächtig:* jene gepriesenen lämmer
der sanftmut würden sich minder frömmig geben, besäzen
sie die zähne und die tatzen des tigers. *HEINE romanzero* 303.

FRÖMMIGKEIT, *f. pietas, devotio:* in beraubt und ab-
wesender wauer frömmigkeit. *LUTHER* 3, 5^r; wir haben von dem
hauptstück der frömmigkeit viel geredet, doch schicket es sich
nicht, dieselbe einem jeglichen zu erweisen. *pers. bauung.* 2, 23;
er war das wunder seiner zeit,
das muster wahrer frömmigkeit. *GELLERT* 1, 52;

machen sie mir doch einen kleinen character von ihr, denn
wie ich glaube, so mag es mit ihrer groszen frömmigkeit
eben nicht so richtig sein, als mir die leute gesagt haben.
3, 138; ich glaube sie spräche allen leuten die frömmigkeit
ab, die ihre kleider dem willen der mode und der schneider
überlassen. 3, 139; eine nachgemachte frömmigkeit. *Seb.*
Notbanger 2, 7; sich der frömmigkeit (einer passiven verehrung
des göttlichen gesetzes) statt der tugend befeizigen. *KANT* 6, 358.
auch persönlich in einer grabschrift bei *LOGAU* 3, 15, 60:

hier liegt die frömmigkeit
und bairt auf jene zeit.

FROMMGLICH, *pie, devote:* in dem reinen gottgefälligen
ehstand hat er gar züchtig, frommiglich und sanftmüthig
gelebet. *BRANDTS Taubmann* 34.

FROMMKEIT, *f. = frommigkeit, auch geschrieben frumkeit,
frumkeit, frumbkeit, frömkeit, frumbkeit, frömbkeit. früher
probitas, integritas, später pietas:*

der sibent künig zü Rom geriet,
sein sun mit frumkeit ungeziert. *SCHWARZENBERG* 113, 2;
die fromkeit muosz sich bi uns liden. *trag Joh.* 88;

das jene in fleischlichen dingen lust suchen und diese in iren
geistlichen gütern, weisheit, vernunft und frömkeit. *LUTHER*

1, 21^r; weder in sünden noch frömkeit. 4, 3^r; mit rechter
frömkeit. 4, 12^r; denn ich schepfe meine liebe nicht aus deiner
frömkeit. 6, 37^r; denn ob es wol an mir feilet, so stehet er
für mich und hat so viel frömkeit, das er min und aller
menschen mangel erfüllen kan. 6, 43^r; kurz, es hilft kein
heilig leben, frömkeit noch kluheit wider des teufels macht
und gewalt, on dis wort allein. 6, 157^r; da ist kein rat, hulfe
noch trost und hilft keine frömkeit, werk noch leben mehr.
6, 202^r; und ligt also stets im kampf und ringet mit einander
tod und leben, sünd und frömkeit, gut und böse gewissen.
6, 248^r; weil wir dis alles durch unser eigene krefte und
frömkeit können ausrichten und erlangen. 6, 339^r; gott gründet
sein wort und werk nicht auf unser frömkeit und würdigkeit.
tüschr. 1, 48; denn bei in wirt vil der frumbkeit und unschul-
digen leben geben (*viel also fr. und u. l. gegeben*). *FRANK welt-
buch* 7^r; die frombkeit lobt jederman und laszt sie doch
betlen gehn. *Küge weise reden* 10^r; gibt frumkeit für. *ALBERUS
wider Wülzel* F 7^r;

als der ain esel grob bekant
und ungehobelter bachant,
der aller frumbkait ist unerfarn,
wie sein röheln thut offebarn. *NASUS nasenesel* 38^r;

frömkeit, buch d. liebe zweimal auf dem titelblatt und 269, 3;
sie haben nicht gewust was die fromkeit sei. *REISNER Jerus.*
2, 67^r; weleher mit frombkeit, redlichkeit, fürsichtigkeit, mann-
heit und all andern tugenden geziert gewest. *Amadis* 227;
seiner frombkeit und tugend halber. 269; an schönheit, adel,
frombkeit und lieblichkeit. 309; denn da Coelestinus der fünft,
ein gut einfaltig gesell, den päpstlichen stul inhat, und von
den cardinälen umm seiner fromkeit willen sehr gehasset
wurde. *bieneck.* 206^r; von den groszen tugenden und from-
keit der statt Rom. 229^r;

nymf gleicher schönheit und frombkeit. *WECKBERLIN* 351;
an gnad, an gotsfereht, fromkeit gleich. 428;

aus gottes gnad und der teutschen fürsten frombkeit zu einem
könig erkoren. *ZINKREF apophth.* 19, 21 (*auch* 35, 4. 73, 16);
die bosheit nimbt oft der frombkeit rock. *LEHMANN* 1, 360;
kappen machen keine münch, sondern die frombkeit. 1, 462;

der erwart kriegt den segen,
weil ihm und seinem weib die fromkeit angelegen.

ROMPLER 26;

andre zu der frommkeit leiten. 65;

die allmosen für den hunger und nicht für die frommkeit
anstheilen. *PESTALOZZI* 12, 477.

FROMMKIND, *n. heiszt in frotschmenseler des königs sohn.*

FROMMKLICH, frumklich oder biderberlich (so), *probe, pro-
bitar. voc.* 1482 i 5^r = frömmiglich. *teufelsnetz* 8265.

FRÖMMEIN, *n. was frömmchen:* so wirstu sehen und
finden, welche ein frömlin und kreutlin du bist. *LUTHER* 5, 177^r.

FRÖMMLER, *m. specie pius:*

wenn ich der frömpter gaukelein entkommen,
so sei der dank dafür an dich gewendet,
wol fand dein geist was nie begiunt noch endet,
doch fand ers nicht im predigbuch der frommen.

PLATEN 100^r.

FRÖMMLICH, FROMMLICH, *utilis, probus, pius:* dasz wir an
commissarien sind gewiesen worden, so uns mehr schädlich
als frömmlich gewesen. *SCHWEINICHEN* 1, 291; stärke und kühn-
heit bringen nur vermessenheit, die mehr schad als fromlich
ist. *Reineke, Rostock* 1650 s. 310; das gesicht ist mit einem wort,
zärtlich, edel, frömmlich. *LAVATER phys.* 3. 11. 21 *fragm.*

FRÖMMLICH, *pie:*

steh auf, herzallerliebste mein,
ich wil so frömlich vor dich sterben,
all tregstu ein kleines kindlein von mir,
ich biit lasz es nit verderben. *Ambr. lb.* s. 370;

den geistlichen, die frömblich leben,
pfllegt gott nach irer biit zu geben. *WALDIS* 4, 21;

es soll sich ein mensch befeizzen frömblich in seiner jugent
zu leben. *LEHMANN* 1, 577.

FRÖMMLICHKEIT, *f. Werners leben und schriften, jenen
complex von vorzügen, verrirungen ... frömmlichkeiten und
verwegenheiten.* *GÖTTE* 46, 269.

FRÖMMLING, *m. frömmeler:*

Tartüf, der frömming, will Clotilden
zu überirdscher tugend bilden
und sprudelt müchisches geschwätz.

J. A. SCHLEGEL verm. ged. 1, 256;

viele personen, die man in Frankreich devote, frömmlinge
nennt, sagten laut: es sei doch besser einen alten, unschul-
digen calvinisten rädern zu lassen, als acht richter von

Languedoc dem geständnisse aussetzen, dasz sie sich betrogen hätten. *Weisze trauersp.* 5, 324; man hat bemerkt, dasz bei den frömlingen männlichen geschlechts mit heissem eifer für fromme übungen sehr oft eine grosze hartherzigkeit verknüpft ist, seltener bei denen von weiblichem geschlechte. *Seb. Nothanker* 2, 18; der frömling ist und bleibt ein satan. *HERMES Soph. reisen* 1, 656; dasz man mich für alles eher als für einen frömling und steifen orthodoxen halten wird. *FICHTE leben* 1, 53.

FROMMSINN, m. ein reiner frommsinn. *GÖTTE* 21, 97.

FROMMSINNIG, 'liebesdienst.' deutsch romantisch, frommsinnig und gefällig. *GÖTTE* 33, 187.

FROMMÜTIG, und verlesset seine frommütigen nicht. *MELLISSUS ps. Q 1'*; er wird alsdann frommütlich in sich schlagen. *TIECK* 13, 130.

FRÖNDE, f. frohndienstiges land: als man ein frönd billig haben sol. *weiszh.* 1, 300; wann auch unser herr der abt werk-leut hat in den frönde, so soll der weibel oder seine botten dabei sein. 4, 184. 185. pfründe *annonu, ahd. frionda, frönda, phruonta* (GRAFF 3, 367) kaum gemeint. aber das *sp.* 234 gemiste fröne steht in *HÖFERS urk.* 40.

FRÖNE, s. frohne.

FRONECKEN, fräuchen, fräulein, oder zu bessern froweken? fröken? *FISCHART streut* mehrmals *nd. wörter ein.* hieher *fraw wirtin, trinkt eins für ewer irtin.* geltet ir froneken, welche nit gern spinnen, die geben gute wirtin? *Garg.* 95'.

FRONEN, s. frohnen.

FRONTE, f. frons, it. fronte: nun steht er stark und kühn, nicht etwa selbstisch vereinzelt, nur in verbindung mit seines gleichen macht er fronte gegen die welt. *GÖTTE* 22, 13;

niederjagt die front der major. *SCHILLER* 7';

sei nun rath, dasz drang im geviert dasie die heerschar, oder gerad hinlauf in geebneten fronte (*aequatis frontibus*) die ordnung.

Voss *Tibulls glückwunschn an Messala* 102.

FRONTIER, f. it. frontiera, grenze: und letztlich in die ober oder heidnische Galilea und frontier des jüdischen lands gegen dem berge Libano kommen. *MATHEIUS* 5'; frontieren *confinia.* *MAALER* 144'.

FRONTIERFESTUNG, f. grenzfestung. *FREYERS orthogr.* 402.

FRONTIERSTADT, f. grenzstadt.

FRÖRB, gelu torpens, erfroren: iteni es ist auch ein grosz arcanum denen, die sich verbrennt haben und die haut abgangen, ein nagel abgangen oder sonst frörb ist. *PARACELIUS* 1, 907', begegnet ausserdem nicht. das *rb* aus *rw* zu deuten, wie in herb, mürb, farbe, gerben, *ahd. frorawi?*

FRÖRBEERE, f. viburnum opulus, sonst schneeballen, bachholunder, vielleicht weil die blüte wie schnee oder frost aussieht.

FRÖREN, gelu rigens, gefroren, erfroren: frohn, hert, riech, sterr, *rigidum. voc.* 1482 i4'.

FRÖREN, frigore adurere, ahd. fröran, mhd. vrören (wb. 3, 413'), das *voc.* 1482 i4' hat froren oder herten, hertmachen, *rigidare, rigidum facere.* der aschen (die asche vom weizen bauchhaar der hasen) ist gut, wann man die füsze gefröret hat. *HOHBERG* 2, 630'.

FRÖRER, m. febris: und also kam sie an der frorer und legte sich zu bett. *ald. bl.* 1, 56; was siechtig ist es? 'der fröwer'. *Ter.* 1499 quid morbi est? 'febris'. *Heeyra* 3, 2; der frörer wird den übelangelegten den kalten schweisz zur nasen austreiben. *FISCHART und NASES bei Geugenbach* 425; es werden ihr auch vil des frörers sich nicht eher erwöhren können, bis ihn das zähnlappern aufhöret. 430, 46; etlich haben ir eigen gebet und andacht auf die fasznacht für den frörer oder feber. *FRANK weltb.* 131'; febris, das fieber, kaltwehe, der frörer. *GOLII onamast.* 1582 *sp.* 261;

ein teils die thun auf oblat schreiben, den frörer ein mit zu verteilen,

ASMUS MAIER *spruch von der zauberrei;*

so ein mensch den frörer hat, mit welchem wasser ein jedes fieber vertrieben wird. *BARTII. VOGTER* 69; so ein mensch den hitzigen frörer hat, mit welchem wasser die hitz vertrieben wird. 70; wenn man späret das der frörer kommet und die hitz darauf folgen wil. *ZECHENDORFER* 1, 5;

zu dem so greift das gift der sünden bald wie der fressend heisse brand, bald wie der schüttelnd harte frorer dein arme sel auch stetig an. *ROWLER* 40.

FRÖRLING, m. einer der beim geringsten frost zittert. *STALD.* 1, 400.

FROSCH, m. rana, ahd. frosc, pl. froscâ, mhd. vrosch pl. vrosche und vrosche, daneben schwach froscie m. DIEMER 38, 19, wie auch *nhd. ALBERUS den gen. froschen bildet;* bei *FÖRER* die frösch *f., pl. fröschchen. mnl. vorssch, nnl. vorsch m. ags. frox m. für frosc wie fix für fisc? oder = frogs? weil die nebenform froga, froga m. besteht, aus der sich das engl. frog ableitet. altn. froska f., norw. frosk* (AASEN 115), *schw. dän. frö. dem goth. namen, wenn er aus derselben wurzel entnommen war, frusks?, würde man 2 Mos. 8, 2—13 mehrmals begegnen, er kann aber auch ganz anders gelaudet haben. von PAPIAS ist bruscus rubeta überliefert, wenn dies noch im 11 jh. aus lombardischen überresten geschöpft wurde, stimmt es merkwürdig ein, was ich von heutigen it. mundarten bei MONTI und BIONDELLI nachsehen konnte, gewährt nichts dergleichen. lat. bruscus, dorn könnte in bezug stehn, da die rubeta im rubus, der grüne laubfrosch im gesträuch sitzt. unser frosc, das beideibe, auf dem grase hüpfende und im kühlen wasser steckende thierchen darf uns an frisch anklingen und wird der frische mann oder kerl genannt* (*sp.* 206), *it. frasca, laubast, wurde aber sp. 68 zu fratz gehalten. die ags. froga, engl. frog, wenn sie nicht entstellt sind, liegen wieder ab, bei SPUREL s. 136 steht unter frog ein welsches froga, das aus dem ags. und engl. entlehnt scheint.*

nicht zu übersehn, dasz sich die benennungen der rana viridis und der rana hufo, des munteren froches und der trägen kröte vermengen, wie das *schw. groda, norw. gro den frosc bedeutet und buchstäblich unser kröte, ahd. chrota, das nd. padde frosc im nl. pad kröte ist. LUTHERS frösche 2 Mos. 8 sind dem alten diehier bei DIEMER kröten. rana halte ich für das gr. γρόνη und es steht = frana (wie rigere = frigere u. s. w.); it. rana, sp. rana, port. rãa, fr. raine zeigen blosses r. in grenouille bricht davor noch ein consonant, gr statt des alten fr (wie in gropa?) aus; die Griechen unterschieden aber βάρραχος von γρόνη, wie wir den frosc von der kröte. Phryne war ein bekannter hetärenname, Rana könnte beiname eines Römers gewesen sein. in βάρραχος erweitertes frosc, in frosc verkürztes βάρραχος zu sehn, wäre kühn, aber die β ρ und r treffen überein; ihnen fern scheid das ungr. bëka, tartar. baka, wotjak. äbek, doch im albanesischen prekose, pretkose rey sich r. die poln. żaba, böhm. žaba = frosc wird in der russ. jaha wiederum zur kröte, und der frosc führt den namen ljaguschka m., lit. varlë frosc, ruppuižë kröte, beide weiblich, lett. varde und ruppuzis. estn. heiszt der frosc kon, finn. konna und sammakko.*

anziehender sind unsere landschaftlichen, durchsichtigen benennungen: hüpfen, schweiz. hopper, hoppschel, hoppschle, hoppzger, hoppzger (STALDEN 2, 24), hoptzger (DASYPODIUS 201', *Frisius* 115'), hupfinsholz, grashüpfer (*ags. gārshoppa, cicada*); im froscmeuseler grünrock, abendschreier, schreibhals, rülinger, quaker, *nnl. algemeen kikkorsch, von kikken, quiken, quaken. auch das welsche llyffart ist hüpfen. wer kann in jenem prekose und in quaker das naturmahnde aristophanische βροκεκεξέξ κοάξ κοάξ verkennen?*

1) geschrei der frösche, der frosc lästz das quaken nicht: *mhd.* dag bezeichnete ze wäre die tumben spottäre, die mit unuzeme chöse gotes hulde virliesent, die snaterent den ähent unde den morgen, also der frosc in deme horewe. *DIEMER* 38, 19; die tuont sam die frösche in eime sé, den ir schrien alsó wol behaget, dag diu nahtegal dá von verzaget, só si gerne sunge më. *WALTHER* 65, 21; ir sult wizen, dag min ören wendent wol dicke äne ganec von só getänem vroscie sanc. *welscher gast* 10402; ich kom ze einem füten sé, wol tūsent vroscie und danoch më hört ich dā schrien durch die naht, unz ir vil zūhtelöser braht erwerte einer nahtegal ir vil wümmelicheu schal. *HAUPT* 7, 363.

nhd. etlich die unterlefs auch hingen in see und hengen an zu singen, zu guter stund sing alt und junk concordia klunkerlekunk. dazu quakten im nasen gras etlich den untersatzten bas. riefen, das hat gethan gar gecksch, loachs, wreke, uki, kebechs, riller, triller, kuló, tulunk, des beklaget sich alt und junk. *froschm.* C6; hier war ein sumpfpfild land, bedeckt mit schiff und rohr, der frösche wohnungsplatz, woraus der laute chor sich quakend hören liesz durch manches sommers länge. *DROLLINGER* 88.

im mittelalter waren hörige leute gehalten, nachts die frösche zu stillen, damit der schlaf des herrn ungestört bleibe (RA. 355. 356); kan her (der abt von Prüm) neit geräisten vur geschreien der vrosche, so sind luide im kirspele, die ir erf und guiter daraf haint, dat si die vrosche stillen sullen, dat mins hern genade raisten moge. weislt. 2, 726 (a. 1413); zünd ein liecht an und stell es an das ufer, da die froesch schreien, so schweigen sie und schreien mit mehr. HERR feldbau 115¹.

2) dem ganzen mittelalter bekannt ist die anmuthige fabel von den fröschen, die einen könig haben wollten, und denen zuerst ein block, hernach der storch zum könig gegeben wurde. Aesop, Corai 167. Phaedr. 1, 2. sprichwort: wo frösche sind, da sind auch störche; am ersten april bekam er ein schreiben, um Wittenberg stellten sich die quaker häufig ein und wäre allbereit der oberste Knepper (storch) wider sie auscomandiert worden. WEISE erz. 449. märchen erzählen von königs-söhnen und tüchtern, die in frösche verwandelt ihrer erlösung harreten und ihren günstlingen seltsame bedingungen auferlegten.

setz den froesch auf goldenen stul,
er hüpfet doch wieder in den pfl. HENISCH 1262, 27.

3) frösche prellen: ich lag allda auf meinem bauch wie ein geprellter froesch, mit erzitterung und erhebung, eben als ob ich ein eiskaltes und schauriges lieber hätte, das mich also abkitterte. Simpl. K. 1, 36.

tot estendu con une raine. Renart 5985.

4) den fröschen zu trinken geben, das allerunnützte thun, da sie schon im wasser sitzen oder gleich hinein hüpfen können. HENISCH 1260.

5) frösche statt der fische fangen:

meinen oft sie haben gefischt,
so haben sie kaum frösch erwischt. AYRER fastn. 16⁴.

6) wenn der weise Sirach uns so fein hoch, wie der froesch in dem mondschein pfelegt, siehet daher treten und so breit machen, kan er sich nicht enthalten unser zu spotten und zu sagen, was erhebt sich die arme erde und asche? SCRIVER Gotthold 749. das gleichnis vom froesch steht nicht bei Sirach 10, 9. ich puste wie der froesch im schiffle. KOZEBUE dram. sp. 2, 260.

7) der schlauste ist er nicht, aber arbeitsam und sparsam, daneben ein guter schlüfer, er ist nicht schuld daran, dasz die frösche keine stiele haben. GOTTHELF schuld Bauer 15; sie sagen, ihr seiet ein herzensguter mann, aber nicht schuld daran, dasz die frösche keine schwänze hätten. erz. 3, 213. die zum grunde liegende fabel ist mir unbekannt.

8) froesch unter der zunge, rana, ranula sub lingua, eine geschwulst im munde der menschen, pferde und rinder:

Udus wird gewis den froesch unter seiner zunge haben,
den er immer fort und fort musz mit etwas nassem laben.
LOGAU 2, 167, 41;

so ein ros nit essen mag, lug ihm ins maul, ob es keine dörwarzen oder frösch darinnen habe, welches aber hette, dem sol mans mit der flieten aufreizen. SEUTER 118; die pferd bekommen zu zeiten ein geschwulst im maul und an den backen inwendig, wann mans aufschlegt, so lauft aiter heraus, das nennet man die frösch. 340; so das rindviehe den froesch unter der zungen gewinne. TABERNÄMONT. 394; die lefzen der pferde sollen zart, dünn und nicht mit fröschen behaftet sein. HOBBERG 2, 133¹. man musz gewähnt haben, dasz ein wirklicher froesch an der stelle sitze.

9) der froesch des feuerwerkers, ein zusammengeboegnes, beim brennen springendes stück. GÖTTE 36, 193; Cornelius sprang wie ein brennender froesch, so nennen es die feuerwerker. ARNIM 1, 124;

frösch und schwärmer haut mer gsögn,
dasz si fast der mark haut bugn. GRÜBEL 1, 37.

10) am geigenbogen heiszt froesch die schiebbare schraube zum anspannen der pferdehaare, ranula, jugum. frösche heizen die untern enden der faszdauben. LEXER 103.

11) bergmännisch froesch ein eisenring oder hake, sonst auch tätze, däumling.

12) ein armvoll ähren, deren einige eine garbe ausmachen.

13) ein verschiebbares stück des winkelhakens der schriftsetzer, wol so genannt, weil er von einer stelle an die andere rückt oder hüpfet.

14) in der Pfalz gilt frösche von schuljungen, vgl. froeschleichen. s. baumfroesch, gartenfroesch, grasfroesch, laubfroesch, pfulfroesch, pumppfroesch, regenfroesch.

FROSHADER, f., arteria ranina, die bei der froeschgeschwulst unter der zunge schwillt.

FROSCHÄHNLICH, ranae similis.

FROSCHAPFEL, m. grünlichgrauereimette, richtiger rainette, von raine, rana, weil der apfel wie der froesch gefleckt oder gesprenkelt ist.

FROSCHART, f. ranae species: alles aber verschlucken die grünen grasfrösche, wie auch die übrigen froescharten. WEISZE kinderfreund 8, 43.

FROSCHAUE, f. pratium ranarum habitatio. eigennamen Froschauer.

FROSCHBAUER, m. die sage, dasz sie von den milischen froeschbauern oder bauerefroesch abstammten, wäre ein albernes volkmärchen. WIELAND Aberditen 14, 131.

FROSCHBEISZEN, ein spiel im 16 jh.: zehnmal mehr lust, hundertmal mehr nutzen soll die jugend von solchen exercitiis haben. als sonsten von ihren nichtswürdigen poppenschleppen, fliegenfahnen, fröschbeissen, karten und würfelrappeln, tene, musca und anderen bärenhäuterspielen. landgr. MORIZ von Hessen landausschusz von 1600 (ROMMEL 6, 779).

FROSCHBISZ, m. ranae morsus, hydrocharis, nißblume, grosse wasserlinse, nnl. vorschenebeet, engl. frogbit, fr. morsure des grenouilles.

FROSCHBREITE, f. latifundium ranarum, s. froeschgoschig.

FROSCHBRUT, f. gyrius, ranunculus, kaul, d. i. kugel, kaulkopf, kaularsch, quappe, schneeblitz, weberknopf, dickkopf; nnl. vorschenepopje, paddepopje, donderpaddejtje; schw. rump-troll, dän. rumpetrold; ags. tädpoia, engl. toadpole. namen der noch ungestalten, am kopf kugeldicken puppe des froesch, man glaube, dasz sie in menge bei donnerwetter und regen aus der luft herabfallen, s. regenfroesch, froeschregen.

FROSCHCHEN, n. ranunculus, grenouille, nnl. vorschje, s. fröschlein. auch kosend zu kindern, die frieren. KEHREIN volkspr. in Nassau 145.

FROSCHCONCERT, n.

ja, wär ich könig, heut versehmäht ich burg
und rittersaal und thron und marmorschwellen,
und horte gern die ganze nacht hindurch
dein froeschconcert und deiner hunde bellan.

SCHMIDT von W. im atm. 1802 s. 107 an das
dorf Utz im Havellande.

FROSCHDISTEL, f. cardus marianus.

FROSCHEPPICH, m. ranunculus sceleratus.

FROSCHE, frösche fangen, wie fischen, krebsen gebildet. SCHMID schwab. id. 206. SCHMELLER 1, 620.

FROSCHFALK, m. falco apivorus.

FROSCHFANG, captura ranarum:

kaum kann der hohe storch zum froeschfang ausspazieren.
HAGEDORN 2, 123.

FROSCHFISCH, m. blennius rarinus und rana paradoza.

FROSCHGEDÄRM, n. ova ranarum, froeschleichen. STIELER 282

FROSCHGEQUAKE, n.

allein wir blöden menschenkinder machen
noch zwischen philomelens lied
und einem froeschgequak den gröszen unterschied.
ein froesch bleibet froesch, es quake seine kehle
kurz oder lang, tag oder nacht. WEISZE kinderfr. 8, 48.¹

FROSCHGERÖHLE, n. leiseres quaken der frösche, s. röhlen, röhling.

FROSCHGERÜCK, n. sperniola, ova ranarum. HENISCH 1260, 61. wol gerög, von roge fischei?

FROSCHGESANG, n.

wenn bald wir nun, bei froeschgesang,
an unsrer hüttenthür die bank
zum plauderstündchen niederklappen.

SCHMIDT von W. atm. 1802 s. 21.

FROSCHGESCHLECHT, n. es ist uns nun der laubfroesch noch übrig, der kleinste unter dem froeschgeschlechte. WEISZE kinderfr. 8, 43.

FROSCHGESCHREI, n. STIELER 1932. siehe froesch 1.

FROSCHGETRÄNKE, n. aqua:

tod und krankheit laurt,
wenn man bei dem froeschgetränke
seine zeit vertraurt. E. von KLEIST 1, 47.

FROSCHGEWORDEN, rana factus: der sohn des gröszen und dicksten von den froeschgeordneten Miliern. WIELAND 20, 248.

FROSCHGICKER, m. ein kleiner, schlechter degen oder säbel, höchstens vernögend einen froesch zu stechen (gicken): darauf zoge er seinen grausamen froeschgicker, seinen blutdurstigen degen wolt ich sagen, von leder. Simpl. K. 2, 534. noch heute in der Wetterau, in Hessen üblich. s. froeschkike, froeschschnepper, froeschstecher.

FROSCHGOSCHE, f. froeschmaul.

FROSCHGOSCHIG, froeschmaulig: wo wöllen wirs (die kirche) aber hin setzen? in lateran? ja warlich in lateran und ranolata, da keiser Nero seinen breiten froesch gebar. und wiszt

ir wie? Nero wolt kurzumb, sein arzet solten machen, dasz er auch ein kind gebär, da gaben sie im froeschleich ein, dasz ihn ein froesch aufblehet. Letzlich schisz er seinen froesch und hielt ein grosz kindbettermal, davon nennt man das ort *lata rana* oder froeschbreite, dahin wir allen suavischwäifig-schwätzigen schwäbischen froeschgoschigen breiten schwatzwählern, wie ir auch seit, ein tempel stiften. *Garg.* 221*, vgl. *keiserlehr.* 4132—73.

FROSCHGRABE, *m. fossa ranis plena*. WIELAND 20, 50; ich sah die dämme von schlamm weit unter mir, die wir gegen den zufluss reiner quellen um unsre froeschgräben ziehen. THUMMEL reise 5, 4.

FROSCHHAUT, *f. Wieland* 20, 173.

FROSCHHERR, *ranarum dominus*:

der lenzengast, die schwalb, hat längsten sich verscharrt, der fröschherr hat das meer schneeflüchtig übermährt (so). ROMPLER 87.

FROSCHHÜPFERLEIN, *n. unter andern benennungen der zwerge: erdtberlin, zaunschlüpferlin, reifspringerlin, fröschhüpferlin.* *Garg.* 40*.

FRÖSCHIN, *f.*, was man früher durch blosses fröseche ausdrückte: eine fröschin fragte ihre gevatlerin, wann sie backen wolle. SIMROCKS kinderbuch s. 111, 393.

FROSCHJAGD, *f.* auf die frösch und spinnenjagd mit groszer feierlichkeit auszuziehen. GÖTBE bei *Molv* 1, 69.

FROSCHJUNGER, *f. fröschin*: Luischen denkt, weil sie ein weibchen ist und schon in ihrem leben so viel geschrien hat und es auch noch kann, so müssen die froeschjungern auch so helle pfeifchen in ihren kehlchen haben, wie sie. WEISZE kinderfr. 8, 44.

FROSCHKALT, eine froeschkalte hand-zu befühlen geben.

FROSCHKAUTE, *f. fovea ranis replata*.

FROSCHKEIM, *m. germen ranarum*: in dem augenblick, da besagte milische bauern zu fröschen wurden, wurden auch sämtliche menschenkeime die jeder bei sich führte, in froeschkeime verwandelt. WIELAND *Aberden* 14, 163.

FROSCHKIKE, *f.* was froeschicker: das erstemal, da wir in degens in diesem garten erschienen, unterstund sich der gärtner uns zu schrauben: 'ihr jungen herrchen, wo will denn die froeschkike hin?' *Leipz. avant.* 1, 76.

FROSCHKEULE, *f. clunicula ranae*.

FROSCHKRAUT, *n. calla palustris* und noch andere wasserpflanzen.

FROSCHLACHE, *f. palus ranarum*: folgt denn daraus, dasz ganz Abdera eine froeschlache ist? WIELAND 20, ...

FROSCHLATTICH, *m. potamogeton crispum*.

FROSCHLEICH, *m. auch n. sperma, ova ranae*, wie fischleich, krötenleich: welches ein anzeigung gibt heutiger unvolkommenheit, das die leut wie erfrorene oder erdrörte fröschleich, rosnagel und hauptbrüchel nicht mehr zu rechtzeitiger grözse gelangen. *Garg.* 41*; jener lief und schlief den irrwischen und schwebenden lichtern bei nacht so lange nach, bis er eines erhaschte, er befand aber nichts als einen zähen und schlüpfrigen schleim, dem froeschlei (so) ähnlich, in seiner hand, welches bei dem sternlicht einen glanz von sich gab. SCRIVER *selenisch.* 2, 834;

sie hexte froeschleich, ruz und haar
ins butterfasz des küsters. HOLTY 24;

der eigentliche hofwurmstock und froeschleich war bloz im palast des ministers ansässig. J. P. *Hesp.* 2, 39; ein dorf, wo gerade pfarr und schullherr und pädagogischer froeschleich eine taube leiche umquäkten und umkrächzeten, welches viele noch kürzer eine leichenmusik nennen. 2, 90. vgl. froeschgedärm, froeschgerede, froeschgerück, froeschmalter.

FROSCHLEICHIG: dürstenden wandern und schnittern soll auch das fröschleichig dorfwasser im bronnen süz und geschmack werden. FISCHART *grozsm.* 30.

FROSCHLEICHPLASTER, *n. emplastrum e spermate ranarum*.

FROSCHLEICHWASSER, *n. aqua spermatis ranarum, refrigerat, tumores calidos mitiga*. HEMISCH 1261, 26; meine frau hat ein besondres geheimnis froeschleichwasser zu machen, welches zu einer reinen haut und wider die sommersprossen hilft. RABENER 3, 49.

FRÖSCHLEIN, *n. ranula*: so wirt üppig eer gegleicht einem froesch, den man aus allen wassern schöpft, sunder aus den faulen wasseren. du fahest an, was güter werck du wellest, so findest du alwegen das fröschlin der üppigen eer und eigens wolgefollens darin . . . du wilt mild, gütig und

tugenthaft sein. was fröschlins schöpfestu dar von? KEISENSB. *baum der seligkeit* 23*; du nimst dir für und wilt vil schweigen. was zücht du für ein fröschlin aus dem wasser, das du dich meinst gar rein sein? das fröschlin der bitterkeit, das dir alles das misfelt, das du sehest und hörst, gieng dir das maul uf, das du redest oder reden würdest, du restest (= redetest) eitel bitteri und scharpfe wort. 23*;

jugendlich hüpfen herum im morastigen sumpfe die fröschlein. Voss *Ovid* 25, 66.

FRÖSCHLER, *m.* der partei für, wie gegenfröschler, der sie wider die fröseche nimmt. WIELAND 20, 228 (*Aberden* 14, 194).

FROSCHLING, *m. sus aper.* s. fröschling.

FROSCHLÖFFEL, *m. calla palustris*, auch *alisma*, hasenlöffel.

FROSCHMALTER, *n. froeschleich*: frölingszeit gebärend die fröseche vil eier, so man fröschmalter nennet, in welchem mitten die frösch (*rana*) verborgen ligt. FONER *thierbuch* 1563, 165* und danach HONBERG 3. 2. 305*; die fröseche meerend sich eins teils durch die eier, so die Teutschen fröschmalter nennend. 167*; ich netz, ich feucht, ich trink und alles aus forcht zu sterben, trink ich nicht, so verdörr ich . . . secht hin, bin ich nicht tod? mein seel wird sich noch vor forcht des bösen herbsts in ein froeschmalter verkriechen. *Garg.* 85*. malter ist sonst ein masz, vgl. königsmalter, ein malter futers, käse, brotes (*mhd. wb.* 2, 29), wodurch aber froeschmalter nicht erkürt wird. nach SCHMELLER 2, 571. HÖFER 2, 230 ist bair. östr. malter schlamm, mörtel, kleister, körnt, malta, schlamm, graubündn. maulta, it. smalto, was sich gut mit leich zusammenstellen lässt.

FROSCHMAUL, *n.*, maul, das gleich dem des froesches gefaltet ist und das gesicht verunziert; am pferd heiszt froeschmaul oder krötenmaul, wenn seine lippen sprenklicht sind und wenn die winkel des mauls geschwellen hervorstehn. tirol. froeschmaul, eine art blasbalg. Schöpfer 156.

FROSCHMÄULCHEN, *n.* ein anderes froeschmäulchen (als Taubmann) hätte sich die zunge nicht lassen anleimen, sondern bei allen begebenheiten von der würdigkeit seiner graduierten person coaxieret und gesungen. BRANDTS bericht 24.

FROSCHMÄULEN, *schweiz.* fröschemülen, die spützen an den hauben u. s. w. nach der weise eines froeschmauls falten. STALDER 1, 400.

FROSCHMÄULER, *pl. schweiz.* fröschemüli, dergleichen falten.

FROSCHMENGE, *f. multitudo ranarum*: durch was für diensame mittel der übermäzigen froeschmenge (den gereichtsam der Latona unbeschadet) aufs schleunigste gesteuert werden könnte. WIELAND 20, 244 (*Abd.* 14, 167).

FROSCHMENSCH, *m.* in einen froesch verwandelter mensch. WIELAND 20, 226, 238, 249.

FROSCHMEUSELER, *m.* ROLLENHAGENS, zwar breite, aber durch und durch behagliche, lebendige undichtung der *batrachomyomachie*. zuerst Magdeb. 1595.

FROSCHMÜLLE, *f. fuszmuschel*. NEMNICH.

FROSCHNAGEL, **FROSCHELNAGEL**, *m. bergm.* was froesch it.

FROSCHNATUR, *f.* angebornes kaltes, verschlossenes wesen: er hat eine froeschnatur.

FROSCHPETERLEIN, *n. phellandrium aquaticum*.

FROSCHPFEFFER, *m. ranunculus sceleratus*.

FROSCHPFLEGER, *m.* WIELAND 20, 190.

FROSCHPFUDEL, *m. stagnum ranarum*: die kräuter wachsen neben den wassergestadeln, fröschpfüdeln, weihern und lachen. TABERNAEMONT. 1240.

FROSCHPFÜL, *m. dasselbe*:

in froeschpfül all das volk verbannt,
das seinen meister je verkannt. GÖTBE 13, 131.

FROSCHPFÜTZE, *f. dasselbe*. KLINGERS *th.* 4, 196, 198.

FROSCHPOLEI, *m. thymus seryllum*.

FROSCHREGEN, *m.* das wird wol der froeschregen sein, von dem die leute so viel schwatzen? ich weisz aber, dasz es falsch ist. WEISZE kinderfr. 8, 37; nach einem sparsamen froeschregen von worten. J. P. *Hesp.* 2, 172; Aristophanes lässt wie ein Moses seinen froeschregen auf den Euripides nur zur strafe seiner schlaffen und erschlaffenden sitlichkeit fallen. *aesth.* 1, 103. vgl. 2 *Mos.* 8 und froeschbrut.

FROSCHSCHNECKE, *f. muræ gyrinus*.

FROSCHSCHNEPPER, *m. froeschstecher, froeschicker*: liebhaber von keulen der fröseche lassen sie im julius und den folgenden monaten fangen, weil sie da am fleischigsten sind. man fängt sie mit angeln und hamen oder schieszt sie mit besondern froeschschnepperu. WEISZE kinderfr. 8, 41; und so müssen mehre von den froeschschneppern tragischer federn

erspieszte leute noch am leben sein. J. P. *paling*. 2, 113; personen, die schiller und seine feder wie mit einem froeschnepper todgespieszt hatte. *tenfelsp*. 1, 130.

FROSCHSPEICHEL, *m. cicada spumaria*.

FROSCHSTECHER, *m.* meiländisch froeschstecher, panzerrenner, reuterböck, ruting, stozsdegen, ruckenlemer, fischplötzer. *Garg.* 118*.

FROSCHSTEIN, *m.* siehe krötenstein.

FROSCHSTIMME, *f. coax est vox ranarum. voc.* 1482 i4*.

FROSCHTATZE, *f. sazifraga tridactylites*.

FROSCHTEICH, *m. froeschpul. WIELAND* 20, 253.

FROSCHWEGERICH, *m. alisma plantago aquatica*.

FROSCHWEIBCHEN, *n. fröschün*: ein einziges froeschweibchen gibt sechs bis eihundert solcher, wie schwarze kügelchen aussehenden eierchen von sich. *WEISZE kinderfr.* 8, 35; und wenn sie, mein liebes mädchen, ein froeschweibchen erhascht, so kann sie ewig warten, und er (*der froesch*) schreit doch nicht. 8, 44.

FROSCHWEISE, *f. ein ton FRAUENLÖBS*.

FROSCHWELS, *m. silurus batrachus*.

FROSCHWERDUNG, *f. WIELAND* 19, 313.

FROSCHWURM, *m. gyrinus, der ausgekrochene froesch bis zu seiner völligen bildung. die zeit beträgt ein vierteljahr vom anfang des aprils bis zu ende junius. während der zeit nähren sich die froeschwürmer von dem schlamme, der sich an den wassergewächsen befindet, an denen man sie auch häufig antrifft. WEISZE kinderfr.* 8, 36. *s. froeschbrut*.

FROSCHZEHE, *f.*

froschzehn thun wir auch daran,
federmaushaar, hundezahn. SCHILLER 572,
eye of newt, and toe of frog,
wool of bat, and tongue of dog.

das erste ingrediens (woolchei) fehlt im deutschen.

FROST, *m. frigus, gelu, ahd. als. mhd. frost m., nhl. vorst, fries. forst, ags. fyrst und frost, engl. frost, altn. frost n., schw. dtn. frost m., goth. aber frius 2 Cor. 11, 27. das nhd. wort brauch LUTHER Jer. 36, 30 weiblich, desgleichen PARACELUS 1, 347 und FISCIART:*

beschüttens vor der frost zu schützen. *anmanung* 10;

wann die frost nachlasset. *SEBIZ* 42; wann du wilt, das die frost den bäumen keinen schaden thue. 344 und öfter. *MAALER 144* stellt auf die frost, frigus, allein die hinzugefügten beispiele haben grosser frost, groszen frost, sich des frosts erwerben. der pl. allgemein die fröste.*

frost ist weniger als kälte und bezeichnet nach dem, was sp. 200 gesagt wurde, mehr die innere empfindung, der frost schüttelt den menschen gleich dem feber, man sagt ein leichter, geringer frost, aber eine harte, grimmige kälte. doch können unsere ausdrücke sich nicht so genau unterscheiden, wie lat. frigus und gelu und man sehe unter 1. 5 frost für die äuszere kälte, das gefrieren. zuweilen stehn beide nebeneinander: in der zeit wird kein licht sein, sondern kelte und frost, vulg. frigus et gelu. *ZACHAR. 14, 6, wo LUTHER hätte schreiben sollen frost und kelte.*

1) frost gegensatz der hitze: so lange die erden stehet, sol nicht aufhören samen und ernd, frost und hitz, sommer und winter, tag und nacht. 1 *Mos.* 8, 22; des tages verschmacht ich fur hitze und des nachts fur frost. 31, 40; und sein leichnam sol hingeworfen des tages in der hitze, des nachts in der (spätere ausg. dem) frost ligen. *Jer.* 36, 30; die nacketen lassen sie ligen und lassen inen keine decke in frost, den sie die kleider genomen haben. *HIOB* 24, 7; in frost und blöze. 2 *Cor.* 11, 27. nicht anders stehen sich heigigkeit (ζαψια) und frost entgegen (*weisth.* 2, 390), brand und frost, flamme und frost:

sieh, freund, so liegen frost und flammen
und gift und gegengift beisammen. LESSING 1, 6;
o Dapline, kannst du dich so leicht
von jedem stolz des glückes scheiden,
den frost, der deine wangen bleicht,
den heissen stral des mittags leiden?

Boik im musenalm. 1773 s. 99.

2) frost, feberfrost, kaltes feber.

ahd. frost, thër umbliedër ist,
thër ni gibit thir thia frist. O. V. 23, 135,

unblied, unfroh, unverschäm, leidig;

mhd. sô tuot im grözer frost sô wê,
sin fleisch wirt kelter denne dër snê. *Parz.* 490, 11;

nhd. das fuhr mir in die glieder,
daz ich den frost gewann. *GÖTTE* 3, 201.

dieser frost stöszt die leute an und kommt geschlichen:

der frost der stöszt sie (*die elter*) leichtlich an,
die weil sie zimlich ist bei jahren. *GILHUSIUS* 97;

warlich, bäslin, es hat euch ein frost angestozen. *Garg.* 84*;
gesund und wol sind sie (*die grasmäher*) hingegangen, haben
aber gelähmte glieder oder eine engel Brust nebst dem sogenannt
holländischen pipp, der in einer immerwährenden schütterung
oder schleichendem frost bestehet, wieder mitgebracht. *MÜSER werke* 1, 175;

das ist was so mit frösten uns beschleicheht.
RÜCKERT ges. ged. 1, 128;

das stärkste feber
geht bald vorüber

wenn man nur mit gedult den frost verheiszl. *GÜNTHER* 298.

3) frost und hunger leiden; er trägt hunger und frost;
swaz uns ze lidenen geschicht mit hungere, mit durste, mit
vrost. *KELLE spec.* 158;

da enist frost noch hunger. *a. Heinr.* 786.

4) frost, gelu, die äuszere kälte, sowol strenge, heftige, harte,
als milde, leise, geringe. früher und später frost; offener frost,
kälte ohne schnee, ehemals barer frost, s. barfrost und blach-
frost; so es blache fröste (*thut*) und der schnee sehr knarret.
DÖBEL 1. 36*. es hat einen tüchtigen frost gethan; alles starrt
von frost; es kommen noch fröste nach; der frost steckt
noch in der erde, sie ist tief gefroren. die müle ist vor frost
stehn geblieben; man spricht ze reht, das die hüber ze der
frenemülin malen sont durch jar, es endete denn ehafteig
not, das die müle von fröste gestünde. *weisth.* 4, 93; vom
odem gottes kompt frost und grosze wasser, wenn er auf-
thaven leszt. *HIOB* 37, 10; er wirft seine schlossen wie bissen,
wer kan bleiben fur seinem frost? *ps.* 147, 14;

die weile si wären ät dem wege,
die sêle begräbt ein starchiu ege,
ein vrost ungemächlich. *HAHN ged. des 12 jh.* 54, 54;

frost und steinhartes eis. *WECKERLIN* 305;

wie ist dein kühler frost, der unser land ernähret,
in solche feberhitz und strengen brand verkehret?
GYTHIUS 1, 565;

es fiel ein sanfter schuce und ein gesunder frost.
FLEMING 79;

zuckerrosen und narcissen,
die kein frost hat angebissen. *FLEMING* 43;

die flüchtigen narcissen
sind drüm geringer nicht, ob sie schon bald hin müssen,
als etwa rosmarin, die zwar sehr lauge stehet,
doch wenn der frost heiszt an, zugleich auch untergeht. 125;

durch frost und schnee die Schweizergebirge hinan klettern.

WEISE erz. 68;

wie glatt ist der schimmernde frost! *KLOPFSTOCK oden* 1771 s. 249;

der weingott
hebt die offenen hügel, den nord und die fröste der taxus,
denique apertos
Baechus amat colles, aquilonem et frigora taxi.
Virgils laubau 2, 113.

5) frost bezeichnet auch die gefrorne scholle, *poln. gruda, böhm. hruda, wonach ein wintermonat poln. grudzień, böhm. hruden heiszt, bei uns harlmonat und hart scheint nicht das adj. herti, goth. hardus, sondern gleichfalls scholle, vielleicht ein goth. hazz. man sagt in den frost graben, in die gefrorne erde, vgl. frost-bohrer.*

6) frost, frigedo animi, kälte, kaltsinn, theilnahmslosigkeit, gleichgültigkeit, animus alienior: womit wiltu dich aber wider solchen frost und unlust erwärmen? *LUTHER* 5, 198;

es mögen künftg wein und most
des tragen alters ernst und frost
durch feuerreiche kraft verdringen. *HAGEDORN* 3, 94;

wie eisern sind doch ohne dich die zeiten,
o jugend, holde führerin!
hercite hier den sitz der fröhlichkeiten
und banne frost und eigensinn. 3, 100;

doch mag der jahre frost
das jugendfeuer lindern. *Voss* 5, 69;

nie sah ich so viel anlockendes wolwollen mit so viel
zurückstoszendem frost in einem menschengesichte beisamen
wohnen. *SCHILLER* 719; die ruhe der tugend baue wie
mit einer brust sein heiz gegen den frost und sturm seines
neuen lebens ein. J. P. *Hesp.* 2, 114; mit der gröszten höflich-
keit, in der ein flacher frost gegen alle menschen Vorstand.
Til. 1, 182.

FROSTABLEITER, *m.* wenn ich also für die guten vom
glatteis des nachwinters überzogenen seelen den frostableiter
und den frühlung abgäbe? J. P. *jubels.* 74.

FROSTABWEHR, *f. depulsio frigoris*.

FROSTABWEHREND,

stattlicher hemd erfreuen sich all und gefalteter krausen,
auch feinmascherig strümpf und des frostabwehrenden hand-
schuhs. Voss br. 3, 2, 336.

FROSTBAD, n. auf luft- und frosthäder ist schlafen gut.

FROSTBALLE, m. die frostbeule. vgl. balle.

FROSTBEDECKT, frigore cooperatus:

drum hab ich zu einem treibhaus geraten,
und brüte, zum exempel, diese granaten
in einem frostbedeckten haus
mit unterirdischem feuer aus. GÖTTE 14, 40;
als frostbedeckt die berg und thale ruhen.

LENAU neue ged. 211.

FROSTBEULCHEN, n. *perniunculus*: ein frostbeulchen,
leicht zu heilen.

FROSTBEULE, f. *pernio*: auch setzte sich an seinem herzen
eine kleine frostbeule durch den gedanken an, dasz der lord
auch seinen victor zu sehr zum arbeitszeuge seiner tugend
verbraucht hätte. J. P. Hesp. 4, 101.

FROSTBLAU, blau von frost: in der wohnung der frost-
blauen Hel ein zitterndes schattenleben führen. DANLMANN
dän. gesch. 1, 33. helblår ist *liridus*, *liridus*, *todblau*.

FROSTBOHRER, m. um in die gefrorne erde einzudringen.

FRÖSTCHEN, n. *frigusculum*, nhl. vorstje: ein nachfröst-
chen, maifrösten, feberfröstchen.

FROSTDECKE, f. *eisdecke*: die frostdecke des flusses ist
schon so stark, dasz sie trägt.

FROSTEIS, n. *glacies*, eine unnütze wortbildung:

o wie gefährlich ist dem glück sich anvertrauen!
so mislich ist es kaum ein schloß auf frosteis bauen.

ROMPLER 152.

FRÖSTELER, FRÖSTLER, m. *frigidulus*.

FRÖSTELIG, es ist mir so fröstelig. STALDER 1, 401.

FRÖSTELN, *paulum tangi frigore*, MAALER 144' *frigitire*,
fröstelen, zitteren von frost; STIELER 566 er fröstelt immer-
fort, *perpetuo aget*;

das grosse bleibt frisch, erwärmend, belehnd,
im kleinlichen fröstelt der kleinliche hebend. GÖTTE 3, 165;
wenns nun recht regnet und stöbert und fröstelt und thaut,
ha! denk ich, kanns doch zu hause nicht schlimmer werden
als es draussen ist. 16, 100;

o welch ein mahl! die grazie
der freundlichkeit, die suada, gieng
zu tische mit und heiterte
das frösteinde gespräch, so bald es grillen fieng!

KL. SCHMIDT poet. br. 147;

unpersönlich:

die nacht ist rauh, mich fröstelt. FREYTAG *Fabier* s. 75.

FRÖSTELN, n. *tremor*, fröstelen, *febris accessus*, MAALER 144';
der anstosß wandelt mich mit einem frösteln an.

GENTHER 513;

mich überlief ein leises frösteln. BETTINE *tageb.* 181; ich fühlte
ein leises frösteln, aber ich erwärmte mich beim herabsteigen.
briefw. 1, 257.

FROSTER, m. *alsiosus*, frösteler. STIELER 566.

FROSTERN, *frigoris impatiens*: ein frosterner mensch, vgl.
nüchtern, lüstern, schüchtern, früchtern und andere meist nhl.
bildungen. *gramm.* 2, 1003.

FROSTERSTARRT, frigore rigidus:

darum mustest du zurück
nach dem frosterstarrten norden,
weil du eine blume wuestest
dir erblühend unterm schnee? MÜLLNER *die schuld* 64.

FROSTFIEBER, n. *febris horrida*.

FROSTFREI, *liber a frigore*: ein frostfreier platz.

FROSTGEBUNDEN, frigore *vinctus, captus*:

und kein erdtrieb vermag,
frostgebunden, aufzubrechen.

RÜCKERT 91 = 408 = *ges. ged.* 1, 73.

FROSTGESCHWULST, f.

FROSTGESICHT, n. *vultus frigidus*: ihr ganzes innere ent-
setzte sich vor des fürsten frostgesicht. J. P. *uns. loge* 2, 85;
selbst Bs angesicht, das die partei der liebe und der tugend
nahm, konnt ihn nicht gegen jene persiflierende frostgesichter
decken. 2, 125.

FROSTGESPITZT,

so umgab sie nun der winter
mit gewaltgem grimme, strengend
seinen eisbauch zwischen alle
betzt er die verschidnen winde
widervärtig auf sie ein,
über sie gab er gewaltkraft
seinen frostgespitzten stürmen. GÖTTE 5, 135.

FROSTGEWITTER, n. *frostwetter*: demnach wir geursachtet,
weil die pässe jetzo in diesem frostgewitter zuegeleget, die
alda vorhandene stücken oder geschütze in unsere stadt Greif-
wald bringen zu lassen. a. 1626. *ball. studien* 15, 85.

FROSTHITZE, f. im eise des Cocytus frosthitze leiden.
SCHLOSSER *weltg.* 7, 316.

FROSTICHT, *glacialis*: der frostichte winter. STIELER 566.

FROSTIG, *alydus, gelidus, frigidus, ahd. frostac, mhd. vrostec*,
ags. fyrstig, engl. frosty, nhl. vorstig.

1) *frostempfindend, frostleidend*:

mhd. den vrostigen solde er bewæten,
den hungerigen nerigen. KARAJAN *denkm.* 30, 3;
swâ er die durftigen gesah
nackit odir frostic,
hungre odir durstige,
den brâter iz stille
durh den gotis willen. *Aegidius* 89.

diese bedeutung ist fast erloschen, doch heiszt es noch: frostiges
vieh, *pecus alsiosum*, das kälte nicht erträgt; ein frostiger knahe,
der leicht friert, gegen kälte empfindlich ist, *verfrozen, alsiosus*.

2) *kalt, gelidus*:

mhd. dô er in mit frostiger hant
ûf dem gemeinen sê vant. *Greg.* 1151,

mit kalter hand, oder auch frirender (nach 1);

ahd. falseher, hat mein feurigs lieben
nie dein frostig eis erweichet? *GRIPMUS* 1, 208;

und jedes frostige thal, so wald als grüne gebirge
sind reg und alle gelidte belebt. *Uz* 1, 6 (11);

wo durch unnebelte luft,
schneidenden zuges, die gâhe hinunter die wälzende lauwer
rollet den frostigen tot. *SALIS* 107;
völker, welche den frostigen ha'n Dodona umwohnten.

BÜCKER 204,

Il. 2, 750 *Λοδοῖον διαχειμερον*, Voss: Dodonas hain den
winternden, USCHNER: in dem winterumstürzten Dodona;

selbst auf wiesen zerplatzt die frostige schlange dem zauber.
Voss *Virgils id.* 8, 71, *frigitus anguis*;

und wie man sagt, dasz regen, von frostigem winde geronnen,
werde zu flockigem schnee. *Or.* 39, 115;

frostige nebel steigen, welche
berg und kuppe trüb umziehn. PLATEN 5*;

frostiges schwert, kaltes eisen: wie widrig ist ein mann, der
eine erzwungene brant in seine arme wie in frostige schwerter
drücken und sie darin so nahe an seinem auge blutend er-
bleichen und zucken sehen kann. J. P. *Til.* 2, 177.

3) im 15 jh. häufig für gleichgültig, ungenießbar, unfreundlich
(jenes ahd. unblidi), kultsinnig, doch begeben schon in der zweiten
hälfte des 17 einige beispiele: als aber die reihe an den frostigen
pelzstulzer kam. WEISE *erzn.* 113; frostigere mienen machen.
ehe eines weibes 61;

der dichter las ein frostig trauerspiel. GELLERT 1, 61;

darauf machte er mir ein frostig compliment und gieng fort.
4, 209;

erst geht sie frostig weg, ich lasz es auch geschehn,
doch spring ich ins gebüsch, ihr weiter nachzusehn.
DRECH *vern. werke* 526;

ihr mund verleugnet nicht, dasz sich ihr herz ergab,
und dieses, dasz sie sich nicht frostig überwindet,
zeigt, dasz sie zärtlich ist und viel für uns empfindet. 511;

eine frostige beschreibung. WIELAND 2, 183; er bewunderte
die guten einfälle, welche dem schwatzhaften Dionysius unter
einer menge von platten und frostigen zuweilen entfielen.
3, 24; im besitz einer frostigen bewunderung. 7, 70; eine
frostige und matte ausrede. KANT 8, 76;

der quidam schreit: ein frostger spasz! GÖTTE 2, 218;

man bot sich einen frostigen guten abend. 16, 159; mag er
allenfalls, wenn er von seinen frostigen beschäftigungen athem
holen will, vor den kamin ihrer augen treten. LENZ 1, 236;
frostiger spott. KLINGEN 7, 60; die grosse frostige neujahr-
messe des lebens. J. P. *Hesp.* 1, 75; ihr frostiges gesicht über-
schneiet dann ihr heiszes in seinem kopfe. 2, 122; in dieser
frostigen stunde des gepränges (eines fürstlichen leichenbe-
gängnisses). *Til.* 2, 85;

götter, keine frostige
ewigkeit! RÜCKERT 250.

FROSTIG, adv. *frigide*: einen frostig loben, empfangen,
verabschieden;

und er wär vor freuden
nicht aufgesprungen? hätte frostig sich
zurückgezogen? LESSING 2, 293.

FROSTJAHR, *n.* jahr mit früh einfallendem oder lang andauerndem froste.

FRÖSTLING, *m.* *frigeris impatiens*, fröstler:

ein reines herz, ein offner sinn
führt uns durch dich zur weisheit hin,
zur weisheit, die auch fühlen kann.
ein fröstling ist kein weiser mann.

(OVERBECK *verm. ged.* 36;

ih'r fröstlinge, schweig, in pelze gehüllt
und löset die gicht in schweisz! Voss 5, 133;
hervor aus den stuben,
ih'r fröstlinge, hurtig hervor! 6, 84.

FROSTMONAT, *m.* december oder januar, früher hartmonat, hartmond = *sl.* grudn. GDS. 97. eine dem frostmonde sonst fremde wärme. J. P. *herbstblumne* 3, 234.

FROSTMORGEN, *m.* ich erinnere mich ganz genau, dasz an einem breiteren frostmorgen, ich aus dem bette springend mir jene (klostockischen) stellen zurief:

schon von dem gefühle der gesundheit froh,
hab ich, weit hinab, weisz an dem gestade gemacht
den bedeckenden kristall. GÖTTE 26, 121.

FROSTNEBEL, *m.* frostnebel der verdrieslichkeit. J. P. Tit. 4, 102.

FROSTQUALM, *m.* starker frostrauch. Voss 6, 124.

FROSTRAUCH, *m.* die durch winterkälte verdichten dünste in der luft.

FROSTROTH, gerüthel vom frost: oft saz sie in langen winterabenden, nur vom finstern sturme und vom krachenden walde umgeben, unter thieren allein . . . schmaute freilich ihr vater frostroth und trinkroth endlich ein, so kam lenz und morgenroth in die stube und alle hunde sprangen. J. P. *Fibel* 66 (95).

FROSTSALBE, *f.* zur heilung der frostbeule, des frostschadens.

FROTSAM, *alsiosus*. bei MAALER 144* der frotsam d. i.

frotsame = fröstling.

FROTSCHADEN, *m.* *vitium frigeris*: einen frotschaden heilen.

FROTSCHATTEN, *m.* wo der tod . . . seine frotschatten und seine sensenblitze wirft. J. P. *Hesp.* 1, 150.

FROTSCHAUER, *m.* frotschauer überlaufen uns. BETTINE *briefw.* 1, 257; da überflog mich ein frotschauer. 1, 173. vgl. fieberschauer.

FROTSCHMETTERLING, *m.* *phalaena geometra brumata*. er kommt erst im spätherbste, bei beginnendem froste, zum vorschein, woher der name.

FROTSWETTER, *n.* *tempestas gelida*: es ist frotswetter eingetreten. figurlich, anstatt dasz jene kühlen dichter ihr frotswetter mit lauen stropfen unterbrechen und verderben. J. P. *biogr. bel.* 1, 143. s. frotsgewitter. gegensatz thauwetter.

FROTSWIND, *m.* *ventus gelidus*. gegensatz thauwind, *ventus tepidus*.

FROTEUFEL, *m.* *daemon*: von den runden verbranten kreisen im grase haltet man in unsren landen gemeinlich dafür, das seien der hexen und hexenmeister oder auch kleiner froteufeln und bergmännlein danzplätze. SCHEUCZER 1, 462 (2, 207). froteufel steht für fronteufel (wie frofaste für fronfaste), entspricht also dem fronengel und frongeist, frongeisterlein (sp. 238); aus den ebischen wesen machte das volk allmählich teuflische.

FRUCHT, *f.* *fructus*, ein schon früh aus dem latin entnommenes wort, ahd. mhd. alts. fruht, fries. frucht, nl. vrucht, wahrscheinlich weil es so oft in biblischen bezügen wiederkehrt. die Gothen behielten das heimische akran (1, 173. 3, 24) und nicht nur für die frucht des baums, sondern auch des leibs (akran qihaus); die Angelsachsen västm (ahd. wahsamo, wahsmo vgl. altn. ävökr), das noch engl. lange fortbauerte, bis es endlich dem romanischen frucht wich. nicht anders sind das isl. fruktr, schwed. frukt, dän. frugt erst späteren ursprungs. den Slaven blieb ihr plod, den Lithauern ihr vaisus, den Letten ihr auglis unverdrängt. *)

Der pl. läzst sich ahd. bei der seltenheit des erst aufgenommenen wortes nicht nachweisen und kommt selbst mhd., weil es hier meist im sg. gesetzt wird, nur spärlich vor. er lautet mhd. frühte, nhd. früchte. daneben aber bildete sich auch schon mhd. eine schwache form früchten, die zuerst in der stelle bei BONER 4, 6 dër besten früchten ist er (der baum) vol

*) Mit diesem worte sollte JACOB GRIMM seine feder von dem werke leider für immer niederlegen. das übrige bis zu ende des so weit geführten buchstabens ist meine arbeit. WEIGAND.

nach der freilich dem 15. jh. angehörigen hs. B auftaucht. sie lebt noch in süddeutschen mundarten (s. SCHMELLER 1, 600) und findet sich aus diesen auch hier und da bei schriftstellern. so bei WECKERLIN in der unten unter 7 d) angeführten stelle, und WEISMANNS *lexicon* (Stuttgartiae 1715) 193 hat: *fructus*, baum- oder ackerfrüchten; *serere fructus*, früchten bauen.

Das wort erscheint in zahlreichen zusammensetzungen: ackerfrucht, baumfrucht, dattelfrucht, erdfrucht, feldfrucht, gartenfrucht, goldfrucht, halmfrucht, herbstfrucht, himmelsfrucht, hülsenfrucht, jahresfrucht, kernfrucht, körnerfrucht, leibesfrucht, lesefrucht, lügenfrucht, meerfrucht, mengefucht, menschenfrucht, nachfrucht, samenfrucht, schalenfrucht, schotenfrucht, sommerfrucht, steinfrucht, südrucht, treibhausfrucht, unglücksfrucht, winterfrucht, zuckerfrucht, zwilingsfrucht. die bedeutungen aber in ihrer entfaltung sind:

1) das aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene eszbare gebilde der halm- und holzpflanzen.

so woll wir schieben (hinaus-, aufschieben) dise dink,
unz ain frucht die andern prinkt. *fastnachtsp.* 626, 1.

im besondern:

a) getreide, in welchem sinne das wort als *collectivum* nicht im pl. gesetzt wird, ausgenommen bei LUTHER, wenn er, wie es scheint, die vielheit hervorheben oder die fruchtkörner bezeichnen will, und dann gegenwärtig in der sprache des gewöhnlichen lebens, wenn getreidearten gemeint sind, wie auch in zeitungn hier und da der pl. die getreide vorkommt. etlichs fiel auf ein gut land und es gieng auf und trug hundertfältige frucht. *Luc.* 8, 8; es war ein reicher mensch, des feld hatte vol getragen, und er gedachte bei im selbs und sprach: was sol ich thun? ich habe nicht da ich meine früchte (*fructus meos*) hin samle. und sprach: das wil ich thun, ich wil meine schewen abbrechen und grözere bawen, und wil drein samlen alles was mir gewachsen ist und meine güter. 12, 17; es sei denn, das das weizenkorn in die erde falle und ersterbe, so bleibts alleine. wo es aber erstirbet, so bringets viel früchte (= körner). *Joh.* 12, 24; die frucht ist noch nicht aus dem felde. *Görne* 15, 42; ein einziges groszes steinernes gebäude, zu aufbewahrung der frucht, bemerkte ich, das einen reichen besitzer ankündigte. 43, 72;

und wir bringen die frucht herein, wie das heu schon herein ist,
trocken. 40, 235;

(ich) sah die goldene frucht den garben entgegen sich neigen.
267;

heulend kommt der sturm geflogen,
der die flamme brausend sucht,
prasselnd in die dürre frucht
fällt sie, in des speichers räume,
in der sparrn dürre bäume. SCHILLER 78*.

die früchte (= getreidearten) sind im preise gesunken, in die höhe gegangen. die frucht ergibt sich = gibt aus:

Benjamin: die ernd, die ist nun, gott lob, aus,
das man jetzt kompt wider zu haus.

Juda: die frucht, die hatt sich wol ergeben.

NICOD. FRISCHLIN *deutsche dicht.* 115.

ein reiche ernd hatt gott beschert,
damit er vieh und leut ernehrt,
dann gerstn und weitzn sich wol ergeben,
mein tenn ist voll u. s. w. 120.

Aus dem pl. früchte, zumal vom getreide gebraucht (vgl. oben die stelle *Luc.* 12, 17), gieng der wetteraische, oberhessische sg. die frucht = das getreide hervor, welcher auch, der mundart entnommen, bei dem Welterauer ERASMUS ALBERUS sich findet. so in dessen *dictionar.* einigemal neben frucht: *arvalles fratres, qui sacra publica faciebant*, dasz die frucht wol geriet; *flagello annonam*, ich mach die frucht thewer. *biij**; *sufferaneus*, der frucht ins heerlager fürt mit geringen karchen. ss *iiij**. die form frucht aber ist der wetter. mundart fremd.

Von der gesamtheit der körner geht dann, wie bei getreide, der ausdruck im gewöhnlichen leben auf die sie tragenden pflanzen über: wenn die frucht im frühjahr schön steht, so hofft man eine gute ernte; ist die frucht schon in halme geschoszt, so musz man den acker nicht mehr betreten. wetteraisch, oberhessisch auch in diesem sinne der sg. die frucht.

b) obst, beeren als *collectivum*. welcher baum nicht gute frucht bringet, wird abgehawen und ins feur geworfen. *Math.* 3, 10; mit den bäumen, die um uns blühen, grünen, frucht tragen. *Görne* 17, 291;

die bäume stehn der frucht entladen
und gelbes laub verweht ins thal. Voss 5, 7.

welcher pflanzt einen weinberg und isst nicht von seiner frucht? 1 Cor. 9, 7; der stachelbeerstrauch, der johannisbeerstrauch hängt voll frucht. hier bei ALBERUS wieder, doch in dem sinne nicht mehr weltersaich, die form frucht. so in der schrift wider Jörg Witzeln K⁷ man sol bald an der frucht erfarn, was ich für ein haum sei.

aber frucht steht auch von dem einzelnen aus der blüte der holzpflanze hervorgegangenen eszbaren gebilde und in diesem sinne mit pl.: an dem baume hängt frucht an frucht; welcher hawm nicht gute früchte bringet, wird abgehawen u. s. w. Luc. 3, 9;

ein guter baum trägt gute frucht,
kein böse man am guten sucht. HESICH 1270;

goldne früchte seh ich glühen
winkend zwischen dunkeln laub. SCHILLER 47*;

hier bei früchten und milch unter dem halmendach
weill, o freundin, bei mir. HÖLTY (1804) 76.

früchte einmachen; früchte brechen, sie reif vom baum abbrechen, auch bildlich:

alle deine wünsche brechen
ihre früchte hier in ruh,
milch und honig lieszt in bächen,
wie wie vom himmel sprechen
lalsal dir und segen zu. BÜRGER 74*.

2) jedes aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene genießbare gebilde. die erdbeere ist eine angenehm schmeckende frucht;

der sonnen glanz und gang, so mit liecht, lust und frucht
die erd, das herz und aug erfüllt und ergötzet.

WECKERLIN 186 (ps. 74, 15).

überhaupt auch ein neuem gebilde ähnliches an der pflanze, wenn es genießbar ist, z. b. eine wurzelknolle u. s. w. die kartoffel ist für uns eine notwendige frucht. in mehr wissenschaftlicher bezeichnung aber wird jedes aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene gebilde, gleichviel ob genießbar oder ungenießbar, frucht genannt. so ist der same einer jeden pflanze ihre frucht.

3) im weiten sinne wird auch frucht überhaupt von dem, was die erde genießbares hervorbringt, namentlich für den menschen, gebraucht:

nun bricht heran die sommerszeit
mit lieblichkeit so süsse,
daz all ihr frucht die erde geit (pfälzisch = gibt,
mhd. git),

daz man ihr mög genießen,
kraut laub und gras
in reicher masz,
die bäum ihr blüt erzeigen;
die reben gewinnen augen schon,
in frucht zu gohn (= mhd. gān),
der ackerbau
wächst her aufs nau,
thut uns den sommer eigen.

F. MÜLLER die schafschur s. 6 = werke 1, 228.

früher auch selbst von der luft ausströmenden blume als erzeugnis der erde:

wann (denn) unter allen früchten, der da sein,
nicht lustsamer ist noch nie war,
wan (als) der edl viel (das edle veilchen) zart.
fastnachtsp. 413, 26.

4) das durch zeugung hervorgebrachte junge, ungeboren oder geboren, partus, fetus:

ein muoter ir frucht gebirt:
diu frucht siur muoter muoter wirt.
von dem wagger kumt das is:
daz lät dan niht decheinen wis,
daz wagger kum ouch wider von im.
Parz. 659, 23—27;

gesegnet wird sein die frucht deines leibs, die frucht deines lands, und die frucht deins viehs, vnd die früchte deiner oechsen, und die früchte deiner schaf. 5 Mos. 28, 4. besonders von menschen, das kind: denjenigen, so auch den weibern unüchtig sind zur frucht. LUTHER 3, 99;

demnach Eva aus irem leib
gar manche schöne frucht gebar.

WICKRAM d. irr reitend bilger E 2 bl. 14;

dem (der teufel ist gemeint) man in der jüden land
erster müter frucht verbrandt. A. GYRFIUS 1, 60;
liesz ungeborene frucht aus schwangern leibern schneiden.
s. 149;

indem ein jahr hernach die schmerzliche zeitung bei mir ein-
lief, daz meine getreue mutter am 16. april 1724 samt der
frucht in kindesnöthen todes verblichen sei. Felsenb. 1, 2;

denn Helene gaben die götter
keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter geboren,
jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.
Voss Odyssee 4, 13;

wehe deinen (Messias) müttern
und kindern, deinen jünglingen und greisen,
und wehe der noch ungehörnen frucht. SCHILLER 507*;

in noch engerm sinne bloz vom ungeborenen kinde: um die frucht
kommen = eine fehl-, frühgeburth haben. RÄDLEIN 306*;
eine unzeitige frucht gebären, abortum facere; eine frucht ab-
treiben.

vordem auch von erwachsenen.

kunt (kommt) zu hof ein biderman,
sie länt in lange vor in stän
und bietent im kein zuht.
sie sprechen: daz ist ein alt frucht (= einer der nicht
mehr in die zeit passt).

Er sol rauchfag umb kirchen tragen
und sol sitzen uf den wagen,
der einer baren (bahre) geflich ist,
wan er hät nit muot in dirre frist. Altswert 55, 12.

selbst kosewort für die geliebte in gedichten des 15. und 16. jh.:

junkfrau, dureh eur höchste zucht,
die an eu leit, vil werde frucht,
junkfrau, seit an argea list! fastnachtsp. 409, 33;

du mein edel frucht,
dein geberd und zucht
hebt mir vor andern allen. Ambras. liedverb. 154, 7.

aber auch biblisch für nachkommenschaft: ire frucht wirstu umb-
bringen vom erdboden und iren samen von den menschen
kindern. ps. 21, 11.

Hierher gehören noch die verbindungen frucht der liebe, der nei-
gung. alle unsere verwandten fordere ich auf, von zeit zu zeit
zeugen der zärtlichkeit zu sein, mit der ich dir (Evchen ist gemeint)
und der theuren frucht unserer liebe (dem neugeborenen schücken)
bis ins grab begegnen werde. H. L. WAGNER Evchen Humbrecht
142; (mein vater) beschloz diese späte, gesetzmäßige frucht
der liebe mit eben der sorgfalt zu verheimlichen, als man
sonst die frühern zufälligen früchte der neigung zu verbergen
pfligt. unsere mutter kam heimlich nieder, das kind wurde
aufs land gebracht und der alte hausfreund, der nebst dem
heichtvater allein um das geheimnis wuste, liesz sich leicht
bereden, sie für seine tochter auszugeben. GÖTTE 20, 264.

In verbindung mit böse hat frucht, von der bedeutung kind
ausgehend, einen nachtheiligen sinn und böse frucht meint einen
ausgelassenen, schlünner streiche vollen, ungerathenen menschen.
soldaten, so im feld tapferer leute, im quartier stänker,
mauser und böse früchte sein. BURSUCKY Patm. 532. doch
erscheint das wort in dieser bezeichnung sehr selten; der allgemein
gebrauchte ausdrück ist das dim. früchtchen, auch früchtlein,
früchtel, welche zunächst auf die bedeutung ungerathenes kind
hinweisen. s. früchtchen.

5) das aus etwas hervorgehude

a) als ertrag, nutzen: so sind die früchte eines landgutes
das was dasselbe abwirft, die früchte eines capitals dessen zinsen.
frucht schaffen = nutzen, vorthel bringen: wie drei regiment
in einem gewaltigen feldzug müssen sein und keins one das
andere wol frucht schaffen mag. FRONSPERG kriegsb. 1, 77*.

b) als erzeugnis, ergebnis: ich wil euch heimsuchen, spricht
der herr, nach der frucht ewers thun. Jer. 21, 14; sie wird
gerühmt werden von den fruchten irer hende und ire werk
werden sie loben in den thoren. sp. 31, 31; sehet zu, thut
rechtschaffene früchte der busse. Matth. 3, 8;

ists gläublich, daz dich gott zernichte?
er schuf dich viel zu grosz und schön.
schau, welch ein glauz! schau welche früchte
aus edler seelen trieb entstehn! DNOLLINGER 19;

seht, wie die wahre tugend krönen
und edle seelen zieren kann!
bemerk die wirkung reiner triebe,
die frucht des glaubens und der liebe. GOTTSCHED ged. 2, 210;

o, bund, den stolz und wollust schloz!
verbrechen, dessen frucht ich schon zu lang genosz!
GOTTER 2, 24;

undank ist meines flehns, hohn meiner güte frucht? 62;

seit der zeit hat er (der schuhflicker) sie (die in des schuhflickers
frau verwandelt gewesene böse frau von Liebreich) so gezüchtigt,
daz sie (der herr von Liebreich ist angedel) unfehlbar die
früchte seiner zucht genießen werden. C. F. WEISSE kom. op.
2, 84; hier, barbar! weide dich an der entsetzlichen frucht
deines witzes, auf dieses gesicht (der toden Louise) ist mit
verzerrung dein name geschrieben. SCHILLER 213*;

lasz mich genießen meiner arbeit frucht.
ULAND Ludw. d. B. 160;

das werk ist eine frucht (= ein erzeugnis) seiner musze;
diese forschung ist die frucht (= das ergebnis) einer reise,

auf welcher er mehrere bibliotheken besuchte. doch kann frucht in einigen der angeführten stellen auch in der folgenden bezeichnung gefasst werden.

c) als folge, erfolg:

alsdann verfolget ich die feind in ihrer frucht
und warte nicht zurück eh dasz ich sie erreiche,
bis mit gerechter straf sie meiner wafen frucht (= erfolg)
verblindet und verbleiche. WECKERLIN 70 (ps. 15, 65);
ihr groszer ruhm, des frommen wandels frucht.
HAGEDORN 2, 104;

weh euch! ich seh die frucht,
ihr neuerer, die ener beispiel stiftet:
jahrhunderte durch eure zweifelsucht
und spöttere! und tollkühnheit vergiftet. GOTTER 1, 392;

das sind die früchte (= folgen), wenn man weiberrathe nach-
gibt! 3, 63;

Octavio. o gräfin Terzky, must es dahin kommen?

das sind die folgen unglückselger thaten.

gräfin. es sind die früchte ihres thuns. SCHILLER 401*;

an allen offnen und verhorgnen orten,
wo sich die schöne unschuld zeigen kann,
hab ich das netz der später ausbreitet;
doch meiner mühe sah ich keine frucht (= keinen erfolg).
499*.

ohne frucht = ohne erfolg:

lehr, adel, tugent, künheit, zucht
sind zu der lieb nu gar ohn frucht.

WECKERLIN 395.

die sachen aber sein ohne frucht zergangen. SCHWEINICHEN
2, 207; das gespräch war gut und nicht ohne frucht, denn
beide versprochen einander beständig zu lieben. polit. stockf.
257; hierdurch erquickt ritt ich umher, mich mit der gegend
nur einigermassen bekannt zu machen. ganz ohne frucht,
diese flachen hügel hatten keinen charakter. GÖTTE 30, 81;

Theseus! ach, vielleicht zum scherze blosz
flohest du von meiner schlummerstätte?
Theseus! ruft sie (Ariadne), aber ohne frucht;
nur der nachhall aus der felsenhöhle
seufzet, da sie angstvoll horcht, der armen
Theseus! zu, wie aus erbarimen. A. W. SCHLEGEL ged. 40.

6) das im boden was das wachstum fördert, feuchtigkeit,
dünger. so nach ABELUNG 2, 325 f. und 4, 138 bei den landleuten
Meisens: es ist keine frucht in der erde = keine feuchtigkeit;
die winterfrucht (= winterfeuchtigkeit) gibt den gewächsen
mehr nahrung als die sommerfrucht (= sommerfeuchtigkeit).
in der bedeutung gebraucht man das wort nicht im pl.

Dieses steht

7) bildlich,

a) zunächst mit beziehung auf blatt, blüte: damit aber der
fried, in welchem du zu herschen und deine unterthanen zu
beschützen begehrest, nicht nur blätter uns herfür bringe,
unter deren schatten wir sicher mögen nieder sitzen, son-
dern auch frucht der reichthum und vermögens dargebe
u. s. v. SCURPIUS 735. doch könnte auch in dieser stelle, da von
unheben und fortführen des ackerbaues die rede ist, die eigentliche
bedeutung gemeint sein. warumb solten auch nicht unserm
vatterland . . . seine eigne sprache und derselbigen blumen
und fruchten schön lieblich und lieb sein? WECKERLIN vorr.
zu den weltl. ged.;

und er fordert slavendienste,
immer heitrer wird sie nur,
und des mädchens frühe künste
werden nach und nach natur.
und so stellet auf die blüte
bald und bald die frucht sich ein,
ist gehorsam im gemüthe,
wird nicht fern die liebe sein. GÖTTE 1, 252;

Don Cesar: wir werden uns wie herzensfreunde lieben,
der lang gebundene trieb wird freudiger nur
und mächtiger streben in der neuen sonne,
nachholen werd ich das verlorne leben.

Don Manuel: die blüte deutet auf die schöne frucht. SCHILLER 494*.

b) mit beziehung auf saat:

o stren in deinem volke solche saat,
dasz beszre früchte dir gedeihn als mir. URLAND Ernst 18.

c) überhaupt als bezeichnung von etwas woher oder wodurch
gebildetem u. dgl.: ein bien ist ein kleines vögelein und gibt
doch die allersüsseste frucht. HENISCH 1269.

d) mehrfach nach biblischem ausdrucke verwenDET. so in ver-
botene frucht mit bezug auf die im paradiese 1 Mos. 2, 17 und 3, 3:

betrachtet euch als bruder und als schwester.
dasz der verbotnen süzen frucht
euch ja nicht vor der zeit gelüste! WIELAND Oberon 6, 9;

der sang und tanz und kusz und gläserklang
(jetzt ihm verbotne frucht!) auch noch als zeuge liebet.
GOTTER 1, 284.

nach frucht des mundes (spr. 12, 14, 13, 2), der lippen (spr.
18, 20. Jes. 57, 19. Hebr. 13, 15) = worte, rede:

den frommen mit list, macht und schand
betriegen, martern und hinrichten,
sind seiner zungen, seel und hand
die unverhinderliche fruchten. WECKERLIN 37 (ps. 10, 9);

so sol dein recht gerichte
von mir gepriesen sein durch dieser zungen früchte (= worte).
FLEMING 21 (ps. 101);

sieh die blüte dieser wange!
lust verheissend winke dir
dieser lippe frucht (= kuss), wie mir! BÜRGER 74*.

e) in verbindungen wie: zu fruchten bringen = in bessern
stand setzen, tüchtig oder tauglich machen, herstellen. P. Scipio
hat das sehr widerumb zu fruchten gebracht. Tacius bei
FRONSPERG 3, 273*; das ist ein tödtlich anzeig, daruber das
ross am 11. tag umbfellt, will mans denn wider zu fruchten
bringen, so brauch nachfolgende arznei. SEUTER rossarznei 37.
zu fruchten kommen = fruchtbar werden, in den gewüschten
stand kommen. damit die gabe gottes . . . deste reicher ins
werk und zu fruchten komme. LUTHER br. 2, 530. zucht und
frucht = feine sile und ergibige wirksamkeit. so ist hochge-
ehrte, von frucht und zucht edle herren die anrede eines in
BUTSCHKYS kanzellei s. 171 stehenden briefes, der anfängt so jemand
sich erkühnen darf, ihrer hochansehnlichen vilfruchtenden
gesellschaft seine dinste aufzutragen, so u. s. v.

Mhd. frucht, vrucht bedeutet auch in weiterer entwicklung des
begriffes das geschlecht, den stamm:

von küneges frühte was sin art (= herkunft). Parz. 41, 13;
er gab im darnach über kurt (= über kurze zeit)
ein wib von erhafter vrucht (= familie). pass. Köpke 151, 93.

s. BENECKE 3, 425*. diese bedeutung aber ist schon vor der mhd.
zeit völlig erloschen.

Dagegen findet sich im 17. jh. ein im mhd. unerhörtes der
frucht:

dan deiner gnad trostreichen frucht
erwartend unverdrossen. WECKERLIN 28 (ps. 9, 2);

der überflüssige reiche frucht ist zu end des wercks zu hoffen.
SCHUPPIUS 715; an dem frucht und des volks meinung nach,
welche die weisheit der eloquenz oder wolredenheit. 725.
es erscheint dieses geschlecht pedantisch angenommen nach lat.
fructus, welches m. ist. anders ist es, wenn zu Nürnberg der
fruchtbrantwein schlechthin der frucht genannt wird, denn hier
bildete sich das m. durch kürzung, die brantwein hinzudenken lässt:
pomeranzu und frucht. WEIKERT ged. in Nürnberg. mundart 146.

Übersieht man zum schlusse die bedeutungen von frucht, so
sind sie zunächst denen des lat. fructus gemäsz. dieses aber ist
desselben ursprunges mit lat. frui (statt frugui) = von etwas
genüsz haben, nutzen ziehen, frux (gen. frugis), frumentum, wel-
chen, wie 2, 315 gezeigt wurde, unser brauchen entspricht.

FRUCHTABGABE, f. eine in frucht zu entrichtende abgabe.
so war z. b. der sichtlich, welcher bei der getreideernte an den
glöckner für das läuten abgeben werden muste und deshalb der
glockensichtlich hiesz, eine fruchtabgabe.

FRUCHTABSCHLAG, m. ein heruntergehn der frucht im preise.
vgl. fruchtaufschlag. bei STIELER sp. 1819 die fruchtabschla-
gung.

FRUCHTACKER, m. 1) ein mit frucht besäter acker: . . .
wird auch bisweilen in den fruchtäckern unter dem getreid
gefunden. TABERNAEMONT. 552; am allerendesten . . . ist
das bürgerliche (leben) . . . weils unser fliehendes dasein
aus einem fruchtacker zur säemaschine macht. JEAN PAUL
Hesp. 3, 64.

2) ein acker, auf dem die frucht gut gedeiht. das ist ein
rechter fruchtacker = der reichlich frucht trägt.

FRUCHTANSATZ, m. der anfang der fruchtbildung nach voll-
endeter blüte. das korn hat schön geblüht und zeigt einen
guten fruchtansatz.

FRUCHTART, f. eine art der frucht in dem weiteren sinne
dieses wortes, im besondern eine art des getreides. die erdbeere,
die himbeere, die kirsche sind verschiedene fruchtarten.
weizen, korn (roggen) und gerste sind fruchtarten, die bei
uns gebaut werden.

FRUCHTAST, m. ein tragast, ein ast an dem früchte wachsen
oder doch wachsen können. zum unterschiede von dem holz- und
dem wasseraste.

FRUCHTAUFHEBEN, n.: wie ich am abend mit einer laterne den dreschern zum fruchtaufheben gezündet. ungr. *Simplissinus* 39. vgl. aufheben 15, und WEBER 1, 30^o.

FRUCHTAUFKÄUFER, m. der getreide aufkauft, um mit demselben zu wuchern.

FRUCHTAUFSCHLAG, m. ein steigen der frucht im preise. vgl. fruchtabschlag.

FRUCHTAUGE, n. eine die unentwickelte blüte in sich tragende knospe am baum, auch wol überhaupt an einer holzpflanze, *oculus*, *gemma florifera*. bei steinobstäumen sitzen die frucht- augen nur an einjährigen trieben.

FRUCHTBAD, n. ein die zeugungskraft erweckendes und beförderndes bad. *thermae* ist ein fruchtbad, wie das die alten orgien gebraucht und wie es jetzt zu dieser unser zeit die alten hexen und unhulden, auch etliche ruhmstüchtige doctores brauchen, die bey ihren eigenen weibern keine kinder zu zeugen tüchtig. THURNSEISSER *magna alchymia* 2, 99. so könnte auch Bad-Ems mit seinem für unfruchtbare frauen heilsamen wasser ein fruchtbad genannt werden.

FRUCHTBALG, m., wärde überhaupt eine balgartige samen- hülle bedeuten, man bezeichnet aber damit einen hülsenartigen samenbehälter, der in einer nahl aufspringt, an deren beiden inneren rändern die samenkörner sitzen, *folliculus*. solche samen- behälter haben z. b. der sturmhut und der rittersporn.

FRUCHTBALSAM, m. *carpobalsamum*, die frucht von *jūnus abies balsamea*. NEMISCH 1, 253.

FRUCHTBAND, m., pl. fruchtbänder, ein an einer seule, einem altare, einem gebäude angebrachter wie ein band von früchten mit untermischten blättern und blumen ausschender zierat. s. STIELER 1693, der fruchtbänder durch lemnisci erklärt. auch fruchtge- hänge, fruchtgewinde, fruchtschnur.

FRUCHTBAR, adj., mhd. fruchtbære, nhl. vruchtbaar, schwed. dän. frugtbar. die bedeutungen sind nach denen von frucht (s. d.):

1) durch entwicklung aus der blüte frucht hervorbringend, fruchtifer. ein fruchtbarer baum. fruchtbares holz = jede holz- art, die zur waldmast dienende fruchte trägt.

2) durch beförderung des wachstums frucht hervorbringend oder überhaupt fruchtbringend. ein fruchtbarer boden, fruchtbarer acker, fruchtbares land, fruchtbares feld. ein fruchtbarer regen, eine fruchtbare witterung, ein fruchtbares jahr.

3) kinder, junge zeugend oder gebärend. und (gott) schuf sie ein menin und frewlin. und gott segenet sie und sprach zu inen: seid fruchtbar und mehret euch und füllet die erden und macht sie euch unterthan. 1 Mos. 1, 28; Sara, Abrahams weib, ward erst in ihrem alter fruchtbar und gebar Isaac; ein kuh, die gelt geht, ist für das jahr nicht fruchtbar; volle fruchtbare ayer, aus denen junge hervorgehu. HENISCH 1267.

4) nutzbringend, erfolg habend: der krämer fruchtbar schwur. LOGAU 1, 51, 4. wo LESSING und RAMLER nützer geändert haben.

In allen diesen bedeutungen aber tritt meist der nebenbegriff des reichlichen, der reichheit hervor, weshalb auch bei HENISCH 1266 „fruchtbar, reichlich, überflüssig“ und „fruchtbar, trüchtig, das vil frucht hat“ zusammengestellt sind. so kann man unter einem fruchtbaren baum auch einen solchen verstehen, der voll obst hängt oder fast jedes jahr trägt, und ein land, das reichen ertrag an bodenerzeugnissen liefert, wird vorzugsweise ein fruchtbares genannt. diese insel ist den Venedigern unterworfen, fast (= sehr) fruchtbar und überflüssig. FRANK weltb. 17^o. ein fruchtbar saät, dick gesäet, *atra seges*. HENISCH 1267. eine fruchtbare witterung befördert recht das wachsthum.

gleichwie wan siel der winter endet, Apollons fruchtbares gesicht, der erden hartes herz zerbricht. WECKERLIN 350.

ein fruchtbares Ehepaar ist eines das viele kinder hat, und kaninchen und tauben heissen fruchtbare thiere, weil sie viele junge hecken. es ist so ein fruchtbar volk, dz (dasz) allein Gallia Belgica .ccc. mial tausent wauer auszschecket. FRANK weltb. 66^o.

fruchtbar und fro ingleich ist ihrer weibler schosz. WECKERLIN . . .

in einem fruchtbaren und mit kindern angefüllten hause. SCAPPIUS 733. endlich kann z. b. eine fruchtbare wahrheit auch eine reichlich nutzbringende sein. Aesop verbreitete in seinen fabeln viele fruchtbare moralische wahrheiten und grundsätze. ESCHENBURG handb. der class. lit. (1792) s. 202. dasselbe hervortreten des nebenbegriffes findet sich auch, wenn das

wort bildlich steht: das (dasz) ir wandelt würdiglich dem herrn zu allem gefallen und fruchtbar (im goth. akran bairandans) seid in allen guten werken. Col. 1, 10;

der Griechen fruchtbarer verstand hat nicht mehr wunderwerk erdichtet. WECKERLIN 367;

ein fruchtbarer schriftsteller. ESCHENBURG a. a. o. 271; -ig ist eine fruchtbare ableitungssilbe. CAMPE wörterb. 2, 510^o; sie (Granville ist angedet) scheinen besonders fruchtbar an arg- wöhnischen vorstellungen zu sein. BRAWE der freigeist 142; mir war nichts angelegener, als mich von seinen (Vossens) rhythmischen grundsätzen zu überzeugen. dadurch ergab sich denn ein höchst fruchtbares verhältnis. GÖTTE 31, 137; noch einen grund für verläumdung, der ungenein fruchtbar und selber scharfsinnig ist. JEAN PAUL biograph. belustig. 1, 112; er hat eine fruchtbare einbildungskraft; das sind fruchtbare ereignisse.

Vou präpositionen erfordert fruchtbar bei sich an und man sagt fruchtbar an getreide, obst u. s. w., ein ereignis frucht- bar an folgen. aber auch von wird gesetzt, weniggleich unge- wöhnlich: die insel Magorum fruchtbar von weyrauch und müren. FRANK weltb. 5^o; weil der gedanke . . . sehr fruchtbar von folgen ist. KANT 8, 98.

Mhd. fruchtbære verkürzt sich zu fruchtber, das selbst im reim auf er steht. s. HEINRICH Tristan 6574. so auch im voc. 1452 11^o und 5^o fruchtper und noch nhd. fruchtber. umb das uwer crutzgang fruchtber, und uwer gebett got dem allmechtigen augenem sig. manuale curatorium 126^o. diese form aber ist be- reits in der schriftsprache des 18. jh. erloschen und kommt nur noch landschaftlich vor, selbst mit ausfall des t, wie in der We- terau, wo man fruchbër und ebenso ruchtber, trächber für fruchtbar. trachtbar (s. d.) hört. vgl. fruchtbarlich. doch schon im 15. jh. auch fruchbar (DIEFENBACH 248^o) wie fruchsam (s. fruchtsam).

FRUCHTBAR, adv. von dem adj. fruchtbar, s. d. hier, wo der dunkle Queisz zwo grenzen fruchtbar macht. GÜNTHER (1742) s. 744;

Antenor, dessen geist die klugheit fruchtbar macht und wie des Janus blick in alle zeiten dringet. s. 638.

die ereignisse haben sich für ihn fruchtbar gestaltet.

FRUCHTBAREN, fruchtbar sein oder werden. fruchtbar und mehret euch wie dieser weytz. FRANK weltb. 152^o; welchem zu nitz würde die son scheinen, . . . die bäum fruchtbarren, das feld getreyd tragen? FISCHNET Gargantua G 2^o. fruchtperen, prosperere i. e. fruges producere. voc. 1452 15^o. vgl. fruchtbar, wofür eben in dem voc. 1452 fruchtper. auch in dem sinne von fruchten: als dis gleichs fals mit nichten fruchtpern wollen. abschied der oberünd. stände e. j. 1534 bei SCHMID 206.

FRUCHTBARHEISZ, adj. durch hitze fruchtbar. wie das kalte Island das brennholz aus unbekanntem fruchtbarheiszen ländern (angeschwommen erwartet). JEAN PAUL dämmer. 89.

FRUCHTBARIG, adj., fructuosus. im 15. jh. fruchtberck. md. (1420) vrochtbarich. DIEFENB. 248^o.

FRUCHTBARKEIT, f. der zustand dasz etwas fruchtbar ist, mitteld. fruchtbarkeit. KÖNIG Ludwig 31, 20; zu anfang des 15. jh. fruchtperchait. DIEFENB. 605^o; fruchtperkeit, fecunditas, fertilitas, ubertas. voc. 1452 14^o und 5^o; auch mit ausfall des t fruchtperkeit. DIEFENB. 605^o. dagegen mnl. vruchtbaerheit. PELEGROMIUS synonymorum sylva (Basciducis 1546)

S. Paulus tag (25. januar) schön und sonnenschein, bringt fruchtbarkeit an koru und wein. HENISCH 1268;

fruchtbarkeit, wenn ein frau oder thier alle jahr trägt. foecunditas restibilis. 1267; fruchtbarkeit, reiche fülle, überflusz. ebenda. die fruchtbarkeit des baumes, bodens, ackers, jahres, gedankens, der einbildungskraft u. s. u.

send deinen geist, mit guter fruchtbarkeit mein herz, das sunst prög (leitet) und trägt, zu ersetzen. WECKERLIN 112 (ps. 25, 28).

aus der fruchtbarkeit seines (Wieland ist gemeint) geistes ent- quell die fruchtbarkeit seiner feder. GÖTTE 32, 240.

sehr selten findet sich der pl.: so oft wir in das freie feld spazieren und desselben zuwachsenden fruchtbarkeiten be- trachten. BUTSCHKY kanzl. 305.

FRUCHTBARLICH, adj. in den bedeutungen von fruchtbar (s. d.). fruchtperlich, fetosus, propensior. voc. 1452 14; frucht- berlich, fertilis. voc. incip. teuton. f2^o. ackern da sie verhoff- ten etwas fruchtbarliches zu erbawen. FISCHNET elzuchtbüch- lein 70.

vornehmlich aber steht das wort nhd. in der bedeutung nutzbringend, erfolg habend, erfolgreich. da bisher auf so vielen reichstagen nichts fruchtbarliches zu stande gekommen. erklärung kaiser Karls V. nach BECKERS wellgesch. 7, 351; was fruchtbarliches ausgerichtet. SCHWEINICHEN 3, 146. 147; massen dann der herr di erfahrenheit bei sich wird. hat und ungezweifelt was fruchtbarliches ausrichten wird. BUTSCSKY kanzl. 390; konten wir ohnmöglich etwas fruchtbarliches (= das gefruchtet hätte) darzu vornehmen. PLESSE 3, 390. es ist, wie sein gleichlautendes adv., in der zweiten hälfte des 18. jh. veraltet.

FRUCHTBARLICH, adv. von dem adj. fruchtbarlich (s. d.) und weil gebräuchlicher als dieses. fruchtperlich, fecunde, fructose, fructifera, opime. voc. 1482 i⁴; fruchtperlich oder vollständig, ubertim. i⁵; fruchtberlich. voc. incip. teuton. f²; ausserdem im 15. jh. mit ansfall des t (s. fruchtbar) frochberlich, ubertim. DIEFENB. 608^r; fruchtberlichen, ubertim. voc. gemma-gemmarum 1505 D¹.

In der bedeutung reichlich fruchttragend, zur beförderung reichliches fruchttragens:

ich hab das greut und umbgehawen,
das erdrich fruchtbarlich zu bawen.
H. SACUS III, 1, 243^r (ausg. v. 1588 III, 1, 180^r).

in der vorwiegenden bedeutung von nutzbringend, mit nutzen, mit erfolg, erfolgreich: usz welichen worten furer (= mehr) fruchtberlich zu reden. manuale curatorum 69^r; uch fruchtberlich (also zugleich mit ausfall des t) zu horen. ebenda; fruchtbarlich angezeigt in glychnusz. auf dem titel von KEISERSBERGS bilger.

lob und dank fruchtbarlich erschallen.
WECKERLIN 229 (ps. 104, 2);

lasz ab von solchem thörichten beginnen, welches du nicht fruchtbarlich ins werk stellen kansl. OLEARIUS pers. rosenthal 5, 5; fruchtbarlich bedänken, wi Christus am Öhlberge mit dem tode gerungen. BUTSCSKY kanzl. 724.

Noch verzeichnet bei STEINBACH und FRISCH, die das seltene adj. schon nicht mehr anführen, aber in der zweiten hälfte des 18. jh. veraltet, wie es auch von ADELUNG mit recht bezeichnet wird.

FRUCHTBARTISCH, ein verwerfliches adj., wie es scheint abgeleitet von fruchtbart, einem dem offenbart von offenbaren ähnlich gebildeten part. praet. von fruchtbar. damit desto fruchtbarliche handlung möchte vorgenommen werden. MELANCHTHON brief an den senat zu Saalfeld in den werken 1, 959. oder ist falsch gelesen für fruchtbarliche, welches hier der bedeutung nach ebensowol stehn könnte?

FRUCHTBAU, m. getreidebau. hinten charakteristische mit wald bewachsene herge, an deren sanfteren abhängen fruchtbau sich zeigt. GÖTTE 4, 146; Schneidemühlen, einiger fruchtbau. 147. weiteren begriff hat das hier bei GÖTTE s. 143 und 147 stehnde feldbau.

FRUCHTBAUM, m., mitteld. vruchtbaum (Jeroschin 271), fruchttragender baum, arbor fructifera. im besondern der obstbaum:

tanz dem schönen mai entgegen,
der des waldes haar vernieut,
roth und weisse farbenbögen
auf des fruchtbaums wipfel streut.
HÖLTY mailed str. 1, im atm. d. d.
mus. 1773 s. 121.

dagegen in den ged. (1753 s. 13 und 1804 s. 143) geändert durch Voss und Fr. L. Stolberg;

mir hängt voll obstes der fruchtbaum.
Voss Ovid nr. 54, 55 (metam. 13, 812).

FRUCHTBAUMHAIN, m. gleichsam ein schönes wäldchen von zusammenstehenden frucht- oder obstbäumen:

(ich) bedingte nur diesz eine
für sie und mich noch aus:
im kleinsten fruchtbaumhaine
das kleinste gärtnerhaus. BÜRGER 56^r;
umrauscht vom nahen fruchtbaumhaine
ruht meine wohnung und die deine. 110^a.

FRUCHTBAUMWÄLDCHEN, n. ein wäldchen von obstbäumen:
drum wandere langsam
dort in dem fruchtbaumwäldchen umher und lausche dem sumsen
houigsammelnder bienen im goldschimmerten wipfel.
NEUBECK gesundbrunnen (Leipz. 1809) s. 66.

FRUCHTBEGLÜCKT, adj. reich mit frucht gesegnet.

bis zu des Aetna fruchtbeglücktem fusz. GÖTTE 7, 240;
wie stehen einer welt
entgegen, die von allen seiten hier
nach unsern fruchtbeglückten feldern dringt. s. 242.

FRUCHTBELASTET, adj. voll fruchte hangend, mit frucht sehr beschwert.

unter dem fruchtbelasteten
ruhe gewährenden
feigenbaume. CHR. STOLBERG 1, 223.

ein fruchtbelasteter speicher, der schwer voll frucht liegt.

FRUCHTBERICHT, m. öffentliche angebe über die höhe der fruchtpreise, den stand und das wachsthum des ausgesäten getreides, der hülsenfrüchte, auch der kartoffeln u. s. w. manche zeitungen bringen wöchentlich einen fruchtbericht. vgl. fruchtmarktbericht.

FRUCHTBESTALLUNG, f. der in getreide bestehende besoldungstheil eines angestellten. wie dann auch die besoldung vor das quartal Luciae mir gereicht werden muste, ob ich gleich erst am tage Luciae zu Marburg introduciert ward, nebst der fruchtbestallung vom ganzen jahre. CHRISTIAN WOLFF leben 151; ob ich nun gleich das letzte quartal keine dienste mehr thun konnte, so wurde mir doch meine besoldung bis zu ende derselben noch vor meiner abreise nebst der ganzen fruchtbestallung von diesem jahre vorausbezahlt. 167.

FRUCHTBETRAG, m. ein betrag an frucht. STIELER 2306. der fruchtbetrag, den er jährlich zu liefern hat, macht sechs metzen aus.

FRUCHTBEUTEL, m., was fruchtkuche.

FRUCHTBILDUNG, f. die entstehung, entwicklung und gestaltung einer frucht.

FRUCHTBIRNE, f. eine birnenart, wol weil sie zur zeit der getreideernte reift.

FRUCHTBLASE, f. eine bei eintretender geburt an der fruchthaut sich bildende blase, durch deren springen das fruchtwasser abflusz erhält.

FRUCHTBLATT, n. eine in der fruchtbildung der pflanze aufgehende blattbildung, carpophyllum.

FRUCHTBLUME, f. eine blüte, aus welcher sich eine frucht entwickeln kann oder entwickelt, flos fructifer. nhd. fruchtbluome, n., bei MEGENBERG 85, 15: sö daz geschilt (nämlich daz der reif verderblich fällt), sö müezent die fruchtbluomen sterben und swarzen.

FRUCHTBLÜTE, f. der stempel (weibliche zeugungstheil) in der blüte, weil sich aus ihm die frucht entwickelt. im gegensatz zu den befruchtenden staubfäden. s. staubblüte.

FRUCHTBODEN, m. 1) der boden in einem gebäude, auf welchen das ausgetroschene getreide zur aufbewahrung geschüttet wird, der korndoden speicher.

2) die unter der blüte befindliche fläche, auf welcher jene und dann die frucht sitzt, receptaculum. in dieser bedeutung kommt das wort erst im 18. jh. in der pflanzenkunde vor.

FRUCHTBOHNE, f. lupinus. NEMNICH 5, 171. der name wahrscheinlich daher, weil diese bohne besonders nährend ist.

FRUCHTBRAUTWEIN, m., ein, wie es scheint, erst im 18. jh. aufgekommenes wort, das sich bei FRISCH und ADELUNG noch nicht findet, und zunächst den aus frucht d. h. getreide abgezogenen brautwein, den kornbrautwein bedeutet (vgl. NEMNICH neues waarenlexikon 327), dann aber auch auf den brautwein aus-baumfrüchten oder obst, aus kartoffeln und runkelrüben übergetragen wird. in Nürnberg der frucht, s. oben sp. 264.

FRUCHTBRINGEND, zusammengeschoenes part. praes. von frucht bringen, wie fruchtbar gebraucht, doch schwächerer bedeutung. ein fruchtbringender baum, ein fruchtbringendes stück land, ein fruchtbringender regen, eine fruchtbringende rede, fruchtbringende zeit (JEAN PAUL friedenspredigt 2, XXXIV) u. s. w. die fruchtbringende gesellschaft oder der palmenorden hiez eine durch Kaspar von Teuleben am 24. august 1617 auf Hornstein gestiftete und erst durch den den vorsitz führenden, von dem mitgliede LOGAU 3, 105, 18 als stifter bezeichneten fürsten Ludwig zu Anhalt-Cöthen recht in aufnahme gebrachte gesellschaft für pflege und reinheit unsrer muttersprache. ihr sinnbild war der in allen theilen nutzbare palmbaum und ihr wahlpruch: alles zum nutzen, woher die namen.

FRUCHTBRINGEND, adv.: so haben leise menschen tiefer, wenigstens fruchtbringender in die zukunft hinein gehandelt, als laute. JEAN PAUL leben Fibels corr. VII.

FRUCHTBRINGUNG, f. die handlung, dazs etwas frucht, nutzen bringt, erfolg hat. ohne welche (beihilfe) sie (die studenten) keines weges ehre studirens wachsthum fortsätzen, noch zu verlanter fruchtbringung aufreiben können. BUTSCSKY kanzl. 124.

FRUCHTBUCHE, f. eine buche, die zum tragen der zu öl und

zur mast dienenden eckern bestimmt ist und deshalb nicht gehauen wird. vgl. fruchteiche.

FRUCHTBÜSCHEL, m. an der pflanze büschelartig zusammenhängende fruchte, wie z. b. beim ephen. vgl. fruchtgehänge.

FRUCHTBÜNDEL, nr. und n. 1) an der pflanze wie ein bündel zusammenhängende fruchte. die fruchtbündel des cavendishpflanzs (*musa Cavendishii*).

2) ein bündel getreide, obst u. dgl.

FRÜCHTCHEN, m. 1) eine kleine frucht. bisher hat sie geglaubt, bloss ein bäumchen zu sein, das zur zierde der schöpfung ihre fruchtchen trägt: itzt will man diese abnehmen, was wunder, wenn der schöne hauch der jungfräulichen schamhaftigkeit, von dem sie bekleidet sind, bei dem angriffe leidet? C. F. WEISSE *lustsp.* 3, 67; seht, ruft die eine partei, hin nach Paris, da seht ihr die fruchtchen der gleichheit! LICHTENBERG (1801) 2, 228.

2) leichtfertiges ungerathenes kind, leichtfertige, schlimmer streiche volle ungerathene junge person, nach frucht 4) am schlusse. nun papa? hab ich unrecht gehabt, dasz ich sie herbei geholt? da sehen sie das liebe fruchtchen, meine schwester, wie sie ihnen befehlen gehorcht! WEISSE *kinderfr.* 6, 203; nu! das (die söhne Worthmanns) werden schöne fruchtchen! 5, 229; Blank: haben Sie dort einen sohn? Medard: ja wohl, das fruchtchen! *lustsp.* 1, 146; er ist ein schönes fruchtchen geworden, der Lelio! LESSING 1, 471;

über diese schelmerein (Fränzchens)
lacht mama, drum wirds auch immer
mit dem schönen fruchtchen schlimmer.

MUSÄTS *kinderkl.* 84.

schon in der schule sah man, welch fruchtchen das geben würde! das schwänzelte um den lehrmeister herum und horchte und schmeichelte und wuste sich fremdes verdienst zuzueignen und seine eier in fremde nester zu legen. SCHILLER 627; unser junger graf Konrad hat einmal wieder schlimme streiche gemacht. ihr werdet das saubre fruchtchen heut noch sehen. ANNIM *kronenw.* 1, 406. s. fruchtel, fruchtlein.

FRUCHTDARRE, f. scheunengebäude zum trocknen der garben des eingeernteten, im freien nicht abgetrockneten getreides durch feuerhitze. auch fruchtrüge, darrscheune genannt.

FRUCHTDIEBSTAHL, m.

FRUCHEICHE, f. die eiche, welche frucht zur mastung zu tragen bestimmt ist, die masteiche. zum unterschiede von der baueiche, die zu bau-, werk- und brennholz gezogen wird. vgl. fruchtbuche.

FRUCHEILAND, n. eine fruchtbare insel. so nennt NEUBECK *gesundbr.* s. 126 gesegnetes fruchteiland die insel Rügen, von der er gleich vorher sagt, Ceres

krönet
jährlich mit goldenen fruchten das land.

FRUCHEINLEUHUNG, f. die frucht- d. h. getreideernte, messis. STIELER 1167.

FRUCHEINNAHME, f. eine einnahme an getreide, im gegensatz zu geldeinnahme.

FRÜCHTEKNOTEN, m. die stelle an einer pflanze, wo fruchte mit ihren stielen vereinigt sind und so gemeinschaftlich hervorge wachsen scheinen.

wo eine
entscheidung soll geschehen, da musz vieles
sich glücklich treffen und zusammenfinden, —
und einzeln nur, zerstreut zeigen sich
des glückes fäden, die gelegenheiten,
die nur in einem lebenspunkt zusammen
gedrängt, deu schweren fruchteknoten bilden.
SCHILLER 341*.

verschieden hiervon ist fruchtknote, s. d.

FRÜCHTEKRONE, f. eine baumkrone, die voll fruchte ist oder zu werden verspricht.

wachse, wachse, blühender baum
mit der goldnen fruchtekrone,
den wir aus der fremden zone
pflanzen in den heimischen raum!
fülle süszer fruchte beuge
deine immer grünen zweige! SCHILLER 553*.

FRÜCHTEL, n., süddeutsch statt fruchtchen in beiden bedeutungen. in der zweiten: nachdem endlich diesem fruchtel (es ist vom verlornen sohne die rede) das satconyit mit mehr geschmeckt, seind ihm heilsamere gedanken eingefallen. ABRAHAM A. S. CLARA in W. Wackernagels *leseb.* 3, 1, 912;

(das verwaiste kind) isch so zue siner groszel (groszmutter) kumme, der giublere (trösterin), die hets an kindstätt angenomme
n ufgezauue (aufgezouen) halt wie sies verstande het,
drum isch (ists) e fruchdel so. ANOLD *pfnstmontag* 98.

so auch schlesisch, s. WEINHOLD 23*. kärntisch bedeutet fruchtel das getreide und einen ausgelassenen jungen. LEXER 103.

FRÜCHTELEER, adj.: indem er uns durch die fruchteleeren und halb entblätternen bäume manche aussicht zeigte. WEISSE *kinderfr.* 9, 40.

FRÜCHTELOS, adj.: fruchteloze bäume, an welchen keine fruchte hangen. vgl. fruchtlos.

FRUCHTEN, in doppeltem sinne,

1) transitiv:

a) mhd. frühten = fruchtbringend machen, fruchtbar machen (BEN. 3, 428*); fruchten, tungen (düngen), fructificare, secundare, im voc. 1482 i4, welche bedeutung dazu stimmt, wenn frucht = dünger, s. frucht 6). nhd. selten noch in dem sinne von fruchtbar machen:

euch (becren) umsäuselt
des holden himmels
fruchtende fülle. GÖTTE 1, 92.

Zeus giebt donnerschauer im lenz, Demeter empfängt, Dionysos fruchtet, er schuf dem Fryer von je feldfrucht, als Sabos, dem Hellenen wein. den feldfruchtenden Sabos bildete man, nach Jehovas sinnbild, als stier, wenigstens mit stierhörnern. Voss *antisymbolik* 1, 156.

b) fruchte einsammeln, einern. getreide, wein fruchten. SCHMEILER 1, 600, wo stellen aus dem 16. jh. angeführt sind; jzt im bairischen fruchten.

2) intransitiv, wozu den übergang bildet, wenn fruchten als frucht hervorbringen oder tragen bedeutet:

mhd. swâ sich bescheidenheit
in wibes hêzen geilet (üppig wuchert),
diu zwieit unde frûhtet s-rlde und êre.
MS. 1, 58* (MSH. 1, 207*, 5);

ir zarter leib frûcht tugent swêr. WOLKENSTEIN 68, 2, 9.

nhd. nur sehr selten.

wie ein baum einst
lockende weisheit und tod gefruchtet. HERDER 3, 106.

darnach dann

a) die bedeutung frucht hervorbringen, frucht tragen. mhd. s. BEN. 3, 428*.

wâ wart ie bluome gebildet baz (nämlich als die jungfrau Maria)
in welden oder in ouwen
swaz frûhtet meien blûete. Kolm. ml. 122, 15;
du (got) stüende gelûemet ûf dem ris
und frûhtest durch diu siben sacramente. 85, 56.

nhd. es befindet sich, dasz ein junger baum, von seinem ort aufgenommen und an einen andern verpflanzt, lustiger wachse und zeitlicher fruchte. SCRIVER *Gotthold* 32; der gerechte wird, wie der stecken Aarons, ausschlagen, blähen und fruchten. *seelensch.* 1, 554; dir leuchtet die sonne, dir fruchtet das erdreich, dir gibt das wasser fische. H. MÜLLER *erquickst.* 184; gott haut doch zuletzt den baum ab, der nicht fruchten will. — drum fruchte bei zeiten. 266; ich will sein wie ein baum, der im himmel wurzelt, auf erden fruchtet. 393;

denn nicht karg ist der boden und fruchtete jeglicher jahrszeit. Voss *Odyssee* 9, 131;

wie mit des regens
ergosznem absturz Eurus nie das feld zerschwemmt,
noch in trockener scholle der fruchtende same (*pinguia semina*)
versengt wird. Horaz *epode* 16, 57.

der sinn des wortes in dieser stelle streift an die bedeutung aufkeimen, empor sprossen, germinare, welche in vocabularen des 15. jh. fruchten, frochten hat. s. DIEFENB. 261*. bildlich:

ehrvolle männer fruchtender wissenschaft
auf hohem schulsiz. Voss 3, 202.

b) frucht ergeben:

der boden rührt sich ungesäumt
im wechsel jedes jahrs,
ein feld so nach dem andern eicht
und reift und fruchtet baar;
so fruchtets auch von geist zu geist
und nutzt von ort zu ort.
GÖTTE 4, 133 in dem ged. zu Thaers jubelfest.

c) zur frucht werden:

umschwebt von ziehenden metten vergeszt ich
fast der blüte, die nun
fruchtet, und mit vielfarbiger last den biegsamen zweig krümmt.
KLOPSTOCK 2, 175.

d) nutzbringend sein, von nutzen sein, von erfolg sein, erfolg haben: bestes vermögens und in gröszern werken noch weiter zu fruchten. OPITZ 1, vorr. 9*. zwar scheint es billich zu sein, das (dasz) ein getreuer diener die wahrheit sage, so lange er noch hoffnung

hat, dadurch etwas zu fruchten. *BUTSCHKY Patm.* S20; demohgeachtet fruchteten ihre lehren nicht das allergeringste bei mir. *Felsenb.* 2, 24; wie viel dero werthestes schreiben gefruchtet, können sie hieraus schlieszen u. s. w. *MELISSUS Salluste* 249; fast eben so Ramlar, der mir durch jemand anders schreiben liesz, ich möchte (in der übersetzten *Odyssee*) die griechischen namen römisch machen, wenn seine bemühung (subscribenten zu gewinnen) für mich fruchten sollte. *Voss br.* 2, 267; der knecht Ruprecht fruchtet bei manchen kindern freilich mehr als der weihnachtengel. *KRETSCHMANN d. alte general* 55; hier siehst du, sagte Charlotte, wie wenig eigentlich ein dritter fruchtet, wenn es zwischen zwei nah verbundenen personen nicht ganz im gleichgewicht steht. *GÖTTE* 17, 25; (wir bemerkten) dasz wir einen falschen firnis genommen hatten, der nicht trocken wollte: sonnenschein und zugluft, reines und feuchtes weiter, nichts wollte fruchten. 26, 33; (*Rousseaus*) Emil war sein haupt- und grundbuch, und jene gesinnungen fruchteten um so mehr bei ihm, als sie über die ganze gebildete welt allgemeine wirkung ausübten, ja bei ihm mehr als bei andern. 26, 256; nach dem einfachen gesetz der metamorphose, welche durch ihre wirksamkeit sowohl das symmetrische als das bizarre, das fruchtende wie das fruchtlose, das faszliche wie das unbegreifliche vor augen bringt. 58, 242; wie die, im ganzen zwar mäsigen, aber doch immer bedeutenden metallergüsse des inneren Böhmens, in früherer zeit bei unvollkommenen anstalten des bergbaues immer doch gefruchtet. 60, 147;

die regel schien zu fruchten
nicht gegen diesen feind. *RÜCKERT* 162;

so verlor er mit dem überraschenden auch das fruchtende seiner handlung. *MEYERS Dya Na Sore* 4, 153. mit dativ der person: der garten fruchtet seinem herrn ein groszes. *SRIELER* 573; wenn ich zwölf händ hätte und deine (gottes) gnad wollt mir nicht, was würden sie mir fruchten. *GÖTTE* 8, 17; ich komme mir vor wie der böse geist, den der capuziner in einen sack beschwur. ich arbeite mich ab und fruchte mir nichts. s. 116 (vgl. 42, 389); glaubst du dir zu fruchten und den göttern zu dienen, wenn du dich dessen enthältest was der natur gemäsz ist? 11, 63.

Die richtigere nhd. form würde dem mhd. frühten gemäsz, das auf ein ahd. fruhtan schlieszen lässt, frühten lauten, welches aber nie recht aufgekommen ist und nur selten begegnet. wie ein frischer tau und kübler wind säntflich frühten und anhauchen. *BRANDTS bericht vom leben Taubmanns* s. 31;

weiber sind äcker zum ruhen mit nichten,
weiber sind äcker zum bauen und fruchten (= frucht tragen).
LOGAU 2, 110, 56;

alle kinder und bürger der natur wachsen, blühen und frühten (= bringen frucht) in ihrer art. *HEIDER* 18, 256.

FRÜCHTEN, mhd. frühten, s. fruchten.

FRUCHTERDE, f. fruchtbare erde, gute ackererde. der acker ist mager, er hat zu wenig fruchterde; den ganzen boden und die fruchterde unserer tugenden. *JEAN PAUL papierdrache* 2, 203.

FRÜCHTEREICH, adj.: zu dem ist das evangelium auch fruchtereich und nicht vergeblich geprediget wird. *LUTHERS schriften* 2 (*Eiselen* 1565) bl. 99°.

FRUCHTERFÜLLT, adj. von frucht ganz voll. ein fruchterfülltes thal, eine fruchterfüllte fläche, die ganz voll frucht stehn.

FRUCHTERPRESSUNG, f. gewaltsames erzwingen von getreide. ein land kann durch geld- und fruchterpressungen im kriege hart mitgenommen werden.

FRUCHTERTRAG, m. der ertrag an frucht. der fruchtertrag eines gutes, eines baumstückes u. s. w.

FRUCHTERWERB, m. der rechtlich zustehnde bezug von frucht oder zins als eigenthum.

FRUCHTERZEUGUNG, f.: ein gesetzliches pfandrecht steht zu 1) dem verpachter eines zur fruchterzeugung dienenden grundstückes an den erzeugnissen selbst u. s. w. *MÜHLENBRUCH lehrb. des pandektenrechts* 2 (1836), s. 202.

FRÜCHTESCHWANGER, adj. die keime zu frühten in sich tragend, früchte d. i. viel frucht aus sich hoffen lassend. die früchteschwangere erde; das früchteschwangere feld, s. fruchtschwanger.

FRUCHTESSICH, m. getreide- und obstessich, zum unterschiede von weinessich, biernessich. fehlerhaft geschrieben fruchtessig (s. essich).

FRUCHTESSICHBRAUER, m. der das brauen des fruchtessichs treibt, der fruchtessichsieder.

FRUCHTESSICHBRAUEREI, f. 1) das brauen des fruchtessichs.

2) ein zu diesem brauen eingerichtetes gebäude oder eingerichteter raum in einem gebäude. man sagt in beiden bedeutungen auch die essichsiedererei.

FRUCHTESSICHSIEDER, m. was fruchtessichbrauer.

FRUCHTESSICHSIEDEREI, f. was fruchtessichbrauerei.

FRÜCHTEVOLL, adj. von früchten voll. s. fruchtvoll.

im langgehofften sommerregen
reicht gut dem fruchtvollen laud
erquickung, tausendfältigen segen! *GÖTTE* 56, 47.

FRUCHTFALL, m. glans caduca. *STIELER* 419. überhaupt die gesamtheit von einem baume oder bäumen gefallener früchte. bei überhangenden obstbäumen hat nach dem gewohnheitsrechte mancher orte vom fruchtfall auf fremdem eigenthume der besitzer dieses letzten einen bestimmten theil zu beanspruchen.

FRUCHTFELD, m. was getreidefeld.

Ithakas sonniges fruchtfeld. *Voss Odyssee* 14, 341;

dann die aussicht, weit und reich,
wies und fruchtfeld durch einander,
einer schönen zeichnung gleich. *TIEDGE elegien* 1, 88.

dann überhaupt zum bau von getreide und hülsenfrüchten taugliches feld.

FRUCHTFLIEGE, f. eine fliege, deren larve in früchten oder samen lebt, *carpomya*.

FRUCHTFOLGE, f. die aufeinanderfolge und ordnung des bawes der einzelnen fruchtarten auf denselben grundstücke oder felder von jahr zu jahr. man kann z. b. dasselbe feld nicht jedes jahr mit rogen bepflanzen, sondern es musz die fruchtfolge eine andre sein. vgl. fruchtumlauf, fruchtwechsel.

FRUCHTGARTEN, m. ein obstgarten, dann überhaupt ein mit obstbäumen, eszbare beeren tragenden strüchen, gemüse u. dgl. beplanzter garten, zum unterschiede von einem lust- oder ziergarten.

und dem armen heretete gott in der wildnis
ohne sein thun fruchtgärten voll heilsamer blumen und kräuter.
Voss Luise 1, 189;

wesz fruchtgärten besorgst du. *Odyssee* 24, 257.

FRUCHTGATTUNG, f., wird wie fruchtart gebraucht.

FRUCHTGEBEND: der fruchtgebende (= durch seine überschwemmung das land fruchtbar machende) Nil. *BUTSCHKY Patm.* 381.

FRUCHTGEDEHNLICH, adj. dem wachthume zu reichlichem fruchttragen günstig. wenn es (das firmament) mit dem strahl der sonnen der erde alle beförderungen tuht, das getreide aus ihren äkkern fruchtgedeylich ersprissen lässt. *BUTSCHKY Patm.* 730.

FRUCHTGEFÄLLE, n. ein betrag an getreide, obst, der jedesmal zu bestimmter zeit rechtlich zu beziehen ist.

FRUCHTGEFILDE, n. ein mit frucht beplanztes gefilde.

ihr bauet ruhig Troas fruchtgefilde. *BÜRGER* 152, 100;

soleches ihu, dasz nicht zu üppiger wuchs die empfängnis
stumpfe dem fruchtgefilde, unthätige furchen verschlammend.
Voss Virgils landbau 3, 136.

FRUCHTGEHÄNGE, n. 1) fruchtbüschel einer pflanze, insbesondere des ephens, *corymbus*. auch überhaupt die an einer pflanze beisammen hangenden früchte: so bildlich: den zarten nur an leichte blüten gewöhnten zweig (es ist ein mädchen gemeint) wollte fast das fruchtgehänge niederdrücken. *JEAN PAUL Katzenberger* 1, 10.

2) woran hin niederhangende früchte: die fülle der pflanzen- und fruchtgehänge über mauern und hecken, an bäumen herunter, ist unbeschreiblich. *GÖTTE* 27, 87.

3) was fruchtband, *encarpa*. *SRIELER* 760 und 1693, an welcher stelle fruchtgehäng steht. nichts ist gewöhnlicher auf alten bildwerken, als weibliche figuren, die zur schmückung der altäre und tempelhallen dergleichen laub- und fruchtgehänge von üppigster fülle getragen bringen. bei *Campe* aus der jenuischen literaturzeitung. das fruchtgehänge um den nackten hals (es ist die halsbinde gemeint) . . . drohte bei stärkerem laufen gar abzufallen. *JEAN PAUL Komet* 3, 235.

FRUCHTGEHÄUSE, n. die die frucht oder den samen umgebende hülle an der pflanze, die fruchthülle, *pericarpium*. nhd. sagt man vruchtthuisje, n., fruchthäuschen.

FRUCHTGELÄNDER, n. ein mit fruchtbäumen oder fruchttragenden strüchen besetztes oder bezogenes geländer. bei *JEAN PAUL* gewöhnlich das fruchtpalier

FRUCHTGELD, *n.* ein von grund und boden für getreide bezogenes geld. fruchtgeld, *reditus ex fundis, ex tritico, hordeo, avena, siligine.* HENISCH 1268; *locata pecunia ex fundis et frumentis.* STIELER 682.

FRUCHTGENESISCHE, *n.* verschiedene zusammen und unter einander befindliche baumfrucht.

auf dem gastlichen tische
zu schau ein wunder war es
reizendes fruchtgemische
dieses und voriges jahres;
die äpfel, frisch geblieben
den winter durch im keller;
die kirschen, früh getrieben
vom mai, nie trieb er es schneller.

RÜCKERT früh- und spätobst, i. d. ged. 613.

FRUCHTGENESZER, *m.* der den nieszbrauch von einer sache hat.

FRUCHTGENESZERIN, *das f.* des vorigen. STIELER 1352.

FRUCHTGENUSZ, *m.* der zustehende bezug des ertrages von etwas. *s.* von SAVIGNY system des heut. röm. rechts 4, 174.

FRUCHTGEWINDE, *n.* eine durch ein band u. s. w. verbundene und um etwas zum schmuck gewundene reihe von fruchten, ein fruchtgehänge. auch bildlich: das fruchtgewinde des geistes war vom blumengewinde der gestalt schön verhüllt und schön verdoppelt. JEAN PAUL *Stegelj.* 4, 135; fruchtgewinde aus guten thaten. 105.

FRUCHTGIFFEL, *m.* ein voll fruchte hangender gipfel eines baumes. bildlich JEAN PAUL *Titan* 3, 2.

FRUCHTGOTT, *m.* ein gott der den fruchten in ihrem wachstume gedeihen gibt und sie schützt. jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen sogar den kirschbaum, um droben als ein lebendiger popanz den spatzen die kirschen zu verleiden und ihr als ein fruchtgott mehre paternoster und fruchtschnüre von kirschen herunter zu werfen. JEAN PAUL *Titan* 1, 91.

FRUCHTGÖTTIN, *f.* die göttin des getreidebaues und der fruchtbarkeit bei den Römern, die Ceres. STIELER 686. überhaupt eine göttin unter deren schutz die früchte wachsen und gedeihen. zwischen den porzellanthürmen weißer berge standen die gefärbten blühenden höhen als throngerüste der fruchtgöttinnen. JEAN PAUL.

FRUCHTGÜLTE, *f.* in getreide zu entrichtender zins. STIELER 658 schreibt seiner thüringischen aussprache gemäsz fruchtgüld. *vgl.* gülte und korngülte.

FRUCHTHAIN, *m.* ein aus zusammenstehenden obstbäumen gleichsam gebildetes wäldchen:

aus dem fruchthain, wo der maiduff dich umwallt.
Voss 3, 53.

vgl. fruchtbaumhain. ungewöhnlich auch von einer rebenpflanzung: zweimal drängt schatten den weinstock, zweimal sprosz fruchthainen in stückender geile das unkraut. Voss *Virgils landbau* 2, 411.

FRUCHTHALLE, *f.* eine grozse für den fruchthandel erbaute halle, in der die zum verkaufe gebrachten früchte, insbesondere die getreidearten untergestellt und bei diesem handel ausgetoben werden, auch regnerische witterung nicht stört. in der fruchthalle gieng es heute im handel lebhaft her; zu dem groszen balle wurde die fruchthalle benutzt.

FRUCHTHANDEL, *m.* der getreidehandel, *negotiatio frumentaria.* in dem fruchthandel ist es eben flau; der fruchthandel ist lebhafter geworden.

FRUCHTHÄNDLER, *m.* der getreidehändler.

FRUCHTHAUFE, *m.*, sowol ein auf dem feld aufgestellter haufe von garben, eine hoeke, als auch ein aufgeschüttelter haufe ausgedroschenes getreides.

FRUCHTHAUS, *n.* 1) gebäude zur aufbewahrung der frucht, der gedroschenen oder der ungedroschenen, das kornhaus, granarium, horreum. STIELER 798.

2) ein gewächshaus. CAMPE.

FRUCHTHAUT, *f.* 1) die das ungeborene kind, das junge thier bis zu seiner geburt einschließende haut, die innerste eihaut.

2) die die frucht vieler pflanzen umgebende haut, besonders das an der frucht befindliche verlängerte und so dieser beim winde zum weilen wegfliegen vom stamme gleichsam als stügel dienende häutchen. CAMPE.

FRUCHTHÄUTCHEN, *n.*, das *dim.* von fruchthaut (s. d.)

FRUCHTHECKE, *f.* eine von fruchtbäumen oder fruchtsträuchen gebildete hecke. die gipfel von eichen und kastanien liefern nur wie fruchthecken und geländerbäume wallend um den hohen tempel. JEAN PAUL *Hesp.* 4, 174.

IV.

FRUCHTHERR, *m.* ein öffentlich angestellter beamter, in manchen städten ein rathsherr, dem die besorgung des getreides, der nützigsten lebensmittel für die stadt oder überhaupt einen ort übertragen war, der kornherr. STIELER 811. FRISCH 1, 301^f.

FRUCHTHOLEND, *früchte wegholend.* die weniger fruchtbringende, als fruchtholende gesellschaft. JEAN PAUL *Herbstblumene* 3, 131.

FRUCHTHOLZ, *n.* was tragholz.

FRUCHTHOLZLEIN, *n.* was fruchtspiesz.

FRUCHTHOLZSTÜMMEL, *m.*, dasselbe.

FRUCHTHOPPERLING, **FRUCHTHÖPPERLING**, *m.* der hopfe mit bloz weiblichen blüten. NEMNICH 5, 171. HOLL 167^f.

FRUCHTHORN, *n.* ein mit fruchten und blumen gefülltes gewundenes horn, das als sinnbild der fruchtbarkeit und des überflusses gilt, das füllhorn, *cornu copiae.* FRISCH 1, 301. dann ein mit fruchten und fruchtbringendem angefülltes horn des überflusses. Ceres leerte ihr fruchthorn aus, voll samen und körner, und die himmlische Venus liesz sich nieder, alles erfüllend mit leben und liebe. HERDER *paramyth.*, der *sphinx* 1; ist es nicht als wenn alle götter mit tausend fruchthörnern auf den bergen . . . ständen. JEAN PAUL *Titan* 1, 26. vor dem ausschüttenden fruchthorne des glücks. 102.

FRUCHTHÜLLE, *f.* was fruchtgebäude.

FRUCHTHÜLSE, *f.* die die frucht unmittelbar bedeckende hülse, *gluma.* geschälte erbsen sind von ihren hülsen befreit, und man schlägt ungeschälte gekochte erbsen durch, damit die hülsen zurückbleiben.

FRÜCHTIG, *adj.* fruchtbringend, fruchtbar, ergibig, nutzbringend. mhd. frühtic, frühtec, mitteld. fruchtic, fruchtec, s. BEN. 3, 428. dazu:

wā wart le frucht sō frühtic
daz sie gehar an mannes lip (wie die jungfrau Maria).
Kölm. ml. 122, 6.

ir frühtic sâme (es ist Christus als sohn der Maria gemeint) dër
himelkære niune hât gezieret.
ir frühtic sâme dën hœhsten und dën besten lobt,
ir frühtic sâm nâch iemer wêrender freude tobt,
ir frühtic sâme hât dën himel überobt,
ir frühtic sâme in gotes ougen lachet unde smieret u. s. w.
59, 69—78.

ein gutes geläufiges wort, das im ahd., wo es fruchtig lauten würde, noch nicht erscheint. durch fruchtbar wird es aber schon im 15. jh. zurückgedrängt, und DASYPODIUS, ALBERUS, MAALER, HENISCH, SCHOTTELIUS, STEINBACH kennen es nicht mehr, nur SERRANUS dictionar. i6^t hat „fructuosus, fruchtig, fruchtbar“ und STIELER 754 bezeichnet fruchtig neben fruchtbar, fruchtsam ausdrücklich als selten. FRISCH 301^f verzeichnet fruchtig als dem nhd. fremd aus JEROSCHIN, bei welchem es v. 24438 steht. stellen, in welchen es nhd. noch vorkommt, müssen daher selten sein und verdienen angeführt zu werden. ich bin kommen, dasz ich gedachte, wie ich etwas fruchtiges wolt kaufen, aber du bist mir vill zu unsauber und ungestalt spricht der kaufmann zu Äsop, den er kaufen soll. STEINÜWEL *Esop* (1555) 3^t; gleichwie die lieb gotes, also ist auch des nagsten lieb fruchtig, die lieb gottes gepert vil ander lieb, nemlich des nagsten und aller creatur. BERTHOLD von CHEMSEE cap. 47, 9; es ist mit allerley kreütern, fruchten, wälden lustig unnd fruchtig. FRANK *weib.* 182^t; fruchtige gute stöcke (weinstöcke). HOBENC 1, s. 10; man kans (das oculieren) abends thun, damit die nachtküble desto fruchtiger zum wachstume einhelfe. 405^t; den grund zu fruchtiger erden verbessern. 461^t.

In der heutigen sprache tauchen einige schwache vereinzelt versuche auf, das wort wieder aufzunehmen, doch ohne erfolg. s. fruchtigkeit.

FRÜCHTIGEN, 1) frucht tragen, *fructificare.* mhd. frühtigen (LEYSER pred. 39, 11).

2) mit frucht bestellen. so mhd. ist daz felt ungefruchtiget, êr mag sîn vihe dar ôf lân râwen. *weisth.* 1, 439.

Das wort ist ebenso von mhd. frühtic gebildet, wie fruchtbar (s. d.) von fruchtbar, aber im nhd. auszer der sehr seltenen zusammensetzung befruchtigen (s. d.) erloschen.

FRÜCHTIGKEIT, *f.* fruchtbarkeit. für sich allein nicht nachweisbar, aber von RÜCKERT in dem compositum unfruchtigkeit = „mangel an leibesfrucht“ versucht:

söhne sind des vaters ehrenkrone,
aber kinderlosigkeit ist minder
und kinderverlust gelinder,
als ungehorsam der kinder.

kühleres auges ist (= mehr befriedigung gewährt) unfruchtigkeit, als der leibesfrucht unfruchtigkeit. *Mokamen* 2, 93.

FRUCHTIN, *f.* die fruchtgöttin Ceres, auch wol überhaupt ein frucht gebendes göttliches weibliches wesen. diese bildung wurde in jüngerer zeit versucht, ist aber nicht besser als die von J. RACHEL sat. 8, 255 ff. zum spott gebrauchten die weidin für Diana, die obstin für Pomona, die feurin für Vesta.

FRUCHTJAHR, *n.* der ein jahr umfassende zeitabschnitt, aus welchem ganz oder theilweise einem berechtigten der bezug der früchte von bestimmten güterstücken, wie ackerland, weinberg u. s. w., zusteht. im gegensatz zu pachtjahr. s. GÜSCHEM vorles. über das gem. civilrecht 3, 1, 62 ff.; grundriss zu pandectenvorles. 339.

FRUCHTJUDE, *m.* gewinnsüchtiger fruchtwucherer. ein scheltwort.

FRUCHTKÄFER, *m.* der schwarze und der rothe kornwurm.
FRUCHTKÄRNER, *m.* der getreide auf einem fuhrwerke verführt, *carrucarius frumentarius*. STIELER 932. vgl. kärner.

FRUCHTKASTE, *m.*, gewöhnlich aber schon im nom. *sg.* fruchtkasten. 1) ein viereckiger oder mit reifen versehener runder hölzerner kaste, um darin fremde fruchttragende bäume, z. b. citronen-, pomeranzen-, feigenbäume u. s. w., überhaupt ausländische die wärme liebende pflanzen zu halten und im gewächshause zu überwintern. CAMPE.

2) ein kaste zur aufbewahrung von getreide.

FRUCHTKÄUFER, *m.* was fruchthändler. RÄDLEIN 307'.

FRUCHTKEIM, *m.* der eine frucht hoffen lassende keim.

FRUCHTKELCH, *m.* der die frucht an der pflanze umschliessende kelch, das fruchtgehäuse. zum unterschiede vom blütenkelch.

FRUCHTKERN, *m.* der in einer frucht enthaltene kern. gebildet wie samenkern.

FRUCHTKNOSE, *f.* die die blüte und damit auch die künftige frucht in sich enthaltende knospe, das fruchtauge, die tragknospe, *gemma florifera*, zum unterschiede von der blätterknospe, laubknospe.

FRUCHTKNOTE, *m.*, gewöhnlich schon im nom. *sg.* fruchtknoten. 1) der unter dem stempel befindliche theil der blüte, aus welchem die frucht hervorgeht, germen. verschieden von fruchtknoten.

2) kleines gleich dickes reis mit vielen ringen, woran lauter fruchtaugen hervorkommen. WEBER ökonom. lex. 1, 171'. auch der fruchtspiez wird so genannt.

FRUCHTKORB, *m.* ein korb zu oder mit obst, weintrauben u. dgl. JEAN PAUL dämmer. 56.

FRUCHTKÖRBECHEN, *n.*, voll obst, weintrauben. GÖTBE 27, 51.

FRUCHTKORN, *n.* ein korn von getreide, überhaupt auch ein korn, das die frucht einer pflanze ist.

FRUCHTKRANZ, *m.* ein aus gemischten früchten gemachter kranz. STIELER 1042. auch im besondern ein ährenkranz oder ein kranz bloss von baumfrüchten.

hier auch zahlet der impfer zum dank den gelobeten fruchtkranz (pomosa vota corona)
wann er des birnbaums stamm äpfel zu tragen bezwang.
Voss Propertz 4, 2, 17.

die welt soll ein tüppiger fruchtkranz sein. BETTINE briefw. 1, 191. einiges musz ich ihm diesmal aus deinem schönen fruchtkranz von neuigkeiten zukommen lassen. GÖTBE in diesem briefw. 2, 111.

FRUCHTKUCHE, *m.* ein an den zweigen der kernobstbäume befindlicher verdickter ansatz, woran der stiel einer frucht festsitzt und aus welchem neue fruchtaugen und fruchtspieze hervorgehn. gewöhnlich schon im nom. *sg.* fruchtkuchen.

FRUCHTLAGER, *n.* 1) aufgehäuften menge von getreide zu kürzerer oder längerer aufbewahrung für den handel oder den verbrauch. hier sind die fruchtlager für das heer. sein speicher ist ein wahres fruchtlager, so voll liegt er.

2) in der pflanzenkunde ein die früchte in sich einschliessender körper an der pflanze, ohne dessen zertheilung dieselben nicht gesehen werden können, thalamus.

FRUCHTLAGERHAUS, *n.* ein für fruchtlager eingerichtetes oder dazu benutztes gebäude. das städtische fruchtlagerhaus zu Mannheim.

FRUCHTLAND, *n.* zum fruchtbau geeignetes land, aber auch fruchtbares land. wenn die briefe sich durch das fruchtland andere wege bahnten. HERDER 1, 7;
der Meder gehölzreich wallendes fruchtland.
Voss Virgils landbau 2, 136.

FRUCHTLAST, *f.*:

steineichen mit fruchtlast. Voss Aratos 187.

FRUCHTLEER, *adj.* 1) keine frucht enthaltend. frucht-leere felder, scheunen, speicher. auch fruchteleer, *s. d.*

2) keinen nutzen bringend, keinen erfolg habend. fruchteleere anschlüge.

FRUCHTLEGER, *m.* der die garben auf haufen legt, vornehmlich in der rechten weise. STIELER 1110.

FRUCHTLEGUNG, *f.* das legen der garben auf haufen. STIELER ebendu.

FRÜCHTLEIN, *n.* was früchtchen in dessen beiden bedeutungen. in der zweiten: das möcht den papst, das florenzisch fruchtlin, frölich machen. LUTHER 5, 75'; was die verblendten jüden für fruchtlin (so!) sind. 8, 67'; euer fruchtlein und kräutlein zu Halle hat nu ausgeheuchelt. briefe 4, 503. *s. auch* fruchtlet.

FRUCHTLESE, *f.* die auf- und einsammlung von früchten. gebildet nach ährenlese, weinlese, blumenlese. warum gibt es von allem blumen- und unkrautlese, nur aber noch keine wein- und fruchtlese aus den unzähligen erziehungsbüchern? JEAN PAUL.

FRUCHTLICH, **FRÜCHTLICH**, *adj.* fruchtbringend, fruchtbar. mitteld. fruchtlich (*pass.* K. 266, 84). fruchtliche oder tragliche, *feta. voc.* 1482 i 4'. er hat vom himmel regen und fruchtliche zeit gegeben. MELANCHTHON anweisung in die heil. schrift 98. durch fruchtbar verdrängt.

FRUCHTLIEFERANT, *m.* der eine fruchtlieferung übernommen hat.

FRUCHTLIEFERUNG, *f.* eine lieferung an getreide. STIELER 1122.

FRUCHTLOS, *adj.* 1) keine frucht bringend, unfruchtbar.

beneidet mir ihr schönbelaubten
fruchtlosen bäume, meine früchte nicht

spricht der fruchtbaum bei HERDER zerstr. bl. 2 (1786), 8.

fruchtlose zweig auch schneidet er mit krummer hipp.

Voss Horuz epode 2, 13.

welche gewächse von selbst in die stralende luft sich erheben, fruchtlos (*infecunda*) steigen sie zwar, doch froh und mutiger stärke:
denn sie treibt im boden natur. Virgils landbau 2, 48.

in dieser bedeutung allein kann auch fruchtlos gesagt werden.

2) hinderlos, sowol kein kind zeugend oder gebärend, als auch durch den tod der kinder kinderlos geworden.

die mit dem sämtlichen schwarm nur weniges mehr ist denn fruchtlos. Voss Ovid n° 27, 53 (*metam.* 6, 200); ja mich selbst (ihr werde das!) nannte sie fruchtlos spricht Latona von der Niobe v. 65 (*metam.* v. 212).

3) keinen nutzen bringend, kein ergebnis, keinen erfolg habend. so bei STIELER 1179, der die beiden andern bedeutungen nicht kennl. man sagt z. b. er verschwendete fruchtlose bitten; seine bemühen sind fruchtlos; eine fruchtlose arbeit. fruchtlose arbeiter. HAGEDORN 1, 92; fruchtlose speculation. KANT 2, 323.

FRUCHTLOS, *adv.* vom *adj.* fruchtlos in allen bedeutungen, aber von diesem nicht überall zu unterscheiden. in der letzten bedeutung:

doch warum
mit widrigem bericht fruchtlos die zeit verlieren?
SCHILLER 29';

tief in der düstre des waldes verhauche den kummer der seele,
fruchtlos nach gegengefühl ringst du im strudel der welt.
MATTHISSON (1802) 230.

FRUCHTLOSIGKEIT, *f.* nutzlosigkeit, erfolglosigkeit. die nützlichkeit oder fruchtlosigkeit (*des guten willens*) kann seinem werthe weder etwas zusetzen noch abnehmen. KANT 4, 11. die fruchtlosigkeit seiner bemühen; er merkte bald die fruchtlosigkeit seiner bitte. in den bedeutungen unfruchtbarkeit und kinderlosigkeit, die sich nach denen des *adj.* fruchtlos ergeben, dürfte das wort kaum vorkommen.

FRUCHTMACHUNG, *f.* das bewirken, dasz etwas frucht, heil bringl. fruchtmachung oder heiligmachung, *effrem. i. (i. e.) fructificatio vel sanctificatio. voc.* 1482 i 5'. *effrem* aber ist hebr. Ephraim (אֶפְרַיִם) im gedanken an ableitung von hebr. para (פָּרָא) frucht bringen, auf welche 1 Mos. 41, 52 und Hos. 13, 15 hingewiesen wird.

FRUCHTMAGAZIN, *n.* gebäude zur aufbewahrung des als vorrath aufgehäuften getreides.

FRUCHTMAHLER, *m.* ein des mahlens von früchten und fruchtsücken (*s. d.*) kundiger mahler. fruchtmaler STIELER 1220.

FRUCHTMAKLER, **FRUCHTMÄKLER**, *m.* makler für den fruchthandel.

FRUCHTMALER, s. fruchtmäher.

FRUCHTMANGEL, m. der mangel an getreide, besonders an solchem, das zu brot gebraucht wird, *inopia rei frumentariae*. STIELER 1229 f.

FRUCHTMARK, n. das markige innere mancher fruchte.

FRUCHTMARKT, f.

1) fruchtmarkt, obsmarkt, *forum pomarium*. HENISCH 1268.

2) jetzt der öffentliche fruchthandel auf einem dazu bestimmten platze, wie auch dieser selbst, der getreidemarkt.

FRUCHTMARKTBERICHT, m. ein bericht über die preise des auf den fruchtmarkt gebrachten getreides, auch über dessen menge und wie viel verkauft wurde. vgl. fruchtbericht.

FRUCHTMASZ, n. ein hohlmasz zu getreide, überhaupt zu körnerfrucht, *modus frumenti*.

FRUCHTMESSER, m. ein zum messen von getreide, auch wol überhaupt von fruchten bei kauf und verkauf amtlich angestellter oder besteller, *ensor frumentarius*. auch fruchtmütter.

FRUCHTMITTER, m., s. fruchtmütter.

FRUCHTMORD, m. die tödlung des kindes in mutterleib. ein jüngerer rechtsausdruck.

FRUCHTMUS, n. ein aus fruchtmark (s. d.) mit wasser gekochter und mü zucker verdickter brei.

FRUCHTMÜTTER, m. der fruchtmesser (s. d.). ebenso gebildet wie müteld. salzmutter salzmesser, welches in BAURS hss. urkunden 2, 644 als familienname vorkommt. falsch ist fruchtmütter. s. mütter.

FRUCHTNIESZER, m. was fruchtgenieszer, nutzniezzer.

FRUCHTNIESZUNG, f. was nieszbrauch, nutzniezung, *usus-fructus*. das gut ist nicht sein eigentum, er hat nur die fruchtnieszung.

FRUCHTNUTZ, m. dasselbe, eine blozse übersetzung von *usus-fructus*. fruchtnutz oder leipgeding, *usufructus*. voc. 1482 15'.

FRUCHTNÜTZIG, adj. durch fruchttragend nützend, reichlich frucht tragend:

halt steif seine (des herrn) hân,
erhân (erhöhn) wird dich zu erben's land fruchtnützig.
gotlose wirst auch sen (seln) zu scheitern gan.
MELISSUS P 7* (ps. 37, 34).

FRUCHTNUTZUNG, f. dasselbe.

FRUCHTPFLANZE, f. getreidepflanze:

es stürzt mit geprassel der äther,
dasz der gewaltige gusz fruchtpflanzen und werke der rinder
welt zerschwemmt. Voss Virgils landbau 1, 325;
wie wenn in saatengefilde die glut mit der tobenden windsbrout
einfallt, oder ein jâher, vom berg abtaumelnder sturzbach
âcker verschwemmt, fruchtpflanzen verschwemmt, und die werke
der rinder. Aeneide 2, 305.

FRUCHTPLAGE, f. miswachs. STIELER 1458. auch kann das wort von jedem gesagt werden, was weitverbreitet dem getreide schaden bringl. der brand ist in diesem jahre eine wahre fruchtplage. der schwarze kornwurm ist eine arge fruchtplage.

FRUCHTPREIS, m. der preis des getreides, *pretium frumenti*, *annona*. STIELER 1477. der fruchtpreise sind gefallen, gestiegen.

FRUCHTPUTZMÜHLE, f. eine mit der hand zu drehende mühle zum reinigen der ausgedroschenen frucht in der scheune, die fegemühle (3, 1412).

FRUCHTRAUM, m. ein raum zum aufbewahren von getreide. herrschaftliche speicher enthalten herrliche fruchträume.

FRUCHTRECHT, n. das recht zu einem bezug von fruchten, von ertrag. ein junger rechtsausdruck, den HUGO in seiner juristischen encyclopädie 1935 s. 7, 12 eben nicht billigt.

FRUCHTREICH, n. die gesamtheit aller arten von fruchten. frei wie im garten gottes . . . sich vom frucht- und krautreiche zu nähren angewiesen. HERDER.

FRUCHTREICH, adj. *fecundus, uberrimus*. STIELER 1582. also: 1) reich an frucht, sehr fruchtbar:

einem fruchtreichen baum — ein solcher mensch sich gleichet.
WECKERLIN 1 (ps. 1, 3);

ein land, sunst köstlich und fruchtreich. 232 (ps. 107, 39).

fruchtreiche fluren; die Wetterau ist fruchtreich.

fruchtreiche arbeit, müh und fleisz. WECKERLIN 828;

die alte sprache hat leben bis ins funfzehnte jahrhundert hinauf: also eine unermessliche ernte, aber eine sehr fruchtreiche. Voss br. 3, 2, 145; die tiefgeschlüpften und fruchtreichen mittheilungen des herrn D. CARUS. GÖTNE 55, 312.

2) viel frucht versprechend. auf die . . . fluren und auf die fruchtreichen saaten. HERDER. der anblick unsrer nur von uns selbst angebauten und fruchtreichen besitze. KLOPFSTOCK.

3) reichlich nutzbringend, erfolgreich:

mit ganz fruchtreicher art, in vollkommner gestalt
hast du des erdreichs grund . . . so vöst gelege.
WECKERLIN 222 (ps. 104, 9).

fruchtreiche bemühungen. Bei LUTNER fruchtreich, s. d.

FRUCHTREICH, adv. von dem adj. fruchtreich.

FRUCHTREICHTHUM, m. ein grosser besiz an fruchten.

FRUCHTRENTE, f. ein zustehender jährlicher bezug an frucht.

s. STIELER 1519.

FRUCHTRIEGE (fruchttrige), f. was fruchtbarre. s. riege.

FRUCHTRING, m. ringel der rinde der tragroben. KÖLDES weinbaukunde s. 230.

FRUCHTRÖHRE, f. was staubweg, *stipillum*.

FRUCHTRUTHE, f. ein 3 bis 18 zoll langer unbiegbarer mit hervorstehenden fruchttaugen versehener seilentrrieb des einjährigen triebes an einem zwergebäume.

FRUCHTSAFT, m. der ohne zuthat aufbewahnte saft von kirschen, himbeeren, johannisbeeren, erdbeeren u. s. w. zur verwendung in zeiten, in welchen diese fruchte nicht vorhanden sind.

FRUCHTSAM, adj. in allen bedeutungen des adj. fruchtbar (s. d.) und von diesem bereits im 18. jh. verdrängt. vgl. auch fruchtig, fruchtlich; müteld. fruchtsam; fruchtsamer, *fructuosus, fecundus*. voc. 1482 14'; auch im 15. jh. mit ausfall des t fruchsame, *fructuosus*. MOSE anzeiger 7, 299, 190. fruchtsam neben fruchtbar noch bei STIELER 574, doch musz, da er in seinen beispielen nur dieses wort hat, jenes schon im verschwinden gewesen sein, wie es denn auch bei STEINBACH und FRISCH gar nicht mehr verzeichnet ist.

Die stellen, in welchen das wort vorkommt, sind des aufsammeis werth: ein hüpsch schön fruchtsam (= hoffnungsvolles?) kind. schreiben der universität Tübingen v. j. 1528 bei SCHMID 206; dasz ein baum fruchtsamer seie als sonst. SCHUPPIUS 727. wie viel landschaften und städt sein von natur unfruchtbar, welche sonst in aller sachen armut verblieben, wann nicht die kaufmannschaft sie fruchtsam und reich machen thäte? s. 719. doch hier kann das wort auch adv. sein.

FRUCHTSAM, adv. von dem vorigen adj., s. d.

FRUCHTSAMKEIT, f., läst sich nach fruchtsam voraussetzen.

FRUCHTSATZ, m.: die fortpflanzungsorgane (der moose) bestehen aus Anthridien . . . und aus Pistillidien oder fruchtsätzen, die sich zu einer einfächerigen, verschiedentlich aufspringenden und zahlreiche feine sporen enthaltenden frucht entwickeln. *conversations-lexicon* 10. aufl. unter moose.

FRUCHTSCHADE, m. ein das getreide treffender schade. STIELER 1704. vgl. feldschade. gewöhnlich schon im nom. sg. fruchtschaden.

FRUCHTSCHAFFEN, nutzen schaffen, nützen. dasz sie baten, inen ein andern pfarrherrn zu geben, dann sie wüzten nicht, was dieser bei inen fruchtschaffen köndt. KIRCHHOFF wendunm. 433'.

FRUCHTSCHAFFER, f. der versorger mit getreide, *provisor rei frumentariae*. STIELER 1712.

FRUCHTSCHALE, f. eine schale zu oder mü fruchten, wie obstschale.

FRUCHTSCHÄTZER, m. der getreide nach seinem werthe abschätzt. STIELER 1741. versicherte saat wird bei verheerendem hagelschlag durch fruchtschätzer abgeschätzt.

FRUCHTSCHAUFEL, f. eine schaufel zum wenden und aufschütteln des getreides auf dem speicher. RÄDLEIN 307'.

FRUCHTSCHINDER, m. getreidewucherer, kornwucherer, *ardanarius*. STIELER 1798.

FRUCHTSCHINDEREI, f. getreidewucher, kornwucher. STIELER 1799.

FRUCHTSCHNUR, f. 1) was fruchtband (s. d.). so schon bei FRISCH 1, 301'.

2) mü oder an einer schnur aneinandergereichte oder auch schnurartig aneinanderhangende fruchte. fruchtschnüre von kirschen (nemlich an den bäumen). JEAN PAUL Titan 1, 146, s. auch die stelle Titan 1, 91 bei fruchtgott; endlich hieng die zerlegte morgenröthe als eine fruchtschnur von hesperidenäpfeln um die fernen kastaniengipfel. s. 12; die erde, in fruchtschnüren und blumenbändern aufgehangen. Hesp. 2, 247; das dorf, dessen ringmauer eine fruchtschnur von kirschbäumen war. 1, 245.

FRUCHTSCHRUMPF, m. die abnahme des ausgedroschenen frisch auf den boden gebrachten getreides nach einiger zeit, im besondern nach einem jahre, durch eintrocknung und dergleichen. STIELER 1594. auch der fruchtschwand, das einmasz. über schrumpf s. dieses wort.

FRUCHTSCHULD, *f.* ein nicht bezahlter betrag für gekauftes getreide, *debitum frumentarium*. STIELER 1940.

FRUCHTSCHWAND, *m.* der fruchtschrumpf. vergütung des fruchtschwands. 3 procent schwand von fruchten. so in einem artikel aus Wiesbaden in der ersten beilage zum Frankfurter journal vom 8. jan. 1851. *s.* der schwand.

FRUCHTSCHWANGER, *adj.* viel frucht aus sich hoffen lassend. das fruchtschwangere feld im frühlinge. auch, mit dem *pl.* von frucht zusammengesetzt, früchteschwanger, *s.* d.

FRUCHTSCHWANGER, *adv.* dasselbe.

doch regne (*o wolkenkranz*) nicht, denn traun! fruchtschwanger blüht die aar. Voss id. 17, 83.

FRUCHTSCHWER, *adj.* von frucht schwer. eigentlich wie bildlich:

breit aus, du edler stamm, die reichbelaubten zweige,
und dein fruchtschweres haupt mit vollen (*pl.?*) segen neige
zu deiner priesterschaft, die dich im herzen trägt
und sich voll zuversicht zu deinen wurzeln legt.

SCRIVER an den markgrafen Friedrich Wilhelm bei der erhaltung zu Magdeburg, in seinen goldpred. 624;

merke dir zuerst und vor allen dingen, dasz deine (*die deutsche*) sprache eine reichhaltige, vollblühende, fruchtschwere, tönende, gemeszne, freie, bildsame, (doch wer kann von ihr alles sagen, was sie ist?), männliche, edle und vortreffliche sprache ist. KLOPSTOCK 12, 155.

FRUCHTSCHWER, *adv.* dasselbe.

auch nicht minder indes hängt fruchtschwer jegliche waldung und von blüigen beeren ergüht einöden der vögel.

Voss Virgils landbau 2, 429;

damals glich ich dem baum, der seine äste fruchtschwer herabsenkt. *Shakespeare Cymbeline aufz. 3 sc. 3.*

FRUCHTSCHWERNICKEND, *adj.*:

(*wo*) fruchtschwernickende halme winken, dem schnitter zur lust, im flutenblöszten gefilde.

PYRKER Tunisias 3, 134.

FRUCHTSÖLLER, *m.* ein oberer bodenraum zur aufbewahrung von obst. bei HENISCH 1268, welcher fruchtsöller, oporothea hat. noch jetzt wird auf den dörfern, wo die häuser strohdächer haben, unter diesen das gedörnte obst aufbewahrt, weil es da nicht schimmelt.

FRUCHTSPALIER, *n.* was fruchtgeländer, *s.* d.

FRUCHTSPEICHER, *m.* der speicher zum aufschütten und aufbewahren des gedroschenen getreides, der kornspeicher. STIELER 2077. aber bei FRISIUS (1556) 921* und darnach bei MAALER 144* ein obstbehältnis, oporothea.

FRUCHTSPENDE, *f.* eine freiwillige gabe an frucht.

FRUCHTSPENDER, *m.*

FRUCHTSPENDERIN, *f.*: Ceres, die fruchtspenderin.

FRUCHTSPERRE, *f.* das verbot der ausfuhr von getreide, die getreidesperre, kornsperrre. aber auch das verbot der einfuhr wird so genannt. ein staat kann, um den ackerbau im lande zu begünstigen, einen so hohen eingangszoll auf getreide legen, dasz dies einer fruchtsperre gleichkommt. in bildlicher anwendung bei JEAN PAUL komet 3, 148, aus des teufels pap. 2, 227.

FRUCHTSPIEZ, *m.* an den franzbäumen ein $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ zoll langer meist geringeller fruchttrieb, der im zweiten, auch zuweilen schon im ersten jahr aus einem leitzwieg, einer fruchtruthe hervorschiezt.

FRUCHTSPROSENBIER, *n.* was sprossenbier.

FRUCHTSTADEL, *m.* scheune oder schuppen zum unterbringen des noch nicht völlig gedroschenen getreides vor regen, nubilarium. STIELER 2114.

FRUCHTSTADT, *f.* eine fruchtreiche stadt, eine stadt in fruchtreicher gegend oder mit groszen fruchtlagern. *s.* STIELER 2113.

FRUCHTSTAMM, *m.* ein fruchttragender baum. standen die häuser einzeln, jedes mit seiner ehrenwache von fruchtsämmen. JEAN PAUL flegelj. 1, 54.

FRUCHTSTAND, *m.* die art und weise wie die frucht in ihrer bildung in der blüte ist. um aber die zusammengesetzten blütenstände sowohl als die gemeinschaftlichen fruchtstände, um einen kegel, eine spinde, auf einem boden, und so weiter zu erklären, müssen wir nun die entwicklung der augen zu hülfe nehmen. GÖTTE 58, 64. ob eine einzelne blume einen gemeinsamen fruchtstand umgibt. *s.* 67, wo das wort noch zweimal steht.

FRUCHTSTAUB, *m.* 1) der blumen- oder blütenstaub, pollen. es waren dieselben geliebten züge, aber ohne den farbigen fruchtstaub, den das anfassern der neugierigen welt so leicht von dem unschuldigen leben hinweg wischt. ARNIM 1, 151.

2) der staub des getreides beim ausdreschen. vgl. staubwein.

FRUCHTSTEIN, *m.* 1) eine versteinerte frucht.

2) eine wie versteinerte fruchte, versteinerte getreidekörner aussehende steinbildung. *s.* SCHMELLER 1, 600.

FRUCHTSTENGEL, *m.* der die frucht tragende stengel der moose, *scia.* vgl. NEMNICH 5, 171.

FRUCHTSTIEL, *m.* der die frucht an der pflanze tragende stiel, *pedunculus*.

FRUCHTSTRAUCH, *m.* ein genieszbare frucht tragender strauch. solche fruchtsträuche sind der himbeer-, johannisbeer-, stachelbeerstrauch u. s. w.

FRUCHTSTÜCK, *n.* 1) eine mit fruchtbäumen oder fruchtsträuchen bepflanzte bodenfläche, namentlich in einem garten. neben den blumenbeeten ist auch ein fruchtstück angelegt.

2) ein hauptsächlich oder nur abbildungen von fruchten enthaltendes gemälde, zum unterschiede von einem blumenstück, thierstück. bildlich: blumen-, frucht- und dornenstücke, oder ehelstand, tod und hochzeit des armenadvocaten Siebenkäs auf dem titel eines bekannten romans von JEAN PAUL.

FRUCHTTELLER, *m.* ein teller voll fruchte. der fruchtsteller des glücks. JEAN PAUL jubelseniör 9.

FRUCHTTHEURE, *f.* die theurung des getreides.

FRUCHTTHEURUNG, *f.* dasselbe. der übliche ausdrück.

FRUCHTTILGEND: fruchttilgende gesellschaft im gegensatz der fruchtbringenden, bei LOGAU 2, 34, 26.

FRUCHTTRAGEN, *n.* was fruchttragung.

FRUCHTTRAGEND, *das zusammengesobene part. praes.* von frucht tragen, hat die bedeutung genieszbare frucht hervorbringend, frugiferens, frugifer. ein fruchttragender baum, strauch; die erbeerstaude ist eine fruchttragende pflanze; ein fruchttragender acker. bildlich: es wurde an ihr fruchttragendes leben in Arkadien erinnert. JEAN PAUL Titan 5, 148.

FRUCHTTRÄGERLEIN, *n.* fruchtknospe, bei MEGENBERG 93, 15: (*vor dem blitz*) verhüllet die natur die fruchtträgerlein, dasz sint die fröhigen knödel (*knötchen*) auf den paumen, mit platern, sam daß ain anme ir kind verhüllet mit windeln. in schönem bilde aber 25, 24: an den frawen, die kindlein genesen sint, haiget si aigentlich titel oder fruchtträgerlein, dar umb dasz si den kinden ir frucht tragent und ir narung.

FRUCHTTRÄGIG, *adj.* fruchttragend, fructifer. *Dasypodius* und nach ihm SERRANUS dictionar. i 6*, der fruchtträggig schreibt.

FRUCHTTRAGUNG, *f.*: was konnte die dürre ruthe Aarons thun zu ihrer wunderlichen fruchttragung? war es nicht ein werk göttlicher allmacht? SCRIVER *scelensch.* 1, 124; je weniger reben zur fruchttragung bestimmt werden, um so viel mehr wird der saft aus demselben (*dem weinstocke*) in die trauben übergehen. WEISZE *kinderfr.* 5, 50.

FRUCHTTRIEB, *m.* ein emporgeschossener junger zum fruchttragen tauglicher zwieg.

FRUCHTUMLAUF, *m.* die sich wiederholende fruchtfolge.

FRUCHTUNG, *f.* hervorbringung von frucht aus sich, fruchttragung, bei STIELER 574 dasselbe was frucht, nur sei fruchtung seltener. wi sich di slanke rebe an dem beistehenden pfahl aufsinget und dadurch zu reifer fruchtung befördert wird. BUTSCHKY kanzl. 123.

FRUCHTVERHEISZEND, *mit bestimmtheit frucht erwarten lassend.* o hätte ich diesen besuch (*der prinzen von Oldenburg in Weimar*) früher erfahren, wie gern hätte ich ein wenig kopfreizen daran gewagt, um die theuren sprossen des edelsten stammes, die vor meinen augen sich entwickelten, in fruchtverheiszender blüte zu sehn. Voss *br.* 3, 2, 173.

FRUCHTVERKAUF, *m.* verkauf von getreide.

FRUCHTVERSTEIGERUNG, *f.* ein anberaumter öffentlicher verkauf von getreide mit zuschlag an den meistbietenden.

FRUCHTVOLL, *von frucht voll.* jetzt ist unsre sprache ein tiefgewurzelter, hoher, vielästiger, fruchtvoller baum, dem aber hier und da etwas laub fehlt. KLOPSTOCK 12, 245. unter der kleinen wölbung zweier sich umarmenden fruchtvollen granatenbäume. TRÜMMEL *reise* 2, 186. vgl. fruchtevoll, auch fruchterfüllt.

FRUCHTVORRATH, *m.* vorrath an getreide.

FRUCHTWAGEN, *m.* ein mit frucht beladener wagen, dieselbe mag ungedroschen oder gedroschen sein. *s.* STIELER 2528.

FRUCHTWALLEND, *von wallerend, wogender frucht voll:*

ach! bald eilen wir fern in Eutius fruchtwallendes seethal,
über getid und heid und den bewimpelten strom.
Voss 3, 122, 77.

FRUCHTWANNE, *f.* eine wanne zum reinigen des getreides durch schwingen, *capisterium*. STIELER 2433.

FRUCHTWASSER, n. die um das kind, das junge von seiner entstehung an in der fruchthaut befindliche feuchtigkeit.

FRUCHTWECHSEL, m. 1) was fruchtfolge. 2) das system des ackerbaues, das eine jahr getreide, samenfrüchte und das andere fullerkräuter oder auch hülsenfrucht auf demselben felde zu bauen. auch fruchtwechselwirtschaft.

FRUCHTWECHSELWIRTSCHAFT, f. was fruchtwechsel 2). FRUCHTWEIN, m. obstwein, als apfelwein u. s. w.

FRUCHTWERFER, m. ein fast wie ein stecknadelkopf grosser kugelschwamm, der seine frucht gleichsam von sich abschneilt, lycoperdum carpobolus.

FRUCHTWERK, n.: frucht- und blätterwerk. BROCKES 7, 457.

FRUCHTWERTH, m. das was das getreide gilt oder wie hoch es angeschlagen ist.

FRUCHTWOLLE, f. die wollige umhüllung der samenkörner mancher pflanzen (z. b. der weide), pappus.

FRUCHTWUCHER, m. der wucher mit getreide.

FRUCHTWURM, m. gurgulio. DASYPODIUS 332°. es ist die nachte weisse raupe, welche die getreidekörner zernagt und mehrere derselben, um sich ein gehäuse zu bilden, zusammenspinnt, phalaena tineae granella, der weisse kornwurm, ital. tarma, tignuola. HULSIUS teutsch-italiänisches dictionar. Frankf. a. M. (1605) s. 49°.

FRUCHTZEHNTE, m. was fruchtzehnte. auch fruchtzehnd geschrieben (vgl. zehnte), früher selbst fruchtzehnd. fruchtzehnd fallen ohn garben. KINCINOF wendunm. 254°.

FRUCHTZEHNTE, m. der zehnte von getreide, hülsenfrüchten, auch kartoffeln u. dgl., vorzugsweise von erstarem, im gegensatz zu weinzehnte, heuzehnte, blutzehnte.

FRUCHTZEIT, f. die zeit, in der die pflanze ihre früchte trägt und diese reifen. die fruchtzeit begann im julius, die spätere, μερότορον, dauerte den september hindurch. Voss Aralos s. 191°.

aber sobald nur sommer erschien und reife fruchtzeit. Odyssee 11, 192.

auch bildlich: (der erste sohn) plötzlich hinweggeraft aus der blüte der schönsten hoffnungen! aber, traut dem allwaltenden, nicht zum verblühen, nein zu schönerer entwicklung in dem höheren dasein, wohin so viele der edelsten keime frühzeitig verpflanzt werden, wohin, eben so wunderbar, der allweise auch erwachsene aus der fruchtzeit versetzt, die nicht hier, sondern in einer höheren schöpfung, zur reife gedeihen soll. Voss br. 3, 1, 223.

FRUCHTZINS, m. der in getreide zu entrichtende zins, im gegensatz zu geldzins. als er fruchtzins auff einem rossz führete. KIRCHROF wendunm. 255°. auch getreidezins, kornzins. CAMPE hat nach nd. tinse, f., = zins, den sg. die fruchtzins.

FRUCHTZWEIF, m. was fruchtholz, traghholz (s. d.)

FRUG, aus dem nd. eingedrungenes und immer mehr vordringendes unorganisches praet. von fragen, unter welchem worde es besprochen ist. auch der conj. früge kommt vor:

Damöt. das heiszt so viel gesagt: entferne dich von mir. Cloris. o! nein, sonst früg ich dich, Damöt, was wilstu hier? DUSCH verm. werke 500.

FRUGAL, adj. sparsam eingerichtet, einfach genüchlich, mässig und schlichl. ein frugales mahl; in seiner lebensweise frugal sein. das wort ist entlehnt aus franz. frugal, lat. frugalis, und in der umgangssprache geläufig geworden, aber noch nicht ins volk gedrungen wie z. b. egal.

FRUGAL, adv. vom vorigen adj.: sie lebte frugal und ihre cherne gesundheit trotzte allen arzenzien. MUSAETS kinderkl. 4.

FRÜH, jetzt selten unverkürzt FRÜHE, adj., antelucanus, matutinus, praecox, ein eigentlich hd. wort. ahd. fruoi, dann fruoi (zu lesen fruoi-), fruoi, mhd. früeie, vrüeie, Tristan 30, 34 in der Heidelberger hs. mit h für j vrühe d. i. vrüeie, und mit w für j vruowe (krone 3247. vgl. sumerl. 2, 23), goth. alts. ags. fries. altn. schwed. dän. fhend, dagegen, aus dem hochdeutschen eingedrungen, nd. froi, nnl. vroeg. es entspricht buchstäblich dem gr. adj. πρωϊος früh am tage, frühzeitig, mit dessen adv. πρωϊ sowie lat. prae, sanskr. prä in prätas morgens das ahd. fruoi (s. das adv. früh) stimmt. vgl. gramm. 4, 786. jenes πρωϊ aber geht aus von πρω vor, welches mit dem nur in zusammensetzungen stehenden gleichbedeutendes sanskr. pra, kirchenlav. pra, pro, litt. pra eins ist. übrigens liegt diese partikel auch zu grunde bei gr. πρων bevor, das für πρω-er, sowie bei lat. primus der erste, das für proimus d. i. pro-imu-s steht und mit den gleichbedeutenden litt. pirmas, goth. fruma stimmt, aus welchem letzten

unser fromm (s. d.) hervorgegangen ist, so dasz sich demnach früh und fromm in ihrem ursprunge berühren.

Die bedeutungen in ihrer entwicklung sind:

1) in oder bald nach der ersten zeit des tages daseiend oder vorkommend, ihr angehörend, matutinus. so in matutinus homo, ein früher mensch, der morgens früh aufstade. FRISUI (1556) yy 2° und darnach MAALER 145° und HENISCH 1263, der früher und früe aufstade schreibt; das frühe aufstehen ist besser als das späte schlafengehen. CAMPE. bei frühem morgen kam der arme Amyntas aus dem dichten hain, das heil in seiner rechten. GESZNER (1759) 3, 39; die frühe morgensonne flimmerte schon hinter dem berg herauf und verkündigte den schönsten herbsttag. 124;

willkommen, früher morgenzglanz, willkommen junger tag! 237; des meeres bewohner recken ihr haupt aus den fluten, die frühe sonne zu grüzen. ZACHARIÄ die tageszeiten 8;

nicht ganz unbemerkt glüht ihre (der bäurin) feurigen wangen, welche dem kriegsmanne schön sind, der mit gepuderten haaren, ehemals ein schlechter bauer, im glanze der waffen itzt da steht, und von seinem frühen posten (auf dem er nach anbruch des tages steht) plumpartig sie anredt.

aber rasch wandert sie fort, in ihrem lebendigen korbe pipen die jungen kinder der heune, der mutter herab, eines reichen tafel mit früher wollust (als wolschmeckendes fruchtstück) zu schmücken. s. 23;

und das muntere lied des frühen hirten vernehmen. poet. schr. 2, 28;

muszt du (schwalbe), zu frühe schwätzerin, muszt du von meiner schäferin mir meinen schönen traum verscheuchen? LESSING 1, 70;

der morgenröthe, des fleisches freundin, erweckst du (lerche) felder, belebst du hirten, sie treiben munter den schlaf vom auge: denn ihnen singet die frühe lerche. HERDER zerstr. bl. 3, 12;

endlich ist es sommer worden und beim ersten morgenschimmer reizt mich aus dem holden schlummer die geschäftig frühe fliege. GÖTTE 2, 101;

der volle morgen hatte den hochgebornen gerichtsherrn erweckt. itzt überdenkt er noch im bette den zustand seines magens und fordert mit schwelgerischer neugier den frühen küchenezettel. TÜMMEL Wilhelmine (1764) 60 = (1769) 86; am frühesten morgen fand sich unser freund allein in der galerie. GÖTTE 21, 116.

mit dem frühen steht adverbialisch in der bedeutung gleich morgens früh:

sie wandern rüstig mit dem frühen, bald steigt die sonne drückend heisz. UELAND ged. (1552) 366.

häufiger aber findet sich, das adj. im superl., mit dem frühesten (frühesten) = mit anfang oder anbruch des tages. am dritten feiertage, mit dem frühesten, standen alle munter und bereit, der wagen fuhr zur bestimmten stunde vor u. s. w. GÖTTE 22, 192; mit dem frühesten begaben wir uns an ort und stelle. 24, 315;

denn hier ist meines bleibens nicht; nur briefe erwart ich, mit dem frühesten die festung sammt allen regimentern zu verlassen. SCHILLER 359°.

von dem oder vom frühen = von tagesanbruch an:

doch braucht er (der dichter) nicht vom frühen bis zum späten im quell zu plätschern, der vom huf entstand. GRIES Fortiguerras Richardett 9, 11.

am frühesten (frühesten) = des morgens zuerst. er war am frühesten aus dem bette aufgestanden.

Man sagt auch in beziehung auf die ganze zeit vormittags früh. so z. b. in der gerichtsformel bei früher tageszeit, womit zunächst die zeit von 9 oder 10 uhr vormittags an gemeint ist, die man die frühe gerichtszeit nennt, d. i. die zeit, an der sich morgens das gericht zu versammeln pflegt.

2) in oder bald nach der ersten zeit des jahres, der jahrszeit daseiend oder vorkommend. eine frühe blume im jahr ist das velchen, die früheste aber das schneeglöckchen.

ihm (dem frühlinge) düften frühe violen, ihm grünt der erde beschatteter schosz. UZ (1768) 1, 9; erlaube sie mir jemals ein geschenk von höherm werth, als eine frühe blume im winter oder selte frucht! SCHILLER 454°.

frühes getreide nennt man, nach ADELUNG, solches, das bald nach dem anfang des frühlings gesät wird, und frühes obst das, welches am ersten im jahre, etwa kurz vor oder mit oder bald nach dem anfang des sonnners zur reife kommt, wie z. b.

die kirschen. so zeigt früh auch mit dem namen einer frucht oder eines gewächses zusammengesetzt eine art derselben an, die bald im jahre oder doch vor den andern arten gesät wird, blüht oder reift. vgl. z. b. frühapfel, frühapricose, frühbohne, früheiche, früherbse, frühflachs, frühergerste, frühhopfe, frühkartoffel, frühkirsche u. s. w. getrennt stehend aber sagt das wort von bestimmten baumfrüchten, dass sie vor der zeit reif, von gewächsen, dass sie vor der zeit genießbar werden. das z. b. in frühe apricosen, frühe pflaumen, frühe erbsen, frühe bohnen u. s. w., und schon ahd. findet sich fruaiu winheri, precoces uuae (gl. jun. 221).

3) überhaupt in oder bald nach der ersten zeit seiend.

ein jüngerer und ein älterer buhe, die der noch frühe lenz aus der betribten stuben vom buche zu dem garten rief, vielleicht weil gleich ihr informator schlief, geriethen beide an eine grube, in der der schnee noch nicht zerliet. GELLERT 1, 202.

in demselben sinne von den ersten jahren der kindheit, den ersten jahren der jugendzeit, von der kindheit, der jugendzeit selbst:

wohl hörten wir in früher kinderzeit, dasz eine schwester uns geboren worden.

SCHILLER br. v. Mess. (1803) 71, in späteren ausg. falsch froher, und so auch in der ausg. v. j. 1840 s. 500*;

denn wie ein traumbild liegt es hinter mir aus früher kindheit dämmerhellen tagen.

ausg. v. 1840 s. 495*;

G*** war in zu früher jugend und mit zu raschen schritten zu dieser grösze emporgestiegen, um ihrer mit mäsizung zu genießen. 713*;

o, diese fürchterliche liebe hat alle frühe blüten meines geistes unwiederbringlich hingerafft. Ich bin für deine groszen hoffnungen gestorben. 298*;
wo seid ihr hin, ihr jungen scherze? vermisz ich euch mit frühem schmerze, noch ehe mich die jugend flieht. Uz (1768) 1, 201;
und er fordert slavendienste, immer heitrer wird sie nur, und des mädchens frühe künstle werden nach und nach natur. GÖTTE 1, 252.

4) bei noch nicht vorgerückter zeit, bei zeit seiend, der gewöhnlichen, der anzunehmenden, der in rede stehenden, der bestimmten, der gegenwärtigen zeit vorausgehend.

mhd. si klaget, daz sin vrümekeit, sin schöner lip, sin sücziu jugent, sin wol gelobetu hēren iugent sō schiere solde an im zergān und ein sō vrüejē ende hān. Trist. 30, 34.

nhd. früher tod, vil zeschnell, der ee zezt in der jugend vnd vor dem rechten alter kompt, immatura mors. FRISIUS (1556) 650* und darnach bei MAALER 146* und bei HENISCH 1263.

nein! welten haben nicht und können nicht ersetzen, was uns diesz frühe grab (es ist v. Cronegk's grab gemeint) entwand! Uz (1768) 1, 248;

so hat er (der ermordete kaiser Albrecht I.) nur sein frühes grab gegraben, der unersättlich alles wollte haben! SCHILLER 549;

auf ein zeit trieb ein früher schnee die amcissen (acc. sg.) abe. MATHESIUS Sarepta (1562) 34*;

die vögel hemmen schuell die angefangnen lieder, der halbverirrte wanderer bebt, indesz mit schreckendem gefieder die frühe nacht um erd und himmel schwebt. Uz (1768) 1, 193;

ein früher verstand, der sich schon beim kinde stark entwickelt, vgl. frühklug; eine frühe anstellung, die sich dem lebensalter nach noch nicht erwarten liesz;

hört, was gesät ward in früherer zeit, und jetzt zur frohen ernte reifen soll. SCHILLER 500*;
zerissen hab ich alle frühern bande. 498*, hier nach der ausg. der hr. v. Mess. 1803 s. 57;

dem kater war der zaubrer zu vergleichen im frühern kampf, der mauz die andre schar. GRIES Ar. ras. Rol. 4, 23;

mag ich doch so gern unserer frühesten verhältnisse gedenken! wir liebten einander als junge leute recht herzlich. GÖTTE 17, 9.

Hier steht am frühesten adverbialisch, indem eine der ersten drei bedeutungen von früh durchblicken kann, in dem sinne: der zeit nach vor allem andern, der zeit nach zuerst. am frühesten von den blumen zeigen sich die schneeglöckchen; er kam von seinen geschwistern, die alle schwächlich waren, am frühesten zu kräften; von Cronegk und von Brawe starben beide früh, am frühesten dieser.

aufs früheste = die früheste zeit gesetzt, den frühesten zeitpunkt angenommen. er kann aufs früheste erst mittags hier ankommen. vgl. frühestens.

FRÜH, auch öfters FRÜHE, adv. diluculo, mane, mature. ahd. fruuo, bei OTFRIED fruua, früher frö (Diut. 1, 195*), mit geschwundenem auslautendem i, denn die ursprüngliche form ist fröi, welches aber nur einnal, nemlich Diut. 1, 260*, begegnet. mhd. sagte man fruuo, vrüuo und auch, da hier das adj., von welchem das wort der ohne kennzeichen d. h. ohne biegungsendung stehende acc. sg. des neutrum's ist, früje, vrüje lautet (s. das adj. früh), früteje, vrüteje. nhd. erscheint fruuo noch im voc. gemma gemmarum 1505 pi⁴, geläufiger aber ist die abschwächung frue (voc. 1482 15*. voc. incip. teuton. f 2*), welche z. b. die bairische mundart bis heute festhält, wie zum theil die des Vogelsberges fru. aber bald drang jene umgelautete mhd. form früteje entschieden durch und so findet sich bei LUTHER, SERRANUS diction. o 1*, HELBER 47 und HENISCH 1263 früe, bei ALBERUS diction. d 4*, DASYPODIUS 332*, SERRANUS syn. 74* und MAALER frü, bei HULSIUS, SCHOTTELIUS, STEINBACH und FRISCH fröh, bei STIELER 571 f. frü und früh. das h ist für j eingetreten, lässt sich aber nicht schon, wie bei dem adj., mhd. nachweisen, noch weniger ahd., und wenn GRAFF 3, 656 aus SCHILTERS thesaurus 1, 2, 76 (nicht 75, wie dort angegeben wird) ein ahd. adv. fruoh beibringt, so ist dieses unrichtig, indem an der angeführten stelle, wie auch Diut. 3, 121 sich zeigt, fruuo steht. aus dem hd. entlehnt wurden nd. froi, frö, fru, = mane, mnl. vröch (Diut. 2, 222*) mit ü und mit ch für gh nach einer frühern mhd. form früge (fundgr. 2, 24, 29), nnl. vroeg. verglichung mit wortformen der urverwandten sprachen s. bei dem adj. früh. die bedeutungen sind denen eben dieses adjectiv's gemäsz:

1) zu anfang des tages, in der ersten zeit des tages, in der zeit von anfang des tages bis gegen oder zum mittag. die selbigen werden haben die morgenwolken und den thaw, der früe fellet. Hos. 13, 3; und sie kamen zum grabe an einem sabbather seer früe, da die sonne aufgieng. Marc. 16, 2; früe vor tag. HENISCH 1263, 4; früe am tag. ebenda 44;

(bald must ich) früh am tage schon am waschtrog stehn, dann auf dem markt und an dem herde sorgen. GÖTTE 12, 163;

er trug mir auf, ihn früh zu wecken, ich habe die bestimmte stunde bald verfehlt. SCHILLER 504*;
frühe geht die schäferin, führt die lämmchen auf die weide. GRIES ged. 2, 135;

und früh, sagen die deutschen, erferet man neue zeitung. MATHESIUS Syrach 2, 53*;
morgen, wenn es früh zehne geschlagen, so rüsten sie sich, mein geliebter, und machen sie ihre schuldige aufwartung bei unserm hofmarschall. TUMMEL Wilhelmine (1764) 34 = (1769) 51.

das wort kommt in dieser bedeutung in verschiedenen verbindungen vor:

a) früh am morgen = zur ersten morgenzeit. ahd. sagte man, mit in vor fruuo, in morgana, primo diluculo, primo mane; aber schon mhd. findet sich mit dem heutigen früh am morgen einstimmend:

in einem meien an dem morgen fruuo. WALTHER 46, 1.

nhd. wie der schatte früh am morgen ist die freundschaft mit den bösen, stund auf stunde nimmt sie ab.

HERDER zerstr. bl. 4, 317.

derselben bedeutung ist des morgens früh, ahd. des morgens fruuo (Diut. 3, 121. SCHILTERS thesaurus 1, 2, 76*), mhd. des morgens fruuo (Parz. 667, 4. BON. 4, 135). nhd. Abraham aber macht sich des morgens früe auf. 1 Mos. 19, 27; da stund Abimelech des morgens früe auf. 20, 8, und so oft bei LUTHER. weit häufiger aber sagt man ohne artikel morgens früh oder früh morgens: da war der könig morgens früe auf, vor tag, und füret das heer an die strasse fur Bethzachara. 1 Macc. 6, 33; bleibet uber nacht, lasset ewr füsse waschen, so stehet ihr morgens früe auf und ziehet ewr strasse. 1 Mos. 19, 2; eben so sols euch zu Bethel auch gehen umb ewr grossen bosheit willen, das der könig Israel früe morgens untergehe. Hos. 10, 15; darumb dachete Jonathas nicht das sie wegzögen, bis morgens früe, denn er sahe die fewr hin und her im lager. 1 Macc. 12, 29;

meine schäfchen, morgens früh, früh bis an den abend, unter blumen weid ich sie, sorg und leid begrabend.

HERDER stimmen der völker (1807) s. 291.

bei LUTHER auch früe morgen: da sie früe morgen den berg hinab gieng. Judth 10, 12; und (Paulus) predigt inen von Jhesu, aus dem gesetzte Mosi und aus den propheten von früe morgen an bis an den abend. apostelg. 28, 23. verschieden dagegen ist

b) morgen früh = in der ersten zeit oder am morgen des nächsten tages von heute an, mhd. morgen vrüete (Nib. 1181, 2), morgen vruo. bei ALBERUS dictionar. diiij^a prima luce morgen frü. ich werde morgen früh abreisen.

doch wenigstens entschuldigst du gewisz, im augenblick wo ein geschäft mich ruft, wenn ich, auf morgen frühe, dich hinein in meine wohnung lade. GÖTTE 9, 394.

übermorgen früh = in der ersten zeit oder am morgen des zweiten tages von heute an. heute früh = in der ersten zeit des gegenwärtigen tages, am morgen desselben. heut früe, hodie mane. HENISCH 1263; sie waren dir heut früh zusammen in ein kämmerchen gesperrt. L. Ph. HARN aufr. zu Pisa 130; heut früh bestatteten wir ihn. SCHILLER 394^a.

gestern früh, in der ersten zeit oder am morgen des dem heutigen tage zunächst vorhergehenden, ehegestern früh, vorgestern früh, des diesem zunächst vorhergehenden tage vorausgehenden tages.

c) früh aufstehn = im anfang oder in der ersten zeit des tages, bald am morgen vom lager sich erheben und es verlassen. ahd. dër daz diccho tuot, daz êr âf stât sô fruou. NOTKER ps. 118, 147. ein nhd. sprichwort lautet: wer früh aufsteht, den gott ernährt, aber es heizt auch, wer früh aufsteht, sein gut verzehrt. andere sind:

früh aufstehn und früh freien
thät niemand gereuen. SIMROCK sprichw. no. 2853;

wer im ruf ist, früh aufzustehn, mag lange schlafen. no. 2857. früh aufstehn müssen hat, da für den, der musz, das aufstehn nur zu oft etwas schweres ist, die bedeutung angenommen: etwas nicht leicht ausführbares zu thun haben. so schon mhd.

dër zwein hërren dienet wol,
daz sig beide müezen hân
verguot (= dasz sie beide damit zufrieden sein können), dër
muoz vil vrüe ûf stân. BON. 44, 42.

nhd. der musz früh aufstehn, wer eine bäurin betrogen will. bauernstands lasterprobe 194; ich habe eine feine nase — ich merk alles — wer mich hintergehen will, musz früh aufstehn. GOTTER Jeannette, aufz. 1 aufr. 1. in gleicher weise findet sich auch mhd. fruou erwachen verwendet, vgl. 1, 1036 die stelle aus dem LS. und dazu:

hërr Cristân in dër obern pfarr
zwâr dër ist sicher nit ein narr:
wër in wil teuschen auf dem stück,
dër muoz gar fruou erwachen. WOLKENSTEIN s. 215.

zu früh aufstehn kommt auch in dem sinne von verkehrt handeln, gleichsam wie noch schlaftrunken thätig sein vor: da er in der teutschen blut bisz an die sättel gedacht zureuten. aber die kunst fehlt ihm, dann er war zu frü aufgestanden, er buckt sich nach ein strolach, vermeinend es wer gold. FISCHART Garg. 235^a.

d) früh auf sein = in der ersten tageszeit erwacht und aus dem bette aufgestanden sein: weh denen die des morgens früe auf sind, des saufens sich zu vleissigen. Jes. 5, 11; wol auf psalter und harfen, ich wil früe auf sein. ps. 108, 3; nach einer meist durchwachten und unruhig durchträumten nacht war ich früh auf. GÖTTE 23, 73. vgl. aufsein 3) und s. früh-aufsein. ahd. kommt fast in gleichem sinne êrâchar wësan vor, wie denn O. I, 19, 16 von dem mit Maria und dem kinde Jesu heimlich stiehenden Joseph singt

bi thiû was êr sô êrâchar ioh hario illu wachar,

= deshalb war er so früh auf und überaus munter. dieses êrâchar, auch êrâchari, êrâchiri, ist, wie das altn. aus âr früh (s. eher) und vakr wach (s. wacker) zusammengesetzte adj. ârvakr frühwach deutlich zeigt, aus einem älteren êrwâchar durch schwinden des w hervorgegangen und hätte also ursprünglich mit dem altn. adj. gleiche bedeutung, die freilich dann in die von früh übergienq, denn das ahd. adj. erachari, von dem thau ausgesagt, bezeichnet diesen als vor tagesanbruch erscheinend und hat so den sinn von antelucanus (s. GRAFF 1, 437). es wird auch als personenname verwandt und ahd. êrâchar, êrâcar (FÖRSTEMANN 1, 474) bedeutet den frühwachen, der früh auf ist, ebendasselbe altn. ârvakr (Semundar-Edda Rask 45^a, 37. 195^a, 16) als name eines der am sonnenwagen ziehenden rosse. HENISCH 1265 führt an wer zu

schicken hat, soll früe auf sein. weil aber wer früh auf ist, alsbald bei der hand und thätig sein kann, so geht früh auf sein auch in die bedeutung über: alsbald bei der hand sein, sogleich zum schaffen da sein. und wann sie nit schnell genug postiren (mit der post fahren) können, so sein der heiligen verdienst darbei auch frü auf, damit sie bald die schlösser der rechnung und abzahlung öffnen. FISCHART bienenkorb 106^a.

c) früh und spät (spät), auch spät (spät) und früh = zu jeder tageszeit, den ganzen tag hindurch. so schon mhd. fruou und spätê und spätê und fruou. s. BEN. 3, 433^a.

nhd. (die) willig wer, wes ich sie pet (bäte),
der wolt ich dienen frue und spet. fustnachtsp. 266, 10;

also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht erbeiten und schnitzen bildwerk, und vleis haben, mancherlei arbeit zu machen, die müssen denken, das es recht werde, und früe und spät dran sein, das sie es volenden. Sir. 38, 28 (vgl. auch v. 31); er musz denken, wie er ackern sol, und musz spät und früe den küen futler geben. 27;

frü und auch spat dich wol besian,
das dich der feind nit müssig finu (finde).

SCHWARZENBERG 153^a;

von peüten (heuten) schreit man frü und spat,
wer sünd und unrecht kauft, der hat. 153^a;

müste früh und spät auf sein. polit. stockf. 22;

wir haben keine magd; musz kochen, fegen, stricken
und nahn und laufen früh und spät,
und meine mutter ist in allen stücken
so accurat! GÖTTE 12, 162.

Eine sehr übliche redensart, in welcher früh und sein gegensatz spät hervortreten, lautet: früh gesattelt und spät geritten, bei HENISCH früe gesattelt, spät geritten, und wird zunächst von der bereitung zur abreise in der ersten tageszeit und der ausführung in zu sehr vorgerückter zeit, dann aber überhaupt von früher anstatt zu etwas und lange darnach folgender ausführung. sprichwörtlich hört man: vögel, die früh singen, kriegt der habicht als warmung, dasz dem, der früh morgens lustig singt, im laufe des tages leicht ein unglück begegnen und so seine freude in trauer verwandelt werden könne.

2) in oder bald nach der ersten zeit des jahres oder der jahrszeit: die kartoffeln, die in diesem jahre früh gesteckt worden sind, geben vortrefflich aus; in manchen jahren kann das feld früh gepflügt werden; aus den winterquartieren ist der feind früh ins feld gerückt. gegensatz ist auch hier spät (spät).

3) überhaupt in oder bald nach der ersten zeit: er erhielt von dem ereignisse früh kunde. es kompt der eine frühe, der ander spät an den tanz. HENISCH 1264;

läsz sichs verhergen? früher, später musz
sies doch vernehmen lernen und ertragen. SCHILLER 350^a.

in der kindheit, der jugendzeit:

ahd. thër fou gote ist, wizit thaz, thër hõrit wort sinaz,
ioh rihit io illu fruou sin selbes hërzâ thârzuu.
O. III, 18, 8.

nhd. so ist es wacker! früh geht der jäger ans,
die junge lërche prüfet schon früh ir lied,
der kriegsmann übe früh den bogen,
zeitlig die harfe der bardenschüler!

KAETSCHMANN im Götting. musenalm. 1773 s. 64;

früh lernete,

vom eiteln weltgerüschte nicht zerstreut,
dein geist sich sammeln, denkend in sich gehn
und dieses lebens wahre güter schätzen. SCHILLER 418^a;
Hedwig, die knaben fangen zeitig an zu schieszen.

Tell. früh übt sich, was ein meister werden will. 582.

auch hier früh und spät (spät):

wohl euch, mein könig: früh hat euch das herz,
was mich ein wildes leben spät, gelehrt! 465^a.

Hierher gehört auch, wie schon mhd. im sprichwort gesagt wird.

swaz zeime haggen wërden sol,
daz krümbet sich vil vrüje. trej. kr. 6400 f.

und so nhd. was ein haken werden will, das krümmt sich früh, um darauf im bilde hinzuweisen, dasz die anlagen, die neigungen eines menschen bereits in der kindheit, der jugend stark und entschieden hervortreten.

4) bei noch nicht vorgerückter zeit, bei zeit, vor der gewöhnlichen, der anzunehmenden, der in rede stehenden, bestimmten, der gegenwärtigen zeit. so heißen schon ahd. trauben, welche bei noch nicht vorgerückter zeit oder vielmehr vor der zeit reif sind, fruou rifuu früh reife (GRAFF 3, 655). nhd. es musz früe alt werden, der lang alt wil sein. HENISCH 1264; unnütze sorg thut früe alten. 1265; früe gnug erfährt man hüse zeitung. ebenda. frü gebären, partum ejicere. SNIELER 572;

die edle lindenstadt (*Leipzig*) zieht viel berühmte tüchter,
doch keine lebet mehr, die ihr (*Margaris*) das wasser reich.
ich zog sie prächtig auf, mein auge war ihr wächter,
nun krieg ich meinen lohn, da sie so früh erleicht.
GÜNTHER (1742) s. 621;

was aber, theurer geist! entreizt dich uns so früh?
der eifer vor dein ami. 800 (*beim grabe hrn. P. L. v. Breszter*);
vor kummer altert ich zu frühe,
macht mich auf ewig wieder jung! GÖTTE 20, 159;
ich sprang ins leben froh hinein,
früh aber fand ich mich allein.

SCHMIDT von LÜBECK 157 = (1847) 153;
väterchen kommt ja so frühe vom schlaf (*vom mittagschlaf*).

Voss Luise 1, 288;
fangt (*ihr spitleute*) nur früh an, euch zu üben:
jeden abend von glock sieben,
bis die frau zu bette keitt. *id.* 6, 111.

wir giengen früh von dem gastmahle weg; die nachricht
von dem unglücke traf früh ein; er hatte bei seinem fleisze
die sprache, welche ihm doch ganz fremd war, früh erlernt,
viel früher, als wir dachten.

der comp. früher hat aber häufig die bedeutung: vor dieser
zeit, in voriger zeit. früher lebte man hier einfacher, als jetzt.
die bedeutung „vor der zeit“ hebt zu früh hervor:

ich komme meinen glückwunsch abzulegen.
— komm ich zu früh etwa? ich will nicht hoffen.
SCHILLER 365*.

weder zu früh noch zu spät = weder vor noch nach der zeit
d. h. gerade zur rechten zeit, wie mhd.

ze vno noch ze späte. *Iwein* 7076

= gerade im rechten augenblicke. hierher gehört auch der berg-
mannsausdruck wir sind zu früh kommen, welcher in folgender
stelle seine erklärung findet: hieher gehört nun das gemeine
zeugnusz unser bergkleut, wenn sie in (ihnen) einen schönen
wisznat erschlagen, pflegen sie zu reden: wir sind zu frü
kommen, damit sie bekennen, wenn die bergart lenger im
bergfemer gestanden, es were gut silber drausz worden.
MATHEIUS Sarepta 33* = *ausg.* v. 1562 s. 50*; die andern
fragen, ob ausz einem metall ein anders oder bessers werde,
haben wir nicht alleine der alchimisten stimmen, sondern
auch der bergkleut gemeine reden für uns. denn da sie einen
schönen glanz oder wisznat erschlagen, sprechen sie: wir
sind zu früe kommen. 57 = *ausg.* v. 1562 s. 57*.

früh und spät (*spat*) hier bedarf keines besonderen beleges.
früh oder spät, bei GÖTTE 20, 274: es hiesz: der see müsse
alle jahre ein unschuldiges kind haben, er leide keinen
todten körper und werfe ihn früh oder spät ans ufer.

Alle angeführten belege hatten die umgelautete form frühe und
früh, aber neben ihr findet sich in der schriftsprache auch noch
bisweilen, aus der mundart aufgenommen, die aus mhd. fruo
hervorgegangene umlautlose form fruh:

ich steh wohl auf gar morgensfruh.
wenn ihr noch liegt in guter ruh. GÖTTE 11, 337;

und auszer dem reim:

nun ruht er dort, so fruh als spat,
schad um den mann, ja ewig schad. 338.

FRÜH, m. der frühe morgen. zu Nürnberg.

in andern früh. WEICKER ged. in Nürnberg. mundart 199.

das wort ist das adj. früh substantivisch gebraucht und hat das
männliche geschlecht im gedanken an der morgen.

FRÜH, n. was die frühe. so singt der wächter in dem als
fliegendes blatt durch Kunegund Hergotin zu Nürnberg gedruckten
tagelied „ausz hertem weh klagt sich ein held“ die liebenden an:

fürwar ich euch des tages zil
in rechtem fru ich nennen wil,
ich wil euch nit verführen.

auf diesen abend musste das österliche fruh koinen. alle
predigt bei SCHMELLER 1, 599. noch bairisch das frueh, früeh.
ebenda. das wort ist, ähnlich der früh, das adj. früh substan-
tivisch gebraucht, wie man auch sagt das blau z. b. in

gräber, von trauerzypressen umhangen,
malet bald stiller vergiszmeynlich blau. SALIS 14.

ferner das grau, das grün, das frisch (s. d.) u. s. w.

FRÜHALTEN, vor der zeit alt werden, mature consensescere,
feri senem ante senium. STIELER 37.

FRÜHALTERND, vor der zeit alt werdend:

dich selbst, frühalternd, umwölkte
düsterer ernst, und dir reichten umsonst die nymfen den
heilkelch. NEUBECK gesundbr. 79.

FRÜHAMT, n. was frümesse, da die messe auch das amt
(*officium*) heizt:

ich wil hieneingejn zum früambt. H. SACHS 3, 3, 63*;

das frühamt bei den minimen wird bald angehn. THÜMEL
reise 2, 66 = *ausg.* v. 1791 3, 97.

FRÜHABRICOSE, gewöhnlich frühapricose (s. d.) geschrieben.

FRÜHAPFEL, m. eine art äpfel, die schon im sommer, also
früh, vor der gewöhnlichen zeit der reife bei äpfeln, reif wird.
vgl. frühbirne, frühpflaume, frühobst.

FRÜHAPRICOSE, f. eine art apricosen, die früher reif wird,
als die andern arten. die grosse frühapricose ist eine dunkel-
gelbe saftige längliche, die aber leicht mehlig wird.

FRÜHARBEIT, f. eine arbeit, welche früh, am morgen
verrichtet wird: nach den zeitungem kam die hofrätin Wieland
mit der jüngsten Luise, deren gewogenheit ich mir schon
erworben habe, obgleich Heinrich den vorzug hat. dann
Wieland selbst nach vollendeter früharbeit. Voss br. 2, 380.

FRÜHAUF, adv., gebildet wie frischeauf, hellauf, lautauf,
vollauf (1, 604) und also zusammengesetzt aus den adverbien früh
und auf, die ursprünglich getrennt bei einander standen. vgl. das
adv. früh 1, d). die bedeutung ist früh am morgen aufgestanden,
früh von dem lager, früh bei der hand. vgl. STIELER 64. früh-
auf ist besser als lang schlafen.

Dagegen steht, wie 1, 604 weiter gezeigt ist, in von frühauf
das adj. früh und diese verbinding bedeutet 1) von dem frühen
aufsein an: von frühauf arbeiten.

2) von der kindheit an, von kind auf. vgl. das adj. früh. von
frühauf war er lernbegierig und fleiszig.

FRÜHAUF, m. 1) einer der früh aufsteht, besonders wenn er
früh aufzustehn pflegt.

2) ein nach der trauung zu früh auf die welt gekommenes und
also vor derselben gezeugtes kind. in den herzogthümern Coburg,
Meiningen, s. REINWALD 2, 45.

Frühauf kommt auch als familienname vor, wahrscheinlich von
der ebenangegebenen zweiten bedeutung ausgehend.

FRÜHAUFGANG, m. das mit glänzen verbundene steigen am
himmel über den gesichtskreis, von der sonne, dem monde, den
sternen. die ernte ist hier ein bild der sommerzeit, die mit
dem frühaufgang der Plejaden beginnt, und das stien ein
bild der winterzeit, vom frühuntergang der Plejaden. Voss
Virgils landbau (1789) zu 1, 252, wobei Hesiods haustheoren 383
und Aratos 264 ff. zu vergleichen sind. mit dem frühaufgange
der Plejaden oder des siebengestirns begann den alten die
angenehme sommerzeit oder der späthfrühling. NEUBECK ge-
sundbrunnen s. 85. gegensatz ist spätaufgang.

FRÜHAUFLODERND, in der kindheit, der jugend lebhaft ent-
stehend. vgl. das adj. früh 3).

ein kind des augenblicks war

mein heruf zu der höher

besaiteten lauten (*subst.*) versammlung, dem frühaufloдерn-

den durst,

glücklich zu sein durch liebe!

KL. SCHMIDT eleg. an Minna 18.

FRÜHAUFSCHWUNG, m. der aufschwung mit dem kommen-
den tage:

jen' (*die üppige schwester*) ist herühmt, oftmals ein gelag zu
verlängern dem Bacchus,

bis in dem frühaufschwung Lucifer winkte dem tag.
dum rota Luciferi provocet orta diem. Voss Tibull 1, 10, 62.

FRÜHAUFSEIN, n. ist früh auf sein substantivisch, s. das
adv. früh 1, d):

sie (*die nüchternheit*) macht, das sein koch frühaufsein
die malzeit ihm gefälliglich herleit.

WECKERLIN 424 (od. 2, dedication).

das frühaufsein bekommt ihm gut.

FRÜHBARKE, f. die frühmorgens abfahrende barke: wenn
ich auch nicht mit der frühbarke abgehe. THÜMEL reise
6, 260 = 1791 10, 84.

FRÜHBEE, n. das mistbeet, weil darin gewächse, auch blumen
zu einer zeit gezogen werden, in welcher sie im freien noch nicht
zu finden sind.

FRÜHBETT, n. was frühbeet. beim volke, welches das ur-
springlichebett für beet festhält.

FRÜHBIRKE, f. eine im frühjahre früher ausschlagende spiel-
art der gemeinen weissen birke, die ohnedies schon andern wald-
bäumen voraus ihre blätter entfaltet.

FRÜHBRINE, f. die art birnen, die früh im jahre, nemlich
im juli oder august, reif wird, weshalb sie auch sommerbirne
heizt. es gibt verschiedene frühbirnen. vgl. frühapfel, früh-
pflaume, frühobst.

FRÜHBlick, *m.* 1) ein in der frühe des morgens hervorbrechender lichtstrahl. der frühblick der sonne.

2) in der kindheit, der jugend hervorbrechender erfreulicher schein. der himmel weisz von welchen frühblicken des lebens. **JEAN PAUL** *flegelj.* 4, 27.

FRÜHBUMCHEN, *n.* die gemeine maszliebe, *bellis perennis*. s. frühblume.

FRÜHBLUME, *f.* eine früh im jahre blühende blume. *vgl. das adj. früh* 2). das schneeglöckchen, das veilchen sind frühblumen.

frühblumen wähten dich (den frühling) schon hier, frost bringt sie um ihr glück, sie sehnten sich heraus nach dir und können nicht zurück. **LENAU neu. ged.** 255.

im besondern die gemeine maszliebe, *bellis perennis*, weil sie schon mit dem frühlinge zu blühen beginnt, und *cranthenum*.

FRÜHBLÜMEL, **FRÜHBLÜMLEIN**, *n.* was frühblümchen.

FRÜHBLÜST, *f.* frühe blüte. *vgl. blust.*

gleichwie ein gras, welchs welket bald, wie die frühlust, die bald abfällt: ja sie sind wie verlorret hau (heu), das noch am morgen stund zur schau.

FISCHART geistl. lieder 66.

FRÜHBLÜTE, *f.* frühe blüte. das schneeglöckchen ist eine frühblüte. aber auch eine vor der gewöhnlichen zeit hervorkommende blüte: der alte gärtner, der . . . mit seltener mühe dem cereus serpens solche frühblüten abgenöthigt hatte. **JEAN PAUL Titan** 2, 154.

FRÜHBOHNE, *f.* die zwergbohne, *phaseolus nanus*, eine kriechbohnenart, die vor den andern arten blüht und reift.

FRÜHBROT, *n.* was morgenbrot. **RÜCKERT** der winter auf dem lande str. 7.

FRÜHDURCHWALLT, von anfang bis zu ende in der kindheit, der jugend betreten oder begangen. bildlich

der du mein bruder warst, als du hienieden noch unter staubbewohnern giengst, und dann der tugend lohn, des himmels frieden, nach fröhldurchwallter bahh empfiengst. **J. M. MILLER ged.** 45.

der bruder des dichters war im siebenten lebensjahre gestorben.

FRÜHE, *s.* das adj. und das adv. früh.

FRÜHE, *f.* von dem adj. früh. *ahd. fruoi*, aber sehr selten; bei **ROSENBLÜT** frue und zwar in schwache biegung übergetreten: eins tags spaerit ich in einer fruen, ee das (dasz) die sunne wurde furher gluen. *fastnachtsp.* 1332. die bedeutungen sind:

1) der anfang, die erste zeit des tages, die erste morgenzeit, *tempus antelucanum*, *tempus malutinum*.

gleichend den farben des regenbogens oder der frühe.

KLOPSTOCK Mess. 1, 207;

ihm werden nun, gleich dem thau der frühe,

seine kinder geboren! — 13, 242;

und sie eiltu dahin, leicht, wie der kühlende frühe

athem. 15, 147;

des lenztags frühe. an den erlöser 4;

sie (*Thetis*) enttauchte der woge des meers und erhuh sich schon in dämmernder frühe zum himmel empor und Olympos.

Voss II. 1, 496;

den rosenesträuchen des gartens entwallt

im glanze der frühe die holde gestalt. **MATTIUSSEN** (1802) 211;

bei des goldnen maitags leiser frühe. 215.

in der frühe = in der ersten zeit des tages, in der ersten morgenzeit: und machten sich in der frühe auf, das sie zum heer der Syrer kemen. 2 kön. 7, 5 (*vgl. v. 7*); der voll hoffnung erwachte pfarrherr gieng in der frühe zu Nielas, dem verwalter, wünschte ihm ein fröhliches neues jahr und liesz sich wieder eins wünschen. **TÄMMEL Wilhelmine** (1769) 42;

es ist als ob du lehest in der frühe, wo uns der thau auf einem feld erquickt, und nach des tages unwillkommner mühe

der scheidessonne letzter strahl entzückl. **GÖTHE** 3, 21.

verstärkt in aller frühe = in frühester morgenzeit: in aller frühe, so bald es taget, *cum prima luce*, *primo diluculo*. **HENISSEN** 1263, 59. dieser (*schneider*) kam einmals in aller frühe daher geloffen, zitternd und sieberend wie ein esperlaub für den beichstuhl. *Fuchsmundi* 376; und den morgen? „dacht ich, sie (*Evchen*) schlief noch, wie sonst. — da ist sie in aller frühe, wie ich von der magd höre, ganz kunsterniert zum haus hinaus gegangen. wann sie sich nur nicht ins wasser gestürzt hat!“ **H. L. WAGNER** die kindermörderin 85. *Evchen Humbrecht* 104. den dritten (*tag*) liesz mir Emilie durch einen knaben . . . in aller frühe sagen, ich müchte heute ja nicht fehlen. **GÖTHE** 25, 281; trat man am morgen in aller frühe

IV.

aus dem hause, so fand man sich in der freiesten luft. 48, 45. *s. auch SCHILLER* 593³.

Man sagt die heilige frühe, die purpurne, die rothe, die goldne frühe in beziehung auf die göttin der morgenröthe bei den alten: (wir) schlummerten dort ein wenig und harrten der heiligen frühe.

als die dämmernde frühe mit rosenfügnern erwachte, wauderten wir umher und besahen wundernd das eiland. **Voss Odyssee** 9, 151;

blickte freundlich Eos sie an, aus der heiligen frühe fernem nebelgewölk und jedem erquickte das herz sie. **GÖTHE** 40, 343;

umschimmert von der purpurnen früh. **Voss;**

in rother frühe, da hüpf ich bartusz oft hinaus u. s. w. *ged.* 5, 138;

da die goldne früh aufdämmerte. *Luise* 2, 216;

wann die goldne frühe, nen geboren, am Olym wein matter blick erschaut. **BÜRGER** 70³.

hierher gehört auch, wenn frühe gesetzt wird, wo die Griechen die tage nach morgenröthen zählen:

allein sobald die zwölfte frühe (*ῥῶς*) ward, begaben insgesamt die ewigen sich zum Olym zurück. **Zeus schritt voran.** 148³.

endlich wird die frühe dichterisch noch in dem gedanken an die aufgehende sonne gesetzt:

vom strahl der sonntagsfrühe war des hohen domes kuppel blank. 69³.

2) die kindheit, die jugendzeit, auf welche letztere oben die verse **GÖTHE** 3, 21 anspielen. bereits *ahd.*, aber auf die tagesfrühe hinweisend, *sagt N. ps.* 129, 6 *fone dero fruoi unz an min ende gedingo ih an in, von der ersten lebenszeit bis an mein ende hoffe ich auf ihn, wentlich Christus, und jene hinweisung verbindet sich auch in den nhd. stellen:* bist du nicht die erste liebe dieses feuerherzens, der morgenstern in der dämmernden frühe seines lebens. **JEAN PAUL Titan** 2, 71. **Albano** (auf dem morgengange durch den garten, den er als kind so oft durchwandert hatte) war in dieser tag-, gleichsam kindheitfrühe und in diesem paradiesgärtlein seiner kinderjahre heimlich froh. 3, 19;

deines lebens süsze frühe. **KOSEGARTEN poes.** 2, 265.

In Tirol frühe für uhr, zeit nach der uhr. **FROHMANN** 5, 335.

FRÜHEICHE, *f.* die langstielige gewöhnliche eiche, die sommer-eiche, welche etwas früher blüht, als die spät- oder winter-eiche.

FRÜHEN, früh dasein machen: solches gibt die wachsent zeit, aber nicht die kraftzeit, die weder schnee noch hagel, blitz noch regen bricht, spätet oder früet. **PARACELsus** 2, 154³.

nhd. sagte man sich vrüejen, sich vrüewen in dem sinne von sich früh aufmachen, früh auf sein, eigentlich sich früh aufsein machen:

hie mit schieden si alle hin und lieze den künec hinder in cinec släfende ligen.

daz in diu reise was verwigen, daz wart in sere müewen: er begunde sich och vrüewen mit vil starken unsiten, er wolde in näch haben geriten, ob er si möhte vinden. *krone* 3278;

ez ist verre hinze walde (zu faren), och sint diu rüder harte lag: du (der vom schlaf erwachte mann ist angeredet) solt dich vrüen deste baz. **Hahn** **STRICKER** 4, 42.

nhd. aber scheint sich frühen erloschen.

FRÜHENTFLOHEN, früh der erde entflohen, früh verstorben: erkenust du nun, frühentflohner, Rahels und Israels sohn? **KLOPSTOCK Mess.** 11, 420.

FRÜHERBLÜHET, *s.* frühgewelkt.

FRÜHERBSE, *f.* eine erbsenart, die früher essbar ist, als andere arten, *pisum sativum minus* oder *praecox*. **NEMLICH** 4, 996.

FRÜHERGEBOREN, in früherer zeit geboren: dort sammeln wir uns wieder, dort, wohin schon viele der unsrigen vorangien und viele frühergeborne, die auch uns lieb werden. **Voss br.** 2, 122.

FRÜHERHIN, *adv.* in früherer zeit. ein volksübliches wort, gebildet wie jüngsthin, künstighin, letztihin.

FRÜHERNTE, *f.* eine wegen der reife der früchte vor der gewöhnlichen zeit eintretende ernte. frühernde, *messis matura*, *festinata*, *accelerans*. **STIELER** 19. *gegensozt* ist späternte.

FRÜHERWACH, *n.* früh erwach als subst., *s.* frühwachauf.

FRÜHERWÄHLT, **KOSEGARTEN poes.** 2, 242 *f.*

FRÜHESSen, *n.* was frühstück:

ich will zu haus zu dem früessen. **II. SACHS** IV, 3, 15³;

19

wohl können wir dir (Roland ist angeredet) ehre thun mit messen,

mit paternostern, predigt und gesang,
doch nicht so leicht mit früh- und abendessen,
worauf es oft gebracht im klosterzwang.

FRÜHESSER, m. einer der frühstückl. fruesser, frustucker, anpeiser, gentor. voc. 1482 i 5^o.

FRÜHESTENS, adv. aufs früheste. mhd. hatte man das adv. vrüeste, den superl. des adv. vrüeje:

alsv vrüeste dër tac schein,
uf machte sich hër Gäwein. krone 6257.

aber die form erlosch und es bildete sich als ersatz für sie, freilich sehr spät, erst im 18. jh., nach dem vorbilde von bestens (s. d.), ehestens, längstens, spätestens u. a., also wie diese in der genitivendung -ens statt -en ganz unorganisch unser frühestens, das ADELUNG noch nicht anführt, wol aber CAMPE. Sie schrieben, dasz Sie eine lange reise vorhätten, von der Sie frühestens in einem monat zurück sein könnten. SCHILLER 645^o.

FRÜHESTÜCK, n., im 18. jh. und heute kürzer frühstück (s. d.). die besten richter werden zu hof in der küchen gefunden, da wird jedem sein jus, verstehe das frühstück wol und genau abgemessen und zugeheilet. SCHUPPIUS 534.

FRÜHESTÜCKEN, im 18. jh. und heute kürzer frühstücken (s. d.). den folgenden morgen erwachte ich nicht ehender, als ungefähr umh acht uhr, und weil ich noch etwas von Peter Simon übrig hatte, zumalen einen appetit empfand, frühstuckte ich vor allen dingen. SIMPLICISSIMUS (ausg. v. Keller) 3, 419, 30.

FRÜHEZEITIG, adj., im 18. jh. bereits kürzer frühzeitig (s. d.). frühzeitig wird nicht alt. LOGAN 1, 13;

durch allzu frühzeitige verschickung sich verderbet. SCHUCH, studentenleben A.

FRÜHEZEITIG, adv., gleichzeitig mit dem eben genannten adj., von welchem es abgeleitet ist, gekürzt. solt ihr allbereit ein praedicant werden, so verdet ihr bald und gar zu frühzeitig erfahren, warumb Christus Matth. 10 sagt: sihe ich sende euch wie schafe mitten unter die wölfe. SCHUPPIUS 382.

FRÜHEFEIGE, f. eine art feigen, die im morgenlande schon im juni reift, während die gewöhnliche erst im august genießbar wird. sie ist die Hos. 9, 10 gemeinte, welche in Mauritanien bokköre, span. albacora heiszt.

FRÜHFLACHS, m. flachs in der zeit vom ende des merzes bis zum anfange des mais gesät. auch frühlein. gegensatz ist spätflachs oder spätlein. s. KARMARSCHE handb. der mechan. technologie, 3. aufl., s. 1107.

FRÜHGANG, m., in der weidmannssprache die thaubenetzle spur des vor tag zu holt gegangenen wildes.

FRÜHGAST, m. 1) ein früh morgens kommander gast. s. das sprichwort unter frühregen.

2) ein sich früh im jahr einfindender gast. so ist der storch ein frühgast bei uns. in diesem jahre waren die frühgäste in manchen deutschen bädern zahlreich.

FRÜHGEALTERT:

in frischer jugendblüthe steht ihr da,
ich stehe frühgealtert zwischen euch. UHLAND Ernst 17.

FRÜHGEBÄREN, n. das gebären vor der gehörigen zeit. vgl. frühgeburt.

FRÜHGE BET, n. 1) ein gebet in der frühe, das morgengebet, der morgensegen: wenn andere ihre frühgebet geruhlich thun, musz der arme bekümmert sein, wo er seine frühe kost hernehmen wil. OLEARIUS pers. rosenthal s. 146 (7, 20).

2) eine öffentliche frühmorgens gehaltene andachtsstunde, vornemlich in der kirche.

FRÜHGE BIRG, n. ein gebirg der ältesten bildung: je nachdem an ort und stelle ein anderes frühgebirg von der glut verändert worden. GÖTHE 51, 176.

FRÜHGEBOREN, in der frühe, mit tagenanbruch zum dasein gekommen:

als drauf die frühgeborene (ἡρωγένεια) Eos, mit
der rosenhand, erschien, da kehrten sie
zurück ins weitgedehnte lager der
Achaer. BÜRGER 145^o (II, 1, 477).

überhaupt bei tage geboren, zeitig am tage geboren. frügebort Lucius. SCHOTTELIUS 1320.

FRÜHGE BURT, f. eine zu früh d. h. vor der gehörigen zeit eintretende oder eingetretene geburt, abortus. aber auch ein zu früh gebornes kind kann so genannt werden.

FRÜHGEFALLEN, 1) in der frühe des tages aus den wolken niedergefallen. ein frühgefallner regen; ein frühgefallner schnee.

2) früh des lebens beraubt, früh abgestorben. so von einer vom sturm entblätterten und geknickten rose:

mit süszem kummer
schauen wir dir, frühgefallne, nach.

KOSEGARTEN rhapsod. Leipzig (1800) 1, 100.
dann in der kindheit, in der jugend, in noch nicht stark vorge-
rücktem aller gestorben.

wie die rebe, die der (lies den) ulm umranket,
wenn der blitz den hohen ulm zerbrach,
stützelos mit ihm zu boden schwanket,
schwank' ich dir, du frühgefallner, nach.

KOSEGARTEN poesien 2, 114.

FRÜHGEIL, adj. früh übermütig, früh üppig. frügeiler düffel. SCHOTTELIUS 442^o.

FRÜHGERSTE, f. die grozse, zweizeilige sommergerste, die im april und mai gesät wird und geschwinder wächst und reift, als andere. der name ist zuerst bei FRISCH 1, 301^o angeführt.

FRÜHGESANG, m. ein gesang in der frühe, morgengesang:

hallelujah! wie schimmert die morgenwelt!
hallelujah! wem jubelt ihr frühgesang?
wem dampfen, wiese, deine nebel?
flureu, wem atmet ihr euren wehrauch?

KOSEGARTEN poes. 1, 51.

auch ist das gedicht 2, 41 f. frühgesang überschrieben.

FRÜHGESCHWIRR, n. dauernder durchdringend heller gesang in der frühe des morgens.

einst bei der lerche frühgeschwirre. GOTTER 1, 117.

freilich ungewöhnlich, aber auch bei HAGEDORN (1764) 3, 109 heiszt das singen der lerche am morgen schwirren:

die lerche steigt und schwirret
von lust erregt.

FRÜHGESTORBEN. SALIS 69.

FRÜHGEWAND, n. ein kleid, das man für den morgen anlegt, das morgengewand:

das mädchen hab ich funden.
im keuschen frühgewand
gehe sie im duft der frühe
an Rivals blumenrand.

KOSEGARTEN rhapsod. 1, 19.

FRÜHGEWELKT:

klage, Sophie, um des jungen lenzen
frühblühete, frühgewelkte kinder.

KOSEGARTEN poesien 1, 156.

FRÜHGEWÖLK, n. ein früh morgens am himmel befindliches gewölk.

FRÜHGEZWITSCHER, n. das zwitschern in der frühe des morgens. so wenn der dichter an die schwalbe singt:

mir aus dem süßen traume
mit deinem frühgezwitcher
Bathylos zu entfallen.

OVERBECK Anakreon nr. 12.

FRÜHGIRREND: die frühgirrende taube.

nach ihm kommt frühgirrend Paulinis tochter, die schwalbe, wieder den menschen ans licht, wann neu anhebet der frühling.

Voss Hesiods haustheoren 568.

FRÜHGLÜCKLICH, in der kindheit, der jugend, noch nicht vorgerückter lebenszeit glücklich. insbesondere früh verstorben und so selzig:

frühglückliche seele, du musztest
auch von des lebens leid ein wenig dulden. wie lohnt dich
jetzo, dasz du so bald ein genosz der erben des heils wardst,
derer auch, die höher als ich auf der seligkeit stufe
stehn!

KLOPSTOCK Mess. 11, 434;

eben so singt der dichter die frühverstorbene gattin an:

sei den deinigen hold, frühglückliche seele! vergisz nicht
uns, wir hoffens zu dir, in der seligen hütten.

NEUBECK gesundbrunnen s. 84.

FRÜHGLUT, f., dichterisch für morgenröthe.

FRÜHGOTTESDIENST, m. der in der frühe des morgens oder auch, wenn vormittags nur einmal öffentlicher gottesdienst gehalten wird, überhaupt morgens stattfindende gottesdienst. an vielen orten geht dem sonntäglichen morgengottesdienste noch ein frühgottesdienst voraus; der frühgottesdienst nimmt hier um 9, der nachmittagsgottesdienst um 1¹/₂ uhr seinen anfang. vgl. frühgebet, frühkirche, frühmesse, frühpredigt.

bildlich: eure jugendfreundschaft ist der frühgottesdienst des lebens. JEAN PAUL Hesp. 3, 154; den frühgottesdienst der natur, der in stille besteht. 182.

FRÜHHECHT, m. eine art hechte, die früh im jahre, nemlich schon im januar und februar, lecht.

FRÜHHERZKIRSCHEN, f. eine mittelgrozse köstliche art herzkirschen, die um die mitte des junis reif wird.

FRÜHHINFÄLLIG, früh d. h. vor der zeit an leibeskraften abnehmend. auch: einem frühlen tote entgegengehend.

ehre mir (spricht Thetis zu Zeus) meinen sohn, der der früh-
hinfalligste aller
menschen ist. BÜRGER 192^o (II, 1, 505).

FRÜHHINWELKEND, in derselben stelle bei Voss:

ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern sterblichen ward!

FRÜHHOPFE, m. eine art gartenhopfen, 'die früher als der gewöhnliche, schon im august reif wird und deshalb auch den namen augusthopfe-führt. gewöhnlich schon im nom. sg. frühhopfen.

FRÜHIG, adj., was frühe, matutinus, tempestivus, praepropurus. daher das gleichlautende und gleichbedeutende adv. STEIHLER 572. ein seltenes wort.

FRÜHJAHR, n. die erste der vier jahreszeiten, welche bei uns nach den bestimmungen der sternkundigen den 20. oder 21. merz beginnt und den 21. oder 22. juni endigt. das wort findet sich zuerst bei STRIHLER 879 neben dem älteren vorjahr verzeichnet und hat dieses ganz verdrängt, nicht aber den noch älteren ausdruck frühling (s. d.). beide benennungen, frühjahr und frühling, unterschriden sich dahin, dass die erste mehr auf die auf den winter zunächst folgende zeit in der jahresrechnung geht, die letzte dagegen gern auf dieselbe zeit als die blütezeit, die zeit der anmut, gleichsam die jugendzeit des jahres. vgl. WEIGAND wörterb. der syn. 1, 476. auf dieser unterscheidung beruht es auch, wenn FR. L. STOLBERG in den liedern im volkstun bei dem klaviers zu singen von J. A. P. Schulz 2, 29 sein gedicht der späte frühling beginnt das frühjahr ist kommen, der frühling noch nicht, noch macht die natur uns ein saures gesicht.

doch schlieszt frühjahr nicht aus, dasz auch an das wiedererwachen der natur, das junge grün, die blüte gedacht wird: manchmal sieht unser schicksal aus wie ein fruchtbaum im winter. wer sollte bei dem traurigen ansehen desselben wol denken, dasz diese starren äste, diese zackigen zweige im nächsten frühjahre wieder grünen, blühen, sodann früchte tragen könnten: doch wir hoffens, wir wissens. GÖTHE 21, 228.

Die weiteraüsche mundart spricht froijör aus und kennt nur dieses, kein frühling, während die bayerische bloss früeling (SCHMELLER 1, 599), die göttigisch-grubenhagensche froijär und froiling, m. und n. (SCHAMBACH 250) hat. aber beide ausdrücke scheinen aus dem hd. in die mundarten eingedrungen, nicht in diesen entstanden, deren ursprüngliche benennung für die bezeichnete jahreszeit lenz (s. d.), ags. lencten, lengten, gewesen ist.

FRÜHJÄHRIG, adj. dem frühjahr angehörig, vernalis. NEMNICH 5, 172.

FRÜHJAHR'S, im frühjahre. der gen. sg. von frühjahr adverbialisch gebraucht. frühjahrs besuchte ich zufällig die stelle. GÖTHE 25, 102; so lange er (der kukuk) frühjahrs ruft. J. GRIMM mythol. 692.

FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG, f. eine im frühjahre stattfindende öffentliche schaustellung von erzeugnissen. die diesjährige frühjahrsausstellung der gesellschaft Berliner gartenfreunde zeigte eine wahre blumenpracht und herliche blattpflanzen.

FRÜHJAHRSEINSAAT, f. das im frühjahr stattfindende säen: die frühjahrsensaart ist schon vorüber, weil die witterung sehr günstig war. aber auch was im frühjahr gesät ist: wir hatten im merz und zu anfang des aprils so günstiges wetter, dasz die frühjahrsensaart bereits keimt.

FRÜHJAHRSELDZUG, m. ein feldzug, der im frühjahr gemacht wird oder gemacht worden ist. der diesjährige frühjahrsfeldzug des feindes ist misglückt.

FRÜHJAHRSLAMM, n. ein im frühjahr d. h. im april oder mai gebornes lamm. verschieden von frühlamm, s. d.

FRÜHJAHRSMANTEL, m. ein leichter mantel, der im frühjahr getragen wird. vgl. frühlingsgewand, frühlingkleid.

FRÜHJAHRSMARKT, m. ein markt, der im frühjahr gehalten wird. vgl. frühlingmarkt.

FRÜHJAHRSMESSE, f. eine ins frühjahr fallende messe. die Frankfurter, Leipziger frühjahrsmesse. gegensatz ist herbstmesse.

FRÜHJAHRSPREIS, m. der preis einer waare, wie er sich im frühjahr feststellt.

FRÜHJAHRSSAAT, f. das im frühjahr ausgesäte, besonders in der feldbestellung. die frühjahrsaat steht vortrefflich. vgl. frühjahrsensaart.

FRÜHJAHRSSCHUR, f. die im frühjahr stattfindende schafschur, besonders bei vieh, das jährlich zweimal geschoren wird.

FRÜHJAHRSTRACHT, f. das von den bienen im frühjahr eingetragene, besonders an honig. vgl. tracht. der bienenzüchter wird die frühjahrstracht möglichst ausnutzen.

FRÜHJUGEND, f. die frühe jugend: wie er (der geist der neuen zeit) als ein bild der träumerischen frühjugend in Jean Paul, der reifen spätjugend in Göthe ... erscheint. GERVINUS gesch. d. d. dichtung 4, 14.

FRÜHKAFFEE, m. der kaffee, welcher morgens getrunken wird, der morgenkaffee. Li-Buni trank ihren frühkaffee vor des oheims bette. KL. SCHMIDT kom. dicht. 288.

FRÜHKÄLTE, f. kälte morgens. Voss Hor. sat. 2, 6, 45.

FRÜHKARTOFFEL, f. die art kartoffeln, die früh im jahre gesteckt und auch früh, bereits im juli und august, reif wird. gegensatz ist spätkartoffel. wenn die frühkartoffeln gut gerathen, gerathen nicht jedesmal auch die spätkartoffeln.

FRÜHKIRCHE, f. der kirchliche, überhaupt der öffentliche gottesdienst, der früh am morgen gehalten wird. so geht in manchen städten dem eigentlichen morgengottesdienste noch ein frühgottesdienst voraus.

auch allgemein der öffentliche morgengottesdienst, im gegensatze zu nachmittagskirche. vgl. frühgottesdienst, frühpredigt.

FRÜHKIRSCHEN, f. eine art kirschen, die vor den andern arten, nemlich schon im mai oder gleich im juni, reif wird, die maikirsche. nld. vroegkers.

FRÜHKLIED, n. was frühgewand, morgenkleid. indem sie (die frauen) .. die neusten formen und zuschnitte von frühkleidern, hüten und dergleichen zu mustern anfiengen. GÖTHE 17, 110.

FRÜHKLUG, adj. vor der gewöhnlichen entwickelungszeit des menschlichen geistes klug.

Sülpo, du geschwinder kopf, balde weistu einen rath, wie man sollen machen das, was gefehlet etwa hat. weistu wie man diese nennt, die nicht früh-klug, sondern spat?

LOGAU 3, 62, 27.

RAMLER und LESSING in ihrer auswahl setzen hier getrennt früh

klug. ein frühkluges kind.

verschieden von altklug, das in der bezeichnung, dasz die klugheit weit über die jugendjahre hinausgehe, einen beischmack hat.

FRÜHKLÜGEL, FRÜHKLÜGLING, m. SCHOTTELAUS 442'.

FRÜHKOHL, m. kohl, der als winterkohl im mai, als sommerkohl im juli ausgewachsen hat.

FRÜHKOST, f. die nahrung, die man morgens zu sich nimmt. nd. froköt, frököt, schw. frukost. schon in OLEARIUS pers. rosenh. 7, 20.

(da) oft wir den weg nach dem dorfe hinaufsahn, ob sich nicht hübe der staub und ihr weisz mit harken erschieht und der fröhkost. Voss id. 17, 17.

FRÜHKRAUT, n. brassica capitata praecox. es gibt mehrere arten. NEMNICH 1, 671, 5, 172.

FRÜHLAMM, n. ein schon im december oder januar gebornes lamm. ein frühes winterlamm. verschieden von frühjahrslamm.

FRÜHLEBEN, n. die kindheit, das jugendleben: wie eine familienpaazierfahrt im sommer durch ein plötzlich gewitter auf eine höchst verdrieszliche weise gestört und ein froher zustand in den widerwärtigsten verwandelt wird, so fallen auch die kinderkrankheiten unerwartet in die schönste jahreszeit des frühlebens. GÖTHE 24, 51.

FRÜHLEICHE, f. ein früh morgens, dann auch überhaupt ein morgens stattfindendes leichenbegängnis. s. SENZ 45'.

FRÜHLICH, adj. was frühig. davon dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv. STEIHLER 572 hat fröhlich wie frühig als beiden wortarten angehörig, aber der voc. 1452 15' fröhlich neben frue nur als adv. und erklärt durch mature i. (i. e.) mane.

FRÜHLICHT, n. das erste tageslicht, das morgenlicht: der hausvirth musz in ängstlicher geduld bequemen sich, das fröhlicht zu erharren.

SCHMIDT von WERNECHEN alm. für 1502 s. 168.

FRÜHLINDE, f. die sommerlinde, tilia folio majore. der name daher, weil sie früh ausschlägt.

FRÜHLING, m., ein von dem adj. früh abgeleitetes wort, dessen i, da die ableitungssilbe ursprünglich -ing lautet, unorganisch ist. 1) die auf den winter zunächst folgende jahreszeit.

der greis des silberhaares, der winter, sank ins grab; der jüngerlingstraum des jahres, der frühling, löst ihn ab. TIEGGE eleg. 1, 137;

vom eise befreit sind strom und bäche durch des frühlings holden belobenden blick; im thale grünet hoffnungsglück, der alte winter, in seiner schwäche,

zog sich in rauhe berge zurück. von dorthen sendet er, fliehend, nur ohnmächtige schauer körnigen eises in streifen über die grüneerde flur: aber die sonne duldet kein weiszes, überall regt sich bildung und streben,

alles will sie mit farben beleben. GÖTHE 12, 52.

zu solchen betrachtungen ward unser gehülfe aufgefodert, als er an einem der schönen tage, an welchen der scheidende winter den frühling zu lügen pflegt, durch den groszen alten schloszgarten gegangen war 17, 294. anfang und ende

nimmt man im gewöhnlichen leben nach den erscheinungen in der natur (vgl. frühling-monat); nach den bestimmungen in unsern kalendern sind beide bei frühjahr angegeben, wo auch die unter-scheidung von diesem ausdrücke berührt wurde. frühling aber bezeichnet hier im besondern:

a) *blosz jene angegebene jahreszeit. in diesem sinne lant das wort zuerst auf und zwar im 15. jh., aus dessen zweiter hälfte sich anführen lässt: aber esz würde uff den künftigen frieling ain treffenlicher zug von den sant Johansern hern gen Rodisz geschehen. EINIGEN s. 11. also uff den selhigen frieling zoch ich allain uff mein eigen kosten mit den cummthern (commen-thuren) sant Johans orden usz. s. 12. es trat neben die alten benennungen lenz, glenz, und wenn DASYPODIUS 294^a ver, das glentz oder der fröling, 488^a glentz oder fröling, ver, und darnach SERRANUS ec^t ver, der glentz oder fröling, FRISIUS (1556) 1359^a ver, fröling, oder das glentz und darnach MAALER 144^a fröling (der) oder das glentz, dann ÖLINGER in seiner gramm. 36 der fröeling, vel glentz vel leutz, und HENISCH 1265, 62 fröling, lenz, glentz, glänz noch nebeneinander an-führen, so wurde doch glenz ganz aus der schriftsprache verdrängt, lenz aber mehr und mehr der gewöhnlichen sprache entfremdet und auf die höhere und dichterische beschränkt, der es auch bereits in der zweiten hälfte des 18. jh. vorzugsweise angehört. hiernach wohnt dem auch die andern bedeutungen hier unter 1) umfassenden lenz etwas edleres bei, ohne dasz darum das jüngere frühling für unedler gehalten würde. das ist auch der einzige unterschied zwischen beiden wörtern, und wenn HENISCH 1266, 4 f. sagt: etliche machen ein unterschid zwischen fröling und lenz. der fröling ist ein anfang desz lentzens und gleich in den zeilen 23 und 24 anführt im fröling gemacht honig ist weisser, lieblicher und kösilicher, als dasz (das) im lenz gemacht wirdt, so ist diese unterscheidung weder begründet noch in der sprache durchgedrungen, sondern, wie es scheint, aus dem gefühle hervor-gegangen, dasz die beiden wörter nicht völlig gleichbedeutend sein könnten und frühling neben dem in seinem ursprunge dem volle dunkel gewordenen lenz die frühe zeit d. h. die anfangszeit des lentzens bedeuten müsse.*

von der oben bezeichneten jahreszeit blosz als solcher ist frühling schon im 16. jh. ganz geläufig, wenn es auch in diesem sinne bei ALBERUS und LUTHER nicht vorkommt, welcher letzte hohel. 2, 12 und Sir. 50, 8 lenz setzt. so hat z. b. HERR in seiner zu Stras-zburg 1538 gedruckten verdeutschung des Columella (I, LXXVII) fröling oft genug. dann lesen wir im 17. jh. z. b. bei HENISCHU der feuchte fröling, ver udum 1266, 11; ein truckner fröling, ver sudum. 12; zu eingehendem fröling, primo vere. 16; wenn der winter nasz ist, so ist der fröling trocken, ist aber der winter trocken, so ist der fröling nasz. 13 f.; ein schwalb macht kein frieling, ein tag macht keinen weisz (weise) oder unweisz (unweise). 25 f., vgl. schwalbe; er musz viel schwalben sehen, bisz dasz er glaubt, dasz der fröling sei. 29 f., vgl. sommer. eben so in dem 18. jh. und heute trotz dem im 17. jh. noch hinzugekommenen ausdrücke frühjahr (s. d.): Klopstock las mir diesen frühling in Hamburg einige fragmente des siebenjährigen krieges vor. schöne, edle sprache, nur etwas dunkel (im vorlesen wenigstens). Voss br. 2, 288; doch sollte bei eintretendem frühling eine anständige ländliche freiheit dergleichen verhältnisse enger knüpfen. GÖTTE 48, 42; ich bitte euch, wendet alle mühe an, dasz sie diesen frühling zu uns herüber kommt und mich in meinem witwenstande ein weichen besucht. FR. MÜLLER 3, 52.

b) *jene angegebene jahreszeit als die zeit des wiedererwachens, der verjüngung der natur, der entfaltung der blätter und blüthen, des neuen lebens in der thierwelt. frühzeitiger frühling. GÖTTE I, 90 (vgl. frühzeitig). ein später frühling.*

frühling zumal schafft grüne den pflanzungen, frühling den wäldern,
frühling schwellt die erd', und zeugende samen verlangt sie.
Voss Virgils landb. 2, 323 f.;

der frühling webt schon in den birken
und selbst die lichte fühlt ihn schon:
sollt er nicht auch auf unsre glieder wirken? GÖTTE 12, 202;
und saht ihr in der nähe je
des frühlings durchbruch, saht das streben
der blüthen. TÜMMEL der heil. Kilian 23;
hier bin ich, dem geräusch entwichen!
sei mir gegrüzt, würzreicher baln (Paphos)!
ein ganzer frühling von gerüchen
lädt mich in deine schatten ein,
er hüpf't daher auf schwanken ästen,
der lenz, in blüthen eingehüllt.

GERSTENBERG verm. schrift. 2, 195;

der frühling kommt. auf wiesen und auf feldern
streut die natur den bunten teppich hin,
die blüthen kleiden sich in angenehmes grün,
die lereche singt, es lebt in allen wäldern. SCHILLER 26^a;
es öffnet sich (im berg) schwarz ein schauriges thor,
du glaubst dich im reiche der schatten,
da thut sich ein lachend gelände hervor,
wo der herbst und der frühling sich gatten. 50^a.

hiernach bezeichnet dann das wort durch übertragung

c) *was der frühling bringt, die blütenfülle, das neue frische leben des frühlings. ich will hieher (spricht der liebende zur geliebten von dem orte, wo diese ihn zuerst geküsst hatte) den ganzen frühling sammeln: die schöne saatrose will ich hier bei der lilie pflanzen. GESZNER (1789) 3, 64; rund um uns her war alles frühling. die nachtigall sang, die tauben girten, die hühner lockten, von ferne liesz sich eine schaar knaben auf weidenflüthen hören, und die apfelflüthen regneten so auf uns herab, dasz Hölty sie von seinem buche wegblasen muszte. Voss br. 1, 219; der garten war lauter frühling, paradies und reiz. HEINSE schriften (Leipzig 1838) 3, 40; Hildegard kam bald nachher in einem kleide von grüner seide, das haar leicht gelegt und gelockt, und brachte in einem körbechen voll blüthen den schönsten frühling zur tischverzierung. 53.*

d) *was, wie die blüthen, das neue frische leben, die anmuth des frühlings ist, sich ihnen vergleichen lässt. das erdenstockwerk hat ein zimmer und einen stall — fuszhoden und mauern sind mit sang- und girrvögeln bedeckt und behangen — ein ganzer frühling schreiet durch einander, und der vogler singt als geacehor dazwischen und gibt pfeifstunden — und im schnee draussen stehen schlagwände und meisenkästchen offen, um das vogelodeum stärker zu besetzen. JEAN PAUL leben Fibels 15; welch einen schweren kummer trug er aus der druckerei in sein stübchen zurück! auf den ganzen frü-ling seiner zukunft war ein tiefer schnee gefallen, so bald sein freudiger hruder die freudigen augen verloren, die er an seiner seite darauf werfen sollte. flegelj. 1, 131.*

wenn ich in den umarmungen
eines jünglings sie seh, der die heredsamkeit
dieser augen und euch fühlet, ihr frühlinge
dieser lächelnden mienen,
und den geist, der diesz alles schuf!

Klopstock 1, 46 = oden (1771) s. 107;

frühling wohnt auf ihrem antlitz, aber winter in der Brust.
Dusch schoszhand 14;

ach! ein mädchen gieng vorbei!
frühling war der wage malerei,
zauber war ihr freundlich nicken.

Kl. Schmidt im alm. d. d. mus. 1774 s. 12;

wenn uns, was Doris (Christiane Dorothee Gärtner, die auch flost als seine Doris feiert) spricht, entzückt:
so fühlt man enern (ihrer blühenden lippen) frühling nicht,
vergiszt die anmuth, die euch schmückt,
und fühlt nur, was sie spricht.

J. A. Schlegel verm. ged. 1, 293.

so auch von gestickten blüthen:

sie (Selimors weste) stamm't aus Lyon her, von golde starrt' ihr grund,
worauf in buntem flor ein ganzer frühling stund.
Uz (1768) 2, 169.

e) *die erste zeit des tages, der morgen:*
leih auch meinem gesange vom holden frühling des tages
(= dem morgen)
ein gefälliges ohr. ZACHARIÄ tageszeiten 4.
die frühe zeit, die blüthenzeit des lebens, die jugend:
diz ist des hauses benedenen,
des alters früling, glenz und meien. FISCHART geistl. lied. 91;
also liesz unser prinz
sich in des alters frühling lehren. WECKERLIN 359;
wie tapfer und wie weis ihr euch
in ewrem frühling gleich erwisen. 410;
thu, was dir noch vergünt der früling deiner jahre.
FLEMING (1660) 71;

in der jahre blüth
und frühling. ROMPLER 110;

bei mädchen und bei wein,
mit blüthen um die haare,
will ich euch dankbar sein
im frühling meiner jahre. Uz (1768) I, 29;

andre augen, andre wangen,
ungetreuer, fesseln dich und mein frühling ist vergangen.
Dusch schoszhand 20;

die gränzen des frühlings des lebens und der jünglingschaft.
WINKELMANN 4, 89; hast du, leser! irgend einen frühling
deines lebens gelabt? JEAN PAUL unsichtb. loge 1, 137;
ich habe lang genug gelebt! mein frühling
sank bald ins welken hin, in gelbes laub,
und was das hohe alter schmücken sollte,
gehorsam, liebe, ehre, freundestreun,
an alles das ist nun gar nicht zu denken! SCHILLER 579^a.

aber auch die volle blüte in der jugend:

manch mädchen praugt mit scheinbar tugend,
das ingeheim zu Amorn leht,
wann itzt im frühling muntrer jugend
ihr busen in der fülle sieht. Uz (1768) 1, 110.

dann noch die erste zeit, die erste blüte einer aufstrebenden thätigkeit. so sagt TSCHERNING in der widmung von deutscher geichte fröling: im übrigen lebe ich der gänzlichen zuversicht, es werde mich der titel des büchleins schon voran entschuldigt haben, dasz es meiner poesie fröling ist. ebenso GÖTTE 44, 75: es wäre anmuthig, näher und ausführlicher zu schildern, wie er (Philipp baron von Stosch) in den fröling einer geschichtlichen kunstkenntnis glücklicherweise eingetreten. es regt sich ein frisches beschauen alterthümlicher gegenstände u. s. w. Des minnesangs fröling herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt.

auch die blütenzeit einer neigung:

freund meiner seele! lasz uns leben!
sei Nanten hold, sei ihr getreu!
der liebe fröbling sei vorbei,
die freundschaft soll uns sommer geben.
FERDINAND (NANTHEM) VOPEL in GÖCKING
Lieder zweier liebenden 11.

hierher die eigenthümliche anwendung des wortes bei JEAN PAUL Titan 3, 19: fliegender fröbling tich meine die liebe, so wie man den nachsommer einen fliegenden sommer nennt), du eilest selber pfeilschnell über uns dahin, warum eilen autoren wieder über dich?

f) das lebensjahr, zumal in der jugendzeit. Damon: igt hab ich sechzehn fröhlunge gesehn, doch, liebste Phillis! noch keiner war so schön wie der . . . Phillis: und ich, ich hab igt dreizehn fröhlunge gesehn. GESZNER (1759) 3, 49. schon der sechzehnte fröbling hatte Wilhelmjens wangen mit einer höhern röthe bemahlt, ihre augen funkelender gemacht und ihr haar schwärzer gefärbt. THUMMEL Wilhelmine 6 (1769) 29.

2) ein lamm, ein zicklein, das im fröhlunge geboren wird, vgl. frühjahrs-lamm. gegensatz ist späling. zuerst nachweisbar bei LUTHER: wenn aber der lauft der frölinge herde war, legte er diese stebe in die rinnen für die augen der herde, das sie über den steben empfiengen, aber in der spelling lauft, legte er sie nicht hinein. also wurden die spellinge des Labans, aber die frölinge des Jacobs. 1 Mos. 30, 41 f.; von den erstlingen oder frölingen. werke 4, 33^a.

auch lämmer und zicklein

waren gedrängt in den ställen, und jegliche gattung besonders eingesperrt: wie die fröbling' allein, so allein auch die mittlern, und auch die späling' allein. Voss Odysee 9, 221.

3) ein zu früh nach der trauung gebornes, also vor dieser gezeugtes kind. eine, wie es scheint, aus der vorhergehenden bedeutung hervorgegangene; denn bei HENISCH 1265 „frölingen, früe kinder, verni factus“ deutet auf solche kinder, die im fröhlunge, also früh im jahre, hier in gedanken an das erste jahr der ehe, zur welt kommen, und STIELER 572 stellt wenigstens zusammen: „frölinge, etiam dicuntur agni verni, pecora verni. sic dicuntur ein fröling et fröliuchen, spurius aut propr. infans statim post nuptias editus.“ bei STEINBACH 1, 516 fehlt diese letzte bedeutung und FRISCH 1, 301^a läst sie nur im scherz gelten, aber ADELUNG hat sie mit recht ohne diesen besatz, doch fügt er hinzu, dasz besonders bei den handwerkern ein solches kind fröbling genannt werde. vgl. auch frölingen. eine andere benennung ist der frülauf (s. d.). s. auch frülpeter.

4) einer der sich früh einer lehre zuwendet, der früh in der religion belehrung und trost sucht. eine ganz ungewöhnliche bedeutung, die aus folgender stelle hervorzuuhn scheint: da Judas lange schon ein apostel war, war Nicodemus noch ein angehender neuling, gleichwol ward er der erste und Judas der letzte. darum wie ein erster fröbling sich vor übermut zu hüten hat, also soll auch ein letzter späling nicht zu kleinmütig sein. ORNO 261, der bildungen auf -ling, wie dörling, kränkling. stözlung u. s. w., liebt.

Zusammensetzungen mit fröbling, in welchen dieses zuletzt steht, besitzen wir nicht gerade reichlich: blütenfröbling, geistesfröbling, jugendfröbling, lebensfröbling, späfröbling, vorfröbling, weibe-fröbling, weltfröbling. desto zahlreicher sind die, in welchen das wort zuerst steht, wie sie hernach angeführt werden. dem an-scheine nach herrscht fast durchweg genitivische, also uneigentliche zusammensetzung, der auch fröblingbrütend als accusativische angehören würde, aber jene genitivische ist, wie die älteren fröblingblume, fröblingmonat zeigen, statt eigentlicher zusammensetzung eingetreten. übrigens darf man als solche nicht JEAN PAULS

fröblingathem, fröblingblut, fröblingerde u. s. w. ansehen, denn diese bildungen beruhen auf einer JEAN PAUL eignen grille, das ihm übellauteude -s des genitives in zusammensetzungen auszuszuzeu, selbst wo es berechtigt ist.

FRÜHLINGBLUME, f., jetzt fröhlingsblume (s. d.). verni flores, fröblingblumen, glentzblumen. FRISIUS (1556) 1359^a und darnach bei MAALER 144^a. aber getrennt, fröling blumen, dann bei HENISCH 1266 fröling blum. endlich bei STIELER 203 fröhlingsblumen.

FRÜHLINGBRÜTEND, durch wärme den fröbling zum dusein bringend. wärme fröblingbrütende löfte. BETTINE briefe 1, 58.

FRÜHLINGEN, ein kind vor der trauung zeugen, so dasz dieses zu bald nach dieser zur welt kommt. von fröbling 3). ADELUNG bemerkt, das wort komme besonders bei den handwerkern vor, und führt an er hat gefröhlunget, d. i. die ehe noch vor der trauung vollzogen.

Aber frölingen kommt auch in der bedeutung „frölich werden“ vor, von fröling 1), und steht dann unpersönlich: es frölingt = wird frölich. appenzell. fröeliga = die vorboten des fröhlings erscheinen. TOBLER 206^a.

FRÜHLINGESBLICK, m., s. fröhlingsblick.

FRÜHLINGISCH, adj. dem fröling eigen, in ihm daseiend, in ihm vorkommend. wie lang der frölingisch nachtleicher vorlauf. THURNEISSER archidoxa 149; das fröhlingsische acquinoctium. PHAETORICUS storchs winterquartier 259; weil der fröhlingsische storch ist angekommen. 370.

FRÜHLINGS, wie frühjahrs. der gen. sg. von fröling adverbialisch gebraucht, doch dürfte das wort nur sehr selten vorkommen. auffallend ist ein älteres nhd. zu fröhlings, das so erscheint, als wenn zu mit dem gen. stünde:

darnach so wachsen in dem wald
zu fröhlings jetzt mehr blätter bald,
auch spreut hervor das grüne laub. SPRENG II. 119^a.

FRÜHLINGSABEND, m. ein abend im fröhlunge:

wenn ein holder fröhlingsabend die fluren vergüldet
und die ganze natur ein lachender lustgarten scheint.
ZACHARIA die tageszeiten 82;

sie (die ersehnte) wird, auf meinem schosze gewiegt, den fröhlings-abend betügeln. HÖLTY (1801) 131.

MATTHISSON s. 181 überschreibt ein gedicht der fröhlingsabend. aber das wort kann auch einen abend so angenehm wie im fröhlunge bedeuten. das ist heute ein herrlicher abend, ein wahrer fröhlingsabend.

FRÜHLINGSABENDRÖTH, n. das abendroth im fröhlunge:

ohne sie ist alles todt,
welk sind blüt und kräuter,
und kein fröhlingsabendroth
dünkt mir schön und heiter. HÖLTY (1804) 175.

FRÜHLINGSANHUNG, f. eine ahnung, dasz der fröling naht. in der überschrift eines gedichtes bei UHLAND (1852) s. 49.

FRÜHLINGSANFANG, m., ist der tag, an welchem die sonne in das zeichen des widders tritt, was den 20. oder 21. merz geschieht. s. frühjahr. 1863 war den 20. merz fröhlingsanfang, 1864 ist er den 21.

FRÜHLINGSANGER, m. ein im fröhlunge schön grüner und blühender anger.

der die fröhlingsanger kleidet. KOSEGARTEN rhapsodien 2, 175.

FRÜHLINGSANGESICHT, n. ein frisches, blühendes, anmutvolles angesicht:

du mit dem fröhlingsangesichte,
du schönes blondes himmelskind,
an deiner anmut rosenlichte
sieht sich mein auge noch halb blind! BÜRGER 80^a;
lichtheer erschien der reiter rechts
mit mildem fröhlingsangesicht. 70^a.

FRÜHLINGSANMUT, f. die anmut des fröhlings, der jugend als des lebensfröhlings, dann eine anmut wie die des fröhlings.

FRÜHLINGSAPFEL, m., bei STIELER 1378 fröhlingsäpfel, poma verni.

FRÜHLINGSARBEIT, f. eine arbeit, die man im fröhlunge vorzunehmen pflegt, besonders in bearbeitung und bestellung des landes. so sind das ungraben des landes zum säen von salat, krautpflanzen u. dgl., das reinigen der grasgärten von moos fröhlingsarbeiten. fröhlingsarbeit, operae vernae. STIELER 48.

FRÜHLINGSARTIG, ZELTER an Götthe 432.

FRÜHLINGSÄTHER (fröhlingsätem), m. die sanfte milde erquickende luft des fröhlings, dann überhaupt sanfte milde wolkthuende luft. Gottwalt schöpfte wieder frölingathem, als er die rathstube wie ein enges dumpfiges winterbaus . . . verlassen hatte. JEAN PAUL steyerl. 1, 129.

FRÜHLINGSÄTHER, m. der reine milde obere lufttraum im fröhlunge:

bäll und opern freun den städter,
assembleen die städterin:
uns entzückt der frühlingssäther,
uns der haine baldachia! MATTHISSON (1802) 217.

FRÜHLINGSAU, unverkürzt **FRÜHLINGSAUE**, *f.* die frischgrüne schön beblühte au im frühlinge:

wenn du auf bunter frühlingssau
die sonn im frischen morgenthaue
auf tausend stengeln blitzen sahest. KRETSCHMANN werke 2, 135;
wär ich auf der frühlingssane
nur das lüfchen, das sie fühlt. J. G. JACOBI im teutsch. Merkur
1773 jan. s. 23;

ich fühlte mich von ihrem odem lau
gefasst, und lodern mich dahin getragen
wie duft der blumen durch die frühlingssau. RÜCKERT ged. 1, 116.

FRÜHLINGSAUFENTHALT, *m.* der aufenthalt im frühlinge,
zumal um diesen zu genießen. ich entwarf es (das vorspiel)
beim frühlingsaufenthalte zu Berka an der Ilm. GÖTTE 32, 89.
vgl. frühlingswohnung.

FRÜHLINGSBACH, *m.* ein hell und anmutig rauschender bach
im frühlinge:

ihr (des königs gottheit) huldige die fläche
und lispel um das schiff her im ton der frühlingssäche.
DUSCU verm. werke 118;

wie das lichtgefunkel
auf dem frühlingssbach im hain. TIEDGE eleg. 3, 143.

FRÜHLINGSRANGEN, *n.* ein durch das neu erwachte regere
treibende leben in der natur entstehendes bängliches gefühl:

tiefnach, doch weht ein süßes frühlingssangen
im wald, ein warmes, seelenvolles rauschen. LENAUFaust 95.

FRÜHLINGSBAUM, *m.* ein frischgrünender, blühender baum.

FRÜHLINGSBÄUMCHEN, *n.*, das *dim.* des vorigen:

auch du bist, David, erkoren,
um die ceder gottes ein frühlingssäumchen zu grünen.
KLOPSTOCK Mess. 11, 924.

FRÜHLINGSBEET, *n.* ein beet, das im frühlinge voll frischer,
schöner blüten ist. bei Voss 5, 227.

ein frühlingsbeet ist ihr gesicht,
worauf euch (blümchen) Hebe zieht. BÜRGER 128°.

FRÜHLINGSBELÜSTIGUNG, *f.* eine belustigung, die der frühling
gewährt. vgl. frühlingsslust, frühlingsslustbarkeit.

FRÜHLINGSBERGWEIDE, *f.* eine bergweide, auf die das
vieh im frühlinge getrieben wird. in Tirol die frühalm, FROMMANN
5, 335.

FRÜHLINGSBIRKE, *f.* die früh im frühling ausschlagende birke:

frühlingssbirke, du stehst hier über dem grabe der schwester
herbstlich einsam und streust blätter und thränen darauf.
HERDER zerstr. bl. 6, 57.

FRÜHLINGSBITTER, *adj.* wie die knospen im frühlinge von
geschmack bitter. davon das gleichlautende *adv.*: so frühlings-
bitter, so düfte-ahnend hauchte das knöspchen seinen athem
aus. TIECK novellenkranz 4, 182.

FRÜHLINGSBLICK, *m.* 1) das erscheinen der wärmeren sonne
mit dem beginne des frühlings, wie es bei GÖTTE 12, 52 heißt

vom eise befreit sind strom und bäche
durch des frühlings holden, belebenden blick.

2) ein milder freundlicher blick:

o möcht ich eine Laura haben,
mein biszchen leben sollt erhaben,
gleichwie Elos leben, sein!
gepflegt von dem sonnenschein
in ihrer mich und ihren frühlingssblicken,
erwähne mein entzücken
oft in die beszre welt hinein.

KL. SCHMIDT phantas. 127.

Bei HERDER Terpsichore 2, 327 frühlingssblick.

FRÜHLINGSBLUME, *f.* eine im frühlinge blühende blume,
flos venus. erst bei STELER statt frühlingssblume (*s. d.*), wie
man früher in eigentlicher zusammensetzung sagte.

wie ein erstling der frühlingssblumen in duftigen thälern
aufblüht. KLOPSTOCK Messias 11, 1174;

die liebe wuchs in unsern jungen Herzen
wie eine stille frühlingssblume auf. KÖRNER 2, 260.

das schneeglückchen, die maszliebe, das veilchen sind frühlingssblumen.

2) der sandsteinbrech, *saxifraga tridactylites*, weil er im april
und mai, also im frühlinge blüht.

FRÜHLINGSBLÜMCHEN, *n.*, das *dim.* des vorigen wortes:

wie lieb ich dich, o silberweisse quelle,
wo Chloee unter blumen saz
und mit der hand, so weisz wie deine welle,
die schönsten frühlingssblümchen las.

HÖLTY an eine quelle str. 9, in Schmidts anthol. 3, 211.

Im besondern heißt so das frühlinge hungerblümchen, *draba verna*,
weil es sehr zeitig im frühlinge, bei gelinder witterung selbst schon
zu ende des winters blüht.

FRÜHLINGSBLEMENTANZ, *m.* ein tanz, bei dem die tanzen-
den mit frühlingssblumen geschmückt sind. so ist das wort wol
zu verstehen in

denn auch dieses mal sollte zeuge der groszen tage sein,
und hören bei dem frühlingssblumentanz
der überwinder triumphgeschrei! KLOPSTOCK 1, 248.

FRÜHLINGSBLUT, *n.* durch einwirkung des frühlings frisch
wallendes blut. aber jetzt mit einem Herzen wol reise- und
frühlingssblut. JEAN PAUL Titan 1, 75, d. h. ermutigt durch die
eindrücke der reise und des frühlings.

FRÜHLINGSBLÜTE, *f.* 1) das im frühlinge eintretende oder
eingetretene blühen:

also, die vom himmel stammen
auch die liebesblumen,
im gemüthe,
spielen erst um frühlingssblüte.

FR. SCHLEGEL ged., zueignung str. 2.

2) eine blüte im frühlinge:

und bringen keine lieder
die frühlingssblüten wieder
auf abgestorbner au. SCHMIDT von LÜBECK 185 (181);

und tausendfach vom thurm zurückgeworfen,
glühn tausend sonnen auf der frühlingssblüte. KÖRNER 4, 137.

FRÜHLINGSBOTE, *m.* dessen ankunft gleichsam eine anzeige
des frühlings ist, *αγγελος εαρος*. der storch ist ein frühlingss-
bote.

juble nur im nestchen, frühlingssbote!
mit gesang der liebe kamst du heim,
jubl, o nachtigall! schon blickt die rothe
apfelblüt hervor aus grünem keim.

SCHMIDT von WERNEUCHEN ged. 77.

FRÜHLINGSBÖTIN, *f.*, vgl. frühlingssbote. von der lerehe,
der schwalbe, der nachtigall. in der folgenden stelle wol von der
ersten:

horecht! — statt der stürme neue lieder!
wie? traust ich dem entzückten ohr?
hör ich dich, frühlingssbötin, wieder?

alm. d. d. mus. 1774 s. 66.

FRÜHLINGSBRAUSEN, *n.* die im frühlinge vorkommende
hörbar starke, stürmische bewegung der luft:

drum noehmals, nehmt ihr thun wie frühlingssbrausen,
das doppelt reichen sommer uns verheiszet.

GEIBEL Brunhild 18.

FRÜHLINGSBRAUT, *f.* eine in ihrer blühenden jugend, dem
lebensfrühling, bräutlich verlobte:

frisch, wie der morgen,
wann er über dem hain aus goldnen gewölken hervorblüht,
schwebte die liebliche frühlingssbraut (*Theone*) mit siegender
anmut
durch die bewundernden reinn der versammelten gäste.

NEUBECK gesundbrunnen 109.

FRÜHLINGSBUTTER, *f.* die butter, welche im frühlinge, wann
das vieh junges gras und junge kräuter zum futter hat, gemacht
wird, von gelber farbe ist und als die schmackhafteste gilt. ge-
wöhnlich maibutter, grasbutter.

FRÜHLINGSSCUR, *f.* eine cur durch den frühling, namentlich
durch die milde luft und die blumen des frühlings, *curatio verna*.
so hat ein kleines lied im Göttinger musenal. 1773 s. 46 die
überschrift auf Chloens frühlingsskur und der ungenannte dichter
singt hier, dasz die blumenkur Chloee stärken möge, damit diese
ihm mund und hand willig zum kusse überlassen müsse.

vier jahre bin ich schon ein doctor für die seelen,
und keine denkt an eine frühlingsscur!

J. B. MICHAELIS poet. werke 1, 281.

FRÜHLINGSDOLDE, *f.* im frühlinge blühende dolde.

auf erden war von leben keine spur
und einsam blühten wie zwei frühlingssdolden
am himmel die zwei groszen lichter nur.

RÜCKERT ges. ged. 1, 217.

FRÜHLINGSSDRANG, *m.* der drang der natur im frühlinge zu
neuem, regem leben.

das waldesgrün, der vogelsang
und all der süsse frühlingssdrang
blieb mir verloren und versäumt. LENAUFaust 172.

FRÜHLINGSDUFT, *m.* der blüteduft im frühlinge. *s.* die
stelle von WIELAND (*Idris* 1, 12) zu durchbalsamen, in der aber
frühlingssdüfte für frühlingsslüfte und 19 für 9 zu lesen ist.

milder fließt vom thale
mir fremder blüten frühlingssduft. GERSTENBERG ged. eines
skalden 20 = verm. schrift. 2, 103;

im frühlingssdufte reicher blütenbäume. KÖRNER 1, 286.
vgl. frühlingssgeruch.

FRÜHLINGSDUFTGESTIEBE, *n.* gleichsam ein feiner regen von duft aus den blüthen im frühlunge.

im frühlingsduftgestiebe
eines erdenhimmelreiches. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 220.

FRÜHLINGSEHRENPREIS, *m.* *veronica verna*. der name, weil die blütenzeit der pflanze der frühlung ist.

FRÜHLINGSEMPFANG, *m.* JACOB GRIMM *mythol.* 740.

FRÜHLINGSENZIAN, *m.* *gentiana verna*. der name daher, weil die pflanze im frühlunge blüht. auch frühlingsgenziane.

FRÜHLINGSERDE, *f.* die erde in keimen, grün und blüthen zur frühlingszeit, die im frühlunge geschmückte erde. beide schau wir, wie vom traum erweckt, auf der frühlingserde umher, erblicken uns und rufen einander: heil dir, bruder! Voss *br.* 1, 165 (an Brückner 29. mai 1774). bei JEAN PAUL in der ihm eignen schreibweise frühlingerde.

FRÜHLINGSERVE, *f.* *orobus vernus*, welches eine schon im mai blühende erve ist.

FRÜHLINGSFEIER, *f.* die feier des frühlings, das feierliche preisen desselben in gehobener seelenstimmung. die frühlingsfeier, eine 1759 gedichtete ode von KLOPSTOCK.

was gibt er (der garten) ihr zur frühlingsfeier,
der ihr so oft sein schönstes gab?

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 341.

FRÜHLINGSFEIGE, *f.* *ficus carica*, wenn das sogenannte brett der blüthe, aus welchem nach und nach die feige erwächst, im frühlunge hervorbriecht. verschieden von frühfeige.

FRÜHLINGSFEST, *n.* ein fest im freien dem frühlunge zu ehren.

du hast mir eins (ein band) entwandt,
das ich vom maienkranz beim frühlingsfest bekommen.

GOETHE 7, 7;

auf des moders halle feiert
frühlingsfeste die natur. SALIS 125.

FRÜHLINGSFIEBER, *n.* ein im frühlunge eintretendes wechsel-
fieber. die frühlingsfieber sein unsern leibern sehr heilsam.
BUTSCHKY *Patm.* 609. vgl. herbstfieber.

FRÜHLINGSFLECHTE, *f.* eine flechtenart, wol lichen paschalis.

FRÜHLINGSFLIEGE, *f.* *phryganea*. der name daher, weil die in süßen wassern lebende larve im frühlunge zu einer unvollständigen puppe wird, aus der nach vierzehn tagen das motten-
ähnliche insect zum vorschein kommt, welches die fischer häufig als köder gebrauchen.

FRÜHLINGSFLOR, *m.* der blumen- und blüthenflor im frühlunge.
KLINGERS *theater* 4, 165.

FRÜHLINGSFLUR, *f.* die frischgrüne blühende flur im frühlunge.

wie die braut an Hymens feste,
prangt durch sie (Aphrodite) die frühlingsflur. BÜRGER 3*;
irrt (ihr stätterinnen) mit eurem sonnenhütchen
auf die frühlingsflur hinaus.

HÖLTY *mailied*, i. d. ged. (1804) 144;

aller glanz, ergossen,
aller thau der frühlingsflur,
liegt vereint beschlossen
in dem kelch der rose nur. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 325.

FRÜHLINGSFLUSZ, *m.* der vom eise befreite wieder frisch fließende flusz.

ich zog durch herg und thal,
an hellen frühlingsflüssen,
es lag im morgenral
die welt zu meinen tuszen. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 270.

FRÜHLINGSFREUDE, *f.* die freude, die der frühlung mit sich bringt. bei HAGEDORN 3, 38;

da sich wald und wiese kleiden,
dank' ihm (got) für die frühlingsfreuden,
die er diesem herze (so!) wieder gibt. DENIS *lieder Sinets* 248.

frühlingsfreuden, ein lied von SCHMIDT von WERNEUCHEN *ged.* 179.

FRÜHLINGSFRISCH, *adj.*: frühlingsfrische luft; die flur ist so frühlingsfrisch. davon ein gleichlautendes adv.

FRÜHLINGSFRÖST, *m.* ein im frühlunge eintretender nach-
frost. so sind die fröste, die nach dem volksglauben Paneratius
und Servatius (der 12. und der 13. mai), in der Wetterau Urban
(der 25. mai) noch bringen, frühlingsfröste.

FRÜHLINGSFUCHS, *m.* der steinfuchs, *canis lagopus*.

FRÜHLINGSFÜLLE, *f.* die fülle von frische und blüthe.

was war der jugend frühlingsfülle, —
was kunst und leben ohne sie (die phantasie).

KÖRNER 1, 273.

FRÜHLINGSGABE, *f.* gabe von dem, was der frühlung bringt.
so kann z. b. ein straußz schneeglöckchen, ein veilchenstraußz eine
frühlingsgabe sein.

aber das wort bedeutet auch eine erstlingsgabe. frühlingsgabe
für freunde älterer literatur von TH. G. v. KARAJAN (Wien, 1839).

FRÜHLINGSGARTEN, eigentlich FRÜHLINGSGARTE, *m.* ein
im frühlunge in grün und blüthen prangender garten.

da sah ich üben grünen zaun,
im lichten frühlingsgarten,
ein mädchen, rosicht anzuschau,
der schwesterblüthen warten. BÜRGER 30*;
einsam wandelt dein freund im frühlingsgarten. MATTHISSON 61;
du (monat julius) spendest himbeern und melonenfrucht,
die man umsonst im frühlingsgarten sucht.

SCHMIDT von WERNEUCHEN *abm.* 1802 s. 68.

in demselben *abm.* s. 227 steht auch ein sonett an den frühlings-
garten.

FRÜHLINGSGEIST, *m.* eine wie der frühlunge erfrischend wir-
kende milde innere kraft. so vom punsche:

auf! den frühlingsgeist geschöpft,
mit geschweifter kelle!
wenig tropfen eingetröpft
schaffen mild' und helle! Voss 5, 215.

aber z. b. im mailrauke könnte man das angenehme, erfrischende,
was der im weine befindliche waldmeister diesem mittheilt, als
wirklichen frühlingsgeist bezeichnen.

FRÜHLINGSGELÄNDE, *n.* ein im frühlunge frischgrün und
in blüthen stehendes gelände. von der stickerin nachgeahmt:

lieblichste blumengehänge,
farbenglanz und übergänge
wie natur den künstler belehrt.
ein allerliebtestes frühlingsgelände,
mit nadeln zierlich schattiert und gebrochen. GÖTTE 4, 113.

FRÜHLINGSGENZIANE, *f.* was frühlingsenzian. bei SALIS 46.
FRÜHLINGSGERSTE, *f.* die gemeine gerste (*hordeum vulgare*),
weil sie im frühlunge gesät wird.

FRÜHLINGSGERUCH, *m.* der im frühlunge von grün und
blüthen ausströmende geruch. vgl. frühlingsduft.

von frühlingsgerüchen begeistert,
setzt der zufriedene hirt auf einen waldichten hügel
fröhlich sich hin. ZACHARIÄ *poet. schr.* (1772) 2, 7.

FRÜHLINGSGESANG, *m.* der vögel. der frühlingsgesang
der lerche, der amsel, der nachtigall.

FRÜHLINGSGESCHÖPFE, *n.* ein im frühlunge auf die welt
kommendes lebendes wesen. kinder, die im frühlunge auf die
welt kommen, haben weniger mortalität, als die, welche zu
anfang des winters geboren werden. selbst bei thieren be-
stätigt sich dies, die frühlingsgeschöpfe sind immer lebhafter
und stärker, als die herbst- und winterproducte. HUFELAND
makrobiotik 2, 112.

FRÜHLINGSGETÜMMEL, *n.* ein durch den frühlunge oder wie
durch diesen erregtes lautes frohes durcheinander. unter dem
frühlungsetümmel der lebendigen harfenetichen und zittern
und lockpfeifen und flötenuhren. JEAN PAUL *Kampanerthal* 20;
so könnte auch des dorfs getümmel im freien beim beginne des
frühlings in GÖTTES *Faust* (werke 12, 54) ein frühlungsetümmel
genannt werden.

FRÜHLINGSGEWAND, *n.* ein leichteres gewand, wie man es im
frühlunge trägt.

verhüllt in ein frühlungsgewand
komm mit mir, geliebte, auf's land.
abm. d. d. mus. 1776 s. 224.

FRÜHLINGSGEWEBE, *n.* die im beginne des frühlings in der
luft fliegenden weissen faden, der mädchenommer. *mythol.* 744.

FRÜHLINGSGEWITTER, *n.* ein gewitter im frühlunge, zumal
in der frühen zeit desselben. von einem solchen heiszt es in der
Wetterau: wens in die kahlen bäume donnert, verrecken die
gänse. nemlich die jungen.

FRÜHLINGSGLANZ, *m.* der freude erweckende helle schein
des reinen himmels, der milden sonne, der gleichsam verjüngten
natur im frühlunge:

ja, auch des nordens schauer
entkleiden sich der trauer
in sanftem frühlungsglanz,
die neubelebten fluren,
geschmückt mit himmelsspuren,
umfliehet der liebe kranz. FR. SCHLEGEL *ged.* 355.

auch was diesem schein sie vergleichen läst: erschreckte ihn
mit dem frühlungsglanze des steins (eines grünen smaragdes).
JEAN PAUL *leben Fibels* 44.

FRÜHLINGSGLAUBE, *m.* ein durch den frühlunge erwecker
oder doch gestärker glaube. so hat UBLAND (1852) 49 das schöne
frühlingslied

die linden lüfte sind erwacht u. s. w.

frühlungsglaube überschrieben.

FRÜHLINGSGLUT, *f.* die treibende wärme des frühlings:

am zaune sprieszt, durchwärmt von frühlingsglut,
das junge gras. SCHMIDT VON WERNEUCHEN *atm.* 1802 s. 23.

FRÜHLINGSGOTT, *m.*

traurend steh ich, wie ein baum,
der, verlassen von den frühlingsgöttern,
immer nicht in blüten und in blättern
blicken der verachtung weist,
was für mut in seinen adern flusst!

KL. SCHMIDT *eleg. an Minna* 5;

kleine blumen, kleine blätter
streuen mir mit leichter hand
gute junge frühlingsgötter
tändelnd auf ein luftig band. GÖTHE 1, 82.

FRÜHLINGSGÖTTIN, *f.*, vgl. frühlingsmutter.

FRÜHLINGSGRAS, *n.*: die herd erquickt das junge frühlingsgras. GEZNER (1789) 3, 57.

im besondern wird so das gelbe rüchgras, *anthoxanthum odoratum*, genannt, weil es im april und mai, also im frühlinge blüht.

FRÜHLINGSGRENZE, *f.* die grenze einer bodenfläche, die in dem frischen grün und den blüten des frühlings prangt.

auf! (die stadt Stale ist angeredet) und empfang ihn (Hermann von Elswich) bald in deinen frühlingsgrenzen mit kerzen reiner brunst und grünen liebeskränzen.
GÜNTHER (1742) 647.

FRÜHLINGSGRÜN, *adj.* frisch grün im frühlinge oder wie in demselben. eine frühlingsgrüne landschaft; wie ist es doch überall so frühlingsgrün.

die welt ist jetzt so frühlingsgrün
und hat der blumen so viel. GEIBEL *ged.* (1853) 92.

davon das gleichlautende *adv.*

FRÜHLINGSGRÜN, *n.* das frische grün des frühlings. es ist das neutrum des vorhergehenden *adjectivi substantivisch* gebraucht. sie lagerten sich unter das helle frühlingsgrün überhängender buchen. FR. L. STOLBERG 3, 113;

dort werden alle freuden blühen,
die in der knosp hier starben,
und werden wird ein frühlingsgrün
aus allen todesgarben. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 66.

FRÜHLINGSGRUSZ, *m.* ein froher grusz zum frühlinge.

rascher mut und rasche fische,
lerchenlieder, frühlingsgrusze
mildern doch die wanderpein. GRIES *ged.* 2, 64.

bildlich ein froher hoffnungsvoller grusz zu einer neuen schönen zeit: frühlingsgrusz an das vaterland, ein lied von MAX VON SCHENKENDORF.

FRÜHLINGSHAFT, *adj.* an milde und belebender frische den frühlung anzeigend. der winter scheint vorüber zu sein, denn die luft ist schon so frühlingshaft. *auch:* wie im frühlinge mild und belebend. wir haben trotz der sommerzeit eine frühlingshafte witterung.

FRÜHLINGSHAIN, *m.* ein in dem grün, auch den blumen des frühlings prangender lustwald: schauernd beugt sich im schweren gemurmelt der frühlingshain. F. MÜLLER 1, 368;

kein gang der liebenden im frühlingshain,
an veilchen reich wie Attikas gefilde! MATTHISSON (1802) 8;
sie (die kindheit) sieht im frühlingshaine
all ihre freuden blühen! s. 26.

FRÜHLINGSHALM, *m.* ein im frühlung emporgeschossener halm:

sanft wehn, im hauch der abendluft,
die frühlingshalm' auf deiner (eines kindes) gruft,
wo sehnsuchtsstränen fallen. MATTHISSON (1802) 195.

FRÜHLINGSHARFE, *f.* eine harfe, mit welcher ein gesang in dem oder auf den frühlung begleitet wird.

vernehmet, buchengänge!
der frühlingsharfe klänge
des frohen barden grusz. DENIS *Lieder Sineds* 247.

FRÜHLINGSHAUCH, *m.* dichterisch für frühlingsluft:

ja, laub und gras und blume bebent
und säuselt sanft im frühlingshauch. Voss 5, 81;

und mit krausen blütenlammern
hat am wärmeren frühlingshauch
sich geputzt der haselstrauch. SCHMIDT v. W. 53;
wie frühlingshäuche mir entgegenwehen.

W. v. HUMBOLDT *ges. werke* 6, 508;

ein vogel singt, vom frühlingshauche trunken.

LENAU *neue ged.* 78.

hier kann auch der sich mit der luft mischende duft, den die frühlingsblumen ansauchen, gedacht werden.

FRÜHLINGSHEER, *n.* die blumen des frühlings.

die sehnsucht trieb ihn an, des winters grün zu triegen.
sein zimmer muszte sich zu einem garten fügen,
da lockt er allemach das bunte frühlingsheer
mit angenehem zwang zur frühen wiederkehr. DROLLINGER 66.

FRÜHLINGSHEITER, *adj.* im oder vom frühlunge belebend, rein und freundlich: heute haben wir den ersten frühlingsheitern tag in diesem jahre. dann wie im frühlunge belebend, rein und freundlich:

wir ahnden sturm und klippen
bei frühlingsheitern fuhr. MATTHISSON (1802) 27;
der worte frühlingsheitre wahrheit. KÖRNER 1, 174;

in den folgenden stellen bleibt es ungewiss, ob das wort das *adj.* oder das von diesem abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende *adv.* ist:

sie (die liebe) macht das herz der schwermut frühlingsheiter,
sie bettet uns auf rosenaun. HÖLTY (1804) 239;
bei ihrem anblick ward mir frühlingsheiter. KÖRNER 1, 257;
und frühlingsheiter wars in meiner seele. 2, 70;
mir ist so wunderselig heut, so frühlingsheiter. 79.

FRÜHLINGSHEITER, *adv.*, s. das vorige *adj.*

FRÜHLINGSHEITERE, *f.*, das vom *adj.* frühlingsheiter (s. d.) abgeleitete *abstracte subst.*:

frühlingsheitere strahlet im aug, Voss.

FRÜHLINGSHELLE, *adj.* im, vom oder wie im frühlunge hell in letzterm sinne:

in die frühlingshelle brust
stieg er (der blick) leis hernieder.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 389.

FRÜHLINGSHELLE, *f.* die milde helle im, vom oder wie im frühlunge. in letzterem sinne:

schnell aus freier goldner frühlingshelle,
wo mich warmer liebeshauch umgab,
schlang mein leben eine klosterzelle,
kalt und düster, wie die gruft, hinab. BÜRGER 96*.

FRÜHLINGSHEROLD, *m.* ankündiger des frühlings. vom storch: noch im vorigen jh. waren die thürmer mancher städte Deutschlands angewiesen, den nahenden frühlingsherold anzublasen, wofür ihnen ein ehrentrank aus dem rathskeller verabreicht wurde. JACOB GRIMM *mythol.* 723.

FRÜHLINGSHIMMEL, *m.* der im oder wie im frühlunge mild erscheinende himmel:

so lange noch kein wetter den frühlingshimmel trübt.
DUSCH *vern. werke* 86;

hell durch laubgewimmel
blinkt der frühlingshimmel,
und der berge schneegewand. MATTHISSON (1802) 130;

wie aus frühlingshimmel reiner
regen sprüht und sonne scheint,
lächelt mild ein ange meiner
liebsten und das andre weint. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 321;

seine miene war lachend, wie der frühlingshimmel. AUG. LAFONTAINE *der naturmensch* (1801) s. 282. bei JEAN PAUL PALINGEN 1, 16 frühlingshimmel.

FRÜHLINGSHOFNUNG, *f.* die hoffnung, dasz der frühlung nahe ist. die milde der luft nach dem froste gibt frühlingshoffnung. die hoffnung, dasz der frühlung wieder kommt:

das bist du, süsse liebe, du!
du wehst ihm frühlingshoffnung zu,
wenn laub und blumen sterben! MATTHISSON 11.

FRÜHLINGSHOLDCHEN, *n.* ein den frühlung besonders liebendes wesen. hierbei aber bricht noch der gedanke durch an ahd. holdo, *m.*, mhd. holde, *m.* und *f.*, = geisterhaftes wesen. vgl. holdchen, hulde. in den ersten nächten war es schön, wie die nachtigall noch sang, das frühlingsholdchen mit seinen tiefsinnigen liedern und künstlichen noten ist so recht die liebesstimme der in sehnsucht hinsterbenden natur. TIECK *novellenkr.* 4, 263.

FRÜHLINGSHOLZUNG, *f.* das fallen oder abhauen von holz im frühlunge. im forstwesen. gegensatz ist herbstholzung.

FRÜHLINGSHÜGEL, *m.* ein im frühlunge grünender und blühender hügel:

dort flattert um den frühlingshügel
der nachtigall noch zarter sohn. KRETSCHMANN *launen* 1, 51.

FRÜHLINGSJAHR, *n.* was jugendjahr:

du zeigst, in deinen frühlingsjahren,
den reifen witz von grauen haaren
und lässtest ihn bereits in edlen thaten schau.
GOTTSCHED *ged.* 2, 457;

der jüngling in der flor der heitern frühlingsjahre
war seiner (des todes) sichel schon so reif, als graue haare.
DUSCH *vern. werke* 351;

o, spotte nicht der schönheitsreste,
von meinen frühlingsjahren! GÖTTER *dorfgata* 48;
nun, gott sei dank, ich bin jetzt aus den frühlingsjahren.
KÖRNER 3, 333.

FRÜHLINGSKÄFER, *m. scarabaeus vernalis. der name, weil dieser käfer besonders im frühlänge zu sehen ist.*

FRÜHLINGSKELCH, *m. im frühlänge sich bildender und aufbrechender blumenkelch. bildlich: beim eintritt (Victors) zog ein maifrost auf Flamins gesicht den aufbrechenden frühlingskelch seines herzens ein wenig zusammen. JEAN PAUL Hesp. 3, 146.*

FRÜHLINGSKIND, *n. was frühlingsblume:*

schau, wie nun dort, dein weh zu lindern,
ein heer von holden frühlingskindern
auf wies und feldern lieblich lacht! DBOLLINGER 119;
veilchen, holdes frühlingskind!
freundlich trägt der morgenwind
deinen süßen hauch mir wieder zu. DENIS lieder Sineds 243;
sei (erstes veilchen) mir gegrüßt, der frühlingskinder
geliebter erstling! und ich dich? deutsch. Merkur 1774 6, s. 8;
schöne frühlingskinder lächelt,
jauchzet veilchen auf der au! SCHILLER in der anthol. 1782 s. 94.
anders in den werken 9*.

FRÜHLINGSKLANG, *m. ein durch die wirkung des frühlings entstandenes klingen:*

nach langem hängem winterschweigen
willkommen heller frühlingsklang!
nun rührt der salt sich in den zweigen
und in der seele der gesang. GEIBEL juniustlieder 90.

FRÜHLINGSKLAR, *adj. im, vom oder wie im frühlänge klar ungewis ist, ob in der folgenden stelle nicht das von dem adj. abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende adv. steht:*

wie das auge so blau und frühlingsklar. KÖRNER 1, 256.

FRÜHLINGSKLEE, *m. der im frühlänge frisch wachsende und blühende klee:*

du (grab) bist doch nichts als milder schnee,
das mich helebend deckt:
und einst wie gott den frühlingsklee
zu neuem leben weckt. BURMANN ged. 175.

FRÜHLINGSKLEID, *n. 1) ein leichtes oder doch leichteres kleid als tracht im frühlänge:*

ich sah sie, wann die vögelein
des morgens trillerten im hain,
im leichten frühlingskleide
bald vor dem ofnen fenster stehn
bald durch den grünen anger gehn,
ach gott, mit welcher freude! HÖLTY (1804) 170.

2) die bekleidung der erde, der natur, mit grün und blüten im frühlänge:

hinaus, hinaus auf feld und flur!
sie kommt, die mutter aller freude,
sie kommt, die lachelnde natur,
in ihrem bunten frühlingskleide!
WEISZE kinderfr. 11, 256.

FRÜHLINGSKRANZ, *m. ein kranz von frühlingsblumen und frischem grün des frühlings oder, wie J. G. JACOBI 6, 155 singt:*
der kranz, gepflückt an frühlungstagen.

bildlich:

und wie sie nun sich faszten an zum tanz,
erwachten alle schlummernden gefühle
und woben um sie einen frühlingskranz.
RÜCKERT ges. ged. 1, 217.

und ich soll wilder als der wilde sturm
des lebens schönsten frühlingskranz zerreissen. KÖRNER 2, 223.

FRÜHLINGSKRAUT, *n. ein gleich mit der frühlingszeit hervorwachsendes kraut. vgl. frühlingspflanze.*

FRÜHLINGSKRÄUTERSALAT, *m. salat aus frühlingskräutern.*

FRÜHLINGSKUR, *f., s. frühlingscur.*

FRÜHLINGSKUS, *m. der erste zärtliche kus, der erste kus der liebe. jetzt lebte und zehrte er (Gotthelf) von dem besten kusse, den es unter den vier jahreszeiten der kusse gilt, nämlich vom frühlingskusse. JEAN PAUL leben Fibels 72. es ist hier der erste kus seiner Drotta gemeint.*

FRÜHLINGSLÄCHELN, *n. ein mildes freundliches lächeln:*

ein heiliges frühlingslächeln
füllte sein (des Johannes) antlitz. KLOPSTOCK Mess. 2, 51.

FRÜHLINGSLAMM, *n. ein im frühlänge gebornes lamm: nicht weit steht ein sandhügel, oben darauf ruhen zu zeiten die schäfer mit ihren frühlingslammern. Fr. MÜLLER 1, 367. verschäfer von frühlamm.*

FRÜHLINGSLANDSCHAFT, *f. eine in dem grün und den blüten des frühlings erscheinende landschaft:*

vor mir schwimmt die bunte frühlingslandschaft
schon im dunkel. HÖLTY clegir auf einen dorfkirchhof 2.
der frühlingslandschaft zitternd bildnis schwebt
hell in des stromes blau.
MATTHISSON der frühlingsabend, ged. (1802) 181.

IV.

FRÜHLINGSLAUB, *n. das junge laub des frühlings:*

als sie (Rahe!) noch redete, hub sich um ihren fusz von dem
grabe
sanftaufwallender duft, ein wölkchen, wie etwa die rose
oder ein frühlingslaub einhüllt, das silber herabtraut.
KLOPSTOCK Mess. 11, 371. vgl. silber;
die luft mit lindem spielen
gieng durch das frühlingslaub.

REICHENDORFF werke (1842) 1, 304.

FRÜHLINGSLAUF, *m. der erste lauf, das erste strömen eines flusses, buches u. dgl. von dem der Dreyssam bei J. G. JACOBI 6, 246.*

FRÜHLINGSLAUT, *m. ein durch die wirkung des frühlings veranlasster laut. so sind z. b. die töne der nachtigall frühlingslaute.*

bildlich: die erste liebe des menschen, die philomele unter den frühlingslauten des lebens. JEAN PAUL Titan 2, 71.

FRÜHLINGSLEBEN, *n. 1) das zu frischem grün und blüten treibende wirken der natur im frühlänge. das um ihn pulsierende frühlingsleben. JEAN PAUL Hesp. 3, 141.*

2) das leben, das thätige dasein im frühlänge:

itz schlug sie zum letztenmal,
die geliebte nachtigall!
ihr unschuldig frühlingsleben
war gesang und harmonie. WEISZE kinderfr. 2, 133;
ich (spricht die raupe) lebt ein kurzes frühlingsleben,
hegrub mich in ein grab,
das ich mir selber gab,
um mich bald glänzender in lüften zu erheben. 177.

3) frühlingsleben, juvenus, jugendleben. STEILER 1098. vgl. frühläng 1) e).

FRÜHLINGSLEBENSPRACHT, *f. die lebenspracht des frühlings in grün und blüten:*

wenn in öder winternacht
er (der fusz) vom tode schwillt
und bei frühlings lebenspracht
an den knospen quillt. GOTHE an fr. v. Stein 1, 155.

anders in den werken 1, 112, wo blos: frühlingspracht (s. d.). die freie wortstellung frühlings lebenspracht wäre vorzuziehen, wenn sie nicht jetzt zu ungewöhnlich erschien. vgl. fremdlingsreisetritt.

FRÜHLINGSLEUCHTEN, *n. der steppenflüsse in Südrussland ist, wie der reisende JOHANN GEORG KOUL berichtet, das dort trotz allen verboten und bestrafungen alljährlich im frühlänge sich wiederholende abbrennen des dichten schilfes längs den ufern des Dniestr und Dniepr, die dann von ferne leuchtende feuerströme scheinen.*

FRÜHLINGSLICHT, *n. das nach dem winter stärkere, doch milde licht der sonne im frühlänge:*

so weit als gottes frühlingslicht erhellet
die grünen raum' und oberher die blauen.

RÜCKERT ges. ged. 1, 269.

FRÜHLINGSLIEBE, *f. 1) die vom frühlänge geweckte und entflammte liebe. so ist die liebe bei den meisten vögeln frühlingsliebe, auch die liebe der im frühlänge hinstarandenden liebenden in dem gedicht frühlingsliebe Voss 4, 87 (ausg. v. 1755 1, 333).*

2) die durch den frühläng gehobene und verschönerte liebe:

dann (im mai) lasz uns an flur und hain
täglich weiden herz und augen,
frühlingsliebe süsz und rein
aus des frühlings düften saugen.

SCHMIDT von WERNEUCHEN frühlingsliebe,
in seinen ged. 75.

3) die dieser liebe vergleichbare jugendliebe. vgl. frühläng 1) e).

ist die schöne, die mir alles war,
ist nicht Irngard ewig mir entlohn?
Irngard, mit den sonnenblicken,
mit der frühlingsliebe, Irngard!

KRETSCHMANN 1, 132.

vorher in der klage Rhingulphs (Leipzig 1771) s. 10 stand mit der wärmsten liebe.

FRÜHLINGSLIED, *n. ein im frühlänge und in beziehung auf denselben gesungenes lied. so das klagenvolle frühlingslied eines gnädigen fräuleins bei Voss 4, 41 ff., das frühlingslied des recensenten bei URLAND (1552) 52.*

besonders aber ein im frühlänge gesungenes lied, zu welchem dieser erweckt, begeistert. die lerche singt schon ihr frühlingslied; seit du auf dem steine beim brunnen mir das frühlingslied sangest. GESZNER (1759) 3, 25; frühlingslied, bei SALIS 65.

FRÜHLINGSLIEDCHEN, *n. des dim. des vorigen. frühlingsliedchen für meine kinder. SCHMIDT v. W. alm. 1802 s. 27.*

FRÜHLINGSLIND, *adj. vom frühlänge oder wie im frühlänge frisch und sanft. eine frühlingslindte luft.*

davon dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

o dasz ein goldbeschwingter wind
uns beide nahm auf die flügel
und trage dich um frühlingslind
zur stadt der sieben hügel. RÜCKERT 224 = ges. ged. 1, 256.

FRÜHLINGSLOOS (frühlingslosz), *n.* das loos, im fröhliche dazusein und zu leben:

die blume schlieszt den thau in ihren schosz
und freut sich still in ihrem frühlingslosz.
LENAU Faust 121.

FRÜHLINGSLUFT, *f.* aura verna, die angenehme, wärmere, mild stärkende, erweckende, erhebende luft im fröhliche: frühlingsluft. *ventus vernalis, calidior.* STIELER 1182. vgl. herbstluft. wie frühlingslüfte den hügel hin wechselnd beugen das schwachlispelnde gras. GÖRNE 16, 167; warum weckst du mich, frühlingsluft? du hülst und sprichst: ich bethau mit tropfen des himmels! aber die zeit meines welkens ist nahe, nahe der sturm, der meine blätter herabstört! 176;

wieder wasser sich enteisen,
frühlingsluft im walde zieht.

SCHLEGELS u. TIECKS *musenalm.* 1802 s. 92;

dann kommst du, unsers glückes froh,
im hute von geflochtenem stroh,
zu athmen hier voll weicheiduft
Werneuchens reine frühlingsluft.

SCHMIDT VON WERNEUCHEN *alm.* 1802 s. 11;

glücklich ist, wer unerwartet
hinübertraumt in jene nacht,
wenn noch ein glaubiges gebet
als frühlingsluft von dort — sein licht ausweht.

LENAU Faust 180.

überhaupt angenehme milde heitere luft:

es spielt die frühlingsluft der wiege
gar seltsam mit dem silberhaar.

NOVALIS in Schlegels u. Tiecks *musenalm.* 1802 s. 36.

FRÜHLINGSLÜFTCHEN, *n.*, das *dim.* des vorigen.

FRÜHLINGSLUST, *f.* das im und vom fröhliche zu verlangen und genusz gesteigerte frohgefühl, eine lust die der fröhliche darbietet, die man in demselben und durch ihn hat. frühlingslust, *delectatio vernalis.* STIELER 1187.

es bezeugt die frühlings lust
dasz der goldner Febus giebet
unser erden seine brust,
weil er sich in sie verliebet. RIST Parnass 356;
weil zunal bei frühlingslüsten
Mars erfrischt sein verwüsten. LOGAU 1, 151, 50;

auch hat derselbe 2, 51, 85 das wort. frühlingslust, ein lied von Uz (s. frühlingstrieb).

frühlingslust und wonnenschauer
fühlet was noch fühlen kann. SALIS frühlingslied, *ged.* s. 66;
und so tragt ihr euren wust
in dem haupt herum,
und es ist die frühlingslust
euren ohren stumm. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 339.

auch die wie im oder vom fröhliche gesteigerte lust:

die erste jugend scheint auf ihren frischen wangen
halbofne rosen gleich nur eben aufgegangen,
und ihre (der in einer sommernacht auf blumen hingestreckt
liegenden io) brust und ihren schönen leib
schwellt frühlingslust und ahnendes verlangen.

WIELAND Juno und Ganymed 120.

FRÜHLINGSLUSTBARKEIT, *f.* etwas das zu einem erhöhen vergnügen im fröhliche gereicht. so ist in GÖTTES Faust der tanz der bauern unter der lünde eine frühlingslustbarkeit. ein kunstgreis braucht weit mehr einnahme zu seinen frühlingslustbarkeiten des lebens, als ein dürrer alter mann. JEAN PAUL *Herbstblumne* 3, 48.

FRÜHLINGSM AHL, *n.*:

er (gott im fröhliche) hat gedeckt die tische
in seinem weiten saal
und ruft was lebet und webet
zum groszen frühlingsmahl. WILHELM MÜLLER *ged.* 1, 239.

FRÜHLINGSMARKT, *m.* was frühjahrsmarkt:

und sie verkaufen dazu den braunen hengst mit der blässe
samt der bläulichen stark' auf dem frühlingsmarkte für spottgeld. Voss *id.* 3, 38.

FRÜHLINGSMÄSZIG, *adj.* dem fröhliche gemäsz, im oder zum fröhliche passend. frühlingsmäszige witterung; ein frühlingsmäsziges aussehen.

FRÜHLINGSMÄSZIG, *adv.*, vom vorigen *adj.* abgeleitet und mit diesem gleichbedeutend: liegen nicht alle meine wünsche, alle meine hoffnungen, die noch vor kurzen so schön, so frühlingsmäszig blüheten, liegen sie nicht alle zerschmettert um mich her, wie ein verhageltes saatefeld? BÜNGER 440'. er hatte sich bei dem rauhen wetter frühlingsmäszig gekleidet und sich dadurch eine erkältung zugezogen.

FRÜHLINGSMATTHEIT, *f.* mättigkeit von der in die länge angreifenden und daher abspannenden luft im fröhliche:

rings der wald, er war so stille,
frühlingsmattheit lud zur ruh.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 342.

FRÜHLINGSMELODEI, FRÜHLINGSMELODIE, *f.* eine im fröhliche ertönende singweise. jene erste form ist veraltet und findet sich schon gegen das ende des 18. jh. kaum anderswo, als bei dichtern.

o gewis! der nachdallenen
süze frühlingsmelodeien
sollen wieder dir gefallen. GÖRNER 2, 43;
drosseln, singt in leisen chören;
amsel, flöt im tannenhain;
nur wir hinterliebten hören
eure frühlingsmelodeien. SALIS 123.

FRÜHLINGSMESSE, *f.* was frühjahrsmesse.

FRÜHLINGSMILD, *adj.* mild wie im fröhliche.

FRÜHLINGSMILDE, *f.* die wolthuende milde des frühlings.

(die seelen wollen empor) in die seligen gefilde,

voller wolgeruch und pracht,
denen stete frühlingsmilde
vom entwölkten himmel lacht. BÜRGER 39';

ein elysium an frühlingsmilde
müsse dein umschirtes gärtchen sein. MATTHISSON (1802) 215.

FRÜHLINGSMINNESANG, *m.* minnesang, der im fröhliche und auch in beziehung auf diesen ertönt, ihn zum gegenstande hat.

FRÜHLINGSMINNESINGER, *m.* ein im fröhliche singender und diesen besingender minnesinger. das wort wäre in der folgenden stelle statt des frühlings minnesinger möglich gewesen:

aber süßer liebt sich doch,
o! und seliger und jünger
ist der drang der liebe noch,
wann des frühlings minnesinger,
angehaucht vom warmen west,
neben dem versteckten nest
schmachend seine flöte bläst. SCHMIDT v. W. 74.

FRÜHLINGSMONAT, *m.* 1) der merz als der monat, mit welchem der fröhliche anfängt. im mertzen, lentzimonat. . . . frühlingsmonat. FISCHART groszmutter 102. dagegen, wol in beziehung auf die osten als das fest im fröhliche, bei STIELER 1290 ostermonat, *sive* frühlingsmonat, aprilis.

2) überhaupt ein in die frühlingszeit fallender monat. welche monate aber nach den erscheinungen in der natur hierher gehören, bemerkt schon DASPUDIUS 294' in „ver, das glantz, oder der fröhliche, hat auch drei monat, martium, aprilium, et maium“, womit bl. 488' zu vergleichen ist, und ganz übereinstimmend hat HENISCH 1265, 62 f. bei fröhliche u. s. w.: die zeit des jahrs so begreift den mertzen, april und maien.

FRÜHLINGSMOND, *m.* was frühlingsmonat. J. G. JACOBI 3, 174, 243.

FRÜHLINGSMORGEN, *m.* ein morgen im fröhliche. Uz (1765) 1, 156; empfindungen an einem frühlingsmorgen. 191; GÖTTE 1, 21.

du (erstes weichen), meines lebens bild, verborgen
und ungeschenen duftest du
nur wen'ge kühle frühlingsmorgen
und eilst dann der verwesung zu. *deutsch. Merk.* 1774 6, 9.

ein morgen wie im fröhliche, ein heiterer schöner morgen:

jemem festlichen frühlingsmorgen des letzten der tage.
KLOPSTOCK *Mess.*

FRÜHLINGSMORGENROTH, *n.*:

gleich einem frühlings morgenroth
o freund, gieng er (Peter III.) uns auf! KARSCHIN 53;
(du schnee) machst nicht die liebe erde todt,
hülst sie nur friedlich ein:
beim neuen frühlingsmorgenroth
weit herrlicher zu sein. BURMANN *ged.* 174.

vorzuziehen würde die freie vorstellung, wie bei der KARSCHIN, sein, wenn unsre schreibweise nicht dagegen wäre.

FRÜHLINGSMORGENSCHWEI, *m.*:

auf vermorschter särke reste
auf zerbröckeltes gebein
wält durch weisse blütenäste
goldner frühlingsmorgenschweien. SALIS 126.

FRÜHLINGSMUT, *m.* frischer mut, den der fröhliche weckt und mittheilt. der winter ist vorüber und die lerche erhebt sich schon mit frühlingsmut und singt.

FRÜHLINGSMUTTER, *f.* die göttin des frühlings, die diesen bringt. so wenn HERDER *Terpsichore* 3, 182 zu ihr singt:

sei gegrüset, frühlingsmutter, blumengöttin, sei gegrüset.

FRÜHLINGSNACHT, *f.* die milde, angenehme nacht des frühlings:

weit anders singt die nachtigall. sie singt
ohn unterlasz in balsamdüftenden
und heitern frühlingsnächten lieb und freude.

J. H. SCHLEGEL Thomsons *Agamemnon* 76;

wie wenn in frühlingsnächten
die brunst der nachtigall entglüht. KRETSCHMANN 1, 137;
aber sieh! nach warmer frühlingsnacht
wiegt der kirschbaum heut die blütenquäste!
SCHMIDT v. W. 99.

HÖLTY (1804) s. 81. bei JEAN PAUL palingen. 1, 103 frühlingsnacht.
FRÜHLINGSNACHTGLEICHE, *f.* *aequinoctium vernum*, die
gleichheit der nacht mit dem tage, mit welchem zeitpunkte im
kalender der frühlung anfängt (s. frühlingsanfang). gegensatz ist
herbstnachtgleiche.

FRÜHLINGSNASZ, *n.* was frühlingsregen:

alles musz erneuet werden
durch das warme frühlingsnasz. RIST Parn. 183.

FRÜHLINGSNÄSSE, *f.*, dasselbe. frühlingsnässe, *pluvia vernalis*. STIELER 1335. vgl. herbstnässe.

FRÜHLINGSNEBEL, *m.* leichter nebel im frühlunge. frühlings-
nebel, *nebula verna*. STIELER 1321. vgl. herbstnebel. hat ein
unmut je mich bis in deine arme verfolgt, der nicht, wie
ein frühlingsnebel vor der sonne, verschwand. GESZNER (1759)
3, 126;

wie dünner frühlingsnebel
von der gebärenden flur,
so schwindet die zärtliche schwermut
von dem gesichte des barden.

DENIS lieder Sineds 256.

FRÜHLINGSODEM, *m.*, eins mit frühlingsathem, aber der
dichtersprache angehörig, besonders der höheren. vgl. athem.

zu ihren wangen wurde nie
ein pinsel in karmin getaucht,
und doch, wie rosen blühen sie,
von frühlingsodem aufgehaucht. BÜRGER 18*;

und warmer frühlingsodem wiegt
der blüte dunenquast. SCHMIDT v. W. Berliner musenahn.
1797 s. 86.

geändert, aber zum nachtheil, im alm. 1802 s. 30.

in mir (der kerze) ist frühlingsodem, blumenschimmer,
in mir ist sonnenlicht und quellenrauschen.

RÜCKERT ges. ged. 1, 186.

FRÜHLINGSOFFENBARUNG, *f.* eine vom frühlung ausgehende
offenbarung. als überschrift eines gedichtes bei GEIBEL s. 41.

FRÜHLINGSOPFER, *n.* dem frühlunge geweihtes opfer.

bringt ihm (dem mai) in grünen schatten
eure frühlingsopfer dar,
junge, neuvermählte gatten,
auf der liebe festaltar:
küsse, wenn des bahns drommete
das umbüschte dörflchen weckt,
küsse, wenn die abendröthe
jeden baum mit purpur deckt.

HÖLTY mailed str. 3 im abn. d. d. mus. 1773 s. 121.

in der von Voss und Fr. L. STOLBERG besorgten ausgabe (1753
s. 14) und allen folgenden (z. b. 1804 s. 143) ist diese strophe aus-
gefallen.

FRÜHLINGSORAKEL, *n.* ein nur im frühlunge werdender oder
gewordener ausspruch, der auf eine frage über verborgenes zu-
künftiges dieses enthüllt. so bei GÖTTE 1, 124 ff. in dem frühl-
lingsorakel überschriebenen gedichte, in welchem der kukuk mit
seinen rufen die an ihn gestellten manigfaltigen fragen eines
verkehten jungen paares über die zukunft günstig beantwortet.
auch in der Wetterau gilt als frühlingsorakel, wenn der kukuk
auf den zuruf eines mädchens:

kukuk, kukuk, beckerknecht,
sag mir recht,
sag mir klar,
wie viel jah
als ich noch eine jungfer bin?

sich hören lässt, denn so viel mal er auf die frage ruft, so viel
jahre dauert es noch bis zur hochzeit.

FRÜHLINGSPERIODE, *f.* der zeitabschnitt, den der frühlung
im jahre einnimmt. vgl. frühlungstheil.

ruhig unterwirft sie (die natur) sich
ihrem tode,

denkt im frost sich feierlich
nahe frühlingsperiode. BURMANN ged. 22.

FRÜHLINGSPFLANZE, *f.* eine im freien gleich im frühlunge
blühende pflanze.

FRÜHLINGSPLATZ, *m.* ein platz voll frühlingsblüten, ein platz
zum genusse des frühlings. auch eine schöne erfreuliche zeit aus
dem lebensfrühlung, der jugend: die frühlingsplätze der kindheit.
JEAN PAUL.

FRÜHLINGSPRACHT, *f.* die pracht des frühlings in frischem
grün, blüten, reinem heitern himmel. RIST Parn. 376 hat noch
in freier wortstellung frühlings pracht (frühlins pracht, wie da-
steht, ist druckfehler).

ein groszer blumenbusch, von seide nachgemacht,
beschattet ihre brust in talscher frühlingspracht.
ZACHARIÄ reuonimist 2, 152;

und wo, in junger frühlingspracht,
die freude auf den wangen lacht,
kann keine freude fehlen.
der deutsche, sonst Wundbecker bote 1774 nr. 199 s. 4, 1;
wenn du (flusz) in der winternacht
wütend überschwillst,
oder um die frühlingspracht
junger knospen quillst. GÖTTE 1, 112;
im fels durchhoft wintersnacht
turteltaubchen, denkst dich frohen main,
süße träume voll frühlingspracht. Fr. MÜLLER balladen 30.

FRÜHLINGSPREDIGT, *f.* eine predigt vom frühlunge.

FRÜHLINGSPRUNK, *m.*, ein seltenes wort von fast gleicher
bedeutung wie frühlingspracht:

(die natur) im goldnen farbenglanz, im frühlingsprunk.
KÖRNER 1, 161.

FRÜHLINGSPUNCT, *m.* punctum vernale, der in dem stern-
bilde des widders angenommene punct, in welchem die sonnenbahn
den aequator durchschneidet. mit dem erscheinen der sonne in
diesem puncte beginnt der frühlung.

FRÜHLINGSQUELL, *m.*, FRÜHLINGSQUELLE, *f.* eine im
frühlung entstandene oder doch nach dem winter wieder und reich-
licher fließende quelle.

ich war ein klarer frühlingsquell,
ich hab es nicht vergessen,
du standst und trankst meine well,
als schlankste der zipressen. RÜCKERT ges. ged. 1, 376.

FRÜHLINGSRASEN, *m.* der junge rasen im frühlunge.

sanft hingeschmiegt auf seidne frühlingsrasen,
auf blumen eines quellenrands. HÖLTY (1804) 240.

FRÜHLINGSRAUSCH, *m.* ein sich bis zur betäubung steigendes
seliges erfülltsein vom frühlung oder vom frühlung.

der liebe ersten frühlingsrausch. KÖRNER 2, 92.

FRÜHLINGSREGEN, *m.* *pluvia verna*, ein milder, das keimen,
die blüte, überhaupt das wachsthum der pflanzen befördernder regen.

sehn sie nur die natur nach einem frühlingsregen!

WEISZE lustsp. 1, 414;

nach diesem frühlingsregen,
den wir, so warm, erleht.
weibchen, o sieh den segen,
der unsre flur durchweht. GÖTTE 1, 126;
im frühlingsregen ist zweierlei kraft:
leben macht er entodern
in allem, worin sich regt der saft,
und abgestandnes vermodern. RÜCKERT 565.

im gedanken an gedeihendes glück: (Albano) sah an den aufge-
thürmten morgenden tag hinauf, der vollbieng entweder von
frühlingsregen oder hagelkörnern. JEAN PAUL Titan 2, 90.

FRÜHLINGSREICH, *n.* ein reich, in welchem frohgefühl und
freude herrschen, wie sie der frühlung gibt.

dasz es mir ward, alsob ich aufgehoben
in eines himmels frühlingsreich mich fände.

RÜCKERT ges. ged. 1, 187.

FRÜHLINGSREIF, *m.* ein im frühlunge gefallener reif. bildlich:
zwischen dem Lektor und der mutter stand die liebe Liane,
der verschämte erschrockne blaszrothe engel im schwarzen
seidenkleide, das nur der blinkende frühlungreif einer silber-
nen kette überlief. JEAN PAUL Titan 2, 35.

FRÜHLINGSREIGEN, FRÜHLINGSREIHEN, *m.* ein tanz im
freien zur feier des frühlings. so hat Voss 5, 79 ff. einen frühl-
lingsreigen, worin auch die form frühlingsreihen:

wehend bestreu
schatten euch den wein,
wehender und frischer den frühlingsreihn!

und bei MATTHISSON (1802) s. 217 ist das lied

freude jubelt; liebe waltet;
auf! beginnt den maientanz! u. s. w.

frühlingsreigen überschrieben.

der ausdruck erscheint um so bezeichnender, als mhd. dër reie,
woraus unser der reigen. der reihen hervorgieng, eigentlich den
nach alter sitte der frühlingsfeier zukommenden tanz bezeichnet.
vgl. LILJENCRON in Haupts zeitschr. 6, 82.

FRÜHLINGSREISE, *f.* eine reise im frühlunge.

so zeuch denn hin zum frommen greise
und schiff hinab den freudigen Rhein,
und lasz die schöne frühlingsreise
ein sinbild deiner zukunfft sein.

UHLAND an Luise, in Notters Umland s. 208.

FRÜHLINGSREIZ, *m.* der von blühender jugend herrührende reiz. so wenn in folgender stelle aus einem liede von Rost schtferged. 105 an seine Doris

mich sollst du ewig zärtlich finden,
auch da, wenn dich die junge welt,
wenn deine reizungen verschwinden,
einst für zu alt zur schönheit hält

die drei letzten verszeilen von MATTHISSON in dessen lyr. anthologie 2, 135 schön geändert werden:

auch dann, wenn dich die junge welt,
bei deiner frühlingsreize schwinden
zu alt für huldigungen hält.

FRÜHLINGSROCK, *m.* ein leichterer mannsrock als passende tracht im frühlinge: er hatte . . . den gulen gelben sommer- und frühlingrock von nanking am leibe. JEAN PAUL flegelj. 1, 86.

FRÜHLINGSROSE, *f.* eine im frühlinge blühende rose, rosa verna:

duftet süszer, wo sie (der jüngling und sein mädchen) wandeln,
frühlingsrosen,
deren junge busen abendlüftchen kosen.

HÖLTY an den abendstern str. 4;

alle frühlingsrosen
werden dir ein kranz. RÜCKERT ges. ged. 1, 311.

FRÜHLINGSROSENPRACHT, *f.*:

der süszen wange, deren duft mir füllt den raum der welten
mit ewger frühlingsrosenpracht, bring östliche tröstliche rosen!

RÜCKERT ges. ged. 1, 382.

FRÜHLINGSROSENROTHE, *f.*: eine gewisse heiterkeit und frühlingsrosenrotthe gieng ihrem himmlischen anlitze auf. HEINSE Ardinghella 1, 174.

FRÜHLINGSROTH, *n.*: das frühlingroth der mitternacht. JEAN PAUL Titan 2, 116.

FRÜHLINGSRÖTIE, *f.*: das abendroth der verschämtheit zog, wie frühlingröthe in der nacht, um ihren himmel und der weisze mond der unschuld stand mitten darin! JEAN PAUL Titan 5, 81.

FRÜHLINGSRUHE, *f.* 1) die ruhe der natur am frühlingsabend, in der frühlingsnacht.

jetzo wanderten wir, mit frühlingsruhe gesegnet,
arm geschlungen in arm, blühende thäler hinab.

CHR. STOLBERG 1, 15.

2) die ruhe bei und nach dem hinlagern im freien zur frühlingszeit. so in dem gedichte frühlingsruhe bei UNLAND (1852) s. 50.

FRÜHLINGSSAAT, *f.* was frühjahrssaat.

FRÜHLINGSSAFRAN, *m.* crocus vernus. der name, weil er im frühlinge blüht.

FRÜHLINGSSAFT, *m.* der frisch durchströmende saft im frühlinge:

der lockern erde frühlingssaft
steigt in der birk und erle schaft.

SCHMIDT v. W. atm. 1802 s. 11;

o grüne lust, o gotteskraft,
mein sehnen ist gestillet,
wo freiheitstrieb und frühlingssaft
in tausend adern quillet. SCHENKENDORF.

dann auch ein trank, bei dem man sich fühlt, als wenn es frühling wäre. so z. b. vom punsche:

eingeschenkt den frühlingssaft,
ihr des festes floren!
wer ihn trinkt, fühlt göterkraft,
fählt sich neugeboren! Voss 3, 216.

FRÜHLINGSSANG, *m.* gesang im frühlinge, zumal wenn dieser dazu anregt.

FRÜHLINGSSÄNGER, *m.* 1) ein den frühling ansingender vogel, sowie ein vogel der nur oder doch vorzugsweise im frühlinge singt. in diesem sinne könnte der kukuk, den GÖTNE 1, 124 blütensänger nennt, eben so wol frühlingssänger heißen.

2) ein den frühling besingender dichter, und hier wird vor allen CHR. E. v. KLEIST wegen seines gedichtes der frühling (zuerst Berlin 1749) so genannt:

willkommen, rief er (der engel bei Kleists tode), frühlingssänger!
KNETSCHMANN an Kleists grabe 51;

diese stell (auf dem schlachtfelde bei Kunnersdorf) ist heilig!
hier fiel Kleist.

wo den raum die ulmen überschleiern,
sank der frühlingssänger in den stauh.
diese stelle will ich heilig feiern,
ach, und kann sie nur bestreuen mit laub!
rinden lasz hier eine silberquelle!
winde deinen sanftern blumentag,
holder frühling, um die raube stelle,
wo dein edler sänger blutend lag! TIEDGE eleg. 1, 79.

FRÜHLINGSSÄNGERIN, *f.* ein den frühling ansingender, nur oder vorzugsweise in ihm singender vogel, dessen name weiblichen geschlechts ist.

dort neben Saphos
und Anakreons amaranthenlaube
wohnt in ewiger jugend nun die holde
frühlingssängerin. MATTHISSON grubschrift einer nachtgal, in den ged. (1802) s. 142.

FRÜHLINGSSÄUSEL, *m.* was frühlingssäusel:

getrost! getrost! auf barsches winterrassen
folgt frühlingssäusel, jung und zart.
KOSEGARTEN rhapsod. 1, 61. vgl. auch s. 63.

FRÜHLINGSSÄUSELN, *n.* das sanfte wehen der frühlingluft, verna: aurae susurrus.

FRÜHLINGSSCENE, *f.* eine darstellung aus der natur im frühlinge:

drum lasz ins zimmer, wo dir der lehnstuhl und
der ofen winken, blauer wachholderduft
vom rauchfasz dampft, und frühlingsscenen,
vögel und blumen die wände schmücken,
dir knasterrollen, pfeifen und flüßus
zum tranke bringen, den die Levante zeugt.
HÖLTY parodie, im tascheub. für dichter 1, 143.

aber geändert in den ged. (1804) s. 86.

FRÜHLINGSSCHAUER, *m.* 1) ein schnell vorübergehender schlagregen oder in kleinen körnern niederfallender hagel im frühlinge. so sind z. b. die schauer körnigen eises in der unter frühling 1) angeführten stelle von Görne frühlingsschauer.

2) mit erschütterung verbundenes bewegtsein im und vom frühlinge:

das fest der pfingsten kommt im hall der glocken,
da jauchzt in frühlingsschauern die natur;
auf jedem strauch des waldes und der flur
schwebt eine ros als flamme mit frohlocken.
GIEBEL ged. (1858) s. 271.

FRÜHLINGSSCHAUM, *m.* ein im april an weidenzweigen, der pechnelke und andern pflanzen sich zeigender spichelähnlicher schaum, der von den jungen einer heuschreckenart, der cicada spumaria, herrührt. auch kukuksspeichel, s. d.

FRÜHLINGSSCHEIN, *m.* das mildere sonnenlicht im frühlinge:

klingt! und flecke wein den drillich;
unsre frau verzeiht ja willig!
etwas bleich! im frühlingsschein
macht die ärgsten flecken rein. Voss merzfeier, i. d. ged. 5, 219;
da möcht ich rings dir zeigen
die welt im frühlingsschein. UNLAND (1852) s. 83;
doch sage, wann du haben wirst dein kind?
sie sprach: zur zeit des nächsten frühlingsscheines.
RÜCKERT ges. ged. 1, 194.

mehr in dem sinne das mildere sonnenlicht wie im frühlinge:

doch fröhlich geht des sängers weg
durch lauter frühlingsschein. KÖRNER 1, 261;
eine kerze,
der sie das amt gab, künftig zu erbelln
mit frühlingsschein des winters trübe schwärze. 186.

FRÜHLINGSSCHIFFFAHRT, *f.* die im frühlinge nach dem schmelzen des eises wieder beginnende schiffahrt. frühlingsschiffart, navigatio vernalis. STIELER 1792.

FRÜHLINGSSCHILDERUNG, *f.* eine schilderung des frühlings.

FRÜHLINGSSCHIMMER, *m.* der schimmer vom milderen sonnenlicht im frühlinge:

triumph! auf herbstesdämmerung
folgt milder frühlingsschimmer.
KOSEGARTEN poes. 1, 334.

FRÜHLINGSSCHLANGE, *f.* die im frühling wieder hervorkommende sich sonnende schlange:

hu! ich erschrak! du dort, wie die frühlingsschlange an dem
dornbusch,
zischest den wanderer an! Voss id. 6, 3.

FRÜHLINGSSCHLÜSSELBLUME, *f.* primula veris. sie ist eine der im frühlinge zuerst blühenden blumen.

FRÜHLINGSSCHMUCK, *m.* die knospen, das junge grün und die blüten des frühlings als schmuck: so bist du gefallen, schlanker schöszling (es ist der frühverstorbene C. G. Pollett gemeint), im frühlingsschmucke deiner knospen und blüten? KOSEGARTEN rhapsod. 2, 240.

FRÜHLINGSSCHNEE, *m.* im frühlinge gefallener schnee, frühlingsschnee, nix verna. STIELER 1898.

man sah die schöne brust, die sanfte seufzer hoben,
halb durch das zarte tuch verrätherisch versteckt,
weisz, wie der frühlingsschnee, der pfirsichblüten deckt.
ZACHARIA das schnupftuch 1, 80.

FRÜHLINGSSCHÖNHEIT, *f.* eine schönheit, wie die des frühlings ist:

jeder entzückung
frühlingsschönheit umgibt den himmlischen jüdling.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 1535.

FRÜHLINGSSCHWALBE, *f.* die im frühlinge aus ihrer erstarung erwachende, wieder ausfliegende schwalbe:

wie die frühlingsschwalbe, sie freut sich des heiteren lebens
und kehrt nimmer zurück. HERDER *Terpsichore* 2, 322.

FRÜHLINGSSEGEN, *m.* der segen, den der frühling durch seine keime und blüten in frohegefühl und hoffnung gibt:

blumen, die mit lieber hand
mir ein holdes mädchen band,
düllet freud und frühlingssegen
mir im trüben herbst entgegen.
J. M. MILLER *ged.* 371.

FRÜHLINGSSONNE, *f.* die milde, wärmere, belebende sonne des frühlings. frühlingssonne, sol vernus. STIELER 2059.

der, den gott gesalbt, die vorsicht zu verwalten,
schaut, wie die frühlingssonne, auf ein beglücktes land.
BÜSCH *vern. werke* 263;

ein süßer blick,
ein wink, ein nick
glänzt mir wie frühlingssonnen. HÖLTY (1804) 247;
bald hat er (*der winter*) wieder ausgeschwärmt.
und eh man sichs versieht,
kommt holde frühlingssonne und wärmt,
und alles grünt und blüht. SCHMIDT v. W. 46.

auch in eigentlicher zusammensetzung frühlingssonne:

(gott), der aus seiner werke wonne
freundlicher als frühlingssonne
niedersieht. DENIS *lieder Sineds* 248.

FRÜHLINGSSONNENHULD, *f.* wolthuende, gleichsam wolwollende wirkung der frühlingssonne:

ih (*der hoffnung*) geflüster nimmt zur hülle
noch das hispeln der geduld
lieblich, wie die luft im schilfe
unter frühlingssonnenhuld.
KARSCHIN in *Schillers Thalia* 1, 4 s. 5.

FRÜHLINGSSONNENSCHNEIN, *m.* der milde, wolthuende, belebende sonnenschein im frühlinge:

wie bei frühlingssonnenschein
ein paar tauben auf dem dache
und das reh im jungen hain
und der schmerl im warmen bache,
wollen wir der welt uns freun. GÖKINGE 1, 43.

FRÜHLINGSSPANNER, *m.* *geometra vernaria*. der name, weil er im frühlinge fliegt.

FRÜHLINGSSPERGEL, *m.* *spergula pentandra*. der name daher, weil er schon im merz blüht.

FRÜHLINGSSPROSZ, *m.* ein im frühlinge hervorkommender sprosz:

heller (*erblickte*) ich selber nie
mich in einem der bache,
niederschwankend am frühlingssprosz.
KLOPSTOCK *oden* (1771) s. 106 = *werke* 1, 45;
(die wahrheit) läßt gern ihr heiligtum
mit frühlingssprossen schmücken. THÜMMEL *reise* 3, 339;
wir (*elfen*) wiegen uns am frühlingssprosz.
MATTHISSON 53 (151).

FRÜHLINGSSTICHERLING, *m.* *motacilla alba*, die weisse bachstelze. der name daher, weil dieser zugvogel zeitig im frühlinge da ist und insecten frisst, die er beim schnappen mit seinem spitzen schnabel zu stechen scheint.

FRÜHLINGSSTILLE, *f.* eine stille im frühlinge, wenn der gesang der vogel schweigt.

durch des waldes frühlingssille
mit der liebsten gieng ich heut.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 342.

FRÜHLINGSSSTRAHL, *m.* der milde wärmere freundliche strahl der sonne im frühlinge:

und froh betritt im heitern frühlingsstrahle
manch schönes bild den kreis der ideale. KÖRNER 1, 152.

FRÜHLINGSSSTRAUSZ, *m.* ein im frühlinge gepflückter blumenstrausz, ein strausz von frühlingsblumen:

(singt) den frühlingsstrausz,
der am busen des mädchens,
mildgeröthet vom abend, hebt. HÖLTY (1804) 94.

FRÜHLINGSSTROM, *m.* ein durch den frühling entstandener, von ihm herrührender strom. bildlich:

sie lehnt sich an, zu lauschen,
und hört in stiller lust
die frühlingsströme rauschen
in ihres dichters brust. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 223.

FRÜHLINGSSTROPHE, *f.* eine strophe, in welcher der frühling besungen oder von ihm gesungen wird. s. HAUPT 6, 77.

FRÜHLINGSSTUNDE, *f.* eine stunde im frühlinge:

und bald quoll ihm (*dem vortragenden lehrer*) von dem munde,
wie zur lauen frühlingstunde,
wenn am hügel schmilzt das eis! DENIS *lieder Sineds* 221.
dann auch eine so angenehme frohe stunde, wie im frühlinge.

FRÜHLINGSSTURM, *m.* ein sturm im frühlinge, besonders von der heftigkeit wie er häufig zur zeit der frühlingnachtgleiche ist. die frühlingstürme dauerten in diesem jahre nicht so lange, als im vorigen.

doch diese frühlingstürme, merzendonner
sie rühren mir das blut auf. UBLAND *Ludwig* 246.

daher dann durch übertragung eine heftig erschütternde begebenheit in der jugendzeit: lieber den windbruch der frühlingstürme, als den schnebruch des alters. JEAN PAUL. diese übertragung lag nahe, da frühling ja auch von der jugend gesagt wird. s. frühling 11 e).

FRÜHLINGSTAG, *m.* 1) ein milder warmer tag im frühlinge, dies vernus:

wie die sonn in der jugend, wie frühlingstage,
die in die schöze der kaum erschallnen erde sich senkten,
glänzte der seraph. KLOPSTOCK *Mess.* (1760) 2, ... = (1823) 2, 759;
bis ich ein holdes kind entdeckte,
das meinen blicken sich versteckte,
frisch, wie der morgenthau, jung, wie ein frühlingstag,
und heiter, wie ein silberbach. GERSTENBERG *landeteilen* 11;

schön sei sie, so schön sie mag,
schöner als ein frühlingstag.

ESCHENBURG im *Götting. musenalm.* 1773, s. 167.

der frühlingstag auf der dorfpfarre, von SCHMIDT v. W. 146.

2) ein tag der blühenden jugendzeit. vgl. frühling 1) e).

einst war ich schuldlos; meine frühlingstage
lohn sanft, lohn ohne thänen, ohne klage,
noch unbekant der liebe hin. GERSTENBERG 2, 83;
tauschet diese frühlingstage
um die lockung Ilymens nicht! GOTTER 1, 130;
die mägdelein sind den blumen gleich
in ihren frühlingstagen. BÜRGER 89^a.

FRÜHLINGSTAGUNDNACHTGLEICHE, *f.* was frühlingsnachtgleiche. ein schleppendes wort, dem dieses kürzere, bei welchem der tag hinzugedacht wird, vorzuziehen ist.

FRÜHLINGSTANZ, *m.* ein tanz im freien zur frühlingszeit und zur feier derselben:

die jungen stunden zogen
ihn (*den tag*) auf zum frühlingstanz.
Uz (1768) 1, 346;

heute hüpfst im frühlingstanz
noch der muntre knabe,
morgen weht der todtenkranz
schon auf seinem grabe. HÖLTY (1804) 249.

auch der tanz der bauern unter der linde in GÖTTES *Faust* (*werke* 12, 54) ist ein frühlingstanz. vgl. frühlingstanzbarkeit.

FRÜHLINGSTAUBE, *f.* eine wilde taube zur zeit ihrer paarung, welche im frühlinge stattfindet.

vernimm, Elisa! von der abendlaube
weht leises, zärtliches getöse empor,
wie das geflüster einer frühlingstaube,
die dort ihr brautgemach erkor. TIEDGE *eleg.* 3, 1.

FRÜHLINGSTEMPEL, *m.*: den in griechischer schönheit aufgebauten frühlingstempel. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 137.

FRÜHLINGSTHAL, *n.* ein im frühlinge voll blüten stehendes thal. s. die stelle von HÖLTY (1804 s. 250) unter entsummen.

soll ich alleine klagen
unter blumen im frühlingsthal? FR. MÜLLER *battaden* 30.

FRÜHLINGSTHAU, *m.* im frühlinge fallender oder gefallener thau, ros vernus.

FRÜHLINGSTHEIL, *m.* und *n.* der beginnende, verlaufende, in den sommer übergehende frühling. frühlingsteil, ver novum, adultum, praecipitans. STIELER 2269.

FRÜHLINGSTON, *m.* ein durch wirkung des frühlings entstandener ton. s. HERDER *Terpsichore* 1, 171.

laszt (*die augen der geliebten sind angeredet*) euch von des
sängers liedern
sanfte frühlingstöne wehn. KÖRNER 1, ...

FRÜHLINGSTRÄNE, *f.* die thräne, zu der ein vom frühlinge oder wie vom frühlinge selig gestimmtes gemüt bewegt wird: zwei gute seelen im blütenweizen lebensmai — die süßen frühlingstränen im busen tragend. JEAN PAUL Titan 2, 71.

FRÜHLINGSTRACHT, *f.* wie frühlingkleid. von dem erscheinender natur in dem grün und den blüten des frühlings:

mein Geszner! die natur erwacht,
sie schwingt die holde frühlingstracht
um die nun lang entblösten glieder. HALLER (1753) 128.

FRÜHLINGSTRÄUFELN, *n.* im frühlinge niederträufelnder regen:

sonne blicket niemals heller
auf den hain, auf bach und flur,
als nach sanftem frühlingsträufeln,
wenn ihr stralend angesicht
jeder tropfen ihr
wieder gibt. DENIS lieder Sineds 136.

FRÜHLINGSTRAUM, *m.* ein traum im und vom frühlinge:

jüngling, welch ein loos ist dir gefallen!
deine trunkne seele glaubt es kaum.
ists, gewoben in Aurorens hallen,
nur ein goldner frühlingstraum?
MATTHISSON hochzeitlied, in den ged. (1802) 220;
gib einen frühlingstraum
dem wald und jedem baum. RÜCKERT ges. ged. 1, 434.

dann überhaupt ein seliger, aber bald verschwindender traum:
diesz leben ist ein augenblick,
ein frühlingstraum das längste glück. UZ (1768) 1, 294.

FRÜHLINGSTRIEB, *m.* 1) ein im frühling und durch einwirkung desselben sich regender trieb im menschen oder thiere, in letzterem zur paarung:

seht den holden frühling blühn!
soll er ungenossen flieh'n?
fühlt ihr keine frühlingstriebe?
freunde, weg mit ernst und leid!
in der frohen blumenzeit
hersehe Bacchus und die liebe!
UZ frühlingstust, i. d. ged. (1768) 1, 30;

die laube prangt mit jungem grün,
es tönen ihre dunkeln buchen
von vögeln, die voll wollust glühn,
von frühlingstriebe glühn und scherz und schatten suchen.
132.

2) im frühling aufgeschossene pflanze:

anemon und pulsatile
erster frühlingstrieb der irift. RÜCKERT ges. ged. 1, 342.

insbesondere ein im frühling entstandener pflanzenschützling.

FRÜHLINGSTROST, *m.* trost, den der frühling gibt. so in einem kleinen gedichte bei UHLAND (1852) s. 51.

FRÜHLINGSTRÜFFEL, *f.* die weisse trüffel, welche im frühlinge gegraben wird. zum unterschiede von der herbstrüffel.

FRÜHLINGSVOGEL, *m.* 1) ein im frühlinge zu uns kommender vogel, wie z. b. der storch, der kukuk, die bachstelze, die schwalbe u. s. w. frühlingsvögel, aves advenae, ver annunciantes. STIELER 529.

2) ein in oder mit dem frühlinge singender oder rufender vogel. THÜMMEL reise 5, 111 = (1791) 7, 172 f. hierher gehört abermals der kukuk, aber auch die bei uns im winter bleibende amsel.

peift
den frühlingsvögeln ähnlich so
daz man geschworen häit, der schmucke
april sei vor der thür. FR. MÜLLER balladen 57.

3) auch ein im frühlinge fliegender tagfalter kann eben so gut ein frühlingvogel genant werden, wie der im sommer fliegende ein sommervogel (GÖTTE 12, 167) heiszt.

FRÜHLINGSVÖLKCHEN, *n.* die blüten im frühlinge:

zu mächtig trieft eur (der thränen) unauslöschlich feuer!
ih weint die lieben blüten todt!
weh euch! lustwandel! einst die götting mit dem schleier
und fand! ihr frühlingsvölkchen todt!
KL. SCHMIDT eleg. an Minna 53.

auch die im frühlinge singenden vögel könnten so heissen.

FRÜHLINGSWAID, *m.* der waid, der im frühlinge gesät wird.

FRÜHLINGSWALD, *m.* der in knospen und jungem grün stehende wald.

FRÜHLINGSWANGE, *f.* eine blühende wange.

FRÜHLINGSWARM, *adj.* so angenehm warm, wie der frühlingszeit angemessen ist. davon das gleichlautende adv.

FRÜHLINGSWÄRME, *f.* die angenehme, belebende wärme des frühlings: mit der frühlingswärme ermuntern sie (die im winter erstarnten schwalben) sich und besuchen wieder ihre alten wohnungen. WEISZE hinderfr. 4, 65.

FRÜHLINGSWASSER, *n.* das im frühlinge von geschmolzenem eis und schnee sowie von regen entstandene wasser, besonders wenn

es in grösserer masse da ist: plötzlich lag ein zweiter mond auf der erde, von den frühlingwassern einer wiese nachgemalt. JEAN PAUL palingen. 1, 14.

ein solches fließendes wasser: frohmurmeln der frühlingwasser. leben Fibels 22. s. frohmurmeln.

FRÜHLINGSWASSERSTERN, *m.* callitriche verna. der name, weil die in fast allen wassergärten wachsende pflanze im frühlinge blüht und ihre oberen blätter sternartig auf dem wasser schwimmen. vgl. herbstwasserstern.

FRÜHLINGSWEHEN, *n.* das wehen der frühlingluft. s. die stelle von Voss unter donnerhall und BÜRGER 8*.

aber lasz, wie frühlingsehn, dein lächeln,
eine jungfräuliche stirn umfächeln. A. W. SCHLEGEL ged. 61;
ostern, ostern, frühlingsehn!
ostern, ostern, auferstehen (das subst.)
aus der tiefen grabesnacht. SCHENKENDORF.

FRÜHLINGSWERMUT, *f.* ein vom frühlinge gewecktes wehmütiges verlangen.

schönes glück von kurzer dauer,
flüchtiger lenz der menschenbrust,
sonnenblicke, thränenschauer,
frühlingsehnmut, liebeslust.
RÜCKERT ges. ged. 1, 321.

FRÜHLINGSWEIBE, *f.* die weibe d. h. die feier der wiederkunft des frühlings. ein schönes wort, das an den empfang des frühlings bei unsern vorfahren erinnert, die zu ostern freudenfeuer anzündeten und um das erste gefundene veilchen (mhd. den ersten viol) tanzten, nachdem sie es auf eine stange gesteckt hatten. s. deutsche mythol. 268. 722.

frühlingseweibe
rief die edlen (Räschen und Wilhelm) in den buchenhain;
unterm grün, durchstrahl von himmelbläue
flogen sie den deutschen ringelreihn. HOLTY (1804) 199.

vgl. frühlingsfeier, frühlingsregen, frühlingstanz.

FRÜHLINGSWELT, *f.* die welt im frühlinge:

willkommen, lieber neuer schnee,
der von dem himmel fällt:
du wärmst die saat, du wärmst den klee
der künftigen frühlingsewelt! BURMANN ged. 174.

FRÜHLINGSWEST, *m.* der sanfte westwind im frühlinge:

husch! sie voran; husch! ich ihr nach,
wie leichter frühlingsewest. BÜNGER 103*;
wenn die frühlingseweste kosen,
wenn die veilchen blühn und rosen.
SCHMIDT VON LÜBECK 29.

FRÜHLINGSWETTER, *n.* das milde angenehme wetter im oder auch wie im frühlinge. frühlingsewetter bei STIELER 2462 neben fastenwetter, verna temperies. der anfang des frühlings nemlich fällt gewöhnlich in die fastenzeit.

beim allerschönsten frühlingsewetter
begleitete der liebesgötter
und grazien vereinte schar
sie, weiche selber eine war! GLEIM an Damon;
ein rosenfarbnes frühlingsewetter
umgab das liebliche gesicht. GÖTTE 1, 76;
schau, im frühlingsewetter
fallen rosenblätter
und so fällt auch du. SCHUBART (1785) 2, 192.

FRÜHLINGSWIND, *m.* der im frühlinge wehende sanfte, laue wind. vgl. frühlingseluft, frühlingsewest.

die weisheit stieg vom himmel, im güldnen siegeswagen,
von sanften frühlingsewinden auf lütigen getragen.
DUSCH vern. werke 33;

zu dem holden kinde
blatterten die frühlingsewinde
von ihren blumenbeeten herauf.
KRETSCHMANN an Kleists grabe 12;

athme der frühlingsewind; wo irgend auf erden er wehe,
treibet der herbste wind ihn stürmend und schleunig hinweg.
HERDER zerstr. bl. 4, 99.

s. auch dessen Terpsichore 2, 339. GOTTER 1, 336. RÜCKERT ges. ged. 1, 194. 332. gerade nach deinem 16 1/2 jahre, Zesara, wo schon die moussons und frühlingsewinde der leidenschaften über die blutwellen fahren. JEAN PAUL Titan 1, 132. die frühlingsewinde haben bereits allen schnee weggethan.

FRÜHLINGSWITTERUNG, *f.* die milde wärmere witterung des frühlings oder wie im frühlinge. der winter ist noch nicht vorüber, aber wir haben gegenwärtig eine wahre frühlingsewitterung. vgl. frühlingsewetter.

FRÜHLINGSWOCHE, *f.* eine woche, eine zeit des angenehmsten frühlingsewitters. frühlingswoche, septimana serena, temporis verni blanditiae. STIELER 2533.

FRÜHLINGSWOHNUNG, *f.* eine wohnung zur frühlingszeit. so von dem aufenthalte der vögel im frühlunge, in einem sich auszeichnenden, ein spaziergang auf dem Gasteig bei München überschriebenen gedichte des Münchner punsch auf den tod des königs Maximilian II. von Baiern am 10. merz 1564:

verstündet ihr den glockenruf (das geläute bei dem tode des königs), ihr lultgen sänger würdet trauern: der euch die frühlingswohnung schuf, wohnt selbst nun hinter düstern maern.

FRÜHLINGSWOLKE, *f.* eine leichtere wolke bei milder luft im frühlunge. auf einmal rauschte mit verlornem donnern eine frische frühlingswolke auf laub und gräser herunter. JEAN PAUL Stegely. 1, 118.

in gras und blumen lieg ich gern,
wenn eine flöte tönt von fern,
und wenn hoch obenhin
die hellen frühlingswolken ziehn. UHLAND (1852) s. 50.

FRÜHLINGSWÖLKCHEN, *n.* das dim. des vorigen.

FRÜHLINGSWUNNE, *f.* hohe freude, die der frühlung erweckt.

und du, o reine himmelssonne,
erfüllst seit langer zeit zum erstenmal
mein herz mit süszer frühlingswunne. GÖTHE 47, 29;

ach hinunter in die tiefen
dieser selgen augen schau!
die von himmelsfrieden triefen,
die von frühlingswunnen thaun. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 362.

FRÜHLINGSWUNDERKIND, *n.*

diesen seltenen schmuck der fluren,
dieses frühlingswunderkind. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 462.

vgl. frühlingskind.

FRÜHLINGSWURM, *m.* ein im frühlunge zum vorschein kom- mender wurm oder wurmartiges thier, wie die raupe u. s. w., auch ein käfer.

FRÜHLINGSWÜRMCHEN, *n.*, das dim. des vorigen:

aber du frühlingswürmchen,
das grünlichgoldnen neben mir spielt.
KLOPSTOCK *od.* 1, 137.

FRÜHLINGSZECHER, *m.*, von einer thau und luft des frühl- ings in sich einziehenden blume:

ost! wo du gehst im thau durch fluren, begrüsz mir tulpe,
lilie samt narziss und andere frühlingszecher!

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 404.

FRÜHLINGSZEICHEN, *n.* eins der drei himmelszeichen oder sternbilder des thierkreises, in welchen man die sonne während der frühlingsmonate erblickt. sie sind im merz der widder, im april der stier und im mai die zwillinge.

FRÜHLINGSZEIT, *f.* 1) die zeit, wann der frühlung da ist. frühlingszeit, *tempus vernum*. STIELER 2620. STEINBACH 2, 1051.

schön ist das feld zur frühlingszeit,
wenn auf verjüngtes grün
der lenz die bunten blumen streut,
die bäume schneeweisz blühen.

WEISZE *kom. opern* 3, 288;

jene blätterlose eiche
schmücket bald die frühlingszeit. SCHUBART (1785) 2, 195.

2) die blütenzeit des lebens, die jugendzeit:

der gute könig Karl (VII. von Frankreich), noch in den flat-
ternden stunden
der frühlingszeit. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 170.

FRÜHLINGSZEIT, *adv.* zur frühlingszeit, im frühlunge, frühl- jahrs. es ist der acc. sg. von zeit mit dem gen. von frühlung verbunden und ganz so gebildet wie mhd. ir zit ihrer zeit, zu ihrer zeit (Wigal. Ben. s. 764). frülings zeyt gebärend sy (die frösche) vil eyer. FORER *thierbuch* (1563) 165^r; (sardina, die sar- delle) wirt frülings zeyt seer feiszt. FISCHBUCH (1563) 3^r;
wie die schnee frühlingszeit vergehen.

WECKERLIN 373 (*od.* 1, 7).

im 18. jh. ist dieses *adv.* erloschen.

FRÜHLINGSZUCKER, *m.* die süszigkeit des frühlings.

da der göldne sonnenwagen
frühlingszucker bringt getragen,
daz die süszen zwillinge küsse
tag und nachte machen süsze u. s. w.

LOGAU *der frühlung, i. d. sinnged.* 1, 150, 50.

FRÜHLUFT, *f.* die frische morgenluft.

FRÜHMAHL, *n.* ein vormittags stattfindendes mahl. verschieden von dem bescheideneren frühstück. frumal oder ipis (imbisz), prandium et est comestio in tercia hora. *voc.* 1152 15^r. so du machest ein frümäl oder ein abendessen, nit wölst vordern dein freund oder dein bruder noch dein mitgeboren noch die reichen nachbahren, das (daz) sie villeicht auch dich icht widerladen. *bibel* von 1483 503^r (Luc. 14, 12);

das frümäl mit in (ihnen) essen. SOLTAU *volksl.* 340;

als ich eins tags zu tische saz,
mit meim gesind das frümäl az,
kam zu mir ein junger gesell. II. SACHS I, 440^r = (1590) 330^r;
alt wölf und fuchs sie (die hasen am morgen) darzu luden,
mit ihn zu halten das frümäl. 504^r = (1590) 375^r;

ja auch nach der einweibung baden sich die egyptischen priester täglich drei mal: wenn sie auf stehen, für dem früh- mahl und ehe sie zu bette gehen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 194;

so um das frümäl waren sie dort in der wohnung geschäftig.

Voss *Odyssee* 24, 12;

ringsum dampft aus gezelten der rauch, und sie nahmen das frümahl. II. 2, 399.

auszer das frümahl essen noch und zwar jetzt weit geläufiger das frümahl halten, das frümahl einnehmen oder zu sich nehmen, das frümäl verzehren. vgl. frühstück.

FRÜHMELK, *adj.* von einer kuh: im herbst oder zu anfang des winters kalbend und daher milch gebend. ostfriesisch frömelk (STRENBURG 61^r). vgl. atmek.

FRÜHMESSE, *f.* die messe, die früh morgens gelesen wird. mhd. fruomässe, vruomässe, mitteld. vrümässe, nll. vroegmis. im mittellat. kommt ein entsprechendes primissa vor, welches aus prima missa zusammengezogen scheint, zumal da auch italienisch la prima messa für frühmesse gesagt wird.

mhd. é êz vol ertagete, dô kônen für dén sal vil riter unde knehte: dô huop sich aber schal vor einer vruomässe die man dem künige sanc. Nib. 750, 3;

diu naht gie hin, der tac erschein.
die burger wurden dês enein
daz si ze hove giengen,
ir herren wol enphiengen.
dô man fruomässe gesane. Gerh. 727.

nhd. (ich) musz des morgens frü auf sten

und zu frümess und zu predig geen. *fastnochtsp.* 629, 33;

der acht ee drei tag auf den tag schlieff,

ee das er ain mal zu der frümes lief. 700, 14;

mein gir nach fründen laszt nicht ab,

bisz ich zur höll die frümesz hab. SCHWARZENBERG 134, 2;

da ward man frümessz leuten. II. SACHS I (1590), 61^r.

ungehört von uns allen hatte die morgenglocke ertönt und der fur zur sonnlichen frühmesse. HIRZEL *Eug. br.* 1, 2.

dann nennt man wol frühmesse eine art frühmorgens bei der messe mit gesang stattfindendes gottesdienstes, der sich ohne messe auch in protestantischen gegenden erhalten hat. vgl. frühmette.

FRÜHMESSER, *m.* ein von der stiftung zu einer messe, die er am frühen morgen täglich zu lesen hat, lebender geistlicher. SCHWELLER 1, 599. mhd. würde fruomässere gesagt werden, in den letzten silben abgeschwächt und gekürzt fruomässer; aber das wort biszt sich erst aus dem 15. jh. anzuführen: item sô spröchent si, das ein brächwäg über dês fruomessers guet sol gän, dër 14 seluoch wîl sie (weisth. 4, 289), und aus der zeit etwa um 1500 frumesser, primissarius (*vocab. incip. leuton.* f 2^r). aus diesem mittellat. primissarius, von primissa (s. frühmesse) abgeleitet, ward der familienname Primisser.

bei FRISCH 1. 301^r f. und daher bei ABELUNG und CAMPE auch ein schüler, der in einer gewissen zahl von mitschülern in der frühmesse zu singen hat.

FRÜHMESSHOCHZEIT, *f.* eine zur zeit der frühmesse d. h. früh morgens stattfindende trauung, *nuptiae quae fiunt matutino tempore*. SERZ 45^r. ungut, aber der üblichen schreibweise gemäsz wäre frühmesshochzeit.

FRÜHMESSNER, *m.*, in folgender stelle ungut statt frühmesser: der herr frühmesser sagte nach gehaltenr procession zum herrn kaplan: nun haben wirs unserm herrgott vorgetragen, was unserm wein noth thut. BETTINE 1, 232. s. messner.

FRÜHMETTE, *f.* ein vor tagesanbruch mit absingen von psalmen gehaltenr gottesdienst, besonders an einem feste, wie z. b. am christ- tage. eine mette kann nur in der frühe stattfinden, das liegt in dem ursprunge des wortes aus lat. matutina, aber das hier vorge- setzte früh soll die zeit vor tagesanbruch recht hervorheben. früh- messe für frühmette ist nicht zu billigen.

FRÜHMÖHRE, *f.* eine art möhren, die früh gesät wird und auch früher genieszbar ist, als andere.

FRÜHMORGEN, *m.* der frühe morgen, die frühe morgenzeit. mitteld. vrümorgen (Marienleg. 24, 342). nhd. wann am früh- morgen des auferstehungstages . . . die christgläubigen in der kirche fromm vereint beisammen wären. *neujahrsblatt für Basels jugend* 42 (1864) s. 10; mit grauendem frühmorgen. 23.

FRÜHMORGENS, *adv.* früh am morgen. das wort, in welchem die beieinander gesetzten adverbien früh morgens, bei HENISCH

1263 früe morgens, *zusammengeschoben sind, findet sich zuerst bei StIELER 2375 angeführt, dann bei STEINBACH 2, 77. dagegen gehu FRISCH 1, 301^e, ADELUNG 2, 324 = 2. ausg. 2, 329 und CAMPE 2, 184^r wieder auf die freie wortstellung früh morgens zurück, aber frühmorgens ist tadellos und üblich:*

frühmorgens durch die pestilenz
der aufgeregten gasse du
magnaten hof zu machen gehst. KL. SCHMIDT *neue poet. br. 13*;
ich lauschte frühmorgens. wie schauerlich klang
vom irrhau herüber Schön-Mollys gesang.
HAUG im *Götting. musenabn. 1795 s. 29*;

frühmorgens pffropfen
wir, stängeln hopfen. SCHMIDT v. W. *alm. 1802 s. 51*;
ich trat wie eben jetzt vor diese pforte,
frühmorgens in das heiligthum zu gehu.

A. W. SCHLEGEL *poet. werke 2, 82.*

FRÜHMUTTER, f. ein frauenzimmer, das früher mutter ist, als frau. so bei LOGAU 2, 129, 53, wo das gedicht

eine war vor zwanzig wochen schwanger, aber noch nicht
frau u. s. w.

eine früh-mutter überschrieben ist. auch BÜRGENS pfarrerstochter von Taubenhain bezeichnet sich als frühmutter, wenn sie gegen den junker in die worte ausbricht:

o weh mir, dasz du mich zur mutter gemacht,
bevor du mich machtest zum weibe!

FRÜHNEBEL, m. ein in der frühe des morgens aufsteigender oder niederfallender nebel. man konnte die glanzlose sonnen-scheibe durch den frühnebel sehen; es war bei tagesanbruch recht schön, da erhob sich auf einmal ein frühnebel und hemmt nun jegliche aussicht.

FRÜHNICKEL, m. der kupfernichel, *niccolum sulphuratum*, worin sich der nikel zuerst und zumeist zeigte. s. nikel.

FRÜHOBST, n. obst, das seiner art gemäsz zu oder bald nach anfang des sommers. also früh im jahre reif ist. kirschen, johannisbeeren sind frühobst, aber auch die erdbeeren zählen viele dazu.

FRÜHOPFER, n. ein morgens dargebrachtes opfer.

FRÜHPETER, m. ein zu früh nach der trauung geborenes kind (vgl. frühling 3). eine mehr scherzhaft benennung (s. HEYNATZ synonym. wörterb. 1, 397^r), in welcher der eigenname Peter, wie in drehpeter, lügenpeter u. a., appellativisch gebraucht ist.

FRÜHPFIRSICHE, FRÜHPFIRSICHE, f., FRÜHPFIRSICH, m. ein runder mittelgroßer weiszgelblicher, auf der sonnenseite violett-rother mit gelb durchfloßener, nackter pfirsich, der zu anfang des septembers reif wird.

FRÜHPFLAUME, f. die art pflaumen, die vor den andern reif wird:

hier süzsäufige kirschen und hier frühpflaumen des herbstes
siehst du und maulbeeren roth glühen am sommernden tag.

Voss *Properz 4, 2, 15.*

die gelbe frühpflaume ist der spilling, *prunus domestica praecox.*

FRÜHPREDIGER, m. der beim frühgottesdienst predigende geistliche, besonders der zu diesem predigen angestellte, nnl. vroegprediker. und ich und so jeder andre autor soll einen früh-, mittag- und vesperprediger abgehen und weiter nichts. JEAN PAUL *papierdrache 1, 168.* vgl. ebenda s. 223. *flegelj. 1, S. 3.*

FRÜHPREDIGT, f. die predigt im frühgottesdienste, überhaupt, wo kein besonderer gottesdienst in der frühe des morgens gehalten wird, die predigt im vormittagsgottesdienste. frühpredigt SCHOTTELIUS 442^r. die frühpredigt halten, sie hören.

auch ein solcher frühgottesdienst, in welchem gepredigt wird, die frühkirche. in die frühpredigt gehu, die frühpredigt besuchen.

FRÜHPSALM, m. in der frühe des tages gesungener psalm. frühpsalm, in KOSEGARTENS *poes. 1, 51 eine ode, deren anfang die stelle unter frühgesang ist.*

wecket dich nicht der erwachenden schöpfung
strömender frühpsalm? KOSEGARTENS *poes. 2, 110*;

lust frohlocket im liede der nachtigall, jubelt im frühpsalm
steigender lerchen. NEUBECK *gesundbrunnen s. 115.*

FRÜHRADIESCHEN, n. das früh d. h. vom februar an gesäte radieschen.

FRÜHREDE, f. eine früh am morgen gehaltene rede, *sermo tempestivus.* STIELER 1540.

FRÜHREGEN, m. 1) ein in der frühe des tages, überhaupt morgens fallender regen, *pluvia matutina.* so in dem sprichworte: frühregen und frühgäste bleiben selten über nacht. SIMROCK 2858. in bildlicher anwendung: besteht denn nicht das gute kinderleben nur aus lust und hoffnung, bruder, und die früh-

regen der thränen fliegen darüber nur flüchtig hin? JEAN PAUL *flegelj. 4, 107 (167).*

diese bedeutung aber kam allem anscheine nach erst im 18. jh. auf. die älteste ist 2) der bei den Israeliten in Palästina, die das jahr mit der herbstnachtgleiche begannen, von der letzten hälfte des octobers bis in die erste des decembers fallende regen. der gegensatz ist spatregen, spätregen, der in Palästina im merz und april vor der ernte fällt. so wil ich ewrm lande regen geben zu seiner zeit, früregen und spatregen. 5 Mos. 11, 14; darumb mus auch der früregen ausbleiben und kein spatregen komen. Jer. 3, 3; früregen und spatregen. 5, 21. Joel 2, 23.

FRÜHREIF, m. früh am morgen fallender reif, *pruina matutina.*

wie leise der frühreif

thaut an der wärmenden sonne. Voss;

wenn späterhin die scheiben schwitzen,
vom frühreif baum und wiese blitzen.

SCHMIDT v. W. *alm. 1802 s. 259.*

FRÜHREIF, adj. vor der gewöhnlichen zeit reif, *praematurus, praecox.* ahd. sagte man, mit der dem goth. fruma der erste entsprechenden ahd. form zusammengesetzt, frumrifi, ags. frum-rife, was also eigentlich so viel als erst-reif bedeutet, doch schon im 11. jh. heißen hochdeutsch trauben, die vor der zeit reif sind, fruo rifu (GRAFF 3, 655. 2, 495) und es bildete sich demnach ein ahd. fruo rifi früh reif, welches genauer, als jenes frumrifi, und auch voller und bestimmter, als das einfache frui in fruau winberi *praecoces uvae* (s. oben sp. 283), bezeichnete. aber der ausdruck ist von da an wie erloschen, denn nirgends begegnet er mehr, und erst 1475 im teutonista erscheint er, vor weintrauben ausgesagt, wieder in clevisch vroe rijp, dann 1507 in vrorijff, welches DIEFENBACH 452^r unter praecoxus aus dem zu Cöln gedruckten vocab. gemma gemmarum beibringt. mit diesen formen vom Niederrhein stimmt nl. bei KILIAN (1599) 641^r vroegh rijp, nnl. vroegrijp. doch im hochd. haben DASYPIDIUS, SEBRANTUS, FRISIUS, MAALER, HENISCH das wort nicht, nur SCHOTTELIUS 442^r und 1320 führt früreif an. dann aber fehlt es wieder bei STIELER, RÄBLEIN, STEINBACH, FRISCH und selbst bei ADELUNG; erst von CAMPE ist es in das wörterbuch für immer aufgenommen.

in der angegebenen bedeutung sagt man z. b. früheife äpfel, birnen, kirschen u. s. w.; früheifes korn, wenn dieses bei zu starker sonnenhitze vor der zeit gereift ist und deshalb zu kleine körner hat. aber fast üblicher ist jetzt die schon bei SCHOTTELIUS 442^r nach dem daneben stehenden früreifling (s. früreifling) anzunehmende bedeutung: den jahren nach vor der zeit reif, worin jedoch, wenn von geistigem die rede ist, gern ein beischmack von mangelhafter reife sich aufdrängt. ein früheifes kind, dessen geist sich vor der zeit entwickelt hat; ein früheifer verstand.

früheife tragödien. PLATEN 282.

FRÜHREIFE, f. 1) die vor der gewöhnlichen zeit im jahre eintretende reife. die früheife des obstes in diesem jahre wurde durch die auszerordentlich warme witterung herbeigeführt.

2) die den jahren nach vor der zeit eintretende reife. die früheife eines Kindes, des verstandes.

FRÜHREIFLING, m. ein früheifer mensch. früreifling. SCHOTTELIUS 442^r. das l in dem worte ist unorganisch.

FRÜHRETTICH, gewöhnlich ungot FRÜHRETTIG, m. raphanus aestivalis major oblongus, ein mit schwarzer schale umgebener rettich, der im mai gesät wird.

FRÜHROSE, f. eine früh im jahre blühende rose.

FRÜHROTH, n. das morgenroth. gegensatz ist spätroth:

wann das liebliche frühroth
durch die baum auf sein bette scheint. HÖLTY (1804) 106;
doch frühroth hellt den geist. SALIS 52;
herrlich, o see, sind deine silberfluten,
sanft vom scheine des frühroths übergossen. MATTHISSON 39;
dann riegeln wir die hausthür zu
und schlafen aus in guter ruh,
bis frühroth durch die linden blinkt.

SCHMIDT v. W. *alm. 1802 s. 258*;

als des frührots erstes tagen
mich vom traume heut erweckt. PLATEN 2;

das liebliche frühroth des auferstehungsfestes. HRZEL *Eug. br. 3, 279*; da sprengts mich hinaus, die berge hinan, noch im ersten frühroth. BETTISE *tagrb. 30.*

büddlich: hinter dem frühroth der freude, das lange auf seinem gesichte gestanden. JEAN PAUL *komet 3, 197.* das frühroth des lebens = die schöne frühe jugendzeit.

FRÜHRÜBE, *f.* die *mairübe*, *tellerrübe*, *rapa sativa rotunda*, *radice candida*.

FRÜHRUF, *m.* 1) ein ruf in der frühe des tages. der früh-ruf des hahns.

2) ein im jahre oder den jahren nach früher ruf. der früh-ruf des kukuks. der früh-ruf in das jenseits, ein früher tod.

FRÜHRÜBE, *f.* die ruhe in der frühe des tages: die cicaden hatten kaum den schönsten jungen sommertag aus seiner frührübe aufgelüftet, als ich mich bei dem väterlichen hause verabschiedete. J. D. FAIR, *irrfahrten* 1, 9.

FRÜHSAAT, *f.* das frühe d. h. bei zeit stattfindende säen. frühsat, *satio festinata*. STIELER 1661. dann auch die bei zeit ausgestellte saat.

FRÜHSAFRAN, *m.* was frühlingssafran.

FRÜHSCHIEIN, *m.* der schein bei tagesanbruch und kurz nach diesem. *büldlich*:

noch wandeln wir, wo kaum der aufgang tagt,
im ersten frühschein der unsterblichkeit. SALIS 6.

FRÜHSCICHT, *f.* im bergbau die von vier uhr morgens bis um zwölf uhr mittags dauernde schicht, zum unterschiede von der tagschicht und der nachtschicht.

FRÜHSCICHTER, *m.* der die frühschicht tretende und haltende bergmann.

FRÜHSCIF, *n.* das früh morgens abfahrende schiff. *unl. vroegschip*. vgl. frühbarke.

FRÜHSCHLAF, *m.* der schlaf in der frühe des morgens, der morgenschlaf. STIELER 1805. von den mahometanischen geboten habt ihr (*scheuheiligen*) nichts behalten, als den frühschlaf, nach dem nachgebet, und das frühestück des morgens. OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 12.

FRÜHSCHEMLE, *f.* *aira praecox*. der name, weil sie vor den andern schmelarten, im mai und juni, blüht.

FRÜHSCHOPPEN, *m.* ein schoppen bier oder wein, der morgens oder überhaupt vormittags getrunken wird. um den handwerker steht es übel, bei welchem der frühschoppen zur gewohnheit wird. vgl. frühtrunk.

FRÜHSEHEND, *früh d. h.* sehr bald erblickend:

doch Abdiels ihn frühsehendes auge
schaut unverwandt in die welt des schöpfers, dem er getreu blieb.
KLOPFSTOCK *Mess.* 2, 757.

in der 1. und 2. ausgabe stand Abdiels ruhig eröffnetes auge.

FRÜHSOMMER, *m.* ein früher als gewöhnlich eintretender sommer; auch die erste sommerzeit. früsommer SCHOTTELIUS 442². vgl. frühwinter.

FRÜHSONNE, *f.* die aufgehende sonne, überhaupt die morgensonne, *sol matulinus*. STIELER 2059. mit der frühsonne aufstehen, abreisen.

FRÜHSPAZIERGANG, *m.* ein spaziergang zur morgenzeit. KOSEGARTEN *rhapsod.* 1, 45.

FRÜHSPEISE, *f.* speise, die morgens eingenommen wird, *jentaculum*. STIELER 2979.

FRÜHSTÄNDCHEN, *n.* ein in der frühe des tages gebrachtes ständchen. bei CAMPE für franz. aubade.

FRÜHSTÜCK, *n.* nahrung, die morgens genossen wird, *jentaculum*. im anfang des 15. jh. fruestuck. DIEFENB. 260²; etwas später frustucke oder erste pisse. ebenda; frustuck, *gentaculum*. voc. 1482 i5². der mhd. ausdruck war morgenbröt (*Reinh.* s. 340, 1339. *voc. opt.* 10, 149), unser jetzt ein bescheidenes frühstück bezeichnendes morgenbrot. jünger als frühstück ist frühmahl und deutet auf ein größeres, umständlicheres essen am morgen. der jüngste, erst im 17. jh. von Norddeutschland aus eingeführte ausdruck ist frühkost, bei welchem seiner bildung nach mehr an den lebensunterhalt durch speise und trank am morgen gedacht wird. frühstück, bei SCHOTTELIUS 442² früstükke, woneben sich eben im 17. jh. noch die vollere form fruestück (s. d.) findet, bedeutete ursprünglich früher bisse, offa, ganz wie oben in einem vocabular bei DIEFENBACH durch der erste pisse erklärt wird, und schon *ahd.* stucchi, im 11—12. jh. stuche, hatte die bedeutung bisse (GRAFF 6, 631. MONE *anzeiger* 7, 593, 383).

wirt,
gib uns geleich
früstuck reich,
das wir füllen
als wir stillen
unser magen. Hätzlerin 70²;
und von dem früstuck süll wir gan. 70²;
sie (die zwiebel) sein alter weiber früstuck.
fastnachtsp. 369, 31;

die edlen helden unverzagt
haben ir leben frei gewagt,

die burger znachts drinn uberfalln
und nider gschochen allenthalb,
wo sie sich hin haben gesteckt
das heist zum früstuck aufgeweckt.

SCHWELZL *zug ins hungert.* (1546);
alda hatte der herr bischof das früstuck bestellt. SCHWEI-
NICHEN 1, 101; nichts anhören und abschlagen ist der richter
früstuck. LEHMANN 30;

der wigant bildt ihm ein,
der frömbling werd ihm kaum ein halbes früstuck sein.
ROMPLER 105;

es (*das camelion*) schluckte da mit offnem rachen
die frische luft zum früstuck ein. DROLLINGER 153;
nach eingenommenem früstuck. RÜCKERT 270.

früstuck essen. JENTARE. FRISCH 1, 302². das fruestück gessen.
Erbach gegen Wertheim s. 45. doch sagt man das früstuck essen
jetzt im gewöhnlichen leben mehr in beziehung auf ein bestimmtes
früstuck, nicht allgemein, wie in ein früstuck halten, das früst-
stück einnehmen, zu sich nehmen, das früststück verzehren.
nehmen hernach das früststück ein. ETTNER *unw. doct.* 355.

redensarten sind: das verzehrt er als früstuck oder zum
früstuck, ohne es im magen sonderlich zu spüren, ohne sich
dazu zwingen zu müssen. es mit zweien, dreien u. s. w. zum
früstuck aufnehmen, mit ihnen sich einlassen und leicht fertig
werden, ursprünglich wol selbst morgens noch nüchtern, ehe man
sich durch nahrung gestärkt hat. das ist ihm ein früstuck,
das ist nur ein früstuck für ihn, das ist für ihn ein geringes,
ein leichtes, non aliud quam accessio quaedam ejus expeditionis
suit. SERZ 45². so z. b. diese feindliche schar zu schlagen ist
nur ein früstuck für ihn.

sprichwörtlich sagt man: ein mässig früstuck ist ein gut
gewirz zum abendessen. HENISCH 1264; glück und unglück
ist alle morgen jedermans friestuck. ebenda.

FRÜHSTÜCKCHEN, *n.* ein kleines früstuck, *prandiculum*.

FRÜHSTÜCKEN, 1) *intransitiv*, ein früstücken halten oder ein-
nehmen, *jentare*. früstücken, *gentari*. DIEFENBACH *wörterb.* v.
1470 sp. 135; frustucken, anpeisen (*anbeissen*). *roc.* 1482 i5².
bei DASYPODIUS *fehlt*, dagegen bei dem ihn ausschreibenden SER-
RANUS 14² *jentare*, zu morgens essen. früstucken; frustucken.
HENISCH 1264. unverkürzt fruestucken (s. d.), am frühesten
wol frustucken, welches ich aber nicht belegen kann. *schw. hört*
man im gewöhnlichen leben frukostera, von frukost *frühkost*,
welches aus dem *nd.* entlehnt wurde.

man sagt: wir wollen früstücken; lassen Sie uns früst-
stücken; wir haben noch nicht gefrústückt u. s. w.
ungefrüstückt gieng ich hin. SCULLER 606²
= ohne gefrústückt zu haben, noch nüchtern.

2) *transitiv* als früstuck einnehmen. kaffee, milch, ein butter-
brot u. s. w. früstücken. er früstückte einen gebratenen
jungen hahn.

FRÜHSTÜCKEN, *n.* der *inf.* des vorigen substantivisch, *jentatio*. FRISCH 1, 302².

FRÜHSTÜCKER, *m.* einer der früstückt. fruesser, fru-
stucker, anpeiser (*anbeisser*). *gentor*. *roc.* 1482 i5².

FRÜHSTÜCKHALTEN, *n.* das verzehren eines früstücks, das
früstücken, *jentatio*: weil wir mit dem früstückhalten bisz
nachmittage zubrachten. OLEARIUS *pers. reisebesch.* 1, 17.

FRÜHSTÜCKSFELDER, *m.* ein fehler in beziehung auf das
einnehmen des früstücks: inzwischen wird mein freund Sieben-
käs . . . mirs nicht verargen, dasz ich auch seinen früstück-
fehler . . . der welt entdeckte. JEAN PAUL *Siebenkäs* 3, 7.

FRÜHSTÜCKSHERD, *m.* ein zum bereiten des früstücks ein-
gerichteter kleiner tragbarer herd. früstücksherdchen, *n.*, *dim.*

FRÜHSTÜCKSLocal, *n.* eine räumlichkeit d. h. ein gebäude,
ein zimmer, ein garten, wo man für geld auszer getränken nur
ein früstuck erhalten kann.

FRÜHSTÜCKSMahl, *n.* ein umständlicheres früstuck, ein
früstuck von mancherlei speisen in grösserer menge:

(ich sagte:) da in der mitte, im heitern saal,
stünd grade ein hühsches früstücksmahl. GÖTHE 47, 76.
auch *blosz* edlerer ausdruck für früstuck.

FRÜHSTÜCKSZEIT, *f.* die zeit, in welcher das früstuck ein-
genommen oder verzehrt wird.

früstückszeit machen. KUHN *westf. sagen* 2, 284. es ist dies
in ähnlicher weise von der zeit gesagt, in welcher das früstuck
eingenommen wird, wie wir sagen mahlzeit halten.

FRÜHSTÜCKTISCH, *m.* ein zum einnehmen des früstücks
bestimmter tisch. NEMNICH *neues waarenlex.* 327.

FRÜHSTUNDE, *f.* was morgenstunde. fruestunden, *horae*
matutinae, *tempus ante meridianum*. HENISCH 1264; früstunde.
SCHOTTELIUS 442²; morgen- sive früstunde, *hora matulina*.

STIELER 2228. aber versehen ist das best im spiel (*sagt man*) und gehöret ein David dazu, der so wacker und scharf sei, ja er mus sonderlich erleuchtet sein, das (*dasz*) er die frühestunde merke und des lasters anfang erkenne. LUTHER 6, 165⁵; in meinem ehlosen stande war ich des morgens früh auf, studierete . . . nach dehm mich aber das unglück in diesen wehstand bracht, habe ich der frühstunden benüzzungen vergessen. BUTSCHKY kanzl. 60; die erste frühstunde eines heitern sonnertages. HIRZEL *Eng. br.* 376; in der einsamen frühstunde hatten wir die ganze reihe lebensjahre durchmustert. ERNESTINE VOSS in *Voss br.* 3, 2, 15.

in sprichworte kommt ganz so wie morgenstund hat gold im mund vor: frühstund hat gold im mund. OTHO 443.

FRÜHSUCHEN, *bei zeit, zu rechter zeit fordern, erforschen, tempestive, in tempore et congruenter petere, postulare, justo tempore quaerere et investigare.* STIELER 2235.

FRÜHSUPPE, *f. die morgensuppe, an deren stelle jetzt der kaffee getreten ist.* frue suppen bei DIEFENB. 260⁶ aus dem jahr 1530. früsopp, *jentaculum.* DASYPDIUS 332⁷; früsopp. ebenda 100⁷ und danach SERRANUS 14⁷. früsuppen unter der predig verbotten zu Nürnberg ausgenommen (*an*) die frembden (*zu geben*), a. d. 1400. HENISCH 1264. früsuppe. RÄDLEIN 307⁷.

man sagt die früsuppe essen.

bei luen die früsuppen zu essen. SCHADE *pasq.* 1, 71, 112;

mit meinen vettern zu essen

die früsuppe, das het ich schier vergessen.

STRICKER schlechter vi⁸.

SCHOTTELIUS 442⁹ erklärt früsuppe durch handfrüstükk, *jentaculum ambulatorium.*

FRÜHTÄGIG, *adj. in der frühe des tages geschehend oder stattfindend, matutinus.* J. B. Schuppens fröhettigiges selbgespräch. SCHUPPIUS 926.

FRÜHTAGUNG, *f.:* frutagung, *diluculum matutinum.* voc. 1482 i 5⁴.

FRÜHTHAU, *m. was morgenthau:*

ach was halfs, dasz ihre wangen blüthen,

wie blumen wenn der fröhthau fällt?

KRETSCHMANN klage *hingulphs* 10 = werke 1, 133;

(*der quell*) rieselte, lauter und frisch, wie am lilienblatte der fröhthau. VOSS Luise 1, 310;

frische haucht ihm die kluft, athmet das birkenlaub,

das vom duftigen fröhthau trauff. SALS 104;

vom fröhthau stets begossen. RÜCKERT 15.

FRÜHTRAUBE, *f. die art weintrauben, die früher reif ist, als andere.* dann auch der aus einer solchen herrührende wein.

FRÜHTRUNK, *m. ein trunk, der morgens genommen wird.*

erlaubt, dasz ich nach altem hausgebrauch

den fröhtrunk erst mit meinen knechten theile. SCHILLER 524⁹.

FRÜHWEILCHEN, *n. ein frühes weilchen, merzweilchen:*

nach langem frost, wie weht die luft so lind!

da bringt frühweilchen mir ein bettedind kind.

LENAU neu. ged. 184.

FRÜHVERLASSEN, *von einem früh verstorbenen hinterlassen:* von des treuesten gatten kuss durchdrungen, angesonnt von seines auges licht, lind ich dich, du frühverlasene, nicht.

KOSEGARTEN *rhapsod.* 2, 357.

FRÜHVERSIEGT:

steig, gesundheit, endlich steig hermieder,

streu, o falsche, deine rosen wieder

auf die wange, wo der winter ruht!

wie du heizest, Swieten oder Haller,

athme deinen süßen thau in aller

lebensadern fröhversiegtes blut!

KL. SCHMIDT *eleg. an Minna* 84.

FRÜHVERSÖHNT, KOSEGARTEN *poes.* 2, 146.

FRÜHVERWELKT: eine frühverwelkte blume.

FRÜHVERZEHRT:

ich fordre jetzt den sold

für eine frühverzehrte jugend. UHLAND Ludwig 272.

FRÜHWACH, *adj. in der frühe des tages wach.* der frühwache hahn. die frühwache wachtel, schwalbe u. s. w.

wo nie der frühe stral

frühwache lerehen grüszen. KOSEGARTEN *rhapsod.* 1, 36;

wo du frühwach schon mich suchtest. RÜCKERT 19.

FRÜHWACHAUF, *n., wie das früherwach, die früweckerin, der weckauf, übersetzung des franz. le réveille-matin bei FISCHART in Reveille matin oder wacht früh auf bl. B¹⁰ = 57:*

drum haizt es (*das buch*) auch reveille matin

des Francois et leur voisin,

der weckauf und früweckerin

Frankreichs und sonst nachbarin:

das fruwachauf und fruwach

erstlich seinen Franzosen

und den benachbarten darnach

die all eck an sie stosen.

s. Vilmar zur lit. Johann Fischarts s. 5.

FRÜHWÄCHSICHT, *adj. der zeit nach früh wachsend, mature adolescens.* STIELER 2400. gegensatz ist spätwächtsicht.

FRÜHWÄCHSIG, *adj., wie frühwächtsicht gebraucht.*

FRÜHWACHT, *f. die wache früh am tage, auch überhaupt die wache früh in der zeit:*

der herr, des wach das haus verwacht,

geb euch diselbig macht,

das (*dasz*) ir bei zeit und früh erwacht,

halt frühwacht tag und nacht,

dan wans nachbarn haus prent und kracht,

so hab deins haus auch acht.

FISCHART in *Reveille matin B ij¹¹ = 64, s. Vilmar*

zur lit. Johann Fischarts s. 6.

FRÜHWECKERIN, *f., bei FISCHART übersetzung von franz. réveille-matin. s. die stelle zu frühwachauf.*

FRÜHWEIN, *m. wein, der morgens getrunken wird:*

in bunten schalen steht der frühwein eingeseheukt.

RÜCKERT 33.

FRÜHWELKEND:

soll in schmachtender sehnsucht

mein frühwelkender lenz verblühen? HÖLTY (1804) s. 70.

FRÜHWIND, *m. ein zur morgenzit wehender wind, ventus matutinus.* STIELER 2464.

FRÜHWINTER, *m. ein früh eintretender winter. auch die erste winterzeit.* frühwinter. SCHOTTELIUS 442⁹. vgl. frühsommer.

FRÜHWIRSING, *m. eine art wirsing, die früher einen kopf bekommt, als andere arten, der herskohl.*

FRÜHWITZIG, *adj. früh verständig, frühklug.* frühwitziger verstand, *praecox ingenium.* SCHOTTELIUS 442⁹. sprichwörtlich: frühwitzige kinder leben nicht lange, aber spätofst liegt lange. SIMROCK 2861.

FRÜHZEIT, *f. 1) was morgenzit, tempus matutnum.* STIELER 2620. STEINBACH 2, 1081. wenn ein kühler wind zur frühzeit durch einen garten wehet, so bewegen und schütten sich die jungen bäume. OLEARIUS *pers. baumgarten* 9, 2. zu guter frühzeit, *primo mane, sub auroram.* WEISMANN 2, 134⁴.

2) was kindheit, jugendzeit, namentlich die letztere: ja, es gelingt ihm (*dem dichter*), die fäden akademischer frühzeit durch freundschaft, liebe, verwandtschaft, eheliche verbindung, durch fortgesetzte theilnahme, durch reisen, besuch und briefwechsel in seinen übrigen lebensgang zu verweben. GÖTHE 33, 159. saht ihr nie, wie ein mensch von einem einzigen götterbilde seiner frühzeit durch das ganze leben regiert und geleitet wurde? JEAN PAUL.

FRÜHZEITER, *m. wer die frühzeit liebt, bei früher zeit da ist.* junker früzeiter. ALBERTINUS *narrenhalz* 217.

FRÜHZEITIG, *adj. 1) vor der gewöhnlichen zeit, überhaupt vor der zeit reif oder zeitig, frühreif (s. d.). unverkürzt früzezeitig, früzezeitig (s. d.). nicht von frühzeit abgeleitet, sondern aus früh und zeitig zusammengesetzt.* *praecox, früzezeitig.* DASYPDIUS 42⁷ und darnach früh zeitig bei SERRANUS e 7⁷. *praecox, eezeitig, vor rächter zeit reyf, früzezeitig, vor zeit reyf, ze-frü reif.* FRISIUS (1556) 1036⁷; darnach bei MAALER 145⁷ und früzezeitig, früzeitig bei HENISCH 1264, 29 und 30. früzeitig. STIELER 2621. *etiam puberes eas vocant in quibus malitia supplet aetatem . . . quas Galli appellunt temporeure, früzezeitig. facet. facetiar.* 394. *nl.* bei KILIAN (1599) 641⁷ vroeghtijdigh, *nnl.* vroeghtijdig. früzeitig feygen, die vor anderen reyf sind, *ficus prodromi.* MAALER a. a. o.; früzeitiges obst, früzeitige kirschen, früzeitige trauben, früzeitige erbsen u. s. w.

deutlicher tritt der begriff „frühreif“ in folgenden bei HENISCH angeführten sprichwörtern hervor: was früzezeitig wird, das faulet bald und früzezeitige (= über ihre jahre verständige) kinder leben selten lang. eben so bei LOGAU 1, 13

früzezeitig wird nicht alt (s. oben sp. 291).

die bedeutung aber schlug bald über in die zu leicht aus ihr hervorgehende, jetzt weit üblichere:

2) in der zeit schnell, eher als gewöhnlich eintretend oder seiend, bei zeit oder vor der zeit eintretend oder seiend. *honores festinati, zu vil frü erlangte eer, ze früzezeitige eer.* FRISIUS (1556) 557⁷ und darnach bei MAALER 145⁷ und HENISCH 1264, 47. noch deutlicher tritt die bedeutung bei ÜSSEM 41 in früzezeitige blut, *germinationes praecoeces, hervor, dagegen sind in früzezeitiger verstand beide bedeutungen zu eng verwachsen, als dasz man sie scheiden könnte.* früzezeitige blumen, die bei zeit oder selbst vor der zeit im jahre blühen; ein früzezeitiges kind, hier das zu früh auf die welt kommt; ein früzezeitiger gelehrter, der es früh geworden ist: ein früzezeitiger tod, der zu früh eintritt; ein früzezeitiger untergang, *immaturus interitus,* bei STEINBACH

2, 1083. *hierher auch die oben sp. 291 unter dem adj. frühzeitig angeführte stelle von SCHOCH.* der ungenannte war ein so kluger mann, dasz er durch allzufrühzeitige äusserungen weder sich noch andere unglücklich machen wollte. LESSING 10, 208; waren es theologen, so wurden es frühzeitige prediger. LICHTENBERG 1, 308; Dian hatte den knospengarten seiner kräfte vor frühzeitiger morgensonne und schnellem aufspringen bewahrt. JEAN PAUL TILAN 1, 30; frühzeitiger frühling, *überschrift des liedes von GÜTHE 1, 90, welches beginnt*

tage der wonne
kommt ihr so bald?

verstärkte bezeichnungen sind sehr frühzeitig, zu frühzeitig, allzu frühzeitig (s. oben die stelle von LESSING), gar zu frühzeitig.

FRÜHZEITIG, adv. von dem vorigen adj., dessen bedeutungen auch die seitigen sind. doch ist das wort kaum mehr in der ersten gebraucht, desto häufiger aber in der zweiten, in welcher jene erste, wenn sie ja gemeint sein sollte, aufgeht. so wird man z. b. das neue korn kommt in diesem jahre frühzeitig auf den markt gewiss so verstehen, dasz das neue korn früher als gewöhnlich auf den markt gebracht werde, nicht aber dasz es frühreif auf diesen komme. in diesem sinne ist das adv. frühzeitig durch frühreif verdrängt.

belege zur zweiten bedeutung: die früchte sind zu frühzeitig abgenommen worden, *poma ante tempus decerpta sunt.* STEINBACH 2, 1083; er ist frühzeitig gestorben, *praematuram mortem obiit. ebenda;*

glücklich! wenn lhn (den bergmann) nur nicht die bösen wetter ersticken,

oder der giftige schwaden frühzeitig die schwindsucht ihm einhaucht. ZACHARIA Tagesz. 54;

das aug auf einen punct steif und gezwungen wenden, macht es frühzeitig stumpf. drum brauch es in die fern und wieder in die näh. LICHTWER recht der vernunft 57;

noch einmal noch will ich dich küssen
frühzeitiger mahne mich nicht. PLATEN 13.

die äsopische fabel fand frühzeitig bei den Römern eingang. er hatte sich frühzeitig von dem mahle nach hause begeben. er war frühzeitig verlobt.

FRÜHZEITIGKEIT, f., ein noch bei ADELUNG fehlendes, aber bei CAMPE angeführtes geläufiges wort.

FRÜHZEITLING, m. was frühreifling. früzeilling. SCHOTTELIUS 442*.

FRÜHZUG, m. der in der frühe abgehende oder ankommende eisenbahnzug, der erste eisenbahnzug morgens. er kam spät abends mit dem letzten bahzug an und reiste am nächsten morgen mit dem frühzuge weiter.

FRÜHZWETSCH, f. die blaue eierflaume, welche schon zu anfang des augusts, also geraume zeit vor den eigentlichen zwetschen reif ist.

FRUM, FRÜM, s. frumm.

FRUM, m., s. frumm, m.

FRUMB, für frumm, fromm. vgl. frumme.

FRUME, s. frumme.

FRUMEN, FRÜMEN, s. frummen.

FRUMKEIT, FRÜMKEIT, f., s. frumtheit, frümtheit.

FRUMKLICH, FRÜMKLICH, adv., s. frummklich, frümlich.

FRÜMLICH, s. frümlich.

FRUMM, heute fromm, unter welcher form über das wort erschöpfend gehandelt ist. nur einige stellen mögen noch hier stehn.

frumen (= tapfere) gesellen, nu ziehet die schwert!
der tanz ist wil ains hauens wert. *fastnachtsp.* 456, 30;

dasz alle frummen teutschen sich mein annehmen. HUTTEN 5, 218;

Traianus da, der kaiser früm,
von Rom fürt volks ain grosse summ.

SCHWARZENBERG 117, 2,

in welcher stelle aber früm druckfehler für frum scheint;

stät, trew, der eren frumm (= tüchtig an ehren).

UHLANDS volkst. 1, 131.

FRUMM, m., würde, wenn es vorkäme, dasselbe, was oben sp. 245 frumme, sein, aber starke biegunig haben, während dieses schwach biegt, mhd. war es vorhanden:

swër volget guoter lere
der gewinnet frum und ere. *Helmbrecht* 332.

oder ist hier das wort f? frun für frum, in der Rabenschl. 945. s. auch SCHWELLER 1, 612. aus dem mhd. könnte es sich bis ins nhd. forterhalten haben.

FRUMME, m., heute der fromme, welches oben sp. 245 nachzusehen ist. auch der mhd. schreibung gemäsz frume. im 15. jh. noch häufig:

so haiszet Neithart her komet!
er sol sein nemen guoten frummen. *fastnachtsp.* 423, 6;
sich hat ain neue schande
erhaben in dem lande
dar inn mir (= wir) werden schaffen frumen (: komet).
439, 25;

wann es wirt ain groszer sterb kumen,
des nem wir groszen frumen. 613, 16;
ich wolt, er (der zaubermantel) wer in dem wilden mer ver-
sunken
und verprent mit den hellischen funken,
ee es (l. er) uns ie zu schaden wer kumen:
des het wir alle guten frumen. 669, 1.

aber schon im 16. jh. ist, während das adj. frumm, frum, frumh neben fromm noch oft genug vorkommt, der frumme, frume fast verdrängt und lässt sich nur spärlich nachweisen: wo der herr seines eigen hauses und gutes schaden nicht merkte oder seinen frumen verseumen wolt. LUTHER 5, 267*. es ist freilich also, wie die schrift sagt, das (dasz) niemand kan frumen oder schaden thun, er sei denn dazu verordnet von got. 2, 231*.

der uns allen zu frumen
gemacht hat himel und erden.

UHLANDS volkst. 2, 504.

ALBERUS im diet. KKijj* hat bereits mit dem im nom. sg. eingerissenen n der frummen, wie man auch jetzt weit lieber der frommen sagt, als der frumme.

FRUMMEN, heute frommen, welches man nachsehe. ahd. frumjan und, da durch assimilation mj zu mm wird, frumman, mhd. frumen. frümen, vrumen, vrümen. aber zu den wie formelhaft erscheinenden verbindungen dieses verbums mit dem acc., welche oben sp. 246 angeführt sind, ist noch noch einer aufzeichnung J. GRIMMS messe frumen, messe frümen nachzutragen, das den sinn von messe lesen hat: und also hilfet man den selen mit zwelf leie almuosen. daz minneste under den zwelfen daz ist lieht unde wabs brennen, das beste unde daz græste ist messe frumen. BERTHOLD Pf. 332, 20; swenne ich nû gestirbe, sô lân ich mir selber sêlemessen gefrumet. 29; mÛssefrumen, Ane daz dâ iht dir sêlemessen mÛsse frumest. 333, 1 u. 2;

si (die hausfrau) gienc ie hin, daz was ir site,
zu der kirchen alle tage
mit vil andechtiger klage
und vrunte im messe dâ. KÖPKES *Passional* 588, 57.

darnach dann im nhd. *passional* 2.31 die fraw frünet im (ihm) alltag mesz mit einem liecht. die mit opfern und vil mess frümen. SCNADE *pasq.* 3. 24, 31;

verzicht mir, lieben herren,
durch got, Maria eren!
früm mir ein mess darbi,
das mir got gnädig si. UHLANDS volkst. 1, 371, 6.

hierher auch das bad frümen = das bad bereiten, bereiten lassen: wer uns das bad musz haben gefrüm.

MAURICILS *Hamam* F 1.

ein werk frumen = ein werk thun:

er frumet doch kein erweg werk,
er wirt ein mal den Rotenperk
felschlich selbs verraten. UHLANDS volkst. 1, 364, 5.

FRUMMKEIT, FRÜMMKEIT, f., s. fromtheit. auch noch frumkeit, frümkeit. frumkeit, *probitas id est honestas. voc. incip. teut. ante lat.* [2*. gekürzt aus mhd. frummeheit, frümmeheit, dann mit k aus ch frumkeit, frümkeit, welches mit ahd. frumie, frühzeitig, frühreif, zur that rasch, thatkräftig, wirksam, mhd. frumec, frümec, forderlich, tüchtig, brav, trefflich zusammengesetzt ist, woher sich die bedeutungen tüchtigkeit, bravheit, trefflichkeit, gutheit ergeben, aus denen sich zuletzt, namentlich zu anfang des nhd., noch die von frömmigkeit entwickelt. zu den unter fromtheit angeführten nhd. belegstellen mögen hier noch einige nachgetragen werden:

(die) gäistlich sein vor angesicht
und halten dennoch frummkait nicht.
MURNER *schelmenz.* 81, 1;

die juden hat er vor zeiten mit wettlicher frumkait (= trefflichkeit) hoch begabet. S. FRANK *laster der trunk.* a iij; da die welt durch ir frumkait vnd weishait nit hat mügen erlangen gottes weishait. ebenda. bei SCHWARZENBERG frümkait und zwar häufig, z. b. 156, 1*. 157, 1* u. s. w.

bei H. SACHS mit übergang des m in n frünckheit:

erst hab ich dein frünckheit erfarn. III, 3, 8, aber in der ausg. r. 1588 bl. 6* frömbkeit.

im 15. jh. und jetzt wird das wort nur noch altherthümlich gesetzt, wie auch oben sp. 248 fromtheit in der stelle von PESTA-

LOZZI zu stehn scheint. so lässt GÖTBE 13, 127 in Hans Sachsens poetischer sendung die ehrbarkeit zu dem jungen meister in dessen worte sagen:

(sollst) frummkheit und tugend bieder preisen.

FRUMMKLICH, FRÜMMKLICH, adv. probe, integre, pie. gewöhnlich frummklich, frümcklich; bei H. SACHS auch mit übergang des m in n frümcklich, wie er frümckheit für frümckheit hat (s. frummkheit). gekürzt aus frumeclich (voc. incip. tent. ante lat. f²), mhd. frumecliche, frumecliche, tüchtig, brav, treflich, tapfer, von dem gleichbedeutenden adj. frumeclich, frumeclich, welches, wie frummkheit, mit ahd. frumic, mhd. frumec, frümec zusammengesetzt ist. jenes adj. blieb unverkürzt nhd. in frommiglich (s. d.), frömiglich erhalten, mit welchen genauer die kürzung frommklich (s. d.) stimmt, die natürlich mit frummklich eins ist.

1) tüchtig, brav, treflich, wacker, tapfer:

daz er sich besser frumkklich halt. SCHMELTZ hochz. 22*; der so gar frumkklich hellet sich. AYBER stift Bamberg 127*.

2) gut, ordentlich, unschuldig, unsträflich: aber der teufel, gottes aff, kan . . . sich überaus frümcklich stellen. S. FRANK chron. 448*; wiewol si sich mit Joiada und andern oft kläglich, frümcklich und güt heuchlerisch stalten. wölb. 38*;

sehaw so frümcklich (= gut) war er gesit. H. SACHS III, 3, 37*, wo in der ausg. von 1588 bl. 27* frümcklich.

3) gut verehrend und gottgetreu, wie fromm (s. d.) heute in weit überwiegender bedeutung gebraucht wird.

Im 18. jh. ist das wort bereits völlig erloschen.

FRÜMLICH, FRÜMLICH, adv. was das adr. frümlich. in der folgenden stelle steht es in der älteren bedeutung ehrbar, ordentlich, unschuldig, unsträflich:

so bleib verborgen und verschwigen
manches armen übelthat,
der doch darumb ain reuwen hat
und sich biszher frümlichen stellt.

MURNER schelmenz. 43.

das wort setzt ein mhd. frumecliche voraus, das durch die wirklich vorkommende mitteld. form fromecliche (BEN. 3, 430) sich sicher stellt. es wird aber schwerlich bis ins 17. jh. sich fort erhalten haben.

FRÜMLICHTIG, adj. ein wenig tüchtig oder brav. probulus, frummelechtig. DASYPIDIUS 194*, aber 332* frummechtig. das wort setzt ein von frümmeln abgeleitetes adj. frümlich voraus.

FRÜMMWERK, FRÜMMWERK, n. bestellte arbeit, opus locatum. mhd. frümwerc, mit übergang des w in b frümberk. chron. der deutsch. stälte 2, 551*. zusammengesetzt mit frumen, frummen, frümen, frümnen = machen lassen, auf bestellung machen lassen, bestellen. s. frommen, anfrümen und SCHMELLER 4, 140. 1, 612. noch östr. frümma, kärnt. frümmin, = bestellen, vorausbestellen. ZISKA 25, 27. LEXER 103. auch in Tirol. SCHÖPF 157. trotz jenen mundartlichen formen mit i und obgleich sich hochdeutsch gültig, gümpel, kütt u. s. w. für gültig, gümpel, kütt u. s. w. findet, muss die mitunter vorkommende schreibung frümwerk für eine verwerfliche erklärt werden. du must noch diese wochen das frümwerk ausarbeiten. ABELE künsil. unordnung 2, 86.

FRÜMMWERKER, FRÜMMWERKER, m. ein handwerker, der auf bestellung arbeitet. mhd. frümwerker, chron. der deutsch. stälte 2, 551*. SCHMELLER 1, 613. von frümwerk.

FRÜMMWERK und FRÜMMWERKER, s. die vorhergehenden artikel.

FRÜPLÜST, f., s. frühbläst.

FRÜHER, m. was fröher. henneberg., s. REINWALD 1, 38.

FRÜRIG, n., dasselbe. ebenda.

FRÜSCH, m. erica vulgaris. mit f für b aus dem gewöhnlichen namen brüsch (s. d.), welcher schon in dem dem 14. jh. angehörigen voc. opt. 41, 161 das lat. ruscus erklärt und von dem aus diesem lat. worte durch verstärkung des anlautes erwachsenen gleichbedeutenden franz. bruscu, i. span. brusco entlehnt wurde. vgl. DIEZ 1², 91. von ruscus aculeatus wurde dann später brüsch auf jene gewissermassen ähnliche erica übertragen.

FRÜSCHE, f., falsch für frische, f., womit die jäger einen wasserreichen ort benennen, wol deshalb, weil das wild sich an demselben frisch d. h. trinkt.

FRÜSCHIG, m. ein verschüttener schafbock. STALDER 1, 399. hervorgegangen aus der ahd. form fruscung, frusching. s. frisching.

FRUSE, f. ein kleiner besen zum schlagen der milch u. s. w., dasz sie schäumt. in der Schweiz, s. STALDER 1, 401. der wursprung des wortes ist dunkel.

FRUSEN, mit der fruse milch u. s. w. schlagen, bis diese schäumt. STALDER ebenda.

FRUSTELN, was früsteln. längst veraltet.

FRUSTELN, n. was das früsteln. frustlen, l'accesso del febbre. HELSIUS 1, 49*. also so viel als feberun/all. lange veraltet.

FRUT, adj. verständig, weise, vorsichtig, ausrichtsam, tüchtig. zu und vom Reichenbach in Schlesien, wo man aber frute spricht und das wort nur für ausrichtsam, tüchtig hat. WEINHOLD 23*. pommerisch, ostfries. fröd in den übrigen bedeutungen. DÄHNERT 134*. STRENBURG 62*. goth. fröps (gen. frödis), als. ags. fries. fröd, mnd. vröt, mnl. vroet, nnl. vroed, altn. fródr, = verständig, klug, erfahren, ahd. frut = verständig, vorsichtig, schön, alt, nhd. fruot, vruot auch = wacker, munter, artig, froh, schw. dan. durch frödig (s. frutig) verdrängt, engl. durch aus dem französischen eingedrungene wörter, wie prudent, sage, untergegangen. entsprungen dem praet. fröp von goth. fraþjan, verstehen, verständig sein, klug sein, wovon goth. fraþi, verstand, welches der lautverschiebung gemäss mit lit. protas, übung, erfahrung, einsicht, verstand stimmt (vgl. frasti), ahd. frad, unternehmend, rasch zur that, hurtig, die vermuthung gramm. 2, 238, dasz fraþjan deubar aus fraþajan sei und demgemäss fröps aus fröhajs, hat JACOB GRIMM später selbst nicht mehr aufgenommen. so ist das wort auch mit früh nicht verwandt, eben so wenig mit froh, aber wie mhd. alliterierend vröch und vruot (Trist. 19, 3) gesetzt wird, so auch vrö unde vruot (ebenda 353, 21), noch häufiger als reinfornel gut und frut, und wenn mhd. vruot und vrüete synonym stehn, so berühren sich bloss die begriffe, ohne dasz auf verwandtschaft der wörter in ihrem ursprunge geschlossen werden könnte.

in der nhd. schriftsprache möchte frut, durch das von ihm abgeleitete frutig, frütig verdrängt, kaum mehr vorkommen. dafür aber hat FLEMING einmal fröd (s. d.), welches zwar dem nnl. vroed nachgeahmt scheint, doch zu schles. frute stimmt, insofern dieses neben ahd. frut eine form fruoti, als. frödi voraussetzen lässt, deren -i der späteren umlaut wirkte. dieses fruoti hat GRAFF 3, 820 verzeichnet, aber ohne sichern beleg, denn gl. jun. 233 „absurdum unfröt“ lässt zweifelhaft, ob durch versehen hier ein t weggeblieben oder i für t verschrieben sei, also unfröti oder unfröt gelesen werden müsse. übrigens wäre möglich, dasz sich der schwachen form des ahd. adj., fruoto entnommene ahd. mannsname Fruoto, mhd. Fruote, als. Frödo, ags. Fröda (FÜRSTEMANN 1, 432), d. i. der verständige, kluge, erfahrene, in einem nhd. familienamen Frute oder Frut bis heute erhalten hätte.

FRUT, das von dem vorigen adj. abgeleitete gleichbedeutende adv., lautete goth. frödaha, lässt sich aber ahd. und mhd. nicht nachweisen, eben so wenig in der nhd. schriftsprache. dagegen scheint es in den mundarten zu haften. so wenn es z. b. pommerisch heiszt se hedden ein frod maket = sie hatten ihm in den kopf gesetzt. DÄHNERT 134*.

FRUTIG, FRÜTIG, adj., impiger, diligens, industrius, gnavus, strenuus, acer. im ahd., wo das alj. fruot (s. frut) galt, noch nicht nachzuweisen; erst mhd. kommt ein von diesem frut abgeleitetes fruetig (SUCHENWIRT 5, 76. 13, 141), mitteld. ein in unfrütet, ungesund, der gesundheit ermangelnd bewahrtes frütet, frütig (BEN. 3, 390*) vor. jenes fruetig aber, im reim auf muetig, d. i. muotec, muotic, würde eigentlich fruetec lauten, allein daneben bricht eine umlautende form durch, die ein mhd. frütetec voraussetzt, und so bestehn beide formen nebeneinander, wie z. b. von mhd. ahd. wuot wit ein nhd. wuotec (ahd. wuotac) und wüetec. DASYPIDIUS 85* und 332* hat frütig, SERRANUS dict. k⁴ sowie HENISCH 1270, 37 frutig, FRISIUS (1556) 607* und danach MAALER 145* frütig, STIELER 572 frutig und frütig. später ist das wort erloschen, denn STEINBACH 1, 517 bemerkt ausdrücklich, dasz es den Schlesiern und den andern Deutschen unbekannt sei, und von FRISCH 1, 302* wird es als ungebrauchlich bezeichnet. ADELUNG und CAMPE führen es gar nicht mehr an. dagegen erhielt sich in der Schweiz und den süddeutschen mundarten fruetig (STALDER 1, 401. TOBLER 206*. SCHMELLER 1, 621. SCHÖPF 156 f. HÖFER 1, 248), kärnt. fruotik (LEXER 104), und dauert Frutig als familienname fort.

Wie frut, müste frutig, frütig auch zunächst so viel als verständig, klug, erfahren sein, aber es findet sich nur in den weiter entwickelten bedeutungen:

1) rasch zur that, eifrig, emsig, schnell, behende, hurtig, munter, lebhaft, frisch, rüstig, ausrichtsam, tüchtig: es ist unmöglich dz (dasz) ein träger herr ein frutigen diener mache. WIRSONG Calistus C 4;

der kranichvogel ist gar mutig
und alle zeit zu wachen frutig (= munter)
schläft nicht, es halte dann zu nacht
unter ihnen euer die wacht.

JOSUA MAALER JUNIUS im Weimar. jahrb. 4, 144;

nimb war die Troianer mutig
und Lycier zum jagen frutig (= emsig).
SPRENG *Aeneis* 66* (*Aen.* 4, 162).

es ist aber dieser Lucumo wohl zu unterscheiden von jenem frutigen und reichen sohn Damarathi von Corinthen. SCHEUCHZER 3, 86. 128. 140; dann die frutige arbeit bringet die frucht herfür. MURALT *eidgen. lusty.* 12. *tirol.*: a recht fruetige gitsch (ein recht geistesfrisches mädchen), ist in dr schuel weitaus d earste. SCHÖPF in FROMMANNS *mundarten* 5, 335.

2) wacker, tapfer: und lassen mit seinen frutigen und geruweten knechten grausamiglichen ausfallen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 176*.

da zuckten (im streit beim bauertanz) viel der reschen, schlugen sam wolens drösehen,
einer schrei: herbei,
was frutig sei. *Ambrus. liederb.* 129, 101.

3) recht grün, schön wachsend. von pflanzen. schweiz., bei STALDER 1, 401.

FRUTIG, FRÜTIG, das vom vorigen adj. abgeleitete gleichbedeutende adv., läßt sich mhd. noch nicht nachweisen, kommt aber nhd. bis ins 18. jh. vor und ist dann in der schriftsprache erloschen. baier. frutig gleich, ohne weiters, rollends. übrigens bleibt in mancher stelle zweifelhaft, ob das adj. oder ein wirkliches adv. gemeint sei. alte huler wieder frutig machen. WIRSUNG *Calistus* C4; frutig etwas zu tuhn, officiosus, industrius. STIELER 572; frutig darvon gehen, iter inceptum celerare. ebenda.

FRUTIGKEIT, FRÜTIGKEIT, f. munterkeit, lebhaftigkeit, frische, rüstigkeit. bei DASYPODIUS 332* nur in dem compositum unfrüchtigkeit, *pigrilia, segnitias* u. s. w.; wein giht frutigkeit den hinlänglichen. WIRSUNG *Calistus* C4.

FRUTIGLICH, FRÜTIGLICH, adv. rührig, emsig, schnell, hurtig, lebhaft, mit ernst. frütiglich, gnawiter. DASYPODIUS 332*. 88*; frütiglich. FRISIUS (1556) 607*; frütiglich. *naviter, strenue, impigre, alacriter, gnawiter.* MAALER 145*; frutiglich, contente, strenge, sedulo, intente. HENISCH 1270, 51; frutiglich etwas handeln, *gnawiter, tragice aliquid facere.* STIELER 572. im 18. jh. ist das wort erloschen.

FRUTIGSCHAF, n. eine art bösen gewachsener, sehr grobwolliger schafe im Schweizer hochgebirge. WEBER *ökonom. lex.* 2, 709*.

FRÜTTE, f. lünglicher einschmitt z. b. an bäumen, felsen. in der Schweiz. STALDER 1, 401. FROMMANN 6, 414. das wort scheint einem wie ahd. prëttan (s. brettchen) biegender verlornen frëttan, praet. sg. frat, pl. fruttun, p. p. kifrottan entsprossen, welches einschneiden, verletzen bedeutet haben wird, worauf auch die von dem praet. abgeleiteten ahd. fratön sauciare, verwunden. mhd. fretten wund reiben, dann plagen, welches aus einem ahd. fratjan sich bildete, hinweisen. vgl. noch frat, fratt, frate.

FRYSTIGKEIT, f., ist fristigkeit zu schreiben. die bedeutung scheint: fortgesetzte, verschiedene bearbeitung desselben stoffes mit zwischenzeiten oder fristen zwischen den einzelnen arbeiten. bisz das (dass) anno 1450 die bösen blattern oder franzosen in Deuschland eingerissen, do ist aus diesem (dem quecksilber nemlich) ein pulver zugericht, damit nicht weniger nutz, dann mit dem quecksilber selbst (welches durch etliche frystigkeiten getödtet) auszgericht worden ist. THURNEISSER *magna alchymia* s. 6. diese tödtung des quecksilbers durch etliche fristigkeiten ist die durch fortgesetzte, mehrfache chemische behandlung herbeigeführte verwandlung in pulver, das zur heilung der franzosen diene.

FT, eine verbindung, die in den deutschen sprachen sich niemals im anlante, wol aber im in- und im auslante findet. nur die altn. sprache scheint ursprünglich auch hier ft nicht zuzulassen, denn die ältesten denkmäler zeigen pt, wo man jenes erwarten sollte. so z. b. in Kraptir kraft neben kreftja forderu (3, 1890), optir nach (s. after), gipt die gift von gëfa geben, opt oft, tölpti der zwölft von tölft zwölf u. s. w. erst die späteren denkmäler haben ft und auch diese nur hin und wieder, immer als wandlung des pt. so estir, gista für das ältere gipta = zur che geben von dem eben angeführten gipt u. s. w. schw. und dän. endlich ist allenthalben ft durchgeföhrt. s. gramm. 1², 313 f. eine andere erscheinung taucht in der alt. sprache auf, das überlaufen des blaselautes f vor t in den hauchlaut h, mit andern worten der übergang der labialaspirata in die ihr nahe liegende kehlaspirata (eh) ersetzende hauchende spirans (h). so bietet der Heliand 2, 3 craht f. craft, 111, 8 obtho f. etho oder, auch die Frekenhorster heberolle 29, 16 eht f. elt dann, ferner. dieser übergang gewinnt mnd. und mnl. an ausdehnung und dauernder festigkeit und ft und cht treten in so nahe berührung, dasz sie aufeinander reimen. vgl. gramm. 1², 465 und 493. wörter mit diesem cht für ft sind

in beiden mundarten achter, cracht, saecht, sticht, swichten, lucht u. s. w., und das heutige plattdeutsch und nml. wahren diese formen, nur setzen sie in manchen gt, das nml. z. b. in graht wassergaben, kragt, nigt nicht, stigt, zwigten (s. beschwichtigen), zugt seufzer neben gracht, kraecht, nicht, sticht, zwichten, zucht, das platt. in agter neben achter, sagt. mit recht aber wird nicht allein dieses gt, sondern überhaupt gt statt cht gramm. 1², 539 für eine verwerfliche schreibung erklärt. übrigens sind einzelne cht für ft ins hochdeutsche eingedrungen: sachte neben sanft, schacht = fläche gleicher lunge und breite für schaft, schachtelhalm für schaffelhalm, lichten in die anker lichten für lüften, niehte neben niftel, schlucht neben schlufft. vgl. GDS. 349. umgekehrt aber zeigt sich auch, dasz sich ft für eigentliches cht einzudrängen versuchte, was die nahe berührung beider lautverbindungen zu bestätigen scheint. so findet sich in dem kirchenzinsbuch von Grünigen bei Gieszen v. j. 1471 s. 11 no. 33 und s. 25 no. 82 j sefter oles neben j sechter oleys oder (auf der zuletzt genannten seite) oles, und auch die 2, 58 unter hitze genannten ungedruckten kirchenacten des zwischen Gieszen und Butzbach gelegenen dorfes Polygön v. j. 1569 haben sefter für sechter.

ähnlich dem übergange des f der lautverbindung ft in h, eh ist der in mehreren romanischen sprachen, namentlich dem spanischen erscheinende des als anlaut vor einem vocale stehenden lat. f in h. er beginnt in letzterer sprache im 13. jh. und wird dann häufig. so giengen z. b. span. hablar, hado, hambre, haz, hender, heno, hierro, hijo, hoja, horea, huir u. s. w. aus lat. fabulari, fatum, fames, facies, findere, foenum, ferrum, filium, folium, furca, fingere hervor. auch im walachischen zeigt sich dieser übergang nicht selten, aber franz. hors aus lat. foris, wallonisch horbi neben franz. fourbir (s. furben) stehn in ihren sprachen vereinzelt. vgl. GDS. 349. Diez gramm. 1², 262 f. umgekehrt dagegen findet mittellateinisch selbst eintritt eines f für anlautendes eh der allfränkischen sprache. ahd. h, statt und alte handschriften haben z. b. die namen Flodouechus, Flotharius für Chlodouechus, Chlotharius. s. GDS. a. a. o.

Manche unsrer heutigen auslautenden ft sind dadurch entstanden, dasz sich, wie in axt, erzt, habicht, palst u. s. w., ein t angehängen hat. so in saft und dem als letztes wort in zusammensetzungen, wie feindschaft, landschaft u. s. w., stehenden schaft. auszerdem hört man in der Wetterau hanft, senft für hanf, senf.

FT, schon bei STIELER in der seinem sprachschatz angehangenen hochdeutschen sprachkunst s. 6 als schmerzzeichen angeführt, aber daselbst ft geschrieben. dies wol deshalb, weil es ein bei schmerzgefühl eintretendes, gewöhnlich längeres einziehen der luft bei un die zähne gelegter lippe ausdrückt, das wie in ein t endigt.

ein anderes ft, das durch ausstossen der luft bei an die oberen zähne gelegter unterlippe hervorgebracht wird, bezeichnet rasches davonleiten, rasches verschwinden. ich hiesz ihn eilen und ft! war er schon weg.

FU, interj. was pfui. sie ist nd. und stimmt mit der eben so gebrauchten lat. interj. fū bei Plautus. vgl. ff, pfuch, pfui. nd. fu mi an pfui mich an = ich bin schande werth (DÄNNERT 135*). aber das häufigere fudikan (SCHÜTZE 1, 339. DANNEIL 55*), futikan (STRODTMANN 64), fūtekan (SCHAMBACH 284*), woneben auch fidikan (DANNEIL a. a. o.), ist unser nhd. pfuidichan, ein ausruf des eckels und abscheus, gewöhnlich in dem sinne von schämliche, auch substantivisch: der fudikan = eckhafter, abscheulich, schandvoller, nichtswürdiger mensch, scheusal.

FUCHEL, m. was fucher. ostpreuz., bei BOCK 12. daher FÜCHELN, schmeicheln, liebkosen. *lieland.*, bei HUPEL 70.

FUCHER, m. der fächer. *nürnbergisch.* SCHMELLER 1, 508. daraus focher, s. d.

FUCHS, m., 1) vulpes, das bekannte raubthier, gen. fuchses, pl. fuchse, daneben mehr süddeutsch und im 16.—18. jh. in der schriftsprache auch der schwache gen., dat. und acc. fuchsen, pl. fuchsen. vgl. SCHMELLER 1, 508, dazu dessen mundarten Baierns s. 263, 837. diese letzte biegun ist bereits die vorwiegende bei H. SACUS, der 1 (1590). 362* selbst einmal den schwachen nom. sg. der fuchse hat. im 17. jh. findet sie sich z. b. bei SCHUPPIUS und im 18. jh. noch milunter bei FRISCH 1, 302*. dennoch bleibt sie unhochdeutsch und verwerflich. ahd. fuhs, pl. bei NOTKER fuhsē d. i. früher fuhs!, mhd. fuhs, vuhs, im voc. opt. 38, 104 unrichtig fuchz (woher man nhd. früher auch fuchsz schrieb), pl. fūse, vūse, als. vohs, vus (s. SCHMELLER glossar. *saxon.-lat.* 37*), mnd. und nml. unl. vos, ags. engl. aln. schwe. fox d. i. fohs, dän. fos. goth. wūrde, wenn die form vorkäme, fauhs stehn. das wort ist durchweg männlich und bildete sich zu dem älteren weiblichen goth. fauhō, ahd. fohā, mhd.

vohe, als dessen wurzel unter foelin ein starkes goth. verbum fuhhan, praet. sy. fāuh. pl. fāuhum. p. p. fāuhans aufgestellt wurde, welches heftig luft ausstoszen, fauchen, schnaufen bedeutet haben wird. das thier hätte also die beiden namen, den weiblichen und den männlichen, vom fauchen (s. d.), was auch passte. sie sind vom pl. des praeteritums abgeleitet, der letzte name, ahd. fuhs, mit -s oder vielmehr der ableitungssilbe -as, deren a geschwunden ist. eine andere benennung männliches geschlechtes: altn. refr. auch rebbi, schw. räf, dän. räv. entlehnt aus finn. repo fuchs (GDS. 758. 1029. 1031), lappländisch reban, ist im schwedischen und dänischen das übliche wort geworden. doch nennt das schwedische landvolk den fuchs nicht gern räf, sondern meidet vielmehr den eigentlichen namen des thieres und gebraucht lieber die schmeichelnamen blävt blaufusz und skoggängare waldgänger (s. J. GRIMM Reinhart LV). von diesen kommt auch flandrisch blavoet vor (ebenda CCVII). in den urverwandten sprachen bietet sich keine benennung, die mit fuchs verwandtschaft zeigte; aber weibliches geschlechtes, wie goth. fāuhō, ahd. fohā, sind auch skr. lōmacā (eigentlich die haarige), gr. ἄλωπιξ, thrak. βασοόρα, womit ägypt. basor (BUNSEN 5, 146) stimmt, lat. vulpes, it. volpe, prov. volpe, volp, vuop, allfranz. mit g für v goupille (aus lat. vulpecula), mit eingeschobenem r goupille, span. raposa, zorra, portug. raposa, russ. lisa, lisiza, lis', poln. liszka, lisica, böhm. liška, serb. lisiza, lit. lape, lett. lapsa, woneben männlich gebildet allfranz. goupil, goupil, poln. lis. von diesen benennungen stimmt lat. vulpes buchstäblich mit goth. vullfs, ahd. mhd. nd. wulf, alts. wulf, ags. wolf, altn. úlfr, wonach also das kleine waldthier der Römer, der fuchs, bei uns zum grösseren, dem wolfe, geworden ist und damit das schwächere weibliche zum stärkeren männlichen, denn wie vulpes weibliches, so ist wulf männliches geschlechtes. s. GDS. 408. Reinhart XXIV.

aber diese etymologische berührung beider thiere musste nahe liegen, wenn man erwägt, dass dieselben allein die classischen thiere der fabel sind, dann dass der glaube der vorzeit sie, die einem und demselben geschlechte, dem hundgeschlechte, angehören, miteinander sich vermischen und als bestard den luchs zeugen lässt (s. Reinh. 1073. MS. 2, 206* = MSH. 2, 332*, 15), noch mehr, dass die ältere fabeldichtung von gewalterschaft des fuchses und des wolfes erzählt und ausserdem diesen zum heim und jenen zum neffen macht. dazu kommt weiter noch die manigfache vertauschung beider in der fabel, wie in redensarten und benennungen. so wird z. b. das, was die fabel gewöhnlich von dem fuchs und dem hahn erzählt, auch von dem wolf und dem hahn gemeldet, für den fuchs in der redensart von einer langen wegstunde: der fuchs hat sie gemessen und seinen schwanz zugegeben, bei den Letten der wolf gesetzt, die wolfswurzel = aconitum napellus auch fuchswurzel genannt u. s. w. (vgl. Reinh. XIX und XXVf.). bei all dieser gemeinschaft jedoch in ansehung des geschlechtes und der vertauschung der namen stehn fuchs und wolf, wie JACOB GRIMM Reinh. XXIX ff. so schön zeigt, nach eigenheiten ihrer gestalt und gemütsart einander höchst bestimmt entgegen. während nemlich der fuchs von der farbe seiner haare der ruthe heisst, wird der wolf als der graue bezeichnet, und während man von jenem die schlanke, schmiegsame, glatte gestalt hervorhebt, welche ihn geschickt macht, durch hecken, enge ritzen und locher zu schliefen, wie denn schon mhd. gesagt wird

kund ich nu stiefen sô der fuohs (Wilh. 61, 8),

erscheint der wolf ungeschlacht, dick und plump. diese weiblichen eigenschaften beider thiere nun leiten auf deren sinn und gemütsart über. dem nach beute schleichenden, schliefenden und um auswege und mittel in gefahr nie verlegenen fuchse wird schlaueit und list beigelegt, damit auch lug und trug, untreue und bosheit, die letzteren wie mit seiner rothen farbe verbunden, der wolf dagegen gilt als neidisch, wütig, stolz, schamlos und trift in der untreue mit dem fuchse wieder zusammen. vgl. Reinh. XXXI ff. aus der schlaueit dieses thieres geht aber in der thierfabel die weitere erscheinung hervor, dass es überall und allen thieren gegenüber als rathgeber bezeichnet wird. daher auch in der dichtung mhd. sein name Reinhart, mnd. im Rein. Vos mehrmals (2050. 2481. 2518. 2849. 3037) dem reim zu gefallen Reinart, mnl. Reinaert, latinisiert Reinardus, allfranz. Renart. der aber ist kein anderer als der ahd. mansname Rekinhart, Reginhart, zuerst ohne unlaute Baginohard, Ragnohard, Reginhart, eigentlich Rakinhart, auch schon mit schwunden des h Reginard, Reginard, mit ausfall des g zwischen den vocalen Rainhart, Rainhard, Reinhard, selbst mit wegfal des g und h Rainard (s. FÜRSTEMANN 1, 1018f.), zusammengesetzt aus goth. ragin, n., = rath, dessen ahd. form rekin, regin sich nur in zusammensetzungen als erstes wort er-

halten hat, und aus dem ahd. adj. hart unserm nhd. hart, wonach der name so viel als rathfester, rathkundiger, rathgeber bedeutet, was auf den fuchs der thierfabel als den wahren Talleyrand der thierwelt, wie sich HOFFMANN VON FALLERSELEN Rein. Vos s. XXV ausdrückt, vortreflich passt. beigelegt muss ihm der name sein, als der sinn des wortes ragin noch allgemein fühlbar war, also lange vor dem 12. jh., und derselbe setzte sich im französischen so fest, dass der eigennamen Renard das alle wort für den fuchs goupil verdrängte und zum appellativ renard wurde. vgl. Reinh. CXXI f. mnd. ist zwar vorhin Reinart erwähnt, aber der geläufige name ist hier Reineke, gekürzt Reinke, welcher als dim. einer kürzung von Reinhart, wol des ahd. mansnamens Regino, Raino (FÜRSTEMANN 1, 1010), gebildet wurde. aus dem vielgelesenen mnd. gedichte drang dieser name auch in das hochdeutsche ein und der alle, eigentlich hochdeutsche name Reinhart erlosch. so heisst noch bei den jägern der männliche fuchs Reineke, Reinke, und singt z. b. HAGEDORN (1764) 2, 32:

Reinike verwirrt sich
in die ihm gelegten stricke.

mit jenem namen bei den jägern aber mögen auch die übrigen weidmännisch vom fuchse gebrauchten ausdrücke hier erwähnt werden. der fuchs ist listig, bilt (bellt = lässt den gewöhnlichen laut seiner stimme hören), drapt (trabt = bewegt sich rascher fort, als wenn er gienge, s. auch schnüren. das langsame gehn heisst schleichen), reyet (= schreit), wird gehetzt, geludert (= durch gas oder andere stark riechende lockspeise angelockt), mit fallen, garnen, gruben gefangen, erschlagen, sein balg gestreift. FEIERABEND jag- und weidwerkbuch 100'; der fuchs kriecht zu baue, trabt, ranzet oder rollet (= begattet sich), wölft oder wirft (= gebiert junge), hellt und lauft vor den hunden. er hat einen balg, eine standarte oder ruthe (= schwanz), läufte (= beine) und klauen, gebisz und fänge (s. fang 5). DÖBEL jägerpr. 39. übrigens wird der schwanz auch stange und lunte genannt, seine weichenartig riechende drüse viole und daher die schwanzspitze blume, das männliche glied ruthe oder fruchtglied, das weibliche schnalle. die hoden des fuchses heissen das geschrot. wenn die fuchsin hüftig ist, so sagt man, sie rennt; bringt sie junge zur welt, so wirft oder wölft sie. stirbt der fuchs, so verendet er.

das alles vorausgeschickt werden sich die verbindungen, in welchen fuchs steht, sowie die zahlreichen redensarten und auch die sprichwörter von demselben leichter erklären lassen.

man sagt der fuchs schleicht vom taubenschlag in anwendung auf ein verstohnes weggeh nach unerlaubter that und auf unerlaubtem wege.

Rugantino: lässt sie mich in das haus,
beglickt sie meine liebe —
Basco: nun, so schleicht
der fuchs vom taubenschlage, wie es tagt,
und hat den weg gelernt und geht ihn wieder.
GÖTHE 10, 220.

der fuchs mauset, weidmännisch für „er fängt sich mäuse“.
sprichwörtlich:

mhd. als sich dër fuhs müsens schamt,
sô hæter gêrne ein hoëber amt.
swër dem fuhs müsens wert
dër hät in spise gar behert. FREIDANK 138, 21 ff.;
swelch fuohs sich sines müsens schamt,
dër muoz verderben doch. MSH. 2, 258*, 18.

den fuchsen zu theil werden = ums leben kommen und ungetragen von den fuchsen gefressen werden. sie werden den fuchsen zu theil werden, portio vulpium erunt, pro: cades in acie. HENISCH 1272, 35 f.; sie werden ins schwer fallen und den fuchsen zu teil werden. ps. 63, 11; dann er (Witzel) und sein Kochleffel (Cocleus, wie Alberus den namen schreibt) werden bald bald ihren abscheid überkommen und den fuchsen zu teil werden. ALBERUS wider Witzel H5'. fuchse jagen. den fuchs beissen, vulpem mordicare, wird gesagt, wenn einer, der gebissen wird, wieder beißt. s. HENISCH 1272, 17 u. 18. eigentlich aber bedeutet der ausdruck tapfer angreifen, auf etwas erpicht sein.

denn was sich nur der hoffart fleist,
den fuchs in keiner arbeit heist.

RINGWALD laut. warh. 289.

den fuchs nicht beissen, grausen etwas zu thun, zu schlagen. HENISCH 1272, 19. also so viel als keinen angriff wagen, nicht darauf los gehn, nicht zu thun wagen, feig sein zum angriffe. kann ihnen ein forcht ein, die meerrüben möchten an sie kommen, so werens nicht gerüst zu streiben, sie wolten den fuchs nit beissen, kerten wider umb. Fortunat. J1; es will keiner den fuchs beissen. HENISCH 1272, 25; mit blosszem ansehen

werdet ihr das ungethüm (es ist eine die augen herumdrehende eule) nicht vertreiben, hier musz ernst gebraucht werden, aber ich sehe dasz ihr alle zu weibern geworden seid und keiner den fuchs heissen will. *kinder- u. hausm.* (1857) nr. 174. den fuchs hetzen; den fuchs fahen oder fangen: wann wer einn fuchs vil fahen bald, der hetz in niht in dicken wald, wann er darin ist sicher und frei.

fastnachtsp. 295, 1.

man fängt ihn, indem er aus dem baue gehetzt wird, in garnen. daher die sprichwörtlichen redensarten: wer den fuchs fangen will, der musz kein schaf hinter das garn stellen. HENISCH 1275, 25; ligt der fuchs gleich im garn, so fahr doch nicht mit bloßer hand zu ihm ein, er beiszt gern. 1274, 60. gefangen wird er aber häufiger in mit lockspeise versehenen eisen d. h. eisernen fallen mit zusammenschnellenden bügeln, so dasz rin fusz oder gar der kopf eingeklemmt ist, die er dann nicht wieder herausziehen vermag:

Barthel: er (der bauer) sucht den fuchs (der die hühner stalt) zu fangen.

Susanne: doch ihn zu fangen, musz er ihn durch lockung in das eisen ziehen?

Barthel: ja, die wird ausgehangen. Weisz k. op. 2, 219.

aber diese stelle wird gleich auf das überlisten und fangen eines in Susanne verliebten bildlich angewandt.

Susanne: so werd ich wol die lockung sein? — was thut man, geht der fuchs nun ein?

Barthel: man musz den gaudich prellen.

beide: ja, ja, den alten verliebten gesellen, wir müssen ihn fangen, wir müssen ihn prellen. ebenda.

ebenso in KOTZEBUES dram. sp. 2, 304:

der fuchs im eisen!

= er, der in seine mündel verliebte alte, ist überlistet und gefangen. den fuchs schleppen, ihn durch schleppen d. h. schleifen von luder, einer gebratenen kutze, einem gebratenen fuchse, von gebratenen heringen, gescheide des wildes u. dgl. an einer schnur vor einem holze, wo nachts fuchse traben, an kirrungplätze und so in das aufgestellte eisen, die falle oder zum schusse locken, wobei man, um ihn dreister zu machen, hie und da einen brocken der kirrung fallen lässt. danach hat dann der ausdruck im bergbau die bedeutung träge arbeiten und ist weiter, vor trinken gebraucht, fuchs schleppen die art des trinkens, wo drei je einen trunk und der vierte das hinterfellige ausleert. *jus polandi* oder *zechrecht* (1616) §. 33. hierzu quae forma potandi vulgo nominatur: den fuchs schleppen. *facet. facet.* 118. auf diese trinkweise bezieht sich auch das sprichwort bei HENISCH 1274, 32: der letzt musz den fuchs schleppen. fuchs mit fuchs fangen, fuchse mit fuchsen fangen, wenn man zur ranzeit d. i. im februar eine rennende d. h. läufische fuchsin mit einer kette an einen baum oder mehrere solcher fuchsinnen an bäume bindet und so die fuchse heranlockt, die dann in aufgestellten leinenen zeugen oder garnen gefangen werden. daher sprichwörtlich: fuchs mit fuchsen fangen, kost mühe und arbeit, *hoc est difficile vulpem comprehendere vulpe.* HENISCH 1274, 48 f.

nhd. swër fuhs mit fuhse vähen sol, dër muoz ir stüge erkennen wol. FREIDANK 139, 3;

swër vuchs mit vuchse vähen sol, dër bedarf guoter listen wol. BONER 71, 73;

swër fuchs mit fuchsen vähen vil, dër selb bedarf witzen vil.

WACKERNAGEL *alt. d.* leseb. 835, 2 = 4. ausg. 955, 10.

oder *nhd.* etwas verändert bei HENISCH 1275, 29:

wer fuchs mit fuchsen fangen will, der musz des glücks haben vil.

bildlich so viel als einen listigen mit hilfe eines andern überlisten, list durch list teşuchen. da ward fuchs mit fuchs gefangen. WICKRAM *rollwagen* 54. fuchs zu oder im loch wird auf einen angewandt, der, wie der fuchs in einem behälter, in welchen er sich geschlichen, mit list gefangen wurde, eingesperrt und so im gefängnis ist. dies z. b., wenn der postreuter (1591) Eijij* von Peucer sagt:

spielt er denn jetzt noch fuchs zu loch, oder ist er wider aus dem joch?

d. h. ist er noch im gefängnis oder entlassen, wobei übrigens nicht unbemerkt bleiben darf, dasz die kryptocalrinisten an der stelle durchgehends unter dem bilde von fuchsen dargestellt werden. dagegen tritt anderwärts in dem mit list eingesperrten zugleich der betogene hervor:

ein spasz? nicht doch!

der fuchs im loch

wird ausgelacht. KOTZEBUE dram. sp. 2, 304,

vgl. die vorhin mit denselben zahlen angeführte stelle. in hinsicht der fuchshöle heiszt es zunächst im sprichwort: es ist ein arme maus oder armer fuchs, der nicht mehr denn ein loch weisz. HENISCH 1274, 40 f., vgl. auch SIMROCK 2579. redensarten aber in bezug auf diese höle sind: den fuchs ausrauchen, weidmännisch in der bedeutung ihn durch rauch aus seinem loch oder bau treiben (s. ausrauchen), woher dann im bergbau einen fuchs ausräuchern oder sengen, ein zum erweichen des gesteines gemachtes feuer nicht recht an dasselbe schüren, so dasz die hütze nicht wirken kann. FRISCH 1, 302*. der fuchs musz zum loche heraus = er kann sich nicht länger verbergen, dann überhaupt die sache ist nicht mehr aufzuschieben, mit ihr nicht mehr zu warten, sie musz zu ende kommen: Ormann brummete auch alle tage gegen mich, dasz ich mein vornehmen so lauge aufschobe, also war es zeit dasz der fuchs zum loche heraus muszte. Pierot 101. eben so wol in dem sinne: die sache ist nicht länger zu verbergen. dies in der folgenden stelle: allein ich sahe wol, dasz der fuchs einmal zum loche heraus muszte. Pierot 3, 97. am ende musz doch auch hier der fuchs einmal zum loch heraus d. h. die sache zu ende kommen. REINHARD an Göthe 79. auch *nd.* de vos de met tom lock herüt = die heimlichen schliche müssen ans licht gebracht werden. DÄHSERT 533; de vos sal tom lok herüt = die sache soll zur sprache kommen. SCÜTZE 4, 317; nu kumt de vos tom lake herüt = nun kommt die sache ans licht, wird das heimlich gehaltene doch ausgeplaudert. *brem. wb.* 1, 442.

einen fuchs prellen, einen gefangenen lebendigen fuchs mit langen schmalen von je zwei personen gehaltenen netzen oder tüchern, über welche er laufen musz, durch rasches straffes anspannen so lange prellen d. h. in die höhe schellen, bis er völlig erschöpft oder todt ist. bildlich: einen zu dessen nachteil überlisten. als der teufel kam, fand er nichts als stoppeln und fuhr wütend in eine felsenschlucht hinab. „so musz man die fuchse prellen“, sprach das bäuerlein, gieng hin und holte sich den schatz. *kinder- u. hausm.* (1857) nr. 189. auch sagt man von einem fuchse, dasz er geprellt worden sei, wenn er mit genauer noth der gefahr, gefangen oder getödtet zu werden, entronnen und dann um so vorsichtiger ist. den fuchs reizen, ihn durch nachahmung der stimme eines hasen, einer maus, einer gefangenen drossel herbeilocken. einen fuchs schieszen, ihn durch einen schusz tödten:

und fuhr wie ein geschossener fux zur hellen, sine lux et crux.

B. RINGWALD *treuer Eckart* II².

beim bergbau, wo auch einen fuchs machen gesagt wird, gebraucht man den ausdruck, wenn das pulver, ohne zu sprengen, überhaupt ohne alle wirkung zum bohrloch herausfährt. in der sprache der trinker: sich vom trunk erbrechen. dann sagt er, der sauertopf Seneca, der alle berge eben tragen wollen, hat selbst zu weilen gesoffen, dasz er den fuchs-en geschossen und über eilfe geworfen. SCHEFFER 544. *lang's lavor!* spricht der betrunkene, dem es aufstößt zum erbrechen, ich in mu musz e ein fu fuchs schieszen. *Simpl.* 3, 51 (*Ull.* 1, *bch.* 1, *cap.* 33), mit welcher stelle im zusammenhange dann weiter vorkommt demnach befahl er mir den fuchs (das erbrochene im laror) hinwegzutragen und (ich) fragte, was ich mit dem fuchs machen sollte. er antwortet: narr, gehe und bring ihn dem kirschner (kürschner), dasz er den balg bereite! diese beiden stellen scheinen darauf zu deuten, dasz der verhüllende ausdruck von der fuchsjagd herrührt, zumal da den fuchs streifen, ihm den balg abziehen (HENISCH 1271, 47), ebenfalls in der sprache der trinker von dem vom trunk kommenden aufstoszen und erbrechen gebraucht wird: hei hei das sind kröpfstößz: das ist jügerrecht, die fuchs nun dapper gestreift. wer kauft diesen fuchsbalg: leg du ihn uber: er stelt den kalten seich. FISCHART *Garg.* 131* = (1608) M 3*; das (dasz) er ein kalb legte (vgl. kalb 5, 53) oder den fuchs streifte. *bienenk.* 203*. in gleichem sinne kommt auch den fuchs rupfen vor: (dasz) der jenig, so den fuchs gepropft (am rande: pffaffen kuzet), als bald dassell ohn salz wider hinein schlucken sollen. jedoch mücht nit deszwenger grosse beschwerlichkeit daraus folgen, wan der fuchsbalck in (ihm) noch unwilliger machen sollt, dan im zuvor was. FISCHART *bienenk.* 203*. vom sterbenden fuchse heiszt es in einer vergleichung: und stirbet endlich wie ein fuchs erbermlich sine crux et lux.

B. RINGWALD *lant. warh.* 261.

aber man sagt auch sprichwörtlich stirbt der fuchs, so gilt der balg. HENISCH 1274, 64. nach diesem sprichworte nun, eigentlich vollständiger stirbt der fuchs, so gilt der balg,

lebt er lang, so wird er alt ist ein gesellschaftsspiel benannt, welches darin besteht, dass ein glimmender span reihum von hand zu hand geht, wobei jedesmal der empfänger jene worte spricht, der, bei dem der span verglimmt, muss ein pfand geben. schön bei GÖTTE 1, 15 in dem stirbt der fuchs, so gilt der balg überschriebenen liede:

nach mittage sazzen wir
junges volk im kühlen,
Amor kam, und stirbt der fuchs
wollt er mit uns spielen.

jeder meiner freunde saz
froh bei seinem herzchen;
Amor blies die fackel aus,
sprach: hier ist das kerzen!

und die fackel, wie sie glomm,
liesz man eilig wandern,
jeder drückte sie geschwind
in die hand des andern u. s. w.

andere sprichwörtliche redensarten, die auf den balg gehn, sind

mhd. swie der fuchs si ein schalg,
in vertzetet kele unde balg. FREIDANK 139, 2.

nhd. ein jeder fuchs verwalre seinen balg (ZINKGREF apophth. 2, 20) oder ein jeder fuchs hüte seines balgs (SCHUPPIUS 46) = jeder sei auf der hut für sich, jeder sorge für sich; wenn der fuchs krank ist, so stäubet ihm der balg. GRYPHIUS 1. 805; der fuchs ändert die haare, nicht das gemüthe, sagt das deutsche sprichwort. 795. s. balg. wie aber hier die sprichwörtlichen redensarten auf den balg, so gehn andere auf den schwanz des fuchses. so sagt man von einem, bei dem trotz aller verstellung dennoch lücke oder fälschheit hervorbricht, der schwanz zeugt vom fuchs (SIMROCK 9334) und der fuchs kann reinen schwanz nicht bergen (ebenda 2872). über den fuchsschwanz streichen oder blöz den schwanz streichen s. fuchsschwanz, schwanz. von der bedeutenden länge des schwanzes im verhältnisse zu dem übrigen körper des fuchses rührt die schon erwähnte redensart her: die meile, den weg hat der fuchs gemessen und noch den schwanz zugegeben oder auch blöz, indem die zgabe des schwanzes hinzugegacht wird, die meile, die wegstunde, den weg hat der fuchs gemessen, um eine meile, eine wegstunde, einen weg zu bezeichnen, deren länge in unerfreulicher weise das mass übersteigt. der weg nach dem nächsten dorfe soll eine meile sein, aber die hat der fuchs gemessen.

wir müssen eilen!
nach ?? sind
zwei gute meilen!
gemessen eben
hat sie der fuchs
und seinen schwanz
(trug ist ihm eigen!)
noch zugegeben! KL. SCHMIDT poet. br. 37.

auch vom blösen zeitmasze:

so wisz er, dass, ohn hinterlist,
ein trio freunde willens ist,
ihr wesen heut zur abendfrist
(weil nicht der fuchs den tag mehr miszt)
bei ihm auf alten fusz zu treiben.

GÖTTER 3, s. LXXII.

endlich findet sich die gewöhnliche redensart kommt man über den hund, so kommt man auch über den schwanz = überwindet man die grössere schwierigkeit, so kommt man auch über die kleinere hinaus, in demselben sinn vom fuchse gesagt: alles dinge, die den schwanz verlängern, über den man so gut als über den fuchs hinaus soll. GÖTTE an Reinhard s. 77.

in dieser sprichwörtlichen redensart berühren sich also fuchs und hund, was, da beide thiere einem geschlechte angehören, nicht wol auffallen kann. dieselbe berührung zeigt sich, wenn man für da liegt der hund begraben = da steckt eigentlich worauf da liegt der fuchs begraben. wie und aus welchem grunde fuchs und wolf vertauscht werden, ist vorhin sp. 331 angegeben, aber beide werden auch nebeneinander genannt, wie sie denn in der thierfabel miteinander handelnd auftreten. so heiszt es sprichwörtlich: was verweist der wolf dem fuchs, das (daz) er gestolen hab. HENISCH 1274, 67; wolf und fuchs haben ungleiche stimmen, aber gleichen sinn. SIMROCK 11808; der fuchs ändert den balg und bleibt ein schalk, der wolf ändert das haar und bleib wie er war. SIMROCK 11810.

ein alter hungriger wolf schleicht so dem fuchse nach, der unbekümmert durchs gras scherzt, den verdrüsslichen räuber bald nach dieser bald nach jener seite hinlockt und endlich doch seiner groben tatzte entwischt. TITMEL Wilhelmine 112 = (1764) 80. gleicherweise auch in anwendung der beiden thier-

namen auf grimmig gierige und listige menschen: fuchse und wölfe sind wolfeil zu hofe sprichwörtlich bei HENISCH 1274, 51; wir wollten uns mit unsern brüdern, wie cherubim mit flammenden schwertern, vor die grenzen des reichs gegen die wölfe die türken, gegen die fuchse die Franzosen lagern. GÖTTE 8, 112. eben so, wie fuchs und hund, fuchs und wolf, finden sich noch fuchs und hase, die beide in wald und feld leben, miteinander vertauscht. dies wenn man vom aufsteigen und wolkigen haften des nebls an einem berg oder auf wiesen im sinne der thierfabel sagt der fuchs braut (WEINHOLD 23¹) neben der hase braut (s. 2, 322). ausserdem stehn fuchs und hase in verbindung oder zueinander in beziehung: er ist ein fuchs und ein has d. h. ein mensch verschlagen wie ein fuchs und schnell wie ein hase, also sehr geschickt zum entgehn. HENISCH 1272, 9 ff. hiernach lässt sich auch die sprichwörtliche redensart ist es fuchs oder hase bei SCHOTTELIUS 1135¹ erklären. du must fuchs oder hase sein, weisz und schwarz können d. h. nach zeit und gelegenheit bald so bald so sein können. s. HENISCH 1271, 57 ff. er ist weder fuchs noch hase bei SIMROCK 2894. anders, wenn es von einer stelle im freien heiszt: da sagen sich fuchs und hase gute nacht, denn hiermit soll bezeichnet werden, wie entlegen und einsam sie sei. wie ich an einen hohen berg um die waldecke kam, wo fuchs und has sich gute nacht sagen. kinder- und haumärchen nr. 55. auch nd. wö hasen un vösse ghe nacht segget = da wo alles zu ende ist, am ende der welt. SCHAMBACH 278¹. ferner heiszt es ebenda sprichwörtlich nd. hei spölt er ümme rüm, asse de vos ün den hasen, er spielt drum herum, wie der fuchs um den hasen, = er sucht ihn zu beschleichen, und ist ausserdem daselbst angeführt, dass sich der ungewaschene entschuldige mit wer wöschet hasen ün vösse un sint doch reine.

Wie manches erwähnte, sind der thierfabel auch die sprichwörter entsprungen: wenn der fuchs die birn nicht kriegen kan, so sind sie bitter bei HENISCH 1275, 5 und

gleich wie der fuchs der birn nit mag,
so ist der magd zum tanz nicht gach. ebenda 14 ff.

beide aber erklären sich aus dem weiteren sprichworte: er mag der birn nicht, wie der fuchs, der mit dem schwanz an den baum schlug. ebenda 14 ff.

dagegen rühren die anwünschungen heisz dich der fuchs dafür! dass dich der fuchs bisse! wol vom fuchsfange her, denn der im eisen gefangene fuchs wehrt sich und beiszt um sich. dazu heiszt es fuchsbisz ist giftig. HENISCH 1272, 50. gleicherweise scheint das in ähnlichem sinne wie die letzte anwünschung gebrauchte dass dich der ratz biss! von dem fange des illisses herzukommen.

Von spielen ist auszer dem besprochenen stirbt der fuchs, so gilt der balg noch anzuführen den fuchs ins loch jagen (so kärntisch, s. LEXER 104) oder

schau euch nicht um,
der fuchs geht herum,

welche worte der um die den rücken nach auszen gekehrt und die hände auf diesen haltend dicht in einem kreise stehenden spielenden mit einem plumpsack herumgehende wiederholt spricht, bis er denselben einem heimlich in die hand gibt und dann ruft fuchs brich los! dieser schlägt alsbald auf den rücken des nachbarn zur rechten, der nun läuft und von dem jetzt den plumpsack führenden mit schlägen um den kreis herum bis auf seinen eben verlassenen platz verfolgt wird. darauf geht der schlagende, jene worte des spieles sprechend, um den kreis und das spiel wiederholt sich, wie bei dem ersten mit dem plumpsack. so fort, bis es die gesellschaft müde ist. ein beliebtes knabenspiel endlich führt den namen fuchs aus der hül oder nd. vos int lok fuchs ins loch (DÄHNERT 533¹. DANNEIL 56¹). es besteht darin, dass ein knabe, von einem die hule vorstellenden flecke aus mit dem rufe fuchs aus der hül! auf einem beine hüpfend, innerhalb eines bestimmten raumes einen der spielgenossen durch einen schlag mit der hand oder einem plumpsacke zu berühren sucht. tritt er bei dem hüpfen etwa mit dem andern beine auf, so eilt er alsbald, aber von den spielgenossen mit schlägen verfolgt, jenem flecke zu, an welchem er dann sicher ist. hat er jedoch bei dem hüpfen einen mit einem schlage getroffen, so ist dieser nun der fuchs und läuft, indem auf ihn geschlagen wird, an den sichern fleck, in die hule, von welcher aus das spiel, wie es bei jenem ersten fuchse war, sich wiederholt, so lange man will.

Im besondern bezeichnet fuchs, auch weidmännisch, das männliche thier seiner art, aber nur im gegensatze zur fuchsin oder auch fochin als dem weiblichen.

Man unterscheidet altfuchs (= alter fuchs), bergfuchs, birkenfuchs oder hirkfuchs, bisamfuchs, blaszfuchs (*canis pallidus*), brandfuchs, braunfuchs, edelfuchs, eisfuchs, feldfuchs, gelbfuchs, graufuchs, griesfuchs, halbfuchs, kohlenfuchs oder kohlfuchs, kreuzfuchs, pfingstfuchs (nd. pingstvos), polarfuchs, rohfuchs, schmalfuchs, schwarzfuchs, silberfuchs, sommerfuchs, sonnenfuchs, steinfuchs, steppenfuchs, winterfuchs.

Aus der ersten bedeutung gehn dann die übrigen bedeutungen hervor:

2) ein fuchspelz, *pellis vulpina*. eine mütze von fuchs; ein mantel mit einem kragen von fuchs.

sein kleid mit fuchsen füttern. LOGAU 3, 216.

den fuchs streichen, eigentlich den fuchspelz nach den haaren mit der hand schön glatt streichen, dann: schön thun, zu gefallen reden, schmeicheln.

sondern redet von herzen grund und thut den fuchs nicht streichen.

B. RINGWALD *geistl. lieder* A 6*;

wie sie den männern den fuchsen streichen, als liebten sie kein andern dergleichen.

J. AYER *getreuer Hamus* 284*;

die schon den fuchs bei hofe streichen, sind bei dem himmel nicht beliebt.

CNR. GRYPHUS *poet. wald*. 1, 693.

zwar wer jetzund den fuchs nicht nach den haaren streicht, und dennoch seine kuh nicht bei dem schwarze zeucht, der mache sich geschickt bei zeiten einzupacken. GÜNTHER 418.

3) ein fuchsrothes pferd. fuchs, rothfuchs, *equus rufus*. HEMISCH 1271, 19; ein graver schimmel zeucht eben so wol, als ein rother fuchs. 1274, 42 f., und schon vorher in FREYS gartengesellschaft 60^o u. 61 ein graver schimmel eben so wol zeuhet als ein röter fuchs.

längs dem ufer des Duero reiten sie (zween ritter) mit grünen schilden, fuchse reiten sie, die deggen sind von braunem scharfem stahl. HERDER *Cid* nr. 30;

siehe, des königs

reisige traben daher! nun sacht, freund, reite mich nicht um! hoch auf bäumt sich der fuchs (ὁ τιτόχος!) wie der rasende tobt.

THEOKRIT *id.* 15, 53.

hier unterscheidet man nach der verschiedenheit der rothen farbe und der mischung mit andern farben apfelfuchs, brandfuchs, dunkelfuchs, goldfuchs, hellfuchs, kohlfuchs, leberfuchs, lehmfuchs, lichtfuchs, stichelfuchs, schweiszfuchs.

Nach der übertragung des namens fuchs auf das rothe pferd sagte man später auch überhaupt von einem fuchsrothen thiere, das zu einer art gehört, von welcher die einzelnen thiere verschiedene farben haben, es sei ein fuchs. diese katze, diese taube ist ein fuchs. im besondern aber führt den namen noch

4) ein schmetterling mit oben rothen flügeln, bei der einen art, dem kleinen fuchs, *vanessa urticae*, mit lebhaft rothgelben, bei der andern, dem grossen fuchs, *vanessa polychlorus*, mit mehr bräunlichen.

5) ein rothhaariger mensch, ein mensch mit rothem kopfhaar, ein rothkopf, *rufus*: zu Meinz war ein fürsprech, ein ganz ritz-rother fuchs. FREY *gartengesellschaft* 59. unter seinen kindern sind zwei fuchse. aber auch ein mensch nur mit rothem barte wird ein fuchs genant, und die kinder zu Weissenbach rufen dem durch das dorf gehenden mahler Reinhard mit seinem grossen braunrothen barte zu:

rother fuchs, dein hart brennt an, schütt ein bisle wasser dran. AUERBACH d. frau professorin. der hat einen rothen backenbart, der ist ein fuchs.

diese benennung beim menschen nach rothem kopfhaar und rothem bart stimmt zu dem fuchs in der thierfabel, der beide besonders nennt, indem er bei seinem rothen haupte schwört per rufum caput hoc! (*Reinardus* 2, 526) und in einer verwünschung seinen rothen bart hervorhebt (*Reinaert* 3196, vgl. 4394). aber untreue, falscheit und bosheit, die dem fuchs in der thierfabel eigen sind, kleben dann gleichsam an den rothen haaren. so werden in der deutschen heldensage dem ungetreuen Sibich rothes haar und rother bart beigelegt und heisst es mhd.:

im was der hart um dag här

beldiu röt, viurvar.

von den selben here ich sagen.

dag si valsehu hërze tragen. *Wigalois* 2841 ff.

überhaupt erscheinen die rötten treulos (*fragm.* 28^o), und ein rother mann mit güete (*FREIDANK* 85, 20) ist eine seltenheit, selbwalisen rötberlic ritter! aber eine schelte, wie schon in der *lex salica vulpecula*. s. JACOB GRIMM *Reinh.* XXIX f. auch noch jetzt glaubt man dem rothhaarigen nicht trauen zu dürfen und sagt von ihm er ist ein fuchs = er ist ungetreue, falsch. im sprichworte aber hört man: rothes haar und erlenholz wächst auf keinem guten grund; nd. deu råwen upn dake un den fos vor der dær is

IV.

nich te træn, dem raben auf dem dache und dem fuchse vor der thür d. h. einem menschen mit schwarzem kopfhaar und rothem bart ist nicht zu trauen. SCHAMBACH 278^o.

6) ein listiger, schlauer, verschlagener mensch gleich dem fuchse, von dem im Reinhart fuhs gesagt ist

ëz (das thier, der fuchs) kèret allen sinen gerine (all sein bemühen)

an triegen und an kündecheit (*list*). 6 f.;

Reinhartes liste wären maneevalt,

dës muot engëlten al dag tant. 1516 f.;

Reinhartes liste wären gröz. 1865;

Reinhart, der vil liste pflac. 1129;

dër mit listen vil begie, 838;

nieman iu gezezen mac

Reinhartes kündecheit. 1822 f.;

Reinhart sich kündekeite vliez. 2037.

ausdrücklich aber heisst es in dem sogenannten Neidhartspiel von der hauptperson, dem Neidhart:

künd er die list, die der fux kan,

er mag uns nimer entgan. *fastnachtsp.* 447, 20.

desgleichen bei H. SACUS I (1590), 385^o:

du steckest voll list wie ein fuchs,

und umgekehrt, wenn Circe die menschen in thiere verwandelt:

der unkeusch ward zu einem schwein,

der listig der must ein fuchs sein. 311^a.

auch gr. ἀλώπηξ und lat. vulpes werden in demselben sinne, wie unser fuchs, von menschen gesagt, und Luc. 13, 32, wo Christus jenes gr. wort vom könige Herodes Antipas gebraucht, übersetzt LUTHER gehet hin und saget demselben fuchs. nach dieser stelle dann: so ein listiger fuchs Herodes. SCHILLER 325^o.

überhaupt steht das wort in dieser bedeutung häufig:

den alten man nennet die welt ein fuchsen.

meisterl., *Berliner hs. bl.* 23 nr. 245;

der papst ist etwas forchtsam, hält hinter dem berge und deckt den fuchs. LUTHER *tischreden* 254^o, d. h. versteckt die lauernde list.

was ist der beste mann?

als bräutigam ein fuchs:

vertraut man sich ihm an,

ein tieger, bär und luchs. WEISZE *kom. op.* 3, 264.

hierher gehört auch die oben sp. 336 angeführte stelle GÖTTES 8, 112. mohr: alle beklagen den staat, der euch verlor. ein jesuit wollte gerochen haben, dass ein fuchs im schlafrocke stecke.

Fiesco: ein fuchs riecht den andern. SCHILLER 1, 154^o;

doch wollt ich, dass du dem Octavio,

dem fuchs, nicht so viel trauest. 340^o.

hierzu stimmt, wenn man an den schleichenden fuchs, das thier, denkt, vortreflich die äusserung Terzky's über diesen Octavio:

noch gestern abends

beschworen wir dich, den Octavio,

den schleicher, aus den thoren nicht zu lassen. 378^o.

gern aber verbindet sich bei fuchs in dieser bedeutung mit der list der gedanke an hinterlist, trug, tücke, selbst bosheit, wie denn dieselben nach der angabe oben sp. 331 schon in der gemütsart des thieres liegen und insbesondere das triegen in der vorhin angeführten stelle Reinhart 6 f. hervorgehoben wird. mnl. ist reinaerdie falscheit. mit verstärkendem adj. ein schlauer fuchs. ein arger fuchs d. h. ein durchtriebener: da ich doch als ein arger fuchs schon wuste, wo sie hinaus wolte. *Jucundiss.* 169. ein alter fuchs = ein bejahrter, daher erfahrener und um so listenvollerer:

der alt fuchs (*Tilly ist gemeint*) wolt vertilgen

die jungfrawburg (*Magdeburg*). WECKERLIN 617;

... eine einladung, die dem alten fuchs um so willkommner war, da er dadurch gelegenheit bekam, die schöne Narissa und ihren vorgeblichen bruder in der nähe zu beobachten. WIELAND 8, 291; so wird euch doch dër (*der neue arzt*) vielleicht mit seiner subtilität dran kriegen. denn witzig sieht mir der alte fuchs aus. GÖTTE 11, 45.

in Tyrol fuxmundi, fuchsmundi, m. ein recht listiger mensch. SCHÜPF 157.

7) ein student in den ersten halbjahren, tiro academicus. in der studentensprache, in welcher crasser fuchs = student im ersten halbjahre, brandfuchs, goldfuchs, leibfuchs, schleppfuchs, waffenfuchs unterschieden werden. im besondern aber wird unter fuchs der crasse fuchs verstanden. vgl. fuchscollegium, fuchscurs. er (*der postillon*) bringt neu fuchsen mit. *fuchstied*;

so wird der fuchs ein bursch,

so wird der lederne fuchs ein bursch. ebenda;

mein aufzug war bisher ein halb soldatisch wesen,

und wie der freie pürsch in Jena schwärm und geht:

so hatt ihn sich mein leib zum muster auserlesen,

weil, was sonst zierlich heisst, hier (*zu Leipzig*) blossz den fuchsen steht. GÜNTHER 381;

auf ihr brüder laszt uns schlingen,
und den most und wein bezwingen,
weil die gurgel offen steht,
laszt uns unsern magen laben,
bisz wir keinen saft mehr haben,
ein fuchs der von hinnen geht.

ETTNER unuü. doctor 639;

wars nicht hier (spricht der *baccalaveus*), vor so viel jahren,
wo ich, ängstlich und beklommen,
war als guter fuchs gekommen? GÖTTE 41, 98;

hat sich dort eines doctors wegen zum fuchs erklären lassen.
FR. MÜLLER 2, 11.

fuchs in diesem sinne hat zuerst RÄDLEIN 308* ins wörterbuch
aufgenommen und erklärt durch junger student, studentgen,
ital. studentuccio, franz. jeune étudiant. der ausdruck wurde früh
im 17. jh. üblich und war von den schülern lateinischer schulen
(vgl. schulfuchs) auf die angehenden studenten übergegangen, wie
man denn vulpecula scholastica und vulpecula academica unter-
schied. er scheint, da es ehemals bei den studenten sitte war, dasz
jene schüler und die unkömmlinge und neulinge auf den univer-
sitäten von den älteren studenten eine übele behandlung erfahren,
von dem weidmännischen einen fuchs prellen hergenommen zu sein.

8) der teufel, indem auf diesen die rolle des fuchses übergeht
(vgl. JACOB GRIMM mythol. 634), dasz er z. b. die menschen be-
schleicht, wie der listige diebische fuchs die hühner. dazu kommt
die sache des volkes, den namen teufel auszusprechen, für welchen
es daher lieber andre ausdrücke gebraucht, wie geier, kukuk u. s. w.
nach FRIEDRICH PFEIFFER bei FROMMANN 3, 252 wird noch in
Schlesien auch fuchs für teufel gesagt, doch vorzugsweise in der
verwünschung hol ihn, dich, euch u. s. w. der fuchs!

da schlingt er nun den trutthahn ein,

den du mir aufbewahrtest,

und trinkt, — hol ihn der fuchs! — den wein,

oder du für mich erspartest. GÖCKINGK 3, 24. BÜRGER 39*.

9) cypraea carnea, eine blasz fuchsrothe muschelart, welche
eben ihrer farbe wegen auch nl. roode vos heiszt.

10) eine ein halbes fettmännchen d. i. $\frac{2}{3}$ thaler preusz. gel-
tende westfälische und niederrheinische kupferscheidemünze früherer
zeit. aber auch jedes goldstück, jede goldmünze wird fuchs genannt.
er hat fuchse bei sich, scutatis aureis instructus est. STIELER
575. noch tirolisch fuchs für goldmünze. SCHÖPF 157. eben so
nd. vos. wenn ich meine fuchse (nummos) in der kiste be-
trachte. WIELAND Horazens sat. (1786) 1, s. 16.

hier steht er (der füz) vor dem kasten,

wo, schicht auf schicht gelegt,

die gelben fuchse (= *ducaten*) rasten,

in Krennitz ausgeprägt. PFEFFEL 2, 192;

der seines vaters goldene fuchse

mit unserm regiment hat durchgebracht

zu Glückstadt in einer lustigen nacht. SCHILLER 321*;

und dann, was alles sagt, verdienste zu erhöhen,

mit goldnen fuchsen wol versehen. KL. SCHMIDT kom. dicit. 92.

man sagt, in anspielung an fuchs = rothes pferd, fuchse
vorspannen in dem sinne: eine sache dadurch zu fördern oder
ihr nachdruck zu geben suchen, dasz man dem, der in ihr zu
handeln oder zu sprechen hat, goldstücke in die hand drückt oder
überhaupt ein geschenk in goldstücken macht.

Die bedeutung ist von der rothen oder gelben farbe hergenommen.
selbst von einem abgeriebenen geldstück hat STIELER a. a. o. der
groschen sieht so roth, wie ein fuchs, grossus ruber ex cupro,
wo freilich bei fuchs das thier gemeint ist. in der gaunersprache
heiszt das gold das fuchs (THIELE 1, 251*, auch das gewölbe (AN-
TON 37*). vgl. fuchsfetzer, fuchsfreier, fuchsig, fuchsstosen.

11) rother wein, zunächst fuchsrother. (der hausfreund) hat
seitdem schon manches läublein mit ihm (dem kriegsobristen)
verzehrt und schon manches schöpplein mit ihm heraus-
gemacht, fuchs oder has (= rothen oder gelben wein). HEBEL
werke (1853) 3, 133. rother wein und wasser erscheint auch unter
dem bilde des rothen und des weissen pferdes:

ich sah den fuchs ausschlagen, der ab den reiter warf,
doch wenn zu ihm den schimmel man spannte, ruhig war.

RÜCKERT Makamen 2, 164.

d. h. wasser zu dem rothen weine gosz.

12) eine farbe, die rüthliches ansehen hat. so heiszt bei den
blaufärbem die ins rüthliche spielende blaue farbe rother fuchs.

13) eine krankheit des hofpens, die darin besteht, dasz die
blumenzapfen fuchsroth werden und abfallen.

14) die an gefülltem oder verarbeitetem holz unter dem sitzen
gebliebenen spähne sich erzeugenden rothen stellen als ansatz zur
faulnis. s. BOBBIK 285*.

15) das vorbeilaufen der kugel hinter dem letzten kegel im kegel-
spiel, ohne einen getroffen zu haben. der name wol, weil sie, wie
der fuchs zu seinem loche, ohne aufenthalt in das am ende der

kegelbahn befindliche loch, die grube, läuft. damit scheint in ver-
bindung zu stehn, wenn der wurf der kugel neben das wurfret
in den sand der bahn sandhase genannt wird.

16) im billard das laufen des gespielten bulles in ein loch, das
der spieler nicht beabsichtigt hatte.

17) im ofen ein kanal, durch welchen die flamme schlägt oder
die heizze luft und der Rauch gehn. so sagt man schlesisch, wenn
bei löpfen und schmieden das feuer aus der esse brennt, der
fuchs brennt. WEINROLD 23 f.

18) im hüttenwesen ein sich im hochofen bildender klumpen,
der vom feuer nicht mehr geschmolzen werden kann, also gleichsam
wie ein fuchs im loche liegen bleibt.

19) ein haufen floszholz, das sich in einem winkel des triftwassers
gesammelt hat und nicht weiter fortschwimmt. im bairischen ober-
lande (SCHMELLER 1, 508). die benennung wol daher, dasz jenes
holz in dem winkel steckt, wie der fuchs in der höhle.

20) ein schneller mit dem finger wider die kelle. RÄDLEIN 308*.
fuchse geben. ebenda. noch hennebergisch ein solcher schneller
an die nase, weshalb auch bestimmter nasenfuchs. REINWALD 2, 45.
vgl. fuchser. diese bedeutung gieng wol vom fuchsprellen aus.

21) die bräune, eine hitzige halskrankheit, in der der kranke
beim husten einen heiseren ton hören läszl, woher viel-
leicht der name. nur zu Hamburg (RICHEY 328) und in Holstein
(SCHÜTZE 4, 317), wo natürlich vos gesagt wird.

22) Beim bergbau ist den fuchs mitbringen = aus der grube
erz entwenden, also gleichsam den fuchs aus seinem loche heim-
lich fortbringen. doch vgl. fuchsen. dann: einen fuchs bohren
= ein bohrloch krumm und eckig bohren, dasz der bohrer in
denselben einklemmt.

Endlich 23) führt ein unzüchtiges spiel den namen fuchs.
facetae facetiar. 428. vgl. fuchsen 1) a). auch FISCHART Garg.
(1608) V² nennt unter den mancherlei spielen des Gargantua das
spiel desz fuchses.

Als familienname kommt Fuchs häufig vor, eben so nd. Vos,
Voss oder in ungarer schreibung Vosz. auch findet sich Fux.

Zusammensetzungen, in welchen fuchs als letztes wort steht,
sind auszer den unter 1), 3) und 7) angegebenen noch: haupt-
fuchs, hausfuchs, meerfuchs, schreibfuchs, schulfuchs, see-
fuchs, stiefelfuchs.

FUCHSAFFE, m. 1) lemur, der maki, dessen kopf und
schnauze wie beim fuchse aussieht, während der übrige körper
dem eines affen gleich.

2) der saki. der name fuchsaaffe, weil der schwanz dieses affen
buschig und um die hälfte grözzer ist, als der leib und kopf zu-
sammen, worin man ählichkeit mit dem fuchse zu finden glaubte.

FUCHSAMBER, m. ambra nigra, schwarzer amber, den in
Amerika die fuchse gerne fressen sollen. FRISCH 1, 302*. NEMMICH
5, 172.

FUCHSANGEL, f. eine zum fuchsfange aufgehangene, mit
scharfen eisernen haken versehene angel, an welche ein köder befestigt
ist, den mit jener der fuchs im sprunge schnappt und so sich fängt.

FUCHSÄHNLICH [fuchsänlich], adj. dem fuchs ähnlich.

FUCHSÄHNLICHKEIT [fuchsänlichkeit], f.

FUCHSART, f. 1) das wesen und die weise des fuchses, franz.
nature de renard. RÄDLEIN 308*, der das wort falsch als ein
neutrum bezeichnet. hühner zu stehlen, das ist fuchsart.

2) eine gesamtheit von fuchsen, die sich durch wesentliche
merkmale von andern unterscheiden, species vulpium. der berg-
fuchs, der brandfuchs, der kreuzfuchs u. s. w. sind fuchsarten.

FUCHSARTIG, adj. wie beim oder vom fuchs aussehend, wie vom
fuchs herrührend. eine spitze, fuchsartige schnauze mancher
hunde. hanover. magaz. 1844 s. 308.

FUCHSBAD, n. ein auf dem lande liegender nebel. aus dem
niederdeutschen, wo man vosbad sagt und, wenn dieser nebel sich
erhebt und auf dem lande logert, ganz im sinne der thierfabel,
de vos hadet sik, der fuchs badet sich, wie de vos bruet der
fuchs brauet (s. oben sp. 336). doch beschränkt sich de vos hadet
sik auf die volkssprache von Preez in Holstein. SCHÜTZE 4, 317.
RICHEY 327 führt bereits vosbad an und BROCKES, ebenfalls ein
Hamburger, singt in seinem iud. vergn. in gott 4, 85:

ein silberweiser nebelduft
wie oft in marsch- und feuchten feldern fällt,
und den man fuchsbad nennt,
sich hat herab gesenket,
der recht wie eine weizze flut
auf dem dadurch erquickten grase ruht.

FUCHSBALG, m. das fell eines fuchses: man fahet kein
fuchsen, als im fuchsbalg. LEHMANN 2, 222, 7. insbesondere ein
solches abgestreiftes fell:

ich mach (spricht der kürschner) kürsen (pelzkleider) von veh (hermelin)

und pelz von eim rech.
fuchsepelg und lemmerein

die geben uns prots genug und wein. *fastnachtsp.* 618, 22;

aber bei meiner treu! der junker musz manchen hasen- und fuchsbalg verdient haben, ehe es mit seinen schuhen (die er auf der jagd zerrissen) so weit gekommen ist. *WEISZE kom.* op. 2, 147.

man sagt, den fuchsbalg streichen in demselben sinne wie den fuchs streichen (s. fuchs 2). *Leucoleon* 115. den fuchsbalg anziehen, wofür nml. het vossevel aantrekken, = sich den eigenschaften des fuchses, list, trug und lust zu bösen streichen, zuwenden, list und trug anwenden: es wil sich aber nun allgemach schiefer das exemplarische fromme leben des *Simplificissimi* zümlich zu verändern scheinen, indem es das ansehen gewinnt, dasz er mit dem groszen und losen weltlaufen auch einen schlimmen fuchsbalg angezogen und guten theils mitgeloffen sei. *Simplific.* 1, 2, im vorbericht. einen fuchsbalg tragen, listig und truroll sein: wer nutz und vortel sucht, der schewet sich einen fuchsbalg zu tragen. *LEHMANN* 107, unter der überschrift betrogen; welcher ebenfalls einen fuchsbalg truge, im leib aber ein wolfsherz hegete. *MELISSUS Salinde* 70. so auch fuchsbalg überhaupt für list und trug:

müssen endlich doch mit spot
ihren fuchsbalg sie einbüssen.

WECKERLIN 507 (od. 3, 3, 3).

2) ein glatter, listiger, hinterlistiger, heuchlerischer mensch: politische einbläser oder schmeichlerische fuchsbalge oder leistreter. *Simplific.* 1, 6, 2. als schelle neben andern ausdrücken, worunter auch hasenfusz, in *TIECKs novellenkr.* 4, 49.

3) das mit aufstoszen aus dem magen ausgebrochene, vomitus: dasz man ihn (es ist eine ausgebrochene hostie gemeint) sampt dem geropften fuchsbalg und säupfeffer, ehe ine die hund zerreißen, on einige guad verbrennen sol und heilige aschen doraus machen, mit derselben auf den ascher mittwoch ein kreuz an die stirn zutrücken. *FISCHART bienenk.* 203, wo bei der stelle am rande pflaffen kotzet gibt gut h. äschen auf den äschermittwoch. die bedeutung gieng hervor aus den oben sp. 334 angegebene redensarten den fuchs rupfen und einen fuchs schieszen = mit aufstoszen sich erbrechen, was die bei jener ersten redensart angezogene und auch hierher gehörige stelle aus *FISCHARTs bienenk.*, die mit der vorhin angeführten in engen zusammenhange steht, deutlich zeigt, bei einen fuchs schieszen aber die stelle *Simpl.* 1, 1, 33.

FUCHSBART, m. 1) ein rother bart. er hat einen fuchsbart.

2) ein mensch mit einem rothen barthe. so sagt von dem mahler *Reinhard* in *AUERBACHs frau professorin* (s. fuchs 5) *Birbel zum Lorle*: lasz dir von dem fuchsbart nichts aufbinden.

3) *astragalus tragacantha*, der bocksdorn. auch franz. barthe de renard. der name wol von dem faden- oder bandartigen niederhängen des gelblichen harzes, welches der stengel der pflanze ausschweizt.

FUCHSRAU, m. die höle des fuchses, die weidmännisch bau (s. d.) heizt, im *Reinhart burc* und *hüs*, wie denn der dichter 637 singt:

ein hüs worhier (boute er) halde
vor eime loche in deme walde.

der pl. lautet fuchsbäue, nach *ADELUNG* eben so wol fuchsbau.

FUCHSBAUM, m. *glycyrrhiza glabra*, das glatte süssholz. der name wol von der inwendig gelben wurzel oder weil man sich die pflanze als eine lieblichspflanze des fuchses denken mochte.

FUCHSBEERE, f. 1) *rubus caesius*, die ackerbronbeere, bocksbeere, eine kriechende kleine brombeere auf den äckern. franz. *mûre de renard*. der name, weil man die frucht als beere für den fuchs sich dachte, auch für die ins feld fliegenden tauben, weshalb sie zugleich taubenbeere heizt.

2) *vaccinium vitis idaea*, die preisbeere. in *Appenzell*, wo aber das wort das fuchsbeere lautet. *TOBLER* 197. nd. voshèr. *K. SCHILLER* 3, 36. der name hier wegen der rothen farbe der beere.

FUCHSBEHÄLTER, m. ein behälter oder umherger raum, in welchem zum prellen aufbehaltene fuchse verwahrt werden. s. *FLEMING teutsch. jäger* 2, 120. vgl. fuchszwinger.

FUCHSELZ, m., s. fuchselz.

FUCHSBISZ, m. ein bisz von einem fuchse. s. sp. 336.

FUCHSBLUME, f. die schwanzspitze des fuchses, die, wie auch bei dem wolfe, blume heizt. s. blume 13). *Frisen* 1, 302, offenbar aus *FLEMING teutsch. jäger* 1, 111 schöpfend, erklärt das wort als die mit einem büschel borstenartiger hochfuchsröther haare bewachsene viole (s. oben sp. 332), die er aber unrichtig als auf

dem rücken des fuchses handbreit vom schwanze befindlich angibt. *FLEMING* setzte sie mit recht eine querhand breit vom kreuze auf den schwanz.

FUCHSBLUT, n. blut von einem fuchse: fuchsblut gedörret, gestoszen und mit zucker und wein eingenommen, treibet auch den stein. *LONICERUS* 326.

FUCHSBOGE, m. *arcus automatus*. *STIELER* 139, der aber schon den nom. sg. fuchsbogen hat.

FUCHSBRAND, m., führt *HENISCH* 1272, 51 an mit der bemerkung ein alter teutscher namen. da mhd. brant, altn. brand auch schwert bedeutet (s. brand 2), so wird das wort ursprünglich so viel als feuerflamendes schwert und dann als name „tapferer schwertkämpfer“ sein.

FUCHSBRATE, **FUCHSBRATEN**, m. ein brate von fuchsfleisch. wer sich den albernern spaz erlauben wollte, einem jäger einen fuchsbraten für einen hasenbraten vorzusetzen, möchte übel ankommen.

FUCHSBRET, n. ein bret, über welches die abgestreifte haut des fuchses gezogen wird, damit sie ausgespannt trackne, *scamnum vulpinum*. *HENISCH* 1272, 60, der 61 f. auch das sprichwort hat alle fuchse werden doch auch endlich über das fuchsbret gerucket. s. auch *BIRLINGER schwäb.-ausg. wb.* 170. vgl. fuchsscheide.

FUCHSCHIEN, n. das dim. von fuchs. rom thiere: kein fuchsgen ist so jung und laszt sich zweimal prellen (d. h. im eisen, in der falle fangen).

GÜNTHER (1742) 456.

rom rothen pferde (s. fuchs 3): und du kommst also nun bald auf deinem fuchsen oder braunen. *WIELAND an Merk* (1835) s. 162. auch von einem kleinen oder blutjungen studenten im ersten halbjahre, einem angehenden studenten. vgl. fuchlein.

der pl. lautet weiteraüsch, oberhessisch tüchercher.

FUCHSCOLLEGIUM, n. studentisch die vorlesung über logik, weil sie gewöhnlich der angehende student hört.

FUCHSCURS, m. das erste halbjahr eines studenten. s. fuchs 7). das war in seinem fuchscurs. vgl. auch fuchsidae.

FUCHSDARM, m. ein darm vom fuchse.

FUCHSDUCATEN, m. eine in der gröze eines doppelducaten geprägte goldene spielmarke mit dem bilde eines fuchses. sie war um 1700 am hofe des kurfürsten von Sachsen *Friedrich August I.* sehr im gebrauche.

FÜCHSEI, n. der hofist, staubpilz. nd. voseier die staubpilze, in der Altmark. *DANSEL* 56. das volk dachte sich den runden pilz, wol weil er unnuß und schädlich ist, als ei des fuchses, während es die gefärbten ostereier den hasen legen laszt und sie haseneier nennt.

FÜCHSEISEN, n. eine eiserne falle mit zusammenschnellenden bñgeln zum fuchsfange, auch zum fange wilder kätzchen und grosser raubvögel. vgl. oben sp. 333 die stelle aus *KOTZEBUES dram.* 2, 304

der fuchs im eisen!

FÜCHSEL, n., dim. von fuchs. fuchsel. roc. incip. teuton. f2. hñrt. fuchsl. *LEXER* 104. ahd. würde das wort fuhsili lauten, kommt aber noch nicht vor.

FÜCHSELMÄNNCHEN, n. *lemur catta*, der eichhornaffe, mokoko, zusammengesetzt mit das fuchsel (s. d.), und der name wegen des schmauzes des fuchses ähnlichen maules und des langen buschigen schwanzes.

FÜCHSELN, nach nicht bei *HENISCH*, *STIELER*, *STEINBACH* und *FRISCH*; zuerst aufgenommen von *ADELUNG* und zwar aus der weidmannssprache. es steht

1) transitiv, in folgenden bedeutungen:

a) wie ein fuchs d. h. schleichend, heimlich und listig stehlen. von diesem stehlen heizt es *Simpl.* 2, 1, 6: sie ermahnten (= gemahnten) mich an die marder und fuchse, welche in ihrer freiheit leben und auf den alten kaiser, doch vorsichtig und listig genug, hinein stehlen, wann sie aber gefahr vermerken, eben so geschwind als vortheilhaftig sich aus dem staub machen. kurz vorher aber wird fuchseln unterschieden von wölfeln = wie ein wolf stehlen oder vielmehr rauben: und ich schätze, wie dann leicht zu gedenken, dasz sie obengedachte zahme schnabelweid und das kleine viehe entweder in oder um die dörfer und baurenhöfe hinweg gefuchset oder hin und wieder von den heerden hinweg gewölfelt haben. andere stellen sind: der heilige Augustinus beweinet in seinem hohen alter gar sehr, dasz er in zarter jugend seinen eltern so oft hab vorgelogen, wann er etwas ausz dem keller oder tisch gefuchszlet. *VOGLER catechismus in auszerlesenen exempln* (Wärzburg 1625) s. 282; was wir nicht hätten, das kñnten

wir anderswo fuchseln. *Chr. Weise Körbelmacher* 189 = *theatr. silent.* 190. noch in *Baiern* fuchseln, in der *vollsprache* der *alten grafenschaft Mark* fuchseln, fuchsen, stehlen. *FROMMANN* 4, 263.

diese bedeutung scheint die älteste, ist aber weder von *ADELUNG* noch von *CAMPE* angeführt, welche beide sie gar nicht zu kennen scheinen. *weidmännisch* wird fuchseln gesagt, wenn ein *reihbock*, ein *wildkalb*, eine *sau*, ein *frischling*, die über das zeug geflohen d. h. gesprungen sind, von jemand draussen aufgehoben und getragen d. h. heimlich weggebracht werden.

b) durch necken zum besten haben, indem man sich gleichsam mit reden an einem belustigt, wie am fuchse beim prellen. so bei den jägern, wenn einer von den andern durch aufbinden u. dgl. zum besten gehalten wird. sie fuchseln ihn. das war damals, als sie ihn gefuchseln haben.

2) intransitiv, in den bedeutungen:

a) nur auf fuchse jagen. die jäger haben heute gefuchseln.

b) nach fuchsen riechen. doch sagt man weidmännisch nur von dem übeln geruch, wenn zur ranzeit die fuchse sich geilen, es fuchseln. das wort ist hier gleicher bildung wie hückeln, s. d.

FÜCHSELN, n., der inf. fuchseln als subst.

FÜCHSELUNG, f., von fuchseln.

FÜCHSELSUPPE, f. die ausspeisung der armen bei hochzeiten. im *bairischen oberlande*, s. *SCHMELLER* 1, 508.

FUCHSEN, intransitiv oder transitiv, was nicht immer genau zu scheiden ist.

1) intransitives fuchsen zeigt sich in folgenden bedeutungen:

a) sich in unzucht fleischlich vermischen. *STIELER* 576. *RÄDLEIN* 308°. mundartlich in der *Schweiz* (*STALDER* 1, 401), in *Schwaben* (*SCHMID* 208), *Baiern* (*SCHMELLER* 1, 508), im *großherzogtum Posen* (*BERND* 68) und gewis auch in andern gegenden, aus welchen das wort als ein obscenes nicht aufgezeichnet wurde. in der *Wetterau* hört man auch transitiv eine fuchsen und dazu stimmt, wenn *schweizerisch*, wie *STALDER* a. a. o. anführt, eine ganz gemeine, für jeden feile hure eine ausgefuchste hure genannt wird.

das in dieser bedeutung in anständiger rede gemiedene wort erinnert, was seinen ursprung betrifft, an die unzüchtige vermischung des geilen fuchses mit frau Hersant, der wölfin, die er in ein enges loch gelockt hatte, in welchem sie stecken geblieben war (*Reinh.* 1176. vgl. *Rein.* Vos 1106. 1154. 5651). doch weist der ausdruck wol zunächst auf die vermischung des fuchses mit der hitzigen fuchsin hin, der in der regel mehrere fuchse folgen. engl. fuck futuere, das man zu fuchsen gestellt hat, gehört nicht zu diesem, sondern zu ficken (s. d.).

b) schlau wie ein fuchs teuschen oder auch berücken. diese bedeutung möchte *STIELER* 576 annehmen, indem er meint, dasz man sagen könne mit fuchsen fuchsen, vulpinari cum vulpibus, list mit list berücken.

c) im spiel betriegen. *SCHMELLER* 1, 508. das aber wäre gleichsam den andern im spiel prellen. es ergibt sich übrigens bei *SCHMELLER* nicht, ob fuchsen hier nicht transitiv stehn kann.

d) beim billard bälle machen, die man nicht zu machen beachtigte. *burschensprache* (*Breslau* 1862) s. 21. s. fuchs 16).

e) nach fuchsen riechen. vgl. fuchseln 2) b). dann überhaupt: unangenehm riechen, stinken. so *CAMPE*, der das wort nur in diesen bedeutungen hat. es fuchst. es hat gefuchst. in der *Schweiz* für „angebrannt riechen.“ *STALDER* 2, 516. vgl. fuchsig.

f) fuchsfarbig, fuchsig werden. so wol in blasz gefuxter ballach bei *BIRLINGER schwäb.-augsb. wb.* 170°.

g) auf die fuchsjagd gehn. *schweiz.* (*STALDER* 2, 516).

2) transitives fuchsen steht in den bedeutungen:

a) vielfach durch mühe und beschwerde plagen, hudekn, vexare. *STALDER* 1, 401, wo auch aus der *burschensprache* der *Schweiz* die verächtlichkeit einschließende bedeutung angeführt wird: das geschäft eines pädagogen treiben. s. schulfuchs. *SCHMELLER* 1, 508 hat einen fuchsen, als herr und meister ihn hart behandeln, und *LORITZA* 45° kennt, wie es scheint, fuchsen nur in dem sinne, hart zusetzen, streng behandeln. das stimmt mit der eben angegebenen genaueren bedeutung, in welcher man im gewöhnlichen leben hört: einen im dienste recht fuchsen; der ist in der prüfung gefuchst worden, übermäßig viel und dabei schwer und veränglich gefragt worden; der hat das pferd, seit er es hesitzt, schon recht gefuchst, übermäßig arbeiten lassen, zu viel angestrengt. so auch in *Tirol* fuchsen = das zugvieh hart antreiben. *SCHÖPF* 158. aber dann kommt fuchsen mehr in dem sinne vor: durch zu viele und mitunter verdriesliche thätigkeit abmüden. dies wenn z. b. *schwäbisch* bei *SCHMID* 207 angeführt ist diese arbeit hat mich recht gefuchst und bei *SCHÖPF* a. a. o. diese arbeit hat mich tüchtig g'fuxst. der letztere erklärt übrigens hier durch necken, plagen.

das wort geht in dieser bedeutung offenbar vom prellen des fuchses aus, was durch die folgende nur bestätigt wird.

b) peinlich ärgern, empfindlich ärgern. *kärnt. ä.* (einen) fuchsn, ärgern, necken, si fuchsn, sich ärgern. *LEXER* 104. doch kommt das wort in dieser bedeutung hochdeutsch nur in der dritten person vor: es fuchst dich, dich, ihn, sie u. s. w., es hat ihn gefuchst. es fuchst dich, dasz dir ein anderer im kaufe zuvorgekommen ist; dasz ihr nicht früher da waret, als wir, das fuchst euch; der vorwurf fuchst ihn; dasz ich mich habe betriegen lassen, fuchst mich; wen sollte es nicht fuchsen, wenn ihm so übel mitgespielt wird. *schles.* das hat mich geratlich geluxt. *WEINHOLD* 24°. man sagt aber auch bloz es fuchst: es fuchst, wenn einer beim freien seiner sache gewis zu sein glaubt und bekommt einen korb; wenn einem ein solcher streich gespielt wird, der fuchst.

c) wie ein fuchs d. h. heimlich und listig stehlen oder sich aneignen. s. *SCHMELLER* 1, 508, der fuchsen hier als einen geldern ausdrück bezeichnet. *STALDER* 2, 516. *SCHÖPF* 158. *WEINHOLD* 24°. s. auch fuchseln 1) a).

FUCHSEN, besser und üblicher FÜCHSEN, adj. vulpinus. *ahd.* fulsin, erst spät, nemlich in der dem 12. jh. angehörenden *Wiener hs.* nr. 804, wo *GRAFF Diut.* 3, 149 fuchsin gelesen hat, *HOFFMANN* v. *FALLERSLEBEN* sumert. 31, 69 fulsin, wie jener auch im *sprachschatz* 3, 431 setzt; *mhd.* fūhsin, auch fuchsin, vuchsin. *fuchsseiner, vulpinus* vel *deceptivus*. *voc.* 14S2 i5°; *fūhszen*. *DASYPODIUS* 265°; noch bei *ALBERUS dict.* hh ij° und *DENTZLER* 896° fūhsin, bei *HENISCH* 1271, 26 und *STIELER* 576 fuchsin mit der *ahd.* ableitungssilbe -in von *ahd.* fulhs.

die bedeutungen sind:

1) dem fuchs eigen, ihm angehörend, von ihm kommend.

mitteld. (*Swantopole*) undir Iemmerinre hüt
trac ein vuchsin herze,
daz uf der cristen smerze
allir trugene was vol. *JEROSCHIN* 8510,
unter einem lammfell trag er ein fuchsen herz d. h. unter einem demütigen äusern barg er ein falsches herz. *mhd.* fūhsin flaisch = fuchsfleisch (s. d.). *MEGENBERG* 163, 28. *nhd.* unser herr weisz wol, warum er der geiz den schwanz nicht gelassen oder dem affen den fuchsen wadel oder dem pfaufen die häszliche fūsz gegeben. *PETR.* 111°; fūhsin lungen = fuchslunge (s. d.), vulpinus vulpinus. *HENISCH* 1271, 30.

2) aus fuchspelz bestehend oder gemacht.

mhd. der sun hiez balde springen,
sin fuchsin gewant im bringen. *KOLOZ.* *cod.* 174, 636,
d. h. sein aus fuchspelz gemachtes gewant. *nhd.* da waren alsbald saubere hemdler da und ein fūhsener rock. *PAULI schimpf und ernst* 97°;

ein guten fūhsen rock hett an. *H. SACHS* IV, 3, 61°;

man soll sie (die kaufleute) auszher klaben

ausz iren fūhsinen schauben. *URLAND volkst.* 366;

Caspar H. Kürsner hat meinem gn. herrn zho fūhsissen schauben gemacht. aus einer hofrechnung von 1468 bei *SCHMELLER* 1, 508. 3, 306; liesz deckbret, marderne und fuchsene schauben auf in decken. *PAULI sch. u. e.* 129°; fūhsene schauben. *HELBER* 42; da stund gar ein nackender mann vor ihnen. wie nun der melech das sahe, warf er bald sein fūhsen schaub über ihn. *HELVICUS* 1, 23 = (1617) 1, 21. diese mit fuchspelz gefüllerten und verbrämten langen überkleider der mannspersonen waren im 15. jh. bis ins 17. jh. eine beliebte und vornehme tracht.

fuchsin futter, vulpina pellis. *HENISCH* 1271, 27 und darnach fūhsin futter bei *STIELER* 576. noch bei *ADELUNG* und *CAMPE* fūhsenes futter, fūhsenes gebräme, doch bezeichnet jener das wort bereits als ein nur im oberdeutschen gewöhnliches.

FUCHSEN, besser FÜCHSEN, adv. von dem vorigen adj., s. *STIELER* 576.

FUCHSENLIED, n. was fuchsenlied, s. d.

FUCHSENTE, f., bei *HENISCH* 1273, 3 ff. eine kleine wilde braunkopftiche endte, die also ihren namen daher führt, dasz die farbe des kopfes mit der des fuchses stimmt. es scheint die kriechente, *anas crecca*, zu sein. jetzt versteht man unter der fuchseute gewöhnlich die brandente oder fuchsgans (s. d.).

FUCHSER, m. 1) eine unzüchtiger fleischer vermischung ergebene mannsperson. *STIELER* 576. *STALDER* 1, 401.

2) ein schmutzig geiziger, ein knicker. in *Tirol* (*SCHÖPF* 158). gewöhnlich pennigfuchser (s. d.). schwerlich ursprünglich einer, der im spiel betriegt, wie *SCHMELLER* 1, 508 bei dem letzten worte anzunehmen scheint, sondern wol eher einer, der menschen und vieh, auch sich selbst um des kleinsten geldgewinnes willen vielfach durch mühe und beschwerde plagt. vgl. auch wortfuchser.

3) ein hund zur fuchsjagd. schweizerisch, bei STALDER 2, 516. In diesen drei bedeutungen abgeleitet von fuchsen, s. fuchsen 1) a), 2) a) und 1) g).

4) ein schneller mit dem finger wider die nase. bestimmter nasenfuchser. hennebergisch (BRÜCKNER in FROMMANN'S mundarten 3, 132 f.). weidgerbüdelt aus fuchs, s. fuchs 20).

FUCHSERDE, f. ein röhlich gelber, ganz unfruchtbarer sand, der unter andern erlagen zum vorschein kommt.

FUCHSEREI, ehemals auch FÜCHSEREI, f. die thätigkeit oder handlung, listiger weise zu schaden und sich fremdes zuzueignen: du findest in diesem gesprächbüchlin fuchs: under den selben personen verstee den adel, der sich zu Landau zu Franzen von Sickingen und seinem fürnemen verpflichtet, eins teils schaden darob erlitten, eins teils verjagt, aber ich wolt gern sagen der grözser teil, so den braten geschmackt, den kopf wider ausz der schlingen zogen hat und sich der fuchserie gar nit mer wil annehmen. SCHADE satiren u. pasquille 2, 60.

2) unzuchtige fleischliche vermischung, welcher eine mannsperson ergeben ist. STIELER 576. er ist auf der fuchserie aus, ambit ancillas inhoneste, insidiatur puellis. ebenda.

3) plagerie oder vielmehr plackerei durch mühe und beschwerde: der, auch einst soldat, die ewige fuchserie (plackerei mit exercieren) nicht begreifen konnte. GUTSKOW ritter v. g. 5, 195.

Von fuchser, das aber als ableitung von fuchsen 2) c) bei der ersten bedeutung von fuchserie nur vorausgesetzt wird. wenn übrigens STIELER 576 bei diesem worte bemerkt, es bedeute eigentlich venatio vulpium, jagd auf fuchse, so spricht er hier, wie es scheint, eine blozse meinung aus, denn in diesem sinne ist fuchserie nicht nachzuweisen.

FÜCHSERN, adj. was das adj. fuchsen. STIELER 576, der auch anführt fuchserne mütze, mitra pelle vulpina fimbriata. das wort findet sich noch bei STEINBACH 1, 517, aber schon nicht mehr bei FRISCH und ADELUNG. es ist demnach im 17. jh. aufgekomen und im 18. jh. wieder erloschen, während gleiche unorganische bildungen, wie flächern, thönern, wächsern u. s. w. fort dauern. vgl. gramm. 2, 179.

FUCHSEULE, f. strix otus, die horneule. der name wegen der rothgelben farbe.

FUCHSFALLE, f. eine falle zum fuchsfange von ertsen (s. fuchseisen) oder holz (s. schlagbaum). im Reinhart 326—375 ist bloz valle und dröhe (s. drauche) gesetzt. nnl. vosseval.

FUCHSFAMILIE, f. die einen bau bewohnenden alten fuchse mit ihren jungen.

FUCHSFANG, m. der fang des fuchses.

FUCHSFANGEN, n. was fuchsfang. FLEMING t. j. 1, 243². 2, 120².

FUCHSFÄNGER, m. einer der den fuchsfang betreibt.

FUCHSFARBE, f. die farbe des bei uns gemeinen fuchses, des rothfuchses.

FUCHSFARBIG, adj. gelbroth, wie der bei uns gemeine fuchs aussieht.

FUCHSFELL, n. was fuchsbalg. nnl. vossevel.

vermag ein einiger mensch mehr denn ein ganzer hauff?
„ja freilich wenn man sich in fuchstheil musz verkleiden.“
A. GYPHIUS 1, 66,

d. h. sich verstellen musz. später gebrauchte man das wort mehr im handel.

FUCHSFETT, n. das fett vom fuchse. FLEMING t. j. 2, 121¹. man gebraucht es als heilmittel z. b. bei erfrorenen oder durch krämpfe gelähmten gliedern u. s. w., die damit eingeschmiert werden.

FUCHSFETZER, m. der goldschmid. in der gaunersprache. zusammengesetzt aus rothwelsch fuchs = gold und fetzer von rothwelsch fetzen = arbeiten, eigentlich flicken (s. fetzen). man sagt auch rothwelsch fuchsfreier und fuchsmalochner. freier im rothwelschen ist der ehemann und dann der meister, malochner aber ableitung von malochnen arbeiten, welches von hebr. melachal (מְלַחַל) verrichtung, arbeit herkommt.

FUCHSFLEISCH, n. das fleisch vom fuchse. fuchszfleisch, caro vulpina. BRACK (1487) eij¹ (vgl. DIEFENE. 102⁷). fuchsfleisch ist warmer und truckner natur. LONICERUS 326¹. bei MEGENBERG 163, 28 heizt es noch fütseim flaisch fuchsen fleisch und ist also das zusammengesetzte wort noch nicht gebildet.

FUCHSFREIER, m. was fuchsfetzer, s. d.

FUCHSFUTTER, n. ein aus fuchsbälgen bestehendes Futter, pellis vulpina subducta. STIELER 526.

FUCHSGABEL, f. eine zwei- oder dreizinkige gabel, mit welcher beim ausgraben der fuchse das thier im baue festgehalten und herausgezogen wird. auch dachsgabel, weil damit beim ausgraben des dachses dieser gleich dem fuchse aus seinem baue gezogen wird.

FUCHSGANS, f. anas tadorna, die brandente, erdente. nnl. vossegans. der name, der dem thiere zukommt, weil es in fuchsbäue und kaninchenhölen seine eier legt, stimmt mit gr. χηναλώπις bei Herodot 2, 72, wo GOLDHAGEN (1756) s. 150 übersetzt diese (der schuppenfisch, der aal), sagen sie, sind im Nile heilig: unter den vögeln aber die fuchsgans. es fragt sich jedoch, ob diese fuchsgans nicht die nigans, anas aegyptiaca, ist, welche dann jenen namen führen würde, weil sie oben bräunlichrothes und unten gelblichrothes gefieder hat.

FUCHSGARTE, FUCHSGARTEN, m. eine zum fuchsfange gemachte etwa 5 fusz hohe umzäunung, in welcher löcher mit schlagbäumen (s. schlagbaum) zum fange der fuchse angebracht sind. ausserdem befinden sich in der umzäunung einander gegenüber zwei thorwege, damit durch einen das luder bis mitten in den garten gezogen werden und durch den andern der es schleifende hinausgehn oder reiten kann.

FUCHSGEBELL, n. das bellen eines fuchses oder von fuchsen: er geht zum forst, die nacht ist hell, er hört voll angst geheul von wölfen, miaun der katz und fuchsgbell.

BOIE die elfenburg, in MATTHISSONS tyr. anthol. 8, 130.

FUCHSGEBRÄME, n. die erfassung und der besatz von fuchspelz an einem kleidungsstücke, limbus ex pelle vulpina. STIELER 216.

FUCHSGEILE, f. was fuchshode. LONICERUS 306¹.

FUCHSGELB, adj. braungelb, wie die farbe an den flanken unseres gemeinen fuchses ist.

FUCHSGELECKT, adj., in fuchsgeleckte beeren, wie in Sachsen weisse oder gelbe traubenbeeren genannt werden, die an der sonnenseite bräunlich oder braunsteckig aussehen, als wenn sie der fuchs geleckt und so gefärbt hätte. dagegen sagt man in Nassau von einer traube mit kleinen rothen flecken, dieselbe habe der fuchs beipst.

FUCHSGESCHOSZ, n. ein für fuchse aufgestellter selbstschusz. s. selbstgeschosz. selbstschusz.

FUCHSGESCHREI, n. das bellen oder belfern des fuchses, gannitus vulpis. HEINICH 1272, 63.

FUCHSGIFT, n. ein vorzugsweise die fuchse tödendes gift. fuchs gift ist bitter mandel. HEINICH 1273, 36.

FUCHSGRABE, FUCHSGRABEN, m. ein grabe, an welchem sich fuchslöcher befinden.

FUCHSGRABEN, n. der fuchsfang durch niedergraben in den bau oder die röhren. vgl. dachgraben.

FUCHSGRUBE, f. 1) die höle des fuchses, der fuchsbau. so schon bei HEINICH 1273, 7 fuchsgruben, caverna vulpina. aber das wort ist gewis älter, denn schon LUTHER übersetzt Matth. 8, 20 und Luc. 9, 58: die fuchse haben gruhlen und die vögel unter dem himel haben nester. in engerer bedeutung wird ein fuchsbau, eine fuchsröhre, ein nothbau fuchsgrube genannt, weil dieselben entfernt vom eigentlichen bau als ein kleiner kunstloser aufenthalt vom fuchse gegraben werden.

2) eine mit einer lockspeise versehene überdeckte grube, in welche der fuchs fallen und so gefangen werden soll. STIELER 689. vgl. wolfsgrube.

FUCHSHAAR, n. 1) das haar des fuchses.

2) haar von der farbe, wie es der fuchs hat, fuchsrothes haar. dieser mensch hat fuchshaar oder fuchshaare.

FUCHSHAUBE, f. ein über die ausgänge einer röhre des fuchsbaues gebreitetes, an den vier ecken mit bleikugeln versehenes leichtes netz, in welches der durch hunde herausgejagte fuchs sich verwickelt.

FUCHSHAUT, f. was fuchsfell. nnl. vossehuid.

FUCHSHECHT, m. esoz vulpes. engl. foxish, nnl. vosvisch.

FUCHSHENGST, m. ein fuchsfarbiger hengst. vgl. fuchsstute.

FUCHSHILFE, f. list, listige entwendung zum lebensunterhalt? fuchs hilf, arme leuth müssen fuchs hilf anfangen. HEINICH 1273, 9.

FUCHSHODE, f. eine hode des fuchses. auch fuchsgteile.

FUCHSHÖDLEIN, n. orchis bifolia, bockshödlein, ragwurz, knabenwurz. der name, weil die wurzel der wildwachsenden pflanze wie kleine hoden getheilt und gestaltet ist.

FUCHSHÖLE, f. die höle oder der bau des fuchses. nnl. vossehol, n., was nhd. das fuchshol sein würde. s. fuchshüle, fuchsbau, fuchsgrube, fuchslöch.

FUCHSHÜLE, f., eins mit fuchshöle. fuchshuelen, amfractus dicitur fovea et nidus vulpis. voc. incip. teuton. f². zusammengesetzt mit mhd. hüle, hüel, ahd. huli (MASZMANN'S kleine sprachdenkmale 184. 187¹), holi, welches von dem part. praet. des ahd. hēlan, nhd. hehlen, abgeleitet ist. s. höle und hehlen.

FUCHSHÜLF, f., richtiger fuchshilfe, s. d.

FUCHSHUND, m. was spitz. Dieser hat mit dem fuchs ähnlich-keit und der gezähmte fuchs erzeugt mit der spitzhündin bastard.

FUCHSHUT, m. ein hut von fuchspelz. mhd. vuhshuot fuchsmütze (s. d.):

dō reiten aber die alten,
sī waren heidiū samit alt
und dēr winter wurde lichte kalt:
sō soltens sich behüeten
mit rühen vuhshüeten
vor dem houbeivrostē (erkältung des kopfes). Iv. 6536.

FUCHSHÜTTE, f. eine hütte, in welcher man auf fuchse lauert, die durch luder angelockt werden, besonders eine solche hütte, um fuchse zu schiessen. vgl. schiesshütte.

FUCHSICHT, adj. 1) der farbe des fuchses ähnlich, fuchsfarbig, rüthlich. bair., tirol. fuchset. SCHMELLER 1,505. SCHÖPF 158. eine fuchssichte farbe.

2) nach fuchsen riechend. ein fuchsichter geruch.

3) fuchs. in Tirol (SCHÖPF bei FROMMANN 5,335).

FUCHSICHT, adv. vom vorigen adj.: das silbergeld sieht fuchsicht aus, hat sich abgerieben und einen rüthlichen schein.

FUCHSIDEE, f. eine idee, wie sie ein student in dem ersten halbjahre hat. s. fuchs 7).

FUCHSIG, adj. fuchsfarbig, fuchsroth. schlechter schwarzer sammet wird mit der zeit fuchsig. der teufel frägt viel nach deinem alten verregneten fuchsigem hut. ARNIM schaub. 2,97. in AUERBACHS frau professorin erwidert Lorle voll zorn der Bärbel, die den mähler Reinhard einen fuchsbart genannt hatte: der bart ist gar nicht fuchsig, er ist ganz schön kästenbraun. FRISCH 1,302² hat fuchsig als ein gemeines wort. nd. vossig. in der gaunersprache ist fuchsig golden, vergoldet. vgl. fuchs 10). schweiz. auch: angebrannt, von gemüse. STALDER 2,516. vgl. fuchsen 1) e).

FUCHSIG, adv. vom vorigen adj.

FÜCHSIN, f. das weibchen vom fuchs. ahd., aber erst im 11. jh., fuchsin (GRAFF 3,431), mhd. fuchsin (MONES anzeiger 4,238,360). fochin (s. d.) oder fuchszin, vulpissa, vulpecula. voc. 1482 15²; fuchsin. voc. incip. teuton. f2². weidmännisch auszer fuchsin auch die fähe, fähin.

FÜCHSICH, besser **FÜCHSISCH**, adj. 1) dem fuchs eigen, fuchsisch, fuchsicht, vulpinus. HENISCH 1271,24.

fuchs, meinst dasz nit das räbblisch aug (auge des raben)

so scharp und wol zu listen taug
als dein fuchsisch aug vol arglist. II. SACHS II (1591) 4,34².

2) bei und mit dem fuchse seind. in diesem sinne in die fuchsisch gesellschaft, der überschrift einer fabel bei H. SACHS I (1590), 362².

3) wie der fuchs falsch, heuchlerisch, tückisch, schlau. so in BURKARD WALDIS Esopus 144² am schlusse der fabel vom fuchsz und hasen (3,12), wenn es in beziehung auf den fuchs heiszt: viel leut haben solch fuchssisch gmüt,
das sie wol nderm schein der gut,
wenn sie ein auch aufs höchste preisen,
ein fuchssisch schelmenstück erweisen.

an die falsche busze des fuchses in Reineke Vos 1392 ff. und 1623 ff. erinnernd steht fuchsisch in der bedeutung heuchlerisch in folgender stelle: welchs gewislich nur falsche, fuchssische busse sein würde. LUTHER 8,248. dann findet sich fuchsisch im gedanken an den fuchs in seiner schlauheit, also in dem sinne von fuchsschlau in und was jim (dem adler) an kreffit mangelt, das erfüllt er mit fuchsischen listen. FRANK chron. 121², der übrigens das wort öfter hat. bei DASYPODIUS E6²: fuchsisch, gescheid, vulpinus.

FÜCHSISCH, adv. vom vorigen adj., vulpino more. HENISCH 1271,33 und danach STIELER 576. in dem sinne von schlau, überaus listig: bei einem fuchs sich fuchsisch stellen, das ist, mit arglistigen soll man arglistig handlen, vulpinari cum vulpe. HENISCH ebenda 35 ff.;

greift alles fuchsisch an,

dasz er des volkes herz mit list erstelen kan.

ROPMER gebüsch 18.

FUCHSJAGD, f. die jagd auf fuchse. nhl. vosseljagd.

FUCHSJAGEN, n. was fuchsjagd. dann auch ein bekanntes bretspiel in Tyrol. SCHÖPF 158.

FÜCHSJÄGER, m. einer der die fuchsjagd betreibt, namentlich einer der fuchse schiesszt: wen er für vernünftig halten soll, dessen vorkahren müssen wenigstens zu Wilhelm Conquestors zeiten schon hochgeborne fuchsjäger gewesen sein. RAFFNER sat. 2,278 = (1760) 2,237; als knaben wurden sie (die Hiongnu) fuchsjäger. J. MÜLLER allgem. gesch. (1817) 1,506; das joch der fuchsjäger (es sind die junker gemeint) und der pfaffen. LICHTENBERG 4,311.

FUCHSKANINCHEN, n. mephitis chinche, eine stinkthierart, die sich wie das kaninchen hülen gräbt und den buschigen schwanz

ähnlich, wie der fuchs mit harn, mit einem stinkenden drüsenhaft benetzt, den es dem feinde dann durch eine heftige bewegung eben des schwanzes fünf fuss weit entgegenspritzt.

FUCHSKANZEL, f., in der jägersprache, ein in der nähe eines fuchsbaues stehender baum, der dazu geeignet ist, dasz sich der jäger auf ihn setzt, um die den bau bewohnenden fuchse abzulauern und zu schiessen. auch bloss kanzel.

FUCHSKAPPE, f. eine kappe oder mütze von fuchspelz, im besondern eine solche mit zwei emporstehenden, im nothfalle zum schutze sich über die ohren legenden seiltheilen, zwischen welchen sich der fuchsschwanz hinzieht. mein groszvater trug eine fuchskappe, die ihm den kopf warm hielt. vgl. fuchsmütze.

FUCHSKASTE, m. ein aus starken eichenen brettern gemachter kaste zur fortschaffung lebendiger fuchse. FLEMING teutsch. jäger 1,236², der neben dem pl. fuchskasten auch 2,120² den falschen fuchskästen hat.

FUCHSKEHLE, f. der feine pelz an der kehle des fuchses. s. NENNICH waarenlex. 328.

FUCHSKLAUE, f. die klau des fuchses. aber auch aus fuchspelz gemachte handschuhe führen den namen fuchsklaue.

FUCHSKLEPPERN, n. das schiessen des fuchses beim kleppern, d. h. auf der klapperjagd, auch auszerdem im treiben und auf dem anstande.

FUCHSKOPF, m. 1) ein kopf mit fuchsrothen haaren, dann auch ein mensch mit solchen kopfhaaren.

2) ein schlauer, listiger mensch. vgl. fuchs 6).

FUCHSKOTIL, m. der koth, den der fuchs von sich gibt.

FUCHSKRAUT, n. ein giftkraut zum tödten der fuchse. FLEMING teutscher jäger 1,9², der es ungenau als acouitum bezeichnet.

FUCHSLEBEN, n. die art und weise, wie die fuchse leben. bilder aus dem fuchsleben. auch ein zähes leben. diese bedeutung stimmt zu der sprichwörtlichen redensart je älter der fuchs, je zäher das leben. GOTTER erschleicher 193.

FUCHSLEBER, f. die leber vom fuchse: die fuchsleber dienet zu allen gebresten wie die fuchslunge. LONICERUS 326².

FUCHSLEDER, n. das von einem fuchsbalge bereitete leder: fuchsleder, so man hosen darausz macht, dienet wol unnd ist sehr gut den podagrischen füssen. LONICERUS 326².

FUCHSLEHM, m. ein oft in fuchs- und dachsbäuen sich findender gelber mergel. nach ADELUNG in einigen gegenden, besonders Thüringens.

FÜCHSLEIN, n., dim. von fuchs. vgl. fuchschlein, fuchsel.

1) der kleine fuchs, der junge fuchs, vulpecula. mhd. müste vühselin stehn. fuchsllein. H. SACHS II (1591), 4,37. junge fuchsllein, catuli vulpis. STIELER 575; ein schmeichlendes fuchsllein, pella vulpecula, ebenda. sprichwörtlich: under einem fuchsllein steckt oft ein löwe, pellis vulpina soepe leonem tegit. ebenda. Auch kosewort und im spott überhaupt für den fuchs: fuchsllein, haben wir dich!

2) ein kleines oder junges rothes pferd:

und (Idomeneus) sah ein hurtigs pferd darneben,
war an der farb ein fuchsllein eben,
heit an dem kopf ein weisse blassen. SPRENG II. (1610) 326².

3) ein kleiner oder blutjunger student im ersten halbjahre.

FUCHSLENDIG, adj. an den lendem dem fuchs ähnlich gestaltet. so nennt man ein pferd fuchslendig, auch froschlendig, wenn es wegen zu groszer krümmung und einer zu starken richtung der dickbeine nach vorn eine zu lange keule hat.

FÜCHSLICH, adj. was fuchsmäszig. mhd. fuchselich, vühselich:

zuozim ein vuchs gegangen kan (kam)
mit vühselichen (BENECKE: fuchselichem) sinne. BONER 55,7;
dër vuchs ir beider richter wart
sprach näch vühslicher (BENECKE: fuchselicher) art. 71,34.

nhd. scheint das wort erloschen.

FUCHSLED, n. das studentisch zur begrüssung angehender studenten (s. fuchs 7) und beim fuchsrütt übliche lied, welches anfängt:

was kommt dort von der höh?
was kommt dort von der ledernen höh,
ea, ea ledernen höh,
was kommt dort von der höh? u. s. w.

auch fuchselied mit dem gen. sg. fuchsen zusammengesetzt, wie denn fuchs in diesem liede schwache biegun hat:

was bringt der postillon? u. s. w.
„er bringt uns fuchsen mit“.

FÜCHSLING, m. ein handschuh von fuchspelz. in Baiern (SCHMELLER 1,508). vgl. fuchsklaue.

FUCHSLIST, f. die dem fuchs eigne list. denn:

ein listig raubthier ist ein fuchs. H. SACHS II (1591) 2,82².

danach überhaupt eine grosse fein angelegte list: als er sie aber mit fuchslisten hindergienge. WICKRAM *wolhe.* 55^b;

wie man spricht: fuchs und huren list
wol hundert tausentfelig ist. II. SACUS I (1590), 165^e.
FUCHSLISTIG, *adj.* wie der fuchs listig, überaus listig: ein fuchslistig man. PAULI *schimpf u. ernst* 169^a; der gar fuchslistig malefict. AYRER *getreuer Raimus* 372^g;
und will er in der welt beleiben,
musz er oft list mit list vertreiben,
und musz die fuchslistischen Richten. II. SACUS II (1591), 4, 34^e.
FUCHSLISTIG, *adv.* vom vorigen *adj.*:

ein fuchslistig gescheider mann. II. SACUS I (1590), 365^a;
gar fuchslistig geschlichen. AYRER *kaiser Otte* 95^a; . . . hat der autor als ein geistlich mann und getreuer seelenhirt, welcher sich jetzo in seinem hohen alter . . . im zeughause fleissig finden läst, mit werfung der schulden uff den gemeinen soldaten und unbendigen bauersman die händ zu waschen sich fuchslistig unterstanden. Wertheimer *deduct.* 246. doch bleibt in den beiden letzten stellen ungewis, ob das wort nicht eigentlich das *adj.* sein könnte.

FUCHSLOCH, *n.* 1) die fuchshöle. der älteste ausdrück für die vom fuchse bewohnte erdhöle, denn schon mitteld. findet sich fuchsloch, fusloch, wie sich aus sturnamen mittelrheinischer gegend und der Wetterau ergibt, als: quartale nider den vuslocheren. *urk.* von 1293 in BAUS hess. *wikunden* 2, 451; dimidium juger an fuslocher(n). *urk.* von 1293 ebenda s. 486; 1 zweidelf uf den vuslochere(n), item 1 under den vuslochere(n). *urk.* v. 1313 ebenda s. 741; vi jugera an dem fusloche. *urk.* v. 1320 ebenda s. 837; uf dem felde gen Echzil uf den fuslocherin. *urk.* von 1376 in BAUS *urkundenbuch v. Arnburg* s. 620; zu den foszlochern gelögen. *urk.* v. 1403 ebenda s. 692. noch kommt z. b. in der gemarkung von Niedererlenbach in der Wetterau der sturname vor heimzu in dem fuchsloch. loch aber wird mhd. vom bau des fuchses gesagt (Reinh. 1518 f.) und erscheint auch in mhd. Übelloch (ebenda 1522), der verdeutschung des alfranz. Malpertuis, wie Reinharts hōle im Renart heiszt (s. 1, 1161. Reinh. CXLII f.). eben so findet sich mhd. loch von der hōle oder dem bau des dachses, und dahlsloch im Reinh. 1165 (vgl. dachsloch) würde auch ein mhd. fuhsloch erwarten lassen, wenn für dieses nicht schon jenes urkundliche mitteld. fuhsloch spräche. fuchsloch, *foeta vulpina*. MAALER 145^a und darnach HENISCH 1273, 10.

2) die öffnung in der blase des theerofens, wodurch der theer abflieszt. nur an einigen orten. WEBER *ök. lex.* 1, 173^a.

3) im bergbau heiszt fuchslöcher machen nicht bergmännisch bauen, sondern bald hier bald da ein loch machen.

FUCHSLOSUNG, *f.* der kath. den der fuchs auf dem natürlichen wege von sich gegeben hat.

FUCHSLUNGE, *f.* die lunge des fuchses. fuchslungen hat sonderlichen ruh in der arzenei zu gebresten der lungen. LONICERUS 326^e. die fuchsleber dienet zu allen gebresten wie die fuchslunge, wird auch gleicher gestalt gebraucht wie die fuchslunge. ebenda. dasz Schoppe unterwegs (auf der reise) für Albano ein fliegendes feldlazareth des trostes . . . eine gepülverte fuchslunge gegen die hektik des herzens u. s. w. gewesen. JEAN PAUL Tit. 3, 137.

FUCHSLUNGSAFT, *m.* ein aus der fuchslunge gezogener eingedickter saft, rob de pulmona vulpis. STIELER 1663.

FUCHSMAJOR, *m.* der ältere student, der vorsitzender und vortrinkender der fuchse ist und diese in ihre herkömmlichen bräuche (ihren comment) einzuführen hat. betont wird fuchsmajor. studentisch. s. fuchs 7).

FUCHSMANTEL, *m.* ein mantel aus fuchspelz oder auch nur mit solchem gefüllt: item so sol man des valkeners wip mit fuchsmantel gen (geben). SCHREIBER *urk.* 1, 375.

FUCHSMAPPE, *f.* die neue mappe, an welcher man den angehenden studenten beim besuche der vorlesungen erkennt. s. fuchs 7).

FUCHSMÄSZIG, *adj.* dem fuchse, dem wesen des fuchses gemäsz.

FUCHSMAULBEERE, *f.* rubus fruticosus, die brombeere. der name, weil sie wild, gleichsam für den fuchs wächst.

FUCHSMILZ, *f.* die milz des fuchses. sie gält als heilmittel, das die geschwulst der milz vertheile. vgl. LONICERUS 326^e.

FUCHSMIST, *m.* 1) der koth, den der fuchs von sich gegeben hat. 2) im hüttenwesen: die eingestozene vorwand des stichofens und die eingerissenen kinnbacken um den ofen. ADELUNG.

FUCHSMONAT, *m.* der februar. SCHERZ 416. wol weil schon zu anfang dieses monates bei den fuchsen die ranzeit beginnt.

FUCHSMÜTZE, *f.* eine mütze von fuchspelz oder auch nur mit diesem verbränt. fuchsmütze, mitra vulpina. STIELER 1316. vgl. fuchshut, fuchskappe. wenn es in OLEARIUS *pers. reisebeschr.*

1, 9 heiszt: die andern zweene aber sassen in ihren gebräuchlichen schwarzfuchsen mützen, so sind hier fuchsmützen gemeint, aus dem kostbaren balge des schwarzen fuchses gemacht.

FUCHSMUTZE, FUCHSMUTZEN, *m.* aus fuchspelz gemachtes kurzes oberkleid mit ermeln, tunica ex pelle vulpina. HENISCH 1273, 16, der nur fuchsmützen hat. s. mutze.

FUCHSNETZ, *n.* ein netz zum fuchsfange.

FUCHSÖL, *n.* ein öl, welches nach LONICERUS 326^e dadurch gewonnen wurde, dasz man einen lebendig abgestreiften, ausgeworfenen und in stücken gehackten fuchs mit einer masz baumöl, einer masz frisches brunnenwassers und einer handvoll salt zusammen sieden liesz und dies nach hinzuthun eines pfundes dill und eines pfundes thymian so lange fortsetzte, bis das fleisch von den knochen abgefallen und das wasser verdampft war, worauf man die flüssigkeit durch ein tuch seihete und in einem glas aufbewahrte. dieses fuchsöl diene als heilmittel beim podagra, bei lahmen gliedern, rücken- und hüftwehe n. s. w., indem man die schmerzenden körperteile damit warm einschmierte.

FUCHSPELZ, *m.* 1) was fuchsbalg. pelis vulpina. ein kleid mit fuchspelz gefuttert. STEINBACH 2, 172. sprichwörtlich sagt man: den fuchspelz anziehen = sich der list bedienen; du bist mit einem fuchsbelz überzogen, astutam serras sub pectore vulpem. HENISCH 1272, 44 f.; wo die löwenhaut mit kan hingen, da musz man einen fuchsbelz hinan knipfen, vulpina pelis assuenda, si leonina non sufficit. ebenda 46 ff.

2) ein aus fuchspelz gemachtes oder mit solchem gefüttertes oder auch nur besetztes kleidungsstück. dann ein aus fuchspelz gemachter muff.

Wie belz, beltz durch pelz nach STEINBACHS, GOTTSCHEDS und ADELUNGS vorgegang verdrängt ist, so auch fuchsbelz, fuchsbeltz, welches letzte FUSCH 1, 302^a nach hat, durch fuchspelz.

FUCHSPOSSIBLICH, *adj.* wie ein fuchs lächerlich munter in bewegungen und thun. davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FUCHSPRELLEN, *n.*, s. oben sp. 334 einen fuchs prellen. (bis) ein fuchsprellen gehalten werden soll. FLEMING l. j. 2, 120^a.

FUCHSPULVER, *n.*, ein bei den alchymisten des 16. jh. gebräuchtes pulver. aber ein new wesen zumachen und ein metal zuverändern haben sie (die alchymisten) noch in der warheit nicht alle beweist, ausserhalb ihres fuxpulers und weiden rütlein, darein sie oft ir gold verbergen. MATHEUS Sarepta (1567) 49^e. hatte das pulver seinen namen von der farbe?

FUCHSQUAKE, *f.* das reizen oder anlocken des fuchses durch den nachgeahmten ton eines hasen oder auch einer maus.

FUCHSRAUDE, *f.* eine krankheit der schafe, die der raude gleicht, wie sie die fuchse haben. auch bei menschen das ausfallen der haare des kopfes, des bartes und der augenbraunen, alopecia. vgl. fuchssucht.

FUCHSRECHT, *n.* das bezahlen mit der eignen haut, indem diese abgezogen wird, wie es beim fuchse geschieht: das (dasz) man mit im (ihm) und allen cardinelen das fuchsrecht spielete, die haut über die köpfe streifte und also mit der haut bezahlen lerete. LUTNER S, 245^e. sprichwörtlich: mit fuchsen spielt man das fuchsrecht. LEHMANN 1, 249; fuchs wissen oft nicht, mit wem sie spielen, und müssen drüber das fuchsrecht leiden. 793. fuchsrecht mit einem spielen, deglubere aliquem. STIELER 1550.

FUCHSRIEDGRAS, *n.* carex vulpina. der name, weil die ähre ihrer gestalt nach sich einem fuchsschwanz vergleichen lässt.

FUCHSRITT, *m.* der unter dem gesange des fuchshedes und vorreiten des fuchsmajors bei der aufnahme der fuchse herkömmliche übliche ritt derselben auf fortbewegten stühlen und bäuken in dem zimmer, in welchem die studentische feierlichkeit angeordnet wurde. morgen abend ist fuchsritt.

FUCHSROCK, *m.* ein aus fuchspelz gemachter oder mit solchem gefütterter oder auch nur besetzter rock. es wil on das iez ein ieder baur ein wolfsbelz oder fuchsrock tragen, als wesen sie edel worden. SCHNAE *sat. u. pasq.* 2, 71, 16.

FUCHSROTH, *adj.* wie ein fuchs roth, gelbroth, lichtroth, rufus. fuchsroth, feuerroth, color rufinus. HENISCH 1273, 14. ein fuchsrother kopf, der „fuchsrothes haar“ hat; ein fuchsrothes pferd; das silbergeld ist fuchsroth d. h. das silber daran ist durch den gebrauch so abgeschliffen, dasz das kupfer der mischung zu sehr durchblickt, der fuchsrothe dreieckige militairhut. ARNIM 2, 396. Vom *adj.* das gleichlautende *adv.*

FUCHSRUTHE, *f.* 1) der schwanz des fuchses.
2) das zeugungsghed des männlichen fuchses, das weidmännisch auch fruchtghed heiszt.

FUCHSSCHECKE, *m.* ein pferd mit grossen fuchsfarbigen oder doch rüthlichen flecken auf weissem grunde und weiss an mähne und schweif. WEBER ök. lex. 173³.

FUCHSSCHIEDER, *f.* drei lange stache oben in eine spitze zusammengehende hölzer, den fuchsbalg darüber auszuspannen und so zu trocknen. bei den kürschnern.

FUCHSSCHIESZEN, *n.*, *s.* oben sp. 334 einen fuchs schieszen. 1) das schieszen der fuchse, indem der jäger sie durch reizen anlockt, dann ihnen in der schiesshütte (s. fuchshütte) auflauert, sie auch erst in tellereisen fängt u. s. w.

2) bergmännisch: aus herausfahren des entzündeten pulvers zum bohrloch ohne sprengung des gesteines. FRISCH 1, 302².

FUCHSSCHLAU, *adj.* überaus schlau. davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FUCHSSCHLEPPEN, *n.*, *s.* oben sp. 333 den fuchs schleppen.

1) das schleifen einer gebratenen katze, eines gebratenen fuchses, in frischer butler gebratener heringe, des frischen gescheides von hasen oder anderem wilde nach einem platze, um den fuchs zum fange dahin- und anzulocken. weidmännisch.

2) das faule, lässige arbeiten. FRISCH 1, 302², der aber fuchsschleppen schreibt. zunächst bergmännisch.

3) eine art des trinkens, die oben sp. 333 angegeben wurde. die dort angezogene stelle lautet *facit. faciliar.* 74 vollständig: ... qualis est permagna illa humpia, quam vocant das römische reich, cujus potentia non est exigua in prosternendis etiam viris fortissimis. sic in inferiori Saxoniae locis quatuor ex uno et quidem pleno vino vel cerevisia repleto cantitharo bibunt, ita ut tres priores semel tantum bibant, quartus vero solus totum quod reliquum est exsiccat, quae forma potandi vulgo nominatur den fuchs schleppen.

FUCHSSCHLINGE, *f.* eine zum fange des fuchses befestigte schlinge, in welche derselbe durch einen vogel, eine traube u. dgl. gelockt wird.

FUCHSSCHMALZ, *n.* zubereitetes fuchsfett. fuchsschmalz ist gut den zitterenden gliedern, für den krampf unnd für das gesücht oder schmerzen der glieder, warm damit gerieben und geschmieret. LONICERUS 326⁴.

FUCHSSCHNAUZE, *f.* die schnauze des fuchses, aber auch eine schnauze wie die des fuchses. die maki sind halbfaffen und haben eine spitze fuchsschnauze.

FUCHSSCHNAUZIG, *adj.* in ansehung der schnauze dem fuchse ähnlich. fuchsschnauzige affen.

FUCHSSCHROT, *n.* ein grobes schrot zum schieszen der fuchse. bei den jägern.

FUCHSSCHWANZ, *m.* 1) der buschige schwanz des fuchses. mhd. sagte man fuhszagal. vgl. dieses wort und schwanz, zagel. sich einen fuchsschwanz um den hals binden, um diesen gegen kälte zu schützen.

hab ich dirs nicht vor gesagt
bleib mir bei der wiegen,
nimb den fuchsschwanz in die hand
und wehr dem kind die mucken.
siben lächerliche geschnälz oder gickes
gackes ofenloch (Utm 1620).

wenn es sprichwörtlich mhd. heiszt:

diu glocke muoz den klüpfel hân,
sol si grözen dön begân. FREIDANK 126, 15 f.,

so schlieszt sich hieran nhd. als gegensatz erweitert

ein glock on klüpfel gibt nit thon,
ob dar inn hangt ein fuchsschwanz schon
darumb losz red für oren gon.

BRANT narrensch. 41, 26,

d. h. lasz die rede eines verläumdenden kläffers an den ohren vorbei gehn, mache dir nichts aus ihr, die laullos verhallt, wie eine glocke, in der statt des klüpfels ein fuchsschwanz hängt. noch stärker aber wird dieses klanglose läuten schon mhd. durch das bild mit der ledernen glocke ausgedrückt:

mit liderinen glocken
muoz man ze kirchen locken.
si hangent alsó hó,
daz man si liut mit stró
mit ein fuhszagele. wachtelmäre 69,

und diese glocke von leder drängte sich auch bei jener stelle BRANTS in der niederdeutschen übersetzung des narrenschiffs ein, denn hier liest man bl. 66:

wor de glocke van ladder is
unde de knepel ein vos stert is,
de klank nicht verne gehóret is.

vgl. ZARNCKE in seiner ausg. von Brants narrensch. s. 376 f. überhaupt ist ein widerschlagender fuchsschwanz wirkungslos, weshalb weiter sprichwörtlich: man kann keinen stein mit einem fuchs-

schwanz auszuhauen. LEHMANN 1, 60. so auch, wenn fuchsschwanz in beziehung auf zu gelinde und damit wirkungslose strafe, eine nur mit freundlichen worten strafende ermahnung gesagt wird. einen mit einem fuchsschwanz schlagen, einen zu gelind strafen, lenius punire cliquem. FRISCH 1, 302². wer mit einem fuchsschwanz schlägt, der macht keine wunden: also kommen von einer unartigen (d. h. zu gelinden, zu nachsichtigen) mutter keine kinder, die den spiesz recht brauchen können. LEHMANN 2, 403, 11. mancher ist so demutig, wann er hört andere leute schmähen und lästern, so straft ers mit einem fuchsschwanz, gilts aber ihme, so musz es der henker strafen. 1, 135; also meinte Eli auch, er habe seinen kindern tapfer ins krant geredet, da er sagte: nicht meine kinder, das ist nicht ein gut geschrei, das ich von euch höre. da er hatte prügel oder harte ernste wort brauchen sollen, da brauchte er einen fuchsschwanz. SCUPPIUS 299. eben so mit dem fuchsschwanz streichen d. h. streiche geben:

umb unser schalckit und finanz (spricht Elis sohn Hophni)
streicht er (Eli) uns nur mit dem fuchsschwanz,
wie er denn allmal hat gethan,
da keren wir uns wenig an. H. SACUS III, 1, 64² = (1588) 48⁴.

aber auch mit dem fuchsschwanz streichen, mit ihm einem auf der haut hinstreichen, was schon wegen der weichheit des fuchsschwanzes (vgl. hernach die stelle von ROMPLER) eine wohlthuende empfindung verursacht, also in dem sinne von schön thun, schmeicheln:

also (wie der hund seinem herrn schmeichelt) ein weib
noch mehr und viel
sich schmeicheln und lieblossen kan,
wenn sie was bger von ihrem mann,
das er ihr etwas kaufen soll,
kans mit dem fuchsschwanz streichen wol,
kan in ein gleisnerischen schein
dem mann wol falsch und freundlich sein.
H. SACUS II, 4, 54⁴.

dann von derselben handlung und in derselben bedeutung, indem statt der propositum mit dem dat. kürzer der acc. steht, einen fuchsschwanz streichen:

thet aber einer dir deszgleichen
und wolt dir auch ein fuchs schwanz streichen,
so thú eben als hörstus nit
und sag im glat nichts zú darmit. GROBIANUS P 2⁴.

diese begebenheit — um einen fuchsschwanz zu streichen, an den rector verrathen. aventurier 1, 94. doch sagt man gewöhnlicher den fuchsschwanz streichen: aber so sie vor den herren selbst sind, ziehen sie ihnen das helmlin fein wol durch das maul, können auch den fuchsschwanz dermassen streichen, dasz man ire böse tück nicht an ihnen merken kan. wegkürzer 21², in welcher stelle die vorausgehende redensart das hälmlein durch das maul ziehen (s. SCHMELLER 2, 181. 1, 508) auf die vorhin angegebene entstehung von der einen fuchsschwanz streichen oder den fuchsschwanz streichen schlieszen lässt;

und die so maisterlich den waichen fuchsschwanz streichen.

ROMPLER erstes gebüsch 26;

er strich den fuchsschwanz vorn, doch hinter jedmands rücken wuzt er der unschuld selbst am zeuge was zu flicken.

KL. SCHMIDT kon. dicit. 264.

gleichbedeutend, aber ursprünglich vom glattstreichen der haare zu nehmen ist die unter fuchs 2) angeführte redensart den fuchs streichen, mit welcher den fuchsschwanz streicheln in entstehung und sinn übereinkommt:

doch dieses goldne vlies
kriegt keiner in besitz, der nicht den fuchsschwanz streichelt
und der Medea nicht mit seiner liebe schmeichelt,
der nicht die zauberkunst der heuchelei verstehi.
GÜNTHER 989.

eine andere redensart für schmeicheln, adulari, die aber mit den fuchsschwanz streichen stimmt, indem sie von gleicher handlung ausgeht, ist den fuchsschwanz ziehen. MAALER 145² und danach HENSCH 1273, 33. übrigens wird der angegebene ursprung dieser redensarten bestätigt durch die deutlicheren mit dem fuchsschwanz drüber hin fahren, aliquid molli brachio percurrere (KIRSCH. STEINBACH 2, 534) und er fährt mit dem fuchsschwanz darüber, palpo percultit (STEINBACH ebenda). mit ihnen scheint dann das sprichwort zusammenzuhängen fuchsschwanz geben gute seil und garn, damit man klugheit binden kann. LEHMANN 105, d. h. durch schmeichelei wird selbst der kluge berückt und gefangen gehalten.

eine weitere redensart in dem sinne: zu gefallen reden, schmeicheln, ist mit dem fuchsschwanz hauen, welche sich an die vorhin angeführte mit dem fuchsschwanz sehlagen anschlieszt:

ich musz nur mit dem fuchsschwanz hauen
und reden was sie geren hört. H. SACUS II, 1, 31⁴.

(will) mit dem fuchsschwanz umb mich hawen,
loben was schon nie loblich ward,
ob ich durch schmeichlerische art
der welt möcht werd'n angen und werd. I (1590), 341^a.

gleiche bedeutung hat mit dem fuchsschwanz scheren im gedanken daran, dasz der fuchsschwanz nicht schneidet und wehe, sondern vielmehr wol thut. so im vergleiche mit scharfer strafe:

allein tragens (tragen sie d. i. die grossen hernu) dem
schmeichler gunst,
der hat die schnur und süssen kunst
und kan wol mit dem fuchsschwanz schern,
der redet was sie hören gern,
heisst all ihr sach billich und recht:
derselb ist ihn ein rechter knecht.

II. Sachs II, 2, 95^a (= 1591) 71^a.

in dem sinne einem andern zu gefallen lügen, falsch aussagen:
mit Judas fuchsschwanz können wir schern
das ein die augen überlaufen. III, 1, 105^r (= 1588) 81^r.

ebenfalls für schön thun, schmeicheln kommt einen oder den fuchsschwanz verkaufen vor: (ich) fuchsschwenz, verkauf ein fuchs schwanz, subblandior i. (i. e.) parum blandior, palpo, proprie tactu. ALBERUS dict. zijij^a. im fall ich aber unnütze krieg unnd zwytracht anheben wolte, verkaufe mir keinen fuchsschwanz (= erkläre dich offen, rede frei gegen mich. W. GRIMM). . . sag mir on scheuen die wahrheit. KIRCHHOFF wendunm. 33^r; weil ich solches vernahm, verkaufte ich der herzogin einen fuchsschwanz. SCHWEINGEN 2, 87, d. h. betrug ich mich nach ihrem gefallen (W. GRIMM);

o fuchsschwanz, wie bist du so roth,
wer dich verkauft, der hat kein noth.

HEINICH 1273, 52^f.

einem einen fuchsschwanz verkaufen, subblandiri vel suppalpari alicui (STIELER 1954), kriechend schmeicheln, schmarnotzen, adulari, parasitari, caudam jactare (KIRSCH). für schmeicheln wie für hinterrücks verleunden steht den fuchsschwanz feil tragen:

da sieht man die verleuender,
die fuchsschwanz tragen feil. SCHUPPIUS 506.

daneben findet sich für schmeicheln, namentlich lügnersch schmeicheln auch den fuchsschwanz ansetzen:

wer fuchsschwanz recht ansetzen kan,
der ist zu hof ein lieber man. HEINICH 1273, 58.

ferner im fuchsschwanz gehn: an der herrn hofe sind die hüfflichen und gehen in fuchsschwänzen. MÜLLER erquickst. 212. Das verkaufen und tragen der fuchsschwänze auf dem kopfe, um damit den schönthuer, den schmeichler anzudeuten, zeigt in scherzhaftem bilde das titelblatt der Rostocker ausg. des Reineke Vos von 1549.

damit hängt zusammen einen fuchsschwanz bei einem verdienen = „sich bei einem einfuchsschwänzen, einem nach dem maule reden“ (HÄLDLEIN 305^r), also sich einschmeichelnd gunst erwerben: so dachten einige von meinen leuten, sie wollen bei meiner liebsten immer dann und wann einen fuchsschwanz verdienen und ihrem verlangen genüge thun. ehe eines mannes 137.

Nach diesen redensarten und bildlichen darstellungen erhält dann fuchsschwanz die nächsten drei bedeutungen:

2) eine gut gemeinte, mit freundlichen worten strafende ermahnung: will doch gott, das (dasz) wir den tot gerne leiden und alle leiden lieben, wie viel mehr sollen wir diesen fuchsschwanz und mutterruten lieben und gerne haben. LUTHER 1, 421^r (grund und ursach aller artikel u. s. w.); als ein väterliche ruthe oder fuchsschwanz. briefe 1, 427; ey lieber, es ist nichts das sterben, es ist allein ein veterliche rute. es ist nicht zorn, es ist der fuchsschwanz. es ist nicht ernst u. s. w. werke 5, 62^a; solchs ist nu den andern zum exempel geschehen und zur warnung und ein fuchsschwanz gewesen. 4, 505^r; wenn er (gott) strafft, sollen wir wissen, das (dasz) es nur ein fuchsschwanz ist. ebenda; es möcht jemand wol gern fluchen . . . , aber das sind eitel fuchsschwänze, und gott ist lengest zuvor komen. 8, 217^r. mitunter kann das wort aber auch überhaupt so viel als freundliche ermahnung bedeuten.

3) schmeichelei: mit diesem fuchsschwanz (der äusserung einer jeden mund wäre hundert tausend mal küssens werth) machte die alte, dasz ich dieselbe vor die vornehmste hielt und sie auch desto eiferiger betrachtete. Simplic. 368 (I, 4, 5). besonders niedrige schmeichelei, niedrige schönthueri, heuchlerisch freundliches bezeugen:

es ist fein, dasz ein fremdbild sich
kan in ein gutes haus einnisten
und mit dem fuchsschwanz listiglich
ausbutzet fertiglich (= mit fertigheit) die küsten.

WECKERLIN 146 (ed. 1, 59, 16);

neid, hasz, geiz, zagheit, fuchsschwanz, betrug. 872;

der ist in wahrheit itz ein hofemann zu nennen,
der trefflich heuchlen kan; ist er gleich ungelehrt,
so wird der fuchsschwanz für die feder doch geehrt.

RIST parn. 304;

(mit einem guten gewissen) kannst du in deinem amt ohne fuchsschwanz und sclaverei desto kühner und eiferiger fortsetzen. OTHO 272;

herr Velten stutzt und fangt den stachel an zu wetzen,
nachdem der fuchsschwanz nichts beim sündler ausgericht.

GAMITZ 87.

auch in dem sinne: zu gefallen suchende angeberei und heimliche verleumderei. was er dir gesagt hat, ist fuchsschwanz.

4) ein schmeichler, schönthuer zu seinem vorteil: so findt man allweg fäderwüsch und fuchsschwenz, die den falwen hengst strichend. FRANK sprüche. 2, 107^r; aber herr doctor sanft fuchsschwanz tritt eihier in ein gülden kleid. KIRCHHOFF wendunm. 9^a;

dasz mir vielmehr als dir gebriecht,

das macht, ich bin kein fuchsschwanz nicht.

SERLON weltl. lieber 22 (anhang).

auch ein zu gefallen suchender angeber und heimlicher verleunder: wer unter der jägerei einen fuchsschwanz abgibt das ist einen solchen kerl, der alle kameraden sucht bei den obern einzubauen und zu verschwärzen. der ist nicht mehrers werth. denn dasz man ihn auch, wie einen fuchs, prelle. HEPPE wlored. jüger 135.

Nach ähnlichkeiten mit einem fuchsschwanz führen mehrere pflanzen den namen. diese sind:

5) alopecurus, weil die ähre sich einem fuchsschwanz vergleichen lässt, zumal wenn die rötlichen oder gelblich rötlichen staubfäden in den dicht zusammenstehenden blüten sich zeigen. nml. vossstaart, engl. foxtail. s. TURNER a new herbal (London 1551) 10.

6) lythrum salicaria, purpurweideich. vgl. WIGAND catalogus herbarum in Prussia crescentium (1583) 54, wo unter alopecurus fuchsschwanz diese pflanze gemeint ist. auch blauer fuchsschwanz. der name, weil die purpurrothen blüten einander gegenüber in einer ähre stehn, die so einem fuchsschwanz ähnlich ist.

7) panicum italicum. dies die bei LONICERUS 286^a fuchsschwanz genannte pflanze, in deren ähre man wieder ähnlichkeit mit dem wirklichen fuchsschwanz fand.

8) phleum nodosum, das knütlige lieschgras. der name von der walzenförmigen ähre. auch fuchsschwanzgras (s. d.).

9) lagurus orutus, das sammelgras. hier der name, weil die mit grannen besetzte ähre gelblich ist. auch hasenschwanz.

10) syringa vulgaris, der spanische fieder, dessen schön blaue blütenbüschel in der gestalt einem fuchsschwanz ähneln.

11) amaranthus caudatus. dies die gartenpflanze, die man jetzt am gewöhnlichsten fuchsschwanz nennt, und der name von den zur erde herabhängenden, wie ein schwanz spitz zulaufenden langen rothen blütentrauben. in Östreich fuchsschweil. s. CASTELLI 134.

12) ein aus einem gewirre von kleinen fäserchen bestehendes gewächs in den wasserrohren, das diese leicht verstopft, das nixhaar. Endlich heiszt fuchsschwanz nach der ähnlichkeit:

13) eine säge mit einem handgriffe und einem fein gezahnten starken breiten, vorn spitz zulaufenden blatte ohne bügel. s. BROENIUS technologie 2, 6. Bei den blockmachern, d. i. den drehern von rollen, um welche die tawe laufen, eine kurze handsäge, die einen hölzernen stiel mit einem zum handgriffe dienenden vier-eckigen loche hat. BOBRIC 303^r.

FUCHSSCHWANZARTIG, adj. wie ein fuchsschwanz aussehend, einem fuchsschwanz vergleichbar. die fuchsschwanzartige hauchchel, ononis alopecuroides.

FUCHSSCHWÄNZELN, mit dem fuchsschwanz schlagen oder streichen, aber auch so viel als sich heuchlerisch freundlich stellen, heuchlerisch freundlich thun: also haben sie itz aber ein rank erdacht von der ganzen kirchen reformation, wie dis büchlin fuchsschwenzelt, auf dz (dasz), so man solcher lügen glaubet, hinfurt keins conciliums not sei. LUTHER 6, 534^a.

FUCHSSCHWÄNZEN, schmeicheln, einem nach dem munde oder zu gefallen reden. (ich) fuchsschwenz, verkauf ein fuchsschwanz. ALBERUS dict. zijij^a, s. fuchsschwanz. so heiszt es in einem schreiben des landgrafen Moriz, der seine salinen persönlich visitierte, aus Alendorf vom 27. december 1596: ich will heute einen künstlichen pot besehen, vernehme, dasz es dem salzgreben nicht schmeckt. summa, es kans niemand als er und Jacob Lipsius, gemalnet mich eben. wie jener ritter sagte: hochgeborner fürst, wir und Auerbach und Georg Hof können allein fuchsschwänzen. ROMMEL gesch. v. Hessen 6, 673. gewöhnlich mit dat. der person: da aber gott den lieb wider

segnete und reicher machte, als er zuvor war, ... und seine falsche freund zu ihm kamen und ihm wider fuchsschwänzten und ein jeglicher verehrt ihm einen schönen groschen und ein gülden stürband, da thät auch dieses sein weib. SCUPPIUS 145; zu Leiden in Holland ist ein professor, dem die holländische jugend unterweilens fuchsschwänzten und nennet ihn principem literatorum, den fürsten der gelahrten. 650; ich wuste einem rittmeister so trefflich zu fuchsschwänzten. *Simyl.* 2, 122; jetzt will ich einmal aus ganzem herzen meinen gesang anbringen, den ich auf meine liebe gedichtet, und worin ich ihr gar fein gefuchsschwänzten, mehr als der nickel werth war. FR. MÜLLER 1, 126 = *Mopsis* 10; lügnisches gepack! hab ich euch nicht lange genug gefuchsschwänzten von dem stolzen patrizier bis zu dem schuhmacher und pfefferkrämer. KLINGER 3, 71. *in dieser stelle könnte, wenn nicht jetzt durchweg der dat. bei fuchsschwänzten gesetzt würde, es ungewis sein, ob euch nicht acc. wäre, denn früher stand auch dieser casus, wie sich schliessen lässt aus*

wann es ist jetzt der brauch auf erd,
daz die welt will betrogen sein,
gefuchsschwänzten mit ein falschen schein.

H. SACUS I, 454^a = (1590) 341^b;

niemand gescheuet oder gefuchsschwänzten. MESTWERT *fuchsspiegel*, in der vorrede.

jene stelle von H. SACUS aber führt auf den engeren begriff heuchlerisch, mit falschem herzen schmeicheln oder schönthun. fuchsschwänzten, heucheln, *adulari, assentari*. HENISCH 1273, 31. mutwilliglich heucheln und fuchsschwänzten. LUTHER *tischr.* 129^a.

daz du mit list und kunst fuchsschwänzest, heuchlest, liegest (*lügest*). WECKERLIN 239 (ps. 107, 1).

im besondern bedeutet das wort auch so viel als in schmeichlerischer weise verleumden, nach gunst strebend heimlich verleumden.

In *Österreich* fuchsschwänzten. s. CASTELLI 134.

FUCHSSCHWÄNZEN, n.: aber da sihe nur die verzweilten bublen an, wie sie mit fuchsschwänzten die kirche reformieren. LUTHER 6, 534^a; ich habe giftigen neid und die verfluchte misgunst ... mit allen denjenigen ehrlichen gemühteren gemein ..., welche mit dem zeizen und fuchsschwänzten sich nicht zu behelfen wissen. RIST *parn.*, im vorbericht; ich sah in 22 gärten von mehreren zwergstädten auf einmal das knicksen, zappeln, hund-, pfauen-, fuchsschwänzten. JEAN PAUL *kom. anh. z. Tit.* 2, 9.

FUCHSSCHWÄNZER, m. ein nach gunst strebender schmeichler, einer der nach des andern munde, ihm zu gefallen redet, *adulator, palpator*. aber auch ein heuchlerischer schmeichler, ein nach gunst haschender heimlicher verleumder oder angeber. die bedeutungen sind oft schwer zu scheiden. östr. fuchsschwänzer. *mund.*, aus dem hochdeutschen entlehnt, in CHYTRAEUS *nomenclator* (1582) 298 vosswenzer. s. *hor. belg.* 7^a, 31^a. einen fuchsschwänzer und fürstenheuchler. LUTHER 3, ... ein churfürst zu Sachsen weist einen fuchsschwänzer von im. KIRCHHOF *wenduum.* 43^a; wider die fuchsschwänzer an des Sauls hofe. MELISSUS ps. D 8^a; es pflüget aber bei den fürstenhöfen also zuzugehen, das die fuchsschwänzer grosz und gemein sein. SCHWEINICHEN 1, 347; denn sie waren schon gewahr worden, was fuchsschwänzer konnten. 368; fuchsschwänzer können sich zukaufen bei den herrn. HENISCH 1273, 49;

der die fuchsschwänzer fort lässt gehen,
sie speisend nicht von seinem gut,
und dessen fühl, fall und armut
kan seine hässer nicht erhöhen. WECKERLIN 385;

eines fuchsschwänzers freundschaft bestehet nicht lang. OPITZ 2, 257; vor zeiten hat man dem fürsten gefrohnet, jetzo den fuchsschwänzer. LEHMANN 88; fuchsschwänzer. BURSCHY *kanzlei* 768; der fuchsschwänzer Achitophel (*vgl.* 1 *Sam.* 17, 1—3). *Patmos* 69; ob ihn schon manche vor einen fuchsschwänzer und maulehrsten gehalten. *Jacundiss.* 12; auf Fulvus, den artigen fuchsschwänzer, in einer überschrift bei WERNKE 105; ein grosser heuchler und fuchsschwänzer. *ehe eines weibes* 70; wo ein aas ist, da sammeln sich die adler, und wo ein fürst ist, da finden sich die fuchsschwänzer. MÜLLER *erquickst.* 228; siehe da! pflanzt er mir nicht im neuen bosket alle zwanzig schritte eine cypresse (*dem namen des herrn zu gefallen*) und auf jede seite ein rosenstücken, der fuchsschwänzer der! GOTTER 3, 171; (*Lenette sagte*) daz die hausherrin sich bei der buchbinderin über das anzenbleiben des miethzinses greulich aufgehalten und über ihren eigenen mann dazu, der ein fuchsschwänzer und komplementarius sei und die leute nicht grob genug mahne. JEAN PAUL *Siebenkäs* 2, 101.

FUCHSSCHWÄNZEREI, f. schmeichelei, besonders niedrige, *adulatio*. schon im 16. jh. im gebrauch, aber zuerst von STIELER sp. 1955 *aufgenommen*: er weisz von keiner fuchsschwänzeri, *suppalpandi nescius est*. wann er (könig Ludwig XI.) in Frankreich unter der fuchsschwänzeri oder schmeichelei und unter den vanitäten desz französischen adels were auferzogen worden, so würde er schwerlich zu den groszen qualitäten kommen sein. SCUPPIUS 83.

auch so viel als kriechende, heuchlerische schmeichelei, ein reden das ganz dem andern zu gefallen, ihm nach dem munde ist, eine nach gunst strebende heimliche verleumderei oder angeberei. wie aber bei fuchsschwänzer, so lassen sich auch hier die bedeutungen oft nicht scheiden. der soll nicht sauerartig und honig, das ist falsche lere und fuchsschwänzeri drunter mengen. MATHEIUS 128^a = (1562) 117^a. höre nicht auf die fuchsschwänzeri dieses menschen; daz er in den verdacht gekommen ist, unredlich zu sein, beruht auf fuchsschwänzeri.

FUCHSSCHWÄNZERFEIND, m., *parasitorum contentor*. STIELER 461.

FUCHSSCHWÄNZERIN, f. eine nach gunst strebende schmeichlerin, eine niedrige schmeichlerin, eine kriechende, heuchlerische schmeichlerin, eine die zu gefallen redet, *assentatrix*:

und da soll kein fuchsschwänzerin,
wie ihr seid, brechen meinen sin. BIRK *doppelpsp.* 129.

FUCHSSCHWÄNZERISCH, adj. einem fuchsschwänzer eigen oder gemäsz, *assentatorius, adulatorius, blandus*. STIELER 1955. davon das gleichlautende adverbium. ebenda.

FUCHSSCHWÄNZERN = den fuchsschwänzer machen, wie ein fuchsschwänzer handeln, würde eine vollstümliche ableitung von fuchsschwänzer sein, kommt aber schwerlich vor, und wenn STIELER im register zum sprachschatz fuchsschwänzeren verzeichnet, so ist dies druckfehler für fuchsschwänzerin, welches in der angegebenen spalte 1955 steht.

FUCHSSCHWÄNZFENNICH, m. *panicum italicum*. HOLL 99^a. s. fuchsschwanz 7).

FUCHSSCHWÄNZGRAS, n. *phleum nodosum*. auch bloss fuchsschwanz, s. fuchsschwanz 8).

FUCHSSCHWÄNZHIRSE, m. was fuchsschwänzfennich. HOLL. FUCHSSCHWÄNZLICHT, adj. zum fuchsschwänzen geneigt, ihm ergeben. STIELER 1955. wo auch das gleichbedeutende adverbium.

FUCHSSCHWÄNZIG, adj.: fuchsschwänziger affe, der schweiffe, affe, *simia pithecia*, dessen buschiger schlaffer schwanz die länge des körpers hat und so dem fuchsschwanz ähnlich ist.

FUCHSSCHWÄNZLEIN, n. das dim. von fuchsschwanz. bei LUTHER einmal fuchsschwänzlin von gelind strafender ermahnung in freundlichen worten im gegensatz zur staupe. *vgl.* fuchsschwanz 2).

FUCHSSCHWÄNZLER, m. einer der fuchsschwänzeln d. h. sich heuchlerisch freundlich stellt, heuchlerisch freundlich thut: feine leuth, fuchsschwänzler, feine zudüttler. *wegkürzer* 55^a.

FUCHSSCHWÄNZSTREICHER, m. ein kriechender schmeichler, *assentator, parasitus, palpator*. STIELER 2197. von der redensart den fuchsschwanz streichen. s. fuchsschwanz 1). der schmarotzer und fuchsschwanzstreicher. AVNER 160^a (*Maclumet*).

FUCHSSCHWÄNZSTREICHERIN, f. eine kriechende schmeichlerin, *assentatrix*. STIELER 2197.

FUCHSSCHWÄNZSTREICHUNG, f. kriechende schmeichelei, *assentatio*. STIELER 2197. von derselben redensart, wie fuchsschwanzstreicher.

FUCHSSCHWÄNZUNG, f. schmeichelei, besonders niedrige, heuchlerische schmeichelei, *it. adulazione, carezza*. HULSIUS 49^a. von fuchsschwänzen.

FUCHSSEGGE, f. was fuchsriedgras. *vgl.* segge.

FUCHSSCHWEIF, m. 1) der schwanz des fuchses.

2) eine perücke, die hinten unter der baudschleife einige reihen locken über einander hat, bei deren anblick man an einen fuchsschwanz erinnert wird, die traubenperücke.

3) *amaranthus caudatus*. s. fuchsschwanz 11).

4) was fuchsschwanz 13), besonders die säge der blockmacher.

FUCHSSCHWEISZ, m. das blut des fuchses. in der weidmannssprache. FLEMING *deutsch. jäger* 1, im anhang r 1^a.

FUCHSSPIEL, n. eine spielart beim billard, bei welcher auch für den spielenden zählt, wenn sein spielball mit in das loch läuft oder über den rand der billardtisch springt.

FUCHSSPITZE, m. der kleinere spitzknauf mit fuchsrothen haaren und einem schwanz, der dem des fuchses ähnlich ist. *vgl.* wolfsspitz.

FUCHSSTERZ, m. *alopecurus agrestis*, der ackerfuchsschwanz, eine art von fuchsschwanz 5). *nd.* vossstert.

FUCHSSTIEFEL, *m.* ein stiefel mit fuchspelz versehen oder gefüttert: (ich stellte dich mir vor) eine dicke bratenkrause um den hals, ein paar mächtige fuchsstiefeln anfüßen, dich in einen dicken schafpelz eingewickelt, im rücken ein kopfküssen, im groszvaterstuhle hingestreckt. *Weisse briefwechsel des kinderfr.* 4, 64.

FUCHSSTIMME, *f.* das belfern des fuchses. *Stieler* 2167.

FUCHSSCHZEN, ein gewölbe, einen keller aufbrechen. in der gaunersprache. *Anton* 37. s. fuchs 10).

FUCHSSTREICH, *m.* 1) ein listiger streich, wie ihn der fuchs macht: war es von dir nicht etwa so ein fuchsstreich, wo Heinke den raben mit seiner schönen stimme schmeichelt, dasz er den käse, den er im schnabel hielt, möchte fallen lassen, um ihn für sich zu erhaschen, so lasz ich es mir gefallen. *Weisse briefw. des kinderfr.* 4, 65.

2) ein streich eines angehenden studenten, ein im studentenleben aberner oder dummer streich. *vgl.* fuchs 7). das war ein rechter fuchsstreich, den macht kein bursche mehr.

FUCHSSTREIFEN, *n.* 1) das abstreifen des fuchses.

2) ein spiel desz fuchsstreifens, das *Fischart Garg.* (1605) V 3^o anführt.

FUCHSSTUTE, *f.* eine fuchsfarbige stute. *vgl.* fuchshengst.

FUCHSSUCHT, *f.* alopecia, das ausfallen der haare bei den fuchsen, die raude. *Heniscu* 1273, 23. auch das ausfallen der haare des kopfes, bartes, der augenbraunen bei den menschen.

FUCHSTEUFELSWILD, *adj.* so aufgebracht, als wenn man ganz des teufels wäre, im höchsten grade aufgebracht: da würd dir nun das männchen stärker als fuchswild. *tirolisch*, bei *Schöpf* 157; *kärnt.* fuchstoifwilde. *LEXER* 104; zu *Iglau* fuxtaifswild. *FROMMANN mundarten* 5, 469.

FUCHSTHIERISCH, *adj.* dem fuchs in seiner unterscheidung von den andern thieren eigen: ist er listig und geschickt, so hat er fuchsthierisch arth an ihm. *PARACELUS* 2, 164.

FUCHSTHURM, *m.* voluta vulpucula, eine art nadel-schnecken, die eine fuchsröhre, in die quere gestreifte eckige schale hat.

FUCHSTIGER, *m.* ein fuchsroth getigertes pferd, dessen mähe und schweif aber weisz oder roth sind.

FUCHSTODSTURMHUT, *m.* aconitum napellus, aconitum vulparia, mit dessen sehr giftiger wurzel man fuchse tödtet.

FUCHSTRAB, *m.* der trab des fuchses, und dieser trabt nach der weidmannssprache, wenn er nicht rasch läuft.

und mit wie vielen hunden
das weidwerk versehen? wie frisch der Hector jagt?
wie Fusan sich wol gar ans schwarze wild gewagt?
und wie Schönmädel sich im fuchstrab sehr verletzt?
GÜNTHER 404.

FUCHSTRAUBE, *f.* 1) vitis vulpina, eine traubenart mit kleinen schwarzen beeren von sinkendem fuchstartigen geruche.

2) solanum nigrum, der schwarze nachtschatten. *HOLL* 260^o.

FUCHSTRAUBENBEERE, *f.* 1) paris quadrifolia, die einbeere. *HOLL* 11^o.

2) solanum nigrum, der schwarze nachtschatten. *HOLL* 112^o.

FUCHSWALLACH, *m.* ein fuchsfarbiger verschmittener hengst.

FUCHSWAMME, *f.* das bauchtheil am fuchsbalg. fuchswammen, das best gefül am fuchs balg. *HENISCH* 1273, 64.

FUCHSWEDEL, *m.* 1) der fuchsschwanz, cauda vulpina.

2) myriophyllum. auch wasserfuchsschwanz. der name, weil der stengel mit den daran stehenden federartigen blättchen einem fuchsschwanz ähnelt. bei *Stieler* 2461 scheint unter fuchswedel das fuchsschwanzgras gemeint.

FUCHSWEIN, *m.* wein „der arg macht“ d. h. schlimm und boshaft. *Stieler* 2478. *vgl.* eselswein, löwenwein, sauwein. auch die fuchstraube heiszt so. *HOLL* 113^o. 407^o.

FUCHSWEINSTOCK, *m.* was fuchstraube.

FUCHSWEIZE, **FUCHSWEIZEN**, *m.* der braune grannenweizen. *HOLL* 409^o. *METZGER landwirthschaftl. pflanzenkunde* (Heidelberg 1841) s. 58. den namen, unter welchem er etwa seit 1520 in Nassau und der Wetterau gebaut wird, führt er von den dunkelbraunen glänzenden ähren und grannen.

FUCHSWILD, *adj.* über die massen aufgebracht, bis zum auszersichsein aufgebracht. von *Adelung* und *Campe* noch nicht aufgenommen, aber bei *Schneller* 1, 508 und *Weigand* 1, 373 verzeichnet. es ist ein schon im 16. jh. sehr geläufiges wort:

fuchs wild bin ich,
drum sehne ich mich
so gar in fremde land. *bergreien* 136, anfang des
liedes nr. 57;

ich bin fuchs wild. ebenda, als schlusz jeder strophe.

dasselbe lied bei *Umland volksl.* 396, aber s. 395 in anderer fassung, doch mit gleichem anfang und bei vier strophen mit dem angegebenen schlusse.

wie kanst du nur so fuchswild sein. II. *Sachs* V, 347^o;

lauf die wend auf weil du so fuchswild bist. *Scheit Grobianus* P³ am rande. was schierts mich? genug sie sind fuchswild. *Göthe* 33, 268; ich schwör beim Cerberus, denn nun bin ich fuchswild. *Fr. Müller* 1, 170. in manchen stellen bleibt es ungewis, ob das adj. oder das von diesem gebildete adv gemeint ist:

wort und auch wüurz wolten nit wüirken,
mein weib blieb fuchswildt gleich ein türken.

II. *Sachs* III, 3, 69^o; = (1588) 50^o;

erzeigt sich jha gnug unmielt,

stellt sich zornig und fuchswildt. A. *Schubarth sieman* E G^o:

wenn dein vater wieder so eine antwort hörte, fuchswild würd er darüber. H. L. *Wagner kindermörderin* 61. *Evchen Hambrucht* 65. schon der blozse gedanke macht mich fürüz und fuchswild. *Jean Paul leben Fibels* 184; noch vor nachts wurde der (belagernde) feind fuchswild, unaufföhrlich kanonierte und haubzierte er. dessen *Nepomukkirche* 121.

verstärkter ausdrück ist fuchsteufelswild, s. d.

FUCHSWILD, *adv.*, s. das vorhergehende adj.

FUCHSWITTERUNG, *f.* stark riechender köder, die fuchse anzulocken. die fuchswitterungen. *Fleming* t. j. 2, 121^o.

FUCHSWÖRTLEIN, *n.* ein schmeichelwörtchen: die süszten fuchswörtlein in dem briefchen entschuldigten mich reichlich. der arme mann in *Tockenburg* 99.

FUCHSWURST, *f.* eine wurst aus herz, lunge und leber des fuchses, welche mit etwas zahnhem fleisch zusammengeschacht, mit salz, pfeffer, kümmel und ingwer vermengt, gekocht und in einen fuchsdarm gefüllt worden sind. wer diese wurst verzehrt, wird unter dem blasen der hühörner und einem den hunden und fuchsen nachgeahmten gebelle der jäger ausgelacht. *Fleming teulcher jäger* 2, 170^o. ein alter edelmann, der manche fuchswurst bei hofe gefressen hatte. *Schuppius* 108.

FUCHSWURZ, *f.* aconitum napellus, blaues eisenhüllein. der name, weil die pflanze giftig und so dem fuchse und andern thieren beim genusse tödlich ist, vornehmlich aber mit der wurzel der fuchs vergiftet wird. sie heiszt auch fuchstodsturmhut (s. d.), dann noch hundetod, ziegentod, würgling. die beiden letzten namen neben fuchswurzel und lat. vulpicidea, vulparia bei *Heniscu* 1273, 65 f.

FUCHSWURZEL, *f.* was fuchswurzel. *Nennich* 1, 52. 5, 173.

FUCHSZAGEL, *m.* der fuchsschwanz, liesze sich im nhd. nach mhd. fuhzagal erwarten, ist aber nicht nachzuweisen, während sich z. b. nach hundsagal, katzenagal als kräuternamen, wetterauisch rothzählchen für rothschwanzchen, säuzagal als schimpfwort und für wirbelwind, schlangenzahl d. i. schlangenzagal als flurname finden. s. zagel.

FUCHSZANGE, *f.* eine zange, mit welcher beim ausgraben der fuchse das thier im baue gepackt und herausgezogen wird.

FUCHSZIEMER, *m.* das zeugungsglied oder die ruthe des fuchses.

FUCHSZUNDERROTH, *adj.* überaus fuchsroth. ein fuchszunderrother bart ist ein feuerbart, wie er in der jungfernanatomie 127 heiszt. davon das gleichlautende adv.

FUCHSZUNGE, *f.* die zunge des fuchses: die gedörrete fuchszunge in warmen wein geweicht zeucht ausz dorn, pfeil und stacheln ausz dem fleisch. *Lonicerus* 326^o.

FUCHSZWINGER, *m.* ein umzünler oder sonst wolverwahrter fleck zur aufbehaltung lebendiger fuchse, besonders um sie zum pellen zu gebrauchen.

FUCHT, *f.* 1) streif, hastige bewegung. bernisch, s. *Stalder* 1, 402. entsprossen aus mhd. vuhten (*vgl.* fuchtel), dem pl. praet. von vühten nhd. fechten; der streifende nemlich fielt mit den händen d. h. bewegt arme und hände lebhaft und heftig in der luft. s. fechten 2), aber auch fuchten, fuchtig.

2) der fächer, franz. éventail. *Rädlein* 305^o. in der Wetterau focht mit einem wie ä lautenden kurzen schwebelaut zwischen o und a, in sonnefocht, sonnenfächer. schwäbisch windfuchtel, f., = fächer. *Schmid* 532. s. fuchtel 4).

FÜCHTE, *f.* für sichte (s. d.), scheint nur schweizerisch. die fuchten. *Friscus*, *Maaler* und *Dentzler* 116^o. erst nach jenen beiden auch bei *Heniscu* neben ficht, feuchte.

FUCHTEL, *f.* 1) ein begen mit breiter klinge zu flachem schlagen, wie *Rädlein* 305^o erklärt ein schlaggeden, raufgeden. von dem plural des praet. von fechten (s. d.), welcher mhd. neben vühten noch vuhten lautet, so dasz sich hier ein vühtel erwarten liesze, das aber nicht nachzuweisen ist. im 16. und 17. jh. gern

fuchtel gesprochen und geschrieben, wie unter dieser wortform nachzusehen, die sich selbst noch im 18. jh. bei STEINBACH 1, 474 neben fuchtel verzeichnet findet, aber dann von dieser ganz verdrängt wird. hier nur belege für die noch heute gültige form: wenn du (der geforderte) bald wolst folgen mit der fuchtel kalt.

B. RINGWALD lautere warheit 122; sondern alsbald die fuchtel nam und im mit beiden feusten kam. tr. Eckart J 2;

fein rund zu verstehen geben, dasz er nicht mit der feder, sondern mit der fuchtel diene. landgraf Wilhelm vom 22. merz 1632 bei ROMMEL 8, 161; nimm du deine fuchtel zur hand. Harnisch 150; den wil ich alsbald in die fresse schmeissen und hernach mit der fuchtel herausser und hinter ihm her wischen. SCHOCH studentenleben F;

(der bruder studio) fährt geschwind über ein wort mit der fuchtel hervor. HÖFFMANNS gesellschaftslieder (1800) 2, 82; er soll an mir ein herz und einen kerl verspüren. so lang ich eine faust und fuchtel noch kann führen.

RACHEL sat. 7, 162;

einem mit der fuchtel im den kopf herim tanzen, machaera caput alicujus ferire. STEIHLER 455; einen mit der fuchtel durchbohren, aliquem gladio transfigere. STEINBACH 1, 474; kaum konnte mich enthalten, ihm die fuchtel zwischen die ohren zu legen. Felsenb. 1, 83; zögen die fuchteln. 4, 90; der mensch ist ein wunderliches thier, sein körper steht unter unser fuchtel, aber seine seele nicht. MÖSER patriot. phant. 2, 394; unter der fuchtel wird ihm der kitzel schon vergehn, wenn man es recht mit ihm angreift, so kann noch etwas aus ihm heraus gefuchelt werden. STRUZ 2, 198. es ist in dieser stelle die rede von einem wülfange, der unter die soldaten gehn könnte und so in strenge militärische zucht kommen würde. dies erinnert an die sehr geläufigen redensarten: die fuchtel bekommen, durch schläge mit der fuchtel gezüchtigt werden; einem die fuchtel geben = ihn durch schläge mit der fuchtel züchtigen; unter die fuchtel kommen, in strenge zucht kommen, dasz für vergehen schläge gegeben werden; einen unter die fuchtel nehmen, in strenge zucht und aufsicht nehmen; einen unter der fuchtel halten, unter strenger zucht und aufsicht halten. und führt denn mein sohn eine so gute fuchtel. ENGEL d. dankb. sohn 30; heraus mit der fuchtel, zieh von leder! FR. MÜLLER 2, 175;

in der ersten gährung schrieb er (Turnus) ein blütiges kartel statt einer kriegserklärung, und forderte den helden (Aeneas) drin den könig (Lattinus) und die königin heraus vor seine fuchtel. BLUMAUER Aeneis 3, 44;

aber das hätt mir wenig geholfen, sondern nur durch demütiges schweigen entging ich der zumal des schlüssels wegen schon über mir gezogenen fuchtel. der arme mann in Tockenb. 103; nun aber bekam er hülfe, es eilten mehrere herbei, die mit ihren fuchteln auf mich eindrangten. FALK irtfahrten des J. v. d. O. 144. dann schwab. auch so viel als rute, gerte, mit der mau in der luft herumhaut. BIRLINGER wörterbüchlein 31.

2) ein schlag mit der fuchtel. im pl. fuchteln: fuchteln austheilen, fuchteln bekommen. sag an, was wars? bei hundert fuchtel gib bescheid! MUSÄUS kinderkl. (1823) s. 18. ungewöhnlich dagegen ist der pl. fuchtel, welchen HEXNATZ orth. wb. 270* ohne grund hier als den richtigen bezeichnet: ich verdiente hundert fuchtel. lassen Sie mir sie auch schon geben. LESSING 1, 601. im weiteren sinne heissen dann auch schläge mit ruten, haselstöcken u. dgl. fuchteln.

3) eine fackel. kärntisch. LEXER 104.

4) ein fächer. schwäbisch bei SCHMID 198 und 532 windfuchtel = fächer. s. fuchl 2).

5) eine flüchtige, viel umherfahrende leichtsinnige weibsperson. SCHMELIER 1, 509. BIRLINGER wörterbüchlein 31. olte fuchtel, schelte für ein altes weib. ZAUFER bair. und oberpfälz. idioticon 27.

FUCHTELER, FUCHTELEREI, s. fuchler, fuchlerei.

FUCHTELEIG, adj. flatterhaft. SCHMID 198. s. fucheln 2) c).

FUCHTELKLINGE, f. eine biegsame breite klinge ohne schneide, wie sie an den fuchteln sich befindet. bei den schwertfegern und in den gewerfabriken. ADELUNG.

FUCHTELMANN, m. ein irrlcht. österreichisch (HÜFER 1, 251. LORITZ 45*) und bairisch (SCHMELIER 1, 509). der name, weil das irrlcht im volksglauben als feuriger mann erscheint und fuchtel d. h. sich rasch hin und her bewegt. vgl. fucheln 2) c).

FUCHTELN, bei STEIHLER 455 fuchtelten, von fuchtel. wie aber neben dieser form im 16. und 17. jh. gern fochtel gesprochen und geschrieben wird, so auch in derselben zeit fochteln (s. d.). das wort steht sowol transitiv als auch intransitiv:

1) transitiv in der bedeutung mit der fuchtel schlagen, durch schläge mit der fuchtel bestrafen, dann überhaupt mit der schwanken flachen klinge eines degens, eines säbels u. dgl. schlagen. nun da hätte man schön fuchteln gesehen! Schemmufsky 2, 79; ihre 4 gegner zur thür hinaus zu fuchteln. Felsenb. 2, 209; unversehämter porsche! (spricht der leutenant in vollem zorne zum feldwebel) mache mir den kopf nicht warm, oder ich fuchtle dich, dasz es eine art hat. GOTTES jahrmakl 45; ja, herr obrist, und wenn sie mich fucheln lassen. KOTZERUE dram. sp. 3, 290.

später wird fuchteln noch vom wiederholten schlagen mit dem haselstocke, der ruthe, reüpeitsche oder einem andern schwanken schlagwerkzeuge der art gesagt. er hat ihn mit der ruthe gefuchelt.

2) intransitiv in den bedeutungen

a) rasch und leicht hin und her, da- und dorthin schwingen, zunächst von der klinge eines degens, dann überhaupt von einer schwanken waffe oder überhaupt einem schwanken schlagwerkzeuge. mit dem degen jemand unter der nase fuchteln; er hat ihm mit der gerte vor den augen gefuchelt. der donner und das wetter, kamrad, wenn du mir so kommst, kennst du den? spricht in GERSTENBERGS Minona s. 94 der römische soldat zum ersten brüthen und fuchtel ihm mit dem stock vors gesicht.

auch von andern gegenständen, die mit den händen rasch in der luft hin und her bewegt werden, so wie von den händen selbst. mit den händen fucheln, was wie mit den händen fechten. s. focheln, wozu ich hier nachtrage unnd fochtelst mit den händen als ein gaukler. PHILANDER von SITTEW. (1650) 2, 91. ... mit seinem hut unter das gesicht gefuchlet. ABELE 4, 236. bairisch: mit dem liecht ruffucheln. SCHMELIER 1, 509.

b) die fackel schwingen. kärntisch, s. LEXER 104. s. fuchtel 3).

c) sich rasch und leicht von einem platz zum andern hin und her, bald da- bald dorthin bewegen:

jetzt fuchtel es (das im traum erschienene bild) sam wolt es gehn, bewegt sich eilend, blieb doch stehn. II. SACUS I (1590) 297*.

vgl. fuchtelmann.

d) endlich sagt man noch ein pferd fuchtel, wenn es sowol im schritt als auch im trab beim jedesmaligen aufheben und niedersetzen der vorderfüsse diese auswärts wirft. s. REINHOLD kriegskunstspr. 54f. fuchtelnder und prallender trab. ROSENZWEIG 184.

FUCHTELN, n., das vorige verbum substantivisch genommen: das fucheln hätte unterbleiben können. mäsziges fucheln (= ausprügeln). JEAN PAUL 10, 124.

FUCHTELUNG, f. das ertheilen von schlägen mit der fuchtel, auch das kimpfen und schlagen mit degen, dimicatio, quae gladiis fit. STEIHLER 455.

FUCHTEN, zanken, schmälern. in Wallis. STALDER 1, 402. von fucht 1).

FUCHTIG, adj. zornig, aufgebracht, unwillig, mürrisch. kärntisch (LEXER 104), östr. (CASTELLI 133. LORITZ 45*), in Südböhmen (FROMMANN mundarten 6, 511), Mähren (ebenda 5, 465), schlesisch (WEINDOLD 24*), bairisch (SCHMELIER 1, 509), schwäbisch-augsburgisch (BIRLINGER schwab.-avgsh. wb. 170*). von fucht.

von dem adj. ist dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv. abgeleitet. einen fuchtig machen. SCHMELIER a. a. o.

FUCHTLER, ursprünglich FUCHTELER, m. 1) einer der sich mit der hiebwaaffe gern in den kampf einläßt, concertator, pugator. STEIHLER 455.

2) einer, der mit der fuchtel schlägt, durch schläge mit der fuchtel bestraft.

3) ein leichtsinniger, flatterhafter mensch. WESTENRIEDER glossar. 173. SCHMID 198. s. fucheln 2) c).

FUCHTLEREI, f. 1) das ertheilen von schlägen mit der fuchtel, auch ein kampf mit der fuchtel. ABELE 4, 236.

2) flatterhaftes, zweck- und zielloses umherschweifen. s. fuchler 3).

FUCHTLERISCH, adj. rasch, unüberlegt, unbesonnen. SCHMELIER 1, 509. fuchlerisch und ungeduldig. ABELE gerichtsh. 1, 253. 2, 13. schon fochtelnd bed. ausgelassen, s. focheln.

FUCK, ein nd. ausruf zur bezeichnung lebhafter schnelligkeit. fuck fuck! FROMMANN 2, 226. 4, 262. von dem folgenden fuch.

FUCK, m. 1) schnelligkeit im fortgang, fördernde geschwindigkeit. so in der grafenschaft Mark dat hiät fuck, geht schnell von statten. WÖSTE volksüberlieferungen 111. also ein nd. wort, entsprossen dem pl. praet. von altn. fiuka (praes. fyk, praet. sg. fuk, pl. fukum, p. p. fokinn), vom winde getrieben werden, vom winde fortgerissen werden, dün. fyge, mit schnee stöbern, wäher auch altn. fok, n., das fliegen, die schneewehe, feykja, fortblasen, zerstreuen. vgl. focke.

2) körperliche fertigkeit, handgrif, vortheil. auf dem Westerwalde, wo man fuck aufs werfen, mähen, heben u. s. w. hört. SCHMIDT 61.

3) list, betrug. am Mittel- und Niederrhein, s. FROMMANN 4, 262. diese bedeutung durchdringt die folgenden abgeleiteten verba: nd. fucken, diebischer weise bei sich stecken (LEIBNITZ collectan. etym. 1, 42), göttlingisch-grubenhagensisch mit übergang des k in ch fūchen, betriegen, unehrlich sein, unredlich handeln (SCHAMBACH 282*); schweiz. feuken, fūken, heimlich entwenden, zwacken (STALDER 1, 357), s. 3, 1367; nd. fukeln, im handel und wandel, im spiel durch behendigkeit betriegen (brem. wb. 1, 461), osnabrückisch fukeln, etwas heimlich bei seite bringen oder in die tasche stecken (STRODTMANN 63), woneben wieder mit übergang des k in ch fucheln in bifucheln, heimlich beistecken, heimlich entwenden (ebenda), weteraisch intransitiv fukeln, heimlich betriegen, besonders beim spiele. s. fucken, fukeln.

aus den beiden bedeutungen 2) und 3) entwickelt sich dann die folgende:

4) einer der seinen vortheil wol versteht, auf denselben ist, zwackt, ein geiziger bis ins kleinliche:

dann keinen kargern fuck
niemals als ihren mann ich sah.
des tilzes oft ich lach. ba ha. CALAGIUS Susanna 1, 1.

Bei keiner bedeutung ist ein pl. des wortes nachzuweisen.

FUCK, m. spass, pl. fūrke. nd. in der grafenschaft Mark hat sint dat für fūrke? was sind das für spāsse? WÜSTE volksüberlieferungen 111. die ursprüngliche bedeutung war wol neckerei, denn das wort stammt von focken foppen, welches noch oberpfälzisch (SCHMELLER 1, 511) und österreichisch (LORITZ 44*) üblich ist.

FUCKE, m. leichtfertiger vogel, leichtfertige person:

wenn dich so grosz begierd anftich,
mich von dem brot hinweg zu thun,
so tritt herbei, du hurenson,
du niemand nützer loser fuck (: ein stuck).
mückenkr. 118, 615.

eigentlich der fucke, denn das wort ist eins mit der focke, der nacht- oder schildreißer, nachtrabe, ardea nycticorax, der nachts sein hohes geschrei hören lässt und dessen federbusch aus drei weiszlichen federn besteht, welche vermischt mit den federn des gemeinen reihers (ardea cinerea) zum kopfputz verwandt werden, besonders in Russland. aus dem grunde und weil er in Deutschland nicht gegessen wird, wie die jungen des gemeinen reihers, entstand die 3, 1564 unter focke m. f. aus HENISCH angeführte redensart, mit welcher das sprichwort stimmt:

du bist ein loser focke,
an dem nichts gut als eine locke.

nach HÜFER 1, 235 heiszt der nachtreißer noch in Sachsen der fock oder die focke.

Schon das beivort loser in der stelle aus dem mückenkrieg zeigt, dasz fuck der name des nachtreißers fock, focke und also nicht an östr. fock m., majalis, der verschnittene schweineber, der barg (HÜFER 1, 234. LORITZ 44*) zu denken ist.

FUCKE, f. eine junge henne, die zum erstenmal eier legt. auch und zwar, wie es scheint, eigentlich fuge. nur in der grafenschaft Togenburg. STALDER 1, 402. von einem verbum fucken, fuggen, welches sich durch nml. fokken ziehen, aufziehen, zeugen, ostfries. fokken, rieh aufziehen (STRUBENBURG 59*) erweisen lässt.

FUCKELEI, f. listige betriegerei, heimliche ränke. nd. fukelle. brem. wb. 1, 462. weteraisch mit au = mnd. mhd. ð faukelei, heimliche betriegerei, besonders im spiele, z. b. im kartenspiele, würfelspiele. von fukeln. westerwäldisch faukelerei, von faukeler (s. das folgende fukeler).

FUCKELER, mit ausstoszung des ersten e FUEKLER, m. ein behender, gewandter heimlicher betrieger, insbesondere ein falscher spieler, taschenspieler. nd. fukeler. brem. wb. 1, 462. westerwäldisch, weteraisch mit au = mnd. mhd. ð faukeler, ein heimlicher betrieger, besonders im spiele, z. b. im kartenspiele, würfelspiele. von fukeln.

FUCKELN, im handel und wandel, im spiele heimlich betriegen. in der gegend von Elberfeld (s. FROMMANN 4, 262), zu und bei Coblenz, hennebergisch (REINWALD 1, 35*). nd. mit lang gewordenem u fukeln in derselben bedeutung, doch mit dem grundbegriffe der behendigkeit beim betriegen. brem. wb. 1, 461. so weg fukeln = heimlich weg practicieren, to fukeln = heimlich zu stecken, wie z. b. die falschen spieler mit den kartenblättern thun. ebenda 462. im besondern hier, d. h. im nd., altmärkisch fukeln, etwas heimlich bei seite bringen, im handel und wandel betriegen. DANNEIL 58; pommerisch fūcheln, schleichen, schmeicheln, sich verstellen, betriegen wollen. DÄHNERT 135; in und um Fallersleben fūcheln, falsch spielen, im kartenspiele betriegen. FROMMANN 5, 56.

westerwäldisch mit au aus mnd. mhd. ð faukeln, vor einer that verzögernde kniffe, umstände machen, heimlich betriegen, besonders im spiel, in der rede betriegen, s. SCHMIDT 56; weteraisch faukeln, heimlich betriegen, besonders im spiel, und hier vorzugsweise im kartenspiele. Von fuck, list, betrug. s. fuck 3).

FUCKEN, schlüpfen, behende sein. kärnt. (LEXER 104), dann: geschwinden fortgang haben. so in der grafenschaft Mark, bei WÜSTE volksüberlieferungen 111, der ebenda anführt et well nit fucken, es will nicht schnell von der hand gehn, aber auch däärēin fucken, schlagen und stozzen (FROMMANN 3, 366, 17), eigentlich wol geschwind drein fahren. jenes et well nit fucken auch in der gegend von Elberfeld (FROMMANN 4, 262). dagegen mit lang gewordenem u und übergang jenes k in ch göttlingisch-grubenhagensisch fūchen, intransitiv: betriegen, unehrlich sein, unredlich handeln (SCHAMBACH 282*), welche bedeutungen zu denen von fukeln überführen. schweiz. (aber kaum mehr gebraucht) feuken, fūken, bei den umherziehenden heimatlosen fēken, transitiv: heimlich entwenden, zwacken. STALDER 1, 357. nl. bei KILIAN (1599) 118* focken, fuycken (d. i. fuiken), trudere, convasare, furtim colligere. Von fuck m. sp. 360 f.

RÄDLEIN 305* und WACHTER 1, 499 haben fucken = handel treiben, und WALLRAF altd. histor.-diplom. wb. 23 führt fūcken = handeln an, doch ohne beley. ob das wort in dieser bedeutung nicht nach fucker 2) gebildet wurde, weil man glaubte, bei diesem ein solches voraussetzen zu müssen? auffallend bleibt, dasz es sich sonst nicht belegen lässt.

FUCKEN, n. der inf. des vorigen als subst.

FUCKER, m. ein einmaliges fucken, d. h. ein einmaliges schlüpfen oder behendesein. kärnt., bei LEXER 104.

FUCKER, m. 1) ein kleiner dieb. so in Glarus fuggor. STALDER 1, 402. von fucken, s. d.

2) ein kaufmann, der groszen, ausgebreiteten handel treibt, zunächst ein groszhändler. STIELER 576, der durch monopola erklärt und anführt „ein reicher fucker, magnarius, solidarius negotiator, der in grasz handelt, gallice grossier“. fucker, groszierer, negotiant, marchand an gros. RÄDLEIN 305*. ins nl. eingedrungen ein rijke fokker, ein reicher mann, bei KILIAN (1599) 118* focker, monopola, pantopola. sogar sp. (bei Cervantes) fucar, wallon. foukeur, ein reicher mann. DIEZ wb. 2², 129. s. fuggor. neben jener angegebenen bedeutung kommt aber auch die von wucherer vor und es lässt sich nicht immer entscheiden, welche gemeint sei. . . zum zeugnis, das (dasz) er (gott ist gemeint) wolfeiler gibt und freundlicher borget, denn die fucker und hendler auf erden thun. LUTHER 6, 273*; hie müst man warlich auch den fuckern (es ist von solchen, die hohen zins nehmen, die red.) undn der geistlichen gesellschaften ein zaum ins maul legen. a. d. christl. adel deutscher nation Jijij*;

es macht sich oft manch reicher fucker
an den armen schlucker.

B. RINGWALD deutsche warh. durch BRODTKORB 271.

ins nd. eingedrungen focker = wucherer. DÄHNERT 129*.

FUCKEREI, f. eine handelsgesellschaft, handlungsgesellschaft. auch ins nl. eingedrungen bei KILIAN (1599) 118* fockerije, monopolium. s. fuggerei.

FUCKERN, 1) trans. und intrans.: heimlich entwenden, diebsgriffe versuchen. schweiz. fuggert. STALDER 1, 402. in der gegend von Elberfeld, wie fukeln (s. d.), in dem sinne von betrug machen, besonders im spiel, im handel. FROMMANN 4, 262. von fucker 1).

2) nur intransitiv:

a) betriegereich spielen, mit den spielkarten betrieglich umgeh. ostpreussisch. BOCK 12. HENIG 75. auch neben fukeln in der gegend von Elberfeld. FROMMANN 4, 262.

b) handelschaft treiben, dann auch tauschen, schachern. so fränkisch, schwäbisch fuggert (s. d.). SCHMELLER 1, 516. SCHMID 208.

FUCKHAME, eigentlich FUCHHAME, m., s. fukhame.

FUCKIG, adj. schäbig, am Mittelrhein. von fuck 4). wie sieht der geizhals in seinem anzuge fuckig aus!

FUD, f. cunnus, vulva, in unguiter schreibung für fut (s. d.), wie sich aus dem unter fote angegebenen ersehen lässt, nach welchem t der ursprüngliche, aber festgehaltene lautstand ist (s. sp. 44). doch findet sich auslautendes d hier schon mhd. im Liedersaal 3, 493, 27 sowie in einem lat.-deutschen nomenclator, aus den es TOBLER 197* beibringt, dann in einem höchstwahrscheinlich aus dem anfang des 15. jh. herrührenden voc. rerum bei DIEFENBACH 163* und nach den anführungen oben sp. 43 im voc. teuton. ante lat. (auf der hofbibliothek zu Darmstadt, in einem mir vorliegenden zweiten exemplar derselben bl. f 2²), im voc. teuton. 1482 und in den fastnachtspielen 67, 20, wozu sich weiter fügen lässt

der (der wirt) was ein unfleißiger tauffer jud,
er macht uns oft siben suppen von einer kuofud (kulfut).
350, 13.

noch östr. bair. schwäb. fud. CASTELLI 133. SCHMELLER 1, 513. SCHMID 207. offenbar hat sich d mhd. aus dem gen. und dat. sg. und dem pl. eingeschlichen, denn jene wie dieser lauteten mhd. fūde, vūde. eben so zeigt sich das wort in den bereits sp. 43 angeführten mhd. zusammensetzungen fudenol, welches BEN. 2, 1, 406^b von ZARNCKE ganz richtig als *mons veneris* erklärt wird, und vudeslecke, *membrum virile*. auch der abgeleitete name Fudanna ist hier zu erwähnen, welchen in einer im 17. jh. niedergeschriebenen obscenen erzählung der Weimarer papierhandschrift 42 Q bl. 48 ff. das weibliche zeugungsglied als stadt führt, die von dem fürsten zagei, dem männlichen gliede, belagert wird. s. fastnachtsspiele 1461.

was den pl. anlangt, so lautet dieser, dem mhd. pl. fūde, vūde gemäsz, noch bair. fūd. SCHMELLER 1, 513. in andern gegenden hat das wort, wie glut, im pl. schwache biegung angenommen.

Dasz dasselbe im nhd. ein schmutzig angefahrenes, in anständiger sprache durchaus gemiedenes ist, wurde schon sp. 42 f. bemerkt. wie aber neben der bedeutung *cunius*, *vulva* fotze in Tirol, Kärnten (wo man fouze spricht), Östreich (HÜFEN 1, 237 f. 2, 240), Baiern noch und zwar vorzugsweise die von maul, namentlich die des maules von thieren hat, so tirol. der fud, fut, in der grafenschaft Mark die fut (FROMMANN 3, 262, 70), im Bergischen die fot (ebenda 5, 139, 25) die bedeutung der hintere, culus, anus, *podez*, in welcher jedoch elsässisch *fiedle* (FROMMANN 4, 470, 121), schweiz. *füdeli*, *füdl* (TOHLER 197. 359¹), *füdele* (STALDER 1, 402), vorarlbergisch *füdl* (FROMMANN 3, 398, 13), schwäb. *füdle* (SCHMID 207), das dim. von fud, gebraucht wird, nebenbei auch tirol. der *füdl* vorkommt. fud, fut gieng sonach von der bezeichnung des weiblichen geschlechtsgliedes auch in die des nächsten körpertheiles, des hintern, über, und dasz hier bloss übergang stattfindet, scheint sich zumal durch das männliche geschlecht zu erweisen, welches das wort tirolisch in der letzten bedeutung hat (SCHÖPF 158), weil bei dieser sicher arsch in gedanken lag.

Nach der eigentlichen bedeutung *cunius*, *vulva* wird dann fud, fut, wie fotze, auf die weibliche person übertragen und in dieser beziehung auf dem platten lande Baierns meist ohne arg gebraucht (SCHMELLER 1, 513). in Tirol aber und andern gegenden verächtlich (SCHÖPF 158) und als schelte. so auch in schwäb. *dehnfud f.* = eine langsame, träge, aberne weibsperson (SCHMID 124). fast nach grözere verachtung jedoch liegt in dem worte, wenn es zugleich auf eine männliche person angewandt wird, in welchem falle es so viel als weibischer, weibisch weichlicher mensch ist, wie z. b. bair. *hünfud f.* = *stennels* (vgl. *heularsch* 1, 565), ein mensch der gleich weint (SCHMELLER 1, 513. 2, 202. vgl. *hünnen*), *wetterauisch drenefut f.* = ein überaus langsamer mensch zeigen. ganz von einer männlichen person gesagt, bedeutet das wort verachtungsvertheil mensch, nichtswürdiger, niederträchtiger kerl (FROMMANN 6, 38, 46), und auch hier fand in bair. *hundsfud* (SCHMELLER 1, 513), tirol. *hundsfut* (SCHÖPF 158), hochd. gewöhnlich *hundsfott*, übergang in das männliche geschlecht statt.

FUDANNA, s. fud.

FÜDBRUNNE, m., der name eines brunns in einem dem 15. jh. angehörenden Tiroler weisthum, in welchem angegeben wird, das (dasz) der herschaft gericht zu Stumb (Stamm im Zillerthal) get ... ausz dem schrütt ab in den fūdprunn und aus dem fūdprunn auf das veldt. weisth. 3, 729. dasz bei dem namen zusammensetzung mit fud stattfindet, ist unleugbar, zumal da kurz vorher auch ein bach genannt wird, der der Arspach heiszt. aber wie ist fudbrunne zu erklären? soll ein kinderbrunne gemeint sein? in ähnlicher weise führt der kinderbrunne meines geburtsortes Unterforst in der Welterau den namen der bauchborn und das daran stozende gelände die bezeichnung am bauchborn.

FÜDBÜRGER, m., s. futbürger.

FÜDCHEN, n., s. fütchen.

FÜDEL, n. 1) *vulvula*. das von fud (s. d.), mhd. fut, vut, mit -le, -el, mhd. -ele, el (s. gramm. 3, 670), ahd. -ili abgeleitete oberdeutsche dim., welches mhd. noch unbelegt ist, aber füttele, vüttele gelaute haben musz. vgl. füttele, füttelein, fütli.

2) puella, das mädchen. diese bedeutung geht aus der vorigen hervor und schrint zuerst in dem aus dem jahre 1435 herrührenden namenbuche des CONRAD VON DANNELOTZHEIM aufzutauchen:

Timotheus und Simphorian
der tit (= mocht) das fūdel frūge uffston,
und endet sich des sumers heil
und kumet des jares dertes teil
das der herbst ist geant. s. 117.

ist hier die magd gemeint, die der crate wegen früh auf sein musz? wie aber fräule (s. d.), bair. fräle, das dim. von frau, in das weibliche geschlecht übergiht und gar wetterauisch fräle nur weiblich gebraucht wird, so bald auch fūdel, dessen algäuische form fe'l, d. i. nach hochd. schreibung fūdel, ganz in das weibliche geschlecht übergegangen ist und, wie die verbindung huchen und fele huchen und fūdeln = knaben und mädchen, und e tolle fe'l eine tolle fūdel = eine wolgewachsene, muntere und sonst beifallswürdige weibliche person zeigen, in gutem sinne für mädchen, tochter gebraucht wird. SCHMELLER 1, 513. dagegen ist zu Frankfurt am Main die fūdel, fūdel so viel als liederliche, sich der ausschweifung in befriedigung des geschlechtstriebes hingebende weibliche person: weilen man allbereits etwas kundschafft hat, dasz es das verlorne anhangkreuzchen eine leichtfertige vūdel haben soll. BELLI leben in Frankfurt a. M. 1, 66, vom 10. juli 1725; dasz eine frau (welche nicht minder eine leichtfertige fūdel ist) den hut aufgehoben und bemeldten büswichts weg genommen hat. 1, 102, vom 24. febr. 1730; aber zeit donnerstag hat diese gottlose fūdel (es ist eine magd gemeint, die mit gefundenem davongegangen) kein rührwasser mehr geholt, noch sich wieder sehen lassen. 1, 112, vom 5. juni 1731. in derselben bedeutung hört man *wetterauisch* und *hessisch* die fūdel mit i für ü, zu Worms und in der gegend fūddel. *aachenisch* die futel, eine betriegerische dirne. MÜLLER u. WEITZ 61.

FÜDELN, ein schweizerausdruck, von fūdeli, fūdl, *podez*. s. fud. er bedeutet:

1) stinken.

2) im gehn den hintern hin und her bewegen.

3) jemanden im ringen auf den hintern werfen. vgl. fūdlochen.

s. STALDER 1, 402.

FÜDELN, nachlässig arbeiten. schweiz., bei STALDER 1, 402, der s. 388 auch fūdeln transitiv und intransitiv in der bedeutung eine arbeit langsam und fahrlässig verrichten oder nur geringfügige sachen thun hat. nd. fūddeln, nachlässig arbeiten, besonders von nachlässigen näherinnen und wäscherinnen gebraucht. brem. wb. 1, 461. von dem folgenden fuden.

FUDEN, ohne eifer, nachlässig, spielend arbeiten. schweiz., bei STALDER 1, 402. immer intransitiv gebraucht. die wurzel ist dunkel.

FÜDEN, ernähren, alere, *pascore*, *nutrire*. goth. fōdjan, jemanden füttern, nähren; ahd. fuolan, mhd. vūeten, milteld. vūten; als. fōdian *gignere*, *parere*, *alere*, *nutrire*, mnl. nū. voeden; ags. fēdan, engl. feed; fries. fēda; altn. fōda zeugen, gebären, nähren, schwed. fōda dän. fōde in denselben bedeutungen. aber das wort ist mhd. und milteld. bereits sehr selten, weil im aussterben (vgl. BEN. 3, 443¹). FRISCH 1, 311¹, der aus einer handschrift sal gefüdt werden, *alatur*, *anföhrt*, daher auch in den heutigen mundarten Süd- und Mitteleuropas erloschen. gebräufig blieb es nur in den niederdeutschen, in welchen es fūden, auch wol foden lautet und füttern, nähren bedeutet. STÜBENBURG 58². KRÄGER plattf. spr. 53¹. brem. wb. 1, 431¹ f. RICHEY 65. SCHÜRZE 1, 329. DANNEIL 55¹. DÄRNERT 127¹. mit ausfall des d osnabrückisch fōen. STRODTMANN 355¹. es ist von dem praet. eines verlorenen starken verbums abgeleitet, welches goth. fadan, praet. sg. fōd und fōþ, pl. fōdun, p. p. fadans, ahd. fadan fuot fuotun fatanēr, gelaute haben musz und, zumal wenn man oben die in als. fōdian, altn. fōda hervortretenden und noch im mnl. nū. schwed. dän. hastenden vollständigeren bedeutungen betrachtet, zeugen, nähren bedeutet haben wird. ableitung von dem praes. ist vater (s. d.). vgl. gramm. 2, 43 nr. 480.

da mhd. vūeten schon im aussterben begriffen ist, so darf man ein nhd. fūten, wie richtig zu schreiben wäre, kaum erwarten. wirklich läst es sich nirgends nachweisen, wol aber und zwar höchst spärlich fūden, das, wie auch die schreibung mit d zeigt, aus dem niederdeutschen eingedrungen ist: ich fūd, *pasco*. ALBERUS dict. S¹.

er (der seinen kindern eine stiefmutter gebende vater)

dacht, mit etzen, waschen, windlin
und wie man hegt die kleinen kindlin
weisz mich zwar zu behelfen nit,
ist gnug daran das (dasz) ich sie fūdt.

B. WALDIS Esop 4, 70 bl. 293¹.

FUDER, n. vches, eine wagenlast, d. h. so viel, als auf einen zweispännigen wagen geladen werden kann. ahd. fuodir, carratum, in den Schlettstädter glossen 39, 17 (HAUPT 5, 361¹), ohne schwächung der endung fōdar, fuodar, das aber nur nachweisbar in dem adj. fōdarmäßi, fudermäßi (s. d.), d. i. einer wagenlast an grözse gleich; mhd. vuoder; als. vōther (Essener heberolle in LACOMBLETS archiv 1, 12 f.), nd. foder, zusammengezogen fōr; nl.

schon bei KILIAN (1599) 631^r voeder, voer; *ags.* föber, *vehes*, *engl.* fodder, *fother* als bestimmtes *masz* in bergwerken; aus dem *nd.* geradezu entlehnt *schw.* foder als bestimmtes *masz* für flüssigkeiten. *cimbrisch* vudar SCHMELLER *cimbr. wb.* 123^r. *goth.* würde föbr stehn, aber dies ist eben so wenig aufzuweisen, als ein *fries.* föther und *aln.* födr. *fr.* foudre, durch entlehnung aus dem deutschen. das wort ist abgeleitet von der praeritalform eines verlorne starken verbums, welches *goth.* fahan. *praet. sg.* föp, *pl.* föpan, *p. p.* fapans, *ahd.* fadan fuod fuodun fadanër gelautet haben musz und umfassen, umschlieszen bedeutet haben dürfte, worauf auch das aus dem praesens hervorgegangene *goth.* fem. faha zaim schlieszen lässt. sollte nicht hierher noch faden gehören, zumal bei den bedeutungen von *ags.* fähm, fäm, *alt.* fadim und dem *alts. pl.* fahmós? *s.* fadem. diese ableitung würde wol mehr für sich haben, als die erklärung des *ahd.* fadum aus fadahum von *goth.* fahan *ahd.* fähän, wobei sich doch fädum gleich dem ätum aus ahatum (s. athem 1, 591) erwarten lassen sollte. die ansicht dagegen, *ahd.* fuodar sei aus einem älteren fuohadar durch ausfall des h oder auch durch zusammenziehung hervorgegangen und die erste silbe fuoh von *goth.* fahan zu leiten, scheint schon aus dem grunde unzulässig, weil dieses fahan im *praet.* nicht föh *ahd.* fuoh, sondern fähfah hat, also redupliciert.

Das wort steht:

1) im ursprünglichen sinne, wie *ahd.* fuodar. *mhd.* vuoder, *plaustrum.* *sumerl.* 36, 33; *fuoder. roc. opt.* 21, 14. *plaustrum*, ein *fuder. roc. ex quo v. j.* 1469; *strus est collectio lignorum*, ein *fuder* oder hauff. *ebenda*; *fuder, plaustrum. voc. theut.* 1482 15^r. *roc. incip. teut. f. 2^r. voc. gemma-gemmar.* (1505) 1111^r; ein *fuder, plaustrum, vehes.* ALBERUS *dict.* Ssiii^r; *fueder.* HELBER 47; *fuder, vehes, vectura, plaustrum.* HENISCH 1275, 44. STIELER 415; *fuder, vehes.* DENTZLER 1, 843^r. 2, 116^r. STEINBACH 1, 517. FRISCH 1, 302^r.

mhd. ir spricht „wir sin gebroeder!“
wær iuwer tüsent vuoder (tausend wagen voll),
ir sit ein ander als getriu
als die wolwe und die siu. *bach der rügen* 538;
und das er von gold hete
mer denn dreu tauwent fuder.

die falsche beicht (*cod. germ. nr. 714 zu München*) bl. 216^r.
KELLERS *erz. a. alt. d. hs.* 234, 7.

nhd. ich (*spricht der november*) mach es allenthalben kalt,
des musz sich leiden hart der walt,
die bawern führen grosze fuder,
ligen mit den forstern im luder. II. SACHS I (1590), 319^r;
und nimb ein weil das ein weib zuder (zu dir),
du hast alls gnug als heistr ein fuder. II (1591), 4, 11^r,

d. h. du hast immerhin genug, als hättest du ihrer eine ganze wagenladung;

wenn ein Fünsinger hat hochzeit,
muz er führen ein fuder erden
auf den (in den braunen geworfenen) krebs, nicht ledig zu
werden (= dasz der nicht herauskommt),
ist gar ein hoher bübel worn. 67^r;
man fährt, was eszar ist, gans, ente, truthahn, schneppe,
kaninchen, rehuhn und fasan,
rindszungen, schinken, bretzeln, wecken
und wüste aller art zu ganzen fudern an. WIELAND 18, 140.

wogeladen fuder, *vehes large onusta.* STIELER 415.

man setzte ursprünglich bei fuder, da es subst. der theilung ist, das davon abhängige fast durchaus nachstehende subst. im genitiv. so alls. in der erwähnten Essener heberolle vier vöther thiores holtes, vier fuder durrës holtes, tuë vöther thiores holtes, thriu vöther holtes. *mhd.* ein hauwes fuder (*heil. Georg* 1305); ich sal auch jêrlîchîs xii fûder mistis vur ir wingartin fâren. *urk. v. j.* 1437 in BAURS *Arnsb. urkundenb.* 715 nr. 1183. aber schon eben im 15. jh. beginnt die männliche und neutrale flexion dem jetzt immer nachgesetzten gen. entzogen zu werden, so dasz genitivisches -s und abfall desselben nebeneinander vorkommen: *fuder holtz* oder *fuder heues*, *plaustrum. voc. theut.* 1482 15^r; *fuderhâwes, fuderholtz, fudermists, fuderstein.* HENISCH 1275, 47 ff.; *fuder heu. ebenda* 1276, 2 ff. endlich schwindet dieses -s gänzlich oder kommt höchstens nur noch alterthümlich und in gewähltem ausdrücke vor: *fuder heu* oder *holtz.* HULSIUS (1605) 49^r; ein *fuder heu*, ein *fuder holtz.* STIELER 415; ein *fuder mist.* STEINBACH 1, 517. auch *nd.* (göttlingisch-grubenhagenisch) ein foier holt, ein foier mist (mist), ein foier mai (mai, mai-baum). SCHABACH 274^r. beim fem. ist überhaupt die flexion erloschen, und gerste in ein fuder gerste könnte auch als gen. gelten, während *mhd.* hier ein fuder gersten gesagt werden würde. dagegen bleibt im pl. aller geschlechter der gen. unverkennbar, ob schon er das unterscheidende flexionszeichen der alten sprache nicht mehr besitzt.

ich gib dir ain fuder ruben zu lon. *fastnachtsp.* 652, 20;

ein merkliche anzahl fuder kohlen zum schmidwerk. *Kirchnof discipl. milit.* 24; ein fuder steine. STIELER 415, was *ahd.* ein fuodar steinô lauten würde. *vgl. gramm.* 4, 721 f.

hierher gehörige sprichwörtliche redensarten sind: ein trunken man sol auch ein fuder haw aus dem wege gehen, denn mit narren ist nicht zu handeln. LUTHER 3, 252; einem trunken mann soll ein fuder heu weichen. *br.* 4, 462; es erstickt kein maus unter einem fuder heu. HENISCH 1276, 3. *vgl. SIMROCK* 216, 4702; es hat mancher ein so rein gewissen, man möcht mit einem fuder heu hindurch fahren. HENISCH *ebenda* 4 f., bei STEINBACH 1, 517 „er hat so ein enges gewissen, man könnte mit einem fuder heu hindurch fahren. non facile quid religioni habet“; es mag leicht ein klein büschlein sein, das ein fuder holtz umwirft. HENISCH *ebenda* 8 f.; des sommers kan man mit einem fuder meien eben so vil ausrichten, als des winters mit einem fuder holtz. 1275, 67 ff.

2) in der bedeutung eines groszen maszes, das nach seinem umfange einer wagenladung gleichkommt oder nach dieser bestimmt wurde. hier ist fuder

a) in manchen geyenden ein wiesenmasz, um eine wiesenfläche zu bezeichnen, deren ertrag an heu eine wagenladung ausmacht. eine wiese von drei fudern. ADELUNG.

b) das gröszte masz für geschnittenen oder gemähten getreide und für stroh. so rechnet das volk in der Wetterau, in Oberhessen bei aufgebundenem getreide und bei stroh landesüblich nach fudern, und ein fuder sind bei getreide 60 garben oder gebund, bei stroh eben so viele bäusche.

c) das gröszte masz für ausgedroschenes getreide. so rechnete man im Hannöverschen nach fudern, von welchen ein 10 muller hielt. im Osnabrückischen dagegen nannte man 6 maller ein foer oder fuer. s. ADELUNG und *vgl. STRODTMANN* 59. sprichwörtlich heiszt es *nd.* in den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen: fart ein foier koren weg, sau kûmt ein foier weiten weër, fährt ein fuder korn weg, so kommt ein fuder weizen wieder, = ein unglück wird durch ein grösseres glück wieder gut gemacht. SCHABACH 274^r.

d) eins der gröszten masze für flüssigkeiten:

mhd. und gulte ein fuoder guotes wines tüsent pfunt,
dâ stüende auch niemer ritters becher lare. WALTHER 20, 15;

dës wines got, hër Bäche,
dër von êrst erdâhte most,
dër kam dâ hin mit rîcher kost,
wan êr vil manie fuoder
dureh trinken und durch luoder
brâhte dar ze sture. KONRADS *troj. kr.* 989;

(ein) fuoder wines. *Augsb. stadtr.* 17; ein halbez fuoder wines. 23;

(ein) fuoder bieres. *ebenda*; ein fuoder metes. *ebenda*; ein Mënzër fûder weins. *Limb. chron.* 72; wins ain fuoder. *des teufels netz* 5555. *nhd.* fuderweins, culens, *vehes vini.* HENISCH 1275, 51; disen herbst zehen fuder weins gelesen oder eingethon haben. *ebenda* 65. im *roc. incip. teuton. f. 2^r*, bei STIELER 415, DENTZLER 2, 116^r fuder wein, mit abfall des genitivischen -s bei wein, und so sagen wir auch jetzt ein fuder bier, u. s. w. dasz dieser abfall ganz mit dem bei ein fuder holtz, ein fuder heu u. s. w. vor sich gieng, bedarf kaum der erwähnung.

fuder, eigentlich eine volle wagenladung an flüssigkeit, bezeichnete schon *mhd.* das gröszte masz derselben. bei dem italienischen fuder gibt das *Augsb. stadtr.* s. 38 acht eimer an: swâ êr ein frenkisch fuoder æmet (trisiert), dâ sol man im zwên phennunge von gëben, von dem welsehen fuoder, dâ aht eimer inne sint, einen phenninch. *der roc. von 1419* bei SCHMELLER 1, 514 und *der roc. theut.* 1482 15^r erklären fuder durch cuppa „kufe“ ohne weitere angabe über den umfang des bestimmten maszes, aber ALBERUS *dict.* Ssiii^r gibt an, dasz das grosze fasz zu Erbach (Eberbach) im Rheingau, das 28 fusz lang, 9 hoch und mit 14 reifen gebunden sei, 82 fuder wein fasse. auf die verschiedenheit dieses maszes nach den ländern deutet, wenn die aufrührischen bauern 1525 verlangen, es solle im reich ein metz, ein eln, ein fuder, gleich gewicht . . . ufergicht werden. ÖCHSLE *bauernkrieg* 200. heute beträgt das fuder im *Elsaz* 24. im *grozherzogthum Baden* 10, in *Hamburg, Bremen, Fulda, Cassel, Frankfurt am Main* und nach der rechnung des volkes im *grozherzogthum Hessen* 6 ohm, in *Hannover* eben so viel oder 4 ozhof, in *Leipzig, Meissen, Franken, Nürnberg, Miltenberg* 12, in *Württemberg* 6, in *Heilbronn* 20 eimer. an grösze wird fuder vom stück (s. d.) übertroffen, das zu *Frankfurt am Main* 8 ohm umfasst. aber dasz es früher als das gröszte masz galt, drückt sich manigfaltig aus:

ein jeder gönnt seinem zechbruder.

dasz in im (ihm) steck ein ganzes fuder. II. SACHS IV, 3, 89^r;

ich weisz wol, wie es dem poeten gieng auf der hochzeit zu Studgarten, im kellerstüblein, da ihn das new fasz anlacht, welches hielte der fuder zwenzig sieben, welche ihm recht die reif antrieben. Grandgusier liesz auch ein weinkeller in ein felschen hawen, in welchem er etlich tausent fuder wein ohn fasz erhielte. FISCHART Garg. (1608) G 2'. bei fuder trinken = im trinken unersätzlich sein:

derhalben pfeif auf bruder,
ich lieg auch gern im luder,
ich saugs von meiner mutter,
die trank es nur bei fuder. F 1* = 49.

an diese eben behandelte bedeutung schlieszt sich, hervorgehend aus dem sinne von kufe, die folgende an:

e) eine masse salz, die, aus der sodpflanze kommend, in ein hölzernes gefäß, die berkuße, fest eingeslossen worden ist und davon die form eines dichten, festen kegels erhalten hat, ein salzstock. SCHMELLER 1, 514. mhd. (ein) fuder salzes. Augsb. stadtr. 17. 25. nhd. . . sollen die pfanhauser die fuder wol peren und auf jede schaufel voll salz mit einem peerkolben (hölzernen kolben zum beren d. i. einstossen des ausgesottenen salzes auf den salzwerken in die kegelförmigen, eben beim stossen auf die spitzen gestellten kufen, die genannten berkußen, in denen es gedörnt und verhandt wird) einen stoz tun, damit es wol gepert. sudordnung von 1489 bei SCHMELLER 1, 187. das noch ungetrocknete und ungehörte fuder heiszt nasses, rohes oder grünes fuder, das gedörnt, das dann ohne gefäß mit untergelegtem stroh verführt wird, weisses, graues oder schwarzes bloszes oder nacktes fuder, das mit spänen und reifen verwahrte gesperrtes fuder. s. spettern. Das reiche fuder ist das Reichenhaller, welches 54—60 pfund wiegt, während das Berchtesgadner, das Halleiner bis 115 schwer sein können. s. SCHMELLER 1, 514. vgl. noch setzfuder, trogfuder. wie oben bei holz, wein u. s. w., so ist auch hier bei salz das genitivische -s abgefallen und man sagt jetzt blosz ein fuder salz.

f) im bergbau ein masz für erze, eisensteine, kiese, zwitter u. dgl.: solchen gewonnen eisenstein verkauft man nach fudern, der eins fünf thonnen, ein tonne zehen tröge fasset. wenn der eisenstein gut ist, gibt das fuder ein fünf und zwenzig wag eisen, der eine dreissig pfund wigt. MATHESIUS Sarepta 79' = (1562) 111'. dieses masz ist nicht in allen gegenden Deutschlands von gleicher grözse. in Nassau hat es 60 kubikfusz.

g) in der meiszischen mundart so viel als man auf einmal in den mund stecken, auf die gabel nehmen kann, ein mundvoll, eine gabelvoll, ein bisse. wenn man ein fuder brod in den mund steckt und dazu trinkt, so bekommt man leicht etwas in die unrechte kehle. HEYNATZ antibarbarus 1, 428. fast häufiger aber hört man in diesem sinne das dim. fuderchen: ein fuderchen brot, ein fuderchen kuchen.

Die volks- und umgangssprache gebraucht von fuder in diesen maszbezeichnungen den dat. pl., wie überhaupt diesen casus bei männlichen oder sächlichen wörtern für masze, ohne sein -n, und so findet sich bei CAMPE eine wiese von zehn fuder, während ADELUNG von drei fudern hat. dieses letzte ist der alten sprache gemäsz, denn z. b. mhd. (ein) wagen mit funf fuodern salzes. Augsb. stadtr. 23.

3) bildlich für übergrozse menge, welche bedeutung aus der ursprünglichen „wagenladung“ leicht hervorgieng. so schon mhd.

dó zugen jammers ruoder
in ir hërzen wol ein fuoder
dër hërzenlichen riuwe. Parz. 694, 14;
hörint jammers fuoder:
den armen hãgiz sin bruoder,
muoter unde vater u. s. w.

Martina 129, 24 = WACKERN. leseb. 11, 822, 12.

mhd. ein beispiel geb ich euch an meinem alten luder, wenn die das mantl anlthut, so schneit es ganze fuder von wörtern. GÜNTHER 978.

FUDER, n. kommt zuweilen für futter, pabulum, esca, vor. s. federal, fuderwanne. richtig würde futer geschrieben worden sein. weil das wort ahd. fuotar, mhd. vuoter lautete.

FUDER, n., für futter, theca, geschrieben. HULSIUS 49'. s. dieses futter.

FUDER, n., pl. die fuder, auf den blechhämmern eine art blech, die schwächer als das kreuzblech und stärker als das senklerblech ist, also zwischen beiden die mitte hält. auch foder und fuderblech, foderblech, schwed. foderbleck, dän. foderblik. NEMICH neues warenzulz. 317. SCHEDEL waarenlez. 12, 149' hat noch die benennungen fuderblech, forderblech, s. 153' und 154' vorderblech. die zweite. nemlich forderblech. laszt vermuthen, dasz in ihr forder, vorder steckt, das mit ausfall des r vor d ja auch zu foder (s. d.),

voder wird. dann dürft das genannte blech seinen namen haben, weil es an stärke dem senklerblech vorgeht. das kreuzblech ist nach dem X benannt, welches auf den aufschlagboden der fässer, worin die platten verpackt sind, eingebrannt wird.

FUDER, FÜDER, adv., für fürder (s. d.), mit ausfall des r, kommt uns fast wie ein nachklang aus dem mhd. vor, wo neben fürder, vürder auch fuder, fuder sich findet. s. oben 3, 1889 und BENECKE 3, 382', der zu der letzten form belege hat. noch tirol. fuder, fuder, vorwärts, hinweg, fort, weg. SCHÖPF 158; kärnt. fuder, vorwärts, fort. LEXER 104; cimbrisch vudar. SCHMELLER cimbr. wb. 123'; nd. zu Jever fudder. FROMMANN 3, 274, 33. 279, 17. 280, 33.

in der bedeutung fort, weg: so ist der apfel fuder. SCHILTBERGER 137;

des (Aeshath) wolt der arezet fuder ziehen (sich fort begeben), das Iräwel sprach: ir scholt mit lichen!

aretzet mich en wenig me! WITTENWILLER ring s. 58, 14', 24;

des namen seu (sie, nemlich die helden) der freunden seggen und zugeud fuder von dem plan. s. 243, 54', 16.

FUDERAL, m. ein winkel im gebäude, worin futter für das rieh aufbewahrt wird? so führt LANDAU in der zeitschr. des vereins für hess. gesch. 6, 215, 2 urkundlich aus dem jahr 1593 von dem Vogelsberge an: neben der stuben bei der cammerthier unter der stegen ein fuderauln gewesen, sei sie Catharine, Adam Holches frau, in dem fuderauln uffgewischt . . . und sei zur cammerthier gelaufen, hette sie zeugin zurückgesehen, do hette Hert Bleser in dem fuderauln ufm furtr (lies futtr) gelegen, sich an die wandt getrucket. mir scheint das dunkle wort zusammengesetzt aus fuder für futter (s. d.), dessen schreibung mit d nach der volkssprache nicht auffallen kann, und aus der al. winkel zwischen gebäuden. s. ub. 1, 199, wo m. in f. und wetterauisch der ä zu bessern ist. eigentlich sagt man in dieser mundart der ä n d. i. aln, welches hochd. der ale zu schreiben wäre, denn das n der schwachen biegnng dringt wetterauisch mit verschlucken des l schon in den nom. sg. ein. in ALBERUS diction. xij: al, angulus. s. auch mein deutsches wb. 1, 20, 23.

FUDERBLECH, FÜDERBLECH, n., s. fuder, eine art blech.

FUDERBRIEF, m. ein empfehlungsbrief: mein herr het von unser frauen, der keiserin, fuderbrief an iren bruder, den kunig von Portugal und an den herzogen. TETZEL Leos von Rožmital reise 182. fuderbriff. chron. der d. städte 2, 84, 22. zusammengesetzt mit fudern, fudern für fudern, fudern, fördern, s. fürderungsbrief.

FÜDERCHEN, n., dim. von fuder.

FUDERFASZ, n. ein fasz, das ein fuder hält. s. fuder 2) d). ein fuderfasz voll wein. auch bildlich von einem sehr dicken menschen (vgl. fuderig), besonders wenn derselbe übermäzsig wein oder bier trinkt.

dann kam ein geistlich fuderfasz. LICHTENBERG 4, 401.

FUDERFASZ, n. was fuderblech. auch foderfasz. es steht als kürzere benennung für fuderfaszblech und bildete sich, weil die fuderbleche von den blechhämmern in fässern versandt werden.

FUDERICHT, adj. was fuderig. STIELER 415. aber auch: einer wagenladung, einem fuder als masz in grözse oder schwere gleichkommend. Davon das gleichlautende adv. STIELER ebenda.

FUDERIG, besser mit umlaut fuderig, adj., mhd. fuederec, vüederec. auch mit ausgestossenem e fudrig, füdrig.

1) eine wagenladung oder wagenlast ausmachend, eine wagenlast schwer. s. fuder 1).

mitteld. er lachte (legte) darüf (auf das grab) einen füdergin stein. Morolt S. 750.

noch heiszt, zumal im forstwesen (vgl. HARTIG forst- u. weidmannssprache 21), ein baum, der einen wagen voll holz gibt oder auf einem wagen, den zwei pferde oder vier oxen ziehen, fortgebracht werden kann, also eine volle wagenlast ausmacht, ein füdriger baum. vgl. auch halbfuderig.

2) ein fuder als masz haltend, ein fuder groz, ein fuder schwer. s. fuder 2). mhd. ist aber daz vaz (es ist von einem fasse wein die rede) halp fuederk (halpfüederec, halbfüderig). Augsb. stadtr. 116; item x Z. umb l fuderige fasz. Elsen von Holzhausen inventar v. j. 1410 im archiv zu Frankfurt a. M.

nhd. fuederig. SCHAÖNSLEDER; fuderig. HENISCH 1275, 63. SCHOTTELIIUS 1321. STIELER 415. DENTZLER 116'; füderig. DASYPODIUS 46'. sein pauch war als ein fudrig fasz. meistert. bt. 23 nr. 231, welchem ähnlich

sein (des über die maszen feisten mannes) bauch groz wie ein füdrig fasz. II. SACHS I, 535' = (1590) 401';

man schieb sie in ein fudrigs fasz

das man ain perk ablaufen lasz. fasnachtsp. 184, 16;

ein fuderig fasz mit wein. KEISERSBERG *Maric himelf.* 9^r; ein fuderig vasz voll. AGRICOLA *sprichw.* 209^r;

wenns etwan ein fudrichs vas wer.

II. SACUS II, 2, 24^r (1591) 18^r.

vgl. fuderfasz. (der herbst soll) abgang bringen an neuen lären fässern und fuderigen flaschen. FISCHART *großmutter* 33.

3) *bildlich*: über die massen *groß. sesquipedalia*, fudrige wörter, oder die saw feyszt machen. FRANK *sprichw.* 1, 11^r öfter. bei SCOTTOLICUS 432^r klaffterworte (s. d.). vgl. *sesquipedalia verba Horat. epist. ad Pis.* 97, wo Voss übersetzt die acht-halbzolligen worte.

FUDERIG, *adv.*, von dem vorigen *adj.*

FÜDERLEIN, *n.*, *dim.* von fuder, *vehes.* Iuderlin. *voc. inc.* *teut.* f2^r.

FÜDERLICH, *adj.*, für fürderlich (s. d.), kommt mhd. bei SUCHENWIRT 4, 126 vor, der schon das aus fuderlich gewordene fuderleich hat:

zu gotes dienst wis fuderleich

d. h. zu gottes dienst bereite dich.

FUDERMASZ, *n.* das masz eines fuders nach umfang oder schwere.

FUDERMÄSZIG, *adj.* wie eine volle wagenladung, überhaupt ein fuder *groß* oder *schwer*, an umfang oder schwere einer vollen wagenlast, einem fuder als bestimmtem masze gleichkommend. mhd. fuodermæze, mltld. fudermëzig:

dën grôzen boom hë von mir wag,

dër wol fudermëzig was,

und half mir dag ich genas. heil. Georg 1826;

swër vierdunc lop mit marken übergiltet,

dër hät ouch geört und nicht gemiltet,

und dà bi vuodermëzig ère

mit hantvol niht engölten wil,

dër erge ist ouch ein teil ze vil

dag missezimt dër rëhten mitte sère. *MSH.* 2, 199^r, 122.

noch wird im forstwesen ein baum, den, auf einen wagen geladen, zwei pferde oder vier oesen fortziehen können, fudermäszig genannt. vgl. TRUNK *forstlichbuch* (Freiburg 1788) s. 9.

das wort trat mhd. neben das im absterben begriffene gleichbedeutende fuodermæze, welches WILHELM GRIMM *exhortatio* s. 42 noch in einer stelle aus dem 12. jh. nachweist:

man mohte fuodermæze lësen

die phille vor der müre ligen. *Biterolf* 1634.

ahd. fôdarmâzi, fuodermâze (GRAFF 2, 903), in chöffa fôdarmâzia (*exhortatio* s. 16, 14. 42, 11. 77, 11), eine grosse, an umfang einer vollen wagenlast gleichkommende kufe, und in imo sint fuoze fuodermâze. WACKERNAGELS *leseb.* 14, 136, 10. MÜLLENROFF u. SCHERER *denkmäler* s. 41, 25.

er, der eber, hat fûsze plump, an gröserer ein wagenlast gleich.

FUDERN, vom „fuder“ beim dreschen ausgehen. der roggen fudert in diesem jahre gut. in Livland, s. GUTZEIT 1, 300^r. das, was das fuder an körnern ausgibt, heiszt dort der fuderertrag, die fuderernte.

FUDERN, fuchen, fluchen und schelten, fluchend bürmen. in der Saaner mundart im canton Bern futren. *FROHM.* 6, 415; *östr.* futern. HöFER 1, 256. CASTELLI 134. LORITZA 46^r; *ostfries.* futern, schelten, schmollen. STRENBURG 64^r. *altmärkisch* futern, futlern, zanken, schellen. DANNEIL 59^r. häufiger mit kurzem u gesprochen und nach unserer gewohnten weise fuddern, futtern (s. d.) geschrieben. so schweiz. (STALDER 1, 408. TOBLER 205^r), tirol. (SCHÜPF 163), kärnt. (LEXER 106), schwäb. (SCHMID 208), fränkisch-henneberg. (FROMMANN 2, 279, 6), an dem ganzen Niederrhein und der Mosel (MÜLLER u. WEITZ 61), in der Wetterau, in Oberhessen, Nassau u. s. w. ein, wie die aufzeichnungen aus den mundarten zeigen, fast durch ganz Deutschland gefühiger volksausdruck, den MÜLLER u. WEITZ a. a. o. sehr treffend durch „donnerwettern“ erklären, denn er ist, wie z. b. der *östr.* ausruf fuder, was ist das für eine art? (HÖFER 1, 256) und tirol. fuder geben = schmäuhorte ausstossen, sich zornig geberden (SCHÜPF 158) zeigen, überkommen aus franz. foudre bliz, donnerkeil, welches sich aus lat. fulgur bliz durch auflösung des ul in ou, ausfall des g und eintreten eines euphonischen d bildete (s. DIEZ wb. 2², 298) und auch im fluche gebraucht wird.

FÜDERN, FÜDERN, *promovere*, vorwärts bringen, zum vorwärtskommen beelen, findet sich noch im 16. jh. für fudern, fürdern (s. d.), mhd. furdern, fürdern, vurdern, vürdern, geschrieben, ganz so wie füdern für die form fürdern. es erscheint uns noch wie ein nachklang aus dem mhd., wo mit unentwickeltem oder auch unterdrückt gebliebenem umlaut fudern im Münchner *adtr.* s. 89, *Haugdieterich* 375, 2, bei WOLKENSTEIN 58, 6, 1, im *voc. rerum* aus dem anfang des 15. jh. (DIEFENBACH 464^r), neben

IV.

dem umlautenden füdern bei SUCHENWIRT 40, 12 im reim, dann im *voc. v. j.* 1445 bei SCHMELLER 1, 561, sich findet. nhd. fudern z. b. in AVENTINUS *gramm.* (SCHMELLER a. a. o.), dagegen füdern in folgenden stellen:

komb darnach, isz mit das frümäl,

fuder dich, so wöll wir zween

fusz für fusz heim zu hause gehn.

II. SACUS II (1591), 2, 30^r;

kain mensch hat sein lebtag ye gehört, das (daz) der teuffel auf Christi seiten sei und jme seinen dienst füdern helf, allain hierinn, in diser disputaten, eifert er heftig für Christum. NASUS *Nasenesel* 106^r, der aber in einer andern stelle auch furdern hat. kärnt. fudern si, sich beelen, sich formachen, weg-gehn. LEXER 104.

der ausfall des r der ersten silbe lag nahe, da schon mhd. neben fürder, vürder, unserm nhd. *adv.* fürder, woron fürdern abgeleitet ist, auch fuder, fuder (s. d.) vorkommt.

FUDERWANNE, *f.*, für futterwanne geschrieben:

du schelm, die pferd solst anspannen,

du must mir in die fuderwanne

so wahr als ich hin ehrenwerth.

JAC. AYRER 86^r (*Serv. Tull. reg.*).

vgl. oben fuder für futter und s. futterwanne.

FUDERWEIN, *m.* wein der in fudern d. h. wagenladungen versandt wird?, wein von geringer sorte? FISCHART *Garg.* (1608) G ij^r. vgl. fuhrwein. sonst trifft man noch z. b. bei HELSUS 49^r fuderwein für (ein) fuder wein, wie bei HENISCH 1275, 51 fuderweins für (ein) fuder weins geschrieben.

FUDERWEISE, *adv.* in fudern, nach fudern. auch bildlich: in übergroßer menge. s. fuder, *vehes.* fuderweisz, *par charrées ou chartées.* RÄDLEIN 308^r. einbrisch hört man vuderemes. SCHMELLER *einbr.* wb. 123^r, 147^r. STEINHACH, FRISCH und ADELUNG haben das wort nicht aufgenommen, aber CAMPE verzeichnet es mit recht und führt an etwas fuderweise kaufen, verkaufen.

FUDERZAHL, *f.* die zahl von fudern. s. fuder, *vehes.*

FUDERZEUG, *n.* weidmännisch das jagdzeug, das einen wagen-voll ausmacht. HARTIG *forst- u. weidmannspr.* (Tübingen 1821) 112.

FUDESEL, *m.*, könnte eine eselstute sein, kommt aber, da der esel schon bei OTFRIED (s. die oben 3, 1145 angeführte stelle iv, 5, 7) als ein sehr geiles, auf die fleischliche vermischung vor andern versessense thier gall, für den geilen wollstling vor:

der prantierer han ich vil erkent,

die hinnach wurm fudesel genent. *fastnachtsp.* 786, 19.

vgl. futnarr und wegen des ü der schreibung fudesel oben sp. 363.

FÜDHECHSEL, *f.* *ononis spinosa*, s. futhechel.

FÜDHÖSEN, ein pl., s. futhosen.

FÜDLE, *n.* was füdlein 2). FISCHART schreibt fidle, wobei er wol der aussprache des volkes folgt: der (teufel) zerreizt dir das fidle. *Garg.* 94^r = (1608) L 4^r; nimm dafür rephünerflügel oder das fidle von einer nennen. 241^r = (1608) Fiiij^r.

FÜDLEIN, *n.* 1) *ruivula*. s. fütlein.

2) der hintere, *cutus*, *anus*, *podex*. SCHMELLER 1, 514, der das wort aus dem schwäbischen theil Baierns hat. s. fud.

FÜDLEPANTSCHER, *m.*, in Schwaben spottend für einen schul-lehrer, der gern schlage auf „das füdle“, den hintern, gibt. SCHMID 207. vgl. pantschen, schlagen.

FÜDLI, *n.*, was füdlein 2). s. fud.

FÜDLIBÜRGER, *m.* was spieszbürger, ein bürger der gleichsam mit dem „füdli“ am heimatorte hostet. zu Zürich u. s. w.

FÜDLITÄTSCHER, *m.*, in Appenzell der klapprock, weil die klappen beim gehn auf den hintern aufschlagen. nur in bitterm scherze. auch füdlechtätscher. TOBLER 197^r. zusammengesetzt aus füdli (s. d.) und tätschen, mit klatschendem schall wider-schlagen. füdlech aber ist füdloch, s. d.

FÜDLIWARME, *adj.*, in der niedrigen sprache Appenzells für ein wenig warm. auch füdlochwarm. TOBLER 197^r. s. füdli, füdloch und vgl. fistwarm.

FÜDLOCH, *n.* was füdlein 2), der hintere, *podex*. bei FISCHART, wol nach der aussprache des volkes, füdloch. wie er auch fidle für füdle (s. d.) schreibt: (er) trat inen dermassen auf den trübsack und seelsack, dasz inen kutteln, krös unnd darm herausz, wie dem verräter Judas, lapten oder das biet hernach gieng oder der arsdarm armeslang rot vor dem füdloch hieng. *Garg.* 206^r = (1608) Bb 1^r. vgl. 1, 566, 2, 3. oder gar fiedloch: (die ehfrau mag) mit irem fiedloch verwunden fischer in Larsee stürzen. 70^r = (1608) H 6^r. das wort erinnert an loch, ist aber nicht damit zusammengesetzt, sondern aus einem mit der oberdeutschen silbe -ach *ahd.* -ali *mhd.* -ach, -ech (vgl. *gramm.* 2, 312 f.) von füdli (s. d.) abgeleiteten füdloch durch verdunklung des a zu o geworden. in Appenzell sagt man nicht

umlaut des a das fädlech und hört an redensarten: s fädlech volla scholda hä, den hintern voller schulden haben = tief in schulden stecken; s mul god em wie ama wasserstölzi s fädlech, das maul geht ihm wie einem bachstelzen der hintere = er schwätzt in einem fort, ohne aufhören; s fädlech sött emm schwätza, der hintere sollt ihm schwätzen = man sollte meinen, er müste es ohne alle schwierigkeit vorbringen können, so klar ist es und leicht zu sagen. dazu kommt dann sprichwörtlich wenn der chopf aweg ist, so heds fädlech rueb, wenn der kopf weg ist, so hat der hintere ruh, oder hau em de chopf ab, so heds fädlech firobod, hau ihm den kopf ab, so hat der hintere feierabend, = man packe etwas nur recht, so wird man es los. s. TOBLER 197.

FÜDLOCHEN, 1) mit dem „fädloch“ festhalten? als sitz haben?

nit sol das grecht, guot für sich gan,
dem mer ich wil kein fürgang lan,
ich wil mich druff dermas bedenken,
weren fast mit stüel und bänen:
soltends (sollten sie) buren gfüdlochet han,
ir anschlag muoss nit für sich gan.
RUFF Etter Heini 2728;

2) auf das „fädloch“ fallen? dasz er über über kheit (== gestürzt) und gfüdlochet ischt. kurzweil. zeitvertreiber 584 bei TOBLER 197.

das wort gehört der Schweiz an, ist aber dort gegenwärtig, wie mir HEINRICH SCHWEIZER mittheilt, nicht mehr gebräuchlich.

FUDNACKET, FUDNACKT, s. futnacket.

FUDNARR, m., s. futnarr.

FUDNEIDIG, s. futneidig.

FUDRAL, n., bei HULSIUS 49^s, s. futteral.

FUDRIG, FÜDRIG, s. fuderig, fuderig.

FUDUM, in dem spiele Gargantuas fudum, die mor (= das mutterschwein) ist im kessel (FISCHAËT Garg. VIII^j), ist aus fud um zusammengesetzt. was das spiel sei, lässt sich nicht ermitteln.

FÜDUNG, f. nähung. mhd. vuotunge, kölnisch im 15. jh. vödunge (MONES anz. 4, 251, 3, 1, 7), mnd. vodinge (sündenfall 2064. Rein. Vos 334), nnd. vödung kost, pflege, mnl. vödinge, alimonia (gl. bern. 199^s), nnl. voeding, das füttern, das nähren, die ernährung, abgeleitet von ahd. fuotan, mhd. vuoten, mnd. voden, mnl. voeden. s. fuden. wie aus diesen angeführten formen erhellt, müste nhd. fütung geschrieben werden; fütung in seinem d ist also unhochdeutsch und hat sich aus dem nd. eingeschlichen. es begegnet auch nur selten: diese hautlein werden mit vielen adern an der mutter (uterus) durch die cotyledones (in brutis) oder placentam uteri seu epar uterinum (in homine) angeknüpft, dadurch das kind die fütung hat. H. SCHAEVIL anatomischer abrisz s. 28 in Fel. Würtz mundarten (Basel 1670).

FUFZEHEN, zusammengesogen FUFZEHN, mundartlich für funfzehnen, funfzehn. so tirol. fufzehn und mit wechsel von f und ch fuchzehn (SCHÖPF 161), kärnt. fufzina und fuchzina (LEXER 104), bair. fufzehen und fuchzehen (SCHMELLER 1, 538), weterauisch, oberhessisch fufzehe, posesisch fufzün (BERND 68), nd. foftain (brem. wb. 1, 400), foftöigen (DÄHNERT 128^s), foftöin (SCHÜTZE 1, 313), auch föftön, feftöin (SCHAMBACH 274^s), ostfries. fivtein (STÜRENBURG 55^s). bei den nd. formen kann übrigens der ausfall des m vor dem auslautenden f in fuf nicht auffallen, da schon als. ags. altfries. fif, mnl. vif für unser fünf gesagt wird. s. fünf und funfzehen.

HEYNATZ orthogr. wb. 270^s verwirft zwar fufzehn und fufzig, kann aber doch nicht unterlassen zu bemerken, dasz beide im sprechen fast durchgängig eingeführt seien. es zeugt auch dies für ihren allgemeinen gebrauch in der gewöhnlichen sprache. vgl. dazu noch HEYNATZ deutsche sprachl. (Berlin 1803) s. 163.

FUFZEHENER, zusammengesogen FUFZEHNER, m., mundartlich für funfzehener, funfzehner, wie fufzehen, fufzehn für funfzehen, funfzehner. kärnt. der fufzinar, fuchzinar (s. fufzehen), das fünfzehnkreuzerstück. LEXER 104; bair. fufzener. SCHM. 538.

FUFZEHNMAL, zusammengesogen FUFZEHNMAL, für funfzehnenmal, funfzehnmahl. weterauisch u. s. w.

FUFZEHNTE, zusammengesogen FUFZEHNTE, adj. für funfzehente, funfzehnte, ganz gemäsz der form fufzehen, fufzehen für funfzehen, funfzehen. weterauisch u. s. w.

FUFZEHNERLEI, für funfzehnerlei. weterauisch u. s. w. FUFZEHNTHALB, mundartlich für funfzehnthalb. vgl. funfzehnte.

FUFZIG, angeführt von STIELER 582 neben, von RÄDLEIN 308^s und STEINBACH 1, 517 mit verweisung auf funfzig, für welches die form mundartlich gekläufig ist. östreich. fufzig und, wie bei

fufzehen (s. d.), mit wechsel von f und ch fuchzig (LORITZA 45^s), kärnt. fufzik und fuchzik (LEXER 104), tirol. und bair. fuizig und fuchzig (SCHÖPF 161. SCHMELLER 538), weterauisch, oberhessisch fufzig, nd. foftig (brem. wb. 1, 400. SCHÜTZE 1, 313), föftig (SCHAMBACH 274^s. SCHÜTZE a. a. o.), pommerisch föftig und föftig (DÄHNERT 128^s. 530^s), ostfries. fivtig und auch föftig (STÜRENBURG 55^s). dasz hier das schwinden des m vor dem auslautenden f in fuf zunächst dem nd. eigen sei und bei diesem darum nicht auffallen kann, wurde bereits vorhin bei fufzehen bemerkt. als. sagte man viftech (Essener heberolle in LACOMBLETS archiv 1, 13), föftig, altfries. föftich, föftech.

FUFZIGER, m., für funfziger. weterauisch, oberhessisch einer der 50 jahre oder zwischen 50 und 60 jahren alt ist. pommerisch föftiger, einer von dem aus 50 männern bestehenden bürgerausschuss. DÄHNERT 128.

FUFZIGERLEI, mundartlich für funfzigerlei. weterauisch u. s. w.

FUFZIGMAL, für funfzigmal. weterauisch, oberhessisch. nd. (göttlingisch-grabenhagenisch) föftigmal. SCHAMBACH 274^s.

FUFZIGSTE, adj., für funfzigste. weterauisch, oberhessisch. nd. föftigste. SCHAMBACH 274^s.

FUG, m. aptitudo, aequitas, licentia, occasio, pl. füge. mhd. fuoc, ahd. nicht nachweisbar, aber möglich; als. ags. fries. altn. fehlend, eben so nd., nl., dän., dagegen, aus dem hochdeutschen aufgenommen, schw. fog, das als n. gebraucht wird. das wort gieng hervor aus dem praet. des verlorenen goth. fagan praet. fög, ahd. fakan praet. fuoc, worüber unter fügen. die bedeutungen, die sich aber oft nicht strenge scheiden lassen, sind:

1) passende verbindung, anschließende verbindung:

dort öfnet die natur sich gern den schärfern blicken
und zeugt euch auch bau und fug von ihren meisterstücken.
WIELAND suppl. 1, 238.

2) passlichkeit, angemessenheit, besonders nach ort, zeit oder umständen, passliche gelegenheit, erwünschte gelegenheit, auch überhaupt gelegenheit:

mhd. ir süezen munde röte
reiten maneger slahte (redeten mancherlei),
wie sich geüenen mahte
daz Tristan unt die künegin
ein wile bi ander möhten sin.
si redeten vil unde genuoc.
ze jungest vunden si den vuoc.
wie sich daz geuogte
daz sich eing des andern genogte.
ULRICUS Trist. 527, 16.

eben so nhd. fug finden: dieweil sie lie beleiben werdent, so wöllen wir füg finden, das (dasz) uns rach gedeien mög. Aimon D. fug suchen, erwünschte gelegenheit suchen: süchten so lang füg, wie sy es angriffen. FRANK weltb. 110^s; dise begunden der sach fleissig nachdruck, füg und mittel zü süchen. chron. 219^s. fug überkommen, günstige gelegenheit erlangen: wolt doch auch nichts sagen, bisz er bessern fug uberkeme. KIRCHHOFF wendunmut 332^s. in gleichem sinne fug erlangen:

ich steige niemals freier
mit meiner deutschen leier
den Helicon hinan,
als wann ich fug erlange
zu deinem lobgesange
vor dich du trewer mann.

TSCHERNING ged. frühl. 205, in der ode auf
Iszlers namenstag.

fug haben, passende, erwünschte gelegenheit haben. vgl. unten 8).

Signifer. wonausz, wonausz ihr dapfre leut?

wo wolt ihr hinziehn auf die beut.

Fortis. auf die beut ziehn ist unser pfug,
wann wir nur haben zeit und fug,
deszwegn nichts liebers sehen mögn,
dann dasz die fahnen vor uns fliehn (= fliegen).

GILHUSIUS 139.

in andern verbindungen:

spät-mhd. nâch unserm füg
begund wir singen, schallen. WOLKENSTEIN 12, 2, 5;

nhd. und zündete die materie an, das sie nach fug und gelegenheit des windes ohne des neuen schlosses schaden verbrante. SCHÜTZ hist. rer. pruss. 27;

wo irgend fug kan werden,
die warheit wiederumb zu reden hie auf erden.
OPITZ 1, 51 (Vesuv 643);

(die rechenkunst) kunte . . . auch gar darhinter kummen,
was oft ein ganzes lan in seinem beutel trug,
drausz manchem reich zu sein, kam gar ein schneller fug.
LOGAU 2, 150, 53;

ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letztlich doch ein fug (eine gelegenheit),
dasz er nicht ist klug genug. 3, 58, 5;

disz alles gibt uns fug und anlasz gnung zu freuen.
FLEMING 122.

sprichwörtlich:

der fug
briecht und macht sein krug. HENISCH 1278, 28.

unpersönlich es hat fug, es ist oder bietet sich passende zeit oder erwünschte gelegenheit: in loco, da es fug hat. ALBERUS diction. mij^a; yetz hat es fūg den feind zerächen, nunc est occasio inimicum ulcisci. MAALER 151^a und danach HENISCH 1276, 47.

ir solt in in dem bett erstechen
oder wo es sonst fug mag haben.
II. SACHS III, 2, 109^a = (1588) 82^a.

3) das was passt, das was nach wunsch ist, das was geziemt. ein gast der yedermanns fūg ist, niemand zewider, commodus conviva. MAALER 151^a und danach HENISCH 1276, 43 f.; der mensch ist ledernmanns fug, commodus homo est ubique. STIELER 577.

ich weisz ein stolze müllerin,
die dunkt sich hübsch und klüg,
sie wont dort oben an dem Rein,
da findt sie iren fūg:
zu markt so thet sie laufen,
ir genz und hüner verkaufen,
als ir gewonheit war.

gassenhawer und reuterliedlin (vgl. DOCEN miscell. 1, 261).

besonders aber hat das wort diese bedeutung in der verbindung mein, dein, sein, unser, euer, ihr fug sein, was mir, dir u. s. w. oder auch zu mir, zu dir u. s. w. passt, was nach meinem, deinem, seinem u. s. w. wunsch ist:

sitzen bim ofen ist sin fūg. BRANT narrensch. 97, 12;
du wārst wol mein fūg. Fortunat A 4^a; und dinget Fortunatum, das gar wol sein fūg was. B 6^a;

ich glaub du seist auch unser fug
ettwan gwesen. MURNER schenkenzunft 11^a;
so wār ich gar wol ūwer fūg. GENGENBACH 281;

es macht aber die poeterey
dasz ich kaum ein tag oder drey
dasselbst bleib, es war nit mein fūg,
ich hatt der poeten bald genug. ALBERUS Esop 155;

wolan wir hetten gessen gnūg:
heb auf den tisch, ist es dein fūg. WICKRAM pilger 41;

hōsen luft findet ir gnūg,
das dann nit wurt sein euwer fūg,
dann Ir vor sind von alter schwach. 82;

kompst jetzt vom wein, du volle saw,
hast dir den tag nicht gsoffen gnug
von mittag an, das ist dein fug,
kompst heim zwo stund nach mitternacht..
H. SACHS II (1591), 4, 10^a;

derhalb er (der mōnch) all monat sein zellen
verwechselt, in ein andre zug,
dieselb war auch nicht lang sein fug. 53^a;

schaw, ob die ander (der alten frauen) sei dein fug.
III, 3, 13 = (1588) 9^a;

drumb sichstu, es (sich zu waschen) ist nit dein fūg.
SCHEIT grobianus L 1^a;

rebhūner sind sein (des weines) fūg. UHLAND volkst. 605;

und wer des weins nit trinken mag,
der ist nicht unser fūg,
der zieh in das beirisch Schwabenlant,
da findt er wazzers gnūg. das. 51, 8;
das (die dienerin im bad) war sein fug
und dūnt in gnug,
die solt im allein netzen. Ambras. lb. 135, 17.

in allen diesen stellen steht fug bei dem verbum sein im nominativ, in andern aber eben so wol im gen.: mūnch Albrecht bald vernam, das sy (Liseta) ūbel gesalzen was, im wol gedacht, sy seines fūgs wār, zehand an masz in liebe in sy enzūndet. STEINHÜWEL dec. 259, 1; wer nicht wein trinken mag on durst und lust, der ist nicht unsers fūgs, taugt nicht inu die welt. FRANK laster der drunkenheit c iij;

ich will nit zu dem weine gen:
ich hab mich nit darauf gericht,
es ist auch meins fuogs nit. fastnachtsp. 450, 7;

mich dūnt, sie (die junge frau) sei desz rechten fūgs,
sie wird gelehrt sein meins fūgs:
ich (die kuplerin spricht) wil sie kecklich reden an.
II. SACHS IV, 3, 18^a;

ich sagt im bald mein anliegen,
wie ich gern möcht ein herren kriegten.
ja gut, sprach er, du bist meins fūgs. FRISCHLIN 178;

... die eh geprauchet zu einer gewaltsamer zusammenkuppelung eins pars, da keins des andern fūgs war. FISCHART ehzuchb. 506.

mitunter scheint in dieser genitivischen stellung die verbindung von fug mit dem possessiv selbst den anflug des sinnes wie meinesgleichen, unsersgleichen, deinesgleichen, seinesgleichen, ihresgleichen u. s. w. zu haben: die riesen sind uns zu stark unnd zu selt-

zam, nicht unsers fūgs, darumb wollen wir sie nichts lassen gelten und ein gespenst daraus machen. PARACELUS opera 2, 190; oder setzt sich ainer ins weinhaus, wa er seins fūgs findt, da lernt er rechnen und mūnz kennen auf der karten oder würfel. SCHADE sat. und pasq. 2, 139, 13;

da du möchst on hindernis
deinr gattung und fūgs finden. WICKRAM pilger 25;
ich weis mir ein stolze müllerin,
die daucht sich hübsch und klüg,
vom oberlant bis auf den Rhein,
wo find man ires fūgs. Ambras. lb. 220, 4.

4) das was passt und zugleich zum vortheil gereicht, das was vortheilbringend passt:

mittel. der hōmeistir (hochmeister), der i sã
vorbesichtig und klōe
was ūf rēchtis nutzis vūc. JEROSCHIN 3642.

spät-nhd. dieselbig red was wol mein fūg.
WOLKENSTEIN 13, 12, 1.

nhd. so fein kan er sich schmeigen
nach seinem fug und nutz. LOGAU 3, 216.

was sie etwan im weg oder so sie jrs fūgs ersehen, fallen sie an. FRONSPERGER kriegsb. 1, 111^a. schon LESSING 11^a, 2, 264 in seinen beiträgen zu einem deutschen glossarium erklärt fug durch „nutzen.“

5) die passende oder doch passend scheinende richtung, das passende oder auch passend scheinende streben:

mittel. der was klōe
und karte siner sinne vūc
dar ūf wie im wurde
die rīcheit gar der burde
dēs gūtes dirre wrouen. pass. K. 35, 24;

er was vil unklōe
und wante dar ūf sinen vūc
wie er dem pābste mochte schaden. 209, 30.

6) eine zustimmung zu einer handlung, dasz sie passlich ist, gebührende zustimmung:

der abbt sich des gehütet hat,
das er (mit der nonne, mit der ihn der teufel zusammengebracht hatte) nit ūbet pōse that,

dann das er freūtlichs reden plag
und gab ausz gunst ain packenschlag.
das klagt der teuffel in der hōllen
andern seinen mitgesellen,
di gaben jm des gūten fūg,
das solchs zum anfang wer genug. SCHWARZENBERG 142, 1.

7) die gebühr d. h.

a) das was gebührt. so in seinen, ihren u. s. w. fug bekommen:

herr kōnig, sie (iŕe tochter) wird gwisz nicht veralten,
sondern bekommen ihreu fug,
mann findt noch grōsser herrn gnug. AYRAER 207^a (Otnit);
bekam seinen fug. froschmūseler III, 3, 6,

= was ihm gebührt;

wolan! für seinen lug und trug
bestraft den feigen gauch nach fug!
BOIE in Voss musenotm. 1796 s. 169.

b) das was sich gebührt, sichtigkeit, wolanständigkeit. decentia, fūg, zimligkeit. FRISIUS (1556) 367^a; fūg, schick, occasio, decentia. MAALER 151^a und danach HENISCH 1276, 49.

ach glimpf und fug,
zart jungfraw klüg,
ist dir ganz angeboren. Ambr. lb. s. 71 nr. 72, 5;

so entschlossen wir uns über deutsche sprache und über den fug und unfug, welchen sie sich jetzt musz gefallen lassen, ein wort mitzusprechen. GÖTTE 45, 137. hierher gehört auch wol:

dasz, wo herrischer trotz dunkelte, licht und fug
und allgeseunde freiheit siegt. Voss 2, 20.

8) gebührlige, zukommende freiheit zu einer handlung, sichtigkeit, geziemende freiheit zu einer handlung, passende, geziemende, gegründete zuständigkeit, gegründete veranlassung:

auf dasz wir uns mit rechen an
Achilli, der mit list ohn fug
mir zwen lieber brüder erschlug. II. SACHS III (1588), 2, 61^a;
ein andrer hört, wann die trompet' erschüllt
und fug zum kriegten macht. OPITZ 1, 50 (Dafne Cijj^a);
die hohe gütigkeit,
darmit so gnädig ihr mich liebet und erhebet
und meinen musen fug, euch aufzewarten, gebet. 3, 91.

ich habe mir unrecht zu thun fug gelassen. OPITZ Argenis 25,
bei Barclay volui patere injuriis.

besonders hat das wort die bedeutung in der verbindung fug haben, die geeignete freiheit zu etwas haben, gegründete zuständigkeit haben, sich schicken und daher zuständig sein, sich gehören, gegründete veranlassung haben:

mhd. daz ich an iuch gern wil
einer hête, diu vnoc hât,
dâ schade noch missetât
nimmer an mac gesin. *Krone* 4991.

nhd. weicht umb, geht ir zu sitzen stat,
ob es form oder fug hinn (*hier innen*) hat.
fastnachtsp. 170, 12;

hört, junger man, es hat nit fug
das der menknecht hab den pfug. 716, 29,

d. h. es kommt dem knechte, der beim pflügen bloß neben her zu
gehn und das zugvieh zu leiten hat, nicht zu, dasz er den pfug
halte und lenke, das wäre die verkehrte well;

gib ich nicht ein, so stät mein pfug,
drümb müsz purgiern haben fûg.

SCHWARZENBERG 137, 1;

denn die sünde tief betrachten, hat da keinen fug noch zeit,
das sol man in der zeit des lebens thun. *LUTHER* 1, 178^b (*in*
dem sermon von der bereitung zum sterben); so doch die bawr-
schaft vil begert, das sie nicht fug hat. *MELANCHTHON wider*
die artikel der bawrschaft 1;

wer (*wäre*) ich (*spricht Penelope zu den werbern*) ein man und
het sein fug,
ir solt mir nit lang hinnen sein.

II. SACHS III, 2, 95^a = (1558) 74^a;

wann du (*du dich*) dann lang gewaschen hast,
und zeigt, was du seist für ein gast,
und das wasser betrübt genûg,
so geh hinweg, das hat wol fûg,
dasz andre auch die hend drin tauchen
und das credenzte wasser brauchen. *SCHWEIT Grobianus* Lij^a;

allein mit mir zu scherzen
hat wol sein fug,
feins megdlein klug. *Ambr. lb. s. 41 nr. 46, 5;*

er ist hinweg gerafft, der mutter beste zier,
des vaters grosser trost und zwar sehr weit von hier,
so dasz sie ihn mit pflegen
und worten nie gelabt,

auch in den sarg zu legen
nicht haben fug gehabt. *Opitz* 2, 117;

mein sian ist ohne falsch, in stiller einfalt klug,
kan dem auch nicht sein gram, zu dem er wohl hat fug (= was
ihm wohl zusteht). *FLEMING* 98;

in klugheit ist er (*Varillus*) narr, in nartheit ist er klug,
ein kluger und ein narr hat an Varillum fug.
LOGAU 2, 112, 68;

dasz kein fürst einigen heller zu erzwingen fug habe. *MICRA-*
LIVS alt. Pommern 3, 594; wann sich jemand über mich zu
beschweren fug gehalt. *SCHUPPIUS* 660; ich habe keinen fug
zu klagen. *WEISE kl. leute* 359;

ihr denkt, ich werde weinen?

nein, weinen will ich nicht.
wohl hab ich fug zu weinen, doch dies herz
solt eh in hunderttausend scherben splittern,
bevor ich weine. *könig Lear* 2. aufz. 4. sc. gegen ende.

mit dem gen. der sache:

in summa da ist weins genûg,
man trinkt in auch on dauren;
ein ieder meint, er hab sein fûg,
das ern nit lasz ersauren.

reuterliedlin (Frankf., bei Egenolff, 1535) nr. 4;

sie sollen meinem bruder, wie ich dessen fûg habe, zuge-
schickt werden. *buch der liebe* 215, 1;

und klagst du nicht und hast es fug. *LICHTWER fab. 1 nr. 22,*

vgl. hierbei die vorhin angeführte stelle WEISE kl. leute 359.
verbunden mit einem adj.:

ein jede stund hat bsondern fug.
AYRER 459^a (*zwei fürstl. rätthe*).

satten fug habt ihr zu zagen,
bevoraus um letzten fall. *FLEMING* 322;

die bezechten gäste wandern,
immer einer nach dem andern:

jederman der sucht sein haus.
nun vermeint sie (*die braut*) sich zu laben,
erst recht satten fug zu haben. 366;

kommt her und seht uns zu. ihr habt es freien fug. 585;

und nach demselbigen (*dem nachlassen*) halte der junkher
guten fug in die kirchen zugehen. *Anadis* 56;

ich habe guten fug ein solches zu begehren,
drum wirst du deinem freund es als ein freund gewähren.
CANITZ 129;

nun hab ich guten fug die feder hinzulegen. *GÜNTHER.*

auch bei einem andern verbum, als haben: unsern billigen fûg
lassen und massen. *FRANK van. scient.* 104;

ein reicher sinn und gabereicher geist,
dem obeiab der gute fug verliehen,
des herren lob in reimen hoch zu ziehen. *Opitz* 2, 26.

in verbindung mit einem andern subst.: fug und macht zu
etwas haben, *habere jus et potestatem rei alicuius.* *WEISMANN*
2, 134^a. bei *RÄDLEIN* 308^a fug und recht (macht) zu etwas haben.

er (*der himmel*) ist uns doch zu nichts verbunden.

drum kürzt er unsre glückesstunden.
wolan! er hat es macht und fug. *DROLLINGER* 116;

... dasz du glauhest, das viele papier,
was auch drauf stehe, gehöre dir,
und dazu hast du fug und macht,
immer war dein dabei gedacht. *GÖTBE* 47, 166.

die am häufigsten vorkommende verbindung ist fug und recht
oder recht und fug: ich hab fûg und rächt das zu reden,
ich sag das billich und rächt oder frei auszuhin, *pro meo jure*
dico. *MAALER* 151^a und *danach* bei *HENISCH* 1276, 50 f. und *STIELER*
577, *der aber* *STEINRACH* 1, 517 *ausschreibt;* fug und recht, *jus, und*
fug und recht zu etwas haben, *suo jure agere.* *FRISCH* 1, 303^a.
sucht nichts weniger, dann sein recht und fûg. *FRANK van.*
scient. 104, *wo sich zu haben in gedanken ergänzen lässt;*

sie haben des recht und fug.

REBAUAN klag des arm. manns s. 7.

Achilles. nun schwer ich bei Marti dem gott,
dasz ich wil rechnen deinen (*des Patroclus*) tod,
so bald und es mir wold so gut,
an Hectori und seinem blut.

darzu an all seinem geschlecht.
fürst Agar. o das selb hast du fug und recht.

II. SACHS III (1588), 2, 59^a;

also Hanibal vor der stat (*Sagunt*)

mit sein volk lag etlich monat,
doch ohn all ursach, recht und fug. *IV, 2, 88^a;*

da schriren sie wie die zänbrecher
mit worten laut, je lengr je frecher,
denn es wolt je ir jeder schlecht
seiner sach haben fug und recht. 3, 79^a;

da ihm (*Christus am kreuze*) das blut noch über das angesicht
flosz und er fug und recht genug gehabt hätte zu befehlen,
dasz die erde sich möchte aufthun, seine peinigter lebendig
zu verschlingen. *SCUPPIUS* 277; künstlers fug und recht. *über-*
schrift bei GÖTBE 2, 199; weder fug noch recht. *MENDELSSOHN*
Phädon (1814) s. 66.

9) *die gebührende weise, überhaupt die weise:*

(*Aeetes*) nach der wildschützen art und fug
lief gegen ihnen dar vertraut. *SPRENG Aen.* (1610) 84^a.

Auszerdem ist zu bemerken:

10) *in allen angegebenen bedeutungen kommt mit fug vor und*
zwar so häufig, dasz es adverbialischen anstrich gewinnt: so verr
du es wol und mit fûg thun mögist oder dir kein beschwârd
ist, *quod commode facere possis.* *FRISIUS* (1556) 262^a und *danach*
MAALER 151^a und *HENISCH* 1276, 45 f.; ich zweifle, ob du es
mit fug tuhn müchtest, *dubito, an commode facere possis.* *STIELER*
577; mit fug, nemlich fug und zeit, *opportune, commode, occa-*
sione, decenter. *FRISCH* 1, 303^a. *schweiz.* mit fueg, *gelegentlich.*
TOBLER 206^a. das (*dasz*) ers auch wolt selber haben und
besitzen, wo er mit fug möchte dazu kommen. *LUTHER* 4, 532^a;

drumb schraub dich hindern disch mit fûg,
so thüstn nichts und frist dir gnûg. *SCHWEIT grobianus* F 4^a;
dweil nun kein radt,
hülff oder that
solichs mit fûg mag wenden.

gassenhawerlin (Frankfurt bei Egenolff, 1535) nr. 18;

wer heut gewinnet dise scheiben,
derselbig eisen hat mit fug
bis auf das fünfte jar genug
zu seinem ackerbaw fortan. *SPRENG II.* (1610) s. 334^a;
darnach nam er (*Mercurius*) zu sich mit fug
sein heroldstab und scepter kng. *Aen.* 68^a;

sein schif jedoch in dem meer tief
desz Mnesthei nicht gar fürliet,
sonder das undertheil mit fug
hett auf dem wasser den fürzug. 88^a;
denn diser krieg wird wol mit fug
ohn Wallstein werdn vertragen.

SOLTAU volksl. 482 (*lied v. j.* 1628);

wer das seinige mit fug unsträfbarlich besitzt und bleibt im
schlechten und geringen stand, bei dem bleibt die gerechtli-
keit. *LEHMANN* 2^a, 99;

ich wil indessen auch
trabanten, wâgen, ross' und wasz nach hofs gebrauch
noch mehr darzu gehôrt, mit fug zuwegen bringen.
ROMPLER gebüsch 18;

weiber machen oft mit fug
auch die tolln männer klug. *RIST parn.* 469;
(*Juno*) fodert zum ersatz mit fug
(denn gratis wird sie nicht wie eine nonne leben),
dasz ihr gemahl so dankbar sei,
ihr alle grillen zu vergeben. *WIELAND J. u. Ganymed* 73;

o dann rügst du mit fug, was alles verübt die Achaier!
viel im palaste geschah unziesendes, viel auf dem land auch!
Voss Od. 22, 46, .

in den frühern ausgaben von 1781 und 1793 mit recht;

nicht minder keusch sind unsre frau, nicht schlimmer
als alle sind: das glauben wir mit fug. GRIES Ar. 28, 73;

so wäre gegen die aufnahme auch von freigelassenen mit
fug nichts zu erinnern gewesen. NIEMANN 2, 451, der den aus-
druck oft hat.

auch durch ein adj. verstärkt mit allem fuge (HEYNATZ anti-
barbarus 1, 428), mit allem fug: mit allem fuge, *summa aequitate*.
STEINBACH 1, 517; mit allem fug, *summo jure, jure meritoque*.
FRISCH 1, 303^a. im pl. mit allen fugen: fürwar, es were mit
mir verlohren, du würdest mich mit allen fugen von deinem
angesicht zum höllischen feuer verweisen. SCHUPPIUS 445.
üblicher ist mit gutem fuge, mit gutem fug. mit gutem fug,
optimo jure. STIELER 578^a. FRISCH a. a. o.

(wo ein kurzweiliger mann) treibt schwenk und guten schimpf
mit gutem fug, züchtig mit glimpf,
dardurch niemand wird überladen
mit stichworten, schmach, schand noch schaden.
II. SACHS IV, 3, 69^a;

es kan dich wol mit gutem fūg
hosen und wammes decken gnūg. SCHEIT *groblanus D 4*;
dasz kan geschehen mit gutem fug. AYRER 14^a;

ja herr du hast mit gutem fug
geprüfet mein herz und anligen. WECKHELM 55 (ps. 17, 4);
zwar ofte werd ich seufzen müssen,
wann ich erwege jene zeit,
da ich den schönen muad zu küssen
mit gutem fuge war befreit (die freiheit erhalten hatte).
FLEMING 498;

doch wünschen Tillemont und andre wakre männer
mit gutem fug, er (*Lucian*) möchte frömmere sein.
WIELAND *urth. d. Paris* 29;

wiewohl herr Dacier uns mit gutem fuge belehrt.
Amadis 13, 19;

(da er) es mit gutem fug für unmöglich halten konnte, je-
mals auf eine gefährlichere probe gesetzt zu werden. werke
2, 229; wie ich bei dir mit gutem fug voraussetzen kann.
3, 379; so konnte der oberhonze Kolaf mit gutem fug erwar-
ten, dasz . . . 7, 356; dieses insect . . . kann mit gutem fug
zur vergleichung gebraucht werden! KANT 8, 365. dazu noch
mit recht verbunden: billich, mit gutem fūg und recht, *jure*.
FRISCH 743^b; mit gutem fūg und rīcht, mit gūter ursach,
optimo jure. MAALER 151^a und danach HENISCH 1276, 52. aber
auch mit grund verbunden: bis es einst mit gutem fug und
grunde, oder etwas besseres an dessen stelle, wieder aufge-
nommen werden können. FICENTE *phil. journ.* 3, 313. mit bes-
sern (so!) fug, *à meilleur droit*. RÄDLIN 308^a.

11) der *gen.* des fugs steht völlig adverbialisch in der bedeu-
tung in der weise, also. dies wenn es von Laban in beziehung
auf Jacob heiszt:

sein lohn im zehen mal verwandelt
und gar unfreundlich mit im handelt.
jedoch schickt gott die sach des fugs
das (dasz) Labans gut an Jacob wuchsz.

B. WALDIS *Esopus* 3, 93, 223.

FUG, adj. passend. nur in einer stelle aus dem 15. jh. an-
gehörenden krieg Nürnbergs gegen den markgrafen Albrecht von
Brandenburg nachweisbar: wann er (markgraf Albrecht) daz velt
nicht mer vermocht zu haben und must das raumen, dann
die im ausz andern landen waren zu dinst geriten vermoecht
er nit mer lenger bei im ze haben: daucht in, mit den
seinen wurd er zu krank (zu schwach) und meint nun Frid
zu haben, wie es im fug wer gewesen. *chroniken d. deutsch.*
städte 2, 132, 19. es ist hier das subst. fug adjectivisch aufgefuzt,
wzu die adjectivisierung von mhd. ande (s. ahnd), durft, nôt,
schin, sêr, zorn als vorbild dienen mochte. vgl. *gramm.* 4, 244.
mhd. galt ein adj. vuoc, das jedoch nie anders erscheinl. als in
den zusammengesetzten adjectiven *gevnoc manierlich, geschickt, klug,*
passend, ungevuoc unpassend, unvuoc unpassend, ungeschickt,
wzu sich nhd. noch widerfug, *contrarius* (HENISCH 1277, 66) an-
führen lässt.

FÜG, gekürzt aus FÜGE. adj., nur in den zusammengesetzten
adjectiven gefüg, ungefüg (ALBERUS *dictionar.* mij^b), kleinfüg.
s. das adj. füge.

FUGADER, f. eine wie durch eine fuge verbindende ader, die
bandader, sehne. bildlich: geld und güter, sagt Lipsius, sein
die nervi imperii et rerum gerendarum, die schienen und fug-
adern, ja die seel und leben des regiments und aller verrich-
tung. SCRIVER *goldpred.* 191.

FUGBANK, f. was fügebank 2) b).

FÜGBAUM, m. ein grosser schlichthobel, die fügebank, *runcina*.
fügbaum (der) grosser hebel, *runcina*. MAALER 145^a und daraus
HENISCH 1278, 23, der aber fugbaum schreibt. hebel ist schreib-
oder druckfehler für hobel, wie schon aus lat. *runcina* erhellt.

FUGE, f. *junctura, compages, conclusura, commissura*. mhd.
fuoge, vuoge, welches ein ahd. *fuoga* voraussetzt, das nicht nach-
zuweisen ist, wol aber ein mit ihm zusammenfallendes schwach
biegendes *fuogâ*, feste vereinigung, in dem zusammengesetzten
hifuogâ, zeugungsvereinigung? in NOTKERS *Marc. Cap.* s. 350^a, 134
der ausgabe von Haltemer als übersetzung des unerklärten lat.
solicena, mit welchem die göttin Juno, wie es scheint als ver-
einigerin zur zeugung, angedet wird, und diese bedeutung dürfte
bestätigung darin finden, wie WERNER von TEGERNSEE füge ge-
braucht, wenn er *Mar.* s. 201, 13 Hoffm. singt:

sie wänten in der burge daz daz iemer wurde,
daz maget kiut trüge äne mannes füge

d. h. ohne fleischliche vereinigung mit einem manne. mnd. *vöge*
(Rother 2039), nd. *foge*, mnl. *voeghe*, nal. *voege*, voeg. das
wort ist, wie mhd. *fuoc*, *vuoc*, nhd. *fug*, dem *pract.* des unter
diesem worte und fugen aufgestellten goth. *fagan* ahd. *fakan* ent-
sprossen.

die bedeutungen sind:

1) die enge verbindung zweier aneinander passender theile, die
stelle wo diese theile eng verbunden sind. füge oder füge. DASY-
PODIUS 332^a; ein füge. SERRANUS 18^a. 0 8^a; *iunctio*, ein füge oder
zusammenfügung. FRISCH (1556) 742^a; *commissura*, ein füge oder
zusammen nütung, ein nüt. 261^a und danach füg (die) oder nüt
bei MAALER 151^a; füge, niet, zusammenfügung, nietung, *com-
pages* u. s. w. HENISCH 1276, 26; füge der bretter oder anders.
holzwerk, *commissura tabularum*. 29; füge des hirschedels,
hirschalen, *suturæ, commissuræ cranii*. 31; füge der kelter-
mülden, *congmenta, juncturae lacus subpraclaris*. 33; fugen der
wort, *junctura verborum*. 37; die fugen der balken, *ligurum
juncturae*. STEINBACH 1, 517; wunderbare fugen haben, *commissu-
ras mirabiles habere. ebenda*; die fugen der hirschschele wer-
den näthe genannt. *ebenda*.

mhd. ein wäfenroc wart dar getragen,
der was, als ich hörte sagen,
mit drihen (= nadeln zum sticken) und mit (vgl. die hs. N in
der ausg. von v. Grootte) spelten
zen vuogen unt zen velten
zallen sinen enden,
mit vröuwinen hendin
in vremedem prise bedäht
unt noch prislicher vollebräht. *Trist.* 166, 2.

nhd. wisset ir nicht (spricht er, *nemlich Paulus* 1 Cor. 6, 16),
wer an der huren hanget, der ist ein leib mit ir, das ist,
wer an eine hure gekütt oder, wie die deutschen auch reden,
wer an eine hur gebicht ist, der ist ein leib mit ihr, das
ist wie zwei bretter durch den leim ein bret werden und
ein eisen an das ander oder ein silber an das ander gelötet
oder geschweisset wirt, das (*dasz*) es gar ein ding wirt,
also wenn huren und huben sich zusammen halten, wirt ein
hurenleib drauz, die fuge oder das lot gehet schwerlich
wider auf, wie man im sprichwort auch saget, disz gesind-
lein scheidet sich nimmer mer. MATHESIUS *Sarepta* (1562) O iij^a,
aber in der lange nach seinem tod (1565) erschienenen und daher
nicht so zuverlässigen ausg. von 1587, in welcher die stelle 58^a
steht, füge;

die fugen des gebäus drohn schmelzend sich zu trennen.
J. A. SCHLEGEL *vern. ged.* 2, 159;

er kennt des ganzen bau und aller theile fugen.

WIELAND *suppl.* 1, 52;

(die orkane) stürzen die flut in den raum (der schiffe) und
schmettern die wänd aus den fugen.
Voss *Theokr. id.* 22, 12;

und so löset still die fugen
au dem herrlichen palast,
und die pfeiler, wie sie trugen,
stürzen durch die eigne last. Göthe 13, 250;

in einem nu war die hütte abgedeckt und einzelne menschen
hiengen an sparren und balken, um auch diese aus den
fugen zu reissen. 21, 326. die fuge an zwei zusammenge-
leimten bretern, an den faszdauben; es kraecht in allen fugen;
die fuge schlieszt schlecht, gibt sich von einander. von
wörtern: mit meiner nacharbeit an der übersetzung (des
Homer) bin ich nahe zum ende gelangt, in steter aufmerk-
samkeit auf fugen von zusammensetzungen, wie sie Ihnen
(F. A. Wolf) wahrscheinlich sind. ich finde durehaus alles

fest und gediegen und, was auch der künstler daran gelöhth und gefeilt habe, glatt wie aus einem gusz, wie von einer seele aus dem innern hervorgetrieben. Voss *briefe* 2, 248.

auch die lücke zwischen den beiden theilen bei mangelhafter verbindung heiszt fuge:

mhd. dem schiffe dô (bei dem ansturz der wellen) kein vrume was wêder das bêch noch das was (wachs):
die vûge wurden wite.
zu iewêdr site
die vlût harte drin wiel. ALBRECHT v. H. *Ovid* 26, 61.

nhd. man sieht den tag durch dfûg, sy ist übel gefügt, hat commissura. MAALER 151⁴. man kann durch die fuge in das verschloszne zimmer sehen. der sand füllet die fugen der breter in dem fuszboden gar bald aus (ADELUNG).

Bildlich: glauben sie es, freund, unsere seele ist ein einfaches wesen: — hätte die last, die diese nacht auf der meinigen lag, ein zusammengesetztes gedrückt, die fugen der theile hätten nachgelassen und der staub hätte sich zum staube gesammelt. LEISEWITZ *Jul. v. Tar.* 1, 1 = *sämmtl. schr.* s. 12. einem bündnis entsagen, das die fugen der bürgerwelt auseinander treiben und die gemeine ewige ordnung zu grund stürzen würde. SCHILLER 198⁵; eine fuge oder ein astloch in das verhältnis mit jemanden aufmachen. JEAN PAUL *Kampanerthal* 8; der väterliche brief, der Alhanos seele in allen fugen erschütterte. *Titan* 1, 176;

denkend,
durch unsers theuren, selgen bruders tod
sei unser staat verrenkt und aus den fugen.
A. W. SCHLEGEL *Hamlet* 1, 2;

die zeit ist aus den fugen. schmach und gram,
daz ich zur welt, sie einzurichten kam! 5;

wer dem gesetzte sich weihet und dem recht ein jünger der Themis, werde minister des staats oder doch wirklicher rath, daz in die künstlichen fugen verwickelten menschenvereines er eingreife geschickt fördernd mit sicherer hand.
RÜCKERT 272.

Zusammensetzungen sind hier breterfuge, hirsenschalfuge, kelterfuge, leibsfuge, schiffsfuge, wortfuge. vgl. STIELER 577.

2) in der baukunst der bei zwei werkstücken entstehende zwischenraum, wo sie im mauerwerk zusammenschließen. luxemburg. 10. GANGLER 154. dann auch der mit kalk ausgefüllte zwischenraum zwischen den gebrannten steinen im mauerwerk. vgl. lagerfuge, stozfuge.

3) eine in einem gegenstande angebrachte oder gezogene längliche vertiefung, kerbe, rinne oder riefen, in welche ein anderer als theil eingelassen und so mit jenem verbunden wird oder ist, stria. in dem brete ist eine fuge, in die ein anderes eingesenkt werden soll.

und es feget den zarten staub ein sträubender borstweh
aus den fugen der muschel (des wagens) und aus den zierlichen
speichen. ZACHARIÄ *phaeton* 4, 28.

bildlich: unsre sprache ist zu schwankend, die wörter zu vieldeutig, um genau in die fugen der wahrheit zu passen. die natur hat die umrisse der begriffe sanft in einander laufen lassen: wir tappen gleichsam mit breiten tatzen hinein und vermischen sie. M. MENDELSSON in *Göckings leben Nicolais* s. 197.

Auch die an einem geräthe mittelst einer länglichen vertiefung bewirkte verbindung in der weise, daz dadurch ein theil desselben beweglich ist: ein stul mit fugen, den man zu sich aufschlagen kan. HENISCH 1276. 41.

4) eine gliederverbindung, ein gelenk: „füg, junctura, gleich, knod, articulus.“ MAALER 151⁴. und helt sich nicht an dem heuht, aus welchem der ganze leib durch gelenk und fugen handreichung empfehlet und an einander sich enthalt. Col. 2. 19; der obertheil desz fuszes wirdt die kron oder fuge genennt oder die wurzel desz horns oder huft. UFFENBACH *neues roszbuch* 1, 200. bildlich:

wie glücklich sehen sie (die magister) beim wein
die fugen der soriten ein! HAGEDORN 3, 126.

5) passlichkeit, angemessenheit, passende, erwünschte gelegenheit. vgl. fug 2).

mhd. so erkande ich wol die fuoge,
wehn und wie man singen solte. WALTHER 48, 23;
swenn êg die vuoge lie geschêhen,
sô gruozte si in vil tougen
mit innenlichen ougen. *Trist.* 29, 6.

nhd. er gab ihr auch den brief, den er mit masz und fuge geschrieben hatt die tag und ihr im husen truge.
WERDERS *Ariost* 25, 118, 1 (*Orlando fur.* 26, 90).

6) das was sich gebührt, schicklichkeit, wolanständigkeit. vgl. fug 7) b). fug, gebührt, decenia. DENTZLER 116⁶. daz dieser

nicht das masc. fug, sondern das femininum fuge hat, ergibt sich nachher aus dem unter 7) angeführten.

mhd. nu wêrbetz, irûgeselle min,
mit fuog: des habt ir êre. *Parz.* 719, 17;

zwô fuoge hân ich doch, swie ungefûge ich si:
dêr hân ich mich von kinde hêr vereinet.
ich bin dên frôn bescheidenlicher frôide bi
und lache ungerne sô man bi mir weinet. WALTHER 47, 36;
êntriuwen, des erkenne ich mich,
an manegen unde an gnougen
ir tugenden unde ir vuogen,
die ich an dêr sælegen las. *Trist.* 133, 18.

vgl. *Kolm. meistertl.* 124, 1—18. mitteld. auch in der verbindung mit dem pl. von site silte: in fûge siten, ganz gebûhrlich, durchaus schicklich:

hêrre, daz ist in fûge siten,
ir sult dên patriarchen biten,
die bischofe und waz hie priester sin,
daz sie selmêse sprêchen in,
die hi dêm wale hliben tât. *Ludwigs kreuzf.* 4590;
die rede ist in fûge siten. 7786.

in fuge fallen, in gutes bethen treten? nachgibig werden? des wart der homeister (hochmeister) zeu rate unde legete in (ihnen, nemlich den Danzigern) di strase dirnedir, das in nimant mochte zeu fûren wedir zeu wassir noch zeu lande, unde lies die kethin uffezien unde lies sie uffheldin, wor man sie anqwan in deme lande. des vilin sie in fuge mit dem kumpthur zeu Danzck, der lies di kethin wedir nedir lossin. LINDENBLATT *jahrbûcher* 239; die frau merkte, daz sich der mann ihres fluchens nicht annam, sie fiel in fuge und sprach. HENNERERGER 483.

7) zukommende freiheit zu einer handlung, geziemende, gegründete zuständigkeit. vgl. fug 8). fug, recht, jus. DENTZLER 116⁶, der dazu als beispiele hat mit guter fug, bono jure, und fug zu einem ding haben, habere jus et potestatem rei alicujus. denn er hat solch fodderens nicht recht noch fuge. LUTHER 6, 4⁷; wiewol ich diese sachen mit fugen weiter von ihr gewöhnlichen weis hette fûren mögen. JUSTUS JONAS bei LUTHER 6, 379⁷; mit fugen und aller billigkeit. Aimon m1; will jetzt nit mit guten fugen in dein vatterland reiten. *Galmy* 201.

unnd brächten mich inn angst und noth,
wenn sie mit fugen kônten.
RINGWALD *geistl. lieder* 103;

Pilatus sprach: seht an den mann,
an dem ich kein args finden kann,
und hab nicht strafens fuge.
kirchenlied „o mensch beweine dein sünde
groz“ str. 13.

keine fuge haben, ähnlich wie wir sagen „kein recht haben“: daz derowegen viell reutter und soldaten fast ein mehres alsz ihnen gebûhret in effectu empfangen, sie auch weiter in die erbare landtschaft zu dringen gantz keine fuge haben. *ball. studien* 15, 1, 37.

noch bei dem volke in Sachsen auch so viel als erlaubnis. so hôrte HILDEBRAND bei Dresden die frage: hast du dazu die fug vom vater?

8) passende, gebührende weise: womit sol ich ihm das zu wissen thun, wie mag es mit fugen geschêhn. *buch der liebe* 234, 4. überhaupt die weise:

mitteld. mit veterlichen vûgen
sprach Silvester zu in. *pass. K.* 68, 34;
êr nam ermeliich gewant
mit tugentlichen vûgen,
rêchte als die cristen trûgen,
die man durch iren gelouben slûc. 259, 93;
mit tugentlichen vûgen
sprach die juncvrowe dô. 342, 16;
dô leitîn si ir leitirâ zu
und irstigin âne mû
daz hûs, dar in si slûgin
nâch vintlichin vûgin
und vintlin swag dâ was. JEROSCHIN 8603 = *Pf.* s. 272;
mit wêlcher wunne vûgin
daz heilicûm si trûgin. 6459.

nhd. durch was fuge (= auf welche weise) er doch solches alles abschaffen möchte. WICKRAM *rollw.* 90; Wernhardt nit gedenccken mocht, in was fugen er Galmyen den ritter mûcht rechen. *Galmy* 55, 4; si begerten auch von ihm seinen anschlag zu vernemmen, mit was fugen er doch solchs unterstehen wolt zuwege zu bringen. 97; darumb er sich mit Gabriotto berâhtschlagen thet, mit was fugen er der jungfrauen ein solchs zu verstehen geben wolte. *buch der liebe*

236, 3; als Gabriotto sein anligen Reinharten entdeckt, Reinhart mit grossem leyd umgeben ward, nicht wissen mocht, mit was fugen doch der sachen zu begegnen wer. 255, 2.

FUGE, *f.* das mehrstimmige tonstück, in welchem das zu anfang von einer stimme vortragene thema von der andern stimme oder den andern stimmen nachgeahmt wird und durch das ganze stück wechselseitig und unter beständigen veränderungen aus einer stimme in die andere geht. ZELTER schreibt an Göthe im briefwechsel 2, 122 über die fuge: diese entwicklung eines hauptgedankens (woraus ein tonstück besteht) geschieht am natürlichsten und zuverlässigsten durch einen gegengedanken, und so entsteht in allem was productive kunst heiszt: fügung des gegensatzes zum hauptsatz d. h. fuge und contrapunct. ein mehrstimmiges tonstück, worin ein bestimmter gedanke (thema, subject) herrschend und erschöpfend durchgeführt wird, dürfte eine fuge oder ein gefügtes tonstück genannt werden. da eine fügung ohne theile nicht geschehen kann, so folgt dasz eine fuge nicht weniger als zwei stimmen haben kann, aus deren zusammensetzung der begriff hervorgeht. aber das ist, was die herkunft des ausdrucks betrifft, unrichtig, denn diesen haben wir aus *iu. fuga*, welches eigentlich „stucht“ bedeutet, weshalb bei HENISCH 1276, 23 ff. fuga im singen, eadem modulatio alternatim et per rices diversis vocibus expressa, ita ut cantores se mutuo insequi et quodammodo fugere videantur. doch scheint die benennung ursprünglich auf das rasche, lebhaft, gleichsam stuchtlähnliche des tonstücks zu gehn. fuge. STIELER 577. RÄDLEIN 308⁷. STEINBACH 1, 518, der „*vocis quasi fugientis insectatio*“ erklärt. zuerst also von einer raschen, lebhaften gesangsweise. vgl. fügen.

helle morgenmusik
strömt vom wipfel.
ihre herzen
tanzen nach den fugen
die der schmelzende vogel tönt.

HÖLTY in *alm. d. d. mus.* 1773 s. 113.

daher auch bildlich von sprechenden: nun war es aber eine wunderbare contrapunktische fuge, wenn Kniep und der consul die verlegenheit des abenteuers, der vorzeiger dagegen die kostbarkeiten der noch wohl erhaltenen pracht verschränkt vortragen, beide von ihrem gegenstand durchdrungen. GÖTTE 28, 220; unsere italiänisch-deutsche fuge, denn pater und küster psalmodierten in der ersten, Kniep und consul in der zweiten sprache, neigte sich zu ende, als ein officier sich zu uns gesellte. s. 222; die geschichte der wissenschaften ist eine grosse fuge, in der die stimmen der völker nach und nach zum vorschein kommen. 49, 41.

von dem gesange gieng dann der ausdruck auf bloss mit tonwerkzeugen ausgeführte stücke der oben bezeichneten art über: ja auch bei den allerheiligsten übungen, an statt dasz ihr (der jugend), zur ehre gottes, geist- und anmuthreiche psalmen und gesänge erschallen sollen, ihr mit wätschen, losen, leichtfertigen fugen, fusen, fantastereien und concerten, zu unzünftigen, leichtsinnigen hurendinzen anlass gegeben und uff der orgel aufgespielt. MOSCHEROSCH *Philander* 1, 381.

ja mark und adern könnens fühlen,
wenn ihr den flügel kaum berührt.
o reichthum neuer fantasien!
wie schnell, wie fertig voll und schön
hört man die bunten fugen gehn? GOTTSCHE 1, 214.

vgl. fugenartig, fugenform, fugenhaft, fugenweise.

FÜGE, *f.* 1) enge verbindung, fügung. *ahd.* bei NOTKER *fuogi*: alsö sin psalma heizet conjunctio vocum (fuogi stimmön) in cantando (singendo). ps. 4, 3; joh (auch) selbêr unsêr lichamo, unz (so lange als) êr in sinero lidô fuogi (im lat. *text membrorum conjunctione*) behabet sina geskaft (gestalt), sö ist êr mennicken gelih. *Boeth. Haltemer* s. 144⁷, 165 = *Graff* s. 151, 163; aber die mittinâ dêrô boumô die gellunen an irô fuoginôn. *Marc. Cap. Haltemer* 274⁷, 20; unde bêdiu gevallet irô iowêderêr dêmo andermo in gelimlichero fuogi (im lat. *text jugitate .i. conjunctione*). s. 326⁷, 99; lougin (verneinung) gëgeben wirdit fore und dara nâh fuegi. *syllog. Haltemer* s. 551, 38. abgeleitet ist das wort von *ahd. fuogun* unserm *nhd. fügen*, s. d.

nhd. zusammenfügung, fûge, commissura, sutura, junctio, conjunctio, coagmentatio. HENISCH 1278, 21f., der aber die beispiele hierzu 1276, 35 fügen, zusammenfügung des leibs, *compages corporis*, und 36 fügen des schills, *commissurae navis*, zwischen die beispiele zu fuge gemengt hat. fûge MATHESIUS *Sarepta* 58⁷ hat

sich für dieses fuge, wie oben sp. 378 gezeigt wurde, eingeschlichen, weshalb die stelle dort angeführt ist. cimbrisch vûghe, fuge.

2) gelenk. GERSDORF *feldb.* 3 und öfter. auch das gelenk an den pflanzen d. h. der absatz, der knoten, die biegun, wo ein neuer schosz anfängt: die stengel (der wururz) werden elen hoch fast haarecht und rauch, inwendig hol mit vilen nebenfeichten oder zweiglein, dieselbigen fügen oder gewerblein seind mit gebogenen blätlein geschmückt und bekleidet, wie die ochsenzungen. Bock *kräuterb.* 19⁷.

3) die weise. vgl. fuge 9). wie sie mit keinen fügen (= in keiner weise) inen hilf wider ir buntgnossen beweisen möchten. SCHÖFFERLIN *Livius* 69; hat dan der hellische fürst noch nit erkennt, mit was fügen (= auf was für eine weise, auf welche weise) ich mein so thewr erkaufst menschlichs geschlecht aus der hellen erlöset. AYRER *proc.* 2, 1. fügen hier, von was abhängig, ist der gen. pl.

FÜGE, gekürzt FÜG, *adj.*, nur in den zusammengesetzten *adj.* gefüge, ungefüge, kleinfüge. s. die wörter und fügig.

FÜGEBANK, *f.* 1) eine an der wand befestigte bank, *scabellum junctorium*. STIELER 93 und danach STEINBACH 1, 62, der aber in seiner schlesischen mundart fugebanke schreibt.

2) ein der gestall nach einer bank vergleichbarer hobel und zwar: a) bei den tischlern oder schreibern der grosse etwa drei fusz lange, von 2 personen geführte schlichlhobel, die schärten an den zusammenszufügenden bretern gerade und glatt zu hobeln.

b) bei den faszbindern oder küfern der grosse liegende hobel, die seiten der faszdauben zum genauen aneinanderfügen eben und glatt zu machen, *runcina doliaris*. FRISCH 1, 303⁷ f.

auch fügenbaum, fügenhobel, stozbank.

FÜGEBLOCK, FÜGEBOCK, *m.* bei den stellmachern ein starkes senkrechtcs holz mit drei füssen und oberwärts einem zapfen, auf den die ausgebohrte nabe gesteckt wird, um nach maszgabe der speichen die länge der felgen bestimmen zu können. CAMPE.

FÜGEEISEN, FÜGEISEN, *n.* 1) das scharfe eisen in der fugebank der faszbinde oder küfer, *ferrum runcinae doliaris*. FRISCH 1, 303⁷.

2) bei den gläsern ein hakiges werkzeug, die nach dem schneiden und abbrechen der einzusetzenden fensterscheiben u. dgl. an denselben verbliebenen überstehenden zaeken u. s. w. abzukneipen, was in der handwerkssprache abfügen heiszt, auch abfiedern, weshalb neben fugeeisen noch fiedermesser gesagt wird.

FÜGEOBEL, *n.* bei den tischlern oder schreibern ein von zwei personen geführter hobel, die falze, fügen und nuhen an den durch dieselben „zusammenszufügenden“ bretern zu ziehen, die fugebank. ADELUNG. bei FRISCH 1, 303⁷ fughobel, weil mit ihm die fügen gezogen werden.

FÜGEHOLZ, *n.* ein holz, das an ein anderes gefügt werden soll.

FUGEISEN, *n.* ein eisernes werkzeug der mauer, mit welchem diese den kalk in die zwischen den steinen befindlichen „fugen“ der mauer streichen. CAMPE.

FÜGEISEN, *n.*, eins mit fugeeisen, s. d.

FUGEL, *m.*, haben mundarten für fogel oder, wie wir zu schreiben pflegen, vogel. so die Welterauer mundart, in der man fu'l spricht, die zu Sonneberg im Meininger oberlande, aus welcher SCHLEICHER *volkstümliches aus Sonneberg* s. 17 fûeghel anführt, die der fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, in der man fugel neben fogel hört (SCHAMBACH 292⁷), die Siegerländer, in der fugel neben vougel gesagt wird (SCHÜTZ *Siegerländer sprachidiom* 1, 12), die der gegend von Elberfeld, in der vogel üblich ist (FROMMANN 4, 260 f.), die des südlich der Ruhr gelegenen berglandes, der fuëgel eigen ist (FROMMANN 6, 45). die sich demnach nur in gegendem Mitteldeutschlands, spärlicher des angrenzenden Niederdeutschlands zeigende form fuszt auf *alts. fugal*, *fuql*, welches mit seinem umgebrochen u sogar in die höchstwahrscheinlich nach dem Niederrhein hin auf der linken seite des flusses entstandene *ahd.* übersetzung des *Talian* eingedrungen ist, denn, während *ahd.* überall fokal, fugal vorkommt, hat dieselbe (s. cap. 38, 2. 51, 2. 71, 2. 73, 2) fugal, das ausserdem *ahd.* nur noch in dohfugal, *mergulus*, *taucher*, *tauchente*, aus den dem 10. jh. angehörenden Tegernseer glossen nachzuweisen ist, aus welchen es DUCEN in seinen *miscell.* 1, 208⁷ verzeichnet hat. ein *nhd.* vogel findet sich nirgends, nur vogel; dagegen könnte es mitteld. vorkommen und wirklich führt DIEFENBACH 625⁷ aus einem handschriftlichen glossar des 15. jh. fugel an.

Auffallend erscheint die form bei KEISERSBERG. während nemlich in den drucken seiner schriften fogel (s. d.) beliebt ist, steht in der seltner vorkommenden bedeutung „das von der befruchtung durch das männchen im ei befindliche samenklümpchen“ fugel:

wann dieselb weisse (*dasselbe weisse im ei*) hat ain flecklin, nennet man den fugel. *schif der pen.* 112. *es ist nichts anders als vogel, wie auch JACOB GRIMM wb.* 3, 1745 unter flecklein angibt. *schwerlich aber ist fugel der mundart des Elsasses entnommen, denn diese hat für vogel, aris, die form veaujel (ARNOLD pfingstmontag 60. 121. 139), und warum sollte in jener bedeutung vom flecklein im ei eine andere gebraucht sein.*

FUGELER, FUGLER, *m.*, könnte, wie fugel für vogel, für fugeler (s. d.) oder nach unserer gewohnten schreibweise vogler vorkommen. *mir mangelt aber jeder beleg. nur lässt sich anführen ein alts. Fugleri, Vugleri, jetzt der Vogler, als name eines im herzogthum Braunschweig nördlich von Holzmünden gelegenen berges (FÜRSTEMANN 2, 1624), woneben die ahd. form Vogilari (ebenda s. 534).*

FÜGELERIN, FÜGLERIN, *f.* was fügenin, kupplerin. *dies nach mhd. fügenin, in welches von „fena, fügenin“ eines dem 13. jh. angehörenden Reichenauer glossars das letzte wort in der handschrift verbessert wurde. s. MONE anzeiger 8, 397, 12. fügenin aber lässt auf ein mhd. vüegeler in dem sinne von kuppler schlieszen, das von fügen = kuppeln abgeleitet ist. sonst hat mhd. vüeglerinne die bedeutung schlieszerin, thürhüterin:*

ich bin die fueglerin genant,
der tür ich hie huet. *Liedersaal* 1, 200, 72.

s. das gleichbedeutende mhd. vüegel unter fügen, kuppeln.

FUGELN, auf dem eise gleiten (s. schleifen), auf dem schlitzen fahren. *thüringisch, s. FROMMANN 4, 263, der das wort aus KELLER Thüringer idiot. 22 anführt. der ursprung ist dunkel.*

FÜGELN, für vogeln, calcare. *MEGENBERG 216, 16.*

FÜGELN, kuppeln. *ein sich aus „fornicationem promovere, fügen“ in dem unter fügenin erwähnten Reichenauer glossar bei MONE anz. 8, 397, 13 ergebendes wort, dessen rein mhd. form vüegeln sein würde, abgeleitet von dem mhd. femininum vüegel = schlieszerin, thürhüterin, welches in folgender stelle des Liedersaals aufbewahrt ist:*

die fuegel nam mich bi der hant,
si gieng mit mir unz dā ich vant
min pfert, dā ich ez lieg stān. 1, 208, 363.

diese fuegel aber ist dieselbe person, die vorher s. 200, 72 fueglerin genannt wurde (s. fügenin), und so wird auch jener ausdrück die bedeutung kupplerin gehabt haben, in welcher fügenin sich findet. *abgeleitet ist vüegel von mhd. vüegen (s. fügen) in der bedeutung eins zum andern verbinden, vereinigen, nach welcher, da mhd. vüegerin in dem sinne von kupplerin steht (s. fügenin), sich die von kuppeln entwickelt haben musste, in der übrigen das verbum selbst nirgends erscheint. doch vgl. fügen III 1).*

FUGEN, eins mit fügen (s. d.), nur ohne umlaut erhalten. es steht

I. transitiv in den bedeutungen

1) passend d. h. wolanschlieszend verbinden: und fugeten sie (es ist eine von einander gesägte stange gemeint) genau wieder an einander. *HEILMANN übers. des Thucyd.* 586; dieser aus vielen stücken zusammen gefugte streifen papier. *WINKELMANN 2, 102; die gräben (von Heilbrunn) sind sehr tief und fast bis herauf gemauert, die maern hoch und aus quaderstücken gut gefugt und in den neuern zeiten genau verstrichen. GÖTTE 43, 70;*

nicht die äuszre nichte jugend,
um die innre fleh ich dich,
welche, lieb und töne fugend,
schöne göttin, spiel um dich.

RÜCKERT 2 (*lied an die morgenröthe*);

die münche konaten mittlerweile
baumstämme zusammenfugen. *HEINE romanzero 26.*

bildlich: ein fest gefugtes anwesen hat so viel innere stetigkeit. *AUERBACH dorfgesch.* 4, 21; ein noch so fein gefugter (= in allen seinen theilen fest anschlieszender, in einander greifender) neuer gesellschaftsplan. *schriften 20, 246.*

Mitunter, wie in der stelle von GÖTTE, zumal wenn man bei diesem 40, 259

wo der stein aus der fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird

vergleicht, erinnert fugen so lebhaft an fuge, dass sich der glaube aufdrängt, es sei hier von diesem letzten worte abgeleitet. *allein die ableitung ist eine nur scheinbare, keine wirkliche, selbst in der folgenden bedeutung, die noch enger an die von fuge tritt.*

2) in eine fuge oder wie in eine fuge einpassen: man sieht den tag durch d'fug, sie ist ubel gefugt. *HENISCH 1277, 27 nach MAALER. vgl. fuge 1). diese breter sind gut gefugt. der glaser hat die fensterscheiben wol ins blei gefugt.*

der wil, dasz seinetwegen sich
umwende jedes rad,
das gott so gottesmeisterlich
ins gleis gefugelt hat. *GLEIM 4, 236.*

3) zukommen machen, ertheilen, nach wunsch thun. *vgl. fügen I 4). mit dat. der person: was dem herrn hirinnen und sonst ferner gefugt werden kan, darzu hat er alzeit fertig-beret seinen u. s. w. als schlusz eines briefes in BUTSCHKYS kanzl. 493. in diesem sinne steht fugen nur sehr selten, desto häufiger aber fügen.*

II. reflexiv in der bedeutung: sich wolanschlieszend verbinden, sich in fugen oder wie in fugen fest verbinden.

riesenhäftig grosz
wächst meines volkes jugend
ein eherner koloss
gliederstark sich fugend. *RÜCKERT 146.*

auch hier liesze sich an ableitung des wortes von fuge denken, doch ist dieselbe, wie bei den eben angeführten bedeutungen, eine blösz scheinbare.

III. intransitiv in den bedeutungen

1) eine probenacht halten. *im Bregenzer wald (SCHMID 208). vgl. fügen und fügenin.*

2) angemessen sein, passen:

wer reden wil, so er nit sol,
der fügt in narren orden wol.

BRANT narrensch. 19, 6;

die fügt dir nit zu ainem weib,
nu für si pald hinwider ausz!

UHLAND volkst. 197, 8;

meine eltern meinten, das liebe mädchen würde in ihre verhältnisse nicht mehr fugen und passen. *W. O. (ÖRTEL) von Horn rheim. dorfgesch.* 1, 202.

3) nach wunsch sein, nach willen sein, günstig sein:

wohl dem, der in sich kau ruhn,
der lässt seine segel nieder,
wenn das wetter hat sein spiel
und der wind nicht fugen wil. *FLEMING 328;*

gott, der leitstern, ist nicht trübe,
zeigt den weg auf fremder see.
eurer hohen fürsten liebe
sind die brüder Helene
wind und fluht fugt nach begehren
durch so manche wunsch und zähren. 483.

gewöhnlich aber mit dat. der person: diejenigen, welchen das glück . . . gefugt. *OLEARIUS pers. reisebeschr.* 1, 1; vielleicht mücht ihm das glück in der fremde besser als in seinem vaterlande fugen. *pers. rosenthal 3, 27; im besondern aber sagt man einem fugen in dem sinne: nach dessen willen thun, ihm willfahren, sich nachgibig gegen ihn bezeigen. wolte sonst gerne e. gn. hirinnen fugen. BUTSCHKY kanzl. 584; dieser (Eudamon) versicherte hingegen Vocionen mit groszen betheuerungen ihr zu helfen, wenn ihm die benöthigten mittel und gelegenheit dazu verschafft würden. als ihm nun in allem zu fugen versprochen, ja alles selbst nach helieben anzugeben enträumet ward, erkiesete er hierzu die tiefste einöde des gabretischen waldes. *LOBENSTERN Arm.* 2, 917; er fugt ihm in allen stücken, indultet ei in omnibus. *STIELER 576; ich will dir hierinne gerne fugen, hac in re impedimento tibi non ero. ebenda;**

die mutter seufzt, sie wuzte freilich wohl,
wie sehr man oft den kindern fugen soll.

HAGEDORN 2, 337 = (1764) s. 175,

d. h. nachgibig sein soll. fugen, jemanden zu willen sein. *SCHMOTTER 350; ich kann ihnen hierin unmöglich fugen. HEYNATZ antibarb.* 1, 429.

4) erwünscht sein und zum vortheil gereichen, zum nutzen gereichen, zutrüglich sein. *ebenfalls mit dat. der person: es fugt mir, gerecht mir zum vortheil, ist mir nützlich.*

zuom vierden mal scholt wissen daz,
daz die speis dir fuget baz
doz der hunger mit dir vicht.

WITTENWEILER ring 27, 4;

du hast fast alles angewendet
was deiner liebe fugt. *B. NEUKIRCH bei ADELUNG;*

wenn es meinen absichten fugt, lasse ich es mir gefallen. *HEYNATZ antibarb. a. a. o.*

FUGEN, *n.*, der inf. des vorigen verbums substantivisch.

FÜGEN, *aptare, conjugere, committere, ordinare. ahd. fuo kan, fnogan, fuagan, foakan, foagan, mhd. fuegen, vüegen, alls. fögian, mnd. vogen, mnd. fogen, fügen, mnl. voeghen, nml. voegen, ags. fëgan, jungere, fries. föga, altn. fehlend, aber aus dem nd. eingewandert schwed. foga, dän. föic. die goth. form*

würde, wenn sie sich fände, fögjan lauten. noch bair. füegen, doch in manchen mundarten Süd- und auch Mitteleuropas, z. b. der wellerauischen, oberhessischen, erloschen. das wort ist abgeleitet von dem praet. eines verlorenen goth. fagan praet. fög part. praet. fagans, ahd. fakan praet. fuoc part. praet. fakänër, für welches sich die bedeutung sich passend verbinden, sich so verbinden wie eins zum andern passt, vermuthen lässt, so dass also fügen ursprünglich so viel als passend verbinden bedeutet haben und eben so als factiv von jenem fagan erscheinen würde, wie führen (s. d.) von fahren. dieses fagan aber wird bestätigt durch das davon abgeleitete goth. adj. fagrs optus, passend, geeignet, ahd. und alls. fagar pulcher, schön (GRAFF 3, 420 f.), ags. fäger schön, engl. fair, altn. fagr schön, schw. fager, dän. favr, so wie durch das ebenfalls davon abgeleitete fegen (s. d.), falls dieses nicht auf das bei dem worte von JACOB GRIMM mit recht aufgestellte noch ältere, auch jenem fagan zu grunde liegende goth. faihjan praet. sg. fah pl. fëhjan part. praet. faihans zurückführt, welches bedeutet haben wird: in hinsicht auf etwas wahrnehmen dasz es zur verbindung sich eignet, passt, über etwas zufriedenheit empfinden, sich freuen. diese letzte bedeutung hat denn auch wirklich die jenem goth. faihjan genau entsprechende ahd. form fëhan, die jedoch nur von dem übersetzer des Tatian in dem von ihm häufig gebrauchten gifëhan praet. sg. gifah pl. giföhjan part. praet. gifëhanër, sich freuen, vor freude hüpfen, frohlocken (GRAFF 3, 417 ff.) bewahrt wurde. neben dem h aber erscheint goth. wie ahd. in wörtern, die diesem verbum entnommen oder von ihm abgeleitet sind, auch g. so steht neben goth. fullafahjan, jemand ein genüge thun, das ahd. in dem zusammengesetzten adj. gifag contentus, zufrieden (gl. wireburg. 979. Boeth. 79. 81. 83. Diut. 3, 262) erhaltene fag mit den ahd. ableitungen fagön, fagön, genüge thun, befriedigung gewähren (O. I, 8, 22. IV, 26, 36) und neben goth. fahëds f. freude das alls. fagan froh mit goth. ahd. faginön, sich freuen, alls. faganön, ags. fagnian, altn. fagna. berührung mit goth. fahan ahd. fähjan nhd. fahen scheint nicht stattzufinden.

Das wort steht

1. seinem ursprunge nach transktiv in folgenden bedeutungen:

1) passend verbinden, wolanschliessend verbinden, wolanschliessend fest machen, in verbindung bringen.

ahd. ouch thara zua fuagi silabar genuagi. O. I, 1, 71;

an einen lapidem angularem winchel stein dër zwëne p̄riates zuð wende fuoget. NOTKER ps. 47, 5; tisiu wërlt nē gecinōti sih nicht ze enemo bilde fone sō misselichēn unde sō widerwartigēn iro teilen, sō wazer und fiur ist unde luft und ęrda: ube einē nē wāre dër sō misselichiu zesamine fuogti. Boeth. 172. im nhd. dagegen scheint die bedeutung erloschen und taucht erst wieder mit dem beginn des nhd. auf. fügen, jungere. voc. 1482 15. jungo, ich füg zu sammen. DASYPODIUS 106^a, der dann neben conjungo, ich bind an einander, ich füge zu sammen noch 106^b dejungo, ich trenne oder füg von einander und 227^a dissocio, ich füge von einander, ich trenne hat, in welcher letzten stelle ihn SERRANUS 2^b ausschreibt so wie 1^b bei jungere, zusammen fügen und conjungere, zusammen fügen oder an einander binden. ich füg, füg zusammen, hefft, henck, setz oder thū zusamen. ALBERUS diet. mij³; interjungo, ich füg darzwischen. ebenda. bei MAALER 145^a, in übereinstimmung mit DASYPODIUS, fügen, zūsamēn fügen, jungere u. s. w., und dann 145^b von einander fügen, dejungere. fast gleicher weise bei HENISCH 1277, 31 u. 33, der aber auch 44f. anführt man sollte die sägel an die schiffe fügen oder anhenken. STIELER 576 bietet in dieser bedeutung kaum ein beispiel, dagegen STEINBACH 1, 518 ein bret an das andere fügen, er fügt die balken aneinander, die worte an einander fügen u. s. w.

Bei LUTHER ist das wort in der bedeutung geläufig: fünfe (teppiche) soltu an einander fügen und sechse auch an einander. 2 Mos. 26, 9, vgl. 36, 16; und machet funfzig gülden hecklin und füget die teppich mit den hecklin einen an den andern zusammen, das (dasz) eine wongung würde. 36, 13; wir baweten die mauren und fügeten sie ganz an einander bis an die halbe lūhe. Neh. 4, 6; die art, wie das universum zusammengefügt ist. KANT 6, 85; wir bedürfen dessen, was wieder sammelt und füget, was zerstreuet und zerrütet war. CLAUDIUS 8, 14; trübe fensterscheiben, wundersam gefügt, deuteten auf erfreuliche farbenpracht von innen. GÖTTE 21, 221; auf ein so liebenswürdiges bekenntnis war freilich kaum eine erwidrerung möglich, doch wuzte die freundin dagegen etwas in wohlklingende worte zu fügen. 22, 66;

und schon der Pfeiler, der gespalten,
er hebt gefüget sich empor. 13, 310;

fel mir ein wagen ins auge, von tüchtigen bäumen gefüget.
40, 245;

und der thore weite flügel
setzt mit erfahrer hand
Cybele und fügt die riegel
und der schlosser festes band. SCHILLER 56^b;

wohl steht das haus gezimert und gefügt,
doch, ach — es wankt der grund, auf dem wir bauten. 519^a;
an den bau, den wir fügen wollen. TIECK novellenkr. 4, 209;
frage nicht, was mühsam heute
deine hand gefügt. RÜCKERT 1.

neben dem acc., oder beim passiv von fügen dem nom., mit dem
dat. der sache oder auch der person, an die oder zu der gefügt wird:
füge haupt dem rumpfe wieder. GÖTTE 3, 15;

das ist die qual, die das geschiedene
für ewig losgerisne glied aufs neue
dem schmerzgrüffnen körper fügen will. 9, 326;

hinab zum hades! eilte doch die königin
mit erstem gang hinunter. ihrer sollte sie
unmittelbar getreuer mägde schritt gefügt. 41, 246;

neben das veilchen flücht

die narde, die von liebe duftet,

füge sie zierend dem kranz ans ende. HERDER Terps. 1, 149;

und er (Jupiter) füget ihr (Kalisto) küsse,

nicht in gehörigem masze.

et oscula jungit. Voss Ovid nr. 8, 23 (metam. 2, 430).

neben dem acc. mit praepositionen: etwas an etwas fügen:
füge deine bitte an die meine. JEAN PAUL Hesp. 2, 175. er
fügte an den thut eine schleife. etwas auf etwas fügen,
machen dasz es fest darauf ist:

dich (redet ein teufel den andern an), o du theurer,
hascht' er (der hufschmied) am schwanz und fügte die zottige
lend auf den geschäftsstein,

den der berufne gesell umdrehte: dasz du geschäfts
schriest. Voss id. 15, 37.

etwas in etwas fügen, machen dasz es darin fest ist:

aber Automedon jęzt und Alkimos fügten die rosse

schnell in die seile des jochs, die zierlichen. Voss II, 19, 392.

etwas mit etwas fügen, es mit demselben eng verbinden:

so füg ich nu, zu danken dir,

auch die begird mit der gebühr. WECKERLIN 131.

diese verbindung mit der praep. mit ist nicht gerade üblich, desto
häufiger aber die mit zu, also etwas zu etwas fügen: als hat
ich auch itzmahlen ... noch andere meine gedichte zu den
vorigen gefügt. WECKERLIN vorr. zu den weltl. ged.;

fügte man zu jedem triebe

diese reine freundschaftsfliehe.

WITTHOF ged. (Bremen 1751) s. 160;

mir hat die mutter nicht leinwand alleine
auf den wagen gegeben, damit ich die nackten bekleide,
sondern sie fügte dazu noch speis und manches getranke.

GÖTTE 40, 247.

er fügte zu den rosen noch vergiszeinmicht und hand den
strausz. besonders anzuführen ist hier die redensart zu hanfe
fügen, nd. to hope vogen (DIEFENBACH 143^a). zusammenfügen,
conjungere. s. hauf. als die schele oder högel im kranz das
ende und anfang zu hauffe füge. LUTHER 4, 408^b, d. h. zusam-
menfüge, verbindē. s. högel. wo diese stelle mit den zunächst
vorausgehenden worten angeführt ist.

etwas zwischen etwas fügen, in theile eines gegenstandes oder
in gegenstände zur verbindung mit ihnen befestigen, in ihnen eine
zugleich mit ihnen verbindende stelle geben. zwischen die blumen
fügte er grüne blätter. in dieser baumreihe sind zwischen
die acazien vogelbeerbäume gefügt.

2) genau und fest aufeinander- oder anpassen. diese bedeutung
scheint das wort in folgender stelle aus dem anfang des 16. jh.
zu haben: wenn du wilt vester (fenster, s. d.) machen mit gemolten (ferbten) glas, es sey pild oder gewechs oder woben (wapen), wellerley das ist: so mustu dir das laszen entwerfen auf papir einen maler, was oder wie du das machen wilt, und das legestu für dich auf die bang (bank) mit dar auf mustu das glas fügen, das du den (denn) nach dem stock machen wilt, und wisz dasz du vor hin must haben geverbtes glas, wie du das pild oder das gewechs machen wilt, rot oder grün oder varb (farbig) du machen wilt, die theilestu ausz auf das pild oder gewechs, das vor dir entworfen ist, und wann du das stok glas ganz gefügt hast, so mustn es lassen ligen und bewaren das es nit verrucket werd. MANNERT miscellanea (Nürnberg. 1795) s. 114. an das abfügen = abknippen der nach dem schneiden des glases gebliebenen überstehenden theile, wie zacken u. dgl., mit dem fügeisen bei den gläsern ist hier nicht zu denken.

Eng zusammen aber mit der angegebenen bedeutung des aufeinander- oder anpassen hängt die nächstfolgende

3) passlich gestalten. s. BEN. 3, 442^a. sie löste darauf die goldne kette vom halse, an der das bild ihres vaters gebangen

hatte, und legte sie mit leiser hand über die andern kleinode hin, worauf Eduard mit einiger hast veranstaltete, dasz der wohlgefügte deckel (die für eine vertiefung im grundstein des neuen hauses schliessend zugehauene deckplatte) sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde. GÖRNE 17, 100.

Aus dieser bedeutung entwickelt sich wieder die folgende:

4) ordnend gestalten: es ist alles im hause gefügt und zum empfang des jungen paares bereitet.
sie dann fügte den rock geschickt in falten und hängt' ihn auf an den pflock. Voss Od. 1, 440 (1781 439).

abstracter: ordnen und endgültig bestimmen. das übrige (auszer der stellung der deutschen staaten zu einander und den grenzen Frankreichs) wird auf einem kongress in Wien gefügt. HEBEL (1853) 3, 82.

An diese und die vorhergehende bedeutung knüpft sich dann die nächstkommende:

5) ins werk setzen, zuwege bringen, schaffen:

mhd. ouwi (spricht die königin), min her lweiu,
wër hât under uns zwein
gevüegit dise minne? Iwein 2343;

nâch frouwen minne lit maneger tût.
si flüegent jâmer unde nôt,
herzeliêbe und herzeleit. Wigalois 194, 38;

Minne vüegit hübschen liben
liebez leben unt dâ bi hôhen muot. MSII. 1, 94*, 4.

nhd. diese welt, darein mich got gefügt hat. FRANK weltb. 225*;
I. und I. list und lügen
kuntzen manche heurath fügen. LOGAU 3, 26, 16.

statt des acc. kann auch ein satz mit der conj. dasz folgen.
so schon mhd.

sun, ob dir got gefüege ein wip
nâch sinem lobe ze rehter ê,
die solt du haben als dinen lip (hatten wie dich selbst),
und fûege daz êz sô gestê (mache dasz es dâhin kommt),
daz iuwer heider wille gê
ûz einem hêrzen unde ouch dar. Winsb. 8, 4.

6) zukommen machen, zuthellen, erteilen, gewähren. in dieser bedeutung steht das wort mhd. mit dem dat. der person und dem acc. der sache:

mhd. got vüege iu heil und êre. Iw. 1991;

dô bat si (Kriemhilt) got vil dicke fügen ir dên rât (die mittel),
daz si ze gebene bête golt, silber unde wât,
sam (wie) ê bi ir manne, dô êr noch was gesunt. Nib. 1187, 1;

nhd. der geiz thut auch den armen treiben
dasz er sich auch nicht lest benügen
an dem, das im gott zu thut fügen. II. SACHS IV, 2, 104*.

dann bietet sich in ähnlicher weise: der vater fügte ihr hierauf zur antwort in OLEARIUS pers. baumg. 9, 10, insofern eben so wol fügte ihr hierauf die antwort gesagt werden konnte. sonst erscheint fügen in dem sinne auch mit blosszem acc.: wer kans fügen nach eines jeden genügen. HENISCH 1278, 43; wies gott fügt, so mir es genügt, quo nos fata trahunt retrahuntque sequamur. STIELER 576; auf das gelübde seiner höflichkeit weis ich keine schicklichere antwort zu fügen, als das ich hinwiderum verspreche, seinen befehlen u. s. w. BUTSCHKY kanzl. 40; seine auf mein leztes gefügte beantwortung. 51; dies, Teirestias, ward dann gefügt von dem ewigen selber. Voss Odyssee 11, 139.

bei beibehaltung des dat. wird mit fügen auch der inf. zu wissen verbunden, der gleichsam an die stelle des acc. trill. der ausdrück hat den sinn wie zu wissen thun, ahd. tuon zi wizzanne, doch erscheint er uns, da wir bei fügen zugleich an enge verbindung denken, eindringlicher: ich füge e. k. f. g. unterthäniglich zu wissen. LUTHER br. 3, 95; mein herzliche lieb, edler jüngling, füge ich dir zu wissen. buch der liebe 236, 3. doch daneben auch und zwar gewöhnlich wieder mit wegfal des dat.: ich Martinus Luther genaant, doctor der heiligen schrift, augustiner zu Wittenberg, füge mennislich zu wissen. LUTHER 1, 354*. so noch im gehobeneren stil des befehls, der verfügungen, wenn der fürst schreibt wir fügen hiemit zu wissen, oder wenn es heiszt wir burgemeister und rath fügen hiemit zu wissen. mit den accusativen es, das und wie der acc. kann auch ein satz mit dasz folgen:

mhd. iz was iur fille (züchtigung)

unt was ave gotes wille,

dêr daz fûechte,

daz mich dêr êhnnich ze vater hietê

unt al ditze lant

gab in mine hant. Diut. 3, 110;

ob êz dir Sælde (das glück) fügen sol

daz du gelehest die lieben zi

daz dir ir (der frauen) gûete fröide git,

sô kan dir niemer baz geschêhen. Winsb. 13, 3.

nhd. da fügt glück, das (dasz) er mit einer lanzen in ein seiten gerent und todlich verwundt ward. SCHÜFFELIN Livius

147*; mein unstern fügte es, als ich zu Athen war, dasz Plato die ganze zeit über abwesend sein muszte. WIELAND 34, 72.

Ist das, dessen zukommen veranlaszt oder bewirkt wird, etwas unangenehmes oder übles, so hat fügen mehr den sinn des bestimmteren zufügen:

mhd. von ir dulde ich ungemach,

manig ach

vüegit mir diu reine. MSII. 109*, 3, 3;

ode giht sis ûf ir kintleit,

swêm si fûegit herzeleit? Parz. 433, 12;

min hant im schaden fûegit. 703, 13.

nhd. wer mit unrecht schaden fügt. SCHWARZENBERG 146, 1;

dasz er ihm solchen gewalt fügen dürft. AYRER proc. 3, 5.

Hierher gehört auch das passivische gefügt sein, zugetheit sein, beschieden sein, mit dem dat. der person. so wenn Diogenes zu Alexander spricht:

an sôlichen gaben mich benügt,

dî mir natürlich sen gefügt. SCHWARZENBERG 117, 1.

ich bin arm, mir ist es nicht anders gefügt.

In dem sinne verschieden von dên rât fügen in der oben angeführten stelle aus dem Nibelungenliede ist ein rath fügen bei CHAMISSO (1864) 5, 118, wo dieser in einem briefe vom jahre 1805 sagt: wir fügen einen rath. das kann doch nur so viel sein als: wir halten einen rath. eben so s. 130 in einem briefe vom jahre 1806: vor allem musz ich euch wiedersehen, dann meine pilgrimsfahrt nach dem Frankenlande thun — dann nach dem von uns gefügten rathe enden. was ist dies anders als: nach dem von uns gehaltenen rathe.

Aus dem transitiven fügen nun geht zunächst hervor

II. reflexiv sich fügen und zwar in den bedeutungen:

1) sich passend dazu thun, sich passend verbinden, sich anschließend verbinden:

ahd. ir seult io thês gicâhen mit selichu iuh nâhen,

mit reinidôn ginuagen zi druhtne iuh fügen.

O. II, 16, 24.

so auch altkörnisch sich fügen bei HALTAUS 545. nhd. hey-rathete . . . hernach die donna Eleonora, allein ob sich hiermit gleich ein besonders schöner weiblicher körper an den meinigen fügte, so u. s. w. Felsenb. 1, 522; zu diesen unglücklichen gebrechen der despotie fügt sich unvermeidlich ein anderes, wobei noch zufälliger und unvorhergesehener sich gewaltthaten und verbrechen entwickeln. GÖRNE 6, 206; es ist so mancherlei zu sagen, mündlich fügte sich wohl eins ans andere, entwickelte sich wohl auch leicht eins aus dem andern. 22, 189; orte drängen sich, höfe fügen sich dazwischen, so dasz sie, hintereinander gesehen, sich zu berühren scheinen. 43, 250, vgl. oben sp. 386 etwas zwischen etwas fügen; ihr wahres fügt sich zu dem anerkannten richtigen oft unbemerkt. 54, 26;

fest wie die wand sich füget ein mann aus gedrängeten steinen, eines erhabenen saals, die gewalt der winde vermeidend: also fügten sich helm' und gebelte schild' an einander, tartsch an tartsehe geleht, an helm helm, krieger an krieger. Voss II. 16, 214;

sticht mit dem schwert ihn (den sohn) Prokne, wo Brust und seite sich fügen. Ovid nr. 30, 216;

leise nach des lides klinge

füget sich der stein zum stein (als mauer). SCHILLER 56*.

2) sich schicken, sich passen, passend sein, überhaupt passen, angemessen sein:

mhd. sich fûegit paz ob weint ein kint

denn ein bartohter man. Parz. 525, 6.

nhd. gleich wie der epheu sich wikkelt und windet, also bekwehmet er sich auch mancherlei menschlichen eigenschaften zum sinnbilde. das er die beume unfâhet und durch ihre handbitung empor strebet, füget sich auf ehrliche gemütter, die mit vermögen nicht wohl gefüisset sein und deswegen sich bei grossen herren einschmiegen. BUTSCHKY Patm. 707; dîsz fügt sich hieher nicht, cela n'est pas propre à cela. RÄDLEIN 309*; eine verstandes- und willensübereinstimmung, wo kein nein leidlich war, wo lauter ja sich fügten. HIPPEL 11, 98. diese bedeutung kommt jetzt selten vor.

3) sich accommodieren, sich nach erfordernis bequemen, sich durch die umstände bestimmt nach oder in etwas schicken, sich nach den umständen oder nachgebend drein finden. diese bedeutung ist erst nhd. und zwar, wie es scheint, im 17. jh. aufgenommen. in ihr aber steht das wort

a) zunächst mit einer praep. wie aus, zu, nach, in:

seinem beutel baue vor, wer ein wüstes gut wil pfügen:
wann das gut wird sein erbauet, wird der beutel wüste liegen,
wird sich kaum uns sechste jahre wieder aus den falten fügen.
LOGAU 2, 220, 69;

so fein kan auch sich fügen
 zu orth, zeit und person der bundte heuchelmann. 3, 216;
 die sehnucht trieb ihn an, des winters grimin zu triegen.
 sein zimmer muszte sich zu einem garten fügen,
 da lockt er allgemach das hunte frühlingsheer
 mit angenehem zwang zur frühen wiederkehr. DROLLINGER 66;
 gleich offenerherzig zu sein, so dächt mich der mann nicht klug,
 der ohne gegenliebe zu hoffen,
 zu solchem dienste sich fügte. WIELAND 4, 131 (Amadis 7, 10);
 ach! versetzt ich, mein herr, ich habe leider mich niemals
 gerne zur arbeit gefügt. GÖTTE 1, 339;

er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern
 geschmeidig sich zu fügen und zu wenden,
 es geht ihm wider die natur, er kanns nicht. SCHILLER 335';
 denn mir befehlt ein kaiserlicher brief,
 nach eurer ordre blindlings mich zu fügen. 357';
 sie (die herzogin) wird in das notwendige sich fügen.
 ich kenne sie. — das ferne, künftige heängtigt
 ihr fürchtend herz; was unabänderlich
 und wirklich da ist, trägt sie mit ergebung. 374'.

b) mit dat., bezeichne dieser eine person oder eine sache:

jetzt, Polyphont, erfülle dein versprechen!
 ich komme — mich dem meinigen zu fügen. GOTTER 2, 278,

d. h. mich nachgehend drin zu finden, es zu erfüllen;

von allem die seele
 fügt alles sich meinem befehle:
 mich vorlaut zu meistern,
 maszt niemand sich an. 3, LXXVI;

denn wer der list sich wohl noch fügen will,
 wird der gewalt sich widersetzen. GÖTTE 13, 277;

wenn auch meiner vorstellungsart nicht eben immer dem ver-
 fasser sich zu fügen möglich werden konnte. 50, 52.

c) in allgemeiner bezeichnung, d. h. ohne praep. oder abhängen-
 gen dat.: auch bei dem deutschen (Gil-Blas) ist der charakter
 gut von haus aus, läszlich, wie es einem untergeordneten
 geziemt, der sich von kindheit auf zu fügen hatte. GÖTTE
 45, 246;

rucket zusammen und füget euch fein. RÜCKERT 217.

4) sich passend gestalten, sich angemessen bilden:

Faust. erst haben wir ihn reich gemacht,
 nun sollen wir ihn amüsieren.
 Mephist. du wahnst, es füge sich sogleich. GÖTTE 41, 72.

vgl. auch die vorher angeführte stelle von DROLLINGER.

5) nach passlichkeit wohin kommen, sich wohin begeben, se con-
 ferre, ire.

ahd. wib, quäd er, nû zeli mir, wâr sint thie widorôtn thir,
 thie sih zî thiu hiar suagun, sô leidlichô nû ruagun.
 O. III, 17, 54.

mhd. ach sñeze Minne, in (ihn, den kummer) wende
 vüege dich in ir hërze nude gib ir minnen muot!
 MSH. 1, 66', 2, 4;

wër die augen wëll verschüren mit dën prenden,
 sin lëben enden
 mit guoten zenden,
 übel ëssen, ligen in dëm strô:
 dër fueg sich in die Lambardie,
 dâ vil manger wirt unfrô. WOLKENSTEIN s. 66, 15, 1, 5.

nhd. mit dem die schön, die minnelich sein
 wolt von der widen fügen sich
 usw irem gemach herfür. Hätzlerin II, 8, 262;
 hiemst so gond all heim zuo üwer ruow
 und morn (morgen) so fuegend üch wider herzuo!
 Jastrachsp. 897, 1;

zu Rom ist deiner vätter grab.
 füg dich dahin zu kind und weib,
 daselbst bey deinen freunden bleib. SCHWARZENBERG 118, 2;

item am gerichtstag . . . mag man das peinlich gericht mit
 der gewonlichen glocken beleuten, und sollen sich richter
 und urtheyler an die gerichtsstatt fügen, da man das gericht
 nach guter gewonheit pflegt zusitzen. carolina art. 82; dar-
 umb ist an e. k. f. g. mein demütig unterthenig bitte, sie
 wollen mir gnediglich zu gut halten und verzeihen, das ich
 hinder e. k. f. g. wissen, willen, gunst und bewilligung mich
 hieher in e. k. f. g. stad Wittemberg widerumb gefügt. LUTHER
 2, 87' (an herzog Friderich); dasz ich . . . mich hieher in e. k. g.
 stad Wittemberg widerumb gefugt habe. br. 2, 149, wogegen
 s. 337 gefügt; das (dasz) der bapst wolle sich fügen in s. Peters
 münster. werke 3, 92; wie wir uns zur ersten vesper in
 s. Peters münster fügen wollen. 93'; fügt sich mit fleisz an ein
 ort, da er vermaynet die wittfrau allein zu treffen. WICKRAM
 rollw. 54; fügt sich zu der frawen. 56';

sie fügt sich zu fraw Eva schier. pilger 12 (D3);
 sich schnell zum jungen könig fügt. weghürzer 13;

nach langen seinen gedenken in ein schönen baumgarten sich
 fügen thet. Galmy 25; Friderich sich schnell in sein gemach

füget. 116; er die botschaft so bald nicht vernimmt, er sich
 von stundan her fügen wrdt. 256. nach bey sich gehaltenem
 rahtschlag fügt er sich in die statt. Kirchhof wendunm. 131';
 fügt er (der knabe) sich darnach auff die gassen. 259'; auf
 disz gespräch fügeten sie sich zusammen unnd fieng der
 streit ganz greulich und wundersam under inen an. Amadis
 405; in dem er (Darison) sein schilt fürwarf gegen dem streich,
 so Amadis auf ihn that, füget sich Agraies zwischen sie beide
 unnd sagt: mein vetter, ihr haben genug gethan. 421; sich
 heimlich zu desz jünglings gemach füget, züchtiglich anklopft.
 buch der liebe 233, 3;

hierumb zu dir hirtzfromme leuth
 sich werden fügen glegner zeit
 und dich in nothen rüffen an,
 weil man gnad bey dir linden kan.

DILINGER catholischs gesangbüchlein (1589) s. 113;

dasz sie sich fügen allesad
 zu Franckfurt unten an dem Main. AVRER 126' (stift Bamberg);
 wir wöllen uns hin zu ihr fügen. 179' (griech. kaiser);
 alsbalt theten sich zu mir fügen
 zwen teufel schwarz und ungebur. 448' (alter buter);
 wo die lieb und wollust bulen, zeugen erstlich sie vergnüen,
 aber bald wil stüefgeschwister, schmerz und rew, sich drunter
 fügen. LOGAU 2, 230, 123;

du sahest hohe ding und warest nicht vergnüget,
 zu hübszen, wie man pflegt, allein der augen lust,
 es hat dein kluger sinn viel weiter sich gefüget,
 so dasz dir alles, was erblich, war bewust. Rust parn. 450;

solchen erwünschten fortgang (bei dem mädchen) verfolgte ich
 mit allerhand reizungen, bisz ich bei nacht von meiner lieb-
 sten eingelassen wurde und mich so hübsch zu ihr ins bett
 fügte, als wenn ich zu ihr gehört hätte. Simpl. K. 1, 499.
 dies erinnert an das in den gebirgen der Schweiz bei jüngerling
 stattfindende zu kilt gehn, auf einen nächtlichen besuch zu einem
 mädchen gehn (Stalder 2, 101), worauf auch Jacob Grimm bei
 aufzeichnung jener stelle in einer klammer hinweist.

übereinstimmender bedeutung sind sich zu hause fügen oder
 sich nach hause fügen, und sich heim fügen, sich nach hause
 begeben: nun die zeit, als die königin gebolenn hat, komen
 was, sich (die jungen männer) zu hause fügten und funden
 daz Parmeno sein ampt mit vleisz hat angefangen. Bocc.
 1, 9' = K. s. 15, 18; wenn die seele deinen leib zur kirche
 geführt, hat sie ihn als einen toden klotz sitzen lassen, sich
 wiederum nach hause gefügt und bei ihrem nammon er-
 lustigt. Müller erquickst. 257; als er einmahls sich heym
 gefüget und seine verwandten in zu empfangen häufig zu im
 kommen. Kirchhof wendunm. 125'.

abstracter erscheint sich fügen in seiner bedeutung sich begeben
 in folgender stelle: wo so viel schreiber disz jahr als das ver-
 gangene auszuliegen, so wird sich ein merkliche thewrunge in
 die gänsz fügen. Fischart groszm. 63.

Übersieht man die hier beigebrachten belege für die bedeutung,
 so ergibt sich, dasz diese im 15. jh. geläufig zu werden beginnt,
 es im 16. jh. in reichem mase ist, aber schon im 17. jh. wieder
 abnimmt und gegen ende desselben allmählich erlischt, indem in
 ihr sich verfügen auftritt, das durch ver- in dem sinne von fort,
 dahin, genauer zu bezeichnen scheint, als das bloße sich fügen.
 merkwürdig jedoch bleibt, dasz bei diesem die wörterbücher des
 16., 17. und der ersten hälfte des 18. jh. die bedeutung nicht
 anführen. erst ADELUNG hat sie, die er eine im hochdeutschen
 veraltete nennt, mit einigen belegen aus dem Teuerdank.

Endlich ist hier, im anschluss an die beiden vorhergehenden
 bedeutungen, noch zu erwähnen:

6) das impersonale es fügt sich in dem sinne
 a) es macht sich passend oder nach wunsch, es gestattet sich:
 gott gibt alles, was wir dürfen; dasz sichs uns nu nimmer füget,
 macht die wollust und begierde, deren stand sich nie vergnüget.
 LOGAU 3, 59, 10;

ehr fügt sich nicht besser sich,
 als bis zu ross und wagen diesem mann
 mit andern waffen wir entgegen gehn.

BÜRGER 161' (H. 5, 218),

bei Voss hier: zuvor wird dieses nicht anders.
 b) es begibt sich, tritt der fall ein, trägt sich zu, accidit, evenit:
 bezres glücke künt ich leiden; künt es nicht? ich bin vergnüet,
 wenn sichs, als jetzund ichs babe, nur nicht ärger mit mir fügt.
 LOGAU 2, 220, 58;

nach einigen tagen fügte es sich, dasz ich meiner geliebten
 unbekannt in einem der vorhöfe des tempels begegnete.
 Wieland 2 s. 35 (Agathon 7, 5); inzwischen fügte sichs zu-
 fälliger weise, dasz ich mit der priesterin in einer gesell-
 schaft zusammentraf. s. 60 (7, 8); durch eine sonderbare ver-

kettung der dinge muszte es sich fügen, dasz die kirchentrennung mit zwei politischen umständen zusammentraf, ohne welche sie vermuthlich eine ganz andere entwicklung gehabt haben würde. SCHILLER 850. *nd.* sik fügen, sich zutragen.

Endlich steht fügen

III. *intransitiv* in den bedeutungen:

1) *in beziehung auf verbindung passen*:
mhd. si brähte in (den gebräten d. i. das aus dem schwerte ausgesprungene und so fehlende stück) unde sazte in dar:

nu vuogte diu lucke
und das vertāne stücke
und wāren als einbare
als ob ēz ein dinc wāre. *Trist.* 254, 7.

nhd. und darum (*spricht die braut*) so wil ich dich,
wann (*denn*) wir fügen paide wol zu samen
und darf sich ains des andern mit schamen.
fastnachtsp. 577, 7;

das man und frauen wol zu sammen fügen,
recht sam (*wie*) ain gürtel zu einer taschen
und eben als ain zapf für ain flaschen. 694, 20.

2) *passen, angemessen sein*:

mhd. iezent sō wirt si (*die geliebte*) genant.
„nein, ēz vüegēt wēder mir noch ir.“ *MSH.* 1, 133*, 1;
si (*die speise*) vüegēt dir wol, si vüegēt nicht mir.

BONER 15, 52;

wēr an dēn ēren wil gestān (*bei ehren bleiben*),
dēr sol dur kein red abe lān (*keiner übeln nachrede wegen*
ablassen):

ēr sol tuon, wag im vüegēt wol. 52, 93;

wie si wurden gewar
eines, dēr dēm sēlben hove
vüegete zu einem bishove. *Pass. K.* 9, 54;

brüdere, ir sult wizzēn,
dēs ich mich habe gevizzēn
und mir zu lēbene gēgēben,
daz vüegēt nicht an üwer leben
durch sumeliche herkeiteit (*mancher strenge wegen*). 220, 44.

daz sēlb klōster sol rēht und gewalt hān die weide ze niegenne
āne alle miete mit rossen, rindern, schāfen und mit all ir
vihe, swie ēz im fūget und nōtdurftig ist. *urk. von 1293 in*
SCHMIDTS pfalzgrafen von Tübingen s. 64.

nhd. ir vindet wol ain ander weib,
die euch fūget für euren leib. *fastnachtsp.* 500, 24;

ein padschaf und ain wiegen
und ain tisch, der fūget euch eben,
den wil ich euch auch darzu geben. 574, 4;

er (*der ritter*) fūgt mir (*spricht die jungfrau*) nicht zwar,
umb in geb ich nicht ain haar. 614, 5;

ir habt gar hübsche hentel
die fügen gar wol zu neen. 618, 6;

und (*ich*) lasz mich gern die knaben an tasten
und trink lieber wein, denn prunnen:
darumb so fūg ich nit wol zu einer nunnan. 737, 25;

und hāt ich sunst nichts fūgewāndt,
von ewigkayt der seelen stānd.
natürlich recht dich des vernūgt,
das dir dein zweyfel nimmer fūgt. *SCHWARZENBERG* 152, 1*;

er weizt bas, was dir fūget, dann du selbs, dann er spricht:
ein jeder, der begert, empfach. *ZWINGLI* 1, 72;

dem fūgete hasz, das er sein brot verdiente
als arbeiter und nicht eyn priester were.
Renner (1549) 21 = 47*;

ain gute henn versoten
die fūgt wol solchen knaben. *UHLAND volksl.* 608, 4;

sein leibhengst dir basz fügen thet,
man meint kein solch rosz sei in Rom?
H. SACHS III, 3, 72* = (1588) 52*;

die kammer fūgt mir wol und eben. IV, 3, 3*;

als mich die köchin drausz ansprach,
dacht ich, sie würd mir ein suppen geben,
die hett mir wol gefūget eben,
wann ich in drei tagen keiu warmen
bissen hab gessen. 3*;

Clas Schellendaus, du fūgst mir nicht (*zum knecht*),
diewel und du die spilsucht hast. V, 357*;

damit ihr lernt was christen fūgt. *RINGWALD tr. Eckh.* B3*.

sprichwörtlich: was einem fūgt, das schadet dem andern. *LEHMANN* 2, 469, 127.

3) *nach wunsch zukommen, gelegen kommen, nach wunsch sein, nach willen sein, günstig sein.* vgl. *fugen* I 2).

do sprach der lew zūm stiere:

du fūgst mir eben recht! *UHLAND volksl.* 406, 5,
vgl. *W. WACKERNAGELS* *leseb.* 1*, 1111, 9,

du kommst mir eben ganz gelegen; darinnen ihm auch das
glück selbst nicht wenig fūgete. *SCHÜTZ hist. rer. pruss.* 21; als
uns der wind woll fūgete, zogen wir die segel auff. *OLEARIUS*
pers. reisebeschr. 1, 4. vilen potentaten fūget das glück euser-

lich, wieder ihre feinde: zu hause aber regnet ihnen, in ihrer
wohnung, das unglück zu. *BUTSCHKY Patm.* 531; wann der wind
aufkühlet und fūget. *ERTNER ungewissenh. apoth.* 162; *Carolus*
that (*durch die enthauptung*), was *Conradinus* ganz ohnfehlbar
gethan haben würde, wenn ihm das glück des krieges ge-
fūget hätte. *HANN hist.* 4, 259;

der umstand nun fūgt ihnen allen sehr.
venoit bien à point. *BROCKES* 1, 557 (*übers. einer fabel*
von *la Motte*):

so (= also, *hiernach*) fūgt das glücke nicht den freiern überall,
der zeugt mit seiner frau nicht kinder seines leibes,
der freit ein böses weib und mancher statt des weibes
nur einen schönen wiederhall. *LICHTWER fab. bch.* 2 nr. 24.

heute scheint diese bedeutung erloschen, die wieder kein wörter-
buch des 16. und 17. jh. verzeichnet. mit ihr hängt enge zusam-
men die folgende.

4) *willfährig sein, willfahren, nachjähig sein, nachgeben, nach*
verlangen thun, das verlangen erfüllen. zuerst aufgenommen von
FRISCH 1, 303*, wo „einem fügen, *gratificari, obsequi, non im-*
pedimento esse, annuere petito“. wir fūgten ihm natürlicher
weise sogleich auch hierin und die sache wurde daher auf das
beste und zu beiderseitigem vergnügen festgesetzt. *KLOPSTOCK*
12, 364.

FÜGEN, *n.*, *der inf.* fügen als *subst.* in allen bedeutungen
die bei diesem *verbum* unter I und III angegeben sind. schon *mhd.*,
s. *HALTAUS* 545. hier zwei stellen der bedeutung I 5) und 6):

es gibt sonst vielerlei vergnügen,
nichts aber ist, was mehr entzückt,
als wenn man in des höchsten fügen
sich mit gelaszner demuth schickt. *GÜNTHER* 100;
und siehst du ihre (*der blumen*) pracht verfliegen,
so denke: das ist gottes fügen,
drum schwand auch *Marianens* pracht. *DROLLINGER* 119.

In den bedeutungen des reflexiven sich fügen (s. fügen II)
gebraucht man das zusammengesobene sichfügen, *n.*, welches
in folgender stelle in dem unter II 3) angegebenen sinne steht:
während alles philosophieren auf unabhängigkeit von fremden
vorschriften beruht, ist alles juristische die sache des erlernen-
s, des sichfügens in das, was nun einmal ist. *HUGO natur-*
recht s. 1.

FÜGENAGEL, *m.* ein nagel zum zusammenheften. bei schreibern
und zimmerleuten.

FÜGENARTIG, *adj.* einer fuge nahekommend, im wesen mit
dieser übereinstimmend. sowol in verglichung mit der fuge als
verbindung und vertiefung gebraucht, als auch im gedanken an
die fuge als tonstück.

FÜGENFORM, *f.* die form der fuge, durch welche diese sich
von andern tonstücken unterscheidet. doch auch hier erscheint
die fügenform als hebel, als mittel eines tiefen geistes, in-
dem sie alle melodischen gestalten annehmen und gegen-
einander in contrast setzen, ja selbst über den geist sich
triumphierend erheben kann, indem sie der schwäche dient.
ZELTER an Göthe im briefwechsel 2, 124.

FÜGENGELENK, *n.* was wechsellinken, *glymus*.

FÜGENHAFT, *adj.* das, was der fuge als tonstück eigen ist,
an sich habend. beinahe furchtbar schwoll zuletzt die trauer:
ein unmuthiger muth brachte, bei gewandtheit der sänger,
etwas fugenhaftes in das ganze, dasz es unserm freunde wie
schauerhaft auffiel. *GÖTBE* 23, 14.

FÜGENHAUT, *f.* die haut, mit welcher die schienen oder schuppen
der an dem hinterleibe der biene befindlichen sechs ringel an diesem
festsitzen. die schuppen der bienen wurden dadurch ganz in
die höhe gehoben und die blättchen ragten hervor. beim
nachsehen fand ich, dasz diese dicken blättchen, welche unter
der lupe mehrere lamellen zeigten, nach dem kopfe der biene
hin von oben nach unten und nach der schwanzspitze hin
von unten nach oben eine schiefe fläche hatten. es war also
das sich zuerst gebildete blättchen durch das nächstfolgende
und, weil da, wo die schuppen an der fugenhaut festsitzen, kein
raum für zwei blättchen vorhanden ist, etwas abgehoben
worden. *GÜNDELACH naturgesch. der homigbiene* 16. vgl. s. 11.

FÜGENHÖHLUNG [fugenhölung], *f.* eine höhlung oder wölbung,
wo zwei theile zusammengefügt sind:

denn schon sandt ich ihm einen (*pfeil*) entgegen und traf an
der rechten
schulter tief hinein zur fugenhöhlung des panzers.

BÜRGER 222* (*H.* 5, 189).

FÜGENKÄFER, *m.* *byrrhus, cistela.* der name daher, dasz das
fast kugelrunde käferchen bei einer berührung die glieder und glieder-
theile in die wie fügen aussehenden länglichen vertiefungen des körpers

und selbst wieder einzelner gliedertheile, nemlich der schenkel und schienbeine, einzieht, wodurch es ganz einem küglichen gleicht.

FUGENKUNST, *f.* die kunst, eine fugue zu componieren oder, wie man sich deutsch ausdrückt, zu setzen. da aber die kunst, indem sie aus dem unendlichen kommt, wieder das unendliche sucht, so ist auch die fugenkunst demselben naturgemäß gemäsz und es entsteht die doppelfuge. ZELTER an Göthe im briefwechsel 2, 124. vgl. fugensatz und doppelfuge.

FUGENLEIM, *m.* ein zäher saft, mit welchem die bienen die fugen und ritzen des bienenstockes überziehen, das stoffwachs der bienen. Verschieden davon ist fugeleim, ein dünner leim bei den schreibern. HEBNER handlungslx. (1712) s. 1435.

FUGENSATZ, *f.* die art und weise wie der tonkünstler eine fugue zu setzen hat oder setzt. der fugensatz von Joh. Sebastian Bach, Mozart, Haydn. vgl. fugenkunst.

FUGENSCHNITT, *m.* 1) die formierung der flächen an den werkstücken, dasz diese sich ohne verbindungsmitel in geraden, kriesen oder runden maßern, in bogen und wölbungen halten können und so die beabsichtigte form eines bauwerkes möglich wird.

2) in der wappenkunde eine theilung des schildes, bei der die zinne aufrecht steht.

FUGENSTEIN, *m.* was kreuzstein, silex cruciformis.

FUGENWEISE, *adv.* in der weise eines fugue genannten tonstücks. der lobesang der menschheit, dem die gottheit so gerne zuhören mag, ist niemals verstummt, und wir selbst fühlen ein göttliches glück, wenn wir die durch alle zeiten und gegenden vertheilten harmonischen ausströmungen bald in einzelnen stimmen, in einzelnen chören, bald fugenweise, bald in einem herrlichen vollgesang vernehmen. GÖTTE 53, 75.

FUGENWERK, *n.* im seewesen die sämtlichen inhölzer d. h. die rippen des schiffes. bei den zimmerleuten und schreibern das verschiedentlich zusammengefügte, insofern es ein ganzes bildet.

FUGER, *m.* einer der willfährig ist, der nachgibt ist, „obscundans, connivens, permillens, consentiens“. STIELER 577. von fugen.

FÜGER, *m.* eigentlich überhaupt einer der fügt. von fügen I. zusammenfüger, combinator. voc. 1482 qq 4.

in besonders ein anordner, eine der ordnung schafft, der in ordnung bringt, „diribitor, ordinator, director“. STIELER 577. schon ahd., doch erst im 11. jh., fuogari, vuogari, ordinator, strator (GRAFF 3, 424. 5, 745). nach dieser bedeutung wurde dann das wort auch familienname.

FÜGERIN, *f.* 1) eine geschlechtliche verbindung zwischen zweien bewerkende weibliche person. dies zeigt sich deutlich in mhd. füegerin, pronuba. voc. opt. s. 14^a (2, 60). vornehmlich aber wird die kupplerin fügerin genannt, wie sie auch heute noch im schwäbischen heißt (SCHMID 205), und in demselben sinne findet sich mhd. vüegerinne:

eines morgens siu getrat
zeim alten wibe in die stat,
diu was ein vüegerinne
und wiste ouch solhe minne. GA. 2, 267, 93;
dô sprach diu vüegerinne:
lâ trüehen nicht die sinne
liebe tohter. 268, 121;
daz geschuof diu vüegerinne
und der junge löse lip. 272, 272.

die bedeutung schll bei BEN. 3, 443^a, wo nur die folgende gegeben ist.

2) die etwas in ordnung bringt, die etwas zweuge bringt, die bewerkstelligt, die schafft, die gewährt. dies geht deutlich hervor, wenn HEINRICH VON SAX MSH. 1, 93^a, 3, 2 singt

Minne, süeziu vüegerinne,
dû vüege daz min wêrde rât!
dû twing ir hêrze und alle ir sinne
rêhte als si mich betwungen hât.

auch WALTHER 46, 32 singt:

aller wêrdeket ein füegerinne,
daz sit ir zewäre, frowe Mâge.
ein selic man, der iuwer lere hât!

dann CHUONRÂT der schenke von Landege MSH. 1, 362^a, 4:

Minne ist lieb ein vüegerin:
Minne müeze
mit ir süeze
lieben mich der vrouwen min. MSH. 1, 362^a, 4;

Von füger, s. d.

FÜGESTÜCK, *n.* was fügeholz.

FÜGEWORT, *n.* conjunctio, ein zur verbindung zweier sätze dienendes wort, das zugleich die beziehung ausdrückt, in der dieselben zu einander stehen. eine bildung des 17. jh., zuerst bei SCHOTTELIUS teutsche sprachkunst (1641) s. 523, wo, wie auch in

der späteren ausführlichen bearbeitung, der teutschen haubtsprache, s. 664, folgendermassen erklärt wird: das fügewort ist ein unwandelbar wort, also und daher genant, dasz, wenn es in einer rede gebraucht wird, sich ein ander wort oder ein theil der sprüchrede darnach fügen müssen. aber trotzdem dasz auch STIELER hochd. sprachkunst 193 sich in gleicher weise ausspricht, wurde bei dem ausdrücke, der conjunctio verdeutschen sollte, zunächst doch wol an fügen in der bedeutung verbinden gedacht. MIT SCHOTTELIUS gebrauchte ihn GUEINTZ, und so blieb er üblich, bis 1745 GOTTSCHED in seiner deutschen sprachkunst s. 122 f., 327 f. und 440 ff. bindewort einführt, das trotz ADELUNGS bemerkung in seinem lehrgebäude 1, 251, dasz die benennung nicht richtig sei, indem nur ein theil der conjunctionen verbinde, andere aber andere verhältnisse bezeichnen, allgemein gebräuchlich wurde und dies selbst heute noch ist. auch gibt ADELUNG wb. (1. ausg.) 2, 336 die üblichkeit von bindewort zu, indem er fügewort als ein von einigen ältern sprachlehrern angenommenes wort bezeichnet. übrigens war bindewort, das zuerst bei STIELER 2578 erscheint, wo es durch conjunctio copulativa, connexio verborum erklärt wird, vor GOTTSCHED unbeachtet und durch jenes ältere fügewort unterdrückt, neben welcher form eben STIELER hochd. sprachkunst 193 u. 242 auch fügwort hat, das noch von FRISCH, der bindewort nicht anführt, 1, 303^a ausdrücklich als ein neu gemachtes wort für lat. conjunctio in der grammatik genant wird. nachdem bindewort herrschend geworden, kommt fügewort einigemal in anderem oder in beschränktem sinne vor. so hat KARL PHILIPP MORITZ sprachl. (1791) s. 184 ff. den ausdruck für die praeposition, und WILHELM WACKERNAGEL scheidet in seinem wb. zum alld. leseb. fügewort und bindewort, indem er mit diesem die conjunction bezeichnet, welche beigeordnete sätze verbindet, mit jenem aber die, durch welche ein untergeordneter satz zu dem gefügt wird, dem er untergeordnet ist. hiernach sind aber, und, oder, weder, noch u. s. w. bindewörter, dagegen dasz, ob, seit, wenn u. s. w. fügewörter. s. auch fügwort.

FÜGEZANGE, **FÜGEZWINGEL**, *f.* die reifzange.

FUGGE, *f.* in guter fugge sein = die gewogenheit haben zu bewirken. LUTHERS briefe 5, 402 (s. die stelle vollständig unter fündlihaus) scheint fugge. verdoppelung des g statt des einfaches, auch nach langem vocale, kommt hie und da vor, selbst schon mhd., wofür belege bei WEINHOLD alemann. gramm. 184.

FUGGE, *f.* junge henne, die zum erstenmal Eier legt. s. fücke.

FUGGE, *f.* (es werden pfänder aufgelöst) Emerentia: ich übergebe nun nach gemachtem anfangen den spielstab meinem herren. (sie gibt ihm jhre fugge). ped. schulfuchs 139. an das um 1700 von CADOVIVUS MÜLLER aufgezeichnete harlingerländische fugge schwert, dolch (STRENBURG 58^a, 62^a) ist hier nicht zu denken, cher an das von DIEFENBACH 23^a aus einem dem 15. jh. angehörigen Mainzer vocabular beigeordnete focke, flabellum, fächer, welches neben focher bei LINK VON COLBITZ (s. wb. 3, 1863), nürnberg. fuchler (SCHMELLER 1, 508), anderwärts focker, fucker auftaucht. diese beiden formen hat STIELER 526 und führt an focker von pfaufenfedern, muscurium pavoninum, fucker von strausfedern, flabellum ex pennis struthionis, wozu sich noch für den letzten ausdruck fügen lässt: die erde ist unser bett, unsre arme sind unsre küssen, der himmel ist unsre decke, der kühle wind unser fucker. OLEARIUS Barthronherri sprüche s. 104 (spr. 4). liesze sich nach diesem fucker nun, jenem focke gemäsz, eine form fücke nachweisen, dann läge eine schreibweise fugge um so näher, und der fächer könnte schon als spielstab dienen.

FUGGE, *m.?* f.?, in der folgenden stelle lässt sich noch weniger, als das vorige, mit sicherheit erklären:

läuft in pusch, wann her und hin
krähen unter fuggen ziehn
wird ein sturm sich rauh erzeigen.

DANIEL VON CZEPRO Coridon, nach der handschr.

da der dichter ein Schlesier ist, so liegt der gedanke nahe, dasz das wort der schlesischen mundart angehöre. aber BERNDT, WEINHOLD und HOFFMANN von FALLERLEBEN in seinen beiträgen zu einem schles. wb. (s. FROMMANN 4, 163—192) haben es nicht, eben so wenig die wörterbücher der andern volksmundarten, und so lässt sich bloß vermuthen. mit einiger wahrscheinlichkeit möchte man auf focke = focke rathen, für das auch fücke, fugge gesagt worden sein könnte, und so würde unter fuggen = unter schnee-flocken sein. an ein fuggen, welches der substantivisch gebrauchte inf. eines verbums fuggen wäre und eine thätigkeit der krähen ausdrückte, dürfte schwerlich zu denken sein, indem sonst der dichter wol mit fuggen gesetzt haben würde.

FUGGER, *m.* was fucker 2), also ein kaufmann im groszen, der

ein ausgebreitetes handelsgeschäft hat und überaus reichen gewinn zieht, dann auch einer der geldgeschäfte im groszen mit reichem gewinne macht (s. fuggerhandel), endlich in natürlichem fortschreiten dieser bedeutungen ein wucherer, fenerator, wie auch FRISCH 1, 283^b die von ihm aufgezeichneten formen focker, fugker, fucker erklärt. am ursprünglichsten ist die schreibung mit gg, denn das wort gieng aus dem familiennamen FUGGER hervor, den ein im 15. und 16. jh. durch seinen weit ausgebreiteten handel und seine unermesslichen geldmittel bekanntes und berühmtes augsburgisches geschlecht führte. unter den brüdern Ulrich (geb. 9. dec. 1441, † 19. april 1510), Georg (geb. 10. mai 1453, † 14. merz 1506) und Jacob (geb. 6. merz 1459, † 30. dec. 1525), die 1504 von dem kaiser Maximilian I. gedellt wurden, erhob sich, besonders unter der leitung des jüngsten, das haus durch seinen welthandel, die ausgedehntesten unternehmungen im bergbau und grosze wechselgeschäfte zum bedeutendsten handlungshause und zur höchsten geldmacht der zeit. auf diese drei brüder scheint sich auch das sprichwort zu beziehen wer gäbe, so lange man nähme, der vergäbe sich vor nacht, wenn er auch dreier Fugger gut hätte (SIMROCK 2899); aber wirklich auf ihnen beruht, dasz der name appellativisch gebraucht wurde, denn dies geschah nicht früher als bald nach dem anfang des 16. jh. bei der form fucker (s. d.) sind belege von LUTHER beigebracht. seit der mitte des 18. jh. ist zwar jener appellativische gebrauch erloschen, aber der name kommt noch vor, wenn auf den grössten reichthum hingewiesen wird.

wie, wenn ihr Fuggers gut mit saurem schweisz erworben?
ihr wäret reich vielleicht (so!), doch nie so grosz gestorben.
LICHTNER recht der vernunft 65.

FUGGEREI, f., von dem namen Fugger (s. fugger).

1) heiszt so ein von den vorhin genannten drei brüdern auf einem in der Jacobervorstadt zu Augsburg zusammengekauften platze erbautes, 1519 vollendetes, gleichsam ein binnenstädtchen bildendes, mit einer kirche und schule, mit strassen und vier thoren versehenes abgeschlossenes ganzes von 106 kleinen nur aus dem erdgeschosz und einem stocke bestehenden häusern, in denen arme römisch-katholische bürger und einwohner gegen den geringen jährlichen zins von 2 gulden wohnung erhalten. nach dem bilde dieser Fuggerei appellativisch bei JEAN PAUL: der berg trägt im grunde eine runde fuggerei auseinandergesäeter gemalter zimmer. biograph. belust. 1, 33; jeder (narr) wohnt im tollhaus in seiner kammer gleichsam wie in einem lehrgebäude, um welches ihm die fremden kammern nur als seine wirthschaftgebäude und als eine fuggerei von petites maisons liegen. vorsch. der ästh. 3, 95.

2) bedeutet das wort auch so viel als handelsgesellschaft, handlungsgesellschaft. s. fuckerei und vgl. SCHMELLER 1, 516. doch ist es in diesem sinne im 18. jh. erloschen.

FUGGERHANDEL, m. ein geldgeschäft im groszen, ein geldgeschäft zu übermässigen gewinn. nach fucker statt fugger auch fuckerhandel. verflucht seien alle die geistliche, die sich zu weltlichen händlen, in weltlichen üppigen händlen, in weltlichen sachen und fuckerhändlen gebrauchen lassen. MOSCHEROSCH Philander 1, 444.

FUGGERN, 1) was fuckern 1). vgl. FROMMANN 4, 203. an der müllern Saar so viel als gesinde zu kleinen veruntreuungen gegen die herrschaft zum vortheil anderer veranlassen. SCHWALB 24.

2) was fuckern 2) b). in Pommern hat fuckern die bedeutung trödeln. DÄHNERT 137^b, vgl. fuggerweib. dagegen sagt man an der obern und müllern Saar in diesem sinne fuggern nur vom trödeln und handeln der kinder in der schule. SCHWALB a. a. o.

FUGGERWEIB, n., pommerisch fuckerwif, ein alles plauderhaftes trödelweib. DÄHNERT 137^b. zusammengesetzt mit fuckern trödeln. s. fuggern 2).

FÜGHOBEL, m., s. fügehobel.

FUGIEREN, in der musik nach art einer fuge setzen. von fuge, s. d.

FÜGIG, adj. passend, geschickt, aptus, idoneus. STEINBACH 1, 518. es kommt nur in den zusammensetzungen gefügig, geringfügig, gesangfügig, kleinfügig, zusammenfügig vor und trat an die stelle des ebenfalls bloss in zusammensetzungen sich findenden füge, mhd. vüege, ahd. fuoki, auch föki, von fügen.

FÜGIGKEIT, f. passlichkeit, geeignetheit. STIELER 577, der das wort mit fügsamkeit und füglicheit gleichstellt. im gebrauch scheint es auszer den zusammensetzungen gefügigkeit, geringfügigkeit, gesangfügigkeit, kleinfügigkeit kaum vorzukommen.

FÜGLEIN, n. eine kleine fuge, ein sich leicht und lustig im läufen bewegendes tonstück. so wird in einem 1609 gedruckten neuen weltlichen liede das herz im mai aufgefordert:

jubiliere und springe,
iraur nicht, nach freuden ringe,
mit lust ein füglein singe,
dasz in dem wald lieblich erklinge.

HOFFMANN v. F. gesellschaftst. 1, 97.

FÜGLICH, adj. aptus, idoneus, contentus. wie ahd. kein blosses fuoki mhd. vüege, sondern nur das damit zusammengesetzte ahd. kifnokki, kafokki, mhd. gevüege, nhd. gefügig (s. d.) sich findet, so auch weder ein ahd. fuocliih, noch ein eigentlich mhd. vuoclich, vüeclich, sondern dafür ein mit jenem kafuoki zusammengesetztes ahd. adj. gifuogliih aptus (Tal. 51, 4), mhd. gevuoelich. doch ist dieses mhd. adj. allein durch das von ihm abgeleitete mhd. adv. gevuoeliche, gevüelicke, gefüegelicke nachzuweisen, nicht auch in einem bei BEN. 3, 437^b angeführten weiter zusammengesetzten adj. ungevuoelich, denn die einzige für dieses beigebrachte belegstelle Enëü 343, 35 nach dem drucke der Gothner handschrift hat keineswegs das adj., sondern das adv. ungevüelichen. erst spät mhd., nemlich 1414, erscheint, mit dem erwähnten mhd. füege zusammengesetzt (vgl. gram. 2, 659), füglich, wie nachher unter 2) belegt werden wird. fuglich. voc. incip. teut. f3⁺; füglich. DASYPODIUS. ALBERUS dict. mij⁺; füglich. SERANUS dict. e2⁺. 14⁺. q8⁺. hb8⁺. synon. 74⁺; füglich. FRISIUS. MAALER 145⁺. ins nl. eingedrungen bei KILIAN 631⁺ voeghelick, nnl. voegelijk, voeglijk.

die bedeutungen sind:

1) zu einer verbindung sich eignend, zu einem verbundensein geeignet. „fügelich, jugalis i. jugo consuetus“, also, wie wir heute sagen würden, jochgewohnt. DIEFENBACH 311⁺ und wb. von 1470 sp. 162. auch so viel als fest verbindend. zusammen füglich ding oder fug, glutorium, glutimen, glutinarium. voc. theut. v. 1482 qq4⁺. i5⁺. mehr abstract: füglich, gesellig, accompnable. RÄDELEIN 309⁺.

2) passend, angemessen, geeignet, schicklich. so füglich als adj. bei HENISCH 1276, 63 ff., der beispielsweise anführt: kühl wein ist füglich zu trinken, potui aptissimum est vinum frigidum. 1277, 1f.; fügliche zeit etwas zu handeln, appositum tempus ad agendum. 1278, 24f.; fügliche und erwählte zeit frucht abzuschneiden, accommodata frugibus demetendis tempora. 26f.; das oberig will ich dir zu füglicher gelegner zeit entbieten, wenn es von nöthen sein wird, caetera apposite tibi mandabo. 1276, 67 ff.; darzu füglich und geschickt, accommodatus in hoc. 66. nach den beiden letzten beispielen hat dann STIELER 577 das übrige will ich dir zu füglicher zeit entbieten und er ist hierzu gar füglich. es ist eine fügliche zeit dazu, ad hoc tempus est idoneum. STEINBACH 1, 518; fügliche ursachen, causae idoneae. ebenda; eine fügliche gelegenheit, occasio idonea. ebenda; eine fügliche antwort, responso apta. ebenda. fügliche zeit, fügliche antwort. FRISCH 1, 303⁺. fügliche mittel anwenden, eine fügliche gelegenheit. bei ADELUNG und danach auch bei CAMPE.

und ob ir iht andrer lewff erfürt, die ewch fücklich weren und notdurftig dewchten uns zu verködnen. schreiben vom 27. september 1414 in den chron. d. deutsch. städte 3, 346, 22; die wartet einer füglichen zeit und ging heimlich aus dem haus zu irem vatter. STEINBÜWEL 77; die eigenschaft eines redners ist, dasz er red nach dem zeit, stat und personen das füglich ist. KEISERSBERG narrenschiff 113⁺; darum ist es im füglich, so soll er eingen in ein closter. pred. 61⁺;

Jesus aber der sach sy an
und sprach es ist nit fuglich
das es pein menschen geschehen kan.

meisterl., Berl. hs., bl. 23 no. 234;
gleich wie ich von der taufe gesagt, das (dasz) es füglicher were, ins wasser zu tauchen, denn damit begiessen. LUTHER 1, 202⁺; sonder (der vater) ist schuldig dem kind einen (mann zur ehe) zu geben, der ihm gut und füglich sei, oder sich verseehe, dasz er ihm füglich sei: thut ers nicht, so musz und soll das kind selhs sich versorgen. briefe 2, 517; Behernsland was etwa unerpauret, von dornhecken und wälden rauch, den wilden thieren füglicher dan denn menschen. FRANK chron. 14⁺. diesz gesetz ist füglich auf der 3 könig tag zu singen. MICH. VENE 79, vgl. fügsam; dorumb mir nicht füglich seyn vil euwerm begeren nachzukommen. Galmy 28; wie sol ich im meine lieb entdecken, das sol geschehen durch fügliche weg, darinn kein unzucht gespürt werden mag. buch der liebe 234, 4, womit 235, 2 zu vergleichen ist; auf ein zeit sprach sie heimlich zu ihm, da sie bedauht, dasz es zeit und füglich were. 288, 1; in der mitten stund ein aufgericht pult, zum beten gar füglich. ANDREA chym. hochzeit b. 1, dies 3 s. 71; an dieser erfindung henget stracks die ab-

theilung, welche besteht in einer füglichen und artigen ordnung der erfundenen sachen. OPITZ *poeterey* 18 = C4; was dir füglich ist, ist auch mir bequem. HERDER (nach der anführung bei CAMPE); er fügte zusammen das füglichsste. RÜCKERT *Makamen* 1, 92; kein überall füglichses handwerk. 2, 224.

adverbialisch stehen die verbindungen an dem füglichsten oder praeposition und artikel zusammen gezogen am füglichsten, auf das füglichsste oder aufs füglichsste, nach dem füglichsten, zum füglichssten, welche alle mit dem superlativ gebildet sind. dar umb euch (der frau Liseta) zeliieb er (der engel Gabriel) in menschen unnd mans form zü euch komein wirt und begert von euch zewissen, wann es euch an dem füglichssten sein möcht, daz ir in ein solches durch mich wissen laszt. STEINHÖWEL *decam.* 260, 17 f.; und durch was weise er sein fürhaben am füglichssten zu werk bringen möchte. SCÄTZ *Preuzen* 18; man kann jene wirkung am füglichssten dazu brauchen, die kraft zu messen. KANT 8, 88; scenen dieser art werden, wenn man die personen einmal kennt, am füglichssten dem leser selbst überlassen. WIELAND 8, 437. auf das füglichsste beilegen. CHR. WEISE *kl. leute* 15; daz er solches auff's füglichsst und aller best, so er kan, wisse auszurichten und zu versehen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 63. nun kan ich in mir selb nit befinden, in welcherlei weisz ich dz nach dem füglichssten zu wegen bringen möcht. *buch der liebe* 235, 2. und mir anzeigen, welche ritte eu. g. zum füglichssten und nützlichsten für mein handel achten. *Amadis* 330; wie ichs aber zum füglichssten anschlagen köndte, daz solches unvermerkt möchlte zugehen, darüber habe ich mich schier zum narren und fantasten gedacht. H. J. VON BRAUNSCHWEIG *Susanna* 1, t; dann sie (die epitheta) den poetischen sachen einen solchen glanz gehen, das (das) Stesichorus für den anmutigsten poeten ist gehalten worden, weil er desselbigen zum füglichssten sich gebraucht hat. OPITZ *poeterey* s. 37 = E4.

3) *zutreffend, dem wunsche gemäsz, günstig. commodum (adverb.),* dazumal, füglicher weisz (weise), zur selben zeit. SERRANUS *dictonar.* e5. das mör, wo es mit ungestümmigkeit seiner schiffung nicht füglich sein würde. *kriegsbüch. des friedes* 89. so auch nach ADELUNG in der seefahrt ein füglicher wind, ein guter, günstiger wind. *schw. en foglig vind.*

4) *dienlich, nützlich:* der (nemlich rath = consilium) mir notturlig und dir füglich gewesen ist. STEINHÖWEL (1457) 57; er weiszt ouch, was uns füglich ist zu gehen bas denn wir. ZWINGLI 1, 97; ein fruchtbar land zü allerley früchten füglich. FRANK *welbuch* 183;

was solt ich euch dan weiters sagen, weil uns die lieb zugleich geschlagen, dan das uns jetzt kan füglich sein, ihr wisset was. WECKHELLIN 814; wer sein selbst kan füglich seyn, geh kein andre pflichten ein. LOGAU 3, 207.

5) *zusagend, zweckmäszig, bequem.* ein füglichs taschenbuch, welches man bequem bei sich tragen kann. ADELUNG, der hier den ausdrück als einen oberdeutschen bezeichnet.

6) *schicklich, geziemend, wolständig.* ich vermag zwar diese bedeutung durch keine stelle zu belegen, aber unfüglichkeit in dem sinne von unschicklichkeit, unziemlichkeit, unanständigkeit spricht dafür. keiner einzigen (dame) stieg der mindeste zweifel über die unfüglichkeit der sache auf (nemlich zwischen jungen männern, so wir sie aus dem bade kamen, und bildsäulen des Herkules, des Merkur, des Bacchus u. s. w. eine vergleichung anzustellen) und ich selbst (spricht Faustina) liesz mich überreden, daz nichts unschuldiger in der welt sein könnte, als einen wettkampf zwischen natur und kunst auf diese art auszumachen. WIELAND 25, 29. ein füglichs benehmen = ein geziemendes, wolständiges benehmen dürfte wol gesagt werden können.

FÜGLICH, *adv. apte, idonee, convenienter, commode.* von dem vorigen *adj.* abgeleitet, aber weit häufiger, als dieses. *ahd.* würde fuocllihho, *mhd.* vuocliche, vüecliche gesagt worden sein, doch dafür findet sich, gemäsz dem *ahd. adj.* gifuoglih für fuoclih (s. das *adj.* füglich), ein *ahd.* kaföclihho, *compacte* (gl. *hrab.* 955²), *mhd.* genuocliche, gevuocliche. *nhd.* fügliche bei STEINHÖWEL in der unten angeführten stelle. *füglich, apte, congrue, abilit, convenienter, competent.* *voc. incip. teut.* 13. übrigens lässt sich im *nhd.* nicht immer das *adv.* von dem *adj.* streng scheiden. die bedeutungen sind:

1) in der verbindng genau anschlieszend. das hufeisen musz füglich auf dem hufe zu liegen kommen, genau anschlieszen.

ADELUNG, der jedoch füglich in diesem sinne nur dem oberd. zutheilen möchte.

2) *passend, angemessen, geeignet:* und er (Judas) suchete, wie er in (ihn, nemlich Jesum) füglich verriehete. *Marc.* 14, 11, wo der Gothe das *adv.* gatilaba, *passend, apte, setzte;* das alles versteet es und thüt es füglicher dann ein mensch. FRANK *welb.* 197; landt und wegkündige . . knechte . . wissen . . über berg, thal, wasser . . . wie füglichsst zu kommen. *Kircbvor milit. discipl.* 101;

und (das haus ist) füglig gut zu der hochzeit.

II. SACHS III, 2, 5²;

werden wir uns dieser nothruft viel füglicher gebrauchen mögen. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 30²; hiedurch dann ihre händ einander also füglich und eben begegneten, daz der könig gelegenheit bekame, ir die finger zudrucken. *Amadis* 16; bald hernach kamen sie zu einem wasser, über welches man on schiff nit kommen mocht, da doch gleich füglich zu allein glück die jungfrau ein kleins nächlin fand. 129; und der gerichtsschreiber sein desto füglicher aufschreiben kan. REUTEN v. Sp. *kriegsordn.* 43;

doch verhoff ich es kum ein stundt,

daz ich mich könd füglich rechen.

ARREA 102² (trummelschlager);

wie es vielleicht fremdden nicht füglich lauten möchte, wie ir die selblautenden buchstaben auszsprechen, also würde es auch in unsren ohren übel klingen, zu reden wie die fremdden reden. LOGAU, *vorr.* s. 1;

dem zanken war ich niemals hold.

sonst könnst ich, glaubt es, eüch gar füglich —

doch besser ist, ich schweige klüglich,

und lasz eüch denken, was ihr wollt. DROLLINGER 101;

doch weil sich seiner fackel schein

nicht füglich zum geheimisz schickte,

wird Amor ihm ein blendlaternchen leihn. WIELAND 21, 269;

wiel man anmerkungen über die alten gar füglich lateinisch schreibt. KLOPSTOCK 12, 203; ein weib ohne zucht, sagt das arabische sprichwort, ist eine speise ohne salz: und noch füglicher köndte dies sprichwort von der liebe selbst gelten. HERDER *krit. wälder* (1769) 2, 147; den menschen die gesetzte und einschränkungen füglich anfügen. CLAUDIUS 8, 216.

auch im besondern so viel als nach zeit und umständen gelegen: herre das sol geschehen nun das (das) er kom, wann es im fügliche ist. STEINHÖWEL *decam.* 261, 8. dann bloss so viel als zu passender zeit, zu gelegener zeit: doch sage ich nicht, daz man etwan zu zeiten freunden nicht kurzweil machen, sondern dasselb füglich, und nicht zu unzeiten thun sol. *buch der liebe* 290, 4.

3) *dem wunsche gemäsz, günstig.* der wind zeigte sich uns, als wir mit unserm schiffe weiter fuhren, keineswegs füglich.

4) *in zusagender weise, in zweckmäsziger weise, mit geeigneter bequemlichkeit, mit zusagender bequemlichkeit:*

das fräwlein sie wiederumb nein in die kirche leitet, und einen zirkel erst daseibsten zubereitet, in welchem füglich sie kan stehen ganz und gar.

WEDERS *Ariost* 3, 21, 3,

poi la donzella a sè richiama in chiesa,

là, dove prima avea tirato un cerchio,

che la potea capir tutta distesa; bei GAIES:

dann ruft sie jene wieder zur kapelle,

allwo sie einen kreis gemacht vorher,

geräumig guug, daz er sie ganz umstelle.

ADELUNG hat hier an beispielen: ich kann nicht füglich hier stehen; der soldat musz füglich über die brustwehr feuern können; es kann gar füglich geschehen; wenn sie es füglich thun können.

5) *mit zuständigkeit, mit schicklichkeit.* vgl. fug 8).

vom niedren steigt man hoch, vom hohen steigt man nieder: wer nur in demut steigt, steigt füglich hin und wieder.

LOGAU 1, 210, 73;

man wird in letzter noth

mir seufzenden so viel nicht füglich weigern können.

A. GRYPH 1, 56 (Leo).

ich könnte nunmehr füglich weggehen. ADELUNG; ich kann diese sache füglich an mich behalten. derselbe, üblicher ist füglic a behalten.

FÜGLICHEN, *adv., wie das vorige füglich gebraucht. convenienter, bequemlichen, füglichen vel gefuglich.* EYCHMANN e iiii². wo ihnen das füglichen wäre. JUSTINGER 98; wann ein Teutscher vom adel sei an einen ort kommen, da teutsche herren gewohnt haben, hab er fast nicht so viel raum funden. da er hab können allein sein, und daseibst seinen harnisch

fügliehen auszuziehen, so voll sei es allenthalben gewesen von kranken oder andern leuten. SCHUPPIUS 77.

ins n. eingebrungen bei KILIAN 631^o voeghelicken.

FÜGLICHHEIT, *f.*, bei HULSIUS, s. fügligkeit und vgl. heit, keit.

FÜGLICHKEIT, *f.* *aptitudo, congruentia, convenientia*. zusammengesetzt mit dem adj. fügllich. *fügllichkeit* vgl. *fügllichkeit*, *aptitudo*. EYCHMANN *bijij*^o; *fügligkeit*, *aptitudo, congruitas, abilitas, convenientia*. *voc. incip. leut. 13^o*. dann: *commoditas*, fügllichkeit, nutzbarkeit. SERRANUS *dict. e 5^o*; fügllichkeit. STEILER 577. HULSIUS 50^o hat fügllichkeit, *commoditas*, HENISCH 1277, 4 fügligkeit, *habilitas, accomodatio, opportunitas*. aber diese schreibung fügligkeit, die sich auch noch bei andern findet, ist, wenn man auch billigkeit statt billlichkeit dafür anführen wollte, verwerflich. ins n. eingebrungen bei KILIAN 631^o voeghelickheyd, nkl. voeglijkheid.

1) *passlichkeit, angemessenheit, schicklichkeit, passende eigenschaft, das geeignetsein*. die fügligkeit der theile, *partium congruentia*. STEINBACH 1, 518; (die eltern) glaubten alles mögliche für sie (die tüchter) gethan zu haben, indem sie unter den verschiedenen mitbewerbern, die sich hervorthaten, diejenigen auswählten, die in ansehung des vermögens, des alters, der figur und andrer fügligkeiten dieser art, für die beste partie gelten konnten. WIELAND 38, 232. die fügligkeit der zeit, gelegenheit, einer rede, einer antwort u. s. f. ADELUNG, der auch anführt, dass man im oberdeutschen für seine nothdurft verriethen sage seine fügligkeit thun oder sein gefüge thun. offenbar ein verhallender ausdruck, der sich aber weder bei SCHMELLER, noch bei SCHÖPF, HÖFER, CASTELI und LORITZA, noch bei SCHMID und BIRLINGER findet. auch die Schweizer STALDER und TOBLER haben ihn nicht.

2) *günstige gelegenheit, überhaupt gelegenheit*. vgl. fug 2). je mehr aber vom staat da, wo wirklich arbeit mangelt, für die fügligkeit zu arbeiten gesorgt wird, desto mehr erheischt es die pflicht der regierung, dem bettelwesen zu steuern. bekanntmachung des sächsischen ministeriums des innern vom 23. juli 1847.

3) *willfährigkeit, bereitwilligkeit*. sollen die richter mit fügligkeit dieselben unterrichten. aus BUDENBROCKS *leibind. gesetzsammlung*, bei GUTZEIT 1, 300^o. *schw. foglighet, fügsamkeit, gefälligkeit, dän. föielighed* auch so viel als *willfährigkeit*.

4) *passlichkeit zur bildsamkeit, fähigkeit zu neuen bildungen*: dem zu folge und wie es die Griechen und Römer nach gerade ohn verweisz und vielmehr mit lob gemacht, hat man den nachtritt versucht und die teutsche sprache auch hierin zur kunstprobe aufgestellt und das ienige, wo es die kunstgebür gewesen, aus dem reichen vermögen und fügligkeit unserer sprache auch mit teutschen terminis und kunstwörtern gegeben. SCHOTTELIUS s. 8, wo gleich darauf ausdrücklich auf die neuen wörter hingewiesen wird; welches ihrer viel, welchen der teutschen sprache fügligkeit nicht bekannt, für unmöglich halten sollten. NEUMARK *neuspr. palmbaum* 458.

5) *dienlichkeit*. vgl. das adj. fügllich 4).

6) *schicklichkeit, anständigkeit, geziemendes wesen*.

ein jeder wil jetzt edl sein,
tragen hispanisch kappen,
dem keyser treten gleich herein,
schiltmässig in sein wappen,
kein underscheyd, der fügligkeit,
die stand thun sie verwenden,
mit hie zumal, fast überall,
eyns mit dem andern schenden.

65 teutscher lieder (Argentoroti, apud Petrum Schorffer et Mathiam Apiarium) nr. 14.

FUGLOS, *adj.* der gegründeten zuständigkeit entbehrend, nicht zustehend, unbefugt. ein mit fug (s. fug 8) zusammengesetztes, jüngeres wort, das im 18. jh. STEINBACH und FRISCH noch nicht verzeichnen. ein fugloses betragen. ADELUNG; es ist eine fuglose annasung dieses edelmanns, die durch sein dorf reisenden fremden examinieren zu lassen. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429, wenn übrigens dieser sprachgelehrte ebenda sagt, fuglos müsse unbefugt heißen, so ist das eine behauptung von einem beschränkten standpuncte aus. das wahre ist, dasz unbefugt im gebrauch bei weitem überwiegt.

FUGLOS, *adv.* von dem vorigen *adj.*

FUGLOSIGKEIT, *f.* der gänzliche mangel an zuständigkeit bei einer handlung, die unbefugtheit. die fuglosigkeit dieser einrichtung leuchtet jedermann ein. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429. zusammengesetzt mit dem *adj.* fuglos, dem hier wegen keit ein unorganisches ig antritt. vgl. *gramm.* 2, 644.

FÜGNIS, *f.* und *n.*, wie denn die bildungen mit nis oft zwischen beiden geschlechtern ohne unterschied der bedeutung schwanken.

von fügen, aber erst im 17. jh. vorkommend. *ahd.* hatte man *kifuacnissa f., nexus* (gl. *jan.* 215. GRAFF 3, 424), von dem *verbum kifuokan, kifuakan, das üblicher war, als ahd. fuokan, fuakan, fuogan, fuagan, unser fügen* (s. d.), mit dem es zusammengesetzt ist. ins *nml.* eingebrungen voegenis, *f.*

1) *verbindung, beziehung*: sie weisz ihren reden so schicksame fügnisz zu geben. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* 408.

2) *eine herbeiführung durch verbindung von umständen, eine zu einem ergebnis oder ergebnissen führende verbindung von umständen*. vgl. füngung 3). die tichterrey ist anders nichts, als ein abbildung vielerley dinge, welche die menschliche gemüter abzeucht und gleichsam saubert, durch zierliche und schickliche fügnisz, vom rost und staube des uüberdrasses. MÜFFLING in LOGAUS *vorrede* s. 5; hier stellet abermal Simplex an sich und seinem eigenen exempel die verschoszte liebeshasen und zugleich die wundersame fügnis der liebe für. *Simpl.* 1, 476 = K. 711.

3) *was füngung 4)*: durch sonderbare fügnisz des allerhöchsten ehlich vertraut. RIST *parnass* 411; ich wolte gern, mein christ, alle creaturen mit dir reden machen und dir zeigen, wie du dir allerhand fügnisz und begebenheit zum andenkens deines gottes, zum trost und besserung deines christenthums zu nutz machen kanst. SCRIVER, *vorrede zu Gottholds zufäll. dachten*; daraus das fügnisz uns comet und zeichen giebt. WIEDEMANN *nov.* 27; denn gottes fügnisz hat zum wundern so gefügt. 30.

4) *was füngung 5)*: wi dann ich bei ereigneter fügnis meinen hochg. herren mit gegenwertigen zu begrüßen nicht ermangele. BUTSCHKY *kanzlei* 34.

zusammensetzungen sind: freudfügnis, leidfügnis. freud- und leidfügnisse. NEUMARK *neuspr. palmbaum* 447.

FUGS, in einem *wortspiele* bei LOGAU 1, 33, s. fugsen.

FUGSAM, *adj.* was fügllich. *mittelld.* fügsam, *passend, nach wunsch geeignet, in einer urkunde* v. j. 1350: wër ouch daz di egnante vrowe Cläre den obgenanten iren wirt obrilëbite, sô mag sie einen vormunden obr dënsëlbin czins kiesin, wëlchir ir fügsam ist, undir iren frunden, daz sie dër versprëchin unn vertëdingen sal, wâ iz nôt geschit. HALTAUS 545. *nhd.* fügsamm, gar fügsamm, *peridoneus*. HENISCH 1277, 8. fügsam. STEILER 577. FRISCH 1, 303^o. diesz gesetz ist fügsam auf lichtmess zu singen. M. VEHE 80, vgl. das *adj.* fügllich 2);

auch nie möchte der schild, wie ein wölbender himmel gemeiselt, fügsam sein der scheuen und heimlichkeit üben den linkn.

Voss *Ovid* nr. 53, 128 (*met.* 13, 111).

Daron das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*: zu erklären fügsam befinden mögen. MOSCHEROSCH *Philander* 2, 831; sie hätten gar fügsam dieser schwierigkeit entgehen können. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429, der das wort für oberdeutsch erklärt, wofür aber die stelle bei HALTAUS nicht spricht. übrigens ist fügsam ursprünglich eins mit dem folgenden fügsam, nur ohne unlaute verblieben. ungewis aber bleibt, ob es mit dem *mhd.* *adj.* füge, wie fügllich, oder mit dem *mhd.* *verbum* füegen, vüegen, *mittelld.* fügen, unserm *nhd.* fügen zusammengesetzt ist.

FÜGSAM, *adj.*, s. das vorhergehende fügsam. ins *nml.* eingebrungen voegzaam.

1) *passend, angemessen, geeignet, schicklich*. fügsam, *conveniens*. STEINBACH 1, 518. diese zwei folgende gesetz sindt fügsam auf weinachten zu singen. M. VEHE 79, vgl. das *adj.* fügllich 2) und fügsam; bitten ziel und zeit zu einer fügsamen antwort. KIRCHHOF *milit. discipl.* 89; die gegendt zum läger fügsam (= *passend, gelegen*) unnd bequemlich. 99;

gab sie (die rosse) darauf dem genossen Deipulos, den er vor jugendfreunden geehrt, weil fügsames sinnes sein herz war: dasz zu den schiffen hinab er sie führete. Voss *II.* 5, 326.

doch in dieser stelle zeigt sich berührung mit der folgenden bedeutung.

2) *sich schickend, sich bequemend, besonders sich leicht schickend, sich leicht bequemend*. *mhd.* wër seinen leip mit öl salbet, dës leib wirt fügsam zuo künftiger arbeit. MEGENBERG 336, 26.

für gesetz und ordnung fügsam,
strebt der freie geist nach wahrheit. Voss 6, 82;
sie mögens ihm freundlich lohnen,
auf liebliche weise fügsam,
sie lassen ihn mit sich wohnen:
alle guten sind genügsam. GÖTZE 5, 260.

FÜGSAM, *adv.* von dem vorigen *adj.* in dessen beiden bedeutungen. in der zweiten:

so entrinnen jeder stunde
fugsam glückliche geschäfte. GÖTTE 4, 102.

nrl. voegzaam, s. das adj. fugsam.

FUGSAMKEIT, *f.* was füglichkeit. so bei ADELUNG in der ersten ausg.; in der zweiten und danach auch in dem auszuge fehlt das wort, während doch angegeben ist, dasz es im oberdeutschen für füglichkeit üblich sei, was zu fugsam, wobei sich diese angebe befindet, nicht passt. die wegglassung beruht hiernach auf einem versehen. CAMPE hat weder fugsam noch fugsamkeit, was bei seinem streben, ADELUNG an reichhaltigkeit zu übertreffen, auffüllt. zudem schöpft er aus wörterbüchern vor diesem, welche das adj. wie das subst. verzeichnen: fugsamkeit, gelegenheit, occasio. HENISCH 1277, 9; fugsamkeit geben, alicui occasionem offerre, dare ansam, facultatem. ebenda und daraus bei STEIER 577; fugsamkeit, indulgentia, facultas. FRISCH 1,303^b, der hiernach freilich fugsamkeit meint.

FÜGSAMKEIT, *f.* 1) die passlichkeit, das geeignetsein, die günstige gelegenheit, occasio, opportunitas, habilitas. STEIER 577.

2) die eigenschaft sich zu schicken, sich zu bequemen, besonders die leichtigkeit sich zu schicken, sich zu bequemen. s. fugsam 2). der diener zeigte eine grozse fugsamkeit, er wuste seinen herrn durch die heretwilligkeit, mit der er seinen befehlen nachkam, ganz für sich einzunehmen.

ins nrl. eingedrungen voegzaamheid.

FUGSAMLICH, *adj.* was fugsam, doch in etwas abgeblasster bedeutung. überdies ist das wort wegen lich schleppend. STEIER 577 hat es neben fugsam und fuglich. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*: fugsamlich, libenter, facile. FRISCH 1,303^b.

FÜGSAMLICH, *adj.*, von etwas schwächerer bedeutung als fugsam, das ohnedies dem durch das angehängte lich schleppende worte vorzuziehen ist. davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*: fugsamlich sagen und antworten, convenienter dicere et apposite respondere. STEIER 577.

FÜGSEL, *n.* das zufügende, das zuzufügende, nl. bei KILIAN 631^b voeghsel, junctio, conjunctio, junctura, conpuges, commissura. nhd. kommt das seltene wort in dem zusammengesetzten hinzufügsel vor: das gute (im Korau) ist fast durchaus aus dem evangelium, das andere politischer nothbehelf als hinzufügsel. CHAMISSO werke (1864) 5,128, brief vom 22. jan. 1806.

FÜGSEN, für fuchsen in der bedeutung „sich in unzucht fleischlich vermischen“ (s. oben sp. 343) geschrieben, als wenn das wort von mhd. fuoge, müteld. füge in dem sinne von fleischlicher vermischung (s. sp. 375) oder von fugen, insofern dieses eine probenacht halten bedeutet (s. sp. 384), herkame, findet sich schon in einem wortspiele bei LOGAU 1,33:

o Futuilla, grosz und sehr grosz ist der schaden,
dasz mit so schwerer zucht ist dein schön mund beladen,
denn wenn du sagen solst: komm zu mir plaz und fugs!
so spricht du allemal: komm zu mir foz und fugs!

Fotze, gekürzt foz, ist hier, wie es in Schlesien, der heimat des dichters, in gemeiner rede durch übertragung gebraucht wird, frauenzimmer (s. WEINHOLD schles. wb. 23^a). übrigens hat auch SCHMID 208 die falsche schreibung fugsen neben der richtigen fuchsen.

FUGSCHNITT, *m.* was fugesehnitt.

FUGSTEIN, *m.* ein auf einen unterbau gefügter stein als grundlage für darüber aufgerichtes. auf zwei 20 fusz hohen schwebogen, wo sie oben in der form eines kreuzes zusammen kamen,

dà wart ein fuchstein in gelit (= gefügt),
ich wáne ez porlr wäre,
dar ñl stunt ein philläre
von maruor vierzich vüze hö. EN. 252,32.

die schreibung fuchstein für füststein kann hier nicht auffallen, da müteld. im auslaut öfter für c, welches inlautend g wird, ch eintritt.

FÜGUNG, *f.* von fugen. es bedeutet

1) eine anschließende verbindung: eine solche rolle schrift besteht aus vielen schmalen streifen . . . , welche auf einander geleimet sind, so dasz eins über das andere in der breite eines fingers liegt, und diese fügung hat sich nicht aufgelöset. WINKELMANN 2, 101.

2) das einpassen in eine fuge, das befestigen mittelst einer fuge. die fügung der breter. die fügung der fensterscheiben ins blei.

3) die willfahung, die willfährigkeit, die nachgiebigkeit. STEIER 577.

FÜGUNG, *f.* von fügen.

1) die anschließende verbindung, überhaupt die verbindung, conjunctio, junctura. ein ahd. fuogunga ist nicht nachzuweisen, aber mhd. fügunge hat OBERLIN 448 aus einer ungedruckten heiligen-

legende: ime wurden alle die fügunge siner lide ñz einander gezogen. im 15. jh. zü fügung, commissura. MONE anz. 6, 223, 85. nhd. zusamenn fügung der breter, commissura. ALBERUS dictionar. mij²; ein geschickte zusamen fügung, concinnitudo u. s. w. mij². fügung, conjunctio, colligatio, compactio. SERRANUS syn. 74^a. die fügung deiner hüft sind als die heftlein, die do sind gemachet mit der hand der werkmeister. bibel von 1453 311^b (hohel. 7, 1); sollen demnach im schreiben alle buchstaben, wörter, füg- und scheidungen reiflich erwogen werden. BUTSCHKY kanzlei 151;

ist denn dein (der seele) stoff auch ein gedränge,
von teilen ungezähler mänge,
als wie ein körper, zugericht?
ein hau von so viel tausend stücken,
auf welche zeit und zufall drücken,
bis ihre fügung wieder bricht? DROLLINGER 18.

ms nrl. eingedrungen voegung.

im besondern wird in dieser bedeutung fügung von der verbindung der wörter zum und im verse gesagt:

der deutsche steckt in steter press,
er musz die sylben ängstlich wägen,
der leichte fraußmann hüpfet dagegen
und lachet unsers tonmaszés.
die fügung ist des Römers spiel,
er kann sie, wie er will, verschränken.
der Deutsche darf sich nie zu viel
aus dem geschwornen gleise lenken. DROLLINGER 96.

vornehmlich aber von der verbindung der wörter im satze nach ordnung und biegun. so überschreibt schon SCHOTTELIUS in seiner teutschen sprachkunst s. 554 von kunstmessiger fügung des geschlechtswortes, s. 565 desz nennewortes, s. 594 desz vornewortes (pronomens) u. s. v., und gibt s. 150 syntaxis durch wortfügung. was den gebrauch und die fügung (nemlich des fügewortes, der conjunctio) betrifft. . . ebenda s. 523. die fügung von sich sehnen mit nach ist die übliche, seltner die mit zu. die fügung eines verbums mit dem genitiv, mit dem dativ, mit dem accusativ. so auch bei Voss: ich bewunderte (beim latein) den prächtigen klang, die bestimmtheit der umendungen und fügungen, die kürze und zierlichkeit des ausdrucks. briefe 1, 14; mit gleicher absicht lasen Virgil, Milton, Klopstock und Lessing die vorfahren, dasz von ihren nicht ganz abgestorbenen ausdrücken und fügungen, was leben verdiente, für die mannigfaltigen tonarten der poesie erweckt würde. ged. 3, 292.

2) die passlichkeit in der verbindung, die anordnung, die pussliche einrichtung, accommodatio, ordinatio. STEIER 577.

3) eine zu einem ergebnis oder zu ergebnissen führende verbindung von umständen. vgl. fügenis 2), wo in den angeführten stellen eben so wol fügung gesetzt werden könnte. Horst. diese Quaden waren wir, bald Quaden, bald Sachsen, wie es die umstände der zeit geben. Carpio. wie? was hör ich? ihr Sachsen und jene Quaden einerlei heldenstamm? in der that, eine bewundernswürdige fügung, dasz wir uns hier auf dem nämlichen fleck noch einmal treffen muszten? unsre alten freunde und bundsgenossen! wie das herunkommt! wie sich das in einander fügt! GERSTENBERG Minona 36; nun scheint es ihr eine glückliche fügung, dasz Luciane ein so ausgezeichnetes lob in der pension erhalten. GÖTTE 17, 144; man hob es (das herabgestürzte kind) auf, und zufällig oder aus besonderer fügung lehnte man es über die leiche. 407. durch welche sonderbare verkettung hangen unsre fügungen zusammen! FRIEDRICH NICOLAI in dessen leben von Gockingk s. 152.

4) das in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung befindliche, zu einem ergebnis oder zu ergebnissen führende walten, die ans dem in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung stehenden walten hervorgehende anordnung. „fügung, schickung, schicksal“. RÄDLIN 309^a.

zufriedenheit besänftigt unsern muth
und sie allein nennt jede fügung gut. HAGEDORN 1, 81;
doch danke auch, nach dem er sterben müssen,
der fügung die dich minder quält,
dank ihrer hand, die ihn dir erst entrissen
und auszer deinen (so!) arm entseelt.

DUSCH verm. werke 421.

es wird schon gehen. ich verlasse mich auf die fügung. GELBERT lustsp. (1748) s. 62; so sorgt die fügung für eine tugendhafte liebe. 368; (eines welturhebers) dessen vorherbestimmung wir . . . in ansehung einzelner begebenheiten, als göttlicher zwecke, nicht mehr forschung, sondern fügung (directio extraordinaria) nennen. KANT 5, 435;

die vorsicht deckt mit dunkeln tüchern
die spuren ihrer fügung zu. GOTTSCHED 1, 214;

(sein engel, der) mit ihm freundlich von den fügenen der ewgen weisheit sprach. HERDER zerstr. blätter 6, 367.

gottes fügung, *voluntas divina*. STIELER 577; durch gottes fügung, *par la providence (disposition) de Dieu*. RÄDLEIN 309*. gottes wunderbarliche fügung. nord. Robinson 2, 6. 34.

die güter dieser welt verschmähen, auf gott und seinen willen sehen, in seiner fügung stets beruhn. GOTTSCHED 2, 210.

eben so des himmels fügung:

es ist des himmels sichtbarliche fügung. SCHILLER 335*.

Aus dieser bedeutung geht hervor die folgende, die sich manchmal schwer von ihr scheiden löst.

5) ein aus dem in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung stehenden walten hervorgehendes oder hervorgegangenes ergebnis, eine aus diesem walten hervorgehende oder hervorgegangene begebenheit. ich weisz doch gewisz dasz es eine fügung des himmels ist. LESSING 1, 284.

FÜGUNGSART, *f.* in der grammatik die art und weise, die wörter im satze zu verbinden, die verschiedene art und weise dieser verbindung. vgl. fügung 1). der sprachschatz (ist) der schatz, d. h. der sämtliche reichthum an wörtern, fügenarten, wendungen u. s. w. in einer sprache. CAMPE 4, 545*.

FÜGUNGSSTRIEB, *m.* der trieb zur verbindung.

und dasz gott die wahre liebe, durch zertrenn- und fügenstriebe aus dem abgrund und der nacht dieses all hervorgebracht. BROCKES 1, 293.

FÜGWORT, *n.* wird von FRISCH 1, 303* als ein neugemachtes wort, das lateinische grammaticalische wort conjunctio auszudrücken, bezeichnet, mit unrecht, denn gerade hundert jahre vor ihm hat schon SCHOTTELIUS fügenwort in seiner teutschen sprachkunst. s. fügenwort. ins anl. aufgenommen voegwoord.

FÜGWÖRTEIN, *n.* was fügenwort, dessen dim. es ist. RÄDLEIN 309*.

FÜHL, für fiel, das praet. von fallen, s. ful.

FÜHL, *n.*, bei H. SACHS IV, 2, 62*, s. ful.

FÜHLART [fühlart], *f.* die art des föhlens, die art zu föhlen, die art der empfänglichkeit für regungen des geföhls. es gibt einen gewissen düstern, giftigen atheismus des geföhls, der beinahe unheilbar ist, weil er aus dem herzen und zwar aus einem herzen entspringt, das sich durch seine stimmung und föhlart zu leicht von den widersprechenden erscheinungen der moralischen und physischen welt verwunden lästzt. KLINGER 3, 182. zusammengesetzt mit föhlen.

FÜHLBAR [fühlbar], *adj.* sensibilis. eine nhd. zusammensetzung mit dem verbum föhlen, die sich zuerst bei STIELER 580 angeführt findet, der föhlbar schreibt. nnl. voelbaar.

Bedeutungen:

1) für die hand des menschen greif- und berührbar. föhlbar, handgreiflich, sensible, palpable. RÄDLEIN 309*; föhlbar, tactilis, tangibilis. STEINBACH 1, 520; palpable, föhlbar, das man greifen und föhlen kan. FRISCH nouveau dictionn. (Leipzig 1746) s. 1, 1166. in dessen teusch-lal. ub. fehlt das wort sammt föhlen.

2) für das geföhlt wahrnehmbar, durch das geföhlt merklich: doch fehlt mir dabei (bei den freuden in der lenzzeit) ein freund, so werd ich keine wonne föhlen, so föhlbar sie auch allen scheint.

J. A. SCHLEGEL verm. ged. 1, 244.

betäubt, in föhlbarm tod lag er am ufer da in seinem traum: als ihm bedünkt, er spüre dasz eine warme hand sein starrtes herz beröhre, und wie vom tod erweckt, erhob er sich. WIELAND Ob. 3, 60; o lasz mich einen vorhang vor das ganze, mir allzu helle schauspiel ziehen, dasz in diesem schönen augenblicke mir mein unwerth nicht zu hetig föhlbar werde. GÖTTE 9, 136;

ihm war bei der unterredung mit dem grafen, indem dieser alles in ihm aufrege was einige zeit geruht und geschlafen hatte, nur zu föhlbar geworden, dasz er eigentlich hier seine bestimmung nicht erfülle. 17, 133; so entstand gegen die bisherige art zu leben ein zientlich föhlbarer gegensatz. 277.

auch so viel als durch das geföhlt schmerzhaft merklich, empfindlich: einem föhlbare schläge geben.

aber in erweiterter bedeutung überhaupt durch die sinne wahrnehmbar: (der blonne) geruch war weithin föhlbar. O. GLAUBRECHT (RUDOLF ÜSER) neue erzähl. aus dem Hessianlande s. 77.

3) föhig zu föhlen, eines geföhles föhig, vinn sentiendi habens. in diese bedeutung konnte leicht die vorige übergehen, denn wenn etwas für das geföhlt wahrnehmbar ist, der musz auch föhig sein zu föhlen. . . . weil ich nicht leiden kan, dasz man einen menschen im elend sitzen lasse, sei er auch ein bösewicht. ist

er nicht von unserm fleische, blut und gebein? hat er nicht ein herz, ein gehirn und föhern. föhlbar, wie wir? KLINGER 7, 216. wer wäre nicht föhlbar bei leiden der menschen! doch die bedeutung mischt sich mit der aus ihr hervorgehenden folgenden, die die üblichste ist.

4) föhlend, geföhlt:

wie föhlbar jener held, wie grosz in der gefahr, wie mächtig zu dem streit er durch die liebe war.

GÖTTE 7, 17;

kaum dasz ich ausgesprochen hatte, so schlug der gute föhlbare mensch seine hände zusammen. THÜMMEL reise 2, 347; die junge schöne — gott segue ihre föhlbaren nerven — wuszte jetzt, wie ihr war und liesz meinen arm fahren. 5, 73; wäre mein neffe ein mann, der föhlbar für meine wohlthaten sein könnte. KLINGER 5, 206. öfters verbunden mit herz oder seele: der geist der comtesse und des champagners durchbrausten die föhlbaren herzen der gäste. alles war munter und fröhlichen muths. THÜMMEL Wöhlmine (1764) 79; er ist noch der alte, noch eben das gute, sanfte, föhlbare herz, noch eben die heftigkeit der leidenschaft. GÖTTE 10, 83; ein feuriger geist, ein föhlbares herz, bis zum selbstständigen alter unter einem fremden rauhen himmel aufgewachsen. 33, 40; ja, triumphieren Sie nur, die leichtgläubigkeit eines föhlbaren herzens gemiszbraucht zu haben — ich hätte Sie nicht zärtlicher lieben können, wenn Sie ein fürst gewesen wären. GOTTER die dorfyala 45;

liebe mädchen, was quält ihr mit trostverlangender klage mein zu föhlbares herz?

wäre trost bei mir? Voss im Götting. musenaln. 1774 s. 197;

solche qualen waren von so jungen föhlbaren herzen unmöglich lange zu ertragen. BÜNGER 252*; sein (Hölyts) herz war höchst föhlbar und jedem reize des schönen und guten offen. KÜTNER charaktere teusch. dichter 546. sie verdienen beide die bewunderung föhlbarer seelen. THÜMMEL reise 5, 510; nur föhlbare seelen (ävδρες εύλαβείς) nehmen an dieser glückseligkeit theil. GÖTTE 56, 242; liebe föhlbare seele! deine wangen sind ganz nasz. GOTTER die mutter 52;

ih, die ihr leidende beklagt, föhlbare, gute seelen. ged. 1, 88;

du bist jung und magst dich mit föhlbarer seele in meine lage setzen. KLINGER 2, 380.

FÜHLBAR [fühlbar], *adv.*, abgeleitet von dem vorigen *adj.*, mit dem es auch zu gleicher zeit aufrüll. die bedeutungen sind ganz die dieses *adj.*, weshalb hier ohne weitere angabe nur die zahlen stehn, nach welchen sie bei denselben geordnet sind.

1) föhlbar, contractabiler. STIELER 580.

2) föhlbar, sensibler, sensibiliter. STIELER a. a. o. wo eine welle leiser, die andere föhlbarer ihn berührt. HERDER z. sch. lit. 13, 5; ja er verachtete diejenigen, die, um ihren abgang föhlbar zu machen, erst noch verwirrung in ihrem kreise anrichten, indem sie als ungebildete selbstler das zu zerstören wünschen, wobei sie nicht mehr fortwirken sollen. GÖTTE 17, 151. (du sollst) mit schöner uneigennützigkeit das wohl der andern fördern, indem du ihnen föhlbar machst was für ein glück aus jeder pflicht und besonders aus dieser entspringt, welche mann und weib unaufölich verbindet. GÖTTE 17, 402; weil hier daran gelegen ist, die handlung föhlbar auf das subject zu beziehen. JACOB GRIMM gramm. 4, 28. in dem sinne von empfindlich:

vergönnt es dem Aegisth die zeit, den tod ihm föhlbarer zu machen. WEISZE trauersp. 3, 215;

gab meinen kindern gott darum so edle seelen, um bloz durch den verlust mich föhlbarer zu quälen? ich weisz nicht, was für angst mein traurig herz beklemmt! 1, 205.

3) wiederholte schläge des schicksals machen das herz weich und föhlbar. ADELUNG.

4) von diesem most, den ich noch keinem zugebracht, dasz er ihn nicht gleich föhlbarer gemacht, von diesem moste will ich trinken. o Phillis! siehst du ihn nicht winken? o liebe Phillis, lasz uns trinken!

GERSTENBERG lönd. 41 = verm. schr. 2, 41;

diese unglücklichen geschöpfe, die du (gott) föhlbar für glück und leiden geschaffen hast. KLINGER 4, 169.

FÜHLBARKEIT [fühlbarkeit], *f.*, ein erst im 18. jh. auftauchendes, mit dem *adj.* föhlbar zusammengesetztes wort. nnl. voelbaarheid. es bedeutet:

1) die wahrnehmbarkeit für oder durch das geföhlt. vgl. föhlbar 2). ich glaube, so dichterisch auch das lied (es ist „unser wald“ von Karl Arnold Schmid im Hamb. alm. 1784 s. 156 ff.

gemeint) ist, so muss ihm doch etwas, ich weisz nicht was, entweder an fühlbarkeit für jedermann, oder an sangbarkeit fehlen. Voss *briefe* 2, 172. *auch überhaupt die wahrnehmbarkeit durch die sinne.* es ist natürlich, wenn uns ein unglück oder etwas schreckliches im vergnügen überrascht, dass es stärkere eindrücke auf uns macht, als sonst, theils wegen des gegensatzes, der sich so lebhaft empfinden lässt, theils und noch mehr, weil unsere sinnen einmal der fühlbarkeit geöffnet sind und also desto schneller einen eindruck annehmen. GÖTTE 16, 34.

2) die empfänglichkeit für regungen des gefühls, *sensibilität.* vgl. fühlbar 4). ein gewisser mangel an fühlbarkeit, ein mangel . . . , dass sein (Alberts) herz nicht sympathetisch schlägt bei — oh! bei der stelle eines lieben buches, wo mein herz und Lottens in einem zusammentreffen! GÖTTE 16, 115; sein (des genesenden Lothario) gespräch war ernsthaft und gefällig, seine unterhaltung belehrend und erquickend: oft bemerkte man spuren einer zarten fühlbarkeit, ob er sie gleich zu verbergen suchte. 20, 73; lassen sie uns in der fühlbarkeit gegen das schwache menschengeschlecht . . . gelassen fortwandeln. 56, 245; *könig.* die natur vergriff sich in dem thon, den sie zu meinem herzen nahm. der könig verschwindet, wenn es redet. *don Diego.* besteht nicht in dieser fühlbarkeit mein glück? KLINGER 2, 14; dass sie verstand, den verdeckten werth desselben (des herzens) zu entwickeln, seine flatternden faden aufzufangen, mit der zartesten fühlbarkeit ihren gehalt zu unterscheiden und nur die bessern dem gewebe ihrer schönen seele anzuknüpfen, das war mir vollends eine so ungewöhnliche erscheinung, als ich je eine erlebt habe. THÜMMEL reise 5, 238; ein inbegriff aller dieser fühlbarkeiten unserer erde. HERDER 15, 159; schwarz wie die nacht und mit allen leisen fühlbarkeiten der nacht begabet, sitze ich (spricht die fledermaus) in meiner dunkelheit und rausche hervor, fürchtamskühn, in ungewiszeneufluge. *Kalligone* 1, 154; haben temperament und weichlichkeit — oder darf ich es nicht fühlbarkeit eines so gern sich anschließenden herzens nennen? — . . . mich oft unvorsichtig handeln gemacht. KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 24; der dichter muss ein grozzer, vorzüglicher mensch sein von weiter und scharfer heurtheilungskraft, starker fühlbarkeit und grozzer lebhaftigkeit der fantasie. Fioriona 229.

FÜHLE [füle], *f.*, was gefühl. ein ahd. fuoli ist nicht nachzuweisen, auch kein mhd. vüele, dagegen bietet sich diesem entsprechend aus dem 13. jh. die mitteld. form vüle:

owē, mit gegenwärtigkeit
wolden wir armen auch dā hin
unde gesaten unseren sin
mit eigenlicher vüle (: gestüte). *pass. H.* 341, 61;
mit lustlicher vüle (: küle mhd. küele)
was si dā gar āne klage
unz hin uber vumt tage. *pass. K.* 344, 64;
sēht, dēr genāde vüle (: küle mhd. küele)
erweichte noch die ubelen nicht. 475, 12.

nhd. findet sich das schöne wort vorzugsweise bei den beiden hauptdichtern der zweiten schlesischen dichterschule: . . . durch die eusserlichen sinnen, nemlich gesichte, gehöre und fühle. HOFFMANNSWALDAU sterb. *Soerates* 40; hat die scharfsinnige und empfindliche fürstin Ada nun nicht nur das gesichte, sondern auch die fühle verloren, welch letzter sinn doch allen thieren gemein ist und dem kleinsten gewürme nicht fehlt? LOHENSTEIN *Armin.* 2, 100^o; denn sie hatten die fühle mit dem menschen ausgezogen. 900^o; die Cimbren wären so thummkühn, dass (sie) die flüsse mit ihren schwerdtern wie Xerxes das meer mit ruthen schlugen und gleich als wenn auch das wasser eine fühle hätte, solchen zu verwunden meinten. 1, 91⁴. *ne se pas sentir,* keine fühle mehr haben. *Frisch dict. des pass.* 1821. *noch westlich von Meissen* er hat keine fühle, hast du denn keine fühle? *wenn einer selbst bedeutenden schmerz kaum zu spüren scheint.*

nd. he hed it in der föle oder följe, er hat es in der fühle = er merkt es durchs anfühlen, durchs betasten. *brem. wb.* 1, 436; *holstein.* ik hef dat in de föle, ich habe das in der fühle = ich kann es im dunkeln finden. *Scutörze* 1, 330. *in Ostfriesland* ik hebbt in de föl, ich hab in der fühle, = ich finde mich in der sache instinctartig, ohne nachdenken zurecht. *Strürenburg* 59^o.

FÜHLEN [fülen], *praet.* fühlete, jetzt kürzer und üblicher fühle, *part. praet.* gefühlet, jetzt meist kürzer gefühlt, ahd. fuolan, fuolan, auch mit noch nicht zu uo, na entfaltetem ö fölan, *praet.* fuolta, fualta, mhd. vüelen, wofür aber, da sich der nicht

häufig vorkommende ausdrück auf Mitteldeutschland beschränkt, die diesem eigne form vülen vorkommt, als. fölian, aber nur in dem zusammengesetzten gifölian, mhd. völen, md. fölen, mnl. voelen, ags. fölan in dem zusammengesetzten gefölan, engl. feel, altfries. fēla. die goth. form, die följan gelautet haben würde, geht ab, auch gebricht der ausdrück dem altnordischen, das in dem sinne mit der hand tasten, fühlen preifa, schw. trelva hat. vgl. JACOB GRIMM bei HAUPT 6, 7. dan. föle ist aus dem deutschen entlehnt. das wort führt offenbar auf ein starkes goth. falan *praet.* föl, ahd. falan *praet.* fuol, von dessen praesens das mit verdunklung des a der wurzel zu o (vgl. gramm. 1⁴, 75) für falma stehende ahd. folma *f.*, die flache hand (GRAFF 3, 517), ags. folm *f.*, als. folm *m.*, dann altw. fālma, unsicher tasten, abgeleitet ist, welche wörter der lautverschreibung gemäss genau mit gr. παλάμη, lat. palma, die flache hand, stimmen. hiernach kommt jene wurzel falan überein mit der in der ersten silbe des griechischen und lateinischen wortes, παλά, pal, sich zeigenden, zu welcher auch noch lat. palpāre, betasten, gehört, und die bedeutung dürfte etwa gewesen sein: mit der hand oder den fingern ins ungewisse prüfend kommen. ahd. fuolan wäre dann davon das factitiv, gerade so wie ahd. fuoran nhd. führen (s. d.) das factitiv von ahd. faran nhd. fahren ist, und würde ursprünglich bedeuten: die hand oder die finger ins ungewisse prüfend kommen machen, d. h. mit der hand oder mit den fingern prüfend oder forschend berühren, betasten. dass dies aber die älteste bedeutung sei, scheint durch ahd. glossen des 8. und 9. jh., wie fölit, palpat (gl. hrab. 97¹), wo föhlit steht, welches GRAFF *Diut.* 3, 195 aus der handschrift berichtigt), und kifualit wēsan, palpari (gl. jun. 219), bestätigt zu werden. man stellt deshalb mit fug dieselbe voraus, und nach ihr ordnen sich dann die übrigen bedeutungen.

es wurde vorhin bemerkt, dass das wort im mhd. nicht mehr üblich sei, sondern sich auf das mitteldeutsche beschränke. in jenem kommt dafür empfinden, empfinden, unser heutiges empfinden vor, wie schon die 3, 426 angeführten stellen zeigen, und fühlen ist in manchen orteu Süddeutschlands dem volke allmählich so fremd geworden, namentlich in dem südwesten und der Schweiz, dass der 1523 zu Basel erschienene nachdruck von LUTHERS übersetzung des neuen testaments als ein gleichsam unbekanntes wort in dem bl. 361^{ff.} angehängten wortverzeichnis fülen eben durch empfinden erklärt. auch verzeichnet SEBASTIAN HELBER, der kaiserlicher notar zu Freiburg im Breisgau war, s. 47 f. unter den wörtern mit üe kein füelen, und schweizerisch kennt man noch heute kein füela, füele, das, wenn es vorkäme, sicher bei TOBLER aufgenommen sein würde. ferner scheint in den heutigen mundarten Süddeutschlands fühlen trotz seiner üblichkeit in der schriftsprache kein gewöhnliches wort, wenigstens wird bair. füelen von SCHWELLER 1, 525 als unvolkstümlich bezeichnet, wenn gleich weit milder als die gleichbedeutend gebrauchten empfinden, spüren, greifen. völlig geläufig jedoch ist das wort bei dem volke in Mittel- und Norddeutschland. neben nd. fölen, das bereits oben angegeben ist, erscheint clerisch föle (GEERLING die clerische volksmundart, Wesel 1541, s. 36), göttingisch-grubenhagenisch föilen (SCHAMB. 274^o), und veterarisch sagt man föille. aus der sprache Mitteldeutschlands ist dann fühlen in die nhd. sprache gekommen.

Nun zu den bedeutungen und fägungen, zunächst wenn das wort, wie es sein ursprung fordert,

1. *transitiv* steht, wobei zugleich angegeben werden wird, wo übergang in *intransitive* stellung und also diese selbst stattfindet. Hier bedeutet fühlen

1) mit den fingern prüfend oder forschend berühren, mit den fingern prüfend oder forschend greifen, überhaupt prüfend oder forschend berühren. so mitteld. in aufzählung der fünf sinne sehen, hören, vülen, smeecken und rüchen. *Hoffmanns fundgr.* 1, 369^o. nhd. das (dass) sie allerlei götzen der heiden für götter halten, welcher augen nicht sehen. noch ire nasen luft fölen, noch ire ohren hören, noch die lingen an iren henden fölen können. *weish.* 15, 15. föhlen, berühren. (HANSDÖRFER) *poet. trichter* 3, 213.

a) mit beigesetztem acc.: sehet meine hende und meine füsse, ich bins selber, fölet mich und sehet, denn ein geist hat nicht fleisch und bein, wie ir sehet, das ich habe. *Luc.* 24, 39. das (dass) sie den herrn suchen solten, ob sie doch in fölen (in der vulg. attrahent) und finden möchten. *apostelgesch.* 17, 27. der arzt föhlt den leib eines an einer entzündung in demselben daniederliegenden kranken, um den sitz des übels zu erforschen. obgen ist er föhlt ein frauenzimmer, tangebat foeminam. *STEINBACH* 1, 520. vgl. matronam tangere, matronas tangere bei *Horat. sat.* 1, 2, 54. 28. die

bühner, die enten fühlen, im gemeinen leben, dem huhn, der ente mit einem finger in den darm am büzel fühlen, um zu erfahren, ob das legen eines eies nahe ist.

hierher gehört auch fühlen als bergmännischer ausdruck, wenn der bergmann mit dem handfäustel das gestein oder eine gesteinswand beklopft, um zu hören, ob sie lauten d. h. einen hohlen, dumpfen ton von sich geben, an welchem man nemlich erkennt, dass die masse los ist und einen risz bekommen hat. HÜBNER handlungslex. (1712) s. 541. mineral- und bergwerkslex. s. 223*. WENCKENBACH bergmänn. wb. (Wiesb. 1864) s. 50. der bergmann fühlte das gestein. in der berg- und hüttensprache Österreichs jedoch scheint der ausdruck, da er bei SCHEUCHENSTUEL 86 fehlt, nicht üblich zu sein.

b) mit dat. der person und acc. der sache. (einem) den puls fühlen, venam tentare, pulsum arteriae explorare. STIELER 580.

endlich Äskulap, der göttern und göttinnen zweimal des tags mit grosser feierlichkeit den puls fühlt. WIELAND 5, 214 (d. verkl. Amor 5, 159).

danach kann einem den puls fühlen auch bildlich für: einen zum versuche, wie es mit ihm steht, prüfen, ihn nur einigermassen prüfen, einen versuch machen ihn auszuforschen. fühle ihm ein wenig den puls, tenta, degusta eum, expiscare. SERZ 120*. in gleicher weise, eigentlich wie bildlich, auch mit dem dat. der person und einer praep. vor dem acc. vinem an den puls fühlen. SREINBACH 2, 204. er fühlte ihm an den puls, carpo ejus manum admovebat. ebenda. doch sagt man in der bildlichen anwendung, nemlich in dem sinne von aliquem tentare, gewöhnlich einem auf den puls fühlen (STEINBACH 1, 520), und noch üblicher ist die redensart einem auf den zahn fühlen, welche ursprünglich so viel als „dentem alicujus tangere“ (STEINBACH ebenda), einem den zahn anrühren, ihm auf den zahn greifen, wol um zu erforschen, ob er schmerzt, bedeutet, woraus dann die bildliche bedeutung hervorgieng. übrigens begegnen beide redensarten einem auf den puls fühlen und einem auf den zahn fühlen zuerst im 18. jh. und zwar bei STEINBACH a. a. o., der sie durch „tentare aliquem“ erklärt, während sich der spätere FRISCH 2, 463* bei der letzten redensart umständlicher ausdrückt „explore alicujus voluntatem vel eruditionem.“ er fühlt mir auf den zahn, rem a me expiscari vult. SERZ 180*. das heisse ich kurz abgebrochen! er wird doch nicht verdrieszlich geworden sein, dass ich ihm ein wenig auf den zahn fühlte? LESSING 1, 410, eben so im ersten drucke des freigeistes in der ausg. der schriften v. j. 1755 5, 58 und dann in den lustspielen 1767 2, 49, weshalb ADELUNG bei anführung der stelle mit unrecht ihn setzt und ihm in klammern nur beifügt, allerdings sagt man auch mit dem acc. der person statt des dativus einen auf den zahn fühlen (CAMPE 2, 101*), aber der dat. ist weit geläufiger, und auch CAMPE 5, 808* setzt in der redensart der eben angeführten frühern angebe entgegen, einem.

c) in intransitive stellung übergegangen, ohne casus:

mitteld. sô grif daran mit der hant und vile, wie dû sist gehant der wärheit. pass. K. 641, 86.

nhd. und wie er tappt, und wie er fühlt.

GÖTTE 1, 182. 10, 250, vgl. erwählen.

fühle einmal, wie mir das herz schlägt; im dunkeln musz man fühlen, ob man auf den boden gefallenes wieder findet; er fühlte im finstern, um die thüre zu finden.

2) durch wirkung auf die finger wahrnehmen, überhaupt durch wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper wahrnehmen, eine mehr passive bedeutung der vorhergehenden gegenüber.

a) mit beigeseztem acc.: ich wollte rosen pflücken, muste aber bald die dorne fühlen; eine verwundung fühlen; einen verursachten schmerz fühlen, hitze fühlen, kälte fühlen, ein frösteln fühlen. sie schlagen mich, aber es thut mir nicht weh, sie kloppen mich, aber ich fühle es nicht. spr. 23, 35; dazu (hust du) die silbern, gülden, ehrne, eisern, hülzene, steinern götter gelobet, die weder sehen, noch hören, noch fühl. Dan. 5, 23; und da Ephraim seine krankheit und Juda seine wunden fület. Hos. 5, 13; sich nicht herauschen, das heisst er gar nicht trinken. er will zwar nicht betrunken sein, aber doch so lange den geschmack des weins fählen, als ihn der gaumen fühlen kann. Kleanth wird ein säufer, aber ein ordentlicher säufer. GELLERT moral. vorles. 421;

fühltst du, beim seligen verlieren in des vergangenen zauberland ein lüdes, geistiges berühren.

wie zephyrs kus, an lipp und hand. MATTHISSON 206;

ich will doch sehen, ob auch ich diesen degen fühle. SCHILLER 194* (kabale und liebe 2, 7);

was! gnügt ihm (dem feinde) nicht in mittenacht zu herschen, und soll auch noch der friedliche mittag des krieges geisel fühlen?

SCHILLER jungfrau von Orl., erster u. zweiter druck s. 18, in spätern ausgaben fehlt die stelle, vgl. friedlich.

die glieder fühlen, wirkung von denselben in sich wahrnehmen, gefühl in denselben haben; doch gerne mit verneinung: einen finger, einen arm, einen fusz nicht fühlen, keine wirkung von denselben auf den körper wahrnehmen, kein gefühl von denselben haben. göttlingisch-grubenhanigisch ek foile mine arme nich, wenn sie übermässig in erschöpfender arbeit angestrengt worden sind. s. SCHIAMBACH 274. ich fühle meinen fusz nicht, er ist eingeschlafen und ich kann nicht vom flecke.

er ritte noch, wofern ihn Rasinette (des ritters pferd), die keinen fusz (vor müdigkeit) mehr fühlt, nicht abgemahnet hätte. WIELAND Idris 1, 14.

b) mit dat. der person und acc. der sache, doch nur indem der inf. fühlen bei dem verbum lassen steht. den ausge- ruhten pferden die sporen fühlen lassen. irrgarten 80; der menschliche verstand lässt sich zwar ein joch auflegen, so bald man es ihm aber zu sehr fühlen lässt, so bald schüttelt er es ab. LESSING 11, 26; einer frau, welche so viel muth hat wie diese, ihrem manne es fühlen zu lassen, dass sie frau ist. RABENER 4, 369. diese fügung ist allerdings selten, häufiger und angemessener dagegen wird hier fühlen mit acc. der person und acc. der sache gesetzt: und er nam die eltesten der stad und dornen aus der wüsten und hecken und lies es die leute zu Sucoth fülen. richt. 8, 16. frau und kinder zu hause liesz er ärger und verdruzsz fühlen, die ihm in seinem amte bereitet wurden; er liesz ihn die unterstützung, die er ihm einst hatte zu theil werden lassen, oft genug fühlen. statt des acc. der sache kann auch ein satz stehen: sie soll ihn fühlten lassen, was es heisst, ein edles herz hintergehen. GELLERT lustsp. (1748) 88.

c) mit dem inf.:

er fühlt der nymphe herz an seinem busen schlagen, der glückliche! wie schnell, wie stark, wie warm!

WIELAND Oberon 3, 64.

aber im perfectum: er hat ihr herz schlagen fühlen, und im plusquamperfectum: er hatte ihr herz schlagen fühlen, wo der inf. fühlen für das part. praet. gefühlt gesetzt ist, so bald hier zwei infinitive zusammenkommen. gleiches findet sich bei helfen, hören, lehren, lernen, z. b. in ich habe ihm suchen helfen, er hat irgendwo läuten hören, ihn hat die noth beten lehren, er hat ihn lesen lernen. es ist dies eine verwendung des inf. nach misverstandenem vorbilde, indem man können, wissen statt gekonnt, gewust z. b. in er hat nicht schlafen können, er hat es nicht zu sagen wissen, eben so heissen, lassen, sehen statt geheissen, gelassen, gesehen z. b. in ich habe es ihn thun heissen u. s. w. für infinitive nahm, da sie doch nichts anders als wirkliche participien ohne das vorgesetzte ge- sind, die so mit den infinitiven in der form zufällig übereinstimmen. übrigens setzt die heutige sprache lieber ich habe oder hatte sein herz schlagen gefühlt, also das wirkliche particip. vgl. gramm. 4, 169.

d) mit dem part. praet.:

doch die rosse fühlen kaum den wagen nur gelenkt von unvorsichtigem muth, so beginnen sie erzürnt zu jagen. GIES ged. 1, 12,

anders früher in SCHILLERS musenahn. 1798 s. 173.

e) in intransitive stellung übergegangen, ohne casus:

ich bring, hochwährte herrn! den vorlauf meiner trauben, so niemals noch gevitht, wie stark die kälterschrauben.

ROMPLER erstes gebüsch, in der dedication s. 1.

nun fühlst du, wie weh es thut, wenn man frieren musz.

Im besondern ist fühlen in sich steigender bedeutung auch so viel als durch starke wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper in erhöhtem grade wahrnehmen, eindringlich wahrnehmen, schmerzlich wahrnehmen.

a) mit einem acc. gefügt: man mus dem bösen wehren mit harter strafe und mit ersten schlagen die man fület. spr. 20, 30. gib dem bösen buben schläge, aber tüchtig, dass er sie fület. es könnte auch gesagt werden dass er es fület. dieses es wäre aber ebenfalls der acc., der bei fühlten nhd. ganz an die stelle des genitivs getreten ist, in welchem das object ahd., alt. und mitteld. bis ins 14. jh. stand, worüber gleich nachher beispiele beigebracht werden sollen. dass bei LUTHER es der acc. ist, kann nicht in zweifel gezogen werden, denn er fügt das wort sonst überall mit diesem casus: ich wil die einwoner des landes auf dis mal verschleudern und wil sie engsten, das sie es fülen sollen. Jer. 10, 18.

b) auch *intransitiv* verwandt, ohne *casus*. das thier fühlt wie der mensch, ist *fähig*, *sinnliche eindrücke an sich wahrzunehmen*. man musz schon fühlen, ob das tuch rauh oder glatt oder zart ist. *sprichwörtlich* wer nicht hören will musz fühlen (SIMROCK 4939), *nd. de (der) nig hören will mot fölen* (DÄNNEBT 125*), *göttlingisch-grubenhagenisch wër nich hören wil mot foilen* (SCHAMBACH 274*), *d. d. wer nicht aufs wort merken, rath annehmen und so folgen will, der musz dafür leiden, dem bleibt das schlimme nicht aus*.

3) an sich oder in sich durch oder als *sinnliche oder geistige* erregung wahrnehmen.

a) *alts. und ahd. mit dem object im gen., nicht im acc.:* hie ... gifuolda iro fëgnes, er fühlte ihre fälschheit. Hël. 168, 25.

ahd. si fualta sâr (= *als bald*) dës guates. O. III. 14, 25;

thës ih ofto fualta. IV. 31, 34;

(êr) zalta, wës êr fualta, ioh wag thâr inan ruarta. III. 20, 110;

fualen wir ês harto. 17, 26;

thag leid, thag inan ruarta, thag gëner ês ni fualta. V. 9, 16;

s. gramm. 4, 662. auch *mhd.* oder *vielmehr mitteld.* erscheint noch *dieser gen.:* und wille und veruufst sinken und fûlen dës ewigen wortes daz dër vater von himelriche in in gebirt und offinhârt. HERMANN VON FRITSLAR in den *mysl.* 1, 22, 12;

alle sine sÛche gelac (seine ganze krankheit hÛrte auf), dër êr nicht envÛlde. *pass. K.* 61, 79.

aber *danoben laucht der acc. an der stelle des genitius auf:*

in ein sÛche êr (nemlich der tod) in (den heil. Bernhard) warf, darinne êr vil genende (schr muhig) vÛlte an im daz ende. *pass. K.* 411, 70.

diese *fügung mit dem acc. ist freilich anfangs sehr selten, hat aber bereits beim beginne der nhd. sprache die ursprüngliche mit dem gen. ganz verdrängt.* denn wo inen der morgen koupt, ist inen wie ein finsternis, denn er fûlet das schrecken der finsternis. *Iliob* 24, 17;

seht, wie der mann der herde
den morgen fûhlt,
und auf der frischen erde
den buhler spielt! HAGEDORN 3, 109;

Silvfe. beschreib mir doch die liebe.
Damôt. die liebe fûhlt man recht. sie lauft durchs ganze blut,
man sieht einander an und ist einander gut,
und fûhlt — ich weisz nicht was: verlangst du mehr zu wissen,
so weisz ich keinen rath, als den, ich musz dich küssen.

Silvie. warum denn? geh doch nur! *Amarillis.* nein, er hat recht. ein kus
ist das, wodurch man erst die liebe fûhlen musz.
Rost schäferged. 134;

ich sah dich und ich liebte dich:
doch ach! was fûhltest du für mich?
„ich fûhlte deine feuernollen blicke
und wandte schnell die meinigen zurÛcke
schon trauf ich ihnen selbst nicht mehr,
denn, ach! sie lichten dich zu sehr.“ RAMLER 1, 90;
ja! ja! es ist kein wahn! ich fûhls, ich fûhls,
was deine adern schwellt, ist götterblut! WIELAND 26, 159;
welch eine nie gekannte glut
fûhl ich in meinem herzen!
es klopf die brust, es wallt mein blut,
weh mir, welch sÛsze schmerzen! WEISZE *kom. op.* 2, 186;
der, fern vom purpur, fern von wechselbänken,
in eignen schatten, durch den west gekÛhlet,
sein leben fûhlet. E. VON KLEIST (1778) 1, 25;
fûhl tugenden, so fûhlst du gluck! 59;
fûhlst du noch meinen letzten blick,
gibst meinem staube deine thränen,
und denkst nicht dahin zuruck,
wo du die schönste warst der schönen?
Boze im *Göttinger musenalm.* 1773 s. 100;

die bewegung beider war fürchterlich. sie fûhlten ihr eignes elend in dem schicksals der edlen, fûhlten es zusammen, und ihre thränen vereinigten sich. GÖTTE 16, 176; je mehr sich die seele erhebt zu dem gefûhl der verhältnisse, die allein schön und von ewigkeit sind, deren hauptaccorde man beweisen, deren geheimnisse man nur fûhlen kann. 39, 349; ich hatte doch die innern proportionen des ganzen (es ist der *Strasburger münster gemeint*) gefûhlt. 359; deswegen gibts doch eine form (*dramatischer stücke*), ... die nicht mit händen gegriffen, die gefûhlt sein will. 44, 2; nur ein einziges peinvolles gefûhl sollst du fûhlen. KLINGER 3, 296;

ich allein, ich fûhle deine schmerzen,
theures opfer, und beweine dich!
(REITZENSTEIN) *Lotte bei Werthers grabe im deutschen Merkur* 1775 juni s. 194;

kaum sprach der bube (*Cyprisor ist gemeint*) so, so schosz er und entflo: so fûhlte schon mein herz noch ungefühlten schmerz. Uz (1768) 1, 15; jetzt fûhlt der engel was ich fûhle, ihr herz gewann ich mir beim spiele. GÖTTE 56, 61; weil alles hier (auf erden) den wechsel fûhlet. GÖTTE 1, 5;

ich fûhlt es in der tiefsten tiefe des herzens! KL. SCHMIDT *poet. br.* 142; einen wunsch nur kann ich gehen: fûhl die freuden immer neu. F. SCHLEGEL *ged.* 89.

drückt der *acc. eine person aus, so hat hier fûhlen den sinn: durch geistige erregung inne werden wer die person sei, durch das gefûhl merken:*

wenn Martial vertraut selbst mit dem kaiser spricht und dreusten spott auf hoh' und niedre schÛttet, fûhl' ich den Römer. GÖCKINGK 3, 257.

der verbrecher fûhlt' (im donner der posaunen) den rächer, und erfüllte nun den bund. SCHLEBART *ged.* (1787) 2, 101; *Isabeau.* ich darf ihn hassen, ich hab ihn geboren. *Talbot.* wohl, an der rache fûhlt er seine mutter! SCHILLER 462*;

aber der *sinn von fûhlen kann auch sein: durch erregung der seele sich gegenwärtigen, sich durch das gefûhl vorstellen.* er fûhlte ihn (*den mörder*) so unglücklich, er fand ihn als verbrecher selbst so schuldlos, er setzte sich so tief in seine lage, daz er gewisz glaubte, auch andere davon zu überzeugen. GÖTTE 16, 147;

als Gellert, der geliebte, schied, manch gutes herz im stillen weinte, ... stand Öser seitwärts von den leuten und fûhlte den geschiednen, sann ein bleibend bild, ein lieblich deuten auf den verschwundenen werthen mann. 2, 153; an diese brust zu sinken, die ihn nur fûhlt. F. SCHLEGEL *Alarcos* s. 34.

b) mit dem *inf. oder vielmehr einer dem acc. mit dem inf. vergleichbaren fügung. so schon mitteld. in dem sinne von wahrnehmen:*

dô quam Rûben ïger tur in deme bungarten sô lÛr vur unde begunde wÛrllich vÛlen einen man aldâ wÛlen (wahlen) in dem obge, der ez las. *pass. H.* 316, 34.

nhd. ich fûhl es wahrheit sein, und ist doch nur ein wahn. LOHENSTEIN in *auserlesene ged.* 1, 271 (276),

= ich fûhle daz es wahrheit sei;

und rafft er auch einmal sich auf und will sein was er war in hektors heldentagen, so fûhlt er bald die sonnen ihm versagen. WIELAND 5, 186; ich fûhl ein herz in meinem busen schlagen. 26, 185, *vgl. oben 2) e*);

er fûhlte sein herz gegen den unbekanntem aufgehen. 30, 347; wer fûhlte nicht an ihrem arme himmel und erde in wonnevollsten harmonien zusammenfließen. GÖTTE 44, 5;

ich fûhle junges heiliges lebensgluck neughühend mir durch nerv und adern rinnen. 12, 32; ich stand, als ich zum erstenmal bemerkte die fÛsze stehn, und reichte, da ich diese hände reichen fûhlte. 33, 243.

doch hat fûhlen auch, freilich selten, den *inf. mit zu bei sich:* dieses letztere, das schwerere unstreitig, hat er (*Gothe, im Egmont*) vorgezogen, weniger vermuthlich aus zu groszer achtung für die historische wahrheit, als weil er die armuth seines stoffs durch den reichthum seines genies ersetzen zu können fûhlte. SCHILLER 1237*.

c) mit dem *part. praet. gefügt:*

ich fûhls, du schwebst um mich, erlehter geist enthÛlle dich!
ha! wies in meinem herzen reiszt!
zu neuen gefûhlen
all meine sinnen sich erwûhlen!
ich fûhle ganz mein herz dir hingeben! GÖTTE 12, 34.

d) in *intransitive stellung übergegangen, ohne casus:* der mensch fûhlt, hat *wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung an oder in sich.*

wenn sie nicht hören, reden, fûhlen,
noch sehu, was thun sie denn? sie spielen.
LICHTWER *fab.* 4 nr. 3.

mit einem *adj. oder adv.:* fein fûhlen; zart fûhlen.

wer sein herz bedürftig fûhlt,
findt überall einen propheten. GÖTTE 13, 99;

dergleichen naturen fühlen menschlich weich. SCHILLER 161^o; gott da empfand sie nichts? fühlte nichts, als ihren anschlag gelungen? nichts, als ihren reizen geschmeichelt? 201^o;

doch warum fühlt diesz grosse herz so sehr, das Marcus verräth? BRAWE trauersp. 82.

oder mit einer praep.: die gott für einen zornigen, ungnedigen fülen. LUTHER 3, 23; der fürst fühlt in der kunst und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen und durch die gewöhnliche terminologie eingeschränkt wäre. GÖTTE 16, 114; es ist billig, sagte der wirth, dasz ich ihre neugierde befriedige, um so mehr als ich an ihnen fühle, dasz sie im stande sind, auch das wunderliche ernsthaft zu nehmen, wenn es auf einem ersten grunde beruht. 21, 19. da in der stelle von LUTHER aber statt für auch die demonstrative conjunction als gesetzt werden könnte, wenn es der zeit nach angiehet, so ist hier gleich mit anzuführen, dasz fühlen dieses als mitunter bei sich hat: jetzt fangen erst die häume, die felseln, ja Rom selbst an mir lieb zu werden: bisher hab ich sie immer nur als fremd gefühlt (d. h. so gefühlt dasz sie mir eine fremde erscheinung waren, keine vertraute). GÖTTE 29, 5.

fühlen ohne beigesetztes object kann auch geradezu bedeuten liebe fühlen. bisher wuste er nicht, was liebe ist, aber jetzt fühlt er. vollständiger und allgemein üblich ist jedoch für jemand fühlen, für etwas fühlen. sie fühlte für ihn, liebte ihn. er fühlte für die schönheit der natur, hatte liebe für sie, gefühlt für sie. ebenso steht empfinden, s. empfinden 4).

e) mit einem abhängigen satze, zumal wenn dieser durch dasz verbunden einem acc. zu vergleichen ist, so dasz hier fühlen seinem ursprunge gemäz transitiv erscheint:

mitteld. dô êz quam an dên sêchsten tac
und er in im vülte wol
daz got sine herten dol
ûf ein ende wolde jagen,
dô hat êr alsô kranc sich tragen
in die kirchen. pass. A. 232, 3;
nu hôret, sprach si, ich vüle
daz mich der liebe Jêsus Crist
wil nêmen in vil kurzer vrist. 337, 84;
wand ich, sprach êr, vüle
daz mir zene unde munt
wêrden kalt in der stunt. 401, 82;
die brüdere êr alle rufen lie
und vülete wol daz ir gebet
dise kraft an im têt
und êr lie noch müste sin. 405, 43.

nhd. ich wil Ihren kummer so wohl wissen, als Ihr vergnügen und in beiden fällen fühlen, dasz ich Sie liebe. GELLERT briefe (Leipz. 1758) s. 119; bis ans ende sollen sie fühlen, dasz ich nicht zu ihnen gehöre. GÖTTE 42, 423;

die schlechteste gesellschaft lässt dich fühlen,
dasz du ein mensch mit menschen bist. 12, 83;
du rührst mich, du hast groszmuth ausgeübt
an mir allein, ich fühle, dasz mein hasz
verschwindet, ich musz antheil an dir nehmen. SCHILLER 473^o;
warum kommt er nicht,
um meinen letzten segnen zu empfangen?
ich fühle, dasz es schleunig mit mir endet. 542^o.

vgl. noch dasz 1). aber nach fühlen wird auch zunächst der acc. es als nachdrücklich gesetzt, worauf dann erst der satz mit dasz folgt: und sie fülets am leibe, das (dasz) sie von irer plage war gesund worden. Marc. 5, 29; es ist mir aber immer, als wenn ich keinen (von den freunden als reisegefährten) mitnehmen würde. ich kann nicht sagen, warum? aber ich fühle es, dasz wir sie nicht brauchen. GELLERT briefe (1758) 225; ich fühls, dasz ich der mann des schicksals bin. SCHILLER 382^o.

ferner steht das wort auch mit einem diesen sätzen mit dasz vergleichbaren satze ohne diese conjunction, der wie aus einem mit derselben gebildeten verkürzt erscheint. so schon mitteld., aber in dem sinne von wahrnehmen, merken:

er vülte, dês in wundirte,
sin hâr, daz im was benumin,
hatte êr sô vollinkumin
an brâin und an barte
und ûf dês houbtis swarte
daz niman mocht irkenmin
noch keine stat benemin
an sine libe ubiral
di i gewêsîn wêre kal. JEROSCHIN 18909, Pf. s. 272.

nhd. wer will wohl dem das glück entwenden,
der in sich selber fühlt, er hab es gut gemeint. GÜNTHER 907.

als intransitiv aber ist fühlen anzusehen, wenn es mit andern satzen gefügt wird:

dann fühle, verräther, dann fühle wies thut,
an ehr und an glück zu verzweifeln! BÜRGER 62^o;
o lerne fühlen, welches stamms du bist! SCHILLER 526^o.

Nach der eben behandelten bedeutung werden die participien fühlend und gefühlt als adjective gebraucht. s. beide.

Aber aus fühlen in seiner transitiven kraft geht hervor

1). reflexives sich fühlen, und dieses bedeutet

1) sich tastend bewegen, sich tastend finden: sich im dunkeln aus der stube bis an die hausthüre fühlen; er fühlte sich in dem finstern zimmer bis zum bette; ich konnte mich, als ich nachts nach hause kam, in dem hausgange nicht zurecht fühlen; er fühlte sich an der wand fort bis zur treppe. bildlich:

und, gott! das feld (der medicin) ist gar zu weit;
wenn man einen fingerzeig nur hat,
läszi sichs schon eher weiter fühlen. GÖTTE 12, 99.

2) in beziehung auf sich durch sinnliche oder geistige erregung innerlich wahrnehmen. hier steht das wort

a) mit dem reflexiven dativ und mit dem acc. der sache, in der bedeutung: durch sinnliche oder geistige erregung in sich oder an sich innerlich wahrnehmen. er sah im traume seine blühende gattin . . . sein herz erglühte — er fühlte sich flügel — sie trugen ihn zu der geliebten. KLINGER 5, 353; ich stehe hoch und kann und musz noch höher steigen: ich fühle mir hoffnung, muth und kraft. GÖTTE 8, 216; das bittende sieht dich so freundlich an wie die gabe. niemand sieht erbärmlich aus, der sich einiges recht fühlt, fordern zu dürfen. GÖTTE 17, 310; weltgeistlicher. jeder erste blick

in diesen trüben tagen ist auf dich,
auf deinen werth, auf deine kraft gerichtet.
herzog. der glückliche nur fühlt sich werth (das subst.) und kraft.
9, 324;

denn an der braut, die der mann sich erwählt, lässt gleich
welches geistes er ist und ob er sich eigenen werth fühlt.
40, 326;

du fühltest dir noch kräfte, dich hervor
zu wagen und der sonne licht zu sehn. SCHILLER 610^o.

hierher gehört auch, wenn an der stelle des accusativs ein adv. steht, wie viel, genug, die der acc. sg. des neutr. von adjectiven sind und einen gen. oder statt dessen das unfleectierte subst. neben sich führen: ich glaube selbst nicht, dasz man sich so viel gewalt fühlt, wenn man recht hat. ich habe auf euer geheisz manchen haufen durch vorstellungen abgehalten, durch drohungen geschreckt. GÖTTE 42, 420; fühlt sich der moderne griechischen geistes genug, um bei aller widerspenstigkeit seines stoffs mit den Griechen auf ihrem eignen feld, nämlich im feldê naïver dichtung, zu ringen, so . . . SCHILLER 1207^o; sich mit dem schimmernden gefolge einer grözê begnügen, zu deren gründlichem gebrauch er sich muth und kräfte genug fühlte. 713^o;

fühlt du dir stärke genug, der kämpfe schwersten zu kämpfen,
wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzweien. 99^o.

In allen diesen stellen, in denen der reflexive dativ steht, liesz sich auch das blozê verbum ohne diesen setzen, und wirklich hat GÖTTE 8, 59 er . . . fühlte einen neuen zug nach Bamberg, während er 42, 75 in der ersten bearbeitung des Götz an der nemlichen stelle gesetzt hatte er fühlte sich einen neuen zug nach Bamberg.

b) mit dem reflexiven acc. und dem acc. der person, in dem sinne: sich durch sinnliche oder geistige erregung innerlich wahrnehmen als —, sich in der seele fühlen als —. ich fühlte mich wieder denselben, der ich war, da du mich in deinem hanse zu Smyrna verlieszest. WIELAND 3, 168;

sie (Diana) kennt sich selbst nicht mehr und fühlt in ihrem leben

sich izzt zum erstenmal ein weib. 10, 146 (Endym. 438 f.);

noch fühl ich mich denselben, der ich war! SCHILLER 380^o;

bube! wenn du genossest, wo ich anbetete! schwelgest, wo ich einen gott mich fühlte. 202^o.

aber für den acc. kann auch der nom. eintreten:

dann übt der jüנגling streitend seine kräfte,
fühlt was er ist, und fühlt sich bald ein mann. GÖTTE 9, 113;
der lanzknecht fühlt sich frisches blut. 4, 64,

wo frisches blut auch acc. sein könnte, wenn sich bei GÖTTE sonst sichere belege der fügung mit diesem fälle, insofern er eine person anzeigt, bei sich fühlen darbieten. gleiches gilt von den beiden folgenden stellen dieses dichters:

dein eigensinn verkennt die wonne
wenn die göter, du,
die deinigen und welt und himmel all
sich ein innig ganzes fühlten. 33, 247;

wie hätt ich widerstanden! diese nahm ich auf! mich vater fühlend, schloß an meine brust ich sie. 40, 409; ich fühle mich nun wieder der mann, der ich war. KLINGER 5, 135; ich, der ich mich auf der khalifen thron mehr mensch fühle, als der bettler auf der nackten erde. 209.

um das, was der acc. oder der nom. ausdrücken, mehr hervorzuheben, wird auch noch vor dieselben das demonstrative als gesetzt, welches jedoch von geringer wirksamkeit ist. vgl. 1, 254—256. so empfand sie, dasz sie sein zartes gemüth verletzt habe und fühlte sich als seine schuldnerin. GÖTTE 17, 269.

c) mit einer praeposition, in der bedeutung: sich in der seele fühlen.

wenn fremde sich in unsre lage fühlen, sind sie wohl näher als die nächsten. GÖTTE 9, 336; sie begegnen sich, und eins im andern fühlt sich ganz und fuhlet ganz das andre. 40, 422;

er wird Bajä gern mit ihnen tauschen, und sich auf besserer erde fühlen. HERDER Terps. 1, 24;

fühlst du dich nicht in deine brüder, so fühlst du dich sich niemand wieder. werke, z. sch. lit. 15, 328.

d) mit einem inf. gefügt. endlich griff ich nach den briefen und las. ich fühlte mich besser darnach werden. BÜNGER 199⁹; geht! geht! die arie zu hören, wo der junge mann, der sich sterben fühlt, ansruft: mon coeur s'en va! GÖTTE 36, 108. auch mit dem inf. mit zu: sie fühlte sich ein wurm zu sein. JUNG-STILLING gesch. des herrn v. Morgenthau 2, 139; ich fühle mich, wohl etwas besseres leisten zu können, als mein leben und meine kräfte an geschäfte zu verschwenden, wozu jeder gemeine schreiber leicht gut genug wäre. BÜRGER 476⁶.

e) mit einem particip oder einem adj., das dann den sinn bestimmt. vgl. sich empfinden bd. 3, 428. indem nun die pflanzen immer mehr wurzel schlagen und zweige trieben, fühlte sich auch Ottilie immer mehr an diese räume gefesselt. GÖTTE 17, 306; wenn man sich besonders gut gegen ihn gesinnt fühlte. 21, 19;

ein jeder fühle sich vom himmel aufgefordert.

WIELAND 26, 195;

auch eben recht wirts für den weisen sein, der sich berufen fühlt, so sonderlich zu wohnen, wie der von Sinope. KL. SCHMIDT poet. br. 175;

er fühlt sich getroffen, fühlt, dasz das, was ein andrer sagt oder thut, auf ihn passt, auf ihn anwendbar ist; sich gedrückt fühlen, vgl. drücken 7 c; sich beleidigt fühlen; sich gekränkt fühlen; sich verletzt fühlen, auch ungewöhnlich in dem sinne sich in etwas zum verdruss schmerzlich berührt. in etwas empfindlich gekränkt fühlen; sich gehoben fühlen, körperlich und geistig gekräftigt, in eine anregende, zur thatkraft anspannendere stimmung versetzt.

das abendmal halt mässiglich, wilt du frühe lustig fühlen dich. HENISCH 127S, 69;

er, an ihre brust gedrückt, fühlt sich unsterblich, wird zum gotte in ihrem arm. WIELAND Oberon 7, 42; zertummelt da, zerhummelt hie wird manche krank sich fühlen. BÜRGER 50⁹;

klein fühl ich mich in diesem furchtbargroszen. SCHILLER 49S⁶. der wandrer fühlt sich nach dem weiten wege müde; der genesende fühlt sich noch schwach; er fühlt sich von der groszen anstrengung matt; der verlassene fühlt sich elend; doch bleibt es hier ungewis, ob lustig, unsterblich, krank, klein, müde, schwach, matt, elend wirklich adjective oder adverbien sind, zumal da sich fühlen auch mit wörtern gefügt wird, die unzweifelhaft dieser letzten wortart angehören: ich fühle mich wol, ich bin nun wol auf. HENISCH 127S, 60; die hausfrau — ich fühlte mich zufrieden, sie nicht als witve denken zu dürfen — zeigte sich erwünscht erst am fenster, dann an der thüre. GÖTTE 23, 183; was meinen Sie wohl, dasz bei dem entzückten liebhaber, bei dem ruhigen gesetzten manne, dieser spott eines menschen, den er so herzlich verachtet, über den er sich so weit hinausfühlt (= sich so hoch erhaben fühlt), für wirkung thun könnte? ENGEL 1, 162. der fägung mit viel und genug wurde vorhin unter a) gedacht. dann ist noch hierher zu setzen:

in seinem (des zephyrs) säuseln fühlte sie (die rose im winter) sich dem sturme preis. BLUMAUER ged. 2, 161.

Bei der fägung mit einem particip kann häufig vor dieses eben so und mit derselben geringen wirksamkeit, wie vor dem von sich fühlen abhängigen subst. das demonstrative als gesetzt werden, zumal wenn es zur bestimmtheit des ausdrucks beiträgt: es darf sich einer nur für frei erklären, so fühlt er sich den augen-

blick als bedingt. wagt er es sich für bedingt zu erklären, so fühlt er sich frei. GÖTTE 17, 262, wo bedingt ohne als wie zu augenblick gehörig angesehen werden könnte. vor dem adj. oder adv. dagegen wird als nicht gesetzt. wir sagen sich glücklich fühlen, aber ein sich als glücklich fühlen dürfte schwerlich vorkommen, obgleich es nicht unzulässig wäre. vgl. 1, 256.

f) ohne einen abhängigen casus oder nähere bestimmung, zunächst in der bedeutung: in sich seinen zustand, sei dieser körperlich oder geistig, wahrnehmen, in sich seine unvollkommenheit, seine schwäche, seine abnehmenden kräfte wahrnehmen.

aber menschen schweren frechlich, wenn sie sich gleich selbstn fühlen,

denn sie denken durch das schweren zu gewinnen, wie durch spielen. LOGAU 2, 26, 96;

denn wem Egyptens hof und dienstbarkeit gefällt wird schwerlich nach der kost des süßen manna ringen, er fühlt sich, dasz er dort nichts gutes hoffen kann.

CUR. GATHEPUS poet. wälder 1, 443;

als er den 23. psalm seinen jungen studenten erklärte, da fühlte er sich (= fühlte er sich schwach, krank) und sprach: liebe zuhörer, ich werde in eine andere schul berufen. OTHO 468. der kranke fühlt sich, fühlt seine krankheit, seine schwäche. du brichst mit fleisz ab, weil du dich fühlst (GELLERT), weil du deine schwachheit fühlst, wie ADELUNG erklärt. Cécilie. Sie halten sich auch für schwächer, als Sie sind. fürst. ich fühle mich. — unmittelbar empfind ich nichts mehr. nur ein kanal ist noch übrig, durch den sich süßes und bitteres in mein herz ergießen kann, — das sind meine kinder. LEISEWITZ Jul. v. Tarent 1, 7 = s. 27; wenn wir uns itzo nicht sehen, so geschieht es niemals: man leht nur wenige augenblicke, ich fühle mich (es ist gemeint dem tode näher). STURZ 2, 16.

aber dann g) ohne einen abhängigen casus am üblichsten in dem sinne: ein lebhaftes gefühl von sich haben, seinen werth, seinr geltung vor andern in sich wahrnehmen und davon lebhaft erfüllt sein. diese bedeutung lässt sich jedoch erst aus dem 18. jh. nachweisen.

sie wacht. ist diesz wohl wunderbar zu nennen?

ein mädgen, das sich fühlt, wird selten schlafen können!

JAC. FRIEDR. LAURENT die nachtigall (1744) in Rostis verm. ged. s. 102;

was du mit zittern glaubst und bald aus stolz verschmähest, und bald, wenn du dich fühlst, vom himmel trotzigt nehest.

LESSING 1, 185;

das licht des tages verlassen, ist schmerzlich: schmerzlich ist es, sich vielleicht selbst verlassen müssen, aufhören sich zu jähren, sich sagen zu können: das bist du! das gilt dir! 2, 575;

munter erhellt sich des gestärkten

greises blick! mehr noch fühlt

sich der jüngling: er entleert mit des rehes

leichterem sprung dem heerd. KLOPSTOCK 1, 258 (303);

kaum begann er zu blühen, fühlte sich selber kaum,

als ihm röthe für sie

schon englühete. 2, 58 (65);

die grazien fühlten sich selbst noch nicht genug, um Amorn ganz zu verstehen. WIELAND 10, 48; die nation, welche sich damals noch fühlte. MÖSER 1, 381;

hier meine welt, mein all!

hier fühl ich mich. GÖTTE 33, 247;

ich fühle mich, was Ihre Alba leisten,

das kann auch Karl und Karl kann mehr. SCHILLER 255⁹;

fasz dich, Johanna. fühle dich. die unsechuld

hat eine sprache, einen siegerblick,

der die verlaumdung mächtig niederblitz!

in edelm zorn erhebe dich. 479⁹;

wenn die männer um länder sich messen, dürfen auch die weiber sich fühlen. 174⁹. er fühlt sich recht. aber er fühlt sich gebrauchen wir auch in dem gesteigerten sinne: er zeigt sich übermüthig, er erhebt sich in seiner meinung über andere. das unglück hatte ihn gedemüthigt, aber nun fühlt er sich wieder.

3) bergmännisch vom gestein: theilweise und so weit aus dem natürlichen zusammenhange gelöst sein, dasz sich diesz beim anschlagen mit einem häusel durch den klang bemerken lässt. GÄTZSCHMANN 31. WENGENBACH 50. das gestein, die gesteinsmasse fühlt sich. schön in einer predigt vor bergleuten angewandt auf das erkennen, dasz die härte sich gelöst und in milde verwandelt hat: als aber die rathdiener sanct Pauli schutzrede und klage an ire herren gelangen lassen, fület sich das gestein in irem herzen und begint zu podern, zumal weil sie sich an römischen bürgern, die inns keyzers und römischen senats handt und schutz stunden, heftig vergriffen hatten. MATHEIUS Sarepta (1562) 306⁶. vgl. oben sp. 407.

4) in der dritten person er, sie, es fühlt sich: wird durch das gefühl wahrgenommen, macht sich in der seele oder durch

wirkung auf den körper oder den geist bemerkbar. in dieser stellung begegnet sich fühlen am frühesten. so fühlt sich auch im gewissen. LUTHER 3, 212; er (der knabe) wußte nichts zu sagen, er vermag nicht über den verlust zu denken. verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur. GÖTTE 39, 200;

da fühlte sich — o dasz es ewig bliebe! — das doppelstück der tone wie der liebe. 3, 30.

Blickt man zum schlusse auf sämmtliche bedeutungen zurück, so ist das allen gemeinsame wahrnehmen, weil aus sinnlicher oder zugleich geistiger erregung hervorgehend, kein deutliches, vielmehr haftet an ihm etwas nicht ganz gewisses, nicht ganz klares, etwas dem dunkeln verwandtes. deshalb auch scheidet fühlen sich strenge von wissen, erklären, erkennen, denken, überhaupt von allem was eine aufs gewisse, aufs deutliche gerichtete geistige thätigkeit ausdrückt: man kann sich gesund fühlen (aus dem behaglichen gefühl seines lebens urtheilen), nie aber wissen, dasz man gesund sei. KANT 1, 301; der, welcher sich gesund fühlte, nicht wußte, dasz er krank war. 1, 302; das kind fühlt das unrecht wohl, allein weil es ein kind ist, weisz es das unrecht nicht auseinander zu setzen. LESSING 12, 579;

ich sah sie an, mein leben hieng mit diesem blick an ihrem leben; ich fühlt es wohl und wußt es nicht. KLOPSTOCK 1, 105; diesz — was ich besser fühlen als mir erklären kann. WIELAND 26, 158; sollst uns dereinst in Tassos liedern zeigen, was wir gefühlt und was nur du erkennst. GÖTTE 9, 132; dies eine fühl ich und erkenn es klar: das leben ist der güter höchstes nicht, der übel grösstes aber ist die schuld. SCHILLER 515*;

sie fragte sich immer selbst: ist diesz auch wahr? fühlst oder denkst du wirklich, was der autor will dasz du denken und fühlen sollst? und wo nicht, liegt die schuld an dir oder an ihm? WIELAND 38, 227;

bedenkt — „bedenke nichts. sag wie dus fühlst.“ SCHILLER 386*;

der zweifel ists der gutes böse macht. bedenke nicht, gewähre wie dus fühlst. GÖTTE 9, 90; ich untersuche nicht, ich fühle nur. s. 74.

zuletzt ist die sinneverwandtschaft mit empfinden nicht unbeachtet zu lassen, die schon 3, 426 besprochen wurde. wie KLOPSTOCK fühlen und empfinden völlig gleich gebraucht, ist durch mehrere stellen belegt, aber auch bei andern finden sich beide verba ununterschieden: musz man denn diese traurige plage fühlen? nein, meine schwester irrt, es geht an, sie nicht zu empfinden. GELLERT lustsp. 15; ein paar ehelute, die keine zärtlichkeit gegen einander empfinden haben, ehe sie sich verheiratheten, die werden auch keine liebe gegen einander fühlen und wenn sie hundert jahre beisammen lebten. 311. was Jakob dort gefühlt, was David hier empfinden.

GOTTSCHED ged. 2, 611;

fühle, was diesz herz empfindet, reiche frei mir deine hand. GÖTTE 1, 82; wenn dich zu preisen, dir zu danken sich mein herz entfaltet, dann empfind ich erst das reinste glück, das menschen fühlen können. 9, 143;

(er) fühlte seinen (den eignen) schmerz, sich wieder in dem schmerz — empfind sein schaudervolles dasein. KLINGER 5, 353.

s. auch die stelle von SCHILLER 201* oben unter I 3) d). findet unterscheidung statt, dann ist, zumeist jetzt, nach JACOB GREMUS treffender bemerkung, fühlen sinnlicher, empfinden geistiger und abstracter, was auch durch die unter fühlen, n., anzuführende stelle von LOHENSTEIN belegt wird, so wie wenn LESSING im 3. stücke seiner hamb. dram. sagt: die empfindung ist etwas inneres, von dem wir nur nach seinen äuszern merkmale urtheilen können. vgl. auch unter fühllos die stelle aus GELLERTS lustsp. 129. in der ersten bedeutung, in der das transitive fühlen steht, ist es mit empfinden nicht synonym.

FÜHLEN [fühlen], n., der inf. des vorigen verbums substantivisch. im 14. jh. steht in derselben weise das zusammengesetzte gefüelen: aber die selbsten, so sie hier näch mit minne gewinnen, so haben sie lüte nith als vil gefüelens und empfindens. ECKHART 553, 32. einfach das fühlen findet sich erst nhd. und zwar in allen bedeutungen des transitiven fühlen.

1) prüfendes berühren mit den fingerspitzen, prüfendes angreifen, überhaupt prüfendes berühren: mit tappen (palpando) suchen wir, was wir nicht sehen, und das ist der erste sinn, nemlich das fühlen (tactus). COMENIUS sprachenthür s. 97 nr. 323; das fülen ist der grund aller sinnen, tactus omnium sensuum basis et fundamentum est. STEILER 550; alle drei gelenke (der

fühhörner der groszen kothwanze) sind, wegen des fühlens, mit sehr subtilen härlein besetzt. FRISCH beschreibung v. allerlei insecten (Berl. 1726) 10, 23.

2) eine wahrnehmung durch wirkung auf die finger, eine wahrnehmung durch wirkung auf einen körperteil oder auf den körper. in letzterem sinne: Gehasi . . . legt den stab dem knaben aufs andltz, da war aber kein stim noch fülen. 2 kön. 4, 31.

3) empfänglichkeit für sinnliche oder geistige erregung, wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung: richte und urtheile nit nach deinem fühlen, sondern nach gottes wort. LUTHER tischreden 260*; diese (rätke) griff i. f. gnaden mit ehrenrührigen worten harte an . . . aber es war gleichwol bei ihnen wenig fühlen. SCHWEINICHEN 1, 307; ein heimliches fülen im herzen, praesagium. STEILER 580*;

nach hast du nicht gewagt, ein römisch lied zu spielen, das von gedanken strotzt, doch minder hat zum fühlen.

LESSING I, 173;

seine küsse — paradisesich fühlen! SCHILLER 124*.

auch wie das eigentliche subst. gefühl gebraucht:

gibt auch des künstlers hand den farben geist und fühlen? DROLLINGER 75.

im 16. jh. selbst in dem sinne des reflexivs sich fühlen substantivisch: darum lasz dein dünkkel und fühlen fahren und halte viel von diesem buch. LUTHER tischr. 1, 78.

Zuletzt zur unterscheidung von empfinden, n., eine stelle, auf die schon vorhin bei dem verbum fühlen am schlusse hingewiesen wurde, was man nachsche.

ich weisz nicht, ob sie sich dünkt fürs altar zu gut, wo nicht, so hat an ihr das fühlen kein empfinden und unser liebesöl braucht sie für kalte flut.

LOHNSTEIN ged. 32.

FÜHLEND [fülend], das part. praes. von fühlen. die fühlende hand. der die kälte fühlende arme man in seiner zerrissenen kleidung. der liebe fühlende jüngling.

als adj. schon bei STEILER 550 fülend neben fülig, fülbar, füllich, fültsam, fülhaft, sensilis, sensibilis. später und heute viel gebraucht in dem sinne: sinnlich oder geistig für eindrück empfänglich, sinnlich oder geistig bewegt. der garten ist einfach, und man füllt gleich bei dem eintritte, dasz nicht ein wissenschaftlicher gärtner, sondern ein fühlendes herz den plan gezeichnet, das seiner selbst hier genieszen wollte. GÖTTE 16, 7; vertieft in gedanken, auf deren wunderlichen irrängen mich eine fühlende seele theilnehmend gern begleiten wird. 23, 183;

prinz, das ist mein weib. „dein weib? preise dein glück, dasz es ein fülend herz zur gattin dir gegeben!“ SCHILLER 553*;

mit nachahmendem leben erfreuet der bildner die augen, und, vom meiszel besetzt, redet der fühlende stein. 76*;

die du mit rosichten finger herzen der liebenden lenkst, die du dem fühlenden sänger grosze empfindungen schenkst, Cypria. SCHUBART ged. (1757) 2, 173;

um dessen kaltes gehein die guten und fühlenden stöhnten. GOTTER 1, 337.

s. feinfühlend, sanftfühlend, scharffühlend, unfühlend, zartfühlend.

FÜHLER [füler], m., ein nhd. wort, denn bis jetzt ist weder ein ahd. fuoläri noch ein mhd. vüelere, mitteld. vülere nachzuweisen, die natürlich von ahd. fuolan, mhd. vüelen, mitteld. vülen, unserm fühlen abzuleiten wären und einen der fühl-, bezeichneten. daher die bedeutungen:

1) einer der mit den fingern oder der hand prüfend berührt, mit denselben prüfend greift. so zuerst bei STEILER 550, der mit recht füler schreibt und durch contractans, manibus tentans erklärt, danach dann bei STEINBACH 1, 520 füler. aber bei ABELUNG fehlt das wort gänzlich, das dann CAMPE wieder aufnimmt. die bedeutung, in der das wort freilich selten gebraucht wird, ist die active; üblicher jedoch erscheint es in der folgenden mehr passiven.

2) einer der für sinnliche oder geistige erregung an sich oder in sich empfänglich ist, der fühlt, besonders wenn er lebhaft fühlt. auch in diesem sinne zuerst bei STEILER a. a. o. mit der erklärungs sensu percipiendi aufgenommen, danach dann bei STEINBACH a. a. o. sowie später bei CAMPE.

desz beifall dich nicht stolz, nicht tadel fürchtam mache!

des künstlers schätzung ist nicht jedes fühlers sache:

denn auch den blinden brennt das licht,

und wer dich fühlt, o freund! versteh dich darum nicht.

LESSING, in das stammbuch des schauspieters Friedr. Ludw. Schwäber, werke 13, 646, ausg. von Maltzahn 1, 253;

soll ich dich nennen, fühler des schönen, harmonischer Junker? SCHUBART *ged.* (1757) 2, 356;

fand nicht Shakespear, der grosze allfühler, selbst das zeichen der nulle so wichtig und so ehrwürdig, dasz er sogar die welt damit bezeichnete und die schaubühne, die seine privatwelt war? LICHTENBERG 5, 381.

Von der person, die das wort bezeichnet, wurde es aber im 18. jh. nach seiner ersten bedeutung auf die sache, mit welcher gefühlt werden kann, übergetragen und bedeutet hier

3) das an den köpfen von insecten und weichthieren hervorragende, zum fühlen dienende werkzeug, welches bei diesen auch fühlfaden, bei jenen fühlhorn, sonst auch fühlspitze genannt wird. fühler in diesem sinne, in welchem es sich bereits bei MÜLLER Linnés *natursystem* (Nürnberg 1773 ff.) 6, 103 findet, ist jünger, als jene drei ausdrücke, und erst spät, nemlich 1808 von CAMPE, ins wörterbuch aufgenommen worden. überhaupt verblieb das wort auch mehr der sprache der wissenschaft und ihrer lehrbücher. aber nach dem gebrauche desselben in ihr liebt man seit einigen jahrzehnten in der gewöhnlichen sprache, es von etwas zu sagen, mit dem geprüft werden soll, welche aufnahme beabsichtigtes finden werde oder welche meinung darüber herrsche: wir hören, dasz in diplomatischen kreisen neuerdings von den fürstenthümern Hohenzollern gesprochen ist. das muss ein österreichischer fühler sein, denn in Preussen ist es eine heikliche sache, davon auch nur zu reden. *kölnische zeitung* 1865 nr. 118. sein brief ist nur ein fühler, ob er aussieht hat, ein darleh'n zu erhalten. diese drei zeitungsartikel sind eben so viele fühler auf die öffentliche meinung, ob der plan keinen widerstand findet. die eben ausgegebene schrift ist nur der fühler für ein grözeres werk.

FÜHLERCHEN [fülerchen], n., das dim. des vorigen. im besondern was fühlfaden, fühlhorn, fühlspitze. CAMPE. sechs paar fühlerchen am strandeschleicher (*triton littoralis*). MÜLLER Linnés *natursystem* 6, 102. vgl. fühlerfusz und fühler 3).

Aus der deutschen wissenschaftlichen sprache in die nml. aufgenommen voelertje, *palpus*, also in dem sinne wie heute fühlspitze gebraucht wird. das t ist hier, wie immer nml. beim dim. auf r ausgehender substantive, eingeschoben. vgl. auch taster.

FÜHLERFUSZ [fülerfusz], m. *acarus molatorius*, nml. *bewegpoot* d. i. *bewegpote*, eine gelbe milbe, welche die vorderfüsse viel länger als die übrigen hat, auch unter dem gehn beständig bewegt und gleichsam statt der fühlerchen gebraucht. MÜLLER Linnés *natursystem* 5, 1048.

FÜHLERGANG [fülergang], m. eine kleine runde mit einem loche versehene in einer rinne über die schale des seiegels hinlaufende warze, durch welche das thier einen fangarm streckt. solcher fühlergänge hat es gewöhnlich fünf paar.

FÜHLERIN [fülerin], f., eine fühlende weibliche person, nach fühler 1) und 2). so schon bei STIELER 580 *fülerin*. nach der zweiten bedeutung von fühler:

o welche seligkeit, hier an der seite eines patrioten und eines dichters voll von kraft . . . und einer zarten fühlerin der schönheit und der tugend des Wirtembergers und des Teckers schönsten festtag (des herzogs Karl geburtstag 1782) zu be- gehen. SCHUBART *ged.* (1757) 2, 26.

FÜHLESCH [fülesche], f., ist faulesche und zwar in oberdeutscher oder in niederdeutscher aussprache.

FÜHLFADEN [fülfaden], m. ein an den köpfen von weichthieren hervorstehendes einfaches d. h. ungegliedertes, einem weichen fleischigen faden vergleichbares werkzeug zum fühlen, *tentaculum*. im pl. z. b. bei ERXLEBEN *anfangsgründe der naturgesch.* (Göttingen u. Gotha 1768) 1, 242 §. 381 und BLUMENBACH *handb. der naturgeschichte* (1830) s. 356 §. 149 fühlfaden, wie auch eigentlich richtig wäre (vgl. faden), doch hört man jetzt nur fühlfaden. das wort ist übrigens jünger, als fühlhorn und fühlspitze, und scheint zuerst in der oben angeführten stelle bei ERXLEBEN vorzukommen.

bildlich: dieser gedankenstrich soll nicht der fühlfaden eines an sich unempfindsamen perioden sein. JEAN PAUL 6, s. ix; gerade die feinsten und unsichtbarsten fühlfäden unserer seele laufen wie wurzeln unter der groben sinnenwelt fort und werden von der entferntesten erschütterung geloszen. *unsichtbare loge* 2, 63; unter einem hohen menschen mein' ich . . . endlich weder den kalten von grundsätzen gelenkten tugendhaften, noch den gefühlvollen, dessen fühlfäden sich um alle wesen wickeln. s. 58; für Sebastian, in welchem alle löne an nackte zitternde fühlfäden schlugen und der sich

schon mit dem gesange der hirtin auf dem felde traurig machen konnte. *Hesp.* 1, 17; als ich mir draussen einige fühlfäden abgeschnitten hatte, . . . kam ich wieder hinein. *palmen.* 1, 39; der aus zitternden fühlfäden (a ist hier vol druckfehler) gespannene notar. *fliegelj.* 1, 87; nmr ist nie zu vergessen, wie viel wir jener classischen zeit schulden, . . . wie unzählige-mal unsere gedanken — und fühlfäden in die zeit zurückgehen, wo unsere literatur den höhepunct gewann. EDUARD KRÜGER in den blättern für lit. unterhaltung 1846 s. 975*.

vgl. fühlhorn, das ebenfalls bildlich gebraucht wird, fühler 3), fühlspitze.

FÜHLFARN [fülfarn], m. *onoclea sensibilis*, engl. *the sensitive fern*. der name, weil die zu den farnkräutern gehörige pflanze so empfindlich ist, dasz sie, wenn sie etwas mit der hand gedrückt wird, den andern tag verwehlt. NEMNICH 4, 767.

FÜHLFUSZ [fülfusz], m. ein zum fühlen dienender fusz bei insecten. so handelt FRISCH *insecten* 11, 7 f., 6 von der gelbgrünen mücke mit den fühlfüssen und gibt zunächst an: diese art habe ich bemerken wollen wegen ihrer vordern füsse, welche sie neben hinaus streckt, und wohl zwei mahl so lang sind, als die hintern füsse. sie sind also fühlfüsse und haben 5 gelenke, und sind doch dabei federfühlhörner da, wie an den andern mücken, aber sehr kurz. dann ich bin überzeugt, dasz es (nemlich diese federfühlhörner) zwar fühlhörner, aber sonderlich zum geruch. auch heiszt es 10, 2 vom floszfüsigen scewurm mit dem schild: die obersten zwei (der fünflei füsse dieses thieres), auf jeder seite einer, sind bloss fühlfüsse oder tastenspitzen.

FÜHLGRAS [fülgras], n. *minosa riva*, eine kaum drei Zoll hohe pflanze, die sich bei einer geringen berührung, selbst bei einem gelinden hauche schnell zusammenzieht. NEMNICH 3, 579. 5, 173.

FÜHLHAFT [fülhafft], adj. was fühlig (s. d.). STIELER 580. weder vorher bei SCHOTTELIUS, noch später bei RÄDLEIN, STEINBACH, FUSCH, ADELUNG und CAMPE. STIELER hat das wort zugleich als adv.

FÜHLHÄRLEIN [fülhärlein], n. ein zum fühlen dienendes härchen: die würmlein sind zweimahl so lang als breit, haben hinten die zwei fühlhärlein, auch dergleichen kürzere an den 6 füszen und an den fühlhörnern. FRISCH *insecten* 12, 15, s.

FÜHLHEBEL [fühlhebl], m. ein aus einem kurzen und einem Lingeren mit einer kreiseintheilung versehenes arme bestehender hebel, welcher dazu gebraucht wird, sehr kleine nach gerader linie fortschreitende bewegungen oder drehungen eines körpers meszbar zu machen: zu diesem zwecke (nämlich um die fortpflanzungsgeschwindigkeit des reizes zu messen) setzte er auf den muskel an zwei verschiedenen orten kleine fühlhebel, die, mit zeichenstiften verbunden, die dickenzunahme des muskels bei reizung durch einen inductionsschlag auf einen beruszten rotierenden cylinder aufzeichneten. *literar. centralblatt* 1862 sp. 555.

FÜHLHORN [fülhorn], n. 1) ein an dem kopfe eines insectes hervorstehendes werkzeug zum fühlen, *antenna*. fühlhörner, der insecten womit sie fühlen, ehe sie näher zu einem ding kommen, *cornua insectorum mollia et nodosa*. FRISCH 1, 148*. die bildung des ausdrucks lag nahe. man nannte zunächst ein solches werkzeug schlechthin horn, weil es gleich dem eigentlichen horn am kopf emporsteht. (das männchen des aus der buntknöpfigen garten- und waldraupe entstehenden schmetterlings) hat hörner als federn, auf beiden seiten mit haaren und dieselben etwas zusammen gebogen, dasz sie eine höhlung machen. FRISCH *insecten* 1, 15; die hörner sind bei ihm (dem grösten schwarzen holzkafer), wie bei allen insecten, fühlhörner, und bestehen, wie bei allen holzkefern . . . aus zehen gelenken. sie können damit die geringste bewegung der luft fühlen, ihre gatten erkennen und sich ihnen damit zu erkennen geben, sonderlich die männlein, welche im gatten mit solchen hörnern an des weibleins hörnern spielen und sich zugleich damit anhalten. 5, 4. jetzt wird freilich die blosser bezeichnung horn nicht mehr von den fühlern der insecten, sondern allein der schnecke gebraucht, die ihre fühlhörner einziehen und ausstrecken kann übrigens ist von der schnecke horn bei uns hergebracht, was schon der mhd. name hornsnecke (BERTHOLD 555, 10) zeigt und wenn im 14. jh. MEGENBERG 303, 3 sagt wenn er (der snäck) krecht, so strecket er diu hörner. wie aber wir horn bei den insecten, so sagten die Griechen *κῶρα* horn und *καταία* und die Römer *corniculum hörnchen*, wenigstens stehn jene gr. wörter bei Aristoteles *de animal. hist.* 4, 2 u. 7 von den fühlhörnern des krebses, schmetterlings und kifers, dieses bei Plinius *hist. nat.* 28 (34) von denen des schmetterlings, doch auch 9, 32 (51) von

den tastenden hörnern der schaecke. weil man nun annahm, dass das genannte werkzeug den insecten zum fühlen diene, daher die zusammensetzung fühlhorn als bestimmter ausdrück. doch sind auch manche naturforscher über die bestimmung jenes werkzeuges abweichender meinung und selbst FRISCH, der, wie es scheint, das wort zuerst hat, sagt in seiner beschreibung von allerlei insecten 13, 18, 14: wann diese fühlhörner das mittel des geruchs der insecten sind, wofür ich sie gänzlich halte, so musz die empfindung der riechenden partikeln bei diesem kefer (dem holzkäfer mit den längsten hörnern) sehr grosz sein. die allgemeynere ansicht ist jene erste, ursprüngliche.

die wissenschaft behielt fühlhorn nur für die angegebenen an dem kopfe der insecten befindlichen werkzeuge, die immer gegliedert d. h. aus gliedern zusammengesetzt sind, während sie für die ähnlichen einfachen, unegliederten werkzeuge an dem kopfe der weichthiere fühlfaßen (s. d.) gebraucht. doch wird auch hier in gewöhnlicher rede fühlhorn gesagt, das dann ganz allgemein steht. so z. b. wenn in der zuletzt angeführten stelle von Plinius DENSO übersetzt: sie (die schnecken) haben keine augen, also versuchen sie durch diese fühlhörner vorher die beschaffenheit des wegcs. vgl. auch fühlspitze.

bildlich: dafür haben sie (die mönche in Mexico) wie die schnecken ihr geistiges auge in ihren fühlhörnern, und ihr feinertes gefühl erleichtert ihnen die aufspürung der wahrheit in dunkeln orten. JEAN PAUL 5, 34; nicht alle mögliche nasen . . . hat der himmel so geformt, dass sie wie Ihres schwiegersonnes seine richtige fühlhörner oder visitieresen oder krumme sucher (sondeurs) des atheismus abgäben. teufels pap. 1, 4. gleich bildlich, namentlich bei JEAN PAUL, steht auch fühlfaßen.

eine zusammensetzung ist federfühlhorn n., = ein wie eine kleine feder gestaltetes fühlhorn. s. die erste stelle unter fühlfaß und vgl. oben die stelle FRISCH insecten 1, 18.

2) getrenntes fühlhorn wird als name der bergsonnengoldblume, *gnaphalium dioicum*, angeführt. HOLL 113^o. 311^o. getrennt heiszt die blume, weil bei der pflanze männliche und weibliche blüten besonders stehn, aber woher hier der name fühlhorn?

FÜHLHÖRNLEIN [fühlhörlein], n., ein kleines fühlhorn: der etwas herab hangende bart (des grössten schwarzen holzkäfers) sind die fressspitzen oder kleinen fühlhörlein, die speise zu prüfen und dieselbe zum maul zu bringen, als in ihrem futtler. FRISCH insecten 5, 4; (der wurm der cochenille hat) keinen sichtbaren deutlichen kopf, doch zwei fleischige fühlhörlein. 5, 8. aber auch ein längeres fühlhorn, wenn es sehr dünn ist, heiszt fühlhörlein: die fühlhörlein (in der puppe der moltenfliege, deren räupchen zwischen der haut der schwarzen meldenblätter lebt) liegen oben etwas über den flügeln, hernach aber zwischen denselben so lang hinab, als sie sind. 3, 30.

FÜHLHORNTRÄGER [fühlhornträger], m. *pterois antennata*. der name, weil der fisch über den augen den fühlhörnern der insecten ähnliche gegliederte fasern hat.

FÜHLICH [fülich], s. fülich.

FÜHLICHT [fülicht], adj. was fühlig (s. d.). der fülichte sinn leidet sowol von übermäsziger hitze als unleidlicher kälte schaden, *sensus tactilis tam a nimio calore, quam a nimio frigore laeditur*. STIELER 580. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adverbium. ebenda.

FÜHLIG [fülig], adj. was fühlend als adj., *sensilis, sensibilis*. HENISCH 1278, 58 und danach STIELER 580, der fülig schreibt und das wort nicht allein mit fühlend, sondern auch mit fülicht, fülbär (s. d.), fülfhaft und fülsam zusammenfasst. heute nur noch in zusammensetzungen wie feinfühlig, zartfühlig.

FÜHLIG [fülig], adv. vom vorigen adj., *sensiliter, sensibiliter*. STIELER 580.

FÜHLKÄFER [fülkäfer], m. *pselaphus*. der kleine käfer hat elfgliedrige fühlhörner.

FÜHLKÖLBE [fülkölbe], m. der zum fühlen dienende kolbe an dem oberen ende des fühlhornes: das letzte glied (der fühlhörner des schwarzen stinkenden erd- und mistkäfers), so an statt des fühlkolbens etwas zugespitzt ist. FRISCH insecten 13, 27, 29. gewöhnlicher aber ist der kleinheit wegen bei FRISCH fühlkölllein.

FÜHLKÖLBEARTIG [fülkölbeartig], adj. *antennatus*, von den strahlen oder haaren einer fruchtkrone (*pappus*), die an ihrem ende köllig verdickt sind. in der pflanzenkunde, doch wenig gebräuchlich. BISCNOFF eb. der beschreibenden botanik (Stuttgart 1839) s. 15 f.

FÜHLKÖLBLEIN [fülkölllein], n. 1) das zum fühlen dienende kölllein, in welches das fühlhorn bei vielen insecten oben

an der spitze endigt: neben am kopf (des gelben nehlwurms) gehen zwei fühlhörner heraus, als ein bart, welche aus drei gliedern bestehen, nemlich aus dem knopf, auf dem sie sich in der haut oder am kopf bewegen, aus dem mittelstücke, so der längste theil ist, und aus der spitze oder dem fühlkölllein, womit der wurm, der keine augen hat, alles, sonderlich wo er hinkriechen will und was zu seiner speise dienet, befühlet und erkennen kan, indem er es sehr subtil damit berührt. FRISCH insecten 3, 1; die fühlhörner (der groszen schlupfwespe, *ichneumon*) stehn auf einem kegelknopf, auf welchem noch zwei flachrunde sind, und haben 10 absätze oder gelenke, davon das vorderste, als das fühlkölllein, etwas dicker als die andern ist. 4, 23; die hörner (fühlhörner der auf dem kohl lebenden blattlaus) haben sechs gelenke, davon das oberste das längste und dünneste, mit einem subtilen fühlkölllein. 11, 11; das äusserste gelenk dient zum fühlkölllein. 13, 16, 10; an den folgenden zwei absätzen ist das längliche fühlkölllein. s. 26, 28. neben dem ausdrücke fühlhorn auch bloss kölllein genannt: die daneben (neben den flügeln) liegende kölllein von den fühlhörnern. FRISCH insecten 4, 8; die fühlhörner haben ein schwarzes kölllein mit einem pomeranzengelben punct an der spitze. s. 9.

2) das im ganzen dickere fühlhorn, die im ganzen dickere fühlspitze: teils haben (die wespen) dünne fühlspitzen mit vielen gelenken, die oft über 50 steigen, teils dicke als kleine würstlein und können fühlkölllein heizen. FRISCH insecten 2, 3. wie bei 1), neben fühlhorn, fühlspitze und deren diminutiven auch bloss kölllein: bei dem schwanz an stehende die zwei fühlspitzlein oder kölllein. 11, 11.

FÜHLKRAFT [fülkraft], f. die fähigkeit zu fühlen, die kraft zu fühlen. vgl. fühlen I.

gibt ihm nur zu des äuszern blicks ersatz die fühlkraft eines blinden, wird er kraft männlichen geschicks, schon selbst zum gütel seines glücks sich über thal und berge wänden.

TRÜMMEL d. heit. Kilian 24.

FÜHLKRAUT [fülkraut], n. 1) *mimosa*, das sinnkraut, die sinnpflanze, insbesondere *mimosa pudica* und *mimosa sensitiva*, von welchen beiden pflanzen die blätter so reizbar sind, dass sie, namentlich bei warmer witterung, sich bei der geringsten berührung zusammenziehen, als wenn sie gefühl hätten. . . . verschämtes fühlkraut, dessen blätter sich bei einer nur nähernden hand oder berührung vom staube welken und zusammenschlüssen. LOHENSTEIN Arm. 1, 608.

2) *chenopodium vulvaria*. HOLL 113^o. 114^o.

FÜHLLICH [füllich], in dem sinne von fühlig, ist zwar nicht nachzuweisen, aber immerhin möglich, denn wie sich ein mitteld. adj. gevülich (*myst.* 1, 225, 23) durch zusammensetzung des verbums gevülen fühlen mit lich gebildet hatte, eben so konnte auch aus einer zusammensetzung des einfachen vülen unsers nhd. fühlen mit diesem lich ein mitteld. vülich hervorgehn, welches natürlich im nhd. füllich, füllicher oder mit auswerfen eines l fülich, füllich sein würde. ein übergang in fühlig, so dass dieses aus fülllich geworden wäre wie durch misverständnis (s. adelich), tadelig (s. tadelich, wie LUTHER schrieb), unzählig, zweifelig aus adelich, tadellich, unzählich, zweifellich, ist schon darum nicht anzunehmen, weil dann HENISCH eben so wol füllich geschrieben haben würde, wie er sp. 21 adelich, sp. 877, 29 unzehlich schreibt, auch an dem ebenfalls mit lich zusammengesetzten billich festhält, wenn er gleich billigkeit, sp. 381, 34 billiglich und ebenda z. 43 neben billichen einmal billigen hat.

FÜHLLOS [füllös], ein im 17. jh. auftauchendes, aus fühlen und los zusammengesetztes adj., das bei HENISCH noch fehlt. zuerst bei SCHOTTELUUS teutsche sprachkunst 357^o (hauptsp. s. 427^o) mit der erklärung „*carens tactu*“ und danach bei STIELER 1179, der aber richtiger füllös schreibt. RÄBLEIN 309^o hat fühllos, als ein in Süddeutschland und in Franken nicht bekanntes wort bezeichnet, neben unempfindlich. bei STEINBACH und FRISCH fehlt es gänzlich; erst ADELUNG nimmt es wieder auf. das wort ist auch heute noch gebräufig, doch zieht die gewöhnliche sprache gefüllös vor. die bedeutungen sind:

1) des gefühles ermangelnd, leblos, todt. finger sind fühllos, wenn man mit ihnen nicht im stande ist, etwas zu unterscheiden durch das gefühl und festzuhalten (vgl. KRÜNITZ encyclop. 13, 408). der todt ist fühllos. der fühllose stein.

2) für das fühlen unempfindlich, dem gefühle unzugänglich, sich dem gefühle verschlieszend: ein fühlloser mensch. ein fühlloses herz.

... dasz er ihrer, wie mütter,
sich erbarmt', auch da, wo selbst die herzen der mütter
fühllos würden, auch da sich Jesus Christus erbarmte!
Klopstock *Mess.* 20, 747 (s. 266);

sie müszten sehr fühllos sein, wenn bei dein anblicke jener
lachenden aussichten keine sanfte wollust sich ihrer be-
meistern sollte. BRAWE *freigeist* 107 = *trauersp.* 124; ... dasz
niemand glücklich sein kann, der für fremdes glück oder
unglück fühllos ist. WIELAND 8, 149;

wie kann ein herz so fühllos sein in solchem busen? 26, 216;
wie kann dein herz so fühllos sein,
als wärs in stein
verwandelt von Medusen? s. 217;

du aber schlieszest schen
dein ohr dem trost und bleibst fühlloser schwermuth treu.
GOTTER 2, 72;

auf! ihr klötze, ihr eisklumpen! ihr trägen fühllosen schläfer!
auf! will keiner erwachen? SCHILLER 136'; warum bin ich
auch so fühllos, mitten im wonnewirbel so kalt? 141';

fühllose!
wenn dich des treusten herzens treue liebe
nicht rühren kann, wohlan, so triumphiere! 592';
wohl wär es zeit dasz auch das gute käme!
ich hoffe nichts, ich schmeichle mir mit nichts:
zu fühllos ist das herz der Turandot. 602'.

FÜHLLOS [fülllos], *das von dem vorigen adj. abgeleitete ad-*
verbium. es steht in beiden bedeutungen, die jenes hat; doch
bleibt in manchen der folgenden stellen ungewis, ob das wort adv.
oder adj. ist.

1) und heissen dank, dasz er (*der schöpfer*), sein lob zu melden,
auch mich auf diesen weiten schauplatze rief
aus jenem staube, wo ich unter helden
und unter herten fühllos schlief. GOTTER 1, 2;
doch, werther hund, durch deine schönen glieder
drang jüngst ein schmerz, der dich bald fühllos macht (= an
dem du starbst).

ZERNITZ *versuch in moral. u. schäferged.*
(Hamb. u. Leipz. 1748) s. 139;

schwer und tief ist der schlummer der toden,
nimmer erweckt ihn die stimme der braut,
nimmer des löthorns fröhlicher laut,
starr und fühllos liegt er am boden! SCHILLER 507'.

2) der augen glut quillt aus dem herzen,
du wirst nicht immer fühllos scherzen,
wen alles liebt, der liebet leicht. HALLER *Doris str.* 8;
Pontius hatte von neuem gewünscht, das volk zu erweichen,
aber sie zeigten ihm bald, wie fühllos sie blieben.

Klopstock 7, 838;

fühllos habt ihr gehört sein letztes rufen am kreuze. 15, 404;
ganz fühllos thun, und doch empfindlich fühlen,
diesz heiszt die schwerste rolle spielen.

GELLERT *lustsp.* (1748) 129.

die zeit nur ist verloren,
die ich mit goldnen thoren,
bei spiel und wein und pracht
so fühllos durchgelacht. ZACHARIÄ *ep. u. tyr. ged.* 473;

noch athmest du (*ein knabe in der wiege ist angeredet*), frei
von der erde sorgen
und fühllos gegen ihre pracht. GOTTER 1, 173;
wer wird hier fühllos nicht empfinden?
die ganze flur wird ein gesang.

Boie *an den abend, in Göttinger*
musenalt. 1770 s. 180;

der ...
die schönen felder fühllos sah. GÖTTE 56, 60;

es verschwinde ... das gefühl des lebens selbst, das (*l. dasz*)
ich gleich diesen felsen hinstarre fühllos gegen die stürme
meiner seele, wie sie gegen das rasen der empörten natur!
KLINGER 2, 247.

FÜHLLOSIGKEIT [fülllosigkeit], *f., eine erst im 18. jh. gebil-*
dete zusammensetzung von fühllos und keit, mit unorganischem
ig, wie bei allen solchen zusammensetzungen, deren erster theil auf
los ausgeht. vgl. bewusstlosigkeit, ehrlosigkeit, gottlosigkeit,
muthlosigkeit, ruchlosigkeit, treulosigkeit u. s. w. Die bedeut-
ungen sind:

1) *der mangel des gefühles, die leblosigkeit.* die fühllosigkeit
der finger, vgl. das *adj.* fühllos 1), des toden.

auf! sprengte dieses schlummers bande,
der deinen geist gefesselt hält,
wer leidet, ist noch auf der welt.
fühllosigkeit schwebt schon am rande
der gruft. GOTTER 1, 223.

2) *die unempfindlichkeit für das fühlen, die unzugänglichkeit*
für ein gefühl, die verhärtung gegen jedes gefühl: ihr herz,
Clerton, schien einst nicht zur fühllosigkeit geschaffen zu sein.
BRAWE *freigeist* 152; die dicke haut der fühllosigkeit, die
sich gleichsam um ihr herz gezogen hatte. WIELAND 6, 148;

hätt Äsculap nicht selbst dein (*des jungen arztes*) herz gestählet,
mit ungeduld nach ruhm und kenntnis dich erfüllt,
wo nähmest du zum bange operieren,
zum gräßlichen anatomieren
fühllosigkeit an geist und nerven her?
du, sonst in keinem fall des lebens stoiker! GOTTER 1, 99;
auf! eile, jüdling, in des Ölbergs schatten,
eh deiner feinde zahl sich häuft,
eh deinen geist fühllosigkeit ergreift. 390;

ein dolchstich würde allen diesen schmerzen den weg öffnen
und mich in die dumpfe fühllosigkeit stürzen, um die ich
jetzt alles dahin gäbe! Görne 10, 170; dieses wort (*nämlich*
apathie) ist, gleich als ob es fühllosigkeit, mithin subjective
gleichgültigkeit in ansehung der gegenstände der willkür, be-
deutete, in übeln ruf gekommen. KANT 5, 236.

In den beiden bedeutungen wird fühllosigkeit nur im *sg.* ge-
setzt, in der folgenden aber kann auch der *pl.* fühllosigkeiten
vorkommen.

3) *eine fühllose handlung, eine nicht das mindeste gefühl zeigende*
handlung. mag man von dieser handlung urtheilen, wie man
will, sie ist eine wahre fühllosigkeit. sein aufenthalte hier
am orte war eine kette von fühllosigkeiten.

FÜHLNASE [fülnase], *f. rhinopirus, erpeton.* *der name, weil*
die schlangen dieser art an der beschuppten nase zwei weiche vor-
sprünge haben.

FÜHLOHR [fülor], *n. was fühlhorn 1), antenna.* NEMNICH
5, 173. *wol so genannt, weil die fühlhörner den ohren der sauge-*
thiere vergleichbar am kopfe hervorstehn.

FÜHLPFLANZE [fülpflanze], *f. was sinnpflanze, planta sen-*
sitiva, eine pflanze die so reizbar ist, dasz sie sich bei einer be-
rührung zusammenzieht, überhaupt sich so zeigt, wie wenn sie die-
selbe fühle. solche pflanzen sind der fühlarn, das fühlgras,
das fühlkraut, welche vorhin besprochen wurden.

FÜHLSAM [fülsam], *adj. empfänglich für gefühle, fühlend,*
sensibilis, sensibilis. noch nicht bei SCHOTTELIUS, wol aber bei
STIELER 580, *der fülsam schreibt und das wort mit fülsbar, fülend,*
fülsaft, fülcht und fülig zusammenfasst. vgl. fühlig. es ist dem-
nach älter, als empfindsam (s. d.), aber so wenig gebraucht, dasz
es weder von ADELUNG noch von CAMPE aufgenommen wurde.
doch hat letzterer 5, 887' beispielsweise unter züchtigen: ein fühl-
sames kind fühlt sich schon mit worten der unzufriedenheit
gezüchtigt. unfühlsam findet sich bei WEISZE jubelhochzeit 91:

der unfühlsame jäger schosz
ihn (*den häufsting*), da er seine triebe
in einem sauffen lied ergosz
und sein gesang war liebes.

STIELER a. a. o. hat auch das wort als *adv.*, als solches aber
ist es vom *adj.* abgeleitet.

FÜHLSAMKEIT [fülsamkeit], *f., das sich nach dem adj. fühl-*
sam ergebende subst., für welches ich aber keinen beleg beibringen kann.

FÜHLSAMLICH [fülsamlich], *adj., wovon dann das gleich-*
lautende adv.

FÜHLSCHLANGE [fülschlange], *f. caecilia tentaculata, die*
runzelschlange. die namen sind ihr beigelegt, weil sie auf ihrer
oberlippe zwei kleine fühlfäden und am rumpf und am schwarze
runzeln hat.

FÜHLSPITZE [fülspitze], *f. zunächst was fühlhorn bei den*
insecten, antenna. so bei FRISCH. der in seiner beschreibung von
allerlei insecten gleich thl. 1 s. 1 beide ausdrücke gleichbedeutend setzt:
nunt. 4 (des beigegobenen bildes) sind die zwei fühlhörner oder
fühlspitzen, womit sie (die feldgrillen) alles, was ihrer natur
anständig oder zuwider ist, leicht erkennen und unterscheiden
können, wann sie es damit fast unempfindlich leise berühren.
dann 8, 40, 221 am kopf stehen zwei fühlhörner oder fühl-
spitzen. vgl. auch die stelle 2, 3 unter fühlkülllein 2). übrigens
kommt die benennung, die mit fühlhorn von gleichem alter ist
und das werkzeug zum fühlen nicht wie dieses einem horne ver-
gleichbar, sondern als spitze bezeichnet, bei FRISCH in dem ange-
führten werke häufig vor, 13, 3 selbst in vergleichender anwendung
und zwar hier bei der schnecke: das vierte theil als die spitze
jedes horns (der fluszschncke) ist weisser an farb als das
untere, welches wegen der vielen schwarzen puncten braun
aussieht, und dient zur fühlspitze, weil sie das empfindlichste
theil des horns ist und am ersten in sich selbst hinein kriecht.

ADELUNG und nach ihm CAMPE nehmen ohne angabe nach wel-
chen naturforschern fühlspitze gleichbedeutend mit fühlfäden,
tentaculum, wie auch KRÖNITZ *encyklop.* 15, 441 hat, bemerken
aber zugleich, dasz die fühlspitzen von einigen fühlhörner ge-
nannt würden. hiernach scheint es, dasz zu ADELUNGS zeit fühl-
spitze in dem sinne, wie es oben FRISCH gebrauchte, nicht mehr
gelläufig war.

Aber dieser setzt den ausdrück auch in weiterem sinne, nemlich von einer einem fühlhorne vergleichbaren spitze, die von einem anderen körpertheile, als dem kopfe, ausläuft: gegen dem schwanz (der auf johannisbeerstauden lebenden braungrünen baumlaus) gehen zwei fühlspitzen auf beiden seiten heraus. *insecten* 11, 9; die zwei fühlspitzen hinten am leib (der auf dem hollunder lebenden blattlaus) stehen nicht gerade über sich. s. 14. vgl. fühlspitzlein. nach diesem vorgehens von FRISCH gebraucht denn noch heute die wissenschaftliche sprache fühlspitze von einem überhaupt dem körper des insects eignen gegliederten fadenähnlichen werkzeuge zum fühlen oder tasten in der nähe, namentlich in verbindung mit den mundwerkzeugen, *palpus*.

Endlich bedeutet fühlspitze überhaupt die zum fühlen dienende spitze eines gliccaes: eben so sind die schnäbel der kraniche mit fühlspitzen begabt, damit sie ihre nahrung im schlamme leichter finden. JEAN PAUL 5, 34.

FÜHLSPITZENKÄFER [fühlspitzenkäfer], *m. bruchus*, der samenkäfer. er hat seinen namen von den fadenförmigen fühlhörnern, durch welche er sich von den rässelkäfern hauptsächlich unterscheidet.

FÜHLSPITZLEIN [fühlspitzlein], *n.* eine kleine fühlspitze (s. d.), ein kleines fühlhorn: der kopf (der braunhaarigen nessel- oder meldenraupe) ist glänzendgelb, hat neben am maul die zwei fühlspitzlein. FRISCH *insecten* 3, 21, der aber nachher gleich fühlspitzen setzt.

in weiterem sinne von einer einem fühlhorne vergleichbaren kleineren spitze, die an einem anderen körpertheile, als dem kopfe, hervorsteht. s. fühlspitze. auf dem vierten absatz von unten auf (an der auf dem kohl lebenden blattlaus), bei dem schwanz an, stehen die zwei fühlspitzlein oder köhlein, wo der neben-saum aufhört. FRISCH *insecten* 11, 11; auf dem letzten punct ohn einen auf dem saum bei dem hintern (der nutzblattlaus) ist ein schwarzes spitzelein, worauf dieses fühlspitzlein steht, auf dem spitzelein ist ein grünliches rundes knöpflein. s. 12, 12.

FÜHLUNG [fülung], *f.* von fühlen. weder ein *ahd.* fuolunga, noch ein *mhd.* vüelunge, noch was sich eher erwarten liesze, ein *mütd.* vülung. aber statt des letzten findet sich, von dem mit ge- zusammengesetzten *mütd.* gevülen abgeleitet, gevülung *myst.* 1, 150, 29. 225, 25 in der nachher angegebenen dritten bedeutung, dann in der zu Götz 1507 gedruckten *gemma gemmarum* gevölinge neben gelast, *tactus* (s. DIEPENBACH 571'), also in der nachher angegebenen ersten bedeutung. am frühesten hat JACOB SCHÜPPER synonyma (Dortmund 1550) nr. 12 unter „*tactus*“ fülung. später bei STIELER 550 fülung als seltenes wort („*raro*“) neben das fülen und das gefüle, *tactus*, *tactio*, *sensus tactilis*. anteh bei RÄDLEIN 309* steht fühlung neben das fühlen, und STEINBACH 1, 520 führt an fühlung, *sensatio*; dagegen fehlt das wort bei FRISCH, der überhaupt fühlen mit seinen ableitungen und zusammensetzungen nicht aufgenommen hat, und bei ADELUNG. doch findet es sich wieder bei CAMPE. *nd.* fölung bei DÄHNERT 128*.

1) die handlung des prüfenden greifens, des prüfenden berührens, das prüfende greifen, die prüfende berührung, *attractio*, *tactus*: welches glied (des menschlichen körpers) das fürnehmste, davon kan kein einstimmiger schlus gefast werden: bekennen mus man, das die der fühlung und dem geschmack beige-fahren zu des menschen wesen hoch-noht-wendig seien. BUTSCHKY *Palmas* 417.

2) die wahrnehmung durch wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper. vgl. fühlen I 2). es haben diese blatwickler insgesamt die art, dasz sie geschwind sind, und bei der geringsten fühlung aus ihrem blat heraus kriechen und herab-fallen, doch allzeit an einem faden, an welchem sie sich wieder hinauf haspeln können. FRISCH *insecten* 5, 45, 22.

3) die empfänglichkeit für sinnliche oder geistige eindrücke, die wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung, das gefühl, *sensus*. in dieser bedeutung, wie die folgenden stellen zeigen, gar nicht selten: Mandricardo und Ferragoto ... wünschen allen ... götinnen und nympfen Rebliche fühlung und löbliche er-füllung dessen so sie suchen. WECKERLEIN S62;

gewissenhafter leuth' ist kann ein loth zufinden, die etwas frömmr noch; die meisten sein den blinden und tauben narren gleich, die fühlung ist erstarrt, drumh hilft vernehmung nichts, das hertz ist durchaus hart. ROMPLER *gebüsch* 35;

sich nahende vögel verlassen, im singen gehindert, die gegend, und suchen ruhige stellen, wo sie den gaiten die fühlung verliebter schmerzen entdecken in pyramidnem gesträuche. E. V. KLEIST 2, 29 = (1756) s. 26;

in alle nerven glut der fühlung gieszt. HERDER 4, 89;

in der liebesnächte kühlung, die dich zeugte, wo du zeugtest, überfällt dich fremde fühlung wenn die stille kerze leuchtet. GÖTHE 5, 26;

eine ähnliche beschaffenheit hat es mit dem geschmack und mit allen unsern fühlungen und empfindungen überhaupt. M. MENDELSSOHN *Phädon* 155; wir finden bei allen thieren, dasz ihre empfindungen, ihre kenntnisse, begierden, einge-pflanzen naturtriebe mit ihren bedürfnissen übereinstimmen. diese harmonie wohnt ihnen innerlich bei, denn alle diese fühlungen und naturtriebe sind beschaffenheiten des einfachen unkörperlichen wesens, das sich in ihnen seiner selbst und anderer dinge bewuzt ist. s. 179; eben diese macht der thierischen fühlungen auf die empfindungskraft der seele hat die weiseste absicht zum grunde. SCHILLER 689*; wider die überhandnehmenden thierischen fühlungen vermag endlich die höchste anstrengung des geistes nichts mehr. ebenda; wenn die seele des thoren und ungläubigen von allen jenen dunkeln fühlungen des mechanismus umnachtet wird. 695; welche zarte fibern erregen so süsse unaussprechliche harmonie in allen fühlungen der jugend. TIECK *gesamm. nov.* 1, 130;

so bringt die weisheit ihre kühlung im nachtrab stets der leidenschaft, wenns aus ist mit der heißen fühlung, wenn schon von selber friert die kraft. LENAU *Faust* 69;

bis zu welchem puncte im auslande und besonders in flüchtlingkreisen die politische fühlung verloren gehen kann, davon haben wir im beginn der neuesten schleswig-holsteinschen bewegung ein auffallendes beispiel von der nämlichen seite her erlebt, von welcher uns heute der „deutsche eidgenosse“ kommt. *wochenschrift des nationalvereins* 1865 nr. 4.

4) in der fechtkunst das leise anlegen der klinge an die des gegners. fühlung an der klinge des gegners nehmen, sich mit ihm engagieren. Rüstow *mütd.* handwörterb. 1, 289.

5) in der kriegskunstsprache das leise gefühl, das der im gliede stehende soldat mit dem ellenbogen an seinem nebenmanne nach der seite hin hat, nach welcher die richtung ist. fühl der ein-zelne mann seinem nebenmann lose, ohne zu drängen, nach der richtung mit dem ellenbogen, so sagt man, er habe fühlung. s. Rüstow ebenda s. 288. fühlung rechts! fühlung links! REINHOLD wörterb. der kriegskunstsprache 55*.

Endlich heiszt es 6) ebenfalls in der kriegskunstsprache bei zwei feindlichen partien, wenn eine stets so nahe bei der andern bleibt, dasz sie dieselbe nicht aus den augen verliert, sie habe fühlung mit dem feinde. Rüstow ebenda.

FÜHLUNGSLÖS [fülungslös], *adj.* was fühllos:

dein mund war voll von den erhabnen lehren, die man im innersten des heiligthums verehrt und die man nicht bei fühlungslosen chören in dem entweithen vorhof hört.

CREVZ *oden u. ged.* (Frankf. 1769) 1, 57;

unzeitig munitr scherz und fühlungslose fragen.

L. H. NICOLAI (später v. NICOLAI)

verm. ged. (1778) 1, 233.

FÜHLWERKZEUG [fühlwerkzeug], *n.* der fühlfaden, das fühlhorn, die fühlspitze. vgl. auch fühlr 3).

FÜHLWURM [fühlwurm], *m.* *hamularia lymphatica*, der hals-lakenwurm. der name, weil das thier am munde zwei dünne fäden hat, die sich den fühlfäden vergleichen lassen.

FÜHNE, FÜNE, *f.* morland, sumpfland. KRÜNITZ *encyklop.* 13, 421. EBERS *engl. handb.* 2, 570*. schlechte schreibung für finne, wie mit dem nicht selten im *nd.* den umlaut e vertretenden i für fenne *n.* oder in gekürzter und dadurch gedehnter form fehn sich findet. s. fenne.

FUHR [fur], *das praet.* von fahren (s. d.). mit h schon bei LUTHER in der bibel, doch einmal, nemlich Luc. 4, 35, fur ohne h, wie er immer im pl. furen setzt und nur apostelg. 21, 2, wo fuhr vorausgeht, fuhren, trotzdem dasz sich v. i jene schreibung furen findet. im conjunctiv hat er füre. ebenfalls ohne h schreibt er auch im inf. faren, im praes. fare, im imp. fare, im part. praet. gefaren. STIELER 403 dagegen hat fahren, praes. fahre, wir fahren, part. praet. gefahren, aber dahaben im praes. du färest. er färet und im part. ich fur, ich füre, in seiner hochdeutschen sprachkunst 154 auch im inf. faren, im pl. des praesens wir faren und im part. praet. gefaren. hieraus läst sich entnehmen, dasz *nd.* in fuhr das dehnende h schon früh eingetreten ist, aber die ursprüngliche schreibung fur ohne h noch gegen das ende des 17. jh., wenn auch vereinzelt, sich zeigt, dann dasz sich, was das praes. ich fahre mit den dazu gehörigen formen angeht, das h

später eingedrängt hat, aber bis zu der eben genannten zeit noch nicht völlig durchgedrungen war.

s. auch fuhre für fuhr.

FUHR, *m. vectura*. STEINBACH 1, 356. es ist wol der fuhrlohn, zumal da dieser auch geradezu die fuhre genannt wird? vgl. fuhre 11).

FUHR [FUR], *f.*, s. fuhre, *itio* u. s. w.

FUHRACHTWAGEN, *m.*, für frachtwagen, indem dieses wort durch anlehnung an fuhre, *vehes*, zu erklären versucht wird: gross wunder denn, . . . dasz nicht die schnauzhaue ein paar winser (winzer) fuhrachtwagen mit schwarzen floren beladen verschrieben haben, auf das sie ihr abwesenheit recht betrauen können. *Leyer-Matze lustiger correspondenzgeist* (1665) s. 257. ähnlich, wie hier fuhracht für fracht, kommt, mit anlehnung an *mhd.* *vorn unser fahren*, im 15. jh. *verechter für vrechter nhd. frachter* (s. d.) vor.

FUHRAMT [furamt], *n.* was fuhrmannsamt. *livländisch* aus dem ersten viertel des 17. und aus dem 18. jh. bei GUTZEIT 1, 300*.

FUHRARBEIT [furarbeit], *f.*: ein- und zwei-pännige acker- und fuhrarbeit. aus der *Rigaer zeitung* v. j. 1863 bei GUTZEIT 1, 300*.

FUHRBAND [fürband], *n.* 1) ein dem kinde um die brust und unter den achseln her gezogenes, hinter dessen rücken gehaltenes breites band, an dem es, wenn es gehn lernt, geführt wird, *taenia in qua infantis axillis pendent et ducuntur, fascia subalaris qua infans ambulare discunt*. FRISCH 1, 55*.

wir waren schon vom fuhrband an die unzertrennlichsten gespielen. WIELAND 10, 208.

2) auch überhaupt ein band, das zum führen gebraucht wird. so erscheint das band in der stelle bei SCHILLER 600*

so führt das schicksal an verborgnem band den menschen auf geheimnisvollen pfa den

als ein solches fuhrband, an welchem das schicksal den menschen leitet.

FUHRBANK [furbank], *f.* eine bank, die nicht an die wand befestigt ist. im Grabfeld. REINWALD 2, 45.

FUHRBAR [fürbar], *adj.* zum führen geeignet. ein wort, das nicht nachzuweisen ist, aber vorkommen kann. eine waare z. b., die der krämer fährt, weil sie abgeht, darf wol als eine fuhrbare bezeichnet werden. fuhrbar in aufführbar, ausführbar, überführbar, verführbar, zurückführbar lässt sich nicht besonders aufstellen, indem hier bar mit aufführen, ausführen, überführen, verführen, zurückführen zusammengesetzt ist, nicht aber fuhrbar mit auf, aus, über, ver, zurück.

FUHRBARKEIT [fürbarkeit], *f.* das subst. von dem vorigen adj.

FUHRBAUER [furbauer], *m.* ein bauer, der frachten verführt. in *Livland*. s. GUTZEIT 1, 300*.

FUHRBETRIEB [furbetrieb], *m.* ein betrieb, der darin besteht, für lohn auf wagen personen zu fahren. gestern hatte die betreffende commission des polizeipräsidenten eifrig solcher fälle (nemlich beschwerden über droshenkutschner wegen verweigerung der fahrt) zu verhandeln, welche mit der ausschließung der betreffenden kutscher vom öffentlichen fuhrbetriebe endeten. *neue preusz. zeit.* 1865 nr. 112 (14. mai). übrigens kann das wort eben so wol von dem betriebe, frachten, überhaupt sachen für lohn zu fahren, gesagt werden.

FUHRBRIEF [furbrief], *m.* was frachtbrief. fracht- oder fuhrbriefe. BUTSCHKY kanzlei 629. noch in der Schweiz, s. STALDER 1, 403.

FUHRBÜTTE [furbütte], *f.* die bütte, in der bei der weinlese die klein getretenen oder klein geschnittenen trauben nach hause gefahren werden. am Rhein in Nassau. KEHREIN *nass. wb.* 146. zusammengesetzt mit fuhre, *vehiculum*.

FUHRDIENST [furdienst], *m.* ein dienst, der mit einer fuhre geleistet wird, oder auch ein dienst bei einer fuhre als fuhrknecht u. dgl. SCHOTTELIUS 407.

FUHRE, *f.*, für fohre, föhre, *pinus silvestris*. WEBER *ökonom. idiot.* 1, 174*. das bei diesen beiden formen bemerkte, nemlich dasz das h in denselben kein dehnzeichen, sondern umgestellt sei, gilt auch hier, denn wie fohre, föhre für *nhd.* vorhe, so steht fuhre für furhe. aber es kommt mit ausstoszung des h auch fure, füre vor (s. NEMNICH 4, 984), in der Altmark fur (DANNEIL 59*), und HOLL 101* so wie WAGNER u. HEBIG *forstbotanisches handbuch* (Gieszen 1801) im register haben, die beiden letzten für *pinus* überhaupt, fuhre, fure nebeneinander. dieser allgemeinen benennung für *pinus* entspricht, wenn die bergfichte, *pinus montana*, auch felsenfuhre, rothfuhre (s. NEMNICH 4, 980) heiszt, zu welchen namen WAGNER u. HEBIG noch spurtfuhre fügen, dann wenn

eben diese für die *weymouthskiefer*, *pinus strobus*, auch den namen *weymuthsfuhre* anführen.

FUHRE, *f.* für fohre, *truta*. WEBER *ökonom. lex.* 1, 174*. auch hier ist das h nicht dehnzeichen, sondern umgestellt, aber am ende des wortes ein n abgeworfen, denn *ahd.* *sagle man*, wie *wb.* 3, 1870 angegeben ist, *forahana*, *forhana*, *mhd.* *vorhen*. doch findet sich schon im 12. jh. mit abfall des n vorhe (*sumerl.* 38, 77). vgl. auch fureche, *truta*.

FUHRE, *f.* für fureche, *sulcus*. WEBER *ökonom. lex.* 1, 174*. wie bei den beiden vorhergehenden fuhre findet auch hier umstellung des h statt, das demnach nicht als dehnzeichen zu nehmen ist. denn schweiz. *furlien*, *f.*, bei FRISIUS (1536) s. 384*. 1023*. 1265. daneben *freilich* auch mit abfall des h s. 775* *furen*, *f.*, und noch heute *fure* (RÜTTE 26), *fuere* (TORLER 201*), *fore* (ebenda). *oberrhein.* *fuhren*, *ackerfuhren*, *fureche*, *sulcus*. *Wilhelmi lex. proso-metricum* (Francof. a. M. 1706) 2, 101*; *fuhren* *haben*, *sulcare*. *ebenda*.

gell, bürstli (es ist der hungerige spatz im winter angeredet), sel isch andri zt,

wenns chorn in alle fure lit? HEBEL *der winter str.* 7;

d'haberchörmli bet der ätti zwische de fuhre gseht mit füziger hand und abeg'et im früehjohr. dessem das habermus 5;

(das keimlein im körntein) schloft und seit ke wort und iszt nit und trinkt nit,

bis es in de fuhre lit, im luckere hode.

aber in de fuhren und in der früechtige wärmi wacht es heimli uf us sim verschwigene schlöfli. *ebenda* 12 f.

eben so fure im ungrischen berglande von der fureche als ackergrenze. SCHRODER 52*. in Schwaben, Baiern, Tirol, Österreich dagegen scheint die form nicht vorzukommen, sonst würde sie bei SCHMID, BIRLINGER, SCHMELLER, ZISKA, SCHÖPF, HÜFER, CASTELLI, LORITZA aufgenommen sein. auch aus Mitteleuropa findet sie sich nirgends angeführt, doch sollte man nach an der äuzeren foren in einer Mainzer urkunde von 1297 (BAER *hess. urk.* 2, s. 542, 553) und offe nutzepadde an der nideren vore in einer Mainzer urk. von 1306 (*ebenda* s. 661, 663) mit gebrochenem u eine form fore vermuthen. diese, welche schon das *brem. wb.* 1, 351 aus dem hannövrerischen anführt, nebst före und auch für erscheint göttingisch-grubenhagensisch (SCHAMBACH 276*), dagegen allgemeiner nd. mit dem auch in andern wörtern sich zeigenden a für o fare (*brem. wb. a. a. o.*), welches selbst in der schriftsprache vorkommt (s. fahre), *holstein.*, *preuszisch* far, fahr (SCHÜTZE 1, 306. HENNING 62), in der Altmark faor (DANNEIL 49*), *pommersch* fare, fore (DÄHSERT 112*). die mecklenburgische form ist für in gedehnter aussprache und man unterscheidet, wie mir KARL SCHILLER zu Schwerin milttheilt, bräkfär *nhd.* brachfahre, das aufbrechen der brache oder des driesches, das in der regel vor eüvtril des winters mit dem haken geschleht, wennfür *nhd.* wendefahre, das pflügen des ungebrochenen ackers nach dem eggen und dängen, der ordnung nach das dritte pflügen, sädfär *nhd.* saadfahre, das zu ende des augustes oder zu anfang des septembers stattfindende rierte pflügen des ackers zur saat, und waterfär *nhd.* wasserfahre, die fureche, durch welche das wasser vom acker abgeleitet wird. von jenem furchenziehen oder pflügen aber hört man aus dem munde der mecklenburgischen landleute

wenn de bräke breckt (bricht)

un de wennfür leckt,

un de sädfär grüst,

dat gift roggun dat t (es) so süst (saust).

luxemburgisch sagt man wie am Oberrhein für pl. *furen*. (GANGLER 161), auf der Eifel furr (SCHMITZ 225*). dagegen *clerisch*, am meisten von den schmalen gängen in einem blumengarten, für, welches mit *ndl.* vore, voor stimmt. GEERLING 33 u. 34. *ostfries.* före, förde. STRENBURG 59*. aus dem nd. aufgenommen *schw.* fora und fära *f.*, dessen ä also für o steht.

Nach dieser zusammenstellung der mundartlichen formen beschränkt sich die form fuhre, fure auf die Schweiz, den Oberrhein und einen theil Niederdeutschlands dies- und jenseit des Rheines.

FUHRE [fure]. *f.* itio, vectio, alimentum. *ahd.* fuoga, fuara, *nhd.* fuore, fuore, *mittel.* väre, *nd.* fore, för, *ags.* för, das aber einer andern declination angehört, als jene vorher angeführten formen. *schw.* fora ist, zumal da ein *alt.* subst. för nicht nachgewiesen werden kann, aus dem nd. aufgenommen und beschränkt sich auf die bedeutungen 3) und 6). in diesen und in der 5) wurde auch entlehnt das jetzt veraltete böhm. fura *f.*, in den bedeutungen 5), 6) und 11) das poln. fura und in dem sinne von frachtwagen das russ. fura. entsprossen ist das wort dem praet. von fahren.

nhd. füre, *vectura*. DASYPODIUS 256*. 334*; fure STIELER 411; fuhre. STEINBACH 1, 356. ADELUNG. CAMPE. mit abstoszung der

endung e für. SERRANUS diction. hb 7^r; für. FRISIUS (1556) 1350^a und danach MAALER 152^r; fuer. HELBER 47; fuhr. HENISCH 1279. SCHOTTELIUS 518. 1321. RÄDLEIN 309^r. FRISCH 1, 305^b. abweichend von allen diesen formen hat, vielleicht durch ein druckversehen, ALBERUS diction. dd 1^r für, welches zu ihm, obwohl er dieses für. vectura, velatura, sowie ich für, duco, von der praep. für in der schreibung scheidet, trotz dem ũ ganz wie dieses für zu sprechen ist. was zunächst das dehnende h betrifft, so zeigt sich dieses hier in den wörterbüchern zuerst bei HENISCH, doch ist es bereits, wie sich unten in den stellen von CARLSTADT und SEBIZ ersehen lässt, im 16. jh. eingetreten, bei dem ersten hinter das r, wie denn in älterer zeit üblich war dasz der dehnungs-laut h auch hinter den consonanten gesetzt wurde, wovon unser nhd. th zum theil noch als überbleibsel erscheint. was die verkürzte und die unverkürzte form anlangt, so verblieb jene den zusammensetzungen mit partikeln: abfuhr, anfuhr, ausfuhr, durchfuhr, einfuhr, hereinfuhr, unfuhr, zufuhr. fuhre dagegen haben gegenwärtig die zahlreichen übrigen zusammensetzungen: bergfuhr (bei SCHOTTELIUS 518 bergfuhr), bettelfuhr, hierfuhr, bitfuhr, bleifuhr (bei SCHOTTELIUS bleifuhr), brantweinfuhr, deichfuhr, dienstfuhr (bei SCHOTTELIUS dienstfuhr), dreckfuhr, eisenfuhr (bei SCHOTTELIUS eisenfuhr), erbsenfuhr, erzfuhr (bei SCHOTTELIUS erzfuhr), flosfuhr (bei SCHOTTELIUS flosfuhr), frohfuhr, gaukelfuhr, getreidefuhr, guggelfuhr, güterfuhr, holzfuhr, kohlenfuhr, kornfuhr, kröpfelfuhr, lastfuhr, lustfuhr, meszfuhr, mistfuhr, postfuhr, sandfuhr, schiffuhr, schnapsfuhr, steinfuhr, studen-tenfuhr, trosselfuhr, wasenfuhr, weinfuhr, wildfuhr, wol-lenfuhr, zehendfuhr, zeiselfuhr. doch hier mundartlich und in kunstausrücken auch heute noch fuhr in haberfuhr, wildfuhr für wildfuhr, winterfuhr.

Bedeutungen:

1) ein sich fortbewegen nach einem andern orte, sei es zu fusze, zu pferde, auf einem fuhrwerke, zu schiffe, cursus, vectio. ahd. fuara, profectio (GRAFF 3, 597);

ni bihtarf thiū sin fuara therō engilō stūra. O. II, 4, 68;
jā saget ih in, quad er zi in, iħaz ih thēr selbo man bin,
bi then ir rehto, in wāra, irhuat thēs fuara. IV. 16, 48.

daher auch ahd. in der bedeutung wegfolge, begleitung:

siō quādun sumē sāre: waz duast thū man hiare?
thū bist rehto, in wāra thēsses mannes fuara.
IV. 18, 14, vgl. v. 17.

mitteld. in dem sinne von fuhr: so heiszt es bei JEROSCHIN 23139 (Pf. s. 272) von dem comthur bruder Voltch, er sammelte sein volk und mit in ũ die Jüre (name eines flusses) zu schiffe nam die vüre.

nhd. eben so von der fuhr auf dem wasser; ansz diesen allen abzunehmen ist, das vorzeyten die fuhr auf dem wasser und meerg gen Kalikut . . . auch gewesen sey. AVENTINUS chronik 124; (unter dem dorfe Süpplingen hat es) ein andern flücken Sernātingen geheizen, bey welchem die statt (Überlingen) ein grādhausz hat bauen lassen, darinn vil korn und getreid ausz dem Hegow und allenthalben hār ab den wāgen geladen und mit komlicher für auf dem wasser in die statt gefertiget wirt. STUMPF chronik (1548) 2, 53^r. aber auch noch überhaupt von einer fuhr: circunvectio, für und fart umbhin und anhin. FRISIUS (1556) 227^r; erectus, ein für zū land oder zū wasser. 486^r; vectio, die für oder das füren oder faren. 1350^a. dieselben beispiele dann auch bei MAALER 152^r. hiernach scheint sich fuhr in dem sinne von fuhr im 16. jh. nur noch auf die Schweiz und Baiern zu bechränken, aber im 17. jh. ist diese bedeutung erloschen.

2) ein gang, ein wey, ein fuhrweg, eine strasse: doselbst in der thieffen, als die für oder strosz durch den Siechgraben geet, do was ein umgebender gatter, den heslosz man mit einem gutten mahelslosz. TUCHENS banmeisterbuch s. 211, 7; so was vor derselben prucken ein umgeenter zu der für, den heslosz man mit einem gutten mahelslosz. dopei was ein lüttheuslein, darinnen stetigs schutzen waren und die strosz in acht betten. ebenda 15. heute nur noch in dem zusammen-gesetzten wildfuhr, wildfuhr f., welches sowol den abgeschlossenen bezirk, in dem das wild seinen freien gang und spielraum hat, den wildgang bedeutet, als auch den ort, an welchen es im walde zu gehn pflegt, um sich da aufzuhalten, den ort, an dem es im walde seinen stand, sein lager zu haben pflegt. in beiden bedeutungen sagt man auch wildbahn und wildweg. s. SCHMELLER 1, 556. HEPPE wohlred. jäger (1779) 407^b. 408^b. 409^b.

3) ein fahren mit bespanntem fuhrwerke, vectura:

a) überhaupt. das (dasz) sie am sabbats tag etwas thun oder dienen sollten, es sey mit furhe, gehn, oder wasserley werck es sey. CARLSTADT von dem sabbat Bij^r. noch liest man in anzeigblättern ankündigungen einer versteigerung von fuhren zum wegbringen von schutt, anfahren von baumaterial u. s. w.

b) als arbeit oder als auf verpflichtung beruhende dienstleistung, die bauern haben bereits sechs fuhren gethan. ADELUNG. so auch wenn ein fuhrwerk mit anspann nach verpflichtung zu stellen ist. der Bauer geht zur fuhr. s. HUPEL 69.

c) zur beförderung von personen, gütern, waaren, geräthschaften u. dgl.: wegen des fuhrlohnes wird den facres eine besondere taxe vorgeschrieben. man kann sich hierbei zweierlei wege bedienen. man kann die taxen auf die fuhren nach den verschiedenen, nahe oder weit entlegenen revieren und strazen der stadt setzen, oder man kann dieselbe nach den stunden einrichten. KRÜNITZ encyklop. 13, 260. gefangen-, krank- und kriegerfuhren. STÜVE wesen u. verf. 166.

4) eine gelegenheit zur beförderung mit einem bespannten fuhrwerke, eine fuhrgelegenheit:

täglich man fuer findt und hat
gehn Baden, Krems und Newenstadt.
SCHMELZL lobspruch LXXXIV.

5) ein zur bespannung eingerichtetes fuhrwerk, vehiculum: ein vorschopf . . . ordnen, darunter zu stellen ewer fuhr, wagen, käre, pfug u. s. w. SEBIZ feldbau s. 31;

der (Sesostris) seine königsfür mit königen bespannt.

WIEDEMANN mai 68;

so ist des glückes fuhr. ebenda.

wie der kraniche zug, entschwebet
rasch auf ebener bahn die fuhr!
nützig schnaubt das gespann und strebet,
dasz im winde der staub sich hebet
aus der maßmenden hufe spur! Voss 5, 244.

6) eine ladung für ein bespanntes fuhrwerk: eine fuhr bekommen, so viel als man auf einem fuhrwerke mit bespannung fahren kann. desz andern tages, als sie das rathhaus und dessen raritäten von gemähdlen und andern künstlichkeiten besahen und nach hause gekehret, kam der kutscher mit vermelden, dasz er eine fuhr nach Regensburg und Eger bekommen hätte und wolte nachmittage fort, wann die herren etwas dahin oder auch nach Geraua zu berichten hätten, sollten sie schaffen, er wolte schon einen gewissen boten und überbringer abgeben. Burghart sprach: es ist mir lieb, mein freund, dasz ihr bald fuhr mit vortheil zurücke zu gehen bekommen. ETTNER unuird. doctor 765. ob aber in dieser stelle nicht personen zur beförderung gemeint sind? dann giengte fuhr hier auf personen wie auf sachen. doch jetzt werden nur diese verstanden.

insbesondere bedeutet fuhr eine wagenladung, d. h. so viel als mit einem zweispännigen wagen gefahren werden kann, vehes:

die sach ist sonnenklar.
so wird die welt regiert, und eine ganze fuhr
von syllogismen machts nicht mehr noch minder wahr.
WIELAND 10, 307.

eine fuhr holz, eine wagenladung. eine fuhr mist. eine fuhr stroh. eine fuhr steine. eine fuhr kohlen. eine fuhr hier. s. KRÜNITZ encyklop. 15, 426. in diesem sinne stimmt fuhr mit fuder überein, obwohl beide, wie die abstammung zeigt, ganz verschiedene wörter sind.

7) in Lirland sieben lof als bestimmtes masz. so dort in den taxen der messer: getreide, das unter einer fuhr oder 7 lof gemessen wird, für jedes lof zu messen . . . bei GUTZEIT 1, 300^b; getreide, das unter einer fuhr oder 7 löfen in der vorstadt zu messen ist. ebenda.

8) ebenfalls in Lirland $\frac{1}{4}$ last. doch nur beim flachs und zwar in früherer zeit. GUTZEIT a. a. o.

9) in Liv- und Esthland eine anzahl der ladung nach zusammengehöriger fuhrwerke mit bespannung, ein frachtzug. mir begeuete eine grosse fuhr, eine reihe beladener fuhrwerke. HUPEL 69. GUTZEIT 1, 300^b.

10) waare, die verfuhr wird. so vom jahr 1660 aus Lirland ein bauernwagen mit herren fuhr beladen und dann bauernwagen mit seiner eignen fuhr beladen. GUTZEIT ebenda. die bedeutung hatte schon HUPEL a. a. o.

11) der fuhrlohn, vectura. die fuhr bezahlen. ADELUNG, der hier fuhr nur im gemeinen leben gelten lassen will, während es doch so überhaupt in der umgangssprache vorkommt. vgl. auch fuhr n. in demselben sinne, wobei offenbar an das geschlecht des

hier ausgelassenen lohn gedacht wird. übrigens konnte sich bei fuhre um so leichter die bedeutung fuhrlohn entwickeln, als mhd. vuore für sich schon so viel als lohn ist: diu vuore dër sunlin, alsô s. Paulus spricht (Röm. 6, 23), ist dër herwe lôt. die vuore ist niwet vilgêlich, niwet zerganlich, si ist leider ân ende. spec. eccles. 48.

12) ein flosz, ratis. nur bei den anwohnern der Isar. SCHMELLER 1, 556. die bedeutung gründet sich auf fahren in dem sinne: zu schiffe fortbringen. vgl. SCHMELLER 1, 547.

13) in der gawnersprache die inwendig in den rücken der laden-, markt- und budendiebe angebrachte grose diebstasche, in denen schlüt dieselben unvermerkt vor dem kaufmanne stücke zeug, tücher u. s. w. fahren und verschwinden lassen. GANGLER 154. ANTON 37. THIELE 251. TRAIN chochener loschen (Meissen 1533) s. 41^r: auch fohr. GROLMANN 21^r. bei diebinnen besteht die fuhre meist aus dem unten zusammengenähten ober- und unterrocke mit einem schlüt oben an jenem. die bedeutung scheint von der unter 5) oder 6) angegebenen auszugehen.

14) der unterhalt, die nahrung, die speise, das futler, alimention, esca, pabulum, pastio. so ahd. (GRAFF 3, 597 f.) und mhd. (BEN. 3, 263). gërste ist tumbes vihes fuora. physiol. in HOFFMANNS fundgr. 1, 32, 34;

gên wiben üppeclie
kërte êr alsô gar dën muot,
daz êr mit in vertêt sîn guot
sô gar, daz im diu hungers nôt
ein swache vuore bêt,
dâ mte êr sich dô nerte
und dem hunger werte.

Bart. 107, 22, vgl. Luc. 15, 14.

nhd. vom rosse: hî guoter fuor übel trügen (: mügen). anlaster 59 in MONE anz. 3, 176. „alimentum et alimonia, nahrung, für, speisz“. DASYPODIUS 7^r und danach bei SERRANUS diet. a S^r „alimonia, fur, narung, fütterung, da mit man eins ernerit, speisz“. doch das er die fuer von andern nit kaufte. bairisches landrecht v. j. 1616 bei SCHMELLER 1, 557. noch bair. die fuer = die nahrung, besonders fürs vieh, das futler, und man hört vieh in die fuer nehmen, auf der fuer haben, in der fuer haben, womit gemeint ist, fremdes vieh den winter über in die fütterung nehmen, in der fütterung haben. SCHMELLER ebenda. vgl. winterfuhr, haberrfuhr. eben so noch schweiz. die fuer, fur, fuhr, nahrung, speise und tranke, auch futler für das vieh. STALDER 1, 404. vgl. fuhrscheufl. auch tirol. die fuer, östr. fuhr, futler, nahrung für das vieh. SCHÜPF 159. HÖFER 1, 252. LORITZA 45^r. schwäb. fur, für, nahrung. SCHMID 209. die bedeutung beschränkt sich hiernach nur noch auf die süddeutschen mundarten, in der schriftsprache kommt sie bereits im 17. jh. kaum mehr vor.

15) die lebensweise, im besondern die art und weise wie man sich zeigt, sich benimmt. so mhd. vuore. BEN. 3, 263^r.

dër langrâve ist sô gemuot
daz êr mit stolzen helden sîne habe vertuot,
dër jegeslicher wol ein kenpfe wære.
mir ist sîn hôhin fuor wol kunt. WALTHER 20, 13;
si têt wipliche fuore kunt. Parz. 110, 28;

Wise môte iemer Tristan
die vuore sich genêmen an
nâch sînem hôhen prise,
daz êr vüere in tôren wise? ULRICHUS Trist. 565, 14;
dër alsô gougeifuore (wildes sinnloses betragen) pliget,
dâ ziuhet sich diu Minne von,
wan si diu hërze in tugende wiget. Winsbekin 41, 8.

dër wêlte vuore, die art und weise der welt. MSII. 1, 63^r, 18, 2; ritters fuore, die weise eines ritters, ritterliches benehmen. Parz. 152, 12; wibes vuore die art und weise des weibes, weibliches bezeigen. MSII. 2, 50^r, 4.

in der nhd. schriftsprache scheint die bedeutung erloschen. dagegen noch tirol. fuer, das benehmen, die aufführung, besonders die schlechte aufführung, ein scandal (SCHÜPF 159), östr. fuhr, die aufführung, das betragen (HÖFER 1, 252. LORITZA 45).

16) pracht, für welche bedeutung JACOB GRIMM aus dem mhd. aufgezeichnet hat:

Feirefiz der rîche
wart dô rîterliche
mit grôzer fuore empfangen. Parz. 821, 25.

dazu lâszt sich noch fügen:

nâher drungen die von Zazamane
mit grôzer fuore, niht ze kranc. 52, 4,

eigentlich wol so viel als nû überaus in die augen fallendem bezeigen, mit gepränge.

auch diese bedeutung, die aus der 15) hervorgeht, scheint in der nhd. schriftsprache nicht mehr vorzukommen. aber man hört noch

östr. fuhr in dem sinne von anzug, kleidertracht (LORITZA a. a. o.), namentlich, wenn jemand in einem kothigen oder zerrissenen anzuge erscheint, und den ausruf der verwanderung das ist eine fuhr! = ein schöner anzug (HÖFER a. a. o.).

FUHRE [fure], f. die schaufel am wasserrade, pinna. so wenn STIELER 136 hat „bett, etiam sunt: pinnae in tympano, assamentae, quae aquae impetu impelluntur, appellaturque die fuhren am mülrade“. dagegen steht im register fuhren am mülrade, wo aber der umlaut wol druckfehler ist. das wort, das ich sonst nirgends auffinden kann, scheint mit dem vorhergehenden fuhre, vectio, vectura, eins zu sein.

FUHRE [fure], für fuhr, das praet. ind. von fahren, ist, obgleich ÖLINGER gramm. 134 fure angesetzt wissen will, fehlerhaft, findet sich aber schon mhd. in einer von dem grafen Wolf von Neuberstein bei Gernsbach unterm 19. aug. 1356 ausgestellten urkunde: uff dën nächsten sonnendag näch unser frowen tag, als sie zû himel fûre. MOSE zeischr. 9, 113. eben so im 15. jh.: Ninnus der hatt einen sun hiesz Trebeta. der sun sprach, er wolle besehen was über mere were und fure über mere. archiv f. hess. gesch. 10, 212. häufiger bei schriftstellern des 16. und 17. jh.: ob nun wol D. Luther Carlstads vocation mit grund anfacht, . . . fure ein schuster unterm haufen herfür unnd wetlet, er wolle ausz Mose erweisen, das man alle bilder wegriessen sollte. MATHEIUS Luther (1566) 45^r; weil aber der römische hof immer mit schelten und verdammen fort fure. 15^r; da aber die haurschaft ire oren verstopfet und dürstiglich unnd teufelisch, doch unterm namen und schein des evangeli fort fure. 46^r; solches nun aus zu wîrken, fuhre er fort, müsst ihr beede zeugschaft geben, was ihr sehen und hören werdet. HARSDÖRFER schauplatz jâmmerl. morgeschichte (Hamb. 1656) nr. 153, 9. übrigens ist in den beiden letzten werken, so wol dem von MATHEIUS als auch dem von HARSDÖRFER, im praet. der starken verba mit wenigen ausnahmen das dem conjunctiv abgeborgte e angehangen.

FUHRE [für], das praet. conj. von fahren.

welch herr hat so faul hausgesind,
welches nur ist rund und geschwind
mit essen, trinken und mit schlaffen
mit unnutzem geschwezt und klaffen,
es seien gleich meid oder knecht:
mit solichem faulen losen knecht
ist sein hausz versehen so wacker
als der mit fûchsen fuhr gen acker,
der wîrd den gwinn bald legen ein
mit sollichen erhalten sein.
derhalb nur mit ihn ausz dem hausz
ye eh je besser für und ausz. II. SACHS IV, 3, 68^r.

ich führe diese stelle hier darum an, um die redensart mit fûchsen gen acker fahren, mit fûchsen zu acker fahren nachzuholen, die mir oben sp. 332—335 entgangen war. sie soll, da angespannte fûchse völlig widerstreben und sich nicht bändigen lassen, so viel bedeuten als es mit einer arbeit verkehrt anfangen, so dass sie ungethan bleibt. übrigens ist die redensart gewis älter, als HANS SACHS.

FUHREN [furen], wâhren, speisen, füttern, alere, cibare, pascere. ahd. fuorôn (GRAFF 3, 599), mhd. fuoren, vuoren (BEN. 3, 264^r), von ahd. fuora in der bedeutung unterhalt, nahrung, speise, futler. s. fuore 14).

aus der zweiten hâlfte des 12. jh.:

diu stôle rôt
diu bezeichnenôt
dën aller hêristen win,
diu wîze daz prôt,
damit wir alle wêrden gevuorôt.
spec. eccles. 152, 315.

aus dem ende des 12. oder dem anfang des 13. jh.: sumeliche volgeten ime och umbe daz daz sie gefuoret wurden und gemuonet (gespeiset, vgl. mus). MONE anzeiger 8, 512. auch vom trænken in dem sinne von nâhren, enfrischen: ezzich unde gallen liez im (sich) dër sun gëben, ze vuoren sîne kël und sinen munt. nyst. 1, 402, 21;

daz êr wart gevuoret hie
mit ezzich und mit gallen.
Site. 3196, vgl. 3205, wo getrenket steht;

daz wagger sol ein bîlde hân.
daz siht man wûnneclie gân.
daz ist guot und reine,
daz vuoret algemeine
swaz lêbendes in dër wêlte lêbet.
in wûnneclîchem vlôze êz swêbet,
êz wâschet unde reinet gar
swaz man unreinez bringet dar,
êz temptert trinken, êzzen. Burl. 234, 16.

nhd. weder bei DASYPIDIUS noch bei ALBERUS, noch bei SER-
RANUS im dictionar., aber bei diesem synon. 74^h führen, weyden
oder fütteren, ferner bei FRISIUS (1556) 219^h cibus „robustus,
starck, die wol furet“, dann 134^h „faba valentior est, quam
pisum, furet basz, gibt bessere narung“ und danach bei MAALER
152^h „bonenköch (bohngemüse) furet basz dann erbsen“,
sowie „führen, gute narung gähen, cibare firmier, nutrire“,
fueren, sättigen, satiare. HENISCH 1278, 46; unfürig, das nit
sättiget oder furet, insatiabilis, insaturabilis. ebenda 48; fueren,
sättigen. SCHOTTELIUS 1321; führen, poscere, nutrire, in-
crementum dare. FRISCH 1, 308^h, wo neben älteren belegen für
das wort aus RYFFS spiegel der gesundheit bl. 45^h angeführt ist
reichlicher nehren oder füttn. noch schweiz. fueren, füttern
d. i. nahrung reichen, zu Basel vorzüglich vom rieh, und nahr-
haft sein. STALDER 1, 104, der in dem letzteren sinne, bei welchem
er auch auf das eben aus MAALER angeführte hinweist, als be-
legendes beispiel anführt die speise fueret, ist nahrhaft oder, wie
HÖFER 1, 252 erklärt, sättiget viel. gleicher weise intransitiv in
Appenzell es fueret ke dingeli, es nährt kein bischen, und
sprichwörtlich:

weba (weben) mag nütz geba,
spuela (spulen) mag nütz fuera (= nähren),
spinna (spinnen) mag nütz bringa.

s. TOBLER 206^h. schwab. intransitiv furen, ernähren, nahrhaft sein,
auch so viel als hinreichend sein. SCHMID 209; bair. transitiv
fueren, führen, durch füttn ernähren im gegensatz zur weide,
füttern. SCHMELLER 1, 557; östr. fuhren, füttern. LORITZA 45^h.

in bildlicher anwendung: das feür des opfers mit solcher
feystigkeit der thier ward gefürt. FRANK weltb. 178^h, d. i., wie
wir heute sagen, genährt, und das lodernde feuer gilt als lebend.
das wort steht hiernach transitiv in dem sinne von nähren,
speisen, füttern, und intransitiv in dem von nahrhaft sein, in
welchem wir auch nähren setzen. jeder transitiv sinn aber ist,
zumal da ihm schon ahd. fuorön hat, der älteste, und von ihm
geht aus, wenn sich mhd. ein reflexives sich fuoren, sich nähren,
bildete: si (die taube) fuoret sich mit dem sämen, diu besten
korn welt si, diu lösten verwidert si. spec. eccles. 41. doch
ist dieses reflexiv selten und scheint nhd. erloschen.

FÜHREN [führen]. ducere, vehere, gerere, praet. führtete, jetzt
gewöhnlich kürzer führte, part. praet. geführtet, jetzt gewöhnlich
kürzer geführt, ahd. fuorān, fuorān, auch mit noch nicht zu wo,
na entfallendem ö füran und, da die ursprüngliche form fuorān,
fuorjan, förān, förjan lautete, mit einem durch lautangleichung aus
ri oder, was dasselbe ist, rj entstandenem rj fuorān, vuorān,
fürān, praet. fuorta, mhd. mit umlaut wegen des früheren ab-
leitenden i oder j vüeren, füeren, praet. rückumlautend vuorte,
fuorte, als. förān praet. förda, mhd. voren förde, nhd. fören
ferd, mnl. nrl. voeren voerde, ags. fēran fērde, allfries. fēra
fērde, altn. fœra fœrda, schw. fōra förde, dan. fōre förte. die
goth. form, die förjan förda gelauret haben muss, fehlt in den uns
verbliebenen denkmalern, und im englischen ist das wort erloschen.
nhd. schreibt LUTHER führen, ALBERUS im diction. dd^h fūrn, im
Esop (Frankfurt a. M. 1550) fūrn und auch fūhryn, deren ū wie
ü zu sprechen ist, doch hat im praet., in welchem LUTHER fūret
setzt, ALBERUS im Esop neben eben diesem fūret s. 127 und dem
kürzeren fūrt s. 40 noch mit rückumlaut auf dieser letzten seite

da furt mich (spricht der esel) mein herr an ein zaum;
Jann der sperling slog zum adeler,
der war der vögel oberster,
und nam mit sich den schwarzen raben,
den wolt er zu ein redner haben,
da fuhrt der rab die klag gar schwind. s. 165;

so auch bei dem zusammengesetzten verführen im part. praet.:
da ihn (Adam) der teuffel hatt verfurt (: geburt).
ebenda s. 239.

ja nach ALBERUS scheint im 16. jh. noch vereinzelt im praet.
rückumlaut vorzukommen: das thier war so zam, dasz es sein
warter an einem kleinen stricklein fuhrte. buch der liebe 226, 4.
Bei DASYPIDIUS, FRISIUS (1556) 450 und MAALER 145 findet sich
führen geschrieben, bei SERRANUS diction. g² f. so wie hb⁷ und
synon. 74^h führen, aber auch diction. o⁷ fieren, welche schreibung
mit dem schon mhd. auftauchenden und im 15. und 16. jh. häufigen
ie für üe (s. WEINHOLD gramm. 1, 62. 88. 106) unter andern
noch MURNER hat und ÖLINGER gramm. 130, wenn dieser biegt
fieren, ich fiere, ich fuere, ich hab gefiert, wobei freilich das
praet. fuere für fuerete falsch ist. HELSER 47 setzt nach seiner
mundart, nemlich der Breisgauer, richtig fueren. HENISCH dagegen
schwankt zwischen füren und führen, während später SCHOTTELIUS

1321 entschieden führen, aber mit gleicher entschiedenheit STIELER,
der doch fahren schreibt (s. fuhr praet.), wieder ohne h führen festhält.
im ganzen indessen überwiegt im 17. jh. bereits die schreibung
führen, die auch schon 1605 HULSIUS s. 50^h ohne schwanken hat,
und im 18. jh. ist der dehnlaut h allgemein durchgedrungen, wie
denn RÄBLEIN, DENTZLER, FREYER, STEINHACH und FRISCH sämtlich
nur führen kennen.

Das wort, abgeleitet von dem praet. von goth. ahd. als. ags.
faran nhd. fahren (s. d.) mittelst i, das auch in j übergang und
ahd., wie oben ersichtlich, entweder durch assimilation zu r oder
in den formen fuoran, fuaran, föran ganz unterdrückt wurde, ist
das facitiv dieses wurzelverbs und hat als solches den ursprüng-
lichen oder grundbegriff: fahren machen. danach steht nun führen

1. transitiv, mit einem ein lebendes wesen oder lebende wesen
bezeichnenden acc. und es erfliessen dann folgende bedeutungen:

1) mit dabeisem durch bestimmung der richtung sich fort- oder
von einem orte zu einem andern bewegen machen und zwar

a) so wol in unmittelbarer körperlicher verbindung, als auch
wenn die verbindung mittelbar, z. b. durch ein band, ein seil,
eine kette u. s. w. stattfindet. hier kann der acc.

a) ein menschliches oder auch menschlich gedachtes wesen,
menschliche oder auch menschlich gedachte wesen ausdrücken,
zunächst allein gesetzt d. h. ohne weiter zugefügte bestimmung
bei führen:

mhd. dër vrowen isliche fuorte ein bischof
dô si vor den künigen ze tische solden gān.
Nib. 607, 2.

wie man aber bei uns im mittelalter führte, wird gleich nachher
bemerkte werden. nhd. nach spanischer gewohnheit hielten
(st. hielte) diese marggräfin einen alten von adel der sie
führte, ihr aufwartete. HARSBÜRGER mordgesch. nr. 82, 4. nimm
unuen arn, ich wil dich führen; sie musten die halb ohn-
mächtige frau führen; er war nach seiner krankheit noch so
schwach, dasz ein diener ihn führte; sie legten hand an den
dieb, der ins gefängnis gebracht werden sollte, und führten
ihn. im besondern: einen führen, ihn beim gehn an der hand,
am arme haben, um ihm dasselbe zu erleichtern, ihn bei demselben
zu unterstützen. s. SENZ 46^h. zwischen allem dem, das lie-
benswürdige kind, in sich gekehrt ohne trutz, unwillig ohne
widerstreben, geführt aber nicht geschleppt. GÖTTE 22, 126.
ein kleines mädchen führen, an der hand. aber auch ein
kleines kind führen, am gängelbände, damit es gehn lerne. ein
frauenzimmer führen, am arme. seine tänzerin führen, mit
dargebotener hand von ihrem sitze zum tanze oder von diesem zu
ihrem sitze, oder am arme im tanzsaale.

zugleich mit einem zweiten acc., einem acc. der sache, der wie
adverbial erscheint: er nahm ihn am arme und führte ihn den
weg. dieser acc. aber kann auch durch den gen. vertreten werden:
er führte ihn des weges. so auch in den worten gottes zum
könige Sanherib: weil du denn wider mich tobest, . . . wil ich
dir einen ring an die nasen legen und ein gebiss in dein
maul und wil dich des wegs wider heimführen des du komen
bist. Jes. 37, 29. vgl. nachher β) und b).

zugleich mit einer praep., zur bezeichnung auf welche weise,
wo, woher, wohin u. s. w. jemand geführt wird. hier zuerst be-
lege, wenn die verbindung eine unmittelbare ist:

mhd. Gunther mit sinen gesten gie von schiffen abe:
er fuorte Primbilde selbe an siner hant. Nib. 543, 3;

in schöner personification:

dër meie dër ist riche:
er fueret sicherliche
den walt an siner hende.
der ist nu niuues loubes vol. NEIDHART 3, 23;
an daz schöneste gras
daz er in dem boumgarten vant,
dar vuorte sin (= sie ihu) bi dër hant,
und sägen zuo ein ander. Iwein 6492;
swenn si wil, sô fueret si mich hinnen
mit ir wizen hant höh über die zinnen. MF. 138, 31;

wie diese stellen zeigen, fand bei den Deutschen im mittelalter
das führen aus zugeneigntheit oder höflichkeit mit oder an der hand
statt, beim tanze entweder bei dieser oder am ermel (s. WEINHOLD
d. deutsch. frauen 372).

Ringewiffel bi dër stüchen
vrouwen Elsen vuorte. MSH. 2, 79^h, 6 = MS. 2, 58^h.

das führen am arme dagegen kommt erst in späterer zeit auf
und scheint fremdher eingedrungen, vielleicht zunächst mit oder an der hand
hierauf könnte deuten, dasz in der gegend von Grünberg in Ober-
hessen der ein mädchen mit den worten seiste gefrëkt? bist du

gefragt (aufgefordert)? zum tanze auffordernde bursch auf die antwort nein! erwidert no, se henk dich eann! nun, so henke dich ein! d. h. hänge dich an meinen arm, und dasz in der Wetterau, während man sonst einander bei der hand führt, beim anstellen zum tanze so wie beim stehn in diesem der tänzer seinen arm in den der tänzerin hängt. nhd. ich fur mit der hand, peto manu. ALBERUS dictionar. dd 1*, wobei der acc. hinzuzudenken ist; (Marin) hat deszwegen die edle frau bei der hand in den garten geführt und ihr seine liebe entdeckt. HARS-DÖRFER mordgesch. nr. 143, 6;

er führt dich bei seiner hand. SPEE trutznacht. 187;

ich führte das frauenzimmer bei der hand, ihm den weg zu zeigen d. h. hier dasz es den rechten weg treffe, sicher gehe. GOTTSCHED beobachtungen (Straszburg u. Leipz. 1758) s. 170; Tell mit der armbrust tritt auf, den knaben an der hand führend, sie gehen an dem hut vorbei. SCHILLER 535*. mit personification:

die waffen werden ruhn, es führt der sieg den frieden an der hand. 470*.

meine tochter (Klotilde) führt den frühling an der hand und kömmt zu mir. JEAN PAUL Hesp. 2, 240. jemand am arme führen.

Ihr haltet wort, graf Lester — Ihr versprach mir Euern arm, aus diesem kerker mich zu führen und Ihr leihet mir ihn jetzt. 444*.

ein mädchen zum tanze führen, nach ländlicher sitte es in seinem hause an der hand oder dem arme zum tanz abholen.

mit freuden erfah ich, der sohn hat auch wie der vater geschmack, der seiner zeit es gewiesen, immer die schönste zum tanze geführt, und endlich die schönste in sein haus, als frau, sich geholt. GÖTAE 40, 326.

und reicher segnet zielt des frommen mannes stirne, der sie ins brautbett führt.

ENGEL die apotheke (Leipzig 1772) s. 8.

die braut zum altare führen, an der dargebotenen hand zur trauung, dann vom manne überhaupt so viel als heiraten: der edle liebesritter Wrak hat seine reizende Dulcinea glücklich zum altare geführt. ENGEL Stark 384. eben so an den altar führen: ich führte euch (spricht Franz von Sickingen zu der ihm angetrauten Maria) an den altar, und ihr sollt mich zur glückseligkeit führen. GÖTAE 8, 103. die braut, die frau ins haus führen:

ich sehe diese hallen, diese säle und denke mir das freudige erschrecken der überraschten hochehrtaunten braut, wenn ich als fürstin sie und herscherin durch dieses hauses pforten führen werde. SCHILLER 495*.

sie packten den dieb und führten ihn an den armen ins gefängnis. ich fur mit gewalt. ALBERUS dictionar. dd 1*, wobei wieder der acc. zu ergänzen ist. dann wenn die verbinding eine mittelbare ist: ich sah, wie die bauern einen mörder an einer ohsenkette und stricken, die um arme und beine geschlungen waren, in die stadt führten. ein kind am gängelbande führen, damit es gehn lerne. auch sagt man in diesem sinne, wie vorhin sp. 432 angegeben wurde, bloz ein kind führen.

dein holdes bild führt mich so mild an sanfter blumenkette. HÖLTY (1804) 248.

einen am narrenseil führen, ihn zum narren haben, zum besten halten:

sölch toll fantasi (dasz dem das zahnweh vergehe, wer das glöcklein einer auf dem wege zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt stehenden kapelle mit dem munde anziehen könne)

wie sonst viel arder lepperei der teufel hat gerichtet an, damit betrogen manchen man und ihn geführt am narren seil, auf das ihm wurd sein seel zutheil.

ALBERUS Esop (1550) 83;

darnach als sie sich dort gerühr, thet sie am narrenseil in (den alten buhter) fürn, als manchem alten noch geschicht.

II. SACHS I (1590), 394*;

wann die weiber sind wunderher, dann sie können in gutem schein wol falsch und dar zu freundlich sein, führn oft ein lang am narrenseil, der da hofft auf sein glück und heil, setzen ihm auf die esel ohrn, machen zu dem lappen und thorn. II (1591). 4, 75*.

daneben in gleichem sinne aus narrenseil führen: damit ich den teufel aufs narrenseil füre. LUTHER 4, 535*. eben so auf dem narrenseil führen. dies wenn Diana spricht:

IV.

so bald er (Actaeon) kompt in wald hinein, soll er ein hirsch, kein mensch mehr sein. das soll sein seines muthwillns straf, dasz er binfort kein weib mehr aff: daran dann alle jung gesellen mit hohem ernst sich spiegeln wölln, kein weib führn auf dem narrenseil sonst werden s' gestraft in gleichem theil. GILHUSTUS 72. vgl. narrenseil. auch bloz einen am seil, am seilchen führen. s. seil, seilchen.

einen bei oder an der nase führen, einen bei oder an der nase herumführen, einen mit der nase herumführen (STEINBACH 2, 111), oder umherführen, ihn nach belieben führen, um sich an ihm zu belustigen, ihn zum besten halten, ihn vorsätzlich mit leerer hoffnung hinhalten, ihn mit leerer hoffnung truschen: diesz mandat ... führte die leut allzugröblich bei der nase. LUTHER br. 2, 369. diese redensart, nach welcher GÖTAE 12, 185 das verbum nasführen bildet, geht davon aus dasz der bär von dem bärenführer bei der nase mit einem seile geführt wird: der welt boszheit ist so grosz. wenn ein fürst die lateinische sprache lehret und studiret, so fürchten die vom adel und rechte, er werde jnen zu gelehrt und zu klug und sagen: box marter u. s. w. was? wil e. f. g. ein schreiber werden? e. g. müssen ein regierender fürst werden, müssen weltliche hendel lehnen und was zur reuterey und zum kriege gehört, damit land und leute geschützt und erhalten werden u. s. w., das ist, ein narr bleiben, den wir mögen mit der nase umherführen, wie einen behr. LUTHER tischr. (1568) 41*. ins wörterbuch ist sie erst 1711 von RÄBLEIN aufgenommen worden, der s. 666* einen bei der nase herumführen und sich bei der nase herumführen lassen anführt. weiteres sich unter nase.

zugleich mit einem inf.: er führt ihn am arme spazieren.

zugleich mit einem participium: man führte ihn an einem arme gefaszt; die hässcher führten den dieb an ein seil gebunden; sie banden ihn an einen strick und führten ihn gefangen. bildlich: darumb solt man geschrieben recht unter der vernunft halten, daraus sie doch gequellen sind, als aus dem rechts brunnen, und nicht den brun an seine flüslin binden und die vernunft mit buchstaben gefangen füren. LUTHER 2 (Jena 1575), 157* (von well. oberkeit, an schlusse).

zugleich mit einem adv.: so würde mich doch deine hand da selbs füren und deine rechte mich halten. ps. 139, 10.

im wirtschhaus sault er sich stödvoll, dasz er kan weder stehn noch gehn und ja heim müssen führen zwen. II. SACHS I (1590), 373*;

ich weisz dir so ein schätzchen auszuspüren, und selig wer das gute schicksal hat, als bräutigam sie heim zu führen! GÖTAE 12, 124,

sie führten ihn am arme weiter.*

β) ein thier oder thiere bezeichnen. führen steht dann ganz mit denselben fügenungen wie bei α), zunächst mit allein gesetztem acc.

mittelt. Bonifait vorne reit, der selbe jungelinc gemeit vürte einen soumère. graf Rud. K, 11.

nhd. das pferd findet den weg nicht, du must es führen; er gieng auf die jagd und führte seinen hund.

ein jungen adelichen mann, dem steht gar wol und höflich an, dasz er im waldwerk sei erfahren . . . , die leithund und die rüden führn.

II. SACHS I (1590), 321*.

zugleich mit einem zweiten acc., einem acc. der sache:

mhd. zehant ez darz ros nam und fuort ez halde sinen wec. Lanz. 2967.

nhd. er führte sein pferd den weg. auch mit gen. statt des acc.: er führte den bären des wegcs zur stadt.

zugleich mit einer präp.:

mhd. si saz in guoter kündekheit uf ir pferit unde reit als si dā vür ware gesant und vuorte ein pferd an dēr hant. Iw. 3602; in siner hant erz (ers, nemlich das ros) fuorte von dēr liechten ouwe. Parz. 600, 4; ze herbürgen füeren, sprach aber Volkēr sol man uns die mære. Nib. 1821, 2.

mittelt. Béatrice die reine die wol gelobete uber al daz lant vuorte einen soumère an der hant. miechel was ir arbeit. graf Rud. K, 13.

nhd. s. die vorhin sp. 431 aus ALBERUS Esop 40 angeführte stelle, in der aber ein druckfehler für ein ist.

als spät der müllner den esel sein wolt führen in den stal hinein. II. SACHS IV, 3, 79*;

er führt sein pferd so gut er kann am zaum.

WIELAND Oberon 1, 14;

vorher aber band sie erst die ziege los und führte sie in die kammer und legte die dem Hans ins bett, dann machte sie, dasz sie fort kam. ERNST MEIER *volksmärchen* 185. einen ochen an der kette führen. einen hund an der leine führen. nach dem bilde vom lenken der pferde mittelst des zügels:

doch alle (*die soldaten*) führt an gleich gewaltgem zügel ein einziger, durch gleiche lieb und fürcht zu einem volke sie zusammenbindend. SCHILLER 333^a.

zugleich mit einem inf.:

mhd. und nam den esel an sin hant und fuort in erbeiten zehant. BON. 89, 36.

auch nhd. lässt sich wol sagen: dem pferde ist zu wol, führe es arbeiten.

zugleich mit einem participium: sie führten den angekauften herdochsen gefesselt, damit er kein unheil anrichte.

zugleich mit einem adv.:

mhd. ir edeln beschilire (*knappen*) vüeret her an schiere ros und swaz dar üfe lit. ULTENS *Trist.* 520, 16.

nhd. gegen eilfe fragte Werther seinen bedienten, ob wohl Albert zurück gekommen sei? der bediente sagte: ja, er habe dessen pferd dahin führen sehen. GÖTTE 16, 181; *postillon*. ich will sie fahren, wie auf dem herweg! als ob der teufel sie davon führte. oberst. hole der teufel dich selbst, du verdammter trunkenhold. SCHILLER 658^a.

b) ohne körperliche verbindung, wenigstens ohne angebe einer solchen, weshalb in vielen fällen ungeris bleibt, ob sie stattfindet oder nicht. der acc. bezeichnet entweder ein menschliches oder menschliche wesen, ein menschlich gedachtes oder menschlich gedachte wesen, oder ein thier oder thiere, wie vorhin unter α) und β) geschieden wurde, was aber hier überflüssig erscheint. zunächst belege, wenn er allein gesetzt ist, was freilich seltner stattfindet:

mhd. juncfrowen unt die künegin in (*Gahmurät*) fuorten dā ēr freude vant und al sin trüren gar versant. Parz. 100, 9,

wo übrigens in dem abhängigen satze mit dā eine weitere bestimmung zugefügt wird. nhd. er führte einen gefangenen.

zugleich mit einem zweiten acc., der die örtlichkeit bezeichnet:

mhd. er fuorte den helt unverzagt in ein minre gezelt kurzen wec überg velt. Parz. 725, 20; sus fuorten sin berge und tal. Willeh. 85, 24;

ob ich ein michel her nāch ir füren solde erte unde mer. Gudrun 594, 2.

nhd. er führte den gefangenen einen nähern weg. auch mit gen. statt des acc.: er führte ihn des weg. vgl. heimführen Jes. 37, 29.

am häufigsten aber wird zugleich mit einer praep. bezeichnet, auf welche weise, wo, woher, wohin u. s. w. geführt wird. nhd. die ägzeil die fueret man och für die stat. sich, als wart er (*Christus*) auch gefueret für die stat zu Jerusalem und dā wart er gemarteröt für dich an dem häiligen cruce. GRIESBACHER *pred.* 1, 115;

gihestū daz dēr künec Artūs hērn Iweinen vuort ze hūs und liez siu wip wider varn? Iw. 2976; unz mich dēr künec Artūs von ir vuorte ze hūs. 3532; die kouffliutē fuorte für sinen hēren in die stat. Parz. 200, 28.

kam er (*Laban*) zu dem man (*Elieser*), und sihe, er stund bei den kamelen am brun. und (*Laban*) sprach: kom erin du gesegneter des herrn! warmb stehestu draussen? ich habe das haus gereumet und für die kamel auch raum gemacht. also füret er den man ins haus und zeumel die kamel ab. 1 Mos. 24, 32; der alte man sprach (zu dem freunden, den niemand beherbergen wollte): friede sei mit dir! alles was dir mangelt findestu bei mir, bleib nur nicht uher nacht auf der gassen. und füret in in sein haus und gab den eseln fuller. richt. 19, 21;

ich volgt ir nach, sie gieng mir vor, für einen walt und führt mich an einen berg gar wunsamlich, zu dreien wolerhawten pforten. II. SACHS I (1590), 299^a;

bei ein verschwigen alten frawen, der mögt ir auch gar wol vertrauen, ich wil euch morgen zu ir führen. 340^a; nach dem der alt einäugig mann führt sein gast int kuchen zum fower. 340^a; damit menschlich geschlecht mit haufen führt (*Mars ist angeredet*) zum lod ohn allen nutz und noth. 345^a;

o das der heilig tod auch kem und sie (*die ehfrau*) von diesem erdrich nemm und führts in himmel zu der deinen. 397^a; wo ist er, Daja, dieser edle mann? — wo ist er? führe mich zu seinen füszen.

LESSING 2, 195 (*Nathan* 1, 1);

ich will ja gern alles gestehn, alles sagen, nur lassen sie mich mit ins raspelhaus führen. H. L. WAGNER *kindermörderin* 91. *Erchen Humbrecht* 113; so bald wir kopuliert sind, führ dich auf meine güter. *Evchen Humbrecht* 142; wir lieszen uns melden. der bediente führte uns in ein großes zimmer, indem er sagte, der herr werde gleich kommen. GÖTTE 25, 86; *Elisabeth*. wo ist sie? *Lerse*. noch im wirthshaus. *Elisabeth*. führe mich zu ihr. 8, 155 (*Götz* 5);

du kannst sie (*Maria Stuart*) auf das blutgerüste führen, es wird sie minder peinigen, als sich von deinen reizen ausgelöscht zu sehn. SCHILLER 424^a; hier kommt der scherif, uns zum tod zu führen. es musz geschieden sein! lebt wohl! lebt wohl! 444^a;

dieses schwert umgürte dir! damit vertilge meines volkes feinde und führe deines herren sohn nach Rheims und krön ihn mit der königlichen krone! 459^a; Max Piccolomini hier? o! führt mich zu ihm. 331^a.

sie führt die heerden auf die weid am morgen und bringt zur hürde sie am abend spät.

GRIEKS *Tasso's befr.* Jer. 7, 18.

vieh nach der stadt führen, es dahin treiben. Hierher gehörende redensarten sind: einen zur schule führen, einen in die schule führen, ihn lehren: also halt ich, inßzt ein teütscher grammaticus die teütschen zu schül füren. ICKELSAMER A iij^a (s. schule);

ob man ju schon fürt in die schul, so lernt doch nichts der faule wul.

JON. NASUS *Naseneset* Bijj^a.

aber dies einen in die schule führen empfängt auch den sinn „ihn schulmeistern, ihn mit tadel und absprechen belehren“:

es kan gott besser nicht gebürn, zur schul musz er sich lassen füren, der meister musz kurzumb gedanken, und sich nach seinen schülern lenken.

ALBERUS *Esop* (1550) s. 152.

zugleich mit dat. einem die mütter zum bier führen bei LUTHER 4. 440^a, wol in dem sinne „einem einen possen spielen“? die stelle ist 1, 1822, wo anmechlicher gelesen werden musz, unerklärt geblieben. einen um die fichte führen, decipere atque, fallere atque. STEINBACH 1, 386. 443. FRISCH 1, 264^a. auch an, hinter die fichte führen. näheres mit älteren belegen s. unter fichte 3, 1614. in gleichem sinne sagt man auch einen hinter das licht führen: wen sollte dieser mann nicht hinter das licht führen? LESSING 1, 449 (*freigeist* 3, 2); er soll sich wohl unterstehen, ein ehrliches frauenzimmer hinters licht zu führen. dessen alte jungfer 2, 3 (*SCHMID anhol.* 1, 179). mehr s. licht. einen über den gänsdreck oder gänsmist führen, ihn im vertrauen auf einfalt oder als einen einfältigen überlisten: es müszte toll hergehen, wenn ich die alte nicht über den gänsmist führen sollt. H. L. WAGNER *kindermörderin* 11. näheres über diese im gemeinen loben übliche redensart unter gänsdreck und gänsmist. einen auf das eis führen, in laqueum inducere (STEINBACH 1, 386. 334), ihn verräterisch, hinterlistig in gefahr bringen, ihn in eine verfängliche sache kommen lassen:

das ander ist ein nasse katz, dasz sie hered und überschwarz die leut mit hinderlistig worten und hindergeh an allen orten mit lüg und arglist aller weis, bisz dasz sies (*sie sie*) führe auf ein eis und sie betrieg aus falschem mut.

II. SACHS I (1590), 378^a;

mein ärgster satan ist noch mein bruder, ihr (*der tochter*) vormund, der sich zum vater bei ihr anwirft und zum hofmeister über mich und mich alle augenblicke aufs eis führt. WEISZE *lustsp.* 3, 200; vermeinten einige der herren, ich habe sie damit aufs eis führen wollen, mir wars aber um gewisheit in der sache zu thun. MUSÄUS *physiognom. reisen* (*Altenburg* 1788) 1, 64; als ihn (*den Zundelfrieder*) der richter aufs eis führen wollte, ob er nicht noch von ein paar andern diebstählen wisse, die kürzlich begangen worden, sagte er, allerdings wisse er davon, und er sei derjenige. HEBBELS *werke* (1853) 2, 255. das alter der redensart erhellt aus dem von JACOB GRIMM 3, 360 beigebrachten, doch geht sie wol ursprünglich von dem schlüfrigen des eises, dem leichten gleiten auf diesem aus, denn man sagt auch häufig genug einen aufs glatteis führen;

ich soll mich stellen, soll besorgen lassen,
soll fallen legen, soll auf glatteis führen?
wann hätt ich das gekonnt? wo hätt ich das
gelernt? LESSING 2, 269.

als sprichwort ist zu erwähnen junge gänse wollen die alten
zur trünke führen, die jungen wollen klüger sein als die alten.
zugleich mit einem inf.: er führt seinen sergeanten in der
stadt spazieren. SCHILLER 658*.

zugleich mit einem participium:

mhd. gevangen fuort ich wider dan
für den künec disen man. Parz. 525, 29.

mhd. dazu, die mechtigen im lande füret er (Nebucadnezar)
auch gefangen von Jerusalem gen Babel. 2 kön. 24, 15;
oder das sich Hiarbas rühr
und mich mit ihm gefangen führ. SPRENG Aeneis 70*;
herbei, ihr männer, gute leute, helft!
gewalt! gewalt! sie führen ihm gefangen. SCHILLER 535*.

mit personification:

er (Christus) kommt, das gefängnis gefangen zu führen.
Klopstock Mess. 13, 515.

zugleich mit einem adv.: adh.

thanaana őr (der teufel) nan (ihn, Christum) fuarta in eina burg guata.
O. H. 4, 51.

mhd. hër Gâwein dër getriuwe man
vuorie hern Iweinen dan
von den luten sunder. Iv. 2768;
er vheret si unvërre. 4631.

mhd. wiltu din frowen nit verlieren,
was darfstu dann sie künftlich fieren (sie gepntzt wie zum
verkaufe ausführen) die
MURNER narrenbeschw. X*;

eins theils gesellen anderstwu
führen noch mehr hausmäd darzu. II. SACHS I (1590), 380*;

als unsere reisende an das wirthshaus kamen, empfing sie
der wirth gar höflich und führte sie oben auf in eine rein-
liche stube, fragte, ob sie einen truck beliebten? ETTNER
medicin. maulaffe 266;

er rafft sich auf und krabbelt (den schleichenden lichtlein) nach,
die lieblein ferne weichen,
irr führen ihn, die quer und läng,
trepp auf trepp ab durch enge gäng
verfallne wüste keller. Görne 1, 182, aber 10, 250 irrführen, s. d. ;
das ist unsere wohnung, in die ich nieder dich führe. 40, 319;

sei ruhig, hauptmann! komm mit uns, der anblick ist nicht
für dich. führe uns weiter! SCHILLER 143*. einen heimlich
zu jemand führen.

An diese erste bedeutung schlieszen sich die weiteren bedeutungen
an; aber der bei führen stehnde acc. beschränkt sich nicht blosz
auf die bezeichnung eines lebenden wesens oder lebender wesen,
sondern kann eben so wol eine sache oder sachen ausdrücken, in
manchen bedeutungen nur diese.

2) durch mitsein wohin bringen, geleiten: als ich am schlusse
des stückes, meiner gewohnheit gemäsz, in seine (Schillers) loge
hinaufgieng, um ihn zu hause zu führen, hatte er ein hef-
tiges fieber, dasz ihm die zähne klapperten. HEINRICH Voss
briefe 2, 50. dann von bloszem begleiten: ihre (der glaubenshelden)
schwachheiten, von glänzenden tugenden geführt, dürfen sich
einer weisern nachwelt kühn unter das angesicht wagen.
SCHILLER 1106*. Auch das geleite selbst bringt an den bestimmten
ort: meine willige stimme soll itzt dem wächter des hofes
befehlen, dasz sein sicheres geleite Sie, den windhunden
vorbei, in die stube führe. THUMMEL Wilhelmine 58.

3) durch mitsein eine richtung oder linie einhalten und in dieser
fortkommen machen.

a) den weg weisend geleiten: führt uns nun den nächsten und
besten weg. Görne 8, 144; er weisz ihre (Clärechens) wohnung,
lasz dich von ihm führen und lohn ihm bis an sein ende,
dasz er dir den weg zu diesem kleinode zeigt. 295;

du geist des widerspruchs! nur zu! du magst mich führen.
12, 211;

was er auch bringen mag, er darf den meutern
nicht in die hände fallen. drum geschwind,
schickt einen sichern boten ihm entgegen,
der auf geheimem weg ihn zu mir führe. SCHILLER 379*;

Raimund: weh uns! wie ist da zu entkommen? Köhler. bleibt,
bis dasz mein huf zurück ist aus der stadt,
der soll euch auf verborgnen pladen führen,
dasz ihr nichts zu befürchten habt, wir kennen
die schliche. 480*.

ein stern wohl führte unsern (der 3 weisen) lauf.
SCHRIBLES schultj. 548.

b) auf dem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistes-
bildung geleiten: wann du einmal ein paar junge herren ausz
einem grossen hause durch Holland, Engelland, Fraukreich

und Italien führen kanst, das halte vor ein grosz glück.
Senecippus 267.

c) in hinsicht des strebens, der thätigkeit eine richtung geben,
diese einhalten und in ihr fortkommen machen, besonders wenn
diese richtung die rechte ist: sollen sie (die jüngerlinge) also zu
falschen anwendungen ihrer kräfte nicht verführt werden
(wozu unser zeitalter so viele gelegenheit darbietet), so müs-
sen sie geführt und zu rechter anwendung derselben geleitet
werden. HERDER phil. u. gesch. 12, 186 (schulreden nr. 20, 3).
aber auch wenn sie sich als eine unrechte erweist, selbst eine
absichtlich eingeschlagene, so dasz hier führen mit verführen zusam-
menfallen kann: da lesst sie (die vernunft ist gemeint) sich
führen mit solchem geplerre, welches doch ein lauter falscher
schein ist. LITNER 5, 446*; ich hätte nicht gedacht, dasz Sie
sich so weit verirren könnten. aber was thut nicht schlechte
gesellschaft und böses beispiel, und so kann ein junger un-
erfahrrer mensch schritt vor schritt bis zum verbrechen ge-
führt werden. Görne 24, 332.

4) mit dabeisein in richtung, fortbewegung, thun bestimmen

a) durch vorgehen, leitung, befehl. ein kriegsvolk führen,
ducere agmen, exercitum. HENISCH 1279, 67. Gad, gerüst, wird
das heer führen. 1 Mos. 49, 19; und da das jar umb war, zur
zeit wenn die könige ausziehen, füret Joab die heernacht und
verderbt der kinder Ammon land, kam und belagert Rabba.
1 chron. 21, 1;

endlich (spricht nomen) mein volk läst sich flectiern,
in fünf ordnung ich sie thu führen.

fünf declination ich halt,
darin ein jeder folget baldt. GILHUSTIUS 111;

stell uns die jungfrau an des heeres spitze!
wir folgen blind, wohin die göttliche
uns führt! ihr seheratte soll uns leiten. SCHILLER 459*;
führt alle völker ins gefecht! 439*.

Bicsky. ja, besteige
du selbst den weissen zelter, wafne dich
und, eine zweite Vanda, führe du
zum sichern siege deine muthigen scharen.
Marina. mein geist führt euch. 667*;

Lerse, dein angesicht freut mich in der stunde des todes
mehr als im muthigsten gefecht. danals führte mein geist
den eurigen, jetzt hältst du mich aufrecht. Görne 8, 165.

es zog aus Berlin ein muthiger held,
er führte sechshundert reiter ins feld.

E. M. ARNDT l. v. Schill.

auch bildlich: er führte alle beweise, er für seine be-
hauptung anzubringen wuste, ins feld. Hieran schlieszt sich
enge die folgende bedeutung:

b) durch oberbefehl. damit erscheinen dann das blosze führen
und das zusammengesetzte anführen (s. d.) gleichbedeutend, doch
hat das letzte in seinem an etwas bestimmteres.

La Hire. nicht eine welt in waffen fürchten wir,
wenn sie (Johanna d'Arc) einher vor unsern schahren zieht,
der gott des sieges wandelt ihr zur seite,
sie führ uns an, die mächtige, im streite!

Karl. ja, heilig mädchen, führe du mein heer,
und meine fürsten sollen dir gehorchen,
diesz schwert der höchsten kriegsgewalt, das uns
der kronfeldherr im zorn zurückgesendet,
hat eine würdiger hand gefunden.

empfangt es, heilige prophetin. SCHILLER 459*;

ein sieghaft mädchen (Johanna) führt des feindes heer,
ich (Isabeau spricht) will das eure führen, ich will euch
statt einer jungfrau und prophetin sein. 462*;

der Piccolomini, der junge, thut sie jetzt führen,
den haben sie sich aus eigner macht
zum oberst gesetzt in der Lütznier schlacht,
als der Pappenheim umgekommen. 326*;

o es haben schon ein paar
gottsfürchtige Maroniten sich erboten (nemlich Saladin auf
abgeliquen wegen zu fangen und zu tödten),
wenn nur ein wackrer mann sie führen wolle,
das stück zu wagen. LESSING 2, 220 (Nathan 1, 5).

vgl. auch 9).

c) durch einwirkung, durch einfluss:

im heimgehn hat er auch kein rhu
wie er den leuten schlakheit thut,
und hengt an sich ein tolle rott,
die führet er durch dreck und kot.
II. SACHS I (1590), 313*;

der listig fuchs und seine rott
die führn das reich in angst und noth,
sie handeln, das (dasz) sie mögen frei
volnbringen ihre schwermerei.

ALBERUS Esop (1550) 96.

5) durch anordnung sich fortbewegen machen, durch anordnung
bestimmen zu gelangen:

(der könig) der den heiligen pfing beschützt,
der die trifft beschützt und fruchtbar macht die erde,
der die leibeigenen in die freiheit führt. SCHILLER 451*.

6) jemand oder etwas in der fortbewegung bestimmen, gelangen machen, insofern es durch ein höheres, über den menschen befindliches wesen oder willen geschieht. die angst meines herzen ist grosz, füre mich aus meinen nöten. ps. 25, 17; denn du bist mein fels und meine burg, und umb deines namens willen wolltestu mich leiten und füren. 31, 4; erkennet doch, das (dass) der herr seine heiligen wunderbarlich füret. 4, 4; und füre uns nicht in versuchung. Math. 6, 13 und Luc. 11, 2, vgl. versuchung; meinen rath, that, thun und lassen führe du mein gott. SCUPPIUS (1701) 207; den man hat gott von aller welllichen hilf geföhret (er war von aller welt hilfe entblözt). THOMAS PLATER 160;

sieh! wenn gleich von meiner wiege
bis zu meinem traualtar
gröszentheils mein pfad zur gnüge
überstreut mit rosen war,
doch mitunter nun auf schollen
oder stoppel sich verliert,
dennoch hörst du nie mich schmolten,
denn ich weisz, wer mich ihn führt. GÖCKINGE 2, 50;
lenker der schlachten, ich rufe dich!
vater du, führe mich!
vater du, führe mich,
führ mich zum siege, führ mich zum tode,
herr, ich erkenne deine gebote.
herr, wie du willst, so führe mich.
KÖRNER leier und schwert 55.

du (Jesus ist angerufen) kannst durch des todes thüren
träumend führen
und machst uns auf einmal frei. ALLENDORF in dem liede
„unter lilien jener freuden“.

ich (die verbannte Johanna d'Arc spricht) bin
nicht unbegleitet.

du hast den donner über mir gehört.
mein schicksal führt mich. sorge nicht, ich werde
ans ziel gelangen, ohne dasz ichs suche. SCHILLER 481*;
er ist herein. ihn führte sein verhängnis.
der rechen ist gefallen hinter ihm . . .
bis hieher Friedland und nicht weiter! sagt
die schicksalsgöttin. 357*.

und wenn es kompt, das (dass) ich wolken über die erden
füre, so sol man meinen bogen sehen in den wolken. 1 Mos.
9, 14; da er das wasser des schiffmeers über sie (die Ägypter)
füret, da sie euch nachjagten und sie der herr umbracht.
5 Mos. 11, 4; und fürete die sindflut über die welt der gott-
losen. 2 Petr. 2, 5; unser gott füret alle dis unglück über uns
und über diese stadt? Neh. 13, 18.

von heiligen: der alte Knaan begegnet ihnen (den gekom-
menen zigeunern) zum allerersten und fragte, woher sie s. Velten
über die hohen wälder (waldbedeckten berge im Spessart) führe?
ob sie sonst keine gänge strazzen vor sich gehabt? Simpl. 3, 180.

auch vom teufel: das dich der teufel füre. LUTHER 8, 7*;
der (mit dem esel um die wette laufende) löw hat schier
sein lauf vollendt,
wie er sich nun zur mühl zu wendt,
siht er ein esel für der thür.
ich mein, das dich der teufel führt,
sprach er zu ihm, bistu gereicht
zur mühl kommen? das thut mir leidt.

ALBERUS Esop (1550) 103;

der teufel will dich (es ist eine nonne angedet, der das
klösterliche leben nicht gefüllt) machen blind
und füren von der höchsten kürl,
di du dir erstlichs setzet für. SCHWARZENBERG 140, 2;
hat euch der teufel geföhret rein,
führ er euch wider nausz! AYRENS dramen (Keller) 3099;

musz der teufel auch diesen notar gerade heute zu einem
nachtesen führen. SCHILLER 656*. ein sprichwort ist, doch mehr
nach 12) a) oder c) genommen, der teufel kan einen wol führen,
wer nur will aufsitzen. HENISCH 1253, 68.

von bösen geistern: wir menschen führen uns nicht selbst,
bösen geistern ist macht über uns gelassen, dasz sie ihren
höllischen muthwillen an unsern verderben üben. GÖTTE 8, 155.

7) in geistiger thätigkeit gelangen machen: so yemands weiter
berichtung bedarf oder begert, der lese mein latynisch büchlin
de scripturis canonicis intitulirt und genennet, das wirt jn
ferrer füren und verstendigen. CARLSTADT welch bücher u. s. w.
A ij; sie (grosze leute) haben jren seigersteller und schirm-
meister bei sich im herzen, der gereth oft über sie und
bringt sie auf, treibt sie fort und fürt sie oft, dahin sie
nicht gedenken. MATHESIUS Luther (1566) 88*, doch ist hier cher
bildliche rede anzunehmen; sie (Hutcheson und Fordyce) führen
überall den menschen zur liebe der allgemeinen vollkommen-

heit und zur anbetung und liebe gottes. GELLERT moral. vorles.
1, 242; ich begreife leicht, wenn man mich nur darauf führt
dasz u. s. w. KANT 3, 381.

8) bewegen und so fortbringen:

sunst sagt man: arzt, sihe deinen feil,
mach erst dein eigen wunden heil:
aus deinem aug den balken füren,
so magst darnach den splüter füren.

BURKARD WALDIS Esopus buch. 1 fab. 88, 13,
vgl. Math. 7, 5.

9) in treffenden worten ab- und zurechtweisen: ich wollte
meinen mann führen, wenn er sich so etwas herausnähme.
TIECK 9, 196. wie unter 4) b) führen mit anführen, so ist es
hier mit abführen (s. d.) gleichbedeutend, nur dasz auch dieses
etwas bestimmteres hat und demit zugleich schärferes. ausgehen
mag die bedeutung von der redensart einen ad absurdum führen,
ihm zeigen dasz das von ihm vorgebrachte oder behauptete unge-
reimt und lächerlich ist.

10) auf, mit sich (dem durch das subject bezeichneten als dem
mittel zur fortbewegung), durch sich fortkommen machen.

a) wenn dieses mittel zur fortbewegung sich selbst fortbewegt:
er vermochte sein pferd nicht zu halten, es rannte davon
und er wuste nicht, wohin es ihn führte.

Doris auch und die töchter, die theils wie schwimmend er-
scheinen,
theils auf die riffe gesetzt und grünliche haare sich trocknend,
theils auch vom fische geföhrt.

Voss Ovid nr. 7, 45 (metamorph. 2, 13);

führt jenen (Rinald im schiffe) fort zweiseitend meilen gut.
GRIES Bojardo 1, 6, 54.

die fähre führt die leute auf die andere seite des flusses.

welch mich an, ihr jugendlüfte!
führt noch einmal mein gemüth
in die zeit der rosendüfte. TIECK eleg. 1, 116.

b) wenn dieses mittel zur fortbewegung fest ist und so diese
fordert, die richtung zeigt: die pforte ist enge, und der weg
ist schmalt, der zum leben füret und wenig ist jr, die jn
finden. Math. 7, 14; sie giengen aber durch die erste und
ander hut und kamen zu der eisern thür, welche zur stad
füret, die that sich jnen von jr selber auf. apostelgesch. 12, 10;
alle zugänge, die vom Römer aus dahin und von andern
strazzen nach dem Römer führen, waren zu beiden seiten
durch schranken und wachen gesichert. GÖTTE 24, 315;

es führte mich
der weg durch länder, wo der krieg nicht hin
gekommen. SCHILLER 336* (d. Picc. 1, 4);

lasz alle fahren lieber
versenken, alle brücken niederbrennen,
die über diese scheide deines reichs,
das stygsche wasser der Loire, dich führen. 456*;
wenn Ihr sie (die brücke über den Staubbach) glücklich hinter
Euch gelassen,
so reizt ein schwarzes felsenthor sich auf,
kein tag hats noch erhellet — da geht Ihr durch,
es führt Euch in ein heitres thal der freude. 552* (Tell 5, 2);

sie stehen auf einem bret, das zu einer galere führt. 180*.
die strazze führt euch stracks zu der stadt; der fuszpfad
führte die gesellschaft durch den wald.

11) als veranlassung oder auch als mittel zum zwecke wohin
kommen machen, veranlassen zu gelangen, bewegen zu gelangen:
solche not und wunderlich wesen füret sie (Rebecca) so hart,
das sie hingebet den herrn zu fragen. LUTHER 4, 138*;
durch diese oder eine ähnliche betrachtung ist wahrscheinlich Male-
branche, der ein sehr zart fühlender mann war, auf seine
wunderlichen vibrations de pression geföhrt worden. GÖTTE
54, 118;

den rachegöttern überlasz ich
dies haus — ein frevel führte mich herein,
ein frevel treibt mich aus — mit widerwillen
hab ichs betreten und mit furcht bewohnt. SCHILLER 512*;

der mutter lasterthaten führten
die furien herein in dieses haus. SCHILLER 456* (j. v. Or. 1, 5);

ich fürchte,
sie (die jungfrau) hat der kühne muth zu weit geföhrt,
umringt von feinden kämpft sie ganz allein. 472* (3, 7).

das glück führte den im felde gelagerten soldaten, die nichts
mehr zu leben hatten, einige hämmel in den wurf; die bohr-
versuche führten auf salzquellen; der sonntag führte viele
leute in die stadt zur blumenausstellung.

12) mittelst eines fuhrwerkes, eines fahrzeuges, auf einem reit-
oder lastthiere fortkommen machen:

a) mittelst eines fuhrwerkes. hier kann führen wie sein wurzel-
wort fahren stehn:

ahd. thaz fruma thie gibürâ sôs ih iu hiar nû rachôn,
fuaren in thia scûra.
O. II. 13, 108.

so auch nhd. bei STIELER 411 korn in die scheune führen.

mhd. diu tier (die auf der jagd erlegt waren) hiez man uf wâgen
und fûeren in dag lant. Nib. 912, 1.

nhd. nemet zu euch aus Egyptenland wagen zu ewrn kindern
und weibern und fûret ewrn vater und kompt. 1 Mos. 45, 19;
und da er sahe die wagen, die im Joseph gesand hatte jn
zu fûren, ward der geist Jacob jres vaters lebendig. 27; und
sie liessen die lade gottes fûren auf einem neuen wagen.
2 Sam. 6, 3; aber die eherne seule am hause des herrn und
die gestûle und das eherne meer, das am hause des herrn war,
zubrachten die Chaldäer und fûreten das erz gen Babel.
2 Kön. 25, 13; ein man aber spannet den bogen auf gefehr und
schos den künig Israel zwîschen dem panzer und hengel.
und er sprach zu seinem fuhrman: wende deine hand und
fûre mich aus dem heer, denn ich bin wund. 1 Kön. 22, 34;
aber die schützen schossen den künig Josia, und der künig
sprach zu seinen knechten: fûret mich bin uber, denn ich
bin seer wund. und seine knechte theten jn von dem wagen
und fûreten jn auf seinem andern wagen und brachten jn
gen Jerusalem. 2 Chron. 35, 23 u. 24; ja, sagt der roller, gern
liebs herrlin! was habt jr meer zufûren? „nichts sunders“,
sagt der pfarrherr, „dann zweihûndert herrgott“. so kan
ich eûch mit fûren. WICKRAM rollwagenb. (kurz) s. 67, 18 ff.;

so wöllen sie noch ein grösern narren
dem selben fûren uff einem karren. MURNER luther. narr 313;
ich (der november spricht) mach es allenthalben kalt,
desz musz sich leiden hart der walt,
die bawern fûhren grosze fuder,
ligen mit den forstern im luder. II. Sachs I, 424*;
wann ein Fûnsinger hat hochzeit,
musz er fûhren ein fuder erden
auf den krebs, nicht ledig zu werden,
ist gar ein hoher hübel worn. II (1591), 4, 67*;
darinn (im ererbtin hof) vorrath von traide het,
das er bald gen mark fûren thet. IV. 3, 101*;

das (4 verschiedene angestellte am hofe) sind die vier räder, dar-
auf ein herr seine wolffahrt fûret. mangelt eines unter diesen
vier rädern, so gehet der wagen schon nicht recht. SCUPPIUS
26; die ... Hessen haben angefangen, taback zu pflanzen,
welcher nach Hamburg bisz in Pommern gefûhrt wird. 112;
jene trieben die rosse zur stadt wehklagend und seufzend
fort, und die mäuler fûhrten (auf einem wagen) den leichnam.
Voss II. 24, 697;

„weicht und laszt mir die mäuler hindurchgehn, aber nach
diesem
sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn gefûhret!“
jener (Priamos) sprach, und sie trennten sich schnell und
wichen dem wagen.
als sie den leichnam nun in die prägende wohnung gefûhret,
legten sie ihn auf ein schönes gestell. 117, 719;

ich bin keine verbrecherin, sagte sie. man hat mich auf
strohbündeln zur schande hierher gefûhrt (es geschah auf
einem bauerwagen). GÖTTE 18, 73; im durchziehen durch den
hof blieb der knecht des wirts mit einem wagen und vier
perden an der (schwedischen) kolonne hängen. denn er muszte
tornister fûhren und officerskisten und weisleute. HEBEL
(1853) 2, 211; hab ich euch nicht schlecht genug gefûhrt?
fragte er (der postillon nach seinem langsamen fahren den extra-
postreisenden). „nein, du hast mich nicht langsam genug ge-
fûhrt“. 202; ein wenig abseits sagte er ihm, was er für
einen wunderlichen und geizigen passagier fûhre, wie ihm
noch keiner vorgekommen sei. fielen den ketzer drauf los,
sagte er, dasz die räder davon fliegen. ebenda; als sie gegessen
und getrunken hatten, befahl der wirth dem knecht,
das wägelein anzuspannen und den herrn doctor und die sau
nach Brassenheim zu fûhren. 3, 60;

ich bin ein bauer stolz,
ich fûhr einen wagen holz. E. MEIER volksmärchen 47.

in den solothurnischen dörfern Grenchen, Bettlach und Selzach sagt
man im beginnenden frühlinge:

der lereche gaug weckt di vom winterschlof.
bis wacker
fûer (fûhr) mist uff feld und acker.

SCHILD der groszälti aus dem Leberberg
(Biel 1864) s. 103, 38.

frucht zur stadt fûhren; waaren auf den markt fûhren;
waaren aus dem lande fûhren; wein in das land fûhren
u. s. w. Die redensart den blinden, die blinden fûhren, heim-
lich zufûhren, zustecken (2, 124) scheint von blind fahren =
heimlich müfahren, versteckt müfahren, entnommen. eine redensart

ist in den graben fûhren, in grosze noth, in die gröste verlegen-
heit und schwierigkeît zum herauskommen bringen:

wann denn die sach zuletzt in graben
gefûhrt, wils niemand than haben.

B. WALDIS Esopus bh. 1 fab. 55, 48.

bergmännisch: erz fûhren, es von der zeche in das pochwerk,
die wäsche, die hütte fahren.

Auch vom fahren im schlütten kommt fûhren vor: (die hand-
werksesellen) nahmen sie (die magd), setzten sie auf einen
schlütten und fûhrten sie in der stadt umher, da es eben
in der fasznacht war. SCHEIBLES schaltjahr 1, 161.

b) mittelst eines fahrzeuges. auch hier kann fûhren ganz wie
fahren stehn.

mhd. wêlt ir dag êr (der ferge) iuch fûere, sô gebet ir im dên
solt. Nib. 1457, 3 (vgl. 1486, 4);

dô sprach von Tronje Hagne „was dër verge din?“
dër wolte uns niht fûeren. dês ist diu schulde min:
dô sluoc ich dên recken. 1544, 2.

nhd. dem zehenden gab er sein seggen,
du bleib ein schiffmann allerwegen,
das (dasz) du die leut fûhrt über Rhein.

II. Sachs II (1591) 4, 63*;

(da Amor) am ende doch, wie weit der sturm ihn (den tapfern)
auch verschlagen,
ihn glücklich in den hafen fûhrt. WIELAND 21, 208;

von dir, der du die ganze flotte
der welten in dem ocean
der schöpfung fûhrt, von dir, dem gotte
voll gut, erwart auch ich den plan
des lebens. GÖCKINGK 1, 200.

personen, sachen über den flusz fûhren, sie übersetzen.

c) auf einem rei- oder lastthiere. ein Samariter aber reiset
und kam da hin und da er jn (den unter die mörder gefallenen)
sah, jammerte jn sein, gieng zu jm, verband jm seine wunden,
und gos drein ole und wein und hub jn auf sein thier und
fûret jn in die herberge und pfliget sein. Luc. 10, 34; da nam
Haman das kleid und ross und zog Mardachai an und fûret
jn auf der stadt gassen und rief fur jn her. Esth. 6, 11; also
nam Mose sein weib und seine sône und fûret sie auf einem
esel und zoch wider in Egyptenland. 2 Mos. 2, 20;

so lass ich euch fûhren zu esel durchs land,
verkehrt, statt des zaumes den schwanz in der hand.
BÜRGER 60*.

auf einem saumthiere waaren ins land fûhren.

hierher oder unter a) gehört wol auch der teufel kan einen wol
fûhren, wer nur will unterstützen. HEMISCH 1283, 65. das volk
denkt sich nemlich den teufel auf schwarzem rosse reitend oder gleich
Wuolun oder Donar auf staltlichem wagen fahrend (s. mythol. 958).
insbesondere aber glaubt es von unerklärlicher geschwindigkeit, dasz
der teufel fûhre. mhd. s. Trist. 173, 18 und nhd. vgl. sp. 435
die stelle SCHILLER 658* und sp. 439 die stelle ALBERUS Esop 103.
mehr s. teufel.

Übrigens scheint auf diese bedeutung c) von 1) a) übergeleitet zu
werden, wenn das wort im mhd. von der fortbewegung eines rei-
tenden gesagt wird, die dadurch stattfindet, dasz man dessen pferd
am zaume leitet:

von Sachsen dër herzoge
wart ûz mit sime zoume
gefûeret zeime boume
dër ûf dêm anger bluote. turn. v. Nantes 140.

Endlich ist hier noch zu erwâhnen, dasz man auch fûhren
sagt, wenn ein thier das andere trägt. mhd. wêlher (von den
ziehenden kranichen) dann under in müed wirt, dên nêment
die andern auf sich und fûerent in. MEGENBERG 191, 30. nhd.
die grosze wilde ente, welche art oft auf bäumen nistet, ihre
jungen auf dem rücken oder im schnabel zu wasser fûhret.
REIMARUS triebe der thiere (Hamb. 1762) s. 171.

13) vor einem oder mehr lebenden wesen oder an der spitze einer
gesamtheit derselben sich fortbewegen, indem sie nachfolgen.

auch entfloh die entrüstete seele des todtens ihr, muszte
einem wandelnden folgen, der sie durch finsternis fûhrte.

KLOPSTOCK Mess. 13, 994;

der mensch ist ein nachahmendes geschöpf,
und, wer der vorderste ist, fûhrt die herde. SCHILLER 375*.

den reigen oder reihen fûhren, beim reihen der vortänzer sein,
indem man beim reihen in langer reihe hinter einander auf einen
andern platz zieht voran sein:

mhd. dô schriens alle geliche umb einen spilman:
mach uns dên krumben reien, dên man dar hinken sol,
dër gevelt uns allen wol:
sô bin ichz dër Löchlin dër in vûeren sol.

MSH. 3, 312*, 12;

swenne dër tanz ein ende hât, zwên reien siht man vûeren
dër eine in die êweket,
dër ander zuo dër helle in jemer wêrndu leit.

Wartburgkrieg (Simrock) 77, 49).

es wær vil minner sünd, an dem sūntag zu ackern, wan reien ze führen an dem tanz. aus einer Münchener hs. bei SCHM. 3, 79. nhd. voran tanzten zwo bawrn diern, zwen knecht thieten den reyen fūrn. II. SÄCHS I (1590), 395°; dieser hormos wird von jūnglingen und jungfraūen in einem bunten reihen getanzt: den reihen führt ein jūngling, dessen tanz aus lauter kriegerischen schritten, wie er sie einst im felde zu machen hat, besteht. WIELAND'S *Lucian* 4, 385; ach! was ist das alles gegen sein tanzen! (denn)

nemand führte so den reihn
bei dem klinge der schalmeien.

WEISZE *jubelhochzeit* 114;

laszt, harmonisch mit den winden
tanzend, alle welt empfinden,
dasz, diesz hohe fest zu zieren,
güter selbst den reihen führen.

GERSTENBERG die *brut* (Kopenhagen 1765) s. 44;

aber gern angewandt in dem sinne: bei einer gemeinsamen handlung der vorderste sein, dem die andern folgen.

und von ihren thronen steigen
alle himmlische herab,
Themis selber führt den reigen,
und mit dem gerechten stab
miszt sie jedem seine rechte. SCHILLER 36°.

auch von thieren, wenn sie in menschlicher weise handelnd dargestellt werden:

die trummel schlug zum tanz der gegler,
der mistler war des königs schwegler.
der kraunch führt den ersten reyan,
thet sich mit der wildgans ermyen. II. SACUS I (1590), 320°.

dann von einem thiere, das den andern im zuge vorangeht:

Kuodi. wie schön der kuh das band zu halse steht.
Kuoni. das weisz sie auch, dasz sie den reihen führt,
und nahm ich ihrs, sie hörte auf zu fressen.

SCHILLER 517° (Teil 1, 1).

s. reige = springetanz. auch das rüdeim führen, zunächst so viel als von personen, die hinter einander geordnet einen kreis bilden, der vorderste sein, dem beim fortbewegen die andern folgen, davon dann überhaupt bei einer gemeinsamen handlung voran sein, dasz die andern nachfolgen:

der alt, der half das redlein führen
und wolt mit Dietrich regirn,
was gelts ich will ihn machen mürb. J. AYRER 213°.

14) etwas in bestimmter richtung sich fortbewegen machen, es in der richtung bestimmen sich fortzubewegen und diese einzuhalten, in bestimmter richtung fortbewegen.

a) nhd.

dannen gie dô Sifrit zer porten ûf den sant
in siner tarnappe, dô er ein schiffel vant.
dar an sô stouet vil tougen daz Sigmundes kint:
er fuort ez balde dannen, als ob ez warte der wint.
den schifmeister niemen sach: daz schiffel sere vlôg
von Sifrides kreften: die wæren also grôz.
si wänden daz ez fuorte ein sunder starker wint:
nein, ez fuorte Sifrit, der schönen Siglinde kint.

Nib. 451, 4 und 452, 3-4;

dô der von Râbs daz rēhte ersach,
daz diu barke mit dem swan sus gein im brach
und daz er im mit hazze schadens guote,
der die barken unde den swan sô iobelichen vuorte.

Lohengrin 5407.

nhd. trat er in der schiff eins, welches Simonis war, und bat jn, das (dasz) ers ein wenig vom lande fūret. *Luc.* 5, 3. ein schif in den hafen führen; einen nachen führen.

Lyäus laszt den wagen gar
von zahnen tiegeren führen
und, ohne sorge vor gefahr,
sich durch die welt kutschieren. BÜRGER 29°;
selbst führe du, Æneas, dein gespann!
denn unter des gewohntn führers hand
wirds leichter den gebognen wagen ziehn. 161°.

bei Voss (II. 5, 230):

lenke du selbst, Æneas, dein rossgespann mit den zūgeln.
hurtiger mögen, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreißen
auf dem gebognen geschirr.

b) so verliesze dir das leben,
mit dem kummer unbekannt,
und den parzen, die es weben,
führe liebe selbst die hand. GOTTER 1, 165;

dieser stahl soll deine geile brust mittlen durchrennen und der geist meines oheims wird mir die hand dazu führen. SCHILLER 124° (*räuber* 3, 1). man führte früher dem kinde, das zu schreiben anliegt, die hand, um es einzuüben. *dies* auch wenn es in der westlicher mundart heiszt

beim lehrer hot er (der bub) ebbes goll (gegollten):
er lernt die uf der katzebank (untersten bank),
dut rifze (rüzen d. h. lünnen) zieh, die hänn (hände) en fehre.
SCHANDEIN *ged.* 176.

15) zu einer bestimmten richtung in der fortbewegung bringen, zu dieser richtung nöthigen:

er führt den linken fusz fort, mit geschwindigkeit,
wust ihm die linke hand, an rechten arm, zu packen.
WERDERS *Gottfried* (Frankf. a. M. 1651)
ges. 19, 16.

an solche seifen (erwäschen) fūret man die wasser. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 139°; führt man aber mit einer gewaltsamen feuer-spritze eine wässermasse gegen diese wand. GÖTTE 54, 205. den regen durch eine dachrinne in ein fasz führen. die pferde fūhrten den wagen richtig an den bestimmten ort. auch von pflanzen in ihrem wachstume:

jetzt pprofzt er bäume, leitet wassergräben,
schaut bienen schwärmen, führt au wänden reben.
E. v. KLEIST *ged.* 125 (1778 I, 27 falsch wände).

einen jungen baum gerade führen, indem man ihn an eine dabei gesteckte stange bindet.

16) durch bewegung in bestimmter richtung geschehen machen:

dann fūhret sie den streich, das offer taumelt nieder.
DUSCH *verm. werke* 159;

Soupage fūhrte
den streich (den stoz mit dem dolche auf die königin Elisabeth),
der rasende. SCHILLER 431° (M. St. 3, 8);

und führt nun einen streich, so arg und bitter.
GRIES *Bojardo* 1, 20, 24;

so wütet Agrican und fūhrt von allen
schwertstreichern den gewaltigsten nunmehr. 19, 6;

als sie (*Marfisa*) weiter
dem wilden kampfe zuschau, führt Rinald
den gröszten hieb mit schrecklicher gewalt. 23, 23;

Ranchera kommt mit einer keule her,
führt einen querlieb, wie ein ungewitter,
auf Brandimart — und trifft die erde schwer. 20, 15;

Malfust führt einen einzigen schlag dagegen
und trifft ihn recht am vorbestimmten ort. 33;

auf seinen (*Rinalds*) schild führt Adriaen den stoz. 21, 20;

der hieb über die hand war erst geführt worden, als Narcisz selbst zum degen grif. GÖTTE 19, 282.

17) mittelst bewegung und richtung gebrauchen, handhaben:

nhd. op si iht swerte fuorten,
dâ si zeiu ander ruorten. Parz. 739, 11;
er (der kämpfende *Hercules*) fuorte in siner hant ze wer
ein swert, daz sam ein spiegel schein. *troj. kr.* 12578;
(er) fuort gein mir ein starkez spër.
daz er mir uf der brust verstaeh. *frauent.* 196, 30.

wenn es nhd. z. b. richt. 20, 16 heiszt unter allem diesem wolk
waren sieben hundert man ausserlesen, die link waren und
kunden mit der schleuder ein har treffen, das (dasz) sie nicht
feilten, so laszt sich von diesen männern sagen dasz sie die
schleuder treflich zu führen wusten. wie die kinder Ephraim,
so geharnischt den bogen fūreten, abfielen zur zeit des streits.
ps. 78, 9; aber der von Israel (on die von Benjamin) wurden
gezelet vier hundert tausent man, die das schwert fūreten.
richt. 20, 17; was streitbar menner waren, die schild und
schwert fūren und bogen spannen kunden. 1 *chron.* 6, 18;

sie rief den ihren zu: es führt das recht sein schwert
für uns, dazu will auch der himmel für uns fechten.

WERDERS *Gottfr.* 7, 117;

im frechen muthe haben sie geschworen,
der schwach zu weihen alle jungfrauen,
und was das schwert geführt, dem schwert zu opfern.
SCHILLER 450°.

starke helden und kriegsleute, die schilt und spies fūreten. 1 *chron.* 13, 8; (*Amazja*) zelet sie von zwenzig jaren und drüber
und fand je drei hundert tausent auszerlesen, die ins heer
ziehen mochten und spies und schild fūren kunden. 25, 5.
es ist mir aber endlich ergangen wie jenem schmidknecht,
welchem beschwerlich vorkam, dasz er immer bei dem feuer
stehen und den schweren schmidhammer führen solle. SCURPIUS 785;

die arbeit ist wol schwer und sauer
wenn er (der bergmann) den grossen peischel führt.
MÜHLFORTH 133;

der eine führt den kloz mit grösztzer wut,
der andre gibt die antwort mit dem degen.

GRIES *Bojardo* 1, 20, 23;

ich bin nur eine jungfrau, eine schäferin
geboren, nicht des schwerts gewohnt ist diese hand,
die den unschuldig frommen birtenstab geführt.

SCHILLER 465° (J. v. Ort. 2, 7);

sind uns in anzahl doch überlegen,
führen den knittel, wie wir den degen. 327°;
die (*Brodamante*), ganz bewaffnet, nur das antlitz nicht,
anstatt der spindel einen degen führt.

GRIES *Artists ras.* Rot. 25, 28;

unglaublich stark ist dieser kriegsgenosz,
als lanze führt er eine segelstange. *Bojardo* 1, 2, 52;
sechs spiesze sammt der axt führt er im streite. 6, 63;

blanke spiesze führen jene,
diese flechten schnelle fäden,
daz man glaubt, in ihren schlingen
werde sich das eisen fangen.
bald gefangen sind die spiesze. *GÖTBE* 2, 108;

... so lieszen wir ihn auch noch ausserdem für unsern
fechtmeister gelten: denn er führte ein sehr gutes rappier,
und es schien ihm spasz zu machen, bei dieser gelegenheit
alle pedanterie dieses metiers an uns auszuüben. 25, 249;
die hand, die samstags ihren besen führt. 12, 50;

sitzet nur ein (in den wagen), und' getrost vertraut mir den
leib, wie die seele;
denn geschickt ist die hand schon lange, den zügel zu führen,
und das auge geübt, die künstlichste wendung zu treffen,
denn wir waren in Straszburg gewohnt den wagen zu lenken,
als ich den jungen baron dahinbegleitete. 40, 303;
seht, wie allen die schuhe so staubig sind! wie die gesichter
glühen! und jeglicher führt das schnupftuch und wischt sich
den schweisz ab. 235;

es hatten beide ritter
den pinsel und die zither
in früher zeit geführt. *SCHENKENDORF* *ged.* 52.

er weisz die feder zu führen, gewandt und gut zu schreiben;
die rede ist lange nicht so gut stylisirt, als die der früheren
jahre. *Moguard* führt die feder nicht mehr! *Frankfurter journal*
1866 nr. 24 *beil.* 2. der schneider versteht die nadel zu führen;
jetzt gieng der jud zu einem verunglückten metzger, der
schon lange kein messer mehr führt. *HEBEL* (1853) 3, 75.

18) *wohin die fortbewegung geht mit sich, bei sich, an sich
haben, zum gebrauch oder als zeichen der würde u. s. w. mit
sich, bei sich, an sich haben. diese bedeutung ist mit der vor-
hergehenden enge verbunden und deshalb oft sehr schwer zu unter-
scheiden, welche gemeint sei.*

*hier findet sich schon ahd. fuoran vom führen oder tragen der
waffen und zwar in einer glosse zu Virgils Aen. 5, 582.*

mhd. si fuorten ros du guoten unt hêrlich gewant. *Nib.* 476, 3;
si fuorten rîche spise, dar zuo guoten win,
dên besten dên man kunde vinden umben *Rin.* 369, 1;
Sifrit muose fûeren die kappen mit 'im dan. 335, 1;
von rôtem golde dêr hêrre fuorte ein schene horn (jäger-
horn). 892, 3;

sie fûerent sêgel wîze die sint noch wîzer danne snê.
477, 4;

ouch fuorte êr (der reitende *Sieg-
fried*) einen bogen

dên man mit antwêrke muose ziehen dan,
dêr in spannen wolde, êrn hêtez sêlbe getân. 894, 2;
ouch fuort êr Balmungen ein ziere wâfen breit. 896, 1;

Gâmurêr dêr kûnig tugenthaft
wol berustet reit dort hêr
êr fuort von gold ein spêr. *Wigamur* 4956;
darob (über dem hemde) fuort daz megetin
einen rock geteilt peflin. 2565;

umbe ir arme wîz
fuorte daz megetin
zwô spangen guldin. 4961.

nhd. es wird ein volk komen von mitternacht und ein gros
volk wird sich erregen hart an unserm lande, die bogen und
schild führen (in der *vulg.* sagittam et scutum arripit). *Jer.*
6, 23, *vgl.* unter der vorhergehenden bedeutung die stelle ps. 78, 9;
du fûrest mit dir Persen, Moren und Lybier, die alle schilt
und helmen fûren. *Hes.* 38, 5;

beid weltlich und das geistlich schwerdt
wird fûhrn der esel ehren werd.

ALBERUS *Esop* (1550) s. 94;

(das volk) schiest von fernem nur und fûhret litzsch und bogen.
WERDERS *Goufr.* 19, 122;

dieweil ihr keinen schild und helm im kriege fûhrt. 9, 77;
ein tausend führen hier kurasz, ein schwer gewicht! 1, 38;
zweierlei pfeile der liebe

fûhrt der goldlockige gott. *SCHILLER* 220^a (*Iphig.* 2, 4);

ans werk! man fûhrt die waffen nicht vergebens. *

gefährlich ist, ein mordgewehr zu tragen

und auf den schützen springt der pfeil zurück. 537^a;

ihr, die der beste mann der welt (*Friedrich der grosze*)

als vater und monarch regiert!

ihr, die ihr für den grôsten held

den kriegesblitz, als helden, fûhrt! *RAUFSEYSEN* *ged.* 47;

das bewnzstsein, mein liebster, entgegnete Charlotte, ist keine

hinlângliche waffe, ja manchmal eine gefährliche, für den,
der sie fûhrt. *GÖTBE* 17, 13.

die königliche hand (*Jesu*) musz rohr für scepter führen.

die kron ist dornenreis. *FLEMING* 8;

der kônig, der sein zepter fûhrt,
der kaiser, der die welt regiert,
lâst sich von ihm (dem mediciner) regieren.
ENGEL die apotheke 41.

aber den oder das scepter (zepter) führen steht dann überhaupt
für regieren, rem publicam administrare. s. scepter.

o musa! nicht, so da den welken lorbeerkranz
auf ihrem haupte fûhrt am Berge Helicon!

WERDER *Goufr.* 1, 2.

sehon mhd. in sluoc dêr kûnee Gramozlanz,
von dem ir fûeret disen krantz. *Parz.* 613, 30.

anständig fûhrt die leis erhabne hand
den schönsten krantz, umknüpft von trauerhand.

GÖTBE 13, 142,

*wie schön und treffend erscheint fûhrt in dieser stelle, in der es
durch trägt oder hält nicht ersetzt werden würde. da kam die
enkelschaft, dem heerde entlaufen, athenulos den hügel herauf-
gesprengt. hollunderstäbe zu klappbüchsen, die sie in der
hand fûhrten, gaben ihnen das ansehen alter herolde. KLAMER
SCHMIDT* *kom. dicht.* 476. er fûhrt einen geldbeutel, der grosze
ähnlichkeit mit dem meinigen hat; er fûhrt auch stets gold
in seiner bôrse; eine dose, schnupftabak fûhren, sie wohin
man sich begibt, bei sich haben.

der fünf sucht frauen gunst
und fûhrt ein blawen dinst (= lügenhafte vorspiegelungen).

H. SACUS I (1590), 298^a.

secht, wem soll billicher gepûren
disz wûrtelgviert plattorn zu fûhren,
als disen abgefûhrten gesellen (den jesuiten)
die alles einmals fassen wôllen?

FISCHART *Jesuterhûtlein* B6^a.

*bergmännisch sagt man fûhren vom mitnehmen und tragen eines
bei gewinnung der gänge dienenden werkzeuges in die grube oder
heraus oder von einem ort zum andern. dèr bergmann fûhret
die eisen mit in die grube und wieder heraus. RICHTER* *berg-
u. hüttenlexicon* (Leipz. 1805) 1, 343. nicht bergmännisch ist der
ausdruck tragen, denn der bergmann fûhrt hier, aber trägt nicht.
bergwerkslex. 224^a. von bienen heiszt es sie fûhren honig, wenn
sie ihn sammeln und eintragen.

Dann: zu eigen haben, haben und gebrauchten, überhaupt haben.

sehon ahd. wanta iz mag man wigan, thêr thê wiltit êzan,
thaz inan lîb ruarit, ioh lichamon fuarit. V. 11, 40;

sih thâr outh al ruarit thaz organâ fuarit. 23, 197;
thaz spil, thaz seiten fuarent, ioh man mit hanton ruarent.
201;

thô sprâchen sie allê fon in: jâ ih iz dratûin ni bin?
jâ iz herzâ min ni ruarit, noh sûlil bale fuarit?

IV. 12, 20.

mhd. swêr nû die wârheit fuorte

und die ze rêhte fuorte,
die hôhsten tarten ime dên tôt. *FREIDANK* 75, 2;

hier an mahtu wol sêlbe sêhen

daz niemen unreht vûeren sol. *Trist.* 175, 19.

dên siechen allen wart beschert

daz si gesuntheit fuorten. *Alcizius* 1297.

nhd. den lebensathem fûhren. *OLEARIUS* *pers. rosenh.* 6, 1. ein

herz fûhren, es haben:

wer ein recht geistlich herze fûhrt,
bei dem man keine geldsucht spûhrt. *ebenda* 2, 30.

lange, kurze haare fûhren, sie haben, sie lang, kurz tragen:

wie, daz das frauenvolk so lange haare fûhren?

LOGAU 3, 123, 21.

narben fûhren, sie an sich haben:

der von vorgen freiheitskâmpfen

mehr, als êiner, narben fûhrt,

heute, da wir alle bluten,

Mina! bliebst du unberûhrt. *UHLAND* *ged.* 352.

eine stimme fûhren, sie eigen haben. so in dem von den

weiberbrûsten überschriebenen *sinngedichte* *LOGAU* 1, 24:

wie kommts, daz frauenvolk so klare stimmen fûhret?

weil duppelt blasebalg hart an ihr luftrôhr rûhret.

eine sprache fûhren, sie als die ihm eigne sprechen: die aber

eine sprache gefûhret, die der britanischen nicht ungleich

lautet. *MICRÄLIUS* *all. Pommern* 1, 23. aber auch sich einer sprache

bedienen, sie gebrauchten: das (daz) er lateinisch für den deut-

sehen oder sonst eine unbekandte sprache fûret. *LUTHER*

3, 58^a. dann so viel als sich auszern: so werden die strengen

selbstverweise dennoch eine sprache in ihm fûhren, als ob

sie die stimme eines richters wâren. *KANT* 7, 329. mut fûhren,

ihn haben. so in einem volksliede des 16. jh.:

es giengen zwô gespillen gut

wol über ein wise, war grûne,

die eine furt ein frischen mul,

die ander trauret sere. *UHLAND* *volksl.* 1, 260.

einen sinn fûhren, ihn haben, ein gutes gedâchtnis fûhren,
es haben.

wer gedächtniszkunst denket zu studieren,
dunkt mich, musz voran, gut gedächtnis führen.
LOGAU 2, 165, 29.

gedanken führen, *sie haben, gebrauchen, anwenden*: ich lasse mir auch wol gefallen die feinen gedanken, die herr Hardkopf s. (*seliger*) in angezogener predigt davon führet. SCAPPUS 190.

etwas im munde führen, *in der rede*: diejenige, die stätig in ihrem munde führen: o der bösen zeiten! SCAPPUS 775; erwacht sie, so wird sie gewis ihren Romeo im munde führen. WEISSE *Romeo u. J.* 1, 5;

dies fabelchen führt gold im munde. BÜRGER 32;
der länder und der könige geschick
liegt sonnenhell vor meinem kindesblick,
und einen donnerkeil führ ich im munde. SCHILLER 466;

er führt stets seine gelehrsamkeit im munde. etwas im sinne führen, *es vorhaben, darauf denken es zu thun, gleich ahd.* in muote furan:

thaz thû in muate fuaris slumo sô giseiarî iz. O. IV. 12, 44.

etwas im gedächtnis führen, *es im gedächtnis behalten, daran denken*: damit du nimmermehr meinen begangenen irrtum und fehler in gedächtnis führest. BUTSCHKY *kanzl.* 102. etwas in gedanken führen, *daran denken, daran andauernd denken*:

was ich in gedanken führe
ist von ihrer schönheit pracht.
MÜLLERFORTH *verm. ged.* 19.

einen namen führen, *ihn haben, mit demselben genannt werden, auch sich ihn beilegen*: lang ist mein name, das ist wahr, aber ich führe auch einen ganz kleinen, welcher gleichsam die quintessenz von dem langen ist. LESSING 1, 498;

don Mannel heisz ich — doch ich bin der höchste,
der diesen namen führt in dieser stadt. SCHILLER 505*;

wir sind so ziemlich von einem alter, wie du weizt, und einander an gestalt, an grözse, an farbe bis zum verwechseln ähnlich und führen überdies noch einerlei namen. 647*; ein verwandter von uns, der unsern namen führt. 650*; die Horen ... heizzen *ἑπιμαρπιοι*, fruchtbietende, mit dem feierlichen beinamen, den Zeus in Euböa führte. Voss *im Aratos* s. 98. aber gewehne deinen mund nicht zum schweren und gottes namen zu führen = *dabei im munde zu führen, zu gebrauchen*. Sir. 23, 9, vgl. v. 11. du solt den namen gottes, deines herrn, nicht unnützlich führen;

dein (gottes) name soll uns herrlich sein,
ich soll ihn heilig führen.
in dem liede ach frommer gott, ich soll ja
dich, s. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429.

einen titel führen, *ihn haben, gebrauchen*: welchen titel führt der mann? das buch führt einen sonderbaren titel. hörner führen, *sie tragen, hahnrei sein*. LOGAU 1, 21. kleidung führen, *sie tragen, anhaben*:

damit der schelm nun nicht verberge seine tracht,
so lasz du deine wacht ein andre kleidung führen.
WEDERS *Gottfr.* 19, 129.

einen pelzmantel führen, *ihn als bekleidung tragen, ihn zu tragen pflegen*. schwarz führen, *sich schwarz kleiden, trauerkleider tragen*: und führet ich eben zu derselben zeit schwarz, denn meine mutter war gleich in kurzen tagen davor gestorben. GÖTZ VON BERLICHINGEN 102. einen pracht oder eine pracht führen (s. bracht), *aufwand in glänzenden kleidern, in schmuck, in glänzender einrichtung des hauswesens u. dgl. machen*: disz volk furt kein bracht und acht das gold nit hoch. FRANK *wellb.* 222*; den pracht, der in dem frauenzimmer der königin in Assyrien geführet werde. SCAPPUS 125. den hut unter dem arme führen, *ihn unter dem arme tragen, ihn unter dem arme zu tragen pflegen*. so vom stulzer:

wie streng die kält auch immer sei,
so wird er seinen hut doch unterm arme führen.
ich könnte mein gehirn erfrieren,
er wagt denn freilich nichts dabei. GÖCKINGR 3, 263.

s. hut. trinkgeschirre führen, *sie haben und gebrauchen*, s. MATHESIUS Sar. (1562) 272*. ob wol Porsenne canzler ... wol so ein herrlich credenz furet als sein könig. ebenda. einen guten tisch führen, *bei der mahlzeit einen mit guten speisen besetzten tisch zu haben pflegen und auf diesen halten*. ein hauswesen führen, *es haben*: dasz er ein über alle masze reicher mann gewesen sei und ein sehr groszes hauswesen geführet habe. SCAPPUS 151. verschieden von das hauswesen führen, s. hernach unter 24). den nutzen führen, *ihn ziehen*:

der eine vertraut auf nutzen wohn,
der ander führt den nutz darvon. HERNICH 1283, 66.

einen stil führen, *haben*: warumb hat er (*Salomo*) nicht allezeit einen solchen stylum geführt, wie sein vater der könig David in seinen psalmen. 272. einen reim führen, denkspruch führen, *zu eigen haben, gebrauchen*: kurf. Friedrich zu Sachsen hat den reimen geführt „die alten die besten“. LEHMANN 12; Joseph Scaliger ... hat dieses zu sonderlichem seinem denkspruch geführet: quantum est quod ignoramus? SCAPPUS 403; grosze leut ... haben ganze fabeln oder schöne sentenz, so daraus gewachsen, in ihren reden geführt. 831. sorge führen, *sie haben*:

Scythicus führt keine sorgen, lebet immer in den tag.
LOGAU 3, 226, 48;

schlafen, essen, trincken, spielen, tanzen und spazieren,
sonst um nichts, als nur um dieses, heisz und sorge führen.
2, 198, 15.

hier also auch fleisz führen, *fleisz in beziehung auf etwas haben oder vielmehr anwenden*.

von thieren: die schlangen führen gift; die bienen, die hornissen, die wespenn führen einen stachel.

Endlich noch in dem sinne: mit etwas verbinden:

ob ein schuster nicht verstehet was mit Venus meint ein Römer, wird er fast noch minder wissen, was ein deutscher mit Lustinno für verstand und deutung führt. LOGAU 2, 168, 47.

Ausdrücklich mit bei, mit, nach sich. bei sich führen: eine verbotene waffe, eine verbotene waare bei sich führen; der reisende handwerksbursche führt sein handwerkzeug bei sich in seinem felleisen; er asz unterwegs ein zusammengeligtes butterbrot, das er bei sich führte; immer geld bei sich führen. so auch bei JEAN PAUL: der markgraf führt so gut seinen steisz bei sich, als ich selber. *leben Fibels* 46.

mein ganz paket an Kinsky, Matthes Thurn,
an Oxenstirn, an Arnheim führt er bei sich.
SCHILLER 361* (*Wall. tod* 1, 2);

mit einer kette lief er ihr entgegen,
die er zu solchem brauche bei sich führt,
und dachte sie dem fräulein anzulegen,
wie er vordem die andern festgeschnürt.
GRIES *Ariosts ras. Rol.* 4, 26;

dasz der verstand durch seine natur synthetische grundsätze a priori bei sich führe. KANT 4, 450; (*die*) zweckelheit ... ist eine besondere art (*der einheit*), die ... die beziehung auf eine ursache, die verstand hat, bei sich führt. 7, 269. beim volke der lebendigen sprache geht die untersuchung aus von einem bedürfnisse des lebens, welches durch sie befriedigt werden soll, und erhält so alle die nöthigen antriebe, die das leben selbst bei sich führt. FICHTE *reden* 164. mit sich führen: (*wie*) die türken jr liederne schleuchlein noch heutigs tags am roszt mit sich führen. MATHESIUS Sar. (1562) 271*; wenn nichts für gut, als allein was ein groszes alter der zeit mit sich führt, zu achten, so wird gewisz dieses sentschreiben gut latein in sich haben. SCAPPUS 778;

sie (*das alte weib und die jungfrau*) stritten,
wie weiblicher gebrauch es mit sich führt.
GRIES *Ariosts ras. Rol.* 12, 92.

nach sich führen, *im folge haben*: es ist nicht eine bequemlichkeit, die nit auf dem rücken nach sich führt seine ungelegenheit. SCAPPUS 408; wann dann einer umb übertretung und missethat zu strafen und daher empörung zu befahren, wil es rathsam sein eine solche strafe zu üben, die einen schein der ehren nach sich führe. 557.

19) zur unterscheidung tragen oder haben, zum zeichen für sich tragen, *aufmerksamkeit erregend an sich tragen*:

mhd. sinen anker (*als wappen*) uf dem hëlme höch
man gein der porte füren sach. Parz. 36, 17.

nhd. ein gesticker rosenstock, welchen der ritter auf seinem helmlin führt. *buch der liebe* 242, 4; derselbige führt auf seinem helmlin einen abgestumpften besen. ebenda;

darnach, dasz jeder was bedeutet:
demnach führt er sein farb altzeit. GILHUSIUS 132;

die Schotten führen einen lowen mit lilien in den enden des schildes umgeben. A. GRYPHIUS (1698) 1, 341; einen adler, eine rose im schilde führen;

was sind wappen? Ajax führte ja
geschlungne schlang im schilde, wie ihr selbst geschn.
GÖTTE 41, 203;

als zeichen führt der ritterliche heide
im blauen schild des golden sternes pracht.
GRIES *Dojardo* 1, 2, 35.

wel aber das im schilde geführte zeichen zu deuten und auszu-
legen ist, so gebraucht man die redensart im schilde führen auch
in dem sinne: vorhaben, in absicht haben, besonders im geheimen

vorhaben, in geheimer absicht haben. er führt etwas groszes im schild, *maguae rei imminet*. SERZ 133'; etwas böses im schild führen, *sinistra agitat consilia. ebeuda*. dann ich sehe jetztund, was unsere feinde im schild führen, dz sie alles ohn raht auf wolgeraht angreifen. FISCHART Garg. 255'; er gieng nicht von uns, wie einer, der einen schelmenstreich im schilde führt. SCHILLER 133'; woraus erhelle, setzten sie hinzu, dasz sie keinen aufrubr im schilde führten. 816';

(Reineke) schien mit räuzel und stab nach dem heiligen grabe zu wallen, hatt er dort gleich so wenig zu thun, als ein maibaum in Aachen.

ganz was anders führt' er im schilde. GÖTTE 40, 97.

den übergang zu dieser besondern bedeutung zeigt nicht undentlich es ist nicht vergebens, dasz die leute wilde thier im schilde führen, es ist ihr art. HENISCH 1254, 5.

in der fahne führen, in ihr als wappen:

die in drei stücke durchgebrochne lanze führt herzog Norfolk im panier der schlacht. GILES Ariosts ras. Rol. 10, 79.

die fahne führt einen löwen, als wappen:

sieh dort die grosze fahne, die das zeichen der lilien führt zusamt dem pardelthier! 10, 77.

im siegel führen, als wappen, als zeichen: so die aufgheckenkte küpferne schlange in seinem siegel füret. MATHEIUS Sarepta (1562) 100'. im wappen führen, als ständiges zeichen im wappen haben: was man in mund und wappen führte. GÖTTE 54, 24;

Wallenstein. ihr wart sonst eine freie stadt? ich sehe, ihr führt den halben adler in dem wappen. warum den halben nur? bürgermeister. wir waren reichsfrei, doch seit zweihundert jahren ist die stadt der böhmischen kron verpfändet. daher rührts, dasz wir nur noch den halben adler führen. SCHILLER 385'.

aber auch das wappen führen:

ich bin ein cavalier, wie andre cavaliere!
du zweifelst nicht an meinem edlen blut,
sieh her, das ist das wappen, das ich führe! GÖTTE 12, 128.

fahnen führen:

mhd. Volker dër künene man,
dër sol dën vanen füren. Nib. 161, 4;
unt sluoc im einen graven nider dër sine panier (mit dem wappen) vuorte. Lohengr. 521 (5207).
nhd. graf Arundel führt ein panier im streite,
auf dem ein nachen unter im meer.
GILES Ariosts ras. Rol. 10, 80.

die bedeutung „tragen“, die hier hervortritt, zeigt sich ahd. allgemeiner in dem worte:

thia bluot thia ërda fuarit. O. V. 23, 275,

doch mischen sich hier die begriffe „tragen“ und „hervorbringen“. deutlicher zeigt übrigens den letzten das wort mhd. in daz kraut (peonia) füert auz äiner wurzel vil langer pleter. MEGENBERG 414, 26.

eine firma führen.

20) als kaufmann oder krämer zum verkaufe haben:

Tyrolerin. kann ich mit meiner waare dienen?
fräulein. was führt Sie denn?
Tyrolerin. gemahlt neumodisch band u. s. w. GÖTTE 13, 14.

gute waaren führen; geschälte gerste, geschälten haber, hirse, reis führen; tabak führen; seidenzeuge von den verschiedensten farben führen; eisenwaaren führen; der schubmacher hat zugleich einen laden und führt schuhe und stiefel, wie man sie nur haben will. diese bedeutung entwickelte sich, weil es früher sehr viele kaufleute gab, die umherwandernd, umherziehend ihre waaren feil boten. deshalb auch schon mhd.:

si sprach (zu dem den schild uf sein pferd bindenden ritter Gáwán): füert ir krämgewant in mine lande veile? Parz. 531, 13.

21) in die fortbewegung nehmen und so fortbewegen:

ein ostnordostwind lüftet ihm (dem schiffe) die schwingen und führt uns Cypren her. GILES Ariosts ras. Rol. 18, 137;

da eilen und kosen
in lustigen tätzen
die laulichen lüfte,
sie führen gedüfte
sich fliehend und suchend,
vom schlummer erwacht. GÖTTE 2, 42.

ein wirbelwind führt staub, stroh, heu, laub hoch in die luft; das flutende wasser führt erde, sand mit sich; der flusz führt eis, geht mit eis, bewegt eisschollen fort; der strudel ergriff ihn und führte ihn in die tiefe. auch von der zeit:

du hast es jahre lang bedacht: soll dich
der augenblick im sturme mit sich führen?
SCHILLER 437' (M. St. 4, 9).

selbst von solchem, das wie in fortbewegung erstarrt erscheint es haben die genge zu Davids zeiten auch mit lauter gedigen gold und silber gefüret. MATHEIUS Sar. (1562) c 3'.

Die bedeutung lag uns so näher, als schon mhd. das wort in dem sinne von „mitnehmen“ gesetzt wird:

als man danne empigt, ze rät man wêren sol
wên wir ze hove mit uns wellen vüeren. Lohengr. 132.

22) an, mit sich nehmen oder bei sich haben und an einen weiteren ort bringen. so mhd., wenn Hagen zum könige Günther, der ihn mit der nachricht nach Worms senden wil, dasz er Brunhild gewonnen, spricht

nu biest Sifriden fûern die botschaft. Nib. 498, 1;
diu mære man dô fuorte in ander kûege lant. 28, 3.

schon im 12. jh.

zegeben si dô quam
ein bote starke gerant
unde fûrte briehie in daz lant,
di sante dar in Porus. Alex. 4038.

nhd. der botte, so diesen brief führen sol. buch der liebe 240, 2; der ritter sprach zu seinem knechte: den ring. so ich an meinem finger hab, den muszt du wider in Engelland führen, denselben der schönen Philomena uberantworten. 257, 3; der knecht sprach: so es sich zutragen wolt, dasz ihr sterben solt, wolt ich nicht allein das, so ihr mir anzeigt, in Engelland führen, sondern u. s. w. 4. colus compta, (der rocken) geschmuckt, den die braut uff dem wagen fûrt. ALBERUS dictionar. Ooij'. dies ist noch wetterauische sitte, dasz zu oberst auf dem brautwagen, der die ausstattung an den ort des jungen paares bringt, das spinnrad mit dem geschmückten rocken sich befindet. s. rocken.

23) mit eindringlichkeit aufnehmen. dies in den verbindungen zu mut führen, zu herzen führen, mit blossen acc. der sache gefügt: als ich die miszbräuch zu muht führete und behertzte. FISCHART groszmutter 3; und fieng an zu betrachten und zu herzen führen die freundliche rede und gnädiges ansehen... 33, 2; mit dem hier accusativisch zu nehmenden nichts:

in dem sie, mit der armen blut
sich mästend, nichts zu herzen führen.

WECKEBLEIN 551 (od. 4, 2).

aber führen in diesen verbindungen kann auch den sinn haben: etwas eindringlich machen, dasz es tief empfunden wird, in welchem falle dann mit dem acc. der sache zugleich ein dat. der person steht: ich werde es ihm schon zu herzen führen. so auch in einem etwas zu sinnen führen bei FLEMING; einem etwas zu gemüte führen:

bald wird die jungfrawschaft ihr (der das kind Jesu auf dem schooze haltenden Mariu) zue gemüt gefüret,
die sie so hoch geliebt, die ihr das herze rühret.

OPITZ (1624) s. 129, im lobges. Jesu Chr.

daneben gebraucht man im gemeinen leben sich etwas zu gemüt führen in dem sinne: es ohne befugnis an sich nehmen, es sich zueignen. er ist ein nimmersatt, er hat sich auch noch das vom essen übrig gebliebene zu gemüte gefüret.

24) auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält, fortgesetzte thätigkeit wenden. wer sol unter uns den krieg führen wider die Cananiter? richt. 1, 4; das (dasz) uns unser könig richte und für uns erausziehe, wenn wir unsere kriege führen. 1 Sam. 8, 20; und Saul sprach zu David: sieh, meine grösste tochter Merob wil ich dir zum weibe geben, sei nur freidig und füre des herrn kriege. 18, 17; krieg sol man mit vernunft führen. spr. 20, 18; mit rat mus man krieg führen. 24, 6;

gelt vermag zu führen grosze krieg,
gelt gwint ehr, land und leut mit sieg. H. SACUS I (1590), 310';
absolute gewalt hat er, müszl ihr wissen,
krieg zu führen und frieden zu schliesen. SCHILLER 328';

wir deutsche führten 1813 und 1814 einen heiligen krieg, denn es galt die befreiung unseres vaterlandes vom fremden joche. s. krieg, kriegführend. einen felzang, ein gefecht führen. einen befehl, ein commando führen, befehligen, commandieren:

der führts commando nicht wie ein amt,
wie eine gewalt, die vom kaiser stammt. SCHILLER 323'.

den oberbefehl führen. die regierung führen, das reich führen, herschen über das land oder in dem lande:

ich (Mars) bleibe fort bei euch (im himmel),
der friede führe nun ein irdnes königreich.
ich mag nicht mehr hienab. FLEMING 96.

vgl. den oder das scepter (zepter) führen oben unter 18). das regiment führen. ein amt führen, die amts-handlungen verrichten (vgl. amtsführung): jr füret ewer ampt nicht fein und

haltet kein recht. *weish. Sal. 6, 5*; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das ampt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des geistes. 2 *Cor. 3, 6*;

dasz ihr mir mein amt
mit ehren würdet führen helfen. LESSING 2, 209.

so lang ich das pfarrampt geführe. MATHESIUS *Sar. (1562) 194*.
den vorsitz führen, die verhandlungen in gemeinsamer berathung leiten. präsidieren. in demselben sinne, wie das amt führen, in so fern es von der rechtspflege gesagt wird, sieht auch das recht führen:

so meint ich dasz kein besser wer
der uns das recht führet als er.

▲ *AYKER fasznachtsp. 40* (Königin Podagra).*

eine sache führen, für jemand redend sie betreiben (s. sache): sprechen Sie für mich! führen Sie meine sache! ich wil bei dem onkel die lhrige führen. SCHILLER 656*. ein rächts-handel führen, *causam orare*. MAALER 145*. einen process führen, die verwaltung führen. die aufsicht über etwas führen, sie darüber andauernd haben: diejenigen, welche von amts wegen die aufsicht über den öffentlichen bücherdruck führen. FICUTE reden 13. die geschäfte für jemand führen. er führte die buchhandlung seines vaters. GÜCKINGE *das leben Fr. Nicolais s. 10*. die wirthschaft führen:

geh und führe fortan die wirthschaft, dasz ich nicht scheltet.
GÖTTE 40, 256.

das hauswesen führen, ihm vorstehn und es besorgen. verschieden von ein hauswesen führen, s. oben unter 18). den haushalt, die haushaltung führen:

billig seid ihr, o freund, zu den guten wirthen zu zählen,
die mit tüchtigen menschen den haushalt zu führen bedacht sind. GÖTTE 40, 313.

ein buch führen, einnahme und ausgabe darin aufzeichnen und zu bestimmten zeiten die rechnung abschliessen, bei einem geschäfte die einträge in ein buch besorgen. s. führung. ein tagebuch führen, jeden tag aufzeichnen, was die person, das haus, das geschäft, die anstalt u. s. v. betrifft. eine rechnung führen, nach-einander die einzelnen posten aufzeichnen und zu bestimmter zeit berechnen. eine correspondenz führen, briefe wechseln: seine leichtigkeit, fast in allen lebenden sprachen correspondenz zu führen. GÖTTE 18, 135. den tact führen, ihn angehend schlagen: wolan, der tenfel wil in der welt auch sein tact führen. NIC. SEINECCEN *christl. psalmen, lieder u. kirchengesenge (Leipz. 1557), vorrede*. eine solch zerung führen. *AGMOLIA sprichw. 205**. ein geschrei führen, es verführen, machen: ein grosz geschrey führen zu einer anzeigung ein günstig zeseyn, *excipere clamoribus*. MAALER 145*. als das gemein volk nun gehört, dasz er der were so den Dardan überwunden, lief menniglich auf die gassen und fürten ein solch geschrei, dasz es der könig auch erhört. *Amadis 155*;

die (zornige frau) donnert, hagelt, flucht, lässt nichts sonst
von sich spüren

und machet ein geschrei, als zwanzig bahren führen.
probe einer bösen sieben s. 139;

der neunte (schlemmer) führt ein geschrei wie ein zahnbrecher. küch- und keller-dictionarium (*Hamb. 1716*) s. 1033*. das wort führen, reden beim absichtlichen schweigen des oder der andern (s. wort): und nenneten Barnabam Jupiter und Paulum Mercurius, dieweil er das wort führt. *apostely. 14, 12*;

ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter,
hoch zu führen das wort und so entschlossen zu reden!
Voss *Odyssee 1, 356*;

wer ist es, der für Karl von Valois,
den grafen von Ponthieu, das wort hier führt? SCHILLER 460*.

aber auch in dem sinne: für jemand oder etwas = zu gunsten von jemand oder etwas reden. vermengen sie mich ja nicht mit der närrin, deren wort ich führe, aus mitleid führe. LESSING 2, 122. niemand wollte den gefangenen vertheidigen, da führtest du das wort. endlich so viel als die hauptperson beim gespräche sein, indem sie am meisten spricht und die unterhaltung beherrscht:

Gengmundus lobt sich selbst, es lobt ihn auch die welt,
wenn wort er führet ér, sie wann er stille hält.

LOGAU 1, 91, 51.

hierher gehört dann das grosze wort führen, allein reden und niemand anderes zum reden kommen lassen. dagegen bedeutete worte führen überhaupt so viel als in der rede sich auslassen, sprechen: des mus man gewonen . . . das (dasz) er (Mose) feindlich viel wort führt. LUTNER 4, 53*. antwort führen:

so sagt Gottfried, als drauf sein bruder ganz allein
laut, für die andern all, also die antwort führt.

WERDER *Gottfr. 5, 6*.

das reden führen steht in demselben sinne wie das wort führen: darumb sie (die heiden) auch jrem Mercurio, der das reden führt, fittiche angemalt haben. LUTNER 4, 31*. dagegen reden führen, mancherlei auffälliges sprechen: das protocol, darin alle meine (in der predigt) geführte reden verzeichnet stehen. SCUPPIUS 598; doch welche reden, die ich führe! ist das die zusprache, die Sie, schönste, von mir erwarten? ich sollte öl in Ihre wunden gieszen und reizte sie von neuem auf. LESSING 2, 575;

ich mach mir an des Illo seinem stuhl
deswegen auch zu thun, so viel ich kann,
der führt dir gar verwundersame reden. SCHILLER 353*.

ein gespräch führen: die herren geistlichen sazzen zusammen in ihrem eignen zirkel, führten allerlei erbaulich gespräch unter einander. *Musäus physiognom. reisen 1, 78*; der in Frankfurt geführten gespräche erinnerte man sich, die begonnenen wurden fortgesetzt. GÖTTE 26, 327. s. gespräch. in gleichem sinn einen rath führen. dies in der *Wetterau*, wenn man zu sich unterredenden kommt und sie mit den worten begrüzt führer n goure ród? = führt ihr einen guten rath? eine unterhaltung führen. unterhandlungen führen. verhandlungen führen. einen streit, einen gelehrten streit führen: was hingegen die controvers betrift, die Ganger mit ihm (Rizzetti) führt, so müszen wir alles das wiederholen, was wir oben schon beigebracht. GÖTTE 54, 96. s. streit. einen zank führen: der mit mancherlei misverständnissen geführte zank über fabel und charakter des drama, des epos. HERDER z. sch. l. u. k. 12, 368. eine lehre führen, sie verkündigen, sie bekannt machen, zumal wenn dies wiederholt geschieht: indem du ihnen solche ding in kopf bringest und meine biszhero geführte lehr bei ihnen verdächtig machest. SCUPPIUS 672. überhaupt auch so viel als lehren:

er sagt in seinem wort: die, so die lähr hie führen,
als recht und tauglich ist, woll er nach dieser zeit
wie sonnen, wie den mon, wie hälle sterne zielen.

KOMPLER *erstes gebüsch 100*.

gleichnis führen, eine verglichung machen, ein gleichnis bilden (s. gleichnis): denn es ist lieblich, das (dasz) man mit solchen bilden gleichnis führt, wie auch s. Paulus thut. LUTNER 2, 367* (*ausleg. von 1 Petr. 3*). einen beweis führen, beweisen: es lässt sich der strenge beweis führen und wir werden ihn zu seiner zeit führen, dasz kein mensch und kein gott und keines von allen im gebiete der möglichkeit liegenden erängnissen uns helfen kann. FICUTE reden 23. in gleichem sinne früher weisung führen, kundtschaft führen: item so ein beklagter kundtschaft oder weisung führen wolt, die jn von seiner verklagten misse-that entschuldigen solt. *carolina art. 74*; wer in peinlichen sachen kundtschaft (zeugenbeweis) führt. art. 75. einen nachweis führen. ein urtheil führen, in einer sache urtheilen, entscheiden: tritt sein gewissen auf, wil klag und urtheil führen.

LOGAU 3, 216.

beschwerde führen, sich über oder gegen jemand, über etwas bei jemand beschweren. s. beschwerde. eine klage führen, anklagen. s. sp. 431 die stelle ALBERUS *Esop 165*. dann so viel als eine klage vor gericht weiter verfolgen. aber auch eine klage führen, die klage führen, klage führen = klagen, schmerz und betrübniß über jemand oder etwas aussprechen: desz ritters knecht wuszte nicht, von wesz wegen der ritter eine solche harte und schwere klag führte. *buch der liebe 257, 3*;

hilt gott, was führtet Ihr allda für eine klage! FLEMING 79;
was traf auch uns vor angst? was führten wir für klagen? 81;

dergleichen klag hat dieser-doctor auch geführet in einer predigt am neujahrstag. SCUPPIUS 614. s. klage. die rache führen, sie ausüben:

die zeit ist nach (nah)
für du die raach (rache, mhd. räche),
straf schand und schmach,
kum zihlf deinr heiligen gspnose.

RUDOLF WÖNLICH, *das himmtische Hierusalem (1584) str. 37*.

ein triumph führen, triumphum ducere. MAALER 145*. einen schwank führen, ihn machen:

möget ihr das licht zerstückeln,
farb un farbe draus entwickeln,
oder andre schwänke führen,
kügelnchen polarisieren. GÖTTE 3, 110.

ein spiel führen, es spielen, es zu spielen pflegen:

dasz man führt bei hof ein spiel: „wie gefällt dir dein geselle?“ schickt sich recht, man hebt daselbst einen gern aus seiner stelle. LOGAU 3, 184, 66.

einen tanz führen, ihn halten:

der staht- und schäfertanz ward auch geführt, wie recht,
FLEMING 168;

pflöcket blumen, windet kränze,
führet liebe lobetänze. 371 ff.;

der mond und noch immer er scheidet so hell
zum tanz, den sie schauderlich führen. GÖTTE 1, 230;

aber auch zu heiterem ergötzen ist dieser raum bestimmt:
hier werden die hochzeitlichen tänze geführt und der feiertag
mit musik geschlossen. 21, 122. einen reigen oder reihen
führen, *ihn aufführen*:

so werden
wir einen reigen um den altar führen?

SCHILLER 222* (*Iphig.* 3, 3 = *Tr.* 666).

verschieden hiervon den reigen oder reihen führen oben unter 13).
einen wunsch führen, *ihn haben, besonders ihn fortgesetzt
haben, ihn hegen*: (*die verläumder und fuchschwänzer*). behalten
nichts als ihren allzeit geführten wunsch: hoffen und be-
gehren. SCHUPPIUS 561;

verschmähe nicht den wunsch (*nämlich „der himmel sei dein
schatz“*), den ich zu deinem nutz
itzt führ herzinniglich. RIST Parnass 67.

anschlüge führen, *sie bei sich fortgesetzt haben*: anschlege be-
stehen, wenn man sie mit rat füret. *spr. Sal.* 20, 18. die
absicht führen, *sie in beziehung auf etwas fortgesetzt haben*: ich
will wohl zugehen, dasz die münche den einwohnern dieser
insul, ob gleich wider ihre dabei geführte absicht, die idee
von s. Vito oder Suantevito, als ihrem nachmaligen götzen,
zuerst eingepreget. HANN *historie* 1, 176. reue und leid führen,
reue und leid empfinden, sie fortgesetzt empfinden. s. führend.

ein wesen führen: weil Adam ... ein lieblich wesen furt.
LUTHER 4, 17*;

man hab ein ellends wesen gefiert. MURNER *L. n.* 3086.

s. wesen. ein leben führen, *wenn es in beziehung auf vor-
kommnisse bezeichnet werden soll oder eine bestimmung beigelegt
ist, wie gelebt wird*:

wie du führest ein leben,
so thut man dir einen namen geben. HENISCH 1254, 11.

ein stilles, ein ruhiges, ein schändliches, ein wüestes leben
führen. ein glückliches leben führen, *bene beataque vivere*; er
führt ein untadelhaftes leben, *integre vivit*; sie führen ein gott-
loses leben, *vitam agunt flagitiosam*; führst du so ein zärtliches
leben? *vitam tam delicatam geris?* alle diese beispiele bei STEIN-
BACH I, 386. dein schwynen leben das du furest. KEISERSB.
post. 3, 93*²; süszen leben führen. LUTHER 3, 28; und die weil
er (*Henoch*) ein göttlich leben füret, nam jn gott hin weg und
ward nicht mehr gesehen. 1 *Mos.* 5, 21; wer aber ein heilig
leben füret, der ist gott nahe. *weish. Sal.* 6, 20; daher du
auch die ungerechten, so ein unverstendig leben füreten, mit
jren eigen gewelen quetlest. 12, 23;

und der apostlen leben fieren. MURNER *t. n.* 3009;
mein herr (*spricht der esel*) der war ein karger mann,
bei dem furt ich ein hartes leben,
er wolt mir nicht zu fressen geben. ALBERUS *Esop* (1550) 40;
(*du*) führst nun selbst ein armes leben. 131 (*fab.* 26);
das leben, das ich führ, ist recht ein traum zu nennen,
der gut und böses nimt und durch einander meugt.
FLEMING 106;

hier aber ist von solchen personen nicht die rede, die ein
bedeutendes leben thätig geführt. GÖTTE 26, 220. aber ein
leben führen *sagt man auch in dem besondern sinne: ausge-
lassen leben, ausschweifend leben, in uneinigkeit, hader und streit
leben*: die leute in diesem hause führen aber ein leben, die
prügeln sich alle tage. einen lebenswandel führen, *auch
blosz* einen wandel führen: so füret ewren wandel, so lange
jr hie waltet, mit furchten. 1 *Petr.* 1, 17; und füret einen guten
wandel unter den heiden, auf das die, so von euch after-
reden, als von ubelthetern, ewre gute werk sehen und gott
preisen. 2, 12;

der ander führt ein preaching wandel
mit schlitzenfahrn, jagen und rennen
und will, man soll ihn junker nennen.
H. SACHS I (1590), 332*;

wenn jeder thut was ihm geföhrt,
sein wandel hat er recht geföhrt. HENISCH 1284, 10.

einen lebensgang führen: man findet wohl von zeit zu zeit,
wenn man die schicksale der menschen beachtet, dasz mancher
seinen lebensgang gerade so endet, wie er ihn geführt. GÖTTE
45, 256. eine lebensweise führen, *in irgend einer weise leben*:
er führt eine gute lebensweise. der verlorne sohn, der nach
Luc. 15, 13 sein gut mit prassen durchbrachte, führte eine
sehr üble lebensweise. *auch blosz* eine weise führen, *sich in*

seinem thun so oder so zeigen: wo nu ewer volk sich daran
ergert, das (*dasz*) jr so mancherlei uneinige weisen füret,
und irre drüber wird. LUTHER 153*. Hier knüpft sich die seltene
redensart an eine person führen, sie durch das leben zeigen, sie
vorstellen, sie spielen (*s. w. zu Ramlers und Lessings Logau* 39):

die person, die ich jetzt führe, auf dem schauplatz dieser welt,
wil ich nach vermögen führen. LOGAU 3, 231, 74.

eine gute ehe führen; eine zufriedene, eine unzufriedene ehe
führen; einen guten ehestand führen. überhaupt auch einen
stand führen, an stand führen, einen orden führen, *in ihm
fortgesetzt thätig sein, in ihm leben*: der orden oder stand,
den der bischoff füret, ist für gott nicht grösser, denn den ein
schlechter man füret. LUTHER 2, 358* (*auslegung von 1 Petr.* 3);
das (*dasz*) solchen stand (*es ist weltliche obrigkeit gemeint*) ein
christ wol füren oder darinnen dienen mag. 5, 16*;

eins jeden wehr und pfeil, seins vatters haus und zinn*
erkenne ich und was ihr an standt und namen füret.

WERDERS *Gottfr.* 20, 18.

ein gemälde führen, es auftragen, es ausführen: weil sie
(*die alten maler*) aber fürchteten, dasz die mauen schricken
(*springen*) möchten, haben sie solche vermittelst des leims
mit tuch oder leinwat überzogen, darauf gegypst und dann
erst ihre gemälde geföhret, welches sie tempera benamet.
SANDBART *academia* (1675) 1, 66.

ins werk führen, *ins werk bringen* (2, 358), *bewerkstelligen, zu
stande bringen, vollziehen*: aber solch gewalt zu üben und ins
werk füren, gebürt nicht jederman. LUTHER 1, 396*. s. werk.
etwas zu protokoll führen, *bringen*: der sicherheitswächter
führte den thatbestand zu protokoll; der zeuge führte alles,
was er von dem vorfalle wuste, zu protokoll. etwas auf
jemand führen, *dasz er es verursacht, gethan habe*:

wenn meine muse nun nach tobacksliedern kreiszet,
so seht sie sich nach dem, was knaster heiszet,
das wird ihr wohl von deiner gütigkeit gewährt,
denn wo sie ihn entbehrt,
und nachmals einen fehl geriehet,*
so wird die schuld auf dich geföhret,
geehrter gönner! ja auf dich. GÜNTHER 1050.

den begriff „bringen“ aber, der hier hervortritt, verbindet das wort
schon *ahd.*:

wanta inan (*ihna, nemlich Lazarus*) druhtines wort son töde
fuarta widorort (= zurück). O. IV. 3, 5;
thën anagln ni fuarit, ouh enti ni biruarit. II. 1, 11,

den der anfang nicht bringt und das ende nicht berührt d. h. der
keinen anfang hat und kein ende haben wird. übrigens blickt die
angegebene heutige bedeutung bereits durch, wenn es im Hilde-
brandsliede 40 heiszt

pist alsô gialtët man, sô du êwin inwit förlôs
= du bist ein so gualterter mann, wie du ewigen betrug aus-
übtest (triebtest).

25) auf etwas seine thätigkeit wenden zur verwirklichung, erfül-
lung, vollendung und dergleichen. mhd. wie êz (*das kind*) alleu
seinen wêrck fûer und volbring und sein leben ganz dar nâch
schick, daz êz seinen vater iht erzûrn. MEGENBERG 461, 33.
nhd. aber ist führen mit dem adv. hinaus verbunden: solches
geschicht auch vom herrn Zebaoth, denn sein rat ist wunder-
barlich und füret es herrlich hin aus. *jes.* 28, 29; wie denn
gott auch zu jren wegen glück unnd segen spricht und füret
jre reyse wunderbarlich hinausz, das sich jederman drüber
zu creutzigen und zu segen hat. MATHESIUS *Luther* (1566) 88*.

wenn dies wort, o fremdling, hinaus doch führte Kronion I
Voss *H.* 20, 236.

26) etwas anfangen und in bestimmter richtung fortsetzen, oder
auch angefangenes in bestimmter richtung fortsetzen:

durch die zwölf (die zeichen des thierkreises) gesamt lenkt
Helios stetigen umlauf,
ganzaus führend das jahr. Voss *Aratos sternerscheinungen* 550.

die marmorne bank, die um das rathhaus st. Marci geführt
worden. KANT 9, 14. einen graben führen; den bach mehr
rechts führen, *durch ein neues bett*; beim pflügen die furchen
führen; einen wall um eine stadt führen; ein bollwerk mit
schwüren füren oder machen, *ducere vallum*. FRIISIUS (1556) 451*
und danach MAALER 145*. eine mauer führen; eine mauer höher
führen; einen zaun, eine planke um einen garten führen.
einen bau führen, *ihn aufführen, aedificare*. STRIELER 411:

und wenn mein Fritz ein bau wil führen,
so musz er sein schatz fürther rûrn,
damit er die werckleut bezahl. H. SACHS IV. 3, 75*.

sonst heiszt einen bau führen auch so viel als ihn leiten, die aufführung desselben beaufsichtigen. s. bauaufseher.

hier bedeutet das part. praet. geführt auch so viel als von der natur in die länge gedeht:

sich! eine stirn, so oder so gewölbt,
der rücken einer nase, so vielmehr
als so geführt. LESSING 2, 202 (Nathan 1, 2).

aber führen kann auch von dem stoffe selbst gesagt werden, aus dem ein sich ausdehnendes werk gebildet ist:

porphyr- und serpentinegesteine führen
die reiche wölbung des portals empor. GAIES Ar. 42, 74.

27) in bestimmter weise einfügen:

ein horte der was breyt, . . .
manig herlin klein und groß
warent gefürt darein. HELDENBUCH (1545) sij*;
. . . liechte ruben (rubine) klar
warent in das gold gefieret. sij*;
darein (in den goldbeschat der wagen) do was gefürt
vil manig edel stein:
gar wunnigklich gezieret
es ausz den knöpfen schein. Aij*.

28) des weiteren darlegen, ausführen: s. Paulus füret mit grosser gewalt, das (daz) Ismael wol geborn ist aus Abrams blut und fleisch. LUTHER 4, 95*. vgl. nachher III 8). dann in dem sinne von ablegen, erklären: da er den spruch Pauli: der geist macht lebend und der buchstab töldet, dahin füret, das (daz) der geist solt heissen seinen verstand und der buchstabe meinen verstand. 1, 394*; das sei geantwortet auf die gründe und ursachen, so d. Carlstatt fürt für seinen trawm aus der schrift. ebenda; so musz Carlstatt gar mechtige sprüch und text füren, das (daz) wir jm glauben. 71*; der sprüche sint viel im alten testament, welche die heiligen apostel oft fürten und anzogen. 165*; das sage ich darumb, das (daz) die papisten und werkheligen den text für sich füren. 262*. ferner so viel als beweisend oder als beweis anwendend: ist denn nu dieser text nicht fein aufs fegefwyr geführt. 5, 166*. später sind diese bedeutungen erloschen, aber mit ihnen hängt enge zusammen die folgende:

29) zum beweise, zum belege vorbringen, überhaupt vorbringen, anführen, citieren: ich sage nicht vom text Aristotelis, welchen sie mehr denn zu viel füren. LUTHER 1, 53* (disputation vom ablasz); es flickt sich nicht so, lieber lügengeist, du muszt schrift und text füren. 3, 71; die lieben heiligen veter haben nicht allein an diesem ort, sondern auch wol an mehr örten die schrift gefürt nach jrem sinn und guter meinung. 5, 166*; wenn man nu veter daher füret über disen text. 165*; solche weise die schrift zu füren heiszt catachresis, abusivus modus loquendi, ein misverstand. 167*; das (daz) ein schwermer sich ja solt in sein herz schemen, einen buchstaben des Luthers zu seinem irrtum zu füren oder zu brauchen. 6, 108*; aber hie hörestu, wie s. Paulus die schrift für sein sterkest zeugnis füret. 216*; was wolt ihr für patres fürn (l. fürn) oder allegieren. ALBERUS wider Jörg Witzel L4*; werden sie sagen und disz gleichnis fürn: ein guter baum bringt gute frucht. L5*. gefügt mit nichts, dieses accusativisch genommen: aus dem neuen testament wil ich dis mal nichts füren, denn darin ist von der heiligen göttlichen dreiheit oder dreifaltigkeit alles klerlich und gewaltiglich bezeuget. LUTHER 6, 546*.

Im 18. jh. nur noch selten. Klotz führt beispiele. HERDER krit. wäld. (1760) 3, 109 = z. sch. l. u. k. 5, 219. man setz dafür das in seiner zusammensetzung bestimmiere anführen.

30) ableiten, herleiten. eine bedeutung, die auch lat. ducere hat. es wöllen die geleerten das wort magus oder magnes von einer hebreischen wurzel (es ist מִגְּמָה gemeint) füren, die stehet im ersten psalm die heist tichten, trachten, forschen, suchen, nachdenken und nachfragen. MATHESIUS Sar. (1562) 202*.

31) Was bedeutet aber führen in folgender stelle: eins tags hatte der könig Lisuart sich sampt seinem volk nahe bei der stadt Vindelsora, in einem wald, welcher mit allerhand wildpret geführt war, zum jagen und hetzen versammelt. AMADIS 255, 536. etwa: durch zulaufen, zutreiben und aufenthalt besetzen?

Noch ist eine redensart anzuführen, die sich nicht auf eine bedeutung beschränkt, sondern in verschiedenen gebraucht werden kann: an ein ende führen. in der eigentlichen bedeutung hat sie FISCHART Garg. 92*: sich Hänslin, liebes Hänslin, so lasz mich bei dir sein, die wochen auf dem felde, den feiertag bei dem wein. da nam ers bei der hend, füret sie an ein end (an einen ort, eine stelle), da er ein wirtshaus fand.

Zum schlusse soll hier nicht unerwähnt bleiben die mhd. vorkommende fügung mit einem gen., der ursprünglich nach J. GRAMM gramm. 4, 679 instrumentale kraft zu haben scheint, aber sich auch, wie ebenda s. 681 bemerkt wird, adverbialisch fassen lässt:

si fürent robes eine magt. Parz. 122, 20;

die schenkel fuort (der schnell reitende Hercules) und diu bein neben sinem orse fluges. troj. kr. 12580.

ich möchte adverbialische fassung vorziehen und nicht „im raube“ und „im fluge“ erklären, sondern „als raub“ oder, wie sich J. GRAMM eben s. 681 ausdrückt, raublicher weise und „liegende weise“ d. h. als ob bei dem schnellen ritte die schenkel und beine zur seite des rosses flügen. nhd. ist diese fügung nicht eben zum vortheil der sprache erloschen.

II. reflexiv: sich führen. dies aber bedeutet

1) sich an jemand beim gehn halten. ein kind führt sich an der wärterin, indem es sich an ihrem kleide hält, eine frau an ihrem manne, indem sie sich in seinen arm hängt. Liebende führen sich, wenn sie arm in arm oder hand in hand gehn.

2) sich selbst fortbewegen machen, sich fortbewegen. von personen:

als nun Mercurius nach dem
über die stadt Carthaginem
geflügelt in dem luft sich führt,
die häuser an dem ort berührt. SPRENG Aeneis 65*;
in einem ring er welt umhber sich (auf dem flügel Pferd) eben
führt. WERDERS Ariost 2, 53, 5.

3) sich wie durch befehl in fortbewegung und in thätigkeit bestimmen, sich befehligen: ein stammgild wird verletzt, sogleich regt sich die masse unaufgefordert, rache zu nehmen am beleidiger. weil aber die menge zwar handeln und wirken, nicht aber sich führen mag, überträgt sie, durch wahl, sitte, gewohnheit, die anführung zum kampf einem einzigen, es sei für einen kriegszug, für mehrere. GÖTTE 6, 26.

4) sich bringen in etwas, durch sein thun in einen nicht beachtlichen zustand gerathen:

es will sich mancher wol versehnen,
wie hie den tauben ist geschehn,
und führt sich selbst in grosze fahr.
ALBERUS Esop (1550) s. 64.

5) sich mit etwas, indem sich sinn und thätigkeit darauf wenden, beschäftigen, sich mit einem gegenstande befassen: man füret sich noch mit ein buch vom Endechrist hin und her. LUTHER 2, 415*. ist der gegenstand eine person: sich mit ihr abgeben, mit ihr umgehn. die hausälterin, die sich mit einem jungen liederlichen menschen geföhret. avanturier 1, 162; eine reiche banquierswitwe Schönemannin . . ., die eine artige tochter hat, mit welcher sich Göthe schon lange zeit führt. BRETSCHNEIDER in Düntzers frauenbilder 372.

6) bei thätigkeit staltfinden: hier in der mühle zu Altendorf führt es sich ein seltsames leben. GRAMISSE (1864) 5, 136. vgl. vorhin sp. 453.

7) sich in dem thun oder durch das thun erweisen:

nicht auf mich, der alt und grau ist,
aber auf den jungen ritter,
den mannhaften, schauen sie (frauen und jungfrauen).
führest du dich (im kampf) wohl, so gäb ich
für mein langdt nicht die händer,
die man dir verehren wird. HERDER Cid 30 (s. 96).

überhaupt: sich bemerken, sich betragen. wie soll man sich gegen sein undankbares vaterland führen? HIPPEL lebensl. 1, 10. der gesele verlangt ein zeugnis, wie er sich während seines hierseins geführt hat. s. führung, führungzeugnis.

8) sich in bestimmter richtung fortsetzen, sich hinziehen. räumlich: das reich ward, durch die zeit, so fest und wol regiert, bisz dasz es sich begunt auch so weit ausz zu dehnen, dasz sichs in Asien und Libien nein führt. WERDERS Gotfried 17, 5.

III. intransitiv, doch, mit ausnahme der bedeutungen 5) und 6), auch 9), nur scheinbar, nicht wirklich, denn das fehlende object wird in gedanken ergänzt. es bedarf deshalb bei 1) bis 4) und bei 8) einer besondern angabe der bedeutungen nicht, sondern genügt, auf die unter I zu verweisen.

1) s. I 1): es ist zeit, wir müssen zu fische führen.

spricht einer (der gestern betrunkenen) schon: „du hast vil meusz!“

so sag: „es geschäch in voller weis (in betrunkenheit),“
so wirt er güt gsell mit dir sein
und wider führen zu dem wein. Grobianus M4*;
also sprach er und führt, ihm folgten zugleich die Fäaken.
Voss Odyssee 8, 104.

2) s. I 4): wer wol führt, wol fürget, dem wird wol gefolgt. bonus dux, bonum reddit comitem. HEINICH 1279, 41.

vgl. auch I, 3) a). wer führt gegen Berlichingen? GÖTTE 8, 88; ihr könnt nicht verlangen, dasz ich euer hauptmann sein soll. für mich und euch wärs nichts nütze. ich bin pfalzgräfischer diener: wie sollt ich gegen meinen herrn führen? 8, 140;

unsern hauptmann wählen wir nun
zu dem freien kühnen thun.
stimmet wer im felde führt!

SCHENKENDORF ged. (Stuttg. 1815) 110.

der tapfre feldherr führte zum siege.

3) s. I 10), wo unter b) bereits stellen mit fehlendem acc., zumal von LUTHER. ihr wiszt den unbekanntem weg, druiden, der um den spitzen felschen herum in den wald führt. KLOPSTOCK Hermanns schlacht (Hamb. 1769) s. 68;

durch diese hohle gasse musz er kommen,
es führt kein andrer weg nach Künznacht. SCHILLER 544*;
denn jede strasze führt ans end der welt. 544*;

die strasze, die der mensch befährt,
worauf der segen wandelt, diese folgt
der füsse lauf, der thäler freien krümmen,
umgibt das weizenfeld, den rebenhügel,
des eigenthums gemessne grenzen ehrend —
so führt sie später, sicher doch zum ziel. 336*;
am abgrund leitet der schwindlichte steg,
er führt zwischen leben und sterben. 50*.

4) s. I 11):

so wöst er (gott) auch all sünd und schant:
die genzlich frei und willig sein
und fürnt zu der helle pein. SCHWARZENBERG 130, 1;

wol studieren

ihut ausz armut führen. HENISCH 1284, 13;

affectentriebe, welche durch den blozen sinnlichen reiz gerades weg zu ihrem zwecke führen. REIMARUS triebe der thiere (Hamb. 1716) s. 369; unerhört, dasz man auf dem weg der dummheit dahin kommen will, wohin sonst nur klugheit führt! WEISZE lustsp. 3, 223;

leichtsin führt zu lichten

heitern lebenshöhn. TIEDGE frauenspiegel 60;

zu welchen lächerlichen einfällen aber die berührte, mit fug verrufene schatzgräberei nach keltischem selbst in einem schulbuche führen kann, mag noch ein beispiel aus vielen belegen. literar. centralbl. 1855 sp. 627; im guten wie im bösen nur das vollendete zum ziele führt. SCHLOSSER weltgesch. 5, 421; das theater sei zu gar nichts nütze und könne zu gar nichts führen. GÖRZ 24, 166; die ganze mühlvolle arbeit hat zu gar nichts geführt, gar keinen erfolg gehabt; dein thun führt zum verderben. das würde zu weit führen.

5) sich an einen ort begeben: item an einem ort die beyde pyramiden Pharaonis und Rodope, machte mir auch den weg dahin so gemein, dasz, obson ich fremd und unkenlich, alleinig dahin führen dorfte. Simpl. (Kurz) 2, 1215, 24.

6) sich fahrend fortbewegen, von dem fuhrwerk oder dem fahrzeug selbst gesagt. von schiffen: (sie) ruderten dicht an ihrem lande hin in den meerbussen hinein, so dasz der rechte flügel vorauf fürte, in eben der stellung, als sie vor anker gelegen hatten. HEILMANN Thucydides 292 (bch. 2, 90), bei JACOBI voraus segelte; doch eilf schiffe von derselben (der atheniensischen flotte), welche vorauf fürten, entkamen dem flügel der Peloponnesier. 293, bei JACOBI die elf vordersten. vgl. nachher 9).

7) fertigkeit im trinken geistiger getränke haben. in Schwaben, wo von einem, der viel trinkt, gesagt wird der kann führen. SCHMID 210. wol ausgehend von einem früheren einen trunk führen, welches unter führen I 24) gehören würde.

8) s. I 28): Paulus gewaltig fürte, wie Ismael geborn ist durch die magt an gottes verheiszung. LUTHER 4, 96*.

9) Auffällig erscheint fürte, die 3. pers. sing. praes. ind. für fährt, die gleiche person von fahren, bei H. SACUS in den von Reinhold Köhler herausgegebenen vier dialogen: Matth. XVII sprach Christus zu Petro „ge hin ans mör und würf den angel ausz, und der erst fisch, der aufher fürte, dem wirstu im maul finden ein güldene münz“. s. 29, 2; wenn wir laien sterben wöllen, so ziehen sie einem ein graue kutten an, machen erst ein münch ausz im, sehern und baden in, so fürte er dann als ein voller (ein volkommner sol ich sagen) gen himel, wie ein kü in ein meusloch. 38, 12. diese vermischung von fährt und fürte dürfte sich daraus erklären lassen dasz in vielen gegenden des heuligen Baiern ä vor r wie je d. h. i mit nachlautendem e, also fährt wie fiert gesprochen wird (s. SCHMELLER d. mundarten Bayerns s. 36, 137) und sich auch, wie oben sp. 431 gezeigt wurde, im 16. jh. je für ü, also fieren für fieren (führen) und damit fiert für fürte (führt) geschrieben findet. vgl. auch vorhin 6).

Überblickt man sämmtliche bedeutungen von führen, so zeigen sich als zunächst aus dem oben sp. 432 angegebenen grundbegriffe hervorgegangen I 1) und 12). Die angabe der fügen unter I beschränkt sich nur auf 1), bei den übrigen bedeutungen schien sie überflüssig. Engere sinnverwandtschaft findet mit leiten statt, aber hier hält dieses in seinem begriffe vorwiegend das bestimmen der richtung für die fortbewegung fest, während bei führen der gedanke an die richtung auch mehr zurücktreten kann. man leitet z. b. ein kind, damit es auf dem wege bleibt, aber man führt es auch, damit es nicht falle. oft erscheinen beide wörter gleichbedeutend und nebeneinander gesetzt pleonastisch. so in den biblischen stellen: ich wil dich den weg der weisheit führen, ich wil dich auf rechter bahn leiten. spr. Sal. 4, 11; sie fürte sie durchs rote meer und leitet sie durch grosse wasser. weish. 10, 18; umb deines namens willen woltestu mich leiten und führen. ps. 31, 4 (s. oben sp. 439). die verbindung hat etwas feierliches und sich so bis heute erhalten: o der gute gott leite und führe uns und gebe uns ein, was gut ist. CAROLINE HERDER in Herders reise nach Ital. 277. nicht selten kommt sie uns auch nur als nachrücklichere redeweise vor: aber er (Herder) war mehr geneigt zu prüfen und anzuregen, als zu führen und zu leiten. GÖRNE 25, 307. aber in leiten scheint uns doch etwas höheres, über anderem stehendes wirken zu liegen, und an dieses stärkere bestimmen denken wir auch mehr oder minder, wenn das wort von dem hirt und dem hunde in hinsicht der gehenden herde so wie von dem vorangehenden thiere, dem die andern folgen, gesagt wird, in welchen beziehungen wir gewöhnlich führen setzen:

er (der mond als hirt) treibt sie (die sterne als schafe) aus zu goldnen thoren,

er überzählt sie jede nacht,
und hat der lämmer keins verloren,
so oft er auch den weg vollbracht.

ein treuer hund hilft sie ihm leiten. SCHILLER 73;
halb im moore watende kühe, vom stiere geleitet.

ZACHARIAE tagesz. 75.

vgl. leithammel. in jenem höheren wirken beruht dann, wenn leiten auch ein bestimmen in hinsicht der fortbewegung und deren richtung aus der ferne ausdrücken kann. vgl. oben unter 4) a) die stelle SCHILLER 459*. ein feldherr kann von einem puncte aus durch befehle die ganze schlacht leiten, die er schlägt, ohne eine heeresabtheilung selbst zu führen. wb. d. deutsch. syn. 2, 308; von dem ehemaligen hofkriegsrath in Wien wurden die unternehmungen der im felde stehenden kriegsheere geleitet, die danach dann geführt wurden. endlich unterscheidet sich noch leiten von führen, dasz jenes auch den sinn „durch feste einrichtung oder anlage in bestimmter richtung fortkommen machen“ haben kann. dies wenn man unter III 3) die stelle SCHILLER 50* vergleicht und wasser leiten (s. leiten und wasserleitung) betrachtet. der teich und die wasserhöre, damit er (Hiskia) wasser in die stad geleitet hat. 2 kön. 20, 20. wasser führen sagt so viel als das wasser in seiner fortbewegung zu einer bestimmten richtung nöthigen. so z. b. in der stelle aus MATRESIUS Sar. unter I 15). dagegen kommt gleichviel mit einen graben führen unter I 26 vor einen graben leiten:

da bau ich, leite graben,

beplanze rings die höhn. MATTHISSON (1802) 67.

oben so lässt sich einen steg führen wie einen steg leiten sagen:

(wir haben) den harten fels gesprengt, über den abgrund dem wandersmann den sichern steg geleitet. SCHILLER 529*.

doch hat leiten in beiden verbindungen etwas ungewöhnliches.

Zum schlusse noch die zahlreichen zusammensetzungen, in welchen führen das letzte wort ist: abführen, anführen, aufführen, ausführen, beiführen, durchführen, einführen, entführen, erführen, fehlführen, fortführen, fürführen, geführen, heimführen, herführen, binführen, irführen, misführen, mitführen, nachführen, nasführen, niederführen, rückführen, spazierführen, überführen, umführen, umherführen, unterführen, verführen, vollführen, vorführen, voraufführen, vorausführen, vorbeiführen, vorüberführen, wegführen, zerführen, zuführen, zurückführen. bei ändern wie entgegenführen, herabführen, heraufführen, herausführen, herbeiführen, hereinführen, herüberführen, herumführen, herunterführen, hervorführen, hinabführen, hinaufführen, hinausführen, hineinführen, hinüberführen, hinumführen, hinunterführen, hinwegführen, zusammenführen steht wol mitunter, namentlich in früherer zeit, das adv. auch getrennt, häufiger aber findet dies statt bei daherführen, dahinführen, davonführen.

FÜHREN, hier und da für führen. führen, sättigen, *multum alimenti praebere*. WEISMANN lex. 2, 134^r. dieses führen könnte nach einer von SCHERZ 452 angeführten stelle auch schon bei KEISERSBERG post. 2, 67^r vorzukommen scheinen, allein führen (mit ui = i), wie jener setzt, ist unrichtig, indem im allen drucke führen steht: spiz (speise) die ein mensch entpfocht, die selb so lang sye in irer art blibt, so für oder nart sye ein menschen nitt, sol sye füren, so müsz sye zu nüt werden, verändert und zerströwet, zergon und vergon. anders bei dem spätern JACOB RUEFF. dieser hat in seinem hebammenbuch (Frankf. a. M. 1588) s. 24 zwar also wirt das kind die zeit, so es in mütterleib ist, gespeiszt, ernehrt und gefuhret von dem angezogenen blut durch den nabel, aber in der überschrift wenige zeilen vorher das sechste capitel. lehrt wie die ausgemachte frucht in mütterleib gespeiszt, ernehret unnd geführet werde, dann s. 25 denn erstlich werden die samen von weibischen blumen gemehtl, nachmals das kind darvon in mütterleib gespeiszt, erhalten unnd geführet, jedoch s. 37 wieder dieweil wir auch nun sehen, mit was ernst unnd fleisz die natur das kind in mütterleib versorget, speiset unnd fuhret.

Die form ist, da nach ahd. fuorôn (s. führen) ein umlaut unmöglich bleibt, eine falsche, die durch vermischung mit dem vorausgehenden führen ahd. fuoran entstanden scheint, zumal da schwab. führen auch so viel als fertigkeit im trinken haben bedeutet (s. führen III 7). was aber, wenn auch intransitiv, vom trinken gebraucht wurde, konnte leicht transitiv aufs nähren und speisen angewandt werden.

FÜHREN, n., der inf. führen substantivisch in allen bedeutungen die bei diesem verbum von sp. 432—457 angegeben sind. hier nur beispiele und belege in einigen derselben. in der I 1) und der 12 a) b): führ, das führen, führung, ductus, deductus, vectio. HENISCH 1279, 31. vgl. fuhre sp. 427 f. bloss in der bedeutung I 1): ductus, ductio, das fñrn. ALBERUS diction. dd¹.

das war ein spazieren,
auf dorf und tanzplatz führen. GÖTTE 12, 187.

das führen eines müdchens zum tanze; das führen zu tische; bei dem führen ins gefängnis wäre der mörder beinahe entsprungen; das führen am narrenseile gelang ihm nicht nach wunsch. in der bedeutung 12) a) b): vectura, velatura, die für, dz fñrn und farn, active et passive. ALBERUS diction. dd¹. bloss in der a): vehicularis, das zum fñrn gehört. dd². in der bedeutung 4) a):

nun seh ich meinen held (Kleist), nun seiner schaaeren glieder und seines führens muth. KRETSCHMANN an Kleists grube 41.

in der 24):

vom vater hab ich die statur,
des lebens ernstes führen. GÖTTE 4, 393,

vgl. sp. 453 ein leben führen. in der bedeutung II 7), also in dem sinne von führung, aufführung, betragen. s. GUTZEIT 1, 300^r. sein führen war nicht lobenswerth.

FÜHREND, das part. praes. von führen in allen bedeutungen dieses verbums stehend, aber nicht bloss in activem sinne, sondern auch passivisch. dies z. b. in der bedeutung von führen I 19):

und so manche rathsversammlung wünschte
bruder Claus zu sich von Unterwälden,
mit der härentappe, die der engel,
falls er in den himmel kommen wollte,
ihm zum führenden panier gegeben.

HERDER zerstr. bl. 6, 378 = z. sch. lit. u. k. 3, 358.

in der I 20): meine führenden waaren. gr. 4, 66. in der I 24): seine führende klagen = die klagen die er führt, oder, was dasselbe ist, die von ihm geführt werden. BUTSCHKY kanzlei 862; an meiner darüber führenden reu und leid. 102. man sucht zwar diese ausdrucksweise mit vielen andern der art, wie eine vorhabende reise (s. GÖTTE 16, 181), essende waare, trinkende waare, anziehende kleider u. s. w., als unserem gefühle widerstrebend heute zu meiden, allein die waaren die ich führe oder die waaren die von mir geführt werden, wie dafür gesetzt werden müste, ist schleppend, auch hat dieser participialgebrauch, der durch fahrende habe d. h. ursprünglich habe die fährt, aber zugleich, was dasselbe ist, habe die gefahren wird, ahd. farandi scaz (s. fahrend), angebahnt zu werden scheint, geschichtliche be- rechtigung, wie sich denn mhd. die beispiele für passivische stellung mancher part. praes. transitiver verba häufen, sonach dieselbe bereits feststeht. s. gr. 4, 65. die Dänen ahmen den gebrauch nach und so haben sie auch nach der bedeutung I 14) a) die redensart med sit förende skib mit seinem führenden schif d. i. mit dem schif das er führt,

FÜHREND, adv. von führend, in dessen sinne es auch steht. livländisch, bei GUTZEIT 1, 300^r.

FÜHRENPARK, m. eine bestimmte anzahl bespannter fuhrwerke bei einem heere zur fortschaffung des gepäckes, der lebensmittel, der kranken u. s. w. der Saalkreis hat zur bildung eines fuhrenparks für das vierte armee-corps 30 zweispännige wagen zu stellen, die möglicherweise einige zeit bei der armee bleiben müssen. neue preusz. zeit. 1866 nr. 137.

FÜHRENWEISE, adv. in ladungen auf wagen oder karren, auch in dringe dasz solche ladungen gemacht werden müssen. steine, waaren, acten fuhrenweise fortschaffen.

FÜHRENWURM, m. der hirschkäfer, lucanus cervus. HAAS deutsch-lat. handb. 205^r. fuhrnworm. NEMNICH 5, 173. dieses niederd., jenes meisznisch, und beiden mundarten ist auch fuhr, fore für fohre, führe, pinus silvestris, eigen. vgl. fuhre sp. 425. aber worauf gründet sich der name?

FÜHRENZAHL, f. eine zahl von führen.

FÜHRER [furer], **FÜHRER** [fñrer], m. ein ernährer, nähler, allor, nutritor. furer, nerer, nutritor, nutricator. voc. theut. v. 1452 i 7; fñrer. DIEFENBACH 386^r. mhd. daz dā mir minen fñrer genestet. SCHERZ 452. Von führen.

FÜHRER [fñrer], m. einer der führt. ahd. fñrari nachweislich nur in dem sinne von lohnträger, lastträger, bajulus (gl. Ker. 141, bei HATTEMER 179^r. Diut. 1, 235), mhd. fñrære, vñrære, fñterer, vñterer in verschiedenem sinne, wie bei den einzelnen, aus dem stammworte führen hervorgehenden bedeutungen angegeben werden wird. diese sind

1) einer der ein lebendes wesen oder lebende wesen dadurch, dasz er dabei ist und die richtung bestimmt, sich fort- oder von einem orte zu einem andern bewegen macht. vgl. führen I 1). fñrer, der einen bey der hand hat. REYHER lex. latinogerm. (Leipz. 1686) index F². sein (des gefangenen Flavius) fñrer macht ihm die ketten los. KLOPSTOCK Herm. schlacht 100. der alte mann ist so schwach, dasz er stets eines fñrers bedarf; die fñrer der braut bei der hochzeit (s. brautfñrer); der fñrer eines blinden:

treuloser, meiner blindheit solltest du
ein fñrer sein und läszst mich hilflos stehn.
UHLAND Ludw. v. Baiern 276.

der fñrer des pferdes. ich darf kein zawmfñrer der mir mein rñszlin dürf weisen. KELLERS altd. ged. 7, 10. bildlich: und weil die augen sonst die fñrer in dem lieben.

MÜLLERFORTH verm. ged. 25;

(er) sang dem nahen bach
ein lied in seine thäler nach:
du fñrer kleiner bäche,
den jede staude gern in ihren schatten nimmt.

J. G. JACOB 2, 205.

doch könnten auch diese beiden stellen unter 2) a) gehören.

2) einer der durch mitsein eine richtung oder linie einhalten und in dieser fortforkommen macht. vgl. führen I 3). hier a) der den weg weist d. geleitet: da ich den weg nicht wuste, so nahm ich mir einen fñrer nach dem orte.

bösen felsweg auf und nieder
trösten Hafts deine lieder,
wenn der fñrer mit entzücken
singt die sterne zu erwecken
und die räuber zu erschrecken. GÖTTE 5, 4;

er hemmt daher den schritt, zum guten glücke, ...
dicht vor der burg und folget nicht der tücke
des falschen fñrers, der zum schloz ihn lud.

GRIES Tassos befr. J. 7, 131;

sie spricht zum wirth: schnell einen fñrer bringe,
der mehr, als ich, bekannt ist mit dem pfad. Ariost 4, 8.

insbesondere heißen bestimmte oder angestellte wegweiser, die der wege wie der gegend genau kündig sind, fñrer. die berge der Schweiz sollte man ohne fñrer nicht betreten. wer auf die Wartburg will, thut wol, sich zu Eisenach einen fñrer zu nehmen. Bildlich: ausz solcher ursach wirt der weiblich same gleich geachtet einem geleitsmann und fñrer, der den andern und männlichen samen leitet, weist und fördert. J. RUEFF hebammenb. 9. Bildlich in beziehung auf geistiges:

ich seh den sichern weg, zugleich mit der gefahr
der trugerfüllten lust. mein freudiges gemüthe
ist überzeugt, dasz jene bahn allein
der pfad des wahren heils kann sein ...
ja, ja! dir (gott ist angeredet) folg ich nun, mein fñrer,
mein treuer beistand in der noth! GOTTSCHED ged. 2, 642;
lasz (Jesus ist angeredet) mir dein wort allein
wegweis und fñrer sein. MOSCHEROSCH Phil. 1, 435.

Mit übergang in die bedeutung c) und mit dieser sich mischend: wie reich ist die natur an gegenständen, die das kind mit

vergnügen beschauen, nennen und denken lernen kann! warum geht man oft so wenig auf diesem wege, den es uns durch seine neugierde selbst anweist, fort? beut nicht die erde und der himmel, der garten und das feld dem auge die originale aller unsrer kenntnisse, die nur irgend anmutlichvoll und lehrreich sind, an? der junge schüler, an der hand eines verständigen und muntern führers, kann da vieles und mit glücke fassen. GELLEERT *moral.* vorl. 507.

Aber führer wird auch geradezu auf ein buch übertragen, welches in örtlichkeiten zurechtweist und über diese auskunft gibt. so lautet der titel eines reisehandbuches von BERLEPSCH: der führer auf den vereinigten Schweizerbahnen und deren umgebungen, und von SCHWERDT und ZIEGLER ist ein illustrirter Thüringer führer erschienen. übrigens werden bei diesen von BERLEPSCH herausgegebenen reisehandbüchern nur die grösseren und umfangreicheren führer, die kleineren sich beschränken aber wegweiser genannt. Angewandt auf lebloses das den weg zeigt und finden läßt: ein gewisser führer, Ariadnes filium. DENTZLER 2, 116, ausführlicher 1, 66^o gewisser führer aus verwirrigen sachen. ein stern war der führer der weisen aus dem morgenlande.

b) der auf dem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistesbildung geleitet: ein jahr darauf erhielt er (Gotter) den antrag, zwei junge edelleute, Baron von Riesch aus der Lausitz, auf die akademie nach Göttingen und dann nach Leipzig zu begleiten und nachher ihr führer auf reisen zu sein. in GOTTES *ged.* 3, xxii. bildlich: jeder mensch hatte einen genies, der ihm von seiner geburt an als aufseher, führer und begleiter, als ein warnender freund, als ein unbestechlicher zeuge und richter, mithin als der bote seines glücks und unglücks zugehen war. HERDER *phil. u. gesch.* 12, 122.

c) der in geistiger, auch körperlicher ausbildung die richtung gibt und auf jene seine thätigkeit wendet, ein leiter, erzieher (s. d.), paedagogus. vgl. die vorhin angeführte stelle von GELLEERT *moral.* vorl. 507. der knabe lerne in der verwaltung seines kleinen vermögens unter der aufsicht seines führers die anfangsgründe der sparsamkeit. ebenda 527; was die strafen anlangt, deren man sich bedienen soll, so ist es vielleicht genug, wenn sich eltern und führer stets erinnern, was sie bestrafen und warum sie strafen, um die besten arten und den rechten grad der strafen ausfindig zu machen. 534; jetzt habe ich 10 schüler und werde nie über 20 nehmen. für eine anzahl, die sich als familie an mich hängen kann, bin ich ein guter führer, für 60 bis 70 traue ich mir keine führergabe zu. Voss *briefe* 2, 270;

in jener tiefen schmach

blieb einzig nur graf Werner mir getreu,
der meiner jugend freund und führer war. UHLAND *Ernst* 31.

d) was im handeln oder thun zum folgen bestimmt und so beherrscht. unter dem bilde eines den weg weisenden oder davon ausgehend:

wer sich den eigensinn zum führer will erwählen,
ist würdig thieren nur, nicht menschen, zu befehlen.

NECKIRCH *ged.* d 7^o;

o ritter, folget ihr, betrogen
vom ruf des volks, dem allgemeinen wahn,
so folgt ihr einem führer, keck, verlogen,
und habt, verirrt, umsonst den weg gethan.

GRIES *Tassos befr.* J. 14, 30.

3) einer der einen andern oder andere im handeln bestimmt
a) durch vorgang, befehlt, oberbefehl, also ein befehlshaber, dux. vgl. führen I 4) a) und b). mhd. nur in dem zusammengesetzten herfürer, dux. *voc. opt.* 23, 6 (s. 31^o). nhd. führer, vorgänger, der einen führt, oberster, praemonstrator, dux, ductor. HENISCH 1279, 89. der herr got ist ewer führer („ductor“), er selb streift für euch. *bibel* von 1453 85 (1 Mos. 1, 30); vor ihnen (den Israeliten) her ihr sichtbarer führer (Moses). HERDER *z. sch.* 1. u. k. 12, 342 (18, 37); aber wenn Hermann auch fällt, wer soll dann führer unsrer heere sein? KLOPSTOCK *Herm. schlacht* 15; sieg war der führer freudiges geschrei! 27;

das war eben das unglück, dasz sie (die bauern) keinen führer hatten, den sie geehrt und der ihrer wuth einhalt thun können. nim die hauptmannschaft an, ich bitte dich, Götz. GÖTTE 8, 141;

Jebudah, du!

dich werden deine brüder (als führer) preisen:
deine faust wird sein am nacken deiner feinde.

HERDER *ebäische poesie* 2, 195, vgl. führerstab;

da ergriff, als sie den führer fallen sahn,
die truppen grimmig wüthende verzweiflung. SCULLER 304^o;

wehr und waffen von sich werfend
entschaart das ganze heer sich im gefilde,
da hilft kein machtwort, keines führers ruf. 458^o;

wir hatten sechzehn fähnlein aufgebracht
lothringisch volk, zu deinem heer zu stozzen,
und ritter Baudricour aus Vaucouleurs
war unser führer. 457^o.

zur näheren bestimmung, wo einer führer ist, steht in mit dem dat.: er war ihr führer in der schlacht. sehr selten aber findet sich in mit dem acc., um anzugeben wohin einer führer ist:

ist jene zeit dir noch
erinnerlich, da du der Griechen führer
in den Trojanerkrieg zu heissen branntest?

SCHILLER 205^o, zuerst in der *Thalia* 2, 6, 22.

und Johannes, kaum dem walde nabend,
ward ergriffen (eben dieses wollt er).

führet, sprach er, mich zu eurem führer (wie es vorher
heiszt dem „haupt der räuber“).

HERDER *zerstr.* bl. 6, 257 = *sch. lit. u. k.* 3, 257.

der führer eines schiffes, einer flotte, der befehlshaber derselben.

Im besondern hiezt im 16. und 17. jh. der zunächst unter dem feldweibel stehende unteroffizier der bei jenem sein quartier hatte und allezeit vor der ordnung herzog, führer. S. FRISCH 1, 304^o, der auf folgende stelle fuszt: weiter einem jeden fändlin wird auch erwölt vom gemeynen mann ein fürer, desz ampt und befehl ist fast wie der weybel unnd so vil mehr dasz sie allwegen vor der ordnung herziehen, haben befehl unnd bescheyd, wohin sie zihen unnd die knecht führen sollen u. s. w. FRONSPERGEN *kriegsordnung* (Frankf. 1564) 48. so setz auch FISCHART *Gary.* (1608) Aa 4^o nacheinander feldweibel, führer, rottmeister, gleicher weise der abt von Sanct Zeno in seinem calender von 1665 feldwäbl, führer und furier der soldateska, und noch in der 1756 erschieneenen verordnung über die fränkischen kreistruppen wird nach dem feldwäbel und vor dem fourier und corporal auch ein führer eingereicht. SCHWELLER 1, 558. von rechts und gewonheit wegen hätte der hauptmann pferd und gewelr (des verstorbenen dragoners), der führer aber die übrige verlassenschaft zu sich nehmen und erben sollen. *Simpl.* (Keller) 1, 346, 6 = *bch.* 2 cap. 29.

schon zu anfang des 17. jh. indessen hatte sich der führer auch zu einer art fürsprecher der soldaten bei den offizieren aufgeschlungen. während des marschs aber trug er den fährlich die fahne, und so heiszt denn noch bei den Östreichern der die fahne tragende unteroffizier, eigentlich der unteroffizier, der hinter dem fährlich geht und diesem im nothfalle die fahne abnimmt, führer. mit jenem hatte er auch zu anfang des 18. jh. die aufsicht über den medicinkasten und den feldscher der compagnie. anderwärts werden, dem franz. guides gemäzt, die unteroffiziere, die rechts und links auf den flügeln der züge oder pelotons bei allen richtungen und einzelnen evolutionen die frontlinie zu bezeichnen haben und, bei den reihemärschen an der spitze ihrer abtheilungen, diese also wirklich führen, führer genannt. S. RÜSTOW 1, 290.

b) durch einwirkung, einfluss, rath, anstiftung. vgl. führen I 4) c). wir haben einen führer nötig, dux et auctor nobis opus est. STIELER 411 und danach STEINBACH 1, 357.

wohl mancher, der bei einem bauernzwist
versehn mit kühnheit und mit list,
aus ergeiz gern der führer ist,
wä er einst ein grözzer held geworden,
als du, vornehmer held, nicht bist.

GELLEERT *lehrged.* (Leipz. 1754) s. 80.

politische führer; der führer einer partei in einer landständischen kammer. o Galotti, wenn Sie mein freund, mein führer, mein vater sein wollten! LESSING 2, 185.

4) einer der mittelst eines bespannten fuhrwerkes fortbewegt, der menschen, thiere, sachen fährt, ein fuhrmann. vgl. führen I 12) a).

mhd. dër wir was ein fuierer. HELBL 1, 639;

ich-sag iu quotiu mare,
wol zehen vuerere
varent, des bin ich gewër,
uf der Krenser sträge her.

ir wegen die sint ringe,
sie vuerent phenninge. 13, 134.

nhd. führer, treiber, einer der sich führen läst, oder ein fuhrmann der führt, vector, qui vehit et qui vehitur. HENISCH 1279, 37. der führer eines mit kartoffeln beladenen wagens hatte diese von einem in der nähe liegenden kahn geholt. *neue preusz. zeit.* 1866 nr. 124. auch der mittelst eines bespannten schlittens fährt.

5) einer der vor einem lebenden wesen oder vor lebenden wesen sich fortbewegt, indem ihm diese nachfolgen. vgl. führen I 13). der führer des reigens. in anwendung auf den meister eines faches: allein, er wagte nichts, allein er dachte nie, dem führer allzutreu und folgte wie das vieh, und täuschte nur das ohr mit künstlichem geklimper, wie nennt Apollo den? wenns hoch kommt, einen stümper. LESSING 1, 183.

mit personification oder bildlich:

schnell bracht er (*Mercur*) ihn (den leichtsinn) zur Venus
kleinem knaben.

hier, gott Cupido, fieng er an,
schickt Ihnen Zeus den angenehmsten mann,
der schärfer, als Sie, sehen kann,
Sie sollen ihn zu Ihrem führer haben.
der leichtsinn irat sein amt mit eifer an,
das amt, der liebe vorzutreiben. GELLERT *schriften* (1760) 1, 45;
zum becher, auf! und trinkt,
den führer unsers chors, den hesper, zu begrüßen!

RAUFEYSSEN *in taschenb. für dichter* 1, 73;
so steigt bei menschen auch ein hauptaffect empor,
die andern folgen nur, er geht als führer vor,
WITHOFF *ged.* 81.

6) einer der lenkt

a) das zugthier oder das gespann eines fuhrwerkes und so dieses selbst. vgl. führen I 14) und vorhin 4), mit welcher bedeutung mischung stattfinden kann. die pferde dieses wagens sind ohne führer, sollte dieser wol verunglückt sein? ein wagen ohne führer kam die strasse daher.

in den wagen sprang er und rief dem führer der rosse,
ihm zu den schiffen zu führen. FRIEDR. STOLBERG *Ilias*
(Flensb. 1778) 11, 271;

sprachs. es trieb der führer die rosse mit wallenden mähen zu den hohlen schiffen. 278.

auch von dem lenker des gespannes eines schlittens und damit dieses selbst: mit unbedachtsamer höflichkeit gieng er dem fliegenden schlitten entgegen — aber sein schnurrbürtiger führer wendete mit seinen vier schimmeln in vollem trabe um. TRÜMMEL *Wilhelmine* 66;

sie (die bräute) fliegen
beherzt auf gleitenden wagen (es sind schlitten) dahin,
erwärmt vom sibirischen thyz, durch silberne schleier beschirmt,
an ihre zärtliche führer gelehrt. RAMLER *werke* 1, 13.

b) ein fuhrzeug auf dem wasser, es steuert. der führer des schiffes, hier der steuermann, überhaupt der lenker desselben, während unter 3) a) führer den befehlshaber des schiffes bedeutete. als diese brennende flotte der brücke bis auf zweitausend schritte nahe gekommen, zündeten ihre führer (es waren schiffer, die die schiffe lenkten) die lunten an, trieben die zwei ninenschiffe in die eigentliche mitte des stroms und überlieszen die übrigen dem spiele der wellen, indem sie selbst sich auf schon bereit gehaltenen kähnen hurtig davon machten. SCHILLER 873*.

7) einer der eine waffe, ein werkzeug u. dgl. mittelst bewegung und richtung gebracht, der dieselben handhabet. vgl. führen I 17). hier ist ein hut und ein mantel. ein schwert liegt dabei. ein schweres schwert, meine Bella! doch schleppen kann ichs noch wohl und das schwert macht seinem führer nicht schande. SCHILLER 174*. vgl. auch 8). der führer der lanze. der führer des ruders, der das ruder führt. ein führer des pinsels, ein maler. Hiernüt hängt enge zusammen

8) einer der etwas zum gebrauch, als zeichen der würde u. dgl. mit sich, bei sich, an sich hat, es zum gebrauch, als zeichen der würde u. dgl. trägt. vgl. I 18). der führer des schwertes, hier der es als waffe trägt.

du, o führer schlanker thyrsusstäbe (*Bacchus* ist angeredet)
hast mich, bei dem blut der goldnen rebe,
treffliche genügsamkeit gelehrt!

KLAMER SCHMIDT *vern. ged.* 1, 83.

Mit dieser bedeutung aber ist wieder enge verbunden die folgende
9) einer der etwas zur unterscheidung trägt oder hat, es zum zeichen für sich trägt. vgl. führen I 19). so führer für fahnen-träger, der dem fährlich zur aushilfe beigegeben ist, fahnenjunker. s. 3) a). mhd. aber kommen hier nur die zusammensetzungen banerführer, vezillifer (MONE *anz.* 4, 238, 333), banerträger, und vanenvrer fahnenträger (pass. K. 488, 63) vor.

10) einer der auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält, fortgesetzte thätigkeit wendet, namentlich wenn er dasselbe leitet. vgl. führen I 24). in solchem sinne steht mhd. fūerere in klagevrerer, vrertrere ener partei vor gericht, procurator (BEN. 3, 263*). s. klagführer. nhd. der führer eines geschäftes, der dasselbe leitet, demselben vorsteht. s. geschäftsführer. fūhrend, führer, verwalter, gerens, administrans, sumu negocium bene gerens. HENISCH 1279, 51. hierher gehören aber auch buchführer, kriegsführer, protokollführer, rechnungsführer, sachführer, wortführer.

11) ein führband, gängelband. in Schaffhausen, s. STALDER 1, 403.

12) bei manchen maschinen der theil, welcher die richtung eines in bewegung gesetzten körpers bestimmt. so nach ADELUNG 2, 346 der conductor an der electrisiermaschine.

13) das thema der fuge (s. sp. 381), weil dieses die andern stimmen nachahmen, die also in ihrem fortgange gleichsam durch dasselbe „geführt“ werden.

Wenn endlich 14) auch die bedeutung „einer der gewählten vorsteher einer handwerksinnung“ so wie „einer der zur unterstützung und besonders zur ersetzung des eigentlichen vorstehers einer dorfgemeinde in jeder einzelnen in dieser einbegriffenen ortschaft gewählten männer“ sich findet, so ist hier das mitunter schon im 16. jh., heut zu tage in Baiern aber gewöhnlich geschriebene führer falsch statt vierer (s. d.) gebraucht, wie jeder der eben bezeichneten gewählten genannt wurde; weil derselben so wol bei jeder handwerksinnung als auch bei der dorfgemeinde ursprünglich vier waren. die umsetzung des vierer aber in führer lag nahe, da die bairische mundart beide wörter gleich ausspricht und die zahl vier bei jenen gewählten männern später nicht immer eingehalten wurde. s. SCHMELLER 1, 556 u. 631. überdies kommt ja auch, wie im 16. jh. mitunter fierer für füren geschrieben wird (s. oben sp. 431), zu eben dieser zeit oder auch noch etwas früher fierer (DIEFENBACH 192*) für führer vor, wodurch die verwechselung von vierer mit führer um so mehr angebahnt war.

Der familienname Fūrer (z. b. H. SACUS H 1591 3, 139*), Fūhrer gieng wol zunächst aus der bedeutung fuhrmann hervor. s. 4).

Die zusammensetzungen mit führer, in welchen dieses das letzte wort bildet, sind zahlreich: banerführer (= baner-träger), bärenführer, bierführer (= der bierfässer hin und her führt oder fährt. SCHMELLER 1, 557. KRÜNITZ 13, 121), blindenführer, brautführer, buchführer, butterführer (= einer, dessen geschäft ist, zum verkaufe butter auf den markt zu fahren), chorführer, droschenführer, fadenführer, falanenführer, fähnchenführer, frachtführer (= frachtfuhrmann, frachtschiffer), geschäftsführer, heerführer, hundeführer, hurenführer, kahnführer, karrenführer, kirchführer, klage- oder klagführer, krieges- oder kriegsführer, kunstführer, lehm- oder leimenführer, menschenführer, protokollführer, rädelshführer, rechnungsführer, reigen- oder reihenführer, reiseführer, rottenführer, ruhensführer, sachführer, sackführer, salzführer, sauführer, schiffsführer, seelenführer, unterführer, völkerführer, volksführer, wagenführer, wasserführer, wegführer, weinführer, werkführer, wildführer, wortführer, zaumführer, zeugenführer, zugführer. dagegen sind von mit führen zusammengesetzten verben abgeleitet anführer, ausführer, entführer, heimführer, verführer, vorwärtsführer, zurückführer.

FÜHRERBUBE, m. ein als führer dienender bube:

es war ein lediger führerbub. ABELÉ 3, 225.

FÜHRERHAND, f. die leitende oder mit ausgestrecktem zeigefinger den weg weisende hand eines führers:

beschwerlich, freunde, voll von müh und schrecken
ist euer pfad, wohl braucht ihr führerhand.
der, den ihr sucht, ist fern von diesen strecken,
entführt in feindlich unwirthbares land.

GRIES Tassos *befr.* J. 14, 35.

FÜHRERIN, FÜHRERIN, f. nährerin, ernährerin, amme, das femininum von fuhrer, führer sp. 460: furerin, nererin oder amme, nutriz. *voc. theut.* 1482 i 7*. rechte niedergeschlagene demut ist ein fūrerin und ernererin göttlicher lieb. KEISERSBERG *berg d. sch. leb.* (Strasz. 1510) 20 bei SCHERZ 1, 452. das wort hat sich auch noch später erhalten. so unterscheidet die Augsburger hebammenordnung von 1750 von der classe der vier lernenden und der neun besoldeten geschwornen hebammen noch eine dritte, die vier fūrerinnen, zu welchen aus jenen neun von den herren doctoren und obrauen die geschicktesten und erfahrensten dem üblichen baumate zu Augsburg zur annahme vorgeschlagen wurden. unter diesen führerinnen übten die lernenden die hebammenkunst, und die im amte älteste führerin besorgte die einlaufenden geschäfte. BIRLINGER *schwäb.-augsb.* wb. 169 f.

FÜHRERIN, f., das femininum von führer, nach dessen bedeutungen 1) bis 10), vorzugsweise nach den unter 2) angegebenen: führer oder fūrerin, dux, ductor. MAALER 145*, nach FRISIUS (1556) unter „dux“.

eine kuh wird dir im einsamen feld begegnen, . . .
eile der führerin nach: und wo im grase sie ausruht,
gründe die mauren daselbst. Voss *Ovid* nr. 13, 12;
sie (die inseln) alle, zeigt die führerin, erstrecken
in langer reihe sich, gen ost gewandt,
und durch sie hin fließt in fast gleichen strecken
der ocean und treunet strand von strand.

GRIES Tassos *befr.* J. 15, 41;

sobald auf frühen gleisen
der sonne führerin, Aurora, naht.

Ariost 30, 41, hier zugleich geleiterin;

die führerin als überschrift der legende von HERDER

führe mich, o muse, jenen engen
steilen pfad. er windet sich durch höhlen,
wie man sagt, des dunkeln aberglaubens
und betrugs u. s. w. z. schön. tit. u. k. 3, 282;
Urania wird unsere führerin (am sternenhimmel). Terps. 1, 58;
kühnheit, du der jünglinge führerin, die du den weg uns
auf dem trüglichen bret über die wellen gebahnt.
zerstr. bt. 2, 48;

und liebe, sie, die führerin der wesen,
und auch von ihm zur führerin erlesen. z. sch. l. u. k. 10, 21;
wenn wir den weg nicht wissen durch diese cimmerischen
nächte!

aber sieh auf! welch eine himmischglänzende göttin (es ist
die religion gemeint)
bietet sich dir zur führerin an! sie schwingt in den händen
eine leuchtende fackel. ZACARIÄ tagesz. 132;

du (religion) grösstes geschenke des himmels,
welcher uns dich und deine schwester, die göttliche gnade,
uns durch die schrecklichen thäler des todes zu führen, ge-
sendet,

ach! wie nenn ich dich, einzige führerin unserer seelen? 133;
wie eisern sind doch ohne dich die zeiten,
o jugend, holde führerin! HAGEDORN 3, 100;

sei meine führerin durchs leben,
o freundschaft, seis! BURMANN ged. 75;

empfindung, durch verstand gemildert,
der nie durch leidenschaft verwildert,
ist meine sichere führerin. KL. SCHMIDT verm. ged. 1, 10.

FÜHRERKENNTNIS, f. die orts- und sachenkenntnis, die ein
führer haben muss. die erschöpfendste führerkenntnis be-
sitzen. in dem führer in der Schweiz die genaueste führer-
kenntnis finden.

FÜHRERLOS, adj. keinen führer habend:

... kümmerlich, wie eure reise giuge,
da ihr diesz land nicht kennt, das einem fremden,
der führerlos und freundlos, oft sich rau
und unwirbar erzeiget.

A. W. SCHLEGEL Shaks. was ihr wollt 3, 3.

ein führerloser bergwanderer kann leicht in gefahr kommen,
sich zu verirren. der trunkne knecht blieb zurück und die
führerlosen pferde zogen ihren wagen auf der strasze ruhig
weiter. von schiffen: die führerlosen schiffe langten einzeln
und zerstreut ... an. SCHILLER 873, vgl. führer 6) b).

In andern stellen ist es zweifelhaft, ob das adj. oder das von
diesem gebildete gleichlautende adv. steht:

auf ungebahnten pfaden keuchen
die pilgrime der liebe fort:
hoch schlägt ihr herz, den sichern port
noch vor der sonne zu erreichen,
sie wallen führerlos daher,
von osten sie, von westen er. WIELAND 9, 211.

FÜHRERROLLE, f. das einem als führer zukommende handeln.

FÜHRERSCHAFT, f. 1) der oberbefehl über ein heer, eine
flotte oder über verbundene heere oder flotten. so hatte in der
schlacht bei Navarin am 20. october 1827 der englische ad-
miral Edward Codrington die führerschaft der vereinigten
englischen, französischen und russischen flotten.

2) die oberleitung bei einer verbindung, einer genossenschaft.
die führerschaft einer partei in einem abgeordnetenhaue
haben. auch insbesondere die oberleitung in einer staatenver-
bindung, der vorrang eines staates vor den andern in derselben
bei äusseren wie auch inneren angelegenheiten. die führerschaft
im alten Griechenland hatte Sparta, aber Athen suchte sie
neben diesem zu erringen. die führerschaft in Deutschland.

FÜHRERSCHAFTSKREIS, m. der umfang der bei einer führer-
schaft zukommenden thätigkeit.

FÜHRERSTAB, m. der stab als zeichen der befehlenden gewalt,
der befehlstab (HERDEN), der commandostab, der feldherrnstab:

nie wird der führerstab von Judah weichen:
nie weicht der heldenstab von seinen zügen.
HERDER geist d. ebr. p. 2, 195, vgl. führer 3) a).

FÜHRERSTELLE, f. die stelle oder das amt eines führers.
eine führerstelle ausschreiben, um welche sich der gegend
kundige bewerben können. er trat von der führerstelle ab
und überliess sie einem jüngern, rüstigeren feldherrn.

FÜHRERSORGE, f. die sorge, die ein führer als solcher hat
oder haben muss. so heisst es vom könig Altamor als führer
seines volkes in der schlacht:

da kommen Gottfried und Rinald, und jagen
und tödten seine schaar, fast unverwehrt.
der (Armiä schützende) unglückselge siehts und kanns er-
tragen,

denn mehr ist lieb, als führersorg, ihm werth.
er sichert jene. GRIES Tassos befr. J. 20, 70.

IV.

FÜHRERTRITT, m. ein tritt, den einer thut, indem er fährt,
oder ein tritt, um zu führen. bildlich:

durch die gipfelgänge
jagt er (der felsbequell) bunten kieseln nach,
und mit frühem führertritt
reißt er seine bruderqueullen
mit sich fort. GÖTZE 2, 55.

FÜHRFAHREN, mit einem wagen fahren. bair., wo man fuer-
faren spricht. SCHMELLER 1, 556.

FÜHRFAHRT, f. die fuhr mit einem wagen. bair., wo fuer-
fahrt. SCHMELLER ebenda.

FÜHRFÄHRER, m. ein fuhrmann, der mit einem wagen fährt:
die vier fuerferter, welche geen Müldorf mit dem salz faren.
LORI bair. bergrecht 31 zum jahre 1412 bei SCHMELLER ebenda.

FÜHRFASZ, **FÜHRFASZ**, n. ein weinfasz von der grösze, dasz
es von einem pferde „geführt“ d. h. gefahren werden kann, also
eine „fuhr“ d. i. ladung ausmacht. für-, fuhrfasz bei FEIDA
idiotikensammlung (Berlin 1788) s. 111* und SCHMID 211. eben so
in der württemberg. herbstordnung v. j. 1607 (1651) § 41, wo die
vorschrift dasz jedes herpst von newem alle fuhrfasz recht
und ordentlich geuchen (d. i. ge-ichen, geeicht), und die eich
(das eichzeichen) ... auf die fasz geschnitten werde, und ni-
mands kein ungeyehen fuhrfasz mehr führe. in Livland ist
fuhrfasz ein fasz, in dem brauntwein verführt wird. GUTZEIT 1, 300*.

FÜHRFROHNE, f. eine in „führen“ bestehende d. h. mit
fuhrwerk zu leistende „frohe“, spanndienst. vgl. frohfuhr.
FÜHRGELD, n. geld für beförderung oder forschaffung durch
eine fuhr, fahrgeld, frachtgeld. mitteld. (14. jh.) färgelt. BEDREND
Magdeburger fragen s. 243. das postgeld, fuhrgeld, oder die
fracht, für „porto“. GOTTSCHNEB sprachkunst 1748 s. 158. kutscher
und passagier zankten sich wegen des fuhrgeldes.

FÜHRGELEGENHEIT, f. eine gelegenheit zur beförderung von
personen oder sachen durch eine „fuhr“. üblichere benennung
einer solchen gelegenheit für personen ist fahrgelegenheit.

FÜHRGERÄTH, n. das schwere geräth, das mittelst wagen fort-
gebracht werden muss. das fuhr- und packgeräth des heeres,
die schwere bagage. s. ADELUNG u. CAMPE.

FÜHRGESCHAFT, n. ein geschäft das in der beförderung von
personen durch „führen“ besteht. ein fuhr- und frachtgeschäft.
doch auch von der regelmässigen beförderung von gütern und
waaren durch führen.

FÜHRGESPAN, (richtiger als) **FÜHRGESPANN**, m. was fuhr-
mann. Hans Pfriem ein alter fuhrgespan. HAYNECCIUS Hanso-
framea (Leipzig 1603) B 4*, im inhalt (verzeichniss) der spiler.
Hans Pfriem aber ist ein fuhrmann. vgl. auch hierbei fuhr-
pech. für die erklärung von fuhrgespan indessen, welches ich
nicht weiter belegen kann, dürfte folgende stelle dienen: auch war
Gordius, der demselben knopf vergürtet hat und seiner ver-
knüpflichen knöpfigkeit halben könig der Phrygen ward, ein
fuhrman gewesen und hat so wacker als der best gespan
anschriften können, wie der im geystlichen fuhrwerk. FISCHART
Garg. (1608) L 15*. es ist also offenbar zusammengesetzt aus fuhrle,
ein fuhrn mit bespanntem fuhrwerke, und gespan, genosz, und
bedeutet danach ursprünglich den genossen in jenem fuhrn.

FÜHRHAFT, adj. nahrhaft. FULDA 111. zusammengesetzt mit
fuhr = nahrung, s. sp. 429.

FÜHRHEND, f. eine hand die beim gehn führt. vgl. führen
I 1) a). wollt ihr denn die schönste zeit versäumen, rein
und tief auf die nachwelt zu wirken, da bald das stärkere
geschlecht und der staat eingreift und statt eurer laulbänder
und fuhrhände hebebäume, flaschenzüge und schiffzicher bringt
und damit hart und roh bewegt? J. PAUL 37, 49.

FÜHRHEMD, n. ein bei der fuhr gebräuchliches hemd, d. i. ein
fuhrmannshemd, ein fuhrmannskittel. dann auch der welcher ein
solches hemd trägt, ein fuhrmann: gelegentlich diese sieben
spöttischen fuhrhemden (es heisst vorher ein wagenzug von
sieben fuhrleuten) so weit vorauszulassen, dasz ihnen nicht
mehr unter die augen nachzureiten war. J. PAUL fleckel. 1, 90.

FÜHRHERR, m. ein besitzer von fuhrwerken, besonders wagen,
zur beförderung von personen oder sachen. der fuhrherr ent-
liess zwei seiner knechte, weil sie sich gegen reisende, die
sie in ihren droschken führen, grob benommen hatten.

FÜHRIG, **FÜHRIG**, adj. nährend, nahrhaft, sättigend, erqbig
(von speisen). nutritivus, das erneert, erhält und speyszt, fürig.
FRISIUS (1556) 888* und danach fürig bei MAALER 145*; fürig
brot (das), panis cibarius. 152*; cibus firmus, — cui oppositar
imbecillis, starcke oder fürige speysz. FRISIUS (1556) 565*, wo-
nach fürige starcke speysz bei MAALER 152*. fürig, satiables.

HENISCH 1278, 47; unfürig, das nit sättiget oder furet, *insatiabilis, insaturabilis*. 48. auch bei SCOTTIUS s. 1321 „fürig, *satiabilis*“, später hochdeutsch erloschen, aber noch schweiz. fürig (STALDER 1, 404), in Appenzell e fürigis essa, ein nahrhaftes essen (TOBLER 206^b), schwab.-augsburg. fürig (BIRLINGER 170^a), bair. fürig (SCHMELLER 1, 557). von führen.

FÜHRIG, *adj.*, das hende nu noch weidmännisch gebraucht ist. ahd. fuorîc, fuorig, bloss in zusammensetzungen und zwar in dem sinne „der natur nach führend oder tragend“. so in chornfuorig, aristifer, ahren tragend, dornfuorig, spiniger, dornen tragend, seimfuorig, seim führend, im 12. jh. lötfuorig (Dint. 3, 26. KARAJAN sprachdenk. 81, 2) = lötfuorig, tod bringend. s. GRAFF 3, 599. mhd. kein beispiel. nhd. in zwei bedeutungen.

1) weidmännisch vom hunde: sich führen lassend. so heiszt ein füriger hund jeder hund, der sich an einer leine führen lässt (HARTIG forst- u. weidmannspr. 112), auch ein leit- oder schweisz-hund, der schon ein jahr gearbeitet d. h. abgerichtet worden ist und sich also am hängeseil führen lässt. ungewis ob *adj.* oder *adv.* ist das wort in einen hund fürig machen, einen jungen hund od das hängeseil gewöhnen, ihn abrichten, dasz er sich am hängeseil führen lässt, was am leichtesten dadurch geschieht, dasz man ihn hinter oder neben alten hunden her zieht. HEPPE 167.

2) für fuhrwerk keinen anstosz beim „führen“ d. h. fahren darbietend, eben, auch zum gehn eben. füriger und ebner wäg, on anstosz, da ihm nichts bösz begegnet, *inoffensa via*. MAALER 145^b. bei FRISIUS (1556) 703^a aber, woraus MAALER schöpft, steht füriger, doch führen und fahren fallen in beziehung auf fuhrwerk zusammen. vgl. führen I 12).

FÜHRIG, *adv.* von dem vorigen *adj.*, s. d.

FUHRIEREN, FUHRIERER, FUHRIERUNG, s. furieren, furierer, furierung.

FUHRKARREN, FUHRKARN, m. ein karren zur fuhre von frachten. fuhr- sine lastkarn, *cisium onerarium*. STIELER 931.

FUHRKERL, m. ein bauer, der eine fuhre leitet. in Livland, s. GUTZEIT 1, 300^b. überhaupt für fuhrmann in derbem ausdrücke: eine der interessantesten psychologischen beobachtungen war mir auf dieser fuhr der junge, aufgeräumte — fuhrkerl. NIEBUHR leben 2, 16. vorher wird derselbe fuhrmann genannt.

FUHRKNECHT, m. *carrucarius, vectarius servus* (STIELER 994. STEINBACH 1, 883), *famulus jumentarius* (HAAS 208^a). zuerst bei ALBERUS dictionar. dd1^r: farknecht oder knob, qui in vehiculo assidens ministrat.

1) dienender wagenlenker, wagenführer, *ἡγεμόνων*:

mîd ist dein fuhrknecht und verdrossen,
übel steht es mit deinen rossen,
darumb so sitz auff meinen wagen.

SPRENG II. (1610) s. 96^a = *Ŷl.* 8, 104;

Diomedes scheuzt auff Hectorem und trifft seinen fuhrknecht. 97^a am runde, zu der stelle *Ŷl.* 8, 119.

2) ein für führen gänger knecht, ein knecht bei fuhrwerk: desz andern tages wird der fuhrknecht in die statt gesendet, etliche fässer hinaus zu der weinlese zu führen. HANSDÖRFER mordgesch. nr. 88, 7.

3) im besondern auf grossen landgütern od hufen ein knecht für die bei der landwirthschaft zu verrichtenden führen. zum unterschiede von dem ackerknecht, pferdeknecht.

4) hier und du der knecht eines fuhrmanns, ein fuhrmanns-knecht. ADELUNG. CAMPE. so auch in einem Eifer volksliede:

es sollt ein fuhrknecht fahrn,
sechs röscher spannt er an,
er hat so lang gefahren . . .
bis nach Straszburg in die stadt. SCHMITZ 144.

5) ein fuhrsoldat, *trainsoldat*: die fuhrknecht mögen nit reuter erlaufen. FROXSPERGER 1, 67^r.

FUHRKOSTEN, ein pl., die kosten für eine fuhre oder führen, so wol bei beförderung von personen als auch von fracht. im letztem fall dasselbe was frachtgeld.

FUHRKUNST, f. die kunst, ein fuhrwerk zu lenken.

dann seine pferd als mîd und matt
vor alter wolten nicht von statt
die fuhrkunst er auch zu der stund
nit nach dem besten brauchen kund.

SPRENG II. (1610) s. 327^a = *Ŷl.* 23, 531.

FUHRLEUTE, der allgemein übliche pl. von fuhrmann (s. d.). im besondern hieszen in Livland ehemals die stall- und postknechte der rigischen station so. GUTZEIT 1, 300^b.

FUHRLICH, *adj.* nährend, nahrhaft, *alibilis, nutritibilis*: also sterkets (das fleisch ist gemeint) auch dan den leib des menschen, und ist ihm die fuhrlichste speisz, und sterket den starken

und schwechet den schwachen. PARACELUS werke 2, 311^r. noch bei HENISCH: getraid das schwer und fuhrlich, als dinckel, waitzen, gersten u. s. w., *frumentum firmum, robustum*. 1587, 19; getraid, das nichts sondern fuhrlich, sondern gering ist, *frumentum infirmum, non robustum*. 21. zusammengesetzt mit *fuhr* = nahrung, s. oben sp. 429.

FÜHRLING, m., schwäb., was fuhrfasz. FULDA 111^r. SCHMID 211.

FUHRLINIE, f. eine den lauf von fuhrwerken bezeichnende linie, *descriptio cursus vehicularum*. HAAS 208^b.

FUHRLOHN, m. n. 1) der lohn für eine fuhre oder führen, das geld das der fuhrmann für das fahren empfängt, *vectura*. ahd. und mhd. noch nicht nachzuweisen. erst im 15. jh. mittelrheinisch *forelone, vectgal* (voc. ex quo v. j. 1469), *fuclrone* (DIEFENBACH 608^b), anderwärts in Mîteldeutschland *furlon* (voc. theut. 1482 i 6^r. voc. incip. teuton. f 4^r). dann im 16. jh. *furlon* (DASYPODIUS 255^r. SERRANUS syn. 74^r. MAALER 152^r), *furlon* (SERRANUS dictionar. bb 7^r), *furlohn* (ALBERUS dictionar. dd ij^r). bei fast allen diesen formen ist kein geschlecht angegeben, aber aufgeschrieben habe ich mir aus ADAM RIESE rechnung D 3^a *addir* (*addiere*) darzu das *furlon*. m. findet sich bei MAALER, STIELER, STEINBACH, FRISCH 1, 620^r, CAMPE, n. bei FREYER orthographie (Halle 1722) s. 279, SCHMOTTER 350^a, ADELUNG, der doch merkwürdiger weise den richtigen, aber nur dem m. zukommenden und allein bei diesem möglichen umlautenden pl. fuhrlohne hat. näheres ergibt sich unter lohn. Auffällig erscheint für *furlon* bezalen, *pro vectura solvere*. MAALER a. a. o.

2) der fuhrlohn, schifferlohn, *naulum, portorium*. WEISMANN 134. eine völlig ungewöhnliche bedeutung, in der man das wort, zumal da fuhre von geld für beförderung durch ein fuhrzeug auf dem wasser nicht vorkommt, nicht gebrauchen sollte.

FUHRMANN, m. *ductor, agitor, auriga*. erst im 15. jh. nachzuweisen: *fureman, vector* (DIEFENBACH 608^b), *furman, auriga* (dessen wb. v. 1470 sp. 21. 46. voc. theut. 1482 i 6^r. voc. incip. teuton. f 4^r). nnd. *fôrman* (SCHAMBACH 277^r), nnl. *voerman*, schev. *forman*. ins slavische aufgenommen böhm. *forman, poln. furman, russ. furman*. der pl. lautet, wie auch SALANDER recht der fuhrleute s. 3^a ausdrücklich hat, fuhrmänner und fuhrleute. aber der letztere ist der allgemein übliche, der erste seltener. ADELUNG lehrgeb. 1, 470 verlangt diesen bei einem bestimmten zahlworte, so dasz also z. b. zwei fuhrmänner zu sagen wäre, nicht zwei fuhrleute. doch setzt das volk auch dieses, welches, wie das von SCHMELLER 4, 164 aus dem bairischen landrecht v. j. 1423 angeführte zwei wirtleut = zwei mit einander verheiratete personen zeigt, seine berechtigung hat. vgl. leut.

Bedeutungen:

1) ein leiter auf einer fuhr, ein fuhrer beim gehn. vgl. fuhre 1). das wort ist in dieser bedeutung ungewöhnlich, wie der vobular. incip. teuton. in der vorhin angeführten stelle zeigt, wo neben den erklärenden *vector, auriga* auch spruch angegeben ist und daneben „*vulgariter furer*“. (Jesus) sprach also: mag auch ein blind den andren führen? fallend sye nit alle beyde in den graben? nit ist der schuler über den meister. aber vollkommen würt ein yegklicher, ist es sach, das er ist als sein meister, das ist: ir sollend werden meister, fuhrmann unnd regierer der gantzen welt. KEISERSBERG post. 3, 53^r; ist es denn sach, das ir wysze fuhrmann seind und das die fürleit auch wysz seind, so mögent sye dennoch uch nit überlengen, also das sye über uch seyent. wann der schüler ist nit über den meister. 53^r. s. auch unten 8). Frisch 1, 304^r führt, offenbar mit diesen stellen im zusammenhange stehend, aus der postill mit in klammern beigefügten erklärungen noch an der fuhrman (der wegweiser), wann er blind ist und die fuhrleute (die reisenden) blind sind, so müssen sie beid verfahren (des wegs verfehlen), und gründet hierauf „*fuhrmann, dux viae et viator qui ducitur*“. aber die stelle, die ich trotz allem suchen nit aufzufinden vermag, scheint, wie häufig anführungen bei dem sonst so trefflichen Frisch, nicht genau und der druck der postill wird, gleich den hier vorher ausgehobenen belegstellen, fuhrmann und fürleit bieten, also nicht ũ, wie in führen, sondern ũ. vgl. fuhrmann. übrigens neigt nach den von KEISERSBERG 3, 53^r gebrauchten bildern die bedeutung in die folgende über.

2) der lenker des zughieres, der zughiere, des gespannes an einem fuhrwerke beim fahren, der wagenlenker. vgl. fuhrknecht 1), womit das wort in diesem sinne zusammenfallen kann. er (könig Alah) sprach zu seinem fuhrman: wende deine hand und füre mich aus dem beer, denn ich bin wund. 1 kön. 22, 34 = 2 chron. 18, 33; ich wil deine rosse und reuter zerscheitern, ich wil deine wagen und furmenner zerschmeiszen. Jer. 51, 21;

Pylamoneus und sein furman auff der Troyaner seiten werden von Menelao und Antiocho umgebracht. SPRENG II. (1610) 63^a am rande, aber das wort steht auch im texte;

fürst Hector leyd darob empfieng,
weil jhm sein diener (der von Diomedes boltz getroffene
wagenteuker) starh dermassen,
den körper muszt er ligen lassen,
ein andern fuhrman suchet er,
so auch desz kriegs erfahren wer,
derselb jhm bald zuhänden kam,
niesz Archeptolemus mit nam,
Iphitis sohn das edel blut,
er setz jhn auff die gutschen gut
gab jhm den zaum in seine hand
die pferd zu leyten mit verstand. 97^a,

der fuhrmann aber wird kurz vorher so wol im texte wie am rande fuhrknecht (s. d.) genant;

sonder der boltz mit ungefell
traff Archeptolemus gar schnell
den kühnen fuhrman Hectoris. 101^a;
die pferdt durch alle waffen hell
mit leeren gutschen reunten schnell,
die fuhrleit auf der erden lagen,
gar jämerlich zu todt geschlagen.

141^a = *L.* 11, 161, bei Voss lenker.

diese bedeutung wird bereits angebahnt, wenn an einer stelle im voc. theut. 1482 16^a furman durch „grillio i. e. rusticus regens currum suum“ erklärt ist.

bildlich: der karch der kirchen da der bapst furman ist. FISCHART von s. Dominici F 1^a am rande.

3) einer der für bezahlung mit einem fuhrwerke personen oder sachen fährt. zweyspänniger fuhrmann, *bigarius*. STIELER 1235. der reisende muste sich, weil er zu müde war, einen fuhrmann nehmen, der ihn auf einem karren bis zum nächsten orte brachte. es musz ein fuhrmann bestellt werden, der das geschnittene getreide nach hause bringt.

4) einer dessen gewerbe ist, durch fahren mit einem fuhrwerke güter, waaren u. dgl. von einem orte zu einem andern zu bringen: es wol gut fuhrman in Elsas fahren,
er wolt doch kühlen wein auffladen.

Ambras. liederb. nr. 239, 1;

es steht ein wirthshaus an der Lahn,
da halten alle fuhrleit an. MITTLER *rolkst.* nr. 75;

die verlangten exemplare von Deinen vermischten schriften u. s. w. sollst Du mit dem ersten fuhrmann erhalten. KARL LESSING in Lessings schriften 13, 323.

5) ein bauer, der zugrieh, namentlich pferde, und geschirr hält. nach ADELUNG in einigen oberdeutschen gegenden, während, wie derselbe weiter angibt, in andern gegenden anspänner (anspanner), pferdebauer, pferdner u. s. w. gesagt wird. unter einem langen gewölbten thorwege hielten die wagen still, und die fuhrleute, anspanner aus dem dorfe, spannten aus und ritten ihrer wege. GÖRNE 18, 253.

6) ein in der milchstrasse zwischen Perseus und den zwillingen stehendes sternbild, das als knieender mann dargestellt wird, welcher in der hand steigbügel und zaum hält und auf dem rücken eine alle ziege mit zwei jungen trägt:

aber dem fuhrmanu gehu nicht stracks meerunter die böcklein,
noch die oleinische geisz. Voss *Aratos sternersch.* 677.

das römische alterthum sah in ihm den athenischen könig Eriethonius, welcher zuerst in den panathenischen spielen mit einem viergespann fuhr und deshalb von Jupiter unter die gestirne versetzt wurde. vgl. VIRGIL. *georg.* 3, 113 f. und dazu Voss. WOLFF *mathem. lex.* 219. bei uns dagegen nennt das volk den kleinen kaum sichtbaren stern über dem mittelsten in der deichsel des wagens (des groszen bären) den fuhrmann, und die sage lässt ihn, der in der anschauung des volkes wie auf einem wagenpferde reitend erscheint und deshalb auch das reitertein heiszt, von dem heilande, welchen er einst gefahren, dahin versetzen, weil er statt des himmelreiches, das ihm zum lohn für seine that versprochen war, in ewigkeit vom aufgange bis zum niedergange fahren wollte, ähnlich wie der wilde jäger in ewigkeit zu jagen wünschte. s. GRIMM *mythol.* 658. nach einer andern volkssage wäre der fuhrmann knecht bei dem lieben gott gewesen (MÜLLENHOFF sagen 484), und wieder nach einer andern fährt er, weil er auf erden am charfreitag oder am ersten osterlage gefahren hatte, dafür mit seinem wagen und den drei vorgespannten pferden verwünscht, am himmel zu fahren, so lange die welt steht. s. SCHAMBACH u. MÜLLER *nieder-sächsische sagen* nr. 95 und s. 344 f. er heiszt in beziehung auf dieses fahren der ewige fuhrmann und in der gegend von Einbeck sagt man selbst de ewige fornan het an n hëmen eklappt der ewige fuhrmann hat am himmel geklappt (geklatst). SCHAM-

BACH 277^a. dies aber gemahnt zugleich an den wilden jäger. allmärkisch nennt man den groszen bären selbst dünsch fuhrmann, daumensgrosser fuhrmann (DANIEL 59^a. 259^a). Endlich wird auch unter fuhrmann der arcturus verstanden. dies bei HENISCH 1283, 14. fuhrmann am himmelswagen, arcturus, bootes, arctophylax. KIRSCH (1723) 2, 123^a.

7) ein fuhrmann: mit der fuhrleit schiffen etwas zusammen führen, *convehere litribus aliquid* (Cic. *pro Mil.* 27). HENISCH 1282, 66. eine bedeutung, in der fuhrmann eben so zu meiden ist, wie fuhrlohn in der bedeutung fuhrlohn, schifferlohn. s. fuhrlohn 21.

8) einer der auf dem wege (der fahrt) geleitet, geführt wird. s. unter 1) die stelle aus KEISERSBERG *post.* 3, 53^a. dazu kommt noch auf eben dieser seite dorumm sprach der her zü sein iüngeren: wann ir blind seind und die fürleit, die ir färent, auch blind seind, so volgt von notwegen härnoch, dz ir miteinander in schlytteren gond. doch streift die seltene, bald erloschene bedeutung an den stellen, wo sie in der postill steht, an die folgende.

9) einer der auf einem fuhrwerke gefahren wird. so noch wenn HENISCH 1279, 38 erklärt „fuhrmann der führt, vector, qui vehit, et qui vehitur“. auch diese bedeutung ist längst erloschen.

Sprichwörtlicher redensarten, bei welchen fuhrmann zu grunde liegt, gibt es eine menge: es ist kein rechter fuhrman, der nit umbwerfen kan. FISCHART *Garg.* 90^a = (1605) L 2^a, wol in beziehung auf das trinken gesagt, dasz man sich auch zum unfallen betrinken müsse; bei SIMROCK nr. 2904 in gelinderem ausdruck es ist kein fuhrmann so gut, er fährt bisweilen aus dem gleise. ein alten verlegenen fuhrman thut auch das geyselklöpfen noch wol. FISCHART *Garg.* (1605) III 5^a, bei HENISCH 1283, 35 wenn ein alter fuhrmann nit mehr wol fahren kan, so gefelt jhm noch das klappen wol, wofür bei SIMROCK nr. 2901 kürzer alter fuhrmann hört noch gerne klatschen, oder in anderer weise nr. 2902 wenn der fuhrmann nicht mehr fahren kann, so knallt er mit der peitsche. man wendet diese redensart an in dem sinne: man hat im alter das noch gerue, was man in seiner jugend gethan hat, man lässt nicht ganz von altgewohntem. nd. enn fornan kent man an n klappen, den sachverständigen erkennt man schon an einem geringen äusseren zeichen. SCHAMBACH 277^a. ein alter fuhrmann ist ein guter wegweiser. HENISCH 1283, 27. ein fuhrmann trawet seinen rossen und wagen, er helt aber zamm und geissel in der hand und schläft nicht. 30. wer gott lässt fuhrmann sein, desz fuhrwerk gehet von staten, als wens geschmieret wer. 37 (SIMROCK nr. 2909). ein fuhrmann kan nicht allweg fahren, wohin er gern wolt. 28.

ein fauler fuhrmann
spannt lieber ausz denn an. 25.

fuhrleit führen voh mund auf gen himmel, wenn sie nicht so gern und grausam fluchten. 1282, 64. ein mann ohne weib ist wie ein fuhrmann, dem die pferd seil ausgespannt. LEHMANN 161. fuhrleit habens gut, sie essen jhr kraut mit weck (= sie essen sehr gut). 2, 98, 60. fuhrmans tasch steht allezeit offen. ebenda 61. SIMROCK nr. 2907. vgl. fuhrmannstasche. dem mann ein vogel, sagte jener fuhrmann, und legte die gans vor sich. SIMROCK nr. 2908. auf ebenem weg kan jedermann fuhrmann sein, in tranquillo quilibet gubernare esse potest. WEISMANN 2, 134^a, bei SIMROCK nr. 2906 wo es eben geht, ist gut fuhrmann sein. wer gern fährt, schreckt sich nicht am fuhrmann. nr. 2905.

Auch als familienname findet sich Fuhrmann, doch scheint als solcher Führ. Führer (s. sp. 464) früher aufgekommen.

FUHRMANN, m. was anführer. s. fuhrsmann.

FUHRMÄNNIN, f. 1) die frau eines fuhrmanns.

2) eine das zugrieh oder gespann lenkende frau, eine frau die das fahren mit fuhrwerk versteht und ausübt.

FUHRMÄNNISCH, adj. von einem fuhrmann herkommend, ihm zukommend, ihm eigen, mit dem wie es ein fuhrmann hat übereinstimmend: der (hut) war wol bestulpet, berondelet, bewollzottet und überhängig wie die altdickiteische tächer zu Ach, Cölln und Metz und die fuhrmännische rote schweizerparet, dasz ein auff der achsel lag und den regen abtrag. FISCHART *Garg.* 118^a = (1605) O 3^a; ein die fuhrmännische sprache redender kerl. ... 1755 s. 10. vgl. fuhrmannssprache. dieses adj. fuhrmännisch verzeichnet auch noch SCHMÖTNER (1755) 350^a.

FUHRMANNSAMT, n. das zunflamt oder die ennung der fuhrleute. in Riga, s. GUTZEIT 1, 300^a.

FUHRMANNBLUME, *f.* was fuhrmannskraut. HOLL 310^b.
FUHRMANNCLUB, *m.* eine geschlossene gesellschaft bloß von fuhrleuten, in welcher es laut und derb hergeht:

der streift vom höchsten glück entzweite drei doctoren.
 in einem fuhrmannsklub kann man nicht ärger schreiben.
 PFFEFFEL poet. vers. 2, 151.

FUHRMANNFRAU, *f.* was fuhrmännin 1).

FUHRMANNGEBET, *n.* ironisch für einen schweren fluch oder auch eine reihe schwerer flüche: viel ungewitters miszt man den unholden zu, welchs ein durcheleutrigerender fluch und schwur hat verursacht. disz furmans gebet treibt schiff und wagen, ein hauptmansfluch etzt durch neun harnisch. FISCHART Garg. (1608) Ff 6^b.

FUHRMANNGEKLÜFT, *n.*, auf den offenen starken mund des fuhrmanns angewandt: ich liesz meinen bart mitten in der wirthsstube und unter käuenden fuhrmannsgeklüften abnehmen. JEAN PAUL lit. nachlasz 4, 177.

FUHRMANNGELEGENHEIT, *f.* eine gelegenheit zur sendung durch einen des weges fahrenden fuhrmann. etwas mit fuhrmannslegenheit schicken. kürzer fuhrlegenheit, *s. d.*

FUHRMANNGLEISE, *f.* die hergebrachte einschneidende breite fahrgleise, in welcher der fuhrmann fährt. bildlich: du kannst dich durchaus nicht entschlieszen, ein gemeiner kerl zu werden, in der fuhrmannsgleise fortzuziehn. KNIGGE umgang mit menschen 1, 126.

FUHRMANNHEMD, *n.* was fuhrmannskittel.

FUHRMANNHERBERGE, *f.* ein wirthshaus, in welchem vorzugsweise fuhrleute übernachten.

FUHRMANNKAPPE, *f.* was fuhrmannsmütze. *s.* unter bauerngippe die stelle aus UHLANDS volksl. 637 (SCHADE bergreiter's. 32, 5).

FUHRMANNKITTEL, *m.* ein wie ein hemd und zwar gewöhnlich aus starker leinwand gemachter kittel, den der fuhrmann zu tragen pflegt, in manchen genden vorzugsweise von blauer farbe. früher ein lederner rock den die fuhrleute trugen, denn bei COMENIUS sprachenthür nr. 481 ein lederner rock (fuhrmannskittel), penula scortea. dann überhaupt ein hemdarziger grober kittel.

FUHRMANNKLUB, *m.*, besser fuhrmannsklub, *s. d.*

FUHRMANNKNECHT, *m.* der knecht eines fuhrmanns.

FUHRMANNKNEIPE, *f.* geringes wirthshaus, in dem die fuhrleute einkehren. BÖTTIGER lit. zustände 1, 20.

FUHRMANNKRAUT, *n.* gnaphalium arenarium. WERER ö. l. 1, 174^a.

FUHRMANNLAUT, *m.* ein laut oder zuruf, den der fuhrmann bei dem zugriech, namentlich den pferden gebraucht; ein leihhaftes wortjähnen, da man den mund zur rechten und linken, auf- und abwärts zieht, und immer doch nichts als den jähnenden fuhrmannslaut: ah! oh! saget. HERDER phil. u. gesch. 12, 209. *so sind* har! hott! ji! Je! fuhrmannslaute, und wenn JACOB GROESZBÜTEL zu Augsburg in seinem 1536 zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin aufs neu gedruckten besonder fast nützlich stymmen büchlein mit figuren, einem bilderabech, beim o das bild eines die peitsche schwingenden fuhrmanns mit pferd und wagen setzt, so bezeichnet er diesen buchstaben als den fuhrmannslaut. vgl. fuhrmannsruf.

FUHRMANNLERCHE, *f.*, kommt nur in der redensart vor die fuhrmannslerchen singen. man sagt dies von dem weit hörbaren knirren der räder eines fuhrwerks, wenn diese sich über den gefrorenen schnee, überhaupt auf einem gefrorenen wege bewegen. *s.* liter. centralbl. 1865 sp. 670. die peitsche knallte und wir fuhren dahin durch die schneehedeckte landschaft. die räder gaben jenes unheimliche kreischen von sich, von dem man sagt: die fuhrmannslerchen singen. im feuilleton der Leipz. modenzzeitung 1865 nr. 4 s. 31. gewöhnlich jedoch hört man nur die lerchen singen, zumal da im winter, bei schnee und eis, an den vogel selbst sich nicht denken lässt.

FUHRMANNMÜTZE, *f.*, oder latzmütze, petasunculus scorteus. STIELER 1316. es ist, wie sich hiernach schlieszen lässt, eine lederne, gegen die sonne schützende mütze mit klappen, die man niederschlagen kann. *s.* auch magenzipfel.

FUHRMANNPEITSCH, *f.* die starke, gewöhnlich mit einer langen schmitze versehene peitsche eines fuhrmanns. auf diese schmitze spielt wol die spöttisch auf einen, der verschmitzt zu sein glaubt, zielende sprichwörtliche redensart an er ist verschmitzt wie eine fuhrmannspeitsche. zeitvertreiber 510. complimentierbüchlein v. j. 1654 im Weim. jahrb. 1, 326.

FUHRMANNSPFERD, *n.* das pferd eines fuhrmanns. dann überhaupt ein grosses starkes pferd, wie es fuhrleute haben.

FUHRMANNRECHT, *n.* das das verhalten und die verbindlichkeit des fuhrmanns bei übernahme und beförderung von gütern und waaren betreffende recht. das fuhrmannsrecht von SALANDER (Frankf. 1715).

FUHRMANNROCK, *m.* ein besonderer langer rock, wie ihn fuhrleute tragen. fuhrmannsrock, palla Suevica. STIELER 1573.

FUHRMANNRUF, *m.* der zuruf des fuhrmanns an die zugthiere, besonders die pferde: weil Sie doch das haho! (str. 19 der Lenore setzte nemlich BÜRGER zuerst haho! haho! ha hop hop hop) nicht leiden mögen, ob ich schon hier den fuhrmannsruf nicht, sondern einen reiterruf höre, so lesen Sie in dieser strofe: und als sie saszen, hop! hop! hop! (so im götting. musenalm. 1774 s. 221). BÜRGER an Boie 16. sept. 1773, i. d. werken 468^b. aber die unter fuhrmannslaut (*s. d.*) angeführten har! hott! ji! je! oha! sind wirkliche fuhrmannsrufe.

FUHRMANNSPRACHE, *f.* die aus zurufen an die zugthiere bestehende sprache. so benennt LOGAU 1, 125, 26 fuhrmannsprache hotte, stoh, tschwid und o!

dann eine derbe grobe sprache, wie sie die fuhrleute reden: vive la langue françoise! ich weis nicht, es klingt im deutschen alles so hölzern. man kann in dieser wendischen sprache gar keinen charmanten gedanken anbringen. serieusement, wenn ich ein groszer herr in Deutschland wäre, so dürfte kein mensch deutsch reden, als die fuhrleute. die deutsche sprache ist zur fuhrmannsprache gehoben. GELLERT lustspiele 294. endlich auch eine rede voll derber flüche.

FUHRMANNSTALL, *m.* ein stall, in welchen nur fuhrleute ihre pferde stellen. der fuhrmannsstell bei der wirthschaft.

FUHRMANNSTERN, *m.* was fuhrmann 6). fuhrmannstern, arcturus, Bootes. DENTZLER 2, 116^b.

FUHRMANNSTRASSE, *f.* was fuhrstrasse.

FUHRMANNSTUBE, *f.* die in einem wirthshause zum aufenthalt der fuhrleute eingerichtete und bestimmte stube. eine im besondern für kutscher bestimmte wird kutscherstube genannt.

FUHRMANNSTASCHE, *f.* eine grosse tasche, wie sie die fuhrleute bei sich führen:

(die grosse nase) geb ein guten spund für ein rüszne flaschen oder ein löser an ein furmans taschen.

H. SACUS III (1588) 3, 114^a.

sprichwörtlich: es ist ein grosser unterschied, ein fuhrmans tasche und ein beibeutel. HENISCH 356, 32. 1283, 33. vielleicht ist fuhrmans tasch sp. 470 auch das wort fuhrmannstasche.

FUHRMANNSWAGEN, *m.* ein groszer starker wagen, wie ihn die fuhrleute zum fahren von gütern, waaren u. dgl. auf den landstrassen haben müssen, plaustrum meritorium. FRISCH 1, 305^b. auch fuhrwagen.

FUHRMANNSWIRTSCHAFT, *f.* eine wirthschaft, die besonders von den auf der landstrasse fahrenden fuhrleuten besucht wird, so wol bloß einkehrenden als auch übernachtenden.

FUHRMANNSWINDE, *f.* eine winde der fuhrleute, nach erfordernis den wagen in die höhe zu winden. es geschieht dies z. b. beim schmieren der räder.

FUHRMASZ, *n.* ein masz der erzader, mensura venae metallica. FRISCHLINUS nomencl. 114, wie FRISCH 1, 305^b anführt. ob ursprünglich so viel als ein masz, das eine fuhr ausmacht?

FUHRMEISTER, *m.* ein inhaber von fuhrwerken zur beförderung von personen oder gut: dann weil die leute und fuhrmeister, auch wir selbst zaghaftig waren, haben wir uns nicht wollen in das wasser (die übergetretene, grosse eisschollen treibende, über steinwege rauschende Saale) begeben und gott versuchen. LUTHER br. 5, 750.

FÜHROHIN, *adv.* mit völlig unnötigem h, bei BUTSCHKY kanzl. 52t. 599 und öfter. *s.* furohin.

FUHRPACHT, *f.* eine in übernahme und leitung von fuhren bestehende pacht.

FUHRPACHTWESEN, *n.*, erklärt sich aus fuhrpacht, *s. d.*

FUHRPECH, *n.* ein wagen- oder karrenschmierer, ein fuhrmann: jeder Schweizerbau herltts (der gordische knoten ist gemeint) mit seiner fechtel auch als auflösen können. auch können noch zur knopfnot die fuhrpech mit jhren sebelmässigen karrenmessern und die fischer mit jhren salmenplätzen sehr fertig die notknöpf aufnöten und aufstöden, wie ein nutz mit dem arz. FISCHART Garg. (1608) Ll 5^b; Hans Pfriem, fuhrpech. HAYNECCIUS Hansoframea, in den personen der spieler. vgl. fuhrgespan. Ursprünglich wol so viel als wagenschmer und dann spöttisch und scheltend auf die person übergetragen, die denselben verwenden musz.

FUHRPFERD, n. ein pferd zum fahren, ein fahrpferd, *equus vectarius*. KIRSCH 2, 123'. furpferd, *vehicularis equi*. ALBERUS dictionar. ddj'. im gegensatz zu reitpferd. im besondern ein pferd zu fahren auf der strasse. noch in der mark Brandenburg.

FUHRSAAL, n. nahrung, *alimentum*. ein hübsches wort, das sich nach dem, freilich eiasam stehenden *ahd.* fuorsal (gl. blas. 96'), im 12. jh. am Niederrhein fuorsal (gl. trevir. 15, 13), erwarten lassen könnte, aber weder im mhd. noch uhd. begegnet.

FUHRSATTEL, m. ein sattel, der einem der dem wagen vorgespannten pferde aufgelegt wird oder ist, damit der fuhrmann oder fuhrknecht auf diesem reiten kann. auch litländisch. s. GUTZEIT 1, 300'. zum unterschiede von einem reitsattel und tragesattel.

FUHRSCHEIN, m. ein erlaubnißschein für eine fuhr oder fuhren, die sonst nicht stattfinden dürfen. ohne fuhrschein darf kein holtz aus dem walde gefahren werden. wer sand aus der städtischen sandgrube holen will, musz einen fuhrschein lösen.

FUHRSCHEUER, f. eine fuhrscheuer, ein heuschoppen. in der Schweiz das diminutiv fuhrscheurl. STALDER 1, 404.

FUHRSCHLITTE, **FUHRSCHLITTEN**, m. ein schlitte zum fortschaffen schwerer sachen, die auf ihn geladen sind. zum unterschiede von einem rennschlitten.

FUHRSMANN, m. was anfuhrer: sie haben unter ihrem fuhrsmann Johann Ziska wol fünfmal ihres kaysers heer zertrennet. MICHALIUS *alt.* Pommern 3, 360. eine unrichtige bildung, da die sprache kein subst. führe f. kennl. es sollte heissen fuhrmann (s. d.).

FUHR SOLDAT, m. ein soldat, der das geschütz, den schieszbedarf (die munition), das gepäck u. s. w. zu fahren hat, ein train-soldat. der fuhrsoldat muste von seinem pferde steigen und die kanone beim abbrennen mit bedienen helfen.

FUHRSTAAT, m. in Livland ein bestand an fuhrwerken mit bespannung. gebildet für das halbfranzösische fuhrstat, wie auch oft livländisch gesagt wird. der fuhrstaat eines regimentes. zum fuhrstaat gehörige pferde. ein soldat zum fuhrstaat, ein trainsoldat. GUTZEIT 1, 300'.

FUHRSTRASSE, f. eine strasse für fuhren, eine fuhrstrasse, im besondern eine von den fuhrleuten befahrene landstrasse: wer nicht alle furt, weg und steg weisz, der setze ausz der fuhrstrasz nicht. MATHESIUS Sar. 154'; wir, die wir die landstrasz oder gemeine fuszpfad reisen, können unnd sollen denen nicht nachsetzen, die ausz der furstrasz unnd gebenten wege setzen unnd querfeld durch gemösz, wasser, welder, berg unnd thal jre wege nemen. dessen Luth. (1566) 88'; also hab ich oft auch ausz der furstrasz gesetzt und ein stark vater unser fürgelegt oder zur brucken gebraucht. 88';

die porten werden darzu nutzen
das man auf den fuhrstrassen fein
mög sicher zihen ausz ein.

SPRENG II. (1610) 90';

alle städte der erde lagen mit offenen thoren und mit breiten fuhrstrassen um ihn herum. JEAN PAEL. auch fuhrmannsstrasse.

FUHR, **FÜHRT** (REYHER *lex.*, index F 2'), jetzt allgemein in besserer schreibung furt, s. d.

FUHRTAG, m. in Livland ein tag, an welchem der bauer seinem gutherrn fuhren zu leisten verpflichtet ist. GUTZEIT 1, 300'.

FÜHRTANZ, m., ein von CAMPE für das franz. menuet gebildetes wort, weil bei diesem tanze ernsthafter art die tänzerin von dem tänzer zu anfang, in der mitte und am ende geführt wird. es wurde von JEAN PAUL aufgenommen: nicht zur menuet, sondern zum fuhrtanze.

FUHRUNG, f. nahrung, speisung. *ahd.* fuorunga, fuarungā, vegetamen, in einer Diut. 2, 334' abgedruckten glosse zu des Prudentius hamartig. 298. *mhd.* fuorunge, vuorunge, nahrung (BEN. 3, 265'). *nhd.* farung = narung, nutrimentum, nutrimen, und erkuckung, *fofus vel nutritus*. *voc. theut.* 1482 i 7'; fürung, narung, speisz. DASYPIDIUS 334'; fuhrung, nahrung. HENSCH 1279, 55. *nhd.* voering. von fuhren sp. 430. durch zu fil zärtlich fürung. KEISERSBERG Eschergüdel bi'; bei dem brot verstot man hie alle ding die zu menschlicher fürung nutz sind. *seel. paradies* 39'; dem allen nach er (der öberg) billich ein berg des liechts heiszt, wann er liecht empfieng vom himmel und vom tempel und auch des liechts fürung gab durch das öl. FRANK *weltb.* 177'.

Daneben findet sich aber auch eine im dem umlaut ü für u falsche form fuhrung, die sich der führen sp. 459 neben fuhren sp. 430 vergleicht und durch vermischung mit dem folgenden fuhrung

entstanden scheint, in welcher der umlaut organisch ist: fürung, weydung, fütterung, *alimonia, alimentum, τροφή* u. s. w. SERANUS *syn.* 74'. im dictionar., wo, da er DASYPIDIUS folgt, das wort unter *alimentum, alimonia* steln würde, findet sich nur fur. s. fuhr 14). von wegen das er (der wein) ist ein fürung, narung und ursach zü vil üfels. FRANK *weltb.* 122', wonach in demselben buche die formen mit ü und ö, für welches wir heute ü schreiben, neben einander vorkommen; dagegen sich ring-dawiger und guter fürung beileissen, als feld- und waldvögel, weiche eier. WIRSUNG *arzneibuch* (Heidelb. 1572) 43; das brot von altem korn gibt dem leib ein grobe, schleymige unnd zähe fuhrung, die wirt baldt inn eine faulung verkehrt. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 725 (591).

FÜHRUNG, f., weder ein *ahd.* fuorunga, noch ein *mhd.* fueringe, vüerunge nachzuweisen, doch kanu beides vorkommen, die ersten belege zeigen sich im 15. jh., s. unten 5) a). *nhd.* voering. von führen sp. 431, nach dessen bedeutungen sich die des subst. folgendermassen ordnen:

1) ein bewirken durch mühsen, dasz sich ein lebendes wesen von einem orte zum andern bewegt oder lebende wesen so bewegen. s. führen I 1).

inless Rinald sich pacht in solcher eile,
die eines engels fuhrung kennentlich macht.

GRIES *Ar. ras. Rol.* 14, 98.

2) das geleiten

a) um den weg zu weisen. s. führen I 3) a).

allein sie (*Angelica*) musz auf ihren weiten gleise
durch so viel städte, so viel schlosser gehn.
drum sind ihr fuhrung und geleit vonnothen.

GRIES *Ar. ras. Rol.* 12, 24.

wir vertrauten uns der fuhrung eines knaben aus dem nächsten dorfe an und kamen richtig an orte und stelle.

b) auf einem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistesbildung. s. führen I 3) b). Gotter übernahm 1768, zwei junge barone von Riesch auf die universitäten zu Göttingen und Leipzig zu begleiten, und dann ihre fuhrung auf reisen, aber zum besuche von Leipzig und zu den reisen kam es nicht. *vgl.* fuhrer 2) b). herr von Lersner, ein würdiger mann in jahren, durch erziehung und fuhrung fürstlicher kinder, verständigeg betragen bei hof und auf reisen, überall geschätzt, erduldet schon lange das unglück einer völligen blindheit. GÖTTE 48, 25.

c) in hinsicht des strebens, der thätigkeit, der geistigen wie körperlichen ausbildung, der erziehung, dasz diese eine bestimmte richtung, besonders die rechte er- und einhalten. s. führen I 3) c). er machte sich in kurzem so zum meister davon (*nemlich* von dem herzen einer frauensperson), dasz sie ihm ihre fuhrung und alles, was sie besaz, überliesz. KLINGER 3, 270; er (*Solon*) begriff, dasz gesetze nur dienerinnen der bildung sind, dasz nationen in ihrem männlichen alter eine andere fuhrung nöthig haben, als in ihrer kindheit. SCHILLER 1028'. er vertraute dem jungen manne die fuhrung seiner kinder an.

3) das mit dabeisein verbundene bestimmen in richtung, fortbewegung, thun

a) durch vorgehen, leitung, befehl, oberbefehl. s. führen I 4) a) und b).

(ich) hiez mein volk (zu fusz und ros) auf den beschritten pfden
fort ohne mich und alle fuhrung gehn.

GRIES *Ar. ras. Rol.* 2, 40;

bestätiget in seinem herzogthum
nahm ich ihn mit auf den italschen zug,
vertraut ihm meiner scharen fuhrung an.

UHLAND *Ernst* 13.

die fuhrung des ganzen kriegsheeres ist dem tüchtigsten feldherrn anvertraut. auch von der person, welche die fuhrung hat: die schuld an der niederlage trägt die fuhrung.

b) durch einwirkung, durch einfluss. s. führen I 4) c). die fuhrung der rechten im abgeordnetenhause hat der frühere präsidant.

4) das bestimmen durch ein höheres, über den menschen befindliches wesen oder walten, so wie dann das durch dasselbe bestimmte oder herbeigeführte. s. führen I 6).

a) das bestimmen: gottes sonderliche fuhrung und erhaltung. SCHWEINICHEN 1, 11; ich verehere und kenne die besondern fuhrungen der vorsehung aus meinem eignen schicksale. GELLERT *mor. vorl.* 366;

nenne die fuhrung gottes nicht pacht!

KLOPSTOCK *Mess.* 12, 424;

gott, meine zuflucht, mein panier!
wenn ich auf deine fuhrung merke,
wie weis und göttlich ist sie mir! Uz (1768) 1, 300;

wie schwer wirds oft, sich ganz der führung des allgütigen zu überlassen, und doch foderts die pflicht. Voss br. 1, 284; so dasz kein äusseres verhältnis, nur die himmlische führung gegenseitiger neigung den bund abgeschlossen zu haben schien. ARNIM 2, 48; durch die führung des schicksals greifen. KLINGER 3, 269, von einem gesagt, der einen vom ertrinken rettet.

b) das bestimmte oder herbeigeführte, die durch ein über den menschen befindliches wesen oder wahlen herbeigeführte begebenheit. doch mischt sich diese bedeutung mit der vorigen. wunderbare führungen und errettungen, was predigen sie anders, als eine über alles wachende vorsehung? GELLETT mor. vorl. 485;

ein fels ist er (Jehovah): untadelich sein werk und alle seine führungen gerecht.

HERDER ebr. poesie 1, 365;

ich sammelte mich nicht, ich betete nicht, ich dachte nicht an mich noch an gott, aber ich seh es als eine führung an, dasz mir keiner von den vielen schönen, reichen und wohlgekleideten männern gefiel. GÖTTE 19, 275; der mensch hat sonderbare führungen gehabt. ADELUNG 2, 317.

5) das fortbringen mittelst eines fuhrwerkes, so wie was auf diese weise fortgebracht wird oder ist. s. führen I 12).

a) das fortbringen, also activisch gebraucht. im 15. jh. furunge, vectura. DIEFENBACH 608'; vectura, ein fur oder fürung. SER-RANUS dictionar. lb 7^a; fuhr, das führen, führung, in der bedeutung vectio. HEINSCH 1279, 31; führung, fuhr, vectio. 53; führung (auf dem wagen), vectura, volture. RÄDLEIN 310'; führung auf wagen u. s. w., vectio. FUSCH 1, 304. die führung des mistes auf die äcker.

b) das fortzubringende oder fortgebrachte, die ladung, also passivisch gesetzt. führung, ladung, was einer führt, onus, gestamen. HEINSCH 1279, 55.

6) eine fortbewegung vor einem oder mehr lebenden wesen oder an der spitze einer gesammtheit derselben, indem sie nachfolgen. s. führen I 13). die führung des reigens oder reihens.

7) die nöthigung zur fortbewegung in einer bestimmten richtung. s. führen I 14) und 15). die führung des schiffes in den hafens. die führung des nachens gelang ihm vortreflich. die führung eines pferdes, dessen leitung mit dem zügel. die führung eines gespannes, eines wagens, dessen lenkung. bei einem kleinen kinde, das anfängt schreiben zu lernen, wurde früher führung der hand angewandt. die führung des wasserstrahles bei einer feuerspritze. die führung der rehen an einer wand.

8) der gebrauch, die handhabung mittelst bewegung und richtung. s. führen I 17). die führung des schwertes in seiner hand.

er liesz bei uns sich über euch vernehmen und gab euch solch ein meisterliches lob für eure kunst und tübung in den waffen, insonderheit die führung des rapiers.

A. W. SCHLEGEL Hamlet aufz. 4 sc. 7;

wie kühn und stark ein jeder sei im streiten, zeigt schon der lanzen führung klar genug.

GRIES Ar. rus. Kol. 30, 48.

die führung des pinsels, des stiftes.

9) das bei sich, mit sich, an sich haben zum gebrauch oder als zeichen der würde u. s. w., das haben und gebrauchen, überhaupt das haben. s. führen I 18). die führung eines schwertes würde hier das tragen desselben bedeuten. die führung eines namens. Hierher gehört auch, wenn in der kaufmännischen und der schiffersprache das wenige aus gut und waare bestehende, was eine auf dem schiffe angestellte person oder ein sogenanntes schiffskind auf diesem „mit sich führen“ d. h. mitnehmen darf und das auch die beilast, beifracht heiszt, führung genannt wird. KRÜNTZ 15, 445. CAMPE. nml. voering, dän. föring, schw. skeppsfolks föring. s. sp. 448 mit sich führen.

10) die fortgesetzte thätigkeit auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält.

a) allgemeiner nach einzelnen unter führen I 24) angeführten verbindungen:

dasz doch die führung dieses ganzen kriegs auf uns nur ruhte! J. II. SCHLEGEL Coriolan s. 152.

die führung des oberbefehls; die führung des amtes; die führung der landsgemeinde (s. d.); die führung der sache; die führung des processes; die führung der wirtschaft, des hauswesens, des haushaltes, der haushaltung; die führung des kirchenbuchs; er begriff jetzt selbst erst die absicht seines vaters, als er ihm die führung des journals so lebhaft empfohlen. GÖTTE 19, 126; die führung der rechnung; die führung des wortes; die anrede des dolmetschers an den grafen, die führung des ganzen gesprächs hat uns der dicke

gevatter . . . oft genug wiederholt. GÖTTE 24, 158; die führung der klage; die führung des protokolles (vgl. protokollführung).

b) im besondern: darstellung in und durch anwendung fortgesetzter thätigkeit. s. ein gemälde führen sp. 454. das handeln und gestikulieren auf dem schauplatz ist einem morgenländer verächtlich: auch im gemeinen reden spricht er mit dem munde, nicht mit den händen, er steht wie eine verhüllte, schweigende gestalt da. der beruf ihrer weiber ist nicht, sich zur schau zu stellen, zu tanzen oder zu agieren für andere: sie sind verhüllte kleinode, verwahrte schätze der männlichen ehre. daher haben auch die morgenländer von dem, was der theaterdichter die „führung eines charakters“ nennt, wenig begriff und musz ihnen grossen theils, wie ein kinderspiel, ein feines gewebe in der phantasie des dichters scheinen. HERDER lieder der liebe (Leipz. 1778) s. 118. auch fortgehende, fortlaufende darstellung: Klopstock endlich, wo er mit Milton in einem labyrinth gieng, wo er, tropischen vorstellungen zu trenn, einer helleren führung seines gedichtes entwich und sich an worten begnügte. z. sch. l. u. k. 12, 360.

11) anfang und fortsetzung in bestimmter richtung oder auch nur fortsetzung in bestimmter richtung. s. führen I 26). die führung des grabens; die führung der mauer, des zaunes; die führung des baues, die aufführung; die führung der eisenbahn, ihre erbauung in bestimmter richtung. bei HEDERICH pronl. (1753) 955 und SCHELLER (1805) 1, 1023 selbst die führung des wassers für die leitung desselben, aquae ductus. vgl. sp. 458.

daher dann heute auch in passivischer bedeutung: die vorrichtung, welche einem sich bewegendem maschinenheil eine ganz bestimmten weg vorschreibt. FELLNER wörterb. der dampfmaschinenkunde (Cottbus 1860) s. 88.

12) die erweisung in dem thun und durch das thun, das benehmen, das betragen. s. führen II 6). in diesem sinne stimmt führung mit aufführung überein und entspricht dem freilich zusammengesetzten franz. conduite, das auch in andern bedeutungen eben unseres führung steht: ich entschuldigte ihn bei mir wegen seiner hentigen führung. HIPPEL lebensl. 2, 22. seine führung hier im orte war vortreflich. er verlangt ein zeugnis über seine führung. s. führungszugnis.

Zusammensetzungen, in welchen führung als letztes wort steht, sind amtsführung, beweisführung, bogenführung, buchführung, cassenführung, engführung, kriegführung oder kriegsführung, lebensführung, pilsselführung, processführung, rechnungsführung. daneben wurden andere von zusammensetzungen mit führen abgeleitet: abführung, anführung, aufführung, ausführung, durchführung, einführung, entführung, entgegenführung, fortführung, heimführung, herführung, hinführung, mitführung, nachführung, nasführung, rückführung, überführung, umführung, unterführung, verführung, vollführung, vorführung, wegführung (mit kurzem e), zuführung, zurückführung, zusammenführung.

FÜHRUNGSBOGEN, m. eine bogenförmige führung. FELLNER 80.

FÜHRUNGSKRUMMZAPFEN, m. der krummzapfen des parallelogramms für die gerade führung einer kolbenstange. FELLNER ebenda.

FÜHRUNGSSCHRAUBE, f. eine schraube, die einen maschinenheil zu führen bestimmt ist. LEUCUS polytechn. wb. s. 83.

FÜHRUNGSSTAB, m. ein gerader stab, welcher bestimmt ist, einem maschinenheil, der ihn mit einem auge oder einer äse umfasst, zur geraden führung zu dienen. FELLNER 80.

FÜHRUNGSSTANGE, f. 1) eine maschinenheile in bestimmter art bewegende stange. FELLNER 81.

2) eine maschinenheile als führung dienende stange. ebenda. vgl. führungsstab.

FÜHRUNGSSTÜCK, n. das an oder in der führung gleitende metallstück, welches der form der führung angepasst ist. FELLNER ebenda.

FÜHRUNGSWELLE, f. die an den parallelogrammen zur geraden führung von kolbenstangen festliegende welle, an der sich bei manchen jener parallelogramme ein krummzapfen befindet. FELLNER ebenda. vgl. führungskrummzapfen.

FÜHRUNGSZEUGNIS, n. ein zeugnis über aufführung oder betragen. s. führung 12). einem ein führungszugnis ausstellen. das führungszugnis des angeklagten wurde verlesen.

FUHRUNTERNEHMER, m. einer der führen vertragsmäßig übernimmt. man schloz mit einem fuhrunternehmer ab, der heeresabtheilung die lebensmittel binnen einer woche zuzuführen.

FUHRVERBAND, m. eine Verbindung von Personen zur Versorgung, Leistung oder Bezahlung von „fuhrern“ d. h. bespannten fuhrwerken zur Beförderung von Personen oder Sachen: neben denselben (Nebenanlage) bestehen noch fuhrverbände, aus welchen die Kranken- und ähnliche fuhren . . . bestritten werden. *Strüve wesen u. verf.* 173.

FUHRVEREIN, m. ein Verein für „fuhrern“ d. h. zur Aufstellung und Unterhaltung bespannter fuhrwerke, durch welche für Bezahlung Beförderung von Personen und Gütern von einem Orte zum andern stattfindet.

FUHRWAGEN, m. 1) ein Wagen zum fahren, im Gegensatz zu einem Handwagen. *WILHELM lex. prosometr.* 2, 101⁴. fuhrwagen, *currus, plaustrum, ἄμαξα*. *HENISCH* 1283, 39. s. auch *HEDERICH prompl.* (1753) 983. aus diesen lat. Erklärungen ergibt sich zugleich die folgende üblichere Bedeutung.

2) ein Frachtwagen, Lastwagen, wie ausdrücklich *KRAMER hochniederd. dictionar.* 76⁴ als gleichbedeutend setzt. fuhrwagen, *essedum, esedum*. *BEYER lex., ind. F 2⁴*. in gleichem Sinne bei *RÄDLEIN* 310⁴ und *STEINBACH* 2, 1009. man sagt aber jetzt gewöhnlich fuhrmannswagen (s. d.).

FUHRWEG, m. ein Weg für fuhrern, ein fuhrweg, *via publica, fuhrweg, strada maestra, hulsus* 50⁴. sie waren endlich auf einen fuhrweg gelangt, der sie bequem zu jenen Besitzthümern hinführen sollte: Fritz aber behauptete einen näheren und bessern Weg zu kennen, auf welchem der Hote sie nicht begleiten wollte und den geraden breiten eingeschlagenen Weg vor sich hinging. *GÖTTE* 21, 62. vgl. fuhrweg, fuhrstrasse.

FUHRWEIN, m. 1) eine in Wein bestehende Abgabe von Wein, der ausgeschenkt oder im Großen verkauft wird. *mhd. vuorwin*. nach dem *Bastler bischofs- und dienstmannenrecht* s. 17 ist als *vuorwin* festgesetzt ein halbiertes Wein und bei fahren auf einen bestimmten freien Platz und feilhalten dasselbst eben so viel an jeden *ammann* abzugeben. anders in dem aus dem Jahr 1320 herrührenden *Weisthum von Ebersheimmünster im Unterelsass*: unde swër hie win veile hât, dër sol mime hërren gëben von dëme vödere einen ämen ze fürwine unde dëm schult-heizen ein viertel. *GRIMM weisth.* 1, 670. nicht näher bestimmt ist die Höhe der Abgabe zu *Honau im Elsass*: dër selbe fürwin ist vormols ganz eins kellers dër stift gewesen. *KÖNIGSROVEN* s. 1147, 29, vgl. 1156, 17.

2) zum verfahren auf fässer gezogener Wein. fuhrwein, Wein auf fässe gezogen, *vinum doliare, quod in dolio conditum est, nec turbatum tum amplius est*. *HENISCH* 1283, 40. so wird auch unter den bei *FISCHART Garg.* 5⁴ = (1608) G 2⁴ aufgezählten vielen Weinen unmittelbar vor fuderwein (s. d.) genannt fuhrwein.

FUHRWERK, n. 1) das fahren auf dem Lande mit zugvieh so wol überhaupt als auch als gewerbe, Personen und Güter oder waaren für geld von einem Orte zum andern zu bringen, *aurigatio*. *HENISCH* 1283, 45. *STIELER* 2556. ohne pl. gebraucht. fuhrwerk treiben, *aurigari*. *HENISCH* 1283, 46; sich mit dem fuhrwerk nehren, *vecuris rem aut quaestum facere*. 47. de *aurigatione*, vom fuhrwerke. *COMENIUS sprachenthür* s. 113. mit fuhrwerk umgehen, *aurigare*. *DENTZLER* 2, 116⁴. daraus geht dann die folgende Bedeutung hervor.

2) das was das forbringen von Personen, namentlich aber von Gütern, waaren auf der achse für bezahlung betrifft und dazu gehört. hier ebenfalls ohne pl. gebraucht. das fuhrwerk in einem Lande besser einrichten. *ADELUNG* 2, 347.

3) ein geräth zum fahren auf dem Lande, sowol für sich als auch mit dem dazu gehörigen zugvieh, der bespannung. *baier. fuerwerch*. *SCHMELLER* 4, 140. *schweiz. fuhrwerk, ros und wagen*. *STALDER* 1, 403. fuhrwerke sind karren, wagen, kutschen, droschken, schiltlen. er reist mit seinem eignen fuhrwerke. er war mit fremdem fuhrwerke hier. er hat ein gutes, ein schlechtes fuhrwerk.

wenn er fürlegt und greift ans rad,
so gehn sein fuhrwerk fein von stat. *MATHESIUS*;

Fichte ist, wie ich gehört, nun in Jena angelangt, ich bin neugierig ob mit Ihrem fuhrwerk. *SCHILLER an Göthe, briefe.* 5, 223. auch von einem wagen, der, von thieren gezogen, durch die luft fährt, z. b. dem *Oberons*:

ob auf gewohnten bahnen
den lauf ihr zauberfuhrwerk nimmt,
ob durch die luft, obs rollt oder schwimmt,
ob langsam oder schnell, mit pferden oder schwanen.
WIRLAND Ob. 5, 82.

bildlich in der stelle von *FISCHART* unter fuhrgespan, in

du magst es noch so lange treiben,
das fuhrwerk der gewütschten eh
wird doch im drecke stecken bleiben. *GÜNTHER* 945.

sprichwörter: wenn der wagen fellt, so fellt das gantze fuhrwerk. *HENISCH* 1283, 54; wenn der eine vorn ans rad greift und scheucht was er von leibkräften mag, die andere halten hindern (l. hinden) wider und hemmen oder werfen stöck und blöck inn weg, da gehet das fuhrwerk nit von statt. 53, vgl. als gegensatz die eben angeführte stelle von *MATHESIUS*: wenn einem ein fusz entgethet oder ein rad oder spaich bricht in seinem fuhrwerk, das soll man nit helfen verunglimpfen noch spotten. 63; wer inn der welt will mit gottes fuhrwerk fortkommen, der kan nit alle stöck und steine ausz der fahrstrasse räumen, sonder musz mit gedult gemach fahren, bisz er zu abend auf die herberg komme. 55; böser leut farth wehret nicht lang, denn gott ist nicht beym fuhrwerk. 61; uneres herrgotts fuhrwerk geht langsam und wohl. *SIMROCK* 2910. s. auch fuhrmann.

4) bisz das wort unbestimmt, ob ein geräth zum fahren auf dem Lande gemeint sei oder mehr als eins, insofern diese zusammengehören: man zwang sogar den gewesenen eigenthümer, sein span- und fuhrwerk in guter ordnung zu erhalten, damit er jederzeit im stande wäre, erde zum deiche zu fahren. *MÖSER patr. phant.* 1, 326; man würde dem entlegenern stande, der korn genug, aber kein fuhrwerk hat, dienen und sich selbst helfen können. man würde das fuhrwerk im kreise einander zu tarifmäßigen preisen liefern, sich einander gleichsam in die hand arbeiten. 365. sich fuhrwerk halten. dann überhaupt das was von fuhrwerken zusammengehört. bei bezeichnung einer anzahl fuhrwerke aber steht das wort collectiv und damit ohne pl. wie oben bei 1) und 2). mit bangigkeit hatte man noch am tage das sämtliche fuhrwerk, am bänglichsten aber die artillerie, in den durchweichten boden einschneiden, sich stockend bewegen sehen: was mochte nuu zu nacht alles voffallen? *GÖTTE* 30, 98.

5) ein beförderungsmittel, ein vehikel: diese (die muttersprache) ist der landeslehre fuhrwerk. *GABRIEL WAGNER, nach Campes anführung*.

6) ein lustiges thun (wie es bei einer lustfahrt zu wagen stattfindet), ein spass. so straszburgisch:

fron Dorthee. i glaub s (das Bärbel) kummt her ins hüs.
fron Rosine. do nemmer e fuerwerk. disz het e rechte
schnawwel,
sin zung ist schmal, scharf, spitz ass wie e rider-
sawel. *ARNOLD pfingstmontag* 86;

ins herr bluetschriwers sohn
isch mit gedruckt an, sternvöll wie e kanon.
zell (jenes) isch e fuerwerk gsin bis die hienn dhüsdür
gunde! 93.

FUHRWERK, n. falsch statt fuwerk d. i. vorwerk (s. d.). fuhrwerk, baurhof, ein gut ausserhalb der statt, *fundus, possessio rustica, praedium*. *HENISCH* 1283, 43. dasz unter andern bey Jerusalem ein lustiger stattlicher hoff oder fuhrwerk gewesen, so Hettan genennet. *SCHUPPIUS* 99; ein schaffner, dem der meyerhoff (fuhrwerk) vertrauet wird. *COMENIUS sprachenthür* s. 93, 356, hier verdentschung von villa. in der Oberlausitz ein grözzerer stadthort. *ANTON* 17, 25.

FUHRWERKEN, 1) intransitiv, mit einem fuhrwerke fahren, *vecuram facere*. *KEHREIN volksspr. in Nassau nachr.* 15. *baier. fuhrwerchen*. *SCHMELLER* 4, 140. *schweiz. fuhrwerken, mit ros und wagen fahren* sowohl, als sich mit dem fuhrwesen abgeben. *STALDER* 1, 403. in der Oberlausitz er fuhrwerk, er hält fuhrwerk und vermietht es, ist ein lohnfuhrmann, der sich von seinem fuhrwerke nährt; es wird aber auch von dem gesagt, der, ohne eignes fuhrwerk zu haben, sich an einen andern verdingt und bei fremdem fuhrwerke das fahren besorgt. *ANTON* 17, 25. mit jener bedeutung stimmt dann, wenn fuhrwerken im schwäbischen so viel als „fuhrwerk um lohn treiben“ ist. *SCHMID* 211. den besondern sinn „güter, waaren mit einem fuhrwerke von einem Orte zum andern bringen“ hat das wort in folgender stelle: kein schulz, kein bauer sol um lohn fuhrwerken, auch nicht kaufschlagen, ausgenommen die krüger, die mogen bier, hering, öl, honig, satz u. s. w. aus den städten holen und verkaufen. *WAISSER chronica* 106.

2) transitiv.
a) durch ein fuhrwerk befördern. fuhrwerke er (der über die staubige strasse dahinjogende Dankmar) eben eigenhändig einen handwerksburschen. *GUTZKOW ritter v. g. bch. 1. cap.* 8.

b) einen aus einem zimmer, aus einer gesellschaft, von andern werfen, doch nur in heiterer sprache. der mensch wurde, weil er streit anfangen wollte, aus dem saale gefuhrwerkt oder auch bloss hinausgefuhrwerkt.

FUHRWERKSBEZITZER, m.

FUHRWESEN, n. 1) das was das fahren d. h. das bringen von personen, gütern, waaren von einem orte zu einem andern auf fuhrwerken betriß, oder dazu gehört, namentlich insofern die beförderung für bezahlung oder lohn geschieht. vgl. fuhrwerk 2). hier ohne pl. gebraucht. das fuhrwesen in einem lande verbessern. ADELUNG. dem fuhrwesen eine andere einrichtung geben. hieran schlieszt sich enge

2) das ganze von zusammengehörigen fuhrwerken in seiner einrichtung. vgl. fuhrwerk 4). in diesem sinne ebenfalls ohne pl. gesetzt. ich sah daselbst eine sehr gut gekleidete kaiserliche garnison, in der nähe ein starkes aufgefahrenes proviantfuhrwesen und erbärmlich gekleidete kranke. GÖTTE 43, 148.

3) ein einzelnes fuhrwerk. vgl. fuhrwerk 3). ein offner wagen (ein postwagen) war vorgefahren, und da sich wieder ein schneegeestöber ankündigte, bestieg Kronenberg dieses fuhrwesen mit unfreudlicher miene. TIECK 14, 263. besonders ein einzelnes fuhrwerk geringerer art. In dieser bedeutung mit pl.

FUHRWESENSWAGEN, m. ein in ein fuhrwesen gehöriger wagen. vgl. fuhrwesen 2).

FUHRWESER, m. ein soldat von dem fuhrwesen beim heere, dem train. in Baiern. ein wort jüngerer, aber schlechter bildung.

FUHRZEUG, n., ein fuhrzeug zu lande, ein fuhrwerk, instrumentum curule et vectorium. STIELER 2626. nml. voertuig n., wagen, karren u. s. w.

FUIT, er, sie, es ist gewesen, wird aus dem lat. entlehnt in dem sinne der adverbien dahin, vorbei, weiland: es schwur einmals ein bauer, er wolle noch dieses jahr heyrathen, aber der tropfe war von der einbildung betrogen, dann weilten er nimmer nüchtern, heyrathete mit er, sondern wurde von jungfer Amichen fuit geheyrathet. SCRUPPIUS 526.

FUKE, f. ein zum fischang in binnenwassern übliches kleineres stelligarn, das in einem reusenartigen, oft mit flügeln versehenen flechtwerk besteht, woran sich ein netz befindet. das wort scheint zunächst dem friesischen eigen (vgl. GDS. 681) und verbreitet sich dann in das niederländische. altfr. u. ostfr. fūke (RICHTHOFEN 769. STÜRENBERG 3^u u. 63^u. KÜGER 54^u), westf. foecke, nordfr. wie es scheint fehlend, wenigstens bei OUTZEN nicht verzeichnet, nl. bei KILIAN fuycke, vuycke, nml. fuik f. die herkunft ist dunkel; sollte verwandtschaft mit altn. fūki, empfindlicher geruch, gestank, foeter stoffunden, so wiese fuke mit diesem auf das altn. wurzelverb fiuka (3, 1864. 4, 360. gramm. 2, 23 nr. 259) zurück und würde das geräth von dem geruch, den ihm wasser und fische mittheilen, benannt sein. anderwärts in Deutschland heiszt dasselbe nach seiner gestalt bunge und trumme.

als redensart kommt ostfr. vor in de fuke = in der klemme, in der enge (STÜRENBERG 63^u), ursprünglich so viel als „gefangen“, wie denn auch nml. hij is al in de fuik in dem sinne von hij is al int net, er ist schon im netze gefangen, gesagt wird, und die ehe heiszt ironisch auch nml. de huwlijksfuik d. i. das heyrathsnetz.

FUKHAME, m. was fuke. im 16. jh. in Westfalen: dess sollen sie die freyheide haben in der Acher (Agger) zu fischen mit einem wanckorf und mit einem fukham. weisth. 3, 24. darauf, ob das wort noch jetzt dort gebraucht ist, weist nirgends eine angabe. aber die länge des u (s. fuke) duldet kein ck, und die zusammensetzung fukhame soll im munde der fischer ausdrücken, dasz das „netz“ (s. hame) nicht ein gewöhnliches, sondern wie eine fuke eingerichtet, überhaupt nichts anderes als eine fuke sei.

FUL, für fiel, das praet. von fallen. FISCHART Garg. 120^u; ful im (ihm) ... in die red. 263^u; (dasz ihnen) der arszdarm armeslang rot vor dem sidloch hieng und dasz ihnen das zäpflein gar entful. 206^u = (1608) Bb1^u, s. füdloch. übrigens hat eben diese ausgabe von 1608 an jenen ersten beiden stellen ful bereits in fiel umgeändert. die schreibung full führt WEINHOLD alemann. gramm. 47 u. 329 aus THOMAS PLATER 44 an, und ein wegen des langen u unnötiger weise noch mit einem dehnenden h vermehrte fuhl lästzt sich wol auch auffinden, zumal da, wie der nächste artikel zeigt, fuhl für fiel vorkommt. das u für ie reduplicierender praeteriti aber, wie es hier in ful erscheint, weist WEINHOLD a. u. o. alemannisch auch in hult, hung für hielt, hieng nach, und anderwärts her lästzt sich noch gung für gieng hinzufügen: eines abends aber, als ich in einem

thal langs hinauf spatzieren gunge. MOSCHEROSCH Philander (1650) 1, 340; es gung so kuraschy her! dasz mir das maul noch wässert wann ich daran gedeencke. 351; ich und Reiner, voll schrecken, gungen beyseits und erseufzeten. 434. zugleich kommt in andern stellen eben dieses werkes gieng vor. ausserdem begegnet gieng neben fieng: die materialisten waren bald im harnisch und mit ihren elefantnen zähnen fungen ein geklappers an dasz mir angstet. 643. endlich blus für blies hat CLAUDIUS (s. blasen). woher aber dieses u für ie? WEINHOLD, der ü setzt, das jedoch keineswegs sicher steht, meint, es werde als vereingung von iu zu nehmen sein, welches letztere sich als reduplicationsdiphthong nachweisen liesze. allein u für ahd. iu bei reduplicierenden verben bietet sich nur in nhd. luf, luff (WEINHOLD 47), jetzt loff neben lief, ahd. und auch nhd. liuf, liof (s. laufen), und dieses iu zeigt ausserdem noch das ahd. praet. hiu hieb (s. hauen). richtiger dürfte in jenen formen mit u übertritt des i in diesen vocal anzunehmen sein, zumal wenn man die durch einwirkung des nd. entstandenen mitteld. formen vil, hilt, hine, ginc, vinc (vgl. W. GRIMMS graf Rudolf s. 4. FROMMANN zu Herbert s. 225, 571. FRANZ PFEIFFER myst. 1, 570 f. und JEROSCHIN s. LIX) vergleicht, denen vil, hilt, hine, ginc, vinc vorausgieng, in deren i der reduplicationsdiphthong ie sich gleichsam verengt hatte. der übertritt scheint im nd., wo jene praeterita full, hung, gung, fung lauten, vor sich gegangen und dann zum theil nach Mitteleuropa und dem Oberrheine vorgegangen zu sein. was jenes anlangt, so hört man z. b. in der Wetterau zwar kein ful, aber dem nd. gemäss hong, gong, fong, übrigens scheint auch für den übertritt der umlaut ü in der folgenden form ful zu sprechen.

FÜL, wie das vorhergehende ful, für fiel, das praet. von fallen:

die schenckel wolten werden schwach,
er ful zu ruck mit ungemach. SPRENG II. (1610) 88^u;
und von dem schiff mit schmerzen fuhl (der durchbohrte)
herausser auf die erden kühl. 209^u;

(Mars) fuhl auf die knie zu boden nider
und sirecket von sich alle glieder. 298^u;

Deiphobi behaugung grosz
litt von den flammen harten stoz,
das sie zu boden fuhl behend. Aen. (1610) 29^u.

eben so von fallen mit partikeln zusammengesetzt:

traff Venerem gleich an die brust,
das sie mit Marte niderfuhl (: kühl). II. 298^u;

(die Griechen) Troya die statt zu einer straf,
im wein vergraben, und im schlaf,
starck uherfühlen mit gewalt. Aen. 28^u.

aber bei ful, fuhl findet sich in beiden dichtungen häufig genug fielh, selbst, wie 72^u, im reim auf kühl und auch, wie 209^u, sehr nahe an jenem fuhl. dieses, besser ohne das dehnende h ful, ist das umlautende ful, was auch durch die mecklenburg. form föll, dem ein zu hult für hielt stimmendes höll zur seite steht (RICHTER gramm. 31), bestätigt werden dürfte. auffallend ist bei ÖLINGER gramm. 133 ich fuele für ich fiel, denn das ue scheint zwischen u und ü zu schweben.

FÜL, n. das junge vom pferde, esel, kamel, besonders vom ersten. auch füle (s. d.). ahd. fuli, mhd. ful (HELBING 8, 327. 330, an welcher letzten stelle KARAJAN füle setzt. MEGENBERG 137, 18 ff.), und in oder an der Schweiz auch füli (GRIESHABERS pred. 2, 128 mehrmals), wie es scheint dim. von ahd. folo nhd. fohle 3, 1868. vgl. füllen. nhd. der schwanger bawer mit dem ful als überschrift eines fastnachtspieles von H. SACHS 5, 353^u. aus diesem spiele mögen einige stellen hier stehn, die das wort in den verschiedenen casus zeigen:

der harm zeigt bei meim eid besonder,
dein bawr geh schwanger mit eim ful. 355^u;
die (purgatz) musz das ful von im ausztreiben,
sonst müst er oh dem ful tod bleiben,
wann es jm wüchs im hauch zu grosz,
eil bald, dasz er desz fuls werd losz. ebenda;
wer hat gehört bei seinen tagen,
das ein bawr bat ein ful getragen,
o bet meim mann sein ful geborn. 356^u;
bist du deins füls gar worden an. 356^u.

Dagegen IV. 2, 62^u fuhl:

da kam zu der obersten haufen
ein schönes junges fuhl gelaufen.

diese form nun könnte tadelhaft für ful stehn, aber das h scheint, wie in befehl (s. d.), kein bloss dehnendes, sondern vielmehr organisch, nur dasz es von seiner ursprünglichen stelle hinter dem l auf die vor demselben verrückt ist. in fuhl nemlich wird sich das von jenem ahd. folo goth. fula mittelst -h und -in abgeleitet

gleichbedeutende *ahd. fullin n. (gl. blas. 65^o), vulbin (gl. trevir. 3, 38), später in der endung abgeschwächt und um das auslautende n gekürzt fulbe (neben fol im *voc. theut. v. 1482 14^o), erhalten haben. vgl. auch fulche.**

FÜL, *adj.*, für voll. *fül*, nicht lehr, *pieno, colmo*. **HULSIUS** 50^o, der aber auch 155^o vol hat. eine einsam stehende form, deren umlaut sich nicht erklären lässt. s. *fül*.

FÜBLEIN, *n.* eine kleine weiche feder? eine kleine staumfeder? ein staumfederchen?

die alt und jung han mich inn acht
und rippen mir mein federn ausz,
gelt, kleider, kleinat, hof und hausz,
weil (so lange) ich ein fulbin an mir hah,
dann wird ich unwerd und schabab
und bleibe ein berupfter thor.

H. SACHS I, 517^a = (1590) 387^a, wo *fülblein*.

J. GRIMM fragt bei aufzeichnung der stelle: *federlein?*

Wol *dim.* von *fülle* (s. d.) und vom *federküssen* auf die einzelne *staumfeder* übertragen. f aber neben pf kommt nicht selten vor, vgl. *staum*.

FÜLBAR, s. *fühlbar*.

FÜLCHE, *f.* 1) ein weibliches *füllen*, ein junges mutterpferd das noch nicht geboren hat. *bairisch*, s. **SCHMELLER** I, 526, der auch ein 2jerrige *filch* aus **WESTENRIEDERS hist. beitr.** 6, 425 anführt. *ahd. fulihhā (gl. cassel. s. 38 u. 55^o), in Innsbrucker glossen des 11.—12. jh. vulliche, poledra, neben fole, poledrus (MOSE anz. 7, 594, 443).* das wort erscheint als fortbildung von eben diesem *fole*, *ahd. folo, goth. fula, nhd. fohle (s. 3, 1868), wie ahniche = avus (s. 1, 196) von ahn ahd. ano, nur dasz hier von einem masc. ein masc., dagegen bei *fulihhā* von einem masc. ein fem. abgeleitet ist. nun könnte man geneigt sein, dieses in seinem iih diminutivisch zu fassen, allein da ein weibliches diminutiv einen weiblichen stamm voraussetzt, wie das männliche einen männlichen, so kann das wort nur dann als diminutiv genommen werden, wenn ihm zunächst ein von jenem männlichen *folo* abgeleitetes weibliches *fuliā* = weibliches *füllen*, *stufüllen* vorausginge, von welchem es dann diminutivbildung sein würde. ein solches einfaches *fuliā* lässt sich auch bei dieser wol voraussetzen (2, 613f. gr. 3, 677), jedoch nicht nachweisen, weshalb hier jene bildung nicht mit sicherheit angenommen werden kann.*

2) ein mädchen. *bair.*, doch nur im scherze. **SCHMELLER** I, 526. eine übertragung der vorigen bedeutung, wie *wetterausch* der *sprenger*, ein *halbwüchsiges zuchtschwein* das zur herde getrieben wird, zu und bei *Gieszen* auch von einem kinde, das so weit herangewachsen ist, dasz es sich auf der gasse tummeln kann, gesagt wird. schwerlich aber findet hier entlehnung aus *franz.* *fille* statt, wenn sich auch dieses wort leicht an *fülle* in seiner ersten eigentlichen bedeutung anlehnen lässt.

FULDA, *f.* der name des bekannten aus der Rhön kommenden flusses, aus dessen vereinigung mit der *Werra* die *Weser* entsteht, findet sich von **JACOB GRIMM** mit hinweisung auf **GDS.** 574 für das *wb.* aufgezeichnet und sollte demnach in demselben, wie anzunehmen ist, besonders angeführt werden. er kommt bei den *Römern*, auch bei dem *geographus ravennas* noch nicht vor; erst im 8. jh. und der darauf folgenden zeit erscheint, gleichviel ob von dem flusse oder dem an diesem liegenden und deshalb nach ihm benannten kloster, *Fuldā, Fultā, Vuldā, Vultā, auch einmal Foldā (FÜRSTEMANN 2, 538),* welchen formen, da ā aus *aha, wasser, flusz,* zusammengesogen ist (s. aa 1, 4), die neben ihnen vorkommenden *Fuldaha, Fultaha, Vuldaha, Vultaha, Voldaha (FÜRSTEMANN 2, 537f.)* als die älteren vorausgehn. das d, wo es in der alten schreibung steht, ist ganz dem *alts. folda, ags. folde, altn. fold, = erde, land (3, 1475), gemäsz, welches den ersten theil des namens bildet; im ahd., wo dieses wort bis jetzt nicht aufgefunden ist, würde fulla, folta gesagt worden sein, wonach sich dann unter jenen formen des namens, der so viel als *land-flusz* bedeutet, als die eigentlich *althochdeutschen Fultaha, Fultā* ergeben. auffallend aber bleibt, zumal da sich, worauf **JACOB GRIMM** aufmerksam macht, *slavische ansiedler den Main entlang bis ins Fuldische niederlieszen, dasz in den ann. fuld. bei PERZ 1, 385 Fuldaha die böhmische Moldau bedeutet, die bei den Slaven selbst Wltawa, Wletawa heiszt, s. GDS. a. a. o., wo noch weitere ausführung.* schwerlich ist hier bei der berührung des deutschen und des slavischen flusznamens zufälliges zusammentreffen anzunehmen, vielleicht eher dasz die Slaven den deutschen flusznamen in Böhmen vorgefunden und ihn in ihrer sprache umgebildet haben mögen.*

FÜLE, *f.*, s. *föhle*.

FÜLE, *n.* das *füllen, equuleus*. **DASYPODIUS** 333^a, während 65^a ein *fülle*. aber auch **FRISIUS** (1556) 478^a, dann 479^a und 1091^a IV.

hat *füle* und danach **MAALER** 145^a und 238^a, wie denn noch im *solothurnischen* die alte form *fülü* vorkommt, z. b. in dem auch auf kleine menschen angewandten sprichwörtlichen *chlini ross blibe lang fülü, kleine pferde haben lange dasz ansehen, als ob sie jung wärcn*. **SCUILD** *graszälti* 99, 10.

eins mit *fül* sp. 480, nur dasz bei dieser form der nach den eine kurze silbe schlieszenden liquiden l und r gebräuchliche wegfall des e eingetreten ist. s. auch *fülle* n.

FULEN, die noch *schweiz. und elsäss. form* unseres *faulen*. zu der bei diesem worte in der bedeutung *faulenzen, pigrescere, angeführten stelle* aus **KEISERSBERGS bilger** 152^a zeichnet **JACOB GRIMM** aus derselben schrifft noch auf lit zü *fulen* im *bett*. 152^a. auch **ZWINGLI** 1, 20 hat *fulen* in diesem sinne: aber du siehst dieselben (die *bischöfe*) nach dem wort *Esaja LVI* blind offseher worden sein, all unwüssend stumm hund die nit bellen mögen, geleert liederlicher dingen, fulend und schlaffend und troumend, ja troum lieber habend dann die warheit. in *Toggenburg* bedeutet das wort so viel als vor trägheit gähnen. **STALDER** 1, 358.

Von diesem verbum ist *schweiz. abgeleitet* *fülela* = einen übeln, faulen geruch oder geschmack haben, anbrüchig riechen oder schmecken (**TOBLER** 207^a. **STALDER** a. a. o.), wovon wieder das *adj.* *fülelig* = einen faulen geruch oder geschmack habend (*ebenda*); *fuler*, *m.* ein *faulenzler*, ein *schlaraffe* (**TOBLER ebenda**), woher dann *fuleri*, *f.* eine *faulenzlerin*, aber auch eine kuh die sich gerne legt (*ebenda*). *nhd.* lautet das erste wort *fäulelen* (s. d.) oder *fäuleln* und würden die übrigen wörter *fäulelig, fäuler, fäulern* zu sprechen sein.

FÜLEN, s. *föhlen*. **FÜLER**, *m.*, s. *föhler*.

FULF, *f.* in *Lucern* schimpfname für eine weibsperson. **STALDER** 1, 404. aus *il. (lat.) vulva*. das wort ist also als *schelle* auf die weibliche person übertragen, wie *fetze, fud* oder *fut*, *pumpel, zotte*, welche alle zunächst das weibliche glied bedeuten.

FULGE, *f.* bei **BROCKES** für *folie* (3, 1855) in der bedeutung *dünnes metall- oder farbiges papierblättchen* als unterlage unter einen gefaszten edelstein, um dessen glanz und feuer zu erhöhen, indem es die durch den durchsichtigen körper fallenden lichtstrahlen zurückwirft, bildlich gesetzt oder auch in der aus dieser bedeutung entspringenden weiteren: unterlage einer sache, damit diese in werth und glanz erst recht hervortritt.

ein helles (grün) nimmt sich dort hingegen schöner aus,
weil ein verdunkelt grün,
damit es so viel heller schien,
ihm gleichsam eine fulge gab. 2 (1739), 31;
der schatten, den die menge macht,
dient noch insonderheit,
der hellen farben glanz und pracht,
wie eine fulge, zu erhöh. 52;

dasz die blaue pracht
des tiefen firmaments, in welchem jede (kugel der wasserkunst)

durch reine dunkelheit die schönheit noch erhebet,
und gleichsam sich zu ihrer fulge macht. 134;
indem ein jedes blatt (des ritterspornes) . . .
den blumen selbst zur schönen fulge dienet. 402.
dort sticht ein heller platz, der ganz im lichten steht . . .
. . . sich ebenmäszig ab
von einer schattenreichen tiefe
die sein lichteilhes grün als eine fulg erhöht. 3 (1736), 596;
ein recht geweb aus lauter strahlen, die alle wunderwürdig
und die nur durch den dunklen grund, als eine fulge, sichtbar
sein. 5, (1736), 378;

indem wir gleichsam eine nacht,
die sich dem licht zur fulge macht,
durchs licht, das sonst nicht sichtbar, sehn. 7, 372.

aber auch in der bedeutung: *dünnes metallblatt als unterlage unter einen spiegel, damit das bild vollkommen zurückgeworfen werde. eigentlich wie bildlich:*

es bilden des wassers sanftwallende hügel
viel tausend polierte bewegliche spiegel,
mit fulgen von fließendem silber versetzt. 1, 30.

Das wort scheint mundartliche aussprache, doch wird es zu *Homburg*, der heimat des dichters, nicht gehört. übrigens zeigen den übergang von *folie* zu *fulge* die schreibung folje bei **FRISCH** 1, 284^f. und das schon vorher bei **STIELER** 188 verzeichnete die folje. *folie* selbst ist entlehnt aus *mittelalt. folia*, welches der zum sg. umgeprägte pl. von *lat. folium* blatt ist (s. **DIEZ** *gramm. d. r. spr.* 2^e, 21f.) und bereits 1336 in der bedeutung *metallblättchen, bractea, lamnula* sich findet (**ADELUNG glossar.** 3, 604^a).

FULHAT, *f.*, findet sich in folgender stelle des *Augsburger druckes* von **VINTIERS blume der tugend** (s. **HACPT** 9, 92):

do sprach der sun an der fart:
so wer ich wol eyn pasthart,
solt ich nit als vil plu
vergiessen und machen als meyn (in der Gothaer hs.
menig) flüt,
als meyn vater getau hat:
so wer ich nit güt zü eyner fulhat.

ein entstelltes wort, denn die Gothaer hs. hat nach einer mittheilung KARL REGELS so war ich nit güt zü ainem surthart, wonit, wie mir IGNAZ ZINGERLE schreibt, die Innsbrucker und die Stockholmer hss. stimmen, indem jene so war ich nicht gut zu ainem surthart und diese so wer ich nicht gut zu ainem surthart bietet. surthart kommt nun freilich, wie ZINGERLE bemerkt, bei VINTLER nicht mehr vor und möchte sich auch schwerlich noch anderswoher nachweisen lassen, aber das wort, welches offenbar eine schelte ist, steht bei der übereinstimmung der handschriften sicher. nicht so die bedeutung, die „in unzucht erzeugter, durch schändung erzeugter“ gewesen zu sein scheint, was auch als stärkerer ausdruck zu der vorausgehenden schelte pasthart, bastard, passen würde. die bildung von surthart erscheint der von bankhart ähnlich, und surt, von der mhd. wurzel sérten (praet. sg. sart, pl. surten, part. praet. gesorten), stuprare, wird die bedeutung schändung, unzucht, beizulegen sein. das wort kommt nur vor in

ich hân gehôrt wol drîstunt lîht
dag man eim stuel ein surt gîht. Liedersaat 3, 328, 38.

aber was bedeutet es hier? etwa „sitz der unzucht“, denn stuel ist auch ein sitz für mehrere? BEN. 2, 2, 320^a lässt die stelle unerklärt, führt jedoch nebenbei den von surt abgeleiteten personen-namen Sirtel MSH. 2, 384^a, 3, 2 an, der allerdings „schänder, unzüchtiger“ zu erklären ist, wie ihn auch W. WACKERNAGEL in Pfliffers Germania 5, 302 nach seiner hinweisung auf sérten versteht.

FULK, n., für volk (s. d.): furste, grave, rittere unnd knecht, burger unnd gebur, frowe unnd man, knecht unnd mayt, rich unnd arm, bettelere unnd bettelerynne, schulere unnd allirleye fulk, inlendisch adf froide. STOLLE chron. s. 126. doch steht diese form mit ungebrochenem u nur vereinzelt, da das buch sonst überall das übliche volk bietet.

FULL, nd. für voll, s. d. und auch füllig.

FÜLL, n., eins mit fül n. und fülle n. (s. d.).

als ich (spricht die rasshau) war ein füll.
H. SACUS I (1590), 375^a.

so auch in dem uettrauischen kinderliedchen, das man kleinen kindern zu singen pflegt:

dross dross drill (tross tross trüll!)
dr bauer horr e (that ein) fill,
ds fülleche will nêit (nicht) läfe (laufen),
dr bauer wills verkäfe (verkaufen),
dross dross drill!

aber bei SIMROCK kinderb. nr. 98

tross tross trülle,
der bauer hat ein fülle,
das fülle will nicht laufen u. s. w.

FÜLLBAND, n. ein eisernes band, das bei einer thür mit füllung hinter dem ohr auf ein blech angesetzt wird oder ist. bei den schlössern.

FÜLLBANK, f., in der östreich. bergmannssprache was füllort (s. d.). SCHEUCHENSTUEL 86. GÄTZSCHMANN 31.

FÜLLBAR, adj. geeignet, gefüllt zu werden. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv. STIELER 2392.

FÜLLBAS, FÜLLBASZ, m. ein ausfüllender bas, ein bloss zur ausfüllung, zur begleitung dienender bas. ein von J. F. REICHARDT für ü. basso ripieno gebildeter kunstausdruck. vgl. füllstimme. sz fordert die übliche schreibung, aber die richtigere wäre füllbass. JACOB GRIMM dagegen, der 1, 1146 bas schreibt, würde, bei aufnahme des wortes, füllbas gesetzt haben, wie hier voransteht.

FÜLLBAUCH, m. einer der gerne den bauch füllt, der speise und trunk übermäßig zu geniessen pflegt und darauf hält, der bauchfülle liebt. zusammengesetzt aus füllen und bauch, das hier zugleich für den träger des bauchs (1, 1164) steht. s. bauchfülle, füllen I 1 c), füller, füllerei, freszbauch. „füllbaueh, der niemer ersetzigt oder erfüllt wird, venter avarus“. MAALER 145^a nach FRISIUS 136^a, der aber füllbauch selbst nicht hat. ist er ain füllbauch, so ist der bauch sein gott. FRANCK par. 170^a;

der iszt und trinckt, ist sanfft und lind,
der selb muosz sich ein füllbauch sein,
der suff und fresze vil hinein. Johannes d. t. pvi.

FÜLLBAUM, m. im bergbau ein etwa fünf spannen langes holz. das über das hauptgevierte des schachtes gelegt wird.. RICHTER 1, 343.

FÜLLBECKEN, n. in den zuckersiedereien ein kupfernes, mit einer schnauze und zwei henkeln versehenes becken, oder ein solcher schöpfnapf, in welchem der gare sud des zuckers zum abkühlen in die füllstube getragen und in eine grosse kupferne kühlpfanne gegossen wird. CAMPE. s. füllen I 4).

FÜLLBIER, n. bier zum nachfüllen im fasse, um das aus demselben abgegangene zu ersetzen. FRISCH 1, 305^a. ADELUNG. VOIGTEL 1, 651. CAMPE. vgl. füllwein.

FÜLLBLECH, n. der aus eisenblech bestehende beschlag, überhaupt der eisenbeschlag der wagenachse, an dem das umdrehende rad sich reibt, eurae, ferra axi innitentia, quae a rota leruntur. HENISCH 1286. 41. er füllt zwischen achse und rad aus.

FÜLLBODEN, m. ein stüfer, ein trunkenbold: unser füllpoden aber und volle zapffen wollen den wein drutzen und dautzen. FRANK laster Hij^a (kj, wo füllboden und trutzen und tauzen). der pl. füllboden hier ist der ursprünglich richtige und würde, wenn das wort sich erhalten hätte, auch jetzt, obgleich wir von boden (s. d.) den pl. böden bilden, nicht in füllböden sich wandeln dürfen; denn das wort in seiner zusammensetzung scheint eigentlich einen der einen boden füllt d. h. einschenkt, mit dem gedanken dasz dies ohne aufhören geschehe, auszudrücken, wofür die bei HENISCH 443, 33 sich findende redensart „legt mir ein neuen boden in das glasz, das ist, schenckt mir ein, haustum vitro infundite“ spricht.

FÜLLBRET, n. an den thüren das in rahmen gesetzte, den leeren raum zwischen diesen ausfüllende bret, welches auch füllung (s. d.), feld, spiegel heiszt. ADELUNG. CAMPE.

FÜLLBUCH, n. bei fabricanten von getränken oder händlern mit diesen ein buch zum eintragen der mit angebe des mazzes bei ihnen bestellten fässer, die dann gefüllt und versandt werden.

FÜLLCHEN, n. das dim. von füll, fülle n. (s. füllen n.).

FÜLLDACHSTUHL, m. in der baukunst ein dachstuhl mit gebänden, dessen sparren nur durch den kehlbalken und dachrahm ihre haltbarkeit haben. CAMPE.

FÜLLE, f., liesze sich nach mhd. füllede, vüllede, vullede, f., das erfüllsein von einem wesen oder einem gegenstande (ECKHART 187, 1. 23. 31), die zukommende vollständigkeit, das die vollständigkeit übersteigende mazz, die fülle (LEYSER pred. 26, 36), im nhd. erwarten, kommt aber nirgends vor. auch findet sich neben fülle noch bei ECKHART 301, 9 ein vüllde f., welches im nhd., wenn es nicht ebenfalls erloschen wäre, zu vülle geworden und vülle neben fülle zu vergleichen sein würde. die ahd. form von füllede ist fullida und steht Tal. 67, 49 in der bedeutung erfüllung, ende, consummatio (in fullidu wërliti, in consummatione seculi. Math. 13, 49), 56, 7 (= Marc. 2, 21) aber in dem sinne von ergänzung, einfügung, aufgenähter lappen, supplementum. abgeleitet ist sie mittelst der endung -ida nhd. -de (s. d.) von fullan unserm nhd. füllen, von welchem auch, aber durch eine andere ableitungssilbe füllet f. sich bildete. s. füllet, füllot.

FÜLLE, m., neben und für fülle f., in schwacher biegung: wan sein ehurf. gn. gehn Rommerszdorf selb dritt kommen, mit einem knecht und wepelnick, soll man ihnen geben convents speisz und tranck und dessen die fülle (= genug), seinen pferden gewonlich futter und desz den füllen, seinen hunden brodt und des den füllen. weisth. 1, 618. doch dürfte sich für die stellung als masc., die überdies nicht zu empfehlen ist, schwerlich ein weiterer beleg beibringen lassen.

FÜLLE, f., aus zwei verschiedenen bildungen entstanden, die in der einen form zusammenrinnen. das wort ist nemlich

I. von dem adj. voll, ahd. fol, goth. fulls, abgeleitet. ahd. fulli, mhd. vülle, fülle, mnd. vulle, aqs. fyllo, altn. fylli, dän. fylde. die goth. form würde fullei sein, wie sich auch in ufarfullei überfülle (Luc. 6, 45) von dem zusammengesetzten ufarfulls zeigt. ein alls. fulli fehlt. aber ahd. findet sich neben fulli, durch dessen -i das ursprüngliche u bewahrt bleiben musste, noch ein fast geläufigeres folli, das trotz dem -i die brechung, wie wir sie in jenem ahd. adj. fol sehen, zuliesz oder vielmehr bestehen liesz und sich so auf das engste an dieses schlieszt. aus diesem folli musste dann nhd. die vülle (s. d.) hervorgehen, wie aus fulli die fülle, und so sind beide wörter, vülle und fülle eins. dasz in trennender schreibung bei diesem f und bei jenem v im anlaut steht, sollte nicht sein, und man würde besser, indem man das in der aussprache mit dem f völlig übereinstimmende v fallen liesze, fölle, aber auch dessen stammwort nicht mehr voll, sondern foll schreiben, wie man bereits früher nhd. oft geschrieben findet (3, 1885). doch diese änderung verstiesze zu sehr gegen den bei uns einmal geltenden gebrauch (3, 1210) und muss einer günstigeren zeit vorbehalten bleiben.

Die bedeutungen sind:

1) das vollsein d. h. der zustand eines gegenstandes dasz er in der gesamtheit ist, die ihm zukommt. so ahd. follt:

thaz wihz thâr missihulli thês lichamen follt.

O. IV. 29, 48,

= dasz etwas (nemlich an dem gewobenen leibrocke Christi) da nicht passe zu des leibes vollständigkeit. eben so gut aber wie follt würde fullt stehn und ohne zweifel der vollmond als dës mânin fullt bezeichnet werden können, wie es denn auch nhd. heiszt wenn zumal der monde in der fülle ist und scheineth. MATHESIUS Sar. (1562) 33* = (1587) 23*.

und ich bin froh dasz ich den Danaern die fülle

vom frieden sagen kann. OPITZ 1, 229,

solidamque pacem laetus ad Danaos feram. SENECA Troas 604.

dich ruft mit herz und hand dein vater, der dich liebt,

dich liebenswerthen sohn, dich, schmuck von seiner krone ...

dich ruft das mutterherz der holden königin,

der kronenwürdigsten erhabner königinen,

dich der geschwister zahl, ein blut, ein geist, ein sinn,

durch deine gegenwart die fülle zu gewinnen.

WERLHOFF gedichte (Hannover 1749) s. 100.

Hierher gehört auch wol, indem fülle durch ganz verstärkt wird, denn in jin (Christo) wonet die ganze fülle der gottheit (πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς Θεότητος) leibhaftig. Col. 2, 9.

Danach steht fülle auch von der zeit, wenn diese zu etwas vollständig da ist. ahd. findet sich auch hier zwar sô plenitudo temporis (follt zitis) chumet unde got sinen sun sendet (NOTKER ps. 31, 6), aber es kann eben so wol fullt zitis stehn, wie denn auch in ausführung der stelle Gal. 4, 4, die hier angewandt wurde, aus dem beginne des nhd. wirklich vulle gesagt wird: dô diu vulle dës zitis chom, dô sante got sinen sun geborn von einem wibe. spec. eccles. 17, 11*. nhd. welchs (Christi blut) inn der fülle der zeit, zu vergebung, abwaschung oder reinigung aller welt sünde unnd missethat, sollte ein mal, zu eim vollkommen opffer vergossen ... werden. MATHESIUS Sar. (1562) 102* = (1587) 73*; welcher (gottes sohn) in der fülle der zeyt menschlich natur, one sünde und unordnung, an sich genommen. dessen Luther (1566) 95*;

der sohn hat in der füll der zeit

im fleische sich cräuet. P. GERHARD 1, 3, s. eräugen;

dasz der versammelte himmel der zeiten fülle vernehme, die er mit innigem, heissem verlangen verlangte.

KLOPSTOCK Mess. 1, 181;

aber wir sind letzte. wir leben,

sind unsterblich durch dich und bleiben in jeder äone

durch der ewigkeit ganze fülle, so lange du got bist,

gott, bei dir. 13, 741;

endlich erbarnt sich gott der sündigen welt. die fülle der zeit erscheint, ein gebot des römischen kaisers geht aus, Joseph und Maria kommen in Bethlehem an u. s. w. GÖTTE 45, 193.

2) die zukommende vollständigkeit in ausdehnung, in vielheit des inhaltes, in gehalt, grözse u. dgl., aber auch diese vollständigkeit noch mit darüber hinausgehendem. so in ahd. in (ihn, nemlich den schlag des herzens = das schlagende herz) fone nê weiz wêlero fullt ersparten (ausgedehnt) unde irblahenen (strotzend). Mart. Cap. 124. nhd. fülle des körpers, stärke desselben in ausdehnung, wuchs: wie so viele leibliche und geistige fülle einem dreizehnjährigen kinde angehören könne. TRÜMMEL reisen (1791) 2, 140. dies besonders im gegensatze zu einem schwächtigen körper:

so lagst du hingegossen, süszes leben,

so blicktest du auf, erhubst dich,

standst nun da, in schlanker fülle,

göttlich ruhig. HÖLDERLIN Hyperion (1797) 1, 90.

ausserdem lässt sich mit fülle des körpers auch überhaupt völlebelebtheit bezeichnen. ähnlich ist fülle des busens die völlige oder auch überaus völlige körperliche ausdehnung desselben:

wann itzt im frühling muntre jugend

ihz (des mädchen) busen in der fülle stehet. Uz (1768) 1, 110;

sah ihn mit ihren locken spielen,

in ihres busens fülle wühlen. WIELAND 18, 263;

an dieses busens reiner fülle

die schmerzen meiner brust zu wiegen.

LENZ Pygmalion, in Voss musenalm. 1778 s. 41;

duft des schlummers, der in leisen wogen

auf ihres busens füllten schwamm. RÜCKERT 111;

Dafne, die mit kalten sinnen

vor des gottes glut geflohn,

und als keine flucht ihr weiter

war geblieben, ihm zum hohn

ihres busens rege füllten

in die rauhe rinde schloz. 17 = ges. ged. 1, 10;

wie ihres busens füllten athmend stiegen. ges. ged. 1, 183.

aber auch von dem inhalte des busens d. h. den gefühlen, die den busen erfüllen:

was im stillen morgenhaine

Amor schalkisch ihr entweidet,

ihres herzens holde stille,

ihres busens erste fülle. GÖTTE 2, 26.

überhaupt von allem, wovon die brust voll ist und bewegt wird:

dafür wohnt auch die kraft der beredsamkeit dir auf der lippe

und die fülle der brust strömet in worte sich aus. 274.

eben so von dem, von welchem die seele, das herz voll ist:

welch eine wonne rührt das herz, welch eine stille fühlt die seele

mit inniger zufriedeneit! sie fühlt, dasz ihr nictes fehle.

bei ihrer fülle wünscht sie nictes, sie hat, was sie verlangen

kann. BROCKES 7, 305;

mein herz ist voll, es kann seine fülle nicht mehr fassen.

DUSCH (nach Adelungs anführung); sich seinem freunde mit

fülle des herzens entdecken. ADELUNG; lauche in diesen aus-

getrockneten, verstürzten, zerstörten busen wieder neue liebe,

neue lebenswonne, aus der fülle deines herzens! GÖTTE

10, 156; wie faszte ich das alles (die manigfaltigen erschein-

ungen in „der lebendigen natur“) in mein warmes herz,

fühlte mich in der überfließenden fülle wie vergöttert, und

die herrlichen gestalten der unendlichen welt bewegten sich

allbelebend in meiner seele. 16, 74; wenn Sie mich sähen,

meine beste, in dem schwall von zerstreung! wie ausgetrock-

net meine sinne werden. nicht einen augenblick der

fülle des herzens, nicht eine selige stunde! nictes! nictes!

s. 98; zum lichte des verstandes können wir immer gelangen,

aber die fülle des herzens kann uns niemand geben. 19, 97;

schwerer wird es nun mir, ein schönes geheimnis zu wahren,

ach, den lippen entquillt fülle des herzens so leicht! 1, 291;

wo ist sie hin? „ich schickte sie hinah

nach jener linde, dasz niht nicht das herz

vor füll und freude brechen sollte“. 10, 330;

dich, den beten, der in frommer stille

oft im glutgebet

mit des christenherzens ganzen fülle

für die menschen leht. SCUBART (1787) 2, 232.

vgl. herzensfülle.

gegensatz, wenn fülle auf den inhalt geht, ist leere, leerheit:

das wackre ehpaar sank, aus leerheit oder fülle

des herzens, wie ihr wollt, in eine tiefe stille.

WIELAND Oberon 6, 79;

zum unglück war auch die königliche kasse so erschöpft,

dasz Azor sich genöthiget sah, seine zucht zu den kassen

seiner finanzaufseher und oberpachter zu nehmen, in welchen

eine fülle herrschte, die mit der leerheit der königlichen ver-

mutthlich einerlei ursache hatte. werke 6, 178. die leere und

fülle des fasses.

aus füll und leere bildet sie (die geometrie) bewegung (das

pumpen?) GÖTTE 47, 126.

fülle des meeres, flusses, brunns, der wolken, die wasser-

masse derselben:

da kam das unglück und verschlang die füllten

des meers, das der versiegung schlien zu spotten.

RÜCKERT makamen 1, 107;

geh hin zum schah und auf die flamme seines zornes

spreng einen kühlen thau aus füllten deines bornes!

dessen Rostem 54*;

der wolken fülle

versieget. nur einzeln noch fielen die tropfen.

KOSEGARTEN insel. 4, 458.

fülle des euters, der das euter völlig ausspannende inhalt an

milch, die milch von welcher das euter strotzt:

und mit fröhlichem gebrülle

winkt den durstigen die (die heerde) herbei,

dasz von ihrer eiter (vgl. wb. 3, 1198) fülle

auch ihr gaum erquicket sei.

WEISZE briefte. des kinderfr. 7, 143.

Überhaupt bezeichnet fülle dann die vollständigkeit und auch

übervollständigkeit in stärke, grözse, masz:

nhd. dô diz hëlzebub vornam

dag die stimme alsô dicke quam

und alsô geweltichlichen rieph

dag dâ niht grundes was sô tieph

dâ dër stimmen vulle

ine niht enschulle. PREIFFER altd. übungsb. 14.

nhd. da klang so ahnungsvoll des glockentones fülle.

GÖTTE 12, 45;

Phileros, nur dahin zum bedufteten garten!

da magst du die fülle der liebe dir erwarten,

wenn Eos, die blöde, mit glühendem schein

die teppiche röthet am heiligen schrein. 40, 378;

die neigung für Sie, mein freund, war in dem guten herzen schon lebhaft und gewaltsam, in Ihren armen hatte das gute kind schon von manchem schmerz ausgerührt, sie wünschte sich nun dieses glück in seiner ganzen fülle. 20, 172; die fülle meines glückes seyd ihr, ihr meine anmuthsvollen kinder, mit jedem liebreiz der mutter geschmückt. GESZNER (1789) 3, 128;

zum erstenmal, seitdem ich sie (*die söhne*) geboren, umfass ich meines glückes fülle ganz. SCHILLER 492*;

schön und rösicht war sein (*des säuglings*) kleines antlitz und strotzend von der gesundheit fülle. BRONNER *schr.* 2, 198;

mein feldherr lebt in fülle der gesundheit und kraft, und lebt euch allen zum verderben. SCHILLER 460*;

dich,
der jetzt in lebensfülle vor mir steht. 400*.

s. lebensfülle. ich will lieber meine alten knochen abnagen vor hunger, lieber vor durst mein eigenes wasser saufen, als wolleben die fülle verdienen mit einem todtschlag. 131* (die *morgenländer*) schneiden die menschheit aus der fülle (= dem vollen dasein), wie sie sie in der fülle geniessen. HERDER *lieder der liebe* 118, welche stelle fortsetzung der unter führung 10) b) ist;

mit königlichen gütern segne dich
die göttin! sie gewähre sieg und ruhm
und reichthum und das wohl der deigenen
und jedes frommen wunsches fülle dir! GÖTBE 9, 12;

was man in der jugend wünscht, hat man im alter die fülle. 25, 1, womit s. 270 was einer in der jugend wünscht, hat er im alter genug! *übereintrifft*; verlassen, verlassen! ich kanns nicht überdulden. SCHILLER 142* (*räuber* 5, 2); ... starb bald darauf, noch in der fülle der kraft. BECKERS *weltgesch.* 1, 120.

3) das über die zukommende vollständigkeit hinausgehende, das übermasz, der überflusz, die übergrozse menge, auch schlechthin die menge. so treffend in der stelle von BREITINGER unter c).

In dieser bedeutung aber steht das wort

a) mit gen., der das bezeichnet, worin die fülle besteht.

mnd. ja, ik scholde denne vische de vulle krygen.
Rein. V. 5792.

nhd. der herr wird euch am abend fleisch zu essen geben und am morgen brots die fülle. 2 Mos. 16, 8; gottes brünlein hat wassers die fülle. ps. 65, 10; dessen (*des weines*) die fülle da war. SCHWEINICHEN 1, 154; hier ist wassers die fülle. WIELAND 11, 219 (*Silvio v. Ros*. 1, 3, 8);

die Donau,
wo sie die fülle vereineret wasser
durch weite fluren wälzet. DENIS *lieder Sineds* 146;
aber hilft es fürwahr, wenn man nicht die fülle des gelds hat,
thätig und rütrig zu sein und innen und auszen zu bessern?
GÖTBE 40, 261;

als ich darüber aufwachte, mich aufrichtete, war mein zelt voll des herrlichsten geruchs gebratenen und versengten schweinefettes, der mich sehr lüstern machte ... ich stand auf und erblickte in ziemlicher ferne ein feuer, ... von daher kam mir die fülle des guten dunstes. 30, 103;

der schönheit mangel wird von anmut leicht vergütet,
wie unscheinbares kraut des duftes füllen hüet.
RÜCKERT *brahm. erz.* 352;

der lenz hat sie (*die auen*) mit seinem schmuck bedeckt:
denn fülle korn erzeugt der üppge boden. SCHILLER 672*;

die üppigste fülle goldner haare flosz in langen ringeln um ihren schönen kopf und den blendenden liliennacken. WIELAND 38, 142;

er (*des freundes geist*) ists, der lind
dir, liebes kind,
des schleiers silbernebel kräuselt
und in der locken fülle säuselt.

MATTHISSON (1802) 208;

himmlische anmuth! warme, glühende lippen!
augen der liebesgötin! welcher himmel,
die fülle dieser reizte zu welcher! SCHILLER 585*
verschwende, mutter, deines segens fülle
nicht an den einen erstgebornen sohn! 501*;

wie leuchtend durch die hüllen
ein stral des lächelns brach,
so wurden neue füllen
des lobgesanges wach. RÜCKERT *ged.* 99;

(*beim drama*) in scenen der leidenschaft, in allen handlungen aus leben! ists da nicht eben ort und zeit und fülle der äußern umstände, die der ganzen geschichte haltung, dauer, existenz geben musz. HERDER *z. sch. l. u. k.* 13, 257;

doch schön ists auch, der thaten stärkste fülle
durch würdige lieder auf die nachwelt bringen. GÖTBE 9, 135;

dasz diese fülle der gesichte
der trockne schleicher (*nemlich der unerwartet eintretende Janulus*) stören musz! 12, 36;

und im herzen wächst die fülle
der gesellig edeln triebe. 2, 24;

traurig siz ich in der fülle
lauter freude rings umher,
schwerthutsvoller, ernst und stille
bleibt mein busen freudenleer.

SOPHIE ALBERUS in Schillers *rhein*.
Thalia 2, 70;

doch der musz doppelt strafbar sein,
dem ihre blicke nicht verzeihn
in des vergnügens fülle. GOTTER 1, 34.

vgl. wonnefülle bei OVERBECK *ged.* 59, wo der pl. wonnefüllen in beziehung auf den segen in der natur zur frühlingszeit steht. hatte Laurettana die mutter ienals die fülle der sorgen von aussen blicken lassen. *polit. stockf.* 327.

mein vater, o wo find ich dich, wo bist du,
dasz ich die fülle meines glücks in deinen busen
ausgiesze? SCHILLER 60*, dem vorhergeht:

o tödte mich nicht, übermasz der wonne! 607*;

geneusz der übersüzen fülle
vollkommner erdenseligkeit. BÜRGER 26*;

in dem himmel quillt die fülle
der vollkommen seligkeit.
ich auch, wär es gottes wille,
träuke gern aus dieser fülle
labzal für der erde leid. 62*;

goz drein (*ins herz*) die füllen ihrer lust
und gabs zurück in meine brust. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 322.

doch in diesen stellen zeigt sich schwanken in die unter 2) oder übergang in die nachher unter 4) gegebene bedeutung.

Oft wird aber dem von fülle abhängigen gen. männlicher oder neutraler substantive, wie bei dem zu menge gesetzten (vgl. *gramm.* 1, 722), die flexionsendung entzogen: hier wächst weizen die fülle; heu die fülle ernten. wie viel tagelöner hat mein vater, die brot die fülle haben und ich verderbe im hunger. *Luc.* 15, 17, daneben oben 2 Mos. 16, 8 brots; ob ich euch nicht des himels fenster auffthun werde und segen herab schütten die fülle. *Mal.* 3, 10;

segem die füll in boden und fach. Voss *Luiise* 3, 460;

gottes segem mit dir, holdsseliges, allerliebstes
töchterchen! segem die füll auf der erd und droben im
himmel! *ausg.* v. 1823 3, 1, 323;

da (in *Öhlschlägers Azel und Walburg*) ist nun mord die fülle: der pfaff wird ermordet, der könig ermordet, die liebenden kommen um und das stück ist ein trauerspiel. ZELTER an *Göthe im briefw.* 2, 399. besonders geschieht dies, wenn der gen. nach fülle gesetzt ist: da wir bei den fleischtopffen sassen und hatten die fülle brot zu essen. 2 Mos. 16, 3. die fülle weizen ziehen; die fülle korn ernten, vgl. *dagegen* vorhin fülle korns SCULLER 672*; die fülle most kelttern. *Dieser abfall des -es oder -s nun mag zunächst dadurch angebahnt worden sein, dasz man dasselbe auch bei der verbindung mehrerer solcher substantive nur dem letzten liez, bei dem oder den diesem vorausgehenden aber als überflüssig unterdrückte*: gott gebe dir vom taw des himels und von der fettigkeit der erden und korn und weins die fülle. 1 Mos. 27, 28; ich wil euch getreide, most und öls die fülle schicken, das (*dasz*) jr gnug dran haben solt. *Joel* 2, 18. dazu kommt dann noch, dasz bei dem sg. des femininums die unterscheidenden flexionsendungen erloschen und in dem pl. aller geschlechter der gen. mit dem nom. und acc. gleichlautend geworden ist, weshalb in beiden fällen ungewis bleibt, ob der gen. oder acc. gemeint ist: denn da mit (*mit dem bliz*) schrecket er (*gott*) die leute und gibt doch speise die fülle. *Hiob* 36, 31; er sandte jnen speise die fülle. ps. 78, 25;

ich fühle glut die fülle. OPITZ (*bei Adeltung*);

uns ist freude die fülle geworden. KLOPSTOCK 7, 44;

so gefällt es dem übermächtigen sohne von Kronos,
der schon viele thürmende städte zu boden gestürzet,
stürzen viele noch wird, bei ihm ist stärke die fülle.

STOLBERG 11, 287 (*ll.* 9, 25).

er hat kinder die füll, *prolem* habet numerosam. ALBERUS *dict.* Cc4*.

dasz du mir leiden die fülle

gabest und thränen. KLOPSTOCK *Mess.* 15, 980;

als sie (*Kalypso*) mir in dem meer, eh das vaterland ich erreichte

leiden die fülle verhiesz. Voss *Odyssee* 5, 302.

dagegen sich ADELUNG in dem von ihm angeführten beispiele der boden hat feuchtigkeit die fülle in feuchtigkeit entschieden einen acc. und in

siehe, mein Röschen, der frühling ist da:
freuden die fülle sind ferne, sind nah
(J. M. MILLER ged. 157. Götting.
musenalm. 1774 s. 36)

zeigt sind, dasz der dichter freuden als nom. pl. genommen wissen will.

Nach dem vorgange des subst. bei fülle wird dann vom allein stehenden adj. geradezu der acc. statt des gen. gesetzt: die erste schrift, welche, wie einzelne die fülle, im allgemeinen prüft, was diese geschichte sei. NIEBUHR 1, VIII.

b) mit einer präcp., die das subst. zur bezeichnung des die fülle ausmachenden regiert. solche präpositionen sind von, mit, an.

mitteld. von spise und von gewanden
was die vulle in sime hofe (lies hobe). HERB. 105.

nhd. er (der herr) reis die felsen in der wüsten und trencket sie mit wasser die fülle. ps. 78, 15; hier war von kohl und zwiebeln, von wurzeln und andern guten vegetabilien die fülle. GÖRNE 30, 109; sein herz floss beständig über, und er sagte sich in einer fülle von prächtigen worten die erhabensten gesinnungen vor. 18, 46; LILAR'S (des fürstlichen gartens) fülle an schönen und sanften thieren. J. PAUL Titan 2, 65. doch in dieser letzten stelle tritt eigentlich schon die sich an die bedeutung „menge“ eng anschließende von reichthum u. s. w. hervor. s. hernach 4).

c) ohne einen von ihm abhängigen gen. oder ein von einer präposition regiertes subst., welches das bezeichnet, worin die fülle besteht, also fülle mehr allgemein gesetzt: dieser begriff des giessens schlieszt nun in seinem umfange den nebenbegriff von der fülle und menge oder einem überflusz ein, daher fundere lacrimas nicht bloss heiszt weinen, sondern häufige thränen vergiesen. BREITINGER fortsetzung der crit. dichtungskunst (Zürich 1740) s. 341; hat er (gott) nicht geschöpfe in fülle, einen kann er so leicht missen und dieser eine bin nun ich. SCHILLER 142; der arbeiter erntet dreyfach auf dem nehmlichen boden in fülle, obst und wein und weitzen. SEUME spaziergang nach Syrakus (Braunsch. 1803) s. 185;

sie (300 jahre) haben böses, frank und frei,
auch gutes mitgenommen,
und doch von beiden ist auch euch
der fülle genug geliebet. 3, 289.

4) ein vorhandensein von überaus vielen, ein überaus reiches vorhandensein, das was überhaupt als überaus viel sich darbietet, überhaupt reichthum an oder in einem gegenstande oder gegenständen: sihe, sieben reiche jar werden komen in gantz Egyptenlande. und nach den selben werden sieben jar thewre zeit komen, das man vergessen wird aller solcher fülle in Egyptenlande, und die thewrezeit wird das land verzehren, das man nichts wissen wird von der fülle im lande, fur der thewrezeit. 1 Mos. 41, 30 u. 31; reichthum und die fülle wird in jrem hause sein. ps. 102, 3; wer erbeitet, dem ist der schlaf süsse, er habe wenig oder viel gessen, aber die fülle des reichen leszt jn nicht schlaffen. pred. Sal. 5, 11; du wirst zu fressen und sauffen und alle fülle haben. LUTHER 4, 228; die propheten treten an fülle und lauterkeit den meisten gnomologen der Griechen weit vor und das buch Strachs ist ein blühender garte voll zucht und lehre. HERDER ebr. poes. 2, 119; die einsamkeit ist meinem herzen köstlicher balsam in dieser paradiesischen gegend, und diese jahreszeit der jugend wärmt mit aller fülle mein oft schanderndes herz. jeder baum, jede hecke ist ein strauß von blüthen. GÖRNE 16, 6; ich brauche wiegengesang, und den habe ich in seiner fülle gefunden in meinem Homer. s. 10; der herrliche regen säuselte auf das land, und der erquickendste wohlgeruch stieg in aller fülle einer warmen luft zu uns auf. s. 36;

der blick dringt scharf nach jener hülle,
das reiche laub der grünen fülle
verbirgt die hohe köigin. 41, 126;
der sich menschenhasz
aus der fülle der liebe trank. 2, 65;

mit feuchtem blick sieht sie empör und ruft hülf von daher, wo ein zartes herz die gröszte fülle zu finden hofft, wenn es überall mangelt. 17, 362; ich darf reden, denn ich habe gelitten wie keiner, von der höchsten süssten fülle der schwärmerei bis zu den fürchterlichen wüsten der ohnmacht, der leerheit, der vernichtung und verzweiflung. 20, 266; fülle der nacht, umgib mich! fasse mich! leite mich! ich weisz nicht wohin ich trete! 10, 182; was hat sie verschuldet, um eben die blühendsten jahre, die jahre der fülle, der reifenden

hoffnung hiazutruern? s. 189; doch anstatt hier ernsthafte, ja rügende betrachtungen einzumischen, wende ich lieber meinen blick von jenen schönen zeiten (der kinderjahre) hinweg: denn wer wäre im stande von der fülle der kindheit würdig zu sprechen. 24, 110; besonders fesselte mich Chlorinde (in Tassos befreitem Jerusalem) mit ihrem ganzen thun und lassen. die mannweiblichkeit, die ruhige fülle ihres daseins thaten mehr wirkung auf den geist . . ., als die gemachten reize Armidens. 18, 33; alle quellen natürlicher empfindung, die der fülle unsrer väter offen waren, schlieszen sich ihm (dem künstler, der sich an der flatterhaftigkeit der neuen welt ergetzt). 44, 6; hat man sich diese lieder (i. d. werken 1, 77—79) aufmerksam vorgelesen, lieber noch mit gefühl vorgesungen, so wird ein hauch jener fülle glücklicher stunden gewisz vorüber wehen. 48, 11; die orientalische mystische poesie hat deswegen den groszen vorzug, dasz der reichthum der welt, den der adepte wegweist, ihm noch jederzeit zu gebote steht. er befindet sich also noch immer mitten in der fülle, die er verläszt, und schwelgt in dem was er gern los sein möchte. 49, 78, wo also fülle mit reichthum übereinstimmt;

farbe her! dein (Tischbeins) meisterwille
schafft ein sichtlich gedieht:
doch, bescheiden in der fülle,
du verschmäht die worte nicht. 2, 166;
hoher göttergedank und der zerfließenden
seele fülle. HERDER z. sch. lit. u. k. 15, 147;

denn wie die sonn mit ihrem flammenaug
licht durch die welt und fülle rings verbreitet,
so ist das aug des herrschers überall. SCHILLER 670*;

ich höre
vom sprächigen neid:
du (Grim ist angeredet) habest der ehre
die fülle gehabt
und zween (lies zwe-en) Homere
mit einmal ertappt. KLAMER SCHMIDT poet. br. 66;
schöpferin der lebenskraft
alles kommt zu deinen füllen!
lasz mir lebensglut und kraft
ewig unerschöpflich quellen! OVERBECK ged. 11;

ja so, scheint es, erwähle zum lieblingskinde der himmel
diesen gesegneten gart an den nachbarn umher,
dasz so weit unreichend des weibbilds grenz in der rundung
sich ausbreitet, so weit breitet die fülle sich auch.
RÜCKERT 271.

in dem sinne von reichthum, überflusz steht fülle auch in der lebendigen alliterierenden verbindung frucht und fülle:

ein nordenland, da ewig blumen blühen,
da sand und dürre sticht, da frucht und fülle lebet.
FLEMING 209;

es ist die junge blüthentraube aus dem palmenhaine zu Engeddi (hohel. 1, 14), nach dem sinne Orients das schönste bild der belebung, frucht und fülle. HERDER lieder der liebe 16.

Im besondern wird in der bibel unter fülle auch bloss ein überaus reicher ertrag an fruchten verstanden: deine fülle und threnen soltu nicht verziehen. 2 Mos. 22, 29, wobei LUTHER am rande bemerkt fülle heisset er alle harte fruchte, als da sind korn, gersten, epffel, birn, da man spise von macht, threnen heisst er alle weiche fruchte, da man safft und tranck von machet, als da sind weindrauben, öle. es sind hier jedoch nur die erslinge der harten fruchte als theil der eingeernteten fülle gemeint, die gott dargebracht werden. aber auch erslinge der reichen ernte von wein und öl waren gott zu weihen und werden ebenfalls als von der „fülle“ genommen selbst fülle genannt: und solt solch ewr hebopfer achten, als gebt jr korn aus der scheunen und fülle aus der kelter. 4 Mos. 18, 27, wo zu fülle von LUTHER am rande das ist most, wein, öle und der gleichen; da solt deinen weinberg nicht mit mancherlei beseen, das (dasz) du nicht zur fülle heiligest solchen samen (den du geseet hast) neben dem einkomen des weinbergs. 5 Mos. 22, 9.

Von worten gebraucht oder auf diese angewandt bedeutet fülle entweder glänzenden ausdrück oder ein zuviel in ihnen: Longins erhabnes (το ύψος) darf es dem schönen oder der schönheit entgegengesetzt werden? „nichts weniger. auch ihm ists die höchste höhe, fülle oder stärke der rede (ἀκρότης και ἔξοχη λόγων).“ HERDER Kalligone 3, 7; zwei grundtexte — die lutherische übersetzung langt ihnen gut zu einem dritten urtext zu, welchen sie wieder in die neueste zeit und deren fülle übersetzen und auseinanderziehen. — J. PAUL kl. bücherschau 1, 31.

5) die umfassendste vollständigkeit, die vollkommenheit: denn es ist das wolgefallen gewesen, das (dasz) in jm alle fülle wonen solte. Col. 1, 19; denn in jm wonet die ganze fülle

der gottheit leibhaftig. 2, 9; auch (dasz ihr möget) erkennen das (dasz) Christum liebhaben viel besser ist, denn alles wissen, auf das jr erfüllt werdet mit allerley gottes fülle. Ephes. 3, 19; und von seiner fülle haben wir alle genomen, gnade unnd gnade. Joh. 1, 16, worauf sich bezieht Christus thuts alles alleyn, er ist dives in omnes, und in seiner füll haben wir alle empfangen, spricht S. Joannes. ALBERUS wider Witzeln C6; wenn uns unser ewiger vater auch den weg des lebens würd kint unnd mit der himischen fülle der ewigen freude und mit dem lieblichen und frölichen wesen zu seiner rechten erfüllen und setigen wird, wie er seinem son thete, do er jn von todten erweckte. MATHESIUS Sar. (1562) 295^r. auch bei P. GERHARDT in der hernach II 6) angeführten stelle der reichthum seiner fülle, und noch jetzt kann das wort in dieser bedeutung in einer dem biblischen ausdrücke gemäßen sprache gesetzt werden.

Endlich 6) das auflaufen, die blähung als krankheit bei dem rindviehe, also das vollsein, aufgetriebensein des leibes von winden. doch nur landschaftlich, nemlich im Entlebuch, wo man aber fülli sagt; im Aargau dagegen hört man völli, völle. s. STALDER 1, 389.

H. von dem verbum füllen (s. d.) abgeleitet. auch hier steht mhd. vülle, fülle, ahd. fulli.

1) die handlung des füllens. so im grunde wol ahd. fulli Boeth. 122 (bei GRAFF 120). mhd. findet sich hier fülle von dem geben und einstreichen des breies bei kleinen kindern, so dasz der magen daron überladen wird: daz der richen liute kint vil minre wert ze alten liuten unde ze gewahsenen liuten danne der armen liute kint, daz ist von der überfülle, daz man der richen liute kint tuot mit fülle: wan den kan man niemer so vil in gefüllen, daz man dannoch trüwe daz ez genuoc habe. daz ist von der zartheit die man an sie leit, und auch dá von, daz man der fülle guote stäte hât. BERTHOLD pred. 433, 29 ff. nhd. scheint die bedeutung erloschen.

2) das was in etwas gefüllt wird und zwar

a) eine gewöhnlich aus kleinen theilen bestehende speise, die in eine andere speise oder einen darm und dergleichen gefüllt wird oder ist, quo farcinus aliquid: mhd. und fülle daz (nemlich nüsse und würflicht geschnittene äpfel, mit gewürzen gemengt) in die krapfen und lüz ez backen, daz ist aber ein gât fülle. buch guter speise s. 20 nr. 59 und mit füllez für füll daz nr. 60. nhd. fulle oder gehackt fleisch oder wurstfülle, fartum. voc. theut. 1482 15^b; jedlichem 2 ayr, 10 in die füll. Teyernseer kochbüchlein in PREIFFERS Germ. 9, 203, 6; mach eyn full von ayern. kuchenmeisterei a5; temperir dy full damit. ebenda; do wein und essig inne sei, das (dasz) esz erstarret und dy fulle ercke. büij (s. ercken); die fülle ist schon aus der pastete heraus. J. PAUL liter. nachlasz 4, 85; man bedient sich solcher speise (des gehackten und gedämpften hechtleisches mit zuthat und würze) gemeinlich als einer fülle zu den kleinen pastetgen aus mürhem butterteig. ökonom. lex. (1764) 1025. Fülle in diesem sinne hört man noch in der umgegend von Erfurt (ANDRÉ in Molkes deutschem sprachwart 1. 300), gekürzt füll zu Nürnberg, Würzburg (SANTORIUS d. mundart der stadt Würzburg s. 42), im südlicheren Baiern (München), Württemberg, während man in andern gegenden, z. b. in der Wetterau, in Oberhessen u. s. w., nur das füllsel kennt, das auch der in der schriftsprache jetzt geläufige ausdrück ist.

Im besondern heiszt in Kärnten die aus magsamen, kartoffeln, obst, johannisbrot oder wol auch nur aus rüben, am gewöhnlichsten aber aus einem mit mohn untermischten kartoffelbrei bestehende substanz, womit die gekochten krapfen (eine kuchenart) gefüllt sind oder werden, fülle und man unterscheidet nach jenen bestandtheilen magenfülle, birnfülle, bockhornfülle, rübenfülle u. s. w. (LEXER 104). in der umgegend von Erfurt dagegen fühlt eine art weiches Gebäck, das in einer pfanne und zwar im backhause gebacken wird, vorzugsweise den namen fülle (ANDRÉ a. a. o.), wol darum, weil es wie füllsel hergerichtet ist oder aussieht. an dieses Gebäck scheint sich dann auch die ebenfalls von ANDRÉ da angeführte redensart zu knipfen er wills nicht für seine fülle haben, nicht zugeben.

b) geistiges Getränk zum nachgießen, um das im fasse verzehrte zu ersetzen, das fasz also anzufüllen. so wenn in der Leipziger stadtordnung v. j. 1544 J 2^b bestimmt wird, der städtische weinschenke solle bei seiner bestellung schwören, er wolle unter andern den most mit steter ordentlicher fülle wol versehen und halten. auch wird, wie schon ADELUNG bemerkt, der füllwein, das füllier zuweilen nur schlechthin die fülle genannt.

c) bei den Juden das offer, mit dem bei der weihe zum priester dem zu weihenden die hände gefüllt werden, nach 2 Mos. 28, 41 und sollt sie (Aaron und seine söhne bei ihrer weihe zu priestern) selben und jre hende füllen, wozu LUTHER an rande bemerkt die füllen ist ein ebreische sprach, der man mus gewonnen. und war das, wie im folgenden capitel (nemlich 29, 9) stehet, das (dasz) in der weihe den priestern die hende mit offer gefüllt wurden für dem herrn. hierher gehörige stellen sind: es ist ein wider der fülle. 2 Mos. 29, 22; von dem wider der fülle Aarons und seiner söne. 27. s. auch fülleopfer.

d) was in zeug „gefüllt“ oder gestopft ist oder wird, um nur in dieser weise zum gebrauch zu dienen. fülle, schopphaar oder -wolle zu sitzküssen u. s. w. M. KRAMER nd. wb. 2, 76^r. hiernach sind die rosshaare und das seegras in einem polster, die haare und wolle in einem trapprige, die federn in den betten die fülle dieser gegenstände des haushaltes. doch ist das wort in dieser bedeutung ungewöhnlich und dürften schwerlich weitere belege nachgewiesen werden können.

ausdehnung empfängt noch dieselbe, wenn tirol. fülle zum wärmen der öfen bestimmtes brennholz (SCHÖPF 161) bezeichnet, d. h. brennholz, womit die öfen zum wärmen gefüllt werden. oder wäre fülle hier ein ganz anderes wort, da man auch pöfülle f. sagt? s. SCHÖPF ebenda.

3) ein mit einer handhabe oder einem stiele versehenes gefäß zum schöpfen (füllen). osnabrückisch, s. STRODTMANN 61. Danach wird dann bei manchen gewerken das gefäß oder gefäßartige werkzeug, mit dem man einfüllt oder ausschöpft, als fülle bezeichnet.

Mit jener bedeutung ist die folgende eng verbunden:

4) ein vom ufer eines stusses in diesen hinein gebautes, gewöhnlich aus zwei mit brettern überdeckten balken bestehendes, über dem wasserspiegel befindliches gerüst zum wasserschöpfen (füllen), ausspülen u. s. w. In den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, s. SCHAMBACH 253^r.

5) eine in einem brennenden meiler da, wo das feuer innen am stärksten liegt und arbeitet, entstehende grube, die mit einer stange ausgerührt und durch auslegen mit holz wieder gefüllt werden mus. ökonom. lex. (1764) 835. 1468 f. KRÜNITZ 15 (1786), 447. WEBER ök. lex. 1, 173^r. der kühler musz bei einem meiler wol auf die füllen achten, damit sie nicht leer bleiben und dadurch ein zusammensturz erfolgt. vgl. füllstange.

6) speise, nahrung, mit welcher der mensch sich füllt, um leben zu können. diese bedeutung hat das wort in der redensart hülle und fülle, die hülle und fülle, die hülle und die fülle, welche zunächst, gleich decke und futter (s. 3, 853 f.), „kleidung und speise“ und zwar „die (zum leben) nötliche kleidung und speise“ bezeichnet, wie denn auch beide redensarten des nachdrucks wegen verbunden stehn: gott hat füter und deck, hüll und füll. FRANK . . 173. in diesem sinne aber stehet hülle und fülle während des 16. u. 17. jh., ja selbst noch im 18. jh.: des wir nicht überleg haben, sondern nur hülle und fülle. LUTHER 4, 109^r; da . . . er keinen lohn verdient hatte, denn hülle und fülle. ebenda; vor der sündflut hat ein jeder hausvatter sein eigen notturft gebawt für sich und sein hausz und gesinde und hat einem jedem hüll und füll oder sein provision und probandt geben, wie es jm sein acker unnd vihezucht getragen. MATHESIUS Sar. (1562) 230^r; wir haben hieraus zu lernen, das wir ein reychen gott haben, der mehr hat als er je vergab, und ein milte hand und trewes vatter hertz darzu, und weisz das wir dörfliche brotesser, hüll und füll und tegliche notturft bedürffen. 243^r; sie wissen, das es die losesten, büsten, verwegensten, unverschämtesten büben sein, die sunst zu nichte nützt, nemen hüll und füll, und vom wort ain batzen, und liegen ainem was er will. J. NASUS Nasenesel 24^r; hülle und fülle, rock und kroppf, juppe und suppe, kleyder und nahrung ist zu diesem leben gnug. HENISCH 1284, 34; wenn ein weib schutz und schirm, hülle und fülle von jhrem hauszwrith hat, so kan sie jhn auch für jhren herren und haupt halten. 36; hülle und fülle, victus et amictus. DENTZLER 162^r. WEISMANN 198^r. KIRSCH (1723) 184^r. danach noch 1798 bei BAUER deutsch-lat. wb. 1484 „hülle und fülle, amictus et victus, cultus vitae, necessaria ad vitam“, und 1805 bei SCHELLER deutsch-lat. lex. 1023, nachdem er fülle auch durch nahrung, speise erklärt hat, „hülle (i. e. kleidung) und fülle, folglich victus et amictus“, dann sp. 1541 „hülle und fülle, i. e. kleidung und speise, z. e. haben, victus et amictus, veltamenta et alimentia“, trotzdem dasz seit der mitte des 18. jh. diese bedeutung durch die aus ihr hervorgegangene und lange zeit neben

ihre vorkommende „genug“, dann „vollauf genug, über und über genug, weitaus im überflusse“, bereits verdrängt worden war:

ich habe guts die hülle und fülle. LESSING 1, 121;
was hat ein armer advokat? . . .
dein schüler nur, Galenus, hat
die hülle und die fülle. ENGLER die apotheke 40;

jammers die hülle und die fülle haben, d. i. jammer im überflusse. ADELUNG 2^e, 1314; geldes die hülle und die fülle haben. CAMPE 2, 799^e. auch wird durch die redensart in besondern das grösste wollenen, bei dem alles im überflusse ist, bezeichnet:

da trieb es der junker von Falkenstein
in hüll und in füll und in freude. BÜRGER 60^e.

Forscht man nun nach der zeit, wann jene spätere bedeutung von hülle und fülle aus der ursprünglichen hervorgegangen ist, so ergibt sich das 17. jahrhundert, und hier finden wir bei STIELER, der sonst fülle gar nicht verzeichnet hat, unter hülle sp. 864: „hülle und fülle haben, victu et amictu abundare“, was einerseits die entwicklung der bedeutung deutlich zeigt, andererseits aber dasz sich diese entschieden und die von STIELER schon nicht mehr angeführte ursprüngliche fast ganz zurückdrängend festgestellt hatte. Gemäss erklärt dann im jahre 1711 RÄULEIN s. 500^e die hülle und die fülle durch „überausviel, überflüssig, en quantité, en abondance, en grand abondance“, und fügt als beispiel bei ich habe dessen (derer) die hülle und die fülle. mit STIELER stimmt weiter STEINBACH, wenn er 1, 521 die hülle und fülle mit „abundantia victus et amictus“, und FRISCH, wenn er 1, 305^e mit „amictus et victus ad satietatem naturae“ übersetzt, doch führt dieser letzte 1, 474^e unter hülle zugleich wieder die ursprüngliche bedeutung an: die hülle heiszt in der redensart die hülle und die fülle so viel, als kleidung, amictus, restes, wegen des worts fülle aber heiszt es nicht nur nöthige speisz und tranck, sondern auch überflusse daran, abundantia omnium rerum. beide bedeutungen geben später auch noch SCHELLER und BAUER, denn ausser der oben angeführten ursprünglichen hat dieser an der bezeichneten stelle weiter „hülle und fülle haben, omnibus abundare, nulla re carere“, und jener s. 1541 als zweite bedeutung „reichlich, häufig, abundanter, abunde“ mit dem beispiel „er hat des geldes die hülle und die fülle, abundat pecunia, habet pecuniam abunde etc.“ daneben aber findet sich in ebendiesem sinn auch das ungewöhnliche, bloss die hülle, die fülle:

und wo ist denn Charitille,
Charitille, deine zier,
deine hülle, deine fülle,
und dein ganzes du nach dir? FLEMING 410.

gleich ungewöhnlich erscheint die umstellung die füll und hülle:
so lang ich diesen (den herrn) habe,
fehlt mirs an keiner gabe:
der reichthum seiner fülle
gibt mir die füll und hülle. P. GERHARDT im lied
„der herr, der aller enden“ str. 2.

Aus dem allem erhellt, dasz die bedeutung vollauf, über und über genug, überaus viel, im überflusse, die später entwickelte, nicht die ursprüngliche von die hülle und (die) fülle ist und also auch nicht auf die mordstähne zurückgeführt werden kann, wie diese die drei wandernden asen Odhinn, Loki und Hœnir für den in eine fischotter verwandelten Otr leisten mussten, den Loki mit einem steine todt geworfen hatte. ihnen wurde nemlich von Otr vater und brüdern als lösegeld auferlegt, at fylla otrbelginn meðh gulli ok hylja útan meðh raudo gulli (Saemundar- edda 180) oder, was dasselbe ist, at . . . fylla belginn af raudo gulli oc svá hylja hann allann (Snorra- edda 136), d. h. den ganzen balg, den sie, die asen, dem thiere abgestreift, inwendig mit rothem gold zu füllen, aufzurichten und dann noch auswendig mit gold zu hüllen, dasz kein haar unbedeckt blieb. vgl. JACOB GRIMM in Savignys zeitschr. für geschichtl. rechtswiss. 1, 330 u. rechtsall. 671. übriges klingt altn. fylla ok hylja, füllen und hüllen, in jenen eddischen stellen wie eine alte rechtsformel.

7) das übernehmen in speise und tranck, indem der mensch mit jener oder diesem oder beiden „sich füllt“. so schon mhd., zumal in beziehung auf speise: diser kunig Adolf was ein stark wol persöneter man und aze gern wol, dô von sang man von ime: dem kunig Adolf stât sin mût nôch einre fülle, also ein jungen wolfe. CLOSENER 47. weniger stark ausgedrückt: die fru azogen und trunken und in der füll lebten. MEGENBERG 112, 12: wem diu glider krank sint von übriger füll und von fäulthen. 326, 33. nhd. vil besser füll ist von

übrigem (überflüssigem, zu vielem) Irincken, denn von überigem essen. ORTHOLPHUS arzneibuch v. j. 1488 bei SCHMELLER 1, 525;

der ist ein fraesz oder ein slunt,
dem ist umb kein ander freude kunt,
dan umb des bueches (bauches) fülle.
KELLER erzähl. 668, 1;

Cyrus durch füll an speysz und tranck
mit all sein beer nam untergank.
H. SACUS I (1590), 168^e.

im besondern aber und vorzugsweise steht fülle in der beschränkteren bedeutung: das übernehmen in berauschendem getränke, die trunkenheit, ebrietas: denselben wein kauftenn dann die sichen und wunt lent, auch gesunt leut, die in nit abrechen wolten und die der füll gewont heten. chron. d. deutsch. städte 2, 351, 3; wann sie gleich nit alle in der fülle voll weins sterbenn, so haben sie doch die natur verderbt. FRANK laster ciiij; fügen wir leichtlich inn der füll andern leütten auch schaden zü. ciiij; musterenn wir eyinander auf der füll, zu purren vor weyn, verspäten unns bisz inn die nacht. fiiij; da nimpt die füll und der weyn das hertz hinweg. ebenda;

so haisz ich Kunz Fürngrill
und lig alltag zu der füll. fastnachtsp. 574, 30;
der stercker hauff treybt gross geprüll,
besetzt mit unkeusch und mit füll. SCHWARZENBERG 152, 2^e;
du rümpst den wein von gott erschaffen,
der ist gantz gut und nit zustraffen,
wo der wird braucht zimlich und messig,
der füll aber ist geyt heggessig. H. SACUS I (1590), 167^e;

Holofernes wurd abgethon
in füll. dergleich priester Simon. 168^e;
hör, volle saw, bleib bey uns stehn,
alles, was du sagst von jm und mir,
steckt alles zwifeltig in dir,
wann dir wohnt in deinar füll auch bey
sein spilsucht und mein hurerey. 169^e;
bring diser bursch was sie begert,
sie ist eins güten weins wol wert,
den trag jn auff, sey unvertrossen,
wie wol der selbig sey verschlossen.
dann grosse füll und trunkenheit
ist dises völeklin täglich kleid,
und mag jn auch kein füll nicht schaden,
wie schwer sie sind damit beladen. SCHRIT grab. II 4^e;
wann du dann wol hast ausz gerast,
die gestrich füll vertriben hast,
dasz dir nimt thut das köpflu weh. Kj^e.

dieser bedeutung gemäss kommt dann für „sich einmal über das andere betrinken, immerwährend voll sein“, vor: von einer fülle zu der andern. KEISERSBERG löwe 59^e. ferner eine fülle vertreibt die andere: sauff dich voll und leg dich nider, ste frü auff und füll dich wider, so vertreibt ein füll die ander, das schreibt der gut fromm priester Arsl Alexander. FISCHART Garg. 95^e = (1608) L^e. de generibus ebriosor. 12. auch eine fülle mit der andern oder durch die andere vertreiben:

kein besser ertzeney ich weysz,
den (denn) ein füll mit der andern vortreyben,
weyl der wein ist in mösten (pl. von most) bleyben,
so ist er süsz, schmackhaft und gut.
H. SACUS III. 1, 240^e = (1588) 175^e.

8) das stopfen von thieren, um sie zu mästen. fülle, zu mästen, fartura. vb. für einen reisenden (Genf 1683) s. 114^e.

9) mhd. auch „pelzfutter“:

ein fülle was dar under (unter dem kleide)
gar edel von geschlehte.
geworht schächzabelchte
was si mit höherm vlige wol,
von zobeles swarz alsam ein kol
und üz hermine snègevar. tr. kr. 2998;
von zobel was ir underzoc (unterfutter),
daz begger nie kein vülle var. 7489.

nhd. aber scheint das wort in dieser bedeutung nicht mehr vorzukommen, wol verdrängt durch das in form und begriff sehr nahe stehende gefülle n., gekürzt gefüll, = pelzwerk, pelz, doch ist dieses mit fülle nicht gebildet, sondern das mit mhd. vël, nhd. fell, zusammengesetzte mhd. collectiv gevülle = pelzbekleidung, pelzfutter, dessen i hier auch in ü überschwangte. s. gefüll.

Zusammensetzungen, in welchen fülle das letzte wort bildet, sind blätterfülle, blumenfülle, blütenfülle, erfahrungsfülle (GÖTTE 41, 100), fornfülle (wb. 1, 1743), freudenfülle (auch TIEGGE frauensp. 136), geisterfülle, glaubensfülle, götterfülle, herzensfülle, himmelsfülle (GÖTTE 16, 150), jugendfülle, lebensfülle, liebesfülle, machtfülle, mutterherzensfülle, safftülle, sängerfülle, segensfülle, tonfülle, überfülle, wesenfülle, wonnefülle.

FÜLLE, n., eins mit fül (s. d.) und füle. II, weil nhd. der einfache consonant nach kurzem vocal verdoppelt zu werden pflegt.

equaleus, ein fülle. DASYPODIUS 64^o und danach SERRANUS *diel.* E 7^o, aber bei jenem auch noch 833^o fülle (s. d.).

nach dem der wöl ein fülle sach
und sein mutter, zu der er sprach:
dein fülle musz mein speisz heut sein.
die mutter sprach: gern, doch allein
bitt ich euch herr artzt hochgeboren,
ich hab getrettn in einen dorfn,
den ziecht mir ausz mein hüft allein,
denn sol mein fülle ewer sein. II. SACHS IV. 3, 105^o;

ein student bey den büchern solchs siehet, der doch wohl sein lebtag nicht auf ein meil wegs reyset, noch weiter hiensauz kompt als seiner mutter fülle. MOSCHEROSCH *Philander* (1650) 2, 73. dies seiner mutter fülle scheint volkstümliche redeweise für muttersöhnchen, weil das füllen immer bei seiner mutter bleibt. s. mutter. Neben fülle aber findet sich auch die schreibung phülle: geht es ir (der stute) aber glücklich inn der geburt, so soll man das phülle nit mit der hand anrüren. HERR *ackerwerk Columelle* 71^o; auf das (dazs) sich die strüt nit umb das phülle verselne. 71^o. eben so phül: das seind alles anzeigung eyns grossen gemüts an eym phül. ebenda. im pl. setz HERR phüllin und phüllen.

später wird im hochdeutschen fülle durch die form füllen (s. füllen n.) verdrängt, doch dauert jenes noch mundartlich fort auch in füll. das dim. ist füllchen n.

FÜLLEBLÜMEL, n. blümlin, das begossen und so „gefüllt“ wird. das wort dauert nur in dem namen eines elsassischen pfänderspiels fort, das in vetter Daniels neujahrsbüchlein in Elsasser mundart auf 1818 s. v. fülleblüemels bin au eins, d. i. (wir spielen mit einander) fülleblüemchens bin auch eins, heiszt. bei diesem spiele ist, wie nur AUGUST STÖRER in Mühlhausen schreibt, eins aus den spielenden der gärtner und die übrigen, von welchen jedes den namen einer blume erhält. sitzen in einer reihe oder auch in zwei reihen. wenn nun der gärtner einem der mitspielenden auf den kopf deutet und während er auf diesen etwas auszugießen scheint, spricht fülleblüemele, musz die so angedeute person antworten bin au eins! worauf dann der gärtner fragt was für eins? und jene mit dem ihr beigelegten blumennamen antwortet. kann sie über diesen nicht alsdann nennen, so musz sie ein pfand geben. in dieser weise geht dann das spiel weiter. übrigens ist das fülleblüemspiel zumeist kinderspiel.

FÜLLEBORN, m., ein in Nieder- und Mitteldeutschland entsprungener eigen- oder vielmehr familienname, dessen erster theil fülle der imperativ von füllen ist, wonach die bedeutung des ganzen „einer der den brunnen (s. born) füllt, beförderer von quellwasser“ sein würde. vgl. GDS. 86 und myst. 1, 425. schwerlich ist der name mit vollborn (s. d.), einer benennung des januars oder auch des februars, zusammengehörig. vgl. füllmonat.

FÜLLEFASZ, n. kleines fasz zum nachfüllen der grossen fässer? in einer oberrheinischen, dem 15. jh. angehörigen verordnung für die zollbeamten: welche kaufmann oder schiefmann vier zollfuder wins und darüber geladen hat, das (dazs) derselbe an iglichem zolle eime zoltschreiber zwei quarten wins und dem bescher und knechten auch zwei quarten wins, Bonner massen, usz dem füllefasse geben soll. MOXE *zeitschrift* 9, 32. Vergl. füllfasz.

FÜLLEGEDANKE, m. ein ganz erfüllender gedanke, ein gedanke der ganz die seele füllt: wie lange hauch von gott, wie lange menschenseele dasein — und dasein bei gott genützen soll? — dies ist füllgedank des manns und eines ewigbleibenden seelehabenden geschöpf! und was sind gegen diesen gedank, gegen diese wonnen alle täuschende weltbesitze, alle phantasiaen? seifenblasen!! BURMANN *ged.* ohne R 56.

FÜLLEIMER, m. in den salzwerken zu Halle ein hölzerner eimer, der zum „füllen“ der sole aus den solzfässern in die pfannen und bei den vorschlägen wie auch bei messung der züber (zober) als masz gebraucht wird. er hält 12 hallische masz. *mineral- u. bergwerkslex.* 224. HERNER *handlungslex.* (1776) 892. treger (es ist von den salzquellen zu Halle an der Saale die rede) tragen die sahl (sole) in grossen züthern in das kôt, zwen an einem zuber, hat fast bey ein zentner, die züber sind alle gleich, halten 8 fülleymmer, ein fülleymmer 8 kanden. MATHESIUS *Sar.* 123^o = (1562) 178^o. auf eine pfanne gehn $4\frac{1}{2}$ fülleimer. vgl. fülleimerlein.

auch kann überhaupt ein eimer zum füllen fülleimer genannt werden. so sind die feurereimer wirkliche fülleimer, denn bei feuersbrünsten werden mit ihnen, indem sie in einer von menschen gebildeten kette von hand zu hand gehn, die feuerspritzen gefüllt.

FÜLLEIMERLEIN, n., dim. des vorigen, aber auch vom grossen fülleimer gesagt: als bald füllen die knecht ausz dem sahlfasz (solfasz) in die pfanne mit einem fülleimerlein (so steht da) an einer stangen, darcin bisz in 12 kanden gehen. MATHESIUS *Sar.* (1562) 179^o. es ist auch hier von dem salzsieden zu Halle an der Saale die rede, aber der gewöhnliche fülleimer dort hält, wie die stelle von MATHESIUS unter diesem worte zeigt, 8 kanden.

FÜLLEIN, n. was füllen n., ahd. fulin, mhd. vüln, neben welcher mhd. form aber auch eine mit schwer gewordenem i, vülin, sich entwickelt haben musz, woraus dann nhd. eben dieses füllein wurde. füllein. HENISCH 1284, 39. 56. DENTZLER 2, 116^o. H. SACHS gebraucht es neben fühl, fül, fülle:

ein eselen und jr füllein
die löset ab, führt sie herein. IV. 1, 84^o;

(die stute) sich nichts versann
bald sampt dem füllein da entrann. 3, 105^o,

wo wenige verszeiten vorher fülle (s. d.).

Schwerlich ist es wohl als mit -lein gebildetes dim. von fül n. zu fassen. s. füllin, füllen n.

FÜLLELEIN, n., dim. von fülle, füll. SCHMELLER 1, 525. bair. füllel (s. füllen).

FÜLLELN, ein füllen (fohlen) gebären. bairisch, s. SCHMELLER 1, 525. abgeleitet von dem bair. dim. füllel n., kleines füllen.

FÜLLEN, voll machen. dies der ursprüngliche begriff des wortes, welches goth. fulljan praet. fullida, ahd. fullan fulta, mhd. vüllen vulte, alts. fullian fulda, nd. fullen fuld, nld. vullen vulde, ags. fullan fylde, engl. fill, allfr. fella felde, altn. fylla fyldi, schwed. fylla, dän. fylde lautet und mittelst -i oder, was dasselbe ist, -j von dem adj. voll (s. d.), goth. fulls, ahd. fol, alts. und ags. ful, allfr. ful, fol, altn. fullr abgeleitet ist, also auch ahd. auf eine ursprüngliche form fullian zurückführt, deren i noch mhd. und nhd. den umlaut wirkt. das wort steht

1. seiner bildung wie jenem grundbegriffe gemäsz zunächst transitiv, mit beigeseztem acc., und hat dann folgende bedeutungen:

1) durch hineinthun oder hineinkommenmachen voll machen. hier bezeichnet jener acc. einen gegenstand, dessen inneres leer ist, und zwar

a) einen behälter, ein gefäß, ein geräth und dergleichen, mitunter auch bloz deren raum. zunächst belege, wenn der acc. gesetzt ist, ohne dazs weiteres mit einer praep. beigefügt wird:

ahd. thie man thoh, thie thâr scanktun iz silu wola irkantun,
thiez wazgar lûtaraz was, thô sie fultun thiu vaz.
O. II. 8, 42;

mhd. ie dar under füllen wir die kasten. WALTHER 34, 9.

nhd. die (Rebecca) steig hin ab zum brunnen und füllet den krug. 1 Mos. 24, 16; der priester aber in Midian hatte sieben töchter, die kamen wasser zu schepffen und fülleten die rinnen, das (dazs) sie jres waders schafte trenckten. 2 Mos. 2, 16; einen schlauch, eine flasche, einen becher füllen.

das glas gefüllt! . . .
getrunken, brüder, getrunken! HÖLTY (1804) 216;
haltet nur, nach schafgebrauch,
eurem scheerer stille,
bis ich vollends fülle
meiner kisten weiten bauch. LANGBEIN *ged.*
(Leipzig 1788) s. 259;

da der korb in wenig augenblicken leer war, liesz sie ihn zum zweiten und dritten mahle füllen. WIELAND 38, 290. ein bett, ein küssen füllen, die federn hineinthun. aber man gebraucht ein bett füllen auch in ganz anderm sinne (s. unten). einen strohsack füllen, ihn voll stroh stopfen, frisches stroh hineinthun. einen sack füllen, gegenstände bis oben hineinthun; dagegen den sack füllen (s. unten).

ein masz füllen, es voll machen. in bildlicher anwendung: dein bruder scheint nun das masz seiner schande gefüllt zu haben: ich wenigstens kenne nichts über dem, was er wirklich erreicht hat. SCHILLER 104^o; tausendmal hat ich gott mit thränen um den tod, aber das masz meiner strafe musz noch nicht gefüllt sein. 136^o. neben dem acc. aber kann auch ein dat. der person stehn:

du solt nit lang aus sein!
und füll ir auch das flaschelein! *fastnachtsp.* 501, 29^o;

besinn dich, besinn dich, schelmendeckel, ich füll dir den ränzel, ich füll dir den seckel. MUSÄUS *volksm.* (1787) 5, 166;

die christenheit trauert in sack und asche:
der soldat füllt sich nur die tasche. SCHILLER 324^o,

dann belege, wenn mit einer praep. weiteres beigefügt ist, gewöhnlich zur angebe dessen, womit das durch den acc. bezeichnete voll gemacht wird: ahd. thō quad in thēr heilant: fullet thiū faz mit wazzarū. inti sie fultun siu unzan enti. *Taf.* 45, 5 (*Joh.* 2, 7), bei LUTHER Jesus sprach zu jnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. und sie fülleten sie bis oben an.

mhd. er hiez die secche alle mit weizge fullen.
Miltäter hs. 91, 10, wofur gen. 63, 43 (bei GRAFF 103)
er hiez die secche alle tun weizes volle.

nhd. und Joseph thet befehl, das (daz) man jre secche mit getreide füllet und jr geld widergebe. 1 Mos. 42, 25; da gieng sie (*Hagar*) hin und füllet die flassche mit wasser und trenckt den knaben. 21, 19; so spricht der herr, der gott Israel: es sollen alle legel mit wein gefüllet werden. so werden sie zu dir sagen: wer weis das nicht? das (daz) man alle legel mit wein füllen sol? *Jer.* 13, 12; fülle dein horn mit öle und gehe hin. 1 Sam. 16, 1;

o, dacht er, weil ich doch sehr lange steigen musz:
so will ich, meinen durst zu stillen,
den reisesack mit solchen fruchten füllen.
er asz und fand die frucht vortreflich vom geschmack
und füllte seinen reisesack. GELLERT *fabeln* 2 (1751), 101 f.;
der sender gelobte den herrlichsten sold
und füllte ihm den seckel mit lachendem gold.
LANGBEIN *neuere ged.* (Tüb. 1812) 1, 160;
vier taschen füllt der held mit seinen tabaksdosen.

wenn ich mein glas
mit bischof fülle. KLAMER SCHMIDT *verm. ged.* 1, 46;
so nehmet auch den schönsten krug,
den wir mit frischem trunk gefüllt. GÖTTE 12, 56;

weinflaschen ohne zahl, mit dem besten malvasier gefüllt.
MUSÄUS (1787) 1, 196;

den becher reicht er (der edelknecht) ihm knieend dar,
und der könig der lieblichen tochter winkt,
die füllt ihn mit funkelndem wein bis zum rande.
SCHILLER 63*;
hoch mit erfreuendem gut füllt Amalthea das horn. 76*;
und (die mutter) füllet mit schätzen die duftenden laden. 75*;

die arme leut haben vor zeiten jre beth (betten) damit (mit der wolle des wollgrases, *eriphorum polystachion*) gefüllet. ADAM LONICERUS *kräuterb.* 210*.
aber das mit der praep. beigefügte kann auch die thätigkeit ausdrücken, mit der gefüllt wird:

mit unterschied, herr graf! die einen (unterthanen) füllen
mit nützlicher geschicktheit den beutel,
und andre wissen nur ihn brav zu leeren. SCHILLER 333*.

endlich belege, wenn, wie die beifügung mit einer praep., ein gen. ausdrückt, womit das durch den acc. bezeichnete gefäß oder behältnis gefüllt wird. dies ist eine in unserer sprache wolbegründete fügung und der gen. hat hier entschieden instrumentale kraft:

alts. hē hēt thēā skenkēou thō skirēas watares
thiu fatu fullien. *Hel.* 62, 6.

ahd., wo beispiele mit fullan mangeln, eins mit gefullan, das mit jenem einfachen verbum übereinstimmt:

(Jesus) hiag mit willen thiū seh̄s faz gifullen
uuzares thie sinē, thag woralit er thār zi wine.
O. 11, 10, 3.

mhd. dā vor in allen wilen gefüllet zwelef schrin
dēs aller besten goldes dag inder molte sin,
hēten die ir magede. *Nib.* 1220, 1;
dēm fult ich rōtes goldes dēn Etzelen rant. 1962, 3;
dā das niuwe loub ē was entsprungen
dēs hāstū (der winter ist angedreht) nū gevüllet dinen sac.
MSH. 3, 256*, 121, 1.

d. h. das hast du nun geraubt. vgl. den eigennamen Füllensack, aus dem sich auch für mhd. dēn sac vullen, das eigentlich „den sack durch hinein thun voll machen“ ausdrückt, die weitere bedeutung „gewaltsam hinwegnehmen, rauben“ ergibt.

nhd. als sie nunmehr die gerät in dunkeln schiffe befestigt,
stellten sie krüge dar, zum rande gefüllt des weines.
Voss *Odyssee* 2, 432;
legte des eingeweidetes dann vor und füllte des weines
einen goldenen becher. 3, 40;
aber wessen das gefäß ist gefüllt,
davon es sprudelt und überquillt. SCHILLER 325*.

zugleich mit einem dat. der person:

hastu icht guoten alten wein,
des soltu mir füllen das fläschelein. *fastnachtsp.* 501, 29.
IV.

doch ist diese fügung mit dem gen., die sich von dem adj. voll auf das davon abgeleitete füllen übertragen hat, im nhd. selten, indem man in diesem lieber mit einer praep. fügt.

Als besondere ausdrücke sind anzuführen

α) die pfeife füllen, tabak hinein thun daz sie davon voll wird, sie stopfen:

sein wunsch wird ihm gewährt: der lange durst gestillet,
und seine pfeife wird in süßer ruh gefüllet.
ZACHARIÄ d. schnupfstuch 4, 42.

aber der acc. pfeife kann auch ausgelassen werden, so daz füllen intransitiv zu stehn scheint:

pursehe fangen grillen,
aber wenn sie füllen
und die pfeifen glühn,
musz der schmerz so weit entliehn. GÜNTHER 919.

β) das bett füllen in dem sinne: machen daz es voll ist, indem man jemand sich hineinlegen lässt. so sagt eine frau: ich habe bishero mein bett mit altem rindfleisch gefullet, ich gedencck es nunmehr mit jungem kalbfleisch füllen. MELANDER *jocoseria* (1611) 1, nr. 325.

γ) fülls recht in: o der durstbrünstigen kunden! wirts-knecht, der sat brennt mich hinden! lesch da! mein freund fülls recht! und krön mir den wein, ich bitt dich. FISCHART *Garg.* 102* = (1608) Mv*. was heiszt das? und ist das mit dem imperativ füll zusammengezogene es acc. oder gen., also das ganze gemeint entweder füll das glas recht, oder füll des weines recht, d. h. schenke recht wein ein? das erste scheint das richtigere zu sein und es allgemein für das glas zu stehn.

b) ein gebäude oder einen theil desselben, überhaupt erbautes, einen keller, eine hōle, eine grube, einen graben, einen gegrabenen wasserbehälter u. dgl. Auch hier wird zunächst der bloße acc. gesetzt: heuser alles guts vol, die du nicht gefüllet hast. 5 Mos. 6, 11; und als bald befahl Raguel, das (daz) sie das grab wider fülleten, ehe es tag würde. *Tob.* 8, 19. die grāben füllen, fossas compleere. MAALER 145*; die grāben füllen. 194*; einen teich füllen, ihn mit erde ausfüllen, zuwerfen. STIELER 2391. neben dem acc. mit einer praep., wieder um beizufügen, womit gefüllt wird: und (die Philister) verstopften alle brünne, die seine (Isaacs) vaters knechte gegraben hatten, zur zeit Abraham seines vaters, und fülleten sie mit erden. 1 Mos. 26, 15; seine hōlen füllet er (der löwe) mit raub und seine wohnung mit dem, das er zurissen hatte. *Nah.* 2, 13; die jrer herrn haus füllen mit rauben und trigē (d. i. geraubtem und durch trug erworbenem gut). *Zeph.* 1, 9; wir wöllen unser heuser mit raube füllen. *spr. Sal.* 1, 13; so er (gott) doch jr haus mit güter füllet. *Iliob* 22, 18. die scheunen mit frucht füllen; ein mit getreide gefüllter speicher.

aber sobald ihr das schif mit lebensgute gefüllet,
müsz ihr sogleich botschaft in den hohen palast mir entsenden.
Voss *Odyssee* 15, 445.

einen graben mit erde füllen, fossam terra compleere. STEINBACH 1, 521; die hohlen weege mit steinen füllen, cavitates riarum lapidibus compleere. ebenda. ein mit wein gefüllter keller; die arbeiter fülleten den keller der brauerei mit eis für den sommer; eine grube mit dickwurzeln füllen und dann mit stroh und erde bedecken, um dieselben als viehfutter für das frühjahr zu bewahren. mit gen. statt der beifügung mit einer praep. findet sich keine stelle, auch aus dem ahd. und dem mhd. weisz ich keine beizubringen, doch ist in diesen sicher auch hier die fügung mit gen. vorhanden gewesen.

c) eine person, einen körpertheil der in sich aufnehmen kann, gehöre dieser einem menschen oder einem thiere an. mit bloßem acc.: einen füllen, ihn in essen oder trinken oder in beidem satt und übersatt machen. so in dem sprichwörtlichen man kann wol ein fasz füllen, so füllet man auch wol einen menschen. HENISCH 1287, 8; er ist nicht zu füllen, nicht satt zu machen, ein unersättlicher frasz, esaturari nequit, insaturabile abdomen est. STIELER 2391. bloß in speise: mhd. alsō füllet man dēr rīchen liute kind in widerstrit (= um die wette), daz ir gar lützel alt wirt. BERTHOLD (Pfeiffer) 433, 39, es ist vom übermäszigen einstreichen des breies die rede. nhd. das weib gedacht „jene hat sie nur einmal gespeiset — ich aber sol sie zweymal füllen“. KIRCHHOF *wendunmut* 179. im trinken und hier besonders in dem sinne: bis zum vollwerden trinken machen, bis zur trunkenheit zu trinken geben. füllen, trunken machen. MAALER 145*. HENISCH 1285, 8.

ich fülle in piz auf den grunt
und verschwell im seinen schlunt. *fastnachtsp.* 607, 23;

so sprich zu jnen, so spricht der herr: sihe, ich wil alle die in diesem lande wonen, die könige . . . und alle einwoner zu Jerusalem, füllen, das (*dasz*) sie truncken werden sollen. Jer. 13, 13, *fortsetzung der stelle Jer. 13, 12 oben sp. 497. noch Schweiz.* (STALDER 1, 404): warum sie (*der bauer und seine frau*) gefüllt wurden, davon hatten sie noch keine ahnung. J. GOTTHELF schuldenbauer (1834) 35.

die hand füllen, reichlich in dieselbe thun dasz sie voll ist: truck wol das heinlein, füll die hand.

SCHREIB grobrianus A⁴.

daher sprichwörtlich kindeshand ist bald gefüllt (s. kindeshand). Aber in besonderem biblischen ausdrücke die hand füllen, die hände füllen, dem priester oder Leviten die hollen hände rom opfer, um beide zu ihren ämtern zu weihen, sie in diese einzusetzen. so in zahlreichen stellen des alten testamentes: und sollt sie (*die röcke, gürtel und hauben*) deinem bruder Aaron sampt seinen sönen anziehen und sollt sie salben und jre hende füllen und sie weihen, das (*dasz*) sie meine priester seien. 2 Mos. 28, 41 (vgl. cap. 29. 9. 29. 35. 3 Mos. 21, 10); zu füllen jre hende, das (*dasz*) sie geweiht werden. 33; ein priester, den man geweiht und des hand man gefüllet hat zum priester an seins vaters stat. 3 Mos. 16, 32; da sprach Mose (*zu den Leviten*): füllet heute ewre hende dem herrn, ein jglicher an seinem son und bruder, das (*dasz*) heute über euch der segen gegeben werde. 2 Mos. 32, 29; denen . . . , welche ihre hände fülleten und priester wurden 2 chron. 13 v. 9 (s. die stelle gleich hernach). SCHAUPPIUS 78. mit dat. der person: und der man Micha . . . füllet seiner söne einem die hand, das (*dasz*) er sein priester ward. richt. 17, 5.

den balg füllen, curare pelliculam (HENISCH 176, 42. 1285, 43), sich güttlich thun in essen und trinken. hier balg = bauch, krib, s. balg 2). den bauch füllen, durch essen, trinken: dasz sy allein jre beich füllind wie ein sackpfeyff, oder, dasz sy sich spannind wie eyn sumber oder höcken. FRISIUS (1556) 431 und darnach bei MAALER 145⁴, der büch schreibt, dann bei HENISCH 1285, 9; man soll den bauch gemach füllen. HENISCH 1287, 10. bloß in hinsicht des trinkens:

voll brüder, knebel und weinschleuch,
die lägen wo man füll die heuch.

SCHREIB grobrianus H^{ij}.

den magen füllen, mit essen, trinken, besonders bis zur völligen sättigung oder selbst im übermass. daher als bezeichnung eines fressers der name Füll-den-magen (s. nachher II 1) c). mit dat. der person einem den magen füllen, ihm satt zu essen geben, ihn sättigen: (*meister Peter*) hielt die lustigen brüder, die gute schwänke zu erzählen wuszten, zechfrei und füllte allen hungerleidern, die sich an ihn wandten und sein mitleid rege zu machen wuszten, den magen. MUSÄUS (1787) 5, 181. den mund füllen, das maul füllen, mit essen, trinken bis zur befriedigung:

der kärner aber füllt sein maul (= asz sich satt):
wie es halt gieng mir armen gaul,
für ein wollessen er mich schlug,
vor hunger ich die haut kaum trug.

H. SACHS I (1590), 375⁴.

einem den mund füllen, ihn mit essen, mit trinken völlig befriedigen, dann auch so viel als ihm reichlich geben, seine wünsche befriedigen, ihn befriedigen: thu deinen mund weit auf, las mich jn füllen. ps. 81, 11. einem das maul füllen, es ihm stopfen mit speise, mit trank, dann so viel als jemandes verlangen, jemandes wünsche befriedigen, dasz er schweigt, überhaupt jemand schweigen machen. in diesem letzten sinne: zu dem fünften sprich ich, das (*dasz*) ich dir das maul füllen musz. KEISERSB. buch der ewangelien (1515) 99⁴. die backen füllen, mit speise, trank, im übermass:

auch der syn backen füll also,
als ob sie stackten jm vol stro,
und mit dem essen umb sich gaff.

BRANT narrensch. Z. 110⁴, 76.

besonders so, dasz sie sich aufs höchste ausdehnen. dies in folgender stelle, in der freilich ausfüllen steht, aber in gleichem sinne wie das einfache füllen:

nun weiter wann du iszt die speisz,
so halt dich auf ein solche weisz.
stosz (*die speise*) ein und füll die backen ausz,
dasz du sechst wie ein pfeifer drauz.

SCHREIB grobrianus L⁴.

einem die backen füllen, in demselben sinne, aber auch in dem: ihm die backen mit luft aufs weiteste ausdehnen. dies in

ihr brüder! rief ein fürst der winde,
der götter haupt kehrt bei uns ein,
und alles liegt voll staub, geschwinde,
die siraszen müssen sauber sein.
woblan, lasz uns die backen füllen,
hub bruder sturmwind an zu brüllen.

LICHTWER beh. 2 nr. 21.

den hals füllen, übermäßig mit speise, mit trank, besonders mit letzterem bis zur trunkenheit:

die alt die sprach: mein son so lern,
seh hin und füll auch deinen hals.

H. SACHS I (1590) 387⁴.

einem den hals füllen. in demselben sinne steht den kragen füllen, den schlund füllen:

wann du jm hast erfüllt sein willen,
magstu dann auch dein kragen füllen.

SCHREIB grobrianus B^{ij}.

meinstu dasz ich dir fasten wöll?

und ewer jedem sehen zü

wie er sein kragen füllen thü? C¹;

lasz uns von unserm handel sagen,

wie jeder füllen mög den kragen

und wir mit gitem wein uns laben. E⁴;

schaw zu, wie füllt die alt den kragen.

H. SACHS I (1590), 387⁴.

einem den kragen füllen, einem den schlund füllen:

du schulst mir füllen meinen kragen,
wann das pest gehört in meinen magen,
und füll mich mit gutem wein. fastnachtsp. 607, 30.

einen darm füllen, urst machen, oder auch füllsel hinein thun: du pfuscher, du lump, bist, seh ich wohl, deiner kunst nicht meister, verstehst sie gar schlecht, weiszst den darm aufzublasen und ihn nicht zu füllen, machst den topf und kannst nicht drinn kochen. MUSÄUS (1788) 2, 175. übrigens klingt die verbinding, in welcher hier der ausdrück steht, sprichwörtlich. mhd. fülle die hüt (*die abgezogene haut des aales*) und brät in (*mit dem füllsel zu einem gerichte*). von guter speise 37; fülle die (*abgezogene*) hüt des hechtes (*mit füllsel*). 46.

neben dem acc. noch mit einer praep., die beifügt, womit oder wovon gefüllt wird, oder auch mit damit, davon: fülle (= erfülle) uns früe mit deiner gnade, so wölln wir rhümen und frölich sein unser leben lang. ps. 90, 14. in dem vorhin bei einen füllen sp. 498 unten angegebnen ergeren sinne: zum vollwerden trinken machen, zum übermass trinken machen, truncken machen. s. den schlusz der eben angeführten stelle fastnachtsp. 607, 30.

die von Sparta hetten ein recht,
dasz sie mit wein füllten jr knecht,
liessen jr sön sehen mit fleisz
der vollen knecht schendlich abweis (*abweis*)
die fullerey mit zuverschmehen.

H. SACHS I (1590), 169⁴ (= 1558) 229⁴.

von welchem (*dem gras auf den dächern*) der schnitter seine hand nicht füllet, noch der garbenbinder seinen arm vol. ps. 129, 7. einem die hand mit gold, mit silber, mit geld füllen, ihm diese reichlich in dieselbe thun dasz sie davon voll wird:

mhd. swër zuo mir ritet oder gët . . .
dër fülle mit silber inir die hand
und mit golde, sô wirt er
durch die heiligen marterer
sân zehant von mir gewert
wës sin herz von mir begert. Renner 904.

s. oben die hand füllen. wer nicht hatte die hände mit güldinen männlein zu füllen, der muste unterliegen unnd seinem widersacher die schue putzen. MOSCHEROSCH Philander (1650) 1, 158. in dem vorhin bezeichneten besondern biblischen ausdrücke: wer da kompt seine hand zu füllen mit (*dem opfer von*) einem jungen farren und sieben widder, der wird priester. 2 chron. 13, 9 (s. vorhin die stelle von SCHAUPPIUS). und er (*der verlornne söhn*) begelte seinen bauch zu füllen mit trebern, die die sew assen und niemand gab sie jm. Luc. 15, 16, s. erfüllen 1, wo die aus dieser stelle angeführten worte LUTHERS zu berichtigen sind: du must diesen brief, den ich dir gebe, in deinen leib essen und deinen bauch da mit füllen. Ez. 3, 3; und werden doch jre seele davon (*dem silber und gold*) nicht settigen, noch jren bauch davon füllen. 7, 19; von den leuten dieser welt, welche jr teil haben in jrem leben, welchen du den bauch füllest mit deinem schatz. ps. 17, 14; er hat mich verschlungen, wie ein drache, er hat seinen bauch gefüllet mit meinem niedrigsten. Jer. 51, 34;

ob du heist von der ersten tracht
den bauch gefült und eng gemacht,
so nimm deiner gesundtheit acht. SCHREIB grobrianus D¹.
hort, rosch und weisz thu ich hie tragen,
darmit einr selten fult den magen. fastnachtsp. 792, 15;

(Sarron) fülle den magen mit den überbleibseln von der tafel des einen und seinen heutl unhemerkt mit dem überflusz des andern. *Musäus* (1787) 1, 216.

so greif von ersten in die schüssel
und füll damit dein groben trüssel (die gurget).
SCHREIB grobianus Lijj*.

einen darm mit bratwurstfüßeln füllen. er füllt darme mit sand und verkauft sie für stricke. *LESSING* 11, 748, vgl. darn 1. füllt die herzen mit erfreuen.

PICANDER ernstscherzh. ged. (1727) s. 65;
singe den hohen choral mit Bachs ehrwürdigen tönen,
fülle mit andacht das zitternde herz!

ZACHARIA (1761) 385;
aber fasse dich nun, Kronions würdige tochter (*Pallas*),
steige hinab zum Peliden und fülle mit götlichem leben
seinen busen, damit er vor allen sterblichen menschen
heute der glücklichste sei. *GÖTTE* 40, 358.

der acc. kann auch die seele, den geist bezeichnen:

(die fröhlichkeit) füllt die lebensgeister
mit ungemainer lust. *PICANDER ernstscherzh. ged.* (1727) 130.

in den vier letzten stellen könnte übrigens auch erfüllen stehn.

d) zur speise oder doch wie zur speise dienendes,

α) in dessen leeres inneres etwas anderes als besondere speise hineingethan wird. hier ist schon mhd. füllen küchenausdruck, und das frauenzimmerlex. von *AMARANTHES* (1715) 590 erklärt füllen heisst ausgenommene tauben, lammes- und kälberbrüste, trüthähne, ausgeholerte krauthäupte mit allerhand guten füßsal von milch, semmel, eyern, petersilie, muscatenblumen u. d. g. innwendig ausstopfen und unterfüllen. mit bloßem acc. gesetzt: mhd. nim einen leufel (löffel) und fülle den teic (der zusammengefüllt wird) und teil vgl. von guter speise 43. nhd. eine gans füllen, kräpfel füllen. gefüllte ayer. *HENISCH* 1286, 34; gefull semel. *Tegeruser kochbüchlein in PFEIFFERS Germ.* 9, 21;

(die köchin) würgt zwey hünere an der stet,
füllet die und steckt sie an den spiesz.

H. SACHS II (1591). 4, 81*.

neben dem acc. mit einer praep.: *porcellus trojanus*, ein gebraten färlein mit vögeln gefüllet. *GOLIUS onomast.* 344 (1579 sp. 342), s. färlein. eine gans mit kastanien füllen; kräpfeln mit eingemachtem füllen. auch nimmt man die grossen gesotenen erdschwämme (*champignons*), kehret sie um, füllet sie mit einer von fleisch oder fisch wohl gewürzten gefüßel. *küch-u. felderdictionar.* 209*;

(das vögeln) bräuchte mir von ihr gefüllte speisen, nicht mit salm gefüllt,
eine feil und eine pfrieme
wäre drinnen wol verhüllt.

HERDER z. sch. lit. u. k. 8, 224.

fügung mit dem gen. scheint hier nicht vorzukommen, ist aber möglich.

β) das erst durch hincinthon von klein gehacktem oder geschnittenem zur speise wird. pasteten füllen; wurst füllen, durch füllen oder stopfen eine wurst machen: etlich stozzen die finger in das maul mit der speis als wolten sie wurst füllen. *KEISERSBERG narrensch.* 50*; füll die wurst. *SCHREIB grobianus* L 4* am rande. wurst ist ein mit gehackten fleisch und untermengten gewürtz gefüllter darm. *AMARANTHES frauenzimmerlex.* 2137.

e) einen gegenstand, der eine flüssigkeit einsaugt dasz er von derselben voll wird. mit bloßem acc.: einen schwamm füllen. neben diesem mit einer praep. zur angabe dessen, was in das durch den acc. bezeichnete gefüllt wird: und bald lieff einer unter jnen, nam einen schwam und füllet jn mit essig und steckt jn auff ein rhor und trencket jn (*Jesus am kreuzel*). *Matth.* 27, 48, vgl. *Marc.* 15, 36 u. *Joh.* 19, 29. ahd. aber wird hier wieder mit gen. gefügt, wo wir jetzt die praep. verwenden: inti slumo (schleunzig) liof ein von in, intfangana spunga (acceptam spongiam) fulla sia ezzihes inti sazta anän rōra inti gab imo trinkan. *Tat.* 208, 1. eben so im goth. nam svamm fulljands akētis.

f) einen nach mehreren seiten offenen beengten raum. mit bloßem acc. und auch neben diesem mit einer praep., welche befügt, womit gefüllt wird. die lücke in der mauer ist gefüllt; er hat die lücken in dem zaune mit dornen gefüllt. auch in allgemeinerer anwendung:

wie war der blick? die stellung? mien und ton?
und hieraus füllt ich manche lücke schon. *GÖCKINGK* 2, 184.

eine fensteröffnung in der mauer mit steinen füllen.

g) einen offenen weiten, selbst unbegrenzten raum, der im innern oder überhaupt mit oder von etwas voll wird. mit bloßem acc., bildlich: ich habe meinen vorsatz einer entgegenreise

wieder aufgegeben, um dir heute noch an das herz zu stürzen und deinen himmel auszuschöpfen und meinen zu füllen. *J. PAUL Titan* 5, 65. neben dem acc. mit einer praep.: wenn der winter das thal mit schnee füllte. *TRÜMEL Wilh.* 19;

du (gott) füllest die felder
mit weizen und klee. *BROCKES* 5 (1737), 115;

sie (die nachtigal) lasset tag und nacht, zu ihres schöpfers ehren, viel tausend süsse lieder hören,
womit sie feld und wald, luft, herz und strolz füllt. 24;

es (das ros) schüttelt seinen nacken, strotz und kühn,
mit lautem wiehern fullts die aun.

GRIES Tassos befr. J. 9, 75;

er (*Butler*) thät sich basz hervor,
thät die welt mit seinem kriegsruhm füllen. *SCHILLER* 321*.

in den vier letzten stellen könnte eben so gut erfüllen stehn.

ahd. mit gen. statt der beifügung mit einer praep.: unde fullēu sie dēn himel unserrō nēfōn. *Mart. Cap.* 83. nhd. aber ist diese fügung erloschen.

Bei diesen verbindungen aber, namentlich denen unter a) — e), bleibt es nur zu oft unbestimmt, ob der durch den acc. bezeichnete gegenstand ganz oder nur zum theil voll wird, deshalb findet sich in jenem falle zu füllen noch voll gesetzt:

ob du dann von der ersten kost
dein bauch so voll gefüllet host,
dasz er sich bläht und dehnet ausz,
dasz man wol mächt ein trummen drausz.

SCHREIB grobianus Mj*;

wil gehn mein fläschlein füllen vol
und richten mich auff die abfahrt.

H. SACHS III (1588). 1, 178*;

und sie kamen und fülleten (mit den gefangenen fischen) beile schiff vol, also, das sie suncken. *Luc.* 5, 7. die wege werden mit groszen steinen vollgefüllt, zugefüllt. *STIELER* 2391. oder es wird zu füllen eine andere, ähnliche bestimmung, wie voll gefügt: *Jhesus* spricht zu jnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. und sie fülleten sie bis oben an. *Joh.* 2, 7;

und diesen tummler füllte sie (*Dido*)
bis oben an. *BLUMAUER Aeneis* 1, 43.

2) einen gegenstand dadurch voll machen, dasz er von dem, das auf denselben gethan werden oder kommen soll, bedeckt wird. bloß mit acc. ohne weitere beifügung: er schrieb seine beobachtungen nieder und füllte mehrere bogen.

mein Gret, spin fluchsz und losz dir schlaunen,
füll dein spindel. *H. SACHS* III (1588). 3, 5*.

mit beigesetztem vol:

bis ich zum vierdten malh den bogen voll gefüllt.

PICANDER ernstscherzh. ged. (1727) 519.

neben dem acc. noch mit einer praep. zur beifügung dessen, womit gefüllt wird: und (*Josia*) zubrach die seulen und ausröttet die hayne und füllet jre stete mit menschen knochen. 2 kön. 23, 14; soll ich denn nicht ein blatt mit einem reime füllen?

PICANDER ernstscherzh. ged. (1727) s. 73;

der du (der herbst ist angeredet) . . .

von wachteln, krammetsvögeln, lerchen uns tische, küch und keller füllet,

mit süszem wein und fettem mastviel, mit lust so durst als hunger stillt. *BROCKES* 9, 391.

ein buch, eine schrift u. dgl. füllen, sie im innern bedeckt oder voll machen: (*Tasso und Ariosto*) füllten ihre werke mit zubereiten und gesichten. *Voss Homers leben* (Leipz. 1776 s. 86; meinen almanach mit so vollkommenen stücken, als möglich, zu füllen. *br.* 2, 97.

3) durch hinthun einnehmen machen und so ausfüllen. neben dem acc. mit praep.: man soll nie sagen, ich füllte die wichtigen posten mit meinen verwandten. *KLINGER* 5, 183.

4) in etwas thun, oder in etwas kommen machen, um dieses voll zu machen. bloß mit acc.: bier, brantwein, wein, essich füllen, in fässer, krüge, flaschen. vgl. füllbuch. aber hier füllen heiszt noch besonders: neugebrauchte bier aus dem gährböttlich in fässer bringen. vgl. fülllager. neben dem acc. zugleich mit einer praep., um namentlich beizufügen, worin, woraus, wovon gefüllt wird. so allgemein in einem der hunger überschriebenen sinn-ge-dicht:

mir ist ein gast bekant, der dringt durch freches plagen,
dasz ihn sein frommer wirth soll aus dem banse jagen:
wann dieser es nicht thut, ist jener nimmer stille,
bisz dasz man gast und wirth in eine grube vülle.

LOGAU 3, 243, 93.

speise in den bauch, in den magen füllen:

und lasz dem bauch sein reichten gang,
dasz er sich austreck, breit und lang,
und gütten raum hab nach seim willen,
dasz du vil speisz darein mögst füllen.

SCHREIB grobianus Cij*.

federn in ein küssen füllen. zumeist aber von einer flüssigkeit, die durch den acc. bezeichnet wird: wein in schläuche füllen; wasser in die flasche füllen. zu Gieszen füllt man am oster-sonntage vor sonnenaufgang in der Lahn stillschweigends wasser in flaschen, indem ihre öffnungen stromahwärts in dasselbe, dem man da eine besondere heilkraft zuschreibt, gehalten werden. most in das fasz füllen; mehrere masz bier aus dem fasse füllen; wein aus dem fasse füllen. dieses füllen nun geschieht bei flüssigkeiten hauptsächlich mit hilfe eines trichters, aber auch oft zugleich eines trag- oder schöpfgefäßes, mit welchem in jenen trichter oder überhaupt eingeschüttet wird. im gedanken an dieses schöpfgefäß und das einschütten findet sich dann füllen auch in dem sinne von „schöpfen“ verwendet: aus einem gefäße füllen, daraus nehmen, schöpfen, um es in ein andres zu füllen. vgl. CAMPE 2, 194'. fluszwasser in einen bottich füllen, in denselben schöpfen. in weiterer anwendung, indem sich zugleich der begriff des einnehmens verbindet:

ich
bins, in dem die schöpfung sich
punctet, der in alles quillt
und der alles in sich füllt!

HERDER z. sch. I. u. k. 16, 146 (4, 105);

ich gut geschöpf, ich fülle
gern frohe laune, wenn ich kann. GÖCKINGE 1, 149.

5) im innern vollenden, innerhalb des umrisses oder der einfassung ausfüllen. neben dem acc. mit einer praep., um beizufügen, womit das durch jenen ausgedrückte vollendet wird. ein bild mit farben füllen, es nach dem entwurfe, nach dem umrisse mit farben ausmalen, es illuminieren. so mhd. in einer schönen, von JACOB GRIMM aufgezeichneten stelle: als dā ein mälere ein guot bilde dazwischen hiete, unde daz dannoch niht gevüllet ist mit varwe daz man ez wol gesehen muge, alsō was die menscheit entworfen in dēr gotheit: si was aber niht gevüllet mit dem fleische, daz man si wol gesehen und erkennen mohte. myst. 1, 399. ähnlichen sinn wird das wort auch in folgender stelle haben, in welcher es von dem wapen im schilde Roymunts, einem eine krone auf dem kopfe tragenden leoparden in blauem felde heiszt:

von läzure und von golde
was ez harte riche
gefüllet meisterliche. Wig. 3914 (103, 10).

nhd. noch eine stickerei füllen, auf stramin, nachdem das muster gestickt ist, die leer gebliebenen stellen oder räume mit stichen von einer farbe ausfüllen. das mädchen hat den gestickten leppich schwarz gefüllt.

6) voll machen dasz die gesamtheit da ist, voll machen dasz nichts fehlt, vollständig machen:

viermal füllete Luna den mond mit verbundenen hörnern,
viermal löste sie wieder gemach abnehmend den vollmond.
Voss Ovid nr. 33, 28 (metamorph. 7, 530).

vgl. fülle I 1). dann: vollzählig machen, ergänzen. die fändlein füllen, in caesorum numerum supplere militares copias. HENISCH 1285, 45.

spricht unterwegs, die zahl zu füllen,
zwölf paternoster noch im stillen. SCHILLER 65^a.

von der zeit:

wenn du stirbst und das masz der lebenstage gefüllt hast.
Voss,

d. h. deine lebenstage vollzählig sind, du am ziele deines lebens bist. ähnlich steht schon ahd. fullan von der zeit ausgesagt, in der bedeutung vollenden, vollbringen: Elisabeth wārlīho ward gifullit zit zī bēranne, inti gibar irā sun. Tal. 4, 9; gifultēn tagon mit thiu siē heim wurbun. 12, 2. anders dagegen, als das masz der lebenstage füllen, sind die eigentlich auf biblischem ausdrücke (Luc. 6, 38) beruhenden das masz der schande füllen, das masz der strafe füllen zu fassen, s. sp. 496 unten.

7) dadurch, dasz vollauf da ist, zufriedenstellen, gleichsam sättigen. diese bedeutung zeigt sich nur in der redensart seine augen nicht füllen können, trotzdem, dasz vollauf da ist, nicht zufriedengestellt werden können, und immer nach mehr sehen:

wer seine augen nit kan füllen,
sein geitz setzigen oder stillen
und all zuviele thut begeren. B. WALDIS Esop 2, 15, 17.

heute noch sagt man im gemeinen leben von einem, der sich mehr speise nimmt, als ihm aufzessen möglich ist: er kann die augen nicht füllen, und sprichwörtlich heiszt es man füllet einem jeden ehe seinen bauch, als seine augen. HENISCH 1287, 7. ferner: das herz und die augen kan niemand füllen, ohn gott allein. 1285, 53.

einen andern sinn hat die augen füllen nachher unter 12).

8) dadurch, dasz genüge gethan wird, vollständig befriedigen oder befolgen, gleichsam durch thun voll machen, zur that machen, erfüllen. ahd. ni curet wānen, thaz ih quāmi ēwa zī lösenne odo wīzagon, ni quam ih zī lösenne, ōzouh zī fullenne. Tal. 25, 4;

folgēn wir, in wara, Moysesis lēra,
fullen wizzōd sinan. O. III, 20, 134;

thie arabeiti thultun, gotes thēganon,
ioh sinan willon futun.
V, 23, 192.

nhd. sie wäre mit mir glücklicher geworden, als mit ihm. o er ist nicht der mensch, die wünsche dieses herzens alle zu füllen. GÖTTE 16, 115. von sachen ausgesagt hat das wort überhaupt den sinn von „befriedigen“:

eiu handt voll gersten mir lieber wār (spricht der eine perle findende haushahn),
damit ich möcht den hunger stillen,
der sich nicht leszt mit perlen füllen.

B. WALDIS Esop 1, 1, 30.

es ist nichts ärmers, denn der bettel, den kann man nicht füllen. HENISCH 1287, 3.

was hilft dem Tzafer gold und geld!
es kan doch sein begehrt nicht füllen
und weder durst noch hunger stillen.

ULRARIUS pers. rosenh. 3, 19, vgl. begehrt.

9) bewirken voll zu machen, die ursache oder veranlassung sein voll zu machen. mit blosszem acc. in der alten bauernregel

mai kühl,
juni nasz
füllt scheuer und fasz

oder wie es in den solothurnischen dörfern Grenchen, Bittlach und Seltzach lautet

der meie chüel,
der brochmonet nasz
füllt spicher und fasz. SCHILD d. groszätti 104, 47.

neben dem acc. zugleich mit einer beifügung durch eine praep.: ahd. leidege musae lērent inih scriben . . . unde fullent sie miniu ougen mit ernestlichēn drānen. N. Boeth. 4. nhd. die herrlichen nuszäume, die mich, gott weisz, immer mit dem grössten seelenvergnügen füllten! GÖTTE 16, 123;

füllest wieder busch und thal
still mit nebelglanz. 1, 111, an den mond;

der du (friede) von dem himmel bist, . . .

den der doppelt elend ist,

doppelt mit erquickung füllest. 109;

war es ein gott, der diese zeichen schrieb,

die mir das innere toben stillen,

das arme herz mit freuden füllen. 12, 32;

des leichnams anblick füllte mich mit grauen. GOTTER 2, 224;

kein mund, um den das lächeln schwebet

und keine brust

mit dünnem silberlor umwebet

füllt mich mich lust! HÖLTY (1804) 148. Götting. musenaln.

1773 s. 31;

— ich weisz nicht, welche festlichkeit die stadt

mit fremden füllt, dasz kein karvanserai

mich aufnahm. SCHILLER 583^a;

wahrlich, es füllt mit wonne das herz, dem gesange zu horchen,

ahmt ein sänger, wie der (Voss ist gemeint), tōne des alter-

thums nach. xen. nr. 129;

ihr (der winde) blasen füllt die luft mit staube,

mit dünsten, sand und dürrem laube. LICHTNER 2, 21 str. 4.

in allen diesen nhd. stellen könnte eben so wol erfüllen stehen, über dessen unterscheidung von füllen s. unter der folgenden bedeutung. fleisziges spinnen füllt die kasten mit leinwand. das neue lustspiel füllte das haus. hierher gehört auch das sprichwörtliche

allzeit voll und selten wahn (leer, nüchtern)

das leeret den seckel und füllt den mann.

HENISCH 1286, 65.

10) durch hinkommen voll machen, durch hineinkommen voll machen. mit blosszem acc.:

mhd. daz wazzer nōz uber al, iz fülte bērg unde tal,

dei gebirge dō sunchen: dei lüte elliu ertruchen.

Genesis 27, 23.

nhd. der stein aber, der das bilde schlug, ward ein grosser berg, das er die ganze welt füllte. Dan. 2, 35; und werden jre flügel ausbreiten, das sie dein land, o Immanuel, füllen. so weit es ist. Jes. 8, 8; die kaufleute zu Zidon, die durchs meer zogen, füllten dich (das land). 23, 2; da bedeckt eine wolke die hütte des stifts, und die herrlichkeit des herrn füllet die wonung. 2 Mos. 40, 34; meinstu, das sich jemand so heimlich verbergen könne, das ich jn nicht sehe? spricht

der herr. bin ichs nicht, der himel und erden füllet, spricht der herr? Jer. 23, 24; des jars . . . sahe ich den herrn sitzen auf eim hohen und erhaben stuel und sein saum füllet den tempel. Jes. 6, 1;

deiner glieder schwache kraft wird des glaubens stärke füllen. GÜNTHER 849;

aus ihrem (der ebeere) saftigen körper steigt nicht nur ein biesam gleicher duft und füllet die verdünnte luft. BROCKES 1 (1737), 97; die stille, die hier überall so feld als wald bedeckt und füllt. 7, 299;

wenn todenstille den äther füllt. GOTTRA 1, 224; wo tanzt sie nun ein labyrinth? wo füllt ihr lied den hain? CHR. E. KLEIST *ged.* (1756) 128;

der sterbenden geschrei füllt mein erschrocknes ohr. C. F. WEISSE *trauersp.* 1, 98;

bald brüllte sie laut, dasz ihr geschrei ringsum die hügel und thäler füllte. WIELAND 18, 265; verdienen nicht die göter selbst den weibrauch der ihre tempel füllt, durch alles gute das sie der erde thun? 26, 170;

(wenn) der hörer lärm, der bässe rauschen die halle füllt. GOTTRA 1, 154;

die ganze stadt füllt das gerüchte am morgen gleich. 157;

ihr (*Electras*) ruhm füllt Griechenland. 2, 38;

er hüpfet daher auf schwanken ästen, der lenz, in blüten eingehüllt.

um den ein schwarm von leichten westen der bäume wipfel säuselnd füllt.

GERSTENBERG *vern. schriften* 2, 196;

trieb zum leben wird so gut einen hirsch als dichter füllen. GÖCKING 3, 55;

hier, wie aus der traube, quillet geist und leben, frisch und rein,

leben das den hirten füllet, das den durst der heerde stillt. BÜRGER 27*;

sie (*Liane*) wird nur . . . von der gegenwart so gänzlich gefasset und gefüllt. J. PAUL *Titan* 3, 26; so bald der speer der schrecklichen Minerva seine rechte füllte. RAWLER (*bei Campe*);

ein haus, ein landgut kann der kleinen habsucht stillen, da städt und länder kaum der groszen grüde füllen.

HAGEDORN (1764) 1, 38;

diese art, den grund von unkraut rein und feucht zu erhalten, und die trauben im schatten reifen zu lassen, giebt dem maderawein jenen vortreflichen geschmack und die eigenschaft den mund recht zu füllen (*corps*), welche ihm so eigenthümlich ist. J. REINH. FORSTERS *reise um die welt* (1778) 1, 20; blut, sag ich dir, wird deine ganze seele füllen. SCHILLER 127*;

und freud und hoheit füllte die seele.

HERDER *z. phil. u. gesch.* . . .;

was mir noch jetzt die ganze seele füllt, es waren die gestalten jener welt . . .

GÖTTE 9, 134 (*Tasso* 2, 1);

da steht mein Franklin, wie die stille der grösze, die sein leben füllt! TIEDGE *episteln* 113;

und der rinder breitgestirnte, glatte schaaren kommen brüllend,

die gewohnten ställe füllend. SCHILLER 79*;

sprichwörtlich: gesang füllet die ohren, nicht den magen.

HENISCH 1286, 67; schöne wort füllen den sack nicht, *peculium rei non verbis augetur*. 1285, 55.

mit *ausslassung dessen, was füllt, insofern sich dieses von selbst versteht*: umschlinget euch fest, ihr glücklichen, drückt eure gefüllten herzen bis zum thränenpressen an einander. J. PACT *Hesp.* 1, 248.

Überall könnte in diesen stellen auch erfüllen stehen, ja dieses ist selbst hier der heutigen sprache geläufiger, als das einfache füllen. genau genommen aber erscheint erfüllen meist bezeichnender, denn durch sein er- = aus (3, 693) drückt es so viel als „in allen theilen füllen, gänzlich füllen“ aus.

dagegen würde, wenn gesagt werden soll, dasz der reichliche genusz von speise voll macht, nur in der früheren nhd. sprache für füllen auch erfüllen zulässig sein: so z. b. in folgenden stellen:

ich hab wenst und magen,
haisch und auch wurst,
als ain rechter fürst
das füllt uns den leip. *fastnachtsp.* 619, 2;

die speise füllet den vielfraz. SCHUPPIUS 406. heute wäre hier erfüllen für füllen unerträglich.

Au diese bedeutung von füllen aber schlieszt sich eng die folgende und mischt sich selbst nicht selten mit ihr.

11) durch *darinsein* oder *daraufsein* voll machen, dem ganzen raume nach einnehmen:

manch frommer sohn erblaszt und füllet sarg und baare. GOTTSCHED *ged.* 2, 611;

der harnisch zieht die wand (*hängt an ihr*), der degen füllt die scheide (*steckt in ihr*). GÜNTHER 906;

disz fordert klugen ernst an statt der schönen grillen, die um der jahre lenz mund, ohr und auge füllen. 793;

Krach nimmt den ganzen rest der pfeifen in die hand und schleudert wie ein Zevs, sie krachend an die wand, dasz der zerbrochne thon fast alle winkel füllte.

ZACHARIÄ *d. renomist* 1, 314;

selbst die perücke wächst, die erst ihr haupt umhüllt, und wird zu rauhem haar, das ihren nacken füllt. *dessen verwandl.* 3, 98;

suche nicht den strom zu hemmen, der so lang sein hett nur füllt, bis er zornig vor den dämmen zum vertilgungsmeer entschwillt. BÜRGER 45*;

und Phryne wisse wohl, wer ihr die arme füllt.

L. H. V. NICOLAY *vern. ged.* (1778) 1, 226;

bei diesem muttergottesbild,

bei diesem Jesuskinde,

das ihre mutterarme füllt,

schwör ichs dir, o Belinde! HOLTY (1804) 41;

nur das lenz füllen

blümchen roth und weisz,

aufgeblüht aus eis. 173 (*wintertied*);

der hauptmann schien vor ihr zu stehen, er füllte noch das haus, er belebte noch die spaziergänge und er sollte fort, das alles sollte leer werden. GÖTTE 17, 129 = *war überall im hause gegenwärtig, ein überall gern gesehener gesellschafter*; die reichhaltigen tagebücher seiner reisen füllen allein sechs starke quartbände. G. FORSTER *Cooks entdeckungsreise* (Berl. 1787) 1, 20. der aufsatz füllte mehrere bogen.

einen sitz füllen, ihn ganz einnehmen, ihn bleibend haben: Helfrich. ich will die stelle füllen (die stelle in der spielgesellschaft einnehmen), so mein untergebener leer gelassen (setzet sich an Modesti platz). *ped. schulfuchs* 145; bei dem erhabenen propheten, dessen sitz du füllst (= dessen nachfolger du bist). KLINGER 5, 234.

mit *ausslassung dessen, was füllt, insofern sich dieses von selbst versteht*: das haus war (bei aufführung der natürlichen tochter) nicht drückend voll, aber doch gefüllt und alle logen und sitzplätze besetzt. ZELTER *an Göthe* 1, 92; nichts ist mir — hob er endlich mit gefüllten augenhöhlen und lächelnden zügen an — weiter passiert, als dasz ich ein narr geworden. J. PAUL *Hesp.* 2, 6, *vyl. s. 7* sein gutes auge stand voll wasser.

12) völlig für sich einnehmen. diesen sinn aber hat das wort nur in der redensart das auge füllen oder die augen füllen, welche zunächst so viel ist als die augen so einnehmen dasz sie nichts anderes sehen als das, was sie einnimmt, und zwar mit vollem wolgefallen:

also ein sänderliche gab (*spricht gott zum pfauen*)

ich dir im anfang gehen hab,

das du geziert mit feddern bist

so herrlich, als kein vogel ist,

und machst damit ein schönes rat,

die gnad dir got gegeben hat,

und füllst die augen, die nachtagall

erfüllt die ohrn mit ihrem schall.

ALBERES (1550) s. 151, *fab.* 31

da man den smaragd nur seines lieblichen anblicks wegen suchte, seiner farbe wegen, welche das auge so angenehm füllet, ohne es zu sättigen. LESSING 8, 75. überhaupt das auge haften machen, es fesseln:

nicht durchlief ihr (der Pallas) blick die reihen der schiffe, der zelte,

spähete nicht im gemimmel herum des geschäftigen lagers, meerwärts wandte die göttliche sich, der Sigeische hugel füllt ihr das auge, sie sah den rüstigen Peleionen.

GÖTTE 40, 359.

dann: durch *äusserliches, das in die augen fällt und ansehen gibt, dieselben völlig oder ungetheilt auf sich oder etwas ziehen*: gott der herr hat vornemlich fürsten und herren und der lieben obrigkeit das gold und andere künstliche sachen verliehen, damit er dem gemeinen mann die augen füllen und seinen statthaltern ein majestätisches ansehen machen möchte. SCRIVER *goldpredigten* 25; der gemeine mann will die augen gern gefüllt haben. 114. im besondern wird hier die redensart gesetzt, wenn das ansehen nur ein scheinbares ist: und wenn auch mancher gleich von auszen mit seiner stolzheit und übermässigen pracherey jedermännlichen die augen füllet, so ist er doch innerlich heängstet. BUTSCHKY *kanzl.* 469. endlich neigt die redensart zu dem übeln sinne: die augen durch äusseren schein

völlig auf sich ziehen, einnehmen und blenden oder teuschen, so schon nhd. oder vielmehr mitteld., wenn es heiszt der augen gesicht füllen:

zumale was sin (des heiligen Bernhard) vlyz geleit
an daz innere gewant,
dā mit man zu tugende lant
sal erlichen wandern.
die igrichen kleit, die andern,
dā mite man den lüten miz
durch valsehen wirtlichen gruz
vullen der augen gesicht,
dar uf achte er nichtes nicht. pass. K. 402, 1.

nhd. vgl. augenfülle, augenfüllig.

13) mit einem besatz oder unterfütter versehen, füllern. mit blözsem acc.:

mhd. (das panē = sattelküssen war) gefüllet prislichen wol,
linde sam ein boumwol. Erec 7701.

nhd. nimpt elliche hembder, zwey par hosen und den gefüllten (= gefüllerten) rock. WICKRAM rolth. 14 (Kurz 181, 17).
neben dem acc. mit praep., um beizufügen, womit oder woron der besatz oder das unterfütter ist:

mhd. und gewin mir im bezine
vome besten samite
cleider diu im rēht sin
und wol gevüllt mit hermelin. gute frau 2722;
dar zuo seit uns daz mare,
dēr selbe phelle (feines seidenzeug) wäre
ingrüener danne ein meisch gras,
und da mite ēr gevüllet (= gefüllert) was,
daz was sō rēhte wiz hermin
daz ēz niht wizer kunde sin. Trist. 2545 (65, 30);
dā stēt ein harte schonez gezelt
von samit rōt unde blā,
mit golde ist ēz ēteswa
gefüllet (= besetzt) vil meisterliche. Wig. 2678 (72, 14).

II. reflexiv: sich füllen, welches folgende bedeutungen hat:
1) im innern durch hineinthan oder hineinkommennachen voll werden. vgl. I 1).

a) von einem gefässe, einem behälter, einem gerät gesagt. nur zugegossen, das glas füllt sich schon; der in den sauerbrunnen eingetauchte krug füllt sich mit sauerwasser; der eimer füllt sich, wogegen transitives füllen in

der (wassercimer) liesz sich füllen, liesz sich leeren, mir nichts, dir nichts. LESSING 2, 263 (Nath. 3, 2).

sie begannen, die kiste zu packen, die füllt sich bereits.

b) von einer räumlichkeit, einem gebäude oder einem theile desselben, einem keller, einer hōle, einer grube u. dgl.: bei der überaus reichen kartoffelernte füllen sich die keller.

c) durch übermäßiges essen und trinken oder blöz übermasz im essen oder übermasz im trinken voll werden, speise und trank oder blöz eines von beiden im übermasze geniessen: „gurgilo, ingurgilo, ich fül mich. ingurgilat se potu cibisque, er friszt und seufft sich voll“. ALBERUS diet. ec4; wer seind die, sprichst du, die der teuffel lebendig vergrebet? es seind die frezigen, die sust kein ander frōid haben, denn das ye sie sich tag unnd nacht füllen eben wie ein kü. was ist trunckenheit anders, denn ein vergrabung der vernunft. KEISERSBERG post. 4, 41. dieses sich füllen wie eine kuh ist volksübliche redensart für sich dickvoll fressen und saufen, sich dickvoll saufen. vom blösen saufen nachher sp. 508 einige stellen. vgl. auch kuh.

wenn ander brassen und sich füllen,
so hat er gar kein pfenning nicht.

H. SACHS III (1588). 3, 13^o;

wer sich vil fült, als man oft thut,
das schadet seel, eer, leib und gut.

SCHWARZENBERG 144, 2.

ausdrücklich vom übermäßigen essen wird sich füllen gesetzt in:

der über disch alleyn sich kennt
und dar uff legt arbeyt und flysz,
daz er alleyn essz alle spysz
und er alleyn mög füllen sich
und andern nit göndt auch des glich,
die selben heisz ich Rum den hag,
Lars kärly (leere das gefäss), Schmirwanst, Füll den mag,
das ist eyn böser massz genosz
und würt geheissen wol eyn frosz.

BRANT narrensch. Z. 110^o, 67;

du hast dich gleich als gern gefüllt als wir.

fastnachtsp. 788, 12;

wann du gewesen bist zu gast

und dich sehr wol gefüllet hast,

so sag dem herren nimmer danck,

das halt ich für ein güten schwank.

SCHERER grobianus Sijj^o.

stärker als sich füllen ist hier sich ausfüllen: er war bei den gästen und füllte sich aus;

füll dich aus mit diesem essen,
dann wird dich der teuffel fressen. SCHÖTTELUS 989.

am meisten aber steht sich füllen in dem engern sinne: geistige getränke übermäßig trinken, sich toll und voll trinken: da betet er die vigil selb viert, sitzt darnach, füllt sich bisz mitternacht dasz man in haim füren müsz: am morgen sieht er wie ain abgestochner kalbskopf. SCHADE sat. u. pasqu. 2, 139, 20 f. sich füllen, sauffen, voll werden. MAALER 145^o.

ich drinck mir selbs, keym andern zū,
wer sich gern fült, der ist eyn kü.

BRANT narrensch. Z. 110^o, 118;

ey halt dein maul du voller narr!
ist das dein grosse frewd, das (dasz) du
dich füllest wie ein treberkub,
den wein unmessig in dich schüttest,
dadurch sinn und vernunft zerrüttest,
ligst ohn vernunft recht wie ein viech
gantz unsinnig frey williglich.

II. SACHS I (1590), 165^o;

ir frawen, ich hab ein weinschlauch,
alle wirshäuser er ausszschleufft,
darinn er schlemmet, friszt und seufft
und trinckt ganze und halbe zu
und füllt sich wie ein treber ku. 391^o;
oder gehn zu dem wein,
sich füllen wie die schwein
die gantz wochen durchausz. 399^o;
als denn sich füllen wider,
darauf sich legen nider. ebenda.

auch mit praep., um ausdrücklich beizufügen, welches geistige getränk im übermasze genossen wird: wir wöllen uns mit dem besten wein und salben füllen. weish. Sal. 2, 7; sprichwörtlich wer sich steths mit wein füllet, der ist gleich dem, der auf dem meer einschläft. HENISCH 1287, 13.

2) dadurch voll werden, dasz sich das, was dem innern entnommen ist, wieder ergänzt:

beide nun sehn, dasz, wie oft sie erschöpfeten, immer der
mischkrug
wieder von selbst sich füllt und der wein freiwillig heran-
wächst. Voss Ovid nr. 37, 130.

3) sich zum vollwerden ergänzen, sich vermehren dasz ein vollwerden entsteht: unterdessen füllt sich die gesellschaft (= vermehrt sich die gesellschaft, dasz sie vollzählig oder dasz es voll wird). GÖTTE 16, 104;

dann füllt sich das bier in den krügen. 1, 228.

blumen füllen sich, wenn durch veredlung die blätter der blüte so sich vermehren, dasz diese viel stärker ist und voll erscheint. gefüllte blumen oder, wie sie im gemeinen leben heissen, doppelte blumen (2, 1260. 1273) sind den einfachen (3, 168), d. h. den in hinsicht der zahl ihrer blütenblätter unveredelten, entgegengesetzt. ein jedes geschlecht (der grasblumen) mit seiner art unnd farben . . . gefüllt unnd nit gefüllt. BOCK kräuterb. (1565) 214^o; diese graszblumen seynd vieler farben . . . gefüllt unnd ungefüllt. A. LONICERUS kräuterb. 217^o;

wo um besonnte lauben
gefüllte veichen blühn. GÖTTE I, 126.

diese bedeutung von sich füllen scheint sich auch bei dem subst. fülle in folgender stelle zu zeigen oder doch wenigstens anzuklingen:

die dem Eros blüht, die rose,
sie gemischt zum Dionysos!
die mit fülle prangt, die rose.

OVERBECK Anakreon nr. 5.

4) dadurch voll werden, dasz ein hin- oder zusammenkommen stattfindet:

der ruhge bürger greift zur wehr.
die strazen füllen sich, die hallen,
und würgerbanden ziehn umher. SCHILLER 80^o,
und es erschien der ersehnte lehrer. es füllte das haus (des
herrn) sich.
rings in den bänken standen die reihen der hörer, es standen
männer und frauen gedrängt, des gesangs und der predigt
gewärtig. KOSGARTEN inselahrt 2, 159.

oft wird durch die praep. mit oder von ausdrücklich zugefügt, wer hin- oder zusammenkommt:

von allen seiten strömt
das volk herbei, der schauplatz füllet sich
mit zeugen unsres siegs. WIELAND 26, 208;

überall füllte sich jetzt der park mit menschen. E. WAGNER d. reis. maler 2, 71.

*5) voll werden mit —. durch diese praep. mit wird hier das beigefügt, was in dem durch das subject ausgedrückten so entsteht dasz dieses davon voll wird:

es füllt die welt, auch bei dem frost, sich öfters mit so schönen
bildern. BROCKES 7, 601;

ihre augen wollten sich mit thränen füllen. JACOB GRIMM: wie ward ihm, als er den guten, ehrwürdigen alten dasfehen

sah, die augen mit thränen gefüllt, und die vaterarme weit gegen ihn offen haltend! J. J. ENGEL *Lor. Stark* 409; von einer unbekanntem sehnsucht schwoll ihm das herz, und seine augen füllten sich den Egyptern (*eigenern*) gegenüber mit heissen thränen. E. WAGNER *d. reis. maler* 1, 311. aber auch *blosz* die augen füllen sich: das erwartete ich nicht! (stöhnte das mädchen schmerzlich hervor, und ihr auge füllte sich.) so früh — so auf einmal — wollen Sie Ihre — schülerin verlassen. E. WAGNER *d. reis. maler* 2, 42.

die luft füllte sich mit staub; die vom gehn herrührende blase am fusze füllt sich mit wasser; das geschwür füllt sich mit eiter.

6) durchdrungen und so voll werden:

so sehn wir hier mit seufzendem verlangen
und füllen uns mit leerer einsamkeit.
wir wissen nichts vor unmuth anzufangen,
als dasz wir stets bereuen unser leid. FLEMING 103;

wieder mit freuden und seufzen füllte er sich durch ihr schauen. J. PAUL *Titan* 2, 152.

in diesem sinne kann sich füllen durch ein *adj.* näher bestimmt sein:

wenn sich lau die lüfte füllen
um den grünumschränkten plan. GÖTTE 12, 252.

Besondere anführung verdient

7) sich füllen = durch die handlung des vollmachens (*füllens*) werden oder in einen zustand kommen: bei einer schlechten wirthin geht der beste wirth von der welt zu grunde. da ist kein haltens. Er (*herr Specht ist angeredet*) füllt da in ein löcherichtes sieb: und wenn Er Sich auch zu schanden füllte, Er bringt in Ewigkeit nichts hinein. ENGEL *Lor. Stark* 34. sich müde füllen oder, wie man auch im gemeinen leben zu sagen pflegt, sich abfüllen, sich durch füllen müde arbeiten, bis zur ermüdung füllen, so lange füllen bis man vor müdigkeit kaum mehr kann. er hat sich an dem fasse müde gefüllt, an dem fasse abgefüllt.

III. *intransitiv*, doch nur scheinbar, denn der fehlende *acc.* läßt sich in gedanken ergänzen. es bedarf deshalb hier auch keiner angabe der bedeutungen, sondern genügt, auf die unter I hinzuweisen.

1) a. I 1) a): auf das (*dasz*) er unaufhörlich und übermüdt zäpft, schöpft, gewinn, hol, trag, ketsch, biet, stell, giesz, schenck, füll. FISCHART *Garg.* (1608) Miiij^b; er fällt (es ist das gebrachte glas gemeint) und reicht ihm zu. LESSING 1, 511;

(das mütterchen) herschte die gläser herbei ringsum und füllte wieder. VOSS *Luise* (1823) 3, 2, 124.

hier ist auch noch auf die unter c) angeführte stelle von GÜNTHER 909 zu verweisen, die sich dort bei die pfeife füllen der vollständigkeit wegen nicht trennen liesz.

b) im übermasze speise und trank oder auch *blosz* eins von beiden genieszen, schwelgen. s. I 1) c) und II 1) c). dorumb die, die allein do gond schlucken schlafen, füllen, fressen und suffen, die seind kein nutz einer gemeind. KEISERSBERG *post.* 2, 4^b; die sechsten seind moraffen, die moren die tag und nacht ligen zeffüllen, von einer fülle zu der andern, bring mir das her, bring mir jens her, und gond umb wie ein denigerferlin, das schmacht im wol. dessen hell. LEW (1517) 59^b. vgl. fülle 7). besonders aber wird das wort vom übermässigen trinken geistiger getränke, vom betrinken gebraucht: alle tabern (*schenken*) waren voll hudeln (*huren*) und buhen . . . kein zucht, die nacht zu dem tag gefüllt und ie lenger nach mitternacht ie pazsch schmacket in der wein. SIGM. MEISTERLIN (1488) in den chroniken d. deutsch. städte 3, 146, 12, vgl. s. 427^b, wo LEXER füllen hier mit unrecht durch „hinzufügen“ erklärt.

2) s. I 4): hörst du nicht bald auf zu füllen? du füllst ja schon den ganzen tag.

3) vollständig befriedigen:

bedürfniss, wenns an seinem angel
auch die befriedigung leicht fängt,
ist armuth, denn es ist ein mangel,
der fest an unser ruhe hängt.
die dinge, die den mangel stillen, —
aus welchem reichthum wir auch füllen, —
die hängen minder fest daran. TIEDGE *epist.* 83;

nun frage ich: hat jemand, seitdem ich an den mangel meiner vorältern (es ist der erbdurst d. h. der durst als erbstück eines die flasche liebenden gemeint) fülle, mich aus trunkenheit einen dummen streich machen sehen? E. WAGNER *die reisenden maler* (Leipz. 1806) 1, 107. übrigens rührt in der letzten stelle die bedeutung an die vorhin bei 1) b) am ende besonders hervorgehobene.

Zum schlusse noch die zusammensetzungen, in welchen füllen zuletzt steht: abfüllen, anfüllen, auffüllen (zu dessen bedeutungen 1, 649 hinzuzufügen ist: in der schiffersprache „voll laden“. das *brem. schif Louise* ladet in Wampoa nach dem Canal wegen order und Singapore zum auffüllen an. Weserzeitung 1859. dasz das wort hier substantivisch steht, ändert natürlich für das *verbum nichts*), ausfüllen, durchfüllen, einfüllen, erfüllen, fortfüllen, herausfüllen, nachfüllen, überfüllen, umfüllen, verfullen, vollfüllen, wegfüllen, züfüllen.

FÜLLEN, ein füllen gebären: können die westwind in Linsebonerlandt guren schwängern, dasz sie füllen. FISCHART *Garg.* 132^b = (1608) Qij^b. die stute hat gefüllet.

abgeleitet von fül, fülle, n., wie das *verbum* fohlen von fohle n. (3, 1868), und also nicht füllen, wie HEYNATZ in seinem *antibarbarus* 1, 429 als eigentliche form aufstellen möchte.

FÜLLEN, n. der infinitiv füllen sp. 496 ff. substantivisch: das füllen des kessels bei dampfmaschinen, das einfüllen der zum gebrauche nöthigen wassermenge in den dampfkessel vor dem gebrauche (zum unterschiede vom speisen, dem versorgen des dampfkessels mit wasser während des gebrauches). FELLNER *vb.* 51. das füllen der flaschen hat lange gedauert. ist das füllen der betten (mit federn) schon besorgt? in der bedeutung das schwelgen, das essen und trinken im übermasze:

händ (haben) . . .
vor mir gefürt ain üppigs läben
mit füllen, prassen tag und nacht.
PAMPH. GENGEBACH *ff.* 6, 93.

händ jr gesündt in füllen, brassen,
so sönd jr euch ja abbruch fassen.
tragödie Johannes d. t. Hiiij^b:

wenn wir der natur nach lebten, füllen und prassen würd bald abnemen. SCHEIT *grobianus* Sij^a am raude. aber auch *blosz* so viel als das essen im übermasze, und besonders in dem sinne das volltrinken, das betrinken. bei solchem füllen („überfressen“ am raude) ist schaden, schande und sünde. MATHEIUS *Sir.* (1598) 210^b;

was ist nu der frasz,
der allweg gern asz?
fressen und füllen ist sein spil.
ich gib imsz, oh ers nemen wil,
speis on alle masz. *fastnachtsp.* 607, 19;
herr der Entkrust,
wie gar ein guter herr du pist!
fressen und füllen ist mein spil . . .
und füll mich mit gutem wein. 28.

das füllen, der wurst, *factura, farciendi actus.* HENISCH 1285, 15

FÜLLEN, n. das junge vom pferde, esel, kamel, besonders das junge pferd bis ins vierte jahr. *ahd.* fulin, *mhd.* fuln, vüln, *abgeleitet* mit wahrung des ursprünglichen u durch das i, dessen einwirkung *mhd.* dann den unmlaut ü erzeugte, von *goth.* fula, *ahd.* folo, unserm *nhd.* fohle m. die bildung des wortes stimmt, zumal da es eine *nhd.* form füllein (s. d.) gibt, welche ein *mhd.* fulin, vülin voraussetzen läßt, mit dem *lat.* von pullus (s. fül) *abgeleiteten adj.* pullinus, einem jungen thiere gehörig, woraus *franz.* poulin, das junge vom pferde, *sp.* pollino, *eselsfüllen.* vgl. fül, füll, fülle, füllein. merkwürdig ist bei KEISERSBERG, der *füll* schreibt, der schwache gen. *füllins*, während doch nirgend bei ihm ein *nom.* und *acc.* *füllin* begegnet: do sye dz *füll* (*der eselin*) entbudent, do sprochent zü jnen die herren des *füllins*, die do zü gegen stundent: was machend jr do und embudent dz *füll*? *post.* 1, 3^b. Übrigens findet sich der dem *ahd.* gemässe *nom.* *füllin* noch bei HENISCH 1284, 39 ff. neben *füllen*, und KRAMER in seinem *niederhochd.* *wb.* 2, 77^b hat *füllinn*. im *heunbergischen* sagt man *fülln*, im *Saterlande* *füllen*, im *Münsterlande* *füllen*. FROMMANN 4, 307.

1) das junge vom pferde, *pullus equinus*: die struten tragen ire füllen eilf monat und zehen tag. HERR *feldbau* 134^b; so das füllen zuerst dreisig monat alt wirt, so verwirft es zum ersten die fordersten zän. 135^b, vgl. *füllenzahn*;

kein füllen junger zucht kan gute säcke tragen. GÜNTHER 1101;

ein füllen, das die schwere burde
des stolzen reuters nie gefühlt . . .
diesz füllen lief nach allen pferden,
worauf es einen mann erblickt,
und wünschte, bald ein ros zu werden,
das sattel, zaum und reuter schmückt.

GELLERT 1, 47 (*fabeln* 1, 13);

uns tanzt das schlanke füllen
und gaffet übern zaun. VOSS 4, 108;
pferd und füllen trotten
nach der hutung plan
wählig hin und weiden dann.

SCHMIDT v. W. *ged.* 182.

bitlich: wir wissen wol, ein pessere stut leit in dem dorf, haist das burhaus, wenn wir gezogen haben ausz der jungen füllen mer dan vil. *fastnachtsp.* 251, 10.

ein gestohlnes füllen, ein durch diebstahl erworbenes, im besondern aber ein ohne vorwissen des eigenthümers der stute erzeugtes füllen: von ungefähr kommen ihre stuten in ställe, wo sich auch hengste von fuhrleuten auffhalten, welche sie des nachts ohne ihr vorwissen mit wirkung begatten und also ihre wünsche, doch nicht in aller absicht erfüllen, weil die füllen nicht schön genug waren. man nennet dergleichen gestohlene füllen. PRIZELIUS 162; inzwischen bin ich durch das gelte bleiben so vieler stuten und durch die beyspiele, dasz die gestohlnen füllen am besten gerathen, auf den gedanken gekommen u. s. w. 163.

Ein schweiz. sprichwort lautet wenn dem füllen wohl ist, so gumpet es (s. WANDER 1, 1267), und dazu stimmt die redensart wie ein füllen thun, *mutwillig springen*, *ausgelassen springen*, *lascivire*, *eesultare*. BAUER lex. 1077. auch sagt man von einem ausgelassen springenden, er sei wie ein füllen. in beziehung auf das springen rührt denn auch wol die in Nassau vorkommende redensart her ein füllen machen, den faden beim haspeln ab-springen lassen, wofür aber auch einen esel machen, ein esels-ohr machen gehört wird.

Da das füllen eigentlich noch nicht geritten wird, so gebrauchte man früher die redensart auf seiner mutter füllen sitzen oder reiten für auf eignen füszen gehn müssen, zu fusze gehn. so mhd., wenn dem vom pferde gestochenen Keie, der zu fusze gehn muste, mit beisezendem spotte zugerufen wird:

Keie üf siner muoter Füllen
ist gesözgen. HEINRICH Trist. 2192.

nhd. derselbe (St. Peter) lief zu fusze auch,
ritt auf seiner mutter füllen.

SCHREIBLES fleg. blätter 186.

ähnlich hört man noch bei uns aufschusters rappen reiten (s. rappe). auch wird seiner mutter füllen für muttersöhnchen gesagt, s. fülle.

Sprichwörtliche redensarten sind: in ander leut ställen ist bösz füllen ziehen. HENISCH 1284, 63; aus den kletterigen füllen werden die schönsten hengst. 59; man musz zuweilen mit jungen füllen fahren. 64, *wogegen bei LEHMANN junge füllen*, so man sie zeitlich anspanne und reitet, sind sie nicht lawrhäftig; mancher zeucht ein füllen auf im busen, die ihm selbst hernach sticht. HENISCH 1284, 65, *im gedanken an die schlange*, wodurch das sprichwort in seiner fassung ein sonderbares ansehen gewinnt, aber es erscheint als eins mit es zog schon mancher ein füllen auf, das ihm selbst vors schienbein schlug. SIMROCK 2912. füllen schlagen oft ihre stuten mit fersen, kinder sind oft undankbar. WANDER 1267. ein füllen soll nicht vor die mutter laufen. 1266. kleine pferde bleiben lang füllen, kleine pferde werden lange für ganz jung angesehen, dann auch so viel als kleine menschen hält man lange für jung (s. fülle).

2) das junge vom esel, *pullus asininus*: zwenzig eselin mit zehen füllen. 1 Mos. 32, 15; „(der könig) reitet auf einem esel und auf einem jungen füllen der eselin. Sach. 9, 9, vgl. Matth. 21, 5; balde werdet jr eine eselin finden angebunden und ein füllen bei jr. Matth. 21, 2 und nach dieser stelle schon ahd. bei O. IV, 4, 10 u. 14 thaz fulin. vgl. eselfüllen, eselsfüllen.

3) das junge von einem pferdehengst und einer eselin oder von einem esel und einer pferdestute:

dasz zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse zwöf sind, säugende stuten und lastbare füllen der mäuler ungezähmt. Voss *Odyssee* 4, 636.

4) das junge vom kamel, *pullus cameli*: und dreissig seugende kamel mit jren füllen. 1 Mos. 32, 15. vgl. kamelfüllen.

s. noch hengstfüllen, mutterfüllen, saugfüllen, stallfüllen, stutfüllen.

Das heutige *dim.* lautet, wie bei fül, füll, fülle, auch hier füllchen, welches aber von fülche wol zu scheiden ist. im karnt. bildet man ein *dim.* füllile n., aber nur als bezeichnung des weiblichen füllens. LEXER 100. 104. FROMMANN 4, 160.

FÜLLENBERÜHMT, adj. berühmte füllen habend:

du sollst, von meinem speere gehändigt,
ruhm mir gewähren, die seele dem füllenberühmten Aidoneus.
BÜRGER 229* (II. 5, 654).

FÜLLENFLEISCH, n. das fleisch eines füllens: das schlimmste, was ihnen (den pferde angreifenden wölfen in den steppen Südrusslands) begeben kann, ist, dasz sie sich den gedanken an füllenfleisch aus dem sinne schlagen müssen. KOHL reis. in Südrussland

FÜLLENFRESSER, m. ein reizendes thier, von welchem ein füllen gefressen wird. so vom wolfe:

ich sah es wol, wie der bösewicht
das arme füllen so gräulich frasz.
ich schrie ihnen zu ohn unterlasz:
füllenfresser! füllenfresser!

HOFFMANNS gesellschaftsl. 186 (1860 2, 4).

FÜLLENFUSZ, m. der gemüseportulak, *portulaca oleracea*. HOLL 113* u. 287*. woher der name? beruht er etwa auf dem gebrauchte des krautes oder seines saftes an den füszen der füllen? aus HIERONYMUS BOCK, LONICERUS und andern lässt sich darüber nichts entnehmen.

FÜLLENGARTE, FÜLLENGARTEN, m. ein eingezäunter platz zum weiden und springen für die füllen. vgl. füllenweide.

FÜLLENHIRT, m. ein hirt für füllen, *pullarius*. WEISMANN lex. 1, 438*, dagegen 2, 134* (im deutsch-lat. theil) fülleshirt, welches landschaftliche form sein mag. vgl. füllenhüter.

FÜLLENHÜTER, m. einer der die füllen auf der weide hütet. füllinhüter, *pullarius*. HENISCH 1284, 58. vgl. füllenhirt.

FÜLLENLEDER, n. aus den häuten der füllen bereitetes leder: in der regel tragen sie (die pferdehirten in den steppen Südrusslands) pantalons von behaartem füllen- oder kalbsleder. KOHL reis. in Südrussland.

FÜLLENMONAT, m. der merz: der merz wird auch genannt der frühlingmonat, pferdmonat und füllinmonat. SCHERZ 449 aus der teutschen sprach ehrenkranz von CHORION. ob der name, weil die pferde und füllen zur frischen weide getrieben werden?

FÜLLENSACK, m. HUGO von TRIMBERG sagt im Renner 9035 vom päpstlichen hofe:

Lärenbiutl und Füllensac
plügent des hoves naht und tac,

und bezeichnet in dem beigelegten ersten eigennamen einen der, um sich zu bereichern, ungetreu und räuberisch andern denbeutel leert, in dem zweiten dagegen einen der in gleicher absicht und weise andrer gut und geld an sich nimmt und sich so den sack füllt, einen räuber. s. mhd. dën sac vülen in dem sinne von „rauben“ unter füllen I 1) a). beide lebendige und treffende namen übrigens sind durch zusammenziehung ganzer redensarten gebildet, in welchen das verbum im imperativ steht, aus mhd. hære dën biutl, leere denbeutel, und fülle (vülle) dën sac, fülle den sack. vgl. gram. 2, 962, auch W. WACKERNAGEL in Pfeiffers Germ. 5, 292. 301.

FÜLLENSTALL, m. ein stall, in welchen die von ihren müttern genommenen füllen gebracht werden und von den andern pferden gesondert bleiben, bis sie zum gebrauch tauglich sind. HÜBNER ökonom. lex. (1764) 805. eben so wol fohlenstall.

FÜLLENSTUTE, f. eine stute die ein säugendes füllen hat ZINCKE ökonom. lex. (1764) 805. auch fohlenstute, s. d.

FÜLLENTREIBER, m. einer der füllen treibt:

o ihr Kritons! laszt den kranken
füllentreiber unvertacht,
der zum kreislauf der gedanken
aus der wildbahn ohne schranken
eine reitbahn macht! THÜMMEL reise 6, 22 = 9, 32.

FÜLLENWAGEN, m. ein füllen d. h. grosse schätze und überflusz an ertrügnissen der natur, an gütern führender wagen. im bildlichen ausdrücke:

(im lande) wo, nach nebelvollen tagen,
süszler lacht der sonnen gold
und des herbstes füllenwagen
itzt durch weingeberge rollt.

GOTTER im atm. d. d. mus. 1774 s. 172.

FÜLLENWEIDE, f. 1) das halten und hüten von füllen auf einer weide. 2) eine weide für füllen. auch fohlenweide.

FÜLLENZAHN, m. ein milchzahn eines füllens d. h. einer der zähne, die das füllen zuerst nach seiner geburt bekommt, aber dadurch wieder verliert, dasz die anderen, bleibenden sich nachschieben. mhd. füllizant, fulzant, mit abfall des t fulzan, zusammengesetzt mit fül n., an dessen stelle nhd. das geläufigere füllen n. trat. abolos, ein jung pferd, das die füllenzahn noch hat. DENTZLER 1, 3*; füllenzahn und (ein füllen) das noch füllizahn hat. 2, 116*. in bildlicher anwendung er hat noch füllizahn, ist noch unreif zu urtheilen, nondum maturi est iudicii. ebenda.

recht so, lord Sands, ihr habt den füllenzahn
nicht abgelegt. A. W. SCHLEGEL Shaksps. Heinr. VIII.
aufz. 1, sc. 3.

s. füllzahn.

Mhd. auch sprichwörtlich

gevater und füllizant an grözen noten sint ze schwach.

MS. 2, 160*,

= *gevalter und milchzahn halten in groszen nöthen nicht aus. den milchzahn nemlich beisst man sich bei sehr hartem beissen leicht aus.*

Auch als eigenname erscheint das wort. so in WITTENWEILERS ring 51⁴, 18:

die weil cham auch hër Fülizan
mit seinem paner.

FÜLLENZUCHT, *f.* das treiben, dasz füllen erzeugt und grosz gezogen werden.

FÜLLEOPFER, *n.*, bei LUTHER, *s.* füllopfer.

FÜLLER, **FÜLLER**, *m.* ein walkmüller, walker, fullo. in der Aachener mundart föller (MÜLLER u. WEITZ 50). im 15. jahrh. vuller, vulre. DIEFENBACH 251¹. mnl. volre, nnl. vuller, vulder, voller, volder, engl. fuller, abgeleitet von nnl. vullen, vollen, engl. full, = walken, welches aus dem gleichbed. franz. fouler, provenzal. folar, it. follare, mittellat. fullare, einem auf lat. fullo, walker, führenden verbum, entlehnt wurde. jenes nnl. vollen aber beignet auf heutigen deutschen gebiete in aachensisch folle, luzemburg. follen, = walken (MÜLLER u. WEITZ 56. GANGLER 155).

FÜLLER, *m.* 1) einer der füllt d. h. anfüllt, auffüllt, ausfüllt, einfüllt, nachfüllt, abfüllt. zu den fässern braucht man nur einen füller. der füller der grube, der dieselbe zuwirft. *s.* auch grabenfüller. vgl. STIELER 2391.

2) im besondern einer der wüste füllt, ein „wurstmacher, fartor, qui farcimina farcit“. HENISCH 1285, 22. ebenso füller bei STIELER 2391 und STEINBACH 1, 521. hiervon erscheint das wort noch als familienname.

3) ein schwelger, ein fresser und säufer: und hübe also an ze schlagen sine mitknecht und fressen und sufen mit fülleren. ZWINGLI 1, 16. auch blösz oder doch vorzugsweise ein fresser: diszer nimpt die sündler an und ysset mit jnen. er ist ein füller und ein frosz und ist ein gesell der sündler. KEISERSBERG post. 3, 48²; also auch gond wüste dünst und wüste dempff usz dem schlund und usz dem mul eines sollichen fressers ... dornoch so kriechen usz dem grab die wüsten würm unnd die wüsten schlangen, dz seind unflätige wüste wort ... semliche (= eben solche) würm kriechen usz dem halsz eines sollichen füllers. 4, 41;

vom Potenstein der eselmüller,
der am tisch war der gröse füller,
mit Meyers Elsen umbhin sprang.

H. SACHS I, 531¹ = (1590) 398¹.

besonders aber ein säufer: also in dem geistlichen streit sollen auch die hurer, füller, spieler nichts. PAULI schimpf 17¹ (93);

und ain esel und ain müller
und ain weinschenk und ain füller
und durstig leut und guter wein
die dink sün allweg pei ainander sein.
fastnachtsp. 714, 3, vgl. KELLER alte gute
schwänke nr. 11, wo müller u. füller;

und ain melmacher und ain müller
und ain weinschlauch und ain füller, ...
das seind ye zway und zway ainerlay.

KELLER ebenda nr. 48;

und was soll ich alter geschicht
erzehlen vil, weil man doch sich
täglich der füller haderey.

H. SACHS I, 229¹ = (1590) 168¹;

(man findet) beyn füllern trunkenheit und zern. I (1590), 178⁴.

FÜLLERDE, *f.* 1) ein feiner thon, der beim walken wollener waaren gebraucht wird, damit er aus diesen die fettigkeit und den leim an sich ziehe (s. ZINCKE öconom. lex. 835), die walkerde, der walkerthon, die walkerde, argilla fullonum, terra fullonum. wie man zum salitter scheyden ausz ungeslechtem kalch oder von füllerde, lohe, weydasche, todtenköpfen unnd ausz eychener unnd büchener asche sehr scharffe laugen machen kan. MATHESIUS Sar. (1562) 171¹. füllerde, seifengang, terra fullonia, saponaria, lentore se prodens, supra modum friabilis, species terrae fossilis. HENISCH 913, 36; füllerd, wascherd, terra Cimolia, qua fullones uluntur in pannis eluendis. 916, 31; füllerde, terra fullonia. STIELER 386. aachensisch föllerd (MÜLLER u. WEITZ 58). nnl. vulaarde, zusammengesetzt mit nnl. vullen, vollen, walken (s. fuller), wonach der umlaut ü in füllerde hier unorganisch erscheint. richtiger hat RICHTER 1, 702 fullerde. vgl. auch föllererde.

2) erde zum füllen d. h. zum ausfüllen, auffüllen, terra serviens supplemento. im deichbau die erde, „welche zu würllicher aufführung und verbesserung der deiche genommen wird“ (BENZLER lex. 1, 166), also nicht allein zur erbawung derselben, sondern auch zur ausfüllung jeder in ihnen entstehenden lücke. sie heiszt auch splitterde und wird unterschieden von der soderde, der erde, auf welcher der grüne rasen sitz. am besten dient zu füllerde

IV.

die thon- oder kleierde wegen ihrer schwere, zähigkeit und dichtigkeit. BENZLER a. a. o. Das wort ist zusammengesetzt mit dem verbum füllen in seinen ersten bedeutungen und somit der umlaut ü hier organisch.

3) trockne von pflanzenstoffen freie erde, die zum ausfüllen der gewölbehappen oberhalb gebraucht und auch unter das pflaster gebracht wird.

FÜLLEREI, *f.* 1) die thätigkeit eines füllers, das füllen. ohne beischmack der verächtlichkeit, welchen CAMPE annimmt. *s.* füller 11.

2) schwelgerei, fresserei und sauferei. *s.* füller 3). in dem sinne von fresserei: wir wänen, alles dz gott beschaffen hatt, es sey nyenen zü güt wann zü dem frosz. was im luft ist, alle fögel, alle fisch im wasser, es müsz uns dienen zü unszerer füllerey. wir müssens alls fressen unnd alle ding versuffen. ich meyn du frässest die sternen auch, wann dusz vermöchtest. KEISERSBERG post. 3, 66¹. besonders aber hat füllerey den sinn: sauferei, trunksucht, trunkenheit, doch bleibt oft ungewiss, ob nicht allgemeiner schwelgerei gemeint ist.

das bringt als ir fullri zuo

das (dasz) si niemer gewinnen ruo. des teufels netz 5546;

auf füllerey setz ich mein gir. SCHWARTZENBERG 134, 2;

wie du wol magst von Nabal lesen,

dein füllerey dir kürzt dein leben. H. SACHS I (1590) 168¹;

mich dünckt, dein gsell sey ein vollr zapf,

tritt nit in solcher leut fuszstapf,

füllerey schwecht leih und gut,

bringt kranchheit, tod und armut,

darumb hüt dich vor füllerey. 170¹;

(das volk ist) ueydisch, diebisch, voll füllerey. 175¹;

weh denen, so helden sind wein zu saufen und kriegier in füllerey. Jes. 5, 22; aber die füllerey verbieten sie (die ärzte) ihm nit? HUTTEN 5, 204; das kommet alles ausz füllerey, wann man züvöll und satt ist. FRANK laster aij. cij u. iij; ich hitte euch, jr wollet ... euch für füllerey und schwelgerey hüten. MATHESIUS Sar. 312¹; die, so jren bauch und fleisch in solchen lüsten und füllereyen halten und uben. buch der liebe 292, 2; in solcher ihrer wissenschaft schätzen sie sich gerecht und selig, meynend, sie mögen hernach thun, was sie wollen: wenn sie schon in täglicher füllerey und ungerechtigkeit leben, so möge ihnen solches nicht schaden. SCRIVER seelensch. 1, 251; und speiet ein haus den eigenthums-herren, wegen steter füllerey, leicht aus. BUTSCHKY kanzl. 385; wo füllerey und wein die blauen adern füllt.

HOFFMANNSWALDAU hochzeitged. s. 31.

auch die älteren wörterbücher haben füllerey vorzugsweise in der bedeutung trunksucht, trunkenheit: exhalare crapulam, die füllerey auszütöwen, den wein auszuschlaafen. FRISIUS (1556) 340¹ und danach bei MAALER 145¹ und HENISCH 1285, 27. STIELER 2392 aber fährt ausserdem noch den begriff schwelgerei, schlemmerei, luxus, luxuriae, ingluvies, an. dagegen bei RÄDLEIN wieder blösz so viel als sauferei, trunksucht. so: die füllerey bringt mehr um das leben, als das schwerd. 310¹; die füllerey und das saufen ist der jugend gewisses verderben. ebenda. füllerey, crapula, ebrietas. DENTZLER 116¹; füllerey, ebrietas, ebriositas, crapula. WEISMANNS 134¹. STEINBACH 1, 521, der füllerey durch luxuria, schwelgerey erklärt, und FRISCH 1, 305¹ verzeichnen das wort noch, aber dann ist es durch völlerei (s. d.) verdrängt, welches schon früher, wie bei BUTSCHKY kanzl. 390 (wo mit f füllerey), also nahe der vorhin angeführten stelle, neben füllerey vorkommt. ADELUNG, der dieses nur aus der deutschen bibel zu kennen scheint, widmet ihm keinen artikel, sondern verweist in aller kürze auf jenes heutige völlerei. in der Schweiz lebt füllerey heute noch fort. STALDER 1, 404.

Sprichwörtliche redensarten:

durch nüchtern leben wird man alt,
durch füllerey erstirbt man bald. HENISCH 1287, 25

füllerey bringt bulerey,
bulerey bringt büberey. 26;

in füllerey steckt alles bösz (böse). 33; müssiggang und füllerey sind desz teufels stricke. 34; wo füllerey über hand nimpt, mag nicht lang ein gut regiment bestehen. 37; füllerey ist ein kürzung des lebens. 29; füllerey schwecht leih und gut. 32; tugentreich und ehrlich kompt einen gleich als leicht an, als inn füllerey und inn schanden zu leben. 36.

FÜLLEREICH, *adj.* reich an fülle, groszen überfluss in sich vereinigend, groszen überfluss darbietend: mannichfaltig wechselten im ganzen halbkreise, den man übersah, tiefen und höhen, büsche und wälder, deren erstes grün für die folge den füllereichsten anblick versprach. GÖTNE 17, 31 (wahlwer. 1, 3).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.: herrliches land! wie prächtig und fullereich blickst du uns an! BENZEL-STERNAU (nach Campes anführung). Vgl. füllreich.

FULLERERDE, f. was fällerde 1). wörtlich walkererde, denn fuller (s. d.) ist der walker. nml. voldersaarde.

FÜLLERIN, f., ein wort von zweierlei abstammung.

1) die walkerin, walkmüllerin. auch fullerin. von fuller.

2) eine weibliche person die füllt. s. fülller 1). STIELER 2391.

3) eine schwelgerin, eine fresserin und säuferin, auch bloss eine fresserin, zumal und hauptsächlich aber eine säuferin. s. fülller 3).

FÜLLESCHÜSSEL, n., ein im mhd. vorkommender eigennamen. so findet sich in BAURS hess. urkunden 1, 21, 30 in einer urk. von 1250 ein Eberhardus Vullscuzela, s. 23, 34 in einer urk. von 1252 ein Johannes und Wernherus Fullesczela, s. 386 neben dem Fullschuzel, s. 500, 721 dem Fulschuzel, 2, 597, 593 ein Philippus dictus Fulleschuzela, 3, 99, 1034 abermals ein Johannes dictus Fulleschuzela. das hier eigentlich als beiname erscheinende wort ist nichts anders als zusammensetzung des imperativs von füllen mit dem acc. sg. von schüssel in der alten weise ohne artikel (vgl. gramm. 2, 961. 1020) und bedeutet fülle die schüssel, weist sonach in seinem ursprunge, wie es scheint, auf einen diener, der die schüssel für die mahlei anzurichten hatte.

FÜLLESSEN, n. eine speise, die zur ergänzung der zahl der gerichte mit aufgesetzt wird. SCOTTOLIUS 492.

FÜLLESTEIN, m., gelaufener füllstein, s. d.

FÜLLET, f. was fülle 1) a), füllsel:

weiter soll nun dasselbig weib den auszelärten gänse leb balsamieren mit specey und guter füllet mancherley. ganskönig C5°.

noch hört man in der Strazburger mundart, die aber die ü wie i spricht, die füllēt. die älteste form scheint füllot, welches bei FISCHART Garg. (1608) Miiij: knabatz gib her, sörfel jhn ausz willot, füllot, es ist noch mehr im pot. ich trancks etwann gar ausz, jetzt lasz ich nichts drinnen. doch steht hier die bedeutung nicht ganz sicher. vgl. willot. ein ahd. fullōti, ful-luōti f., mhd. füllōte, füllot, fülluote, fülluot, fehlt, aber die nhd. form füllēt würde unserem volksüblichen heimet, heimat, aus mhd. heimōte, heimōt zu vergleichen sein und die ableitung von füllen der des goth. vitōth n., ahd. wizōd, gesetz, von goth. vitan, auf etwas sehen, es beobachten.

FÜLLEWEIN, m., s. füllwein.

FÜLLFASZ, n. 1) ein gefäß zum schöpfen und einfüllen in ein anderes grözteres oder überhaupt einen behälter. im besondern ein kleines länglichrundes gefäß aus faszdauben, von welchen an jedem der beiden längenenden eine hervorsticht und in diesem überragenden theile mit einem gebohlenen loche zum durchstecken eines stockes versehen ist, an dem sich, da er durch beide löcher geht, das ganze, das bei dem alaansieden die lauge aus und in die laugenpfanne zu füllen dient, bequem tragen läßt. RICHTER berg- u. hüttenlex. 343 f.

2) im bergbau ein gefäß zum füllen und zwar entweder ein groszes, die kohlen in die kübel zu füllen, oder ein aus spänen oder gespaltenen ruthen geflochtenes kleines, die kohlen auf den schmelzofen zu tragen, ein füllkorb. bergwerkslex. 224°. MATHESIUS, der in seiner Sarcpta 210^o dieses geräth mit andern beim silberschmelzen nennt, schreibt unwichtig füllfasz.

3) in Kurhessen, wo füllwes, vor gebildeten in sorgfältiger rede föllfäs gesprochen wird, der aus holzschienen verfertigte, die gestalt eines halben eies tragende; gewöhnlich zu erdarbeiten benutzte korb. VILMAR idiotikon von Kurhessen (Marburg u. Leipzig 1868) s. 111, wo auch angegeben wird, dass diese körbe, mit deren verfertigung sich viele bewohner der schmalkaldischen dörfer beschäftigen, in Thüringen und der grafenschaft Henneberg gebräuchlich, dagegen in (dem eigentlichen) Hessen fast gänzlich unbekannt sind. Siegerländisch föllfasz, föllwes, ein ganz flacher korb für erde, kartoffeln u. s. w. Schütz 2, 13°.

4) ein zwei Dresdener schffel betragendes masz bei müllern und beckern.

FÜLLFASZMACHER, m. ein korbflechter, der die u. füllfasz 3) bezeichneten körbe verfertigt. kurhess. föllwesmächer. solche handwerker sind in den schmalkaldischen dörfern zahlreich. VILMAR a. a. o.

FÜLLFRASZ, m. einer der sich in speise übernimmt. vgl. fülle II 7). ein bei MATHESIUS Syrach 208^o zu der unter füllwurst angeführten stelle prumpff nicht u. s. w. am rande in dem wortspele füll und vielfrasz erscheinendes gebilde, das ganz zu dem jener stelle unmittelbar vorausgehenden sey nicht ein ungeneusiger fresser passt. ein verbindungszeichen, denn wir würden nach heutigem brauche füll- setzen, kannte man damals noch nicht.

FÜLLGELTE, f. bei den bauern eine gelte, um damit das bier in die fässer zu füllen.

FÜLLGESCHIRR, n. ein geschirr, um damit einzufüllen. im besondern ein trichter, brochus. SCOTTOLIUS 492°.

FÜLLGRUND, m. erde, kies, schutt zum aus- und auffüllen. an diese stelle muss füllgrund gefahren werden, um den boden zu erhöhen. vgl. füllerde 2).

FÜLLHACKEN, n. das kleinhacken der fülle (des füllsels), welche gewöhnlich aus klein gehacktem fleische besteht. s. fülle II 2) a).

geh jetzt in kuchen und hab acht, wie ist ein sultzen und ein spicken, ein füll hacken und auch einbicken.

H. SACUS III (1588), 1, 71°.

FÜLLHAAR, n. haar zum ausstopfen oder füllen eines polsters, küssens, sattels, kummels u. s. w. RÄDLIN 310°.

FÜLLHALS, m. 1) einer der sich den hals füllt, ein fresser, säufer:

dasz man ja halt für unverschemt, der speisz und trauck unmessig nemt, derhalb halt sich ein mensch fein messig, nicht ganz versoffen und gefressig, als ein gefressiger füllhals. H. SACUS V, 148°.

2) ein grosser hölzerner trichter, wie eine gelte gestaltet mit drei durch verlängerte dauben gebildeten füssen und bei dem kürzern derselben mit einer röhre im boden, die in das spundloch des fasses gesteckt wird, um in dieses dadurch wein, bier, branntwein oder essig zu füllen. in manchen gegendn, z. b. in und bei Gieszen, holztrichter.

auch überhaupt für trichter. dies letzte bei AMARANTHES frauenzimmerlex. 2042.

3) ein trichterartiges geräth, das beim wurstmachen in den darm gesteckt wird, um diesen durch dasselbe hindurch zu füllen. WEBER ökonom. lex. 1, 173°.

4) ein trichterähnliches geräth, einen bienenschwarm damit in einen hölzernen stock oder eine beute zu fassen.

In allen bedeutungen zusammengesetzt mit dem verbum füllen.

FÜLLHÄUSEL, n. ein trichter. dim. von füllhals 2). durch den trichter gehet es (das heilen von der unkenntnis im lateinischen) so zu. hinten am genicke, da der poeten-kasten ist, wird ein creutz aufgeschnitten, und da wird ein füllhäsel hinein gesteckt, und ehe es wieder zufällt, müssen die wörter hinein gegossen werden. CHR. WEISE comid. 305.

FÜLLHAMMER, m. der walkhammer, le pilon d'un moulin à fouler. luxemb. folhoimer. GANGLER 156. vgl. fuller.

FÜLLHAMPEL, n. ein füllen. in Posen, s. BERND 68. schles. füllhamperle. WEINHOLD 32°. s. hampel.

FÜLLHAUS, n. 1) ein bei einem gesundbrunnen (mineralbrunnen) errichtetes gebäude zum verpacken der für die versendung gefüllten krüge: nach dem (dem trinken am sauerbrunnen) giengen sie in das füllhausz, woselbst sie viel kisten mit flaschen eingesetzt stehen sahen. ERTHNER medicin. maulaffe 838; die unsrigen ... sahen wie der schöpfer und seine gefüllten ... (die ausgeleerten flaschen) zu sieben bisz acht flaschen auf einmahl in brunnen senkten, solche anfüllten und sie wieder in das füllhausz tragen liessen. 839; wie die compagnie aus dem füllhausz gienge. 840.

2) ein haus, das erbaut ist, mit lebensmitteln gefüllt zu werden, und auch mit diesen gefüllt wird. so vom bienenstocke:

sie (die bienen) saugen lebensbalsam, und tragen ihn ämsig, mütter und kind, männer und jünglinge, in die celle der kunst, bauen sie sinnreich fort, bis das wächserne füllhaus ganz von goldenem reichthum fließt.

HERDER Terps. 1, 136.

auch fruchthäuser, kornhäuser könnte man füllhäuser nennen.

FÜLLHOLZ, n. 1) das kleine holz zur füllung und ausgleichung bei kohlenmeilern. WEBER ökonom. lex. 173°.

2) bei dem seiler das holz, welches er, wenn er einen kamm erhöht, mit dem einschlage durch den in zwei hälften gespaltenen einschlag steckt. KRÜNITZ 15 (1786) 449.

3) ein bei einem döbelboden (einer döbeldecke) zwischen hauptbalken gelegtes holz.

4) bei blockhäusern ein zur ausfüllung einer äuszern wand eingesetztes bret. vgl. füllung 2) h).

FÜLLHORN, n. ein mit fruchten, blumen oder anderem erfreuenden oder nützlichem gefülltes gewundenes horn als sinnbild des überflusses, das horn des überflusses, cornu copiae: eines von den ländern, über welche die natur ihr ganiez füllhorn ausgegossen. WIELAND 14, 101;

in dess der überflusz auf jede seiner (Friedrichs II.) spuren ein ganzes füllhorn leert. **RÄMLER** 1, 48;

indem in milderer herrschaft sich der verschwendrische herbst auf kühleren lüften herabläßt,

sein eröffnetes füllhorn über die erde verschüttet, das mit lächelnden fruchten und schwellenden trauben gefüllt ist. **ZACHARIÄ** *tagesz.* 11;

was kann der schwächling mai zum mahl bescheren? radieschen und spinat! ein dürriger schmaus! o! mehr als diesz, leerst du (der juli ist angeredet) dein füllhorn aus,

gilt ein gericht von zuckerschot' und möhren. **SCHMIDT** v. W. *atm.* für 1802 s. 68;

wenn ich des glückes füllhorn dir auf einmal, nach langem hoffen, vor die füsse schütte. **GÖTTE** 9, 279;

da steht der holde lebensengel mächtig vor mir und tausend blumen schüttet er und tausend goldne fruchte lebenduftend aus reichem füllhorn strömend vor mir aus. **SCHILLER** 515*;

ein ganzes füllhorn könnte blühen. **BOIE** in *Jacobis Iris* 1810 s. 213;

o sprich, aus welchen himmelszonen bestirmt der gaben füllhorn dich. **RÜCKERT** 15;

ja von Klopstocks Messias selbst, . . . wie wenige haben vielleicht dessen letzten gesang geendet! woher diese schlummerkömer im füllhorn der epischen muse? **HERDER** z. sch. l. u. k. 12, 348; seine (des *Burkard Waldis*) sentenzen, die oft länger als die fabeln sind, schütten ein ganzes füllhorn von lehren, bemerkungen, sprüchwörtern, erfahrungen aus. 13, 186; um vielleicht unter das füllhorn der reden zu kommen, das der schöne jüngling über den begleiter gosz. **J. PAUL** *flegelj.* 1, 156.

Das erst im 18. jh. aus fülle und horn zusammengesetzte und bald geläufig gewordene wort, welches **STEINBACH** und **FRISCH** noch nicht verzeichnen, ist übersetzung von lat. *cornu copiae*, *cornucopia*, dem namen eines zufällig an einem baume abgebrochenen und dann von *Jupiter* unter die sterne versetzten hornes der ziege *Amalthea*, dem *νεοας Αμαλθίας*, *cornu Amaltheae*, aus welchem nectar geflossen und ambrosia gekommen sein soll, weshalb es bei den Griechen und Römern sinnbild des überflusses und der fruchtbarkeit war. vgl. auch fruchthorn. Im 17. jh. sagte man bloß das horn:

wan der frühling sich verlohren,
was geust sommer aus dem horn?
heu und korn. **SCHOTTELIUS** 959.

FÜLLHORNGRAS, n. ein gras, dessen einwärts gekrümmte blütenstiele und blütenähren in der gestalt eines füllhornes oder einer trichterförmigen hülle zusammenstehn, das trichtergras, *cornu copiae*.

FÜLLHORNMILD, adj. in fulle spendend, in gröster fülle spendend, besonders fruchte:

mütterlich umpflegte sie (die insel Sicilien) deiner (*Proserpinus*) erzeugin
reichliche, füllhornmilde hand stets. **PLATON** 134.

FÜLLHUHN (füllhun), n. in Sachsen (*Grimma*), im Voigtlande u. s. w. ein zinsluhn, das der grundherrschaft eines waldes für jedes in diesem weidende rind von dessen eigenthümer gegeben oder bezahlt werden mußte. im Voigtlande wurde es zu einem guten groschen und sechs pfennigen berechnet, andere zinshühner aber höher. weil das huhn zins für die weide war, so nannte man es auch grasluhn (s. d.). In der Lausitz ist unter füllhuhn jedes zinsluhn gemeint.

Als eigenname findet sich das wort bei **H. SACUS** I (1590), 397*:
darnach Füllhon von Pudensheim,
der west mit Crenichen den reim.

er mag als solcher ursprünglich daher rühren, dasz man einen, der besonders ein füllhuhn zu hiefern halte, selbst so nannte. übrigens kommt hon für hun auch sonst bei **HANS SACUS** vor.

FÜLLICHT, adj. was füllbar, aber auch so viel als vollgefüllt. davon das gleichlautende adv. Beide bei **STIELER** 2398.

FÜLLIG, adj. 1) völlig. in dieser bedeutung nd., wo man füllig sagt, wie full für unser hochd. voll. s. völlig, mit welchem dieses füllig eins ist.

2) vollgefüllt, gestopft voll, *confertus, refertus, repletus*. **STIELER** 2398.

3) mit füllsel gefüllt. füllig, *farsilis*. **DASYPODIUS** 333*. 70°. bei **SERRANUS** im dict. h 3* gefüllig (s. d.), von gefülle = fülle, füllsel. 4) stark beleibt, wolbeleibt, corpulent. ebenfalls nd., wo z. b. èn füllig man, ein dicker mann. *brem. wb.* 1, 464. nach dem ausserlichen ansehen sind etliche dickleibig, feist und . . . füllig (*habitor*). **COMENIUS** *sprachen Thür.* v. *Docemius*, § 278. Ein ausflusz dieser bedeutung ist die folgende.

5) schwanger, besonders in hohem grade, dasz man die schwangerschaft auf den ersten blick ansehen kann. nd. se is al so füllig,

man sieht ihr die baldige niederkunft an. *brem. wb. a. a. o.* von thieren, trüchtig: wann die küh zu gedachter zeit füllig werden. **SEBIZ** *feldbau* 96. Damit aber hängt wieder eng zusammen die bedeutung:

6) fruchtbar, überaus fruchtbar. es werden nach den sieben reichen und fülligen jahren sieben thewere erfolgen. **DANNHAUER** *evangelisches memorial* (*Strasz.* 1661) s. 614. das wort erinnert hier an fülle f. und zwar in der stelle 1 Mos. 41, 30 und 31. s. fülle I 4).

7) geeignet voll gefüllt zu werden, *explendus, explebilis*. **STIELER** 2392.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv. **STIELER** a. a. o. ach herr, so du speiszt also füllig (= völlig) den leib. **FISCHART** *geistl. tiefer* s. 82.

Übersieht man die angeführten stellen und aufzeichnungen, so beschränkt sich das wort auf Niederdeutschland, einen theil von Thüringen und den Oberrhein oder vielmehr das Elsass.

FÜLLIN, n. eine frühere form unseres füllen = das junge von pferd, esel, kamel. s. dieses füllen sp. 510.

FÜLLIS, n., eins mit füllnis, s. d.

FÜLLKANNE, f. 1) eine unten breite hölzerne kanne zum füllen oder vielmehr auffüllen des bieres, weines u. s. w. **AMARANTRES** *frauenzimmerlex.* 591. *ökonom. lex.* (1764) 835. auch looskanne.

2) was füllquart.

FÜLLKARRE, **FÜLLKARREN**, m. ein karre mit einem fasse, in dem die sole aus den satzbrunnen in die siedehäuser gefahren wird. vgl. füllschlauch.

FÜLLKELLE, f. eine kelle zum füllen oder vielmehr einfüllen in ein gefäß, *concha ad implendum vas aliquod*. **FRISCH** 1, 509*. nd. füllkell (**DANNEIL** 58*).

FÜLLKLEIE, f. in Sachsen die kleie, die von dem becker dem müller für das mahlen in die mühle gegebenen getreides noch ausser der gewöhnlichen mahlmelze (s. d.) oder auch dem mahlgelde abgegeben werden muß und von 28 Dresdener scheffeln weizen ein füllfasz (= 2 Dresdener scheffel) beträgt. gewöhnlich wird in Sachsen der pl. die füllkleien für den sg. gebraucht.

FÜLLKORB, m. ein nach art einer schwinde gemachter korb zum auftragen der kohlen, auch des flusses (des leichteres schmelzen bewirkenden zusatzes zum erz) auf die hochöfen. **RICHTER** 1, 344.

FÜLLKRAUT, n. ausgehölte und in diesen hölungen mit füllsel versehene krautköpfe, gefülltes kraut. in der küchensprache.

FÜLLKROPF, m. ein fresser, der sich voll friszt wie ein vogel den kropf füllt: ein geitziger fretter, füllkropf und schindhund. **KIRCHHOFF** *wendunm.* 184*. vgl. fretter.

FÜLLKUMPF, m. der waltkrog, la *souloire*. *luxemb. folkomp*, pl. folkömp d. i. hochd. füllkumpfe. **GANGLER** 156. vgl. fuller.

FÜLLLAGER, n. in den brauereien grosze tröge, auf welchen die bierfässer liegen, wenn sie aus dem gährbotliche gefüllt werden. sie dienen dabei auch, die aufstozende hefe aufzufangen.

FÜLLLOCH, n. 1) ein loch, w. durch dasselbe wasser zu füllen d. h. zu schöpfen. so wahrscheinlich in das fulloch gingk (bei dem groszen froste) kleine, das man das kume gescheppte konde. **STOLLE** *chron.* 168; by deme fulloche. 206; ij fasz (wurden gebrannt) ober dem fulloche. ebenda.

2) ein loch zum einfüllen in einen holen gegenstand. statt der hohlkugel (bombe, granate) nur ein mundloch (die öfning zum einbringen der sprengladung und einsetzen des zünders) zu geben, kann man neben demselben auch noch ein besonderes füllloch zum einbringen der sprengladung nach dem einsetzen des zünders anbringen. **RÜSTOW** 1, 332.

3) ein durch die decke des kohlenmeilers gemachtes loch, um die durch das verbrennen des holzes zu kohlen entstandenen inneren holen räume ausfüllen zu können. auch füllschacht. **SENEUCHENSTUEL** 86. vgl. fülle II 5).

FÜLLMAGE, m. der magen eines geschlachteten thieres, der mit füllsel, besonders mit wurstfüllsel gefüllt ist: hackstöck (in den metzigen) voll füllmagen, saltzis, geprüten kalbsköpfen. **FISCHART** *Garg.* 53* = (1608) F6*.

FÜLLMAUER, f. der bei erbauung von lehmwänden für diese gelegte grund aus feldsteinen, auf welchen die erste und hauptschichte des lehmes ruht. **WEBER** *ök. lex.* 1, 174*. vgl. füllmund.

FÜLLMONAT, m. der september als der monat der göttin *Füllä*, *Follä* (*mythol.* 285. **GDS.** 85), der göttin der „fülle“, des reichthums an ernterzeugnissen. der name findet sich bereits zu ende des 13. jh. im leben der heil. Elisabeth:

an deme eifften dage fruog
des mändes den die lüde hant
genant in dütsche fulmänt. **DINT.** 1, 409, vgl. 432;

dann hat ein *calendarium* des 14. jh. september unde heisset der fule monôt (HAUPT 6, 361), ausserdem führt aus dem 15. jh. SCHERZ 449 nicht bloss für den september, sondern auch für den october fulmonat an.

Die eigentlich mhd. form, die jedoch nicht vorliegt, würde fullemânôt, vullemânôt sein, woraus sich dann fulmânôt, fulmânt gekürzt hätte, mit recht aber konnte der september ein monat jener gütlin genannt werden, da er ein umfassender erntemonat ist. auch für den october geht diese bezeichnung noch an. vgl. vollborn.

FÜLLMÜHLE, f. die walmühle. aachen. follmühle (MÜLLER u. WEITZ 56), luxemb. follmillen (GANGLER 156). nnl. vulmolen, vollmolen, m.; dagegen engl. fullingmill. s. nnl. vullen unter fuller.

FÜLLMUND, m., auch n., die beim bauen in den ausgegrabenen boden mit steinen gelegte grundfeste für mauern, für wände, besonders die für eine lehmwand durch eine in die erde gegrabene, mit feldsteinen ordentlich ausgelegte vertiefung gemachte feste unterlage, auf welche dann die aus einer vermischung von lehm und stroh bestehende hauptschicht kommt. LÜBECK 1, 246. aber auch im allgemeinen der grund eines gebäudes, überhaupt das fundament (s. unten die stelle von LÜBECK), der grundbau. ahd. noch nicht nachzuweisen, mhd. fullemunt, vullemunt, fulment, m. und n., woneben mit o in der ersten silbe vollemunt, vollmunt, in glossaren des 15. jh. fulmunt, fulmont, folmunt, folmunt u. s. w. (DIEFENBACH 250^a. 252^b). folmundt oder grundt-fest, fundamentum. voc. theut. 1482 11^a. bei DASYPODIUS 394^a fulment, aber 75^a. 82^a. 167^a. 279^a. 395^a u. 478^a pfulment. SER-RANUS, ALBERUS, HENISCH und SCHOTTELIUS haben das wort nicht, wol aber STIELER 1307 „füllmund, fundamentum, caementarium.“ FRISCH 1, 306^a nimmt fulment auf, ADELUNG, VOIGTEL, CAMPE, HEINSIUS, HEYSE verzeichnen föllmünd. heute noch auf dem Hundsrück, der Eifel, im grossherzogthum Luxemburg follement n. (SCHMITZ 233^a. GANGLER 155), pl. follementer. das wort ist deutschen anstrich gebende umbildung des schon von OTFRIED II, 1, 22 in fundament (s. fundament) buchstäblich aufgenommenen lat. fundamentum, grund, grundlage, durch anlehnung an füllen, voll, und mund, mhd. munt, in dem sinne von öfnung, als wenn eine öfnung der erde, die gefüllt oder voll wird, zu verstehen sei. umänderung eben von fundament nimmt auch W. WACKERNAGEL in seiner undeutschung fremder wörter s. 49 an, und es bedarf in der that, zumal da ahd. lauftrida lamprete aus mlat. lampetra, lampetra, mhd. odermenje nhd. odermennig (im volksmund odernännchen) aus lat. agrimonia, armbrust aus mlat. arcubalista und zahlreiche andre zur seite stehn, keines zurückgehns auf das fern stehende lat. fulmentum, stütze, wie wir es bei FRISCH 1, 306^a, dann bei ADELUNG 2, 351 und selbst noch bei HEYSE 1, 486 finden.

Die oben aus DASYPODIUS angegebene form pfulment begegnet auch sonst in schriften des 16. jh.: die wil unser heiliger gloube ist aller guter ding ein pfulment und grundveste, ouch ein anfang alles heiles. manuale curatorum 107^a. aber im 18. und auch im 19. jh., in welchen das wort freilich noch spärlich vorkommt, ist bloss föllmünd gebraucht: mittlerweile hatte Litzberg den föllmund auf den erdboden abgezeichnet. Felsenburg 3, 274; was an denselben (den steinen) beschädiget ist, kann am besten unter der erde zum föllmunde angebracht werden. DENSO Plinius naturgesch. 2 s. 812 (36, 50); ein bauherr ist glücklich, wenn er felscn zum föllmund bekommen kann. LÜBECK a. a. o.

FÜLLNEN, ein füllen gebären. in mehreren Schweizercantonen, in welchen aber füllenen gehört wird. STALDER 1, 358. abgeleitet von mhd. fulin, vulin, vüin, nhd. füllen (s. d.). Bei HEYNATZ antibarb. 1, 429 ist füllen bloss aufgestellte form.

S. föhlen, füllen sp. 510, fülleln, von welchen die beiden ersten verba als hochdeutsch gelten.

FÜLLNIS, n., in Livland das füllsel in der küche, z. b. in ein huhn, einen köhkopf u. s. w. GUTZEIT 1, 301^a, wo bemerkt ist, dass das wort auch zweifeln als m. gebraucht wird. nach HUPEL 70 füllis n., welche form so aussieht, als wenn sich in ihr ein altes organisches -is statt -nis (s. d.) erhalten hätte. Von füllen in der bedeutung I 1) d) α).

FÜLLOFEN, n. ein zimmerofen, bei welchem ein gußeiserner oder mit gußeisen gefüllter schacht mit brennstoff gefüllt und dann luftdicht verschlossen wird, dieser aber, der sich unten auf einen schiefen rost auflegt, nur allmählich und zwar unvollkommen verbrennt, indem die völlige verbrennung erst an einer andern stelle eintritt, an welcher der feuerluft ein strahl frischer luft zugeführt wird.

FÜLLOPFER, n. bei den juden des alten testamentes ein zur priesterweihe dargebrachtes opfer, von welchem die hände dessen oder eines jeden, der priester sein sollte, gefüllt wurden, als zeichen, dass er nun in sein priesteramt eingesetzt sei. s. fülle II 1) c) und die hand oder die hände füllen unter füllen I 1) c), besonders die an jener stelle angeführte randbemerkung LUTHERS zu 2 Mos. 28, 41. dieser, der auch das wort gebildet zu haben scheint, schreibt füllloepfer: dis ist das gesetze des brandopfers, des speisopfers, des sündopfers, des schuldopfers, der füllloepfer und der dankopfer. 3 Mos. 7, 37; er (Mose) bracht auch erzu den andern widder des füllloepfers. 8, 22; es ist ein füllloepfer zum sussen geruch, ein fewr dem herrn. 28; und Mose nam die brust und wehd ein webe fur dem herrn, von dem widder des füllloepfers. 29; das brot im korbe des füllloepfers. 31; da die tage ewrs füllloepfers aus sind, denn sieben tage sind ewr (Aarons und seiner söhne) hende gefüllet. 33. später kürzer füllloepfer: füllloepfer, alijs weyheopfer, initialio. HENISCH 1256, 45. füllloepfer. SCHOTTELIUS 492^a. FRISCH 1, 305^a. bei STIELER, RÄDELN, STEINBACH fehlt das wort.

FÜLLORT, m. n., pl. föllörter, im bergbau ein in der grube um einen schacht oder bei demselben ausgehauener weiterer raum, in welchem die aus den verschiedenen grubenbauen herbeigeförderten, also vom abbauen gesammelten mineralen aufgestürzt oder aufgehäuft, dann in die schachtfördergefässe (kübel, tonnen) gefüllt und sofort zu tage geschafft werden. GÄTZSCHMANN 31. WENCKENRACH 51. vgl. auch SCHOTTELIUS 492^a, FRISCH 1, 305^a, bergwerkslexicon (1743) 224^a u. RICHTER 1, 344. der raum läuft in eine trichterförmige, mit einem schuber versehene verengung aus, unter welche das fördergefäss (förderhund, fördertonne, förderwagen, = der hund oder kleine karre, die tonne, der handwagen zum fortschaffen) gestellt und nach aufziehen des schubers schnell gefüllt wird. SCHEUCHENSTUEL 86.

FÜLLLOT, f., s. füllot.

FÜLLPFAHL, m. ein drei bis fünf fusz langer pfahl zum ausfüllen des zwischenraumes zwischen den haupttramm- oder grundpfählen einer massiven schleuse.

FÜLLPLATTE, f. eine oben auf der achse der rüst- und bauerwagen mit zwei ringen oder riegein befestigte hölzerne platte zum festhalten der zwischendurch gehenden arme. FRISCH 1, 305^a. ADELUNG. CAMPE.

FÜLLQUADER, m. ein läufer (s. d.) bei mauern von behaugen sandsteinen, die eine hintermauerung von bruchsteinen oder ziegeln haben.

FÜLLQUART, n. bei den bierschenken die bestimmte menge wasser, die ihnen von der polizei zum nachfüllen des bieres als zusatz verstatet ist. auf 100 quart bier werden 7 quart wasser gerechnet. auch füllkanne.

FÜLLREICH, adj. reich an fülle, überaus voll an körper. das mädchen war füllreich und doch schlank. vgl. füllereich.

FÜLLSACK, m. ein schlepper, ein fresser, ein säufer. ein füllsack und weinschlauch. RÄDELN 310^a, der das wort in den angegebenen bedeutungen nimmt, aber die letzte besonders hervorhebt. übrigens ist füllsack wie freszsack gebildet.

FÜLLSAL, n., eins mit füllsel (s. d.), da -s-el abschwächung von -s-al ist. falcine (lies falcimen), volsal. SCHRÖERS voc. von 1420 nr. 1030, mit o durch abschwächung des u. nhd. füllsal bei STIELER im register, während sp. 2392, auf welche dieses hinweist, füllsel stcht. füllen heist ausgenommene tauben, lammes- und kälberbrüste, truthähne, ausgehölte krauthäupte mit allerhand guten (lies gntem) füllsal von milch, semmel, eyern, petersilie, muscatenblumen u. d. g. innwendig ausstopfen und unterfüllen. AMARANTHES frauenzimmerlex. 590. bildlich: wasz unglücks stellen ewere weiber bnd tächter außß neue jetzt an mit den grossen gepulsterten, gefutterten löchern (es sind die wüste unter dem kleid am hintern gemeint)? als ob sie sich durch solchen wust eine bessere leibesgestalt und feiste machen wolten, dannenhero sie solche wüste und füllsall nicht unbillig speck zu nennen pflegen. MOSCHEROSCH Philander 2, 87.

FÜLLSCHACHT, m. was füllloch 3). SCHEUCHENSTUEL 86.

FÜLLSCHLAUCH, m. ein schlauch zum füllen des auf dem füllkarren befindlichen fasses. vgl. füllkarre.

FÜLLSEL, n. 1) die speise, die in den leeren raum einer andern gefüllt wird, oder das in einen darm und dergleichen gefülle, welches dadurch erst speise wird. auch gefüllsel, fülle, füllung. s. fülle II 2) a) und vgl. füllen I 1) d) α). falcimen, vullsel. SCHRÖERS voc. von 1420 nr. 922. füsel, fartilia. ALBERUS dict.

Aaiij'. cölnisch vollsel van worsten. voc. gemma gemmarum von 1507 (DIEFENBACH 225). nd. fullsel, nvl. vulsel, vulzel. mit -s-el von dem verbum füllen, und eben so „in der anständigen sprechart“ gebraucht, wie fülle, welches ADELUNG dieser allein zutheilt. das füllsel in tauben, in ein huhn, eine gans, ein spanferkel, in einem kalbsbraten, einer pastete. das füllsel des krautes, in einem ausgehöhlten kohlkopf (s. füllkraut). das füllsel der wurst, das wurstfüllsel, das kleingehackt ist und in einen darm oder auch in den Schweinsmagen gefüllt wird. das übrig gebliebene füllsel wurde in zusammengehogene kraut- oder dickwurzblätter gethan und in diesen gebacken (s. laubfrosch).

ehedem auch füllsal (s. d.). aber füllzel, füllzel zu schreiben, ist falsch: etliche hölen diese rüben aus und füllen sie mit kalbfleisch, speck, salz u. s. w. andere bereiten das füllzel mit guten kräutern. TABERNAEMONTANUS kräuterb. 194.

2) festes, das in einen umschlossenen leeren raum gethan wird oder ist und diesen ausfüllt: füllsel der büchsen, alias ladung, factura ballistae tormentaria. STIELER 2392. herzensbruder, Euer lieber brief, mit dem herrlichen füllsel, wovon er strotzte, machte mir, wie er mir in die hand gegeben wurde, beim ersten anblick ein so herzliches vergnügen, dasz nur Ihr selbst, wenn Ihr leibhaftig vor mich hingetretten wäret, mehr hätteet thun können. WIELAND an Merck 1, 122.

Merkwürdig erscheint schles. drockfüllsel, welches als schelle für einen drucker, einen zauderer üblich ist. WEINHOLD 16' u. 24. soll sie ursprünglich einen der mit dem füllsel, dem lechersten von einer speise, zaudert bedeuten? dann wäre das wort, wie WEINHOLD auch angibt, imperativbildung d. h. zusammengesetzt mit dem imperativ von schles. drocken = zaudern (s. drücken 7 e).

FÜLLSPAN, m. ein dünnes stückchen eisen, stahl und dergleichen zum ausfüllen eines bruches, der bei schlosserarbeit durch das hämmern entstanden ist, franz. lardin. auch ein stückchen holz zum ausfüllenden einfügen in einen im holz entstandenen risz oder bruch.

FÜLLSPARRE, jetzt gewöhnlich FÜLLSPARREN, m. ein sparre eines fülldachstuhles.

FÜLLSPECK, m. speck zum füllen: gute munition von schuncken, spintspeck, füllspeck. FISCHART Garg. 53'. der füllspeck für die blutwürste sind fein geschnittene grieben.

FÜLLSTANGE, f. bei den köhlern eine stange, mit der die fülle eines meilers aufgeschürt und ausgerührt wird, um dieselbe dann mit holz auszulegen. s. fülle II 5). die zum verkohlen erforderlichen kohlstätten, so wie treppen-, quandel- und füllstangen werden unentgeltlich geliefert. in einer anzeige von Haina in Kurhessen in der Frankfurter postzeitung vom 19. nov. 1858. auch rührstange, schürstange.

FÜLLSTECKE, FÜLLSTECKEN, m. bei den sattlern das holz, mit welchem die füllhaare und dergleichen in die sättel gestopft werden, das stopfholz des sattlers, le rembourroir. luxemburg. füllstecken. GANGLER 156.

FÜLLSTEIN, m. ein kleiner stein zum ausfüllen beim mauern, wo zwischen den andern steinen eine lücke bleibt, lapis complemento serviens. mhd. füllestein (Pilatus 26) bedeutet grundstein, d. h. stein zum füllen des gegrabenen fundamentes, aber schon im 15. jahrhundert fulstein bruchstein zum ausfüllen bei mauer- oder fachwerk (TUCHER baumeisterb. 84, 9. 14. 86, 4). füllstein, scherben, stuck, damit man eine mauer in der mitt auszufüllt, facturae. HENISCH 1286, 48. füllstein, fragmenta lapidum. STIELER 2139. auch SCHOTTELIUS 492' hat das wort mit folgender stelle LUTHERS: man kan nicht lauter werckstücke gebrauchen, man musz auch füllsteine haben. aber LUTHER, der zunächst füllestein schrieb, wie fülleopfer (s. d.), hat das wort auch in andern stellen: man darff der füllsteine an einem gebew mehr denn der quadraten. Tischreden 184'. seid jr bauweiser und mügt des steins nicht? er ist mir gut, er sol mir nicht die lücke büßen, noch einen füllstein geben, auch nicht so gering sein als ein werckstück, sondern ein eckstein sein im grunde. werke 5, 66'. wer mit werckstücken oder mit bruchsteinen mauert, der bedarff andre füllsteine, als wenn er ziegeln hat. CHB. WEISE cur. gedanken v. versen 156. sprichwörtlich: zum bawen musz man nicht allein quadern, sondern auch füllstein und anders haben. LEHMANN 69. In hervortretender bildlicher anwendung: mus doch ein first ... zufriednen sein, das er in seinem ganzen adel kaum drey werckstück findet, und mit den andern füllsteinen gedult haben mus. LUTHER 8, 378'; da man von M. N. redete, sprach D. Martinus: wir müssen jetzt viel werckstück und ecksteine

und füllesteine haben, er (M. N.) musz einen eckstein geben. Tischr. 187'; damit wier aber nicht allein die zu dem hochherrlichen hau dieser wissenschaft (der deutschen vers- oder reimkunst) gehörende quadraten und füllsteine wie auch andere materialien zu tragen und darreichen. MOLLER tyrocinium poseos leuonicae (Magdeb. u. Helmstadt 1656) s. 40; als wenn er viel tausend leichen seiner besten freunde und diener zu grund- und füllsteinen machen wolte, umb darauf seiner herrschsucht einen tempel zu bauen. LONENSTEIN Armin. 2, 1551; da erhielt er (der im wagen sitzende) endlich an seiner tochter (die sich neben ihn setzte) seinen füllstein (denn jetzt war verhindert, dasz er hin und her geworfen wurde). J. PAUL Katzenbergers bader. 1, 23; aber es kann sich doch mancher gedanke finden, der wo nicht als eckstein das gebäude gründet, doch als füllstein es vollenden oder zieren hilft. Jenaer literaturzeitung.

FÜLLSTIFT, m. der kleine stift, den der schrifsetzer zur ausfüllung des leeren raumes zwischen den wörtern und bei gesperrter schrift zwischen zwei buchstaben braucht. die setzer und buchdrucker nennen solche stifte spatien, und füllstift ist ein zur verdrängung dieses fremden ausdrucks von THEODOR BERND bei CAMPE 2, 195', dann 4, 523' u. verdeutschungsbv. 563' gebildetes wort, welches aber keinen beifall fand.

FÜLLSTIMME, f. eine beim zusammenspielen aller instrumente in einem stücke bloz begleitende, ausfüllende stimme, beim gange aber die der hauptstimme, welche in vielen stellen sich allein hören läßt, entgegen gesetzte stimme, die bloz ausfüllt, eine ripienstimme (sprich ripienstimme). eine für dieses halbe fremdwort von THEODOR BERND bei CAMPE 2, 195' u. verdeutschungsbv. 535' vorgeschlagene bildung, die aber, wie füllstift (s. d.), keine rechte aufnahme fand.

FÜLLSTUBE, f. in den zuckersiedereien die stube, in welcher der mit den füllbecken hinein gebrachte gare sod des zuckers in die kühlpannen gegossen und hernach in die da an den wänden stehenden formen gefüllt wird. sie heizt auch füllungsort (s. d.).

FÜLLSTÜCK, n. eine sache, mit der ausgefüllt wird. das wort wurde für das fremde supplement gebildet. indem sie diesen kleinen gelderwerb als ein füllstück zu ihrem übrigen (mangelhaften) auskommen ansehen. BÜSCH (nach der anführung bei CAMPE 2, 195').

FÜLLTRICHTER, m. was füllhals. ihn verlangt H. SACHS bei den dreihundert den ganzen hausrath, so ungefährlich in ein jedes hausz gehöret, ausmachenden stücken:

ein fülltrichter, ein durchschlag eng. 1, 440' = (1590) 330'.

FÜLLUNG, f., von füllen sp. 496 ff.

1) die handlung des füllens, die vollmachung, nach allen bedeutungen des verbums füllen: die füllung der fässer ist besorgt. die füllung der flaschen, der krüge. im besondern hier das füllen der flaschen und steinernen krüge bei gesundbrunnen aus diesen, z. b. Selterser wasser von frischer füllung. die füllung eines luftballons. die füllung der keller findet im herbste statt. durch füllung des loches, foramine explendo. SCHELLER deutsch-lat. lex. (1805) 1, 1024. durch füllung des weins (in die flasche), vino infundendo in lagenas. ebenda. in dieses mundloch (der bombe, granate) wird dann nach der füllung auch der zünder eingesetzt. Rüstow 1, 332.

Einzelne ist hier anzuführen

a) füllung der hand oder der hände, überhaupt das hinein- thun in die hole hand, bis dasz sie voll wird, und im besondern das füllen der hände dessen, der bei den juden zum priester geweiht wurde, von dem bei dieser weihe dargebrachten opfer, welches dann selbst füllung genannt wird, wie es auch fülle heizt. s. fülle II 2) c) und füllen I 1) c). dn solt aber nemen den wider (widder) der füllung . . . zu füllen jre (Aarons und seiner söhne) hende, das (dasz) sie geweiht werden. 2 Mos. 29, 31; wo aber etwas überbleibt von dem fleisch der füllung. 34.

b) füllung mit speise, trank, ein übernehmen darin, füllerei. s. füllen I 1) c), II 1) c) und III 1) b). von übernehmen in speise:

wer hunig fyndt und wafen (waben) scharff, der äsz nit me dann er bedarff und hüt vor füllung sich der süsz. das ers nit wider spüwen müsz. BRANT narrensch. 106, 23.

c) füllung der augen, völliges einnehmen für sich. s. füllen I 12). dies wenn SCHOTTELIUS 387' aus OPITZ Arcadia füllung und lust der augen anführt.

2) das was in etwas gefüllt ist oder wird, der eingefüllte inhalt. im besondern

a) das was in ein gefäß, einen behälter, ein gerähl und dergleichen gefüllt ist: eine genügende declaration musz die stückzahl, die art [graue packleinwand, roher drillich u. s. w.], die marke und die füllung der sätze, das gränzausgangs- und wiederingsamt, sowie die frist der wiederinfuhr enthalten. *Frankfurter journal* 1867 nr. 140. die füllung eines fasses, dessen inhalt, die kistenfüllung (s. d.). die füllung einer patrone, rakete, bombe. überhaupt heiszt bei lustfeuerwerken der werksatz in den papierhülsen füllung.

b) das womit eine speise gefüllt wird, oder das womit gefüllt wird, um eine speise hervorzubringen, die fülle, das füllsel. füllung ... gefülletes (gehäck), *furtura in cubis*. KIRSCH (1723) 2, 123^a. MATTHIAE (1761) 2, 158^a. die füllung eines kalbsbratens, eines spanferkels, einer gebratenen gans, gebratener tauben, einer pastete.

c) was füllwein: füllung, füllwein, *riempimento*. HULSIUS 1, 50^a.

d) das wodurch ein eine unterbrechung bildender raum gefüllt wird: eine geahnte füllung der lücken in der geschichte. ARNIM *kronentw.* 1, 9.

e) das womit gefüllt wird, dasz es einen offenen raum einnimmt oder auch überhaupt einen raum bedeckt oder bloss einnimmt: es ist wahr, mit dergleichen leidigen nachahmungen fängt das genie an, zu lernen: es sind seine vorübungen, auch braucht es sie in grözseren werken zu füllungen, zu ruhepuneten unserer wärmern theilnehmung. LESSING 7, 154 (*hamb. dramat.* 1767 1, 270);

so hat das übel gott erlesen
der welt zur füllung, nicht zum wesen.

LESSING in *Danzels Lessing* 1, 504;

o es ist schlimm, sehr schlimm, wenn man bedacht sein musz — und seid desz bedacht — seinen namen zu gründen, nach füllung für sein buch sich umschauend zuzugreifen. wo und was es sei. CHAMISSO 5 (1864), 163, an Neumann 23. august 1806.

f) in der baukunst eine in holz, mörtel- oder gipsbewurf als verzierung der aussenseite des gebäudes oder der zimmerwände befindliche eine wirkliche vertiefung bildende oder vielmehr mit einer erhöhten einfassung versehene fläche. füllungen machen, *lacunare*. STIELER 2391. KIRSCH (1723) 2, 123^a. MATTHIAE 2, 158^a. es sind hier die angebrachten vertiefungen in den zimmerverzierungen gemeint.

g) füllendes bogen- oder leistenwerk. in *architectonicis* kronwerk *dicitur* impages, cymatium, alias karnis, i. e. leisten, sive füllung. STIELER 2557. die füllung des frieses, der zwischenraum zwischen den kälberzähnen, triglyphen (dreischützen) und kragsteinen. KRÄNITZ 15 (1786), 451. füllung des fries, *metopae*. STIELER 1693.

h) was füllbret (s. d.), spiegel, feld in der thüre, *typanum*. vgl. KARMARSH 2, 194. eine eingefaszte thür mit rähmen oder schenckeln, neun an der zahl, oder weniger, mit sechs kleinen und 4 grossen füllungen, das ist, füllbretern. BEIERS *lez.* 134^a. ich hob noch einen koffer auf die (vor die gegen schläge vertheidigte thüre gestellte) kiste, um die schon hereinbrechenden füllungen der belagerten thüre zurückzuschieben und festzuhalten. GÖTTE 23, 115.

i) in der schiffersprache der etwa anderthalb fusz hohe zwischenraum zwischen zwei berghölzern (barthölzern), die füllungsplanke (s. d.).

k) das das feuer abhaltende mittel zwischen den beiden wänden eines eisernen geldschrankes.

l) der leere raum zwischen dem raugemäuer und dem kernschacht bei hochöfen.

m) bei den piquéwebern der den rauten des piqués mehr körpergebende dicke faden, der zwischen beide ketten, ohne zu binden, hindurch geschossen ist.

Hierzu kommt n) in der hüttenkunde füllung der öfen. darunter versteht man α) bei dem anlassen der schachtöfen das erste aus kohlen und salz bestehende eingefüllte, und β) die ausfüllung zwischen dem rauch- und kernschacht mit einem schlechten wärmeleiter. z. b. kohle oder asche. LAMPADIUS 79.

FÜLLUNGSAPPARAT, n. eine geräthschaft, die dazu aufgestellt und zugerichtet ist, dasz mit ihr gefüllt wird. auch füllmaschine, f.

FÜLLUNGSORT, m. ein für die füllung in zuckersiedereien bestimmter ort, die füllstube (s. d.). auch bei gesundbrunnen der ort, wo die krüge oder flaschen zum versenden gefüllt werden.

FÜLLUNGSPLANKE, f. eine auszenplanke zwischen den berghölzern eines schiffes d. h. zwischen den auszenplancken, welche

breiter und stärker als die übrigen sind und über diese hervorragen. die füllungsplancken heissen schw. *fyllningsplankorna*, *dän.* *fyllingsplankerne*, *nml.* aber schlechthin *vullingen*, *füllungen* (s. füllung 2 i). BOBRIK *naul.* w. 303^a.

FÜLLUNGSSPANN, FÜLLUNGSSPANT, n. ein zwischen den scheerspannen oder scheerspanten angebrachtes spann oder spannt, das durch jene in seiner gestalt bestimmt wird. BOBRIK *naul.* w. 643^a. die füllungsspannen oder füllungsspanten heissen *nml.* *vullingsspanten*, *schw.* *fyllningsspanterne*, *dän.* *fyllingsspanterne*, *engl.* aber *fillingtimbers*. 644^a. s. scheerspannt, spannt.

FÜLLVERS, m. ein bloss ausfüllender vers, der in beziehung auf den gedanken bedeutungslos ist, ein *sticker* (s. d.).

FÜLLWANGST, m., ist füllwanst (s. d.) mit eingeschobenem g: der erschörrig tropf ist das muster aller heut genandten wissenlosen soldaten, die seithero dem böhmischen unwesen je gewesen, der sich an den ersten contributionsgriffen so voll gefressen, dasz man ihn nothwendig, zu verdäwung solches füllwangsts, täglich also musz hetzen und jagen. MOSCHEROSCH *Philander* 2, 742.

FÜLLWANST, m. was füllbauch: wenn sie (die fürsten) bancket, füllerey und prassen tag vor tag anrichten, werden sie, sonderlich von füllwanst, suchdentrunck, kost- und gastfrey ausgerufen. KIRCHHOF *wendunm.* 50^a.

FÜLLWEIN, m. ein zum nach- und auffüllen im fasse, um den aus demselben abgegangenen zu ersetzen. so aus dem jahr 1442 „item 75 dn. für 15 mas füllweins darnach in die obgeschriben wein“. *chroniken d. d. städte* 3, 392, 11. füllwein, *riempimento*. HULSIUS 50^a, s. füllung 2) c). füllwein, *succedaneum*. STIELER 2477. füllwein. RÄDLIN 310^a. bei STEINBACH und FRISCH fehlend, aber bei ADELUNG, VOIGTEL, CAMPE, HEINSIUS, HEYSE wieder aufgenommen.

FÜLLWERK, n. was zum ausstopfen von geräthen, namentlich zum füllen in polster, pfühle, betten, sättel und dergleichen dient oder in dieselben gefüllt wird. füllwerk, scherwoll, und die man von tüchern abkartet, item, alles was man in pflüster und hanckpfüle einfület, *tomentum*, *lana brevis forpicibus desecta*, *aut in poliendo a fullone de pannis rudibus*, *aut interpolatis, deducta, qua infarciuntur culcitrae qualescunque*. HENISCH 1286, 50; grob füllwerk, *tomentum Circense*, *plebejorum erat a paleis, arundinibusve factum*. 56; füllwerk von federn, darvon man bethe und polster macht, *tomentum Leuconicum*. 58.

FÜLLWIEDERHOLUNG, f. ein ausdruck oder satz, der sich in einer dichtung, einer rede wiederholt, nur um mit ihm auszufüllen, also in dieser wiederholung ohne bedeutung ist: der (der volle ton der spätern romanze, den Macphersons prose bekommt) sich zu Ossian mit seinen füllwiederholungen und unregelmässigen sylbenmasz wie trompetenschall zur nebelharfe verhält. HERDER in *Mercks briefsamml.* 1, 28. vgl. füllvers, füllwort.

FÜLLWORT, n. ein wort bloss zur ausfüllung, zu grözzerer fülle des ausdrucks, ein *sticker* (s. d.), *vocabulum complemento seruiens*: manche gute gedichte würden, durch dieses einzige mittel, von wörtern, die nicht an ihrem platze stehen, von füllwörtern, von härtigkeiten, ja sogar von sprachfehlern gereinigt werden. WIELAND 4, XIII (*Amadis* 1771 1, 13); ja, über sich selbst wird er (wer überzeugen will) am strengsten wachen, dasz kein dergleichen lieblingsschall sein tyrann, der gewohnte busenfreund seines dunklen sinnes ein füllwort seiner sprache werde. HERDER z. *rel. u. theol.* 12, 312.

BAUER *deutseh-lat. lex.* (1798) erklärt „*supplementum orationi, adjectio*“, unterscheidet dann „a) *particula*, b) *epitheton*“ und fügt bei „füllwort seyn, *explere orationem, accedere*“. Das erst in der zweiten hälfte des 18. jh. gebildete wort hatte rasche aufnahme gefunden.

FÜLLWURST, f. eine aus einem gefüllten dicken darm bestehende wurst. *issilium* (d. i. *isicium*), *eyn* füllwurst. DASYPOBIUS 291^a. 496^a. schoppet sich und frasz bis ihm der bauch strotzt, wie ein füllwurst und sewsack. FISCHART *Garg.* 163^a = (1608) T 8^a. insbesondere eine leberwurst mit einem solchen darm: füllwurst, leberwurst, *tomacla*. CALEPINUS (1570) 1553. bildlich was füllbauch, füllwanst, dickbauch, dickwanst: andere (der ägyptischen könige) waren füllwürste und wampen, wie man ein ägyptischen könig von seinem vihischen und wüsten leben Phiscon den mastdarm oder grosse wurst nennet. MATHESIUS *Sar.* 85^a = (1562) 120^a; pfrumpfe nicht in dich das (dasz) der bauch donnd undn strotzt, und das es oben anstehe, das mans mit einem finger erreichen möchte, ppropffe nicht inn dich wie ein sewsack, sey keine füllwurst, nim das maul nicht voll das die backen pausen wie eine trummel. dessen

Syrach 208. diese bildliche anwendung aber legen stellen nahe, wie folgende: essen und trincken, da man schon 20 gericht und fünferley wein aufsetzt, und die leut wie ein wurst anfüllt, lest sich vergessen. MATHESIUS hochzeitpredigten (Nürnberg 1788) 72; wenn man sich zumal vollfüllt wie ein sewsack. dessen Syrach (1598) 210'.

FÜLLZAHN, *m.*, eins mit füllenzahn, aber, wie bei diesem aus den mhd. formen sich ergibt, ursprünglicher:

wenn wir nun in das alter wern gen,
so wir die füllen abstosen,
so werd wir denn vil schimpfs loszen. fastnachtsp. 612, 6.

FULMENT, *n.* eins mit füllmund (s. d.). fullment, pfimmel. SCHÜPPER *syn.* nr. 26.

FULST, *f.?* *m.?* volle müfördernde leistung, unterstützung, hilfe. in einem westfälischen weisthume v. j. 1370: un de büe solde sey vorsculden na redeliker pacht der kercken to Kerckborchen to fulste unde hulpe eren gebuwe. *westh.* 3, 98; de rente, de dar van komet, de sal half horn to Kerckborchen, der derde deill to Nartborchen, unde de verde deil to Alphen, to vulste erem gebuwe unde betterunge erer kerken. 99. das wort ist zusammengezogen aus *alls. fullēsti m. n.*, mit aufsteigen des *ē* zu *i* fullisti. *s.* volleist.

FULTER, *f.*, bei HULSIUS 50' neben folter.

FULTEREI, auch FÜLTEREI, *f.* eine anwendung der folter, qual auf der folter. *eguleus*, ein peynigung oder fulterey in ein eysen. DASYPIDIUS 65' (vgl. 334') und danach bei SERRANUS *dict.* g. 7'. uff das (dasz) ich dir aber mit kurzten worten berichte gebe, sag ich: bey den ist die peynigung und fulterey, von den der poet Plantus wil verstanden werden, do er den buler also redend einfurt:

mit marter, peyn ich übertriff
all leüt in meinem hertzen tieff *u. s. w.*
HUTTEN *schr.* (Böcking) 4, 114, 25.

folter, foltern gemäsz lässt sich auch folterei erwarten, welches ich aber nicht zu belegen vermag.

FULTEREN neben folterten, foltern bei DASYPIDIUS, der 334' „fulteren, peynigen, torquere“ *hat.* *s.* fultern.

FULTERER, *m.*, für und neben folterer. fulterer, tortor. DASYPIDIUS 334' und danach bei SERRANUS *dict.* bb 2' „tortor, ein fulterer“.

FULTERN, *foltern.* *s.* fulteren.

ich ward oft gefullert. *Hätzl.* *s.* 181', 160.

FULTERUNG, *f.* neben folterung bei DASYPIDIUS, der a. o. „fulterung, tortura“ *hat.* danach bei SERRANUS: *tortura*, ein auf-
leitung. *dict.* bb 2'; *tormentum*, ein peynigung, fulterung. bb 1'.

FUMFNASE, *s.* pumfmaschine und auch fump.

FUMMEL, *f.*, in verschiedenen bedeutungen, von welchen die ersten vier in leicht erkennbarem zusammenhange stehn. mm entwickelte sich, wie sich aus den kärntischen formen unter 3) und 4) und bei fummeln unter 1 2) so wie aus engl. fumble unter fummeln I 3) und II 2) schlieszen lässt, aus mb, und das wort scheint abgeleitet von dem in der Eifler mundart vorkommenden einen fummeln, ihn tüchtig schlagen. (FROMMANN 6, 14. SCHMITZ 225'), wofern auch bei diesem worte mm auf mb zurückgeht. als wurzel wäre dann zu vermuthen ein goth. *fimban praet. sg. famþ pl. fimban part. praet. fimbans*, dem sich etwa die bedeutung beilegen lassen dürfte: eindringlich am körper berühren. auf dem vocalwechsel aber beruhen fimmeln, fammeln, fummeln unter fummeln I 3).

Nun zu den bedeutungen von fummel:

1) das fummelholz, der fummelknochen. nach SCHMELLER 1, 532 eine „art lederfeile bei den schuhmachern;“ ob aber diese angabe richtig ist und nicht verwechslung mit raspel (s. d.) stattfindet? mit jener bedeutung hängt die folgende ebenfalls bei den schuhmachern gebrauchte eng zusammen:

2) der vorstehende rand der sohle an den mannschuhen, weil derselbe mit dem fummelholze oder fummelknochen geglättet wird.

3) das weibliche glied, vulva, feminal. SCHMELLER ebenda. CASTELLI 133. SCHAMBACH 283'. kärnt. *fumbla*, *fumbl*. LEXER 104. vgl. fummeln I 2). auf dieser bedeutung beruht dann die folgende:

4) eine sich leicht hingebende, leichtfertige, liederliche weibsperson. hier ebenfalls kärnt. *fumbla*, *fumbl* (LEXER ebenda), fummel am Rheine in Nassau (KEHREIN 1, 146), in Göttingen-Grubenhagen (SCHAMBACH a. a. o.). vgl. fummeln I 2) und 3). dann überhaupt verächtlich für eine weibsperson. so bair. (SCHMELLER a. a. o.), auch wenn man als schelte gegen eine alte weibsperson hört du alte fumel du! (DELLING 1, 159); eben so östr. *däs is ån åldi*

fummel, ein hässliches altes weib (CASTELLI a. a. o.). endlich bezeichnet das wort niedersächsisch auch bloss eine stüchtige, wilde, unordentliche, nachlässige weibsperson, eine schummel. ADELUNG. CAMPE. HEINSIUS. HEYSE. vgl. hierbei fummeln I 4) und 5), sowie II 4) und 5).

5) ehemals ein auffallender kopfputz der frauen: *Silpa*. ich wil dir bald reden, dasz dir die fummel von kopffe fliegen sol. *Bilba*. was geheyt dich meine fummel? sie kan dir wohl nach der nase fliegen. CHR. WEISE, *Jacobs heirath* s. 74; sie kehrte sich um und gab ihr eine maultasche, dasz ihr die fummel von kopffe fiel. dessen *liebesalliance* s. 137. WEISE war aus Zittau gebürtig und später rector daselbst, der kopfputz oder die kopfschachtel scheint sonach in der Oberlausitz üblich gewesen zu sein, eine nähere beschreibung aber finde ich nirgends. vgl. fummelduse.

6) stolz, aufgeblasenheit. wienerisch, s. LORITZA 43'. vielleicht eng zusammenhängend mit der vorhergehenden bedeutung.

7) in Meissen, namentlich der stadt, eine art backwerk in gestalt eines halben mondes. ADELUNG. CAMPE. HEINSIUS. HEYSE.

FUMMELBEIN, *n.* was fummelknochen. *bein* = knochen *s.* 1, 1381—1383.

FUMMELDUSE, *f.* in Schlesien ein kopfputz der frauen (WEINHOLD 24') oder, wie HOLTEI in dem wörterbuche zur zweiten auf-
lage seiner schlesischen gedichte bestimmter erklärt, „weiblicher kopfputz, der auffällig bunt ist“. dann überhaupt so viel als auffallende tracht (WEINL. ebenda), bei welcher bedeutung aber HOLTEI in dem wb. zur ersten aufgabe jener gedichte beifügt „doch immer mit spöttischem nebenbegriff“. der erste theil des wortes erklärt sich aus fummel 5), aber was ist duse? slavisch scheint dieses nicht.

FUMMELEI, *f.*, nd. fummelle, fummeli, von fummeln.

1) das reiben, das reinigen durch starkes reiben. vgl. fummeln I 1).

2) obscenes betasten. SCHAMBACH 283'. vgl. fummeln I 3).

3) die verrichtung einer handarbeit nur obenhin oder flüchtig, überhaupt unordentlich. altmärkisch das ist lüter fummeli, das ist lauter fummellei, = kein teil der arbeit ist ordentlich gefertigt. DANNEIL 58'. vgl. fummeln I 4) und II 3) und 4).

FUMMELHOLZ, FÜMMELHOLZ, *m.* bei den schuhmachern ein holz, dessen beide enden zugerichtet sind, um durch widerdrücken und reiben mit denselben an den sohlen die ränder zu glätten (polieren). KRÖNITZ 15 (1786) 461. 452. FULDA idiotikensamm. 110. *buzus sutorum*. HAAS (1811) 209'. auch bloss fummel. *s.* fummel 1).

in der Wetterau ein holz, dessen man sich bedient, an schuhen oder stiefeln alten schmutz, alle wichse durch reiben wegzuschaffen.

FUMMELIG, *adj.*, nd. 1) leichtthin und unsorgfältig, unordentlich. SCHAMBACH 283'. vgl. fummeln I 4) und II 3) und 4).

2) in Livland von mehl oder brot gesagt: verdorben und muffig. GUTZEIT 301'.

FUMMELIG, *adv.* von dem vorigen *adj.* in dessen beiden bedeutungen und, wie dieses, nur niederdeutsch. in der ersten bedeutung: göttlingisch-grubenhag. fummelig itseien, unordentlich aussehen. SCHAMBACH 283'. pommerisch dat tüg sitt er so fummilig, sie kleidet sich los und nachlässig. DÄHRETT 138'.

FUMMELKNOCHE, FUMMELKNOCHEN, *m.* bei den schuhmachern ein knochen zu derselben verrichtung wie das fummelholz.

FUMMELMADAM, *f.* in Hamburg spottend für ein in kleidung und gang nachlässiges, in jener dazu nicht eben reinliches frauenzimmer. SCHÜTZE 1, 339. auch fumelk (ebenda), anderwärts fumelke, nachlässiges frauenzimmer sowol in ihrer kleidung als in der arbeit. *brem.* *wb.* 1, 467. Vgl. fummel 4) und fummeln I 4) und 5) und besonders II 4).

FUMMELN, transitiv oder intransitiv, was nicht immer genau zu scheiden ist. von fummel.

I. transitiv:

1) mit der fummel reiben und glätten. bei SCHMELLER 1, 532 „mit der lederfeile hin und her fahren“, aber ob richtig? *s.* fummel 1). hennebergisch: durch reiben glätten. FROMMANN 3, 132. in anderer gegend: durch reiben glänzend machen, durch reiben putzen: der soldat fummelte seinen ischako. AUERBACH dorfgeschichten 1, 23. in der Wetterau, am Mittelrhein: durch starkes reiben reinigen: schmutzige stiefel müssen gefummelt werden. überhaupt: durch reiben reinigen. eine stube fummeln, den boden derselben mit dem schruber reinigen. ein kind fummeln, es durch waschen und reiben gründlich von schmutz reinigen. kinder, die sich nicht sauber waschen, werden gefummelt. vgl. II 1).

2) futuere. eine fummeln, sich in unzüchtiger weise mit ihr fleischlich vermischen. auch eine abfummeln. kärnt. *fumbln*, *coire*. LEXER 104. eben so schles., ostfries. fummeln. WEINHOLD 24'

STÜRENBURG 63^a. diese auch durch Mitteleuropa nach dem Rheine hin, überhaupt weit verbreitete obscene bedeutung geht hervor aus der drühen von fummel, an welche sich die vierte dieses wortes anschlieszt. aber der hier bei fummel und fummeln zu grunde liegende begriff ist, wie bei licken in seiner obscenen bedeutung (s. 3, 1618), „reiben“.

3) betasten, befühlen. diese bedeutung zeigt aachenisch fomele (MÜLLER u. WEITZ 56), eben so in und um Fallersleben fummeln, fimmeln (FROMMANN 5, 57), auch engl. fumble. ostfries. fummeln erklärt STÜRENBURG 63^a durch befühlen, ausgreifen. damit hängt zusammen, wenn göttingisch-grubenhagenisch fummeln, fammeln, fimmeln (s. fummeln) für betasten, befühlen zumeist in obscenem sinne (SCHAMBACH 256^b) gebraucht wird.

4) unordentlich zusammen raffeln. so namentlich osnabrückisch fommeln (STRODTMANN 59), aber auch sonst nd. in to hope fummeln, unordentlich zusammen greifen. brem. wb. 1, 467. to hope zu haufe = zusammen.

5) unordentlich durcheinander legen, zerknütern. ostfriesisch, s. STÜRENBURG a. a. o.

II. intransitiv.

1) an etwas reiben. in der Wetterau; auch in Baiern, wo aber das wort in diesem sinne sowie in dem daraus hervorgehenden: an etwas nagen, langsam essen, nur verächtlich gebraucht wird. SCHMELLER 1, 532.

2) tasten. brem. wb. 1, 467. göttingisch-grubenhagenisch meist obscen. SCHAMBACH 256^b. vgl. I 3). in und um Fallersleben fummeln, fimmeln, = im fimmern tappen. FROMMANN 5, 57. überhaupt: tastende, führende handbewegungen machen. nd. in der taschen fummeln (brem. wb. a. a. o.), die hand tastend oder fühlend in der tasche bald dahin bald dorthin bewegen. gewöhnlich aber wird fummeln in diesem sinne mit herum verbunden. kurhessisch herum fummeln = unsicher an etwas herum tasten. VILMAR 112. wenn dieses (siegelwachs) auf den brief geträufelt worden und Trienchen zu lange in der tasche herum fummelt, dasz das wachs darüber kalt wird: so nimmt es von ihrem fingerhute das gewöhnliche merkmal nicht mehr an. BODE Tristram Sh. thl. 2 cap. 2 s. 16. so auch mecklenburgisch:

„na, tauw (warte), dit geit“, un fängt in hast an ehre fein an rum tau fummeln
un sik de strumpbänn los tau binnen
un binnt am kloek un rock trst fast.

FRITZ REUTER Hanne Nüte 56 = (1865) 49.

engl. fumble, tappen. schw. famla, mit der flachen hand umher fühlen oder greifen, tappen, ist wol aus dem deutschen aufgenommen. mit dieser bedeutung hängt dann die folgende eng zusammen.

3) eine handarbeit nur obenhin oder flüchtig und so stümperhaft verrichten. kurhessisch, s. VILMAR 112. altmärkisch fummeln, fimmeln, sich nicht die erforderliche mühe bei verrichtung einer handarbeit geben. DANNEIL 58^a. auch, aus dem deutschen aufgenommen, dän. fumle, nachlässig arbeiten.

4) die kleidung los und nachlässig an sich tragen, doch nur von frauenzimmern gebraucht. pommerisch, s. DÄHNERT 108^a.

5) müszig bald dahin bald dorthin gehn, müszig umherstreichen, müszig umherschwänzen. besonders von frauenzimmern in hinsicht ihrer langen, den boden kehrenden rücke gebraucht. hamburg., holstein., s. RICHNEY 67 und SCHÜRZE 1, 339.

FUMMELTASCHE, f. ein unordentliches frauenzimmer. in Ostfriesland, wo fummeltasche gesprochen wird. STÜRENBURG 63^a. zusammengesetzt aus fummeln in der bedeutung II 4) und aus tasche, das schon mhd. verächtlich für frauenzimmer vorkommt, zumal in zusammensetzungen.

FUMP, adj. kurz und dick. s. pfump, pfumpf. eine fumpse nase, eine kurze dicke, auch aufgestülpte nase:

ick denk, ick will kans kern die fumpen nas beahlt.
Deutschfranzos 242;

die schelm, mein camerad, sie ahn recht viel gelackt, dasz ick mein fumpen nas nock mehr abb dick kemackt. 243. dann icker, der eine solche nase hat:

ehrnock es ahb mit mir ehn närrisch dingk passir.
worum? man ahb mir stesz (stets) mit meine nas vexir,
sie war etwas viel dick, drum nenn mick arme ahs
die leut in unser aubs die dicke fumpse nas. 241.

in Sachsen, Thüringen fumnase, pfumpfnase.

FUNCTION, f., entlehnt aus lat. functio, verrichtung.

1) eine obliegende thätigkeit: kam mit einen (lies einem) rekrutentransport nach Berlin, wo er seiner kurzstämmigen figur wegen unter die schwarzen husaren enrölliert wurde . . . er liesz sich in dieser function einen knebelbart wachsen. Musäus der deutsche Grandison (Eisenach 1781) 1, 70. insbesondere, wie

schon in dieser stelle durchblickt, die berufsthätigkeit, die amtliche thätigkeit, die amtsverrichtung: solche praemia und besoldungen, mit welchen ein jeder fürtrefflichster in derselben kunst zu frieden seyn könne, dergestalt, dasz ihnen nicht schwer falle, in solcher function (der unterricht der jugend in den fundamentalkünsten ist gemeint, vgl. fundamental) zu sterben und nicht nach höherem trachten, sondern die anvertraute verrichtung mit aller gutwilligkeit der kräften verrichten. SCURPIUS 727; nehmt herzhaft die hälfte meines salarii, wenn ihr wollt, nur laszt mir meine function. FR. MÜLLER 2, 23 = Fausts leben (Mannheim 1778) 29; die function (die messe am tage allerseelen in der hauskapelle des papstes auf dem quirinal) war angegangen, papst und cardinäle schon in der kirche. GÖTTE 27, 204.

2) überhaupt die der natur oder der bestimmung nach zukommende thätigkeit: er war ein ausgesuchter kunststreher, wuszte spinnräder zu verfertigen und die alten ausgelauenen zu reparieren, dasz sie ohne das gewöhnliche unleidliche geräusch ihre function verrichteten. Musäus Grandison 1, 58.

Die dem worte in einzelnen wissenschaften gegebenen bedeutungen gehören eigentlich nicht hierher. KANT in seiner kritik der reinen vernunft s. 93 versteht unter function „die einheit der handlung, verschiedene vorstellungen unter einer gemeinschaftlichen zu ordnen“, und in der mathematik nennt man so eine von einer andern abhängige veränderliche grösze, die man in der regel durch x, y, z ausdrückt.

FUNCTIONIEREN, die dienst- oder amtspflicht ausüben. gebildet aus franz. fonctionner. vgl. fungieren.

FUND für fand, den sg. praet. von finden, ist eine unorganische bildung, die sich aus dem früheren pl. praet. funden (s. d. und fand) eingeschlichen hat und z. b. bei H. Sachs mitunter dicht neben fand vorkommt:

da fund er in der hölen da
das betrübt weib Beritola. I (1590), 121^a;
(Argia) fieng an die todten umbzukern,
so lang hisz jren herren fund
tödlisch erkalt, blutig und wund. 134^a;
und als er sie fund ob dem spil. 167^a;
nach eim mouat fund sie gericht
dasz die köngin war schwanger worn. IV, 2, 59^a;
durch die porten ich aufwärtz gieng,
fund alle gemach in der vesten. 101^a;
und den (disack) nicht, das wundert mich grosz. 3, 4^a;
uber mein wisn, da er zu stund,
den ersten blawen feyhel (weilchen) fund. 49^a;
da fund er seinen esel nicht. 79^a;
alda er die Troyaner und
Dardanier beysamet fund. SPRENG II, 91^a;
und wie der wiz beweis und lehrsz fund.

CREUZ (Frankfurt a. M. 1760) 2, 217.

später erlischt diese form fund, wenn sie nicht etwa bei alterthümlich sein sollendem ausdrücke wieder hervorgesucht wird. noch schlechter aber, als fund, ist das im 17. jh. auch vorkommende funde: es gieng mir eben wie jenem mönch, welcher in einen wald spazierte und funde in einem hohlen baum etwas honig. SCHUPPIUS 246. selbst noch zu anfang des 19. jh. mit scheinbarer alterthümlichkeit:

(das herz,) das gern in thränen wohl sein blut vergossen,
so lang es einsam weint, den freund nicht funde.
FRIEDR. SCHLEGEL ged. 81.

FUND, m., entsprossen dem pl. praet. von finden, der ehemals funden lautete. s. fand. goth. erscheint noch kein funþs, eben so wenig ein ahd. fund; erst mhd. bietet sich und zwar häufig genug vunt gen. vundes pl. vünde, mnd. vunt, nnd. funt, mnl. vont, nnl. vond, altn. fundr, schw. dän. fund. wie aber goth. und ahd., so auch alts., ags., engl., altfr. nicht nachweisbar.

Bedeutungen:

1) die handlung des findens, ursprünglich insofern sie vollendet ist. dieses letzte liegt in der abstammung aus dem praeteritum. gern drückt hierbei ein gen. das aus, was gefunden oder auch durch das finden erlangt wird:

mhd. wag half mich dag ick golt vant?
ëz ist ët vil unbewant
ze dem tören dës goldes vunt:
ër wirfet ëz doch hin zestunt. Iw. 4253;
dëm wisen ist dag alleg kunt,
dag niemer sële wirt gesunt,
ditu mit der sünden swërt ist wunt,
sin habe von grunde helles funt. WALTHER 6, 16;
wër gesach ie wip sô wol gebären
sam si tuot, mins herzen heiles vunt:
rôt ist ir dër munt. MS. 1, 200^a;

diech dá meine,
dést diu sñeze relne,
min gelückes funt
si alleine:
rót ist ir dër munt. 199*;
solt ir ronseleher munt
und ir minnelichez grügen
lachenlichen meinen mich,
sò vund ich der selden vunt
an dër minnelichen, sñezen,
glenge ãg mir sò seletlich. 201*;
ir spilnder ougen funt
machet ein herze lieplich wunt. 47*;
gesègen mich hiute ir lachen sñeze, Ir ougen funt.
Kotm. ml. nr. 59, 3.

bei aufzeichnung dieser letzten stelle möchte JACOB GRIMM durch ein beigefügtes fragezeichen die bedeutung „ziel“ vermuthen, welche dann auch in der vorletzten stelle dem worte zukommen würde. dasz diese bedeutung past, ist nicht zu bezweifeln, denn in dem finden der augen, d. h. mit den blicken, liegt auch deren ziel.

nhd. wann du chomst zu liebes funt (zum finden des geliebten),
so slag, was dir ist worden kunt. Hätzl. 285*;
dasz ich selbs allein bin aller schönheit grund
und dasz allein in mir ist aller schönheit fund.
WRECKHERLIN 731.

einen fund thun. FRISCU 1, 306*;
invenire aliquid magni pretii. ebenda;
auf einen fund belacht sein. ebenda.

doch hat mein gutes glück den lieblichen gebrauch:
es hilft mich das gesuchte finden.
und was denn wunder? selbst dem binden
geräth bisweilen solch ein fund! KL. SCHMIDT poet. br. 156;

ich vergesse es Ihnen nicht, dasz Sie, mir einsamen zu gefallen, sogar meine grübelien anhöreten und sich über den fund der homerischen thüre mit freuten. Voss br. 3, 2, 194.

Diese bedeutung geht dann in die folgende über, so dasz nicht selten zweifelhaft wird, welche von beiden gemeint sei.

2) das was gefunden wird oder ist, das zu findende, das gefundene, etwas gefundenes, eine gefundene sache oder auch person.

a) überhaupt: wie haben Sie mich, liebster, süßester freund, durch Ihren gefundenen schal in Güttingen, ein freund und eine freundin, entzückt! ich habe Ihnen so viel, so viel gutes zu dieser reise gewünscht, und Ihr herz war so glücklich! und ist so edel, den fund zweier menschen-seelen der gelehrsamkeit, die Sie dadurch ein wenig versäumt, unendlich vorzuziehen! CAROLINE HERDER in Herders nachlass: 3, 194;

in China fand ein alchemist
statt golds ein gilt, von allen giften
das schrecklichste: kein nektar fließt
so glatt hinab. in zwanzig schriften
verkündigt er den neuen fund. PREFFEL p. v. 3, 139;

Kalaf! Timurs sohn!
glückselger fund (es ist der name gemeint). SCHILLER 605*;

dieser kostbare fund (nemlich gegen 140 verscharre kanonen). 947*;
kurz! leute die Klopstock schätzt und liebt, in diesem stande zu finden (es sind die beiden grafen Stolberg gemeint), das ist ein groszer fund, denk ich! und den hab ich gemacht! Voss br. 1, 113; Sie haben mir über Leipzig ein erfreuendes angebinde besorgt und dasz Sie Ihren hübschen fund zu Friedberg (die bruchstücke bei HAUPT 7, 442—448: altmitteldeutsche evangelien-harmonie. JACOB GRIMM zum 4. januar 1849) gleich auf mich anwenden wollten, erkenne ich mit herzlichem gerührtem dank. JACOB GRIMM 7. januar 1849. der aus der Römerzeit stammende mosaikboden, auf den man beim bau der eisenbahn bei Vilbel in der Wetterau stiesz, war ein köstlicher fund. im pl. setzt man gewöhnlich funde: diese alterthümer sind schöne funde. doch kommt auch, wie ursprünglich richtig ist, mit umlau: fünde vor: man musz sich in diese dunklen schachte (bei Fischart) eingraben und sich vergnügen mit kleinen fünden im dunkeln, die man erst noch am tage von vielen schlacken reinigen musz. GERVINUS nationall. 3, 152.

nd. min fund hël! mein fund ganz! ruf des in gesellschaft findenden, wenn er das, was er findet, ganz für sich behalten will. brem. wb. 1, 390. vgl. hernach min fund half.

Schon in der vorigen bedeutung kommt, wie die stelle MS. I, 201* zeigt, die verbindung einen vunt vinden vor, noch geläufiger aber ist mhd. dieselbe in dieser zweiten bedeutung:

ich hân hie jâmerlichen funt
in iwern schöze funden. Purz. 138, 28 f.,

vorher Schîânâtulander
den fürsten tót dâ vander
dër junctrouwen in ir schöz. 22;

dô ãg tagt, dô vant er lieben funt,
manec gerêlt uf geslagen. 799, 16;
Parzival vant höhen funt (den heiden Feirefiz)
unt den liebsten den er ie vant. 748, 4.

auch in dem folgenden wird die verbindung begegnen, namentlich in der bedeutung 3) c).

Als besondere verbindung erscheint die reimende rechtsformel fund und pfrund, fond und prond, fund und brond, auch bloz fund, pfrund, fund und pfründe, die oft genug in weistümern der gegenden an der Mosel sich findet, mit weiterer ausführung jedoch nur in dem von Alfken aus dem jahre 1499: item weisen wir u. gn. h. (unserm gnädigen herren) zu seiner gerechtigkeit fund und pfrund. und wer einen fund fünde, geschweige: könnt er nicht geschweigen, könnt er macht mehr verliesen. der pfrund ist eine sache vor sich: wer sich damit viel bekümmert und an sich bringt, möcht am letzten zum galgen dienen, da hützte sich ieglicher für. weisth. 2, 410. hier scheint fund so viel als gefundenes herrenloses gul. vergl. brem. wb. a. a. o. und s. pfründe.

Sprichwörtliche redensarten: ein fund verholen, ist alles gestolen. HENISCH 1288, 63, aber bei SIMROCK 2914 einen fund verhehlen ist so gut als stehlen. vgl. funddiebstahl. es ist besser nit finden, denn den fund nit widergeben. HENISCH 1288, 64. dein fund, mein halb (subst.). SIMROCK 2916, dasselbe was der zuruf halb part oder nd. min fund half (brem. wb. a. a. o.), wenn man sieht, dasz ein anderer etwas findet. vgl. halb.

b) im besondern bergmännisch der punct oder ort, wo eine zum berggal gehörende lagerstätte zuerst aufgefunden oder, wie man sich ausdrückt, ein gang zuerst entblözt, auch kabel und seil zuerst eingeworfen worden ist. WRECKENBACH 51. RICHTER 1, 344. vgl. fundgrube. SCHEUCHENSTUEL s. 87 bezeichnet fund kurz als synonym mit edlem aufschluss, was mit der eben gegebenen erklärung stimmt. wie aber vorhin die reinformel fund und pfrund in rechtsdenkmälern, so ist hier die alliterierende verbindung fund und vater gebraucht als frischer ausdrück für „beweis vom fund“, d. h. zum nachweise, dasz eine lagerstätte an einem streitigen puncte dieselbe wie die an einem anderen auszer zweifel liegenden puncte sei, auf ihr von letzterem her einen offenen bau bis zu jenem streitigen puncte hindreiben, was durch den älteren, d. i. den der die lagerstätte zuerst gefunden hat, geschieht. GÄTZSCHMANN 51. vgl. vater. einen fund beschwören drückt aus, dasz der theil, welchem der fund auf einem gange streitig gemacht wird, als der ältere, d. i. der welcher die lagerstätte zuerst gefunden, jenen fund bei dem berggerichte durch auflegung der zwei vordersten finger auf den rundbaum des fundschachtes beschwört oder eidlich bekräftigt. RICHTER 1, 123. 344. ein solcher eid heißt fundeid (s. d.).

3) erfindung. mhd. bei BENECKE 3, 320*. nhd.: inventio et inventum, eyu erfindung, ein fund. DASYPIDIUS 257*
woegen bei dem ihm sonst nachtretenden SERRANUS dict. bb 8* „inventio, ein erfindung. inventum, ein fund, das erfinden ist“; fund, erdichtung, erfindung, das gesper. HENISCH 1288, 38.

merck, wie govelt dir der funt,
des man nun pflegt durch alle lannd. Hätzl. 168*;
sy sprach: das ist ain clüger funt (eine kluge auslegung).
ebenda;

auch was die orden han für grund
und wie sie sind des teuffels fund.
FISCHART von s. Dominici 14*;

(sie) fuhren herum, etliche künstliche werck und fünd
zubeschawen. Garg. (1608) Y 5*;
da forscheten, ergründeten und ersinneten sie eines jeden kunstfertigkeit, fund und grund. Y 7*;

gott hat durch disen fund (die erfindung der druckerei)
uns alles zügeschickt, dasz auch auff dise stund
der fornehmst musensitz in Teutschland noch verbleibet.
ROEMPLER erst. geö. 55*;

fund, erdichtete sache. RÄDELEIN 310*. s. auch menschenfund.

Im besondern aber bedeutet hier das wort
a) in der verbindung neuer fund: mode, brauch.

mhd. ir (der Rheintänder) hübe, ir här, ir koppelin
erzeiget nituwer fünde vunt. MS. 2, 169* = MSH. 2, 241*, 2.

nhd. erscheint neuer fund = neue mode in der überschrift des vierten capitels von BRANTS narrenschiff von nuwen funden. s. ZARNCKES ausgabe s. 7* u. 475*. profana novitas, nuwer un-nutzer funt, sicut fit in vestibus. voc. variloq.; darumb ist es gut, dasz man langsam sey, neuwe fünde (es ist kurz vorher von neuen kleidungen und gleich nachher von neuer tracht die rede) und sitten an sich zu nemmen. b. d. liebe 289. sich nit dem gesegneten wasser zu besprengen, ist kein neuer

fund (ADELUNG), kein neuer brauch. in anderem sinne aber erscheint der ausdrück unter c).

sprichwörtlich: neue funde machen vil thürinnen. HENISCH 1289, 1, = neue moden. hierher auch neue herren, neue fünde, nd. nije heren, nije funde (bram. wb. 1, 392), neue herren, neue bräuche, oder neue herren, neue einrichtungen.

b) dichterische erfindung, dichterische schöpfung. mhd. ēz was gar ein guot funt und ein nützer funt und ēr was ein wiser man dēr daz selbe liet („Nū biten wir dēn heiligen geist“) von erste vant. BERTHOLD 229 = Pfeiffer 43, 23;

wē dir von Zweter Regimār,
du niuwest mangan alten vunt.
MS. 2, 169^a = MSH. 241^b, 3.

wā nū rīcher künste hort
wā scheniu rede, wā blüende wort,
wā fünde violen gear
wā sprüche sam die rōsen klār,
wā sinuic satz, wā fündic sin? HEINR. Trist. 3.

eben so in einem gedachten wortspiele VINTLERS mit seinem namen:

doch wil ich tūen das peste ich chan:
aber ich hān ain solchen nam,
das man mich haisset Vintlar,
des pin ich hübscher fündler,
das ich nicht wol finden chan
hübsche fünde, mit dem (lies den) man
die weile müg vertreiben,
ich mües (Stockholm. hs. müs es) lān pelceiben
von des schulde, das ich pin lar
der hübschen fünde, die mir ze swār
seind ze lichten und aus legen (Stockh. hs. aus ze legen).
9959. 9961. 9965. mittheilung IGNAZ ZINGERLES
aus der Insbrucker hs.

nhd. scheint diese bedeutung nicht mehr vorzukommen.

c) ausgesonnenes, eronnenes, ansgedachtes, ein anschlag, etwas listig eronnenes, ein kunstgrif, ein knif:

mhd. diu kerge lēret vil dēr bösen fünde,
dā mite man mag erzürnen got.
MS. 1, 188^a = MSH. 1, 311^a;

sie sprēchent mit dem munde
dicke an maneger stunde,
daz ir hēzen ist unkuot.
sie vindent manegen valschen funt.
HEINZLEIN 1, 1701;

diser mære froute sich
dēr künic Artus inueclich
und danket Keien sā ze stunt
daz ēr sō listigen funt
in allen vant ze trōste
dēr si von sorgen löste. HEINR. Trist. 2890f.

in den beiden letzten stellen begegnet wieder die unter 2) hervor-
gehobene verbindung einen vunt vinden, aber hier in dem sinne
„einen anschlag, eine list, einen knif finden“, in welchem sie
sich auch noch bis ins 17. jh. erhält: man spricht das (dazs)
ein frau gleich find ein fund. KEISERSBERG narvensch. 132^a.

da hastu bald gefunden
gar einen neuen fund. ORTIZ 1 (1646), 357.

doch erscheint in demselben sinne weit häufiger und selbst bis in die
neuere zeit einen fund erdenken: wie das zugāt, welcherlei
fünd und uszüg erdacht werden, durch die man sich mit
glimpf abziehe. KEISERSBERG seelenpar. 20^a;

die (winkelprediger) hetten einen fund erdacht.
SOLTAU volkst. 251;

die baurn haben ainn funt erdacht.
das sie uns all haben zu sammen pracht. fastnachtsp. 609, 6;
weil er kein thier mehr fangen kundt,
darumb erdacht er diesen fundt. ALBERUS Esop 120^b (180^a);
wer gnād durch klaff erlangen wil,
der müsz sich vil

untrewer fund erdencken. gassenhawerlin 1535 nr. 34;
(da findet sich) viel laster, schandt und grosse sünd:
erdnckt auch teglich hewe fünd. WALDIS Esop 4, 95, 28;

die wurden gar sinnreich und geschwind,
erdachten handwerck, künst und fund.
WICKRAM irr reitend bilger E 2 (bl. 14);

der künig het gern ein fund erdacht wie sie die christen
möchten lüden. KEISERSBERG penitēz d. sterb. kunst 44^a; do er
das mit liebe nit bekommen mocht, erdacht er einen fund.
SCHÖFFERLIN Livius 5; ... manchen seltzamen anschlag für
sich faset, bisz er zuletzt ein bösen fundt erdacht, dardurch
er die edel herzogin unterstunde umb leib, ehr und gut zu
bringen. Galmy 223 = 65, 3; der ritter erdacht einen listigen
fund. buch d. liebe 238, 2; da erdachte Hans Clawert einen
neuen fund. KRÜGER Hans Clawert 14; dann wir (jungen) er-
sonnen allerlei bubenstück, unsern schulmeister zu schaber-

nacken, dem wir doch billich vielmehr allerley ehrbezeugungen
soltten erzeiget und bewiesen haben, und so sehr mich auch
hierz zu die alte edelfrau angemahnet, thate ich doch allezeit
das widerspiel und erdachte manchen fund, über welchen
sich die andern jungen verwundert haben, derowegen freuet
es mich, so ich ihnen mit einer invention konte bevor kommen.
Jucundiss. 53; einen guten fund erdencken. RÄBLEIN 310^a; ja
er wird allerhand fund und list erdenken. TIECK 15, 349.
gleicher weise kommt vor einen fund ersinnen: der kopff fieng
mir dahero an, zu brausen und zu wüten, als ob er zer-
reissen wolte, dasz ich endlich einen fund ersinnen muste,
mich meiner qual sampt den peinigern zu entledigen. Sim-
pliciss. (Keller) 1, 207;

ich weisz wohl, dasz dein geist, du halb verwirrtes kind,
fast all und jedes mal den besten fund ersinnt,
wann du beschuldigt wirst die ohnmacht vor zu schützen.
GÜNTHER 832.

ausserdem findet sich ein fund fällt in sinn, kommt plötzlich in
den sinn, fällt ein: und im weynen fiel jm eyner neuer fundt
in sinn. Aimon oij. dann einen fund suchen:

der mit dem schwanze im stricke hangen geliebene fuchs
bisz ab den schwanz und lieff davon.
des schemet sich derselbig fuchs,
das (dazs) er sahe hinden wie ein luchs,
er dacht, zu suchen einen fundt,
das (dazs) er dennoch mit ehrn bestundt.
WALDIS Esop 3, 41, 7.

sprichwörtlich: neue fünde kommen von armen leuthen, pau-
peritas excitat artes. HENISCH 1288, 69.

überhaupt aber ist fund im 15. und 16. sowie im 17. jh. am
häufigsten und geläufigsten in dieser bedeutung. vgl. HALTAUS
545 ff. DIEFENBACH 12^a. SCHMELLER 1, 537. SCHÜPF 161. fund oder
list, dolus. DASYPODIUS 334^a. fund, inventum. ALBERUS dict. Q 1^a.

md. mit losen vünden sēr behende. Reineke 4297;
al syn dyne vunde valsch unde behende. 4305.

nhd. schlüpfet er sich sunst mit listen oder besondern fünden
daraus, das würt im niemmer zu lieb. KEISERSBERG seelenpar.
17^a; das alles zeichen sind einer verzagten sach und verzwei-
felten handels, der mit geschrey und solchen bösen fünden
sich stercken mußt. LUTHERS und CARLSTADTS antwort auf
d. Ecken schreiben an h. Friedrich 1, 154^a; wie er unterstund
den römischen namen zu vertilgen und het keinen unter-
schied wie er das zu wegen bringen mücht, es gescheh mit
listen oder bösen fünden und anschlegen. SCHÖFFERLIN Livius
135^a; menschenhand und finden gehorsamen. KIRCHHOFF wend-
unmut 40^a; darum ein kleiner fund (= eine kleine list) etwan
vielen zu grossen statten dienen mag. b. d. liebe 250, 3;

ich hab gar of gehöret sagen unde lesn,
das (dazs) weiser list und speher (= fein kluger, schlauer) funt
mag eren vil erwerben. Iiederbuch aus dem 16. jahrhundert
(Leipzig 1867) s. 357, 73;

vorlangst hast du es selbs verkündt
das (dazs) falsch propheten solten seyn von schein
der schaff, doch wölffisch fundt.

CASIMIR markgraf zu Brandenburg im Erfurter
enchiridion von 1526 D ij;

dazu hat sie getriben frey
du Fürwitz mit den schönön fünden,
der schrifft nachgrübeln und durchgründen,
darnach wider die warheit kriegen. H. SACHS II. 2, 48^a;

dünckt es dich dann gerhaten sein,
so trinck als bald ein branten wein,
das dünckt jr vil es sey jn gsundt,
und dünckt mich nit ein böser fundt,
du magst auch bey dem selben bleiben,
man müsz je bösz mit bösz vertreiben.
SCHEER grobianus K 1^b;

ir liegen (lügen) auff ein bösen fund,
solches ding rahet euch der böse geiste.
Ambraser Iiederb. nr. 226, 68;

des feinds anschlag, der bösen raht
mit weisem fund und schneller that
vorkommen. WECKERLIN 554 (od. 4, 2);
lauter gleisnerey und falscher pffafen fund. 621.

sie (die listige böse frau) weisz mit tausend fünden
dir, breithut, was sie will, mit listen aufzubinden.
RACHEL sal. 1, 101;

falscher fund, ein laster das einem fälschlich und boszhaff-
tigkeitlich aufgetrochen (= zur last gelegt, s. auftrecken) wirdt,
confectio. HENISCH 1288, 67. dasz sie (die logik und die rhetorik)
in kindische betriegliche fünd und lacherliche affectiones
gerathen seyn. SCHEPPUS 729. das ist ein listiger fund.
RÄBLEIN 310^a; fund, commentum, item fallacia, dolus. FRISCH
1, 306^a. allerhand subtile fünde und betrügigkeiten. BURSCUKY

Patm. 422; die sich arglistiger fünde und renken gebrauchen. 525, vgl. rank; alsobald fasste ich eine gewisse zuversicht, ich hätte ihn schon gewisz an der schnur, aber der lose vogel risse solche entzwey, vermittelt eines funds. *Courage cap. 24*; so wenig die Lacedämonier und ihre bundesgenossen sollen gegen die Athenienser und deren bundesgenossen, als die Athenienser und ihre bundesgenossen gegen die Lacedämonier und deren bundesgenossen, zu ihrem nachtheil die waffen ergreifen, unter was für einem vorwand und fund es auch seyn mag. HEILMANN *Thucydides* s. 687 (5, 18), vgl. s. 693 (5, 47), wo von zu an dieselben worte wiederkehren. später ist fund in dieser bedeutung erloschen und könnte nur etwa noch da stehn, wo allerthümlicher ausdruck gewählt wird.

Wie sich aus den angeführten stellen ergibt, wird fund gern ein adj. beigefügt, wie untreu, schnöde, arglistig, falsch u. s. w., am häufigsten böse. dieses letzte findet sich namentlich auch in sichernden rechtsformeln der urkunden: und hât mich des geldis bezalt genzliche und wîrlîche (d. i. wêrlîche) daz ich ên (ihn) dês ledig sagin und lôs âne alle böse funde. ungedruckte urk. von Niederweisel bei Butzbach in der Welterau v. j. 1330; in dêsîn sachen ûszgescheidin sint uff beyde alle böse funde, argeliste und gefêrde. ungedr. urk. ebendaher v. j. 1405; daz wir rêcht und riedelîchen (d. i. redelîchen) mit gûdern vor bedachtem mûde und zu grûnde alle böse funde ûszgescheiden verkenfen und verkaufft hân mit macht dîsses brîves daz irbe (erbe) daz mÿn und Elsen mÿner êlîchen hûszfrawe und aller unser irben (erben) wasz daz zu Niederhemer gelêgen ist. ungedr. urk. ebendaher v. j. 1442. insbesondere aber ist hier zu erwâhnen neuer fund, welche verbindung, verschieden von neuer fund, pl. neue fünde vorhin unter a), den sinn hat: neuer anschlag, neue ausfucht, neue list, bisher nicht gebrauchte list. so schon mhd., zunächst ausgehend von der bedeutung a), die noch hervortritt: sô vindet dër einen niuwen funt von einem fremeden snite eines gewandes, dër eine niuwe trûgenheit an koule oder an andern dîngen. BERTHOLD (Pfeifer) 170, 29. dann überhaupt: daz sint alle die die niuwe fünde vindent uf die sünde unde die niht genûeget an den sünden die sit aneenge dër wêrlîche funden sint. 23; wan dën genûeget niht an allen dën sünden, die alle tiuvel ie funden, die Lucifer hât funden und hêr Nemrôt und hêr Astarôth unde hêr Belzebul unde die andern, êrn habe ouch niuwe fünde funden, die iemer uf sîne sêle gënt. 38; alle die dâ niuwe fünde vindent uf sünde, dër martel welset iemer dâ ze helle. 471, s. endlich unterschieden in dem sinne: neue list, neuer knif, neuer listiger streich: mhd. he dachte enen nyen vunt,

wo he Hinzen ôk mochte schenden. Reineke 968;
he dachte: mochte ik in desser nôt
unde recht nu in desser stunt
vinden enen nyen vunt,
dat my de konink dat levent geve. 1942.

nhd. in den vorhin beigebrachten stellen aus Aimon, WALDIS Esop 4, 95, 28, KRÜGERS Hans Clawert und OPITZ. Braucht er einen neuen und ungewonlichen fund. SCHÜFFERLIN *Livias* 39; welches auch der rath durch würdige handgiftung angelobet, stet, feste und unversehret bei kraft und macht also zu halten, alle arge list, neue fünde und widerrede ausgestochen. SCHÜTZ *Preussen* 197. oft aber findet sich der ausdruck so in urkunden des 14., 15. und 16. jahrhunderts, aus welchen HALTAUS 546 f. belege anführt, unter diesen besonders bezeichnend vom jahre 1415: ûsz sin gestôssen alle argelist unde gevêrde, alle nûwe und alde funde, dy uns mochten zuhulffe kommen unde dën koufern zu schaden. gleicher weise in einer urk. von 1454: hintansetzend new fünde oder allt fünde, wie man die erdencken mûcht. *mon. boica* 24, 675 (SCHNELLER 1, 537). auch ausdrücklich mit dem beizatz böse: alle argelist, böse nûwe funde . . . genzelîchen ûszgescheiden. urk. v. j. 1394 bei GUBENUS *cod. diplom.* 2, 1198. nhd. gevêrde, argeliste und böse naue funde wie die menschliche synne und scharffe der rechtvorstendigen erdencken mogen, hierinne genzlich uszgescheiden. urkunde v. j. 1513, s. HALTAUS 547.

d) auf einmal in den sinn kommende erfindung, einfall: die Platäenser geriethen zwar auf den fund, daz sie in der mauer, da, wo der wall daran sties, eine lücke machten, so daz die erde herein stürzen muste. allein . . . HEILMANN *Thucydides* 269 (2, 75). hier hat auch wirklich JACOBI in seiner übersetzung einfall.

e) eine erworbene geschicklichkeit im finden, überhaupt eine geistige geschicklichkeit, ein erlangter scharfsinn, eine erworbene geistige gewandtheit und tüchtigkeit:

herr meister Aristotiles,
wir all piten euch fleiszig des,
beweist uns recht der künsten funt,
das (daz) wir doch merken hie den grunt
und auch der rechten kunste text,
wie sich in uns findt die complex,
darnach wir han gefantesirt u. s. w. *fastnachtsp.* 142, 8;
kein solche tat man nie erkant
an disem werden maister frei,
nach dem das bild gemacht sei:
der maister ist von guter art
und vor den geprechen wol bewart
und halt nit mer auf der kunste funt,
dann sie hat kein rechten grunt. 147, 4.

4) das befinden, das gewahrwerden, das innerwerden. nur in mnd. to funde komen mit gen. der sache, zur erkenntnis kommen, erfahrung machen, durch erfahrung kennen lernen.

se wolden to Bronswig muumen brawen,
des kemich se ovel to funde. HILDEBRAND *volkst.* s. 19, 1;

bald aber empfängt hier der ausdruck leiser oder stärker die nebenbedeutung, daz die erfahrung zum nachtheil, zum schaden gemacht werde:

wat mek min wif vorher gesegt,
des kom ek du to funde. UPLAND *volkst.* 449;
he disputert mit handen unde mit muunde,
des quam min hêre de fiseâl to funde. *Claws bûr* 663.

neund. steht dann to funde kamen, im pl. to funden kamen mit entschiedenem hervortreten dieser nebenbedeutung in dem sinne zum befinden eines nachtheils kommen, zu seinem schaden gewahr werden, zu seinem schaden inne werden, hat aber nicht den gen., sondern den acc. der sache bei sich: dat warst du frou genôg to funden kamen, das wirst du früh genug zu deinem schaden erfahren. *brem. wb.* 1, 390. ein hd. to funde kommen könnte volf aus dem nd. eingeflossen sein, scheint aber nicht nachweisbar.

FUND, m. „vorrath, mittel, fond“. RÄDLER 310^o. entlehnt aus dem eben angeführten franz. fond, eigentlich fonds, in liegenschaften bestehendes gut, ein capital, ein vorrath oder eine menge an dîngen, welches sich aus lat. fundus, grunn, grund und boden, landgut bildete. einen zulänglichen fund, ein zulängliches capital, zulängliche mittel finden, zur bestreitung der kriegskosten, trouver un fond suffisant pour fournir aux dépenses de la guerre. ebenda.

FUND, n., mit f für pf, in, wie es scheint, norddeutscher aussprache, denn gewöhnlich in der weidmannssprache pfund (s. d.). die bedeutung ist: ein streich, den der gegen diese sprache oder eine weidmannsregel fehlende jäger oder eine gleicherweise fehlende jägerin, über einen hirsch oder ein schwein gelegt, vor den im kreise herum stehenden jägern, der jägerei, von dem befehlshaber derselben mit der flachen klinge des weidmessers zur strafe auf den hintern erhält. auch die gesamttheit dieser streiche, deren drei unter zuruf ausgeheilt werden mussten: herr v. G. hatte sich vortreffliche jagdbücher angeschafft und war jetzo so sattelfest in der jagdterminologie, daz er nicht allein hochselbst für fund zeit lebens sicher war, sondern er war noch obenin im stande, anderen (= anderen jägern) fund zuzuwenden, die ihre zeit auf der academie nicht so gut wie er angewendet hatten. HIPPEL *lebensl.* 2, 179.

FUNDAMENT, n. die grundlage. ahd. fundamēt, bei NOTKER auch fundimēt, fundemēt, mhd. fundamēt, fundamint, fundemēt, entlehnt aus lat. fundamentum, grund. grundlage, von fundare, gründen, mit einem boden versehen.

1) der grundbau, die grundmauer, die grundfeste:

ahd. thaz fundamēt zi houfe (gott) warpta thar thiû êrda ligit ûfe. O. II, 1, 22;

dannân wêrdent irweget alliu phundemēt dêrô êrdô. NOTKER *ps.* 81, 5; taz fundamēt unde daz uberzimber (= der bau über dem fundament, der oberbau). WACKERNAGELS *altd. leseb.* (2. ausg.) 114, 15.

nhd. und als man nun grub zu dem grundt den tempel drauf zu bawen, und man zu morgens da wolt allein anfangen zu setzn die grundstein und in derselben nacht gruwam ein schrecklicher erdbiden kam der die gantzen statt erschütt und das fundament gar zerrütt. H. SACHS IV, 1, 107^o.

ein fundament graben, die erde ausgraben, daz in der vertiefung die grundmauer gemacht werden kann, die den ganzen bau tragen soll. ein fundament legen, eine grundfeste für einen bau machen, auf welcher dieser angeführt wird; er solle (beim bau der kirche) nicht viel geld unter die erde stecken, ein grosses fundament zu legen. SCURPIUS 48; ich bin wie ein bau-

meister, der einen thurm aufführen wollte und ein schlechtes fundament gelegt hatte. GÖRNE 27, 245.

Bildlich von der grundlage dessen, das einem gebäude verglichen wird. das fundament der christlichen kirche ist Christus.

In deutscher umbildung wurde das wort zu füllmund (s. d.), auch fulment (s. d.), pfulment, weshalb KEISERSBERG in einer bei SCHEERZ 1223 angeführten stelle äusert einer spricht ein pfulment, der ander ein fundament. ein fundament ist mer gleich dem latein, dan pfulment. aber wirklich deutscher ausdrück ist grund (s. d.), und wie man sagt einen grund legen für ein fundament legen, so kommt auch einen grund graben für ein fundament graben vor: es sind die heiligsten, gelehrtesten, erfahrensten männer aller zeiten, die ... ihr (die römisch-katholische kirche ist gemeint) einen grund gegraben und eine hrustrwehr aufgeföhret, die die hölle selbst nicht überwältigen kann. GÖRNE 16, 295.

2) *grundlage einer lehre, grundlehre, grundkenntnis, anfangsgrund: dasz ... die jugend in dem fundament des christenthums unterrichtet werde. SCHEERZ 50. gewöhnlich aber wird hier der pl. fundamente gesetzt, der dann so viel bedeutet als grundlehren, grundkenntnisse, anfangsgründe, elemente.* das leben der könige in Juda und Israel recht zu betrachten und aus politischen und theologischen fundamenten alles zu erinnern. SCHEERZ 9; mehr beweine ich den untergang so viel anderer schulen, in welchen man sol die erste fundament der jugend eingiessen. 727.

3) *überhaupt das worauf etwas sich gründet, das wodurch etwas ein festes bestehen hat: denn diese arme universität (Wienberg) ist gleichwie ein fundament der reinen religion, auf dasz sie erhalten werde mit lectionen und stipendien wider des satans wüthen und toben. LUTNER tischr. 488^b; wann jhrs nicht glaubt, so entgeht euch das gantz fundament. FISCHART Garg. (1608) J7^r; die insul Atlantidem mit einer wolangestellten schulzieren, welche nicht nar beeder policey fundament, der gottsförcht und frommkeit ein seminarium, sondern auch ein vorbild anderer schulen in den nechsten insulen auffzurichten seyn möge. SCHEERZ 726.*

4) *die erweisende begründung: damit sie ansehnlicher hey dieser statt wolverdienter regimentspersonen, getreuer officianten und anderer in ehren bekanter leute guten namen, leybund und glimpff ... mit falscher aufflichtung allerhand laster und ubel stincken machen und also ihren satanischen multwillen, rachgier und beschimpfung in solchen dingen verüben mögen, da sie mit grund und fundament der warheit an gehörigen gerichtsstellen oder andern erlaubten orten ... auszuführen und wahr zu machen nicht getrauen und vermögen. SCHEERZ 677. überhaupt der tiefste grund einer sache, als dem diese erwiesen wird oder hervorgeht, das tiefste wesen einer sache. dies in den verbindungen etwas aus dem fundament lernen, etwas aus dem fundament kennen, etwas aus dem fundament verstehn u. s. w.: da liesz er sich überreden, gieng mit und lernte die kunst des mannes (nemlich eine schneiderkunst besondrer art) aus dem fundament. kinder- und hausermächen (1857) 2, 207; zum glück hatte der kaufherr einen Ragusaner auf dem schiff, der schon einmal in der algierischen gefangenschaft gewesen war und ihre sprache und ihre prügel aus dem fundament verstand. HEBEL (1853) 2, 190; aber ich wills aus dem fundament erklären (= den eigentlichen grund angeben). 3, 197.*

5) *in den buchdruckereien die zum karren (s. karre 5) der presse gehörige viereckige tafel aus messing, eisen oder holz, auf welcher beim drucken die form fest ruht. die franz. benennung ist marbre m., weil die Franzosen ihre fundamente in den buchdruckerpresen meistens aus marmorstein verfertigen lassen. TÄUBEL 2, 23^r. das fundament abwischen, nettoyer le marbre. ebenda. das fundament reinigen. 32^r.*

FUNDAMENTAL, adj. zu grunde liegend, ursprünglich. auch: die anfangsgründe betreffend. aus einem neulat. adj. fundamentalis, von fundamentum (s. fundament).

vielfach als erstes wort in zusammengesetzten substantiven: fundamentalabstand, m. der theil einer thermometerscala, welcher zwischen dem natürlichen gefrierpuncte und dem siedepuncte des wassers enthalten ist. BOBKIK 303^r. fundamentalartikel, m. der hauptpunct einer sache, von dem die tibrigen puncte ausgehn. fundamentalbas, fundamentalbass, m. der grundbas. fundamentalbedingung, f. die grundbedingung, hauptbedingung. fundamentalbret, n. was fundamentbret (s. d.). fundamentalgesetz, n. ein eine grundlage der staatsverfassung bildendes gesetz,

ein grundgesetz. fundamentalkunst, f. eine kunst die zu grunde gelegt wird, eine überhaupt zu den anfangsgründen gehörige oder diese enthaltende kunst: viel beweinen den untergang der hohen schulen. aber mehr beweine ich den untergang so viel anderer schulen, in welchen man sol die erste fundament der jugend eingiessen. dasz die fundamentalkünsten in den unteren schulen obenhin und gleichsam im fürübergang tractirt werden, meyn ich, seye die fürnehmste ursach, dasz der glückseligere progress desz studirens verhindert werde. SCHEERZ 727, vgl. fundament 2); denjenigen, welche die fundamentalkünsten die jugend nicht ohne fastidj und mühe dociren. ebenda: fundamentallinie, f. grundlinie. in der mathematik eine linie, die sogenannte fundamentalpuncte verbindet. fundamentalstern, m. ein fästern der dem sternkundigen bei seinen beobachtungen zur bestimmung der zeit und damit zur berichtigung der uhr dient.

FUNDAMENTBRET, n. bei den orgelbauern ein aus mehreren stücken von etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ zoll dicke bestehendes, den oberen theil der windlade in der orgel bedeckendes, mit vielen löchern versehenes und deshalb auch die benennung sieb (cribrum) führendes bret, auf welches die parallelen gelegt werden.

FUNDAMENTEN, durch legung eines fundamentes gründen, durch grundlegung ent- und bestehn machen. ein kaum vorkommendes transitives verbum, das aber volle berechtigung hat durch ahd. fundamentōn (NOTKER ps. 47, 9), fundare. dieses nemlich, entlehnt aus einem bis jetzt unangefundenen, von lat. fundamentum (s. fundament) abgeleiteten fundamentare, konnte sich nur zu nhd. fundamenten fortbilden.

FUNDAMENTMAUER, f. eine mauer, die als fundament errichtet wird oder ist. schon sind mehrere fundamentmauern (römischer ruinen) aufgedeckt und werden noch weiter verfolgt. HEBEL in Friedr. Beckers J. P. Hebel 192. zu Frankfurt am Main stürzte am 11. januar 1866 ein neu erbautes haus durch das weichen einer fundamentmauer ein.

FUNDBUCH, n. ein buch, in dem sich jedes einzelne eines ganzen verzeichnet findet oder, wie SCHOTTELIUS 478^b den begriff gibt, darin aufgezeichnet zufinden, was zu dem werck, so unterhanden, gehört, inventarium. also ursprünglich, wie schon dieser lat. ausdrück zeigt, eine der rechtswissenschaft eigne benennung in dem sinne: verzeichnis des vermögens, verzeichnis der hinterlassenschaft. s. WEHNER praet. jur. observat. select. liber (1624) 194^r. da sich WEHNERUS auf JOH. THOMAS FREY bezieht, der fundbuch von theilbuch oder theilregister, liber divisionis, unterscheidet, und dieser rechtsgelehrte, der eigentlich FRIGE hiesz, am 16. januar 1553 gestorben ist, so wird das wort in der zweiten hälfte des 16. jh. entstanden sein und zwar als übersetzung eben jenes lat. inventarium, weshalb auch ADELUNG und nach ihm CAMPE in gleicher weise fundbuch hat. es ist hiernach zusammengesetzt mit fund 1) und seinem ursprunge nach zunächst als „buch zur findung“ zu deuten. vgl. auch fundregister, fundverzeichniss. heute ist fundbuch durch das fremde inventar verdrängt.

aber das wort wird in der zweiten hälfte des 19. jh. noch in dem weiteren sinne verwandt: ein die quellen eines gegenstandes enthaltendes buch, ein buch in dem sich die er- und nachweise für einen gegenstand finden: leider aber fehlte den scholastikern hiezu zwar nicht das fundbuch: (denn sie besaßen die bibel:) wohl aber das mittel, dies buch zu verstehen, die freiheit, es auszulegen und anzuwenden. HERDER z. rel. u. theol. 12, 297.

FÜNDCHEN, n., dim. von fund. vgl. fündlein.

1) ein kleiner fund, ein gefundener gegenstand von geringerem werthe oder geringerer bedeutung. s. fund 2).

2) ein kleiner kunstgrif, eine kleine list, ein kleiner knif. s. fund 3) c). Philart, dessen kopf allerhand leichtfertige fündchen zu erdencken nicht ungeschickt war. RIEMER pol. maulaffe 28. fündlein, fündchen, dolus, fallacia. HAAS (1811) 209^r. vgl. oben sp. 531 einen fund erdencken.

FUNDLIEBSTAHL [fundliebstaal], m. die widerrechtliche aneignung eines beweglichen, von jemand verlornen gegenstandes von seiten des finders, furtum inventionis. vgl. fund 2).

FÜNDE, neben dem unorganischen fund für fand. s. dieses fund sp. 528.

FÜNDE, die organische form des praet. conj. von finden. ahd. fundi, mhd. vünde, aber auch häufig noch ohne umlaut vunde (vgl. sp. 529 oben die stelle MS. 201^r, und s. EMIL SOMMER zu Flore 25 sowie BEN. 3, 318^r). das (dasz) ich gnade für deinen augen fünde. 1 Mos. 32, 5; das ich gnade fünde für meinem herrn. 33, 8; er solt das beste küffen, das er auf dem markt fünde? ALBERUS Esop 8^b (1550 C1^r), vgl. 9^a (C1j^r);

wann er (*der esel*) nicht mehr dann springen künd,
so man viel ander thier fünd,
den wol on creutz ein schlechte sach,
zuspringen über solche bach. (1550) 100^r;
wo sie aber fünden ein tadel,
daz einer wer an ehre rüchtig. H. Sachs I (1590), 263^r;
und was er christen fünd darvor. IV, 1, 103^r;
kein silber noch gold fünd man drinnen, 2, 67^a.

noch im 18. jahrh.

ach hätten wir den witz zum führer,
wir fünden und gestünden frei:
daz auch der heste musketierer
ein ungeschickter könig sei. BROCKES I (1737), 520.

dann wurde fünde durch die dem sg. ind. fand gemäz aufge-
kommene unorganische form fände verdrängt.

FUNDEID, m. bei dem berggericht ein eid, mit dem ein berg-
mann beschwört, daz er als der erste einen gang fündig gemacht
habe. einen fund beschwören unter fund 2) b).

FÜNDEL, f. was fündelhaus. wie es scheint ein nament-
lich Nürnberg eigenthümliches wort: die zwai fündel, fündel-
häuser (s. fündelhaus). TUCHERS baumeisterbuch der stadt Nürn-
berg (1464—1475) s. 257, 21; so haben etlich vierteilmeister
selber kü, die dann solich weide und grass selber prauchen
oder anderen iren guten freunden vor der fündel vergunnen.
24; darzu wolte ime ein rat die pawme in dem selben neu
angefangen garten abhauen und die zeune darumb abhauen
und in die fündel geben lassen. aus einer polizeiordnung des
15. jh. in BAADERS Nürnberg polizeiordnungen s. 292. doch hat
auch schon SIEGMUND MEISTERLIN in seiner chronik der reichsstadt
Nürnberg von 1488 mit i für ü fündel: es wurden auch grosze
almusen und fündel angefangen. chroniken der deutschen städte
3, 155, 8. noch jetzt sagt man in Nürnberg die fündel = fündel-
haus (ebenda 426. SCHWELER 1, 537) und man unterscheidet dort
gemäz der trennung der fündlinge nach den geschlechtern eine
knabenfündel und eine mädchenfündel. SCHWELER ebenda.

Das wort ist mittelst der endung -el, ohd. -ila, von fund ab-
geleitet und bedeutet damit ursprünglich so viel als ein gebäude
zum funde von kindern.

FÜNDEL, unverkürzt **FÜNDELE**, n. was fündling, fündel-
kind. ein fündele oder fündelkind. FRISCH (1556) s. 1071^r und
danach fündele (das), fündelkind bei MAALER 145^r. kind zum
fündel legen, hinwerfen, exponere puerum. HENISCH 1288, 58.
es soll dies so viel heissen als: ein kind legen (aussetzen), daz
es ein fündling wird. aber mit i für ü schon zu anfauge des
17. jh. bei HELSIUS 1, 46^r, dann bei SCHOTTELIUS s. 1316 fündel
(s. d.), bei HENISCH 1097, 13 fündele, und wie fündel f. mittelst
-el, ohd. -ila, so ist fündel n. mittelst der endung -el, ohd. -ili,
von fund abgeleitet. die grundbedeutung wird hiernach sein: ein
durch fund zugekommenes oder zukommendes kind. vgl. fund-
kind, aber auch fündelholz.

FÜNDELANSTALT, f. was fündelhaus. mit i für ü fündel-
anstalt. neue freie presse 1867 nr. 1187 beilage.

FÜNDELEIN, n., s. fündlein.

FÜNDELEN, s. fündeln.

FÜNDELGÄSZCHEN, mit i für ü **FÜNDELGÄSZCHEN**, n.,
in Augsburg. BIRLINGER 161^r. wol ein gäszchen, worin früher
eine fündel, ein fündelhaus stand?

FÜNDELGELD, n. was fundgeld, funderlohn. mit i für ü
fündelgeld. FRISCH 1, 267^r.

FÜNDELHAUS, n. ein haus für fündel (s. fündel n.), ein
zur auf- und annahme der fündelkinder errichtetes oder bestimmtes
haus. erst im 15. jh.: auch das grass und die weide in den
statgraben allenthalben umb die stat die niessen die zwei
fündelheuser mit irem viech. TUCHER baumeisterbuch 257, 13.
fündelhouse. zweimal im voc. theut. 1482 i 5^r, daraus bei DIEFEN-
BACH 453^r wol durch ein versehen fündelhouse. fündelhaus. RÄD-
LEIN 310^r. auch bloss fündel f., wie denn die zwei fündel-
heuser der eben angeführten stelle wenige zeilen weiter die zwai
fündel genannt werden (s. fündel f.).

gewöhnlich mit i für ü fündelhaus (s. d.). so bei HENISCH
1097, 16, der freilich fündelhaus schreibt, dann bei STIELER 798,
STEINBACH 1, 716. FRISCH 1, 267^r, ADELUNG.

FÜNDELHÄUSCHEN, n., dim. des vorigen. mit i für ü
fündelhäuschen. auch überhaupt von der kleinen wohnung eines
fündels in beziehung auf dieses: nun fühlte ich (die fee Heimchen
spricht) recht die kraft der luft und die wonne des liches,
und mein fündelhäuschen (eine blie) war duft und weizer
glanz. TIECK nov. kr. 4, 261 (d. vogelscheuche aufz. 3 sc. 3).

FÜNDELHAUSDIENT, m. ein dienst in einem fündelhouse.
auch ein dienst, der den in einem fündelhouse vertritt. so muss
sich ein spital, das zur verpflegung von fündelkindern verpflichtet
ist, zu fündelhausdiensten herbeilassen.

FÜNDELHOLZ, n. ehedem ein (wie es scheint, kreuzartig ge-
staltetes) holz, an welches gefundene sachen zu jedermanns unsicht
aufgehängt wurden, damit sie der, welcher sie verloren hatte, hier
wiederfinden konnte. fündelholz dar an man verlorne ding an-
hengk zufindenn, staurus, restaurum. voc. theut. 1482 i 5^r. vgl.
staurum bei DIEFENBACH 551^r und dessen nor. glossar. 317^r. fündel
ist hier überhaupt das durch fund zukommende (vgl. fündel n.).

Noch früher sagte man vindeholz (in der hs. vinde holcz).
SCHROËRS vocabular. v. j. 1420 nr. 2734.

FÜNDELIN, n. was fündel n., fündling. HENISCH 1288, 41.
das wort ist nichts anders als das dim. fündlein. s. fündlein 1).

FÜNDELING, m., s. fündling. mit i für ü fündeling, wie
auch fündling für fündling geschrieben wird:

was ist Cupido vor geschlechtes?
ein ächt kind, oder ein unächt?
wie? oder gar ein fündling?

PICANDER ernstscherzh. ged. (1727) 367.

FÜNDELKIND, n. ein ausgesetztes und dann aufgefundenes
kind, das in einem für solche kinder bestimmten öffentlichen hause
(dem fündelhaus, der fündel-) oder von ihm fremden personen
erzogen wird, infans expositus, parvulus expositus, infans inventus.

man hauwte auch ein eigen haus
den fündelkindern in der stadt.

G. NIGRINUS beschlag R2^a.

die ursprüngliche, richtige form, für welche sich schon belege unter
fündelkind finden. älter aber als die dort angeführten stellen ist
die folgende aus TUCHERS baumeisterbuch der stadt Nürnberg
(1464—1475) s. 256, 21: so soll der paumeister den spital
lassen den mist hinfüren oder aber den in den statgraben
werfen und den damit zu lüngen: das kompt den fündel-
kindern zu nutz. doch bereits in vielgebrauchten wörterbüchern
des 16. jh., bei DASYPUDIUS, SERRANUS (diction. 13^o u. syn. 69^o),
mit i für ü fündelkind; nur die Schweizer FRISIUS (1576) 1071^r
und MAALER 145^r halten an der ursprünglichen form mit ü fest.
bei ALBERUS im diction. fehlt das wort, doch würde er nach
fündeling (s. fündling) mit den beiden letzten übereinstimmen.
im 17. jh. bricht bei SCHOTTELIUS s. 1316 fündelkind neben fündel
und fündling noch durch, auch REYHER g2^r setzt fündelkind,
aber HENISCH 1097, 13 und STIELER 848 haben fündelkind. im
15. jh. wahren RÄDLEIN 311^r und KRAMER in seinem hoch-nieder-
deutschen wb. 80^a u. 77^a die alte schreibung neben der neuen mit i,
aber STEINBACH 1, 853 u. FRISCH 1, 267^r bringen bloss die letze;
ADELUNG endlich in seinem kleinen wb. (1790) s. 106 und HEYNATZ
in seinem orthograph. wb. (6. ausg.) s. 264 lassen nur fündelkind
gellen und verwerfen fündelkind. wirklich ist auch jene schreibung
so durchgedrungen, daz diese mit ü heute kaum mehr vorkommt.
besser erhielt sich ü in fündling (s. d.).

Der erste theil des wortes ist fündel n., welches, im hochd.
nicht durchgedrungen, durch die zusammensetzung mit kind ver-
ständlichere bezeichnung zu gewinnen schien. die mhd. benennung
war vuntkind (s. fundkind), und im dän. hatte man neben dem
dem norden eignen mit dän. bitte altn. hitta, finden, zusammen-
gesetzten hittebarn auch ein mit finde, unserm finden, zusammen-
gesetztes findeharn. dessen i demnach unanfechtbar ist.

FÜNDELKINDHAUS, n. was fündelhaus. mit i für ü fündel-
kindhaus bei FRISCH 1, 267^r. vgl. fündelkind und fündlinghaus.

FÜNDELMUTTER, f., mit i für ü fündelmutter, s. d.

FÜNDELN, schleppend **FÜNDELEN**, mittelst -eln, ohd. -ilōn,
von fund, mhd. vunt.

1) spähend und forschend finden, bis zum kleinsten strebend
ausfündig machen. s. erfündeln u. fündeln n. 1).

2) erfinden, insbesondere dichterisch erfinden. vgl. fund 3).

her Nithart parät alsö wol,
sam fündel dër von Eschenhach. MSH. 4, 881^r.

3) sich mit fündlein d. h. listen, kniffen, listigen anschlagen
u. dgl. abgeben, trügerisch ersinnen. vgl. fund 3) c). mit i
für ü fündeln: ü du nochmals findest der mesz zu gut.
aus SPRETERS christlicher messe, bei SCHMID 192.

FÜNDELN, n., der inf. des vorigen verbums substantivisch.

1) das spähende und forschende finden, das bis zum kleinsten
strebende ausfündigmachen. alliterierend ist fragen verbunden:

daz sibend, sam der lerer spricht,
ist das zweveln in der geschrift,
ist, daz er sich nicht betragen
lat an funden und an fragen.

WITTENWEILER ring 24^r, 14 (s. 105).

aber auch reinend gründeln und fündeln als formelhafte verbindungen: diese auslegung ist nicht durch menschliches gründeln und fündeln aufkommen, sonder durch ein allgemeine einhälligung der gantzen welt aufgenommen. FISCHART Garg. 125* = (1608) Pijj*.

2) das erfunden, die erfundung:

der worte vündeln. FRAUENLOB Etm. s. 120, 178, 7.

= das erfinden der worte, der neuen ausdrücke, s. ETTMÜLLER zu der stelle in seiner ausg. des dichters s. 330.

3) das ersinnen einer list, eines kniffes, listigen anschlages u. dgl., das triegerische ersinnen.

FÜNDELPFLEGER, m. ein aufseher über fündel die zusammen erzogen werden, ein aufseher oder vorsteher eines fündelhauses. FRISCH 1, 267*. auch überhaupt der pfleger eines fündels oder mehrerer fündel. Mit i für ü fündelpfleger.

FÜNDELVATER, m. einer der unter dem fündelpfleger die pflege und erziehung der kinder in einem fündelhaushaus, also der „fündel“ in demselben zu besorgen hat oder überhaupt besorgt. auch einer der ein ausgesetztes und aufgefundenes kind, ein fündel, aufnimmt und erzieht und so an demselben vaterstelle vertritt. vgl. fündelmutter. Mit i für ü fündelvater.

FUNDEN, der organische pl. praet. von finden, der aber durch die unorganische, dem sg. praet. fand nachgebildete form fanden bereits im 18. jh. verdrängt erscheint. vgl. fand.

FUNDEN, das alte part. praet. von finden, hat sich ahd. funtan, fundan, mhd. vunden gemäsz auch nhd. ohne ge erhalten. herr, hab ich gnade funden für deinen augen. 1 Mos. 18, 3; mein son, wie hastu so bald funden? 27, 20; du hast alle mein hausrat betastet, was hastu deines hausrats funden? 31, 37; er war verloren und ist funden worden. Luc. 15, 24;

nun haben wir den funden frey,
der billich unser könig sey. ALBERUS Esop (1550) 94;
nach disem hader hab ich unden
mein rote kappen wider funden. H. SACUS IV. 3, 28*;
samm habst du funden mich im dreck. 44*.

aber neben funden, für welches H. SACUS seiner mundart gemäsz auch funnen (s. d.) hat, wie finnen für finden (s. d.), laucht eben im 16. jh. bald mit ge die früher unerhörte form gefunden auf, selbst bei H. SACUS, der auch hier seiner mundart nach funnen schreibt:

da wurd unter der erd gefunnen
ein süsz lebendiger quellbrunnen. 98*.

wie geläufig dann diese form wurde, lässt die 1574 erschiene grammatik von ÖLINGER s. 125 schliessen, wo bei der biegung von finden gesetzt ist ich hab gefunden, ohne dasz funden nur nebenbei erwähnt wäre. eben so haben im 17. jh. SCHOTTELIUS 584, STEILER 452 und in der dem sprachschatz angehängten lehr-schrift s. 155, BÜBIKER in seinen grundsätzen, vollends im 18. jh. GOTTSCHED sprachk. 339, POPOWITSCH sprachk. 330, ADELUNG lehrgeb. 1, 817 nur gefunden. dennoch erhielt sich das alte funden, wenn auch vereinzelt, in der poesie wie prosa bis in die neuere zeit:

der schiffpatron nahm ihn an bord
und bracht in wenig stunden
ihn wohlbehalten an den ort,
da ihn Ismene funden. HÖLTY (1804) s. 39;
ich hab ein bächlein funden
vom städichen ziemlich weit.

FR. L. STOLBERG ged. (1779) s. 97;

hier, herr, ist deiner güte pfand
und was ich armer funden.
HERDER z. l. u. k. 16, 216;
hier hast du, herr, dein edles pfand,
wie wenig hat es funden! ebenda;
o oh! ich weisz, der herr hat gnade funden
vor Saladin. LESSING 2, 304;

funden, funden, ihr brüder! hieher! FR. MÜLLER 1, 123 u. 124 (satyr Mopsus s. 6), neben s. 125 (7) hierauf bezüglich wie ich in den verfluchten strauch kommen, darinn ihr mich gefunden. ob wol in jener stelle mehr kindlicher ussurf? vgl. auch noch gefunden, rief Wilhelm, gefunden! bei GÖTTE 19, 174. hab ich das wieder funden! KLINGER sturm u. drang 5, 11 (s. 106); hast du ihn funden, den mann meines herzens? rief sie dem kommenden entgegen. MUSÄUS volksm. (1787) 5, 134;

meinen heiland hab ich funden.

E. M. ARNDT ged. 553.

nur wenn das wort vor dem subst. steht, mit dem es verbunden ist, setzt die jüngere sprache stets gefunden, z. b. eine gefundene sache, mhd. funden sache (Gregor. 802).

FÜNDER, m. was finder 1), einer der einen fund macht. eine seltn, von fund abgeleitete form. s. die stelle von KEISERSBERG unter dem worte fundnarr.

FUNDEVOGEL, m., im märchen (kinder- u. hausmärchen nr. 51) name des von einem forster auf einem hohen baume gefundenen kleinen Kindes, das ein raubvogel der unter demselben schlafenden mutter mit dem schnabel weggenommen und oben hingesezt hatte.

FUNDGEGENSTAND, m. ein gegenstand den man zu finden sucht oder der gefunden ist, ein gegenstand der durch fund erlangt werden kann oder erlangt worden ist: indem nun der verfasser die fundgegenstände von Schleithem der reihe nach mit denen von Selzen, Ulm und Bel-air verglich. Augsburger allgem. zeit. 1567 s. 49*.

FUNDGESCHICHTE, f. die begebenheit eines fundes, der vorgang wie etwas gefunden worden ist: Albano that ängstliche fragen nach Schoppe und der fundgeschichte der seltsamen fraucht. J. PAUL Titan 5, 151.

FUNDGELD, n. geld von einem fund und für denselben, d. h. geld das der finder eines gegenstandes bei der zurückgabe an den eigenthümer von diesem als belohnung für das finden erhält. DANNEIL 58*. der auswurf von bernstein an unserer (der ostpreussischen) küste ist in der letzten zeit durch das fortwährende anstauen und plötzliche wiederzurücktreten der Ostsee so gross gewesen, dasz die pächter des strandes allein an fundgeld (1/5 des wirklichen werthes) bedeutende summen bezahlt haben sollen. neue preusz. zeit. 1567 nr. 285. der von dem reisenden verlorne mantelsack wurde von einem armen manne gefunden, der auch das fundgeld gleich in empfang nahm. auch fündelgeld, fündelgeld, findgeld, findelohn.

FUNDGRIF, m. eine zu vortheil angelegte schlaue that, ein schlawer listiger streich, ein mit vortheil angelegter knif. vergl. fund 3) c). mein thun und wesen besteht nur auff fundgriffen, listen und vielen tausent räncken. MOSCHEROSCH Philander 1, 122 (125); die hochzeitmacher und procezzstiffler mit jhren lügen, fundgriffen, schmachschriften, stichreden, umbzügen, umbtrieb einer guten sach, hindergang, triegerereyen, schindereyen. 203. nach jener ersten stelle fundgriff bei SCHOTTELIUS 458*.

FUNDGRÖSZE, f., s. fundzahl.

FUNDGRUBE, f., ein früh im 16. jh. aufgekommenes wort der bergmannssprache. im 14. und 15. jh. sagte man nach den metallten, nach denen gegraben wurde, isengruobe, goltgruobe, silbergruobe, im 15. jh. auch bloz grube (DIEFENBACH 241*). vgl. grube. Das wort bedeutet zunächst

1) bergmännisch ein in einer gewissen grösze (s. unten) an der stelle vermessenes stück feld, an welcher eine lagerstätte zuerst gefunden wurde oder, wie man sich ausdrückt, der gang zuerst entblözt und kübel und seil eingehangen oder eingeworfen worden ist. bergwerkslez. (1743) 225. RICHTER 1, 345. GÄTZSCHMANN 31. WENCKENBACH 51. SCHEUCHENSTUEL 87 erklärt kurz bergmännisch: „jener grubenbau, mit welchem der edle aufschluss eröffnet wurde“ d. h. der punkt der lagerstätte, der das mineral in abbauwürdiger menge zeigt. capit fodinarum, fundgrube. GEORG AGRICOLA 704*. bei MATHESIUS in der Sarepta natürlich häufig: es schreibt auch Plinius, das (dasz) zu Hannibalis zeyten ein fundgrub in Hispanien gewesen, Behelo genant, darausz er teglich drey centner silber genommen. (1562) 23*; eine fundgrube heyt drey gewehr, das ist 42 bergklachter, der eine bisz in 3 elen 9 zöll lang ist. 89*; da hertzog Albrecht von Sachsen inn Sanet Georgen fundgrub auff dem Schneberg auff einem gantz silbern tisch asz. 3*. auch mit schwacher biegung: (Christus) macht sie (die Sarepteraner) zu ewigen gewercken auff der himmlischen fundgruben, die jm im 16. psalm verliehen und vermessen ist. aiiiij*; auf solche weis bekam diser, der erstmalen den gang ausgerichtet hat, die fundgruben, das ist siben einfache lehen. BECIUS Agricola 61.

die grösze oder das masz der fundgrube, d. h. der feldfläche, deren mitte der fundschacht bildet, in die länge, ist nicht überall gleich, denn zu Freiberg z. b. betragen sie 60, in Ungarn 28 lachter oder 4 lehen, nach WENCKENBACH s. 51, also wol in Nassau 84, gewöhnlich aber, wie im Obererzgebirge, 42 lachter d. i. 3 wehre oder 6 lehen. auf gängen wird das masz nur der länge nach, wie der gang streichet, genommen, auf flötzen aber wird in die länge und breite, nach dem quadratmasz gemessen. RICHTER 1, 345. In rücksicht auf dieses masz von 42 lachtern nimmt ADELUNG und nach ihm CAMPE sowie HEINSIUS dann an, fundgrube bezeichne zugleich auch ein so viel lachter in die länge

und breite enthaltendes flächenmass, dass die eigentliche fundgrube oder der fund in der mitte der fläche befindlich sei. in solcher bedeutung aber kommt das wort nicht vor, und bereits HEYSE hat sie mit recht wieder weggelassen.

bergmännische ausdrücke mit fundgrube sind: eine fundgrube entblösen, an einem puncte derselben kübel und seil einwerfen und wirklich mit arbeit belegen. eine fundgrube forttragen, auf demselben gange noch anderswo, als bereits geschehen ist, kübel und seil einwerfen, um die erze herauszufördern. eine fundgrube strecken, sie vermessen, nachdem der fundgrübner vor dem bergamte sich erklärt, ob dies überhaupt so geschehen soll, dass der fundschacht das mittel oder der mittelpunct sei, oder ob von diesem schachte ganz den berg hinauf oder ganz hinunter gemessen werden soll. bergwerkslex. (1743) 225*. RICHTER 1, 345. was den letzten ausdrück anlangt, so bemerkt RICHTER unter fundgrube: gewöhnlich wird die fundgrube halb über und halb unter dem fund gestreckt, es stehet aber dem finder frei, dass er, wenn es ohne nachtheil der feldnachbarn geschehen kann, solche ganz das gebirge hinauf oder hinunter vom orte der entblösung strecken kann.

dann übertragen und bildlich angewandt

2) das was an fünden ergibig ist, gesuchtes reichlich oder doch zufriedenstellend enthält. diese anwendung und übertragung findet schon bei LUTHER statt, dem, einem bergmannssohne, beides nahe lag: darumb las dein dünekel und fulen faren und halte von dieser schrift als von dem aller höchsten, edelsten heiligtum, als von der aller reichsten fundgruben, die nimmer mehr genug ausgegründet werden mag. vorrede zur bibelausgabe v. j. 1535 1; das ist der treffliche schatz und ein brunquell, ja die rechte fundgrube aller göttlichen güter, lebens, trosts und seligkeit, wer es nur glauben künde. werke 6, 201*. die fundgrube menschlicher herzen. BURSCHY Patmos 102; hier-nächst sind die alterthümer daselbst (zu Sassari) merkwürdig, die in Industria ausgegraben worden, wo man aber längst aufgehört hat, nachzusuchen. indeszen bleibt dem könige immer diese fundgrube, woraus er das museum bereichern kann, wenn und wie viel er will. LESSING (Maltzahn) 11, 2, 34; jungen männern würde ich seine briefe und schriften als eine fundgrube von gedanken anpreisen. HERDER; sobald die lehmeinung ihm (den keich im abendmahl) zu einem toden andenken machte, das man zur unwerthen entsündigung gott vorzeigte, war der zweck des instituts (die eucharistie ist gemeint) dahin, das durch pönitenzen und beichtpfennige, die man daran küpfte, endlich gar in eine acharistie, in eine fundgrube des geizes, eine buche der sündenvergebung . . . verwandelt wurde. dessen z. rel. u. theol. 12, 292; dasz aus den fundgruben anderer alten literaturen mancher schatz gefördert worden und noch zu fördern ist. GÜTNE 32, 253.

weiter auch 3) ein fünde an schriften enthaltendes und darbietendes buch: fundgruben des Orients von J. von HAMMER; fundgruben für geschichte deutscher sprache und litteratur herausgegeben von Dr. HEINRICH HOFFMANN.

FUNDGRUBNER, meist aber FUNDGRÜBNER, m., mit eingeschobenem, unorganischem n, abgeleitet von fundgrube, wie gürtner von garte, glöckner von glocke, hüttner von hütte u. a. m. Bedeutungen:

1) der welcher eine fundgrube in lehn hat, der besitzer einer fundgrube. bergwerkslex. 225*. RICHTER 1, 345. KRÜNZITZ 15 (1786), 461. das (dasz) er (Thubalkain) eins grossen fundgrübners und gewaltigen bergmanns son. MATHEUSIUS Sar. (1562) 12*; da er (Gyges) reich wird, helt er sich ans bret oder hohe ort und kompt gen hoffe, nam bene numatum decorat Suadela Venusque, wie bey uns die fundgrübner gemeinlich in empler gezogen werden unnd oft mit gelt grosse herrn rathen. 229*; und ob schon der teuffel einem konte einen fündigen gang zeigen, welches selten erfahren ist, so ist es besser, mit gott und gutem gewissen ein armer hewer oder haspelzieher sein, denn mit dem teuffel unnd hüsen gewissen ein gewaltiger fundgrübner. 302*; der reiche fundgrubner Pithius. FREDER; der reiche fundgrübner trachtete nur nach gold und geld. MATTHÄUS HAMMER histor. rosengarten 275; wie ein fundgrübner das ertz in tiefen schächten suchet. OTRO 862.

bildlich: da gibt er den schetzen auff erden drey fundgrübner, nemlich roht, motten und diebe, das sind ja schendliche hüter, wenn man sie über schetze setzet. LUTHER 5, 411*; (dasz golt) sie wunderbarlich zu dem grossen abental des ewangelij beruffen und in der himlischen fundtgruben zu gewercken und fundtgrübner gemacht. MATHEUSIUS Sar. (1562) 298*;

so wir im himelreich fundgrübner sollen werden.

SCHADE bergreien 61, 10. UHLAND volkst. s. 896.

2) einer der eine zeche allein baut. bergwerkslex. 225. überhaupt ein reicher gewerk (s. gewerk). HÜBNERs handlungslex. (1712) 542 = (1776) 898.

3) einer der berufsmässig den bergbau betreibt oder auch dessen hauptbeschäftigung der bergbau ist. HÜBNERs handlungslex. ebenda. bergwerkslex. a. a. o. KRÜNZITZ 15, 461. diese bedeutung scheint schon bei MATHEUSIUS in folgender stelle durchzublicken: wir bitten aber den ewigen vatter unsers herrn Jesu Christi, er wolle unns auch fundtgrübner bleiben lassen unnd bey seinem wort, das uns S. Paulus aufgeschrieiben, gnediglich erhalten unnd uns vor allen tauben und unartigen gengen und schedlichen fletzen behüten. Sarepta (1562) 307*.

4) der verfasser einer „fundgrube“ oder „fundgruben“ betiteltten schrift, eines so betiteltten buches: der unfehlbare fundgrübner (Heinrich Hoffmann von Fallersleben, im himbliche auf dessen „fundgruben“, s. fundgrube 3). MASZMANN Eractius s. XII.

FUNDGRÜBERGANG, m. ein von fundgrübnern bebauter gang: am Schottenberg neben Lucas Schüppens des gewissen burgermeisters im Thal hause streicht der alte fundgrübner gang in eins, darauff die alte fundtgrub ligt. MATHEUSIUS Sar. (1562) 166*.

FUNDGRÜBERIN, f. die frau eines fundgrübners. auch die besitzerin einer fundgrube. wie der reiche Pithius auch sol hungers gestorben und die fundtgrübnerin von der Eil endlich in das spital gediegen oder auff dem mist verdorben sein. MATHEUSIUS Sar. (1562) 317*.

FUNDHEERER, m. einer der durch „fund“ d. i. list und knif den andern beraubt, ihn zu grunde richtet. ob sich das wort und namentlich der begriff so nach mhd. funtherer ansetzen lassen? dieses kommt nemlich nur in einer stelle vor, aus welcher es JAC. GRIMM für das wb. aufgezeichnet hat: sô sint die fünften die die sünde schirment unde behüetet. daz sint alle die, die æhter unde rouber, diebe unde ketzer und funtherer beschirment wizzentliche in ir bürgen oder in ir steten oder swâ sie gewalt habent. BERTHOLD 215, 6. Vgl. hereten.

FUNDIEREN, entlehnt aus lat. fundare, mit einem boden oder grund versehen, etwas gründen, dann etwas befestigen, zur dauer sichern, von lat. fundus, boden, grund, rgl. fundament. mfl. fonderen (JAC. GRIMM kleinere schr. 1, 366), zunächst entlehnt aus dem aus lat. fundare gewordenen franz. fonder, gründen, welches auch nicht ohne einfluss auf fundieren blieb. schw. fundera, dän. fundere. Das part. pract. lautet bei uns jetzt fundiert, früher aber auch, wie das volk die form heute noch bilden würde, gefundieret, gefundiert. s. die unter 1) folgende stelle aus dem buch der liebe.

Die bedeutungen sind nach denen des lat. wortes:

1) gründen, zu festem oder dauerndem bestehn begründen: nachdem als (ich, Henne Lantfoyd) nach geheisse und lester (letzter) wille hern Clasz Lantfoyde cyn altar und beneficium gemacht und fundert inn die (zu der) ere s. Sebastiani des h. mertelers. wrk. v. j. 1475 in BAURS Arnsburger urkundenbuch s. 722 nr. 1200. denn meine lieb also gefundiert ist, dz (dasz) sie weder der todt noch ander übel scheiden wirt. buch der liebe 235, 4;

ausserdem, weisz ich, trägt (es ist das recensionens schreiben gemeint) auch was ein!

„darauf möcht ich meine küche nicht fundiren.“

J. H. MERCK an Wieland (1838) s. 60.

2) in der anlage sicher stellen, dauernd sicher stellen. geld fundieren, es belegen, auf feste versicherung anlegen, auf sicherheit ausleihen. eine fundierte schuld, eine schuld, insbesondere eine staatsschuld, deren verzinsung auf bestimmte einkünfte angewiesen und so sichergestellt ist.

FUNDIERUNG, f., von fundieren (s. d.). 1) die gründung, begründung zu festem und dauerndem bestehn. 2) die sicherstellung in der anlage, die dauernde sicherstellung.

FÜNDIG, adj., ahd. noch kein fundic, aber mhd. vüdec in der zweiten bedeutung, welche man sehe. abgeleitet von fund, daher 1) durch fund erlangend, findend. vgl. fund 1).

wolte gott! noch dir noch mir wär die ursach also kündig: mir zwar ist sie in dem sinn, aber dir, dir ist sie fündig wo du hingehst, sihst und stehst. LOGAU 2, 45, 70.

2) leicht und gewandt in fund d. h. in erfundung, erfunderisch. rgl. fund 3). mhd. fündic sin, erfunderischer geist im dichten, in der ebenda angeführten stelle aus HEINRICHs Tristan;

ir vundie vunt probieret loica. *MSH.* 3, 4681, 6,

== ihre erfinderische erfindung d. h. ihren erfindungsreichthum zeigt die logik. vgl. noch *BEN.* 3, 321^r. *nhd.* von den narren, die fündig seien. *KEISERSBERG narrenschr.* 56^r als überschrift, vgl. fundnarr; schnell und fündig in rätthen, anschlägig, arbeitsam. *SEB. FRANCK germ. chron.* 251.

Beide bedeutungen aber, diese wie jene erste, sind längst erloschen, und wir haben das wort nur noch

3) bergmännisch in folgendem sinne:

a) durch fund wahrnehmend. dies in der redensart einer lagerstätte fündig werden, sie entdecken. vgl. *GÄTZSCHMANN* 31. auch ohne den von fündig abhängigen gen. bloß fündig werden, eine bauwürdig mineralagerstätte entdecken (*SCHUECHENSTUEL* 75) oder, was dasselbe ist, „eine muthungs- oder bekehrungsfähige lagerstätte auf finden“ (*WENCKENBACH* 51). von einem schürfer, der eine solche entdeckt hat, heizt es, der N. sei fündig geworden. *SCHUECHENSTUEL* (der überhaupt fündig schreibt) a. a. o.

b) gefunden, aufgefunden. so in einen gang fündig machen, ihn gefunden machen, ihn finden, entdecken. *RICHTER* 1, 344.

c) des fundes werth, findenswerth, weil nicht taub, sondern erz führend, wofür man bergmännisch auch edel, gülden, gültig sagt. *bergwerkstex.* (1743) 224^r. *RICHTER* 1, 344. ein fündiger gang, im gegensatz eines tauben, d. h. eines solchen, der kein erz führt, keinen gehalt hat: und unbegürtet sie (die hohen gebirge) mit fündigen genen, die silber und gold föhren. *MATHEIUS Sar.* 5^r = (1562) 7^r; da jm (dem belehnten bergmann) aber ein ander fündiger gang in sein vierung fellet, fahen seine beachtbarten gewerken ein hader mit jm an und wölln in auszstreiben und auff die halle setzen. 19^r = (1562) 30^r; und so der gang fündig ist, da silhet man die silbern spangen, knöpff, zeinen, kuechen, streuszlein drinn unnd dran, so weisz und artig, als het sie ein goldtschmid auszgesotten. *vorrede* (1562) a 5^r; die fündigen gäng aber wie dann auch die schächt und stollen bekommendt ihre namen von dem, der sie erfunden. *Beccius Agricola* 31. eine fündige grube, eine fündige zeche, ein fündiger zug, ein fündiges bergwerk, ein fündiges gebirge:

die hoffen noch alle auff erden durch das bergwerk reicher zu werden, je leager je mehr kucks verlegen, ob in gleich stet das glück entgegen und die gruben nit fündig werden. *II. Sachs* IV. 3, 89^r; wenn denn ein silbergrub wird fündig mit silberertz, reich und auszfündig, sich doch oft bald abschneidet wider. *ebenda*;

reiche bergwerk und gute kux oder fündige zechen. *MATHEIUS Sar.* 6^r (1562) 8^r; wie man hier auff fündigen zechen am freytag ausz dem zehenden lohnet. (1562) 179^r; wenn ein jeder fündiger zug ist angangen, auch was für auszbut auff einem jeden zuge. *vorrede aij*^r; wenn er (*Midas*) sein rausch hatte, war all sein geschrey unnd wunsch: wach ertz wach! ein fündiger zug oder gute kux die thetens! 19^r;

ich weisz das höflichste bergwerk, ist fündig überreich. *URLAND volkst.* 2, 893. *SCHADE bergreien* 59;

drinn rufen wir auch diesen (gold) an der fündige gebirge kann eröffnen und erhalten. *wunderhorn* 1, 254.

besonders zu erwähnen ist hier fündig werden in den beiden stellen von *H. Sachs*. es heizt in ihnen nichts anders als „ergibig, ausgiebig und dadurch findenswerth“; heute jedoch wird fündig werden von einem grubenbau gesagt, wenn mittelst einer bergmännischen arbeit die mineralagerstätte derart entblüßt wird, dasz sich beschaffenheit und verhalten derselben in beziehung auf ihre wahrscheinliche fortsetzung beurtheilen läßt. die N.-grube ist fündig geworden. s. *SCHUECHENSTUEL* 75. in diesem letzten sinne liegt engster zusammenhang mit fündig werden unter a), während sich jener sinn bei *H. Sachs* von dem unter a) entfernt.

FÜNDIG, adv. vom vorigen adj. *STIELER* 483. es bleibt aber mitunter schwer zu erkennen, welche von beiden wortarten gesetzt ist.

FÜNDIGKEIT, f. schlaueit und fertigkeit im erfinden. gewandtheit und fündigkeit. die bedeutung ergibt sich nach fündig 2). vgl. auch spitzfündigkeit, welcher zusammensetzung *STIELER* 483 fündigkeit voraufstellt.

FUNDKIND, n., der älteste nachweisbare ausdruck für ein ausgesetztes und lebend gefundenes kind, läßt sich nach *nhd.* funtkint wol erwarten, aber für das *nhd.* nicht belegen; in diesem machten sich die etwas jüngeren bildungen fündling, fündel n.

und fündelkind geltend. überdies kommt jenes funtkint selten vor, nur in *HARTMANN'S Gregorius* 1151 u. 1239, in welcher dichtung, wie *JACOB GRIMM* aufzeichnet, daneben noch 1227 funden kint, gefundenes kind, gesetzt und von dem nemlichen fündlinge 1144 gesagt ist

der sich hât verrunnen hêr

== der sich höher verlaufen d. i. verloren hat, so wie 1165

êr funden dürftige

== er gefundener dürftling. alles dieses, was vom fündlinge gesagt ist, drückt die ansicht aus, die man von einem solchen zur zeit des dichters hatte, und funt in funtkint stützt die schreibungen fündel f. und n., fündling als die ursprünglichen. zudem kommt fündelkind (s. d.) schon sein u zu, weil es mit fündel n. zusammengesetzt ist.

FÜNDLE, n. was fündlein und, wie dieses, dim. von fund. *mhd.* würde es vündel lauten, ist aber nicht nachzuweisen.

1) ein kleiner fund. vgl. fund 2).

ac freudig stündli,
ichs nit e fündli?

jez hemmers und jez simmer do!

LIEBEL freude in ehren str. 4.

2) mehrmals wie fündlein 3) bei *LUTHER*: denn uns verführen nicht so der menschen böse fündle, noch der maler unnütze erbeit. *weish. Sal.* 15, 4, vgl. fündlin spr. *Sal.* 23, 4; aber die zinsjunkern, mit solchem fündle, heben sie sich aus dem andern interesse und komen in das erst. *werke* 1, 196^r (sermon vom wucher); denn sie haben ... jre eigen fündle, umbs hauchs willen. 4, 270^r; der mit geschrey und solchen bösen fündlen sich stercken must. *br.* 1, 317. häufiger fündlin (s. fündlein). vgl. auch fündchen.

FÜNDLEIN, n., aus fündelein (s. unten die stelle aus *FISCHART'S bienenkorb*) durch ausstozung des e, dim. von fund (s. d.).

1) etwas gefundenes, das man als klein und unbedeutlich bezeichnet. in diesem sinne könnte bereits ein *mhd.* vündelin stehn, ist aber nicht zu belegen. hierher gehört auch bei *HENISCH* fündelin für fündling. s. fündelin.

2) eine erfindung, besonders eine geringe. fündchen, fündlein, *inventiuncula*. *WEBER universalswb.* 3, 317^r, vgl. auch 1, 1098^r. dann im besondern eine dichterische erfindung. dies die bedeutung des wortes bei seinem frühesten vorkommen und das ist im eingange einer dem 14. jh. angehörigen mitteld. *Marientlegende*:

swi ich (entschuldigt sich der dichter) nicht ein meister si,
daz ich doch strätens wêrde vîr
von den meisterchinen (meisterchen)
di mit den worten schinen
als ab si grôze meister sin.
di vunden manie vundelin
daz nicht ein hâr gewesin mac.

BARTSCH mitteld. ged. nr. 1 (s. 1), 14,

== die (nemlich die meisterchen, die dunkelhaften dichterlinge) machten manche dichterische erfindung, die aber nicht ein haar d. h. nicht das mindeste werth ist.

auch bloß so viel als erdichtung. *figentum*, fabel, gedicht, mâr, mârly, fabeley, tandt, fundt, fundlin, traum. *Scnöpffer syn.* nr. 30.

3) eine kleine und damit feine list, ein kleiner knif, ein kleiner kunstgrif, auch überhaupt was fund 3) c): da einer den andern ... mit behendigkeit und seltzamen finantzen oder geschwinden fündlein überfortelt. *LUTHER* 4, 402^r; (wir) tichten so behende fündlein und schwinde griffe. 406^r. doch ist die form fündlein mit ihrem aus *nhd.* i entfalleten ei nicht die bei *LUTHER* gewöhnliche, dieser hält vielmehr fest an der mit unentsfaltetem i, fündlin: bemühe dich nicht, reich zu werden, und las ab von deinen fündlin. spr. *Sal.* 23, 4, es sind feine listige anschläge gemeint (vgl. auch fündle *weish. Sal.* 15, 4); und findet sich also, das (dasz) heyligen dienst sey ein lauter menschen-tand und ein eygen fündlin ausser gottes wort und der schrift. *werke* 5, 145^r; wie jr sehet, das (dasz) es ftz auch gehet, das (dasz) auff jener seiten, die dem wort entgegen sind, so viel practicken, fündlin, trug und list ist. 313^r; das jzt nicht so gemein ist, als das recht unrecht und aus unrecht recht machen, mit allerley geschwinden fündlin und seltzamen rencken. 390^r; und ist auch ein schutz wider die spitzen fündlin und rencke der weltweisen. 6, 313^r; das heweisen auch unsere schwärmer, die viel von Christo wissen zu predigen, aber weil sie es im herzen selbs nicht fühlen, fahren sie daher und lassen den rechten grund der geheimniss liegen und gehen mit fragen und seltsamen fündlin um. *tischr.* 1, 10^r. eben so bei *JUSTUS JONAS*: und wiewol wir die

öffentlichen warheit hie nu für uns haben, noch suchen die widersacher fündlin, unser grunde etwas anzufechten. s. LUTHER 6, 452. *bei andern häufiger fündlein, welches später die allein gültige, weil regelrechte nhd. form ist. welche solche meysterliche schalcksböszlein und fündlein zustafieren wissen, dasz (das) volck dadurch vor dem schlaff munter zubehalten.* FISCHART *bienenk. 196*; desz Machiavelli fündlein und falsche regiergriffe. SCHUPPIUS 522; dann durch dieses fündlein (dasz der adel bei früher tagszeit die hände an den pflug legte, aber nachmittags ritterliche übungen anstellen muste) hat er (kaiser Heinrich I.) die edlen und durch die edlen die bauren selbst zum ackerbau ermuntert und die verödung vom ruinierten Teutschland leichtlich weggebracht. 711; auf lose fündlein gedenken, *abjicere cogitationes in flagitia, versari in cogitatione nequitiarum, malitiae et improbitatis.* STIELER 483; die ross-täuscher und juden haben so viel schlaue fündlein und grifflein, damit sie das böse und übelanständige verhehlen und vermänteln. HORNBERG 2, 172²;

was sagen? dasz männer mit schwert und degen, in den staub die feinde zu legen, mit fündlein ihre saehe geführt, ein schlechter behell, der schwachen gebührt!

KLAMER SCHMIDT *kom. dicht. 227.*

diese letzte stelle belegt das allerdings im verschwinden begriffene wort noch aus dem ersten jahrzehent des 19. jh., aus welcher zeit auch noch bei HAAS 209² „fündlein, fündchen, dolus, fallacia“ sich findet (s. fündchen) so wie aus dem ende des 18. jh. in BAUERS *deutsch-lat. lex. 1078* „fündlein, ars, dolus, fallacia, captio“, während ADELUNG und CAMPE fündlein nur in der oben angeführten stelle *spr. Sal. 23, 4* beiläufig unter fund haben. HEINSIUS und HEYSE erwähnen es nicht einmal mehr. von früheren wörterbüchern verzeichnet es zuerst HENISCH 1288, 45 in dem sinne von erfindung, list, inventum, dann STIELER a. a. o. mit der beigefügten erklärungs *„inventiuncula, semper in malum partem accipitur, et pro fallacia, fraudibus, dolis, variisque artibus perversis et inonestis habetur“.* STEINBACH 1, 524 nimmt fündlein ebenfalls in diesem sinne, zunächst aber noch in dem guten für kleine erfindung, klug ausgesonnenes, klug ausgesonnener anschlag, mit dem beispiele lasz solche fündlein seyn, *ista prudentia supersede, und FRISCH 1, 306, der dieselben beiden bedeutungen angibt, theilt das wort dem gemeinen leben zu.*

Wie aber zu fund in seiner vormals häufigsten bedeutung (s. fund 3) manche *adjective* gerne gesetzt werden, so findet dies auch hier bei fündlein statt und wir lesen geschwinde fündlein oder, was dasselbe ausdrückt, schlane fündlein und spitze fündlein (s. spitzfund), dann lose fündlein; auch böse fündlein liegt nahe. besondere beachtung jedoch fordert neues fündlein, denn dieses kann sowol für neue mode gebraucht sein, als auch für neue list, neuer listiger anschlag, neuer knif, bisher unerhörte list: haben nu ein neues fündlin aufgebracht und geben für u. s. r. LUTHER 5, 148². diese bedeutung kann dann selbst in die „neues kunststückchen“ übergehen, welche enger mit der oben unter 2) gegebenen, nemlich „erfindung“, verbunden ist: als nun disz für über, trug man karten auf, nit zu spielen, sondern viel hundert geschwindigkeiten, kurzweil und neue fündlin zu lehren und zu lehren; welche alle ausz der rechenkunst entstunden: durch welche angenehme weisz er ein lustneigung zu derselben zahlkunst bekam. FISCHART *Garg. 175*. Die verbindung mit rank (vgl. fund und rank oben *sp. 533 z. 1, wo pl.*): fündlein und rank zeigt sich in stellen LUTHERS: das (dasz) jzt nicht so gemein ist, als das recht unrecht und aus unrecht recht zu machen, mit allerley geschwinden fündlin und seltsamen rencken. 5, 390²; und ist auch ein schutz wider die spitzen fündlin und rencke der weltweisen. 6, 313². Andere verbindungen ergeben und erklären sich schon aus den bei fund 3) c) als besonders geläufig angeführten eben so für das *dim.*: ein fündlein erdenken. auf ein fündlein denken. er dünckt auf ein fündlein, *dolum consuit.* STEINBACH 1, 524; auf lose fündlein düncken, *adjicere animum in fraudes. ebenda.* auf lose fündlein gedenken bei STIELER, s. oben. fündlein aufbringen: also gar seindt menschen verderbet, dasz sie von art was böse ist erdenken, leren und aufbringen. der teuffel hat solche fündlein aufbracht, ist wahrlich ein schedlich mensch gewesen, meniglich schaden zuzufügen geneigt. PETRARCHA 89².

FÜNDLIHAUS, n., eins mit findelhaus. nu ir aber wisset, was für ein bettelstätt unser stadt ist, dazu der bube (ein Luther aufgeladener armer knabe aus England) noch wohl darf einer magd, die sein warte mit waschen und lauten . . . mein zins aber nicht verüügen: ist mein ganz freundliche

bitte, wollet bey den herrn zu Nürnberg guter fugge seyn, dasz er ins fündlihaus mocht versehen werden. LUTHER *br. 5, 402.* vgl. fündel f.

FÜNDLIN, n., s. fündlein.

FÜNDLING, m. was fündel n., fündelkind. *mitteld. vundeling, das neben mhd. funktin im 13. jh. auftaucht, nur etwas später, als dieses (s. gleich hernach die stelle aus dem alten pastoral); mnl. vondelinc, nml. vondeling, engl. foundling, schw. fyndling neben dem echt nordischen hittebarn (s. fündelkind). wie alle diese formen deutlich zeigen und durch mnl. vont für fündling (hor. belg. 6 s. 12, 264. 19, 473, vgl. 470) bekräftigt wird, abgeleitet von fund (s. d.) und, dem ursprunge gemäsz, nhd. ü zu setzen; doch findet sich mit i für ü auch findling (s. d.) und diese schreibung, die STIELER, FRISCH (nebenbei s. 306² fündling), ADELUNG und CAMPE in ihren wörterbüchern haben, ist heute sogar die üblichere. besser aber hätte man, wie HENISCH 1288, 41 (vgl. fündelkind), SCOTTLEUS 371², RÄDLEIN 311², STEINBACH 1, 524, das richtige fündling festgehalten, zumal da findling zu leicht verleitet, an ableitung von finden zu denken, die völlig falsch ist. Nun zu den belegen:*

mitteld. wande daz lantvolc vernam, wie der eine her bequam daz er were ein vundeline. pass. Hahn 315, 18.

dann in einem gedichte, das mit wahrscheinlichkeit in den anfang des 15. jh. zu setzen ist, dem ritterspiegel:

der konig Nabuchodonosor wart edil und ante gar gröz ding, nimant wuste sinen vatir dö vor, man sprichit, her were ein fündeling.

BARTSCH *mitteld. ged. s. 113, 548.*

*nhd. fündeling, projectilus puer. ALBERUS dict. k. iij². puer projectus, projectilius, expositus, expositus, fündeling, hingeworfen. Rr 4². . . gebrauch, dasz man die gefunden mädlein in darzu verordnete häuser . . . aufzuecht. solcher fündling einen u. s. v. KIRCHHOFF wendunmuth 304²; ach arbeitseliger juncker vom meer, der du one verwandte . . . unnd nur ein fündling bist. AMADIS 87; fündling, auszwiffing (s. auswürfling), hauchhinderin (s. d.), sevenhem (d. i. kinder abtreibende weiber). FISCHART *Garg. 63² = (1605) G 7²*; dasz ich das kind als ein fündling aus dem hause stosse. OLEARIUS *pers. bauung. 6, 10*; den sie nur den bastard und fündling nennete. *Felsenb. 1, 113*; wer weisz wie sich dann die fündlinge um Regensburg vermehret haben würden? MÖSER *patr. phant. 2, 305*; es waren . . . fündlinge zu erziehen. *ebenda*;*

was trieb sie an, in ihrem eignen tempel den fündling zu erziehn? WIELAND 5, 185;

und so hast du durch meine schuld die reiche pfleg entbehrt, da mitleid nur den fündling aufzozogen.

A. W. SCHLEGEL *poet. werke 2, 123.*

bald heizts er wär ein fündling gewesen. KOTZBUE *dram. sp. 1, 295*; sie pflegten den fündling wohl. *kinder- u. hausm. nr. 29*; eine ausgezeichnete erziehung entwickelte des fündlings seltene anlagen. DRÄSKE *glaube, liebe, hoffn. Lüneburg 157*. die geschichte des Tom Jones, eines fündlings, von FIELDING.

ein kind für fündling setzen, ein kind aussetzen dasz es gefunden und aufzozogen werde: darum sie von dem konig Amulio lebendig vergraben und ire kind für fündling an das wasser Tiber ausgesetzt worden. SCHÜFFERLIN *Lirius 3.* auch ein kind zu fündling setzen, *nml. te vondelinghe setten (hor. belg. 6, 41, 39), ferner ein kind zu fündling legen, mnl. te vondelinghe legghen (hor. belg. 6, 48, 447. 23, 571. 25, 633. 27, 679), eben so te vondelinghe brenghen (21, 513. 24, 608), endlich noch te vondelinghe vinden (24, 602).*

Bildlich: niemand lit mehr dabei, als sein but, den er nach dem haarkräuslerzeremoniell gewöhnlich als fündling vor jede vornehme thür (im weiten schlosse) legte, die er aufmachte. J. PAUL *leben Fibels 132.*

2) s. findling 2). in manchen wäldern, z. b. den freiherrlich löwischen in der Wetterau, gehören die fündlinge, d. h. die in hohlen bäumen gefundenen bienenschwärme mit dem honig, nach altem herkommen dem forster.

3) ein auf der erdoberfläche von einer bergsmasse weit abliegender mit dieser auszer zusammenhang stehender, aber ursprünglich ihr angehöriger gesteinblock, ein ertätischer block, *franz. bloc erratique. s. findling 3).*

Endlich wird das wort 1) auf eine schrift oder ein schriftstück angewandt, die als fund zur kenntnis gebracht werden: findlinge.

zur geschichte deutscher sprache und dichtung von HOFFMANN VON FALLERSLEBEN; findlinge von IGNAZ V. ZINGERLE.

FÜNDLINGCHEN, n. was fundling 1). BEIER 134^a. als dim. eigentlich mehr zärtlicher und bemitleidender ausdruck.

FÜNDLINGSHAUS, auch FÜNDLINGSHAUS, n. was fundelhaus. mit i für ü findlinghaus (s. d.). das fündlings- und waisenhaus nennt unter den hauptmerkwürdigkeiten der stadt Freiburg im Breisgau ALOYS SCHREIBER in seinem handb. für reisende am Rhein 3. aufl. 2. abdr. s. 18.

FÜNDLINGHOSPITAL, FÜNDLINGSHOSPITAL, n. was fundelhaus, *hospitale quo infantes expositi aluntur et educantur*. gebildet nach engl. foundlinghospital: ich sage, dasz er die ihm anvertrauten cassen des fündlingshospitals und der militz von Buckingham bestohlen. MÜSER patr. phant. 2, 297.

FÜNDLINGSBLOCK, m. ein als „fündling“ erscheinender felsblock. s. fündling 3). linguistische fündlingsblöcke (Augsb. allgem. zeit. 1868 s. 218^a), felsblöcke, berge, deren namen für die sprachkunde bedeutung haben oder doch von interesse sind, auch als örtliche bezeichnungen in fremdem lande auftauchende alle namen.

FÜNDNARR, FÜNDNARR, m. einer der allzu erpicht ist, fünde zu machen: die XX schar der narren ist inveniencium. fündnarren aber die, die da funder seint villerlei unterschied, sie seint nit al narren. KEISERSBERG narrenschn. 56^b, unter der überschrift von den narren, die fündig seint. s. fündig 2). schwerlich ist hier fündnarren in findnarren und eben so wenig funder in finder zu ändern, da KEISERSBERG in der nächsten zeile finden schreibt und gleich darauf auch findet. vgl. funder.

FÜNDNER, m. was fundbuch, fundregister, inventarium. mit unorganischem -ner für -er, abgeleitet von fund. vgl. fund 1). mit i für ü fündner: das (dasz) die pfleger ainen inventarium id est fündner, was und wie vil des kindes guttes begriffen, uber geben. aus einer Ulmer verordnung v. j. 1463. bei SCHMID 192.

FÜNDORT, m. ein ort, an welchem ein gegenstand gefunden worden oder zu finden ist: dasz er mir den fundort von einigen nummern (seiner steinsammlung) niemals entdecken wollte. GÖTHE 32, 13. auch fundstätte, fundstelle.

FUNDRECHT, n. das recht das der finder einer sache an diese durch den fund hat. s. fund 1). insbesondere im bergbau das recht, dasz der, welcher einen gang zuerst entblößt, die fundgrube behält, selbst wenn ihm auch ein anderer mit der mülhung zuvor gekommen sein sollte. denn hier gilt das bergmännische sprichwort: der erste finder, der erste mülher. JABLONSKI 222^b. BEIER 134^a. bergwerkslex. 225. RICHTER 1, 346.

FUNDREGISTER, n. ein verzeichnis der einzelnen gegenstände eines beweglichen und unbeweglichen besitzes, inventarium. vgl. fundbuch.

FUNDSAM, adj. leicht findend, erfinderisch. in beziehung auf die mode in wunderfundsam, überaus erfinderisch: derhalben liesz er sie (die Deutschen und Franzosen) nackt mahlen und jhnen ein ballen tuch . . . geben, daraus möchten sie jhnen lätz und gesäsz machen so wunderfundsam und so veränderlich wie sie jimmer wolten. FISCHART Garg. 157^a. vgl. fund 3) a) und fundschwanger.

FUNDSCHACHT, m. der an der stelle, an welcher ein gang zuerst entdeckt oder entblößt wurde, angelegte schacht, in welchem auch kübel und seil zuerst eingehängt worden sind. JABLONSKI 222^b. BEIER 134^a. bergwerkslex. 225^b. RICHTER 1, 346.

FUNDSCHNEIN, m. eine über den befund eines zu untersuchenden gegenstandes ausgestellte bescheinigung.

besonders ein ärztlicher schein über den befund der verwundung oder des todes einer person, visum repertum. s. CAMPE 2, 196^a. auch fundbericht, gichtschein, gichtzettel.

FUNDSCHOSZ (o kurz), m. in der mark Brandenburg ein schosz, der von liegenden gründen entrichtet wird, zusammengesetzt, wie es scheint, mit lat. fundus, grund und boden (s. sp. 534). schosz, der von anderem vermögen entrichtet wird, heiszt vorschosz (s. d.).

FUNDSCHWANGER, adj. sich mit erfindungen tragend, voll erfindungen steckend. in beziehung auf die mode: dann der teuffel mahlt oder schreib diesen fundschwängern kleidkalkirerern und hosenquaterern ein formularbuch von kleidern für. FISCHART Garg. 157^a = (1608) Tii^j, fortsetzung der stelle unter fundsam (s. d.). vgl. fund 3) a).

FUNDSTÄTTE u. FUNDSTELLE, f. was fundort (s. d.).

FUNDSTÜCK, n. 1) ein gefundener gegenstand.

2) eine bloße erfindung, eine erdichtung, commentum, ingeniosa inventio. STIELER 2222. vgl. fund 3).

FUNDWAHRZEICHEN [fundwarzeichen], n. im bergbau ein nach entblößung einer lagerstätte abgestuftes d. h. zur beurteilung

abgeschlagenes mineral, das bei dem ansuchen um eine bergwerksverleihung zum beweis dient, dasz ein verleihungswürdiger aufschluß (eine verlehungswürdige ofnung der lagerstätte) gemacht worden ist. SCHEUCHENSTUEL 87.

FUNDZAHL, f. in der rechenkunst eine aus gegebenen zahlen herauszurechnende unbekannt zahl, so in der regeltri die aus den gegebenen drei gliedern zu suchende unbekannt vierte, auch fundgröße. beides von CAMPE 2, 81^a eingetragene neugebildete wörter, die aber keinen beifall gefunden haben.

FUNDZETTEL, m. ein von besitztlücken aufgestelltes verzeichnis, ein fundregister (s. d.), inventarium, insbesondere aber ein verzeichnis alles dessen, was eine frau an geld, silberwerk, kleidern und hausrath von stück zu stück dem mann in die eh mubringt (AMARANTHES frauenzimmerlex. 592, der fundzettul schreibt). dies wol in folgender stelle, zumal da AMARANTHES die bedeutung als zu Breslau vorkommend ausdrücklich bezeichnet: wann in den zwölf wochen etwas verkauft, soll es alsbald gegen dem inventario oder fundzettel abgeschrieben werden. Breslauer polizeivordnung v. j. 1577.

FÜNF, quingue, die erste aus zwei ungleichen mehrfachen zahlen (3 + 2) sich bildende einfache zahl, die zugleich bei der zehnerrechnung (dekadik) endzahl der ersten hälfte ist und die eigenthümlichkeit besitzt, dasz sie mit einer ungeraden zahl vervielfacht (multipliciert) im product immer sich selbst zur zahl der letzten stelle, der sogenannten stelle der einer, hat.

1) formen, urverwandschaft, zusammenhang mit den fingern.

goth. fimf, ahd. finf, fimf, dann bei NOTKER mit freilich sehr seltenem übergange des i in u (s. gramm. 1³, 86 und I, U) funf, mhd. vünf, auch hie und da vunf, vumf (pass. K. 48, 94), selbst auffälliger weise mit dem diphthong iu fiunf (GRIESHABERS pred. 2, 138. HAUPT 8, 149, 149), fiunf (sum. 40, 64, vgl. fünffblatt), viunf (weisth. 4, 264), welche form noch gegen ende des 15. jh. in feinf (feinf schilling. weisth. 4, 102) und selbst heute in oberschwab., allgäuisch fainf (DELLING 1, 169) fort dauert. vgl. auch feinfte unter fünfte. ausserdem noch mhd. dem ahd. gemäsz einmal vinf (LEYSERS pred. 15, 12). alt. ags. alfr. fif, nd. fil, vil, ml. vil, nl. vijf, mittel-, neuengl. five, neufries. fit, alm. fimf, schw. dän. fem. mit diesen deutschen formen stimmen dann die sämmtlicher übrigen sprachen des indogermanischen sprachstammes, wie denn überhaupt in diesem einstellung der zehn ersten grundzahlen sich ergibt, der sicherste beweis zugleich für die in ihm liegende urverwandschaft: skr. pantschan (pánčān), zend. pantschan (pančān), pers. pandsch, pendsch, gr. πέντε, aol. πέμπτε, lat. quingue, oskisch pomsit, lith. penki (nom. mase.), lett. peezi, alts. u. russ. pjat' (s. fünfte), poln. pięć, böhm. pět, ir. cuig, welsch pump, armor. pemp. s. GDS. 239 f. auffallend ist, dasz das im sanskrit und zend auslautende n oder ein mit diesem stimmender buchstab in keiner der andern sprachen sich findet (s. BOPPS vergl. gramm. § 313); doch scheint es JACOB GRIMM GDS. 243 zulässig, auf ein älteres gr. πεντάμ zu schlieszen. zu der wurzel des wortes vorzudringen, ist wol versucht worden, hat aber nur zu unsicheren vermuthungen geführt (vgl. GDS. 244 und BOPPS vergl. gramm. a. a. o.). auch die zusammenstellung von pers. pandsch und pandschah faust (VULLES lex. pers. 1, 376) fördert nicht, denn das zahlwort läsz sich nicht aus dem substantiv erklären, sondern dieses ist durch die endung -ah von jenem abgeleitet, so dasz sich als grundbegrif von pandschah die zusammenballung der fünf finger ergibt, nicht aber eine fünftheilung, an der gezählt werden kann. mit pandschah übrigen und dessen grundbegriffe werden russ. pjasi, poln. pięć, böhm. pět, = faust, stimmen, insofern diese von russ. pjat', poln. pięć, böhm. pět, fünf, gebildet sind, und es dürfte überhaupt bei den hier zu vergleichenden benennungen der faust in den übrigen indogermanischen sprachen, also bei faust selbst, falls dieses, wie unter dem worte mit fug vermuthet wurde, aus einer gothischen form faulstus hervorgiegt, die in jenem grundbegriffe enthaltene anschauung als die ursprüngliche gelten. wenn nun auch jenes persönliche pandschah für den ursprung des zahlwortes fünf keinen anhalt bietet, so erscheint gleichwol unzweifelhaft, dasz die durch dieses bezeichnete zahl selbst von den fingern der hand, d. h. der hand in ihrer fünftheilung, ausgeht, wie die zahl zehn von den fingern beider hände, was dieses angeht, so wird davon weiter unter zehn geredet werden; jenes aber erweist sich schlagend schon aus dem von der oben aus dem aeolischen angeführten form πέμπτε fünf abgeleiteten gr. πεμπταξείν, welches überhaupt zählen, zuerst aber an den fünf fingern abzählen, zu je fünfzen zählen bedeutet. so i. d. Odyssee 4, 412, wo vom Proteus gesagt wird:

φώνας μὲν τοι πρῶτον ἀριθμοῖσι καὶ ἐπειὼν
αὐτὰρ ἐπὶν πάσας πεμπάσσαι ἡδὲ ἰδῆται,
λέξεται ἐν μέσσοισι, νομὲν ὡς πῶεσι μῆλων

erstlich zählt er die robben umher, die reihen umwandelnd:
aber nachdem er alle bei fünfzehn gezählt und gemustert,
legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der
schafe (Voss).

gleicher weise bei Aeschylus Eumenid. 748

πεμπάσζεις ὄρνθας ἐκβαλῶς ψήφων, ξένοι.
je fünf und fünf zählt ihr die steinchen, gäste!

(FR. L. STOLBERG Aeschyl. s. 282).

zugleich zeigt sich an diesem verbum, wie an ἐπὶ δακτύλων
οὐμβάλλεσθαι, an den fingern berechnen, bei Herodot 4, 63,
worauf JACOB GRIMM unter finger 1) hinweist, dass überhaupt alles
zählen von den fingern der hände ausgeht (vgl. Plutarch de de-
fectu oracul. 36), und als weiterer beweis dafür wird GDS. 239
mit recht angeführt, dass es völker gibt, die sich mit einer hand
begnügend, nur bis zu fünf zählen und dann von sechs bis
zehn die nemlichen wörter mit einem beisatze wiederholen, auch
dass völker, denen lebhaftes geberdenspiel eigen ist, namentlich
Italiener, um zu zählen die finger auszustrecken pflegen. bei uns
Deutschen beweisen für das zählen an der hand allgemein ge-
wöhnliche redensarten, die davon ihren vrsprung haben. so wenn
wir sagen an den fünf fingern abzählen, bestimmt und sicher
herzählen. ich wollt einen foliohand mit den beweisen davon
vollbringen: Viktor zählte sie an seinen fünf fingern ab.
J. PAUL Hesperus 2, 238. auch etwas an den fünf fingern ab-
zählen können und dann überhaupt an den fingern abzählen
können, es leicht herzählen können, es leicht darthun können, es
leicht wissen können. eine andere hierher gehörige redensart ist
nicht fünf zählen können, nicht auf (bis zu) fünf zählen
können, auch nicht fünf zu zählen wissen, oder keine fünf
zählen können und keine fünf zu zählen wissen, = geistesarm
sein, einfällig sein, beschränkt sein. mit können gebildet kommt
sie, wie sich an den von JACOB GRIMM unter finger 1) aus den
gedichten OSWALDS von WOLKENSTEIN und dem Soester Daniel bei-
gebrachten stellen zeigt, schon um 1400 und im 16. jh. vor; aus
späterer zeit lässt sich anführen: er stellt sich als könnte er
nicht auf fünf zählen. STEINBACH 1, 527; an den Reiger (name
eines advocaten) haben Sie sich gewandt? an den rabulisten,
der nicht fünfe zu zählen, geschweige denn einen proceß zu
gewinnen weisz? ENGEL die apotheke 30; die stille frau,
die hier sas, als könnte sie nicht fünf zählen und zu allem
lächelte, sagte Bartusch, hat einen anfall von leidenschaft
gehabt und sehr geweint. GUTZKOW ritter v. g. bch. 1 cap. 11;
der herr justizrath hätten, erzählte sie, dem heidekrüger
gestern nacht diese börse mit all dem gelde drin geben
wollen, der hätte aber wie immer gethan, als könnte er
blank nicht fünf zählen. cap. 7. die Fischerin ist ein stolzes
mensch, die so jüngerlich thut, als ob sie nicht fünfe zählen
könnte, und einen ehrlichen kerl über die achsel ansieht.
J. M. MILLER Siegwart 2, 487. wie aber hochdeutsch, so hört
man auch nd. de kann nig five tellen, der kann nicht fünfe
zählen, = der ist gar zu einfällig (DÄHNERT 121'), nich bet
five tellen können (SCHAMBACH 269'), nicht bis fünfe zählen
können, = zu dumm sein, auf welches letzte gern von kindern,
denen dieser vorwurf gemacht wird, die erwidrung folgt

hunger un dost (durst),
hitte (hitze) un frost,
nits in'n liwe (nichts in dem leibe),
dat sint five. SCHAMBACH 269'.

damit stimmt dann, einige abweichungen bei der aufzählung aus-
genommen, das sprichwort

frost, hunger, durst, arm und ohn gelt
in fremden landen, das haizt recht fünf gezehlt.

HENISCH 1290, 37.

beide aber, dieses sprichwort wie jene erwidrung, scheinen den
übergang zu bilden von der ursprünglichen, verneinenden redensart
nicht fünf zählen können u. s. w. zu der entgegengesetzten be-
jahenden fünf zählen können, witzig sein, beizenden witz besitzen,
mit schlagendem witze bei der hand sein, schlau sein. er kan
wol fünf zehlen, acetum habet in pectore. HENISCH 1289, 40.
eben so er kan fünfe zehlen bei DENTZLER 2, 117', doch umfas-
sender kurz vor diesem bei STIELER 581 er kan noch wol fünfe
zehlen, adeo recors non est, ul quinque numerare nesciat, prover-
bialiter acetum habet in pectore. übrigens scheint diese redensart
keine überall verbreitete zu sein. Weiter kommt hier in betrachtung
die eine grozse schnelligkeit ausdrückende redensart eh man fünf
zählt, so viel nemlich, als man an der hand abzählen kann:

leicht ist das lästige gewicht
von waffen und geschütz.
wir laden, eh man fünfe zählt,
und schieszen dasz es wiedergellt,
auf einmal, wie ein mann.

LAVATER Schweizerlieder 301.

Wenn aber der Perser, wie vorhin angegeben, von seinem
pandsch fünf sein pandschah faust ableitet, so verwendet dagegen
der Deutsche sein fünf oder vielmehr, durch vorgeseztes alle ver-
stärkt, ein alle fünf für faust, indem er nach der zahl der finger
umschreibt: Pentz. du narr do du ursach hetest mit feusten
darein zu greiffen, warumb hastu mit zwain spitzigen vingern
darein gegriffen. weissestu nit das (dasz) der bischof nit
allwegen weihe. Entz. du pist nit recht auff dem weg. Pentz.
und du pist nit recht darauf gewesen do du nit darein griffest
mitt allen fünffen. PLAUTI com., Bacchis 182'. hier stimmen mit
fäusten darein greifen und mit allen fünfen darein greifen
genau überein und werden eins wie das andere gesezt. doch
noch mehr dient der ausdruck zur umschreibung von hand, die
in einem an diesen rührenden hübschen bilde bei WECKERLIN
der fünf gezinkt ast (s. fünfgezinkt) genant wird. aber auch
hier begegnet, wie vorhin, mit allen fünfen drein greifen, tüchtig
an- oder zugreifen. so in einem überschwäbischen liede, das mit
einem andern 1633 als flugblatt gedruckt ist:

nah dam geala brey haet mau uff schultsa tisch traga
uff ouar blatta zwölf raoszwürst (rösel- d. i. blutwürste) und
oon saubmaga (sausack)
dear schultsa haet mit älla fainfa drein griffa.

FROMMANN 4, 94, 55. vgl. s. 111.

daneben erscheint mit allen fünfen drein kneten, mit sämt-
lichen fingern der hand, mit der ganzen hand hinein greifen:

(nachbar Regnolt) hat mir in meinn guten rubacker geschissen.
do wolt mein frau die ruben geten
und hat mit allen fünfen drinu kneten. fastnachtsp. 2, 609, 22.

dann osnabrück. mit fiveu tasten, mit der hand lasten un fort-
zukommen: ick will di slauu (schlagen), du sast (sollst) mit
fiveu darnâ tasten, ich will dich prügeln, dasz du auf dem
boden kriechen sollst. STRODTMANN 55. aber noch in andern ver-
bindungen wird der ausdruck gebraucht. so in nd. twé út fiveu
tôn (brem. wb. 1, 400. DÄHNERT 121'), oder osnabrück. twé út
fiveu trecken (STRODTMANN 55), zwei (finger) aus funfen ziehen,
= einen körperlichen eid (mit ausrecken zweier finger) vor ge-
richt schwören. auch drei aus funfen ziehen, weil beim schurur
mit erhobener hand auszer dem zeige- und dem mittelfinger meist
noch der daumen ausgestreckt zu werden pflegt. das wars all
'r gnâdn, drauf kann ich drei aus funfen ziehen, sonst besinn
ich mir nichts mehr. BODE, Fieldings Thomas Jones (Leipzig
1786 ff.) 2, 174, im engl. texte steht I will be sworn. die funf
oder funfe drauf geben, die hand: wann ihr dann äinig seit.
so gebt einander eure funfe drauf, ein new nützlich und
lustigs anticolloquium von etlichen reichstagspuncten (1653). um
schlusse. mit allen funfen reiben oder wischen, mit der ganzen
hand: zu ihrem (Lisellens) glücke aber begegnete sie ihrem
herrn in dem vorzimmer, der ihre gliedende wangen be-
merkte und sahe, wie sie eine bittere thräne mit allen
funfen aus den augen rieb. MÜSER patriot. phant. 3, 46 = werke
3, 48. schwab., westerwäldisch einen funfe oder funf austhun,
eine mauschelle, eine ohrfeige geben. SCHMID 209. KEHREIN 1, 146.
mit allen funfen eine auswischen, mit der ganzen hand eine
ohrfeige geben, eine tüchtige ohrfeige geben. in dieser besondern
auf den schlag mit der flachen hand un backen oder kuff gehende
anwendung lässt sich auch vergleichen, wenn im gemeinen leben
hand und finger als eine grasblume mit fünf blättern bezeichnet
werden, die sich, gleichsam wie die wirkliche durch ihren starken
duft, in anderer weise empfindlich macht. so straszburgisch, wenn
der aufgebrachte vater zur tochter spricht

so muest nit redde, Lisz (Liese). nimm di in ächt, sunst wisch
i dir ains us. do sich (sieh) die grasblum mit fünf blättere
(die hand anthebend),

mit dere wurr i di glich dellereu (schlagen) und ledde (gerben,
durchklopfen)

dasz derrs (därs) latädel (köpfchen) do wurd turne (sich herum-
drehen). ARNOLD pfingstmontag 131.

jenes alle funfe aber findet sich auch, nur mehr zählend, in der
mit die fünf finger darnach lecken, recht lästern, recht begierig
darnach sein, völlig übereinstimmenden redensart alle funfe dar-
nach lecken: wenn die umstände nicht so wären, dasz ich
alle funfe nach jedem wische, der von Dir kommt, lecke.
WIELAND an Merck (1835) s. 249. nd. där schast du alle five
na likken, da sollst (= wirst) du die fünf finger nach lecken.
brem. wb. 1, 400. wenn er die geringste stelle erhalten kann,

so leckt er alle fünf darnach. vgl. auch alle zehn finger oder alle finger darnach lecken unter finger 1) und s. zehen. An die von der zahl der finger einer hand ausgehenden redensarten schlieszt sich dann an, wenn jene zusammen als mass gesetzt werden: *echeneis*, ὠδινολόοντες, *remora*, *remeligo*, ein kleiner fisch, fünf finger dick. ALBERUS *dict.* qij³. fünf finger breit, handbreit.

Sollte auf die hand nicht auch fünf in der redensart die fünf worte geben gehn, wenn HENISCH 1289, 38 als sprichwörtlich anführt „die fünf wort geben, glatte wort schleiffen, speck durchs maul ziehen, dare verba, os sublinere“? denn sie bedeutet wol ursprünglich: mit der hand streicheln, dann gleichsam mit worten streicheln, durch schmeichelworte schön thun. verschieden hiervon ist der ausdruck fünf worte in den weiter unten angezogenen stellen.

Wie aber an der hand fünf finger sind, so werden dem menschlichen körper überhaupt fünf sinne beigelegt. ahd. aber alle *lucehdā* (lockungen) bōt iro Venus ze allen iro ūzereu fünf sinnen. N. Mart. Cap. 13, wo der lat. text bloz sensus cunctos hat. mhd. si (die seele) hēte onch fünf dienstman, die ir zallen ziten hulden, daz wāren die fünf sinne dēs libes: daz gesīne, diu gehōrde, dēr smac, dēr waz (geruch), diu berūde (das gefühl). ROTUS *pred.* 45; fünf sinne: sēhen, hōren, choren (schmecken), smechen (riechen), gerūren (fühlen). DIEMENS *arzneibuch* bei BEN. 2, 2, 415³;

ein voller mensch fünf sinne hāt,
als uns diu schrift bewiset und ir nam geschriben stāt:
sehen, hōren, grifen (fühlen), riechen, smachen, sus sint si
genant. MS. 2, 133³ (206³, 164);

sumerzıt und wibes minne
männēn trōstet die fünf sinne. 242³ (393³, 9, 2);
dō dir got fünf sinne lēch (verlich). Parz. 488, 26.

ahd. fünf sinne hat der mensch und jeder sinn ein glied,
dadurch die seele fūhl, riecht, schmecket, hört und sieht.
LICHTWER *recht der vernunft* 57;

bei seinen fünf bescheidenen sinnen
ist man vergnügt. KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 63;

wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrolle, glitsch, so rutschet der plunder unter mir ab und ich zehu rheinländische schuh lang hinunter — da lag ich, und wie ich mir eben meine fünf sinne wieder zurecht setze, treff ich dir das klarste wasser im kies. SCHILLER 126³ (räuber 3, 2); nun hab ich veranstatlet, daz wir auf jedem thor wenigstens sechs kreaturen unter der wache haben, die genug sind, die andern zu beschwätzen, und ihre fünf sinne unter wein zu setzen. 163³ (Fiesco 3, 4). sprichwörtlich heiszt es die fünf sinne seindt der seelen kundschaffter. HENISCH 1290, 12. aber auch von den sinnen steht, wenn gleich seltener, blozses fünf, wie vorhin von den fingern angegeben wurde: ich hielt ihn schier für einen solchen, der seine fünf sinne nicht alle daheimen hatte. PAPE *bettel- u. garteteufel* K 4³; meine fünf versammelten sich. BROXTERMANN 129. ostfries. he hett sin five nich recht binander, auch nur he hett se (d. h. die fünf) nich alle binander, = er ist nicht recht bei troste, benimmt sich oder handelt unklug. STÜRENBURG 55³. 15³. An diese bedeutung schlieszt sich dann, wenn seine fünf sinne haben für „klug sein, tüchtig sein“ gesagt wird: herzog Johanns Friedrich churfürst von Sachssen . . . ist Teutschlandes heil, ein gottfürchtiger und verstendiger fürst, er hat seine fünf sinn, gott erhalte in lange zeit. amen. LUTHER *tischr.* (1568) 346³.

Danach nun, d. h. nach diesen sinnen wie nach den fingern der hand schlieszt, sich die zahl fünf für sich ab und gilt als eine heilige:

zwölf zeichen hat der thierkreis, fünf und sieben,
die heiligen zahlen liegen in der zwölfē.
SCHILLER 337³ (d. Piccol. 2, 1);

bedienter. warum nennt ihr
die fünfē eine heilige zahl? Seni. fünf ist
des menschen seele. wie der mensch aus gutem
und bösem ist gemischt, so ist die fünfē
die erste zahl aus grad und ungerade. ebenda.

schon bei den Römern war die zahl fünf der göttin Minerva geheiligt (s. Servius zu Virg. *georg.* 1, 277) und bei den Griechen der Δίκη, der göttin der gerechtigkeit (s. Hes. *carm.*, rec. Göttling, zu op. 803). auch den Muhamedanern scheint fünf heilig, denn es ist die zahl ihrer täglichen gebete: nach Salamaleks meinung war der gröszte und beste aller sultanen derjenige, der seine fünf gebete und seine gesetzmässigen waschungen mit der pünktlichsten genauigkeit verrichtete. WIELAND 6, 188.

aber aus jenen beiden stellen von SCHILLER geht zugleich hervor, daz fünf auch als geheimnisvolle zahl angesehen wird, was auf dem drudenfusz (s. d.) oder pentagramma (s. fünfwinkelzeichen) zu beruhen scheint, das die Pythagoreer als sinnbild der gesundheit hatten.

Im zusammenhange mit der zahl der finger der hand oder von der zahl der sinne ausgehend sieht oder mag doch stehn, daz fünf auch sonst als abschlieszende zahl erscheint. so erinnert an die fingerzahl der hand eben als abschlieszende zahl bei den Indiern, wenn sie aus fünf bestandtheilen, nemlich rum, wasser, thee, zucker und citronen, ein mischgetränk bereiten, das nach hindostanisch päntsch, sanskr. pantschan, fünf, die Engländer punch nennen, woher unser punch (s. d.) entlehnt ist. ähnlich hatten die Griechen einen aus fünf bestandtheilen gemischten stärkenden trunk, aber diese waren prammischer wein, gerstengraupen, honig, geriebener ziegenkäse und zwiebeln oder eine andere würtzige pflanze. vgl. *Odyssee* 10, 234 ff. 290. 316. II. 11, 624. 641. auch s. weinmus. dann deutet auf die fingerzahl als abschlieszende zahl, wenn Homer II. 12, 86 die vorstürmenden Trojaner sich in fünf abtheilungen ordnen lässt:

selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,
gingen sie wohlgeriht und folgten ihren gebietern. Voss.

gleicher weise sind hier die bei den öffentlichen spielen der Griechen durchzukämpfenden fünf leibesübungen, der fünfkampf (s. d.), und das bei den Griechen und Römern vorkommende zählen und bestimmen nach zeiträumen von fünf jahren (vgl. fünfjahr) zu erwahnen. Der tiefinnige Deutsche geht bei seinen abschlieszenden fünf auch von den fünf sinnen aus, und bloz auf diese gründet OTFRIED die eintheilung seiner grossen evangelischen dichtung in fünf bücher. vielleicht an die zahl der sinne oder der finger denkend verlangt dann GOTTFRIED VON STRASZBURG in seinen minneliedern 3, 12 von der minne „fünf dinge“: reinheit, keuschheit, milde, demuth, geduld, und legt ein anderer mhd. sänger, BARTUEL REGENBOGE, den frauen fünf tugenden bei, deren pflege er ihnen empfiehlt:

fünf hande tugende sol eine reine vrouwe pflegen,
wil si behalten völlelichen wibes sēgen. MS. 2, 195³.

sollte auch FREIDANK 27, 7 durch jene fünfzahl angeregt worden sein, gerade fünf erträge als reine zu bezeichnen:

fünf wuocher die sint reine
und lützel mē deheime,
vische, hone, holz unde gras:
obēz te reinu spise was.

eben so möchte von derselben ausgehn, wenn HENISCH 1290, 14 anführt diese fünf stück sind zu fliehen und meiden: nicht alle gedanken öffentlich sagen, nicht all sein vermögen herfür zeigen, nicht alles liebs willen haben, nicht alles, was einer gesehen, sagen, nicht alles thun, was er kann. aus dem deutschen volksleben weist auf die fingerzahl ein bei mädchen während ihrer kinderzeit beliebtes spiel mit fünf steinchen, in der Weltfrau tatschen genannt, hin, zumal da es mit der hand gespielt wird, und schon die griechischen frauen hatten ein wenigstens zu dem letzten theile des deutschen stimmendes spiel mit fünf fangsteinen, τὰ πεντάλιθα (POLLUX *onomast.* 9, 126). s. tatschen, tatschstein, auch datschenspiel. gleicher weise scheinen an die fingerzahl die fünf karten zu erinnern, ein ehemaliges karten-spiel, von welchem FLEMING 168 singt

da gieng das scherzten an, die spielten der fünf karten,
die jagten fuchs ins loch in den beschneyden garten (pl.).

es ist wol dasselbe mit fünf fingeln (s. d.), färbeln (s. d.), oder anknüpfkarte. endlich dürfte an die fingerzahl noch das sprichwort anküpfen kompt einmal glück, es kommen fünf sturmwind hernach (HENISCH 1290, 25), so viel sturmwinde oder so viel unglück als man an den fingern abzählen kann.

Da aber die fingerzahl der hand keine hohe ist, so mischt sich fünf als abschlieszender zahl der begriff von „wol gering, geringfügig der zahl nach und doch nicht zu gering, wol wenig der zahl nach und doch nicht zu wenig“ bei:

so thut ein altes leyloch her tragen . . .
„ich hab kein schlechtes leyloch nit,
das aller schlechtest das ich hab,
mein mutter mir zu ausstewr gab,
dz ist außs wenig fünf eruzter werth.“

H. Sachs III (1588). 3, 60³.

eben so wenn wir eine kurze, aber nicht allzu kurze zeit durch fünf minuten bezeichnen: sie, die um ein gutes theil neugieriger war als ihr mann, und der das schnäbelchen nicht leicht fünf minuten still stand. J. G. MÜLLER Siegfried v. Lind.

(1790) 1, 198; die frau lektorin . . . beliebten (wegen eines ausgezogenen zahnes) auf anrathen des wundarztes alle fünf minuten weinssig in den mund zu nehmen. 221; heiligen abend vor pfingsten, da er auf fünf minuten in meine werkstatt kam, um sich, wie er sagte, eine eisenschiene . . . wieder zusammenheften zu lassen. H. v. KLEIST *Kätchen v. Heilbronn* 11. in fünf minuten must du fertig sein. *danach geht dann fünf überhaupt in die bedeutung „wenige, einige“ über, und diese scheint sich schon, wenn auch nur als anflug, zu zeigen in*

mhd. und sprich üz rötem munde
zuo mir niht wan eht fünf wort.
diu hohent miner fröiden hort:
„var hin ze guoier stunde!“ MS. 1, 15^a.

aber deutlich tritt sie hervor in nhd. aber ich wil in der gemeine lieber fünff wort reden mit meinem sinn, auff das ich auch andere unterweise, denn sonst zehen tausent wort mit zungen. 1 Cor. 14, 19; die fünff tage, die ich etwa noch zu leben habe. OLEARIUS pers. *baumg.* 1, 13; dencke dasz du nur noch fünff tage zu leben hast. 29; dencke, dasz diesz biethen und verbiethen vielleicht nicht länger als fünff tage währen möge. 28;

ich darf mich ohnedem vorjetzo nicht beschwehren,
als Hessen tisch und schlaf mich wenig zeit enbehren:
fünf bitten in den mund, so ist die tafel gar. GÜNTHER 412;
sechs löcher in dem stumpf, fünf federu in den haaren,
das hielt ich ebenfals vor ehrlich und galant. 581;
es bliess sich einer auf und sprach:
ich gehe der gefahrtheit nach,
ein anderer rief: vernehmt, dasz ich nach weisheit reise.
kaum hatten sie fünf schritt gethan,
so schrien sie: menschen! seht uns an,
ich bin gelehrt, und ich bin weise. LICHTWER *fab. b.* 4 nr. 8;

die herren Bouge und Caillot, an die ich von Wien aus wegen meiner fünf dreier hier gewiesen bin. SEUME *spaziergang* 202.
2) stellung als zahl überhaupt, flexion.

Was fünf überhaupt als zahl anlangt, so steht es als solche bestimmend bei dem substantiv, aber stets ohne flexion, die das goth. und altn. bei dieser zahl nicht einmal kennen. ahd. thū habētōs fīnf gōmman. *Tat.* 87, 5 (*Joh.* 4, 18); thū wis obar fīnf burgī. 151, 6 (*Luc.* 19, 19);

thaz was fīnf dagon ēr, ēr ēr thulth thaz sēr. O. IV. 4, 3.
mhd. fūnf ors erwelt und erkant. *Parz.* 10, 1;
wizget ir daz vūnf juncvrouen
sich versūnten in den ouwen
unz der kūnc dēn sal beslōg? *MSH.* 3, 31^a (*Math.* 25, 11);

vgl. noch oben fünf dinge bei GOTTFRIED von STRASBURG und fünf wuocher bei FREIDANK. nhd. und sind noch fünf jar. 1 Mos. 45, 6; Benjamin gab er drey hundert silberling und fünf feierkleider. 22; und (David) nam seinen stab in seine hand und erwelet funff glatte stein aus dem bach und thet sie in die hirtentassche, die er hatte, und in den sack. 1 Sam. 17, 40; fünf ellen hoch. 2 chron. 4, 2; verkuufft man nicht fünf sperlinge umb zween pfennige? *Luc.* 12, 6; ich habe noch fünf brüder. 16, 28; ein teich, der heisset auff ebreisch Bethhesda und hat fünf halle. *Joh.* 5, 2; deine neuen piaster, ohgleich sie um fünf aspers zu leicht sind. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 1, 39; freylich hatte man es in andern zeitungun schon fünf oder sechs wochen früher gelesen. 2, 397; fünf regimenter Terzky sind noch unser. SCHILLER 380^a; die Schweden stehn fünf meilen nur von hier. 389^a bei des herrn fünf wunden. GÖTTE 1, 361;

(wir fanden) eine schwache (lare) von fünf tagen schon erkaltet. 28, 22. es waren fünf männer da. er sah fünf vögel sitzen. doch findet sich fünf in dieser stellung ahd. und mhd. auch flechtet, freilich sehr selten: ahd. nur in „kellēranēm fēorīm aut fīmfīm pletīrūn“, nachdem vier oder fünf blätter gelesen sind, bei KERO 42 und zwar hier, wie es scheint, allein weil absoluter dativ gesetzt ist.

mit bēte ir ze huote nu hēlfet mir daz ich beherte
fūmve junchvrouen guote. WERNHERS *Maria* 174, 13.

nhd. möchte in solchem falle ein fünfe, d. h. flexion des fünf, kaum nachzuweisen sein, wenigstens in der sprache des 18. u. 19. jh. wäre es unerhört. steht aber fünf nach dem substantiv oder nur in beziehung auf dieses oder mit einem abhängigen genitiv oder für sich, und zwar mit wie ohne artikel, dann wird es ahd. flechtet: nom. u. acc. masc. u. fem. fīnfī, fīmfī, fīmfī, später fīnfe, fīnve, neutr. fīnfīu, fīnfīu, fīnfīu, fīmfīu, gen. durch alle geschlechter fīnfō, fīnfō, dat. ebenfals durch alle geschlechter fīmfīm, später fīnven, fūnfēn. wann das wort ohne und mit flexion

steht, zeigt sich schlagend in folgender stelle, in welcher fünf in beziehung auf das subst. gesetzt ist: hērro, fūnf phunt gābe du mir, fūnfū gewan ih in gesuoch (zins). N. ps. 111, 5 (*Math.* 25, 20). nach dem subst. steht es in juhīdu ohšōnō coufta ih fīmfū. *Tat.* 125, 4 (*Luc.* 14, 19);

thēn (teich) bīftangun umbī porzīhā fīnfī. O. III, 4, 7.

weitere stellen und dann belege, wenn fünf für sich steht, s. bei GRAFF 5, 542. in denselben fällen, wie ahd., wird das wort auch mhd. flechtet und zwar nom. u. acc. masc. u. fem. vūnve, neutr. vūnfīu, gen. vūnver, dat. vūnven s. BEN. 3, 436^a. auch nhd. flechtet fünf: nom. u. acc. masc. u. fem. fūnfe, gen. fūnfer, aber mit vorgesetztem artikel wie der nom., dat. fūnfēn. von diesen casusformen ist der gen. fūnfer längst erloschen und nur durch einzelne grammatiker erhalten worden, wie ihn denn STIEGLER in seiner sprachkunst s. 97 ansetzt; dagegen kommen die übrigen vor:

des mach er sieh ye so hin an
zuo seinem rechten haubtman,
der hie fūnfe schullen sein. *ring* s. 217, 49^a, 8;

ja fur fūnfēn werdet jr alle fliehen. *Jes.* 30, 17; vier könige (rüsteten sich zu streiten) mit fūnfēn. 1 Mos. 14, 9; einer von den fūnfēn, der reichste. PHILANDER (1650) 1, 615; einer hockte den mantelsack auf den rücken und nun ging der zug zu fūnfēn zum dorfe hinaus. GÖTTE 16, 286; ertrunken ist Adolph selbfūnfe. 22, 199, vgl. selbfūnf;

fūnf dinge bringen fūnfe nicht hervor. 5, 66.
man zog aufs trockne die fūnfe. 40, 25;

die sämtlichen fūnfe, unter musikalischer begleitung, kehren sich um und gehen nach dem grunde. 13, 302. weitere belege für die flexion von fünf bieten die bereits oben spalte 549 ff. angeführten stellen. doch unterbleibt am liebsten dieselbe und das wort erscheint, wie in seiner stellung vor dem subst., flexionslos, bei LUTHER selbst dicht neben dem flechten fünf: es möchten vielleicht fünf weniger, denn funfzig gerechten drinnen sein, wolltestu denn die gantze stad verderben umb der funffe willen? 1 Mos. 18, 28; und solt riegel machen von foern holtz, funffe zu den bretēn auff einer seiten der wonunge und funffe zu den bretēn auf der ander seiten der wonunge und funff zu den bretēn hūden an der wonunge gegen dem abend. 2 Mos. 26, 26 u. 27. und sollen ja fūnf (es ist von zehn teppichen die rede) zusammen gefūget sein, eine an die andern. 3; aber fūnf unter jenen (den zehn jungfrauen) waren töricht und fūnf waren klug. *Math.* 25, 2; fūnf (es wird von königen geredet) sind gefallen. *offenb.* 17, 10;

und sieh! wir waren drey
und vier und fünf und sechse. GÖTTE 1, 127,

wo hinter vier und fünf der apostroph, den die hier cüerte ausgabe bietet, füglich wegbleiben kann, wie ihn denn der erste druck im taschenbuch auf das jahr 1804 s. 127 auch nicht hat.

mit abhängigem genitiv: ahd. fīmfī dērō dannē wārūn unwīsō entī fīmfī suotrōr. *fragm. theot.* 18 (*Math.* 25, 2).

mhd. miner ritr im volgeten fūnfe dar. *Parz.* 618, 28;
ir fūnve dā gelagen tōl. *HEINR. Trist.* 6276.

nhd. flechtet wie flexionslos: ewer (die Israeliten sind angeredet) fūnffe sollen hundert jagen. 3 Mos. 26, 8; er machet euff teppich von ziegenharen . . . und füget jr funff zusammen auff ein teil. 2 Mos. 36, 16; ihrer waren fūnfē. PHILANDER (1650) 1, 590; es sind unser fūnfe. SCHELLER *deutsch.-lat. lex.* (1805) 1, 1024; es sind euer (eurer) nur fūnfe. ebenda;

fūnf der allerliebsten knaben
gegen fünf geschwister streitend. GÖTTE 2, 108;
fūnf unsers ordens waren schon . . .
des kühnen muthes offer worden. SCHILLER 65^a.

fünf oder fūnfe der jahre brachte er auf seiner reise zu.

die niederdeutschen mundarten bewahren die flexion, aber merkwürdig erscheint, dasz in Süddeutschland an der obern Nab und zwischen Lech und Inn das volk nur in beziehung auf ein sächliches subst. fūmfe, d. i. unser hochd. fūnfe, festhält. s. SCHMELTLER mundarten Bayerns s. 55 nr. 231 u. 232. das altsächsische, um dies hier nachträglich zu erwähnen, kannte bloz einen nom. u. acc. fīvi, und ags. kommt ein seltner nom. fīfe (*GREIN sprachsch.* 1, 300) vor.

flexionslos bleibt fünf, wenn es vor grözeren zahlen, mit diesen durch und verbunden, weiter zählt: fünf und zwanzig, fünf und dreiszig, hundert fünf und vierzig u. s. w. übrigens rücken viele auch die wörter an einander, so dasz die ganze zahl in

eins verbunden wird: fünfundzwanzig, fünfunddreißig, hundertfünfundvierzig u. s. w. ein solches aneinanderrücken findet mitunter bereits im 16. jh. statt, wie z. b. des MARCUS CORDELIUS *institutiones grammaticae latino-germanicae* (Basileae 1541) 13^o ff. in ihrer schreibung fünfundfünfzig, fünfundsechzig, fünfundsiebenzig u. s. w. zeigen, und wenn sich vorher 12 fünf und zwanzig, fünf und dreißig, fünf und vierzig findet, so läßt dies nur erkennen, dasz getrennte schreibung wie aneinanderrücken als gleichgültig angesehen wurde.

Nun zu besondern fallen. *flectiert* und *flexionslos* wird auch *bloßes fünf* gesetzt, um fünf uhr, also die fünfte stunde nach zwölf uhr kürzer zu bezeichnen: es ist halbweg fünfe, *sive* halbfünfe. STIELER 552; obgleich der sonnenzeiger schon auf fünfe deutete. MUSIUS *Grand.* 2, 327; morgen nach fünf erwarte ich Sie. GÖTTE und Werther nr. 3; es ist halb zehn, und halb fünf ist der kaffe bestellt, damit wir um fünf fahren können. Voss br. 2, 376; um fünf kamen die ärzte und fanden ihn zum verwundern heiler. ERNESTINE Voss in Voss. br. 3, 2, 233. es geht auf fünf oder fünfe (SCHELLEN *deutsch-lat. lex.* 1, 1024), es ist vier uhr vorüber; es hat fünf oder fünfe (SCHELLEN *a. u. o.*) geschlagen, die glocke hat fünf oder fünfe geschlagen. es ist fünf oder fünfe vorbei. aber auch bei vorangehendem artikel so wie wenn das wort dem subst. uhr nachgesetzt wird, kann es *flexionslos* wie *flectiert* stehn. so wenn man im gewöhnlichen leben sagt: die fünf oder die fünfe sind noch nicht da. es ist ein uhr fünf oder fünfe, d. i. ein uhr oder fünf, = etwa fünf uhr (vgl. das aus oder gekürzte nr. 3, 693). *nd.* (güttingisch-grubenhagenisch) klocke fiwe, daraus hochd. glocke fünfe, glocke fünf, = auf den schlag fünf, z. b. in klocke fiwe sin eck upestän, auf den schlag fünf bin ich aufgestanden. SCHMACH 269^o. vgl. auch glocke. eben so wird fünf *flectiert* wie *flexionslos* gesetzt, wenn durch dieses zahlwort ausgedrückt werden soll, dasz der gewinn oder zins von dargeliehenen hundert gulden oder thalern jährlich fünf gulden oder thaler beträgt. er erhält bei seinem darlehen vom hundert fünf oder fünfe. seine ausgeliehenen capitalien ertragen fünf vom hundert oder fünfe vom hundert. alle jar fünf zu zins von hundert hauptgüts. FUSIUS (1556) 1109^o und danach MAALER 146^o. zinsz fünf von hundert, *usura quincunx*. HENISCH 1289, 42. auch mit bloßem fünf:

man nimm fünf, vier uhr wucher ein,
man frizt daran der höllen pein. 43.

im gewöhnlichen leben hört man fünf oder fünfe pro cent, in Oesterreich per cent, wogegen vor dem subst. procent (s. d.) das zahlwort *flexionslos* bleibt und nur fünf procent geschrieben wird, niemals fünfe procent. anders ist es, wenn fünf bloß in beziehung auf dieses subst. gebraucht wird: Sie wissen, dasz ich starke capitale von meinem mündel, dem herrn Simon, in den händen habe. diese verleihe ich gegen acht und zehn procent und verrechne nach den landesgesetzen nur fünf. GELLERT *lustsp.* (1748) s. 253. im dat. indessen hört man hier nicht fünfen, sondern *flexionslos* fünf: ein capital zu fünf vom hundert oder zu fünf pro cent ausleihen. bei dem subst. procent könnte es nach dem eben bemerkten ohnedies nicht anders als zu fünf procent heißen. auch beim würfspiel wird fünf, um zu bezeichnen, dasz die beim werfe erscheinenden augen so viel zählen, *flectiert* wie *flexionslos* gesetzt: er hat fünfe oder fünf geworfen. endlich noch kann es gleicher weise stehn, wenn das fünfte jahr des jahrhunderts, in welchem man lebt, bezeichnet werden soll. Schiller starb im jahr fünf oder fünfe, = 1805. es erscheint hier wie eine durch auslassung des tausendes und des hundertes, die sich beide für die gegenwart gleichsam von selbst verstehen, entstandene kürzung, denn unser zahlwort kommt ebenso in der ganzen, vollen zahl vor: im jahr neinhundert dreyzig fünffe. PHILANDER (1650) 2, 264.

distributiv, d. h. abtheilend nach fünfen, wird je fünf und je fünf, fünf und fünf und fünfe und fünfe, je fünf und fünf und je fünfe und fünfe, aber stets *flectiert* bei fünfen (s. oben die stelle *Odyssee* 4, 412) gesagt. je fünfe, *quini*. STIELER 552; je fünf. DENTZIER 117^o. fünf und fünf, *quini*. WEISMANN (1745) 2, 133^o; je fünf und fünf, 1, 451^o. je fünf und fünf. HEDERICH *promt.* (1753) 956. s. auch die stelle oben aus FR. L. STOLBERGS *Aeschylus*.

3) Sprichwörtliche redensarten.

Von den sprichwörtlichen redensarten geht von jenem werfe von fünf augen beim würfspiel, in so fern sich derselbe unmittelbar wiederholt, die aus: auf oder bei seinen fünf augen bleiben, auf oder bei seinen fünf augen stehn bleiben, *nd.* up sine fif ogen stån (*Brem. wb.* 1, 400) d. i. auf seinen fünf augen stehn, hart-

näckig, widerspenstig, starrsinnig, rechthaberisch sein, unverrückt auf seiner meinung beharren: ein verläumbder schwätzt was ihm in das maul kommet, man sage ihm recht oder unrecht, so bleibet er auff seinen fünf augen, alles ist getadelt und gescholten, ob er schon weisz dasz er unrecht daran thut: alles musz heraus geplaudert seyn. PHILANDER (1650) 1, 254; guter rath ist bei mir niemals theuer. bleiben Sie bei Ihren fünf augen. und wenn der papa zehmal sagt, du sollst Reichardten nehmen oder Garben, so sagen Sie eifmal, ich mag weder den einen noch den andern. KRETSCHMANN *der alte böse general* 55; er bat, er flehete, er netzte ihre hände mit seinen thränen, er umarmte ihre knie, kurz, er stand so auf seinen fünf augen, dasz das mädchen nachgeben muszte. J. G. MÜLLER in den *strauszfedern* 3, 232. einen auf seinen fünf augen lassen, auf seinem hartnäckigen, widerspenstigen, starren sinne, seiner rechthaberischen ansicht. man sagt aber, wie auf seinen fünf augen, ebensowol auf seinen neun, seinen elf, seinen zwölf, seinen achtzehnen augen. s. 1, 800. dies achtzehnen ist denn auch die höchste zahl, die mit den üblichen drei würfeln auf einmal geworfen werden kann, und wenn ihr nun gegenüber fünf hier als niedrigste gilt, so mag das, da drei der niedrigste werf ist, wieder in der fingerzahl der hand seinen grund finden. gleichsam einen gegensatz gegen die bedeutung der vorigen redensart bildet die fünf fünf sein lassen oder fünfe fünfe sein lassen, es gehn lassen wie es geht, gegen vorkommendes gleichgültig sein:

noch andre, die sich nicht bemühen,
auch sich nichts zu gemüthe ziehen
und fünfe lassen fünfe sein.

PHILANDER *ernstscherz*. u. sat. ged. (1727) s. 140.

im grunde stärker noch ist fünf oder fünfe gerade (grad) sein lassen, es nicht genau nehmen, überaus nachsichtig sein, besserer einsicht entgegen nachgibt sein: fünfe gerade sein lassen. SCHWEINICHEN 1, 29; gaben wieder gute wort und lieszen fünfe grade sein. 2, 60; hab ich jemahlen mein weib den meister spielen oder in amts- und oberkeitlichen geschäften, ihr zu gefallen, fünfe grad seyn lassen. PHILANDER (1650) 1, 218; man musz etwa fünf lassen grad sein. HENISCH 1290, 31;

frau Venus und ihr völkchen

läßt fünf gerade seyn. BÜRGER 17^o;

auszer dem hause, halt ich dafür, musz einer nichts auf sich sitzen lassen, aber im hause musz er fünfe gerade seyn lassen. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 165; dasz ohne die freude, welche fünf gerade seyn läßt, es ein elendes wesen auf der welt ist. Niebuhrs leben 3, 233; Stolberg ist persönlich noch jetzt proselytmacher. hier ziemte, dasz unsere theologen redeten, aber ein theil von ihnen frömmelt, ein anderer theil läßt 5 grade sein. so musz denn von den laien reden, wen gott mit kraft gerüstet. II. Voss br. 2, 85. unterwaldnisch vid dem wald von verlornen sohn in der fremde: doa lat er fiñ grad si, lebt buscherä (*lustig*) i suis und hruis, bis alls zsämmä bläts (*rein, völlig*) verbutzt ischt. STALDER *dialektol.* 297, 13. tirol. alle fünf grad sein lassen, sich wenig bekümmern, es bei der sache bewenden lassen. SCUDÖPF 161. pomerisch fiwe grad gån laten, fünfe gerade gehn lassen, = offenbar unrecht übersehen. DÄRNERT 121. auch in denselben sinne fünf oder fünfe für gerade nehmen: auch als pension für nichtsthun betrachtet, hätten Sie (*Friedrich August Wolf ist ungeredet*) Ihr brot nicht mit freude genießen können, oder Sie müszten anlage zu einem schmeerbauche haben und fünf für gerade nehmen. Voss br. 2, 243. endlich fünf oder fünfe gerade machen, unrecht zu recht machen:

wir merckten, dasz man auch die allerbeste sache
in rechten ofters krum und fünf gerade mache.

GÜNTHER 418.

Darauf aber, dasz fünf die erste zahl aus einer geraden und einer ungeraden ist (s. sp. 551 die zweite stelle von SCHILLER), beruht: das ist ja alles so klar als drey und zwey fünfe macht. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 4, 362. Andere redensarten sind bereits unter 1 angegeben.

Ein hinausgehen über das abschließende fünf aber drückt die einen stillen wunsch enthaltende sprichwörtliche redensart aus segnet gott fünf, so segnet er auch wol sechs. HENISCH 1290, 32. eben so in fünf hinwerfen und sechs aufheben, stehlen. KRAMER *deutsch-ital. wb.* (1678) 492^o. dagegen ein zuviel der zahl fünf, nemlich fünf, wo nur vier sein sollte, spricht sich aus in wenn der wagen füllt, so musz er fünf räder gehabt haben, das ist, so schlecht jederman dreck auff, *paupertas contenta et abjecta*, 27. das scheint ursprünglich so viel als hochmuth kommt vor dem fall, der hernach um so größere verachtung und niedrig-

keit zur folge hat. dann ist noch zu erwähnen holstein. de soecht
 fiff fœt up ên schâp, der sucht fünf sütze auf ein schaf. = der
 sucht seinen handel, seinen schnitt so zu machen, dasz er vorthail
 hat. SCULTZE 1, 313. ên weg up fivêrendêl, ein weg auf fünf
 viertel, = ein umweg in die kreuz und queere. ebenda u. s. 210.

FÜNF, n. fünf als ein ganzes, ein aus fünf oder fünfen be-
 stehendes ganzes, eine gesamtheit von fünfen:

ist somit dem fünf der sinne
 vorgesehn im paradiese,
 sicher ist es, ich gewinne
 einen sinn für alle diese. GÖTTE 5, 270.

FÜNF, FÜNFE, f. 1) die fünfzahl, numerus quinquarius. s. unter
 fünf oben sp. 551 die stelle von SCHILLER.

2) die die fünfzahl bezeichnende ziffer:

endlich zog sie behende das zeichen der römischen fünfe
 und ein strichlein davor. GÖTTE 1, 282 (el. 1, 15).

es ist hier IV gemeint. Aachenisch nennt man einen einer rōmi-
 schen V gleichen riss im tuch oder in einem kleidungsstück, einen
 winkelriss, eine fōnf, d. i. fünfe. MÜLLER u. WEITZ 57.

3) das haus, in welchem zu Nürnberg „die fünfe“ ihre sitzungen
 hielten und die strafsachen aburtheilten, das funferhaus, curia quin-
 que virorum. FRISCH 1, 306^r. s. die belegstelle von SCHMELLER in
 dem folgenden artikel, auch funferhaus, funfer 4), funfergericht.
 es scheint fast, als sei das fem. hier aus dem pl. die fünf, die
 fünfe (s. das folgende), hervorgegangen.

FÜNF, FÜNFE, in dem ehemem zu Nürnberg üblichen subst.
 im pl. die fünf, die fünfe, die herren funfe, die fünf ratsh-
 herren, das funfergericht, die funfer in ihrer gesamtheit als ge-
 richt. s. funfer 4), funfergericht, fünfgericht. wie sie (bürger-
 meister und rath der freien reichsstadt Nürnberg), zu vermeidung
 aufruhr, frevel und widerwärtigkeit, von alten herkommen
 etliche erbare, tügliche männer von und aus ihrem rath, so
 die fünf genandt, gesetzt, geordnet und gekiebt, die alsdann
 gewalt und macht haben, alle und jegliche personen, so sich
 in ihrer stadt und gerichtszwang mit und durch verleumdung,
 unfug, scheltwort, frevel, verwundung, ungehorsam, gebot und
 verbot, auch ihrer gesetz und statut und andern dergleichen
 sachen und geschichten verhandeln und verwircken, zu for-
 dern, die sachen zu hören und als sie die erfunden, den
 verwirckten personen straff, busz und pön zu setzen. aus
 einer urk. v. j. 1470 bei WAGENSEL de civitate noriberg. 262;
 alle und jegliche solche vorbestimmte verhandlungen und
 geschichten vor den obgenandten funffen. ebenda; wie in
 Nürnberg viele derley sachen unter den herren funffen oder
 herren in der fünf stunden. SCHMELLER 1, 538, vgl. funf f. 3).
 Bei FRISCH 1, 306^r die funfe, judicium in causis injuriarum
 Norimbergae institutum, collegium quinque virorum, möchte, nament-
 lich weit unmittelbar darauf folgt „die funfe heiszt auch das
 haus in welchem dieses gericht gehalten wird, curia quin-
 que virorum“, das fem. fünf, fünfe scheinen. dieses kommt aber
 von dem funfergericht selbst nicht vor.

die funfe ehemals zu Sraszburg erscheinen nach SCHERZ 450
 als gleiche behörde, wie die zu Nürnberg. vgl. funfergericht.
 zu Ulm waren die fünf der geheime rath, welcher aus den fünf
 obersten ratshgliedern bestand. SCHMID 209. vgl. funferknecht.

FÜNFACHTEL, n. was fünfachttheil.

FÜNFACHTELTACT, m. in der musik ein zeitmasz von fünf
 achteln, das aber selten anwendung findet.

FÜNFACHTTHEIL, gekürzt FÜNFACHTHEIL, n. eine ge-
 samtheit von fünf achttheilen eines ganzen.

FÜNFADER, f. plantago lanceolata, der spitzwegerich:

funfadern, butterblat, klee, lottigkraut, dollidillen.
 BROCKES 4, 184.

mittelalt. quinquenervia, dieweil jedes blat fünfß adern hat
 (LONICERUS kräuterb. 173^r) oder, eben was das schmale blat an-
 lang, umb der fünfß ripplin willen, wiewol sie etwan auch
 sieben hat (HIERON. Bock kräuterb. 1565 bl. 81^r).

FÜNFADERNKRAUT, n. was fünfader. HOLL 403^r.

FÜNFARMIG, adj. fünf arme habend, sich in fünf arme
 theilend: ein funfarmiger leuchter. ein funfarmiger strom,
 der sich in fünf arme zertheilt, in fünf armen ausmündet.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.: sich einen
 leuchter funfarmig machen lassen.

FÜNFAST, m. ein in fünf kleine äste oder zweige sich schei-
 dender ast. bildlich von der in ihre fünf finger sich theilenden
 hand, für gr. πέντοχοῦν:

nicht am festlichen mahle des ewigen sollst du dem funfast
 trockenens schneiden vom grünen mit blinkender schärfe des
 eisens. Voss Hesiods haust. 742.

FÜNFASTIG, richtiger FÜNFASTIG, adj. in fünf äste sich
 theilend, πεντάχοσος. vgl. funfast.

FÜNFBÄTZNER, m. eine ehemalige schweizerische silber-
 münze, die 5 batzen oder 20 kreuzer rheinisch gall. vgl. sechsb-
 bätzner, dreibätzner.

FÜNFBEFINGERT, adj. mit fünf fingern versehen, fünf finger
 habend:

indem Johann, mein kammerdiener, das andre mir dächt überall
 mit händen, jede fünfbefingert, gemächlich zu verhalten wuzte.
 HAGEDORN (1500) 4, 116.

befingert ist das part. praet. von befingern (s. d.), das aber hier
 die bedeutung hat: mit fingern versehen.

FÜNFBEING, adj. funf beine habend. eine fünfbeinige
 bank, die wie gewöhnlich an jedem ende zwei, aber ausserdem
 noch ein bein in der mitte hat. Davon gleichlautend das adv.

FÜNFBLETT, n. 1) potentilla reptans, fingerkraut, fünffinger-
 kraut, handkraut. fünfblat. LONICERUS kräuterb. 241^r. altd. doch
 erst im 12. jh. fünfblat (gl. trev. 7, 12), wofür auch, ebenfalls im
 12. jh., der pl. funfpletter (summl. 10, 64), mhd. funfpletter (voc.
 opt. nr. 43, 166), vumbpletter (DIEFENB. 423^r), im 15. jh. funf-
 pletter (voc. theut. v. 1482 i 5^r), niederrhein. im 14. jh. vifpletter
 (DIEFENBACH a. a. o.), vifbläder (MONES anz. 4, 249, 511). dän.
 sagte man, wol nach dem deutschen, femblad und ags., wie sich
 aus fiff leäse in MONES quellen u. forsch. 322^r ergibt, fiffleäf,
 der name ist übersetzung der lat. benennung quinquifolium,
 pentaphyllon, gr. πεντάφυλλον, und diese rührt daher, dasz
 aus jedem blattsiele fünf blätter fingerförmig beisammen stehn,
 wie wenn ein blat in so viele theile gespalten wäre, weshalb auch
 bei HIERON. Bock (1565) 185^r diese (nemlich die arten des fünf-
 blattes oder fünffingerkrautes) haben allesamt auff einen stiel,
 ein jedes blat in fünfß unterschiedliche fingerlin zertheilt,
 gesetzt, wiewol etlich mit sibem fingerlin gesehen werden.
 auf grund dieser letzten erscheinung hat auch schon ein altd. her-
 barbarus des 11. jh. die glosse „quinquefolium, sibenblat“ Diat. 3, 339.
 summl. 63, 47). s. sibenblat.

2) comarum palustre, sumpffingerkraut, wasserfünffingerkraut,
 auch bloz fünffingerkraut genannt. HOLL 66^r. die pflanze hat
 mit der vorigen ähnlichkeit.

FÜNFBLETT, der pl. von fünfblat, wurde rom 12. jh. an bis
 1500 auch geradezu für diesen pflanzennamen gesetzt. s. fünfblat.

FÜNFBLETTERRICH, adj. was fünfblättrig, quinquifolius.
 KIRSCH cornucop. (1723) 123.

FÜNFBLETTERRIG, auch FÜNFBLETTTRIG, adj. als pflanzen-
 theil aus fünf blättern bestehend, in der bildung als pflanzen-
 theil fünf blätter habend, quinquifolius. MATTHIAE (1761) 2, 158^r.
 der fünfblättrige weinstock, ampelopsis quinquifolia, ein aus Nord-
 amerieu stammendes rankengewächs mit fünfzählig gefingerten im
 herbst roth werdenden blättern. eine fünfblättrige blumenkrone,
 corolla pentapetala, wie sie z. b. paeonia officinalis hat. s. PIENK
 anfangsgründe der botanischen terminologie (Wien 1798) 81.

Appenzellisch sagt man fößbläcklet d. i. fünfbläcklicht (schweiz.
 blacka, blacke, f., = pflanzenblatt) für fünfblättrig, zumal
 rom klee, der fößbläcklet nach dem volksglauben glück bedeutet.
 TOBLER 198^r.

FÜNFBLETTIG, adj. aus fünf an einer stelle einer pflanze
 zusammenstehenden blättern bestehend. so von funf blättern, aus
 welchen eine blüte ihrer natur nach besteht: werden schöne
 weize fünfblättrige blümlen daraus. TABERNAMONTANUS 345;
 seine blumen sein fünfblättrig. 1208. ebensowol aber wird sich
 das wort sagen lassen, wenn andre blätter an oder auf einem
 pflanzentheile zu funfen bei einander stehn: der blattstengel des
 fünffingerkrautes ist fünfblättrig, weshalb es ja auch zuerst
 fünfblat genannt wurde. s. fünfblat. an diese weitere be-
 deutung und diesen namen rührt, wenn fünfblättrig biblich von
 der hand in ansehung der fünf finger gebraucht wird: ocha wie
 wild? dz (das) fünfblättrig dran! FISCHART Garg. 80^r. auch
 JACOB GRIMM sagte bei aufzeichnung dieser stelle bei: = die hand.
 der druck von 1608 K 5^r aber hat sonderbarer weize fünfplättrig,
 was keinen sinn gibt. vgl. auch funfast.

FÜNFBLETTTRIG, s. fünfblättrig.

FÜNFBÖHMER, m. in Schlesien die funf silbergroschen oder
 ein sechstel eines preussischen thalers geltende münze. böhm (s. d.)
 oder böhmen m. nemlich ist in Schlesien und der Lausitz name
 des silbergroschens, ursprünglich aber des „böhmischen“ groschens,
 der seit der mitte des 14. jh. eine sehr verbreitete münze war.
 60 solcher groschen gingen auf eine feine mark. jetzt ist im nörd-
 lichen böhmen der böhm oder böhmen ein groschen schein oder
 3 kreuzer Wiener währung. s. WEINHOLD 11^r.

FÜNFBUND, *m.* ein zwischen fünf mächten oder auch partien geschlossener bund, eine quintupelalliance. vgl. fünfverein.

FÜNFDRÄHTIG, *adj.* aus fünf drahten oder faden u. dgl. zusammengedreht, fünffach gewunden, fünffach geflochten, *πενταδρόμος*. seit jenem tage folgt sie (Källichen) ihm (dem grafen von Strahl) nun . . . in blinder ergebung von ort zu ort, geführt am strahl seines angesichts, funfdrätbig, wie einen tau, um ihre seele gelegt, auf nackten, jedem kiesel ausgesetzten füszen. II. v. KLEIST *Kätchen v. Heilbr.* 16.

FÜNFDREIERLICHT, *n.* ein talglicht zu dem preise von fünf dreipfeffennistücken.

FÜNFE, *das zahlwort*, s. fünf sp. 548.

FÜNFE, *f.*, s. fünf f. (sp. 557) und fünfspitze.

FÜNFE, *in die fünfe*, s. fünf subst. im pl. (sp. 557).

FÜNFECK, *n.* ein körper oder eine zeichnung mit fünf ecken. **KRAMER** *hochd. wb.* L 3^r. fünfsecke *n.* REYHER *lex.* 2, F 2^r.

indem fünf blätterchen, die unten sitzen,
sich in ein grünliches fünfseck spitzen.

BROCKES I (1737), 70.

so ist auch das dreifache in einander verschlungene dreieck oder pentagramm (s. oben sp. 552) ein fünfseck. besonders aber bezeichnet man mit fünfseck eine figur, die fünf seiten, also auch fünf winkel hat (ein pentagon) und, wenn alle seiten gleich sind, eben so auch die winkel, ein reguläres fünfseck, pentagonum regulare, heiszt. **CHRISTIAN WOLFF** *mathem. lex.* 1030 hat hier ein reguläres fünfsecke, wie für die fünfseitige figur überhaupt ein fünfsecke.

Ausserdem ist fünfseck der name eines seesternes mit fünf strahlen, pentagonaster. s. fünfstrahl.

Nid. sagt man für fünfseck, wie **JACOB GRIMM** besonders aufzeichnet, *fford d. i. hochd.* fünfseck (s. d.).

FÜNFECKEND, eigentlich **FÜNFECKENT**, *adj.* was fünfsecket, aus welchem worte es durch einschließung eines unorganischen in ähnlich entstand, wie nackend aus nacket. nach den blumen erscheinen viereckete und fünfseckene beschlossene schotten, aber unterschieden. **BOCK** *kräuterb.* (Strasz. 1630) s. 21, im druck von 1565 11^r fünfseckete und viereckete beschlossene schotten. vgl. viereckend

FÜNFECKT, *adj.*, für fünfseckicht (s. d.), das süddeutsche mundarten um sein ch kürzen. im eingang des chors macht er zwei thür von ölbawin holtz, mit fünfsecketen pfeuten. 1 kön. 6, 31. s. auch die stelle aus **BOCKS** *kräuterb.* v. j. 1565 in dem vorigen artikel. Eine weitere kürzung ist fünfseckt.

FÜNFECKICHT, *adj.* fünf ecken habend. fünfseckicht, pentagonum, **STIELER** 358; fünfseckicht. **RÄDLEIN** 311^r; fünfseckicht, pentagonium, *quinquangularis*. **STEINBACH** 1, 315. **WEBER** *universalsch.* 3, 317. fünfseckicht. **KIRSCH** *cornucop.* (1723) 2, 123^r. zuweilen falsch mit g fünfseckigt. so neben jenem richtigen fünfseckicht bei **RÄDLEIN** 211^r, **WEBER** *universalsch.* 2, 517^r u. **KIRSCH** 1, 909^r. von denen obersten zwei kenteln hatte der eine wie beim birsch fünfseckigte fächlein. **FLEMING** *deutsch. jäger* 1, 132^r.

daraus fünfsecket, fünfseckend. s. diese und auch fünfseckig.

FÜNFECKIG, *adj.* was fünfseckicht. im anfang des 16. jh. auftauchend: fünfseckig, pentagenus (lies pentagonus), *voc. incip. lent. ant. lat.* f 3^r. fünfseckig (im druck fünf eckigig). *vocabular. gemma gemmar.* 1505 s 4^r. s. auch **DIEFENBACH** 423^r. aber das wort brach erst im 18. jh. völlig durch und drängte nach und nach fünfseckicht so zurück, dass dieses in jüngerer zeit kaum mehr gehört und bald ganz erlöschen wird. fünfseckig. **FRISCH** 1, 214^r. eine fünfseckige figur, ein fünfseck. in der pflanzenlehre ein fünfseckiger stengel, *caulis quinqueangulatus*, eine fünfseckige spindel (stiel der grasährchen), *rachis quinqueangularis*. diese findet sich z. b. beim hahnenfußsemmel, *panicum crus galli*, jener beim cactus pentagonus. s. **PLENK** *bot. terminol.* 23, 151.

FÜNFECKT, *adj.*, gekürzt aus fünfseck (s. d.).

FÜNFEIMERIG, *adj.* dem umfange nach fünf eimer haltend. s. eimer 2). ein fünfseimeriges fasz.

FÜNFFEN, 1) vom beckerbrote: es als altbacken bezeichnen. geschah diese bezeichnung etwa durch einschließung einer V? s. **SCHMELLER** 1, 538.

2) ungezählt lassen? unbemerkt lassen? nur tirol. in der schneipischen abfertigung du kannst mich fünfen oder fünferlen! **SCHÖPF** 161. fünferlen ist abgeleitet von tirol. fümfer, die ziffer 5 oder V, hochd. fünfer.

FÜNFER, *m.* 1) die zahl fünf, die gesamtheit von fünf einheiten als zahl. zuerst bei **SERRANUS** *dict. u 6^r*, wo *quinarius* als subst. durch ein fünfer verdeutsch ist, was sich aber bei **DASYPODIUS**, dem **SERRANUS** sonst nachtritt, nicht findet.

2) das zahlzeichen oder die ziffer für fünf. ein arabischer fünfer, 5. ein römischer fünfer, V. der fünfer ist kaum lesbar. vgl. fünfter.

3) eine münze, welche die geltung von fünf kleineren zusammen hat. auß ein halben denarium, welchen die Römer vom wert ein fünfer, drumb das er fünf as oder zwentzig vierer galt und ein victoriatum oder sieggroschen hießen. **MATHEIUS** *Sarepta* (1562) 249^r; ein kreutzer ist das achte theyl eines alten denarii, das vierde theil eines fünfens oder ein halber sestertius. ebenda. Im besonders heiszt fünfer

a) im 16. jh. in der Schweiz eine fünf heller geltende münze. fünfer (der), ein münzt gilt fünf haller. **MAALER** 146^r. später ein fünfkreuzerstück.

b) in Suiddeutschland eine scheidemünze mit der zahl 5, ein fünfkreuzerstück.

c) der schwere balzen, der in dem Bambergischen, dann dem angrenzenden Franken und dem hennebergischen lande gangbar war und 16 gute pfennige oder „fünf kreuzer“ im reiche galt.

d) in Riga, überhaupt in Livland das preussische oder sächsische zwölftel oder zwölftelhalerstück, weil dasselbe fünf ferdinge ausmachte. daher dort bildlich für etwas unbedeutendes in seiner geltung: das ist nicht einen fünfer werth. sie ist nicht für einen fünfer hübsch. dann auch blank wie ein fünfer sein, kahl wie ein abgeschlossener fünfer, ganz ohne geld, welche redensart daher rührt, dass die ehemals gangbaren funfer selten anders als ganz abgeschliffen umfliefen. s. **GUTZEIT** 1, 301^r.

ausserdem wird in Livland eine fünf kopeken an werth gleiche münze fünfer genannt, und man hatte silberne wie auch kupferne. s. **GUTZEIT** ebenda.

e) in Sachsen ein halber neugroschen, weil dieser gleich fünf pfennigen ist.

f) in Straszburg ein fünfsepfennigstück? fünfseentimenstück? **ARNOLDS** *pfingstmontag* 40. vgl. a) und s. pfennig.

g) eine schwedische, fünf öre geltende münze.

4) in Nürnberg einer der fünf rathsherren, die das policeigericht bildeten. das gericht der fünfer oder das fünfergericht (s. d.). vgl. auch fünf f. 3) u. fünf subst. im pl. Dieser und ähnlicher deutschen einrichtung und benennung gemäss dann übersetzung des lat. *quinquevir*: ein fünfer oder der fünften einer. **FRISCH** (1536) 1169^r und danach bei **MAALER** 146^r, der noch hinzufügt ein oberkeit vor zeiten zu Rom im brauch, als bey uns Zürich (lies zu Zürich) die zwölfter in zünftten. wurde und ampt der fünfer, *quinqueviratus*. **MAALER** ebenda. *quinquevir*, ein fünfer. **WEISMANN** (1715) 1, 451^r. vgl. fünferamt, auch fünfherr, fünferamt, fünfmänneramt.

5) wein, der in dem fünften jahre des jahrhunderts gewachsen ist, in dem man lebt. s. oben sp. 555.

6) östr. ein ungeschlechter, grober mensch, ein lümmel. auch bauerfünfer. **HÖFER** 1, 254. **CASTELLI** 128. **LORITZA** 46^r. wol ursprünglich ein mehr als vierschrötiger mensch.

FÜNFERAMT, *n.* 1) das amt eines fünfens. s. fünfer 4). insbesondere das amt eines „quinquevir“ im alten Rom (s. ebenda). *quinqueviratus*, das fünferamt. **WEISMANN** (1715) 1, 451^r. s. auch fünfmänneramt.

2) die gesamtheit der fünfer in einer stadt als eine behörde. so heiszt in Stuttgart ein aus fünf richtern bestehendes waisengericht das fünferamt. **SCHMID** 209.

FÜNFERDINGSTÜCK, *n.* ein zwölftelhalerstück, 2½ silbergroschen. **GUTZEIT** 301^r. s. fünfer 3) d).

FÜNFERGERICHT, *n.* ehemals in Nürnberg und Straszburg ein aus fünf rathsherren zusammengesetztes policei- oder räugegericht. **FRISCH** 1, 307^r. **SCHERZ** 450. s. fünfer 4), fünf f. 3) u. fünf subst. im pl. Wol daher der ausdruck bei **KLOPFSTOCK**, der in seiner deutschen gelehrtenrepublik ein solches aus fünf mitgliedern zusammengesetztes gericht wünschte, damit vor dasselbe die gezogen würden, welche die bücher anderer ohne nennung der namen ausschreiben: wer andre, ohne sie zu nennen, ausschreibt, wird der nur nicht völlig willkürlichen verurtheilung des fünfergerichts überlassen. *werke* 12, 82; das fünfergericht ist eine art untergericht, das gewöhnlich nur aus fünf mitgliedern besteht und bei jedem voffalle, wo man eins braucht, von neuem ernannt wird. ebenda.

FÜNFERHERR, *m.* ehemals zu Basel einer der fünf herren, die bei streitigkeiten von bürgern in bauangelegenheiten, z. b. über die grenzen, die leitung des regennessers, die fenster u. dgl., zu entscheiden hatten. die fünferherren. **SIMLER** *de rep. Helv.* (Tiguri 1577) 150^r. dessen regiment (Zürich 1576) 190^r.

FÜNFERKNECHT, *m.* vormalig der amtsdiener *der fünf, d. h. des geheimen rathes, in der freien reichsstadt Ulm. s. fünf subst. im pl. sp. 557.

FÜNFERLEI, *adv.* aus fünf verschiedenen arten bestehend, *quinque specierum, quinque generum.* gleich allerlei (s. d.) aus an einander gerückten genitiven entstanden. ahd. kommt es nicht vor, kaum mhd., wenigstens erst sehr spät, nemlich in der übergangszeit ins nhd.:

die sach der sachen ist vil wol
fünferley. ring s. 196 (44*, 24).

daneben ohne die genitiventzung an fünf, in bildung wie bedeutung ganz mit dem älteren fünf hande in der aus MS. 2, 198* oben sp. 552 angeführten stelle übereinstimmend, auch fünflei, fünflei, das bereits adjectivisch verwendet wird: er sprach: fünflei dienst chan ich. gesta Roman. s. 125. diese verwendung, bei welcher das wort stets unverändert bleibt, ist denn auch bei nhd. fünflei gäng und gäbe, weshalb dieses HENISCH, STEILER, STEINBACH, FRISCH durch lat. *quintuplex* erklären und die beiden letzten ausdrücklich als adj. bezeichnen. *quintertium*, ein kampf oder spiel, darin man sich in fünflei künsten übet. ALBERUS *dict. f. 1**, vgl. fünfkampf. *quinqusarium*, fünflei weis. DENTZLER 1, 645*. fünflei geld. fünflei obstbäume. er brachte fünflei wein auf die tafe. substantivisch steht es in: fünflei must du fliehen und meiden, wenn du ein ruhiges leben führen willst (s. oben sp. 552 die aus HENISCH angeführten fünf stücke); ich lege dir fünflei ans herz.

FÜNFERLEN, mit den fünf fingern kratzen? nur in der schnippischen abfertigung tirol. du kannst mich fünfleren! SCHÖPF 161, — hinten kratzen. in Nürtingen kannst mi fünfleren! kannst mir auf dem buckel kratzen! WANDER 1, 1269. s. fünfen 2), was hiernach zu berichtigen ist, und vgl. fünfeln.

FÜNFERLING, *m.* 1) ein gewicht von fünf unzen. fünfferling, fünf untz, *quincunx, quinque unciae.* HENISCH 1259, 59. fünfferling, der, *quincunx.* STEILER 582.

2) ehemals in Nürnberg und Osnabrück eine scheidemünze im werthe von fünf pfennigen. *obolus, fünfferling* bei DIEFENBACH 391* aus einem thesaurus v. j. 1557 scheint 1/5 heller.

FÜNFERN, in der Stockerauer schnippisch abfertigen sprichwörtlich redeart kannst mit fünfeln, nachher hast um sechs (sechs um) feierabend, du kannst mir auf dem buckel kratzen, mich hinten kratzen. s. WANDER 1, 1269. tirol. auch hier fünfeleren. FROMMANN 5, 230. s. sechs.

FÜNFFACH, *adj.* als einheit fünfmal genommen und in dieser vermehrung zu einem ganzen verbunden. es ist zusammengesetzt mit fach 3, 1221 und taucht zuerst in einem vocabular, wie es scheint, des 15. jh. auf, aus welchem DIEFENBACH 450* *quintuplex*, *Vvach* anführt, aber anfangs spärlich gebraucht kommt es erst allmählich in aufnahme.

kein schildrer kann sie (die erbeerbülte) schöner malen. ihr fünffach rundes blatt (die 5 blütenblätter) das seine güldne frucht im schosse hat, ... sieht man auf zehn begrüntem spitzen. BROCKES 1 (1737) 96; zum trunke giebt fünffachen grund. Voss *musenaln.* 1798 121.

eine fünffache vergeltung, *quintuplex remuneratio.* STEINBACH 1, 361. eine fünffache schnur. eine fünffache gleichlautende abschrift. in der botanik sind die kapseln, d. h. die hollen mit klappen versehenen samenbehältnisse, fünffach, wenn fünf derselben an einander liegen, wie z. b. bei der aglei (*aquilegia vulgaris*). PLENK *botan. term.* 124.

Das neutrum wird mit vorstehendem artikel substantivisch gesetzt: er muste das fünffache bezahlen. er hat durch seine unternehmungen sein vermögen auf das fünffache gebracht.

FÜNFFACH, *adv.* vom vorigen adj. und mit diesem gleichbedeutend. er ist ihm wol fünffach überlegen. in der botanik ist ein fünffach geripptes blatt, *folium quintuplivarium*, ein solches, an dem über dem untern ende der mittellippe zwei nach der spitze auslaufende gefäßbündel auf der seite entspringen. WILDENOW.

FÜNFFÄCHERIG, *adj.* fünf fächer enthaltend. ein fünf-fächeriges büchergestell. in der botanik ist eine kapsel, eine beere fünf-fächerig, *quincucularis*, wenn sie fünf abtheilungen oder fächer hat, wie bei dieser, der beere, die des schwärzmundes (melastoma), bei jener, der kapsel, die des syrischen hibiscus (*hibiscus syriacus*). s. PLENK *botan. term.* 123, 133. Das davon abgeleitete adv. ist gleichlautend wie gleichbedeutend.

FÜNFFACHGEZACKT, *adj.* in fünf zacken sich endigend, in fünf beisammenstehende zacken gestaltet.

ihm (dem priester) standen zur seite
jünglinge, welche fünf-fachgezackte spieße hielten.

FR. L. STOLBERG 11, 29 (II. 1, 454).

Voss übersetzt an derselben stelle (II. 1, 463) fünf-zack, s. d.

FÜNFFACHHEIT, *f.* welche ganze fünf-fachheit ... in jener operation mit dem absoluten und ihrer (einiger denker über die wissenschaft/lehre) einbildungskraft durch einander verwachsen liegt. FICHTE *sämtl. werke* 5, 363.

FÜNFFACHT, **FÜNFFÄCHT**, *adj.* für fünf-fach. s. facht für fach 3, 1226. fünf-facht wird von ALBERTUS OELINGER *gramm.* 81, 4 zwar nicht ausdrücklich angeführt, aber nach zwif-facht, drey-facht (s. d.) durch ein die übrigen bildungen mit feltig, fach, facht auszeichnend etc. angenommen. mit umlaut fünf-fächt, mhd. in einem späten vocabular fünf-fecht (DIEFENBACH 450*), wofür fünf-fecht zu lesen ist. item ein drey-fechte hullen (kopftuch der frauen, anschliessende haube) und ein funff-echte baun-wollen hullen. testament v. j. 1419 im archiv zu Frankfurt a. M. übrigens weist der umlaut darauf hin, dass diesem funff-echte eine form fünf-fechte vorausgegangen sein musz, deren auslautendes e ein älteres i voraussetzt.

FÜNFFÄCHTIG, *adj.* von fünf-fächt, fünf-facht abgeleitet und mit diesem gleichbedeutend. noch in mundarten der geläufige ausdruck. s. fachtig. fünf-fächtiges garn. Davon das adv.

FÜNFFÄDIG, *adj.* aus fünf faden zusammengesetzt. fünf-fädiges garn. vgl. fünf-drähtig. Davon das adv.

FÜNFFALT, *adj.* ahd. fünf-falt, s. fünf-fältig. ein mhd. fünf-falt ist zwar nicht nachzuweisen, kann aber vorkommen. nhd. scheint die form durch das davon abgeleitete fünf-fältig oder viel-mehr fünf-fältig völlig verdrängt. nml. vijfvoud, engl. fivefold, dän. femfold.

FÜNFFALTIG, *adj.* in fünf fallen gelegt. ein fünf-fältiges vorhemden. Davon das gleichlautende adv.

FÜNFFÄLTIG, **FÜNFFÄLTIG**, *adj.* in verhältnisse zu einer genannten oder gedachten zahl aus fünfmal mehr bestehend, *quintuplex.* das ahd. kennt überhaupt noch kein -fältig, sondern nur -falt, und wirklich lässt sich Diut. 1, 505* fünf-falt, *quinarius*, nachweisen. dagegen könnte man ein mhd. fünf-falt erwarten, aber auch dieses ist bis jetzt un belegt. erst zu anfang des 15. jh. taucht in einem vocabular fünf-feldig (DIEFENBACH 450*) auf, von den übrigen wörterverzeichnissen desselben jahrhundert noch gemieden, aber dann im 16. jh. geläufig. *quincuplex, quincuplus, fünf-feltig.* ALBERUS *dict. a. 1**. *quincuplex, fünf-fältig.* FRISIUS (1556) 1109* und danach bei MAALER 146*. fünf-fältig. DENTZLER 1, 646*. nml. vijfvoudig, schw. femfältig.

im 18. u. 19. jh. wird übrigens schwerlich mehr die umlautlose form fünf-fältig gebraucht sein; man sagt durchweg fünf-fältig, wie es auch dem den umlaut wirkenden i in -ig gemäsz ist.

Von dem adj. kommt dann das gleichlautende adv.

FÜNFFÄLTIGEN, *verb.* fünf-fältig machen, *quintuplicare.* KIRSCH 1, 910*. WEBER *universaltw.* 2, 519. heute fünf-fältigen.

FÜNFFÄNGELN, das „färbeln“ (s. d.) genannte kartenspiel mit fünf kartenblättern spielen. SCHMELLER 1, 535. ist das in der oben sp. 552 angeführten stelle von FLEMING genannte spiel der fünf karten dasselbe?

FÜNFFARBIG, *adj.* fünf farben habend. ein fünf-farbiger bogen. mundartlich fünf-färbig. Davon gleichlautend das adv.

FÜNFFART, s. fünf-fer.

FÜNFFEDER, *f.* *pterophorus pentadactylus*, eine in wäldern lebende schneeweisse motte, bei welcher jeder vorderflügel zwei und jeder hinterflügel drei federn gleich.

FÜNFFELDERWIRTSCHAFT, *f.* eine bewirtschaftung der felder, nach welcher der wechsel der bestellung fünf jahre dauert, so dass diese im sechsten wie im ersten ist. vgl. dreifelder-wirtschaft.

FÜNFFERDINGSTÜCK, *n.* ein zwölf-thalerstück. auch fünf-fer, s. fünf-fer 3) d). GUTZEIT 1, 301*.

FÜNFFERT, *adv.* was fünfmal. fünfmal oder fünf-fer, *quinqies. voc. incip. teuton. f. 3**. mit abschwächung aus fünf-fer. fahrt = mal an zahlwörtern s. fahrt 10). vgl. auch fünf-hundert-fer.

FÜNFFINGER, ein pl., die finger der hand zusammen: es schwere oder gebe gleich brief und siegel von sich und drücke seine fünf-finger gar drein. MATHESIUS Sar. (1562) 287*.

FÜNFFINGER, *n.?* was fünf-fingerkraut, *potentilla, pentaphyllum.* von diesem heiszt es bei BRAUNSCHWEIG 49: von den tütschen fünf-finger genannt um der fünf bletter willen, die es hat. funffinger, *fistigria, herba quedam. voc. theut. 1452 i 5**.

FÜNFINGERBLATT, *n.* ein blatt des fünffingerkrautes. dann auch, namentlich ohne artikel gesetzt, überhaupt blätter dieser pflanze: nimb fünffingerblatt, stoz es wol u. s. w. LONICERUS kräuterb. 244^a; welchem die augen tunckel sind, der neme fünffingerblatt, legs in lautern wein in ein küpfflein geschlirr, so du schlaffen wilt gehen, so streich desz weins umb die augen. ebenda. endlich steht fünffingerblatt noch für die ganze pflanze, also geradezu für fünffingerkraut, in so fern dies benennung einer potentillenart ist. LEBECK ökonom. lex. 1, 246.

FÜNFINGERCONFECT, *n.* die fünf finger, in so fern sie zu kosten gegeben werden, eine mauschelle: nachdem seine maj. nun eine weile mit der wirthin sich gekurtzweilet, wolte er einen freudengriff ihr anbringen und der natur centrum messen: alleine dieses liebes mensche verstande es unrecht und gab mit ihrem fünffingerconfect ihm ein nicht wolschmeckendes mundgewürze. Leyeratzs lustiger correspondenzgeist s. 270. in ähnlicher weise dient der name mancher fruchte für mauschelle, ohrfeige. s. mein deutsches wb. 1, 228, wo ich in ansehung des ursprunges von der hier 3, 669 unter dachtel gegebenen ansicht abweiche.

FÜNFINGERFISCH, *m.* 1) *polyemus quinquarius*, franz. le pentadactyle, ein in den americanischen meeren lebender fisch, der neben den brustflossen fünf abgederkte, „finger“ benannte gräten hat. 2) *coryphaena pentadactyla*, das sechsauge. nld. vijfvingervisch, schw. femfingerfisk.

FÜNFINGERHANDWERK, *n.* das handwerk der langfinger, das diebshandwerk, das zunftmäßige betreiben des diebstahls. es sollte ein kesselflecker seines fünffinger handwerks halber auffgebäncket werden, solcher war ein loser mausekopff gewesen. Leyeratzs lustiger correspondenzgeist 177.

FÜNFINGERIG, *adj.* fünf finger habend, franz. pentadactyle. vgl. fünffingerfisch.

FÜNFINGERKLAUE, *f.* die teufelsklaue, *pterochera chiragra*, eine im indischen ocean lebende schnecke in einer handgrossen schale, deren flügel, in welche der lippensaum sich ausdehnt, in lange dünne röhren verlängert ist, die wie finger aussehen. auch fünffingerkrabbe.

FÜNFINGERKLEESCHOTE, *f.* der gefingerte schotenklee, *lotus dorycnium*.

FÜNFINGERKRABBE, *f.* was fünffingerklaue.

FÜNFINGERKRAUT, *n.* 1) name mehrerer pflanzenarten, die sich dadurch vor andern hervorheben, dass bei ihnen auf einem blattstengel fünf blätter gleich fünf fingern stehn. wie fünfblatt (s. d.) für *pentaphyllum*, *quinquefolium*. aber wenn fünfblatt nicht vor der zweiten hälfte des 15. jh. erscheint, so noch später, nemlich erst im 16. jh., fünffingerkraut. DIEFENBACH 423^a. ALBERUS dict. FFij^a (zweimal). FRISIUS (1556) 969^a und danach MAALER 146^b. BOCK kräuterb. (1565) 185^a. LONICERUS kräuterb. 243^a. 244^a. 268^a, auch nld. vijfvingerkroid, aber schw. femfingerört, dän. femfingerurt, d. i. fünffingerkraut (s. d.). die pflanzenarten, welche den namen fünffingerkraut führen, sind ursprünglich

a) *potentilla*, insbesondere *potentilla reptans*, handkraut.

b) *comarum palustris*, blutauge, rolhe wasserbeere. eine pflanze, die mit der *potentilla* viel ähnlichkeit hat.

Dazu kommen später noch: c) *satyrium nigrum*, schwarzes knobentkraut, welches auch *orchis nigra* heiszt. hier der name der wurzel wegen, denn diese ist gleich wie ein menschenhändlein gestalt, hat etwan vier, etwan fünf oder sechs zincken, gleichwie finger an desz menschen handt. LONICERUS kräuterb. 234^a.

d) der hornklee, schotenklee, *lotus corniculatus*. WEBER ökonom. lex. 1, 174^a. der name, weil dieser klee fünfblättrig ist.

2) bildlich die hand, die faust. „fünffingerkraut, die faust, pugnus“. HENISCH 1100, 1. in volksthümlichen verbindungen und redensarten, um mit lebhaftigkeit und laune schläge mit der hand oder der faust zu bezeichnen. so mit fünffingerkraut salben: die blauwen augen mit fünffingerkraut gesalbt. KIRCHHOFF wendunmuth 212^b;

weil sie aber wil haben noch das letzte wort verstantlich und herr sein will, so wirt ir haut und das maul mit fünffingerkraut gesalbt. meistery. Berlin. ms. fol. 24, vom jahr 1608.

damit stinmt völlig überein fünffingerkraut auf die haut reiben: nimb du fünffinger kraut, reib ihrs wol auff die haut. AYRER singsp. 151^a.

gleichen sinn hat auf den kopf, das maul, die backen, die haut fünffingerkraut legen: wann ihr nemlich ein weiser

meister dieser kunst die wurzel verbum (und nicht verbenam) in die esels ohren und, nach dem es von nöthen, fünffingerkraut auf das hasenmäulgen oder auf den saurüssel legte. Simplic. (Keller) s. 1044, 8; dasz er unserm freundlichen wirth ein recht anziehendes pillaster von funff fingerkraut auf den backen legte (= eine ohrfeige gab). che eines weibes 228;

auff jren (des latsstarrigen, bösen weibes) kopff soll ich jr legen fünffingerkraut fast auff zwey pfündt.

H. Sachs III. 3, 34^a = (1588) 25^a.

endlich hat SCHOTTELIIUS 116^b die sprichwörtliche redensart fünf fingerkraut speisen, welche wie unser volksübliches schläge fassen, schläge erhalten, oder wie beehrfeigt werden zu verstehu ist. aber schon im 16. jh. läst im schauspiel herzog HEINRICHIUS JULIUS VON BRAUNSCHWEIG s. 150 der ausg. von Holland einen thüringischen bauer die redensart brauchen fünffingerkraut speiset den leib, schläge sind gesund, dienen zur züchtigung: bereckenries, kopfnöss, mulschäl (mauschellen), fünffingerkraut, du alter schelm, das speiset den leib und fölt dine hout. WANDER 1, 1269 führt noch aus älteren schlesischen sprichwörter-sammlungen an wir warnem (werden ihm) fünf finger kraut zu kosten gahn (geben), ihn beehrfeigen, mit der faust schlagen, und von einem, der ohrfeigen und faustschläge kennt, weil er sie schon oft empfangen hat, er kennt das fünffingerkraut. dagegen sagt das ebenfals sprichwörtliche er hat das fünffingerkraut gelernt so viel als er stiehlt. WANDER ebenda.

FÜNFINGERKRAUSTAUDE, *f.* die staude des fünffingerkrautes, wie auch dieses selbst als staude. so heiszt es von dem nordischen oder sibirischen fünffingerkraut, der *potentilla fruticosa*: diese fünffingerkraustaude ist dauerhaft gegen die kälte. KRÜNZT 13 (1786), 404.

FÜNFINGERKRAUTWASSER, *n.* ein wasser von kraut, stengel und wurzel des fünffingerkrautes abgezogen, nachdem diese zusammen gehackt und gebrannt worden sind. es diene vormals als inneres und äusseres heilmittel. LONICERUS kräuterb. 244^a.

FÜNFINGERKRAUTWURZEL, *f.* die wurzel von *potentilla reptans*. vgl. fünffingerkraut. sie heiszt im besondern *radix pentaphylli*, *radix quinquefolii*, und wird sowol in den ersten frühlingsmonaten als auch im october gesammelt und getrocknet, um dann als wund- und heilmittel zu dienen. fünffingerkrautwurzel stillt auch das blutspeyen und den blutfluss. LONICERUS kräuterb. 244^a. vgl. auch SCHEDEL waarenlex. (1797) 1, 447^a.

FÜNFINGERWURZ, *f.* was fünffingerkraut, *potentilla*. dän. femfingerurt, schw. femfingerört, *potentilla argentea*.

FÜNFFLÜGELIG, *adj.* fünf flügel habend. in der botanik, vgl. flügel 1). fünfflügeliger same.

FÜNFFRANKENSTÜCK, auch FÜNFFRANKSTÜCK, *n.* eine französische, fünf franken, d. i. $1\frac{1}{2}$ thaler preuszische oder zwei gulden und 20 kreuzer rheinisch geltende silbermünze. häufig beim volke fünffrankenthaler durch übertragung der benennung thaler, den die grösten deutschen silbermünzen führen.

FÜNFFRANKENTHALER, *m.* was fünffrankenstück, s. d.

FÜNFUSZ, *m.* 1) eine art seestern, bei dem fünf lange wurmartige zacken wie füsse hervorstehn. engl. fivefoot.

2) von CAMPE für pentamerit gebildet, aber ohne beifall für die schrift- und umgangssprache und selbst mit widerspruch (vgl. HEYNATZ antibar. 1, 429). das wort blieb nur auf die fremdwörterbücher beschränkt. bessere aufnahme fand die bildung fünffüszler (s. d.).

FÜNFÜSZICHT, *adj.* was fünffüszig 1). schw. femfotad, dän. femfödted.

FÜNFÜSZIG, *adj.* 1) fünf füsse habend, aus fünf füsen bestehend. in der metrik oder verskunst. der deutsche abschnitt der jamben, in fünffüszigen versen nach dem zweyten. GOTTSCHE sprachk. 1748 s. 518; die fünffüszigen jamben. 519; die fünffüszigen verse (jamben) sind nach beschaffenheit der endwörter bald zehn- und bald eilfsylbig, oder wie es zu sprechen eingeführt ist, bald männlich und bald weiblich. JON. HEINR. SCHLEGEL Thomsons *Sophonisba*, vorr. ** 4^a; daher können also vielmals in einem englischen fünffüszigen vers mehr wörter und folglich auch mehr gedanken raum bekommen, als in einem deutschen. ** 4^a; Bürger arbeitet jetzt sehr fleiszig an seiner übersetzung der Ilias in fünffüszigen jamben. Voss br. 1, 132; dazu ward mir der titel eines consistorialassessors angeboten, den ich ablehnte, weil er für meinen kurzen namen zu viel silbig ist und mit dem artikel der grade einen fünffüszigen jambus giebt:

der consistorialassessor Vosz. 2, 277;

aber glücklich zu preisen die fünffüszigen hexameter, die ich gestern im schwunge machte. CHAMISSO (1864) 5, 165.

2) fünf fusz gross. fünffüszig maasz. HEDERICH. NIERENBERGER. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFÜSZLER, m. ein aus fünf fuszzen bestehender vers. es wurde von CAMPE für pentameter gebildet, aber von andern auch auf den fünffüszigen jambus ausgedehnt. viel besser als den alexandrinern . . . ergiebt es fortwährend den jambischen fünffüszlern. KOBERSTEIN grundriss, 4. ausg. s. 1144. das wort kommt in diesem buche öfters vor. Vgl. fünffüsz 2).

FÜNFGECKT, adj. was fünfgeckig. vgl. ecken.

das fruchtbare gewächs (den kürbis), woran recht wunderbarlich verschiedene grüne röhren sich am fünfgeckten stengel fügen. BROCKES 2, 293 (1739 s. 304).

FÜNFGEFÜLLT, adj. mit einem tranken gefüllt, der aus fünf verschiedenen bestandtheilen zusammengesetzt ist. und solchen becher nenneten sie auf ihre sprach pentaploon: die fünfgefüllte wegefahrt. a. weish. lustg. 134. dieser trank im becher nemlich war aus fünf bestandtheilen gemischt: wein, honig, käse, mehl und etwas öl.

FÜNFGERICHT, n., altn. fimtardömr m., der auf Njals vorschlag im jahre 1004 bei dem althing, d. h. der alljährlich abgehaltenen allgemeinen landesversammlung auf Island, neben den vier bis dahin bestandenem gerichtem errichtete oberste gerichtsstuhl. s. MAURER beträge zur rechtsgeschichte des germ. nordens 1, 192. MÖBIUS altn. glossar 98. auch fünfgericht, aber fimt f. in altn. fimtardömr drückt die fünfzahl aus.

FÜNFGESANG, m. ein gesang zu fünfen d. h. für fünf stimmen. von CAMPE für quintett gebildet. vgl. dreigesang.

FÜNFGESTALTIG, adj. fünf gestalten in sich vereinigt, quinqueformis, πεντάμορφος. ein fünfgestaltiges ungeheuer.

FÜNFGESPIZT, adj. fünf spützen habend, fünfspitzig.

FÜNFGESTRICHEN, adj. fünfmal gestrichen. in der musik nicht von der octave, sondern von der geltung der note im tact. eine fünfgestrichene note ist eine solche note, deren schwanz fünf querstriche hat zum zeichen, dasz sie den 128sten theil einer ganzen note gill.

FÜNFGETHEILT, adj. in fünf theile getheilt.

die andern (rosen), die in grösser zahl, mit einem fünfgetheilten strahl, durch noch geschlossene knospen, funckeln.

BROCKES I (1737), 91.

vgl. fünftheilig.

FÜNFGEZACKT, adj. aus fünf zacken oder zinken bestehend, in solche getheilt. von der hand mit ihren fünf fingern:

und darf ich dann in solchen reichen haaren mit vollen händen hin und wieder fahren . . . der fünfgezackte kamm wo sollt er stocken? GÖTBE 5, 52.

der fünfgezackte spiesz, vgl. fünfzackig und fünfzack.

FÜNFGEZINKET, adj. sich in fünf zinken oder zacken theilend. von der hand:

ist ein hand oder band der fünfgezinket ast, dessen schneeweisser pracht das aug und hertz verblindet? WECKERLIN 716.

s. fünfgezackte, fünfzinkig und oben sp. 550.

FÜNFGLIEDERIG, adj. fünf glieder habend, aus fünf gliedern bestehend.

FÜNFGRÖSCHENSTÜCK, n. der sechthaler, weil dieser fünf silbergroschen ausmacht. vgl. viergroschenstück. in Riga eine polnische, bis in die dreissiger jahre dieses jahrhunderts dort umlaufende münze. GUTZEIT 301.

FÜNFGLDENSCHHEIN, m. in Süddeutschland ein papiergeldschein von fünf gulden.

FÜNFGLDENSTÜCK, n. eine fünf gulden rheinisch geltende goldmünze, die im groszherzogthum Hessen in den jahren 1835 u. 1836, dann 1840—1842 geprägt wurde. das holländische fünfguldenstück hat den werth von fünf niederländischen oder holländischen gulden, wird aber im verkehrte Mittel- und Süddeutschlands zu demselben betrage genommen wie das groszherzoglich hessische. Vgl. zehnguldenstück.

FÜNFHÄUSERGASSE, f. eine gasse, an der nur „fünf häuser“ stehn oder doch vormals standen, name von gassen in manchen orten, z. b. einer gasse zu Offenbach am Main, von der der volkswitz sagt, dasz in ihr die pfannkuchen nur auf einer seite gebacken werden; die jetzt vermehrten fünf häuser stehn nemlich alle in einer reihe.

FÜNFHAUTIG, adj. 1) mit fünf häuten überzogen, aus fünf häuten gemacht. 2) aus fünf häuten bestehend. beim lederhandel. eine fünfhäutige bürde, wenn die bürde, was bei dem schwersten und stärksten leder, z. b. aus ochenhäuten gegerblet,

der fall ist, aus fünf häuten besteht, wogegen leichteres leder, z. b. aus kuhhäuten gegerbles, in sechshäutigen d. h. aus sechs häuten bestehenden bürden verkauft wird. fünfhäutige waare, bei der jede bürde fünf häute hat. die erste beilage zu nr. 108 des Frankfurter journals 1868 meldet von der ledermesse die preise stellten sich in partien per zollcentner (in thalern à 90 kr.) für gutfaçonirte schwere fünf- und sechshäutige wildsohleder in primaqualität 56—59 thlr., desgleichen leichtere sorten 52—55 thlr., dann zahmsohleder starke fünfhäutige waare 51—54 thlr.

FÜNFHERR, m. einer von fünf herren, aus denen ein rath, oder eine richterliche oder eine leitende behörde zusammengesetzt ist. so normals in Nürnberg ein mitglied des fünfsergerichts oder, wie man auch sagte, einer der herren fünfe (s. fünfe subst. pl.). eben so für lat. quinquevir, einer der fünfser oder fünfsmänner im alten Rom. s. fünfer 4) und fünfmann. quinquevir, ein fünfser, fünfherr. WEBER universall. 2, 515*; fünfherr oder mann. 3, 317*. fünfbert oder fünfer. SCHELLER 1025.

FÜNFHERRENAMT, n. das amt eines fünfsherren, quinqueviratus. vgl. fünfsmänneramt.

FÜNFHERRIG, adj. fünf verschiedene herren habend, fünf verschiedenen herren gemeinsam oder getheilt unterthan. so war Münzenberg in der Welterau nach dem aussterben der herren von Münzenberg 1276 eine zeitlang fünfherrig, doch blieb bei den erben alles gemeinschaftlicher, ungeheilte besitz. ein fünfherriger ort. FÜNFHERRISCH, adj. was fünfherrig.

FÜNFHERRLICH, adj. 1) den fünfsherren ihrem amte gemäss zugehörend, ihnen in diesem unterworfen, sie in diesem betreffend. die fünfherrliche gewalt, die antswegewalt, die befugnis der fünfsherren. 2) was fünfherrig (s. d.).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFHERSCHAFT, f. eine fünfsern zukommende oberherrliche gewalt.

FÜNFHERSCHAFTLICH, adj. was fünfherrig.

FÜNFHERZCHEN, ein pl., das ostr. fivhartjes, die Jerusalemblume oder brennende liebe, lychnis chalcidonica. STRENBURG 55*. der name wegen der fünf herzförmigen blütenblätter.

FÜNFHORNIG, adj. fünf hörner oder diesen ähnliche hervorstehende spützen habend. der fünfhornige seestern, pentaceros HAAS deutsch-lat. handwb. 209*, = ein seestern mit fünf strahlen, die eingekehrt und mit rechtwinkeligen einschneiden versehen sind. im 15. jh. nd. vilhornich, fünfgeckig. DIEFENBACH 423*.

FÜNFHUCFIG, adj. fünf hufe d. h. einen fünfgetheilten huf habend, habens unguis quinquepartitus, praeditus unguis quinquepartitis. SCHELLER (1805) 1025.

FÜNFHUNDERT, quingenti, in ziffern ausgedrückt 500. mhd. vünfhundert, aber ahd. finfhunt (T. 138, 9), goth. fimfhunda (pl. neutr., ags. fifhund, engl. five hundred, altn. fimhundra (Saem. 43*), schwedisch femhundra, dän. femhundrede, nnl. vijfhonderd. wie die formen des zweiten theiles dieser bildungen, nemlich hundert, sich zu einander verhalten, ist unter diesem worte zu ersehen. fünfshundert, durch zusammenrückung der grundzahlen fünf hundert erwachsen, steht bei seinem subst. stets unflektiert: fünfshundert jahre, mhd. funfhundirt jār (KARAJANS sprachdenkm. d. 12. jh. s. 106, 6); fünfshundert mann, fünfshundert thaler. ohne subst., also alleinstehend, oder auch das subst. im gen. neben sich kann im dat. fünfshundertens gesagt werden: er rückte mit fünfshundert oder fünfshundertens zum übrigen heere. er wählte aus fünfshundert oder fünfshundertens die besten aus. die übrigen casus bleiben ohne endung: der rath der fünfshundert, der 1795 in Frankreich errichtet wurde. ich sah die fünfshundert vorüberziehen.

Für etwa fünfshundert, wenn dies ausdrücken soll, wie viel hundert es ungefähr sein können, sagt man auch ein hunderter fünf, ein hunderter fünfe: nun; herr Grell? Sie haben ja auch bei dem bankerutte verloren? ach was? sagte er wieder. es ist der rede nicht werth. eine kleinigkeit von ein hunderter fünfe. ENGEL 1, 95. vgl. ein 3).

FÜNFHUNDERT, ordinalzahl von fünfshundert. der fünfshunderte. NIERENBERGER Ccc4. s. hunderte.

FÜNFHUNDERTTEL, n. der fünfshundertste theil eines ganzen. abgeschwächt aus fünfshunderttheil.

FÜNFHUNDERTERLEI, gebildet wie fünferlei (s. d.).

FÜNFHUNDERTFACH, FÜNFHUNDERTFALTIG oder FÜNFHUNDERTFÄLTIG, adj. u. adv., gebildet wie fünffach (s. d.) und fünffältig (s. d.). fünfshundertfältig. ALBERUS dict. a 1*.

FÜNFHUNDERTFERT, adv. was fünfshundertmal, fünfshundertfert, quingentesies. voc. incip. teuton. f3*. abgeschwächt aus fünfshundertfert. vgl. fünffert.

FÜNFHUNDERTJÄHRIG, *adj.* fünf-hundert jahre alt:

so gönnet man dem schon
fünfhundertjährigen ton
des liedes seinen lobn. J. G. JACOBI 5, 147.

FÜNFHUNDERTMAL, *adv.* mit fünf-hundert vervielfacht, *quin-genties*. funf-hundertmal (für funf-hundertmal), *quin-gentesies*. *roc. theut.* 1482 i⁵.

FÜNFHUNDERTMALEN, *adv.* was fünf-hundertmal. *quin-genties*, fünf-hundertmalen. FRISIUS (1556) 1109⁵ und danach MAALER 146⁶. gebildet wie fünfmalen (s. d.).

FÜNFHUNDERTMALIG, von fünf-hundertmal abgeleitetes *adj.*
FÜNFHUNDERTSTE, die übliche ordinalzahl von fünf-hundert. funff hunderteste. *roc. v. j.* 1414 (DIEFENBACH 479⁵). der fünf-hundertest. WILHELM 2, 102. mit unterdrücktem t an hundert: funf-hunderster, *quin-gentemus*. *roc. theut.* 1482 i⁵. fünf-hunderster. WEBER *universaleb.* 3, 317⁵. Vgl. fünf-hunderter.

zum fünf-hundersten, beim zählen, *quin-gentesimo*. SCHELLER (1805) 1026. vgl. fünf-hundertstens. folgt mal, so wird dies in neuester zeit fast immer angerückt. das fünf-hundertstmal. zum fünf-hundertstenmale oder fünf-hundertstenmal. bei SCHELLER a. a. o. „zum fünf-hundertsten male, *quin-gentesimum*.“

FÜNFHUNDERTSTEMAL, s. fünf-hundertste.

FÜNFHUNDERTSTENS, *adj.* *quin-gentesimo*. SCHELLER (1805) 1026. gebildet wie fünftens (s. d.).

FÜNFJÄHR, *n.* ein zeitraum von fünf jahren. fünfjahr, *quin-quennium*. *lustrum*. WEBER *universaleb.* 3, 317⁵. s. fünf-jährig.

FÜNFJÄHRIG, *adj.*, in verschiedenem sinne. *ahd.* fimfjaric, s. unten 3). fünfjjerig. ALBERUS *dict.* Rriij⁵.

1) fünf jahre alt, *quin-gennis*:

da liesz der könig ohne klagen
ein oehsen schon fünfjjerig schlagen.
SPRENG II. (1610) 89⁵,

bei Voss (II. 7, 315, vgl. 2, 403)

opferte, jenen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon,
einen stier, fünfjjerig und feist, dem starken Kronion.

quimatus, fünfj jätig alter. FRISIUS (1556) 1108⁵ und danach bei MAALER 146⁶ und auch fünfjjerig alter bei DENTZLER 1, 645⁷. fünfj-jätigen weyn, *rimum quin-quenne*. MAALER 146⁶ und danach fünfj-jätiger wein bei STEINBACH 1, 807. ein fünfj-jätiges kind, ein fünf jahre altes. bei H. SACNUS, wie er gewöhnlich die ableitungssilbe -ig schreibt, mit eingeschobenem n

dem wütrich sie zu einer rach
ihren fünfj-jätig son erstach. I (1590), 115⁵;
wann ich hab ein fünfj-jätig sun. III. 1, 238⁵ (126⁵).

2) fünf jahre dauernd, *quin-quennalis*. fünfj-jätige zeit, *quin-quennium*. SCHELLER (1805) 1026. ein fünfj-jätiger friede.

3) nach fünf jahren wieder stattfindend, von fünf zu fünf jahren stattfindend oder geschehend, *quin-quennalis*. *ahd.* vimf-jätigaz spil, *quin-quennalis agon*. GRAFF 1, 610. 6, 329. *nhd.* die fünfj-jätigen delischen spiele (Thucyd. 3, 104). wenn die Athenenser ihr opfer bey den fünfj-jätigen öffentlichen spielen bringen. GOLDHAGEN Herodot 6, 104 (111).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FÜNFJÄHRLICH, *adj.* was fünfj-jätig 3). die fünfj-jätliche erneuerung. CAMPE. das wort ist eine neuere, nicht eben geläufig gewordene bildung. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFJÄHRZEIT, *f.* was fünfjahr. fimfj-jätzeit, *lustrum*. *roc. theut.* 1482 i⁵. *md.* vijfjätit, *quin-quennium*. DIEFENBACH 480⁵.

FÜNFKAMM, *m.* ein aus leinen und wolle gewebtes zeug, bei dessen anfertigung zum aufzug drei kämme leinen und zum durchschutz zwei kämme wolle genommen werden. dieser, den wir nach seinem jäckchen von streifigem fünf-kamm, das gestreifte genie nennen wollen. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 160 = (1790) s. 166. vgl. auch LISCH *mecklenb. jahrb.* 2, 108. das wort ist hochd. umbildung der *nd.* benennung fik-kamm, denn das zeug kommt zunächst in Norddeuschland vor, wo es, wie DANNEIL 50⁵ bemerkt, der landmann selbst mit jenen fünf kämmen anfertigt. nach einer mittheilung HOFFMANNS VON FALLERSLEBEN verkauft man in den landstädten der Lüneburger heide den fünf-kamm auch unter dem namen beiderwand. Vgl. fünf-schacht.

Übrigens steht dem fünf-kamm *nd.* die benennung eines andern selbstgemachten zeuges, bei dem der aufzug ebenfalls leinenes und der einschlag wollenes garn ist, zur seite, nemlich drékamm, welches hochd. dreikamm lautet. auch sie ist von der zahl der kämme hergenommen, die beim weben zur anwendung kommen, indem deren hier drei wie dort fünf gebraucht werden.

FÜNFKAMPF, *m.* die gesammtheit der fünf leibesübungen, nemlich sprang, discuswerfen, wettkampf, ringkampf, faustkampf,

in welchen allen in den öffentlichen spielen der alten Griechen der seine gegner gleichmäztig überwinden musste, der den siegespreis erhalten wollte, *quin-quertium*, πένταθλον.

FÜNFKANTE, *f.* was fünf-eck. *nll.* vijfkant *n.*, *schwed.* femkant *m.*, *dän.* femkant.

FÜNFKANTIG, *adj.* fünf kanten oder ecken habend, also was fünf-eckig. *nll.* vijfkantig. im besondern: scharfe ecken oder ränder habend. in der botanik ein fünf-kantiger stengel.

FÜNFKARTE, *f.* ein spiel mit fünf karten. *dän.* femkort *n.* stimmt es vielleicht mit dem oben sp. 552 in der stelle von FLEMING genannten spiel der fünf karten?

FÜNFKARTENSPIEL, *n.* was fünf-karte.

FÜNFKLING, *m.* der fünfte ton vom grundton an, die quinte. CAMPE, der das wort als ein neugebildetes bezeichnet.

FÜNFKLAPPIG, *adj.* an der kapsel mit fünf klappen versehen, die bei der reifen frucht aufspringen, *quinquevalvis*. in der botanik, s. PLENK *botan. terminol.* 123. eine fünf-klapplige kapsel hat z. b. der erdkiefer, *coris*.

FÜNFKLAUIG, *adj.* 1) an den füssen mit fünf klauen versehen. die vorderfüsse der katzen sind fünf-klauig.

2) in fünf gekrümmte theile ausgehend, die klauen zu vergleichen sind:

urplätzlich enterten beide
Sarno's schiff, an mächtigen taun fünf-klauiige haken
schleudernd. PIRKER *Tunisiäs* 3, 273.

FÜNFKÖNIGSTHALER, *m.* eine 1801 auf die hundert-jährige jubelfeier der köntige von Preussen geprägte denkmünze mit den bildnissen der fünf köntige, die bis zu jenem jahre geherrscht haben.

FÜNFKLAPPIG, *adj.* fünf lappen habend, aus fünf lappen bestehend. in der botanik ein fünf-klappliges blatt, *folium quinque-lobium*, dessen rundlicher umfang in fünf tiefe bis zur hälfte reichende lappen zerschnitten ist. auch in der zoologie, wenn eine art der seesterne, *asterias reticulata*, als fünf-klapplig bezeichnet wird.

FÜNFKLING, *m.* ein kind, das mit vier andern von derselben mutter auf einmal geboren wird. 1850 kam eine frau in Altrehfeld, einem dorfe des kreises Crossen im königreiche Preussen, mit fünf-lingen nieder, s. DIETERICI in den *monatsber. d. Berl. akad.* 1857 s. 172. nach PLUTARCHUS *quaest. rom.* 2 sind fünf-linge die höchste zahl von kindern, die von einem weibe auf einmal geboren werden können, und neuere untersuchungen bestätigen dies; wenigstens lässt sich das vorkommen von sechs-lingen und sieben-lingen nicht mit sicherheit erweisen. s. sechs-ling und sieben-ling. Auch von einem jungen von thieren wird der ausdruck gebraucht, wenn solche, die gewöhnlich eins gebären, statt dessen auf einmal fünf zur welt bringen. so liest man, dasz von schafen fünf-linge gefallen sind.

Das wort ist, wie vierling, nach zwilling und dreiling oder drilling gebildet. s. diese wörter.

FÜNFLOCH, *n.* eine art seeapfel oder seeigel, durch dessen scheibe fünf regelmäztige öfnungen gehn. CAMPE.

FÜNFLOTHIG, *adj.* ein gewicht von fünf loth habend. funf-lotig, *quincens omnis*. *roc. theut.* 1482 i⁵.

FÜNFMAL, *adv.* mit fünf vervielfacht (*multipliziert*), *quinquies*. vgl. fünf-ert und fünf-stund.

1) zur steigerung der zahl mit fünf vervielfacht als bei einander befindliches: und man trug jnen essen für von seinem tisch, aber dem Benjamin ward fünf mal mehr denn den andern. 1 Mos. 43, 34. fünfmal fünf, auch an einander gerückt fünfmal fünf geschrieben, ist fünf und zwanzig. fünfmal zehn (fünfmal zehn) ist fünfzig.

2) wiederholt bis einschliesslich fünf: hettestu fünf oder sechs mal geschlagen, so würdestu die Syrer geschlagen haben, bis sie auffgeriehen weren. 2 kön. 13, 19; von den jüden habe ich fünf mal empfangen vierzig streich weniger eines. 2 Cor. 11, 24; fast in die fünf mal. *Nasus antipap.* eins u. hundert X¹. es wird bis fünfmal gepflüget. GÖRNE 27, 179; die säulenfüsse und die platten darunter scheinen auf piedestalen zu stehen, aber es scheint auch nur, denn der sockel ist fünfmal durchschnitten und jedesmal gehen fünf stufen zwischen den säulen hinauf. 186.

FÜNFMALEN, *adv.* wie fünfmal 2). *nhd.* ze fünf mälén, *quinque vicibus*: wan an dem tage dô er erstuont dô erschain er in (den jüngern) ze fünf mälén unde dar nâch in den andren tagen hînz daz er ze hîmel fuor dô erschain er in ôch ze fünf mälén. GRIESHABER *pred.* 1, 13. *nhd.* funfmalen, *quinquies*, *quinquies*. *roc. theut.* 1482 i⁶. fünfmalen. FRISIUS

(1556) 1109^b und danach MAALER 146^b. fünf malen. SERRANUS dict. n. 6^b. heute als veraltet angesehen.

FÜNFMALIG, adj. fünfmal geschehen, fünfmal geworden, fünfmal gemacht, *quinquies repetitus*. eine fünfmalige erinnerung. erst ein fünfmaliger versuch war erforderlich, bis er über die unausführbarkeit des planes zur einsicht gelangte.

FÜNFMANN, m. 1) ein entscheidender obmann zu vier richtern, die beim urtheil zwei gegen zwei getheilt sind. SCHERZ 450. s. fünfte 2) c).

2) was fünf herr, *quinquevir*. WEBER *universalwb.* 3, 317^b.

FÜNFMÄNNERAMT, n. das amt oder die würde eines quinquevir, *quinqueviratus*. vgl. fünfmann 2), besonders fünf herr.

FÜNFMÄNNERIG, adj. was fünf männig 2). fünf männerige pflanzen.

FÜNFMÄNNIG, adj. 1) so riel ausmachend, als fünf männer in einem tage arbeitsen? diese bedeutung scheint das wort in folgender stelle aus einem nicht eben sorgfältig geschriebenen Elsäßer weisstum v. j. 1304 zu haben: derselb fürster soll han meiner frauwen der abbtissin matten, einer fünfmenige (lies einen fünfmenigen) huffen (= hawfen, nemlich holz) oder ab einer (l. einem) sibemmenigen huffen, den soll der meyer dannen fueren einen man und (l. untz) an seinen bruchgürtel (es ist wol gemeint so riel dass er reiche einem manne bis an den hosenbügel oder den hosenbund), und soll der fürster den stock dannen fueren oder den fünfmenigen huffen. *weissh.* 4, 60.

2) mit fünf staubfäden versehen, fünf staubfäden tragend: mit recht bemerkt der grosse Linné in seiner philosophie der botanik, dass die zahl fünf in der natur am häufigsten vorkommt. daher war die klasse der fünf männigen blumen schon vorher so reich an geschlechtern, und demohgeachtet sind durch unsere entdeckungen noch viele hinzugekommen. GEORG FORSTER, übersetzung von Joh. Reinhold Forsters bemerkungen auf seiner reise um die welt (Berlin 1783) s. 158.

FÜNFMANNESCHAFT, f. die gesammtheit der fünf männer. ein neuer ausdruck, dem ein nicht eben edler beischmack anklebt.

FÜNFMARK, f., und **FÜNFMARKSTÜCK**, n. in Livland eine fünf kopeken silber geltende münze, die jetzt nur noch im munde des volkes lebt, das übrigens in beiden wörtern den ton auf mark legt. *GUTZEIT* 1, 301^b.

FÜNFMONATIG, adj. 1) fünf monate all, *quinquemestris*.

2) fünf monate dauernd oder während.

FÜNFMONATLICH, adj. 1) fünf monate all, *quinquemestris*. fünfmonatliche lämmer.

2) von fünf zu fünf monaten geschehend oder eintretend. eine fünfmonatliche wiederholung des gelernten.

FÜNFMONDIG, adj. was fünf monatig 1). WEBER *universalwb.* 3, 317^b. fünf mündige junge. NIEBERBERGER *Cocca*⁴.

FÜNFMAMIG, adj. fünf namen führend, fünf namen habend.

FÜNFOHR, n., in Niedersachsen hier und da benennung einer einem fünf fachen ohr ähnlichen figur, die zum zeichnen der pakete gebraucht wird. HEYNATZ *antibarb.* 1, 430.

FÜNFORT, m. was fünfleck. aus nd. fünfört, fünfleck.

FÜNFORTIG, **FÜNFOHRTIG**, adj. was fünfleckig. fünfzortig (lies fünfzortig). voc. 1414 bei DIEFENBACH 423^b. später im 15. jh. auch fünfzortig. ebenda.

FÜNFFAARIG, adj. fünf in einer reihe stehende paare habend, mit fünf paaren in einer reihe besetzt. in der botanik von einem blatte, wenn die blättchen am stengel in fünf paaren stehn, *folium quinquejugum*. PLENK *botan. terminol.* 50. dies findet bei der westindischen *cassia*, *cassia occidentalis*, statt.

FÜNFFENNIGER, m. eine münze im werthe von fünf pfennigen, *pentanummus*. KIRSCH (1723) 2, 123^b.

FÜNFFPORTE, f., hochd. für fünf porte (s. d.), dessen porte uns nd. kling.

FÜNFFPÜNDER, m. 1) ein fünf pfund wiegender körper.

2) ein geschütz, aus welchem kugeln von fünf pfund gewicht abgeschossen werden.

FÜNFFPÜNDIG, adj. ein gewicht von fünf pfunden habend. *quinquelibralis*, fünf pfündig, das fünf pfund wigt. FRISIUS (1556) 1109^b und danach MAALER 146^b. ein fünf pfündiger hecht.

FÜNFFPUNDNOTE, f. eine englische, fünf pfund sterling geltende geldnote: der Engländer, der auch nur eine fünf pfundnote in Venedig ausgebe, habe ein gutes werk gethan. *Frankfurter journal* 1866 nr. 258.

FÜNFFPROCENTIG, j. mit fünf thalern oder gulden vom hundert verzinslich. die fünf procentige königlich sächsische anleihe von 1866, mit fünf thalern vom hundert verzinsliche.

FÜNFPORTE, f. ein aus sechs stücken zusammengesetztes fischgarn, in dessen mitte oben sich ein eingang, eine porte oder pforte, befindet, oben so an jeder der vier seiten, während das sechste stück, nemlich der flache boden, natürlich ohne einen solchen ist. die länge jeder seite beträgt gewöhnlich vier, die höhe zwei ellen. BÖSE *wb. der fischerei* 63^b. auch fünf porte, fünf thüre.

FÜNFPUNCTENGESICHT, n. ein gesicht, in dem die fünf öfnungen, nemlich die beiden augen, die beiden nasenlöcher und der mund als puncte hervortreten? sogar den ruhigen, nur halbvollen characteren, wie des pruzen von Castel Forte, des alten Dikson, des Edgermont, giebt sie ein fünf puncten gesicht. JEAN PAUL Kl. *bücherschau* 1, 94.

FÜNFFREIHIG, adj. fünf reihen habend, aus fünf reihen bestehend. eine fünf reihige aufstellung.

FÜNFFRIPPIG, adj. in seinem bau fünf rippen habend. in der botanik ein fünfrippiges blatt, *folium quinquerrium*. PLENK *botan. terminol.* 43.

FÜNFFRUDERER, m. ein schiff, das fünf ruderbänke hat, ein fünf ruderiges schiff. *quinqueremis*.

FÜNFFRUDERICHT, adj. was fünf ruderig. heute durch dieses verdrängt. fünf rudericht schiff, *pentaris*. KIRSCH (1723) 2, 123^b.

FÜNFFRUDERIG, adj. fünf ruderbänke habend, mit fünf ruderbänken versehen. fünf ruderiges schiff, *pentarem*. KIRSCH (1723) 1, 80^b; fünf ruderig 909^b.

FÜNFFSAITIG, adj. mit fünf saiten bespannt. von musikalischen instrumenten. ein fünf saitiges instrument.

FÜNFFSANG, m. was fünf gesang. wie dieses, ein jüngerer gebilde der puristen.

FÜNFFSATZ, m. in der zusammengesetzten regel detri der fall, wenn aus fünf gegebenen zahlen eine sechste aufzufinden ist, zu welcher sich die müllere verhält, wie das product der beiden ersten zu dem product der beiden letzten, *regula de quinque, regula duplex*. vgl. CHRISTIAN WOLF *math. lez.* 1202. ein gebilde der puristen.

FÜNFFSÄTZIG, adj. aus fünf sätzen bestehend. besonders: aus einem fünf satz (s. d.) bestehend. CAMPE.

FÜNFFSÄULIG, adj. fünf säulen habend, von fünf säulen getragen. CAMPE.

FÜNFFSCHACHT, m. ein grobes, halbvolles, von den leinwebern Ostfrieslands mit fünf schachten (schäften, kammholzern) gewebtes zeug, bei welchem die eine seite vier fäden einschlag hat und die andere nur einen. *ostfries. lautet es fivschacht*, dessen cht, wie oft nd. und nl., wandlung aus hochd. ft ist (vgl. schachtelhalm, beschwichtigen, nichte, sacht, schlucht); völlig hochd. würde somit fünf schacht sein. Vgl. fünf kamm.

FÜNFFSCHÄFTIG, adj. beim weben fünf schäfte oder schemel anwendend. ein fünf schäftiger weber. ADELUNG. KRÜNITZ.

FÜNFFSCHÄFTIG, adv. vom dem vorigen adj.: fünf schäftig arbeiten. ADELUNG. KRÜNITZ.

FÜNFFSCHALIG, adj. aus fünf schalen bestehend. so ist bei CAMPE 1, 919^b die entenmuschel, *lepas anatifera*, als eine fünf schalige muschel erklärt; die schale nemlich, in welcher das thier senkrecht steckt, besteht aus fünf stücken, die als besondere schalen angesehen werden.

FÜNFFSCHICHTIG, adj. in fünf schichten geordnet, aus fünf schichten bestehend, *quincuncialis, quincuplex*. KIRSCH (1723) 2, 123^b. SCHELLER (1803) 1020.

FÜNFFSCHILLINGSTÜCK, n. in Lübeck und Halstern ein dänisches zwölf schillingstück und bischöflich lübeckisches sechschillingstück, welche nach dem sieben zehngulden fusz fünf schillinge gelten.

FÜNFFSCHUHIG, adj. fünf schuh gross, dem masze nach fünf schuh betragend, *quinquepedalis, quinque pedum*. ein fünf schuhiger maszstab. früher auch fünf schühig: fünf schühig mesz, *passus*. *DASYPODIUS* 333^b, = ein fünf römische schuh greifendes masz. Daron das gleich lautende adr.

FÜNFFSEITIG, adj. fünf seiten habend. ein fünf seiter körper. in der botanik nennt man einen stengel oder schaft (*scapus*) fünfseitig, *pentagonus*, wenn er fünf runde oder stumpfe kanten hat und dazwischen die flächen eben erscheinen. PLENK *botan. terminologie* 103. CAMPE. Daron das gleich lautende adr.

FÜNFFSICHTIG, adj. wie die fünf des würfels sich zeigend? *quincuplex, fünf sichtig*. KIRSCH 1, 909^b, der aber 2, 123 (in deutsch latein. theil) fünf sichtig hat. das nicht allein die bäume so fein gerad und hoch von stämmen, sondern auch artig in die fünf sichtige ordnung gesetzt. a. *weissh. lustg.* 51.

FÜNFSIEGELBRIEF, m. papiergeld oder werth papiere enthaltender brief, den die post befördert. er musz, wenn der werth auf der adresse angegeben ist, mit fünf siegeln verschlossen sein.

FÜNFSILBERGROSCHENSTÜCK, *n.* was fünf groschenstück.

FÜNFSILBICHT, *adj.* was fünf silbig. *s.* silbicht.

FÜNFSILBIG, *adj.* aus fünf silben bestehend. es giebt (bei Griechen und Lateinern auszer den einfachen versfüßen) noch sechzehn viersyllbige, zwey und dreyszig fünf syllbige und noch vier und sechzig sechssyllbige. **GOTTSCHIED sprachkunst** (1762) s. 611, *vgl.* auch silbe. ein fünf silbiges wort.

FÜNFSINNIG, *adj.* 1) fünf sinne habend: warum so gränzenlos am gefühl dis fünf sinnige wesen. **FR. MÜLLER** 2, 35 = **Fausts** leben 40. es ist der mensch gemeint, wie auch in folgender stelle: das fünf sinnige, leidenschaftliche thier. **KLINGER** 5, 377.

2) seine fünf sinne habend:

... welches kein fünf sinniger mensch in abrede sein (= stellen) wird.

JOH. MATTHESON, das beschützte orchestre (Hamburg 1717) s. 252.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FÜNFSINNLICH, *adj.* unter der einwirkung der fünf sinne stehend, von den fünf sinnen bewegt. nur jetzo wird ihr (der weiber) weiches und fünf sinnliches herz vom weinen ... überal hingetrieben. **J. PAUL** 36, 128.

FÜNFSPALTIG, *adj.* fünf spalten habend, fünfmal gespalten. in der botanik ist ein fünf spaltiges blatt, *folium quinquefidum*, ein blütenblatt, das von natur fünf bis über die hälfte gehende einschneide hat. **PLENK** botanische terminol. 71. ein fünf spaltiger griffel oder staubweg, der fünfmal gespalten ist.

FÜNFSPÄNNER, *m.* auf dem Thüringer walde ein stück tanenes bauholz, das 90–95 fusz lang und am untern ende 14, am obern 4–5 zoll dick ist. wird es etwa mit fünf pferden aus dem walde gebracht?

FÜNFSPIEL, *n.*, von **CAMPE** gebildet: 1) für quintett, *d. h.* ein tonstück für fünf stimmen oder fünf verschiedene musikalische instrumente. 2) für einquille, ein kartenspiel für fünf personen. Das wort hat übrigens keinen befall gefunden.

FÜNFSPIKER, *m.* ein „fünf“ zoll langer schiffsnagel mit breiter keilartiger spitze und zugespitztem kopfe. *vergl.* spiker.

FÜNFSPIITZE, *f.* eine in Virginien heimische pflanze mit fünf fach getheiltem kelche, fünf kleinen schmalen blumenblättern und zehn langen staubfäden, *penhorum sedoides*. auch blösz die fünf.

FÜNFSPRACHENBIBEL, *f.* eine bibel in fünf verschiedenen sprachen, in welchen die texte neben einander gestellt sind, *pentapla*. von **CAMPE** als ein neugebildetes wort angeführt.

FÜNFSPRACHENWERK, *n.* ein werk in fünf verschiedenen sprachen, die in eben so viel neben einander befindliche spalten vertheilt sind, so dasz jede sprache eine dieser spalten einnimmt, eine *pentaglotte*. wie fünf sprachenbibel (*s. d.*), von **CAMPE** als neugebildetes wort bezeichnet.

FÜNFSTELLIG, *adj.*, *z. b.* in ein fünfstelliger logarithmus, von dem die fünf ersten bruchziffern angegeben sind; eine fünfstellige logarithmentafel, in der von jedem logarithmus sich jene fünf ziffern angeben finden. *vgl.* dreistellig.

FÜNFSTERN, *m.* könnte für das sternbild der hyaden vorkommen, das nach **N. MARL. Cap.** 65 aus fünf sternern besteht. eigentlich sind es aber sieben sterne, die zusammen das lateinische zahlzeichen V vorstellen (*vgl.* **CHRISTIAN WOLFF** mathemat. lex. 724).

FÜNFSTIMMIG, *adj.* für fünf stimmen in musik gesetzt, und zwar: 1) für fünf stimmen oder fünf personen zu singend oder von denselben gesungen. ein fünf stimmiger gesang. *vgl.* fünf gesang.

2) für fünf verschiedene musikalische instrumente zu spielend oder von ihnen gespielt. ein fünf stimmiges musikstück. *vgl.* fünf spiel.

FÜNFSTIMMIG, *adv.* von dem vorigen *adj.*: einen gesang, ein stück fünf stimmig setzen.

FÜNFSTÖCKIG, *adj.* fünf stockwerke habend, aus fünf stockwerken bestehend. ein hohes, fünf stöckiges haus. Davon das gleichlautende *adv.* ein haus fünf stöckig aufbauen.

FÜNFSSTROMLAND, *n.* ein von fünf strömen durchflossenes land. es ist übersetzung von pers. *pandschäh*, *pendschäh*, altindisch *pantschanada*, mit welchen namen, die eigentlich „fünf flüsse habend“ ausdrücken, das ein dreieck bildende nordwestliche Hindostan belegt wurde nach den fünf dem Indus zu strömenden flüssen, die es bewässern.

FÜNFSSTROPHIG, *adj.* aus fünf stropfen bestehend. so sagt von der *Ilagen* von dem tugendhaften schreiber die lieder sind größtentheils fünf strophig. **MSH.** 4, 468*. **Göthes** musensohn ist fünf strophig. Davon gleichlautend das *adv.*

FÜNFE STUND, *adv.* fünfmal. **WESTENRIEDER glossar.** 174. *ahd.* *finstunt* (**N. Boeth.** 28), *mhd.* *finstunt* (**BERTHOLD (Pfeiffer)** 502, 10. 11. 13. 16. **MEGENBERG** 489, 32). wie es scheint, schon im 16. jahrhundert erloschen. *vgl.* dreistund.

FÜNFE STUNDIG, *adj.* 1) fünf stunden dauernd. eine fünf stündige versammlung. eine fünf stündige besprechung.

2) für einen gewissen zeitschnitt in fünf verschiedenen stunden geschehend oder stattfindend. eine fünf stündige vorlesung, die in fünf verschiedenen stunden der woche stattfindet, sich wöchentlich auf fünf verschiedene stunden vertheilt.

Davon das gleichlautende *adv.*: die woche fünf stündig lesen. eine vorlesung fünf stündig halten.

FÜNFE STUNDLICH, *adj.* von fünf zu fünf stunden stattfindend oder geschehend, nach je fünf stunden sich wiederholend. von **CAMPE** als neugebildetes wort bezeichnet. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFE TÄGIG, *adj.* 1) fünf tage dauernd. ein fünf tägiger besuch, ein besuch von fünf tagen, ein besuch der fünf tage dauert.

2) alle fünf tage stattfindend, in den fünf ten tag sich wiederholend. fünf tägliches fieber, *quintana febris*. **NEMNICH lex. nosolog.** 15*. besser fünf täglich (*s. d.*).

Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFE TÄGLICH, *adj.* alle fünf tage stattfindend, je den fünf ten tag sich wiederholend. fünf täglicher ryt (*s.* ritte) oder fiber, *quintana. voc. theut.* 1482 i 6°. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFE T, *s.* fünf t.

FÜNFE TAUSEND, *quinque millia, quingies mille*, in ziffern ausgedrückt 5000. zusammengerückt aus fünf tausend, *ahd.* bei **N.** ps. 101, 14 *funf tiusent*, *mhd.* *funf túsent*, *vünf túsent*, *alteoh.* *funfdúsent* (**HAGEN reimchr.** 3454. 3706); aber auch *ahd.* mit flexionsendung *finf dúsuntá*, in mundartlicher schreibung *finf thúsuntá* (**Tal.** 80, 6), *vinf thúsuntá* (89, 15), *finf thúsontá* (**O.** III. 6, 4), *goth.* *finf þusundjós*, *ags.* *fiþ þúsendo*. *alts.* *sagle* man *fiþ thúsundig*, wie noch *z. b.* *welteraüsch* *finf dáusig*.

nhd. da lagerten sich bey fünf tausent man. **Joh.** 6, 10; die aber gessen hatten, der waren bey fünf tausent man. **Math.** 14, 21; gedencet jr nicht an die fünf brot unter die fünf tausent, 16, 9. fünf tausent standen dem feinde gegenüber. eine schar von fünf tausend, die fünf tausend mann stark ist.

FÜNFE TAUSENDE, *ordinalzahl* von fünf tausend. der fünf tausende, *millesimus quintus*. **HEDERICH** (1753) 987. **NIEREMBERGER Ccc 4**. **WEBER universalwb.** 3, 317*. *s.* tausende.

FÜNFE TAUSENDMAL, *adv.*, gebildet wie fünfmal. **SCHELLER** (1805) 1026.

FÜNFE TAUSENDMALIG, *adj.* „fünf tausendmal geschehen, geworden, gemacht, quingies millies factus, oder wiederholt, quingies millies repetitus.“ **SCHELLER** (1805) 1026.

FÜNFE TAUSENDSTE, die übliche ordinalzahl von fünf tausend. *vergl.* fünf tausende. *Adverbialisch* wird gebraucht beim zählen zum fünf tausendsten, *quinquies millesimo*. **SCHELLER** (1805) 1026. ebenfalls *adverbialisch* steht zum fünf tausendstenmal oder zum fünf tausendstenmale, *quinquies millesimum. ebenda*.

FÜNFE TAUSENDSTENS, *adv.* was zum fünf tausendsten (sieh fünf tausendste), *quinquies millesimo*. **SCHELLER** *ebenda*. eben so gebildet wie fünf tens.

FÜNFE TAUSENDTHEIL, *abgeschwächt FÜNFE TAUSENDTEL*, *n.* eins von fünf tausend im verhältnis zum ganzen.

FÜNFE TAUSENDTHEILCHEN, *n.*, das *dim.* des vorigen.

FÜNFE T, die ordinalzahl von fünf. *goth.* nicht erhalten, es wird *finfta* gesagt worden sein; *ahd.* *finfto*, *finfto*, bei **NOTKER** einmal auch schon *funfto* (**GRAFF** 3, 543), *mhd.* *vünfte*, *vunfte*, *fünfte*, auch *fünfte* (**BEN.** 3, 436*), *alts.* *fihto*, *nrl.* *vijide*, *nd.* *fofte*, *fofte*, *ags.* und *alfrics.* *fihta*, *engl.* *fiht*, *altm.* *fihti* für früheres *fiufti*, weil sonst *fiuidi* oder mindestens *fiuidi* stehn würde (*gramm.* 3, 637), *schw.* und *dän.* *femte*, zu welchen formen die gleichbedeutenden gr. *πέμπτος*, *lat.* *quintus* (für *quinctus*), *lith.* *penktas*, *slav.* *pjaty* (dessen *t* auch die grundzahl *pjat*, fünf, *eingenommen* hat) stimmen. *sanskrit.* *pantschamas* (*pañcamás*), neben welchem *frlich* auch ein den vorigen formen entsprechendes *védisches* *pantschathas* (*pañcáthas*) vorkommt, weicht in seiner endung ab; ihm würde ein *goth.* *fiufuma* entsprechen, von welchem aber nicht das geringste zu spüren ist. *s.* *gramm.* 3, 642. *übrigens* gehört zu jenen bildungen mit *t* noch der samnitische eigenname *Πόπυρτες*, *der lat.* zu *Pontius* wird, welches eins ist mit *Quintus*, *Quintius*. Eine eigenthümliche form ist *mhd.* *vünfte* (daz vünfte gebete. *spec. eccles.* 181, dagegen 42 *diu* vünfte tugent; nach dem funften tage. *Meinauer naturl.* 19), *fiunfte*, welches letzte die unter 3) angeführten stellen aus **GRIESHABERS** predigen

zeigen, nhd. feunfte: die feunft feder an dysem wadel ist, das (dasz) ain mensch häfftigklichenn anschlah und den anschlag oder fürsatz offt ernewere und steiff für sich setz. KEISERSBERG mucken des mundes 130^a, wo aber gleich vorher, nemlich 129^a das fünft capitel, 128^a die fünft frucht ist redmässigkeit. die form entspricht übrigens ganz mhd. fūmf, nhd. feunft oben sp. 548.

Das wort steht

1) seiner natur nach adjectivisch.

mhd. den vinsten (chor der engel) namete er gewalte. Gen. 11, 7; diu viert nature endet dā, diu vūmfte diu beginnet sā. der himel und die sterne sibē sint an der vūmfth nature beliben. welsch. gast. 2354. 2356; geheizen ist Vēnus der vūmfth (stern). 2371.

nhd. der fünft marckt das ist die hell. KEISERSBERG geistl. märkte 47^a; die fünfte schnür an dem sail ... ist: wirkung verschmächter demütiger werck. 77^a; das fünft reiz (am besen) ist beicht. 80^a; da ward aus abend und morgen der funfte tag. 1 Mos. 1, 23; im fünften monden. Jer. 1, 3; und da es das fünfte siegel auffthet. offenb. 6, 9; dasz die stücke niemals ganz, sondern meistentheils nur die fünften acte, wo es an ein todstehen gieng, aufgeführt wurden. GÖTTE 18, 27;

weisz sei der blumen jegliche fünfte, dann die zehnte dunkel. HERDEN Terps. 1, 149; oft glaubte sie, dasz Mars vom fünften himmel sich selbst hinabgestürzt ins kampfgeiwimmel.

GRIES Ariost 26, 20.

er hat den fünften platz, in der reihe, wobei zu vergleichen unter 2) a) er ist der fünfte. mein sohn geht ins fünfte jäh, ist vier jähre alt, hat aber das fünfte noch nicht vollendet. er kam in der fünften stunde. er legt jährlich den fünften theil seiner einkünfte zurück.

mhd.

sines chornes daz funfte teil, trage iz zuo fröneme stadile. gen. 60, 35,

vgl. hernach unter 2) d) die stelle 1 Mos. 41, 35, aus welcher hier der dichter schöpfte. dem quinta pars nectaris des Horaz od. 1, 13, 16 aber entnommen ist, wenn das aus fünfte theil zusammengesetzte und, zumal wegen des anlantes von theil, durch ausstosung des te gekürzte fünfttheil in der bedeutung das ausgesuchte, das unübertroffene, der ausbund gebraucht wird. s. fünfttheil 2). doch für quintessenz, d. i. die durch chemische kunst fünfmal ausgezogene kraft eines stoffes, die kraft oder der geist desselben in vollster reinheit, welche bedeutung auch mit fünfttheil sich verbindet, hat man verschiedene andere ausdrücke als übersetzung des bei diesem quintessenz zu grunde liegenden lat. quinta essentia, das selbst wieder übersetzung des den äther bezeichnenden pythagorischen πέμπτη ουσία ist, versucht, ohne dasz einer derselben allgemein geworden wäre. am treuesten dem lat. blieben fünfte essenz, fünftes wesen: wans also versotten, distillieren sie es durch ein glock oder theologantische doctoreskapp, so lang unnd vil, bisz die natürlic substanz gar binweg ist und sie quintam essentiam daraus gezogen haben. dise fünft essentz vermengen sie mit eym artzneyküglein oder küchlein, welchs sie also bereyten. FISCHART bienenk. 241^a (1588 266^a);

ich bin die liebe selbst, ihr kern, ihr fünftes wesen, was schönheit machet krauck, das musz durch mich genesen.

LOBENSTEIN rosen (1733) 84;

es schwand des wassers mänge, die wurzeln zogen es durch ihre kleinen gänge, gehöhlen teicheln gleich und sogen seine kraft, sein fünftes wesen, aus zu ihrem nahrungssalt.

DROLLINGER 67.

auch SPERANDER 545^a verdeutscht quintessenz durch das fünftte wesen. ein anderer ausdrück ist fünfte kraft:

der balsam, welchen sie (die blumen) aus ihren höhlen düften, ist selbst die fünfte kraft aus reinen himmelslütten.

DROLLINGER 71.

endlich wird die quintessenz noch als fünftes element bezeichnet: das element der himmelskörper aber ist der ewige, unveränderliche äther, das unvergängliche licht und feuer, welches aber nicht wie das irdische verlöschen und wieder entbrennen kann. es gehört darum nicht zu den elementen unserer erde, sondern ist ein fünftes element, die quinta essentia, woher noch unser ausdrück quintessenz stammt, womit wir das allerfeinste bezeichnen. WIELAND (1853) 25, 382.

Weidmännisch wird ein zehnder auch ein hirsch vom fünften kopfe, ein hirsch vom fünften gehörn genannt. WILCKENS an-

fangsgründe der weidmännischen sprache (Braunschweig 1501) 49 §. 215. diese benennung geht darauf, dasz jede stange des geweihs fünf enden hat.

Volksüblich hört man zu fünft theilen, zu fünft sein, zu fünft spielen u. s. w. für zu fünfen; aber die schriftsprache meidet dies zu fünft. dagegen ist in ihr selbfünft geläufig: er theilt selbfünft, er war selbfünft hier, er kam selbfünft an u. s. w., er mit vieren als der fünfte. vgl. selb. nicht eben richtig hat GÖTTE 22, 199 selbfünfte. s. selbfünft und vgl. oben sp. 554.

Besonders zu erwähnen ist, dasz mhd. beim substantiven verbum dem auf ein männliches oder weibliches subst. sich beziehenden fünfte, vünfte das neutrum des demonstrativs vorgesetzt werden kann:

Karriax daz fünfte was. WITTE 32, 14,

= dēr fünfte. diese verbindung aber mit dem unbestimmt stehenden daz kann mhd. wie ahd., wie die belege gramm. 4, 277 zeigen, bei jeder ordinalzahl vorkommen. nhd. ist sie erloschen und die schriftsprache setzt stets die bestimmten der und die.

Vgl. fünftest.

2) substantivisch.

a) der übergang zu dieser stellung bahnt sich an, wenn fünfte ohne zugehöriges subst. erscheint: wir haben heute den fünften, den fünften tag des monates. er ist den fünften oder am fünften abgereist, des gegenwärtigen monats. es trägt sich hier die bedeutung des subst. gleichsam auf das adj. über, das sie dann wie von selbst verständlich einschlieszt: er ist der fünfte, hat in der reihe den fünften platz (vgl. oben). doch kann dies auch überhaupt bei jedem zählen gesagt werden. nun wird der grozse wundarzt auftreten, diesem ein schmerzlösendes tränklein verordnen, jenem öl und balsam in die wunden gieszen, dem das schadhafte glied ablösen, einem andern das gelähmte wieder erstärken, einem dritten das fieber wegseegen, einem vierten, der sich auf hartem boden durchlag, ein weiches polsterbette geben, einem fünften zur völligen genesung nahrhafte speisen, einem sechsten erwärmenden wein mittheilen. VEIT WEBER sagen der vorzeit 5, 25. sogar in dem falle, wenn das subst. vorausgeht, sehen manche die sich auf dieses beziehende ordinalzahl als substantivisch an, was sich deutlich daran erkennen läsz, dasz sie, wenn sie bei den substantiven einen groszen anfangsbuchstaben gebrauchten, diesen auch jenem zahlworte geben:

wir, deine thronvasallen, verlieszen, zwei und dreiszig stark, den strand. zähl ich uns jetzt: kaum ist von diesen allen der dritte da, den rest schlug feindeshand. gott gebe nur, dasz ihrer mehr nicht fallen, allein ich fürchte, hältst du länger stand, so wird man kaum den vierten, fünften finden, und dein unselig volk wird ganz verschwinden.

GIESER Ar. Rol. 98, 53,

wo sämtliche ordinalzahlen groszen anfangsbuchstaben haben. stärker aber tritt die substantivische stellung in den folgenden b) — d) hervor.

b) regenten gleiches namens in einem lande werden nach ihrer folge durch die hinter jenen gesetzte ordinalzahl unterschieden, die dann, zumal da sie den artikel vor sich hat, als substantivisch angesehen wird. so, was fünfte anlangt, kaiser Heinrich der fünfte, kaiser Karl der fünfte, kurfürst Friedrich der fünfte von der pfalz, burgraf Friedrich der fünfte von Nürnberg. Bei einwohnern eines ortes dagegen, die gleichen familiennamen führen, pflegt zur unterscheidung hinter diesen der starke nom. sg. masc. der ordnungszahl gesetzt zu werden: Wilhelm Kratz fünfter. in dieser bezeichnung hört man sogar unter dem volke die witwe von Johannes Hesz fünfter statt Johannes Hesz fünftem.

c) im früheren deutschen rechte bedeutet das blozse der fünfte oder ein fünfter den richter, der, wenn vier richter unter sich im urtheile derart zwispällig sind, dasz bei diesem je zwei übereinstimmen, also stimmgleichheit herrscht, durch beitrill zu dem einen oder dem andern paare die entscheidung herbeiführt. SIMLER de rep. Helvet. 141. HALTAUS 547f. SCHERZ 450. dieser fünfte, der obmann beim finden des urtheils, konnte nun als solcher für immer bestimmt sein oder auch von den vieren bei jeder vorkommenden zwispälligkeit besonders erwählt werden, in welchem letzteren falle sich in den der stadt Eichstätt 1307 vom bischof Philippp erteilten privilegien festgesetzt findet, dasz sie, wenn sie sich binnen drei tagen auf den fünften nicht geeinigt hatten, so lange in einer herberge bei dem wirthe auf ihre eignen kosten verweilen

müsten, bis die einigung stattgefunden. s. HALTAUS ebenda. weil dieser fünfte aber von beiden seiten als unparteiische person erwählt war, hieß er auch ein gemeiner fünfter, d. h. ein unparteiischer fünfter richter. übrigens kommt ausserdem für fünfter die benennung fünfmann vor. s. fünfmann 1).

d) entschieden aber substantiv geworden ist der fünfte in der bedeutung: eine ständige, pflichtige abgabe des fünften theiles von naturzeugnissen: das (dass) er amplemente verordne im lande und neme den fünften in Egyptenlande in den sieben reichen jahren. 1 Mos. 41, 35, vgl. hierbei oben unter 1) die stelle aus der gen. 60, 35; von dem getreide soll jr den fünften Pharao geben, vier theil sollen ewr sein, zu beszen das feld, zu ewr speise und für ewr haus und kinder. 1 Mos. 47, 24. vgl. fünften-geben. die gewöhnlichste solcher abgaben ist der zehnte (s. d.), seltener der dreiunddreissigste, der z. b. zu Staden in der Wetterau von dem auf allhessischem gebiete rechts der Nidda liegenden gelände entrichtet wurde. vgl. auch fünfzehnte.

3) *adverbialisch*, in verschiedener verbindung des adj. a) zum fünften, welches wie fünftens gebraucht wird: ich sprich zum fünften, ist es sach, das du ettwas haben wilt, als bücher, der leer halb, oder schreibgezüg, so samel sollicher ding, mit ainem übersusz. KEISERSBERG Zacheusbaum 145; zum fünften, wa müsz man mer demütiger werk üben, dann im clauster. 77*. aber auch mit dem hervortretenden sinne: zum fünftenmal, nachdem ich ihn viermal vergeblich gewarnt hatte, ermahnte ich ihn auch noch zum fünften, aber alles half nichts.

b) das fünftemal, zum fünftenmal oder fünftenmale, ein fünftesmal. mhd. zem vünften mäle, zum fünften, fünftens: zem vümfiften mäle sô hât er (Christus) gehaillet dien wagger-sühtigen, von dem uns hiut daz hailige ewangêlium saget. GRIESNABENS pred. 1, 116; zem vümfiften mäl, sô wirt diu minne unsers hêren bevêret von dër widersagung aller irdescher dinge. 122; zem fünftem mäl dô wolter ir (Maria Magdalena) darumb zem êrsten erschiun u. s. w. 2, 110. in dem sinne der wiederholung einer begebenheit, dasz sie die fünfte ist, wie wir heute zum fünftenmal gebrauchen: nu sage an wenne spraneter (Christus) siu hailiges bluot zem vümfiften mäle für dich? 121; zem fünftem mäle, als hiute ist, dô erschein êr den jungern dô si wâren beselozgen in dem hûse bi ainander. 141. mhd. er macht die reise jetzt zum fünftenmal. wir sahen heute das schauspiel zum fünftenmale. das ist das fünftemal, dasz ich diesen vormittag bei meiner arbeit unterbrochen werde. er ist schon viermal wegen seines leichtsinnes bestraft worden und es wird auch noch ein fünftesmal geschehen.

4) in sprichwörtlichen redensarten. das fünfte rad am wagen, ursprünglich etwas das falsche richtung gibt, störend wirkt:

mhd. dër wagen hât deheine stat,
dâ wol stê daz fünfte rat. FREIDANK 127, 13;
ein klôsterlugner bæser ist
und arger denn dës tüvels list:
êr verit daz klôster, her ich sagen,
reht als daz vünfte rat dên wagen. BON. 84, 86.

dann aber deutet, von dem störenden ausgehend, mhd. das fünfte rad auf etwas unnützes, überflüssiges: baweten unnd zimmerten viel kleine sinnreiche automata, das ist, selbst bewegliche kunstwercklin, newe bratspizwerck . . . , das fünft rad am karren, stockfischmülen, darauff man die stockfisch pläwet. FISCHART Garg. (1608) Ziijij*. so auch in das fünfte rad am wagen sein (SIMROCK (8071), überflüssig bei etwas sein, bei etwas ohne alle thätigkeit sein. er ist in dem vorstande das fünfte rad am wagen, ohne alle thätigkeit und geltung, völlig überflüssig. vgl. rad. den fünften zipfel am sack haben wollen (SCHOTTELIVS 1117*) oder den fünften zipfel am sacke suchen, in einer sache mehr sein wollen als ein anderer, dem das nemliche recht zusteht: man solle die rechte unterscheiden und lencken nach der zeit. also thut hertzog Georg auch, er suchet den fünften zipffel am sacke, er wil den vorzug und prerogative haben, da doch unser churfürst gleich recht und gerechtigkeit mit ihm hat. LUTHER tischr. 337*.

FÜNFTTE, m., s. die ordinalzahl fünfte 2).

FÜNFTTE, f. in der musik der fünfte ton vom grundton an. wie finkklang von CAMPE 2, 198* als ein für quinte f. neugebildetes wort angeführt.

FÜNFTHEHALB, adj. vier und ein halb. mit ausstoszung des e kürzer fünfhalb. mhd. vünftehalp flectiert:

si wâren vil unnützeo wol vümpftehalben tac.
Nib. 1210, 1.

nhd. in der bedeutung: vier und ein halbes mehr. fünftheilb, quinque cum dimidio. STEINBACH 1, 668. fünfthalb, quatuor et dimidium quinti. FRISCH 1, 307*. es steht hier unflectiert, sein subst. aber, falls dieses nicht als benennung eines masses unverändert bleibt, im pl.: fünfthalb tage, jahre, ellen. ADELUNG. er ist fünfthalb jahre oder, wie ahd. und mhd., ohne endung jahr alt. das sind fünfthalb ellen zeug. fünfthalb thaler sind für ihn keine kleine ausgabe.

Ostfries. wird mit fitefhalb, fünfsehalb, eine 2 gute groschen = 4 1/2 stüber geltende münze bezeichnet. STRENBURG 55*.

FÜNFTHEHALBHUNDERT, vier und ein halbes hundert, kürzer fünfthalbhundert.

FÜNFTHEHALBJÄHRIG, adj. vier und ein halbes jahr alt, kürzer fünfthalbjährig. ein fünfthalbjähriges kind.

FÜNFTHEALBMAL, 4 1/2 mal, quater cum dimidio. SCHELLER (1805) 1027. kürzer fünfthalbmale.

FÜNFTHEALBSTÜNDIG, adj. vier und eine halbe stunde dauernd oder während. kürzer fünfthalbstündig. nach fünfthalbstündiger discussion wurde zur abstimmung geschritten.

FÜNFTHEALBTAUSEND, vier und ein halbes tausend. kürzer fünfthalbtausend.

FÜNFTTEL, n. das fünfte theil eines ganzen, quinta pars. STIELER 2274. STEINBACH 1, 528. FRISCH 1, 307*. abgeschwächt aus fünftheil (s. d.).

ja, und diese achtausend pferd,
die man nach Flandern jetzt begehrt,
sind von der armee nur der kleine finger.
läsz man sie ziehen, ihr tröstet euch,
wir seyen um ein fünfteil nur geringer?

SCHILLER 327*.

ein fünfteil eines centners, zusammengesetzt ein fünfteilcentner, 20 pfund. ein fünfteil eines preuzischen thalers, ein fünfteilthaler, sechs silbergroschen. s. auch fünfteiltsaft.

FÜNFTTELCENTNER, m., s. den vorigen artikel.

FÜNFTTELLOS [fünfteillos], n. eins von den fünf theilen eines losses, in die es abgetheilt worden ist.

FÜNFTTELN, von fünfteil abgeleitet, taucht erst in der zweiten hälfte des 18. jh. auf, ist aber auch da noch so wenig gäng und gäbe, dasz es nur von BAUER in sein deutsch-lat. lex. aufgenommen wurde und dann zu anfang des 19. jh. von HAAS in sein deutsch-lat. handwb., während es der gleichzeitige SCHELLER in seinem deutsch-lat. lex. und später CAMPE, HEINSIUS und selbst HEYSE in ihren deutschen wörterbüchern noch unbeachtet lassen. Die bedeutungen sind

1) in fünf theile (fünfteil) theilen. a) trans., mit acc. der sache: ein stück land fünfteiln, es in fünfteil zerlegen. aber b) auch und zwar bei BAUER 1079 intr., ohne acc., quinque partes facere, per quinque partes, quinque partibus dividere, was HAAS 209* noch bestimmter durch „rem quintam accipere“ ausdrückt; also: zu fünf theilen, so dasz jedem ein fünfteil zukommt. bei einer erbschaft mit andern fünfteiln. er musz fünfteiln, quinta pars ad eum pervenit. BAUER a. a. o.

2) durch wegnahme des fünften theiles um so viel verringern. (der fürst als vormund der kinder seines seneschalls) kümmert sich . . . nicht um sie, sobald er ihre haabe unter seinen händen hat, sondern nur darum, wie er diese wacker zehnteln, ja fünfteiln könne. VEIT WEBER sagen der vorzeit 4, 274.

3) zur tilgung von schulden um ein fünfteil des gehaltenes verkürzen. trans., mit acc. der person: auf andringen der gläubiger hat ihn das gericht gefünftelt, ausgesprochen dasz er an jene zur allmählichen deckung seiner schulden ein fünfteil seines jährlichen gehaltenes abgeben musz. er hat nicht seinen vollen gehalt, er ist gefünftelt. er war bisher gefünftelt, aber seine schulden sind jetzt alle bezahlt.

FÜNFTELSAFT, m. das feinste, vortreflichste, edelste, geistigste einer sache. zuerst in einem in dem Göttinger musenalm. 1774 s. 164—166 abgedruckten liede von BÜRGER, der ohne zweifel an quinta pars nectaris bei Horaz od. 1, 13, 16 dachte und danach das wort bildete:

minnesold ist alter freuden,
aller freuden fünfteilsaft. s. 165, vgl. werke 118*.

nach BÜRGER setz es dann BLUMAUER, indem er damit quintessenz verdeutschte:

der mensch verschlingt den fünfteilsaft der erde
und nützt er so, wie du (das schwein)? ged. 2, 211.

aber später scheint es, das auch nur im hinblick auf jene horazische stelle verständlich ist, von BÜRGER wieder aufgegeben worden zu sein, da er, wie sich in den sämtlichen werken 17* zeigt, in aller

freunden mark und saft änderte, und im 19. jh. ist es nur noch selten gebraucht. der fünftelsaft, buchstäblich genommen, befriedigt durchaus nicht. C. A. BÖRTIGER *Amalthea* 1, 23, wo der erwähnte horazische ausdrück nicht eben gebilligt und von einer fünfmal höheren süßigkeit, als der nectar ist, verstanden wird.
— vgl. unten fünftheil, dann fünftes element und fünftes wesens unter der ordinalzahl fünfte 1).

FÜNFTELHALER, m., s. fünfteil.

FÜNFTEN, in fünf abtheilungen ordnen. so ist das wort mit wahrscheinlichkeit zu verstehen, wenn LUTHER zu gerüstet 2 Mos. 13, 18 am rande bemerkt ebereich gefünftet, was das sey, lassen wir andere suchen. obs sey, das (dasz) sie bey fünf hauffen gezogen, oder bey fünften neben andern gungen sind, oder was solch fünfte sey. denn von der fünften rieben (rippe), so das harnasch erreicht am leibe (wie die juden klügeln), verstehen wir nichts.

FÜNFTENGEBEN, n. die pflichtmäßige abgabe des fünften theiles vom naturertrage. durch zehnden-, ja fünftengeben gesegnete güter. OLEARIUS pers. rosenlh. 7, 20. vgl. fünfte 2) d).

FÜNFTENS, adv. in aufzählender reihenfolge an fünfter stelle. fünftens, zum fünftennahl, quinto, quintum, quinta vice. KIRSCH (1723) 2, 123*. fünftens. STEINBACH 1, 528. FRISCH 1, 307* (wo durch druckfehler fünftes). NIERENBERGER Ccc 4*. es ist von fünfte der adverbial gewordene gen. sg. musc. oder neutr. schwacher form mit zugetretenem s wie bei bogens, glaubens, namens, hierzens u. s. w.

FÜNFTER, m. *quinarius numerus, quinio*. WEISMANN (1715) 2, 135*, während 1, 451* fünfter. hiernach bedeutet das wort

1) die fünf augen auf dem würfel, zweiter spieler, die würfel her. — wer hält dis klümpchen? Faust. ich! zweiter spieler. drei fünfter — passirt —. FRIEDR. MÜLLER 2, 83 = Fausts leben 86. auch sagt man der fünfter der karle.

2) die die zahl fünf bezeichnende ziffer.

Nur im gemeinen leben, der Welterau, der Pfalz u. s. w., aus welcher letzten auch das wort bei FRIEDR. MÜLLER hergenommen ist, der, ein Kreuznacher, aus der sprache seiner heimat reichlich schöpft.

Der hochdeutsche ausdrück in beiden fällen ist fünfer, s. fünfer 1) und 2).

FÜNFTEST, adj. was fünfte in stärkerer bezeichnung: verfluchten den keiser in die fünftest höll. FISCHART bienenk. 1588 141* (2, 10). es soll wol so viel sagen als „in die tiefste hölle“. denn fünftest ist superlativ, freilich ein unerhörtes, von der ordinalzahl fünfte, dessen t ohnedies schon superlativische bedeutung hat (vgl. gramm. 3, 640). vgl. funfzehnter.

FÜNFTGEBOREN, adj. der geburt nach der, die oder das fünfte. RÄDLIN 311*. der fünftgeborne sohn, der fünfte.

FÜNFTHALERSCHEIN, m. ein papiergeldschein, der fünf thaler gilt. ein prenzischer fünfthalerschein. vgl. fänfguldenschein. sprichwörtlich hört man einem einen fünfthalerschein zu wechseln geben. SANDVOSS 312, = einem eine ohrfeige geben, die mit fünf thalern bestraft wird. Zu betonen fünfthalerschein.

FÜNFTHALERSTÜCK, n. eine goldmünze die fünf thaler gilt oder doch gelten soll. ein prenzisches fünfthalerstück, ein Friedrichsdor, welcher aber im werthe höher als fünf thaler steht. ein braunschweigisches fünfthalerstück, ein Karlsdor. ein französisches fünfthalerstück, ein Louisdor, ein Napoleondor. Zu betonen fünfthalerstück.

FÜNFTHEIL, n., bei BAUER (1798) 1079 m. n., der fünfte theil eines ganzen. weder läßt sich ein ahd. funfteil, funfteil noch ein mhd. vünfteil nachweisen. aber mhd. funftaile, quintale, das funfteile. roc. theut. 1482 i 6*. funfteil, quintale dicitur esse quinta pars aliquid rei. voc. incip. teuton. f3*. funfteil des gewichtz, quincunz est quinta pars uncie. ebenda. zusammengesetzt mit ausstoszung des te der ordnungszahl wegen des gleichen anlantes in teil aus fünfte teil, mhd. (daz) vünfte teil.

darnach erkennen die scheffen, dasz ein erhw. h. abt hab halbtheil, drittheil, viertheil und fünftheil weingarten. weish. 2, 302; dieszem liesz er dz (das) funfteil ab. KEISERSBERG post. 3, 63*; das funfteyl am weissen (weizen). 64*; dz (das) funfteyl am öl. ebenda; das hebreische schock, welches bey den jüden nach dem schweren gewicht zwei pfundt zwei funfteyl unnd nach dem geringen gewicht ein pfund und ein funfteyl gehalten. MATHEIUS Sarepta (1562) 238*; wie man etwan ein kreutzer für vier deutsche pennig gab, so er doch ein funfteyl mehr gilt nachm gülden gerechnet. 240*; fünftheil, quincunz. NIERENBERGER Ccc 4*; die einnahme die sich doch wenigstens auf ein fünftheil höher belaufen musz.

IV.

J. G. MÜLLER Siegr. v. Lindenb. (1790) 4, 362. mit abschwächung von teil (theil) später lieber fünfteil, s. d.
im besondern wie fünftelsaft (s. d.) in seinen beiden bedeutungen. zuerst, nach des Horaz Od. 1, 13, 16

. . . dulcia barbare
laedentem oscula, quae Venus
quinta parte sui nectaris imbuat,

bei LESSING 1, 60 (MALTZAHN s. 72)

dann föhl ich sie, die süßen küsse,
die ein barbarischer bisz verleizt,
sie, welche Venus, nehest dem bisse,
mit ihres nektars funftheil netzt.

dann in dem sinne von quintessenz, auch auf das schlimme angewandt, wie denn schon SPERANIER in seiner à la mode-sprach (Nürnberg 1728) s. 545* hat also sagt man, dieser sey die quintessenz eines redlichen mannes oder eines bösewichts.

ja, lasterhafte zucht! (die weiber sind gemeint)! ja,
fünftheil nicht bösen.
dich schufen gott und die natur
zur stauen qual des mannes nur.

V. NICOLAT 1792 5, 174 (1773 3, 150).

FÜNFTHEILIG, adj. 1) in fünf theile getheilt. in der botanik: von natur fünfmal getheilt, von natur fünf einschneit habend: eine fünftheilige blüthendecke, perianthium quinquepartitum. PLESK botan. terminol. 71. eine fünftheilige alterdold, cyma quinquepartita. 117. diese findet sich beim schwarzen holunder, sambucus nigra, jene beim gemeinen oleander, nerium oleander. ein fünftheiliger griffel, stylus quinquefidus. eine fünftheilige narbe.

2) aus fünf theilen bestehend. fünftheilig büch, als die fünf bücher Mosis, pentateuchus. MAALER 146*. ein fünftheiliges werk, das aus fünf theilen besteht.

FÜNFTHEILIG, adv. von dem vorigen adj., quinquepartito. NIERENBERGER Ccc 4*.

FÜNFTHURE, f. was fünfporte, s. d.

FÜNFDACHTZIG, FÜNFDREISZIG, die an einander gerückten fünf und achtzig, fünf und dreiszig. eben so fünfundfünfzig oder fünfundfünfzig, fünfundneunzig, fünfundsechzig, fünfundsiebenzig oder verkürzt fünfundsiebzig, fünfundvierzig, fünfundzwanzig. vgl. oben sp. 554 f. Mit diesen zahlen beginnende zusammensetzungen wie fünfundachtzigjährig, fünfundachtzigmal u. s. w. sind denen gleich, deren erster theil achtzig, dreiszig, funfzig oder fünfzig, neunzig u. s. f., überhaupt jede andere grundzahl ist, also z. b. den bildungen funfzigjährig, funfzigmal u. s. w., und bedürfen keiner besonderen anführung.

FÜNFDACHTZIGSTE, FÜNFDREISZIGSTE u. s. f., die ordnungszahlen der vorigen grundzahlen.

FÜNFDSECHZIGER, m. 1) einer der 65 jahre alt ist. 2) im jahre 1865 gewachsener wein.

FÜNFDZWANZIG, die an einander gerückte zahl fünf und zwanzig, mhd. fünf und zweizec (Parz. 736, 28), bei LUTHER 2 chron. 17, 1 u. 19, 1 fünf und zwenzig, 36, 5 funff und zwenzig. elliptisch, mit auslassung von jahre: wie alt bist du? „fünfundzwanzig“. wie gesetzt ihr sohn ist! „er ist auch bereits funfundzwanzig“. mit auslassung von hiebe, streiche, als strafe von amts wegen, weil funfundzwanzig als vierthelthundert eine sehr übliche zahl war. er hat für den diebstahl, den er begangen, funfundzwanzig erhalten. Vgl. auch funfzig 3).

FÜNFDZWANZIGERADRESSE, f. eine von funfundzwanzig personen gemeinschaftlich an einen höheren gerichtete bild- oder denkschrift. Zu betonen funfundzwanzigeradresse.

FÜNFDZWANZIGFRANKSTÜCK, n. eine belgische goldmünze im werthe von 25 franken, die aber etwa vom ende der vierziger jahre an nicht mehr geprägt wird. Zu betonen funfundzwanzigfränkstück.

FÜNFDZWANZIGGULDENLOOS, n. ein schein von einem auf gewinnziehungen gegründeten staats- oder öffentlichen anlehen, von dem die einzelnen schuldscheine auf funfundzwanzig gulden lautend ausgegeben sind. ein groszherzoglich hessisches funfundzwanzigguldenloos. bei der ziehung der herzoglich nassauischen funfundzwanzigguldenloose im februar 1868 fiel auf die nummer 5872 der höchste, 15000 gulden betragende gewinst. Zu betonen funfundzwanzigguldenloos.

FÜNDFVEREIN, m. ein von fünfzen geschlossener verein, ein fünfbund. von CAMPE als neugebildetes wort angeführt; dasselbe hat aber keinen beifall gefunden.

FÜNFWERBE, adv. fünfmal. funffwerbe, quinqies. DIEFENBACH 480*. nd. vijf worve. ebenda. mhd. vünf werbe, fünf werbe. BEN. 3, 728*. vgl. dreierwerbe.

FÜNFWINKELZEICHEN, n. die aus verschränkten dreiecken bestehende fünfseitige sternartige figur, die man auch drudenfusz (s. d. und darunter die erste abbildung) nennt, das pentagramm.

das hat der gute mann gefühlt
und sich in die magie gewühlt.
mit zirkeln und fünfwinkelzeichen
wollt er unendliches erreichen. GÖTTE 4, 54.

Vgl. sternfünfeck. Zu betonen fünfwinkelzeichen.

FÜNFWÖCHENTLICH, adj. nach fünf wochen wieder geschehend, nach je fünf wochen wieder geschehend. ein jüngeres, zuerst von CAMPE angeführtes wort. Davon das adv.

FÜNFWÖCHIG, adj. 1) fünf wochen alt. ein fünfwöchiges kind, das fünf wochen alt ist, ein fünfwochenkind (s. d.).

2) fünf wochen dauernd. ein fünfwöchiger besuch.

Wie fünfwöchentlich, jüngeres wort, das zuerst CAMPE verzeichnet hat. Davon ein gleichlautendes adv

FÜNFWOCHENKIND, n. ein kind fünf wochen nach seiner geburt, ein fünf wochen altes kind. bei CAMPE unter fünfwöchig Vgl. vorhin fünfwöchig 1). Zu betonen fünfwochenkind.

FÜNFZACK, m. ein aus einem stiel und fünf zacken oder zinken am ende bestehendes werkzeug, das nachbildung der hand mit ihren fünf fingern scheint. ein von BÜRGER gebildetes wort, wie dieser in folgender stelle einer 1771 gedruckten, seiner probe einer homerischen übersetzung vorausgeschickten abhandlung ersieht lässt: ohne grübeln und ängstliches nachsinnen ist mir eins (nemlich ein edleres wort für „bratspiesz“) eingefallen, das alle würde der epoepe hat und περαζώβολον besser ausdrückt, als bratspiesz. fünfzack! — so edel, als Neptuns dreizack! 139^b. danach dann 147^b, 660 in der übersetzung von H. 1, 463

zur seit ihm standen knaben: jeder hielt
den fünfzack in der hand.

das wort fand beifall und auch Voss verdeutscht hier wie an der gleichen stelle der Odyssee 3, 460

ihn umstanden die jüngerlinge, haltend den fünfzack.

FÜNFZACKIG, adj. fünf zucken an sich habend:

jünglinge standen um ihn, fünfzackige spiesz in den händen.
BÜRGER 191^b, 463.

es ist dies dieselbe homerische stelle, in der des dichters verdeutschung in jamben fünfzack (s. d.) hatte.

FÜNFZÄCKET, adj. fünfzackigt, d. h. mit fünf zacken oder hervorstehenden, nach unten breiteren spitzen versehen. vgl. zäcken. (die druiden) trugen ein besondere kleidung unnd fünfzäcket holzschuh an, so man noch drudennfusz heiszt. AVENTINUS chron. (1566) 30^b. s. fünfzackend.

FÜNFZÄHL, f. die zahl fünf. die fünfzahl hat vor andern zahlen, wie der artikel fünf zeigt, eine besondere bedeutung. da nun schon Hermann in seiner 1711 herausgegebenen mass-logographia p. 153 die zahl 5 aus mehreren gründen für sehr bedenklich hielt und auch andere über die in den Kimbrischen denkmählern häufig vorkommende fünfzahl untersuchungen anstellten. G. J. GROTEFEND in Bölligers Amalthea 2, 93; die fünfzahl vereinigt sich mit der dreiecksform auch ... in dem quincunx. ebenda.

die fünfzahl der verse, das zählen derselben nach je fünf verszeilen. in dem sinne „aus fünfzen bestehende gesammtheit“ von fünf personen:

nun aber, was das reich in seinem ganzen hegt,
sey, mit gewicht und kraft, der fünfzahl (es sind fünf fürsten
gemeint) auferlegt. GÖTTE 41, 291.

FÜNFZÄHLIG, adj. der zahl nach aus fünfzen bestehend. fünfzig, quinarius. voc. incip. teuton. f3^a. quinarius, fünfzig, fünf in haltende zahl. FRISIUS (1556) 1109^a und danach bei MAALER 146^b, der in fünfzen zahl haltende ändert. quinarius, fünfzig, die fünfzig zahl begreifend. KINSCORNICOP. (1723) 1, 909^b. in der botanik sind die gefingerten blätter fünfzählig, quinata, wenn deren fünf auf einem stiele bei einander stehn, wie dies z. b. bei dem fünffingerkraut (potentilla reptans), dem brombeerstrauch (rubus fruticosus), der wolfsbohne (lupinus albus) der fall ist. PLENSK botan. terminol. 49. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜNFZÄHNIG, adj. fünf zähne oder zahnartige spitzen habend. in der botanik heiszt die blüthendecke oder der kelch fünfzählig, quinquentatum, wenn der rand durch einschnitte, die er von natur hat, fünf zahnartige spitzen zeigt, wie z. b. bei dem kürbisze der gurke. Da. on ein gleichlautendes adv.

FÜNFZEHN, FÜNFZEHN, fünf und zehn zusammengekommen, quindecim. zusammengezogen fünfzehn, fünfzehn. goth. fimftaihuu, ahd. fünfzehän, vinfzehän, zusammengezogen fünfzen,

mhd. vünfzehen, fünfzehen, auch mit dem diphthong iu (s. fünf sp. 548) funfzehen (Meinauer naturl. 13, wo funfzehin), zusammengezogen fünfzen, als. fifticin (HEYNES altnd. denkm. 2, 114^a), die volle form würde fiftihan sein, nd. foltcin, nl. vijftien, ags. fiftene, fiftine, engl. fiftene, alfr. fiftene, fiftine, altn. fimtän, schw. femton, dän. femten, von welchen die goth., mhd. und ags. formen fleciert vorkommen, die ahd. fleciert werden könnte, sich aber keine belege vorfinden. mhd. herscht schwanken zwischen fünfzehn und der unlauteusen form fünfzen, welche beiden formen selbst bei einem und demselben schriftsteller sich finden. fünfzehen. ALBERUS dict. a 1^a. fünfzehän. FRISIUS (1556) 1109^a und danach MAALER 146^b. fünfzehen. HENISCH. RÄDLEIN 311^a. fünfzehen sekel. MATHESIUS Sarepta (1562) 235^a;

ich hab dem frommen gesellen
auff borg geben fünfzehen ellen. H. SACHS II (1591). 2, 27^a.

daneben aber erscheint, wol mundartlich, bei demselben dichter auch ein verkürztes und abgeschwächtes fünfze:

wie ich (Arsinoe spricht) das jetzt erfahrt mit schmerz,
das du (Lysinaechus) mit fünfze söne mehr,
dazu dein gantz gerüstes heer
samst dir ligt auff den tag erschlagen. III (1588). 2, 214^a;
kein jungfraw ward nie so rein,
ist (istz) sie drey nespeln, gibt sie von jr fünfzehen stein.

LONGICORUS kräuterb. 28^a.

eine sprichwörtliche redensart, die daher rührt, dass die mispel meistentheils fünf steine hat,

seht! fünfzehn jahr schon brennt die kriegesfackel.

SCHILLER Wallenst. tod 3, 2 (erster dr. s. 127);

es steht der rheingraf nur vier tagemärsche

von hier, mit fünfzehn tausend mann. 1, 5 (s. 23);

ein fräulein neben ihr noch kaum von fünfzehn jahren.

V. NICOLAY (1792) 5, 85;

fünfzehn sommer schon zurücke
reichet ihr besinnen zwar. 8, 77.

dieses unlauteose zusammengezogene fünfzehn ist heute die überwiegende form, die auch bereits STIELER, STEINBACH und GOTTSCHEID ohne eine weitere angeben. LUTHER dagegen schrieb die volle form fünfzehn, und SCHROTTLIUS wie FRISCH hielten an fünfzehn fest. ADELUNG, VOITTEL und CAMPE haben beide formen, diese volle wie jene zusammengezogene. alle aber erwähnen nicht einmal die formen mit ü, fünfzen und fünfzehn, ja HEYNATZ in seinem orthograph. wb. 270 spricht sich mit verwerfung dieses fünfzehn entschieden für fünfzehn aus. wirklich ist süddeutsch wie norddeutsch in der volkssprache hier u. herrschend und man hört auch mit ausstossung des n nach u fufzen, fufzen, selbst noch weiter in einigen südlichen mundarten mit wechsel von f und eh fuchzen. s. fünfzen, wo aus verschiedenen gegenden die mundartlichen formen angegeben sind, denen hier noch aus Butzbach und zumal der gegend bei dieser stadt in der Wetterau fofzehe, hennberg. fauchze (REINWALD 2, 18), sonnebergisch fuchza (SCHLEICHER 34) zugefügt werden können. doch die schule wuhrt in rücksicht auf fünf nicht ohne pedanterie fünfzehn. Was die flexion anlangt, die in denselben fallen, wie bei fünf (s. spalte 553), stattfinden kann, so fleciert fünfzehn, fünfzehn natürlich wie zehu: nom. u. acc. fünfzehne, fünfzehne, dat. fünfzehnen, fünfzehnen; ein gen. fünfzehner, fünfzehner lässt sich nicht nachweisen. überhaupt aber sieht das wort fast immer flexionslos. mhd. erscheint der dat. fünfzehenen: unde teile danne die gotes jār zuo funfzehinen. Meinauer naturl. 13.

Diese stelle führt auf die besondere bedeutung der zahl fünfzehn zunächst als zeitbestimmung, denn es ist in der theilung der jahre die mit 313 n. Chr. geb. beginnende römische indictio, der Römer zinszahl, gemeint, die je fünfzehn jahre umfasst. bei den Deutschen waren fünfzehn tage gerichtsfest, die dadurch entstand, dass der ursprünglichen von vierzehn nächten (s. vierzehn u. HALTAUS 1398), die in der zahl der nächte zwischen vollmond und neubicht ihren grund hat, noch der tag, mit dessen eintritt der termin zu ende gieng, zugegeben und dann neben den nächten auch nach eben so viel tagen mit diesem zugabetaze gezählt wurde, wodurch sich die formel einen tag und vierzehn nacht in jene fünfzehn tage wandelte. vgl. RA. 221. diese frist verdreifacht, d. h. dreimal vierzehn tage mit drei zugabetagen, also fünfundvierzig tage, ist die sächsische frist. RA. 220. 222. die einsache aber, die auch das franz. quinze jours ausdrückt, wird selbst zur allgemeineren zeitbestimmung.

mhd. sus was er d fünfzehen tage. Parz. 501, 11.

mhd. findet sich dann auch fünfzehn nächte als festgesetzte zeit, freilich alterthümlich: nach fünfzehn nächten komm ich, dich

heimzusuchen, dann sag ich dir mehr. VET WERER sagen der vorzeit 2 (1790), 373. vgl. funfzehnte. endlich wird funfzehn noch allgemeiner als bestimmende zahl gesetzt. so wenn funfzehn, nemlich vierzehn schöffn und ein schultheisz oder stabhalter, ein gericht bilden (RA. 218) und mhd. einem ungebreuen weibe gedroht wird

ich wil dich lèrnen fliegen
in dem luft muostu hangen funfzèn schuo von dèr erden.

Morolf 2844,

d. h. so hoch, dasz der wind unter dir her und über dir zusammenschlagen kann. RA. 42. Auch in sprichwörtlichen redensarten tritt die zahl hervor: funfzehen handwerk, das sechzend betteln. HENISCH 1290, 9, = wer zu vielerlei treibt, kommt an den bettelstab. hatte funfzehen Salomon im munde und einen ganzen schwarm narren im herzen. LUTHER bei SCORTLIUS 230. er wird seine funfzehn heller schon kriegen. SIMMOK 2919. funfzehn, halt den sack auf. 2920*. funfzehen batzen für einen gulden. 2920. funfzehn aufs dutzend. WANDER 1, 1269, = es kommt auf etwas mehr oder weniger nicht an. eine sehr geläufige redensart ist mit jemand, mit etwas kurze funfzehn machen, mit jemand rasch verfahren, es mit einer sache schnell fertig machen, sie rasch beendigen, womit übereinstimmt lippisch davon willt wi korte fisteggen waken (WANDER a. a. o.). endlich sagt man in der Eifler mundart von einem gefallenen mädchen sie hat funfzehn gezählt.

Knüpft sich an diese letzte redensart das substantivisch gesetzte funfzehn, funfzehn in die alte mutter funfzehn, einem, wie es scheint, dem volksleben norddeutscher gegenden angehörenden ausdrücke? er will erzählen, wie die alte mutter funfzehn gemorfisiret (metamorphosiert) ist. J. G. MÜLLER Siegr. v. Lindenb. (1790) 2, 326. diese alte mutter funfzehn wird aber vorher s. 312 eine alte schachtel genannt. oder soll der ausdruck verhillend eine alte, sitzlich herabgekommene und verworfene person bezeichnen, die sich für funfzehn pfennige hingibt, wie es in einem volksliede heiszt:

ihr herz ist wie ein taubenhauß,
fliegt einer nein, der ander fliegt aus,
für funfzehn pfennige. Knab. wunderh. (1845) 1, 282.

man hört aber auch die alte mutter funfzig. s. funfzig.

In den folgenden mit funfzehen, funfzehen beginnenden wörtern, den abgeleiteten wie zusammengesetzten, ist die zusammengesetzte form funfzehen als die heute geläufigste eingehalten.

FÜNFZEHIG, adj. von natur funf zehen habend. ein fünfziges thier, das an einem fusze fünf zehen hat.

FÜNFZEHN, FÜNFZEHN, s. funfzehen.

FÜNFZEHNDE, FÜNFZEHNDE, s. funfzehnte.

FÜNFZEHNDEST, FÜNFZEHNDEST, s. funfzehntest.

FÜNFZEHNCK, FÜNFZEHNCK, n. ein körper, eine zeichnung, überhaupt eine figur mit funfzehen ecken. quindecagonum, ein funfzehencke oder figur, die funfzehen seiten hat. KIRSCH cornucop. (1723) 1, 909*.

FÜNFZEHNENDER, FÜNFZEHNENDER, m. ein hirsch mit einem funfzehen enden zählenden geweih:

ein strenger hirsch von funfzehen enden,
kampfkräftig traun! . . .
der strenge funfzehnder führte
der waffen gar zu viel, hohnekte, rennte, stiesz.

KLAMER SCHMIDT poet. br. 59.

weidmännisch heiszt ein solcher hirsch ein ungerader sechzehnder, ein ungerader sechzehner, weil die eine stange des geweihes acht und die andere sieben statt acht enden hat. der enden nemlich sind in der regel an einer stange so viel als an der andern und bei ungleichheit fehlt eins. vgl. scheiden weidmännisch gebraucht.

FÜNFZEHNER, FÜNFZEHNER, m. 1) eine münze im werthe von funfzehen kreuzern, in Baiern von herzog Max Emanuel im jahr 1691 zum erstenmal geprägt. s. SCHMELLER 1, 538. ein funfzehner, „ein funfzehenkreuzerstück, die auch mit XV gezeichnet. darunter die kaysertlichen nun 17 kreuzer gelten“. FRISCH 1, 307*. körtm. fufzinar, fuchzinar. LEXER 104. appenzelisch föfzener, d. i. hochd. fünfzehner. TOBLER 198*. vgl. ort n., ortsgulden.

2) einer von einem aus funfzehen herrn zusammengesetzten collegium zu amtlichen verrichtungen oder übertragenen obliegenheiten. so übersetzen KIRSCH, MATTHIAE, WEBER quindecimviri, die benennung eines collegiums für gewisse amtliche verrichtungen in Rom, durch funfzehner, und BAUER u. SCHELLER quindecimvir, das einzelne mitglied dieses collegiums, durch den mit jenem pl. gleichlautenden sg. funfzehner. Von ehemaligen deutschen reichsstädten waren in Straszburg die funfzehner ein aus sechs städte-

meistern und neun abgegangenen rathsherrn zusammengesetztes collegium, welchem die verwaltung der finanzen und der polizei, dann die aufsicht über handel und gewerbe, über alle beamten und regierungsmitglieder, so wie die sorge für aufrechthaltung der verfassung und ausführung der gesetze und verordnungen oblag. vier jener städtemeister durften zugleich in dem collegium der dreizehner sitzen, das alle kriegs-, bau- und auswärtigen angelegenheiten unter sich und den rang vor den funfzehnern hatte, welches letzte darin begründet sein mochte, dasz diese behörde 1433 errichtet wurde, während die anfänge jener in das 14. jahrh. zurückreichen. ihr ende fanden beide geheime rathscolliegen mit der französischen revolution. s. W. ARNOLD verfassungsgeschichte der deutschen freistädte 2, 383 f. vgl. auch dreizehner. ach werest du ein drytzehener oder ein fünfzehener, dz (das) wer ein feyn ding, oder möchtest du ein stetmeister werden, oder ein ammeister, und also zü hohen erben kummen und zü grossen gewalt. KEISERSBERG past. 3, 26*; wir können es zü wegen bringen durch den zehenten (der zehnte mann ist gemeint) oder zweitzigesten, das (dasz) wir ammeister werden, funfzehener oder trytzehener, deszgleichens das wir bischoff, probst, dechan, oder pfarrer, diszes oder jhens werden. 4, 27*; will einer ein stedtmeister werden, oder ein ammeister, oder ein fünfzehener, er müsz den andren allensammen vor und nachgehen und müsz jnen übersehen und durch die finger gucken, uff das sye jm dester geneigter werden und auch jm dister ee stymmen geben, das er vil stimmen hab. 28*; der ander bleygt sich dorumb dz (dasz) er in groszem gewalt ist, und so ist der ein funfzehener, und so ist der ein dritzehener, so ist der ein einunzweitziger und ist guckis gackis. 39*. straszburgisch

do sinn si (die kinder) ingewekt, nit müderig (wie sich mauszern) eso
un daiwlicht, lendelamm, usgerbt, schnalkecht (kränklich-
blich) un malzi (gelblich aussehend)
wie hi's fufzeners dert (dort). ARNOLD pfingstmontag 80.

3) gebraucht* man den pl. funfzehner, funfzehner von funfzehen personen, die zu einer commission oder einem ausschusse vereintigt oder zusammgetreten sind.

4) auf dem Harz ein stück tannenes oder fichtenes banholz, das 30—32 fusz lang und am untern ende 8—10, am obern 5—8 zoll dick ist. schätzte man nach ellen, deren funfzehen die länge ausmachen, und bewanete danach?

FÜNFZEHNERADRESSE, FÜNFZEHNERADRESSE, f. eine von funfzehn personen an einen höheren oder höhere gerichtete denk- oder bittschrift.

FÜNFZEHNERAMT, FÜNFZEHNERAMT, n. was funfzehenherrenamt.

FÜNFZEHNERAUSSCHUSZ, FÜNFZEHNERAUSSCHUSZ, m. ein aus funfzehen personen bestehender ausschusz. s. funfzehner 3). der funfzehnerausschusz der württembergischen zweiten kammer. FÜNFZEHNERCOMMISSION, FÜNFZEHNERCOMMISSION, f. eine aus funfzehn personen bestehende commission. s. funfzehner 3).

FÜNFZEHNERHERR, FÜNFZEHNERHERR, m. ein mitglied des collegiums oder der behörde der funfzehner. s. funfzehner 2).

FÜNFZEHNERIN, FÜNFZEHNERIN, f. die frau eines funfzehners. so ehemals zu Straszburg: so bald die frau funfzehnerin ins kindbett kommt, will ich sie als säugamm binbringen. H. L. WAGNER kindermörderin 96. Evehen Hunbrecht 120. s. funfzehner 2).

FÜNFZEHNERLEI, FÜNFZEHNERLEI, adv. aus funfzehen verschiedenen arten bestehend. auch adjectivisch gesetzt, doch flexionslos. vgl. fünferlei.

FÜNFZEHNERLEIN, FÜNFZEHNERLEIN, n. ein rhemaliger meisznischer spitzgroschen, der „funfzehn“ pfennige galt. dann aber, weil er aus feinem silber geprägt war, achtzehn, weshalb er auch achtzehnerlein genannt wurde. funfzehnerlein. KÜNITZ 15 (1786), 462. man kürzte durch ausloszung mehrerer buchstaben in der aussprache gewöhnlich in funfzerlein und achtzerlein. diese letzten bei FRISCH 1, 307*. Das wort ist dim. von funfzehner 1), und appenz. föfzenerlein wird geradezu für föfzener, funfzehenkreuzerstück, gesetzt.

FÜNFZEHNERLICH, FÜNFZEHNERLICH, adj. zu den funfzehnern oder funfzehenherren gehörig, dieselben betreffend. vgl. funfzehner 2). funfzehnerlich, quindecimviralis. KIRSCH (1723) 2, 123*.

FÜNFZEHNFACH, FÜNFZEHNFACH, adj. und dann auch adv. vgl. fünffach.

FÜNFZEHNFÄLTIG, FÜNFZEHNFÄLTIG, adj. und dann auch adv. vgl. fünfältig, quindecuplus, quindecuplex, fünfzehnfältig. ALBERUS diel. a 1.

FÜNFZEHNHALB, FÜNFZEHNHALB, was funfzehntehalb. mhd. zū dem êrstin sullen sy gēhen uns und unsne vorg. elôster zū dem thrône funfzehnhalb malder kornis. welterau. urk. von 1379 in BAURS hess. urkunden 1, 742 nr. 1115. mit ausloszung des de aus fünfzēndehalp, in voller form vünfzēndehalp, wie das wort rein mhd. lauten wârde. diese ausloszung aber ist hier nicht zu billigen, wie in funfzehnteil und funfzehntel, fünftheil und fünfstel, wo sie wegen des mit de, te zusammentreffenden anlantes von teil, theil eintreten konnte.

FÜNFZEHNHERR, FÜNFZEHNHERR, m. was funfzehner 2). quindecimviri, funfzehnerherren. KIRSCH (1723) 1, 909*, wo funfzehnerherren gelesen werden muss. funfzehnerherren. MATTHIÄ 1, 1168. DRÜMEL 2, 1153.

FÜNFZEHNHERRENAMT, FÜNFZEHNHERRENAMT, n. das amt der fünfzehnerherren, quindecimviratus. auch das amt eines fünfzehnerherren. vgl. funfzehneramt, funfzehnmänneramt.

FÜNFZEHNHUNDERT, FÜNFZEHNHUNDERT, fünfzehnmal hundert. vorhin in fünfzehnhundert jahren. SCOPPIUS 778. Die ableitungen und zusammensetzungen, überhaupt die bildungen mit diesem worte, als funfzehnhunderterlei, funfzehnhundertfach, funfzehnhundertfältig, funfzehnhundertjährig, funfzehnhundertmal, funfzehnhundertmalig, funfzehnhundertste u. s. w., die eben so wol mit untaut funfzehnhunderterlei u. s. w. lauten, sind ganz denen mit fünfshundert gemäss und bedürfen hier, auch was ihre bedeutungen betrifft, keiner besonderen angebe. übrigen findet sich als ordinalzahl auch der funfzehnhundert. HEBERICUS (1753) 995. NIEBERBERGER Ddd 1*. vgl. fünfshundert.

FÜNFZEHNHUT, m. ein dünner, thörlicher mensch, ein eichtsloser mensch, eines mannes unwürdig handelnder mensch.

ich alber narr, ich funfzehnen hut, ich meint es sollte ohne zweifel zu friede werden, ja der teuffel, ting der erst recht auß diesen plan mit seiner mütter zu tanzen an.

WELTER lieder des dreiszig. krieges 255;

der ist ein sehelm und funfzehnhut, der Broten was zuleide thut. CAUSEM. 144;

du verlaufner funfzehnhut, halnku; hartequins hochzeit- u. kindtaufenschmaus 8;

wer nicht so thut, der ist ein rechter funfzehnhut. 48;

solt ich (ein verschwenderischer student spricht) denn ein pfennigfuchser werden, der sein datum auf den mammon stellt? . . . nein! ich bin kein solcher funfzehnhut, denn ein reiches weib macht alles gut.

STOPPK ged. 2, 131;

mein vorwitz gieng indessen weiter, da rief ein zänckisches geschrey: du funfzehnhut, du bärenheuter, verstehst nicht, was das spitzrecht sei. GÜNTHER 167.

das wort ist in der zweiten hälfte des 18. jh. erloschen. sollte es ursprünglich einen bezeichnen, der die alte mutter funfzehn (s. oben sp. 581) bedeckt, als hahnrei oder liebhaber ihr ausschweifendes leben zu verdecken gut genug ist? denn was menschen ohne mannesehr und manneswürde? vgl. lotzenhut.

FÜNFZEHNJÄHRIG, FÜNFZEHNJÄHRIG, adj. 1) fünfzehn jahre alt. ein fünfzehnjähriges mädchen. uns begleitete sein funfzehnjähriger sohn, der auf die bäume steigen und mir das beste obst brechen muszte. GÖTTE 27, 51.

2) fünfzehn jahre dauernd oder während:

das kind des lagers spricht aus dir, mein sohn. ein fünfzehnjähriger krieg hat dich erzogen.

SCHILLER d. Picaol. 1, 4 (Wallenst. 1800 1, 103).

3) nach fünfzehn jahren wieder stattfindend, von fünfzehn zu fünfzehn jahren stattfindend oder geschehend.

FÜNFZEHNJÄHRLICH, FÜNFZEHNJÄHRLICH, adj. was funfzehnjährig 3). Davon das gleichlautende adv.

FÜNFZEHNKREUZERSTÜCK, FÜNFZEHNKREUZERSTÜCK, n. eine fünfzehn kreuzer geltende münze, ein ortsgulden oder ort. FRISCH 1, 307*. MEIERS schwab. sagen 1, 58, wo das wort zur erklärung von bärenfünfzehner beigesetzt ist. gewöhnlich funfzehner. s. funfzehner 1). Zu betonen funfzehnkreuzerstück.

FÜNFZEHNMAL, FÜNFZEHNMAL, adv. mit fünfzehn vielfucht, quindecies. funfzehnenmal. KIRSCH 1, 909*, 2, 123. DRÜMEL 2, 1153. MATTHIÄ 1, 1168*. funfzehnenmal. DENTZLER 2, 117*. WEISMANN 1, 451*.

FÜNFZEHNMALIG, FÜNFZEHNMALIG, von dem vorigen adv. abgeleitetes adj., wovon dann wieder ein gleichlautendes adv.

FÜNFZEHNMANN, FÜNFZEHNMANN, m. was funfzehner 2), in so fern dieses das lat. quindecimvir ausdrückt. funfzehnmänner, quindecimviri. KIRSCH 2, 123*. quindecimviralis, zu den funfzehnerherren oder männern gehörig. MATTHIÄ 1, 1168*. funfzehnmänner, quindecimviri. HAAS 209*.

(Diana) horcht der funfzehnmänner flehn. Voss Horaz od. 4, 16, 70,

bei KLAMER SCHMIDT

was die funfzehnmänner zu dir, o Phöbe! flehn, verschmähs nicht!

FÜNFZEHNMÄNNERAMT, FÜNFZEHNMÄNNERAMT, n. was funfzehnherrcheant.

FÜNFZEHNMONATIG, FÜNFZEHNMONATIG, adj. 1) fünfzehn monate alt. 2) funfzehn monate dauernd oder während. vgl. fünfmonatig.

FÜNFZEHNMONATLICH, FÜNFZEHNMONATLICH, adj. nach fünfzehn monaten wieder stattfindend oder geschehend. vgl. fünfmonatlich. Davon das gleichlautende adv.

FÜNFZEHNPFÜNDER, FÜNFZEHNPFÜNDER, m. 1) ein funfzehn pfund wiegender körper. 2) ein geschütz, aus welchem funfzehnpfündige kugeln geschossen werden. vgl. fünfpfünder.

FÜNFZEHNPFÜNDIG, FÜNFZEHNPFÜNDIG, adj. 1) fünfzehn pfund wiegend, d. h. an gewicht fünfzehn pfund betragend. 2) gemacht, funfzehn pfund schwere kugeln zu schieszen. ein funfzehnpfündiges geschütz.

FÜNFZEHNSILBICHT, FÜNFZEHNSILBICHT, adj. was funfzehnsilbig. einige, die keine neuerung beliebten und doch ein geräumiges silbenmasz (statt der alexandriner) suchten, haben das funfzehnsilbichte trochäische und das sechzehnsilbichte jambische gewählt. RAMLER einteilung in die schönen wissenschaften (1762) 1, 175. heute veraltet, dafür funfzehnsilbig, fünfzehnsilbig.

FÜNFZEHNSILBIG, FÜNFZEHNSILBIG, adj. aus fünfzehn silben bestehend.

FÜNFZEHNSTE, FÜNFZEHNSTE, was funfzehnte. der funfzehenste. voc. ex quo von 1469. nicht aus funfzehendeste (s. funfzehnteste) durch ausloszung des de entstanden, sondern durch antritt des st an funfzehn gerade so, wie mit diesem st die ordinalzahl zwanzig und alle folgenden ordinalzahlen gebildet werden. die form scheint der mittehrheinischen mundart anzugehören, aus welcher in dem genannten, bei Bechtermünze in Ellvil gedruckten vocabular namentlich geschöpft ist, und zur bestätigung dient, dass auch die nah verwandte welterausche mundart funfzehnst hat, überhaupt die ordinalzahl zehnst statt zehnt bildet.

FÜNFZEHNSTRAHLIG, FÜNFZEHNSTRAHLIG, adj. in fünfzehn spitzen oder strahlen ausgehend.

FÜNFZEHNSTÜNDIG, FÜNFZEHNSTÜNDIG, adj. 1) fünfzehn stunden alt. 2) fünfzehn stunden dauernd oder während, 3) in fünfzehn verschiedenen stunden stattfindend oder geschehend. Vgl. fünfständig. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜNFZEHNSTÜNDLICH, FÜNFZEHNSTÜNDLICH, adj. nach fünfzehn stunden wieder stattfindend oder geschehend, nach je funfzehn stunden stattfindend oder geschehend. Davon gleichlautend ein adv.

FÜNFZEHNTÄGIG, FÜNFZEHNTÄGIG, adj. 1) fünfzehn tage alt. 2) fünfzehn tage dauernd oder während. 3) an fünfzehn verschiedenen tagen stattfindend oder geschehend. Davon das adv.

FÜNFZEHNTÄGLICH, FÜNFZEHNTÄGLICH, adj. nach funfzehn stunden wieder stattfindend oder geschehend, nach je funfzehn stunden stattfindend oder geschehend. Davon gleichlautend das adv.

FÜNFZEHNTAUSEND, FÜNFZEHNTAUSEND, fünfzehnmal tausend, in ziffern 15000.

FÜNFZEHNTAUSENDE, FÜNFZEHNTAUSENDE, die ordinalzahl von der vorigen grundzahl. gewöhnlich funfzehntausendste (s. d.), fünfzehntausendste. der fünfzehntausende, quindecies millesimus. NIEBERBERGER Ddd 2*. der funfzehn tausende. HEDERICUS (1753) 995. WEBER universaltab. 317*. zusammengesetzt damit ist funfzehntausendtheil, funfzehntausendtheil, m. n., abgeschwächt funfzehntausendtel, funfzehntausendtel.

FÜNFZEHNTAUSENSTE, FÜNFZEHNTAUSENSTE, die übliche ordinalzahl von funfzehntausend.

FÜNFZEHNTE, FÜNFZEHNTE, die ordinalzahl von funfzehn, fünfzehn. in nicht zusammengezogener, voller form funfzehente, fünfzehente. ahd. erst spät auftauchend funfzēnde (NOTKERS psalmen bei Schiller s. 235*, bei Haller s. 453*), mhd. fünfzēhēnde, nd. fofteinde, nrl. vijftiende, ags. fitebōða

(Luc. 3, 1), *mütlrengl.* fyfthe, *engl.* fifteenth, *altfries.* fiftinda (vgl. funfzehnteste), *alt.* fimtändi, *schw.* femtonde, *dän.* femtende, die ursprüngliche ordinalzahl aber vor mit der ordinalzahl fünfte (s. d.) zusammengesetzt *goth.* fimftataihunda, *ahd. mase.* fimftozehant, *fem.* fimfzähentä, *neutr.* fimfzähentä (T. 13, 1 = Luc. 3, 1) und, zumal bei NOTKER, zusammengezogen *mase.* fimftozêndo, *fem.* fimfzähênda, *finstzênda* (Mart. Cap. 54), *neutr.* wol fimfzähênda, was alles mit lat. quintus decimus nach den drei geschlechtern stimmt.

Das wort steht

1) seiner natur nach *adjectivisch.* am funfzehenden tage des andern mondes. 2 Mos. 16, 1; am funfzehenden tage dieses siebenden mondes ist das fest der haubthütten sieben tage dem herrn. 3 Mos. 23, 34; im funfzehenden jar Amazja des sons Joas. 2 kön. 14, 23; in dem funfzehenden jar des keiserthums keisers Tyberij. Luc. 3, 1; das erst los fiel auff Joarib . . ., das funfzehend auff Bilga. t chron. 25, 14;

da nam er die zwen knaben klug und sie also kindsweisz auffzuz bisz etwan ins funfzehend jar.

H. Sachs I (1590), 104.

er hat den funfzehnten platz. es ist der funfzehnte baum in der reihe.

selbfunfzehnt, selbfunfzehnt, *mhd.* selb funfzêhnde (Willeh. 50, 23), s. selb.

2) *substantivisch.* den übergang dazu bildet, wenn man statt der funfzehnte tag des monates geradehin sagt der funfzehnte: der brief ist vom funfzehnten. eben so wenn statt das funfzehnte jahr bloß das funfzehnte steht. er geht ins funfzehnte, woneben, *freilich ungewöhnlich*, auch im funfzehnten vorkommt, er hat vierzehn jahre zurückgelegt, aber das funfzehnte noch nicht vollendet.

(*anneze*) die einem mädlein zart, das etwa im funfzehnten geht von gottes, natur und rechtswegen gehöhren.

J. G. MÜLLER Siegf. v. L. (1790) 2, 293.

ferner wenn es von jemand in hinsicht des platzes heißt er ist der funfzehnte. entschiedener tritt die *substantivische* stellung und geltung hervor, wenn das wort als beiname regierender fürsten zur bezeichnung ihrer folge gesetzt wird: Ludwig der funfzehnte von Frankreich. Karl der funfzehnte, könig von Schweden. Bei einwohnern gleiches familiennamens aber, die an ein und demselben ort ansässig sind, pflegt hinter jenem zur unterscheidung der bloße starke nom. sg. *masc.* der ordnungszahl gesetzt zu werden, der dann bei dem volke stets unfließert bleibt. Johannes Müller funfzehnter. die witwe des Johann Georg Schneider funfzehnter. vgl. fünfte 2) b).

In besonderer bedeutung steht der funfzehnte, der funfzehnte als abgabe des funfzehnten theiles von gut und eigenthum. mylord, ein fang! ein fang! hier ist der lord Say, der die städte in Frankreich verkauft hat, der uns einundzwanzig funfzehnte hat bezahlen lassen und einen schilling auf das pfund zur letzten kriegsteuer. A. W. SCHLEGEL Shakespeares Heinrich VI. zweiter thl. 4, 7. doch scheint es mehr überhaupt den funfzehnten theil oder ein funfzehntel, das hingegeben wurde, auszudrücken vorher 1, 1 in

ein schöner spasz, und nie erhört zhor,
dasz Suffolk wen'ger nicht als den funfzehnten
für kosten ihrer (der königsbraut) überfahrt begehrt.

dieser funfzehnte waren nemlich von den besitzungen der Engländer in Frankreich die lehn Anjou und Maine.

3) *adverbialisch.* dies in den verbindungen zum funfzehnten, das funfzehntmal, zum funfzehntenmale oder funfzehntenmal, welche wie zum fünften, das fünftmal, zum fünftenmale zu beurtheilen sind. s. fünfte 3). zum funfzehntenmale, *quintumdecimum.* SCHELLER (1805) 1027.

FÜNFZEHNTEHALB, FÜNFZEHNTEHALB, *flexionsloses adj.* vierzehn und ein halb, 14 $\frac{1}{2}$. mit ausstoszung des e vor halb funfzehnthalb, funfzehnthalb. vgl. fünftehalb. das subst. bei dem worte steht unter denselben verhältnissen im pl., wie bei fünftehalb (s. d.). er war funfzehnthalb jahre hier. das kind ist jetzt funfzehnthalb wochen alt. s. funfzehnthalb.

FÜNFZEHNTEL, FÜNFZEHNTEL, n. was funfzehntheil (s. d.).

FÜNFZEHNTEINS; FÜNFZEHNTEINS, *adv.* in der folge an funfzehnter stelle. funfzehntens, *beym zählen*, *quintodecimo.* SCHELLER (1805) 1027. gebildet von funfzehnte, funfzehnte, wie fünftens von fünfte.

FÜNFZEHNTESTE, FÜNFZEHNTESTE, für funfzehnte, funfzehnte. *mhd.* teile danne die gotes jar zu funfzehnen, en

belibet danne niht uber, sô sin wir in dem funfzêhendesten järe. Meinauer naturlehre 13. vgl. funfzehn, wo die form mit in berührt ist. *nhd.* quindenarius, quindenus, dasz (das) zur funfzêhendesten zal gehöret. ALBERUS diet. a1'; der funfzêhend oder funfzêhendst. *elenda.* funfzêhendest, *decimus quintus.* DENTZLER 2, 117'. auch *altfries.* fiftêndesta neben fiftinda, und noch *saterländisch* fiftinste. RICHTHOFFEN 740'. *superl.* von funfzehente, funfzehnte, dessen t *mhd.* d. schon *superlativisch* ist, freilich ohne dasz dies geföhlt wird (vgl. gramm. 3, 640). als gleiche bildung erscheint funfzest (s. d.).

FÜNFZEHNTEIL, FÜNFZEHNTEIL, n. das funfzehnte theil eines ganzen. durch ausstoszung von t gekürzt aus funfzehntheil, funfzehntheil. in jüngerer zeit ungewöhnlich und durch das aus ihm abgeschwächte funfzehntel. funfzehntel verdrängt.

FÜNFZEHNWÖCHENTLICH, FÜNFZEHNWÖCHENTLICH, *adj.* 1) sich auf die dauer von funfzehn wochen erstreckend, ein funfzehnwochentlicher aufenthalt im bade. 2) nach funfzehn wochen wieder stattfindend, nach je funfzehn wochen stattfindend oder geschehend. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFZEHNWÖCHIG, FÜNFZEHNWÖCHIG, *adj.* 1) funfzehn wochen alt. ein funfzehnwochiges kind. 2) funfzehn wochen dauernd oder während. eine funfzehnwochige reise. Davon das *adv.*

FÜNFZEHNZÖLLIG, FÜNFZEHNZÖLLIG, *adj.* funfzehn zoll im mase haltend, funfzehn zoll lang, breit, hoch, dick.

FÜNFZELTERIG, *adj.* fünfmal in der weise eines zelters, d. h. in wiegendem gange sich bewegend. das (dasz) ich nicht auch also par mit sechsstrahenden unnd funfzelterigen reynen herausz fahr. FISCHART Garg. C7' = (1605) D7', d. h. mit reimzeilen von fünf versfüszen, die eine wiegende bewegung haben.

FÜNFZERLEIN, n., durch ausstoszung mehrerer buchstaben gebildet aus funfzehnerlein (s. d.), funfzehnerlein.

FÜNFZIG, FÜNFZIG, *funfmal zehn, quinquaginta.* *goth.* fimftigis, *ahd.* finzuc, finzuc, fimzuc, fimzuc, bei NOTKER funfzich, *mhd.* funnzec, funnzec, funnzec, funnzec, *alts.* fiftich, *viltich* (M. HEYSE *altnd. denkm.* 2, 114), *mnd.* veltich (*sündenf.* 1722), *nnd.* fofzig, föltig, *mnl.* viftigh, *nnl.* vijtig, *ags.* filig, *engl.* fifty, *altfries.* fillich, *iltich*, *schw.* femtio, *din.* fcheld, dafür halvtredesindstye, eigentlich halvtredesindstye, d. i. halbdreizehntwanzig (schon *altnd.* sinn n., *goth.* sinþ, m., = mal bei zahlen). in manchen mundarten funzig (s. d.), fuchzig zu und bei Butzbach in der Wetterau fofzig. s. funzig. über zig vgl. dreiszig.

1) zu einem subst. gesetzt bleibt das wort flexionslos.

mhd. mit Bëakurs komen sint
mêr daune funnzec clârû kint. Parz. 722, 2;
ob wol ist funnzec jar ein man
gelegen in den sunden. pass. K. 4, 50.

nhd. dorumb do yetzen dan erfüllt wurdent die funffzig tag, die tag der ptingsten. KEISERSB. post. 3, 25'; drey hundert ellen sey die lenge, funffzig ellen die weite und dreissig ellen die höhe. 1 Mos. 6, 15; funffzig schlenßlin an jglichem teppich. 2 Mos. 26, 5; nnd solt funffzig güldene hefte machen, da mit man die teppich zusamen hefte, einen an den andern. 6; das (dasz) Absalom lies jm machen wagen und rosse und funffzig man die sein drabanten waren. 2 Sam. 15, 1; es sind unter deinen knechten funffzig menner starcke leute. 2 kön. 2, 16; einer war schuldig fünf hundert grosschen, der ander funffzig. Luc. 7, 41; es möchten vielleicht funffzig gerechten in der stad sein. 1 Mos. 18, 24, vgl. 26; nmb funffzig gerechter willen. 24; ein hârd vechs von funffzig hüpfern. FBISIUS (1556) 1109^b und danach MAALER 146^b, wir sagen jetzt eine herde vieh von funffzig stück; es ist funffzig minuten auf mitternacht. SCHILLER 148^b (Fiesko 1, 8);

funffzig schaaren der vielfachredenden menschen.

Voss Odysee 20, 49;

funffzig jahre sind vorüber,
wie gemischte tage tohn;
funffzig jahre sind hinüber
in das ernst vergangne schon. Görne 47, 135;
ders gebaut vor funffzig jahren. 159.

dagegen kann es alleinstehend fließert werden. *ahd.* inti sâgun sie in teil thuruh zêhenzuge inti thuruh fimfzuge. Tat. 80, 5 (Marc. 6, 40). *nhd.* bin ich ein man gottes, so falle fewr vom himel und fresse dich und deine funffzige. da fiel das fewr gottes vom himel und frasz jn und seine funffzige. 2 kön. 1, 10, 12; und er sandte hin zu jm einen heubtman über funffzig, sampt denselbigen funffzigen. 9; und er sandte widerumb einen andern heubtman über funffzig zu jm sampt

seinen funffzigten. 11, vgl. 13; das fewr ist vom himel gefallen und hat die ersten zween heubtmänner über funffzig mit jren funffzig gefressen. 14. die raben hängen an den gehenkten zu fünfzig (vgl. zu dreiszig SCHILLER 120^b = räuber 2, 3). zu funffzig, *quinquageni*. FRISCH 1, 307^r. er zählte sie bei fünfzig. es *flectiert* aber nur im nom. und acc., so wie im dat.; im gen. *findet sich* bloss bei *schwacher* biegung, d. h. bei vorausgehendem artikel oder einem vorgesetzten demonstrativ, *flectionsendung*: du man gottes, las meine seele und die seele deiner knechte. dieser funffzigten, fur dir etwas gelten. 2 kön. 1, 13. gewöhnlich jedoch bleibt, mit ausnahme des dat., früh nhd. das wort auch alleinstandend *unflectiert*.

fünfzig waren ehomen dar
von Narrenhayme sunderbar. ring s. 212 (48^b, 21);

machen oder heisszen sye zů fisch niderligen in gesellschaft und irtlen wysz, durch hundert und durch fünfzig, also das (dasz) ye fünfzig zůsammen sitzen an ein ort und ye hundert zůsammen an ein ander ort, und denn aber fünfzig und aber hundert. KEISERSBERG *post.* 2, 76^r; sitz bald nider und schrib fünfzig. 3, 63^b; denn der do C krůg ős seinem herren schuldig was, dem liesz er das halb ab, fünfzig. 64^r. wenn es nun LUTHER, wie die vorhin angeführten stellen 2 kön. 1, 10 und 12 zeigen, auch im acc. *flectiert* hat, so setzt er doch selbst neben diesen acc. mit *flectionsendung* einen ohne dieselbe, indem 1 kön. 1, 10 vorausgeht Elia antwortet dem heubtman über funffzig. eben so steht es *unflectiert* in nim deinen brief, setze dich und schreib flugs funffzig. Luc. 16, 6. später, im 17. jh. und zumal heute, bleibt es auszer dem dat. stets ohne *flectionsendung*: lasz es funffzig (es sind böhmische reiter gemeint) gegen meinen groszen nagel seyn. SCHILLER 121^b (räuber 2, 3);

ist doch die stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! nicht funffzig, dächte mir, blieben zurück. von allen unsren bewohnern. GÖTTE 40, 233.

auch wenn das wort mit abhängigem gen. steht: ich und Bügel haben einen kauffladen geplündert und bringen zeug für unser funffzig mit. SCHILLER 120^b (räuber 2, 3). Ahd. *findet sich* dasselbe, mit alleiniger ausnahme der vorhin angeführten stelle Tal. 80, 5, überall *unflectiert*, mhd. nie mit einer *casusendung*.

Unbestimmter ausdrück, d. h. ungefahr fünfzig bezeichnend, ist ein fünfzig thälerechen oder ein thalerer fünfzig, d. i. ursprünglich ein thaler oder fünfzig (s. 3, 693). mitunter steht noch die ungewisheit ausdrücklich anzeigend etwa dabei: ein funffzig thälerechen etwa. J. J. ENGEL *philosoph f. d. w.* 1, 95. vgl. oben bei fünf sp. 555.

Distributiv, d. h. abtheilend nach fünfzigten, wird je funffzig (STIEGLER 582), je fünfzig, funffzig und funffzig, fünfzig und funffzig, je funffzig und funffzig, je fünfzig und funffzig gesagt. 2) übergang zu elliptischer stellung zeigt sich, wenn das wort in beziehung auf ein vorhergehendes, durch eine vorgesetzte zahl näher bestimmtes tausend vorkommt, dieses zahlwort also in gedanken bei fünfzig zu ergänzen ist:

da! vor neun jahren
beym Dänenkriege, stellt ich eine macht ihm auf
von vierzigtausend köpfen oder fünfzig,
die aus dem eignen seckel keinen demt
ihm kostete. SCHILLER 343^r (d. Piccol. 2, 7).

eben so wenn in dem jahrhundert der gegenwart vor funffzig, funffzig das tausend und das hundert ausgelassen werden: das war im jahr fünfzig, für 1850. er starb anno funffzig, in zahlen anno 50. er halte versprochen, bis zum jahr funffzig die schuld abzutragen, heute schreiben wir achtundsechzig und sie ist noch nicht getilgt.

eigentlich elliptisch aber erscheint funffzig, fünfzig, in so fern jähre hinzugedacht werden muss:

weder wünscht ich mir je das horn
Amaltheas, noch jähre mir
hundert neben den funffzigten,
in Tartessos zu herrschen. OVERBECK *Anakreon* 113.

er hat die fünfzig. er ist in die fünfzig eingetreten. er ist über die fünfzig hinaus. da jedoch äusserungen, wie diese letzten, unbestimmt lassen, ob das fünfzigste lebensjahr gemeint sei oder vielmehr das alter zwischen fünfzig und sechzig jahren, so liebt man, wenn man das letzte ausdrücken will, zu sagen: er ist in den fünfzigten. dieser war ein mann etwa in den funffzigten, ein braunes italienisches gesicht, wie man sie kennt. GÖTTE 27, 48; er mag stark in den funffzigten seyn. 150; ein nicht fern von den funffzigten stehendes antlitz mit spuren tiefen kummers. SPINDLER *der jude* (1834) 1, 27. auch, aber selten,

ohne artikel bei der praep.: die wittve hatte alle reizungen, die ein frauenzimmer, die nah an fünfzigten ist, schmücken können. Tom Jones, Nürnberg 1780, 3, 335. vgl. funffziger.

Wie aber die alte mutter funffzehn (s. oben sp. 581), so hört man, wol nur durch verkehrung des funffzehn in funffzig, auch die alte mutter funffzig und sagt von ihr

die alte mutter funffzig
mit ihrer krummen faust
ist siebenzig jähre im himmel gewesen
und kommt noch wieder heraus.
ist das nicht ein teufelsweib
dasz sie nicht im himmel bleibt.

ob in diesen versen ein nachklang alles heidnischen glaubens? die alte mutter funffzehn nemlich könnte an die mit funffzehn jünglingen und fünfzehn jungfrauen einherfahrende valkyrie Heidr erinnern, die Oddr geringschätzig „armseliges altes weib“ anredet (mythol. 995). die valkyrien aber wohnten in dem odinischen himmel, der Vallhöll, und geleiteten mit ihrem gefolge, mit welchem sie in den krieg ausgeritten waren, die gefallenen dahin. mit dem christenthume verloren sie den himmel und wandelten sich in landfahrende teufelsweiber.

elliptisch erscheint auch funffzig vom hundert, oder fünfzig pro cent, fünfzig procent, in Österreich fünfzig per cent, fünfzig percent, fünfzig thaler oder gulden jährlich gewinn oder zins von hundert thalern oder gulden. vgl. oben bei fünf sp. 555. funffzig pro cent, *quinquagenae centesimae*. SCHELLER (1805) 1027.

3) das lebensalter von fünfzig jahren, so bald es zurückgelegt ist, bestimmt den begriff eines hagestolzen. doch findet sich zu genauerer bezeichnung auch noch ein zusatz von drei monaten und drei tagen, oder von drei wochen. s. RA. 223. auszerdem bilden fünfzig jähre eines paares im ehstande als halbes hundert der jähre der ehe einen abschluss und bei der wiederkehr des hochzeits-tages mit verlauf dieser zeit findet die sogenannte neue hochzeit, d. h. die feier der wiederholung oder vielmehr neuen bestätigung der früheren trauung, statt. so will der pfaff ein par alter lüt, die bei fünfzig jahren im eichenen stot bei einander gesessen waren . . . des nechstkünftigen sontags auf ein nüws wider zůsammen gehen. MURNERS *Ulenspiegel* (Lappenberg) s. 98. die hälfte, nemlich funffundzwanzig jähre als viertelhundert eines chepaares in der che, ist die zeit, bei deren vollendung die weniger hoch gehaltene silberne hochzeit gefeiert wird.

4) wie fünf auch für eine geringe zahl, überhaupt für „wenige, einige“ gesetzt wird (s. oben sp. 553), so erscheint fünfzig als das zehnfache fünf für eine grosse zahl, für „viel“ der zahl nach. dies zumal bei den Römern:

funffzig waren der mägd im palast, die geschäftig den vorrath
ordneten langgereiht. Voss *Virgils Aeneis* 1, 703;
funffzig ehegemächer, die blühende hoffnung der enkel, . . .
sanken dahin. 2, 502;

o die entseeliche hyder mit funffzig dunkelen schländen
hat noch drohender innen den siz. 6, 575;
wie an gestalt Aegäon, der hundert, sagt man, der arme,
hundert der hände zugleich, und aus funffzig rachen und brüsten
lodernde flammen erhob. 10, 565.

auch im deutschen scheint das zahlwort in gleicher oder ähnlicher weise verwandt zu werden: es sind (zur hochzeitsfeier) an die funffzig meistersänger allhier, von welchen jeder beynahe hundert mährlein weisz. VEIT WEBER *sagen d. vorzeit* 1 (1787), 329. Vgl. dreiszig.

5) sprichwörter:

freundt inn der noth
gehen 25 auff ein loth.
wenns ein harter stand soll sein,
so gehen jhr fünfzig auff ein quintlein. HENISCH 1289, 5.

sibentzig jähre machens nicht wie funffzig. 54, = mit siebenzig lebensjahren hat man lange nicht mehr so die kraft, als bei fünfzig.

FÜNFZIGER, FÜNFZIGER, m. 1) einer der über funffzig männer gesetzt ist, einer dem fünfzig männer untergeben sind. do setzet er sie fürsten des volks, tausenter und hunderter und funffziger und zehner. *bibel* von 1483 40^r, *verdeutschung* von 2 Mos. 18, 25, wo in der *vulgata* constituit eos principes populi, tribunos et centuriones et quinquagenarios et decanos, und bei LUTHER macht sie zu heubter über das volck, etliche über tausent, über hundert, über funffzig und über zehn. auch: ein befehlshaber über fünfzig, ein oberster über fünfzig. dz thet dem künig zorn auff Heliam, schickt einen fünfzigzeiger mit fünfzig mannen, das sy yn brüchten. FRANK *chron.* 52^r, vgl. 2 kön. 1, 9, wo in der *vulgata* quinquagenarium principem, bei LUTHER einen heubtman über funffzig. in *et-cabularien* des

15. jh. *quinquagenarius*, eyn ritter ober fonfezig, und „*quinquarius*, furste uber funfzig ritter“. DIFENBACH 479^a.

2) einer von funfzig die eine gesamtheit bilden, *quidam ex quinquagenis*. STEINBACH 1, 528. besonders ein mitglied eines aus funfzig personen bestehenden *collegiums*. ein funfziger, einer von den funfzig herren im *collegio, quinquagintariv*. SCHELLER (1805) 1027. die funfziger, die gesamtheit dieses *collegiums*. die funfziger, *quinquagintarivi*. SCHELLER ebenda. der 1334 in Straszburg gebildete, gegen früher um das doppelte vermehrte rath hatte ganz wol die funfziger genannt werden können, du er, alles zusammen genommen, aus funfzig männern bestand (vgl. ARNOLD deutsche freistädte 2, 378 f.). s. auch funfzigerausschusz.

3) einer der funfzig jahre alt, überhaupt in dem alter von funfzig bis zu sechzig jahren ist. ein funfziger, ein mann von 50 jahren, *quinquagenarius*. FRISCH 1, 307^a. er ist ein starker funfziger, bald 60 jahre alt. im pl. auf das alter, die lebensjahre zwischen funfzig und sechzig selbst übertragen: jetzt, da er (Walter Scott) stark in den funfzigern steht. GÖTTE 47, 234. sonst eben bei GÖTTE, wie auch allgemein üblich ist, in den funfzigern, s. funfzig 2). Aber auch von den jahren unsrer zeitrechnung, deren zahlen auf funfzig ausgehn, gebraucht man in kurzen ausdrücke funfziger, funfziger, in so fern sich das ausgelassene tausend und hundert von selbst verstehen: bis in den anfang der funfziger. KOBERSTEIN nationallit., 4. ausg., s. 1262, = der jahre von 1750 bis 1760; in der ersten hälfte der funfziger, s. 1263; sie wurden schon in den funfzigern . . . übersetzt. s. 1242. in dieser bezeichnung wird dann das wort selbst adjectivisch verwendet: die funfziger jahre; das geschah in den funfziger jahren. vgl. sechziger, siebenziger.

4) funfzig jahre alter. wein. KRÜNZT 15 (1786), 462. aber auch wein, der im jahre 1850 gewachsen ist.

5) eine im jahre 1750 oder 1850 geschlagene münze. ein funfziger, ein thaler von 1750. KRÜNZT 15 (1786), 463. Dagegen livländ.: funfzehn kopken silber, nach dem curse in den dreissiger jahren. GOZET 301^b.

6) bei den tuchmachern eine art tuch, das in der scherkeube funfzig gänge hat, „nemlich funfzigmal hinunter und ebensoviellmal wieder hinaufwärts, nach welchen es unten und oben gelesen wird, dasz die werft in das kreuz kommt.“ KRÜNZT ebenda. s. auch FRISCH 1, 307^a.

FÜNFZIGERAMT, FÜNFZIGERAMT, n. das amt eines funfzigers, *quinquagintarivatus*. s. funfziger 2) und vgl. funfziger bei SCHELLER sp. 1027.

FÜNFZIGERAUSSCHUSZ, FÜNFZIGERAUSSCHUSZ, m. ein aus funfzig personen zusammengesetzter ausschusz, insbesondere heiszt so der 1848 von dem vom 31. merz bis zum 3. april in Frankfurt am Main tagenden vorkonvent gewählte ausschusz, der mit dem zusammentritt der nationalversammlung am 18. mai sich wieder auflöste.

FÜNFZIGERIN, FÜNFZIGERIN, f. 1) die frau eines mannes der mitglied eines aus funfzig personen zusammengesetzten collegiums ist. s. funfzig 2) und vgl. funfzehnerin.

2) eine funfzig jahre alte, überhaupt in dem alter von funfzig bis zu sechzig jahren stehende weibliche person. sie ist eine funfzigerin. vgl. funfziger 3).

FÜNFZIGERLEI, FÜNFZIGERLEI, adv. aus funfzig verschiedenen arten bestehend. vgl. funflei. wie die andern bildungen mit -lei adjectivisch verwendet, wobei das wort unverändert bleibt. daher bei STEINBACH 1, 528 funfzigerley, per *quinquaginta modos*, als adjectiv. funfzigerlei kleinigkeiten.

FÜNFZIGFACH, FÜNFZIGFACH, adj. als einheit funfzigmal genommen und in dieser vermehrung zu einem ganzen verbunden. vgl. funffach, funfzehnfach. das neutrum mit vorstehendem artikel wird auch substantivisch gesetzt: sein besitz wuchs durch dieses glückliche unternehmen um das funfzigfache. Davon das gleichlautende adv.

FÜNFZIGFÄLTIG, FÜNFZIGFÄLTIG, adj. im verhältnisse zu einer genannten oder gedachten zahl aus funfzigmal mehr bestehend. auch ohne umlaut der zweiten hälfte funfzigfältig, funfzigfältig. vgl. funffältig. Davon das gleichlautende adv.

FÜNFZIGFERT, adv. was funfzigmal. funfzigfert oder funffzig mal, *quinquagesies*. voc. inc. leuton. f3^a. Vgl. funffert. FÜNFZIGFÜSZIG, FÜNFZIGFÜSZIG, adj. 1) funfzig füsse habend. 2) funfzig füsz gross. Vgl. funffüszig.

FÜNFZIGGULDENLOOS, FÜNFZIGGULDENLOOS, n. ein auf funfzig gulden lautendes loos eines staats- oder öffentlichen anlehens, von dessen einzelnen schuldscheinen, die alle zu dem gleichen werthe ausgegeben sind, zu bestimmten zeiten gewinn-

zichungen stattfinden. ein groszherzoglich hessisches funfzigguldenloos. Zu betonen funfzigguldenloos.

FÜNFZIGHUDERER, FÜNFZIGHUDERER, m. einer der vor funfzig, d. h. überaus übereilt, überaus eifertig und oberflächlich, thätig ist? procolische zehenspeniger, herculische funffzighuderer, indische siebenzigmögliche, mahometische vierzigmansame Gregorij desz 7. s. Mechtild. FISCHART Garg. G⁷ (F⁷) = 1608 G6^a. Schweiz. bair. hudern, in eile und obenhin thun oder verrichten. STALDER 2, 60. SCHELLER 2, 153.

FÜNFZIGJÄHRIG, FÜNFZIGJÄHRIG, adj. 1) funfzig jahre alt. *quinquagenarius*, funffzigjährig. ALBERUS dict. a1^a. ein funffzigjähriger mann, *quinquagenarius*. STIELER 582. auch bloss ein funffzigjähriger, in welchem falle dieses substantivisch steht.

2) funfzig jahre dauernd oder während. als nemlich gemeldeter funffzigjährige friede und bald darauf auch das bündniss zu schluss gekommen. HELLMANN *Thucydides* bch. 5, 27; die Lacedämonier und Argiver haben beliebt, dasz ein funffzigjähriger friede und waffenbund unter ihnen statt haben sol. 79.

3) nach funfzig jahren wieder stattfindend, von funfzig zu funfzig jahren stattfindend oder geschehend. ein funffzigjähriges jubiliäum. am 26. mai 1868 fand in Baiern die leier des funffzigjährigen jubiliäums der verfassung statt. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFZIGJÄHRLICH, FÜNFZIGJÄHRLICH, adj. was funffzigjährig 3). Davon das gleichlautende adv.

FÜNFZIGMAL, FÜNFZIGMAL, adv. mit funfzig vervielfacht (multipliciert). funffzigmal, *quinquagesies*. STIELER 582. funffzigmal. DENTZLER 2, 117^a. s. funffzigert und vgl. funffzigwerbe.

1) zur steigerung der zahl mit funfzig vervielfacht als bei einander befindliches. funffzigmal hundert ist funfftausend.

2) wiederholt bis einschliesslich funffzig. er hat mich an meinem früheren wohnorte mehr als funffzigmal besucht.

Vgl. funffmal.

FÜNFZIGMALEN, FÜNFZIGMALEN, adv. was funffzigmal 2). funffzigmalen, funffzigwerbe, *quinquagesies*, *quinquagesies*. voc. theut. 1182 i5^b. *quinquagesies*, funffzigmalen. FRISIUS (1556) 1109^a und danach MAALER 146^a. gebildet wie funffmalen, s. d.

FÜNFZIGMALIG, FÜNFZIGMALIG, adj. aus von funffzigmal, funffzigmal abgeleitete adj.

FÜNFZIGPFÜNDER, FÜNFZIGPFÜNDER, m. ein geschütz, aus welchem kugeln von funffzig pfund gewicht abgeschossen werden.

FÜNFZIGPFÜNDIG, FÜNFZIGPFÜNDIG, adj. 1) funffzig pfund gewicht betragend. ein funffzigpfündiger rehbock.

da legt^r er den sack (in dem die teufel gefangen waren) auf den ambos und die geschwungene last des funffzigpfündigen hammers schmettert^r er. Voss id. nr. 15, 33.

2) zum abschiessen einer funffzig pfund schweren kugel eingerichtet. ein funffzigpfündiges geschütz.

Vgl. funffpfündig.

FÜNFZIGPFÜNDNOTE, FÜNFZIGPFÜNDNOTE, f. eine auf funffzig pfund sterling lautende banknote. Zu betonen funffzigpfündnote.

FÜNFZIGSTE, FÜNFZIGSTE, die ordinalzahl von funffzig oder funffzig, *quinquagesimus*. ahd. funffzögösto, mhd. funffzegeste, vinffzigste (spec. eccl. 81), auch vinffzehiste (ebenda zweimal), nhd. vijftigste; schw. sagte man fentionde. nhd. funffzigst. voc. theut. 1482 i5^b. der funffzigst. ALBERUS dict. a1^a. dasz der funffzigsten tag gehört. ebenda. pentecoste i. e. *quinquagenaria*, der funffzigst i. e. pfingsten. ebenda. der funffzigst. FRISIUS (1556) 1109^a und danach MAALER 146^a. den funffzigsten teil. FRISIUS ebenda. er ist im funffzigsten jahre gestorben. STEINBACH 1, 528, = neunundvierzig jahre alt und ohne das funffzigste vollendet zu haben.

der sntag im funffzigsten, *dominica in quinquagesima, quinquagesima dominica*. ECHYMAX *vocabul. predicantium* 1483 r1j^a. es ist dies nemlich der erste sntag in den den ostern vorausgehenden funffzig tagen, in welchen die römisch-katholische kirche mit dem aschermittwoch die fasten beginnt, der sntag vor fastnacht.

Auch wird mit dem worde, funffzig gemäsz (s. funffzig 4), überhaupt eine gröszere, an sich ungewisse zahl ausgedrückt. das weisz der funffzigste nicht.

FÜNFZIGSTEHALB, FÜNFZIGSTEHALB, adj. neunundvierzig und ein halb. mit ausstoszung des e kürzer funffzigstehalb, funffzigsthalb. seine stellung ist wie bei funfftehalb (s. d.). er ist funffzigsthalb jahre oder, dem ahd. und mhd. pl. jär gemäsz ohne endung, jahr alt.

FÜNFZIGSTEL, FÜNFZIGSTEL, *n.* der fünfzigste theil. abgeschwächt aus funfzigstheil, fünfzigstheil, welches mit ausschluss des te zusammen gesetzt aus funfzigste theil.

FÜNFZIGSTENS, FÜNFZIGSTENS, *adv.* als fünfzigstes der zahl nach. gebildet wie funftens, s. d.

FÜNFZIGSTHALB, FÜNFZIGSTHALB, *s.* funfzigsthalb.

FÜNFZIGSTIMMIG, FÜNFZIGSTIMMIG, *adj.* aus fünfzig, überhaupt einer grösseren anzahl stimmen vereinigt. ein fünfzigstimmiger hochruf erscholl. Davon das *adv.*

FÜNFZIGSTUND, FÜNFZIGSTUND, *adv.* was funfzigmal. schwerlich noch im 16. jh. gebraucht. vgl. fünfstund.

FÜNFZIGSTÜNDIG, FÜNFZIGSTÜNDIG, *adj.* 1) fünfzig stunden dauernd oder während. 2) für einen gewissen zeitabschnitt in fünfzig verschiedenen stunden stattfindend oder geschehend. vgl. fünfstündig. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFZIGSTÜNDLICH, FÜNFZIGSTÜNDLICH, *adj.* von fünfzig zu fünfzig stunden stattfindend oder geschehend. vgl. fünfstündlich. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFZIGTÄGIG, FÜNFZIGTÄGIG, *adj.* 1) fünfzig tage dauernd oder während. ein fünfzigtagiger waffenstillstand.

2) nach fünfzig tagen wieder stattfindend, je den fünfzigsten tag sich wiederholend. vgl. fünfzigtagig.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FÜNFZIGTÄGLICH, FÜNFZIGTÄGLICH, *adj.* was funfzigtagig 2). vgl. fünfzigtagig. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFZIGTAUSEND, FÜNFZIGTAUSEND, *funfzigmal tausend*, *quinquaginta milia*, *quingagenā milia*, in ziffern ausgedrückt 50000. *s.* auch funfzig 2).

FÜNFZIGTAUSENDE, FÜNFZIGTAUSENDE, *ordinalzahl* von der vorigen grundzahl, also was funfzigtausendste (*s.* d.). der funfzig tausende, *quinquages millesimus*. NIERENBERGER Ddd 2^o. HEDERICH (1753) 995. WEBER *universaltab.* 3, 318^o.

FÜNFZIGTAUSENDMAL, FÜNFZIGTAUSENDMAL, *adverb.* *quinquages milies*. SCHELLER (1805) 1028. gebildet wie fünfmal.

FÜNFZIGTAUSENDMALIG, FÜNFZIGTAUSENDMALIG, *das vom vorigen adv. abgeleitete adj.* „50000mal gemacht, geschehen, *quinquages milies factus*, oder wiederholt, *quinquages milies repetitus*.“ SCHELLER ebenda.

FÜNFZIGTAUSENDSTE, FÜNFZIGTAUSENDSTE, *ordinalzahl* von funfzigtausend oder funfzigtausend, *quinquages millesimus*. jedesmal der funfzigtausendste. SCHELLER ebenda. *adverbial* wird beim zahlen gebraucht zum funfzigtausendsten, zum funfzigtausendstenmal oder funfzigtausendstenmale. vgl. SCHELLER ebenda. Auch bloss funfzigtausende (*s.* d.), funfzigtausende.

FÜNFZIGTAUSENDEL, FÜNFZIGTAUSENDEL, *n.* was funfzigtausendtheil. *s.* d.

FÜNFZIGTAUSENTHEIL, FÜNFZIGTAUSENTHEIL, *m. n.* eins von funfzigtausend im verhältnisse zum ganzen. zusammengesetzt aus dem ordinalzahlwort funfzigtausende (*s.* d.) und theil. Durch abschwächung funfzigtausendtel, funfzigtausendtel, *n.*

FÜNFZIGTAUSENTHEILCHEN, FÜNFZIGTAUSENTHEILCHEN, *n.*, *das dim. des vorigen.*

FÜNFZIGWERBE, FÜNFZIGWERBE, *adv.* was funfzigmal. *s.* funfzigmalen. *nd.* fünfch warve. DIEFENBACH 479^o.

FÜNFZIGWÖCHENTLICH, FÜNFZIGWÖCHENTLICH, *adj.* nach fünfzig wochen wieder stattfindend oder geschehend. Davon das gleichlautende *ode.*

FÜNFZIGWÖCHIG, FÜNFZIGWÖCHIG, *adj.* 1) fünfzig wochen alt. ein fünfzigwöchiges kind. 2) fünfzig wochen dauernd oder während. 3) was funfzigwöchentlich.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FÜNFZIGZÖLLIG, FÜNFZIGZÖLLIG, *adj.* fünfzig zoll im masse haltend, dem masse nach fünfzig zoll betragend. auch ohne umlaut funfzigzollig, funfzigzollig. vgl. fünfzollig.

FÜNFZINKEND, adj. mit fünf zinken versehen, in fünf zinken oder zacken sich theilend. vgl. fünfgezinket. in der folgenden stelle bedeutet das wort: mit fünf zinken oder zacken bezeichnet, mit fünf zinken oder zacken bemalt. AVENTINUS nennet solche funfzinkende der Tryden holzschuh: philosophische schuh. *a. weish. hstg.* 459. es ist nemlich hier die unter drudenfusz abgebildete erste figur, das pentagramm oder das pentalpha, d. h. das aus zwei sich durchkreuzenden dreiecken gebildete fünfacke A gemeint, das die druiden auf ihren schuhen trugen. vgl. oben sp. 552 so wie funfleck, funfwinkelzeichen, funfzäcket.

FÜNFZÖLLIG, FÜNFZÖLLIG, *adj.* fünf zoll im masse haltend, dem masse nach fünf zoll betragend, d. h. fünf zoll lang, breit, hoch oder dick. funfzöllig, *quincuncialis*. NIERENBERGER Ccc 4^o. Davon das gleichlautende *adv.*

FÜNFZÜNGIG, adj. in fünf verschiedenen zungen d. h. sprachen zusammengestellt; dann auch so viel als fünf verschiedene sprachen redend. funfzüngig, *pentaglottus*. DASYPIDIUS 333^o. 177^o.

FUNG, für fieng, das praet. von fangen, s. fol. wetterauisch fong.

FUNGIEREN, die dienst- oder amtspflicht ausüben. als untersuchungsrichter fungieren. das wort steht bereits bei SPERANDER 21^o mit der erklärung „ein amt verwalten, versehen, ausrichten“, und ist entlehnt aus lat. *fungi*, etwas verrichten, etwas vollziehen, sich eines geschäftes entledigen.

heute hört man für fungieren häufig functionieren (*s.* d.).

FUNK, m. schluck, zug beim trinken:

mit einem trunk in einem funk
tu ich dir nun das gar bringen.

ORLANDO DI LASSUS neue teutsche liedlein,

bei HOFFMANN VON FALLERSLEBEN in den deutschen gesellschaftsliedern s. 165 (1^o s. 276 nr. 199) nach einem andern drucke, dem von ANT. SCANDELLUS, mit der lesart in einem schlunk;

sein (des liebsten bnhlen) nam heist Wein, schenk
dapfer ein!

so wird die stimm basz klingen!

ein starken trunk in einem funk
wil ich mein brudern brügen (zubringen).

ULAND volkst. s. 585;

ein kühsuff, dasz mit sitzest nider, man heist dich sonst
auff stehn wider, sine ponere. ein katzentruck, in ein
funck, du hast ein stumpff messer, das ausz der schönen
westphalischen krausen kein funcken kanst schlagen. FISCHART
Garg. 99^o = (1608) Mij^o.

Dasz funk die angegebene bedeutung hat, ergibt sich aus der angeführten lesart schlunk, welches wort, hervorgegangen aus mhd. slunt, wie schlingen, durch die gurgel gierig in sich aufnehmen, aus mhd. slinden, hier nichts anderes als „schluck“ ausdrückt. *s.* schlunk. aber wie ist dieses funk, dem der pl. funke zukommen musz, abzuleiten? nach der *nd.* demensart lie het einen funken im halse, er hat einen immer brennenden durst, liebt den trunk, scheint zusammenhang zwischen funke, kleinstes feuertheilchen, feuriger punct, *scintilla*, und funk stattzufinden und dies mit jenem der nemlichen wurzel entsprungen (*s.* funke). danach würde funk zunächst einen stechenden, empfindlichen brand des durstes bezeichnen, woraus sich dann die bedeutung durstlöschung und sofort die des zuges beim trinken entwickeln konnte.

FUNK, m. der glanz, das funkeln:

uns zündt ein nüwer sterne,

gar heiter ist sin funk. Zürcher mittheil. 2, 81^o.

in der gaunersprache funk *m.* für flamme. TRAIN 41^o. entsprossen dem pl. praet. der schon von JACOB GRIMM bei fink, finke angegebenen verlogenen wurzel finken, welcher auch funke angehört. mehr über sie *s.* bei diesem worte.

FUNK, m. was finke, fringilla. ach warum hat mich (klagt das aus hanf entstandene octavblatt papier) nicht gleich in meiner jugend (nemlich als hanfsamenkorn) ein funck oder goll aufgefressen und alsobald dreck aus mir gemacht. Simpl. (Keller) 885, 6. goll ist die goldammer (NEMNICH 2, 1477), aber auch der blutfink (ebenda 3, 455. vgl. dazu DIEFENBACH 247^o), und unter funk ist offenbar finke zu verstehn. die volksmundart nemlich läst in manchen wörtern u für i eintreten, wofür WEINHOID in seiner dialectforschung 56 f., seiner alemann. gramm. 31 und 96, so wie in seiner bair. gramm. 44 belege gibt und auch *s.* b. aus der westlicher mundart fusch und gefuscht (SCHANDEIN 245) für fisch und gefischt anzuführen sind.

angewandt wird das wort dann auf einen menschen der voller schelmstreich ist, einen schelm, wie man auch sagt ein vogel, ein leichtfertiger vogel, ausserdem auf den kölnischen stadtsoldaten. unverkürzt funke, *s.* d.

FUNK, m., gekürzt aus funke (*s.* d.), kleinstes feuertheilchen.

FUNKART, n., s. funkert.

FÜNKCHEN, n. 1) ein überaus kleines feuertheilchen, der kleinste feurige punct, *scintillula*, *dim.* von funke (*s.* d.).

a) im eigentlichen sinne. es glimmet noch ein finkchen in der asche. ABELUNG. das feuer hat ganz ausgeglommen, es ist auch kein finkchen mehr da. heim schmieden springen funken und finkchen vom eisen. vgl. funke 2).

b) bildlich, zumal in beziehung auf solches, dem feuer beigelegt wird:

ein finkchen gegenglut (der liebe).

SCHMIDT v. W. ged. 34;

wenn eifersucht ein finkchen fängt,
springt gleich die ganze mine.

GOTTER d. tartar. ges. 18.

2) aber auch oft genug überhaupt so viel als ein kleinstes theilchen, besonders einer seelen- oder geistesäusserung, einer theiligkeit. vgl. funke 6). kein äderchen von ihm, kein fünkchen von seinem gefühle. SCHILLER 112* (räuber 1, 3); ohne ein fünkchen wahren geschmacks, d. i. eigen gefühlter innerer lust und liebe zu dem, worauf es ankommt, woraus und wornach sich alles leicht faszt und bezieht und ordnet. HERDER *Kalligone* 2, 235;

geht einem matten herzen kraft
ein fünkchen neu vermögen. zerstr. blätter 3, 60;

fiel auf den kauzen nur ein fünkchen von verdacht.
GÖTTE 7, 102 (mitschuld. 3, 9);

selbst wann, der langen schuld bewusst,
die freundschaft noch ein fünkchen lust
zur schreiberey in mir erneuet. GOTTER 1, 456.

in dem sich noch ein fünkchen erbarkeit spüren lässt, in quo aliqua virtutis significatio, mica apparet. WEBER *universalwb.* 3, 317*. S. fünklein.

FUNKE, m. 1) ein unsteter, leichtfertiger mensch, ein mensch voller schelmstreiche, ein schelm. um das auslautende e verkürzt, bloss funk. wie schon oben bei dieser form bemerkt wurde, findet hier anwendung von funke für funke, fringilla, statt, nach natur und wesen dieses lebhaften vogels. sagen wir ja auch in ähnlicher weise ein vogel, ein leichtfertiger vogel, selbst ein böser, loser, leichtfertiger, grober funke. s. funke 2). eine lose funke, per hilaris, petulans (STEINBACH 1, 444). das wort gehört keineswegs unter die seltenen:

und wie es zugieng bei dem trunk.
sagt einer dem andern: du funk!
s gilt flegel, gsegns gott, schlegel.

d. ka. wunderhorn (1846) 2, 81;

es ist eine rechte unsinnigkeit in solchen neuen alamode-trachten, und sage noch, die oberkeiten solten solche funcken an dem leben abstraffen. PHILANDER 2, 155 (154); ein rechter funck. *Simpl.* 3, 739;

will man sich hier und da die lange zeit verreiben,
und spricht aus erbarkeit bey frauenzimmer ein,
so wird man durch die stadt bald eine zeitung schreiben,
das musz mir, sagen sie: der rechte funcke seyn.
will man das lästern nun mit höflichkeit bedecken,
so klingts: der schöne herr geht aller orten lecken.

PICANDER *ernstscherzhaft ged.* (1727) 474.

gern mit den adj. durchtrieben, lose verbunden: mein herr hatte einen ausgestochenen essig und durchtriebenen funcken zum pagen neben mir. *Simpl.* 1, 97, vgl. essich am schlusse; wollen sie (die creditoren) aber diese durchtriebene funcken (es sind die bauern gemeint) auf eine gute laute (laune?) bringen, so müssen sie ganz sicher und gewisz austatt tausend hundert und darzu ohne eintzige pension (d. h. zehn procent der schuld, dazu mit verlust der zinsen) nehmen. bauernstands lasterpr. 159; wie wollen nicht die bauren halsstarrige vogel seyn? sie lassen es ja eh auf das äusserste ankommen und gehen sich ehender nicht, es sey dann dasz es seyn müsse und da sie selbst es nicht ändern können. es gemahnen einen diese lose funcken anders nicht, als wie der verfluchte wüterich Pharao, welcher gute worte gab, alldieweil ihm die strafe gottes auf dem halse lag, wann sich aber das übel kehrte, seine vorige schlimme weise wieder an sich nahm. 141. loser funk, homo vafer, astutus, callidus. NIEREMERGER *Edd* 4, der aber den ausdrück als einen provinziellen bezeichnet. er is ein loser funke. WEBER *universalwb.* 3, 317*, wo zugleich auf schelm und vogel hingewiesen ist, die synonym erscheinen. eigentlich deutsche wörterbücher verschmähten bisher funke in dieser bedeutung anzunehmen, nur FRISCH 1, 307* hat und zwar als volksmässig funk, homo astutus, vafer, mit dem beisatze den man nicht darf in den zunder lassen. Vgl. auch sparke.

2) ein kölnischer stadtsoldat. beim volke in Köln am Rhein, der hauptstadt des ehemaligen erzstiftes Köln, so lange dieselbe eigne soldaten hatte. auf diese geht das kölnische funkenlied, das, neunzehn strophen umfassend, in einer der ersten hälfe des 18. jh. angehörenden, 157 seiten zählenden foliohandschrift der Trierer stadtbibliothek aufbewahrt und selbst heute noch in Köln gangbar ist; es beginnt

hätt ich gewuszt das funcken leben,
hätt mich frühe darzu begeben!
keiner kan sich bilden ein,
was ein funck in Köln sei (lies mag sein)!
vivant die funcken!

vgl. auch HOFFMANNS VON FALLERSLEBEN *findlinge* 74. ein anderes lied ist geradezu überschrieben die kölnischen funcken und IV.

steht in Kölns vorzeit von ERNST WEYDEN (Cöln am Rh. 1826) s. 236. sein anfang lautet

alärm, alärm en aller welt,
de cölsche zaldaten trecken (ziehen) en et feld u. s. w.

und beigegeben ist die bemerkung, dasz die kölnischen stadtsoldaten, allem anscheine nach wegen ihrer rothen uniform funcken genannt würden. die vogel, deren beim volke der name funke zukommt, sind am gefeder, die eine art an dem und die andere an einem anderen theile, in auffallender weise roth. an benennung nach funke in dem folgenden artikel ist hier nicht zu denken.

auch bei ÖRTTEL (O. v. HORN) kommt dieses funke vor: so merkte denn auch Hubert nicht, dasz ein mann daher kommt, der die kleidung der kurcölnischen soldaten, funcken genannt, trägt. *rhein. dorfgesch.* (1854) 2, 61; er (der angeworbene) erwachte am andern morgen als kurcölnischer soldat oder funke und wurde eingekleidet. 65.

FUNKE, m. *scintilla, strictura, igniculus, pusillum.* ahd. funcho ist nur in zwei stellen des Boethius nachweisbar, in welchen es noch dazu in abgeleiteter bedeutung steht; s. hernach 6). geläufiger erscheint mhd. vunke, aber daneben kommt noch ein gleich geläufiges vanke vor. dasz von diesen beiden die Nibelungen, Gudrun, Biterolf, Lohengrin, Wolfram, Ottocan vanke haben, zeigen die von JACOB GRIMM unter fanke gebrachten belege, und mit recht schlieszt er, zumal im hünbliche auf die idiotiken, die form schein mehr bairisch, österreichisch. bei WALTHER, HARTMAN, GOTFRID kommt weder die eine noch die andere form vor, sie gebrauchen das wort gar nicht, eben so wenig lässt es sich in dem bis jetzt von RUDOLF gedruckten nachweisen. aber der fortsetzer von GOTFRIDS *Tristan*, HEINRICH VON FREIBERG, setzt 1797 funke:

sie sluogen flammic fluwer
einander üz den hēlmen,
man sach gras und mēlmeu
bestrūwet mit den funken (s. versunken).

eben so haben es, wie unten angeführte stellen zeigen werden, andere, die Mittel- oder Norddeutschland angehören. doch dringt mit dem beginne des 14. jhhr., wofür stellen meister ECKHARTS unter 6) zeugen, vanke aus Süddeutschland nach Mitteldeutschland vor, und im 14. jh. erscheint bei einem Baier, HADAMAR VON LABER, neben vanke, welches JACOB GRIMM unter fanke mit einer stelle, der dort zuletzt angeführten, belegt, auch vunke, wie die unten unter 1) beigebrachte sprichwörtliche redensart erschen lässt. der um 1500 oder in den aufang des 16. jh. fallende, wahrscheinlich aus Franken stammende vocabular. incip. teuton. e 5* bezeichnet diese form neben jener als die volksmässige: „fancke (ein anderer auf der hofbibliothek zu Darmstadt befindlicher druck hat fancken), scintilla, vulgariter funcken, est minutissima pars ignis“. besonders wichtig aber, was die formen anlangt, ist, dasz mhd. neben vanke und vunke auch noch eine form vine auftaucht, die wol ebenfalls m. ist:

ër (Wolfdietrich im kampf mit dem feuerspeienden drachen)
mohte niht entwichen des heizen fluores tue,
im erglüeten an dem libe die lichten barnaschirne.
Wolfdietrich 745, 3.

in diesen drei formen zusammengenommen nun treten vollständig laut und ablaute der von JACOB GRIMM unter fink angenommenen wurzel finken, leuchten, glänzen, vor augen und zeugen für das einstige zwifellose vorhandensein derselben, die goth., nach drigkan mhd. trinken zu schlieszen, sigkan fagk fogkun fukgans zu schreiben sein würde. als ältere wurzel aber, von der sie abgeleitet wäre, darf eine von JACOB GRIMM *GDS.* 847 aufgestellte goth. funan fan fōnum gelten (s. auch feuer), aus welcher zunächst goth. fōn gen. funins, altn. funi m., feuer, hervorgegangen sind.

Merkwürdig bleiben in der mundart am Chiemsee flank m. und in der am Würnsee flunken m. (SCHMELLER 1, 589. 590. s. auch flunke *wb.* 3, 1831) für fanke und funke. sie sind nichts anderes als diese wörter mit eingetretenem l, wie dies z. b. auch bei wetterawisch flitich, d. i. hochd. flittich, für flittich sich zeigt, während in andern mundartlichen wörtern das l nach dem anlante ausfällt, wofür belege bei SCHMELLER 1, 589, der zur erklärung dieses vorganges auf kindlichbequeme aussprache hinweist. auch die Dänen haben flunke, blitz, glanz, schimmer, eben so flunk, n.; die formen sind aber, wie dan. funke, aus dem deutschen entlehnt.

Der nom. schwankt heute zwischen funke und funken, doch wiegt jene form noch vor. die andere, deren n, wie in backen, balken, bissen, bogen u. s. w., aus den übrigen casibus des sg. angetreten ist, zeigt sich in der vorhin angeführten stelle aus dem

vocabular. incip. teuton., aber sie wird, da sich unten in stellen meister ECKHARTS neben vanke auch dër vanken findet, wol mit diesem zu gleicher zeit aufgetreten sein. dasz sie eine unorganische ist, ergibt sich deutlich aus der im 15. und 16. jh. häufig genug vorkommenden form funck, die nur kürzung aus funcke, funke sein kann. funck, scintilla. voc. theut. 1482 i 5°. voc. incip. teut. f 3°. vgl. auch DIEFENBACH 518°. scintilla, ey funck fuyersz. voc. ex quo von 1469. funck feurs. EYCHMAN (1483) s 5°. ein funck feurs. voc. gemma gemmar. 1505 z 2°. funck. ALBERUS dictionar. u ij°. hb 4°. auf dieser kürzung aber scheint zu beruhen, wenn auch, freilich höchst selten, casus starker flexion anflauchen. ohne jene (die primitiven regungen des mildeits) zu verkennen, verweigert er nur dem funke den namen der flamme. LESSING 7, 342 (320) = hamburg. dramt. 2, 189. dieser flexion steht nun zwar appenzellisch in besonderer bedeutung funka m., d. i. die eben angegebene unorganische hochd. form funken (s. d.) mit dem unlauteuden, also starken pl. funka (s. TOBLER 207), welches hochd. finken wäre, zur seite, dennoch bleibt sie verrefflich. die organische flexion ist nom. funke, gen. funken, pl. funken, doch hat sich von dem nom. funken ausgehend ein gen. funkens geltend gemacht, der auch schon in der zweiten hälfte des vorigen jahrh. der bei weitem üblichere wurde.

Dasz das wort mehrmals im geschlecht ausweicht und weiblich gebraucht wird, zeigen die unten aus DALIMIL, Ormo und, was funke anlangt, aus den fastnachtsp. nachl. 41, 27 angeführten stellen. überdies sind mnd. vunke (s. unten die stelle aus dem laien-doctrinal), mnl. vonke, nnl. vonk weiblich.

Nun zu den bedeutungen.

1) kleinstes feuertheilchen (vgl. die vorhin angeführte stelle aus dem voc. incip. teuton.), das entstanden oder sich ablösend bis zum anzünden oder verglimmen sich fortbewegen kann. dies die eigentlichste bedeutung.

mhd. von sinen brusten vorne sein
ein trache von golde
sam üz im varen scolde
di funchen fures flammen. Rotand.-L. 117, 3;
glinstirnde sam di vunkin tüt. Jeroschin 853.

mnd. se quemen vor Bronsig in dat felt
und roken up (= achteten auf) de funken.
Mones anz. 4, 35, 5.

nhd. die stuben wart vol funken,
alle freud wart ertrunken. meistert. f. 23 nr. 221.

aus seinem (des Ieriahans) munde faren fackeln und feurige funken schiessen her aus. Iliob 41, 10; die seel nenute er (Geiler von Keisersberg) desz menschen hauptgut, die pestilenz eine schnelle dienerin gottes, sie sey wie ein funck in einer scheur, den könne man anfangs hurtig mit einem fasz auszutretten, wann man aber zu lang warte, bisz ein fewr darusz werde, sey nicht mehr zu wehren. ZINKGREFF 1, 157; man lasse das pulver aus der küche, denn wie bald springet ein funcke hinein und zündet das ganze haus an. polit. stockfisch 108, vyl. 163;

ein funk erwacht
bey wenig luft in allgemeinen brand.
C. F. WEISZE trauersp. 3, 34;

denn wie ein funke fähig zu entzünden
die kaiserstadt, wenn flammen grimmig wallen,
sich widerzeugend, glühn von eignen winden,
er, schon erloschen, schwand zu sternenhallen. GÖTTE 5, 38;
wo das gezwergvolk, nimmer müde,
metall und stein zu funken schlägt. 41, 282,

vgl. unten funken schlagen. der elektrische funke.
in besonderer verbindung und zu bestimmter bezeichnung steht funke mit feuer: ein funke feuer, welches wie feuerfunke (s. d.) zu nehmen ist. dorumb so lösche ein funken fuer das kein flam dorusz werd. KEISERSBERG narrenschif 51°;

du (die schwarze nacht ist angedet) warst einst all (subst.)!
da kam ein funke feuer
und hat den wetschein aufgeweckt!
HERDER z. sch. lit. 15, 137.

eben so wol ein funke feurs (s. oben).
verba dagegen, die gern mit funke verbunden werden, sind fahren, fliegen, stieben, springen, sprühen. mhd. (mitteld.) also bewiset dër vanken, dër von dem fiure vert, daz dës fiures ruostat dâ ist. ECKHART 246, 19. nhd. die funken fliegen umher. JACOB GRIMM; fort solls gehen (beim fahren), dasz die funken hinaus fliegen. SCHILLER 658° (neffe a. o. 3, 3).

mhd. daz ein biderber liez stân gern
daz verbrennet die buoben hiure als vër
und lânt die funken stieben. teufels netz 8318.

sie gënt im dës funken stieben -
daz im dër schedel tuot klieben. 8347°;
dâ wirt in denn ze siur
sin funken stieben. 8353, vgl. funkenstieben.

nhd. funcken stieben, scintillare. voc. incip. teut. f 3°, aber es ist zu lesen fancken stieben;

und hurre hurre, hop hop hop!
giengs fort in sausendem galopp,
dasz ros und reiter schnoben
und kies und funken stoben. BÜRGER 14°, vgl. 15°;
er sprengte dasz es funken stob
hinunter von dem hofe. 52°.

besonders aber wird mhd. vanken stieben Nib. 185, 3, vunken stieben (LACHMANN zu der stelle) gesagt, wenn bei den kämpfen gcharnischer durch das aufschlagen dër schwerer funken sich zeigen, und diese verstehen sich so von selbst, dasz auch das blöße stieben in dem sinne „funken von sich stieben, funken aus der rüstung sprühen“ gesetzt wird:

daz vergalt mit ellen dër küene spileman
dô sluoc Wollhartent daz êr stieben began.
Nib. 2214, 4.

ähnlich, wie funken stieben, kommt funken sprühen vor, und es kann hier, was auch bei funken stieben der fall ist, funken im nom. oder im acc. stehn:

die funken sprühn aus hallverbrannten fackeln.
C. F. WEISZE trauersp. 3, 219;

da sprühen funken in der nähe,
wie ausgestreuter goldner sand. GÖTTE 12, 206;
hoch bäumte sich, wild schnob der rapp
und sprühte feuerfunken. BÜRGER 15° (Levure 31).

die funken springen, fliegen mit schnellem herausfahren in kurzer entfernung niederfallend dahin. verbindungen, in welchen funken der acc. ist: funken von sich gehen, funken werfen, funken schlagen. den funken herausschlagen (JACOB GRIMM), ihm durch heftiges anschlagen an einen gegenstand diesem entlocken.

jezo entschlag dem kiesel zuerst den funken Achates,
flüg in dorrende blätter die glut. Voss Virgils Aen. 1, 174.

einem die funken ersuchen, s. suchen.

der funke glimmt, zeigt sich leuchtend, hat noch kraft des feurs. hier besonders die redensart der funke glimmt in oder unter der asche, bewahrt unter dieser dauernder die ihm innewohnende kraft des entzündens. es glimmt noch ein funken unter der asche. ADELUNG 2°, 724. in diesem sinne wird sie dann auch bildlich angewandt: der funken glomm lange unter der asche, bis auf einmal der krieg losbrach.

denn aus glimmender asche
brach wieder der funke des kriegs hervor.
KRETSCHMANN an Kleists grave 25.

ähnlich vom dauern der kraft:

es bleiben funcken in der asche;
so rostet alte liebe nicht. GÜNTHER 365;

du fühlst nicht, dasz in den menschen ein besserer funke lebt, der, wenn er keine nahrung erhält, wenn er nicht geregt wird, von der asche täglicher bedürfnisse und gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch so spät und fast nie ersiekt wird. du fühlst in deiner seele keine kraft ihn aufzublasen. GÖTTE 18, 81.

andere bildliche ausdrücke berühren sich mit den unten gegebenen bedeutungen und leiten in die unter 6) aufgestellte über, in der das wort durchweg als nur angewandt erscheint: gib her den, der seinen bruder erschlagen hat, das (dasz) wir jn tödten für die seele seins bruders, den er erwürgt hat, und auch den erben vertilgen, und wöllen meinen funcken ausleschen der noch übrig ist, das meinem nam kein name und nichts ubrigs bleibe auff erden. 2 Sam. 14, 7; auch wird das hecht der gottlosen verleschen und der funcke seines feurs wird nicht leuchten. Iliob 18, 5; wenn der schutz wird sein wie werg und sein thun wie ein funcke und beides miteinander angezündet werde, das niemand lessche. Jes. 1, 31; hüte dich, du mögtest mit deinen werken wie ein werg und golt zu einer funcke werden. Ormo 727;

also hast du in kurtzer sum,
von wann viererley art hercum
im wein, so er on masz wird frucken,
wenn er anzünd der thorheit funcken
in der menschen vier qualitet,
nach jedes art, daren er geht. H. Sachs I (1590), 313°;

doch innerlich sind sie (die christen) aus göttlichem stamme,
die gott durch sein mächtig wort selber gezeugt,
ein funke und ämlein aus göttlicher flamme,
die oben Jerusalem freundlich gesäugt.

CHR. FR. RICHTER im liede „es glänzet des christen
inwendiges leben“;

welen unermeszner reichthum blicket
aus unsers schöpfters majestät!
der funke, den er uns verliehen,
soll uns zu seiner flamme ziehen,
die über erd und himmel geht.

DROLLINGER 12, vol. unten unter 6) die stellen
myst. 1, 32, 9 ff. und von ECKHART;

Kreutzner blies den kleinen funken der eifersucht noch mehr an. MILLER Siegwart 1, 174. bemerkt ihr nie, wie ein schwaches gemüth allenthalben, bei der leichtesten veranlassung, funken fängt, die es anfühlt und bei dem ersten windstos zu flamme werden. HERDER z. sch. lit. 12, 259. nein, es ruht noch ein funke des alten heldenmuthes in meinem busen, er schlage in diesem augenblick zur letzten flamme auf. GÖTTE 15, 238;

doch die rath ist ein zartes kind
und bedarf noch der amme;
erst wenn zu ihm gelangt der wind,
wird der funke zur flamme.

RÜCKERT morgenl. sagen (1837) 1, 138;

lasz es tagen in den phantasien
dasz sie wieder neue funken sprühen,
wenn sich mir ein bild der schönheit naht!

KLAMER SCHMIDT elegien 85;

der autor hat funken der leibnitzischen philosophie gesehen, aber das feuer, woraus diese funken losprasseln, ist ihm verborgen. HERDER bei Merck 2, 9;

ich hatte mir lange geriechen die stirn,
und es wollte kein funken entstehen dem hirn.

RÜCKERT makamen 136;

lechzend hieug die zung am gaum,
alles ol war ausgetrunken
und des lebens letzter funken
glümmt' an dürren dochte kaum. BÜRGER 72.

Die hierher gehörigen sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten sind zahlreich. am ältesten ist ans einem funken wird ein groszes feuer oder wie es Sir. 11, 33 heiszt aus einem funken wird ein gros feur, aus welcher stelle auch schon früher erflossen scheint:

mhd. so wie kleine de vunke si,
de urcundet dat gröz vür dā bl.
niederrhein. Marienlieder des 12. jh.,
HAUPT 10, 78, 23;

dicke wërdt gar ein grözig füre
von eime gar kleinen funkin. ritterspiegel 3733.

mnd. wat kan üt enem vunken klein
ein gröt für opstā iutgemein. Soest. fehle 707.

nhd. es würt oft grosz und ungeheuer
usz kleinen funcken ein grosz feuer.
MUNNER lutherischer narr (Kurz) s. 64, 1817.

auf das hohe alter des sprichwortes aber weisen stellen römischer schriftsteller wie

quasi ignis
saepe solet scintilla suos se spargere in ignis.
LUCRET. 4, 606 (Lachmann).

parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium.
CURT. 6, 3 (bei Zumpt s). vgl. C. SCHULZE die bibl. sprichwörter der deutschen sprache (Göttingen 1860) nr. 151. der fassung bei CURTIUS steht zunächst die deutsche aus einem kleinen funken wird eine grosze brunst, die schon in einem gedichte des 14. jh. durchblickt, wenn es in einem verse heiszt

von kleinen funken sieht man gröze brünste. LABER 439.

an dem sinne des sprichwortes ändert nichts, wenn es mit bezeichnung eines bestimmten gebäudes oder einer ortschaft lautet von einem funken verbrennt oft ein ganz haus (s. HENISCH 1288, 2 u. 3) oder ein dorf oder auch eine stadt. so heiszt es mnd.

fan einer funken bërnet dan
einu dorp. so spricht ein wis man. laiendoeetr. s. 176.

in anderer fassung lautet auch jenes sprichwort ohne änderung seines sinnes ein kleiner funck verhrennt einen ganzen wald oder zündet wol ein gantze statt an. HENISCH 1288, 20. das verbrennen einer durch funken angezündeten stadt aber und damit die wahrheit des sprichwortes wird an Oppenheim ausdrücklich nachgeriesen, wenn in einem wieder sprichwörtlich gewordenen reime gesagt ist

Oppenheim gieng von funcken an
dardurch sie that zu boden gahn. 14.

hierher gehört auch: es ist kein funck so klein, wenn gott zürnet und den teuffel will darein blasen lassen, es kan ein feur darusz werden, dasz die welt verzehret und kein mensch leben kan. dasz ein funke zum brande führen kann, zeigt weiter wer da wil äne schaden pleiben, der lass nit

einen funcken zu einem kolen werden. HOFFMANNS böhm. chron. bei Pez 2, 1058. mit unwesentlicher abweichung früher

di wisin sprächin undirstundin:
wër den schadin nicht wil doln,
dër lāz di funkin nicht eine kohn
wërdin in dem haus,
wan dër kol von einer graus
wirt oft öz einer flammen. DALIMIL 34, 27;
wër in dem haus den schadin bewart,
dër lēgt us dër funkin nicht ein kohn wërn. 60, 20.

andere sprichwörter sind: unrecht gut ist ein funk im kleiderkasten. SCHOTTELIUS 1113. ein einziger funke sprengt eine ganze pulverkammer. WANDER 1, 1270, 11. wer ein feuer aufbläzt, dem springen die funcken unter die augen. s. HENISCH 1288, 34. wer dem feuer zu hofe zu nahe kompt, dem stueben die funcken unter die augen. 32. wer vom feuer liebet, dem springen die funken nicht ins gesicht, *procul a Jove, procul a fulmine*. STRIELER 582. wo stahel und ein feurstein sich mit einander schlagen da springen funcken herausz. HENISCH 1288, 37. funken schlafen selbst im stein. WANDER 1270, 20. der funke glümmt auch unter der lodten asche. SIMROCK 2925. ein funke, der zu tief unter der asche liegt, kann nicht zur flamme werden. WANDER 1270, 13, d. h. im bilde: eine gute anlage oder eigenschaft im menschen soll man nicht verborgen und ungepflegt lassen. ein kleiner funck scheint inn der finsternusz. HENISCH 1288, 12. ein funke, der ins wasser springt, ist verloren. WANDER 1270, 12. nd. he het enen funken im halse, er ist immer durstlig, liebt den trunk. *bren. nb. 1, 467. ostpreusz.* he heft ok e funke em arsch, hochdeutsch er hat einen funken im arsch, ist sehr unruhig (es brennt ihn im hintern), ist betrunken. FRISCHBIER (1865) nr. 124.

2) ein vom heiligthum metall beim schmieden abspringendes kleines theilchen, das, wenn es erlischt, hammerschlag genannt wird, ein beim schlag abspringendes leuchtendes, aber gleich verglimmendes kleines metalltheilchen, besonders von eisen, stahl, strictura. funcke, so vom glihenden eisen, wenn mans schmiedt, springel. HENISCH 1287, 39. er schlug mit der schlage auf das aus der esse auf den ambosz gelegte eisen, dasz die funken nach allen seiten stoben.

Muleibers ambos lönt von dem tact geschwungener hämmer, unter der nervigen faust spritzen die funken des stahls. SCHILLER 76.

sprichwörtlich: wann der schmidt funken schlägt, so fürcht man sich doch nicht. LENMANN 153. schmidts kinder sind der funken gewohnt. ebenda, aber bei HENISCH 1288, 28 schmidts sohn ist der funcken wolgewohnt, fürchtet sich nicht vor ihnen, befürchtet von ihnen keinen schaden.

3) wie ein abfliegendes kleinstes theilchen schnell dahinfahrendes feuer, auch überhaupt feuer:

ich wolt, er (der Luneten mantel) wer in dem wilden meer

und verprent mit den hellischen funken,
ee es uns ie zu schaden wer kumen. *fasmachtsp.* 668, 35;
und dicht und rund vom meer umschlungen
lag unsre erde, hätte nicht
Prometheus funke (dazu in einer anmerkung „das feuer“) sie durchdrungen. MANSO *vörn. schriften* 1, 112;

sie (die kraft des feuers) belebt das all, dem seelenlosen kiesel selbst anspringt der ewige funke!
nimm den funken (= das feuer) aus der sonne, schleunig sinkt zu moder diese welt zusammen. PLATEN (1839) 2, 321*.

besonders wenn das feuer in seiner schnelligkeit schlagende, erschütternde wirkung hat:

und wie des blitzes funke sicher, schnell,
gelaetet an der wetterstange, läuft.
SCHILLER 333* (d. Piccol. 1, 2);

zückt vom himmel nicht der funken,
der den herd in flammen setz. 49*;
ziehst (der johanniswurm ist angeredet) blitzesfunken und duf-
test feuer. HERDER 15, 164;

aus ihrem auge schlug ein blitz in seinen sinn.
er fühlte von dem schlag des funken sich durchzuckt.
RÜCKERT *weish. d. brahm. beh.* 8 no. 70;

der schlusz, . . . dasz in der herübergerückten tiefen wolke (eines gewittergewölkes) ein zufall den schlagenden funken des todes leicht locke, fiel wie eine trauer in seine liebefeste (liebesfeste) ein. J. PAUL Titan 3, 23.

4) einem kleinsten feurtheilchen gleich leuchtendes.
a) ein stern:

der millionen von sonnen
in den grenzlosen raum, als strahlende funken, geschüttet,
die er aus dem öden chaos allmächtig herauszuschl!;
ZACHARIA Tagesz. 11;

die funken, die über mir sich drehen als wellen. FRIEDR. MÜLLER 1, 5 = Adams erstes erw. (Mannheim 1778) 9.

b) metall:

ich bin der kobold, des berges fürst,
mir gehören die glänzenden funken. KÖRNER 1, 117;
ruhn unter fremden stoffs umschwimmung
zwei funken golds an ihrem ort. RÜCKERT 225.

c) der johanniswurm, der einem funken gleich leuchtet, cantharis noctiluca. schon im 15. jh.: citendula (d. i. eicindela), eyn fonck. DIEFFENBACH 117.

da fliegt der leuchtende funke gottes,
der sommerwurm!
kleiner wurm, leuchtender funke! komm,
glänze mir! HERDER z. sch. lit. 15, 161.

d) von andern gegenständen, die leuchten oder glänzen. so z. b. in der folgenden stelle ein stückchen faules holzes, das bekanntlich in der nacht wie feuer leuchtet: gegenüber einem . . . gang. den grünes moos anlaube und dessen länge zerbrückelten funken von faulem holz (es sind die in der nacht leuchtenden stückchen faules holzes gemeint) bezeichneten. J. PAUL Titan 2, 116.

5) ein einem kleinsten feuertheilchen gleicher von einem gegenstande ausgehender schwebender, fliegender schimmer, oder auch überhaupt ein jenem feuertheilchen vergleichbarer schwebender, fliegender schimmer oder schimmernder körper:

das von sich newe schleg erhoben
das yn die funcken ausz den augen stoben.
bruder rausch Aij;

dein (Boies) ange sah
sieh brennend um:
wie sprühten da
nicht seine funken
um mich herum! GÖCKING 1, 263;

also erregt ihn (Taurus ist gemeint) der grimt, und ganz von
des brennenden anltz
sprühn die funken umher und den hitzigen augen entzuekt glut.
Voss Virgils Aen. 12, 102,

wie sie (die sterne) schimmern, gleich des sommerbaches
funken. KRETSCHMANN werke 2, 115;

wie alle deine rosen funken sprühen. RÜCKERT 251;
ein herz voll rosenfunken. 315;

funken von wolken hüpfen (beim aufgange der sonne) vom goldbarren am horizont empor — endlich wehten die flammen der sonne über die erde herein. J. PAUL Hesperus 1, 165.

6) ein kleinstes theilchen von etwas, besonders einer thätigkeit, einer seelen- oder einer geistesäußerung, igniculus, pusillum. in dieser bedeutung erscheint funke nur angewandt. und die hier angegebenen stellen berühren sich, ja mischen sich selbst zum theil mit den oben unter 1) angeführten, in denen das wort bildlich steht; überhaupt liest sich genaue scheidung von diesen nur zu oft gar nicht herbeiführen. ahd. ich habo gnuog michelen funchen dincro geniste (deiner gesundheit, wohlfaht). N. Boeth. 39 (37); etelih funcho dero wärheit lösket (ist verborgen) lār inne, dēr fone dēro anablāsēntū lēro erehēchel wirt. 171 (169). mhd. (mittelhd.) das lēben was daz licht dēr lōte, daz meinet, daz di sēle einen funken in ir hāt, dēr ist in gotē ewēlichen gewēst: lēben und licht, und dirre funke ist mit dēr sēle geschaffen in allen menschen . . . dar nūme ist dēr funke dēr sēle unverleschenlich in helle und in himelriche. diz licht lūchtet in dēme viasernisse. diz dīnsternisse meinet di sūnde und dēn sūnder. hīr prediget dirre funke stēteclīchen inne, daz man di sūnde lāge und sich dar abe kēre. myst. 1, 32, 9 ff.; diu vierde frāge ist: in welher stat oder kraft in dēr sēle daz ewīg wort wērdē aller eigenlichest geborn? . . . die dritten sprēchen: in dēm funken dēr sēle, umbe daz ēr gotē aller nēhest ist. ECKHART 480, 24; dēr funke dēr sēle ist ein licht götlicher gleicheit, daz sich alle zit ūt got neiget. 32;

Théophtō wart gesant
ein funke rächter rüwe,
sō daz dēr ungetrāwe
gesach wol offēn sīnen schaden. Marienleg. nr. 23, 169.

in gleicher weise steht vanke: die sēle heizet onch ein vanken götlicher oder himlischer nātūre und daz fūeget sich wol zu dēn worten, daz diu sēle von nātūre zu dēm bimele gehēre. ECKHART 246, 14, vgl. 36 u. 405, 24. nhd. funck der sele oder hochkraft der sele, sinderis. voc. theud. 1482 15*. ein funke der götlichen kraft und allmacht. JACOB BÜHME myster. 251;

götter! seufzt er dann, nur einen funken,
einen funken eurer schöpfermacht.

A. W. SCHLEGEL ged. 59;

bald geh ich mit der furcht im zimmer auf und nieder:
als kämen jetzt bey dir viel alte funcken wieder,
womit ein falsches M. das letz auch aussen blieb,
den ersten Liebeszug dir in das hertze schrieb. GÜNTHER 832,
hier ist der platz, wo jüngst der erste funken
der lieb in meinem (l. meinen) busen sank.
HÖLTY an eine quelle str. 3, in Schmidts
anthol. 3, 210;

in männern ist kein funke treuer lieb lebendig. KOTZEBUE dram. sp. 2, 180; aber niemals hab ich einen funken liebe an ihr wahrgenommen. MÜLLER Siegwart 2, 567; . . . alles, was noch einen funken von redlichkeit und vaterlandsliebe in sich fühlte. WIELAND 7, 175;

denn meine seele zittert in mir
ob der schlagenden wellen
deines busens, ob der hellen
funken deiner kuszbezier.

alm. d. deutsch. mus. 1774, 29;

wer ist so tief in schmerz versunken,
daz auch nicht eines triebes funken
im innersten der leeren brust,
des hauchs der freundschaft wartend, glimmte?

GÖTTER 1, 228;

da ist kein funke der sehnsucht mehr, mit der du sonst ihn erwartetest. SCHILLER in seiner Thalia 1, 32;

ein funke hoffnung glimmt, daz euer arm
es (das vaterland) retten, der gefahr ich noch entgegen kann,
und dafür noch zu kämpfen. C. F. WEISZE trauersp. 3, 62;

und noch lebt der hoffnung himmelsfunken. KÖRNER 1, 103;

freude, schöner götterfunken,
tochter aus elisium. SCHILLER 19*;

was erstickt der freude funken
im beklommnen busen mir. MÜLLNER 29. febr. 6;

der starke Görg hat meiner nacht
auch keinen funken trost gebracht. LENAU Faust 183;

was ist man nicht hinter dem knaben her, dem man einen funken eitelkeit abmerkt! GÖRNE 16, 202; man kann keinen funken genie haben und gleichwohl viel witz und geschmack besitzen. LESSING hamb. dram. (1769) 2, 220; so schmeicheln sie dem genie . . . doch sie verrathen zu sehr, daz sie nicht einen funken davon in sich spüren. 319; von unsern dichtern ist ihm (Klopsch) keiner widriger als Weisze. er sagt, daz er keinen funken vom genius hätte und nur ein neuer Hofmannswaldau wäre. Voss briefe 1, 159; der auch nur den funken, die hoffnung zu einem genie zu unterdrücken sucht. BOIE an Raspe, s. weimar. jahrb. 3, 34; wenn ein funke lyrischen gefühles in ihm ist, wird ihn Jehovah begeistern. HERDER ehr. poes. 2, 318; er wollte darin nur steife schulexercitien erkennen, denen es an jedem funken von naturell, wahrheit und begeisterung fehlte. 18, 122;

oft eilt' er (Chr. E. v. Kleist) auch, in stillen gründen
die einsam lachelnde natur zu finden,
die ihm, ob gleich der dichtung funken in ihm schlief,
zu ihrem barden schon herief.

KRETSCHMANN an Kleists grave 13;

schon als hüpfender knab, ehe der bardenkunst
funken in mir entglomm. HÖLTY hymnus an d. mond 15;
ein kleines röheln gab dem wütrich, Richard, ein
als möcht ein funke noch vom leben in ihm (dem erdolchten
ältesten prinzen) sein.
C. F. WEISZE trauersp. 1, 216,

vgl. oben unter 1) die stelle von BÜRGER 72*. er hat keinen funken wärme (des körpers) mehr. GÖTTER erbschleicher 181.

Man hört bair. einen funken haben von einer sache, anfangen, ihr auf die spur zu kommen. SCHELLER 1, 543. weit verbreiteter ist die redensart es ist kein guter funke in ihm, wie man auch sagt es ist kein gutes haar an ihm, er ist nicht das geringste werth, hat nicht die geringste gute eigenschaft. s. haar III 17) h). im positiven sinne aber kommt auch vor es ist noch ein guter funke in ihm. so z. b. ich würde den menschen aufgeben, aber es ist noch ein guter funke in ihm, er ist die gefälligkeit selbst. früher darzu sind sie (die von der erde hervorgebrachten früchte) gantz grimmig, bitter, sawr, herb, hitzig, kalt, hart und böse und ist kaum ein guter funcke darin, jhr safft und geist ist vermisch mit der hellischen qualität. JACOB BÜHME Aurora (1634) s. St. es ist mir lieb, daz auch noch ein guter funken in euch ist! reu und leid über seine sünden ist der anfang zur besserung. MÜLLER Siegwart 1, 59. auf einen lüchtigen schlag ist der ausdrück angewandt mit fanke für funke, was nachträglich einen beleg für jene form im nhd. abgibt sowie dafür daz sie auch als femininum vorkommt.

gelt du hast ein gute fancken,
du wirst mir wärle nit drum danken.

fastnachtsp. nachl. s. 41, 27.

JACOB GRIMM zeichnete diese stelle gerade für die verbindung ein gute fanken auf. übrigens erinnert dieser ausdrück in seiner stellung an die redensart einem einen lang geben = einen schlag, fänge kriegen = schläge. vgl. lang 4).

Sinnverwand mit funke sind geist und üssel, welche beiden wörter man nachsehe. vgl. auch ahmer, ammer, eimer (3, 112).

Zusammensetzungen, in welchen funke als letztes wort steht, sind aschenfunke, augenfunke (HEINE buch d. l. 1537, s. 50), blitzesfunke (s. vorhin HENDER 15. 161), eisenfunke, feuerfunke, geistesfunke, gülterfunke, heldenfunke, irrfunke (vgl. Görne 41, 283), johannisfunke, jugendfunke, kriegsfunke, lebensfunke, lichtfunke, liebesfunke, Ioderfunke, neidfunke, rosenfunke, silberfunke, sonnenfunke, stahlfunke, steinesfunke, sternesfunke, tugendfunke, verstandesfunke, wollustfunke, zornfunke u. s. w.

FUNKE, f., s. den vorhergehenden artikel.

FUNKEL, m., abgeleitet von funke.

1) was funke 1). so mhd. (mitteld.).

ir (der minne) glüenden funkel in dä müen
begunden und in herzen glüen:
siu hërze in glüender minne bran. II. Trist. 2769.

mhd. es geschicht auch, das (daz) solche falsche hüesser in betrachtung irer sünde widerum empfinden flammen und funkel der lust voriger sünde. LUTHER 1, 411* (grund u. ursach).

2) der teufel. diese bedeutung ist anzunehmen nach bair. funkel. der teufel, der böse feind (SCHMELLER 1, 543), von funke, funke. s. funkel, wo ausführlich über diesen namen des teufels gesprochen ist.

3) qual des gewissens, peinigung der seele, seelenpein. in der kanzelsprache des 15. jahrh. der gemäz in EYCHMANS vocabular. predicantium (1483) XIIJ: vermis infernalis, funkel der vernunft, vel der wurm der da negl. conscienciam et cor in inferno eternaliter. vgl. DIEFENBACH 613*. hiernach beruht die bedeutung auf den biblischen worten ire in gekennam, in ignem inextinguibilem, „ubi vermis eorum non moritur et ignis non extinguitur“ (Marc. 9, 43. 45. 47 = bei LUTHER 41. 16. 38), nicht aber, wie es den anschein hat, auf übertragung der vorhergehenden bedeutung „teufel“, in so fern dieser auch als feuer sprühender wurm oder drache erscheint und mhd. deshalb hellewurm (BEN. 3, 826*) genannt wird.

4) schein, licht:

hascha wie ists heut so dunkel,
betten wir von späñ (spänen) muog funkel,
oder wann sich es möcht anshaitern,
wollen wir hollen mehr sturmlaitern.
Fadlingerlied (1626) in Görres hist. polit.
bl. 33, 958;

und ahndt tritt sie in das dunkel
des hochgewölbten domes ein,
und wo die kerzen trüben funkel
vom düstigen altare streun,
da brachte sie im schönern leben
ihr dankgebet dem Jesubild,
da kniet sie hin und thränen beben
vom blauen ange licht und mild.

UHLAND die wallfahrtskirche, in Notkers
Liedw. Uhländ (Stutg. 1863) s. 28.

überhaupt der schimmer, das funkeln:

finster ist die nacht und bange,
niemands eines sternleins funkel! ged. 193 (191);
in meines kummers dunkel
strahlt mirs, wie sternenfunkel.
geliebter, nimmer, nimmer
vergissz Luisa dich. ROSEGARTEN poes. 1, 354.

man könnte bei dieser letzten bedeutung an herleitung von funkeln denken, aber jene entwickelte sich leicht aus der unter 1).

FÜNKEL, n., eins mit fünkele (s. d.) oder fünkle (s. d.). ein dim. von funke, kleinstes feuertheilchen, scintilla. s. funke.

ein fünkel in der aschen
gar sinnlich glüsen thut,
stroh möcht es gern erhaschen
oder holtz dürr und gut.

PROCOPIUS, herzenfreund und seeleutrost
(Passau 1661) s. 750;

ebenda s. 674 als überschrift eines liedes hertzenliebesfünkel.

bildlich: wann du silst ein blümel an,
seyns narcissen, tolipan,
veyel, nägel, glöckel,
roht und weisse röselein,
die nun tragen in gemein
wurtzeln und die stöckel,
wisse, daz seyñ fünkel klein,
blühend zu dem end allein
daz du solst gededencken,
wann gott ziert die erd so fein,
was wird nicht im bimel seyñ?
und dich dorthin lencken. 357.

in Nordböhmen finkel, d. i. fünkel, in dem sinne „ein wenig“. PETERS bei FROMMANN 2, 30.

Vgl. auch fünklein.

FÜNKEL, f. in der gaunersprache für küche. von gaunerisch fünkeln, kochen, und, wie dieses auch mit i für ü fünkeln, gewöhnlich finkel geschrieben. GROLMAN 20*. THEILE 1, 250*.

FÜNKELE, n., in der volkssprache Ober- und zum theil Mitteldeutschlands gebrauchtes dim. von funke, das im ahd. funchilli lauten würde. mit ausstosung des ersten e fünkle (s. d.).

FÜNKELEI, f., wie fünkel. in der gaunerprache für küche. gleich diesem von fünkeln. kochen, abgeleitet und mit beiden übereinstimmend gewöhnlich i für ü führend fünkelei. GROLMAN 20*. TRAIN 35*. ANTON 35*.

FUNKELER, m., s. funkler.

FUNKELFAUSEN, pl. leeres blendwerk zur täuschung, vorsepiegelungen, ausflüchte. siegerländisch, wo man z. b. hört das sin lutter fonkelfäse, das sind lauter vorsepiegelungen, ist lauter leeres blendwerk um zu täuschen. SCHETZ 1, 26*. in Nassau zu und bei Idstein so wie hier und da am Rhein funkelefausen. KERNREIN 1, 146. zusammengesetzt aus funkeln (s. d.) und fausen (s. d.).

FUNKELHAGELNEU, adj. so neu oder weisz wie frisch gefullener hagel. ganz neu. göttlingisch-grubenhagenisch funkelhagelnd. SCHMABACH 253*.

FUNKELHANS. FÜNKELHANS, m. 1) was fünkeljochem. wie dieses, in der gaunersprache, aus der GROLMAN in dem hundertemplar seines wb. 22* funkelhans nachgetragen hat.

2) scharfer wein oder obstmost. so erklärt SPINDLER in seinem juden (Stuttg. 1831) 1, 309 das wort in einer anmerkung zu ein glas funkelhans!

FÜNKELICHT, adj. was funklig, funkelnd.

FÜNKELICHT, adj. was funklig, funkelnd. STIELER 583.

FÜNKELIG, adj. s. funklig.

FÜNKELIOCHEM, m. in der gaunersprache für brantwein. gewöhnlich mit i für ü geschrieben finkeljochem (s. d.); älter aber ist mit auslautendem n die form fünkeljochem. denn diese geht aus der ebenfalls noch in der gaunersprache üblichen ursprünglichen form funkeljajin, d. i. gebrannter wein, zusammengesetzt aus gaunerisch fünkeln, brennen, und hebr. jain (יַיִן), wein, bei den juden jajin gesprochen, hervor. wie man aber fünkeljochem sprach und schrieb, so auch ebenfalls mit i für ü fünkeljochem (brem. wb. 1, 374) und fünkeljajin (THEILE 2, 250*) s. fünkeln 2).

FUNKELN, abgeleitet von funkel (s. d.). scintillare, funkeln. voc. ex quo von 1469. vunkelen. aus einem andern glossarium des 15. jh. bei DIEFENBACH 515*. funkelen vel gliesen. vocab. gemma gemmarum v. 1505 z.ij*. funkelen. HEMISCH 1257, 48. funkelen. SCHOTTELIUS 1321. nml. vunkelen, fonkelen. dim., aus dem deutschen aufgenommen funkle. Das wort steht

1) zunächst, seiner natur gemäz, intransitiv und hat hier die bedeutungen

a) funken von sich geben, „scintillas emittere“ (wie der eben angeführte vocab. gemma gemmarum erklärend beifügt). aber herrn sind katzen art: streicht man sie glat rucken ab, so recken sie den schwanz. streicht man sie widerporstig hinauf, so funckelten sie. FISCHART Garg. 213* = (1608) B 8*;

o freu dich du vierhornig thier,
wann dein erst haupt bekommen wir
zu einem schmid, da wolln wir schmiden
daz er soll funckeln voll unthiden
ja (lies in) all vier eck und theyl der welt,
dan drumm ist dein horn eckecht bestell.
dessen Jesuitentantein (1580) B 5*.

vgl. funkelnd 1).

b) funkenartig sich bewegende helle von sich geben, hin und her sich bewegende helle von sich geben. ein feuer, eine flamme, ein licht, feurige naturerscheinungen, die sonne, der mond, die sterne funkeln:

mich deücht, in jeder seele funkel,
wenn sie kein grober dunst verdunkelt,
ein schimmer von der gottheit licht. DROLLINGER 19;

dort unter uns
glühn donnerwolken. sieh, die blitze
funkeln danieder. wir sind im äther.
HERNER Temp. 1, 59;

des tages licht hat sich verdunkelt,
der purpur, der im westen funkelt,
erblasset in ein falbes grau. HALLER Doris str. 1;
ein zeugnis seiner herrlichkeit
wird gott ihn (den nordschein) lassen funkeln:
wer will den schein verdunkeln? RÜCKERT 199;

über die ebenen
funkelt der sonne göttlicher glanz. ZACHARIÄ;

auf es dunkelt,
silbern funkelt
dort der mond ob tannenhöhln! SALIS (1800) 87;
stern der dämmernden nacht, schön funkeltst du in westen,
hebst dein strahlend haupt aus deiner wolke. GÖTTE 16, 166;

sternelein funkeln,
mildere sonnen
scheinen darein. 12, 75;

ihr sterne, leuchtet und dunkelt!
es geht ein liebestirne mir auf
und funkelt. 1, 217;

beim goldnen liebesterne, der so hell
in unsre hochzeitkammer funkelt.
URLAND *Ludw. d. B.* 235;

wie weht die laue nacht!
die sterne gottes funkeln
in feyerlicher pracht! KOSEGARTEN *pöcs.* 2, 301;
es fällt ein stern herunter
aus seiner funkeldnen höh. HEINE *buch d. l.* 159;
der gipfel des berges funkelt
im abendsonnenschein. 172.

in der meteorologie sagt man in bestimmter bezeichnung die sterne
funkeln, wenn diese, namentlich die fixsterne, scheinbar schwanken
und licht und farbe verändern. vgl. funkelung. wasser funkelt,
thau funkelt, wenn sie bestrahlt werden:

nun ist der vorhang (beim sonnenaufgang) gefallen! die ganze
schimmernde scene
funkelt den blicken entgegen und trünket leuchtende ströme
von dem segnenden lichte, das über die felder dahinwallt.
ZACHARIÄ *tagsesz.* 9;

weil rings umher vom thau naszt
perlt und funkelt laub und gras. Voss 6, 210;
halb noch ober der welle, die funkelt, schwebte die sonn izt
glutroth. 1, 84 (*Luise* 1, 749);

und möchte der quell im tageslicht funkeln
und rauschen möcht er in glänzender luft.
KÖRNER 1, 127.

das Auge funkelt. funkeln ihm die augen im kopfe, *oculi
scintillant.* NIEREMBERGER *DDd* 1⁴. als der fuchs nach haus kam,
funkelten ihm ein paar grosze augen aus der dunkelheit ent-
gegen, dasz er erschreck und wieder zurückklief. *kindermärchen*
nr. 36; sieh, wie ihr (die für ihren gehorsam mit einem manne
belohnt werden soll) da auf einmal die augen glühen! wie sie
ihr funkeln! J. J. ENGEL *die apothek* 38;

sein (des keuschen mannes) Auge funkelt dunkelhell,
wie ein krystallner schattenquell.
sein antlitz strahlt wie morgenroth. BÜRGER 51⁴.

auch wird es von dem Auge des zornigen, wütenden gesagt:

ja, sterbt! rief Richard aus mit seiner donnerstimme.
die augen funkeln, er schwang den dolch mit grimme,
glüht im gesicht. C. F. WEISZE *trauersp.* 1, 215.

überhaupt sagt man das Auge funkelt, wenn ihm bei ungewöh-
licher aufregung licht zu entströmen scheint. die augen funkeln
auf jemand, werfen funkelnde, hell leuchtende blicke auf jemand:
ich bemerkte bald dasz er die Agnes im rechten ernst liehte,
weil seine augen beständig auf sie funkelteten. *westphäl.*
Robinsons 281. mit beifügung woron das Auge funkelt: er be-
merkte nicht, dasz die sanfteste rosenfarbe sich über Elisens
wangen verbreitete und dasz ihr schönes Auge von einer
freude funkeltete, die sie wirklich sich selbst nicht gestand. J. G.
MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 3, 28. mit angebe was aus den augen
funkelt. es funkelt ihm was aus den augen. *aufzeichnung* JACOB
GRIMMS; denn sie hätten von dem lustgärtner gehört, dasz
ich so ein braver vortrefflicher kerl wäre, dem nichts unge-
meines aus den augen funkeltete. *Schednufsky* 1, 70; denn er
sahe mich hernach allererst ins gesichte, und da er spürte,
dasz mir was sonderliches aus den augen heraus funkeltete,
so bath er mir um verzeihung. 2, 18; die freude funkelt dir
aus den augen, wenn ich nur von ihr rede. ENGEL *der edel-
knabe* 22. s. auch nachher unter 2). eben so mit angebe was
in ihnen funkelt; dann funkeltete die wuth in seinen augen.
GÖTTE 36, 7. mit den augen funkeln. LOGAU 2, 12, 37. funkeln
mit den augen, *oculis fulminare, ardere.* WEBER *universalschw.*
3, 317⁴. vgl. unter funkeln 1) b) die stelle *Iliob* 16, 9. auch
der blick funkelt:

wie fromm und eiferig im dunkeln
euch (der geizmetker u. der vampyr sind angedet) die grellen
blicke funkeln! Voss *sämtl. ged.* 6, 232.

es funkelt, dasz einem das gesicht vergeht, *fulgor percellit
oculos.* STIELER 583. es ist nicht alles gold, was funkelt.
ebenda, gewöhnlich aber hört man was glänzt.

wie matt die groszen silberschilde funkeln!
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 73;

ein helles gefäsz, metall, überhaupt glänzende dinge funkeln:
da klangen die gläser, da funkelteten die krausen. FISCHART
Garg. 83⁴;

hell funkelteten im morgenroth
die damascenerklingen. BÜRGER 54⁴;

laszt (die Griechen sind angedet) ob eurer andacht wiegen
nicht den fremden halbmond funkeln! RÜCKERT 295;

du (sonne) scheinst dem leeren thoren,
wenn sein gestiecker aufschlag-
in deinen stralen funkelt. ZACHARIÄ (1761) 10;

die meyerin kannte die pracht der herr- und dienerschaften
von früheren gelegenheiten her. auch sie hatte deshalb an-
gethan, was nur funkeln und blitzen wollte. WALDÄLLER
unterm krummstab 273. aber auch der gegenstand funkelt, der
glänzendes, schimmerndes an sich hat:

was wartet heut auf mich? wird jemand reicher funkeln?
wie? wo? und welch ein glanz wird meinen glanz verdunkeln?
DESCU *verm. werke* 131.

c) *funckern, nichtigen, gehaltlosen glanz machen, durch nichtigen
gehaltlosen schein blenden:* wie euer prediger einer sich auf
der kanzel anfahe ungeschickt zu machen und greife die
person des raths an unordentlich, welches denn dem pöbel
gelällt, und funkelt also der geist noch immer mit zu, der
eigene ehre und anhang sucht. LUTHER *br.* 3, 166; ist ihm
(dem componisten) das gedicht nur ein draht, seine puppen
daran zu hängen: will er funkeln, munkeln, sausen und
brausen, recitiren, declamiren, fingeriren, sich eine motion,
einen ritt ins weite machen. ZELTER *an Göthe* 3, 390.

2) in transitive stellung übergegangen. hier bedeutet es
a) in schein, licht, schimmer, hin und her sich bewegender helle
von sich geben oder zeigen:

heftete sich ungewandt auf den mittler und funkeltet rache.
sein treffendes Auge
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 38;

so zog ein schwarzes ungewitter
auf seiner stürne sich auf. sein Auge funkelt wuth.
WIELAND *Amadis* 15, 21;

die erstorbenen augen werden leben und freude funkeln.
SCHILLER 692⁴. auch mit dat. der person:

die wolken zu zerstreut, die seine stirn umdunkeln,
laszt sie ihr schönes aug ihm lauter freude funkeln.
WIELAND *Ob.* 7, 69.

b) durch eingefügte glänzende dinge hell schimmernd machen.
schleier gefunkelt, als putz. s. SCHMELLER 1, 544.

c) in der gauerensprache kochen, sieden, braten. GENGENBACH
367⁴. GROLMAN 22⁴.

FUNKELN, n. der inf. funkeln substantivisch gebraucht.
funkeln, däs, *scintillatio.* NIEREMBERGER *DDd* 1⁴.

ein heller schein und glanz (vom monde) steht über ihm (dem
gefaltnen fürsten) gericht,
dasz auch in wunden sich ein funkeln hell ereiget.
WERDER *Gottfried* 8, 32;

des mondes funkeln. BROCKES 7, 461;
wodurch ihr (der sterne) funkeln doppelt schön. ebenda;
auch mancher dornstrauch laszt izt (im herbste) schön,
nebst seiner rothen beeren funkeln, die menge bunter blätter
sehn. 453;

und dann geht er (der gerechte) in den gewölbten fernen
mit pracht einher, steht zwischen morgensternen
anbetend still, sein majestätisch funkeln
wird sie verdunkeln. CREUZ (1769) 1, 89;

wo kein feuerwürmchen
raum zum funkeln findet.
HAUG in Voss *musenatm.* 1791 s. 102;

müthig ob der hoffnung funkeln,
das zur sonne wird in gottes garten.
FR. SCHLEGELS *ged.* 355;

was hilft es, wenn im dunkeln
das haus, das grosze, steht,
ob auch ein einziges funkeln
durch unsre hütten geht? RÜCKERT 176.

was man insbesondere in der meteorologie funkeln (*scintillation*)
der sterne nennt, ergibt sich aus dem unter funkeln 1) b) gesagten,
eben so was im besondern mit funkeln der augen bezeichnet wird.
das funkeln der augen, *scintillatio oculorum.* NIEREMBERGER
DDd 1⁴.

FÜNKELN, wie funkeln von funkel (s. d.), aber mit umlaut,
als wenn ihm ein mhd. vünkeln und ahd. funchaljan voraus-
gienge, die sich jedoch nicht nachweisen lassen. es tritt erst im
16. jh. auf und steht

1) intransitiv. hier bedeutet es

a) was funkeln 1) a). hiß darneben mit einer alten wehr
in die stein, das es fünkelt (*funken gab*). KINCUOR *wendun-
mull* 153⁴; trugen jeder einen blossen dāgen in der faust,

haweten in die steine dasz es fūckelte. PHILANDER (1650) 1, 426. in *funken glimmen*: die so im vorbeigehen mit einem hui das licht ausbläst, mag's fūnkeln und blaken, das ist eue, die sich auf ihr schnelles schaffen was einbildet. ACENBACH *barfüzle* 170.

b) was funkeln 1) b). ich schimmer, fūnkel. ALGERUS *dict.* Kkijj^o; *radiat, micat*, es blinckt, glitzert, fūnckelt. Kkijj^o. wo aber dagegen dasz tūchterlein . . ., wenn man jhr ein krump wort saget, das maul rūmpffet, die nase spitzet, die augen fūnckeln, das zūnglein wetzet. MATHESIUS *Sir.* 261^o; da schöne damen, deren augen fūnckelten als ob sie voll feuriger sternen wāren. PHILANDER 1, 349; er wird aber fort faren und mehr artikel angreifen, wie er schon fūnckelt mit den augen, das die-tauffen, erbsünd, Christus nichts sey. LUTHER 3, 337^o; mein widersacher fūnckelt mit seinen augen auff mich. *Iliob* 16, 9; und wiewohl die unmaßzige gūte seines göttlichen willens dem alten Adam zu hoch und tief verborgen ist (wie gott sell's) . . . so haben wir doch sein heilig's gewisses wort, das uns solchen verborgenen willen anzeigt und in das gleubige hertz fūnckelt, da er allenthalben in der schrift uns sagen lāst, es sey nicht zorn, sondern eitel gnade, wenn er die kinder strafet. LUTHER 6, 350^o. *briefe* 4, 657. der gelbe topazier, welchen jhr in der hand jenes adlers . . . als einen plitz fūnckeln selhet. OPITZ 2 (1645), 267 = *Hereynie* (*Brieg* 1630) 30. noch oberlausitzisch der edelstein fūnckelt recht. ANTON 17, 25. im ungarischen bergland fenkeln. SCHROEBER 52^o. *Bildlich: sich leuchtend hervorheben, größeres ansehen haben.* ich reisete neulich durch eine vornehme stadt, da stund ein grosz haus, das fūnckelte unter allen herfür, als sollte ein fürst darinnen einziehen. CUR. WEISE *kl. leute* 47.

c) funkenartig brennen, wie in vielen kleinen stichen brennen. er schlug ihm auf den baeken dasz ihm dieser fūnckelte. sie platzte das kind, dasz ihm der hintere noch lange darnach fūnckelte. nach der volkssprache funkeln (s. d.). denn z. b. *wetterausich* fūnkele, *straszburg*. fūnkle:

so meerkazgesichte gunn
i schmedder, buffer, schmisz und wott merr dæt si jesze
(mit rutthen streichen)
dasz ne dhutt (die haut) fūnke dæt.

ARNOLD pfingstmontag 62.

i für ü ist hier gerade so eingetreten wie in flick (s. d.), flicke für flücke, gimpel für gümpel und andern wörtern.

d) mit feuer spielen. oberlausitzisch, s. ANTON 17, 25. die kinder fūnkeln oft, bewegen das licht hin und her. ebenda. eigentlich: mit feuer machen dasz funken abfliegen. vgl. fūnken.

2) transitiv, in der gannersprache, in welcher das wort, wie funkeln, für kochen, siedeln, braten gesagt wird. gewöhnlich auch hier mit i für ü funkeln. GROLMAN 20^o. TRAIN 38^o. TIELE 1, 250^o.

FÜNKELN; n. der inf. fūnkeln substantivisch gebraucht. so in hinsicht der letzten glut, die bei funken erscheint:

euch mög es nicht bedūnkeln
es sey gemeines fūnkeln. GÖTTE 5, 93.

in beziehung auf ein glänzend mann, wie er genannt ist:

dem fremden stach das fūnkeln
des mannes ins gesicht. *knaben wunderh.* 1, 267 (235).

scharf und zanger an dem geschmack, rāsz und bissend auf der zungen mit einem fūnkeln oder brennen. TABERN-MONTANUS 561.

FUNKELNAGELNEU, adj. neu wie ein beim schmieden eben vom feuer oder aus der esse kommender nagel. das wort ist ein verstärktes nagelneu. ganz funkelnagelneu würde diese saubere hypothese wenigstens nicht sein. SCHUMPFELD in *Merks br.* 1, 346; die verstorbne frau obristlieutenantinn hatte sie (eine burg) in den letzten jahren ihres lebens von grund auf funkel nagelneu gebauet. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 3, 36; in funkelnagelneuen gelben tschumen (reigerbüschen). 58; *Pistorius*. eine heirath? *Justine*. getroffen. ein funkelnagelneuer bräutigam! GOTTEN *erbschleicher* 72. *straszburgisch*:

der bräder (bratenwender mit räderwerk) isch halt gsin ganz funkel naugel neu.

ARNOLD pfingstmontag 57.

vgl. funkel-paltenneu, funkelneu, feuerneu, spanfunkelneu.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FUNKELND, von funkeln das part. praes. als adj.

1) s. funkeln 1) a). der elektrische funkelnde Schoppe konnte das katzenfell, der fuchschwanz, die glasscheibe sein, die unsern aus leiter und nichtleiter gebauten jüngling vollud, der oberhofmeister konnte als leiter der funkenzieler

sein, der ihn mit feinen franklinschen spitzen auslud. J. PAUL *Titan* 1, 18. vgl. elektrischer funke unter funke 1). *bildlich*: Gustav hör ich herüber: der hat zum auslader einen flügel und spielt ihm. der flügel wird mir diesen sector sehr erleichtern und mir manchen funkelnden gedanken zuwerfer. *unsichtb. loge* 3, 74.

2) s. funkeln 1) b). funkelnd, nitens, vibrans, ignicomans. KUNSEN (1723) 2, 123^o. funkelnd, recens et novus. NIEREMBERGER *Ddd* 1^o. *dän.* funkelnde. ein trüb funkelndes licht. die funkelnden sterne. von augen: funkelnde, strahlende, blitzende augen, *occhi lucenti, brillanti, lampanti, lampeggianti*. RÄDLIN 310^o.

da bleichten die rosichten wangen (Rosettens) zu schnee,
die funkelnden augen verglühten. BÜRGER;

aber funkelnd blickte das alte auge (das forschende auge des greisen sternwärtels) unter den sparsamen augenbraunen in den himmel (am abende). J. PAUL *Th.* 3, 45;

sinulos starrt mit funkelnden augen
der held die kühnen sprecher an.

KRETSCHMANN *Klage Rhingolphi* 49.

von dingen die glänzen: die funkelnden gläser. die funkelnde berg- und gletscherkette wand sich fest um seinen geist und zog ihn empor zu hohen wesen und hohen gedanken. J. PAUL *Titan* 1, 8; morgenluft! . . . führe mich im blütegewölk über funkelnde gärten und über glühende ströme. dessen *Hesp.* 1, 149;

sie . . . trinken des funkelnden weines. Voss *Odyssee* 2, 57. an diese stelle erinnert die bei CAMPE angeführte, die er ROST zuschreibt, von welchem sie aber nicht ist. vgl. noch in der *Odyssee* 9, 360 u. 12, 19.

die füllt ihn (den becher) mit funkelndem wein bis zum rande.
SCHILLER 63^o;

wohlauf! noch getrunken
den funkelnden wein!

JUSTINUS KERNER *wanderlied* str. 1;

der winter ist nun kommen in seiner zerstörungen ganzer pracht, ich möchte auch mich fürchten vor der funkelnden mit allen ihren weiszen schneen angethanen erde. CHAMISSO 5, 108 (1861 118);

ihr lacht in das herzchen der junker zu ros
im funkelnden jägergeschmeide. BÜRGER 60^o.

FUNKELNEU, adj. funkelnd neu, ganz neu. ein funkelneuer goldner fingerling. ein funkelneuer schmuck. ein funkelneues kleid. kauft Euch eine funkelneue karbatsche und setzt mir das weib da hin bey wasser und brodt. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 3, 106; dann rasselt ein funkelneuer wagen daher. KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 435. von menschen: der schneider ist noch funkelneu.

aus einem volkstied in *Pöhtles märchen*
für die jugend s. 235.

vgl. funkerneu, funkelnagelneu, spanfunkelneu. von abstracten dingen gesagt:

mit einem funkelneuen namen. WERNIKE 237;

die seit dreiszig bis vierzig jahren entstandenen neuen und funkelneuen wörter. CAMPE *wb.* 1, XII.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.:

zu manchem jungen ehepaar,
das funkelneu verbunden war.

LANGBEIN *neure ged.* 1, 14.

FUNKELSCHIEIN, m. funkelnder schein, durch beweglichkeit und helle sich hervorhebender schein:

durch den wald funkelschein,
sieht in den quell:
kuckt in die fluth hinein,
macht tausend ströme hell.

TIECK *Sternbalds wand.* 1, 270.

FUNKELSPALTENNEU, adj. was funkelnagelneu. am Neckar. eigentlich so neu wie eine frische hellblinkende spalte. s. spalt.

FUNKELSTEIN, m. ein funkelnder, schimmernder stein. im besondern risen- oder schwefelkies, pyrites. eisen, eisenschlacken, funkelstein u. s. w., pyrites. RYFFS *spiegel der gesundheit* 100 bei FUSCU 1, 307^o.

FUNKELTHIER, n. ein thier mit funkelnden augen. ein solches funkelthier wäre die katze, die eule, deren augen im dunkeln glänzen. *Sigurdr* antwortete dem von seiner hand sterbenden Fäfnir, der ihn nach seiner herkunft fragte, nach der übersetzung der brüder GIMM in den liedern der alten edda 1, 179 u. 2, 46 funkelthier heisz ich, wobei wol beziehung auf die leuchtenden Völsungenaugen stattfindet. das wort ist hier übersetzung von gūfugt dÿr, gūfugt dÿr, hinter welchem namen, den *Sigurdr*, seinen wahren

verhehlend, sich beilegt, man etwas ganz besonders vermuthen zu müssen glaubte. er bedeutet aber nichts anderes als edles thier, edelthier.

FUNKELUNG, *f.* das funkeln, *scintillatio*. SCHOTTELIUS 388^o. NIKENBENIGER Bdd 1^o. in der astrologie und astronomie „scintillatio“ funckelung und werfung der strahlen, so gemeinlich von denen fixsternen geschieht, welche gleichsam strahlen oder funcken, absonderlich bei hartem frost, von sich zu geben scheinen⁴. KIRSCH (1723) 1, 976^o; funckelung und werfung der stralen. WEBER *universaleb.* 2, 631^o, vgl. 3, 317^o.

FÜNKELUNG, *f.* was funckelung. STIELER 583. *scintillatio*, fÜNKELUNG. DENTZLER 1, 692^o.

FUNKEN, *m.*, s. funke.

FUNKEN, *schon, wie sich unten unter 3)* zeigt, mhd., während funkeln (*s. d.*) erst nhd. vorkommt. funcken neben funckeln, funckener. HENISCH 1287, 48. funken. SCHOTTELIUS 1321. karnl. funggn. LEXER 105. nml. vonken. von funke.

1) *intransitiv, in den bedeutungen a) funken von sich geben:*

der schmid ganz willig war bereyt
und kolen in die esse trug
und sanct Petrus die blaszbelg zug.
als nun auff funcket das kolffewr
in der esz grosz und ungehewer. II. SACHS IV. 3, 70^o;

dann bloz dem feyr zu, das (*daz*) es funcket. THURNEISSER *quinta essentia* 188;

am end der bahne sie jhr ros z herumbher wandte,
und hielt drauff etwas still, und wieder schnelle rante
auff jhre feinde zu, und traf sie, dasz es funckelt,
und dasz sie jhre wehr in jhren blute funckt.

WERDER *Ariost* 19, 73, 3;

und die schmiede dabei mit dem abends funckenden schorstein?
SCHMIDT v. W. *ged.* 10;

hurrah! rufen die jäger, es funkt um die rappen. Voss 2, 38;

lasz das lied electricch funken
dasz die nerven wollust schwelh.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 318.

bildlich: es gährt und funkt doch allgemein in Deutschland (im geistigen leben) und könnte, wenn das gewitter einmal die luft geklärt hat, wohl noch mehr daraus werden, als wir dachten. BOIE an H. Voss, s. WEINHOLD'S Boie 230.

Vom funkenmachen am funkensontage: die Rorschacher (*haben*) an obgedachtem sonntag darauff gefuncket und ihre lasznacht kurzweil gehalten. BISCHOFFBERGERS *Appenzeller chronik* (St. Gallen 1682) 518, nach der auführung bei TOBLER 208^o. s. funkenmachen und funkensontag.

b) *eine funkenartig sich bewegend helle von sich geben, funkenartig schimmern. von einem feuer, einer flamme, licht, glanz, sonne, sternen gesagt:* darinn das blut Jesu Christi brunnen und die flamm des heiligen geystes leuchten und funcken wirt, wie in einem schönen wesen oder rubin. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 264^o; an des himmels blauem tuch umb und umb ein helles blinkern funckt. WIEDEMANN *nov.* 27; weil sie in der nacht als wie ein sterngen funckt. 31;

der schöpfung ewger mittelpunkt
ist in des menschen herzen,
aus welchem durch die welten funkt
ein stral von lust und schmerzen.

RÜCKERT 311 = *ges. ged.* 1, 375;

als die einzeln siegesstralen,
welche dort und hier gefunkt,
strebten, heere ohne zahlen,
hin in einen mittelpunkt. 203.

von augen, dem blicke:

die liebe saz im mittelpunkt
und blickte rings ins ferne,
und wo von ihr ein blick hin funkt,
erblüht am himmel sterne. *ges. ged.* 1, 279.

überhaupt von glänzenden oder in glanz gesetzten dingen, metallern, glänzenden flächen: chasimal soll von brunnen und leuchten unnd das es voller glantz und licht ist her genennet sein, sagen die hebreischen. MATHESIUS *Sarepta* 54^o (1562 76^o), hebr. כֶּסֶף זָהָב = *electrum*, blinkendes mischmetall aus gold und silber (?); sie (*unsere leiber nach dem tod*) werden scheinen und leuchten heller denn die liebe sonne, plincken unnd funcken wie die schiltwach vorm paradeise. *leichenpredigten* 91^o;

Donette dein gemüth ist flüchtig wie der geist,
mit dem die weisen sich in ihrem glase qualen,
das funckt, was man gerecht und feuerständig heiszl.

DAN. v. CZEPKO *unbedachtsame einfälle* (hd.);

hier des wassers spiegel,
der wie feuer funkt,
weil die sonne niedertunkt! SCHMIDT v. W. *ged.* 184;

oft sammelt auch ein feiertag
das ganze dorf zum lustgelag,
wo wams und halstuch festlich prunk
und goldgeblümt die müze funkt. Voss 6, 196, 144.

auch noch bair. funken, glänzen, funkeln. SCHMELLER 1, 544.

2) *transitiv. dies wenn in der gauernsprache funken für kochen, sieden, braten, brauen gesagt wird.* GROLMAN 22^o. TRAIN 41. s. funkeln 2) c), fünkeln 2).

3) *reflexiv. so mhd. sich vunken, funken von sich geben, wie oben 1) a).*

die mit swerten manegen herten stahel
betwungen des, daz er sich vunct mit viure. Lohengr. 3006.
nhd. ohne beleg.

FUNKEN, *einen bauchwind fahren lassen, pedere. in Kärnten, wo aber fünggn gesprochen wird, also mit laugem u.* LEXER 105. s. auch funkenzen, pedere.

FUNKEN, *in viele und unordentliche falten legen. in der Schweiz, wo man aber funggen spricht.* STALDER 1, 404. verfunngen, zerfunken, zerdrücken in falten. ebenda.

FUNKEN, *n. der infinitiv der drei vorhergehenden verba substantivisch gebrauch.*

FUNKEN, FÜNKEN, *mit einer stumpfen spitze stossen, stupfen ebenfalls in der Schweiz, wo aber funggen, fünggen gesprochen wird. man gebraucht das wort z. b. vom stossen des rindviehes mit den hörnern, dem anstossen mit dem fusze u. s. w.* STALDER 1, 404.

FÜNKEN, *mit feuer spielen.* aachensisch, s. MÜLLER über nieder-rhein. provincialismen (Aachen u. Leipzig 1838) s. 30, wo angeführt ist geben sie doch achtung, dasz die knaben nicht funken (nicht mit feuer spielen), sie könnten das ganze haus anstechen (in brand stecken). vgl. fünkeln 1) d).

FUNKENÄHNLICH, *adj. thautropfen glänzen beim aufgange der sonne funkenähnlich. Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENARTIG, *adj. wie ein funke oder wie funken aussehend. Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENASCHE, *f. asche voller funken. die funkenasche des backofens, welche herausgescharrt wird (s. üssel und üsselkaute).*

FUNKENBLICK, *m. ein schnell erscheinender und verschwindender funke:*

funkenblicke seh ich sprühen
durch der linden doppelnacht,
immer stärker wütht ein glühen
von der zugluft angefach. GÖTTE 41, 309.

FUNKENBLITZ, *m. der blendend helle schein eines funkens, ein funkenartig blendend heller schein:*

was silber flimmen mag und gold mag flammen,
das sind allein zerstreute funkenblitze.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 176.

FUNKENDECKE, *f. eine bedeckende menge von funken oder funkenähnlich glänzenden pünctchen: der mond überbeute mit silberfäden wie mit fliegendem sommergespinnte das nachgrün — von blatt zu blatt, von bäumen zu bäumen reichte die funkendecke des überstralen regens (eines gewitterregens). der ewige himmel stand über den fallenden funken.* J. PAUL *Hesp.* 4, 59.

FUNKENDZWITZERND, *zwei zusammengesetzte participia praes. als adj.: zitternd sich bewegend funkenartig hellen schein von sich gebend. s. funken 1) b) und zwitzern:*

ein funckendzwitzrendes gestirn. WECKHERLIN 448.

FUNKENENTLADUNG, *f. eine entladung eines elektrischen funkens oder elektrischer funken.*

FUNKENFÄNGER, *m. die in oder an einer dampfmaschine angebrachte sichartige vorrichtung, die beim abzuge des rauches, indem sie diesen durchlässt, die funken auffängt und dadurch verhütet, dasz dieselben mit ihm herausfliegen und zünden könnten, appareil pour arrêter les flammèches, bei den Engländern spark-catcher. solche funkenfänger sind in den locomotiven, den dreschmaschinen u. s. w. Auch funkensieb.*

FUNKENFEUER, *n. ein feuer das ganz oder hauptsächlich in funken besteht. das funkenfeuer der schwärmer bei einem feuerwerke. auch ein feuer, aus dem die funken in grosser menge auffliegen. brennendes reisich gibt ein funkenfeuer.*

FUNKENFLINSTER, *m. zitternd sich hinziehender glanz von funken oder wie von funken:*

was glimmt dort hinterm ginster,
nun wirt es funkenflinster,
und bildet lichte scheiben,
die löschend niederstäuben. ANNETTE DROSTE 71.

fünster, das in den idiotiken, auch in FROMMANN'S deutschen mundarten sich nicht findet, scheint abgeleitet von mhd. flunst m., welches sich bei WOLKENSTEIN nr. 17, 5, 16 fludet und zitternden flimmer, sich verbreitenden zitternden schein bedeutet. hieruach würde flünster für flünster stehn und als wurzel jenes flunst, zumal wenn man das ebenfalls bei WOLKENSTEIN nr. 93, 1, 2 vorkommende flins, zitternder schein, zitternder flimmer, vergleicht, ein ahd. flinsan flans flunsum, zitternd leuchten, flimmern, anzunehmen sein, auf welches auch östr. flünserl n., flüster, dünnes stückchen glänzendes metall (HÖFER 1, 232. CASTELLI 130. LORITZA 44), zurückzuführen ist.

FUNKENGESTÄUBE, n. die stiebende funkenmenge. im bild von funkengleich glänzenden wassertröpfchen:

deiner (Schiller ist angeredet) lieder feuerstrom
stürzte tönend nieder vor mir,
und ich horchte seinem wogenturze:
hoch empor stieg meine seele
mit dem funkengestäube
seiner fluth. SCHUBART 2, 69 (1787 s. 66).

vgl. funkenstieben und funkenstieber. gestäube ist collectiv von staub. s. dieses und staubbach.

FUNKENGLEICH, adj. ganz wie ein funke oder wie funken erscheinend. Davon das gleichlautende adv.

FUNKENGLEISZEN, funkenartig oder funkengleich glänzen. Chrysolitus ist . . . mervar, also dag er funkelgrün ist und guldein funken dar ein gemischt hat und funkengleizt sam ain feuer. MEGENBERG 442, 15. vgl. gleiszen.

FUNKENHEER, n. eine gesamtheit überaus vieler funken. bildlich: Albano setzte sich . . . mit dem vorhaben an die tasten (des pianofortes), nun eine musikalische feuertrommel zu rühren und wie ein sturm in die stille asche zu brausen und ein helles funkenheer von tönen aufzujagen. J. PAUL Titan 2, 158, = sein inneres feuer, wie funken, in tönen aussprächen zu lassen.

FUNKENKENNER, m. einer der kenntnis über die elektrischen funken, überhaupt über die electricität besitzt:

und weil auch für gelehrte männer
der thorweg (zu Harsteckhude) schuldigst offen steht:
so kommen hier die funkenkenner
und sehn die electricität. HAGEDORN 3, 118.

FUNKENKREIS, m. ein kreis von funken, wie er z. b. bei einem feuerwerke durch sich drehende funkensprühende räder u. dgl. entsteht.

FUNKENMACHEN, n. die thätigkeit dasz funken entstehen. appenzell. das funkamacha, das von jungen leuten am abende des funkensonntages unter dem getürte der glocken stattfindende anzünden eines aus gesammelten, zum theil erbettelten reisern errichteten groszen holzhaufens, um welchen dann, sobald die flamme lodert, jauchzend harzfackeln getragen werden. TOBLER 208^a u. 207^b. vgl. funkensonntag.

FUNKENMEER, n. eine über einen weiten raum verbreitete dichte menge von funken. vgl. feuermeer.

FUNKENMENGE, f. eine gesamtheit sehr vieler funken.

FUNKENMESSER, m. in der naturlehre ein werkzeug, die länge und stärke der blitzfunken zu messen.

FUNKENNAGELNEU, adj., bair. für funkelnagelneu. SCHM. 544. vgl. funkenneu. ursprünglich wol: so neu wie ein nagel aus der esse, von dem noch die funken fliegen.

FUNKENNEU, adj., bair. für funkeln. SCHWELLER 541. vgl. funkelnagelneu. ursprünglich wol: so neu wie aus der esse, als wenn noch die funken davon flögen.

FUNKENREGEN, n. eine sehr grosse menge niederfallender funken. so von dem groszen brande Königsbergs in Preussen am 11. november 1764:

da zischen nieder güsse funkenregen.
HERDER z. sch. lit. 15, 120.

die geschlagenen (es sind knaben in einem kriegsspiel gemeint) hatten sich in des nagelschmieds werkstätte geworfen, und wir hielten den ausgang besetzt. unvermutht erschien ihr verbündeter, der tölpische lehrjunge, eine glühende stange gegen uns schwenkend, dasz wir vor dem funkenregen zurückfuhren und die feinde sich retteten. Voss briefe 1, 22.

FUNKENREICH, adj. an funken reich:

es war der kleine brunn die funckenreiche stelle,
wo Ethna feuer holt. HOFFMANN'S WALDAUS u. andrer ged. 1, 173;
(er) zieht ihn (den degen) und weizt drey mal,
aus dem zerritzten gips schlug funkenreicher schimmer.
ZACHARIAE renommist 1, 143.

auch: an funkengleichem reich.

IV.

FUNKENROST, m. bei dampfmaschinen ein rost zum durchfallen der funken, bei den Franzosen grille de flammèches, bei den Engländern cinder-frame. auch, weil er wie ein sieb ist, funkensieb.

FUNKENSCHLAG, m. eine einem körper oder einem körpertheile durch einen elektrischen funken mitgetheilte berührung, die wie ein schlag durchdringt.

des kusses stachel, der electricisch ritzet,
wird funkensschlag, der zuckend dich durchläuft.

RÜCKERT 40 = ges. ged. 1, 116.

FUNKENSCHLAGEN, n., der ausdruck funken schlagen an einander gerückt als substantiv. das funkenschlagen dauerte lange, bis der zunder fieng. bildlich: wollte sie (Julienne) von einem jüdling, den sie oft durch ihre männerverachtung und durch ihr zorniges blitzschlagen funkenschlagen aufgebracht, etwaß liebe? J. PAUL Titan 3, 187.

FUNKENSEHEN, n. in der heilkunde das erscheinen vor den augen fliegender funken, die nicht wirklich sind.

FUNKENSIEB, n. was funkenrost. unrichtig für funkenfänger.

FUNKENSONNTAG, m. am Lech und in Schwaben der erste sonntag in der fasten, der sonntag invocavit, an welchem die jugend auf dem lande im freien feuer anzumachen und um dieses zu tanzen, wol auch glühend gemachte scheiben von holz in die luft zu schleudern pflegt, um daraus zu wahnsagen. in Frankreich wurden diese fastenfeuer am abende vor dem sonntag angezündet, der dann auch davon altfranz. dance brandonner hieß. SCHWELLER 1, 543 f. HALTAUS jahrzeitbuch der Deutschen 212. Man sagte im deutschen auch blos funkentag, s. d. und JAC. GRIMM mythol. 594. vgl. scheibentreiben.

In Appenzell hat man den kalenderspruch: wenns am funken-sonntig zohed (zu abend) vil sterna hed (hat), so geds (gibts) vil chriesi (kirschen). TOBLER 207.

FUNKENSONNTÄGELN, sich der lustbarkeit des funkensonntags hingeben. es ist das appenzell. funkasöntela hochdeutsch gesprochen. TOBLER 207. s. funkensonntag.

FUNKENSPRÜHEN, n., der ausdruck funken sprühen an einander gerückt als substantiv. s. funke 1) oben sp. 595 f. besonders das ausfahren einer menge von funken aus einer locomotive: (feuersbrünste) in solchen lokalitäten, die hart an eisenbahnen gelegen sind, und bei denen sich die brände auf das funkensprühen der locomotive zurückführen lassen. Frankfurter journal 1868 no. 175.

FUNKENSPRÜHEND, adj. funken in menge von sich gebend. eigentlich part. praes. von funken sprühen. s. funke 1) oben sp. 595 f. und funkensprühen. eine funkensprühende feuersbrunst. ein funkensprühender schornstein. eine funkensprühende locomotive. funkensprühendes eisen. gleich einem hellen funken-sprühenden gestirne. BÜRGER 157^a (W. 4, 77).

funkensprühende augen. in bildlicher anwendung: funkensprühender witz, vielfältig glänzender, überaus lebhafter. Davon das gleichlautende adv.

FUNKENSPRÜHER, m. einer der von sich aus funken in menge ausgehn läßt oder verbreitet. der tölpische lehrjunge (des nagelschmieds erschien), eine glühende stange gegen uns schwenkend, dasz wir vor dem funkenregen zurückfuhren und die feinde sich retteten. im zorn dichtete ich ein höhnendes herausforderungsglied an den funkensprüher, welches wir ihm am feierabend vor der thür sangen. Voss briefe 1, 22, s. funkenregen.

FUNKENSPRÜTZER, m. in der gannersprache der feuerstein, weil er funken gibt. TRAIN 41^b.

FUNKENSTÄUBEND, adj. funken in masse von sich gebend. mein funkenstäubendes auge. KOSEGARTEN. eigentlich part. praes. von funken stäuben. vgl. funke 1) und funkengestäube.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FUNKENSTIEBEN, n. das davonstiegen vieler funken zusammen. s. oben sp. 596.

FUNKENSTIEBER, m. in der gannersprache der schmied, insbesondere der hufschmied. TRAIN 41^b. GROLMAN 22^a. von funken stieben. s. oben sp. 595 f. und vgl. funkenstäubend.

FUNKENSTIEBEREI, f. in der gannersprache die schmiede. TRAIN 41^b. von funkenstieber.

FUNKENTAG, m. 1) was funken-sonntag (s. d.), dies focorum. 2) am Rhein auch der Martinstag (11. november), weil am vorabende desselben festliche feuer angezündet wurden. WALLRAFF altl. histor.-diplom. wb. 23, wo als beleg aus einer urkunde des

grafen Friedrich zu Moers von 1448 angeführt ist geschreven up Martinsdag de genout ward Funckendag.

FUNKENTANZ, *n.* ein durcheinandersichbewegen oder durcheinanderwirbeln fliegender funken.

die eisenstange glüht in hellem glanz,
vom lauten hammer springt der funkentanz.
LENAU Faust 76.

FUNKENWEISE, *adv.* in einzelnen funken. auch: funken vergleichbar. jener lockt funkenweise krankheiten ab oder zieht sie durch magnete wie eisenstaub an. STURZ II, 197.

FUNKENWERFEN, *n.* der ausdrück funken werfen an einander gerückt substantivisch. *s.* oben sp. 596.

FUNKENWERFEND, *adj.* funken von sich gebend. eigentlich *part. praes.* von funken werfen. *s.* oben sp. 596 und funkenwerfen. so spielten uns nun die funkenwerfenden essen ihr lustiges feuerwerk entgegen. GÖTTE 25, 328. die funkenwerfende ordenskette aus stahl und edelstein. J. PAUL Titan 1, ...

FUNKENWURM, *m.* der johanniswurm, *cantharis noctiluca*. und die funkenwürmer fliegen. GÖTTE 12, 205.

FUNKENZIEHER, *m.* ein den elektrischen funken aufnehmender und fortleitender draht. *s.* die stelle aus J. PAULS Titan 1, 18 unter funkelnd. man will mir schmeicheln, ich kenne verschiedene arten, den weiblichen witz herauszulocken und man sähe mich für einen lebendigen funkenzieher desselben häufig an. des teufels papierre 2, 188.

FÜNKERICHT, *adj.* was funklig, funkelnd.

FUNKERIG, *adj.* glühend, durch feuer heiss, durch feuer warm, *z. b.* von dem ofen, der suppe, der stube gesagt. GROLMAN 22^e. TRAIN 31^e.

FUNKERN, *funken* oder wie funken erscheinende leuchtende päntchen von sich geben, sich bewegendes glänzendes schein von sich geben. eine im 16. jh. neben funkeln auftretende form, die ein subst. funker neben funkel (*s. d.*) voraussetzt.

auch (bei dem feuerwerk) ohn za vil steigender feuer.
da sah man seltzam abentwewer,
wie sie funckerten wie die stiern. II. SACHS I (1590), 150^e;
daran die todtenbein nur gluckerten,
und als sie all für mich hinfuckerten,
kam binden nach hin einer gangen. 260^e (1558 346^e).

im 17. jh. hat noch HENISCH 1287, 48 funckelen, funkeren, funken. später ist funkern erloschen.

FUNKERNEU, *adj.* was funkelneu. ostpreussisch. BOCK 12. HENNIG 76. zusammengesetzt mit funkern.

FUNKERT, *n.* in der gannersprache für glut, feuer. GROLMAN 22^e. TRAIN 41^e. in dem e der zweiten hälfte abgeschwächt, denn es lautete in dem ersten viertel des 16. jh. funckart (GENGENBACH 367). dies aber gieng aus einem aus funke und hart zusammengesetzten funckhart heror, das noch im 17. jh. PHILANDER 2, 632 aus der im dreissigjährigen kriege zur feld- d. h. soldatensprache gewordenen gannersprache verzeichnet. hart ist wie in bankhart (*s. d.*) zu fassen. nach funckhart heisst ebenfalls in der gannersprache der kachelofen, der ofen funckharthol oder funckertol *m.* (PHILANDER ebenda. weimar. jahrb. 1, 339), das mit schwinden des h zu funckartol (GENGENBACH a. a. o.) wurde. hol ist unser hohl *n.*, mit übergang des schlechtes in ein *m.*

FÜNKERUNG, *f.* was funkelung. STIELER 553.

FUNKET, *adj.* aus funken bestehend. oberdeutsch aus funkicht (*s. d.*) geworden, welches im mhd. vunkoht, vunköht gelaute haben würde und von funke abgeleitet ist. funghot in einem vocabular. des 15. jh. bei DIEFENBACH 518^e. in gestalt eines funcketen feurw, als ob man büchsenpulver nach der lenge her getzeltelt hett und zu vorderst anzündet. PARACELSUS 1, 916^e.

FUNKEZEN, *funkeln*, *schimmern*, *flimmern*, *glänzen*, *blinken*, *leuchten*. *bair.*, aber daneben *funkezen* (SCHELLER 1, 544). *tirol.* funkezen, fungezen (SCHÖPF 161), *kärnt.* fünggazn (LEXER 105), *östr.* funguzn (CASTELLI 134. MARETA proben 1, 21^e. FROMMANN 4, 245, 54). *östr.* auch funkezen (*s. d.*); *vgl.* funke neben funke.

FUNKEZEN, mit langem *u*, *pedere*. *kärnt.*, wo man fünggazn spricht. LEXER 105. es ist das intensivum von funken, *kärnt.* fünggn, *pedere*. *s.* funken oben sp. 608.

FUNKICHT, *adj.* 1) aus funken bestehend. *s.* funket. 2) wie in funken leuchtend, funkenartig glänzend, funkelnd, splendidus, nitidus, fulgidus, coruscus. STIELER 553.

Davon das gleichlautende *adv.*, bei STIELER ebenda in der zweiten bedeutung.

FUNKHÄNEL, ein merkwürdiger familienname, der nach einer aufzeichnung JACOB GRIMMS wie goldhähnchen zu fassen ist, für welches NEMICH 3, 617 auch goldhannel hat. dies ist motacilla

regulus, der kleinste europäische vogel, dessen kopf eine goldgelbe, roth (gleichsam wie mit funken) untermischte und schwarz eingefasste federkronen zierte, daher auch der auszeichnende name, der wie fink, goldammer, sperling, spatz, schwalbe u. s. w. als familienname verwandt wurde.

FÜNKLE, *n.*, mit ausstoszung des e vor l aus fünkele (*s. d.*) und also dim. von funke. fünckle. FRISIUS (1556) 1157^e und danach MAALER 145^e. JUNIUS nomenclator r. 1609 s. 114. HENISCH 1287, 47. da scheint heraus und letzt sich sehen was das noch allenthalben für rohe, freche, ungeschlachte lewt sein, die sich christen nennen und kein fünckle christlicher lieb yrgentz erzeugen. ICKELSAMER gespräch zweier kinder (Nürnberg 1525) Bijj^e.

tirol. fünkele, füngkele wird auch in der bedeutung ein klein wenig, ein bischen, gebraucht. FROMMANN 5, 337. SCHÖPF 161. *vgl.* funke 6).

FÜNKLEIN, *n.*, dim. von funke. *vgl.* fänkel, fünkele, fünkle, auch funckeln. mhd. funckelin. HAUPT 8, 444. funcklin. DASYPODIUS 217^e u. 333^e. ALBERUS dict. bb 4^e. HENISCH 1287, 54 ff. funcklein. SERRANUS dict. y 2^e. HELBER 25. HULSIUS 1, 50^e. HENISCH 1287, 56. 1288, 1.

1) kaum merkbar kleinstes feuertheilchen, überhaupt kleinstes feuertheilchen, scintilla, scintilla.

a) eigentlich: blesstu ins füncklin, so wird ein gros feur draus. speiestu aber ins füncklin, so verlescht es. SIR. 28, 14; das (daz) ein brennende kertzen sein licht one abgang seines glantztes und wesens teilen und ausz einem kleinen füncklein eine grosse flamme feur werden kan, disz ist auch hoch zu wundern. MATHIEUS Sarepta 55^e (1562 84^e); sie schlugen so heffig znsammen, dasz (sie) jhre harnisch unnd helm zehawten, also dasz viel fewriger füncklin ausser denselbigen unnd das rote blut ausser ihrem leib heraus spritzet. AMADIS 405. nicht ein füncklin, ne scintilla quidem. HENISCH 1287, 56.

b) bildlich: das schnauben in unser nasen ist ein rauch, und nuser rede ist ein füncklin, das sich aus unserm hertzen regt. wann dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie ein loderrasche. weisk. Sal. 2, 2; die mächtige flamme der tugend, die in meinem hertzen oft zum kalten füncklein erlosch. FR. MÜLLER 1, 354.

Sprichwörtlich: ein füncklin macht oft ein schädlich grosz feuer. HENISCH 1287, 63. damit stimmt überein: es pflegt sich allzeit ein feuer an einem füncklin anzuhoben. 1288, 26, bei STROCK nr. 2922^e aus einem kleinen füncklin kann ein groszes feuer werden. mit anführung eines beispieles sagt dasselbe: von einem füncklein brennt ein gantz hausz. HENISCH 1288, 1. ein füncklin verbrant Trojah. FRANK sprichw. 2, 92^e. der teuffel ist ein maister sünd zu machen und auff zu nutzen, und ausz einem füncklin ein grosz feuer zu blasen. HENISCH 1287, 68. bläset man ins füncklin, so wirdt ein grosz feuer darausz, speyet man darein so verlöscht es. 1288, 18, aus SIR. 28, 14 (*s. oben*). sünd verlöscht im blut Christi, wie ein funcklin fewrs, wann es ins wasser felt. 30.

2) ein von glühendem metall abspringendes kaum bemerkbares kleinstes theilchen. *vgl.* funke 2).

3) ein klein wenig. dies im anschluss an die bildliche verwendung unter 1). wie lieblich sind alle seine werck, wiewol man kaum ein füncklin davon erkennen kan. SIR. 42, 23; ain ietlicher schalk hat ain güts füncklin im hertzen. KEISERSBERG hüslein dd 4^e; wolan warte desz ritters, der dich sucht, und wo ein männlich füncklein in dem hertzen ist, erzeige es jetzt in der not. Amadis 275; das (dus) sie im das treulich wolten helfen vollenden und von im nit weichen, die weil ein füncklin des lebens oder ein blutstropf in iren leiben weren. SCHÖFFERLIN Livius 150^e; weil das scheiden von bette und tische ein recht erschneiden ist, das (daz) kein füncklin der ehe da bleibt. LUTHER 5, 250^e;

das man find bey jn heutt zur zeit
kein füncklein kaum des gottesdienst.

FISCHART v. s. Dominici R 2;

Corinna hatte noch ein füncklein eines gewissens bey ihr. SCHUPPIUS 481 (502). (wenn er) nur ein klein füncklein gesunder vernunft hat. aufzeichnung JACOB GRIMMS.

Sprichwörtlich: jeder hat aufs wenigst ein füncklein einer tugend. LEHMANN ...

Schliesslich ist zu erwähnen, dasz das wort auch als familienname vorkommt. im 16. jahrh. dichtete in der Schweiz JACOB FUNCKELIN (*s.* 3, 11) und dieses Funckelin ist nichts anderes als Füncklein.

FUNKLEN, für funkeln. s. sp. 603 die stelle von SCHUBART. **FUNKLEN**, n. FRISCH 1, 307⁺. gekürzt aus funkeln und also eins mit funkeln n. (s. d.).

FUNKLER, m. ein funkelder gegenstand. so von einer neuen sonne: es wäre doch undankbar, den alten freund (die alte sonne) aufzugeben und sich an den neu ankommenden funkler zu hängen. CLAUDIUS 6, 10.

FUNKLET, adj., gekürzt aus funklicht (s. d.):

lieb funklete morgenröt. Guarino 52.

FUNKLIG, adj. funkeln: seine (des neuen hauslehrers) bewegungen waren scharf und eckig, ... seine stimme hell. sein blick funklig. E. M. ARNDT erinnerungen 25. gekürzt aus funklig.

FUNKLIN, n., s. fünkeln

FUNKSCHNUR, f. ein schwefelfaden. brennende funkschnur. aufzeichnung JACOB GRIMM.

FUNKSEN, tr., mit der ruthe hauen, besonders wenn dies bei kindern zur züchtigung geschieht. in Unterwalden ob dem wald, wo aber funngesen gesprochen wird. STALDER 1, 401. von dem ebenfalls schweiz. funken, stupfen.

FUNNEN, für funden, sowohl den organischen pl. praet. als auch das alte part. praet. von finden. mundartlich und danach in reim bei H. SACHS:

das (Alexanders hofgesinde) jhn (Darius) zuletzt bey einem todwund auff seinem wagen funnen. II (1591). 3, 78⁺.

FUNS, ohd. funs (comp. funsiro, superl. funsist), bereit, willig, geneigt, alls. fûs, bereit, ags. fûs, wegfertig, fertig wozu, bereit, eilig, geneigt, begierig nach etwas, altn. fûss, begierig nach etwas. ein adj., das sich auch nhd. noch erwarten lassen sollte, aber schon mhd. erloschen ist. auch die mundarten kennen es nicht mehr. nur in dem mansnamen Alfons, ohd. Adalfuns (FÜRSTEMANN 1, 145. 445), der „geneigt oder begierig nach edlem geschlechte“ bedeutet, blieb es bis heute erhalten.

GREIN in seinem sprachsch. 1, 358 nimmt ags. fûs, also ohd. funs für funds von findan, dessen grundbedeutung „ire“ sei, eine, wie es scheint, aus einer von W. WACKERNAGEL w. 205 (357⁺) mit vorsicht aufgestellten vermuthung hervorgegangene beauptung. aber jene grundbedeutung ist unerwiesen und JACOB GRIMM geht unter finden von einer andern aus; dann muss auffallen, dass sich ags. mit ausfall des n fûs, dagegen mit n findan und kein fidan oder wol besser fidan findet; endlich fehlt bei funs auch jedes anzeichen, das auf ein dagewesenes d mit sicherheit schlieszen liesze. vielmehr scheint eine wurzel finsan fans funsun funsan anzunehmen, der die bedeutung sich zu etwas in den stand setzen, eilig sein, beizulegen wäre. vgl. funseln.

Wie sich aber von den ohd. adjectiven prûn braun, lanc lang, liup lieb u. s. w. die mansnamen Prûno oder Brûno (2, 325), Lango (GRAFF 2, 227), Liupo (FÜRSTEMANN 1, 848) u. s. w. gebildet haben, welche nichts anderes als die schwache männliche flexionsform sind, eben so durfte auch von funs ein mansname Funso (GRAFF 3, 514 vgl. FÜRSTEMANN 1, 445) hervorgehen, der so viel als der bereite, eilige, fertige zur that, ausdrückte. bestätigt wird er durch den weiteren mansnamen Funsinc, der, von jenem abgeleitet, abkömmling des Funso, bedeutet und in dem ortsnamen Funsinga (s. fünsinger) steckt. dieses, der name des heutigen bairischen dorfes Fünsing, muss ursprünglich vollständig gelaute haben zu Funsinga, d. i. zum Fünsing als dem gründer oder ersten herrn des dorfes, aber der dat. sg. wandelte sich bald auch, freilich mit unrecht, in einen dat. pl. Fünsingen, weil von personenamen auf -inc entstandene ortsnamen häufig dativ pl. sind und man so diese gewohnt war.

FUNSE, f. eine kleine, überhaupt eine geringe, eine dunkel, wenigstens nicht gar hell brennende öllampe. braunschw. (CASTELLI 134), eben so in Schlesien und zwar, wie hier WEINHOLD 2⁺ genauer angibt, zu Brestlau, Reichenbach und Glaz. östr. funzn (ZÍSKA 1, 27. CASTELLI a. a. o.). im Kuhländchen funs; im hennebergischen fonsse, ölfonsse, wonbeu funsel, ölfonsel (REINWALD 1, 112). in Hessen, der Wetterau, Nassau, am Rhein kennt man das wort nicht, das sonach von dem braunschweigischen über einen theil des östlichen Mitteldeutschlands und von diesem südlich bis über die Donau sich erstreckt, während das von funse abgeleitete funsel vorzugsweise einem groszen theile Norddeutschlands eigen ist und nach Mitteldeutschland stark vordringt. was die herkunft betrifft, so führt funse auf goth. fôn gen. funins, altn. funi, feur, das, nach GDS 84 (vgl. auch wb. 3, 1351) ein wurzelverbum funan fan fônun, leuchtend sein, brennen, voraussetzt.

aber für das ableitende s, ursprünglich -as, findet sich durch misverständnis auch z geschrieben, das sich nach n beide laute in der aussprache kaum unterscheiden lassen.

du wurdest jederzeit vor andern wohl empfangen, wir steckten fremden nur die hellerfunzen an: dir aber musste steis der tisch mit kerzen prangen. GÜNTHER 1100.

in dieser stelle erscheint im gegensatz zu der kerze die funse. ohne dass es der verstärkung durch die zusammensetzung hellerfunse bedurft hätte, in schlagender weise als geringfügig, wie denn auch überhaupt mit funse eine lampe oft mehr verächtlich benannt wird.

KLEIN in seinem deutschen provinzialwörterbuch 1, 129 führt als zweite bedeutung an: „auch das ausgebrannte docht vom licht, wenn es noch dunstet“, und bezeichnet dieselbe mit der ersten als schlechtes. aber weder BERND noch WEINHOLD verzeichnen sie.

FUNSEL, f. was funse. FREISE 23⁺. BERND 65. Brem. wb. 1, 465. SCHAMBACH 283⁺. DANIEL 59⁺. henneberg. funsel, ölfonsel, funsel, neben fonsse, ölfonsse. REINWALD 1, 112. FÖRMANN 3, 131. rhd. funsel, foinsel, ölfunsel, ölfonsel, thür. funsel, funsel, ölfonsel (ölfunsel). REGEL Ruhlaer mundart (Weimar 1868) s. 156. vgl. noch thranfunsel. auch so viel als laterne. SCHAMBACH a. a. o.

ein durch einen theil Niederdeutschlands, nemlich die fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, das bisthum Hildesheim (wo man funsele hört), die Altmark, Mecklenburg, das groszerzogthum Posen sich hinziehendes wort, das neben funse nach einem groszen theile Mitteldeutschlands vordringt. es ist aus funse (s. d.) fortgebildet und eben so wenig, als dieses, mit z statt s zu schreiben.

FUNSEL, f. liederliches weisbild. zu Ruhla als schelle. REGEL 157. vgl. funseln. vgl. funmel 4).

FUNSELEI, **FÜNSELEI**, f. was funseln n. altmärkisch fünseli, eine in kleinteiligen haftende thätigkeit, die nicht merklich vorwärts kommt. DANIEL 59⁺. holstein. funselê, versthöhne handgeberdung. SCHÜTZE 1, 340. Unrichtig funzelei, fünszelei.

FUNSELIG, **FÜNSELIG**, adj., s. FUNSLIG. FÜNSLIG.

FUNSELKRAM, m. der kleinteigekram, die kleinteigekrämerei, schlechtes wesen bei dem kein vorwärtskommen, kein fortgang ist. auch, aber unrichtig, mit z statt s (s. funseln) funselkram. geschehen war geschehen (spricht eine hurenwirthin zu ihrem manne), wär der herr nur gleich nach meinem rathe nach Holland gegangen und hätte ohne seinen funselkram von ehrlichkeit geradezu ein spelhaus (spielhaus, d. h. haus zu musik und aufenthalte feier dirnen) angelegt, so wüsste man wie man dran wäre. BOBE übersetzung von Cumberland's Westindien. Hamburg 1775, s. 30.

FUNSELN, ein nd. verbum, das von dem pl. praet. der unter. funs aufgestellten wurzel fünsan fans funsun funsan abzuleiten ist mit dem grundbegriffe eilfertig thun. danach ergibt sich zunächst, dass die hier und da vorkommende schreibung funzeln (s. funseln n., funselkram, funslig) mit z für s, welche beiden laute nach n sich in der aussprache nicht wol unterscheiden lassen, unrichtig ist, und diese unrichtigkeit hätte schon dadurch in die augen springen müssen, dass das nd. kein z besitzt, sondern, diesem hochd. laute gegenüber, das l der frühern lautstufe. die bedeutungen dann, die aus jenem grundbegriffe hervorgehen, sind:

1) mit den händen, einem tuche, wedel u. s. w. leicht über etwas hin- und herfahren. in ditmarscher mundart, s. MÜLLENHOFF im glossar zu Klaus Groth's quickborn 291. ostfries.: heimlich und eilig mit den händen etwas thun. STRENBURG 63.

2) versthöhen die hand um oder zu etwas bewegen. diese bedeutung ist allgemeiner nd., s. Brem. wb. 1, 465. SCHÜTZE 1, 340. hamb. wat funsel he dar? was macht er da, das niemand sehen soll? RICHEY 67. pommerisch, osnabrückisch: heimlich hin- und hergreifen, heimliche griffe wonach thun. DÄNERT 138⁺. he funsel in der taske, er sucht etwas unvermerkt in der tasche. STRODTMANN 63. Daher dann ditmarsch.: heimlich, betriegerisch die hand bewegen, insbesondere beim kartenspiel (MÜLLENHOFF a. a. o.). wiederum allgemeiner nd. aber: durch heimliche handbewegung geschwind und unvermerkt entwendend, in welchem sinne zumal wegfunseln gesagt wird, das transitiv steht. osnabrückisch überhaupt so viel als unvermerkt entwendend, was sich namentlich in dem aus funseln in dieser bedeutung und dirk, d. i. hochd. dieterich, nachschlüssel, zusammengesetzten funseldirk, d. i. funsel-dieterich, zeigt, das in der redeart vorkommt et is funseldirk darunter, es geht nicht recht damit zu, es ist etwas entwandt. STRODTMANN a. a. o.

3) in kleinigkeiten thätig sein und an solchen haften, so dasz sich kein fördern wahrnehmen lässt. vgl. fünslig, auch: unerschliesslich sein und bald so bald anders wollen, so dasz keine förderung stattfinden kann. s. funseln u.

4) durch hin- und herfahren mit den händen an einer arbeit, diese stumperhaft machen, eine sache schlecht arbeiten. dies osnabrückisch. he heft so wat lo recht funselst, d. i. zusammengestampert. STROBYMANN a. a. o.

FUNSELN, n., der inf. des vorigen verbums substantivisch in allen bedeutungen desselben. in dem sinne „unerschliesslichkeit, indem der handelnde bald so bald anders will, so dasz keine förderung stattfindet.“ aberst wenn ich das funzeln so länger hätte ansehen können: näh, ich will nicht, näh, ich mag nicht! und das schmecken und lecken wie die katz um u brey, so kommt Sie auf die ehr (der verbinding mit Sophien) lang gewart habn. BODE Thomas Jones 6, 481 (bch. 18 kap. 12). über die schreibung funzeln s. den vorigen artikel.

FÜNSINGER, m. ein altherer, einfältiger mensch, dessen handlungen lachen erregen. fünsinger, baburnus i. (= i. e.) stultus. vocab. incip. teuton. f3. offenbar aus einem andern drucke desselben buches bei Lessing, der bluz „vocab. teut.“ citiert: fünsinger, stultus. s. Lessings leben 3, 153. in andern ausgaben mit i für ü vünsinger, welche form DIEFENBACH 64 verzeichnet. es ist ursprünglich einer aus dem bei Ebersberg in Oberbaiern gelegenen dorfe Fünsing um 800 und noch um 1660 Fünsinga (mon. boica 6, 152. 33), 1355 Fünsing (ebenda 318), auch im 12. jh. Fünsingen (ebenda 73. 135. 176. 190), Vünsingen (ebenda 67), Fünsingen (ebenda 176. 197), heute in antlicher schreibung mit i für ü Fünsing (s. füns), dessen bauern chedem in demselben rufe standen, wie gegenwärtig die bürger der städte Schilda, Scheppensstädt, Polkwitz. eben HANS SACHS weist von den Fünsingern mancherlei lächerlich albernes, theils in schwänken (II 1591, 4, 44^a. 66^a—67^a. 93^a—94^a. 94^a—95^a. IV, 3, 86^a—87^a u. V, 352) theils in einem fastnachtspiel vom rossdieb, den die bauern des dorfes, um ihn nicht bis zur hinrichtung verköstigen zu müssen, welche sie um vier wochen, bis nach dem schnitte des auf den ackern am galgen stehenden kornes, aufgeschoben hatten, aus dem thurme entliessen, indem sie einen eid von ihm nahmen, dasz er sich nach abgetaufter zeit pünctlich wieder einstelle, damit er sich dann hängen lasse (IV, 3, 25^a—25^b). als schelte hat er Fünsinger I, 232^b (1590 171^a). s. birenbrater. von Fünsing und den Fünsingern aber hebt er an II (1591), 4, 66^a:

es ligt ein dorff im Bayerlandt, dasselbig Fünsing ist genaendt, dariin etwan vor laugen jarn sehr einfeltige bawren warn, tölpisch, toll, grob und ungeschaffen (unerschicklich), als ob sie weren aus Schlawaffen (Schlaraffenland):

93^a ein bawrnknecht Liend Taisch genant dient zu Fünsing im Bayerlandt, da denn gar tolle bawren sind, dergleich man sonst im land nicht find.

ähnlich VI, 3, 86^a:

es ligt ein dorff im Bayerlandt, dasselbig Fünsing ist genaendt, da sassen leppisch bawren drinn.

dann lässt er IV, 3, 26^a den rossdieb sagen:

nun mag ich auff mein warbeit jehen, grösser narn hab ich nie gesehen. recht tuht mau noch, dasz man die bawren zu Fünsing nennt die thollen lawren. 21^a.

Vgl. Schildbürger und s. SCHNELLER 4, 52.

FÜNSLEIN, n., dim. von funse und funsel. im letzten falle steht es für funschlein. unrichtig ist fünslein.

FUNSLIG, FÜNSLIG, adj. mit so viel zeitraubenden kleinigkeiten verbunden oder aus so viel kleinen theilchen bestehend, dasz ein, vorwärtskommen kaum wahrnehmbar ist. altnmärkisch von einer arbeit, so ist die entwirrung verworrenen garnes, feine stickerei, die zusammenstellung kleiner theile zu einem ganzen u. dgl. eine funzlige arbeit. DANNEIL 59^a. über die unrichtige schreibung mit z s. funseln. man schreibe aber, was den auslaut betrifft, wol richtiger funsllich, fünslich, denn das wort scheint aus funsellich, funsellich, mit aufheben eines l hervorgegangen und also aus funseln, fünseln und -lich zusammengesetzt zu sein.

FUNST, f. was faust. es ist, wie aus faunst, faunz (s. d.) für fauns erhellt, oderd. föst, eben jenes unser nhd. faust, mit eingetretene n und dadurch kurz gewordenem u, wofür der reim in folgender stelle eines mhd. gedichtes spricht:

diz mer ist uns in boeser kunst, des wirt min hant ein funst. Ls. I, 372, 50.

do man in (Jesum) an die wangen sluoc, an sine zarten backen, mit funsten uf den nacken.

MOSES schausp. d. mittelalters 1, 221, 32, wo der herausgeber ganz unnötig viuste ändern zu müssen glaube. pugnus, eyn faust, funst. DASYPODIUS 195^a. 289^a; funst, pugnus. 334^a. in einem Schweizer weislum v. j. 1400: welher einen schlat (schlägt) mit der funst. weislh. 4, 285. in einem andern v. j. 1429: welicher ouch den andern mit der funst schlecht. s. 299. besonders ist zu Willha sant Cristoffels zan so grosz als ain mansz funst (eine mannsfaust). geistliche jung frau, bei SCHMID 183 (nach einer mittheilung A. v. Kellers aus Schmidts händereceptor ist die citierte geistliche lehrschrift eine reesenmeyerische papiehs. des 15. jh.). auch die von Barack herausgegebene chronik der grafen von Zimmern 2, 344 hat funst. noch heute wird dieses wort in Ulm und der umgegend gehört. SCHMID u. a. o. und KELLER (brieflich).

Über eintritt eines n namentlich nach dem vocale in der stammsilbe bietet belege aus der alemannischen mundart WEINHOLD in seiner alemann. gramm. s. 176, aus dem bairischen, wo sich n nicht so häufig einschleibt, in seiner bair. gramm. s. 173 f.

FÜNSTIG, adj. was faustig, fünstig, also wie faustdick, faustgrosz. von funst (s. d.):

das weger wer (dasz es wahrlich wäre), es schlug der hage!, fünstig stein und yse nage!. RUFF Etter Heini 2905.

FÜNSTRE, f. finsterheit, finsternis. mit ü für i, also für finstre, wuerkürzt finstere, mhd. vinstre, finster f., ahd. finstari, finistri, finstri, vinstri, vinstri.

durch deinen gnadenschein mein fünstre zu erleuchten. WECKHERLIN 203 (ps. 102, 3).

Da finstere, finstre kein besonderer artikel gewidmet wurde, so ist hier nachzuholen, dasz es auch, wie lichte f. in der bedeutung „tag“, geradezu statt „nacht“ steht: so mag er das pfand inne haben drei leichten oder zwei finstere. weislh. 3, 667, = drei tage und zwei nächte; dasz man solch pfand drei finster und zwei leichten, oder drei liech und zwei finster, aber nit lenger, behalten mag. ebenda. diese bedeutung fehlt bei SCHMELLER, ist aber gerade Baiern eigen.

FÜNSTERN, pfuschen, ungeschickt und schlecht nähen, schlecht schneiden. brem. wb. 1, 468. es scheint von der unter füns aufgestellten wurzel fünsan fans fünsun fünsan abgeleitet zu sein und ursprünglich „rasch (übereilt) und so leichtfertig arbeiten“ zu bedeuten.

FÜNSTERNUS, für finsternis. ADRIANS mittheil. 331.

FUNTE, FÜNTE, f., 1) der taufstein, baptisterium. HENISCH 1290, 38. SCHOTTELIUS 1321. brem. wb. 1, 468. STÜRENBURG 63 (doch wird, nach JÜTTING, heute ostfriesisch nur fünfte gehört). altfries. font, funt n., taufe, taufstein. RICHTHOFEN 750^a. mitlehnl. vonte, vunte KILIAN (1599) s. 636^a. nhl. vonte, vont f., taufstein, taufschüssel. engl. font. isländ. fontir m., taufstein, altnorweg. funtr (FRITZNER 177^a), schwed. funt m. Mit dem christenthum überkommen, aus lat. fons in dem altkirchlichen sinne von fons baptisni, fons baptisterii, wasserbecken, in das die einstiegen, die getauft wurden.

2) die taufe. so ostfries., mitlehnl., s. STÜRENBURG a. a. o. KILIAN a. a. o.

übrigens findet sich das wort auch schon in dem ahd. ausdrucke fundivillō m., pathenkind (MASZMANN kleine sprachdenkm. s. 129), das aus lat. filiulus de fonte entlehnt ist.

FUNTUS, interj. die in der Altmark, in Braunschweig der ausruf, der etwas, sei es gesucht oder zufällig, findet. DANNEIL 59^a. FROMMANN 6, 476. Funtus, habt dank ihr meine augen, ihr entdeckt mir. Hazards lebensbeschr. 152. Auch ins dän. eingedrungen, wo funius bei HEIBERG sich findet, wie eben bei FROMMANN a. a. o. durch drei belegstellen gezeigt ist.

der ausruf kommt hiernach nur in einem theile Norddeutschlands vor und scheint ein aus der schule in das volk eingedrungenes latinisiertes fund, das nd. sowol die handlung des fundens, als auch das gefundene ausdrückt. vgl. fund 1) u. 2).

FUNZEL, f., s. funsel.

FUNZELEI, FÜNZELEI, f., s. funselei.

FUNZELIG, FÜNDELIG, adj., s. funslig.

FUNZELKRAM, m., s. funselkram.

FUNZELN, FÜNDELN, s. funseln.

FUNZLEIN, n., s. fünslein.

FUNZLIG, FÜNDELIG, adj., s. funslig.

FUPPCHEN, FÜPPCHEN, n., das dim. des folgenden fuppe (s. d.). pommerisch fippeke, tasche. DÄHNERT 120^a.

süsz deine kleider, süsz dein rokk,
das fuppen drein ist süsz darneben:
du weist, was du mir drausz gegeben,
barilichen, süsze zuckerdöck!
ich schmecke, dünt mich, noch die gaben,
die auch die todtten können laben.

FILIDOR geharn. Venus, Hamb. 1660, s. 259.

FUPPE, *f.* die tasche die man an sich trägt, insbesondere die tasche am oder im kleide. in Ostpreußen, s. BOCK 12 u. HENNIG 76. das wort scheint mit fips (s. d.) einem stamme, in dem der begriff schneller bewegung liegt, anzugehören. es vergliche sich dann fuppe dem in der Wetterau landüblichen schlupfsack, die brusttasche inwendig in dem rock oder der jacke bei männlichen personen. s. schlupfsack.

FUPPEN, in die tasche stecken. lirländisch, s. GUTZEIT 1, 301^o. von fuppe (s. d.). bestimmter einfuppen. GUTZEIT 232^o. dieses einfuppen aber hat ostpreussisch die eingeschränktere bedeutung: heimlich in die tasche stecken. er kann gut einfuppen heiszt: er, der zu gast geladene, iszt sich nicht nur satt, sondern nimmt auch von dem übriggebliebenen, indem er beisteckt, noch mit nach hause. HENNIG 76. im gegensatze hierzu sagt man dann ostpreussisch auch ausfuppen, nach dem einstecken aus der tasche, diese leerend, herausgeben. so in er musste wieder ausfuppen, alles was er eingesteckt hatte, wieder herausgeben. HENNIG ebenda. Angewandt aber ist jenes einfuppen in lirländ. einen einfuppen. ihn einstecken, verhaften. GUTZEIT 232^o.

Eins mit einfuppen ist, ebenfalls lirländ., einfoppen, das, wie jenes, zunächst, freilich selten, in die tasche stecken bedeutet, dann aber auch in einen einfoppen ihn gefänglich einziehen, ihn einsetzen, und insbesondere in einen studenten einfoppen ihn ins carcer setzen. GUTZEIT 231^o.

FUPSEN, lirländ., nur in der obscenen bedeutung futuere. GUTZEIT 1, 301^o. holsteinisch fipsen (SCHÜTZE 1, 31ⁿ) für fuppen, wie pommerisch fippke, täschen, für fuppke (s. fuppen). abgeleitet von fuppe (s. d.), das hier auf das weibliche glied angewandt sein wird, von welchem tasche wirklich vorkommt:

und als das feur in dem ofen pran
die maid zu schlafen began
und seuckt sich nieder in die asehen,
die lies pleen die untern taschen.

spiegel mit dem fecht 22, Gieszner hs. 24^o,

besser in der Münchner hs. nr. 713 bl. 51, nach einer früheren brieflichen mittheilung SCHWELLERS (vgl. auch fastnachtsp. 1176):

sanc für den ofen in die asehen
und liesz plegen ire rawe taschen;
das er solt komen in irn gaden
und mit ir spiln in der taschen.

ROSENBLUT fahrender schulter 13, Gieszner hs. 19^o,
= fastnachtsp. 1172.

FÜPSEN, s. fupsen.

FÜR, *m.*: Aristippus sagt (zu Diogenes): werstu (wärest du) nit so eygensinnig und ein fur und redtest, was Dionisio gefiel, so dörflestu nit kraut essen. FRANK sprichw. 1, 29^o. was ist dieses fur? sollte es in anwendung von schweiz. fuer *f.*, menschenkoth, koth von thieren (STALDER 1, 403), so viel als schmutziger, unfätiger kerl, gemeiner kerl sein, oder einer der gleich dem miste stinkt, ein kaatmann (d. i. kothmann), wie FALSUS (1556) 124^o das „miles stereoreus“ in des Plautus nil. glor. 2, 1, 12 übersetzt?

FÜR, partikel, die ursprünglich praeposition ist und dann auch adverb wurde, dem aber noch praepositionelle kraft innewohnt. sie erwuchs mit vor, dessen v als nachstellung der im mhd. herrschenden schreibung geblieben ist und füglich wieder dem früheren f weichen sollte (vgl. 1 vorr. LXII. 3, 1210. 1888 for), auf derselben grundlage, und als diese ist für, goth. mit der vor r eintretenden brechung faür, anzunehmen, welches der lautverschiebung und seinem grundbegriffe gemäsz mit gr. πρός, voru, vor, sanskr. paras (für paras), ante, zend. para, vor, stimmt (vgl. CURTIUS griech. etymol. nr. 347) und diesen gegenüber in seinem u manigfaltigkeit des ablautes zeigt, wie sie sich im part. praet. bei goth. bairan, gatairan, ahd. përan, zëran, scëran, süëran bietet. diese grundlage oder grundform nun, dieses für, entfaltete sich einerseits zu goth. faura, ahd. fora, vora, mhd. vor, alts. fora, for, mnd. vnd. vor, mnl. nvl. voor, aqs. fore, for, mittellengl. engl. for, alfrisis. fara, altn. dän. for, unserm genannten vor, andererseits, indem goth. faür blieb, zu ahd. furi, vuri, mit überschlagen des i in a auch fura, mhd. vür, fiür, alts. furi, vnd. vör, alfrisis. fori, ostfries. westfries. für, altn. fyri, fyr, schwed. för, unserm mhd. für. hier musste neben ahd. furi das goth. faür auffallen, das man nicht als die vorhin angegebene grundform betrachten zu können glaubte, und JACOB GRIMM fragte gramm. 3, 256 auch „warum nicht fauri?“ aber goth. geht nicht eine einzige praep. auf die bildungssilbe -i aus,

während dem ahd. furi noch die praep. umpi, unser uhd. um (s. d.), zur seite steht. zwar will er gramm. 4, 786 das -i in furi als ein comparativisches ansehen, als wenn diese praep. aus einer von dem nur als untrennbare partikel gebliebenen für erwachsenen comparativform furir (s. fürst), d. i. goth. fauris, abgestumpft sei, wie das altn. fyri neben dem gleichbedeutigen fyvir erscheinen kann, aber wb. 3, 47 wird wieder und wol mit recht, entschieden verneint, dasz in furi, goth. faür, ein comparativelement liege. es dürfte auch hiernach nicht gefehlt sein, in dem -i von furi nur eine bildungssilbe zu erkennen.

was aber drücken beide neben einander erwachsene formen ihrer ursprünge nach aus und wie unterscheiden sie sich in dieser hinsicht? in goth. faura, ahd. fora, als praep., liegt die bezeichnung der ruhe, sie steht also auf die frage wo? und regiert demgemäsz den dat.; doch bricht ahd. zweimal auch der acc. durch. s. 1 A 1) a) und 4) r) a). in goth. faür, ahd. furi, dagegen liegt die bezeichnung der bewegung, sie steht sonach auf die frage wohin? und regiert den acc. die rection der beiden casus, die sich bei den praepositionen an, auf, bei, hinter, in, über, unter in einem worte vereinigt, scheidet sich also hier nach den beiden formen. aber namentlich mit dem beginne des nhd. tritt verwirrung dieser formen ein und es wird vor eben so wol mit dem acc. gefügt, wie für mit dem dativ. später suchen dann, wie unten in einem rückblicke besonders dargelegt werden wird, die grammatiker feste regeln aufzustellen, worauf auch der heutige gebrauch von für und vor beruht. doch drangen diese regeln, die für wieder auf die fügung mit dem acc. beschränkten, bei vor aber die mit dem dat. und mit dem acc. festsetzten, erst allmählich durch. alts. fora, for regiert den dat. und den acc., ebenso furi beide casus. in gleicher weise steht nd. vor, aber vör hat blösz den dat. bei sich. aqs. fore, for wird, wie jenes alts. fora, for mit dem dat. und mit dem acc. gesetzt, dagegen regiert alfrisis. fara den dat., fori den acc., oltn. fyri, fyr wieder den dat. und den acc., auch schw. für, wiewol in dieser sprache sich dat. und acc. als gleichlautend nicht unterscheiden lassen. dän. för ist nur noch adverb.

Nach der nebeneinanderstellung der beiden formen gemeinschaftlichen ursprunges, die wir nhd. in vor und für haben, ist nun blösz dieses letzte zu betrachten, zunächst, wie bereits das vorausgehende zeigt, als praeposition und dann als adverb.

I. für die praeposition. in ihr liegt ursprünglich, wie oben angegeben wurde, die fügung mit dem acc. und die sinnliche bedeutung „vorhin in beziehung auf, angesichts der vorderseite in beziehung auf“, wovon dann die ferneren abgeleiteten bedeutungen, die unten angegeben werden. aber, wie oben bemerkt, tritt mit dem nhd. auch fügung mit dem dat. ein und das wort, das, indem es den acc. regiert, bewegung ausdrückt, nimmt zugleich die bezeichnung der ruhe an. natürlich ist, dasz die fügung mit dem acc. vorangestellt wird. das wort drückt also aus

A. bewegung und erfordert den accusativ. hier geht es 1) auf den raum und bedeutet

a) vorhin in beziehung auf, angesichts der vorderseite in beziehung auf. ahd. ni sentet inwara merigrozza furi suin. T. 39, 7 (Matth. 7, 6); liel in sin annuzi furi sinö luozl. 111, 2 (Luc. 17, 16); taz liebera (das liebere junge) chëret (nemlich der affe) iu fure silu, daz ander folgöt imo. N. Boeth. 13^o (136 bei Graff);

zit ward thö givelsöt, thaz er giangi furi got:
opporon er scolta. O. I. 4, 11.

mhd. si gähte über jenez velt
unde erbeizt vür diu gezelt. Iv. 3108;
öfften teppech kniete si für in. Parz. 193, 1;
der wirt was alsö bedäht
daz er wider für in stuont. 560, 25, = vor ihn sich stelte;
leget, mine vründe, die schilde für den fuoz.
Nib. 1596, 1;

si hiezten herbüergen für den grünen walt
gên des wildes abeloufte die stolzen jägere halt. 871, 1,

sô sul wir anc vân
diënen schöenen wiben für den palas wit. 554, 7;

er wiste in schöne vür daz tor. Mai 211, 10;

dês was dô niht langer rât,
der wirt muose für daz tor. Biterolf 11845;

wir suln im kumeu für daz tor,
dâ er unser heitet vor. Walberan 971;

dô si kämen für daz tor,
dô sähen si halten devor
Walberan und sine schar. 991;

dô si für die stat kämen. 945.

nhd. und (Jacob) legt die stebe, die er geschelet hatte, in die trennkrienen, für die herde, die da kómen musten zu

trinken. 1 Mos. 30, 35; ewre perlen solt jr nicht für die sew werffen. *Matth.* 7, 6; es ist nicht fein, das man den kindern jr brot neme und werff es für die hunde. 15, 26; für die thür. *ALBERUS dictionar.* pp. ij; fñrn keiser berufen. b 4; derhalben treib ju die not dahin, dasz er für den hauptmann begert in hoffnung, er solt jm etwas fürsetzen. *WICKRAM rolhwagenb.* (Kurz) s. 29, 22;

ja herr, da trutt er wider und für
all tag wot dreymal für die thür. H. SACUS II (1591). 2, 18;
sammer potz ader!

will ich je für den pfleger nit. 4, 9^a, vgl. unten B 1);
und führet sie hinein für gott. 4, 63^a, vgl. unten B 1);
eh jhr botschaft erreicht Rom
Hanibal für Saguntha kom. 2, 88^a;
das (dasz) du (spricht die frau zu ihrem manne) tag und
nacht ligst beim wein,
du schist der hauszius geht herein,
sag, wo wöll wir doch nemen den?
„dein schauben musz fñrt lucken (vor die lücke) stehn“
(sprach er) und honet sie darmit. 1 (1590), 329^a,

sprachwörtlich, wie vor den risz stehn, in dem sinne: bei der schuld aushelfen dasz sie getilgt werde oder doch sich nicht vergrößere. s. lücke.

nach dem sie oft mit schmerzen lieff
für die hauszthür, in jammer tieff
jr kind zu sehen. IV. 3, 106^a;
für Salomon zwñ kumen sind.

SCHWARTZENBERG 108, 2;

wann ich ein politicus were, wolt ich das leben aller kñnigen in Juda und Israel für mich nehmen und dasselbe betrachten. *SCRUPIUS* 10; eben zu der zeit kamen zwei huren für den kñig und traten für ihn. 23; entlich aber . . . wurd bewilliget, das (dasz) d. Luther eygner person sich zu Worms für keyser Carolum und das gantze römische reich einstellen sollte. *MATHESIUS Luther* (1566) 23; nach vielfeltigen ratschlegen hat keyser Carl doctor Luthern citiert für seine maie. (majestät) gen Worms. 23. nach und nach aber erlischt für in dieser bedeutung, von dem in dieselbe eingedrungen vor verdrängt. nur selten taucht es noch aus der volkssprache auf, in welcher sich für in der hier angegebenen räumlichen bezeichnung erhalten hat. so z. b. in der bairischen mundart, in welcher für den kñig kommen oder gehen, für die stadt hinaus gehen, für die thür stellen, für die hunde werfen gehört wird. s. *SCHEMELLER* 1, 553. andere mundarten, wie die weterauische, kennen gar kein vor mehr, sondern allein für und setzen dies auch in allen den fällen, in denen im nhd. jenes steht. aus dieser mundart scheint es in folgenden stellen geschöpft, in deren erster es freilich wie ein nachklang aus früherer zeit erscheint: es ist nur zur nachfrage, wenn mir einmal der einfalt käm, dasz ich gleich für die rechte schmiede ginge. *GÖTTE* 42, 48, dagegen s. 39 an derselben stelle, nach dem bereits damals geltenden schriftdeutschen, vor; für welchen richterstuhl eigentlich das geheimnisz gehöre, das wollen wir unter uns ausmachen. 23, 20; wir halten zusammen und gehen unsern eignen weg, stoszen so allen schlünmen, mittelmäßigen und guten fürn kopf. derselbe an Merk, in den briefen an Merk 1, 94. es ist dies für den kopf stoszen, wofür auch für den kopf schlagen gesagt wird, übrigens eine besondere redensart, über welche s. kopf II. A. 3) f), wo belege von LUTHER und MATHESIUS beigebracht sind, dann eine stelle von FISCHART für das seltnere für den kopf schlagen. „für den kopf schlagen, à Germanis dicitur translate, pro rejicere, condemnare, fraudare, inhumanitatem prae se ferre etc.“ *ALBERUS dict.* pp. ij. jetzt setzt man in der schriftsprache auch hier durchweg vor, eben so in der redensart etwas für die hand nehmen (*LÖRMANS* [ab. 34], anfangen sich mit demselben zu beschäftigen. s. hand und vgl. fürhanden. dasselbe findet statt in der von der sinnlichen bedeutung ausgehenden und dann mehr bildlich wie „darthun, klar darlegen“ gebrauchte redensart für die augen stellen. *HENISCH* 1291, 15; einem fürs angesicht führen, für die augen stellen, in aspectum adducere. 1290, 66. ich hätte grossen lusten, solches der welt für augen zustellen. *SCRUPIUS* 2. desgleichen in der redensart für die augen bringen, die in dem abgeleiteten sinne von „gerade heraus sagen, offen sagen“ vorkommt (s. *HENISCH* 1291, 8), so wie in der ebenfalls bildlich stehenden etwas für jemand bringen, es ihm zu wissen thun, es ihm kund thun. und der knabe (Joseph) war bei den kindern Bilha und Silpa seines vaters weibern, und bracht für jren vater, wo ein böse geschrey wider si war. 1 Mos. 37, 2. einem für augen kommen, sub aspectum cadere. *HENISCH* 1290, 68. aber wie für

die augen im eigentlichen sinne wird auch überall fürs angesicht gesagt. *STIELER* 583. in einem falle ist dies schon vorhin bei *HENISEN* ersichtlich gewesen. Jetzt steht, wie bereits bemerkt wurde, schriftdeutsch überall vor, welches in dem heutigen sinne mit acc. schon in ahd. fora diu, ante le (*KERO* 7), aufzutauchen sneint. verstärkt allfür, ganz vorne in beziehung auf, recht in die augen fallend an der vorderseite in beziehung auf:

darnach er jn sein gaden ging,
den andern niern (die andere hode) er do hing
allfür sein pette do an die want.

ROSENBLUT, Gieszener hs. 18^a.

b) vorwärts in beziehung auf, vorwärts fort in beziehung auf. in dem sinne steht das wort, wenn der von ihm abhängige acc. der eines persönlichen pronomens ist und es, nemlich für, den ton hat.

nhd. nēmt war wie gar unfuoge für sich dringe. *Walth.* 21, 8;

dō ēr si vür sich gēn sach. *Iw.* 1701;

dō ēr si vür sich riten sach. 3604;

und hiez in vil balde

dar durch (nemlich den wald) riten vür sich

nāch der hant dēn rechten strich. *Krone* 15978;

du solt für dich lērnēn gān. *BONER* 65, 19;

si begundē ein ander wenden

nēben, für unt hinder sich. *Parz.* 542, 15;

vür sich sō las si Tristan,

hēr wider sō las si Tantris. *Trist.* (Maszm.) 255, 6

mittelb. und alsō vür sich striten

mit tugenden zallen ziten. dēr sünden widerstrīt,
Gieszener hs. 3438 (s. 366).

fürsich, antrorsum. vocab. von 1419 bei *SCHEMELLER* 1, 555.

nhd. ich ging im walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen
das war mein sinn. *GÖTTE* 1, 27.

eben so ich ging im felde
so für mich hin. 3, 54,

wo aber auf der folgenden seite als anhang

ich ging im walde
so vor mich hin u. s. w.

kurtze und gute auslegung des heiligen vater unser, für sich und hinder sich. *LUTHER* 1, 358^a, = vorwärts und rückwärts, vgl. vorhin die stelle aus *Tristan*;

es schawt Ruggiero erst, für sich, gar steiff und starre.
WENKER Ariost 11, 7, 1.

für sich sehen auch: vor die füsze sehen, sehen und aufachten dasz man nicht fällt, aber dann' auch bildlich so viel als sich vorsehen, vorsichtig sein. solche kunst können vast alle juden, die da bekennen, dasz sie allzeit den zehenden mann aufopfern müssen, derohalben sehe ein jeder für sich. *TABERNAEMON-TANUS* 863. er (der hirtenhund) tragt fürsich und sieht sich nicht umb. *SCRUPIUS* 832; so er ohne forcht ist, so hat er sein gang für sich. *FORER fischb.* 126^a;

sonder (der) geh jimmer fürsich hin
den nechsten weg und bleib darinn.

H. SACUS I (1590), 321^a.

die sache geht für sich, geht vorwärts, nimmt oder hat guten fortgang, geht nach wunsch, gelingt. diese letzte anwendung von für sich kommt schon im 15. jahrh. vor:

wenn ich (spricht die frau zu dem buhlerischen knechte) dich
erman das du nicht knechtst
und das du es auch nicht wider sprechst,
so geet für sich dein begirlichs verben.

ROSENBLUT, Gieszener hs. 14^a.

vil schöner ros er (auf dem rossmarkt) feilset und darumb kaufet, doch kein kauf im für sich ginge. *STEINHÖWEL decam.* (Keller) 78, 35; im sein siu nicht für sich ginge. 166, 23. procedit, es gehet fürsich. *ALBERUS dict.* X ij. noch weterauisch s. git fürsichlich, es geht vorwärts, auch bildlich so viel als die sache gewinnt fortgang, hat fortgang.

für sich aber, wie es eigentlich gebraucht und dann angewandt wird, erstarbt selbst zu einem worte, was bereits das aneinanderrücken vorhin in dem vocabular von 1419, dann bei H. SACUS und *SCRUPIUS* zeigt, eben so fürsichlich u. s. w. in den mundarten. s. *SCHEMELLER* 1, 555 und fürsich. wie nun, zumal mundartlich, das blosze sich auch steht, wo wir den acc. des pronomens der ersten oder zweiten person erwarten sollten (s. sich), so haben gleicher weise statt für mich, für dich, für uns, für euch häufig die mundarten, seltener die schriftsprache ein starr gewordenes für sich, zusammengedrückt fürsich. wie getäufelt ist doch in jenen ich fiel fürsich, geh fürsich, guckt

fürsich! vgl. *gramm.* 4, 319. so gedacht die mus: louffest du hindersich, so vahet dich der hund, gast du fürsich so nympt dich der är. *buch der beispiele* 132, 38—133, 1. vgl. hinter sich *unter der praep.* hinter. Ein anderes für sich mit dem ton auf sich, also für sich, s. unten unter 4) i). -

c) vorwärts weiter als, vorwärts über.

mhd. in wiste für die stecken
der wirt selbe mit der hant
ûf einen stic den êr da vant. *Erec* 5850;
dô die helde für si jagten. *Parz.* 125, 18.

nhd. wie mancher ist fürs zil geloffen
da es der gänger basz hett troffen.

FISCHART *ehzucht* b. 52.

was aber vorwärts über einen gegenstand sich bewegt, das kommt dahin, dasz dieser hinten ist, und so geht die hier angegebene bezeichnung des wortes im grunde genommen aus der unter a) hervor. zugleich musz das, was in jener weise seine bewegung vollbringt, an dem durch den acc. ausgedrückten gegenstande hin oder, was dasselbe sagt, vorbei und so entwickelt sich aus der bezeichnung hier „vorwärts über“ die folgende

d) an etwas hin in beziehung auf, vorbei in beziehung auf, vorbei. doch bleibt hierbei nicht immer zweifellos, ob diese bedeutung oder jene vorhergehende gemeint sei.

mhd. junchërre, sâht ir für iuch varn
zwên ritter diê sich niht bewarn
kunnen an ritterlicher zuht? *Parz.* 122, 15;
diu ros nach stichen truogen diu richen küneges kint
beide für ein ander sun si wate ein wint. *Nib.* 184, 2;
und lât sulch rede für ðren gân. *Laurin (Mullenhoff)* 302;
ich bin diner wise ein tôre,
min sanc gât dir für diu ôre,
diner hêlfe ich nie bevant. *MS.* 1, 60* (*H.* 154*),

== mein gesang geht dir am ohre vorbei, du beachtest ihn nicht.
vgl. ohr und *BEN.* 2, 1, 442*.

nhd. dar umb losz red für oren gon. *BRANT narrensch.* 41;
niemantz hatt es alles gethan,
lassend red für oren gan
und habbt vergutt
und achten nit was der niemantz thutt. *VAL. HOLLS hs.* 121*;

kan er nit durch die finger sâhen und red lassen für oren gon, sonder wils alles mit bachen behouwen und mit wurtzen und gar uszryssen, dem hêlft gutt. *FRANK sprichw.* 1, 133*;
reden musz man lassen red sin unnd für oren gan. 2, 57*;

wer bawet an weg und strassen
musz vil nachredt für oren lassen.
JOU. STERNACHERS neu wappenb., Nürnberg. 1605;
will ich still schwygend für sie gon
und sie lon jnn jr narheit blihen.
BRANT narrensch. 98, 6;

louff, doch nit für din husz. *FRANK sprichw.* 1, 60*. s. ZARNCKE zu *Brants narrensch.* s. 377*. am sonntag nach Othmari, was der S. wintermonats, gieng ein redlicher frommer landmann von Uri, Wilhelm Tell genant, . . . zu Altorf etlichmal für den uffgehentken hut und tett in kein reverentz an. *Tschudi chronik* 1, 238*.

2) auf die zeit, in den bedeutungen
a) anfangend auf, seitdem in beziehung auf.

mhd. daz êr danne vür die zil
sûl weder riten noch gëbn. *Iw.* 2810, = von der zeit an;
wand si lêbten vür den tac
ân angst unde ân nôit,
dô dêr rise gelac tût. 5080, = von dem tag oder der zeit an;
und dar nâch für die sêlben frist
hât êr ze siner genist
dehein gedinge mære. *arm. Heine.* 239.

vür daz = von da an dasz, von da an als, seit:

after dês êr (Jacob) jimmer hanch, fur daz êr mit dême
engele geranch. *genesis* 49, 16;

unde dâ sult ir iuch alle samt wol behüteten, ir frouwen. für daz ir swanger worden sît. *BERTHOLD (Pf.)* 31, 32; diu dritte spise hât die kraft, für daz ir ir niwan ein mâl enpfindet unde sie in niwan ein mâl wirt, für baz iemer mër sô habet ir freude âne trôren. *223, 36.* vgl. *fundgruben* 1, 370* und *BEN.* 3, 377*. nhd. fehlen belege und für in dieser stellung scheint ertosen.

b) weiter als, mehr als: für das mal hin bin ich nit mer über den Urner see gefaren. *Th. PLATTER* 44, = über diesmal hinaus nicht mehr, später niemals wieder.

3) auf den raum so wie auf die zeit in den formelhaft aussehenden ausdrücken, in welchen das wort die bedeutung „nach der folge vorne an, folgend auf“ hat und das ihm unmittelbar vor-

ausgehende subst. noch einmal als abhängiger acc., aber, wo dieser nicht wie der nom. lautet, in der form dieses hier gleichsam verhärtet erscheinenden casus wiederholt wird. solche ausdrücke sind

a) in räumlicher bezeichnung fusz für fusz, blick für blick, mann für mann, schritt für schritt, zug für zug, stufe für stufe, punct für punct, stück für stück u. s. w.:

aber die königin an dem ort
fusz für fusz gieng da in kurtzweyl
etwas fast auff ein viertheilmeyl. *II. Sacus* IV, 2, 79*.
gieng fusz für fusz wie ein samrosz. 3, 97*.

im rein findet sich hier auch der acc. im pl., was nicht zu billigen ist:

in dem die zart tratt zu mir her
mit leysen tritten fusz für fusz. 1 (1590), 380*;
der edlen schönheit gaben
flichu fusz für fusz. *Opitz* 2, 200;
spiegle bilder blick für blick. *GÖTTE* 1, 70;

du alter schnurrbart, haar für haar reiz ich dir ihn aus.
H. L. WAGNER neue nach der that 125;

der vater und des vaters brüder
beschlossen endlich, mann für mann,
dasz, weil er nicht gehorchen wollte,
Johann der trommel folgen sollte.

GELLETT lehrged. (1754) s. 107;

kennst du nicht mann für mann,
du bist verloren. *GÖTTE* 3, 163;

wie leicht und gern ich mich hieher gewöhne,
denn ich verstehe mann für mann. 41, 117;
er wies dem alten, schritt für schritt,
hier bald das matte, dort das leere.

GELLETT lehrged. (1754) s. 89;

er geht beherzt, denn schritt für schritt ist leicht,
so dasz er fröhlich zweck und ziel erreicht. *GÖTTE* 3, 140;

als die vegetation mir schritt für schritt ihr verfahren vorbildete, konnte ich nicht irren. 50, 50. sie (die processionen) zogen mit angesang und antwort, fahnen blatteten, standarten schwankten, eine grosze und grözere kerze erhob sich zug für zug. 43, 264; zug für zug. *KLINGER* 10, 12;

trittet heran,
stufe für stufe,
reihet euch ernst. *GÖTTE* 41, 210;

und (es würde) kein horn die neubegier
der geschminkten bleichen docken
haus für haus aus fenster locken. *GÖCKING* 3, 65;

dann geh und frage
von haus zu haus,
in Hamburg, Danzig,
kurz, stadt für stadt. 2, 78;

wir denken: ort für ort
sind wir im innern. *GÖTTE* 3, 112;

dasz die repräsentanten selbst sich punkt für punkt an ort und stelle aufzuklären und ohne vorurtheil in die natur der sache zu sehen sich bemühen sollten. 31, 37; die . . . reinlich näht wie keine, stich für stich wie perlen, wie gestickt. 23, 43; das gift tropfen für tropfen einschleuren. *KLINGER* 3, 284; er besah alles stück für stück. *WIELAND* 12, 179, vgl. s. 271;

nun glaubt ihr wohl, bey der gelegenheit
würd ich die schlitten, stück für stück, beschreiben?
GÖCKING 2, 200;

mögt ihr stück für stück bewitzeln,
doch das ganze zieht euch an. *GÖTTE* 41, 24;
rechnung für rechnung ist berichtigt,
die wuchersklauen sind beschwichtigt. 64;

zu dem ende soll meine gans Ilias, gesang für gesang, in dem journalen von und für Deutschland . . . als ein aushang erscheinen. *BÜRGER* 183; ich wills ihnen wort für wort vorlesen. *H. L. WAGNER kindermörderin* so. *Evchen Humbrecht* 96; blatt für blatt, seite für seite, zeile für zeile. s. fusz, gesang, haus, mann, ort, punct, rechnung, schritt, seite, stadt, stück, stufe, tropfe, wort, zeile, zug.

b) zur bezeichnung einer zeit tag für tag, nacht für nacht, stunde für stunde, jahr für jahr u. s. w.: tag für tag. *A. GRYPMUS* 1, 709;

du weizt, dasz tag für tag dein alter vater keift,
und dennoch sorgst du nicht, ob sich dein vieh verläuft.
Rost schäfferged. 111;

je mehr er (der künstler) sich zum fleisze zwingt,
um desto mehr es ihm gelingt.
drum übe dich nun tag für tag,
und du wirst sehn, was das vermag! *GÖTTE* 13, 156;
wenn ich mich tag für tag damit beschäftigen sollte. 160,
ein mädchenherz erforscht ein weiser mann,
mit kaltem blut, kaum, kaum in ganzen jahren,
wenn ers auch tag für tag belauschen kann. *GÖCKING* 2, 171;

mein ausgelebener geleitsmann hatte auf den neuen wagen der von Strazburg kommen sollte, tag für tag, stunde für stunde, wie wir auf ihn geharrt. GÖTTE 48, 193;

denn wie euch sonst das meer umgürtet,
umgürtet ihr die köhnen wogen:
so nacht für nacht, so tag für tag. 13, 274;

bei mir, der nacht für nacht im traum
ihm vorgekommen war. GÖCKING 2, 144;
wir trinken nektar jahr für jahr. J. N. GÖTZ, *oden Anakr.* 73
= *ged.* 2, 69;

daneben wohnt die fromme pilgerschaar,
sie wechseln gehend, kommend, jahr für jahr. GÖTTE 3, 139.

s. jahr, nacht, stunde, tag
Ungewöhnlich ist, wenn gleich dem subst. ein adverb mittelst für sich wiederholt. dies in fort für fort, immerfort. s. fort 3) b).

den stein, den kann man nicht gar wol erheben,
er ruhet fest und unbeweglich dort:
so liegt und bleibt dergleichen fort für fort.

J. CUR. v. SCHÖNBORN bei A. Gryphius 2, 502;
du bitter hertzenschaum, du trüber wehmuthsjäsecht!
ergüß dich fort für fort aus meiner augenhöhle,
bis zu mir mein lebenslicht dein kalter strom auslöschet.
LOBENSTEIN *thränen* 125.

Dasz übrigens die ausdrücke formelhaft erscheinen, zeigt das vorsetzen einer andern praep., was nicht statt fände, wenn die verbindung nicht wie ein wort betrachtet würde:

von schritt für schritt wuszt ich müs zu erörtern.
GÖTTE 41, 259.

Wie aber für in dem sinne von „vorhin in beziehung auf, vorwärts fort in beziehung auf“ durch vor verdrängt worden, so ist auch hier trotz der formelhaften bildung, in der sonst das ursprüngliche wort haftet, mitunter vor eingetreten und zwar kommt dieses bei GÖTTE in den nemlichen ausdrücken vor, in denen er an andern stellen für hat, ja, was noch auffälliger wird, selbst neben ausdrücken mit für: denn wo tag für tag das bedeutendste vor unsern augen vorgeht wenn wir mit so viel tausenden leiden und fürchten und nur fürchtam hoffen, dann hat die gegenwart ihren entschiedenen werth, und, schritt vor schritt vorgefragt, erntet sie das vergangene, indem sie auf die zukunft hindendet. GÖTTE 30, 189; nun aber wiederholte sich das alles, grülicher und grimmiger, bei dem gebildetsten nachbarvolke, wie vor unsern augen, tag für tag, schritt vor schritt. 275;

so folgt mir streng die sorge, schritt vor schritt,
und deutet mir bedencklich in die weite. 9, 328;
recht langsam, schritt vor schritt, mit viel behutsamkeit,
kroch eine wohl beladne schnecke. LICHTWER *fab.* 4, 22;

aber der frau, stück vor stück könnt ich ihr die seel aus dem leibe reissen sehn. H. L. WAGNER *reue nach der that* 116. tag vor tag führt ADELUNG 2, 361 aus GOTTSCHED an, aber es findet sich auch anderwärts:

traurig, o Luise,
wenn ich einst im lichten paradiese
dich vermisse, wenn ich tag vor tag
Spiegel fragte: wo dann bleibst Luise,
die, als kind, mit uns so lieblich sprach?

KL. SCHMIDT *neue poet.* br. 67.

Endlich trifft man auch nach (s. d.) an in dieser stellung von für, ohne dasz der sinn sich ändert:

körn nach körnchen las der köning
selbst ihn (den weizen) aus Ximenens krause.
HERBER *Cid* 1, 16.

4) auf verschiedene andere verhältnisse, und hat dann die abgeleiteten bedeutungen

a) die stelle einnehmend in beziehung auf, und zwar

a) an der stelle in beziehung auf, an der stelle was betrift, da wo man haben oder erwarten sollte. für sich also hier eben so, wie das den gen. bei sich führende anstatt (s. d.) oder statt (s. d.). *ahd.* der fure got demo tiefele dienot unde imo undertân ist. N. ps. 31, 9; sie (die Aegypter) funden aber plut fure wazgir, sanquinem pro aquis. 77, 44. dagegen findet sich in ältester zeit, bei KERO 1 u. 10, fora mit dem dat.

mhd. wan vil wazger in ir lant tuoc
für den griez edel gesteine. *Parz.* 519, 15;

nu traget für die rösen diu wäfen an der hant.
für schappel wol gesteinete die liehten helme guot.
Nib. 1791, 2 u. 3.

nhd. und hatt alles das jm wurt sin not,
darff nit an ruffen gluck für got. BRANT *narrensch.* 26, 92.

so wachse mir disteln für weizen und dornen für gersten. *Hiob* 31, 40; und wird stnek für gut geruch sein, und ein

lose band für ein gürtel, und eine glatze für ein kraus har, und für einen weiten mantel ein enger sack, solchs alles an stat deiner schöne. *Jes.* 3, 24;

die kindheit der gedanken
die obst für gold erkiet. ORTIZ 2, 118;
sieh ich gleichwohl allemal
für den stern den donnerstrahl. GÜNTHER 14;
bin ich etwan gar verschiedien?
oder giebt ein traumgesicht
mir nur schatten für das licht? *ebenda*;

man betriegt sich nur allzuleicht in den ursachen: entweder fasset man sie nicht alle, oder man schätzet sie nicht, was sie wehrt sind, oder man nimmt eine für die andere. *BODMER vort.* zu *Breitingers crit. dichtkunst* 4*; siehst du, Töffel, wenn du nun gleich so gesuecht gewesen wärs, so hättest du zweye (es sind mätchen gemeint) für eins gekriegt: aber nu — nur eins! C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 47; geht jetzt und bohlt einen fiaker. „zehn für einen!“ H. L. WAGNER *Erchen Humbrecht* 144; auf komplimente weisz ich nichts zu antworten, als dasz ich für den, der sie mir macht, roth werde. *KLINGER* 1, 140; ein schriftsteller soll vor seinen lesern denken, nicht für sie. *FICHTE über die franz. revolution* xvi; nicht lange, so überfiel sie eine art von lähmung der zunge, so dasz sie ein wort fürs andere sprach. *GÖTTE* 19, 259. den grammatischen schnitzer: zwey helden, für zwey helden. *LICHTWER* *fab.* (1775) s. vii. 1 für 7 setzen. ein x für ein u machen, X statt V schreiben, mit doppelter kreide schreiben. einen ducaten für einen louisdor nehmen. *ADELUNG*.

β) stellvertretend in beziehung auf, stellvertretend was betrift. für jn, an sein statt, pro illo. *MAALER* 146*.

mhd. den Rin havitin si vure diz meri. *Annot.* 393;

Eitel für Dietriche sprach. *klage* 736;

ich wil è für in sterben. *arm. Heibr.* 564.

da sey einer komen zu ym und habe sich erboten für jn zu predigen. *LUTHER* 6, 100*; du (spricht gott zu Moses) solt zu ihm (Moses bruder Aaron ist gemeint) reden und die wort in seinen mund legen, und ich wil mit deinem und seinem munde sein und euch leren was jr thun solt, und er solt für dich zum volck reden, er sol dein mund sein und du solt sein got sein. 2 *Mos.* 4, 16; sintemal wir halten, das (dasz) so einer für alle (bei ULFILAS áins faúr allans) gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und er ist darumb für sie alle (bei ULFILAS faúr allans) gestorben, auf das die, so da leben, hin fort nicht jnen selbs leben, sondern dem, der für sie gestorben (bei ULFILAS þannna faúr sik gasviltandiu) und aufferstanden ist. 2 *Cor.* 5, 14, 15; was ich jetzt lebe im fleisch, das lebe icht in dem glauben des sons gottes, der mich geliebet hat und sich selbs für mich dargegeben. *Gal.* 2, 20, bei ULFILAS þis . . . atgildans sik silhan faúr mik; *Christus pro nobis dependit*, hat für uns bezalt. *ALBERUS dict.* L 4*;

wiszt, euern (der beiden abwesenden freunde) mangel zu ersetzen, will ich für beyde mich ergetzen:

herausch (so sticht da) trink ich des einen wein,
des andern mädgechen schenk mir ein. *CHRISTLOB MYLIUS verm.*
schriften (Berlin 1754) s. 590.

klag für einen jungen helden. *WECKBEFLIN* 465 (od. 2, 15) als *überschrift.* es ist ein klagelied eines jungen kriegers an seine geliebte, das der dichter in dessen auftrage dichtete.

im lande, wo der Nil

das feld für regen hetzl. *TSCHEERNING ged.* frühl. 26;

da tritt kein anderer für ihn ein,

auf sich selber steht er da ganz allein. *SCHILLER* 330*.

einmal für allemal: das soll nun nicht seyn, schwager! einmal für allemal musz es nicht nach eurem kopfe gehen! C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 114. von der kanzel ein paar einmal für allemal aufbieten, einmal statt der üblichen dreimal. kürzer nur einmal mal gesetzt ein für allemal: Sie sollen mir nicht lehren geben: ich leide es ein für allemal nicht. C. F. WEISZE *kom. opern* 2, 25; ein für allemal! du muszt, du magst wollen oder nicht! *lustsp.* 3, 256. auch einmal für alle. s. einmal A 3).

gut sprechen für jemand, büрге sein oder werden für jemand, bürgen für jemand oder etwas, sich für jemand oder etwas verbürgen, haften für jemand oder etwas, stehn für jemand oder etwas. s. gut, büрге, bürgen, verbürgen, haften, stehen: ich wil büрге für jn sein, von meinen handen soltu jn foddern. 1 *Mos.* 43, 9; icht, dein knecht, bin büрге worden für den knaben gegen meinem vater. 44, 32; ich habe keinen bürgen für mich, als Ihren onkel. C. F. WEISZE 3, 271;

mich heuker, ruft er, erwürget!
da bin ich, für den er gebürget! SCHILLER 63*;
zwölf ritter sollen bürgen für dein wort. 467* (j. v. Ort. 3, 2);
sie ist unschuldig — ich verbürge mich,
ich selbst für sie mit meiner fürstenehre! 479* (4, 11);
bürg du für dich und deinen eignen leib! 636* (Teil 3, 3);

ich will gerne für meine frau mit stehen (es ist von der be-
zahlung einer zeche die rede). C. F. WEISZE kom. opern 3, 114.

b) als, wie, eine bedeutung, die aus der vorhergehenden sich
entwickelt, da stellvertretung und gleiche geltung an einander
reichen.

a) als jemand oder etwas oder solche der oder das oder die
man bezeichnet als, als jemand oder etwas oder solche der oder
das oder die man der eigenschaft nach nennen kann oder nennt,
hier steht das wort, auf welches sich für mit dem acc. bezieht,
im nominativ. ahd. furi cast, pro hospite. KERO 61.

mhd. si kōmen alle dar für kint,
di nu dā grōze liute sīnt. Parz. 471, 1.

nhd. ir wollet doch nich zu strite gehen,
sonder wollet uur für kikers (= zuschauern) stehen.
HILDEBRAND volkst. 101;

ein schmied vertiesz sein weib, war aussen manches jahr,
indessen ward der knecht und dieses weib ein paar:
als wieder kam der schmied, da theilten sie die stelle,
für meister arbeit der und jener für geselle.

LOGAU 2, 218, 41;

er hat zweyen vornehmen fürsten für einen kammerdiener
aufgewartet und einem andern vornehmen fürsten hiebevorn
auch als ein laquey gedient. SCHUPPIUS 61; ich diene aber
der stadt Hamburg nicht für einen generalsuperintendenten,
sondern für einen pastorn der kirchen zu s. Jacob. 589; er
könnte alle augenblicke für einen städter passieren, wenn
er einen vornehmen rock anhätte. C. F. WEISZE kom. opern
2, 13; wenn er für einen vollen mann getten soll. CLAUDIUS
4, 200, = einen ganzen mann. eben so wol aber konnte für
einen vollen mann auch „für einen betrunkenen mann“ gesagt
werden: er trank überaus viel wein, doch konnte er nicht
für einen vollen mann angesehen werden.

wir stehen hier statt einer landsgemeine
und können getten für ein ganzes volk.
SCHILLER 528* (Teil 2, 2).

noch heute hört man in Sachsen sie dient für jungennagd, als
jungennagd. mit nichts, etwas u. dgl. nach für: dann das leben
des fleischs für nichts wird geschätzt — also wirt das
fleischlich und vergänglich leben unsers leibs für nichts ge-
schätzt und der todt des leibes für keinen todt gerechnet.
CARLSTADT sermon vom stand der christglaubigen seten aiiij*.
er wird hier für nichts geschätzt, und ich sollte meinen,
er könnte doch, wenn er nur wollte, für etwas gelten.

er, dem für seinen lohn
gehört des himmels cron,
nichts jrdischem nachstretet,
und sich selbs ubertebet. WECKERLIN 388.

Durch einfluss des niederdeutschen oder durch verwechslung mit
vor findet sich auch dieses, wo für stehen sollte:

wenn sie (die lippe) soll vor eine zierrath gehn
so musz sie derb und rund und wie ein purpur stehn.
PICANDER ernstscherzh. ged. 388.

β) als, in dieser bedeutung steht für mit dem acc., wenn es
sich auf einen acc. bezieht.

mhd. sie enpfie den wirt vür einen gast. Iw. 8040
swēr houbetsünde unt schande tuot
mit siner wiggende umbe guot,
sol man den für einen wisen nennen.
WALTHER 22, 20;

für wunder sol manz immer sagen dag sō vil helde wart erslagen
von eines wibes zorne. klage 159.

nhd. weil sie . . . jren henchelstand und wercke für das voll-
kommenste leben gerhümet. LUTHER 4, 400* ; einen lewen oder
rautenkrantz . . . auff die münzte für das geprege schlagen.
418* ; er sol den son der feindseligen für den ersten son
erkennen, das er jm zweifeltig gebe, alles das furhanden ist.
5 Mos. 21, 17, vgl. v. 15. 16; Selub aber sprach zu jm: du
sihest die schatten der berge für leute an. richt. 9, 36; er
(Luther) erkenne gegenwertige hücher für die seinigen. MATHE-
SIUS Luther (1566) 25; für furlon bezalen, pro vectura solvere.
MAALER 152* (vergl. fuhrlohn, wo vor der redensart die worte
„Aufällig erscheint“ zu streichen sind); so bitt ich dich, du
wöllst mir die (es ist eine gefangene jungfrau gemeint) für ein
schencke (= als ein geschenk) schicken, dicweil ich sie er-
14.

ledigen wil. buch d. liebe 228, 1; man liset von ainem der
alten väter, der als oft er zu seim siechbett ging, es für
heiligtum küsset. FISCHART podagram. trostb. (Scheible) s. 687;

sahen kein gute ordnung gern,
und wohen gar nicht für ein herrn
den jungen löwen krönen lassen.

ALBERUS Esop 67* (1350 s. 89);

wer nur am meisten gesauten kan
den preist man für ein helden. UHLAND volkst. 611;
die jugendt musz je etwas han,
für kurzweil dem sie hange an.

H. SACHS III (1588) 3, 37*;

so erschlug man dich kurzter stund
für einen doll wutenden hund.

J. AYRER Machumel 156*;

nichts . . .

will ich dir für dein erbhait geben.

WECKERLIN 5 (ps. 2, 8);

sich für einen bürger aufführen, pro civi gerere se. NIBRE-
BERGER Ccc 4* ; warum schilt man mich demnach für einen
pasquillanten? LISCOV 457; da stehe der pfaff, und schelte
Ihre fürstliche gnaden für einen ehrebrecher und blutschän-
der, ihren herrn bruder für einen hahnrey! SCHUPPIUS 243;
ich will ihn nicht für mein ehelich kind annehmen und er-
kennen. 246; Ajax erscheint nicht, wie er unter den heerden
wüthet, und rinder und böcke für menschen fesselt und
mordet. LESSING 6, 301; wiszt Ihr was, kommt gegen abend
wieder, und zieht Euch für den zauberer an. C. F. WEISZE
kom. opern 2, 167, = dasz Ihr als der zauberer erscheint, als
wenn Ihr der zauberer wäret; es sollte nur einmal eine mit
einer solchen haube, wie sie itzt tragen, auf die welt kom-
men, wer weisz, für was für thiere man sie ansähe! 132;
Fysignatus, der den zahnarzt für einen wohlhabenden und
dabey sehr hitzigen und eigensinnigen mann kannte. WIE-
LAND 20, 15;

so dreh ich dir (ein gefangner vogel ist angeredet) den hals,
mein sohn,
und esse dich für einen braten. Is. 375 (326);

es giebt übel gesinnte lente, welche sie (die nachrichten) für
eine satire ausrufen würden. 14, 261 (248); dasz er (Araspes)
zu den füßen eines weibes schmachtet und die pein, die sie
ihm verursacht, noch für glückseligkeit nimmt. 16, 305 (284);
für ein verbrechen auslegen. KANT 8, 7; dasz sie (Gretchen)
mich für ein kind zu den acten erklärt, nahm ich ganz ent-
setzlich übel. GÖTTE 25, 8; lady, aber für was musz ich
diesen vorbericht nehmen? Ferdinand. für den einwurf der
ehre, wenn Sie lust haben sollten, meine hand zu erzwingen!
SCHILLER 190* (kab. u. liebe 2, 3); sie erkennt es (das tuch)
für dasselbe, welches sie dem Eduard vor neun jahren ge-
schenkt. 679* ; sich für ein frauenzimmer ankleiden, seit
unsrer verlobung sehe ich mich für die deine an. ich
nehme es für scherz auf. scherz für ernst nehmen. er
musz sichs für die grüste ehre schätzen, mit dir bekannt
zu sein.

ich sah es für was schweres an,
es war auch wirklich schwer. GOTTSCHED ged. 1, 527,

meine hochgeehrte herren wollen mir vergeben und es nicht
für einen vorwitz ausdeuten, dasz ich diese erinnerung thue.
SCHUPPIUS 331. auch auslassung des vorausgehenden acc. es findet
statt, so dasz kein acc. vorhanden ist, sondern dieser durch einen
ganzen satz vertreten scheint, auf welchen sich für mit seinem
acc. bezieht:

so wil ich für die warheit jehen
das ich kein frawen han nye gesehen.
Gieszener hs. nr. 1264 9*.

hierbei lässt sich mhd. mit ēz vergleichen:

wan ich sagt ēz vür die wärheit:
wand ēz was mir vür wär geseit. Iw. 2979.

γ) in gleicher geltung wie, ganz so wie, in der eigenschaft wie,
eine bedeutung, die mit der vorigen enge zusammenhängt und sich
nur zu oft kaum strenge scheiden lässt.

ich hörte ie sagen von kinden vür ein waggermære
dag ze Givers in dem berge ein witez küniriche erbowen wære.
Gudrun 1128, 3.

vgl. gramm. 4, 826. 835 f. nhd. liegt mir in dieser weise kein
beispiel vor. aber für mit einem blossen adj. ist heute noch
geläufig. für eigen geben, haben, leben u. s. w., als leibeigen:

mhd. eine sult ir iuwern lip
geben für eigen. WALTHER 88, 20;

owē sold ich si dicke
sehen, der ich mich für eigen gihe! 112, 20;

oh ich vriheit ie gewan,
ir sult mich doch für eigen hân. *Parz.* 523, 28;
dër ich wil für eigen leben. *MS.* 1, 36^a.

auch *nhd.* wird noch dieses für eigen gewis sich finden, obgleich ich keinen beleg beizubringen vermag. häufig aber ist noch heute für gut. *mhd.* vür guot, zusammengerückt mit abschwächung des vür verguot, s. *BEN.* 1, 589^a so wie gut und vergut. für gut nehmen, als gut nehmen, als gut aufnehmen:

minne sol daz nêmen für guot. *WALTHER* 58, 12.

mit dieser bedeutung stimmt, wenn eine heute noch beliebte entschuldigungsformel lautet: nichts für ungut, ich bitte, nicht etwas als ungut aufzunehmen. ausserdem hat aber für guot auch die abgeleitete bedeutung: mit etwas zufrieden sein.

daz rieten sie under in
daz si ez nâmen wol für guot.

Biterolf (Müllenhoffs heldenb.) 12383;

daz êrg nâme für guot. *STRICKER* 12, 520,

= dasz er damit zufrieden sei. dies auch *nhd.* in mehrers wil ich hievon nicht schreiben, sondern euch bitten, hiemit für gutt zu nehmen. *BUTSCHKY kanzl.* 154. für gut finden:

sie wehrt sich ganz bequem, bequem wie eine braut,
und findet bald für gut, sich weiter nicht zu wehren.

GELLERT fabeln (1748) 121;

der aber fand hierauf für gut
sich weiter umzusehn. *LICHTWER fab.* 2, 10;

was er für gut befand, das lobte sie zur stunde. 24.

s. gut. sehr häufig ist auch für übel nehmen: ir nemmen mir gar für übel und machent ein grosse katz, das (dasz) ich mit den sünderen ysz und gemeinschaft mitt jnen hab. es bisset uch. ir solten mir aber das nit für übel uffnehmen. *KREISERSBERG postill* 3, 49^a; nu! nu! Sie werden mirs nicht für übel nehmen, gnädiger herr, aber das geschieht in aller welt nicht, dasz ich Dorchchen mit fort lasse. *C. F. WEISZE kom. opern* 3, 275. sehr oft auch ohne für: nimmi mirs nicht übel. s. übel. für lieb nehmen, für lieb annehmen: so nim doch dasjenige für lib an, was u. s. w. *BUTSCHKY kanzl.* 263; dasz ... die zuhörer, wenn sie zum beispiel die Antigone des Sofokles erwarteten, die Erigone des Fysignatus für lieb und gut nehmen muszten. *WIELAND* 19, 244. s. lieb und fürlich. für wahr:

si sprach, ich hân für wâr erkant
durch wâz du zu mir hist gesant. *Parz.* 645, 21;
ir sult gelouben mir für wâr
daz ich dës leiches dône sanc
gar niu. *frauend.* 422, 16.

nhd. etwas für wahr nehmen, als wahr annehmen.

haben sie von deinen fehlen
immer viel erzâhlt,
und für wahr sie zu erzâhlen
vielfach sich gequält. *GÖTTE* 5, 72.

für todt, in der meinung dasz das wesen todt sei:

mhd. dô sluoc ime dër rise einen slac,
daz êr dâ gar gestraht lac
vor ûf dem rosse vür tôt. *Iw.* 5049.,
wand im hête dër lû benomen
sô gar die kraft untên sin
daz êr vür tôt lac vor in. 6784.

mit der casusendung

sage miner frouwen Isôten,
man handel mich ver tôten
und si verwundet starke. *HEINR. Tristan* 6332,

= man behandle mich wie einen toden, sehe mich an als wenn ich ein todtter, als wenn ich todt wære. eben so *nhd.* wie ein abte einem genant Ferondo ein pulver ze essen gab, von dem er entschlieffe und für toten begraben wart. *STEINHÖWEL decam.* (Keller) 216, 12. dagegen wie einer für ein andern geklaget, beweinet und für tode pegraben ward. 28; wie ein lebendiger und nit toter für tode begraben ward. 29. für todt liegen. aufzeichnung *JACOB GRIMMS*; sie wollen sich einer gewissen grube ... dazu bedienen, in die sich Scapin für todt hinlegen soll. *LESSING* 4, 430, = als wenn er todt wære;

mit stockendem pulse
für todt zu liegen. *GÖTTE* 11, 132;

er legte sich listig
grade für todt in den weg. 40, 9

(gink he liggen vor dôt *Reineke* 176);

Reineke lag für todt auf der heide. 115;

(die bauern) streckten für todt ihn (den wolf) zur erde dar-
nieder. 52;

nicht wahr, ich bin gestürzt? vergibst du mirs?
für todt hob man mich auf? 9, 260;

der harfner ... war mit nach dem orte geeilt, einen wund-
arzt aufzusuchen, und seinem für todt zurückgelassenen wohl-
thäter nach möglichkeit beizuspringen. 19, 41; Mignon fuhr
auf einmal mit der linken hand nach dem herzen und indem
sie den rechten arm heftig ausstreckte, fiel sie mit einem
schrei zu Nataliens füssen für todt nieder. 20, 204. für voll
nehmen, als wenn der gegenstand vollständig wære, ihn als völlig
annehmen, ihn durch zustimmung annehmen dasz an ihm nichts
fehle. schon *mhd.*

êg nâme der jude Smoyël
den gewin wol vür vol,
dër offentliche gesuochet wol. *HEBLING nr.* 8, 983.

s. voll und *BEN.* 3, 362^a. noch jetzt ein geldstück für voll
nehmen, eins, das zu höhern werthe, als dem gesetzlich bestimm-
ten, unläuft, zu diesem höhern annehmen, oder ein im werthe
herabgesetztes zu dem frühern annehmen. preussisches silber-
geld für voll annehmen, in den deutschen ländern, in welchen
nach kreuzern und gulden gerechnet wird, das fünfsilbergroschen-
stück zu 18, den drittelsthaler zu 36 kreuzern und den thaler zu
einem gulden und 48 kreuzern annehmen, da doch gesetzlich diese
münzen dort nur 17½ kreuzer, 35 kreuzer und einen gulden
und 45 kreuzer gelten. den halben kronthaler für voll nehmen,
ihn zu einem gulden und 21 kreuzern nehmen, während er doch
seit 1837 auf einen gulden und 20 kreuzer herabgesetzt ist.
Verbindungen mit andern adjectiven:

mhd. min alte nô die klagte ich für nûwe. *MF.* 133, 15.

nhd. so sante sie etwas guts zu essen oder zu trinken dar
und liesz jnen sagen, das (dasz) sie frölich und guter ding
sein solten und wenig für vil rechnen. *FISCHART klag* des
chstands (Scheible) s. 633, = mit wenigem fürlieb nehmen; es
ist kein mensch in der welt, den man für glückseliger
preysen könne, ehe dann er begraben ist. *SCHÜPPIS* 132;

ich glaube für gewisz. *OPITZ*;

wie freu ich mich, dasz es hey thieren
auch grosse geister giebt, die alles demonstrieren!
mir hats der fuchs für ganz gewisz erzâhlt.

GELLERT fab. u. erz. (1748) 1, 22.

es ist eine verordnung des Lykur, die ich für löblich fand.
deutscher Merkur, bei *CAMPE* 2, 200^a; ich preise mit besserm
rechte für glücklich den, der klug genieszet. *RAMLER ebenda.*
für gewöhnlich trinke ich wasser. aber in solchen ausdrücken
kann auch für wegleben, also blosz die ich löblich fand, ich
preise glücklich den, gewöhnlich trinke ich wasser gesagt
werden. mit einem als adj. stehenden part., namentlich einem
part. praet.:

mhd. daz sag ich iu für ungelogen. *Parz.* 5, 18;

si sagetens in für unbetrogen. 64, 1.

nhd. man möcht mir ainen nennen
für gar pider und verwigen,
das er nie posheit wer geizigen.

Gieszener hs. nr. 1264 6^a;

meine landschaft will ich durch wasser ziehen und für
geendigt abgehen. *GÖTTE an frau v. Stein* 1, 69; ich nehme
es für geschehen, den guten willen für die that. ich nehme
es für empfangen, das wozu man eingeladen ist, eine ehren-
erweisung, als empfangen. für erwünscht, früher für gewünscht,
vgl. *MENANTES* 1, 26. Hierbei zeigt sich aber auch verwechselung
mit vor, die mehr schriftstellern Nord- und Mitteldeutschlands eigen
zu sein scheint. schon mildt.

und nimmer nêmen niht vor gût
swaz man sprichet oder dût. dër sünden widerstrît,
Gieszener hs. 1112 (s. 305);

nû vernuft und wisheit
uns habent daz vor wâr geseit
daz sunde, sunde, zwivel, wân
uns mit stride vil bestân. 1186 (s. 307).

êg nam dër furste wol vor gut. *Ludwigs kreuzf.* 6001.

nhd. comedie grossen nutzen habn,
darin sich uben junge lûbn
in lernen, reden und aussprechn:
vor unnütz kans drumb niemands rechn.

GILHUSIUS 11.

§) Besondere beachtung verdienen haben für, halten für mit
acc., welche verbindungen die bedeutung haben: nach vorstellung
und denken angesehen als. zuerst die ältere ausdrucksweise haben
für, welche sich anbahnt in *ahd.* furi niuwilt haben, porri
pendere (gl. jun. 181), für nichts achten, gering schätzen. eben
so *ahd.* mit eigan = haben: taz wir diu driu eigan fure
ein, ut haec tria unum esse judicemus. *N. Boethius* 143 (bei

GRAFF s. 130, 141). *aber mhd. sind BEN. 1, 597* zahlreiche belege von hân vür, haben vür, in dem heutigen sinne von halten für verzeichnet. nhd. wie wol er (G. Witzel) verstanden hat sein weib für ein hur zu haben. ALBERUS wider Witzeln F3; dasz das reich . . . nicht ihr körperlich eygenthumb ist, dasz sie für naturrecht haben. BÖHME Aurora (1634) s. 122 = (1853) 110. mit einem blossen adj. nach für:*

mhd. des hân ich in für eigen. Nib. 764, 3; die jâhen dag ni vrouwe besæge küneges lant begger unde miller: dag hâten si für wâr. 1330, 3; wan enem kan nicht geschaden swêr für guot hât swaz êr tuot. WALTHER 107, 9.

nhd. wend ir mirs nit für übel han ich heisz si all herinner gän. FUNCKELIN reicher mann, deutsche dichter des 16. jh. 2, 173, 7;

thet man mirs nit für übel haben, so nem ich hie ein frischen trunck. H. SACHS III (1588). 3, 4;*

ich bitte den künig mit seinen knaben, er wölte mir nichts für übel haben.

A. GRYPHIUS Peter Squentz s. 26.

s. haben B I 6), wo noch zahlreiche belege gegeben sind und zwar bis auf die gegenwart, in der freilich halten für, durch welches haben für nach und nach zurückgedrängt wurde, bei weitem vorherrscht, dieses halten für tauchte mit dem ausgange des mhd. auf und einer der frühesten belege ist

und hielt es für ein mer (eine mâre = erdichtung), samme sy (die frau) unsinnig wer (wäre).

ein ritter mit den nüssen, Gieszener hs. 17,*

*was aber in der fassung mit dem text in GA. 2, 280, 121 u. 122 nicht stimmt. wir aber hielten jn für den, der geplagt und von gott geschlagen und gemartert were. Jes. 53, 4; darumb, sihe, wil ich samlen alle deine bulen . . . sampt allen, die du für freunde heltest, zu deinen feinden. Ez. 16, 37; denn sie (das volk ist gemeint) hielten jn (Johannes den täufer) für einen propheten. Matth. 14, 5, vgl. 21, 46 von Jesus; wer weis, wer es sieht, und mich für einen milzächtigen hält? GELLERT lustsp. (1748) 289; Sie werden es meiner nartheit zu gute halten, wenn ich sage, dasz ich Sie auch nicht für den klügsten mann halte. 282; bei allem dem wurde der oberpriester Stilbon durchgehens für einen wohlgesinnten und friedliebenden mann gehalten. WIELAND 20, 206; ein kümmerlich armer teufel, den man an seinem verschabten, graulich-braunen rocke und an seinen übelconditionirten unterkleidern für einen magister, wie sie auf akademien zu vermodern pflegen, hätte halten sollen, stieg aus dem wagen. GÖTTE 18, 174; ihr gang selbst zeigte so wenig grazie, dasz man vielmehr versucht war, sie für einen verkleideten mann, als für eine männliche frau zu halten. SCHILLER 795*²; wissen Sie denn schon, ob ich das für mein glück halte, was Sie dafür ansehen? GELLERT lustsp. 276; Carolinchen. halten Sie denn eine heyrath, ein so genaues band, das zeitlebens dauern soll, für eine kleinigkeit, bey der man sich gar nicht bedenken darf? hr. Damon. nein, ich halte es für etwas sehr wichtiges. 278; ich halte es für eine strafe vom himmel, dasz ich euch eine stunde im hause leiden musz. 297; von den flammen getäuscht, welche diese maschine, gleich den übrigen fahrzeugen, von sich warf, hielt man sie bloss für einen gewöhnlichen brander, der die schiffbrücke anzuzünden bestimmt sei. SCHILLER 873*. ich halte es für ein glück, dasz er in diesen dienst kommt. er hat es für seine pflicht gehalten, dich zu warnen, das halte ich für ein gutes zeichen. ADELUNG 2, 357; können sie noch die wahrheit für schneideley halten! ebenda.*

einen für einen narren halten, glauben dasz er ein narr sei. aber es bedeutet auch: sich an ihm belustigen, indem man ihn durch verstellung u. s. w. täuscht oder zur zielscheibe des witzes macht: das ist ein wettermädchen! sie hält mich nur fürn narren. C. F. WEISZE kom. opern 3, 47. ausserdem kann der ausdruck noch so viel sein als: einen zum lustigmacher im dienste haben, und dann fällt die redensart oben unter β).

mit etwas, nichts: wenn wir die tugend für etwas halten. ADELUNG 2, 357; in allen seinen tücken helt er (der gottlose) gott für nichts. ps. 10, 4.

mit einem blossen adj.: weh denen, die bey sich selbs weise sind, und halten sich selbs für klug. Jes. 5, 21; da sie sich für weise hielten, sind sie zu narren worden. Röm. 1, 22; und wie sollte ich zu dem glücke kommen, dasz Sie mich für tugendhaft hielten, da Sie in der welt keinen menschen für fromm halten, als Ihre eigene person. GELLERT lustsp.

200; hält er mich denn für so eigennützig, dasz ich ein coffeeschälchen nicht vergessen kann? 201; für so schlimm halte ich ihn nicht. 194; Ihre lebensart, ich wills Ihr kurz sagen, ist unwiedergebohren, versteht sie mich? hält Sie eine solche lebensart wohl für gut? 199; warum halten Sie mirs denn für übel, dasz ich die freyheit hochschätze. 17; ich halte es ihnen für übel, dasz sie noch so mit mir umgehen. derselbe; warum, gnädigste tante, soll ich denn überhaupt gezwungen werden zu heirathen? überlegen Sie doch, ich bitte, für wie grausam Sie das in Ihrem eigenen falle gehalten haben würden, und wie weit gütiger Ihre eltern gegen Sie waren, dasz sie Ihnen ihre eigene freyheit lieszen. BODE Thomas Jones 6, 251 (buch 17 cap. 8); wie lange hielt ich mich für unzerstörbar, für unverwundlich, und ach! nun seh ich, dasz ein tiefer früher schade nicht wieder auswachsen, sich nicht wieder herstellen kann. GÖTTE 18, 132; ja das phänomen wurde gewissermaszen für einzig gehalten. 54, 144; sie (die aus fremden ländern kommenden herren) halten die daheim gebliebenen immer nicht für voll. 21, 111, = für vollgültig. das halte ich für unwürdig. fürs beste halten.

ich halts fürs best, das ich auszliege nach der speisz.

BUCKHARD WALDIS Esop 2, 4, 6;

der nachsatz ist, dasz ich dieser fehler keines an deinem weibchen gewahret, wol aber, dasz es dich zu lieb hat und dadurch dich verführt, ohne dasz es dies will, das an ihr fürs beste zu halten, was das schlechteste ist. VEIT WEBER sagen d. v. 3², 165. mit einem participium: so dasz man es also für hinreichend abgeschieden halten könne. GÖTTE 54, 70. das halte ich für unpassend. ich halte ihn nicht für geneigt, darauf einzugehn. er hält ihn nicht für gelehrt genug zu der forschung.

Dasz da, wo in der verbindung mit einem adj. haben für stehn sollte oder doch zu erwarten wäre, mitunter auch bloss haben ohne die praep. für gesetzt wird, selbst schon mhd., s. haben B I 6). gleiches findet aber auch bei halten statt: sie halten den juristen so arg, als einen verwirrer des staats, einen beutelschneider. GÖTTE 8, 37, = für so arg; als wir die gegenstände nach und nach (aus den zimmern) verschwinden sahen, die uns von jugend auf unterhalten hatten, und die wir eben so unveränderlich hielten, als das haus und die stadt selbst. 18, 104, = für eben so unveränderlich; weil gerade darin das herrliche und erhebende unserer vaterstadt bestehe, dasz alle bürger sich einander gleich halten dürften. 24, 106, = für einander gleich; die ältesten (es sind söhne gemeint) wurden parlamentsglieder, und ihn (den jüngsten sohn) bestimmte man zur handelschaft, nach art jener zeit, wo man es jüngern söhnen des ersten adels nicht nachtheilig hielt, wenn sie ihr glück auf diesem wege suchen wollten. 37, 325, = nicht für nachtheilig oder für nicht nachtheilig; wollte man aber auch so den vortrefflichen mann nicht genug entschuldigt halten. 54, 106, = für nicht genug entschuldigt;

ob alle deine diener diese that so unbedeutend halten, zweifl ich fast. 9, 163;

hier in dem angesichte meines künigs und dieses heiligen bischofs reich ich ihr (Johanna) die hand als meiner stürtslichen gemahlin, wenn sie mich würdig hält, sie zu empfangen. SCHILLER 470,*

= für würdig. in gleicher weise könnte auch in folgender stelle blosses halten ohne für stehn: hält Sie mich einer niederträchtigkeit für fähig? C. F. WEISZE lustsp. 2, 39. s. halten.

Endlich tritt, wie in andern bedeutungen, auch hier zuweilen unter dem einflusse des niederdeutschen oder in mundartlicher verwechselung vor ein, wo für stehn musz. was haben mit für anbelangt, so finden sich mehrere belege unter haben B I 6), und schon mitteld. lässt sich anführen:

dâ bi betrugelicher wân

dër niman wil vor nith (= niht) hân. dër sünden widerstrit, Gieszner hs. 1089 (s. 304).

nhd. nach halten:

was ganze völker göttlich nannten, schien einen einzigen schäfer nichts, Olint, den sieben heerden kannten, hielt es (geübten zauber) vor blendwerk des gesichts. LICHTNER 3, 1.

mehr unter halten.

Statt des fragenden für was bei halten findet sich auch, freilich sehr ungewöhnlich, blosses was, bei welchem dann das ausgelassene für hinzuzudenken ist:

nun Kunz, was hältst du ihn?

CLAUDIUS, erste ausg., 1 u. 2 s. 224.

e) wie:

dirne, du wirst ja für toll. heida! ein puff auf den rücken!
 au! der traf mir den fusz! es saust um die ohren wie hagell!

J. H. Voss *ged.* 1 (1785), 134.

in den idyllen v. 1802 unnötiger weise völlig geändert in rasende, zähne dich doch! Übrigens lässt sich nicht immer genau scheiden, ob ähnlichkeit, oder gleichheit oder stellvertretung bezeichnet werden soll: dasz man sein (des ferkels) rot leder für das best kalbsfell sollte essen. FISCHART *bienenk.* 229*.

c) als erwidrerung, gegenleistung, vergeltung, ausgleichung, die befrist:

mhd. die schilte wurden dar gegëbn
 s nöpffande vür dag lëbn. *Iw.* 7220;
 vür minen lip was iuwer lëbn
 üt die wäge gegëbn. 8001.

nhd. als haben sie ihme für den kriegsunkosten Stavenhagen gegeben. MICRAELIUS *alles Pommern* 3, 317; wenn er mir zeit gelassen hätte, ihn für sein geständnis, mit einem andern ähnlichen geständnisse zu bezahlen? LESSING 1, 442; ich soll Ihnen für einige hundert pfund ruhe, ehre, glück, alles aufopfern? C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 85; marsch mit uns, opfer um opfer! Amalia für die bande. SCHILLER 142* (*väub.* 5, 2); für was für eine wohlthat soll sie ihr lob verschwenden?

DUSCH *vern. werke* 95;

für die versümmnisz kriegt ihr nichts und zu holen ist hier nichts als heulen. GÖTTE 8, 123. viel geld für waaren ausgehen. einen garten für einen acker eintauschen.

es soll ja keine belohnung für Ihre mühe seyn. GELLERT *lustsp.* 436;

ach! Lotte — geht davon!
 ist das, — ist das der lohn
 für meine lieb und treu? —

C. F. WEISZE *kom. opern* 1, 79.

seinen lohn für die arbeit empfangen, aber auch seinen lohn für eine unthat erhalten. wie lohnen oft kinder den eltern für die sorge und mühe, die sie auf ihre erziehung gewendet haben!

nun war ein jahr vorbehy. herr, sprach der gute bauer (zum informator).

was soll für seine mühe seyn? GELLERT *lehrged.* (1754) s. 81. der gram, weil wir nicht bald heredt und fähig sind, der gütigen natur für unsern leib zu dancken. GÜNTHER 642;

freundlich dank ich dir
 für gut gemeinten rath.

J. H. SCHLEGEL *Thomsons Sophonisba* 20;

das stehe ich vor ihm . . . und danke für das grosse geschenk — mich ein paar stunden länger zu quälen! C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 26;

dank dir für deinen wink! SCHILLER 350* (*d. Picc.* 3, 9).

keinen dank für seine mühe ernten.

auch geradezu mit dem gegenstande der thätigkeit statt dessen, worauf sie verwandt wird, bei für:

er (der den informator seiner kinder reichlich lohnende bauer) würde (bei bekanntmachung seines namens) nur verdruß vom edelmann haben, weil der für sein halb duizend knaben mit vielem stolz kaum dreißig gülden giebt. GELLERT *lehrged.* 82.

Im besonders: als werthbetrug betreffend:

man bot zween thaler baares geld
 für einen kleinen rest (von modetuch).
 LICHTWERK *fab.* (1775) s. 27;

denn für die hoffnung aufzuleben,
 möcht ich nicht eine mücke geben,
 nein! wieder aufstehn wirst du nie. 4, 29;

Thyrsis bot ihr für ein maulchen
 zwey, drey schätchen gleich am ort. GÖTTE 1, 21.

ist aber der den werth bezeichnende ausdruck von für abhängig, so hat dieses den sinn: in dem werthe betragend, in dem werthe der betragt. herr Richard ist so gütig gewesen und hat mir versprochen, die neue andrienne seiner frau liebste mir für geld und gute worte zu lassen. GELLERT *lustsp.* 429. er hat das haus für zehntausend thaler gekauft. er erstand das buch für zwanzig silbergroschen.

so schon mhd. und mitteld.: dasz wir virkauft hân Bërcholde Feigten . . . eine halbe marg geldis üt unsemê hûse und hovestad biz an den burnen und dër burne dar zû gën dem wëge, für iv marg pennunge. *urk.* v. j. 1344 in BAURS *Arnsburger urkundenbuch* s. 452 nr. 720. die gewöhnliche praep. aber ist mhd. umbe, mitteld. umme, unser nhd. um, das wir ja auch noch hier in demselben sinne wie für gebrauchen. s. um und gramm. 4, 842. goth. steht der kauffpreis bei bugjan, kaufen, und fragjan, verkaufen, in einem instrumentalsch gesetzten dat.: niu

tvai sparvans assarjau bugjanda? *Matth.* 10, 29. *ahd.* wird der wirkliche, aber gesunkene instrumentalis noch durch mit verstärkt: chouhit man zuenê sparom mit scazzû. *T.* 44, 21. auch *alls.* wird mit gesetzt. s. gramm. 4, 711. doch steht bei *ahd.* fircoufan auch wider, wider, und übereinstimmend bei *alls.* sellian, gisellian, verkaufen, wider. s. gramm. 4, 842. LUTHEA hat in jener stelle *Matth.* 10, 29 noch in der im mhd. geläufigen weise um: kauft man nicht zween speringe umb einen pfennig?

Auch hier kauft durch mundarthliche einwirkung, wol auch verwechslung vor. dies schon mitteld.: wir sprëchin auch, dasz hër Thiderich sal gëbin hërn Cûnrâte vor ein phërt, dasz hë verlôs und vor sinen schaden xii marg peninge. *urk.* v. j. 1320 in BAURS *Arnsburger urkundenbuch* s. 340 nr. 511.

nhd. vor einen santten kusz, holdselge schäferin,
 will ich auf dieser für dich die lammer weiden.
 J. N. GÖTZ, *oden Anakr.* 68.

doch in den von RAMLER herausgegebenen *ged.* 1, 179 für.

d) als zukommend an oder auf: das, liebe Franciska, stecke bey seite; für den ersten blessirten armen soldaten, der uns anspricht. LESSING 1, 535; ich aber behaupte, dasz ein rebhuhn für einen herrntisch und höchstens eine gans für einen bauer gehört. C. F. WEISZE *kom. opern* 1, 112; gab jedem der kinder einen kreuzer, und auch fürs jüngste gab ich ihr einen, ihm einen weck zur suppe mitzubringen, wenn sie in die stadt ginge. GÖTTE 16, 20; eine genauere erörterung dieser materie gehört für eine andere gelegenheit. WIELAND *Lucian* 4, 348; dann ist es eine polizeisache, eine criminalsache, die gehört für mich, für den gerichtshalter, für die regierung, für den fürsten. GÖTTE 14, 300, oder hat für hier die bedeutung 1) a)? vgl. oben sp. 619.

e) in beziehung auf, in hinsicht auf, in absicht auf, was befrist: im angst ist der dritt seet und der best für rthetig, rühen, nopen, girlin u. s. w. HERR *ackerwerk Columelle* 112* (*Col.* 11, 3); aber er (der kol) wechszt gar in kraut und macht keyn stengel für den winter, so er eyn mal abgehawen wird. ebenda;

doch ist mir sicher leid für dich. II. SACUS I (1590), 401*;
 auch ist dirs gar nicht leid

für deine schelmeret. LOUENSTEN;

allein diez wär für ihn betrübt. GELLERT *lehrged.* 82;
 manche schreyende eule und mancher wahrsagende kibitz
 forderten leichen vom dorf, ein sizzer gesang für den cantor.
 ZACHARIA *der phaeton* 3, 30;

der weg, so kurz er war, war für die schnecke weit,
 ein zeiger an der uhr kann nicht so sachte gehen.

LICHTWERK *fab.* 4, 21;

nichts aber könnte mich in der welt wohl so vergnügen, als dasz meine töchter so vortrefflich für euch passen. LESSING 1, 395; was für ein labal für mich, wenn ich Sie seuffen hörte, wenn ich Sie zittern sähe! 1, 441; ich erkenne in diesen worten meine denkungsort: es mögen also gar wohl meine eigenen worte gewesen seyn. aber was daraus für hr. Klotzen? LESSING 8, 190; es ist unsere schuldigkeit, dasz wir mit für unsers herrn vergnügen sorgen, da er für unsere ruhe sorgt. C. F. WEISZE *kom. op.* 3, 12; ich sollte der gute freund einer solchen kreatur sein? nichts für mich! 30; aber ich kann für alles nichts. 31; hieraus ist zu erklären wie jemand für sein alter gesund zu sein sich rühmen darf. KANT 1, 317;

für euch bricht mir mein schwesterliches herz,
 für euch thränt unverstigt mein äinend auge.
 WIELAND *supplem.* 4, 203;

vom süzesten der träume kaum erwacht,
 schleicht sie zum garten, doch ist für des morgens pracht
 ihr schmachtend auge noch zu trübe. GÖTTER 1, 15;
 genug für den prolog. 198;

helden, könige und göttersöhne stritten
 zehñ jahre für den schimpf, den Menelas erlitten. 2, 38;

und besuchte er Sie oft? „zu selten für den wunsch meines herzens, aber oft genug um mich zu überzeugen, dasz das seinige nur für mich schlug.“ 3, 37; madame Sommer. Sie sind in trauer? postmeisterin. für meinen inann, den ich vor drey monaten verlor. GÖTTE 10, 131;

dies land ist überall, für den ders in sich hat.
 HEIDER z. l. u. k. 15, 176;

für, was drein geht und nicht drein geht,
 ein prächtig wort zu diensten steht. 12, 96;
 sorg du mir für ein geschenk für sie. 137;

jammerschade für die schöne kirche! seht nur, wie ihre säulen und pfeiler durch gebüsch und bäume noch so wohl

erhalten durchsehen, ob sie gleich schon viele hundert jahre in schutt liegt. 21, 13; eine, für damalige zeiten wenigstens, wundersame uhr. 24, 256; nehm Er nur (*die börse*). es ist für leben und sterben. SCHILLER 216* (*kab. u. liebe* 5, 5); ich stehe Ihnen für ihre ernennung. 542*.

für Götzen ist mir gar nicht bange,
der kommt gewisz durch seine dummheit fort.

GELLERT *fabeln* 2 (1751), 11;

mir bange für meine Amalia, die meines schicksals wegen jede minute einen tod würde zu leiden haben. SCHILLER 127* (*räuber* 3, 2); mir ist bang für die stadt. 119* (*räuber* 2, 3); zum glück war mir noch nie für die ausführung eines entwurfes bang, wo ich mich mit einem: es soll so seyn! einstellen konnte. 185* (*kab. u. liebe* 1, 5); sie hatte keinen begriff, dasz man kaufen könne, ohne zu bezahlen: für nichts war ihr mehr bange, als wenn sie schuldig war. GÖTTE 20, 95; für meine frau war mir angst, wie ich diese bei dem unstand nehmen würde. MERCK'S *ausgewählte schriften* 208;

so hat auch für Hannchen mein herze gezittert.

C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 77;

Luise ward bleich und gestand, dasz sie für das leben ihres bräutigams zittere. GÖTTE 15, 133; man fürchtete für Lottens leben. 16, 192; ich fürchte daher für herrn Forsters system nichts von einem kretzergerichte. KANT 10, 91;

wer für nichts mehr
zu zittern hat, der fürchtet sie (*die götter*) nicht mehr.

SCHILLER 512*;

warum hab ich gerechtigkeit geübt,
willkür gelaszt mein leben lang? dasz ich
für diese erste unvermeidliche
gewalthat selbst die hände mir gefesselt:

438* (*M. St.* 4, 10);

es mangelte ihr nicht an geist und einem besondern sinn für geschäfte, den sie ihren erzieherinnen abgelernt. 795*;
England begann die welt für entdeckungen umsegeln zu lassen. NIEMANN *kl. schr.* 1, 23; das sicherste für uns ist, ihm (*dem abgedrückten pfeile*) aus dem weg zu gehn. H. L. WAGNER *Macbeth* 59; schlimm für Sie, wenn Sie nichts mitgebracht haben! C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 157; alle edle weichgeschaffene seelen, die für einander gemacht sind. H. L. WAGNER *reue nach der that* 94;

raum ist in der kleinsten hütte
für ein glücklich liebend paar. SCHILLER 49*. 612*;

gesellschaftszerstreuungen sind der tod für jeden fähigen und thätigen kopf. HEYNE *briefe an Joh. v. Müller* s. 18. das ist für mich zu schwer, zu angreifend.

im besondern in rechtsausdrücken wie für sich und seine erben verkaufen, für sich und seine erben erklären u. s. w.: verbindlich in hinsicht auf, verbindlich was betrifft. wir Friderich pfaltzgrave . . . bekennen, das wir für uns und unsern lieben sone herzog Philipps . . . und alle unser erben verkauft haben u. s. w. BAUR *hess. urk.* 4 s. 171, 180.

Tadelhaft ist, wenn hier, sei es durch mundartliche einwirkung oder durch verwechslung, vor gesetzt wird:

es würde sich doch wohl in diesen schönen gründen
noch eine schäferin vor einen Thyrsis finden.

Rost *schäferged.* 96;

pfückt veilchen, streift myrthen,
macht sträuser vor die hirtin,
und theilt die schönsten bänder ans. 106;

mich reizt dein witz und deine tugend,
die sind an dir beständig schön,
vor mich mag deines körpers jugend
gleich heute noch verloren gehn. 105;

die käfer sahen sie (*die schöne käferin*) mit lust.
vor andern einer, schwarz von leibe,
beehrte sie vor sich zum weibe.

LICHTWER *fab.* (1775) s. 21.

In dem hier angegebenen sinne wird aber oft statt der praep. für mit dem acc. ein blosser dat. gesetzt: dem geschäfte, das er erwählet, ganz zu leben. GELLERT bei ADELUNG 2, 359, == für das geschäfte;

dir (*Hymen ist angeredet*) schmückt das fromme mädchen sich
bey seinem morgengliede. RAHLER 1, 69 (1772 s. 107);

dir lebt ich, o herzen, dir sterb ich mit lust! BÜRGER 35*;

schon ist mir das thal gefunden,
wo wir einst zusammen gehn. GÖTTE 1, 62.

es ist mir zu schwer. ungewöhnlich jedoch und darum auffallend erscheint der dat. in folgenden stellen:

ein tränken und ein pülverchen
ward ihr (*der ohnmächtigen*) zugleich gegeben!

die Amorn und die grazien
erzitteru ihrem leben! GLEIM, *im alm. d. deutsch. mus.*
1779 s. 256, = für ihr leben;

grabe, wems behagt, der rinde
der geliebten namen ein:
welcher hirtin ich empfinde
flüstert keine buch im hain!

BOIE in Voss *musenalm.* 1792 s. 83,

= für welche hirtin. vergl. WEINHOLDS *Boie* 306—308. diese seltnie fügung von empfinden mit dem dat. ist wb. 3, 428 nachzutragen.

Der volksmäßigen ausdrucksweise entsprechend findet sich bei volkschriftstellern auch für vor dem inf. mit zu, der so gleichwie ein acc. erscheint, und jenes für bedeutet dann so viel als „in der absicht, zu dem zwecke“: jedes haupthaar (ist) ein sabel. ein solcher sabel läszt sich aus einander ziehen, wie ein perspectiv, für in die nähe zu fechten und in die weite. HEBEL (1853) 3, 29; es waren (*die scharen Attilas sind gemeint*) genug, für alles zu verheeren. 43; jetzt wolle er ins weltliche (*es ist die weltliche d. h. französische Schweiz gemeint*), für weltlich zlere (= *französisch zu lernen*). GOTTHEIF 10, 233; aber für grosz zu thun auf ihre weise reute sie kein geld. 237. eben so vor einer andern praep. mit ihrem casus: einem namhaften goldschmied hatten zwei vornehm gekleidete personen für 3000 thaler kostbare kleinode abgekauft für auf die krönung in Ungarn. HEBEL 3, 54.

f) zum vortheil in hinsicht oder absicht auf, zu gunsten in hinsicht oder absicht auf, zum besten in hinsicht oder absicht auf, zu guter bestimmung in absicht auf. ahd. scaz, thên thanne nēmmenti gib in furi mihi inti thih. T. 93 (*Math.* 17, 26).

mhd. wand niemen vür in gërne tobt,
dër sine böheit prise. *Iw.* 2500.

sò gèt einer sò rinlichen hin unde swert einen eit für einen sinen friunt. BERTHOLD (*Pfeiffer*) 27, 18. vergl. dagegen unten o) die beiden stellen aus der genesis und dem Parzival. mitteld. daz si daz mochte vorgifte (*perschenken*) für ir sèle an klöstere, an gotshûs und an alle stede war si geluste. *urk.* v. jahre 1346 in BAURS *Arnsburger urkundenbuch* s. 459 nr. 734. nhd. für, oder zû, e, et ex. DASYDIUS 333*, vgl. 59*. ein guter hirt lesset sein leben für die schafe. *Joh.* 10, 12, vgl. v. 15; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. *Math.* 5, 44; ich bitte aber nicht alleine für sie, sondern auch für die, so durch jr wort an mich glauben werden. *Joh.* 17, 20;

die rath zum alten fürsten traten,
und für den jungen fürsten baten.

H. SACHS II (1591). 3, 113*;

er läszt für seine frau in allen kirchen bitten.

GELLERT *fabeln* (1748) 72;

meiner mutter sollst du sagen: dasz sie für ihren sohn beten soll. GÖTTE 16, 155; schon wünschte er für ihn (*den mörder*) sprechen zu können, schon drängte sich der lebhafteste vortrag nach seinen lippen. 147; wir wollen Götzen ansprechen, für uns ein gut wort einzulegen. 8, 124; hab ich nicht alles für dich gethan? FR. MÜLLER 3, 144; so viel mir bekannt ist, hat Meissen das beste recht von andern provinzen Deutschlands zu fodern, dasz sie ihre eigene aussprache und mundart für die seinige verlassen, allermassen es darinnen wahre vorzüge vor allen andern aufweisen kan. . . dennoch wird man den kunstlehrern anderer provinzen vergönnen, die vorthelle zu untersuchen, welche solche provinzen, über die Meissen keine angebörne herrschaft hat, vermögen sollen, ihre aussprache und mundart der meiszischen unterwürffig zu machen. BODMER *vorr. zu Breitingers forts. der crit. dichtungskunst, vorrede* 1*;

wie pralt der mensch mit der chimere,
was er sieht, sey für ihn hervorgebracht!

für ihn allein dreht sich die sphaere,
die ganze welt ist bloss für ihn gemacht.

MYLIUS *vern. schr.* 585;

die für Burgund gefochten. alle sollen
in die versöhnung aufgenommen seyn.

SCHILLER 467* (*J. v. Ori.* 3, 2);

gedaukt sey allen, die für uns gefochten,
und allen, die uns widerstanden, sey
verziehn. 478* (4, 10);

er hat sein leben zehnenmal für dich
gewagt und zürnt, dasz ich mein gold jetzt wage. 454* (1, 4);

sein mund spricht rauhe worte, doch sein herz
ist treu wie gold, es ist derselbe doch,
der warm dich liebt und oft für dich geblutet. 456* (1, 5);

im namen gottes frag ich dich. schweigst du
aus dem gefühl der unschuld oder schuld?
wenn dieses donners stimme für dich zeugt,
so fasse dieses kreuz und gib ein zeichen! 450* (4, 11);

ich, meines landes reitterin,
des höchsten gottes kriegerin,
für meines laudes feind entbrennen! 474* (3, 1);

wir waren herzensfreunde, waffenbrüder,
für eine sache hoben wir den arm
und hielten fest in noth und tod zusammen. 466* (3, 1),
rechtschaffner freund! du wolltest mehr als diesz
für meine ruhe thun! 467* (3, 2);

welch ein moment für die feinde, wenn sie es verstanden
hätten, ihn zu benutzen! 874*; bring sie was fürs kind mit,
es kann kaum mehr schreyn, so matt ist. H. L. WAGNER
Kindermörderin 104. doch in dieser stelle kann auch die bedeutung
d) sp. 632 stattfinden.

dann oft: zu vortheil und schutz in hinsicht oder absicht auf,
zum schutz und besten in hinsicht oder absicht auf.

o rette dich! o rette deinen sohn!
und sieh, ob ich fürs vaterland, für dich,
für meinen sohn den tod noch werde scheuen:
ob nicht mein herz so warm, so grosz als deines
mir in dem busen klopf? C. F. WEISZE trauersp. 3, 92;

du fühlst, ich bin dir gut,
für meine lieben liesz ich leib und blut. GÖTTE 12, 179;

kämpfe
fürs vaterland! du kämpfst für deine liebe! SCHILLER 534*.

Dem für entgegen stehn wider und gegen, und nicht selten ist
eine von diesen praepositionen mit für zusammengestellt, wenn die
gegensätze hervorgehoben werden sollen: wer nicht wider uns
(bei ULFILAŠ vipra izvis) ist, der ist für uns (bei ULFILAŠ fair
izvis). Marc. 9, 40; ist got für uns, wer mag wider uns
sein? Röm. 8, 31;

die seele schreyt von stimmen bitten (des gewissens)
und kämpft bald für, bald wider sich. GÜNTHER 16;

der verfasser lässt sich in das gesänge und gesumse wider
und für die religion gar nicht ein. CLAUDIUS erste ausgabe
I u. 2, 30; die gründe, welche für oder wider eine meinung
vorgebracht worden waren, kaltblütig gegen einander abzu-
wägen. WIELAND 20, 201. er ist mir gleichgültig, und ich
bin weder für noch wider ihn.

was damals
gerecht war, weil dus für ihn thatst, ist heute
auf einmal schändlich, weil es gegen ihn
gerichtet wird? SCHILLER 366* (W. Tod I, 7);

angesichts dieser verlausurirungen darf man billig behaupten,
dass der vorliegende timesartikel sich eben so gut für als
gegen eine intervention benutzen liesze. Frankfurter journal
1868 erste beil. zu nr. 334. Vgl. unten II 6).

Wie aber in andern bedeutungen des für an dessen stelle durch
einfluss des niederdeutschen sich vor geltend zu machen sucht,
so auch hier und zwar bereits im 13. jh. mitteld.:

sēth (= sēht) mit sus getānen siten
hānt gute lūte vor us gestriten.
dēr sunden widerstrī, Giesener hs. 2851 (s. 350).

dies selbst neben vür, das freilich, wie der anfang der folgenden
stelle oben 1) b) zeigt, in anderem sinne steht:

und alsö vür sich striten
mit tugenden zallen ziten
vor allir lūte schicket
als unser libe hēre streit. 3441 (s. 366).

anstrich des alterthümlichen aber soll vor geben in
wir stehn vor unser land,
wir stehn vor unsre weiber, unsre kinder!
SCHILLERS Tell, erster druck s. 90.

g) bestimmt betreffend, ausschliesslich betreffend: und er hat
für eine person gnug gethan. LUTHER tischr. 1, 3; sie ver-
bargen nicht, dass beide ungeduldig seyen für ihren theil in
der abreise von diesem ort sich gehindert zu sehen. GÖTTE
23, 164;

in dem glauben für den höchsten, wil man keizern nichts
gestehen:
in dem glauben für den nechsten, lässt man alle falschheit
gehen. LOCAD 3, 41, 9,

wo die überschrift der heilige glaube und weltliche glaube;

doch fürchte nimmer
für meine stärke, für mein festes band
mit Rom, mit Scipio und mit ehre.
JOH. HEINR. SCHLEGEL Thomsons Sophonisba 20;

unglücklich, wer, bestimmt für kanzel und altäre,
sich wall und mauer zu erstürmen sehut. GOTTER 1, 97;
sie aber hatte nie gethan noch einen fall,
als nur (wie ihr jetzt habt gehört) für diesesmal.

WERDERS Ariost 19, 82, 4;
für diesesmal war es nur ein tropfen gefegeuer.
GÖTTE 12, 116;

für diesesmal sieh dich immer satt. 124;

für diesesmal kommst du so davon. 127.

so viel für diesmal beginnt GÖTTE einen brief vom 21. juni 1781
an maler Müller zu schlieszen (s. neue preuss. zeit. 1869 beil. zu
nr. 2). für dasmal konnte er nichts ausrichten. von der zeit:
und erklärte den könig Gustav Adolf mit seinen erben in
absteigender linie, für gegenwärtige und künftige zeiten, der
krone Schwedens verlustig. BECKERS weltgeschichte (8. ausg.)
14, 89. für den tag ist die arbeit gethan. aufgerieben ein
groszer theil seines heers, ein anderer verstümmelt und für
viele tage unbrauchbar gemacht. SCHILLER 874*; sie verlangte
ein paar couplets von mir für diesen abend. 637*;

wollt ihr, für diese nacht, quartier
mir gastfrey wohl vergönnen hier?
WERNER der 24. febr. (Leipz. 1815) s. 63.

auch mit einem blossen adverb der zeit bei für:

nur für heute, nicht für morgen
sorgt man. C. F. WEISZE kom. opern 2, 125;

lebet für heute wohl. CHAMISSO (1864) 5, 130; unglück über
unglück für immer und immer auf diejenige, die zum ersten
male nach mir diese lippen küsst! GÖTTE 25, 285. für jetzt
ists genug. s. füritzt.

Auch hier ist vor verwerflich, kommt aber bisweilen durch ein-
fluss des niederdeutschen oder durch verwechslung vor: und so
vielt vor diesmal. LICHTWER (1775) s. XIII;

hät ich die scheere nicht voritz zu hand genommen,
wir wären noch zuletzt um haus und hof gekommen.
fabeln 4, 25.

h) zur bestimmung als: als dann stämpft man sie (die in
wasser zwölf tage zum faulen gelegen misteln) widerumb und
thut die hülsen hinweg, und das schleimig behelt man für
vogelleim. LONICERUS kräuterb. 88*;

und wiewol deiner tugent ehren . . .
uns zungen dich von hertzen grund
für unsre fürstin zu begehren. WECKERLIN 350.

zur bestimmung in oder an oder auf oder in hinsicht auf u. s. w. :
wären sie noch ein rares thier, so fütterte Sie mein herr zu
tode und liesz Sie darnach wenigstens für seine kunstkam-
mer ausstopfen. C. F. WEISZE lustsp. 2, 157;

als mit lockenden (so steht da) holunder
für den käch, armes ding (ein volger ist angeredet),
dich die schlanke ruthe fieng.

SCHMIDT v. W. in Voss musenaln. 1787 s. 42.
diese neuen geräthschaften sind für das haus. das geld ist
für eine wissenschaftliche reise zurückgelegt.

i) mit ausschluss alles andern zukommend oder gehörend an,
sich beschränkend auf. vgl. oben e). für einen bräutigam musz
nichts wichtiger seyn, als die angelegenheit seines hertzens.
C. F. WEISZE lustsp. 2, 246;

sie (Daphne) spricht: der straus ist fein, er wird ihr (Gala-
theen) artig stehen.
ich sag ihr hundertmal: mein kind, er ist für dich;
sie spricht: das glaub ich nicht, er ist zu schön für mich.
DUSCH verm. werke 467;

lebt Kataf! leben sollt ihr — und für mich! SCHILLER 607*;

ich liebe Feodoren,
ich lieb und wanke nie.
sie ward für mich geboren,
geboren ich für sie. HAUG ged. (Leipz. 1827) 2, 145;

darumb soll er (der fürst) auch die zeit im essen nicht än-
dern, wie Hannibal. erfordert es die hohe noth, das ist für
sich. wo nicht so soll man bey der regul bleiben: wol dem
land, des fürsten essen zu rechter zeit. SCHUPPIUS 104; sie
kannten mich nicht, und würden also eben so viel zu ihrer
rechtfertigung für sich haben, als Sie in ansehung Ihres
sohnes. C. F. WEISZE lustsp. 2, 191; ich habe keine geheim-
nisse für Sie, mein herr, und dieser freund wird bei meiner
erzählung nicht zu viel seyn, er ist sattam von dem unter-
richtet was ich Ihnen zu sagen habe. GÖTTE 10, 67. im
engern sinne bezeichnet hier für mit dem acc. des persön-
lichen pronomens eine entschiedene beschränkung auf das durch
diesen ausgedrückte mit ausschluss jedes andern. in diesem falle
aber ruht der ton auf dem pronomen, während er bei der oben
unter A 1) b) angegebenen bezeichnung auf der praep. liegt. schon
bei LUTHER denn für mich setze ichs in keinen zweifel. briefe
4, 317, = was mich betrifft, indem ich mich mit ausschluss jedes
andern ganz auf mich beschränke;

gewisz, du fängst mich nicht, lasz mich nur ungestört,
und liebe nur für dich, das ist dir unverwehrt.
ROST schäferged. 133;

gehe Sie nur hin: es ist spät. die kerze will ich selbst
auslöschen und für mich zu bette gehen. GÖTTE 17, 128,

— ohne alle behilfe; frauen sollten durchaus mannichfaltig gekleidet gehen . . . weil sie bestimmt sind, ihr ganzes leben allein zu stehen und allein zu handeln. „das scheint mir sehr paradox,“ versetzte Charlotte, „sind wir doch fast niemals für uns.“ 281; für mich, sagte er, wäre ich gar nicht abgeneigt, auch zu deiner fähne zu schwören. 22, 46. für sich, ganz auf die eigne person beschränkt und diese von andern absondernd: alle und ein jeglicher fürsich. HENISCH 1305, 22; ein jeder für sich, gott für uns alle. 24. wie oft denke ich mir sie, in der stille für sich sitzend, auf ihren ellenbogen gestützt. GÖTTE 18, 133. dann zugleich in dem sinne von „still“.

mhd. disen sēgen (dieses gebet) tēte si vūr sich. Iw. 5987.

nhd. do thet der paur für sich seinen seggen.

ROSENBLUTS fohrender schüler 108,

in der Gieszener hs. do thet der pawer do für sich den seggen.

oder hat in diesen stellen für die unter f) angegebene bedeutung? vgl. BENECKE wb. zum Iwein 522. hieran schlieszt sich, dasz im dialogue für sich vor worten steht, die sich still auf die eigne person beschränken und andre nicht hören sollen; dem aber, was nach solchen worten wieder an eine andre person oder andre personen gerichtet ist, wird dann häufig laut vorgezsetzt: Selicour (für sich) alles geht gut — jetzt diesen Firmin weggeschafft, der mir im weg ist. (laut) werden Sie mir verzeihen, herr von Narbonne? SCHILLER 640* (parasit 4, 3); Narbonne (für sich) sollte La Roche recht behalten — (laut) und welche geheime ursache hätte ich, ein solches quartier zu suchen. 645* (5, 3). vor sich statt für sich sollte niemals gebraucht werden, kommt aber dennoch vor.

und hört ihm niemand zu, so spielt er vor sich.

Rost schäferged. 146.

so haben beim dialogue LESSING, C. F. WEISZE, GÖTTER für sich, aber auch andere setzen hier dieses vor: Marie (vor sich). er ist sehr krank. GÖTTE 8, 157; Faust (vor sich). zu wenig, und zu viel in meiner jezigen stellung! FR. MÜLLER Fausts leben 63; alle (mit lärmendem geschrei). es lebe der hauptmann! Spiegelberg (aufspringend, vor sich). bis ich ihm hin helfe! SCHILLER 110*; pater (vor sich, stutzt). ist das das drachennest? 122*. später setzt SCHILLER für sich. dann hat für sich die bedeutung: aus eigenem antriebe, aus freien stücken, wie wir auch sagen von selbst. für sich, sua sponte, ultro. STEINBACH 1, 528.

nach bestimmter, als für sich, setzt man, um beschränkung auf einen gegenstand mit ausschusz jedes andern auszudrücken, für sich selbst: für sich selbst, privatim. DASYPODIUS 333*. 194*. gaben si (die zur eröffnang der thore aufgeforderten Stargarder) die antwort, der herzog (auf dessen befehl man sich berief) het ir ganz kein macht, sie weren für sich selber. Wilh v. Schaumburg 46; die für sich selbs nit güt sind. HERR ackerw. Colum. 106*; denke ich mir sie, unterschiedliche hōlen, entweder für sich selbst, oder mit menschen hand eröffnet. SCHUPPIUS 690, = von natur vorhanden, in ihrer bildung ganz auf sich beschränkt; wir wissen dasz unzählbar viel leut mit trefflichen (so steht da) gemüth und tugend gewesen seyn und ohne die geschicklichkeit, durch angeborene schier göttliche natur, für sich selbst, tugendsam und ansehnlich gewesen. 708; biszweilen . . . hiengen die patroni in kleinern rechten, welche jetzo für sich selbst, jetzo durch den jenigen fleisz aus dem ersten entsprungnen. 770;

zween triebe sind vom himmel den thieren eingeschrieben, erst für sich selbst zu sorgen, dann ihr geschlecht zu lieben.

DUSCH verm. werke 85.

s. sich und selbst. eben so gebraucht man für sich allein: für sich allein, pro se solum. HENISCH 1305, 26;

alsdann bedarf das junge, das schon sein schicksal weisz, für sich allein zu leben, nicht mehr der ältern fleisz.

DUSCH verm. werke 87.

an und für sich, ganz auf sich beschränkt olme jedes andere, von jedem andern gegenstand abgesondert: die die dichtkunst an und für sich hatte man keinen grundsatz finden können, sie war zu geistig und flüchtig. GÖTTE 25, 77. den vorfall an und für sich betrachtete konnte er gar nicht anders handeln. an und für sich ist er ein guter mensch. noch mehr verstärkt an und für sich selbst: auf unauflöbliche begriffe zu kommen, die es entweder an und für sich selbst oder für uns sein werden. KANT 1, 71.

Aber das blasse für sich heiszt auch so viel als von selbst, ohne zuthun: Bätely. nimm das tuch, du wirst sonst voll blut.

Jery. es heilt für sich, es heilt geschwinde. Bätely. nein! nein! gleich will ich dir einen umschlag zurechte machen. GÖTTE 11, 28. Vgl. vorhin die stelle SCHUPPIUS 690.

Unrichtig ist es, hier den dat. nach für zu setzen, welcher in folgender stelle bei SCRIVER neben dem richtigen acc. erscheint: für wem ist der liebe Jesus mit seinen wunden und verdienst, als für die beängstigte herzen? für wem hat der vater brod, als für seine hungrige kinder? für wem gibt die quelle das wasser, als für den gejagten hirsch? u. s. w. Gotthold 962. dieses verwechseln des dat. und acc. eben bei SCRIVER ist nachher unter n) am schlusse besonders hervorgehoben.

k) mit anwünschung an, mit hingabe an. so in den verwünschungen für den t** oder für den teufel, für den deixel, für den henker, = zum teufel, zum deixel, zum henker. sie will für den t**, dasz man sie selbst vor den gnädigen herrn don Eugenio lassen soll. WIELAND 12, 357; mein gnädiger herr don Sylvio behauptet für den deixel, dasz es die fee Karabosse sei. ebenda, s. deixel; aber ich werde doch fürn henker behaupten dürfen, dasz ein silbermannisches clavier ein besseres instrument ist, als eine maultrommel? LICHTENBERG 4, 301; ich möchte fürn henker wissen, wer euch dazu bestellt hat. C. F. WEISZE, = zum henker, hole mich der henker! s. henker, teufel. mit hingabe was betrifft: für mein leben gern hätte ich ihn kennen mögen! C. F. WEISZE lustsp. 3, 198, = ich hätte mein leben hingegeben, um ihn zu kennen! um den preis meines lebens halte ich ihn kennen mögen!

ein schüler asz, wie viele knaben, die dauteln für sein leben gern. PFEFFEL 2, 117.

Aber auch hier schleicht sich unrichtig vor ein, wo für stehn musz: ich wäre des todes, wenn ich ein gespenst sehen sollte, und höre doch vor mein leben gerne von gespenstern erzählen. C. F. WEISZE kom. opern 3, 96.

l) in der richtung auf, bestimmt in der richtung auf: ein dampfer verläszt New Orleans für Havana zweimal monatlich an denselben tagen . . . und übergibt seine passagiere dort an den postdampfer Grenada für Aspinwall. A. PETERMANNS geogr. mittheilungen 1859 s. 308. es steht hier für demnach gerade so, wie nach mit dem dat. (s. nach).

ähnlich wird für, von der bedeutung 1) a) oben ausgehend, volksmäszig nach dem niederdeutschen zur bezeichnung der richtung auf den oder die angesprochenen gesetzt, wo hochd. zu mit dem dat. zu stehn pflegt. da sagt seine frau für ihn: geh hinaus auf die strassen und gassen. CURTZE volksüberlieferungen aus Waldeck (Arolsen 1860) s. 63 = zu ihm; er rief also seinen Johann herein und sagte für den: sieh einmal . . . 114; „sie soll wol stehen und weinen“, sagte einer für den andern. 117. in der Wetterau u. s. w. sätzt man über mit dem acc. (s. über).

m) gegenüber in der richtung auf. eine bedeutung, in welcher schon im 18. jh. gewöhnlich vor mit dem dat. gesetzt wurde, weshalb uns heute für mit dem acc. auffallt.

ein polyhistor, sprach der schatten für den die schulen ehrfurcht hatten. GELLERT 1, 216.

heute vor dem; hätte ich nicht zu viel ehrfurcht für den herrn bruder. C. F. WEISZE lustsp. 2, 199; wie unsre vorfahren alle ehrfurcht für ihren fürsten gehabt, wenn er sie regiert wie er sollte. GÖTTE 8, 201; wenn das ist, so habe ich alle ehrfurcht für ihn. C. F. WEISZE lustsp. 3, 294; die göttin (Latona ist gemeint) — für die ich übrigens alle ehrfurcht hege, die einer schönen frau und einer göttin gebührt. WIELAND 20, 183; ich hingegen gebe meinen traum für — einen traum. d. i. eine feige für eine feige, und das heiszt doch, denke ich, ehrerbietung für seinen leser tragen. 14, 258, = vor seinem leser hegen oder haben; ich verlange, dasz du für deine gouvernante so viel ehrerbietung als für mich haben, sie als mein ander ich ansehen und ihr in allem ohne widerrede gehorchen sollst. Cm. F. WEISZE der kinderfreund 1, 196; ich versichere dir (schreibt J. H. Voss an Brückner), dasz ich für Gellerts wahre verdienste eben die hochachtung habe, die du nur immer haben kannst. J. H. Voss briefe 1, 185; er (J. H. Voss) ward unmutig und sagte, wir hätten keine achtung für seine zeit: was begehrt würde, erfordere nachdenken und unterbreche ihn zur unzeit. ERNESTINE VOSS in Voss br. 3, 2, 214; ob es (das angelangte essen und trinken) gleich . . . von der achtung, die man für die gäste hatte, kein sonderliches zeugnisz ablegte. GÖTTE 18, 259; ebenso kann ich für neigung überhaupt . . . nicht achtung haben. KANT 4, 18; seine achtung für dieses praktische gesetz. 19;

allein ihm wehrt, ihr um den hals zu fallen,
die achtung für den ritter von Anglant.

GRIKS *Arist* 23, 65;

der kaiser (Napoleon III.) hätte geantwortet, dasz er die grösste achtung für den charakter des herzogs (von Montpensier) und die tugenden der herzogin hege. *Frankfurter journal* 1868 zweite beilage zu nr. 271; dazu habe ich viel zu viel achtung für einen officier. LESSING 1, 510; er mag es (nemlich mein brautgum) werden oder nicht: so verlange ich hochachtung für ihn. C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 272.

n) in beziehung auf, in hinsicht auf, so dasz das durch den acc. ausgedrückte gemieden wird. eine seltene bei norddeutschen schriftstellern hier und da vorkommende bedeutung, in welcher man schriftdeutsch sonst stets vor mit dem dat. setzt. s. vor. die fügung findet bei den verben bewahren, fürchten, grauen, hüten u. s. w. statt:

hinführo soll mir nicht so für die liebe grauen,
ich sehe nun, man darf auch keiner muter trauen.

ROST die gelehrte liebe B 8^a,

aber in den spätern schäferged. s. 135 geändert in für der liebe. vgl. unten B 3) b). heute würde man sagen vor der liebe. wenn ihr euern beutel selbst nicht flicken könnt: so werden ihn wahrlich alle policeyanstalten nicht für löcher bewahren. MÖSER *patr. phant.* 1, 229;

zweimal taugt eine frau — für die mich gott bewahre.

LESSING 1, 197, = vor der;

hüte dich also für mich! BOIE an Bürger in Weinholds *Boie* s. 156, = vor mir.

neben dem ursprünglich richtigen vor mit dem dat. (s. vor): die königin (Maria Stuart) liesz sich veruchen, sie fürchte sich mehr vor des Johann Knoxen gebet und fasten, als für ein feindliches kriegesheer von 30000 mann. SCRIVER *seelensch.* 2, 656; du fürchtest dich mehr für die kanne wein, die du gehen sollst, als für den teufel. LESSING 1, 414. doch in den frühern schriften SCRIVERS, eines Holsteiners, ist bei für, neben, zu u. s. w. das setzen von dat. und acc. ohne bestimmte regel, wenn sich auch eine annäherung an den heutigen sprachgebrauch nicht verkennen lässt.

o) gegen. eigentlch: zur wahrung gegen, zum schutze gegen. *nhd.* für dag huor swuor er einen eit

des gewan er nichitl arbeit. *Genesis, Milstäter* hs. 78, 24;

für dise rede ich dicke swuor

manegen ungestabten eit. *Parz.* 498, 2;

das was in guot vür den töt. *hw.* 5395;

doch wolder wesen bërre für allen den gewalt

des in den landen vorhte der degen küene unde balt.

Nib. 44, 3;

ir ietweder schërmen für starke wunden began. 2155, 4;

wir gäben uns in gotes phlëge

für des tiuels kraft ze wer. *Gerhard* 2605;

man sagt von hansteinen

swër ir in den munt nem einen,

daz er guot vür den durst si. *STRICKER kl. ged.* nr. 11, 159;

darumb sieu wir all . . . mit gütem willen lieplich und fründlich über ain chomen (übereingekommen) für kunftigen und grözzen schaden. *chron. d. d. städte* 4, 129, 20; das hüs sol ze vier orten offen sin und sol für rëgen und fürsinnen gedeckt sin. *MONE zeitschr.* 9, 361, v. j. 1386. *nhd.* für das oder wider das beissen der thieren, ad morsus bestiarum. *HEINICH* 1298, 16; etwan henken sie gute worte oder caracer an die hels, das ist für das, das da für, und ist als (alles) gaukelwerck. *KEISERSBERG brösamlin* 1, 63^a;

so hett der bawer hinterm hatsz . . .

ein doreheck bey einem stock,

der schaffl er sein zwyfachen rock,

das (dasz) man in sollt der dorehecken

zu winters zeiten uberdecken

für reyß, kalt, regen, wind und schnee.

II. SACUS II (1591). 3, 68^a;

auch hast mir für ein windel geschworn. I (1590), 384^a.

es ist dies ein vorwurf, den eine frau ihrer mayd macht, diese habe ihr geschworen, dasz sie von der windel nichts wisse. vgl. die vorhin angeführten stellen aus der *genesis* und dem *Parz.*

für lich hilft weder thür noch thor. (1588). 3, 3^a;

dem Schwaben wurd dieweil sehr lang . . .

da auff den todtenebeynen sasz,

für die lang weil gestohlen nüss az. II (1591). 4, 73^a;

animi gratia, für die lang weil. *ALBERUS dict.* uu 1^a;

die herru generale und kommandanten . . .

„sind nicht für die langweil herbeimüht.“ *SCHILLER* 320^a;

Per alles kan ein arzt, das eine leibt ihm nur,

dasz er tur seinen todt weisz selbsten keine kur.

FLEMING 221, vgl. vorhin *hw.* 5395,

das wasser (von lausendgüldenkraut) getrunken, ist gut für den ritten oder feber. *LOVICENUS kräuterb.* 148^a; (dasselbe wasser) ist gut für das darmigich oder grimmen im bauch. *ebenda*; für den fallenden siechtigen (die fallende sucht) einen ring getragen, dabey der eychemistel sey. 88^a; darumb (zum schutz gegen fallsucht) auch etliche dasselbig (nemlich mistel von eichen, haselsträuchen und birnbäumen) mit einem faden, oder in silber gefast, den kindern an halsz hencken, soll also für gespenst helffen. *ebenda*; sie (die äpfel) seind aber gut für die ohnmacht und stärckens hertz. 25^a; (maulbeerwasser) ist auch gut fürn husten. 27^a; *tussilago valet ad tussim*, für den hūsten. *ALBERUS dict.* dd^a. er führt, wenn er weit über feldt geht, ein stück brot bei sich für den hunger. diesen apfel isz, der ist für den durst. ein rechtschaffner kerl möchte einen eckel für alles trinken bekommen. *LESSING* 9, 579; allein verdenken kanu ichs ihm jetzt nicht, dasz er für alles handwerk einen abscheu bekommen. *MÖSER patr. phant.* 2, 286; so ist er für die ungereimtheit der filzigen habsucht gesichert. *KANT* 10, 19. gott bewahre dich für einen nachbar, der böses thue. *CLAUDIUS* 4, 77, = gegen das zukommen oder das dasein eines nachbars, der u. s. w.; ich weisz nicht, welcher dämon mir eingab, eine hohe tugend auszuüben — gott bewahre mich für hohe tugenden! *CAROLINE FLACHSLAND an Herder, in Herders nachlasz* 3, 180. in den fünf letzten stellen wird heute allgemein üblich hochdeutsch vor mit dem dat. gesetzt, und man würde vor allem trinken, vor allem handwerk, vor den ungereimtheiten, vor einem nachbar, vor hohen tugenden sagen.

eigentlich: in absicht auf etwas dasz dieses aufhöre oder nicht entstehe. die bedeutung geht zunächst aus der unter e) hervor.

ach, ach, dasz für die grosse brunst
kein krant wachst auff der erden. *OPITZ* 1, 81 (*Dafne* 5);

o rautenstrauch, der felder zier,
für dem die schlangen fliehen,
der böse lust und schmerzen stillt,
für dessen krafft kein gift was gilt. 83,

oder ist kraft dativ und bei für hier an die bedeutung B 3) b) zu denken?

Übrigens findet sich auch bereits vor mit dem acc.:

Lau (Stephan Lau) zitterte sich fast zu tode,
doch zitteln half nicht vor den frost.

BURMANN fabeln 116.

p) über und betreffend:

es (Gretchen) ist ein gar unschuldig ding,
das eben für nichts zur beichte ging. *GÖTTE* 12, 134;

was raub! bin ich für nichts an dieser stelle!

ist dieser schlüssel nicht in meiner hand!

er führte mich, durch graus und wog und welle

der einsamkeiten, her zum festen stand. 41, 91.

mit dieser bedeutung hängt eng zusammen die folgende.

q) über und auf: so fleiszig wie ein deutscher von adel! das hab ich mein lebtag nicht gehört. hätt mir das eine gewaissagt wie ich auf schulen war, ich hätt ihn einen lügner geheissen. man sieht, man musz für nichts schwören. *GÖTTE* 42, 42.

r) hinaus über. eine oben von 1) c) abgeleitete, ein übertreffen, einen vorzug anzeigende bedeutung, die sich nach zwei richtungen scheidet. für nemlich drückt hier aus

a) ein „mehr als“: *nhd.* mit kelichën dingen habest tu angelos unde homines fure geucchet (= vorgezogen) fure anderiu tier, ih meino ratioue et intellectu. *N. Boeth.* 150 (148 bei *GRAFF*).

nhd. die selbten vrende ich prise
vür alle die ich ie gesach. *hw.* 689;

für alle mine vrende getrouwe ich in wol. *Nib.* 853, 4;

wan sist (denn sie ist) in holt für elliu wip. *Parz.* 87, 15;

du seitest mir ich wær dir liep vür elliu wip.

MSH. 1, 28^a, 4, 2;

ir lip vröut vür des meien zil. 93^a, 3, 4;

dicke schutzen si den schaff,

dä bi wurzen si den stein.

dô was under in dehein

der ez tete für den gast. *Biterolf* 3383.

nhd. für andere, mehr denn die anderen frölich, ante alios hilaris. *HEINICH* 1291, 21; für ander höher gehalten oder geschetzt und geachtet, antelatus. 19. sihe wol reich (nemlich an gleiches ausdrückenden sprichwörtern) sind wir Teutschen für all zungen, wann wir nun unser eigen sprach könden reden, schreiben und recht applicieren. *FRANK sprichw.* 2, 11^a = *Zürich* 1545 1, 148^a.

nach ganzem lust han ich mich gesellt
zu einem den han ich mir auserwelt
für all welt gemein:
er liebt mir (ist mir lieb) sicherlich allein
für alles das auf erden nüg gelehen.

Jahrsnachtsp. 3, 1401;

desz wurd Pontus gar stoltz und prechtig,
für ander all am hof zu mechtig.

II. SACSUS III (1588). 2, 185*;

du bist mir die liebste auff mein ayd,
für alle andre hawrn mayd,
die in dem gantzen dorffe sein. 3, 5*;

ja für alle mansbilder auff erd
mein hertz allein ewer begert. 38*;

preist jn für ander hauptleut gar. V, 281*;

ach gott wir haben geld und guht
für alles nur begehret. *Rist himl. lieder* 21;

du sollst hieraus wohl in acht nehmen, es habe der mensch
einen grossen vorzug für alle andere thiere. *SCRIVER seelen-
schatz* 1, 14;

ich seh gestirne kommen dicht gedrängt!
ein stern für viele, herrlich glänzet er! *GÖTTE* 40, 388,

in der ausgabe von 1850 geändert in vor vielen.

Heute ist hier für ungewöhnlich und durch vor mit dem dat.
verdrängt (s. vor). diese praep. mit acc. scheint sich schon ahd.
in dem sinne in fora alle schinit, *prepollet* (gl. jun. 214) zu
zeigen. nhd. aber steht auch früher für mit dem dat. s. unten
B 3) f). ein dürftiger rest jener fügung mit dem acc. ist bei
zahlen nach für geblieben: pfiffig indes, werden manche sagen,
sey mein nachbar doch für zehn andre. *LESSING* 10, 103; sie
geselle sich zu den garten- und feldgenossen, ergriff den
spaten und arbeitete für zwey bis drey. *GÖRNE* 23, 223. doch
setzt man auch hier lieber vor mit dat., oder ein blosses mehr
als: vor andern all, vor zehn anderen, vor zweien bis dreien,
oder mehr als die andern all, mehr als zehn andre, mehr
als zwei oder drei.

β) ein „lieber als“:

mhd. swag si sagen, ich bin dir holt,
und nim din glesin vingerlin für einer küniginne golt.

WALTHER 50, 12;

daz müet mich inneclichen sere (wir lebten ie vil wol),
daz ich nū für min lachen weinen kieszen sol. 124, 29;

doch name ich söllichen blözen lip
für etslich wol gekleidet wip. *Parz.* 257, 32;

ich sihe min liep für blumen schin,
min liep für vogel singen. *MS.* 1, 50*.

doch bleibt oft unbestimmt, ob diese oder die vorhergehende bedeu-
tung gemeint sei, denn beide lassen sich nicht immer scheiden.
nhd. liesze sich z. b. wol sagen er ist mir unter meinen freun-
den für zwei oder drei, lieber als zwei oder drei, einen beleg
aber weisz ich nicht beizubringen.

s) der zahl und ordnung nach als. für das erste, für das
zweite, für das dritte u. s. w., gewöhnlich praep. und artikel
zusammengezogen fürs erste, fürs zweite, fürs dritte u. s. w.
vgl. erste 12) i). meine frau zwar wollte, dasz du solltest ein-
gesteckt werden: aber fürs erste gieng das nicht, fürs zweyte
drang ich mit meiner autorität durch. *C. F. WEISZE kom. opern*
2, 228; für das zweite werdet ihr nicht leugnen können ...
LICHTENBERG 4, 234;

Gieremund wollt er (der fuchs) besuchen in doppelter absicht:
die schöne
fürs erste

hofft er von ihr zu erfahren, was eigentlich Isegrim klagte.
zweytens wollte der schalk die alten sünden erneuern.

GÖTTE 40, 41.

fürs erste ist er ein schelm und fürs zweite ein dieb oben-
drein. dann hat für das erste, fürs erste auch die abgeleitete
bedeutung: zuerst vor allem, vornehmlich. und das soll jr für
das erste wissen, das keine weissagung in der schrift ge-
schicht aus eigner auslegung. *2 Petr.* 1, 20;

fürs erste lerne der, der grosz zu seyn begehret
den innerlichen stand des staates, der ihn nähret.

HALLER die verdorb. sitten;

fürs erste kömmt du ungerufen ins zimmer . . . und seit
wann pflegt man denn meinen sohn anzumelden? *GOTTER*
der weise in der that s. 18; fürs erste würde ich mir eine
kleine reformation in Ihren sitten ausbitten, wenn Sie mein
schwiegersonn werden wollten! *C. F. WEISZE lustsp.* 1, 337;
fürs erste, sie nimmt Ihre geschenke an. 2, 102. aber auch
zeitlich kommt es vor in dem sinne: jetzt, eben. Betrachten mag
ich dich fürs erste nicht. *LESSING* . . . Sonst hat dieselb, wie er
auch vor sich statt für sich setzt: vors erste. lassen Sie
sehen, was wir haben werden — der wirth. Sie sollen haben:

IV.

vors erste —. *LESSING* 1, 539; so haben wir sie doch vors
erste. 2, 151 (*Em. Gal.* 3, 3). eben so bei *GÖCKINGK*.

vors erste denn, so gern ichs möchte wissen,
gilt beides mir so ziemlich einerley.

im Leipziger alm. d. d. museu 1777 s. 169,

dagegen *ged.* 1, 147 geändert in fürs erste sey mir beides
einerley.

t) davon nach umfang oder zahl betragend. eine stellung, in
welcher hochd. gewöhnlich zu mit seinem dat. gesetzt wird. wir
müssen die veränderung, die in einer sprache mit den sylben
und buchstaben der wörter unvermercket vorgehet, für einen
grossen theil der verzärtelung der organorum zuschreiben.
BREITINGER forts. der crit. dichte. 19, = zum grossen theile.
doch könnte hier auch die bedeutung e) sp. 632 stattfinden.

u) veranlaszt durch. eine bedeutung die sich nur findet in ahd.
in noh thō ni giloubentēn inti wuntrōntēn furi giwēhen, quad.
T. 231, 1 (*Luc.* 24, 41), in der vulgata illis non creditibus et
mirantibus prae gaudio, dixit. sonst steht überall fora mit
dat., wie auch mhd. nur vor mit dat. vorkommt. nhd. hatte sich
neben diesem vor noch für mit dat. geltend gemacht. s. hernach
B 3) d).

v) Wenn man hier und da bei dem volk in Sachsen etwas
für baar geld bezahlen, dann etwas, das sonst acht groschen
kostete, wird jetzt für einen thaler bezahlt hört, so steht hier
für baar geld, für einen thaler wie hochd. mit baarem gelde,
mit einem thaler. *CAMPE* 2, 201* bezeichnet den gebrauch des
für hier als unsinnig und verwerflich. das mag zuviel gesagt
sein, aber keineswegs lässt sich derselbe empfehlen.

B. ruhe und erfordert den dativ. auch hier geht für

1) auf den raum und bedeutet

a) vorn in der richtung von oder zu, nach der vorderseite
von, auf der vorderseite von. als wenn ich den spruch
s. Pauli für mir hab, da gesagt wird . . . *LUTNER tischr.*
1, 6; und er (Joseph) war dreissig jar alt, da er für Pharaon
stand. *1 Mos.* 41, 46; da nu Joseph zum hause engeng.
brachten sie jm zu hause das geschenke in jren henden,
und fielen für jm nider zur erden. 43, 26; und neigten
sich, und fielen für jm nider. 25; ja deinen knecht ein
wort reden für deinen ohren, mein herr. 44, 18; und er
(Jacob) sandte Juda für jm hin zu Joseph. 46, 28; die kinder
Ammon zogen aus und rüsteten sich zum streit für der thür
des thors. *2 Sam.* 10, 8; Joab macht sich erzu mit dem volck
das bey jm war, zu streiten wider die Syrer, und sie flohen
für jm. 13; Sobach der feldheubtman Hadad Eser zoch für
jnen her. 16; sie nam das gericht und schüttets für jm aus. 9;
und kam gen Jerusalem, und trat für die lade des bunds
des herrn, und opfferte brandopffer und danckopffer. *1 Kön.*
3, 15; und bawet eine halle für den tempel, zwenzig ellen
lang, nach der breite des hauses, und zehen ellen breit für
dem hause her. 6, 3; aber das haus des tempels (für dem
chor) war vierzig ellen lang. 17; und zog güldene riegel für
dem chor her. 21; ad fores fenestrae, für den fenstern. *ALBERUS*
*dict. dd1**; prae me, für mir. ebenda; extra urbem, für der stat.
ebenda; ante ostium, für die thür, oder für der thür. ebenda;
liesz er ihn ein weil für der thür stehn. *dessen Esop* 4
(1550 B 3*);

und siht den wolf stehn für dem hausz. 1550 s. 45;

den keiser will ich unterdrücken,
er soll sich noch gern für mir hücken. 157*;

And wirs (wir sie), wöll wir weger
sie beyd verklagen für dem pfleger. *H. SACSUS II (1591).* 4, 9*;

als der herr sah den rotzing hauffen
da für jm stehn kreysten und schnauffen. 4, 63*;

ich sach mir für einem walde
ein feins hirschelein stan. *Ambraser liederb.* 64, 1;

der buhler ligt gefangen
für seiner liebsten thür. *OPITZ* 2, 85;

dasz sich der elephant, o käyser, für dir neiget,
für dem der ochs erst sich so furchtsam hat erzeiget,
das thut er ohn beehl. 306,

schlägt er ihn heute todt,
so darff er morgen nicht für ihm stehn in der noth,
dasz er sich rechen wird. *FLEMING* 109;

wer wolte nicht viel lieber
an einen sichtbarn feind, für dem er stehzen kan,
und auf gut ritterlich es mit ihm nehmen an. 134;

setze dich zu mir
an den cypressen stock, der für uns stehet hier. 2;

sind dieselbe auch alle für dem feinde geblieben. *MICRÄLIUS*
alt. Pommern 2, 202; damit ich . . . mich mit meinen diensten

für deinen füssen demüthigen können. *OLEARIUS pers. rosenh.* 5, 16; last sie meinem herrn könig eine dirne, eine jungfrau suchen, die für dem könig stehe und sein pflege. *SCUUPIUS* 115, aus 1 kön. 1, 2; musz er sich doch oft für einen (lies einem) kahlen dintensieder, für einem schreiber oder stiefelschmierer hücken und den hut so tieff abziehen. 61;

Astraa weilt für dir bereits ihr kleinod ein. *GÜNTHER* 741; ich lasse mich nicht wohl für meinem kauffmann blicken. *PICANDER ernstscherzh. ged.* 480,

wo übrigens für auch „in gegenwart von“ bedeuten kann. s. nachher b). im 18. jh. *erlischt* dieses für in der schriftsprache und es trit überall wieder vor an seine stelle.

Gegensatz ist hinter: anders für dem man denn hinter im reden und handeln. *SPALATIN bei Luther* 5, 35*.

Bei norddeutschen schriftstellern läuft hier verwechslung des dat. mit dem acc. unter, so dass zuweilen dieser erscheint, wo jener stehen sollte:

wie kan auf solche weis ein freier bürger schweigen,
und für die obrigkeit sich allezeit so neigen?
RIST parnass 60.

umgekehrt findet sich aber auch ebenfalls bei norddeutschen schriftstellern nach für der dat., wo der acc. stehen sollte: die sache gelanget für dem richter. *OLEARIUS pers. rosenh.* 7, 14, statt für den, heute vor den, s. oben A. 1) a); da stellet sich der götze für dem mann und spricht ... *Lokmans fabeln* 16, statt für den mann, heute vor den mann. hier wäre für (vor) dem mann nur dann richtig, wenn der götze vor dem manne danieder gelegen und sich in dessen anschauen wieder erhaben hätte.

b) in gegenwart von, in wahrnehmung von d. h. wahrnehmbar von. eine aus der vorhergehenden fließende, von ihr oft nicht zu scheidende weitere bedeutung (s. vorhin die stelle von *PICANDER*), und er gehet für jm über, und gibt jm nicht ein tropflin wasser. *LUTHER* 5, 47* und die fürsten des Pharaos sahen sie (*Sara*), und preiseten sie für jm. 1 *Mos.* 12, 15; hey welchem aber du deine götter findest, der sterbe hie für unsern brüdern. 31, 32; so sage nu für dem volck, das (dass) ein jglicher von seinem nehesten und eine jgliche von jrer nehestin silbern und gülden gefesz fordere. 2 *Mos.* 11, 2; las meine schwester Thamar komen, das sie mich etze und mache für mir ein essen, das ich zusehe und von jrer hand esse. 2 *Sam.* 13, 5; aber Abraham bleib stehen für dem herrn (es ist gott gemeint) und trat zu jm und sprach. 1 *Mos.* 18, 22; hab ich gnade für dir (*gott ist angeredet*) funden, so mach mir ein zeichen, das (dass) du es seiest der mit mir redet. weiche nicht bis ich zu dir komme und bringe mein speisopffer, das ich für dir lasse. *richt.* 6, 17 u. 18; da ists nu für gott gar umgekehrt. *LUTHER tischr.* 1, 9;

darzu ist das ein tugent fein,
dass er (der löwe) für ihm lest etwas sein
auch ander thier. *ALBERUS Esop* (1550) s. 91;
zerschmättert, sollen sie als scherben
für dir verfallen und verderben. *WECKERLIN* 5 (ps. 2, 9);
für mir verfünstert und verborgen. 132 (ps. 30, 9);

er hiez die lahmen gehen,
die laufen nun für ihm. *Opitz* 3, 209;

wie? soll ich mich denn auff für deiner (gottes) hochheit blöhen,
ein pharisäer seyn? *FLEMING* 553;

wenn schon David die Abisag von Sunem nicht erkant hat, so war sie doch für got sein eheweib. *SCUUPIUS* 16, vgl. 1 kön. 1, 4. auch hier *erlischt* für und es trit wieder allgemein vor ein. wo es noch vorkommt, erscheint es nur wie ein nachklang aus früherer zeit: du könntest gott danken und dich für der welt grosz machen, wenn u. s. w. *GÖTTE* 42, 158, dagegen 8, 122 geändert in vor. auch kann für der mundart entnommen sein.

2) auf die zeit in der bedeutung: voraus, in der zeit rückwärts von. ja weil ich besorg, ir werdets nicht finden, hauet die weil mit strosecken, es gehet für dieser fastnacht wol hin. *LUTHER* 1, 372*²; alle jre vorfaren für Bonifacio. 8, 224*²; 241 jahr für Christus geburt. *tischr.* 1, 2;

es ist geschehn für langer zeit.
ALBERUS Esop (1550) 62, vgl. 157. 216;
für etlich jarn. 82;

Cornelius Celsus floruit paulo ante Quintilianum, eyn kleyne zeyt für dem Quint. dessen dictionar. uul*¹; für des menschen erschöpfung. *MATHESIUS Sarepta* 7* (10*); wer für ihnen das land eingehabt, ist insgemein unbekant. *MICHAELIUS alles Pomern* 1, 2; was sich für zweyen tagen auff der mauwren zugetragen. *buch der liebe* 213, 3;

was kan ein herr, ein fürst, ein könig bessers lesen,
als was für uns und ihm gedumet und gewesen.

Opitz 1, 12;

des Ruggiers wird gedacht, von welchem für der zeit
ewr unterherren all und jhr entsprossen seydt.

WERDERS Ariost 1, 4, 3;

dass für einem jahr sein juncker ihn wegen einer gesetzpredigt seines dienstes entsetzt hab. *SCUUPIUS* 88; da ist man insgemein den abend für neun oder zehen uhr nicht zur taf el gessen. 105. so auch in für tage. *miltled.* vur dage. *Karl Meinet* 239, 40 (s. 364). *nhd.* es gewehnet sich Cyrus des morgens für tage auff zu sein. *SPANGENBERG jagtelufel* 312.

Mit dem superl. längst:

ey was beschwerstu dich, den helm zu lassen hier
den du für längsten schon solst wieder geben mir.

WERDERS Ariost 1, 26, 8;

Orlando, der für längst hat' heftig schon geliebet. 5, 1.

in jener stelle steht der dat. pl., in der letzten der dat. sg. nach für, später zusammengerückt fürlängst. s. fürlängst.

Mit dem gegensatze nach neben sich: wie sich für unnd nach der sündflut die alten bergkherrn und sincher verhalten. *MATHESIUS Sarepta* (1562) 8*.

Später überall vor, wie dem *ahd.* und *nhd.* gemäsz gesetzt werden sollte und auch *LUTHER* in der bibelübersetzung hat: sorge macht alt vor der zeit. *Sir.* 30, 26.

3) auf verschiedene andere verhältnisse und hat hier die abgeleiteten bedeutungen

a) in beziehung oder hinsicht des ansehens u. s. w. von:

da gürtete daheim der vater seine lenden,
fiel, ohne scham und scheu für dem Justinian,
mit einer scheer, o trotz! das corpus juris an.

LICHTWER fab. 4, 25.

b) in beziehung auf die gegenwart von, in beziehung auf das dasein oder entstehn von, in beziehung auf das zukommen von, in beziehung auf das gegenübersein oder entgegensein von, in beziehung auf das einwirken oder wirken von. bei einem verbum, *als*: verbergen, sich verstellen, bewahren, hüten, in acht nehmen, sich fürchten, zittern, beben, erschrecken u. s. w., fliehen, flüchten, laufen, weichen u. s. w., warnen u. s. w. denn du verbirgest dein angesicht für uns und lessest uns in unser sunden verschmachten. *Jes.* 64, 7; und wenn sie sich für meinen augen verbergen im grunde des meers, so wil ich doch den schlangen befelhen, das sie daselbs stechen sollen. *Amos* 9, 3;

wie lang verbirget sich für meiner schweren pein,
herr, deiner gnaden süsser schein. *WECKERLIN* 46 (ps. 13, 1);
verberget für mir nur nicht ewr schön gesicht.

WERDERS Ariost 11, 8, 7;

es waren da viel ställ umbher, bey dieser höhlen,
dass für der sonnen sie sich konten nein (hinein) verstehen.

10, 6;

beware auch deinen knecht für den stoltzen, das sie nicht über mich herrschen. ps. 19, 14; wer seinen mund und zungen bewaret, der bewaret seine seele für angst. spr. Sal. 21, 23; für einem bösen weib das deine wol (das adv.) bewaren. *Sir.* 42, 6; der herr ist trew, der wird euch stercken und bewaren für dem argen. 2 *Thess.* 3, 3; man mus sich hüten für dem geitz, das er uns nicht heimlich erschleiche und einneme. *LUTHER* 5, 410*, vgl. datum, wo die stelle vollständig; hütet euch für dem geitz, denn niemand lebet davon, das (dass) er viel güter hat. *Luc.* 12, 15; so hüte dich für allem bösen. 5 *Mos.* 23, 9; hüte dich für der plage des aussatzs. 24, 8; ich bin on wandel für jm und hüte mich für sünden. 2 *Sam.* 22, 24; ein jglicher hüte sich für seinem freunde und trawe auch seinem bruder nicht. *Jer.* 9, 4; Jhesus aber sprach zu jnen: sehet zu und hütet euch für dem sawerteig der phariseer und saduceer. *Math.* 16, 6; für dem, der dir dein lob umbs geld verkaufft, dich hüte. *OLEARIUS pers. rosenh.* 8, 38; sich für dem gifte fürsichtigst hütten. *Butschky Putmos* 414;

so pflegt ihr eure gunst wol allen anzubieten,
die mütter sagt ganz recht: man soll sich für euch hüten.

DUSCH verm. werke 483;

wenn meine äbtissin guten humors war, pflegte sie zu sagen: hütet euch, ihr kinder, für den mannsleuten überhanpt nicht so sehr, als wenn sie liebhaber oder gar bräutigams geworden sind. *GÖTTE* 42, 54; hüte dich ja für der lüderlichkeit. *derselbe bei Jahn* 208; sich für einem angreifer in acht nehmen. *HEILMANN'S Thucydides* 532; so müzte ich mich für ihm als für dem henker fürchten. *LUTHER tischr.* 2, 126; du sollt dich für deinem gott fürchten. 3 *Mos.* 19, 14; der herr

aber ist mit uns, fürchtet euch nicht für jnen. 4 Mos. 14, 9; denn ich fürchte mich für dem zorn und grim, da mit der herr über euch. erzürnet war, das er euch vertilgen wolt. 5 Mos. 9, 19; fürchtet euch nicht für denen, die den leib tödten und die seele nicht mögen tödten. fürchtet euch aber viel mehr für dem, der leib und seele verderben mag, in die helle. *Math. 10, 28*; fürcht dir nicht für desz feuers glt. *buch d. l. 217, 1*; ich fürchte mich nicht für diesem giftigen wurm. *OLEARIUS Lokmans fab. 4*; man müsse sich für ihm fürchten. 13; der sich für dir wird fürchten. *dessen pers. rosenlh. 1, 10*; er wird sich auch nicht recht für ihm fürchten. *SCHUPPIUS 193*; für den festungen dürfen wir uns nicht fürchten. *HEILMANS Thucyd. 165*;

vornehmlich fürchte sie sich für der opferzeit.

Rost schäferged. 84, vgl. schäfererz. 58;

ist ein rechter hursch, fürcht sich für hexen. *GÖTTE 42, 258*, dagegen 8, 21 an derselben stelle dem schrif/deutschen gemäsz vor; sich für dem tageslichte fürchten. *LEISEWITZ briefe 237*;

das lamb erschreck für solcher stimm.

ALBERUS *Esop 23* (1550 13).

man sagt: hunde heulen und zittern auf kreuzwegen für gepenstern, die dem menschen unsichtbar vorbeiziehn. *GÖTTE 42, 86*; feiger! wie sehr habe ich mich betrogen! gewohnt an das, was der pübel frevel nennt, hebst du für diesem? *V. BRAWE der freigeist 103*. für etwas erschrecken. in der *Wetterau sagt man von milchwecken, die blasse farbe haben*: man meint, die seien für dem tod erschrocken.

man sah
jhr faistes angesicht und hertz als für dem tod
sich krümmen, dörren, schricken.

WECKHERLM 70 (ps. 18, 68).

die jüger . . . , für welchen er (der hirsch) flohe. *OLEARIUS Lokmans fab. 2*; dasz ich für den menschen geflohen. 8; Alreus, der des todes des Chryssippus wegen für seinem vater geflohen. *HEILMANS Thucyd. 10*; denn hätten sie für einer fluth gellüch-tet, so ist zu vermuthen, dasz sie eher und mehr und mehr die gipfel der [berge gesucht hätten, als eine höhle, die unter ihnen vom wasser bald erreicht wird. *WILLE an Merck, in Mercks briefen 2, 225*;

kaum sahn die matadors der hölle
die giftgeschwollene Marelle (name einer bösen frau),
so behten sie bestürzt zurück,
fort brüder, schrie der ganze hauffen,
hier ist es aus mit unserm glück:
der teufel selbst musz für Marelle lauffen!

BURMANN *fabeln 57*;

kein muhiger pygmä ist Schwaben (Joh. Joach. Schwabe) zu ver-gleichen,
wann für der waffen blitz die kranche schüchtern weichen.

Rost vorsk. 23.

das (dasz) sich der gottlose warnen lasse für seinem wesen. *Ezech. 33, 8*; warnestu aber den gottlosen für seinem wesen, das er sich davon bekere. 9; dasz sie (die übersetzung) einen für gewissen fehlern warnet. *HEILMANS Thucyd. vorrede s. 15*; schreibt ein junges genie von verdienst, so such ich es empor zu heben, nicht zu unterdrücken. aber für dem ver-fasser der leidenden frau (*Klinger, dessen hier gemeintes trauer-spiel aber „das leidende weib“ heiszt*) musz man ehrliche leute warnen. *H. L. WAGNER die frohe frau 17*.

bei einem subst., als: furcht, angst u. s. w.

wann sie eins pfennings wurden gwar,
der stund für jhn in grosser furcht. *ALBERUS Esop 31*;

aus furcht für dem jüger und für einer kleinen gefahr. *OLEARIUS Lokmans fab. 8*; die liebe zur wahrheit besieget in mir alle furcht für dem grim der spötter. *Liscow 289*; ihre furcht für den Herakliden. *HEILMANS Thucyd. 10*; aus furcht für eurer macht. 40.

bei einem adj., als: sicher, angst, bange u. s. w.

es kundt kein (keine taube) sicher für jhn (dem habicht) sein.
ALBERUS Esop (1550) 62.

wer das pulver von eyehennmisteln abends und morgens braucht in warmem bier, der ist sicher für der pestilenz desselben tags mit gottes hülf. *LOMIGERUS kräuterb. 88*.

Heute überall, wenn nicht alterthümlicher oder mundartlicher ausdrück herrsch, wieder vor. vgl. oben A 4) n).

Aus dieser bedeutung aber geht die folgende hervor, welche mit-unter schon durchblickt: für jrer macht halt ich mich zu dir (gott ist angeredet), denn gott ist mein schutz. ps. 59, 10.

c) was gegen mit dem acc., gegen das drohende dasein oder eintreten von:

sölich brot (das im heiligen abendmahl ist gemeint) das dort dj engel nezt,
würdt nyeszlich hj der seele beschert . . .
stärckt allermaist für ingent schwancken.

SCHWARTZENBERG 155, 1*;

liebes Moab, sey du jr schirm für dem verstörer. *Jes. 16, 4*; eine fromme oberkeit, so jhr volck beschirmt für den ty-rannen und bösen buben. *ALBERUS Esop s. VII (1550 A ij)*;

schirme mich für angst und grauen. v. *CANTZ 11*;

es war keine stad die sich für uns schützen kund. 5 Mos. 2, 36; die hülztern . . . götzen können sich nicht schützen für dieben und reubern. *Bar. 6, 56*.

ich traue seiner gnaden,
die mich für allen schaden (pl.),
für allem ubel schützt. *FLEMING 287*;

für meinen verleumbdern . . . vertheidigen. *ALBERUS Esop s. XII (1550 A ij*)*; verhoffend, es (das tractallein) werde . . . für naseweiser mauflaffen unzeitigen (so steht da) urtheil an diesen orten sicher seyn. *SCHUPPIUS 2*; für den feinden sicher sein. *OLEARIUS pers. rosenlh. 1, 8, 12*; ich bin für seinem zorn nicht sicher. 1, 16; für den spilen eine abscheu tragen. *BUTSCHKY Patmos 668*.

Später überall vor.

d) auf grund von, aus veranlassung von, veranlaszt von, aus: ich kann es in dem zimmer für hitze nicht aushalten. des tages verschmacht ich für hitze und des nachts für frost und kam kein schlaff in meine augen. 1 Mos. 31, 40; für hunger sollen sie verschmachten. 5 Mos. 32, 24; so ligen sie für hunger verschmacht. *Jer. 14, 18*;

studierte jener itzi noch so,
für löhn, so muszte Salomo
nun freylich wohl für hunger sterben.

GÖCKINGE 2, 125;

und endlich liesz der fliz sein weib für hunger sterben,
er that es, o des schimpfs! um men von ihr zu erben.

LICHTWER *fab. 4, 5*;

die elenden und armen suchen wasser, und ist nichts da, jre zunge verdürret für durst. *Jes. 41, 17*; den seugling klebt seine zunge an seinem gaumen für durst. *klagl. Jer. 4, 3*; der herzog kann für schnuppen nicht schreiben, sagt er. *GÖTTE an frau v. Stein 2, 36*. er kann für fieber nicht auf sein. ich bin bald in dem zustande dasz ich für lauter materie nicht mehr schreiben kann. *GÖTTE an Schiller 259*; für lauter äuserlichkeiten hat sich von innen nichts entwickeln können. *derselbe in Bettinens briefen 2, 288*;

das jahr übt seine heiligende kraft,
was grau für alter ist, das ist ihm götlich.

SCHILLER *Wallenstein, erster druck 2, 17*
(Wall. tod 1, 4),

in spätern drucken, auch in den sämmtlichen werken 362^b un-befugt in vor geändert; jr fels wird für furcht wegzihen. *Jes. 31, 9*; so hetten sie doch mocht für furcht vergehen. *weish. 17, 9*; . . . erschrecken sie und sprachen: es ist ein gespenst und schrien für furcht. *Math. 14, 26*; die hüter aber erschrecken für furcht und wurden als weren sie tod. 28, 4;

die steuerleute aber wissen sich
für groszer furcht nicht rath.

SCHILLER *Tell, erster druck 162 (4, 1)*;

und soll ich für furcht eines qualvollen lebens sterben? räuber 4, 5, auch hier später unbefugt vor, sämmtl. werke 135^b; welcher für schrecken so bleich und entferbet, dasz jm un-möglich ein einig wort zureden. *Amadis 220*;

für schrecken glaubte diesz die junge Doris kaum.

Rost schäfererz. 47. schäferged. 72;

da bin ich wieder — wo ist eure mutter?

„da steht sie an der thür und kann nicht weiter,
so zittert sie für schrecken und für freude.“

SCHILLER *Tell, erster druck 228 (5, 2)*,

später auch hier, sämmtl. werke 550^b, unbefugt in vor geändert;
sie (die ratte, welche gift gefressen hatte) kam für angst am hellen tag

der küche zugelaufen,
fiel an den herd und zuckt und lag. *GÖTTE 7 (1790) 44*,

aber 1827 12, 106 geändert in vor angst;

heut ist der vierde tag,
dasz ich für leide nicht für leute gehen mag. *FLEMING 105*;
wen disz exempel nicht erschreckt
und sich entsetzt für solcher pein,
der musz ein harter demant sein. *ALBERUS Esop (1550) 32*;

und sie zu bissen (zerbissen) jre zungen für schmerzen,
lesterten gott in himel für jrem schmerzen und für jrer

drüsen und theten nicht busse für jre werck. *offenbar. Joh. 16, 10 u. 11*; müzt ich nicht für schmerz, für beängstigung untergehen, wenn ihr blut meinen degen färben sollte. *GÖTTE 10, 76*;

in den armen liegen sich beide
und weinen für schmerzen und freude.

SCHILLER in *musenalm.* 1799 s. 182, *dagegen*
sämmtl. w. 63^e unbefugt vor;

ich dachte, er wollte für neid und verdruz auf der stelle unkommen. *GÖTTE 34, 58*; meine mutter starb darüber für gram. *HEINSE Ardinghella 1, 87*;

(*der kranke kranich*) seufzt für gram und schmerz.

E. v. KLEIST *neue ged. (Berlin 1758) s. 44*;

manch herr professor kriegte schon
für kummer graue haare,
daz mehr jetzt gilt der Agathon
als facultätenwaare.

BÜRGER in *Göttinger musenalm.* 1777 s. 194,

später geändert in vor kummer (s. sämml. werke 40^e);

ein welches haupt . . .

bewegte sich für schwachheit hin und wieder.

ROST *schäfererz. 63. schäferged. 97*;

die angst trat häufig ausz,

und bricht für heisser noth zu mund und augen rausz.

FLEMING 136

und unterwegs begegnet ihm ein schwarm
von hornissen, die fallen auf sein ros,

daz es für marter todt zu boden sinkt.

SCHILLER *Tell, erster druck 191 (4, 3)*;

ich kanns nicht sagen für weinen und freude. *KLINGER theater 2, 334*; und gieng hin für freuden über dem selbigen (*dem gefundenen schatze*). *Math. 13, 44*; da sie aber noch nicht gleubeten für freuden und sich verwunderten. *Luc. 24, 41*; ich werde toll für freude. *KLINGER 2, 333*; für freude brach mir der schweiz aus. *CLAUDIUS 3, 51*;

will mich wälzen und für freude schreien. 1 u. 2, 191;

ach! ich bin entzückt für freuden. *MYLIUS verm. schr. 459*;

er kann sich für freude nicht lassen. *GÖTTE 3, 4*;

Maria. da lief das kind nach haus und konnt für freuden nichts reden. *Karl.* und fiel seiner mutter um den hals und weinte für freuden —. 8, 19. 42, 22;

und er und sie, kurz alle beyde

zerschmelzeten fast für gewiszensfreude.

ROST *schäfererz. 62. schäferged. 87*;

für lust, die keinem noch von menschen ist bewust.;

FLEMING 34;

(*die schar der kraniche*) eilt

mit schnellen flügeln fort und schreyt für lust.

E. v. KLEIST *neue ged. 44*;

für ungefühlter reiner lust

vorgasz sie allen schmerz. *CHR. STOLBERG 1, 69*;

gebötest du, mich wieder einzustellen,

du würdest mich für liebe sterben sehn.

HAGEDORN 3, 34;

wenn ich fast für lieb gestorben. *GÖTTE 2, 254*;

im voraus seh ich schon die freude,

im bilde tritt mein wunsch schon ein.

ja, Doris, ja ich seh uns heide

für zärtlichkeit engelstert sein. *ROST schäferged. 35*;

ich brenne seit geraumer zeit

für sehnsucht und für zärtlichkeit

so einen nahen freund zu küssen. *LICHTWEA fab. 3, 13*;

es war hohe zeit, daz ich mich auf den weg machte, ich wäre für sehnsucht vergangen. *GÖTTE in Mercks briefsamml. 2, 269*; wenn du doch balde wieder kommen könntest. da mir auch Fritz fehlt, möcht ich krank werden für sehnsucht. *derselbe an frau v. Stein 3, 178*; dieses (*das volk*) weiz niemals für lauter wollen was es will. *werke 23, 258. 49, 116*; für ungeduld läuft das mädchen fort. 45, 172;

das pferd hing weidlich an zu treten

für ungedult. *CLAUDIUS 1 u. 2, 153*;

mag nicht für langer weile schwitzen. *GÖTTE 47, 35*;

geliebtes kind, ich sterbe für betühren,

wenn nicht dein blut aus liebe für mich wallt.

N. GÖRZ, *oden Anacr. 53*;

ich schweige für erstaunen, königin,

daz man dein ohr mit schrecknissen erfüll.

SCHILLER 418^b (*Maria Stuart 2, 3*);

sie sank für scham in seinen arin. *GÖCKINGE 3, 107*;

ach ich ersticke!

ich sterbe für wuth! *GÖTTE 11, 22*;

für wuth möcht ich mich selbst auffressen. 42, 200; knirschend für wuth. *KRINGER 3, 159*. für zorn hersten.

wenn deine huld und gunst bey dir ist gantz entschlaffen
und du für zorne brennst. FLEMING 15.

mit dem artikel vor dem subst.: ich wil dir wolthun, und deinen samen machen, wie den sand am meer, den man nicht zelen kan für der menge. 1 Mos. 32, 12;

sie alle die hand am schwert,

alte kriegesgelehr,

jeder an der hülte sein schwert,

fürn graun der nacht. *HERDER Lieder der liebe 37*;

wie frent es mich, daz Fritz einen flusz mit schiffen, und bäume gesehen hat, die sich für der last der früchte zur erde beugen. *GÖTTE an frau v. Stein 3, 178*.

auch mit dem nebenbegriffe, daz der grund in einem zuviel, oder einer besondern stärke dessen enthalten ist, das der dat. ausdrückt, also in der bedeutung: auf grund eines zuviel von, wegen eines zuviel von:

für jugend kann sie nicht dein zärtlich herz erkennen.

sie sieht dir etwas an und weisz es nicht zu nennen.

ROST *schäferged. 129*.

Auffällig aber bleibt der acc. statt des dativs nach für und ist wol nur durch verwechselung gesetzt, wie sie in Norddeutschland vorkommt:

(*der ritter*) stand wie jener da,

den, als ein glücksfall ihm geschah,

der schlag für frohen schreck getroffen.

TÜMMEL d. heil. *Kilian 51*.

Heute ist freilich vor üblich. daz aber für noch bei unsern classischen schriftstellern oft genug gesetzt wird, zeigen die eben angeführten zahlreichen stellen, und es hätte der bei mehreren angegebenen eingetretenen änderungen in vor keineswegs bedurft, zumal da daneben noch für stehn geblieben ist.

e) in vergleichung mit: dabei man einen für den andern kennen und unterscheiden kan. *LUTHER 7, 403^b*;

schau, der gewinn steht hier,

für welchem dein verlust dir kommt wie keiner für.

FLEMING 199;

man wird ein grösser werck bisz in die wolcken führen, für welchem Babeis bau sich wie nicht durfte rühren. 138; doch diese sängerin musz für Belinden weichen.

DUSCH *verm. werke 162*.

in dieser bedeutung aber blickt mitunter leise oder merklicher die eines vorzugs, eines übertreffens durch, und es entwickelt sich die folgende bestimmtere.

Heute steht durchgehends vor.

f) zuerst in vergleichung mit, am meisten in vergleichung mit. die praep. drückt also einen vorzug, ein übertreffen aus. so sehst für allen dingen, daz ihr dem herrn, dem ihr dienen werdet, die impression machet, daz ihr wol wisset das einmal ein, daz euch sey alle rechnung gemein. *SCHUPPIUS 30*;

gewalt gieng underweil für recht.

ALBERUS *Esop (1550) 15*,

heute im sprichwort gewalt geht vor recht; weyl nun Elia der grossen propheten einer ist, welchen der son gottes mit einem sundern geyst unnd krafft für viel andern begabet. *MATHESIUS Sarepta (1562) 4^a*;

Loander war ein glückskind

für mir und meines gleichen. *FLEMING 541*;

auf! Dangeau, den verdienst und stand für andern ehren.

CANITZ 143;

sey nun für andern stolz, du neu erwehlt haus!

GÜNTHER 640.

für andern, andern vorgezogen, vor andern. *MICH. NEANDER bedenken 4*.

Heute wird hier überall vor gesetzt.

C. Gleichsam ausnahmsweise hat für auch den gen. bei sich. dies in dem seltenen für dessen = in der der gegenwart vorausgehenden zeit, in früherer zeit: . . . welche wohl wust, daz er für dessen die wanderleute bisz zum dorffe hinaus verfolget hätte. *JUSTUS GOTTFRIED RABENER nützliche lehrged. (Dresden 1691), bei GELLERT 1, 32. jetzt vordessen, vordes, s. d. und vergl. auch ehedessen, ehedes. in der Wetterau fir Älersch d. i. für alters; heute hochd. vor alters. s. vor.*

Rückblick auf die praep. für.

Sieht man zurück auf dieses für, seine rection und bedeutungen, so ist es im nhd. in die rection des dat. vorgedrungen und damit in die des nahe stehenden vor und dessen bedeutungen, während umgekehrt dieses in die rection des acc. vordrang, damit in die des für und seine bedeutungen. dieses vordringen des vor aber bahnt sich schon im ahd. an, wie oben sp. 620 u 641 gezeigt wurde (s. auch vor), und ist mit jenem

des für im 16. jahrh. vollendet, weshalb auch ALBERTUS ÖLINGER in seiner grammatica 168 u. 188 für und vor als mit dem dat. und acc. gefügt angibt. im 17., 18. und 19. jh. bemühten sich dann die grammatiker, festzustellen, wann für und wann vor zu setzen sei. zuerst geschah dies von JOHANN RUDOLPH SATTLER in seinem zu Basel 1610 gedruckten werke teutsche orthographe und phraseologie s. 24, wo er sagt: bey guten authorn, die noch vor wenig jahren im truck ausgangen, wird gefunden, dasz dieser unterschied zwischen dem für und vor gehalten worden: für haben sie gebraucht an statt des lateinischen pro, als für einen schreiben, fürs schreiben, fürsprech, fürgeh; so dann das vor, an statt desz lateinischen ante, als er ist vor ihme allhie gewesen, vorgehn, vormahls. dann fügt er noch hinzu: vor kurtzer zeit aber ist es dahin kommen, dasz man ohne unterschied das vor brauchet, redt und schreibt, vor einen schreiben, vorschritt, vorsprech, vorgehn, u. s. w. u. s. w. für einen gehn und vor einem gehn sind ja zweyerley: darumb ich meiner einfalt nach (meniglich ungetadelt) dafür halte, dasz solches viel mehr ausz miszbrauch, weder aber mit guten fundamenten beschehe. s. REICHARDS historie d. deutschen sprachkunst (Hamburg 1747) s. 60. der um 31 jahre spätere SCHOTTELIUS s. 771f. (1641 s. 639) theilt kurz und bestimmt für die bedeutung pro und den acc., vor dagegen die bedeutungen ante, coram, prae und den acc. und ablativ zu, während GOEINTZ in seiner deutschen rechtschreibung 67f. vor von einem ort oder einer zeit, von pro oder ante nimmt und für so viel bedeuten lässt als „an eines stelle gleiche verrichtung thun“ und prae oder coram, wozu er am ende fügt: jedoch weil diese vorwörter und praepositiones prae, pro und ante oft für einander im lateinischen gebraucht werden, so geschieht es auch, das der unterschied in dem deutschen zwischen vor und für nicht allemal genau beobachtet wird: insonderheit wird man darinnen bey den reimen in den endungen etwas nachzugehen haben. STIELER hochd. sprachk. s. 238 u. 239 lässt für mit dem acc. und vor mit dem dat. und dem acc. gefügt werden, doch findet sich im sprachschatz 583 auch für mit dem dat. in „für augen haben, habere in conspectu“, wie daneben er hat mich vor augen. FRISCH 1, 307* hebt, dürftig genug, als hauptsächlich hervor, dasz für allezeit den acc. regiere und so viel als anstatt sei, während vor immer auf einen ort oder eine zeit gehe. mit größerer genauigkeit aber führt FREYER 150 bei für, das mit einem acc. construiert werde, die bedeutungen anstatt, zu gule an und faszt es weiter als wort des werthes (z. b. er hat in acht tagen für einen ganzen thaler obst aufgegessen), als beschreibungs wort (z. b. ich halte sie für feinde. Röm. 11, 28. für lieb nehmen), als zahlwort (z. b. fürs erste), vor dagegen s. 162 hat nach seiner angebe einen accusativum, wenn es ad locum auf einen ort gehet, und einen ablativum, wenn es in loco, an einem orte, bleibet, oder eine gegenwart, zeit, vorzug, gefahr und ursache bedeutet. das aber ist bereits in den grundzügen ersichtlich bei SATTLER, deutlicher niedergelegt bei SCHOTTELIUS, und im wesentlichen unterscheiden gleicherweise bei vollständigerer angebe der begriffe GOTTSCHUB in seiner grundlegung (1748) s. 431f. u. 439 = sprachk. (1762) s. 512f. u. 521f. und ADELUNG mit ausführlichkeit in seinem lehrgebäude 2, 140—147, kürzer in seinem wb. 2^e, 362f., wobei übrigens, wie z. b. in der stelle klage. Jer. 3, 8, offenbare unrichtigkeiten untergelaufen sind. am ausführlichsten handelt POPOWITSCH in seinen anfangsgründen der deutschen sprachkunst (Wien 1754) s. 422—442. und auch KARL PHILIPP MORITZ in seinen schriften vom richtigen deutschen ausdrück (2. aufl., Berlin 1796) s. 36—40 und vom unterschiede des acc. und dat. (6. aufl., Berlin 1817) s. 54—57 u. 167—168 lässt sich des breiteren auf diese unterscheidung ein. bei allen aber ist eine tief eingehende historische forschung nicht anzutreffen, und diese war auch für die eben genannten grammatiker nicht möglich. was ADELUNG höchstens bietet, sind einige leichte blicke auf das ahd., das mhd. ist fast ganz auszer acht gelassen. erst GRAFFS ahd. praepositionen s. 130—155 enthalten, wenn auch eben nur auf das ahd. beschränkt, eine gründliche untersuchung, und gramm. 4, 785—787 delnt sich die forschung in bündigster kürze zu größerem umfange aus. auf beidem beruhen hauptsächlich die synonymischen unterscheidungen von für und vor in dem wb. d. d. syn. 1, 477—479. hier wird auf solche am füglichsten erst unter vor, nachdem auch dessen bedeutungen dargelegt sind, besondere rücksicht genommen.

Noch ist zu erwähnen die zusammenziehung der praep. für mit dem artikel, zunächst dem bestimmten. in dieser wird, wie in den angeführten belegstellen ersichtlich ist, für das zu fürs,

für dem zu fürs und für mit dem acc. sing. masc. den zu fürs. ein anderes fürs ist aus für mit dem dat. pl. den:

hastu (spricht der wolf zum lamm) mich nicht einmal verklagt fürs schäferhunden und gesagt ich sey ein mörder und ein dieb? ALBERUS Esop (1550) 14; (das vöglein cassita hatte in die frucht) genistet und stundt in der fahr fürs schnittern. 66.

auszerdem kann, wie für das zu fürs, sich für mit nachfolgendem des ebenfalls zu fürs zusammenziehen:

so behüt euch gott der herre fürs teuffels trug und listigkeit. neue zeitung 1605, in ADRIANS mittheil. 392.

er trat fürs königs thron. doch wird dieses fürs als eine härte in der schriftsprache gemieden. mit dem unbestimmten artikel zusammengezogen kommt nur fürs aus für einen vor. vgl. oben sp. 1629 fürs narren halten und narr.

II. für das a d verb. in ihm verbindet sich nicht selten räumliche und zeitliche bezeichnung, so dasz sich beides nicht wol trennen lässt, wie es vorhin bei der praep. stattfand. die bedeutungen sind

1) vorn und angesichts. vgl. oben A 1) a). gegensatz ist hinter:

mhd. gen ich hin für, ich bin doch iemer hinter ir. WALTHER MS. 1, 119* (vgl. Lachmann 56, 1 und s. 179).

das wort findet sich aber nhd. nur in der abgeleiteten bedeutung: in der vorbereitung zur that oder zum wirklichwerden, im werke: ich mercke wol das (dasz) etwas für ist und die sachen nicht richtig sein. HEINRICH JULIUS v. BRAUNSCHWEIG Susanna 2, 5. s. fürsein.

2) hervor, heraus, hinaus. gegensatz ist ein (mhd. in), hinein.

mhd. wan daz hât dâ ninder stat, und vil gerümeclichen plat, zeinem ören in, zem andern für. Parz. 241, 25.

nhd. in summa, es gehört dem thier, welchs ich bracht ausz dem abgrund für.

FISCHART Jesuiterhütlein A³;

derhalb wer lust zu kempfen hat, auff den plan für her zu uns uel.

AVBER könig in Cypren 400*, trag alles, was du hast in kuch und keller, für.

FLEMING 589;

und wenn ein armes knäblein stand bettelnd vor der thür, reicht er vom schwarzen laiblein ein dünnnes stückchen lur. RÜCKERT 212.

s. fürbrechen, fürbringen, fürher, fürreichen, fürtragen u. a. m.

3) vorher. gegensatz ist nach: es schweig aber der pfaff noch (nach) wie für, einen weg als den andern. ALBERUS wider Witzeln G³. sonst ist in dieser schrift gewöhnlich vor = vorher gesetzt.

4) vorbei, vorüber. vgl. I A 1) d). mhd. daz snit (die ernte) und daz winlesen sint beidiu vür unt ist uns ir beider nicht worden. LEYSER pred. 20, 35;

daz ich sô dick- unliebe spür, des was ich nach an allen minen fröiden für. MS. 1, 151*, deshalb war ich beinahe an allen meinen freuden vorbei; halte ich beinahe auf sie alle verzichtet. nhd. so die würdtschaft für ist. FRANK weltb. 203*;

das sage ich dir, die halbe mitternacht ist noch nit für.

Ambraser liederb. nr. 62, 12.

später durch vorbei, vorüber ausgedrückt. s. fürgehen, fürlaufen, fürreisen, fürreiten, fürsein u. a. m.

noch bedeutet schweiz., bair., tirol., kärnt. das adv. für vorbei, vorüber, dann aus, zu ende. STALDER 1, 405; TOBLER 199*. SCHMELLER 1, 554f. SCHÖFF 162. LEYER 105. oppenzell. auch er ist für, gestorben. TOBLER a. a. o.

5) vorn weiter, vorwärts. in verbindungen mit einem andern adv. durch und.

a) für und wieder, vorwärts und zurück, und wieder und für, zurück und vorwärts:

mhd. dô saher für unde wider an der clären meide lip. Parz. 591, 12;

dô suochter wider unde vür und evant venster noch tur dâ er üz möhte. He. 1145;

sus gienc er wider unde für, unz er den richen palas vaut. Parz. 588, 26;

êz ist als ein sneller wint der wider unde vür wæt. krone 6032.

auch vür noch wider:

doue mohte der gast vür noch wider. lw. 1126^e.

nhd. wenn das geschech das jhr begert
das Plutus wider gesehend wûr,
so würd er gehn wider und für,
und demu reich machen jederman.

II. SACHS II (1591). 2, 15^a,

ja herr, da traut er wider und für
all tag wol dreyermal für die thür,
fro war er, hiesz ich jün ins hausz. 18^a,
(das weib) laufft ein stieg auff, die ander ab,
und schnurrt im hausz wider und für. 4, 8^a;
du steigst in gärtin wider und für. III (1588). 3, 6^a;
voraus bey der hindern thür
da niemandt geht wider und für. IV. 3, 2^a.

dieses wider und für, oder, wie wir heute schreiben würden,
wieder und für, erlosch aber bald, indem sich wider und für
oder für und wider in einem andern sinne geltend machte.
s. unten 6).

wie übrigens für und wieder einander hier entgegengesetzt sind,
so finden sich auch, unverbunden durch und, mhd. vür und
hinder, doch dieses in der folgenden stelle als praep.:

dô vür dër vatter (ein alter krebs) solte gân,
den wæg er hinder sich dô nan (nahm). BÖNER 65, 37.

b) verstärkungen. a) für und für, vorwärts und vorwärts,
d. h. unaufhörlich weiter in der bewegung, immerfort vorwärts,
immerfort. JACOB GRIMM in seinen aufzeichnungen vergleicht es
fort und fort. s. form 3) c). für und für, oft und dick, be-
harrlich, perpetim, subinde, continenter, in perpetuum, assidue,
jugiter. HENISCH 1299, 54. wan aber ein geschrei über sie
gat, so sünden sie für und für, und meinen, es gelte nun
gleich. KEISERSBERG narrensch. 88^a; also wollen sie für und
für sünden bis in ir end. seelenparadies 108^a; ein mensch
musz sich des fleiszens und sich ganz daran gewönen, das
er alle seine werck gott zu lob tue für und für. pred. 54^a;
das sehen wir in dem fließenden wasser, das da allwegen
underlasz für und für fleuszt. schiff der penitenz 32^a; welcher
der nechst an dem bret ist an dem herren, der halt sich
genow hin an den andern, darnach der nechst an den sel-
bigen, darnach aber nechst an dem bret schmuckt sich an
den selben, und also für unnd für, ye einer an den andern,
wie ein kethin da ein ring an dem andern hanget. sünden
des munds 15^a; (der stumme fängt an zu reden) und blieb dar-
nach für und für redend. PAULI schimpf 16^a;

das beschicht als umb unser künigin,
die im für unnd für ligt im syn. Theuerdank 95, 106;
derselben künigin gefiel er
für unnd für ye leuger, ye pass. 98, 159;
den fan des creützes nymn zû trost, ...
damit genäh dich zû der thür,
steyg kagklich, täglich für und für.

SCHWARZENBERG 153^a, vgl. kocklich;
gott wöl solch müß vergelten dir,
die du für und für hast zu mir.

II. SACHS III (1588). 3, 35^a;
streng für und für geschossen wardt.
SOLTAU volkst. 370;

das ers . . . mit allem mutwillen imer mehr für und für
treiben müchte. LUTHER 6, 330^a; frechlich für und für fahren.
br. 2, 113; das ist mein name (spricht gott) ewiglich, da bey
man mich nennen sol fur und fur. 2 Mos. 3, 15; und solt sie
(die leibeignen knechte und mägde) besitzen und ewre kinder
nach euch, zum eigentum fur und fur. 3 Mos. 25, 46; er
hette dein reich bestetiget uber Israel fur und fur. 1 Sam.
13, 13; herr gott, du bist unser zuflucht, fur und fur. ps.
90, 2; dein gedechtnis herr weret fur und fur. 95, 13; dein
gott Zion (ist) fur und fur. 146, 10; die krone weret nicht
fur und fur. spr. Sal. 27, 24; seine herrschafft wehret fur und
fur. Dan. 3, 33; sie logen einander für und für im haar.
WICKRAM rollw. 23; do hader und zanck für und für . . . ge-
wehret. 71; bestunde er für und für auff seinen eyßl augen.
93^a, vgl. wb. 1, 800; stellebogen, die für und für gespannt
waren. GÖTZ v. BERLICHINGEN 68; allda ist für und für hitz,
was gegen mittag ligt. FRANK wulbuch 17^a; Jörg. so handeln
sie darnach den gemein nutz. Franz. ja für und für. SCHADE
satiren u. pasquille 2, 54, 28; die fürsten loszent wücherei der
gesellschaft, beschwerung, bedrug und falschen gewin also
für und für geen, dasz man dargegen ire unrechtlich new
zöl und anschleg, steuer und schatzung auch nit anfichtet.
57, 13; dann er hat für und für gesagt, ich werd im die
pillen, das ist den neuen zöl, zü reiten (zubereiten) oder
daran verhindern. 58, 8; also gehet der wucher für und für,
gült genant, 78, 36; in das rechte vatterlandt (den himmel),

darin wir ein gewisz ort und bleiben für und für haben
werden. MATHESIUS Sar. (1562) 296^a; dann es der übeltheter
im anfang einmal durch bosheit seinen willen erlangt und
sich verschempft (schamlos bezeigt) hett, wer kein aufhören do
oder besserung zu warlen, dann das er durch solch weg für
und für gieng. SCHÖFFERLIN Livius 17; lang in dem garten
auff und abgieng, für unnd für gedanken hatt. Galmy 25;
sie auch für und für mahnen zu sterben und den todt mit
gedult zu vertragen. 299; die herzogin mit soleher klag für
und für ihr zeit verreiben thet. 304; die pferdt für und für
den weitzen abetzten. FREY gartengesellsch. 13^a; du schiltest
mich für und für. 44; sondern schrei für und für. 95; bleibst
doch für und für ein armer mühseliger stumpffer. KIRCHHOFF
wendunmuth 131^a; die anzahl knechte, so etwa in einer festung
für und für, ob es gleich friedt ist, ligen. dessen milit. discipl.
215; ich sag für und für, sagl die alt, du seyest zu weich
gegen jhm. buch der liebe 215, 3; zum ersten fluchete die
frau und handelte ihn übel aus, der mann sag für und für;
adspertes me etc. HENNEBERGER landtafel 483; (die mistel)
grünert für und für. LONICERUS kräuterb. 87^a; sie fangen an
im meien zu blühen und wahren für und für in stätiger
blüt bis in den winter hinein. TABERNAEMONTANUS 712; für
und für. MICH. NEANDER bedenken 15^a. Petr. 76^a; ein geschray
das für und für gait, unnd stets wäret, rumor firmus. HE-
NISCH 1299, 58, nach MAALER 146^a;

deine kurch . . .
soll . . . für und für seelig wehren.

WECKHERLIN 203 (ps. 93, 6);
wann du die menschen fleugst (fluchst), machst noch im
leben dir
ausz deinem hausz ein grab und tichtest für und für
auff hücher. OPTIZ 1, 58;

dieses ziehl nach welchem dir
stehen musz hertz und gedanken
unverwand und für und für. 2, 67;

soldaten die verlangen
nach blute für und für. 85;

alle vögel in den lüfften
hört man singen für und für. 206;

ich empfinde fast ein grauen
dasz ich, Plato. für und für
hin gesessen uber dir. 311;

so singen für und für
die götter und auch wir. FLEMING 385,

fließt . . .

hinfürder für und für.

wie vor, und nun. 28;

er, der fürst der artzneyen,
sie, das bild der zucht und zier,

für und für,

mögen glück- und frölich freyen. 391;

bisz dasz ihr kummt ins wol, das wol bleiht für und für.

LOGAU 1, 68 (AA);

so blühe für und für dein haus und stamm!

A. GRYPHIUS 1, 30, = 1663 s. 24;

reine lib herscht für und für. 163 = 1663 s. 165;

dasz seine barmhertzigkeit zwar wehre für und für bey denen
die ihn fürchten. SCURPIUS 193, nach der weiter unten ange-
führten stelle Luc. 1, 50;

o immer wahn! der die für weise hält,
die für und für im dunkeln schatten sitzen.

DROLLINGER 40;

hol ich (schreibt der teufel) ihn (Gottsched ist angeredet)
ein, so soll er mir
meinen braten wenden für und für. Rost der teufel, in
Schmidts anthologie 1, 218;

und für und für zum dudeldum der säfen
die grazien tanzen sehn. WIELAND 9, 132;

droh sei auch von nun an leben
und unsterblichkeit gegeben

deinem namen für und für. BÜRGER 27^a;

mein trautel hält mich für und für
in festen liebesbanden. 29^a;

wann einer sich zu mir kehret:

geh, ruf ich, für und für! GÖTTE 3, 201,

= weiter fort; ich bin ein kind des friedens, und will friede
halten für und für, mit der ganzen welt, da ich einmal mit
mir selbst geschlossen habe. 29, 119; neigung aber und liebe
unmittelbar nachbarlich angeschlossen lebender durch so
viele zeiten sich erhalten zu sehen, ist das allerhöchste, was
dem menschen gewährt sein kann. und so für und für! an
frau v. Stein 3, 460;

das mährlad, von der fut gerafft,
unwältz sich für und für. SCHILLER 65^a;

nacht ists und stürme sausen für und für. PLATEN 32;

da Deutschland ruft: kommt wieder!
bleibt bei mir für und für!

FREILIGRATH an seine tochter str. 8.

alle diese belege, denen noch zahlreiche hinzugefügt werden könnten, zeigen, dass der ausdruck für und für geläufig war und es bis heute geblieben ist, also keineswegs als veraltet gilt, wie ihn bereits ADELUNG ansieht. Schweiz. für und für, nach und nach, allmählich. STALDER 1, 405.

Selten tritt hier vor ein: diejenigen, welche dem läger vor und vor mit ihrer kranerey und handthierung nachziehen wollen. KIRCHHOF milit. discipl. 95, während an einer anderen, oben angeführten stelle für und für.

Nachdrücklich verstärkend erscheint für und für neben den synonymen immer und stets: seine barmherzigkeit weret jmer fort und für, bey denen die jn fürchten. Luc. 1, 50; und lag ein groser schne und schnitz stets für und für. MONE zeitschr. 3, 173, aus dem jahre 1533. jenes würde gleich einem immer fort und fort, das letzte gleich einem stets fort und fort sein.

Wie aber für und für heute noch geläufig ist, so sind die folgenden verbindungen, gleich für und wider oben, erloschen.

β) für und an:

fürwar, fürwar, man hat euch gseln
das wort bey uns nit wol gethan,
wie jr all beyde für und an
uns jungfrauen sehr ubel redt.

II. SACHS III (1588). 3, 35^a;

weil man kan einen biderman
am angsicht kennen für und an.

FISCHLIN Julius redivivus 141.

γ) für und hin, fort und fernerhin, fortwährend:

wiewol er aber für und hin
mich huret, säcket, rauft und sehlug.

II. SACHS IV. 3, 10^a;

dasz jn reizt mein kleglich geherd . . .
und ich bey jm ewiglich bleib,
in lieb verbunden für und hin. V, 265^a.

δ) fort und für. s. fort 3) a).

6) zum vorthail, zu gunsten, zum besten. vgl. oben A 4) f). in dieser bedeutung, in der für mit wider verbunden wird, aber in anderem sinne, als vorhin, sticht das adv. als ein praepositionales besonders hervor. bist du für oder wider? bring deine gründe für und wider vor. man gebraucht aber den ausdruck gerne substantivisch und zwar, was das geschlecht anlangt, als neutrum, wie dies bei substantivisch gesetzten partikeln zu geschehen pflegt (vgl. gramm. 3, 539). dasz nicht das für und wider mir aufs neue durch die seele schwankt. GÖRNE 8, 255; ich habe keinen auftrag, jedes für und wider noch einmal durchzugehen. 265; als endlich ein fall, über den die stadt in bewegung gerieth, eines morgens das für und wider für einige stunden heftig hervorrief. 23, 25; die geistlichkeit sowohl als die laien theilten sich in das für und wider. 24, 62. übrigens ist der der älteren sprache unbekannt ausdrück nicht so substantiviert, dasz er eine casusendung annähm

ähmlich für und wider sagt man auch, doch weniger häufig, für und dagegen: die gründe für und dagegen haben wir wechselseitig vorgebracht. GÖRNE 17, 13.

7) mehr als erforderlich, übrig. Schweiz., s. STALDER 1, 405. TOBLER 200^a. ich hab das für, das bleibt mir übrig. STALDER a. a. o. s. fürig, fürsein.

8) Besonders zu erwähnen ist was für, dessen bedeutung sich sehr der des pronomens welch nähert, in so fern dieses fragend (vgl. unten die stelle SCHUPPIUS 702), verwundernd oder ein anstreben vom ungewissen zum bestimmten in sich schlieszend steht; doch scheint was für mehr auf die beschaffenheit zu deuten. was sind das für rede, die jr zwischen euch handelt unter wegen, und seid trawrig? Luc. 24, 17;

die gäst sahen mich alle an,
was ich wer für ein göckelmann.

II. SACHS I (1590), 380^a;

mein herr ist heut lang in dem rhat,
was man halt für ein handel hat,
ist wol ein stund über die zeit. V, 274^a;
wie wol ich nicht weis, was für schneider
im himel seind, so machen kleider.

FISCHART v. s. Dominici L3^a;

was es seyen für fein gesellen. O1^a;
was müst man nur für laugen brauchen,
das man jm möcht die nasen hauchen?
was müst man für starck wasser nemen
das jm den unfat möcht verschwemmen? S4^a;

was sie allerhand für kurtzweil vorhaben die männer zu-
ergötzen. FISCHART Gargantua 65^a = (1608) Hiij^a, wo berich-

tigt ist in was sie für allerhand kurtzweil; dasz was euch gleich für übels inn diesem streit begegne, jhnen darüber kein gewalt oder leid zugefügt werde. Amadis 415;

was haben wir indessen (im jahre)
für missethat vergessen
für gutes werck vollbracht. Opitz 3, 178;

wenn wir nicht wüssten . . . mit was für feinden ihr krieg führet. OLEARIUS Lokmans fab. 11; ein jeglicher kennet am besten, und weisz, was es für eine gelegenheit mit ihm hat. 20; nehme ausz der welt die gläubiger und schuldnr, welche, oder was für andere wirst du haben? SCHUPPIUS 702; was würde nicht bey ihm für eine lust entstehn?

GOTTSCHED ged. 1, 486;

was beym zweyten Ferdinand
Opitz sonst für gnade fand. 2, 17;

mein bitten rührt dich nicht, du kannst es nicht ergründen,
was in dem worte: ja! für eine wollust steckt.

ROST schäferged. 5;

himmel was für entsetzlicher pein bin ich aufgehoben!
E. C. v. KLEIST neue ged. 123; Moloch, Adramelech, Typhon,
oder was du sonst für ein böser geist bist. C. F. WEISZE
lustsp. 1, 35; ah! deine selige mutter, was das für eine frau
war! 278; was zum henker für ein gewäsche (geschwätz)?
3, 373; du weisz nicht, was ich mit Tulpen für absichten
habe. 294; was sie für schöne rothe bäckchen hat! kom.
opern 3, 108; was ist das für mannsvolk? 224;

was klang dort für gesang und klang?
was flatterten die raben? BÜRGER 11^a (Lenore str. 21);

was sie sich für mühe gab!
zehnmal wischte sie und riech es. GOTTER 1, 53;

was für ein irrgest treibt mich herum? FR. MÜLLER 3, 44;
was für ein anderer unterricht sich sonst noch anschliesze.
GÖRNE 22, 164;

was für ein hirverrückender planet
verwirrt euch also die gesunden sinne? SCHILLER 461^a;

was war das für ein placken und schinden
bei Gustav dem Schweden, dem leuteplager? 322^a.

da also was für in seinem begriffe mit welch sich enge berührt,
so ist das in der umgangssprache oft gebraucht, im pl. fragende
was für welche? nicht zulässig: ich habe meinem freunde
einen pack bücher geschickt. „was für welche?“ dagegen
kann in beziehung auf ein vorausgehendes subst. blosses was für
gesetzt werden, und es braucht jenes nicht wiederholt zu werden:
gelehrsamkeit, aber was für? keine ausgebreitete, sondern
diffundirte, keine gründliche, sondern veritrende, nicht ein-
mal belesenheit im wahren sinn. GÖRNE 33, 118.

mit einem gen., wie wenn was allein da stünde, das fragend
den gen. häufig bei sich hat (s. was und gramm. 4, 451. 737)
und da auch gerne in der bedeutung von was für steht: ant-
wort die jungfrau, dasz diesen rittern, jn und all andere
herren disz königreichs, sicherheit und frey gleid gegeben
werde, der gestalt, dasz was euch gleich für übels inn diesem
streit begegne, jhnen darüber kein gewalt oder leid zugefügt
werde. Amadis 415.

Auch hier schleicht sich durch mundartliche verwechslung vor
ein, so dasz statt was für ein unzulässiges was vor unterläuft:
was bringt mein alt vor neue mür.

II. SACHS II (1591). 4, 9^a;

was sie euch vor einen bescheid geben werden. ETTNER heb-
amme 364; und was das wieder vor umstände sind! das
schiebt sich und verschiebt sich. GÖRNE 23, 21. mit dem rom
verbum erforderten acc. hinter vor: so konnte ich nicht sehen
was bei der ehrbaren welt und bei mir vor einen dank zu
warten. Simpliciss. 2, 160.

Auslassung von für scheint hier und da ohne störung des sinnes
vorzukommen: ich weisz nicht, was ich anzügliches für die
menschen haben musz: es mögen mich ihrer so viele und
hängen sich an mich. GÖRNE 16, 11; auf was weise er den
hammer in die fundgrube einwerfen musz. ETTNER hebamme
365, vgl. 347; so weisz ich doch nun auch, auf was art sich
die teufel danken. SCHILLER (Gödeke) 3, 506. s. was.

9) Endlich findet sich auch für statt dafür gesetzt: sie mugen
im wol sagen, precht er einen oder czwen von den, dy pey
der selben nam (= beraubung) weren gewest hy czwischen
und lichtmesz, und unser geschollen (= schuldnr) weren,
oder in ein menet (monat), so wolt man in ausz für lassen
und dor zu ein schenck thun. chronik. der deutschen stälte
2, 86, 36. in jüngerer zeit kommt das wort nicht mehr in dieser
weise vor.

Zusammensetzungen mit für.

Wenn die praep. für nur in einer einzigen Zusammensetzung als letztes wort vorkommt, nemlich in dem oben sp. 620 angeführten allfür, so findet sich dagegen das adv. für als letztes wort mit einem andern adv. zusammengesetzt in dafür, früher darfür, in herfür, mit abfall des anlautes erfür, ferner in hiefür, oder hiefür, hinfür, hinterfür, wofür, welche wörter besonders nachzusehen sind. wie aber die unzusammengerückt gebliebene Verbindung was für auch getrennt werden kann, das zwischen was und für mehr oder minder andere wörter des satzes treten, so kann dies gleicher weise bei dem aus da und für zusammengerückten dafür (s. d.) gesehen:

wie bald verwirret gott, was wir so mühsam richten!
wer weisz, da er für sey, ob diese schöne stadt
der krieg in kurzer zeit nicht aufgerichtet hat. OPITZ 2, 165;
da sey gott für,
daz es bis dahin kommen soll!
SCHILLER 344* (d. Picc. 2, 7);

da sey gott für! GÖTTE 10, 157. hier ist, um diés zugleich zu bemerken, dafür vollständig richtig und nicht in davor zu ändern, denn es steht nicht statt vor dem, sondern drückt so viel aus als für das = gegen das. vgl. A 4) o). so kann auch davor nicht gebilligt werden in

was kann denn ich davor,
daz du mit langem ohr
gehoren bist, herr esel?

GLEIM der esel u. der eseltreiber 1;

kann ich davor, wenn Braun mit blütiger platte
wieder zurückkehrt? GÖTTE 40, 60.

s. dafür und davor, so wie vor.

Die mit dem adv. für zusammengesetzten wörter, in welchen dasselbe zuerst steht, sind überaus zahlreich, und hier erscheint es am meisten mit verben zusammengesetzt, doch ist bei diesen bis auf wenige im laufe des 18. jahrhunderts und vollends im gegenwärtigen vor statt für eingetreten, weshalb vorzugsweise die mit vor zusammengesetzten verben nachzusehen sind. hier gilt es hauptsächlich, diese mit für zusammengesetzten verben als vorkommend nur zu belegen. der ton ruht bei ihnen auf für und das part. praet. wird gebildet mit ge- unmittelbar vor dem mit dieser partikel zusammengesetzten verbum. das anschlieszen derselben vornen findet aber eben so, wie in den participien, im inf. und in bedingender rede statt, während sie im imp. und in directer rede los nachfolgt. die zusammensetzung ist also eine uneigentliche, weit weniger häufig, als die zusammensetzungen des für mit einem verbum, waren die mit einem subst., aber die zahl ist, da auch hier an die stelle desselben vor trat, heute bis auf wenige zusammengeschmolzen. in einigen verbindungen mit einem adj., in welchen sich für mit diesem zusammenschob, ruht der ton auf dem letzten, eben so in zusammensetzungen mit einem adv.

Wenn aber bei den zusammenschiebungen des für und eines adj. jenes sich auch zu einem tolosen ver- abschwächen kann, wie vergut und verlieb statt fürgut und fürlieb zeigen, so steigt sich umgekehrt die untrennbare zusammensetzungspartikel ver mitunter zu für, wie z. b. aus fürhört, fürnennen in LUTHERS briefen 5, 671 statt verhöret, vernommen ersichtlich ist.

FÜR, n. 1) das übrigbleibende, das zurückbleibende. s. für II 7). das für, übrig, reliquus, residuus. DENTZLER 2, 117*.

2) in für und wider, n., s. oben sp. 653.

FÜRAB, adv. weiter hinab, tiefer hinab, abwärts. schweiz., wo man fürabe, verabe sagt. STALDER 1, 363. 404. zu betonen füráb.

FÜRACHE, f. eine art wasserfahrzeug. nun dieses schwanzlappen thier ward zu meer in dreien furachen, und einem jagschiffeln geführt bis in den anfurachen zu Olone im Thalmonderland. FISCHART Garg. 146* (H 4). Scheible 269). da das wort nur in dieser stelle vorkommt, so scheint es elsässisch. Sollte es sich vielleicht aus bair. vorachen f. (SCHMELLER 1², 138) näher bestimmen lassen und ein plattes fahrzeug zum auffangen des auf dem wasser treibenden bedeuten? s. vorache.

FÜRAN, adv., noch bair., weltersäusch, aber hochd. heute voran (s. d.). betont fürán. auch weltersäusch fürón mit dem tone auf dem zweiten worte der zusammensetzung und zugleich stumpfen klang des n; doch bair. fürán und zwar als zuruf (s. SCHMELLER 1, 554), koburgisch fürá (FROMMANN 2, 85, 35).

1) räumlich, eigentlich wie bildlich:

ich gang füran, sech in nit an.

AMBROSIIUS BLAUER ein schön lied wider weltlichen geschmack str. 10.

s. voran. schweiz. fürán, insgemein. STALDER 1, 405.

2) von der zeit, in folgenden bedeutungen:

a) zuerst. da hat er (st. Benedictus) fürán xij clöster gebawen und mit closterleuten besetzt. darnach samlet er vil junger, mit derselben hilf erobert er schier die gantze welt. FRANK chron. 466*.

b) von nun an, fortan, von jetzt an, in zukunft. ich trink nun mit fürán von disem geschlecht der reben unz an den tag, so ich neu trinke mit euch in dem reich meins vaters. bibel von 1483 483* (Math. 26, 29); fürán werdt ir sehen den sun des menschen sitzend zu der gerechten der kraft gottes, kommend in den wolken des himmels. KEISERSBERG schif d. penit. 85* (Math. 26, 64); zum ersten sollen die arch auf der Thunau, nachdem sie dem fischwerch vast schedlich seind, all hin und abgethan und fürán mit mer geschlagen oder eingelegt werden. bairische landsordnung von 1553 beh. 5 art. 1 (s. SCHMELLER 1, 103).

FÜRANHIN, adv., ein verstärktes fürán in der bedeutung 2) b). betont füránhin. mein geist, der do ist in dir, und meine wort, die ich legt in deinen mund, die scheiden sich nit von deinem mund und von dem mund deines samens, spricht der herr füránhin und ewiglich. bibel von 1483 357* (Jes. 59, 21); wann Daniel ward gross in dem angesicht des volks von dem tag und für anhin. 424* (Dan. 13, 64 = hist. v. d. Susanna 64).

FÜRARBEITEN, in antecessum laborare. DENTZLER 2, 117*. heute vorarbeiten, s. d.

FÜRATZE, FÜRATZE, f. eine wasserfurche, d. h. eine zum abfließen des wassers von einem acker auf diesem gezogene furche. elsässisch und schweizerisch. fürätz, wasserfurch, aquarius sulcus, alias cliv. DASYPOD. 333*. eben so wol furetze, furetze: furetzy (die) furetzinen machen, das sind die tiefen furhinen und gräble so man machet auff dem fald wenn es schon gesät und geeget ist, damit das wasser dardurch geleitet und aufgehau werde, lira, lirae, wasserfurhen. MAALER 152*. bei FRISIUS findet sich das wort nicht. für scheint fure, furche (s. fahre), aber wie ist ätze, etze zu nehmen?

FÜRAUF, adv., heute vorauf (s. d.). betont füráuf. nieder-rhein. füróp. FROMMANN 3, 273, 5.

FÜRAUS, adv. HELBER 42. heute voraus. betont füráus. noch weltersäusch u. s. w.

1) torn in beziehung auf anderes, vorn sodaz anderes noch nicht da ist, cher als anderes. für ausz, á fronte, ante aliquem. HENISCH 1291, 17. füraus sein.

2) weiter fort: füraus läben, weyer unnd lenger läben, provirere. MAALER 146*, nach FRISIUS (1556) 1054*. nach MAALER aber bei HENISCH 1291, 36 füraus leben u. s. w.

3) darüber hinaus und so hervor. supereminere, fürausz gon, fürausz ragen. FRISIUS (1556) 1271*.

4) als vorzug, vorzugsweise. etwas füraus haben. fürausz, für allen dingen, praesertim. VENERONI (1700) 3, 65*.

5) vorzüglich. fürausz, fürnemenlich, ezimie, egregie, excellenter, maxime u. s. w. MAALER 146* u. danach HENISCH 1291, 23. fürausz oder träffentlich boshaftig, insigniter improbus. MAALER a. a. o.; fürausz wolgezierte kirchen. ebenda; fürausz geleerter mann, eines grossen verstands. ebenda. fürausz, praesertim DENTZLER 2, 117*. noch tirol. z. b. ein fürausz braver mensch. SCHÜPF 162. FROMMANN 5, 337.

FÜRAUSBORZEN, hervorstehn, hervorragen. fürauszbortzende, eminulus. MAALER 146*, nach FRISIUS (1556) 471*. HENISCH 1291, 32. s. borzen.

FÜRAUSGEHEN, FÜRAUSZGEHN, 1) vorne von etwas sich fortbewegen, vor etwas sich fortbewegen sodaz dieses hinten ist. räumlich: der vater liesz den knaben über den steg fürausgehn. zeitlich: die fastenzeit geht den osten füraus.

2) hervorstehn, hervorragen gegen anderes. fürauszgehen, ezitare, eminere, et ita, ut quasi sensibus percipi possit. HENISCH 1291, 39. fürauszgehend, eminens, editus. 41. fürausz gehen. DENTZLER 2, 117*. vgl. fürausgohn, fürausborzen, und füraus 3).

Heute nur noch mundartlich, schriftdeutsch überall vorausgehen (s. d.), vorausgehn.

FÜRAUSGOHN, eins mit fürausgehen. fürauszgohn, für ander auszgohn, eminere, prominere, ezitare, supereminere. MAALER 146*, nach FRISIUS (1556) 1072*. 524*. 1271*. HENISCH 1291, 33. fürauszgohude, prominens, eminens. MAALER 146*. HENISCH 1291, 35. übriges schreiben FRISIUS und MAALER ohne h; die form gön bildete sich nemlich durch verdunkelung des a in mh. gän, während gehen, gehn auf mh. gën beruht, beide formen aber sind eins (s. gehen).

FÜRAUSHANGEN, mit einer vorwärts gehenden neigung hangen. fürauszhangen, propendere. DENTZLER 2, 117¹.

FÜRAUSHIN, adv., ein verstärktes füraus 1) und auch 2). betont füraushin. fürauszin bey lxxx welscher meil fanden wir das allerhöchst ort. FRANK weltb. 217¹. aber auch früher, wie wir heute sagen würden, vorausin (s. d.): nun ritt der zweg vorauszin. Amadis 249. vgl. fürauszen und füranhin.

FÜRAUSIG, ein volkmäßig von füraus (s. d.) gebildetes, in Tirol in der bedeutung „vorzüglich“ übliches adj.: ein fürausiger mensch, a' fürausiger buc. SCHÖPF 162. FROMMANN 5, 337. s. füraus 5).

FÜRAUSLAUFEN, vor anderen her oder hin laufen. fürauszlaufen, procurere. MAALER 146¹, nach FRISIUS 1064¹ (s. fürlaufen). HENISCH 1291, 37.

FÜRAUSLEBEN, weiter fort und länger leben als ein anderer oder andere. provivere, fürauszleben, wcyter and lenger leben. FRISIUS 1085¹. s. füraus 2).

FÜRAUSTRECKEN, zum hervorragen strecken. fürauszstrecken, aufziehen, protendere, prorogare. HENISCH 1291, 42.

FÜRAUSWACHSEN, über anderes hinaus wachsen, im wachsen überragen, auch herausachsen, hervorwachsen. fürausz wachsen, supercrescere, enasci. MAALER 146¹, nach FRISIUS (1556) 1271¹, der dadurch überwachsen erklärt. HENISCH 1291, 38, wo aber fürausz wachsen geschrieben ist, eben so bei DENTZLER 2, 117¹. s. auch fürhinwachsen.

FÜRAUSZEN, adv. was füraus 1); hierumb name Amadis seine waffen, und zohé fürauszen, der zweg und Gandalin hernach. Amadis 204. vgl. fürauszin.

FÜRBANK, f. eine bewegliche bank, eine bank die zum sitzen vor etwas gestellt werden kann: sich auf eyn fürpanck neben dem pete hinder den umhang sezet, sein hault an das pete nejget also entschlieffe. STEINBÜWEL decam. (Keller) 249, 27 = Bocc. 1, 202¹. das ital. wort ist hier carello.

nach bair. fürbenk, vorbank f., in bauernhäusern, eine bank die vor den tisch und wieder weggestellt werden kann, zum unterschiede von der an den wänden befestigten. SCHMELLER 1, 182. s. vorbank.

FÜRBANN, m. die richterliche verkündigung oder richterlich ausgesprochene versicherung in betreff eines vor gericht unschuldig oder im recht befindenen, dasz er, so wie auch sein besitzthum, gegen den kläger oder angrifer in dem schutze des gerichtes stehe und ihm also ruhe und sicherheit zugesprochen sei. mhd. fürban. einen ze fürban tuon, ihm jene richterliche versicherung ertheilen, sie in betref seiner richterlich aussprechen. WESTENRIEDER glossar. 37, 174. SCHMELLER 1, 176. HALTAUS 548 f. bloz von einem gut gebraucht drückt fürbann die gerichtliche einantwortung, d. h. übergabe, desselben aus. WESTENRIEDER 174.

s. für I A 4) f) und bann 3).

FÜRBASSER, adv., zu betonen fürhässer. gleich baser von basz (s. wb. 1, 1153) entstanden, ein früh im 14. jahrh. auftauchendes comparativisches gebilde von fürbasz (s. d.), mit dem es wechselt und dessen bedeutungen es auch hol. diese sind:

1) weiter fort, weiter. von der fortbewegung im raume, und den Berchtold Volkmeir als ain hauptman von unsern wegen unserm herren kunig Albrechten zu hilffe gen Beheim für den Thabor und fürbasser in die Slesien und gen Preszla fürret. chron. d. deutschen städte 1, 466, 16 f.

2) in zukunft, künftig, künftighin. mhd. daz si für bagzer ewiglichen dehein ungelt... nymmer geben... sullen. wrk. r. j. 1397 in den chron. d. d. städte 4, 162, 13; und wär sache daz er weib und kind heit, die sullen us faren und fürbazer ewiglich in disen stat nymmerer chomen. 28; daz sie ouch von der clag wegen fürbazer ledig und los sin solten. 190, 16; es sullen alle nüsche (wassersteine) fürbaszer nit mer uff das pfaster fallen. 5, 146¹. daz sie in (den hauptleuten) daz ze wissen tetten und dann die haultleut dem fürpazzer nachgingen. 2, 257, 2 in den lesarten. nhd. und sich auch keines dieses fürbasser scham, weder sach, masz, zeit und andere billige umstend erfordern. KEISERSBERG seelenpar. 592. übrigens ist diese bedeutung oft von der folgenden nicht zu scheiden.

3) weiter, ferner. von der fortsetzung des vorhergehenden gesagt. fürbasser, ullerius. voc. theut. v. 1482 i 6¹, wo auch fürbasz, amplius, cumulatim. mhd. wir schulthaize, burgermaister, zunfmaister und diu gemainde der burger von Ezzelingen tün kunt allen, daz wir durch die hülffe und den dienst, den uns der edel hère gräve Goltfrut von Tuwingen hât gelân und vurbagger gelopt, haben geschaffet u. s. w. wrk. v. j. 1311 in SCHMIDTS pfalzgrafen v. Tübingen s. 120. nhd. sin (des allmächtigen)

IV.

gottlich gnade littend, das er fürbasser mit glücksamer schickung ouch und alle, die mit ouch zu den sachen sind gewannt, die wolle fügen zu freudenreichem ende. chron. d. d. städte 2, 216¹; wie lang sein gnad (könig Friedrich III., herzog zu Österreich) daselbs zu beleiben und wo hinawz fürbasser vermeine zu ziehen. 3, 355¹; wie sie auch von den burggrafen selichen etlich pfantschaft, die sie und ir vorfaren von heiligen reich verpfendet hatten, zu treu henden gebracht hetten und in die fürbasser also verpfent weren worden. 371, 24; und sprach fürbasser zu jnen. KEISERSBERG post. 1, 33¹. mit dem bei comparativen folgenden denn = als: wer es dz der probst sy (die huber) trengen oder zwingen wölte oder zümütten fürbasser, denn des hofes recht wer. weiszh. 4, 115; so soll man ime usser dem holz obwendig des millinweges so vil holz geben als er nottürftig ist, fürbasser denn uf ander mentag hofritten. 102.

FÜRBASZ, adv. weiter, weiter fort. zu betonen fürbász, doch findet sich bei dichtern auch fürbasz. ahd., aber erst im 11.—12. jahrh. nachweisbar, furbaz (GRAFF 4, 222), mhd. vurbaz, fürbaz, vurebaz (hr. 1121), zusammengesetzt aus dem ahd. adv. füri, nhd. vür, für, nhd. für, und ahd. pag. baz, mhd. baz, nhd. basz. s. 1, 1156. dagegen lässt sich die gramm. 3, 108 vermuthete entstellung aus der praep. für mit dem acc. sing. eines adj. baz nicht halten, wie denn auch s. 214 ausdrücklich gesagt wird, dasz für „hier durchaus adv., keine praep.“ ist. andere alte mundarten haben übrigens das wort nicht. es steht

1) von fortbewegung im raume:

mhd. der künec mit hër reit fürbaz. Parz. 204, 14;

dô reit nit fürbaz Gundher wan ein lûzel für die stat. Nib. 1228, 4;

dër engel hiez dën esel stên und lie in nit vurbaz gen. PHILIPP Marient. 1977;

furbaz begunde er (der reitende Elgast) Hen, wolt schalten sinu dinc. Koln. meistert. nr. 36, 6.

nhd. als sy furbas riten. STEINBÜWEL (1457) 64; doch nach langem seinen bedunken in güt dauchte, seymal er der finster nacht halben nit fürpasz mochte, auf einen paumen ze steigen. decam. (Keller) s. 329, 32; und wenn du dich von dannen furbas wendest, so wirstu kômen zu der eichen Thabor. 1 Sam. 10, 3; und da er von dannen furbas gieng. Matth. 4, 21; und er gieng von dannen furbas und kam in jre schule. 12, 9; und da er von dannen ein wenig furbas gieng, sahe er Jacobum den son Zebedei und Johannem seinen bruder. Marc. 1, 19; und er gieng ein wenig furbas, siel auff die erden und hetet. 14, 35; fürbas kamen wir an ein ort. FRANK weltb. 217¹; da sahen sie, das die weg also verbauen und verfallt waren das sie nit fürbasz kommen mochten. SCÜFFERLIN Levinus 82;

da giengen sie fürbasz hinaus und kamen für des fuchsen hausz.

ALBERUS Esop 159¹ (1550 s. 245),

ist einer dinnen, der müsz rausz,

sie heyst in furbas wandern.

weltl. volkslied, gedr. zu Nürnberg bei

Kunegund Hergotin;

ach fraw möcht ich ein almus han,

so wolt ich darnach fürbas gabn.

Ambr. liederb. nr. 98, 14;

derhalben schlug ihn der schlag zu Graudenz merklichen, das (dasz) er nicht wol konnte fürbasz reiten. HENNEBERGER landtöfel 306; la Baussiere ritt fürbasz. BODE Tristr. Shandy 5, 14; ritt fürbasz eine andere strasz. DAHLMANN dän. gesch. 1, 237; nichts half ihr ach und weh, sie muszte fürbasz reiten. BÜRGER 22¹;

es (das herren) muszte sachthen sich bequemen, ...

wohl fürbasz seinen weg zu nehmen. 32¹;

ade, frau politik! sie mag sich fürbasz trollen. 112¹;

gelassen stieg von seinem roszt

der fremde ritter abe,

naht Theobalden sich fürbasz.

an folgenden tage wurde die kutsche mit dem herrn Fix befrachtet und der zug gieng fürbas. J. G. MÜLLER Stiefv. v. Lind. (1790) 2, 374; gehe fürbasz. CLAUDIUS 7, 81; indem er nun so fürbasz in den gassen auf und abging. STILLING wanderschaft (Berl. u. Leipz. 1778) 17; Vansen. find ich endlich ein paar die noch nicht untergekrochen sind? Jetter. thut uns den gefallen und geht fürbasz. GÖTTE 8, 242 (Egmont 4);

so spricht der stolze Römersmann,

der hub thät fürbas eilen.

SCHILLER anthol. 1782 s. 86 (bei Bülow);

doch ich elte

fürbasz. SCHILLER 449¹ (Jungfr. v. Orl. prolog).

nach diesen belegen erhielt sich das wort in diesem sinne bis in die neueste zeit, wenn gleich spärlich und mit einem alterthümlichen ansruche, aber etwas edleres im gebrauche hat es aus LUTHERS bibelübersetzung.

2) von dem fortgange in der zeit: in zukunft, künftig, künftighin.

mhd. und daz die recken edele fürbaz bewarn
vientliches riten hër in iwer lant,
dës lât iu geben sicherheit beider hërren hant.
Nib. 314, 3;

ich swuor ir einen eit,
daz ich ir getæte nimer mære ielt,
und wils fürbaz hüeten. 1071, 3;
êz geschiht von kurzwile fürbaz nimmer mër
künege noch sinen inâgen daz uns ist geschëhen.
1032, 2;

êr wurde kein pfafe fürbaz. BONER 99, 84;
und liegen in wissen das
das êr sich hüete vor dem arzt fürpas. VINTLER 4546.

s. auch oben unter für I A 2) a) die zweite stelle von BERTHOLD.

nhd. gehab dich wol, mein lieber sun,
du solt fürbas sein from. *fastnachtsp.* 476, 11;
mein lieb ist laid worden.
des must ich fürpas schwarzen orden
tragen in jamer und in lait,
als ir mich seht in disem clait. 777, 16;

und endet sein tag fürbas mit gött. *gesta Romanorum* (Keller) 110; du solt deinen feinden wünschen leid und ungemach, das sie dir fürbas nit schaden mügen, aber deinen freunden wünsch ich glück und heil. STEINWÜVEL *Esop* 22; darumb will ich fürbas nit schlagen ein jegkliche lebendige sele, als ich hab gethan. *bibel v. 1483* 8* (1 Mos. 8, 21); fürbas wird ich nit mit euch sein, unz das ir zerknischet den der do ist schuldig der misztat. 103* (*Jos.* 7, 12);

so will mein freunden ich heim gan
und fürbas kein gut dir mehr than,
dir nimmer kommen an dein seitten. H. SACHS I (1590) 393*;
die (*die frau*) soll euch alle ding abbitten,
fürbas sich brauchen guter sitten,
euch fürbas halten gar für gut. 393*;
und kauftet jhm ein raubschiff frey,
das rüst er zu auff die raubrey,
wann er wolt fürbasz raubens pflegen. II (1591). 3, 119*;
weh mir und dir mein junger son
was sollen wir nun fürbasz thun.
wo soll wir mit einander hin. IV. 2, 17*;

daz der unschuldig gmahl fürbasz
sich wend in tödtlich neyd und hasz
so bald jm das (*nemlich die untreu*) wird offenbar. 3, 102*;
dargegen solt auch Apollo
sein friedensstab Mercurio
dem gott, zu einem sigill geben
fürbasz ewig in fried zu leben. 113*;
lasz mich die nacht ein jungfraw sein!
für dise nacht alleine,
die andern fürbasz keine!
wo mir gots will das leben gan
bin ich fürbasz euch undertan. UHLAND *volkst.* 280;

sie sprach zu mir, hab urlaub dir,
ich wil dein fürbasz haben rath (= dich künftighin entbehren).
Ambraser liederb. nr. 92, 11;

wo die von Carthago die mittel, die jhnen von der Römer wegen vorgeschlagen waren, nicht annehmen, so würden sie fürbasz kriegs gewärtig seyn. *KIRCHHOF milit. discipl.* 191; wie wöllen wir nun fürbasz unsere zeit vertreiben. *buch d. liebe* 266, 4; da es nun gott wolt fürbasz fügen, da gewann (= gebar) sie einen son, derselbige hatte nicht mehr denn ein aug. 267, 1; ich bin also hart verwundet, daz ich nit mit dem leben nicht darvon komme, und ich werde nit lang fürbasz leben. 268, 1; die jungfraw sagt gott gar demütiglich lob, ehr und dank, daz er sie so gnädiglich vor schanden und unehren behütet hette, dardurch sie auch fürbasz mehr gottsförchtiger ward denn vor. 285, 3; sondern das sie ihre hertzogthümer und herrschaften fürbas ewiglichen zu rechten leben unmittelbar von dem reich empfangen sollten. *MICRANUS alles Pommern* 3, 331. in dieser bedeutung aber scheint das wort im 18. jahrh. erloschen, doch ist dieselbe von der unter 3) oft nicht zu scheiden.

im 16. jh. findet sich fürbasz mere, welches später fürbasz mehr lauten würde, in dem sinne von „künftig mehr, künftig fort, fernerhin mehr, fernerhin weiter“: wenn einer junckfrawen oder junger frawen ein schwarzcz tuch daz ir den weyl nent auf das haubt gelegt werde und den schapler an den halse gehencket, das sie nicht mer frawen sein, noch fürpasz mere

freüliches (*fräulich*) lustes darzu oder willen empfinden süllen. STEINWÜVEL *decam.* (Keller) 165, 12. anders dagegen mhd. vürbaz mære, worüber unter dem folgenden.

3) von der fortsetzung des vorhergehenden überhaupt: ferner, weiter.

mhd. min triwe ein löt
an dem orte fürbaz wæge,
dër uns wëgens ze rëhte pfæge. *Parz.* 406, 7;
Tristan sprach aber dô vürbaz. *Trist.* 157, 32;
min hër Gäwein reichte dar
mit der hant, und niht fürbaz. *Wigalois* 1507;
sô hânt ir liute unde lant
mir gegeben sâ zehant,
herzentuom (*herzogthum*) und riche,
alsô gewalteliche
daz es min muot niht fürbaz gert,
wird ich dër bête alsus gewert. *Gerh.* 6237;
ich nime swaz min vater nimt:
niht anders fürbaz mir gezimt. 6260;
niht anderr gülte ich fürbaz bite. 6486;
und niht anders fürbaz. 6504,
vernim nu vurbaz mine wort. *puss.* K. 44, 77;
in tugentlicher kuntschaft
hielden wir uns vurbaz. 93;
dër sin hâte dar gephlëgen,
got, dër phlac sin fürbaz. *Bartl.* 37, 29.

nhd. yedoch sol man jm geben zu
das er das fürbas nymmer thu. *ROSENALUT Gieszner hs.* 18*;
das (*daz*) seinem weib do würd bekant
das (*daz*) sy so unrecht hette getan
und sich fürbas stossen daran. 18*;
so möcht wir fürpas lesen und singen. *fastnachtsp.* 472, 6;
dar umb so sucht, junckfraw, fürpas! 549, 1;

nun will ich fürbasz nit mer sagen von den glidern, wann gut sitten und zucht möchten es nit geleiden in gemeiner sprach das sy doch leiden in selzamer sprach. *MEGENBERG* 1; ist es das (*daz*) du dien dienst fürbas wol dienst, so wil ich dich schier frei zelen. *STEINWÜVEL Esop* 22; aber Madian ward gedemütiget vor den sünen Israhel und fürbas mochten sie nit aufheben die nack. *bibel von 1483* 115* (*richt.* 8, 28); darnach spricht diser lerer fürbas. *KEISERSBERG seelenpar.* 6*;
so nûn hie foren ein wenig von den ebenen figuren anzeygt ist, will ich fürbas auch zûm teyl von den corperlichen dingen handelen. *DÜRER messung G I**; so heizend sie noch fürbasz ye. *WICKRAM, irr reitend bilger D3* (bl. 12);

ihr frawen so nembt bey mir lehr,
das ewer keine fürbasz mehr
uber jren mann so thörllich klag.
II. SACHS I (1590), 392*;

noch mag man schimpfen, scherzen
on allen neid und hasz,
als ir hört fürbasz. *meistertied in deutsche dichter des*
16. jahrh. 1, 375, 14,

über diese form vgl. oben mhd. vürebaz; bemühet euch nicht fürbasz. *Amadis* 238; nun lassen wir diese matery bleiben und anstehen und sagen fürbasz von Uriens dem edlen und thewren mann. *b. d. liebe* 267, 3; damit lasz ich die sach unserer mutter Eva fallen und wil fürbasz sagen von den bösen frawen, nach innhalt der bibel. 292, 3;

das mall gieng unter sang und klang
fürbasz. *Beitruoc im teutsch. Merkur* 7 (1774), 227;
der gute schach, der sich indessen
erholt hat, fängt nun erst fürbasz
zu jammern an. *WIELAND* 18, 272.

in gleichem sinne kommt auch fortbasz vor: nun dasz ich meiner feindt gewaltig bin worden, so wil ich nun fortbasz alle meine geschäft beschlieszen. *buch der liebe* 269, 2.

In der bedeutung „weiter, ferner“ steht auch fürbasz zu anfang eines neuen abschmittes oder satzes, um damit zu bezeichnen, dasz man, an das vorhergehende anknüpfend, zu diesem noch anderes hinzufüge: *mitteld.* fürbaz hât auch unse hërre mē gesazt, daz u. s. w. aus dem jahr 1341 bei *Simon geschichte des hauses Ysenburg und Büdingen* (Frankfurt am Main 1865) 3, 134. nhd. fürbasz wil ich ein fünf, sechs, siben unnd ein acht eck, ytlchs sündlerlich zûsammen setzen, doch eins anders denn das ander. *DÜRER messung F I**; fürpas so man ausz dem fergemachten grund wil auffpauen . . . soll man for die ober platten wie die umbfangen wirdet, auch in grund legen. *dessen befestigung A iiiij**; fürbasz, das erste werck, das jhr morgends, so jr auffgestanden, thût, so solt jhr den dienst gottes vollbringen, euwer gebett mit andacht sprechen. *buch der liebe* 285, 4.

Heute ist fürbasz in der dritten bedeutung nicht mehr gebraucht und dürfte sich vielleicht nur noch finden, wo das gesagte allthümlichen anstrich empfängt. gänzlich erloschen aber scheint für das nhd. die mhd. verbinding vürbaz danne in dem sinne: weit mehr als, in höherem grade als:

ein voller mensch fünf sinne hät . . .
nû habent die sinne fünf wîldiu tier,
ir islichcz einen und hât den fürbaz danne wir.
MS. 2, 133^a = MSH. 2, 206^a, 164.

nachdrücklicher in diesem sinne scheint zu stehn vürbaz mere danne, vürbaz mere dan:

dû lobest in (gott) vürbaz mere
in diner grôzen armuot
dan (bei Köpke danne) ieman, der riches guot . . .
nâch dirre wêlte wunsche hât. *Barl.* (Pf.) 146, 40.

andere bedeutung hat nhd. fürbasz mere oben 2).

4) sofort, in fürbasz sagen, in so fern dieses so viel als sofort erzählen bedeutet: und damit sich der frauen krieg bald stilltet, der künig frawen Fiametta gepot fürpas zesagen, die sich nicht hindern liesz anlûb und sprach, STEINNÖWEL *decam.* 613, 23 = *Bocc.* 186^a.

Wie durch mundartliche einwirkung, zumal die des niederdeutschen, vor an die stelle von für (s. d.) tritt, so findet sich auch statt fürbasz gesetzt vorbasz, und diese form hat z. b. das Alsfelder passionsspiel. sie findet sich aber schon um 1300 mitteld.: sô pröve vorebaz, wie manige logint in den lûden sl. sô pröve vorbaz, wie manic gût dinc von disen lûden gedâth wêrde. ADRIANS *mîth.* 423, 23. big zû Wilzen mole und vorbaz den schilwäg üzen. *weisth.* 1, 498.

nhd. hiermit nahm er ellich vorbasz
und warff sie hin ins grüne grasz.

FISCHART des stolzes zank 379.

FÜRBAZ, m. die zukunf. zu betonen fürbasz. tirol., aber bei SCHÖPF fehlend. nach einer mittheilung IGNAZ ZINGERLES die personifizierte zukunf, und im volkmunde bei Bolzen ist für den fürpasz behalten: etwas für die zukunf aufbewahren. daher im märchen: der bauer antwortete, sie solle mit einem stücke (nemlich des schweines) den kappes (die krautköpfe) spicken und das übrige für den fürpasz aufbehalten. ZINGERLE *Tirols volksdichtungen* 1, 75.

oberlausitzisch, in dem letzten theile des wortes verschwächt, fürbîsz, zusammengezogen fürbîsz: auf den fürbîsz aufheben, zum vorrath aufheben, als vorrath aufheben, d. h. eigentlich so viel als auf die zukunf aufheben. ANTON 1, 11.

FÜRBAZMEHR, adv. weiterhin mehr, weiterhin. das zusammengerückte fürbasz mehr, s. fürbasz 2). furbaszmehr, vortmer, a modo. *voc. theut.* v. 1482 16^a. zu betonen fürbaszmehr.

FÜRBAU, m. 1) was heute vorbau an einem gebäude: anno domini 1387 Barthoney do wurden die furbew und techer abprochen . . ., das es eben wart an der strasen in der statt (Augsburg). *chroniken der deutschen städte* 4, 248, 19.

2) nach einigen alten österreichischen bergordnungen ein grubenbau, der einer im gebirge bereits nach ihrer lîngenrichtung oder, in bergmännischen ausdrücke, dem streichen (s. d.) bekannten mineral-lagerstätte entgegen getrieben wird. SCRECHENSTUEL 86. dies, bemerkt derselbe, geschah in älterer zeit öfter, um einem fremden, aber noch nicht so weit vorgedrungenen grubenbaue bei dem abbaue einer solchen lagerstätte zuvorzukommen. Von anderer bedeutung aber im bergbau findet sich vorbau (s. d.).

FÜRBAUEN, heute vorbauen (s. d.). 1) vorn hervorstehend bauen, einen vorbau machen, praestrere. KIRSCH (1723) 2, 123^a.

2) in bildlicher anwendung: durch ein vorherthun hindern oder doch abschwächen. dem künftigen unglükke fürbauen. BUTSCHKY *Patm.* 954. einer gefahr fürbauen, praevénire periculo, impedire damnum. KIRSCH a. a. o. vgl. fürbiegen.

FURBE, olme unterdrückten umlaut FURBE, m. einer der blank fest oder pûzt. in swertfurb oder swertfeger gladiator, campo, cardones. *voc. theut.* von 1482 ff⁸. s. schwertfurb. Von fürben.

FÜRBEDACHT, m., heute vorbedacht, s. d.

FÜRBEDÄCHTIG, adj. und dann adv., s. vorbedächtigt.

FÜRBEDEUTEN, heute vorbedeuten (s. d.). preconsiare, verkunden, bedeuten, fursagen, furbedeuten. EYCHMAN *roc. pred.* 1483 q¹.

FÜRBEET, f. fürbille: wann des ist wol zû gedencken, wenn man wiszt wöliche dise sünd wâren, für die man solt ersuchen und hoffen fürbeet der gerechten und heiligen menschen. KEISERSBERG *schif der penitenz* 17^a. beet ist in ge-

kürzter und gedehnter form das 1, 1696 besprochene bete, welches, aus mhd. bête ahd. pēta, bis ins 16. jh. spärlich erhalten blieb. später gilt allgemein fürbitte (s. d.).

FÜRBEGABT, vor andern begabt, mehr als andere befähigt. preditus, begabt, furbegabt. *vocab. variolog.*, aber bei EYCHMAN qij vor begabt. s. vorbegabt.

FÜRBEHALT, m., heute vorbehalt (s. d.). denn es ligen in dem fürbehalt des evangeliu wol andere insidiae, denn die widersacher jetzund können uns fürwenden. LUTHER 5, 139^a.

FÜRBEHALTEN, s. vorbehalten.

FÜRBEHALTUNG, unrekürzt FÜRBEHALTUNGE, f. heute vorbehaltung (s. d.). so wol die handlung des vorbehaltens, als auch etwas das vorbehalten wird: darum leren die widersacher recht, da sie selbs bekennen, das (daz) an der todtsunde ein solche reservatio oder fürbehaltunge nicht solte hindern, die rechte christliche absolution. J. JONAS bei LUTHER 6, 435^a.

FÜRBEI, adv., heute vorbei (s. d.). betont fürbei:

der trûbe winter ist fürbei. SPEE *trutznacht.* 35,

ich musz doch jto sein haus fürbey gehen. SCHUPPIUS 792. fürbey schiffen, streichen. KIRSCH (1723) 2, 123^a, wo aber doch auf vorbey verwiesen wird.

FÜRBEIGEHN, heute vorbeigehen (s. d.). fürbeygehen, praeterire. DENTZIER 2, 117^a. s. vorhin die stelle von SCHUPPIUS.

FÜRBEIN, reinigen, fegen, putzen. ahd. furapjan (*Diut.* 1, 522^a), furpan. furban, mhd. vürben, fürben, fürwen. ein eigentlich hochdeutsches wort, das noch in kärnt. fürbn (LEXER 105), schwäb. fürba (SCHWID 209), schweiz. fürba, fürba (STALDER 1, 405. TOLLER 201^a), in den 7 und 13 comuni vürben (SCHWELER *cimbr.* ub. 122^a), und in it. forbire, churwelsch furber, provenz. forbir, furbir, franz. fourbir, glätten, putzen, also auch in den romanischen sprachen forbleit, aus welchen dann ein mittellat. furbire geschöpft wurde. alle germanischen sprachen ausser der hochdeutschen geht das wort ab, nur englisch findet sich furbish, glätten, glänzend machen, aufputzen, aufstutzen, das aber aus dem franz. entlehnt wurde. die wurzel des wortes ist dunkel und man gewinnt nirgends einen rechten anhaltspunct für sie. wol könnte man darauf fallen, daz dieselbe, da hochd. f der lautverschiebung gemäz dem lat. p entspricht, mit dem auf sanskr. pû, reinigen, zurückzuführenden lat. purus, rein, sauber, lauter, stimme, von welchem ja auch lat. purgare, reinigen, abgeleitet ist (vergl. fegen), aber dem steht das lange u des lat. adjectivus entgegen. für ein ahd. wurzelverbum fërpan farp furpan forpan, etwa in der bedeutung rein sein, von dessen pl. praet. eben furpan, das, wie ja auch der umlaut in mhd. vürben deutlich zeigt, ursprünglich furpjan, furpjan lautele, als factitiv abgeleitet wäre, findet sich weder eine form, noch ausser diesem furpan ein weiteres wort vor, das auf jenes verbum schlieszen liesze.

Man sagt 1) ein schwert fürben, eine lanze fürben, überhaupt waffen fürben, polire ensem, spiculum, arma, sie blank oder glänzend machen. ahd. furban, blank putzen, vom spiesz (glosse zu Virgil. 7, 626. 5, 306), vom schilde (glosse zu Virgil. 7, 626), sicher auch vom schwerte und andern waffen.

mhd. wol gevürbet sint ir kèpelen (schlechte seitenwaffen für rufhändel?). *Neidhart* 55, 38.

nhd. und auch mundartlich scheint das wort in diesem gebrauche erloschen. doch vgl. schwertfurb.

2) ein metall fürben, es durch schmelzen reinigen, von schlacke läutern. ahd. in dem zusammengesetzten irfurban: wanda dû besuohtöst unsih, cluotöst unsih, also man silber tuot, dâr wurden wir irfurbet. N. ps. 65, 10. aber mhd. daz siur hât ôch an im selber vier nâtûre: urit, purgat, calefact, illuminat, daz siur daz brennet unde furwet unde machet warm unde erliuchtet swaz vinster ist. GRIESHARERS *pred.* 1, 34. nhd. ohne beleg.

3) das gehörn fürben, vom hirsch, damhirsch, rehbock: den rauhen bast des neuen völlig ausgewachsenen (in der weidmannssprache verecketen) gehörnes an bäumen abreiben, dieses gehörn von jenem rauhen baste reinigen. solt auch lügen, wo der hirsch gefürbet hat sein gehörn an die bäumlein, unnd geschlagen. SEBIZ *feldbau* 582. danach scheint entnommen: item, du solt sehen, wo der hirsch gefürbet hat sein gehörn an die bäumlein und geschlagen, denn er schläget dick, so er doch gefürbet hat, so istz dir ein gut zeichen und heist geschlagen. BECHER, *geh. jägercab.* 1778 s. 871. von JACOB GRIMM ist gehörn fürben mit „36“ dieses buches, wol nach der ausgabe v. j. 1701, aufgezeichnet. in den übrigen wörterbüchern der weidmannssprache aus dem 18. jh. und später liden ich das wort

nicht mehr, sondern nur das gehörn schlagen, das gehörn fegeu. s. das letzte unter fegeu 3), so wie schlagen, und vgl. himmelspur.

4) das haupt fürben, die brust fürben, das blut fürben, den magen fürben, überhaupt den leib fürben, d. h. innerlich reinigen: mhd. sô nûn gemalen phiefer unde geriben seneph unde habe dû zwei in dem munde: diu furberet dir daz houhet. PFEIFFERS arzneib. s. 50, 2; wil dû machen ein electuarium dinem guotem frunde, daz wol furbet die brust, gip im dar nâh vil zîtigin winber, die furberet daz pluot von der lungel. 45, 12; sô im der mage gefurberet wêrde mit der spie. fundgr. 1, 322, 31. nhd. des morgens, so der mensch von dem pett aufstet, so sol er den leib fürben von dreierlei bewegung des leibes, daz der mensch zu stul gee und thu seinen prunnen und sol sich reustern. ORTOLF arzneibuch (Nürnb. 1477) 45*, bei SCHMELLER 1, 559 nach der ausgabe vom j. 1488 sich reuplen. s. fürbung.

5) den staub fürben, den mist fürben, den unrath fürben u. s. w.

mhd. ich gedenche wol daz du êz bist
der den stoup und den mist
furbe von des bildes wât
daz vor miner chapelle stât. jüdel 132, 75.

gib im erzenie, di di swarzen coleram tûz im furbe. PFEIFFERS arzneib. s. 324, 28. wenn man êz inwendig nimt, sô fürbt êz den leib von der fâultheit, die man fleuma haizt. MEGENBERG 355, 3. die leiplichen gaist (lebensgeister) fürwen, s. 183, s. des krautes wurzel gesoten und getrunken mit wein . . . , daz reinigt den menschen von seiner fâultheit und fürbt die stinkenden überfüzlichkeit aus im. 415, 27. aber als object steht auch die benennung dessen, von oder aus dem der staub, der unrath, überhaupt die unreinigkeit entfernt wird. mhd. er sol auch elliu sprâchhiuser fürben dâ manz bedarf. Augsburger stadtrecht s. 47, = alle abrille fegeu. nhd. wân sî (Maria) oft den tempel fürwet und den estrich, und das gemâlde hinusz trug. aus einer legende bei SCHMID schwâb. wb. 394. noch heute im Bregenzwald s zimmer fürbe, das zimmer auskehren. SCHMELLER cimbr. wb. 122*. schwâb. fürben, schweiz. fürba, fürba, mit dem besen reinigen, auskehren, kehren. SCHMID 209. WEITZMANN auserlesene ged. 165*. STALDER 1, 405. TOBLER 201*. so auch wenn fürben intransitiv steht, z. b. in den appenzelischen redensarten vor sinner thûr fürba, wie man hochd. sagt vor seiner thûr kehren, in betreff eigner fehler reiu machen, seine eignen fehler ablegen; mit dem besa fürba, meister sein. TOBLER a. a. o. eben so sprichwörtlich

neu bese fürbid wohl
die alta wossid dwinkel (wissen die winkel) wohl,

neues gesinde lûsz sich anfangs gewöhnlich gut an im vergliche zu dem alten. ebenda.

6) die tenne fürben. ahd. des winda (wurfschaukel) ist an sinero hant unde furbit er sin tenne unde samenot er den chernen (spelz) in sinen spichare, die hêwla (spreu) abir die brennit er in untrioscinimo fire. N. ps. 49, 3, aus Matth. 3, 12. die frucht fürben, frumenta purgare, die ausgedroschene frucht von staub und unrath sauber machen. so schon ahd. (s. GRAFF 3, 680) und noch heute in den 7 u. 13 comuni vürben koain, das korn d. h. das getreide putzen, aber daselbst auch vürben de verzen, den wiesing (krauskohl) reinigen (helesen). SCHMELLER cimbr. wb. 122. den acker fürben, vom ukrante reinigen. so in der genesis 24, 31:

dorn unt brâmen (brombeersträuche) ît êr êz prêchen.
den acker êr furhte, daz êste hilt drâne wurt
ein iegelich chorn dâ ê stunte himflôter (hagebottenstrauel)
unte dorn.

nhd. findet sich von tenne wie acker kein beir.

7) den altar fürben, ihn zum offer zureichten. so ahd., s. GRAFF a. a. o.

8) einen menschen fürben, ihn äusserlich oder innerlich reinigen: wêlben frau êz trinket . . . , die fürbt êz. MEGENBERG 353, 24. vergleiche oben 4). bildlich: ihn von der sünde reinigen. eine bedeutung, die an die unter 7) rührt. schon ahd. furpan, entsündigen, expiare. mhd. daz ist ein michel gnâde unde ein michel zuoversiht daz êr alzau (immer) gar (bereit) ist zephâchen unsir sunti unde uns ze vürben ob si uns geriewt. spec. eccl. 21; swêr sich denne besprancte mit dem wazzer, in dem din esche dâ lach, der wart denne gefürbet unde geliatert von aller der unrainekait diu an im was. GRIESHABERS pred. 2, 119.

9) sich fürben, sich von etwas reinigen, insbesondere von einem schliessenden sterne so viel als sich schneuzen, sich putzen.

mhd. dehein stôrne ist sô lieht,
ern fürbe sich êstwane (zuweilen). Willeh. 322, 19.

s. deutsche mythol. 685. BEN. 3, 446*.

FÜRBER, m. einer der reinigt oder putzt. eigentlich wie bildlich. mhd. nû sulst ir prûeven, daz dêr êrste stôrne, Saturnus, ist ein fürber. . . . alsô wirt an dem himel dêr sêle Saturnus dêr engelischen reinekheit. ECKHART 212, 36. nhd. mangeln belege, aber das wort kann vorkommen.

FÜRBEREITEN, s. vorbereiten.

FÜRBEREITEN, n., s. vorbereiten n. ein furgang des fürberetens. EYCHMAN q1*.

FÜRBEREITUNG, f., s. vorbereitung. predestinatio, fürbereitung. EYCHMAN q1*. vgl. fürwesung und fürbereiten n.

FÜRBERUFEN, s. vorberufen. der hertzog hatt sich demassen wider die jungfraw erzûrnet, daz er willens, sie von stund an in das frew werffen zulassen, und von deswegen liesz er sie fürberuffen unnd sagt zu jhr, daz nun hinfort sie an jhr seel seligkeit gedächte. Amadis 187.

FÜRBSCHIED, m. 1) ein bescheid, vor dem gericht oder einer richterlichen behörde zu erscheinen, eine vorladung: desthalb sich dan zu beederseith (nentlich einerseits der propst des klostere Beraried und anderseits fischer von den dörfern am Warmsee, wegen der fischerei auf diesen) auf unsern furbescheid vor unsern hofmarschallen Alban von Closen zu Haidenburg erbarmerschallen in Niederbayern und andern unsern rathen. . . . in unser rântstuben allhie erscheinen. urk. v. j. 1520 in den monum. boic. 8, 352.

2) ein andern bescheiden vorausgehender bescheid.

s. vorbescheid.

FÜRBESTELLEN, s. vorbestellen.

FÜRBESTELLUNG, f., s. vorbestellung. provisio, fürbestellung, fürsichtigkeyt. EYCHMAN q8*, der also das wort in dem sinne von vorkehrung, fürsorge nimmt.

FÜRBEt, f. das abkehrt, das auskehrt. schweiz. fürbeta, fürbeta. TOBLER 201*. ahd. furbida, purgamentum (Diet. 1, 267*. GRAFF 3, 680). von fürben, wie fegeu f. von fegeu.

FÜRBEtEN, s. vorbeten.

FÜRBEtRÄCHTIG, adj. vorausbetrachtend, vorbedächtigt. derhalb sol er fürbetrechtigt seyn mit profandieren und zuführen. FRONSPERGER kriegsb. 1, 68*; als bald er (der schullheisz von Haussbergen, der nicht wuste, ob er „gezwegen“ d. i. gebadet hätte oder nicht) das geredt, fiengen die im bad alle an zû lachen unnd verwunderten sich, das ausz einem groben bawen so behend ein witziger und fürbetrechtiger schulteusz worden was. FREY gartengesellschaft cap. 53.

FÜRBEWEGEN, s. vorbewegen.

FÜRBEWEGLICH, adj., s. vorbeweglich.

FÜRBEWEGLICHKEIT, f. vorempfindung bei drohender anfechtung einer bösen begierde. passio, fürbeweglichkeyt. EYCHMAN q6*.

FÜRBIEGEN, 1) vorwärts biegen.

2) zuvorkommen, insbesondere listig zuvorkommen:

wird das nicht besser seyn, wann du es recht erwügest,
daz du mit mir zugleich im weg jhr sturck fürbügest.

WERDER Aristot. 1, 20, 2.

3) durch ein vorausthun abschwächen oder hindern:

sie deren hertz, hand, mund, vol hasz, blut und betrug, . . .
gedachten in sich selbs, hochmültig, mächtig, klug,
nach lust mir für zu biegen.

sie selbs befanden sich betrogen . . . WEGENER 64 (ps. 18, 30).

s. vorbiegen, vorbeugen, und vgl. fürbauen.

FÜRBIETEN, s. vorbieten. 1) vorladen, entbieten zum erscheinen vor einer obrigkeitlichen person oder einem gerichte. HALTAUS 549. furpieten oder laden, citare. voc. theut. v. 1482 i6*. er (nemlich der tod) ist der büttel der fürbentht zum gericht gottes. PARACELsus op. 1, 44* (paranimum l. 2 c. 3).

einem fürbieten, und vor gericht verklagen, dicam scribere. HENISCH 1291, 63. einem zum rechten fürbieten, lege compellare, aliquem convenire. 65.

2) andern vorausbieten. HALTAUS a. a. o.

FÜRBIETER, m. einer der gerichtlich vorladet, insbesondere der büttel. furpieter an geistlichem gerichte, pedellus. voc. theut. von 1482 i7*. fürbieter (der), provocator. HENISCH 1291, 67.

s. vorbieter.

FÜRBIETIG, adj. unter einem vorkaufsrechte stehend, das vorbehalten ist. fürbietig guter, die der besitzer, wenn er sie mit dem erbrechte verkaufen will, zuerst dem lehns- oder guts-

herrn u. agl. zum kauf anbieten musz. aus den statut. argentor. von 1301 (1313) bei SCHILTERUS de bonis laudemialibus (Jenac 1741) s. 21. davon jährlich 2 pfund pfenning ewiges, ehrschätziges, fürbietiges erblehnzinses zu reichen. s. 25, v. j. 1644.

FÜRBIETUNG, f. die handlung des fürbietens. von fürbieten. fürbietung oder verkündung, kundtschaft zusagen, denuntiatio testimonii. HENISCH 1291, 68.

FÜRBILD, n., s. vorbild. noch bei NIEREMBERGER Ccc 4^a. bei LUTHER ursprünglicher, ohne abwertung des auslautenden e, fürbilde: wie ich dir ein fürbilde der wonunge und alles seines geretes zeigen werde, so solt jrs machen. 2 Mos. 25, 9; sintemal auch Christus gelidten hat für uns und uns ein fürbilde gelassen, das (dasz) jr solt nachfolgen seinen fustapffen. 1 Petr. 2, 21; niemand verachte deine jugent, sondern sey ein fürbilde den gleubigen im wort, im wandel, in der liebe, im geist, im glauben, in der keuscheit. 1 Tim. 4, 12; wie himel und erden, wie zeitlichs und ewiges nicht zuvergleichen ist, also sind auch jene alten wunder nicht zuvergleichen diesen wundern, denn sie sind kaum ein fürbilde oder zeichen gegen diese rechte wunder. werke 5, 211^a; ob sie wol nicht mehr denn das zeichen und fürbilde unsers osterfests gehabt. 211^a. dann fürbild: ein fürbild oder form, darnach man ein anders macht oder malet. ALBERUS dictionar. Lijj^a; für Christi geburt aber war der schöne güldene leuchter mit seinen sieben rören (vgl. 2 Mos. 25, 35. 37) und ampeln ein fürbild des heiligen predigampts. MATHESIUS Sarepta (1562) 62^a; nach dem obersten fürbilde und exemplar richten. CARLSTADT von dem sabbat Dijj^a; Jonas der prophet ist auch ein fürbild des menschen sons, wie Christus selber zeugt. MATHESIUS leichenpred. 18^a, vgl. Luc. 11, 29, 30;

wie das Ewsebius beschreibt, das uns zu einem fürbild bleiht. H. SACHS IV. 1, 109^a; allen weibern zu eim fürbild. AYRER kön. Edward 395^a;

die unart des ephen stellet ein fürbild der undanckbarkeit dar, indehm er dem baum, welcher ihn auf den beinen erhalten, alle nahrung entzeucht. BUTSCHKY Patm. 707;

(die ihre häupter senkenden blumen sind) ein fürbild sicherer niedrighkeit. BROCKES I (1737), 249.

im sinne vorschwebendes bild, idea. NIEREMBERGER a. a. o.

im pl. fürbilde: werdet fürbilde der herde. 1 Petr. 5, 3; selbige sollten sich als fürbilde der heerde auch im wandel aufführen. corpus constitt. brandenb.-culmb. 1, 213. eben so wol fürbilde.

FÜRBILDEN, 1) transitiv. a) als ein bild vor augen stellen: fürbilden, imaginem reddere, proponere alicuius, ante oculos animumque proponere alicuius. DENTZLER 2, 117^a, der also zugleich die nächste bedeutung mit verbindet. fürbilden, repraesentare, imaginem rei alicui praesentare. NIEREMBERGER Ccc 4^a. im umriss bilden: fürbilden durch schatten, praeumbrare. ebenda. fürbilden, praeumbrare. WEISMANN 2, 135^a. insbesondere: zum absehen bilden, zur nachbildung bilden.

b) voraus im bilde vor augen oder darstellen, zu einer vorbedeutung im bilde vor augen stellen. mit blosszem acc.: gott hat allweg sein gnade oder zorn durch etliche zeichen und sonderlich die herschafften wunderbarlich damit fürgebildet, wie wir sehen Danielis VIII. MELANCHTHON d. bapst. deutet (Wittenb. 1523) 1; bisz dasz er (der sohn gottes) sichtiglich mit unserm fleisch bekleydet in seinem tempel und lande aufftret und alles erfüllet und ausrichtet, was zuvor im Mose, propheten, psalmen von jm geschrieben, gepredigt unnd fürgebildet war. MATHESIUS leichpred. 2, 25^a; wie die epistel zum Hebreern uns den rechten ewigen Aharonem in dem zeytlichen und fürgebildeten Aharon deutlich zeigt. Sarepta (1562) 61^a. mit acc. der sache und dat. der person: eben dise lehr bezeuget gott unter Mose, unnd bildet seines sonnes leyden jm für in dem aufgespaltenen felsz unnd der auffgehockten ehren schlangen, welchs der son gottes bey Nicodemo selber auff sein leyden und sterben deutet. MATHESIUS leichpred. 1, 17^a; in dieser fahrt (Jacobs nach Mesopotamien) bildet uns der sohn gottes erstlich seine person für, darnach sein ampt, oder was er ausgereicht hat. 2, 25^a; disz alles hatt der son gottes im gülden gadenkasten unnd bundeslade seinem volck fürbilden und erinnern wollen. Sarepta (1562) 61^a.

c) als beispiel darstellen, exemplo proponere. wie bei der vorigen bedeutung, an welche sich diese eng anschlieszt, mit blosszem acc. oder mit acc. der sache und dat. der person: darumb ist dieser meuchler ein zweyeltiger bösewicht, der solches alles im

hertzen wol weis, und gleichwol seine bluthunde uns fürbildet, als die fromen und friedtsamen. LUTHER 5, 309^a; und so er trost und besserung befindet, so danck er gott, der seine güte an seinen gläubigen so gewaltig hat erweist und uns zu trostlichem exempel in der heyligen schrift lassen fürbilden. REBHUN klag d. arm. m. 4 (Ä ij^a).

d) im bilde vergleichend darstellen, als bild darstellen, bildlich darstellen. mit blosszem acc.: wem wollen wir das reich gottes vergleichen? und durch welch gleichnis wollen wir es fürbilden? Marc. 4, 30; dise leibskranckheit der wassersucht fürbildet die kranckheit der seelen. REISZNER Jer. 1, 24^a; dieser grüne unfruchtbare feigenbaum fürbildet auch das ganze menschliche geschlecht. 115^a; Ptolomeus ist so vil als ein krieger und fürbildet den geistlichen krieg. 2, 49^a; durch den Assur der satan fürgebildet wird. 1, 6^a; wie auch der sohn gottes den babylonischen keyser in einem schönen baume fürbildet, darunter die thierlein im schatten sitzen. SCUPPIUS 531; weil der auctor die weise eines argwitzigen wahlfürstens nach dem leben fürbildet und mit bekwehnen farben pinselt. BUTSCHKY Patm. 917; ist von den poeten nachgehendes (folgendes) fürgebildet. 928. mit acc. der sache und dat. der person: alle predigt und lere, die uns nicht fürbringen und fürbilden Jhesum Christum, die sind nicht das tegliche brot und narung unser seelen. LUTHER 1, 81^a; der teufel kan einem hertzen den tod so gewaltig fürbilden. 5, 63^a; hie kömpt er nun zum heubt der heyligen christenheit, unnd bildet denselbigen (nemlich Christum) auch zum exempel uns für. 65^a; darumb sollen die prediger dem volck diese erste ursach wol fürbilden, das (dasz) sie zusehen und ja glauben. 159^a; und ist eine grosse schande, das (dasz) man uns allererst zur dancksagung musz reitzen, ... auch die wolthaten daher zelen, nennen und fürbilden. 462^a; ich wil aber diesen artikel nicht hoch und scharff handeln, wie es zungangen sey, oder was da heisse zur helle faren, sondern bei dem einfeltigsten verstand bleiben, wie diese wort lauten, wie mans kindern und einfeltigen fürbilden mus. 6, 76^a; hie fragt sichs: sol man denn nichts lernen, oder nachfolgen guten exempeln der weisen (subst.) und grossen leuten? warumb bildet man uns denn solche exempel für? 141^a;

den hausrath hab ich fürgebildet (= als ein bild dar gestellt, vor augen gestellt)

zu warnung dir und jungen leuten, in trewen damit zu bedeuten, das man fürsichtig haushalten soll, den unkost vor bedencken wol.

H. SACHS I (1590), 331^a;

das wird auch hie in diser stadt in der figur uns fürgebildet dasz es heudet dasz unkraut wild. Ganskönig II 5^a; die, so torecht in jhrem wohn fürbilden eine sonn und mohn in Rom und Madrit (in dem papst und dem könige von Spanien) diser erden.

WECKERLIN 513 (od. 3, 7, 5).

e) vorstellen, geistig anschaulich machen, zur geistigen anschauung bringen, im geiste zur anschaulichen kenntnis bringen, im geiste vergegenwärtigen. wie bei den vorigen bedeutungen, zunächst mit blosszem acc.: das (dasz) man in der predigt wol treibe die wort des sacraments, und ein jgliche christen sie ins hertz fasse, und sonderlich sie fürbilde und handle, wenn er das sacrament nimpt. LUTHER 2, 100^a; so bleibt denn der glaube fein rein und lauter, weil er nichts fürbildet, kein trost noch trost suchet, on den herren Christum allein. 6, 42^a; der anschlag war nicht ohne fürgebildeten ausschlag. HOFMANNSWALDAU heldenbriefe 49, = hatte den vorgestellten d. h. gehofften erfolg. eben so dann mit acc. der sache und dat. der person: ich kan bey mir selbst nit ermassen, ausz was ursach oder warumb e. ma. (eure majestät) mir diese reden fürhelt, wo nit solches, wie ich glaub, e. may. allein ausz der gnedigen wolgefallen und lust willen, mir fürzubilden gesinnt, der meynung vielleicht mich von meinem begern abzuschrecken. Amadis 50.

2) reflexiv sich einbilden, sich vorstellen: also gute hoffnung bildet sie jhr für. Amadis 25;

sie bilden ihnen selbs nichts für denn eitelkeit und ungebühr.

WECKERLIN 3 (ps. 2, 1);

bilde dir die welt für ohne schuldener, es wird dir nichts als hasz, neid, verwirrung, uneinigkeit fürkommen. SCUPPIUS 702. mit einem satze als object: was hülfss, das (dasz) du dir

fürbildest und gleubest, die sünde, der tod, die helle der andern sey in Christo überwunden. LUTHER 1, 151^r; der von Marais hielt ihn durch bescheydene wort davon ab, ihm fürbildeten, man könne solche murelthier nit besser abfertigen, dann man werff jnen -den sack vor die thür und lasz sie stampffen. FISCHART *Gargantua* 145^r. oder gehört diese stelle unter 1) e)?

Übrigens sind die bedeutungen nicht selten schwer zu scheiden und spielen in einander über.

S. vorbilden.

FÜRBILDEN, *n.* der *inf.* fürbilden *substantivisch.* fürbilden, das, *adumbratio*. NIEREMBERGER Ccc 4^r. vgl. fürbilden 1) a).

FÜRBILDER, *m.* einer der fürbildet. s. fürbilden und vorbild.

FÜRBILDUNG, *f.* von fürbilden (s. d.).

1) etwas das als gebilde vor augen gestellt wird oder ist, insbesondere zum ab- oder nachbilden gebildet wird oder ist, auch so viel als umrisz. also wirt Jerusalem in der figur und fürbildung die heilige stadt genannt. REIZNER Jer. 1, 6^r. fürbildung, *adumbratio*. NIEREMBERGER Ccc 4^r.

2) etwas das als vorbedeutung erscheint.

3) etwas das als vorbild, als beispiel hin- oder dargestellt ist: darum mus sie (die demüthigen) gott jni selb vorbehalten zu erkennen und ansehen, und sie für uns bergen mit fürbildung und ubungen der geringen dingen, bey welchen wir vergessen uns selb anzusehen. LUTHER 1, 484^r.

4) darstellung durch ein bild, bildliche darstellung: *prefiguratio*, fürbildung. EYCHMAN qij^r. wie Xenophons cyropädie nicht für eine wahrhaftige history, sondern als eine fürbildung eines gerechten reiches zu halten. BUTSCHKY *kanzl.* 401. überhaupt: darstellung. eine augenscheinliche fürbildung der personen und händel. HEINISCH 1292, 2.

5) im geiste entstehendes oder erwecktes bild, eine vorstellung. fürbildung, *imaginatio*. NIEREMBERGER a. a. o. und zum ersten ein underricht zu geben soll uns ein solch fürbildung seyn, dasz der mensch in ihm selbs nichts ist. PARACELUS op. 2, 66^r; und das sind nun die nächtliche träume und fürbildungen im schlaffe. J. BÖHME *drei principien* 126; man belestigt sich bey dem ausgang des winters, wenn man in einen garten gehet, mit der fürbildung der ausschlagenden, blühenden bäume, welche man nun bald erwartet. SCRIVER *seelenschatz* 2, 687. in dem sinne von vorspiegelung führt HALTAUS 549 einen beleg an.

Wie bei fürbilden, so sind auch hier die bedeutungen nicht immer zu scheiden, sondern gehn in einander über.

S. vorbildung.

FÜRBIILLEN, mit mundartlich vorkommendem ll aus ld für fürbilden, wie *bair.* beller, feller für hälder, felder (SCHELLER *mundarten Bayerns* s. 90), *wetteraisch* well, schälle, für wild, schelten.

was bedeuten dein brillen?

sie sprach: ich thu fürbilden

ein sorg zu aller frist,

vil grösser wenn sie ist. II. SACHS I (1590), 295^r,

der eben so mundartlich finnen für finden setz (s. finden und vgl. das *parl. praet.* funden, funnen); disz, lieben freunde, hat Moseh seinem volck inn dem gülden stuel und den zweyen güldenen cherubin fürbilden wollen. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 61^r.

FÜRBIINDEN, *s.* vorbinden. noch in der zweiten hälfte des 18. jahrh.:

macht sich zum neuen dienste fertig!

bindt eine weisze schürze für. WIELAND 18, 238,

freilich hier im reim auf groszwessir. NIEREMBERGER Ccc 4^r führt fürbinden an, verweist aber auf vorbinden.

FÜRBIINDIG, *s.* fürbündig.

FÜRBITTE, *f.* 1) eine bitte zu gunsten oder zum vorthelle jemandes oder anderer, selbst eines gegenstandes. vgl. für I A 4) f). *intercessio*, fürbitt. ALBERUS *dictionar.* Tl 4^r. *intercedo*, *intervenio*, ich thü ein fürbitt, verbit, vertret. ebenda. *ambitus*, ein ehr nit ehrlich erlangt *i.* (i. e.) durch gschenck, gunst, fürbitt, schmeichlerey etc. ccj^r. aber weil Crotus für dich gebetten hat, so soltu seiner fürbit geniessen. wider Jörg Witzeln M 6^r; und hoffen auff jn, er werde uns auch hinfurt erlösen durch hülfle ever fürbit für uns. 2 Cor. 1, 11; so ermane ich nu, das man für allen dingen zu erst thue bitte, gebet, fürbit und dancksagung für alle menschen u. s. w. 1 Tim. 2, 1; durch die hertzliche erkenntnis und zuversicht auff das verdienst, blut unnd fürbit Jhesu Christi. MATHESIUS Luther (1566) 95^r;

alles was wir in seines sons namen und auff sein verdienst und fürbitt ... bitten und begeren können. *leichpred.* 3, 60^r; aller fürbitten ungeachtet, steckte ihn der general unter die soldaten. Voss *br.* 2, 377; noch einmal wiederhole ich meine fürbitte wegen Faust. SCHILLER *an Güthe* 1, 195. noch in kirchen: in unser gebet schlieszen wir eine fürbitte ein für einen kranken christlichen mitbruder, eine kranke christliche mitschwester, ein krankes kind. fürbitte thun. fürbitte für jemand einlegen. fürbitte bei einem einlegen. auf eines fürbitte etwas erlangen. einem auf jemandes fürbitte verzeihen.

2) *abbite*. fürbitt einer miszhandlung, *deprecatio*. HEINISCH 1292, 19.

Auf mundartlichem vor statt für beruht die form vorbitte, die im hochd. gemieden werden sollte, aber dennoch unterläuft. s. unter fürbitter die stelle von MATHESIUS *leichpred.* 3, 8^r. auch A. GRYPHIUS schreibt vorbitte. dein Töffel hat ein ehrliches herz, wenn er mir gleich vorhin ein bischen hart begegnet ist, da ich ihm meine unschuld vorstellen und um seine vorbitte bey Christen bitten wollte. WEISZE *kom. op.* 3, 54. s. vorbitte und vgl. auch fürwort.

FÜRBITTEN, *intransitiv*: eine fürbitte für jemand oder andere aussprechen. fürbitten, *intercedere*, *intervenire*. *voc. incip.* *teuton.* f 4^r. fürbitten, *deprecari*, *orare*. NIEREMBERGER Ccc 4^r. fürbitten für einen. fürbitten für eines leben bei einem. fürbitten für einen, dasz er keine schläge bekomme. fürbitten, wenn man etwas zu erlangen sucht, *petere alicui beneficium*. alle bei NIEREMBERGER ebenda. mit mundartlich an die stelle von für eingedrungenem vor vorbitten (s. d.): sie bitten sehr vor, sonderlich Floretto. Snoch *studentenleben* L 5.

ein, wie es scheint, wenig gebrauchtes wort.

FÜRBITTEN, *n.*, der als *subst.* gesetzte *inf.* des vorhergehenden *verb.* alles fürbitten half nichts.

FÜRBITTER, *m.* einer der für jemand oder andre bittet, einer der eine fürbitte ausspricht. fürbitter, *intercessor* *i.* (= *i. e.*) *precator*, *exorator*. *voc. incip.* *teuton.* f 4^r. *intercessor*, fürbitter. ALBERUS *dictionar.* Tl 4^r. fürbitter, *deprecator*, *precator*. NIEREMBERGER Ccc 4^r. BAUER (1798) 1080. SCHELLER (1805) 1, 1032.

wir seindt versehen mit fürbitter

als in der erndt mit fahlen schütter.

MURNER *schelmzunft* 19* (Waldau s. 38);

da hat unns gott ein asylum, oder wie die heyden auch jre weyse hatten, ein altar und fürbitter dar gestellet, welchs Moseh ein gadenstuel oder thron nennet, da wir hin flühen, wenn uns hellen angst unnd todes gefahr bedrenget. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 61^r; allein umb des einigen opffers und vorbit unsers einigen mitlers und fürbitters, welcher sich selbs einmal aufgeopffert hat. *leichpred.* 3, 8^r; über diese zween fürtretter und fürbitter (Christus und der heil. geist sind gemeint) weisz die schrift von keinem andern mehr. 59^r; haben wir dennoch keinen befehl, verheissung oder gewisz exempel, dasz wir einen engel oder gläubige seele für unsere nothelfer, fürbitter oder heyland anrufen sollen. 60^r; unterthänigster, gehorsamster diener und eiffrigster fürbitter bei gott. Rist *Parn.*, *zuschrift* a 7^r; dero treuer fürbitter bei gott. BAUER (1798) 1080; diese überzeugung ist es, welche mich zu einem so ernstlichen fürbitter bei ihnen gemacht hat. BODE *Thomas Jones* 6, 413 (*bch.* 18 kap. 9).

auch vorbitter (s. d.), wie statt fürbitte auch vorbitte vorkommt.

FÜRBITTERIN, *f.* von fürbitter (s. d.). fürbitterin, *deprecatrix*. NIEREMBERGER Ccc 4^r. SCHELLER (1805) 1, 1032. weil du, schöne fürbitterin für die armen, zwei so schöne augen hast, so geb ich den armen zwei so schöne louisdor. HEBEL (1853) 2, 158; da habt ihr ein gutmüthig schäfflein (ein mädchen ist gemeint), das, wenn einmal der stab über Euch gebrochen wird, für Euch den hals streckt und bei dem lieben gott Eure fürbitterin wird. SPINDLER *der jude* (1834) 1, 316.

auch vorbitterin. STEINBACH 1, 98. s. vorbitterin und vgl. fürbitter.

FÜRBITTLICH, *adj.* eine fürbitte aussprechend, eine fürbitte enthaltend. für- oder vortbittlich, *precatorius*. STEINBACH 1, 98. fürbittlich, *precabundus*. BAUER (1798) 1080. davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adverbium*. S. vorbittlich, dessen vor sich mundartlich statt für geltend machte, und vgl. fürbitte.

FÜRBITTREDE, *f.* eine eine fürbitte enthaltende rede, eine rede die eine fürbitte ist, auch überhaupt wie fürbitte, *intercessio*, *deprecatio*. STIELER 1540.

FÜRBITTSCHREIBEN, *n.* BUTSCHKY *Patm.* 252. DENTZLER.

FÜRBITTWEISE, adv. in der weise einer fürbitte, als fürbitte. fürbitlich, fürbitweise, deprecantis more, precabundus. BAUER (1798) 1080. auch als adj. verwendet.

FÜRBLATTEN, auf dem blatte vorfeifen. vgl. blatten. mit acc. der sache und dat. der person: wenn ein lerer predigen solle, wie es jm andere, so ausser dem ampte sein, fürblatten oder abzirckeln. MATHESIUS Sarepta 153³.

FÜRBLÄUEN, besser FÜRBLEUEN, 1) durch schlagen vorthun, damit es nachgethan werde. dann bildlich

2) wiederholt und damit eindringlich, d. h. zu besserer aufassung, vorsagen: so haben uns unsere blindeleiter fürgeblewet. LUTHER 4, 63³; wir sind so geschickt, was gott zugesagt und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürblewen, das (daz) wirs feste glauben. 231³; denn es . . . den leuten fürgeblewet ist. 112; denn etliche betrieger wollen den unverständigen fürblewen als u. s. w. MELANCTHON corpus doctr. christ. 626.

FÜRBLICKEN, hervorblicken. daher: übertreffend sich zeigen. so weit blickt desz liebsten zier für den andern söhnen für. OPITZ 3, 11.

s. vorblicken.

FÜRBOGEN, s. vorbogen. STIELER 166.

FÜRBOT, n. vorladung, citatio. mhd. fürbot. BEN. 1, 183³. vgl. für I A 1) a) und bot u. ob man einen fürsten fürlude um spruch, es were von geldschuld, oder um guter, die nicht leben wären: da mag man ihm das fürbot schicken bey einem grafen, ritter oder knecht, und wan ein fürst also fürgefördert wird . . . so ist man ihm nicht schuldig mehr, dan ein fürbot zu schicken. *constitutio electorum ac principum Basileae cum imp. Sigismundo facta*, abgedruckt in „Hipp. a Lapide dissert. de ratione status in imp. rom.-germanico“ s. 163; ain yeder cleger soll auf den gerichtstag des ersten fürpots sein clag . . . in schriften articulirt und gewzifacht übergeben. Nürnberg reformacion v. 1564 25³; er (der tod) ist der büttel, der fürbeuth zum gericht gottes . . . was ist sein fürboth, als allein: gehet zum gericht u. s. w. PARACELUS 1, 44³ *parumirum* (l. 1 c. 3). *edictum peremptorium*, das letst und endlich fürbott, nach dem so einer nit erscheynet, der richter im rechtshandel fürfart und ein urteil felt oder das recht gon lastz. FRISIUS (1556) 982³ und danach MAALER 146³. vgl. auch fürkündung.

FÜRBOBTBRIEF, m. vorladungsschreiben. SCHERZ 451.

FÜRBOOTE, m. ein bote oder gesandter, der die sache eines andern oder anderer führt. mhd. fürbote. KARAJAN sprachdenkm. 27, 11, dazu s. BEN. 1, 184³.

FÜRBRÄCHTIG, adj. sich stolz hervorhebend, stolz vor andern thuend. vgl. brächtig. er brustet sich und war fürbrächtig, thet sich erfür, war etwas sonderlich für allen. LUTHER 1, 585³ (ausleg. des 37. psalms). briefe 2, 51. auch fürbrechtig.

FÜRBRACHT, s. fürbringen.

FÜRBRÉCHEN, 1) intrans.: hervorbrechen. s. vorbrechen. und er eilt in das haus, wann sein geeder waren bewegt über seinen bruder und die zehrer fürbrachen, er gieng in die kammer und weint. bibel von 1483 26³ = 1 Mos. 43, 30, in der vulg. et erumpebant lacrimae.

2) trans.: herauskommen machen, gewaltsam herauskommen machen, offenkündig machen.

mhd. nû sol dër keiser hère fürbréchen dur sin ère des lantgráven missetat. WALTHER 105, 14,

sie ans licht ziehen. mhd. scheint diese bedeutung erloschen.

FÜRBRÉCHTIG, s. fürbrächtig.

FÜRBRÉISLICH, adj. vor andern oder vor allen preisenswerth, vorzüglich preisenswerth. also eigentlich fürpreislich zu schreiben. vgl. preislich. Davon das gleichlautende adv.:

der fürst. ir lieben getrewen, sagt wie gfelt euch unser fürstin ausserwelt? was hört jhr in dem land von dem? ist sie dem volck auch angemen? der erste rath. gnediger fürst fürbreislich wol, wann sie ist aller tugend vol.

H. SACHS I (1590), 92³.

FÜRBRENGEN, neben fürbringen, wie bei H. SACHS, LUTHER öfter brengen neben und für bringen sich findet. s. bringen 2, 384. auch bei ALBERUS dict. kijj³ ich breng, porto, neben ich bring kijj³, und noch sagt man wetterauisch, oberhessisch, meiszisch u. s. w. brenge, brengen für bringen.

FÜRBRENGEN, n., der inf. des vorigen verbums substantivisch. in folgender stelle in dem sinne von anklage, klage vor gericht, das was man vor gericht gegen den andern zur klage oder über-

haupt vorbringt: wann nun ein theil dem andern seines fürbringens nicht geständig. verordnung des hadler. landger. thl. 1 tit. 6. s. fürbringen 7). thl. 1 tit. 2 steht so ausbringen.

FÜRBRINGEN, ahd. furirpringan, mhd. vürbringen. s. vorbringen.

1) hervorbringen, entstehen machen.

mhd. er (got) hât erscheinot (sehen lassen) sin maht unde hât êz alêz für brâht.

KARAJAN sprachdenkm. 26, 21, = geschaffen.

2) zur welt bringen. so schon ahd. furirpringan.

mhd. ich (spricht die trächtige hündin) weiz niht, war ich kèren sol, wër mich in sinem huse dol (dulde), unz ich vürbringe mine vrucht. BOMER 12, 7.

nhd. furbracht, geboren, prognatus. HENISCH 1292, 52.

3) zum keimen bringen, zum wachsthum bringen, anpflanzen ziehen. so ebenfalls ahd. furirpringan. nhd. böum zweyen und fürbringen, arbores creare. MAALER 146³ und danach HENISCH 1292, 37.

4) sich hervorbewegen machen, aus dem innern hervorbringen, ans licht bringen. mhd. êz . . . furbringit die menstrua. PFEIFFEN zwei arzneib. s. 18, 29;

ouch hæte si dâ vor genuoc durch in gedanke vürbrâht.

si hæte vil durch in gedâht. TRIST. 19073 (M. 478, 35).

nhd. s. z. b. oben sp. 650 die stelle aus FISCHARTS Jesuiterhüllein a 8³. bildlich:

es sind viel kluge seelen, viel geister von vernunft die ausz der tiefen hõlen der warheit disz herfür zu graben sind bedacht, wordurch der graven zeit soll werden fürgebracht, was jener, der und die und allesamt beginnen.

OPITZ 1, 7.

5) vorhin bringen in beziehung auf, angesichts bringen in beziehung auf, vorführen. vgl. für I A 1) a). und hielt des andern tages gerichte und hies den man fürbringen. apostelg. 25, 17; dergleichen leut, wann sie dir fürgebracht werden, erkauffe alsbald. SCURPIUS 716.

6) vorwärts bringen, zum ziele kommen machen: . . . ich mein alter betracht habe, dargegen euwer vermügliche jugendt dabey gedacht, wo wir mit einander hinkommen, wir bald dienst haben werden, denn euch mein alter und mich euwer jugendt fürbringen wirdt. buch der liebe 230, 2.

7) darlegen, sei es in mündlichem vortrage oder schriftlich oder durch zeugen. schon ahd. (GRAFF a. a. o.) und mhd. (BEN. 1, 251³), so wie in der allen rechtssprache, s. HALTAUS 549 f. SCHERZ 451. mit acc.: und solt für sie kein klage noch gebet fürbringen. Jer. 7, 16;

des reichs stând baten sie zusamen, sie hetten etwas für zu bringen.

ALBERUS Esop (1550) 95;

damit sie hören möchten, was k. ma. reden und fürbringen wolt. 321;

wil dan den glücklichen forstang ich deiner wercken hoch erklingen, wil deine weisheit, mein gesang soll sie des glücks ursach fürbringen, als welche, wegend eigentlich all zeit und ort, beläutet dich.

WECKERLIN 374 (od. 1, 7);

alsdan soll meine zung, zu deines namens preys mit wunderreicher lehr dein wort und recht fürbringen. 113;

ich weisz nicht was ich fürbringen soll. STIELER 243; lasset die partheyen selbst ihre nothdurfft fürbringen. weigert euch auch nicht ihre beschwerden selbst zu hören und zu entscheiden. SCURPIUS 24; sich von fürbrachter klagen zu erledigen. Frank. reformation 1, 39 § 13. klagen fürbringen, deferre querelas ad aliquem. KIRSCH (1723) 2, 124. mit acc. der sache und dat. der person: deswegen sie dem könig solches fürbrachten. Amadis 414;

in tausend ängsten und gefahren hab ich bald deine hülf erfahren, wann ich dir mein laid für gebracht.

WECKERLIN 10 (ps. 4, 1),

und weil uns kein mensch mehr mit tröstlichem bescheid kan oder darff des lays und ellends end fürbringen (= aus sprechen).

; in der ausg. Amsterdam 1641 s. 63.

bereits mhd. auch in dem sinne des vortragens einer mündlichen mittheilung, einer nachricht, einer erzählung:

hère, ir komt mich an mit als unnützen mæren,

daz si als wege (= eben so gut) wæren verswigen, also vürbrâht. TRIST. 136, 35.

von musik:

meister, sprach er, ir harphet wol:
die noten sint rehte vürbräht. 90, 3.

8) anklagen, verklagen, beschuldigen. mit acc. der person: delator, calumniator, porditor (l. proditor), satanas, diabolus, der einen fälschlich verklagt oder fürbringt. ALBERUS dict. cijj^o. auch so viel als schmähen: *sycofanta* i. (= i. e.) *calumniator* (l. calumniator), der ein unschuldigen fürbringt. xxij^o.

9) im besondern: gerichtlich anklagen, gerichtlich verklagen, bei der obrigkeit verklagen. „defero, ich bring für i. verlag.“ k iij^o, wo wahrscheinlich „defero aliquem“ gemeint ist. vgl. fürbringen n.

9) Besonders zu erwähnen ist aus der bergmännischen sprache Österreichs eisen fürbringen, die wahre grenze eines grubenmaszes in der grube bezeichnen, bestimmen ob irgend ein punct derselben noch innerhalb des grubenmaszes liege. SCHEUCHENSTUEL 65.

Das part. praet. lautet heute fürgebracht, wie sich auch schon bei HENISCH 512, 25 findet: haben vil andert als ich gesagt fürgebracht. im 16. jh. aber erhielt sich, dem ahd. fürprägt, fürerbräht (Willram 2, 3), mhd. vürbräht (s. vorhin die stellen) gemäsz, ohne bildung mit ge fürbracht, das HENISCH in der oben unter 2) angeführten stelle nur noch in dem sinne von „geboren“ hat. eben die form ohne ge ist auch völlig gerecht der des part. praet. von dem einfachen bringen, denn noch im 16. jh. gall, namentlich bei LUTHER, nur bracht, kein gebracht. s. bringen 2, 384.

FÜRBRINGEN, n. der inf. des vorigen verbums substantivisch. FÜRBRINGER, m. einer der fürbringt. insbesondere einer der für einen andern spricht und so vortragend dessen sache führt. vgl. fürbringen f. fürbringer, relator. HENISCH 1292, 50. mhd. vürbringere, verlunder. Renner 11126.

FÜRBRINGUNG, f. die handlung des fürbringens. von der geburt: fürbringung, foctura, focus, partus, partura. HENISCH 1292, 53. von der darlegung durch wort und rede: fürbringung, erzehlung, relatio, promulgatio. 51. insbesondere die anführung von solchem das zum beweis dient. nach 17er beyder partheyen ansprache, antworte, reden, wiederreden, kuntschafts briefe, orteils briefe, zynszbüchern, registern und andere fürbringunge, die sie uns von beyden teylen fürgehalten han. HALTAUS 550, aus dem jahre 1457.

FÜRBSZEN, thüringisch von einem strumpfe: durch vorsetzung einer kappe ausbessern oder schützen. vgl. kappe 9) a). das wort hat STIELER 262 unter fürbuzzen, schreibt aber fürbszen, ferbszen, was, da er es offenbar als zusammengezogen aus fürbuzzen ansieht, auffallen musz. büszen bedeutet ganz machen, ausbessern, wie wb. 2, 572 ersichtlich ist. s. fürbuzzen, aber auch fürfusz.

FÜRBSZUNG, f. die handlung des fürbszens. s. fürbszen. ferbszung, sulata. STIELER 262.

FÜRBUG, m. der brustrieme, d. h. der vornen vor den vorderbügen über die brust gehende bindrieme des geschirres, bei einem reit- oder zugthiere, bei jenem, um das zurückweichen des sattels zu verhindern. ahd. zuerst nachweisbar aus dem 10. jh. in einer glossen zu Virgils Aen. 7, 270, wo fürpugi n. (GRAFF 3, 41), das sich durch zusammensetzung aus füri (s. für) und einer in dieser gewordenen ableitung von puoc nhd. bug (s. d.) bildete. später, im 11. und 12. jh. fürpügi (Diet. 3, 405), fürbüge (summl. 34, 71), fürbouge (GRAFF a. a. o.), fourbouge (gl. trevir. 16, 32), deren iu und ü dem einbrechenden umlaut ü gleich zu achten sind, wie die ou in bouge dem uo, mit welchem ou in der schreibung verwechselt wird. ou dagegen in four statt für ist offenbar fehlerhaft (vgl. gramm. 3, 454). mhd. mit dem durchgedrungenen umlaute auch des uo vürbüge n., auch vürgebüge, vorgebüge (BEX. 1, 180), aber der ausdruck war ein von der hofsprache gemiedener, also unhöflicher (LACHMANN zu Nib. 75, 2. HAUPT Eric s. XV). noch im 14. jh. auch gekürzt fürbüge (voc. opt. nr. 20, 22), zu anfang des 15. jh. fürbug (DIEFENS. 37), in einem Augsburger vocabular von 1521 fürbug (ebenda). mit der um das auslautende e verkürzten und in uo umlautlosen form, die sich mhd. diemuo f. aus diemute f. (s. demuth), höchmuot f. aus höchmüete f. (vgl. hochmuth), übermuot f. aus übermüete f. (vgl. übermuth) vergleichen läszt, mag auch der übergang in das geschlecht des einfachen bug eingetreten, es also m. geworden sein. fürpug, antela, voc. theol. von 1482 i6^o. vorpuge oder fürpug. num 3^o. antilena, ein gürt. qua pectus equi vel alterius animalis cingitur, das förderst theyl am sattel, fürbug, sattelhog. ALBERUS dict. R iij^o. helcion, ein kummet oder fürbug. ebenda. fürbug, gürtel, brustriem, antilena, loram ante pectus, quo pectus iumentu

cingitur. HENISCH 551, 65. bei späteren, in der form des praepositionalen adverbs mit mhd. vorgebüge stimmend, vorbug. Fautsch 1, 151^o bezeichnet fürbug als veraltet. der gegensatz ist hinterbug, der schwanzriemen, postilena. vgl. HENISCH 551, 67 und s. hinterbug. 2 fürpig. aus dem jahre 1550 in WESTENRIEDERS beitr. 5, 168 (s. SCHMELLER 1, 159). neben dem nhd. fürbug aber dauerte auch noch im 16. jh. vorbüge fort, aber aus einem n. ein f. geworden: antilena, ein brustriemen, oder ein vorbüge am sattel. FRISIUS (1556) 102^o, wonach bei MAALER 475^o, der ausdrücklich in klammern die beisetzt. später scheint das wort erloschen.

FÜRBUIND, m. 1) der schaufall, das schauende, weil dieses an dem feil gehaltenen stücke zeug vorgebunden, d. h. nach aussen gelegt, ist. s. ausbund. da es immer an dem stücke das beste zu sein pfelegt, so bedeutet das wort, wie eben ausbund, auch

2) etwas ausgesuchtes, ausgezeichnetes. fürbund, ausbund, longè vincens, multorum instar, praestantia. HENISCH 1292, 54. weil d. (dr.) Caspar in der theologie zu lesen ein fürbund ist. LUTHER br. 5, 220.

FÜRBUINDIG, adj. was ausbündig (s. d.), ausgesucht, ausgezeichnet, eximius. von fürbund, s. fürbund 2). fürbündig, fürtrefflich. DASYP. 61^o. fürbündig, ist ausbündig. HENISCH 557, 15. also findet man in allerley stenden zuweilen fürbündige geschickte männer, für allen andern. LUTHER 6, 140^o; der zu stercke und reichthum fürbündig ist. FRANK weltbuch 6^o; item ein statt hatt dise gegne von allerley gebeüw und kauffmanschatz fürbündig und auszerufft. 72^o; lassent uns dor nach streben, das (dasz) wir den fürbünftigen könig Thomas rechen mögen. Aimon C2; mich hat ein fürbündiger und in arabischer sprach wohlherfarer jüd für warhaftig berichtet, das u. s. w. THURNEISSER magna alchymia 2, 3; ein fürbündiges gutes frisches trinckwasser. dessen von wassern 185; eine fürbündige schönheit. v. BERKEN ostl. lobberhain 47; wenn ein mensch gefunden würde, der in fürbündiger schönheit dem Absalon gleichete. BUTSCHKY Palm. 69; die fürbündige, prachtführende schönheit der welt. 297; fürbündige heldenleute. 501; der himmel ist des menschen fürbündigster schatzmeister. 638; wann die natur fürbündige tugenden mit abschneulichen lastern in einen menschen gesellet. 466; hey seinen fürbündigen tugenden. dessen kanzl. 463.

daneben kommt aber auch, mit i für ü, fürbündig vor, selbst bei solchen, die fürbündig oder ein damit zusammengesetztes wort fürbündig, eximius. DASYP. 333^o, danach fürbündig, ausserlesen, fürtrefflich bei SERRANUS dict. g 5^o. fürbündig, ausbündig, fürtrefflich. HENISCH 1292, 56. ein gar trefflicher fürbündiger mann, vir egregius omnino. 58. fünfften (heiszt dies kraut) Bubonium oder inguinialis, weil es ein fürbündig mittel zu den entzündungen und hitzigen geschwulsten der gemäch. BOCK kräuterb. 124. voll fürbinder sententz und aller kunst. WIRSUNG Cal. a3. s. auch das folgende adv.

FÜRBUINDIG, das von dem vorigen adj. abgeleitete adverbium. in vielen stellen aber bleibt es zweifelhaft, ob dieses oder jenes gesetzt ist. also ist diser manne (alleyn seinen glauben bindan gesetzt) lops würdig und fürpündig gestorben. NICLAS VON WYLE translationen, s. W. WACKERNAGELS alt. leseb. (1561) sp. 1274; allerhand frucht fürbündig güit. FRANK weltbuch 157^o; das rechte gewürtz, dasz alle speysz fürbündig geschmach machte. laster d. trunkenh. gij; das künstle künden auch fürbündig maysterlich die kauffent. J1; die etwa in einer sondern kunst fürbündig und scheinbar leuchten. de vanitate 2, 80 (84^o); der oberst (soll haben) ein spiel (nemlich trommler und pfeifer) fürbündig gut. KIRCHHOFF milit. discipl. 79; zu Semis kam zu jm sein gemahel Leonore, die fürbündig schön juncckfraw. STUMPF 1, 87^o; ward jr beyder schöne so ubertreffentlich und fürbündig, dasz, wo sie schon einander niemals gesehen, denn danals, jedoch sie ursach und anreizung bekommen hetten einander zulieben. Amadis 161.

auch hier findet sich i für ü und zwar mitunter bei solchen, die fürbündig haben: es ist aber Sicilia an allerley frucht fürbündig fruchtbar. FRANK weltb. 19^o; under allen aber hetten sie die kunst fürbündig gelehret. KIRCHHOFF wendunn. 322^o; ein nicht gemein, aber fürbündig trefflich kraut. THURNEISSER beschreib. influentischer wirkingen aller erdgewächse 54, dagegen oben i. d. magna alchymia das adj. fürbündig; also das (dasz) mir dein wort fürbündig gefallen. WIRSUNG Cal. h; man pflege aus den blettern ein wasser zu brengen, welches fürbündig gut sei wider die blattern. TABERNAEMONTANUS kräuterb. 1072.

s. auch das adj. fürbündig.

FÜRBÜNDIGKEIT, *f.* vorzüglichkeit, vortreflichkeit, praestantia. HENISCH 1292, 66. es musz diese fürbündigkeit des bergholzes den alten Griechen und Römern nicht unbekannt gewesen sein. SCHEUCHZER 1, 65.

FÜRBÜNDIGLICH, *adv.* ausgezeichnet, vortreflich, ezimie, egregie, insignite, insigniter. fürbündiglich, *als adv.*, bei DASYPODIUS 333⁴ und danach bei HENISCH 1292, 67.

FÜRBÜNG, *f.* die reinigung. von fürben (s. d.). fürbung oder reinigung, *purgamentum, purgatio. voc. theud.* 1482 i 6^o. von reinigung des menschen: dër hât vil wâzgeriger fâhntin in seim leib und sint in diu pat guot und sâmliechen (ähnliche) fürbung. MEGENBERG 53, 9.

FURCH, *f.*, s. furche.

FURCHBEET, *n.*, s. furchbett.

FURCHBEETCHEN, **FURCHBEETLEIN**, *n.*, s. furchbettchen, furchbettlein.

FURCHBETT, *n.* ein zwischen furchen durch diese aufgestrichene erdrich, in so fern dasselbe ein beet bildet, *lira. s. furchbettlein.* das wort klingt in bett alt und volksthümlich, wie man auch heute noch beim volke mistbett und nicht mistbeet hört, aber hochdeutsch würde gegenwärtig furchbeet gesagt werden müssen.

FURCHBETTCHEN, *n.* was furchbettlein. hochd. würde heute furchbeetlein gesagt werden. *vgl.* furchbett.

FURCHBETTLEIN, *n.*, wie furchbettchen *dim.* von furchbett, aber Oberdeutschland eigen. so die selben (es sind die zahlreichen zehen des meerknoblauchs gemeint) zertheylt sind, setzt man sie in uffgeworfne fürchlin, da mit sie im winter dester weniger schadens von dem wasser nemen. diese furchbettlin sollen eyn halben schûch von eynderer ston. HERR ackerwerk Columelle 112⁴ (Col. 11, 3). gegenwärtig würde hochd. furchbeetlein gesagt werden. *vgl.* furchbett.

FURCHE, *f.* 1) eine durch das einschneiden des gezogenen pfluges in die erde entstehende sich linienartig erstreckende vertiefung, *sulcus, lira.* *ahd.* furuh, furah, furih, furh, *mhd.* vurch, *ags.* furb, fur, *engl.* furrow; *goth.*, *alts.*, *alln.* nicht nachzuweisen. es entspricht der lautverschiebung gemâz dem *lat. porca*, das zwischen zwei furchen in die höhe gestrichene erdrich, welches wort, zunächst das weibliche schwein bezeichnend, das *femininum* von *porcus*, männliches schwein, ist. steht dies richtig, dann rührt ähnlicher weise *ahd.* furuh an *farah*, *farh*, männliches schwein, *ferkel* (s. *farh*), wie denn auch JACOB GRIMM gesch. d. d. spr. 1, 57 furuh nach *farah* genannt scheint, was übrigens so zu verstehen sein dürfte, dass beiden ein erloschenes *goth. wurzelverbum fairhan praet. sg. farh pl. fâurhûn, ahd. fêrhan praet. sg. farh pl. furhûn, etwa in der bedeutung „wühlen“ zu grunde liegen würde, dessen praeteritalform eben jene beiden entsprossen seien. bestätigung scheint zu geben, dass das schwein ein erdwühlendes thier ist und, wie es mit seinem rüssel, der pflug mit seiner schar die erde gleichsam gangweise aufwirft. wurde doch ein grund der bei unsern deutschen voreltern vorkommenden heilighaltung des ebers darin gefunden, dass derselbe die erde aufwühlt und die menschen von ihm das pflügen gelernt haben. s. *mythol.* 632. auch die serbische thierfabel lässt das schwein mit seinem rüssel das feld auflockern. *vgl.* Reinhart CCXCI und gesch. d. d. spr. a. a. o. überhaupt aber wird der pflug mehrfach einem thiere verglichen, besonders ein über der erde befundlicher hauptheil, die handhabe, einem gehörnten, denn diese heiszt argauisch geisz f., schwâb. geize f. (SCHMID 226), wetterauisch reh n., rehhorn n., und schon *mhd.* findet sich*

sven si den pluooc begrifent bi dem horn. MSH. 213^o, 9.

verglich man nun so das hintere ende mit einem gehörnten thiere, das man mit der hand lenkte, so lag gewis nahe, bei der schar an das erdaufwühlende schwein zu denken. abstammung von fahren dagegen, die D. v. STADE in seiner erklärung d. deutschen wörter in LUTHERS bibelübers. (1737) s. 227 und ADELUNG für furchen annahmen, ist unmöglich, da dieses verbum den ablat *uo*, aber nicht *u* zulässt. doch sind beide, furchen und fahren, in so fern verwandt, als sich für dieses fahren wie für das *goth. wurzelverbum fairhan, ahd. fêrhan*, ein gemeinsames älteres *goth. wurzelverbum fairan praet. sg. far pl. fêrun p.p. fâurans, = ahd. fêran praet. sg. far pl. fârun p.p. foran* annehmen lässt, welches durchdringen bedeutet haben wird. s. fahren *wb.* 3, 1247 und *vgl.* auch furcht.

Die älteste *nhd.* form ist, wie sich aus dem *ahd.* und *mhd.* ergibt, auch der *voc. theud.* 1482 i 6^o, *der voc. gemma gemmarum* o 5^o u. B ij^o, DASYPODIUS 236^o u. 334^o, SERRANUS *diel.* aa 2^o, ALBERUS *diel.* L ij^o, HERR im ackerwerk Columelle 12^o haben, furch,

und diese findet sich überhaupt noch im 16. jahrh. als die üblichste mit dem *pl.* fürch, ganz dem *ahd. pl.* furahi, furih, furhi, *mhd.* vürche gemâz, daneben auch mit dem bereits bei BRANT (s. unten die stelle) vorkommenden *pl.* fürchen, in welchem letzten sich starke und schwache pluralform, *ü* und *n*, vereinigen. die höhe des erdrichs zwischen zweyen furchen. DASYPODIUS 115⁴ und danach SERRANUS *diel.* n 2^o; erhöht erd zwischen zwei fürchen. ALBERUS *diel.* a. u. o. wird mein land wider mich schreien und mit einander seine fürche weinen. Hiob 31, 35; der ochszner soll . . . volkommende fürch machen. HERR ackerwerk Columelle 12^o; aber im zackern musz man das fürnemlich acht nemen, das man der zwerch des bergs nach die fürch mach. 13^o; doch so oft man sie wider zackert, sollen die fürch etwas mehr übersich, oder mehr undersich gericht werden. ebenda; doch soll man . . . als dann on eyn egen in die fürch seen. ebenda; etlich andre begiessen die fürch mit genantem wasser. 15^o (Colum. 2, 9, = *sulcos*); man soll das auch mit starken gerten versuchen und die selben überzwerch durch die fürchen stechen. 13^o; in grüben oder fürchen. 30^o; mit zwerch fürchen. ebenda. dann erscheint im 16. jahrhundert und zwar bei solchen, die furch haben, selbst ein *nom. sg.* fürch: *lira*, ein acker fürch. DASYPODIUS 115⁴; ich fare nebst ausz. mit nach der rechten fürch. 119^o; *sulco*, ich mach ein fürch. 296^o; doch soll man vorhin alle feuchtigkeit durch ein fürch von dannen füren. HERRS ackerwerk Columelle 15^o. sogar in dem nemlichen satze kommt es neben furch vor: der ochszner soll in der fürch herein gehen, und ye eyn furch umb den andern, den pflug überzwerch halten. 12^o. aber dieser *sg.* fürch verschwand bald wieder und neben dem *pl.* fürche tauchte bald ohne umlaut furchen auf. *colitias*, furchen, dadurch das wasser hinweg flusz. ALBERUS *diel.* L ij^o. *sulcatim, lyrulim .i. per sulcos*, mit furchen. ebenda. kanstu jm (den einhorn) dein joch anknüpfen die furchen zu machen? Hiob 30, 10; du trenckest seine furchen und feuchtest sein gepfluges. ps. 65, 11; es ist viel speise in den furchen der armen. spr. Sal. 13, 23; solcher rat grünet auff allen furchen im feld. Hos. 10, 4; die machen furchen sex schûch breyt, und lassend dann zwischen ie zweyen auch so vil platz, und also ie eyns umb das ander platz und furchen, und graben die furchen drei schûch tief. HERR ackerwerk Columelle 30^o. dieser *pl.* nun deutet auf einen *nom. sg.* furche, der in der ersten hälfte des 16. jh., vielleicht auch, wenn man unten das thüringische forchte vom jahre 1470 vergleiche, in der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts als schwache form aus der starken furch hervorgegangen ist. ein *mhd.* vurhe hat BEN. nicht angeführt und ein *ahd.* furihhâ, furichâ, fürhâ kennt GRAFF 3, 684 nicht. die form trit *nhd.* zuerst bei LUTHER ps. 129, 3 entgegen: die pflüger haben auff meinem rücken geackert, und jre furchen lang gezogen, wo er פִּיּוּרְחָא las und danach übersetzte. sonst zeigt sich diese schwache form, die er aus Mittledeutschland geschöpft haben mag, fast gleich früh in der Schweiz: *sulcus*, furhen, ackerfurhen. FRISIUS (1556) 1265^o; ein furhen oder lange grûb, weynrâben oder böum gepflanzten gemacht. ebenda; *sata aequant sulcos*, der saamen gadt yetz lîsz an die furhen, oder ist der furhe gleich gewachsen. ebenda; *sulcatim*, der furhen nach. 1263^o. wenn aber der *pl.* furchen den starken *pl.* fürche sehr bald völlig in hochdeutschen verdrängte, so dauerte doch der *nom. sg.* furch, freilich nach und nach nur wie ein gekürztes fürche angesehen, noch lange zeit fort. so bewahrt die form HENISCH 1292 u. 1293, der aber, FRISIUS folgend, im *dat.* und *acc.* furchen hat. auch SCHOTTELIDUS s. 1321, REYHER (1656) 1, Jiii 3^o u. 2, F 2^o, STIELER 415. WEISMANN (1715) 1, 554^o u. 2, 135^o, KRAMER hoch-nd. *diel.* 77^o führen noch furch fort, während COMENIUS sprachenthür (1639) nr. 391 und im register furchen, doch zugleich nr. 392 wasserfurch setzt, RÄDLIN 312, KIRSCH (1723) 1, 1049^o u. 2, 124^o, STEINBACH 1, 529, FRISCH 1, 308^o nur furchen, das dann allein gilt. der Zürcher DENTZLER 1, 768^o und 2, 117^o hielt natürlich an seinem dieses furchen ausdrückenden schweiz. *nom. sg.* furchen fest. furch übrigens mit seinem alten starken *pl.* fürch blieb nur noch mündlich in Oberdeutschland erhalten. so bairisch, s. SCHMELLER 1, 560.

Mit senkung des *u* zu *o* bildete sich früh in Mittledeutschland *forch. sulcus, lira*, und *forch. lib. ord. rer.* 3^o. *forich. weist.* 2, 177. *lira*, eyn vorch, und *sulcus*, ein forche. *voc. ex quo* 1469. bei HENISCH 1172, 35 ff. noch forch neben furch. jene form forche leitet schon auf unser schwaches furchen über und erhält sich bis in das 18. jahrhundert in schriften: daher musz man das oben beschriebene zeug mit dem halmen dem winde entgegen

und in eine furche oder fahre legen. DÖBEL *jägerpractica* 2, 182, vgl. fahre; wenn sie (die rebhühner) nun anfangen zu laufen und in der furche oder accurat auf den hahnen zu gehen. ebenda; geschicht es nun, dasz sie nach dem hahnen in der furche zu und fortgehen. 153.

Eine form durch antritt eines t taucht in der zweiten hälfte des 15. jh. in Mitteldeutschland auf und zieht sich bis in das Elsass. diese ist die der sprache Mitteldeutschlands entnommene schwache furche in DIEFFENBACHS wb. von 1470 sp. 264. elsässisch furcht hat starken pl.: eyd jungens stier (ackerstier) soll man nit stupfen, dann es macht in stettig und widerschlegig, doch mag man in offtermals mit eyner geyssel manen, und das gar nit in mitten der fürcht, sonder am end sollend sie rügen, so werden sie dester hurtiger die gantze furcht auszuführen. man soll aber keyn lengere furcht machen dann hundert und zwenzig schüch lang. HERR *ackerwerk Calumelle* 12 (Colum. 2. 2). auch bei HENISCH 1293, 39 findet sich furcht (s. nachher die stelle), so wie 1172, 47 der pl. wasserforchten, aber die form mit t steht neben furch, forch so vereinzelt, dasz sie wie ein druckfehler erscheint, zumal da weder SCHMELLER noch BURLINGER aus der angburgischen volkssprache ein furcht, forcht. für furche anführen. noch weiteraush furcht f. mit dem eigenthümlichen pl. forcht. d. i. hochd. forchte, und, wenn durch ein beigefügtes zahlwort oder adj. nicht ersichtlich wird, ob der sg. oder pl. gemeint ist, in deutlich hervortretender schwacher flexion forchte, d. i. hochd. forchten. in diesem falle würde der nom. sg. hochdeutsch furchte zu schreiben sein; bei jenem pl. könnte er im hochdeutschen furcht lauten.

umstellung des h, der form furhen bei FRISIUS gegenüber, zeigt sich oben sp. 426 in führe für furche und abfall des h in den ebenda weiter angeführten formen. s. auch fuve und vergl. über den abfall noch furcht.

Nun zu der angegebenen eigentlichen bedeutung, die sich spaltet in a) eine durch den gezogenen eingesetzten pflug entstandene vertiefung als lockernng des bodens zur bestellung desselben, in so fern sich die erde, welche durch jenen aus diesen gleichlaufend linienartig sich erstreckenden vertiefungen aufgeworfen wird, gleich linienartig wider einander legt.

mhd. êg wære âf wîsen od in dër furch,
daz êr dâ sanfte stapfte. Will. 83, 25;

êr dunkte sinen acker lîz êr daz her brach durch,
mit manigem Kriechen wacker den êr leit in die furch.
Wolfdietrich (Holtzm.) 2019, 4.

mitteld. dâ wêrt gevollit manic furh
mit dêm blûte al rôt. LAMPRECHTS Alex. 4552.

nhd. mein eymer (spricht der Jordan), der sich vor ergossen . . .
ja land und furehen schier erträcket. A. GRYPHIUS 1, 565;

die furehen, die so reinlich und so nett,
als ob man sie zur zier gezogen hätt,
ergetzen das gesicht. BROOKES 1 (1737), 161;

weil mehr die furehen dürsten, die wolken schwerer tragen.
DUSCH *verm. werke* 86;

aus der thanigten furche schwingt sich indessen die lerehe
jubilierend herauf und ruft dem kommenden tage.
ZACHARIÄ *tagesz.* (1757) s. 6.

dann arbeite mir schon vor dem tief eindringenden pfluge
keichend der siter, und es blinke die schar in der furche ge-
sehenert. Voss *Virgils landb.* 1, 46;

aus dem artigen wird er ein bauer,
furchen nur tönt er beständig und weinland.
Voss *Horaz ep.* 1, 7, 84;

und die elster dort nur sucht, ob oben
in den furchen noch ein körnchen liegt.
SCHMIDT v. W. *ged.* 42;

furchen und striemen ziehn
ihr (der erde) auf dem rücken hin
knechte mit schweizbemühn. GÖTHE 40, 353;

fach bedeckt und leicht den goldenen samen die furche,
guter! die tiefere deckt endlich dein ruhend gehent. 2, 127.

furchen machen, das erdtrich braachen, *sulcare*. HENISCH
1293, 9. schon mhd. eine vurch machen:

daz sl mit einem pfluge
dên wert zehant begündens ern . . .
daz von in würde manic furch
dar in gemacht und derdurch. *troj. kr.* 8177.

eine furche ziehen, vgl. HENISCH 1293, 32.

ja, sterbliche, ihr seyd bestimmt, das feld zu bauen! . . .
müsz ihr in hangem schweiz hier tieffe furchen ziehn.
v. CAEZY *oden* 2, 157.

eine furche oder furchen pflügen:
der bauer der die furche pflügt
beht einen goldtopf mit der scholle. GÖTHE 12, 268.

hier läsz sich an den im anfang des 15. jh. erscheinenden aus-
druck furchpflüg (MONES *anz.* 6, 223, 87 als glosse zu aratrum

Luc. 9, 62) denken, d. i. eigentlich pflug mit dem man eine furche oder furchen zieht.

technische ausdrücke sind: auf die furchen säen, auf einen ungeegten acker säen. WEBER *ökonom. lexicon* 175^o.

bildlich: wahrlich wenn es (das joch) jener unwunden hat, wie man das joch des pflugochs ins umwindet, so geschah es nicht darum, dasz er unsers nackens schone, sondern darum, dasz wir die mühsame furche des lebens ganz durchackern sollten und entkräftet an dem ziele hinsänken. KLINGER 3, 287. an diese anwendung des wortes rührt die des mhd. vurch vom lode in

daz stücke (des speeres) êr in dên ritter schôg
— dâ von wart êr lêbens blôg —
vornen in und hînden durch.

êr ier (schnitt mit der pflugschar) durch in dês todes vurch.
ULRICHS *Trist.* 579, 12.

auch nhd. der angst furch. WECKERLIN 64. wie manche süze stunde der mitternacht, ja ich darf sagen, wie manche tiefe furche der innern cultur habe ich unsern dichter (Balde) zu danken! HERDER *Terps.* 1, s. XI, = fruchtbringenden einfluss;

siehe, voll hoffnung vertraut du der erde den goldenen samen und erwartest im lenz fröhlich die keimende saat.
nur in die furche der zeit bedenkst du dich thaten zu streuen,
die von der weisheit gesät still für die ewigkeit blühn?

du magst im stillen forschen, erwägen, geist und wort,
und magst das koro der furche der zeiten anvertrauen,
vielleicht wird einst dein enkel die goldenen saaten schau'n.
CHAMISSO (1836) 3, 328

obsen: visirn des nachts die maide dar durch
und ackern mer dann einerlei furch. *fastnachtsp.* 386, 26.

redensarten und sprichwörter. hier hat HENISCH 1293, 10 im eigentlichen sinne des wortes eine lätze furchen machen, ausz der furchen fahren mü der erklärenden beifügung „wenn einer äeret oder ackeret und die furchen nicht behaltet, sondern nebednt auszfarz uber das erdrich so zwischen zweyen furchen aufgeworffen ist, delirare“. aber er bemerkt 48 weiter, dasz, wie lat. delirare, ausz der furch fahren durch übertragung auch für irrsinnig sein, verrückt sein gesagt werde. alles dies stimmt zu BRANT *narensch.* 32, 24, wo, sicher auf sprichwörtlicher grundlage, von einer hübschen frau, die eine nârrin ist, gesagt wird:

wer mit der selben eren wil,
der machet krumber furchen vil.

was dagegen ist unter „wenn einer ausz der furch reisen fehret, oder ungleiche becke machi, per metaphoram transfertur ad riuin montis“ zu verstehen, das HENISCH 1293, 50 hat? eine sprichwörtliche redensart ebenda 35 ist tieffe furchen machen mit der erklärng tieffe gedanken haben. aber ein noch heute umlaufendes sprichwort lautet gerade furchen sind hesser als schlimme gedanken, und als weiter hierher gehörig ist anzuführen gott gibt das korn, wir aber sollen pflügen und furchen machen. HENISCH 1293, 37.

b) eine durch das einschneiden des gezogenen pfluges in die erde gemachte bis zum nächsten pflügen bleibende linienartig sich erstreckende vertiefung mit einem aufstriche. so die ackerfurche, d. h. die furche als ackergrenze, die wasserfurche (s. d.). das korn aus den furchen schneiden, damit man zwischen den äckern gehn kann. halte dich in der furche nnd geh nicht auf den besäten acker, damit du nicht gestraft wirst. technischer ausdruck ist hier furchen schoren, den fertig gepflügten acker vorackern, d. h. eine furche um ihn herum ziehen und dann die dadurch verschlossenen beefurchen öffnen, sie reinigen, um dem wasser hier und sonst freien abzug zu verschaffen. WEBER *ökonom. lex.* 175^o. s. schoren.

auch bei grabland nennt man die beim graben mit dem spaten oder der grabshülpe als grenze gemachte vertiefung zwischen den grabländern furche. überhaupt aber kann eine solche vertiefung zur grenze wie zum abflusse des wassers durch graben oder schaufeln gemacht werden. duere sulcos, furchen graben. WEBER *universalsub.* 2, 761.

(er) nimbt bald die schauffel her, machi furchen frey zu fliesen dem wasser über feld, die wiesen zu hegessen, so dürr und dürrig stehn. (Ortiz 1, 160 (1624 s. 11).

2) die beim durchschneiden des gezogenen pfluges neben der linienartigen vertiefung gleich linienartig aufgestrichene erde, die durch das durchschneiden des gezogenen pfluges neben der linienartigen vertiefung in gleicher linie entstehende oder entstandene erderrhöhung. wie CAMPE 2, 201^o bemerkt, bei einigen furche, bei andern erdfurche, im neckenbûrgischen halke (s. d.), im bremischen remel m., im oberdeutschen furchenrain (s. d.) mit

dieser bedeutung stimmt, wenn WEBER 709⁹ furche als den rom pfluge beim pflügen jedesmal ergriffenen und umgelegten streifen feldes bezeichnet. nach SCHEMELLER 1, 560 entsteht durch vier furchen, d. i. zweimaliges hin- und zweimaliges herfahren mit der pflugschar, in der Oberpfalz und im bairischen flachlande das schmale beet oder der bifang, durch 4, 6, 8, 10, 12, 14 bis 20 furchen aber im Oberlande das breite beet, dort acker genannt.

3) das umpflügen eines landstückes im vergleiche zu andern pflügungen desselben während eines jahres. s. WEBER ökonomi. ler. 174⁴, der daneben auch die formen fuhre, fahre hat. s. fuhre, fahre. auf diese bedeutung gründet sich die bairische redensart in die erste, andere, dritte, vierte furch bauen, einen acker besäen, nachdem er vorher ein-, zwei-, drei-, viermal umpgepflügt worden. SCHEMELLER a. a. o. das alter der bedeutung scheint zu erhellen aus

mitteld. nu was ouch meister Clinsor
geladen in die selben for. reich. Elisabeth 202,

wo MAX RIEGER im glossar s. 420 for. heilig in dem sinne von pflügen nimmt, das dann bildlich auf den wettkampf angewandt sei. auf das umpgepflügte selbst deutet

man ert den weg yetz zû der furch.
BRANT narrenschn. 102, 40, vgl. dazu
ZARNCKE s. 447⁴.

4) eine angelegte mehr oder weniger tiefe streifenartige grube zum einsenken von weinreben, zum pflanzen von spargeln u. dgl.: sulcus, eyn furhen oder lange grüb, weynrâben oder bûum zepflantzen gemacht, ein newer eynschlag. FRISIUS (1556) 1265⁵ und danach MAALER 152² so wie nach diesem HENISCH 1293, 3. dazu macht man fürchlin da yede drei vierteyl eyns schüchls tief ist und schüchls weit von eynander stehen, in die selhen furchen trückt man die schwammen (verwachsenen spargelwurzeln, s. spargenschwamm) also hinein, das sie leichtlich durch den grund herausz wachsen mögen. wo es aber an durren orten ist, musz man die samen am tiefsten der furchen setzen. HENNS ackerwerk Columelle 114⁴; darnach sol man die furchen all rühren. ebenda, bei Columella (11, 3) deinde sulci omnes consarriendi. ob solche furchen auch in die furchen in einem weinberge bei LUDWIG (1745) 675 gemeint sind?

5) eine einer ackerfurche vergleichbare rinne in dem erdboden, mag diese gegraben oder von dem wasser selbst gerissen sein: furcht von wasser gemacht. HENISCH 1293, 39.

des baches furchen. himmelblau und klar.
SCHMIDT v. W. ged. 192.

6) der streifen, den ein wasserfahrzeug, ein schif, ein schwimmvogel beim durchschneiden des wassers in diesem zieht, wie auch lat. sulcus steht:

laszt euch nicht hindern an dem thun,
das auff die haut euch sticht die sunn,
sie will euch manen nur dadurch,
das jr schneid dapfer durch die furch.

FISCHART glückh. schif 334;

der stewartman stund fest an den pfug
und schnitt solch furchen inn den reib,
das das underst zu oberst sein. 385;
das meer ein grossen schaum vorab
von grosser ruderarbeit gab,
sie machten furchen an dem ort,
das wasser sich thet spalten fort,
und von den schiffen gieng entzwey.

SPRENG Aeneis 87⁴ (Virg. Aen. 5, 142 sulcos);

macht auff dem meer ein weite furch. 87⁴;

da sibet man die schiff . . .
in nicht wehrende furch den waichen marber spalten.
WECKERLIN 227 (ps. 104, 32);

sieh! sagt er, den schwan . . .
sieh! er schiff
zieht rothe furchen in die fluth.

E. v. KLEIST neue ged. (1756) s. 59.

diese bedeutung von furche lag übrigens nahe, zumal da, wie die zweite stelle von FISCHART zeigt, das fahrende schif dem pfluge verglichen wird, auch dichter das dem feld vergleichbare meer mit dem schiffe, mit dem kiele des schiffes pflügen lassen:

pflügt denn das meer zum fernem mohrenland,
ihr thoren! eilt, fischet perlen aus dem grunde.
E. v. KLEIST ged. (1756) s. 140;

wer das grüne crystallene feld
pflügt mit des schiffes eilendem kiele.
SCHILLER 497⁴ (br. v. Mess., erster druck s. 52).

gleicherweise lat. arare maris aequor bei Virgil. Aen. 2, 780, arare aequor bei Ovid. trist. 1, 2, 76.

7) ein sich in die länge erstreckender leerer spalt oder theilender streifen, dessen boden sichtbar ist. so in dichterischem schreunge

von der trocken bahn im rothen meere zum durchgange der kinder Israel:

mitteld. diu gewalt dâ ein wunder treib
au dñem volke, dag hindurch
wanderte die wazzers vurch
mit trugem vûge sunder vôt. pass. K. 2, 82.

nhd. du, du hast, als dein volck, gantz trawrig, dich betawret
(verhindrend des meers hindernusz)
gleich wie meergrüne stein der wellen schnellen flusz
zu beeden seitten auffgemawret:
und führend Israel gantz wunderbarlich dardurch
hast du der drachen stoltz (stehts wider dich erhaben)
mit ihrer macht und pracht, recht mitten in der furch
des meers anlaufs begraben.
WECKERLIN 185 (ps. 74, 12).

von einem durch fuszspuren entstandenen streifen im schnee:
eine reihe menschen zu sehen, deren einer in des andern tiefe fuszstapfen tritt, und wo in der ganzen glatt überzogenen weite nichts in die augen fällt, als die furche, die man gezogen hat. GÖTTE 16, 287.

auch von einer klaffenden wunde, wobei freilich das bild des durchschneidenden pfluges wirkt:

mitteld. si hēten schiere ab im gezart
hūt, vleisch unz ufēz bein . . .
si hēten manige leide vurch
au im hēr und dar gevorn. pass. K. 122, 78.

8) überhaupt ein mehr oder weniger tiefe habender sich in die länge ziehender streifen, eine einer ackerfurche vergleichbare vertiefung.

a) in der haut: eine falte der haut, besonders eine runzel.
ald. furahl minō, rugae meae. Diut. 1, 519⁹ (Hiob 16, 9).

ein schöner alter mann,
wiewohl die graue zeit der furchen viel
auf seine breite stirn gegraben. WIELAND 18, 24;
schon entrunzelt sich jedes gesicht: die furchen der mühe,
sorgen und armuth fliehn, glückliche glaubt man zu sehn.
GÖTTE 1, 361;

wenn gleich keine meilenlange
flur für unsre wünsche blüht:
oft ein glück, das in die wange
nur noch früher furchen zieht!
TIDDER in Klamer Schmidts neuen poet. br. 146;
ist wirklich abgewischt von meinen wangen
die thräne, die so tiefe furchen grub?
dessen elegieen 3, 76.

ein blasses todtenähnliches gerippe, alle farbe des lebens aus einem angesicht verschwunden, in welches gram und verzweiflung tiefe furchen gerissen hatten. SCHILLER 715⁵. mehr wie in einem von der furche des ackers hergenommenen bilde: dasz über dieses kräftigknochige gesicht, sonst die veste ihrer seelen, die furchen des unkrauts sich krümmten (es sind damit die sich über jenes hinziehenden spuren der süllichen verdorbenheit gemeint), das zu sehen und zu denken war reiner schmerz. JEAN PAUL Titan 3, 180.

von den tiefer gewordenen linien der innern handfläche:

nichts ist gemein in meines schicksals wegen,
noch in den furchen meiner hand.
SCHILLER 400⁹ (Wall. tod 5, 4).

b) in knochen: eine enger rinne gleichende vertiefung, sulcus. im besondern heiszt eins der gehörbeine, das, schneckenförmig gekrümmt, immer spitzer zugelut und tiefer hat, die durchlöcherthe furche, tractus spiralis. auch streifenartige vertiefungen im kleinen gehirn, der leber u. s. w. nennt man furchen.

kanst du (ein artz ist angedelt) . . .
ein tief gewurzelt quälendes bewustseyen
nicht aus der seele heilend ziehen, nicht
die tiefen furchen des gehirnes glätten.
SCHILLER 579⁹ (Macb. 5, 5).

c) an der oberfläche von pflanzentheilen: eine gleichförmige schmale rinnenartige vertiefung, die meist der länge nach die oberfläche durchzieht und breiter und stärker als der streifen (s. d.) ist, sulcus. BISCNOFF wb. der botanik 202. rgl. furchen 1) g). eine solche einzeln vorkommende vertiefung heiszt rinne (s. d.).

d) an flügeln von insekten: eine streifenartige vertiefung, der schwarze erdkäfer mit dem gesäumten herzförmigen halsschild hat keinen gürtel, auf jenen flügel aber zehen furchen herunter. FRISCH insecten 13, 26, 27.

e) durch eindruck entstandener rinnenartiger streifen in einem harten gegenstande. furch (dalle) so ein starckes schiffheil in einen stock, winde u. s. w. druckt, (nhd.) kneep, voore, holtschreep. KRAMER nd.-hochd. dictionar. 2, 77⁴. in geschützröhren: ein eindruck oder streifen, welcher durch die einwirkung des geschoszes unter dem einflusse des spielraumes entsteht.

f) was nuth. bei tischlern.

g) die durch ungleichmäßiges auflaufen des garnes auf die spule entstandene unebenheit in jenem auf dieser. s. CAMPE 2, 201¹.

h) der cylinder zum walzen des eisens. auch einschnitt, rinne. technol. wb. 2, 149¹. 194¹.

Zusammensetzungen, in welchen furche letzter theil ist, sind ackerfurche, bachfurche (was bachfahrt, s. d.), beetfurche (= eine ein beel begrenzte furche, eine furche zwischen zwei beeden), erdfurche, falzenfurche, grenzfurche, mittelfurche, ruhrfurche, saathfurche, scheidfurche, silberfurche, sturzfurche, umfahrtsfurche, wasserfurche, wechselfurche, wellenfurche, wendefurche

FURCHE, f., s. furche.

FURCHE, FÜRCH, f., für forche, förche, forhe, förhe, forelle, salmo fario. NENNICH 4, 1206. 5, 174. WEBER ökonom. lex. 174.

FURCHEL, f., s. furkel.

FÜRCHELCHEN, n., das dim. von furche sp. 673. gebildet wie bächelchen, sächelchen, krügelchen, bergelchen u. s. w. von bach, sache, furche, berg u. s. w.

s. fürchlein.

FÜRCHELN, s. furkeln.

FÜRCHELN, in bair. ausfürcheln, einen bifang (s. d.) völlig zertheilen, so dass an seiner stelle eine furche entsteht. man nennt dies eben so wol ausfürchen und ausfangen. SCHMELLER 1, 560.

FÜRCHEN, ahd. furhan, mit ausgestoßenem h furen (gl. florent. 985¹), mhd. mit nicht durchgebrochenem umlaute virhen (BEN. 3, 447¹), dagegen noch jetzt mit umlaut bair. fürchen (SCHMELLER 1, 560. von furche sp. 673.

1) transitiv: zu einer furche oder zu furchen machen, zu einer furche oder zu furchen gestalten, und zwar

a) eine furche oder furchen machend bearbeiten, pflügen, sulcare, furchen, furchen machen, ziehen, pflügen, sulcare, livare, ducere sulcos. HENISCH 1293, 32.

nach dem gebote der herscherin furchen wir äcker!

Voss Tibull 2, 3, 53 (78);

wann der pflüger rechter hand
pfeift durch schwarzgefurchtes land.

dessen tyr. ged. 4, 191.

s. schwarzgefurcht. das werkzeug zum ziehen der furche ist selbstverständlich der pflug, aber auch mit einem andern geräthe, als dem pfluge, kann eine furche oder können furchen gezogen werden:

und sie (Ceres) nimmt die wucht des speeres
aus des jägers rauher hand,
mit dem schlaf des mordgewehres
furchet sie den leichten sand,
nimmt von ihres kranzes spitze
einen kern mit kraft gefüllt,
senkt ihn in die zarte ritze,
und der trieb des keimes schwillt. SCHILLER 55¹.

b) wie mit einer furche oder furchen durchschneiden:

(eins) zauberte mich in segensgefilde,
wo die pflugschar nur blinkte, kein furchendes schwert.
KLOPSTOCK 2, 135.

wo das wort scheinbar intransitiv verwendet ist.

c) wie eine furche oder furchen ziehen oder anlegen, besonders nach einschnitt und linie: zugleich hat man, mit unglaublicher anstrengung und kosten, tiefe canäle in den sumpfen gefurcht, damit man, auch zur zeit der ebbe, mit kriegsschiffen an die hauptstellen gelangen könne. GÖTTE 27, 141.

d) scheidend abtheilen? so . . . schüttet (man beim glas-schmelzen, um schöne gläser zu bilden) in den ersten hafen sandt, asch unnd saltz. das müssen die schürbuben rören und umbwenden, wie man jetzt die ertzt, nach der neuen und nützlichen kunst rüret, furchet und wendet, wenn man sie brennet und röstet. MATHESIUS Sarcpta 276¹.

e) schwimmend einen streif ziehend durchschneiden. von einem vogel, einem wasserfahrzeuge, einem fisch. das meer furchen, auf demselben segelnd oder schiffend einen streif ziehen, durch dasselbe schiffen.

bäch und teiche, blank und weit,
hier gefurcht von ent und schwan,
dort vom kleinen fischerkahn. Voss tyr. ged. 4, 195.

eben so lat. sulcare von dem wasserfahrzeuge, dem schiffe und dessen kiele: arbore sulcarnus maria. Plin. hist. nat. 12, 2; sulcavimus aequor. Ovid. Pont. 1, 4, 35; sulcavimus undas. 2, 10, 33; et longae sulcant vada salsu carinae. Virgil. Aen. 5, 158. schwimmend als einen streifen einschneiden: eine bahn furchen im meer:

santwiegend schwimmt, gleich einem stolzen schwan, das schiff dahin, zum wunder aller söhne des ozeans, auf kaum gefurchter bahn. WIELAND Ob. 6, 13; (gedächtnisbilder) malen mir des kahnes schwanken den gefurchten pfad (im wasser) entlang. PLATEN 5.

mit acc. der sache und dat. der person:

der wallfisch furcht sich eine bahn durchs meer. ALKINGER.

f) in falten ziehen, runzeln. die haut furchen, das gesicht oder angesicht furchen, die stirne furchen, die augenbraunen furchen u. s. w. ähnlich findet sich auch lat. sulcavit cutem rugis bei Ovid. mel. 3, 276.

dem harten schicksal flucht' er (Bardin) mit gebrülle . . .
indesz die hände hart und wild verfahren
mit der gefurchten haut, den greisen haaren.

GRIES Aristot 43, 168;

ist dies Thyest.
der einst an reiz dem jungen Bacchus glich?
wie hat der gram sein angesicht gefurcht!

C. F. WEISER trauersp. 3, 194;

(sie) furchten das gesicht.
zwei löwen gleich an wut. RÜCKERT Rostem nr. 100;

und Ranhold furchte schon
mit runzeln seine stirn, die tod und schrecken drohn.
vergebens suchen ihn zween herrn zu unterhalten,
er legt die krause stirn in unzufriedne falten.

ZACHARIÄ renommist 4, 211;

eifernd droht sie mit den zähnen,
furchet ihre schöne stirne, schilt und sieht ihn feindlich an.
DUSCH schoszhund 53;

mögt so gern den bauersmann bespötteln,
ha! und furcht die stirn bei allem gold!

SCHMIDT v. W. ged. 280;

das alter hat die stirne mir gefurcht. GORTER 2, 241;

schon viele tage seh ichs schweigend an,
wie flastrer trübssinn deine stirne furcht.
auf deinem herzen drückt ein still gebresten.

SCHILLER 519* (Tell 1, 2);

doch möcht ich mich den glatten stirnen lieber,
als jenen tiefgefurchten, anvertrauen. 378* (Wall. tod 3, 7);
hat ein andrer schlimme launen,
furcht er wol die augenbraunen.

RÜCKERT ges. ged. (1836) 1, 447.

fallen furchen.

pfeilgeschwinde zeit!
schon furchst du mir um die augen falten
und verscheuchst der jugend fröhlichkeit.

MUSÄUS nachgel. schr. 113.

g) Das part. praet. gefurcht wird adjectivisch für „furchen- rinnenartig gestaltet, furchen- oder rinnenartig gestreift“ gesetzt. so namentlich in der pflanzenkunde, wo ein stengel, der auf seiner oberfläche hohle, der länge nach einen einschnitt bildende linien zeigt, als gefurchet oder gefurcht, sulcatus, bezeichnet wird, eben so ein blumenstiel, so wie ein blatt das auf seiner oberfläche mit tieferen und breiteren streifen durchzogen ist, eine hülse. PLESK botan. terminol. 22. 42. 100. BISCHOFF wb. d. bot. 202. vgl. furche s) c). auch bei theilen von thieren wird der ausdruck gebraucht, wenn furchenartige streifen sichtbar sind: der kopf verlängert sich in eine starke oft wulstige oder gefurchte schnauze. BREHM illustriertes thierleben 1, 71. von steinen vgl. furchenstein.

2) reflexiv sich furchen. eigentlich wie bildlich: faltenreich und kleingeädert ist des königs (Friedrich der grozse ist gemeint) gesicht — voller entwürfe — und durcheinander sich furchender anschlüge. LAVATERS physiogn. fragm. bd. 3, abschnitt 12 fragm. 10 (W. WACKERNAGELS leseb. 3, 2, 522, 37).

ach! unaufhaltsam strebet das schiff mit jedem momente
durch die schäumende fluth weiter und weiter hinaus!
langhin furcht sich die gleise des kiels, worin die delphine
springend folgen.
GÖTTE 1, 295;

es furchet tief des denkers stirne sich.

GIAMISSO (1836) 4, 188.

Zusammensetzungen, in welchen furchen zuletzt steht, sind: abfurchen, anfurchen oder anfürchen (bair. ein acker anfürchen, durch jeden bifang desselben die zwei ersten furchen ziehen. SCHMELLER 1, 560), auffurchen (ein bei Voss beliebtes wort), ausfurchen oder ausfürchen (bair.), befurchen, durchfurchen, einfurchen, entfurchen, hinfurchen, zerfurchen.

FURCHEN, n. der infinitiv des vorigen verbums substantivisch.

FÜRCHEN, s. furchen sp. 679.

FURCHENAUSSTREICHEN, n. das nach dem besüden des ackers erfolgende festere fahren des pfluges durch die grenz- oder scheidfurche zum völligen räumen derselben und aufstreichen einer seile durch das seilenbret dieses geräthes, damit der eben in die furche gefallene same höher zu liegen komme und besser aufgehe,

dann in dieser selbst wasser von regen oder schnee im abflusse nicht aufgehalten werde. ZINCKE ökonom. lex. (1764) 1, 840.

FURCHENEGGE, *f.* in Sachsen ein feldgerath zur auflockerung und reinigung des kraut- oder kartofflackers, das einer geierge (s. d.) ähnlich, aber kleiner ist, hinten sich enger und weiter stellen lässt, auch in kleine füszen unten endigende eisen hat und von einem oxen gezogen werden kann. WEBER ökonom. lex. 1, 175^a.

FURCHENEIS, *n.* bei den nachfrösten im frühling sich in furchen ansetzendes eis. ein landwirthschaftlicher ausdruck. ADELUNG.

FURCHENGESTREIFE, *n.* eine gesammtheit von furchen neben einander als streifen:

äcker, wo stachlichte gerste bei behendem roggem dahinwozt, sichter habet begrenzt bräunliches furchengestreif.
SALIS 108.

FURCHENKREBS, *m.* *penaeus sulcatus*, ein garnelenkrebs mit drei furchen auf dem schilde.

FURCHENMACHEN, *n.*, der ausdruck furchen machen (s. sp. 675) substantivisch, wobei furche in fast allen bedeutungen gemeint sein kann.

FURCHENMACHER, *m.* einer der furchen macht oder zieht, *sulcator*. WEBER universalswb. 2, 760^b. vgl. furchenzieher.

FURCHENNAPE, *m.* *siphonaria*, eine schnecke, die eine rechts verlängerte, also napfartige schale und eine leichte furche statt der kieme hat.

FURCHENNEST, *n.* ein in eine furche eines ackers gebautes nest:

indessen
hoch über dir die lerech in wolken singt,
steigend auf und hernieder und schieszt dir nach an den füszen
in ihr geliebtes kleines furchennest.
HERDER *Trerps.* 3, 152.

FURCHENRAIN, *m.* die erhöhung oder der aufstrich einer furche. vgl. furche 2). namentlich der aufstrich oder aufwurf, die erhöhung der erde zwischen zwei furchen. in dieser letzten bedeutung ist furchenrain auch bei LUDWIG (1745) aufgenommen. s. das folgende.

FURCHENRAINLE, **FURCHENRAINLEIN**, *n.*, das dim. des vorigen. *porca in agro*, furchenreinle, das reinle oder hühele zwüschend zweyen furchen. FRISIUS (1556) 1023^b; *merges*, furchenreinle so zwüschend zweyen furchen erhöht sind auff den äckern. 817^a; *scannum*, furchenreinle, das erhebet erdrich zwüschend zweyen furchen, ein hochrein. 1184^a; *regestum*, *regesta terra*, furchenreinle, das aufgeworfen zwüschend zweyen furchen. 1133^a. aus dieser letzten stelle bei MAALER 152^a und aus diesem wieder bei HENISCH 1293, 14, der aber eh setzt. *imporeture*, ein furchenreinle machen, ackeren, zeacker gon, eeren. FRISIUS 661^a, danach bei MAALER a. a. o., der furchenreinle hat, und aus diesem bei HENISCH 1293, 17 mit ch.

FURCHENREICH, *adj.* viel furchen habend:

itzt zielt die grüne saat das furchenreiche land.
BROCKES 1, 463.

Darvon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*

FURCHENSCHNEE, *m.* schnee der beim thauen in den furchen liegen bleibt und sich so, namentlich im frühjahre, länger erhält:

sieh! bald kommt der lenz! schon wieder offen
ist das eis auf deinem schönen see.
bald zerschmilzt des ackers furchenschnee,
und die schwalben baun an deinem thurme.
SCHMIDT v. W. *alm.* für 1802 s. 40.

FURCHENSCHNITT, *m.* der schnitt des pfluges durch die erde beim ziehen der furche.

FURCHENSCHNITTWEISE, *adv.* nach dem schnitte oder wie der schnitt des pfluges beim ziehen der furche, *sulcalim*. WEBER universalswb. 2, 760^b. vgl. furchenweise.

FURCHENSCHRIFT, *f.*, übersetzung des aus dem gr. *adv.* *βωστοροφηδόν* gewordenen heutigen kunstastruckes *bustrophedon n.*, die bei den alten Griechen in der frühesten zeit vorkommende schrift, die linien wechselnd von der rechten zur linken und dann von der linken zur rechten laufen zu lassen, wie der pflügende oxhe, jedesmal am ende eine kehr machend, die furchen zieht. in dieser weise waren Solons gesetztafeln geschrieben.

FURCHENSTEIN, *m.* 1) ein zur bezeichnung der ackergrenze in die furche oder an das ende derselben gesetzter stein: wer esz sach, dasz einer ein gemarckstein oder ein wegstein oder ein forgenstein auswürrt. *weisth.* 2, 155.

2) ein stein, dessen oberfläche von natur gefurcht ist. NEMNICH 5, 174.

FURCHENSTREIF, *m.* ein streif den eine furche bildet.

FURCHENTIEFE, *f.* die tiefe einer furche beim ackern.

FURCHENWALZE, *f.* in der landwirthschaft eine in der mitte mehr, als an den seiten oder enden, starke walze zum bearbeiten der furchen der beete. WEBER ökonom. lex. 1, 175^a.

FURCHENWEISE, *adv.* nach der weise einer furche, nach bildung und zug einer furche oder der furchen. *furchenweise*, *liralim*. KIRSCH (1723) 2, 124^a; *furchenweis*, 1, 645^a. DENTZLER 1, 768^a. WEBER universalswb. 2, 46. *sulcalim*, *furchenweise*. DRÜMEL 2, 1683. BAUER (1798) 1080.

FURCHENZERRISSEN, *adj.* durch furchen zertheilt:

der erde schoosz der hehren, unsterblichen
stets regen göttin schneidet von jahr zu jahr
der pflüger durch und treibt der rosse
zucht in dem furchenzerrissenen acker.

CHR. STOLBERG *ged.* (1821) 2, 238.

FURCHENZIEHEN, *n.* der ausdruck furchen ziehen *substantivisch*. s. furche 1) a) und vgl. furchenzug 1).

FURCHENZIEHEND, *das part. praes.* von furchen ziehen. s. furche 1) a):

mit händen des göldenen stabes gewohnt,
des stahles gewohnt, der tausende lenkt,
griff (kaiser Joseph II.) zum furchenziehenden pfluge.
wann that es ein herrscher? DENIS d. *lieder Sineds* 167.

FURCHENZIEHER, *m.* 1) ein pflüger. auch furchzieher. Vgl. furcher, furchenmacher, furchmacher.

2) der pflug. Fellenbergs furchenzieher, ein von Fellenberg in Hofweyl zum auflockern des ackers und unterbringen des samens gebrauchtes feldgerath mit einer reihe von sechs schräggestellten hölzernen oder mit eisen beschlagenen füszen in einem balken, der an zwei sterzen geführt wird und einen pflugbaum hat, mit welchem er auf einem vordergestell aufliegt. WEBER ökonom. lex. 1, 175^a. auch ein von Ascheberg zusammengesetztes gerath zum versehen der wintersaaten mit wasserfurchen.

FURCHENZUG, *m.* 1) das ziehen einer furche oder von furchen. ich bin zu dem ende auch gegenwärtig über dem ältesten buch des morgenlandes, Moib, das ich aber jetzt für kaum mehr als übersetzung halte — eine sammlung von stücken einer fremden sprache, wo die tiefe manier und der tiefe furchenzug der empfindung hie und da durchscheinet. HENDER an Merck, in Mercks br. 2, 36; nothwendig ... scheint sein (des pfluges) furchenzug. ARNIM *kronenw.* 1, 2.

2) die richtung gezogener furchen. der furchenzug geht nach osten hin.

FURCHER, *m.* einer der furchen macht. furcher, der furchen machet, *sulcator*. HENISCH 1293, 18. furcher. STIELER 415. vgl. furchenzieher 1) und furchmacher.

FURCHGENOSZ, **FURCHGENOSSE**, *m.* einer der mit einem andern eine gemeinschaftliche furche hat, d. h. einer dessen acker oder stück land von dem des andern bloz durch eine furche geschieden ist. auch furchnaehbar.

FURCHICHT, *adj.* von furchen durchzogen, mit furchen versehen, *gefurcht*, *sulcatus*. STIELER 416. furchichte seuten, *striatae columnae*. ebenda, vgl. fürchlein. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.* STIELER ebenda.

FURCHIG, *adj.* 1) furchen enthaltend, von furchen durchzogen die hervortretend sichtbar sind. ein furchiger acker, in dem die furchen zu sehr hervortreten.

2) in einfurchig, zweifurchig u. s. w. in hinsicht der bestellung: einmal umgepflügt, zweimal umgepflügt u. s. w. vgl. furche 3). eine einfurchige bestellung, eine zweifurchige bestellung, je nachdem der acker zu dieser einmal oder zweimal gepflügt worden ist.

Die gewöhnliche form namentlich Mitteldeutschlands, mit unterdrücktem umlaute; richtiger ist die folgende umlautende.

FÜRCHIG, *adj.* furchen enthaltend. bair. in einfürchig, zweifürchig, dreifürchig u. s. w., eine, zwei, drei u. s. w. furchen enthaltend. SCHMELLER 1, 560.

FÜRCHLEIN, *n.*, *dim.* von furche. mhd. könnte vürhelin vorkommen; ich vermag es aber nicht nachzuweisen. nhd. fürchlein, *sulculus*. HENISCH 1293, 27 und danach STIELER 415. und so die selben (die zehen des merknohlauchs) zertheilt sind, setzt man sie in uffgeworfne fürchlin, da mit sie im winter dester weniger schadens von dem wasser nemen. HERR *ackerwerk Columelle* 112^a (Col. 11, 3). s. auch furche 4).

eine schmale auskehlung an einer säule u. dgl. *stria*, *eyn hol* käl an den seülen, *kleyne fürchlin* an den seülen. DASYPODIUS 234^a und danach SERRANUS *dict.* z 8^a, der fürchlein schreibt. das hohe fürchlin an einer ausgegrabnen säulen, *stria*. HENISCH 1293, 28. *strigilis*, eine holzkehle, oder das ausgeholte

fürchlein an einer seule. CORVINUS (1660) 1, 639; *scapus striatus*, ein stengel der solche fürchlein hat. *ebenda*. das hohe fürchlein an einer seule, *stria, plica*. STIELER u. a. o.

FURCHMACHER, m. was furchenmacher. bei ALBERUS im dict. Lij^o, wo es aber, wie „sulcare, proscindere“ davor und zuckern dahinter zeigen, die zusammengehören, druckfehler für furchmachen. doch dieses spricht für zulässigkeit der bildung furchmacher.

FURCHNACHBAR, m. was furchgenosch, s. d.

FURCHT, f. eine in beziehung auf bevorstehendes oder höheres (erhabenes) zurück- oder fernhallende seelenregung, timor. ahd. forahita, forlita, in schwache declination übergehend forahitā, forlitā, mhd. vorhte, mit abfall des auslautenden e vorht, mit ausstosung des h vorte, vort, alls. forahita, forlita, mnd. mit versetzung des r vrochte, mnd. mnl. vrucht, mnl. in godvrucht, godsvrucht, gottesfurcht, sonst veraltet und durch vrees f. (s. freis) verdrängt, altfries. fruchte (RICHTHOFFEN 769^o). daneben stellt sich goth. faürhtei f., ags. fyrht, engl. fright, abgeleitet von dem goth. adj. faürhts, furchtsam, ahd. alls. forahit, forht, ags. forht. beide aber, dieses adj. wie jenes ahd. und alls. subst. forahita, forhta, bildeten sich durch ableitung mittelst -t dem vermuthen nach von der voraussetzenden goth. wurzel fairhan (s. furchte), wonach sich bei faürhts als grundbegriff eindringlich aufgerührt, d. h. innerlich durchdringend aufgeregt, bei forahita, forhta, durchdringende aufwühlung, d. h. innerliche durchdringende aufregung, annehmen lassen würde. in so fern diese wurzel aber, wie bei furchte gezeigt worden ist, auf die einfachere und sonach ursprünglichere goth. fairan, ahd. fëran, führt, berührt sich engl. fright mit dem ebenfalls engl. fear, furcht, welches ags. fer, unser nhd. fahr f. (s. d.), ist. im nord. fehlt eine furcht entsprechende form und nur dän. findet sich frygt, das jedoch dem niederdeutschen nachgebildet ist.

ähnlich dem ahd. forahita hört man noch in Schwaben furcht (betont fürcht). SCHMID 210. bair., tirol. forcht. SCHMELER 1, 560. SCHÖPF 147. kärntisch forcht und fuercht. LEXEN 105. wie aber nach den vorhin angegebenen mhd. formen mit ausstosung des h vorte, vort vorkommt, das in dem der mundart rechts vom Oberrhein eignen furt (BILINGER die alemannische sprache rechts des Rheins s. 122) heute noch fortdauert, so mittel. mit ausfall des r auch fuchte. melus i. e. timor, fochte. voc. ex quo v. 1469. noch wetterauisch föcht. vgl. fürchten.

u statt seiner von dem a der endung -ah-t abhängenden brechung o taucht, wie furchte und furthe bei DIEFENBACH 360^o u. 583^o, mnd. vruchte *ebenda* 360^o, zeigen, im 15. jahrhundert auf, während noch früher mnl. vrucht erscheint; die alle form forcht jedoch bleibt dem mhd. gemäsz auch im 15. jahrh. hochdeutsch die fast allgemein gültige und kommt selbst noch bis ins 18. jahrh. häufig vor. forcht, melus i. (= i. e.) timor, formido. voc. theut. von 1482 ij^o. vorcht oder schreck, pavor. mm³. eben so haben EYCHMAN v 6^o, der voc. incip. teuton. e 8^o, der vocab. gemma-gemmar. von 1505, DASYPIDIUS, SERRANUS, FRISIUS (1556) und nach diesem MAALER forcht, während ALBERUS in seinem dictionar. ss ijij^o furcht schreibt, doch forcht einmal mit unterlaufen läst (s. furchtsam). bei HENISCH ist diese form noch die übliche und jene mit u tritt daneben wie LUTHERS bibelübersetzung entnommen auf. bei SCHOTTELIUS findet sich s. 1318 forcht und eben so wol 1321 furcht, bei STIELER sp. 588 als gebrauchte form diese, daneben aber wird forcht bloss angeführt. im 18. jh. setzt WEISMANN wieder umgekehrt forcht als hauptform und führt daneben 2, 135^o nur furcht an, um auf jenes zu verweisen, während RÄDLIN beide formen neben einander hat und der Zürcher DENTZLER bloss forcht zu kennen scheint. STEINBACH setzt nur furcht und FRISCH nimmt forcht auf, um auf furcht zu verweisen, bei welchem jene form auch nicht einmal mehr erwähnt wird. forcht ist damit als völlig verdrängt zu bezeichnen und furcht allgemein und allein gültig. s. auch forcht 3, 1888.

der unverkürzte sg. furchte bricht hier und da durch und zwar neben furcht bei den nemlichen schriftstellern die dieses haben:

ich mercke dasz hey jhr
mehr furchte sey als leydt. OPITZ 1, 240;
zumal wo furchte steckt.

Tscherning ged. frühlt. 88,

vgl. auch die stelle nachher sp. 685, dagegen stellt furcht z. b. 227; als nun der hirten schaar fast gantz von dannen war ausz furchte der gefahr (des krieges). FLEMING 402; lasz dich die furchte nicht bezwingen.

HOFFMANNSWALDAU getr. schäfer 27;

desz todes furcht ist tod (adj.), mehr als der tod: der tod verkürzt, was jhn vergällt, der furchte bitre noth.

LOGAU 3, 17, 71.

auch bei LUTHER findet sich neben furcht im dat. furchte (z. b. Luc. 21, 26). weitere belege für die form bieten sich in den unten angeführten stellen. auffällig, weil unorganisch, ist der zuweilen erscheinende sg. fürchte:

da Sina durch den brandt, durch grosses feuerblincken, durch deiner stimme macht schier meinte zu versinken, aus fürchte zu vergehu, zu schmelzen gar und gantz vor deiner majestet und unerhörten glantz.

OPITZ 1624 s. 141,

dagegen 1645 3, 239 an derselben stelle furchte;

denn das sag ich vor gewisz, als ein guter freund, dasz auch alle die hie stehn gräser fürchte führen vor den Reinken, als sie vor euch laszen spüren.

Reinke fuchs, HOSOCK 1650, s. 25.

der mhd. pl. ist fürchten, im 16. jh. auch forchten.

o wie viel
ist noch zu thun? all meine hoffnungen
und furchten starren erschrocken auf und schauen
übers lebens schmalen rand hinab, hinunter!

HERDER z. sch. lit. 10, 118;

andre furchten schweben mir vor den augen. HALLER Fabius und Cato s. 104; weil die strengste von allen furchten, die furcht lächerlich zu seyn, den Römer zwingen wird, sich seinen verwöhnten mitbürgeren gleichzustellen. 90, wo es auch eben so wol aller furchten heissen könnte;

wer dich im frieden schawt, ist aller furchten frey.

OPITZ 1, 5;

docht uns hat nie verletzet
verzagter fürchten blitz. A. GRYPHIUS (1663) 18 = Leo 2, 37.

am häufigsten ist, wie unten stellen zeigen werden, der dat. gebraucht. heute kommt der pl. des wortes höchstens nur noch allertümlich vor. vergl. nachher bei in furcht und von furcht die stellen von KLAMER SCHMIDT und FRIEDR. AUG. WOLF. er lautet aber furchten, nicht weil schon ahd. bei NOTKER nach schwacher biegung im pl. der nom. und acc. forhtūn, der dat. forhtōn vorkommt und der gen. forhtōn lauten würde, sondern weil nhd. die ursprünglich organisch stark declinierenden feminina auf -e, auch wenn sie dieses, wie schar, zahl u. s. w., abwerfen, den pl. schwach bilden. mhd. vorhte hat, der ganz regelrechten starken declination gemäsz, den nom. und acc. pl. vorhte, den gen. und dat. vorhten. übrigens findet sich dem obigen sg. fürchte gemäsz auch der pl. fürchten und zwar wieder bei einem und demselben schriftsteller neben furchten:

lebest nu in gottes fürchten.

RINGWALD laut. warheit 186;

mit grossen fürchten sorgen.

dessen geistl. lieder B 4^o.

vgl. auch die stellen unten unter 1) b) und unter 2). auffallend ist der gen. sg. furchts statt furcht oder, mit dem artikel, der furcht:

dasz hier mehr furchts und noths!

A. GRYPHIUS 1, 15.

aber dieses s scheint aus dem gen. sg. männlich und neutraler substantiv angeleitet und ist völlig unorganisch. s. fürsprache.

Nun zu der angegebenen bedeutung. diese entfaltet sich nach zwei richtungen, die seelenregung nemlich ist

1) eine unangenehme, veranlaszt durch eine wirkliche oder mögliche, auch bloss eingebildete gefahr, durch ein übel das zukünftig oder zukommen kann, eben so wol eine unangenehme seelenregung in beziehung auf ein wesen das diese gefahr oder dieses übel zukommen läst oder doch zukommen lassen kann.

a) furcht in seiner stellung überhaupt. furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibt die furcht aus, denn die furcht hat pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. 1 Joh. 4, 18, wobei sich vergleichen läst

die wenigen, die ihm noch treu geblieben.

knüpft liebe nicht, nur furcht an seine falnen.

SCHILLER 578^o (Maec. 5, 3);

der herr lies seine furcht über alle heiden komet. 1 chron. 15, 17;

für welcher ist die furcht. FLEMING 221;

löse, erstgeborner bruder (Jesus ist angeredet),

doch die ruder

meines schiffleins, lasz mich ein

in den sichern friedenshafen

zu den schafen,

die der furcht entrückt sein. ALLENDORF, in dem geistl.

liede „unter lüten jener freuden;“

daher beschleunigte ich meine reise, und die furcht machte meinen füssen so zu sagen flugel. *N. Klins unterirdische reise* (Copenhagen 1765) s. 144; jene theurung und die noch schlimmere furcht, welche leicht zu unordnungen führet, wird alle orte treffen, welche zu sehr auf die wochenmärkte rechnen und sich blos von einem tag zum andern versorgen. JUSTUS MÖSER 2, 390 (1778 262); der mensch hat bei eignen und fremden leiden nur drey empfindungen, furcht, schrecken und mittheilen, das lange voraussehen eines sich annähernden Übels, das unerwartete gewahrwerden gegenwärtigen leidens und die theilnahme an dauernden oder vergangenen: alle drey werden durch dieses kunstwerk (*die gruppe des Laokoon*) dargestellt. GÖRNE 38, 49; der natur ist furcht wohl gemäsz, ehlfurcht aber nicht: man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges wesen, der starke sucht es zu bekämpfen, der schwache zu vermeiden, beide wünschen es los zu werden und fühlen sich glücklich, wenn sie es auf kurze zeit beseitigt haben. 22, 13; es war die zeit der pfirschen, deren reichlichen genuss sie uns jeden morgen versprach, wenn wir nachts die furcht überwunden hätten. 24, 17; rede! rede! ich bin der mann der bleichen furcht nicht. SCHILLER 135*;

was nützt der führer muth, der helden arm,
wenn bleiche furcht die heere lähmt?
ein schrecken, wie von gott herab gesandt,
hat auch die brust der tapfersten ergriffen. 451*;
kein merkmal bleicher furcht, kein wort der klage
entehrte meine köningin. 440*;
der furcht kann es emledigt sein. 416*;

furcht, die schreckliche begleitung
der tyrannie, wird schauernd vor dir herziehen,
und jede strasze, wo du gehst, veröden. 437* (M. St. 4, 9).
zweifelnd noch in dem entschlusse
geht sie, bleibt sie wieder stehn:
furcht heiszt sie mit einem fusze,
liebe mit dem andern gehn.

Bois in Hamlets tyr. blument. 1, 309 und in
Weinholds Boie 293.

knechtische furcht, eine zu gehorsam u. s. w. nöthigende furcht vor bestrafung. panische furcht, eine plötzlich überfallende und allen muth benehmende, wie wir auch sagen panischer schrecken (s. schrecken): wenn aber das lässige rückwärtssehen den blick der vorsicht schwächt, wenn es den, der ihn thut, in süsse träume wieget, oder ihn gar in eine so panische furcht setzt, dasz er keinen tritt vorwärts wagt und, wo möglich, hinter sich selbst zurückbleibe. HERDER z. sch. lit. u. k. 6, 300.

furcht kommt einen an, kommt über ihn: und als Zacharias in (*den engel*) sahe, erschreck er, und es kam ju eine furcht an. Luc. 1, 12; denn es war sie eine grosse furcht ankommen. 8, 37; es kam auch alle seelen furcht an. *apostelgesch.* 2, 43. furcht wandelt einen an: als er aber die feurigen augen erblickte, wandelte ihn ebenfalls furcht an. *brüder GRIMM märchen* nr. 36 (1857 1, 192). furcht überfällt einen. furcht ergreift einen (s. sp. 689 die stelle SCHILLER 503*). furcht erfüllt einen. furcht haben. furcht empfangen, s. unten unter e) γ) die stelle aus FRANKS *welbuch*. furcht machen. furcht erwecken. einem furcht einjagen. einem die furcht benehmen, einen der furcht benehmen. früher auch forcht (s. d.). ein forcht in büsen stossen, einen schrücken ynstossen, einen forchtsam oder angsthaft machen, *injicere timorem, afferre metum alicui*. MAALER 139*.

b) furcht nach einer praeposition, von der es regiert wird. hier sagt man aus furcht, veranlaszt durch furcht, auf grund der furcht: am abend aber desselbigen sabbaths, da die jünger versamlet und die thür verschlossen waren, aus furcht für den jüden, kam Jhesus und trat mitten ein. Joh. 20, 19;

mich dünckt du wohnest jetzt aus furchte nicht hey dir.
TSCHERNING ged. frühl. 226.

weswegen denn aus furcht eines geschwinden überfalls sich das gantze lager verlaufen. HOFMANSWALDAU, bei Steinbach 1, 530; dem etwas aus furcht entfällt, *cui aliquid prae timore excidit*. STEINBACH ebenda;

er macht dich sonst aus furcht nicht von der marter frey.
Rost schäfererz. 18. schäferged. 23.

aus furcht vor gespenstern nachts nicht aus dem zimmer gehn. eben so früher im pl. aus furchten:

zu dem, der lieber uns will sonder glauben wissen,
als dasz man seine furcht aus furchten ein soll schliessen,
und nach dem winde gehn. OPITZ 1, 6.

auszer furcht, nicht in furcht: o, seyde auszer furcht! schon die politik könnte sie zwingen, wort zu halten. SCHILLER 123*. durch furcht:

vorsätzlich zögern die, durch furcht, bestochnen!
V. WEBER Teilt 239.

in furcht, wo furcht entweder dat. oder acc. ist. wenn dat.: in furcht sein. der knabe ist immer in furcht vor seinem strengen vater. früher auch der pl.: indem man wegen abgang des Kindes in grüsten furchten war. ETTNER *hebamme* 509. dieser pl. begegnet selbst noch zu anfang des gegenwärtigen jh.:

so wie die diener umher, die vor des teufels krallen
in furchten sind und platt zu boden fallen.

KLAWER SCHMIDT kom. dicht. 196.

in furcht stehen, früher ebenfalls der pl.:

der sonstn allezeit hat seine rüstung an,
der nie für schwerdt und todt in furchten pflegt zu stehen.

WEINER *Gottfried* 13, 61;

dasz er hinfüro alle tag und alle stund wird müssen in furchten stehen, dasz er namhaft gemacht, criminaliter angeklagt und für der gantzen welt zu schanden gemacht werde. SCHUPPIUS 565; bist du eines andern gebohrt und willen unterworfen, so stehet er selbst oft in grossen furchten. BUTSCHKY *Putmos* 85; doch was wolte er machen, verantworten konnte er sich nicht, und darzu muste er in furchten stehen, es möchten noch berehnter und olbrüngen unter einander auff ihn zufliegen. *drei rznarren* 353 (1672 s. 366); ich stehle so genung in furchten, wann ich bey denen kindern meine meynung werde mit beytragen sollen. ETTNER *hebamme* 558; wein er wegen des starken durchbruchs by verlierbung der kräfte des patientens in furchten stehet. 799. in furcht leben, in der furcht leben. er musz dem gläubiger die wahl lassen, ob dieser ihm seine bewegliche oder unbewegliche haabe und güter zur bequemen oder unbequemen zeit nehmen wolle, mit einem worte, er musz immer in der furcht leben. J. MÖSER *patr. phant.* 2, 231 (1778 s. 104). in furcht schweben. auch hier früher der pl.: musz ich in beständigen furchten schweben. *Felsenb.* 2, 345. bei andern verben:

dennoch übergieszt mich ein grauen, . . .

da ich erfüllt musz vor augen schauen,

was ich in ahnender furcht nur gesehen. SCHILLER 507*.

auch die alte form forcht kommt hier vor: in der forcht verschlucken sie jre jungen. FORER *fischb.* 77*. im pl.: fray, ich leyd mich in furchten, dann du dich mit recht erzürnest. WIRSUNG *Cal.* (1520) F 8*. wenn acc.: in furcht setzen. der in furcht gesetzte bischof übergab die letztern (*es sind angeworbene soldaten gemeint*) sogleich in die hände des Tilly. SCHILLER 930*. s. auch vorhin die stelle von HERDER zu panische furcht. in die furcht geben, machen dasz die furcht erfüllt: in wil dich sampt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwert jrer feinde, das soltu mit deinen augen sehen. Jer. 20, 4. mit furcht, so dasz furcht überkommt und ergreift: und werden secke umh sich gürtlen und mit furcht überschüttet sein. Ez. 7, 18;

der ganze hauffe stund mit kalter furcht beeißt
und schry: erlöser hilf! DRÖLLINGER 110;

diese anstalten erfüllen den kurfürsten von Mainz, Anselm Kasimir, mit furcht. SCHILLER 941*. dann: so dasz furcht innewohnt. denn mit furcht bistu aus Egyptenland gezogen. 5 Mos. 16, 3; vordem paszirte ich diese strasze mit furcht und zittern. JUSTUS MÖSER 2, 427 (1778 297);

sie blickte den Amint mit furcht und schalkheit an,
mit schalkheit, weil er ihr noch nichts gethan,
mit furcht, damit ers auch nicht wagen sollte.
kurz Doris wolte nicht und wolte.

Rost schäfererz. 49. schäferged. 73;

mit widerwillen
hab ichs (*das haus*) betreten und mit furcht bewohnt
und in verzweiflung räum ichs. SCHILLER 512*.

mit furcht nahte er ihn. auch hier kommt früher der dat. pl. vor: mit furchten, mhd. mit vorhten (WALTHER 32, 8): mit furchten hüten. LUTHER 3, 27*; so füret ewren wandel, so lange jr hie wallet, mit furchten. 1 Petr. 1, 17;

das volck ging in die stad mit sondern furchten sehre.
RINGWALD *evang.* Ee 8*;

s. auch oben sp. 684 die stelle aus dessen geistl. liedern B 4*.

ade! du hartes wort! mit furchten musz ich scheiden,
mit sorgen musz ich weg. FLEMING 611.

die form forcht war früher auch hier gebräuchlich:

wann ich bin, wie du sagst, umgeben
mit grosser forcht, angst und unrhu.

H. Sachs III (1588). 2, 222*,
mit forcht, schrecken. WECKERLIN 89 (ps. 22, 13).

selbst der alte sg. forchte erscheint noch in:

dasz wir hertzliebende (*Thise u. Pyramus*) allzwey
zusammen kommen ohne scheiw
augen wincken, mit forchte redn. GILBUSIUS 75.

ohne furcht. mhd.

si sündent äne vorhte. WALTHER 33, 34;
sit man übel äne vorhte tuol. 112, 13.

nhd. sondern sollen sicher wonen, on all furcht. *Ezechiel*
34, 28; auch der winckel, darin sie waren, kumlte sie nicht
on furcht bewaren. *weish.* 17, 4. Bayard der ritter ohne furcht
und tadel, *sans peur et sans reproche*. ein deutscher patriot
(es ist J. G. Fichte gemeint) ohne furcht und tadel. *Frankfurter*
journal 1869 nr. 105.

seyd ohne furcht! Maria Stuart wird
als eine konigin und heldin sterben. 410*.

in gleichen stunde steht auch sonder furcht:

so ungen völker sich ins joeh der treiber spannen,
die niemand sonder furcht im kronenschnauk erblickt.
GOTTSCHED *gefl.* 2, 26.

vgl. auch oben auszer furcht. über furcht: über furcht klagen.
um der furcht willen: ein jglicher hat sein schwert an seiner
hauffen, umb der furcht willen in der nacht. *hohel.* 3, 8.
unter furcht: kam war der gnome in seiner burg angefangt,
so wurde der kränskopf ins verhör geführet, der nuter furcht
und erwartung der dinge, die da kommen würden, die nacht
in einem unterirdischen kerker zugebracht hatte. *Musäus*
volksm. (1788) 2, 171. von furcht: von furcht befallen sein.
von furcht ergriffen sein. von furcht erfüllt sein. von furcht
sprechen, reden. von furcht befreien.

den soll diesz schwert durchbohren,
der mir von furcht spricht und von feiger flicht.
SCHILLER 464*;

von einer groszen furcht sind wir befreit. 548*.

im 16. und 17. jh. eben so wol von furchten:

erlöse dieses landt von furchten und beschwer.
OPITZ 1, 52.

doch auch noch gegen ende des 18. jh.:

von furchten entgeistert (*metu exanimis*).
F. A. Wolf *Horat.* 1 sat. s. 5.

vor furcht:

mein herz entsetzet sich nud musz vor furcht erkalten.
ich sterbe sehier vor angst.

Joh. PETER Titz, s. v. d. *Hagens Germania* 10, 217;

die kinder behten und gebrhdeten sich ängstlich vor furcht
und schrecken, dasz sie der vater zu Rübezah! führen wolte.
Musäus volksm. (1788) 2, 106. vor furcht wolte er keinen
schritt weiter gehn. zittern vor furcht. *die alte form forcht*
findet sich in:

vor forcht würt oft der weisz ein stumm.
SCHWARTZENBERG 157*;

dasz sie vor forcht haben im feldt
samt dir geben das fersengelt.
H. Sachs III (1588). 2, 206*;

die haben jn vor forcht nit mehr wollen einlassen. *REISZNER*
Jerusalem 2, 55*. auch früher wol im pl. vor furchten, wie
denn mhd.

vor vorhten bleichent mir diu wangen röt.
WALTHER 123, 12.

im 16., 17. und 18. jh. auch für furcht, das sich alter- und
volkstümlich selbst bis in das gegenwärtige jh. erhalten hat: und
da jn die jünger sahen auff dem meer gehen, erschrecken
sie und sprachen: es ist ein gespenst! und schrien für furcht.
Math. 14, 26; die hütler aber erschrecken für furcht und
wurden als waren sie tod. 28, 4; und die menschen werden
verschmachten für furcht und für warten der dinge, die
komen sollen auff erden. *Luc.* 21, 26; der ich für furcht
zitterte. *N. Khins unterird. reise* 151, während auf der seite vorher
vorkommt vor furcht fast erstarret;

Ihr sehet Eure noth und unsre, herr,
und dasz wir all am rand des todes schweben —
die steuerleute aber wissen sich
für groszer furcht nicht raih.

SCHILLER *Tell*, erster druck s. 162.

wegen furcht: endlich aber hat es der dienstfertige herr
Solbist auf sich genommen, ihn wegen dieser furcht in sicher-
heit zu setzen. LESSING 1, 135.

c) furcht mit besondern fügenen.

a) mit einem gen., der ausdrückt, wer die furcht hat. leider
rechtfertigen deine worte die furcht des volks, die älle-
gemeine furcht! *GÖTTE* 8, 265. die furcht der eltern bei der
gefähr eines Kindes. die furcht des fuchses, wenn er den
jäger erblickt.

aber der gen. wird auch gesetzt, um das auszudrücken, in beziehung
auf dessen gegenwart, dasein, entstehen, zukommen, gegenübersein,
entgegensein, einwirken oder wirken furcht innewohnt: in der
furcht des zorns. LUTHER 3, 1*, = vor dem zorne; das (dasz)
viel der völker im lande Jüden wurden, denn die furcht
der Jüden kam über sie. *Esth.* 8, 17, = vor den Jüden; auch
alle obersten in landen und fürsten und landpfleger und
ampteute des königes erlubten die Jüden, denn die furcht
Mardachai (gen.) kam über sie, denn Mardachai war gros im
hause des königes. 9, 3, = vor Mardachai; die kaufleute
solcher wahr, die von jr sind reich worden, werden von
ferne stehen für furcht jrer qual, weinen und klagen. *offenb.*
18, 15, = vor ihrer qual; so würde niemand aus furcht der
diebe ruhig schlaffen können. *OLEARIUS pers. baumgarten* 2, 24,
= vor den dieben; die furcht der diebe zu vertreiben. *pers.*
rosenthal 3, 27; aus furcht des elends elend leiden. 7, 6;

dasz keine furcht der pein

bestritten meinen geist. A. GRYPHUS (1663) s. 63;

aus furcht der schande oder ernährung. *ETTNER unwürd.*
doctor 915 = vor der schande oder ernährung; vor furcht der
kälte. *BUTSCHAY Palmos* 50, = aus furcht vor der kälte; di
ganzen welt angebohne furcht des heisgerigen todes. *kanzlei*
982, = vor dem heisgerigen tode; vil seyn ehrliche leute aus
furcht der strafgesätze. 308, = vor den strafgesetzen; ältern,
welche die liebe und das zutragen ihrer kinder zu gewinnen
wissen, werden sie immer sichrer und besser regieren, als
diejenigen, die ihr häusliches regiment auf blosze gewalt
und furcht der strafe gründen. *WIELAND* 28, 274, = vor der
strafe; nur der procesz, in welchen er mit unserm vater ver-
wickelt ist, hat ihn, durch die furcht einer schimpflich
abschläglichen antwort, abgehalten, um ihre hand zu bitten.
LESSING 1, 135, = vor einer schimpflich abschläglichen antwort;
die furcht der spanischen inquisition kam erneuert zurück.
SCHILLER 814. auch die form forcht begegnet hier: forcht der
arbeit, faulheit, pigritia. *HENISCH* 1172, 65, = vor der arbeit;
forcht eines vorstehenden ubels, timor. 1173, 3, = vor einem
bevorstehenden übel; beharrliche forcht eines ubels, formido,
formidatio. 9. seltner steht der gen. so, wie wir gewöhnlich für
in dem sinne „in beziehung auf“ mit dem acc. setzen. vgl. für
I A 1) e). aus furcht seines lebens. *OLEARIUS pers. baumg.*
10, 1, = für sein leben. häufiger als diese genitive aber ist

β) die vorhin beigesetzte fügen der praep. vor mit dem dative.
s. vor. er hatte doch scheu und furcht vor seinem weibe, auf
einer unrechten that sich erfinden zu lassen. *Musäus volksm.*
(1788) 2, 110; unglücklicherweise hatte man noch die erzie-
hungsmaxime, den kindern frühzeitig alle furcht vor dem
ahnungsvollen und unsichtbaren zu benehmen. *GÖTTE* 24, 16;

gräfn. und bange furcht bewegt mich.

Wallenstein. furcht! wovor?

gräfn. du möchtest schnell wegweisen diese nacht,
und beim erwachen finden wir dich nimmer.

SCHILLER *Wallenstein*, erster druck 2, 222 (W. t. 5, 3).

furcht vor dem tode haben. furcht vor gespenstern haben.
im besondern ist auch diese furcht vor gespenstern gemeint,
wenn gesagt wird: er weisz von keiner furcht oder er kennt
keine furcht. er hat keine furcht im dunkeln. s. auch spalte
655 die stelle von *GÖTTE* 24, 17.

an der stelle dieses vor hat die schriftsprache, zumal im 16. und
17. jh. oft für, das selbst noch im 18. jh. selten sich findet.
s. oben sp. 645, dann auch vorhin sp. 655 die stelle *Joh.* 20, 19.
es kann hier noch hinzugefügt werden:

was half ihm alle furcht für dem geliebten weibe.

Hoffmannswaldaus u. anderer ged. 1, 173.

der ehrliche Schwab vertraute ihm seinen untern so treu-
herzig, als ob er seine beichte ansage, ohne seine furcht
für dem tode zu verheelen. *Musäus volksm.* (1788) 3, 125.
übrigens kommt statt für mit dem dat. zuweilen, wol mehr durch
verwechslung, für mit dem acc. vor, in welchem falle diese praep.
fröhlich auch, wenn es bei furcht nicht zu ungewöhnlich wäre,
in der bedeutung „in beziehung auf, in hinsicht auf“, die unter

für I A 1) e) angegeben ist, genommen werden könnte: denn nur mit mühe vermocht es die überredungskunst des arztes und die mütterliche autorität über sie, dasz sie die furcht für den stählernen zahn des schnepfers überwinden und den fusz ins wasser setzten. Musäus volksm. (1785) 2, 169. sicher aber ist die eben angegebene bedeutung und bleibt der acc. unanfechtbar z. b. in furcht für das leben: dasz Kombah ein opfer . . . nicht der furcht für sein leben, sondern dem gefühl seiner pflicht, der tugend, brächte. Wieland 10, 245. dies furcht für sein leben ist eins mit dem vorhin angeführten furcht seines lebens bei OLEARIUS.

Wie furcht mit dem gen., in so fern diese fügung dasselbe ausdrückt, was furcht vor mit dem dat. des wortes, das in jenem gen. steht, kann auch furcht mit einem diesem gen. oder vor mit dem dat. entsprechenden possessiv gesetzt werden: und niemand kund jnen widerstehen, denn jre furcht war über alle völker kommen. Esth. 9, 2 = die furcht der Juden, wie es oben Esth. 8, 17 heiszt, oder die furcht vor den Juden.

γ) furcht mit einer andern praep., als vor, für, gefügt: die mutter hat furcht ihres Kindes halben, das gefährlich erkrankt ist. er ist in furcht ob seines unklugen benehmens. er hat nicht wenig furcht seines bruders wegen, der sich auf einer reise befindet, von der er längst zurück sein sollte. furcht über etwas, die, durch etwas veranlaszt, erfüllt in beziehung auf dieses:

Diego. o jetzt ergreift mich plötzlich bange furcht.
don Manuel. furcht, und worüber? SCHILLER 503*.

auch das alle forcht findet sich hier: die fischer haben ein grosse forcht ab solchen fischen. FORER fischb. 6*, s. ab ub. 1, 7. forcht empfangen ab etwas, von furcht erfüllt werden über etwas oder wegen eines dinges: entpfiegen grosse furcht darab. FRANK weibl. 213*.

δ) sehr häufig steht bei furcht ein satz, der den gegenstand derselben ausdrückt, d. h. das was gefürchtet wird oder ist. dieser satz kann mit dasz beginnen. einen beleg hierzu bietet vorhin sp. 687 die stelle von Musäus 2, 106. er schwieg aus furcht, dasz man es andere wissen lasse. mit nicht nach dasz ohne änderung des sinnes: aber aus furcht, dasz es der hoffman nicht seinen vetter wissen lasse. A. GYPIIUS seugamme 14. aber der von furcht abhängige satz kann auch durch ob eingeleitet werden, und zwar dies wenn das, was er ausdrückt, zweifelschaft ist:

er traut sich selbst nicht mehr; der Liebe leichtster scherz erweckt die furcht, ob Oberon ihn verdamme.

WIELAND Oberon 6, 19.

der zweifel kann noch durch ein eingefügtes nicht verstärkt werden. in ihm entstand die furcht, ob der freund ihm nicht misstrane. häufig ist der satz ohne dasz und ob gebildet und die abhängigkeit liegt in dem conjunctiv: aus furcht, ich möchte gleich Loths weibe zur salzsäule oder wenigstens zu einem lorbeerbaum, gleich der Daphne, werden. ETTNER unwürd. doctor, anhang 68;

denn dieses war des landes ewge furcht, sie (Elisabeth) möchte sterben ohne teibserben, und England wieder papstes fesseln tragen, wenn ihr die Stuart auf dem throne folgte. SCHILLER 415*.

er war in furcht gesetzt, er befände sich krank. auch kann der satz ein um dasz verkürzter sein, indem das verbum in den infinitiv mit zu verwandelt wird:

jedoch sobald ein blitz die wolken trennt,
so behrt er (der spötter) vor der macht, die sein gelächter war,
stimmt lieder an, doch sich nicht zu bekehren,
er singt aus furcht, den donner nicht zu hören.
Rost schäferged. 90.

es war bei ihm die furcht, zu unterliegen. die furcht, gefangen zu werden. endlich kommt das verbum des von furcht abhängigen, ohne dasz gebildeten satzes auch im indicativ vor:

er (der wucherer) kann in ruh nicht schlafen,
aus furcht, die diebe gehn ihm nach,
ihn aus dem nest zu stehlen.

ESCHENBURG in Ursinus balladen 15.

d) furcht in besondern verbindungen.

a) furcht und schrecken: ewer furcht und schrecken sey über alle thier auff erden. 1 Mos. 9, 2; die bürger wären sonst durch einen unvermutheten unglücksfall in furcht und schrecken gesetzt worden. N. Klims unterirdische reise 182; da mir schon der blossa name eines medici . . . furcht und schrecken verursachte. 187; furcht und schrecken ergriffen die ganze party. SCHILLER 984* = hist. kal. 1793 s. 744. s. auch oben sp. 687 die stelle von Musäus 2, 106. furcht und ent-

iv.

setzen: die leute des grafen kannten ihren herrn kaum, als er wieder zu ihnen kam, so sehr hatten furcht und entsetzen ihn entstellt! NAUBERT volksm. (1840) 2, 94. furcht und grauen:

und stangen waffen sie (die häscher), und senden furcht und grauen vor ihren schritten her. ZACHARIAE renommist 5, 140;

auch: die nacht brach ein, ich füllte weder furcht noch grauen. NAUBERT volksm. (1840) 1, 86. furcht und grauen. furcht und scheu: Franz trat, ohne furcht und scheu, in das vorhaus. Musäus volksm. (1785) 4, 89. furcht und zittern: furcht und zittern ist mich ankommen. ps. 53, 6; mit furcht und zittern lobet ja in seinen werken. Tob. 13, 5; schaffet, das jr selig werdet mit furcht und zittern. Phil. 2, 12.

β) furcht und zweifel:

so lange noch verliebte leben,
ist furcht und zweifel ihre qual.
Rost schäferged. 104,
uns erschüttern furcht und zweifel.

SCHILLER 566* (Macb. 2, 10);

mein sohn! ich sehe deinen blick umwölkt,
dich qualen furcht und zweifel! — fürchte nichts mehr!
606* (Tur. 5, 1).

in demselben sinne stehn auch sonst beide wörter neben einander:

der mich beherrscht, diesz herz, das in mir schlägt,
wird nicht von furcht, von zweifeln nicht bewegt.
579* (Macb. 5, 4).

γ) furcht und hoffnung: die dirne machte sich alsbald auf und gehorchte, obgleich furcht und hoffnung in ihrer seele kämpften. Musäus volksm. (1785) 2, 70. hierbei lässt sich vergleichen da ist jmer sorge, furcht, hoffnung und zu letzt der tod. Sir. 40, 2. zwischen furcht und hoffnung, in einem zustande dasz eben so wol furcht als hoffnung oder eben so viel furcht als hoffnung da ist: unterdessen lebte früulein Emilie zwischen furcht und hoffnung, sie zitterte für das leben ihres getreuen Amadis und legte sich fleissig auf kundschafft, wie es den wintergästen im felde ergehe. Musäus volksm. (1788) 5, 264; so wie leute, die noch zwischen furcht und hoffnung schweben, unglücklicher sind, als die schon entscheidung haben. CLAUDIUS 4, 201.

Die hierher gehörigen sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten sind sehr zahlreich:

mhd. swêr âne vorhte wahset der muoz sunder êre wêrden gris.
MSH. 2, 251*, 18,

= wer ohne furcht vor der ruhe aufwächst. nhd. forcht der beste hütter, custos optimus, metus. HENISCH 1174, 65. die furcht hütet den wald mehr als der jäger. s. WANDER 1, 1273, 16, womit übereinstimmt waldeckisch forcht hütet den wald (Cunrze volksüberlieferungen aus Waldeck 364, 563) und die furcht bewacht den forst (WANDER 1, 1273, 12). eben so furcht bewahrt das holz. WANDER 1274, 38. forcht ist ein böser hütter desz so lang wehren soll, malus diurnitotis custos est metus. HENISCH 1174, 68. bei grossem gut ist übel furcht. 1295, 48. ein widerkehrige forcht macht den vertrag sicher, reciprocus timor foedus tutum reddit. 1174, 61. wo forcht da scham, wo scham da ehr. 1175, 23. KIRSCH (1723) 2, 124.

wo kein zucht ist, da ist kein ehr,
wo kein furcht ist, da ist kein lehr.
wo furcht oder zwang ist, da ist auch ehr.
HENISCH 1298, 10 u. 11.

furcht gebürt (gebiert) gar oft hasz. 1295, 57, vgl. 1175, 17. furcht ist allzeit ein böser dolmetscher (auszleger), metus semper malus interpres. 1295, 68, vgl. 1175, 15. furcht der hoffnung geferd (gefährte). 1296, 1, vgl. vorhin γ).

hoffnung und furcht ein jeder hat
darnach gut oder bösz ist sein that. 1297, 26.

frewde soll man allzeit mit furcht mischen. 1296, 31. kein lieb ohn argwohn oder forcht. 1175, 21. die furcht unnd sorge ist allzeit sicher, die sicherheit nirgendt. 1296, 11. furcht und argwohn bringt eitel qual. 44. die furcht ist oft grösser, denn die gefahr. 18. furcht dröwet allzeit grösser fahr. 35. die furcht thut viel weher als die gefahr selbst. LEHMANN, s. WANDER 1, 1273, 21. die furcht inn widerwertigkeit ist ein bösz zeichen. HENISCH 1296, 19. es kompt mehr furcht von innen herausz, denn von aussen hinein. 29. durch gelt, furcht, hasz und lieb können auch wol fromme leuth zu fall kommen. 7. furcht hindert und verreckt das gedächtnisz. 3, vgl. 39. furcht, geschenck, lieb unnd neyd verkehren das gericht. 6. die forcht hat oft mehr krafts, als die lieb

1175, 13. furcht befridigt das landt. 32. furcht hat kein gesetz. WANDER 1274, 48. kein grösser ubel denn forcht. HENISCH 1295, 64. jede furcht ist ein dienstbarkeit. 62.

furcht ist ein böser knecht,
sie thut die länge nit recht. 1296, 42;
furcht ist ein tyrann,
der quälet kind und mann.

LEHMANN, s. WANDER 1, 1274, 60.

furcht macht beine oder auch macht füsse. s. WANDER 1, 1273, 19, wozu stimmt furcht macht lange schritte. 1275, 71. furcht und angst machen auch einen alten mann laufen. HENISCH 1296, 40, womit stimmt alle leuth laufen auch schnell, wenn sie ein furcht anstoszt. 1295, 42. forcht richt alles anders an, als es gekocht ist. SIMROCK 2928. furcht hört mit den augen und sieht mit den ohren. furcht hat tausend augen. furcht macht aus mücken elephanten. zu viel furcht zerbricht das glas. von einem, der keine furcht kennt, sagt man er hat davor so viel furcht, wie ein mädchen vor dem brautbette, aber auch er hat davor so viel furcht, wie die gans vor einer habergarbe.

auf einem sprichworte beruht:

man sprichet, wer von vorhten stirbt,
daz der im selber daz erwirbt,
daz man in sol in mel begraben. BONER 32, 27.

feige männer nemlich wurden nach alter deutscher sitte in koth oder einen sunpf versenkt und mit darngeflecht bedeckt (s. Tac. Germ. 12). mel (s. mehl) aber bedeutet hier, wie schon rechts- alterth. 695 bemerkt ist, staub, kehricht.

2) die aus dem bewusstsein des geringerseins hervorgehende seelenregung der pflicht und rücksicht gegenüber einem höheren (erhabenen) wesen oder überhaupt höherem. eine in der bibel häufig vorkommende bedeutung. du hast die furcht faren lassen und redest zu verrechtlich für gott. Hiob 15, 4. mit gen. bei furcht: die furcht des herrn, das ist weisheit, und meiden das böse, das ist verstand. 28, 28, = gegen den herrn; kompt her, kinder, höret mir zu! ich wil euch die furcht des herrn leren. ps. 34, 12; auf welchem (einem zweig aus der wurzel Isai) wird rügen der geist des herrn . . . , der geist des erkenntnis und der furcht des herrn. Jes. 11, 2; die furcht des herrn ist ehre und rhum, freude und ein schöne krone. Sir. 1, 11; es ist keine furcht gottes für jren augen. Röm. 3, 18; so lasset uns . . . fort faren mit der heiligung, in der furcht gottes. 2 Cor. 7, 1. s. gottesfurcht.

ein frommer knecht war Fridolin
und in der furcht des herrn
ergeben der gebietern
der grafen von Saverin. SCHILLER 67.

tugend und unschuld und die furcht der götter sollen das glück meines lebens seyn. GESNER (1789) 3, 155. mit der praep. vor bei furcht: ich habe noch keinen gekannt, der über die furcht vor gott erhaben zu seyn vorgab. HÖLTY der kener (Leipzig 1775) s. 253. der dat. pl. fürchten komnt auch hier vor. aber die oberkeit so christlich ist und das ewangelium leidet, derhalben auch die bawren keinen schein wider sie haben, sol hie mit fürchten handeln. und zum ersten die sachen gott heim geben. LUTHER 3 (1573), 124^a;

wer sich in gottes fürchten helt.
RINGWALD lautere warheit 145;
in gottes fürchten. 242;

gib mir, wilstu mir was geben, armut nicht, herr, reichthum nicht,
dieses möcht ausz deinen fürchten reissen mich in seine pflicht,
jenes dürftte zwingen mich, mich durch unrecht zu ernähren.
LOCUS 3, 11, 36.

den alten sg. forcht hat als noch im 15. jh. herrschende form die bibel von 1483: sein nam ist heilig und erschreckenlich und die vorcht des herrn ist ein anfangk der weisheit. 288 (ps. 110, 10); die vorcht des herrn wollustiget das herz und gibt freud und freud in die lenge der tag. 319^a (Sir. 1, 12).

von menschen gegen menschen: so gebet nu jederman, was jr schuldig seid, schos, dem der schos gebürt, zol, dem der zol gebürt, furcht, dem die furcht gebürt, ehre, dem die ehre gebürt. Röm. 13, 7; auff das auch die, so nicht gleuben an das wort, durch der weiber wandel (nemlich dasz sie ihren männern unterthan sind), on wort, gewonnen werden, wenn sie ansehen ewren keuschen wandel, in der furcht. 1 Petr. 3, 2. kindliche furcht, die auf pflicht und rücksicht sich kund gebende mit liebe gepaarte seelenregung des Kindes gegen die eltern oder wie gegen die eltern. vgl. ehrfurcht.

in guter zucht und fürchten haben.

RINGWALD deutsche warheit (1700) 221.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten sind: die forcht desz herren ist ein gesegneter garl. HENISCH 1296, 63.

wer stets inn gottes fürchten steht,
im unglück nimmermehr vergeht. 1297, 10;
ein christ inn furcht soll immer stehen,
wenn gleich die welt solt untergehen. 1296, 23.

3) Nhd. erscheint furcht in seiner ersten bedeutung auch personifiziert oder doch wie personifiziert: wehe! raunte die furcht ihm ins ohr, das ist fürwahr der poltergeist! es ist der wind und weiter nichts, tröstete die herzhaftigkeit. MOSÄUS volksm. (1788) 4, 95;

fürchte nicht!
betrüglich schloz die furcht mit der gefahr
ein enges bündnisz. beide sind gesellen. GÖTHER 9, 74;
dem unglück ist die hoffnung zugesendet,
furcht soll das haupt des glücklichen umschweben.
SCHILLER 400^a (Wall. tod 5, 4).

Dies leitet über auf die bedeutungen

4) etwas das in furcht setzt, das furcht bewirkt:

den ungeheuren krokodil,
des meeres furcht, der erde schrecken, . . .
den wütich in dem breiten Nil. LICHTNER 3, 3,

= das die geschöpfe des meeres in furcht setzt. vgl. schrecken.

5) etwas das befürchtet wird, ein gegenstand der furcht: den augenblick, mein liebster Friedeberg, erhalte ich die traurige bestätigung unserer furcht, unser lieber, theurer Dörner ist mit fünf andern relegirt, die tausendmal strafbarer wären, als er. (J. M. MILLER) briefwechsel dreier akademischer freunde, Ulm 1776, s. 356.

Zusammensetzungen, in denen furcht als letztes wort steht, sind nach den bereits erwähnten ehrfurcht und gottesfurcht: fürstenfurcht, geisterfurcht, gespensterfurcht, gewitterfurcht, höllenfurcht, knechtesfurcht, lehensfurcht, menschenfurcht, scheinfurcht, sclavenfurcht, seelenfurcht, todesfurcht, tyrannenfurcht (SCHILLER 613^a), unfurcht, vorfurcht, wasserfurcht (= wasserscheu, in MATTH. HAMMER histor. rosegarten, Zwickau 1654, s. 428).

FURCHT, praet. von fürchten (s. d.). gekürzt aus fürchte, wie die volle form lautete. vgl. auch forcht 3, 1589.

FURCHTBAR, adj. furcht hervorbringend, furcht bewirkend. es findet sich weder ahd. noch mhd. und nhd. nicht vor der zweiten hälfte des 17. jh., gegen dessen ende STIELER 588 das wort neben fürchtlich hat, aber die bloße anführung bei ihm läßt schlieszen, dasz es noch wenig gebraucht gewesen, und das scheint sich auch dadurch zu erweisen, dasz RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH, die den ersten jahrzehnten des 18. jh. angehören, fürchtbar oder, wie die drei erstgenannten schreiben würden, forchtbar nicht aufgenommen haben. selbst bei STEINBACH, FRISCH, LUDWIG, welche die form mit u haben müsten, sucht man das wort vergeblich. GOTTSCHED, der es übrigens in seiner grundlegung s. 201 unter -bar noch nicht angibt, verzeichnet es in seiner aus jener erweiterten deutschen sprachkunst von 1762 s. 247; dagegen scheinen es NIERENBERGER, BERNHOLD, CRICHTON (1769) und WEBER wieder nicht zu kennen. der erste, der es aufs neue in ein wörterbuch aufnahm, war MOERBEEK, dessen deutsch-holländ. wb. (3. ausg., Leipzig 1768) s. 116^a fürchtbar enthält; in das deutsche wörterbuch aber führte es dann für immer ADELUNG ein, der es in dem 1775 erschienenen zweiten theile sp. 361 mit dem beifügen hat „in der edlen und höhern schreibart der neuern“, was deutlich dafür zeugt, dasz das wort ein nicht lange her geläufig gewordenes ist. die eben angegebene eigentliche bedeutung ist die üblichste.

und wenn der kalte nordwind blies
und seine fürchtbarn flügel stürmten,
die schnee auf schnee verderblich thürmten.
Uz (1768) 1, 187,

durch welche töne wälzt mein heiliger gesang
wie eine flut von fürchtbarn klippen,
sich strömend fort und braust von meinen lippen! 207;

die porzelane zeit war es, die mit einer fürchtbaren hippe den zerbrechlichen Amor in der laube herumjagte. THÜMMEL Wilhelmine 113 (1764 s. 81); das hohle fürchtbare getöne der stürmenden glocken. 127 (91); man kann einen gegenstand als fürchtbar betrachten, ohne sich vor ihm zu fürchten. KANT 7, 111; fürchtbarer fremdling! bist du vielleicht der satanische poltergeist dieser wüste? SCHILLER nachlese 1, 104 (räuber, Mannh. theaterausg. 4, 16); der könig von Schweden mit einer fürchtbaren armee vor den thoren. werke 923^a;

warum dürfen wir ihrer lachen?
weil wir einen fürchtbaren haufen ausmachen! 327.

aber diese eigentliche bedeutung geht nicht selten in die über: durch überwältigende grösze furcht hervorbringend. daraus entwickelt sich dann noch die weitere: durch überwältigende grösze oder durch gewaltige macht tiefen eindruck machend. alle bedeutungen lassen sich mitunter schwer scheiden, namentlich die beiden letzten.

ich bringe dir befehle vom herrscher des Olympos, von jener furchtbarn macht, von der der himmel bebzt, des erdballs achse kracht.

SCHILLER 41*;

furchtbarer Talbot! unbezwinglicher! 472*;
Sorel. gott, sie verstummt. Thihaut, das musz sie vor dem furchtbarn namen (des dreieinen), der in der hölle tiefen selbst gefürchtet wird! 479*;

sollt ich

noch unglückselger werden, als ich war! furchtbare heilige! deine hand ist schwer! 482*;

zwar, weil der vater noch gefürchtet herrschte, hielt er durch gleicher strenge furchtbare gerechtigkeit die heftigbrausenden im zügel. 489*;

wenn die wolken gethürmt den himmel schwärzen, wenn dumpftosend der donner hallt, da, da fühlen sich alle Herzen

in des furchtbarn schicksals gewalt. 510*;

furchtbarer schatten! wesenloses schreckbild! 571*;

wo meiner alnherrn alte mahlte sind, stellt sich ein tempel dar, furchtbar dem meineid. 623*;

was habt ihr denn in eurem furchtbarn rath

beschlossen über sie? GÖTTE 9, 284.

vgl. fürchterlich.

FURCHTBAR, adv. vom vorigen adj. und mit diesem gleichbedeutend:

furchtbar wehte die flamm in der nacht, die Moria bedeckte. KLOPSTOCK Mess. 12, 758;

furchtbar billt aus dampfer grotte mit weitgeöffnetem schlund hinter dem fallenden gotte Garm der höllenhund!

GERSTENBERG ged. eines skalden (Kopenhagen 1766) s. 24;

fürchterlich flammte der grimd des königs, furchtbar sein eidschwur. KOSGARTEN poesien 2, 12;

ein furchtbar gräzlich ansehen hat die that, doch der gerechte himmel hat gerichtet! SCHILLER 507*;

denn unser furchtbar aufgelöstes schicksal macht unsre rechte gleich, wie unser unglück. 512*;

mich lasz dem geist gehorchen, der mich furchtbar treibt. 514*;

dann bin ich der vollstrecker des gericht's, das furchtbar über ihn ergehen musz.

UNLAND ERNST 14;

gott! es geht mir furchtbar auf. 30;

von dir, geliebte, soll ich scheiden, das schwarze loos der trennung fällt, ich kann nicht das verhängnis meiden, das furchtbar seine urne hält.

SCHMIDT v. LÖBECK lieder 222 (1847 s. 216),

wo, wenn das adj. sünde, wal das, furchtbar, seine urne hält abgetheilt sein würde. aber in den folgenden stellen scheint das wort adv., während es eigentlich adj. ist:

doch furchtbar wird die himmelskraft (dos feuer), wenn sie der fessel sich entrafft. SCHILLER 78* (glocke);

Leicester. vor solchen waffen (eine banbulle ist gemeint) zittert England nicht mehr.

Burleigh. sie werden furchtbar in des schwärmers hand. 419* (M. Stuart 2, 4).

FURCHTBARANGENEHM, adj. furchtbar und zugleich angenehm:

da schwand der furchtbarangenehme traum. HERDER.

FURCHTBARBÖSE, adj. furcht erweckend böse:

siehe da trat entgegen dem furchtbarbösen gedanken (Coriolans) unbewaffnet ein weib, und sie errettete Rom.

HERDER zerstr. bl. 6, 38.

FURCHTBARDROHEND, adj. zu und mit hervorbringen von furcht drohend:

und wie dein (prinz Ferdinand von Wirtemberg ist angeredet) federbusch in dichtgedrängten reihen der helden Östreichs furchtbardrohend wallt.

SCHUBART ged. (1787) 2, 126.

FURCHTBARERTÖNEND, adj. zur furcht ertönend:

zwo mücken mit groszen furchtbarertönenden kriegsposaunen.

CHR. STOLBERG ged. (1821) 2, 227.

FURCHTBARFEIERLICH, adj., dann adv.: furcht erweckend feierlich. furchtbarfeierlich, indem er die hand auf ihren

(Luisens) kopf sinken lässt. SCHILLER, historisch-krit. ausg. 3, 500 (kub. u. liebe 5, 7).

FURCHTBARFLAMMEND, adj. mit und zu erweckung von furcht in flammen brennend. dann: gleich flammen glänzend so dasz furcht entsteht oder eingejagt wird.

reine tochter des gottes mit furchtbarflammdem schilde.

FR. STOLBERG 11, 49 (ll. 2, 155).

FURCHTBARFREI, adj., dann auch adv.: frei und zugleich durch und für die freiheit furcht erweckend.

wir, die uns kranker wollust weihn, geschwächt vom gifte weicher sitten, wir wollen derer enkel seyn, die, rauh, doch furchtbarfrey, für ihre wälder stritten? Uz (1768) 1, 46.

FURCHTBARGROSZ, adj. durch überwältigende grösze furchtbar. vgl. furchtbar sp. 692 unten. in der unermeszlichen ausdehnung furchtbar:

klein fühl ich mich in diesem furchtbargroszen, und fortgeschleudert, wie das blatt vom baume, verlier ich mich im gränzenlosen raume.

SCHILLER 498* (braut v. M.).

FURCHTBARHEHR, adj. furcht erweckend und zugleich feierlich erhaben:

die Erinne, die furchtbarhehre, vollbrachte des vaters Ödipus ruch! FR. STOLBERG Aeschylus 134.

FURCHTBARKEIT, f. 1) der zustand oder das wesen eines dinges, furchtbar zu seyn. furchtbarkeit, terrefacio, terribilitas, formidabilitas, horribilitas. STIEPLER 588, wo aber in hinsicht der lat. wörter der beisatz „sed haec minus sunt Latina“. vergl. übrigens das adj. furchtbar.

doch schlägt ihr (der Deutschen) herz, bei aller furchtbarkeit der freiheit und dem vaterlande und ächter deutscher redlichkeit.

KRETSCHMANN d. ges. Rhingulphs 90;

die boten seines zornes (nämlich die von Thor ausgesandten donner, sturm und blitz) gehn und ihre furchtbarkeit ist schön. dessen klage Rhingulphs 22; schon wehrte jetzt die nacht dem tageslichte, woraus noch mehr der furchtbarkeit entsprang.

GRAES Bojardo 3, 8, 52.

2) eine eigenschaft furcht hervorzubringen oder zu bewirken:

jede furchtbarkeit gab, da er stand, Jehovah ihm wieder.

KLOPSTOCK Mess.

FURCHTBARLICH, adj., dann auch adv. und dies in folgenden stellen:

mein herr weisz anders nicht, als ich sei fort, und drohte furchtbarlich den tod mir an, blieb ich, um seinen vorsatz auszuspähn.

A. W. SCHLEGEL Romeo u. Julia 5, 3;

alles war mir jetzt furchtbarlich gegenwärtig. TRUMMEL reise 2, 291; jedes aufstoszen mit dem stock schälle in dieser einsamkeit furchtbarlich wieder. TIECK Tischlermeister 1, 30.

FURCHTBARSCHRECKLICH, adj. zum schrecken furchtbar. dann auch adv.:

und wie des sonnenblickes helle nur das nebelgrau der wetterwolken schwärzt, gestaltet die hoffnungsblicke auch nur mein geschick mir furchtbar-schrecklicher.

V. WEBER Tell 225.

FURCHTBARSEIN, n., furchtbar sein substantivisch.

FURCHTBARSTUMM, adj. furcht erweckend stumm:

die menschen, deren trost ich such, sind geister, die im leibentuch mich ansehen bleich und furchtbarstumm.

SCHUBART ged. (1787) 2, 137.

FURCHTBARWILD, adj. furcht erregend wild:

da schlug, mit furchtbarwildem angstgeschrey, ergriffen von der fallsch, neben mir, zur erde Rosz (ein habsburg. söldner). V. WEBER Tell 222.

FURCHTBARWÜTEND, adj. mit verbreiten von furcht wütend.

die, einen schlangenkranz im haar, . . . verwüstend in der tiefe lacht, geföhnt auf ihrem höllenthron, die furchtbarwütende basilica.

BAGGSEN ged. 2, 62.

FURCHTBEGOSSEN, adj. ganz von furcht befallen. KARSCHIN neue ged. (Milau 1774) s. 38.

FURCHTBEHERZT, adj. beherzt aus furcht vor angedrohtem oder dem der androht: die meisten sind furchtbeherzt. man jagt sie zu ciner that. MEYERN Dya Na Sore 2, 120.

FURCHTBILD, n. ein furcht hervorbringendes oder furcht erweckendes bild. auch ein aus einer furcht hervorgehendes und furcht bewirkendes bild, eine vorstellung die aus furcht entspringt und furcht bewirkt:

mein fürst! wenns doch kein leeres furchtbild wäre,
wenn gottes vorsehung sich dieses mundes
zu ihrer rettung wunderbar bediente! SCHILLER 401*;
ein blinder schrecken nur hat uns besiegt,
der schnelle eindruck eines augenblicks.
dies furchtbild der erschrecken einbildung
wird, näher angesehen, in nichts verschwinden. 463*.

FURCHTE, f. s. furcht.

FURCHTE, praet. von fürchten. s. d.

FÜRCHTE, f. s. furcht.

FURCHTEINJAGUNG, f., das subst. von furcht einjagen. MELISSUS ps. L 5^o. s. furcht 1).

FÜRCHTEN, im bewusstsein der schwäche in der seele bewegt meiden oder besorgen, oder in diesem bewusstsein und dem des geringerseins nach pflicht und rücksicht in der seele bewegt sein gregen —. goth. faúrhtjan, ahd. furahtan, furhtan, aber auch mit der durch das a der ableitungsendung -uh bewirkten brechung des u forahtan, vorahtan, forhtan, mhd. vürhten, auch nach den eben angegebenen formen mit o vürhten, welcher form gemäsz denn auch im 16 jh. häufig, im 17. und 18. jh. hin und wieder fürchten (s. forcht 3, 1889), im 15. jh. mit unterdrücktem umlaute forchten, vorchten (voc. theut. von 1482 mm 3^o), mitteld. vurechten, alts. forahntian, forhtian, mnd. nml. vruchten, nml. veraltet und durch vreezen verdrängt, ags. forhtian, engl. fright, allfries. fruchtia, nordfries. früngen (BENDSEN 316), dän., dem deutschen nachgebildet, frygte, eben so schwed. fruckta. das wort ist, wie das subst. furcht (s. d.), von dem bei diesem angegebenen adj. abgeleitet und bedeutet daher ursprünglich wol „furchtsam machen in beziehung auf“, was dann sich zu „furchtsam werden in beziehung auf“ gestaltete.

ausfall des eh zeigt sich schon, wenn auch vereinzelt, im 11. jh., aus welchem ein in W. WACKENAGELS altd. leseb. 1861 sp. 139, 17 abgedrucktes sprichwort furhtin für fürhten hat, wozu im 12. jh. noch im pl. praet. vorten (Rother 2006) für vorhten so wie der auf vorhte, vürhte = baute, reimende sg. praet. vorte im Annohed 488 kommt. nhd. fürten = fürhten, vürhten, lesen wir in dem von J. v. LASZBERG herausgegebenen Eggenled str. 109, 3. 159, 5. 160, 8. eben so findet sich in diesem str. 219, 3. das praet. fort = forhte. noch dauert mundartlich, z. b. fränkisch-henneberg. fürten (FROMMANN 2, 496. 3, 543, 21. 4, 235, 2), farten (2, 496), fürten (4, 238, 2), fichtelgebirgisch ferten (2, 556, 10) fort. ausfall des r dagegen ergibt sich in mittelh. fuchten, pertimescere. voc. ex quo vom j. 1469. dazu gehört das praet. focht, wie es in urkunden und schrifften des westlichen Mitteldeutschlands ebenfalls aus dem 14. und 15. jh. vorkommt:

dés focht sich das kindelin.
das zwölffährige mœchtelin, Frankfurter hs. s. 223,
er fochte daz im untrouwe
sin geselle tede.
der muler von Wirzburg, Frankfurter hs. 20*;
wan sie vochten, in solde mislingen
daz sie die stad in wirde und ere
nicht mochten gehalten mere.

EBERHARD WINDECK spottged., Darmstädter
hs. s. 1, bei Fichard 336;

daz er (ihre) keiner die gemeine fochte. s. 7 (345);
gleich also sold die gemein fochten sich. ebenda.

ich focht, das (daz) Ungernland in dësem jâr obel wirt stên.
brief v. j. 1439 in JASSEN Frankfurts reichs-correspondenz 1, 484;
ich focht, das (daz) sin gnâd sÿe zÿsammen wirt knoppen,
das nit vil gûtes dâraus kome. ebenda. niederrheinisch etwa
um 1200

nit in vohte dîz ungemach
dise quale sal dich vermeiden.

Tundalus 95, in Lachmanns niederrhein.
ged. s. 169.

stellen aus dem mitteld. des 15. jh., nemlich aus Morolt, merkt
JACOB GRIMM auf einem zettel an. sie enthalten, die letzte aus-
genommen, das praet.:

sô fochten ich michel sere
Morolt, sinen brüder, den listigen man. 520;
dâ fochte ich den zorne din. 1283;
êr fochte daz mortgrime wip. 1393;
nû fochten ich daz ich dir schade gar. 2314.

noch sagt man z. b. wetterauisch mit e für ü fêchde, praet. fôchd,
auch fêchd, part. praet. gefôchd, auch gefêchd. ausfall des t
erscheint in sonnebergisch fürchen (SCHLEICHER volksth. aus Sonne-

berg 7), koburgisch ferchen (FROMMANN 3, 177, 62), das auch zu
und um Lauterbach bei Fulda gehört wird.

man conjugierte ahd. praes. furhtu, forhtu, praet. forahtha, forhta,
part. praet. kaforaht (Diat. 1, 522^o), kifurhtit, mhd. praes. vürhte,
part. vürhte, auch vurhte (BEN. 3, 386^o), part. praet. gevorht,
auch gevürht (Gregor. 467) und, wie JACOB GRIMM zum wö.
aufgezeichnet hat, bloss vorht MS. 2, 144^o, wofür aber an der-
selben stelle MSII. 2, 194^o, 98 gevorht steht. nhd. praes. fürchte,
fürchte, praet. forchte, bei LUTHER und andern fürchte, daneben
auch vereinzelt fürchte (SCHWARTZENBERG 156, 1^o), forchtele
(MICRÄLIUS alt. Pommern 1, 113), part. praet. geforcht, gefurcht
(so z. b. habe mich gefurcht. edelmann 371). noch STIELER 587
führt an inf. fürchten, auch forchten, praet. forchte, fürchte
und fürchtele, part. geforcht und gefurcht. STEINBACH dagegen
hat im praes. bloss fürchte, im part. praet. gefürchtet; das
praet. ist nicht ersichtlich, er wird aber, da er kein fürchte ver-
zeichnet, fürchte annehmen, wie denn GOTTSCHIED in seiner
grundlegung 1748 s. 261^o = sprachk. 1762 s. 323^o fürchten unter
den einfachen richtigen zeitwörtern aufführt, also entschieden im
praet. fürchtele, im part. praet. gefürchtet will. so auch ADELUNG
und HEYNATZ. dennoch erhielt sich fürchte bei SCHNABEL in der
insel Felsenburg, bei ROST, LESSING, BAMLER u. s. w., selbst noch
bei FR. STOLBERG (s. sp. 699), STILLING (s. sp. 704) und in einer
unten (sp. 699) angeführten stelle von GÖTTE in seinen briefen an
frau von Stein. später kommt fürchte wie forchte nur noch allter-
thümlich vor. aber mhd. taucht im part. praet. neben gevorht ein
unorganisches starkes gevorhten auf, das, auch mit un- zusam-
mengesetzt, in einem ungevorhten, ohne sich zu fürchten, ohne
furcht, sich zeigt:

Ërnst ging ungeforhten wider
von dem pallas hin nieder
dâ er sin geverten vant. Ernst 1155.

gleicher weise bildete sich von mhd. ervürhten, fürchten, neben
dem organischen part. praet. ervorht ein unorganisches ervorhten
(Trist. 13099 = Maszm. 329, 21. s. auch LACIMANN zu Nib.
1723, 4. BEN. 3, 387^o). jenes geforchten nun findet sich auch nhd.
z. b. im französischen Simplicissimus, bei ABRAHAM A SANTA CLARA
(s. die stellen sp. 697 u. 701), und noch conjugiert der Baiern praes.
i (ich) fircht, mir (wir) ferchtn, praet. farecht, part. praet. ge-
forchtn, gefarchtn (SCHMELLER 1, 560 f.). eben so hört man zu
Nürnberg das part. praet. geforchten. mit recht weist bei dieser
bildung SCHMELLER 1, 561 auf fechten und flechten hin, denn
nach dem vorbilde der mhd. participien gevohten und gevlohten
scheint eben jenes mhd. gevorhten entstanden, ohne gefühl dasz
von dem schwachen vürhten die form nicht möglich war.

Das wort sleht

I. transitiv oder vielmehr gleichsam transitiv in den bedeutungen:
1) im bewustsein der schwäche in der seele bewegt meiden oder
besorgen, bei wirklich oder möglicher weise oder bloss nach einer
eindbildung bevorstehendem oder übel bringendem die gedanken mit
besorgnis oder vielmehr fern haltender seelenregung richten auf —.

a) mit acc., wofür gramm. 4, 671 belege aus dem ahd. gegeben
und aus dem mhd. nachgewiesen sind. zahlreichere bietet für
jenes GRAFF 3, 690 f.; für dieses, nemlich das mhd., aber s. auch
BEN. 3, 386^o. für das goth. würden, wenn uns mehr an schrift-
lichen denkmälern erhalten wäre, keine belege mangeln, denn in
hva faúrhteiþ, leitil galáubjandans! (Matth. 8, 26) in dem sinne:
was fürchtet ihr, kleingläubige? blickt der acc. durch. mit vollem
rechte wird deshalb in der gramm. a. a. o. bemerkt, dasz goth.
faúrhtjan und das ahd. forhtan eben so wie das gleichbedeutende
goth. ôgan den acc. regiere. es steht aber bei dem worde

α) blosser acc. der person:

mhd. daz swêrt leg ûz dêr hant,
dâ mit du hâst verwundet mich:
tuosiu daz nicht, sô vôrht ich dich. BOWERUS 34, 30.

nhd. denn ich fürchte das volck und gehorchet jrer stim.
1 Sam. 15, 24; Herodes aber fürchte Johannem, denn er wuste,
das er ein fromer und heiliger man war. Marc. 6, 20;

hersch ich gleich streng zum theil unbillig,
so straf ich darhey auch grausamlich
dasz jederman musz fürchten mich,
darmit halt ich das volck im zaum.

II. SACHS III (1588). 2, 221*;

wenn du sie gleich strafst hertiglich,
dasz sie all müssen fürchten dich,
so fürchtens dich als ein allein
du must sie fürchten allgemein. ebenda;

sie . . . wuszte nicht ob sie den schatz in die lade ver-
schliessen oder in den keller vergraben sollte, fürchtete

diebe und schatzgräber. *Musäus* (1788) *volksm.* 2, 130; man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges wesen, der starke sucht es zu bekämpfen, der schwache zu vermeiden. *Görne* 22, 10;

es fürchte die götter
das menschengeschlecht! 9, 78;
der fürchte sie doppelt
den ja sie erheben! *ebenda*;

nicht eine welt in waffen fürchten wir
wenn sie (*Johanna*) einher vor unsern scharen zieht.
SCHILLER 439* (j. v. *Orl.* 1, 10);
wen fürcht ich mit dem schwerte meines gottes?
473* (3, 9);

ist das (*Johanna*) die mächtige, gefürchtete,
die eure scharen wie die lämmer schuechte? 482*;
was kümmerst mich noch, ob die götter sich
als lügner zeigen . . .

wer für nichts mehr
zu zittern hat, der fürchtet sie nicht mehr.
512* (*braut von Messina*);

die alte Zürich selbst schloß ihre thore,
die dreißig jahr lang offen standen, zu,
die mörder fürchtend und noch mehr — die rächer.
549* (*Teil* 5, 1).

die form fürchten, fürchten erscheint in das (*dasz*) wir ihn zugleich fürchten und lieben müssen. *Micrälius alt. Pommern* 3, 516; er fürcht kein teuffel, gar niemand. *HENISCH* 1174, 13; glaubet sicherlich, wir hätten so zween Frantzenen, drey cöllnische churfürsten und ein halb dutzet feurwerkerische bischöffe weniger gefürchten, als drey einen zu fürchten pflegen. *franz. Simplicissimus* 2, 173.

β) blosser acc. der sache:

mhd. si vorchten all dēs löwen zorn.
BONER 8, 26, in *Beneckes* ausgabe.

nhd. was der gottlose fürchtet, das wird jm begegenen. *spr. Sal.* 10, 24; wenn ich gedencck, ich wil meiner klage vergessen . . . : so fürchte ich alle meine schmerzen, weil ich weis, das du mich nicht unschuldig sein lessest. *Hiob* 9, 28; fürchte den tod nicht. *Sir.* 41, 5; durch den glauben verlies er (*Moses*) Egypten und fürchte nicht des königes grim. *Ebr.* 11, 27;

wer fürchtet mehr, als ich, der weiber klätschereyn.
ZACHARIÄ *schnuypfluch* 2, 223;

und man ist stolz und mit sich eins,
scheut kein geschöpf und fürchtet keins.
CLAUDIUS 1 u. 2, 99;

das abgehürnte weib *sasz* in einem winkel und weinte, fürchtete nach der denkungsart der kleinmüthigen das schlimmste. *Musäus volksm.* (1788) 2, 101; ohne sich durch die geselligkeit für der gefürchteten gefahr zu sichern. 151; weil sich nun der schalk entdeckt sahe und die schwere hand seines gegners fürchtete. 156;

bis in den schosz der mutter fürchtet ihr
der arglist schlingen, tückischen verath.
SCHILLER 492* (*braut von Messina*);
fürchte des unglücks tückische nähe. 510*;

ihr könige und herrscher!
fürchtet die zwietracht! wecket nicht den streit
aus seiner höhle, wo er schläfl. 469* (j. v. *Orl.* 3, 4);
etwas fürchten und hoffen und sorgen
dasz er der mensch für den kommenden morgen,
musz er die schwere des dasins ertrage.
497* (*braut von Messina*);

merher gehört auch, wenn an die stelle des acc. nichts gesetzt ist:
holde schönheit, fürchte nichts! 499*.

die form fürchten kommt vor in

als unser vater Abraham
anfänglich gottes ehe annam:
fürcht er der frummen Sare fal
an des kungs Abimelechs sal.
SCHWARTZENBERG 156, 1*;

bisz er (*Jacob*) erwarb, als ich erzel
dj bayd, Liam und Rachel,
am häimzug forcht seins bruders kraft. *ebenda*.

γ) acc. der sache und dat. der person:

süße labung der menschlichen sorgen, Freundliche liebe,
zitternd betrat mein fusz dein mir gefürchtetes reich.
HERDER z. sch. l. u. k. 15, 84,

= dein von mir gefürchtetes reich, d. h. dein reich, vor dem ich fürcht hatte. diese fügung ist übrigens eine seltene.

b) mit einem abhängigen satze, der als object erscheint, also die stelle eines acc. einnimmt. dieser satz aber kann

a) mit das oder was beginnen: *ahd.* siē forhton daz ze fürhtenne nē was. *Notker ps.* 13, 5. *nhd.* er fürchtete, was

er zu fürchten gar nicht nötig hatte. er fürchtet, was ihm irgend schaden bringen könnte.

β) *dasz* zu anfang haben:

ahd. (der menschl) gisihit thaz suazā liabaz sin, thoh forahit,
theiz ni megi sin. O. V. 11, 30,

theiz, durch zusammenziehung aus thaz iz, *dasz* es.

mhd. ich vürchte sere daz si spräche „in wil“ (*ich will nicht*).
MS. 2, 195*.

weitere belege s. *BEN.* 356*. aus dem 15. jahrh. s. oben sp. 695 die beiden stellen aus *JANSSEN* *Frankfurts reichs-correspondenz*.

nhd. trüb ist und bang in ihren verborgensten tiefen die seele,
wenn sie fürchtet, dasz gott sie aus ihrem himmlischen erbe
stoszen werde. Klopstock *Mess.* 12, 2;

ach! ich häte dich auch um deinen segen, allein ich
fürche, Benoni, dasz du mit langem leben mich segnest.
„jüngling, du fürchtest grözeren lohn.“ 15, 1224;

in ihrem gesicht herrscht, so sehr sie auch zu unterdrücken sucht, ein stilles leiden, und ich fürchte sehr, dasz es ihrer gesundheit schaden möge. J. M. MÜLLER *briefwechsel dreier ak. fr.* 410; Guebriant fürchtete, dasz die absicht der Schweden sey, die wehmarische armee immer weiter vom Rhein zu entfernen und von aller gemeinschaft mit Frankreich abzuschneiden. *SCHILLER* 993* = *hist. kal.* 1793 s. 808. aber es kann auch ein wirklicher acc. gesetzt werden, dem der satz mit *dasz* folgt, ein deutliches zeichen dasz dieser objectivisch steht: das hab ich gefürchtet, Burgheim, dasz es so gehen würde. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 77.

im 16., 17. und selbst noch im 18. jh. läst man nach dasz gerne die verneinung folgen, ohne dasz dies im sinne des satzes etwas änderte, doch scheint jene demselben etwas unbestimmteres mitzuheilen: ich fürchte aber, das (*dasz*) nicht wie die schlange Heva verführte mit jrer schalckheit, also auch ewre sinne verrücket werden von der einfeltigkeit in Christo. 2 *Cor.* 11, 3; ich fürcht das mich nit ein unglück angange. *MAALER* 147*;
fürchten dz (*dasz*) einer uns nit etwas bösz thäye. 146*. unterweilen werden sie eifersichtig und fürchten dasz nicht etwan der götz Jupiter ein schwan werde. *SCHUPPIUS* 406;

noch mehr, ich fürcht, Achat, dasz meine schwäche nicht,
wenn ich sie sprechen will, aus jeder sylbe spricht.
J. E. SCHLEGEL 1, 79.

wie vorhin ein acc. das der conj. dasz vorausgieng, so kann hier auch ein accusativisch stehendes nichts vorausgeh: denn ich fürchte nichts so hoch, denn das (*dasz*) nicht der teufel umb euch bule und euch von Christus reisze. *LUTHER* 6, 357*.

γ) mit auslassung von *dasz* ein abhängiger satz mit dem verbum im conjunctiv sein:

mhd. ich vürhte, man bevinde
daz ich zuo iu gegangen bin. *Iw.* 1515;
Ich vürht ez mir niht wol ergē. 2160;
ungerne wolt ich im versagn,
wan daz ich fürhter wēde erslagn. *Parz.* 150, 24;
ich fürht diu habestu lägen dort. 254, 16;
ich vörcht, du wērdst ligen löt. *BONER.* 46, 26.

nhd. ich besorg unnd fürcht, du mögest es nit erleyden oder ertragen, *limeo ut sustineas.* *MAALER* 147*. ich fürcht du seygist meines sälten schreybens halb nit wol zefriden. *ebenda*. ich fürchte, der vatter werd es jnnen werden. *HENISCH* 1294, 61. weil er fürchtete, durch eine nene heirath der schwester werde seinen kindern die erbschaft entgehen, die ihnen jetzt, da sie kinderlos ist, schöne hoffnungen gibt. *GÖTTE* 16, 119; das podagra zieht mir immer so herum, ich fürcht, es tret einmal in den leib. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 44; er fürchtete, seine Rubezahlrolle dürfte bald ausgespielt sein, da der wahre Rubezahl sich ins spiel zu mischen schien. *Musäus volksm.* (1788) 2, 155. auch die form fürchten findet sich noch im jahr 1775, wol mehr aus der *Straszburger mundart geschöpft*: grosz, ich bekenns, unaussprechlich grosz ist die gnade unsrer besten monarchin, aber ich föhl so was in mir, das mich fürchten macht, sie komme zu spät. H. L. WAGNER *reue nach der thal* 132.

aber dieser conjunctiv wird auch häufig genug mit dem indicativ vertauscht, so dasz aus dem von fürchten abhängigen satze ein, freilich nur scheinbar unabhängiger wird: ich fürchte, ich fürchte, er ist auch ein wenig von der freygeisterey angesteckt. *LESSING* 1, 256; ich fürcht immer, Du bist noch gar nicht aus ihren schlingen. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 27; ich fürchte, mein gesandler und ich halten es zusammen nicht lange mehr aus. *GÖTTE* 16, 101; ich fürchte, wir sind alle betrogen und werden so betrogen, um nie ins klare zu kommen. 20, 193;

sieh du nach deinen rechnungen — ich fürchte, sie stehen übel. SCHILLER 212* (*tab. u. liebe* 5, 7); unsre sachen stehen gut, aber ich fürchte, die rache des himmels wird mich für dieses verwegene gaukelspiel strafen, und diesem thörichten haufen meine schwache sterbliche menschheit früh genug offenbaren. 962* = *hist. kal.* 1793 s. 593;

ich fürchte, oberst Buttler,
man hat mit euch ein schändlich spiel getrieben. 372*;
o weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht
und es ist nicht geschehen. 563* (*Macb.* 2, 4);
o weh, o weh! ich fürcht, er ist geliefert. 592 (*Tur.* 2, 4).

δ) statt des beginnenden dasz mit seinem verbum durch einen inf. gebildet werden, indem dieses verbum mit wegfall des dasz in den inf. sich verwandelt, wobei das die person anzeigende pronomen, falls es sich auf das subject bei fürchten bezieht, gleich dasz wegfällt. *ahd.* bei NOTKER: si forhton ferliessen divitias (rihtuom). *ps.* 52, 6; ube er den scaz nē habēti, den er fürchtet ferliessen. *Boeth.* 121 (*GRAFF* s. 110, 119).

mhd. si begunde trüren umb ir liebez kint:
daz vorhte si verliessen von Goutheres man.
Nib. 61, 3;

Isöt diu vorhte sere
verliessen lib und ere. *Trist.* 15323 (*Maszm.* 385, 5);
borgtens äne gēlten,
dēs vorhten si engēlten. *Iw.* 7154;
ich vürhte laster ode dēn töt
von iu gewinnen morgen. 7452.

schon ahd. aber bietet sich auch, von fürchten abhängig, der inf. mit zu dar: Jōsēph, Dāvides sun, ni curi thū forhtan zi nēmanne Mariūn thūna gimahhūn. *Tat.* 5, 8 (*Matth.* 1, 20); si forhton terrenum regnum (erde rīche) ze ferliessenne unde ferluren caeleste (himilrīche). *N. ps.* 13, 5. *sehr häufig und gewöhnlich nhd.* und Mose verhüllet sein angesicht, denn er fürchte sich gott an zu schawen. 2 *Mos.* 3, 6;

sie hielt den anblick erst für einen leeren traum.
sie dacht, ein schlummer wolt ihr diese freude machen,
drum fürchte sie nichts mehr, als plötzlich aufzuwachen.
ROST schäfererz. 48. *schäferged.* 72;

schon fürcht ich, heut und morgen nichts von Ihnen zu hören.
GÖTTE *an frau von Stein* 2, 41; fürchte nicht ihm zu betrauen.
MUSÄUS *volksm.* (1788) 2, 207;

(Aias) fürchte, von den tapfern schaaeren der kriegerischen
Troer . . .
eingeschlossen zu werden.

FR. STOLBERG 11, 179 (*H.* 5, 612), *vgl.* 13, 11;

schwer entwöhnt sich die protestantische welt von den hoffnungen, die sie auf diesen unüberwindlichen anführer (*Gustav Adolf*) setzte, und mit ihm fürchtet sie ihr ganzes voriges glück zu begraben. SCHILLER 967* = *hist. kal.* 1793 s. 627.

wie verloren erscheint im 16. jh. ein acc. mit inf. bei fürchten:
das (dasz) ich kainn mangel fürcht einfallen.

MELISSUS *ps.* M¹.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten sind: der die blätter fürchtet, gehe nicht inn den wald. HENISCH 1295, 11, womit stimmt der alle hecken fürchtet, soll nicht in den wald fahren jagen. SIMROCK 2932. die das schieszen fürchten, gehören nicht inn krieg. HENISCH 1294, 44. wer alles nicht fürcht, den heizt der teuffel auch wol. 1297, 46. wer wasser und fwer nicht fürcht, der ist nicht weisz (*weise*). 52. ein gebranntes kind fürchtet das feuer, bei HENISCH 1175, 3 gebrants kind fürcht das fwer, aber 1297, 40 verbrennts kind. er fürchtet seinen schatten, bei HENISCH 1174, 45 der förcht sich vor jhm selbst, er förcht seinen schatten und 1294, 48 er fürcht sein aigen schatten, omnia luta timet. gehet dirs wol, so fürcht den fall. 1297, 23. desz glauben vatter unser und haisse thränen sind wol zu fürchten. 1296, 9. den tod fürchten ist oft sterben. 6. jederman hasset, den jederman fürchten musz. 1297, 30. wen vil fürchten, der musz vil fürchten. 41. fürchte, die dich fürchten. SIMROCK 2937. besser verachtet, denn gefürchtet, wie man tyrannen fürchtet. HENISCH 1295, 46.

wol zu fürchten ist der mann,
der falsch ist und wol reden kann. 1298, 7.

einen weisen mann fürcht jederman. 1296, 26. man fürcht keinen feindt länger, dann er lebt. 1297, 37. fürcht den, der armut fürchtet. 1296, 33. von einem, der seine kopfbedeckung nicht abnehmen will, wo es sonst geschieht, heizt es in Oberösterreich scherzhaft er fürcht, dasz d läus n katarrh kriegn. WANDER 1, 1280, 76.

2) eine aus dem bewustsein des geringers hervorgehende seelenregung der pflicht und rücksticht empfinden oder kund geben gegen —. der hier stehende acc. drückt das höhere wesen oder überhaupt das höhere aus, dem gegenüber jenes bewustsein wie die aus ihm hervorgehende seelenregung stattfinden. dasz die oben unter 1) angegebene bedeutung hier mehr oder minder verbunden sein kann, liegt nahe. *vgl.* fürcht 2). vor allem häufig ist gott fürchten, den herrn fürchten. *ahd.* noh thū ni forhtis got. *Tat.* 205, 5 (170) = *Luc.* 23, 40. *nhd.* denn nu weis ich, das du gott fürchtest. 1 *Mos.* 22, 12; aber die wehmüth fürchten gott und theten nicht, wie der könig zu Egypten jnen gesagt hatte, sondern liessen die kinder leben. 2 *Mos.* 1, 17; darum müssen jn (den almächtigen) fürchten die leute, und er fürcht sich fur keinem, wie weise sie sind. *Hjob* 37, 24; sondern in allerley volck, wer jn (gott) fürchtet und recht thut, der ist jn angenehme. *apostlg.* 10, 35; wer ist der, der den herrn fürchtet? er wird jn unterweisen den besten weg. *ps.* 25, 12; das werden viel sehen und den herrn fürchten und auff jn hoffen. 40, 4; denn du, gott, hörest meine gelübde, du belohnest die wol, die deinen namen fürchten. 61, 6; das (dasz) der name des herrn gefürchtet werde vom niedergange und seine herrlichkeit vom auffgang der sonnen. *Jes.* 59, 19. nach diesen biblischen ausdrücken wird fürchten später häufig gesetzt: gott umb etwas fürchten, in hinsicht auf etwas. MAALER 146⁴. wol zefürchten und in eren zehalten. 147⁴. der tugendhafte fürchtet gott, ohne sich vor ihm zu fürchten. KANT 7, 112.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten:

die zeit gehet hin, herkommt der todt,
thu recht, o mensch, und fürchte gott.
HENISCH 1296, 68.

fürcht gott und thu wasz er dich haiszt,
traw auff sein zusag allermaist. 1297, 1.
kein könig hat so grosz gewalt,
wer gott nicht fürcht, den stürzt er baldt. 35.

gott fürchten ist die höchste seligkeit. 1296, 66. wer gott fürchtet, aber dem ist niemand. 65. arme elende brüder, die gott können (lies kennen), fürchten unnd lieben, seindt reicher, denn gottlose reiche kinder. 50.

II. *intransitiv, in der bedeutung: fürcht empfinden, fürcht haben in beziehung auf etwas.*

drum fürchten wir mit grund,
wenn wir den schwelw von diesem leib für schlimmer
noch hatten, als das haupt.

TIECK *Cymbeline* 4, 2 (*Shaksp.* 1840 12, 221).

da der feind in das land eingebrochen ist, wer sollte da nicht fürchten? einen fürchten machen, machen dasz er sich fürchtet. es ist nicht wolgethan, wenn man kinder fürchten macht. man verbindet aber hier auch zu mit fürchten und sagt zu fürchten machen, was freilich heute unserm ohr ungewohnt klingt: man trug sich mit unzähligen spukhistöreden, die sich niemals begeben hatten, machte damit zaghafte wanderer zu fürchten. MUSÄUS *volksm.* (1788) 2, 51; die welt ist so ungläubig, dasz man nicht einmal die kinder mit euch (*Rübezahl* ist angedret) mehr zu fürchten machen kann. 184; diesz ist eine schelmerei von ihnen, um mich zu fürchten zu machen. A. W. SCHLEGEL *Shaksp. sommernachtsraum* 3, 1 (*Shaksp.* 1840 4, 263); sie wollen einen esel aus mir machen, mich zu fürchten machen, wenn sie können. ebenda. mit der älteren form fürchten: einen zu fürchten machen. DENTZLER 2, 112⁴. übrigens steht das part. praes. fürchtend auch deutlich in dem sinne von sich fürchtend: und als Klotilde fürchtend entflohen war. JEAN PAUL *Hesp.* 4, 131.

fügungen des wortes sind

1) mit dem genitiv. dieser drückt das aus,
a) für das man fürcht empfindet oder besorgt ist. im *ahd.* zeigt er sich erst bei NOTKER, s. GRAFF 3, 691.

mhd. dēr vuchs vil sere vorechte
dē kīnden sīn, ēg tēt im nōt:
sī wārn gevangen uf dēn tōt. BONER. 16, 16,

= der fuchs war gar sehr in furcht und besorgnis für seine kinder. weitere belege s. BEN. 3, 386⁴. *nhd.* es ist deinen knechten angesagt, das (dasz) der herr, dein gott, Mose, seinem knecht, geboten habe, das er euch das ganze land geben und für euch her alle einwoner des landes vertilgen wolle, da fürchten wir unsers lebens fur euch seer. *Jos.* 9, 24, = für unser leben. öfter der haut fürchten, für die haut d. h. für das leben fürchten (*vgl.* haut):

mhd. er sach di gagin um den rinc
vol gewänter lüte,
dó wart er fürchten siner hûte. DALIMIL s. 186, 31.

nhd. das (dasz) ich nicht gerne sehe die ketzer verbrennen, spricht er, ich fürchte der haut. LUTHER 1, 341* (von den neuen eckischen bullen und lügen); du fürchtest der haut. 3, 134*; etliche fürchten auch der haut, sorgen, sie müssen leib und gut darüber verlieren. 5, 151*; für hundscklincken und bernhäuter, welche ihrer haut fürchten. SCUPPIUS 382. Witzel fürcht seins bauchs. ALBERUS wider Witzeln F3*. er fürcht desz golds, oder das man jm das gold nit stäle, formidat auro. MAALER 146*. auch die form fürchten findet sich hier: sie fürcht jres hauses für dem schnee, denn jr gantz haus hat zwifache kleider. LUTHER tischr. 313*, = für ihr haus in beziehung auf das zukommen von schnee.

b) wegen dessen man fürcht oder besorgnis hat: (Abraham) musste seines weibs auch fürchten. LUTHER 4, 76*, es zu verlieren;

Herodes tohte sehr, er fürchte seiner krohne, begienge kindermord. FLEMING 4.

c) in beziehung auf dessen gegenwart, dasein, entstehen, zukommen, gegenübersein, entgegensein, einwirken oder wirken man fürcht oder besorgnis hat. s. für I B 3) b), aber auch vor.

wird müssen fürchten grosser fahr.
BARTH. RINGWALD laut. wahrh. 298.

2) mit einer praep., und zwar kann diese sein
a) für mit accusativ. vgl. vorhin 1) a) und s. die bei für I A 4) e) angegebene bedeutung so wie sp. 633 auch zwei hierher gehörige stellen. andere mögen hier folgen:

doch fürchte nimmer
für meine stärke, für mein festes band
mit Rom, mit Scipio und mit der ehre.

J. HEINR. SCHLEGEL Thomsons Sophonisba 20;

wir fürchteten einige tage für ihr leben. KLINGER 9, 123; soll ich aufrecht reden: ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont. GÖTTE 8, 185; weigerten sie sich, den wiederholten mahnungen des königs zu gehorchen, so hatten sie alles für ihre besitzungen, überlieferten sie sich ihren feinden, so hatten sie nicht minder für ihre persönliche sicherheit zu fürchten. SCHILLER 1050*;

ich fürchte nicht für dich,
denn vor dir fürchten die fürchtbaren sich.
RÜCKERT makamen 2, 186.

bei dem part. praes. fürchtend auch ohne für, das sich hinzu-denken lässt, wie vor mit dat.: im angesicht Nürnbergs lagern sich zwey gewittertragende wolken, beyde kämpfende armeen drohend gegen einander, beyde sich mit fürchtender achtung betrachtend. 938* = hist. kal. 1792 s. 408;

darf ich es wagen, Ihre majestät . . .
an völker zu erinnern, die die spur
durchwacher nacht mit fürchtender befremdung
in solchen mielen lesen würden. 271* (d. Carlos 3, 2);

auch mit hier tadelhaftem vor, das entweder durch mundartliche einwirkung oder durch verwechslung mit für sich da und dort einschleicht. vgl. für I A 4) e). man fürchtete vor eine entzündung im gehirn. CHARLOTTE v. STEIN, in Göthes briefen an Friedr. v. Stein s. 165.

b) halb, halben, wegen. vgl. vorhin 1) b). ich fürcht meines lebens halb oder das ich stärke. MAALER 147*.

jetzt entfliehe! nicht dem tod entgingst du,
wenn du bleibst. nicht meinethalben fürchte,
denn vor weibern zittert nicht der wütrich,
nimmer dann beraubt er mich des lebens. PLATEN 326*.

er fürchtet wegen eines freundes, der schwer krank ist.

c) von: destwegen Petrus gefragt: herr, bin ichs? Johannes gefragt: herr bin ichs? Jacobus im gleichem: herr, bin ichs? einer nach dem anderen ehender geforchten von seiner eignen person als von Juda Iscarioth. ABRAHAM A. S. CLARA Judas 1, 300; jede partei fürchtet von der andern, jeder sieht in seinem nachbar seinen feind. SCHILLER 844*.

III. reflexiv: sich fürchten, fürcht haben, aber auch so viel als fürcht und besorgnis haben, mit fürcht besorgt sein. organisch ist reflexiv dativ. goth. ni fährhteip izvis! fürchtet euch nicht! Marc. 16, 6, hier ist also izvis nicht als acc., sondern als dat. zu nehmen, wie denn auch das gleichbedeutende ögan reflexiven dat. hat (vgl. Luc. 1, 13. 30. Joh. 12, 15) und gleiches sinnes mit jenem zurufe ni ögeip izvis! Matth. 10, 26 und Joh. 6, 20 gesetzt wird. vgl. gramm. 4, 29. ahd. ni forhtit thû thir! Tat. 2, 5; ni forhtit thir. 3, 4;

sprah thô druhtin innan thiû, quad: wiht ni forahet ir iu!
O. III. 8, 29;

nê furhten wir uns. N. ps. 45, 3; siê lorhton in. 52, 6. s. gramm. 4, 33. *mhd.* belege s. ebenda 35 und BEN. 386*.

si begunden in vurhten sêre. Judith 176, 25;
diu vrouwe vorhte ir sêre. Mai 53, 33.

wie aber *mhd.*, so dauert auch noch *nhd.* der reflexive dat. fort: geht du fürchst dir? fürchst du dir, so far an galgen! KATZMAIR 77; fürcht dir nit! WINSUNG Cal. (1520) A 5*, vgl. E 5* und Mijj*; wer jm fürcht der leg pantzer an. SCHMELZL David 22*; fürchte dir nit, du kleine herd. REISZNER Jerus. 1, 97*, = Luc. 12, 32, wo bei LUTHER fürchte dich nicht du kleine herd; ich fürcht mir. MAALER 147*. du fürchst dir, ehe dich jemand angreift. HENISCH 1174, 3. mit der form fürchten:

vor zeiten sprach man: fürcht mir nit,
wenn du gast den rechten tritt!
thû yetz recht, fürcht dennoch dir,
keins wird in eern gedacht gar schier.

MURNER schelmenz. s. 27;

die frowe sprach: ich fürcht mir nit.
KÖRNER hist. volkst. 64;

gehe hin und fürchte dir allweg. AGRICOLA sprichw. 355*; ich fürchte mir nicht, der richter wird mit meinem dienst zufrieden sein. HENISCH 1174, 42.

dieser reflexive dativ dauerte, wie die stellen aus HENISCH zeigen, in der schriftsprache bis in das 17. jahrhundert und wurde in diesem, in welchem er nur noch sehr spärlich sich findet, dann völlig von dem, wie bereits vorhin die stelle Luc. 12, 32 zeigte, bei LUTHER gesetzten acc. verdrängt, und dieses aufgeben des organischen dat. überhaupt beim reflexiv scheint, nach der vermuthung JACOB GRIMMS gramm. 4, 36, dadurch herbeigeführt, dasz der acc. sich auch als dat. geltend wurde. allein verblieben ist er im volksmunde z. b. in Schwaben, woher noch bei ERNST MEIER volksmärchen s. 245: da saits manne! noi, du muszt zerste (zuerst) nüber! „ach, i fürcht mir!“ saits weibhe.

mit reflexivem acc.: er (Adam) sprach (zu gott): ich hörete deine stimme im garten und fürchte mich, denn ich bin nackt, darumb verstecket ich mich. 1 Mos. 3, 10; nacht und tag wirstu dich fürchten und deines lebens nicht sicher sein. 5 Mos. 28, 66; nun fürchte sich zwar Floramene. polit. stockf. 341; aber sie fürchte sich, darum kehrte sie um. WIEDEMANN dec. 31; weil ich mich vor den spottreden der schneider- und leinweberjungen, am meisten aber vor den leichtfertigen schülern fürchte. Felsenbuch 2, 443; nicht so der Grieche! er fühlte und fürchte sich, er äuszerte seine schmerzen und seinen kummer. LESSING 6, 378 = Luokoon 1766 s. 6, vgl. auch HERDER z. sch. lit. u. k. 4, 49; Röschen. ach! that nur nicht, als ob Ihr Euch auch fürchtetet, sonst fürcht ich mich zehnmal mehr. Marthe. Je ja, mein kind, ich will thun, als ob ich mich nicht fürchtete. C. F. WEISZE kom. opern 3, 98. alterthümlich auch noch im 19. jh. im praet. forchte sich:
der wackre Schwabe forcht sich nit. UHLAND (1839) 398.

Das reflexive fürchten nun hat bei sich

1) gleich dem intransitiven fürchten einen gen., der das ausdrückt, was wir jetzt durch vor mit dat., auch durch wegen, in beziehung, in hinsicht, in betref mit gen. bezeichnen. s. nachher 2) und vgl. vorhin II 1). ahd. nê furhte ih mir dês leides, non timebo mala. N. ps. 22, 4.

mhd. er vorhte im grözer wære
daz er versümet wære. Gregor. 2899.

nhd. der sich gewiszlich keins manns auff erden fürcht. AYERER processus 1, 13. in folgender stelle tritt die ursprüngliche genitive natur von nichts hervor: fürchtet euch nur nichts. Sach. 8, 15. fürchten für fürchten, in den beiden ersten stellen noch mit dem reflexiven dativ: sey guter ding, forcht dir nicht einer falschen hoffnung, sie werden gewiszlich kommen, es wirt jnen vielleicht etwas zu handen kommen seyn, dasz sie später kommen. buch der liebe 192, 1, = sei nicht in fürcht und besorgnis wegen einer falschen hoffnung;

dachte keiner ander herden,
fürchtet jhnen keiner dieb. SPEE trutznacht. 238;

das (dasz) man sich nicht mehr fürchten dörrf unrechts, gewalts und auch aufrubr. JAC. AYERER stift Bamberg 129*. später erlischt dieser gen. und es tritt an seine stelle das eben angegebene vor oder, wie man früher lieber setzte und in mundarten noch fortlebt, für mit dat., aber auch für mit acc. in der unter diesem worte I A 4) e) angegebenen bedeutung, oder eine praep. wie halben, wegen u. s. w. vgl. nachher 3) a) und b). nur

in einer redensart hat sich jene alle füngung mit dem gen. erhalten: sich der sünde fürchten, sich fürchten vor sünde, sich fürchten eine sünde zu begehen und darum etwas beabsichtigtes unterlassen, und diese gieng aus von stellen, die den eben angeführten gleich gebildet sind, wie weil aber die calender und almanach unser bibel worden sind, und die leute leyder mehr auff dieselbige, als auff gottes wort achtung geben, und sich derhalben keiner sünden fürchten. SCHOPPIUS 614, = vor keinen sünden fürchten, sie zu begehen; fürchte dich deiner sünden nicht, so lange du noch lebest, damit du dich am tage des gerichtes vor niemand zu fürchten habest. OLEARIUS pers. baumg. 9, 19, = deiner sünden wegen, in betreff deiner sünden. für die redensart selbst lassen sich beibringen: allein der recensent hat diesen mann (Lavater ist gemeint) seit einiger zeit genauer studiert und würde sich nun der sünde fürchten, dieses urtheil über ihn zu fällen. GÖTTE 33, 96; ich fühlte mich so glücklich in meiner lage, — liebe Henriette, so weit über alle meine hoffnung glücklich, dasz ich mich der sünde fürchtete, noch glücklicher werden zu wollen. — noch glücklicher? — sage, liebe Henriette, wäre es nicht fremdel? — F. H. JACOBI Woldemar 1, 50, dafür in den werken 5, 232 matter dasz ich mich vor der sünde fürchtete. aber schon mhd. findet sie sich, natürlich mit reflexivem dativ, ohne artikel, wobei der pl. keinen unterschied machen kann:

die (eine jungfrau ist gemeint) swëhete in den unden:
dô vorhte ich mir sunden,
ob (wenn) ich sie lieze intrinken. kaiserchron. 11958.

gleichr Weise bleibt auch heute noch im volksmunde, der den freilich in ihm hier vom gen. pl. nicht zu unterscheidenden gen. sg. hat, der artikel weg und man hört sich sünde fürchten oder vielmehr sich sünd fürchten. so in Oberhessen, in der Wetterau, zu und um Frankfurt am Main u. s. w.; in der folgenden stelle aber scheint die redensart der straszburgischen mundart entnommen: Evchen. jetzt geh sie, frau Marthan! geh sie! ich bitt sie darum. frau Marthan. hundert thaler wär mir freylich ein schönes kapital, ... aber ich thät mich sünd fürchten, sie jetzt allein zu lassen. H. L. WAGNER kindermörderin 101. Evchen Humbrecht 129, wo fürchten steht. s. sünde.

2) einen dat., der dasselbe ausdrückt, was für in dem sinne von in beziehung auf, in hinsicht auf“ mit dem accusativ. vgl. für I A 4) c):

Ich fürchte mich nicht mir: dem du den krieg so mehrst
st der Telemachus. OPITZ 1, 240 (Trojan. 691).

aese füngung aber ist eine sehr ungewöhnliche.

3) eine praep., und zwar

a) statt des eben unter 1) angegebenen gen. zunächst die praep. vor mit dat. in dem sinne: in beziehung auf die gegenwart, das dasein, das entstehen, das zukommen, das gegenübersein, das entgegensein, das einwirken, das wirken von dem was der dat. ausdrückt. man sagt sonst im gemeinen sprichwort: er fürchtet oder ärgert sich vor seinem eigenen schatten selbst. Simplicissimus 1, 3, 2 (s. 256 = Keller 1 s. 385); habt ihr euch vor dem dinge nicht gefürcht? CHR. WEISE freim. redner 462; der tod fürcht sich vor mir. KLINGER theater 2, 315, s. gleich nachher die stelle; ist ein rechter bursch, fürcht sich vor hexen. GÖTTE 8, 21;

er fleht den schiffer um die überfahrt,
der fürcht sich vor dem sturm und will nicht fahren.

SCHILLER 518*, W. Tell, erster druck s. 11;
meint ihr, wenn ich die kraft gebrauchen wollte,
ich würde mich vor ihren spieszen fürchten? 536*, = 131;
wir haben mit dem see gefochten, freund,
und fürchten uns vor keinem alpenwasser. 545*, = 194.

früher am häufigsten für, das auch noch bis in die jüngere zeit nicht selten vorkommt, in mundarten bis heute die allein gehörte form ist. s. für I B 3) b). errehte mich von der hand meines bruders, von der hand Esau, denn ich fürchte mich für jun, das (dasz) er nicht kome und schlage mich, die mütter sampt den kindern. 1 Mos. 32, 11; du solt dich für deinem gott fürchten. 3 Mos. 19, 14; und du fürchtest dich auch nicht für gott? der du doch in gleicher verdammist bist. Luc. 23, 40; ich fürcht mich für dir. ALBERUS dict. ss ijij*; und forchtete sich eine für der andern. MICRILIUS alt. Pommern 1, 153;

und hat gefürcht wol eigentlich
für einem welschen süplein sich.

FISCHART v. s. Dominici K3*;

sie fürchte sich vornehmlich für der opferzeit,
die götter möchten sie, bei der gelegenheit,
vielleicht vor alt und jung beschämen
und zu beleidigt sein, ihr opfer anzunehmen.

Rost schäfererz. 50. schäferged. 84;

fürchtest du dich fürm tod? KLINGER theater 2, 315, einige zeiten weiter aber steht die vorhin angeführte stelle. besonders zu erwähnen ist für mit nichts: wir fürchten uns für nichts. HIPPEL lebensläufe 4, 244. Auch die form fürchten begegnet hier, in folgender stelle mit reflexivem dat.: fürcht dir nicht für desz feuwers glut. buch der liebe 217, 1.

Auffallend erscheint bei sich fürchten der acc. nach der praep., er beruht aber auf verwechslung mit dem dat., der dem acc. im nd. gleich lautet: mache dasz sich dein kind vor dich fürchte, wann du ihm das gute lehrest und das böse abgewehnest. OLEARIUS pers. baumgarten 7, 24.

b) andere praepositionen, als vor und für, zum theil auch statt des vorhin unter 1) angegebenen genitivs: fürchst dir ab dem donner? mir ist nüts drumb. MELANDER 2 nr. 364, = wegen des donners. vgl. wb. 1, 7. die fahrt über die Apenninen, auf die ich mich so sehr fürchtete, ging auf das beste und bei dem besten wetter von der welt von statten. PLATEN (1852) 7, 148. er fürchtet sich wegen seines ungehorsams.

o mensch was förchst du dir
ob mir, ich bin kein risz (riese).

II. SACHS I (1590), 298*.

4) einen abhängigen satz. mit dasz:

ach guter mann, nit fürchte dir,

das (dasz) du hörst menschlich stimm von mir.

II. SACHS I (1590), 319* (425*).

mit auslassung von dasz, indem das verbum im conjunctiv steht: also dasz ich mir ubel fürchte, es werde in kurz uber Teutschland eine plage geben, dergleichen wir vielleicht bisher nicht erfahren und uns auch nicht versehen. LUTHER br. 4, 195; da fürchte ich mich, es möchte wohl gar Neptuns lieblich seyn. RAMLER einleitung in die schönen wiss. (1762) 1, 397. mit auslassung von dasz und wandlung des verbums in den inf. mit zu: sie fürchte sich nicht von den menschen gesehen zu werden. LESSING 6, 457 aum.; er fürchte sich den pastor zu erzürnen. STILLING jünglingsjahre (1778) 19.

mit andern conjunctionen, als dasz: darumb vorchten wir uns nit, so die erde wirdt bewegt und die wasser (es sollte „berge“ stehn) werden übertragen in das herz des meeres. bibel von 1453 273* (ps. 45, 3); und (Gideon) sprach zu seinem erstgebornen son Jether: stehe auff und erwürge sie. aber der knabe zoch sein schwert nicht aus, denn er fürchte sich, weil er noch ein knabe war. richt. 8, 20.

Seltam erscheint ein impersonales nich fürchtet = ich fürchte, für welches HEYNATZ antibarb. 1, 453 mit der mit recht beigefügten bemerkung, dasz es nicht gut sei, einen beleg beibringt: mich fürchtet, der gott Israel schlägt das ganze heer der Midianiter. volkslehrer 1784 st. 8 s. 462.

5) eine besondere nähere bestimmung. dies z. b. in sich zu tode fürchten: wir müssen uns nicht zu tode fürchten für ein lebendigen teufel, viel weniger für sterblichen armen menschen. LUTHER 8, 42*. sich in etwas fürchten, in einer sache fürcht haben: wenn sich einer in etwas nicht fürchten sol, der mus sich zuvor darinnen üben. denn alles bedünket einem swer zu seyn, ehe man es versucht. BOTSCHKY kanzl. 426.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten: wer sich fürchtet, den beissen die hunde = ein furchtloser oder herzhafter erreicht ohne hemmnis seine absicht, kommt bald zum ziel, oder um bald seine absicht zu erreichen, darf man keine furcht zeigen. ähnlich wer sich fürcht, den beizt der teuffel. HENISCH 1297, 51. fürchst du dich für den pintzen (binsen) im hanf, so frizt er dich, förchst du dich nicht, so thut er dich (lies dir) nichts. 1296, 45. ein jeder fürcht sich, wenn der todt für der thür ist. 25. wer sich nicht fürchtet, dem ist keine übelthat zu groz. SIMROCK nr. 2936. die dieb fürchten sich, wann sie ein stimm hören, oder, ein dieb fürcht sich vor einem rauschenden blat. HENISCH 1295, 13. von einem allzu furchtsamen, der gleich zum gebete seine zuflucht nimmt, sagt man wer sich fürcht, der lauff inn die kirch. 25, vgl. SIMROCK nr. 2930. dann heizt es von einem furchtsamen auch im spott ich fürcht mich für zehen nicht, wenn ich allein bin. 9, vgl. SIMROCK nr. 2933. wer sich vor funken fürchtet, der gibt keinen schmied ab. SIMROCK nr. 2926. ein metzger fürcht sich nicht für vil schaaften. HENISCH 1296, 15. wilt du dich nicht fürchten für der obrigkeit, so thu guth. 1298, 3.

Zusammensetzungen, in welchen fürchten letztes wort ist, sind: abfürchten (reflexiv sich abfürchten = von furcht erschöpft werden, durch furcht sich erschöpfen, metu confici, debilitari,

ezanimari. bey belägerungen fürchten sich vil leute ab, dasz sie nimmer wieder fro werden. STIELER 588), ausfürchten (STIELER ebenda), befürchten, fortfürchten, zefürchten.

FÜRCHTEN, *n.* der *inf.* des vorigen *verbums* substantivisch. *ahd.* lā dīn furhten *sin.* Boeth. 40.

nhd. stehen nicht Amors tempel offen?
waltet nicht zu dem schönen die welt?
da ist das fürchten! da ist das hoffen! SCHILLER 497*;

märchen von einem, der auszog das fürchten zu lernen. brüder GRIMM märchen nr. 4. auch hier begegnet früher noch die form fürchten: gib mir nitt mer peyn mit deinem fürchten, miltr dein red. WIRSUNG Cal. (1520) Hijj*.

Sprichwörtlich

hüt sich wer sich hüten kan,
fürchten ist ein gefangener mann. HENISCH 1297, 25.

vgl. fürchtung.

FÜRCHTEND, *part. praes.* von fürchten (s. d.).

FÜRCHTENICHT, *m.* einer der sich nicht fürchtet, einer der keine furcht kennt. auch einer der sich alles erlaubt und dabei vor nichts zurückschreckt. in diesem sinne von RÜCKERT gebildet:

herr vom unverschämten gericht
Habegern von Fürchtenicht. makamen 2, 31.

FURCHTENSEELT, *adj.* durch furcht entseelt, wie todt oder halbtodt von furcht:

der bloße anblick bleicht schon alle wangen
und auseinander flieht die furchtenseelte schaar.
SCHILLER 30*.

FÜRCHTER, *m.* einer der sich fürchtet. STIELER 588, der die bemerkung zufügt, dasz das wort nicht sehr im gebrauche sei, aber furchtsamer. STEINBACH 1, 531 stellt es bloß auf, um fürchterlich als damit zusammengesetzt zu bezeichnen. aber noch hört man schwäb. fürchter = furchtsamer mensch. SCHMID 210.

FURCHTERBLASSET, FURCHTERBLASZT, *adj.* aus furcht blasz geworden:

diesz gesehn erschraken alle
sechs und dreiszig mohrenkön'ge:
furchterblasset stand Bukar. HERDER Cid 68.

FURCHTERFÜLLT, *adj.* BECKERS weltgesch. 12, 136.

FURCHTERGRIFFEN, *adj.*:

(ein schatte) schreitet drei mal
vor ihren starren, furchtergriffnen augen.
A. W. SCHLEGEL Shaksps. Hamlet 1, 2.

FURCHTEREIGNIS, *n.* ein mit furcht erfüllendes ereignis: die furchtereignisse nach könig Hamlets tode. HERDER z. sch. lit. 12, 260 (1827 17, 243).

FÜRCHTERLICH, *adj.* 1) in furcht setzend, besonders in einen hohen grad von furcht setzend, in tief ergreifende furcht setzend. ein zuerst bei STEINBACH 1, 531 verzeichnetes wort, das demnach, zumal da es frühere wörterbücher nicht haben, in den ersten jahrzehnten des 18. jh. entstanden scheint. FRISCH 1, 308* fährt zwar fürchterlich an, bemerkt aber daneben „oder förchterlich“ und schreibt diese form. aus der beifügung, das wort werde von den meisten gar nicht gebraucht, ergibt sich, dasz es im anfang des vierten jahrzehnts des 18. jh. noch nicht durchgedrungen gewesen ist, wie FRISCH meint weil es keine richtige herleitung habe, „dann es käme von forchter, wie meisterlich von meister, kümmerlich von kummer, mörderlich von mörder“, forchter aber sei kein gebräuchliches wort. übrigens läßt er am schlusse noch die bemerkung folgen, es werde, weil man kein gewöhnlicheres habe, wol bleiben. allerdings ist forchter oder, wie STIELER und STEINBACH verzeichnet haben, fürchter (s. d.) kein gebräuchliches wort, aber herleitung von diesem würde auch schon darum unstatthaft sein, weil dasselbe nicht einen der fürchten macht bedeutet, sondern einen der sich selbst fürchtet. fürchterlich, das an die stelle des erschlenen fürchtlich (s. d.), fürchtlich trat, ist ein in so fern unorganisches gebilde, als es nach dem vorbilde von ärgerlich, erinnerlich, hinderlich, veränderlich, veräuzerlich, verwunderlich u. s. w. entstand, die mit *verbis* auf-ern zusammengesetzt sind, während es kein fürchtern gibt, das bei fürchterlich zu grunde liegen könnte. *vgl.* gramm. 2, 685. es sollte wirklich, wie ebenda weiter bemerkt ist, fürchtlich lauten, zusammengesetzt mit fürchten, und mit recht vergleicht JACOB GRIMM auf einem zettel zu fürchterlich die wörter bleiberlich, singerlich, die, mit bleiben und singen zusammengesetzt, unorganisches-er haben, als wenn ein bleibern und singern vorhanden wäre.

ZACHARIA gebraucht das wort bereits und zwar in seinem 1741 gedruckten renommisten 5, 333:

IV.

auf schwarzem throne sitzt, in fürchterlicher pracht,
die göttin Schlägerey und herrscht in graus und nacht.

dann: die zwietracht flog indes mit fürchterlichen schwingen
durch die galante welt, die herzen aufzubringen.

schnupftuch 1, 33;

doch itzo trifft dein haupt der fürchterlichste blitz. 2, 15,
so schlägt dem blassen Faust die fürchterlichste stunde,
die teufel schleppen ihn zum rothen höllenschlund. 249;
ein fürchterliches thier kam ihm indes entgegen. 4, 150.

bald wird das wort noch geläufiger: bekömmet nicht die schönste
haut hügel und furchen, die feinste wange einen fürchterlichen
schimmel? J. MÖSER *patr. phant.* 1, 109; das was ihnen
durch das vergürserungsglas ein rauhes ding, eine fürchterliche
borke, ein heszlicher quark scheint. 110;

mein gott! was haben wir dem oheim doch gethan?
„ja, königinn, er ist ein fürchterlicher mann.“
nur allzu fürchterlich! ah, wie ists euch ergangen?
C. F. WEISZE *trauersp.* 1, 140;

das schönste götterbild wird fürchterlich,
wenn es der rauch entflammter kerzen schwärzt. 3, 159;

so soll ... liebe und muth das schwankende zerstreute volk
zu einem fürchterlichen heere vereinigen. GÖTTE 8, 272; weil
das stück von einer fürchterlichen that ausgeht und der
held immer vorwärts zu einer fürchterlichen that gedrängt
wird, so ist es im höchsten sinne tragisch. 19, 192;

keine luft von keiner seite!
todesstille fürchterlich! 1, 73;

nein! o gott!

ich hasse meinen vater nicht — doch schauder
(kann ich dafür?) und höllenangst ergreifen
bei den zwei fürchterlichen sylhen mich.

SCHILLER *don Carlos, erster druck* 1, 2
(*Thaia* 1, 130);

sie lassen mich allein — allein,
in dieser fürchterlichen angst. werke 380* (W. tod 3, 11);
niemand als du, der ihn mit ruhm geführt,
soll diesen krieg, den fürchterlichen, enden. 382* (15);
der fürchterliche Salsbury, der mauern-
zertrümmerer, führt die belagrung an. 450*;
gott schütz uns! welche fürchterliche zeichen! 480*.

wie überleitend zu der folgenden, abgeleiteten bedeutung: händereingend und mit blicken voll verzweiflung stand sie vor dem
portrait, machte mir und sich selbst die allerfürchterlichsten
vorwürfe. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 2, 46.

2) überaus gross, überaus viel. *vgl.* das folgende *adv.* 2).

und des lebens fürchterliche länge
dehnt sich mir zu ewigkeiten aus.
KOSGARTEN *poesieen* 2, 124.

FÜRCHTERLICH, *adv.* vom vorigen *adj.*, doch ist oft nicht
zu scheiden ob dieses oder jenes gemeint sei.

1) in der bei dem *adj.* angegebenen ersten bedeutung:

von dem fusze des bergs bis hinauf zu der zinne des tempels
bebete fürchterlicher Maria. KLOPSTOCK *Mess.* 11, 211;

ich aber lag in grauser kerkernacht
und meine ketten klrirten fürchterlich.
doch fürchterlicher war das angstgebrüll
nach freiheit! SCHUBART (1757) 2, 241;
schon naht das verderben sich fürchterlich.
BÜGGER 36*;

es ist mir sonst nichts fürchterlich,
als dich betrübt zu sehen, dich!
viel sanfter thuts zu sterben. LENZ *an Minna*,
in *Voss musenalm.* 1778 s. 47;

die erfahrung lehrt, dasz, je mehr ordnung . . . in cinem
staate ist, desto mehr die verfassung desselben von andern
mächten respectiert werde. nicht nur, weil eben dadurch
der staat fürchterlicher wird, mehr stärke bekommt, unge-
rechte angriffe zurückzutreiben u. s. w. GARVE *anmerk. zu Cic.*
de off. bd. 3 s. 167; bald wurden sie (es sind tyrannen gemeint)
dem friedlichen feldbauer, dem wehrlosen hirten fürchterlich
und erpreszten von ihm, was sie wollten. SCHILLER 1012*;

der knabe

don Carl fängt an mir fürchterlich zu werden. 252*.

mit dem leise oder stärker sich entwickelnden nebenbegriffe: in
hohem grade. A. und die da, diese schöne gebietherische
nymphe (auf einem gemälde), so fürchterlich lustig ausge-
putzt, ist — B. Omphale. A. behüte — ist die liebe theo-
logie. LESSING 11, 748; deine faust allein kann sie (die feinde)
schrecken, denn du bist fürchterlich berühmt im streit.
KLINGER 1, 21; durch eine stelle Deines briefes hast Du mich
fürchterlich erschrockt. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 310; es
wird mich fürchterlich erschüttern! 311;

im fürchterlich verworrenen falle über einander krachen sie (die stämme) alle. GÖTTE 12, 207.

2) in sehr hohem grade: was mir das stück abgeschmakt vorkam, und wie es mir fürchterlich langeweile machte, kann ich nicht sagen. GÖTTE 27, 128; er hatte sie fürchterlich geliebt. J. PAUL Hesp. 1, 31. es ist heute fürchterlich heisz. s. das adj. fürchterlich 2).

vgl. erschrecklich, schrecklich, grausam.

FÜRCHTERLICHERNST, *adj. furcht erfüllend ernst, über die massen ernst.* in ihm (einem olympischen gesang Baldes an die heilige jungfrau) herrscht eine fürchterlichernste und glühend-zärtliche andacht. HERDER *Terpsichore* 3, 63.

FÜRCHTERLICHKEIT, *f. fürchterlichkeit, das furcht einjagt.* MOERBEK *deutsch-holländ. wb., Leipz.* 1768, s. 116^a.

FÜRCHTERLICHWALLEND, *adj. wallend so dasz der, der es sieht, von furcht erfüllt wird:*

erstlich ward er (Proteus) ein leu mit fürchterlichwallender mähne. VOSS *Odyssee* 1781 4, 456 und danach in Klopstocks *gramm. gesprächen* (1794) 159.

FÜRCHTERREGUNG, *f. das bewirken dasz furcht entsteht. so wenn bei CAMPE 1, 52^a als zweite bedeutung von abschrecken gegeben ist:* durch schrecken, furchterregung von einem andern erlangen. er hat ihm das verweigerte darleh'n durch drohungen abgeschreckt.

FÜRCHTERSCHEINUNG, *f. 1) eine aus der furcht entstehende oder entstandene ebildung.*

2) eine mit furcht erfüllende erscheinung. so sagt Macbeth zu seiner frau nach dem verschwinden von Banquos geist:

du machst mich irr an meinem eignen selbst, seh ich dasz du dergleichen furchterscheinungen anschau und den natürlichen rubin auf deinen wangen kanst behalten, wenn die meinen das entsetzen bleicht.

SCHILLER 571^a (Macb. 3, 8);

aber flüchtet aus der sinne schranken in die freiheit der gedanken, und die furchterscheinung ist entlohn, und der ewge abgrund wird sich füllen. 73^a.

überhaupt auch ein durch sinnenerregung entstehendes, mit furcht erfüllendes bild.

FÜRCHTERWECKEND, *adj. und dann auch als adv. verwandt: vorhandensein von furcht bewirkend.* licht und finsternisz kämpften um die oberherrschafft am himmel, das licht machte die finsternisz furchterweckend. VEIT WÄCHTER *sagen der vorzeit* 2 (1790), 315.

FÜRCHTFREI, *adj., dann auch adv.: frei von furcht. gebildet aus furcht und frei in der verbindung wie furcht frey sein, vacuum esse metu, liberum esse à metu.* HENISCH 1294, 57. ein furchtfreies herz, in das keine furcht gekommen ist, das keine furcht erfüllt, aber auch aus dem die furcht geschwunden ist. im 17. jh. auch forchtfrei. vgl. forcht und furcht.

und dan sein stab, dasz ich forchtrey zu bleiben versicherung hab, kan all mein layd vertreiben.

WECKERLIN 100 (ps. 23, 7).

FÜRCHTGEBIETEND, *adj.:* die furchtgebietende einheit Deutschlands. die furchtgebietende macht der vereinigten deutschen staaten.

FÜRCHTGEBILDE, *n. ein im geiste durch die furcht entstehendes oder entstandenes gebilde.* vgl. furchtbild, furchterscheinung, furchtgespenst.

FÜRCHTGEFÜHL, *n. das gefühl der furcht, ein durch furcht entstandenes gefühl.*

FÜRCHTGERIPPE, *n. ein mit furcht erfüllendes gerippe. vom lode:*

drohend schwang er seine hippe, drohend sprach das furchtgerippe. LESSING 1, 64;

die thür ging auf, da trat herein das furchtgeripp, lord Klapperheiß.

Musäus *freund Heins erscheinungen* 25; wonne mir, o tod! als furchtgerippe schaut ich selbst im kindheitstraum dich nie.

MATTHISON *ged.* (58);

wer dich zuerst, tod, freundlicher genius!

zur ungestalt, zum furchtgerippe

dich zu verhässlichen keine schenue trug. HAUG 2, 62.

FÜRCHTGESPENST, *n. ein mit furcht erfüllendes gespenst:*

führt sie (Johanna) ins lager. zeigt der armee das furchtgespenst, vor dem sie so gezittert!

SCHILLER 482^a (j. v. Ort. 5, 5);

damit ich meinen geist in deinen giesze, durch meine tapfre zunge diese zweifel und furchtgespenster aus dem felde schlage, die dich wegschrecken von dem goldenen reif, womit das glück dich gern bekrönen möchte. 560^a.

FÜRCHTGESTALT, *f. eine furcht erweckende gestalt, eine mit furcht erfüllende gestalt:*

wer seid ihr furchtgestalten? grause gerippe, die der tafel gausend nahn. KOSEGARTEN.

FÜRCHTGRETHE, *f. ein furchtsamer mensch, gleichviel ob männlichen oder weiblichen geschlechtes. als schelle in der Schweiz, wo schon mit dem blossen greth f., der kürzung des frauennamens Margarethe, eine memme männlichen oder weiblichen geschlechtes bezeichnet wird.* STALDER 1, 405. 478. furchtgrethe ist hiernach verstärkender ausdrück. man sagt auch fürchtgrethli n. (STALDER 1, 405), zusammengesetzt mit dem von furcht abgeleiteten gleichbedeutenden schweiz. fürchti m., mit dem man in demselben sinne noch die weitere zusammensetzung fürchtibutz bildet. STALDER ebenda, auch kürzer und hier wol mit fürchten, schweiz. förcha, d. i. förchen, fürchen (TOBLER 201^a), zusammengesetzt, fürchgrethli, n., = memme die sich fürchtet:

fürchgrethli du, warum lauscht alliwil; es gescheht der i dseel recht!

CORAODI *de herr professor* (Winterthur 1858) s. 141.

s. scheuchbündel. in manchen gegendn Mütteledeutschlands würde man, wenn das dim. da gebraucht würde, furchtgrethel, fürchgrethel hören. vgl. furchthase, furchthenne.

FÜRCHTHASE, *m. ein sehr furchtsamer mensch, ein feigling. im volksmunde z. b. der Wetterau, Oberhessens u. s. w. wer wird ein solcher furchthase sein und sich vor jedem hunde fürchten! du scheuest dich, in eine dunkle kammer zu gehn, du bist ein rechter furchthase.* vgl. furchthenne, furchtgrethe, fürchtling.

auch von thieren: der hund ist ein furchthase, er fürchtet sich eine katze anzugreifen.

FÜRCHTHENNE, *f. ein furchtsamer mensch. in Tirol, wo man aber, das alle forcht für furcht (s. d.) während, forcht-henn spricht.* ScaÖPF 147. vgl. furchthase, furchtgrethe.

FÜRCHTIG, *adj., ahd. forhtic, forhtig, mhd. vorhtec, thüring. im 15. jahrh. fürchtlich* (ROTHE *chron.* s. 604). *nhd. vorchtig im voc. theut. von 1482 mm 3^a, aber auch fürchtig ebenda 16^a.* fürchtig, fürchtig. HENISCH 1173, 27. von furcht, forcht. s. forchtig, fürchtig, wo für diese formen belege gegeben sind; hier kann nur die form fürchtig in betracht kommen. das wort bedeutet

1) furcht habend, zur furcht geneigt, sich fürchtend, sich leicht fürchtend, timidus, pavidus. hier ahd. foratig in den *gl. jun.* 256, richtiger foratich. *nhd. bei LUTHER offenbarung* 11, 13 in einer reihe von ausgaben des neuen testamentes: und zu derselben stund ward ein gros erdheben und das zehende teil der stad iert und wurden ertödet in der erdbebung sieben tausent namen der menschen, und die andern wurden fürchtig und gaben preys dem gott des himels. aber in der vollständigen bibel geändert in die andern erschrecken und gaben ehre. andere stellen aus LUTHERS werken sind: gott wird dir geben ein fürchtigs, verzagtes hertz. 1, 409^a (grund und ursach); ist aber jemand schwach und fürchtig, der fliehe im namen gottes. 3, 393. als geläufiges wort auch bei andern: reisset er (Christus) sich mit beschwertem und fürchtigem hertzen von jnen eines steinwurfs weit. MATHEIUS *fastenpredigten* 22^a. s. nachher das adv. fürchtig. noch stehe hier eine stelle zu der form fürchtig (s. d.). Thais. bis nit forchtsam myn mensch, ich hitt dich. *Chrem.* gee hin, sollt ich fürchtig sin, niemand unter allen menschen leht, der minder fürchtig. *Terentius deutsch* 71^a (Eun. 4, 6, 19). noch bair. und tirolisch fürchtig. SCHMELLER 1, 560. ScaÖPF 147.

2) im bewusstsein des geringerseins oder der schwachheit gegenüber einem höhern wesen oder überhaupt höherem in beziehung auf dieses nach pflicht und rücksicht sich bezeigend, timens. so in gottesfürchtig (s. d.), in welchem zusammengesetzten worde fürchtig heute noch in der schriftsprache fortlebt, während es sonst in dieser überall erloschen ist.

3) in furcht setzend, fürchterlich, terribilis. *mhd. belege s. BEN. 3, 385^a.* *nhd. noch im 18. jh.:* ich fiel demnach in einen sehr tiefen schlaff, in welchem ich aber mit allerhand fürchtigen träumen beschläffiget war. *Pierot* 1, 273; es war eben mittag, als wir auf der wahlstatt, da unsere feinde lagen, ankamen. meine gesellen verwunderten sich über die fürchtige creaturen. 2, 347. noch oberpälzisch fürchtig = furchtbar. SCHMELLER 1, 560. in der schriftsprache trat für fürchtig, das erlosch, fürchterlich ein.

FÜRCHTIG, *adv.* von dem vorigen *adj.*, von dem es aber oft nicht unterschieden werden kann, so dasz ungewis bleibt, welches von beiden gemeint ist.

1) *furcht habend, sich fürchtend, zur furcht geneigt, sich leicht fürchtend:*

sie (die pestilenz) ist was schrecklich, das ist wahr, und thut uns furchtig machen.

RINOWALD in Mützels *geistl. Liedern* 2, 630, in dem liede „*ach, lieben christen, trauert nicht*“, von welchem ein einzeldruck v. j. 1598 vorhanden ist, in dem furchtig in furchtsam geändert wurde;

und sich was furchtig machen. dessen *evangelia* Q²;
und wil . . . alle meuschen . . .
von herizen furchtig machen,
das sie . . . werden heulen. L11².

noch heute *wetterautisch, oberhessisch* einen furchtig machen, ihn fürchten machen, machen dasz er sich fürchtet. doch haben diese mundarten fächtig. vgl. furcht, fürchten.

2) in *furcht setzend, fürchterlich, terribiliter*. vgl. das *adj.* 3). eine bedeutung, für die ich keinen beleg habe, die aber doch wol möglich ist.

3) in *sehr hohem grade, überaus. so schwäb. in den verbindungen furchtig grosz, furchtig weit, furchtig schön, furchtig arm.* SCHMID 210. vgl. das *adj.* und das *adv.* fürchterlich 2).

FURCHTLEER, *adj.* gegen erwarten von *furcht* nicht erfüllt. dann auch *adv.*, in folgender stelle mit hoffnungsleer verbunden, wie auch *furcht* und *hoffnung* (s. sp. 690) vorkommt:

und (ich) sehe *furcht-* und *hoffnungsleer*
den krieg auf gut korsarisch führen. GÖCKING 1, 211.

FURCHTLICH, FÜRCHTLICH, *adj.* *ahd.* forhtlih, *mhd.* vorhtlich.

1) *furcht habend, furcht kund gebend, furcht verrathend.*

ahd. gināda ih sina (nemlich Christi) fergōn (dringend bitte) mit forhtlichen suōrgōn,
ēr ouh in thēsemo wērke zeichen sinaz wirke. O. III. 1, 9.
mhd. dū hātest vorhtliche klage. *Barl.* 46, 5 (bei Pr. 7);
diu frouwe umb einen mitten tac
eins angstlichen slāfes pfāc.
ir kom ein forhtlicher schric. *Parz.* 103, 27;
dēr gellez nie vorhtlichen sweiz. 145, 6.

nhd. scheint diese bedeutung erloschen.

2) zu *furcht veranlassend, in furcht setzend, furchtbar.*

mhd. ir vater hiez (hiez sie) in (es ist Hagen gemeint) küssen:
dō hlicte si in an;
ēr dūhte si sō vorhtlich, daz si ēz gērne hēte lān.
Nib. 1604, 4.

nhd. fürchtlich, erschrecklich, *terribilis, horribilis.* HENISCH 1173, 29. von den abbildungen . . . ist was fürchtliches wahrzunehmen. HERDER. vgl. fürchterlich.

FURCHTLICH, FÜRCHTLICH, *adv.*, von dem vorigen *adj.* abgeleitet. *ahd.* forhtlichō, forhtlihho, in dem sinne mit ängstlichkeit, mit ängstlicher sorgfalt, mit schüchternen treue, timide, *mhd.* vorhtliche in gleichem sinne, aber auch in dem: im bewustsein des geringerseins oder der schwäche gegenüber einem höheren wesen oder überhaupt höherem nach pflicht und rücksicht sich bezeichnend. vgl. *furcht* 2). die bedeutung geht von der ersten des *adj.* aus. *nhd.* denn davon mus man die augen abkeren und fürchtlich warten, was gott davon helt. LUTHER 1, 32².

FURCHTLING, *m.* ein feiger mensch. in Appenzell, wo man jedoch fürchtlich spricht. TOBLER 201².

FURCHTLOS, *adj.* weder *furcht* habend noch zeigend. sag deinem herrn — sprach der harfner mit männlicher, furchtloser stimme — Ulfar sey zum tode bereit. V. WEBER 1 (1787), 418. ein furchtloses herz. furchtlose, tapfere scharen. früher forchtlos. forchtlosz, ohne forcht, *expers timoris, metus.* HENISCH 1174, 49.

FURCHTLOS, *adv.* von dem vorigen *adj.*, doch lässt sich oft nicht erkennen, ob dieses oder jenes gemeint ist.

kaum drei finger
überm rande des todes schwimmt (auf dem bret des gescheiterten schiffes) der kühne sicher und furchtlos.
HERDER z. sch. l. 14, 320 = *Terps.* 3, 156;

was die gerechtigkeit gesprochen, furchtlos,
vor aller welt wird es die macht vollziehen.
SCULLER 407² (M. Stuart 1, 2).

FURCHTLOSIGKEIT, *f.* ein fernsein aller *furcht.* LUDWIG (1745) 676.

FURCHTSAM, *adj.* 1) so aussehend dasz es in *furcht* setzt, beschaffen oder geeignet in *furcht* zu setzen, gefürchtet. *ahd.* noch

nicht nachgewiesen, aber *mhd.* wird vorhtsam, vorhtesam, das bereits im 12. jh. erscheint, geläufig. s. BEN. 3, 355.

ēr was ein forhtsamer (= gefürchteter) man:
dēs was im slēht undertān
rōmisch lant und rōmisch mark. Dietrichs ahnen 2499.

nhd. e. f. g. sol das bedencken, das gott in der ganzen schrift keinen heidnischen könig noch fürsten je hat lassen loben, so weit und lang die welt gestanden, sondern allzeit mehr straffen lassen, das ist ein gros furchtsam bild aller oberherrn. LUTHER 1, 499² (*ausleg. des magnificat*); darumb wehe allen denen, die sich nicht fürchten, und jre sünde nicht fülen, und sicher einher gehen, gegen dem furchtsamen gericht gottes, für welchem doch kein gut werck gnugsam sein kan. 3, 2²; ein verweser der . . . frembden thieren furchtsam seye, zu verordnen. KIRCHHOF *wendunmuth* 63; diesemnach sollten so vil traurige ausbrüche alle machiavellische schariften den regimentspersonen verleiden, furchtsam und abscheulich machen. BUTSCHKY *Palmos* 525, vgl. meuchellistig;

das lager, wo ihr ruht, sey wie ein stilles Gosen,
an eurem himmel steh kein furchtsamer comet.
GÜNTHER 776;

mitten in der nacht an einem wüsten und furchtsamen orthe. *Plesse* 1, 17; dasz ich mich zu meiner Leen in ihr bette des nachts begab, hierzu reizte mich ein des nachts bald unter meinem bette, bald über demselben, bald anderwärts in meiner kammer entstehendes furchtsames pochen. *Leipziger aranturier* 58.

häufig erhielt sich bis ins 18. jh. auch die dem *mhd.* gemäze form forchtsam, und selbst noch 1745 bei LUDWIG sp. 676 findet sich furchtsam oder forchtsam verzeichnet. ich (spricht der löwe) was meniglichen forchtsam und hatten mich alle thier in sorgen, und allein an mich gedeenkend erschrack jedermann. STEINBÜWEL (1555) 32²; do hiez der keiser dry forchtsame reder machen und die waren mit schnydenden scharfsachen, die sollten do iren lybe allen durch schnyden. in einem (SEB. BRANT beigelegten) *passional* 2, 66; auswendig was Simon Gerasenus, ein rädlin furer eines neüwen auffrurs, denen inn der statt eben so forchtsam als die Rhömer. *FRANK chron.* 37²; alles so forchtsam gestalt (gestaltet), das (dasz) es erschrocklich ist anzusehen. *weltbuch* 198²;

auch ward jhr (der zu einer bärin werdenden Callisto) süsz lautende stimme
verwandelt, gantz forchtsam und grimme.
II. SACHS IV. 3, 100²;

verachten all menschen gemein
weil sie alln leuten forchtsam sein.
WALDIS *pöpst.* reich Mij* (2, 5);

ach, wolt ihr den geist thun beschweren,
last mich zuvor von hinnen kehren,
dann er ist gar zu forchtsam mir.

J. AYRER *schöne Sidea* 434²;

eine forchtsame, sehr miszliche und gefehrliche, auch betrugliche zeit. THURNEISSER *magna alchymia* 1, 105; daher wuchsen die bäume dick ineinander und ward so finster und forchtsam, dasz auch die priester ein einsetzen darab betten. *ang. weisheit lustgarten* 7. vgl. *nachher* bei dem *adv.* die stelle aus dem buch der liebe 228, 4. noch tirol. forchtsam, *furchtbar.* SCHÖPF 147. *bair.* forchtsam und forchtsam. SCHMELLER 1, 560.

2) für *furcht empfänglich, der furcht leicht hingegeben, von furcht befangen, eigen seiende furcht ausdrückend.* eine bedeutung die erst aus der zeit des überganges des *mhd.* in das *nhd.* nachzuweisen ist, aus der die in Tübingen befindliche, 1425 geschriebene handschrift eines mitteldeutschen *vocabularius ex quo* enthält: *anzius, vorhtsam, bange.* s. *MONES anzeiger* 6, 218, 94. forchtsamer oder voller forcht, *timorosus. voc. theut. v.* 1482 i1²; vorchtsamer, *fretus i.* (= i. e.) *timidus vel pavidus. mm* 1². forchtsam, *timidus, timorosus u. s. u. voc. incip. teuton. e* 8². *pavidus, forchtsam. vocab. gemma-gemmarum* von 1505 s ij². „*pavidus*“ und „*timidus*“, forchtsam. *DASYPODIUS* 174² u. 246². *SERRANUS dict. r* 7². bb1². *pusillanimis, micropsychus, kleynmütig i. e. furchtsam, verzagt. ALBERUS dict. ss* 4²; *superstitiosus, furchtsam, da keyn forcht ist, der all zu forchtsam ist in seinem aberglauben. ss ij* 7². forchtsam. HENISCH 1173 und 1297, der, wie auch später STIELER 588 bei furchtsam, nur diese bedeutung hat; eben so kennen nur sie im 18. jh. STEINBACH 1, 530 und FRISCH 1, 308². sie scheint demnach schriftdeutsch im 17. jh. nach und nach allein noch gegolten zu haben. jr kleinglaubigen, warumb seid jr so furchtsam? *Math.* 8, 26; wie

seid jr so furchtsam? *Marc. 4, 40. oder ist das wort in beiden stellen adv.?* furchtsamme schiffleuth, fuhrleuth, *veclores timidi.* HENISCH 1294, 27;

bisz heimlich, furchtsamm, halt dich schlecht, disz hab dir von einem weisen knöch. 34;

ihr mustet weiter fort, gott weisz mit was für grauen, und euer furchtsams heyl der strengen se vertrauen.

FLEMING 80;

was die matrosen sprachen, das war für uns ein ach! wie furchtsams wort. das todte schiff liegt nun vor uns ertruncken. 104; ein unglück drohet uns, doch was? solt ichs nicht wissen. sei furchtsam, wo du bist, doch fürchte selbst Melissen. *Duscu verm. werke* 129;

da lauschen furchtsame nymphen, nur halb durchs junge gesträuche bedeckt! *Uz* (1768) 1, 8;

mir läuft ein schauer übern ganzen leib — bin doch ein thöricht furchtsam weib! *GÖTTE* 12, 142;

erst das podagra, die folge seiner eignen sünden, hat ihn etwas mürb oder vielmehr nur zum furchtsamen hasenfusz gemacht. *J. M. MILLER K. v. Burgheim* 1, 154; nach meiner furchtsamen meinung ist mehr sein (*Lessings*) mensch ein actives genie als sein philosoph. *J. PAUL vorsch. der ästhetik* 1, 64. bildlich:

wie lieblich flüstert dort im hayn der schlanken espen furchtsam laub am ufer. *E. CHR. v. KLISST neue ged.* (1758) 59.

HENISCH hat vorzugsweise die alte form forchtsam: forchtsamm. 1173 u. 1297. forchtsam hertz, *car pavidum.* 1173, 48, vgl. 1294, 21. forchtsamme (lies forchtsamme) schamheit, *pudor timidus* 51; ein weiblicher, feiger und forchtsammer sinn. 1294, 24. o glück, wie stöcklich hilfestu den kecken und den forchtsamen bistu wider zän (s. widerzäme). *WIRSUNG Cal.* (1520) G1^r; ey du hast gleich die forchtsamen an uns funden! *Oij^p.* auch hier noch in dem angegebenen sinne, wie in dem vorigen, *tirol. forchtsam* (*SCHÖPF* 147) und eben so *bair. forchtsam* und *förchtsam* (*SCHMELLER a. a. o.*).

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten: forchtsamer dann ein haasz. HENISCH 1173, 36, vgl. 1294, 50, bei *STIELER* 588 er ist furchtsamer als ein hase. Des furchtsamen brust ist mit einem hasenbalg gefüttert. *LEHMANN*, s. *WANDER* 1, 1281, 13. dem furchtsamen rauschen alle blätter. *SIMROCK nr.* 2929. der furchtsame sieht überall gespenster. *WANDER* 1, 1281, 10. die forchtsame haben kein fast. HENISCH 1294, 36. der furchtsam fürcht sich wie ein gründiger kopff vor der laug. *LEHMANN*, s. *WANDER* 1, 1281, 4. den forchtsammen hülfst das glück nicht. HENISCH 1297, 58, bei *STIELER* 588 und *STEINBACH* 1, 530 furchtsame haben kein glück zu gewarten. ein forchtsammer trägt sein gemüeth inn den geberden desz angesichts. HENISCH 1294, 11. furchtsame hunde bellen am meisten. *STIELER a. a. o.* und *STEINBACH* 1, 531.

3) wofür zu fürchtend. das wort drückt also von etwas aus, dass für dasselbe zu fürchten ist.

für reuberey fürcht sich ein wandersman, weil er weisz, das er forchtsams treget: hergegen gar wol sicher reysen kan, der läer (= leer) geht und die sorg ableget. *ang. weish. lustgarte* 373.

FURCHTSAM, adv. vom vorigen adj., doch lässt sich oft nicht erkennen, ob dieses oder jenes gemeint sei.

1) in der bei dem adj. unter 1) angegebenen bedeutung.

2) in der bei dem adj. unter 2) angegebenen bedeutung:

so oft der schäfer mit ihr sprach, so schlug sie erst die augen nieder, und denn erhob sie nur dieselben furchtsam wieder. *Rost schäfererz.* 15. *schäferged.* 20;

er blieb ganz traurig stehn und sah mich furchtsam an, als wenn er fragen wollte: ob er denn *Silvian* nun gar verlieren sollte? *schäferged.* 132;

von banger ahndung schlug sein furchtsam liebend herz. *Uz* (1768) 2, 201;

er scheint zu furchtsam, nur die augen aufzuschlagen. *WIELAND Oberon* 11, 52.

furchtsam machen, von furcht befangen machen, der furcht hingeben machen: und sie (*die Assyrer*) riefen mit lauter stimme auff jüdisch zum volck zu Jerusalem, das auff den mauren war, sie furchtsam zu machen und zu erschrecken, das sie die stad gewinnen. 2 *chron.* 32, 18; denn sie alle wolten uns furchtsam machen und gedachten, sie sollen die hand abthun vom geschefft. *Neh.* 6, 9. ein kind durch erzählung von gespenstergeschichten furchtsam machen. auch

noch die form forchtsam kommt hier vor: forchtsamm (lies forchtsamm) machen, jemand erschrecken, forcht einjagen, *terrire, terrere, perterrere, metum adferre.* HENISCH 1173, 42.

o blindheit, zittern, furcht und schrecken, drinn die gottlosen allzeit stecken, macht sie forchtsam ein rauschend blat.

MAURICIUS die weisen a. d. Morgenland B6.

übertragen auf einen gegenstand, bei, an oder auf dem furcht erfüllt, diese mag von demselben oder sonst woher veranlaszt sein:

und also foltert dich kein bellendes gewissen, das die tyrannen plagt, wenn um die miternacht ein schwärmendes gespenst ihr lager furchtsam macht. *GÜNTHER* 964.

Zweifelhaft, ob die erste oder die zweite bedeutung gemeint sei, scheint das wort zu stehn in folgenden stellen: sol man den göttern jhr offer aufzusagen, das jnen verheissen worden ist, das ist unbillich, sol man die schlachten (*opfern*), die uns von jnen geschenkt sind (*nemlich die todt geglaubten, aber lebendig wiedergefundenen kinder*), ist sorgfältig und forchtsam. *buch der liebe* 228, 4;

der abgewandte moon zoog seine hörner ein, wie furchtsam, anzusehen, was bey der bösen nacht euch würde bald geschehen. *FLEMING* 79.

doch darf hier die zweite bedeutung als die richtige angenommen werden.

3) der pflicht und rücksicht gemäsz gegenüber dem höheren sich bezeigend: die fraw oder iunckfraw, die er nemen wil, sey hübsch züchtig, schamig, vorchtsam, gehorsam. *ALBR. v. EYBE* 16^r.

FURCHTSAMDREIST, adj. und dann auch adv.: dreist und dabei zugleich wie schüchtern zurückhaltend.

erröthendes verlangen und schöne ungeduld bekennet, furchtsamdreist, in ihrem schwimmenden blick, auf ihren glühenden wangen, des jünglings sieg. *WIELAND Ob.* 11, 58.

FURCHTSAME, f. was furchtsamkeit. das von dem adj. furchtsam abgeleitete subst., das, wie es scheint, mehr der Schweiz und Schwaben angehört. *timiditas*, forchtsame. *FRISIUS* (1556) 131^r und danach *MAALER* 139^r. forchtsamkeit (lies forchtsamkeit), forchtsamme. HENISCH 1173, 59. der Zürcher *DENZLER* hat es nicht mehr, dafür aber unter „*timiditas*“ 1, 810^r das zusammengesetzte forchtsamkeit, das an die stelle des einfachen forchtsame trat.

FURCHTSAMFREUDIG, adj. und dann auch adv.: mil schüchtern zurückhaltung freudig. er hörte menschenschritte . . . und furchtsamfreudig dachte er daran, es könne sein vater sein. *JEAN PAUL Titan* 1, 149.

FURCHTSAMKEIT, f. die eigenschaft oder die geneigtheit sich leicht zu fürchten, die empfänglichkeit für furcht, die zurückhaltung aus innewohnender furcht. das wort erscheint erst neben dem von dem adj. furchtsam, forchtsam abgeleiteten furchtsame, forchtsame und verdrängt dann dieses ganz. forchtsamkeit (lies forchtsamkeit). HENISCH 1173, 59, s. furchtsame; furchtsamkeit, *mollities*, *timiditas*. 1294, 42. furchtsamkeit. *STIELER* 588, wo die beifügung „*idem quod furcht*“ nicht von scharfer auffassung des begriffes zeugt. was die form forchtsamkeit betrifft, so hat dieselbe noch 1745 *LUDWIG sp.* 676 neben furchtsamkeit. vgl. oben furchtsam sp. 710.

vom tode kan kein junges mädchen hören: oft werden sie, aus blöszler furchtsamkeit, schon krank, wenn nur die katze schreit.

Rost schäfererz. 28 = *schäferged.* 39; sie blickt ihn an, doch ihn zu küssen, konnt ihre furchtsamkeit sich lange nicht entschlieszen. 32 = 43;

anfangs that er etwas schüchtern, welches aber, wie ich nachher sah, mehr von bescheidenheit, als von furchtsamkeit herkommt . . . etwas umständlichkeit hab ich an ihm bemerkt, die er aber bald ablegen wird. sie hat auch blösz seine furchtsamkeit zum grunde, jemand zu beleidigen. *J. M. MILLER briefw. dreier akad. freunde* 233 (nr. 22).

Sprichwörtlich sagt man furchtsamkeit taugt nicht im streit. *WANDER* 1, 1281.

FURCHTSAMKÜHN, adj. trotz furchtsamkeit kühn, mit einer schüchternen zurückhaltung kühn.

der schleyer, der vor allen fremden augen sie dicht umhüllt, fällt im gemach zurück, erlaubt sogar dem furchtsamkühnem blick sich, bienen gleich, in hals und busen einzusaugen. *WIELAND Ob.* 6, 20;

schwarz wie die nacht, und mit allen leisen fühlbarkeiten der nacht begabet, sitze ich (eine fletternia sprach) in meiner dunkelheit und rausche hervor, furchtsamkühn, in ungewiss-scheuem fluge. HERDER *Kalligone* 1, 154.

FURCHTSAMLICH, adj. furchtsamkeit habend, furchtsamkeit zeigend. STIELER 588. s. das folgende adv.

FURCHTSAMLICH, adv. mit furchtsamkeit, in furchtsamer weise. *pavide*, forchtsamlich. FRISIUS (1556) 960^o; *timide*, forchtsamlich. 1311^o. danach bei MAALER 139^o forchtsamlich, mit forcht, und hiernach wieder bei HENISCH 1173, 63 forchtsamlich, mit forcht. ist aber, das (dasz) sin sun mit sinem vatter redt, so sol man dieselbe red forchtsamlich lesen. Terentius deutsch 1499 s^o. im 18. jh., wie es scheint, erloschen.

FURCHTSAMSCHWEIGEND, adj. aus furchtsamkeit schweigend:

freilich machet es kühn, wenn dem gebietenden herrscher sklavengeud, (lange gewohnt der schmach) furchtsamschweigend das haupt neigt.

HERDER z. sch. l. 14, 74 = Terps. 1, 127.

FURCHTSAMSEIN, n. das innewohnen der furcht, die geneigtheit sich leicht zu fürchten.

eh uns durch furchtsamseyn die mittel sind benommen.

LOHENSTEIN *Cleopatra* 40, 230.

FURCHTSCHAFFUNG, f. hervorbringung von furcht. SCHOTTELIUS 387^o.

FURCHTSINN, m. ein sinn der nur furcht ist, ein von furcht erfüllter sinn.

wer wagt, ein könig wie mein Trajan zu sein?
er nehm und reiche mit des Trajanus wort
sein schwert, und frei von niederm furchtsinn
wird er regieren, ein ächter könig.

HERDER z. sch. l. 14, 73 = Terps. 1, 125.

FURCHTUNG, f., das von dem verbum fürchten in der unter 1) angegebenen bedeutung abgeleitete, die handlung des fürchtens ausdrückende subst., *trepidatio*. DASYPODIUS 249^o. 333^o. danach dann bei SERRANUS *dict.* bb 3^o.

FURCHTVERACHTEND, adj.

furchtverachtende männer. Voss.

FURCHTVOLL, adj. voll von furcht. ein einziger furchtvoller augenblick drückt die wage eines lebens voll elend hinunter! KLINGER 1, 350; je nachdem die besorgnisz als eine furchtvolle ansicht des schreckenden gegenstandes ... erscheint. GROTEFEND *größere lat. gramm.* (1823) 1, 379, 4.

FURCHZIEHER, m. wus furchenzieher, *imporcitor*. KIRSCH. FÜRDACH, n. 1) was vordach (s. d.), ein dachvorsprung, wetterdach, *suggunda*. STIELER 256. KIRSCH (1723) 2, 124^o. MATTHIÄ 2, 159^o. MOERBEEK *deutsch-holländ. wb.* (1768) s. 116^o. im besondern ein über der hausthüre vorgebautes dach.

2) ein erker, s. fürdächle.

FÜRDÄCHLE, n. ein erker, ein überdachtes vorspringendes gemach an einem gebäude. *schweiz. dim. von furdach. projecta*, erckel oder furdächle an heüsenern, gemach so füraus gond. FRISIUS (1556) 1071^o. danach bei MAALER 147^o furdächle (das), *projecta, interpensiva*.

FÜRDÄCHLEIN, n., gleich dem *schweiz. furdächle* (s. d.) *dim. von furdach*. MOERBEEK *deutsch-holländ. wb.* s. 116^o.

FÜRDÄCHTLICH, adj. vorausbedenkend, von vorbedachtsein zeugend. *mhd. vürdächtlich. Berl.* 2, 7. s. vordächtlich.

FÜRDAUERN, *fortdauern. oberdeutsch.*

FÜRDECKEN, durch vorhängen verdecken. fürdecken, ein tüch für etwas spannen oder hencken, *praevelare*. MAALER 147, nach FRISIUS (1556) 1051^o. noch bei KIRSCH (1723) 2, 124^o, MATTHIÄ 2, 159^o, NIEREMBERGER *D d d* 1^o, der auf vordecken, und MOERBEEK *deutsch-holländ. wb.* (1768) s. 116^o, der aber auf bedecken verweist. vgl. für I A 1).

FÜRDEIL, m., s. fürtheil.

FÜRDEKEN, vorher-, vorausdenken. s. vordenken. *ahd. (im Boeth.) fure denchen, providere.*

FÜRDEKEN, n. das gedanken, die erinnerung, *hominum memoria*. auch fürgedenken. SCHMELLER 1, 564.

FÜRDEKLICH, adj., s. vordenklich. ebenda.

FÜRDER, m. ein fürmünder, vormund. und sonst alles thun und lassen, das einem getrewen fürder, pfleger oder fürwaser zustehet und gebührt. *gälisch- u. bergische rechtsordnung (Düsseldorf 1696)* s. 10. vgl. FRISCH 1, 285^o und s. fürmünder. wol kürzung von fürderer.

FÜRDER, m. eine im september reife, nicht große, aber sehr enybeerige traube mit mittelgroßen, weizlichen runden beeren und fünftheiligen, etwas runden, oben blassgrünen, unten weizlichen

blättern. auch fürterer wein, fürterling. WEBER *ök. lex.* 174^o. der name wol von der frühen reife. s. fürterling.

FÜRDER, ein *weder ahd. noch mhd. vorkommendes, erst nhd dem folgenden adv. fürder entnommenes seltenes adj. in dem sinn der adjective weiter, ferner:*

sein herz sinnt tag und nacht, wie es
den armen will berücken,
sein maul ist fast des goldkoths voll,
doch schnappet es nach fürderm.

ESCHENBURG in *Ursinus balladen* 15,

im englischen texte vet still he gapes for more. mehr im *superlativ mit vorhergehender praep.*: damit ich e. g. raht nachkomme, auch zu fürderst beider kö. ma. willen nachstrebe. Amadis 320.

FÜRDER, die bereits im 18. jh. weitaus vor- und im gegenwärtigen alleinherrschende form des adv. forder, förder, bei welchem bildung wie formen nachzusehen sind. die gewöhnliche *mhd. form vürder* beruht auf der so häufigen *ahd. furdir* (einmal furdirin), die, wie die formen furdar, furdur, fordor, nahe der übergangszeit in das *mhd. mit abschwächung des vocals der endung in die form furder, vürder* ausgeht.

aber neben *mhd. vürder* findet sich auch, sich enger an *mhd. vort nhd. fort* anschliessend, die schreibung fürter (BEN. 3, 382^o). die sich, wie nachher stellen zeigen werden, bis ins *nhd. fort* erhält. furter oder vordter, ultra, ulterius. *voc. theut.* 1482 i 8^o, neben furdter, furbasz, i 6^o. stellen mit der form im *nhd. bieten* sich unter 1) und vorzüglich unter 3), und fürter kommt noch bei FRIEDR. STOLBERG in einer unter 2) angeführten stelle vor. dagegen zeigt sich in der form fuder ausfall des r wie in foder, voder, föder, vöder für forder, vorder, förder, vörder, und diese form fuder, fuder begegnet schon *mhd.*

entriwen du muost in (den sohn) fuder tuon,

ern zamet bi unsern chinden niht.

kindh. Jesu 99, 82 = Feifalik 1590.

andere belege bringt BEN. a. a. o.; aus dem 15. jh. hat ein Tiroler *weisthum* wellen sy daz niht fuder tüen, so sol mans in den pawngarten antwurten. *weisth.* 3, 733. noch tirol. an der Etsch fuder, fuder (SCHÜPF 158), in den 7. u. 13. *comuni vudar* (SCHMELLER *cimbr. wb.* 123^o), *kärnt. föder* (LEXER 104). dagegen läst sich in *nd. vudder* (*brem. wb.* 1, 461. 438), in der mundart von Jever fudder (STRACKERJAN bei FROMMANN 3, 279, 17. 280, 33), *assimilation des r* annehmen.

Das wort steht

1) von einem fortbewegen im raume in dem sinne

a) vorwärts, weiter fort. *ahd. thanän thö furdiganganti gisah* (es ist von dem heilande die rede) anderè zuenè brooder. T. 19, 9 (*Matth.* 4, 21); friunt arstig furdir! 110, 3 (*Luc.* 14, 10), = rücke weiter hinaus! *nhd.* und er stellet sich, als wolt er fürder gehen. *Luc.* 24, 28; gingen furter. Aimon B ij; weit unser koch 2 meilen fürder vorausgegangen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 4; die Schussz oder Schussach ... lauflit für das reiche closter Schussenried und fürter für die abtey Weyngarten. STUMPF *Schweizerchron.* (1606) 392^o;

und nun gingen sie fürder durch waffen und blutige leichen. FA. STOLBERG II. 10, 457;

also steurten wir fürder hinweg (*προπέτω*), schwermütiges herzens. Voss *Odyssee* 9, 565;

Faust aber reitet fürder durch die nacht
und hat im düstern unmuth nimmer acht
der wunderbar bewegten frühlingstimmern.

LENAU *Faust* 95;

den 1. jan. reiseten wir fürder bisz Mokriza. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 16;

heb auf dein aug und siehe,
dir winkt des schönsten ruhmes glück.
o dringe fürder bis zum ziele
und komm als Ossian zurück.

KRETSCHMANN *launen* 1, 53;

den 21. zogen wir 4 meilen fürder. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 3;

wie sie noch ohne grauen
ganz ruhig fürder ziehn,
und nach den blitzen schauen,
die immer näher glühn. KÖRNER *leier u. schwert* 33;

einen wegweiser, ohne welchen ein unbekandter nicht wol fürder kann. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 2;

Barbara. nur von der burg weit weg und flugs!
Heinrich. ich kann nicht fürder. ausgereckt dächst mir
der fusz. wo ist ein sitz? VEIT WEBER *Tell* 235;

wenn dich die sehnsucht fürder treibet. PLATAN 3;
es sehnt sich ewig dieser geist ins weite
und möchte fürder, immer fürder streben. 104;
und wer nicht gerne fürder schaut,
der schaut doch gern zurücke. 17.

dagegen hat Musäus volkm. 2, 150 noch die in der zweiten hälfte des 18. jh. bereits mehr und mehr verdrängte form förder (s. d.): hielt der wagen, so stund der wandrer, und regte Wipprecht die pferde an, so gieng er auch förder.

b) weg, hinweg. mhd.

si bese unkrüt dar under (unter guten kräutern),
daz bräche er üz besunder . . .
und merke ob sich ein dorn
mit kündekeit dar breite,
daz er den fürder leite
von siner arebeite. WALTHER 103, 26;

uns irret einer hande diet:
dêr uns die fürder tete,
sô möhte ein wol gezogener man
ze hove haben die stat. 30;
var vürder, betwungen minne! MSH. 1, 208^b, 3;
kan ab jeman vrô beliben
anders iht wan bi den wiben?
fürder swêr dês habe gedingen! 315^a, 14, 1;
fürder, zage böse! sprach dô Rûdegêr.

Nib. Laszb. 17811, = hin Lachm. 2080, 1;
rûmet üz die schâmel und die stüele!
dêr die schragen
vürder tragen! NEIDHART 40, 15 (Ben. 33, 2);
Wâte der mâere
der hiez sunderbare
vürder rûmen ûf dem sal. Dietrichs flucht (Mart.) 3947.

nhd. weisz ich keinen beley beizubringen. das wort scheint in diesem sinne erloschen.

2) von dauer in der zeit, von der zukunft, in dem sinne: fortan, weiterhin in der zeit, fernerhin, in zukunft, künftighin. mhd. s. BEN. a. a. o.

nhd. geweiht sei es (das leben) auch fürder dir.
GERSTENBERG 2, 252;
berge Gilboa! auf euch fall fürder regen und thau nicht
mehr! LERDER ebr. poesie 2, 306;
o herr, wenn ihr die keller erst gesehn
unter den thürmen! ja wer die bewohnt,
der wird den hahn nicht fürder krâhen hören.

SCHILLER Tell, erster druck s. 30;
schwinden soll fürder das gut durch schwelgenden schmaus,
und niemals
ordnung bestehen, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
aufsieht! fürder auch wollen von tag zu tag wir erwartend
eifern um jener verdienst. Voss Odyssee (1793) 2, 204, 206
(hier in der ausg. v. j. 1751 künftighin);
nun zeige den lanzengeübten,
zeige den muthigen streiter! denn fürder ist kein entrinnen.
BÄGER 237^a (ll. 22, 268);

ich finde fürder keine ruh
im weichen knabenstand. FR. STOLBERG 1, 42;
denn fürder büten wir nicht
der sterblichen geschlecht! dessen Aeschylus 265;
auf daz ich fürder dort,
dort unten bei dir wohnel!
CHR. STOLBERG 13, 68 (Soph. El. 1167);
als ob er fürder nicht
zu leben dächte. 14, 97 (Trach. 168);
wenn er lebend ihn noch fürder sehen wolle. 208;
ich will mich fürder hüten, Ilion
und den Atreiden, Pôas sohn, zu nahh. 278 (Philoct. 454);
dem tag groll ich fürder. willkommen, nacht!
HAUG ged. 2, 76.

fünf monde barg sie dies der welt, fürder konnte sie es
nicht. VEIT WEBER sagen der vorzeit 1, 398; Hans, ich bin dein
waffenbruder fürder nicht mehr. 434;

und dir dort, Theobald, dir geb ich auf
nicht fürder mit der klage zu erscheinen,
bis du kannst bessere beweiße bringen.
II. v. KLEIST Käthchen v. Heilbronn 43;

sie antwortete mit ersterbener stimme: ich habe keinen
willen, keinen wunsch fürder auf erden. geschehe mit mir,
was mein vater will. CHAMISSO 4, 294;

und die männer schau'n beklommen
nach den fernem uferhöhn,
wo sie fürder diesen frommen
nicht mehr bei sich wandeln seh'n.
FRELICRATH ged. 97.

übrigens fällt die bedeutung mitunter mit der folgenden unter 3)
zusammen, so daz sich beide dann nicht wol scheiden lassen.

Zu den belegstellen bei der form förder (s. d.) mügen noch
einige nachgetragen werden: bin also förder daheim mehren-
theils gewesen. SCHWEINICHEN 1, 50, = „fernerhin“ (W. GRIMM),
fortan; nach solchem hat sie förder nicht mehr viel geredet.
3, 258;

er spielt förder auff's gewisse,
hört nicht was dem und jenem träumt. FLEMING 501.

die form beginnt im 18. jh. zu veralten, doch führen sie noch
NIERENBERGER A aa 3^a, WEBER universalwb. 3, 306^a, selbst SCHELLER
983 fort, jene beiden freilich mit verweisung auf weiter. BAUER
1029 und HAAS 201^a haben förder seyn, vigere, valere, und jener
fügt noch bei nicht förder seyn, minus valere. vgl. auch förder
gehen an schlusse von 1) a). bei FR. STOLBERG, der seiner zeit
gemäz fürder setzt, läuft einmal förder oder, wie er schreibt,
förter mit unter:

Veit vernahm es auch und weilte
förter nicht im vaterland. ged. (1821) 2, 51, 34.

3) überhaupt in dem sinne: weiter, weiterhin, ferner. doch ist
diese bedeutung oft nicht von der unter 2) zu scheiden. s. 2).

mhd. wellestu dan nit genâde an mir begên,
sô läge mich dan fuder stên,
als ich von dem andern pin gestân,
und lâ mich varn, wâ ich mich bejagen kan.
Dietrichs flucht (v. d. H. u. Prim.) 4236,

aber hier ist richtiger mit der Ambraser hs. dâ fuder gên zu lesen
oder vielmehr sô lâ mich denn von hinne gên, wie Martins
ausgabe 4250 hat. nhd. und (Jacob nach siebenjährigem dienste
bei Laban) dienet bey jm fürder die andern sieben jar. 1 Mos.
29, 30; und sie thursten jn fürder nichts mehr fragen. Luc.
20, 40; das (daz) das volck verführet were, das (daz) es nur
fürder ein unrechte meinung und verstand vom ablas hette.
LUTHER 1, 142^a;

wann (denn) wir mit nichte mügen ertragen
den groszen gewalt fürter von in. fastnachtsp. 18, 4;

was beduncket euch fürther zuthûn sein. Aimon f; betrachten
. . . was uns fürter zuthûn sei. hij; was wendet wir fürter
begunnen. v; fürter fragte der Türk. KIRCHHOF wendunmuth
36; enthaltet euch fürter jetziger wort. 112^a; was geschicht
aber fürter? 289^a; . . . alles desz jammers und schadens, so
hieraus fürter erfolgen müchte, unschuldig seye. dessen milit.
discipl. 90; wurden eyngedenck, was sie fürter wolten an-
fahen, dann jhnen lang da zu seyn schädlich wer. buch der
liebe 199, 2;

ha, jägerin! mein Hebetrunckes auge . . .
vergisz der spur des wildes, steht nichts fürder,
als dich, mein mädchen. GERSTENBERG 2, 260;
der schmach gedenk ich fürder nicht. TIECK 4, 192;

ohne fürder zuzuhören, stürzte da schon der gantze, helle
haufe ins kloster. VEIT WEBER sagen der vorzeit 2 (1790), 296;
aber doch hauste noch fürder die trauer in dem gebiethe
des (verstorbenen und beweinten) Dachsburgers. 3 (1792), 22;
fürder wollte der abt lesen, da sprach Volker: genug für
diesmal, Weißenhorst, es ist eine stunde nach mitternacht.
523; alterthümlich kommt auch wol noch förder vor: hört mir
fürder zu, ritter. 1, 63.

Wie fürbasz oben sp. 660 wird auch fürder zu anfang eines
neuen abschnittes oder satzes gestellt, um damit zu bezeichnen,
daz, an das vorhergehende anknüpfend, zu diesem noch anderes
hinzugefügt werde. das wort steht demnach, wie wir heute weiter,
ferner setzen und bis in dieses jh. das lat. item bei uns geläufig
war. Fürter will jch ein achteck dreyerley weysz an ein-
ander setzen. DÜRER messung Fij; fürter sollen, nach aus-
weysssung der Constantzer chronicken, die graven von Ror-
dorff alda jhren sitz und hof gehalten haben. STUMPF Schweizer-
chron. (1606) 392^a; fürter folget das dorff Trimis. 637^a; fürter
auff ein meyl wägs under Chur ligt das dorff Zizers. ebenda.

FÜRDERBRIEF, m., s. fuderbrief.

FÜRDERER, s. fûrderer.

FÜRDERER, m., eins mit förderer (s. d.), wie fûrdern mit
fördern, von welchen das subst. abgeleitet ist. ersamer gründer
und förderer redet CARLSTADT in der widmung von „welche
bücher“ u. s. v. den bergmeister Sturtz an. fûrderer, ajutatore.
HELISUS 50^a. fûrderer, promotor. STORER did. 2, 178^a. RÄDLEIN.

FÜRDERHIN, adv. fernerhin, weiter fort in die zukunft, in
posterum. in beziehung auf die dauer in die zukunft durch hin
bestimmter, als das häufigere blosser fürder. s. fürder 2). zuerst
taucht das wort bei ROMPLER auf, der förterhin schreibt (s. förderhin
und fürder). aber die wörterbücher nehmen es lange nicht auf;
erst bei WEBER deutschlat. universalwb. (1770) 306^a u. 307^a findet
sich förderhin, dann auch bei HAAS 201^a, dagegen sucht man in
den deutsch-latein. wörterbüchern von BAUER und SCHELLER fûr-
derhin oder, wie zu ihrer zeit schon das übliche war, fûrderhin
vergeblich. in den eigentlich deutschen wörterbüchern hat weder
die eine noch die andere form je aufnahme gefunden, und wie
STRIELER, STRINBACH und FRISCH, so verschmähen auch ADELUNG,

VOITTEL, CAMPE, HEINSIUS und HEYSE das wort. dennoch gebrauchen es namhafte schriftsteller:

an Amorn solls gewisz nicht liegen,
wenn fürderhin nicht unbegrenzte ruh
den himmel wiegt. WIRLAND 5, 195 (verkl. Amor 4, 122);

jeder dürfe fürderhin
sich unsres eigenthums bemächtigen,
uns selbst verkaufen in die sklaverlei. PLATEN 307;
doch seit ich dich erkannt mit geist und auge,
war fürderhin kein streiten
in dieser brust, was mir zu lieben taue.

E. GRIBEL der troubadour nr. 7.

auch fürderhin, nach der form förder für fürder: aus ihm (dem letzten kampf) kann es (das christenthum) nur, durchdrungen von göttlicher klarheit, hervortreten und einen sieg feiern, dem fürderhin entgegenzukämpfen keine hemmende gewalt mehr im stande sein wird. bis dahin werden diese gedichte leben. PLATEN port. u. literar. nachschz (1852) 1, 61.

FÜRDERIG, adj. fortgang bewirkend, fördernd, behilflich. mit aussosetzung des e vor r fürdrig: wann wir im (dem meister Oswald) darumbe auch fruntlichen verschriben und in erstenlichen gepetten haben, uns darinne beirautenlich (= beirath leistend) und fürdriige ze sein. chroniken der deutschen städte 5, 352, 16. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜRDERLICH, adj. was das adj. förderlich (s. d.). die form hat dem noch seltenen mhd. vürderlich gemäsz ihr ü bewahrt, aber neben ihr kommt mit aussosetzung des r der ersten silbe, wie fuder für fürder (s. d.), bei SUCHENWIRT nr. 40, 126 fürderlich vor. ein ahd. furdarlih, furdirlih scheint noch nicht vorhanden. zusammengesetzt ist das wort mit fürdern, fördern, und bedeutet:

1) fortgang bewirkend, nach dem ziele hin kommen machend, nützlich, commodus, utilis. fürderlich sein, prodesse. SERRANUS dict. aa 2°.

einer dem andern (ein bruder dem andern) ist ganz fürderlich in aller trübsal, angst und noth,
einander beystehn bisz in todt. H. SACHS I (1590) 322°;

Carlstad name ausz Mose, was jhm daucht zu seiner schwerer fürderlich sein, was aber seinem fürnemen zu wider war, das überhüpft er. ALBERUS wider d. verk. lehre der Carlstädter Zt¹. fürderlich, nützlich. DENTZLER 2, 117°.

2) in geschwinden fortgang bringend, geschwind, eilend, beschleunigend. versprach in bei seinen fürstlichen eren, er wölt in ain fürderlich recht lassen gan. chroniken d. d. städte 5, 217, 3, = geschwind, d. h. ohne verzug, die sachen erledigende gerichtsverhandlung. fürderlich, frühzeitig, maturus. DENTZLER 2, 117°. besonders häufig steht hier der superlativ mit den ihn regierenden praepositionen auf und zu adverbialisch: nach dem liesz der soldan all sein volck versammeln unnd zu jhm auff das aller fürderlichst kommen. Galmy 22°; Lupolt ... sich auff das fürderlichste darnach richten thet. 381;

Tewrdanck der held antwort: „es sol warlich aufs fürderlichst beschehen.“
von stund schickt der held aus züspehen,
an welchem ort die veindt weren.

Theuerd. nr. 90, 25;

sie bat die magd, solchem auffs fürderlichst nachzukommen. buch d. liebe 182, 4; die hochzeit bereiten und auffs fürderlichst anschicken. 197, 2; schemet jr euch, grosse lerer der welt, nicht, das jr euch oft lasst bochen umb die schrift? damit jr doch zum fürderlichst trotzten soltet und mir fürkommen. LUTHER 1, 388°, eigentlich zum fürderlichsten; und von stundan stach er in sein pferd und macht sich zum fürderlichsten, so möglich, von der jungfraw hindan. Amadis 79, 158; dasz jhr K. M. sich zum fürderlichsten und nechsten, so dero möglich, mit gelt und leuten stercke. 323, 687.

3) alsbald zum bewirken des fortganges bereit oder geschickt, bereitwillig. s. das folgende adv. fürderlich 3).

FÜRDERLICH, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., mhd., doch nicht vor dem 14. jh., vürderliche, fürderliche.

1) fortgang bewirkend, nach dem ziele hin kommen machend, nützlich, commode, utiliter.

2) geschwind, mit geschwindigkeit, eilend, alsbald, sofort: wenn das ist, das die Begnitz über freust und das eis unter den schoszgattern also dick ist, das man auf dem eis zu den gattern gen mag, so sol der stat paumeister (stadlbaumeister) bestellen, das man das eis furderlich auf haw bei den schoszgattern inwendig und auswendig der gattern oben und unten am wasser. TUCHER baumeisterbuch s. 252, 18; wo jehling ein leunen oder weichs wetter an viell, das (dasz) dann das wasser furderlich durchausz (durch die in den stadlgraben gehenden.

rinnen und einflüsse dieser) gelauffen mug. 253, 25; was ir in den selben dingen erfürt oder jnnen würdet, laszt mich fürderlich wissen. chroniken d. d. städte 2, 209°, = alsbald; so soll der richter den thätter fragen, ob er solch sein fürgebene entschuldigung gnugsam beweisen könn. so er dann das durch sich fürderlich zu thun urpüttig ist u. s. w. carolina art. 151, = alsbald, sofort, expedite. überhaupt in diesem sinne häufig in der carolina. deren keiner gern der hinderste seyn wölt, sich also fürderlich auff die han schickten, ehe denn die stunde kommen war. buch d. liebe 212, 4; und bitte sie, dasz sie jm befehl hie zuerscheinen, und dasz er disz fürderlich thue, denn ... ich hie nicht lang verziehen kan. Amadis 403 f., 864. fürderlich, beyzeiten. mature. DENTZLER 2, 117°.

3) bereitwillig. das (dasz) man sie dester fürderlicher bezaelt. PAULI schimpf 94°, = „bereitwilliger“ (W. GRIMM bei der stelle).

FÜRDERLICHEN, adv. was das vorhergehende fürderlich. mhd., aber erst im 15. jh., fürderlichen. Diocletian 278, wo das wort so viel als ohne verzug, sogleich, alsbald bedeutet. eben so in dag richen und armen döst baz und furderlichen geribt wërde ze aller zit. chroniken d. d. städte 4, 144, 19. dieselbe bedeutung hat es dann auch nhd. z. b. in

geht dem fürderlichen statt,
ir gnad sust vil zeschaffen hat. trag. Joh. II j;

du bist der, der meinen oheim hat erschlagen, und ich sol es an dir rechnen fürderlichen. buch d. liebe 278, 1.

FÜRDERLING, m. guter fortgang in einer sache, gutes vinstallengehn, vorthail, vorschub, vorzug, praerogativa. FRISIUS (1556) 1044°, danach dann bei MAALER 147° fürderling (der), praerogativa, woher weiter bei HENISCH 1298, 55 und DENTZLER 2, 117°, der auf vorthail verweist. das bringt ein grossen fürderling zu allen dingen, das vermag vil in allen sachen, plurimum ad omnia momenti est in hoc positum. MAALER ebenda und danach bei HENISCH 1298, 56.

FÜRDERMAL, adv., welches nhd. nach mhd. vürdermale, fürdermale, vürdermäl, fürdermäl, = noch einmal (BEN. 2, 23°), zu erwärlen wäre, läst sich nicht nachweisen, ist aber immerhin möglich.

FÜRDERN, ein verbum, das sich nhd. aus dem ahd. und mhd. lange neben fördern (s. d.) erhalten hat. denn ahd. galt furdirjan, furdran, provchere, das freilich sehr selten ist. mhd. häufig aber vürdern, fürdern. für welches auch gegen ende des 14. und im 15. jh. mit ausfall des r der ersten silbe füdern, fudern vorkommt. s. BEN. 3, 382° f. nhd. fürderren, prodesse, adminiculari, conducere, commodare. DASYPDIUS 333°. eben so findet sich fürderren geschrieben bei FRISIUS und danach bei MAALER, ferner bei HELBER, STIELER, DENTZLER. mit unterdrücktem unlaute fürderren bei SCHOTTELIUS sp. 1321, dagegen mit ausgestoszenem e der endung fürderren im voc. theuton. 1482 i 6°, eben so mit unlaute fürdern bei SERRANUS dict. a 4°, RÄDELIN, NIEBERBERGER und den späteren. doch ist im 18. jh. die übliche schriftdeutsche form fördern, durch welche auch jene mit ü völlig verdrängt wurde.

jennem mhd. füdern, fudern gemäsz erhielt sich auch nhd. hier und da füdern, fudern, welche letzte form AVENTINUS in seiner grammatik bei lat. favere hat, und heute noch wird in Kärnten füdern si für sich beulen, sich fortmachen, weggehen gesagt. s. LEXER 104 und unten 2). vgl. auch füder, fuder oben sp. 714 unter fürder. gleich füdder durch assimilation des r aus fürder aber findet sich z. b. bei MATHESIUS füddern für fürdern. s. nachher 1) e) am ende.

Das wort steht

1) transitiv, mit accusativ, und bedeutet: a) sich fortbewegen machen, in weitere bewegung vorwärts bringen, hin zu etwas in fortbewegung bringen, promovere. dunkete mich rahtsam seyn, dasz ich die jungfraw köndte in jr vatterland und zu jhren eltern fürdern. buch d. liebe 194, 3; aber unversehens wurde ich (ein hanfsamenkorn ist gemeint) ... erstlich in ein buch, endlich in ein risz und alsdann er erst wieder unter die presz gefürdert. Simpliss. (Keller) s. 893, 27. die bedeutung liegt bereits in mhd. vürdern, wenn gleich dieses in derselben schon mehr bildlich und zu der folgenden bedeutung b) geneigt erscheint:

diu liebe und die leide
die wëllen mich heide
fürdern hin ze grabe. MSF. 129, 35;
er vürdert manegen zuo dem grave
swër gegen im mit wer quam,
daz leben er im schiere benam. Mai 122, 16.

b) durch zuthun in lebensgang oder beruf vorwärts kommen machen, vorwärts bringen, also wie befördern in beziehung auf

bekleidung einer stelle, eines amtes, einer würde u. dgl. auf das haben wir unser ratsbotschaft wider zu unserm herren von Bamberg (dem bischof) darum gesandt und der fleisslich befohlen den dingen aber in dem besten form gen seinen gnaden nachzugehen, damit ir (dr. Künhofer ist angeredet) zu dem vorgenanten pfarre (der pfarrei zu sanct Lorenzen) konien und gefürdert werden möchten. *chron. d. d. städte* 1, 458, 22; als denn an sy geprauchet sye, wol vermainten ze furdern zü dem bystüme. 5, 353, 5.

c) helfend thätig sein für —, zu besserem zustand unterstützen. wann wir (die Augsburger) sy (die juden) wol billich furdern als unser burger. *chron. d. d. städte* 5, 376, 23.

d) durch rasches thätigsein ohne aufenthalt weiter kommen machen, ohne verzögerung abfertigen. der gesworen meister (von den fleischhackern) waren 6 unter den alten beneken und 4 unter den neuen peneken, domit (indem sie das fleisch auf-lieben) wart daz volck wol gefürdert und ausgericht an (= ohne) gedreng. *chron. d. d. städte* 2, 309, 2; so weren ewer kauflleit in allen landen gefurdert. 528, 24.

c) beihelfend vorwärts kommen machen, fortgang haben machen, beschleunigen, beilen. eine bedeutung, die die übliche von fördern ist. *nhd. belege* s. BEN. 3, 383. daz sie der stat zü Nürem-bürg und allen den iren getrewe sein und iren frumen furdern und wërben und iren schaden wenden und warnen. *chroniken der deutschen städte* 1, 174, 36. *nhd.* als ich dir dann yetzund auch beweis dein nutz und frummen mer beger zu furdern alsz den meinen. WINSUNG Cal (1520) Cs⁸; unser volhabende macht anzuwenden, daz der gemein nutz in allem zuvor-derst gefurdert ... erscheine. *Amadis* 321; ist es dann etwan ein burgersman in einer stat, der dem gemeinen nutz getrewlich dienstlich geneigt ist und (ihn) gern gefurdert sehe, der dann etwan den gemeinen nutz fordert und den groszen Hansen zü vil darin redt. *SNADE satiren u. pasg.* 2, 54;

auch einer thut den andern warnen, . . . furdert sein nutz, und wend sein schaden, und gündt ihm herzlich alles gut. H. SACHS I (1590), 322²; ich bin meinem herrn köng geschworn, sein nutz zu furdern allen enden, dargegen sein schaden zu wenden. III (1588). 2, 122²; heltest du also dein eyd und pflicht, unsern frommen zu furdern thon? 127²; drumh herr vetter nemmt gelt und gut und die sach auffz erst furdern thut, eh wir dahin kommen zu spat, die sach kein lengern aufzug hat. 122²;

als sie . . . gepetten hetten, die sachen zu furderen. *chron. d. d. städte* 3, 372, 14; also auch sie (die procuratores) am aller-meisten derer leuth sachen die . . . viel gülden haben, für-deren unnd günstig seyn. *KIRCHHOFF wendunmuth* 128²; welchen er auch in viel wege ruhmwürdig gedienet und sie gefürdet hat. 121²; ich hoffe, er werde alles furdern, was ich in meinem sinn hab. REISZNER *Jerus.* 2, 47²; weil (= so lange als) Salomon den gottesdienst fürderet, war gelt und güts genüg vorhanden. *NASUS Nasenesel* 51²; ein glück, welches die menschlichen sachen furdert und hindert. *buch d. liebe* 208, 3; söhnen krieg und zerstörung desz obhenannten schlosses hat Georg auff der Flüe alles gefürdet. *STUMPF chron.* 670²; (die feld-cypressen) dienen . . . für die geelsucht, furdern den barn. *LONICERUS kräuterb.* 195²; ein stein, der euch zu ewer krankheit nicht wenig nutzen, und zu gesundheit furdern mag. *buch d. liebe* 233, 3. hier auch fuddern: Venceslaus der sexte köng in Behem hat sein bergwerck sehr lieb gehabt und auff gnedigst gefuddert. *MATHESIUS Sar.* 299².

f) begünstigen, bevorzugen. daz sie dieselben haller nemen und die furdern für alle ander münzt, und daz man dabey kauf und verkauff. köng Wenzels münzgesetz v. j. 1385 in den *chron. d. d. städte* 1, 241, 18; die zeit herschet kunig Ludwig zu Ungeren . . . , welcher die kauflleit von Nuremberg, die sein künigreich besuchten, vor anderen furdert und die stat Nuremberg in geprauchung seins lands mit sunderen freihelten begabet. 3, 252, 5.

g) bergmännisch auch was furdern. s. fördern 2) und vorhin a). einen bergarbeiter furdern, ihn in die arbeit aufnehmen und an einem bestimmten punct in der grube anweisen. *SCHUCHENSTUEL* 87.

2) reflexiv, sich furdern, in dem sinne: sich ungesäumt vorwärts bewegen, um vom flecke und wohin zu kommen. unnd dieweil keiner (der kranken kriegsleute) gern dahinden bleiben wil, furdert jeder, wie er kan, sich in zeiten hinbey und auff die wagen, gedungen vol. *KIRCHHOFF nhd. discipl.* 118.

kärnt. fudern si (s. oben). lieber fuder dich bald, geh bald weg spricht der landsknecht zum teufel. s. LEXER a. a. o.

3) intransitiv, in der eben unter 1) c) angegebenen bedeutung. das (dasz) er (der allmächtige) fürbasser mit glückssamer schickung uch und alle, die mit uch zu den sachen sind gewannt, die wolle fügen zu freudlichem ende, das zu ewiger selickeit furdere. *chron. d. d. städte* 2, 216².

sie sprach: ja recht, noch eins auch gah, dasz man sucht wollust, gewalt vnd pracht, was darzu furdert hat man acht. ich sprach: was furdert dann darzu? die sprach: das gelt . . . H. SACHS I (1590), 293².

FÜRDERNIS, f. n., von furdern abgeleitet. vgl. -nis. das wort taucht zuerst im 14. jh. auf und zwar in der form fürdernüs, dann erscheint im 15. jahrh. fürdernus. die bedeutungen sind

1) beihilfe in gediehlichem fortgang, adjumentum. subsidium, fürdernüss. *MONES* anz. 4, 236, 59. fürdernis geben, machen dasz gediehlicher fortgang da ist: wer dann will, der mag hand an sy legen und yhn ein fürdernisz geben. *FRANK wellb.* 13², = „ihren tod befördern“ (VILMAR bei der stelle); die weil ich (spricht der arzt) in gar kurzem jhrer (nemlich kranker) neun-undzwentzig zum kirchhof gute fürdernisz gegeben habe. *KIRCHHOFF wendunmuth* 120²; das gibt aber dem rebman grosse fürdernis, so er yede art (der trauben) sonderlich setzet, dann er kan eyn yedes geschlecht zü sonderer zeit schneiden. *HERR ackerwerk Columelle* 33². das (dasz) imm dz heilig sacrament ein ringe fürdernisz sey zu dem ewigen leben. *manuale curatorum* 109². in folgenden stellen lesen wir die form fürdernus: wan sie (die bürger) beizzen sich . . . got dem almechtigen sein dienst zu meren mit gotsheusern, clöstern, pfünden und stiftungen und priesterlicher zucht furdernus. *chroniken d. d. städte* 3, 154, 3; das dem h. evangelio nicht zu hinder-nis, sondern zu fürdernusz gerathen sollt. *LUTHER br.* 2, 368²; er (hat) by kaiserlicher maiestat durch vil übung unnd trefflicher grosser fürdernus ain gebot und mandat erlangt lautend u. s. w. *REUCHLIN augensp.* 1²; dise (die curtisanen) keren allen fleisz an, geben hiß, radt, fürschub und fürdernusz dar zuo, das teütsch land ye mer und mer, von den Romanisten beraubet und geschunden werde. *ULRICH von HUTTEN klageschriß an alle stände Rijij*² (W. Wackernagels leseb. 3, 1, 222, 28); ein grosze fürdernusz zum ewigen leben. *FREY gartengesellsch.* 97;

so bleib nun dein Dominicus des teuffels rhat und fürdernus.

FISCHART v. s. Dominici O 1².

2) empfehlung, fürsprache: sagt uns sin gnaden und darzu in gnaden virdernusz zuo thon. *Ehingen* 16; da ward ich durch frommer leute fürdernusz des D. Oporini provisor. *TH. PLATER* 146. fürdernusz, commendatio. *DENZLER* 2, 117².

3) erlaubnis, gestaltung. . . (dasz) ain erliche ritzertvart sin würde, wellt ich mit seiner gnaden virdernusz mich wider herheben und den handlungen nach ziehen. *Ehingen* 15.

4) bergmännisch: fortschaffung der erze in und aus dem schachte. *SCHUCHENSTUEL* 87. vgl. förderung 2).

FÜRDERNISBRIEF, m. was fürderbrief, empfehlungsbrief, commendatitiae litterae. auch fürdernusbrief. fürdernusz brief. *FRISIUS* (1556) 257, danach *MAALER* 147²; woraus dann weiterhin bei *HENISCH* 1298, 64. vgl. fürdernisschreiben.

FÜRDERNISSCHREIBEN, n. ein empfehlungsschreiben. für-der-nis-schreiben, litterae commendatoriae. preussische landordnung von 1577, bei *FISCH* 1, 285². auch fürdernusschreiben. vgl. fürder-nis-brief.

FÜRDERNUS, f. n., s. fürdernis.

FÜRDERNUSBRIEF, m., s. fürder-nis-brief.

FÜRDERNUSCHREIBEN, n., s. fürder-nis-schreiben.

FÜRDERS, adv. weiter, weiterhin. s. förders. der gen. sg. des masc. oder neutr. des adj. fürder (s. sp. 714). es gieng uns aber wieder, wie es zuvor den andern ergangen war, dasz wir nemlich kein liecht hineinbringen und also auch selbst vor wasser, finsternusz und scharffen felsn nicht fürders kommen konten, ob wir zwar solches oft probirten. *Simpliciss. (Keller)* 984, 22. auch in rücksicht auf fort mit t fürters: e. gn. unterthänig bittend dieselbe geruhen diese offerung mit gnädigen augen anzuschawen und fürters mir und den meinigen mit gnaden gewogen zu seyn. *WEIDNER, in Zivkreggs apophth.* 3, 6. auch noch bei *STIELER* 541 u. 539 fürters wenigstens in hinfürters fürder-nis-brief. *ultra, ullerius, weiler, ferner.* mit unrichtigem th fürthers: nu lassent wir die sün Aymonts — unnd sagen euch fürthers von Mayn. *Aimon Oijj*; darnach sprach er fürthers. X.

FÜRDERSAL, n. förderung, behilffe. eine form, die sich hochdeutsch wol erwarten lässt neben fündersal, welches sich aus vordirsal, vordersal mitteledeutscher urkunden des 13.—14. jh. ergibt: unde umme sin vordersal unde siniu (lies sine) gunst ... schanketin wir ime unse gält unde einlöde und gelohete ouch hër iz zû verdienne umme uns. Arnshurger urk. um 1300 in HÖREAS ausw. der ältesten urkunden deutscher spr. s. 61; auch haid myn gnedige herre von Eysinbach ... mir die gunst, gnade, fruntschaft und fordsiral widir getan. (ungedruckte verkaufsurkunde von Heinrich Gutil zu Lauterbach vom j. 1372. danach ist die angebe bei BEN. 3, 383^b zu berichtigen.

FÜRDERSAM, adj., eins mit fördersam. mit furdern zusammengesetzt, aber weder ahd. noch mhd. nachzuweisen.

1) zum nutzen gerierend, nutzbringend, nützlich. jm (ihm) nutzes und furdersams beweisen. KIRCHHOF discipl. milit. 9; hochnötige und furdersame berathsclagung. aus einem reichsabschied, bei SCHOTTELIUS 378^b. doch kann hier das wort auch in der folgenden bedeutung stehn, welche die übliche ist.

2) beschleunigend beieind. zu vielen guten furdersam. KIRCHHOF wendunmuth vorr. im superl.: für das best und furdersamst erachten. Amadis 322.

3) beschleunigend thätig, unaufschiebend thätig. letztlich sullen sie jhn (spricht der obrist zu den kriegsknechten) einen furdersamen obersten, der ein landsknecht vatter ersterben will, finden, haben und behalten. KIRCHHOF milit. discipl. 63.

Von dem adj. kommt dann ein gleichbedeutendes adv.

FÜRDERUNG, f., eins mit förderung. mhd. furdunge (myst. 1, 358, 18), furdung (MONES anz. 4, 235, 192); mitteld. furdunge (JEROSCHIN 1841, bei Pfeiffer s. 272), doch taucht daneben im 15. jh. mit senkung des u in o forderung (DIEFENBACH wb. v. j. 1470 sp. 224) auf, wonach sich nhd. dann furdung (s. d.) neben furdung geltend machte und diese ältere form völlig verdrängte. furdung, promotio. voc. theol. v. 1482 i 6^a. fyrdung. voc. gemma-gemmarum 1505 vij^a. nach DASYPIDIUS, FRISIUS, MAALER findet sich furdung selbst noch bei DENTZLER, aber SCHOTTELIUS und STIELER führen es nicht mehr an und nach DENTZLER hat es, als in der schriftsprache erloschen, kein wörterbuch mehr. Die bedeutungen sind

1) bewirkung und betreibung des fortganges in einer sache, zültau dasz es mit ihr vorwärts geht, thätige behilffe, vorschub, promotio, adjumentum. dies die bedeutung, in der das wort mhd. und mitteld. steh. nhd. es bringt eyn grosse furdung, es thüt vil dar zû, magnum adfert momentum. DASYPIDIUS 141^a, vgl. 333^a. und soll kheims menschen anschen und autorität uff erden so grosz geachtet sein, das iemant hoher und mehr da durch zu furdung der schulen bewegt werde. MELANCTHON anrichtung der lateinischen schul (Bonn 1543) A 2^a. in dieser bedeutung erhielt sich die form am längsten, wie denn auch DENTZLER 2, 117 nur „furdung, promotio“ hat.

hierher gehört auch, wenn FRISIUS (1556) 759 laus und laudatio neben lob durch furdung erklärt, was danach sich auch bei MAALER 147^a findet.

2) hilfe, unterstützung. item sie haben grosz furdung und zuschutz von allen von Dohneck und sein gesessen umb den hoff. auch haben sie furdung von den Watstörffern. chroniken d. d. st. 2, 78, 13, 15; (dem markgrafen zu gewähren) keinerley furdung, rat, furschub noch hilfpe. 455^a;

sein fürsten und landvöndt frey wohnt (es ist von Cyrus, dem sohne des Davius Nothus die rede) bey mit schenck und schmeichlerey und suchet furdung bey jn allen, von seinem bruder abzufallen. H. SACHS I (1590), 104^a.

3) empfehlung. hat er mich umb furdung an eur int. angereufft und gebeten ... e. k. mt. welle jn umb meinen willen dermaszen bevolln haben, damit er dieser meinen furdung zugenieszen emphinde. CUMEL urk. Maximil. 79; ausz leuten gerings standes werden fürsten und herrn, jrer geschicklichkeit und der grossen furdung balben. AGRICOLA sprichw. 24^a; denn er sich dermassen ... zu halten wuzte, dasz es jm nit geringe furdung und glauben bey seinem herren erweckte. KIRCHHOF wendunmuth 94^a; reichthumb ein grosz furdung zu hohen digniteten seye. 158.

FÜRDERUNGSBRIEF, m. 1) was fürderbrief, empfehlungsbrief. (des) kunigs furdungbrief. chroniken d. d. st. 2, 44^a.

2) beglaubigungsschreiben, bübrieff. item 1 furdungbrief an die von Venedij, und 1 furdungbrief an die von Florentz. ebenda 1, 448, 29.

FÜRDING, n. was furdung 1) — 3). SCHMELLER 1, 554.

IV.

FÜRDINGER, m. der vorsitzende der schöffen. vort an andern sachen wysten sie und deilten ... die herschaft von Brunshorn alleyne eynen vurdinger. weisth. 2, 205. sonst vordinger, s. d.

zusammengesetzt mit dinger, welches sowol einen sachwalter, als auch einen der das gericht zu halten hat, bedeutet. letzteres z. b. in so soll man wysen unsers jungherrn von Wynanbergs voigt vor ein dinger und die andere zwene voigt heischet man swygen voigde. weisth. 2, 207. s. dinger.

FÜRDHAFT, m., s. fürgrat.

FÜDRÄNGEN, s. vordrängen.

FÜDRAT, m., s. fürgrat.

FÜDRINGEN, s. vordringen. weder ahd. noch mhd. nachweisbar, sondern erst im 15. jh. auftauchend. s. unten 5).

1) vornhin dringen. 2) herordringen, vornhin dringen, vorn hinaus dringen. auch mit dat. der person:

trüngt denen neben ihm mit allen kräften für und eilt auf seinen feind. KOMPLER 127.

3) vorwärts dringen. 4) das übergewicht erlangen, die übermacht erlangen, vorwiegen: stechen sie mich mit weiden, so steche ich sie viel herter mit lieben, las sehen, welchs furdunge. LUTHER 1, 277; di libe und neigung, damit ich euch verwand, hat furdungen und mich beweget, euch unbeantwortet nicht zu lassen. BUTSCHKY kanzlei 322. hier mit dem hilfverbum haben, während wir heute, wenn das wort noch in geltung wäre, sein setzen würden.

5) an stärke vorgehen, an macht und stärke überwiegen. ratio prevalet affectum. fürget, furdringet. EYCHMANN q iij^a.

FÜDRÜCKEN, **FÜDRÜCKEN**, s. vordrücken.

1) trans.: a) vornhin drücken. unsre angeborne pitschaften hierunter furdruckt. v. j. 1568 bei GETZEIT 1, 301^a. b) hervor drücken. c) vorwärts drücken, durch drücken vorwärts bewegen.

2) intrans.: vorwärts drücken, sich mit gewalt vorwärts bewegen. fürgetruckt, weyer gaugen, progressus. MAALER 148^a, ob aber nicht durch versehen statt fürgetruckt? s. fürrückeln. die Blemmier verletzten viel pferdt, durchstachen sie unden durch den bauch, was gesunde pferde waren, die durchdruekten, die kamen den Serern in die hände, dann die Persen wandten sich nicht, druekten für, dann sie kein fährer noch hauptmann haben. buch d. liebe 220, 4.

FURE, f., s. fuhre, itio, vectio, alimentum.

FURE, f. die forelle. furen, forena. vocab. rerum v. j. 1509. mit abfall des h oder ch statt furhe, furehe (s. sp. 679), fuhre (s. sp. 426).

FURE, f., eins mit furche (s. d.), furhe, dessen h hier geschwunden ist, wie es in fuhre umgestellt wurde. s. fuhre, wo auch diese form fure besprochen ist. gebraucht wird sie von FISCHART Garg. 104^a (M¹), wo der pl. furen. s. die stelle unter deuchel.

FURE, f., s. fuhre sp. 425. auch fure (HEPPE 158^a).

FURE! weidmännischer zuruf an den leithund, vorwärts fort und nicht zur seite zu suchen. auch nu fure! HEPPE wohld. jäger 359^a. bair. fure ist hochd. fürher. vgl. SCHMELLER 1, 551.

FÜREILEN, s. voreilen. ahd., erst um 1000, fure ilen.

1) vorausseilen, in der geschwindigkeit überbieten, in ihr über treffen. ahd. mit acc.: dū dër fure ilëst die snëllî dëro windo. N. ps. 103, 3.

2) vorwärts eilen, überaus eilen. praeproperus, für eilent, fast schnell. SERRANUS dict. t8^a.

3) vorbeieilen, vorübereilen. mit acc.: ahd. dër alles einer fliegendo fure ilët tia sunnund. N. Marc. Cap. 117.

FÜREILEND, part. praes. von füreilen, s. d.

FÜREINANDER, adv. eins vor das andere, in ordnung. so in bair. fürinander bringen, fürinander kommen u. s. v. SCHMELLER 1, 554. aber die bair. redensart ein ding fürinander bringen drückt aus: „eine (verworrene, schwierige) sache (redend) vorbringen, (handelnd) vorwärtsbringen, abthun“. 75. appenzell. förenand, füranand, im ganzen, im durchschmitt, auch so viel als zu einander sich fugend. TOBLER 201^a.

FÜREINANDERSEIN, n. ein sein oder leben für einander, d. h. des einen für das andere:

vom element, vom kleinsten atom erhebt sich dies gesetz der einigung, des füreinanderseins und wirkens.

HERDER z. sch. I. u. k. 6, 35.

FUREN, s. fuhren sp. 430. ich bringe eine von WILHELM GRIMM aufgezeichnete stelle nach: wann umb das der hund nit gefüret (gefüttert, genährt) was, verlor der herr die lemmer. STEINHÖWEL (1487) 58.

FÜREN, s. führen sp. 431.

FÜRENHALTEN, heute schriftdeutsch vorenthalten (s. d.), von dem es in dem begriffe nicht unterschieden ist. vgl. HEYNATZ antibrab. 1, 434.

FÜRENDIG, adv. gar sehr, auf dem Schwarzwald, s. SCHMID 165. eigentlich, da dort eben so wol fürendlich gesagt wird, welches mit endlich, endelich, strebend, rüstig, rasch, behend, zusammengesetzt ist, so viel als voraus rasch, rasch vorwärts, überaus rasch, woraus dann jene bedeutung „gar sehr“ leicht hervorgieng. vgl. auch FROMMANN 3, 531, 15. ursprünglich war das wort adj.

FÜRENDLICH, adv. wie fürendig, s. d.

FÜRER, m., s. führer.

FÜRER, adv. weiter, ferner. schweiz., s. STALDER 1, 405. ahd. furirā (GRAFF 3, 622), mhd. vürer, eher, mehr, der adverbialisch gebrauchte acc. sg. neutr. von ahd. furiro, eher, mehr, grösser, vorzüglicher, dem von dem adv. furi nhd. für (s. für II oben sp. 650) gebildeten comparativ, der wie alle ahd. comparative nur schwach flectiren kann. der superl. ist fürst (s. d.).

schriften, zumal des 15. und 16. jh., bieten reichlich belege:

ich musz fürer fragen dich. J. LENZ Schwabenkrieg 45*;
das wend wir also lan blyhen (ties beihlen),
unser disputatz fürer iriben. 62*;

und das sint die wort mines anfanges: usz welchen worten fürer fruchtberlich ze reden vermag ich nit on sunder hulff und gnad des almechtigen gottes. manuale curatorum 69*, vgl. oben sp. 267, wo aber bei fürer in der klammer statt „mehr“ besser „weiter“ zu setzen ist; nu fürer umb das ir in stetekeit des glaubens... bewart syen. 107*. aus GESZLER zeichnet JACOB GRIMM auf „44“. 61* und oft. fürer und fürer, fernerhin und ferner, fort und fort: wundet yeman den andern uff den tod, das sol man friden fürer und fürer als es notdürftig ist. geschichtsfreund 7, 144. vgl. für und für sp. 651 ff.

Wie fürbasz und fürder an das vorhergehende anknüpfend zu anfang eines satzes oder abschnittes stehn (s. sp. 660 und 716), so auch fürer: fürer so sol uwer yegleichs ledig sin. manuale curatorum 94*.

Mit ungehängtem adverbialischen s fürers, s. d.

FÜERKANTNIS, FÜERKANTNUS, f. und n. 1) das vorherwissen. prescientia, fuerkantnis, erkantnis die von ewikeyt lurgeet, furwissenheyt. EYCHMAN qij*.

2) vorgängiges erkantnis, ein vorbescheid. prejudicium, ein fuererkantnis, ein fuer urteil. EYCHMAN qij*. fuerkantnis. DIEFENBACH 454*. s. auch vorkantnis. heute vorkentnis.

FÜERKENNTNIS, f. und n., eins mit fuererkantnis.

FÜRERS, adv. weiter, ferner. also was fürer (s. d.), dem hier noch zu mehr adverbialischem aussen das häufig bei adverbien vorkommende, ursprünglich genitivische s angehängt ist, denn anzunehmen, dasz das wort gen. sg. neutr. oder auch masc. starker form von dem alten adj. sein sollte, das in dem ahd. comp. furiro erscheint, verbietet schon das frühe erlöschen desselben, und bereits mhd. kennt man nur noch das adverbium. hätte sich übrigens das adj. länger erhalten, dann würde sich wol jener gen. nicht bezweifeln lassen, zumal da den comparativen nhd. auch starke flexion zukommt. üblich ist das wort in der Schweiz, wo man z. b. fürers stellen für weiter stellen sagt. STALDER 1, 405. der da ist mir schuldig und hat zahlen sollen und kam nicht, und ich musz auch geld haben, der, dem ich den hof abgekauft, drangsaliert mich, und ich habe darauf gerechnet, das geld nur fürers zlege, mit der einen hand es zu nehmen und mit der andern es weiter zu legen, und wenn der mir nicht an die hand geht, so kann ich es auch nicht halten und komme in verlegenheit. GOTTHELF ges. schriften 9, 162.

FÜRERST, adv. 1) vor allem andern, allem zuvor, vor allen dingen primum, eine bildung, die erst im 18. jahrhundert erscheint; doch hat hier zunächst KRAMER in seinem hochd.-niederd. wörterbuch vom jahre 1719 s. 254* vor erst mit niederländisch vor erst, das gleichfalls neuer entstehung ist. s. vorerst. die wörterbücher des 18. jahrh., auch die deutsch-lateinischen, enthalten sich lange der aufnahme beider formen, bis ADELUNG in dem 1780 erschienenen vierten theile seines wörterbuches sp. 1650 vorerst verzeichnete mit dem bemerken, dasz es sowol eine zusammenziehung, als auch eine figur von der redensart für das erste sein könne und daher auch von einigen fürerst geschrieben werde. dieses selbst lässt er, wie auch später CAMPE und sogar HEYSE, im F unangeführt. HEINSIUS erwähnt es, wie früher VOIGTEL, nicht einmal bei vorerst. was zunächst die

entstehung anlangt, so scheint es den ausdrücken mit erst, von erst, zuerst (s. wb. 3, 993 f.) nachgebildet, in welchen erst adv. ist und ohne flexionsendung steht, und diese bildung lag allerdings um so näher, als für das erste vorausgieng. s. erste 12) i) und für I A 4) s). wenn aber ADELUNG a. a. o. vorerst und natürlich auch damit fürerst am häufigsten „in der vertraulichen sprechart“ vorkommen lässt, so stehen dem bei vorerst anzuführende stellen entgegen. man setzt übrigens fürerst wie vorerst, ja jene form ist im grunde die vorzuziehende. HEYSE z. b. schreibt in seinen briefen an Johannes von Müller fürerst. so s. 117. 121. 135. 166. andere haben fürerst neben vorerst, z. h. GÖTTE: dann geht es morgen früh auf der andern seite hinab, fürerst zu einer wunderbaren familie. 21, 11.

2) vor der hand, vorläufig: sonst würde man wohl gar einigen jünglingen anrathen müssen, sich für erst unter dem pöbel aufzuhalten. KLOPSTOCK 12, 4; fürerst indesz war ihm darin nur eine vorüberende, untergeordnete stelle zugedacht. VARNHAGEN Blücher 23. fürerst wollen wir über die sache nichts äuszern. vgl. die stelle aus GÖTTES Tasso 2, 4 unter vorerst.

FÜRESSEN, n. in der bürgerlichen küchensprache Baierns eine vorspeise nach der suppe. es ist dies nemlich ein nach dieser und vor dem rindfleisch aufgetragenes, gewöhnlich aus zerschnittenen eingeweidn bestehenden gericht. eben so wol voressen (s. d.). SCHMELLER 1, 554, 119.

FÜRFAHNE, f. fütterstoa. augsb., s. BIRLINGER 171*.

FÜRFAHREN, s. vorfahren. ahd. furifaran, vorbeifahren, vorbeigehn, vorübergehn, hinübergehn, weggehn, fliehen, vergehn, verloren gehn.

1) vorhergehn, voraus da sein, antevire. ahd., mit acc.: tēn (sol) fure fuor, sō ēr begonda chomen, ein rōt skimo (es ist die morgenröthe gemeint). Mart. Cap. 63. hieran schlieszt sich

2) vorherfahren, mit einem fuhrwerke oder einem fahrzeuge voraus sich fortbewegen, indem andere folgen. vgl. fürfahrt 21.

3) vorwärts gehn, sich vorwärts fortbewegen. progrediens, fürfahrende. FRISIUS (1556) 1070* und danach MAALER 147*, der noch den artikel der beisetzt.

4) zum ein- oder aussteigen vornhin fahren und da halten.

5) vorbeifahren, vorüberfahren.

in dem ein pawer ohn gefehr
mit holtz fuhr für. H. SACHS I (1590), 374*.

mit acc.: wie wir in diesem wellenden mör die siez dönnenden Syrenes für farn. WISUNG Cal. (1520) A ij*. noch in dem zweiten jahrzehnt des 18. jh.: fürfahren, fürüber fahren, praeterrehi. DENTZLER 2, 117*. auch hat WEISMANN 2, 133* das wort in dem sinne.

6) mit einem fuhrwerke oder einem fahrzeuge an einem andern oder andern vorbeifahren von vornen oder voraus zu sein.

7) wegfahren, sich weggeben.

8) fortfahren, weiter fahren, sich weiter fortbewegen. fürfaren, weyter faren und nit eykeren, praeteragere, transcendere u. s. w., also von jedem weidern sich fortbewegen. MAALER 147*. vgl. 5). nahe bey einem wasser, ... saget sie, da er sich mit seinem hauffen gelägert unnd auff guten wind wartet in Franckreich zu ziehen, unnd ist gantz begierig, ehe er weiter fürfahrt, zu wissen, ob es euch gefellig mit ihm zu reisen. Amadis 89; herr, antwort sie, ich bit euch, lasz uns in diesem weg fürfaren, bisz wir ein hausz ... antreffen. 296. hiervon dann

9) thätig fortfahren, das thun oder die thätigkeit fortsetzen: far für an diner kunkeln. KAISERSBERG bilger 55*; dasz ... mittler zeit mit dem rechten nicht still gestanden, sondern fürgefahren werde. reichsabsch. von 1518 s. 7; also ward nütz drusz und zoch ich wider gan Zürich, für in meinen studiis in groszer armut für. Th. PLATER 43; fraindin Lucrecia, für meine augen hast du mir gebracht, dasz so du gesungen hast, far für von meinen wegen, wildu mir wol, so will ich dir helfen. WISUNG Cal. (1520) S iij*; als das concilium (zu Costnitz) jemerdar verhindert ward und nit kont fürfaren. TSCHUDI chron. 2, 38*. faren also mit jren schandlichen groben zotten für. WICKRAM rollwagenb. (Kurz) S, 11 f.; so soll man denselben salben unnd so einer zu guter ruwe kompt, so soll man doch fürfaren. PARACELUS 1, 693*; wyter in eyner sach fürfaren, lengere red halten, progredi longius. MAALER a. a. o.; auff seinem ernsthaften wäsen fürfaren, tenere se intra gravitate. ebende; wann es dich dunckte gut seyn, ich wolte ... jhr im andern fruck mit gift vergeben. Arsaee lobet jhren raht und saget, sie solte fürfahren. b. d.

liebe 215, 4; doch darneben wöllest auch ermahnet seyn, in dieser angefangen manheit fürzufahren und meiner eingedencks zu haben. *Amadis* 103; disz Mahila ershende, für (*lies für*) sie für und sagt. 229; dessen die Oriana wol warname, fuhr derwegen in jhrer redt für und sagt. 307; aber in dem er fürfahren wolt, ferner persuasion sich zugebrauchen. 324; und in dem er also streng fürfür, begegnet er des hertzen andern mithelfer und traff in demassen auff desz helmis nagel und rincken, dasz jm derselbige vom kopff fiel. 389. *auch hier hat noch DENTZLER a. a. o. fürfahren, doch nur mit hinweisung auf fortfahren, pergere. dagegen führt WEISMANN 2, 135* gerudezu an im werck fürfahren, progredi, pergere.*

10) *übergeln, sich in fortgesetztem thun auf anderes wenden. wir wollend fürfaren auff die abtheilung, ad partitionem trans-eamus. MAALER a. a. o. und danach HENISCH 1300, 12.*

11) *gerichtlich verfahren, gerichtlich fortfahren, procedere. SCHMELLER 1, 554. so auch der richter darüber auff solche der wärsäger angeben weither fürfür, soll er dem gemarterten kosten u. s. w. abzulegen schuldig sein. Carolina art. 21, = prosequetur, weiter verführe.*

12) *gerichtlich vollstrecken: grassari, fürfaren, vollstrecken. FRISIUS (1556) 610* und danach bei MAALER 147*. ezequi supplicia, mit der straff fürfaren, die straff vollstrecken. FRISIUS 1275* und danach wieder MAALER a. a. o.*

FÜRFAHRER, m. einer der mit einem fuhrwerk oder fuhrzeug vorausfährt. in folgender stelle scheint es den, der an einem fuhrwerk auszen oder auf einem der pferde sitzend diese lenkt, zu bedeuten: man sagt, wie derselbige könig in grosser gefahr gewesen, dasz er schier im wasser ersoffen were, denn er sey auff eim schiffen gefahren auffm eise, da ist der fürfahrer behend unter das eisz kommen und ertruncken, und wenn man den könig nicht erwischt hette, so were er auch umbkommen. *LUTHER Tischreden (1576) 343*.*

FÜRFAHRT, f., *ahd. (erst später vorkommend) furefart, mhd. vürvart.*

1) *das vorwärtsgeh. fürfahrt, progressus, transitus. DENTZLER 2, 117*, also so viel als das vorwärtsgeh. der fortgang, aber auch das vorübergeh. vgl. 3).*

2) *eine vorausbewegung, eine fortbewegung vor andern her. ahd. unde tuot si otto dia furefart ifen dräten reiton (raschen wagen). N. Marc. Cap. 53. insbesondere eine solche vorausbewegung mit einem fuhrwerke oder einem fuhrzeuge.*

3) *das vorbeigeln, vorübergeh. die vorbeifahrt. dieses letzte bei FRISCH 1, 240, wo eine stelle aus HUNDS metrop. salib. 1, 253. von der bedeutung gehen dann die folgenden aus.*

4) *das vorbeigelassen, das hingelassen, die allzugrosze nachsicht und der mangel an thatkraft in beziehung auf etwas. praetermissio, underlassung, fürfart, das hin lassen gon. FRISIUS (1556) 1050* und danach MAALER 147* so wie nach diesem weiter bei HENISCH 1300, 15 fürfart (die).*

5) *eine abgabe für die erlaubnis, mit einem schiffe an einer bestimmten ortschaft vorüberzufahren. die von Bruck vermainen uns kain mawt noch fürfart mer zu geben. CHMEL urkunden Maz. 265.*

FÜRFAHRE, m., s. vorfall. *östr. für fuszfall. LORITZA 46*.*

FÜRFALEN, s. vorfallen. 1) *vornhin niederfallen. hierauff liessen sie jre visier fürfallen. Amadis 85; liesz sein visier fürfallen. 356, 368; derwegen liessen Amadis unnd Agraies jhre visier fürfallen. 419; neue schlüsser zu gewelben unnd kisten, die (deren deckel?) fürfallen mit einem schlüssel. FISCHART Garg. 193* (1608 Z liij*).*

2) *vorwärts fallen.*

3) *hervorfallen, nach auszen hervortreten, zum hervorstehn hervortreten. fürfallen, procedere. voc. theul. 1452 16*.*

4) *vorkommen, vor augen oder vor die seele kommen, in die seele kommen. mit dat. der person. und wenn einer des nachts auff seinem bette rugen und schlaffen sol, fallen jm mancherley gedanken für. Sir. 40, 5; demnach haben e. kön. w. als der weise leichtlich zu ermessen, das uns schwer fürfallen wolt, on götliche schrift und als die solcher sachen nicht gungsam bericht und erfaren sind, ichts zu handeln oder fürzunemen. LUTHER 2, 218* (antwort der chur und fürsten zu Sachsen auf könig Heinrichs von Engelland schreiben); und er, wiewohl ihm solches schwer fürgefallen, dennoch diesem brief zu folgen gewilligt. MELANCTHON werke 6, 102. mir hat nichts liebers können fürfallen, nihil mihi optatius contingere potuit. HENISCH 986, 19, vorher 18 „fürfallen, gerathen, cadere.“*

drum sage mir,
fällt dir ein ort beqvemer für,
als, Dölitz, ausser dir,
der zur entzückung besser dienet?

PICANDER ernstischerz. ged. 105.

auch ohne dat., in so fern sich dieser hinzudenken lässt: ob sie (die münche) auch wol fahrten machen, in klöstern, stiften, klausen und kaummern, wils doch wol schwer fürfallen, drauff übersich und gen himmel zu faren. MATHESIUS leichpred. 2, 33. an diese bedeutung knüpft sich die folgende allgemeinere.*

5) *vorkommen, sich zutragen, sich begeben, geschehen: zum wenigsten wenn dazu gelegenheit fürtellet. LUTHER 1, 9*; in mercklichen fürfallenden sachen. beschluss des reichsreg. v. 1501 §. 1 (2, 92);*

fiel schon ein nötig handel für,
sagt mans durch ein thürbuert an.

H. Sachs II (1591), 3, 85*;

wie aber die verenderung der herrschafft im 45. jar (= 1545) fürfiel, nam m. Steude seliger seinen abschied. MATHESIUS Sarepta (1562) 194*; wie auch, so lang sich das pfarramt gefüret, nicht einige verenderung einiger ceremonien ist fürgefallen. ebenda; ethlich exempel von fürfallenden händeln unnd geschäften, die er oder andere practiciret hetten. FISCHART Garg. 173* = 1608 XI*. noch in dem zweiten jahrzehent des 18. jahrh. bei DENTZLER 2, 117* fürfallen, begegnen, accidere u. s. w. und auch bei WEISMANN 2, 135* fürfallen. HEDERICU teutsch-lat. lez. v. j. 1753 sp. 990 verweist auf vorfallen. heute in dieser bedeutung z. b. weterauisch fürfann, d. i. fürfalln. mit ihr hängt dann wieder eng zusammen die folgende.

6) *vorkommen, zukommen, als leistung, thätigkeit u. s. w. zu theil werden, als sich begebend begegnen. mit dat. der person: auch was mehr not sein wird zum hause deines gottes, das dir fürfelt aus zugeben, das las geben aus der kammer des königes. Esth. 7, 20; meldung fürfelt. Petr. 41*. es sind ihm geschäfte fürgefallen, concursu occupationum oppressus est. STIELER 422, der eben so wol vorfallen setzt.*

FÜRFAHLLIG, adj. vorkommend, widerfahrend, zukommend, zufällig zukommend. von fürfallen. wir Johannes sind verpfllicht, die schelerey des herrn, so uns befohlen, nicht allein für den gegenwertigen, sondern auch künftigen und allenthalten zustendigen und fürfälligen fehrigkeiten der seelen zu bewaren. *LUTHER 1, 214* (des bischofs zu Meissen ausschreiben wider Luthers predigt vor h. sac.). Davon dann ein gleichlautendes adv.*

s. auch vorfällig.

FÜRFAHLLIGKEIT, f. das vorkommen, ereignis, zukommen in laufe der dinge. das wort verzeichnet SCHOTTTELIUS 361* unter den bildungen mit keit.

FÜRFAHNG, m. 1) *vorläufige empfangnahme einer an den richter zu zahlenden gebühr durch diesen. SCHMELLER 1, 554. s. das folgende fürfangen.*

2) *nachtheit, eintrag. beleystellen bei HALTAUS 1991. vornehmlich: beanspruchung und beschlagnahme eines gestohlenen oder abhanden gekommenen gutes ohne richter und richterlichen befehl. HALTAUS ebenda. ferner: beschlagnahme eines gestohlenen oder geraubten gutes durch den richter vor der untersuchung des beklagten vor gericht. WESTENRIEDER glossar. 175. aber auch: die gebühr die für diese beschlagnahme an den richter zu entrichten ist. HALTAUS a. a. o. in diesen bedeutungen, der der beschlagnahme und der der gebühr ist bereits mhd. vürvart gebraucht. BEN. 3, 211*. nhd. über wyndt er in (den schädlichen mann) aber mit dem rechtin, so ist er nicht mer schuldig dann zwen und dreyszig pfennig ain fürfannec dem landtrichter, der da pan und acht hat von unserm genädigen herrn von Freysing. weisth. 3, 659. s. auch BIRLINGER 171* so wie SCHMID 210 und vgl. schub.*

FÜRFAHNGEN, vorläufig in empfang nehmen. SCHMELLER 1, 554. bairisch wird stark und schruoch conjugiert. *ahd. fürfahan, furefahan, mit starker, fürfangön, bei NOTKER furefangön, mit schwacher flexion; dieses bedeutet vorher erfassen, vorher nehmen, zuvorkommen, überholen (Boeth. 270), vorgehn, übertreffen (Boeth. 258). jenes vorwegnehmen, zuvorkommen, anfangen (Mart. Cap. 31).*

FÜRFAHREN, s. fürfahren.

FÜRFAHRT, f., s. fürfahrt.

FÜRFASSEN, s. vorfassen. in der bedeutung: vorausnehmen, vornehmen, zur betrachtung oder verhandlung vornehmen.

bisz hewt über acht tag
so kumpt herwider mit ewer clag,
so wirt man ewer sach fürfassen
zu dem fiederwisch in der kerer gaszen.

ROSENBLUT, in Goltsheds nöth. vorrath 2, 69.

dann in der bedeutung: im geiste festhaltend sich vorstellen. wilt du den teufel recht abgemalet sehen, so fasse dir für einen bösen giftigen menschen, der u. s. w. LUTHER 5, 337^r.

FÜRFECHTEN, heute vorfechten (s. d.). vgl. HEYNATZ anti-barb. 1, 434.

FÜRFECHTER, m. 1) einer der „für“ einen andern, d. h. „an der stelle eines andern und zu dessen gunsten, fecht oder kämpft, ein stellvertretender fechter oder kämpfer: wer der vir magni nominis seye, welcher euch (ein magister Bernhard Schmid ist gemeint) zu dieser ritterthat aufgemuntert und sich viel zu grosz darzu gehalten, dasz er selbst sich in einen streit mit mir einlassen sollte, sondern hat euch als seinen fürfechter oder capitain lieutenant gebrauchen wollen. SCHÜPPIUS 790.

2) einer der beim fechten oder beim kämpfe vorn, also der vorderste ist. 3) einer der im fechten vorangeht oder anführt, ein anführer beim fechten. 4) einer der andern zum muster und zur nachahmung fecht oder kämpft, ein fechter der andern die fechtkünste zur nachahmung vormacht, ein musterfechter.

In den drei letzten bedeutungen heute vorfechter (s. d.), was für die vierte HEYNATZ anti-barb. 1, 434 entschieden ausspricht.

FÜRFEHLEN, n. 1) ein schurzfell. mhd. furefel (voc. opt. nr. 11, 21), d. i. vürvöl. nhd. „anticorium, fürfel, das die schmid für sich henkend“. vocabular. rerum v. j. 1478 55^r; furefel, als die schmid haben. BRACK 23^r. s. TOBLER 201^r. furefel oder schurtzfel, anticorium. voc. theut. v. 1482 16^r. furefâl, schurtz. HENISCH 1299, 67. leute, die sonst immer die sonntagskleider anzogen, wenn sie an die gemeinde giengen, kamen jetzt in werktagsröcken und fürfellen. PESTALOZZI Lienhart und Gertr. 2, 129 (1831 s. 129 werktagslosen); er nahm das kätzchen lustig ins fürfell. 65; er wuszte nicht, wie er es mit der katze im fürfell anfangen sollte. 68; der murrbar fragte ihn, was er da im fürfell hätte. ebenda; als er mit seiner katze im fürfell wieder heimging. ebenda; ich wollte, ich hätte sie nie ins fürfell genommen. ebenda. s. auch fürleder 2).

2) das leder, das der weber um den bauch bindet, um seine kleider zu schonen. schweiz., wo fürfel, fürfêl gesprochen wird und beide bedeutungen üblich sind. TOBLER a. a. o.

FÜRFEHLEN, n. ein auszen vor dem eigentlichen fenster befindliches fenster, um den strengen winterfrost von jenem abzuhalten, überhaupt um das zimmer gegen diesen zu schützen. WEISMANN 2, 133^r. heute vorfenster (s. d.).

FÜRFEHLEN, sich zu fusz oder pferde, mit fuhrwerk oder fuhrzeug fortbewegen machen, vorrücken machen. promovere aciem, den zeüg redlich für fertigen. FRISIUS (1556) 25^r und danach MAALER 147^r, der fürfertigen mit recht verbindet.

FÜRFEHLEN, m., s. vorfleck. succinctorium, schurtzfell, fürfleck. GOLIUS onomast. (1579) sp. 200. fürfleck (schurtztuch, schurtze), praecinctorium, semicinctorium, succinctorium. HENISCH 1299, 67 (s. fürfell). KIRSCH cornucop. (1723) 2, 124^r. noch bair. 1) eine art schmaler schlechterer weberschürze. 2) die schürze der handwerker. SCHMELLER 1, 584. 3) ein slick weisser oder auch blau gefärbter leinwand, das kellner, köchinnen, küchenmägde, stallknechte, metzgerknechte u. s. w. umbünden, um ihre kleider vor schmutz zu bewahren, so wie daran ihre hände zu reinigen. DELLING 1, 190. auch östr. in dieser bedeutung. HÖFER 1, 254. LORITZA 46^r. In Augsburg und Ulm früher überhaupt so viel als frauenschürze. AMARANTHES frauenzimmerlex. 592 f. Vgl. fürschurz und besonders fürttuch.

FÜRFLICK, m. was fürfleck, schürztuch. HULSIUS 50^r.

FÜRFLIEGEN, 1) vornhin fliegen. 2) voranfliegen, vorausfliegen. ahd., mit dat.: tēmo flugescē joh tien suftelaren gesungenen floug fure Mercurius. N. M. C. 37. heute vorfliegen.

3) vorbeifliegen, vorüberfliegen, praetervolare. wann mir schlaffen nit ein wolt, legt ich mich an rucken und zalt die fürfliegende vögel. FISCHART Garg. 247^r (1608 Gg 1^r).

4) vorbeieilen, vorüberieilen. praetervolare, fürfliegen, eilents fürflaren oder überflaren und sich nit lang saumen. FRISIUS (1556) 1050^r und danach MAALER 147^r.

FÜRFLIEHEN, 1) hervorfliehen, herausfliehen. 2) fortfliehen, weiterfliehen. 3) vorbeistiehen, vorüberstiehen.

FÜRFLIESZEN, 1) vornhin flieszen. 2) hervorflieszen, herausflieszen. 3) fortflieszen, weiterflieszen. 4) was fürüberflieszen, vorüberflieszen, vorbeiflieszen. WEISMANN 2, 135^r. bey dem fürfließenden bach aber lag der schön lustgarten. FISCHART Garg. 281^r (1608 Kk 5^r); neben welchem (es ist von einem gemach die rede) ein lustig wasser fürflösz. Amadis 26; an dem see, der bey ihrem schlosz zu aller nahst fürflösz. Wigalois in prosa 69. das fürfließende wasser, s. GUTZEIT 301^r.

FÜRFLUCHT, f. das fort- oder wegfliehen einer schuld oder schulden halber, eine flucht schulden halber: brēnget Metzze vorgeant mit des gerichts büch zû, daz ir solich tûgift geschēhen sî, daz daz dan billich macht habe, Johannes vorgeant wulde dan gewisen als rēcht ist, daz ir solich tûgift durch vurfucht geschēhen wēre. urk. v. j. 1401 bei THOMAS der oberhof zu Frankfurt a. M. s. 546, 103. begert an meyster Bartholomeus nach dem und als Else deszelben Heynrichs seligen husfrauwe yme soliche cleynoit (es ist ein bei Bartholomäus von der Elsen mann, dem goldschmide Heinrich Knebeck zu Mainz, zur aufbewahrung niedergelegtes vergoldetes haltsband gemeint) für allen komerern und ane (ohne) schurunge, schirmunge und furlucht uffgehen und uffgelaszen hette, als der stete zu Frankfurt recht were. urk. v. j. 1468 ebenda s. 355.

FÜRFLÜCHTIG, adj. schulden halber flüchtig. von fürflucht. es sey dann dasz er bewise, sie seyen furlüchtig oder lant-rünnig. urk. v. j. 1430 in THOMAS oberhof s. 552, 115; nach clage, antwort und rechtstemen beider parthie han unser herrn die scheffen mit ortel gewiset, dwile die schult Sluden und nit der frauen geglaubet und inne der forderung nit furgewant hat, dasz Slude furlüchtig sy, das dan desz Kathrine (Sludens frau) noch zur zyt nit pflichtig sy zu betzalenn. urk. v. j. 1479 ebenda s. 502. s. auch s. 430, 8.

FÜRFLUG, m. 1) das fliegen vorhin vor jemand oder etwas. 2) das hervorfliegen, das ausfliegen. 3) das vorwärtsfliegen, der flug vorwärts, der flug in ferne gegenden, der wanderflug: man nennet ihn (den fremdlingfalck) aber darumb einen fremdlingfalcken, dieweil er im fürflug, wenn er ausz frembden landen in ein andern frembd land fluegt, aufgefangen wirt. weidwerk 2, 15^r; es kommen auch ausz Norwegen etliche, und etliche im fürflug in Teutschlandt aufgefangen werden. 16^r; man nennet ihn aber darumb einen tartarischen falcken ausz Barbarey, dieweil er seinen fürflug und fürzug durch das königreich Tunis nimmt. 15^r.

4) der vorüberflug, das vorüberfliegen.

FÜRFOERN, was fürfordern, mit dem das wort eins ist, denn fodern (s. d.) gieng nit ausfall des r aus fodern hervor. fürfodern, citare oder laden für gerichte. voc. theut. 1482 16^r. fürfodern, tagen, vor gericht heischen oder laden, citare. RÄDLIN 312^r. in dem sinne von vorladen, laden vor jemand oder andern zu erscheinen: der hirt sey darauff fürgefodert und ihm commission aufgetragen worden, dasz er solle ambassadeur seyn. SCHÜPPIUS 142. heute vorfordern.

FÜRFOERUNG, f. was fürforderung. vgl. fürfodern.

FÜRFOERN, vorladen, laden vor jemand oder andern zu erscheinen, ein besonders vor gericht. der selb, so also fürgefodert. Wormser reformation (1542) 1^r. mit ausfall des r fürfodern (s. d.). heute vorfordern.

FÜRFOERUNG, f. eine ladung vor gericht, eine citation. RÄDLIN 312^r. so der kläger auff den bestimpten tag der fürforderung persönlich, oder jemannds von seinet wegen, erscheint unnd sein klag mündtlich oder schriftlich fürbringt. Wormser reformation 3^r. auch fürforderung. s. fürfordern.

FÜRFOEREN, s. vorführen. 1) vornhin führen, zum gegenwärtigsein, zur schau oder zu einem andern zwecke herbeiführen.

mhd. diu Minne fuort die tochter für,

dô bleip diu maget vor der tür.

tochter Syon (Schade) 507 = Heidtb. hs. 117^r.

nhd. und rüft eilends dem Gandalin, dasz er jm sein pferd fürfür. Amadis 282. zur vernehmung, aburtheilung, bestrafung vornhin oder herbeiführen, producere. zwo frauen wurden für gefurt, das (dasz) sie jre sone beschnitten hatten. 2 Macc. 6, 10.

2) hervorführen. 3) voranführen, vornher führen.

4) vorwärts führen, weiter führen, insbesondere auf einem fuhrwerke, einem handkarren oder handwagen, oder auf einem fuhrzeuge. überhaupt: vorwärts fortbewegen. (dasz) die arbeit in der grub von stat gehe, das ertz nach geschlagen und fleissig geschiden, gepocht, fürgefürt, gerüst, gebrent und geschmelzt werde. MATHESIUS Sarepta (1562) 223^r. provehere, weyter führen, fürfürren. FRISIUS (1556) 1084^r und danach MAALER 147^r, dann bei HENISCH 1281, 51.

5) vorbeiführen, vorüberführen.

FÜRFLUSZ, m. 1) der blossz fusztheil des strumpfes, der untere theil des strumpfes bis zum knöchel oder auch etwas über diesen, eine socke. mhd. vürvuoz vom untersten die bedeckung des fusztes bildenden theile der hose im mittelalter: wo ein jude sweren sal, der sal haben einen gräwen rok äne ermelen unde zwû hosen äne fürfüze. MONES anz. 4, 305. = er soll in blosszen

füssen stehn. vgl. füzling. für fusz, pedale. DIEFENBACH 419'. für füz, fürfüz, fürfäse. dessen nov. glossar. 284'. fürfusz oder sock, pedile. voc. theut. 1482 i 6'. noch bair. fürfuesz. SCHMELLER 1, 554. schweiz. fürfusz, der untere theil des strumpfes. STALDER 1, 406. RÜTTE 26 (GOTTHELF 13, 266). in der Wellerau mit abschwächung des zweiten theiles des wortes fürwës, der am knöchel abgescmülene untere theil des strumpfes als fuszbeleidung statt eines schuhes getragen und so selbst über den eigentlichen strumpf gezogen. beim gäten eines ziebelackers musz man fürwes tragen, um die jungen ziebeln nicht zu zertreten. mit verhärtung des aus f erwickeln w zu h im ehemaligen kurhessischen Oberhessen fürbes, der füzling von strümpfen, die socke. VIEMAR 112. s. auch vorfusz.!

2) der vorschusz am stiefel, der untere theil am stiefel vom knöchel herab. so in der Zips fürbs m. SCHRIEBER 52. in gleichem sinne siebenbürg. vörbes, wörbes. ebenda. aber HALTRICH s. 24' u. 101 verzeichnet wörbes m. = bundschuh wie im Walachen und Zigeuner tragen, dann so viel als die sohlen dazu, endlich durch übertragung der bundschuhträger.

FÜRFUSZEN, einen „fürfusz“, d. h. den unteren theil der fuszbeleidung bis zum knöchel, an die beleidung des beines ansetzen: xiiij sz von Stracken lerosen (lederhosen) zu fursussen und zu salen (sohlen), als er in dem graben durch die stat nutzt. rechenbuch von 1403 im archive zu Frankfurt am Main. noch schweiz. in der bedeutung einen fürfusz an die strümpfe machen. STALDER 1, 406.

FÜRFÜSZELN, an den fürfützen stinken, überhaupt an den fützen stinken. dann: nach schmutziger wäsche stinken, sich unreinlich halten. endlich: nach allem, faulem käse stinken. In der Schweiz, s. STALDER 1, 407.

FÜRFÜSZGEN, FÜRFÜSZZEN, was fürfützen (s. d.). schweiz., s. STALDER 1, 406. wie dieses, von fürfusz abgeleitet, bei fürfüzgen müelst -ig-en, so dasz die eigentliche, vollständige form fürfüzigen lautet. den umlaut wirkt hier i in -ig.

FÜRGABE, f. 1) eine angabe. diese bedeutung setzt JACOB GRIMM mit recht an für das wort in folgender stelle:

habt ir die sach als grob gemacht,
als lie die furgab von euch sagt,
so seit ir wol einer groszer straf wert.
fastnachtsp. 852, 5.

2) etwas das zum voraus vor andern gegeben wird, etwas gegebenes durch welches der empfangende einen vorzug vor andern hat. prerogativa, furgab vor anderen. EYCHMAN qij'. s. vorgabe. Vgl. fürgehen.

FÜRGAHN, FÜRGAN, ens mit fürgehen, das gewöhnlich fürgehen geschrieben wird. ahd. furigān. vgl. fürgehen und gehen. der edelmann . . . stellt sich oft an orten und enden, da er dann wusst, das sy fürgan wurde. WICKRAM rollwagenb. (kurz) 134, 24, = vorübergehen; als Christus fürgadt, sitzt ein blinder am wäg. FUNCKELIN Lazarus E1', = vorübergeht; sag lieber gsell, wär gadt hie für? ebenda.

sonst schreibt FUNCKELIN gewöhnlich gon.

FÜRGAHN, FÜRGAN, n., s. fürgehen n.

FÜRGANG, m., s. vorgang. 1) das herorgehn. so noch in bair. fürgang, der ausgang, d. h. erste kirchgang, eines weibes nach beendigten wochen. SCHMELLER 2, 54. s. fürhergang.

2) das vorwärtsgehn, das weiterfortgehn. der fürgang zu güten wercken. KEISENSB. schlaf d. pen. 7'. davon dann

3) der fortgang in der zeit, das andauern. im fürgang ist es (das christl. leben) weyt und leicht. ebenda 6', vgl. 10'. am häufigsten

4) abstract: der fortgang, in so fern dieser so viel als zunahme, wachsendes gedeihen, erfolg, gelingen ausdrückt. furganck, gelucke oder zufall, successus. voc. theut. 1482 i 6'. successus in bono, glücklich furganck. EYCHMAN t 8'; profectus, zunemung, fruchtbarkeit, furganck, nutz. q6'. fürgang, progressus et progressio. DASYPODIUS 333', und danach bei SERRANUS dict. k 5', wo ein fürgang oder zunemung. das fortfahren, fürgang. ALBERUS dict. X1'. eben so fürgang bei MAALER 147'. von zeitlicher vervolgung der tügent unnd fürgang der poszhait. SCHWARZENBERG 150, vgl. 6); in fürgang, bestand und wesen zu bringen. beschluss des reichsregiments v. 1501 §. 1 (2, 92). besonders ist hier fürgang in verbindung mit einem zeitwort anzuführen. am häufigsten kommt vor fürgang haben, fortgang haben, mehr und mehr vor sich gehn, nach wunsch gehn, erfolg haben:

ist es sach, dasz es mich nit sumpt
und dasz dasz selb ein furgang heig. fastnachtsp. 827, 15;
do mit der bundschuh. ein fürgang het. bundschuh II;

ir hasz und neid
und der soll ainen fürgang han:
sie stecken voller böser dück. UHRLAND volkst. 306, 4,
in den bergreien 136, 2 aber

ir hasz und neid
sol grossen fürgang han;
die frow stünd af von dem tisch mit leide,
jre red die mocht kein fürgang han.

KÖRNER hist. volkst. 65;

ewr ertzney und ewr scheühen
sol gar keyn fürgang han. SCHADE bergreien 104, 11;

der reichstag seinen fürgang haben soll. reichsabschied von 1512 §. 10; und . . . solches aus ellichen ursachen keinen fürgang gehabt. reichsabsch. von 1529 §. 28; basz (= base), ich besorg so ich eben Sosiam herr zu kummen verschaff, das (dasz) dannaoh dein fürschlag keinen fürgang haben werd. WIRSUNG Cal. (1520) Q 6'; aber es wolt etwann wenig fürgangs haben. GÖTZ v. BERLICHINGEN 67; so hätte es seinen fürgang. LUTHER br. 5, 10; wücher und fürkauff hatt fürgang. WICKRAM pilger 69. es findet sich aber auch glücklichen fürgang haben: florens in mundo, der da ein glücklichen fürgang hat. EYCHMAN h 6'. als nun dise sect allenthalb sig und ein glücklichen fürgang het. FRANK weltb. 119'. übrigens erscheint noch zu anfang des 18. jh. fürgang haben, riuscire, wie überhaupt fürgang, progressio. RÄDLEIN 312'. vgl., was jene redensart betrift, auch nachher 6). andere verbindunge unnd fürgang gewinnen, in fortgang kommen, zum vorsichgehn kommen, zum erfolge kommen: es wär ein göttlich ding darumb (um den bundschuh), dann die gerechtigkeit wird ein fürgang gewinnen, dann gott walts, man hets ouch in der gschrift funden, dasz es ein fürgang haben müst. wrk. in SCHREIBERS bundschuh 98; wo jhr sach ein fürgang gewünne. KIRCHHOFF wendunmuth 403'; es kau dise sach nicht jhren wirklichen fürgang gewinnen. HENISCH 1345, 15. auch bei SCHMELLER 2, 54 „fürgang gewinnen, vorwärts gelm“ (von geschäften). gleiches sinnes ist fürgang erlangen: wo der zuch nicht fürgang erlangen wird. reichsabsch. von 1518 §. 2; wie dann unser (pl.) ausschreiben keinen fürgang erlangen. reichsabsch. zu Speier von 1526 §. 13. fürgang erreichen, welches sich in folgender stelle erklärt: es hat sein würcklichen fürgang erraicht, ist zum ende kommen. HENISCH 1345, 17. fürgang gehen, förderung geben, erfolg vertheilen: ich bilte euch fleissig, jr wöllet solchem fürsatz in ewren edlen hertzen keinen fürgang geben, denn es je nicht löblich noch ehrlich were. . . 34, 1. spätere wörterbücher enthalten das wort in dieser sonst so geläufigen bedeutung nicht mehr.

5) das vorhergehn und zwar so wol das vorangehn vor jemand oder andern als auch das vorausgehn in der zeit. vgl. fürgänger 1) und 4). mhd. vurgane, der vortritt. HELBLING nr. 8, 649. daher dann

6) der vorrang, der vorzug: vonn fürgang der boszhait inn diser zeyt. SCHWARTZENBERG 157' am rande, vgl. 4); er ist das heubt des leibes, nemlich der gemeine, welcher ist der anfang und der erstgeborner von den toiden, auff das er in allen dingen den furgang habe. Col. 1, 18; denn liebe unnd friede gehet weit über alle ceremonien, wie sanct Paulus auch sagt, das der friede solle über alles den fürgang haben. LUTHER 5, 156', wol nach Philipp. 4, 7; priores partes habeo, ich hab den fürgang, habs besser dann die andern. ALBERUS X1'; ob es ihm gleichwol jederman ausz den Troyanern miszrath, doch unser stim kein fürgang hat.

SPRENG II. (1610) 91'.

noch bei RÄDLEIN 312' fürgang haben, excellere, esser piü excellente, vgl. vorhin 4). selbst später gegen die mitte des 18. jh. hat LEDWIG 676 fürgang in diesem sinne mit der redensart einem den fürgang verstaten, den vorrang. dann aber erlischt das wort auch in dieser bedeutung.

7) das hinübergehn, vorübergehn d. h. vorbeigehn an jemand oder etwas. im fürgang, obiter. DASYPODIUS 333' u. 157'. in transitu, im fürgang. FRISIUS 1324'; obiter, in einem fürgang. 892'. nach FRISIUS jenes auch bei MAALER 147', der ausserdem ebenda hat gleych als in einem fürgang, quasi praeteriens. fernr bei dem dem anfang des 18. jahrh. angehörtigen Zürcher DENTZLER 2, 117' „fürgang, transitus“ und, nach jenen stellen bei FRISIUS, „im fürgang, obiter, in transcurso vel transitu“, also auch in dem sinne von obhin.

FÜRGÄNG, unverkürzt FÜRGÄNGE, adj. vorzüglich, praecipuus. mhd. vürgenge. SCHENZ 453. mhd. der in dem goldschmid und maelerwerke fast fürgang und künstlich ist. PEUTINGER in einem brieft v. j. 1509, s. BIRLINGER 171.

FÜRGÄNGER, m. 1) einer der vornhin vor jemand oder etwas geht. so einer der der geliebten zu gefallen vor ihr fenster geht: fürgänger, jungfrau knecht, antambulatio. HENISCH 1300, 58.

2) einer der dem raume nach vorausgeht, d. h.

a) überhaupt vor einem andern oder andern hergeht. denn da folgen des todes fürgenger und trabanten, trübnius, angst, not, forcht, schrecken, zittern, zagen, krankheit, straffen an leib u. s. w. MATHESIOS Sarepta (1562) 294^a. besonders: ein diener der vor seinem herrn her zu gehn hat. das wird thun der ertzeügel mit einem unzehlichen hauffen engel, die seine vordraber oder fürgenger sein werden. LUTHER 5, 506^a.

b) vorausgeht und führt oder anföhrt zu oder in etwas. von Juda, der ein fürgenger war, dere, die Jhesum fiengen. apostely. 1, 16. darauf wird in folgender stelle gedeutet: die sind eben selbs solcher Türcken und teufelisches heeres fürsten und fürgenger, wie Judas der Jüden, do sie Christum fingen. LUTHER 1, 241^a. im besondern: einer der vorgeht und den weg zeigt, ein führer in hinsicht eines wegcs, also was führer 2) a). so bei LUDWIG (1745) 676. aber auch der anföhler, der führer, befehlshaber, also was führer 3) a). fahen sie (die Israeliten) von stund an zu müren und küren wider jren fürgenger (Moses). MATHESIOS Luther 1566 51^a = 1583 45^a. so noch bei HEDERIC (1753) 990 und NIERENBERGER Ddd 1^a, die aber auf vorgänger verweisen. hieran knüpft sich

3) einer der dem stand oder ranqe nach vorausgeht, in stand oder rang der erste ist oder als der erste gilt. fürgenger oder furgeender, principalis. voc. theut. 1482 i 6^a; fürgengger oder herschaller oder alter oder edelente, proceres. i 6^a.

4) einer der der zeit nach vorausgeht, ein vorführ.

5) einer der vorübergeht, dann überhaupt ein vorüberreisender, ein reisender. so wenn in AYNERS trag. Thesei 251^a Clamosos, der vierte mörder, auf welchen Theseus stözt, sagt:

ich hab die fürgänger genödt,
dasz sich hat mancher selbst gelödt.

6) einer der etwas veranlaszt, der urheber, anstifter. vgl. 2) b). In allen den angegebnen bedeutungen noch bei KIRSCH 2, 124^a und MATTHÄI (1761) 2, 159. der letzte aber hat bei fürgänger zugleich vorgänger, während der erste bei diesem auf jenes verweist.

FÜRGÄNGHEIT, f. das hervorragen über anderes, auch durch äusseren vorzug. fürgengheit, proceritas. voc. theut. 1482 i 6^a.

FÜRGÄNGIG, adj. 1) fortgang gewinnend, fortgang habend: dasz sich das concilium so schier stoszen als fürgängig seyn möchte. PONTANUS in Melanchth. op., herausg. von Bretschneider 3, 147.

2) vorübergehend. 3) anderes übertreffend, vortreflich, ausgezeichnet, eminentis, illustris. vgl. fürgang 6).

FÜRGEHEL, m. ? ein fisch. HARSDÖRFFER poet. trichter 2, 138^a. aber welcher fisch?

FÜRGEHEN, s. vorgeben.

1. transitiv, mit beigeseztem acc. oder auch einem satz an dessen stelle.

1) vorn hin geben, vorlegen. SCHMELLER 2, 11. doch meist mit auslassung des acc., der sich hinzudenken läst: fergeben, dem vch füter gähen. MAALER 147^a, danach „furgeben dem vch, curare pecus, pabulum praebere pecori“ bei DENTZLER 2, 117^a. den rindern fergeben. FRISIUS (1556) 356^a und danach MAALER a. a. o. so noch namentlich bair. fergeben = fütler vorlegen. gibm vch füt! leg dem vch fütler vor! SCHMELLER a. a. o.

2) zum thun, bearbeiten, lernen vorlegen, aufgeben. der weis zu erbeiten an gold, silber, ertz, eisen, stein, holtz ... und allerley künstlich zumachen was man jm fürgibt. 2 chron. 2, 14, = zu arbeiten vorlegt oder überträgt. praescribere, ein weis und form furgeben und underrichten. FRISIUS (1556) 1044^a und danach MAALER 147^a, dann zusammenhangend hiermit fergeben ein letzten, lectionem praescribere, proponere. DENTZLER 2, 117^a. einem etwas zu lernen fergeben, alicui ad discendum aliquid proponere. STIELER 655. zu lernen fergeben, lectionem praescribere. WEISMANN 2, 135^a. einem etwas zu thun oder zu lernen fergeben. LUDWIG (1765) 671. auch so viel als zur befolgung geben, geben danach zu thun: darumb das sie mein gesetz verlassen, das ich jnen fergeben habe und gehorchen meiner rede nicht. Jer. 9, 13. damit auch: geben dafür zu sein oder daran fest zu halten. prescribit natura originem amicicie, gibt für alsz zu ein gesetz, i. (= i. e.) dat. EYCHMAN qij^a. vgl. furschreiben. auch mit schriften zu ermanen, das jr ob dem glauben kempffet, der ein mal den heiligen fergeben ist. Jud. 3, vgl. LUTHER 2, 418^a.

3) darlegen, zur kenntnis bringen, vortragen, anführen. fergeben, proponere, proponere exemplum, librum, discenda etc. HENISCH 1300, 34. das ich jnen fergeben hab, quod illis proposueram. 36. ich werde die vielleicht nerrisch und unmöglich ding fergeben, als wolt ich den grössten handel, kauffmanschaft niederlegen. LUTHER 1, 314^a; wie man sonst die lere von göttlichen sachen durch grobe eusserliche bilde fürgibt. 6, 77^a; dasz ... anders nichts solle furbracht werden, dann wie Paulus fürgibt u. s. w. ...; aber das züversteen, will jchs also fergeben. DÜRER messung D ij^a; zü wöllen alles dz die recht vernunft gepewt und fürgibt. MELANCHTHON hauptartikel h. schrift 19. noch in der zweiten hälfte des 18. jahrh. bei NIERENBERGER Ddd 1^a und WEBER universalw. 3, 318^a, doch haben beide auch vorgeben. heute bair. ein paar fergeben, die hochzeit eines versprochenen paares verkündigen. SCHM. 2, 11.

4) in vorschlag bringen. vorschlagen: wer wil der katze die schelle anbinden und die execution verrichten, sprach die alte mausz, da die jungen furgeben, man solte der katzen eine schelle anknüpfen. SCHUPPIUS 832, = vorschlagen.

5) sehen lassen, in thun und reden zeigen. ein witziger man gibt nicht klugheit für, aber das hertz der narren rüffet seine nartheit aus. spräche Sal. 12, 23; meide die ungeistliche lose geschwetz und das gezenck der falsch berümpften kunst, welche etliche fergeben und feilen des glaubens. 1 Tim. 6, 21. wie (er) auch der schwermer spottet, die eytel rühnen fergeben, mit dem alten sprichwort: rühme dich räuplein, dein vater war ein kohlwurm. MATHESIOS Luther ... mit objectivischem gen. statt des acc.: freyens fergeben, ambire virginem, conubium praetendere. STIELER 655.

6) hervorgeben, herausgeben. s. fergeber.

7) von sich geben, aus sich heraus hervorbringen, besonders in worten von sich geben, sprechen, sagen, äuszern. was gilts, ob meine zunge unrecht habe und mein mund böses fergebe. Hiob 6, 30; silte, jr haltet euch alle für klug, warumb geht jr denn solch unnütze ding für? 26, 12; darumb hat Hioh seinen mund umb sonst aufgesperrt und gibt stolze teiding für mit unverstand. 35, 16; er helt uns für unfüchtig ... und gibt für, wie es die gerechten zu letzt gut haben werden, und rühmet, das gott sein vater sey. weish. 2, 16. oder wäre diese letzte stelle unter die folgende bedeutung zu setzen? vor diesen tagen stund auff Theudas und gab für er were etwas. apostelgesch. 5, 36, in der vulg. dicens se esse aliquid; ein man mit namen Simon, der zuvor in derselbigen stad zeuberey treib und bezauberte das samarische volck und gab für, er were etwas grosses. 8, 9. ich halt sie für die aller gröste narru, wann sie solche unsinnigkeyt fergeben. ALBERUS wider Witzeln J 3^a; ists schimpff oder ernst, was ihr fergebt? ebenda; da ihr fergebt, ver gute werck thut, der ist gerecht. L 8^a. Persina gab für, sie wolt fleisz ankehren, damit der jüngling erlöszet würde. buch d. liebe 228, 1. fergeben, sagen, perhibere, referre. DENTZLER 2, 117^a. traditur, man sagt oder gibt für. FRISIUS 1318^a, danach MAALER 147^a, und nach diesem „man gibt für, fama prodit, traditur, fertur“ bei DENTZLER a. a. o. fergeben, dicere, spargere in vulgus. WEISMANN 2, 135^a.

8) scheinbar als wahr und wirklich aussprechen, für wirklich ausgeben, wahrscheinlich machen: bey der müter die mich an die welt bracht, gibstu fürbasz für, dasz du mein kundschaft habest. WIRSUNG Cal. (1520) Qij^a; er gibt für, das (dasz) er gott kenne, und rühmet sich gottes kind. weish. 2, 13; sie halten auch ... menschlichen wandel für einen jarmarck, geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück. 15, 12;

wie sie (die Franciscaner) nun nicht eins werden konten, hat jedes kloster bald erfunden ein sonder regel die es hat, und die fergeben gar für alt, als obs von sanct Francisco sey und war doch nichts als trigerya.

FISCHART von sanct Dominici C 4^a;

war zezemachen als du fergeben hast. decem. 392; so dieser verflucht mensch ausz boszheit fürgibt und erdicht. Amadis 230. auch hier, wie 3), noch bei NIERENBERGER und WEBER.

9) verwenden, vorschützen, causari. ALBERUS dict. B 1^a. xxij^a. RÄDLIN 312^a. OTTO V. GRABEN 259.

furgehend, dasz man es gar ubel möcht auslegen, wann jhrer so gar viel in einem hauffen zögen.

D. V. WERDER Ariost 20, 99, 1;

ob man gleich gabe für,
man warte stets auf ihn. FLEMING ...

fürgeben, entschuldigen, *praetendere, causari*. WEISMANN 2, 135^b. noch bei LUDWIG (1745) 676 etwas fürgeben oder fürwenden, doch mit hinweisung auf vorwenden. auch bei WENER a. a. o., der gleichfalls auf vorwenden verweist. vgl. fürwenden.

10) vorher geben, voraus geben, zum voraus geben, vorher vorbringen, vorher in vorschlag bringen, antedare, praerogare. STIELER 655.

11) als vorzug mehr geben, zuviel geben als bevorzugung. fürgeben, zu viel geben, *plus aequo dare*. DENTZLER 2, 117^a. auch intr. gesetzt.

12) vorbegeben, vorübergeben, an jemand oder etwas vorbei hingeben.

II. reflexiv sich fürgeben, sich dargeben, sich zeigen, sich sehen lassen, sich bemerkbar machen, se ostendere. es sind etliche laster, die sich gemeinlich unter der gestalt der tugenden fürgebend. KAISERSBERG *seelen paradies vorred* j^b; also, das (dasz) er sich setzt in den tempel gottes, als ein gott, und gibt sich für, er sey gott. 2 Thess. 2, 4.

FÜRGEHEN, n., der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbums. das (dasz) jhr nicht gewilligt habt in das fürgeben der widersacher. LUTHER 5, 146^b; doch weil sie so bestendiglich unnd unabeslich auff solch fürgeben dringen und schreyen. 146^b; und als n. syndici verursacht und getrenzt allegieren und fürgeben disz Orts ein verdriesslich spiegellichten und geschwetz nennet, ist es jhne nit zuverargen, dann er hat kein bessere solution finden können. SATTLER *phraseology* (Basel 1607) s. 200. ein falsches fürgeben, *fama vana*. DENTZLER 2, 117^a, also = ein falsches gerücht. Heute vorgeben n. (s. d.).

FÜRGEHER, m. einer der fürgibt, nach den bedeutungen von fürgeben (s. d.). in dem sinne „einer der speise und trank herausgibt oder herauszugeben hat, ein ausgeber von speise und trank in einer haushaltung“ steht es in folgender stelle: biszhero bin ich eines fürsten fürgeber oder spenditor gewesen, und so oft die stund desz nachtessens oder mittagmahls herzu kommen, schrye ein jeder: gib herfür, gib, gib. wann ich nicht einem jeden habe können den schlund einfüllen, verklagte er mich alsobald vor dem hofmeister. SCHUPPIUS 738.

FÜRGEHUNG, f. die handlung des fürgebens. STIELER 655, wo daneben vorgebung, das heute allein üblich ist. in dem sinne von vorausbestimmung hat der vocab. varilog. bei predestinatio fürgehung. Von dem verbum fürgeben.

FÜRGEBIETEN, vorladen, vorfordern. HULSIUS 50^b. HENISCH 1300, 53. besonders: vor gericht laden. fürgebeten, für gericht laden, *citare, in jus vocare*. HENISCH 1300, 55. jme darnach zum andern mal fürgebeten lassen, desz gleichen zum dritten mal peremptorie. Frankfurter reform. 1509 2^a und öfter. s. auch unter fürgebieter die zweite stelle aus der Wormser reformation. Vgl. verboten.

FÜRGEBIETER, m. einer dessen amt ist vorladungen zuzustellen; ein gerichtsdienner der die vorladungen an die vorzuladenden zu besorgen hat: so eyn burger oder fremder gegen eynem andern burger oder inwoner etwas zu klagen oder zu verkünden hett unnd der selb inn seiner gewöhnlichen hauszwohnung durch eynen verordneten stattdiener und fürgebieter, wie obsteht, gesücht und nit anheimisch were, so soll der hott den jhnen, die inn dem hausz seind, ... seinen bevell, von raths oder gericht wegen, zu erkennen geben unnd sagen, mit bestimmung der zeit, wenn und wo er erscheinen soll. Wormser reformation 1^a; item es sollen auch die selben stattdiener und fürgebieter auff den nechsten raths oder gericht tag, nach dem sie jemandts fürgehottten oder verkündt haben, vor rath oder gericht kommen, und auff jr eyd ansagen, die jhnen, den sie fürgehottten, wie sie das ausgericht haben. ebenda. von fürgebeten, s. d.

FÜRGEBIETUNG, f. eine vorladung, eine gerichtliche vorladung, *citatio*. STIELER 181. von fürgebeten, s. d.

FÜRGEBOT, n. 1) eine vorladung, gerichtliche vorladung, *citatio*. HALTAUS 552. dasz ... kein frohnhot, scherg oder büttel ein fürgebot hinz ihnen noch hinz ihren dienern in dem genannten haus (dem deutschordenshaus) zu Ulm thun sol. nach einer urk. vom 3. juli 1334 in BÜHMERS *regesten kaiser Ludwig des Baiern* s. 101; unnd sollen einem ieglichen burger dry fürgehott geschehen mit underscheit wie hernach folget. Frankf. reform. 1509 3^a: das (dasz) solche fürgebot geschehen vor dem gericht tag bey sonnen schein durch einen weltlichen richter zu Franckenfurt. ebenda; dieselben sollen uff eynig citation oder fürgebot am gericht erscheinen. 4^a; und

so in solchem fürgehott durch den cleger an den antwurter sich an recht zu stellen bestant und caution begert würde. ebenda. bei STIELER 181 vorgebot. auch fürhot (s. d.). vgl. fürgebeten, fürforderung und fürheischung.

2) das gebot vor allen andern bei einem verkaufe als ein vorrecht, das erste gebot als vorrecht bei einem verkaufe. HALTAUS a. a. o. heute vorgebot.

FÜRGEBÜGE, n. was fürbug (s. d.):

mhd. er strict daz fürgebüege und gurt sin rosse baz. Althart (Martin) 112, 3;

er gurt sin fürgebuege. Laurin (Mallenh.) 368. gleich fürbüege unhöfischer ausdrück.

FÜRGEDEKEN, n. was fürdenken, s. d.

FÜRGEADING, ungekürzt FÜRGEADING, n. 1) eine vorbedingung, eine vorausgehende forderung in einer sache, bevor sie weiter geführt wird. hat herr Leonhart procurator etliche fürgeading gethan, auch beschützung gegenrede gethan und fürgeworffen nemlich umb abschrift der klag, zeit zu setzen darinnen sich zubecken zu geben u. s. w. LUTHER 3, 417. mhd. gedinge, bedingung, s. BEV. 1, 341^a. vgl. unten 4).

2) eine vor einer handlung oder einem unternehmen getroffene verabredung, ein vor denselben abgeschlossener vertrag, *pactio praecedens de opere faciendo*, und welcher pawherr, maister oder gesell, die denselben paw mit oder on fürgeading geführt hetten, das überfüre, soll ain yeder zwen gulden zu straf verfallen. Nürnberg reformation 152^a. s. auch fürding. mhd. gedinge, verabredung, übereinkunft, vertrag. BEV. 1, 340^f.

3) ein im voraus, namentlich vor der richterlichen entscheidung einer sache geschlossener vertrag. HALTAUS 552, wo belege aus dem anfang des 16. jh., aus welchen die verbinding fürgeading oder fürwort machen, fürwort oder vorgeading machen hervorzuheben ist. s. fürwort. auch (soll der fürsprech) mit den parthyen keinerlei fürgeading seins lones halber oder fürworten machen. Frankfurter reformation 1509 43^a (1, 5).

4) Wenn es mhd. heiszt

jā wolt ir niwan minen tōt:

sō stüende iuch ze ringe

iwir fürgedinge

und iwir grōzer übermuot. Erec 968,

so scheint hier das wort, zumal neben übermuot, in der bedeutung voraus gehegte zuversicht, voraus gehegte erwartung zu stehn. gedinge würde nicht gedinge in den vorhergehenden bedeutungen, sondern der in allen drei geschlechtern vorkommende mhd. ausdrück für zuversicht, feste hoffnung, erwartung sein, der aus ahd. gidingo m., gidingi f. und gidingi n. hervorgegangen ist, während jenes gedinge, bedingung, übereinkunft, vertrag, aus dem gleichbedeutenden, allerdings mit diesem gidingi zusammenfallenden ahd. gidingi n. wurde, neben welchem noch ein gangbares gidingā f. vorkommt. dieses ahd. gidingi nun ist von dem schwachen ahd. verbum dingan, ursprünglicher dingjan (s. dingen), abgeleitet. über die bildung jener ahd. gidingo, gidingā s. gedinge.

FÜRGEHEN, FÜRGEHN, s. vorgehen. im 15. und 16. jh. auch noch fürgahn (s. d.), fürgan, und fürgohn (s. d.), fürgon.

1) vor die augen sich bewegen, vor jemand sich hinbewegen, vor jemand treten.

ahd. sie hiagun thiū gān furi sār, thaz siu gizatīn thaz wār. O. III. 20, 79.

mhd. vgl. fürgänger 1). auch in der hierher gehörigen bedeutung: sich vor dem gerichte oder dem richter stellen: wan man auch einen fordert, das er für welle gon in den vier wuchen, als vorgeschriben stot, und so er dan furgot. bei SCHERZ 453.

2) hervorgehn, sich aus etwas heraus bewegen, aus etwas heraus kommen. ahd. wēr ist disiu, diu dā vuregēt samo dēr āfgēnte inorgenrōt? WILLIBRAM 6, 9 (lv. 14 Hoffmann). danach dann

3) hervorstehn, hervorragen gegen anderes. fürgehen, füraus gehen, eminare, extare. DENTZLER 2, 117^a. vgl. fürausgehen 2).

4) in die gegenwart kommen, gegenwärtig werden, sich begeben, sich ereignen, sich zutragen.

als die gewaltig thät fürgieng. SPRENG *Ilias* (1610) 101^a;

solcher tollen unwitzigen ding gehen oft in geheinen cantzleyen viel für. SCHUPPIUS 21; einmalls ging etwas bey hofe für, da er mit im rath gewesen war, und ein ander meiner guten bekandten hate mich, ich wolle doch von ihm erfahren, was eigentlich im rath vorgangen sey? 22, wo also fürgehen und vorgehen in einem satze neben einander gebraucht sind, auch einige zeilen nachher demgemisz so wil ich euch sagen was heute bey hofe vorgangen sey? SCHUPPIUS muste aus Gieszen, seiner geburtsstadt, die erste bildung mit für, wie aus Norddeutschland die zweite mit vor geläufig sein.

5) *vorwärts gehn, sich vorwärts bewegen, sich vorwärts fortbewegen.* diese hien den jungen zu dem tod für gen vernamen. *Bocc. 292'*; aber Gandalin, so nach seines herrn tod nit lenger zu leben begert, wolt gar nit fürgehn, sondern schrie dasz man jn umbrächt. *Amadis 214*; als er fürgieng. 207.

6) *für sich oder vor sich gehn, ins leben treten, entstehn:* darvon aber ein grosz gelechter fürgieng. *WICKRAM rollwagenb. 117, 1*; was gehet nicht offt für rachgier hinter dem schein desz rechtiens für? *SCHUPPIUS 306*; als ich zu Rostock studirte, sollte einmals ein deposition in desz vortrefflichen jeti doctoris Lindemanni behausung fürgehen. 799; es scheint, das ganze alte testament gehet noch einmal für in unserm Lückenbach. *OTTO LUDWIG Heiterethei 266.* an diese bedeutung knüpft sich an, wenn auch fürgehen so viel ist als gethan werden, begangen werden. fürgehen, begangen werden, *perpetrari, committi. DENTZLER 117'*.

7) *fortgang haben, besonders günstigen, dasz ein immer besserer zustand eintritt.* fürgonde, *procedens. MAALER 145'*.

als dan würt für gon unser ler.
MURNER luther. narr 1934.

8) *eine thätigkeit alsbald beginnen, ohne verzug in etwas thätig sein.* aber auch 9) *weiter thätig sein in etwas, eine thätigkeit fortsetzen.* hiervon dann

10) *zu etwas weitergehn, auf etwas übergehn.* *ahd.* post contemplationem scalt du ouh vure gën ad fratrum utilitatem. *WILLIBRAM 2, 14 (xx, 3 bei Hoffmann)*; post contemplationem vure gën ad praedicationem. 3, 5 (xxiv, 2). *nhd.* wer fürgethet und sich menget in freubden ladder, der ist wie einer der den hund by den ohren zwacket. *spr. Sal. 26, 17.*

11) *fortgehn, weggehn, sich weg begeben:* was sagst du mir, gang nit für, du wirst mich sunst sechen todt nider fallen. *WIRTSUNG Cal. (1520) Q ij'*.

12) *der zeit nach vorhergehn.* vgl. fürgänger 4).

13) *vorangehn, vorausgehn.* *ahd.* mit acc. der person oder sache: furegāde den mānen. *N. ps. 71, 5, = praecedens lunam. nhd.* „*praegredi, fürgon, weyter gon*“. *FRISIUS (1556) 1040'* und danach *MAALER 145'*, der aber noch beifügt vor etwas anhin gon. die andern also ferre für gangen betten, das (dasz) u. s. w. *Bocc. 1, 289'*. mit dat. der person: ein schatten, der oft einem fürgethet, dasz man ihn sieht, oft nachfolgt, dasz man ihn nicht sehen kann. *LEHMANN 173*;

kommt, richte dich nach mir.
mein klares augenlicht soll stets dir gden für
und eine fackel seyn. FLEMING 18.

bildlich: ich war in allen dingen frölich, das macht, die weisheit gieng mir in den selbigen für. *weish. 7, 12.* davon dann 14) *den vorrang haben vor —, den vorzug haben vor —.* *ahd.* furgāntun, *precedentia (gl. jun. 246) ist wol so viel als den vorzug habende?* *nhd.* fürgon, für die anderen gon, die anderen überträffen, *praegredi alios. FRISIUS (1556) 1040'* und danach *MAALER 145'*, die natur gehet für. *HENISCH 1300, 59.*

15) *vorbeigehn, vorbeigehin.* mit acc. der person oder sache. *ahd.* inti wolla furgangan sie. *T. 81, 2, in der vulgata Marc. 6, 48 et volebat praeterire eos, bei LUTHER 49* und er wolt für jnen übergehn. *in gleichem sinne steht fürkangan KERO 63.* alsð ðer máno ðia sunnuð fure gāndo eclipsin solis machōt. *N. Boeth. 173. nhd.* furgeen, *praeterire. voc. theut. v. 1482 i 6'*. *EYCHMAN Cijij'*. *transire aliquem, einen fürgon, für einen anhin gon. FRISIUS (1556) 1324'* und danach *MAALER 145'*. auch fürgon, weyter gon oben unter 13) kann zugleich in diesem sinne gemeint sein. da er dann wuszt, dasz sie für gehen würde. *WICKRAM rollwagenb. 10, vgl. dieselbe stelle unter fürgahn; die frauw kam auff den markt, da waren die schönsten biren feil, dasz sy nit mocht fürgon. ausgabe von Kurz 31, 9; welchs niemandt on des künigs urlaub fürgeen mag. FRANK wellb. 29'*; man fürgetet auch die statt unden im garten, da er bettet und blütigen schweysz vergossz. 173';

wer hie für geh der schaw doch an,
was gewalts sey die armut han.

H. Sachs I (1500), 3324;

in der statt sind vil tausend mann,
der keiner sich nimpt desz hachens an,
ist wol zweyhundert jar da ghangen,
bin selh wol tausent mal fürgangen,
ist doch so lang blieben vor mir. 358'.

vorübergehn in der zeit, vergehn: mich kein nacht fürgangen hat, in deren mir nit ein schwerer traum deinethalben zugestanden sey. *buch d. liebe 253, 1, = mir keine nacht vorübergegangen (vergangen) ist. danach dann*

16) *übergehn, bei einer betrachtung auszer acht lassen:* zu lezt kunden wir disz auch nit fürgeen, das der künig von Poln, Hungern und Böhem dise zeyt gen Wien . . . gereyset seind. *FRANK chron. 216'*; die yederman als der bücher unwürdig mit schreiben fürgieng. *wellbuch 47'*; das yr unachtsam fürgangen haben. 124'; disz hab ich so fleissig erzölt und nit mögen fürgehen. 138'.

FÜRGEHEN, n., der inf. des vorigen verbums substantivisch gesetzl. auch fürgahn, fürgan, fürgohn, fürgon. hört er an den gassen ungeferd im fürgan in einem hausz ein grosz geschrey. *WICKRAM rollwagenb. (Kurz) 35, 13, = im vorwärtsgehn. Heute vorgehn n.*

FÜRGEHENDISCH, adj. allem andern im range vorgehend, den vorzug vor allem andern habend, vornehmlich. am fürgehendischen steht adverbial: so wissent, dasz dasz fasz, das da emplahet . . . nach gemeinen namen matrix geheissen wirt: wiewol die ganzte frau dieselbige ist. billich aber, das der sahmen, von desz wegen die frau geschaffen ist, diesen namen am fürgehendischen behalt. *PARACELSIUS 1, 78'*.

FÜRGEHER, m. einer der fürgeth. nach allen bedeutungen des verbums fürgehen (s. d.), von welchem das wort abgeleitet ist. nach 12) würde es auch so viel als vorgänger, vorfahr sein. in dem sinne ein vorbeigehender, vorbeigehender, nach fürgehen 15), hat es *AYRER* in dem fastnachtsp. der verlohren Jan Posset 114' (bei Keller 2907, 15):

im fenster sie (das junge weib) stets sitzen thut
und sieht auff die fürgerher nausz.

FÜRGEHUNG, f. das vorragen vor anderem, das vorausragen. fürgehungen, *exaltantiae. KIRSCH 2, 123'*. vgl. fürgehn 3).

FÜRGELENDE, n. vor grösserem gelände liegendes kleineres. in besondern ein von einem grösseren stücke land am wege unbebaut liegen gelassener theil, der als vorplatz dient, mancherlei darauf niederzulegen, das man zu den arbeiten auf dem stücke selbst oder für dieselben bedarf. so hatte jedes rebgt in den oberheimschen ländern sein fürgelende, auf welches der für jenes erforderliche dünger und die nöthigen pfähle im frühjahre abgeladen, im herbst aber die mostzüber hingestellt wurden so wie man auf ihm auch die gestampften trauben auflud, alles damit der fahweg unversperrt blieb. da es durch einen zaun von dem weiberge selbst getrennt war, so benutzte es der winzer im sommer als wiese oder weide, also für seinen kleinen viehstand. *s. MONE zeitschr. für die gesch. des Oberrheins 3, 265. heute vorgelände, s. d.*

FÜRGELEGE, n., „tympānum in fuis constans“ (AGRICOLA), ein auch getriebe (s. d.) genanntes hölzernes rad aus zwei scheiben bestehend, zwischen welchen rings herum runde hölzer eingezapft sind, die durch eingreifende kämme eines rades umgetrieben werden. an der anderen seitten ein kamprad, an dem oberen teil ein fürgelege. *BECHNIUS Agricolas bergwerk 160*; so treibet das kamprad zūmal umbgetriben auch das fürgelege umb. *ebenda.*

FÜRGENOMMEN, FÜRGENUMMEN, s. fürnehmen.

FÜRGESCHOSSEN, s. fürschiezen.

FÜRGESETZTE, f., FÜRGESETZTER, m., s. fürsetzen.

FÜRGE SPÄNZE, n., s. fürspange.

FÜRGE SPANN, n. die vorspann, das vorspannen von zughieren zu verstärktem ziehen, dann, durch übertragung, diese vorgespannten zughiere selbst:

dasz den teuffel, sich zu holen, krieger fleissig ruffen an,
macht, weil pferd und oxsen weg, dasz sie dürffen fürgespan.
LOGAU 1, 170, 23.

FÜRGE SPANNEN, s. fürspannen.

FÜRGE STÜTZ, unverkürzt FÜRGE STÜTZE, n. weit vorstehende weibliche brust. schweiz., s. RÜTTE 26. vgl. stotz.

FÜRGE WÄGE, n. das Übergewicht. mhd. fürgewäge. Gerh. 6692.

FÜRGE WANDT, s. fürwenden.

FÜRGE WELBE, n., s. fürgewölbe.

FÜRGE WINN, m., s. vorgewinn.

FÜRGE WINNEN, 1) vor sich gewinnen, vor sich nehmen:

der glaub hiez mich flugs fürgewinnen
die feder und papier . . .

J. V. ANDRÉ triumph des glaubens 1.

2) *vorausgewinnen, vor dem eigentlichen gewinn gewinnen.*

FÜRGE WÖLBE, n. ein gewölbe, das vor einem andern befindlich ist, in beziehung auf dieses. eine aufzeichnung für das wort gibt fürgewölbe aus DÜRERS befestigung Cijij an, wo ich es aber nicht finde. oben so wol früher vorgewölbe: vorganzk, vorgewelb, präambulom. voc. theut. v. 1482 mm ij'. im 18. jahrh. vorgewölbe (s. d.), welches sich bei MATTHIA 2, 433' findet durch proplaeum erklärt.

FÜRGEZIMMER, *n.* ein vorgebauer oder vorspringender theil eines gebäudes, ein überbau, überschuss, besonders in so fern er gegen die strasse hin unerlaubt ist oder in beziehung auf den nachbar diesen beeinträchtigt. mhd. vürgezimber. HALTAUS 52. Kölnisch in einer urk. von 1308 vorgezimber. WALRAF 84.

FÜRGLÄNZEN, 1) hervorglänzen, herausglänzen. 2) stärker glänzen im vergleiche mit anderem, an glanz übertreffen. heute nur vorglänzen. beide neben einander bei STIELER 662.

FÜRGLAS, *n.* ein glas das an etwas vorgestellt wird, um aus diesem ausfließendes aufzufangen; und setze ein fürglas vor den schnabel des alembicks. TABERNAMONTANUS kräuterb. (1588) 254.

FÜRGOHN, **FÜRGON**, *ens* mit fürgen. mit verdunkelung des a zu o aus fürgahn (s. d.), ahd. fūrigān. ich will vor meiner bauszthür kören, damit die, so für gond, sechend das ich mein trawren hab hingelegt. WARSUNG Cal. (1520) Riiij; wann ich ain grossen wollust hab dich zū hören inn disen lieplichen plomen und grienen grasz, so werden wir auch nit gehört von den so auff der strossen für gond. Siiij. in beiden stellen hat das wort die bedeutung vorbeigehn, vorbeigehn. andere stellen s. unter fürgen.

FÜRGOHN, **FÜRGON**, *n.*, s. fürgen n.

FÜRGRAD, **FÜRGRAT**, *m.* eine art zeuges. in bairischen verordnungen und landtagshandlungen des 17. jh., aus welchen stellen bei SCHMELLER 1, 632. diese haben fürgrat, fürgrath, richtiger aber ist fürgard, das dann für viergrad zu sehn scheint, falls es auf der redensart der zeugweber in den grad weben oder wirken, in das bild wirken (s. bild), was mit drei, vier und mehr schemeln geschickt, beruht, in so fern eben derselbe zeug mit vier schemeln gewoben würde. dasz solcher zeug getragen wird, zeigt das am Lech vorkommende grädlich, grädlich m., ein zunächst mit drei schemeln gewobener ganz oder halbwoellener zeug zu weiberrücken. s. SCHMELLER 2, 101. die form fūrdraht, vierdraht scheint umwandlung von fürgrad, viergrad, und indem grad hier als ausdrück der zeugweber nicht allgemein verständlich war.

FÜRGREIFEN, 1) vor andern zugreifen. mit dat. der person: einem an der tafel fürgreifen. LUDWIG (1745) 676.

2) vor andern an sich nehmen, vor andern sich zueignen, andern voraus an sich nehmen. ebenfalls mit dat. der person. fürgreiffen, praevolvere, praecoccupare. DENTZLER 117. auch bei RÄDLEIN 312 und selbst noch bei HEDERICH (1753) 991 und NIEREMBEGER Ddd, doch bei beiden mit verweisung auf vorgreifen.

3) einem andern etwas, das diesem zukommt, zuworthun, unbefugt zuworthun. wie bei 1) und 2) mit dat. der person. fürgreiffen (einem), ihm ins amt fallen. LUDWIG (1745) 676.

4) vorgehend entscheiden, im voraus entscheiden, vorläufig einen spruch fällen, praedjudicare. HENISCH 1300, 68, wo daneben vorgeiffen steht. aber noch bei RÄDLEIN a. a. o., KIRSCH (1723) 2, 124 und selbst bei MATTHIA (1761) 2, 160 in dieser bedeutung nur fürgreiffen, während sie vorgeiffen in der vorhergehenden haben. Heute gilt als schriftdeutsch durchweg vorgeiffen, s. d.

FÜRGREIFEN, *n.* der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. LUDWIG (1745) 676.

FÜRGRIF, *m.* s. vörgrif. 1) ein unberechtigtes ansichnehmen einem andern oder andern voraus und ihren weg.

2) ein unbefugtes zuworthun dessen das einem andern oder andern zukommt. beide bedeutungen bei LUDWIG (1745) 676 nach fürgreiffen 2) und 3).

3) eine übereinkunft, in welcher leistung und gegenleistung oder bezahlung bedungen ist, ein accord. mhd. unde sie (die mit eisen arbeitenden handwerksleute) sulnt alle samt getriuwe unde geware sin mit ir amten, sie wirken tagewerk oder fürgrif (= mögen sie für tagelohn oder im accord arbeiten), wan das tuont in dem amte vil zimberliute unde steinmetzen. unde wirket sie tagewerk sie sulnt nit dēste trager sin, daz der werke manigez wēde. ist ēz fürgrif, sō solt dū nit dēste balder dā von ilen, daz dū sin schiere abe kunest unde ēz über ein jār oder über zwei derner valle. BERTHOLD 147, 16. 19. nhd. furgriff haben. TUCHER baumeisterbuch 274, 23, = übernahme im accord haben; wa aber iemand ein furgriff bestect. 21, = einen accord eingeh, ihn übernimmt;

buch stet hie geschriben bi, dasz uf der herren parli sechshundert drizsig und sechs person arbeiten, nit umb tagelohn ze fürgrif (= im accord) das bestanden was.

LILJENCRON hist. volksl. 1, 159*, 1779.

diser leugt nach dem fürgriff das (dasz) sich die halcken niöchten biegnen, ist reich daheim, hat aber weyt zur herberg. FRANK trunkenheit D* (dij).

häufig steht, nach dieser bedeutung, der gen. sg. adverbialisch in dem sinne: im allgemeinen, überhaupt. wie seind die kinder diser welt fürsichtiger, denn die kinder des liechts? das will ich dir sagen. er spricht: in generatione sua, in irer geburt, comparative, nit fürgriffs, aber mit eim zūsatz. KEISERSBERG post. 3, 68; so solt du indenken sein, das (dasz) da ist zweierlei freier will. einer der da geschicht mit geding, begird oder wünschen. der ander der da geschicht on geding, sunder fürgriffs on allen zūsatz so begert und erwölt er stif solliches. dessen trostspiegel (ausg. in 4ⁿ) EE 2ⁿ; diser will (der vernünftige freie wille) sündet nit, wenn er ist nit fürgriffs on zūsatz und gestat nit stuf auf im selbs. EE 3ⁿ; der vernünftig bedacht frei will, der da aufgat in dem mōnschen schlecht fürgriffs on geding. EF 4ⁿ; das begere frömbd gut oder ein uurmlich ding, nit fürgriffs mit ungedingtem willen, sunder mit ausgetrucktem oder verborgnem gedinge. christl. künigin CC 2ⁿ. noch Schweiz. in den redensarten etwas fürgriffs kaufen, verkaufen, tauschen, nach muthmaslicher schätzung des werthes, gewichtes, nach blosser allgemeiner schätzung, überhaupt. STALDER 1, 480. SCHMELLER 2, 106.

4) vorrath: so mag sie ein paumeister woll furderen, an stein fürgriff zu hawen. TUCHER baumeisterbuch 40, 19.

FÜRGRIFFIG, *adj.* einem andern oder andern zuehöriges sich zueignend. fürgriffig, die ander leüten das jre an sich ziehend, alienis commodis inhiantes. MAALER 148ⁿ.

FÜRGRIFFS, adverbialisch gesetzter gen. sg. von fürgrif (s. d.).

FÜRUGELFRANZ, *m.* einer der zur probe in einem kloster ist, um mōnch zu werden? ein noviz? werden etwan caveler (schänder), fūrgugelfrantzen, wann sie den Hans von Geller (rauhes brot) nicht acheln (essen) mögen unnd schmalkachel (übles redende, verleumder) siind. FISCUART praktik grossmutter 50 (bei Scheible 583). wie diese stelle zeigt ein wort der gaunersprache, in der gugelfranz = mōnch und gugelfranzin, gugelfrenzin, gugelfranzin = nonne. GENCENBACH 368ⁿ. weimar. jahrb. 1, 340. 4, 97. GROLMAN 27. TRAIN 50ⁿ. das vorgesetzte für würde dann die bedeutung „vorher“ haben. s. für II 3).

FÜRUGUCKEN, hervorgucken. s. vorgucken.

da musz ein langer schwanz der schauhe gucken für. jungfernanatomie 117.

FÜRÜRTE, durch gürtel verbinden. fürgürten, praecingere. STIELER 716. DENTZLER. KIRSCH. MATTHIA (1761). fürgürten, an sich gürtel. HENISCH 1784, 58. heute vörgürten.

FÜRÜRTE, *n.* der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums, praecinctus. STIELER ebenda, zugleich mit vörgürten n., welches allein heute schriftdeutsch ist.

FÜRÜRTE, *n.* fürschürtz, fürtüch der weyheren, ventrale, semicinctum. MAALER 148ⁿ, nach FRISIUS (1556) 1197ⁿ, besonders aber 1357ⁿ. Schweiz. und noch bernisch. STALDER 1, 500. das dm. gürtel ist von gurt (s. d.) abgeleitet.

FÜRÜRTE, *adv.* zusammengerückt wie fürlieb (s. d.), aber gewöhnlich getrennt gesetzt für gut. s. oben sp. 627 und gut.

FÜRHAAR, *n.* das „vornen“ an der stirne herabhängende haar. fürhaar, haarschopp, vornen an der stiren, antiae, capronae, capilli in fronte demissi. HENISCH 1301, 12. solches haar kommt bei menschen wie bei den pferden vor. s. ebenda.

FÜRHAABEN, s. vorhaben. 1) vor sich haben, in betrachtung haben, zur beschäffigung vor sich haben.

2) zu thun oder auszuführen im sinne haben, in absicht haben, beabsichtigen: da nu Judas höret von dem zug, den Nicanor furhatte. 2 Macc. 8, 12; denn gott verkündiget Pharao, was er fur hat. 1 Mos. 41, 25, vgl. 28; denn wo man was neues furhat. Sir. 27, 21; sehet da, ob jr nicht böses furhat? 2 Mos. 10, 10; hastu genarret und zu hoch gefaren und böses fürgehabt. spr. Sal. 30, 32; wo ich unrecht furhette in meinem hertzen, so würde der herr nicht hören. ps. 66, 18; gleich, wie der herr Zebaoth furhatte, uns zu thun, darnach wir giengen und theten, also hat er uns auch gethan. Sach. 1, 6; nach dem ich furhatte euch zu schreiben von unser aller heil. Judas 3; darumm hat er für, ein andere zunemen und ein wolleben an zu richten. ALBERUS Esop. 8 (C 1ⁿ); und (der) viel weniger willens ist dieses zuthun, so jhr fürhaben (= fürhabet). Amadis 221; des unbillichen trotz halber, den er gegen der jungfrawen fürhabet. 187; nachher zogen sie den weg, welchen die jungfraw für hat, inner desz sie vielerley mit einander redten. 281; welche (jungfraw) ... sie fraget, was wegs sie für hetten. 394; so bald ich jimmer von meiner reise, so ich fürhabte, widerumb komme. 204; dieweil sie alle jhr fürgehabte handlung gantz wol vollfuret. 297.

etwas sonderliches fürhaben, practicin, *architectari, machinari*. HENISCH 1301, 19: fürhaben. fürnehmen, sinnes sein. RÄDLEIN 312*. etwas fürhaben, *inducere animum ad aliquid*. WEISMANN 2, 135*. auch bei KIRSCH, NIEREMBERGER, HEDERICH, MATTHIÄ ist das wort verzeichnet, bei LUDWIG (1745) 676 zugleich mit verweisung auf vorhaben.

S. auch fürhabend und vgl. fürnehmen.

3) in gewohnheit haben, in übung haben:

und sprach zu in: ich halts fürs best, das ich auszfliege nach der speis wie ich hab teglich für ein weisz. WALDIS *Esop* 2, 4, 6.

4) vor sich, d. h. gegenwärtig haben, um zur rede zu setzen, (einen) vornehmen, in folgender stelle mit norddeutscher verwechselung des *accusativus* und *dativus*, in dem dieser für jenen steht: du möchtest mir wol fürhaben unnd mich darzu strafen, warumb ich gelert hab. HER. BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 76.

5) übrig haben, *reliquum habere*. DENTZLER 2, 118*.

FÜR HABEN, n. der als subst. gesetzte *infinitiv* des vorigen *verbuns* in dessen zweiter bedeutung. das fürhaben, *institutum*. HENISCH 1301, 21. auch noch bei WEISMANN, KIRSCH, HEDERICH, NIEREMBERGER, MATTHIÄ, doch hat dieser letzte zugleich daneben vorhaben und der zunächst vorhergehende verweist auf dasselbe. so die vätter zu diesem fürhaben vorbringen. FISCHART *bienehk.* 143; sie fraget Theagenem, wessen er sich bedacht hatte? Theagenes sprach, er wolte mit jhr gar nichts zu schaffen haben, und schlug es gar kurz ab, das sey sein fürhaben. b. d. liebe 212, 3; dieser saal ist viel weilter und bequemer, unser fürhaben zuvolstrecken. *Amadis* 213; vor selbigem (zelt) berichtet er jn gantzlich seines fürhabens, wessen er sich entschlossen. 314;

dann Jupiter kan, solcher massen, ewer fürhaben nit zulassen. SPRENG *Ilias* (1610) 103*; der mann het weder ruh noch rast, bisz das (*dasz*): er durch Calchantis rath setzt sein fürhaben in die that. dessen *Aeneis* 24*; des feinds fürhaben, list, betrug und raht so wol als er selbs wissen. WECKERLIN 365 (od. 1, 5);

die menge menschlichen fürhabens. LOGAU *zugabe nr. 254 als überschrift*; alles fürhaben, das auf gottes ehre und erbarkeit zihlet, sol auf unbeweglich festem grunde stehen. BUTSCHKY *Palmos* 403; es ist ihm das furhaben verrückt worden. KIRSCH (1723) 2, 121*. des fürhabens sein oder *blosz* fürhabens sein, die absicht haben, *beabsichtigen*. fürhabens sein, fürnehmen, in *animo habere*. HENISCH 1301, 22. fürhabens seyn, *proponere sibi aliquid, proponere animo*. WEISMANN 2, 135*. aber er ware desz fürhabens wider umb zu kehren. *Amadis* 292; so wil ich viel anderst handeln, denn ich niemals furhabens gewest. 320; an welchem (*tag*) Galunha die Grimenesa fragt, was reysz sie fürhabens were. 413;

was ich fürhabens bin mit ihr. AYRER 413*.

des fürhabens werden, fürhabens werden, auf die absicht kommen, den entchluss fassen: ward er fürhabens, sich auff den weg zu begeben. 86; hierumb ward Galaor fürhabens, viel ehe zusterben, dann jhn in seiner feind gewalt zulassen. 368. danach steht häufig dieser gen. sg. mit und ohne den bestimmten artikel, des fürhabens, fürhabens, in dem sinne: in der absicht, mit der absicht. machten sie sich auff, desz fürhabens die ganze nacht zu reiten. b. d. liebe 218, 1; wie er von dem könig Lisuart gescheiden, des fürhabens jhn zusehen. *Amadis* 253; ritten gegen dem *Amadis* zu, des fürhabens jn anzuspüren. 286; auff diese rede that sich der ritter hürfür, desz fürhabens, seiner mayestat füsse zuküssen. 342; unnd sie in die hecken hinein schleiffet, fürhabens, seyn wollust mit jr zuvolbringen. 222; die andere vier fürhabens, jres gesellen todt zu rechen, griffen den Balais an. 293. aber eben so wol kommt im *Amadis* des vorhabens, vorhabens vor, und schon in der zweiten hälfte des 18. jh. ist überhaupt fürhaben nur noch mundartlich, während als schriftdeutsch vorhaben gilt. s. vorhaben, wo auch die belege für jenen genitiv.

FÜR HABEND, *das part. praes. des verbuns* fürhaben in dessen zweiter bedeutung als adj.:

als er uns nun in solcher weyl nicht kundt erreichen mit den händen, noch sein fürhabend werck vollenden sich mit der that an uns zurechen. SPRENG *Aeneis* 59*;

das er wer an seinem fürhabenden zorn (gegen seines bruders mörder) durch gottes gnad verhindert worn. AYRER 117*.

FÜR HACKEN, 1) im voraus klein hacken: in kriegem thet auch gar not, das man vil stroes het und das man halm lies fürhacken. *chiron. d. d. st.* 2, 334, 8, = im voraus häcksel machen.

2) vorn vor etwas hacken dasz eine vertiefung da ist. für-sive vorhacken, *praefodere*. STIELER 733. s. vorhacken.

FÜRHALT, m. 1) ein in hinsicht des thuns oder handelns gestelltes verlangen, eine in hinsicht des verhaltens gestellte forderung: so war (zu Worms 1521) die meinung, ich solt nur wider-ruffen. gott gab gnade, das nicht alle fürsten und stende in solchen fürhalt verwilligten, ich hette mich sonst deud-sches landes zu tod geschemet. LUTNER 1, 527*.

2) eine vorstellung, um zu einem entschlusse zu bestimmen oder von etwas beabsichtigtem abwendig zu machen.

Heute vorhalt, s. d.

FÜRHALTEN, s. vorhalten. in den bedeutungen 1) bis 3) mit acc. der sache und zumeist zugleich mit dat. der person. statt des acc. aber kann auch ein abhängiger satz steln.

1) vornhin halten. den spiesz fürhalten, *bastam projicere*. KIRSCH (1723) 2, 124*. MATTHIÄ (1761) 2, 160*. insbesondere

a) vor augen halten. fürhalten etwas einem, *ante oculos ponere, exhibere*. DENTZLER 2, 118*. bildlich: sie erkennen in dem spiegel, der inen fürgehalten würt, ir krumm und un-schafflen leben. KEISERSBERG d. dreieckecht spiegel Aa 5*.

b) vornhin halten zum verdecken, vornhin halten um dem blicke zu entziehen. daraus geht die bedeutung 4) hervor.

2) vor augen stellen, vorstellig machen, für den geist gegenwärtig machen. fürhalten, *obtendere*. KIRSCH (1723) 2, 124*. HEDERICH 991. NIEREMBERGER *Ddd**. doch verweisen die beiden letzten auf vorhalten. durch einen man, in welchem ers beschlossens hat und jederman fürhelt den glauben, nach dem er jn hat von den todtten auferweckt. *apostelgesch.* 17, 31; ich vergesse was da hinden ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist, und jage nach dem furgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches fürhelt die himmlische berufunge gottes in Christo Jhesu. *Phil.* 3, 14. danach dann im besondern

a) redend vor augen stellen, redend vorstellig machen, redend darlegen, Vortragend zur kenntnis bringen. *propono*, ich halt für. ALBERUS *dict. un 4*°. *fero ad populum*, ich halts der gemeyn für. ebenda. fürhalten, *proponere*. HENISCH 1301, 24; fürhalten, fürtragen bey dem volck. 26. in gleichem sinne verzeichnen das wort RÄDLEIN, WEISMANN; STIELER 745 hat vorwiegend vorhalten. mein hertz helt dir fur dein wort: ihr solt mein andlitz sichen. ps. 27, 8; bin ich denn also ewer feind worden, das ich euch die warheit fürhalte? *Gal.* 4, 16, in der *vulgata verum dicens* vobis? in dem (*indem*) er alles nachgibt und dem teuffel glaubt wz (*was*) er jm fürhelt. *Nasus Nasenesel Oij**;

der könig Priamus mit namen und die Troyoner all zusamen die lassen euch fürhalten frey, was Paris jetzt entschlossen sey.

SPRENG *Ilias* (1610) 91*.

auch allgemeiner: vortragen, vorbringen: fürhalten, fürbringen. DENTZLER 2, 118*; als Balais sie (*die jungfrau*) so weiszlich reden höret, rewet jn, dasz er jr solche reden (*es sind unzweiliche anträge gemeint*) fürgehalten. *Amadis* 295.

b) redend vorstellig machen zur hervorbringung eines ein-druckes. einem fürhalten, einschärfpen, *inculcare*. DENTZLER 2, 118*. besonders aber: redend vorstellig machen zur erkenntnis eines fehlers oder unrechten thuns mit stärkerem oder gelinderem verweise, zur rede setzend vorstellig machen. einem fürhalten, was er unbillichs gethon, *expostulare cum aliquo injuriam et de injuria*. HENISCH 1301, 30. fürhalten, verweisen, *obicere, in crimine ponere, exprobrare*. DENTZLER 2, 118*. in gleichem sinne bei RÄDLEIN 312*, der zugleich daneben vorhalten hat, bei WEISMANN, LUDWIG, KIRSCH und MATTHIÄ, von welchen die beiden letzten dabei auf fürwerfen verweisen, LUDWIG auf vorhalten hinweist. denn er (*der weise, bescheidene mensch*) dise (*die übung der weisheit*) auch in dem dartzun kan, wann er das fürhält, so ihn von andern wichtigern sachen abhält. BUTSCHKY *kanzlei* 243. auch noch in jüngerer zeit, in welcher nur vorhalten als allgemein schriftdeutsch gilt: solches ist mir noch nie vorkommen noch widerfahren, soll mir auch, wenn es gott will, niemals fürgehalten noch bewiesen werden, dasz ich vor einem schweine so schändlich fliehe oder mich auf die bäume be-gehe. TIECK 13, 75.

3) was vorenthalten: *subtrahere*, ich halt für, entzieg. ALBERUS *dict. un 4*°. getraute dem rate woll, sie hielten im dasz seine, dasz im von dez heiligen reichs wegen zustunde, nit fur.

chroniken d. d. st. 3, 381, 9; wer dir erbeitet, dem gib bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdienten lohn für. Tob. 4, 15; wiewol du mich versprichst, das ich solchen elenden gefallen priestern die ehe geraten habe, die inen ir römischen tyrannen und seelmörder genomen habt wider gott und recht und noch fürhaltet. LUTHER 1, 342; Laban gehet on glauben und liebe, also das er auch seinen eigenen kindern abbricht und das jre fürhelt. 4, 174; ist dadurch verboten, ... habe und gut abzubrechen, verhindern und fürznhalten. 403; da man frembde gut zu sich reisset oder dem nehesten fürhelt, dazu man kein recht haben kan. 406; welche jm mit allem unrecht und mit aller unbilligkeit werden fürgehalten. 5, 265; welche ... sich selbs jrem man entzeucht und fürhelt. 267; die statt Philas hatte jetzundt Oroondates innen, dann die Egyptier hielten es dem Moren könig mit gewalt für, darzu war Oroondates von dem Moren an einem ort geschlagen, deshalben ward er verursachet sein kriegsvolk da wider zu versammeln. b. d. liebe 214, 3; welcher durch verrätherey meinen vatter erschlagen und noch heutiges tages die vesten, das schlosz Galtares, mit gewalt fürhelt, das von rechts wegen mir zugehörig. Amadis 122.

4) voraus in böser absicht aufpassen, auflauern. bloss mit dat. der person. und also die fursten von Franckfurt schiden und der hertzog von Sachsen mit etlichen anderen als Friderichen von Braunschweig und Elsterperg, pede hertzen, heym ziehen wolten, ward yn (ihnen) von den graven von Baldeck, des bischoffs von Maintz diener, fürgehalten und sie mit den iren für geworffen. chroniken d. d. st. 3, 299, 9 f. s. fürwerfen.

FÜRHALTEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. heute vorhalten n.

in der zweiten bedeutung des verbums: propositio, das fürhalten, davon mann reden wil. ALBERUS dict. nu 4.

FÜRHALTER, FÜRHALTER, m. 1) einer der etwas behütet oder vor schädigung bewahrt. preservator, ein fürhalter. EYCMANN q iij.

2) einer der über etwas gethanes den thäter zur rede setz, ihm fenes mit strafenden oder doch tadelnden worten bemerklich macht, exprobrator. KIRSCH (1723) 2, 124. MATTHÄI (1761) 2, 160.

3) Was ist fürhalter in folgender stelle:

arm leut wil niemand sehn noch kennen,
man thut sie schrepler, betler nennen,
jauft, fürhalter und dergleichen. EYRING 1, 106?

schwerlich das mit dem adv. für zusammengesetzte; vielmehr scheint für hier das nd. und oberd. für, feuer, und also fürhalter so viel als einer der im freien feuer unterhält und bei demselben sitzt, ein umherziehender obdachloser. bei den Letten wird der wirth feuerhalter genannt, und von einer sache gebraucht bezeichnet das wort einen behälter zum heizen, einen ofen, ein kohlenblech. GUTZEIT 280.

FÜRHALTUNG, f. die handlung des fürhaltens. s. fürhalten. besonders die handlung, gethanes mit strafenden oder doch tadelnden worten dem thäter bemerklich zu machen, obtentus, exprobratio. KIRSCH (1723) 2, 124 und danach MATTHÄI (1761) 2, 160. s. fürhalten 2) b).

FÜRHAND, f., s. vorhand.

FÜRHANDEN, aus dem folgenden adv. fürhanden hervorgegangenes adj., s. das adj. vorhanden.

FÜRHANDEN, adv. s. das adv. vorhanden. betont fürhänden.

1) zur hand, vor die hand. fürhanden nehmen. reichsabsch. 1524 § 5; darumb leser nimb fürhanden, das ich dir fürhanden lege. PARACELUS 1, 570; alles was dir furhanden kompt zu thun, das thu frisch. pred. 9, 10.

2) vor der händ, gegenwärtig, da. diese bedeutung bahnt sich an durch für hande, vorn in den händen, vorn vor den händen: das du den schilt (des glaubens) allezeit für hande habest und wider jn (den teufel) setzest. LUTHER 5, 525. in die bedeutung völlig eingetreten zeigt sich dann fürhänden, auch noch mitunter für hande geschrieben, in stellen wie: exto, ich bin fürhanden. ALBERUS dict. ttiij; es ist bereydt, ist fürhanden. ebenda; da Xanthus kam und sahe das bawerlein da ligen, sprach er zu Esopo: was hast du mir da für ein gastbracht? Esopus antwort: habt jhr mir nicht gestern befohlen, ich solt einen suchen, der nit sorgfelig were? ich halt er sey schon fürhanden. dessen Esop 11 (1550 Ciiij); wug jnen dar das silber und gold und gefesse zur hebe dem hause unsers gottes, welche der könig und seine rathern und für-

sten und gantz Israel, das für handen war, zur hebe gegeben hatten. Esra 8, 25; Zedekia der könig sandte hin und lies jn (Jeremias) holen und fragt jn heimlich in seinem hause und sprach: ist auch ein wort vom herrn für handen? Jeremia sprach: ja, denn du wirst dem könige zu Babel in die hende gegeben werden. Jerem. 37, 17; denn wir stehen in der fahr, das (dasz) wir umb diese heutigen empörung verklaget möchten werden und doch keine sache fürhanden ist, da mit wir uns solcher auffrühr entschuldigen möchten. apostelg. 19, 40;

dasselb hab ich vor augen stets
und in der noth zum vorthail setz.
das hat mich oft errettet zwar
aus todes noth und grosser fahr.
wenn ich die noth für handen sich
tröstlich darauff verlass ich mich.

B. WALNIS Esopus 2, 21, 21.

nun bleib Mabila bey dem Gandalin und fragt jn, ob sein herr nicht fürhanden were. Amadis 158; aber vermerckende, dasz kein andere hülf fürhanden, sasz er auff seines dieners pferdt und folget des ritters hüffschlag nach. 235.

3) anwesend, existierend, am leben seind, dasein habend, als an- oder zugehörig daseind. da nu die morgenröte aufgieng, hiesien die engel den Lot eilen und sprachen: ... niu dein weib und deine zwö töchter, die fürhanden sind, das du nicht auch umbkomest. 1 Mos. 19, 15, in der vulgata et duas filias, quas habes; wir deine knechte sind zwelf brüder eins mans söne im lande Canaan, und der jüngste ist noch bey unserm vater, aber der eine ist nicht mehr fürhanden. 1 Mos. 42, 13, in der vulg. alius non est super; ir beraucht mich meiner kinder. Joseph ist nicht mehr für handen, Simeon ist nicht mehr für handen, Benjamin wolt jr hin nemen, es geht alles über mich. 36; meine hütten ist zerstöret, und alle meine seile sind zerissen, meine kinder sind weg und nicht mehr fürhanden. Jer. 10, 20; unser veter haben gesündigt und sind nicht mehr fürhanden und wir müssen jrer missethat entgelten. klugel. 5, 7, in der vulg. et non sunt; ich hab gesehen, dz (dasz) ich viel guter geselln in disser stad hatte, weren die selbige noch fürhanden, so möcht ich zu ihm einkeren. ALBERUS wider Wützel K 6; so werden da fürhanden sein die mir zeügnis gehen werden. E 4; besonder die weil der könig Abies so grosz, dasz er alle andere ritter, so damals fürhanden, ein überzwerch hand an lenge ubertraff. Amadis 101, daneben aber ebenda 294 auch die ursprünglich richtige form vorhanden: als der ubrig all seine gesellen erschlagen sahe und dasz er nur allein noch vorhanden, fiel er, ausz forcht desz tods, vor dem Balais auff die knie danider.

4) mehr oder weniger zu habend, vorrätlich. Hiskia aber war frölich mit jnen und zeigt jnen das gantze schatzhaus, silber, gold, specerey und das beste öle und die harnisch kamer und alles was in seinen schetzen fürhanden war. 2 kön. 20, 13; und füreten weg alle habe die fürhanden war im hause des königes. 2 chron. 21, 17; und alles gold und silber und alle gefesz die fürhanden waren im hause gottes bey ObedEdom und in dem schatz im hause des königes ... nam er (der siegende könig Joas von Israel) mit sich gen Samaria. 25, 24. auch übergehend in den sinn von „übrig“. reliquum, fürhanden, uber. SCHÖPPER syn. nr. 33.

5) gegenwärtig werdend, bevorstehend. aber was er thun wil, das sihet niemand, und das wetter, so fürhanden ist, merckt kein mensch. Sir. 16, 19; er zeucht hin und her nach brot und dunckt jn imer, die zeit seines unglücks sei fürhanden. Hiob 15, 23; denn ich werde schon geopfert, und die zeit meines abscheidens ist fürhanden. 2 Tim. 4, 6; das (dasz) der tag Christi fürhanden sey. 2 Thess. 2, 2; darumb ist noch eine ruge (ruhe) fürhanden dem volck gottes. Ebr. 4, 9; es solle kein not haben, so doch nichts guts fürhanden ist, und das jr sollet heil werden, so doch eitel schade fürhanden ist. Jer. 8, 15; sihe, was du thust, denn es ist gewis ein unglück für hande uber unsern herrn und uber sein gantzes haus. 1 Sam. 25, 17; wenn sie aber sein wort verachten und verfolgen, so ist die gedulds aus und die letzte straff fürhanden, wie mit den Jüden, Griechen, Römern u. s. w. geschehen ist. LUTHER tischr. 2, 108; (Amadis) blieb daselbst bisz auff den abend, da er zu dem zwerg sagt: was wiltu, dasz ich nun mehr hierinn thu? herr, antwort er, die nacht ist fürhanden, es bedünckt mich das best, dasz wir von hinnen ziehen. Amadis 205, 431;

weil nu die stund fürhanden. **WECKERLIN** 624; theils waren selber hart, theils auff den todt verwundt, all aber sehr bestürtzt, weil noth fürhanden stund.

WERDER *Ariost* 18, 152, 8,

ma più è la tema del futuro danno. 164.

auch mit folgendem satze statt eines subst. im nom.: fleuch in Egyptenland und bleib alda, bis ich dir sage. denn es ist für handen, das (dasz) Herodes das kindlin süche, das selb umb zu bringen. **MATTHI** 2, 13; nach dem es nu noch fürhanden ist, das (dasz) etliche sollen zu derselbigen (der ruhe gottes nach der schöpfung) komen. *Ebr.* 4, 6.

Welche der bedeutungen noch heute fortkauert, wird bei vordanden angegeben werden, das schon in der zweiten hülste des 18. jh. allein schrifldeutsche form ist, während fürhanden nur mundartlich erhalten bleibt.

FÜRHIANG, m., s. vorhang. erst im 15. jh.: *antependium*, furhang. **MONES** anz. 6, 218, 82. dieselbe schreibung auch im *voc. theut.* v. 1482 i 6^a. *aulea, aureola, cortina*, furhang. **DIEFENBACH** *wb.* v. 1470 sp. 45. S1. s. auch **DIEFENBACH** 217^a. 431^a. dann im 16. jh.: *cortina*, ein furhang. *voc. genma-gemmar.* (1505) gj^h. furhang. **DASYPODIUS**. **SERRANUS**. *conopoeum*, ein gezelt oder fürhang, der mücken halben. **ALBERUS** *dict.* Xxij^h. und solt einen furhang machen von geler seiden, scharlacken und rosiurot. 2 *Mos.* 26, 31; und solt den furhang mit hefflen anheften und die lade des zeugnis inwendig des furhangs setzen, das er euch ein unterscheid sey zwischen dem heiligen und dem allerheiligsten. 33; und sihe da, der furhang im tempel zureis in zwey stück. *Matth.* 27, 51, *vgl. Marc.* 15, 38, *aber Luc.* 23, 45 steht vorhang; den furhang den sie von seinem bette genomen hatte. *Jud.* 16, 23, *vgl. 14, 12 u. 13*; da wird der furhang Juda aufgedeckt werden. *Jes.* 22, 8; == werden die Juden klar einsehen, dasz Jerusalem belagert wird;

dergleichen (es ist von *Sardanapalus* die rede) auch sein festerbeit mit seyden uberziehen theil, dazu ordacht er die fürheng. **H. SACHS** II (1591). 3, 88^a; die frau legt sich ins kindelbett und leucht herfür ausz dem fürhang. 140^a;

so wolan, mache ir ein pette wo es euch am gülichen ist und umhengez das mit einem fürhang und lasse sy an der frische schlaffen. **STREINHÖWEL** *decameron* 336, 20;

der (der liebesengel) will sich izt bemühen den fürhang fürzziehen von wegen deiner ruh. **HOFFMANNSWALDAU** *ausertene ged.* 1, 378;

wer am fenster steht, das zum nachbar nüber geht, und will doch ein mäulgen wagen, soll zu seiner liebsie sagen: schätzgen zieh den fürhang vor!

PICANDER *ernstscherzt.* *ged.* (1727) s. 451, 24.

in weiterem sinne auch von einem vortuche vor den augen zum schutze derselben gegen die helle oder überhaupt schädliche einwirkung von auszen:

do gosz der hausnecht oben (vom hause) herausz mit einer scharpfen kammerlaugen, das palz mich in mein peder augen, das (dasz) ich must lang ain fürhank tragen. *fastnachtsp.* 757, 28.

FÜRHIANGELCHEN, n. das *dim.* des vorigen wortes. s. vordängelchen, vordängel (*GÖTTE* 12, 149).

FÜRHIANGEN, s. vorhangen. fürhangen, *praependere*. **KIRSCH** (1723) 2, 124^a u. danach **MATTHIÄ** (1761) 2, 160^a. auch **LUDWIG** 676 hat fürhangen und zwar ohne verweisung auf vorhangen.

FÜRHIANGEN, s. vorhängen. fürhengeng, *praetendere*. **HEBERICH** (1753) 991 und danach **NIEREMBERGER** *Ddd*^a, beide mit verweisung auf vorhengeng, vorhängen.

in der bedeutung „wor ein fuhrwerk spannen zum fortziehen desselben“ steht das wort in folgender stelle: da hielt er stil und satz die pferd aus ... der kaufman sagt: heng für, du schalk, und far furt recht us. *Eulenspiegel* nr. 64.

FÜRHIANGESCHLOSZ, n., heute schrifldeutsch nur vorhängeschlosz (s. d.), vorhängeschlosz.

FÜRHIANGIG, adj. hervorhangend, vorn überhangend. *eminulus* et *prominulus*, eyn kleyn wenig fürhengig. **DASYPODIUS** 128^a und danach bei **SERRANUS** *dict.* o 1^a ein wenig fürhengig, das ein wenig für aus geht. S. vorhängig.

FÜRHIANGLEIN, n. ein kleiner vorhang, *plagula*. **KRAMER** *deutsch-ital.* *dict.* (1678) s. 494^a. **WEISMANN** 1, 405^a. 2, 135^a. das oberdeutsche und edlere *dim.* von fürhang. s. vorhänglein.

FÜRHIANGRING, m., s. vorhangring. vor- sine fürhangringe, *annuli velares seu cortinales*. **STIELER** 1650.

FÜRHIANGRINGLEIN, n. ein vorhangring kleiner art, wie bei den gewöhnlichen bett- oder fenstervorhängen. fürhangringlein, *annuli cortinales*. **WEISMANN** 2, 135. *dim.* des vorigen.

FÜRHIANGSTANGE, f., s. vorhangstange.

FÜRHIANGSTÄNGLEIN, n. ein eisernes stänglein, an dem die „vorhänge“ auf- und zugezogen werden. **FRISCH** *dict.* des pass. (1716) 2, 145^a. richtiger fürhangstänglein, weil das wort *dim.* von fürhangstange ist.

FÜRHIAR, schweiz. form des adv. fürher (s. d.):

von hertzen wir jm rüffen söllent das (dasz) er zuo uns well fürhar gan. *trag. Joh.* hij.

FÜRHÄS, n. das mit einer pfefferbrühe bereüete vordergehäuse, d. h. die vordertheile des hasen, und dies sind die theile, die beim braten desselben nicht mitgebraten, sondern vorher zum kochen abgeschnitten werden, der hasenpfeffer, das hasenschwarz. besonders in der Nürnbergger küchensprache. **SCHMELLER** 2, 244. 1, 554. **BIRLINGER** *alemann.* *büchl.* von guter speise 182.

ih (der hasen) etlich gar zu stücken schnit und pickt sie ein zu ein fürhesz.

H. SACUS I, 503^a (1590 377^a).

in jenem büchlein, einem aus einer Münchner hs. des 15. jh. abgedruckten kochbuche, sind für die bereitung des fürhesz, zu dem da aber von dem hasen nur lunge, leber und schweisz (blut) mit mancherley zuthaten verwendet werden, zwei recepte gegeben. **POPOWITSCH** versuch s. 190 beschreibt den hasenpfeffer, welcher, wie er angibt, aus dem zu kleinen stücken geschmittenen vordertheile des hasen in einer durch den schweisz des thieres und einer pfefferkuchen schwarzen brühe besteht, und bemerkt hierbei, dasz er zu Würzburg ein hasenfürhäs heisse. **ZINCKE** *ökonom. lex.* (1764) 1075 hat neben hasenknecht auch vorhäs und zugleich hasenschwarz, das **FRISCH** 1, 420^a neben hasenpfeffer setzt. s. vorhäs.

FÜRHAUBE, f. der vordere theil der blechhaube. und als sie so nahet vor einander hielten, vermeint in (es ist ein knecht gemeint) der von Schauburg ins angesicht zu treffen, schos zu hoch in durch fürhaben und kappen, wundet in doch nit. **WILWOLT** VON **SCHAUMBURG** s. 66.

FÜRHAUEN, s. vorhauen. beide formen verzeichnet neben einander **STIELER** 790.

FÜRHAUPT, n., s. vorhaupt. 1) der vordere theil des kopfes, der theil des kopfes von den augen aufwärts bis gegen die scheitel. *nhd.* fürhouhet. **PFEIFFER** *arzneibücher* s. 11, 14. fürhaubt, stirn, fronte. **HULSIUS** 51^a.

2) das am baue hervorstehende ende eines balkens, der balkenkopf. *proceres*, die fürhaupter an den balcken. **DASYPODIUS** 279^a, daneben 477^a fürhöpfer.

3) ein vor einem acker gleichsam als kopf desselben liegendes stück boden. **SCHMELLER** 2, 224. hat in Vessingen zwen echer (acker) und ain fürhaubt. **Sonnenburger urbarbuch**, herausgeg. von J. V. **ZINGERLE** (Wien 1868) s. 106, 11; die sechszt in Hanszen Butschen fürhaubt. *Würtl. (Tüllinger) vertrag* v. 1664. noch heiszt in der Schweiz, zumal im solothurnischen Leberberg, das obere oder das untere ende eines mit einem zaun begrenzten ackers, das entweder gar nicht oder doch nur mit querfurchen gepflügt werden kann (**STALDER** 1, 109), das fürhaupt oder anthaupt, woher eben im Leberberg die redensart er isch am fürhaupt oder anthaupt, ist mit dem leben fertig d. h. am ende seines lebens, weil der, der beim pflügen am fürhaupt hält und nur dieses noch übrig hat, fertig ist. **SCHILD** *graszälti* s. 70, 159.

4) die einen weingarten oder weinberg einfassende reihe reben die das ende oder den saum eines weingartens oder weinbergs bildende reihe reben. antes, fürheupter in den weingärten, oder gemeür darumb. **DASYPODIUS** 10^a und danach bei **SERRANUS** *dict.* b3^a fürheupter in den weingarten oder mauren darumb. wie bei **DASYPODIUS**, auch bei **MAALER** 148^a, der fürhöpfer schreibt, doch aus **FRISIUS** (1556) 101 schöpft, der aber, vollständiger, noch vorausgehnt lässt die ortstäg inn rähnen. s. ortsteg. die bedeutung scheint, nach den belegen zu schieszen, nur im Elsass und der Schweiz üblich gewesen zu sein.

5) der stollort einer schachtricht (schachtricht). **SCHMELLER** a. a. o.

FÜRHAUPTFELD, n. kommt als furname in einer urk. von 1429 vor: der zehen acker ligen in das Niderlingner veld in dem fürhätveld. *monum. boica* 21, 92.

FÜRHAUS, n. ein überbauer vorplatz an einem haus oder der vorplatz in einem haus, lässt sich, nach *ahd.* fürihūs, *vestibulum* (*gl. jun.* 231. **GRAFF** 4, 1054), im 16. u. 17. jh. neben vorkhaus vermuthen, doch fehlt mir ein beleg.

FÜRHAUSEN, *trans.* u. *intrans.*: vorsparen, voraus sparen, für die zukunft sparen. *appenzell.*, s. **TÖBLER** 202^a. gegensatz ist

verhausen, durch schlechte wirtschafft verlieren (SCHEMELLER 2, 249), durchbringen. s. verhausen.

FÜRHEBEN, s. vorheben. 1) hervorheben, vor andern gegenständen in die augen fallen machen. heute hervorheben.

2) vor augen bringen, vorhalten, vorlegen. und sprach ain rat, dasz sie solten kommen zu beiden tailen für ain rat und fürheben urkundbrief. chroniken d. d. st. 5, 47, 27. auch: vorlage machen, auseinandersetzend darlegen. kam ain zimmerman, . . . genant maister Hans Felber, und hueb ainem rat für, wolt man sich kosten lassen, so wölt er ander rörbrunnen machen, die kostlich, nutz und guet weren. 154, 16. dann: besonders anführen, vorzugsweise anführen. das (dasz) nit aine etwan . . . mich (Lucrétia sprich) für ain exempel fürheb. J. Eck christenl. unterricht 32^a.

3) als einwurf, als tadel und dergleichen vorhalten, zu rede setzend vorhalten. fürheben, praetendere, obijcere DENTZLER 2, 118^a. in gleichem sinne bei WEISMANN 2, 135^a. und als im fürgehelt würdt, er hette es doch selbst geseit, da hat er aber geredt, er hab es durch forcht willen geredt. geheime ketzer-schul 44 bei SCHERZ 453; disz exempel gib ich dir vonn tugent und krafft des stains, wiewol mir fürgehelt ist, das ainer den stain auff ain ander hup unnd nicht verstellat hat das plüt. BRAUNSCHWEIG chirurgia 63.

FÜRHEFTEN, s. vorheften, welches bereits bei DASYPIDIUS 74^a. praefigere, fürheften. FRISIUS (1556) 1039^a und danach MAALER 148^a. fürheften, praefigere, offigere, praedigare, pronoclere. STIELER 816. fürheften, offigere, praefigere. KIRSCH (1723) 2, 124 und danach MATTHIA (1761) 2, 160^a. LUDWIG 676 hat etwas irgendwo fürheften noch ohne weitere hinweisung, während HEDERICH und NIERENBERGER auf vorheften verweisen.

FÜRHEISCHEN, vorfordern, vorladen, citieren. insbesondere: gerichtlich vorladen: darumb derselbe Conrad Wysze dryweber fürgeheischen, als recht ist, und ist yme daruff sin lantrecht benommen als recht ist. urk. v. j. 1459 in THOMAS oberhof s. 386 nr. 25; und ist dymale fürgeheischen und jme daruff sin lantrecht genommen worden, als recht ist. ebenda 402 nr. 39. 412 nr. 48. 49. 50; doch wo yemants uff solcher tag einen geladen oder fürgeheischen were, sol derselb alsdann des nechsten gerichtis tag darnach erwarten und zü recht erscheinen one neüwe verkündung oder fürheischung. Frankfurter reformation von 1509 s. 11^a; sol er die selbigenn gezewgen uff einen nemlichen bestimpten tag citieren und fürheischen lassen. 13^a; und so der selb, der fürgeheischen unnd zu recht erfordert ist, nit erscheinet oder niemands von seinet wegen, so soll, auff des klägers anruffen, der fürgeheischen antworter ungehorsam und den gerichtis kosten ab zulegen erkant . . . werden. Wormser reformation von 1542 s. 2^a; aber so von beyden theyln zu rechtlichem spruch und urtheyl gesetzt und beschlossen ist, sol man jeden theyl zu der urtheyl fürheischen und citiern lassen. 5^a. citare, fürbieten, fürheischen. SCHÖPPER syn. nr. 30. s. fürbieten, fürgebieten, fürfordern, fürfodern. Wie die drei ersten und die fünfte der angeführten stellen zeigen, gehörte fürheischen den stark biegenden verben an. s. darüber heischen.

FÜRHEISCHUNG, f. die vorladung, citation. insbesondere: die gerichtliche vorladung. s. unter fürheischen, von welchem verbum fürheischung abgeleitet ist, die erste stelle aus der Frankf. reformation. der jhenne, auff des ansüchen, wie vor steht, fürheischung oder verkündung beschehen ist, soll auff dem benannten recht tag erscheinen und sein ladung oder fürheischung, mit sampt der verkündung, fürbringen, einführen, erholen und repetiern. Wormser reformation v. 1542 s. 2^a; der ladung unnd fürheischung halben. 3^a; auff die selb erforderung unnd fürheischung . . . vor rath oder gericht erscheinen. 7^a; ob auch einich teil auf solich dein fürheischung vor dir alsdann nit erschine. CARMEL urkunden 51; musz mit vorgehender citation oder fürheischung in die acht gefallen zu sein declariret . . . werden. landfriede von 1521 in Hipp. a Lapide dissert. de ratione status in imp. rom.-germ. s. 222.

s. furbot, fürgebot, fürforderung, fürfoderung, fürheischung. **FÜRHEISZUNG**, f. befehl, vor der obrigkeit oder dem gerichte zu erscheinen, fürheischung. SCOTTIELIUS 387^a hat fürheissung oder citatio und führt dabei an kammergerichtsordnung 2, 3, 8.

FÜRHELFEN, vorwärts helfen zu oder in einer lebensstellung, zu amt und würde verhelfen, beförderung verschaffen, förderlich sein. mit dat. der person: ornare, mit einem ampt oder werde ereren, einen förderen oder ein fürhellfen. FRISIUS (1556) 930^a und danach mit voranstellung des letzten ausdrucks MAALER 148^a.

FÜRHENKEN, vornhin henken, vornhin hängen. praependere, fürhencken. FRISIUS (1556) 1043^a, danach bei MAALER 148^a. DENTZLER 2, 118^a. auch bei HULSIUS 51^a. fürhencken, praetendere, praevelare. WEISMANN 2, 135. KIRSCH (1723) 2, 124^a.

FÜRHER, adv. man betont fürhër. mhd. vürhër, fürhër, doch, wie es nach den unten angeführten stellen aus dem lied von der schlacht bei Sempach, aus Oswald von Wolkensteins gedichten und Wittenweilers ring scheint, erst gegen 1400 auftauchend und nit und in dem 15. jh. geläufig werdend. s. für II 2) und her. die umgekehrte bildung ist herfür (s. d.). Bedeutungen:

1) hervor, heraus.

aich sunne, was hät dich fürhër prächt?

WOLKENSTEIN nr. 27, 3, 9,

es ist die aufgehende sonne gemeint;

ge in den stal hin eyn,

dort stet ein kleines kelbelein,

lug ob du mirs kunst fürher stossen.

HANS FOLZ bei HAUPT 8, 514, 129,

wo freilich stoszen gesetzt ist, um es in der verszeile 137 obsccn anzuwenden;

in syden ich (spricht der gulden) gewickelt lag. . .

bisz sie jhr machen liesz ein schauben,

da muste sie mich auch fürher klauben.

H. SACHS I (1590), 309^a;

damit ein peugel fürher zug

und damit auff die cantzel schlug. 374^a;

darnach (der arzt) ein schermessr fürher zug,

der bawer meynt er wolt jm schern. II (1591), 4, 55^a;

wo bist verstecket, junger mann,

förcht dich nicht und thu fürher gahn. IV. 3, 6^a;

und wenn mein Fritz ein baw wil fürhn

so musz er sein schatz fürher rürn

damit er die werckleut bezahl. 78^a, vgl. führen I 26).

noch bair.: fürre keme, d. i. fürher kommen, hervorkommen, zum vorschein kommen; fürre gë, d. i. fürhergehen (s. d.). SCHMELLER 1, 554. dann fürre gsenge, d. i. fürher gesungen, aussegnen d. h. bei dem ersten kirchgange nach dem wochenbette segnen, bei vollendetem wochenbette segnen. SCHMELLER 3, 212. s. auch fürhergehen.

mehr in den sinn von „herbei“ spielt das wort über in folgenden stellen, bei deren aufzeichnung JACOB GRIMM zur erklärang „herfür“ beigelegt hat:

sein feder er do fürher nam

und sprach: nu sag auf, guter man,

wie du den brief wilt haben! ring 12^a, 27;

die alt fraw Läichenman,

die sich ieso fürher macht. 20^a, 37.

2) vorn vor, vorn hervorstehend.

si bundend uf ir helme

und tatends fürher tragen . . .

he der adel wolt vornen dran.

lied v. d. schlacht bei Sempach, s. Tschudis

chron. I, 530^a.

d. i. sie trugen sie, die helme, vorn geschlossen, weil es zum kampf geing;

so wirdt, wa etwas werden soll,

gwisz ausz desz Rabelais magen

sein knütteln und sein eyerstoll

ein schön reb fürher tragen.

FISCHART Garg. 9 (1608 A 5^a).

= emporstehend, hervorgewachsen; des kochs schwangere tochter

geht auch immer aufgeschürtzt,

der bauch jr immer fürher pürtzt.

H. SACHS I (1590), 339^a, s. bürzen.

3) vor andern sich hervorhebend, auszeichnend hervor.

als die pirn

die uns dër augst kan fürhër ziern

mit lust und auch mit güttem müß.

WOLKENSTEIN nr. 48, 2, 15;

das er (gott) Joseph selb fürher zoch (ihn der Maria zu vermählen). Berner fastnachtsp. D 1^a.

noch bair. si fürre thae, d. i. sich fürher thun, sich hervorthun.

SCHMELLER 1, 554.

4) voraus, vor anderem her. praevius, dz (das) für oder fürher

gehät. ALBERUS dict. XI^a. heute vorher, s. d.

Das wort steht bei seinem verbum gewöhnlich getrennt, doch kann es auch mit diesem zusammengeschoßen vorkommen. da aber dadurch keine änderung der begriffe herbeigeführt wird, überdies in den wörterbüchern, zumal den älteren, keine mit fürher zusammengesetzte wörter angeführt sind, so bedarf es hier einer besonders verzeichnung nicht. nur eins, fürhergehen, empfängt in Baiern eine eigenthümliche bedeutung, so wie ein anderes, fürherkommen, in Schwaben, weshalb sie auch beide hier folgen.

FÜRHERGEHEN, 1) hervorgehn, herausgehn. 2) von einer wöcherin: das erstmal wieder nach dem wochenbette zur kirche

geh, wobei die so ausgehende wöchnerin von dem geistlichen förmlich eingeführt, d. i. fürher gesegnet (heraus gesegnet, ausgesegnet), wird. SCHMELLER 1, 554. der erste ausgang nach dem wochenheit ist in die kirche, wo die kindbetterin sich aussegnen lässt, was man fürhergehen heiszt. es ist dem hinterhinkommen, in die wochen kommen, entgegengesetzt. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 236.

FÜRHERGEHEN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in der in Baiern geläufigen bedeutung „der erste aus- und kirchgang der wöchnerin“ steht das wort dem hinterhinkemen, in die wochen kommen, entgegen. SCHMELLER 1, 554.

FÜRHERGEHUNG, f. ein hervorstehn, vorragen. ein aus- gespitzte fürhergehung, welche scharff und wie ein pyramis gestalt. THURNEISSER magna alchymia 2, 86. vgl. fürher 2).

FÜRHERKOMMEN, ledigen standes schwanger werden. nieder- schwäbisch, wo man fürrerkomma spricht. BIRLINGER 171'.

FÜRHESEN, n., s. fürhäs.

FÜRHEZTEN, s. vorhetzen.

FÜRHN, adv., betont fürhin. ein, wie es scheint, fürher (s. d.) gemäsz und zwar erst im 15. jh. entstandenes gebilde.

1) örtlich in den bedeutungen: a) vor jemand oder etwas vorwärts hin, voraus hin, voraus fort. under dem nord aushin und fürhin bis gen . . . urk. v. j. 1470 in den urkunden zu ZELLWEGERS gesch. 2, 1, 354, nach der anführung bei TOBLER appenzel. sprachsch. 200'; sprach Samuel zu Saul: sage dem knaben, das (dasz) er für uns hin gehe, und er gieng für hin. 1 Sam. 9, 27, in der vulg. die puero, ut antecedit nos, et transeat. in andern stellen aber hat LUTHER vorhin: gehe vorhin für dem volck. 2 Mos. 17, 5; wenn dirs gefiel, so wolten wir vorhin ziehen und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh. Tob. 11, 3; da lieff der hund vorhin. 9. fürhin ziehen, antecedere. HENISCH 1301, 68. noch bair. fürhi, fürchi, füri in diesem sinne, s. SCHMELLER 1, 554.

b) vorüber fort.

2) zeitlich, in den bedeutungen: a) von jetzt an weiter, fort- hin, künftighin. und das für hin, will es got, thun süllen. STEINBÜWEL decameron (Keller) 161, 30; grosz gefallen hab ich gehapt, müter, dasz du mir solliches hast anzeygt, damit ich für hin wisse, vor wem ich mich lütten soll. WIRSUNG Cal. (1520) M 6'; inn allweg so will ich dem rat Arreuse fürhin volgen, die sich mer der welt verstet weder ich. Rjij';

gib . . .

das ich dich lob unnd preysz fürhin.

H. VOETNER, in Ringwalds geistl. lied. 135;

das der künig . . . sein hör hat wider müssen . . . heymfören und fürhin etwa lang sich dahem enthalten. FRANK chron. 216'; dann nu fürhin me so sollent ir sin zwu sel und ein lyp. manuale curatorum 98'; dieses nachfolgende regiment unnd ordnung sol E. vest fürhin gebrauchen, fürzukommen das podagram. PARACELUS 1, 689';

wolan, wär nit ein narr wöl sin der hab sin maul zū nun fürhin.

FUNKELIN Lazarus A 5',

kondt er (Jesus) gesundt machen widerum des hauptmanns knecht z Capernaum, welcher dem tod an nächsten gsin: so kan er solliches ouch fürhin. Cijij';

yetz und ind ewigkeit fürhin. F 6'; ich hab ouch artzni mit mir tragen, ob einer bett einen vollen magen, das er fürhin mag freszen wol: schadt im nichts, wer er all tag vol.

dessen reich. mann, in den deutschen dichtern des 16. jh. 2, 151, 248;

genedige frew königin jr solt bey mir yetz und fürhin das regiment im ganzen land gewaltiglich in ewer hand. H. SACHS III (1558). 2, 190';

jhr, junckfrauen, werden, meines erachtens, fürhin kein leid mehr von jm gewertig seyn. Amadis 222, 467; bitt ich E. L. gantz freuntlich, die wöll ermesen und bedencken, was hohe gutthaten mir fürhin widerfahren würden, da ich gelegenheit, E. L. oftmals zusehen. 259, 545; ich bitt euch, gut gesell, steht fürhin von diesem ab und thut es nicht mehr. 280, 588; dieweil jr mir so guten rath gegeben, wil ich mich fürhin nicht mehr durch mein eigen thorheit verderben. 285, 600; ich wil verschaffen, dasz jhn fürhin seine feindt nicht mehr fürchten dörfen. 350, 745; auff dasz wir fürhin, wie bisz allhier, in unserm alten verdienten lob leben mögen. 375, 801;

ja alle vöcker, alle ständ von einem zu dem andern end des erdreichs, fürhin zu verwalten.

WECKERLIN 5 (ps. 2, 8).

dieses fürhin aber steht schon bei EMMELIUS (Argentorati 1630) K 5' mit verweisung auf forthin, als wenn es gegen dieses im gebrauche zurückstehe. doch kommt noch 1711 bei RÄDLEIN 312' vor fürhin, forthin, dorénavant. selbst später, wenn gleich selten:

gefällt du endlich nicht, stimmt welt und kenneer ein, dich deines diensts fürhin zu überheben. WIELAND Idrys 1, 11;

fürhin werden wir dich nimmer verlassen. GESZNER ged 1762 s. 69, später geändert in von izt an, ein zeichen dasz fürhin im absterben sich befand. vgl. hinfür, hinfürder.

b) eben zuvor, vorhin, kurz vor dem. fürhin, vorn, innanti, innanzi. HULSIUS 51'; ich habz fürhin gesagt, io l'ho predetto, l'ho detto innanzi. ebenda. doch wird in der bedeutung vor der zeit, eben zuvor, fast immer vorhin (s. d.) gesetzt: und hies die stet Bethel, vorhin hies sonst die stad Lus. 1 Mos. 28, 19; ist aber der ochs vorhin stössig gewesen. 2 Mos. 21, 19; und der herr segenet hernach Hioh mehr denn vorhin. Hioh 42, 12; du hast vor hin die erde gegründet. ps. 102, 26. selbst neben fürhin ist dieses vorhin in seiner bedeutung gewahrt:

wär ich nit gar ein esel gsyn, so hett ich solchs erschmöckt vorhin, das sin sach nit wurd lenger baston und das er müzte bald darvon. wolan es soll mir nun fürhin (= künftighin) so war gott lebt, ein witzung syn. FUNKELIN Lazarus C 6'.

c) voraus, zum voraus, vorher. premonere, für hyn manen. EYCHMAN qijij'; providere, fürhyn versehen, fürhyn bestellen. qijij'; predestinatus, fürhyn bereit, durch die fürsichtigkeit gottes. qj'; pregustare, fürhin versuchen. qij'; preferat premium justus, wirt fürhin bereit. ebenda. eben so wol vorhin: predicare, vorhin verkunden. ebenda; prescire, vorhin erkennen. qjij'. doch in einem spätern drucke des buches, dem vocab. rariloq. fürhin verkunden und fürhin erkennen.

3) überhaupt: weiter, ferner, dann. demnach züerst inn gemein, fürhin inn besonderheit ist mein meynung etwas darvon züsagen. FRANK weltb. 176'.

4) vorwärts d. h. aufwärts oder empor im range, in der stellung:

als er (Agathocles) aber nun mannbar wur, er hin gen Syracusa fuhr, ward burger, und kriegsdienst annam durch sein künheit bald fürhin kam, mit neutrischer geschicklichkeit und auch durch sein wrodenheit ward er zu ein unterhauptman.

H. SACHS II (1591). 3, 86'.

Gewöhnlich wird fürhin, wie fürher (s. d.), von seinem verbum getrennt gesetzt, aber von manchen auch mit diesem zusammengeschohen. ich füge diese zusammensetzungen, wie sie sich darbieten, hier gleich an und zwar mit dem bemerken, dasz die bei MAALER verzeichneten fast sämtlich aus FRISIUS geschöpft sind, der aber, da er fürhin unverdunnen mit dem verbum zu setzen pflegt, hauptsächlich nur da angeführt ist, wann sich dieses bei ihm mit jenem adv. verbunden findet. fürhinbringen, heraustrhun, edere. MAALER 148'. aus der laden oder kisten gält fürhinbringen, ex area pecuniam proferre. MAALER ebenda. fürhinfliegen, 1) aufstiegen, provolare. MAALER ebenda. 2) voranfliegen, antevolare. NIEREMBERGER Ddd 1', der aber dabei auf vorhinfliegen verweist. fürhinführen, 1) herausführen. fürhinführen oder auszhinführen, producere. MAALER a. a. o. an die sonnen fürhinführen, ad solem producere. MAALER ebenda. 2) vorherführen, voranföhren, praeducere, praevahere. STIELER 414. fürhingehen, bei MAALER a. a. o. fürhingon, 1) hervorgehen, herausgehen, ausgehen. nienen fürhingon, sich nit fürhin lassen, carere publico. MAALER ebenda. vgl. fürhintreten. 2) vorwärts gehen, fortgehen. auf dem (l. den) markt fürhingon, ad forum procedere. MAALER ebenda. noch bair. gē füri, d. i. geh fürhin, geh vorwärts hin, nach einem von dem sprechenden entfernten orte. SCHMELLER 1, 554. 3) vorgehen, vor einem andern oder andern gehen. 4) sich nach auszen erstrecken, vorragen, prominere. fürhingraben, wieder aufgraben, wieder ausgraben, refodere. MAALER a. a. o., nach FRISIUS 1131' fürhin graben mit den beigefügten ausdrücken. fürhinkommen, hervorkommen, herauskommen. fürhinkriechen, hervorkriechen, herauskriechen. s. nachher fürhinschnaken. fürhin laden, vorrufen, vorladen, zum erscheinen herbeirufen. fürhin laden, anszhin müssen, accire, ciere, citare, clamore aliquem flagitare u. s. w. MAALER a. a. o. fürhinlassen, herauslassen. reflexiv sich fürhinlassen, sich zeigen, erscheinen, comparere. MAALER ebenda. fürhinlaufen, hinauslaufen, vorlaufen, vorauslaufen, procurare. MAALER 148'. für die leit unnd

an öffentlich plätz fürhinlaufen, *procurrere in publicum. ebenda.*
 fürhinnehmen, herausnehmen, hervornehmen. *depromere, für-*
hinnehmen. FRISIUS 394^a und danach MAALER a. a. o. für-
 hinquellen, hervorquellen, entspringen, *scelere.* FRISIUS 1185^a
 und danach MAALER a. a. o. fürhinreizen, hervorlocken.
 fürhinreiten, *prolicere.* MAALER a. a. o., nach FRISIUS 1072^a
 härfür löcken, fürhin reitzen. fürhinschleichen, her-
 vorschleichen, hervorkriechen. *s. gleich nachher die erste stelle aus*
 FRISIUS. fürhinschnaken, hervorkriechen, herauskriechen.
proserpere, härfür oder fürkriechen, fürhinschleichen, oder
fürhinschnacken. FRISIUS 1082^a. *crepere, auszinschleichen*
oder kriechen, fürhinschnagen. 479^a. *nach beiden stellen bei*
 MAALER a. a. o. fürhinschnacken. fürhinschieszen, her-
 vorwachsen, geschwind hervor zur höhe wachsen. *proscere,*
wachsen, härfür wachsen, fürhinschüssen. FRISIUS 1063^a und
 danach auch bei MAALER a. a. o. fürhinschüssen. fürhin-
 stehen, bei MAALER ebenda fürhinstehn, 1) zum verkaufe da-
 stehen, *seil stehn, seil sein, prostare.* 2) vorausstehn, voranstehn.
 dappfer und männlich fürhinstehn, zeforderst in die ordnung
 trätten, *in aciem prodire.* MAALER a. a. o. fürhinstellen,
 vorausstehn machen, beherzt entgegenstellen. die stirnen dappfer
 fürhinstehn, nit erschrocken seyn, *commasculare frontem.*
 MAALER a. a. o. fürhinstrecken, hervorstrecken, heraus-
 strecken. die zungen fürhinstrecken, *linguam exerece.* MAALER
 ebenda. fürhinthun, hervorthun, herausthun, herausziehen.
 MAALER ebenda. die rüten fürhinthun, *expedire virgas. ebenda.*
 fürhintragen, hervortragen, *fortragen.* brot fürhintragen,
 aus dem brotkorb nehmen und auff dem (lies, wie auch bei
 FRISIUS 513^a sieht, den) tisch legen, *Cererem canistris expedire.*
 MAALER a. a. o. fürhintreiben, *for sich her treiben, prae*
se agere. STIELER 2322. fürhintreten, was fürhingehen.
 fürhingon, fürhintritten, auszinspacieren. MAALER 148^a. für-
 hinwachsen, herauswachsen, aufwachsen, *enasci.* FRISIUS 473^a
 und danach MAALER 148^a. fürhinwitschen, geschwind
 hervorschlüpfen, geschwind zum vorschein kommen. *emergere, här-*
fürkommen, sich lassen sehen, fürhinwitschen. FRISIUS 470^a
 und danach MAALER a. a. o. fürhinziehen, 1) hervor-
 ziehen, herausziehen, herausnehmen. *expromere nummos,* ausz
 dem seckel oder ausz der täschen gält fürhinziehen. FRISIUS
 521^a und danach MAALER a. a. o. 2) vorwärts bringen zu oder
 in ansehen und rang, *emporbringen, befördern.* einen fürhin-
 ziehen, fördern als zu eerenämpteren, *producere aliquem.*
 MAALER ebenda.

FÜRHOFF, *m.*, könnte für vorhof vorkommen, doch hat LUTHER
 nur diese form.

FÜRHÖLZ, *n.* ein vor der hauptwaldung liegendes holzbe-
 wachsenes gelände, auch bloz der buschige waldsaum.

mhd. ich kom Ir näch geslichen
 in ein fürholz. NEIDHART s. XLVI, 4. MS. 2, 80^a.

heute vorholz, *s. d.*

FÜRHÖLZEN, durch vorgestelltes holz stützen, mit holz be-
 kleiden um zu verdecken: theologen die, wa die welt mit jren
 affecten des fleyschs hinaus wil, baldt zu faren, fürhölzzen
 und ein polster finden, darauff sich das fleysch steure. *kriegs-*
büchlein des frides 126. richtiger fürhölzzen: wann sich einer
 vil schön machen, ehe er beklagt wirt, sonst heizt es für-
 biegen, fürhölzzen (scil. vor dem hamen fischen). AGRICOLA
 sprichw. 294^a. FRANK sprichw. 1, 3^b;

unser hausz (spricht zum schlusz der inquisitor) hat
 ein bösen gibel,
 uns ist gewichen der grundstein,
 förcht nur es fall ein mal gar ein,
 wiewol wir es stets unterhölzzen,
 vorm garn fischen und fürhölzzen:
 doch ist unser hausz gar vil schwachs,
 es senckt sich zum fall, spricht H. Sachs.
 H. SACHS III (1588). 3, 58^a.

FÜRHÜPFEN, hervorhüpfen, hervorspringen, *praesilire, pro-*
silire. STIELER 857.

FURIE, *f.*, entlehnt aus lat. furia, *wut, raserei, dann pla-*
gende rächerin von übelthaten, wütendes weib. von furere, wüthen,
 rasen, toben.

1) die wut, raserei. die frau Küttlitzzen ... feiert mit an-
 hetzen nicht: i. f. g. sollten die herzogin zwingen, dasz sie
 gehorsam sollte. mit solchem erzürnet sie den herzog,
 dasz i. f. g. in der furie nach der herzogin ihrem zimmer
 zu laufen, überrascht die herzogin im zimmer unversehens
 u. s. w. SCHWEINICHEN 1, 123; sein (des luchs) fang geschieht
 ... mit beschleichen und weiten sprängen. ist er ihnen (den

herankommenden thieren) nun nahe genug, so springen sie
 in der furie drauf zu. DÖBET 1, 33^a (34^a); in der furie. *pol.*
stockf. 287. er hat es in der furie gethan, im zorn. FRISCU
 308^a. in der ersten furie, *primo impetu.* NIERENBERGER Ddd 2^a.
 etliche wolten sie gleich in der ersten furie todt schieszen.
Simpliciss. (Keller) s. 95, 26 (b. 1 cap. 14);

die kriegsfulrie ist an der Donau los.

SCHILLER Wall. tag. 8 (erster druck s. 38).

tirol. es haben die henkersknecht dem herrn Jesu seine kleider
 mit grosser furie abgerissen. aus einer hs. des 17. jahrhunderts
 bei SCHÖPF 163; einen in die furie bringen. Schöpfer ebenda;
 eine wilde furie. ebenda. schaum auf dem munde renn ich
 nach hause, wähle mir einen dreispitzigen deggen und damit
 in aller furie in des ministers haus. SCHILLERS räuber, 2. aufl.,
 s. Hoffmeisters nachlese 1, 50. tirol. in aller furie, in rasender
 hast. Schöpfer a. a. o. sind in voller furie fort nach Friedberg
 aufs pflegergericht ...; er, der hauptmann, zieht das schnupf-
 tuch heraus — heult — so recht massive tropfen, und rennt
 in einer furie ihr nach. IFFLAND 5, 3, 124 (hausfr. 4, 7). noch
 bair. in aene (einer) furie is s deher (daher) grennt. SCHWELLER
 1, 553. sie fochten mit grosser furie. LUDWIG (1745) 677;
 eine poetische furie, wenns einen ankömmt verse zu machen.
 ebenda.

verstärkt im pl. gesetzt:

mit allen furien der hungersnoth begleitet,
 hatt ein verheerend mangeljahr
 sich über Dauien verbreitet
 und stellt ein bild des höchsten jammers dar.

TIEDGE markt des lebens 1, 27.

2) eine der als rachegöttinnen von den Römern und Griechen
 gefürchteten strafenden plagegeister für unthun.

umsonst! noch lebt der wurm, der meine seele
 durehnagt! noch brennt die glut, die sie verzehrt! ...
 die furie schwärmt wütend über mir.

C. F. WEISZE trauersp. 3, 133;

sie ist die furie meines lebens, mir
 ein plagegeist, vom schicksal angeheftet.

SCHILLER 435^a (M. St. 4, 10);

der mutter lasterthaten führten
 die furien herein in dieses haus.

456^a (j. v. Ort. 1, 5);

kerl! da ist er dir in seinem element und haust teufl-
 mässig, als wenn jede faser an ihm eine furie wäre. 19^a
 (räub. 2, 3); süsse furie meines herzens. räuber, 2. aufl., 4, 12;
 meine furien erdröseln hier ihre schlangen — die hölle
 ist zernichtet. 5, 7; Sibylle! furie! rief Wilhelm aus, ...
 welch ein böser geist besitzt und treibt dich? ... dasz du
 noch solche höllische kunstgriffe brauchst, um meine marter
 zu schärfen? GÖTTE 20, 93;

verwegner, du, aus eines gottes kusz,

auf einer furie mund gedrückt, entsprungen.

H. v. KLEIST Käthchen v. Heilbr. 172.

in verstärkendem ausdrücke höllische furie, höllenfurie: und
 du, reue, höllische furie, grabende schlange, die ihren frasz
 wiederkät. SCHILLER räub., 2. aufl., 2, 1 (13^a); undankbare
 viper Mathilde! o dasz ich dich bald in eigner schlinge fange,
 dirs bald mit den nänlichen waffen lohne, mit denen du
 mir wunden geschlagen, verfluchte, höllische furie! Fr. MÜLLER
 3, 108; die fromme Rebekka ... erhob gross geschrey und
 rief dem gesinde, als sey ihrer keuschheit gewalt geschehen,
 schalt und schmähete und bekehrte ihrer als eine höllen-
 furie. Musäus volksm. (1787) 5, 155. in dem sinne einer strafenden
 rachegöttin und dem daraus hervorgehenden einer wütenden weib-
 lichen person neben einander steht das wort in folgender stelle:

Archias, qual und tod
 und alle furien — auf dich! auf mich!
 auf diese furie (die mordende Aspasia). —

C. F. WEISZE trauersp. 3, 109.

in dem sinne wütende, rasende weibliche person, höchst aufgeregte
 grausame weibliche person: sie ist eine furie. FRISCH 308^a.
 NIERENBERGER Ddd 2^a; eben wollte sie (Kordelia) mich auf-
 heben, als diese alte furie (die wächterin ist gemeint) herein-
 sprang. K. G. LESSING schausp. (Berlin 1778) 1, 76; Laura, meine
 tochter! — sonst ein so sanftes lämmchen — und auf ein-
 mal so eine furie! GÖTTER das öffentliche geheimnis (Leipzig 1781)
 106; als die frau wie eine furie in die stube brach, roth
 um den kamm und blind vor eifersucht. J. G. MÜLLER Siegfr.
 v. Lind. (1790) 1, 164;

hört was die furie (Turandot) verlangte! SCHILLER 584^a;

er geht, er ist verloren,
 der theure fremdling geht, er will es wagen.
 die räthsel dieser furie zu lösen. 586^a.

3) ein kleiner haarförmiger, angeblich aus den lappländischen und bohmischen stümpfen kommender, aber auch im nördlichsten Lielande sich findender wurm, der sich, wenn er auf die haut der menschen oder des viehes, hier besonders der pferde fällt, in dieselbe schnell einbohrt und jucken mit den heftigsten schmerzen so wie von entzündungsieber begleitete brandflecken verursachen soll, zuweilen mit raschem tödtlichen ausgange, furia infernalis, die höllische furie, der höllendrache, der tollwurm, der mordwurm. NEMNICH 2, 1683 f.

4) ein früher aus Ostindien, besonders aber aus China kommender, dann in Frankreich, Flandern und Holland nachgemachter zeug mit atlas- oder tafelfrund und abenteurlichen, selbst ungestalteten figuren. SCHEDEL waarenlex. (1797) 1, 447^b. HAAS deutsch-franz. wb. 1, 1152. von diesen figuren rührt auch der name her.

5) ehemals ein feierlicher, aber dabei sehr feuiger tanz, in dem der tänzer gleichsam fliegt. JACOBSSON 1, 808^b. überhaupt ein tonstück im $\frac{4}{4}$ oder $\frac{3}{4}$ tacte, das sehr geschwind gespielt und dabei feurig und scharf accentuirt vorgetragen wird. HÄUSER music. lex. 1, 95.

FURIENAPPETIT, m. der eifer und das wütende verlangen der furien (rachegöttinnen):

sie (Dido) risz mit furienappetit
ihr haar sich aus. BLUMAUER Aeneis 1, 161.

FURIENAUGE, n. ein wildrollendes wutfunkelndes auge, wie das einer furie:

dem grünlichrothen furienauge
enträufelte — ambra nicht, nein, eine gelbliche lauge,
wie harz der kienigten tainne.

J. G. MÜLLER Siegf. v. Lindenb. (1790) 2, 234.

FURIENGESANG, m. ein gesang der furien (rachegöttinnen): grausender noch ist der furien gesang auf den sohn Jupiters, wie der Macedonier (Alexander der gr.) so gern genannt seyn wollte. KLAMER SCHMIDT kom. dicht. 391, wo der gesang dann s. 392 folgt. der furien gesang in SCHILLERS kranichen des Ibycus.

FURIENSCENE, f. eine scene, in der eine furie oder furien handelnd auftreten. s. furie 2). aber sie (die frau) kam mir ganz wild vor. doch keine furien scene, die sie probirte, um sie mit mir zu spielen? GOTTER trunkner mund 22.

FURIENTRUPP, m. eine anzahl von furien bei einander. so fall ich streich auf streich, sturm auf sturm, dieses zerbrechliche leben an, bis den furientrupp zuletzt schlieszt — die verzweiflung! SCHILLER 113^a (räub. 2, 1). es sind hier als furien zorn, sorge, gram, furcht, schreck, jammer, reue (s. die stelle oben unter furie), selbstverklagung bezeichnet, mit denen Franz von Moor seinen vater zu töden versuchen will.

FURIER, m. entlehnt aus franz. fourrier, welches aus mittel-lat. fodriarius, der das futter zu besorgen oder im kriege einzutreiben hat, von dem ebenfalls mittel-lat., dem ags. föder ahd. fuotar nhd. futter (s. d.) entnommenen foderum. das wort trat neben das ältere, im 16. und auch im 17. jh. geläufige furierer (s. d.) und verdrängte dieses dann im ersten viertel des 18. jh. Bei HENISCH lautet es forier, forir und furier, furir, bei SCHOTTTELUS, DENTZLER, WEISMANN, FRISCH furier. STIELER hat furir wie furierer. heute schreibt man nach dem franz. gerne fourrier, wie schon bei KIRSCH 2, 118^a sich findet, der aber 126^a auch furier setzt.

1) ein hofbedienter dem die ausrichtung der befehle des hofmarschalls obliegt, besonders was ankommende fremde oder überhaupt gäste betrifft. vgl. auch futtermarschall. forier, furier, quartiermeister, der einem jeden inn den feldzügen oder reichstagen oder stätten sein läger oder herberg auszeichnet. HENISCH 1180, 66, der aber das wort besonders im kriegswesen hat, vgl. nachher unter 2). furier (der), einer der im kriege und von hofe voraus gesandt wird, die quartiere oder herberge zu bestellen. LUDWIG (1745) 677. FRISCH 1, 308^a unterscheidet hoffurier, der für die bey hof ankommende gäste sorgt, und cammerfurier, der für die nachtquartier und die einkehr eines grossen herrn sorgt.

2) ein unteroffizier, der die musterrolle einer compagnie zu halten und für die quartiere der gemeinen soldaten so wie für die theilung des commisbrotles zu sorgen hat, überhaupt ehemals in garnisonen darauf zu sehen hatte, dasz jeder bürger seinem soldaten bett, dach und gemach, süsz und sauer, feuer und licht gebe. s. SPERANDER 268^a. auch der nicht allein für die quartiere zu sorgen, sondern zugleich das feldlager auszuwählen und anzuordnen hatte. furier, legerschlager, herberg besteller, der den kriegszleuthen ordnet, wie sie zu veld oder zu herberg ligen sollen. HENISCH 1302, 5; desz fuszvolcks forir, pedestris

diversorium designator. 1181, 5. in jenem rath und obsorge des feldlagers umfassenden sinne findet sich auch furier bei SCHOTTTELUS 1321, der die befähigung quartiermeister hat, so wie furir und furierer bei STIELER 412, furier und furrier bei DENTZLER 2, 118^a und 1, 451^a, an letzter stelle ebenfalls mit dem erläuternden quartiermeister, endlich furier bei WEISMANN 2, 135^a und MOENBEEK (1768) 2, 116^b. noch heute bei manchen heeren ein bei einer compagnie der infanterie mit der aufsicht über das quartierwesen betraut und zum quartiermachen auf marschen gebraucht, bei andern heeren dagegen ein lediglich zu schreiberdiensten verschiedener art verwendeter unteroffizier. RÜSTOW militär. handwb. 1, 284.

3) Bildlich z. b. von Mercurius als führer der abgeschiedenen seelen in die unterwelt:

wenn er bald kuppler ist und bald furier der todten.
des götterbothens,
ZACHARIÄ renommist 2, 146.

FURIERBRIEF, m. was furierzettel. WEBER universalwb. 308^a, wo aber bereits fourierbrief geschrieben ist.

FURIEREN, entlehnt aus franz. fourrer, in ein futteral stecken, einschieben, in ein haus bringen, hineinbringen, welches aus mittel-lat. foderare, unterfüttern, von dem ebenfalls mittel-lat., dem goth. födr, scheide, entnommenen fodrus, scheide, vagina. das wort ist im 16. und 17. jh. sehr geläufig.

1) eine wohnung anweisen, einlogieren. aliquem collocare apud hospitem, ein herberg bestellen oder furieren. FRISIUS (1556) 247^b und danach bei MAALER 152^a einem furieren, das dann nach diesem weiter HENISCH 1302, 8 hat. hier also mit dat. der person, dann aber mit acc., und dieser casus ist anzunehmen, wenn SCHÖNSLEDER furieren, einfurieren mit der redensart seyen einfurirt worden verzeichnet (vgl. SCHMELLER 1, 553), auch noch 1711 RÄDLIN 309^a fuliriren und 312^a furiren, indem er an dieser letzten stelle einloschiren, einquartiren erklärend beifügt. hierauf erlischt das wort gänzlich. häufiger jedoch, als dieses einfache furieren, ist das zusammengesetzte einfurieren (s. d.):

alsbald befahl der satan drauff
dasz flugs ein ganzer teuffelshauff
gleich wie heuschrecken dahin flogen
welche disz kuttenhorn voll plogen
durch die gantz welt hin theten führen
und in all winckel einfurieren.

FISCHART jesuiterhüllein A5^a;

ein todtengräber, ein marckatenter und gartküchner, welche katzen für hasen, pferdsfleisch für wildpret und mucken für rosinen verkauft hatten, sind (in der hölle) bey die pastetenbecken eingefurirt. PHILANDER 1, 20.

insbesondere: ein quartier anweisen, einquartieren.

2) einkehren, zur herberge sein, im quartiere liegen. eine bedeutung, die STIELER 412 furieren mit der erklärang „diversari“ jenem zusammengesetzten einfurieren gegenüber beilegt. doch schon bei SCHOTTTELUS 1321 furieren, „diversari“, aber auch „ordonner les quartiers“, also in der ersten bedeutung.

FURIERER, m. einer der für herberge, für quartier zu sorgen hat, besteller der herberge, des quartiers. überhaupt was furier, das früh im 17. jh. neben das ältere furierer trat und dieses dann in dem ersten viertel des 18. jh. verdrängte. s. furier. übrigens ist das wort nicht, wie dieses furier, aus franz. fourrier entlehnt oder etwa auch aus diesem erweitert, sondern von furieren (s. d.) abgeleitet.

1) was furier 1):

dan jnen (den von dem schleszen zu Straszburg heimkehrenden Zücher schützen) wurden zugestellt
zwen soldner von Straszburg, der stat,
deren der ein den befehl hat,
dasz er solt der furierer sein,
der ander solt bisz Zürich hinein
zalen beides für rosiz und man.

FISCHART glüchh. schif 1023;

der uberig hauff (das hofgesinde des königes) aber that sich auff die matten, also wie die furrierer, quartierer, unnd die herbergen auszgetheilt und verordnet. Amadis 312, 663; sprach der furierer Fortstampff zu dem hoffmeister Ubelgezogen. FISCHART Garg. 135^a (1608 Q iij^a), und öfters bloz furierer.

2) was furier 2). metatores, lägerschlager unnd herberg besteller, die so den kriegszleuthen ordnend wie sy zü völd ligen oder lusieren söllend, furierer. FRISIUS (1556) 818^a. ähnlich ebenda bei mensores. nach jenem dann furierer (der), besteller der herbergen bei MAALER 152^a. übereinstimmt damit STIELER 412, der furierer und furir neben einander hat. s. furier 2). zuletzt verzeichnet RÄDLIN 309^a fuhrirer und 312^a furirer in dem sinne von quartiermeister, manéchal des logis, des quartiers, quartier-maître.

nur einzuschlagen in die bedeutung scheint das wort in folgender stelle: in erwegung, ohne denselben (es ist der getst Profit gemeint) nicht unter tach des mäschilden hertzens zukommen, als welcher unsers einzugs furirer ist, der auch bey den engesten und versichersten gewissen quartier und herberg leichtlich und räumlich weisz zu bestellen. PHILANDER 1, 668.

3) **Bildlich gesetzt:** die krankheiten sind des todes furirer, welche alle augenblick bey den mäschen anknopfen und denselbigen anverkündigen, dasz der todt seine herberg alda bestellen und der gast den wirth auszutreiben werde. PHILANDER 1, 449; die böse gedanken mag man wol des teufels fourirer nennen, welche ihm die herberge in der menschen herz eröffnen. SCRIVER seelenschatz 1, 814.

FURIERERIN, f. eine bestellerin zu ankunft und wohnung oder dasein.

du bist der blumen führerin,
der liebelein furirerin. WECKHERLIN 761.

FURIEROFFIZIER, m. ein über die furiere eines bataillons oder regiments gesetzter offizier, der im einverständnis mit den localbehörden die quartiere für das ganze regelt.

FURIERSCHÜTZE, m. 1) überhaupt ein einem furier zu rufbeihilfe beigegebenen gemeiner soldat. furierschütze, tribunus centurionis et metatoris. STIELER 1772. furierschütz, miles a designatione hospitii centurionis. FRISCH 308^a. aber dann fourierschütze. WEBER universaleb. 308^a, vgl. furier. solchen soldaten ist gewöhnlich die untersuchung der quartiere übertragen, auch hat einer der anmarschierenden compagnie entgegenzugehn. aber man nennt auch ihn und wieder noch die den auf mäschen quartiermachenden offizieren und unteroffizieren zu ihrer unterstützung beigegebenen soldaten furierschützen. RÜSTOW militär. handb. 1, 284. wisset denn, *ἀρδὸς ἀδελγοί*, dasz wir unsere abgeschickten fourierschützen wieder abgerufen haben und bis auf weitere ordre stehen bleiben. CUAMISSO 5 (1864), 161 = 1839 s. 146.

2) in Österreich so viel als offiziersbedienter, offiziersbursche, bei andern heeren heiszt er bloz bursche. RÜSTOW a. a. o.

FURIERUNG, f. die von dem furier gemachte anordnung oder bestimmung der quartiere, des einlagers. fuhrung, fuirung. RÄDLEIN 309^a. 312^a. von furieren.

FURIERZETTEL, m. eine für den furier angefertigte namenliste zur bestellung und anordnung der wohnungen oder quartiere, namentlich bei reisen. wie im furierzettel stehet. SCHWEINICHEN 1, 87, es sind in demselben die namen der fürstlichen reisenden angegeben. ey ey! sagte er (der graf) lächelnd, ich sehe wohl, dasz man dem zufalle überlassen hat, den fourierzettel zu machen ... jedermann wird unbequem wohnen. GÖTBE 20, 291. ehedem auch bei den deutschen kaiserwahlen die liste, welche von den kurfürstlichen gesandten über das gefolge der kurfürsten dem erbmarschallamt übersicht wurde, damit der reichsfurier die gehörigen quartiere besorgen konnte. ADELUNG 2, 368. HAAS d. fr. wb. 1, 1151.

insbesondere beim hoerwesen die quartierliste des quartiermeisters, pagina metatoria. so fourierzettel bei KIRSCH (1723) 1, 684^a u. 2, 118^a, dann auch bei WEBER universaleb. 308^a, der aber, wie für fourierbrief, auszerden noch die bedeutung wäundlicher beleg für eine fulre, documentum vecturae, hat, denn auch die aufsicht über die fuhren kam früher dem furier zu (vgl. STIELER 412).

FURIG, FÜRIG, adj., s. fuhrig, füllrig oben sp. 466. den dort gegebenen belegen füge ich noch bei furig seyn, wol furen nehmen, multum alimenti praestare. DENTZLER 2, 118^a.

FÜRIG, adj., abgeleitet von dem adv. für.
1) übrig, reliquus. DENTZLER 2, 118^a. „fürige zeit, otium“ (ebenda), also was musze. s. für II 7).

2) In dem elsass., schweiz., bair. wasfürig, was für ein, was für eine, welcherlei.

straszburger. Gläster. s gebirgg isch in der näche,
do siun viel schlösser druf. Christind. was füriggi?
Gläster. mer näche (wir rechnen)
gar vieli, un i wüzt see nit glych so.
ARNOLD pfingstmontag 74.

schweiz. wasfürige leute, was für leute; wasfürigs, welcherlei. STALDER 1, 405. masc. wasfüriga, fem. wasfürige, neutr. was fürigs, eu was fürige. en wasfüriga wi isch es? was für ein wein ist es? was fürig bera sönds? was für bernen sind? TOBLER 202^a. bair. der die das wasfürige, welcher, welches von den in rede stehenden dingen? SCHMELLER 1, 555.

FÜRITZT, adv., eins mit fürjetzt und heute gegen diese form, wie überhaupt itzt für jetzt, als allerthümlich angesehen. auch voritz, wie vor für älteres für:

hätt ich die scheere nicht voritz zu hand genommen,
wir waren noch zuletzt um haus und hof gekommen.
LICHTWKR fabeln 4, 25.

FÜRJAHEN, voraus mit „ja“ bekräftigen, voraus als fest und sicher annehmen, voraus behaupten? und dist dort die widertheuffer für dechtig machen. ... das si eben ynn dem, da sie die tauffe der kinder verleugnen, ein gantz ungewis ding für jahen, als das vergebung der unde yrgent sey, da nicht das wort und sacrament sey. JUSTUS JONAS übersetzung von Melanchthons unterricht wider die lehre der widerläufer 11.

FÜRJETZT, adv. für die gegenwart, für den augenblick, vorläufig. ADELUNG. HAAS d. fr. wb. 1, 1152). häufig vorjetzt, s. d.

FÜRKAUFEN, FÜRKAUFEN, s. vorkaufen, vorkäuen, präcmando, ich kew für. ALBERUS dict. ec 4^a; präcmanus, fürgekewet. ebenda. fürkewen. HENISCH 1302, 10. auch: vorsagen zu nachsprechen. dann was wollen sie ohn solch fürgekawet arbeit und das grosz buch von Tübingen den lawren predigen? FISCHART Garg. 243^a (1608 Ff 5^a). freilich geringschätzig gebraucht in beziehung auf den nachsprechenden.

FÜRKAUF, m s. vorkauf. 1) auf einem vorrechte beruhender kauf, kauf bevor bei einem verkaufe ein anderer kaufen darf. HALTAUS 553. s. vorkaufrecht.

2) der alleinhandel, der alleinige ein- und verkauf einer waare oder von waaren. fürkauff, der allein ein- und verkauff, einhandel, monopole. RÄDLEIN 312^a. fürkauff, monopolium. DENTZLER 118^a. die keyserlichen recht verbieten monopolia, die fürkäuffe, aber ietzt ... AGRICOLA spr. 125^a.

3) aus gewinnucht hervorgehender kauf zu nachherigem oder späterem wiederverkaufe, dann ins besondere wucherischer kauf unmittelbar vor dem markte. ahd. findet sich noch kein fürchouf, aber mhd. mehrfach vorkouf in der eben angegebenen bedeutung:

schätzung, fürkouf und gesuoch
hät manegen unknistigen fluoch. renner 4909;
neid und haz hät seinen lauf,
liegen, wuecher, fürchouf. SUCUENWIRT nr. 30, 204.

mhd. alle verborgene kouffe und fürkouffe, damit fromme lüt um das ir und die statt an iren zollen betrogen werden mögen. Straszburger rechtsb. 113, bei SCHERZ 165 und daraus von Zarneke in Brants narrensch. 437^a; wann der gemein burger oder banersman solt den zaun zu lang haben, so merkt ietzt der gemein man den groszen wücher, bedriegerei, fürkauff, eigennützigkeit oder bedienung (vertheuerung) aller gewar und kaufmanschaft, dasz nichts sicher uf der welt ist, es sei under den groszen kaufleuten oder derselben gesellschaften gewalt oder verbündnis. SCHADE sat. u. pasqu. 2, 56, 10; der wucherer mit seinem fürkauff. AGRICOLA sprichw. 235^a;

fürkauff hat diese beschaffenheit: waun einer dem andern zu jederzeit was usz dem weeg klaufft umb werth oder gelt, so ihn der ander albereit bestöht. der verlustige (verlustbringende) thail wüdt gestrafft umb 12 und 6 schilling der ritterschafft. so aber in deme ein geordneter lohn und laugt ein anderer einen fürkauff an, er geh wohl acht und merckle eben, musz doppelte straf 12 pfening geben. ADRIANS mith. 41; derhalb treibt dich desz geitzes tück auff ohn zahl tausent böser stück, auff wuecher, fürkauff und sinantz. H. SACHS I (1590), 165^a; in wuecher (zu ergänzen händ wir) doppel gwinn genuoch! im fürkouff, gremplen gar vernuoch. trag. Joh. Cj; wücher und fürkauff hatt fürgang. WICKHAM pilger T 69.

besonders verrufen war das vorweg- und ankaufen des getreides, des weines und des frutters, um dadurch eine künstliche theuerung hervorzubringen und den preis in der gewalt zu haben. dies aber geschah nicht bloz von einzelnen reichen leuten, sondern von förmlichen gesellschaften, die sich zu dem behufe gebildet hatten (s. KÖHLERS vier dialoge von H. SACHS 46, 23—27) und das erforderliche capital zusammenschossen. solche gesellschaften bildeten sich schon seit dem 14. jh. und der fürkauff ist im 14., 15. und 16. jh. der gegenstand steter klagen. aus jenem erstgenannten jh. einhält z. b. das alte Meraner stadtrecht vorbeugende bestimmungen und strafen. s. HAUPT 6, 414 f. 422 f. zu Regensburg durfte au markttagen kein fürkäufer eher aufkaufen, als bis mit einer glocke von Heiden- oder Römerthürme ein bestimmtes zeichen gegeben war, und zu Salzburg diente als solches eine ausgesteckte fahne. s. ZARNCKE zu Brants narrenschiff 436^a. weitere gegen den für-

kauf gerichtete bestimmungen aus dem 16. jh. gibt HALTAUS 553 f. vgl. Känfel.

Das wort wird übrigens nicht über das erste viertel des 18. jh. schriftdeutsch sich mehr finden.

FÜRKAUFEL, *m.* was fürkäufer. furkeuffel, furkauffer, praemtor. *voc. theut.* 1482 i 6^o. den werten, fragern und andern fürkheutn. kárn. policeiordn. v. j. 1578 23^o, s. HALTAUS 553.

FÜRKAUFEN, *vorweg kaufen, wucherisch vorweg kaufen, wucherisch vorweg und aufkaufen.* vgl. fürkauf 3).

fürchaufen, simonei phlegen,
die sünde chanst du ring wegen:
du wücherst paide tag und nacht.

SUCHENWIRT nr. 40, 187.

s. auch unter fürkäufer die stelle aus einem dialogue von H. SACSUS. fürkaufen, *compravendere.* HULSIUS 51^o. aufkaufen et fürkaufen, *praemercari, in lucrum mercari.* STIELER 339. fürkauffen, auskauffen. RÄDLEIN 312^o. fürkauffen, *praemercari.* KIRSCH (1723) 2, 118^o. später erloschen.

FÜRKAUFEN, *n.*, der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums:

welche (die bösen) mit ihren trachendappen
auch täglich nach dem reichthum schnappen
mit wuchern, betrug und fürkauffen.

H. SACSUS II. 4, 51^o (39^o).

von wannen kumbt das fürkaufen, als wein, getreid und salz und alles, was man erdenken mag? kumbt es nicht ausz dem geiz? H. SACSUS vier dialoge 15, 25. s. aus diesen auch die stelle nachher unter fürkäufer.

FÜRKAUFER, FÜRKAUFER, *m.* 1) einer der wucherisch vorweg- und aufkauft und so vertheuert. mhd. *dag sint trüeger an ir koufe und an ir antwërke: . . . sô wuocherer, sô pfender, sô dingesgeber, sô fürkäufer umbe dag naeh.* BERTH. 393, 33. 1458 wird gegen die sich im bairischen wald und im bairischen unterland herantreibenden fürkäufer, die man vellschlozer heizt, schwere klage geführt. S. KRENNERS bair. landtagshandlungen 2, 186 und SCHMELLER 3, 161. es sind hier wol solche fürkäufer gemeint, die aufkaufen und aufspeichern, um die preise recht zu steigern und dann loszuschlagen (vgl. fellschloz). bei diesem treiben aber kann es nicht wundern, dass die fürkäufer dem volke im höchsten grade verhaszt waren. nhd. fürkauffer. *voc. theut.* 1482 i 6^o, vgl. fürkänfel. *ardanarius, propola, fürkeuffer, der all ding uffkauft.* ALBERUS dict. b 4^o. ich red nit von fürkaufen, da man nutz sucht einer ganzen gemein und gleich einen zimlichen pfening zu gewin nimbt, und noch vil weniger, wo ein oberkeit fürkauft und gemeinen nutz sucht, sonder allein red ich von den fürkauffern von eigennutz und gewins halb, und dem fürkauffer leid wer, das nachmals wein, getreid und anders wol geriet, frolocken in dem ungeraten jar, verbergen den fürrat in der not, wo sie verhoffen mer gelts daran zu erhalten. H. SACSUS vier dialoge 46, 4 f.; den bankbrüchigen, arszhaterigen, bitterteschigen, ubelssessigen, land und tischraumigen kauflenten und fürkauffern. FISCHART *Garg.* 54^o (1608 F 7), vgl. bankbrüchig. RÄDLEIN 312^o hat fürkäufer und vorkäufer neben einander, WEISMANN dieses bei *propola* 1, 433^o, jenes 2, 136^o; auch KIRSCH setzt 1, 882^o vorkäufer, dagegen 2, 125^o fürkauffer, und so findet sich denn auch bei dem ihm nachtrehenden MATTHIA (1761) 2, 160^o diese und 1, 1132^o jene form, die dann schriftdeutsch die allein herrschende ist, während fürkäufer, wie fürkauf und fürkaufen, nur noch mundartlich fortdauert.

2) ein kleinhändler der markt mit lebensmitteln hält, ein höker.

3) ein feilträger alter gegenstände, besonders alter kleider, einer der alle gegenstände zum verkauf umherträgt, auch sie zu demselben neu aufputzt, interpolator, qui vestes, merces promercales circumfert. WEISMANN 2, 136^o. vgl. fürkäufer 3).

FÜRKAUFERIN, *f.* eine feilträgerin alter gegenstände, besonders alter kleider, die zum verkaufe aus- und neu aufgeputzt sind, interpolatrix. WEISMANN 2, 136^o. vgl. fürkäuferin.

FÜRKAUFLE, meistens aber FÜRKAUFLE, *m.* was fürkäufer:

1) in dessen erster bedeutung.

wir sind die wuocherer und haustiercr,
fürkäufer, wechslcr und banktuerer. *trag. Joh. Ci.*

den nechsten marcktag . . . wurde ich (der gehechelte hanf) beschauet, vor gerechte kaufmannswahr erkannt und abgewogen, folgend einem fürkäufer verhandelt, auf einen wagen verdingt, nach Strazburg geführt, ins kaufhausz geliefert u. s. w. *Simpl. (Keller)* 890.

2) in der zweiten bedeutung. ir (der reichen Juden) heuser waren voll köstlicher plant, desgleichen der fürkentler uff dem markt. *chron. d. d. städte* 3, 146, 21. noch ist wienerisch fürkäufer ein mann, der grözere vorinkäufe macht. LORITZA 46^o. östr., boir. einer der eszwaren auf dem lande einkauft zum wiederverkaufe in den städten und märkten. HÜFER 1, 254. DELING 1, 190.

3) in der dritten bedeutung von fürkäufer. *propola, eyn fürkauffler, grempier.* DASYPODUS 196^o. interpolator, ein solcher (nemlich alte waaren auf den kauf aufputzender) fürkäufer. WEISMANN 1, 247^o. WEISMANN war ein Schwabe und noch wird zu Ulm der trödler fürkäufer genant. SCHMID 210.

S. käuffer.

FÜRKAUFLEIN, *f.* was fürkäuferin, trödlerin, interpolatrix. WEISMANN 1, 247^o. der fürkaufflerin leden, die alle jerlich zins geben. *chron. d. d. städte* 3, 159, 26.

FÜRKAUFRECHT, *n.*, s. vorkaufrecht.

FÜRKE, *f.* eine grosse gabel. *ahd.* furkâ in folgender stelle: under dien fuozen barg er eine drizinga furkân, diu Neptuni ist. N. *Marl. Cap.* 57. es ist hier Neptuns dreizack gemeint. mhd. furke von einem gabelförmigen zweig, einer zwiesel und einem geräthe daraus.

eine zwiesel hiu er an die hant,

dag die dâ furke nennent,

die die furkie (das befestigen der eingeweide des hirsches

an einem gabelförmigen zweige) erkennen:

doch ist niht sunders an den zwein,

furke und zwiesel deist al ein.

Trist. (Maszm.) 75, 17, 20.

noch schwäbisch furke, eine dreizinkige heugabel (SCHMID 211), schweiz. furke, gabel, namentlich grosse gabel mit zwei zinken, mistgabel (STALDER 1, 405). nd. forke, gabel, besonders grözere zur ernte und in stall und hof gebrauchte gabel. mnl. vorke, nml. vork, gabel, *ags.* forc, *engl.* fork, gabel, gabelzinke, *allfries.* furke, forke, gabel, *altn.* forkr *m.*, stange, besonders schiffsstange, *schwed.* fork *m.*, schiffsstange, störsstange der fischer, *dän.* fork gabel. entlehnt aus lat. furca, zweizackige gabel, doch im mhd. auch auf die aus diesem furca gewordenen franz. formen fourque, fourc gestützt.

in den folgenden stellen ist die dreizinkige mistgabel oder eine andere grosse dreizinkige gabel gemeint:

ein rostigs panzer truog er an,

ein fuorggen (ties furggen) auch, da mit der man

gab, so er wolt ruen sich,

wunden drey in einem stich. *ring* 48^o, 4 (s. 214);

der Leybinger mit seiner furggen

Reussen, hayden und auch Turggen

stach er all in einem stich. 54^o, 31 (s. 243).

bestimmter in der zusammensetzung mistfurke: icht fürchte mich aber für mistgabeln oder mistfurken. SCHEPPERS 803.

auch forke, von der mist- oder der zweizinkigen heugabel. s. forke. nd. messforke, mistgabel, hauforke, heugabel, und das sprichwort weten wo de forke im stel sticket, wissen wo die gabel im stiel steckt, = den zusammenhang einer sache wissen. *kurhess.* und zwar nur in der nahe Westfalens und Sachsens heizt einzig die zweizinkige heugabel forke, dagegen die dreizinkige mistgabel greipe, nd. grêpe. VILMAR 108, 136.

FÜRKEHR, *m.* das sich fortwenden, das sich wenden vorwärts weg und fort. so, wenn die frau, welcher der drache den mann und elf ritter verschlungen hatte, dem ankommenden Wolfdieterich klagt:

in minem herzensere begreif ich den böm mit der hant,

an dem fürkere zerret er hin (risz er mir ab) min gewant.

Wolfdieterich (Holzmann) 1599, 4,

in der Donauschinger hs. in dem furgange, in dem weggehn, in dem fortfliehen. s.kehr *m.*

FÜRKEHR, *f.* 1) das hervorkehren, herauskehren.

2) die vorkehrung. allgemeiner anz. der Deutschen 1845 s. 3695.

FÜRKEHREN, *s.* vorkehren. 1) hervor kehren, vornhin wenden.

welche vil artlicher dan wir

können den schaatseltz kehren für.

FISCHART *jesuiterhutein* B 3^o.

2) die richtung nach etwas hin nehmen, entgegenkehren, entgegenwenden, obrterere. KIRSCH (1723) 2, 125^o und danach MATTHIA (1561) 2, 160^o.

3) worauf fördernd verwenden, fördernd anwenden, adhibere. in allen sachen dâ mit unser bestis tön furkêren. v. j. 1379 in SCHANNATS *samm. alter docum.* 13, s. HALTAUS 554. fleisz fürkern. *beschl. des reichsreg.* v. j. 1501 §. 2 (2, 93). diese bedeutung hat noch HEDERICH bei vorkehren, auf welches er bei fürkehren verweist.

4) zuvorkommend anwenden, vorbeugend anwenden, abhaltend anwenden. vorkehren et fürkehren, praevertere, praetendere, praetexere, excusationem afferre. STIELER 945. noch bei NIEREMBERGER Ddd¹, der auf vorkehren verweist, wo aber diese bedeutung nicht angegeben ist.

FÜRKEHRUNG, f. 1) fördernde verwendung, förderndes anwenden. allen fleisz und fürkerung thun. HALTAUS 554.

2) zuvorkommende anwendung, vorbeugende anwendung, vorbeugende that. furkehrung, excusatio, purgatio, defensio, exceptio. STIELER 945.

Heute vorkührung.

FURKEL, f. eine gabel. ahd. *furcula, uncinus*. GRAFF 3, 685, vgl. unten 5), wo stellstangen mit haken oben erwähnt sind. furkel. voc. incip. teuton. f³. DIEFENBACH 253. entlehnt aus mittellat. *furcula*, einem dim. von lat. *furca* (s. furke). auch forkel (s. d.). Bedeutungen:

1) eine grözere gabel.

2) ein gabelzweig oder eine zwiessel: denn Moseh hat dise schlang auff ein pfal oder furkel, oder wie man es den kindern fürmalet, auff ein schecherkreutz, in die höhe aufgehengt. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 101¹. eben so wol eine als gestell zugerichtete oder auch künstlich gemachte zwiessel. so heiszt z. b. hie und da in Sachsen, im Erzgebirge der unten gabelförmige stiel des rechnens, die rechfurchel oder rechforchel.

3) eine aus einer zwiessel gemachte gabel zum schütteln des strohes beim ausdreschen und zum wegnehmen des strohes in den scheunen. ZINCKE ökon. lex. 1, 506. vgl. schüttelgabel.

4) ein stab, ursprünglich gabel- oder zwiesselstab, mit welchem die ketten an den heu- und den erntewagen in die höhe gestemmt werden. ebendu.

5) in der weidmannssprache eine stange von tannenholz, fichtenholz u. s. w. oben mit einer gabel, ursprünglich wol einer zwiessel, in welche bei aufstellung der jagdnetze, jagdlicher und anderer zum fange des wildes und der wölfe erforderlichen zeuge die oberleinen aufgelegt werden, um die genannten jagdzeuge in die höhe zu ziehen und aufgezogen zu erhalten, eine stellstange. zu den hohen tüchern sind solche stangen oben statt der gabel auch mit einem ring und einem eisernen haken beschlagen, worauf das tuch mit der oberleine zu liegen hat. auch furchel, forkel, forchel.

s. JACOBSSON technol. lex. 1, 772. ZINCKE forst-, fisch-, u. jagdlex. 1, 885 ff. HEPPE wohred. jäger 158², der aber die namen nur auf die stellstangen bei sau-, wolfs- und hasengarnen beschränkt. dieselbe beschränkung hat auch das weidmännische taschenwb. 154. vor zwölf furkeln von dannenholz mit eisern hacken 2 thlr. FLEMMING deutsch. jäger 1, 215¹. auch hier sind die eisernen haken erwähnt, was oben das lat. *uncinus* bei ahd. *furcula* zu erläutern scheint. seine (das lausnetze ist gemeint) furkeln sind nur dünne stellreiser, etwa 1 und eine halbe elle hoch und als starke spieszruthen dick. 230². bei DÜBEL (1754 2, 39²) furchel: die ober- und unterleinen werden auch nicht so gar scharf angezogen, damit es auch nicht so schwer und also geschwinder auf die furcheln zu heben sey. die furcheln werden zwischen der unterleine und dem garn eingestoszen, aber nicht tief, sondern nur knapp, dass sie stehen und das garn oben tragen, wie denn oben nur eine flache lorve (kerb) an der furchel ist, darinn die oberleine gar knapp liege. furkel do mit man die netze stellt, *amis*, *ames*. voc. theut. v. 1482 i 6². i 8². *amis*, *ames* hiezt bei den Römern die stellgabel zum aufspannen der netze beim vogelfange. furkel oder stifel, *hamis virga sustinens rethe quo capiuntur fere vel aves*. i 6².

6) an der Salzach, am Inn ein gabelstücken der dazu dient, querstangen zu halten. bestimmter zaunfurkel. SCHMELLER 1, 563.

7) in den schmelzhütten eine gestielte zweizackige an den enden etwas gebogene eiserne gabel, mit der der hüttenarbeiter die scheibensteine und schlacken von den geschmolzenen metallen, dem schmelzute, abnimmt und auf die seite hebt. JABLONSKI 223¹. mineral- u. bergwerkslex. 225¹. RICHTER 1, 346. LAMPADIUS handwb. 79 gibt an, sie diene zum scheibenabziehen des roh- und bleisteins, wenn derselbe auf der oberfläche in den sticherd erstarrt, und die etwas grözere furkel, die zum scheibenziehen des kupferbleches und des schwärzkupfers gebraucht werde, heizze kupferfurkel.

8) ehemdem in der Welterau ein von bauern getragener vorn offener, aber mit knöpfen versehener küttelartiger leinener rock, der sich vom rücken abwärts in zwei theile spaltete und so gabelförmig gestaltete. übrigens gebrauchte man das wort männlich und man sprach forkel, das aber, der mundart gemäz, hochd. furkel zu schreiben ist.

9) in Baiern auch verächtlich für weibsperson. SCHMELLER a. u. o. als schelle du alte furkel du! DELLING 1, 189. eine übertragung von 2) in vergleichung der beine.

FURKELHAKE, FURKELHAKEN, m. der eiserne hake, mit dem die furkel zum tragen hoher tücher beschlagen ist. s. furkel 5). 42 furkelhaacken, jeden 1 gl. gerechnet, macht 1 thlr. 19 gl. FLEMMING deutsch. jäger 1, 215¹.

FURKELLIPPE, m. in der Welterau einer der gespaltenen theile des furkels. s. furkel 8) und lippe, rocklippe.

FURKELN, 1) vom hirsche in beziehung auf einen andern, überhaupt ein anderes thier oder einen menschen: mit dem gewicht oder geweih stoszen. doch sagt man weidmännisch gewöhnlich forkeln. HEPPE wohred. jäger 347. WILCKENS weidmänn. spr. 57, 250. weidmänn. taschenwb. 154. auch gabeln, spieszzen. s. forkeln und vgl. forkel 1).

2) mit stellstangen aufrichten. JACOBSSON technol. wb. 1, 772¹. auch forkeln, furcheln, forcheln. s. furkel 5).

3) Schles. forkeln, forkeln, forcheln.

a) intrans.: hin- und herfahren, schwancken.

was vor ein Röpel mit forkelnden hinken.

SCHERFFER ged. 111.

s. WEINHOLD 24¹. oberpfälz. kärnt. forkeln, mit etwas hin- und herfahren, damit unvorsichtig umgehn, z. b. mit einem lichte, einem messer. SCHMELLER 1, 563. LEXER 105.

b) trans.: hin- und herfahren machen, hin- und herzerren, hin- und herreisen, hin- und herwerfen, jemand oder etwas ungestüm reizen und werfen daz es bald dahin bald dorthin fährt. auch, wie die folgende stelle zeigt, in Franken, Nürnberg

(das boshafte weib) vertreibt mir gesellen und gesind, und furckelt hin und her die kind bey einem flügel in ein ecken, thut sie hört schlagen und erschrecken.

H. SACHS I, 449⁴ (1590 337⁴).

ob die unter firgeln, firkeln 3, 1672 gebrachte stelle fastn. 332, 6 nicht eher hierher zu setzen wäre, wo sie schon WEINHOLD a. u. o. bei der bedeutung vergleicht? sie passt auch hier besser als bei jenen wörtern. freilich müste dann firkeln i für i haben und eine form fürkeln angenommen werden, die allerdings leicht möglich ist.

FURKELN, n. der inf. des vorigen verbums substantivisch. in der bedeutung furkeln 1), jedoch in der üblichen form forkeln, steht es in ich wolspricht und dank sage dir, her Jhesu Criste, ... umb dy eylenden und schmellichen schleppung und unzüchtigen handlung mit verletzendem gestosz, forkeln und pangkeln (bankeln). Herzmaner 61¹.

FURKELSTANGE, f. was furkel 5). 64 furkelstangen, das stück a 1 gl. 6 pf., macht 4 thlr. FLEMMING deutsch. jäger 1, 215¹.

FÜRKENNEN, vorher kennen, im voraus kennen, vorauswissen. fürkennen, *prenoscere*. voc. theut. v. 1482 i 6².

FÜRKLAGE, f. die erste klage, so wie das vorrecht die erste klage anzustellen, *prima querimonia, praeventio in agendo*. HALT AUS 554.

FURKLER, m. ein einmaliges furkeln, die einmalige handlung des furkelns. s. furkeln 3) a). das kärnt. furklar. LEXER 106.

FÜRKOMMEN, s. vorkommen. ahd. *furi* quēman, mhd. vür kōmen.

1) vornhin kommen, vor jemand zu stehn kommen. daher dann

2) sich vor jemand einstellen, vor jemand erscheinen.

mhd. swēn man hie zuo hove beklage, ist er hie niht, dag manz in sage, und sol in dri stunt (dreimal) fure laden: komt er niht fur, dag ist sin schade und sol im an sin leben gān. Reinh. 1450; also liep dir si din ere so kom für und entrede dich. 1531; (der könig) sweret, dag du im das lant rümeist, komestu fure niht. 1671.

und. item auf dasmal kamen die Hussen von Prag gen Basel in das concilium mit gelerten leuten und wolten fürkommen von irs Hussen glaubens wegen und wurden auch verhört durch etlich herrn. chron. d. d. städte 5, 150, 17. denn ich bin noch gantz willig und bereit, mich unter e. kei. maj. geleite für unverdächtigen, gelarten, freien und unparteiischen richtern, weltlichen oder geistlichen, zu stellen und für zu kōmen. LUTHER 1, 451¹ (schrift röm. kais. maj. aus Friedburg gen Wormbs zugeschickt). mit dem dat. der person: da aber die knaben der landvögte waren ausgezogen und das heer jnen nach, schlug ein glücher wer jim für kam. und die Syrer flohen, 1 kön. 20, 20, = vor die klinge kam. noch in dem zweiten

jahrzehnt des 18. jh. fürkommen, für einen kommen, in *conceptum alienus venire, aditum habere ad aliquem*. DENTZLER 2, 118*.

3) hervorkommen, herauskommen, auch so viel als zum vorschein kommen. *ahd. vuriquemanen, emersis. gl. mons. 378. gnōton (nöthigten) sie sia fure chomen ze allero ougon unde ze allero gesihte. N. Marl. Cap. 121; dō ih zuveleta, ohe ih ad exhortationem sponsi scolte de secreto contemplationis vure kuman ad publicum praedicationis*. WILLIRAM 5, 4.

mhd. nū wārn ouch zuo dēr stunde
für kōmen it dēn sēlben muot (in derselben absicht)
gesellen zwēne, ritter guot. *Erec* 2421;
dēs wāpen kom zer tjoste für. *Parz.* 204, 3.

4) *entstehn.* fürkommen, erwachsen, *oboriri*. MAALER 148*, nach FRISIUS (1556) 894*.

und (Jupiter nach der schöpfung der welt)
schawet hin und her,
ob in dem grossen hausz (dem ordenkreis) irgendt ein
mangel wer.

es fehlet noch ein ding. er liesz ein thier fürkommen,
das nun fast überall die welt hat eingenommen,
ein artiges gespenst, darnach ein jeder rennt,
welches in unserm landt ein jungfraw wird genennet.
CASPAR KIRCHNER in *Opitz deutsche poem.*,
erste ausg. (von Zingref) s. 187.

5) herbeikommen, herankommen: und hetten gemeint, sie solten jrem hohen herhūnen nach mit vil einem andern dann geschehen fürkommen sein. *confutatio und widerlegung der kōnigin Marie gesandten auf des herzogen von Cleve vermeint defension* 1543 A ij*.

6) zeitlich herbeikommen, zum dasein kommen, gegenwärtig werden:

mhd. alsō dō für kam
vil kūme mitter tac. *Erec* 2412.

7) zur wahrnehmung, zur mittheilung, zur behandlung kommen. mit dat. der person. hierher gehört auch, wenn das wort in der bedeutung „bekannt werden“ gesetzt wird:

mhd. als ēz diu wērlt vernāme
und ēz ir für kōme. *Erec* 3804.

nhd. das es meinem vatter nit fürkomme, das mein äte nit innen werde, *modo ne resciscat pater*. MAALER 148*; es ist mir fürkommen unnd zwissens thon, *rumor altulit ad meas aures, accidit ad aures. ebenda.* noch in diesem sinne bei DENTZLER 2, 118* das ist mir fürkommen. als sie jr gut mit nutz vertriehen hatten, ein schöne harscheit zusamenbrachten, solehs dem kōnig (der sie landes verwiesen hatte) fürkam, jm grossen rewen bracht. *buch d. liebe* 230, 3;

si velleit derhalb jr (der kaiserlichen majestät) fürkhem,
si villeicht selbst ein andre (eine andre zur gemahlin) nehm.
JAC. AYRER 132* (Keller 665, 34).

8) sichtbar werden, erscheinen, von nicht wirklichem, das aber für wirklich gehalten wird. mit dat. der person:

wann im kam für ein gewlich gesicht,
und wurd durch die warsager bricht (berichtet)
er solt sich hūn vor seinem sun. H. SACHS 5, 252*.

9) nach wahrnehmung scheinen, nach wahrnehmung und artheil wahrscheinlich sein. mit dat. der person: das kommt mir fremd für, *mirum mihi videtur*. DENTZLER 2, 115*, vgl. 118*. es kommt mir für, *videtur*. WEISMANN 2, 136*. auch HEDERICH UND NIERENBERGER haben noch fürkommen in diesem sinne, verweisen aber auf scheinen und vorkommen.

sie (die rose) kam mir für, wie eine kōnigin,
mit purpur angethan. BROECKES 1 (1737), 80;
mir kommt es glaublich für. 436;

jedoch der tugend lohn kömmt euch zu traurig für.
CRONEGK 2 (1766), 23.

10) nach wahrnehmung vergleichbar sein. mit dat. der person: eben also kombt mir dieses stifften für, welches mancher grosser herr nach Lutheri reformation angefangen hat. SCURPIUS 51;

gleich also kömmt mir für
die rose, so da trägt das stolze jungferthier.
jungfernanatomie 118.

11) vor den augen schwebend werden, vor der seele schwebend werden, in erinnerung kommen. mit dat. der person: kumpt ein für, schwäht ein vor. FRISIUS (1556) 902*; kam mir oft für, schwäht mir die vor den augen. *ebenda.* nach diesen stellen fürkommen, ein vor schwäben als im schlaf unnd haupt wec, *obversari*. MAALER 148*. so auch noch bei DENTZLER 2, 118* im schlaf fürkommen, bei WEISMANN 2, 136* es ist mir im schlaf fürkommen und bei KINCH (1723) 2, 125* fürkom-

men im schlaf, dem dann, wie gewöhnlich, MATTHIA nachtritt. Vgl. fürfallen 4).

12) im laufe der dinge begegnen, sich zutragen, sich ereignen. vgl. fürlaufen 9) und fürfallen 5). mit dat. der person: *mhd.* nu kam uns für dēn sambstag vor sant Nyelaus tag sō nächst was, das ein knēcht von Mundrachingen bi uns ware. W. WACKERNAGELS *altd. leseb.*, 4. ausg., sp. 1122, 36 f. eben so wol aber auch ohne diesen dat.

13) zukommen, als leistung, thätigkeit u. s. w. zu theil werden, als sich begebend begegnen. mit dat. der person. vgl. fürfallen 6).

14) vorwärts kommen, weiter vorwärts kommen. als sie bey einer halben meil für kommen, ersahen sie zween ritter. *Amadis* 366, 780.

15) voraus kommen, weiter vorwärts als ein anderer oder andre kommen.

mhd. ir marschale was vür kōmen
und hēte in herbērgē genōmen. *Mai* 207, 33.

mit dat. der person:

ir einer hēt sich tūz genōmen
und was dēn andern für kōmen,
daz ēr justierte wider in (*Erec*). *Erec* 3386.

nhd. und lieff also schnell, dasz er dem Ormeno viel klafftern fürkam. *buch d. liebe* 194, 3. davon die abgeleitete bedeutung

16) übertreffen. vgl. 17) c). *ahd.* furiquimit, furichumit, antecellit. *Diut.* 1, 156. *mhd.* oder vielmehr mitteld., mit acc.: daz hür sinen lichenam alsō underlēnic hate gemacht sime geiste, daz di natüre dēn geist vur quam in aller pñlicher ubunge der tnginde. *HERM. V. FRITSLAR* 215, 11. *nhd.* belege fehlen mir: es dürfte aber das wort in der bedeutung noch hier und da vorkommen sein.

17) zuvorkommen und zwar

a) in fortbewegung. *ahd.* furi qhūnimit, praecooccupat. *gl. hrab.* 953*. *mhd.*, mit acc. der person oder der sache:

dēr (*Erec*) wāfente sich sā
ē iemen anderswā.
daz ēr die just name
unde in (acc.) für kōme. *Erec* 2118.

vgl. nachher b). aber auch mit dat. der person, wobei das wort, welches den gegenstand anzeigt, mit dem oder in hinsicht dessen jemand zuvorkommt, im gen. steht:

mir sol dēs strites vür kōmen
min her Gäwein. *Iw.* 914.

nhd., mit acc.: und sie meinten, sie wolten die unsern fürkommen, ee sie herein kommen weren. *chron. d. deutschen städte* 2, 200, 12. „praereno, ich fürkomme“. *DASYPONDIUS* 1, 257*; antevterere, fürlaufen, fürkommen, ein auff der straasz vorgeen. *FRISIUS* (1556) 101*.

b) überhaupt in einem thun. ich kumm zuvor. *ALBERUS diet.* Gg 4*; damit man zuvor kompt. *Hh 1**. occupare, fürkommen oder vorkommen, vor anderen etwas thun. *FRISIUS* 904* und danach MAALER 148*. mit acc. der person oder der sache: *tempus legatorum antecapere* (*SALL. Jug. 21*), jnen fürlaufen, sy fürkommen. *FRISIUS* 100*; mit ansehlegen unnd listen jn zu fürkommen, zū übereylen. 101*, danach fürkommen, ubereiten bei *HEINISCH* 1302, 14. o mein zerfalne dochter, warumb woltest nit, das (dasz) ich fürkēm äinen tod. . . warumb hasta mich gelassen in diser trawrigen welt. *Wirsung Cal.* (1520) Viii j*, = dasz ich cher stürbe, als du; so sollen wir auch fleissig sein, unsz zū schicken, dasz wir mit der mindesten sorg mögen gon den weg unsers abschids, unsz nit unversehenlich an sprengen die erschrockenlich zū kunft des tods, wann vil besser ist vor zū kummen, dann für kummen werden durch ander, und gehen wir unser güt einem wolgethonen nachkommen. Q 7*. hier also beide formen, fürkommen und vorkommen, dicht neben einander. das (dasz) wir, die lebendig unnd überbleyben werden in der zükunft des herren, mit nichte werden fürkommen die, so geschlaffen haben. *CARLSTADT ein sermon vom stand der christgläubigen seelen aij**. es ist hier die stelle 1 *Thess.* 4, 16 gemeint, in der aber LUTHER vorkommen und den dat. der person setzt. s. vorkommen. dieser dat. tritt auch bei fürkommen ein: ist mir fürkommen und hats vor mir gesagt. *FRISIUS* 101* und danach MAALER 148*.

c) mehr abstract: an aufmerksamkeit und gefälligkeit durch früheres thun in beziehung auf den anderen diesen überbieten. so *ahd.* furiquūemantē, praevientes. *KERO* 63. vgl. 16).

18) hindernd oder verhindernd zuvorkommen. besonders aber vorbeugend zuvorkommen, abhaltend zuvorkommen. mit acc. der person oder der sache, denen man vorbeugend zuvorkommt: *mhd.*

dër (kaiser Tacitus ist gemeint) was ein frummer man, dag moht er doch nit erzougen (zeigen) an dem rîche, wan dër dôt fürkam es (lies ez). CLOSENER 15 (chron. d. d. st. 8, 29, 17); dag sind die gebrechen, die uns anligend sein und uns dewht, dag allen stelen und uns ein nôtürfl wër, wie man solch sach fürkëm, dag sein fürbag (zu ergänzen niht) mèr geschêhe und dag uns auch sölch sach gewendet wurden. chron. d. d. st. 1, 164, 3; wie wir von schulden kômen und mit dem schaden den grözgeren fürkômen. 4, 158, 21 f., vgl. 163, 14.

nhd. sy maint: gesell,
mein ungefell (misgeschick)
das kan ich wol fürkomen. Hätzlerin 1, 27, 81;

die sich nu zu beden seiten zu offenen veintscheften und kriegem gezogen haben, dadurch dem heiligen reich und gemein deutschen landen grosz unrât, schant und schaden entsteen môcht, wo dag nit fürkomen wurd. chron. d. d. st. 2, 163, 22; wie sie die not fürkommen môchten und den armen leuten zu hilf kommen. 5, 180, 20 f.; dise fabel zeigt an das die ding, die zukünftig sind und geschehen sollen, mag niemand vermeiden noch fürkommen. S. BRANT bei STEINWEL 139; kaiserliche und kunigliche recht auch andere furstliche satzungen habent es fürkommen, das nieman das syn verliere durch gewalt. REUCCLIN augenspiegel 1*;

und wolt solichs auch offenbaren
uff sich dest baz kônen bewahren
all stând der gantzen christenheit,
dar durch semlich trübsâligkeit
von geysslich, wâllich wurd fürkommen,
hab ich mit gots hilf für mich gnûmen
disz büch das man den Nollhart nent.

GENGENBACH Nollhart 78, 42;

damit solche schreiben und lehre, so zu aufruh dienen sollt, furkommen werde. LUTNER br. 2, 335; es klagen auch über die würlin die studenten, der bücher halben, dasz sie jnen die selbigen zernagen und verderben. auch wo mann jnen nicht mit welichem zerlassnem peche, feuer und rauch fürkommt, kommen sie mit jrem grûben dahin, dasz auch beiweilen grosse schiff undergehen. PETR. 108*; und jr er (herr) cardinal Campeggi, ... hettet hic besser sollen haushalten, und dieses mit hochstem vleis furkomen, das (dasz) ... J. JONAS bei LUTHER 6, 431*; forcht des schiffbruchs fürkomt den schiffbruch. AGRICOLA sprichw. 356*; derhalp fürkomt es gott und will nit, dz disz werck geschehe. FRANK weltb. 21*; das zu fürkommen, schafft gott den frommen ye ein unglück über das ander. ... 2, 108*; damit aber jr kön. w. den ver-rath, so darausz erstehen môchte, sovil an jr verûden und fürkommen. confutation der kônigin Marie gesandten bijt*; solichs alles leychtlich fürkommen und abwenden. f*;

der kông wurd gewarnt in den dîngen ...
derhalben fürkam er die ding. II. SACHS I (1590), 105*;
ich hab mein hauszhaltung angestellt
dasz ich fürkomm hader und zanck,
welcher môcht kommen in schwang,
wann ich abstürb. FRISCHLIN Rebecca 10.

avertere rem a suspicione, den argwon fürkommen und wenden, etwas von argwon verûten. FRISIUS (1556) 139* und danach mit weglassung des zweiten satzes bei MAALER 148*; occasionem opprimere, ein anlasz oder gelâgenheit fürkommen und einem weeren. FRISIUS 922* und danach MAALER a. a. o.; discrimen evadere, ein gefaar fürkommen, verûten, oder einer gefaar entrûnnen. FRISIUS 485*. fürkommen, verûten, vor einem ding seyn, das (dasz) es nit geschêhe, praeavere. MAALER 145* nach FRISIUS 1033*. dieses nachfolgende regiment unnd ordnung soll e. vest. fürhin gebrauchem, fürzukommen das po-dagram. PARACELSU 1, 689*; jede krankheit nimpt durch verbergen derselbigen je lenger je mehr zu, das man von ersten leichtlich furkommen mag. buch d. liebe 194, 4; die herren und die diener alle wolten folgen dem raht, den Melusina gegeben hett (Horribel wegen des unheils, das er einst anrichten würde, zu tödten), und wolten fürkommen das grosz ubel, so von Horribel auferstehen sollte. 277, 2; wo er also on alle hilf auff dem wûtenden meer solt den todt gelitten haben, das alles aber gott der allmächtige fürkommen hat. 253, 1. merkwürdig ist in folgender stelle dieses buches das wahre des acc. bei fürkommen, während vorkommen mit dem dat. steh, gleich als wenn die prae-positionelle kraft beider wörter hier noch nachwirkte (vgl. für sp. 618): der kôni sprach zu dem ritter: mir kompt, wie sich dein son unterstehet, meiner schwester lieb zu tragen und ist sein fürnemen sie zu einem ehelichen gemahel zu haben, darumb ich denn ge-

betten haben wil, die sach gegen deinem son zu fürkommen. dem ritter die liebe seines sons nicht verborgen war, er hatte auch wol von ihm verstanden, dasz ihm nicht möglich wer von seiner liebe zu lassen, darumb er nicht gedeenken mocht, womit er der sach vorkommen solt. 254, 2. aber auch fürkommen mit dat. findet sich daneben: ich lasz mich beducken, das stâtige anhalten desz ritters hab die jungfraw dermassen dohin bracht, wo der sach nicht baldt fürkommen wird, sie sich wider ihrer freund willen mit dem ritter vertiefen, welches ihm denn nicht zu gutem erschiessen môcht. 245, 4. so auch vorher und nachher bei andern: das (dasz) man solle beratschlagen, wie man dem Türken wolle fürkommen. einem schreiben herzog Johanns von Sachsen beigegebener bericht bei LUTHER 5, 28*; niemand mag gottes ordnungen und willen widerstehn, noch fürkommen. Amadis 33, 55;

dann wenn wir jeden machen lissn
was jm gefell und er begert,
so würd der arm gar oft beschwerd
und der reich, was er selbst wolt,
dem jr derhalp fürkommen solt. AYRER 69*;
sie selbs befanden sich betrogen und, da schier
sie schon mir mit gewalt fürkamen, fürgekomen.
WECKHLEIN 64 (ps. 18, 31);

und fürgekomen dem verdrusz
will er, was solches sey, bald sehen. 346 (od. 1, 1).

ohne angabe eines casus: fürkommen, einreden, intercedere. HENISCH 1302, 11. mit einem abhängigen satze statt des casus; so gar vleissig hat Christus fürkommen und gewehret, das (dasz) niemand menschen gesetz auffrichtet in seiner kirchen. LUTHER 1, 375*; darun müssen wir gar mit grosser acht warnemen und fürkumen, das (dasz) sich die ungestalt und unschicklichkeit nit in unser werk flecht, deshalb soll wir die unnützen ding in bildern zu machenn ... vermeiden. ... Tijj*.

noch STIELER 1005 hat in der bedeutung, in welcher, wie die belege zeigen, fürkommen am häufigsten steh, diese form, freilich neben vorkommen, das bei ihm vorwiegt, und auch RÄDLEIN 312* führt beide formen neben einander an. DENTZLER verzeichnet in eben dieser bedeutung nur fürkommen, dagegen scheinen KIRSCH, WEISMANN und alle späteren fürkommen in ihr nicht mehr zu kennen, denn sie theilen dieselbe bloss vorkommen zu. sie erlischt demnach bei fürkommen schriftdeutsch im zweiten jahr-zehent des 18. jh. und dauert mit dieser form nur noch mundartlich fort, z. b. östreich. (LORITZA 46*).

19) gewinnen, an vorteil erreichen. so ist nichtz dar mit fürkommen. REUCCLIN augenspiegel 19*.

20) vorüberkommen, vorübergehn: bis die not fürkomt. GEMEINER regensburg. chron. 1, 438, s. SCHMELLER 2, 298;

also eh kurtze zeit fürkam,
männicher mann da schaden nam. II. SACHS 5, 292*.

21) überhin kommen, zu ende bringen, bewältigen. mit acc. der sache. nur nd., z. b. von cszabarem: wi kônt ik nig alle vorkamen, wir können es nicht all verzehren. BREM. wb. 2, 729. eben so von dem was man zu thun hat, von arbeit: he hett so vël to dôn, dat he et nich all vorkamen kan, er hat so viel zu thun, dasz er es nicht all bestreiten kann. RICHEY 107. SCHÜTZE 2, 217. kürzer ik hebbe so vël, as ik vorkamen kan, ich habe so viel (zu thun), als ich bewältigen (bestreiten) kann. BREM. wb. a. a. o.

FÜRKOMMEN, n., der inf. fürkommen als subst.

FÜRKOMMER, m. einer der vor einem andern oder andern voraus kommt, vor sie kommt, wie auch einer der einem andern oder andern zuvorkommt, sie durch schnelligkeit überholt. fürkommer, praeventor. MONES anz. 5, 88, 198.

FÜRKOMMLICH, adv. vorgehend, vorwegnehmend. furkomlich, anticipative. voc. incip. tenton.

FÜRKOMMIS, FÜRKOMMÛS, f. und n. 1) ein begegnen im laufe der dinge, eine begebenheit, ein ereignis. vgl. fürkommen 12).

2) das zuvorkommen, das kommen vor der ausführung eines andern oder anderer.

3) das hindernde oder verhindernde zuvorkommen, das vorbeugende zuvorkommen, das abhaltende zuvorkommen. in diesen beiden bedeutungen steh fürkommnusz bei FRISIUS (1556) 1042*. 199*. 905*. nach ihm verzeichnet in gleicher weise dann auch MAALER 148* „fürkommnusz (die)“ fürkommnusz. HENISCH 1302, 12. s. fürkommen 18).

FÜRKOMMUNG, f. 1) das zuvorkommen, das vorgehende kommen vor einem andern oder andern oder früher in der zeit.

anticipatio, fürkommung. FRISIUS (1556) 102^o und danach MAALER 148^a so wie später DENTZLER 2, 118^o.

2) was fürkommnis 3). sie (die empfängnis Mariä ist gemeint) stot (in sanctificatione et perservatione) das ist in heiligmachung und in fürkomung. KEISERSBERG Marie himmelf. 15^o;

dasz er zu fürkommung den schaden
eur fürstlich gnad auch thet begnaden. AYRER 441^o,

hier noch sogar mit dem acc. (den schaden), wie ihn das verbum fürkommen erfordert. vgl. fürkommen 15).

FÜRKRÄFTLICH, *adj.* an kraft vorwiegend, an kraft überrtreffend. mit welchem wort ens ich beweisen will, dasz dieses ens etwas mehrers, grössers und fürkräftlichers mus seyn, als andere heydnische götter. AYRER *proc.* iij 4.

FÜRKRAZEN, *s.* vorkratzen. 1) hervorkratzen:

ihr secht, was etwan nicht acht,
das wirdt jetzt für gekratzt.

FISCHART *Garg.* 276^o (1608 Kr 5^o).

2) weiter kratzen, fortkratzen.

FÜRKRIECHEN, *s.* vorkriechen. 1) hervorkriechen: prosperere, härfür oder fürkriechen. FRISIUS (1556) 1082^o und danach MAALER 145^a. vgl. fürhinschleichen, fürhinschnaken.

2) vorwärts kriechen. 3) vorauskriechen.

FÜRKÜNDEN, *voraus verkündigen.* mit acc. als object, aber auch statt dessen mit der *praep.* und dem acc. des wortes, welches das vorausverkündigte anzeigt. er (bruder Nicolaus von der Nite) hat auch dem volck daselbst umb etlich künftige ding fürgekündet. FRANK *chron.* 311^o.

FÜRLADEN, *s.* vorladen. *ahd.* fureladôn (*Diut.* 2, 356^o).

mhd. swên man hie zuo hove beklage,
ist er hie nicht, daz manz im sage,
und sol in dri stunt (dreimut) lûre laden. *Reinh.* 1449.

vgl. fürbieten, fürgebeten, fürfordern, fürheischen.

FÜRLAGE, *f., s.* vorlage.

FÜRLAGEGLAS, FÜRLAGGLAS, *n.* ein glas zum vorlegen dasz eine abfließende flüssigkeit darin aufgefangen werde, namentlich zum vorlegen vor eine retorte. vgl. das *dim.* fürlagegläslein, fürlaggläslein. heute würde man vorlegeglas, vorlegglas sagen.

FÜRLAGEGLÄSLEIN, FÜRLAGGLÄSLEIN, *n.,* das *dim.* des vorigen wortes. dasz die weize ungefarbte und durchsichtige überflüssigkeit von den fecibus desz harnns abgescheiden und inn ein fürlag gleslein aufgesamlet werde. THURNEISSER *probierung des harnn* 90.

FÜRLANG, *adv.* vor langer zeit. *niederrhein., s.* FROMMANN 5, 415, 38. gebildet aus für und dem starken acc. sg. neutr. des *adj.* lang. Vgl. fürlängst, vorlängst.

FÜRLANGEN, *hervorlangen, hervorholen, promere, expromere.* KIRSCH (1723) 2, 125^o und danach MATTHIÄ 2, 160^o. heute vorlangen, *s. d.*

FÜRLÄNGST, *adv.* vor sehr langer zeit, *pridem.* zusammengesetzt anscheinend mit dem *superl.*, während mit dem *positiv* fürlang (*s. d.*) gebildet ist. *furlengst.* ALBERUS *wider Witzeln* L 3^o;

denn dieser lose bösewicht (es ist Witzel gemeint)
ist schon für gottes augesicht
für lengst mit dem strang gericht.

dessen *controfactur* A 4^o;

sey nicht untrew, bey seinem (deines herrn) brodt,
viel besser wers, das dich der todt
in deiner kindtheit auß dem bett
fürlengst aufgerieben hett. *dessen* Esop 226;

der fried ist auch für längst gar recht, gar wol bestellt.
LOGAU 1, 2;

verdampfte laster! welcher lohn
wird sein der hüllen plag und hohn
wie du fürlengst gedreuet. *Rist himml. lieder* 5;
als welch ohn allen zweifel
fürlängst entsprossen ist
von dem verfluchten teufel.

MÉHLPORT *geistl. ged.* 25 (47).

doch zugleich bei ALBERUS *dict.* BB ij^o vorlengst, wie heute schriftdeutsch nur vorlängst *gill.* bei LUTHER *Jes.* 60, 9 vor langes, Micha 7, 20 vor langs, welches zeigt dasz lengst, längst hier nicht eigentlicher *superlativ*, sondern aus dem *gen.* des *neutrums* von lang durch antritt eines t hervorgegangen ist. näheres *s.* unter vorlängst.

FÜRLASZ, *m.* ein gebilde, das entweder aus zwei zusammengebundenen grossen vogelfittichen oder aus einem büschel federn oder aus einem stück rothen tuches mit daran befestigten federn oder endlich aus einem mit einem schnabel, schwingen und fängen versehenen, mit federn besetzten holze besteht und beim abrichten des falcken oder eines andern raubvogels zur jagd an einer dünnen

leine in die luft geworfen wird, damit derselbe auf den vogel fliegen und diesen bringen lerne, auch auf der jagd selbst, wenn er nicht gefangen hat und deshalb in der höhe bleibt, wieder herbeigelockt werde. eben so wol und heute nur vorlasz. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 283 f. HEPPE *wohltred. jäger* 389^o. *weidmänn. taschenwb.* 493. bei der abrichtung eines jungen hühnerhundes heizt dem hunde fürlasz oder vorlasz geben, ihm ein lebendiges feldhuhn, das man an einer dünnen leine oder einer schnur in einer furche laufen lässt, vorzeigen, um ihn darauf zur hühnerjagd zu üben. ein todtes wird zu diesem zwecke an der schnur gezogen. HEPPE *a. a. o.* *weidmänn. taschenwb. a. a. o.* soll der hund zur jagd auf wachteln eingeübt werden, so gibt man fürlasz, indem man eine wachtel gleich dem feldhuhn benutzet. DÖREL *jägerpractica* (1754) 1, 110^o f., wo übrigens stets vorlasz geschrieben ist. fürlasz oder vorlasz haben sagt man vom hunde, wenn er in der angegebenen weise mit einem feldhuhn oder einer wachtel eingeübt wird. *s.* ebenda 111^o.

hiernach ist fürlasz, vorlasz gleichsam ein lockmittel und wird deshalb, wenn auch in der folgenden stelle in bildlicher anwendung, mit köder zusammengestellt: der teuffel, welcher dem müssigen David ein fürlasz oder köder leget mit der schönen frauen. do nimbt David den angel ahn. MATHEIUS *Sarepta* 111^o (1562 161^o). beim kriege bildlich etwas das zum heranlocken des frindes oder der feinde dient: die unsern ... hielten in einer huet bei Schelnberg und lieszen ein paurn 1 fuder heus laden zu einem fürlag. also rant der Hans Motschlieder heraus mit etlichen gesellen und wolte den pawern fahen. *chron. d. d. städte* 2, 173, 3; also lieszen die feint unsern gereisigen vil fürlasz, dasz sie gern hinter sie chomen weren. 184, 5. häufig aber von einem theil der mannschaft oder einem heerestheil, der vorgeschoben ist, um den feind zu einem angriff und so in eine falle zu locken:

herr, ich sage euch fürwar,
das (das:) die veindt haben fürgnomen,
an heut aus der stat zükhomen,
und wellen ziehen auß ein pewt ...
so wilt ich auß den morgen frü
vor tags halten in diesem wald
unnd mein volck verstecken im hald.
so geht ir in einen fürlas,
alsdann wilt ich züfretcher masz
kumen unnd in mit mein hauffen
erst der rechten kirchweil kaffen.

Thuerndank 93, 15;

so haben wir unsern raisigen zeug in guter masz heimlichen beyeinander gehabt und unser freundt der bischoff zu Meentz ist heimlich mit 300 pferden zu uns gestozen, und wir seind den feinden nachgezogen und ihnen ein fürlasz gegeben und wollten sie ihn da nit nehmen. schreiben v. j. 1462, in GÜRRES *volks- u. meiserl.* 240. in diesen beiden stellen ist das obige fürlasz geben angewandt. zu morgens zohe Maximilian selbs inn fürlasz, hett sein volck in der halt versteckt, liesz sich im streiff sehen und stellt sich als wolt er treffen. FRANK *deutsch. nation chron.* 287^o. bildlich steht endlich das wort auch in BRANTS *narrenschif* 103, 1:

sidt ich den fürlosz han gethon
von denen, die mit falsch umgbon,
so fynd ich noch die rechten knaben
die hy dem narren schiff umb traben,
wie sie sich und sunst vil betriegen,
die heilig gschrifft krümmen und byegen.

die betrieger und fälscher ziehen als lockmittel erst noch die rechten fälscher her, dasz die um das narrenschif sind. vgl. übrigens fürlauch 6). *weidmännisch* vorlasz für vorlasz führt das *weidmänn. taschenwb.* 493 an. *s.* vorlasz.

FÜRLASSEN, *s.* vorlassen. 1) vorhin lassen.

2) vor das angesticht jemandes oder anderer kommen lassen, vor jemand oder andern sich einstellen lassen, in die gegenwart jemandes oder anderer kommen lassen. einen nit eynhin oder fürlassen, *prohibere accessum.* MAALER 148^o. *admissionem dare,* einen fürlassen oder verschaffen das er für den herren komme. FRISIUS (1556) 35^o und danach MAALER 149^o, woher noch fürlassen in dem sinne bei DENTZLER 2, 118^o. eben so auch bei WEISMANN 2, 136^o. einen fürlassen, für gericht unnd radt lassen, *dare actionem.* MAALER 148^o. noch bei RÄDLIN 312^o in dem sinne.

3) vorn zur bedeckung herablassen: welcher, so bald er jne in der nähe sahe, sein visier für liesz. *Amadis* 404, 866.

4) vorwärts lassen. 5) vorauslassen. 6) vorüberlassen, vorübergehen lassen, unbeachtet lassen. Das güt wätter fürlassen unnd übersähen, *tempestatem praetermittere.* MAALER 148^o.

FÜRLÄSSIG, adj. aus trägheit vorübergehn lassend, bei der arbeit nicht recht hand anlegend, zum thun saumselig:

Seyfrid. darfst du (der schmied ist angeredet) nit hie noch ein schmiedknecht?
sag an wilt du mir arbeit geben?
schmiedknecht. ja, du komst mir recht und eben,
wenn du wolst weydlich schlagen drein,
und nit fürlessig noch faul sein.
H. SACHS III. 2, 234* = 1588 175*,
wo aber fürlässig.

s. hinlässig, nachlässig.

FÜRLASSUNG, f., das subst. der handlung von fürlassen.
FÜRLAUBE, f. äusserer gang um ein oberes stockwerk. SCHMELLER 1, 554. eine vorhalle. voc. inc. teut. f. 3*. s. vorlaube.

FÜRLAUF, m., s. vorlauf. 1) der lauf vornhin. daher
2) das was auszen an etwas hindläuft d. h. es umgibt. so heiszt schweiz. fürlauf ein nur auf kurze zeit, besonders für die herbstweide oder an den faszwegen durch die wiesen aufgeschlagener leichter zaun. STALDER 2, 160. WEBER ökonom. lex. 174*.
3) das hervorlaufen. 4) der lauf vorwärts. 5) der rasche fortgang einer sache. 6) das was vorhergeht so dasz anderes daraus oder darauf folgt:

usz dantzen vil unratts entspringt:
do ist hochfahrt und upplykt
und für louff der unluhterkeyt,
do schleyft man Venus by der hend,
do hatt all erberkeyt eyn end.

BRANTS narrenschn. 61, 14;

falsch, untruw, bschyszz würt gätz gespürt,
das ist dem endkrist gät fürlouff. 102, 91.

in beziehung auf diese letzte stelle hat sich denn auch 103, 1 in die späteren ausgaben des narrenschniffs fürlouff statt des eigentlich weidmännischen, vielen lesern nicht oder doch kaum mehr verständlichen fürlosz (s. fürlassz) eingeschlichen.

7) das was bei bereitung geistiger flüssigkeit zuerst, d. h. vor der menge der übrigen, abziehn des brantweins in der brennerei der zuerst übergehende, der der stärkste ist, beim kellern oder treten der weinbeeren der von selbst aus diesen laufende most, ehe sie gepreszt oder getreten werden. doch gilt heute schriftdeutsch nur vorlauf.

8) der lauf voraus, der lauf vor anderes oder andere.

9) das vorbeilaufen, vorüberlaufen. in transcurso a. allegere nostri, in einem fürlouff, obenhin. FRISIUS (1556) 1323* und danach bei MAALER 149* fürlauff (der).

FÜRLAUFEN, s. vorlaufen. 1) vornhin laufen. 2) hervorlaufen, herauslaufen. 3) vorwärts laufen, sich eilends vorwärts bewegen. ahd. dô stuont er selbo uf gagen in unde hiez in sine musas furloufendo begagenen. N. Mart. Cap. 30. nhd. jhr son Achamenes ersieht sie, dasz sie weynet. er fraget sie: ist etwas unglücks fürgefallen? sie antwort: ey du fragest vergebens, lieff damit für. er erwüschet sie bey der hand, fraget, ob sie nicht jrem eygenen son jhr anligen vertrauen dürfft? buch d. liebe 212, 3.

4) vorherlaufen, ankündigend oder vorbereitend, überhaupt miltätig vorhergehen. besonders der zeit nach: es gehet ein hoffliche rede inn hütten, der herr Christus sey auch ein schmeltzer gewesen, denn Johannes der tauffer sey jm fürgefallen, wie denn ein jeder schmeltzer seinen fürlauffer haben musz, der jhm handlangt und hilflet. MATHESIUS Sarepta (1562) 209*.

5) voranlaufen, vorninlaufen. 6) vorauslaufen, vorbei und sofort vorauslaufen. ahd., mit acc.: unde doh Mercurius ofto fureloufen wërde fone dëro sunnûn, unde er durh sih stände denche wio er aber sia fure loufe. ... Mercurium fure loufet tiu sunnâ, sô er stationarius ist: tanne geskiet tag er erwegeter unde sia etewaz fure loufender retrogradus wirt. N. Mart. Cap. 36; tër dëro sunnûn ros fure loufende. s. 2. nhd. „antecedere quempiam magnis itineribus, einen fürlaufen oder weyter gon auff grosz tagreisen“. FRISIUS (1556) 100* und danach MAALER 149*: auch bei DENTZLER 2, 115* und WEISMANN 2, 136* noch fürlaufen in dem sinne.

7) zuvorlaufen, durch geschwindigkeit zuvorkommen, zum zuvorkommen und vorzugehen in eide überbieten. mit dat. der person und acc. der sache. die paueren das grosse geschrey gar wol hörten, unnd on czweyfel meinten, im (Förteringo) wer, als er schrey, dan in nackent nach dem reyster lauffen sachen palde in den weg fürlauffen und mit gewalt auff hielten und in fingen. STEINHÖWEL decameron 561, 4 = Bocc. 2, 146*. obsepire iter ad honores, ein den wäg fürlaufen zü eerenämpten, einen verhindernen, ein den wäg verschlahen und

verhalten. FRISIUS (1556) 896* und danach MAALER a. a. o. mit bloszem acc. der sache:

der edelmau erwüschet ein ast,
fürloff den weg und redt ju (den ritter) an.
H. SACHS I (1590), 124*.

iter intercipere, den wäg fürlaufen, versperrern, den passz vorhalten. FRISIUS (1556) 719* und danach so wie nach andern stellen MAALER 149*, nach welchem dann bei DENTZLER 2, 115*.

8) vorbeilaufen, vorüberlaufen. transcurrere, fürlaufen, überhin laufen, eylents laufen. FRISIUS 1323* und danach MAALER a. a. o.; fürlaufen, fürüber laufen. DENTZLER 2, 115*.

9) sich zutragen, sich begeben, sich ereignen, vorkommen: nachdem aber in bestellung der pfarren diese unordnung fürlaufen möchte. corpus constitt. brandenb.-culmb. 1, 269; bis auf diese in newlichkeit fürgeloffene erlösung. AYRER proc. 1, 8;

wenn einer solt erzehln schir,
was nur loff uf der hochzeyt fûer
für seydenspiel u. s. w. AYRER (Keller) 3399, 23;

hernacher ihet ich mich erhebn,
zum königlichen schloz gar ebn,
wolt sehen was der enden dort
für lieffe an demselben ort. SPRENG Aenis 40*.

10) zum vorliegen einlaufen, zur be- oder verhandlung einlaufen, zur be- oder verhandlung vorkommen: wenn seines freunds sach fürgefallen. AYRER proc. 1, 1.

FÜRLAUFEN, n. der inf. fürlaufen als subst.

FÜRLÄUFER, m. einer der vor einem andern vorbereitend, miltätig vorher- oder vorausgeht. so im hüttenwesen der fürläufer, heute vorläufer genannt (s. vorläufer). wie denn ein jeder schmeltzer seinen fürläufer haben musz, der jhm handlangt und hilflet. MATHESIUS Sarepta (1562) 209*, s. fürlaufen 4); im fünfzigsten psalm strafft er auch seine schmeltzer, fürlauffer unnd arbeyter, das sie untrew sein, halten sich zum dieben u. s. w. 216*; wer da glaubet unnd ruffet an den namen des herrn, der wirdt selig, er sey Jude oder Grieche, man oder weib, kauffmann oder bergman, schneyder oder müller, schmeltzer oder fürläuffer. 301*. vgl. auch die stelle unter fürlaufen 4). eben so einer der einem andern vorausgeht und etwas voraus zu verkündigen hat: precor, fürlauffer, ausverkunder. EYCHMAN q1*. in diesem sinne heiszt Johanns der lauffer besonders der fürläufer Christi. s. MATHESIUS Sar. 31*.

Heute vorläufer.

FÜRLÄUFIG, s. vorläufig.

FÜRLÄUFUNG, f., das subst. der handlung von dem verbum fürlaufen nach allen bedeutungen desselben. im besondern das vorherlaufen, das vorauslaufen: precursio, fürlaufung vel vorlaufung. EYCHMAN q1*.

FÜRLAUTEN, im vorhergehenden lauten, wie eben gesagt lauten, und sie stalten solichs beyde wie furludet zu rechte. urk. v. j. 1473 in THOMAS oberhof s. 500; daz Katherine jre dochter seligen jre nachgelassen farende habe an jrem dothtethe au abslag jrer schulde und guttete als furludet geben habe. urk. v. j. 1476 ebenda s. 501. Heute vorlauten.

FÜRLE, f. die fohre, waldfichte, pinus silvestris. elsassisch, s. STÖBER 308.

FÜRLEDER, n. 1) das oberleder am schuh oder stiefel, die klappe an den schuhen. 2) das schurzfell. Beides bair. u. schweiz., s. SCHMELLER 1, 554 und STALDER 1, 406. S. auch vorleder.

FÜRLEGE, f. ein baum oder block, quer neben einen weg vor urbares land gelegt, um das fahren über dasselbe, an dem jener herfährt, zu verhindern. bair., s. SCHMELLER 1, 554. 2, 450.

FÜRLEGE, adj. vorliegend, vorgelegt. eine königliche princessin, die mit auserlesenen kostbaren perlen und mit orientalischen diamanten zum schmuck versehen ist, wird sich ums schmeltzwerk und gläserne corallen oder falsche perlen wenig bekümmern und, wenn sie ihr schon fürlege und angeboten werden, sie nichts achtet. SCRIVER seelensch. 2, 816.

FÜRLEGEN, s. vorlegen. die allgemeine bedeutung ist: vornhin legen. aus dieser gehn dann die folgenden besonderen bedeutungen hervor.

1) vorn vor jemand oder etwas legen, vorn an etwas legen. mit dat. der person und acc. der sache:

dann raum die schalen all von dir
und leg sie deinem nechsten für:
so helts dann jederman für gwisz,
er hab gefressen sovil nüz.

SCHREIB Grobianus O 4*.

2) vor augen legen, zur annahme, zur erschauung, zur wahl u. s. w., anteponere, apponere, proponere. ahd. noch kein furi lekjan. mhd. vür legen. BEN. 1, 992*. nhd. fürlegen, desti-

nare i. e. proponere vel deputare. voc. theut. v. 1482. proponere, fürlegen, bescheren. EYCHMAN q 7. mit dat. der person und acc. der sache: sihe, ich hab dir heute fürgelegt, das leben und das gute, den tod und das böse ... ich habe euch leben und tod, segn und fluch fürgelegt, das (dasz) du das leben erwelest. 5 Mos. 30, 15 u. 19. noch haben im 18. jh. RÄDLEIN 312², DENTZLER 2, 118, WEISMANN 2, 136¹, KIRSCH 2, 125¹ und, diesen nachtrehend, MATTHIÄ 2, 160¹ fürlegen in dem angegebenen sinne; HEDERICH 991 aber und NIERENBERGER Dddi¹ verweisen kurz auf vorlegen, das da schriftdeutsch das übliche war. blos mit acc. der sache:

wir legen insgesamt den himmel und die hölle,
ein ewig wohl und weh, den fluch und segn für,
die wahl ist ihr erlaubt. GÜNTHER 1036.

vornehmlich aber wird das wort gebraucht, wenn der gegenstand des vorlegens eine speise, überhaupt eszbares ist: und er nam die sieben brot und ... gab sie seinen jüngern, das (dasz) sie die selbigen fürlegten, und sie legten dem volck fur. Marc. 8, 6; und sie legten jm fur ein stück vom gebraten fisch und honigseims, und er nams und asz fur juen. Luc. 24, 42;

das messer namb der beschoren tropp
und schnid dem capuan ab den kopff
und legt den für dem edelmann.
H. SACHS II (1591). 4, 73¹;
ewrn sönen ich die füz heysam
fürleget. ebenda;

wann man den badschwamm in butter rüstet und den ratten fürleget, müssen sie sterben, wann sie darvon gessen haben. TABERNAEMONTANUS 1523. noch DENTZLER und WEISMANN a. a. o. haben fürlegen im besondern vom dargeben der speise am tische. dann aber, da das vorlegen von speisen häufig eine ehrenweisung ist, gilt einem fürlegen auch für einem schön thun: *alicui apponere cibos*, eim fürlegen oder hofieren. FRISIUS (1556) 107¹ und danach MAALER 149¹.

Mhd. steht vür legen auch in dem sinne: vor augen legen zur befolgung, durch gebot auferlegen, auferlegen zu thun oder leiden:

und swaz mir für wirt geleit
von guote oder von arbeit,
daz iruwe ich vollenbringen. *arn. Heinr.* 191;
uns ist vür geleit der töt:
und läze wir die vrouwen lēhen
sō müez wir uns dem tōde geben. *Mai* 144, 30;
swaz uns für wirt geleit
daz müez wir allez liden. *Iw.* 6355.

an diese bedeutung schlieszen sich die beiden nächstfolgenden an.

3) von schriftlichen: vor augen legen zur durchsicht, beachtung, entscheidung und dergleichen. *prescriptum*, fürgelegt, herkommen in langer zeit. EYCHMAN qij¹. mit dat. der person und acc. der sache: des abschrift ich euch hiemit fürlege. MATHESIUS Sar. (1562) 30¹. auch blos mit acc. der sache. hier noch weiter-ausich fürleje, z. b. e. schreiwēs (d. i. hochd. ein schreibens) fürleje, ein schreiben vorlegen.

4) mündlich darlegen, mündlich vortragen, mündlich vorbringen. mit dat. der person und acc. der sache, aber auch blos mit letzterem.

mhd. dēs began sie wundern sere unde jedoch dēs dinges mere daz er (der engel) ir (Maria) fürgelegt von der chumftigen warheit.

WERNERS *Maria* (Hoffm.) 177, 13, = verkündigt.

nhd. in meinen für gelegten worten. KEISERSBERG *Maria himmelf.* 2¹; wölichem die ursach mitt für gelegt wird. WIRSUNG *Cal.* (1520) A 7¹;

als ich dem herren dsach für hab gleit,
hat er mir, on verzug, glich gseit
es stände wol. FÜNCKELIN *Lazarus* Cij¹.

in engerem sinne: vor gericht vorbringen. SCHMELLER 1, 450.

5) überhaupt: darlegen. mit dat. der person und acc. der sache. got hat alle gebot und verbot dem menschen derhalhen fürgelegt, das der mensch seines innwendiges ebenbildes gewar werd. CARLSTADT von dem sabbat A ij¹. auch in allgemeiner beziehung ohne einen von dem worte abhängigen casus:

mhd. dēr herzog muost dēs lachen
und sprach: daz iuch got gesēgen!
lāt nāch ein ander für legen.
dēr fürleger sprach: nū hērt!
billiche man die hōchwart stōrt
dēr sie gēn uns habent wil.
mēr ich für legen wil. HELBLING 4, 786, 790.

nhd. ... sieh zu mässigkeit gewehne, nach den weisen, die also fürlegen: wer ein junges fülle in seiner jugendt der

wagenleysen nachgehen lehret, das behelt es so lang es lebet. buch d. liebe 286, 1.

6) In der Schweiz bedeutet, von einer kuh gesagt, fürlegen oder, wie man dort hört, fürlegga, fürlegga: einen scheide- oder muttervorfall haben, die gebärmutter herausdrücken. TOBLER 202¹.

7) Mhd. auch, nach 2, reflexiv sich vür legen, sich vornehmen, sich vorsezen:

ich hān mir eine unzmēkeit
dēr wērlt zu liebe vür geleit.
Trist. 45 (Maszm. 120, 5).

nhd. könnte dieses sich fürlegen fort dauern.

FÜRLEGER, m. 1) einer der etwas vorn vor oder an ein anderes legt. 2) einer der speise oder überhaupt eszbares vorlegt, auch zum trinken vorsezt. fürleger, propositior. *voc. inc. leut.* f 3¹. 3) einer der etwas einem andern oder andern schriftlich oder mündlich vortragt, ein wortführer. SCHMELLER 2, 450. in dieser bedeutung findet sich mhd. fürleger, s. HELBLING unter fürlegen 5).

4) ein gefäß das vor einen andern behälter gelegt wird, namentlich vor eine retorte, um eine abfließende flüssigkeit in sich aufzunehmen: macht es in ein retorten A (das verdeutlichende bild ist daneben) und setzt ein grossen kolben oder fürleger C darfür. THURNEISSER *magna alchymia* 38; der gros receptackel oder fürleger, den man zu der extract des olei salis, item in brennung des aquae fortis braucht, fürzulegen. 2, 40.

FÜRLEGUNG, f., s. vorlegung. 1) das hinlegen vorn vor oder an etwas. 2) das hinlegen vorn vor augen jemandes oder anderer, im besondern das von speise oder überhaupt eszbarem zur annahme, zur schau u. s. w. *propositionis panes*, brot der fürlegung. EYCHMAN q 7¹. LUTHER hat schaubrot.

3) ein schriftliches oder mündliches darlegen, der mündliche oder schriftliche vortrag einer sache, vornehmlich der mündliche.

mhd. dēr die fürlegung sprach
dēr hēren gēn dem herzogen. HELBLING 4, 810, vgl. die stelle unter fürlegen 5).

fürlegung, *propositio. voc. inc. teuton.* f 3¹. s. auch HALTAUS 556 f.

FÜRLEITEN, s. vorleiten. 1) vornhin leiten. *ahd.* furileitan, vurileitan, vornhin führen, vor augen führen. 2) vorwärts leiten, fortleiten.

FÜRLERNEN, s. vorlernen. fürlehrnen, in *antecessum discere*. DENTZLER 2, 118¹.

FÜRLESEN, s. vorlesen. ist nach vielfeltiger handlung die christliche confession unser religion ... inn des bischofs von Augspurg hofe öffentlich inn deutscher sprach fürgelesen und darauß lateinisch unnd deutsch dem keyser uberantwort worden. MATHESIUS *Luther* (1566) 94¹. fürlesen, *praelegere*. HENISCH 1302, 23. STIELER 1167 hat eben so wol fürlesen als vorlesen, doch in den beispielen blos die letzte form, der er demnach den vorzug gibt. RÄDLEIN 312² u. 1013¹ verzeichnet beide formen, ohne dasz sich eine vorwiegend zeigte, eben so DENTZLER 2, 118¹ u. 337¹, WEISMANN 2, 136¹ u. 429¹, KIRSCH (1723) 2, 125¹ u. 1, 855¹, welchem letzten dann, wie gewöhnlich, MATTHIÄ folgt. HEDERICH und NIERENBERGER verweisen bei fürlesen kurz auf vorlesen und WEBER endlich hat nur dieses.

FÜRLESER, m., s. vorleser. noch bei RÄDLEIN 312², der aber 1013¹ eben so wol vorleser hat. dagegen ist es bei DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH, HEDERICH, NIERENBERGER, die doch noch fürlesen (s. d.) verzeichnen, nicht mehr anzutreffen. selbst schon vor RÄDLEIN führt es der überaus reichhaltige STIELER nicht mehr an.

FÜRLESUNG, f., s. vorlesung. RÄDLEIN 312². mit dem erlöschen der form verhält es sich ganz so wie bei fürleser, s. d.

FÜRLEUCHTEN, s. vorleuchten. fürleuchten, *praeluere*. HENISCH 1302, 24. kere dich wider da zu Israel und nim es (das gesetz), wandel solichem leicht nach, das dir fürleuchtet. Bar. 4, 2; ein mensch, dessen belobter wandel vilen andern exemplarisch fürleuchtet. BUTSCHKY *Palmos* 414. noch bei KIRSCH (1723) 2, 125¹ und damit auch bei MATTHIÄ 2, 160¹. HEDERICH und NIERENBERGER verweisen auf vorleuchten.

FÜRLIEB, adv., das, für gut, für übel nachgebildet, erst im 17. jh. auftaucht. es ist hiernach die praep. für mit dem starken acc. sg. des neutrums des adj. lieb. s. für oben sp. 627. lange schrieb man getrennt für lieb, aber in der zweiten hälfte des 18. jh. zog man bald zusammengehoeben fürlieb vor; doch setzte man das wort immer nur in der verbindung mit nehmen: für lieb nehmen, fürlieb nehmen, sich freundlich genügen lassen. zuerst fügte man es mit dem acc., und es lassen sich hier neben den sp. 627 angezogenen stellen von BUTSCHKY und WIELAND noch weitere beibringen: auf lauter schönes haben wir nicht gerechnet und verstehn es, nach sonnenschein auch einen regen fürlieb zu nehmen. Voss br. 2, 151;

weinenden auges entliesz die lieben gäste die hausfrau,
viel noch bittend, fürlieb zu nehmen die schlechte bewirthung.
KOSEGARTEN *inselbahn* 6, 36.

auch für lieb annehmen:

nim du für lieb nur an
diesz, was nicht, wie es soll, ist, aber wie es kan.
LOGAU 1, 167, 14.

aber zugleich neben dieser fügung mit dem acc., die der von für
gut, für übel ganz gemäsz war, erstand die mit der praep. mit
und wurde die gewöhnliche:

wann das beste nicht zu haben, neme man für gut das gute,
auch für lieb, ist nicht ein tapffrer, dennoch mit dem frohen
mute. LOGAU 2, 51, 89;

wir bitten nur, damit
fürlieb zu nehmen. WIELAND 26, 226.

doch sie lassen wir in ruh und frieden der ehre geneszen,
mit der sie nun so fürlieb nehmen wollen. KLOPSTOCK 12, 53.
häufig auch allgemein ohne weitere fügung: als wenn dem, der
nicht so geradezu fürlieb nimmt, euer nichts entscheidendes
lob nicht gleichgültig wäre. 140;

für diesmal nimm fürlieb! GÖTZE 7, 74;
ich fühl es wohl, dasz mich der herr nur schont,
herab sich laszt mich zu beschämen,
ein reisender ist so gewohnt
aus gütigkeit fürlieb zu nehmen:
ich weisz zu gut, dasz solch erfahnen man
mein arm gespräch nicht unterhalten kan. 12, 160.

sprichwörtlich: nimm fürlieb, bisz es besser wird. DENTZLER
2, 118^a.

mit jemand fürlieb nehmen, in beziehung auf das essen.
hiermit empfahl sich der braune mann, ungeachtet einer
höflichen einladung der frau wirthinn, mit ihnen fürlieb zu
nehmen. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 139, = bei
ihnen mit dem essen. nehmen Sie mit uns fürlieb! = bleiben
Sie bei uns zum essen und nehmen Sie, wie wir dieses Ihnen
bieten, fürlieb.

Häufig genug und zwar gleich bei dem aufkommen des wortes,
mit vertauschung von für und vor, auch vorlieb (s. d.), selbst,
mit abschwächung der praep., verlieb (s. d.), wie sich mhd. statt
vür guot auch mit abschwächung des vür verguot findet (s. oben
sp. 627). jenes verlieb hört man nicht selten noch im gewöhn-
lichen leben, mitunter auch aus misverständnis verliebt.

FÜRLIEGEN, s. vorliegen.

den nechsten fetschlich zübetriegen
und ihm mit schwencken fürzüligen
ein jederman gewissen ist. ULENBERG ps. s. 37 str. 2.

FÜRLIEGEN, s. vorliegen. in dem sinne „vor etwas liegen,
vor etwas der länge nach auf einer fläche ruhen“: prejacet, fur-
leit. EYCMAN gij“. STIELER 1120 hat noch vorliegen und für-
liegen neben einander.

FÜRLING, m. 1) einer der der zeit nach in demselben ver-
hältnisse vor einem andern ist, so dasz dieser auf ihn folgt, ein
vorgänger, ein vorfahr. ... hielt jm auch für die vile der kind-
ern, so sie bi einander genzigt, die jren grafenstaat dest
minder würdind erhalten mögen, so der jünger brüder graf
Fridrich ein solchen fürling haben sollte. TSCHUDI *chron.* 1, 121.

2) der überrest. ebenfalls schweiz., s. STALDER 1, 405. in betref
dieser bedeutung s. für II 7) sp. 653.

FÜRLISTIGKEIT, f. eine einer handlung und zwar in absicht
auf sie vorausgehende list, eine in einer absicht angelegte list. mues
aber gedennken, daz (dasz) solhs ewr. kays. mt. (majestät) zu
verachtung derselben declaracion und aus ainer sonnder fur-
listigkeit beschehen. CHEML *urk. zur gesch. Max.* I. s. 418.

FÜRLOBEN, durch loben hervorheben, durch loben auszeichnen.
bei STIELER 1172, zugleich mit vorloben, s. d.

FURM, f., m., bei H. SACHS und AYRER für form, wie schon
3, 1898 bemerkt wurde. das u für o beruht auf süddeutscher
aussprache und noch sagen der Schwabe, der Baier, der Tiroler
furm. SCHMID 211. SCHWELLER 1, 563. SCHÖPF 163.

zunächst wahrst das wort das geschlecht des lat. forma, dem
es entlehnt wurde, und bedeutet so viel als gestalt. s. form 1).

auch lag da noch vom sturm
kriegsrüstung mancher furm. II. SACHS I (1590) 246^a;
samb (als) wöll er thon ein sturm
in solcher masz und furm. 306^a.

aber fast durchweg steht es bei diesem dichter als masc., wie form
z. b. in den von F. v. KRENNER herausgegebenen bair. landtags-
handlungen 6, 130 sich findet und heute noch furm in der volks-
sprache Schwabens, Baierns, Tirols gebraucht wird. SCHMID, SCHWEL-
LER, SCHÖPF. den pl. bildet dieses masc. fürm. zuerst hat es
auch hier die bedeutung gestalt:

auff die mawren und zu dem sturm
in grosser zal und bestem furm
ins feld auch für ein ganzes heer
schanzzzeug, sturmzeug, harnisch und weer.
H. SACHS I (1590), 150^a;

giftige thier mancherley fürm,
als schlangen, frösch und crocodilln. 314^a;

ohn zahl vil gewürm
schedlich und giftig mancher fürm,
als kröten, edechs, atern, schlangen. 316^a;
erschien sichtbarlich an dem mon
ein langer zugespitzter schwanz
mit brennendem goldfarben glantz
der sich streckt gegen mitternacht,
sein schein in solchem furm verbracht
ein gute zeit, bisz schier wolt tagen. II (1591). 3, 140^a;
man sagt von ein grewlichen wurm
der hab ein erschrocklichen furm,
mit langem schwanz, gleich einem trachen.
III (1588). 2, 197^a;

einsmals ein bader fraget mich,
wie er mit seinem werckzeug sich
verbutzen möcht in solchen furm
dasz er seh gleich ein wilden wurm. 3, 77^a;
potz macht, was ist das für ein furm!
bist du ein mensch oder ein wurm?
du sichst so grausam ungelachsen.

AYRER *fastnachtsp.* 127^a = Keller 2970, 27;

Constantinopel . . . gewahn in einem sturm
ausz ihr macht ein seltzamen furm. 147^a;
dasz jhr heed erschlagt einen wurm,
einen sehr erschrecklichen furm,
der sich nicht weit helt von der statt.

bei Keller 1495, 29;

allhie erwarten wir den wurm.
„er kompt inn ein schrocklichen furm,
sicht grausam, wilt und ungeheür.“ 1497, 21.

dann steht es in der bedeutung art, ansehen, anschein:

streythüchsen und das hageleschosz,
so laut knallet in allem furm,
als ob man schüsz ein statt zum sturm.
H. SACHS I (1590), 150^a;

also mancher verbergen musz
sein heimlich creutz, nagenden wurm,
sich stellen in frolichem furm,
als ob er leb in stiller rhu. 294^a;

noch schwäbisch, bairisch, tirolisch in diesem sinne: es hat
doch einen furm. SCHMID a. a. o. es hat keinen furm. ich
wette, es regnet bald, es hat allen furm dazu. es hat
noch keinen furm zum schönwerden. SCHWELLER a. a. o. es
hat den furm, als ob er sterben wölte. es hat noch keinen
furm, dasz er sich bessert. SCHÖPF a. a. o., vgl. FROMMANN
5, 337.

ungewis ob fem. oder masc. steht das wort in folgenden stellen:

als er eins tags wolt thon ein sturm,
rust er sich zu nach krieges furm.
II. SACHS I (1590), 118^a;

derhalb Hanihal grimmig gar
drey grosser thürenellen war
mit sein sturmzeug, durch krieges furm. IV. 2, 88^a;
bey jhm möcht ich wohnen kein stund,
dann er hat weder gestalt noch furm.
ein alter wucherischer geltwurm.
AYRER (Keller) 2262, 28.

GÖTZE 13, 129 setzt in der schönen dichtung Hans Sachsens
poetische sendung, in der er die weise dieses dichters mit unver-
gleichlicher frische nachbildet, einen unrichtigen sg. fürm, indem
er den pl. bei dem dichter als sg. auffaszt:

bespöttet eines jeden (narren) fürm,
treibt sie ins bad, schneidet ihnen die würm.

FURM, statt fürm, d. i. für dem, vor dem: bei Stetin furm
frauen thore. MICRÄLIUS *alles Pommern* 5, 368.

FÜRm, f., alterthümlich bei GÖTZE 13, 129, s. vorhin den schlusz
von furm f. m.

FÜRm, zusammengezogen aus für dem. s. auch vorhin furm
= für dem.

FÜRMACHEN, s. vormachen. mit acc.

1) vornhin vor etwas errichten oder ziehen zum ab- oder ein-
schlieszen oder begrenzen oder schutze u. s. w. desselben. einen
zaun fürmachen, praesepire. KIRSCH (1723) 2, 125^a und danach
MATTHIÄ (1761) 2, 160^a. einen graben fürmachen, praeducere
fossam. ebenda. in dem sinne von vorbauen, vorn verbauen bei
HEDERICH und NIEREMBERGER, aber mit verweisung kurzlin auf
vormachen.

2) vornhin machen oder thun zum zusein, zum verschlusz,
zumachen, z. b. einen riegel, eine thüre u. s. w. DENTZLER 2, 118^a.

WEISMANN 2, 136^o. vornhin spannen zur be- oder verdeckung u. s. w., obtendere, praetendere. MATTHIÄ a. a. o.

3) in gegenwart machen oder thun zur täuschung. zugleich mit dat. der person. eben so in der bedeutung 4) in gegenwart machen oder thun zum nachmachen oder nachthun.

5) ersparen. dies nur schweiz., wo fürmacha, fürmacha, aber auch vormacha gesagt wird. TOBLER 202^o.

FÜRMALEN, s. vormalen. 1) vor augen malen zum sehen oder erkennen. DENTZLER 2, 118^o. WEISMANN 2, 136^o. HEDERICH und NIKENBERGER aber verweisen bei den worte auf vormalen.

2) der einbildungskraft, dem geiste in einem gebilde oder bilde vorstellig machen. mit einem acc. oder einem satz an dessen stelle: damit ers ja außs allersüesst und freundlichst fürmale, ... wie ein köstlich ding es sey, wenn ein mensch dahin kompt, das (daz) er gott und den nehesten von hertzen liebe. LUTHER 6, 46^o; und ist nur mit dieser erscheinung fürgemealt, als zum ewigen vorbilde (wie gesagt ist), das allezeit die göttliche majestet selbs bey der tauffe wil sein. 286^o;

wenn du die christenlieb
von aussen fürgemealt, gottsförlig dich gestellet,
heimtückisch aber dich dem teufel zugesellet. ROMPLER 89.

auch zugleich mit dat. der person: disz haben vernünftige lerer euch ... zur guten lehr und trewer vermanung wöllen fürmalen. MATHESIUS Sar. (1562) 34^o;

mit solcher farb hat deine hand
den allerstreitbarsten soldaten
in Ungarn und in Niederland
schön fürgemealt manche thaten.

WECKNERLIN 371 (od. 1, 6);

nach den sonnenstralen,
so ihr (der seele) die wollust pflegt falschfärlig fürzumalen.
ROMPLER 73.

überhaupt: anschaulich vorstellig machen, anschaulich und lebhaft vorstellen. umb forch (furcht) deren ding, so e. k. may. mir fürgemealt. Amadis 48, 90; dasz man die kunst, latein zu reden, der jugend in latein fürmahlet. SCHUPPIUS 538.

3) vor augen malen zum nachbilden, zum lernen. WEISMANN a. a. o. mit acc. der sache und dat. der person.

4) entwerfen, in einent abrisse darstellen, effingere, delineare. KIRSCH (1723) 125^o und danach MATTHIÄ 2, 160^o.

FÜRMALEN, voraus malen, zum voraus malen. wann sie hetten etwe vil melbs (mehles) fürgemalen auf fürsorg. chron. d. d. städte 2, 306, 25 f.; auch ist zu mercken, ob man hinfür meer melbs fürmalen wolt, es wer auf teurung oder krieg. 307, 12. heute vormalen, gewöhnlich vormahlen geschrieben.

FÜRMALES, adv., s. vormals. mitteld. unsir güt däsälbis, daz frauwe Gezele, hie fur mläis hērn Johans wirten von Rockinberg, dēn god gnāde, von uns besēgin hatte. urk. v. j. 1379 in BAURS hess. urkunden 1, 742, 1115; in sulichem kriege, den sie mit irren vanden formals gehabt haben. chron. d. d. städte 4, 174, 21.

FÜRMAN, m., s. vormann. 1) einer der etwas begünstigt, dasz es verborgen ist und bleibt, der also gleichsam „vor“ daselbe sich stellt dasz es unbemerkt bleibt und statthalben kann: und ist kain anderwege, dann daz (daz) du dich uns gebest zū einem fürman unser liebe, und achtet dasz unser verborgen fürre (feuer) nit werd geöffnet. ich empfindlich, gib und verhaiß mich dir. N. v. WYLE translationen (Keller) 61, 5.

2) einer der in einem thun oder einer wirksankeit zur nachfolge in derselben voranght: welches sich nach absterben d. Luthers, welcher auch sein (nemlich Melanchthons) furman war, mehr ereuget und geußert. Joh. WIGANDUS ob die neuen Wittenberger u. s. w. 8^o.

3) einer der für einen andern oder andere verhandelt, ein fürsprecher. in diesem sinne kommt frühe, schon gegen ende des 15. jh., vormann vor. auch von einer frau gesagt: sye (die apostel Jacobus und Johannes) schampten sich solichs selber an den herren zūbringen, dz (daz) er sye solt zū jm in das regiment nemen unnd jnen grossze ämpter entpfellen, dorumb trügent sye die sache in die müter und erwiszent sye und battent sye, dz sye solt vorman sein und solt solichs werben an den herren. KEISERSBERG post. 4, 13^o.

FÜRMAUSCHIEREN, führend im marsch vorausgehn, befeliegend in und bei soldatlichem schritt und tritt vorausgehn:

Malec marschiret uns als haupt und führer für,
wir folgten, voller hitz und eifer, demem vor.

BROCKES behelmeter kinder mord,

Hamburg 1742, s. 303, 33 (beh. 4 st. 33). heute vormarschieren, s. d.

FÜRMAUSZ, n. 1) die auf einmal in die öffnung des schmelzofens einzuschüttende menge von erzen und kohlen: weyl denn mein silber und lehr unrein, ungetrieben und ungebrant oder mit zusatz verfelcht ist, so wil ich, spricht der son gottes, die lehr wider durch den ofen gehn lassen oder sie seyern, damit ich sie nach dem fürmasz und prob der propheten wider ausz den schlacken bringe und außs dürreste abtreibe und reineste brenne und alle unreinigkeit davon weck thue. MATHESIUS Sarepta 93^o. heute vormasz, das SCHEUCHENSTUEL 256 verzeichnet. s. vormasz.

2) ein bestimmtes trockenmasz von kleinerem umfange: nun sagt s. Johannes (nemlich ofenb. 6, 6), es sol disz bescheiden theyl oder des gesindes fürmasz achtmal so vil gelten, als wenn bey uns, da gott für sey, ein strich korn acht gülden groschen gülte, das man sonst zu gemeinen jaren umb ein kaufet. MATHESIUS Sarepta (1562) 242^o.

FÜRMAUER, f. eine vor etwas befindliche mauer zu abhaltung und schutz. welches (das paradies ist gemeint) der todt und teuffel nicht berühren, auch nicht wissen, welches doch wedder erde noch steine zur fürmauren hat. JAC. BÖHME drei principien 63. heute vormauer, s. d.

FÜRMEISTER, m., s. vormeister. in der Zips. SCHRÖDER 52^o. FÜRMIEDER, n. der vordere theil eines nieders nach allem schnitte. schweiz., wo man förmüeder (pl. förmüederer), förmüeder spricht, s. TOBLER 202^o.

FÜRMELDEN, 1) vorher melden, in dem vorhergehenden angeben: wes sie in der furgemeltin sachen darumb sagen und erkennen wurden, das sulte yn beydin wal und wē thun und wulten auch dem also von beyden teylen nachkommen. urk. v. j. 1457 in THOMAS oberhof s. 565.

2) voraus melden für die zukunft. der sache also, wie e. may. mir in gnaden fürgemeldet, angesehen. Amadis 50.

Heute vormelden, s. d.

FÜR MEN, FÜR MEN, für formen mundartlich in Nürnberg und Süddeutschland, wo auch fürm für form gesagt wird.

und warten auff des Türcken stürmen,
mit spießen, kolben jn zu fürmen,
im harnisch mit gewehrer hand.

H. SACHS I (1590), 154^o, = zu bearbeiten;

man steckt da nicht in busen die händ,
sonder es gilt da schlagen und stürmen,
heszlich wir aneinander fürmen,
dasz wir uns nicht mehr recht erkennen. AYRER 306^o.

noch bair., tirol. fürmen für formen und das part. praet. flurmt in dem sinne von wolgeformt, gestaltet, artig, woher auch bei dem volke die redensart gegen ein unartiges kind gefürmt bist, aber gefürmt noch nicht. SCHWELLER 1, 563. SCHÖPF 163.

FÜRMLICH, adj. der form gemäsz, sachgemäsz, der sache nach geeignet. für förmlich (s. d.) und zwar bei solchen, die fürm für form haben:

ach, dein raht dunckt mich recht und eben,
wan es das allerfürmlichst ist,
list zu überwinden mit list. H. SACHS III. 3, 40^o.

FÜR MUND, m., ahd. kein fürimunto, sondern nur, mit foranhd. vor zusammengesetzt, foramundo und zwar gl. emmeram. 405. mhd. kaum fürmunde, fürmunt, immer nur vormunde, vormunt. danach nhd. eigentlich vormund (s. d.), doch findet sich auch fürmund; der pl. lautet vormünder, fürmünder.

1) einer dem wahrung und vertretung der sache und angelegenheiten eines andern obliegt:

der vogt, gwalther und fürmundt
und advocat müsz zū sym disch.

BRANT narrenschiff 73, 14.

insbesondere aber 2) einer dem eine unselbständige oder als unselbständig angesehen person untergeordnet ist, damit er sie schütze und ihr bestes wahre, besonders wenn diese person vater- oder mutterlos oder überhaupt elternlos und noch nicht mündig ist. nhd. noch bei J. G. MÜLLER Siegf. v. Lindenb. (1790) 1, 68 u. 144 fürmund. dasz der herr bischof Ihr fürmund sey. derselbe in den strausfedern 3, 41. sonst fast immer und heute nur schriftddeutsch vormund. doch mundartlich hört man z. b. in der Wetterau nie anders als firmund, im pl. firminner d. i. fürmünder. s. fürmünde, fürmünder.

FÜR MÜNDE, m. was fürmund. für dieses wort eine nicht zu billigende form, die schwache declination hat. da er aber vernam, das (daz) man jn nicht haben wolt zum fürmünder, zog er wider zurück. 2 Macc. 4, 21. sonst hat LUTHER in seiner bibelübersetzung vormünde, vormünd, und Esth. 2, 20 vormund.

FÜR MUNDEN, FÜR MUNDEN, *vormund sein, als vormund vorstehn, als vormund handeln*: wo nu nicht ist vater und mutter, da sol sein vetter und was die nebeste freundschaft ist und für munden. LUTHER 4, 133^b; für die sy aber, so sy sich selbs geschändt hättind, billich für munden solltend, dasz jnen die schand abgenommen würde vor gott und den menschen. ZWINGLI 1, 48.

FÜR MÜNDER, *m. was für münd, vormünd. eine erst im 14. jh. auftauchende bildung, die namentlich in Mitteleuropa üblich war. unt gengt mit diesem brif dieselben sezer (rollmacht-geber) demselben irme für münd und procurator willen und frien gewalt. bei SCHERZ 454; herre Frideriche pfaltzgrave by Rine u. s. w. als ein für munder herrn Philips pfaltzgraven by Rine u. s. w. urk. v. 1452 in BAURS hess. urk. 4, 162, 172; in bywesen Augustin Schottens unnd Adam Stoischen truwenhendern unnd für mundern Angneschins, Nicolaus von Hoist dochterchins seligen. urk. v. j. 1484 in THOMAS oberhof 510, 84; als solichs dan auch off die egenante viertzeihen scheffen von alters her von iren furfaren komen sy und dem closter und dem probeste dez stiftes für munder zugewisit sy worden. Hundsrücker weisth. v. j. 1442, in weisth. 2, 177. suffragator, eyn beistender, für münder. DASYPIDIUS 79^a. für münder, tutor, curator. ALBERUS dict. Ss 4^a. gott wirt dein, deines weibs und deiner kinder für münder sein. ALBERUS sprichw. 45^a. in dem sinne von vertheidiger, fürsprecher: disoz wort Pauli (es ist Hebr. 13, 4 gemeint) habend allweg die von der griechischen versammlung entgegen geworfen den römischen für münderen der glychisneten reinigkeit. ZWINGLI 1, 47. für munder. HULSIUS 51^a.*

Vgl. für münd, für münde, und s. vormünder.

FÜR MÜNDERSCHAFT, *f. was für münderschaft. curatorium munus, für münderschaft. ALBERUS dict. Ss 4^a.*

FÜR MUNDSCHAFT, *f., s. vormundtschaft. noch z. b. weltersch.*

FÜR MÜNDUNG, *f. 1) was für mündschaft. 2) was vormünd. für mündung so man erwelet, suffragator. DASYPIDIUS 386^a. 79^a.*

FÜR N, *f. cyprinus leuciscus. s. furne.*

FÜR N, *adj., für für n, s. für ne.*

FÜR N, *zusammengezogen aus für den, wobei den acc. sg. masc. oder dat. pl. des artikels sein kann. vgl. 2, 975. eben so wird für dem zusammengezogen in für n (s. d.).*

FÜR NÄHME, *f., s. vornahme.*

FÜR NÄME, *m. 1) ein für wort, pronomen. s. für wort. furname, pronomen. voc. theut. 1482 i 6^a. pronomen, für namen. EYCHMAN q 6^a. warumb . . . pronomen, verteiltscht ain für nam, haisse ain wort das an aines wesentlichen dings stat steht. ICELSAMER gram., 2. ausg., A 2^a. die erste ausg. enthält die stelle noch nicht.*

2) *was heute vorname (s. d.). praenomen, der für nam. ALBERUS dict. Dd j^a. wol, da ALBERUS in der Welter n erzogen, später dort unterlehrer zu Büdingen, auch mehrere jahre pfarrer zu Staden war, aus der welterschen mundart, die heute noch für nōme d. i. für name für vorname hat.*

FÜR NAMEN, *m., begegnet schon im 15. jh. mit dem aus den obliquen casibus im nom. angetretenen n für für name. s. unter dieser form EYCHMAN.*

FÜR NAMEN, *häufiger FÜR NAMENS, FÜR NAMES, adv. vorzugsweise, eigentlich, im vollen sinne des wortes, ganz und gar, penitus, omnino. ahd. furnomenes (aus Reichenauer glossen bei GRAFF 2, 1078), bei NOTKER durch ausstosung des en furnomes, furnomes, mhd. mit senkung des o zu a oder aus misverständnis, weil man sich die bildung nicht mehr zu erklären wuste und deshalb an das im klange nahe liegende subst. name dachte, vurnamens, vurnames, vurnams, aber auch unorganisch mit abfall des s vurnamen, als wenn vür mit dem acc. sg. jenes name gefügt wäre, was doch nicht ist. denn in jenem ahd. furnomenes, eigentlich in strenger schreibung furnomanes, lässt sich, worauf schon gramm. 3, 90 hingewiesen wird, der gen. sg. neutr., vielleicht auch masc. von furninoman, furnomen, dem part. praet. von furi nēman, unserm nhd. für nehmen (s. d.), erkennen. s. WILH. WACKERNAGEL vb. zum altd. leseb. 359^a. das wort ist im mhd., wo auch vurnamens, vurnamens, vurnames, vurnams sich findet, mit abschwächung der ersten silbe vurnames (vgl. vergut, verlieb, verübel), selbst vurnames, sehr geläufig und dürfte sich auch noch hier und da ins nhd. verloren haben. einen beleg aber vermag ich weder aus DIEFFENBACHS glossarium noch aus irgend einer schrift beizubringen, die der zweiten hälfte des 15. oder dem 16. jh. angehört.*

FÜR NAMLICH, *adj., was das adj. fürnehmlich (s. d.). fürnamligeste, principalis, praeminentior. vocab. inc. teuton. f 4^a. soll es wol eine ohne umlaut des a geblichene form für fürnehmlich sein, welches mhd. vurnamelich gelaute haben musz?*

FÜR NÄMLICH, *adv., s. das adv. fürnehmlich. unnd zum beschluss, das (dasz) man für namllich gott die ehr geb und sprech: wer ist der, so auch dem meer und wind gebeut? Nasus kriegs- u. seegspredij E 5^a; für namllich die catholischen sein geplagt worden. Liijij^a; (wann man nu) in allen sachen, für namllich nach der göttlichen hülf. an betrug trachtete und nicht also mit pur weltlichen practicken unmbieng. C 5^a.*

FÜR NE, *f. cyprinus leuciscus, der weisz-fisch. um das auslautende e verkürzt für n. leuciscus, für n. GOLIUS onomast. (1579) 299 = (1590) 374. FRISCH 1, 309^a.*

vil für nen, karpfen und schnotvisch.

WICKRAM irr. bilger 17 (E 3).

ein für n ist wie auch der rottel, winterzeit aber ist er sehr gut. FEIERABEND fischweidwerk 72^a.

FÜR NE, *adj., für für ne (s. 3, 1675). um das auslautende e verkürzt für n. mit ü für i. versehen mit . . . grawbehartetem rüschem wein von für nen und heurigem. FISCHART Garg. 57^a (1608 Gij^a); that darauf ein guten trunck für newein. 235^a (vgl. 1608 Ee 6^a. Scheible 446);*

ja was musz es für ein wein sein,
ein für ner oder ein abtaz. AYER 75^a;

aus den alten und für nen nüssen wird ein öl gepresst. TABERNAMONTANUS kräuterb. 1354, übriges schreibt er gewöhnlich für n. auch bei HULSIUS 51^a, der für ne und für nerweig hat.

FÜR NEHM, *n. was für nehmen n., vornehmen n.*

wer recht zü tün den willen het
der acht nit, was eyn yeder redt,
sunder blyb uff sym für nem stift (steif),
ker sich nit an der narren pfiff.

BRANT narrenschiff 41, 15.

ob gekürzt aus für nemen, für nem n.?

FÜR NEHM [für nem], *adj., s. das adj. vornehm. ahd. noch kein für nāmi, aber mhd. vür nāme, für name, in mitteld. quellen vorname, vor nēme, d. i. unser heute schriftdeutsches vornehm (s. d.). zusammengesetzt aus dem adv. für und dem mhd. nur in zusammengesetzten adjectiven als letztes wort stehenden name, das aber ahd. als selbständiges adj. in dem sinne von „genehm“ erscheint, freilich spärlich genug, denn es findet sich nur Ö. 1, 9, 20 und N. ps. 81, 1, in welcher letzten stelle der comp. gesetzt ist. goth. nēms dagegen kann wieder nur in einer zusammensetzung nachgewiesen werden, nemlich in andanēms, angenehm, wolgefällig, gnädig, von andniman (s. angenehm).*

für nem, bei DASYPIDIUS, SEBRANUS für nem, bei FRISIUS, MAALER für nām, doch bei dem letzten im superl. für nemst, bei HEINRICH für nemin, für nem, lebt noch mundartlich, z. b. bair., weltersch u. s. w., fort. schriftdeutsch dagegen scheint, nach STIELER 1364, der vor nem und nur nebenbei für nem in der für nemst herr hat, bereits in der zweiten hälfte des 17. jh. vor nem vorherrschend. doch bezeichnet noch im 15. jh. BENTZLER 115^a nur für nemin, für nem, und KIRSCH zieht, indem er bei vor nem auf für nem kurz verweist, offenbar dieses vor. RÄDLEIN und WEISMANN führen für nem wie vor nem an, und STEINBACH 2, 134 setzt eben so wol das eine als das andere, jedoch bei NIERENBERGER wiegt vor nem vor, und HEDERICH (1753), der sp. 991 für nem und vor nem hat, verweist zwar bei vor nem sp. 2542 auf für nem, fügt aber die bemerkung bei: schreib aber doch auch lieber vor nem, dafern du vor und für nicht allerdings mit vielen für eins ansehen wilt. damit stimmt auch der sonst immer KIRSCH nachtretende MATTHIÄ, wenn er in der ersten aufgabe seines lezicons (1748) 2, 152^a unter für nem die form vor nām als richtiger bezeichnet, was er auch in der dritten aufgabe (1761) 2, 160^a, in der er vor nem schreibt, beibehält, doch gleich zu anfang des artikels „für nem, vor nem“ setzt. WEBER deutsch-lat. universaleb. 319 verweist bei für nem ohne weiteres auf vor nem. HEINRICH BRAUN in seinem deutsch-orthographischen vb. 105^a bezeichnet jenes als falsch, und HEYNATZ antiarb. 1, 435 verwirft es geradezu. überhaupt führen in den beiden letzten jahrzehnten des 18. jh., wie schon vor der mitte desselben FRISCH 2, 13^a und später ADELUNG, für nem gar nicht mehr an, und schriftsteller setzen es, wie unten die beiden stellen von SCHÜLLER (aus Wallensteins lager) zeigen, fast nur noch in volksmässiger rede, als schriftdeutsch gültig wird in und seit jenen jahrzehnten allein vor nem angesehen.

Bedeutungen: 1) sich voraus nehmend, verwegen.

ob ich euch gern zu hilfe kem, man sprech (würde sprechen), ich wer selbs also furnem, die fursten wurden mir gehasz. *fastnachtsp.* 548, 32.

2) vor anderen oder anderem ansehnlich, vorzüglich, ausgezeichnet, hauptsächlich. furnemer oder meisterlicher, *autenticus*. *roc. theut.* v. 1482 i 6, in demselben sinne aber in einem *vocab.* v. j. 1419 fürgenam (s. SCHMELLER 2, 693). der fusz benedict od das hertz nit, welches gar ein furnemer ampt hat weder er. *KEISERSBERG pred.* (Strasz. 1508) 110; ich wil den bogen Elam zubrechen, jre furnemeste gewalt. *Jer.* 49, 35, in der *vulgata summa* fortitudinem eorum; und hielt jn fur seinen furnemesten freund. 1 *Macc.* 11, 27; es war der furnemesten schriftgelehrten einer Eleasar. 2 *Macc.* 6, 18; dis ist das furnemest und grüste gebot. *Matth.* 22, 38; das furnemest gebot fur allen geboten ist das. *Marc.* 12, 29, vgl. v. 28; die furnemen artikel. *MELANCHTHON an Albrecht ep.* 7; dises soll das furnemest end und ziel seyn loblicher regierung. *dessen anrichtung der lat. schul* b 1; wie wol nu die gemelten ursachen die furnemisten sind. b 2; diser punct ist stracks wider den furnembsten und haupt grund des Luthers und aller lutrischen. *Eck christenl. underricht* 14; es seind vier furnemere wind. *FRANK weltbuch* 3; die euphonia, das ist des lauts wolstand und lieblichkeit, die diser ding furnämste meisterin und lererin ist, soll sie auch gelten. *ICKELSAMER gramm.* C 5; die furnembsten nomina. *MICH. NEANDER bedenken* 20;

dann er (es ist Jesus gemeint) ein gar furnemmer man der uns und andren helfen kan. *FUNCKELIN Lazarus* B 1;

er war der weisest und furnemest all das kriegen. *buch d. liebe* 251, 1; furneme, glaubwürdige, bewerthe scribenten, *scriptores classici, autores*. *HENISCH* 1302, 50; ein furnemer gelehrter mann. *OLEARIUS pers. rosenthal* 4, 4 u. 7, 19, an der ersten stelle in der *ausg.* von 1775 erklärend geändert in ein angesehenener gelehrter; o tod wie bitter bist du einem reichen menschen? das ist das furnehmst, mit welchem sich die übelgewonnene reichthum peinigen. *SCRUPPIUS* 699; der furnehinste sinn, das gesicht. *BUTSCHY Patmos* 392; es ist meine furnehmste sorge, *nihil mihi antiquius aut prius*. *KIRSCH* (1723) 2, 125. noch bair. ein furnemer ochs, brantwein, rock u. s. w., ein vortrefflicher. *SCHMELLER* 1, 693. in der *Zips* fürnem, fie'näm, schön. *SCHRÖRER nachtr.* 27.

3) äusseres ansehen habend, ansehen und würde habend, das was ansehen und würde gibt habend. so volksmässig:

spreizen sich, werfen sich in die brust, thun als wenn sie zu furnehm wären, mit dem bauer ein glas zu leeren. *SCHILLER* 320.

insbesondere: an rang oder stand hoch angesehen, von rang oder stand hochstehend. und Asarja der priester, der furnemest im hause Zadok. 2 *chron.* 31, 10; und die zal der furnemesten veter unter den starcken kriegern war zwey tausent und sechs hundert. 26, 12; Michael der furnemesten fursten einer. *Dan.* 10, 13; und nam der furnemesten leute kinder zu geisel. 1 *Macc.* 9, 53; der furnemesten weiber nicht wenig. *apostelgesch.* 17, 4, in der *vulgata* mulieres nobiles; mit den heubtleuten und furnemesten menner der stad. 25, 23. *orchestra*, die brüge oder platz mitten im schawhausz, teatro, auff welchem die furnemesten herren und rathsleüt ihre sitze hatten und auff welchem auch die spilleüt jre geberden und übung trieben. *DASYPODIUS* 163 und danach mit einigen unwesentlichen abweichungen *SERRANUS dict. r 1*, der furnembsten schreibt. *principalis*, das dem fursten zu gehört, furnem, fürstlich. *SERRANUS dict.* 17.

bey Jove dem furnembsten gott. *SPRENG Ilias* (1610) 91; wann furnehme und frembde leut ihn besucht haben. *SCRUPPIUS* 149; die furnembste in patria beförderen und haben ihren anhang. 548; furnehme herrenheuser. *BUTSCHY Patm.* 424, wo furnehme zu herren gehört. furnehmste stad, hauptstadt. *RÄDLEIN* 313.

früh nhd. wird furnemer auch als ehrenwort in dem titel eines rathsmügliedes, eines bürgermeisters gesetzt:

ihr edln weisen und furnemen (anrede an Roms rathsheerrn), eurm ampt und stand will gezemen, auff gmeine statt (stadt) zu geben acht. *AYRER* 1, 78.

später in dem titel eines kaufmannes, eines groszhändlers (*STIELER* 1364), noch in der zweiten hälfte des 18. jh. eines fürstlichen fechtmeisters, eines kauf- oder handelsmannes. s. die *adjective* vornehm und wohlfurnehm.

4) äusseres ansehen zeigend, würde und ansehen zeigend, das was würde und ansehen eigen ist an sich habend. so bei *SCHILLER* 324* (*Wallenst. lager* 7) in volksmässig gehaltenem ausdrucke:

mit dem helm da und wehrgehäng
schlieszt er sich an eine würdige meng,
musz ein furnemer geist jetzt in ihn lahren.

insbesondere: hohen rang oder stand im äussern zeigend, sich hohes ansehen gebend, das was hohem ansehen eigen ist an sich habend. furnehmes leben, fürstliches brod. volksmässig als überschrift eines abschnittes in *AUERBACHS frau professorin*.

FÜRNEHM, adv., s. das adv. vornehm.

FÜRNEHME, f. hohes ansehen und würde, hoher stand und würde. von dem adj. furnehm. in titeln. so kommt nach dem 1556 zu *Frankfurt a. M.* gedruckten *formular, allerlei schriften* u. s. w. zu stellen, 5* einem kanzler und rath des kaisers u. s. w. zu ewer furnemen und hocherbarkeyt. vgl. das adj. vornehm.

FÜRNEHMEN, s. vornehmen. *ahd. furi nēman, s. unten*. bei *DASYPODIUS, FRISIUS, MAALER* furnehmen, bei *SERRANUS in dictionar.*, *ALRERUS, HENISCH* furnemen. der letzte hat auch 1303, 28 neben einander furnemen, vornehmen, eben so *STIELER* 1364 „furnemen, et vornemen“, *STEINBACH* 2, 134 „für et vorgekommen“, also für- wie vornehmen. *RÄDLEIN, DENTZLER, HEDERICH* verzeichnen furnehmen und vornehmen, jedes an seiner stelle im alphabete, ohne eins zu bevorzugen, während *WEISMANN, KIRSCH, MATTHÄ* bei vornehmen schlechthin auf furnehmen verweisen, *NIEREMBERGER* am ende des diesem gewidmeten artikels s. vornehmen beifügt, aber *FRISCH* 2, 13* und *WEBER* in seinem *deutsch-lat. universalwb.* 319* diese hinweisung bei furnehmen ohne weiteres setzen. spätere wörterbücher führen dann, wie vorher bereits *LUDWIG*, furnehmen nicht mehr an, zumal da vornehmen schriftdeutsch allein gültige form geworden war.

1. transitiv, mit beigeseztem acc. 1) vornhin nehmen.

2) vor sich nehmen, vor augen nehmen, vor die hand nehmen zur behandlung, beschäftigung u. dgl. im besondern: vor gericht verhandeln, gerichtlich verhandeln. obe der judde it billich solichen furgommen frabel selbst verbuszen solle. *urk. v. j. 1486* in *THOMAS oberhof* s. 417, fortsetzung der zweiten unter 5) angeführten stelle.

3) zur that nehmen und gebrauchen, zur that nehmen und anwenden. in beziehung auf werkzeuge und mittel. dann diser ritter . . . die gemainen instrument, männer zbfellen, fürnimbt. *NASUS Nasenesel* 54.

4) vor sich nehmen im kampf u. dgl., ins auge fassen zur that mit ausführung derselben. *Dramis* name (bei dem anrennen der ritter gegen einander) den Amadis fur unnd erreicht jhn also, dasz er jhm den schilt durchrennet. *Amadis* 420.

5) vorkommen machen zur vernehmung, prüfung, ausforschung, zu einem verweise u. s. w., aber auch so viel als belangen, vorladen, citieren. wie er, als er synen gesasten gerichtstag zu Roitwyle geyn syner wiederparthy verhutzen wulte, von unserer gnedigen fruwen von Osterich ungediglich furgommen und zu gefegnissz gelaicht wurde. *urk. v. j. 1466* in *THOMAS oberhof* s. 388; dwile der judde jne (ihm) eyns frabels (frevels) halber, er an jme begangen haben solle, gerichtlich furgommen gehayt habe und des mit ortel und recht unschuldig funden sy. *urk. v. j. 1486 ebenda* s. 417; also dasz ein jeder in dem gerichte . . . furgommen . . . würde. *landgerichtsordnung* v. j. 1521 30. mit recht furnehmen, vor gericht laden, citieren, vor gericht kommen machen, in *jus vocare*: ain yeder der einen andern mit recht furnemen will, der soll zuvorderst bey dem richter ansuchen. *Nürnberg reformtion* 1564 6*.

6) mit entscheidung des willens zur ausführung vor sich nehmen, mit entscheidung des willens zur ausführung beginnen, mit entschiedenem willen thätig beginnen, durch entschlußz im sinne haben. sie werden nicht ablassen von allem, das sie furgommen haben zu thun. 1 *Mos.* 11, 6; auff das gantze Israel höre und fürchte sich und nicht mehr solch ubel furneme unter euch. 5 *Mos.* 13, 11; auff das die andern hören, sich fürchten und nicht mehr solche böse stück furnemen zu thun unter dir. 19, 26; merckt und sehet, wie böse ers furnimpt. 1 *kön.* 20, 7; und da sie zu Salomo kam, redet sie mit jm alles was sie im sinn hatte furgommen. 2 *chron.* 9, 1; was nimpt dein hertz fur? was sihestu so stoltz? *Hiob* 15, 12; was du wirst furnemen, wird er dir lassen gelingen. 22, 28; welchs ich itzt gleich unverschampt furneme zu volbringen. *LUTHER* 1, 6; in zeyt furgommenen und werdenden *Türkenzugs. köntigin Marie wider den herzog von Cleve* hij; was unser münch hat furgommen.

FISCHART v. s. *Dominici* P 1;

meinst du dasz ich mein urtheil felschen und etwas anders fürnehmen wölle, denn disz, so ich bey mir selbs entschlossen. *Amadis* 186; aber ich, sagt die ander, wil einen andern weg fürnehmen. 128; wenn jr herberg finden wolt, so müsz jr diesen fürgenommen weg verlassen. 63; namen jren weg, von dem sie abgewichen, widerumb für. 296; bisz er zu eim zwerchweg kam, daselbst er nicht wissen oder abnehmen mochte, welchen er under denselben zweyen fürnehmen solt. 235; und bedunckte mich das best, dasz jr diese euwer fürgenommene weisz underliessen. 221. *aber in Amadis findet sich auch*, z. b. s. 298, 632, vornemen.

und uns besprachen der gebür,
was sey im krieg zunemen für. SPRENG II. (1610) 315*.

mit einem inf. mit zu an der stelle des acc. oder einem diese stelle einnehmenden durch einen inf. mit zu gebildeten satze: niemands ausgenommen, der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme. *reichsabsch.* v. j. 1512 §. 3; darumb die ritterschaft, der frawen verwant, fürnemen thun möchten. jre gesipte freunde zu erledigen. *CHMEL urk. Maz.* I. 35; dieser Clemens nam für, da er noch hofemeister Leonis war, seinen geitz (das unmöglich war) zu settigen. LUTHER 1, 491*;

wenn sie (die frau) bullbrief (huhlbrieft) zu schreibn fürnamb,
so schüt er jhr die dinten umb.

H. SACUS II (1591). 4, 66*;

also nam er eins tags für, erlaubnusz zu nemmen von seinem herrn, sein vatter und mutter zu besuchen. *buch d. liebe* 41, 2.

7) bestimmen. ratschlagen, wie man die oberbirten fürgenommen ordnung in wesen bringen, behalten und der vollstreckung mache. *abschied des reichsregiments v. j. 1501 §. 1* (2, 94). dann: für das amt bestimmen, in das amt einweisen. haben . . . zwo und zwanzig personen . . . zu unserm regiment im römischen reich geordnet, gesetzt und fürgenommen. *reichsabsch. v. j. 1521 §. 1* (2, 172); die fürgenommene und geordnete hauptleut. *erklär. des landfr. v. j. 1522* 31.

II. intransitiv gesetzt.

1) zuvorkommen, hindernd oder vorbeugend vorauskommen. fürnemen et vornemen, *anticipare, praeripere*. STIELER 1364. mit dat. der person oder sache: wo nun solche kränkheiten seind, so soll der artz auch ein wissen darvon haben, dasz also wirdt müssen fürgenommen werden dem zorn. PARACELUS 1, 702*.

2) sich herausnehmen, sich grözere freihait erlauben als zukommt oder zuehlt. *presumere, fürnemen, vermessen*. EYCHMAN q ijij*. vgl. fürnehmigkeit 1), fürnemischheit und fürnehmung.

3) darauf bedacht sein, darauf aus sein. mit einem eine absicht bezeichnenden satze: alsdann soll der hauptmann in dem bezirk, da die thäter, ihre helffer oder anhängen wohnen oder seynd, mit samt seinen zugeordneten, zusammen kommen, ratschlagen und fürnehmen, damit der landfried gehandhelt und die beschädiger gestrafft werden. *reichsabsch. v. j. 1512 §. 8*; rathen, fürnehmen und helfen, damit solch urtheil vollzogen werde. *ebenda §. 9*. übrigsens kann dieser satz auch durch einen inf. mit zu oder um zu gebildet sein.

III. reflexiv sich fürnehmen.

1) in der vorhin unter 6) angegebenen bedeutung von fürnehmen. hier steht das reflexive pronomen im dat. und als object der acc.: ich neme mir keine böse sache für. ps. 101, 3; ich hab einen tag der rache mir fürgenommen. *Jes.* 63, 4; nim dir etwas für zu erbeiten. *Sir.* 31, 27; der ihn viel fürnimmt, aber bald müd ist. DENTZLER 2, 118* mit einem satze statt des als object stehenden acc.:

doch hab ich mir fürgenommen heut,
ich wöll einen guten wut haben.

H. SACUS I (1590), 358*;

und haben da mit hertenleidt
gesehen desz kaisers abscheidt
und unser schwester, der keiserin,
jhr fürgenommen (= die sich fürgenommen), das (dasz)
sie vorthin

in dem kloster Confugia
wöll jhr leben zubringen da u. s. w. AYRER 144*;

und hab mir fürgenommen, dasz, so lang ich lebe, solle allezeit am sontag des mittags ein armer mensch brod in meinem hausz essen. SCHUPPIUS 188. mit einem durch einen inf. gebildeten satze: iunckfrawe . . . grosses leydes halben sich mit jr selbs bedacht und jr fürnam nit lenger auf erden wölllen leben. STEINBÜWEL *decam.* (Keller) 322, 7. besonders wenn der inf. ein inf. mit zu ist: beyd sein grosz freünd und

günner waren, doch in fürnamen und sich . . . berieten im eyn schalekheit ze thun. 401, 25; ich habe mir fürgenommen ein haus zu bawen. *t. chron.* 29, 2; wenn einer aber jm fest furnimpt . . . und beschlesst solches in seinem hertzen, seine jungfraw also bleiben zu lassen, der thut wol. *1 Cor.* 7, 37. weil ich (Wützel spricht) mir fürgenommen hab, den Luther anzugreifen. ALBERUS *wider Wützel* K 5*;

fürnam ihm auch in disen nöten
von jr (der stolzen jungfraw) zu wenden all sein gunst.
H. SACUS I (1590), 124*;

ich het mir fürgenommen
zu dienen stetiglich. *Gassenhauerlein* (1535) nr. 13;

jm fürnehmen und sich rüsten einem handel nachzetrachten. FRISIUS (1556) 711* und danach MAALER 149*; damit die junge von adel jnen fürnehmen, dem tugthafften nachzufolgen. *Amadis* 138; dieselbige (freude) nu desto mehr zuerzeigen, nam er jm für, zu jhrer ankunfft königlichen unnd herrlichen hof zu halten. 295.

auffällig mit acc. des reflexiven pronomens statt des dat.: hielt ich darfür mich mit gegenwertigem schreiben nichts ungefügtes fürzunehmen. FISCHART *ehzuchtbüchlein* 2;

ihr nam (hab ich mich fürgenommen)
soll nicht uff meine lippen kommen.
ULENBERG ps. s. 49, str. 3;

dem hab ich also nachzkommen
mich fürgenommen. *dessen* ps. s. 52 str. 3;

darum hab ich mich fürgenommen,
mit mein brandopffern einzükommen.
dessen ps. s. 266 str. 12.

In gleichem sinne, wie sich fürnehmen, sich für sich nehmen: welches alles keyserliche mayestat gesehen unnd gemerckt haben, hat er für jn genommen, solches zu rechen. *rom. kaiserl. maj. glück und sieg wider den herzog von Cleve* ij*, = sich fürgenommen. auch mit vollständigen satze statt des durch einen inf. mit zu gebildeten: Arsace hat für sich genommen, mag feuer nicht tödten, so sol es doch an stricken, schwerdt und wasser nicht fehlen, und solte man ein unerhörte neue pein und todt erdencken. *buch d. liebe* 217, 2.

2) sich denken, sich vorstellen, sich einbilden: wer da im glauben zweivelt, der neme es im nicht für, das er etwas von gott empfahe. LUTHER 1, 57*; wir müssen nicht, wie die rottengeister, uns fürnemen, das uns gott on mittel und on sein wort im hertzen tröste. 5, 50*; dann es sind vil wort in der geschrift, die mögen zogen werden auf den synn, denn jm ein yeder fürnimpt, es müsz aber nit also sein. J. ECK *christenliche untrricht* (Ingolstadt 1533) 14*. nempt euch für ein schlacht, darinn zwentzig tausend mann geschossen mit pfeilen und kuglen werden. PARACELUS 1, 713*.

3) sich vorweg nehmen, vorweg an sich nehmen.

mhd. dër dritte (nemlich finger, der mittelfinger) heizet ungezogen
wande er ihu sich fürnemen,
suare diu hant reichet aller êriste er iz geprieft.
genesis (Hoffm.) 14, 11.

4) ahd. sih fure nēmen hat die bedeutung: sich hervorthun, sich auszeichnen, hervorrangen, praecellere, eminere. N. Boeth. 68. 101. 191. nhd. furgenger oder furgenger oder furnemender, principalis. *voc. theut.* 1482 i 6*. vgl. fûrgänger 3), fûrgehen 4) und fürnehm. in dem sinne ist fürnehmen später erloschen.

Zum schlusse noch die bemerkung, dasz das part. praet. mundartlich auch fürgenommen lautet.

FÜRNEHMEN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. im 16., 17. jh. und selbst noch bis in die erste hälfte des 18. jh. sehr geläufig. bei DASYPODIUS 333* fürnemen. propositum, das fürnemen. ALBERUS *dict.* Ee 1*; argumentum, ein fürnemen, sach, handel. *ebenda*. bei FRISIUS und MAALER fürnemen, aber bei HENISCH, wie vorhin bei DASYPODIUS, fürnemen. STIELER 1364 hat „die, et das fürnemen“, also das wort auch als femininum, was völlig ungewöhnlich ist und als verwerflich erscheint. RÄBLEIN, HEDERICH verzeichnen fürnemen und vornemen, jedes an seiner stelle, ohne bevorzugung des einen vor dem andern, während DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH nur fürnemen anführen, NIEREMBERGER Ddd 1* zwar fürnemen aufnimmt und die lateinischen ausdrücke beisetzt, aber auf vornemen verweist und sonach dieses für das üblichere erklärt, endlich MATTHIÄ schon in der ersten aufl. seines *lexicons* 2, 152* bei fürnemen unmittelbar noch das vornemen setzt, wie noch vor ihm STEINBACH 2, 135 für-, vornemen. spätere wörterbücher enthalten fürnemen nicht mehr, ein zeichen dasz es von vornemen, welches allein bereits bei FRISCH 2, 13* verzeichnet ist, mit den

siebzig jahren des 18. jh. aus der schriftsprache gänzlich verdrängt war. heute dauert es nur noch mundartlich fort.

Nun zu den bedeutungen.

1) die allgemein übliche ist: die in der seele gefasste festigkeit zu einer ausführung, die entscheidung des willens zur ausführung. ir bösz furnemen und anschlagn.

BRANT nurrensch. 32, 6;

ich will nur ain argument daruss nemen, das den Juden gar nach all ir furnemen mag brechen. REUCLIN augenspiegel 7^r; in der theologi ist der thalmud an vil ortten unser handhab wider der Juden ungläubigs fur nemen. 9^r; dasz wir ... unser ... fürnemen mit guten staten nit haben mogen volnstrecken. reichsabsch. v. j. 1507; dein belohnung soll sein, alsz dein thorecht fürnemen verdient. WIRSUNG Cal. (1520) A 6^r; noch dannocht wirstu nit vermögen, das ich underlasz zu volströcken mein begirlich fürnemen. Pij^b; ich will das thür beschliessen damit mich nyemant mitig verhindern an meinem fürnemen oder meinen todt verziehen. T1^b; sie fielen nicht von jrem furnemen, noch von jrem halstarrigen wesen. richt. 2, 19; schuldige sie, gott, das sie fallen von jrem furnemen. ps. 5, 11; sihe, ich kenne ewer gedanken wol und ewer frevel furnemen wider mich. Hiob 21, 27; es hat alles furnemen seine zeit und alle werck. pred. Sal. 3, 16; alles furnemen unter dem himel hat seine stund. 1; da aber der sudwind wehd, und sie meineten, sie hetten nu jr furnemen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin. apostelgesch. 27, 13, = könnten ihr fürnemen ausführen; aber der unterheubtan wolte Paulum erhalten und weret jrem furnemen (die gefangnen zu tödten). 43; und habe dis meines furnemens guten grund. LUTHER 1, 55^r; das (dasz) die obersten heüpter der römischen kirchen mein fürnemens und abfals gewar werden. ALBERUS wider Wüzel J1^r; uff das ich jhm so bald mein furnemen anzeygt. J1^r; an solchem ehrlichen furnemen will mich die anechtige vermaledeite vetel hindern. K3^r; bedeckt ob ewer furnemen auch eyn gut end werd gewinnen. L1^r; Carlstad name ausz Mose, was jhm daucht zu seiner schwermerie fürderlich sein, was aber seinem fürnemen zu wider war, das überhüpft er, dessen wider die verk. lehre der Carlstader Z1^b; also muste zurück gehn das fürnemen Nimroths (mit dem thurnbau zu Babel). AGRICOLA sprichw. 6^r; wider thetlich fridbrüchig fürnemen. köniigin Marie wider den herz. v. Cleve a1j^b; jhre scheinbarliche furnemen. MELANCTHON hauptartikel 450; was aber demnach sein fürnemen und bedecken, solche grillenbücher zu stellen, belanget, ist es, wie ers selbst meldet, dieses. FISCHART Garg. 12 (1608 A 6^r); o jhr unsinnigen, was thut jr? lasset ab von ewerem fürnemen. buch d. liebe 219, 3; dasz der jungfrawen endlich furnemen, k. m. (königliche majestät) in grosse gefahr zu stellen. Amadis 300, 635; damit ich erfare, wasz auszgang ewer fürnemen gewinnen wölle. 366, 751;

das rauschen Polyphemus merckt.

dardurch er sein fürnemen stertek. SPRENG Aeneis 59^r;

unser fürnemens längern ansehuch nicht gestattet. WECKERLIN 850; wie eine frau nicht leichte aus dem hause gehet, sie habe denn zuvor in spiegel gesehen, also sollen wir unser fürnemen vor den spiegel der vernunft stellen. BUTSCHKY Patmos 394; kom lasz uns gehen und uns verstecken, damit wir nicht ersehen und unser furnemen verraten werde. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG Susanna 1, 5. noch in schriften der ersten hälfte des 18. jh.: dasz, wie der prediger sagt, ein jegliches seine zeit, und alles fürnemen unter dem himmel seine stunde habe. LISOW 756, vgl. oben pred. Sal. 3, 1.

Eine hierhergehörige, durch zusammenziehung entstandene form, zu der fürnemen den übergang bildet, ist im 16. jh. fürnen:

min fürnen gürdert wirdt hiemitt.

FUNCKELIN Lazarus E 6^r.

Der gen. sg. des fürnemens oder bloss fürnemens tritt auch adverbial auf in dem sinne: das fürnemen in sich tragend, sich fürnehmend. zucket er das wehr, des fürnemens, jm das haupt abzuschlagen, doch verfehlet er. Amadis 249, 524; da stund Olivus unnd mit sampt jhm grosse anzahl anderer ritter auff. alle bedacht und fürnemens, diesen zwispalt wider den hertzen auff sich zunehmen. 385, 824. besonders steht er in der verbindung mit sein: des furnemens sein, fürnemens sein. seydr jr noch des fürnemens? Amadis 271, 571; so entheut sie euch durch mich, dasz wo jhr noch desz fürnemens seid, sie hieher zween ritter bringen und fürnen

wölle. 415, 895; als nun Galaor seinen vetter so gar überhauffen geworffen sahe, war er fürnemens jhne zurechen. 395, 845; dasz ich wol fürnemens bin, dasz sich unser streit nicht so leichtlich enden soll. 406, 871. eines fürnemens sein, mit einem die beschaffenheit des fürnemens anzeigenden adj. nach dem artikel: du wirst nichts ausrichten bey der jungfrawen, denn ich sihe, dasz sie eines steiffen gemüths und starcken fürnemens ist. buch d. liebe 212, 4. gleicherweise steht des fürnemens werden, fürnemens werden, sich fürnemen. als die ander jungfraw ... sich von jhrer gespielen verlassen gegeben, ward sie fürnemens, bey dem juncker etliche tag zu bleiben. Amadis 63, 123. eigens furnemens, suo instinctu. HEINISCH 1303, 50.

2) in die bedeutung „standpunct, stand in einer sache“ scheint fürnemen überzuschlagen, wenn DASYPODIUS 333^r anführt wieder in sein fürnemen stellen, in gradum reponere. es ist hier die stelle Quintil. 5, 7, 11 gemeint.

3) aber fürnemen kann auch so viel als ein unternehmen bedeuten und bereits in manchen der vorhin angeführten stellen so verstanden werden. deutlicher tritt die bedeutung hervor in folgenden: dasz Galaor gar nichts schlieff, diewel er gantz begirig war, das ende disz seines fürnemens zurefaren. Amadis 267, 563; nun erkenn ich jetzunder gewiszlich, dasz ich keines trefflichen fürnemens noch hoher that würdig. 268, 563; wie Balais in seinem fürnemen sich gehalten, inn dem er dem ritter nachfolget u. s. w. 293, 617; hierumb ward er vorhabens, diese meinung unbzustossen, durch welche er gantz beschwerlich seyn fürnemen, so er angefangen, vollführen möchte. 321, 689; allda (zu London) man jn berichtet, was fürnemens der Barsiman gehabt unnd wasz widerstands der könig Arban jm gethan. 382, 815. vgl. fürnemen I 6).

FÜRNEHMER, einer von hohem stande und ansehen. s. fürnehm 3).

FÜRNEHMER, m. einer der sich etwas auszuführen vornimmt, ein unternehmer, veranstalter. molitor, fürnehmer, der etwas schwärs fürsich nimpt und understadt. FRISUS (1556) 832^r und danach MAALER 149^r. vgl. fürnemen u. 3).

FÜRNEHMIG, adj. was das adj. fürnehm (s. d.), von dem es auch abgeleitet ist. in dem sinne der erste, oberste, höchste steht es in folgender stelle: er (Jesus) hat gesagt zu seinen jungern: ir sollent allen creaturen underworfen sein unnd gottes willen und besunder dem künig als dem fürnemigen. SCHADE sal. u. posqu. 2, 86, 34 f.

FÜRNEHMIGKEIT, f., zusammengesetzt mit dem vorhergehenden fürnemig. 1) ein bezeigen gegen den andern oder andere dasz man sich gegen sie etwas heraus nimmt, übermütliges benehmen. vgl. fürnehm 4). furnemigkeit, furnemischeit, presumptio. voc. theut. 1482 i 6^r.

2) vornehmes wesen, steifes sich abschließendes benehmen. vgl. auch hier fürnehm 4). noch mundartlich geläufig, schriftdeutsch gilt heute vornehmigkeit, vornehmheit. s. diese wörter.

FÜRNEHMISCH, adj. sich herausnehmend, vermessen. s. fürnehm 4). der kleffsch mensch ist erschreckenlich in seiner stat und der fürnemisch oder durstig wirt herrlich in sein wort. bibel von 1483 322^r = Sir. 9, 25, wo in der vulgata temerarius. über durstig in diesem sinne vgl. die damit zusammengesetzten durstigkeit und durstiglich. dann: übermütlich. Urbanus ij hielt zu Placencia ein concili, alda stillet er etlich fürnemische frevel etlicher geistlichen wunderbarlich. FRANCK chron. 298^r. auch so viel als hochmütlich: wil furnemisch sein vor den andern, als hab er allein gelt. AGRICOLA sprichw. 40^r. Davon das gleichlautende adv.

FÜRNEHMISCHHEIT, f. was fürnehmigkeit 1), s. d. und fürnehmisch.

FÜRNEHMLICH, adj. vorzüglich, hochansehnlich. fürnemlichste red. prothologus, sermo principalis. voc. inc. teuton. f4^r, wo aber auch furnamligeste, principalis. fürnemlich, principalis. DASYPODIUS 333^r. 193^r; praecipuus, furnämlich, furtrefflich. 191^r und danach bei SERRANUS dict. t 5^r fürnemlich. praecipuus, cardineus, cardinalis, specialis, specificus, singulus, sonderlich, furnemlich. ALBERUS dict. Ss 4^r. sende menner aus, die das land Canaan erkunden, das ich den kindern Israel geben wil, aus jglicchem stam jrer veter einen fürnemlichen man. 4 Mos. 13, 3; die alle fürnemliche menner waren unter den kindern Israel. 4; acht personen von jhren fürnemlichen bürgern. LUTHER briefe 5, 795; gottes wort ist grösser und fürnemlicher, denn der glaube. dessen werke 4, 332^r. später erlischt das adj., das überdies nicht häufig vorzukommen scheint.

(s. auch das adj. vornehmlich). weit üblicher dagegen und viel länger im gebrauch ist das folgende adv.

FÜRNEHMLICH, adv., das erst im 15. jh. erscheint und von dem vorigen adj. abgeleitet ist. mhd. würde es vurnæmliche gelaute haben. furnemlich, intelligibiler, principaliter. voc. incip. leut. f. 4. Bedeutungen:

1) vorzüglich, vortreflich. furnemlich reden, meisterlich reden, autenticare, autorisare. voc. theut. v. 1482 i 7.

2) aus und vor allem, vor allem, vor allem zuvörderst, über alles, vorzugsweise. in dem sinne ein im 16. und 17. jh. geläufiges wort. praecipue, furnemlich, zuvorausz. ALBERUS dict. Ss 4. denn es (das evangelium Christi) ist eine kraft gottes, die da selig machet, alle, die daran glauben, die Jüden furnemlich und auch die Griechen. Röm. 1, 16, vgl. 2, 9; aber darnach ist mir barmhertzigkeit widerfahren, auff das an mir furnemlich Jhesus Christus erzeigte alle gedult. 1 Tim. 1, 16; im buch stehet furnemlich von mir geschrieben, das (das)z ich thun sol gott deinen willen. Ebr. 10, 7;

doch wil ich . . .
dir kurz und warhaftig erzeln,
wie das die götter thein bestelln,
furnemlich dasz der götter gaben
auff erd die leut nit mögen haben
ohn sunder arbeit, müh und fleisz.

II. SACUS I (1590), 181^b;

durch den (es ist ein platzregen mit sturmwinden gemeint) die schiff zerstreuet wassen (waren), furnemlich der Loeröer schiff. V, 251^a;

weils nun aber nicht simpliciter durchaus geschicht, sunder secundum quid von den fürwitten predigkätzen furnemlich geschehen ist. NASUS Nasenesel 42^a; eya da trifft furnemlich die predigkätzen an. 43^a. furnemlich, praesertim. MICH. NEANDER bedenken 20^a. furnemlich, sonderlich, primo loco, praecipue, in primis, prae ceteris u. s. w. HENISCH 1302, 59. der apostel redet furnemlich von der vorsorge für die seele. SCHUPP 188, aber sieben zeilen vorher da redet Paulus nicht vornehmlich von der vorsorge des leibs, wobei dasselbe gilt, was oben spalte 734 unter fürgehen 4) bemerkt worden ist; dasz das volck furnemlich macht gehabt habe, tüchtige personen zu erwehlen oder untüchtige zu verwerfen. 643. noch STIELER 1364 hat das wort, ohne daneben vornemlich anzuführen, ebenso DENTZLER, WEISMANN und KIRSCH, während RÄDLEIN und NIEREMBERGER beide, furnemlich wie vornemlich, jedes an seiner stelle, verzeichnen, HEDERICH und CRICHTON furnemlich oder vornemlich ansetzen mit zahlreichen beispielen, in welchen bloz jenes erste vorkommt, STEINBACH 2, 135 für-, vornemlich mit beispielen für jenes wie dieses hat und MATTHIÄ, gleich KIRSCH, bloz furnemlich, doch in der dritten ausg. (1761) mit der bemerkung am schlusse, dasz vornemlich richtiger sei, was in der ersten ausg. (1748) noch nicht beigefügt ist. FRISCH, sowol in seinem französischen wie in seinem deutschen wörterbuche, kennt nur vornemlich, und WEBERS deutsch-lat. universalswb. (1770) 789^a sigt zwar bei diesem worte bei siehe furnemlich, hat aber dieses selbst nicht besonders verzeichnet. in allen späteren wörterbüchern findet sich, wie bei FRISCH, kein furnemlich mehr und HEYNATZ antibr. 1, 435 erklärt ganz entschieden, es müsse „schlechterdings vornemlich heißen“. aus alledem geht hervor dasz furnemlich sich in der ersten hälfte des 18. jh., wenn es auch manche nicht mehr erwähnen, noch neben vornemlich erhielt, dann aber, nach der mitte des jh., rascher schwindet, bis es mit beginn des achten jahrzehnts, in welchem die drei ersten theile von ADELUNGS wörterbuch erscheinen, ganz verdrängt ist, weshalb es auch dieser nicht mehr anführt. S. vornemlich.

FÜRNEHMLICHEN, adv. was das vorige furnemlich. mhd. eben so wenig nachzuweisen, wie dieses furnemlich; es würde vurnæmlichen lauten. das wort erscheint erst im 16. jh.: darab sich meniglich erfrewet, furnemlichen das schöne freuwlin Olinda. Amadis 257, 540; von welchem (dem frauenzimmer) sie ganz lieblich, furnemlichen der königin, empfangen wurden. 257, 541; und dieses sagt sie lachend, und mit sonder lieblichkeit, furnemlichen damit sie hiedurch jren bruder allein bey seiner bulschafft liez. 259, 544; da sie (die drei ritter) mit grosser freud und besser empfangen wurden, wenn (als) lange zeit keine andere ritter, furnemlichen, dieneil Galaro noch nie am selbigen gewest. 303, 642; den hohen, hertzlichen, guten eyffer, so unser allergnedigster herr und könig . . . nicht allein gegen gemeinen nutz seines königreichs uners aller geliebten vatterlands, sonder auch furnemlichen zu erhöhung und mehrung der ritterschaft . . .

gnedigst tregt. 322, 686. eben so wol kommt in diesem werke aber auch furnemlich vor, dem gegenüber furnemlichen bald erlischt, so dasz dieses im 17. jh. kaum mehr sich finden dürfte.

FÜRNEHMUNG, f., das subst. der handlung von fürnehmen sp. 776. es bedeutet

1) das nehmen vor augen oder vor die hand zur behandlung, beschäftigung u. dgl. s. fürnehmen I 2).

2) das fassen in die augen zur that mit ausführung derselben. s. fürnehmen I 4).

3) das bewirken dasz jemand vorkommt oder erscheint zur vernehmung, prüfung, ausforschung, zu einem verweise u. s. w. die fürnehmung vor gericht. s. fürnehmen I 5).

4) eine gefasste richtung des willens zu etwas, eine entscheidung des willens zu einer handlung. s. fürnehmen I 6) und III 1). propositum, furnemung, fursatz. EYCHMAN q 7^a; prelexu justicie fecit, furnemung halb. q iij^a. institutum, ein fürnämung. DASYPIDIUS 231^a; fürnämung. 389^a. nach jenem fürnämung ist dann fürnämung bei SERRANUS dict. z 6^a gesetzt. in gleichem sinne hat auch noch RÄDLEIN 313^a fürnämung.

5) unternehmung. s. fürnehmen I 6) und besonders fürnehmen n. 3) sp. 780. fürnämung, conatus et conamen. DASYPIDIUS a. a. o.; susceptio, unterwindung und fürnämung. FRISIUS (1556) 1279^a und danach dieses letzte wort bei MAALEN 149^a. auch diese bedeutung hat RÄDLEIN a. a. o., wenn er das wort durch franz. entreprise übersetzt.

6) überhebung. presumptio, hoffart, furnemung, vel hoffertig gedenc, unvernünftig vermessung, übergreifung u. s. w. EYCHMAN q iij^a. s. fürnehmen II 2).

FÜRNEH, n., s. fürnehmen n. sp. 779.

FURNER, n., s. furnier.

FURNICHTEN, was vernichten. warumb verleuckestu Christum und furnichtest, schendest und leterst ihn? LAURENTIUS DÖNER bei LUTHER 6, 334^a. es ist, ins hochdeutsche umgebildet, das mitteld. vorbichten, dessen vor- mit unserm hochd. ver- zusammenfällt.

FURNIER, n. bei dem schreiner oder tischler dünn geschnittene feine holzblätter, mit welchen er eine von ihm gefertigte künstliche arbeit, ein von ihm künstlich gefertigtes geräth auslegt oder belegt. KRÜNITZ 15 (1786), 474. ADELUNG. bei SPERANDER 267^a furnier. früher bei HENISCH 1304, 3 furnier. ein, wie es scheint, erst im 18. jh. bei jenen handwerkern aufgekommener, von furnieren abgeleiteter ausdruck.

FURNIERARBEIT, f. bei dem schreiner oder tischler eine von ihm gefertigte und mit dünn geschnittenen feinen holzblättern, oder mit silber, perlmutter, schiltpat, elfenbein u. dgl. zu bildern und figuren aus- oder, was dasselbe ist, eingelegte, auch im ganzen mit solchen blättern belegte arbeit. auch furnierte arbeit, völlig deutsch eingelegte arbeit. JACOBSSON 1, 512^a. vgl. furnier.

FURNIERBLATT, n. ein dünn geschnittenes feines holzblatt zum „furnieren“. s. furnieren 2) und furnier.

FURNIEREN, bei SPERANDER 267^a furniren, ein, wie unten die stelle von MATHESIUS zeigt, schon im 16. jh. vorkommendes wort, entlehnt aus ital. fornire, franz. fournir, versehen, versorgen, verschaffen, dargeben, ausstatten, das, wie es nach provenzal. fornir, furnir, vollbringen, ausführen, befriedigen, ein genüge thun, neben fornir und nach dem freilich bloz ital. fornire neben jenem fornire allen anschein hat, aus ahd. frumjan, fördern, vollbringen, schaffen (s. frumen), hervorgegangen ist, indem diese bedeutungen leicht in die angegebenen versehen, versorgen, verschaffen übergehen konnten. s. DIEZ wb. der rom. spr., 2. ausg., 1, 159. Bedeutungen.

1) versorgend dargeben, vershend dargeben, an die hand gehend geben, vorschieszen, vorstrecken, verschaffen. mit acc. der sache und dat. der person: einem die kosten furniren, praebere alicui sumtus. HEDERICH (1753) 955. NIEREMBERGER Bbb 1^a; einem geld furniren, subministrare alicui pecuniam. NIEREMBERGER ebenda. beide, HEDERICH wie NIEREMBERGER, verweisen dabei auf darreichen und geben. dieselbe verweisung mit hinzufügung der auf vollstrecken hat dann WEBER in seinem deutsch-lat. universalswb. 308^a bei furniren, praebere, subministrare, suppeditare alicui aliquid. namentlich kommt das wort bei den kaufleuten vor in dem sinne von vorschieszen, vorstrecken, leihen, anschaffen, mit waaren verlegen (s. verlegen). KRÜNITZ 15 (1786), 474.

2) bei schreibern oder tischlern so wie bei drechslern und andern holzarbeitern: mit dünn geschnittenen feinen holzblättern auslegen oder im ganzen belegen, auch mit silber, perlmutter, schiltpat, elfenbein u. dgl. auslegen oder einlegen. KRÜNITZ. ADELUNG. JACOBSSON 1, 508^a f. vgl. auch KARMARSCHE handb. der mechun. technol. .

3. aufl., s. 790. bei WEBER deutsch-lat. universalwb. (1770) 308^a furnieren = „eingelegte arbeit machen“ mit dem belege four-nirter schrank, scriinium vermiculatum. daher die hoffart kompt, dasz man (1562: daher die leidige vergebne und schedliche hoffart, nun) hausz unnd stuben decken mit golt beschmiert, kupffer verguldet (1562 verguldet), und die stuben mit dünnen (1562 dünnem) flader furniert. MATHESIUS Saepia 5^a (vgl. flader), aber in der ausgabe von 1562 75^b formiret, welches schwerlich durch anlehnung an formieren (3, 1901) gesetzt ist, sondern vielmehr an die oben angegebenen provenz. formen formir, furnir erinnert. zu der furnirten arbeit schickt sich, sowohl auf nuszbaumart, an tischen, schränken, bretspielen und commoden, als im schattieren der laubwerke und figuren, unter den einheimischen landhölzern das abornholz am vorzüglichsten und nach diesem das birn-, weiszbüchen und eisenholz. KRÖNITZ a. a. o. Vgl. furnier.

FURNIERER, m. ein kunstlicher der furniert oder furnierarbeit macht, tessellati, segmentati operis artifices. WEBER deutsch-lat. universalwb. (1770) 309^a. vgl. JACOBSSON 1, 809^a. auch furniertischer und, nach franz. ébéniste, ebenist.

FURNIERHOBEL, m. ein hobel der zum furnieren oder fertigen furnierter arbeit gebraucht wird. ADELUNG. HAAS d.-fr. wb.

FURNIERHOLZ, n. holz, mit dem furniert wird. man nimmt hierzu durchgängig gut von natur gefärbtes oder von maserigen und flammigen adern durchgezogenes holz, von einheimischem z. b. fieder, birkenmaser, nuszbaumholz, kirschbaumholz u. s. w. vgl. JACOBSSON 1, 809^a.

FURNIERMÜHLE, f. eine mühle der schreiner zum schneiden von furnierplatten. sie ist im 16. jh. von Georg Renner, einem ausburgischen lehrmeister, erfunden. JACOBSSON 5, 600^a.

FURNIERPLATTE, f. eine in der dicke von etwa zwei linien oder auch noch dünner gesägte holzplatte zum furnieren. JACOBSSON ebenda. Vgl. furnierblatt, furnierholz und furniersäge.

FURNIERSÄGE, f. eine feine im blatt kaum zwei linien breite laubsäge, die der schreiner oder tischler zum schneiden der furnierplatten gebraucht. JACOBSSON ebenda. Vgl. furnierplatte.

FURNIERSCHREINER, FURNIERTISCHLER, m. was furnier, s. d.

FURNIERUNG, f. sowol das kunstmäßige belegen mit dünn-geschneittenen feinen holzplatten, die aufgelegt werden, als auch das kunstmäßige auslegen oder einlegen mit solchen platten, so wie mit silber, perlmutter, schildpat, elfenbein u. dgl. vgl. KAR-MARSH handb. der mechan. technol., 3. aufl., s. 790.

FURNIES, adj. nengierig, vorwitzig. auch, mit übergang des s in sch, fürnisch (BIRLINGER 171^a) statt fürnisch, dann, von diesem abgeleitet, fürnischig. ausburgisch, s. SCHMELLER 2, 709. schwäb. auszordem noch fürneis, fürnesch. SCHMID 401.

fürneis, fürnies, fürnisch, fürnischig haben dieselbe bedeutung wie erneusig 3, 922 und das wort, von dem neis, nies, niesch hier in der zusammensetzung mit für kommt, ist das dort unter erneusen angegebene goth. niuhspan, ahd. niusan. noch schweiz. nausen, näusen, neusen, fränkisch neisen, riechend erkunden, wütern. STALDER 2, 233. SCHMID 401. s. neusen. dasz aber für jenes erneusen auch ernieschen gesagt wurde, zeigt diese von FRISCH 2, 15^a aus ALTENSTAIGS vocabular. v. j. 1508 90^a angeführte form, die da dem lat. rimari, erforschen, durchforschen, beigelegt ist. in meinem exemplar des vocabulares, dem zu Basel 1514 erschienenen drucke, fehlt das deutsche wort.

FURNIES, m. was furnis (s. d.), auch fürniesz. mit ü statt i für firmies, firmiesz. fürniesz hat DENTZLER 2, 118^b, der aber auf firmiesz verweist und dieses s. 109^b setzt, auch 1, 855^b furnis schreibt. ie und sz fuszen auf i und z der mhd. und mitteld. form vörniz, vörniz, welche aus dem gleichbedeutenden mittellat. vernicium entlehnt sind, neben dem sich ebenfalls mittellat. noch vernisium bildete, aus dem mhd. vörniss, furnis erfloss. dies im rein auf vliz, mit mitteldeutscher mischung von s und z, gewährt die heil. Martina, eben so findet sich LS. 2, 203, 69 im reim auf gestirnes die schreibung sterniez, die also in wirklichkeit schon mhd. ie für i bietet. richtig entwickelt übrigens würde nhd. firneisz, firneis sein, wie man noch mundartlich hört. der vocabular. (liber ordinis rerum) von 1429 9^a hat vierneysz.

FURNIESCH, FURNIESCHIG, adj., s. das adj. fürnies.

FURNIESZ, m., s. fürniesz m.

FURNIS, m. was furnis (s. d.). eben so wol hier, wie bei fürniesz, fürniesz, ü statt i. auch fürniesz. MATTHIÄ (1748) 2, 152^a.

lern alles oben hin, und lasz von jung und alten den fürniesz deines koths vor reines goldertz halten.

GÜNTHER 495;

der äuszre fürniesz des gesichtes wird von den jahren abgehaucht.

KARSHIN (1764) s. 126.

daneben findet sich, mit gleich unrichtigem ü in der zweiten silbe, der schreibung fürniesz gemäsz, fürniesz. KIRSCH (1723) 2, 125^a.

FÜRNISSEN, was firnissen. vgl. fürniesz.

FÜRNISSEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. das fürniesz, gummitio. MATTHIÄ (1748) 2, 152^a, nach KIRSCH (1723) 2, 125^a, der aber das fürniesz schreibt (vgl. fürniesz).

FÜRNISSZ, m., s. fürniesz.

FÜRNLING, m. was furne (s. d.). HENISCH 1304, 1.

FÜRNOSSÉ, FÜRNOSSZ, m. einer der beim verkaufe eines gutes oder güterstückes ein vorrecht auf dasselbe hat? welcher seine güter wil verpfanden und versetzen, sol dieselben drey sontage nach einander für dem kirchspiel ausbieten freunden und fürnossen. findet sich kein freund oder fürnosse dazu, stehet alsdan dem verpfender frey, mit einem einländischen zu handeln. wenn aber kein aufbietung der güter, so man verpfanden wil, wie obstelet, geschehen, können und mögen die nehesten freunde und beylieger, wann es ihnen geliebet, wieder zu den fürsätzen gütern gelangen und kommen. aus dem Haderer fürnzialrecht bei HALTAUS 557. vgl. SCHERZ 455. oder ist mit PUFFENDORF, der bellieger als erklärend ansieht, fürnosse als angrenzender nachbar zu nehmen? dann drückte das wort eigentlich den zunächst d. h. unmittelbar (vor den andern) angrenzenden landeigenhümer als genossen aus, wie man auch sonst furchgenosz (s. d.), furchgenosse, sagt.

FÜRNSZE, f. der anstrich mit firmis, dann dieser selbst. die fürnsze glänzt und stinkt.

WIEDEMANN april I. 24.

von fürniesz abgeleitet und durch ausstoszung des i gekürzt.

FÜRNISSEN, n., s. fürniesz n.

FÜRO, adv. weiterhin, fernehin. ein von dem adv. für (s. für II) abgeleitetes, erst aus dem anfang des 15. jh. nachweisbares gebilde, welches sich jedoch nicht auf die ahd. form fura (s. oben sp. 618) zurückführen lässt, schon weil diese sich mhd. nicht erhalten hat. sollte aber nicht mhd. ein aus dem adv. vüre, vür mit dem zu starkem austönen angehängten -â gebildeter ausrufr vürâ = vorwärts fort! weiter hin! angenommen werden können, aus welchem mit verdunkelung des â zu o furo hervorgegangen wäre? jener bildung zur seite stande dann das ebenfalls mhd. aus nu, nun, und dem -â entstandene nuâ (HERBORT 9953), mit eingeschobenem r nurâ (Eraclius 4507. welsch. gast 11360), = nun! wolan denn! Besonders häufig kommt furo im 15. und 16. jh. vor: ich hab empfangen dinen briefe und clag furo mit me von der bübin. N. v. WYLE translationen (Keller) 36, 28; kum yetz in mine arm. nütz ist das (dasz) du furo bedörfest fürchten. 51, 36; und als die selb darnach vernam desselben irs mans tode begert, begert sy furo nit mer zeleben 77, 25; so wolt ouch Porcia nach dem tode Bruti furo mer in leben nit helyben. 27; beschlos sy ire guldin und purpursche klaiden und aller der fröiden gezierde und gebrecht sich furo allain wulliner klaiden. 33; darumb wöllen wir, dasz furo alle solche richter keyn belonung von den clägern fordern oder nemen sollen. carolina art. 205. darzu solt und möcht man auch ... die annata ... jm reich behaltten unnd furo zu unnderhaltung des camergerichtes unnd regiments auch annder des hailigen reichs notturf gebrauchenn. archiv für kunde österreichischer geschichtsquellen 8, 309. bestimmter nu furo; das (was) an liegenschaften in der reichsstadt Isny oder deren gebiet solche besitzen, die nicht bürger sind) sol man nu furo für varend gut allweg verstiuren und verdienen. was och akker oder wisen in unsren zwingen unnd bannen gelegen sint, die sol man nu furo niemant, der nit burger ist, ze koffende gen (geben). Isnyer alte stadtordnung v. j. 1412, in dem anzeiger für das german. museum 1859 sp. 91. Auch steht furo, wie weiter, ferner, einen absatz einleitend oder selbst beginnend: item furo sind sy begahet, das (dasz) kein herr nach (noch) vogt zuo Kyburg nach (noch) sunst niemant sy stüren soll. weisth. 4, 337, 2; item furo sind sy freigreit u. s. w. 4, vgl. 338, 8 u. 13; furo sind sy freigreit u. s. w. 337, 7 u. 338, 9.

FÜROAN, adv. von da an weiterhin, von da an fernehin; ich verhoffe, du werdest mir furoan nutzer werden. Wirsung Cal. o 2; so seyend sie ungezewifelter zuversicht, es werden die stend solchs gross unnd hoch annemen unnd jrer mayestät furoan, wa die notturf erhaschen werd, gantz gehorsam sich erschainen lassen. SCHERTLIN briefe a. d. stadt Augsburg 31. das wort ist zusammengefloßen aus furo und an, wie denn in der that für und an in ähnlichem sinne gesetzt wurde: Landen-

berger hat für und an in seinem schreiben sorg gehapt, das wälsch kriegsvolck werd zu spat kommen. *ebenda* 35. Vgl. furohin.

FÜROBASZ, *adv.* was fürbasz.

wann anderleut auch theten das,
so sollten jhr sie furobasz
umb solche unzucht straffen recht.

SPRENG *Ilias* (1613) 270.

FÜROHIN, *adv.* forthin, weiterhin. zuerst stehn furo und hin getrennt: der selb vergicht des handels und, gnad begerende, vestnet er mit sinem aide, daz (*dasz*) er furo hin niemer Lucreciam in hülschaft wöll süchen anreden oder bekumbern. N. v. WYLE *translationen* 56, 27. bald aber schoben sich beide wörter an einander: mit welcher forin ... furohin allezeit ein bischof .. zu wählen. LUTHER *br.* 5, 650; damit es (*das* *aufkaufen* des provians und *verkaufen* so wie *führen* desselben *ins lager* der gegner) aber furohin fürkommenn (*zu ergänzen* werde). SCHERTLIN *briefe a. d. st. Augsb.* 179, 62;

glückselig furohin zu leben.

WECKERLIN 351 (*od.* 1, 1);

ferner so setzen, ordnen und wollen wir auch, dasz furohin sich keiner unserer geister zu einigem weltgeist gesellen ... solle. PHILANDER 1, 668; mit diesem ausdrücklichen andeuten, dasz der oder dieselbe, welche sich solchen tabaks furohin wider dieses unser verbot gebrauchen würden, fünf thaler verfallen. *weimar. jahrb.* 2, 248; von nun an und furohin. BUTSCHKY *kanzlei* 20; gott wolle jhn für allen unfällen furohin genädig bewahren. 170; furohin wil ich dich u. s. w. 521. *auszerdem kommt das wort in dem buche* s. 599 und *nachher wie vorher öfter vor. allerthümlich findet es sich auch noch in der zweiten hälfte des 18. jh.*: er vermasz sich höchlich, der menschenkunde ganz zu entsagen und von diesem argen hehrlichen geschlechte furohin keine weitere notiz zu nehmen. *MUSÄUS volksm.* (1788) 2, 45.

in dem sinne von „sofort“ steh furohin in folgender stelle:

aber sein schwester furohin,
Diana die grosz jägerin,
so sich erlustigt in dem wald,
thet jhren bruder straffen bald.

SPRENG *Ilias* (1610) 399^a.

Wie aber nu furo gesetzt wurde (s. furo), so auch nun furohin, nun forthin, von jetzt an forthin:

eins wil ich thün, welchs das best ist,
nachvolgen dir, herr Jesu Christ,
jetz und altztz nun furohin
din recht ghorsammer junger sin.

FUNCKELIN *Lazarus Eij*;

das (*dasz*) ich in mim husz sölte syn
din wirt und gast nun furohin. F8^a.

Gleiches sinnes mit furohin ist hinfuro, s. d.

FÜRORDNEN, voraus anordnen, vorausbestimmen, zum voraus anordnen, zum voraus bestimmen. s. vorordnen. mit diesem bei STIELER 1397.

FÜRORDNUNG, f. eine vorherbestimmung, eine vorausbestimmung. *propositum*, für ordnung, fürbereytung. EYCHMAN 17. es ergangen alle ding nach der bescherung und lauf der natur und nit nach fürordnung gottes. KEISERSBERG *seelenparadies* 106^a; du mainest, gott solle dir disz also umb sunst geben, da wirt nichts ausz. er möcht es wol thün durch den überschwanck seines gewaltes, das tüt er aber nit, wann (*denn*) also ist sein öwige fürordnung, das (*dasz*) ain mensch auch selbert soll hand anlegen, ym selbs gewalt an thün und sich üben, jn umb hilf anruffen: dem selben wil er mit seiner gnad beystendig sein. *dessen predigen* (1508) 67.

FÜRPAßEN, voraus aufpassen, auflauern. mit dat. der person: einem fürpassen, einem aufpassen, vopassen, ihm den weg abpassen u. dgl. SCHMELLER 1, 297. s. auch vorpassen.

FÜRPAßER, mit dem in süddeutschen mundarten erhaltenen strengahd. p, statt fürbasser (s. d.):

wann ez van wolken würt so vit
petrubet, daz ez donren wil,
so fluchen sy (*die frösche sind gemeint*) fürpasser
und springen in daz wasser. BEHAIM *Wiener* s. 257, 15,
daneben fürbasser 301, 22;

ob etlich provisoner (durch gnadengeld erhaltene, pensionierte) in den aidgnossen in oberurter zedln begriffen mit tod abgangen wern oder auch etlich fürpasser abgeen würden, daz (*dasz*) er an derselben stat kainem andern ainich provision oder gnadgelt von unsern wegen zu geben zusage. *CHEMEL urk. Max.* I. nr. 148 (s. 163).

FÜRPAßIEREN, sich vorüber begeben, vorüber kommen: wolte er ... auch alle und jede tag sie in dem bronnen der drey olivenbaum führen, daselbstenn dann alle reysige für-

IV.

passieren musten. *Amadis* 430, 933. *im besondern auch: im rennen vorbeikommen oder vorüberkommen.* folgendts legt er widerumb von neuen wider den Galaor ein, welcher (dergleichen theuend, als ob er jhn empfaheen wolt) gleich wie darvor sich besetzt hat und ohn allen verzug für passiert, und zum stercksten ... rennet, so lang dasz der ritter sein genommen ritt vollbracht. 365, 778; hierauff legten sie jre lantzen ein, rennten eylendts zusammen ... aber Florestan mit seiner lantzen noch gantz unnd one zerbrochen fürpassieret. nacher keret er gegen dem ritter umb. 426, 921.

In ähnlichem sinne steh fortpassieren, doch hat es mehr den: weithin vorüberkommen, vorüber kommen und weiter hin. umd dieses willen wartet unnd verhart Galaor nicht, sonder stach in sein pferdt und passieret fort. als dieses der aader ersahe, schrie er jm: o Federlesbansz, jr flecht. *Amadis* 365, 778.

FÜRPAßIEREN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. da er im fürpassieren ein klein fewer in ainem thal ersahe. *Amadis* 367, 782.

FÜRPAßZ, statt fürbasz (s. d.), wo sich belegstellen finden, und über das p sich vorhin fürpasser.

FÜRPE, n. ein gebet das eine fürbitte ist, dann überhaupt was fürbitte. s. bet. mit bewahrtm strengahd. p (vgl. fürpete): wann dieselb pen erstatt ist an des übeltäters leib oder guot oder mit seinem abpet oder durch andern lewt fürpet. BERTHOLD von CHIEEMSEE *theology* s. 41; nichtsweniger wirt daselb fürpet und gotszdienst angelegt in gemain allen glawbigen. 579; so seinn auch kainer förmdrer hilf oder fürpets bedürffend die erwelten geist zuo himel. *ebenda*; also haben Moyses unnd Aaron mit jrem fürpet dem volck ersprossen. 583; auch mit jrem fürpete von got erwerben. *ebenda.* eigentliche nhd. form würde fürbet sein.

FÜRPE, f. was fürbitte. mit dem in süddeutschen mundarten erhaltenen strengahd. p (vgl. fürpasser), denn die eigentliche nhd. form würde fürbete sein. s. bete. vor denen (nemlich böser engel einflüssen) uns aber got der allmächtig behuheet auf fürpete guoter engel. BERTHOLD von CHIEEMSEE *theology* s. 161; hilf und fürpete. 279; selb fruchtbar fürpete. 583.

FÜRPIETER, m., eben so statt fürbitter, wie fürpet statt fürbet, fürpete statt fürbete. daz auch der fürpitter hey got angenehm sey. BERTHOLD von CHIEEMSEE *theol.* s. 579, 8.

FÜRPFAND, n. ein für ein anlehen voraus gegebenes pfand, ein unterpfand, eine hypotheke. und darüber ze besser gewisheit haben wir jm ze fürpant gesetzt unser aigen daz hard. *monum. boica* 2, 21; dasz jm der (es ist ein hof gemeint), als ain verschriben fürpfandt, mit gerichtshande sollte eingantwort werden. 9, 308. s. SCHMELLER 1, 317. seine behausung darumben zu einem für- und unterpfand ... zuverschreiben anerbieten würde. bei HALTAUS 558. auch ein einsatz auf eine bestimmte zeit beim verkauf eines liegenden gutes zur gewähr, dasz der verkäufer einen während jener zeit wegen des gutes etwa entstehenden process statt des käufers führen wolle. dieser einsatz bestand aus andern güterstücken des verkäufers und dieser muste wegen dieses fürpfandes so lange, als die gewährschaft dauerte, jedes jahr, um das gedächtnis derselben zu wahren, etwas liefern, z. b. ein luhn. übrigens konnte der verkäufer auch statt eines fürpfandes bewährte gutsteher oder bürgen stellen, doch muste dies so geschehen, dasz, wenn einer starb, unverzüglich ein andrer an dessen stelle trat. s. *monum. boica* 21, 269. WESTENRIEDER *glossar.* 175. aus einem gut, worauf man rechtliche ansprüche macht, fürpfant nemen, einem daraus fürpant ertailen, fürpfant geben. *monum. boica* 25, 244. 246. s. SCHMELLER 1, 317. 318.

FÜRPFLICHT, f., s. vorpflicht.

FÜRPLATTEN, auf dem blatte vorblasen, in angenehmer weise vorstellen, lockend vorstellen: da der Belial mit schnarchen, schnauben, trotzen, hohen, trowen nichts auszurichten kondte, stellet er etliche auß die spitzen des tempels, plattat jn für, sie wern gottgelerte unnd hochgelerte leute im ackerbaw gottes. *MATHEIUS Luther* (1566) 102^a; ein ander leret und lase nur, was jm ander fürplatteten und einkeweten. 136^a.

weil zusammensetzung mit blatten (s. d.), richtiger fürblatten.

FÜRPLATZIG, **FÜRPLÄTZIG**, *adj.* im sprechen voröltig, im sprechen übereilt, vorlaut, naseweis. *östr. bair.*, s. LORITZA 46^a und SCHMELLER 1, 339, von welchen dieser die umlautende, jener die umlautlose form hat. seydt nicht fürplätzig mit worten. *GEMEINER regensburg. chron.* 3, 516, bei SCHMELLER a. a. o. Davon ein gleichlautendes *adv.*

Das einfache *adj.* platzig, plätzig ist von plätzen, blätzen, ausplaudern, blaterare (ALBERUS *dict.* III ij^a. s. blätzen und

platten), bletzen, pletzen, klatschen, schwatzen (SCHMELLER, 2. ausg. 1, 334), in gleicher weise abgeleitet, wie schwätzig, bei ALBERUS dict. G 4^a schwetzig, von schwatzen, schwätzen. noch ist weiterausich blätzen = ausplaudern landläufiges wort. hiernach bedeutet fürplatzig, fürplätzig ursprünglich: voreilig ausplaudernd, im voraus plaudeutig.

FÜRPOCHEN, voraus pochen, zuerst trotzig entgegneten. auch fürpochen: sollen den räubern auf den strazzen, stegen und alwegen stracks nachheilen oder fürpochen, wie sie dann zur eroberung der thäter für gut ansehen würde. KRENNER bayr. landtagshandlungen 17, 142, 145. 18, 390. s. SCHMELLER 1, 276.

FÜRPRÄCHTIG, adj. vor andern glänzend und herrlich, sich in äusserer glanze hervorthuend. in früherer schreibung fürbrächtigt, das (das hebräische wörtlein ariz ps. 36, 35) bedeutet auch das er dazu thut: er brustet sich und war fürbrächtigt, thät sich herfür, was etwas sonderlich vor allen, macht sich breit und hoch, gleichwie ein lorbaum für andern bäumen allzeit grunet und etwas sonderlich pranget für allen. LUTHER br. 2, 81.

FÜRPRAHLEN, sich prahlend über einen andern oder andere erheben. für- und vorpralen, bei STIELER 1473. s. vorprahlen.

FÜRPRANGEN, mit prangen es einem andern oder andern zuworthun, mehr prangen im vergleiche zu einem andern oder andern. bei STIELER 1473 „für- et vorprangen, seu pralen“, also in gleicher bedeutung mit fürprahlen (s. d.), vorprahlen. S. vorprangen.

FÜRPRÄDIGEN, s. vorpredigen. drumb haben die alten den jungen nur fürgepredigt. MATHESIUS Sarepta (1562) 146^o.

FÜRPUCHEN, s. fürpochen.

FÜRQUET, n., ein wort fremdländischer bildung, dessen bedeutung aus folgender stelle erhellt, in welcher, nachdem von 4 durch herzog Philipp Julius 1623 geworbenen compagnien geredet ist, die damalige tracht der muskietiere angegeben wird so wie ihre bewafnung mit einer luntensfinte und einem degen: zur luntensfinte gehörte noch das fürquet, welches der soldat gleichfalls bei sich führen muszte. es war eine stange, oben mit gabelförmigem beschlage. wenn der soldat feuern wollte, stemmte er die kolbe der muskete an seine brust, stellte mit der linken hand das fürquet vor sich hin, legte die spitze der muskete auf die gabel des fürquetes und brachte dann die brennende lunte, nachdem er deren asche abgeblasen, in die geöffnete pfanne. in Wallhausens kriegskunst ist der muskietier in allen stellungen bei der handhabung der muskete abgebildet. baltische studien 15, 37.

Rüstow 1, 297 schreibt fürket. franz. eigentlich fourquette, abgeleitet von allfranz. fourque, gabel, zwiesel. s. fürke.

FÜRRAHMEN, an den seiten mit einem rahmen versehen, einrahmen. „tafeln einrahmen, marginare tabulas. dicitur etiam für- sive vorrahmen, margine praemunire“. STIELER 1512. S. vorrahmen.

FÜRRAITEN, s. fürreiten, vorrechnen.

FÜRRAITH, m., s. vorrath. (die fürkäufer) frolocken in dem ungeraten jar, verbergen den fürrat in der not, wo sie verhoffen mer gelts darzu zu erhalten. H. SACHS vier dialoge 46, 7, vgl. fürkäufer 1); auch jr mayestät elainen trost der proviant fürrats gebe. SCHERTLIN briefe a. d. staht Augsb. 31; fürhungers gefahr mit Joseph einen fürrath am gedreit aufschütten. J. NASUS kriegs- u. siegspredig C 5^o. fürraht. HULSIUS 51^t, doch mit verweisung auf forrath, welches aber fehlt und vorrath 155^o sein soll. in späteren wörterbüchern findet sich das wort nicht mehr angeführt; aber weiterausich z. b. sagt man noch heute firröd d. i. hochd. fürrat.

FÜRRAITZE, f., mit rr neben fürätze (s. d.), wie furre (s. d.) neben fure (s. d. und fuhre oben sp. 426), furche. sulcus aquarius furrätze, wasserfurche. SCHÖPPER syn. nr. 27. ein beweis dasz, wie unter fürätze vermuthet wurde, in der ersten silbe des wortes jenes fure, furre steckt. geschöpft aber hat SCHÖPPER, der seines landes ein Westfale oder, wie er sich ausdrückt, ein „Westpheling“ war, sein furrätze wol nicht aus der westfälischen mundart, sondern aus dem süddeutschen oder, wie er sich ausdrückt, der oberländischen zunge.

FÜRÄUSCHELN, mit leisem oder sanftem rauschen vorbeifließen. mit acc.:

hast (gott ist angeredet) nachmals lust gehabt an Sions berg und Siloes bach, dein herrlich heiligthum füräuschlend. übers. von Miltons verlustigtem paradets v. j. 1682, s. beiträge zur crit. hist. der deutsch. spr. 1, 102.

engl. to flow by.

FÜRRAUSCHEN, 1) hervorraschen. 2) fortrauschen. 3) vorberauschen, vorüberraschen. s. das dim. fürräuscheln.

FÜRRE, f. eine furche. eins mit fure, fuhre, furhe, furche (s. diese wörter). rr scheint hier dadurch entstanden dasz sich h, eh dem vorausgehenden r assimilirt hat. die form furre ist schweiz. (STALDER 1, 406), dehnt sich aber, wie das auf der Eifel übliche furr (SCHMITZ 225^o) zeigt, weiter aus.

FÜRRECHNEN, s. vorrechnen. fürrechnen, oculis subjicere expensarum rationem. KIRSCH (1723) 2, 125^o und danach MATTHÄI (1761) 2, 160^o. Vgl. fürreiten, vorrechnen.

FÜRRECHT, n. s. vorrecht. noch weiterausich.

FÜRRECKEN, s. vorrecken. 1) hervorrecken. 2) ausrecken, ausdehnen. fur recken, praetendere, retendere i. (i. e.) quasi extendere. vocab. inc. teuton. f 4^o.

FÜRREDE, f., s. vorrede. 1) einer handlung oder rede vorausgesprochene oder vorauszusprechende worte. fürreden, praemissae. MONES anz. 5, 85, 47, aus der zeit kurz nach 1424. prefacio in missa, fur vel for rede vor der stil mesz. EYCHMAN qij^o. 2) einem vortrage oder einer schrift vorhergehende vorbereitende rede.

FÜRREICHEN, 1) hervorreichen. 2) eher als ein anderer oder andere reichen oder reichend dargeben. „vor- et fürreichen, anticipare dando, praetere tradendo“. STIELER 1509. 3) im voraus reichen, zum voraus reichen. S. vorreichen.

FÜRREISEN, n. ein einfacher, statt der sehar mit einem spitziigen „eisen“ versehner pflug zum ersten aufreissen des bodens. im Prättigau (STALDER 1, 406). zusammengesetzt mit furre (s. d.), furche.

FÜRREISEN, 1) vorausreisen. ahd. furereisön, praecurrere. N. Mart. Cap. 16. mhd. ohne beleg.

2) vorwärts reisen, weiter reisen. folgendts die jungfrau hinder sich setzt, demnach von dannen zogen unnd stets für reiseten, bisz sie auff eine schöne ebne matten kamen. Amadis 296, 623; vier gantzer tage reyset Galaor mit der jungfrauen für, welche jhn zu dem ritter vom waldt föret. 398, 853; doch als sie etwan ein meil fürgereyset. 412, 890; folgendts gieng er schlaffen bisz desz andern tags morgens früe, da begert er sein rüstung, name urlaub von seinem wirt unnd reiset mit der jungfrauen die jhne beleitet, unnd so lang für, bisz sie neben ein grosz wasser kamen. 401, 858; nun reiseten sie also lang für, bisz sie zu dem brunnen der drey olivenbäum kommen. 425, 919.

3) vorüberreisen. dasz er und sein bruder dieses thät bey den dannen wider alle auszländische und daselbst fürreisende ritter erwarten und sie mit gewaltiger handt an des könig Lisuarts hof zubekennen dringen, dasz sie schöner were, denn der anderen ritter geliebte jungfrauen. 200, 420.

FÜRREISZEN, im umrisz oder abrisz vor augen stellen, im umrisz oder abrisz darstellen, in umrisz oder abrisz vorbilden. weyl jnen gott . . . vil abrisz und muster, als zu Noa kasten, dem tabernackel und seinem geredte (geräthe) und zum gepeude des tempels selber fürgerissen unnd gezeyget. MATHESIUS Sarepta (1562) 202^o. bildlich: wil ich mit einer wercklichen fabeln beschliessen, darin ein alter bergprediger zweyerley bergkleut in einer ameysen unnd hewschrecken oder feldgrillen abmahlet und allerley schöner tugent fürreist und vor künftigen schaden warnet. 34^o; alsbald wil ich mit meiner gemahlrtlichen hand fertigt seyn, euch dieselbige (nemlich alle die spiele, wie sie ins werk zu richten) für zu reissen. FISCHART Garg. 170^o (1608 V 5^o). auch bloz so viel als entwerfen, und dies von einer zeichnung wie auch, durch übertragung des wortes, selbst von schriftlichem, insbesondere wenn als vorbild oder muster entworfen wird: das sind gute leut. ich (spricht Luther) hab die gantze welt schier voller bücher geschriben unnd sie wöllen mir noch ein copy (hier den entwurf einer quittung) fürreissen. ich wil jn recht thun (d. i. die quittung nach dem muster ausstellen). MATHESIUS Luther (1566) 147^o; indehm ein solcher auführer sich des regimentes ungebührlicher weisse anmasset, reisset er andern ein muster für, wie sie, bey erschener gelegenheit sich hinwiderüm gegen seiner person haben zu verhalten. BUTSCHKY Patmos 951. noch im 18. jahrh. fürreissen, formam, speciem alicujus rei delineare. WEISMANN 2, 136^o. auch mit der kürzeren erklärng „formam rei delineare“ bei KIRSCH (1723) 2, 125^o und dessen nachtreter MATTHÄI (1748) 2, 152, der aber in der 1761 erschienenen dritten aufl. (die zweite ist mir nicht zur hand) s. 160^o noch in weiter zugefügter begriffsbestimmung hat „exemplum describere, quod imitere“. die verweisung auf abreissen hätte bei beiden, bei KIRSCH wie MATTHÄI, unterbleiben können, da die

beiden wörter doch nicht einerlei sind. ein späterer beleg ist mir nicht bekannt. WEBER *deutschl. universaltab.* hat vorreissen, auf welches bereits HEDERICH (1753) 993 und NIEREMBERGER Ddd 1^r bei „fürreissen, adunbrare“ verweisen und damit vorreissen (s. d.) als das üblicher gewordene anerkennen.

FÜRREITEN, 1) vorrechnen. s. vorreiten, mhd. vor reiten (LEYSERS *pred.* 96, 20—21). 2) zur behandlung vornehmen, vornehmen. dies östreich., s. LORITZA 46^r.

oberdeutsch fürraiten geschrieben. zusammengesetzt mit reiten, raiten, rechnen, dann östr. auch nachdenken, sinnen (s. HÜFER 3, 9). s. reiten, aufzählen, rechnen.

FÜRREITEN, 1) vornhin reiten. 2) hervorreiten. 3) voranreiten, vornher reiten. 4) vorausreiten.

5) vorwärts reiten, weiter reiten. als nun Amadis, Galaor und Balais von der junkfrawen schloß abgescheiden, ritten sie stets für, bisz sie so eine eichne jrung an des könig Lisuarts hof ankamen. Amadis 303, 642; so lang ritte Arcaulus für, nach dem hinweg scheiden von Valderin, da er den Amadis verzaubert gelassen . . . , bis er an dem zehendten tage hernach, als der tag anbrach, an des könig Lisuarts hof erschienen. 224, 470; wolan, so reisen fort, sagt Balais. und in dem sie also fürritten, ersahen sie ein ritter daher kommen, welcher den schenckel auff seines pferdts halsz führt. 296, 624; und in dem sie also fürritten, ersahen Oriana den frommen alten herrn Grumeldan, der königin hoffmeister. 378, 808; also ritten sie vier gantzer tag für, jner denen jnen nichts schreibwürdiges begegnet. 424, 917. weitere stellen ebenda 392, 839. 397, 850.

6) vorbeireiten, vorüberreiten. da der tag anbrach, vernamen sie, das etliche reuter fürritten, . . . liessens ein wenig fürüber kommen. buch d. liebe 218, 1;

stellt sich für jhn auff d'gassen, gleich wie der käyser solt reiten für.
CORNERUS *grosz catol. gesangb.* (1631).

vgl. auch fürreuten.

Heute ist in den bedeutungen 1) bis einschliesslich 4) vorreiten schriftdeutsch.

FÜRREITER, m., s. vorreiter.

FÜRREN, was furchen (s. d.), furchen ziehen. schweiz., s. STALDER 1, 405. von furre (s. d.), furche. s. auch fürrlen.

FÜRRENNEN, s. vorrennen. 1) vornhin rennen. 2) hervorrennen. 3) voran rennen, vornher rennen. 4) vorausrennen.

5) vorwärts rennen, fortrennen. als der ander, so er sie hinder jn gesetzt, höret schreyen, gab er dem pferd die sporen und rennet zum schnelsten für. Amadis 282, 592; hierauff gab er seinem pferd die sporn und rennet für, bisz er den ritter antraffe. 222, 466; aber die jungfraw, so einen bessern klepper hatt, liesz jn sompt dem diener hinder jr, und rennt so eylendts für, dasz sie die gleich ausz dem gesicht verloren. 235, 495.

6) von andern weg vorwärts und vor diese vorausrennen: und als sie nahend hinzu kamen, rennt der ritter, so erstlich wider den könig gestritten, für, hob sein arm auff, erschüttelt die hand und schrye: vetter! u. s. w. 350, 744.

7) vorwärts und entgegen rennen. s. fürrennen n.

8) vorbeirennen, vorüberrennen: und name jeder ein spiesz, seinem gefallen nach, folgens rennten sie mit schnellem lauff und solcher sterke zusammen, dasz Angriota herab und sein pferd auff jn geworffen ward. aber in dem Amadis fürrennen wolt, begegnet er dem nidergestochen pferd. 202, 426; hierauff trafen sie mit grossem zorn einander dermassen an, dasz sie jhre schilt und harnisch verletzten . . . und als Florestan für rennet, kame er bisz zu den dienern. 430, 927.

9) vorbeirennen und vorausrennen, vorbeirennend überholen. mit acc.:

aber so ferr ein starcker man ein teller von sich werffen kann, . . . so weit Antiochus fürrennet den Menelaum hochgenennet.
SPRENG *Ilias* (1610) 326^r;

Actorionis söhn gemein mit jhren pferden (im kampfspiel) mich allein fürrennten, als die mir aus leyd den sig miszgunten alle beyd. 330^r.

FÜRRENNEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums in allen bedeutungen desselben. in der bedeutung 7): stach sein pferd an und rennet wider des zwergs ritter, welcher jn gewaltig empfieng, und einander so wol antraffen, dasz die lantzen in stücken zersprangen und in jrem fürrennen mit jrem leib und pferden so ungestümm zusammen stieszen,

dasz sie alle beyde die stegreyff reumeten und auff den platz fielen. Amadis 184, 387. S. vorrennen n.

FÜRRENNER, m. einer der voraus rennt, ein vorausreitender, vorreiter. mhd. vürrennære. HELBLING 7, 384. S. vorrenner.

FÜRREUT, n. ausgereute waldfläche, abgetriebene waldstrecke. mhd. fürreute. ein ehedem Nürnberg eigenthümlicher ausdruck. so bestätigt kaiser Ludwig der Baiern unter dem 10. merz 1319 den bürgern von Nürnberg das ihnen von seinen vorfahren am reich verliehene privileg, dasz abgetriebene waldstrecken, fürreut genannt, nicht angebaut, also nicht wieder zu wald bestimmt werden sollen. BÖMMER *regesten Ludwigs des Baiern* s. 21, 352. vgl. auch WAGENSEIL *de civit. Noriberg.* 321. und besonderlich bestätigten wir (könig Wenzel i. j. 1396) ihnen die fürreut (des reichsforstes bei Nürnberg), davon wir und das reich alle jahr zweintzig und fünfhalb pfund guter haller haben. WAGENSEIL s. 325, der s. 338 auch Karls IV. bestätigung mittheilt; ausz des reichs walde und fürreuten bey Nürnberg, in s. (sanct) Lorentzer pfarr gelegen. ebenda v. j. 1432 s. 356. endlich bestätigt 1452 kaiser Friedrich III. den bürgermeistern und rath zu Nürnberg alle kaiserliche und königliche brief, privilegia und freiheden über ihre walde, fürreut, zeidler und gericht. s. 258. vgl. auch SCHWELLER 3, 164.

S. reut. die zusammensetzung mit für bezieht sich wol darauf, dasz ausrodungen zur beschränkung des waldes zunächst an dessen grenzen, also vor dem eigentlichen walde vorgenommen werden.

FÜRREUTEN, was fürreiten. in dessen sechster bedeutung „fürreuten, equum praeteragere“ bei WEISMANN 2, 136^r.

FÜRREUTER, m., s. vorreuter. noch wetterauisch.

FÜRRICHTEN, im voraus entscheiden, voreilig entscheiden, im voraus urtheilen, voreilig urtheilen. für- et vorrichten, praedjudicare, praecipitare se in judicando, praecconcepta opinione existimare de re aliqua STIELER 1562. S. vorrichten.

FÜRRIFFEN, 1) vorrennen, vorlaufen. so ahd. furirinnan. *fragmenta theol.*, ausg. v. 1834, s. 61, 21. aber in diesem sinne ist schon nhd. das wort nicht mehr nachweisbar. rinnen übrigens in der bedeutung rennen, laufen zeigt sich noch deutlich in entrinnen. s. entrinnen 4).

2) weiter rinnen, fortinnen. 3) vorbeirennen, vorüberrennen, vorn vorbeirennen. fürrennen, praeterlabi, praeterfluere. DASYPODIUS 403^r, vgl. 105^r ich fürrinne, fleüsz für; bei SERRANUS aber, der in seinem diet. dem DASYPODIUS nachtritt, fehlt das wort. praeterfluere, fürrinnen, an etwas anhin rinnen oder vor etwas anhin rinnen. FRISIUS (1556) 1050^r, der ebenda das wort auch bei praeterlabi hat; danach dann bei MAALER 149^r. ü steht bei beiden, FRISIUS wie MAALER, hier statt i.

FÜRRLIN, kleine furchen ziehen, fürchlein ziehen. dim. von furren (s. d.) und wie deses schweiz., s. STALDER 1, 406. es würde also hochd. fürcheln sein; doch nassauisch fürcheln, fürcheln hat die beschränkte bestimmte bedeutung: mit dem karste (nicht dem pfluge) furchen ziehen. KEHREIN 1, 147.

FÜRRLI, n. das fürchlein. schweiz., s. STALDER 1, 406. dim. von furre (s. d.).

FÜRRIFFEN, s. vorrücken. 1) vornhin rücken. 2) hervorrecken. 3) vorwärts rücken, auf der bodenfläche vorwärts schieben. promovere, fürrückken. FRISIUS (1556) 1074^r und danach MAALER 149^r, der das wort auch durch „protendere“ erklärt.

4) vor augen rücken, bemerklich machen. mit acc. der sache und dat. der person: was ist dann dasz (das) uns für neu und unerhört fürgerucket wird? HARSDÖRFFER *poet. trichter* 2, 18. im besondern und vornehmlich: misbilligend bemerklich machen, als ungehörig und zu meidend bemerklich machen. dies, in so fern die durch den dat. ausgedrückte person zu dem durch den acc. ausgedrückten in beziehung steht. noch bei HEDERICH (1753) 993 fürrückken, objicere, doch mit verweisung auf vorrückken; ebenso bei NIEREMBERGER Ddd 1^r. später völlig durch dieses vorrückken verdrängt. auch kann statt des dat. eine praep. mit dem von ihr regierten casus stehn: ich sag auch, dasz (dasz) wir sprüchen gedachter bücher (es sind die apokryphen gemeint) und sententz, on ander beständige biblische red, wider keinen feind werffen und für rücken sollen. CARLSTADT, welche bücher biblisch sind B 1^r. ferner können statt des acc. die worte stehn, mit welchen etwas vorgerückt wird.

5) vorbeirücken, vorüberrecken, vorübergehn. ahd. tisen Jovis circulum fure ruchtium . . . sah si dën stabênten fater dêro gotô in chalt unde in froste. N. Mart. Cap. 158. nhd. kann die bedeutung noch vorkommen, doch weisz ich keinen beleg.

FÜRRIFF, m. der vorwurf, die beschuldigung. SCHWELLER 3, 119. s. vorruff. von fürriffeln.

FÜRUPFEN, s. vorrupfen. 1) *hervorrupfen*. 2) *weiter rupfen*, *fortrupfen*. 3) *rupfen zum nachhuten anderer*. 4) *in tadelnder äusserung vorhalten, in empfindlicher weise vorwerfen*. mit acc. der sache und dat. der person. noch *bair., österreich., s. SCHMELLER 3, 119. LORITZA 46**. rupfen an sich schon steht in dem sinne von tadeln. s. rupfen.

FÜRUPFEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. s. vorrupfen n., wofür strassburgisch vorropfes.

FÜRÜTSCHEN, FÜRÜTSCHEN, s. vorrutschen.

I. intransitiv: 1) *vornhin rutschen*. 2) *hervorrutschen*. 3) *vorwärts rutschen, fortrutschen, weiter rutschen*. 4) *vorbeirutschen, vorüberrutschen*.

II. transitiv: 1) *vornhin rutschen*. 2) *hervorrutschen*. 3) *durch rutschen vorwärts oder weiter bewegen*. fürürtschen, fürürucken, *promovere*. MAALER 149*.

FÜR S, 1) *zusammenziehung aus für das*:

das sind nur fischlin fürs gesind.
ALBERUS Esop (1550) 79;
und gabs gewisz fürs ungewisz. 118;
leg flux den stein fürs loch. 247;

das herrschende feuer der ehre, der ehre fürs vaterland zu bluten. LESSING 2,92; wenn ich ihn nur draussen hab, will ich ihm fürs exercitium sorgen. GÖTTE 8, 41; auch fürs jüngste gab ich ihr einen (kreuzer). 16, 20; wenn Sie nun mein seyn wollen fürs Deutsche, so gehen Sie und bitten sichs von meinem herrn aus. 32;

willkommen! und willkommen auch
fürs wackre fünfte paar. 1, 122;
den blugten lorbeer geb ich hin, mit freuden,
fürs erste veilichen, das der martz uns bringt.
SCHILLER 336* (Picc. 1, 4);
ein stählern dach fürs haupt
ist jetzo mehr werth als ein steinern haus.
150* (jungfr. v. Ort. prot.):

deinen sinn fürs grözere und grözste
und dein mutterherz, natur,
gabst du uns. HERDER z. sch. I. u. k. 15, 66;
was kann es fürs liebende hert? BÜRGER 56*.

fürs erste, fürs zweite u. s. w., s. für I A 4) 5).

2) *zusammenziehung aus für des, die, weil hart, nicht häufig ist*. s. oben sp. 650.

doch seydt ihr morgen
aus einer nacht
voll schöner sorgen
fürs laudes nutz
gar schön erwacht. KLAWER SCHMIDT poet. br. 49;
— herr wollst uns bewahren
fürs teufels klan! LUDW. PHIL. HAHN lyr. ged.
(Zweibrücken 1756) s. 199,

hatten es fürs teufels gewalt nicht thun wollen. GOTTHELF käseri cap. 5 (schriften 1861 20, 70).

doch das s wird auch getrennt vor das subst. gesetzt:
lhüt uns für feindes toben.

CORNERUS gross catal. gesangbuch
(Nürnberg 1631) s. 182.

FÜR SAGEN, s. vorsagen. 1) *vor jemand sagen, vor jemand reden, erzählen*. mit dat. der person und acc. der sache.

mhd. maniger hande mære
dém herzogen ér fürsagte. OTTOCAR 353*;
sô vil ér im dés fürseit. 739*.

nhd. eben so wol mit dat. iter sache, wenn zu einer solchen an der stelle einer person geredet wird: der wand fürsagen, erfolglos oder vergeblich vor und zu jemand reden. KIRSCH (1723) 2, 125*. aber statt des acc. auch mit ausdrücklicher anführung dessen, was gesagt wird:

die eltern gehn nun durch die auen
und sagen ihren kindern für:
hier war der jagschirm anzuschauen,
dort war des königs hauptquartier.
PICANDER ernstscherzh. ged. 3, 19.

vor und zu jemand sagen: auch demselben löblichen frauenzimmer viel süssere holdseligere dinge fürsagt, als Ovidius emahls geschrieben. hist. von Lazarillo de Tormes s. 83. dann vor und zu jemand sagen, sei es nun bloss zur kenntnis oder zum nachsprechen oder nachschreiben. vorsagen et fürsagen, voce praecire. STIELER 1667. fürsagen, dictare, dicitare. WEISMANN 2, 136*, der aber eben so wol vorsagen hat. fürsagen, praecire verbi. KIRSCH (1723) 2, 125*, dessen nachtreter MATTHIÄ (1748) 2, 152*, wie bereits auch STEINBACH 2, 334, fürsagen, vorsagen verzeichnet, dann s. 414* vorsagen noch besonders. HEDEWICH und NIEREMBERGER verweisen auf dieses bei fürsagen, das

dann nur noch mundartlich sich erhält. weteraüsch äm eabbës fürsän, d. i. hochd. einem etwas fürsagen.

2) *laut zu wissen thun, verkündigen*. mit dat. der person und acc. der sache oder einem satze statt dieses letzten: dasz du anbetest frömd götter und inen dienst, so fürsag ich dir heut, dasz du wirst verderben. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 6, 30, nach 5 Mos. 30, 17 u. 18, wo bei LUTHER verkündige. preconisare, verkunden, bedeuten, fürsagen, furbedeuten. EYCHMAN q1*.

3) *im voraus sagen, eher als sein soll sagen, im sprechen vorgreifen*:

mhd. „nû sage, von wiu?“ dag weiz ich wol
und sagez sô ichz sagen sol.
dés ênist noch nîht zit.
wie hitelôs (ungeneigt zu warten) ir slt!
wer solt sin mære fürsagen? Erec 7820;
swêlich man sô böse ist
dag ér snoecht zaller vrist
werwort ze fürsagen
unde phlit sin nôt ze klagen ... welsch. gast 14305,
mit entschuldigung zu vorzukommen.

4) *vorbereitend sagen, einleitend sagen*. ahd. vurisagên, introducere. GRAFF 6, 105. s. fürleiten.

5) *vorhersagen, prophezeien*. vorsagen et fürsagen, praedicere. STIELER 1667. vgl. fürsager.

6) *verneinen, in abrede stellen, versagen*. ahd. furisagên, denegare, dissimulare (GRAFF 6, 103).

FÜR SAGEN, n., praedictio. STEINBACH 2, 334. es ist der inf. fürsagen als subst.

FÜR SAGER, m. einer der zukünftiges voraussagt, ein prophet, vates. STEINBACH ebenda. s. fürsagen 5).

FÜR SÄL, n., s. fuhsal.

FÜR SÄNGER, m., s. vorsänger. praecentor, der fürsenger. ALBERUS dict. cij*. noch weteraüsch.

FÜR SATZ, m. 1) *ein zu beharrlichem streben in den sinn gefasstes, ein zur ausführung oder erreichung fest in den sinn gefasstes*. ahd. noch nicht vorhanden, man sagte dafür foracaszida (gl. hrab. 967*), forakisezida (Diut. 1, 513* = 1 kön. 18, 21). erst mhd. findet sich vürsaz, fürsaz. BEN. 2, 2, 344*. nhd. fürsatz oder gantzer wille, prositum, proposito. voc. theut. v. 1482 i 7*; fürsatz oder bedeckung, de industria. i. (= i. e.) deliberatione vel proposito. ebenda. fnis, eyn ziel oder fürsatz. DASYPIDIUS 74* und danach SERRANUS dict. h 7*. fürsatz, propositum. ALBERUS dict. III ij*. dasz die persone usz keynem böszhafftigem fürsatz solich geld gehabt. (ungedrucktes) rechenbuch der stadteasse zu Frankfurt a. M. von 1495; das (dasz) er allen seinen fleysz an ker und sein conscientz ersüch, wie er sich in todtünden schuldig weisszt, dz er die trüwlich bycht und dornoch ein fürsatz hab, nymmerne wöllen sünden, echter tödtlich und ursach der sünden zefliehen. KEISERSBERG post. 2, 113*; gleych sollichen Ion meinem vermögen nach wirdt ich dir geben, wa du in disem deinem fürsatz wirst verharren. WIRSUNG Cal. (1520) A 6*; besser unnd hailsamer wer jm, dasz ich hinein gieng, jm zü sprech und in aber wunde in seinem aygensinnigen fürsatz und jn (ob ich möcht) tröstet. A 7*. wir wissen aber, das (dasz) denen, die gott lieben, alle ding zum besten dienen, die nach dem fürsatz beruffen sind. Röm. 8, 28, = nach gottes rathschluss, wie schon

mhd. fürsaz sich findet in den ewigen fürsaz vollebringen bei BERTHOLD (Pfeiffer) 199, 9; in gleichem sinne steht das wort in durch welchen wir auch zum erbeil komen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem fürsatz des, der alle ding wircket, nach dem rat seines willens. Ephes. 1, 11; eben so in der uns hat selig gemacht und beruffen mit einem heiligen ruff, nicht nach unsern werken, sondern nach seinem fürsatz und gnade. 2 Tim. 1, 9. und das (dasz) alle so würdiglich, mit buszfertigen hertzen unnd im glauben an Christi wort unnd gutem fürsatz, darvon (vom brot und wein) essen und trincken. MATHESIUS Luther (1566) 96*;

gott halliger gaist o tröster güt,
behalt der kirchen frid in hüt
und wöhr nun allem fürsatz eben,
so ketzer und der Türke angehen.

JOH. NASUS kriegs- u. sigspredig F 1*;

hierumb ward Galaor fürhabens, viel ehe zusterben, dann jhn in seiner feind gewalt zulassen, und mit diesem endlichen fürsatz nähert er sich gegen jnen (es ist von zehen rittern die rede) hinzu, liesz sein visier fürfallen und setzet under die fünf fördersten hinein. Amadis 368, 784; als gleich ob gott in seinem fürsatz hätte, dasz creaturen in der hölle sein sollen oder müssen. Jac. BÜHNE Aurora (Stuttg. 1835) s. 171;

dann sunst möcht sein zorn ewer pochen und eigensinnigen fürsatz und anschlag wider sein gesetz nicht länger lassen ungerochen.

WECKHERLIN 6 (ps. 2, 14);

in unserm thun, fürsatz und wandel. 196 (ps. 20, 24);

witzlos war die fürwitz, aufsatzig der fürsatz, creutzzeitig der ehrgeitz. *ausg. Amsterdam 1641 s. 207.*

eine weitere stelle dieses dichters s. unter empfinden n.

abschlag und falscher zorn macht mich nicht lassen ab, bis meinen fürsatz ich ins werck gesetzt hab.

WERDERS *Ariost* 1, 58, 8;

da steht sie auff vom stuhl und orth, der jhr geburt, dem könig jhr gewerb und fürsatz zuberichten.

dessen *Gottfried* 17, 42;

und wann er es gerne und ausz fürsatz und nicht ausz wissenheit gethan hätte, so könt ihn niemand absolvieren als der pabst selbst. SCUPPIUS 608. eben so fürsatz auch bei BUTSCHKY *Patmos* 403. STIELER *kennet kein fürsatz mehr, nur vorsatz; dagegen haben RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN eben so wol fürsatz als vorsatz, wie sich denn auch bei STEINBACH 2, 358 „für- et vorsatz“ findet, und wenn HEDERICH bei fürsatz ohne weiteres eingehn auf vorsatz, dann der ihm folgende NIEREMBERGER bei fürsatz gleicherweise auf vorsatz verweist, also beide damit vorsatz, vorsatz als die geläufige form anerkennen, so verzeichnet KIRSCH nur fürsatz. allein dessen nachtreter MATTHÄ führt schon in der ersten auflage seines lex. germ.-lat. fürsatz wie vorsatz, jedes in einem besonderen artikel, an und zwar, indem er auch neben jenes an seiner stelle s. 152^v vorsatz setzt, gleichsam um das übergewicht dieses ausdrucks anzudeuten, den er dann in der dritten aufl. (1761) s. 160^v selbst unter dem eben bezeichneten artikel in den beispielen überall hat, ein beweis, dasz nach der mitte des 18. jh. fürsatz schriftdeutsch als verdrängt angesehen wurde. diese beispiele lauteten noch bei KIRSCH einen fürsatz fassen, der einen guten fürsatz hat und auf seinen fürsatz bleiben.*

2) ein gefäß das vor ein anderes größeres gesetzt wird zum auffangen oder aufnehmen aus diesem: thu vitriol in ein kolben-glas wol beschlagen, stell ihn in ein sublimierofen in ein freyes feuer unnd setz ein helm darauff, vermache denselbigen wol, stell ein fürsatz darunder, alles von glas. *WÜRZ practica der wundarznei* 359. vgl. fürstzlein und fürglas.

3) ein mit zeug bespannter rahmen vor dem untern theile des fensters, um das hineinschen zu verhindern. gond heim in mein haus, da wert jr ein guten neuen fürsatz finden, dunckt der euch nit gut gnug sein, will ich umb einen besseren und sterckeren beschen. WICKRAM *rollwagenbüchlein (Kurz)* 157, 25.

4) vorgelehenes geld, vorgeschossenes geld, vorschusz. fürsatz an geld, creditum. WILHELM 2, 103^v und danach DENTZLER 2, 118^v; fürsatz thun, leihen. ebenda. also schweiz., wie denn heute noch appenzell. fürsatz für vorschusz an geld gesagt wird. TOBLER 203^v. s. fürsetzen I 3). auch überhaupt: darlehn, schuld.

5) ein für etwas zur sicherheit eingesetztes, ein pfand. aus dem mhd. in WILHELM WACKERNAGELS *wb.* zur 4. ausgabe des *ald. leseb.* 359^v.

FÜRSTZÜGLICH, *adj.* was das *adj.* fürstzlichen. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*, bei EMMELIUS (1630) K 5^v. Dd^v. S. fürstziglich, *adv.*

FÜRSTZLEIN, *n.* ein kleines gefäß oder glas zum vorsetzen vor ein anderes größeres, damit es aus diesem ablaufendes oder abtropfendes in sich auffange. überhaupt ein kleines gefäß oder glas, das vorgesetzt wird, damit abfließendes oder abtröpfelndes sich in dasselbe sammle: seh, wie ligt der taw dem (der weintrinker ist gemeint) auff dem bart, wie geifferst? wie tropffelst? ein fürstzlein her: deiner frawen wird kein essig manglen. FISCHART *Garg.* 87^v (1608 K 6^v).

FÜRSTZÜGLICH, *adj.*, s. das *adj.* vorstzlichen. bei STEINBACH 2, 355 fürstzlichen, *spontaneus, ultroneus*, doch schreibt er in den beispielen nur vorstzlichen, dann hat er auch noch mit e „für-, vorstzlichen“. vgl. auch fürstzlichen.

FÜRSTZÜGLICH, *adv.* mit vorsatz, mit willen und bedacht: wenn jemand seinen nehesten schlegt, nicht fürstzlichen und hat vor ihn keinen hasz auff jn gehabt. 5 Mos. 19, 4; mit heyliger schrift guagsam widerlegt und sie gleichwol fürstzlichen darbey verharthen. MATHESIUS *Luther* (1566) 102^v; hat die diener und liebhaber des heyligen ewangelii plagen und verjagen helfen und fürstzlichen, mutwillig, durstglicklich drauff bisz an sein ende beharret. 119^v; wie solches (dasz Lazarus zu Belhanien in todesnöthen) der herr erfehret, verzeucht er fürstzlichen zwen tage. dessen *leichpredigen* 2, 14^v;

veracht allein alle gottesforcht, vermon und lehr und tellt in sünd je lenger mehr fürstzlichen, gert nicht abzulassen.

H. SACUS IV. 1, 86^v.

fürstzlichen, wissentlich, mit fleisz, gern, williglich, mit willen, ausz fürsatz, mutwilliglich, ohne noth, ausz freiem willen, mit bedacht. ULNER s. 206. fürstzlichen, wissentlich, mit fleisz, mit, ausz fürsatz, muthwilliglich, *studio u. s. w.* HEINISCH 1305, 10; fürstzlichen etwas thun. 14; fürstzlichen von sich werffen. *studio, data, dedita opera projicere*. 15. fürstzlichen, wissentlich, mit fleisz. RÄDLEIN 313^v, *der aber eben so wol s. 1015^v vorstzlichen, vorsätzlich hat und zwar diese noch mit beispielen, ein zeichen dasz bereits die form mit vor- überwiegt, wie denn auch HEDERICH bloz vorstzlichen und NIEREMBERGER nach seiner schreibweise nur vorstzlichen, vorstzlichen hat.* WEISMANN verzeichnet eben so wol fürstzlichen wie vorstzlichen. KIRSCH aber, der nur fürsatz (s. d.) aufnahm, bringt auch allein, wie vor ihm DENTZLER 2, 119^v, fürstzlichen, eben so noch MATTHÄ, trotzdem dasz er, von seinem vorbilde KIRSCH abweichend, neben fürsatz auch vorsatz und zwar dieses überwiegend hat (s. fürsatz). später gilt schriftdeutsch allein vorstzlichen, und fürstzlichen dauert nur mundartlich fort. S. vorstzlichen und vgl. auch fürstzlichen.

FÜRSTZÜGLICH, *f.* die handlung dasz sich jemand etwas vorsetzt, d. h. im sinne fest vornimmt, dann das was sich jemand vorsetzt, d. h. im sinne fest vornimmt. aber alle dise wort TOFFANO seiner eynfeltigen fürsatzunge nicht bekeren möchten. STEINBACH *deccamerone (Keller)* s. 425, 244^v, wobei auch auf bekeren mit einem gen. zu achten ist, der gleich der praep. von mit dat. steht; also Fortarino grozse subtile listikeit betrübet und überwant Angioliere gute fürsatzunge wie wol ein söliches mit der zeit von im nicht ungerochen beleybe. 561, 27, bei BOCCACCIO *stelt avviso*.

abgeleitet von fürsetzen mit rückkehr zum ursprünglichen a. vgl. fürsetzung.

FÜRSTZÜGLICH, *m.* der rand, der an einem acker als nothwendiger spielraum für das umkehren des pflügenden gespanns entweder zu gras liegen bleibt oder zum schlusz in einer den eigentlichen beeten entgegengesetzten richtung umgepflügt wird. auch wol ein mit den beeten parallel laufender ungepflügt bleibender rand am acker. SCHMELLER 3, 246. 1, 555.

FÜRSTZÜGLICH, *s.* vorschalten. 1) vornhin stozzen, mit schnelligkeit vornhin bewegen:

mitteld. Hector karte sich wider, sinen schilt er vur schielt. HERB. 5050.

2) hervor stozzen, durch stozzen mit schnelligkeit aus etwas hervor oder heraus bewegen. 3) vorwärts stozzen, durch stozzen mit schnelligkeit fortbewegen, angestemmt fortschieben. fürstzlichen, *promovere, protrudere*. DASYPODIUS 409^v; *promoveo*, ich schalte für, ich nim zu in der bewegung, ich fare weiter. 143^v und danach „*promovere*, für sich bewegen, fürstzlichen, weiter faren, fördern“ bei SERRANUS p 3^v. davon dann so viel als fördern:

mitteld. als ist er och in höher kur (weise) an miltekeit geschalten für daz er gibt unde och libet genåde und der nit verzihet.

Martina 198, 90 (s. 500).

nhd. in dem sinne: helfend fördern, die helfende kraft wenden auf —. *auxiliari*, fürstzlichen, zu batten kommen. SCAÖPFER *syn.* nr. 9, über ze batten kummen s. batte.

4) als vermehrung einschalten: dann do Christ us gelitten hett, im selben jor, do hond die Juden gelahen ein schalt jor, und müstent zwen tag fürstzlichen oder zu geben dem schaltjor. und die selben zwen tag hand gemacht, dz der ostertag eben gefiel uff den sabbath noch dem karfftag, unnd was der groz ostertag und ein zwuffaltig fest, er wer sust gefallen uff den grienen donderstag. KEISERSBERG *post.* 3, 13^v, vgl. FRISCH 2, 160^v und SCHERZ 455.

FÜRSTZÜGLICH, 1) hervorscharren: ich will als ein guter hahn zu beyder nahrung wol fürscharren. *pedant, schulfuchs* 235; ein guter hahn musz sein hahn nicht allein drücken, er musz ihm auch fürscharren. 66. diese stellung leitet über auf die bedeutung 2) zuerst scharren. S. vorscharren.

FÜRSTZÜGLICH, 1) im voraus schätzen, zum voraus schätzen. 2) höher schätzen als der wirkliche werth ist, über den werth schätzen, über gebühr schätzen. für- seu vorschätzen, *pluris habere, facere, optimum dijudicare*. STIELER 1741. S. vorschätzen.

FÜRSTZÜGLICH, *s.* vorschauen. 1. *intrans.* 1) vornhin schauen, vornhinausschauen. 2) zur vorsicht vornhin schauen, zur vorsicht vor sich sehen, vorsichtig sein.

II. *trans.* 1) voraussehen. 2) zuerst sehen, *cher als andre sehen*.
 III. *reflexiv* sich fürschauhen, *sich vor sich sehend in acht nehmen, vorsichtig sein*.

derhalben frawen und jungfrawen sollen sich mit leisz wol fürschauhen, das solche lieb sie nit betrieg. II. SACUS I (1590), 120^a; desz mag sich ein herrschafft fürschauhen den gefangnen nicht weyt vertrauen. II (1591). 3, 105^a; sonder thu sich weizlich fürschauhen, bedenck das sprichwort an dem end: wer seine finger oder hend selbs legt zwischen thür und angel der klemmet sich. 72^a;
 dasz sich ein herr sol wol fürschauhen und einem losen knecht nit trawen. 83^a.

FÜRSCHNEINEN, *s. vorscheinen*. 1) *hervor scheinen, heraus scheinen*. 2) *zuerst scheinen*. 3) *mehr scheinen als anderes das dadurch zurücksteht, durch übertreffen im scheinen vorgehn*. *fürsive vor- et hervorcheinen, eminere, praefulgere, praelucere*. STIELER 1751. *mit dat.*

schaw ob der klare glantz meiner anblicken nicht dem glantz der sternn selbs ruhmhaltig kan fürscheinen.
 WECKERLIN 731.

FÜRSCHHELL, *adj.* *überaus laut töhend, überaus lärmend, überaus unsinnig, überaus toll*. *s. schnell*.

mein liebe fasnacht, lasz dir sagen, . . .
 ich wolt dir ungeru sein unterthan,
 wann du machst fürschell weib und man,
 und solt dein toben wern über jar,
 es behielt mancher weder haut noch har.
 fastnachtsp. 629, 5.

FÜRSCHICKEN, *vorausschicken, vorherschicken*. *fürsive vorschicken, praemillere*. STIELER 1776. *S. vorschicken*.

FÜRSCHIEB, *m.* *ein riegel, repagulum, pessulus*. REYHER *lex.* 1, 2193. 2, f3^a. *vgl. fürschieben 1) und fürschub*.

FÜRSCHIEBEN, *s. vorschieben*. 1) *vornhin schieben, besonders zum verschlieszen oder sperren*. *fürschieben, obmoliri*. HENISCH 1304, 16. *namentlich aber einen riegel zum schlieszen oder sperren einer thüre:*

do klopfet an der thür der pawer.
 sy furn auf in der stuben
 den riegel sy für schuben
 und liessen den pawern an possen
 bis sich der pfaf het verstossen
 in ain lünster ecken unter dem dach.
 ROSENBLUT *fahrender schüler* 42, Gieszner *hs.* 19^a.
 fastnachtsp. 1173;
 du schiebest einen riegel
 nicht nur dir selber für. OPITZ 1, 11.

fürsive vorschieben, odere, ocludere. STIELER 1785. *auch* STEINBACH 2, 485 *hat beide wörter neben einander, doch in den beispielen nur vorschieben*. DENTZLER, WEISMANN *verzeichnen jedes von beiden an seiner stelle im alphabete, dagegen verweist KIRSCH, auch MATTHÄ bei vorschieben auf fürschieben, umgekehrt HEDERICH bei diesem auf jenes. fürschieben verbleibt dann nur noch mundartlich*.

2) *hervorschieben, herauschieben*.

3) *vorwärts schieben, fortschieben*. *Davon dann*

4) *zum entkommen fördern, zur flucht fördern, zur flucht verhelfend entkommen machen, promovere*. *doch also, das dieselben ir widersacher und vyende die zitt diser veraynung in unsern landen, stett, schlosz noch gebietten nicht gehalten, gehuset, gehoffet, gesset, getrenket, linn noch fürgeschoben werden sullen. aus dem jahre 1443 bei HALTAUS 558. dieselbige (nenlich vergwältiger, thäter u. s. w.) . . . hausen und fürschieben. erklärang des landfriedens v. j. 1522 XIII, in der ausgabe Frankfurt a. M. 1707 s. 215^a dagegen ist gesetzt auch von jemand behauset, behüfft oder fortgeschoben . . . werden; von niemands behauset . . . oder fürgeschoben. reichsabschied zu Speyer v. j. 1526 §. 8. Ferner geht von 3) aus*

5) *weiter schieben, weiter hinaus zur verhandlung bestimmen, verschieben, proferre, producere*. *una wann wir vernommen haben das ettlich gebresten zwischent dir unn den obgenannten stetten sind, darumb wir uch beyden partyen tage fur uns bescheiden hatten uff mittvasten nechst vergangen, den tag wir aber unser unn den rechts anligenden sachen halb fürgeschoben unn verlengret hant gen Regenspurg uff dissen nechsten phinsten. aus dem j. 1422 bei HALTAUS 558, der dazu richtig bemerkt, dasz heute verschieben gesagt werde.*

6) *durch fürschub vorwärts bringen, fürschub leistend fördern, behüfftich sein, suppeditare*. DENTZLER 2, 118^a.

7) *vorbeischieben, vorüberschieben*.

FÜRSCHIEBER, *m.*, *s. vorschieber*. 1) *etwas das man zum sperren oder verschlieszen vorschiebt, obex*. DIEFENBACH 357^a *aus Frisius, in dessen druck v. j. 1556 aber das wort sich nicht findet*.

2) *einer der fürschiebt, im besondern einer der zum entkommen behüfftich ist, einer der zur flucht verhilft, promotor*. *vgl. fürschieben 4)*. *aber gegen seine mitverwandten, anheber, enthalter, fürschieber, gönner und nachfolger sollet ir dieser weise handeln*. LUTHER 1, 461^a. *gewöhnlich in übelm sinne: alle ihr helffer, helffershelffer, fürschieber und anhänger . . . in die acht gethan. aus d. j. 1504 bei HALTAUS 558; sammt jren wissentlichen fürschiebern, enthaltern und helffern. aus d. j. 1516 ebenda; anhänger und fürschieber. reichsabsch. v. j. 1512 §. 8; die thäter, ihre helffer . . . und fürschieber. landfr. v. 1521 IV §. 4. von unterschleifern und fürschiebern. aus Gadebusch livländ. jahrh. bei GUTZEIT 1, 301^a.*

FÜRSCHIEBUNG, *f.*, *das subst. der handlung von fürschieben*. *fürschiebung, objectio*. STEINBACH 2, 485, *also nach fürschieben 1)*. *S. vorschiebung und vgl. fürschub*.

FÜRSCHIESZEN, *s. vorschieszen*. I. *intrans.*: 1) *vornhin schieszen, sich mit raschheit vornhin bewegen*. *hiervon als abgeleitete bedeutung: mit raschheit dasein haben, mit raschheit als begebenheit eintreten. das (daz) man ihm (es ist gott gemeint), im fall da mangel fürscheust, nicht misztrawen, oder sich mit vergebenn sorgen dermattere*. MATHESIUS *Sar.* 26^a (1562 36^a), *vgl. fürsichtigkeit*.

2) *sich mit raschheit vorn hinaus bewegen. im besondern in abgeleiteter bedeutung*

a) *mehr werden, übertreffend mehr werden, übertreffen:*

mitteld. sin name an ären wite vlouc, des ër zur wërde genöz: vil kurzeliç ër vurschöz an ären, die man uf in las. pass. K. 157, 22. mit sulchen tugenden vurschöz Martinus. 697, 4.

s. auch BEN. 2, 2, 172^a.

b) *zu nutz kommen, procedere*. DENTZLER 2, 118^a.

c) *an länge übertreffen, über anderes vorn hinaus sich erstrecken, über anderes hervorstehn*. *item so man die sibeneck mit den seyten nach einander an eynder setzt, alsz das aussen zwey unnd innen ein eck für schieszen*. DÜRER *messung* (1525) Fij^b; *menianum, eyn für geschossen gebew, das auszgeschossen ist obenhalb, oder eyn erckerle*. DASTODIUS 133^a *und danach SERRANUS o^a; bei jenem 279^a auch fürgehenckt für geschossen gebew. anguli prostantes, die fürschiessenden eck, die sich erzeigend und sähen lassend*. FRISIUS (1556) 1083^a. *eben so fürschiessen, ezlare, bei DENTZLER 2, 118^a; mit verweisung auf fürstrecken bei KIRSCH (1723) 2, 125^a und dessen nachtreter MATTHÄ. STEINBACH 2, 500 hat fürschiessen, vorschiessen. das erste erhält sich später dann nur mundartlich*.

3) *sich mit raschheit hervorbewegen. in der hier bei BEN. a. a. o. beigebrachten stelle pass. Hahn 54, 22 ist vur gesetzt gegen den druck, der vor hat*.

4) *sich mit raschheit vorbei oder vorüber bewegen*.

5) *übrig sein, restare, residuum esse*. DENTZLER 2, 118^a.

II. *trans.*: 1) *vornhin schieszen, mit raschheit vornhin bewegen. namentlich einen riegel zum verschlusse:*

mhd. sun, du solt diner zungen pflegen . . . schiuz rigel für und nim ir war. Winsb. 24, 5, sie shuog näch ir zuo die tür den rigel schöz sie vaste vür. heidin 1753.

auch bildlich einen riegel fürschieszen = ein hindernis bereiten. SCHMELLER 3, 408. *übrigens könnte mhd. auch bloz fürschieszen stehn ohne den acc. riegel, so dasz dieser hinzuzudenken wäre, z. b. schliesz für! schiebe durch einen stoz an den riegel diesen zu*.

2) *an darleh geben. noch mundartlich einem geld fürschieszen. vgl. fürschusz 3)*. HEDERICH *hat fürschieszen nur in diesem sinne, verweist aber ohne weiteres auf das bereits damals fast allein herrschende vorschieszen*.

3) *sich erstreckend überragen, in der länge überragen: ahd. horn irwachet ex carne (üzzer demo fleisce) unde fureskiuzzet carne (daz fleisc), so fureskiuzzet onh ir carnem met (daz fleisc mit muote)*. N. ps. 97, 5; *samo sò ahtò leiferün obe ein anderèn geleinet wèrdèn und iogelfichiu dia andera fure skioze eines sprozen. Mart. Cap. 126.*

FÜRSCHIESZEN, *n. der inf. fürschieszen als subst.*

FÜRSCHIFFEN, 1) *vornhin schiffen*. 2) *hervorschiffen, herausschiffen*. 3) *vorwärts schiffen, weiter schiffen*. 4) *vorherschieben, vorausschiffen*. 5) *vorbeschiffen, vorüberschiffen: praenavigare, fürfaren, fürschiffen oder darbey hinschiffen*. FRISIUS (1556)

1042^a und danach MAALER 149^a, der noch „praeternavigare“ erklärend dazusetzt. dahin hat Hercules ein wunderbarliche seil gesetzt, die man nit leichtlich fürschiffen kan, gleich als ein ort oder stützeül der welt, die aber key. may. völek fürschiff hat. FRANK wellbuch 70^a. S. vorschiffen.

FÜRSCHILLING, m., s. schilling.

FÜRSCHINDEN, zu eines andern oder anderer vortheil erhandeln, für einen andern oder andere kaufen. für- sive vorschinden. STIELER 1798. S. vorschinden.

FÜRSCHLACHT, f. was fürschlag 7). WESTENRIEDER 175. mhd. fürschlacht, d. i. fürslacht. aus dem Sachsenspiegel führt FRISCH 2, 191^f fürschlacht an. und wasen umb und umb hültzn stapfen über die gaszen und grosz fürschlacht vor den heusern und tief kottig weg in der strausz, dasz kam ain wagen dem andern geweihen mocht in ainer weiten gaszen, und besonders auf dem Hohenweg da waren der hoch fürschlächit vor den heusern und die strasz so tief und so kottig und vil stapfen über die gaszen, dasz man hart und mit müe dardurch gefaren mocht. chroniken d. d. städte 5, 147, 1. 4. Vgl. wasserschlacht und fürschrank.

das einfache schlacht f. bedeutet eine uferbefestigung, einen wasserdamm aus pflügen gebaut, die mit hilfe der ramme oder des zuschlägels eingeschlagen werden. SCHMELLER 3, 427. s. schlacht.

FÜRSCHLAG, m., s. vorschlag. 1) ein anschlag, ein beachichtigtes unternehmen:

noch ist nieman so klüg uf erden,
der merk dasz diser künig von gberden
durch sein fürsleg, ghot und gesatz
und mit sim lügenhaften schwatz
usz gewalt der schluszen ob berürt
solch hürerei in dwelt hab gefürt.

SCHADE sat. u. pasqu. 2, 217, 754;

wesz menschlich hertz begert,
würd es der ding gewert,
so wer es oft sein schad,
darumb gott ausz genad
bricht manlichen fürschlag,
den er stracks wenden mag
nach seiner ordnung. II. SACHS I (1590), 298^a;
weyl oft durch fürschlag, list und trug
geblendt wird der stark und klug. IV. 2, 84^a;
macht er (Marcellus) heymlich ein anschlag spatt
wie er wolt Locrum der feind statt
noch belägen dieselb nacht
mit desz romischen heeres macht.
solcher fürschlag ward offenbart
durch die kundtschaffter höser art. 97^a;
als der winter kam nach den sachen,
het er kein trayd jhm brod zu bachen.
als nun der hunger in jhm facht,
er jhm ein lösen fürschlag macht,
stach darnider das weidviech sein. 111^a;
und wenn mir geret (geräth) mein fürschlack,
so überkom ich gros reichthum,
wird doch desz teuffels nit darumb. V, 358^a;

dasz jnen jr fürschlag so weidlich von statt gieng. KIRCHHOFF wendunmuth 406^a.

2) ein blosses vornehmen, ein vorhaben. sein arbeit und fürschlag. geschwenk Bebelii e 4.

3) etwas als mittel zur errichtung einer absicht dargelegtes oder angerathenes. SCHMELLER 3, 444. zu diser zeyt, als etwa ein feindschaft und krieg zwischen dem keyser und künig von Engelland sich wolt ereygen, hat er dise ... durch billich, fridlich und brüderlich fürschleg und geding abgraben. FRANK chronik 215^a;

weib, du hast mich beredt fürwar,
zu thun nach deinem fürschlag gar.

II. SACHS III (1555). 3, 29^a,

vgl. 28^a die vorausgehenden worte des mannes zu seiner frau

du gibst wol einen guten rath;
mein schwester, komm dem fürschlag nach,
auff dasz ich trost und hilf empfach. IV. 2, 8^a.

doch vgl. vorhin 1). *iniqua conditio*, ein unbilllicher antrag oder fürschlag. FRISUS (1556) 700^a und danach bei MAALER 149^a unbilllicher fürschlag. bei DENTZLER 2, 118^a fürschlag, fürschlag einer wahl, im fürschlag (gewählt zu werden) seyn. einen fürschlag annemen, abschlagen, *conditionem accipere, recusare*. HENISCH 1304, 21. den fürschlag nicht annehmen, *conditionem aspernari*. KIRCHHOFF (1723) 2, 125^a; fürschlagen etwas, einen fürschlag thun, *proponere quid, conditionem ferre*. ebenda, nach HENISCH 1304, 20. dagegen bei WEISMANN fürschlag und vorschlag, jedes an seiner stelle im alphabet, eben so bei MATTHIA, doch setzt er in der dritten ausgabe seines lex. (1761) auch bei fürschlag bereits vorschlag bei und hat nur dieses in den bei-

spielen. STEINBACH verzeichnet 2, 435 wol fürschlag, setzt aber in den beispielen ebenfalls nur vorschlag. endlich verweisen bei fürschlag HEDERICH und NIEMENBERGER geradezu auf vorschlag, durch welches fürschlag verdrängt worden war, das nur noch mundartlich forlebt.

4) aufstellung von beträgen als vorlage, eine berechnung als vorlage, eine überrechnung. mhd. item ob einer gölt gewonnen hüt vor einem jār und hüt ein rechnung oder einen fürsleg tūn in disem jār, die sēlb rechnung oder fürsleg solt ab sein und solt man rechen von dem tag als daz gölt gewonnen wēr. chroniken d. d. st. 1, 115, 5; alsō ist zu wissen, waz fürsleg und rechnung in einem jār geschēhen wēr, die wūrden alle ab sein, waz aber rechnung und fürsleg vor einem jār geschēhen wēr, die wūrden alle bleiben. 29, 30.

5) das was bei einer forderung mehr ist als sein soll, das bei einer forderung über das richtige hinausgehende. s. fürschlagen 1 3). fürschlag, uberiger gewinn, so einer etwar an hat, *usu fructus*. MAALER 149^a. fürschlag, gewinn, *lucrum*. DENTZLER 2, 115^a.

6) erster schlag, auf den andere in gleicher weise folgen. so hat bei dreschern, die zusammen dreschen, der den fürschlag, der den ersten schlag thut, nach welchem sich dann die schläge der übrigen drescher richten. bei kampf und krieg: ein angriff, anfall. so schreibt 1504, nach GEMEINERS regensburg. chron. 4, 84, kaiser Maximilian vom hauptquartier Abach an die von Regensburg, er sei willens, einen fürschlag zu thun, und habe an rossthülen mangel, man solle ihm zur stunde sechs dergleichen nachschicken. SCHMELLER 3, 444. und was er derselben knecht übrigs hat, dieselb sol er zum fürsleg den Peytstain schicken. CAMEL urk. Max. I. 221; solln darauf den fürsleg für Peytstain tun, wie wir jnen dann ain muster, wie das sloss Peytstain belegt werden (soll), hiemit zuzensenden. ebenda; und sobald der fürsleg für Peytstain beschieht, sol der Brandiser mit V^a zuziehen. ebenda; der thurn Proseckh, oberhalb Triest, ... so derselb erobert, wurdet der fürsleg auf wasser und auf landd vor Triest. 223; nun ist Triest auch verlorn ... und man tegliches den fürsleg für Laybach und Sanndt Veyt am Phlaum (Fiume) gewartend ist. 225.

ihr (der mäuse) oberster fürst Reizmelsack
gedeuht jhm (es ist der künig der frösche gemeint) ein guter
fürschlag. froeschmeuseler III, 1, 2. Vv^a,

es dächte den künig der frösche gut dasz der erste schlag in der schlacht von seinem heer auf Reizmelsack geführt, d. h. auf diesen der angriff gemacht werde.

7) ein vorhin zum schutze gegen wasser geschlagener damm, ein gegen wasser geschlagener abhaltender damm. mhd. fürslac, fürsleg. Schwabensp. in Schillers thes. s. 233^a, bei LASZBERG s. 101 cap. 215. auch fürschlächit, fürschrank. s. diese wörter, namentlich das letzte, und fürschlagen I 1) a).

noch kärnt. fürschlack m., wasserwehr, schutzbau. LEXER 219.

8) das emporkommen:

(ich will) meldung von irm ursprung thon,
wo mit sie doch so hoch sein komen
und aller welt gut eingenomen ...
hört, drei ding sint (als ich hab gmerekt)
die irm fürschlag ufs meist hand (haben) sterckt,
der bau, der ablasz unds gefeure.

SCHADE sat. u. pasq. 2, 210, 492.

diese bedeutung geht aus fürschlagen III 1) und 2) hervor.

FÜRSCHLAGEN, s. vorschlagen. in der früheren nhd. zeit noch fürschlahen. vgl. schlagen.

1. transitiv, mit acc. oder einem abhängigen satz an dessen stelle.

1) vorhin schlagen. im besondern: a) vorhin zur befestigung, zum schutze schlagen. für- sive vorschlagen, *praemunire, praeferrare*. STIELER 1822. noch kärnt. fürschlagen, eine wehre, besonders wasserwehr machen. LEXER 218 f. s. fürschlag 7).

b) durch schlagen vorn vor jemand kommen machen. bair. und nur von vieh gesagt, das dem austreibenden hirtzen zugetrieben wird. es soll käiner hinten oder neben aus seiner herberg und hofraith käinen trib oder farth haben, sonder ain yeder sein vieh den hüttern ausz seiner innaw (wohnung) vorn heraus auf freye strassen fürschlagen. aus einer dem 16. jahrh. angehörigen dorfschaft von Rorbach an der Ilm bei SCHMELLER 3, 440. dasz bei der bedeutung der begriff „vorhin schlagen“ zu grunde liegt, ist unzweifelhaft, denn gleicher weise, wie fürschlagen, sagt man, ebenfalls bair., für den herder (den hütter der gemeindherde, den hirtzen) schlagen. SCHMELLER 3, 439.

c) vor augen bringen. Da bildet uns s. Peter (nemlich 1 Petr. 3, 18) abermal für den herrn Christum zum exempel und

zeucht jmer das leiden Christi an, das (*dasz*) wir allesampt dem exempel folgen sollen, auff das er nicht einem jglichen stand ein sonderlich bild fürschiagen dürff. denn wie Christus exempel in die ganze gemein jederman ist fürgeschlagen, so helt er es auch jederman in der gemeine für, das (*dasz*) sich ein jglicher, was stands er ist, in allem seinem leben, wie es sich begibt, darnach halte. LUTHER 2, 365* (1572 340*).

d) mit worten vorbringen, darlegen, und ist aber eins, das (*dasz*) Moses gottes torheit fürschiecht, das (*dasz*) er solch nerrisch werck (*nemlich* 1 Mos. 26, 8) her schreibet, wie Isaac sagt, sie (*Rebecca*) sey seine schwester ... musste er denn so eben das schreiben? ... wenn du in der schrift sihest solche törlische gottes werck, das (*dasz*) du wissest, es gelte die welt zu schenden. LUTHER 4, 146*. mit einem satze statt des acc.: und solcher erinnerung (*dasz* der peinliche richter nach dem *alibi* fragen solle) ist darumb not, *dasz* mancher ausz eynfalt oder schrecken nit fürschiagen weist, ob er gleich unschuldig ist, wie er sich des entschuldigen und ausfinden soll. *carolina* art. 47. mit acc. der sache und dat. der person: in gegenwart sagen, zu jemand sich wendend oder zu jemand gewendend sagen, vertraulich sagen. Garnier von den worten, so jm Reinhart für schlug (*nemlich* *dasz* er der Rosamunda die ehe versprochen habe), so sehr erschrack *dasz* u. s. w. buch d. liebe 246, 2.

e) zur annahme oder wahl mit worten vor- oder darlegen, zu annahme oder wahl in worten vorstellig machen. gott hat den ehelichen stand fürschiagen und eingesetzt, das wir der hurerey entgehen. LUTHER 4, 79*; verzeichniss etlicher artikel, so von dem churfürsten von Braundenburg und hertzog Moritz von Sachsen fürschiagen worden. ROMMELS Philipp der groszm. 3, 234;

(conjunctiones) adversativae sindt allhier, so andre mittel schlagen für. GILHUISUS 132;

die liebe hat quartier, ihr lieber bräutigam schlägt selbst sein hertze für. PICANDER 2, 400.

mit einem satze statt des acc. und mit dat. der person: an solchen historien müssen sich vil hohe leute stossen, wenn das liecht der vernunft darein sihet, die ist blind und toll, kan nicht anders handeln mit gott, denn das sie jm will fürschiagen was köstlich und gut sey, und wie sie richtet, so soll man thun. das ist gott nicht zu leiden. 84*. mit auslassung des acc., um überhaupt mit worten dargelegtes zu bezeichnen: es gilt aber nicht, das man jm (*gott*) fürschiage, sondern er wil meister sein. 204*.

fürschlagen in dem sinne führt HULSIUS 51* an, auch STIELER 1822, der aber zugleich, völlig überwiegend, vorschlagen hat, eine erscheinung, die sich gleicher weise bei dem viel spätern STEINBACH 2, 435 bietet. DENTZLER dagegen verzeichnet wieder nur fürschiagen, eben so KIRSCH (1723) 2, 125^b mit MATTHIÄ (1748) 2, 152*. bei WEISMANN findet sich weder für- noch vorschlagen, bei RÄDLEIN, dann später bei HEDERICH und NIEREMBERGER bloss vorschlagen. die form fürschiagen erhielt sich weiterhin nur noch mundartlich.

f) eine klage auf — zu wissen thun, ankündigen eine klage auf — in „ein das rächt fürschiagen, *indicare*“ (MAALER 149*), gegen einen eine rechtsklage erheben. „das recht fürschiagen, *dicam impingere alicui*“ (DENTZLER 2, 115*), mit jemand einen process anfangen.

g) zum verdecken oder verhüllen vornhin thun. der bapst mit allen seinen buben were lengst ein bettler, wenn er nicht hette Christum zu verkeuffen und allen seinen dücken fürschiagen. es mus alles jtz Christus namen decken, was des endechrists regiment in der welt verderbet. LUTHER 1, 420*.

2) vor sich bringen, als gewinn erwerben, erübrigen. aber es gieng mir woll, dan allein mit der trukery mocht ich alle jar 200 fl. fürschiachen, min trukery und huszrad bessern. TH. PLATTER 100 (206).

3) beim verkauf einer waare zuviel fordern, über gebühr fordern, über den werth oder preis hinausgehend fordern. er schlägt auf die elle wenigstens dreiszig kreuzer für, fordert dreiszig kreuzer zuviel. s. fürschiage 5). mit anlassung des acc.: am gebote der waaren fürschiagen, oder zu viel fodern, plus aequo licere. MATTHIÄ (1761) 2, 161. die erste, 1748 erschiene ausg. des buches enthält dieses beispiel noch nicht. heute nur mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch.

4) beim schmelzen strengflüssiges erzes diesem zusetzen, um es leichter in flusz zu bringen oder das, was das metall geraubt haben würde, zu verflüchtigen. in der berg- und hüttensprache,

s. *mineral- u. bergwerkstex.* 599*. RICHTER 2, 595. mit acc. der bezeichnung des gegenstandes, der, und dat. der beziehung des erzes, dem beim schmelzen zugesetzt wird. was nun Esaie spruch belanget, musz badil an dem ort entweder gekörnet oder angefrischt oder hart bley, glet oder sonst ein zusatz sein, den man pfeget den ertzen fürzuschlagen oder zuzusetzen. MATHEIUS Sar. 136* (1587 97*); zyn kan es (*hebr. badil*) an dem ort nicht heissen, das schlecht man nicht dem ertz für. 137* (97*); also treibt man auch das bley vom silber durchs feuer, da es im rauch wegk gehet, und macht ein sehr giftigen und gchlen bleyrauch, der sehr lehmet, oder es trencket sich inn treibherd, welches hernach wider angefrischt und den ertzen oder schlacken fürschiagen wirdt. 143*; denn sie haben jren ertzen auch bley zugesetzt und fürschiagen und die silber uhers bley gestochen. 145*. mit auslassung des dat.: helt silber darneben, da man mehr bley aus bringt, den man fürschiagen hat. 142*; Jeremie 6 nennet gott den prediger ein ertzschneider und schmelzter, der das ertz scheiden unnd das geblöse wider anhängen und frisch bley fürschiagen und die hütte gottes wider anrichten und anlassen soll. 315*.

II. reflexiv sich fürschiagen, sich vorsetzen, in den sinn fassen zu thun. da gehet der spruch Salomo (*spr. Sal.* 16, 1, 9), das (*dasz*) jm der mensch etwas fürschiecht, aber gott füret es hinaus. LUTHER 4, 33*.

III. intransitiv.

1) in der bewegung sich vornüber neigen:

als er (*Jupiter*) darnach die wag auffzug, der Griechen schüssel (*wagschale*) weit fürschiug, mit ungelück so schwer auch bieng, *dasz* sie schier auff den boden gieng. der Trojaner schüssel noch war ring, schlug uber sich gar hoch.

SPRENG *Ilias* (1610) 96*.

daher dann:

2) vorwiegend sein, überwiegend sein, im übergewichte sein:

mhd. solten dise kumber sin al ein (*nur einer*) Gäwans kumber sliege für, wäge iemen ungemaches kür. Parz. 584, 3,

= würde überwiegend sein, das übergewicht haben. mit dat. zur bezeichnung dessen, gegen das ein übergewicht stattfindet:

die wahrheit soll und musz der lügen fürschiagen und endlich siegen.

FRIEDELING Susanna 391.

3) vorherrschend sein, grözere stärke und gewalt vor andern oder überhaupt allem andern haben. nimb umb ein batzen mercurium sublimatum und dann bolium armenium, doch *dasz* desz boli armenii mehr sey und fürschiage. SEUTER *rossarznei* 261.

4) weidmännisch: die fährte des wildes mit dem hunde verfolgen.

mhd. ich hân dâ für geslagen swigent bi den hunden nâch der ferte. LABER 203;

blâsen und jagen müst ich dô beidiu miden, hëllichen mich ensagen und aber fêre stahen für mit Liden. 318,

ich gedâcht, êz kûmt doch nimmer Stæte (*frau beharrlichkeit*) fürwâr von diser ferte.

ich wil fürstahen êz êz wêrd ze späete. 425;

durch fâhen ûf min Hêrze slûg ich für zu dem loufe. 124.

s. vorschlagen und vgl. schlag in der bedeutung spur, fährte.

FÜRSCHLÄGIG, adj. vorschläge zu machen wissend, in vorschlägen geschickt oder gewandt, an vorschlägen erfindungsreich. Ceres was ... so fürschielig und sinnreich, dz (*dasz*) sy den ackerpaw erdacht. FRANK *chron.* 15*; (*Romulus* hat) xxxvii jar regiert, ein mann zu burgerlichen râden und sitlicher frumkeit sinnreich und fürschielig und mit fürschiender tugent hoch begnadet. 23*. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜRSCHLAGSCHLOSZ, n. ein schlosz zum vorhängen an eine thür, ein vorhängeschlosz, vorgeschlosz, sera catenaria. STIELER 1840.

FÜRSCHLEICHEN, 1) hervorschieben. *ahd. furislibhan, hervorschieben, auftauchen* (*Diut.* 1, 156). 2) vorwärts schieben. 3) voranschleichen. 4) vorausschieben. 5) vorbeischieben, vorüberschieben.

Heute schriftdeutsch vorschleichen, s. d.

FÜRSCHLIESZEN, 1) durch vornhinbewegen oder vornhinthun schlieszen, verschlieszen, praeccludere. 2) voraus d. h. in die zukunft schlieszen, voraussagen, vorhersagen, prophezeien, praesagire, augurari. in beiden bedeutungen bei STIELER 1846 fürschieze vorschlieszen. S. vorschlieszen.

FÜRSMIEREN, vorn *schmieren, beschmieren, überschmieren*. für-, ver- et vorschmieren, *oblinire, obungere*. STIELER 1881. S. vorschmieren.

FÜRSCHNAPPEN, *trans.*: mit einer kurzen, klappenden bewegung voraus fahren. *wetterauisch, oberhessisch*. die thür ist verschlossen, denn das schloß ist fürgeschnappt.

bildlich hört man auch was ist dem fürgeschnappt? ihm vor den sinn gekommen dasz er so selbstam sich benimmt?

Hochdeutsch heute vorschnappen.

FÜRSCHNÄPPIG, *adj.* vorlaut, *naseweis*. in der Wetterau; *dagegen z. b. in Baiern geschnäppig* (SCHMELLER 3, 492). ein fürschnäppiger hube, der gegen die schicklichkeit überall, namentlich mit dem maule, d. h. im sprechen, vorn ist. sei nicht so fürschnäppig, so vorlaut.

ursprünglich wol: mit dem munde, dem schnabel in kurzer, klappende bewegung voraus d. h. vor andern zufahrend. sich schnappen. Von dem adj. kommt dann das gleichlautende adv.

FÜRSCHEIDEN, zum speisen zer- und vorlegen. WILHELM 2, 103³. *dagegen haben STIELER 1899, STEINBACH 2, 480 für- und vorschneiden mit überwiegen dieses letzten wortes, RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH und, nach diesem, MATTHÄ jedes der beiden wörter an seiner ihm dem alphabete nach zukommenden stelle, während DENTZLER bei vorschneiden auf fürschneiden verweist, HEDE- RICH und, ihm folgend, NIEREMBERGER aber bereits nur vorschneiden verzeichnen, ein beweis, dasz jenes durch dieses verdrängt war. S. vorschneiden.*

FÜRSCHEIDEN, *n.*, der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. bislein, die keines fürschneidens bedürffen. HENISCH.

FÜRSCHEIDER, *m.* einer der bei tische die speisen zer- oder vorlegt, *structor*. fürschneider. JUNIUS nomencl. 1583 s. 355⁵. fürschneider. 1619 s. 243. HENISCH 1304, 23. DENTZLER 2, 118⁵. *dagegen bringen RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH und, diesem letzten folgend, MATTHÄ fürschneider und vorschneider nach ihrer stelle im alphabete, und HEDERICH mit dem ihm nachfolgenden NIEREMBERGER hat nur noch vorschneider, ein zeichen, dasz sie fürschneider als erloschen ansehen. S. vorschneider.*

FÜRSCHELL, *adj.* s. vorschnell. si (die thierweibchen) habent auch mër hinderlist, wan (als) die manne, und sint verwähend oder fürsnel und unschämik in haimleichen sachen. MEYENBERG s. 52, 19.

FÜRSCHELLEN, *vorhin*, voraus schnellen. vgl. SCHMELLER 3, 491, wo er wegen fürschnellig ein solches, diesem zu grunde liegendes verbum vermuthet. es kann *trans.* und *intrans.* stehn.

FÜRSCHELLIG, *adj.* vorschnell. SELBAMERS pred. (1694). s. SCHMELLER 3, 491 und vgl. fürschnell.

FÜRSCHOPE, *m.*, ein bedeckter gang, *pergula, porticus, ambulacrum*. SCHMELLER 4, 379. *mhd.* furschopf, *porticus*. *voc. opt. nr.* 4, 56 (s. 16⁷). *schriftdeutsch ist heute vorschopf.*

FÜRSCRANK, *m.* ein aus verschränkten, überhaupt befestigenden pfehlen oder hölzern vorhin gegen wasser geschlagener damm, zum schutz gegen wasser errichteter wolbefestigter damm, ein pfehl- damm als uferbefestigung. *mhd.* swëhlu dörfer bi wazer ligen, diu sullen ein fürschranc haben, oder einen graben machen, daz in daz wazer iht schaden tuo. Schwabenspr. Wackernagel cap. 311, 4. in der hs. B (der Basler, dem 13. jahrh. angehörig) furslac, in andern hss. aber fürschräht. s. fürschräg, fürschrächt.

FÜRSCRÄNKEN, durch hölzerne oder eiserne gitterstäbe, überhaupt durch vorn angebrachte stäbe schützen, sperren oder schlieszen, z. b. thüren, fenster und dergleichen. vor- sive fürschränken. STIELER 1914. s. vorschränken.

FÜRSCHEIBEN, s. vorschreiben. 1) schreiben, um das geschriebene vor augen zu haben. so gehe nu hin und schreibs jens fur, auff eine tafel. Jes. 30, 8; disen wunder schönen vers hat er (Luther) mit seiner eygnen hand jhm (sich) an alle wende fürgeschrieben. MATHESIUS Luther (1566) 106⁵.

2) aufschreiben zur befolgung für das verhalten. dann überhaupt: in beziehung auf das verhalten bestimmen, zur befolgung festsetzen. *ahd.* furiscrīpan (GRAFF 6, 569). furschriben, fursgegeben wirt. EXCHMAN qijj⁵. hab ich dirs nicht manchef- tiglich furschriben mit raten und leren. spr. 22, 20; gesetz stellen oder fürschrēyben und anrichten. FRISIUS (1556) 285⁵. ein fürschrēyben und verordnen was er thun solle. 377⁵. *præscribere*, vorschreyben oder fürschrēyben, einem vor sagen wie er sich solle halten. 1044⁵. nach diesen beiden letzten stellen und andern dann bei MAALER 149⁵ u. 150⁵.

und wer jhr (der frau Milde) gnad gefeit, dem gibt sie bald och schmerzen ausz freywilligem hertzen, wie jhr Paulus fürschrēib. H. SACHS I (1590) 203⁵.

eine stelle von FISCHART s. unter fundschwanger. der psalmist hat hohen und niedern eine sehr nützliche weise lehre in bündnissen fürgeschrieben, da er sagt: nolite considere in principibus. SCHUFFIUS 46; sondern dacht, dasz er (Hob) ein mann, sie aber ein weib . . . sey. gleichwol aber liesz er ihme nicht von ihr fürschrēiben. sondern dachte, dasz er ihr mann und nicht ihr knecht sey. 149;

frau muhme, thun sie doch das gute werck an mir und schreibn mir die kunst, verliedt zu werden, für.

PICANDER ernstscherzh. ged. 2, 353.

STIELER 1927 setzt „für- sive vorschreiben“ an, hat aber in den beispielen nur vorschreiben, eben so der spätere STEINBACH 2, 511. WILHELMI, RÄDLEIN, WEISMANN bringen gleichfalls beide wörter, jedes an der ihm in der alphabetischen ordnung zukommenden stelle, während DENTZLER 2, 118⁵ das verbum fürschrēiben, aber s. 338⁵, im V, nur das subst. vorschreiben verzeichnet. bei KIRSCH und dem ihm nacharbeitenden MATTHÄ findet sich bloß fürschrēiben aufgenommen, dagegen verweisen HEDERICH und der ihm folgende NIEREMBERGER bei diesem worte ohne weiteres ein- gehu auf vorschreiben, das nunmehr herrschendes wort geworden war.

3) schreiben zur nachbildung. 4) durch ein schreiben empfehlen, schriftlich fürsprache thun, schriftlich ein gutes wort einlegen. nun hat Balthazar Kuchenmeister itzo und zum jungsten die burgkman zu Geyln- hawszen (Gelnhausen) beschriben . . . und gebeten, jnen by mir zufurschryben, damit er widerumb durch mich einge- satzt . . . werden. ungedrucktes schreiben des abtes Marcellinus in Seligenstadt an den grafen Ludwig zu Ysenburg v. j. 1509 (in dem fürstl. archiv zu Büdingen). vgl. fürschrift 4).

FÜRSCHEIBEN, *n.*, der inf. fürschrēiben als subst., in besondern: 1) ein schriftlicher befehl. 2) ein empfehlungsschreiben.

FÜRSCHEIBER, *m.* 1) einer der eine vorschrift gibt. fürschrēiber, *præscriptor*. KIRSCH (1723) 2, 125⁵ und danach MATTHÄ (1761) 2, 161⁵. 2) könnte das wort auch einen bezeichnen der zum zwecke der nachbildung schreibl, zu dem zwecke schreibl dasz das von ihm geschriebene nachgeschrieben wird.

FÜRSCHEIBUNG, *f.* 1) eine überschrift. 2) festsatzung oder bestimmung zur befolgung. *formula deditiois, gattung und fürschrēybung*. FRISIUS (1556) 578⁵ und danach MAALER 150⁵, der hinzusetzt wie man sich aufgaben (ergeben, übergeben) solle. fürschrēybung, fürschrift, *præscripium, praescriptio, exemplar, norma, formula, regula*. KIRSCH (1723) 2, 123⁵ und danach MATTHÄ (1761) 2, 161⁵, der aber vorschrift statt fürschrift setzt, mit recht, da dieses durch jenes bereits völlig verdrängt war. nach dieser fürschrēybung, *hanc ad legem*. KIRSCH a. a. o.

3) bestimmung einer zwischengrenze, setzung eines zwischengrenzzeichens. *praescriptio*, undermarching, fürschrēybung. FRISIUS 1044⁵ und danach MAALER a. a. o. vgl. untermarkung.

4) das schreiben zur nachbildung. S. vorschreibung. **FÜRSCHEIT**, **FÜRSCHRET**, *adj.* verschrien, berüchtigt. das part. *pract.* des schwachbiegenden, gewöhnlich nur in diesem part. vorkommenden verschreien (s. d.), in übeln ruf bringen (SCHMELLER 3, 503), dessen vor- hier in für umgebildet wurde. ein grosser fürschrēiter mann. *AGRICOLA sprichw.* 383⁵; disz etwan grausam fürschrēt volck, der arbeyt ungedultig. FRANK weltb. 43⁵.

FÜRSCHEITEN, s. vorschreiten. auch so viel als vorbeis- chreiten, vorüberrschreiten.

FÜRSCHRIFT, *f.* 1) aufschrift, überschrift. 2) urschrift, *original, archetypus, fürschrift*. ALBERUS dict. Cijj⁵; *exemplar exemplarium, abschrift, fürschrift*. ebenda. 3) geschriebenes zur befolgung, dann überhaupt bestimmung zur befolgung, zur be- folgung festgesetztes. heute vorschrift. s. d. und fürschrēybung. 4) ein schreiben zur verwendung für jemand, ein empfehlungs- schreiben. *litterae commendatitiae*, eine fürschrift; fürbit. ALBE- RUS dict. Yij⁵. schickt sin gnaden selbs zuo kaiserlicher maje- stat . . . uns umb virschrift und virdernusz, darzuo uns sin gnaden och zuo stalt die alle zum besten an den künig von Frankenrych u. s. w. Ehingen s. 16; ich bemühe nicht gern e. chu. g. (eure churfürstliche gnaden) mit fürbitte und fürschrift für ander leute. LUTHER 2, 379⁵ (auch in den briefen 2, 173) in einer fürschrift an h. Friedrich zu Sachsen für ein armen man; ein vleissige fürschrift (es ist von der schrift- lichen bñle für den gefangenen Leonhart Keiser die rede) an den fürsten und hertzog Johansen zu Sachsen. 3, 416⁵, daneben 421⁵ vorschrift; e. k. f. gn. (eure churfürstliche gnaden) wollte . . . eine fürschrift für den gefangen uns zufügen. br. 3, 108; es hat mich er Simon Funke gebeten umb diese fürschrift an e. k. f. g. 188; darnmb bat er (Carlstadt) d. Martinum

umb ein fürschrift an den churfürsten. ALBERUS wider die verkehrte lehre der Carlstader Gg 2^e;

die schön (schönheit) bewege die hertzen tieff, sey ein angenemb fürschrift und brieff und den augen gar angenemb. H. SACHS IV. 2, 106^e, derhalb gunst bey dem capitel fund, ein fürschrift darvon überkumb, rüst sich, reit eylend nein auff Rom. 3, 97^e.

und dieses sein büch . . . wird jme zu Rom für eine gute fürschrift zu einer bischofel infel . . . wolbekommen. FISCHART bienenkorb 232^e;

und ich hab bey dem keiser erworben das er mir wird ein fürschrift gebn. AYRER 94^e.

Sprichwörtlich: wer von frau pecunia fürschrift hat, der wird ihm gericht baldt gefördert. HENISCH 1304, 38.

5) vorgeschriebenes zur nachbildung. nach der fürschrift schreiben, nachfolgen, scribere ad exemplar. HENISCH 1304, 34. heute nur noch mundartlich, z. b. wetterauisch; schriftdeutsch ist vorschrift.

FÜRSCHUB, *m.*, *s.* vorschub. 1) etwas zum vorschieben, um dadurch zu sperren oder zu verschliessen. *obex*, ein fürschrub oder fürwurf, sperling, allerley das man etwar für thüt oder fürstoszt den durchgang zverschliessen oder zever sperren, als rigel, sparrn, gatter, thürle, schlosz, schrancken. FRISIUS (1556) 891^e, vgl. hernach 2). ein querholz oder eisen, das sich schieben lässt, zum sperren: wenn du wirst eingelassen werden und durch die thür durchgegangen seyn, schleuzt sie zu und schieb den rigel oder nur den fürschrub (oder sperrling) für. COMENIUS sprachenthür (1639) s. 139 nr. 542, wo durch rigel pessulum, durch fürschrub obicem übersetzt wird. *obex*, ein rigel, schlosz, fürschrub. WEISMANN 1, 352^e. fürschrub, *obex*, *repagulum*. KIRSCH (1723) 2, 125^e, mit verweisung auf fürhang, eben so bei dem nachtrelenden MATTHIÄ (1761) 2, 161^e. im besondern das rigelartige eisen in thürschlosse, das mittelst des schlüssels in den schlieszkloben bewegt wird, wodurch die thüre verschlossen ist, aber auch so viel als rigel. fürschrub, sperling am schlosz, pessulus, *obex*, ferrum in sera, cui subjecta elavis reserat fores. HENISCH 1304, 17. fürschrub, thürriegel. HELSUS 51^e. fürschrub, rigel, pessulus, *obex*. DENTZLER 2, 118^e. STIELER 1785 lässt in diesem besondern sinne nur fürschrub gelten, während er in der unter 4) angegebenen bedeutung vorschub wie fürschrub hat. aber im 18. jh. wird hier dieses durch jenes verdrängt, wie denn HEDERICH 2545 und NIEREMBERGER SSSSSS^e nur vorschub, thürriegel, verzeichnen.

2) etwas, mit dem durch einschieben eine öffnung verschlossen, dieselbe verstopft wird. obthuramentum, etwas damit man verstoppt, verstopft, oder verstopzt, ein zapff u. s. w., fürschrub. FRISIUS (1556) 900^e und danach bei MAALER 150^e, der ausserdem noch durch *obex* erklärt.

3) was vorstoszt an einem kleide oder an pelzwerk. noch und zwar mehr mundartlich erhalten.

4) ein weiterschleiben auf spätere zeit, ein aufschub. der übliche ausdrück ist verschub, *s. d.*

5) förderung durch behelfende thätigkeit, förderung durch ein behelfendes mittel. fürschrüb, subsidium. ALBERUS dict. F 4^e. dise keren allen fleisz an, geben hilf, radt, fürschrub unnd fürdernüsz dar zuo, das (das) teutsch landt ye mer und mer von den Romanisten beraubt und geschunden werde. ULRICH v. HUTTEN klayschrift Bijj^e (W. WACKERNAGELS lesebuch 3, 1, 222, 28); fürschrub für andern hatte. LUTHER;

ich mey ich wöll durch dise kunst auszleschen der jungfrauen gunst, der er sich vor hocht überhub und heit von jr grossen fürschrub.

H. SACHS III (1558). 2, 185^e;

viltleicht kan ich dir heystandt than durch fürschrub meiner städtlichen freundt. AYRER 115^e.

fenestram ad aliquid alicui patefacere, einem fürschrub, ursach und anleitung zu etwas geben. CORVINUS fons latinitalis (Francof. 1660) 1, 253^e, vgl. Terent. heautontimorumenos 3, 1, 72. STIELER 1785 hat hier, wie vorhin bereits bemerkt wurde, fürschrub wie vorschub, eben so RÄDLIN, dagegen nehmen WILHELM, DENTZLER nur fürschrub auf, WEISMANN, KIRSCH, auch STEINBACH 2, 485 und FRISCU 2, 230^e allein vorschub, während HEDERICH und NIEREMBERGER zwar fürschrub anführen, aber auf vorschub verweisen. spätere wörterbücher verzeichnen das im schriftdeutschen erschene und nur noch mundartlich fortdauernde fürschrub nicht mehr, sondern bloss^e vorschub.

FÜRSCHÜBEN, statt fürschieben. NIEREMBERGER D dd 1^e mit verweisung auf vorschüben. eben so hat derselbe fürschrüben statt fürschrüben.

FÜRSCHUH, *m.*, *s.* vorschuh. wetterauisch u. s. w.

FÜRSCHUHEN, *s.* vorschuh. ebenfals wetterauisch u. s. w.

FÜRSCHUPFE, *f.* eine vorhalle. in kleiner weil teilet er (der stern) sich zwischen der mauer und der fürschrupfen. aus der hist. de sanctis bei SCHERZ 1, 455.

FÜRSCHURZ, *m.* ein schurz zum verbinden. fürschrurtz, praecinctorium. DENTZLER 2, 118^e. *s.* vorschurz.

Vgl. fürfell, fürfleck, fürleder, fürtucl.

FÜRSCHÜRZE, *f.* was fürschrurtz. *s. d.* und vorschürze.

FÜRSCHURZEN, *vorn* verbinden. *damm:* vorwenden, als vorwand brauchen. hat er dennoch seine unvermögenheit alters halber fürgeschurtzet. MICRÄLIUS alles Pommern 3, 398. oder ist dieses fürgeschurtzet druckfehler für fürgeschutzt, vorgeschützt?

FÜRSCHUSZ, *m.*, *s.* vorschusz. 1) etwas das zum sperren oder schlieszen mit geschwindigkeit vornhin bewegt werden kann, das im thürschlosse mittelst des schlüssels in den schlieszkloben bewege rigelartige eisen zum sperren oder verschlieszen, ein rigel. *s.* fürschrüben II 1).

2) vorn hervorstehender oder überstehender theil eines gebüdes, ein vordach, ein erker und dergleichen. fürschrusz ein gepues oder zimmer, rumbus. voc. incip. teuton. f 4^e. für- sine überschusz, ein vordach, ein dachvorsprung, ein wetterdach. STIELER 256. fürschrusz an einem gebäu, menianum, projectum. DENTZLER 2, 145^e, der aber *s.* 338^e eben so wol vorschusz hat. noch in WEBERS deutscheht. universaltwb. (1770) 319^e „fürschusz (vorschusz), hervorragag, eminentia, projectum, projectura, prominentia, supercilia, coronae parietum“. auszschusz, fürschrusz an einem gebäude, ein erker. SCHMELLER 3, 412. *s.* fürschrüben I 2) c).

3) ein darlehn an geld, auch ein vorausgeben an geld zum besten für spätere zeit; und wie manche herrschaft würde diesen fürschrusz (zu einer invalidencasse der dienstboten) nicht für ihre dienstboten jährlich gern thun, wenn diese sich dagegen des coffees und thees freywillig enthalten wollten? J. MÖSER patr. phant. (1775) 1, 84. heule nur noch mundartlich.

4) das auf der mühl vom weizen zuerst ablaufende mehl als das weiszeste. noch wetterauisch. auch der in der keller von den trauben, ehe sie gekeltet werden, ablaufende most.

FÜRSCHÜSSIG, *adj.* vorreilig, unüberlegt. auch fürgeschüssig, vorgeschüssig. SCHMELLER 3, 412. *s.* vorschüssig und vorgeschüssig.

Von dem *adj.* kommt dann das gleichlautende *adv.*

FÜRSCHÜSZEN, statt fürschrüben. fürschrüben (*s. d.*) statt fürschrüben. NIEREMBERGER D dd 1^e, der das wort in den bedeutungen II 1) und 2) von fürschrüben hat.

FÜRSCHÜTTEN, *s.* vorschütten. DENTZLER 2, 118^e. schüttele es dem volck für, das sie essen. 2 kön. 4, 41. bildlich: in worten vorbringen, aus dem herzen sprechend mit bereitem munde vorbringen: ach, dasz ich so oft meine schwachheit habe fürgeschüttet, da du mir doch deine kraft und gnade nimmhaken, wenn ich dich anrufen, versaget hast! SCRIVER selensch. 2, 920.

FÜRSCHUTZ, *m.* 1) was fürschrusz 1). auch überhaupt: etwas, womit man eine öffnung schlieszt, verstopft. „fürschutz, etwas damit man verstopft oder verstopzt, *obex*, obduramentum“. HENISCH 1304, 40.

2) was fürschrusz 2). extantia, ein fürschrutz, das für ausz gadt. FRISIUS (1556) 524^e und danach MAALER 150^e; protecta et projecta, fürschrutz, fürschrutzne gebäu an heüsereu, als erckel, lauben u. s. w. und der gleychen, von wägen der auszgesicht. FRISIUS 1083^e und danach MAALER a. a. o. der ausdrück ist süddeutsch.

FÜRSCHUTZ, *m.* ein feuerschutz, d. h. ein schnell entstehender und verschwindender feuerstrahl: nit dester minder ist der glast und disze erklerung nit die morgenglob gesin ewige seligkeit, wenn sye was nit in hlibender wisz, sunder in ein durchlouff und in ein fürschrutz, verschwand bald. KEISERSBERG post. 2, 29^e. für ist hiernach unser feuer und schutz = schusz.

FÜRSCHÜTZEN, *s.* vorschützen. 1) gegen das stieszende wasser dadurch abschlieszen, dasz dieses in seinem laufe gehemmt und gestaut wird. ein mühlwerk, ein hammerwerk fürschrutzen, zueschrutzen, ihm durch aufstauung das wasser entziehen. SCHMELLER 3, 424.

2) zum schütz oder zur abwehr vor sich halten. zumeist aber: zum schutze, zur abhaltung als beweggrund oder absicht vorbringen. für- oder vorschützen. SCHMELLER ebenda.

FÜRSCHÜTZEN könnte statt fürschieszen I 2) c) und II 1) und 2) vorkommen, wie fürschutz für fürschusz 1) und 2). einen beleg aber vermag ich nicht beizubringen.

FÜRSCHÜTZIG, adj. was fürschüssig (s. d.). fürschützig, praecps. DENTZLER 2, 118⁵

FÜRSCHWÄTZEN, FÜRSCHWÄTZEN, s. vorschwätzen, vorschwätzen. vor- *sive* fürschwätzen. STIELER 1959, fürschwätzen, praedicare, dictitare. KIRSCH (1723) 2, 125⁵ und danach MATTIÄ (1761) 2, 161⁵. noch weiteraush fürschwätze, d. i. hochd. fürschwätzen.

FÜRSCHWEBEN, s. vorschweben.

FÜRSCHWEBUNG, f., s. vorschwebung. 1) ein schweben vor einem gegenstande. 2) ein schweben vor dem auge, den augen oder dem geiste. daher dann 3) ein vor dem auge oder den augen schwebendes leeres gebilde: dis gift aber verursacht schwindel im haupt, schwachheit und fürschwebunge vor dem gesichte. TUORNEISSER von probierung des harnen 22 (bh. 59).

4) ein vor dem geiste schwebendes gebilde. 5) ein schweben vor den gedanken, ohne dasz der sich besinnende sich erinnerte.

FÜRSEHEN, s. fürsehen und das part. praet. fürsehen.

FÜRSEHEN, s. vorsehen. ahd. fürsēhan haben nur die keronischen und die Pariser glossen, aus welchen beiden sammlungen die stellen unten angegeben werden; sonst findet sich ahd. forasēhan, unser nhd. vorsehen. mhd. sagte man eben so wol fürsēhen, als auch vorsehen, doch das letzte, wie es scheint, spärllicher. nhd. fürsehen. voc. theut. v. j. 1482 i 7⁵. EYCHMAN q 5⁵. vocab. incip. teuton. f 4⁵. vocab. gemma-gemmar. (1505) 18⁵. vij 7⁵. fürsehen. DASYPODIUS 423⁵. SERRANUS dict. cc 3⁵. ALBERUS dict. Tijff. dagegen bei FRISIUS (1556) 1052⁵ so wie 1055⁵ fürsēhen und vorsēhen und danach beide bei MAALER 149⁵. dann 476⁵ noch einmal das letzte wort. EMMELIUS (1630) Hh 5⁵ und HOLSIUS 51⁵ haben bloz fürsēhen, während HEINISCH 1304, 41 neben fürsehen auch vorsehen auführt, aber in den darauffolgenden beispielen nur das erste setzt, wogegen bei STIELER 2025, indem er „für- sive vorsehen“ ansetzt, in den beispielen einzig dieses letzte zu sehen ist. dasselbe findet auch bei dem spätern STEINBACH 2, 569 statt, der „für- et vorgesehen“ verzeichnet. RÄDLIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH und dessen nachtreter MATTIÄ bringen beide wörter, jedes an seiner stelle, welche ihm dem alphabete nach zukommt, doch weisen die beiden letzten bei vorsehen noch auf fürsēhen hin, während bei diesem FRISCH 2, 257⁵, HEDERICH (1753) 993 so wie der ihm folgende NIERENBERGER D d d i⁵ und WEBER deutschlat. universalwb. (1770) 319⁵ kurzweg auf jenes erste verweisen. auch bei ADELUNG geschieht dies in den beiden ausgaben seines wörterbuchs, doch ohne bei vorsehen etwas über fürsēhen zu bemerken, und eine wenn auch nur kurze andeutung durfte man wol in einem rein deutschen wörterbuche erwarten. in seinem auszuge 2, 313 lässt er dann fürsehen ganz weg, wie es denn auch HAAS in seinem deutsch-franz. wb., BAUER und SCHELLER in ihren deutsch-lat. wörterbüchern (1798 und 1805) nicht verzeichnen, doch hat jener erstgenannte (HAAS) in seinem deutschlat. handwb. 210⁵ fürsēhen als subst. aufgenommen. dasz fürsēhen gegen ende des 18. jh. noch verteidiger gefunden, erwähnt HEYNAZT antibarb. 1, 436. wenn nun auch in dem ersten viertel des 19. jh. CAMPE und HEINSIUS mit jener verweisung ADELUNG folgen, so scheint dies ohne bedeutung und bloz fortführung des einmal von den vorausgehenden deutschen wörterbüchern festgehaltenen wortes. HEYSE erwähnt es nicht mehr, und wirklich ist es durch vorsehen bereits in den drei letzten jahrzehnten des 18. jh. so verdrängt, dasz es, wenn es ja hier und da auftaucht, nur wie alterthümlich oder der mundart entnommen erscheint. Das part. praet. lautet fürsehen und fürgesehen. die letzte form ist die heute allein schriftdeutsche. s. nachher sp. 808 das part. praet. fürsehen.

Das wort steht

I. *intransitiv*, ohne casus, in den bedeutungen

1) vor sich hin sehen, vornhin sehen.

2) in die zukunft sehen, und zwar mit zuversicht, mit vertrauen in die zukunft sehen oder ihr entgegensehen: der berg Morija heiszt dominus videbit, um zweifel, das ich allein es sehen sol, gleich wie ich, als da Abraham fürsāhe, darinne er sich gar nichts fürsāhe. das ist kürzlich nicht anders, denn ein rechten einfeltigen glauben und fest vertrauen, zuversicht, hoffnung wil got von uns haben. LUTHER 1, 25⁵.

3) mit voraussicht aufachten, vorbedenkend aufachten, vorausbedenkend sich in acht nehmen: du bist yetz gund worden, fürsīhe das (dasz) du nit die sünd des haupts überkommest. J. Eck christenl. unterr. 16⁵; gott hat uns fallen lassen, wir

haben gejret, lasst uns nun fürsehen und recht leren. MATHEIUS Luther (1566) 132⁵; derhalben habt jhr wol fürzusehen, dasz, wann jhr nach schnee ziehet, er vielleicht vergeh, ehe jhr dahin kommet, wann jhr nach grasz gehet, es schon abgemehet sey. FISCHART Garg. 126⁵ (1608 Dd iij⁵); hat also ein verständiger wol fürzusehen, w in und zu was zeiten u. s. w. BUTSCHKY kanzlei 321; er mus wohl fürsehen, keinen wegen eines lasters, mit welchem der herr selbst beafftet, bey demselben anzuklagen. dessen Patmos 765. vgl. unten III 2).

4) in voraussicht des zukünftigen thätig sein dasz das erforderliche da oder vorhanden sei, vorher sorgend vorkehrung treffen. un proviant fürsehen, providere rei frumentariae et rem frumentariam. DENTZLER 2, 115⁵. vgl. fürsehung thün unter dem worte fürselung.

5) im voraus fördernd die thätigkeit zuwenden. mit dat. der sache: dem gemeinen nutz fürsāhen und wol hauszhalten, publice providere. MAALER 149⁵. vgl. auch hier den eben erwähnten ausdrück fürsehung thün.

II. *transitiv*, mit beigetztem acc., dessen stelle aber auch ein satz einnehmen kann, und hat die bedeutungen

1) vorhersehen, voraussehen. dasz in dieser bedeutung ahd. fürsēhan gestanden, zeigt unfürsēhāndi, unversehen, unvermuthet, ex improviso, in den keronischen glossen 170⁵ bei HATTEMER. nhd. „prospicere animo, bey jm selbs vor radten, vorgespüren, fürsāhen“. FRISIUS (1556) 1052⁵; „conjectura aliquid prospicere, durch etwas gemerec fürsāhen“. ebenda und danach MAALER 149⁵. in den sinn überschlagend: gefaszt sein auf — als dann man nichts vornain, dann aller kürztweil, thürnen, tanzen und andern reden, zu welchem ein jeder sei vermügen gebraucht unnd sich zum fröhlichsten hielte... unnd gar nicht gedachten oder fürsāhen die misztrauen und ubelwöllung des glücks, welche sich gemeinlich understehen deszgleichen versammlung unnd freudenreiche tage, bey denen man mehrmals menschlicher schwachheit, trübseligkeit unnd jammers nicht eingedenk, besonder derselbigen vergist unnd vermeint, dasz der himmel (wie man sagt) gar voller geygen lange unnd sich das wetter nicht verkeren köndt, zu verwirren und mit leidt zu oberfallen. Amadis 298, 632.

2) im voraus ersēhen, vorausersēhen, voraus ausersēhen, vorher mit bedacht ausersēhen. so ahd. fürsēhan, provide, in den keronischen glossen 155⁵ bei HATTEMER und in den damit stimmenden Pariser glossen Diut. 1, 179⁵, in so fern hier „provide“ exod. 15, 21 übertragen ist. mhd. man lisset, das sich unser hēre zuo einem ināle frowete, dō er indewendig an sach die von seinem vater fürsēhen wōrent. TAULER in W. Wackernagels altld leseb., 4. ausg., sp. 1023;

wen ich in miner ewikeit
fürsehen hab zer selikeit,
in dem bestē mit genāde.

der Minne spiegel 358, in der ertlō. s. 254.

3) voraussehen und als zukommend erwarten, entgegenharrend voraussehen. fürsehen, providere vel expectare. voc. theut. 1482 i 7⁵.

4) in voraussicht vorbedenken oder überdenken. colligere animo, bey jm selbs wol fürsēhen. FRISIUS (1556) 246⁵ und danach MAALER 149⁵, der noch „providere“ zufügt.

5) vorbedenkend für den fall des erfordernisses da sein oder vorhanden sein machen. noch weiteraush und oberhessisch z. b. bei einem bau noch ein fenster in einem zimmer fürsēhen, damit dieses volle hellung habe; skmelzbutter auf den winter fürsēhen.

6) vorbedenkend für den fall des erfordernisses haben machen, vorbedenkend zum gebrauch oder zur verwendung ausstatten, versehen (s. d.).

mhd. und wurden alsō wol fürsēhen

dasz in nihtes gebrast. krone 26183.

nhd. fürsehen oder versorgen, providere. voc. theut. v. j. 1482 i 7⁵. so hat er uns fürsēhen mit manicherleig köstlicher trefflicher hilf. KEISERSBERG seelenparadies 110⁵; da gieng s. Johannes (Chrysostomus) lang in dem walde und bat gott, das er mit seinen gnaden mit jm were und ja fürsēhe. legende bei LUTHER 6, 501⁵; fürsēhent si nit... nach got! SCHADE sat. v. pasqu. 2, 144, 20; nūs man si... mit trib und trab und holz fürsēhen. 149, 10.

7) mit voraussicht wahren, behüten oder bewahren, mit voraussicht sicherstellen. mhd., mit acc. der person:

wirt er vor zouben niht fürsēhen
und endefliche wol bewart...
wirt aber er wol behuot
so enwart nie ritter sō guot. krone 28567;

vasten vertreibt nicht allain die eingevallen siehtüem, ðz fürsiht uns auch und beschërmt uns vor dën künftigen siehtüemen. MEGENBERG 492, 14. nhd., mit acc. der person oder der sache: fürsehen, bewarn, huten, *cavere*. *voc. theut. v. j. 1482 i 7^o*. man hats fürsähen und fürkommen. FRISIUS (1556) 1085^o. *cavere testamento*, im testament oder gemächt fürsähen, verordnen und fürkommen. 199^o und danach MAALER 149^o; wir wollend das auch wol fürsähen, *sed id quoque videbimus*. MAALER ebenda. mit acc. der sache in dem sinne: mit voraussicht aufsehend wahren oder bewahren, mit voraussicht in acht nehmen, vorausbedenkend in acht nehmen.

die alt sprach: mein mann ist fein trachtsam, gut ordnung in dem hausz er hat und kauffet ein all ding nach rath, zu rechter zeit all ding für sich, dasz ein ding werd verwarlost nicht durch meid und knecht oder durch kinder.

H. SACHS I (1590), 335^o.

8) *vornhinaus sehen machen, weisen, zeigen*. mhd. dar umbe hát uns unser hërre ougen gegeben an dëm libe und ouch an dër sële: als uns diu ðzern ougen wîsent unde zeiget das wægeste (vortheilhafteste, beste) an liplichen dingen, daz uns diu ionern ougen dër verstantnisse also lëren unde vürsëhen, waz das beste si an geistlichen sachen. *myst. 1, 330, 9. zwei handschriften des 14. jh., eine Strazsburger und eine Münchner, lesen hier wirklich weisen d. i. wissen statt vürsëhen*. nhd. lässt sich diese bedeutung nicht mehr nachweisen. doch vgl. oben I 1).

9) *voraussehend bestimmen, voraussehend festsetzen, vorausbestimmen. predestinare, bereyten* zu ein auszerwelten, fürsehen zu ein auszerwelten, fürsehen, von ewigkeit an sehen, bereiten zum heil. EYCHMAN 91^o. *provisum hoc legibus*, die gesetzte habend das geordnet, oder, man hats fürsähen oder fürkommen mit, u. s. w. FRISIUS (1556) 1085^o.

III. *reflexiv*, sich fürsehen, in den bedeutungen

1) *mit voraussicht oder vorbedenkend für den fall des erfordernisses zu haben oder auszustatten thätig sein*.

2) *mit voraussicht aufachten, vorausbedenkend sich in acht nehmen*. vgl. oben I 3). so sehet euch fur, fur ewrem geist, und verachte keiner das weib seiner jugent. *Mal. 2, 15*; darum hüte dich und sihe dich wol fur, du lebest in grosser fahr. *Sir. 13, 17*; sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst. *29, 27*; sehet euch für, das jr jnen solchs nicht nachthut. *Bar. 6, 4*; sehet euch fur fur den falschen propheten, die in schafskleidern zu euch komen, inwendig aber sind sie reissende wolffe. *Matth. 7, 15*; sehet euch fur fur dem sawerteig der phariseer. *Marc. 8, 15*; sehet euch fur, das wir nicht verlieren, was wir ererbeitet haben, sondern vollen lohn empfangen. *2 Joh. 8*; ich wil mich fürthin hasz fürsehen, es sol mir nit mehr not geschehen. ALBERUS *dictionar. T iij^o*, der erste satz auch in dessen buch wider Wîzel M 4^o; ich sehe mich für, hüt mich, hab mein acht, ich meid, vermeid, ich schew. *dictionar. a. a. o.*; sis *cautus*, sehe dich für, sei gewarnet. ebenda; man kan sich für ein dieb hüthen oder fürsehen. *T iij^o*; alleyn vermane ich euch, dz (dasz) ihr euch fürsehen, was ihr thut. dessen wider Wîzel Li^o;

man seh sich für mit allem fleisz, das sich niemand an dem beschëisz, der nichts dann hõln und spotten kan. dessen Esop (1550) 107;

Alexander Magnus ist hie, . . . der all herrschafft gert zuverdrücken mit list und gwall und wie er kan, secht euch für, thüt sein mîszig gahn, kehrt euch nit an sein schmeichelwort.

H. SACHS III (1578), 2, 222^o:

es muss sich aber ein junger hoffmann wol fürsehen, dasz er nicht peccire in excessu oder in defectu. SCHUPPIUS 109; so ist sich wohl fürzusehen, das man ihme solche leute erwehle (nemlich zu freunden), da sich weder des sagens noch fragens zu scheuen ist. BUTSCHKY *Palmos* 413;

seht doch, eine grozse spinne kriecht zur tochter in das hausz: seht euch doch bey leibe für, denn es ist ein giftig thier. PICANDER 3, 450;

sehen Sie sich wol für, milady — stunden der nüchternheit, augenblicke der erschöpfung könnten sich melden. SCHILLER (*Gödeke*) 3, 462 = *kab. u. l. 4, 7* in den meisten ausgaben. doch ist sich fürsehen in der zweiten hälfte des 18. jh. bereits sehr selten und schriftdeutsch durch sich vorsehen verdrängt.

FÜRSEHEN, *n.* der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in dem sinne von vorsicht, aus voraussicht hervorgehendes auf-

achten, aus voraussicht hervorgehendes wahren: *cautio u. s. w.*, das hüten, verhüten, fürsehen, das vermeidnen, warnung. ALBERUS *dictionar. T iij^o*. *cautio est*, es ist sich wol zehüten, es darff fürsähens. FRISIUS (1556) 199^o und danach das letzte bei MAALER 149^o. es ist fürsehens von nöthen, *praecaudo opus est*. REYHER *lex. 1, 2037. 2, F 3^o*.

FÜRSEHEN, das *part. praet.* von fürsehen. neben fürgesehen. es steht auch, nach dem *verbum fürsehen* II 6), in der heute durch das *part. praet.* versehen ausgedrückten bedeutung: durch voraussicht das erforderliche habend, durch voraussicht versorgt. danach bedeutet es dann auch so viel als durch eine in voraus-sicht gegründete aufsichtung bewahrt, durch fürsorge behütet, erhalten: so wüszend, das ich üch zuschick ein gutten gsellen, mit nammen ImmerWyn von Erlach, ein person von ein alten stammen, geschlecht und harkommen, welches vater von sinem groszherren und vater genommen und lebendig vergraben ward, alsz der nun usz wunderbarlicher mitwürckung des grossen allmächtigen gots disen sinen sun, mit zuthum der fürsehen mütter, in dem grab geboren, in der forcht des herren . . . erzogen. NICLAUS MANUEL *leben u. werke* 291, s. W. WACKERNAGELS *deutsch. leseb. 3, 1, 269*. FRISIUS und MAALER schreiben fürsähen.

die geläufige nhd. form aber ist fürgesehen. fürgesehen, *provisus. voc. theut. v. j. 1482 i 6^o*. schon im 18. jh. ist diese sich auch fürsehen als *part. praet. schriftdeutsch völlig verdrängt*.

FÜRSEHENLICH, *adj.* der voraussicht gemäsz, der vorausbestimmung gemäsz. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende *adv.*: dieweyl alle ding der massen (dermassen) geschehen, das es nicht anderst scheynet, dann sie geschehen ausz einem zufäl, das doch alles ausz nit unnd fürsehenlich geschehen soll. MELANCHTHON *zum brief a. d. Römer* 942.

FÜRSEHER, *m.* einer der mit voraussicht handelt, einer dem eine fürsorge obliegt. vgl. fürsehen. im besondern:

1) *einer der sich in acht nimmt, ein behülhamer. fürseher*, der sich fürsieht, *cautor*. KIRSCH (1723) 2, 125^o. MATTHIÄ (1761) 2, 161^o.

2) *einer der vorsorgt, einer der sorgt dasz genug da ist, ein versorger*. wes seind ir denn sorgsam, das ir sprechend: was wellent wir essen, oder wz wellen wir trincken, oder womitt wend wir uns bekleiden? wenn disze sorg hond die heiden, die do nit ein vertrauen habent zü gott, dz er ein fürseher sey seiner diener. KEISERSBERG *postill* 3, 82^o. fürseher, *provisor. voc. theut. v. j. 1482 i 7^o*. *voc. gemma-gemmar. v. j. 1505 viij^o*. vgl. auch DIEFENBACH 498^o. *ital. provisoro, fürseher, versorger*. HULSIUS 2, 227^o.

3) *ein behüter, beschützer*. Gabriel ist ein fürkunder gotlicher kraft, Michael ain fürseher oder behueetter grosser tugent. BERTHOLD VON CHIEMSSEE *deutsche theol. s. 161 (cap. 23, 8)*; und also uberkame der risen könig gunst bei dem soldan, dasz er der jungfrauen fürseher warde, denn er war jr von herten holdt. buch d. liebe 12, 1, oft aber findet sich in dem buche auch verseher.

4) *ein rathgeber. fürsäher (der), consultor*. MAALER 149^o. FRISIUS hat das wort bei dem lat. nicht.

5) *ein verweser, vicarius*. so in dem chedem gebrauchten reichsfürseher statt reichsverweser. vgl. HEYNATZ *antibar. 1, 436*.

FÜRSEHERIN, *f.* eine rathgeberin, *consultrix*, ein rathgäberin und fürsäherin. FRISIUS (1556) 310^o und danach das letzte wort bei MAALER 149^o. s. fürseher 4).

FÜRSEHLICH, *adj.* voraussehbar, vorauszusehend. damit ist zusammengesetzt

FÜRSEHLICHKEIT, *f.* das vermögen des voraussehens, das voraussehen. *providentia, vorsehelicheit*. DIEFENBACH 458^o.

FÜRSEHUNG, *f.* s. vorsehung. ahd. begegnet weder ein fürsëhunga noch ein forasëhunga, eben so wenig mhd. ein vürsëhunga oder ein vorsehunga; erst im 15. jh. taucht fürsehung auf und zwar in der hernach unter 3) angegebenen bedeutung. im 16. jh. scheint nur fürsehung oder, wie FRISIUS und MAALER schreiben, auch schon vorher DASYPIDIUS 260^o neben fürsehung 425^o hat, fürsähung verbracht, und selbst noch im 17. jh. haben HENISCH, SCHÖNSLEDER, STOER bloss fürsehung. doch setzt bereits HULSIUS in seinem 1605 herausgegebenen *dictionar.* 2, 226^o fürsehung wie vorsehung und führen das von Wiederhold in Basel verlegte neue *dictionarium* von 1669, MATTHIAS KRAMER in seinem 1678 gedruckten *deutsch-ital. wortbuch*, REYHER in seinem 1686 erschienenen *lexicon sswal fürsehung als auch vorsehung an, jedes an seiner stelle im alphabete*; nur STELER 2026 nimmt allein das letzte auf, während er doch „für-swe vorsehen“ bietet (s. vorhin

sp. 805). im 18. jahrh. haben WILHELM, RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH fürsehung wie vorsehung nach der alphabetischen ordnung, die beiden ersten jedoch das letzte wort mit hinweisung auf fürsehung, das ihnen demnach vorzuwiegen scheint. MATTHIÄ folgt in der ersten ausgabe seines lexicons ganz seinem vorbilde KIRSCH, setzt dagegen in der dritten ausgabe (1761) 2, 161^a bei fürsehung gleich vorsehung bei und dann s. 435^a wieder, wie in jener ausgabe, dieses für sich, ein zeichen, dass jenes als schwindend angesehen wurde, was noch stärker hervortritt, wenn in WEBERS deutschlat. universaltab. (1770) vorsehung, das ebenfalls an seiner stelle im alphabete steht, s. 319^a bei fürsehung in klammern beigelegt ist. FRISCH, HEDERICH und dessen nachtreter NIEREMBERGER nehmen auch bereits fürsehung gar nicht mehr auf, eben so wenig HAAS in seinem deutschen u. franz. wb. (Leipz. 1786), ferner SCHELLER, während ADELUNG kurzweg auf vorsehung verweist und hier anmerkt, pro in dem lat. providentia habe vermuthlich die irre geführt, welche fürsehung geschrieben und gesprochen wissen wollten, indem doch der begriff des vorhersehens sehr merklich hervorsteht. er, der die geschichte des wortes nicht kannte, hatte hier offenbar nur die unten unter 6) angegebene bedeutung im auge, aber von dieser gieng das wort nicht zunächst aus, sondern findet sich am frühesten in der unter 3) angegebenen, indem es, wie die bei dieser angeführte stelle aus dem vocabular. theut. von 1482 zeigt, das lat. provisio ausdrückt, für das es auch zuerst gebildet scheint. seine berechtigung kann aber fürsehung nicht abgesprochen werden, wenn es auch heute durch das jüngere vorsehung verdrängt ist. ähnlicher ansicht, wie ADELUNG, ist CAMPE, der unter vorsehung, auf welches er ebenfalls bei fürsehung kurz verweist, dieses verwirft, nicht allein weil der begriff des vorhersehens und des anordnens im voraus hier besonders hervorsteht, sondern auch weil das sehen und sorgen für uns oder für unser bestes nur ein damit verbundener nebenbegriff sei. aber gerade diese bezeichnung tritt in der entstehung des wortes eben so stark hervor, wie das vorhersehen. dass übrigens, wie HEYNATZ antibr. 1, 436 angibt, fürsehung gleich fürsehen gegen ende des 18. jh. trotz dem verdrängt werden durch vorsehung noch seine vertheidiger gefunden, zeigt BAUERS deutschlat. lex. (1798), wo sp. 1082 fürsehung und sp. 2824 vorsehung verzeichnet ist und zwar das letzte mit dem beizahl in klammern besser fürsehung. es ist auch hier die unter 6) gegebene bedeutung gemeint, bei der noch der spätere HEYSE 2, 1733 unter vorsehung bemerkt: oberd. auch fürsehung u. vorsehung. eine völlig irrige ansicht HEINRICH BRAUNS wird unten erwähnt werden.

Nun zu den bedeutungen, welche sich, da fürsehung von fürsehen abgeleitet ist, nach denen dieses verbums in folgender weise ordnen:

1) die handlung des vorhersehens oder des voraussehens, die voraussiht. für die fürsehung, dass er nicht komm, soll mans also salben. PARACELUS 1, 693^a.

2) die aus voraussiht und vorausbedenken hervorgehende vorkelrung, die aus voraussiht hervorgehende anordnung zu einem zwecke. fürsähung, fürsorg, provisio, cautio. MAALER 149^a, nach FRISIUS (1556) 1085^a. zeigten jm jren rahtschlag, so sie über sein handel entschlossen, an, welcher, nach gantz undertheniger beschehener dancksagung unnd zu fürsähung und verrichtung seines geschäfts also bald auff dasselbig urlaub von jnen name. Amadis 56, 108. fürsehung thun, in voraussiht vorkelrung treffen, wie auch das einfache fürsehen steht. s. fürsehen I 4). derhalben und auff dass er dem vrraht unnd nachtheil, so sich zutragen unnd entspringen möcht, fürsehung that, stelt er sein volec in ein schlachtordnung. 372, 795; Polybius sagt, das von künftigen dingen, als wann sie schon geschehen weren, beständige fürsehung nicht zu tuhn, nemlich in denjenigen, welche sich von natur anders zutragen können, sondern es müsten teils derselben dem unvorsesehenen ausgange gelassen werden. BURSCHY kanzlei 499. bei DENTZLER 1, 740^a prospicere, vorsehen, vorsehung thun, aber 2, 118^a mit dat. der person einem fürsehung thun, prospectum velle aticui. übrigens fällt der ausdruck hier und unter 3) so wie hier und unter 4) nicht selten zusammen.

3) die von voraussiht und vorausbedenken ausgehende bestreibung, dass das erforderliche da oder vorhanden sei. fürsehung, provisio. voc. theut. 1482 i 7^a. providentia, prospicientia, provisio, cura, fürsehung, versorgung, sorg. ALBERUS dictionar. T 4^a. copia, fürsehung und fürsorg, mit speysz. FRISIUS 332^a und danach MAALER 149^a; annona salaria, fürsehung des salzes. FRISIUS 99^a und danach MAALER a. a. o., es ist hier der salzvorraht gemeint und der lat. ausdruck aus Livius 29, 37, 2; con-

ditivus cibis, fürsehung der speysz die man hindersich legt oder gehalt, fürsorg, vorraht. FRISIUS 286^a; penus, vorraat, oder fürsähung, unnd das jährlich eynkauffen für das hausgesind. 970^a und danach MAALER a. a. o. auch hier erscheint fürsehung thun, natürlich in der ernern bedeutung: aus voraussiht das erforderliche beschaffen, wie das verbum fürsehen gesetzt wird. s. fürsehen I 4) u. II 5). der bey einer gemeine ein amt hat, sol jhme angewönen, göttig zu seyn, damit er, wo ein mangel erscheinet, fürsehung tuh. BURSCHY kanzlei 295.

4) die in voraussiht gegründete wahrung oder bewahrung, das in voraussiht gegründete behüten. dann überhaupt so viel als obhut, obsorge: die kinder, die noch in gwalt und fürsehung jrer eltern steen. Nürnberger reformation 171^a.

auch hier wird der ausdruck fürsehung thun gleich dem verbum fürsehen gebraucht. vgl. fürsehen II 7). providio, ich fürsühe, vermyde, verware, thün fürsähung. DASYPODIUS 260^a und danach bei SERRANUS cc3^a, der fürsehung schreibt, die infinitive.

5) aus voraussiht hervorgehende vorsicht, ein sich vorsehen vor bevorstehendem. auch czewissen thün wie eyn münch von sant Antoni orden mit eyner schnellen fürsehung flohe eyn grosses ungelücke und schand, das im von zweien jungen gesellen bereyt und zügericht was. Boccaccio 2, 196 (STEINHÖWEL decam., ausg. v. Keller, s. 400, 8), im ital. texte steht con subito riparo.

Alle diese bedeutungen erlöschten in der ersten hälfte des 18. jh. schriftdeutsch und es bleibt nur die folgende:

6) das vorhersehen und die damit verbundene bestimmung und leitung des zukünftigen, providentia, von gott gebraucht. diese bedeutung, welche von der unter 2) angegebenen ausgeht, taucht erst im 16. jh. auf, aus welchem wol ältester beleg die folgende stelle aus dem zu Wittenberg 1523 gedruckten sendbrief LUTHERS über die frage „ob auch yemant, on glauben verstorben, selig werden muge“ A iij^a: und ob der spruche mer wurden auffbracht, müssen alle der massen verstanden werden, sonst were die gotliche fürsehung und erwelung von ewickeit nichts, darauff doch s. Paulus harre dringt. es ist dies aber auch das einzigmal, dass, nach der sorgfältigen forschung von PH. DIETZ wb. zu Luthers deutschen schriften (Leipzig 1870) 1, 755^a, LUTHER das wort gebraucht, denn in seiner bibelübersetzung apostelgesch. 2, 23 und 1 Petr. 1, 2, wo fürsehung stehn konnte, setzt er das in gleichem sinne gebrauchte vorsehung, das auch in der eben angeführten stelle die Jenaer ausgabe der werke 2, 268^a hat. trotzdem aber und dass ALBERUS in seinem dictionar. fürsehung in der bedeutung hier nicht anführt, sondern in der vorhin unter 3) angegebenen, scheint es in jener mehr im gebrauch gewesen zu sein, denn bei DASYPODIUS 423^a lesen wir „die göttlich fürsehung, oder gott, mens mundi, providentia“. später wurde es in diesem sinne geläufiger:

heist das nicht grob gelestert gott und sein fürsehung gar verspot.

FISCHART v. s. Dominici N 2^a.

göttliche fürsehung. EMMELIUS III s^a. fürsehung gottes, fatum, providentia dei. HENISCH 1305, 54; durch fürsehung gottes, fataliter, necessario. 55. aber im 17. jh. macht sich in der bedeutung daneben auch vorsehung geltend, wie denn das Genfer deutschfranz. „wb. für einen reisenden“ v. 1683 s. 116^a bei fürsehung auf vorsehung verweist, dann s. 405^a bei diesem worte die vorsehung gottes ansetzt, und STIELER 2026 nur gottes vorsehung hat. im 18. jh. schreibt WILHELM 2, 103 wieder fürsehung gottes, während RÄDLEIN wol 313^a das bloss fürsehung, jedoch 1016^a unter vorsehung ausdrücklich die vorsehung gottes und die vorsehung gottes nöthiget niemand anführt. DENTZLER 2, 115^a bietet dann nur fürsehung gottes und KIRSCH 2, 125^a so wie sein nachtreter MATTHIÄ (1761) 2, 161^a führen an die welt wird nicht durch die klugheit der menschen, sondern durch gottes fürsehung regieret. allein fürsehung wird hier schriftdeutsch durch vorsehung bald fast ganz verdrängt und kommt nur noch vereinzelt vor:

sie (Lenore) fuhr mit gottes fürsehung vermessen fort zu hadern. BÜRGER Lenore, im götting. musenalm. 1774 s. 218. ged. 1778 s. 86;

einer von den guten landesvätern, womit die göttliche fürsehung noch dann und wann ein kleines ländgen beglückt. J. MÖSER patriot. phant. 3, 169. alterthümlich:

fischer. ists möglich? aber Ihr? wie seid Ihr hier?

seid Euren banden und dem sturm entkommen?

Tell. durch gottes gnädige fürsehung —

SCHILLER Tell 4, 1 (erster druck s. 160), ohne entsprechende stelle bei TSCHUDI.

aber das wort wird im 18. jh. auch ohne den beisatz gottes, göttliche und dergleichen gesetzt, bloss für sich, und hat dann die bedeutung: die vorausicht, bestimmung und leitung gottes in umsehung der veränderungen im laufe der dinge. es ist dies so viel als gott selbst in dieser vorausicht, bestimmung und leitung. auch in dieser übertragenen bedeutung erscheint fürsehung nur vereinzelt: die fürsehung hat dich der welt geschenkt und hat dich mir geschenkt, denn ach! was wäre ich ohne dich! E. v. KLEIST neue ged. (1758) s. 82; wo man später ohne berechnung vorsehung besserte, wahrscheinlich weil der dichter allerdings sonst dieses setzt: die vorsehung wird schon die rechte der tugend behaupten. s. 95; wenn wirst du deine rechte schützen, o vorsehung! 124;

die vorsehung,
die über alles wacht, sah seine treu
und seine groszmuth an, und liesz das meer
ihm nicht zum grabe sein. 29.

die fürsehung, d. i. gott selbst, deus, numen, voluntas dei. BAUER deutsch-lat. lex. (1798) 1082, der, wie oben erwähnt, fürsehung für den besseren ausdrück erklärt, aber auch sp. 2824 wider die vorsehung streiten, deo repugnare, dann ob eine vorsehung sey? u. s. w. hat.

Eine unterscheidung, wie die von HEINRICH BRAUN in seinem deutsch-orthographischen wb. s. 105* fürsehung, wenn gott für jemanden fürsieht und 247* vorsehung, in gott, wodurch er alles vorhinein sieht, ist sprachkünstelei, weder dem ursprunge noch der geschichte des wortes gemäss und somit verwerflich.

FÜRSEIN, zumeist unzusehensgeschoben für sein, s. vorsein. 1) vornhin sein. daher 2) vor jemand, d. h. vor dem angesichte jemandes, sich eingestellt haben, in die gegenwart jemandes sich begeben haben auf befehl, nach ladung, zur besprechung, zur vernehmung u. s. w. noch wetterausich z. b. er ist alleweil (eben) für, zur verhandlung in einer klage vor dem richter oder zur vernehmung vor diesen.

3) gegenstand der besprechung oder verhandlung sein, besprochen werden, verhandelt werden. was weltlich hendel allda (bei der grossen versammlung der protestierenden zu Schmalkalden) fürgewesen, des cammergerichtes, geystlicher lehen, ... auch vom krieg des herren keyzers wider den Frantzosen, ist die theologen nichts angangen. MATHESIUS Luther (1566) 128*.

4) sich begeben, geschehen. so noch wetterausich, wenn man z. b. bei einem zusammenlaufe von menschen, über den man nichts weiss, fragt was ist für?

5) hervor sein, aus etwas heraus sein. 6) voran sein. 7) voraussich. 8) vorstehn, insbesondere zu aufsicht und obsorge, mit dat.: (der vormund schwört, dasz er) personen und güter getreulich und ehrbarlich wolle fürseyn. Mainzer landrecht 1755 tit. 5 a. e.

9) vorüber sein, vorbei sein. so wol dem orte als auch der zeit nach gesetzt. s. für II 4) sp. 650. in beziehung auf die zeit s. an dem eben angeführten orte die stelle aus dem Ambraser liederbuche.

FÜRSEIN, n. der als subst. gesetzt inf. des vorigen verbums. FÜRSEL, n., s. fürsil. beide silben gedehnt.

FÜRSELN, adj. wie ein fürsäl oder fürsäl gemacht, wie ein fürsäl oder fürsäl stark. ein par gute fürsälne stricke und taue. aus dem ältesten lieland. landrecht bei GUTZEIT 1,302*.

FÜRSENDEN, vorsehnen, vorhersenden, voraussenden, praemittere. ahd. iro rosken sin fure sendet si. N. Mart. Cap. 83; daz évangelium zelit uns daz unser hërro Jësus Christ zu dën heiligen boton imo irweliti sibinzig unta ziwëni jungirun, dër er ie ziwëni unte ziwëni furesante mit sinera prædige in iegeliche bureh unte stat, dare er sëlbi chomen wolti. Diut. 3,120. mhd. die boten dâ vur sante, daz was sant Ysaïas unde andere wissagen. KELLE spec. eccles. 8;

an dëm nächsten morgen dô wart vur gesant,
wie si komen sollte in dës vürsten lant. Gudr. 17, 1;

ich gesach dën walt und al die heide
nie vor manegen ziten in sô liehter ougenweide.
die hât dër meie vur gesant
daz si künden in diu lant
sine kunft dën vruten. NEIDHART 23, 1;

ir wartlute si vur sanden,
die wol diu lant erkanden. Mai 113, 29;
dën marschalch man vur senden sol. 209, 26.

nhd. fürsenden oder furlasen, praemittere. voc. theut. 1482 i7*. S. vorsehnen.

FÜRSETZEN, s. vorsehnen. ahd. furisezan, furisezzan, daneben nur einmal foresezan (unser nhd. vorsehnen), dessen part.

praet. foresezt, praelatus, sich nemlich gl. jun. 244 findet. mhd. vürsetzen. nhd. bietet der voc. theuton. von 1482 so wie der vocab. gemma-gemmar. von 1505 t7* u. vj* fürsetzen und vorsehnen, der voc. incip. teuton. bloss fürsetzen, dagegen der niederdeutsche Leipziger vocabularius optimus v. 1501 X6* u. Vijj vorsehnen. DASYPODIUS, SERRANUS dictionar., ALBERUS dictionar., FRISIUS, MAALER, HULSIUS, HENISCH haben nur fürsetzen, während EMMELIUS Jijj* und STIELER 2040 sowol für- als vorsehnen anführen. auch DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH u. MATTHIÄ verzeichnen beide, jedes an seiner stelle in dem alphabete, doch die beiden letztgenannten vorsehnen mit hinweisung auf fürsetzen, welches bei ihnen demnach noch vorzuwiegen scheint. STEINBACH 2,357 dagegen bringt fürsetzen wie vorsehnen mit vorhersenden des letzten in den beispielen, und FRISCH 2,270 setzt bei jenem kurz sein s. vorsehnen, hat aber nachher neben diesem oder fürsetzen. HEDERICH verweist bei fürsetzen ohne weiteres auf vorsehnen, eben so der ihm folgende NIEREMBERGER bei fürsetzen auf vorsehnen. jenes schon gegen die mitte des 18. jahrh. kaum mehr auftauchende fürsetzen erscheint dann bald nach derselben völlig verdrängt, weshalb es auch WEBER in seinem deutsch-lat. universalswb., HAAS, BAUER, SCHELLER und selbst ADELUNG gar nicht mehr anführen, sondern bloss vorsehnen, das schriftdeutsch fortan allein gebraucht ist. fürsetzen dauert nunmehr nur noch mundartlich fort, z. b. schweiz., bair., wetterausich, oberhessisch u. s. w. jene schweiz. form ist fürsetza, s. unten I 3) und 7).

das part. praet. lautet fürgesetzt, aber im 15. und 16. jh. ist rückumlautendes fürgesatz gleichberechtigte form, die freilich später veraltet und erlischt. der vocab. gemma-gemmarum v. 1505 t7* hat vorgesatz, könnte aber eben so gut fürgesatz haben. vgl. vorsehnen und setzen.

Das wort steht

I. transitiv und bedeutet

1) vornhin setzen, vorn vor jemand stellen. mit acc. der bezeichnung dessen, was zum essen oder trinken aufgetragen wird, und mit dat. der person. ahd. ezentë inti trinkentë thiū man iwih furisezze. Tat. 44, 7. mhd. alsô gât dër kneht üz unde gewinnet krüt âf dëm vëlde unde gât wider hain unde snidet daz krüt in dën haven, unde dô ez gesôt dô sazte er ez dën wissagon für unde hiez si ezzen. GRIESHABER pred. 2,51; und solt eine icliche spise für guot hân, die man dir fürsetzet. FRIEDRICH v. NIUWENBURG in Pfeiffers Germania 3, 229*. nhd. und satzte jm essen für. 1 Mos. 24, 33; und er trug auff butter und milch, und von dem kalbe das er zubereitet hatte, und satzts jnen für. 18, 8; da nu die priester hinaus waren, lies der könig dem Bel die spise fürsetzen. Bel zu Babel 13; isz wie ein mensch, was dir fürgesetzt ist. Sir. 31, 19; ich wil dir einen hissen brots fursetzen, das du esset, das du zu krefftigen komest. 1 Sam. 28, 22; setze jnen brot und wasser für, das sie essen und trincken und las sie zu jrem herrn ziehen. da ward ein gros mal zugericht. 2 Kön. 6, 22; und ich satzte den kindern von der Rechabiter hause becher vol weins und schalen für und sprach zu juen: trincket wein. Jer. 35, 5; und wie man den toden opffer fursetzet, also setzet mans jnen auch für. Baruch 6, 26.

auch ohne acc. gesetzt, der dann in gedanken vorschwebt, mit blosszem dat. der person: sie haben die kuchen und keller besser bestellt, denn wir, und können uns vol auff fürsetzen und herrlich speisen. LUTHER von den letzten worten Davids (Willelberg 1543) Rijj*, eine stelle, die Ph. DIETZ 1, 756* beibringt.

2) vor augen stellen, zum vor sich haben stellen. mit einem blossen acc. oder einem satz an dessen stelle, zu merken, das er nu beschreibet und fürsetzet, was ein rechtes leben sey. LUTHER 1, 21*. danach auch: vor der seele sein oder sich befinden machen, vor dem geiste sich befinden machen. mit blosszem acc. oder auch zugleich mit dat. der person: mhd. alrëst sint uns suntären vur gesezzet siben laster houbethafter sunden, dâ wir uns vone behuoten sculen. KELLE spec. eccles. 178. nhd. denn David spricht von jm: ich habe den herrn allezeit fürgesetzt für mein angesichte. apostelgesch. 2, 25, es ist hier ps. 16, 8 gemeint ich hab den herrn allezeit für augen. aber dann weiter so viel als in aussicht stellen, fest und bestimmt in aussicht stellen. promittere, fürsetzen. EYCHMAN q6*. mit blosszem acc.: aber ein verdienst ist nicht unbereit auff seinen lohn, sondern wol bedacht und fürgesetzt in das lohn. LUTHER 1, 488*.

3) vorstrecken, dargeben, leihen. commodare, auszuleihen, fürsetzen. FRISIUS (1556) 262* und danach fürsetzen, fürstrecken,

commodare, leyhen bei MAALER 150^o; einem vertrauen, leyhen und fürsetzen, ire in creditum. ebenda; gält leyhen und fürsetzen, credere pecuniam. ebenda. fürsetzen, leihen, commodare. DENTZLER 119^o. noch appenzellisch fürsetza, vorschieszen, vorstrecken. TOBLER 203^o. bat ein (einen), er solt ihm etlich gelt fürsetzen. PAULI schimpf 139^o; thu so wol und setze mir etlich gelt für. 139^o; ein armer schuler hat niemand, der ihm fürsetzt, das (daz) er studieren mag. 141^o.

4) in der ordnung der stelle nach setzen eh ein anderes kommt, der ordnung gemäsz seine stelle vorher geben. mit acc., neben dem zugleich noch ein dat. stehn kann. dieweil das v, einem laubbüchstabem fürgesetzt, für ein f gelesen würt, so habens etlich genötigt, dz (daz) es auch vor andern büchstabem ein f müsz sein, als vor dem l in dem wörtlin vleis und etwa vorm r als in dem wörtlin freintlich. ICKELSAMER gramm. C ij^o.

5) vorwärts setzen, auf eine stelle voraus bewegen zum feststehn auf derselben. mit blosszem acc.: so setzt sie den rechten fusz für und was jr die recht sey und brust spitziger als die linck. FISCHART Garg. 82^o (1608 Kj^o).

6) entgegengesetzen, zunächst zum schutze. mit acc. und dat. der person oder sache.

frey, sicher bist du, so du wilt,
wan ichzit (irgend etwas) dich ja wolt verlötzen,
der warheit stehst wehrhaften schilt
des unglücks stoz fürsetzen. WECKERLIN 197.

hieran schlieszt sich, wenn fürsetzen in dem sinne von „widerstehn, widerstand leisten, sich widersetzen“, mit dat. der person oder sache, aber ohne acc. steh, so daz es als intransitiv verwendet erscheint: denn es ist nicht genug (wie ich droben gesagt habe) das man sich für dem feinde wol verwarret habe und könne jm fürsetzen, wenn er uns angreiffet, das wir nicht geschlagen werden, welches heisset eine schutzkraft, sondern gehört auch dazu die wehrkraft, damit man dem feind nachjage und in die flucht schlahle. LUTNER 5, 526^o. diese intransitive verwendung tritt noch entschiedener hervor, wenn selbst auch der dat. mangelt. opponere, fürsetzen, entgegen setzen, wider etwas setzen. FRISIUS (1556) 921^o und danach MAALER 150^o, bei dem aber der letzte ausdrück fehlt, was auch bei dem aus MAALER schöpfenden DENTZLER 119^o stattfindet. steiff und starck fürsetzen, obfirmare. KIRSCH (1723) 2, 125^o und danach MATTHIÄ (1761) 2, 161^o. besonders aber tritt sie hervor, wenn das wort die bedeutung annimmt: mit der waffe drauf los gehn. das erste dienet dazu, das ich nicht überwunden werde, das ander, das ich den feind überwinde und siege. jenes ist eine schütze-kraft (nemlich zum schutze der stadt, zur abwehr daz sie nicht erobert werde), aber dies heisset eine wehrkraft oder siege-kraft (nemlich zum ausfall aus der stadt, den feind in die flucht zu schlagen), die nicht allein für sich fest stehet und starck ist, sondern kan auch fürsetzen und umb sich hawen unter die feinde. 512^o. es ist dies die stelle, auf die die vorher angeführte hindeutet.

7) vor eingespanntes zugvieh vorspannen. fürsetzen, ein zugross oder rinder (es sind oxsen gemeint) für den anderen setzen. MAALER 150^o. fürspannen, fürsetzen, praefungere, ante jugum collocare. DENTZLER 2, 119^o. vorsetzen oder fürsetzen, hiez vor diesem pferde im nothfall vor eines andern pferde spannen, daz sie ziehen helffen. FRISCH 2, 270^o. noch zu Werdenfels in Oberbaiern: vorspannen vor pferden, die schon eingespannt sind. SCHNELLER 3, 298. appenzellisch fürsetza, vorspannen. TOBLER 203^o.

8) zum oberen setzen, zum oberen bestimmen, zur behörde bestimmen oder machen. fürgesetzte obrigkeit, magistratus praefectus. STIELER 2040. mit acc. der person und dat. der person oder sache. schon ahd. fürisezan, praeficere. gl. mons. 33 (glosse zu praefecisset Jer. 40, 7). GRAFF 6, 300. nhd. „praeficio, ich setz oder stel für“. ALBERUS dictionar. HH 4^o. fürsetzen, zu einem fürgesetzten und obmann machen, praeficere, praepo-nere. MAALER 150^o nach FRISIUS 1043^o und 1039^o. fürsetzen einem land, praeficere, praepo-nere. DENTZLER 119^o. fürsetzen, praepo-nere. voc. theut. 1482 i 7^o. HENISCH 1304, 63. dann Ruodbertus und ander lieb vätter, die bey got yetz seinn und vor zeiten dem volck der kirch Saltzburg fürgesetzt gewest, haben dasselb volckh, auch ander christglawbig lieb gehabt. BERTHOLD von CHIEMSEE cap. 23, 8 (s. 161); darauf ermon ich die ablässigen christen, daz jr ewr engel und heyling (heilige), die ew hie und dort seinn von gott gegeben und fürgesetzt, nit dermasz, wie jr biszher ain zeyt gethan, verachtet. ebenda; mer hat er (Jesus) gesagt: seint gehorsam

denen die euch fürgesetzt sint. SCHADE sat. u. pasqu. 2, 86, 36. auch statt des datus mit einem abhängigen, die bestimmung ausdrückenden satze: ich verwundere mich, daz die leut in bestellung der schaffhirten und küehirten, auch anderer tag-löhner so aberglaublich und scrupulos seyn, aber die jugend zu unterweisen ist die jenigen, welche hädler schaden als dociren können, fürsetzen thun. SCRUPPIUS 743.

ein fürgesetzter, einer der zum oberen gesetzt ist, einer der zu befehl, anordnung, leitung über einen andern, andere oder etwas gesetzt ist. praefectus, ein fürgesetzter, obmann u. s. w. FRISIUS (1556) 1039^o und danach MAALER 147^o. praefectus, für-gesetzter, vogt, schaffner. DENTZLER 1, 255^o.

9) vorziehen. mit acc. und gewöhnlich auch dat. der person oder sache. ahd. fure sezzent spiritualia carnalibus (keistlichiu fleislichen). N. ps. 97, 5; tie dös lichamen froma (nutzen) fure sezzent tien fromön dëro sëlö. Boeth. 138. s. auch GRAFF 6, 300. nhd. „preferre, furwenden, fursetzen, uberheben“ u. s. w. EYCHMAN qij^o. fürsetzen, preferre. voc. inc. teuton. f 4^o. wann on zweifelt dein sitlich geperd und edels gemütt in meinem hertzen vor allen andern meinen dienern für gesötzt gewesen und noch ist. WIRSUNG Cal. (1520) Cij^o;

das (daz) Roboan der jungen radt
der alten fürgesetzt hat.

SCHWARTZENBERG 108, 1, statt dem der alten;

in dem du (es ist eine fichte angedet) aber dir läst meinen
grund gefallen,
ey so gefällt mir auch daz dieser andren allen
von dir bleibit fürgesetzt. LOGAU 1, 193.

fürsetzen, vorziehen, praefere, antepo-nere. DENTZLER 2, 119^o.

10) fest bestimmen, als bestimmung zur befolgung festsetzen, fest und bestimm ordnen. mit acc. der sache:

mhd. diu fürgesazzitu nôt diu wirt iu niht geminneröt. . .
ich wil alle tage haben der ziegel zale.

exodus, Mist. hs., s. 133, 31,

vgl. die vulgata exod. 5, 18, aber auch den exod. in den fund-gruben 97, 35. nhd. fürsetzen, fürschieben. HENISCH 1304, 59; der präceptor hat nichts fürgesetzt, praepceptor praetermissit aliquid discendum praescribere. 61.

11) der bestimmung gemäsz vornehmen, der anordnung gemäsz ausführen. vollstreckung der urtheil mit gewalt fürsetzen. cammergerichtsordn. von 1521 § 1. 10. vgl. unten II 3).

12) fortsetzen.

13) mhd. weidmännisch in einen hunt vürsetzen, ihn auf die spur des wildes, auf die fährte schicken.

swër Wägen (es ist der jagdhund Wäge gemeint) wol
kan hetzen

und kan ouch in verhalten

und weidenlich fürsetzen,

so mag des hundes wol gelücke walten. LARER 288.

14) ebenfalls mhd. auch: fest in den sinn fassen, den sinn richten auf —, den sinn gerichtet halten auf —, erwartend den sinn gerichtet halten auf —.

sus sazte ich allez (allezeit, immer) bezgerunge für.

WALTHER 95, 21,

= hoffte ich fest auf besserung.

nhd. scheint fürsetzen = „in den sinn fassen“ hier und da vorzukommen, doch liesze sich auch annehmen, daz das reflexive pronomen ausgelassen sein könnte. mihi certum est, ich bin eigentlich desz sinns, ich habs gewüzlich fürgesetzt. FRISIUS (1556) 214^o und danach MAALER 147^o. inn sich fürsetzen, concipere animo. HENISCH 1305, 5. vgl. nachher II 2).

II. reflexiv, sich fürsetzen, in den bedeutungen:

1) sich vor augen stellen, sich im geiste vorstellen. vgl. oben I 2).

2) mit acc. oder einem satz an dessen stelle. mhd.

in was uf die reise gäch:
dës (deshalb) sazten sie in wënic vür,
wëder unvur noch gevür
in dá von widervür. KRONE 28313.

die bedeutung kann auch nhd. noch vorkommen, einen beleg aber weisz ich nicht anzuführen.

2) fest in den sinn fassen, sich fest vornehmen. vgl. vorhin 14). ich hab bey mir selbs beschlossen und mir fürgesetzt, delib-eratum et constitutum est mihi, sic sententia est. MAALER 147^o; si istuc ita certum est tibi, wenn du dir also hast fürgesetzt. FRISIUS 214^o und danach MAALER a. a. o. hierbet ist unbestimmt gelassen, ob ein acc. oder ein satz oder an dessen stelle ein inf. mit zu folgt.

zuerst mit acc. der sache. mhd. daz ist daz aller bæste daz ir getuon müget, die in bæsiu dine für setzent, wan dū weist niht ob dich got unz morgen læt lëben. BERTHOLD 513, 22;

sie nâmen die maget guote von dem swærem muote
den sie ir habte furgesat. WERNHERS Maria 166, 10 (Ôter s. 69).

nhd. wolt gott, alle bergkherrn setzten in Salomonis weyse
regierung und kluges hauszhalten zum exempel für, so würden
reich undn bergkwerck biszweylen auff bessern füssen stehen.
MATHEIUS Sarepta (1562) 31*;

warumb setz du dir's so scharff für,
noch wol kommen zusammen wir. AYRER 223*;

der mensch setz ihm wol ein ding für, aber gott schickt's
wie er will. WEISMANN 2, 136*. häufig aber steht an der stelle
des acc. ein satz:

mitteld. nu hân ich mir vur gesât,
dag ich tôte den vater min.

ALBRECHT Ovid nr. 18, 148.

nhd. ich hab mir für gesetzt, das (dasz) mein mund nicht
sol ubertretten. ps. 17, 3; ich habe mir furgesetzt, ich wil
mich hüten, das ich nicht sündige mit meiner zungen. 39, 2;
aber Daniel setz jm für in seinem hertzen, das er sich mit
des konigs speise . . . nicht verunreinigen wolt. Dan. 1, 8;
der mensch setz jm wol für im hertzen, aber vom herrn
kompt was die zunge reden sol. spr. Sal. 16, 1, wo der letzte
satz objectivsatz der beiden vorhergehenden ist. aber der satz kann
auch durch einen inf. mit zu vertreten werden: da das ausge-
richtet war, satzte jm Paulus für im geiste, durch Macedo-
nian und Achaian zu reisen. apostelgesch. 19, 21; ich wil
euch aber nicht verhalten, lieben brüder, das ich mir oft
habe furgesetzt, zu euch zu komen. Röm. 1, 13;

hat jr oft furgesetz in den tagen
mit eim flegel jhn zu erschlagen
oder den heimlich zu erstechen.

II. SACUS II (1591). 3, 140*;

ein weyb die jren selbs furgesetzt hat ein bösen ducky zethün.
MAALER 147*, nach FRISIUS 214*. dasz . . . er sich nichts ent-
setzt, sonder mit jhm zustreiten furgesetzt. Amadis 140, 291;
dieweil Balais . . . jm furgesetzt, diesen ritter zusehen.
296, 624; ich setze mir etliche mahl für, von meinem herrn
urlaub zu nehmen. ULENHART historien von Lazarillo de Tormes
(1624) s. 44. endlich kann auch bei sich fürsetzen nur ein adv.
stehn: dasz sich der mensch (offtermal) jhm anderst fürsetzt,
denn jhm von oben herab nicht geordnet ist. Amadis 299, 632.

An diese bedeutung schlieszt sich aufs engste die folgende an:

3) als zu erstrebendes ziel fest sich vornehmen, als zu erstre-
bendes ziel fest in den sinn fassen. mit acc.:

der künig Nabuchodonosor,
do jm zû fyel me glück dann vor
und er Artaxat über wandt,
meynt er erst haben alle landt
und setz eyn gotlich gwalt jm für:
wart doch verwandelt in eyn thyr.

BRANT narrenschif nr. 56, 31.

vgl. ZARNCKE in seiner ausg. s. 392* zu der stelle.

4) sich vorsiehen, sich über andre setzen, sich über andere
erheben. nit sprich, warumb wolt ich es dem tûn, man tût
es mir nit, ich bedürfft sein auch wol. nit setz dich selbs
ymmertz für, als ob du yederman in dich richten wöllest,
truck dich under got und under alle menschliche creaturen.
KEISERSBERG predigen 111*.

FÜRSETZEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.
nach der bedeutung I 3): einen feynd machen und überkommen
mit gält fürsätzen, emere talento inimicum. MAALER 150*.

FÜRSETZER, m. 1) einer der speise oder trunk aufträgt und
hinsetzt. fursetzer, essentraget, prepositor, prepositarius. voc.
theut. 1482 i 7*.

2) einer der etwas vor augen legt, einer der etwas eindringlich
vor jemand bringt um diesen davon in kennntnis zu setzen oder
zu bestimmen oder ihm deswegen anzuliegen. es ist aber alles
verkündigt, das (dasz) zu der zeit, wenn gott am höchsten
zürnet und die christenheit am meisten not leiden wird, das
(dasz) denn nicht erfunden sollen werden fürbitter und für-
setzer gegen gott. LUTHER 1, 241* (sermon von guten werken).

3) einer der einem ein darlehn gibt oder ihm geld vorschieszt,
ein gläubiger. creditor, ein gläubiger, oder ein fürsetzer der
ein gält leycht oder fürsetzt, ein auszleyher. FRISIUS (1556)
342* und danach bei MAALER 150* fürsetzer (der), creditor.

4) ein vorgesetzter, einer der als befehlender und anordnender
über etwas gesetzt ist. prepositus, furweser vel amptman, ein
fürsetzer für zu sein, ein fürst, ut Michael prepositus para-
disi. EYCHMAN qij*. fürsetzer ist hier eine nicht zu rechtfertigende
bildung statt furgesetzter, denn, nach fürsetzen I 8),

kann es nur einen bedeuten, der fürsetzt d. h. zum obern setzt,
als obern bestimm.

FÜRSETZERIN, f. 1) die frau eines fürsetzers. 2) eine weib-
liche person, deren thätigkeit die eines fürsetzers ist. creditrix,
eine auszleyherin oder fürsetzerin. FRISIUS (1556) 342*.

FÜRSETZIG, adj. widerstrebend, feindselig. ich bringe hier
folgende stelle zu fürsätzig nach: aber weil die schwerer
solche nötige zucht verspotten, kan man wol merken, das
(dasz) jr hoher geist nichts anders ist, denn ein boshafftiger,
fürsetziger, hasz und neid . . . LUTHER 6, 110*. als umlaut des
a setzt LUTHER immer e.

FÜRSETZIGLICH, ein adj., das sich nicht nachweisen, aber
aus dem folgenden adv. erschlieszen läszt.

FÜRSETZIGLICH, adv. vorsätzlich, mit vorsatz, aus vorsatz. obs
(das evangelium) jnen gleich gesagt wird . . . wollen sie es nicht
sehen noch wissen, sondern fursetziglich in jrer blindheit
bleiben. LUTHER das 16. cap. s. Johannis E ij*, s. Ph. DIETZ 1, 756*.
prospicue, fürsätziglich. DENTZLER 1, 741*. wenn aber in diesem
letzten dem ersten viertel des 18. jh. angehörigen buche in dem mit
fürsätzig zusammengesetzten worte noch der alle umlaut e gewahrt
blieb, so findet sich dagegen schon in dem letzten jahrzehnt des
16. jh. bei EMMELIUS fürsätziglich, und diese schreibung würde,
im falle nicht und zwar bereits lange vor der mitte des 18. jh.
völlige verdrängung durch fürsätzlich und noch viel mehr durch
vorsätzlich stattgefunden hätte, auch die fortan durch eben dieses
jh. gültige gewesen sein. die bedeutung des wortes gibt EMMELIUS
ausführlich und bestimmt an, indem er ausz fürsatz, mit fleisz,
mit wolbedachtem mut, mit wissen und willen, mit rath,
nicht ungefähr beisset.

FÜRSETZLICH, adj., in der schreibung des 15., 16. jh. bis
tief in das 18. jh. für fürsätzlich (s. d.). ich bringe hier nach: so
doch viel drunter ist, daran ich selbs zweifel, etliches nicht
verstehe, auch etliches verneine, aber nichts fürsätzlich
schliesze, als müste es recht sein. LUTHER 1, 53*.

FÜRSETZLICH, adv., von dem, als vom adj. abgeleitet, das-
selbe gilt, was vorhin von diesem gesagt ist. s. das adv. für-
sätzlich. hier noch folgende stelle:

was machst? es sind geschehen die ding
unwissent und gar nicht mit willen:
drumb kansu wol dein gewissen stillen,
weil duz nicht hast fürsätzlich than. AYRER 318*.

es spricht dies Ursus zu Valentin, der, ohne es zu wissen, im
kampfe seinen vater erschlagen hat und nach der entdeckung dar-
über untröstlich ist.

FÜRSETZLICHEN, adv. was das adv. fürsätzlich. fürsätz-
lichen und verräthlichen. aus dem 16. jh. bei GUTZEIT 302*.

FÜRSETZUNG, f., das subst. der handlung in allen bedeu-
tungen des verbums fürsetzen, von welchem es abgeleitet ist. von
bedeutungen lassen sich folgende belegen:

1) das vornhinsetzen, voransetzen. fursetzung, prepositio. voc.
theut. 1482 i 7*. vgl. fürsetzen I 1) und 4), auch 7).

2) das was sich jemand vornimmt oder in den sinn nimmt zu
thun, ein vorsatz. fursetzung im hertzen oder gedencung,
convicium i. e. perpendium. voc. theut. 1482 i 6*; fursetzung,
propositio. i 7*. vgl. fürsetzen I 14) und II 2).

3) das setzen zum obern, das setzen über jemand oder andere
oder etwas zu anordnung, leitung, befehl, aufsicht u. dergleichen.
prelatio, fuersetzung, fuerwesenlicheykt, fuerweserey, würdig-
keyt, ampt des verwesersz. EYCHMAN qij*. vgl. fürsetzen I 8).

FÜRSETZZEUG, n. m. geschür, das man den vorspannspferden
anzieht, wann sie helfen müssen, helcium cum loramentis suis
anterioribus et posterioribus. eben so wol vorsetzzeug (s. d.).
FRISCH 2, 271, der dabei FRONSPERGER kriegesrüstung 15* u. 21*
citiert.

FÜR SICH, mit dem ton auf für, die praep. für und der von
ir regierte acc. sich zusammengeschoben. aber am häufigsten auch
chedem, wie nach den ersten jahrzehnten des 18. jh. und heute
immer, wieder getrennt für sich geschrieben. s. für I A 1) b).
jenes fürsich bieten FRISIUS, MAALER, RÄDLIN, DENTZLER in
ihren wörterbüchern und zwar hat es RÄDLIN mit der befügung
in klammern „nicht: für sich“, also mit ausdrücklicher mis-
billigung der trennung beider wörter. neben fürsich setzt er
aber auch sowol erklärend als gleichgeltend vorsich (s. d.).
mundartlich erscheint fürsich heute noch als ein wort. das zeigt
wetterauisch fürsich, noch mehr aber die völlige schwächung
und kürzung des sich in schweiz. fürschi (RÜTTE 26), fürschi,
fürschi (TOBLER 203*), tirol. fürschi (SCHNÖPF 162. FROMMANN
5, 337), bair. fürschi, fürschi (SCUMELLER 1, 555), schwäb. fürsche

(SCHMID 209). *gegensatz ist, wie auch unten angeführte stellen mehrfach zeigen, hinter sich, im 15. und 16. jh. oft genug auch hindersich geschrieben.*

Bedeutungen:

1) *vornhin vor die eigne person. fürsich sehen. RÄDLEIN 313^b, wozu noch unten das belegende beispiel mit seht fürsich = „seht für euch“ zu vergleichen ist. dann: vornhin vor augen, vornhin in gegenwart. fürsich lassen, dare aditum, accessum. MAALER 150^b; einen ein oder fürsich lassen und verhören, dare alicui accessum. ebenda, nach FRISIUS (1556) 14^b, der aber yn für ein und diesmal getrennt für sich schreibt. aus MAALER schöpft dann HENISCH 1306, 13 u. 14 die beispiele. davon: vor den geist, in absicht, durch entschluß in ausführung. fürsich nennen, destinare, decorare. MAALER 150^b, nach FRISIUS 366^b; eine reiz oder fart fürsich nennen, profectioem suscipere. ebenda, nach FRISIUS 1278^b, = sie unternehmen.*

2) *vorwärts, und zwar a) auf die bloße richtung gehend:*

sein helm ist auch ausz stro gemacht, bedeut, dasz er (ein schlechter ist gemeint) nicht fürsich tracht, darhinder er bleibt sicher fro. H. SACHS I (1590), 254^b.

hierher gehören auch der schlus der nachher angeführten stelle von DREER und unten die stelle von PLATER.

b) *bewegung in dieser richtung bezeichnend. propellere, fürsich treiben. EYCHMAN q7^b; predo (in späteren drucken „prodeo“) auszerlich erscheynen, fürsich auszhin geu. q6^b. selbst in einer in eine zusammensetzung übergelenden verbindung: processio, ein procesz (procession), creuzcangck, eusserlich fürsich ganck. q5^b. nachfolgend will ich ein instrument machen damit man an vil end, hoch, nyder, zün seyten, fürsich oder hyndersich, eyn schlangelin deuten und reizen mag, solchs instrument wüdt an stangen gebogen gewandt und umbgerhen unnd in gliedern der stangen sollen scheiben seyn. in der centrum sollen die büg sein darin es (das instrument) umbgeet, ein teil mag fürsich, das ander hyndersich oder wo man hyn will gebogen werden oder alle mit eynder fürsich oder hyndersich. DREER messung D1^b; hindersich kern tretzt mir weder danck noch nutz, so mangelt auch der beharrung kain sorg, wasz sol ich thon (fürsich gen oder wider kern). WIRSUNG Cal. (1520) E4^b; wie so zwen mit eynder über veld gon, so kombt etwan der eyn der halben zeit eh heym, der ernstlich on rügen fürsich gaht, dann der mit jm usz gangen ist und allen schatten der baum, alle lustige brünlin besehen und eyn ieden külen luft schlucken will. HERR ackerwerk Columbe 105^b. mit den unchristen, der die welt vol ist, kan niemand hindersich noch fürsich. LUTHER 5, 237^b; haemorrhöia, haemorrois, ist rot und schwartz, krecht langsam, nit fürsich, sondern zwerisch, wont in felsichten orten. ALBERUS dictionar. kij^b;*

wer sein zeit musz darinn (in dem tadel der welt) vertreiben, der musz sich nit anteehen lan, dasz er der welt nit recht kan than, sonder geh jimmer fürsich hin den nechsten weg und bleib darinn. H. SACHS I (1590), 324^b.

s. auch unten die stelle aus Aimon p 2, die unter diese bedeutung gehört. MAALER 150^b führt an: fürsich geneigt oder geheld, pronus, propensus; fürsich gon, gressum dirigere; fürsich halden, prominere, proclinare, mit fürsichhaldende inaur, murus proclivis, praeruptus; fürsich machen, yferig arbeiten; fürsich sencken, fürauszencken, proclivare. fast alle sind nach FRISIUS angeführt, aus dem sich noch weitere beibringen lassen, z. b. proclivis, nidsich oder fürsich haldende. s. 1063^b. wer nicht fürsich gehet, der gehet hindersich. HENISCH 1305, 46, der in den belegen, auch in den MAALER entnommenen, wol fürsich, meist aber getrennt für sich schreibt. dugegen erklärt sich RÄDLEIN, indem er 313^b fürsich (nicht: für sich), vorsich, fürwärts, vorwärts setzt, ausdrücklich für das ungetrennte fürsich, das er auch in seinen belegen streng festhält: fürsich (vorsich) gehen, vorwärts gehen; fürsich hangen. ebenda. DENTZLER hat wieder schwankend fürsich und getrennt für sich, aber die spätern WEISMANN, KIRSCH u. s. w. haben nur diese letzte schreibung, die auch fortan festgehalten wird.

3) *weiter. eine von der vorigen kaum zu scheidende bedeutung, die W. GRIMM bei aufzeichnung der nächsten stelle beigesetzt hat, und giengen also gemach fürsich. PAULI schimpf 50^b; und (hiesz) die sein (seine leute) fürsich reiten. Aimon S; nach den worten gingent Reynhart und Magis fürsich. Biiij; darnach gingent Reynhart und die sein jren weg fürsich. Yij.*

4) *nach wunsch vorwärts, in günstiger weise vorwärts, vorwärts so dasz es fordert, in förderlicher weise vorwärts. eine bedeutung,*

IV.

die aus den beiden vorigen sich entwickelt. ich het erlangt den tüttel eines frölichen manns, wa das glück het wöllen fürsich sich farn. WIRSUNG Cal. (1520) Pij^b = guten fortgang haben, günstig sein; fürsich bringen, fortkommen, erwerben. RÄDLEIN 313^b, wozu dann nachher noch ein belegendes beispiel mit fürsich = für mich kommt; fürsich (vorsich) gehen, fortgang haben, geschehen, was draus werden. 313^b; seine heyrath wird nicht fürsich gehen, es wird aus seiner heyrath nichts werden. ebenda; der vorgeschlagene friede wird nicht fürsich gehen. ebenda.

Das die bedeutungen, die auch dem gemäsz sind, wie sich das wort im volksmunde gebraucht findet: weteranisch, oberhessisch fürschich, vornhin vor die eigne person, vorwärts; koburg. fürschlich, vorwärts geneigt, in fürsichlich gehn (FROMMANN 2, 85, 35); schwab. fürsich, vor sich vorwärts, gerade aus; oberschwäb. fürtsi, voran (KÜEN oberschwäb. vb. der bauernsprache, Buchau 1544, s. 17^b); bair. fürsi, fürschi, tirol. fürschi, vor sich hin, vorwärts; kärnt. fürschi, vorwärts (LEXER 232). Aber fürsich steht eben so wol, wie von der dritten person oder einer sache, auch wo wir sonst für mich, für dich, für uns, für euch sagen, sich also hier für den acc. sg. und pl. der pronomina der ersten und der zweiten person: dann ich siel mehrtheils fürsich. TH. PLATER 22; trettent jr ferner fürsich, ich zerspalt euch ewer haupt. Aimon Pij. ich kann nichts fürsich bringen. RÄDLEIN 313^b, der hier bei fürsich noch ausdrücklich in klammern setzt nicht: für mich. seht fürsich, dasz ihr nicht fallt. 313^b. bei getrennter schreibung im 15. jh.:

so will ich für sich komen schier.

VINTLER siiiij, s. Zarneke zu Brants narrensch. s. 317^b;

so aber wir weit narren sin, in sunden leben für sich hin.

BRANT epigramme II, 14 (Brants narrensch. s. 155^b);

ich bit dich, liebes kind, du wöllest deinen jrgang verlassen unnd schlecht für sich gehen, als dein vater und nit neben noch hinder sich, dadurch würstu gelobt. STEINHÜWEL in Brants narrensch. s. 317^b. s. für I A 1) b), wozu diese drei stellen hier nachgebracht werden. das ist aus der volkssprache geschöpft, die gleicherweise auch bei andern praepositionen sich statt nich, dich, uns, euch verendet. s. hintersich, nidsich, übersich, untersich. es scheinen diese ausdrücke sämtlich, wie schon gramm. 4, 320 mit scharfem blick vermuthet wurde, adverbiale verhärtungen, deren sich das volk von der dritten person aus ungefühl mit der regierenden praep. auch auf die erste und zweite person übertrug. aus der verhärtung erklärt sich dann auch die zusammenschiebung der praep. mit ihrem sich in der schreibung zu einem worte.

Dasz eben so wol, als fürsich, auch vorsich gesagt wurde, ergibt sich aus belegen oben von RÄDLEIN, der auch bei jenem worte auf vorsich verweist, jedoch dieses im V nicht verzeichnet. Zusammengesetzt fürsichvallen, precidire, findet sich in dem um 1500 erschienenen vocabular. incip. teuton. f4^b, aber die späteren wörterbücher haben das verbum immer von fürsich getrennt und nur, wie oben an einem beispiele sich zeigt, im part. praes. zusammensetzung. im 18. jh. schreibt LUDWIG deutsch-engl. wb. 2346 vor-sich-bringen, vor-sich-gehen. doch ist dies eine nur ausnahmsweise vorkommende erscheinung, denn das übliche ist zu der zeit, wie heute, getrennte schreibung der drei wörter, also vor sich bringen, vor sich gehen u. s. w.

Einen andern sinn, als für sich, hat für sich, welches so viel als „von andern getrennt, auf sich beschränkt, ohne anderes oder andere allein“, ausdrückt. s. für I A 4) i) u. vgl. oben sp. 621.

FÜRSICH, n., das vorhergehende fürsich als subst. gesetzt. die bedeutung ist danach fürsich und also verschieden von der des folgenden substantivs.

FÜRSICH, n. das getrennt- und abgeschiedensein von anderm oder andern, das zurückgezogen sein auf sich allein, das beschränktsein auf sich: den Deutschen ist nichts daran gelegen zusammen zu bleiben, aber doch für sich zu bleiben. jeder, sey er auch welgher er wolle, hat so ein eignes fürsich, das er sich nicht gern nüchte nehmen lassen. GÖTTE 49, 61. das wort ist die verbindung für sich, die HENISCH 1305, 22 auch ausnahmsweise fürsich schreibt, als subst. gesetzt mit wahrung des tones auf sich, der also durch das anschließen dieses pronomens an seine praep. keine veränderung erleidet.

FÜRSICHBASZ, adv. vorwärts. Das bair. fürsichbasz. SCHMELER 1, 555. substantivisch ebenfalls bair. aufm fürsichbasz hausen, für die zukunft hausen, sparen, wirtschaften. ebenda.

FÜRSICHHANG, *m.* das vorwärtsgehn, der fortgang. das tirol. fürsichang *m.* (SCHÖPF 162. FROMMANN 5, 337) hochdeutsch gebildet. vgl. fürsicht 2) und 4).

FÜRSICHLING, *adv.* vor sich hin vorwärts. das bair. und tirol. fürsichling (SCHNELLER 1, 555. SCHÖPF 162. FROMMANN 4, 64) hochdeutsch gebildet.

FÜRSICHHENEN, *n.* das sehen vor sich hin beim gehen, das sehen vor die fusze beim gehen zur verhütung dasz man nicht schaden nehme: providenter, fürsichtigklich, mit weytem umbsehen oder fürsichsähen. FRISIUS (1556) 1085*.

FÜRSICHT, *f.*, *s.* vorsicht. *ahd.* findet sich nur das erst bei NOTKER vorkommende foresiht, providentia, d. i. *nhd.* vorsicht, aber kein unserm *nhd.* fürsicht entsprechendes furisilt, obgleich einmal ein dieses voraussetzendes adj. furesiltig neben foresiltig auftaucht (s. das adj. fürsichtig), auch furisihan neben forasihan (s. fürsehen). *mhd.* könnte vürsilt vorkommen, doch vermag ich es nicht nachzuweisen. *nhd.* ist anfangs weder fürsicht noch vorsicht häufig, man setzte lieber fürsichtigkheit. erst in der zweiten hälfte des 17. jh. scheint das wort mehr in gebrauch zu kommen, wenigstens verzeichnet KRAMER in seinem deutsch-ital. dictionar. (1678) s. 1196* vorsicht. aber dann hat wieder STIELER keins der beiden aufgenommen, eben so wenig WILHELM, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH und selbst noch, diesem letzten folgend, MATTHIA, auch nicht der sonst so reichhaltige LUDWIG. KÄBLEIN dagegen verzeichnet vorsicht, welches auch HEDERICH und der ihm folgende NIEREMBERGER bieten, doch nur mit verweisung auf vorsichtigkheit, womit wol dieses als das üblichere wort bezeichnet werden soll. dasz trotzdem fürsicht und vorsicht gangbar waren, zeigt ihre aufnahme bei STEINBACH 2, 569 und die des letzten wortes bei FRISCH 2, 273*. ADELUNG verweist bei fürsicht kurz auf vorsicht und bemerkt bei diesem, dasz sich fürsicht für vorsicht zwar erklären lasse, aber wider die wahrscheinlichere abstammung sowol, als wider den hochdeutschen sprachgebrauch sei. die eine behauptung jedoch ist so wenig stichhaltig als die andere, denn ein *ahd.* furisilt, furesilt ist nach dem oben bemerkten keineswegs unmöglich, und fürsicht im hochdeutschen zu ADELUNGS zeit wird durch die unten folgenden stellen belegt. dasz auch noch gegen ende des 18. jh. fürsicht gleich fürsehen und fürsichung vertheidiger gefunden, erwähnt HEYNATZ antibarb. 1, 436. CAMPE und nach ihm HEINSIUS verweisen, nach ADELUNG, bei fürsicht kurz auf vorsicht, ohne aber bei diesem das mindeste über jenes zu bemerken. HAAS in seinem deutsch-franz. wb. (1786) hat nur vorsicht, in dem spätern deutsch-lat. handb. aber beide wörter, und dieses letzte findet auch bei BAUER (1798) statt, der überdies sp. 2825 bei vorsicht noch in klammern beifügt besser, wenigstens in manchen fällen, fürsicht. HEINRICH BRAUN dagegen setzt in seinem deutsch-orthograph. wörterb., trotz seiner scheidung von fürsichung und vorsehung, s. 247* nur vorsicht, und allein dieses nehmen auch SCHIELLER (1805) und der spätere HEYSE (1833) auf. der heutige sprachgebrauch läst allerdings nur vorsicht gelten.

das wort ist aus für und sicht zusammengesetzt, wie *ahd.* foresiht aus fora, fore und dem nur in zusammensetzungen erscheinenden silt (s. sicht). aber diese bildung erfolgte unverkennbar unter dem einflusse des *ahd.* verbums forasihan *nhd.* vorsehen und so auch jene, nemlich die von fürsicht, unter dem von *ahd.* furisihan *nhd.* fürsehen. grundbedeutung ist hiernach die voraussicht, das vorsehen, woraus dann die bedeutungen herorgehn, in denen das wort sich wirklich findet:

1) die auf voraussicht gegründete achtsamkeit zur vermeidung etwa zukommenden übels. ... (die mönche) ein volck sind, das kein bedacht noch fürsicht hat. LUTHER erang. von den tzehen aussetzigen (Willemb. 1521) C iij*, s. Ph. DIETZ 1, 219*. in demselben sinne hat es auch STEINBACH a. a. o., BAUER 1082, der namentlich fürsicht brauchen, die fürsicht brauchen anführt, und HAAS deutsch-lat. handb. 210. Treuwerth. ach! ich fühle die vorwürfe ... Mariane. keine vorwürfe, regeln der klugheit, der fürsicht! hier ist die einzige sicherheit in der flucht! C. F. WEISZE lustsp. 3, 180; ich danke dir, gott, dasz du mich stelltest an die spitze der beutelschneider! — diese schlüssel verlacken die fürsicht der hölle. SCILLERS räuber, Mannheimer theaterausg. (1782) 4, 16;

eine waise liesz er mich,
nicht ohne fürsicht. F. L. STOLBERG 4, 267;

Thecla aber, vertraudt des bruders gesinnung, Jucundens reinem gemüth, und dem wink der leise lenkenden fürsicht, offenbarte dem bruder: wie ihr Jucunde des herzens heimlichstes gestern vertraut.

ROSEGARTEN Jucunde (Berlin 1803) s. 176.

2) was fürsichung 6). ich traue dem vater seiner geschöpfe. die wege seiner fürsicht sind verschlungen und dunkel, aber sie führen zum ziel, das die allgüte gesteckt hat. Voss brüfe 1, 253. aber auch, wie fürsichung in dem sinne, übertragen auf das voraussehende und vorausweisende und danach das zukünftige bestimmende und leitende wesen, d. h. gott selbst:

die freyheit hilft verstand und willen
der fürsicht groszen zweck erfüllen,
den sie den menschen vorgestellt.

CHRISTOPH MYLIUS verm. schriften
(Berlin 1754) s. 459;

nach vielen (t. vielem) ruhn sah er das besze land,
den gütgera himmel, der ihn plötzlich heilt.
die fürsicht leitet ihn beglückt dahin.

E. v. KLEIST neue ged. (1758) s. 44.

daneben bei demselben dichter freilich auch vorsicht:

bald schilt er die vorsicht, die ihn in purpur und reichthum
verabsäumt. ged. (1756) s. 88;

dann strafe, woferne du kanst, die vorsicht und ordnung der
erde. 89.

fürsicht = dei providentia, numen. HAAS deutsch-lat. handwb. 210*.

FÜRSICHTIG, *adj.*, *s.* vorsichtig. 1) vorhersehend, voraussehend. *ahd.* daz sihet io doh ana daz fure sihtig ougá alliu ding fore wizende. N. Boeth. 238 (Graff s. 247, 236). dies ist auch die einzige *ahd.* stelle, die furesiltig bietet, sonst steht foresiltig, aber auch nur bei NOTKER und zwar ps. 64, 1 und Mart. Cap. 79 (Graff s. 64, 78).

2) mit voraussicht sorgf. tragend, in hinsicht auf zukommendes sorgsam thätig. *mhd.* Augustinus spricht, daz diu henn die art hab, daz si gar vleizig und fürsichtig sei gegen irn kindlein, wan si sament si under ir flügel und füert si und beschirmt si vor dem weien oder vor dem hüenarn. MEGENBERG 193, 4. *nhd.* „prospector, ein fürsichtiger“. EYCHMAN q 7*.

(Esopus) lobt die ameisz im parabel,
die arbeitsam war und fürsichtig,
veracht den grillen faul und nichtig.

H. SACUS I (1590), 164*.

3) vorausbedacht verständig, vorbedächlig verständig, um- und einsichtig. *mhd.* an dem stain man vint (als bild eingegraben) ain slangen, die ainen ainer auf dem ruk hât oder auf dem zagel ainen raben, der macht seinen tragz klug oder kündlich und fürsichtig und benimt übrig litz. MEGENBERG 468, 1. *nhd.* die mit hübschen sprichworten fürsichtiger schneller antwort etlichen seine wort und red, als pillich und recht waz (l. was = war), den, der sich gar kluge dauchte, züchtighen mit den iren Worten haben peysen und stechen und die auch gächlinger forecht und erschrecken von in haben treyben können. STEINWÖL decameron (Keller) 377, 22; ich handel fürsichtig und redlich bey denen die mir zugehören, und wandel trewlich in meinem hause. ps. 101, 2; das (dasz) die albern witzig und die jünglinge vernünftig und fürsichtig werden. spr. Sal. 1, 4; o wie fein stehets, wenn die grawen heulte weise und die alten klug und die hern vernünftig und fürsichtig sind. Sir. 25, 7; und achtet der hochgelart, fürsichtiger neydhart, ich sol es nit mercken. LUTHER bapsttum zu Rome A ij*, s. Ph. DIETZ 1, 756*; ich will gleich wol furt farn und meinem fürsichtigen weisen rat folgen. ALBERUS wider Witzel K 3*. dagegen schlägt bei ALBERUS in seinem dictionar. i 1* „fürsichtig, circumspectus, providus“ in die folgende vierte bedeutung über. prudens, fürsichtig, fürsinnlich, bedachtsam, gewarsam, behutsam. SCHÖPPER synonyma nr. 7.

o richter fürsichtig, weisz und klug,
mach diesem kampff ein fröhlich end.

H. SACUS I (1590), 169*;

das ainhoren ist ein figur
eins manns beherzt, vernünftig, weisz,
fürsichtig, der mit allem fleisz
in aller sach ist wol erfarn.

dasz er sich täglich wol bewarn
kan vor mancherley ungelück. IV. 2, 115*.

aber auch hier überschlagend in die folgende vierte bedeutung;

also ein weiser man fürsichtig
allenthalb redlich und aufrichtig. ebenda;
derhalb thu sich ein mann abziehen
solch schmeichelhaftig zungen fliehen
und denck mit fürsichtigen witzzen
es thu ein schalck dahinder sitzen
der schmeichelt nur und suchen thut
wahrhaftig mein gut oder blut. 3, 104*;
dasz er mit fürsichtigen sinnen
auch sol jm selb ein rechnung machen,
was er teglich darff zu sein sachen,
was jm in seinem hause auffgeh. V, 375*.

prudens adminstrandī, fürsichtig unnd bericht ein ding weyslich zuverwalten. FRISIUS (1556) 1086^o und danach MAALER 150^o. fürsichtig, der alles vorbedenkt, scharfsinnig, anschlägig, weisz, behutsam, geschied, besinnet, guter vernunft. HENISCH 1306, 19; durch das alter fürsichtiger unnd verständiger werden. 33. noch bei STIELER 2026 fürsichtig, aber bereits fast völlig in die folgende bedeutung übergegangen. eben so bei WILHELM, RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, von welchen der letzte und RÄDLEIN auch vorsichtig an seiner stelle im alphabete aufgenommen haben, doch dieser, indem er fürsichtig noch einmal beisetzt, ein zeichen dasz ihm dasselbe vorzuziehen scheint. später blieb fürsichtig in der bedeutung hier und seiner form fast nur noch als ehrenwort in titeln geltend, während es sonst in der schriftsprache veraltet. fürsichtig nemlich war im 16. jh. wünderprädicat des gesammten rathes oder im einzelnen eines schullehrers, bürgermeisters oder rathsherrn einer stadt, kommt aber den frauen derselben nicht zu. einem erbarn fürsichtigen rat. LUTHER das (dasz) man kinder zur schulen halten solle Aij^o; fürsichtigen weysen lieben herrn. dessen an die rathsherrn (rathsherrn) aller deutscher stede Aij^o; dem erbarn und fürsichtigen N. dessen sendbräuf von dolmetschen Aijj^o. s. PH. DIETZ 1, 756^o. dem achtbarn ersamen und fürsichtigen weissen herrn Caspar Querhamer, der löblichen stadt Hall radtsmeister. VENE gesangbüchlein s. 3. dem erstenn fürsichtig (l. fürsichtigen) unnd weysenn herrn Oigern vonn Melem, ältern burgermaistern zu Franckenfurt. schreiben von 1551 bei TYCINO MOMMSEN gesch. des gymnas. zu Frankfurt a. M. 1 (1869), 35. dem ersamen und fürsichtigen Hansen Widmann, burger zu Zwickaw. RERUHN klag des armen manns s. 3. so schreibt auch das zu Frankfurt am Main 1556 erschienene formular, allerlei schriften, briefe und instrumenten u. s. w. zu stellen und zu geben, 5^o in der titulatur jener genannten männer vor ersamer, fürsichtiger, weiser, lieber herr oder günniger, in der eines bürgermeisters einer mächtigen reichsstadt oder dergleichen fürsichtiger, ersamer, weiser, lieber herr, in der eines gemeinen rathsmannes ewer fürsichtigen weisheit. auch SCHELLER 3, 218 gibt fürsichtig und wolweis als ältere courtoisie gegen rathspersonen von städten und märkten an. im 18. jh. aber sinkt der ausdruck in der titulatur und wird von dem 1751 bei Brönnner zu Frankfurt erschienenen titelbuch nur noch in der eines altarmannes oder kirchweaters auf dem dorfe, eines bürgers und eines handwerkers gebracht, bei jenen ehrenglechter und fürsichtiger herr, bei den letztgenannten ehrenglechter und fürsichtiger (oder vorsichtiger) meister, bei einem schneider ehrenfester und vorsichtiger meister. mit dem ausgange des jahrh. verliert sich auch hier das wort.

4) zur vermeidung von etwa zukommendem übel vorausbedacht verständig, zur wahrung oder sicherung vor etwa kommendem übel vorbedächtig, vorbedächtigt behutsam. dasz in diese bedeutung schon die vorige überschlägt, wurde bereits unter dieser mehrmals bemerkt, auch gezeigt dasz die wörterbücher sie neben der vorigen haben. neben dieser hat sie auch FRISIUS 1085^o, wenn er lat. providens erklärt fürsichtig, der künftige ding versehen kan unnd sich darnach hüten, was dann MAALER 150^o aufnimmt und aus diesem weiter HENISCH 1306, 25. fürsichtig, fürsichtiglich, bedächtigt, bedachtsamlich. HENISCH 1306, 36; fürsichtig sein, sich fürsehen, vor schaden sein, guten rath haben. 53. bei KIRSCH dagegen, der übrigens nur fürsichtig hat, überwiegt sie, eben so bei dem ihm folgenden MATTHÄ, der jedoch schon in der ersten ausgabe seines lexicons vorsichtig mit kurzer verweisung auf fürsichtig mitaufnimmt. HEDERICH und NIERENBERGER verweisen bei diesem ohne weiteres auf jenes, das sie mehr umfänglich in seinen bedeutungen haben. STEINBACH 2, 569 bringt „für- et vorsichtig“ und bietet in den beispielen bald dieses bald jenes, aber die bedeutung hier ist die hervorbringende. FRISCH 2, 273^o verzeichnet in gleicher weise nur vorsichtig, eben so LUDWIG (1745) 2346, der aber dem worte, das er bloss in der bedeutung hier hat, oder fürsichtig beisetzt. in dieser und der unter 3) angegebenen findet sich bei HAAS deutsch-franz. wb. 2, 1809 wieder allein vorsichtig, desgleichen bei SCHELLER (1805) 3328, doch bringt jener in seinem deutsch-lat. handb. fürsichtig an der dem worte in der alphabetischen ordnung zukommenden stelle, während vorsichtig an der, wo es stehn sollte, nur durch ein versehen fehlt, was sich darin kund gibt, dasz sich die lat. ausdrücke dafür vorfinden. BAUER deutsch-lat. lex. (1798) 1082 hält, wie fürsichtig, auch fürsichtig fest und setzt dasselbe sp. 2825 noch einmal bei vorsichtig, indem er die bedeutungen 2), 3) und 4) gelten lässt. von schriftstellern hat GÖTTE in der

ersten, 1773 erschienenen ausg. des Götz s. 74 sey fürsichtig, knabe! mir wäre leid wenn dir ein unfall begegnen sollt. später, werke 8, 61, ist es in vorsichtig geändert. heute hört man fast nur noch mundartlich, z. b. welterausch, oberhessisch, fürsichtig, und zwar ist das wort auf die bedeutung hier beschränkt.

sprichwörtliche redensarten, die hierher gehören, sind: bisz fürsichtig und halt dich recht. HENISCH 1307, 14. daheim heylig, im krieg männlich, inn bayden fürsichtig. 15—16. ein hauswirth soll fürsichtig sein. 17.

fürsichtig sein, ist allzeit gut, spitzündig macht betrüblichen muth. 20.

5) für die zukunft versehen. in betref der fortpflanzung: wann so die natur geborn wirt, kumpt der wollust auch mitt jr ann die welt, und wann er sy verlast, wasz ist dann der mensch unterschiedlich dem unvernünftigen thier, wöllichs die natur mit fürsichtiger wolust begabt hat. WIRSUNG Cal. (1520) Jij^o.

FÜRSICHTIG, *adv.*, von dem vorhergehenden *adj.* abgeleitet. es geht also, was von diesem gesagt ist, auch jenes an. die bedeutungen sind: 1) mit vorausicht sorge tragend, in hinsicht auf zukommendes sorgsam thätig. 2) vorausbedacht verständig, vorbedächtigt verständig, un- und einsichtig, pruderent. ich handel fürsichtig und redlich bey denen die mir zugehören. ps. 101, 2, in einigen ausgaben des alten testaments und des psalters ich thu weyslich, in dem psalter von 1528 ich fare kluglich; aber saget zu der Madasina, dasz sie nit so listig und fürsichtig gehandelt hab, als sie vermeint. Amadis 384, 820.

fürsichtig öffnet seine hand, wie er nu will, der weisheit tempel. WECKERLIN 431 (od. 2, 4, 4).

3) vorbedächtigt behutsam. darumb gehoret dazu, das (dasz) man hie jnerdar wacker und fürsichtig und jnn sorgen lebe, das (dasz) wir nicht ubereylet werden. LUTHER das 15. cap. der ersten ep. s. Pauli a. d. Corinther Aij^o, s. PH. DIETZ 1, 756^o. was du thust, das thu fürsichtig unnd sihe auff das end. HENISCH 1306, 50, = pruderent agas. sich für dem gültte fürsichtigst hütten. BUCHSKY Patmos 414, dagegen kanzlei 300 vorsichtig; darumb solten wir billich gottes wort lieb haben, es gern hören, unsere verderbte natur daraus lernen erkennen, fürsichtig leben und nach des wortes warnung uns selbst nicht zu viel trauen. SCHEPPIUS 510.

sprichwörtlich: es schlägt keiner ein ding so fürsichtig an, dasz er nit auch einmal betrogen werde. HENISCH 1307, 18.

hüt dich fürsichtig, sich für dich und hinter dich, die welt ist talsch und wunderlich. 22.

Heute, wie das *adj.*, durch vorsichtig verdrängt.

Vgl. das *adv.* fürsichtiglich.

FÜRSICHTIGKEIT, *f.*, s. vorsichtigkeit. *ahd.* noch nicht nachzuweisen; erst *mhd.* erscheint das wort, das da eigentlich fürsichtigkeit geschrieben sein sollte. s. die unter 3) angeführten stellen. im 15. jh. fürsichtigkeit, eben so im vocab. gemma-gemmar. von 1505 vij^o bei lat. providentia, dagegen nd. im Leipziger vocabularius optimus von 1501 V4^o vorsichtigkeit, das auch bereits im 15. jh. vorausgegangen sein wird. fürsichtigkey, prudentia. DASYPODIUS 333^o u. 425^o und danach SERRANUS dict. u^o fürsichtigkeit. diese selbe form haben auch FRISIUS 1085^o u. 1086 und, nach der ersten stelle bei diesem, MAALER 150^o. dagegen verzeichnet REYHER nicht allein fürsichtigkeit, sondern auch vorsichtigkeit, gleicher weise RÄDLEIN, nur dasz er bei dem letzten worte jenes erste noch einmal beisetzt, als wenn er es damit als das überwiegendere kennzeichnen wollte. WILHELM und DENTZLER nehmen bloss fürsichtigkeit auf, doch setzt letzterer 1, 866 bei lat. providentia vorsichtigkeit. WEISMANN hat beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete, während KIRSCH und der ihm folgende MATTHÄ wieder nur fürsichtigkeit aufnehmen, der letzte jedoch bei lat. prospicientia abweichend vorsichtigkeit setzt. HEDERICH und NIERENBERGER verweisen bei fürsichtigkeit kurzweg auf vorsichtigkeit, das allein auch LUDWIG, MOERBEER, BERNHOLD, CRICHTON, WEBER (im universalub.), HAAS (im deutsch-franz. ub.), SCHELLER anführen. BAUER verweist bei fürsichtigkeit auf fürsicht und bei vorsichtigkeit auf vorsicht, lässt damit das von ihm bei vorsicht bemerkte, wie dasselbe oben unter fürsicht angegeben wurde, auch für fürsichtigkeit und vorsichtigkeit gelten. von bloss deutschen wörterbüchern des 17.—19. jh. hat HENISCH nur fürsichtigkeit, STIELER weder dieses noch vorsichtigkeit, STEINBACH 2, 569 beide, FRISCH 2, 273^o mit ADELUNG, VOICTEL, CAMPE nur vorsichtigkeit. alles zusammengenommen zeigt sich in der mitte des 18. jh. fürsichtigkeit von vorsichtigkeit zurückgedrängt, kaum zwei jahrzehnte später verdrängt und nur hier und da noch vereinzelt auftauchend.

Die bedeutungen ergeben sich nach dem adj. fürsichtig, mit dem es zusammengesetzt ist, doch dürfte die als ursprünglich anzunehmende das vorhersehen, das voraussehen, die schon mhd. unauflösbar ist, nhd. nicht vorkommen. hier finden sich folgende:

1) mit vorkehrung in beziehung auf zukünftiges verbundene sorge. provisio, fürbestellung, fürsichtigkeit. EYCHMAN q 8^r, vgl. fürbestellung. prospicientia, fürsichtigkeit. SERRANUS dict. z 4^r. DENTZLER 1, 741^r. KIRSCH 1, 885^r. fürsichtigkeit, fürsicht, witzigkeit, fürsorg. HENISCH 1306, 55. das (dass) wir in grossem friede leben unter dir und viel redlicher thatten diesem volck widerfahren, durch deine fürsichtigkeit, aller thewerster Felix, das nemen wir an . . . mit aller danckbarkeit. apostelgesch. 24, 3, im griech. texte διὰ τῆς σῆς προνοίας. es lest jm auch gott der uneynen hauszorg gefallen, wie er denn solche fürsichtigkeit auch von den seinigen haben wil. MATTHESIUS Sarepta (1562) 36^r, daneben einige zeiten tiefer vorsichtigkeit.

2) vorausbedenkende verständigkeit, um- und einsicht. prudentia carnis, weltlich fürsichtigkeit, klugkeyt der welt. EYCHMAN a. a. o. prudentia, fürsichtigkeit, weyszeit, erkenntnusz, das wissen desz güten und desz bösen. FRISIUS (1556) 1086^r. selig ist der man der do findet die weisheit und dem do zufluss die fürsichtigkeit. bibel v. 1493 297^r, = spr. Sal. 3, 13, wo die vulgata prudentia und LUTHER verstand hat; die weisheit ist geschaffen vor allen dingen und die verstantnusz der fürsichtigkeit von ewig. 349^r = Sir. 1, 4, wo in der vulgata et intellectus prudentiae ab aevo; wo fürsichtigkeit ist, da sol auch sein einfalt, und bei der einfalt da musz auch sein fürsichtigkeit. KEISERSBERG scelenparadies 162^r; sag mir, Parmeno, ist nit grösser die fürsichtigkeit dann die beschaidenheit? WIRSUNG Cal. (1520) C 8^r; derhalben wir hie mit befehlen durch gegenwertige schrift deiner fürsichtigkeit, zu welcher wir uns alles gutes im hern versehen. LUTHER 1, 102^r (schrift bapst Leonis X. an Thomam Cajetanum); und ist eitel gottes gabe und nicht unser fürsichtigkeit odder erbeit. dessen der 147. psalm Cij^r, s. Ph. DIETZ 1, 756^r;

dieses namens Froto der dritt ein könig in Denmarck, der mit grosser fürsichtigkeit regiert.

H. SACHS II (1591). 3, 101^r;

ich wil auch hie die fürsichtigkeit des Ulyssis nicht gegen der hochtragtheit des unsinnigen Aiaceis vergleichen. Amadis 137, 287; dieweil wir den verlorn, welcher mit frombkeit, redlichkeit, fürsichtigkeit, monnheit und all andern tugenden mehr geziert gewest, dann alle andere hohe anscheinliche personen nur wünschen und erlangen mögen. 227, 478; fürsichtigkeit ist grösser als stärke. HENISCH 1306, 62;

und wann er (Priamus) kompt in sein (Achills) gezelt, so wird der fürst desz königs schönen, fürsichtigkeit thut ihm bewohnen. SPRENG Ilias (1610) 340^r; begehrt er gotsrecht, mässigkeit, fürsichtigkeit, wol zu regieren.

WECKERLIN 364 (od. 1, 5);

ist das derselbe mann, dem der fürsichtigkeit und der erbarmung lob und titel alle gaben?

WERDER Gottfrd 13, 67.

In diesem sinne stand allerdings auch fürsichtigkeit ehemdem in titeln. so berichtet das bereits mehrmals angeführte (s. die adjective fürsichtig und führnehm) zu Frankf. a. M. bei Egenolffs erben 1556 in folio erschienene formular, allerlei schriften, briefe und instrumente u. s. w. zu stellen und zu geben 5^r, dass ein gebornen herren oder einem prälaten zukome deiner andacht oder deiner fürsichtigkeit, eben so einem gemeinen rathsmanne ewer fürsichtigen weiszheit oder ewer fürsichtigkeit, und an dieses fürsichtigkeit als ehrenbezeichnung, die sich aus fürsichtig 3) in titeln ergibt, erinnert auch das wort in der vorhin angeführten stelle von H. SACHS. mit dem sinken jenes adj. als ehrenaussdrucks erlischt dann zugleich fürsichtigkeit als solcher.

3) vorbedachtsamkeit zur vermeidung von etwa zukommendem übel oder zur wahrung oder sicherung vor einem solchen, auf vorbedachtsamkeit sich gründende behutsamkeit. mhd. iedoch nement si (die bienen) kainen künig von geschicht (= aus zufall) oder ân (ohne) fürsichtigkeit, si pruevent in vor, ob er schön und gröz sei und sänftig. MEGENBERG 290, 24—25. eben so bereits im 13. jh. mitteld.:

ir (spricht der engel zu den drei königen) solent dâ nîht wider hin

zu Herôden wider farn;
ir solnt die êrsten wege sparn . . .
ein ander wec der sol ûch tragen
wider hin in ûwer lant.
daz tûn ich hêrren ûch bekant
in ganzer fursitikeit. erfôsung 3378

nhd. fürsichtigkeit, providentia, argia. voc. theut. 1452 i^r. providentia, fürsichtigkeit. vocab. pro juvent. scholast. 24^r. o welche feine redliche leute gehen in diesem laster (es ist der argwohn gemeint), und es lesset sich zuweilen ansehen, als sey es fürsichtigkeit, das sie nicht betrogen werden, aber fürsichtigkeit siehet auf die zufellige fahr und thut so viel, das sie gewis sey und nicht betrogen werde. LUTHER schr. Eisleb. 1564 1, 62^r; wie nichts thörlichers ist, dann ein verkehrte weisheit, also ist nichts onfursichtigers dann eine verkehrte fürsichtigkeit. FRANK moriae encomium 24^r; so er erfur, das (dass) sie auff geborgt gelt gastung hielten, grosse hochzeyt machten, sich auff frembde gelt kleydeten oder beritten machten, fodert er sein geliehen gelt auff den ersten termin wider auff. diese fürsichtigkeit kan kein frommer hauszvalter tadlen. leyhen und helfen sol man, an denen es gewandt ist. MATTHESIUS Sarepta (1562) 37^r; fürsichtigkeit und fleisz an etwas legen, adlubere cautionem et diligentiam. HENISCH 1306, 57.

eyn herold bey dir (Priamus ist angeredet) sey ohn klagen, der die mausel und den wagen regiere mit fürsichtigkeit. SPRENG Ilias (1610) 340^r.

sprichwörtlich: unfürsichtigkeit macht arm, fürsichtigkeit grosz. HENISCH 1307, 13.

leute die allein noch geläufige bedeutung, doch dauert das wort nur mundartlich fort, denn schriftdeutsch ist es bald nach der mitte des 18. jh. durch vorsichtigkeit verdrängt.

4) was fürsehung 6). vgl. fürsicht 2). predestinatus, furhyn bereit durch die fürsichtigkeit gottes. EYCHMAN q 1^r. aber deine fürsichtigkeit, o vater, regieret es (das schiff), denn du auch im meer wege gibst und mitten unter den wellen sichern laufft (lauf). weish. 14, 3; ist das nicht eine sorgfalt und fürsichtigkeit gottes, ehe wir seyn, und wenn wir seyn, wachet er für uns. BUTSCHKY Patmos 858.

5) das versehen mit etwas, vorrath:

das vird (der sieben kleinode der stadt Nürnberg) ist ein haus mit kern, ob ymand auf sie (die stadt) wollt werffen sein zorn, so haben sie ein solche fürsichtigkeit ein das haus geschickt von getreid, das sie zway ganze jar haben zu essen, e man dy frucht mag aufgemessen.

ROSENBLUT spruch von Nürnberg (Lochner) 117.

auch hat ein mehr nd. vocabular des 15. jh. vorrat neben vorsichtigkeit (DIEFENBACH 465^r).

FÜRSICHTIGLICH, adj. was fürsichtig. STIELER 2026. KIRSCH 2, 125^r. s. das folgende adv.

FÜRSICHTIGLICH, adv. was das adv. fürsichtig. bei DASYPODIUS, SERRANUS dict. z 4^r, FRISIUS (vgl. fürsichsehen), MAALLER 15^r, HENISCH fürsichtiglich geschrieben, aber bei EMMELIUS, HULSIUS, STIELER 2026, RÄDLIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH fürsichtiglich. dass das wort im schwinden ist, zeigt sich bei MATTHÄ, der es in der 1748 erschienenen ersten ausg. seines lex. z. 152^r bei fürsichtig noch erwähnt, in der 1761 erschienenen dritten s. 161^r aber (die zweite ist mir nicht zur hand) weglässt. vorsichtiglich und nur dieses bringt zuerst FRISCH 2, 273^r, so wie HERDICH und, ihm folgend, NIEREMBERGER, dann MOERBEEK. durch dasselbe wurde fürsichtiglich völlig verdrängt, und es erlosch dann, gleich diesem, vorsichtiglich selbst, indem man nur das einfache vorsichtig setzte. schon STEINBACH hatte weder das eine noch das andere aufgenommen, und auch ADELUNG erwähnt sie nicht. LUDWIG würde vorsichtiglich angeführt haben, aber auch der sonst so fleiszige hielt dieses, wie es scheint, nicht mehr der aufnahme werth.

Bedeutungen:

1) was das adv. fürsichtig 1).

sag wenn du deins handels nicht achst, dem gwinn fürsichtiglich nachtrachst und thust dein ertheil gar verschwenden . . . wenn dich zuletzt die armut rey. II. SACHS I (1590), 165^r.

2) was das adv. fürsichtig 2): davon spricht der evangelist gar fürsichtiglich: es ist gemacht worden ein zwitragt in der schar umb den herren. KEISERSBERG postill 2, 109^r; die albern erben nartheit, aber es ist der witzigen krone fürsichtiglich handeln. spr. Sal. 14, 18; kluglich, fürsichtiglich, weislich. ALDERUS wider Witzel L 1^r;

da ist in diser statt ein fürsichtiger weiser rath, der so fürsichtiglich regiert und alle ding fein ordniert.

II. SACHS I (1590). 304^r;

drumb eh ein mann ein sach anfach, tracht er fürsichtiglich darnach, was, wie, wo, wenn, wer und warumh, eh das er zu dem anfang kumb, all umbstend vor ermesse frey. 297^r;

vatter und herr himmels und erden,
din namm ewig sol prisen werden
das du so gantz fürsichtiglich
die hoch gheimnuß vom himmelrych
verborgen hast in diser welt
denen, die klüg und wysz gezelt.

FUNCKELIN Lazarus B 6*.

ein sach fürsichtiglich und wol bedacht verhandlen. HENISCH 1306, 46.

3) was das adv. fürsichtig 3). fürsichtiglich, umbsichtiglich, circumspecte, circumspective i. e. caute, astute. voc. theut. v. 1482 i 7* fürsichtiglich volbringen. EYCHMANN 98*. Jonathas eilet jm nach gen Asdod und zog daher fürsichtiglich in seiner ordnung gerüst zur schlacht. 1 Macc. 10, 75, daneben 6, 40 vorsichtiglich; so sehet nu zu, wie jr fürsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen. Ephes. 5, 15;

dann solcher fürwitz kein gewinn
bringt nimmermehr, drum büt man sich
und handel fie fürsichtiglich.

ALBERUS Esop (1550) 148,

dasz die achtung und fleisz haben, unsern handel so weislich und fürsichtiglich zuvolführen, dasz solcher nicht geoffenbart unad an tag komme. Amadis 360, 767.

FÜRSICHTIGLICHEN, adv., das schon im 13. jh. mitteld. in der bedeutung vorhersehend, voraussehend, sich findet:

hie von hërre Isaias
fürsichtlichen las,
wie unser hërre wolte,
daz zü Jerusalem solle
ein licht erschinen und erstân. erlösung 3181,

es ist hier Jes. 60, 6 gemeint. auch nhd. kommt noch diese bedeutung vor: fürsichtiglich und weislich reden, praesagire. voc. incip. teuton. f 4*. sonst dürfte das wort, falls es sich findet, in den bedeutungen des adv. fürsichtiglich stehn.

FÜRSICHTLICH, adj. was das adj. fürsichtig. Davon das folgende adv.

FÜRSICHTLICH, adv. was das adv. fürsichtig. in dessen unter 2) angegebener bedeutung: bitten wir e. l. (euer liebe) und ihr allzumahl berathschlagen unnd berathenlich, fürsichtlicher erwegen, auch uns bey euwern gewissen vermelden und erklären, was e. l. unnd jhr zu allgemeinem nutz dienlich, für das best und fürdersammest erachten werden. Amadis 321, 683.

FÜRSIEL, n., s. fürsiel.

FÜRSIEL, n. in Livland und Esthland das vordere pferdegesschirr, insbesondere das halsjoch von leder im gegensatze des kummels als eines schlitzen- und fuhrwagengeschirres. dann aber und vornehmlich: das kutschgeschirr, das ganze pferdegesschirr, dort auch das preussische pferdegesschirr genannt. auch fürsiel, fürsiel, mü i stall ü fürsiel, ferner vorsill, vorsiel, zerdehnt vorsiegel, vorsiedel. s. HUPEL 255, der zunächst durch zugseil erklärt. GUTZEIT 1, 301* f., der das wort ein alles nennt, das jetzt, wenigstens in Riga, nicht mehr gehört werde. zusammengesetzt ist es aus für und sil, geschirr für zugvieh (s. sil). das hintergeschirr heiszt bair. aftersil, was der eigentliche gegensatz zu fürsiel sein würde.

FÜRSINGEN, s. vorsingen. und MirJam sang jnen für: lasst uns dem herrn singen u. s. w. 2 Mos. 15, 21; gleich wie den kindern ein lied, das sie lernen sollen, für singe. LUTHER der 111. psalm A ij*, s. Ph. DIETZ 1, 757*;

besinnet euch auf neue lieder
und singt sie mir im gehen für.

PICANDER ernst-scherzh. ged. 3, 4.

noch wetterauisch fürsinge d. i. fürsingen in diesem sinne wie auch in dem: durch jedesmaliges anheben des tones, den die andern nachsingen, den gesang leiten.

FÜRSINNLICH, adj. vorsichtig, bedachtsam, behusam. SCHÖPPER syn. nr. 7, wo unter „prudens“ auch die drei hier erklärend beigesetzten wörter nebst dem adj. gewarsam sich finden. das wort scheint mit einem verbum fürsinnen, voraussinnen, zu vermeidung von etwa zukommendem übel oder auf wahrung und sicherung vor solchem sinnen, zusammengesetzt, aber ein solches laszt sich nicht nachweisen.

FÜRSITZ, m., s. vorsitz.

FÜRSITZEN, s. vorsitzen. für- sie vorsitzen, et obenansitzen. STIELER 2036.

FÜRSORGE, f. 1) eine etwas zukünftigen vorausgehende unruhe und bekümmernis, die, im gedanken und hinhlick auf zukünftiges, bedrängende unruhe im innern. ahd. begegnet noch kein furisorga, das wort taucht erst nhd. auf und zwar in folgender stelle, in der auch der begriff deutlich sich zeigt:

dâ mnose michel riuwe sin,
wan ze diseme tegedinge
sâgen dâ ze ringe
tûsent frowen unde mê:
den têt diu fürsorge wê
und diu bitter leides grimme.
mit weinlicher stîmme
wunschten alle helles
der kûnegin. Lanz. 5260.

nhd. so stärkt solches unsern wahn und fürsorge nicht geringlich, dasz man mit betrug umgehe. kurfürst JOHANN FRIEDRICH bei Melancthon 4, 381.

2) besorgnis. darumb die berürten statthalter, regenten und räte fürsorg getragen, dasz dieselben ordnungen zergeen wurden. absched des reichsregiments v. j. 1501 §. 1 (reichsabschiede, Frankf. a. M. 1747, 2, 94*);

fürwar, herr, ich thu die sorg tragn,
das alle ding zungangen sey
mit unsern tochtren (dasz sie zu schauden gemacht sind) durch
zauberey.

ist das, wie ich die fürsorg trag,
man den böszwicht nicht richten mag. AYRER 350*;

Rumor, lasz uns das (bestohlene) grab zumachn,
das niemand erfah von den sachen!

ist besser, er (Andreuxo, der alles herans gericht hat) sterb
in dem grab,
als das man fürsorg auff jhn (= in beziehung auf ihn) hab.
dessen fastnachtsp. 5*;

lasz uns singen, springen, lachen,
ohn fürsorg und irawrigkeit.

WECKERLIN 412 (od. 1, 29, 1);

ich hab der erste, wie du weist, die churfürstliche würde auff unser geschlecht gebracht, nun aber mein stündlein vorhanden ist, trag ich billiche fürsorg, wie solche bei unserem hausz erhalten und nicht in verachtung kommen möchte. dein sinn, wie ich sehe, stehet nach ruh und stillem leben. ZINGREFF apophth. 1, 108.

3) vorbeugende sorge, vorbeugungsmittel. und sagen etliche, dasz diejenige, welche stätigs der wurzel (es ist von dem alant die rede) gebrauchen, keinen mangel an harnen haben, dann er reiniget die nieren und blasen, kan derowegen nützlich gebraucht werden zu einer fürsorg für den stein. TABERNAEMONTANUS 953*.

4) sorge zu gunsten, sorge zum vortheil jemandes oder einer sache. gott . . . ausz unerforschlicher seiner weisheit den mäschen dergleichen (kreuz, leiden u. s. w.) zu beförderung jhrer seeligkeit aus genädigster väterlicher fürsorge zuschicket und widerfahren lasset. PHILANDER 1, 668; sie weinten beide voll zärtlichkeit und trösteten sich mit der fürsorge des himmels, dem sie vertrauten. E. v. KLEIST 2, 150 (1778 s. 132); unser ist die pflicht, nach seinem (gottes) plane an unserm glücke . . . zu arbeiten, nicht seine fürsorge mit wünschen unversorgung, güter und wüden zu beleidigen. GELLEERT moral. rol. 367; je leichter das laster die hülfe und fürsorge der fremden von sich entfernt. 545; ich glaube nur, ich müszte dir zeigen, dasz ich durch deine fürsorge nicht mehr das wilde mädchen wäre, das du aus Indien brachtest. C. F. WEISZE lustsp. 3, 42; bis ihr, vom tod übereilt, nichts anders übrig blieb, als sie (ihre arme nichte) sterbend der fürsorge ihres vorgebliehen sohnes don Manuel zu empfehlen. WIELAND 38, 159. müunter auch so viel als obsorge, obhut. ein kind der fürsorge eines vormundes übergeben.

Heute ist diese bedeutung die einzige, aber es kommt auch häufig vofsorge (s. d.) vor, wie denn schon STIELER 1997 nur vorsorge, kein fürsorge hat. WILHELM, DENTZER dagegen bieten fürsorg und vorsorg, ebenso RÄDELIN, STEINBACH 2, 615 fürsorge und vorsorge. WEISMANN, KIRSCH und, diesem folgend, MATTHIÄ nehmen nur fürsorge auf, doch setzt der letzte in der dritten ausgabe seines lex. vorsorge bei. FRISCH 2, 288* und deutsch-franz. wb. (1716) 412* verzeichnet wieder bloss vorsorg, eben so LUDWIG (1745) 2347, auch WEBER deutschlat. universaleb. 790 nur vorsorge. HEDERICH und der ihm nachfolgende NIEREMBERGER, auch der spätere SCHELLER verweisen bei fürsorge kurzweg auf vorsorge, dagegen weist BAUER umgekehrt bei diesem auf jenes hin. HAAS deutsch. u. franz. wb. (1786) hat bloss vorsorge, dem entgegen aber in dem späteren deutsch-lat. handwb. nicht dieses, sondern fürsorge. ADELUNG verweist bei diesem kurz auf vorsorge, dem er schon damit offenbar den vorzug gibt, wenn auch die begründende bemerkung nicht hinzugefügt wäre: es verhält sich mit diesem worte, wie mit vorsehung, indem in heyden die bedeutung des vorher die herrschende und die gangbare bedeutung (es ist die vierte hier gemeint) eine figur dieses begriffes ist, daher mau

auch hier lieber das vor behält, obgleich für stehen musz, wenn der gegenstand der vorsorge besonders ausgedrückt wird. ihm folgen im wesentlichen CAMPE und HEINSIUS, welche zwei ortikel, fürsorg und vorsorge haben, während der spätere HEYSE sogar in diese beiden scheidet und vorsorge für die bedeutungen 1) 3) und 5) und fürsorge nur für die 4) annimmt, aber dabei 2, 1735 in eigenthümlicher verwirrung dieses durch „vorsorge für jemand tragen, d. i. für sein bestes im voraus sorgen“ erklärt und fürsorge z. b. von der vorsorge gottes für seine geschöpfe nur als landschaftlich d. h. mundartlich gellen lässt. die geschichte des wortes lehrt, dass beide bildungen, fürsorge und vorsorge, gleichberechtigt und gleichgeltend sind, jene aber als die eigentliche hochdeutsche anzusehen ist.

5) sorg zu vorhandensein eines dinges, sorg zu versehen mit etwas, dann auch das was durch diese sorg vorhanden ist. *conditrus cibus*, fürsorge der speysz die man hindersich legt oder behalt, fürsorg, vortradt. FRISIUS (1556) 286* und danach MAALER 150*; *provisio*, fürsorg, fürsähung, vortraat, vorschutz. FRISIUS 1085* und danach MAALER a. u. o. daher auch „fürsorg, *provisio*“ bei DENTZLER 2, 119*, der dabei auf fürsorge hinweist. vgl. fürsorge 3.)

S. vorsorge.

FÜRSORGEN, eben so wol fürsorgen (s. d.). zusammengesetzt mit sorgen, wie fürsorge (s. d.), vorsorge mit sorg. das wort steht nur intransitiv.

1) die obsorge haben, als stellvertreter oberer verwalten. *procurare*, etwas für einen anderen schaffen, verwalten, schaffner seyn, fürsorgen. FRISIUS (1556) 1064* und danach kürzer bei MAALER 150*. aus diesem dann bei DENTZLER 2, 119* fürsorgen, *procurare*, *curare*. ahd. findet sich in diesem sinne *forasorgin*, landpfleger seyn, *procurare*, von Pontius Pilatus gesagt, bei T. 13, 1 aus Luc. 1, 1; dieses ist unser fürsorgen (s. d.), aber eben so wol könnte ahd. *forisorgin* gesagt worden seyn, was unser fürsorgen wäre. mhd. weisz ich weder ein fürsorgen noch ein vorsorgen nachzuweisen, jenes zeigt sich erst nhd.

2) fürsorge haben, sorg zu thun haben, sorg zu vorthail jemandes oder einer sache haben. vgl. fürsorge 4). *für-sive* fürsorgen, *curam alienus gerere, agere, habere*. STIELER 1936. eben so bei WILHELM 2, 103 fürsorgen, bei DENTZLER 2, 335* fürsorgen, *providere*. dagegen haben RÄDELIN, WEISMANN, KIRSCH, MATTHÄ, HEDERICH, NIERENBERGER, WEBER, HAAS, BAUER, SCHELLER weder fürsorgen noch fürsorgen, als wenn das wort erloschen sei. ADELUNG (1780) führt unter vorsorge nur beiläufig am schlusse an: „das zeitwort fürsorgen ist nicht üblich,“ lässt aber in dem 22 jahre späteren kürzeren auszug 4, 1013 auch dies weg, so dass das wort nicht einmal erwähnt wird. erst CAMPE nimmt fürsorgen in einem eignen artikel auf, und wenn auch nicht fürsorgen, doch dessen part. praes. fürsorgend als adj. und adv.; ihm folgen HEINSIUS und HEYSE, doch wird von diesem letzten fürsorgend nur als adj. bezeichnet. richtiger hätten alle drei das *verbum* fürsorgen aufgenommen, bei dem sich dann fürsorgend, das nur nicht als eigentliches adj. noch weniger als adv. zu fassen ist, von selbst versteht. die fürsorgende liebe gottes. LÖFFLER (bei CAMPE); dank dem fürsorgenden (gott) für den sanften schlummer, der die duldende (*Baggesens gattin*) auflöste! Voss br. 3, 2, 157;

fürsorgende huld in der seele. dessen *Odyssee* 7, 42, vorher, in der ausg. v. j. 1793, hiez es voll sorgsamer huld in der seele. belege zu fürsorgen werden bei diesem folgen.

3) sorgen zum vorhandensein eines dinges, sorgen zum versehen mit etwas. fürsorgen auff kündlitz, *providere*, in *posterum prospicere* MAALER 150*. DENTZLER hat in diesem sinne fürsorgen.

FÜRSORGEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen *verbis*. ich hatte für mein fürsorgen wenig dank.

FÜRSORGEND, s. fürsorgen.

FÜRSORGER, m., s. vorsorger. mhd. noch kein fürsorgere; erst im 16. jh. taucht das von dem *verbum* fürsorgen abgeleitete wort in der unter 3) angegebenen bedeutung auf.

1) einer der voraus sorgt auf etwas hin, in dieser und der folgenden bedeutung bei KIRSCH (1723) 2, 125* und MATTHÄ (1761) 2, 161*.

2) einer der zu gunsten jemandes oder einer sache sorgt, einer der zum vorthail jemandes oder einer sache sorg trägt, einer der jemand oder etwas in seine obsorg und obhut nimmt. durch bescheidenheit gehehmt, bitte ich Sie, trefflicher, dem erhabenen fürsorger seines landes, der auch mich seines huldreichen schuzes zu würdigen geruht, meine chrfurchtvolle huldigung zu erklären. Voss briefe 3, 2, 186. auch mit für, um auszudrücken, worauf die sorg hingelt: Sally . . . kein gemeiner

feldherr und ein tapferer fürsorger für feldherrn. JEAN PAUL dämmerungen 74. = sorg tragender dasz, was die feldherrn betrifft, nichts gebricht. der fürsorger dieser anstalt. CAMPE 2, 203*, = *curator*.

3) einer der auf das vorhandensein einer sache hin sorgt, einer der sorgt dasz ein versehen mit einer sache stattfindet. *provisor*, versäher, fürsorger. FRISIUS (1556) 1085*, der hier *provisor* aus *Hor. epist. ad. Pis.* 164 im auge hat. danach dann bei MAALER 150*.

Die scheidung, die CAMPE zwischen fürsorger und vorsorger festsetzen möchte, indem ihm jenes für die unter 2) angegebene bedeutung passender scheint, ist eben so wenig staltthast, als seine behauptung dasz fürsorger ein neugebildetes wort sei.

FÜRSORGERIN, f. eine fürsorgende weibliche person. von fürsorger abgeleitet und zuerst bei CAMPE angeführt.

FÜRSORGERSCHAFT, f. die einem „fürsorger“ obliegende oder zukommende wirksankheit, das amt eines fürsorgers. ein für das fremde *curatel* gebildeter ausdruck, für welches thn auch CAMPE 2, 203* aufgenommen hat.

FÜRSORIG, **FÜRSÖRGIG**, adj. fürsorgend, fürsorge tragend, fürsorge kund gebend. ein allezt fürsörgige *nutrix* des fleischs. TUURNEISSER probierung des harnen 93. von fürsorge abgeleitet. Von dem adj. kommt dann ein gleichlautendes adv.

FÜRSÖRGIGKEIT, f. fürsorgendes wirken, kundgebung der fürsorge. in aller treuw mit fürsörgigkeit zu dienen. TUURNEISSER ausschreiben 3, 139. s. fürsörgig.

FÜRSÖRGLICH, adj. „fürsörgig“ in sich tragend, fürsorge an sich tragend, fürsorge kund gebend. ja warum sollte sie nicht hoffen, dasz er (Eduard) selbst nun bald wiederkommen, dasz er die fürsörgliche dienstlichkeit, die sie dem abwesenden geleistet, dankbar gegenwärtig bemerken werde? GÖTHE 17, 306 (wahlverwandsch. 2, 9); aber jener nahm es (das geschriebene) mir so zierlich aus der hand, bat mich um irgend eine fürsörgliche einhüllung. 22, 157. ein junges, wie es scheint erst zu anfang des 19. jh. gebildetes wort.

Darvon ein gleichlautendes adv.

FÜRSÖRGLICHKEIT, f., ein aus dem adj. fürsörglich sich ergebendes subst.

FÜRSPAN, n. eine spange als haft des gewandes wie als schmuck. ahd. noch kein *fürspan*, denn das wort taucht, wie *vürspan* im *Athlis* s. 105 (C*, 69) zeigt, erst in der zweiten hälfte des 12. jh. auf, worauf dann gleich mit dem beginne des 13. jh. *vürspan*, *fürspan* sehr geläufig ist, aber im 15. jahrh. durch das in seiner zusammensetzung mit spange deutlichere *fürspange* wieder schwindet. jenes *vürspan* nemlich ist zusammengesetzt aus mhd. *vür* und *span* = spannung (Parz. 181, 1), von ahd. *spannan*, mhd. u. nhd. *spannen*, und bezeichnet hiernach die spange die vornen vor die brust zum zusammenhalten des gewandes „gespannt“ wird, wie denn auch der PLEIER in seinem *Melencanz* 3621 singt:

daз fürspan für den buosem sin
wart im gespannen atebant.
bezzer fürspan man niendert vant.

aber der gedanke an die abstammung des wortes erlosch nach und nach, und so gieng es, zumal da *span* und *spange* in den lauten nahe liegen, um so leichter in dem deutlicher erscheinenden *fürspange* auf. ein zeichen dieses aufgehens lässt sich auch erblicken, wenn das aus diesem *fürspange* (s. d.) verkürzte *fürspan* in dem geschlechte von *fürspan* erscheint: so wirt dir widergeben die fingerlin des rechten glauben und das *fürspan* die genaden gottes und dann das tüch rechter minne zü gott. die sieben weisen meister, hs. des 15. jahrh., in BARACKS fürstl. fürstenberg. handschriften zu *Donaeschlingen* s. 148 nr. 145.

Neben dem hochd. *fürspan* findet sich auch, wie nicht anders zu erwarten stand, in niederdeutschen und ins niederdeutsche einschlagenden *vocabularen* u. s. w. des 15. jh. *vorspan*. DIFENBACII 306*. 522*. 530*. nov. glossar. 337*. dieses *vorspan* führt dann selbst noch HAAS in seinem 1780 erschienenen deutsch-franz. wb. 2, 1809 bei *vorspange*, aber mit diesem als alt an. s. *vorspan*.

FÜRSPANGE, f. eine spange zum zusammenhalten des kleides, auch zugleich zum schmucke vornen vor der brust. die ältere und im 13. und 14. jh. geläufige benennung ist *vürspan*; *fürspan*; mhd. *vürspange* dagegen taucht erst im 13. jh. bei dem bruder BERTHOLD 416, 21 auf und wird dann im 15. jh. recht geläufig, so dasz *fürspan* schwindet oder vielmehr gleichsam in ihm aufgeht. s. *fürspan*. *fürspang* oder *rinck* oder *spang*, *spula*, *bractea*. voc. theut. v. 1482 10*; *fürspang*, *monile*, *murennla*, oder *halspand* als ein slang. 17*; *fürspang* oder *hefftel*, *scutula*, *serpentum*. 17*. es geht aus diesen anführungen hervor, dasz in dem letzten riertel des 15. jh. die schlangengestalt bei der

fürspange üblich gewesen sein musz. *fürspang*, *monile*. *voc. incip. teuton.* f4^o. ausserdem im 15. jh. *fürspang* bei DIEFENBACH 50^o und in dessen *nov. glossar.* 337^o. dagegen findet sich in niederdeutschen oder ins niederdeutsche einschlagenden vocabularen desselben Jahrhunderts *vorspang*, *forspang*. DIEFENBACH 50. 233^o. *monile quoddam ornamentum pectoris*, ein *vorspang*. *vocab. gemma-gemmar.* von 1505 qij^o. dieses *vorspange* führt dann auch, freilich als alt bezeichnet, noch HAAS in seinem 1750 herausgegebenen deutsch-franz. wb. 2, 1809 mit *vorspan* an. s. *vorspange*, *fürspan*, *vorspan*.

eine besondere mhd. bildung, die bald nach 1200, also noch vor *fürspange* sich zeigt, ist *fürgespenge*, zusammengesetzt, wie jenes mit mhd. *spange*, mit dem von diesem in zusammensetzung mit gebildeten *gespenge* n., *spangenwerk*. es steht Nib. 536, 1 und NEIDHART 51, 21 und hat ganz die bedeutung des einfacheren *fürspange*, scheint aber frühe wieder erloschen zu sein. aus dem nhd., in dem man *fürgespenge*, *fürgespänge* geschrieben haben würde, vermag ich es nicht nachzuweisen.

FÜRSPANN, f., s. *vorspann*. (Schüff 162. 653), bair. (SCHMELLER 3, 569), *wetterauisch*, *oberhessisch* u. s. w.

Verschieden hiervon ist *fürgespänne* n., der schwarzriemen des zuthieres in beziehung auf den aufgelegten sattel, ein wort, das oben sp. 736 hätte stehen sollen, dort aber entgangen ist und nun hier nachgeholt wird. der einzige beleg für dasselbe ist der folgende: „*positilina*, ein gurt, *quae ponitur sub cauda*, hinderbug, *fürgespänn* am sattel. *dicitur lignum incurvum*, *sive crassius lorum*, *quod sub jumentorum cauda ponitur*, *alterrieme*.“ ALBERUS *dictionar.* Rijj^o. es ist also das gemeint was vor dem sattel, denselben von der hintern seite des thieres aus gesehen, spannung gibt. zusammengesetzt ist das wort mit *gespänne*, *gespenne* n., das aber nicht in einer zusammensetzung des gemüts spannen, sondern mit einem von diesem abgeleiteten gleichbedeutenden mhd. *spennen* (BEN. 2, 2, 452^b) erwuchs.

FÜRSPANNEN, s. *vorspannen*. *fürspannen* wie *vorspannen* findet sich erst nhd., denn es lässt sich weder ein ahd. *fürspannan*, mhd. *fürspannen*, noch ein ahd. *foraspannan*, mhd. *vorspannen*, nachweisen. es bedeutet

1) *ausdelnend vornhin spannen*. *trans.*: (der teufel) hat ein netz *fürgespant*. LUTHER wie das gesetz u. evang. zu unterscheiden B1^o, s. PH. DIETZ 1, 757^o. *fürspannen*, *obtendere*. DASYPODIUS 425^o, daneben *vorspannen* 242^o, aber nach jener stelle dann bei SERRANUS 336^o *blosz* für *spannen*. *obtendo*, *tego*, ich spann für i. (i. e.) deck. ALBERUS *dictionar.* Hhijj^o. *fürspannen*, vor oder für etwas spannen, *praepandere*, *obtendere*, *praelegere*. MAALER 150^o, nach FRISCH (1556) 1042^o. *fürspannen*, *fürstrecken*, für etwas herziehen bei EMMELIUS (1630) Hh1^o, *fürspannen*, *fürhencken* bei DENTZLER 2, 119^o, und auch WEISMANN hat in dem nemlichen sinne nur *fürspannen*, kein *vorspannen*. beide wörter aber nehmen REYHER, KIRSCH, MATTHIÄ auf so wie STEINBACH 2, 633, der jedoch in den beispielen immer *vorspannen* setzt, das allein sich, wie schon im *vocab. gemma-gemmar.* von 1505 t 8^o, bei RÄDLEIN, LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER, WEBER, HAAS, BAUER, SCHELLER, namentlich auch bei FRISCH, ADELUNG und CAMPE verzeichnet findet, woraus sich schlieszen lässt dasz *schriftdeutsch* schon vor der mitte des 18. jh. *fürspannen* durch *vorspannen* verdrängt ist. jenes dauert dagegen nur noch mundartlich fort.

2) vor ein zugeräth zum zichen desselben spannen. bei MAALER, EMMELIUS, HENISCH in dieser bedeutung fehlend, doch *schriftdeutsch* vorkommend:

a) *intrans.*: das jr hülfle suchet und für spannet und alle ein ander helfet mit schreien und rufen, den wagen heben und schieben. LUTHER das 16. cap. sanct Johannis (1535) X1^o. mit dat. der person: einem fürspannen, *zugthiere*, die diesem nicht zugehören, vor den wagen, *karren*, *plüug* u. s. w. spannen.

b) *trans.*:

o wol dem und mehr als wol, dem welcher weit vom kriegem, von sorgen, müh und angst, sein vatter gut kan plügen, . . . spannt rosz und ochen für. OPITZ 1, 159 (1624 s. 10).

RÄDLEIN hat in dem sinne nur dieses *fürspannen*, und WEISMANN nimmt überhaupt *blosz* dasselbe auf, dagegen bieten KIRSCH, MATTHIÄ so wie STEINBACH *fürspannen* und *vorspannen*. auf dieses letzte beschränken sich dann, wie bei der ersten bedeutung, LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER, WEBER, HAAS, BAUER, SCHELLER, ferner namentlich FRISCH, ADELUNG, CAMPE, so dasz auch für diese bedeutung *fürspannen* vor der mitte des 18. jh. in der *schriftsprache* verdrängt ist und nur noch mundartlich fortlebt.

3) zu vermehrt oder verstärktem ziehen vor angespanntes zugrieh spannen. in diesem sinne bei HULSIUS 51^o. *für-sive* *vorspannen*, *praepungere equos antecessores*. STIELER 2070. eben so bei RÄDLEIN 313^o *fürspannen*, mit seinem viehe oder geschirr einem andern fortfahren helfen und 1016^o *vorspannen*, *vorausspannen*, *metter i cavalli inanzi agli altri*. für das weitere, was *fürspannen* und *vorspannen* betrifft, gilt dasselbe, was bei der vorhergehenden bedeutung angegeben wurde. noch *wetterauisch*, *oberhessisch* u. s. w. *fürspannen*.

sprichwörtlich: wer nicht anspannt, dem kann man nicht fürspannen. LEHMANN 23, *wer nicht zuerst selbst thätig ist, dem kann man nicht fördernd helfen*.

FÜRSPANNEN, n., der als *subst. gesetzte* inf. des vorigen *verbuns*. s. *vorspannen* n.

FÜRSPANNPFERD, n., s. *vorspannpferd*.

FÜRSPANNUNG, f., s. *vorspannung*. beide wörter neben einander bei STEINBACH 2, 633.

FÜRSPAREN, voraus *sparen*, *aufsparen*, auf die zukunft *sparen*. s. *vorsparen*, *mitteld.* vor *sparu* (HERBERT 2130).

1) mit *beigesetztem* acc. oder einem *accusativisch* zu fassenden *adv.*: der gute wird erben auf kinds kind, aber des sünders gut wird dem gerechten *fürgespart*. *spr. Sal.* 13, 22; sie wolten der schatzkammer gewaltig werden, in der ein *fürsichtiger* rat nach lauf der zeit ein wenig *fürgespart* het. SIGMUND MEISTERLIN *chron.* v. j. 1455 in den *chron.* d. deutschen städte 3, 142, 27; da hat man nach silber und goldt getrachtet, damit . . . die handels leut ein mittel betten zum gleichkauff und fromme eltern . . . den jrigen was *fürsparen* und ein schetzelein einsamlen und ein zehrfpenning haben kündten. MATHESIUS *Sar.* (1562) 230^o.

2) *intransitiv*: derselb würdig vatter mit seinem convent ist begabt mit zeitlichen gütern, doch dasz er und sie nit mugent *fürsparen*, wann sie geben auch grosz durch got. SIGMUND MEISTERLIN *chron.* in den *chron.* d. d. st. 3, 73, 24; noch *schweiz.*: er liebte seine kinder, aber mit groszer ängstlichkeit, er fürchtete, sie möchten arm werden, wenn in so viele theile das vermögen zerfalle, er sparte für, wie er nur konnte, und gewann damit zuweilen fast den schein, als ob er ihnen nichts gönne. GOTTHELF d. sonntag des groszveters, in *gesammelte schr.* 1561 10, 276.

FÜRSPAREN, n., s. *vorsparen* n.

FÜRSPARUNG, f., s. *vorsparung*.

FÜRSPIELEN, eigentlich so viel als sich vor jemand *erbrechen*. dann *bildlich*: vor jemand von sich geben, jemand *vorsagen*. in besonders: jemand zum *aufschreiben* oder *nachschreiben* *vorsagen*, namentlich wenn es mit *beschwerlichkeit* oder doch *ungeläufig* geschieht. dann der teuffel mahl oder schreib diesen *fundschwängern* *kleidfuhrern* und *hosenquaternern* ein *formularbuch* von kleidern für, wie man wol heut den notarijs *fürkawet* und *fürspeyet*. FISCHART *Garg.* 157^o (1605 Tijj^o).

S. *vorspeien*.

FÜRSPERRE, f. ein riegel zum *fürsperrern* (*vorsperren*) oder *vorschieben*, *repagulum*. DASYPODIUS 279^o. danach *fürsperrre*, riegel. HULSIUS 51^o.

FÜRSPERREN, s. *vorsperren*.

FÜRSPERRER, n., s. *vorsperren* n.

FÜRSPERRUNG, f., s. *vorsperrung*. 1) die handlung des *fürsperrrens*. 2) eine zum *fürsperrern* gemachte vorrichtung, z. b. ein gatter, ein gitter, ein riegel u. s. w., die zum *fürsperrern* angebracht sind. *repages*, *et repagulum*, *eyn fürwürfiger riegel*, *eyn fürsperrung*, *gatter*. DASYPODIUS 165^o, 425^o. danach dann bei SERRANUS r 4^o, der aber *fürwerfiger* schreibt.

FÜRSPIEGELN, als *leeres bild* *vorstellen*, als *schattenbild* *vorstellen*: lehren, dasz gott mit keim bild noch gemalter oder geschnittener figur will für *gespiegelt*, *angebet* noch *gechrt* werden. FISCHART *bienenkorb* 35^o (1558 36^o). dann: zum *schein*, zur *täuschung* *vormachen*, durch *täuschende* *vorstellung* *hoffen* *machen*.

Heute nur noch *mundartlich*; *schriftdeutsch* ist *vorspiegeln*, s. d.

FÜRSPIEGELUNG, f., s. *vorspiegelung*. *fürspiegelung*, *ostentatio*. DASYPODIUS 333^o. *fürspiegelung*. 165^o und danach SERRANUS *diet.* r 2^o.

FÜRSPIEL, n., s. *vorspiel*. dis (2 Mos. 25, 9) ist der heubtsprich einer, darin Mose zeuget, das sein regiment solle aufhören und nicht das rechte endlich wesen, sondern ein *fürbilde* und *fürspiel* sein des reichs Christi. LUTHER am rand bei 2 Mos. 25, 9.

FÜRSPIELEN, s. *vorspielen*. *wetterauisch*, *oberhessisch* u. s. w.

FÜRSPIELUNG, *f. schaustellung, groszthuere.* fürspielung, ostentatione. HULSIUS *teutsch u. ital. dict.* 51^r. S. vorspielung.

FÜRSPINNEN, *zur täuschung vorgeben, zum vorwande brauchen, vorwenden.* fürspinnen, fürwenden, praetendere, praetecere. HENISCH 1307, 35. eigentlich: zum täuschen vornhin spinnen, um damit etwas anderes, das in absicht ist, zu verdecken.

S. vorspinnen.

FÜRSPITZEN, *s. vorspitzen.* 1) vorn zuspitzen, vorn spitz machen. 2) vorn mit einer spitze oder spitzen zum schutze versehen. für- *sive* vorspitzen, *inspicare ferrò, cuspidè praemunire.* STIELER. 2064.

FÜRSPRACH, *m.* 1) einer der als rechtskundiger für jemand einen rechtsbreit führt, ihn bei gericht vertritt, ein anwalt, ein sachwalter, ein rechtskundiger vertreter. von fürsprachen und procuratoren. dieweil nicht allein durch ungeschicklichkeit, sondern auch durch unfleisz der fürsprachen, und dasz sie sich mit vielen sachen überladen und sich vorher deroeselben nicht nottürlich berichten lassen, oftmals die partheyen an ihren rechten versehen und verkürzt werden . . . als sollen die fürsprachen mit fleisz die sachen vorher erkunden. *verordnung des hadlerischen landgerichts thl. 1 tit. 5;* es soll auch keinem theil zugelassen werden, mehr denn einen fürsprachen oder redener zu haben. ebenda;

mein fürsprach, artzt und raht.

WECKERLIN 332.

überhaupt einer der das wort der vertheidigung führt, zu gunsten des rechts in einer sache spricht:

Ihr, guter bruder, müsz mein fürsprach seyn, wenn hasz und gleisnerey sich gegen mich erheben sollten. LESSING 2, 323 (Nath. 4, 7).

2) einer der für eine gesamtheit von personen, für eine genossenschaft, in ihrem namen spricht, ein wortführer, ein worthalter. der dockmann, der brüderschaft (zunftgenossenschaft) fürsprach, der mittelsmann zwischen eltestenbank und gemeine. bei GUTZEIT 1, 302^r.

Die beiden bedeutungen sind die ursprünglichen des wortes, das aus dem niederdeutschen, wo es vorsprake lautete, mit übergang des vor in das oberdeutsche und früher nhd. auch da, wo wir es heute nicht mehr setzen, so geläufige für in die schriftsprache vordrang. vorsprake hat jene bedeutungen, deren zweite das brem. wb. 5, 459 in folgender stelle aus einer Bürener wk. v. j. 1507 nachweist: to deine ersten so schal de dikreve . . . kesen ute den swornen einen vorspraken und twe rekenslude, de dar nutte to sîn, zum ersten so sol der deichgräfe wählen aus den geschwornen einen wortführer und zwei rechnungsführer, die dazu tauglich sind. hervorgegangen aber scheint dieses masc. vorsprake aus dem ebenfalls im brem. wb. a. a. o. verzeichneten fem. vorsprake, unserm nhd. die fürsprache, indem man dieses auf die sprechende oder das wort führende männliche person übertrug, womit sich dann natürlich verband, dasz das ursprüngliche fem. in ein masc. überschlug. hat doch HERDER z. sch. lit. u. k. 11, 152 in der übersetzung der dritten sat. des Persius stit fürsprecher vor gericht, vertreter und sprecher vor gericht, auch das masc. gerichtssprach (s. d.) und nimmt, wenn gleich spät, selbst ohne übertragung auf eine sprechende männliche person und also ohne wandlung des begriffes, sprache in zweisprach, zwiesprach neben und aus zweisprache, zwiesprache männliches geschlecht an:

so dräut' er einst, als er in hartem zweisprach aufs eis warf den beschitteten Polacken.

A. W. SCHLEGEL Hamlet 1, 1;

zum zwiesprach musz ich jetzo gehn
in Baldurs hain
mit meinen norren.

AMALIA V. HELWIG, s. GÖTHE 46, 305.

s. zweisprach, zwiesprach.

die ältesten belege für das masc. fürsprach sind die oben aus der verordnung des hadlerischen oder Hadler landgerichts angeführten, die 1583 gegeben wurde. es reicht im schriftdeutschen also nicht bis vor die zweite hälfte des 16. jh. zurücke, während vornhin das nd. vorsprake bereits aus dem ersten jahrzehent desselben nachgewiesen wurde. das diesem vorsprake in vor treu gebliebene der vorsprach findet sich bei LUDWIG (1745) sp. 2348, der aber, obgleich er zwei zeilen vorher in vorsprache oder fürsprache das fem. hat, ein schriftdeutsches masc. fürsprach nicht zu kennen scheint. übrigens führt er neben dem masc. vorsprach in demselben sinne auch vorspruch an, wodurch das hervorgehn jenes wortes aus vorsprache, fürsprache bestätigt wird.

aber die volle form scheint sich nur in nd. vorsprake zu finden, schriftdeutsch ist das wort eben so zu fürsprach, vor-

sprach gekürzt, wie nhd. fürsprüche mit mitteld. vorsprüche nhd. zu fürsprech, vorsprech. s. fürsprech. die declination kann, wie bei diesem, nur die schwache sein, die sich auch in den belegen zeigt. doch macht sich im ungefühle der entcheidung des wortes auch ein überschwanke in die starke bemerklich, wie dies die gleich nachher folgende stelle von SCHILLER zeigt, in der es zugleich eine neue bedeutung hat, die aus den beiden angegebenen bedeutungen spät im 18. jh. sich entwickelte, nemlich die:

3) einer der zu gunsten oder zum besten, zur empfehlung jemandes oder einer sache spricht, für dieselbe bittet, sich fördernd für sie verwendet.

wer eine gunst bei mir erlangen will,
wird keines andern fürsprachs nöthig haben,
als eines winks aus ihrem schönen aug.

SCHILLER 606^r (Tur. 5, 1).

FÜRSPRACHE, *m.*, s. das vorhergehende fürsprach.

FÜRSPRACHE, *f.*, ein, worauf auch das nd. fem. vorsprake (brem. wb. 5, 459) in seiner bedeutung weisen dürfte, auf älterem, wenn gleich in anderem sinne gebrauchten vorsprache (s. d.), *ahd.* forasprähha, beruhendes, aber unter der starken einwirkung von fürsprechen (s. d.) entstandenes wort, das am frühesten in MATTHIAS KRAMERS 1719 erschienenem nd.-hochd. u. hochd.-nd wb. auftaucht, und zwar findet sich da thl. 2, 77^r fürsprach nebst fürspruch als synonym mit fürbitte, doch 1, 487 vorsprach. dabei an beiden stellen steht nld. voorspraak, an der letzten hauptsächlich nld. voorspreeking. dagegen hat er in dem von ihm 1678 herausgegebenen deutsch-ital. wb., vor welchem er sich KRÄMER nennt, weder fürsprache noch vorsprache, woraus sich schlieszen lässt, dasz keins von beiden wörtern damals im gebrauche gewesen ist. in den wörterbüchern des 18. jh. nimmt, nach KRAMER, zunächst FRISCH 2, 307^r vorsprach auf, aber nur in der ersten bedeutung, dann LUDWIG 2345 vorsprache oder fürsprache in der ersten und der zweiten bedeutung. wenn nun auch HEDERICH keins der wörter verzeichnet, so bringt doch der ihm sonst nachtreuende NIERENBERGER Ddd 1^r fürsprache und Sssss 1^r vorsprache, doch als synonym von fürbitte mit dem erklärenden lat. deprecatio, und fügt bei vorsprache die bemerkung hinzu beszer fürsprache. MATTHIÄ in der 1761 erschienenen dritten ausgabe seines lexicons erhebt sich aber nicht bis zur anführung der wörter seinem vorgänger KINSCU gegenüber, der gleich HEDERICH beide unbeachtet lässt. auch STEINBACH scheinen sie unbekannt oder der aufnahme nicht werth gewesen zu sein. dagegen hat WEBER deutschlat. universalsub. 790^r vorsprache (fürsprache) nöthig haben und für einen, und MOERBECK führt beide wörter in seinem nieuw woordenboek, einer späteren ausg. von KRAMERS nd. u. hochd. wb. u. s. w., fort. auch HAAS im deutsch-franz. wb. bringt beide und noch vor ihm ABELUNG, der fürsprache in das eigentlich deutsche wb. einführt und zu seinen gunsten spricht, indem er namentlich bei vorsprache bemerkt, dasz fürsprache in seinen beiden bedeutungen richtiger, auch bereits gewöhnlicher sei. dieselbe ansicht blickt bei BAUER und SCHELLER durch, wenn sie bei vorsprache kurz auf fürsprache verweisen; CAMPE aber, offenbar ABELUNG folgend, erklärt bei jenem worte ausdrücklich, dasz dieses, weil hier der begriff vorsteche, das sprechen geschehe für einen andern, für das beste eines andern, besser sei. damit stimmt dann auch HEINSIUS, aber der weit jüngere HEYSE 2, 1736 lässt vorsprache in dem sinne von fürsprache nur als landschaftlich gelten, ohne zu bedenken, dasz jenes von den mustergültigsten schriftstellern, wie LESSING, GÖTHE u. s. w., gebraucht ist. vgl. vorsprache und auch vorwort. die geschichtliche begründung von vorsprache wie fürsprache ergibt sich aus dem oben angegebenen, im ganzen gleichzeitigen erscheinen beider im nhd.

Bedeutungen:

1) das sprechen für jemanden in vertretung desselben vor gericht, besonders wenn diese vertretung durch einen rechtskundigen geschicht, advocati *sive* patroni oratio, patrocinium. diese bedeutung, im gedanken an fürsprach m. und fürsprech entstanden, scheint die älteste, ist aber gegen die folgende mehr und mehr zurückgetreten und wird mit ablauf des 18. jh. von ihr verdrängt, weshalb sie z. b. SCHELLER auch gar nicht mehr anführt.

2) das sprechen zu gunsten jemandes oder zu seinem vorteile, seinem besten, das sprechen zu jemandes empfehlung. dies die geläufige bedeutung, in der älterer ausdrück fürspruch (s. d.) ist. fürsprache thun. ABELUNG. eine fürsprache oder auch ohne artikel bloss fürsprache für jemand einlegen. auf deine fürsprache will ichs thun. SCHELLER (1804) 1034^r. damit wir aber nicht über oder gar für den zu reden scheinen, der unsrer fürsprache gar nicht bedarf, so wollen wir lieber die materie rein erfassen. HERDER z. sch. lit. u. k. 12, 339 = Adrastea 5, 297;

aufschub sollt ich vier verschaffen,
rath schaffen sollt ich — bei der majestät
fürsprach einlegen. SCHILLER 606* (Tur. 5, 1);

mutz gefaszt, la Roche! wenn meine fürsprache etwas gilt,
so ist Ihre sache noch nicht verloren. 639* (parasit 3, 10);
sollte sie so hinten um nach dem mädchen sich erkundigen
oder geradezu die frau um rath und fürsprache ersuchen.
GOTTHELF Käthi cap. 21 (schriftl. 1561 4, 322).

FÜRSPRECH, m., verkürzt aus fürspreche, welche volle form
aber nhd. selten ist. ahd. furisprēhho, orator (gl. hrab. 970*),
mhd. vürsprēche, fürspreche, woneben aber auch schon und
zwar zu anfang des 12. jh. vörspreche, wortführer (exodus 96,
22. 99, 6 = Miltäter hs. 132, 12. 135, 12), später mitunter bereits
gekürzt vörsprēch (BEN. 2, 2, 534 f.). das wort ist mit dem ein-
fachen ahd. sprēhho, sprecher, zusammengesetzt, wobei natürlich
einfluss des ahd. furisprēhhan, durch rede oder schrift vertreten
oder vertheidigen, in einer sache vertreten, waltete.

1) einer der jemand in einer rechtssache vor gericht vertritt und
für diesen das wort führt, ein sachwalter, ein anwalt, auch ein
anwalt der zugleich fürbittend spricht oder fürbitte einlegt. nhd.
fürspreche, ravilla, est causidicus. voc. theut. von 1452 17*; für-
sprech, sindicus. ebenda. daneben aber auch, wie vorhin mhd.,
vörsprech, meredicus i. e. causidicus. mm 3*. advocatus, ein für-
sprech, der für eins bitt, ein vogt, ein zugerullter sach treiber,
coram iudice procurator. EYCHMAN 3 7*. fürsprech, cummuniter
loquendo, procurator causarum, orator, advocatus, causidicus.
vocab. incip. teuton. f4*. advocatus heiszt in tütsch ein für-
sprech oder ein ratgeb, den man berüfft zü einer sache, das
er darinn raten solt. procurator heiszt auch ein fürsprech
und ist der, der da redt usz angehen des advocaten, seiner
parthen (clientibus) denen er bystendig sein sol. KEISERSBERG
Marie himmelf. 2*; die advocaten und fürsprechen und notarii
und ihres gleichen, die lerent im rechten. dessen narrensch.
141*; das si sich selb verantwort zu allen stunden vor dem
gericht und wolt keinen fürsprechen haben. H. v. MÖGLIN 108*;
ein fründ hat mich vom markt geführt uo zu einem für-
sprech. Terentius teutsch 1499 104*;

das (dasz) ich disem guoten man
kain urecht nicht einhuou,
ob ich im erlaub ain fürsprechen.
das frag ich hie an disem rechen. fastnachtsp. 473, 34;

herr der richter weis und wol gelart, . . .
erlaubt uns frauen ainu fürsprechen,
der uns künn geben ain rechte ler! 701, 15;

ein fürsprech sei euch hie erlaucht,
dem ir der sache geiraut und glaucht. 19;
er darf auch hie (vor dem burgermeister) kainu fürsprechen

sein sach er selber mit worten ercler. 746, 11;
herr marschalk, was welt ir rechen,
das ir mir habi versagt ainu fürsprechen?
ir thut mir groszen gewalt
mit euren gerichten manigvalt. 475, 14.

advocatus, beystand oder fürsprech. vocabula pro juven. von
1517 17*. fürsprech. DASYPDIUS 333*. SERRANUS 11*. u 7*. denn
das ist das ampt eins fürsprechen, das er die richter bericht
die urtheil mit der wahrheit, wenn der fürsprech soll gut,
fromb und warhaftig sein. PAULI schimpf u. e. 26* (21); wenn
er denn ein lünger were, so were er kein fürsprech. ebenda;
der lugete, dasz er denselben fürsprechen oder procurator
überkame unnd als denn die fürsprechen ihr sach setzen
das sie u. s. w. 30*; von einem, der ein fürsprechen und was des
gesinds ist, christen seyn mügen. LUTHER von weltl. oberkeyl
(1523) Ciiij*); richter, fürsprechen, notarius. dessen dasz man
kinder zur schule halten solle (1530) Eiiij*); wer seyn (es ist
der chestand gemeint) braucht, der unkeuscheyt zu weren,
haltt ich, der habe hie s. Paulus zum fürsprechen und schutz-
herrn. dessen das 7. cap. s. Pauli z. d. Cor. (1523) Ci*, s. Pu.
DIETZ 757*;

da hab ich einen fürsprech kent.

B. WALDIS Esopus 4, 38, 5 (bl. 254*);

freilich ein ausbündiger patron und fürsprech, welcher aus
dem scharren des volks irre gemacht, kaum mocht die halbe
red aussprechen und heraus bringen. FRANK moriae encomion
18*; und trawet allein auff jhn (es ist Christus gemeint) als
den eygnigen mitler unnd fürsprech, der selbs die versönnung
für euch worden ist. MATTHESUS Sarpeia 43* (1562 61*). vgl.

unten 3). dennoch, spricht hie der evangelist (Joh. 16), haben
wir armen sündner einen ewigen fürsprech beim vatter, der
unser mitler ist unnd bleibet nach beyden naturen und ver-
tritt und verbit uns on unterlasz. dessen leichpred. 3, 55*;
denn das heyszt eigentlich ein advocat oder fürsprech, der
bey einem stehet unnd redet ihm das wort oder erinnert
ihn, was und wie er reden solle, und da einer zagen und
sincken wil, der einem hertz unnd muth einredet. diesen
fürsprechen lernet jhr kinder kennen, der ist gehöret bey
vatter. 59*, daneben vorrede bij* vörsprech; dasz ich einen
ewigen patron und fürsprech bei meinem vater im himmel
hette. dessen hist. Christi (1579) 1, 21*. auch findet sich in AL-
BERUS dict. ss 1* „causidicus, fürsprech“ so wie ss 1* „procurator,
fürsprech, . . . der des abwesenden sach treibt“, dann ebenda
„quem iudicem habituri, eundem sentiemus advocatum, der unser
richter sein wirt, der wirt auch unser fürsprech und gütter
freund sein i. (i. e.) Christus“, ferner ebenda „syndicus, der
sich des gerichtshandel versteht, fürsprech u. s. w. rabula,
latrator, ein schwetziger fürsprech, für dem niemand hörn
odder zükommen kann, . . . zungendrescher“, und „actio, des
fürsprechen klag“. procuratoren, fürsprechen, advocaten und
zungendrescher. KIRCHHOFF wendunmuth 128; ein unnd einen
fürsprechen bitten. dessen milit. discipl. 241. forensis homo, ein
fürspräch, redner, der sich der gerichtshändlen übt. FRISIUS
(1556) 581* und danach MAALER 150*; advocatus, ein advocat,
fürspräch, beystender. FRISIUS 45*; invocare advocatum ad cau-
sam defendendam, ein fürsprechen anrufen zu schirm seiner
sache. ebenda und danach MAALER 150*; advocatio, eins fürsprä-
chen ampt. FRISIUS ebenda und danach MAALER. fürsprech,
advocatus. CALEPINUS. fürsprech, patronus. FRISCHLIN nomen-
clator 477. fürsprech, advocat, anwald, beistand, beiständer
im rechten, . . . der in gericht für den kläger oder ver-
klagten das wort thut. ENMELIUS sylvia (Argentorati, Rihel)
Kkij* (1630 Hhij*). ein vörsprech. FREY gartengesellsch. 59.
da rieth der herr burgermeister . . . meinem fürspräch. Th. PLATER
161; ist hösz zu gericht gehen, wann der fürsprechen
zungen müssen sein mit gulden ketten gezwungen. FISCHART
grosm. 66. fürsprecher, fürsprech, anwald, verwalter, bey-
stand. HENISCH 1307, 42.

auff dasz du, mein fürsprech, mir armen nächtest rahten.

WECKERLIN 320;

welchen lärmnen zu stillen, ein mit gelt bestochener fürsprech
herbey trat. PHILANDER 1, 294. fürsprecher, fürsprech, sach-
walter. MATTH. KRAMER deutsch. ital. wb. (1675) 494*. ein für-
sprech seyn, causam alicujus agere, defendere. WILHELM 2, 103*.
causidicus offensator, unglückhafter fürsprech, der sein sach
offt verlieret. DENTZLER 1, 126*; sein sach einem fürsprechen
darthun, deferre causam suam ad patronum. 2, 119*. werden
wir mit einem bauern oder sonst einem, dem wir gearbeitet,
unrichtig und müssen wir zu einem rechtsagenten oder für-
sprech, wie man solchen kosaken jetzt sagt (ehedem hiez
man sie prokuratoren . . .). GOTTHELF Jakobs wanderungen cap.
29 (schriften 1561 11, 462). doch beschränkt sich schon im 17. jh.
das wort mehr auf Süddeutschland, im besondern die Schweiz,
weshalb es auch der sonst so fleiszig aufsammlende Erfurter STIELER
nicht verzeichnet. eben so wenig haben es im 18. jh. RÄBLEIN,
WEISMANN, KIRSCH, STEINBACH, FRISCH, LUDWIG, HEDERICH,
NIEREMBERGER, MATTHÄ, MOERBEEK, WEBER im dl. universaltab.;
es war durch das wegen seines -er der jüngeren zeit geläufigere
fürsprecher (s. d.), bei dem es ABELUNG blosz beifügig erwähnt,
selbst in Süddeutschland verdrängt, noch mehr aber durch das schon
im 15. und besonders mit dem 16. jh. sich einbürgernde advocat.
nur der Schweiz, welcher der vorhin angeführte DENTZLER an-
gehört, bei dem allein das wort aufnahme fand, verblieb dieses
und mit recht sagt CLEMENS BRENTANO gesammelte schriften (Frank-
furt a. M. 1852) 6, 446 in einer anmerkung fürsprech ist ein
treffliches wort für advocat und in der ganzen Schweiz ge-
bräuchlich. als schweizerisch hat es auch PESTALOZZI Lienh. u.
Gertr. 3, 77: es macht mich etwas lächeln, dasz du so par-
theisch sein fürsprech bist. im jahr 1822 wird über das
appellationsgericht des cantons Bern berichtet, es prüft, erkennt
und beaufsichtigt auch alle anwälde im ganzen kanton und
ordnet sie — je nach ihren kenntnissen, fähigkeiten und
erfüllten requisiten — entweder in die erste classe der 12
fürspreche, welche einzig das recht haben, partheyen
vor dem appellationsgerichte persönlich zu assistieren, oder
der 20 prokuratoren, die alle rechtsgeschäfte, mit aus-
nahme der oberinstanzlichen assistenzen, zu besorgen befugt

sind, — oder endlich der agenten, welche bloss prozessschriften von wenig erheblichem belange und gewöhnliche assistenzen vor untern gerichtsstellen zu machen befügt sind. *helvetischer almanach für 1822* s. 8. aus dieser stelle werden manche stellen bei **GOTTHELF**, in welchen die drei benennungen: fürsprecher, prokuratoren, rechtsagenten, gebräuchlich sind, besseres licht erhalten. die folgenden stellen haben alle Züricher gerichtseinrichtungen zum gegenstande: der landgraf (obervort im Freiamt als leiter eines wegen eines todeswürdigen verbrochens berufenen gerichtes) fragt einen der anwesenden, der nun als fürspreche bezeichnet wird, wie hoch bebant werden solle. **BLUNTSCHLI** staats- und rechtsgesch. der stadt und landschaft Zürich 1, 201; nachdem nun der kläger einen fürsprechen erhalten und sich mit demselben beredet hat, so eröffnet er die klage, insofern das verbrechen nicht geläugnet wird. 202; zu ihnen (den unterwägten) gehörten jedenfalls auch die fürsprechen des klägers und des beklagten. 203; die befugnis, urtheiler zu sein und als fürspreche für den kläger oder den beklagten zu reden, beruhte auf den nämlichen gründen. die fürsprechen wurden aus denen genommen, welche zugleich auch urtheilten. und so darf man mit sicherheit aus der verbreiteten befugnis, fürspreche zu sein, auch schlieszen auf die eben so grosze verbreitung der befugnis als urtheiler zu folgern. wenn daher noch im jahre 1335 nicht bloss alle 36 rätthe (des schultheiszengerichtes, stadtgerichtes), sondern auch die zugezogenen burger schwören müssen, als fürsprechen vor dem schultheizen keine miethe (kein sie bestechendes geschenk) zu nehmen, so ersieht man daraus, sowie dass alle diese möglicher weise fürsprecher als auch dass sie urtheiler sein konnten. 392. in dieser letzten stelle ist also neben fürspreche noch fürsprecher, das auch auf der folgenden seite neben jenem wiederholt wird: da überhaupt jeder ehrbare burger, der vor dem gerichte erschienen, verpflichtet ist, auf die frage des schultheizen zu antworten, als fürsprecher zu dienen, wenn er den auftrag erhält, und das urtheil zu finden, so können ausser jenen vier fürsprechen auch die andern burger zu beidem genöthigt werden. zwar hält der canton Zürich an fürsprech fest, aber anderwärts in der Schweiz, z. b. in den cantonen Luzern und Zug, ist heute fürsprecher der gebräuchlichere ausdruck, und auch **GOTTHELF** hat diesen oft, wo man das ursprünglichere fürsprech erwarten sollte. aus dieser bedeutung geht dann die nahe liegende folgende hervor:

2) einer der für eine gesammtheit von personen oder eine genossenschaft und in ihrem namen spricht oder das wort führt, ein wortführer, worthalter. nach einigen stürmischen (es ist von comitaltagen die rede) wäre, da es den fürsprechen der gemeinde (es sind die volkstribunen gemeint) an ansdauer nicht fehlte, der zweck erreicht. **NIEBUHR** röm. gesch. 2. ausg. 2, 242, aber in der nach Niebuhrs tod erschienenen dritten ausg. geändert in fürsprechern. s. fürsprecher 2) und vgl. fürsprach 2).

3) einer der fürsprache einlegt, der zu gunsten jemandes spricht um für ihn zu wirken, der ein gutes wort für jemand oder andere einlegt.

mhd. sol er min vürsprêche wêsen,
er frume mich also gesezen,
daz man für guot dultê mîch.

RUDOLFS Wilt. v. Orleans, in Wilt.
Wackernagels altd. leseb. 602, 35.

daneben auch vorsprêche, s. vorsprech. nhd. berührt fürsprech in manchen der vorhin unter 1) angeführten stellen diese bedeutung oder schlägt selbst in dieselbe über. der gangbare ausdruck aber in dieser bedeutung ist fürsprecher, s. d.

4) darleger, erklärer: da were aber nit ain wunder das (daz) under so vil tolmetschen und fürsprechen merklich endrung und abfal geschehen, also daz vil falsch darin were. **REUCALIN** augenspiegel 16^a.

Das wort hat seiner bildung gemäss schwache declination, doch ist mitunter, wie auch bei fürst (s. d.), im dat. und acc. sg. die schwache flexionsendung abgestreift, so daz es stark zu declinieren scheint. dies aber ist allerdings auch nur scheinbar; wirklich stark würde in der vorhin aus dem helvetischen almanach von 1822 angeführten stelle der pl. fürspreche sein und ein überschlagen des gekürzten fürsprech in die starke declination bekunden, wie sie auch bei fürsprach vorkommt. s. fürsprach 3).

FÜRSPRECHAMT, n. die pflichtmässige wirksamkeit eines advocaten, die anwaltschaft, advocatio. wohlredendes teutsch-franz.-lat. wb. 2, 144^a.

FÜRSPRECHE, m., s. fürsprech.

FÜRSPRECHE, f., ein schönes, früh im 15. jh. leider erloschenes wort, das eigentliche fem. zu fürspreche m., fürsprech. nhd. vürsprêche, verkürzt vürsprêch, findet sich bei dem **TEICNER**, vorsprêche im Reinh. 2156. s. **BEN.** 2, 2, 535^a. ein ahd. fürsprêhhâ ist nicht nachzuweisen, aber möglich. zu dem erloschen des wortes mögen die beliebter gewordenen bildungen auf -in: fürsprechin und fürsprecherin beigetragen haben, die sich neben demselben und dann für dasselbe geltend machten.

FÜRSPRECHEN, 1) stellvertretend zu gunsten oder zum besten jemandes oder einer sache sprechen, ihn oder sie vertheidigen, für ihn oder sie mit wort und rede einstehn. ahd. fürsprêhhan, durch rede oder schrift vertreten, vertheidigen, verfechten, dann so viel als berathschlagen, befriedigen (für etwas). alle diese bedeutungen schlagen in die unter 3) über, die sich in nhd. vürsprêchen entwickelt hat. dasselbe tritt ein bei nhd. für-sive vorsprechen, intervenire, intercedere, causam alicujus tueri, defendere dictis. **STIELER** 2100. **RÄDLIN** setzt s. 1016^a in dem sinne „einem das wort reden“, d. h. als anwalt reden, vor gericht als sachwalter eine sache vertreten, vorsprechen, während er s. 313^a fürsprechen auf die bedeutung fürsprache für jemand thun beschränkt; er scheidet also beide wörter, ohne jedoch dafür einen grund geltend zu machen. bei dem Züricher **DENZLER** fehlt fürsprechen und hat vorsprechen einen ganz andern sinn. dagegen nimmt **KIRSCH** (1723) 2, 125^a fürsprechen nur in der bedeutung für jemand als anwalt in einer rechtssache sprechen, „causidicari, advocat sein“, d. h. als advocat eine rechtssache führen, und gleicherweise bringt auch sein nachtreter **MATTHÄ** (1761) 2, 161^a das wort. in dem sinne aber hat später kein wörterbuch fürsprechen mehr.

2) im namen einer gesammtheit von personen oder einer genossenschaft das wort führen, wortführer sein, worthalter sein.

3) zu jemandes gunsten oder bestem sprechen, zu jemandes gunsten oder bestem in rede oder schrift sich thätig erweisen, zu jemandes gunsten oder bestem sich verwenden, sei dies bittend oder überhaupt um für ihn und seine sache oder angelegenheit zu wirken, ein gutes wort einlegen. so im hochd. um 1100, vielleicht noch kurz vor 1100.

dêr vur sprêchintin giloubin gintzin wir.

DREMER 100, 23—24;

wan diu wêrech dêr erbermhêrzechait, diu dêr mensch hât lie begangen, diu wêrdent rêht ze worten dês tages unde diu fürsprêchent dêm menschen unde fürtrêtent in unde lûdegont in mit rêhter urtailde ab dêm jungesten gerichte. **GRIESHABER** pred. 1, 60. nhd. fürsprechen, intercedere. **HENISCH** 1307, 41. intercedere, mitteln, fürsprechen. wohlredendes teutsch-franz.-lat. wb. 2, 144^a. dass **STIELER** 2100 fürsprechen so wie vorsprechen in diesen sinn überschlagend nimmt, ergibt sich aus dem bei der ersten bedeutung angeführten; zugleich ist da bemerkt, dass **RÄDLIN** in dem sinne hier bloss fürsprechen verzeichnet, das allein in demselben auch **WEISMANN**, **HEDERICH** aufnehmen, während **NIEREMBERGER** Ddd 1^a bei fürsprächen noch ausserdem die unten unter 4) angegebene bedeutung hat. **LUDWIG**, **WEBER** im deutschlat. universalswb. lassen fürsprechen unangeführt und bringen in dem sinne hier vorsprechen (s. d.), welches **ADELUNG** in ebendemselben wie in dem „in eines andern namen sprechen“ als nicht üblich bezeichnet und bemerkt, dass es dann „eigentlich fürsprechen heissen müsste.“ mit recht hat **CAMPE** dieses fürsprechen auf grund zweier der gleich hienach angeführten belegen wieder aufgenommen, aber, wie sich aus der oben angegebenen geschichte des wortes ergibt, mit unrecht durch ein zeichen es für ein neugebildetes erklärt. ihm folgend bringt auch **HENISCH** fürsprechen, aber auffallender weise fehlt es wiederum bei **HEYSE**. es ist freilich nicht gerade häufig gebraucht, kommt aber doch vor, zumal in edler sprache. ruhest du, vater? sprach sie (nemlich Pallas zu Jupiter, ihm aus versunkene menschengeschlecht erinnernd): kannst du ruhen und dir verzeihen, dass du unglückliche gemacht hast? „ich habe sie nicht zum unglück erschaffen wollen“, sprach er und schwieg. das beruhigt dich, vater, fuhr die fürsprechende gütin fort, aber auch dich nicht ganz, noch weniger jene unglückliche selbst. **HERDER** z. schön. lit. u. k. 6, 178; haben sie die güte, sagte der Engländer, bei diesem herrn für uns fürzusprechen, dass er uns eine probe seiner kunst sehen lasse. **SCHILLER** 720^a (geisters. 1); **Olivarez**.

prinzessin Eholi, Sie haben uns noch nicht gesagt, ob Gomez hoffen darf? ob wir Sie bald als seine braut begrüssen? ... (zur prinzeßin) man bitte mich, bei Ihnen fürzusprechen.

wie aber kann ich das? der mann, den ich mit meiner Eholi belohne, muss ein würdiger mann seyn. 247^a (Karl 1, 3).

dasz aber, wie schon früher, auch später noch vorsprechen in dieser bedeutung vorkommt, wird unter diesem worte belegt werden.

4) in gegenwart sprechend zu wissen thun, zum nachsprechen sprechend kund thun, zum nachschreiben sprechend kund thun, mit dat. der person in dem sinne: zum nachsprechen sprechend kund thun, zum nachsagen vorsagen: einem fürsprechen, präcise verba. NIEREMBERGER Ddđ 1^o, der hierbei auf vorsprachen verweist, und vorsprechen (s. d.) ist auch das geläufige und bald danach allein gebrauchte wort. bei dem lat. ausdrücke ist an Livius 42, 28 gedacht. wir werden gewislich feylen (fehlen), wo wir nicht einfeltiglich yhm nachsprechen wie er uns für spricht. LUTHER vom abendmal Christi (1528) vj^o, auch ohne dat., der sich hinzudenken lässt: odder wie ein fromer schulmeister, wenn im ein junger knabe sol das a b c aufsagen, kan seer wol gedult haben ... und jiner fürsprechen das (dasz) er ja dabey behalle und fortränge. dessen das 16. cap. Johannis (1538) Ddđ, s. Ph. DIETZ 1, 757^o u. 694^o.

5) im vorbeigehen einsprechen, im vorbeigehen eintreten zu kurzen aufenthalte. mit bei und einem davon regierten dat. der person. schon im 18. jh. war hier nur vorsprechen (s. d.) gebräuchl.

6) mit sprechen zuvorkommen. dies die bedeutung, wenn zu praevent eum dicens in der vulgata MATTH. 17, 24 eine von MONE anz. 4, 84, 101 mitgetheilte ahd. glosse farsprähin hat. übrigens möchte nhd. diese bedeutung kaum vorkommen und dann würde in ihr auch vorsprechen (s. d.) gesetzt sein.

FÜRSPRECHEN, n. der als subst. gesetzte inf. fürsprechen. in dem besonderen sinne das einleitende vorausprechen, die vorausgehende rede, hat es STEINBACH 2, 642, wo er anführt für et vorsprechen (das), verborum praefamen.

FÜRSPRECHENAMT, n. die pflichtmäßige wirksamkeit eines „fürsprechen“ oder advocaten, die anwaltschaft. advocatio, das fürsprechnamt. DENTZLER 1, 889. DENTZLER ist ein Züricher, danach beschränkt sich das wort, wie fürsprech (s. d.) später selbst, auf die Schweiz. vgl. auch fürsprechamt.

FÜRSPRECHENSTUHL, m. der rednerstuhl, von dem der sachwalter oder anwalt vor gericht spricht. mhd. fürsprechenuol. voc. opt. 4, 138—139 = s. 17^o. nhd. fürsprechenuol, sinedra. voc. theut. v. 1482 17^o. auch fürsprecherstuhl.

FÜRSPRECHER, m., ein jüngerer wort, als fürsprech (s. d.), denn ahd. findet sich kein fürsprehari, fürsprehäri, und mhd., wo die eigentliche form fürsprehäre sein würde, setzt das im 14. jh. bei MEGENBERG vorkommende fürspreharin (s. fürsprecherin) das masc. fürsprehär als sein stammwort voraus. sein erstes erscheinen fällt also in das 14. jh.; aus dem zweiten viertel des 15. jh. findet es sich in einer gleich nachher folgenden stelle aus einer urkunde in THOMAS oberhof. aber daneben taucht dann auch in DIEFFENBACHS Erfurter wb. v. j. 1470 sp. 63 ein Mitteldeutschland entstammendes vorsprecher, causidicus, prolocutor, auf, das als schon dem 14. jh. angehörig wieder nach einem älteren mitteld. vorsprecherin sich voraussetzen lässt.

1) einer der als rechtskundiger vor gericht stellvertretend eine rechtssache führt, ein sachwalter, ein advocat. mhd. und sal Friderich sin fürsprecher (= Friderichs fürsprecher), den er itzund gewonnen hat, nemlich Henne Glocke, bliben. urk. v. j. 1433 in THOMAS oberhof s. 552, 116.

nhd. herr marschalk ich ruof euch an,
ich wil ain fürsprecher han. fastnachtsp. 473, 25;

doctor, der ein fürsprecher war. PAUL schimpf u. e. 28^o; wenn ich aber von den juristen sage, meine ich nicht allein die doctores, sondern das ganze handwerk, als cantzler, schreiber, richter, fürsprecher, notarius und was zum rechte des regiments gehöret. LUTHER 5, 180^o; der heilige geist ein tröster und fürsprecher ist, der die sünde für gott entschuldiget. dessen der prophet Sacharja Mi^o, s. Ph. DIETZ 1, 757^o; paraeetus heisset ein advocat, fürsprecher oder beystand für gericht, der den schuldigen tröstet, sterket und hilfft. also thut der heilige geist auch uns im gewissen für gottes gericht wider die sünde und des teufls anklage. derselbe am rande zu Joh. 14, 16; denn seine (gottes) gnade ... niupt uns ganz und gar auff in die hulde, umb Christus unsers fürsprechers und mitlers willen. dessen vorrede auf die ep. s. Paul an die Römer, in Bindsels ausg. der bibelübers. 7, 436; solchs schreibe ich euch, auff das (dasz) jr nicht sündiget. und ob jemand sündiget, so haben wir einen fürsprecher bey dem vater, Jhesum Christ, der gerecht ist. 1 Joh. 2, 1, in den drucken des neuen testaments von 1522—1525 fürsprechen, die vulgata hat advocatum; das (dasz) Moses ... vom herrn Jesu Christo zeuget, nemlich das er der eynige mitler, fürsprecher, hohe-

priester, versöner, gnadenthron, vesteburg und asylum ist, darunter wir verwarer und sicherer sitzen und rasten, denn unter allen plawen menteln Marie. MATHEIUS Sarepta 44^o (1562 62^o); dasz sein herr und son oben ihn der höhe gott gleich sitzen ... unnd siines volcks ewiger priester (nach ps. 110, 4) und fürsprecher sein (werde). dessen leichpred. 1, 17^o; wir armen sündner haben bey dem vater einen fürsprecher, der uns das wort redet oder uns ein gutes wort verleihet. 3, 59^o, wneben fünf zeilen vorher fürsprech (s. d.); und trösten uns allein des einigen erlöser und fürsprechers unnd seines tröstlichen geistes. 60^o;

alles wohnplätze der herrlichkeit gottes, mitwissende zeugen jener geheimen versöhnungsbitten des grossen fürsprechers. BODMER Noah 12, 734.

procurator, anwalt, ... fürsprecher, redner. SCHÜPPER syn. nr. 30. auf dasz er zeitlich sich um einen fürsprecher oder procurator bewerben und mit seiner notdurft sich gefast machen könne. verordn. des hadelerschen landger. thl. 1 tit. 3, daneben aber lit. 5 fürsprech (s. d.); von fürsprechern, zungentröschern und ärzten pflegt er zu sagen: jene ernehren sich von der menschen unvertäglichkeit, diese von ihrer unmässigkeit. ZINGREFF apophth. 1, 161, vgl. 285; wann keine muhtwillige fürsprecher wren, so wren auch keine muhtwillige parteyen. 218; man sagt, ein kind habe allemahl einen advocaten oder fürsprecher bei seinem vater, der, was es mit wenig einfältigen worten fürträgt, weitläufiger erklärt und ihm mit gewaltiger rede zwinget, zu thun, was das kind verlangt. SCHYER seelenschatz 2, 645; sogar ans verschiedenen städten in Asien kamen einige, die von den dortigen Christianern abgesandt waren, ihm hilfreiche hand zu leisten, seine fürsprecher vor gericht zu seyn und ihn zu trösten. WIELAND 27, 11. noch heute in der Schweiz neben dem echt und volksüblich schweizerischen fürsprech (s. d.): da waren ein dutzend oder was fürsprecher und dann noch etwelche prokuratoren. GOTTHELF schuldenbauer (1854) s. 241; nebst dem graute es den leuten vor dem prozediren, die fürsprecher waren weit weg und von den prokuratoren wuzte man sonst nicht viel. ebenda; die herren seien runter, jetzt müchten fürsprecher und schreiber auf den thron. aber ohä, denen wollten sie (es sprechen bauern) zeigen, vor meister sei. dessen Käthi cap. 16 (schriften 1861 4, 245); sie begännen zu merken, warum das ding umgerührt und angerichtet worden, für niemand anders als hungrige fürsprecher und hochmüthige schulmeister. dessen Jakobs wanderungen cap. 29 (11, 459); der fürsprecher strich den schnauz. ebenda (s. 466).

Wie aber schon im 15. jh. vorsprecher neben fürsprecher auftritt, so auch in der folgenden zeit, was bei dem ersten worte stellen belegen werden. STEILER 2100 hat „für- sire vorsprecher, et wortsprecher, advocatus, patronus,“ und RÄDLEIN bringt jene beiden für anwalt, advocat, jedes an seiner stelle im alphabete. der Züricher DENTZLER kennt nur sein schweiz. fürsprech und lässt die beiden wörter unerwähnt, dagegen verzeichnen WEISMANN 2, 137^o, KIRSCH (1723) 2, 125^o, MATTHIA (1761) 2, 161^o fürsprecher und zwar die beiden letzten zugleich in dem durchbrechenden, bei RÄDLEIN wie WEISMANN noch nicht angegebenen sinne von fürbütler, einer der zu gunsten eines andern oder anderer bildend spricht. in beiderlei bedeutung findet sich denn auch bei HEDERICH fürsprecher, aber nur in der zuletzt angegebenen vorsprecher, gleicherweise bei NIEREMBERGER fürsprecher und vorsprecher. LUDWIG bringt neben einander vorsprecher, fürsprecher in beiden bedeutungen, MOERBEEK jedes an seiner stelle im alphabete, doch bloss in dem sinne von advocat. CRICHTON hat fürsprecher für fürbütler, so auch SCHELLER. der vorsprecher anführt, aber dabei kurzweg auf jenes verweist, während BACER fürsprecher wie vorsprecher auch für advocat verzeichnet. was bloss deutsche wörterbücher des 18. u. 19. jh. anlangt, so hat STEINBACH 2, 642 „für- et vorsprecher“ in jenen beiden bedeutungen, FRISCH 2, 307^o „vorsprecher, fürsprecher.“ = advocatus, wozu dann s. 405^o die vertheidigung des vor hier zu vergleichen ist, für welches er nemlich geltend macht, dasz der, der für den andern, d. h. anstatt des andern, spricht, doch zuvor vor demjenigen stehen müsse, vor welchem er für den andern sprechen solle. ADELUNG ist in beiden bedeutungen, von welchen die eine, nemlich wenn das wort für advocat steht, als dem oberdeutschen eigen angegeben wird, entschieden für fürsprecher, was sich ohne ausdrückliche erklärang darin kund gibt, dasz er bei vorsprecher ohne weiteres auf jenes verweist; dagegen bezeichnet CAMPE 5, 506^o, der sonst ADELUNG folgt, fürsprecher als „gewöhnlicher und richtiger“. HEINSIUS nimmt vorsprecher gar nicht auf, und HEYSE 2, 1736 lässt es nur land-

schaftlich für fürsprecher gelten. dasz aber gleich diesem auch jenes feststeht und die gewichtigsten namen, wie LESSING und GÖTTE, für sich hat, ergibt sich aus der geschichte des wortes und werden die stellen unter vorsprecher zeigen.

2) einer der für eine gesamtheit oder eine genossenschaft und in ihrem namen spricht, ein wortführer, ein worthalter. bald würde die kleine zahl der redlich gesinnten fürsprecher des volks von einer menge anderer verdrängt, die . . . keine andre absicht haben konnten, als die miszvergnügten noch mehr anzuhetzen und eine revolution zu beschleunigen, in welcher sie eine bedeutende rolle zu spielen hofften. WIELAND 7, 369. jene fürsprecher gedachten nemlich, ihre beschwerden der regierung in einem anständigen, aber männlichen tone vorzutragen. die fürsprecher einer gemeinde. vgl. fürsprech 2).

3) einer der für jemand oder etwas ein gutes wort einlegt, der zu gunsten von jemand oder etwas billend spricht oder sich verwendet. dasz diese bedeutung sich erst später aus der unter 1) angegebenen entwickelt hat, von der sie, wie die stellen bei LUTHER und MATHESIUS zeigen, mitunter nicht zu scheiden ist, ergibt sich aus der bei dieser dargelegten geschichte des wortes. sie ist auch bereits im 18. jh. die schriftdeutsch vorherrschende geworden.

o häu ich mir einen fürsprecher,
der ihn (gott) bäte, von mir den geist, der denket, zu nehmen!
BOMMER Noah 8, 658;

aber, habe ich mit allem, was ich bisher als sein (J. J. Rousseaus) fürsprecher vorgebracht, erhalten, dasz auch Sie, mein freund, von der strenge Ihres urtheils nachlassen, dasz auch Sie ihm verzeihen? WIELAND 15, 227. er war sein fürsprecher bei dem fürsten und verhalf ihm zu der stelle. bildlich: die poesie . . . soll nie die gelehrsamkeit zu ihrer auslegerin, nie den eigennutz zu ihrem fürsprecher machen. sie soll das herz treffen, weil sie aus dem herzen flosz. SCHILLER 1132².

FÜRSPRECHEREI, f. das einem anwalt oder sachwalter obliegende thut und wirken, die jenen überhaupt zukommende wirksamkeit. advocatia, fürsprecherey. EYCHMANN a 7².

FÜRSPRECHERSAMT, n. die obliegenheit und wirksamkeit eines anwaltes oder sachwalters, die advocatur, das fürsprecher ampt, advocatio. WELHELM lex. proso-metricum 2, 103². vgl. fürsprechersamt und fürsprechenamt.

FÜRSPRECHERIN, f., ein, wie bereits bei fürsprecher (s. d.) bemerkt wurde, zuerst im 14. jh. erscheinendes wort, das aber da nur die nächstfolgende bedeutung hat. es bedeutet nemlich:

1) eine in der eigenschaft eines anwaltes oder sachwalters erscheinende, mitunter auch zugleich fürbittende weibliche person. so von Maria, der mutter Jesu, gebraucht: mhd. seind (= da) si (nemlich Maria) unser fürsprecherin ist vor dem obristen rihter. MEGENERG 60, 20—21; dem paum (es ist der palm-baum gemeint) geleicht sich dñm oberst edel kaiserinn, dñr himel fürstin, aller sündler fürsprecherinn. 337, 29. daneben findet sich aber auch im 14. jh. mitteld. vorsprecherin: biten wir si (die heil. Prisca ist gemeint), daz si uns ire heilige marter mite teile und unser vorsprecherin si gèn dem almächtigen gote. myst. 1, 65, 6. s. vorsprecherin. nhd. „advocata, ein vogtyu, ein furversprecherin, ul Maria die ein sein wort thut und gutiget und dar legt auff das aller best.“ EYCHMANN a 7², lies fur-, versprecherin, in spätern drucken, z. b. dem unter des eigentlichen sammlers JOHANNES MELBER namen 1486 erschienenen A 8 fürsprecherin.

Maria, du hymelische künigin,
du wöllest unser fürsprechrin sin.
bruder Rausch B (Scheibles kloster 11, 1118);

für eine fürsprecherin wollen wir sie (Maria ist gemeint) nicht haben, für eine fürbitterin wollen wir sie gerne haben, wie die andern heiligen auch. LUTHER auslegung der evangelien an den fürnemisten festen (1527) CCiii², s. PH. DIETZ 1, 742². vgl. gleich nachher 3).

2) eine weibliche person die für eine gesamtheit, in deren namen spricht, eine wortführerin, eine worthalterin.

3) eine weibliche person die für jemand oder etwas ein gutes wort einlegt, die zu gunsten von jemand oder etwas als billende spricht oder sich für sie verwendet, eine gönnerin. dies die im 18. jh. und heute geläufige bedeutung, die sich aus der unter 1) entwickelte und mit ihr nicht selten eng verbunden ist. patróna, fürsprecherin und schirmerin. FRISIUS (1556) 959² und danach MAALER 150², der fürsprecherin schreibt. patróna, beschirmerin, vertreterin, fürsprecherin. KIRSCH (1723) 1, 791² und, diesem folgend, MATTHIÄ (1761) 1, 1016². o dasz nur schon die alte zu den füßen ihrer fürsprecherin liegen und mir raum geben müchte, zu den füßen der meinigen zu fallen! THÜMMEL

reise 3, 314; eine bessere fürsprecherin hätten Sie nicht finden können. GELLERT lustsp. (1748) 8; schreib es bloz einem aus dieser vielleicht übermäßigen gute entspringenden zartgefühl zu, dasz er, statt dir seinen willen selbst anzukündigen, mich zur auslegerin und fürsprecherin seiner wünsche bei dir erbeten hat. WIELAND 39, 151. s. auch vorsprecherin.

FÜRSPRECHERSAMT, n. was fürsprecheramt, fürsprechenamt, fürsprechersamt, cognitura. KIRSCH (1723) 2, 125² und danach MATTHIÄ (1761) 2, 161².

FÜRSPRECHERSTUHL, m. was fürsprechenstuhl (s. d.).
FÜRSPRECHIN, f. 1) was fürsprecherin 1): unser I. (liebe) frau . . . ist die künigin der himmeln, . . . die mutter der gnaden, jhr (die Romanisten sind gemeint) leben, jhre süszigkeit, unnd jhr sonderliche fürsprecherin, advocatin und mittlerin. FISCHART bienenkorb 180² (1588 195²).

2) was fürsprecherin 2).
3) was fürsprecherin 3), eine gönnerin. patróna, fürsprecherin. DENTZLER 1, 557, doch mehr in dem sinne wie 1).

4) die frau eines „fürsprechen“ oder anwaltes. in der Schweiz jedoch ist der titel frau fürsprech.

FÜRSPRECHLEIN, n. ein wenig gellender, gering geachteter anwalt oder sachwalter. das dim. von fürsprech (s. d.). pusillus caudicus, ein fürsprache oder redelei, ein fürsprach kleines ansühens. FRISIUS (1556) 203² und danach bei MAALER 150² fürsprache (das), der wenig giltet.

FÜRSPRECHUNG, f. 1) das sprechen eines anwaltes für den oder die von ihm vertretenen vor gericht oder dem richter, auch das mit fürbitte verbundene pflichtmäßige sprechen eines anwaltes für den oder die von ihm vertretenen. advocatio, fürsprechung. EYCHMANN a 6². mhd. scheint es noch nicht vorzukommen.

2) das führen des wortes als sprecher oder sprecherin einer gesamtheit von personen oder einer genossenschaft für diese.

3) ein sprechen zur verwendung für jemand oder auch eine sache, zur empfehlung derselben. doch wird man hier fürsprechen n. vorziehen.

S. vorsprechung.
FÜRSPRIESZEN, hervorsprieszen. s. vorsprieszen.
wie man dann auch find solcher massen,
dasz ausz s. Dominiel grab
ein reb sey nach sein todt fürgsprossen,
die gut domynischen wein gab.
FISCHART Garg. 9 (1608 Av²).

FÜRSPREITEN, vornhin spreiten. s. vorspreiten.

FÜRSPRINGEN, s. vorspringen. 1) vornhin springen. 2) hervorspringen, herausspringen. 3) vorwärts springen. 4) forspringen, weiter springen. 5) zum vornsein springen, durch springen vornhin kommen: und thet etliche starcke und weite sprüng, also, dasz er dem arcade fürsprang. buch der liebe 194, 3.

6) durch plötzliche geschwindigkeit zuworkommen, durch rasche that zuworkommen: wofern meine dringende angelegenheit mich von meiner schuldigkeit, sleunigste gegenantwort zu verfügen, nicht abgezogen, solle mein herr mit versprochener schriftwechselung mir nimmermehr fürgesprungen seyn. BUTSCHKY kanzlei 177.

7) voranspringen. 8) springend vorn sein, im tanze springend vorn sein, vortanzen. für- sieze vorspringen, praesilire. STIELER 2105. 9) vorherspringen, vorausspringen. 10) vorbeispringen, vorüberspringen.

FÜRSPRUCH, m. 1) das sprechen zu gunsten oder zum besten, zur empfehlung jemandes oder einer sache, ein für jemand oder eine sache eingelegetes gutes wort. Reiner . . . hat . . . um fürspruch bey euch angehalten: LUTHER briefe 4, 538; dein fürspruch bloz hat mich empor gehoben, dein gültig wort vertrat ein fremdes paar. . . wer hätt uns sonst der herrschaft angepriesen? . . .

GOTTSCHEG ged. 2, 580;

er hilft mit vermögen, fürspruch, rathe u. s. w. GELLERT 5, 411; ich verlasse mich auf Ihren fürspruch, dessen lustsp. (1748) 221; er giebt mir sein wort, dasz er mir durch seinen fürspruch dienen will, dessen moral. vortes. 625; sie klammerten sich an und flehten um meinen fürspruch bei Ihnen. mit gewalt muszte ich sie von mir stozzen. fürspruch? ja fürspruch —. C. F. WEISZE trauersp. 5, 254; freylich hätte G² einen solchen brief verdient, aber auf Ihren mächtigen fürspruch soll er den bekommen, der hierbey folgt. RABENER 6, 101 = briefe 113;

doch wirst du kein verdienst zu deinem fürspruch haben, so hält man sie (deine fehler) für was sie sind.
MERK briefe 1, s. LI.

daneben findet sich fürspruch, das STIELER 2104 in der bedeutung das sprechen des anwaltes in einer rechtssache vor gericht,

RÄDLEIN aber in der oben angegebenen bedeutung hat; fürsprech fehlt bei beiden. WEISMANN verzeichnet dieses in jenen beiden bedeutungen, dagegen vorschpruch allein in der bei RÄDLEIN. KIRSCH (1723) 2, 125^b und sein nachtreter MATTHIÄ (1761) 2, 161^c führen einzig fürspruch an und zwar in dem sinne wie STIELER sein vorschpruch; während HEDERICH und, ihm folgend, NIEREMBERGER so wie CRICHTON, SCHELLER bei diesem worte kurzweg auf jenes verweisen, das sie durch lat. *deprecatio* erklären, also in der hier angegebenen bedeutung aufnehmen. In eben dieser und zwar allein in ihr findet sich auch bei STEINBACH 2, 642 „für- et vorschpruch, bei HAAS deutsch-franz. wb. (1786) und BAUER bloß fürspruch. vorschpruch hat HAAS in einer andern bedeutung (s. vorschpruch) und FRISCH 2, 310^a, bei dem, wie oben bei STIELER, fürspruch fehlt, in dem sinne von vertheidigung. ADELUNG, CAMPE und, nach diesem, HEINSIUS, endlich HEYSE beschränken sich bei fürspruch, wie vorhin HEDERICH u. s. w., auf die bedeutung hier, die denn auch seit der mitte des 18. jh., trotzdem das, wie oben bemerkt, MATTHIÄ noch KIRSCH nachfolgt, die allein herrschende ist. dasz aber namhafte schriftsteller in derselben vorschpruch setzen, wird unter diesem worte durch stellen belegt werden.

2) das sprechen eines anwaltes oder sachwalters in einer anklage- oder einer rechtssache vor gericht oder dem richter, das pflichtmäßige sprechen eines anwaltes für jemand oder eine sache. s. vorhin KIRSCH. in übertragung auf die sprechende person dann 3) einer der in einer sache in dem namen jemandes oder anderer redet, also diese oder jenen vertritt, und zwar

a) ein für jemand oder andere eine klagesache oder einen rechtsstreit führender anwalt oder sachwalter, und

b) einer der eine gesamttheit von personen oder eine genossenschaft, auch bloß einen einzelnen vertritt und für dieselben spricht, ein wortführer, ein wortalter.

in diesen beiden bedeutungen hat LUDWIG (1745) sp. 1348 vorschpruch mit einem vorausgehenden oder bei vorschprecher, fürsprecher, vorschpruch. wie aber dieses letzte neben fürsprech vorkommt, das von LUDWIG nicht aufgenommen wurde, so läßt sich mit vollem rechte auch fürspruch neben vorschpruch (s. d.) annehmen.

FÜRSPRUNG, m., s. vorsprung. so noch wetterauisch, oberhessisch u. s. w. einen fürsprung haben, einen fürsprung kriegen. bildlich in dem sinne: ein voraussein in geltung und werth gegen anderes oder andere, ein vorzug. darum wollen die werckheiligen auch allezeit einen fürsprung haben, sie wollen in der welt die ersten und letzten sein. LUTHER (Eisleben 1564—1565) 1, 348^c. s. PH. DIETZ 1, 757^c.

FÜRST, m., für forst. schon mitteld. in einer urk. v. j. 1296 furst. BAURS hess. urkunden 1, s. 153, 213. nhd. furst, saltus. ALBERUS dict. BB 4^a dagegen Ee 4^a „saltus, ein dicker wald, forst.“ S. fürster.

FÜRST, m., gekürzt aus fürste, welche volle form noch bis in das 18. jh. oft erscheint. ahd. furisto, vuristo, im 10. jh. auch, und dann zumal durchweg bei NOTKER, mit ausstoszung des i fursto, mhd. fürste, mitunter ohne umlaut vurste, alts. furisto (ps. 2, 2), mnd. und mitteld. vorste, nld. durch einwirkung des hochd. mit umlaut fürste, vürst, mnl. nml. vorst, altfries. forsta, isländ. fyrsti, schwed. förste, furste, dän. fürste, förste. ins lüthauische entlehnt pirsztas. es ist die in substantivische bedeutung übergegangene schwache männliche form von ahd. furist, vurist, im 10. jh. auch, und dann völlig bei NOTKER, mit ausstoszung des i der endung furst, nhd. im absterben begriffen vürst, furst (genesis 55, 43), wozu jedoch nachher sp. 851 die praep. und conj. fürste zu vergleichen ist, alts. nicht häufig vorkommend furist, später erloschen, ags. selten fyrst, allengl. first, furst, engl. first, altfries. eben/falls selten gebraucht ferest, ferst, altn. fyrstr, schwed. dän. in schwacher form förste, dem von dem ahd. u. alts. adv. furi, altfries. fori, altn. fyrri, fyr (s. für sp. 617), gebildeten superl., welchem ahd. ein compar. fururo, ags. fyrra, altn. fyrri, zur seite steht. s. fürer. goth. findet sich kein dem ahd. furisto entsprechendes faurista, schon weil sich kein superl. faurists gebildet hatte; für dieses galt ein anderer superl., der mit dem lat. primus, lit. pirmas, der lautverschiebung und dem begriffe gemäsz stimmende fruma und noch mehr, was die bedeutung an rang oder ansehen der erste oder höchste betrift, der von diesem fruma, das im ungefühl seiner superlativischen entstehung wiederum positivisch genommen wurde, weiter gebildete superl. frumists. vgl. fromm. der Gotthe gebrauchte für fürst das dem lat. rex gen. regis der lautverschiebung gemäsz entsprechende reiks m., und wirklich hat Joh. 12, 21 u. 16, 11, wo dieses steht, LUTHER fürst. doch ist reiks von weiterer bedeutung, denn es drückt auch den obersten aus, selbst so viel als obrigkeit.

schon STEINBACH 1, 528 und 532, FRISCH 1, 309^a und dann ADELUNG weisen auf die richtige herkunft hin, während vor ihnen, im 17. jh., SCHOTTELIUS haubtspr. 250, vom nd. fürste ausgehend, vor, vorder, vorderster zu grunde liegend annimmt und STIELER 584 sogar zusammenziehung aus forderst oder vorderst. zugleich bemerkt jener aber s. 251, dasz der sprache und der allen würden in Deutschland unerfahrene fürst von fürren ableiteten, wonach fürst gleichsam „ein führer, dux seu ductor exercitus“ sei, und fügt dann in einer note bei, andere wollten das wort von fürstehen herkommen lassen und es als „ein fürsther, qui bene praesit“ fassen. dieses letzte trifft namentlich den ältesten deutschen grammatiker, VALENTINUS ICKELSAMER, wenn er in der zweiten ausgabe seiner deutschen grammatica bl. D 1^m alles ernstes sagt: item das wort fürste, das ist züsamens gesetzt von für und stehn, nämlich das ain fürste ist und soll sein, der seinem volek gelrewlich fürstehe und helffe wie ain vatter seinen kindern, und dise etymologiam gibt auch das latinisch wort princeps, dux oder rex. . . darumb soll man dieses wort fürste also buechstaben für ste, und mit fürs te, oder fürst e. es bedarf kaum der erwähnung, dasz eine ansicht über die entstehung des wortes, wie sie in dieser in der ersten ausgabe noch nicht vorhandenen stelle ausgesprochen ist, nur zu einer zeit möglich war, in welcher alle einsicht in den bau unserer sprache abgieng. auf die vorher erwählte ableitung von führen übrigens scheint zu deuten, wenn RÜCKERT in seinem dutzend kampflieder für Schleswig-Holstein (Leipzig 1863) s. 10 singt:

herzoge sollten herziehen vor dem heere
und fürsten führer ihres volkes sein.

was aber hier dichterliche freiheit gestattet, darf keineswegs ernste forschung wagen.

übergang des st in seht ist bei dem volke Süd- und Mitteldeutschlands hier wie in andern wörtern üblich, und es wird schon von ÖLINGER in seiner grammatica s. 17 erwähnt, dasz die Schweizer und andere völker Deutschlands fasten, der stände, fürsten misbräuchlich („abusire“) faschten, sehtand, fürschten u. s. w. läsen. aber auch in die schriftsprache dringt dieses seht, wengleich selten, ein: unsern hern den kurfürschten. geschichtl. aufzeichnung aus dem 15. jh. in den chron. d. d. städte 3, 354, 4; die kurfürschten. 5.

dasz nhd. die volle form fürste in zahlreichen stellen erscheint und sich bis in das 18. jh. hinzieht, wurde gleich oben bemerkt; aber bereits in der zweiten hälfte des eben genannten jh. gilt nur die schon im 15. jh. auftauchende und nach und nach mehr um sich greifende kürzung fürst. die organische flexion ist die schwache, im gen. sg. fürsten; doch läuft auch, wie wenn, gleich hacken, balken, hogen u. s. w. neben den organischen haeke, balke, boge u. s. w., ein unorganischer nom. fürsten neben fürste, fürst eingerissen wäre, was keineswegs der fall ist, ein gen. fürstens unter. dies z. b. bei LUTHER tischr. 1568 bl. 345^c, dann, wie die stellen unten unter 2) zeigen, bei SPRENG II. 345^c, CREUZ 1, 40, auch bei andern. gleich sprachwidrig ist das in der volkssprache, z. b. der Wetterau, Oberhessens u. s. w., geläufige abstreifen der schwachen flexionsendung -en im dat. und acc. sg., was den schein eines übergreifens in die starke flexion hat. aus der volkssprache aber gieng dieses abstreifen dann auch hier und da in die schriftsprache über. so beim dat.:

wie? wollt ihr, dasz dem fürst der stutzer meiner reiche
der wilde renommist mit einem einzigen streiche
die schönheit rauben soll, die sein gesicht geziert?

ZACHARIÄ renommist 6, 105;

von Navarras fürst gesandt. FR. STOLBERG ged. 1779 s. 192;
und mich hat er erwählt zum fürst der liebe.

SCHILLER, s. unten unter 9);

ja könnten wir ein weib dem fürst der hölle geben.

KOTZBUE dram. spiele 2, 163,

heil dem fürst von unserm staate,
schützend kunst und wissenschaft.

abschiedslied für die seminaristen zu
Friedberg in der Wetterau 1824;

beim acc.: 3. nachher sp. 845 die erste stelle von LICHTWER;

zu London Londons fürst (könig Richard II.) in noth zu sehn.

A. W. SCULEGEL Shaksps. könig Richard d. zw. 3, 5;

willst du der liebe fürst dich würdig nennen.

so sei der tapfern tapferster! SCHILLER, s. unter 9).

vgl. fürsprech. unbedenklich aber setzt man im dat. und acc. fürst, wenn diese casus in einer wie formelhaft erscheinenden Verbindung ohne artikel stehn:

lassz fürst und bürger schwören
dem herrscher stark und mild.

SCHENKENDORF nachl. 113.

besonders wenn in dieser stellung die casus von emer praep. abhängig sind: die sendung des generals von Mülling von dem könig von Preussen Friedrich Wilhelm III. 1529 an den sultan Mahmud II. war eine hotschaft von fürst zu fürst. einigkeit zwischen fürst und volk. steht fürst in seiner unter 9) angegebenen engsten bedeutung ohne artikel vor dem namen, den der fürst führt, so werden die bezeichnung der würde und dieser name als ein ausdrück angesehen und flexion kommt dann nur dem namen zu: fürst Wredes oberbefehl, er überbrachte fürst Wrede die nachricht, seine meldung gieng an fürst Wrede.

Nun zu den bedeutungen, als deren grundbegrif sich ergibt: der erste, oberste, höchste in rang und würde. so ahd., wenn O. II, 12, 2 das mitglied des syndriamus Nicodenus furisto thero liuto genannt wird nach princeps Judaeorum der vulgata Joh. 3, 1, wo LUTHER ein oberster unter den Jüden übersetzt, dann wenn T. 60, 10 fon themo furisten thero samuangü gesetzt ist, wo in der vulgata Marc. 5, 35 ab archisynagogo und bei LUTHER obersten der schule, und wenn T. 79, 4 die stelle der vulgata Marc. 6, 21 Herodes natalis sui coenam fecit principibus et tribunis et primis Galilaeae gegeben wird durch Herodes sinero giburti gouma teta then heriston inti then giereton inti then furiston Galilae, welches letzte LUTHER treffend mit furnemesten in Galilea ausdrückt. ferner hat bei proceres tribuum Israel in der vulgata 1 chron. 29, 6, was wir heute durch die häupter der stämme Israels wiedergeben würden, über proceres eine glosse des 9. jh. furistun (Diut. 1, 522*), und auch LUTHER übersetzt hier noch (30, 6) die fürsten der stämme Israel. s. unten die stelle im zusammenhange. daneben aber findet sich auch in denselben glossen über architectus, meister der baukunst, ecclesiastic. 38, 28 der vulgata, furisto des zimbares (Diut. 528*) gesetzt. noch glossen aus dem anfang des 15. jh. drücken das Marc. 5 stehende archisynagogus, das priesterliche oberhaupt der synagoge, bei LUTHER der oberste der schule, so wie das 1 Cor. 4, 15 sich findende paedagogus, führer und lehrer der kinder, bei LUTHER verdeutscht zuchtmeister, durch schulfürst (MONES anz. 6, 222, 60. 224, 140) aus. nhd. findet sich fürste, fürst in einem solchen allgemeinem begriffe nicht mehr, aber aus diesem gehn die folgenden bedeutungen hervor.

1) das stammesoberhaupt, das stammesoberhaupt. so ahd. in der vorhin aus Diut. 1, 522* angeführten glosse, zu der sich noch „proceres, furistun“ gl. jun. 178 und einige andere bei GRAFF 3, 626 beigebrachte glossen fügen lassen. nhd. fürst eines geschlechts, genearcha. roc. theut. 1482 i6*. dazu umb Ismael habe ich dich auch erhört . . . , zwelf fürsten wird er zeugen, und wil jn zum groszen volck machen. 1 Mos. 17, 20; das sind die fürsten unter den kindern Esau, 36, 15; da opfferten die fürsten Israel, die heubter waren in jrer veter heuser, denn sie waren die obersten unter den stemmen und stunden oben an unter denen die gezelet waren. 4 Mos. 7, 2; sage den kindern Israel und nim von jnen zwelf stecken, von jglichem fürsten seius vaters haus einen. 17, 2. s. auch die stellen 1 chron. 29, 1 und 30, 6 unten unter 8).

2) der erste oder höchste eines staates oder volkes, der über den staat oder das volk herrsch. als allgemeiner ausdrück, der den kaiser, könig, groszherzog, herzog u. s. w., überhaupt den landesherrn, welche benennung er auch führe, unter sich begrift, denn jeder derselben, die sich nach der grözse ihres landes, ihrer macht und dergleichen abtufen, wird fürst genannt, und diese benennung kommt dem herrschenden zu, er mag frei den thron besitzen oder zinspflichtig oder überhaupt untergeben sein. ahd. rex (chunich) unde princeps (fürsto) Aegyptiorum. N. ps. 104, 20, vom Pharao, der Joseph aus dem gefängnisse holen liesz.

nhd. dō sprach dēr fürste Sigmunt . . .
sō sprach dēr künig Sigmunt. Nib. 57, 1;
dēr stolze küene Lähelin
dinen fürsten (es sind zinspflichtige gemeint) ab ervahet
zwei lant,
dju solten dienen dner hant,
Wälcis und Norgäls.
ein din fürste Turkentäls
den löf von siner hende enphiene. Parz. 128. 5. 8.

nhd. da nam Samuel ein öleglas, und gos auff sein heubt, und küsset jn (Saul), und sprach: sihestu, das (dasz) dich der herr zum fürsten über sein erbeit gesalbet hat? 1 Sam. 10, 1; ich habe dich (es ist David angedet) genomen von den schafflürten, das du sein soltest ein fürst über mein volk Israel. 2 Sam. 7, 8; so sol er sitzen auff meinem stuel und könig sein für mich, und ich wil jn gebieten, das er fürst sey über Israel und Juda 1 kön. 1, 35; ich wil jn zum fürsten

(zum könige über das reich Juda) machen sein leben lang. 1 kön. 11, 34; ich hab dich erhaben aus dem volck und zum fürsten über mein volck Israel gesetzt. 14, 7; nu ists nicht eins fürstens oder keisers, sondern der hohen maiestet wort. LUTHER deutsch catech. (1529) Yj*; der selbige hertzog Johanns ist von gottes gnaden fürstens genug hertzog Georgen und yderman rechts zu pflegen. dessen von heiml. und gestolen brieffen (1529) Diijj*. principem exercere, sich einen fürsten erzeigen, thūn das einem regenten oder fürsten zūstelt. Friusius (1556) 503* und danach MAALER 150*, der noch beisset sich fürstlich stellen und baaren.

auff dises hochzeit sol er sein
begert an euch der fürste mein.
II. SACUS IV. 2, 37*, nemlich, wie es vorher
heiszt, marggraf Conrad Mala Spinj;
Froto der rach nicht hart nachsucht,
nach dem der fürste Schwertingus
gieng und fiel dem könig zu fusz. III (1591). 3, 102*.

Hermannus, ein sächsischer fürste. MICRÄLIUS alt. Pommern 2, 182; sondern auch der fürste selber seine kehsweiber abschaffte. 2, 231; sie haben einen frembden jüngling gefangen geführt unnd dem fürsten Oroondeti desz groszen königs gen Memphis bringen wollen. buch d. liebe 206, 1, es ist hier ein unter dem könige stehender fürst gemeint, wiederholt dann dem fürsten des grossen königs. 206, 2; wär ich fürste gewesen. drei erznarren 377;

rusticus. meinstu, er (sein sohn) mus ein bawer bleibn?
orthographia. ja freylich mein ichs, guter knecht.
rusticus. wann er nur würdt ein fürste schlecht.
ein kleiner herr, wer (wår) euch auch gut.
GILBUSTUS 49;

fürst Priamus ihm antwort gab.
SPRENG Ilias (1610) 344*,

kleiner hertzog, groszer fürst.
v. ABSCHUTZ glückwünschungen s. 5;

du (könig Herodes ist angedet) hast des bruders weib, diesz, fürst, ist ein verbrechen.
GELLERT fab. 2 (1751), 63;

so frey indes Johannes auch gesprochen:

so blieb er doch dem fürsten werth. 64;

sie suchet den hof, wo Carl, ihr fürst, regiert,

und hat das glück, den fürsten zu erreichen.
Lehrged. (1754) 120;

es laszt recht lächerlich, wenn kleine herrn, wie du,

als grosze fürsten leben wollen. LICHTWERK fab. 3 nr. 16;

was hilft gesetz, was helfen strafen,

wenn obrigkeit und fürsten schlafen? 4, 3;

o ihr theuren freund, ihr führer und fürsten der Griechen.
FR. STOLBERG Ilias 10, 519;

s. oben sp. 842 die stellen von FR. STOLBERG und aus A. W. SCHLEGELS Richard dem zweiten 3, 5.

heil, königlicher fürst! (könig Richard II. ist gegrüzt).
ebenda 5, 4;

unwerth ist ein ungerechter

fürst, dasz ihm der edle diene,

dasz die königin ihm liebe,

keines ihrer kusse werth. IHERDERS Cid nr. 6;

nie erobern, fürsten nie

beugtest du ein sclavenknie,
beug es izt der liebe! SCHILLER 11*;

im gedränge der schaaren (in der schlacht bei Sempach) fiel der herzog (Leopold von Östreich) zu erde . . . ein unansehnlicher mann aus dem lande Schwytz fand ihn über der bemühung (sich empor zu helfen). da rief Leopold hilflos: ich bin der fürst von Östreich. JON. V. MÜLLER werke (1831) 10, 149;

der Deutsche ehrt' in allen zeiten

der fürsten heiligen berul. UBLAND (1839) 112;

ihr fürsten! seydt zuerst befraget:

vergaszt ihr jenen tag der schlacht,

an dem ihr auf den knien laget

und huldigtet der höhern macht? 122.

vom papst als weltlichem fürsten:

denn was von schimmer
ihn (Pius VI.) hie und da (in Wien) umgab, war immer
nur staat, der ihm als fürst von Rom gebührt.
BLUMAUER ged. 2, 87.

als bezeichnung des herschers im gegensatze zum niedrigsten:

er (Aesopus) geht von stand zu stand, warnt beyderley ge-

schlechte,

steigt zu den fürsten auf und nieder zu dem knechte.
LICHTWERK fab. 3, nr. 1;

(als) jeder fürst und knecht gezählet war.

KRETSCHMANN d. barde an Kleists grabe 10;

mich chret der fürst auf dem thron und der hirt auf der huf
GESZNER (1789) 2, 117;

wärst du (Elisabeth) die ärmste birtin, ich (Leicester) als der grüße fürst der welt gehören, zu deinem stand würd ich heruntersteigen, mein diadem zu deinen füßen legen.

SCHILLER 424* (M. Stuart 2, 9).

Sprichwörtlich: was die fürsten geigen, das müssen die unterthanen dantzen. FISCHART Garg. (1608) Y 5*.

vil güter zahlt desz fürsten tasch, vil mäuler trenckt desz fürsten nasch. HENISCH 1311, 17; was thut der fürst für ein lehen führen, kan man bald an unterthanen spüren. 18.

es regiert sich ubel, da der pöfel den fürsten regiert. 1310, 26. der priester bete, der fürst vertrette, der bawer acker und jete. 6. ein fürst das scepter nutzlich führt, wenn wie ein vatter er regiert. 8. der wolff geht ehe zum stall, denn zu eines fürsten saal. 1309, 55.

der fürst ist desz landes, nicht das land desz fürsten. 45. dasz die fürsten narren seindt, das musz das landt tragen. 42. wie der fürst ist, so sind seine hoffleute, qualis rex, talis grex. STEIHLER 585. der fürsten exempel sind der unterthanen spiegel. WANDER 1, 1283, 17. wenn sich die fürsten an einen fusz stozsen, so müssen die unterthanen hinken. SIMROCK nr. 2943. wenn der fürst seinen unterthanen einen apfel nimmt, so nehmen seine diener den ganzen baum. 2946. ein fürst und regent ist desz landes uhr. LERMAN. ein fürst ohne credit ist ein glock ohne klang. derselbe. fürsten schatz liegt am sichersten in des volkes händen. SIMROCK 2950. ein fürst hat zehen teuffel um sich her, da ein anderer nur einen hat. HENISCH 1310, 11. der schönen luft und lachenden fürsten soll man mit trawen. 1309, 56. fürsten und artzten seindt vil totden ein schand. 1310, 49. man soll ein fürsten können (lies kennen) bei einer reinen strassen, guter müntz und haltung bescheneher zusage. sprach Philipps des grossmüthigen. 1311, 6, vgl. auch ZINCKGREFF 1, 119. die fürsten haben viel augen, lassen aber nur zweie sehen. SIMROCK 2940. man ändert nicht die fürsten, es wechselt nur die namen. 2949. neue fürsten, neue gesetze. 2952. mit fürsten musz man sich nicht gemein machen, cum principibus familiariter agendum non est. STEIHLER 584. es ist ein fürst wol so seltzam im himel, als ein hirsch in eines armen mans küchen. AGRICOLA sprichw. 162*. fürsten und herren seind wildpret im himel. 163*. fürsten und herren users herrgotts kartenspiel. LUTHER, bei ZINCKGREFF 1, 177.

Dasz fürst auch im besondern den höchsten eines staates oder volkes ausdrückt, der in der würde der herscher zunächst nach dem herzoge kommt, s. nachher unter 9). in dieser bedeutung aber fällt der ausdrück natürlich auch hier unter die allgemeinere.

Dann liegt verwendung oder bildlicher gebrauch in dem sinne von könig, herscher nahe und so findt sich das wort mehrfach: weil in des himmels baw der fürste der planeten (es ist die sonne gemeint)

gleich in der mitten steht. OPITZ 2, 165; monde, du fürste der blinckenden sternern, welcher mein sehnen und thränen beschaut. ARSCHATZ anemonsblumen 301;

da kommt des jahres erstes kind, der lenz mit himmlischer geberde, voll majestät, wie götler sind, doch freundlich wie die lust der erde: sein haupt, mit blumenschmuck umkränzt, sein kleid, das von smaragden glänzt, entdecket den fürst der jahreszeiten.

LICHTWERS schriften 260 = fab., 2. aufl. s. 182; die adler, die fürsten der fliegenden scharren. fab. (1775) 1 nr. 11;

ein sonnenadler, den sein flug bis an die höchsten wolken trug, ward durch den wald von tausend zungen als aller vogel fürst besungen. 2 nr. 2; so kömmt vom bienenstocke, geletzt vom besten honigseim, der fürst der wälder (der bär) wieder heim.

KRETSCHMANN klage Rhingulphs 19;

königin. du willst ... kriechen vor der wuth mit schnöder demuth, da du ein löwe bist, der thiere fürst? könig Richard. der thiere fürst, ja! wären sie was bessers, so war ich noch ein froher fürst der menschen. A. W. SCHLEGEL Shaksps. könig Richard d. zw. 4, 2.

Damit aber geht das wort in die folgende bedeutung über:

3) einer der unumschränkte macht hat, ein gebieter, herr. das, worüber er die macht hat, wird durch einen beigesezten genitiv bezeichnet.

o liecht der zeit, o rechter fürst der jugend! OPITZ 1, 9; der fürst der deutschen lieder (Opitz), der Bundslau mutter heisst, legt seine laute nieder. FLEWING 97;

der fürst der musen (es ist Apollo gemeint). LOGAU 1, 193; bin ich (ein irdener Jupiter spricht) nicht Jupiter, wie er (ein goldner Jupiter), ein fürst der sterblichen und vaier aller götten. LICHTWER fab. (1775) 2 nr. 8;

ihr brüder! rief ein fürst der winde, der götter haupt kehrt hey uns ein. nr. 21; von einem stamm erzeugt, und bürger einer erde, war (im stande der natur) jeder mensch sein herr, und fürst dessen recht der vernunft 25;

Franz von Moor. rette mich von den klauen der mordbrenner! rette mich bruder! räuber Moor. du hast mich zu ihrem fürsten gemacht! SCHILLER räuber, Mannheimer theaterausg. 5, 6 (s. Hoffmeisters nachlese zu Schillers werken 1, 113);

ach! die gattin ists, die theure, ach! es ist die treue mutter, die der schwarze fürst der schatten (der tod) wegführt aus dem arm des gatten. dessen glocke;

Eugenie. bist du in deinem hause fürst? gerichtsrath. Ich bins! und jeder ists der gute wie der böse. reicht eine macht denn wohl in jenes haus, wo der tyrann die holde gattin krankt. GÖTTE 9, 318;

du, der götter obmacht, Kypris! du, o Eros! fürst auf erden! OVERBECK Anakreon s. 99.

Damit hängt wieder eng die folgende bedeutung zusammen. 4) einer der alle andern übertrifft, der sich über alle andern hervorhebt, der angesehenste, der bedeutendste, der vorzüglichste. ein fürst der dichter, vgl. dichterfürst. auch Diogenes, der cyniker, Zeno und Chrysispos, die fürsten der stoa, waren dieser meinung. FRIEDR. SCHLEGEL Griechen und Römer 1, 278. s. auch oben sp. 842 in der stelle von ZACHARIA fürst der stadt. dann von dem trefflichsten und köstlichsten, bei personifizierung:

so trinken wir alle disen wein mit schalle! diser wein für andern wein ist aller wein ein fürste. URLAND volkst. 592, 593;

so trinken wir alle disen wein mit schalle, diser wein vor alle wein ist aller wein ein fürste, trinck mein liebes brüderlein, so wird dich nimmer dursten. FISCHART Garg. 1608 K5*; diser wein ist nicht der höchst, ist aller wein ein fürst. FISCHART Garg. 242* (1608 Ff4*);

(wann ich) am abend den fürsten der deutschen weine versuche, . . . festwein, dessen erlösung nun anhebt.

RAMLER ged. (1772) s. 22.

5) ein kaisersohn, ein königssohn in ihrer hohen stellung. so heisst in Ruszland jeder kaiserliche prinz groszfürst. dasz aber königliche prinzen unter die benennung fürsten fielen, zeigen folgende stellen:

oder hatt jhn (den getödteten Hector) schon fürgeteggt den hunden fürst Achilles wütig. SPRENG Iliad (1610) 345*; bisz dasz ich komm zu der gezeltt fürstens Achilles hochgemeldt. 345*, fürst Hector ist gestorben nun. 344*; so ein gemahel war gewesen desz fürsten Hectors hochgeblümbt. dessen Aeneis (1610) 50*,

zu welcher stelle am rande die bemerkung Andromache ist Heleno ihrem schwager, einem troyanischen fürsten, nach Pyrrho vermählt worden;

ich (spricht dem Karlos) bin fürste — der erbprinz Spanieus — der einze sohn des mächtigsten auf dieser hemisphäre.

SCHILLER i. d. rhein. Thalia 1, 146 (Karlos 1, 5),

wozu jedoch am schlusse des heftes s. 200 fürste in fürst berichtigt wird, ein zeichen dasz jene volle form, die sonst hätte gesetzt werden können, für die zeit nicht mehr möglich war. vgl. oben sp. 842.

überhaupt in dem sinne von prinz scheint fürst in ein junger fürst aus Flandern zu stehn, wenn dieser ausdrück verblümt für einen feinen, schmucken, neugebornen sohn gebraucht wird:

eh noch das andre jahr die rose wird verblühen and das gefügelt wird das andre nest beziehen, so wird ein junger fürst aus Flandern kommen seyn. HOFFMANNSWALDAU hochzeitged. s. 24.

Flandern nemlich galt im mittelalter bei den Deutschen als das land feiner sitte und bildung. vgl. mhd. Vlāminc bei BEN. 3, 336*.

6) einer der gleich einem regierenden herrn den vorsitz führt, zumal wenn dabei ein thron gedacht wird oder ein einem throne gleicher sitz geschaffen ist. so hieß bei einem minne- oder liebeshofe, d. h. einem entweder bloss aus edlen frauen oder aus solchen und edlen herren zusammengesetzten minnegerichte, das über streitige puncte im liebesverkehr nach dem vortrage der dichter in streitgedichten oder nach der darlegung des falles durch einen erwählten fürsprechen zu entscheiden hatte, der vorsitzende, der also gleichsam auf dër minnen trôn (HAUPT 3, 7, 32) den vorsitz führte, fürst der liebe:

gegründet hat er einen liebeshof,
wohin die edlen ritter sollen wallen,
wo keusche frauen herrlich sollen thronen,
wo reine minne wiederkehren soll,
und mich hat er erwählt zum fürst der liebe.
SCHILLER 453* (j. v. Ort. 1, 2);
willst du der liebe fürst dich würdig nennen,
so sei der tapfern tapferster! ebenda.

solche liebeshöfe bestanden in Nordfrankreich, das seinen einfluss zunächst auf den Niederrhein übte und so die minnehöfe erst an diesen überlieferte, von wo sie dann weiter in Deutschland einzug fanden. man hatte früher diese höfe auch für Südfrankreich angenommen, aber nach neueren forschern lassen sie sich hier gar nicht nachweisen. vgl. WEINHOLD die deutschen frauen im mittelalter 184.

7) höchster kriegsbefehlshaber, kriegsoberster, heerführer. fürst über tausent ritter, chlarcha. voc. theut. 1482 i 7*. und ich nam von euren geschlechten weise mann und edel und setz sie fürsten, tausender und hunderter und fünfziger und zehner. bibel von 1483 55* (1 Mos. 1, 15); da thet jn (David) Saul von sich und setz jn zum fürsten über tausent man, und er zog aus und ein für dem volck. 1 Sam. 18, 13. s. auch gleich nachher hier die stelle 1 chron. 29, 1. in späterer zeit noch in edler dichtersprache:

ich bin Lionel,
der letzte von den fürsten unsers heers,
und unbezungen noch ist dieser arm.
SCHILLER 473* (j. v. Ort. 3, 10);
ja, heilig mädchen, führe du mein heer,
und seine fürsten sollen dir gehorchen. 459* (1, 10).

8) ein hoher staatsbeamter, ein hoher reichsbeamter, ein hoher beamter des herscherhofes, ein grosser des reiches. und David versamlet gen Jerusalem alle obersten Israel, nemlich die fürsten der stemme, die fürsten der ordnungen die auf den könig warten, die fürsten über tausent und über hundert, die fürsten über die güter und vieh des königs und seiner söne, mit den kamerern, die kriegsmenner und alle dapffere menner. 1 chron. 29, 1; da waren die fürsten der veter, die fürsten der stemme Israel, die fürsten über tausent und über hundert und die fürsten über des königs geschefte. 30, 6; ... war Sebul ... fürst über die schetze. 27, 21; und dis waren seine fürsten: Asarja, der son Zadok des priesters u. s. w. 1 kön. 4, 2, wonach: unter den fürsten, die Salomo um sich gehabt, wird erstlich genant Asaria, der sohn Zadock desz priesters, hernach werden genandt seine cantzler und rath, sein general oder feldmarschalk, seine hofprediger und andere vornehme bediente zu hofe. SCALIGER 36; und die fürsten des Phrao sahen sie (Sarai, Abrahams weib) und preiseten sie für jn. 1 Mos. 12, 15, bei KNOBEL beamten; gott, der hat mich (spricht Joseph) Phrao zum vater gesetzt und zum herrn über alle sein haus und einen fürsten in gantz Egyptenland. 45, 8; denn ich wil dich heute zur festen stad, zur eisern seule, zur ehernen mauren machen im gantzen lande, wider die könige Juda, wider ihre fürsten, wider jre priester, wider das volck im lande. Jer. 1, 18; also wil ich dahin geben Zedekia den könig Juda sampt seinen fürsten und was ubrig ist zu Jerusalem. 24, 8; da wird denn jr könig sampt seinen fürsten gefangen weggeführt werden, spricht der herr. Amos 1, 15; und ich wil den richter unter jnen (den Moabitern) ausrotten und alle ihre fürsten, sampt jm, erwürgen, spricht der herr. 2, 3, bei BAUR alle grossen Moabs. ein hoher über einen grossen landestheil, eine provinz gesetzter staatsbeamter, ein statthalter: und der könig erhöhet Daniel ... und macht jn zum fürsten über das gantze land zu Babel. Dan. 2, 48; im dritten jar seines königreichs machet er (Ahasveros) bey jn ein mal allen seinen fürsten und knechten, nemlich den gewaltigen in Persen und Meden, den landpflegern und obersten in seinen lendern. Esth. 1, 3; für fürsten und könige müsset jr geführt werden, umb meinen willen. Marc. 13, 9, vgl. Matth. 10, 18.

im ehemaligen deutschen reiche bezeichnet fürst einen jeden der unmittelbar unter dem deutschen könige stehenden höchsten reichswürdenträger, insbesondere die mitglieder des hohen adels von den kurfürsten bis zu den grafen, also die kurfürsten, die herzoge, die fürsten im engsten sinne (s. die nächstfolgende bedeutung), die markgrafen, die landgrafen und einige burggrafen, wozu dann noch einige mit der fürstlichen würde bekleidete geistliche kommen. s. auch fürstinmäszig, fürstenmäszig.

mhd. ir fürsten, die des küneges gërne wæren æne.
WALTHER 29, 15;

ich bin des milten lantgræven ingesinde ...
die andern fürsten alle sint vil milte, jedoch
sô statelichen niht. 35, 9;

unser heimschen fürsten. 84, 20.

nhd. nach dem der milte herre (gott) gütig
segnet die kinder (die schönen kinder Evas) ...
und legt auff den ersten sein händ
und sagt zu jhm: du sollt auß erden
ein gewaltiger könig werden,
und sollt halten in deiner händt
in der welle das regiment.
zum andern: du ein fürste sey.
zum dritten: du ein graf frey.
zum vierdten: du ein ritter schou.
zum fünften: sey ein edelmou, regieren sollt jr leit und land
und haben stett die oberhand u. s. w.

II. SACUS II (1591), 4, 63*;

nachdem der alte fürste starb. IV, 2, 58*.

es ist hertzog Heinrich der löw gemeint;

Ferdinands (II.) minister schienen in reichen kleidern mit groszem pomp das elend verarmter fürsten zu höhnen. JON. V. MÜLLER allgem. gesch. (1817) 3, 137. mit dem aufhören des deutschen reiches kam die benennung fürst in seiner allgemeinen unter 2) angegebenen bedeutung den unabhängig (souverän) gewordenen aus den eben genannten, nemlich den grossherzogen, einigen herzogen, dann dem kurfürsten von Hessen und dem landgrafen von Hessen-Homburg zu. aber daraus, dass die höchsten reichswürdenträger fürsten hießen, gieng dann die folgende eingeschränkte bedeutung hervor:

9) der die nächste würde unter dem herzoge einnehmende, der in der nächsten würde unter dem herzoge stehende, gleichviel ob er herscher, regierender herr ist oder nicht. vgl. mhd.

dër fürste, dër græve, dër barün. Willeh. 451, 7.

nhd. er (Wallenstein) gieng der grösze kühen weg, ...
ward graf und fürst und herzog und dictator.
SCHILLER 388* (W. tod 4, 2);

die fürsten von Reusz theilen sich in zwei linien, die ältere und die jüngere linie. die fürsten, früher grafen von Lippe. der fürst von Liechtenstein. der fürst zu Wied. der fürst Hohenlohe.

10) von priestern gebraucht: der höchste priesterliche würdenträger, auch ein mit als höchster angesehenen priesterlicher oder überhaupt geistlicher würdenträger. ahd. thiê furiston, die hohenpriester. O. III, 16, 73;

er (Judas Ischarioth) fuar ilonto zi furisten thêrô liutô.

IV, 12, 53,

zu den hohenpriestern, nach Marc. 14, 10;

thiê unsê hêrôston zi tôde nan firsaltun
iôh allê thêsê furiston. V, 9, 30,

unsere hohenpriester und alle die besitzer des synedrims, nach Luc. 24, 20; thiê furiston thêrô heithaftônô mannô inti thiê altiston thês folkes. T. 123, 1, die hohenpriester und die ältesten des volkes (Matth. 21, 23); chrichônô furiston. hymn. 22, 2, = ecclesiarum principes. nhd. aber Asarja war fürst im hause gottes. 2 chron. 31, 13 (vgl. 1 chron. 10, 11), = hohepriester; darumb hab ich die fürsten des heiligthums entheiligt. Jes. 43, 28, = die vornehmen priester. vom papste:

und wann einst in später jähre rollen
seinen schritt hieher der waller lenkt,
wird vielleicht er trümmern wehmuth zollen
wo sich jetzt die menschenwelle drängt,
wann herah den heiligen guadenvollen
segne mild der fürst der priester sentk.

W. V. HUMBOLDT werke 1, 344.

aber auch der kardinal von Guise — . . .

wie ganz
gehoren, um die geister zu regieren!
das muster eines königlichen priesters,
ein fürst der kirche, wie ich keinen sah!

SCHILLER 410* (M. Stuart 1, 6).

archumanderita, eyn vorste. SCHNÖERS vocab. v. 1420 nr. 148.

11) von geistigen wesen gebraucht: der höchste vollkommenste geist, gott, überhaupt ein höchster geist, ein höchstes geistiges

wesen. *ahd.* im anruf an Jupiter unde nu bito ih tih is (*darum*) fater unde fursten, wanda iz Jūno gerno rātet. *N. Mart. Cap. 41.* — parentem principemque maximum. *nhd.* wird gott, wie der himel keiser, keiser aller himele, himelkūnec, auch himelvrūste, himmelsfürst, genannt. s. W. GRIMM zur goldenen schmiede s. XXVI u. XXVII. BEN. 3, 378^b.

ob himel künec, in himel vogt,
gewaltic vrūste in lūften gar,
hēre uf der erde und in dem sē,
got. MSH. 2, 397^b, 9.

ebenfalls *nhd.* heizt Christus drivaltic vrūste (MSH. 3, 60^a, 5 *allmeistergesangbuch* 13^a, 584.) und des cruceus vrūste (s. W. GRIMM zur goldenen schmiede s. XLVII, 14 und LI, 20). biblisch aber kommt ihm geradezu fürst zu: den hat gott durch seine rechte hand erhöhlet zu einem fürsten und heiland. *apostelgesch.* 5, 31; von Jhesu Christo, welcher ist der trewe zeuge und erstgeborner von den toden und ein fürst der künige auff erden. *offenb.* 1, 5; darinn er als ein ewiger vatter und fürste durchs wort bisz an den jüngsten tag regieren würde. MATHESIC *leichpred.* 1, 17^a, vgl. *Jes.* 9, 6. auch nennt ihn, wol mehr in beziehung auf seine auferstehung, als auf *Joh.* 11, 25 und 14, 6, Petrus fürst des lebens; aber den fürsten des lebens habt jr getödtet. *apostelgesch.* 3, 15. dieser ausdrück blieb dann in der predigt wie im kirchentiede gewahrt:

Jesu, hilf siegen! du fürste des lebens!
sieh, wie die lūsternis dringet herein!

J. H. SCARODER.

angewandt auf Christus ist der ausdrück friedefürst, friedefürst, friedenfürst, wie ihn die prophezcung *Jes.* 9, 6 nennt, auf dasz unter seiner herrschaft des friedes kein ende (v. 9) sein werde:

du friedenfürst, herr Jesu Christ,
wahr mensch und wahrer gott.

JAC. EBERT, in *Gesius geistl. deutsche lieder* th. 1 (1607);

gedenck, herr, itzund an dein amt,
dasz du ein friedefürst bist. ebenda;

Jesu, wahrer friedefürst,
der der schlangen hat zerknirscht
ihren kopf durch seinu tod.

JOH. HEERMANN *devoti musica cordis* (1630).

später ist freilich friedenfürst der sprache gemässer und daher auch in diese bildung geändert worden.

es geht
und steht
auszer leiden
nun in freuden,
was man siehet,
weil der friedenfürst einziehet.

PH. V. ZESSEN *himmt. Klio* (1641).

wenn aber nun Christus in der heil. *Martina* 279, 99 auch der engel furste heizt, so finden sich in der bibel die erzen gel wieder den übrigen engeln gegenüber als fürst bezeichnet: ich bin ein fürst über das heer des herrn. *Jos.* 5, 14, wo KNOBEL erklärt vorsteher der engel, zumal da diese auch himmelsheer genannt werden; Michael (es ist der erzen gel gemeint), der furnemsten fürsten einer, kam mir zu hülffe, da behielt ich den sieg. *Dan.* 10, 13. endlich ist fürst auch vom teufel gebraucht. *ahd.* durah Beelzebub tiubilō furōstun. *fragm. theot. nr.* 3, 21 (*Muth.* 12, 24).

nhd. uns hāt verleitet sēre
die sinne uf mänge sünde
der fürste ūz helle abgründe. WALTHER 3, 12.

nhd. „fürst der welt, princeps mundi i. (i. e.) dyabolus“. *voc. theut.* 1482 i⁷. nu wird der fürst dieser welt ausgestossen werden. *Joh.* 12, 31; es kompt der fürste dieser welt und hat nichts an mir. 14, 30, was schon im 12. jahrh. übersetzt ist der chunich, der dirre wērlt furste ist, dēr nē vant ane mir nicht (*fundgr.* 1, 36, 15, wozu zu vergleichen KARAJAN *sprachdenkmale* 105, 2); umb das gericht das (dasz) der fürst dieser welt gericht ist. 16, 11; danach dann

der fürst dieser welt,
wie saur er sich stellt,
thut er uns doch nicht.
das macht, er ist gericht.

LUTHER *ein feste burg* u. s. w. str. 3;

der fürst der welt ist schon gericht.

ALBERUS *epitaph.* A 4^a;

auch: nach dem fürsten, der in der luft herrschet. *Ephes.* 2, 2. ausserdem heizt der teufel fürst der finsternis, und dies stimmt mit „fürste der swertz oder swartzer teuffel, archiater“ im *voc. theut.* 1482 i⁷. s. auch oben sp. 842 dem fürst der hülle in der stelle von KOTZEBUE.

IV.

12) Ein morgenländischer bildlicher ausdrück ist fürst des todes in seine sterke wird verzehren der fürst des tods *Hiob* 18, 13 für die schrecklichste krankheit oder wie LUTHER am rande erkläret das ist die macht und gewalt des todes. also auch künig des schreckens ist die gewalt des schreckens, das (dasz) er mus unterliegen und nicht entrienen kan.

13) Wenn im *voc. theut.* 1482 17^a furste der figuren, archi-tipos, archetypus, sich findet, so ist damit eine musterform, ein vorbild gemeint, und fürst schlieszt sich in diesem ausdrück oben an 4) an.

Die zusammensetzungen, in welchen fürst als letztes wort steht, sind sehr zahlreich: alleinfürst (= alleinherr, monarch), apostelfürst (= der apostel Petrus), bettelfürst (1, 1727, wozu nachzubringen ist

jhr leichtfertige vögel, jr grobe cujones,
jr ungesatzene bettelfürsten.

Rtst *friedewünsch. Teutschl.* 44),

bergfürst (= herr oder beherscher eines berges oder gebirges, wie z. b. Rübzal fürst des riesengebirges genannt wird, s. STIELER 585), biederfürst, übereifürst (= ein mensch der alle an schlechten streichen überragt. s. STIELER 585), bücherfürst (= ein buchhändler der über alle oder doch die meisten durch seinen verlag hervorragt, ein auf dem büchermarkte besonders hervorragender buchhändler: der buchhändler freiherr von Cotta, der vater des jetzigen bücherfürsten zu Stuttgart, hatte im sommer 1826 die verhängnisvolle gabel in verlag genommen. PLATEN *nachlasz* 1, s. VI), dichterfürst, ehrenfürst, einfürst, erbfürst, erquickungsfürst (= herrscher von dem die erquickung abhängt, mächtiger der erquickung verleih, s. unter schmerzeshülle die stelle *Götting. musenalm.* 1777 s. 164), erzfürst, liegenfürst, friedefürst (s. die stellen vorhin sp. 849), friedenfürst (s. ebenda), friedenfürst, friedefürst, geisterfürst, geistesfürst, geschlechtsfürst, gottesfürst, groszfürst, hausfürst, heerfürst, himmelfürst, himmelsfürst, hochfürst, höllenfürst, holzfürst, jugendfürst, kirchenfürst (vgl. vorhin sp. 848 die stelle aus SCHILLERS *M. St.* 1, 6), komödienfürst, kriegesfürst, kriegsfürst, kurfürst, laienfürst, landesfürst, landfürst, landsfürst, lehnfürst, lügenfürst, lumpenfürst, märtelerfürst, meerfürst, namensfürst, oberfürst, pfaffenfürst, räuberfürst, redefürst, reichsfürst, reisefürst, schalksfürst, schalfürst, scheinfürst, schergenfürst, schulfürst, siegesfürst, tugendfürst, unterfürst, vicefürst, vierfürst, wahlfürst, waldfürst, weisheitsfürst, weltfürst, zwetschenfürst.

FÜRST, m. f. was first. mit ū für i.

1) die oberste dachkante. der soll dasz viech in ein stall thun und soll ihm ein schab (schaub) in den fürst einstecken. *weish.* 3, 714; ich sprich, man soll sie durch den fürst einreiben. ebenda; soll er ain schab stro auf den fürst binden. OSENBRÜGGEN *rechtalterth. aus österreich. pantaidingen* s. 48 (vgl. *weish.* 3, 719). fürst, fürste, fürste, gipfel, culmen, fastigium. HENISCH 1307, 49. fürst eines hauses. RÄDLIN 313^a neben first und forst s. 282^a. fürste eines gebäudes (giebel), fastigium. KIRSCH (1723) 2, 125^a und danach MATTHIA (1761) 161^a, der daneben auf first verweist. fürste, giebel eines gebäudes. WEBER *deutschlat. universaltab.* 319^a.

thet also bey desz mones glitzen
oben auff den stadelfürst sitzen,
sein bodenlosen sack mit zoch
und hieng in nein durch das fürstloch.

H. SACHS V, 388^a.

s. stadelfürst und fürstloch. übrigens hat H. SACHS daneben auch mit i first:

wie man jhn (den teufel) darnach wider bschwūr,
dasz er denn zu dem first auszfürh. II (1591). 4, 88^a.

welterauisch firstchte und forschchte f.; nach jener form, die auch frankfurtisch ist, bei GÖTTE die firste (s. first).

2) die decke, das obertheil oder das dach eines stollen, eines ortes, einer strecke oder einer weitung, überhaupt was der bergmann bei einem unterirdischen grabenbau über sich hat. mau sagt, es haben bergleut ein stolln getrieben uffm eisenstein und in magneten erschlagen, da sie nun schicht gemacht und aufgesaubert unnd jr eisen vorm ort auff der sohl haben ligen lassen, so sind die eisen zu morgens in der first gehenget. MATHESIC *Sarepta* (1562) 202^a. auch fürste. schwebend heizt die fürst oder first, wenn sie, wie man sich bergmännisch ausdrückt, über sich verfahren ist, dasz die erze im überschbrechen gewonnen werden. *bergwerkslex.* 208^a. RICHTER 1, 325. der fürst nachreisen wird gesagt, wenn ein stolle, eine strecke oder ein ort in der folge bei der arbeit zu niedrig gefunden wird und deshalb nach der first gearbeitet werden musz. RICHTER 2, 70.

bei dem braunkohlenbergbau in Nassau wird fürst oder firste der über dem schram, d. h. der braunkohlenlager trennenden schwachen thonschicht, liegende theil des flötzes genannt. WENCKENBACH 46.

FÜRST, m.? n.? taube gerste, lütke, hordeum murinum. HENISCH 1311, 47. s. fürsthaber, fürsthafer.

FÜRST, nebst fürst m. das einzige bis heute bewahrte wort aus dem ahd. superl. furist mhd. vürst (s. oben sp. 841), von dem es der acc. sg. neutr. ohne casusendung ist, welcher, für sich stehend, gleich meist (s. d.) adverbialische geltung erlangte. doch steht es nicht als eigentliches adv., sondern wird verwandt

1) als praep., mit acc., in der bedeutung wie „von an“ mit zwischen ein gesetztem dat.: mhd. êz sol auch ein ieglich lütgêbe (sehenwirth) phant nêmen umbe sinen win, unde als êr diu gehaltet vierzehen naht fürst dên tac dag êr win üzgât, sô mag êt diu phant wol verkaufen. Augsburg stadtbuch (Freyberg) s. 118. s. auch SCHMELLER 1, 565. doch schon mhd. sehr selten und nhd. nicht mehr nachzuweisen.

2) als conj., zunächst mhd. mit daz, also in der verbindung vürst daz, fürst daz, in der noch fürst mehr adverbialisch erscheint, mit der bedeutung: von da an daz, seitdem daz, seitdem.

do ênwas dâ nieman also halt,
dêr im iht leides iate,
fürst daz êr ir gesichert hâte. Lanzet 1578;

êr was durch sine schande
im selben worden also gram,
fürst daz êr in die brisün (ins gefängnis) kam,
dâ manic ritter iune lac. 3682;

unde uf swêlhem gelete (gewicht) man daz marc (zeichen) niht vindet, fürst daz êz gehundet wirt, dêr ist dêm vogte schuldic fünf schillinge pheninge. Augsb. stadtbuch s. 82. weitere stellen aus diesem buche s. fundgr. 1, 370¹ und BEN. 3, 375¹. dunach wird dann fürst ohne daz als entschiedene conj. gesetzt und geht über in die bedeutung sobald als, ut primum, franz. dès que. mhd. unde wirt êr gevangen, fürst êr in die æhte kumt. Augsb. stadtbuch s. 74; man sol auch wizzen daz dêr æhter niendert kainen vride hât, . . . fürst êr in die æhte kumt. 84; daz chein hübslerin (buhlerin) lue in dêr stat wonen sol die heiligen vierzic tage, fürst man complete gelühtet. 115; unde fürst die phingsten vorgânt, sô suln si chein chalp mêr slahan. 124. weitere belege s. SCHMELLER a. a. o., fundgr. a. a. o. und BEN. a. a. o. endlich entwickelt sich noch die bedeutung „weil“ und diese ist die einzige, in der das wort bis heute sich erhalten hat und zwar in der schwäb. mundart, aus der SCHMID s. 211 anführt fürst ich da gewesen bin, = weil ich da gewesen bin. diese bedeutung aber gieng eben so wol, wie bei weil selbst die causale, aus der zeitlichen hervor.

FÜRSTABT, m. ein gefürsteter abt., ein mit der fürstlichen würde bekleideter abt. zu betonen fürstäbt.

FÜRSTADT, f., s. vorstadt. suburbium i. (i. e.) praedium suburbanum, in der fürstat. ALBERUS dict. L. ij¹; suburbium, die fürstat. muiij²; villicor, ich wohn inn der fürstat. ebenda. noch in der Welterau, aus deren volkssprache ALBERUS schöpft.

FÜRSTALL, m. zwang beim stall, d. h. beim harnen des pferdes, als wenn etwas vor der harnröhre wäre, das vergebliche bemühen des pferdes zu harnen, der harnzwang. von fürstal oder gezwang. nimm atrament . . . und darnach dem pferd in den hals. ALBRECHT roszurzei Q 9¹.

s. für II 1) mit vergleichung von I A 1) a) sowie I B 1) a) und s. stall = das harnen und der harn des pferdes.

FÜRSTAND, m. 1) bürgschaft. fürstand thun = bürgschaft leisten, bürgen. so seyð denn, lieben freunde, bürge für mich bey dem Criton, doch gar anderer gestalt, als er für mich bey den richtern worden ist: dann er hat gut gesprochen, daz ich mich wiederum gestellen würde, und ihr werdet ihm fürstand thun, so es euch beliebt, daz ich nach meinem tode nicht mehr erscheinen, sondern gänzlich von hinnen weichen werde. HOFFMANNSWALDAU sterb. Socrates 145 (Plat. Phaedo 115 D Steph.). für- sive vorstand, cautio, fidejussio. STIELER 2131. später nur vorstand (s. d.). das wort, auf die person übertragen, hat dann die bedeutung:

2) ein bürge. so in einem bair. um 1440 niedergeschriebenen weisthum: der herrschafft seinen rechten gewær und fürstand nach sipp und blut warlich fürsingen und stellen. weisth. 3, 669. pres, ein fürstand. AVENTINUS gramm. (Norimb. 1513) B 4¹. fürstand der sich für ein anderen verspricht, praes. HENISCH 1311, 57. für- sive vorstand, praes, sponsor. STIELER a. a. o. später nur vorstand (s. d.). mit dieser bedeutung ist dann die folgende eng verbunden:

3) ein vertreter, einer der die sache eines andern oder anderer fährt. des wöllen wir jr fürstand seyn. aus dem jahr 1457 in GEMEINERS regensburg. chron. 3, 267; wir sullen auch ir recht gewerer und fürstand sein. aus dem jahr 1489 in mon. boic. 22, 602. s. SCHMELLER 3, 644.

4) das vorstrecken von geld, ein darlehen. hier fürstand thun = geld vorstrecken, geld darleihen:

wölen eur gnad betten hon (gebeten haben),
di soll uns einen fürstand dhoñ
mit hundert gulden uff ein jar
umb hitligns intresse für wahr.
dar für wot wir eur gnad zu hand
inmittels einraumen ein pfand,
daz si sie sol wol zu frieden sein.

ATYRER fastnachtsp. 194¹ (Kellér s. 3174, 31).

später vorstand (s. d.).

5) vorschub, förderung. s. unter keinig die einer trierischen urk. von 1419 entnommene erste stelle. denselben underthanen zû eer und wolart, auch zû fürstant gemeins nutz. landfrid durch kayser Carol den funfften uff dem reichstag zur Worms anno MV^cXXJ auffgericht (gedruckt 1523) A 2¹; kein hilf oder fürstand in sachen bringen. A 4¹ = landfr. von 152t IV § 4.

6) ein vorbild. vgl. vorstand bei WIELAND Juno u. Gany-med 499.

7) ein vorsteher. welterauisch; aber schriftdeutsch vorstand (s. d.).

FÜRSTÄNDER, m. was vorsteher. insbesondere ein vorsteher in hoher oder doch bedeutensamer stellung: fürstender, demarchus, princeps populi, dux, summas, praeses. DASYPODIUS 433¹. 50¹. 58¹. 236¹, und danach SERRANUS dict. g 2¹ und aa 3¹. fürstender under den priesteren, antistes. DASYPODIUS 333¹ und 10¹, aber bei SERRANUS dict. b 3¹ vorstender. bei HEDERICH (1753) nur vorstände mit verweisung auf vorsteher, bei NIEREMBERGER SSSSS⁴ und WEBER deutscal. univ.ersalub. (1770) 790¹ zugleich noch mit der bedeutung bürge. s. vorstände.

FÜRSTÄNDIG, adj. ersprieslich, förderlich. daz es nicht allein ein billiger und dem christlichen handel ein fürständiger, sondern auch unserm theil ein füglicher vorschlag sey. die verordneten der stadt Strazburg, in MELANCHTHONs werken 6, 130. in andern stellen ist ungewis, ob das adj. oder das davon abgeleitete gleichbedeutende adv. steht: es hat sich begeben, das ich inn etlichen büchern für die Juden, unserm glauben onnachteilig, auch irem glauben nit fürstendig, und in etlichen büchern wider sie hab muszen schreiben. REUCHLIN verstenus 2¹; so der richter die ursache . . . desz verdachts der sachen fürständig und relevant ansehen wird. reichs- abschied v. 1512 IV § 6; so der richter . . . die anzeigen solches verdachts der sachen fürständig oder zulässig ansehen wird. landfriede von 1521 VII § 8; ain christenliche nachparliche vorstendtus unnd pundt zu solchem handel nit wenig fürstendig, diennstlich unnd nutzlich. LANZ staatspapiere Karls V. 412; zu mehrn den gemeinen nutz unnd waren grundt der artzney und fürstendig zu sein dem gemeinen nutz. PARACELsus chirurg. schriften 376¹; Hydaspes thet eine rede zu dem volck, erzehlet den sieg und wolart, der dem gemeinen nutz und dem land fürständig were. buch der liebe 223, 2.

aus livländ. quellen hat das wort GUTZEIT 1, 302

FÜRSTÄNDLICH, adv. vorsichtig, provide, vurstentlich. aus einem vocabular. des 15. jh. bei DIEFENBACH 468¹.

FÜRSTBALKE, m. für firstbalke (s. d.): auch soll man geben firstbalken, pfütten und bande. weisth. 5, 270. vgl. fürst m. vorhin sp. 850 und fürstloch.

FÜRSTBISCHOF, m. ein gefürsteter bischof, ein mit fürstlicher würde bekleideter bischof, ein bischof der als solcher zugleich fürstliche würde hat. der fürstbischof von Breslau. zu betonen fürstbischof. vgl. fürstäbt.

FÜRSTBISCHÖFLICH, adj. 1) dem fürstbischof als solchem eigen oder zugehörig, ihm zukommend. die fürstbischofliche würde. das fürstbischofliche siegel.

2) unter dem fürstbischof amtlich stehend, dem fürstbischof amtlich untergeordnet. das fürstbischofliche consistorium. Vgl. fürsterzbischoflich, bischoflich.

FÜRSTBOTE, m. ein erengel, liesze sich nach ahd. fürst-poten, archangelī (N. ps. 70, 19), für das nhd. annehmen, ist aber nicht zu belegen.

FÜRSTCHEN, n. 1) ein junger noch kleiner fürst, ein kleiner prinz. 2) ein geringer fürst, von wenig land und macht. in beiden bedeutungen bei RÄDLEIN 314¹, der aber nach der schreibweise seiner zeit fürstgen hat. 3) ein fürst klein von wuchs. Vgl. fürstlein.

FÜRSTE, m., s. fürst sp. 841.

FÜRSTE, *f.*, *s.* fürst *m.* *f.* sp. 850 und first.

FÜRSTE, *f.* waldbewachung, waldschutz. von fürsten, einen wald bewachen oder schützen. *s.* fürsten und forsten.

FÜRSTECHEn, *s.* vorstechen. *intransitiv:* 1) vor anderem merkbar sein, mehr, als anderes, merkbar sein, mehr, als anderes, da sein. da bergkleut ein schubwand finden die quartzig ist, und der quartz weyt fürsticht, haben sie je rechnung sie sey weit gangen, schlagen dem gang dest weiter für. **MATHESIUS Sarepta** (1562) 140^o.

2) vorausstechen, im voraus stechen, im voraus einen stich machen. noch weterauisch u. s. w., z. b. man musz fürstechen, wenn man nadel und faden durchbringen will. in dieser bedeutung auch *trans.*, z. b. ein loch fürstechen.

3) vorn bestechen, vorn benähen. vor- et fürstechen, *praesuerere*. **STIELER** 2155.

FÜRSTECHEn, *n.* der inf. fürstechen als subst.

FÜRSTECKEL, *m.* was fürstecker (*s. d.*).

FÜRSTECKEN, *vornhin stecken.* *s.* vorstechen. fürstechen, *praefigere*. **DASYPODIUS** 432^o u. 74^o, danach **SERRANUS dict.** h 6^o. fürstechen, fürsetzen, *praefigere*. **HENISCH** 1311, 49. aber bei **STIELER** 2159 vor- sive fürstechen, *praefigere*, anteporere, dann bei **KIRSCH** (1723) 2, 126^o fürstechen und 340^o vorstechen, welcher anführung **MATTHÄ** in der ersten ausgabe seines lex. folgt, doch in der dritten bei fürstechen gleich vorstechen beisetzt, ein zeichen dasz dieses, das er später noch einmal an seiner stelle im V verzeichnet, überwiegt. **HEDERICH** und **NIEREMBERGER** verweisen bei fürstechen kurzhin auf vorstechen, und **WEBER** in seinem deutschlat. universalwb. nimmt jenes gar nicht mehr auf. es ist demnach mit 1770 für das schriftdeutsche als erloschen zu betrachten und dauert nur noch mundartlich fort, z. b. weterauisch, oberhessisch u. s. w.

Bedeutungen:

1) zur befestigung vornhin stecken, zum verschluss vornhin stecken. einen nagel fürstechen. einen riegel fürstechen. dies letzte auch bildlich in dem sinne: ein hemmnis bereiten, ein aufhalten machen. in folgender stelle mit dat. der person oder sache: aber ynn das hertz mag das liebe creutz nicht kommen, mus auch mit yhem (des platten- und kappenvolks) leben nichts zu schaffen haben, denn yhe freyhey, turst, trotz und schwulst haben yhm einen rigel fürgesteckt. **LUTHER** auslegung der epist. u. evangel. (1528) Qq iiiij^o.

2) vornhin an die auszenside stecken. hier namentlich: vor die brust stecken. vgl. fürstecker. insbesondere aber: ans kleid vor die brust stecken, vornhin oben ans kleid stecken.

das frauenziefer all steckt stränges forne für,
als wenn am selben ort sie schenkten stellig bier.
jungfernanatomie 118, vgl. strausz.

3) zum augenmerk vornhin stecken. und jage nach dem fürgesteckten ziel, nach dem kleindn, welches furhelt die himlische berufung gottes in Christo. *Phil.* 3, 14; wir werden den peilen des unglückes als ein ziel fürgesteckt. **SCHUPPIUS** 775.

FÜRSTECKEN, *n.* der inf. fürstechen als subst.

FÜRSTECKER, *m.* etwas das zum fürstechen bestimmt ist oder überhaupt fürgesteckt wird. livländ. bei **GETZEIT** 1, 302^o aus der wagenbauerrechnung von 1648—1650 fürst Eckel und fürstecker, höchstwahrscheinlich so viel als vorstecknagel, achsnagel, nagel zum vorstechen in die achse eines fuhrwerks vor das rad, damit dieses nicht aus jener laufe. insbesondere bair. schwab.: der niederlatz, der von einer ein nieder tragenden weibsperson vor die brust gesteckt und mit dem sehmürriemen (breisnestel) an jenes befestigt wird. **SCHMELLER** 3, 609, 1, 555. **BIRLINGER** zu **Frischlins hohenzollerischer hochzeit** s. 142, wo auch die bemerkung, dasz zu Wurmlingen bei Rollenburg der fürstecker dreispitzig ist, und ein schwab. volkslied, in dem er schlechthin brust heizt.

S. vorstecker.

FÜRSTEHEN, *s.* vorstehen.

1. *intransitiv:* 1) vor augen, vor dem geiste stehen, vor der seele, dem geiste gegenwärtig sein, gleich einer erscheinung vor der seele oder dem geiste sein. mit dat. der person:

sonder zu nachts einem fürsteht,
mit dem er bey dem tag umgheht.

AYRER fastnachtsp. 134^o = **Keller** 3008, 31,

gehe ich aber von dir (gott ist angeredt), so stehet mir nichts anders für, denn die hölle, der ewige todt und die gewisse verdammnüz. **SCHUPPIUS** 444; wann ich auch schon . . . in solche angst und noht gerichte . . . dasz meinem hertzen fürstünde, es wäre gar mit mir verlohren, der herr hätte mich von seinen augen verworffen u. s. w. 456.

2) bevorstehen. will geschweigen solches lieederlichen und geringen schadens, so itzt in diesem gegenwertigem fall mag fürstehen. **LUTHER** 8, 40^o.

3) zur leitung bestellt sein, die leitung haben von —. hier drückt

a) gewöhnlich das wort, von dem fürstehen aussage ist, zur aufsicht oder leitung oder wahrung bestellt oder gesetzt sein, die aufsicht oder leitung oder wahrung haben von —. es steht also mit dat., der das unter aufsicht und leitung befindliche bezeichnet: und sprach zu seinem eltesten knecht seines hauses, der allen seinen gütern fürstund. 1 Mos. 24, 2; Jotham aber sein son stund des königes hause für und richtet das volck im land. 2 chron. 27, 21; darumb ward jm (Pinehas) gegeben der bund des friedes, das (dasz) er dem heilighum und dem volck fürstehen . . . solt. **Sir.** 45, 30; der seinem eigen hause wol fürstehe. 1 Tim. 3, 4; so aber jemand seinem eigen hause nicht weis fürzustehen, wie wird er die gemeine gottes versorgen? 5; die diener . . . die jren kindern wol fürstehen und jren eigen heusern. 12; wo fürsten und nern jrem regiment trewlich fürstünden, so würde wol meuterey, krieg, aufrubr und ander unglück auffhören. **LUTHER** der 65. psalm (1534) Bj^o; wie rethe in steden und alle ander amptleute regierten und dem gemeynen nütz fürstünden. brief **LUTHERS** vom jahre 1525, bei **PH. DIETZ** 1, 755^o. einer vogtey fürstehen. **HENISCH** 1311, 64; seinem hausz fürstehen. 66. für- sive vorstehen. **STIELER** 2129; er stehet seiner sache übel für. ebenda. auch bei **RÄDLEIN** fürstehen und vorstehen, während **KIRSCH** und, ihm folgend, **MATTHÄ** bloss jenes haben, **DENTZLER** bloss dieses, nemlich vorstehen, anführt. **HEDERICH** und, ihm nachtrehend, **NIEREMBERGER** verweisen bei fürstehen ohne weiteres auf vorstehen und **WEBER** in seinem deutschlat. universalwb. hat nur dieses, durch welches von da in schriftdeutsches jenes völlig verdrängt ist und allein mundartlich fortlebt. dem regimente fürstehen, regieren, agere rempublicam. **KIRSCH** (1723) 2, 126^o und danach **MATTHÄ**, der aber in der dritten ausgabe seines lex. noch zufügt oder vorstehen, da dieses wort bereits weit überwoog.

sprichwörtlich: seinem aigen stehet einer selbst am besten für. **HENISCH** 1311, 67.

auch ohne den dat., der den oder die unter aufsicht oder leitung stehenden oder das beaufsichtigte oder geleitete ausdrückt, also allgemein gesetzt: die eltesten die wol fürstehen, die halt man zwifacher ehren werd, sonderlich die da erbeiten im wort und in der lere. 1 Tim. 5, 17.

Besonders anzuführen ist sich fürstehen = sich in ordnung halten, namentlich sich in den schranken eines geordneten haushaltes und lebens halten. ihm selbst wohl fürstehen, *rebus suis recte consulere*. **KIRSCH** (1723) a. a. o. und danach bei **MATTHÄ**, der aber bereits sich statt des veralteten reflexiven dat. ihm setzt. weterauisch z. b. er kann sich nicht fürstehn, er gibt zu viel aus und trinkt zu viel, wo er gelegenheit findet.

b) aber das dem aussagenden fürstehen zu grunde liegende wort kann auch, was freilich ungewöhnlich ist, eine sache ausdrücken, und dann bedeutet jenes verbum: zur leitung bestellt oder angeordnet sein, die leitung haben oder ausüben von —. also ebenfalls mit dat.: und gott machet zwey grosse liechter, ein gros liecht, das dem tag fürstunde, und ein klein liecht, das der nacht fürstunde. 1 Mos. 1, 16 in den übersetzungen **Luthers** 1523—1528, später regiere, gleicher weise wurde v. 18 geändert; der grosse liechter gemacht hat, . . die sonne dem tage für zustehen, . . den mond und die sterne der nacht für zustehen. ps. 136, 8, 9; das haptthumb, wie wir alten wissen, stunde der kirchen und hütten gottes ubel für. **MATHESIUS Sarepta** (1562) 217^o, aber wenige zeilen vorher vorgestanden hatte.

4) vor gericht sehen. ohne einen beigeetzten casus. die offentlichen erschinen und fürgestanden sein. **GEMEINER regensburg.** chron. 1, 349. noch bair. ich bin schon oft fürgestanden. *s.* **SCHMELLER** 3, 598.

5) hervorstehen, vor anderes vorn hinaus sich erstrecken. ebenfalls ohne einen beigeetzten casus. so z. b. weterauisch das haus steht für, ist so gebaut, dasz es über die linie der andern hervorsteht.

II. *transitiv*, mit beigeetztem acc., in der bed.: vertreten, beschützen, eine sache übernehmen und führen für —. das wort geht hier von der bedeutung: „sich vertretend vor — stellen“ aus.

mltd. er muoz es imer sin gemeit,

swër die künigin fürst,at,

ob er guot gelücke hät:

dëm wirt dicke wol gesprochen. **Lanzelet** 5021;

nu ruowe hint: dës wirt dir nôt,

wiltu fürsten dës künec Löt. **Parz.** 692, 30.

nhd. keine belegstelle, doch ist das vorkommen des wortes in dieser stellung und bedeutung immerhin möglich.

FÜRSTEHER, m., s. vorsteher. und wil machen, das (*dasz*) deine fürsteher friede leren sollen und deine pfleger gerechtigkeit predigen. *Jes.* 60, 17, *dagegen* vorsteher *Neh.* 11, 9. 14. 12, 42. *Esth.* 1, 8. fürstehender, fürsteher, fürer, vorgänger, administrator, praeses, *dux, qui ducit exercitum.* *HENISCH* 1311, 55; fürsteher, der der jugent und anderen praecceptoren und professoren fürstehet oder die ordnung und statuten hellt, *rector, praefectus, moderator scholae, academiae.* 58. *STIELER* verzeichnet das wort nicht, aber *RÄDLEIN* hat fürsteher und vorsteher, jedes an seiner stelle im alphabete, *KIRSCH* und nach ihm *MATTHIÄ* bloß fürsteher, während *DENTZLER*, *HEDERICH*, *NIEREMBERGER* nur vorsteher anführen, das fortan schriftdeutsch allein gültig ist. fürsteher dagegen erhält sich nur noch mundartlich. fürsteher der gelehrten, *musageta.* *KIRSCH* 2, 126* und danach *MATTHIÄ*.

FÜRSTEHERAMT, n., s. vorsteheramt. *KIRSCH a. a. o.* und danach *MATTHIÄ*.

FÜRSTEHLEN, s. vorstehen. 1) zu gunsten eines andern stehen. *vor- sive* fürstelen, *furari* ut *alter habeat, operam vicariam furando praestare.* *STIELER* 2164.

2) einem andern voraus stehen dasz dieser nichts findet.

FÜRSTEL, f. fürstenwürde, liesze sich nach mhd. fürstie (*Willehalm* 302, 6) für das nhd. erwarten, kann aber nicht nachgewiesen werden. doch ist es immerhin möglich.

FÜRSTELLEN, s. vorstellen. eben so wenig, als dieses, *ahd.* und *mhd.*, sondern erst *nhd.* und zwar in folgenden bedeutungen.

1) vornhin stellen und zwar vorn zu essen oder zu trinken hinstellen. mit *acc.* der bezeichnung dessen, was zum essen oder trinken aufgetragen wird, und mit *dat.* der person.

wann eim der Urszler (*Urster wein*) nicht gefelt,
so wirdt ihm Rheinscher fürgestelt.

ALBERUS *Esop* (1550) s. 214.

auch wol ohne *dat.*: fürstellen, die speysz auff den tisch setzen, *insituere dapes, apponere.* *MAALER* 150*.

2) vor augen stellen, zum vor augen haben stellen. *für- sive* vorstellen, *praesentare, ostendere.* *STIELER* 2145. mit *acc.* der sache oder person und mit *dat.* der person. da hatte man dem fürsten ein crucifix fürgestellt, das er ansehen sollte. *LUTHER* *tischreden*, doch in der *Frankfurter* *ausg.* v. 1568 vor- gestellt;

hat er (*Christ*) den harnisch uns abzogen, . . .
hat unser boszheit nun der welt
entblözt vom harnisch fürgestelt
dasz man uns nun in busen sieht
wie alles sey auffß bösz gericht.

FISCHART *Jesuiterkülein* a 3^a (*Scheible* s. 910).

bildlich: wolauff gsell, das ich dir
den krieg thu zeyyen on,
sein art, frucht und sein lohn,
wenn ich dir den fürstell,
nach dem dir auszerwel
in disen krieg zuziehen
oder jhn gar zuziehen. *H. SACHS* 1' (1590), 216*;

wie aber unser gott das bild des lebendigen gnadenthrones unnd ewigen versöners seinen Israheliten neben dem wort der gnaden inn dem güldenenden gnadenthron fürgestellt, also stellt er uns seinen lieben son unsern einigen mitler in seinem evangelio für, darinn er uns mit seinem blut besprenget und seinem geiste salbet. *MATHESIUS Sarepta* (1562) 61*, s. gleich nachher die stelle *Röm.* 3, 25, auf die hier beziehung stattfindet. statt des *dat.* nachdrücklicher mit der praep. für, vor, und dem davon abhängigen *casus* des die person bezeichnenden wortes: umb des herrn Christi willen, der mittler ist und sein er gehorsam für uns fürstellt. *MELANCTHON* *hauptart.* *christl.* leer (in dem *corp. doct.* *christ.*) s. 579. ohne *dat.* der person bloß mit *acc.* in allgemeinerer beziehung: welchen (*Christus*) gott hat fürgestellt zu einem gnadenstuel, durch den glauben in seinem blut. *Röm.* 3, 25. vgl. auch nachher 5) — 8).

diese bildliche bedeutung aber leitet in die folgende über, die öfters nicht von ihr zu scheiden ist.

3) als bild vor die seele stellen, als bild kenntlich, verständlich, anschaulich faszlich, eindringlich machen. mit *acc.* der sache und *dat.* der person: disz alles, lieben freunde, wil euch der weyeste könig Salomon unnd ander kluge leut ausz der ameyssen exempel fürstellen, welchs ein recht und schön bild oder contrafactur ist eins ehrlichen und endlichen bergkman und hauszvatthern, der seiner schicht unnd dienstes obligt und arbeyt, schreybet und rechent. *MATHESIUS Sarepta*

(1562) 35*, one das (*dasz*) der heilige geist auch im newen testament etliche schöne gleichnusz uns im golde fürstellt, das (*dasz*) wir uns guter lehr drausz zuerinnern haben, die für den innerlichen und geistlichen menschen und zum seligen und himlischen wesen dienen. 71*; . . . das vergenckliche goldt und silber. darinn der heilig geist yetzt nur etliche abrisz und contrafacturen geistlicher und himlischer ding uns fürstellt. denn wie uns die schrift das wort des evangelij unnd die art des glaubens im natürlichen golde fürstellt, also mahlet sie unns auch die newe unnd ewige stadt für, darinn wir glaubigen ewige burger sein unnd bleyben werden mit der heyligen dreyfaltigkeit. 74*; amen herre Jesu Christe, amen, der du uns in deinem wort auch die armen sperling weisest und stelles sie uns zu doctorn und lehrern für. *SCHUPPIUS* 839; dasz gott bey der durch den du de Alba verübten tyranney uns an ihren (*der Niederländer*) vorfahren ein solches exempel fürgestellt hab, wie an dem Hiob, welchem gott der herr gab und nahm und wiedergab. 129; wie zwar auch der sohn gottes und seine propheten und aposteln ihren mund gerne in schönen gleichnissen auffthun und grosse weiszheit in bilden von thierlein den christen fürstellen. 831. auch ohne *dat.* mehr allgemein: wie auch der herr Christus in der historien *Luc.* 10 von dem, so unter die mörder gefallen, die gantze christliche religion und eine volkommene kirchenhistory fürgestellt. 840; *Macchiavellus* habe nur einen spiegel arglistiger fürsten fürstellen wollen. *PUTSCHKY* *Patmos* 421.

damit entwickelt sich dann wieder die bedeutung:

4) mit auseinandersetzung einreden, mit erörterung auf deutliche erkenntnis wirkend einreden. mit *acc.* der sache und *dat.* der person. so z. b. noch weltersausch er stelle ihm himmel und hölle für, um ihn von seinem vorhaben abzubringen.

5) zum kennenerlernen in gegenwart kommen machen, zur bekenntnischaft gegenwärtig sein machen. mit *accus.* der person, die in gegenwart kommt, und *dat.* der person, in deren gegenwart jene kommt. weltersausch: einen einem freunde fürstellen. schriftdeutsch heute nur vorstellen.

auch ohne *dat.* allgemeiner: fürstellen, gegenwärtig stellen. *MAALER* 150*. einen fürstellen und in die waal lassen kommen, das man jm ein ampt leyhe, *nominare.* *FRISIUS* (1556) 874* und danach *MAALER* 150*. weltersausch: einen neuen pfarrer fürstellen, ihn in der kirche bei der gemeinde in das pfarramt einführen.

6) zum ansehen, zum anschauen vorführen. mit *acc.* der person, die zum anschauen vorgeführt wird, und mit *dat.* zur bezeichnung dessen, dem sie vorgeführt wird. da er (*Herodes*) jn (*Petrum*) nu greiff, leget er jn ins gefengnis, und ubantwortet jn vier vierteiln kriegsknechten, jn zu bewaren, und gedacht jn nach ostern dem volck für zu stellen. *apostolg.* 12, 4; dem volck züsähen fürstellen, *adducere in conspectum populi.* *MAALER* 150*. auch ohne *dat.* mehr allgemein: und da jn (*Petrus*) *Herodes* wolt fürstellen. *apostolg.* 12, 6. einen fürstellen, *sistere, adducere, producere, in conspectum populi.* *DENTZLER* 2, 119*; einen öffentlich fürstellen wegen übelhaltens, *censovae publicae aliquem subijcere, sistere.* 119*. in dieser stellung mit bloßem *acc.* auch so viel als zur schau stellen, schau stellen: *exerere aliquem*, einen fürstellen zebesichtigen, oder einen zeigen dasz man jn sähen möge. *FRISIUS* (1556) 504*.

7) zu dem zwecke, dasz kenntnis gegeben werde, vorführen oder vorbringen, zum kenntnisgeben zur stelle bringen. mit *acc.*: ein kundtschaft wider einen ordnen unnd fürstellen, *testem aliquem in alium constituere.* *MAALER* 150*.

8) zur betrachtung u. s. w. aufstellen. mit *acc.* der sache. *argentum proponere*, silbergschirr fürstellen und spiegeln. *FRISIUS* (1556) 1078* und danach *MAALER* 150*. der *lat.* ausdruck ist aus einer stelle bei *CICERO* *de oral.* 1, 35 § 161.

9) im bilde gegenwärtig sein machen, vor dem geiste gegenwärtig sein machen, vor dem geiste erscheinen machen. mit *acc.* der sache oder person und *dat.* der person:

schaw' ich dann in das (im frühlingsschmucke stehende) thal
und biancke weite feldt,
das thal der zarten schoz (nemlich des schozes der geliebten)
wird bald mir fürgestellt.
OPRTZ 2, 162.

10) bloß durch zeichnung oder durch zeichnung und farben darstellen. mit bloßem *acc.*: dises viert geschlecht der meeriglen (es ist der kleinste meerigel gemein) wirt fürgestellt an dem velsen oder stein kläbend. *FOREN* *fischbuch* 151*;

warumb wird Amor bloz von mahlern fürgestalt?
je nackter die lieb ist, je minder ist sie kalt.

OPITZ 2, 238 nr. 11;

ist also die mahlerey eine schöne kunst, welche die gestalt aller sichtbarlichen und unsichtbarlichen dinge fürstellt.
BUTSCHKY Palmos 392. dann überhaupt

11) darstellen. mit blozem acc. diese bedeutung z. b. wenn es von Lohenstein heiszt, dasz er in seinem Arminius

bald auch den gottesdienst der alten welt betracht
und seine fehler weisz im grunde fürzustellen,
zu zeigen, dasz auch most den magen kan vergällen.

BENJAMIN NEUKIRCH in herrn v. Hoffmannswaldau
und andrer ged. 1 (1695), 202;

itzt tritt der andre theil (des Arminius) in die gelehrte welt,
sich an dem ehrenpreis des ersten zu etzetzen,
und wil den blumentantz, den jener fürgestellt,
durch einen wunderstreit von bäumen hier ersetzen. 200.

12) als ziel vor augen stellen, zum ziele bestimm. mit acc.
der sache: denn solcher warer, rechtschaffner, lebendiger
glaube, darbey lieb und gut gewissen ist, erreicht das für-
gestellte ende und bringet uns der seelen seligkeit, die wir
hie in hoffnung haben. MATHESIUS Sarepta (1562) 73. auch
zugleich mit dat. der person.

13) auf die oberstelle als oberste person in rang und würde
stellen, zum obern in rang und würde setzen, zum höchsten in
rang und würde machen, vorsezen. mit acc. der person und
dat. der sache oder auch der person, der ein oberer gesetzt wird.

Perdica der fürst (zum sterbenden Alexander d. groszen). wen
wolt jr dem kongreich fürstellen,
der nach euch solt ein könig sein?

Alexander. den allerwidrigsten allein,
den gib sich zu einem nachkommen.

II. SACUS III. (1585). 2, 210*;

und soll (nach Otto des dritten tod) durch der churfürsten wahl
ein andrer keiser wern erwelt
uns allen zum herrn fürgestellt. AYRER 127* (stiftt Bamberg)
= Keller 642, 30;

es will der grosse gott barmhertzig seyn der welt,
weil er dich frommen herrn der welt hat fürgestellt.

OLEARIUS pers. rosenh. 7, 20 (s. 91*);

weil sie (die kinder der kömige) andern sollen fürgestellt und
regenten werden. 4. fürstellen einem amt. ALER (1727) 821*.

14) in wesen oder eigenthümlichkeit nachahmend darstellen, in
wesen oder eigenthümlichkeit sich zeigen als — mit beigeseztem
acc.: im schauspiel den könig fürstellen. auch überhaupt:
sich zeigen als — einen rechten mann fürstellen. den vater
fürstellen, sich so zeigen wie ein vater in seiner eigenschaft soll,
aber auch so viel als die stelle des vaters vertreten. nichts für-
stellen, in der eigenschaft, in der man sich darstell, ohne alles
ansehen und alle wirkung sein. von sachen: sich im äuszern aus-
sehen zeigen als —, sich dem äuszern aussehen nach zeigen als —
das kleid stellt etwas für. der rock stellt nichts für, ist ohne
hervortretendes aussehen.

15) darstellend bedeuten. mit beigeseztem acc.:

grün stellt allemahl das bild der hoffnung für.

PICANDER ernst-scherzhafte ged. 3, 267

16) Reflexiv, sich fürstellen: vor sich im geiste sein machen,
sich in der seele vergegenwärtigen. vgl. vorhin 3) und 9).

so stellen wir
uns einen alten greisen für,
und einen solchen nicht einmal
als gegenwärtig hier auf erden,
nein! er musz in des himmels saal
noch allererst gesucht werden.

BROCKES 1 (1737), 428, daneben aber auch
s. 80 sich vorstellen;

die seele fühlt ein zartes kräncken,
sie stellt sich zwar die bilder für:
allein bey wiederhohletm denken
so fragt sie sich: wie war denn mir?

PICANDER ernst scherzhafte ged 3 7;

nun stell ich mir
der erden süszigkeit,
an welcher sich die welt erfreut,
noch bitterer als vermuth für. 146,
denn stellt man sich was groszes für, ...
so STOPPE Parnasz 13;

wie ofte stell ich mir
des leibes sterblichkeit zu meinem troste für! 170

gestern, brüder, könnt ihrs glauben?
gestern bey dem saft der trauben,
(stellt euch mein erschrecken für!)

gestern kam der tod zu mir. LESSING 1, 64,

später, nach 1753, wol weil fürstellen schriftdeutsch bereits ge-
mieden wurde, nicht zum vorthelle geändert in

(bildet euch mein schrecken ein!
kam der tod zu mir herein.

FÜRSTELLEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen
verbums. vom fürstellen der freyfechter. ADRIAN müth. 278,
= vor- oder einführen als gelernte freyfechter. s. vorstellen n.

FÜRSTELLER, m., s. vorsteller.

FÜRSTELLIG, adj., s. vorstellig. davon ein gleichlautendes
und gleichbedeutendes adv., das oft von dem adj. nicht zu scheiden
ist, so dasz ungewis bleibt, welches von beiden gesetzt wurde. dies
in fürstellig machen = vor jemand hin zur stelle bringen, z. b.
einen zeugen. vgl. fürstellen 7). dasz Moyses seine zeugen
fürstellig machen wil. AYRER proc. 1, 8; nachdem ihr von
Moyses fürstellig gemacht worden seyd. ebenda; weil unmöglich
ist, dasz er in solcher kurtzen zeit seine zeugen hieher für-
stellig machen könne. 2, 7. aber fürstellig machen bedeutet
auch so viel als erörternd zur kennntnis bringen, um dadurch auf
den willen zu wirken. KIRSCH (1723) 2, 126* und nach ihm MATTHIÄ,
der jedoch fürstellig machen überhaupt wie fürstellen hat. vor-
stellig dagegen erwähnen beide gar nicht.

FÜRSTELLUNG, f., s. vorstellung. nach fürstellen 10):
dessen bildnüs durch keine fürstellung kan entworfen werden.
ALER (1727) 821*. nach 11), also = darstellung: der geplagte
Hiob. das ist fürstellung des grossen creutzträgers Hiobs.
SCHNEPPIUS 129 als überschrift eines tractates. fürstellung. KIRSCH
(1723) 2, 126* und nach ihm MATTHIÄ. eine kleine fürstellung,
eine kurze darstellung, expositiuncula. ebenda.

FÜRSTEN, 1) zu einem fürsten oder zu fürsten machen, in
den fürstenstand erheben, zur fürstenwürde erheben. s. fürst 9).
ahd. noch nicht vorhanden, mhd. vürsten, mitteld. vursten, vorsten.
BEN. 3, 379*. die bischöve unde die apte unde abbtissinne
die dā gefürstet sint, die hehent dēn andern herschilt, die
leigen fürsten (wellichen fürsten) dēn dritten. Schwabensp.
(Wackernagel) 5, 11.

sō wērdin er kindir zu grāfn gemacht,

daз geschet en von dem richte

wērdin si darnāch baz geacht,

si mogin sich dēn forstin gegliche.

gewunnen si eines forstin land,

adir belēhinte si der konig dāmede,

sō wōrdin si geforstin alzuhand. ritterspiegel 447.

mhd. gefürst apt, gefürst pröbst eintraten,

slecht ept, pröbst, tegen und prelaten.

LILIENCRON hist. volksl. 1, 231*, 161.

gefürsteter graf, comes princeps, in numerum principum receptus.

STIELER 586.

der edelman gert syn eyn fry,

der groß, das er gefürstet sy-

der fürst die kron des kunigs gert.

BRANT narrenschif 82, 35;

der (Octavio Piccolomini ist gemeint) hat sein ganzes
lebenlang sich ab-

gequält, sein altes grafenhaus zu fürsten,

und jetzt begräbt er seinen einzgen sohn!

SCHILLER 391* (Wall. tod 4, 7);

das letzte kapitel des Hesperus, worin ich, wie bekannt, ge-
fürstet werde. JEAN PAUL Siebenkäs 1, 14.

2) zur herscherwürde erheben, zur höchsten würde des staates,
d. h. der regentwürde, erheben. s. fürst 9).

eh ihr den thron bestiegt und eur gemahl,

war ich das packpferd seines groszen werks,

ausrotter seiner stolzen widersachsen . . . :

sein blut zu fürsten, hah ich meins vergossen.

A. W. SCHLEGEL Shaksp. Richard III. aufz. 1 sc. 3;

nech ist kein fürst so hoch gefürstet,

so auserwält kein irdscher mann,

dasz, wenn die welt nach freihait dürstet,

er sie mit freihait tränken kann.

dasz er allein in seinen händen

den reichthum alles rechtes hält. UHLAND ged. 132;

er fühlt sich durch und durch gefürstet, wenn er recht

wie ein theaterkönig, pranget. TIEDGE markt d. l. 1, 113.

auch durch eine andre würde zu der mit dieser verbundenen
herscherwürde erheben. so vom papste als weltlichem fürsten:

(Joseph II. lobnte dem papste Pius VI.) mit einer achtung, die

das oberhaupt der kirche nie

geziemeuder sich wünschen konnte!

mit noch was mehr. er liesz auch dem gefürsteten,

wie er sein volk beherrsche, sehn. BLUMAUER ged. 2, 89.

mhd sich vürsten, sich zu fürstlicher würde erhaben:

swälch wip sich sō gevriet hāt

daз ir lip ist vri vor aller missezemender tāt

diu hāt sich hōch gefürstet, swie si doch laut noch eigen

liute habe. MSH. 2, 153*, 35.

mhd. für dieses sich fürsten kein beleg.

3) einem fürstenthum gleichstellen, zum rang eines fürsten-
thums erheben. die gefürstete grafenschaft Tirol. die gefürstete
grafenschaft Henneberg.

FÜRSTEN, in beziehung auf einen wald, eine waldanlage: sie bewachen, schützen. auch forsten (s. d.), fürsten (weisth. 4, 546). abgeleitet von forst. vgl. fürste, waldbewachung, waldschutz, neben fürste, und fürster neben forster. mit acc.: hat auch he ader keyn man geleyde adder fischwasser adder gefürste welde im gericht, die sal man yme lassen. *weisth.* 3, 361 = *zeitschrift des vereins für hess. gesch.* 2, 257; auch ist besaget, wer gefürste walde habe in dem gericht zu Luternbach, lasset er die kohlen adder abhauen, darnach sal er sie hegen. 363 (258). oder mit gen.: auch sal der foit des holzes nicht forsten, er ensehe denn einen fremden mann drynen hauwen, den sal er phenden. *ebenda* (259).

FÜRSTEN, n. der substantivisch gesetzte infinitiv der beiden vorhergehenden verba.

FÜRSTENADEL, m. 1) der fürstenrang, die fürstenwürde, *ducalis dignitas*. 2) ein fürstlicher stammbaum, *stemma principum*. beides bei *STIELER* 20.

FÜRSTENADLER, m. ein, wie ein adler in seinem fluge, hoch emporstrebender junger fürst oder prinz: sondern der deutsche herzenserst zeige dem jungen fürstenadler seine flügel und seine berghöhe und seine sonne. *JEAN PAUL Levana* 2, 137.

FÜRSTENAMT, n. das was einem fürsten als herscher zu thun obliegt.

FÜRSTENAPFEL, m. eine art sogenannter rippenäpfel, etwas länglich, nach oben schmaler zulaufend, doch um das auge stark gestaltet, tiefgestielt, zur zeit der reife auf der sonnenseite goldgelb, auf der andern hellgelb, überhaupt zart braun punctiert, und von angenehm säuerlich-süßem geschmacke. *WEBER ökonom. lex.* 174⁴. *franz.* pomme de prince, woher der deutsche name. *NEMNICH* 5, 174. vermuthlich wurde der apfel als beliebter tafelpfel eines fürsten angesehen. ein ähnlicher vorsteflicher gewürzhafter apfel mit streifiger schale wird in der Wetterau herrenapfel genannt. Vgl. fürstenbirn.

FÜRSTENARBEIT, f. bergmännisch die arbeit an der „fürst“ (s. d. oben sp. 850). die arbeit auf dem gestein ist füglich in vier arten einzutheilen als 1) die arbeit vor örtern, 2) die in absinkung der schächte und bei dessen ahteufen, 3) die auf strossen und 4) die fürstenarbeit mit über sich brechen. bericht vom bergbau. *Freiburg* 1769, s. 41. mit ü für i; in richtiger schreibung fürstenarbeit.

FÜRSTENART, f. art und weise wie fürsten zu thun oder zu handeln pflegen, ut principes solent. *STIELER* 58.

FÜRSTENAU, unverkürzt **FÜRSTENAU**, f. eine aue als fürstlicher aufenthalt oder fürstliches gut. dann name eines dahin gebauten schlosses oder ortes. Fürstenaue, nahme unterschiedener örter, Fürstenaue. *HEDERICH* (1753) 993 und danach *NIERENBERGER Ddd* 1⁴.

FÜRSTENAUFWARTUNG, f. 1) die aufwartung (audienz) bei einem fürsten. 2) die aufwartung von fürsten bei einem höheren, einem über ihnen stehenden. die fürstenaufwartung in Indien.

FÜRSTENAU, f. 1) das auge eines fürsten:

auf einer grünen matte,
die tief im holze lag, sah er (ein persischer kalif ist gemeint)
mit leisem graus,
was wenig fürstenaugen sahen,
ein angefülltes beinerhaus. *PEFFEL* 3, 19;

so wird die grözere zahl der staatsbürger künftig in dem fürstenaue bald den hirschköpfen in Fontainebleau ähnlich . . . *JEAN PAUL Levana* 2, 134.

2) die kropfgans, *pelecanus onocrotalus*. für seinen federbusch trug er ein schöne lange hohe plohe feder von eim onocrotalischen grottomolarische kropfvogel oder fürstenaue, ocello del duca, ausz wilden hindern Hircanien, da man die vögel mit eytel feygen speiselt. *FISCHART Gargantua* 1608) O 5⁴. woher dieser name?

FÜRSTENBANK, f. auf den ehemaligen reichsversammlungen und den kreisversammlungen des deutschen reiches der sitz der fürsten desselben in der bedeutung 2) dieses wortes, *scannum principum*. *ADELUNG*. *CAMPE*. im gegensatz der grafenbank, *scannum comitum*, und der städtebank, *scannum civitatum*. *STIELER* 93. dann aber auch, durch übertragung, die fürsten selbst oder ihre sie vertretenden gesandten. auch so viel als sitz des fürsten in der landversammlung und dgl., *locus principis in comitis*. *NIERENBERGER Ddd* 1⁴.

FÜRSTENBAU, n. ein gebäude eines fürsten. besonders der palast, das schloß eines fürsten:

die hecken und ranken woben sich um den fürstenbau. *URLAND ged.* 488, die alten lieder hallen im weiten fürstenbau. 489.

FÜRSTENBEUTEL, m. die casse des staatsoberhauptes, in die dessen einkünfte flossen. *fiscus*, eyn vursten bütel. *SCHRÖERS vocabular* von 1420 nr. 957.

FÜRSTENBEFEHL, m. ein von dem fürsten erlassener befehl. *LOGAU* 2, 62, 48.

FÜRSTENBERGER, m. wein bei der unweit Bacharach gelegenen burg, seit 1689 ruine Fürstenberg gewachsen. ehemals sehr geschätzt:

ein Fürstenberger kumpt hernach,
thut auff dem Reiu her faren,
derselbig wechst zu Bacharach,
gott wöll ju wol bewaren,
das (dasz) jm keyn unglück widerfar.
reutterliedlin, Frankfurt a. M. bei Christ. Egenolff 1535, nr. 4.

FÜRSTENBESUCH, m. 1) ein besuch den ein fürst macht. 2) ein besuch der bei einem fürsten gemacht wird.

FÜRSTENBETT, n. das bett eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person:

das feber steigt in fürstenbette
und bettersstat alsz in die weite.
OPITZ Arcadia (1643) 216.

FÜRSTENBILD, n. das bild eines fürsten oder einer fürstlichen person:

hier sitz ich an dem alten schloß (im Heidelberg schloß garten) . . .
die fürstenbilder schaun und schweigen. *GRIEß ged.* 1, 157.

FÜRSTENBINDE, f. eine binde die zum zeichen der fürstlichen würde um das haupt oder die stirne gewunden ist, ein fürstliches diadem:

(ich) will die stirn ihr (Elviren) zieren
mit der fürstenbinde,
ihren schlanken leib
mit dem purpur schmücken. *MÜLLNER schuld* 161.

FÜRSTENBIRN, unverkürzt **FÜRSTENBIRNE**, f. ein art vorzüglicher, zuckersüßer sommerbirnen, der bergamotte gleichend, tiefäugig, auf der sonnenseite schön roth punctiert, auf der andern dagegen grau, im zustande der reife, die im august eintritt, gelb. *WEBER ökonom. lex.* 174⁴. in manchen gegenden wird unter fürstenbirn auch eine andere edle birnart verstanden. s. *CAMPE* 203⁴. *engl.* the prince pear. *NEMNICH* 5, 174. Vgl. fürstenapfel.

FÜRSTENBISCHOF, m. was heute fürstbischhof (s. d.) er meint aber nicht fürstbischove, noch schlosbischove, sondern kirchenbischove. *LUTHER vermanung an die geistlichen (Wittemberg 1530) Gij* 4; da noch kein weyhbischoff noch fürstbischhoff, sondern eitel pfarrher waren. dessen von der winkelmesse (Wittemb. 1533) *Lj* 4. s. *PH. DIETZ* 758⁴ f.

FÜRSTENBLICK, m. ein blick eines fürsten:

glüh entgegen
Phöb-Apollon:
kalt wird sonst
sein fürstenblick
über dich vorübergleiten. *GÖTHE* 2, 72.

im besondern: der gebietende blick eines fürsten.

dir legt kein fürstenblick die güldnen fessel (so steht da) an.
CANITZ 126;

ein fürstenblick ist schon eine that: ein fürst hat also die wahl, ob er den ganzen tag ermorden oder beleben will. *JEAN PAUL Levana* 2, 157.

FÜRSTENBLICKEN, n. das blicken eines fürsten wohin oder worauf:

thut ein gesetzter geist,
was recht und tugend heist,
so kan noch pöfelswutt
die böses heist und thut,
noch saures fürstenblicken
den steiffen sinn verrücken.

v. *ABSCHATZ glückwünschungen* 150.

FÜRSTENBLUT, n. 1) blut eines fürsten, überhaupt blut von fürsten:

theurer stamm von alten helden, . . .
wann dein kühnes fürstenblut für das heyl der christenwelt
für des Rheinstroms sicherheit kämpfend in den sand verfällt.
ABSCHATZ glückw. 13;

sie (die gräfin Katharina von Schwarzburg) selbst begibt sich wieder nach dem saale, wo die fürsten noch bei tische sitzen . . . „das wollen wir doch sehen“, antwortete sie aufgebracht. „meinen armen unterthanen musz das ibrige

(das geraubte vieh) wieder werden, oder, bei gott! . . . fürstenblut für oxchsenblut!“ SCHILLER 1079;

fürstenblut geflossen
in der Lütznerschlacht. SCHENKENDORF ged. 25.

2) blut in adern durch das die person einem fürstlichen stamm angehört, fürstliches geblüt, fürstliche herkunft:

dasz niedriges geblüte
auff hohen stühlen sitzt, und gehet in der mitte
und fährt mit sechsen her, verachtet fürstenblut.
LOGAU 2, 15, 38;

secretarr. (der herzog) versöhnt sich mit dem könig
und macht sich zur bedingung: dieses kind (eine natir-
liche tochter)
als fürstin seines stamms erklärt zu sehn.

hofmeisterin. und gönnt ihr dieser köstlichen natur
vom fürstenblute nicht das glück des rechts?
GÖTTE 3, 253 (d. nat. tocht. 2, 1);

in Elvirens adern rollt
fürstenblut. MÜLLNER d. schuld 160.

FÜRSTENBOTE, m. ein botschafter oder abgesandter eines fürsten.

mhd. êr (Hagne) sprach, von swannen kœmen die recken an
den Rîn,
êz möhten fürsten selbe oder fürsten boten sin.
Nib. 86, 2;

rätliute, scriber und bihtiger
wizzen vil mære niuwer mære
denne ander liute und fürsten boten. renner 21996.

nhd., nach jener ersten stelle: fürsten oder fürstenboten müezen es sein, sagt er (Hagen von Tronei). VILMAR gesch. d. d. nationallit., 13. aufl. s. 57.

FÜRSTENBRAUCH, m. die weise wie fürsten zu thun pflegen oder wie sie bei fürsten üblich ist:

das werkzeug deiner laune ruhte
im trockenem dintenfasz, nach weiland fürstenbrauch.
GOTTER 1, 245.

Vgl. fürstenart, fürstensitte.

FÜRSTENBRAUT, f. 1) die braut eines fürsten:

dankenswerth
ist alle gift, von ihrer (der götter) hand beschert,
der traurigste von allen nebeltagen
so gut, als wie der tag, der auf dem sonnenwagen,
wie eine fürstenbraut, besteckt mit blumen, fährt!
KLAMER SCHMIDT poet. br. 131;

der treulos meiner gluth vergessen,
mein diadem verschmähle,
ein tugendbleiches kind mir vorgezogen,
statt königlich die fürstenbraut zu wählen
und stolz in meinem sonnenglanz zu strahlen.
FRIEDRICH SCHLEGEL ged. 130;

wir sahn sie (die fürstin) kaum, und unwillkürlich bogen
sich unsre knie der holden fürstenbraut. GRIES ged. 1, 149;
in dieses fensters bogen
stand manche fürstenbraut. SCHENKENDORF ged. 94.

2) eine braut fürstlichen standes. der alte zorn über die stolze verweigerung der fürstenbraut wurde befriedigt. J. PAUL.

FÜRSTENBREVE, n. ein breve, d. h. blosz mit dem fischer-
ringe besiegeltes päpstliches schreiben, an einen fürsten oder über-
haupt an fürsten. die päpstliche nuntiatür hat durch fran-
zösische blätter einen brief des secretärs der fürstenbrevés
bezüglich der von französischen klerikern aus anlass des
concils direct an den papst gerichteten adressen veröffentlicht.
ein solcher vorgang widerstreitet dem französischen staats-
recht. Augsburger allgem. zeit. 1870 s. 2801*. unter jenem päp-
stlichen secretär ist der secretarius literarum ad principes gemeint.

FÜRSTENBRIEF, m. 1) eine von einem fürsten ausgestellte
öffentliche urkunde. fürstenbriefl, literae publicae, diplomata.
HENISCH 507, 45. wie man zu hof zu sagen pflegt: fürsten-
briefl sol man dreymal lesen. LUTHER Tischreden 155*, d. i. um
sie recht zu verstehn. diese sprichwörtliche redensart hat auch
HENISCH 508, 25, und ihre eben beigesetzte erklärung ergibt sich
aus dem von diesem 507, 46 angeführten sprichwörtlichen fürsten-
briefle sind dunkel zu lesen.

2) ein von einem fürsten verfasster brief an jemand. Augs-
burger allgem. zeitung 1868 s. 4386*.

FÜRSTENBRÜTCHEN, n. eine art feiner mürber brütchen.

FÜRSTENBRUCH, m. bergmännisch ein in einer fürst (fürste),
d. h. dem obertheil oder der decke eines unterirdischen grubenbaues,
entstandener bruch, der leicht stalfündet, wenn jene decke locker,
leicht ablöslich u. s. w. ist. mit ü für i (s. fürst oben sp. 850),
denn eigentlich firstenbruch. vgl. SCHEUCHENSTUEL 75.

FÜRSTENBRUDER, m. ein bruder eines fürsten. aber auch
allgemein bruder der fürsten, in so fern menschen brüder werden:

bettler werden fürstenbrüder,
wo dein (der freude) sanfter flügel weilt.
SCHILLER an die freude str. 1 in der rhein.
Thalia 2, 1. später geändert in
alle menschen werden brüder.

FÜRSTENBRUNNE, heute FÜRSTENBRUNNEN, m., kommt
mehrfach als name eines brunns vor. derselbe ist aus irgend
einem grunde nach einem fürsten oder nach fürsten gegeben.

FÜRSTENBUND, m. eine vereinigung von fürsten unter ein-
ander zu einem bunde. BAUER deutsch-lat. lex. (1798) 1083.
wenn . . . ein gleich- und nachzeitiger fürstenbund eben so
den groszen tempelhau der menschheit, tempel auf tempel
thürmend, fortgeführt hätte? JEAN PAUL Levana 2, 137. der
deutsche fürstenbund, der durch Friedrichs des groszen that-
kräftiges wirken gestiftete, am 27. juli 1755 zunächst mit Sachsen
und Hannover geschlossene, später durch den beitrutt anderer deut-
schen fürsten vergrößerte bund gegen die erweiterung der habs-
burg-lotharingischen hausmacht durch kaiser Joseph den zweiten.
der rheinische fürstenbund oder der Rheinbund, durch kaiser
Napoleon am 12. juli 1806 gestiftet.

FÜRSTENBÜNDNER, m. einer der einen fürstenbund betreibt,
für einen solchen wirkt. auch einer der einem fürsten verbündet
ist d. h. dessen liebe und ganzes vertrauen besitzt. wer es irgend
für unmöglich hält, zugleich den staatsmann und kameraristen
und gesandten und königliebend und den ähltlen religiosisten
und wahrheit- und landesfreund und sogar den glücklichen
in einer person zu verknüpfen: der hat nie aus seinem
herzen in die geschichte hineingeblickt. darin steht ein
solcher selbstchorist und fürstenbündner, Sully. JEAN PAUL
dämmerungen 75.

FÜRSTENBURG, f. eine einem fürsten gehörende burg, eine
fürstliche burg, eine burg in welcher ein fürst zuweilen sein hof-
lager hat. die Wartburg ist eine fürstenburg. Vgl. fürsten-
schloss.

FÜRSTENBÜRTIGKEIT, f. fürstliche abstammung, fürstliche
herkunft. die ansicht von der fürstenbürtigkeit mehrerer edeln
geschlechter. WACHSMUTH hell. alterthumskunde 1, 337.

FÜRSTENCHOR, m. und n. eine gesammtheit von fürsten:

dein fürstenchor, Germanien, in banden!
ich kenne dich nicht mehr in deinem sklavenjoch!
TIEDGE clegteen 3, 30.

FÜRSTENCOLLEGIUM, n. eine gesammtheit von fürsten die
zu rath und beschluss gebildet ist. SCHELLER (1805) 1034 neben
fürstenrath. um eben diese zeit wurde zu Regensburg ein
reichstag gehalten . . . die gegenwart des kaisers, der im
fürstencollegium präsidirte. SCHILLER histor. calender 1793 s. 806,
später fehlt der letzte satz. Friedrich Wilhelm IV. vereinigte
1850 die abgeordneten der damaligen unionsregierungen zu
einem fürstencollegium.

FÜRSTENCONCORDAT, n. ein vom papste mit fürsten, die
in gemeinschaft handeln, eingegangenes concordat. so heissen die
beschlüsse des Frankfurter reichstages vom 5. october 1446 und die
drei bullen des papstes Eugen IV. vom 5. februar 1447 mit der
vierten vom 7. desselben monates die Frankfurter concordate oder
die fürstencordate. s. SCHULTE kathol. kirchrecht 1, 453.

FÜRSTENCONGRES, auch FÜRSTENCONGRESS, m. eine
versammlung von fürsten oder deren gesandten zu einer besprechung
oder berathung. gewöhnlich geschrieben fürstencongress. der
fürstencongress zu Wien vom sept. 1814 bis juni 1815.

FÜRSTENDACH, n. das dach einer fürstlichen wohnung, eines
fürstlichen hauses, eines fürstlichen palastes.

dieser alte weidenbaum
steht und wächst als wie im traum,
sah des fürstendaches gluthen,
sieht der Ilme leises fluthen. GÖTTE 47, 160.

dann die fürstliche wohnung, das fürstliche haus, der fürstliche
palast selbst:

oft findet hier (in erhabenen gemächern) die niedre schande
und schwingt sich selbst um stolze fürstendacher.
DUSCH verm. werke 412.

FÜRSTENDIENER, m. einer der im dienste eines fürsten ist.
LOGAU s. 260. 262. 282. fürstendiener, hoffleut, palatini, aulici.
DASYPODIUS 333*.

ich kann nicht fürstendiener sein.
SCHILLER 277* u. 278* (Karl 3, 10).

überhaupt einer der einem fürsten dient, ihm zu dienst bereit
und ergeben ist: mit dir feigem kerl! fürstendiener! GÖTTE
s. 145. 42, 425, wo aber feigen gesetzt ist. Vgl. fürstenknecht.

FÜRSTENDIENST, *m.* 1) dienst bei und unter einem fürsten, besonders wenn er in hohen ämtern stattfindet.

zum fürstendienst erzogen. WIELAND Oberon 8, 16.

2) ein im dienst eines fürsten oder auch von fürsten stehender, ein diener eines fürsten oder von fürsten, ein fürstendiener. vgl. dienst 7.

mhd. ich bin vürsten dienest, 0f gnäden lied Ich singe.
MSH. 3, 103*, 4 = almeisergesangbuch 44*, 1228.

FÜRSTENDRUCK, *m.* der druck der fürst (fürste), d. h. des obertheiles oder der decke eines unterirdischen grubenbaues, weshalb sie durch zimmerung, d. h. holzwände, gehalten oder gestützt werden muss. das wort wird nur in der bergmännischen redensart es ist fürstendruck in dieser grube gebraucht. ü steht hier für i, denn die eigentlich richtige schreibung ist fürstendruck. s. SCHEUCHENSTUEL 76 und vgl. fürst oben sp. 850.

FÜRSTENECK, *n.* da und dort in städten besonderer name eines ein eck bildenden hauses, wol weit an demselben das bild eines fürsten sich als zeichen befand oder nach einer andern beziehung auf fürsten. von einem anderen alten privathause (zu Frankfurt am Main), dem fürsteneck, welches schon 1424 so benannt war, weisz man nicht, wer es erbaut hat. G. L. KRIECK in der didaskalia 1868 nr. 252.

FÜRSTENEHE, *f.* die ehe eines fürsten, oder auch die ehe fürstlicher personen mit einander.

auch jetzund springen wir (es redet ein Lappländer) im schnee zu ehren dieser fürsteneh.

Marperger küch- u. kellerdictionar. 708*;

der fürst warf einen ersten blick auf Warneken und Wallenberg, ... welche man öffentlich als die störer einer vormals glücklichen fürstenehe nannte. ERNST WAGNER d. reis. maler 1, 161.

FÜRSTENEHRE, *f.* die ehre mit dem hohen gefühle für dieselbe, wie man jene und dieses bei einem fürsten oder überhaupt einer person fürstlichen standes gewahrt erwartet

wie, odler herzog? konntet Ihr so sehr der scham absagen und der fürstenehre, in jene hand, die Euren vater mordete, die Eurge zu legen? SCHILLER 461* (J. v. Or. 2, 2);

sie ist unschuldig — ich verbürge mich, ich selbst für sie mit meiner fürstenehre! 479* (4, 11);

nähmet ihr die leere,
kalte fürstenehre,
nähmt ihr sie dahin. TIEDGE frauenspiegel 37;

der (der geiz) sprach von fürstenehre,
und nicht von fürstempflucht,
der nannte seine heere
und nicht sein recht gewicht.

SCHLENDORF poet. nachsatz 106.

FÜRSTENEINBRUCH, *m.* was fürstenbruch (s. d.). eigentlich fürsteneinbruch (SCHEUCHENSTUEL 62).

FÜRSTENENGEL, *m.* ein engel der über einem fürsten oder über fürsten wacht und sie schützt. reichs- sive fürstenengel, genius imperii et principis. STIELER 381. vgl. staatsengel.

FÜRSTENERBE, *n.* das was einem fürsten als erbe von seinen vorfahren zukommt. sein fürstenerbe ist der ruhm seiner väter.

FÜRSTENERBEFEIND, *m.* einer auf den die feindschaft gegen fürsten von seinem vater oder seinen vorvätern übergeht: den kammerherrn, bei dem er sich zuletzt für einen fürstenerbfeind ausgeben wollte, besser auszuholen. JEAN PAUL Hesperus 2, 71.

FÜRSTENERBTHEIL, *m.* und *n.* ein einem fürsten als solchem zufallender oder zufallendes erbtheil:

der erobering erste bent ersah er sich,
weil da sein fürstenerbtheil sich lieget.

HERDER geist der ehr. poesie 2, 220,

nach 5 Mos. 33, 20 f. übrigens ist fürst in der zusammensetzung, wie sie hier die stelle hat, von einem stammesfürsten zu verstehn. vgl. fürst 1).

FÜRSTENERZ, *n.* ein in einer fürst vorkommendes erz. s. fürst oben sp. 850. richtiger fürstenerz. vgl. SCHEUCHENSTUEL 76.

FÜRSTENERZIEHER, *m.* einer dem erziehung und unterricht eines prinzen übertragen ist, ein prinzenzerzieher. das (amt) eines fürstenerziehers, der im fürstenkinde vielleicht die zukunft eines halben jahrhunderts vor sich und unter sich hat. JEAN PAUL Levana 2, 128; wenn etwas dem groszen ernste eines fürstenerziehers ... auflösend entgegenstrebt. 129.

FÜRSTENERZIEHUNG, *f.* die erziehung der prinzen. brief an den prinzenhofmeister hrn. hofrath Adelhard über fürstenerziehung. JEAN PAUL Levana 2, 124.

FÜRSTENFAMILIE, *f.* eine fürstliche familie. s. fürst 2). BECKER weltgesch. 8, 323. unsre reise nach Heidelberg führte uns über Eisenach, in die nähe des herrlichen sommeraufenthalts der weimarschen fürstenfamilie. ERNESTINE VOSS in Voss br. 3, 2, 65.

FÜRSTENFARB, das adj. zu fürstenfarbe. das nur als letztes wort in zusammensetzungen stehende farb s. 3, 1321.

FÜRSTENFARBE, *f.* eine prunkvolle farbe? wol zunächst purpurfarbe? bei aufzeichnung des wortes und der folgenden stelle setzt JACOB GRIMM bei: ?roth. weil dann nun dieser mauskopf einen rock von zweyerley farb, nemlich fürstenfarb und blau, schneiden lassen, und dem schneider angedingt hatte, das (dasz) er ihn also nähen sollte, dasz man ihn umbkehren und auf beyderley manier tragen könnte. Simpl. 2, 304 (Keller 3, 442, 2).

FÜRSTENFEIND, *m.* ein gegen fürsten feindlich gesinnter.
FÜRSTENFEINDLICH, adj. gegen fürsten feindlich. wie wenig noch kurz vor dem ausbruche der revolution die ideen der zeit eigentlich fürstenfeindlich waren, ergab sich daraus, dasz ... BÜLAUS neue jahrbücher 1846 heft 10 s. 367. Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.

FÜRSTENFEST, *n.* ein fest eines fürsten oder von fürsten. bey disem hochzeitlichen fürstenfest. WECKERLIN 863. auch überhaupt ein fürstliches fest.

FÜRSTENFLEISZ, *m.* eifriges betreiben eines fürsten, grosse thätigkeit eines fürsten oder wie sie ein fürst haben sollte. in der folgenden stelle übrigens ist fürsten beigeseztzer durch hocherleuchter bestimmter gen. pl. und keine zusammensetzung anzunehmen:

hocherleuchter fürsten fleisz wird die künste selber treiben
und mit nievergeszmem ruhm überschöne bücher schreiben.
NEUMARCK neuspross. palmbaum 449.

FÜRSTENFREI, adj., bergmännisch von gebirgsgeleude gesägt in dem sinne: noch von landesherrlich nach dem bergesetze zu ertheilender bergbauberechtigung frei. diese ist also darauf noch nicht ertheilt worden. auch landesfürstlich frei. SCHEUCHENSTUEL 87, 81.

FÜRSTENFREUND, *m.* 1) ein freund eines fürsten oder von fürsten. 2) ein fürsten freundlich gesinnter.

FÜRSTENFREUNDLICH, adj. fürsten günstig gesinnt und zugeneigt. Davon ein gleichlautendes adv. Vgl. fürstenfeindlich.

FÜRSTENFREUNDSCHAFT, *f.* freundschaft von oder mit einem fürsten oder überhaupt von fürsten. LOGAU 2, 61, 43. 122, 15.

FÜRSTENFURCHT, *f.* 1) furcht vor einem fürsten oder fürsten in hinsicht der macht oder des misbrauchs dieser, überhaupt dessen was von einem fürsten drohen könnte:

sinds nicht die ersten männer dieses landes,
selbständig genug, um wahrhaft seyn zu dürfen,
um über fürstenfurcht und niedrige
bestechung weit erhaben sich zu sehn?
SCHILLER 412* (M. Stuart 1, 7).

2) bei fürsten als solchen entstehende oder sich äussernde furcht.

FÜRSTENFÜRCHTIG, adj. 1) ehrfurcht vor einem fürsten oder überhaupt vor fürsten habend oder dieselbe äussernd. in einem öffentl. blatte gebraucht und wie gottesfürchtig gebüdet.

2) furcht vor fürsten habend.

Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.

FÜRSTENGABE, *f.* ein von einem fürsten oder von fürsten als schenkung verliehenes, überhaupt was ein fürst gibt, sei es als belohnung oder als blosses geschenk, congiarium, donativum. fürstengab. FRISIUS (1556) 296* u. 448* und danach MAALER 150* so wie DENTZLER 2, 119*. fürstengab. ALEX 820*. fürstengaben. LOGAU 2, 32, 14. fürstengabe. STIELER. RÄDLIN. KIRSCH. HEDERICH. NIEREMBERGER. MATTHÄI. besonders aber wenn eine solche gabe auch fürstlich, d. h. fürstlicher freigebigkeit entsprechend, ist.

FÜRSTENGARTE, *m.* der garte eines fürsten. schon im 18. jh. immer mit dem im nom. sg. aus den übrigen casibus angetretenen n fürstengarten. in einem mäsigen theil des obern fürstengartens zu Jena. GÜTHE 31, 33; Lilar ist nicht, wie so viele fürstengärten, ein herausgerissenes blatt aus Hirschfeld (Hirschfelds theorie der gartenkunst). JEAN PAUL Titan 2, 48. auch ein garten mit herrlichen anlagen, als wenn er einem fürsten gehöre.

FÜRSTENGEBOT, *n.* das gebot eines fürsten oder von fürsten. bei LOGAU überschriift folgendes sinngedichtes:

für gottes echo ist zu schätzen
was frome fürsten sagen, setzen. 3, 52, 74.

FÜRSTENGEHORCHEND, *adj.* auf den befehl eines fürsten achtsam und demselben nachkommend. auch: von einem fürsten regiert.

laszt euch bey der wiederkunft erzählen, welches fürstengehorende land ihnen am besten gefallen. KARSCHIN neue ged. 91.

FÜRSTENGEIZ, *m.* der geiz eines fürsten:

süsz mag es seyn, fürs vaterland als held zu sterben mit freuden: doch haben wir so viel verstand, um fürstengeiz und vaterland ein wenig zu unterscheiden. GÖCKING 3, 131.

FÜRSTENGEL, *m.* was erzen gel. *voc. incip. teuton.* f4, wo erzen gel als das gewöhnliche bezeichnet ist. vgl. fürst 11).

FÜRSTENGELTUNG, *f.* die hohe geltung eines fürsten, der hohe rang oder die hohe würde desselben. fürstengelung oder heiligenfürstengelung, *principatus. voc. theut.* 1152. 17*.

FÜRSTENGEMÜTH, *n.* das gemüth eines fürsten. dieses erhaben gestimmte fürstengeimüth. W. E. WEBER in den blättern für liter. unterhaltung 1846 s. 163.

FÜRSTENGENOSSE, *m.* 1) im ehemaligen deutschen reich ein prinz der bei der theilung nicht das fürstenthum erhalt, also nicht regierender landesfürst oder reichsfürst wird, sondern sogenannter schlechter fürst bleibt. SCOTTIUS 426. 415*.

2) einer der einem fürsten gleichsteht oder auch gleichachtet wird.

FÜRSTENGENOSZ, *m.* was fürstengeosse. in dessen erster bedeutung: fürstengenoz, *principali dignitate coruscans.* STIELER 1353. in der zweiten bedeutung:

wann der bur zum danze gat, so dunkt er sich fürsten genozsz.
ULAND volkst. 340, 4.

FÜRSTENGESCHÄFT, *n.* 1) das was ein fürst als solcher zu thun hat. 2) ein amtsgeschäft, eine amtliche angelegenheit bei einem fürsten in dessen dienste. fürstengeschäfte, herrn- et hofgeschäfte, ministerium, officia aulica. STIELER 1743.

FÜRSTENGESCHENK, *n.* 1) ein geschenk von einem fürsten. LOGAU 2, 32, 14. fürstengeschenke. STIELER 1760.

2) ein geschenk für einen fürsten.

FÜRSTENGEWALT, *f.* 1) die einem fürsten zustehende gewalt: so unterhielt er ihn ... von dem werthe seiner religion in rücksicht auf regierung und fürstengewalt. KLINGER 10, 105; durch erwerbung der fürstengewalt hatten sich einige geschlechter des adels vor den andern emporgeschwungen. BLUNTSCHLI staats- u. rechtsgesch. der stadt und landschaft Zürich 1, 183.

2) eine von einem fürsten mit willkür ausgeübte gewalt, besonders wenn sie drückend ist: wenn erst alle bürger als gleichgemessene einzelwesen neben einander gestellt wären, ... dann würde das reich der vollkommenen glückseligkeit kommen, das bis jetzt durch priestertug und fürstengewalt ... verzögert worden sey. BECKER weltgesch. 12, 77.

FÜRSTENGLANZ, *m.* glanz in dem ein fürst sich zeigt, mit der fürstlichen würde verbundene glanz, fürstlicher glanz:

du lernst das wol des vaterlands
beim spiel nicht und heim scherz!
veracht, o Schweizer! fürstenglanz
und lust bei nahe schmerz.
LAVATER Schweizerlieder 367;

geraubt, (vertor) die krone ihren fürstenglanz.
A. W. SCHLEGEL Shakspr. Richard d. dritte 4, 4;
o wahrlich, nie in deinem fürstenglanz
erschienst du mir so herrlich, so erlauchet.

ULAND Ernst 65;
sieh! da stellt wiederum Avar
sich in noch höhern glanz, im fürstenglanze dar.
TIEDGE markt des lebens 1, 99.

FÜRSTENGLEICH, *adj.* mit dem, was fürsten eigen ist oder wie es bei fürsten ist, ganz übereinstimmend.

und wenn ihr auch
in fürstengleicher pracht, mit stolzen rossen
hin zum pallast des königs durch die strazen
Neapels fliegt.
HOEWALD das bild (1822) 44.

FÜRSTENGLÜCK, *n.* das glück eines fürsten oder von fürsten, glück wie es fürsten haben. fürstenglück, *principalis fortuna.* ALER. KIRSCH 2, 126* und danach MATTHIA (1761) 2, 161*.

(am grufgewölbe) wo des todes odem dümpfl säuselt,
schauerluft die starren locken aufwärts kräuselt,
sing ich — fürstenglück. SCHILLER anthol. 1782 s. 164.

FÜRSTENGADE, *f.* von einem fürsten zu theil werdende oder gewordene gnade: denn heute freund, morgen feindt, und wie IV.

man in sonderheit von fürsten sagt: fürsten gnad aprill wetter. LUTHER 3, 297*, also fürstengnade, aprilwetter sprichwort;

(dein wissen) das nicht so ohne mühe die schwämme aufgeschossen,
und nur an einem dunst von fürstengnade hieng.
MENANTES academ. nebenstunden (1726) s. 289;
es steige, wer da will, durch list und schmeicheleien,
den glatten weg des hofs zur fürstengnad empor!
MAHLMANN ged. 18.

FÜRSTENGOLD, *n.* einem fürsten oder einer fürstlichen person zugehöriges oder von jenem oder dieser herrührendes gold:

so wie Ihr (eine fürstin ist angeredet), Ihr fürstengold
haupt und gliedern, heit und hold
gab durch den vermählungsring,
den mein prinz von Euch emphieng. LOGAU 2, 28, 3.
fürstengold umschimmert
in geschmückten hallen
seine scheidel nicht. DENIS an Gleim, in Matthiassons
lyr. anthol. 20, 11.

FÜRSTENGRAB, *n.* das grab eines fürsten oder einer fürstlichen person: lag als handwerkbursh am fürstengrabe. JEAN PAUL Titan 5, 31.

FÜRSTENGRÖLL, *m.* ein gröll den ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person auf jemand oder auf andre personen hat:

o Nantchen, Nantchen! alles blu
muz mit der gall ein herz durchwühlen,
wenn fürstengroll und übermuß
mit menschen wie mit fliegen spielen.
GÖCKING im atm. d. d. mus. 1776 s. 208,
darauf i. d. liedern zw. lieb. s. 91 (53).

FÜRSTENGRÖSCHEN, *n.* eine thüringische von dem landgrafen Balthasar seit 1397 geschlagene münze, die den werth von zwei silbergröschchen hatte.

FÜRSTENGRÖSZE, *f.* die größe eines fürsten, d. h. das emporkommen desselben in seiner würde durch macht, geist oder thaten, das was einen fürsten groß macht, ihn vor andern erhöht: die gesinnung, die Klopstock über fürstengröße, kriegergröße, eroberergröße, von seinen jugendjahren an geäußert hat. HERDER z. sch. lit. u. k. 13, 292;

bürgerglück
wird dann versöhnt mit fürstengröße wandeln.
SCHILLER 279* (Karl. 3, 10).

FÜRSTENGRUFT, *f.* eine gemeinsame begräbnisstätte verstorbener fürsten oder fürstlicher personen, ein grabgewölbe zur beisetzung fürstlicher leichen. die fürstengruft, ein gedicht von SCHUBART, s. dessen ged. 2, 73 und fürstentrümmer, wo der anfang dieses gedichtes. auch: die gruft bloß eines fürsten.

FÜRSTENGUNST, *f.* die gunst eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person oder fürstlicher personen, fürstliche gunst:

den fürsten- oder böbelgunst,
den furcht und hoffnung nicht beethöret.
aus WECKERLINS ged. bei HERDER z. sch.
lit. u. k. 13, 209;

der thor sucht ...
in toden schätzen trost und heil in fürstengunst.
HAGEDORN (1764) 1, 33;

dieser kleine witz, den die natur
zu gespräch und liedern mir verliehen,
mag sich nie um fürstengunst bemühen.
KLAMER SCHMIDT verm. ged. 1, 20;

deun es ist mit der kunst
wie mit der tugend: wer nicht beide
um ihrer willen licht, nur liebt um fürstengunst,
der fühlt ihr äuszes nur. GÖCKING 2, 131;
wie? oder sieht sein stolz, von fürstengunst genähret,
die sklavin nur in mir? GOTTER 2, 118;

die herzogin Libussa begabte sie mit allen ehrenzeichen der fürstengunst. MUSÄUS volksm. (1787) 3, 70; haben Sie wohl genau überdacht, dasz nichts unsicherer ist, als fürstengunst, vornämlich eines so jungen, flüchtigen, lockern fürstensohnes, wie dieser. KRETSCHMANS fam. Eichenkron 54;

dich siehet man ...
... bühlen um die fürstengunst, indes
dein vaterland von schwerer geisel blutet.
SCHILLER 525* (Tell 2, 1);

der dienst der freiheit ist ein strenger dienst,
er trägt nicht gold, er trägt nicht fürstengunst.
ULAND Ernst 103.

FÜRSTENGUT, *n.* 1) eine einem fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person zugehörige sache. fürstengut geht frei, entrichtet keinen zoll (CAMPE 2, 204*); doch erkundt der jetzt bestehende deutsche zollverein diesen sprichwörtlich gewordenen satz nicht mehr an.

2) etwas das einen fürsten, eine fürstin oder überhaupt eine fürstliche person geistlich auszeichnet:

disz lichte sternenkind (die klugheit ist gemeint), der engel wahre braut,
der gottheit heller strahl, die sonne der gemüther,
hebt ihrer strahlen gold vor alle fürstengüter,
die dir (herzog Anton Ulrich zu Braunschweig ist angesungen),
erlauchtester, der himmel hat vertraut.
J. F. K. in von Hoffmannswaldau u. anderer ged.
1 (1695), 190.

3) liegendes besitzthum eines fürsten oder eines fürstlichen hauses, kammerngut, domäne. CAMPE a. a. o. und verdeutschungsüb. 272^a. nach anführung an dem letzten orte scheint das, wie die oben angeführte stelle zeigt, bereits im 17. jh. vorkommende wort für franz. domaine zuerst von CAMPE vorgeschlagen.

FÜRSTENGÜTE, f. die güte eines fürsten oder einer fürstlichen person:

gute fürsten, (o wäre fürstengüte
gnug, zu retten die welt!) ihr Maximilian.
HERDER z. sch. lit. u. k. 15, 262.

FÜRSTENHAIN, m. ein fürstlicher lustwald oder fürstliches lustwäldchen:

nicht weit von Neros sitz in einer landschaftsszene
lag eine mühl am bach in einem fürstehain.
TIEDGE elegien 1, 208.

FÜRSTENHALLE, f. eine einem fürsten zugehörige halle, ein hoher und weiter zu versammlungen und festlichkeiten geeigneter raum einer fürstlichen burg oder eines fürstlichen schlosses:

worin er doch von hohen excellenzen,
voll demuth, wie in fürstenhallen, spricht.
TIEDGE episteln 295;

doch oben alles ganz zerfallen,
der ephew schlingt sich um den stein,
und in den ofnen fürstenhallen
spielt waldegrün mit sonneerschein.
SCHENKENDORF ged. 160.

FÜRSTENHAND, f. die hand eines fürsten: Brixenfelds faszte die fürstenhand mit einer art von inbrunst und pries sich glücklich wegen der eröffnng dieser reizenden aussicht für seinen kunstplan. ERNST WAGNER d. reis. mater 1, 152;

der krummstab war verschwunden,
des alten segens pfand,
nun blüht er, aufgefunden,
in milder fürstenhand.
SCHENKENDORF poet. nachlasz 127.

FÜRSTENHASSER, m. einer der einen hasz gegen fürsten hat: sprich den fürsten nicht hohn, freihheittrunkner jüngling, der du vielleicht als mann zu ihren füßen kniest! ... viele unter ihnen sind freundlich und gut, und verleben selbst den fürstenhassern brod. STURZ 2, 282.

FÜRSTENHAUPT, n. 1) der kopf eines fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person:

der feind hat ihn (den herzog von Montmorency)
genommen
und ruckwärts (durch einen ruck des fallbeils) hingeraubt,
das kluge fürstenhaupt. HARSDFÖRER mordgesch. 349.

2) ein fürst, eine fürstin oder überhaupt eine fürstliche person: indessen wenn man dich (herzog Friedr. Ludewig zu Schleswig-Holstein ist angeredet), o fürstenhaupt! gesehn.
GOTTSCHED 1, 371;

denn, landesmutter! solch ein tag, ...
daran zu unserm glück und ruh
dergleichen fürstenhaupt, als du,
pflegt an das licht gebracht zu werden. 2, 68;
er hat ein fürstenhaupt, vor vielen brav und edel,
aus seinem diadem der schönsten perl heraubt
und hat sie hingepflanzt auf den gemeinsten schädel:
der nennt sich nun getrost ein haupt.
TIEDGE markt d. l. 1, 113.

FÜRSTENHAUS, n. 1) das haus eines fürsten, ein fürstliches haus, ein fürstlicher palast. aula, augustale, des keyzers hof, oder fürsten hausz, hoffläger. ALBERUS dict. kk 3^b. gott lasz uns zu friede lust haben, und drumb trewlich beten, und unser lebenlang darzu rathen, so werden fürstenheuser und christenkirchen jren gibel behalten. MATHEIUS Luther (1566) 113^a. aula, ein fürsten hof, ein königlich hausz oder fürsten hausz. FRISIUS (1556) 143^a und danach MAALER 150^a, der noch „palatium, regia“ beisezt. fürsten- sive herrenhaus, basilica, domus magnifica. STIELER 798. fürstenhaus. KIRSCH. MATTHÄ. STEINBACH 1, 716. HEDERICH. NIEREMBERGER.

die citadell, der dom, die fürstenhäuser
die rufen diesem (lies diesen) donner nach.
KANSCHIN ged. (1764) s. 174;

betrete dann das hochgethürmte fürstenhaus
und mustre mir die mäde, die ich dort zurück
gelassen.
GÖTBE 41, 181;

und floh nach Polen, wo der edle fürst
von Sandomir, der holde freund der menschen,
mich gastlich aufnahm in sein fürstenhaus
und zu der waffen edlem dienst erzog.
SCHILLER 662^a (Demetr. 1);

kleiner oder grözser
sey das fürstenhaus,
alle forschet sie aus:
alle kennt sie besser,
als ihr eignes haus. TIEDGE frauenspiegel 178;

besuchen wir nun jenen lichten hügel,
der einen stolzen bau, wie eine krone, trägt!
da prangt ein fürstenhaus, das seine beiden flügel
gewaltig aus einander schlägt. markt d. l. 1, 116.

2) eine fürstliche familie, ein fürstliches geschlecht. Brunswig der loblichen fürstenheuser eines ist. LUTHER an kurf. zu Sachsen (Wilttemberg 1545) A ij^b, s. Ph. DIETZ 1, 759^a;

vivat! Ludewig (fürst zu Anhalt)!

dein regiment sey sonder ende,
dein fürstenhausz erweite sich!
PICANDER crust-scherzhafte ged. 3, 25;

wer ist die schaar, die herrlich mit einander
wie ein versammelt fürstenhaus sich freut? GÖTBE 9, 57;
aber der cardinal Richelieu ... fühlte die wichtigkeit, in der
Lombardei ein in französischem interesse stehendes fürsten-
haus zu haben. J. v. MÜLLER allg. gesch. (1817) 3, 135;

gott schütz edle fürstenhäuser!
SCHENKENDORF poet. nacht. 101.

FÜRSTENHERBERGE, f. ein haus, in dem ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person oder fürstliche person gegen bezahlung übernachten: zugen ... von einer fürstenherbwrig zu der andern, hoffierten darvor. Witwolt von Schaumburg 183. fürstenherberge, locus, ubi princeps aliquis divertere et honorifice tractari potest. vulgo granzia. STIELER 165.

FÜRSTENHERZ, n. 1) das herz eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person:

kühnlich durch den purpur bohrt der pfeil der rache
fürstenherzen kalt. SCHILLER d. schlimmen monarchen,
in der anthol. auf 1782 s. 167.

2) die innere empfindung eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person in beziehung auf das verhalten gegen andere, auf das thun u. s. w.:

er hatte fürstenherzen schon
zu duzenden regieret. BLUMAUER Virgils Äneis 1, 131;
o leuchte, Friedrichs ehre,
in jedes fürstenherz! TIEDGE markt d. l. 1, 136.

3) eine eines fürsten würdige gesinnung, ein fürstliches d. h. edles erhabenes gemüth. STIELER 830.

FÜRSTENHEUCHLER, m. 1) einer der heimlich einem fürsten oder überhaupt fürsten ergeben ist, es heimlich mit ihnen hält und sich vor dem volke anders stellt, vor diesem eine andere gesinnung vorgibt: so bald sie hören eynen prediger, der sie leret stille und der oberkeyl gehorsam seyn, den heysen sie frisch eynen fuchschwentzer und fürstenheuchler. LUTNER widder die hymel. propheten (Wiltemb. 1525) F ij^b, s. Ph. DIETZ 1, 724^a; d. Martinum schollen sie ein fuchschwentzer, fürstenheucheler, neuen papisten, desz endeckrists vater u. s. w. welcher prediger nicht schrey: schlage fürsten todt, gib niemand zins und renten, den hiessen sie ein fürstenheuchler. ALBERUS wider die Carlstader S 6^f. 2) ein heuchler gegen fürsten.

FÜRSTENHIMMEL, m. bildlich ein himmel an dem die fürsten als sterne glänzen.

Carl (kaiser Karl VI.), unser held und herr, und schutzgott
teutscher gränzen,
musz, weil (so lange als) ein stern noch brennt, am fürsten-
himmel glänzen. GÜNTHER 375.

FÜRSTENHOF, m. 1) der palast eines fürsten oder einer fürstin, ein fürstliches schloß, aula principis. aula, ain sal oder fürstenhof. vocabula pro juventute schol. 16^a. s. unter fürstenhaus 1) die stelle aus FRISIUS und MAALER. fürstenhof. HENISCH. SCHOTTELIUS 514^a. STIELER 844. KIRSCH. STEINBACH. MATTHÄ. HEDERICH. NIEREMBERGER. BAUER. an kinig oder fürsten höfen. SCHADE sal. u. pasqu. 2, 45;

oft macht der wahren ruh die hinderliche menge
im prächtigen tumult den fürstenhof zu enge.
DUSCH verm. werke 452.

2) der gesammte hof eines fürsten oder einer fürstin, d. h. der fürst oder die fürstin mit den hofbeamten, den hofleuten: alle reichsstelle, fürstenhöfe schreiben nach der sechsischen und unsers fürsten cantzeley. LUTHER tischreden (1568) 432^a;

die land hin und herwider schawen,
die fürstenhof und königreich.

H. SACS III (1588), 2, 91^a;

es pfleget aber bei den fürstehöfen also zuzugehen, dasz die fuchsschwänzer grosz und gemein sein. SCHWEINICHEN 1, 347;

du (die langeweile ist angedet) präsidirst bey allen festen, die man an fürstehöfen hält. BLUMAUER *ged.* 1, 124; geöffnet hat sie (die herzogin) ihren fürstehof zu Brüssel allen kämpfenden parteien, und zu vermitteln ist ihr schönster rühm. SCHILLER 650°.

3) auch der fürstehof kürzer für „gasthof zum fürstehof“.

FÜRSTENHÖFLING, *m.* ein schönthuender, schönredender hofbeamter oder hofmann bei einem fürsten oder einer fürstin: wenn ichs futler bringe, sie (die gefangenen vögel) fressen und heueheln und lügen mir nicht drum, wie fürstehöflinge. FR. MÜLLER 3, 65.

FÜRSTENHOFMEISTER, *m.* einer dem erziehung und unterricht eines prinzen übertragen ist: um den brief unter meinen bruchstücken als einen taschenspiegel für fürstehofmeister zu reihen. JEAN PAUL *Levana* 2, 125.

FÜRSTENHOFMEISTERSCHULE, *f.* eine lehranstalt zur bildung von fürstehofmeistern oder prinzenenerziehern: so finde ich den wunsch nicht zu kühn, sondern natürlich, dasz man, wie schulmeisterpflanzschulen, so fürstehofmeisterschulen, wenigstens eine haben möchte. JEAN PAUL *Levana* 2, 128.

FÜRSTENHOHEIT, *f.* das der hohen stellung eines fürsten oder einer fürstin eigne auszeichnende achtung gebietende wesen, die hohe fürstliche würde:

die (es ist von reizen die rede) hoher geist und kühner muth erhöhen, der fürstenhoheit sonnenglanz umstrahlet?

FRIEDRICH SCHLEGEL *ged.* 113.

FÜRSTENHORT, *m.* der von einem fürsten oder einer fürstlichen person gewährte schutz, auf den man fest vertraut:

auch dasz vom throne fürstenhort sich nicht für uns verliere, gibst du dem schwach ein gutes wort. GÖTBE 5, 43.

in allerthümlichem anstriche könnte das wort auch für „schutz eines fürsten“ gesetzt werden.

FÜRSTENHULD, *f.* die huld, das herablassende zugeneigtsein eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, *gratia principis*. STIELER 852. und musste auch erfahren, das (dasz) fürsten hulde aprilwetter were. LUTHER 3, 297°, vgl. die stelle unter fürstengnade;

und meine seele weinet freuden, wenn deine fürstenhuld der armen stadt gewährt, ihr bethaus besser einzukleiden.

KÄRSCHIN *ged.* (1764) s. 264.

FÜRSTENHUT, *m.* ehemals ein als zeichen der fürstlichen würde, später nur noch bei feierlichen gelegenheiten getragener meistens rother mit hermelin ausgeschlagener hut. s. ADELUNG 2 (1775), 365. zur höhe, stolzer adler! dir winken fürstenhüte und kronen. FR. MÜLLER 3, 202; der kaiser mag ihm einen fürstenhuth anbieten. VEIT WEBER *sagen d. v.* 6, 32; wobei sein (des prinzen) verzogener name mit dem fürstenhute durchscheinend glänzen sollte. GÖTBE 18, 268;

sie theilen dort an der tafel fürstenhüte aus. SCHILLER 351° (die *Piccol.* 4, 1);

und schneidest (das land) in würdige portionen zu fürstenhüten und königskronen.

KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 349;

von dem einen kopf zum andern sah ich fürstenhüte wandern. TIEDGE *markt d. l.* 1, 112.

den fürstenhut erhalten, in den fürstenstand erhoben, zum fürsten ernannt werden. — diese redensart ist auch noch heute üblich, trotzdem dasz der fürstenhut auszer brauch ist und nur noch auf wappen vorkommt, auf denen unabhängiger (souveräner) fürsten in einer offenen krone. Vgl. doctorhut.

FÜRSTENIANER, *m.* ein anhängen eines fürsten oder von fürsten. ein von JEAN PAUL mit halb lateinischer ableitung gewagtes gebilde: alle kurfürstenianer und fürstenianer. *kom. anhang zum Titan* 1, 80.

FÜRSTENIN, bei NASUS *Nasenesel* 48°, s. fürstin.

FÜRSTENJUGEND, *f.* die jugendzeit eines fürsten oder prinzen: nur bewachen Sie ihn (den zur erziehung anvertrauten prinzen) so lange, bis die gewöhnlichen sukzessionpuler der fürstenjugend vor ihm vorüber gegangen sind, z. b. die hauptstädte der groszen tow; ein paar weiber mittlern alters und die volljährigkeit. JEAN PAUL *Levana* 2, 140.

FÜRSTENKAMMER, *f.* die verwaltende und die einkünfte besorgende behörde eines fürsten:

Smeckel könnte wol sein lauffen fürstenkammern hoch verkaufen, wann sein fusz sich könnte regen, wie sich kan sein zahn bewegen. LOGAU 1, 154, 63.

FÜRSTENKIND, *n.* 1) ein kind eines fürsten oder aus einem fürstengeschlechte:

der fürstenkinder will nach bürgersitten messen.

B. NEUKIRCH *ged.* 117;

ein mägdlein, wanns schon tugend heisset, ist schöner als manchs fürstenkind, das geil und voller lustbegier.

Simpl. (Keller) 713 = buch 5 cap. 7;

eine höhle

nimmt das fürstenkind und nimmt den sklaven auf. RAMLER *ged.* (1772) 233;

der schutzgeist Deutschlands priesterlich umhüllet, sein rauchfusz hoch, mit wohlgeruch erfüllt, flog von dem kaisergebäl auf.

er trug die seelenangst der fürstenkinder.

DENIS *d. lieder* *Sineds* 83;

es ist eine bekannte sache, dasz fürstenkinder überaus gelehrig sind. MUSÄUS (1787) 5, 118; ich arbeite an einer erziehle in bruchstücken, worunter in jedem falle auch eins mit einem wort über fürstenkinder kommen musz. JEAN PAUL *Levana* 2, 125; gut wär es auch, wenn fürstenkinder auch ihres gleichen in dem erziehzimmer haben könnten — ich meine, wenn es eine fürstenschule im höhern sinne gäbe, als die bei Naumburg. 133;

du von Homburgs höhen herrlich fürstenkind. SCHENKENDORF *ged.* 26;

zwo mächtige feen nahten dem schönen fürstenkind. UDLAND *ged.* 481.

2) von dem kinde Jesus, der selbst fürst heiszt. s. fürst 11). so hebt ein weihnachtslied an:

o fürstenkind aus Davids stamm . . .

es geht

und steht

ausser leiden nur in freuden,

was man siehet

weil der friedensfürst einziehet.

PU. v. ZESSEN *himml. Klio.* s. auch

SCHOTTELIUS 870.

Vgl. fürstenknabe, fürstensohn, fürstenmädchen, fürstentochter.

FÜRSTENKINDERSTUHL, *m.* ein kinderstuhl für fürstenkinder, für kleine prinzen und prinzessinnen: warum sitzen auf dem fürstenkinderstuhle nicht eben so gut kleine minister und präsidenden, oder fahren im kindewagen kleine gesandte vom ersten range? JEAN PAUL *Levana* 2, 135.

FÜRSTENKLEID, *n.* 1) ein kleid das ein fürst oder eine fürstin zum zeichen der würde trägt. *paludamentum*, fürstenkleid. *vocabula pro juventute schol.* 9°. fürstenkleid, *ornatus ducalis*. STIELER 979.

2) ein fürstliches kleid, ein kleid von höchster pracht:

zwar das tuch zu fürstenkleidern wird genommen von dem guten. LOGAU 2, 222, 71.

sprichwörtlich: es sind nicht alles fürsten, die fürstenkleider tragen. EISELEIN *spriche.* 197.

FÜRSTENKLOSTER, *n.* ein von einem fürsten oder einer fürstin oder einer fürstenfamilie gestiftetes oder unterhaltenes kloster. ich (Luther) zwar habe mich hefftig bemühet, dasz die stiftte und fürstenklöster nicht zerissen würden, sondern dasz sie den armen vom adel erhalten würden, es wil aber nicht seyn. LUTHER *tischr.* 344°.

FÜRSTENKLUGEIT, *f.*

FÜRSTENKNABE, *m.* ein knabe aus fürstlichem geschlechte, ein prinz:

mit Scharlot, zweytem sohn des groszen Karls, dem schlimmsten fürstenknaben im christenthum (als der schon lange lust gehegt zu Huons land). WIELAND 22, 21 (Ob. 1, 31);

Karlos. ich weisz ja nicht, was vater heiszt — ich bin ein fürstenknabe. — Marquis. schrecklicher gedanke, doch allzuwahr. SCHILLER *Karlos, in der rhein.* *Thalia* 1, 123;

er kannt ihn wohl, denn mit den fürstenknaben wuchs er in Frankreich auf. GRIES *Ariost* 11, 62;

schon der fürstenknabe wird mit keinen andern inauguralchrenämtern eingeweiht, als mit kriegerischen. JEAN PAUL *Levana* 2, 142. Vgl. fürstensohn, fürstenkind.

FÜRSTENKNECHT, *m.* ein einem fürsten oder einer fürstlichen person völlig unterwürfiger: das hat euch ein fürstenknecht gerathen. GÖTBE 8, 142 (Götz 5). 42, 416;

warum blieb er ein fürstenknecht? hätt unser knecht seyn sollen. 47, 239;

und was war nun mein dank dafür, dasz ich (Wallenstein spricht), ein treuer fürsteneckht, der völker lüch auf mich gebürdet — diesen krieg, der nur ihn (Jen kaiser) grosz gemacht, die fürsten zahlen lassen?

SCHILLER 343* (d. Picc. 2, 7);

geh hin, verkaufe deine freie seele,
nimme laud zu leben, werd ein fürsteneckht,
da du ein selbstherr seyn kannst und ein fürst
auf deinem eignen erb und freien boden.

SCHILLER 525* (Toll 2, 1).

Vgl. fürstendiener.

FÜRSTENKOPF, m. 1) der kopf eines fürsten: daher musz es vielleicht kommen, dasz mehr romanenschreiber uns die feinsten münzstempelformen zu fürstencöpfen zu schneiden glauben, blos dadurch, dasz sie den kleinen dauphin, prinz von Kalabrien, prinz von Brasilien, protektor von England, in gänzlicher unwissenheit seines künftigen standes erhalten und erziehen lassen. JEAN PAUL *Levana* 2, 131. von dem auf-geprägten fürstencopfe, dem kopfe des landesherrn, hat das ehemalige kopfstück, später und noch hier und da heute in der Wetterau eine blosz gedachte rechnungsmünze von zwanzig kreuzern rheinisch, seinen namen. vgl. kopfstück 3).

2) ein nach der herschaft strebender, die herschaft sich anmaszender oder sich beilegender kopf, ein sich über die andern erhebender kopf:

zertritt und mach zunichten
den fürstencopf der löhlt, die falscher weisz erdichten
und rühmen mit geprall, sie seyn es ganz allein!

ROMPLER gebüsch 15.

FÜRSTENKOST, f. eine kost fürstlicher tafel, eine speise wie sie ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person hat:

dem fette milch aus irdner schüssel
nur keine fürstencost mehr düncht,
weil sie kein herr von goldnen schüssel
mit ernstem amtsgesicht ihm reichet.

TRÜMMEL reisen 2, 244 (1791 s. 111).

überhaupt auch so viel als eine herrlich schmeckende speise.

FÜRSTENKRIECHER, m. einer der sich bei einem fürsten oder bei fürsten mit unterwürfigkeit und niedriger schmeichelei beliebt zu machen sucht. davon ist dann abgeleitet

FÜRSTENKRIECHEREI, f. BÖTTIGERS lit. zustände 2, 94.

FÜRSTENKRONE, f. 1) die krone überhaupt eines herschers oder einer herscherin. s. fürst 2). fürstencrone. FRISCH 1, 309^b. fürstencrone. NIERENBERGER *Ddd* 1^r. dasz man der fürstencrone schon früh die dornenkrone unterbettet. JEAN PAUL (s. CAMPE 5, 193^c);

die mild ist eine perl in seiner (des dänenkönigs) fürstencrone.
TIEDGE markt d. l. 1, 111.

daher dann 2) die fürstencrone, die herscherwürde, principis dignitas, fastigium ducale. STIELER 1041.

3) die krone eines der unter dem kaiser oder dem könige stehenden groszen des reiches. s. fürst 8).

bin ich mann, ersatz zu leisten
beiden, wenn auf meinem haupt
eine fürstencrone pranget. MÜLLNER d. schuld 160.

4) die krone eines fürsten im engsten sinne. s. fürst 9).

und auf dem grabtuch sahe man den stab
der herschaft liegen und die fürstencrone.

SCHILLER 502* (br. v. M.).

die fürstencrone obenüber im wappen, zum unterschiede von der grafencrone.

FÜRSTENKURZWEIL, unverkürzt **FÜRSTENKURZWEILE**, f. vergnügliche unterhaltung zum zeitvertreib für einen fürsten. so in den worten zum gefangenen spatz:

auch würd es fürstencurzweil sein,
hiesz ich den kater Lips herein. BÜRGER 20^a,

in den ged. 1778 s. 127 fürstencurzweil^r.

FÜRSTENLAND, n. ein land das von einem fürsten regiert wird. s. fürst 2) und 9).

darnach frau wollust mit der hand
zeigt mir bisz in fünf fürstencurzwil.

II. SACUS I (1590), 300^a;

sie lebten in einem glücklichen fürstencurzwil. GÜTNE 21, 129. im besondern führt das land des ehemaligen fürststades von Sanct Gallen, wozu namentlich Tablat, Bruggen, Goszau gehören, den namen Fürstencurzwil, woher dann der Fürstencurzwiler, ein bewohner dieses landes, die Fürstencurzwilerin, eine bewohnerin desselben, und fürstencurzwileren, sprechen und gekleidet sein wie die Fürstencurzwiler und Fürstencurzwilerinnen. TOBLER 203.

FÜRSTENLASTERGESANG, m. schmähgesang oder scheltgesang auf fürsten. fürstencurzwiler, tragedia. voc. theut. 1482 is^r. daneben küij^r gedicht das hern schiltet, tragedia.

SCHNÜRSERS vocab. von 1420 nr. 3006 verdeutscht tragedia durch schentlich gesang, und der breviloquus von 1478 fügt, nach DIEFENBACHS glossar. 369^r, jenem tragedia bei regum et magnatum. **FÜRSTENLAUNE**, f. eine laune oder eigenwillige gemüthsstimmung eines fürsten:

der hofmann, den des fürsten laune drückt,
wagts, leise sich ins ohr zu raunen:
„wahrhaftig, dort das thier (ein mülleresel) ist mehr, als ich,
es trägt doch säcke nur, und keine fürstencurzwil.“
TIEDGE elegien 1, 209.

FÜRSTENLEBEN, n. 1) das leben eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person. s. fürst 2). die sich schmähelnden läubchen

möchten solche seligkeit
nicht dem könig adler geben
für sein ganzes fürstencurzwil. J. G. JACOBI 3, 82,

daher manches fürstencurzwil ein passiver rath von 500 ist. JEAN PAUL *Levana* 2, 139, anspielung auf den rath der fünf-hundert in Frankreich 1795.

2) ein leben wie es ein fürst hat, ein herrliches glanzvolles leben, vita magnifica. STIELER 1098. ein fürstencurzwil führen.

FÜRSTENLEHEN, n. 1) ein von einem kaiser oder könige zu ertheilendes lehen mit hoher würde, als ein herzogthum, ein fürstencurzwil, eine markgrafschaft, landgrafschaft, grafenschaft. s. fürst 8).

2) ein von einem fürsten (im engsten sinne dieses wortes) zu ertheilendes lehen. s. fürst 9).

FÜRSTENLEIB, m.:

und mancher fürstencurzwil hüllt nach dem tode
in ambrach sich, indesz sein name stinkt.

BLUMAUER ged. 1, 25.

FÜRSTENLEICHE, f. die leiche eines fürsten, der leichnam eines verstorbenen fürsten. s. fürst 2) und 9). die zweite lokation der fürstencurzwil ziehe seinen vater noch heute her. JEAN PAUL *Tian* 2, 216.

FÜRSTENLEUTE, pl. einem fürsten angehörende leute. als fürstencurzwil recht wäre. v. j. 1429 bei HALTAUS 556.

FÜRSTENLICH, adj. was das adj. fürstlich. für dieses gebildet wie fürstencurzwil (s. d.) für ahd. furistuom.

mhd. min hërre dër erzbischof
kom onch mit fürstencurzwil siten
mit mir in min büs geriten. g. Gerh. 3471.

wol bis ins neuhochdeutsche fortdauernd, zumal da sich, wie die stellen aus des BÜEHLERS *Diocletianus* zeigen, das folgende adv. noch zu anfang des 15. jh. findet.

FÜRSTENLICH, adv. was das adv. fürstlich. von dem vorigen adj. abgeleitet.

mhd. daz ir vürstencurzwil lebet. Mai 199, 7;

nu was in dër zit ein keiser rich,
der hilt sinen hof sô fürstencurzwil. Dioclet. 7554;
wie fürstencurzwil stand sin (des kaisers Titus) hüs! 7568.

da die beiden letzten stellen in das jahr 1412 fallen, wird sich das wort auch wol noch bis in das neuhochdeutsche erhalten haben.

FÜRSTENLICHEN, adv. was das vorige adv. und, wie dieses, von dem adj. fürstencurzwil abgeleitet.

mhd. dâ er sin vrouwen sitzen lie,
zuo dër er vürstencurzwil saz. Mai 89, 31,

nach der Münchner handschrift. mhd. kein beleg, aber immerhin möglich.

FÜRSTENLIEBE, f. die liebe zu einem fürsten mit anhänglichkeit an diesen. persönlicher muth ist immer die folge der starken vaterlands- oder fürstencurzwil gewesen. GARVE anm. zu Cic. de off. 1, 137.

FÜRSTENLIEBLING, m. einer der der lieblich eines oder überhaupt der fürsten ist:

wie sie (fräulein Heliane) dort den schlaunen
fürstencurzwil fängt. . . .
durch dies vorgemach
schleicht sie nur dem herzen
seines fürsten nach. TIEDGE frauenspiegel 50.

FÜRSTENLOB, n. das lob eines fürsten oder überhaupt der fürsten. überschrift einer ode KLOPSTOCKS 2, 11. auf diese geht bei HERDER z. sch. lit. u. k. 13, 291 seiner frühen gesinnung fürstencurzwil ist Klopstock treu geblieben.

FÜRSTENLOHN, m. lohn den ein fürst gibt, belohnung von einem fürsten:

wär ich nur erst mit ganzer haut davon,
zurück brächte mich kein fürstencurzwil.
SCHILLER 579* (Macb. 5, 5);

ich zieh ins feld um himmelsgüter
und nicht um fürstencurzwil und ruhm.

SCHNEKENDORF ged. 9.

FÜRSTENLUST, *f.* die lust eines fürsten, das was einem fürsten eine lust ist, *principalis delectatio*. STIELER 1187.

wenn ich mich denn solt nun beweibn,
kündt ich kein fürstenlust mehr treibn,
jagn, beitzen, hetzen, rennen, stechn,
thurniren, spiesz und copy brechn.
G. MADCRIUS *comödie vom graf Walter B2*;
und sieh! bald hinten und bald vorn
stürzt einer todt dahin vom trosz.
„lasz stürzen! lasz zur hölle stürzen!
das darf nicht fürstenlust verwürzen.“ BÜCKER 70^r.

FÜRSTENMACHT, *f.* 1) die dem fürsten als solchem zukommende macht oder obergewalt, die dem fürsten im gebieten so wie in der ausführung und verwirklichung seiner absichten zustehende befugnis, *vis principatus*:

soll ich an Hassun dich, an jenen herrscher mahnen,
der seine fürstenmacht um ihre pflicht betrog,
als er das blut der unterthanen
für gold in fremde hände wog? TIEDGE markt d. l. 1, 10.

2) das unter dem fürsten als landesherrn stehende kriegsheer des landes.

FÜRSTENMÄDCHEN, *n.* ein mädchen fürstlichen stammes, eine prinzeßin:

zu meinem richter wähl ich (die prinzeßin Eboli spricht es zu don Karlos) Sie. Sie sind ein edler mensch — ein mann, sind fürst und ritter, ich bin verlassen von der ganzen welt, leibeigen von geburt — ein fürstenmädchen.

SCHILLER Karlos, in der rhein. Thalia 3, 51 (act 2 auftr. 9).

Vgl. fürstentochter, fürstenkind, fürstenknabe, fürstensohn.

FÜRSTENMANGEL, *m.* ein gebrechen in der handlungsweise eines fürsten als des herschers, ein fehler oder misgrif den ein fürst als regent macht. herren- sive fürstenmängel, *vitia principum*. STIELER 1230.

FÜRSTENMANTEL, *m.* ein kostbarer, mit hermelin ausgeschlagener, gewöhnlich rother mantel zum zeichen der fürstlichen würde:

und selbst den fürstenmantel, den ich trage,
verdank ich diensten, die verbrechen sind.
SCHILLER 366^r (Wall. tod 1, 7);
und einen rock, der noch viel wärmer hält,
hing ihm der kaiser um, den fürstenmantel. 39^r (5, 2);

dasz uns diese rothen mit hermelin ausgeschlagenen fürstenmäntel (von kurfürsten), die wir sonst nur auf gemälden zu sehen gewohnt waren, unter freiem himmel sehr romantisch vorkamen. GÖTTE 24, 299.

FÜRSTENMÄSZIG, *adj.* 1) einem fürsten gemasz, fürstlichem stande gemasz, fürstlicher würde angemessen, *principalis dignitati conveniens*. FRISCH 1, 309^r. dann sie waren nit desz reigergeschlechts . . . sonder fürstenmäszig, thaten wie die grossen potentaten unnd regenten. FISCHART Garg. (1608) Yiiiij^r.

2) den fürsten ebenbürtig. s. fürstmäszig. was nationen, fürsten und fürstenmäszige schuldnr mit einem fond d'annotissement ausrichten, dieses hat die erfahrung als der sicherste lehrmeister dem ländlichen schuldnr längst gewiesen. J. MÖSER patriot. phant. 2, 231 (1778 s. 104). fürstenmäszige personen.

FÜRSTENMÄSZIG, das vom vorigen *adj.* abgeleitete *adv.*, doch bleibt oft zweifelhaft, ob dieses oder jenes gesetzt ist. nach 1):

ich werde satt und kann mit freunden lachen,
obgleich mein tisch nicht fürstenmäszig prangt.
musz edler wein, den blut und seele fühlen,
den ekien durst allein aus golde kühlen?
Uz (1768) 1, 88 (1755 s. 69).

FÜRSTENMORD, *m.* ein an einem fürsten begangener mord, *internecio principis*. STIELER 1291.

glaubt: dasz der fürstenmord niemanden rühmlich sey.
LOHENSTEIN Epithetis 21, 577.

der fürstenmord zu Toptschider bei Belgrad am 10. juni 1468, der an dem fürsten Michael Obrenowitsch von Serbien begangene meuchelmord.

Vgl. kaisermord (BECKERS weltgesch. 14, 440), königsmord.

FÜRSTENMUND, *m.*: in ein wort aus fürstenmund soll man keinen zweifel setzen dürfen.

FÜRSTENMÜNZE, *f.* eine münze die ein fürst schlagen läst, eine mit dem bilde eines fürsten geschlagene münze, *nummus duccalis caractere principis signalus*. STIELER 1309.

FÜRSTENMUSTER, *n.* ein muster für fürsten, ein musterhafter fürst:

was ganze länder jüngst verheeret,
hat deine fluren nicht beschweret,
was macht das sonst, als das beschirmen
des fürstenmusters dieser zeit? (es ist landgraf Ernst
des fürstenmusters dieser zeit?)
Ludwig von Hessen-Darmstadt gemeint).
GOTTSCHEG ged. 2, 54.

FÜRSTENMUTH, *m.* der von fürsten gezeigte muth:

es entraun dem kühnen (den prinzen von Homburg)
all sein lebensblut,
freudig zu versühnen
schlechten fürstenmuth. SCHENKENDORF ged. 25.

FÜRSTENNAME, *m.* das ansehen, die hohe stellung des oder auch überhaupt der fürsten. fürstenname, *principale nomen*, *principis fastigium*. BAUER deutsch-lat. lex. (1798) 1083.

FÜRSTENOHR, *n.* das ohr des fürsten:

und Geiler (von Keisersberg) dann mit kühnem wort
tritt als ein seher vor:
ihm ist erwünscht, an solchem ort,
solch lauschend fürstenohr! (es geht auf kaiser Maximilian I.)
ACGST STROBER ged. (1867) s. 61.

FÜRSTENORDEN, *m.* die gesamtheit der fürsten in ihrer würde als menschenklasse:

musz warlich eyn in dieser sachn,
und mir den beltz recht lassen machn,
ausgeben, ich sey doctor worden (so steht da):
kom also in den fürstenorden. GILVSIUS 100.

FÜRSTENORDENSREGEL, *f.* eine regel für fürsten in ihrer regierung, auch für die erziehung junger prinzen: manche Ihrer fürsten-orden-regeln lassen sich freilich leicht weissagen, weil sie auch in der erziehung jedes Kindes vorkommen. JEAN PAUL Levana 2, 154.

FÜRSTENORDER, *f.* ein befehl eines fürsten als des regenten, eine von dem fürsten erlassene verordnung. s. fürst 2). königs- oder fürstenorden, *sanctiones regiae vel principum*. STIELER 1401.

FÜRSTENORNAT, *m.* das den fürsten bei festlichkeiten und feierlichen gelegenheiten als zeichen seiner würde schmückende kleid: volk und senat stehen wartend, ihren gnädigen oberherrn im fürstenornat zu begrüßen — erlauben Sie uns, durchlauchtigster herzog, Sie im triumph nach der signoria zu führen! SCHILLER 177^r (Fiesco 5, 12).

FÜRSTENPAAR, *n.* 1) ein paar, d. h. zwei, fürsten. das fürstenpaar, kaiser Alexander I. von Russland und könig Friedrich Wilhelm III. von Preussen, begleitete 1813 das hauptheer im kampf gegen Napoleon.

aber vornehmlich 2) ein fürstliches paar beiderlei geschlechtes, a) sowol ein mit einander vermähltes, ein fürstliches chepar: als mein herr und gebieter mir zwey liebenswürdige junge fürstenpaare zuführte. GÖTTE 4, 180;

ertheilt von rasch erfahner kunde
dem fürstenpaare treu bericht.
und fürst und fürstin schmückn diese . . . 73;
im hochgesange
begrüßten wir das junge fürstenpaar. 13, 169.

b) als auch von einem fürsten und einer fürstin die nicht mit einander vermählt sind. so von Aeneas und Dido:

gewitternacht
trennt von dem fürstenpaar die fliehenden genossen.
SCHILLER 39^r (Dido 22).

FÜRSTENPALAST, *m.* ein fürstlicher palast, dann ein groszartiger prächtiger palast.

vor keinem fürstenpalast stand ich länger,
als heut vor dir, du gothisches gebäu (eine dorfkirche ist
gemeint).
SCHMIDT v. W. abm. für 1798 s. 117.

FÜRSTENPFLICHT, *f.* die pflicht eines fürsten, einer fürstin, überhaupt einer fürstlichen person, *officium principis*. STIELER 1446. BECKERS weltgesch. 12, 136. wo alles sitte, nichts pflicht ist, geschweige fürstenpflicht. JEAN PAUL Levana 2, 130. s. unter fürstenlehre die stelle von SCHENKENDORF.

FÜRSTENPOMP, *m.* feierliches groszartiges fürstliches gepränge. so von einem glänzenden fürstlichen palaste:

wisse dann
dasz all der fürstenpomp zusammen
aus unterthanenblute rann. TIEDGE markt d. l. 1, 116.

FÜRSTENPRACHT, *f.* pracht die ein fürst zeigt, die am hofe eines fürsten herrscht, eine fürstliche pracht. fürsten-, königspracht, *ornatus regalis*. STIELER 1475.

wie der metallfürst sitzt er da bei seinen schätzen
von fürstenpracht umschimmert und umblitzt.
TIEDGE markt d. l. 1, 117.

FÜRSTENPREIS, *m.* das hohe lob oder der hohe rühm eines fürsten oder der fürsten, gloria principum. **STIELER** 1477.

FÜRSTENRACHE, *f.* rache die ein fürst nimmt, eine auf willkür beruhende grausame rache eines fürsten:

beschütze mich vor fürstenrache,
den märttern eines Strunsee.

TÜMMEL reise 2, 221 (1791 s. 75).

FÜRSTENRANG, *m.* 1) der rang des fürsten überhaupt als fürst. 2) die höhere oder geringere stellung, die ein fürst in seiner würde im vergleiche mit andern fürsten hat. **s. BAUER deutsch-lat. lex.** 1053.

FÜRSTENRATH, *m.* 1) ein einem fürsten oder überhaupt fürsten gegebener rath. so in der überschrift ein fürsten-rath bei folgendem sinngedicht:

wer ist der seinen rath dem herren redlich gibt?
der, den sein fürst? nein der, der seinen fürsten liebt.
LOGAU 2, 72, 66.

2) eine gesamtheit berathender fürsten:

vor dem volk, das dich (Herrmann ist angedret)
in eiserner schlacht und im fürstenrath ...
mit brausendem getümmel ehret.

WILLAMOV poet. schr. 25,

und Peter sprach, der eremit, sodann.
ein niedrer saz er mit im fürstenrath,
als der den groszen heereszug begann.

GRIES Tassos befr. Jer. 1, 29;

schon dreimal ward von dir (Konradin) im fürstenrath
gehandelt, Hohenstaufen lebt uns noch. **UNLAND** ged. 231.

3) eine gesamtheit von fürsten die ihr höherer fürst, der herscher dem sie untergeben sind, zur berathung um sich versammelt:

izt öffnet sich ein saal:
hoch sitzt auf seinem thron, von einem fürstenrath
umringt, der alte Karl in kaiserlichem staate.

WIELAND Obovor 12, 90.

4) ehemals, zur zeit des deutschen reiches, die gesamtheit der auf dem reichstage zu Regensburg versammelten fürsten oder ihrer gesandten. **vgl. FRISCH** 1, 309^b. im fürstenrath ist beschlossen worden dasz ... dieser fürstenrath war das zweite collegium auf den ehemaligen reichstagen, gebildet aus den reichsständischen fürsten, grafen, freien herrn und prälaten, alle in eine geistliche und eine weltliche bank abgetheilt. **vgl. fürstenbank.**

5) die gesamtheit derer die von einem fürsten bestellt oder berufen sind, ihm in staatsangelegenheiten rath zu ertheilen. auch ein einzelner beamter dieser gesamtheit:

und so den herren fürstenräthen
zum abendschmaus ein ständchen bringt.

TIEDGE markt d. t. 2, 77.

FÜRSTENRÄTSCHER, *m.* einer der über fürsten rätscht d. h. in übler weise schwätzt oder plaudert. *s.* rätscher und rätschen. *o.* hertzenschwetzer auffhetzer, fürstenreischer.

FISCHART Garg. 279^a (1608 Kk5^a).

FÜRSTENRECHT, *n.* 1) das dem fürsten als solchem zukommende oder zustehende recht. *s.* fürst 2). *mhd.* vürstenrîht, der rechtsstand den der fürst hat, der dem fürsten als solchem zukommende rechtsstand (Mai 156, 30). fürstenrecht, *jura principum*. **STIELER** 1550. das übergewicht der fürstenrechte über die bürgerrechte. **BECKERS** weltgesch. 13, 511; fürsten- und herrenrecht auf der einen seite, auf der andern gehorsam. **KLINGER** 3, 40;

die ufer geh ich ihr zum ackerland,
schenk ihr groszmüthig alle fürstenrechte,
erröthe nicht, um ihre hand zu freyn —

SCHILLER 40^a (Diödo 40),

dem fürsten, der sein fürstenrecht entweiht,
der — herrscher nur — und nicht des volkes vater ist,
dem droht ein rachegeilst ... **TIEDGE** markt d. t. 1, 118.

2) im deutschen staatsrechte a) das recht über sachen zu urtheilen die eines fürsten leib, ehre und lehenschaft betreffen, welches recht, in so fern es jene ersten beiden, nemlich leib und ehre, angiehet, der kaiser mit zuziehung der kur- und reichsfürsten, des fürstenrathes, ausübte, aber so fern es die lehen anbelangte, der reichshofrath besasz.

b) das recht der ehemaligen reichsfürsten, sich in sachen, die ihre ehre und ihr leben betreffen, von niemand anderem als von dem kaiser und von ihresgleichen richten zu lassen.

3) gesetz und herkommen die ein fürst in angelegenheiten seines fürstenhauses als dessen haupt zu beobachten und zu wahren hat.

FÜRSTENREDE, *f.* eine von einem fürsten als dem regenten gehaltene rede, oratio principis. **STIELER** 1540.

FÜRSTENREICH, *n.* ein von einem fürsten regiertes reich. **vgl.** fürstenland, fürstenstaat.

FÜRSTENREICH, *adj.* 1) reich wie ein fürst.

du siehst mich, königin, zurück!
der reiche bettelt einen blick,
er sieht dich an und fühlt sogleich
sich bettelarm und fürstenreich. **GÖTTE** 41, 214.

2) reich an fürsten. Deutschland ist ein fürstenreiches land. Davon abgeleitet ein gleichlautendes *adv.*, das wie in jener unter 1) angeführten stelle, von dem *adj.* nicht zu scheiden ist.

FÜRSTENREISE, *f.* eine reise eines oder der fürsten.

FÜRSTENRUF, *m.* im jagdwesen ein kurzes jagdstück, das bei der hetzjagd (parforcejagd), wenn der hirsch, der sich verloren hatte, wieder aufgefunden ist, von den piquiers (jagdkecheln) gleichsam als ruf geblasen wird, um der in anderer richtung befindlichen herrschaft ein zeichen zu geben, wohinaus die jagd geht. **forst-, fisch- und jagdlex.** 4, 380. **weidmann. taschenwb.** 163.

FÜRSTENRUHM, *m.* ein von einem fürsten erworbener rühm: ein himmlisch bild von seinem fürstenruhe.

TÜMMEL reise (1791) 1, 54 (1811 2, 35).

FÜRSTENSAAL, *m.* 1) ein hohes und weites fürstliches gebäude zu festlichkeiten und feierlichen gelegenheiten, überhaupt ein fürstlicher palast. fürstensaal, archidarium, aula principis. *voc. theut.* von 1482 i 7^b. fürsten-, herren-, kaiser-, königssaal, regia, aedes palatinae, aulice. **STIELER** 1672. *s.* saal.

schuldlos trieb ich meine lämmer
auf des stillen berges höh.
doch du rissst mich ins leben,
in den stolzen fürstensaal,
mich der schuld dahin zu geben.

SCHILLER 475^a (j. v. Orf. 4, 1).

wenn übrigens bei **CAMPE** 2, 204^a angegeben wird, es stehe in dieser stelle das wort uneigentlich für fürstenstand, so ist dies nichts weiter als ein unhaltbarer einfall.

2) ein in einem palaste zur versammlung oder zum gemeinsamen aufenthalte der fürsten, überhaupt der fürstlichen personen bestimmter saal. **vgl. BAUER deutsch-lat. lex.** (1798) 1038.

nimmer reizt ihn der hof, nimmer der goldpalast,
noch der marmorne fürstensaal. **SALIS** 103;

auf der alten und der neuen erde,
von dem fürstensaal zum bettlerherde
hört' ich menschen über menschenplagen
mit des jammers heißen thränen klagen. **SEUME** ged. 153.

in Breslau führte eine halle, in der die fürsten u. s. w. Schlesiens versammlungen hielten, den namen fürstensaal. **FRISCH** 1, 309^b.

FÜRSTENSACHE, *f.* eine sache die einen fürsten oder fürsten betrifft, auch eine sache, um die es sich bloz unter fürsten handelt. **SCHOTTELIUS** 468^b (1641 s. 375^b). fürstensache, *causae principum*. **STIELER** 1655.

was sind doch anders fürstensachen,
als lauter ungemach und streit,
allhier (im feld- und waldleben der schäfferei) ist nichts
das uns kann machen
betrübet: trotz sey allem neid.

G. NEUMARK lustwald (Jena 1657) 1 359,
s. **GÖDEKE** elf bücher 1, 309^a.

FÜRSTENSAME, *m.* ein sproszling eines fürstenhauses.

er!
der einem fürstensaamen
zublicket: sey nicht mehr!
und spricht zum andern: meinem namen
sollt du ein palmbaum seyn!
Jehovah spricht zu Sein- und Ihrem saamen:
ich will mich an Dir freun.
sey ewig mein!

HERDER z. sch. lit. u. k. 16, 278, in der
cantate beim kirchgang der regierenden herzogin
von Sachsen-Weimar.

FÜRSTENSÄULE, *f.* eine säule zum gedächtnis eines fürsten oder einer fürstin, eine denksäule eines fürsten oder einer fürstin:

dieser grosze sturm,
der der paläste fürstensäulen stürzte. **KÖRNER** 2, 74.

FÜRSTENSCEPTER, *m.* und *n.* der scepter eines fürsten, der fürstliche scepter. *s.* fürst 2).

den pilgerstab mag fassen deine hand
und nicht ein würdig fürstensepter schmücken.
A. W. SCHLEGL Shakspeares Heinrich VI.
zweiter theil 5, 1.

FÜRSTENSCHAAR, *f.* *s.* fürstenscharr.

FÜRSTENSCHAFT, *f.* 1) die art und weise, fürst zu sein, die wirksamkeit des fürsten als fürst. 2) gesamtheit von fürsten. **vgl.** fürst 8). die fürstenschaft eines reiches versammeln.

FÜRSTENSCHAFTEN, als fürst thätig sein, als herscher thätig sein bei — mitteld. im 14. jh. vürstenschaften mit dat.: ahir Jhêsus hîsch (herschte, forderte) si zû ime und sprach ...: wîzzet ir wan di di dâ geschin wêrden vürstenschaftinde

den beiden, di hêrschin ubir si, und ire vursten habin gewalt ubir sie. MATTHIAS VON BEHEIM evangelienbuch Marc. 10, 42. ein sehr seltnes wort, das bei BEN. im mhd. wb. fehlt. nhd. ohne beleg, doch möglich.

FÜRSTENSCHAR, *f.* eine schar fürsten, eine vielheit beisammen befindlicher fürsten. häufig wegen des gedehnten a unnötiger weise fürstenschaaer geschrieben.

sitzt doch bey jener fürstenschaaer das prächtigste göttinnenpaar, das je geboren können werden. ungenannter in Hoffmannswaldau u. anderer ged. (1695) 2, 99;

am eingang des palastes harrt der königin (Dido), die noch am putzisch säumet, der Puner fürstenschaaer. SCHILLER 39* (Dido str. 25);

nun sieh den herrn des throns! gleich zagenden verbrechern, umgiebt ihn eine fürstenschaaer, sie reichen knecht ihm, in groszen golden bechern, das blut von ihren völkern dar. TIEDGE markt d. t. 1, 106.

FÜRSTENSCHATZ, *m.* eine fürstliche casse, die casse in welche die einnahmen des fürsten flieszen. *fiscus*, ein fürsten schatz oder schatzkammer. ALBERUS dict. III hij*. fürstenschatz (der), das einkommen eines fürsten von seinem eygenthumb här, so nit von wägen desz fürstenthumb is, *fiscus*. MAALER 156* und danach HENISCH 1308, 66. *fiscalis*, das zu den fürstenschätzen gehört. FRISIUS (1556) 566* und danach MAALER. fürsten-, königs-schatz, *fiscus principis, regis*. STIELER 1741. fürstenschatz, das einkommen eines fürsten. RÄDLER 314. natürlich begreift fürstenschatz dann auch die staatscasse, in so fern ein fürst über dieselbe zu verfügen hat.

ferner: durch einen fürsten oder überhaupt fürsten aufgesammeltes kostbares und werthvolles.

o! Teutschlands schöner gaist ist klug, ersinnt und thut, was sonst niemand laistt. wer das nicht glauben will, darf nur nach Dresden gehen, nach München etwan auch, da wird er stücklein sehen, die wahre zeugen seyn, und wol ein fürsten-schatz. ROMPLER erstes geb. 57.

FÜRSTENSCHATZKAMMER, *f.* der ort, d. h. das zimmer, wo der fürstenschatz sich befindt. ALER (1727) 820*. fürsten schatzkammer, *fiscus*. DENTZLER 2, 119*. s. fürstenschatz.

FÜRSTENSCHENK, *f.* ein von einem fürsten oder einer fürstlichen person gegebenes geschenk. fürstenschek den kriegszuleitern, *donativum*. DASYPÖDIUS 333*. vgl. fürstengabe.

FÜRSTENSCHERTZ, *m.* ein scherz eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, *magnatum et principum acutè dicta*. STIELER 1762.

FÜRSTENSCHEU, *adj.* scheu vor fürsten, sich vor einem fürsten zurückziehend, dessen gegenwart meidend: wider einen solchen regenten kann ein wohl denkender nichts einwenden, wenn er auch so krank wie Heraklit und ebenso fürstenschau wäre, wie er. THÜMMEL reise 2, 35 (1791 1, 53).

auch: scheu oder allzu schichtlern in gegenwart eines fürsten. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜRSTENSCHLACHT, *adj.* aus fürstlichem geschlechte entsprossen. mitteld. etwa in dem dritten jahrzehent des 14. jahrh. fürsten slacht. ROTHES döringische chron. cap. 155.

FÜRSTENSCHLOSZ, *n.* ein schlosz eines fürsten, ein fürstliches schlosz, ein fürstlicher palast, *palatium principis*. STIELER 1841.

hier prangt ein stolzer tempel, dort thürmen fürstenschlösser sich über marmorseulen. DUSCH verm. werke 71;

das prächtige geräusch der hinderlichen menge macht der zufriedenheit das fürstenschlosz zu enge. 294; pochet der hagere tod mit leiserem fusz an fürstenschlösser, als an der armen hütte? RAMLER ged. (1772) 227.

Vgl. fürstenburg, fürstenhaus, fürstenpalast.

FÜRSTENSCHMAUS, *m.* ein schmaus der von einem fürsten oder von fürsten gehalten wird:

das eberweib mag seine hauer weisen so grimmig, als es will! sein haupt, mit aller pracht der kochkunst auf den tisch gebracht, ist präses selbst auf fürstenschmäusen!

KLAMER SCHMIDT poet. briefe 134;

ein ländlich mahl, verzehrt von basen und von vettern, ist freier, als ein fürstenschmaus. dessen kom. dicht. 35.

FÜRSTENSCHMAUSEREI, *f.* eine schmauserei von einem fürsten oder von fürsten gehalten:

die beste fürstenschmauserei ist gegen solch ein schmäusen bitter. BÜRGER 19*.

FÜRSTENSCHMEICHLER, *m.* einer der einem fürsten oder überhaupt fürsten schmeichelt: der schreibende fürstenschmeichler

glaubt wunder, wie sehr er den fürsten durch sein lob über-rasche. JEAN PAUL papierdrache 1, 60.

FÜRSTENSCHMUCK, *m.* der einen fürsten auszeichnende schmuck, ein schmuck als zeichen fürstlicher würde. s. fürst 2). fürsten- sive königsschmuck, *cultus regius*. STIELER 1885.

du selbst im fürstenschmuck, zur seite dir graf Hugo mit der schönen Edelgard. UHLAND Ernst 62.

FÜRSTENSCHNEPFE, *f.* die heerschnepe, *scolopax gallinago*. auch herrschnepe, doppelschnepe. ital. il beccacino reale, die königliche wasserschnepe. die namen hat sie wol von ihrem leckeren fleische.

FÜRSTENSCHÖNHEIT, *f.* die schönheit eines fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person:

Salisbury. diesz ist der kerker: wer ist, der hier liegt? Pembroke. o tod! auf reue fürstenschönheit stolz! die erde hat kein loch, die that zu bergen.

A. W. SCHLEGEL Shakspeares könig Johann 4, 3.

FÜRSTENSCHOSZ, *m.* der schosz des fürsten. bildlich:

sollt ich auch wenig nur nützen, werd ich doch weniger schaden, als die im fürstenschosz sitzen und üble rathsclage geben.

alm. d. d. musen 1774 s. 159,

== in der grösten gunst bei dem fürsten sind.

FÜRSTENSCHIRANZE, *f.* ein zu allem bei einem fürsten oder bei fürsten sich hergebender schmeichelder höfling:

fürstenschiranzzen wandelt sie (Fortuna) in fische und chamäleone wie sie will. BÜRGER 57*.

FÜRSTENSCHREIN, *m.* ein kostbarer schrank wie ihn ein fürst besitzt, ein kostbarer prachtvoller schrank, *scrinium superbum, auro vel gemmis pretiosum*. STIELER 1930.

FÜRSTENSCHULE, *f.* 1) eine fürstliche schule, d. h. eine von einem fürsten zum besten seines landes gestiftete höhere schule, *gymnasium ducale sive illustre*. STIELER 1721. besonders erhielten die aus den gütern aufgehobener klöster vom kurfürsten Moriz von Sachsen mit freistellen für wohnung und kost gestifteten berümlten gelehrtschulen zu Grimma, Meissen und Schulpforta den namen fürstenschulen.

2) eine schule für fürsten, im besondern eine erziehungsanstalt für künftige fürsten, für prinzen. s. unter fürstenkind die stelle JEAN PAUL Lerana 2, 133, in der aber fürstenschule s. 134 steht.

3) eine schule, in der ein fürst oder fürsten oder fürstliche staaten lehrer, oder theils lehrer theils schüler sind. so bei JEAN PAUL Tit. 1, 155 in anspielung auf die harte züchtigung, durch welche Polen von den groszen nachbarmächten zurechtgebracht wurde: als zwey ähnliche gymnasiarchen, die gouvernante England und die hausfranzösin Frankreich die kurrentschülerin Deutschland nach den besten schulbüchern wirklich erzogen haben, so dasz wir nun wieder unsers orts im stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem schul-lokal aus dem kathedr unserer fürstenschule herab so viel als nützlich zu kantschuben.

FÜRSTENSCHÜLER, *m.* 1) ein schüler einer fürstenschule, besonders wenn er in dieser auch wohnung und kost hat, *alumnus liberalitatis principalis*. BAUER deutsch-lat. lex. (1798) 1083. sieh fürstenschule 1).

2) ein fürst oder prinz als schüler, ein fürstlicher schüler, *alumnus principalis*.

FÜRSTENSCHWELGEREI, *f.* übermäziger genusz von vergnügungen, dem sich ein fürst hingibt oder fürsten ergeben:

was ist der unterschied, wer länder ausgesogen?

ob der satrap, ob der prälat?

ob fürstenschwelgerei, ob freche demagogen?

die that bleibt stets die that. SEUME ged. 212.

FÜRSTENSCLAVE, *m.* 1) ein einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person gehörender slave, *mancipium principum*. STIELER 1829.

2) ein einem fürsten oder überhaupt fürsten sclavisch dienender oder sclavisch ergebener. s. CAMPE 2, 204*. vgl. fürstenschlavery.

FÜRSTENSCLAVEREI, *f.* einem fürsten oder überhaupt fürsten erwiesene sclavische dienstbarkei oder ergebenheit. fürsten- sive hofsklaverey, *splendida aulae serritus*. STIELER 1830.

FÜRSTENSEELE, *f.* die seele eines fürsten. s. fürst 2) und 9). so in einem trauergedicht auf das leichenbegängnis des fürsten Leopold zu Anhalt:

wer aber stets wie unsre fürstenseele noch lebend auf der welt mehr nach dem himmel steigt, als sich am eiteln feste hält.

PICANDER ernst-scherzh. ged. 3, 191.

auch so viel als fürst, fürstliche person: wird nichts seltener als eine ehrenpforte für eine über die gegenwart wahr-sprechende, über die zukunft wahrsagende fürstenseele be-stellt. JEAN PAUL *Levana* 2, 156.

FÜRSTENSIEGEL, *n.* das siegel eines fürsten:

lose haben mähen mit dem fürstensiegel,
kreaturen vom gekrönten thier,
leihen dienstbar seiner wollust flügel,
und ermauscheln kron und reich dafür.

SCHILLER *Venuswagen, in Hoffmeisters
nachlese* 1, 32.

bildlich: mitten in dem wasserspiegel
hob die eiche sich empor,
majestätisch fürstensiegel
solchem grünen waldesthor. GÖTTE 3, 129.

auch: das siegel eines fürstlichen hauses.

FÜRSTENSINN, *m.* der sinn eines fürsten, einer fürstlichen person:

so ist's natürlich ding
dass auch ein fürsten-sinn nach diesem guten (es ist die freund-schaft gemeint) hieug. LOGAU 2, 122, 15;

Vestofas erhabner fürstensinn. WIELAND 18, 148. ein denk-mal ehren fürstensinnes.

auch: ein sich über das gewöhnliche erhebender, großes an-und erstrebender sinn.

FÜRSTENSITTE, *f.* art und weise zu handeln, wie sie bei fürsten üblich sind, die gesandten wurden nach fürstensitte mit allen ehren empfangen. Vgl. fürstenbruch.

FÜRSTENSITZ, *m.* 1) eine stelle wo der fürst zu sitzen pflegt. im besondern der thron (vgl. fürstestuhl):

dies ist des furchtbarn königes pallast
und dies der fürstensitz: nimm, York, ihn ein,
dir kommt er zu, nicht könig Heinrich erben.
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Heinrich VI.
dritter theil* 1, 1;

du bist bescheiden, wie die stille,
und wie am fürstensitz die wahrheit, taub und stumm.
TIEDGE *elegien* 3, 159;

doch statt der wahrheit stehn geübte, heitre mienen,
bereit, mit höfgeredem witz
und schmeichehlung dem herrn zu dienen,
umber an seinem fürstensitz.
da sieht er dann in schimmerreicher blendung
um seinen thron ein heet von sonnenblumen stehn.
markt d. l. 1, 114.

2) ein haus, in dem der fürst seinen sitz hat d. h. wohnt, ein fürstlicher palast, ein fürstliches schloß.

3) eine stadt in der ein fürst seinen sitz, d. h. bleibenden aufenthalt, genommen hat:

und dieser weiberheld (Aeneas) . . .
genießt nun seines raubs in seinem fürstensitze.
SCHILLER 40^a (*Dido* 41).

4) eine stadt, in der der fürst als herrscher seinen sitz hat, eine residenzstadt:

ihr hohen fürstensitze
von Wilhelm und von Franz, . . .
du sollst auf Deutschland wirken,
entsündigtes Berlin,
die Welschen wie die Türken
vermeiden künftig Wien. SCHENKENDORF *ged.* 178.

FÜRSTENKLAVE, *m.*, s. fürstensclave.

FÜRSTENKLAVEREI, *f.*, s. fürstensclaverei.

FÜRSTENSOHN, *m.* ein sohn eines fürsten, also auch ein unehelicher sohn eines solchen, im besondern und vorzugsweise aber ein prinz: fürstenson, princeps junior. STIELER 2056.

nie fehl es unserm reiche
an einem fürstenson, der Dir an tugend gleiche!
WIELAND *Oberon* 12, 94;

ich liebte einen fürstenson (don Karlos) —
SCHILLER 294^a (*Karlos* 4, 21);

wenn
jahrhunderte dahin geflohen, wird
die vorsicht einen fürstenson, wie er,
auf einem thron, wie seiner, wiederholen. ebenda;

ist's denn so was auszerordentliches, wenn ein junges ge-schöpf von einem fürstensonne einmal mit verdruß fühlt, dass ihn überall glanz und ceremonie verfolgt? KRETSCHMAN *fam. Eichenkron* 23. mit einem gegensatz:

auch gebietern drohet ein gebieter,
über der natur steht hoch sein thron:
ihm gehorchen musz der schwachenwüther,
ihm der bettler und der fürstenson.
TIEDGE *elegien* 1, 91.

Vgl. kaisersonn, königssohn, fürstenkind, fürstenknabe, fürstenmädchen, fürstentochter.

FÜRSTENSÖHNCHEN, *n.*, *dim.* des vorigen.

ihir meynt, weil ich ein fürstensonhchen sey,
so müsse michs gar sehr nach wunden jüken.
WIELAND *urth. des Paris* 497.

FÜRSTENSOLD, *m.* sold den ein fürst gibt:

bist du (ein schlüssel ist angedret) auch
nur von eisen,
und giebst du gleich nicht fürstensonld, nicht raug.
GÖCKING *lieder zw. lieb.* 144 (1777 s. 87).

FÜRSTENSONNE, *f.* der glanz der fürsten, der glänzende ruhm von fürsten. fürstensonne, lux principum. STIELER 2059. der von einem fürsten oder einer fürstin ausgehende sonnengleich strahlende glanz: noch dazu brütete die fürstensonne den ministerialischen krötenlaich immer lebendiger an. JEAN PAUL *Hesperus* 4, 109.

FÜRSTENSPASZ, *m.* ein lustiger streich eines fürsten, ein unfeiner, niedriger scherz eines fürsten:

ein andrer machte sich den fürstensonspaz und sandto
einst seinen stüfel in den reichessenat,
worin er ihm zum haupt ernannte. TIEDGE *elegien* 3, 158.

FÜRSTENSPIEGEL, *m.* 1) ein musterbild für einen fürsten.
2) ein vornehmlich zur bildung junger fürsten verfasstes buch, in dem ein fürst nach seiner denk-, handlungs- und regierungsweise dargestellt wird, überhaupt ein buch mit regeln und vorschriften wie ein fürst sein soll. der fürstenspiegel, von JOHANN JACOB ENGEL. Vgl. spiegel.

FÜRSTENSTAAT, *m.* 1) die regierung oder auch regierungsweise eines fürsten. fürstenstat, gubernatio, regimen, ductus et ratio principis. STIELER 2114.

2) ein von einem fürsten regierter staat.

3) ein staat der aus ländern besteht die von fürsten regiert werden, ein aus fürstenländern bestehendes reich.

4) die gesammtheit der fürsten. europäischer fürstenstaat, principes europaei. BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083. deutscher fürstenstaat, principes germanici. ebenda.

5) der fürstliche stand, die fürstliche würde, principalis dignitas. ALEX. KIRSCH (1723) 2, 126^a. HEDERICH (1753) 993.

6) glänzende fürstliche kleidung, fürstlicher schmuck, cultus, splendor principis. NIEREMBERGER *DDD* 1^a. BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083.

FÜRSTENSTAB, *m.* der stab den der fürst als zeichen seiner herscherwürde in der hand trägt, der scepter:

bläst ihm die herrschsucht ein den fürstenstab zu führen.
GÜNTHER 977;

Ernst Ludwigs (von Hessen-Darmstadt) weisheit war dein schutz,
sein fürstenstab der wohlfahrt stütze. GOTTSCHED *ged.* 2, 54;

wenn der schöpferische fürstenstab auch die träume des fürstlichen siebers ins leben schwingt! SCHILLER 162^a (*Fiesco* 3, 2).

FÜRSTENSTADT, *f.* 1) eine fürstliche stadt, eine nur unter der oberhoheit eines oder mehrerer fürsten stehende stadt. s. fürst 2). fürstenstat, quae subest territorij dominis. SCHOTTELIUS 480^a. fürstenstadt, dualis municipalis. STIELER 2113.

2) eine stadt, in der fürsten ihre versammlungen halten oder ihren sitz haben: dort hinauf flammte unsre fürstenstadt Mallum! KLOPSTOCK *Hermann u. d. f.* 105 (sc. 9).

3) eine stadt, in der ein fürst als herrscher des landes seinen bleibenden wohnsitz hat, eine residenzstadt. vgl. fürstensitz 4).

dort seh ich fluren, flüß und wiesen
und stolzer fürstenstädte pracht.
Gölttinger *musenalm.* 1777 s. 44;

siegern gleich . . .
waltet aus Aurorens rosenbette
gottes sonne über fürstenstädte. SCHILLER *vorwurf, in
der anthol. auf* 1782 s. 76.

4) eine stadt gleichsam als fürstin unter den städten, eine herrliche, prächtige stadt. CAMPE.

FÜRSTENSTALL, *m.* der marstall eines fürsten, equile principis vel alicuim. STIELER 2118.

FÜRSTENSTAMM, *m.* 1) der fürstliche stand, der fürstenstand: ich bin auch ausz dem fürstenstamm. GILBUSIUS 131;

der ander aber war Argante, dieser kam
fremd an Egypter hoff, vom glücke hin getrieben.
der könig der erhub ihn in den fürstenstamm,
und ward in höchsten grad desz krieges eingeschrieben.
WERDER *Gottfried* 2, 59.

2) ein fürstliches geschlecht in auf- wie absteigender linie:

es wundert euch vielleicht, wie eine frau, wie ich,
zu solchen dingen kömmt, die selbst dem fürstenstamme
verborgen sind und sonsten männiglich. WIELAND *Ob.* 4, 42,

ein bedeutendes kind aus uraltem fürstenstamme, dem beschiedenen ist, künftig auf die welt ungeheuren einfluss zu haben. GÖTTE 39, 82;

doch wenn du nun den letzten abkömmling
des welchen fürstenstammes niederwirfst.
ULAND Ernst 100.

FÜRSTENSTAND, m. 1) die hohe stellung des fürsten oder überhaupt der fürsten im staatsleben, die fürstliche würde, dignitas principalis. STIEGLER 2131. STEINBACH 2, 670. FRISCH 1, 309^o. s. fürst 2). d. d. umbringt unser herr gott und wirft einen in ein fürstenstand, wie einen jungen gesellen in ehestand, der sieht auch das medgin von aussen an, weisz nicht was hernach folgen wird, also hats das ansehen mit den regenten auch. LUTHER tischr. 333^b. principatus, fürstenstand. FRISIUS (1556) 1057^a.

so nimb (spricht der könig zu seinem solne) auff die reiz
gelt und gut, . . .
auff das (das) du zu wasser und land
magst ehrlich halten fürstenstand,
mit sampt den so fahren mit dir. H. SACUS II (1591). 3, 63^a;
weil er wol wer in guter rhu
gesessen in sein vatterland,
heit wol gehalten fürstenstand. III (1555). 2, 210^a;
zu was für einer last erhebt der fürstenstand?
das glück von tausenden beschweret ihre hand.
DUSCH verm. werke 294;
wie gern entäuszr' ich mich des fürstenstandes,
worin ich mir zum scherze wohlgetiel. GÖTTE 4, 208.

2) der stand oder die würde des fürsten im engsten sinne dieses wortes. s. fürst 9). in den fürstenstand erhoben werden. also sollen wohl gar die weiber in den niedern regionen geringer seyn, und oben im fürstenstand anfangen besser zu werden, als die männer? ERNST WAGNER d. reis. maler 1, 160.

3) die als ein ganzes sich abschließende gesamtheit der fürsten eines reiches oder eines reichskreises, einer provinz. BAUER deutsch-lal. lex. 1083. der fürstenstand des kreises ist zahlreich. vgl. fürstencollegium.

4) ein einzelner aus dieser gesamtheit der fürsten:

von vierzig deutschen fürstenständen
ists noch nicht vieren süsse pflicht,
für geist belonung auszuspenden,
denn nur für körper geizt man nicht. GÖCKING 1, 186.

FÜRSTENSTOLZ, m. stolz eines fürsten oder einer fürstlichen person in hinsicht der fürstlichen würde oder des fürstlichen standes:

Herodes hört den wunsch (um Johannes des tãufers haupt),
erschrickt und wird betrübt,

weil er den frommen tãufer liebt:
allein der fürstenstolz weist ihn auf sein versprechen.
GELLERT fab. 2, 31 (1751 s. 66);

ob er schon seinen ernst nicht von dem hõllenrichter,
noch fürstenstolz von seinem nachbar borgt.
THÜMMEL reise 2, 35 (1791 1, 53).

der geitz würde dir seine schätze anbieten, und der fürstenstolz selbst vor deiner heubet sich bücken. 5, 146 (7, 227).

FÜRSTENSTRASSE, f. die von den fürsten befahrene strasse, die hauptstrasse, die wolungelegte, wolgebnete strasse. ich hab doctor (Luther) mehr als einmal warnen hören, wir sollen die fürstenstrasz jnen halten, unnd nach der regel forfahren und nicht leichtlich querfeld hinein setzen, es gehören sonderliche reutter darzu. MATHESIUS Luther (1566) 155^a. vgl. fürstenweg.

FÜRSTENSTRASSE, f. im bergbau eine strasse, d. h. eine horizontale oder wenig geneigte öffnung, welche über sich, d. h. in der höhe, und am vorort, d. h. vorne, die erzlagerstätte, dagegen in der sohle, d. h. unterhalb, versatz, d. h. wiederanfüllung der nicht mehr benötigten unterirdischen öffnungen mit taubem gesteine, hal. mit u stat i, denn die eigenliche schreibung ist fürstenstrasse. s. SCHEUCHSTUEL 76. auch, da bergmännisch strecke in demselben sinne wie strasse gesagt wird, fürstenstrecke, eigentlich fürstenstrecke. ebenda. gegensatz ist sohlenstrasse (s. d.).

FÜRSTENSTRECKE, f. was fürstenstrasse (s. d.).

FÜRSTENSTREIT, m. ein streit unter fürsten. im besondern ein krieg aus fürstlichen interessen:

es gilt (nemlich 1813) kein kleines fechten,
und keinen fürstenstreit,
es gilt den sieg des rechten
in alle ewigkeit. SCHENKENDORF ged. 13;
aus kaiserfehde und fürstenstreit
floh er zur alpeinsamkeit.

JOSEPH SCHEFFEL bergpsalmen (Stuttg. 1870).

FÜRSTENSTUHL, m. 1) der stuhl, worauf der fürst als herscher oder die fürstin als herscherin sitzt, der thron. s. fürst 2).

IV.

mhd. vürstenstuol, mit welchem ausdrücke die jungfrau Maria bezeichnet wird (altd. bl. 1, 84, 207, vgl. gold. schmiede s. XXXVI, 1), wie sie auch gottes oder Salomons trõn (goldne schmiede seite XXXV, 33. XXXVI, 7) heiszt. nhd. fürstenstul, solium principis. STIEGLER 2177. grundsätze . . ., bey welchen kein fürstenstuhl mehr sicher, keines volkes ruhe ungestört bleiben kann. SPITTLER gesch. der europ. staaten (Berlin 1793) 1, 276;

wird überall auf fürstenstühlen . . .
zu sehen seyn. Leipziger atm. d. d. mus. 1780 s. 222;
felsgewordne ströme bringest du (die liebe) in lauf,
und die fürstenstühle

sind verlassen ohne dein gefühl! BURMANN ged. 160;
sein haupt, das frech drey kronen auf einander
gethürmt, sein fürstenstuhl, den eine nackte schaar
umzingelt, stellen mir im glanz der salamander
das oberhaupt der kirche (Alexander VI.) dar.

THÜMMEL reise 3, 366 (1791 4, 245).

ist er (Napoleon) groß, wenn er durch sklavenheere . . .
Roms gesalben, sonder waff und wehre,
vom geweihten fürstenstuhle reizt? TIEDGE denkmale 25,
es ist ein mann, der an der spitze
des staates steht, wenn er am fürstenstuhle steht.
markt d. l. 1, 87.

2) der fürstliche stuhl in einer kirche, d. h. der besondere stand daselbst für den fürsten und seine familie beim gottesdienste.

FÜRSTENTADLER, m. einer der einen fürsten oder überhaupt fürsten tadelt: zu manchem heutigen fürstentadler möchte man das ganz einfältige sagen: wir sollten alle besser seyn! KLINGER 12, 12.

FÜRSTENTAFEL, f. ein von oder bei einem fürsten oder einer fürstin gehaltenes mahl:

bey fürstentaffeln geht was auff. LOGAU 2, 224, 86,
und o! die kunst, bey lãndlichrohen speisen
der fürstentafeln eülen überflüssig
froh zu entbehren. GÖTTER 1, 3;

wir sitzen abends in der kühlen laube, essen milch und butter, nühnen alles gold und alle fürstentafeln dieser erde nicht, um eine stunde nur im geräusche zuzubringen. J. M. MILLER briefwechsel dreier akad. fr. 458.

auch überhaupt so viel als ein kostbares, herrliches, mit seltenen speisen besetztes mahl.

FÜRSTENTAG, m. eine zu berathung und beschlussfassung auf einen bestimmten tag berufene versammlung von fürsten, im besondern von fürsten eines reiches oder einer landchaft, conventus principum. STEINBACH 2, 791. FRISCH 1, 309^o. der schlesische fürstentag, vgl. fürstensaal 2). der fürstentag im herbst 1563 zu Frankfurt am Main, an welchem unter dem vorsitze des kaisers von Österreich alle fürsten des deutschen bundes, den könig von Preussen ausgenommen, versammelt waren. von dem begriffe einer solchen versammlung von fürsten eines reiches ausgehend, auch so viel als reichstag:

Wallenstein. doch auf dem Regenspurger fürstentag
da brach es auf! da lag es kund und offen,
aus welchem beutel ich gewirtschaft hatte. . .

Questenberg.
wie sehr auf jenem unglücksvollen reichstag
die freyheit ihm (dem kaiser) gemangelt.
SCHILLER 343^a (die Piccol. 2, 7).

FÜRSTENTHAT, f. die that eines fürsten oder einer fürstlichen person, eine fürstliche that:

die kleinste fürstenthat in preisender begleitung,
da schau! wie sie, erklärend und verklart,
im siegeswagen einer zeitung,
gleich einem götterzuge, fährt! TIEDGE markt d. l. 1, 119.

FÜRSTENTEPPICH, m. ein teppich eines fürsten, ein kostbarer teppich in den herrliche blumen gestickt sind:

ihre (der natur) flur
strafft jeden fürstenteppich lügen.
TIEDGE die einsamkeit (Leipzig 1792) s. 9.

FÜRSTENTHRON, m. 1) der thron eines fürsten im allgemeinen sinne dieses wortes, solium principale. s. fürst 2).

denkst du, ich (könig Heinrich spricht) lasse meinen
fürstenthron,
worauf mein vater und groszvater säsz?
A. W. SCHLEGEL Shaksps. Heinrich VI.
dritter theil 1, 1;

denn alle fürstenthronen auf einander
gestellt, bis zu den sternern fortgebaut,
erreichten nicht die höhe, wo sie steht
in ihrer engelsmajestät!
SCHILLER 343^a (j. v. Orl. 3, 1).

2) der thron eines fürsten im engsten sinne dieses wortes. s. fürst 9). geistlicher, staatsmann, so nahe den fürstenthron zu besteigen. GÖTTE 30, 236.

3) fürstliche stellung, hohe stellung des fürsten oder überhaupt fürstlicher personen, *principalus*:

einst günstlinge des glücks, von einem fürstenthron geschleudert, bringen sie das leben kaum davon, das nackte leben kaum. WITLUND Oberon 7, 41.

FÜRSTENTHUM, n. 1) der fürstenstand, die fürstenwürde, die würde die ein fürst im allgemeinen sinne dieses wortes bekleidet. s. fürst 2). *ahd.* in eigentlicher zusammensetzung furistuum, dann furistuum, *principalus*. GRAFF 3, 627. Diut. 3, 311. N. ps. 70, 19. dieses fällt in der form zusammen mit furistuum, vuristuum, principium, anfang, beginn. GRAFF ebenda. Diut. 3, 303 (spr. Sal. 4, 7). aber beide, welche aus ursprünglichem furistuum mit aufgehen des ersten t erflossen und masculina sind, haben verschiedene entstehung, denn dieses letzte ist aus dem superl. furist, der erste, und -tuom, *nhd.* -thum, jenes erste aus diesem und dem subst. furisto, der fürst (s. fürst sp. 841), zusammengesetzt. *nhd.* würde vuristuum zu erwarten sein, aber das wort war, wie es scheint, mit dem auszuge des *ahd.* erloschen, und es trat nun für jene eigentliche zusammensetzung mit dem subst. furisto *nhd.*, besonders aber *mitteld.* eine solche mit dem *gen. sg.*, also eine uneigentliche ein:

näch wunsche hatte in got verlihen
einen kaiserlichen sun,
gehoren an daz fürstendün,
der was geheizen Lodewig. *heil. Elis.* 124;
zweyne kunege (Otto IV. und Philipp)
geboren bēde an fürstendūn. 311;
wie si vor würdekeide
ir fürstentomes aller meist
hette urlob unde volleist. 2019;

nhd. denn Juda der mächtig war unter seinen brüdern, dem ward das fürstenthum für jm (Ruben) gegeben. 1 chron. 6, 2; denn er hat Juda erwelet zum fürstenthum und im hause Juda meins vaters haus (der redende ist könig David). 29, 4. „monarchia, ein fürstenthumb oder ein einige herrschung oder regierung, da einer allein regiert, herr unnd gewaltig ist.“ FRISIUS (1556) 534^a und danach MAALER 150^a. das höchste fürstenthum im lande, *monarchia, summa rerum potestas*. STIELER 586, doch zeigt sich hier zugleich die folgende bedeutung.

2) die dem fürsten zukommende obergewalt.

mitteld. dēr (Hermann) sīder an das fürstendūn
nāch sinem vader uffer stat
an di hērschaf aber drat,
daz ēr lantgrāve wart genant
in Düringen unde in Hessen lant. *heil. Elis.* 2190.

nhd. die peinen varnt niht an ir waid gemainlich, ēz varn dann dēr künig dēs ersten anz und halt daz fürstenthum in dem flug. MEGENBERG 290, 32. *nhd.* denn ich bin gewis, das (dasz) weder tod noch leben, weder engel noch fürstenthum, noch gewalt . . . mag uns scheiden von der liebe gottes. Röm. 8, 38; jr seid volkomen in jm, welcher ist das heubt aller fürstenthum und oberkeit. Col. 2, 10. von einer höhern stufe der engel, wobei fürst 1) zu vergleichen ist: auff das (dasz) jtz kund wärde den fürstenthūnen und herrschafften in dem himel, an der gemeine, die manchfeltige weisheit gottes. Eph. 3, 10; auch die engel, die jre fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen jre behausung, hat er behalten zum gerichte des grossen tages, mit ewigen banden im finsternis. Jud. 6; und hat ausgezogen die fürstenthum und die gewaltigen und sie schaw getragen öffentlich. Col. 2, 15.

3) der bezirk in dem der fürst die ihm zukommende obergewalt ausübt, ein von einem fürsten oder einer fürstin regiertes land, ein land das, da an ihm die einem fürsten zukommenden rechte haften, den besitzer zum wahren fürsten macht. s. fürst 2).

mitteld. sin furstentouon was alsō wit,
dēs hērrēn, daz ēr lange zit
under wilen ūge bleip. *heil. Elis.* 2091;
daz unrēcht, daz sō Mestowin
dēn brūdrin und dem ordne sin
mit gewalt hatt ūgeleit
an dēn drin teilin vorgeseit
dēs vurstintūmis. JEROSCHIN 17672.

nhd. umb des lands sunde willen werden viel enderunge der fürstenthume. spr. Sal. 28, 2; und ich hielt sie (die weisheit) thewer, denn königreich und fürstenthum. weish. 7, 8, woher sprichwörtlich die weisheit höher, als ein fürstenthum, halten, sapientiam sceptris et solis antepone. STIELER 586; er zerbricht feste städte und zerstört fürstenthūme. Sir. 28, 17; das (dasz) ein fürst lieber solt drey fürstenthum verlieren. LUTHER 6, 4^a; in unsern fürstenthumben und gebieten. 5, 10^a; nach

dem der ausgetrieben satan itzt eyn iar odder drey ist umbher gelauffen durch dürre stette und ruge gesucht und nicht gefunden, hat er sich ynn e. f. g. fürstenthum nydergethan und zu Alstett eyn nest gemacht. dessen eyn brieff an die fürsten zu Sachsen (Wültemb. 1524) A ij^a; mich wundert, das hertzog Georg ein solch schendlich lügenbuch zu Dresen leidet, der doch so from sein wil, das er auch jnn frembden fürstenthumen kein böse buch leiden wil. dessen widder den meuchler zu Dresen (Wültemb. 1531) B iij^a, s. Ph. DIETZ 1, 759^a. im besondern aber: das landgebiet eines fürsten im engsten sinne dieses wortes. s. fürst 9). diese bedeutung ist heute die fast allein noch vorkommende. der ander artickel begriff die fürstenthum. reichsabschied 1521 §. 22, vgl. §. 23—28; wie gros were aber das, so ein könig oder fürst einem armen bettler ein graftschaft oder fürstenthum schenckete. LUTHER das 14. u. 15. cap. s. Johannis (Wültemb. 1538) ooo ij^a, s. Ph. DIETZ 1, 759^a;
djeweil fraw Thorheit obgemelt
so gar hat überhand genommen
in königreichen, fürstenthumen.

H. Sachs II (1591). 2, 8^a;

die hauptquell aller unruhe . . . dadurch königreich, fürstenthumb und lānder geändert, umgekehrt, verwüstet . . . werden. SCHEFFER 17; allen königreichen, provincien, fürstenthumben, allen und jeden republichen bekannt. 414; königreiche, fürstenthume, lānder, städte und provincien werden mit schreibfedern, helmen und lanzen regieret. 424; wenn händel vorhanden sind, daran kaiserlicher majestät und dem reich viel gelegen ist, dasz es königreich, fürstenthum, herzogthum und anders betrifft, so kann euch kein mensch zusammen bringen. GÖTTE 8, 80 (Götz 3);

der prinz von Weimar rüstet sich mit kraft,
am Main ein mächtig fürstenthum zu gründen.
SCHILLER 352^a (die Piccol. 4, 4).

die fürstenthümer Reusz. das fürstenthum Liechtenstein. das fürstenthum Lübeck.

Der bereits im 17. jh. von SCHOTTELIUS 314 und BÖDIERER 57 bei fürstenthum angegebene pl. des wortes ist der auf er: fürstenthümer, fürstenthümer, der dann im 18. jh. allein gilt. aber im 16. jhrh. findet sich, wie die angeführten stellen zeigen, der pl. fürstenthum, fürstenthumb, fürstenthume, mit *morganischem* umlaut fürstenthūme, und jene drei formen erhalten sich noch bis tief ins 17. jh. was schon durch die stellen von SCHEFFER belegt wird.

FÜRSTENTHÜMCHEN, n. ein kleines fürstenthum. *dim.* des vorigen, besonders in der letzten bedeutung.

FÜRSTENTHUMSTATT, f. ein behershtes gebiet. fürstenthumstat, *toparchia, est locus principatus. voc. theut. 1482 i 8^a.* zusammengesetzt mit fürstenthum in der bedeutung 1).

FÜRSTENTITEL, m. der titel eines fürsten d. h. herschers. s. fürst 2). besonders aber und vornehmlich der titel eines fürsten im engsten sinne dieses wortes, der fürstliche titel im engsten sinne. s. fürst 9). fürstentittel, *principis titulus*. STIELER 2288. einem um den staat hochverdienten manne den fürstentitel verleihen.

FÜRSTENTOCHTER, f. eine tochter eines fürsten, also auch eine uneheliche tochter eines solchen. im besondern und vorzugsweise aber eine prinzeßin:

nhd. dō sprach dēr hērrē Dietrich:
jā hān ich fürsten tochter rich
vil gesēhen bi minen tagen,
daz ich hōrte nie gesagen
von schōneren wibe. *litage* (Holtzmann) 794.

nhd. wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürsten tochter. hohel. 7, 1;

ein fürstn tochter drumm wöll wir werben.
H. Sachs III (1588). 2, 99^a;

deine augen teiche zu Heshon,
am thore der fürstentochter.

HERDER lieder d. l. 65 (hohel. 7, 4),

wie dürft ich spieszbürger meine augen aufheben gegen eine fürstentochter des landes? Musäus volksm. 3, 190;

ich lese blumen, schmuck für die lieblichste
der fürstentochter: zwar sie mag der
blumen entbehren, sie selbst die schönere.

CHR. STOLBERG, in Matthissons tyr. anth. 20, 151;

in welcher
gestalt, weh mir, musz ich Euch wieder finden!
Euch hier als eine sclavinn des serails,
die königinn, die edle fürstentochter!

SCHILLER 604^a (Tur. 4, 10);

so ist die Tartarei noch reich genug
an fürstentöchtern, dieser Turandot
an schönheit gleich und zärtlicher als sie. 605^a (ebenda);

weil auf nordens hohem throne
unsre fürstentochter sitzt. SCHENKENDORF ged. 79.

s. fürstenmädchen und vgl. fürstenknabe, fürstensohn, aber auch kaisertochter, königstochter.

FÜRSTENTÖCHTERCHEN, n., das dim. des vorigen, zur bezeichnung einer kleinen fürstentochter, oder als koserer oder gering-schätziger ausdrück. Vgl. fürstensöhnchen.

FÜRSTENTRACHT, f. die die würde anzeigende oder der würde gemäße tracht eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, habitus principis, vestis attalica. STIELER 2307.

ja, meine würde föhl ich, anders nicht
darf ich euch föhren als in fürstentracht. UHLAND Ernst 113.

FÜRSTENTREUE, f. 1) treue des fürsten gegen sein volk oder der fürsten gegen ihre völker:

hohes Deutschland . . .
(du wirst sein) reich an edler beratung! reich an klugheit,
wie an tapferem muth! an fürstentreue,
wie an treue des volks. HERDER Terpsichore 2, 223.

2) treue gegen den oder die fürsten: weg mit dem Teutschen!
er ist zu rechtlich, hält zu viel . . . auf bürgerliche ordnung
und hält fürstentreu für pflicht. KLINGER 3, 37.

FÜRSTENTROSS, gewöhnlich **FÜRSTENTROSSZ**, m. die menge des gefolges von einem fürsten oder von fürsten, stipatio et comitatus principum, franz. la suite. STIELER 2335. S. tross.

FÜRSTENTRÜMMER, ein pl.: die trümmer ehemaliger fürsten, die reste der leichname verstorbener fürsten oder überhaupt verstorbener fürstlichen personen. so beginnt SCHUBART (1787) 2, 73 sein gedicht „fürstengruft“ (s. d.):

da liegen sie, die stolzen fürstentrümmer,
ehmals die gözen ihrer welt!

FÜRSTENVEREIN, m. ein verein oder eine vereinigung von fürsten zu irgend einem zwecke. im besondern heiszt der von den herzogen, fürsten und grafen des deutschen reiches 1692 gegen die kurfürsten und den kaiser Leopold I. wegen der verleihung der kurwürde an Braunschweig-Lüneburg geschlossene verein so.

FÜRSTENVERHAU, m. ein abbau, d. h. bergmännisches heraus-hauen oder brechen der mineralien von der natürlichen mineral-lagerstätte, mittelst einbruchs oder arbeiten in die fürste, d. h. in die höhe, betrieben. mit ü für i, denn eigentlich firstenverbau. SCHEUCHENSTUEL 76. s. fürst sp. 850.

FÜRSTENVERSAMMLUNG, f. eine versammlung von fürsten zu irgend einem zwecke. vgl. fürstenzusammenkunft, fürstentag.

FÜRSTENVOLK, n. 1) eine gesamtheit von fürsten, eine aus fürsten bestehende vielheit:

Salomo (pred. 10, 7) sah auch auff pferden knechte reiten,
hingegen fü stenvolck zu fusse gehn wie knechte.

LOGAU 1, 147, 39.

2) einem fürsten oder überhaupt fürsten unterthanes volk.

FÜRSTENWAGEN, m. ein kostbarer prachtvoller wagen, in oder auf welchem der fürst fährt, ein fürstlicher wagen. herren-wagen, königs- et fürstenwagen, rheda superbior, alta, sublimis. STIELER 2528. s. fürst 2).

FÜRSTENWAHL, f. die wahl eines fürsten, eine wahl zur besetzung eines erledigten oder errichteten thrones. s. fürst 2). dann: die wahl zum fürsten im engsten sinne dieses wortes. s. fürst 9). die fürstenwahl in Serbien.

FÜRSTENWAHRHAFTIGKEIT, f. die wahrhaftigkeit in wort und that eines fürsten. s. fürst 2). fürstenwahrhaftigkeit gegen zwei lande, in- und ausland, ist nicht nur, wie schon andere gesagt, die höchste politik, sondern auch (und eben darum) die schwerste. JEAN PAUL Levana 2, 155.

FÜRSTENWEG, m. ein weg den ein fürst oder eine fürstin zu gehn, zu reiten oder zu fahren pflgt: ja ein tatarischer (fürst) zeigt ihr (nemlich der sonne), seiner base, den fürstenweg, den sie täglich nehmen musz. JEAN PAUL Katzenb. bader. 1, 69. im besondern ein bloz durch und für den landesfürsten zum behufe der jagden u. dgl. unterhaltener und besonders da, wo er über privaltgründe geht, für jeden andern gesperrter weg. SCHMELLER 1, 585. Vgl. fürstenstrasse.

FÜRSTENWEIN, m. an fürsten verabreichter oder vielmehr fürsten vorgesetzter ehrenwein. im 15. jh. fürsten win, vursten wein, honorinum. DIEFENBACH 280°. vgl. klein II 1 a).

FÜRSTENWERTH, m. der einem fürsten oder überhaupt fürsten zukommende werth, die einem fürsten oder fürsten zukommende hohe geltung:

wohin, o herr, entschwand dein alter muth?
stürz auch das schicksal unsre throne nieder,
uns bleibt der fürstenwerth, der in uns ruht.

GAETZ Tassos befr. Jer. 19, 41, il regal pregio.

FÜRSTENWESEN, n. 1) stand, leben, thun und treiben der fürsten:

das fürsten- und das städtewesen
durchschlangelte sein (Reuchlins) lebenslau. GÖTZE 4, 366.
vgl. städtewesen.

2) das was fürsten in ihrem verhalten und thun obliegt. fürsten, die nur gute nachrichten hören wollen, . . . vergessen wenigstens das patent, das sie von gott zu ihrem fürstenthum und fürstenwesen auf die welt gebracht haben wollen. KLINGER 12, 76.

FÜRSTENWIEGE, f. eine wiege für neugeborne fürsten, in der prinzen liegen:

Sie (don Karlos ist angeredet) — eines groszen königs sohn
und mehr,
weit mehr als das, schon in der fürstenwiege
mit gaben ausgestattet, die sogar
auch Ihres ranges sonnenglanz verdunkeln?
SCHILLER 261* (Karlos 2, 8), =
rhein. Thalia 3, 40;

ob einer im pafast geboren
in fürstenwiege sey gewiegt,
als herscher wird ihm erst geschworen,
wenn der vertrag besiegelt liegt. UHLAND 132.

FÜRSTENWILLE, m. der wille des fürsten, in so fern er sich in regierungsangelegenheiten kund gibt.

FÜRSTENWIRTH, m. der an einem fürstlichen hof aus-schenkende wirth, der schenke am fürstlichen hof. fürsten- et hofwirth, caupo aulicus. STIELER 2561.

FÜRSTENWOCHE, f. eine woche die sich dadurch auszeichnet, dass in ihr an einem und demselben orte viele fürsten, fürstinnen, überhaupt fürstliche personen gegenwärtig sind. so hatten wir (schreibt man aus Heidelberg vom 21. sept. 1865) z. b. in der woche vom 10. — 17. d. m. eine wahre fürstenwoche. es wollten nämlich dahier: die königin Elisabeth von Preuzen, die königin der Niederlande, die königin von Württemberg, prinz Willhelm von Württemberg, groszfürstin Alexandra Féodorowna von Ruszland, . . . fürst von Fürstenberg von Prag. Frankf. journal 1865 nr. 268 zweite beilage.

FÜRSTENWOHNUNG, f. ein von einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person oder von fürstlichen personen be-wohntes gebäude:

und alles eilt, bei hellem fackellicht,
der fürstenwohnung zu, die, grosz und prächtig,
voll schöner zimmer, jedem wunsche entspricht.

GRIES Ariost 19, 107, ital. un real tetto.

FÜRSTENWORT, n. ein von einem fürsten oder einer fürstin, überhaupt von einer fürstlichen person gegebenes versprechen. fürstenwort, effatum principis. STIELER 2578. „Ihr könnt mirs glauben, auf fürstenwort!“ fuhr der herzog fort. SPINDLER der jude (1834) 1, 163. die unverbrüchlichkeit des fürstenwortes.

FÜRSTENWÜRDE, f. die würde eines oder der fürsten, die fürstliche würde, principis dignitas, majestas principalis: Libussa sey unsere herzogin! man ordnete einen ausschusz ab, an dessen spitze fürst Wladimir und der schwerdtzieher sich befanden, dem fraulein die erhebung zur fürstenwürde kund zu thuu. MUSÄUS volksm. (1787) 3, 54;

ihn, der so schauderhaft die fürstenwürde entweihet?

TIEDGE markt d. l. 1, 130.

FÜRSTENZEICHEN, n. ein zeichen, an dem man den fürsten oder die fürstin erkennt, ein zeichen der fürstenwürde:

so lasz den stab, das fürstenzeichen,
Dir nun in Deine hände reichen
durchlauchter August Ludewig (fürst zu Anhalt).

PICANDER ernstscherzhaft ged. 3, 24.

Vgl. fürstenstab, fürstensepter.

FÜRSTENZIER, f. zier, schmuck eines fürsten oder überhaupt der fürsten.

FÜRSTENZIERDE, f. was fürstenzier.

FÜRSTENZIMMER, n. 1) ein wohnzimmer oder arbeitszimmer eines fürsten oder einer fürstin. fürstenzimmer, conclave principis. HEDERICH (1753) 993 und danach NIEREMBERGER Ddd1°.

2) das zusammenkunfts- und berathungszimmer der fürsten bei ihren versammlungen, conclave principum in comitiis. NIEREMBERGER a. a. o. Vgl. fürstensaal 2) am schlusse.

3) ein besonderes zimmer zum aussteigen und aufenthalt der fürsten und überhaupt personen regierender häuser in dem die wartesäle enthaltenden bahnhofsgebäude.

FÜRSTENZUCHT, f. die erziehung fürstlicher personen, eines prinzen, einer prinzessin. fürstenzucht, educatio principum. STIELER 2629.

FÜRSTENZUG, m. das ziehen d. h. reisen von fürsten und überhaupt fürstlichen personen. der fürstenzug in die bäder.

FÜRSTENZUSAMMENKUNFT, *f.* eine zusammenkunft regierender fürsten. vgl. fürst 2). die fürstenzusammenkünfte mehren sich. *neue freie presse* 1870 nr. 2096. es sind hier verschiedene zusammenkünfte, die der kaiser von Russland mit deutschen fürsten auf seiner reise hatte, gemeint.

FÜRSTENZWIHN, *m.* eine art böhmischen zwirnes.

FÜRSTENZWIST, *m.* ein zwist unter fürsten:

scherze (subst.) über fürstenzwist. *GÖCKING* ged. 1, 142.

FÜRSTER, *m.*, eins mit fürster (s. d.). die form ist eine mehr mitteld., wie sie denn auch in urkunden und schriften mitteldeutscher gegenden sich öfter findet. fürstere. vom jahre 1285 in *KEHRREINS* samml. alt- u. mitteld. wörter s. 9^a. die fürster, die der margk hūden. *urk. v. j. 1303* in *BAURS* hess. urkunden 1, 233; was dā von gefellet, das ist dēs hēren die ubir die hofe sint, āne das dēn fürstern sal fallen ir dritteil. isz ist auch alsō das die gesworn fürster, die der margk hūden, ymandt phenden yn dēr margk u. s. v. 234; was obir dēr fürster rēcht dā von gefellet, das ist dēs faudes (vogtes) das dritteil und dēs lēhenhēren die zweiteil. *ebenda*. iglicher hoilzfürster. *v. j. 1440* in der *zeitschrift für hess. gesch.* 2, 245; wen die mergker von dem hoilzfürster gepandt wūrden, sollen die hoilzfürster die fōder zusammen rechen, wais iglicher mergker gehawen hat. *ebenda*. *nhd.* fürster, *saltuarus*. *ALBERUS* dictionar. bh ij⁴. feldschütz, feldfürster Lij⁴. noch weiteraush, oberhessisch fürschter, d. i. fürster. doch ist die form auch nach Süddeutschland vorgedrungen: dasz derselbe fürster (so *Hans von Cratt* zu gefängnisz angenommen hat) wieder ledig gelassen werden soll. *brief kaiser Maximilians vom 30. merz 1500*, s. *Alsacia* s. 159.

das aufsteigen zu ü liegt in der umlaut wirkenden ableitungsilbe -ere, *nhd.* -ere, *ahd.* -ari, -āri. doch findet sich altniederdeutsch auch *vurst* (gl. *jun.* 325) neben *forst*. übrigens hat fürster nie in der schriftsprache rechte geltung erlangt; das eigentlich hochdeutsche wort blieb fürster.

Zusammensetzungen, in welchen fürster als letztes wort steht, sind die vorhin angeführten feldfürster (= feldschütz, flurschütz), holzfürster, und waldfürster. in ihnen, die in hochd. form natürlich fürster haben, steht der begriff „hüter“ hervor.

FÜRSTEROBERER, *m.* ein fürst der eroberer ist und auch auf eroberungen ausgeht. der landverderbende fürsteroberer. *JEAN PAUL* *Herbstblumene* 3, 184. zu betonen fürsteroberer.

FÜRSTERBISCHOF, *m.* ein gefürsteter erzbischof, ein mit fürstlicher würde bekleideter erzbischof, ein erzbischof der als solcher zugleich fürstliche würde hat. der fürsterbischof von Wien. zu betonen fürsterbischof. vgl. fürstbischof, fürstenbischof.

FÜRSTERBISCHÖFLICH, *adj.* einem fürsterbischof untergeben, ihm zustehend, ihm gehörig, ihm gemäss oder angemessen. aus veranlassung des Olmützer fürsterbischoflichen consistoriums. *öffentl. blatt.* die fürsterbischofliche würde. fürsterbischofliche güter. zu betonen fürsterbischoflich.

FÜRSTGEMÄSZIG, *adj.* einem fürsten gemäss, einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person angemessen:

wolt gott, dasz der begrebnuz brauch (wie er bei den ägyptischen königen stattfand)

wer bey den teutschen fürsten auch,
da würd sich mancher fürst geschwind
mit alle seinem hofgesind
ganz fürstlich und fürstgemisz halten,
niemand in seim land lassen vergewalten u. s. v.

H. SACHS IV. 2, 75^a.

FÜRSTHABER, **FÜRSTHAFER**, *m.* haber der als abgabe von einem hause, überhaupt einem gebäude oder gebäuden zu entrichten ist. auch *f.*: vierdehalben malder haben, die da heiszt fürsthaber. *urkunde v. j. 1363* in *WENCKES* hess. landesgesch. 2, urkundenbuch nr. 401. vgl. rechtsallerth. s. 4. zusammengesetzt mit fürst für first, hier = bau, s. fürst 1) sp. 850 und first 1).

FÜRSTHAFER, *m.* der winterloch, lolium perenne. eben so wol fürsthaber. der name, weil die pflanze auch auf der „fürst“ der strohdächer, überhaupt gern auf diesen wächst und dem hafer ähnlich ist, wie denn schon *LONICERUS* kräuterb. 287^a schreibt wächst auff durren wiesen an reynen, auch auff strotächern, bat stro und äher, dem habern gleich, und ist ohne kern. also auch hier ü für i, s. fürst 1) oben sp. 850.

FÜRSTHELD, *m.* ein held der fürst ist, ein fürstlicher held, könnte nach *ahd.* fürstheld, das aber die bedeutung erzengel hat (*MÜLLENHOFF* u. *SCHERER* denkmäler nr. 30, 20), auch vielleicht *nhd.* vermuthet werden, lässt sich jedoch nicht nachweisen.

FÜRSTICKEN, *vornen* sticken. in demselben sinne auch fürstickzen, fürstickzen:

hye stet pruoder Gopolt.

im sey seine schuoch gefürsticst und gesolt.

fastnachtsp. nachl. 224, 19,

d. h. wol über den zehen oder vielmehr zwischen zehen und reihen durch stickerei verziert?

FÜRSTIGLICH, *adj.* was fürstlich. *nhd.* vürstlich. *BEN.* 3, 379^a.

mitteld. rihten unde kēren

nāch dugentlicher wise

zū fursteclichem prise. *heil. Elis.* 4878.

aber dies -ec in vürstlich, furstlich ist unorganisch und die eigentliche zusammensetzung furstlich (s. fürstlich).

nhd. da (zu *Marburg* in *Hessen*) hält er (der *landgraf*) fürstlichen hof

mit manchem edlen ritter, graf.

GÖDEKES u. *TITTMANN'S* *Liederb.* aus dem 16. jh. s. 375, 18.

FÜRSTIMMEN, *vorbestimmen, vorherbestimmen, vorausbestimmen*: wiewol er haben wil, das (dasz) wir uns gewis auff ju verlassen sollen, aller hülf und trosts, wil er uns doch nicht zeit, person, stet fürstimmen, wie, wo, wenn und wodurch ers schaffen wölle. *LUTHER* 4, 33^a.

FÜRSTIN, *f.*, *ahd.* noch nicht vorhanden, *nhd.* fürstinne, fürstinne, gekürzt fürstin (*HEINRICHS* *Tristan* 4250), fürstin. *BEN.* 3, 379^a. noch hier und da im 16. und 17. jh. hochdeutsch und selbst heute z. b. *hannövrisch* fürstinne (s. d.). abgeleitet von *nhd.* vürste, fürste, *nhd.* fürst (s. oben sp. 841), nach dessen bedeutungen auch hier zu ordnen ist.

1) die erste oder höchste eines staates oder volkes, die herrscherin über einen staat oder ein volk, oder die gemahlin eines herrschers über einen staat oder ein volk. allgemein und ohne unterscheidung ob sie kaiserin, königin, groszherzogin, herzogin, landgräfin u. s. w. ist. s. fürst 2).

herzog Heinrich der löw genandt

ein streithar fürst, . . .

als er von dem gemahel sein

vor seim abschied (zu einem kreuzzug) sein urlaub numb,

und befaleh jr das fürstenthumb

ein guldin ring von einander schnit

und die fürstin verehret mit

dem halben. II. SACHS IV. 2, 57^a;

wir sahn die fürstin (die kaiserin *Katharina II.*) grosz im frieden,

sahn von ihr manche götterthat.

WILLAMOV, im *alm. d. d. mus.* 1770 s. 236 (240);

die gunst des königlichen angesichts hat sie verwirkt, die mordanstifterin, die nach dem blut der königin gedürstet, wers treu mit seiner fürstin meint, der kann den falsch verräterischen rath nicht geben.

SCHILLER 419^a (*M. Stuart* 2, 4),

gütze fürstin (die königin *Elisabeth* ist gemeint) |
so schamlos frech verspottete man dich! 482^a (4, 3).

Semiramis war eine grosze fürstin. sie sitzt da wie eine fürstin, in hoher haltung, achtung gebietend.

in anwendung und bildlich: wie ligt die stad (*Jerusalem*) so wüste: die vol volks war? sie ist wie ein widwe: die eine fürstin unter den heiden und eine königin in den lendern war, mus nu dienen. *klagel. Jer.* 1, 1.

als bezeichnung der herrscherin im gegensatz zur niedrigsten: o mir ists gewisz nichts kleines, vom bettler an bis zur fürstin eine schöne menschliche seele zu finden. *CAROLINE* *FLACHSLAND* in *Herders nachlass* 3, 181.

2) die besitzerin unumschränkter macht, die höchste gebieterin, die höchste herrin, die beherrscherin. das worüber sie die macht hat, wird durch einen beigeetzten genitiv bezeichnet:

du, *Delia*, allein,

wirst nicht bewegt durch mein leyden,

du kron und zier der schäferinnen,

du strenge fürstin meiner sinnen. *OPITZ* *sybiana*.

danach

o fürstin meiner sinnen,

nach der mein hertze steht,

du lenckest mein beginnen,

wie schiffe der magnet. *TSCHERNING* *an eine jungfrau*,

in der gedichte frühling s. 55.

auch spottend z. b. in: sie (die *ehfrau*) ist seins lebens labung, bettgenosz, lebensgespan, sein kuchenkeyserin (*küchenkaiserin*), sein besembsfürstin, sein kuncelgräfin, spindel-scepträge, windelkönigin. *FISCHART* *Garg.* (1608) H 8^a, = die den besen regiert, beherrscherin des besens. doch wird hier fürstin in vergleichung zu kaiserin, königin, gräfin der andern ausdrücke wol im engsten sinne, dem nachher unter 5) angegebenen zu nehmen sein, was in der sache nichts ändert.

3) eine kaisertochter, eine königstochter, überhaupt eine rechtmässige fürstentochter in ihrer hohen stellung. so heiszt in *Russland*

jede kaiserliche prinzeßin groszfürstin. sie ist eine geborne fürstin, kaiserliche, königliche, groszherzogliche, erzherzogliche oder herzogliche prinzeßin.

4) eine die alle andere übertrifft, die sich über alle andere hervorhebt, die angesehenste, die bedeutendste, die vorzüglichste. so lässt sich Sappho als die fürstin unter den dichterinnen bezeichnen.

unsere akademie ist, rufen sie, fürstin Europas, ich, denkt jeder, bin fürst unserer akademie. Voss tyr. ged. 4, 298.

Athen ehemed die fürstin der städte Griechenlands.

5) die die nächste würde unter der herzogin einnehmende, die in der nächsten würde unter der herzogin stehende, gleichviel ob sie herrscherin, regierende herrin ist oder nicht. eben so die gemahlin des die nächste würde unter dem herzoge einnehmenden, des in der nächsten würde unter dem herzoge stehenden. s. fürst 9). mit den hohen künigin, durchleuchtung, fürstinnen, gräfin und freyen vergleichen. NASUS Nasenesel 44; donna Isabella, fürstin von Messina. SCHILLER 489;

wenn ich als fürstin sie und herrscherin durch dieses hauses pforten führen werde. 493*.

die fürstin von Reusz-Greiz. die verstorbene fürstin Emma von Waldeck.

6) eine höchste göttin. so wenn Juno spricht:

bin ich nicht fürstin der götter? . . . nicht die gattin des herrschenden Zeus? achzen nicht die achsen des himmels meinem gebot? umrauscht nicht mein haupt die olympische krone? SCHILLER 13* (Sem. 1).

Zwei eigenthümlich abweichende pluralformen von fürstin finden sich bei JOANNES NASUS in seinem Nasenesel neben fürstinnen 44* und fürstin ebenda und 59*: darnach darfst du auch unverholen liegen (lügen), wie ich die pfaffenhörn über die lutherischen fürstinin zu setzen pflege. 59*; sie sein nun weiber oder männer, künegin oder fürstenin. 48*.

FÜRSTINMUTTER, f. eine fürstin, deren sohn an die stelle des vaters als herrscher getreten ist: aber in Flachsenfingen bestand die fürstinmutter und ihre partei auf dem flachen mattgelben hofprediger. JEAN PAUL Levana 2, 127. auch: die fürstin gewordene mutter eines der sich zum fürsten erhoben hat. zu betonen fürstinmütter.

gewöhnlich aber stehn beide worte getrennt:

sie wollten mich zur fürstin mutter von Messina bringen. eher ins grab. SCHILLER 510* (br. v. Mess.).

Vgl. fürstvater, fürstsohn.

FÜRSTINNE, f., s. fürstin. die fürstinne ist des folgenden jahres ohne leibeserben gestorben. MICHAELIUS a. Pomm. 3, 465.

FÜRSTINNENLEBEN, n. das leben einer fürstin oder überhaupt von fürstinnen. ein fürstinnenleben. blätter für literar. unterhaltung 1870 s. 553.

FÜRSTJÜNGLING, m. ein fürst der noch jüngling ist: der fürstjüngling will doch erstlich etwas thun im leben. JEAN PAUL Levana 2, 145. zu betonen fürstjüngling.

Vgl. fürstsohn, fürstvater, fürstinmutter.

FÜRSTLEIN, n., dim. von fürst. 1) ein fürst in seinen kinderjahren. fürstlein, fürstgen, printz, junger herr, jeune prince. RÄDLEIN 314.

2) ein an land oder macht oder ansehen geringer fürst. fürstlein, fürstgen, geringer fürst, petit prince. RÄDLEIN a. a. o. fürstlein (kleiner fürst, so wenig land und unterthanen hat), regulus, parvus et impotens princeps. KIRSCH (1723) 2, 126* und danach MATTHIA (1761) 2, 161*, der, mit komma statt jener klammern, „regulus, dominus modici territorii, angustae ditiosis“ beisetzt.

wer war darbei? anderthalb fürstlein. OPEL u. COHN 210, 4;

und Karl (könig Karl VIII. von Frankreich) besaz die leichte beute (Italien) schon, als, sinnreich auf geheime ränke, der welschen (subst.) fürstlein banger rath die nachbarn Galliens um schnellen einfall bat. v. NICOLAY (1792) 2, 69.

3) ein von wuchs kleiner fürst. ich sagte zu dem fürstlein, einem der wassermännlein, d. h. der klein gestallten, unter einem könige stehenden fürsten oder prinzen des Mummelsees. Simplific. (Keller) s. 752.

FÜRSTLICH, adj., erst mhd. gebildet und zwar in der folgenden ersten bedeutung.

1) einem fürsten oder überhaupt fürsten oder fürstinnen gemäsz oder geziemend, der fürstenwürde gemäsz oder entsprechend, in

der fürstenwürde gegründet, fürsten oder fürstinnen zukommend. mhd. vürstelich, vürstlich, fürstlich. mütlede.

sie was mit schönheit ummelacht näch ir fürstelichen acht. heil. Elisabeth 1884; nū wuosen gleich in einer plege zwā juncirouwen hēre näch fürstlicher ēre. 900.

s. BEN. 3, 379*. nhd. aber die fürsten werden fürstliche gedanken haben und drüber halten. Jes. 32, 8; höret, denn ich wil reden, was fürstlich ist, und leren was recht ist. spr. Sal. 8, 6; es ist bekannt, dasz Ihr gemüthe ein aufenthalt aller fürstlichen vollkommenheiten war. CANITZ (1727) 187; mit dem was unsre alten ein fürstliches herz nannten. WIELAND 15, 198;

was alles ich wār, . . . mit fürstlichen gaben, du solltest mich haben. GÖTHE 1, 36; wenn ihr an eine mauerzinn ihn hängt, dies wird als löblich, fürstlich verk sich zeigen, wird beispiel seyn und spiegel allen feigen. GRIES Ariost 17, 126.

davon 2) wie bei oder von fürsten kostbar, herrlich, prachtvoll: ein fürstliches mahl. ein fürstliches leben.

3) in dem stande eines fürsten oder einer fürstin seiend, fürst seiend, die fürstenwürde besitzend, die fürstenwürde habend:

ihr solt zu jm hin senden than (thun) einen fürstlich, vertrauwen man, das er den ayd von jm empfach. H. SACHS III (1588). 2, 216*;

mehrere gesänge sind durch umstände des fürstlichen hauses veranlasst. HERDER Terpsichore 3, 13. s. auch die stelle von CANITZ unter dem adv. fürstlich 3).

was liegt der welt dran, meint Ihr, ob der niedrig gehorene sich ehret oder schändet, wenn nur der fürstliche gerettet wird. SCHILLER 392* (Wall. tod 4, 8);

die herzogin kommt ja heute herein mit dem fürstlichen fräulein. 320* (W. lager 2).

im besondern von dem stande oder der würde eines fürsten im engsten sinne dieses wortes gesagt. s. fürst 9). hier in titeln: Eure fürstliche durchlaucht, Eure hochfürstliche durchlaucht, seine fürstliche durchlaucht. vgl. fürstlichkeit.

4) ein zeichen eines fürsten seiend, auszerlich die fürstenwürde bezeichnend, überhaupt die fürstenwürde bezeichnend: gerechtigkeit war mein kleid, das ich anzog wie einen rock, und mein recht war mein fürstlicher hut. Hüb 29, 14. vgl. fürstenhut. die fürstliche binde = fürstenbinde (s. d.).

5) einen fürsten oder überhaupt eine fürstliche person oder fürsten betreffend:

sagt, sind auff die fürstlich hochzeyt all ding zu ehren wolbereit? ebenda; nun wöll wir ziehen auff den sal, halten das hochzeytliche mal und als was zu fürstlichen ehren gehört, mit fröligkeit zu mehren. 92*, das die kirch werd geschmuckt und ritz zu diser fürstlichen kindtauff. 92*; ach gott, dir sey lob, ehr und preis der du so wunderlicher weisz mich hast erleicht ausz dem elend in das hochfürstlich regiment. ebenda.

6) einem fürsten oder fürstenhaus eigen, einem fürsten oder fürstenhaus zugehörig:

doch unser keiner wissen mag wer doch wird sein die fürstlich braut. H. SACHS I (1590), 91*;

fiscus ist nach rechtlicher auslegung ein königlicher oder fürstlicher beutel oder kammersack, davein der verurtheilten und verräther güter gelegt werden. SCHWARTZENBACH synonyma. die mehresten dieser unglücklichen dienen jetzt ihren gläubigern als sklaven oder verderben in den schachten der fürstlichen silberbergwerke. SCHILLER 189* (kab. u. l. 2, 2); einige fürstliche dragoner, die mir eben begegnet waren, lieszen mich errathen, dasz garnison in dem städtchen lag. 708* == in der rhein. Thalia 2, 33. ein fürstliches schlosz, der fürstliche hof, fürstliche güter, fürstliche besitzungen, die fürstlichen einkünfte. sprichwörtlich:

besser unter einer fürstlichen hecke, als unter einer adlichen decke,

d. h. besser der geringste diener unter einem lundesherrn, als der höchstgestellte unter einem adlichen herrn.

7) unter einem fürsten oder einem fürstenhaus oder einem gliede desselben dienend. der fürstliche rath, ein fürstlicher beamter, ein fürstlicher diener. ein fürstlicher koch. vgl. 5).

8) von einem fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person herrührend: der erste druck der fürstlichen reime. (MEUSEBACH) zur recension der deutschen gramm. s. 15. ein fürstliches decret. ein fürstlicher brief.

9) körpertheit eines fürsten oder einer fürstin, überhaupt einer dem fürstenstande angehörenden person seiend:

des kaisers acht hängt über ihm und giebt
sein fürstlich haupt jedwem mordknecht preis.
SCHILLER 387* (W. tod 3, 23)

der herzog ein verräther! o mein gott!
und flüchtig! und sein fürstlich haupt geächtet! 387*;
darfst uns mit deinen frostigen warnungen
die wangen bleichen, unser fürstlich blut
vor zorn aus seinem aufenthalte verjagen?
A. W. SCHLEGEL Shaks. Richard II. aufz. 2 sc. 2.

FÜRSTLICH, adv., von dem vorhergehenden adj. abgeleitet. mhd. wäre vürsteliche, vürstliche zu erwarten, es findet sich aber vürstlichen und vürstenliche (s. das adv. fürstenlich). übrigens lässt sich mhd. das adv. oft von dem adj. nicht scheiden, so dass ungewis bleibt, ob jenes oder dieses gesetzt ist. es bedeutet

1) was das adj. fürstlich 1). ich sorge, yhme werde nicht zu weren seyn, die fürsten stellen sich denn fürstlich und fahen widder an mit vernunft und seuberlich zu regirn. LUTHER von welllicher oberkeyt (Wittenberg 1523) E iij*. fürstlich leben, leben wie es fürsten geziert (LUTHER tischr.), aber auch so viel als herrlich, mit groszem aufwande leben. s. 2).

du solst am hof von jung und alten
sein fürstlich, adelich gehalten. H. SACHS IV. 2, 7*;

Ihnen steht es an,
so zart zu denken: meinem schwager ziemts,
sich immer groz und fürstlich zu beweisen.
SCHILLER 339* (d. Picc. 2, 4);

als eine fürstin fürstlich will ich sie
einführen in die hoburg meiner väter. 490*;

hier fürstlich zugleich nach fürst 9);

kaum weisz
ich rath, dein eignes königliches haus
nothdürftig nur, nicht fürstlich, zu erhalten.
453* (j. v. Ort. 1, 2);

und hast du dir aus strömen feindesbluts
die angestammte krone kühn erobert,
dann ist es zeit und steht dir fürstlich an,
dich mit der liebe myrten zu bekronen. 453*.

2) was das adj. fürstlich 2): darnach wollen wir recht fürstlich mit einander leben. STOPPE Parnasz 496. vgl. 1).

3) was das adj. fürstlich 3).

der churfürst und was fürstlich heist,
haben jüngst beym Raule gespeist.
GANITZ 364 (1727 s. 220).

4) sich als einem fürsten oder einer fürstin eigen oder wie einem fürsten oder einer fürstin eigen. kund gebend, sich als hoch und herrlich zeigend: wie lieblich verschämt sah ich schon deine wangen erwöthen, deinen busen wie fürstlich schön unter dem silberfloze schwellen. SCHILLER 175* (Fiesko 5, 13).

FÜRSTLICHEN. adv. was das vorhergehende fürstlich (s. d.).

FÜRSTLICHKEIT, f. 1) die hoheit die die fürstenwürde in der stellung gibt. zunächst als titel und dies bereits in dem j. 1412:

dō bitt ich iuwer fürstlichkeit
das ir uns zu dem schiffe geleiten. Dioclet. 6284.

nhd. hēr konik, eur schaden tut uns ant,
darumb auf weisheit ich mich fleisz,
das ich euch rat, in welcher weis
ir euren feinten tut angesigen
und mit eur fürstlichkeit in obligen,
als ich euch hie wil wissen lan. fastnachtsp. 76, 9;
was eure fürstlichkeit (Wallenstein ist angedet) bewegen
mag,
also zu thun an ihrem herrn und kaiser,
gebührt nicht uns, zu richten und zu deuten.
SCHILLER 363 (W. tod 1, 5).

2) fürstliche hoheit, fürstliche gesinnung, fürstliches wesen in denken und thun:

o schöne rückkehr ächter fürstlichkeit (bei könig Philipp von Frankreich)!

A. W. SCHLEGEL Shaks. könig Johann 3, 1.

3) eine gesammtheit von personen, die die fürstenwürde besitzen: kaiser Friedrich II. ist als die schönste blüte der romantischen fürstlichkeit zu betrachten. Augsb. allgem. zeitung 1846 s. 286. wenn aber hier das wort, in engster verbindung mit 2), als collectivum erscheint, so geht es in der folgenden bedeutung auf die einzelne person der gesammtheit über:

4) eine die fürstenwürde besitzende person, eine fürstliche person in hinsicht ihrer hohen würde. hier steht das wort besonders im plur.:

doch beut der hof mit seinen fürstlichkeiten,
baronen, herrn, den schönsten anblick dar.
GRIES Ariost 17, 21;

ich war der fünfte zu vier fürstlichkeiten. GÖTTE an frau von Stein 2, 156; ich trete in die grosse welt, ich werde mit fürstlichkeiten vertraut umgehen. TRECK 10, 163; der könig wohnte mit allen prinzen des königlichen hauses und andren fürstlichkeiten dem feste bey. dorfzeitung 1844 s. 144*;
sie sprachen gegen einander nur mit verehrung von den fürstlichkeiten. AUERBACH auf der höhe 3, 126; der könig von Preuzen mit andern fürstlichkeiten, mit Bismarck und Moltke, ist heute mittags ... angekommen. Augsb. allg. zeit. 1870 s. 3538*.

FÜRSTLICHREICH, adj. wie ein fürst reich. davon ein gleichlautendes adv.:

ihr (der schönen gräfin) geiziger papa
erwählte drum den herrn von A.
zum schwiegersohn, weil herr von A.
sich fürstlichreich begütigt sah.

WEPPEM im Göttinger musenalm. 1777 s. 124.

FÜRSTLING, milunter bei H. SACHS nürnbergisch für fürstlichen als casus schwacher biegung des adj. fürstlich bei einem subst.:

und wird zu mal
bald kommen in den fürstling saal. IV. 2, 38*;

hab mich auch auff dem fürstling sal
ewer dienerin gschetzt allmal. I (1590), 94*;

erhöhen dich in fürstling ehren. g 1*.

s. über die bildung SCHMELLER die mundarten Bayerns 85, 420.

FÜRSTLÖBLICH, adj. löblich wie einem fürsten oder einer fürstlichen person gebührt oder eigen sein soll. davon ein gleichlautendes adv.: es werden ew. fürstl. gn. ... der so edlen ... haubtsprache grundrichtiges, kunstmesziges vermögen, zu billiger verthaltung und nutzreichster kundmachung, weiter fürstlöhlich befoderen. SCHOTTELIUS haubtspr. b 4*.
dem kanzleisil eigen oder doch nach ihm aussehend.

FÜRSTLOCH, n. ein in dem fürst des daches gelassenes loch, wol zu luftzug und hellung:

wil den sack am hoden aufftrennen
und wil jn obn im stadel hoch
hinein heucken durch das fürstloch.

H. SACHS V, 388*;

sein bodenlosen sack mit zoch
und hieng jn nein durch das fürstloch. ebenda.

mit ü für i, denn eigentlich firstloch. s. fürst sp. 850, first.
FÜRSTMÄCHTIG, adj. wie ein fürst mächtig, fürstenmacht habend, wie fürstenmacht habend. davon ein adv., das dem adj. ganz gleich ist, weshalb ungewis bleiben kann, ob jenes oder dieses gesetzt wurde:

sach sitzen einen herren prechtig,
herrlicher geberd, stolz, fürstmechtig.
H. SACHS I. 1, 102* (1590 75*).

FÜRSTMALS, adv. sobald als. SCHMID 193. zusammengesetzt mit fürst sp. 851.

FÜRSTMANN, m. ein fürst der vasall ist, princeps vasallus. pl. fürstmannen: von gots gnaden Johann (Weisz von Fauerbach), dechant und daz capittel gemeynlich des dumes zu Mentze, allen und iglichen des egenanten stiftes fürstmannen, edelmannen, burgmannen, dinstmannen, amptluden ..., entbieten wir unsern fruntlichen grusz. v. j. 1419 in GUDENUS cod. diplomat. 4, 122.

FÜRSTMÄSZIG, adj. eigentlicher zusammensetzung, für die später die uneigentliche fürstenmäszig (s. d.) sich bildete. es bedeutet.

1) fürstlichen personen ebenbürtig, ihnen gleichstehend. solche fürstmäszige personen sind im ehemaligen deutschen reiche neben landgrafen und markgrafen die wirklichen reichsgrafen, auch die reichsständischen odlen herrn die volle landeshoheit besazzen. vgl. fürst 8). wie churfürsten, fürsten und fürstmeszigen einander zu recht fordern solln ... der klagend churfürst, fürst oder fürstmeszig u. s. w. des heil. röm. reichs ordnungen, Worms 1539, 18*. 19*;
doch soll in sachen, churfürsten, fürsten und fürstmäszige betreffend, der cammerrichter selbst oder, seines abwesens, der grafen oder herren einer sitzen. concept der neuen kammergerichtsordn., Wetzlar 1716, s. 31.

2) als fürsten einander gleichstehend, in der fürstenwürde einander nahe oder gleichstehend. Franckreich und Engelland machen fried miteynander, ... nimmt eyner des andern orden an, welches eyn grosz zeychen sein soll der freund-

schaftt unter fürstmessigen personen. G. NIGRINUS *papist. inquisition* s. 666.

3) einem fürsten oder überhaupt fürsten gemäsz, einem fürsten oder überhaupt fürsten geziemend oder gebührend.

FÜRSTMÄSZIG, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv.

FÜRSTMILDIGLICH, adj. fürstliche milde erweisend. davon das gleichlautende adv. in demselben sinne oder auch in dem: mit fürstlicher milde.

das du, mein gnädiger herr und fürst, ihm aus dem achten blatt des buches vorzulegen fürstmildiglich geruhen wirst. WIELAND 10, 34.

FÜRSTMÜNDIG, adj. zur überzeugung oder auch überredung eines fürsten beredt: Jeronymum hat man genannt einen christlichen doctor, Bernhardum einen fürstmündigen lehrer. LUTHER *tischreden* (1568) 375^r.

FÜRSTOPFEN, s. vorstopfen. sie (die ehfrau) kan mit ihm (ihrem ehewirth) weinen, auch gleich wider lachen, nachdem man auff der papyrmühl bald den zapffen für stopfft. FISCHART *Garg.* 71^r (1608 H⁷).

FÜRSTÖREN, hervorstören, durch gewaltsames bringen aus ruhe und ordnung hervorkommen machen. vor-, für- et herfürstören, in lucem protrahere, educere, obruta eruere. STIELER 2173. mit acc. S. vorstören, hervorstören.

FÜRSTOSZ, m. 1) das schwarzbraune wachs, womit die bienen die zugänge, insbesondere gegen den winter das flugloch ihres stockes verstopfen, das stopfwachs. s. vorstosz. für- et vorstosz (der), propolis, i. e. materia cerosa, quae in alveariis prae spiraculis reperitur. STEINBACH 2, 729. später kommt fürstosz nur noch landschaftlich vor; schriftdeutsch ist vorstosz (s. d.).

2) über den rand ragender ansatz. vgl. fürstoszen II 2). nur noch landschaftlich, z. b. welterauisch, oberhessisch u. s. w.; auch hier gilt heute schriftdeutsch vorstosz.

FÜRSTOSZEN, s. vorstoszen.

I. *intransitiv*, in den bedeutungen:

1) sich vorn hinaus erstrecken, vorragen, über den rand hinaus ragen. für- et vorstoszen, prominere. STEINBACH 2, 729.

2) im laufe der begebenheiten zukommen, vorfallen, sich darbieten. für- et vorstoszen, obvenire. STEINBACH a. a. o. demnach unser allergnädigster kaiser ... begehret, dasz die fürsten und stände zu höchst notwendiger und fürstoszender äusserster angelegenheit der festungen eine hilfe dargeben. *verhandlungen der schles. fürsten u. stände v. j. 1618 s. 3.* mit dat. der person: seind im wider neuwe reisen und reichshendel fürgestossen, das (dasz) er nit rüh haben können. MELANCHTHON *oration von hertzog Friderichen, deutsch von LAUTERBECK (Frankf. u. M. 1563) 28.* es stözt mir itzt eine gute gelegenheit für, nunc mihi occasio opportuna offertur. STEINBACH a. a. o.

II. *transitiv*, mit beigetztem acc., in den bedeutungen:

1) vornhin stossen zum sperren oder zum verschlusse. ahd. furistōzan. GRAFF 6, 734. mhd. lässt sich ein vürstōzen in diesem sinne nicht beibringen, aber auf bildung eines solchen schlieszen nach dem gebrauche von stōzen in der fūgung mit der praep. vür in

stōz den rigel für die tür. WALTHER 87, 11. 14.

nhd. „obdere, etwas fürstossen oder für etwas thun.“ FRISIUS (1556) 899^r; „obdere pessulum ostio, den rigel fürstossen, versperren, verrigeln.“ ebenda. nach beiden stellen bei MAALER 150^r. obaz, ein fürschub oder fürwurf, sperling, allerley das man etwar für thüt oder fürstozt den durchgang zerverschliessen oder zerversperren, als rigel, sparren, gatter, thürle, schlosz, schrancken. FRISIUS 891^r. fürstossen, obdere, objicere. DENTZLER 2, 119. fürstossen den riegel, pessulum ostio obdere. KIRSCH (1723) 2, 126 und danach MATTHÄI (1761) 2, 161^r. in späteren wörterbüchern fehlt das wort, das sich fortan nur noch mundartlich erhält.

2) vorn ansetzen, zum hervorstellen ansetzen, durch annähern zum hervorstellen ansetzen. für- sine vorstoszen, praesumere, et assuere. STIELER 2180, der aber in dem beigefügten beispiele vorstoszen hat, ein zeichen, dasz dieses hier bereits vorwiegt. in dem 18. jh. wird dann fürstoszen auch in dieser bedeutung bloss mundartlich, wie es heute noch fortlebt. übrigens kann das wort auch ohne acc. gesetzt werden, der dann hinzuzudenken ist.

3) vornhin zum voraussein stossen, rasch vor sich vornhinaus bewegen. obtrudere, fürstossen, vor jm anhin stossen. FRISIUS 901^r, ebenso 1084^r bei „protrudere“; propellere, vor jm hinwäg treyben, fürstossen, dannen stossen. 1077^r. nach diesen drei stellen dann bei MAALER a. a. o. fürstossen, vor jm anhin stossen.

4) vornhin stossen zum sich vorausbewegen, vornhin stossen zum vorausgehn, dann so viel als vornhin schieben zum voraus-

gehn, zum vorausgehn nöthigen. ein mhd. vürstōzen lässt sich wol hier vermuthen, zumal da stōzen mit dem praepositionaladverb vür gefügt wird:

mhd. den zwein ir tugent dz geriet, dz si den jungen (den jungen ritter) stiezen für. Lanz. 801.

auch nhd. weisz ich keinen beleg beizubringen, doch ist das wort in diesem sinne immerhin möglich.

5) rasch vorwärts vor sich hinaus bewegen, rasch vorwärts entgegenbewegen. mhd. den schilt vür stōzen, auch bildlich so viel als entgegenen, sich vertheidigend entgegenen:

der irrære lange manegen schilt für stiez. Servatius 1003.

nhd. den schilt er mit der handt für stiez.

SPRENG II. (1610) 302^r.

6) rasch hin bewegen, weit hinaus bewegen. bildlich: über anderes setzen, erheben. auch hier darf ein mhd. vürstōzen vermuthet werden, wenn man stōzen in seiner fūgung mit vür in der bedeutung betrachtet:

mhd. sin dienest war gein in sō grōz, dz vor andern sinn genōzen was gezilt und gestōzen sin höher pris sō vërre für. Willeh. 375, 22.

hier nhd. wiederum keine belegstelle, aber möglich in dem sinne.

FÜRSTRAHLEN, im strahlen vorsein, durch stärkeres strahlen vorsein, strahlend vorglänzen, im strahlen übertreffen. s. vorstrahlen. mit dat. zur bezeichnung dessen, das im strahlen übertroffen wird: für- sine vorstralen, praenitere, praeradiare, praelucere. STIELER 2187.

FÜRSTRASSE, f., wie weit überwiegend schon im 17.; so allgemein im 18. jh. mit dem als zeichen der dehnung eingetretenen h fuhrstrasse geschrieben. im 16. jh. noch häufig ohne dieses h. da man der furstrasz gefehlet hat. MATHESIUS *Sarepta* 122^r (1562 173^r). so auch bei LUTHER. s. fuhrstrasse.

FÜRSTRÄUBEN, s. vorsträuben. reflexiv, sich fürsträuben, sich gewaltig hervorthun, sich vordrängend sehr bemerklich machen:

und sich fürthun mit schreien, schreiben, und kan ob andern sich fürsträuben.

FISCHART die gelehrtē die verkehrten 109.

FÜRSTRECKEN, s. vorstrecken. im praet. strackte für und streckete oder streckte für, im part. praet. fürgestrackt und fūrgestreckt oder fūrgestreckt. jenes fūrgestrackt hat noch STEINBACH 2, 732, aber später, etwa seit dem vierten jahrzehent des 18. jh., erlischt diese veraltete rückumlautende form, wie auch das praet. strackte von strecken (s. d.). das wort steht

I. *transitiv*, mit beigetztem acc., in den bedeutungen

1) vorwärts ausstrecken. ahd. furistrecchan, vorwärts auf den boden stellen, vom fusze gesagt, als glosse zu Virgils *Aen.* 10, 587. mhd. vürstrecken in der angegebenen bedeutung ist ohne beleg, eben so nhd. fürstrecken, doch kann z. b. die hände, die fūze fürstrecken u. s. w. leicht vorkommen.

2) vornhin strecken, vor etwas ausspannen, vor etwas lümspannen. obtendere, fürstrecken, bedecken, fürwenden, fürspannen. FRISIUS (1556) 899^r; obtentus, fürgespannen, fūrgestreckt, oder fūrgewendt. 900^r; praetendere, fürsetzen, fürstrecken, fürspannen. 1048^r. dieses fürstrecken hat auch noch der Züricher DENTZLER 2, 119^r.

3) hervorstrecken, herausstrecken.

4) zur förderung darreichen, zur förderung geben, zur förderung zu theil werden lassen. suggerere, züsteüren, darreichen, fürstrecken, handreichung thun. FRISIUS 1264^r; suppeditare, züsteüren, züstellen, fürstrecken, eim beholfen seyn. 1274^r und danach MAALER 150^r. gewöhnlich zugleich mit dat. der person: dasz der Türcken fürnehmen dermassen gestalt, dasz die nothdurfft erfördern würde, obgemeldte hülf der kron zu Hungarn fürzstrecken und zuleisten. reichsabschied von 1529 §. 17.

Gehört unter diese bedeutung fürstrecken in folgender stelle:

bald ich erdapp ein gute gespiel, so thu ich jr denn heimlich zieln, zun kupplerin und teyberecken, daselb thu ich mein gelt fürstrecken, da hab wir frewd und guten mut.

H. SACHS I (1590), 226^r.

wirklich scheint der dichter mehr die hier angegebene bedeutung, als die folgende im auge zu haben.

5) leihweise dargeben, zur ausfülle darleihen, eigentlich so viel als vor die hand geben. fürstrecken geld und gut. aus einer Münchner handschrift des 15. jahrhunderts bei SCHWELLER 3, 681. und gedacht das pallium den Fockern (Fuggern) zu bezalen

(denn die hatten das gelt fürgestreckt) mit des gemeinen mans heutel. LUTHER 7, 423'. *zumist zugleich mit dat. der person: ich bedürfft wol, das (dasz) du mir zehen oder zwenzig gülden fürstreckest. dessen vier predigken (Wilttemberg 1546) Jj', s. Ph. DIETZ 759'; nam ouch geld uff und zalt, fand ümderdar lüt, die mier fürstrackten. THOMAS PLATER 100; hat mir korn, geld u. s. w. fürgestreckt, dz (dasz) ich mein weib und kinder erneret hab. ALBERUS widder Jörg Witzeln E 4'; es heysset auch die natur das ameyszelein nicht, das sie das jrige, das sie mit gott unnd sawer arbeit erneret unnd oft an jrem maul ersparet, dem müssenig unzyfer solle fürstrecken. MATHESIUS Sarcpta (1562) 36'; ob sie (die ameise) der faulen tröpffin nicht all jr vermögen fürstrecken wil. was wahr auff borg unnd deste thewrer fürstreckt unnd nöthiget den leuten jr hier ein, ob solchen jr narung unnh-schlegt, dürffen sie es niemands klagen. 37'; wenn er (der kaufmann) den leuten gelt fürstrecken sollte. ebenda = 1587 26'; tregt die gülden groschen inn secken heim, ... leget die schuldt abe, erzeigt sich gegen denen danckbar, die jhn inn seiner armut was gedienet, fürgestreckt, oder one böse wort jhm geharret haben. 296'. per syngrapham credere quidpiam alicui, ein leyhen und fürstrecken auff sein handgschrift. FRISIUS 342' und danach MAALER 150'. mein anruffliches bitten, er wolle mir n. thlr. auf ein jahr fürstrecken. BUTSCHKY kanzlei 157, daneben aber auch vorgestreckte gelder. 161. vorstrecken et fürstrecken, mutuo dare. STIELER 2194, der diese bedeutung als die gebräuchliche angibt, in dem beigefügten beispiele aber nur vorstrecken setzt, ein zeichen, dasz ihm dieses wort überwiegt. doch haben RÄDLEIN, WEISMANN, DENTZLER in diesem sinne wieder beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabet, also keines bevorzugt vor dem andern, eben so bringt STEINBACH 2, 732 für- und vorstrecken, während WILHELM bei vorstrecken auf fürstrecken, HEDERICH mit seinem nachtreter NIERENBERGER umgekehrt bei diesem worte auf jenes verweist und KIRSCH so wie der ihm folgende MATTHIA (1761) nur fürstrecken aufnehmen. später findet sich schriftdeutsch einzig vorstrecken, und fürstrecken dauert bloß mundartlich in Süd- und zum theil in Mitteldeutschland (Welterau, Oberhessen u. s. w.) fort.*

II. reflexiv, sich fürstrecken, in der bedeutung: sich vor etwas hin erstrecken, sich vor etwas hin ausdehnen.

FÜRSTRECKUNG, f., s. vorstreckung. das von dem vorigen verbum abgeleitete subst. der handlung. es steht besonders in der nach fürstrecken 5) sich ergebenden bedeutung: leihweise geschehnde dargebung, darleihung zur aushilfe: handwerksleuten und andern hausarmen leuten sollen die vorsteher aussm gemeinen kasten zimliche fürstreckunge thun. LUTHER 2, 265'.

FÜRSTREICHEN, s. vorstreichen. das wort steht

I. intransitiv und bedeutet

1) sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit vornhin bewegen.
2) hervorstreichen, sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit hervorbringen.

3) sich geschwind und leicht vorwärts fortbewegen.

4) sich geschwind vorausbewegen, voraussetzen.

mhd. die boten für strichen mit dēn mären. Nib. 1653, 1.

daraus geht dann die folgende bedeutung hervor

5) übertreffend zuvorkommen, übertreffend vorauskommen, den vorrang erlangen vor — mit dat.:

und ob dem unrecht wol und allen denen schanden, so durch unwissenheit heut dir seyn zugestanden, die ehre, so du hier erwirbest, sehr wol gleicht, ja weit derselben noch an wichtigkeit fürstreich, so wil ich dennoch dich noch gerne mehr begnügen.

WERDER Ar. 18, 58, 4,
supera e avanza Örl. fur. 18, 67.

vgl. II 2).

6) vorbeistreichen, vorüberstreichen, sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit vorbei oder vorüber bewegen. vgl. II 4). an diese bedeutung knüpft sich dann die folgende:

7) schwindend vorübergehn, zu ende gehn, vergehn. praeteritus, fürgangen, fürgstrichen. FRISIUS (1556) 1049'.

II. transitiv, mit beigeseztem acc., in den bedeutungen

1) mit einem vornhin vor etwas gemachten strich anmerken oder auszeichnen. für- sive vorstreichen, praenotare, praefigere signa, praepone notas. STIELER 2002, der aber voraus als eigentliche bedeutung praehinire, vorn bestreichen, ansetz. daher dann die folgende bedeutung:

2) auszeichnend rühmen, mit auszeichnung rühmen, über anderes lobend erheben. vgl. I 5). aus der bedeutung hier aber geht wieder die folgende hervor:

3) vor andern hervorheben, vor andern vorbringen oder darlegen. auch mit einem ausdruck, der accusativisch steht: und was für ein glück obiges sey, so kan niemand, als am ende seines laufs, sich glücklich nennen. nichts wenigens wil ich weiter fürstreichen und sagen, das, wann gleich u. s. w. BUTSCHKY kanzlei s. 642.

4) vorbeistreichen, vorüberstreichen, zur seite lassend sich geschwind vorüber bewegen. vgl. I 6). praelegere, fürgen, oder fürstreychen. FRISIUS (1556) 1040', es ist hier praelegere, vorübersehn, in den stellen bei Tac. annal. 6, 1 und 2, 79 gemeint.

FÜRSTREIFEN, s. vorstreifen. 1) durch einen vornhin gemachten strich anmerken oder auszeichnen, praenotare, praefigere notas et signa. STIELER 2207, der diese bedeutung mit dem beisatze „idem est quod vorstreichen“ als die eigentliche bezeichnet und daher dann die folgende leitet:

2) sich in rascherer bewegung vornhin bewegen, in der fortbewegung vornhin kommen, praevnire, praevertere, anevtertere cursu, plenò gradu antegredi, excursiones anticipare.

FÜRSTREIT, m., s. vorstreit. 1) der anfang eines treffens oder einer schlacht, der erste angrif in einem kampf oder einer schlacht. prelium, furstreit, der erst anganck im streit, est primus congressus vel conflicus. EYCHMAN qj j'.

2) ein dem eigentlichen streite vorausgehender, ein kampf der dem hauptkämpfe vorausgeht, auf denselben gleichsam vorbereitend.

FÜRSTREITEN, s. vorstreiten.

FÜRSTREITEN, n., s. vorstreiten n.

FÜRSTREITER, m., s. vorstreiter.

FÜRSTRICH, m. ein vor etwas zum anmerken oder zur auszeichnung gemachter strich. vorstrich, sive fürstrich, annotamentum. STIELER 2002.

FÜRSTRÜHMELICH, adj. einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person ruhm bringend: e. fürstl. gn. . . . in viel wege öffentlich zu tage stehendes fürstrühmliches urtheil. SCHOTTELIUS haubtspr. h 4'. Davon ein gleichlautendes adv. Beide mehr dem kanzeistil eigen.

FÜRSTSAULE, f. eine der hölzernen säulen im dachstuhl, die zunächst den firstbaum tragen: so treit och nicht frucht uff im osser ainem neu bebauwen palast zu niemen die fürstule zu gepew eins andern und den vor bebuweten in verbuw fallen zu lassen. aus einem Ulmer brief v. j. 1466 bei SCHMID 211. mit ü für i, denn eigentlich firstsaule. s. firstsaule und SCHMELLER 1, 564.

FÜRSTSOHN, m. der fürst seiende oder gewordene sohn eines fürsten diesem seinem vater gegenüber. zu belonen fürstsohn.

Vgl. fürstvater, fürstinmutter.

FÜRSTTRUNK, m. trunk der vom bauherrn den bauleuten gereicht wird, wenn diese den dachstuhl aufgesetzt haben. SCHMELLER 1, 585. s. fürstwein. mit ü für i, denn eigentlich firsttrunk. vgl. oben sp. 850 fürst t).

FÜRSTÜCKEN, trans.: vorn durch annähen mit einem neuen oder andern stücke versehen. vor- sive fürstücken, praesure. STIELER 2223. s. vorstücken. aber auch intrans.: ein stück vorn ansetzen.

FÜRSTVATER, m. ein fürst als vater seinem sohne oder auch wol seiner tochter gegenüber. obwol der fürstvater noch lebt, ist eigentlich dessen sohn der besitzer des groszen vermögens, welches dieser durch seine mutter ererbt hat. neue freie presse v. j. 1868 nr. . . . zu belonen fürstvater.

Vgl. fürstsohn, fürstinmutter.

FÜRSTVÄTERLICH, adj. väterlich als fürst oder auch wie einem fürsten zuseht. eine fürstväterliche gesinnung haben. Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.: se. churfürstl. durchl. seyn nicht destoweniger auch anjetzo (um den ständen in allen nur thunlichen fällen die gnädigste willfahung bezeigen zu können), gnädigst geneigt, das gemachte desiderium fürstväterlich einzuräumen. J. MÖSER patr. phant. 3, 220.

FÜRSTWEIN, m. was firsttrunk. s. SCHMELLER 1, 585, wo aus der landsordn. von 1553 bl. 165 angeführt ist, dasz die bauherrn beim aufschlagen eines baues der schuldigkeit entbunden werden ainichen grundsabschluss oder firstwein oder ichts dafür zu geben. mit ü für i, denn eigentlich firstwein (s. d.).

FURT, m. und f. 1) ein durchgang für gehende, reitende, fahrende durch ein wasser oder gewässer, vadum. am häufigsten und gewöhnlich versteht man aber das wort von einem solchen durchgangsorte durch einen flusz; von einem durch einen meer-arm oder ein nicht allzu breles meer steht es unten in der ersten stelle von MATHESIUS und in der von J. v. MÜLLER, von einem

durch überschwemmendes gewässer in der stelle von **BODMER**, eben so kann es, wie es unten in der stelle aus **WEISES** drei klugen leuten geschieht, von einem durchgang durch morastiges gelände, auch einen sumpf, einen see gesagt werden. goth., wo es faürds lauten würde, nicht nachzuweisen; überhaupt fehlt uns das goth. wort für den begriff, denn die stellen, in welchen sich die gelegenheit bot, ein solches zu setzen, fallen in die bekanntlich fast ganz verlorne übersetzung des alten testamentes. ahd. furt m., mhd. vurt m., mitteld. vurt, vort m. und f.; als: sit ford für sich nicht nachweisbar, erscheint aber in ortsnamen wie **Erpisdorf Erfurt**, **Heriford Herford** d. i. furt zum durchgang eines heeres, **Sandforda Sandford** u. s. w.; nml. vord, doch s. 27, nml. voort für voord, in ortsnamen; ags. engl. ford, altn. dän. schwed. fehlend. altfries. in ein schwaches masc. übergegangen forda. das wort entspricht der lautverschiebung gemäz dem mit versetzung des r gebildeten allslav. und russ. brod" m., poln. böhm. brod m., so wie dem einfachen, ohne antritt eines ableitungskonsonanten erscheinenden gr. πόςος, durchgang oder weg durch einen flusz. der gedanke, dasz furt gleich fahrt von dem wurzelverbum fahren abgeleitet sei, liegt zwar nahe, und **STIELER**, **STEINBACH**, **FRISCH**, **ADELUNG**, selbst noch **HEYSE** lassen das wort von diesem verbum stammen; aber es ist unmöglich dasz es von demselben herkomme, denn dann müste es, wie fahrt (s. d.) von dem praes. ahd. faru ags. fare, von dem praet. ahd. fuor ags. för abgeleitet sein und ahd. fuort, ags. fōrd, lauten, was goth. fōrds sein würde. in wirklichkeit sind furt und fahren bloz verwandt und zwar in so fern, als beide auf ein verlornes gemeinsames, unter diesem letzten worte aufgestelltes älteres wurzelverbum zurückgeh'n: goth. fairan praet. sg. far pl. fēruu p. p. faūran, ahd. fēran far fārun foran, aus dessen sg. praet. eben jenes fahren, goth. ahd. faran, hervorging und von dessen p. p. in gleicher weise furt abgeleitet wurde, wie hirt, ahd. purt, von dem p. p. des wurzelverbuns bāren (s. d.) ahd. pēran.

der pl. lautet ahd. furti, mit abschwächung des i furte (gl. florent. 985), mhd. vürte, was nhd. fürte erwarten läst, und dies findet sich noch unten in der stelle aus **FRANKS** weltbuch. aber es tritt nach dem übergange des wortes von dem männlichen geschlechte in das weibliche nhd. der unten aus **ALBERUS** und **SCHÜTZ** belegte pl. furten ein, der auch der heutige ist, gleicher weise wie wir von fahrt (s. d.) den pl. fahrten haben, der eigentlich fährt sein sollte. jener übergang zeigt sich, wie sich nachher aus einer **BAURS** hess. urkunden entnommenen stelle erschen lassen wird, zuerst im mitteldeutschen des 14. jh., und später **LUTHER**, wie unten stellen von ihm ergeben werden, schwankt noch zwischen dem masc. und fem., doch überwiegt bei ihm bereits weitaus dieses letzte, dasz jenes sich bis zum 19. jh. erhielt, erweist unten eine stelle von **SCHMIDT** von **Verneuchen**, und dasz heute noch mundartlich, z. b. am **Lech**, der furt gesagt wird, ersieht man aus **SCHMELLER** 1, 568, aber nur das fem. ist uns heute schriftdeutsch. neben dem nom. sg. furt kommt auch noch nhd., wie unten eine stelle zeigt, bei **HANS SACHS** die aus dem mitteld. (s. oben) erhaltene form fort vor, dann selbst, freilich spärlich, ein in seinem umlaute völlig unorganisches die furt, das noch 1653 das teutsch-französ. wb. für einen reisenden s. 116^b bringt, aber beide wurden von der sprache nicht festgehalten und erloschen bald wieder. die schreibungen fuirt, furth beruhen darauf, dasz manche das wort wider den allgemeinen gebrauch, der auf der organischen kürze des u beharrt, gedehnt sprechen; beide, im grunde eins und nur in der stellung des dehrenden h verschieden, sind aber verwerflich, und die noch frühe im nhd. übliche schreibung furt, die auch **STIELER**, **STEINBACH**, **FRISCH**, **ADELUNG** und **CAMPE** wahren, ist festzuhalten.

nun zu den belegen. furt, vadum. roc. theut. 1482 17^b. und zoch an den furt Jaboc. 1 Mos. 32, 22; auff dem wege zum Jordan, bis an die furt. Jos. 2, 7; und gewunnen die furt am Jordan ein, die gen Moab gehet. richt. 3, 28; die Gileaditer namen ein die furt des Jordans für Ephraim. 12, 5; und schlugen ju an der furt des Jordans. 6; und fertiget sich durch den Jordan für dem könige her und machten die furt, das sie das gesinde des königs hinüber fūreten. 2 Sam. 19, 18; das man die schelten soll, die meer dann zween geng, fūrt oder flüssz des Rheins sein achten. **FRANK** weltb. 27; bis sie an eyu bach kamen, da ritten sie durch den furt. **Aimon F.** vadum, der ort im waszer dadurch mann ghen kan, der furt. **ALBERUS** diet. Zz ij^b; vadare, durch den furt gehn. ebenda. da führt er unsz also darauf durch ein alten furth über den Mayn, das kein gebräuchlich furth mehr war, welches ich gerne sahe, und war auch ein gutes reuter-

IV.

stuck von ihm. **GÖTZ** v. **BERLICHINGEN** lebensbeschr. 116; must ich ... sorg haben, ich verfehlt etwanz des furths. 167; und als ich vor dem angriff über die Filz wolt, kam ich an ein ort, ein gar alten furth, den man nicht braucht, hatt ich sorg, ich könnt nit hinüber kommen, aber ich hett dennoch einen mensch bey mir, der wust denselben heimlichen furth, dasz wir hinüber kamen. 167 (**Büsching** u. v. d. **Hagen** s. 107);

ich bin ein furman, far oft jrr
wenn ich gebrauch fremde geschirr,
in einer krumm
so würf ich unß,
ist der furt weit, schoffrich und breit,
musz ich mich halten am rangen,
da die schmirlegelein hangen. **Tiederbüchlein** in 12,

dessen tütel ausgerissen ist, gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg und Ulrich Newber;

dieselb (hindin) vor den hunden hinlieff,
traf ein fort durch den see tieff
und kam an das ander gestatt,
als der jäger das geschen hat,
mit dem pferd in die see auch setzt
und traff auch disen fort zu letzt . . .
da rüst sich frawen unde mann
mit vieh und allem was sie hetten
und durch den furt hinwaten theten
hinüber an das ander gestatt.

H. SACHS II (1591). 3, 110^a,

nach der erzählung vom eindringen der Hunnen über das asowsche meer bei **Jornandes** cap. 24, woraus auch jäger (fahren die Römer fort) haben in verfolgung einer hindin in dem mäotischen sumpf eine furth gefunden, diese habe den wilden (den Hunnen) Europa geöffnet. **J. V. MÜLLER** allg. gesch. (1817) 1, 511; wenn man zu **Ezeongaber** auflassz, fuhr man erstlich über den furt (im rothen meere), dardurch der son gottes ihn weniger seil gestalt sein volck mit trucknem fasz durchfūret und Pharaon mit seinen wegen und reutern erseuffet. **MATHESIUS** Sarepta (1562) 31^a; wer im wasser den furt nicht weisz. **KIRCHHOFF** wendunmuth 198^b; da die krenzherren die furten und ufer hin und wider verpfalet hetten. **SCHÜTZ** Preussen 62; dem könig ward endlich eine furt verkundschaftet. ebenda; bisz (er) für den furt zu Vede kam, da erkundigt er bey dem müller, was es für ein gestalt mit könig **Picrocho** habe. **FISCHART** Garg. (1608) Bb⁸; im übrigen war das maiste theil morastisch dasz wer den rechten furth nicht wuszte, leichtlich im wege wäre stecken blieben. **CUN. WEISE** kl. leute 65; er hat die reuter die furt laszen versuchen. **ALER** (1727) 822^a;

auch gab er nach dem sieg euch selber das geleit
bisz an des Jordans luht. **A. GRYPPIUS** (1698) 1, 578;
aber sie giengen nicht lang am ufer, als er wolgeniget
ihre reise zu fodern die flut weit über die ebenen
breitet, sie sehn ihn da sanft und nicht hoch von dem grunde
einen furt für sie bahnen, der sie gemächlich hindurch setzt.
BODMER Noah 12, 900;

mit der dämmernden fackel
leuchtest du ihm
durch die furten bei nacht. **GÖTUE** 2, 66;
ihr werdet mein harren an jenem furth.
SCHMIDT v. **W.** alm. 1798 s. 56;

träg hinstumpfende furten. **Voss** Propert. 4, 11, 15;

er erstieg unsre ufer, seine abgesandten haufen fanden fuhrten gegen den ursprung des flusses und stürzten von allen seiten auf uns. **KLINGER** 1, 290. durch den furt setzen. **LEDWIG** 678. Vgl. auch **SCHMELLER**, 2. ausg. 1, 762.

in namen steht furt von durchgängen durch flüsse oder bache. so z. b. in die gansfurt, eine furt als besonderer aufenthalt der gänse: off dem diche näher dēr bache bi dēr gansfurte. urk. v. j. 1395 in **BAURS** hess. urkunden 1, 505, 725. besonders aber ist auch das wort als name orten beigelegt, in solch'n durchgängen liegen. so heissen mehrere orte **Furt**, **Furth**, **Fürth**, und jene beiden namen erscheinen, wenn man ahd. **Furta** von **Furt** in **Östreich** (**FÖRSTEMANN** 2, 540) betrachtet, als dat. sg. des masc. furt, wogegen **Fürth**, das im ahd. **Furti**, **Phurti** (**FÖRSTEMANN** a. a. o.) lautet, als nom. oder acc. pl. dieses masc. (s. gramm. 3, 422) zu nehmen ist, schwerlich, obgleich in ortsnamen der dat. näher liegt, als dat. sg. eines femininums, da dieses, wie oben ersichtlich, weder ahd. noch mhd., sondern, nach dem eben angeführten bi dēr gansfurte, erst aus dem mitteldeutschen des 11. jh. sich nachweisen läst. am häufigsten findet sich das wort als letztes in zusammengesetzten ortsnamen, wie **Erfurt** ahd. **Erpesfurt** **althüringisch** **Erpisdorf**, **Erpesford**, **Frankfurt** ahd. **Franconō furt**, **Ochsenfurt** ahd. **Ohsonō furt**, **Schweinfurt** ahd. **Suinō furt**, **Breitenfurt** ahd. **Preitenfurte**, **Steinfurt** oder

Steinfurth *ahd.* Steinfurte *u. s. w.*, von welchen die beiden letzten *dativ* *sg.* sind, furt in den vier ersten aber als *nom.* oder *acc. sg.* zu fassen ist. *nom.* oder *acc. pl.* zeigt sich z. b. in Bükenvörde *ahs.* Bökina vurdî, Bökina vordî, *ahd.* Pnochinê furtî, d. i. büchene furten, furten in buchenwaldung, Rotenförde *ahs.* Rôdonvurdî, Rôtenvorde, d. i. die rothen furten.

furt angewandt und bildlich im *mhd.* s. BEN. 3, 448*. *nhd.* also ist unsz das sacrament eyn furt, eyn bruck u. s. w. LUTHER eyn sermon von dem hochwürdigem sacrament (Wittenb. 1519) biijj, s. Pu. DIETZ 1, 760*;

in zweien herzen widerstreit zu nähren, kann, unhold (Amor ist angeredet), dies dir so erfreulich seyn? du willst die sichere, klare furth mir wehren und ziehst mich in den tiefsten grund hinein. GRIES AR. 2, 1,

bei D. v. D. WERDER

ob ich den guten furth wol eigentlich kann spüren, pflögst mich doch zu grund und in den sumpff zu führen.

Redensarten und sprichwörter. die sach ist in der furt, ausz der gefahr, *res in vado est.* ALER (1727) 822*, s. Terent. Andr. 5, 2, 4. die red ist ausz der furt, langs die klippen, emersit é radis oratio, scopulos praerecta. ebenda, in der rede sind die grôsten schwierigkeiten glücklich überwunden. s. Cic. or. pro Cael. 21 §. 51. neben der furt gehn. WANDER 1, 1293, s. aber nachher 3). wer nicht alle furt, (weg und steg waisz, der soll nicht ausz der fuhrstrasse setzen, damit nicht ros z und mann uberm hauffen bleibe. MATHESIUS Sarcpta 219* = 1587 154*, wo nach W. GRIMMS sicherer aufzeichnung fûrt d. i. fûrt. auch findet sich das sprichwort bei HENISCH 1313, 49. die furt gehört allen leuten, jeder, der will, kann hindurch, kann sie benutzen. GRAF deutsche rechtspruchwörter s. 510 nr. 170, s. WANDER 1, 1292. wer durch die furt will, darf das waten nicht scheuen. WANDER ebenda. wer durch die furt waten, musz das kleid schürzen. ebenda. man musz die furt nicht eher lohen, bis man hindurch ist. ebenda. einem den furt verstellen, hindernisse bereiten. 1293. wortspiel mit Fürth bei Nürnberg, vornehmlich aber mit furt, fûrt, fort, ist es, wenn HANS SACHS den mann zu Nürnberg im zanke mit seinem weibe diesem vorwerfen lässt:

verthust ein pfenning hindern andern,
deinthalben müst ich gen Furt wandern
wo ich het einen sinn wie du.

V. 361*, vgl. SCHMELLER a. a. o.

2) rinusal eines flusses, fluszbett. zuerst früh *mhd.*:

ich hörte sagen daz dër Rin
hie vor in engen furten flöz.

SPERVOGEL, in MSF. 23, 1.

auch *ml.* voord, fluszbett, alveus. KILIAN 1599 s. 637*. *nhd.* er hat die Tiber wider inn iren furt eingefast. FRANK Germania chron. 28. bei SCHÖNSLEDER bloss in dieser bedeutung.

3) weg, bahn. eine bedeutung, die, zunächst anwendung der 1) und so aus ihr hervorgegangen, schon *mhd.* erscheint:

ër muoz selbe suochen furt
hinderin ors äfne grietze. Parz. 68, 12.

nhd. mehr bildlich: denn dis leben im glauben ist ein zunemen und eingang oder furt gen himel in jenes leben. LUTHER 1, 464*, = weg; allain das (daz) diser zû vil witzig von dem furt der natur aufs farest (aufs fernste) abwicke, FRANK sprichw. 1, 29; aus dem proposito und furt der sach weysen. 2, 75; nun bin ich aber ausz dem furt kommen und hab nit mögen fürgehen anzeigen. kriegsb. d. fr. 182. sprichwörtlich neben der furt gehn, auf einem nebenweg, einem verbotenen weg, einem falschen weg gehn:

er godt auch gantz neben der furt
und sündet auch als wol als ich.

GENGENBACH novella 284.

doch vgl. die redensarten vorhin unter 1). auf andere furt bringen, auf einen andern gegenstand bringen, auf etwas anderes bringen im reden und denken: ey was? Sie wollen mich nur auf andere furth bringen. nach belieben, madam. GOTTER trunkner mund 26.

4) einfahrt, anfahrt, landungsort. heptaportus, ein waszer mit siben furten. ALBERUS dict. Zijj, sonach hier furt fem.;

auch dich, Asterie, hat gantz der schlaff umbringt,
der tagesarbeit furth, des todes ebenbild.

OPTIZ 2, 175 (1624 s. 69), = hafen.

hierher gehört auch, wenn in manchen genden, z. b. im osnabrückischen, der in einem gebäude, einer hofrite u. s. w. zum ein- und ausfahren offen gelassene und begrenzte rann die einfurt heiszt: die einfurth (des hauses eines landmanns) wird ein

schleichloch des gesindes. J. MÜSER patriot. phant. 3, 145. hienach ist auch unter einfurt w. 3, 183 in der stelle aus RÜCKERTS ges. ged. 4, 284 rathauseinfurt zu beurtheilen, das also nicht dem reim zu gefallen für das allerdings allgemein übliche einfahrt steht. das fassen von furt aber in einfurt und eben so wol in anfurt (s. d.) in hinneigung zu dem sinne von fahrt und nach und nach immer mehr in diesem selbst hat seinen grund in dem gefühle der oben nachgewiesenen urverwandtschaft mit fahren und ist demnach keineswegs unberechtigt.

FURT, adv. mit behaltrem ungebrochenen u, statt der gewöhnlichen form fort (s. d.) 1) für fortan. 2) in der bedeutung: ferner, weiter, fernerhin. und geschee dann furt, was recht sy. urk. v. j. 1468 in THOMAS d. oberhof s. 356 nr. 104;

der (got) behüt euch heid (das braupaar) in allen sachen,
das ir vil hübscher kinder machen,
und sehen ewere kinder furt

lange zeit in die fiert geburt. MURNER luther. narr 4039;

dastu aber furt sagest. CARLSTADT antwort gewiecht wasser belangend Bj^b. noch schweizerisch:

s zitli cleige tiggerlet furt sin flizige rundlauf.

CORRODI de herr vikars 7;

alliwil furt zwee tag, o iez endli, endli ischt schnee da! 11.

im südwestlichen Baden:

sing herzhafft furt, sie thüen der nüt. HEBEL (1838) s. 148.

straszburgisch

guet genn (gegeben)! nurr furt getrumpft!

ARNOLD pfingstmontag 28;

herzaft (herzhafft)! als furt in dhech (die höh). 44.

in der mundart von Jever in 170 fult. STRACKERJAN bei FROMMANN 3, 277, 123, vgl. s. 284.

3) verstärkungen, z. b. schweiz. (zürchisch) furt und furt, weiter und weiter:

führed mi lisi iez furt und furt zum en andere stübli.

CORRODI de herr vikari 7;

tirol. furt und furt, immerfort. SCHÖPF 163. s. fort 3) c).

4) wie fort 4). sich bei diesem die stelle von HEBEL (1838 seite 235). andere stellen sind:

und uf und furt! und sieder isch

kei Dieter wit und breit. 1838 s. 66;

und uf und furt! jez gangi (geh ich). 108.

5) in der bedeutung: von dem orte irgendwohin, nach einem andern orte, nach einem entfernten orte. s. fort 5). er zog furt. AVENTINUS chron. bei SCHMELLER 1, 568. noch bair. furt, mit geschwundenem r furt, oberpfälz. fuet. SCHMELLER ebenda. im südwestlichen Baden:

mi vetter hets drum sölli gmacht

und lauft jez furt in dunkler nacht.

HEBEL (1838) s. 182.

straszburgisch

dazs ich die rode sträng (stränge garn) hä furt genn (gegeben)
us de klaoue (klauen).

ARNOLD pfingstmontag 37;

see welle furt. 78.

oberschwab. furt. KUEN 17*. nürnberg. furt, fuet. tirol. geh furt! oder geh fu't! SCHÖPF 163. niederösterreichisch, obersteirisch fuet. CASTELLI ged. in niederösterr. mundart 39. ROSEGER tannenharz und fichtenmadeln (Graz u. Leipzig 1870) s. 192. im bergischen südlich der Ruhr lüh fud! zieh fort! WOESTE bei FROMMANN 6, 47. im Münsterlande

haida, holla furt!

wagen un sehoh sind furt. 424*, II, 2, vgl. s. 429.

dagegen in den 7. u. 13. comuni mit abfall des t furt. SCHMELLER cimbr. wb. 123*. S. auch furt.

FURT, adv. was fort (s. d.). die im 16. und 17. jh. häufig vorkommende form mit umlaut, der wol dem einflusse von für (s. oben sp. 617) zuzuschreiben, an sich aber, da er aus der bildung des wortes nicht hervorgehn kann, unorganisch ist.

1) für fortan:

damit wolt er erzeigen

wie ers furt halten wot (wollte).

HILDEBRAND histor. volksl. 68, 26;

dabey müst starcken willen hon

dz (daz) du furt wölst kain todsünd thon.

SCHWARTZENBERG 139, 2;

so ich dein (es ist das geld gemeint) furt nit me bedarf.

145, 1;

hab furt zû streyten stargken trost. 153, 2*.

2) in der bedeutung: ferner, weiter, anhaltend, dauernde bewegung ausdrückend, sowol örtlich als zeitlich. furtfaren, pergere. DASYPODIUS 333*; das lager furt rucken, movere castra. 374*.

wa sie ist, kumpt niemans für: ich mein, das sie die welt verwürt.
MURNER luther. narr 155.

insolens, mit dem niemandt fürnt kan kommen. ALBERUS dict. Dd ij^h; als er nun nirgendt fürnt mit jhr kommen kundt. ALBERUS ehbüchlin C 2^h; wen der satan so weit bringt, dasz ers wagen und sein ehe brechen darff, den treibt er fürnt auch annder laster zu begehnen. ebenda A 2^h; pergo, ich far fürnt. dessen dict. BB ij^h; turris ambulatoria, war hoch, den treyb mann mit vilen reddern fürnt. f 4^h; mit der arbeyt fürnt farn. X 1^h; wiltu dann fürntfarn wie du angefangen hast. ebenda; promoveo, ich nim zu inn der bewegung, ich beweg fürnt. h 1^h.

3) verstärkungen, z. b. fürnt und fürnt, (wie fort und fort, s. fort 3) e).

und bleiben huben fürnt und fürnt

bisz in der schopff an galgen rürt.

H. SACHS IV. 3, 74^h.

4) wie fort 4).

5) in der bedeutung: von dem orte irgendwohin, nach einem andern orte, nach einem entfernten orte. ich geh herfür oder fürnt. ALBERUS dict. X ij^h.

Bei ALBERUS ebenda X 1^h auch fürnt und eben so wol fort.

Es versteht sich von selbst, dasz in den mit fort beginnenden zusammensetzungen im 16. jh. statt dieser gewöhnlichen form auch fürnt und fürnt vorkommen. besondere anführung aber kann im allgemeinen füglich unterbleiben und mag sich nur auf wenige beschränken.

FÜRT, zusammengezogen und gekürzt aus für die:

söth rüw und zaufen nach der schlacht,

dj Haunibal ad Cannas macht,

fürnt enilich ursach würt erkant

das (dasz) Rom Carthago überwan.

SCHWARTZENBERG 153, 2^h

du sichst der hauszins geht herein,

sag, wo wöll wir doch nemen den,

dein schauben musz furt lucken stehn.

H. SACHS I (1590), 392^h.

FÜRTACH, n., mit bewahrtem strenghd. t für fürdach, bei welchem worte noch die bedeutung nachzutragen ist: ein um die wände eines gebäudes oder auch nur an der auf der sogenannten westerseite befindlichen wand ihrer länge nach geführtes schmales dach zum ableiten und ablaufen des regens. corona, ein gesimpsz oder fürdach an einem hausz oder gehew, welches den rügen abtreget. DASYPODIUS 42^h (wozu vgl. 333^h). dasselbe meint, wenn auch nicht völlig deutlich ausgedrückt, „suggrunda, suggrundia, fürdach, oder vortach, so für das geheüw auszgard den rügen abzetragen“. FRISIUS (1556) 1265^h und danach MAALER 150^h. wol mit in dem sinne eines vorspringenden schutzdaches: fürdach. HULSIUS 1, 51^h. fürdach, projectura. SCRÖNSLEDER (1663) R 3^h. fürdach, projectum, projectura. ALER (1727) 822^h. auch bei DENTZLER 2, 119^h fürdach, projectum, aber 1, 345^h bei lat. projectura „vortach, gesims“. s. vortach und fürtächle, fürtächlein.

FÜRTÄCHLE, n., dim. von fürdach. mit, wie bei diesem, bewahrtem strenghd. t, eigentlich nhd. in der schreibung fürdächle (s. d.). in der vorhin bei fürdach nachgetragenen bedeutung: coronae, kränz der gehewen, oder reiff, absätz, fürtächle an einem hausz. projectum. FRISIUS (1556) 336^h und danach MAALER 151^h. in diesem sinne so wie in dem eines vorspringenden schutzdaches, sei es dasz das eigentliche dach des hauses selbst an einer stelle zum schutze gegen das wetter vorspringt oder sonst an der wand ein kleines vorspringendes dach zu irgend einem schutze angebracht ist: projectura, eyn gesimsz oder fürtächly, schopftächly. DASYPODIUS 279^h. s. fürtächlein.

FÜRTÄCHLEIN, n., gleich fürtächle dim. von fürdach, ebenfalls mit bewahrtem strenghd. t; eigentlich nhd. schreibung ist fürdächlein (s. d.), aber schon in der zweiten hälfte des 18. jh. findet sich allgemein üblich vordächlein (s. d.). fürtäglein an einem hausz, projectum. WILHELM I lex. prosa-metr. 2, 104^h. in dem sinne von dachvorsprung oder überhaupt wetterdach steht fürtächlein bei RÄDLIN 314^h. s. auch die bedeutungen von fürdach, fürdach, fürtächle, fürdächle.

FURTAN, FÜRTAN, adv. für fortan. auch getrennt geschrieben furt an, fürnt an.

1) von da an ferner, von da an weiter, von da an weiterhin: fürnt fanden wir ein inseel Buchema genant. FRANK weltb. 222^h;

von Nidda fleust die Nidd fürnt,

da sich die Wedderaw hebt an.

ALBERUS Esop (1550) 116;

prorepro, proserpro, ich kriech herfür, fürnt. dessen dict. n 4^h. getrennt geschrieben: wie Christus die verhütung seiner schaaf Petro befohlen hat, also hat die Petrus fürnt an seinen mitbrüdern und nachfolgende befohlen. HUTTEN (Münch) 5, 491.

2) weiterhin, in einem fort, immerfort. Ulnspiegel ... rüft lut: „herr wirt!“ ... und so rüften die kauflüt auch ... Ulnspiegel und die kauflüt rüften fürnt, ob inen niemans zu trinken wölt bringen. MURNERS Ulnspiegel nr. 78 (s. 116).

FURTAUS, FÜRТАUS, adv. weiter hinaus:

ir herren geht doch nit fürntausz,

kehrt ein in ewers kneechtes hausz.

H. SACHS III. 1, 4 (1598 3^h).

auch in dem sinne: darüber hinaus. bei zahlen: bis in 30 oder 40 tausend und fürntausz. reichsabschied von 1512 I § 9.

Wie bei furtan, fürnt, auch getrennt geschrieben furt ausz, fürnt ausz.

FURTBEWEGEN, FÜRТBEWEGEN, für fortbewegen (s. d.). promoveo, ich nim zu inn der bewegung, ich beweg fürnt. ALBERUS dict. h 1^h.

FURTBINGEN, FÜRТBRINGEN, für fortbringen. furtzubringen in einer urk. v. 1473 in THOMAS oberhof s. 396 u. 397 aber ist nicht ein mundartliches furtbringen = nhd. fortbringen, sondern fur-tzu-bringen, d. i. furtzubringen, der mundartliche (wetterauische u. s. w.) inf. furbrengen, = nhd. vorgebracht daneben enthält.

FURТDRÜCKEN, FÜRТDRÜCKEN, für fortdrücken in der bedeutung 1): item hett man des ersten tags, da man von Walpershoven nach Giengen zohe, fortgetruckt, so wer on zweivel abermalen was trefflichs ausgericht worden. schreiben v. j. 1547 bei ROMMEL Philipp der groszmüthige 3, 189.

FÜRTECHTIG, adj. durchwarbar, an verschiedenen stellen durchwarbar, an vielen stellen durchwarbar, dasz zu fusz, pferd oder wegen hinüber zu kommen ist. vadusos, fürtechtig, das durch watten mag werden, oder vil furt hat. DASYPODIUS 254^h. s. furticht.

FURTEIL, m. u. n., s. furtheil. FURTEL, m., s. furthel.

FURTEN, FÜRТEN, mhd. vürten, eigentlich so viel als eine furt machen, welche bedeutung aber kaum vorkommt, sondern die davon abgeleiete: vermittelt einer furt durchwaten, dann überhaupt durchwaten. mhd. belegstellen s. BEN. 3, 448^h. nhd. furdten oder waten. vadare. voc. theut. 1482 18^h. furten. 17^h. furten oder watten. vadare. voc. incip. teuton. f 4^h. die h. s. (heilige schrift) sey ein wasser, darinnen ein elephant schwimme, aber ein schaaf furts und gehet hindurch mit den füssen. LUTHER tischreden 4^h; nun bette sich das wasser etwas ergossen, dasz es nicht zu fürten war, unnd dasz kriegszvöck one merklich gefahr nicht künde übergebracht werden. LAUTERBECKS verdeutschung von Melanchthons declam. von kais. Friedriehen (Frankf. a. M. 1563) 17.

die eigentliche nhd. form ist, wie die mhd. zeigt, die im ahd. furtan, d. i. ursprünglich, mittelst j oder i von furt (s. furt sp. 896) abgeleitet, furt-j-an, sein würde, fürten. in furten erscheint unterdrückung des unlautes, wie sie namentlich mundarten Mitteldeutschlands lieben. aber das u senkt sich selbst zu o und so findet sich, wie fort neben furt, auch forten neben furten und fürten: anno 1473 ... ist ... ein gar dürr jar gewesen ... darüber sind die wasser und bäche auszgetrucket ... die Thonaw ist so klein gewesen, das (dasz) man sie hat forten können. A. HONDORF promtuarium exemplorum (1610) 3, 244.

FÜRTER, adv., s. fürder sp. 714—716. fürter in hinfürter. DASYPODIUS 333^h u. danach SERRANUS t 4^h. fürter. teutsch-franz. vb. f. e. reisenden (1683) 116^h. POMEY königl. wb. 109^h. WILHELM 104^h. RÄDLIN 314^h. LUDWIG 678. MUERBEEK (1768) 116^h. bei WEBER deutschlat. universalb. (1770) 319^h noch in fürterhin (s. d.). HAAS teutsch. u. franz. wb. 1, 1153 verweist bei fürter kurzhin auf fürter, wie schon STIELER 541 gethan hatte; doch schlieszt er sich eigentlich an ADELUNG an, der 2, 366 dem worte kurz „s. förder“ beisetzt, was er noch in der 1796 erschienenen zweiten ausgabe beibehält. der spätere CAMPE nimmt wol fürder und fürder, indem er beide als all und brauchbar bezeichnet, das letzte zugleich als der höhern schreibart angehörig, auf, lässt aber fürter ganz weg, so dasz diese form, die ohnedies von den schriftstellern der zweiten hälfte des 18. jh. kaum mehr geschrieben und sonach bloss noch in wörterbüchern festgehalten wurde, als eine erloschene erscheint, während fürder noch heute, zumal bei dichtern, fortdauert.

hier nur nachträglich noch stellen zu 1) a): wollet ezliche reutter und auch ledige pferd nechstes freitags vormittag

zu Wendfriden haben, mit denenn wir furtter mugen nach Cassel desselben tags reittenn. *zettel v. j. 1547 bei ROMMEL Philipp der groszm. 3, 233*; bezalt darnach den wirt und zoch fürter. *Entenspiegel nr. 85*; bezalt und wandert fürter. *ebenda*; wan er wider kem, er solt fürter gon. *ebenda*; als ich nach disem allem fürter gienge, kam Lucifer mit seinem stath aufgezogen. *PHILANDER 1, 644*; Christus stelte sich gegen den nach Emaus wandernden jüngern, als ob er wolte fürter gehen. *BURSCHY Palmos 882, vgl. Luc. 24, 28.*

zu b): für das pette . . . kam, den fürhange fürter warf. *Rocc. 1, 277** = *STEINNÖWELS decameron (Keller) 337, 36, wo den fürhange forder warffe. Er zog den vorhang nemlich mit gröster raschheit und heftigkeit vor dem bette hinweg.*

zu 2):

er sprach züm apt: nün laszt mich gan,
ich schedig euch fürter keinen man.
bruder Rausch A ij (Scheible 1113);

Rausch sprach: herr apt und herre mein
wo sol fürter mein wonung sein? B (1117);

sie brachten Rauschen die knüttel wider.
er sprach zü in: ir lieben brüder,
so ir die fürter mer heger,
ir solt von mir sein wol gewert.
derselbe bei Scheible 1109.

zu 3): und dieselben ergangen gutter furter Henne Schicken zum Helderham (*lies Holderham*) . . . für die vorgeantent ee und ij gulden und den gerichtschaden verkauft und offgegehen hat. *urk. v. j. 1473 in THOMAS oberhof s. 357, 106*; er sol auch furter den obersten richter fragen, wie furter jnne den dingen nach gerichtsch ordnung mit Nielen gehandelt solle werden, uff das yedermann recht unnd nyemandenn unrecht geschee. *ebenda 416, 57*; auch die obgemelten verkauffte stockische jnne genomen und furter verkauft. *urk. v. j. 1479 ebenda s. 502*; Philippus kam und sagt es Andree. Andreas und Philippus sagten es fürter Jesu. *KEISERBERG postill passion A 6**; dann die gantze fasten durch, so hocken jhre vernunpte bilder hinder den blawen umblängen und spilen desz spiels: pfeiffet oder ich such euch nicht! bisz die osten herbei nahet, so kommen die paffen und spilen dann fürter: hänlein schlieff ausz dem schälchen, fuchslein komm ausz dem hölichen. *FISCHART biemk. 140* (1558 153*)*.

fürter zu anfang eines neuen abschnitte oder satzes (s. fürder am schlusse): furter ist gewist, es sy ein frabel, dabit ij sz. *THOMAS oberhof 417, 59*; fürter gegen einem berg fande sich eine grosse mänge volcks. *PHILANDER 1, 641.*

Auch förter (s. d.). das hab ich zü herzen genomen und im zü der gerechtigkeit verhoffen, förter auch andern merern, wo die an mich gelangt sint. *SCHADE sat. u. pasqu. 2, 48, 3.*
S. noch further, fürther.

FÜRTERHIN, *adv.*, s. fürderhin. über das t vgl. fürder. hier noch nachträglich zwei stellen: item wan fürterhin einer ein hauptthuogutt verkauffenn will. *elsässisches weisth. r. 1578 i. d. weisth. 4, 29*; danuhero kompts, dasz sich biszhero noch kein verständiger Teutscher zu todt gegrämt, viel weniger sich gar erhenckt, umb willen er keine andere, als seiner mutter sprach, begreifen mögen: wirts auch fürterhin noch keiner thun, weil er keine sonderbare grosse ursach darzu hat. *des Simplic. teutscher Michel (Keller) s. 1062, 12 = cap. 2 schlus. noch WEBER deutschdt. universalwb. (1770) 319* verzeichnet fürterhin, verweist aber ohne weiteres eingehn auf „forthin, weiter, künftig“, ein zeichen dasz jenes auszer gebrauch war. s. fürter.*

FÜRTERLEIN, *n.*, was ist dies bei den kleinen feinen wagen, wie den goldwagen? etwa ein gewicht zum wiegen eines goldstückes? man halte für jedes der verschiedenen goldstücke ein besonderes gewicht zum auflegen beim wiegen. soll hinfüro kein wägleinmacher alhier die mössenen fürterlein, zu den kleinen goltwäglein gehörig, bey den mössenen geschmeidleinmachern weiters kaufen, sondern solche bey ihnen selbst nehmen, und auch die fürterlein mit einander zusammen verkaufen und hingeben, bey straff 5 pfund novi. *Nürnberg. rottschmidordnung von 1694 bei ORTLOFF corpus juris opificiarü (Erlangen 1803) s. 493.*

FÜRTERLEINMACHER, *m.*: huntzler, fürterleinmacher, zweckfeyher. *FISCHART groszmutter 51. s. fürterlein.*

FÜRTERMEHR, *adv.* von der zeit an in alle zukunft. mit abfall des auslautenden r (s. meh und mehr) furtermeh, furtermee: . . . und wollen, das solche des egenanten unsers lieben nevnen erunge und geschencke, als er uns in vor-

gerurter masse (*masze*) getan hat, im, sinen nachkomen und stiftte zu Mentze, an iren obergeruten privilegien, friheiden, rechten, alten herkomen und gewonheiten, die sie han davon rurende und besagende, furtermee zu ewigen zyten keynen yrsal, intrag oder schaden bringen solle. *erlasz kaiser Sigmunds an erzbischof Conrat zu Mainz v. j. 1434 in GUDENUS cod. diplom. 4, 212.*

FÜRTERN, für fürdern (s. d.). über das t s. fürder sp. 714. erbotten sich die von Parisz, unserm Gurgeltrotza zur dankbarkeit für die bewiesene ehr sein leibvich, als lang er wolt, zu erziehen und fürdern. *FISCHART Garg. (1608) T 5*.*

FÜRTERS, *adv.* für fürders. über das t s. fürder sp. 714. meldet fürters. *Aimon S.*

FURTFAHREN, FÜRFAHREN, für fortfahren (s. d.). derwegenn wollet euch zu Cassel, Gissen, Zigenhain allenthalben zum krieg richten, mit den bewen und schlachten des vihes eilends furtfahren. *zettel v. j. 1547 in ROMMEL Philipp der groszmüthige 3, 233. furtfahren, pergere. DASYPODIUS 333*. pergo, tendo u. s. w. ich far für, far immer firt, nem zü, nem überhand, beharr. ALBERUS dict. X 1**; *perennare laborem*, mit der arbeyt furtfarn. *ebenda*; wiltu dann furtfarn wie du angefangen hast. *ebenda. furtfahren. HULSIUS 1, 51*. doch in der zweiten stelle von ALBERUS ist es ungewis, ob nicht beide wörter getrennt stehn, was auch vorkommt: ich will gleich wol furt farn und meinem fursichtigen weisen rat folgen. dessen wider Witzeln K 3*.*

FURTGANG, FÜRFGANG, *m.* für fortgang (s. d.): weil sie dem faustrecht keinen furtgang, weder bey der kayserlichen mayestat, noch bey andern reichsständen erwerben können. *NASUS Nasenesel 54*.*

FURTGEHEN, FÜRTEHEN, für fortgehen. vgl. unter firt 5) die stelle aus ALBERUS dict. X ij*.

FURTHAUFEN, *fortfahren, wie angefangen weiter thun, wie gethan weiter thun. pergere, furthauwen. SCHÜPPER synon. nr. 13. wol in diesem allgemeinen sinn in der oberdeutschen sprache, aus der SCHÜPPER zur kenntnis für seine westfälischen landsleute schöpfte.*

eigentlich, so furthauen 1), im oder mit hauen fortfahren, dann auch, wo viel als fortlaufen, fortlaufen, sich geschwind fortbewegen, gleichsam mit den füszen in geschwindem fortbewegen den boden schlagen, z. b. „der fuchs hawt fort, pergit currere“. *prompt. v. 1618 bei SCHMELLER 2, 130. s. auch hauen 13). hieraus nun gieng jene allgemeinere bedeutung fortfahren, pergere, hervor.*

FURTHEIL, *m.* und *n.*, s. vortheil. unnd solten darzu den vheind in seinem furteil angreifen. schreiben Philipps des groszmüthigen v. 1547 in *ROMMEL Philipp der groszm. 3, 172. s. furteil.*

FÜRTHEIL, *m.*, und vorzugsweise *n.*, s. vortheil. 1) das vordere theil. 2) ein voraus zukommender oder gegebener theil.

FÜRTHEIL, *n.* in unrichtiger schreibung statt viertheil, viertel (s. d.). disz hinter furtheil vom hasen (mit erlaubnuß ewer weidmännischer rhetorik also zu reden), wie dürr die arszbacken scheinen, sind gut für die patengrämsche hackbrett-düntzer. *FISCHART Garg. (1608) Ffijj*.*

FÜRTHEILEN, durch urtheil zuerkennen. mit acc. der sache und dat. der person. so im 15. jh. einem etwas fürtailen, ihn dazu verurtheilen. *SCHMELLER 1, 441.*

FURTHEL [furtel], *m.*, s. vorthel. eben so, wie dieses wort durch abschwächung seines letzten theiles aus vorthel entstanden ist, aus furtheil (s. d.) hervorgegangen. lent die . . . sich damit auch sunderlich schicken dasz sie den grösten furteil und gewin haben. *SCHADE sat. u. pasqu. 2, 49, 25.*

FURTHER, FÜRTHER, *adv.*, in nicht zu billigender schreibung statt fürter. so z. b. hat in der unter dieser form auf der vorigen spalte angeführten stelle aus bruder Rausch A ij der von Schade besorgte druck im weimar. jahrb. 5, 409, 384 fürther. further ist der landtgrave im mittelzug plieben. *Philipps des groszmüth. bericht vom Ingolstadter zug, in ROMMEL Philipp. d. groszm. 3, 157.*

FURTHIN, FÜRTHIN, *adv.*, s. forthin. zu den dort gegebenen stellen mögen hier noch nachträglich stehn: caetera, herafter, hernach, hinfürt, fürthin. amodo . . . von nün an, nun fürthin. *ALBERUS dict. n 1**; ich wolt mich fürthin bass fursehen, es solt mir nit mehr not geschehen. dessen wider Witzeln M 4*; do solt auch selbst furthin teglich mes lesen. M 6*, auf derselben seite aber auch besser fürthin dein leben, so will ich dir dein sund vergeben;

ach (spricht das geungelte fischelein zum fischer) lasz mich gehn, dieweil ich noch klein binn: ich werd dir fürthin doch.

dessen Esop (1550) 117;

da nam das stoltz pferdt seinen lohn,
das (dasz) nun fürthin das köstlich pferdt
nicht wol war zehen gülden werdt. 130;
solt ich fürthin erst ein handwerck treiben,
so müsz ich villeicht in zwilchen gan,
sunst trag ich sammet, gold, seyden an.
Berner fastnachtspiel von 1522 B 7;

nun geht mit mir, ich wil euch gehen
noch ein recept, das (dasz) jr mügt leben
fürthin fröhlich in stiller ruh. H. SACUS III (1555). 3, 8*;
das wolt er an jhn rechnen allen,
auff dasz ander stätte fürthin
hetten dest grösser sorg auff jhn. IV. 2, 87*;
fürthin zu eim gmalh zu han. V, 265*.

fürthin bei SCHADE sat. u. pasqu. 2, 229, 1200. 3, 132, 29. aber
gnediger herr, fürthin ist nicht mehr von nöthen, dasz e. g.
sich also verheligen. Amadis 168, 353. alle diese stellen zeigen
die geläufigkeit der form fürthin im 16. jahrh., die mit fürthin
später erlosch.

FÜRTHUN, s. vorthun. 1) vorhin thun, mit acc.

a) vorbinden, vor sich befestigen. fürthun sive vorthun, praecingl. STEIER 2357. eine schürze fürthun, doch heute nur
mundartlich; die schriftsprache kennt schon in der zweiten hälfte
des 18. jh. bloss noch vorthun. eben so bei eine serviette für-
thun, sie für das essen um den hals binden, dasz sie die brust
bedeckt und die kleider vor derselben nicht bespuckt werden.

b) zu bedeckung und schutz vorhin thun: eben zu gutem
glück hat der juncker sein visier fürgethan. Amadis 60; stür-
meten die bienenkörb, wiewol mit gefahr, dann sie musten das
visier fürthun. FISCHART Garg. 201* (1608 Aa 5*).

c) zum sperren, zum verschlusse vorhin thun: fürthun, be-
schliessen, obdere. DASYPODIUS 441* (vgl. 56*) und danach SER-
RANUS dict. g¹, der fürthun schreibt. ober . . . , allerley das
man etwar für thut oder fürstozt den durchgang zever-
schliessen oder zeverstperren, als rigel, sparren, gatter, thürle,
schloss, schrancken. FRISIUS (1556) 891*. freilich in dieser
stelle getrennt für thun, aber mehr in alter weise, denn es könnte
eben so gut, als fürstozt, auch fürthut zu einem worte verbunden
stehn. den riegel fürthun, pessulum ostio vel foribus obijcere.
ALER (1721) 822*, der aber 2129* eben so wol den rigel vorthun
hat. RÄDLEIN, WEISMANN verweisen auf vorthun, ein zeichen des
schwindens von fürthun im schriftdeutschen hier, und wenn auch
der Zürcher DENTZLER nach seiner Schweizermundart dieses wie
jenes, jedes an seiner stelle mit erklärung, aufnimmt, so unter-
lassen KIRSCH und MATTHÄ ganz in diesem sinne, HEDERICH und
NIEREMBERGER überhaupt fürthun anzuführen und deuten dadurch
dessen erlösch im schriftdeutschen an. alle haben vorthun, und
auch STEINBACH 2, 786, der „für et vor gethan“ ansetzt, bringt
in dieser bedeutung bloss den riegel der thüre vor thun. doch
hat sich fürthun hier wie in a) und b) bis heute mundartlich
erhalten, z. b. wetteraisch, oberhessisch u. s. w.

2) hervorthun, aus etwas herausthun. vgl. DENTZER 2, 119*. mit acc.

3) vorherthun, vorausthun, zuvorthun, eher, als ein anderer
oder andere oder als anderes, thun. mit acc. hier z. b. bei STEIER
a. a. o. nur ein beispiel und in diesem vorthun.

4) auszeichnend zuvorthun, auszeichnender thun vor —, thun
zum vorzug vor —. mit dem acc. es und dem dat. der person:
ein fechter in kriegem und schawspielen also erfahren, dasz
es jm niemandt fürthun kan. buch d. liebe 226, 3. auch hier
hat STEIER a. a. o. „fürthun sive vorthun“ mit dem letzten in
dem angeführten beispiele, ALER, dann STEINBACH eben so wol
fürthun als vorthun, und verweisen RÄDLEIN und WEISMANN bei
fürthun kurzhin auf vorthun, während DENTZLER in der bedeutung
nur vorthun aufnimmt, KIRSCH dagegen mit seinem nachtreter MAT-
THÄ bloss fürthun. er thut es allen weit für. KIRSCH (1723)
2, 126*. bei HEDERICH und NIEREMBERGER ist es hier wie unter
1) c), und fürthun erhält sich auch in dem sinne nur noch mund-
artlich. an diesen schlieszt sich aber an, wenn

5) reflexiv sich fürthun gesagt wird, in der bedeutung: sich
hervorthun, sich auszeichnen, durch thun einen andern oder andere
übertreffen. s. die stelle von FISCHART unter fürsträuben. sich
vor andern für thun, superare alios. STEINBACH a. a. o.

FURTIHT, adj. durchwalbar zum hinüberkommen, an ver-
schiedenen oder an vielen stellen durchwalbar zum hinüberkommen,
vadosus. von furt m. und f. abgeleitet. mhd., wo man vurticht
gesagt haben würde, noch nicht vorhanden und selbst nhd. geht
das wort aus fürtechtig (s. d.) bei DASYPODIUS hervor, das, wenn
es verblieben wäre, später zu furticht geworden sein würde.

FURTIG, adj. vorwärts dringend, vorwärts strebend, wacker,
frisch drauf los abgeleitet, wie dortig von dort, von fort oder

von furt für fort (s. furt oben sp. 900). von dem adj., das
durch furtlich (s. d.) gestützt wird, kommt dann ein gleichlau-
tendes adv.; doch steht in der folgenden stelle furtig oder, wie
geschriebe ist, furtig verdrückt für fruetig, d. i. fruetig (s. das
adv. frutig, frütig):

darnach so zecht man, und ist müetig,
inn geheim tanzt man wol eins gar furtig.
THURNEISSER archidoxa 55,

= munter, lebhaft, frisch.

FURTIG, FÜRFIG, adj. durchwalbar zum hinüberkommen.
von furt m. und f. abgeleitet. mhd. und mitteld. vürtec:

bi einem wagger, daz dā flöz,
daz was vürte und niht ze gröz. troj. kr. 40616;

bildlich: unkunt der wisheit fluot
die nie meuschen sin durwuot
noch niemer furtic wirt. heil. Mart. 272, 65.

nhd. müste hiernach furtig gesagt werden, doch würde, wenn das
wort noch im 18. jh. vorkäme, furtig gelten.

FURLICH, adj. vorwärts wollend, vorwärts strebend, muthig,
tapfer:

der hauptmann was ein furtlich man,
hett gern das aller best gethan.

J. LENZ Schwabenkrieg 46*.

ein einsam stehendes wort, zusammengesetzt mit furt für fort
(s. oben sp. 900). vgl. furtig.

FURTMER, adv., für formehr, wie furt (s. d.) für fort.

FÜRTRAB, m., s. vortrab. 1) der trab voraus, das vorausstraben,
das was vor allem zuerst kommen musz. so in dem sprichwört-
lichen des landesfürsten vortheil musz der privatnutzen lassen
den fürtrab haben. LEHMANN 1, 646. vgl. fürtraben 4).

2) die heeresmacht oder heeresabtheilung die vor der hauptmacht
vorauszieht.

FÜRTRABEN, s. vortrab. 1) vor die vorderen traben, vor
jemand zum gegenwärtigen hintraben. 2) hervortrabem, aus
etwas heraus traben. 3) vorwärts traben, sich trabend vorwärts
bewegen. 4) vorantraben, vorausstraben. vgl. fürtrab.

5) vorbeitraben, vorübertraben:

wie wird mein weib vertrogn und arek
jr fest mit jren buhen haben,
das jr stehs für das hausz fürtrabn?
die wird sie villeicht lassen ein.

ATREER fastnachtsp. 65*.

FÜRTRABER, m., s. vortraber. einigemal bei LUTHER.

FÜRTRACHTEN, 1) vorwärts trachten, auf etwas hin for-
streben. 2) im voraus sinnen auf —, im voraus bestrebt sein
auf —, im voraus denken auf —, im voraus sehen auf —.
mit acc.: fürwar ich besorg und fürtracht mer dein wolffan
dann du selbst. WIRSUNG Cal. (1520) Jiiiij*.

FÜRTRÄCHTIG, adj. 1) vorwärts trachtend, hintrachtend
fortstrebend, hinstrebend. spät mhd.

min hertz daz ist furtrechtic
näch diner zuogen minn.

HUGO v. MONTFORT (Weinhold) nr. 1, 52.

2) für die zukunft sorgend, mit voraussicht behutsam, vorsichtig,
aufachtend sorgsam: wan er (Theodo) vast furtrechtig und gros-
anschlegig was. ULRICH FÜRTERS chron., bei SCHMELLER 1, 472;

ein embsig volck (zu Nürnberg), reich und sehr mechtig,
gescheid, geschicket und furtrechtig. H. SACUS I (1590), 304*;

sie (die weise frau) . . .
ist arbeitsam, häuslich und echtig (achtsam),
embsig, endlich, weisz und furtrechtig
mit allen dingen in dem hausz. 336*;

ein junger mann,
gantz arbeitsam, embsig und echtig,
fleiszig, genaw, klug und furtrechtig,
ordndlich auch mit zimlicher sparung. 364*;

was lebt, mus alls zu aschen werden,
wie edel, reich, gwallig und mechtig,
wie weisz, vernünftigt, und furtrechtig. V, 334*;
ich bin geschickt, weisz und furtrechtig
und bin inn eim hehrzig mächtig.

FRONSPERGER kriegsb. 3, 88*;

werest du aber furtrechtig, und gedüchtest das endt. PARA-
CELSUS 2, 600*. in folgenden stellen ist es ungewis, ob das adj.
oder das adv. steht:

darumb so lassend uns ohn spott
fürträchtig schawen zu den sachen,
auff das wir frid mit jnen machen.

SPRENG Ilias (1610) 90*;

bracht der schwedisch köniß groszmächtig
noch mehr schawessen, noch fürträchtig.

OPFL u. COHN d. dreiszig. krieg nr. 64, 68.

Vgl. unfürträchtig.

FÜRTRÄCHTIG, das von dem vorigen *adj.* abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende *adv.* s. den vorigen artikel am schlusse.

FÜRTRÄCHTIGKEIT, *f.* auf voraussicht sich gründende behutsamkeit, vorsichtigkeit, aufachtende sorgsamkeit. in WIRSUNGS Calistus. er (kaiser Aurelius Alexzander) . . . was solcher fürtrachtigkeit, das er von niemand betrogen werden mocht. FRANK *chron.* 144⁴; ob schon dise nit mit der hand arbeiten, weder hacken noch reuten, weder meen noch schneiden . . . : so haben sie ander würekung, darinn verstand, weiszheit, fürtrachtigkeit, vernunft gebraucht würd. Eck *pred.* 56, bei SCHERZ 457.

FÜRTRÄCHTIGLICH, *adj.* 1) was das *adj.* fürtrachtig. 2) mit vorbedacht, vorsätzlich. Davon ein gleichlautendes *adv.*: item was bey der nacht beschiet mit freventlicher hand, schlägen und blut vergieszen, verächtlich und fürtrachtiglich. KRENNERS *bair. landtagshandlungen* 7, 321, bei SCHMELLER 1, 473.

FÜRTRACHTUNG, *f.* 1) das vorwärtsstrahlen, das vorwärtsstreben, das fortstreben, das hinstreben. 2) die vorsehung, providentia. *mhd.* wie wise ër (gott ist gemeint) ouch ist, dër sô manicvaltiger dinge aller ganze achte weiz unde nimmer ir deheines vergizzet und ordent sie nâch siner ewigen vürtrachtunge ze dër erwelten vürderunge nâch ir heile. *myst.* 1, 358, 15.

3) das vorausdenken und darauf gegründete behutsamsein, die voraus- und vorsicht. er (ritter Agræus) mit sinnreichem verstand, fürsichtigkeit und fürtrachtung, wie mit starckmütigem hertzen begabt. *Amadis* 94, 192.

FÜRTRAG, *m.*, s. vortrag. 1) die handlung, vor jemand oder überhaupt andern etwas in worten darzulegen:

in dem ersicht er ohn gefehr
in dem creutzgang dort stehn den abbt,
zu dem gieng er, demütig gnapt,
und hot jm einen guten tag
und thet mit schalckheit sein fürtrag,
sprach: H. SACS II (1591). 4, 92⁴.

fürtrag thun, fürtragen, *aliquid proponere, referre, deferre.* ALER (1727) 822⁴.

2) das was vor jemand oder andern in worten dargelegt wird. des proceß fürtrags halben. *cammergerichtsordnung* von 1527 am anfang; item nach beyder theyl und allem fürtrag, auch entlichem beschluß der sachen, sollen der richter, schöffn und urtheyle alle gerichtliche fürtrag und handlung für sich nemen, mit fleisz besichtigen und erwegen. *carolina* art. 92, fehlt aber in dem entsprechenden art. der *bambergensis*, also 1507; herr richter, ich sprich, es geschicht billich auf alles gerichtlich einbringen und handlung, was nach des gericht ordnung recht und auff gnugsame alles fürtrags besichtigung in schriftten zu urthel verfasst ist. art. 93;

wenn diser, der da sitz hiebey,
wil reden nach sim gschwornen eyd,
wirt er sins fürtrags gen (geben) guot bscheyd.
trag. Joh. E5.

was als willensmeinung oder befehl ausgesprochen wird: darnach keiner unsern angelangten fürtrag und erfordern verhindern, sondern denselbigen gehorsam seyn sol. *Amadis* 326, 694.

In den bedeutungen 1) und 2) bei FRISIUS, MAALER, WILHELM, ALER; dagegen fehlt das wort bei STIELER und RÄDLEIN, die nur vortrag haben. DENTZLER und WEISMANN nehmen fürtrag und vortrag auf, aber dieser das letzte mit verweisung auf vorschlag, jener mit hinweisung auf fürtrag. bei KIRSCH und MATTHIA findet sich, trotzdem dass sie fürtragen haben (s. fürtragen), nur vortrag, und STEINBACH 2, 835 bringt zwar „für-, vortrag“, setzt aber in den beispielen hierzu bloss vortrag; auch LUDWIG, HEDERICH und NIERENBERGER führen nur dieses an, das nach dem ersten viertel des 18. jahrh. allein hochdeutsch im gebrauch ist, während fürtrag bloss noch mundartlich bewahrt bleibt.

3) zur besprechung oder zum streiten aufgestellter satz, thesis. . . . der sich zu Rom zu disputiern erboten und öffentlich uffgeschlagen heit und andern fürtrege und conclusiones auch disze . . . REUCHLIN *augensp.* 12⁴.

4) die beiden vortretenden brüste einer weiblichen person. den ausdrück hört man mitunter im gewöhnlichen leben der gegenden, in welchen statt des heutigen hochd. vor mundartlich für herrsch; in der umgangssprache sagt man vortrag (s. d.).

FÜRTRAGEN, s. vortragen. *ahd.* furitrakan, furitragan, *mhd.* vürtragen, *nhd.* bei DASYPHIUS nur fürtragen. *vgl.* 9). aber vortragen erscheint bald daneben. so hat schon MAALER beide wörter, *edes wo es alphabetisch zu verzeichnen ist, und STIELER* 2313

in der nachher unter 9) angegebenen bedeutung „für- sive vortragen“, doch in den beispielen nur das letzte. WILHELM, RÄDLEIN, WEISMANN, ALER nehmen ebenfalls beide, jedes an seiner stelle im alphabete, auf, während DENTZLER nach den bedeutungen scheidet, indem er fürtragen die „antragen, offerre“, also die unter 4), und vortragen die „vorher tragen, praeferre“, also die unter 9) beilegt. KIRSCH verweist bei vortragen auf fürtragen, worin ihm auch sein nachtreter MATTHIA (1761) folgt, während umgekehrt HEDERICH und der ihm nacharbeitende NIERENBERGER bei fürtragen kurzlin auf vortragen verweisen, zum zeichen dass dieses bereits weidau überwiegend sei. STEINBACH 2, 835 nimmt zwar noch beide auf und setzt in den von ihm gegebenen beispielen bald das eine und bald das andere, aber FRISCH 2, 380⁴, wie vor ihm schon der so reichhaltige LUDWIG, kennt nur vortragen. dieses ist denn auch seit dem ersten viertel des 18. jh. anfangs vorwiegend, später aber allein hochdeutsch im gebrauch, während fürtragen nur noch in mundarten fortduert, z. b. *bair.* (SCHMELLER 1, 484), *wetterausich, oberhessisch* u. s. w.

das *part. praet.* lautet fürgetrag, doch findet sich mitunter, zumal im 16. jh., auch fürtragen.

Bedeutungen:

1) hervortragen, heraustragen. mit *acc.*

ahd. wirdit denne furi kitragan
daz Irônô chruci
dâr dër hêligo Christ
ana arhangan ward. *Muspilli* (Schmeller) 103.

Daraus entwickelt sich die bedeutung

2) hervorbringen, zum dasein bringen. ebenfalls mit *acc.*, oder mit *accusativisch* stehendem ausdrück: der fürst printz Moritz, ein held von Nassau, der ein stützen des Niederlands, ein zier des Teutschlandes, der ein sohn der victori und des glücks gewesen, vor welchem die vergangene jahr nichts starkmüthigers und verständigers fürgetragen haben. SCHUPPIUS 705.

3) vorhin tragen, vor augen bringen, vor das angesicht bringen. mit *acc.* der sache.

mhd. diu Clinschores richeit
wart dâ ze schouwen für getragen. *Parz.* 760, 19.

zugleich mit *dat.* der person:

mhd. den boten riche gâbe man dô für truoc:
dër hêt in ze gehene Gunther genuoc. *Nib.* 165, 1.

nhd. waldmann, halte dich zu mir, wie ich zu dir:
so trag ich hier des edlen hirsches gehörn dir für.
weidgeschrei in FLEMING *teutsch. jäger* 1, 280⁴.

bildlich: seinen aposteln die geleuterte . . . lehr von der waren busse und vergebung der sunden inn ihren mundt leget, damit sie ein rein speiszopfer unnd ungesewertes schawbrot unnd ein lautern wein unnd ungefelschte milch unnd saubers kirchengerethe den leuten fürtragen unnd die klare lehr des ewangelij an allen orten inn seinem namen auffpofferten unnd verkündigten. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 172⁴.

Daraus geht dann die folgende bedeutung hervor.

4) anbieten, darbieten. fürtragen, antragen, offerre. DENTZLER 2, 119⁴. vornehmlich aber: vorhin bringen zum essen oder zum trinken oder zu beidem, auftragen. *apponere mensam*, . . . furtragen, die trachten darstellen. FRISIUS (1556) 107⁴ und danach MAALER 151⁴. mit *acc.*, der ausdrück was zum essen oder trinken aufgetragen wird:

mhd. ich muoz iu von ir spise sagen.
diu wart mit zühten für getragen. *Parz.* 32, 29;
daz ich die spise künne sagn,
diu dâ mit zuht wart für getragu. 637, 4;
wan ê man vür trüega
die jungesten rihte:
ze ir aller gesihte
kam dar in den sal gegân
zwô juncvrouwen wol getân. *krona* 29349.

nhd. und hies die selbigen (die fischlein) auch furtragen. *Marc.* 8, 7. aber meist zugleich mit *dat.* der person: und man trug jnen essen für. 1 *Mos.* 43, 34; da esset was euch wird furgetragen. *Luc.* 10, 8; er was ein güter zechbrüder, nam nit vergüt, was jm an seines gnedigen fürsten und herren tisch fürtragen ward, sunder sicht jm anderswo güt gsellschaft. WICKRAM *rollwagenbüchlein* nr. 53 (Kurze s. 95, 2);

der jm ein gute speisz bereyt
und darnach seinem herrn fürtreyt.
H. SACS IV. 2, 40⁴;

macht haben, kaufrod derselben fürzutragen und mit ihnen zu verzehren. *weist.* v. j. 1554 in *weist.* 3, 643, 25.

5) in worten vorbringen, in einer rede aussprechen, redend darthun, überhaupt zum hören vorbringen. mit *acc.* der sache.

mhd. anders kan ichz niht vür tragen,
alsô ichz hin und hêr verstant.

TRICHNER s. 141 *anm.* 180.

mhd. kan die selben (lügen) auff's schönst fürtragen. LUTHER das 14. u. 15. cap. Johannis (Wittemb. 1538) AA ij^o, s. PII. DIETZ 1, 760^o; sol ainer allein dz (das) lauter wort gottes fürtragen, warumb machen dann die new christen so vil predigbücher. Eck christenliche underricht 14^o. gleicher weise bei GÖTTE 13, 126 in der treffend allerthümlichen dichtung „Hans Sachsens poetische sendung“:

wenn andre bärmlich sich beklagen,
sollst schwankweid deine sach fürtragen.

fürtragen (*part. pract.*) werden und zû bedencken kommen, cadere in deliberationem, venire in disquisitionem. MAALER 151^o, vgl. Cic. de off. 1, 3 §. 9; cadere formula, den handel oder die sach nit recht fürtragen, die sach mit dem fürtrag verlohnen und versäumen. FRISIUS (1556) 168^o und danach MAALER a. a. o., = den process verlieren, vgl. Quintil. 3, 6, 69. zuweilen auch mehr in dem sinne von erwâhnen, in anführung vorbringen:

und das (dasz) nicht die suiter (jesuiter) sagen,
ich könn nur die zwey ort (punkte) fürtragen,
in denen sie so ungewerd sind. FISCHART nachtrab 470.

in dieser fûgung mit blossen acc. liegt, was fürtragen betrifft, etwas allgemeineres, beschränkter dagegen erscheint es mit noch hinzutretendem dat. der person, der zur bezeichnung gesetzt ist, vor wem gesprochen, gesungen, überhaupt zum hören vorgebracht wird: fürtragen der gemeyn, ferre ad populum. DASYPODIUS 442^o. also ward dem junckern die sach durch den schultheissen von wegen der gemein fürgetragen. WICKRAM rollwagenbüchlein nr. 50 (Kurz s. 90, 16); uns ist Eur schreiben heut datum furgetragen worden, darinnen Ir einen magister an uns vorschrieben, so ein Holsteiner sein sol. churfürst JOHANN FRIEDRICH an Luther, in Burkhards briefe. Luthers s. 389; unnd andern ein gut exempel fûrtregt. MELANCHTHON hauptart. christ. I. (im corp. doctr. christ.) 646; da sie . . . mit ganz inbrünstiger andacht predig hörten, in welcher die zween ritter jr bitt und anligen gott fürtrugen und anrufften. Amadis 417, 900; dann dadurch kan . . . ein armer bauer oder ander unterthan oft gelegenheit gewinnen, seinem herrn seine sache und sein anligen selbst fürzutragen. SCHUPPIUS 25;

wan ich dir mein begehren,
mein hertz und hand fürtrag.

WECKHERLIN 123 (ps. 28, 4),

das magdgen, so bey mir,
das trug mir nach und nach den handel artig für.

PICANDER ernstscherzh. ged. 2, 355;

doch traget das den jungfern für,
die sich bey euch letzt eingefunden. 365.

statt des acc. kann auch ein diesem casus gleichzuachtender satz stehn:

das (dasz) er dem Agamemnon sag
und Menelao auch fürtrag,
was könig Paris sich erbeut. SPRENG Ilias (1610) 90^o.

unter diese bedeutung gehört auch, wenn fürtragen auf ziehen in gerichtliche untersuchung geht: vocare in disquisitionem, fürtragen und fürhalten sich über ein ding zu beraden. FRISIUS 429^o und danach MAALER a. a. o., vgl. Sueton. Caes. 15 und Nero 2.

Aus der bedeutung aber geht dann die folgende hervor:

6) lehrend darstellen, lehren. mit acc. der sache und dat. der person. aber es kann auch ein den acc. vertretender satz stehn, der das bezeichnet, was gelehrt wird oder wozu das dargestellte oder dargelegte als beispiel dient. in diesem letzten falle hat fürtragen dann den sinn: als beispiel lehren, als belehrendes beispiel zeigen, zum beispiel dienen, ein beispiel sein. hie müssen uns nu die zween brüder (es sind Esau und Jacob gemeint) fürtragen, wie es zugehet, das (dasz) der segen so seltzam und wunderlich gefellet, das es kein mensch gleubet. LUTHER 5, 151^o.

7) in bildender darstellung von sich geben, bildend darstellen. ohne einen abhängigen casus in allgemeinem sinne: die zeichnung freut mich! — weil ich ganz überzeugt bin, Sie (Charlotte von Stein ist angedel) werden in kurzem Ihrem gefühl zu dank und liebe fürtragen können. ich zeichne jetzt leider nichts. GÖTTE an frau v. Stein 1, 43 ausserdem aber mit acc. der sache und dat. der person.

8) vorwärts tragen, vorwärts fortragen. mit acc.

9) vorhertragen, vortragen. mit acc. der sache und dat. der person. wie war es eine so grosse majestet und herrlichkeit, wenn man magistrus promoviert und jnen fackeln fürtrag und sie verehrte LUTHER uschr. 427^o, das (dasz) durch

beschluss, rath und gemein, ein crucifix den ehrlichen processen, damit man die verstorben zu grab beleitet, ist fürgetragen. MATHESIUS Sarepta (1562) 194^o; als oft er (Johann von Leyden als könig zu Münster) aber auff den platz, oder sonst ausgangen, seind ihm ein gantzer hauffen seiner hofleüt gefolget, unnd fürnämlich zween, ausz wölcher einer ihm das new testament und kron, der ander aber ein blosses schwert fürtragen müssen. J. NASUS antipapist. eins u. hundert 169^o; praeferre, fürtragen, ut: elector Saxoniae imperatori praefert gladium, der churfürst zu Sachsen führt das schwert für dem keyser her. CORVINUS fons latin. (1660) 1, 257^o;

ja die gesammte schaar, die Venus ie bescheinen
mit ihrer sonne liesz, befindet sich allhier,
und trägt Persephonien die hochzeitfackeln für.
LOHENSTEIN in Hoffmannswaldau u. anderer
auswert. ged. 1 (1695), 291.

für- sive vortragen, praegerere, praeferre, praeportare. STIELER 2313. STEINBACH 2, 835 führt aus GENTHER an:

befehl der reinen treu die fackeln für zu tragen.

allein in der mir vorliegenden 1742 erschienenen 3. aufl. der ged. s. 599 steht vorzutragen, was freilich auch änderung von unberufener hand sein könnte.

10) vorbeibringen, vorüberbringen. mit acc.:

mhd. hêt in daz ors niht vür getragen. Iwein 5035;
dô in daz ros vür truoc,
dô sluoc ime der rise einen slac. 5046.

gleicher weise dürfte das wort auch noch mhd. vorkommen.

1) für die zukunfft herbeischaffen. bair. du hast d' (dir) scho brav fürtrag. SCHMELLER 1, 454.

2) zum vortheil vorwärts kommen machen, zum vortheil vorwärts bringen, fördern, förderlich sein, nützen. zunächst ohne beigesetzten acc. allgemeiner:

mhd. die (ärzte) leiten allen iren sin
mit ärztlichem liste an in:
waz truoc daz vür od waz half daz?
im was doch nihtes dëste baz.

Tristan 7267 = 183, 29,

diu scham diu wolte minnen
und brächte es niemen innen.
waz truoc daz vür? 11835 = 297, 37.

mhd. das schewen ist umbsonst, und wolest du gleich kriechen
in deiner mütter leib, das pulver nicht zu riechen,
so trägt es doch niht für. Opitz 1, 110.

sprichwörtlich: beschisz (betrug) tregt nit für, unrecht fallet nicht. AGRICOLA sprichw. 207^o.

zumeist aber steht fürtragen in dieser bedeutung mit acc. zur bezeichnung dessen was gefordert wird oder dem das, was geschieht, zum nutzen gereicht: mhd. unde (dein schwören beim kaufe) treit dich niht vil für, wan daz dû alle dine sâllikeit dâ mite verdammest. BERTHOLD (Pfeiffer) 149, 11;

weder helm und halsbêre
noch dehein sin ander kamphwêre
dagn hæte in dâ niht vür getragen,
ern hæte in durch die ringe erslagen.

Tristan 6919 = 175, 1;

nu waz treit dich (die Minne ist gemeint) für, ob ich nâch
der vil hêrzelioben liebu stirbe?

GOTTFRIED V. NEIFEN 11, 30;

waz treit iuch für, frou Minne, ob ich verdirbe?

waz hilfet êz iuch, sîegiu sâldenbare? . . .

waz treit iuch für, frou Minne, ob ich erstirbe?

waz hilfet iuch min lange wêrniu swære? 50, 37 u. 51, 3;

wênic sie daz vür truoc,

wan sie wurden erslagen ze tât. G. A. 1, 422, 125^o;

mîch (spricht der hahn zum gefundenen edelstein) nuzte
baz ein êrstenkorn,
denn du. du bist niut nütze mir.

waz nützet mich? waz sol ich dir?

wîzzest, daz mich niht vûrtreit

din schœni noch din edelkeit. BONER nr. 1, 15.

mhd. was hilf (spricht der bauer zum ritter) dein stechen
und dein tanz? . . .

mein herte arbat die ist ganz

und trägt die welt pasz für. UHLAND volksl. s. 338, 4;

wie wol er sich tût wagen

sein narung zu erjagen,

wil in doch nit fürtragen

sein vleisz zu kainer frist. 375, 6;

dasz ich umb eines solchen schnödten geldtes willen, dasz
mich auch ein ganz jahr nit umb zwey oder drey gulden
fürtragen môcht, meiner ehren . . . vergessen solt. WILLIBALD
PICKHEIMER entschuldigung vor dem rathe v. j. 1511, in: zum
andenken W. Pickheimers (Nürnberg 1528) s. 7; darwider sie
nicht schützen, schirmen oder fürtragen solt einige tröstung,
sicherheit, freyheit oder geleit. landfriede v. 1521 VIII §. 1; als-

dann soll sie der eyd nichts fürtragen, sondern gegen ihnen, ihren haab und gütern, inmassen, wie oben angezeigt, gehandelt werden. *erklär. des landfriedens von 1522 XII;*

zu schwach ist unser wort und werk,
uns iregt nit für gewalt und sterk.
SPRENG *Iltus* (1625) 333*;
so wird es euch doch nit fürtragen. 1610 292*;
ihn werden bey mir nicht fürtragen
sein schöne form und manszgestalt. 296*.

s. noch SCHNELLER 1, 484. doch auch, wenn gleich selten, mit dat. in derselben weise, wie hier der acc. steht und wie jenen casus nützen und helfen bei sich haben können: dann ob ich alle tag käme . . ., wurde mir solesch nit fürtragen, auch darmit nit geholfen sein. WILLIB. PIRCKHEIMER a. a. o. 11.

Das verbum erlosch in dieser bedeutung bereits im 17. jahrh.; länger, oder, wie BENECKE in seiner ausgabe des Bonerius s. 468 bemerkt, am längsten erhielt sich fürträglich (s. d.).

FÜRTRAGEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.

FÜRTRÄGELICH, adj. was das adj. fürträglich: da denn ewern gnaden danke, da es uns allernützlichost und fürträglichost sye. schreiben vom 18. april 1416 in den chron. d. deutsch. städte 5, 349, 8. mit ausfall des t, wie oft bei zusammensetzung des part. praes. mit -lich, statt fürträgentlich, fürtragentlich, und der umlaut des a ist einwirkung des -lich. was die bedeutung anlangt, s. fürtragen 12).

FÜRTRÄGISCH, adj. was das adj. fürträglich. darauf der andere theil nochmals darauf gestanden, dasz es fürträgscher ihres achtens seyn sollt, dasz die letzten punct zuerst vorgenommen würden. PONTANUS in Melanchthons werken 2, 286. abgeleitet von dem verbum fürtragen in dessen letzter bedeutung.

FÜRTRÄGLICH, adj. förderlich, nützlich, nutzbringend, zuträglich. vgl. fürtragen 12). entweder ohne abhängigen casus, oder mit dat. zur bezeichnung dessen, dem etwas angegebenes förderlich u. s. w. sei: liesz sich danken. es sollt yhu nit wenig datzu furtreglich seyn, wo er doctor Luthern yn heerschildt furet. LUTHER eyu sendbrief an bayst Leo X. (Willemberg 1520) A iij^b, s. Ph. DIETZ 760*; dasz dieser artikel des friedens demassen gestellt, dasz er den evangelischen ständen nichts fürträglich, sondern allein eine verführung sey. BAUMGÄRTNER in Melanchthons werken 2, 417; nichts nützlicheres, fürträglicheres und fruchtbareres. abschied Frankf. 1558 in Melanchthons werken 9, 492;

desz ist grosz krieg zu fürchten täglich,
soleh zwispan ist gut und fürträglich
dem Türcken, der ohn widerstand
wol zwingen mag das teutsche land.

H. SACIUS I (1590), 263*;

hierausz thut uns zu merken bleiben
dasz in dem krieg weisheit und list
gegen dem feind furtreglich ist. IV. 2, 84*;

mit fürträglichem exempel des abbruchs. *Frontin v. Tacitus* 1, 7, 7, bei *Fronspurger kriegsb.* 3, 236*, im lat. text *utiliore exemplo temperantiae*; diweil nach vergleichung dieses langwierigern stritts, irungen und zweyspaltungenn, dieselbigenn keinem theil weiters furtreglich sein konten, weil aber daraus in kunfftiger zeit mehr widerwillens, getzencks und unraths emndtstehenn und volgen kan . . . *urk. v. j. 1557* bei *LEDDERROSE kleine schriften* 5, 174; mag dir nicht viel fürträglich seyn. *Kirchnof wendunmuth* 300*, = „zuträglich“ (WILH. GRAMM); allezeit fürträglich und besser. *dessen discipl. milit.* 9; ist nicht dieser eyner statt oder eyner gemeyn fürträglich, der kinder zeugt, den der, so eyn cyndtzig leben firet. *Fischart ehzucht.* 505; der zöllner zunist furtreffliche und dem gemeinen nutzen fürträglich leut gewesen. *LEHMAN* 591; weil der billigkeit nicht zuwider, sondern vielmehr an ihm selbst nützlich und den partyen zu ersparung vieler zeit und vergebene unkostens fürträglich . . .: so sollen unsere reichshofrätthe . . . *reichshofratsordnung von kaiser Matthias, in Hipp. a Lapide dissertat. de rat. status in imper. rom.-germ.* s. 436; diese regel sey recht oder nicht, so ist sie doch fürträglich, und ich habe auch keine andere gelernet. *Sigm. v. Birken Margenis* 69; das er diejenige parthey, so seinem interesse kan fürträglich seyn, schütze. *Butschky Putmos* 902; weil ein grosser miszbrauch in dem bucherwesen, indem die buchhändler oft bloz und allein auf ihren vortheil sehen und sich nicht allein an das, so dem gemeinen wesen fürträglich, nicht kehren, sondern auch falsche, schädliche und ärgerliche schriften zu verlegen, einzuführen und zu vertreiben nicht entsehen. *LEHNITZ* 2, 281. am fürträglichsten

steht adverbialisch: in diesen hohen und voller schrecklicher grosser fährlichkeit sachen ist am fürträglichsten u. s. w. *Kirchnof milit. discipl.* 92. s. auch gleich nachher.

gern ist das wort mit nütz, nützlich verbunden, in welchem formelhaft erscheinenden verstärkten ausdruck es wol mehr den sinn von „förderlich“ hat: weil wir es aber dafür halten, das es seer gut, nutz und fürträglich sein werde, das diese pestilenzische frucht der luterischen ketzerey ausgetilget werde. *LUTHER* 1, 555^b; war zu wirt es nütz und fürträglich sein. *SPALATINUS verdeutschung von Melanchthons anweisung in der heil. schrift. sprichwörtlich:* gesetz und ordnung hält man so lang, als sie den leuten nutz und fürträglich seyn. *LEHMAN* 1, 293. selbst mit am nützlichsten wird am fürträglichsten wie formelhaft verbunden: welcher meyerhoff am allernützlichsten und fürtraglichsten sey? *SCHUPIUS* 100. eben so findet sich fürträglich sein zu nutzen gefügt:

sie mochten yhu an dieser stet
nicht nutzen, noch fürträglich sein.

SPRENG II. (1610) 214*.

STIELER 233 scheint kein fürträglich mehr zu kennen, und nimmt bloz vorträglich auf, dagegen hat *STEINBACH* 2, 835 wieder als adj. „für-, vorträglich“ und *MOERBEEK* selbst im jahr 1768 noch beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete. doch auch *LUDWIG, HEDERICH, NIERENBERGER* gönnen nur vorträglich aufnahme, bei dem weiteres nachzusehen ist.

FÜRTRÄGLICH, adv. von dem vorigen adj. (s. d.) abgeleitet, von dem es sich nicht immer scheiden lässt, so dasz manche dort angeführte stellen vielleicht hier stehen sollten. damit nun solche hülf desto fürträglichler und der nothdurfft nach gebraucht und man wissens habe, wie, auch welcher gestalt, masz und zeit, solche hülf beschehen mag, ist beschlossen . . . *reichsabschied v. j. 1522 §. 1*; hab ich ganz fürträglich geachtet. *Kirchnof discipl. milit. vorrede*, = „zuträglich“ (WILH. GRAMM).

FÜRTRÄGLICHKEIT, f. das förderlichein, die nützlichkeit, zuträglichkeit, dienlichkeit. s. das adj. fürträglich.

FÜRTRAUEN, zu sehr trauen, zu viel trauen, zu viel vertrauen. fürtrüwen, vast (sehr) und zevil trüewen, praefidere. *MAALER* 151*. *FRISIUS* hat das wort nicht.

FÜRTREFFELICH, adj. was furtrefflich (s. d.), zu dem es den übergang aus furtrefflich (s. d.) bildet. *precellens, furtrefflich. aus einem voc. incip. teuton. bei DIEFENBACH* 451*.

FÜRTREFFEN, 1) weiter fernhin treffen über —. mit acc.:

warff auß (in die höhe) die scheiben auch hiemit,
ihet beyder fürsten marek und zeichen
fürtreffen weit und überreichen. *SPRENG II.* (1610) 334*.

= *Il.* 23, 843. schon *ahd. furitralf* (*GRAFF* 5, 527) als glosse zu transit, reichte über —, in des *Prudentius peristeph.* 11, 100, ferner *furiträphentē* = überragende (*DOCEN misc.* 1, 239*).

2) übertreffen, an vorzüglichkeit vorgehn, praecellere. auch hier schon *ahd. furiträfan, mhd. vürtrēffen.* furtreffen, eminere oder übertreffen. *voc. theut.* 1482 is^b. furtreffen, praecellere. *voc. inc. teuton.* f4^b. für ausz mögen, furtreffen, praepollere. *DASYPODIUS* 385^b u. 188*, nach letzter stelle bei *SERRANUS dict.* 1² praepollere, furtreffen, für ausz giltig sein. fürträffen, überträffen, der fürnemst seyn. *FRISIUS* (1556) 1033^b und danach *MAALER* 151*; praepollere, mächtiger unnd stercker seyn dann ein anderer, an gewalt fürträffen, mer gewalts haben. *FRISIUS* 1043^b und danach *MAALER a. a. o.*; praeponderare, höher geachtet werden, mer gälten, fürträffen. *FRISIUS ebenda.* furtreffen, übertreffen, furtrefflich sein. *HENISCH* 1312, 27. bei *STIELER* und *WEISMANN* fehlt das wort, aber *WILHELM, ALER, RÄDLER, DENTZLER, KIRSCH* nehmen es auf, des letztgenannten nachtreter *MATHIÄ* (1748) 2, 153^b jedoch, indem er „vortreffen, übertreffen“ als gleichgeltend und erklärend daneben setzt, wie denn auch schon vorher *STEINBACH* 2, 865 für- et vortreffen verzeichnet. *HEDERICH* und *MOERBEEK* bringen nur vortreffen, auch *NIERENBERGER*, der es aber als veraltet bezeichnet. *LUDWIG* und *FRISCH* führen es, wie oben *STIELER* und *WEISMANN*, gar nicht mehr an. in der that ist es durch übertreffen, auf das auch manche wörterbücher bei vortreffen bereits hinweisen, verdrängt worden.

furtreffen steht hier

a) ohne einen beigesetzten casus, mehr allgemein: min minn und liebe gegen got sollen furtreffen. *N. v. WYLE transl.* (*Keller*) 352, 3; hütt dich vor sollichen wercken, die da etwas scheinenn seind oder furtreffende und ainen namen habend, aber vor allen dingen fleisz dich demütiger verworffner werck, der sich nyemand gern annymmet. *KEISERSBERG predigen* (1508) 77^b; ein gwonheit . . . sol nit verhindern, dasz die war-

heit dester weniger fürtreff und überwinde. **SCHADE** *sat. u. pasqu.* 2, 15, 25, s. auch von s. 14, 14 die stelle unter fürtreffend; sondern die complexen treffen fur und unterdrucken die vernunft. **PARACELSUS** 1, 505^r.

b) mit beigeseztem *acc.*, der das bezeichnet was übertreffen wird. *mhd.*: also diu (golt ist gemeint) güete alle die fürtrifft, in himel sint und uf Erden, also gar dines innerlichen hürzen demuot ist vor allen engelen und allen menschen. *bruder DAVID* bei **HAUPT** 9, 25; *dër* (kaiser Titus ist gemeint) furtraf sinen vater an güete, wie frumme dër vater wère. **CLOESER** 13 = *chron. d. d. städte* 8, 27, 24. vurtuyft, praestantior est. aus der ersten hülftle des 15. jh. in **MONES** *anz.* 5, 85, 69. *nhd.* dise thier sind schnälles laufs, mit welchem sy alle gewild fürträffen sollen. **FORER** *thierbuch* 67;

weil die jung welt fürtrifft die alt, fell ich mein urtheil der gestalt, dasz man die jugend lasz betreiben, und thu das alter gar vertreiben.

H. SACUS I (1590), 281^r,

der alle Griechen in gemein fürtraff in ritterlicher that. III. 2, 82^r; wann oft ein ungstalte person fürtrifft die schönen mit weisheit mit tugenden und nutzbarkeit. V, 243^r; dër andre menschen weit fürtrifft.

frag. **Johannes** d. t. Fijj;

anteiri ab aliis, von anderen fürtroffen werden. **FRISIUS** 101^r und danach **MAALER** 151^r. o mein gott, wie furtrifft oder übertrifft doch ein mensch den anderen? **MAALER** ebenda.

sein (des sternes) glantz die andre liechter gut am firmament fürtreffen thut. **SPRENG** *Itias* (1610) 301^r;

und wie der abent steren gut mit seinem glast fürtreffen thut die liechter an desz himelsriug. 310^r.

c) seltener mit *dat.*, der eben so steht, wie vorhin der *acc.*, also das bezeichnet, dem ein genauntes an vorzüglichkeit vorgeht oder vorzuziehen ist: einem fürtreffen, vorzüglicher sein als derselbe, praepollere, praestare. *prompt.* von 1618. s. **SCHMELLEN** 1, 479, wo weiter als *beley*: hirschen, heern, lux, wolff, wildkatzen oder andere thier, so andern thieren etwas fürtreffen. *gejaidtsordnung* von 1616. dann wird s. 555 auf die bairischen landrechte 1616 bl. 780 verwiesen.

S. vortreffen.

FÜRTREFFEN, n. das übertreffen. der als subst. gesezte inf. des vorigen verbums. in *gradu equestri clarus*, eins grossen nammens und furträffens under dem adel oder ritterschafft. **FRISIUS** (1556) 232^r.

FÜRTREFFEN, adj. anderes übertreffend, vortrefflich, ausgezeichnet. das wort scheint der Schweiz eigen zu sein, denn es findet sich nur bei **FRISIUS** und **MAALER**. *altus*, fürträffen, verträmpft. **FRISIUS** 76^r und danach **MAALER** 151^r, der noch „ezimius, clarus“ erklärend beisset. *aequare quempiam re aliqua*, etwar inn als verrümpft und fürträffen seyn als ein anderer. **FRISIUS** 50^r und danach **MAALER** a. a. o.; *antecellere* überträffen, fürträffen, etwarinn fürträffner seyn und verrümpfter. **FRISIUS** 101^r und danach **MAALER** 151^r; *anteire*, fürträffen, furträffner oder verrümpfter seyn. ebenda.

sollte dieses adj. durch schwinden des *auslautes* aus fürtreffend (s. d.) entstanden sein?

FÜRTREFFEND, das als adj. in dem sinne von fürtrefflich (s. d.) gebrauchte part. praes. von fürtreffen (s. d.). fürtreffender, eminens, oder übertrefflicher. *roc. theut.* 1482 i 8^r. *excellens*, fürträffend, fürträffentlich, der ander etwarinn übertrifft. **FRISIUS** (1556) 494^r und danach **MAALER** 151^r. der (*Petrus*) schreibt in seiner ersten epistel (*cap.* 2, 13): seid underworfen einer ieden creatur umb des herren willen, es sei gleich dem könig als dem fürtreffenden oder seinen fürsten als die von im bestelt werden. **SCHADE** *sat. u. pasqu.* 2, 14, 14, bei **LUTHER** dem könige als dem obersten, in der *vulgata regi quasi praecellenti*.

FÜRTREFFENHEIT, f. die vortrefflichkeit, vorzüglichkeit, praestantia, claritas. fürträffenheit. **FRISIUS** (1556) 232^r. 494^r. 1047^r. **MAALER** 151^r. eine bildung des 16. jh., für fürtreffendheit, also aus dem part. praes. von fürtreffen und heit zusammengesetzt und zwar mit schwinden des d, während bei dem weit jüngern bedentheit (s. d.) falsche analogie zu tage tritt.

FÜRTREFFENLICH, adj. was fürtrefflich, welches, ansehnend eine rein verbale zusammensetzung, aus jener mit dem part. praes. gebildeten, also ursprünglich fürtreffentlich (s. d.) lautend hervorgieng. das t schwand, wie *mhd.* gewöhnlich,

und ein weiteres schwinden des n, wodurch das wort zu fürtrefflich (s. d.) wurde, leitete zu fürtrefflich (s. d.), fürtrefflich. fürtreffentlich taucht zuerst in der zweiten hülftle des 15. jahrhunderts auf: ich waisz jr aller gelertesten vätter vil fürtreffentlicher mannen gewesen sin, die von jrer tugend wegen gelitten han straff und pyne des todes. N. v. **WYLE** *translat.* (Keller) 225, 21. doch kommt das wort noch wenig vor, weit häufiger ist treffentlich. erst mit dem 16. jh. findet es mehr aufnahme: es ist hüt der tag des würdigen bischofs und fürtreffentlichen leerers sancti Johannis, den man gemaynlich nennet Johannes mit dem guldin mund. **KEISERSBERG** *predigen* (1508) 127^r; zum dritten wol herkunne unnd hohe geburd fürtreffentlicher fürnerner fraindschafft. **WIRSUNG** *Cal.* (1520) Q 8^r; sy sücht und ist villeicht darzü besoldt worden feindschafft zu seen in so fürtreffentliche mechtige geschlecht. *Sijj*^r; dann es ain fürtreffentliche gute ee (*ehe*) gewesen. **SCHWARZENBERG** 149. fürtreffentlich. **DASYPODIUS** 443^r. **SERRANUS** *dict.* g⁵. k⁶. l⁵. q¹. u⁸. z¹. z⁸. fürtreffentlichst, *potissimus, maximus*. **DASYPODIUS** a. a. o. *clarus*. hochgeachtet, fürtreffentlich, in hoher achtung, weyt berümpft. **FRISIUS** (1556) 232^r und danach so wie nach andern stellen in dessen dictionar. bei **MAALER** 151^r, der noch im deutschen beisset „sunderlich, one geleychs, es seye in gütem oder in bösem.“ fürträffentlich in tugend, praestans virtute homo. **MAALER** ebenda, nach **FRISIUS** 1047^r. der allerhöchsten unnd fürtreffentlichsten frauen auf erden. *Amadis* 144, 299; diweil e. m. jinnerhalb wenig tagen (wie mir angezeit worden) die fürtreffentlichst zusagung gethan, so einiger könig thun möchte. 300, 636; die fürtreffentliche schöne des frewllins Oriana. 310, 657; welche (die ritterschafft ist gemeint) denn sein k. m. in herrlicher fürtreffentlicher unnd höhern ansehen, weder niemals beschehen, zu erhalten begert und gesinnet. 323, 686; one erzehlung der hohen ritterschafft und fürtreffentlichen mannhait, mit deren e. l. begabt seyn. 260, 547. *ironisch*: o du fürtreffentliche Arsace, so mein Theagenes noch bey leben ist, so bin ich unschuldigh an ihrem todt, ist ihm aber etwas am leben durch deine falsche list geschehen, so darffs nicht vil marterns, das ich dir bekennen sol. *buch d. liebe* 216, 1.

auch in dem verstärkenden sinne: vor andern gross, überaus gross, überaus schwer, überaus heftig. ain fürtreffentlich hertzlayd zü sieg ich jm mit meinem ellenden abschid, inn schmerzlicher betrieblnusz verlasz ich jn. **WIRSUNG** *Cal.* (1520) T1^r.

FÜRTREFFENLICH, das von dem vorigen adj. abgeleitet adv.: excellenter, fürträffentlich. **FRISIUS** (1556) 494^r und danach so wie nach andern stellen in dessen dictionar. bei **MAALER** 151^r. du bist allweg eins guten rahts und gemüts, fürtreffentlich gescheid. b. d. liebe 188, 2; wo sie (die krone) fürtreffentlich und über alle massen wunderbarlich gemacht unnd geziert. *Amadis* 301, 638.

FÜRTREFFENLICHE, f. die fürtrefflichkeit, vortrefflichkeit. abgeleitet von dem adj. fürtreffentlich. fürträffentliche (die), *excellencia, eminentia*. **MAALER** 151^r.

FÜRTREFFENLICHEN, adv. was das adv. fürtreffentlich (s. d.). fürträffentlich, fürträffentlichen, *admirabiliter, egregie, excellenter, graphice, oppidò*. **MAALER** 151^r. bei **FRISIUS** begegnet die form nicht, wol aber das adv. fürträffentlich.

FÜRTREFFENLICHKEIT, f. was fürtrefflichkeit, vortrefflichkeit. zusammengesetzt mit dem adj. fürtreffentlich (s. d.) und wie dieses in fürtrefflich, aufgegangen in fürtrefflichkeit. *excellencia, fürtreffentlichey, grösse*. **DASYPODIUS** 29^r, doch ebenda auch fürtrefflichkeit (s. fürtrefflichkeit). anschawend dein fürtrefflichkeit. **WIRSUNG** *Cal.* (1520) N 6^r; nicht allein der höhe unnd fürtreffentlichkeit halben, die an demselben (es ist ein kampf gemeint) s'unde. *Amadis* 98, 203; denn *Amadis* gebraucht sich ritterlich, . . . zu erhaltung seiner Oriana würde, lob und reputation, von welcher wegen er tausent mal gestorben, damit sie in aller fürtreffentlichkeit erhalten würde. 203, 427; dann man in dieser welt kein so stark gift nit findet, welchs diesem wasser widerstehn und schaden bringen mög, dermassen, dasz desselbigen güte und fürtreffentlichkeit wegen, sich oft begibt, dasz die vergifft thier hieher zutrukken kommen und geheilt und unschädlich von hinnen scheiden. 234, 492; darzu verdient er wol durch sein fürtreffentlichkeit und grosse mannhait, dasz er von e. k. m. geliebt werde. 256, 540; so dann e. l. auch mit barmhertzigkeit unnd freundlichheit begabet, welchs die nbrige der fürtreffentlichkeit mir zusaget. 360, 766. daneben aber findet sich in *Amadis* auch fürtrefflichkeit (s. fürtrefflichkeit).

FÜRTREFFENTLICH, *adj.*, die ursprüngliche, in fürtreffent, fürtreffend, das *part. praes.* von fürtreffen deutlich zeigende zusammensetzung, aus welcher sich fürtreffentlich, fürtrefflich, fürtrefflich, fürtrefflich herausbildete, so dasz die *participiale* zusammensetzung zu einer eigentlich verbalen übergeht: ach liebe frauen, secht jhr nicht die fürtreffentliche schöne dieses edelmans. *Amadis* 215, 452; sahe . . . neben jr ein junges frewlin sitzen, welchs mit gantz fürtreffentlicher schöne begabet war. 239, 503. doch im *Amadis* häufiger fürtreffentlich (s. d.) und nur selten fürtrefflich (s. d.), das letzte neben dem *adv.* fürtreffentlich auch bei LUTHER.

FÜRTREFFENTLICH, *adv.*, von dem vorigen *adj.* abgeleitet: auch ist nicht grosz daran gelegen, ob sie mein nicht wollen dürfen: mir ist eben gnug und mehr denn zuviel, dasz etliche laien, und die fürtreffentlich, sich demüthigen, meine predige zu lesen. LUTHER *briefe* 1, 436.

FÜRTREFFLICH, *adj.*, s. vortrefflich. angemessener fürtrefflich geschrieben. über herausbildung der form aus fürtreffentlich, s. dieses und die *adjective* fürtreffentlich, fürtrefflich. fürtrefflich zeigt sich zuerst um das ende des 15. jahrhunderts: fürtrefflich, *praecellens. voc. incip. teuton.* f. 4^o. im 16. jahrh. verbreitet es sich dann so neben fürtreffentlich, dasz dieses mit dem ende des jh. ganz verdrängt ist. so haben DASYPODIUS 443^o fürtrefflich, fürträfflich, und SERRANUS y 4^o fürtrefflich neben fürtreffentlich (s. d.), während freilich FRISIUS und MAALER dieses letzte fest halten; aber HENISCH kennt neben fürtreffend nur fürtrefflich und HULSIUS einzig dieses. erst in der zweiten hälfte des 17. jahrhunderts scheint neben fürtrefflich sich vortrefflich geltend zu machen, und MATTHIAS KRAMER oder, wie er sich nennt, KRÄMER in seinem 1678 erschienenen neuen *deutschl. dict.* verweist bei jenem auf dieses, bei dem er auch die beispiele gibt. ja das 1683 zu Genf herausgekommene *deutsch-französisch. lat. wb.* für einen reisenden hat nur vortrefflich, wogegen POMEYS *groszes königl. wb.* in seinem *deutsch-franz.-lat. theile* (Frankf. a. M. 1690) fürtrefflich wie vortrefflich aufnimmt. auch STIELER 2298 bringt beide, doch in einem besetzten beispiele bloz vortrefflich. im 18. jh. führen ALEX., WILHELM, KIRSCH nur fürtrefflich an, während WEISMANN auf dieses bei vortrefflich geradezu verweist, dagegen RÄDLIN, dann HEDERICH mit dem ihm folgenden NIERENBERGER umgekehrt bei fürtrefflich auf vortrefflich. STEINBACH 2, 865 verzeichnet „für et vortrefflich“ und setzt in den beispielen bald dieses bald jenes, eben so hat der sonst KIRSCH nachdrückende MATTHIÄ schon in der ersten ausgabe seines *lexicons* (1748) neben fürtrefflich gleich vortrefflich, ohne dieses später noch einmal an seiner stelle in alphabet zu bringen, und CRICHTON nimmt beide, fürtrefflich und vortrefflich, wie er besser schreibt, in ihrer alphabetischen stellung auf, doch fügt er jenem hinweisung auf dieses bei, dem er einen längeren artikel widmet. FRISCH 2, 383^o, MOERBEEK, BERNHOLD, WEBER *deutschl. universalswb.*, HAAS *deutsches u. franz. wb. und deutsch-lat. handwb.*, BAUER *deutsch-lat. lex.* kennen nur vortrefflich, während ADELUNG, SCHNELLER, CAMPE, HEINSIUS noch fürtrefflich an seiner stelle in alphabet anführen, aber kurzhin auf vortrefflich verweisen, HEYSE mit dem beisatze dasz jenes für dieses veraltet sei. dieses letzte hat etwas mehr für sich, als wenn CAMPE aus unzureichendem grunde fürtrefflich, wie zuweilen selbst gute schriftsteller schreiben, für falsch erklärt. das richtige ist, dasz, zumal da fürtreffen (s. d.) sicher stehl, fürtrefflich volle berechtigung hat und sich, wenn sich auch neben ihm im 18. jahrh. die form vortrefflich mehr und mehr geltend machte und, dem an die stelle des mit *acc.* gesetzten für in der bedeutung vorwärts über, vorwärts über hin (s. oben sp. 621) eingetretenen vor gemäsz, in der umgangssprache überwiegend wurde, doch fort in der schriftsprache erhielt, wofür die unten angeführten so zahlreichen stellen von GÖTTE und auch stellen von SCHILLER zeugen. heute freilich ist es durch vortrefflich fast verdrängt.

die bedeutungen gehn von dem grundbegriff „übertreffend“ aus und sind:

1) durch höhere stellung oder höhere vorzüge sich vor andern in hohem grade hervorhebend, hochangesehen. fürtrefflich, edel, insignis, clarus. DASYPODIUS 333^o. vast fürtrefflich, *praecclarus.* ebenda. insignis, fürtrefflich. SERRANUS y 8^o. ob sie auch in bischöflicher, königlicher königinnischer oder wilherley werden, es sey geystlich oder weltlich, furtrefflich weren. LUTHER *bulle bene domini* (Wittenberg 1522) B ij^o; sind nicht die philosophi und weisen ynn Kriechen und sonderlich zu Athen hohe, furtreffliche leute gewesen? J. JONAS *das der freie wille nichts sey* P ij^o, s. Ph. DIETZ 760^o; instruction. wie

gegen hohen fürtrefflichen personen und mehrer oberkeyt, als key. maie. fürsten, graven, herrn . . . sich . . . zubalten sei. *formular, allerlei schriften, briefe und instrumente u. s. w.* zu stellen und zu geben (Frankfurt a. M. 1556) 16^o; vil hohe und fürtreffliche personen. WECKERLIN *vorr. zu den weltlichen gedichten.* mit an gefügt, aber ebenso auch mit von: da kame ein rahtsherr, vom alter des geschlechts fürtrefflich und wegen lob der tugend und frombkeit ansehnlich. SCHUPPIUS 741.

Hierher gehört auch, wenn sehr fürtrefflicher mann als andre oder in der weise einer andre gebraucht wird, wie es ALEX (1727) 822^o anführt. vgl. fürtrefflichkeit 1).

2) durch übertreffen höhere geltung habend, in hohem grade vortheilhaft für sich bemerklich, in hohem grade andern oder andern vorzuziehend, *praecellens, praestans.* wie aber im flusz Gange das beste goldt und edelste perlen gefunden werden, also sol auch indianischer agstein weisz unnd fürtrefflich sein. MATHESIUS *Sarcpta* (1562) 79^o; nicht lange nach Mela hat der fürtreffliche mann Plinius . . . MICRILIUS *alles Pommern* 3, 12;

fürtrefflich frawenvolck es da in menge hat.

WERDER *Ariost* 20, 15, 3, im original de belle donne ed amorse lieta;

von einem solchen fürtrefflichen und hochweisen potentaten. SCHUPPIUS 96; die excelliren und fürtrefflich seyen. 716; in betrachtung das (dasz) di fürtrefflichste gemüther nicht so sehr ansehen, was man ihnen schänkt, als was man ihnen schänken wolte. BUTSCHIKY *kanzlei* 163; schöne fürtreffliche qualitäten und tugenden ehrt und beschenkt er (der prinz) hillich. *deszen Palmos* 404; Thucydides, der fürtreffliche geschichtschreiber. 407; ein fürtrefflicher dichter, *egregius poeta.* STEINBACH 2, 865; ein fürtreffliches werck, *opus egregium et praecclarum.* ebenda. diese erfindung (es ist die poetische erzählung Arist gemeint) des fürtrefflichen hrrn. p. (professor) Gellerts hat mir so ausnehmend gefallen, dasz ich es gewagt habe, sie auch nach meiner art einzukleiden. E. v. KLEIST *neue ged.* (1758) 39; was hat sie verbrochen, die fürtreffliche, was hat sie verbrochen? 88; nimmer werde ich diesen abscheulichen tag vergessen, der mir meinen fürtrefflichen freund und dem menschlichen geschlechte seine zierde raubt. 122; die erfahrung zeigt, dasz das römische recht, was in der hauptstadt der welt fürtrefflich war, sich für so geringe leute nicht schickte, weil der beweis zu viel kosten erfordert. J. MÜSER *patriot. phant.* 2, 247;

er (Friedrich d. gr.) siegt! — — fürtrefflicher gesang, wir haben noch zu thun: halt ein, und werde künftig lang, wenn wir von arbeit ruhn.

GLEIM *siegeslied nach der schlacht bei Roszbach* str. 57;

auch sollen dich (Amor) belohnen . . . fürtreffliche macronen und süszes zuckerbröt.

BÜRGER *stutzerballade, im atm.* d. d. musen 1771 s. 61;

fürwahr ich bin nicht schlimmer als mancher der sich hoch fürtrefflich preist. GÖTTE 4, 53, = als ein hoch fürtrefflicher;

was willst du, redend zur menge dich selbst fürtrefflich preisen? 332;

was sie ganz fürtrefflich nennen ist wahrscheinlich nicht das recht.

5, 102, = ein ganz fürtreffliches, zu fürchten ist das schöne, das fürtreffliche. 9, 178 (*Tasso* 3, 2);

ich tadl es (die wahl des meisters zur nachahmung) nicht, weil er fürtrefflich ist. 13, 160;

ndem Sie bei jeder unterhaltung Ihrer fürtrefflichen erzieherin ehre machen. 15, 105; ein dutzend geschichten, wo nicht von fürtrefflichen, doch gewisz von guten frauen aussuchen können, um diese bösen weiber zu balanciren. 285; man traute sämtlichen schauspielern fürtreffliche gaben, glückliche anlagen. . . zu. 19, 84; denn es ist von nichts weniger als von dem misbrauch fürtrefflicher und weitauslangender mittel die rede. 21, 177; tadle ich aber, so kann mir begegnen, dasz ich etwas fürtreffliches abweise. 179; unter diesen (neueren schriften) kündigte er uns den landpriester von Wakefield als ein fürtreffliches werck an. 25, 333; ein neues intermezzo . . . ist ganz fürtrefflich. 29, 42; unser theurer gefährte, der fürtreffliche Wolff. 31, 229; die stanzen sind ganz fürtrefflich. 32, 195; das fürtreffliche ist unergründlich. 49, 69; von meiner mutter hab ich einen brief gefunden, der fürtrefflich ist. *an fr. v. St.* 2, 252; das mikroskop ist ganz fürtrefflich und so bequem als

möglich. 3, 176; empfiehl mich deiner fürtrefflichen freundinn. *an F. H. Jacobi s. 197 (nr. 96)*; wer gesteht denn das jetzt wohl unter unsern fürtrefflichen kennern und sogenannten poeten? *an Schiller nr. 379 = 3, 334*; der kopf ist ganz fürtrefflich. *nr. 355 = s. 236*; ich sah auch das bewundernswürdige kupfer des letzten königs in Frankreich, in einem fürtrefflichen abdruck aufgestellt. *ebenda = s. 237. aber unter diesen fürtrefflichen in dem briefe nr. 355 (2. ausg. nr. 363³) und dem gleichlautenden adv. in zwei stellen ebendasselbst begegnet auch einmal das adv. vortrefflich (s. den folg. art.), und in jener ersten stelle des briefes nr. 355, die in den werken 43, 87 wiederkehrt, ist an diesem letzten orte fürtrefflich in vortrefflich geändert, wie auch das in der der stelle 42, 44 die glossen, womit die gelehrtesten männer das fürtreffliche werk geschmückt haben entsprechenden stelle der ersten ausgabe des Götz v. j. 1773 festgehaltene fürtreffliche in dem spätern drucke 8, 35 dem alterthümlichen dieses schauspiels ungemäss, aber, wie es scheint, dem vorwiegend herrschend gewordenen vortrefflich zu gefallen in vortrefflichste geändert wurde, zuerst in der während Göthes aufenthalte in Italien gedruckten ausgabe seiner schriften von 1757. doch findet sich bereits 1754 in der unter Göthes augen gedruckten rede bei eröffnungs des neuen bergbaues zu Ilmenau (werke 56, 177): dasz glück und ruf eines so vortrefflichen, so vernachlässigten werkes von unserem beitragen abhängt. auch bei SCHILLER liest man in der 1752 erschienenen bearbeitung der räuber für die Mannheimer bühne 4, 1 (GÖDEKE 2. s. 283) ein fürtrefflicher mann! und o ein fürtrefflicher mann, während in den übrigen ausgaben dieses schauspiels, in denen die beiden stellen act 4 sc. 2 (GÖDEKE 2. s. 131) sich finden, ein vortrefflicher mann! dann ja ein vortrefflicher mann und oh ein vortrefflicher mann steht. daneben noch act 1 sc. 2 dieser ausgaben (GÖDEKE s. 41, 21) vortreffliche plane! allein jenes fürtrefflich kommt, unverdrängt von vortrefflich, auch sonst mehrmals bei SCHILLER vor: die räuber — das gemähde einer verirrtten grosen sele — ausgerüstet mit allen gaben zum fürtrefflichen. schriften (Gödeke) 2, 336, 26; (Karl Moor) gros und majestätisch im unglück und durch unglück gebessert, rückgeführt zum fürtrefflichen. 337, 5; an dergleichen fürtrefflichen schilderungen ist dieses gedicht (ein elegisches von Johann Ulrich Schwindraheim) . . . fruchtbar. 350, 31;*

der hochselige (Gustav Adolf)

hat immer grosz gedacht von euer gnaden (Wallensteins) fürtrefflichem verstand und feldherrngeben.

werke 363³ (Wall. tod 1, 5).

. . . um ein paar recht fürtreffliche sachen um ein enormes zu erhalten. JOSEPH v. BEROLDINGEN *an Merck, briefe 1, 206*; ich danke Ihnen sehr für die mittheilung des fürtrefflichen werkes. WYTTENBACH *an Merck 504*; dasz de Saussure ein fürtrefflicher interpret zwischen Deutschen und Franzosen sey, dies ist gewisz. *ders. an Merck 2, 268. spöttlich: fürtreffliche moral!* die nur so lang besteht, bis du ein weib antriffst, das dich zu bezaubern im stand ist. L. PH. HAUN *graf Karl v. Adelsberg (Leipzig 1776) 22.*

man fügt das wort mit der praep. in, z. b. in etwas fürtrefflich sein; aber früher findet es sich auch mit an gefügt: ehrliche männer, die nicht allein an geschrey der reichthum, sondern auch an der tugend fürtrefflich seyn. SCUPPIUS 751. eben so mit: alsdann wolte ich die verständigste und weiseste schulmeister zusammen rufen, die nicht allein des verstands halber, sondern auch mit der erfahrung und freundlichkeit lob, fürtrefflich seyn. SCUPPIUS 742.

3) über anderes anschnlich, beträchtlich: ob seiner fürtrefflichen schönheit. *Amadis 276, 581, neben fürtreffentlich (s. d.) und fürtreffentlich (s. d.)*; der zöllner zuuft fürtreffliche und dem gemeinen nutzen fürträgliche leut gewesen. LEHMAN 1, 591; ihr werd durch die schönsten schatten der stauden ein gar fürtrefflichen flusz sehen fliessen welcher edel ist mit quel der sauerbrunnenwässerlein und den bädern aufs tauglichste. SCUPPIUS 690.

FÜRTREFFLICH, angemessener fürtrefflich geschrieben, das von dem vorigen adj. abgeleitet adv., s. vortrefflich. mit dieser und jener form, beide mit einander verglichen, verhält es sich ganz so wie bei dem adj., aber es ist auch hier, wie überhaupt bei adverbien, die von adjectiven abgeleitet sind diesen gleichlautend sind, in manchen stellen zweifelhaft, welche von beiden worten gesetzt wurde. es bedeutet: überaus hervorstechend, in hohem grade hervorstechend, in hohem grade besser als anderes, weit besser als anderes, weit über anderes, in hohem grade vorzuziehend, weit vorzuziehend. s. das adj. fürtrefflich 2). obs für-

trefflicher seye dasz reuter auff reuter und landtsknecht oder fuszvolek auff fuszvolek . . . treffen sollen. *KIRCHHOFF milit. discipl. 149, „vorzuziehen, besser“ (WILH. GRIMM bei aufzeichnung der stelle)*;

das scheint fürtrefflich schön: denn wer bewundert nicht den göttlichen verstand, so oft ein kö nig spricht?

IAGEDORN 2, 59;

fürtrefflich! sagte Wilhelm, denn in einer gesellschaft u. s. v. GÖTTE 18, 186; diese aufgabe ist fürtrefflich ausgeführt. 27, 123; sprich, lieber leser, ob unser Lavater nicht fürtrefflich denkt? 33, 98; ein frauenbild von Holbein, besonders aber eine alte mutter . . . und ein liebhaber, der bei ihr (der tochter) steht . . . ist fürtrefflich gedacht, componirt und gemahlt. 43, 199; die krepel (kräpfel) schmeckten fürtrefflich. *an frau v. Stein 2, 159*; ich danke meine beste für das frühstück. es schmeckt fürtrefflich. 3, 116; Krause zeichnet ganz furtrefflich. 82; es wehte (bei der feuersbrunst) kein lüftchen, und wie einmal die spritzen da waren, brannte nichts weiter. unsere anstalten haben sich gut bewiesen und die maschinen fürtrefflich. 191; das kupfer ist übrigens auf dem wege gleichfalls (wie das portrait) fürtrefflich zu werden. *an Schiller nr. 355 (363³) = 3, 237*; das kupfer thut im ganzen sehr gut und ist in seinen theilen fürtrefflich gestochen. *ebenda, aber bei der spätern aufnahme in die werke 43, 88 geändert in das herrschend gewordene vortrefflich, wie denn auch in den melaufachen fürtrefflich des briefes (vgl. die vorige spalte) schon ein auch 43, 88 festgehaltenes vortrefflich unterläuft*: sehr charakteristische und vortrefflich tockirte portraitgesichter. *neben GÖTTE schreiben jedoch auch andere noch fürtrefflich, und bei dem adj. sind stellen von SCHILLER beigebracht.* die bisher zum theil so fürtrefflich ausgefallenen beantwortungen der aufgestellten dramatischen fragen. WOLFGANG HERBERT v. DALBERG *in der rhein. Thalia 1, 196*; es war das evangelium vom cananäischen weiblein, und der herr superintendent legte den text fürtrefflich aus. *MERCK bei Stahr 126*;

zu Bimpelstein, im kloster, lies

sichs Zill furtrefflich schmecken. L. PH. HAUN *ged. 220.*

FÜRTREFFLICHKEIT, *f., angemessener fürtrefflichkeit geschrieben, das überreffen von anderem in hohem grade, und zwar* 1) hochangesehene würde, hochherrlichkeit: wie gott die schlüssel der gewalt, Christus die schlüssel der fürtrefflichkeit hat. LUTHER 1, 13³ (*gegensprüche Johan Tetzels*). *in titeln*: er hat mir deiner fürtrefflichkeit brief überlieffert, reddidit mihi Eximietatis tuae literas. ALER (1727) 823³; der deiner fürtrefflichkeit diesen brief bringt, qui hanc epistolam tuae Eximietatis apportat. *ebenda.* doch ist der ausdruck in titulaturen nicht gerade gewöhnlich. vgl. das adj. fürtrefflich 1).

2) das höhersein an geltung weitaus vor anderem, das bessersein weitaus vor anderem. s. vortrefflichkeit. eminentia, fürtrefflichkeit. DASYPODIUS 128³ und danach fürtrefflichkeit bei SERRANUS 01³. praestantia, fürtrefflichkeit. DASYPODIUS 233³ und danach fürtrefflichkeit bei SERRANUS 28³. dieweil nit allein mit dem werke, sondern auch mit den gedanken ich solche hochwichtigkeit und fürtrefflichkeit nicht anrühren, viel weniger erlangen möchte. *Amadis 254, 534*; ich glaub und halt nderthenigst, dasz e. kön. may. der fürtrefflichkeit nach, der edlen hochlößlichsten gemüts, gleichmessigs reden, und also wie ich es begere. 299, 633. diese stellen im *Amadis neben andern, in denen fürtrefflichkeit, fürtrefflichkeit sich findet, s. fürtrefflichkeit. fürtrefflichkeit, praestantia. HENISCH 1312, 31.* die fürtrefflichkeit eurer rede bestehet in der kürzte. OLEARIUS *persian. bauung. anhang nr. 88*; was das (das wörtlein nichts) vor einen herrlichen nutzen durch das ganze menschliche leben hindurch habe und was vor eine fürtrefflichkeit. SCUPPIUS 402; eben die fürtrefflichkeit der besoldungen wird ein rühm dem künstler seyn, ein glori dem patronen, und wird andere auffmuntern. 716; nit allein mit fürtrefflichkeit der waffen, sondern mit der freyen und anderer künsten ehr. *ebenda. excellentia, fürtrefflichkeit. hoheit. CORVINUS fons latin. (1680) 1, 139³; praestantia, fürtrefflichkeit. 637³.* aber gegen ende des 17. jh. neben fürtrefflichkeit auch vortrefflichkeit: für-se vortrefflichkeit. STIELER 2299. beide formen hat auch RÄULEIN, jene erste 314³ fürtrefflichkeit und 1015³ richtig fürtrefflichkeit geschrieben, und LUDWIG, wenn er sp. 2010 „trefflichkeit, vortrefflichkeit oder fürtrefflichkeit“ anfuhr. dagegen bringen WILHELM, ALER, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH wieder nur ein für-, kein vortrefflichkeit, und wenn auch der KIRSCH nachtretende MATTHIA in der ersten ausgabe seines lex. (1748), während

er „fürtrefflich, vortrefflich“ verzeichnet, doch bloss fürtrefflichkeit hat, so enthält die 1761 erschienene dritte ausg. (die zweite fehlt mir) an derselben stelle „fürtrefflichkeit, vortrefflichkeit“, wie denn auch STEINBACH 2, 865 „für-, vortrefflichkeit“ bietet. vortrefflichkeit allein nehmen dann FRISCH 2, 383⁷, HEDERICH, NIERENBERGER, MOERBEER, BERNOLD, CRICHTON, WEBER *deutsch-lat. universaleb.*, ADELUNG u. s. v. auf, und fürtrefflichkeit ist von da an aus der schriftsprache verdrängt.

FÜRTREFFUNG, f. das übertreffen, und zwar 1) ein vorzüg. mhd. itel ère ist, sô dû minnest din selbes lob dur eine schneidene furtreffunge. diu furtreffunge ist an drin dingen, an frumekete, an wisheite, an gewalte. MONE *schausp. des mittelalters* 1, 326. dann und vornehmlich

2) was fürtrefflichkeit (s. d.). s. auch vortreffung. furtreffung, *precellentia. voc. incip. teuton. f4⁷. voc. gemmagemar.* (1505) t6⁷. RÄDLIN 314⁷ stellt furtreffung mit übertreffung und, wie er schreibt, furtrefflichkeit zusammen, eben so KIRSCH (1723) 2, 126⁷ mit fürtrefflichkeit, mit dem es ihm also gleichbedeutend ist. ganz dasselbe hat noch, ihm nachtretend, MATTHÄI in der ersten ausgabe seines lex. (1748) 2, 153⁷, aber in der 1761 erschienenen dritten ausgabe (die zweite fehlt mir) 2, 162 ist furtreffung weggelassen und dafür vortrefflichkeit neben fürtrefflichkeit gesetzt (s. fürtrefflichkeit), ein deutliches zeichen für das völlige erlöschen von furtreffung, das zuletzt nur mehr noch in einigen wörterbüchern festgehalten worden war.

FÜRTREFFLICH, s. fürtrefflich, das adj. und das adv. **FÜRTREFFLICHKEIT**, f., s. fürtrefflichkeit.

FÜRTREFFTIG, adj. vortrefflich: ein man fürtrefftig, weis und mächtig in Francken. *chron. d. d. st.* 3, 283, 6.

FÜRTREIBEN, seit MAALER in keinem ub. mehr zu finden, ausgenommen in dem von STEINBACH. s. nachher II 4). das herrschende wort ist vortreiben (s. d.). furtreiben steht

I. *intransitiv*, in der bedeutung: ein thun fortsetzen, in einem thun weiter und weiter beharren. hergegen wo e. l. in dero kummer fortfahren, und also furtreiben. *Amadis* 164, 343.

II. *transitiv*, in den bedeutungen.

1) vornhin treiben, zum gegenwärtigsein, zur schau oder zu einem andern zwecke herbeitreiben.

2) hervortreiben, herantreiben, hinaustreiben. man sihet da (nemlich auf dem lande) besudelte zöttige pauernägde ihre beknötelte küb und seu furtreiben. *Burscky kanzl.* 437.

3) vorantreiben, vornher treiben. 4) vorwärts treiben, weiter treiben. auch: durch schieben oder stossen vorwärts oder weiter rücken. *obuoliri*, etwas furtreyben, weyter stossen, oder mit grosser arbeit rucken, kummerlich etwas ausz dem wäg thun, oder vor jm anlihn stossen. *FRISIUS* (1556) 893⁷ und danach *MAALER* 151⁷. bei *STEINBACH* 2, 857 für- et vortreiben.

5) weiter ausüben, noch fernhin ausüben, auszuüben fortfahren. *transigere*, furtreyben, weyter treyben. *FRISIUS* 1325⁷ und danach *MAALER a. a. o.* ich hett nimmer gemeinet, dasz hinder einem weisbild ewers ansehens und stands solche verfluchte boszheit steckt, und halt gewiszlich, in bedenckung ewer jugent, dafür, dasz (laut sprichwort: was das kind lernet, das treibt und creygt es in seinem alter), wo jr lenger lebt und diese schelmerey und misztrew fürtrieben, deren jhr schon gewohnt und gepflegt, jhr auch den luftt und andere element damit vergiften würden. *Amadis* 251, 529.

6) vorbeitreiben, vorüberreiben.

FÜRTREIBEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.

FÜRTRETEN, das, was die wörterbücher anlangt, nur in dem von *STEINBACH* 2, 850 aufnahme gefunden hat und zwar neben vortreten in den bedeutungen vornhin treten, vorwärts gehn, weitergeh, *progređi*, *steh*

I. *intransitiv*. hier seit der mitte des 18. jh. nur vortreten (s. d.). die bedeutungen sind:

1) vornhin treten, zum gegenwärtigsein vor augen treten, zum gegenwärtigsein vor jemand oder andere hintreten:

als nun der liebe tag (der vortadungstag) nach vieler angst erschien, und schon Apollo war auff seinen thron gestiegen. . . : als, sag ich, sich nunmehr die kläger eingestellt und endlich auch zuletzt die nase fürgetreten, und hatt ihr, weil ein weib im heyden leicht verfällt, der Venus kleinen sohn zum bestand auserbeten.

BENJ. NEUKIRCH, in *Hoffmannswaldaus* u. s. v. ged. (1695) 1, 207.

2) hervortreten, aus etwas hervortreten. 3) hervorstehend werden, hervorragend werden gegen anderes. 4) sich auftretend vorwärts bewegen, vorwärts hin gehn. 5) vorantreten, vorangehn. 6) schreitend sich vorbei- oder vorüber bewegen.

II. *transitiv*, mit beigesetztem acc., den die praepositionskraft erfordert, die sich hier in dem adv. für noch geltend macht. in dieser fügung bedeutet das wort so viel als vortreten (vgl. vortreten): mhd. wan diu wërch dër erbermhërzechait, diu dër mensch hât hie begangen, diu wërden rëht ze worten dës tages und diu fürsprechent dëm menschen und fürtrëtent in und lëdëgönt in mit rëhter urtailde ab dëm jungesten gerichte. *GRIESHABERS pred.* 1, 60;

dasz er sich liez fürtrëten dëm seligen Lanzelëten, wan er erkante sine kraft. *Lanz.* 5240.

diese bedeutung, die immerhin noch mhd. vorkommen kann, wenn mir gleich keine belegstelle vorliegt, gieng hervor aus der: vor jemand oder etwas hintreten. vgl. I 1) und fürtreter 4).

FÜRTRETEN, n., der inf. des vorigen verbums substantivisch.

FÜRTRETER, m. 1) einer der vorangeht oder vorausgeht, sei es um als zuerst gehender zum gehn anderer die bahn zu bereiten, oder weil er den vortritt hat. 2) ein der zeit nach vorausgehender, ein vorgänger der zeit nach.

in beiden bedeutungen ist jetzt vortreter (s. d.) die übliche form.

3) einer der sich übertreibungen gestattet. *chron. d. d. städte* 3, 99, 2.

4) ein vertreter. s. fürtreten II. da (*conj.*) da seint so vil heiligen und fürtreter. *KEISERSBERG Marie himelfart* 2⁷; denn so natur mag gnade erlangen, ist Christus kein not zu einem fürtreter und mittler. *LUTHER auslegung der epist. u. evang.* (Wilmemb. 1529) Hh 5⁷; aber diese zween fürtreter und fürbitter (es sind Christus, von dem es zwei seiten vorher heiszt er vortritt und verbit uns on unterlasz, und der heilige geist gemeint) weisz die schrift von keinem andern mehr. *MATHESIUS leichpredigten* 3, 59⁷. vgl. vertreter.

FÜRTRETUNG, f., das von fürtreten (s. d.) abgeleitete subst der handlung in allen bedeutungen dieses verbums. s. vortretung

FÜRTREUEN, eins mit fürtrauen, s. d.

FÜRTRIT, n., s. vortritt. für-, vortritt, *antecessus*. *STEINBACH* 2, 850. vgl. fürtreten.

FÜRTRUCKEN, **FÜRTRÜCKEN**, ehemdem süddeutsch mit unechtem t für fürdrucken (s. d.), fürdrücken. so steht in der unter diesen wörtern angegebenen bedeutung 1) a) jene erste form in der zimmerischen *chron.* 1, 464, 23: sammer gott, was ist das für ain ding? muez ain ieder ain schreiber haben, der im besigle, kans (nemlich das siegel) mit ain ieder selbs fürtrucken? dasz dieses t in der alamanischen mundart auf der weicheren aussprache beruht, aber auch im übrigen Süddeutschland eben seiner weicheren aussprache wegen häufig für d geschrieben wird, hat WEINHOLD in seiner alernann. gramm. s. 133 und in seiner bairischen s. 144 gezeigt.

FÜRTREIBEN, **FÜRTREIBEN**, für fortreiben, s. d. und *furt* sp. 900, *fürt.* *turris ambulatoria*, war hoch, den treyß mann mit vilen reddern *fürt.* *ALBERUS dict.* f4⁷. *fatigo*, ich treib uff, thü bang, treib für, lasz kein rüh. C4⁷. aber auch fort treiben, bei *stimulare* Cijj⁷.

FÜRUCH, n. ein vorgebundenes tuch, das über den unterleib und die schenkel, sei es zum theil oder ganz, auch tiefer niedergeht, eine schürze. ein erst in der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts begebenes wort, das bald sehr geläufig wurde und

1) seiner bildung nach von einem solchen tuche allgemein steht. dies zeigt sich, wenn füruch das dem nackten körper zur bedeckung und verhüllung bloss der scham oder zugleich jener genannten theile vorgebundene tuch bezeichnet: so yhemandt seines volcks zû dem künig will, so müsz er (sey er wer er wöl, auch ausz sein gefreündten) nackend und plosz aller ding, auszgenommen die brüch oder fürüch umb die scham, auff den knyen zû ym kriechen. *FRANCK wellbuch* 215⁷. vornehmlich jedoch wird hier das wort von der badeschürze gebraucht: *castula*, ein badehr oder fürüch der weiber. *DASYPODIUS* 27⁷ und danach ein badtuch, der weiber fürüch im bad bei *SERANUS dict.* d 3⁷. *perizonium*, eyn badehr, fürüch. *DASYPODIUS* 178⁷ u. 445⁷, wobei „perizonium, badtuch“ in den *vocab. pro juven.* scholast. 9⁷ zu vergleichen ist. fürüch, badtuch, schürtztuch, *castula*. *HENISCU* 1313, 52. aber ein tuch solcher gestalt kann auch einem andern körpertheile eines menschen oder thieres vorgebunden sein: noch alle die schmale fürücher, so den eseln vorm arsz hangen. *FISCHART bienenkorb* 176⁷.

2) im besondern und vornehmlich aber heiszt jenes oben bezeichnete tuch fürüch als ein über die andern kleider bei dem weiblichen geschlechte vorgebundenes kleidungsstück, sei es zum schutze jener oder zur reinhaltung oder zum abtrocknen oder auch

wie vielfach, zum putze, eine weberschürze. furtuch oder schurtztuch, stamberida, stembolirida. voc. theut. 1492 i 5°. furtuch, campestria. voc. incip. teuton. f 48°. fürtüch, schurtz, succinctorium, semicinctum. DASYPODIUS 333^a u. 33^b und danach ein schurtz-Neck, fürtuch bei SERRANUS diet. d 6°. eben so: semicinctum, fürgürter, fürtüch bei DASYPODIUS 221^a und danach für gytel, fürtuch bei SERRANUS diet. y 5°, aus welchen stellen fürgürtel, fürgürter oben sp. 738 hätten verzeichnet werden sollen, aber überschauen wurden und nun unter vorgürtel, vorgürter nachzusehen sind. perizoma, ein bruch oder niedergwand, oder fürtüch, umbsturtz. FRISIUS (1556) 983^a und danach MAALER 151^b, der noch fürschurtz beisetzt, woher dieses letzte bei DENTZLER (s. fürschurz). ventrale, ein fürgürtel, fürtüch, fürschurtz der weyberen. FRISIUS 1357.

das fürtuch dz (das) Metz Unmüß hat.

MURNER schelmenzunft 7^o;

und (es ist von schwangern die rede) tragen die hände unter dem fürtuch mit verkehrten und gläzrechten augen, einer tauben eulen gleich, darmit sie den handel verbergen und untertrieken, das kindt in mutterleib verderben und ersticken. RUEFF hebbamenbuch 39; mit weissen gespitzten fürtüchern, unten und auff der seiten ausgenähet. ULENHART, läst. v. Isaac Winkelfelder (1624) s. 52; zween von uns die noch wenig bart hatten und denselben glatt abnehmen lassen, verkleideten sich in weiskleider, die pistolen unter dem fürtuch. PHILANDER 2, 686, vgl. s. 687; weil man die Soester mit dem grossen gott und seinem güldenem fürtuch zu vxieren pflegt. Simplicissimus buch. 3 cap. 3 = KELLER 1 s. 391; dasz sie es an einem schönen weiten fürtuch nicht fehlen laszen. mägdelob 69; ... und den schweisz mit ihrem fürtuche von seiner stirnen wischete. HOFFMANNSWALDAU heldenbriefe 61. das wort war dann in der schriftsprache wie verschollen, wird aber in jüngerer zeit mit recht wieder gebraucht. so singt eine der trefflichsten neueren dichterinnen von einem weibe, das ängstlich suchend durch das brausende marktgewühl eilt:

sie rudert, sie windet sich, — stoz auf stoz,
scheltworte und flüche wie schlossen —
das fürtuch reizt, dann flattert es los,
und ist in die rinne geflossen.

ANNETTE V. DROSTE-HÜLSHOFF ged. 328.

mehr aufnahme aber findet es, wo aus der volksmundart geschöpft wird: dasz es (Änneli) sich immer wusch und ein reines fürtuch umband, fiel nicht auf. GOTTHELF käseri (Berlin 1850) s. 134 = gesammelte schr. 1861 20, 147; kanst jetzt lange warten, bis ich deinetwegen ein sauber fürtuch umbinde. 148 (163); Ringgi (ein hund) wurde immer wilder, risz ihm (Vreni, Veronica) das fürtuch vom leibe. bauernspiegel cap. 2. das wort ist nemlich in der Schweiz (STALDER 1, 322. FROMMANN 5, 257, 35) wie im Elsass und durch ganz Süddeutschland und das angrenzende Mitteldeutschland hin gäng und gäbe. so straszburgisch

Sie müen (müssen) jez
do disz fürtuech um sich henke.

ARNOLD pfingstmontag 45.

überhaupt elsässisch: unn (die heze) het de Hensele geschwind am e fieszal genumme, het ne erusz gezoüe, ins fierdi (fürtuch, die schürze) gelaid unn ins gänställe gesperrt. AUGST STÖBER elsäss. volksbüchlein s. 107. in Baden:

und wicklets (das kind) mittem fürtuech zu.

HEBEL der jenner str. 12.

oberschwäb. fürtuach. KUEN 17^a; oberpfälz. und bair. fürtuech, fürta. ZAUPSER 27. SCHMELLER 1, 555; tirol. fürtüch, firtig. SCHÜPF 771 f.; lusernisch fürta. ZINGERLE 31^a; cimbrisch fürto. SCHMELLER cimbr. wb. 123^a; kirt. fürtuch. LEXER 74; östr. fürta (HÖFER 1, 254), wienerisch und salzburgisch ins hochd. nngesetzt fürtuch bei LORITZA 46^a und bei AMARANTHES frankenzimmerlex. 593; henneberg. fürtuch (REINWALD 1, 38), insbesondere eine grobe schürze (FROMMANN 3, 140), wonoben auch fürlappe (REINWALD 2, 46); schles. fürtuch. WEINHOLD 100^a; früher, noch im 16. jh. livländ. fürtuch (GUTZEIT 302^a), dagegen zu ende des 18. jh. liv- und estländ., aber selten und in gemeiner rede vortuch (HUPEL 255), welches REINWALD 1, 38 als kurhessisch angibt, aber VILMAR nicht anführt. westfälisch hört man, mit oberdeutsch fürtuch stimmend, fürtök, fürtauk. STRODTMANN 316. aus andern mundarten ist das wort nicht verzeichnet, es scheint ihnen demnach abzugehn.

da das fürtuch als ein haupttheil der weiblichen tracht gilt, so wird das wort in anspielung auf manches gesetzt, was eine person weibliches geschlechtes betrifft. so steht es z. b., wie es scheint,

in der folgenden, allerdings etwas dunkeln stelle in anspielung auf ihre häusliche thätigkeit, ihre häusliche beschäftigung: auff solchs, leser, lasz dich den Neidhart nicht zu hefftig abwendig machen, er sucht allein sein ehr und lob: nicht vom selben wegen allein, sondern von wegen seines gunsts, fütterleins, und seiner frauen fürtuch sauber zu halten, und schaw du, das (dasz) du trewlich gegen deinen kranken handelst, nicht zu dienst, sondern zu nutz. PARACELUS 1, 371^a (1589 3, 151), etwa so viel als seiner frau, da er, der arzt, auswärts bei seinen kranken seine speise (s. fütterlein) genießt, zu hause in der küche wenig mühe zu machen, so dasz ihre schürze sauber bleibt. aber das fürtuch wird nicht bloss als haupttheil der weiblichen tracht, sondern vielmehr auch als äusseres zeichen einer person weibliches geschlechtes angesehen, und so drückt sich z. b. in dem ergreifen und küssen dieses vorgebundnen kleidungsstückes von seiten einer männlichen person huldigung und unterwerfung dieser, was jene betrifft, aus: wie er nach dem fräulein gehen wolte, gieng sie ihm entgegen, er stund stille und sprach: man sihet wol was einen von herten meinert, nähert sich auch demselben, ich wolte wohl weichen, aber aus furcht, sie möchte wider zurücke gehen, faszte er ihr fürtuch, küszte dasselbe und sagte: mein allerschönstes und hertzinnig-geliebtes fräulein, mich dauret, dasz ich so schleunig meine reise fortsetzen und sie verlassen musz. ETTNER unewürdiger doctor 478. dahin gehört auch, wenn das volk in Tirol sagt: wenn einem mädchen das fürtuch aufgeht, denk der geliebte an sie. ZINGERLE sitten, bräuche und meinungen des Tiroler volkes s. 139, 978. da aber das fürtuch vor dem schosze ist und diesen bedeckt, so knüpfen sich hieran mannigfache beziehungen geschlechtlicher art die ans obscene streifen oder selbst obscene sind: und die geistlichen väter suchen etwan den beginen, nunnen und den jungen witten die rosenkränzen an den armen oder in dem busen oder unter dem fürtuch. PAULI schimpf und ernst 29;

per jus gentium, zu latein

kan ich noch disputieren fein,
in dem unnützen jrigen buch,
zu latein der köchin fürtuch:
darin hab ich so vil studiert,
bisz ich mich selber hab verfürd
und hab studieret also vast,
bisz mir der gulden zal gebrast.

MURNER schelmenzunft 31.

WALDAU, der 1788 diese dichtung neu herausgab, sieht in der köchin fürtuch ein wirkliches ihm unbekanntes buch, das er ermittelt sehen möchte, allein ein buch ist gar nicht gemeint. worauf der dichter verhüllend und zumal spottend anspielt, ergibt sich aus dem folgenden für das wort belegenden spruche:

des bahst flüch
und der juristen büch
und der Juden besüch
und das under der mägd fürtüch:
die vier geschirr
machen die ganz welt jrr.

eins freyharts predig, Frankfurt am Main
1563, B 4^a.

der gen. der gulden zal in jener stelle MURNERS ist von der goldenen zahl in der zeitrechnung (s. golden und zahl) hergenommen, meint aber das liederlich mit köchinnen durchgebracht geld. derber als bei MURNER und in der freihartspredig heiszt es dann bei FISCHART: so sagt ein anderer clausbruder, er lesz im buch dreier blätter, eins rot, dz ander weisz, das dritt schwarz, das verstand er vom passion, von der ewigen glory und der hel. dieser war einer der frommen, woh sind aber die so ihm nachkommen? aha, wie mancher kehrt nur dz buch herum von zweyen blättern, und fährt mutwillig mit seim teuffel im latz in die höll unters fürtuch. Gargantua 243^a = 1608 Ff 5^a. ähnlich bei WECKERLIN 823 (epigr. 94):

wan es kein wunder dasz die katz
so trölig einer mause nachluffet,
und wan ein frischer junger latz
gern under der mägd fürtuch schluffet.

WECKERLIN 823.

von einer schwangern sagt eine osnabrückische redensart de fürtuch wert körter, die schürze wird kürzer. STRODTMANN a. a. o.

da aber das fürtuch, wie vorhin bemerkt, als ein eigenthümliches hauptkleidungsstück des weiblichen geschlechtes angesehen wird, so findet sich das wort 3) gleich schürze (s. d.) auch auf die person weibliches geschlechtes selbst übergetragen, doch mehr in herabsetzender bezeichnung: man hatte einander nicht viel vorzuhalten, antwortete jungfer Gäblächt, wo einem fürtuch ein leutenant von ferne in die nase käme, habe es keine ruhe, bis es ihm

vor den füssen sei. der stich wegem fürtuch, das bekanntlich nur zur ländlichen kleidung gehört, ging Stini durch die haut. GOTTIELF der ball (schriften 1861 10, 43); er war nicht wie andere junge herrlein, die jedem fürtuch komplimente machen und tschänzeln (schön thun) mit jedem zaunstecken. dessen frau pfarrerin (s. 335). davon dann, dasz den mägden das fürtuch zum abwischen, zum abtrocknen der hände und zu dergleichen niedrigem gebrauche dient, wird das wort schon sehr frühe auf eine weibliche person angewandt, die, wie zurückschickend oder gar verachtet, die schmutzarbeit verrichten und sich im schmutz aufhalten muss: als leider dick geschlicht, auch in clösteren, da die chorschwestern die leyschwestern verachten und sie halten als fürtücher und eschengrüdel. KEISERSBERG eschengrüdel 67. in ähnlicher weise, aber auch von einer so gehaltenen männlichen person, finden sich fuszhaider, fuzslumpe, schuhlumpe, wischlumpe, angewandt. sieh diese wörter.

Der ausdrück vortuch, der zum schlusse bei fürtuch nicht unberührt bleiben darf, wurde vorhin sp. 921 als liv- und esländisch erwähnt, aber er findet sich auch bei RÄBLEIN 1018* und zwar nicht bloz für die schürze, sondern auch für das schurzfell. im weitesten sinne aber erscheint das wort, wann es so viel als vortuch bezeichnet:

palla sit altar tuoch, pallarium vor tuch tibi signat.

HAAPT 5, 414, 44.

vortuch als vor einem altar, pallarium, palla. voc. theut. 1452 mmij*. in solcher bedeutung begegnet fürtuch niemals. dieses suchen übrigens zu der zeit, in welcher es aus der schriftsprache verschwunden ist, die wörterbücher festzuhalten. und wenn es auch STIELER eben so wenig, als vortuch, anführt und RÄBLEIN 314* es zwar aufnimmt, aber als veraltet bezeichnet, so findet es sich doch allen andern wörtern gleich bei WILHELM, DENTZLER, ALER verzeichnet, bei WEISMANN, KIRSCH und dessen nachtreter MATTHIA mit verweisung auf schurz, bei den beiden letzten zugleich mit der auf fürleck. dagegen verweist LUDWIG auf vortuch, auch HEDERICH mit dem ihm folgenden NIEREMBERGER, doch von diesen beiden jener, ohne vortuch selbst, wenigstens in der mir vorliegenden 1753 erschienenen 4. auflage, zu bringen. WEBER deutschlat. univers.-sarb. (1770) hat 319* „fürtuch (vortuch)* mit verweisung auf schürze, dann aber wieder besonders s. 791* vortuch mit den lateinischen ausdrücken. HAAS in seinem teutschen und franz. wb. sowie in seinem deutsch-lat. handwörterb., eben so BAUER und SCHELLER in ihren deutsch-lat. lex. bieten nur vortuch. von eigentlich deutschen wörterbüchern des 15. jh. enthält das von STEINBACH weder für- noch vortuch, das von FRISCH 2, 408* nur vortuch, und ADELUNG, wie auch der dem ersten jahrzehent des 19. jh. angehörige CAMPE, widmet beiden wörtern keine eignen artikel, sondern führt unter schürze, also bloz beiläufig, fürtuch und fürtüchel als oberdeutsche benennungen an, worin der CAMPE ausschreibende HEINSIUS folgt. HEYSE endlich erwähnt unter schürze nur fürtuch, nimmt aber dann noch 2, 1745 in einem besondern artikel vortuch auf, wo er noch einmal jenes bei der bedeutung schürze in klammern beifügt.

S. vortuch und vgl. fürleck, schürze, vorschurz.

An fürtuch erinnert, wenn in der gannersprache furling f., furbretling f., für schürze gesagt wird. s. TRAIN 42*.

FÜRTUCHBENDEL, m. einer der zwei bendel oben an beiden ecken des fürtuchs, mit welchen es um den leib vorgebunden wird:

's Vreneli chnüpf am fürtuchbendel.

HEBEL statthalter von Schopfleim.

FÜRTÜCHEL, n. ein kleines fürtuch, auch für fürtuch überhaupt, dessen dim. es im oberdeutschen ist. s. fürtuch gegen den schluss.

FÜRTÜCHELCHEN, n., von fürtüchel abgeleitet und also mit zweifacher diminutivendung gebildet.

FÜRTÜCHHAKEN, n. ein haken oben am fürtuch hinten, um dieses da an den beiden enden zu befestigen.

FÜRTÜCHLEIN, n. was fürtüchel (s. d.), aber edlerer ausdrück.

FÜRTÜGEND, f. eine tugend die einer in hervorstechender weise vor einem andern oder überhaupt vor andern menschen besitzt: secht, solch fürtugenden liessen sich in diesem desz Socrates unaachtsamen und nicht auf aronisch verbrustlatzem herzenschreien finden. FISCIART Gargantua A 4* = 1608 Biiij*.

FÜRÜBEL, adv., gleich fürtug (s. d.) zusammengefügelt, aber gewöhnlich, wie dieses, getrennt gesetzt für übel. s. oben sp. 627, wozu hier noch eine stelle nachgebracht wird:

wo hab ich jhe erzürnet dich?

du wöllst mirs nicht für übel han.

ALBERUS Esop (1550) 13.

mit abschwächung des mhd. vür zu ver auch verübel, wie gleicherweise vergut aus mhd. vürguot, verlieb aus fürlieb sich bildele: das sein weybe der andern sere verübel hette, ir übel redet und flucht. STEINHÖVEL decameron (Keller) 369, 16; lieber herr, bant mir nichts verübel und verzeicht mir! H. SACHS, in Köhlers vier dialogen s. 23, 16;

ich scheid, hab nichts verübel dir.

AYRER 403* (kön. in Cypern).

s. verübel und übel.

FÜRÜBER, adv., s. vorüber. eine erst nhd. aufgekommene auf zweierlei weise entstandene zusammensetzung, die sich nach den bedeutungen von für und über scheidet, wie sie einerseits hier in 1) b), andererseits in allen übrigen bedeutungen hervortreten. in diesen sollte die zusammensetzung fürüber das bestimmter, voller und damit deutlicher bezeichnen, für welches früher das einfache praepositionaladverb für genügte, das auch neben dem neuen ausdrücke noch lange zeit sich forterhielt, zumal in zusammensetzung mit verben. s. für II 4), wozu eine schöne ahd. stelle die im gegensätze zugleich hier enthält, nachzutragen ist: dër winter ist hina, dër rëgan ist vure, die bluomon schinent in alle dëmo lante, dës rëbesnites zit ist hier. WILLIBRAM hohel. 2, 11 (Hoffmann s. XVII, 25), wo bei LUTHER an der stelle der regen ist weg und dahin. dasz in der stelle vure elliptisch genommen werden kann, so dasz gegangen ausgelassen wäre (s. gramm. 4, 136), ändert hinsichtlich dieses praepositionaladverbs nichts. übrigens mögen ausdrücke, in denen die praep. für mit einem subst. in verbindung mit über bei dem verbum, wie herr, hab ich güde funden für deinen augen, so gehe nicht für deinem knecht über (1 Mos. 18, 3, in der vulgata ne transeas servum tuum) zur bildung und befestigung von fürüber eingewirkt haben. das wort erhielt sich bis ins 18. jh. und herrscht bei STIELER, der sp. 1374 „fürüber, et vorüber, praeter“ hat, aber in den dazu gehörigen beispielen nur fürüber setzt, offenbar noch vor. RÄBLEIN, KIRSCH und der diesem folgende MATTHIA nehmen bloz fürüber auf, aber WILHELM, DENTZLER, WEISMANN ALER wieder beide, jedes an seiner stelle im alphabete, jedoch die beiden letztgenannten vorüber mit verweisung auf fürüber, während LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER, MOERBECK, WEBER in seinem deutschlat. univers.-sarb. bei diesem kurzlin auf jenes verweisen. das bis dahin mehrere jahrzehnte hindurch, was schriftwerke betrifft, nur noch kümmerlich in den wörterbüchern sich erhaltende fürüber erlosch dann gegen vorüber gänzlich, und bloz mundarten haben es treu bis heute bewahrt.

fürüber steh

1) örtlich oder räumlich, in den bedeutungen

a) an der seite hin und fort, von einer seite zu der entgegengesetzten hin und fort. bei LUTHER in der bibel noch getrennt: da ich ein wenig für über kam. hohel. 3, 4; da die Midianiter, die kauffleute, für über reiseten. 1 Mos. 37, 28; und da der könig für überzoch, schrey er den könig an. 1 kön. 20, 39; denn sihe, könige sind versamlet und mit einander für über gezogen. ps. 48, 5; schreib das gesicht und male es auff eine tafel, das (dasz) es lesen künde, wer fur uberleufft. Hab. 2, 2; wenn denn (spricht gott zu Mose) nu mein herrlichkeit für übergeh, wil ich dich in der felskluft lassen stehen, und meine hand sol ob dir halten, bis ich für übergehe. 2 Mos. 33, 22; da man für übergieng, sihe, da war er da hin. ps. 37, 36; die aber für über giengen, lesterten jn. Math. 27, 39. selten sind für und über zusammengefügelt, so dasz beide als ein wort erscheinen: wie ein geschrey das furuber feret. weish. 5, 9; so es (das schiff) furuber ist. 10. dagegen häufig genug bei andern: ich gehe oder ker füruber, weiter. ALBERUS dict. Xij*; lasz sie auch vor deiner thüre fürüber geen. AGRICOLA sprichw. 16*;

Jesu, sun Davids, hör min bit,

hilff mir und gang füruber mit.

FUNCKELIN Lazarus auferu. E 1*;

wer hie fürüber geht, sprech amen.

MATHEIUS leichpred. 2, 13*;

ein guter frommer mann, der fürüber gieng. OLEARIUS Lokmanns fab. 14; ein fuchs, so ohngefahr fürüber gieng. 29; ein einsiedel wil dem könig, so fürüber gieng, nicht sonderliche ehre anthun. dessen pers. rosenh. 1, 31; und hat es nie keiner, so allhie fürüber gezogen, gesehen. Amadis 120, 249; Galaor wischet auff die seiten neben ausz, also dasz der ander mit grausamer sterke fürüber fuhr. 365, 778; dasz alle die, so fürüber passierten, es höreten. ULENHART, Lazarillo de Tormes 31; die örter, da Salomo fürüber passirt. SCIUPPIUS 108. praeterferri, fürüber passiren. CORVINUS fons latin. 1, 257*.

wenn die Sahl (Saale), so an der mawer fürüber fleusset, auszleufft. *MATHESIUS Sarepta* (1562) 177;

darcin (in *Italia*) die Tyber sich ergeuszt, mit stillem lauff fürüber fleuszt.

SPRENG *Aeneis* (1610) 41;

und Pergama das schloss voran, Xanthus der flusz fürüber ran. 51.

daneben aber setzt SPRENG auch noch, wie oben LUTHER, beide wörter getrennt:

zu trennen sie (pferde und maulesel) im wasser tieff, das auff der strasz für über lieff. *Il.* (1610) 341.

s menschen läben ist glych dem rouch, dem schatten an der wand sich glycht, der in eim iust fürüber schlycht.

FUNCKELIN *Lazarus auferw.* C7,

aber auch Judeæ hohes haupt verläst sie (die das schiff lenkende jungfrau) hinder sich

und musz hey Magræ schlund sich was fürüber biegen, sie sehn wie Tripoli für jhnen überschlich.

WERDER *Gottfried* (1651) 15, 18;

als sie fürüber war. 17, 37;

damit die leute sich in den häusern hielten und die strassen, so lange bisz sie (der könig mit seinem frauenzimmer) fürüber, meideten. *OLEARIUS persian. reisebeschr.* 4, 44.

auch bei der praep. für mit dem dat. steht fürüber, und dann hat jenes die bedeutung an der vorderseite von —, an. wann seine freund haben für dem ort solgen fürüber reysen, da Hiob saszt, werden sie einen andern, wiewol bösen und ungebanten weg genommen haben. *SCHUPPIUS* 176. früher setzte man blosses über: und da der herr für seinem (Moses) angesicht ubergieng, rieß er: herr. 2 *Mos.* 34, 6, in der vulgata quo transeunte coram eo, ait. vgl. vorhin WERDER 15, 18.

die in den adverbien für und über liegende ursprüngliche praepositionalkraft bricht auch noch in fürüber durch, wenn dieses, wie zuweilen vorkommt, mit dem acc. gefügt wird: als ich den orth ... fürüber zog. *OLEARIUS persian. reisebeschr.* 7, 11.

b) gegenüber, vis-à-vis. *bar.*, im *Ries*. *SCHEMELLER* 1, 555. bei *MAALER* 477, also schweiz.: „vorüber, contra, adversus, e regione“, und „grad vorüber, gegen über, e regione“, beides nach „adversus, gegenüber, gerad vor über“ bei *FRISIUS* (1556) 43, dann „adversum, e regione, gerad vorüber“ 43 und 1135, an welcher letzten stelle wieder gegen über zugefügt ist. für wie vor bedeuten hier so viel als vor dem angesicht, angesichts. auf der vorderseite. s. für II 1) oben sp. 650. übrigens findet sich fürüber weder bei *FRISIUS* noch bei *MAALER*.

2) zeitlich und bedeutet: aus der gegenwart dahin und fort, für die gegenwart dahin und fort. wenn aber dieselben hinweg sind und diese zeit fürüber ist, da wird ein fall gesehehen. *LUTHER Tischreden* 1, 7; so aber die zeit seiner gnaden unnd gedult fürüber kompt. *AGRICOLA sprichw.* 61; denn er (Luther) lasse keinen tag fürüber gehen, da er nicht ein drey stunde, so zum studiren am bequemsten sein, zum gebet neme. *MATHESIUS Luther* (1566) 104; wurden gewahr, dasz die nacht schon schier fürüber. *Amadis* 210, 440; innerhalb dem gieng die nacht schier gantzlich fürüber 267, 563; damals ware die nacht schier gar für über. 403, 863; zu derselbigen stund war die nacht mehr dann halber fürüber. 367, 783; es sind noch nit zehen tag fürüber, dasz ich ihn gantz gesundt verlassen hab. 231, 457.

3) in den abgeleiteten bedeutungen:

a) darüber hin, darüber hinaus. doch kondte man nicht für über, man muste das alter und bergkbuch bey ehren erhalten. *MATHESIUS Sarepta* (1562) 30. eine aus 1) a) hervor-gegangene bedeutung.

b) fort und zu ende. eine bedeutung, die von 1) a) wie 2) ausgeht. das wetter ist für über, der wein ist uns dest lieber. *FISCHART Garg.* 94 (1608 Lv); wo ewer l. gefellig, wöllen wir die grosse hitze lassen für über geben. *Amadis* 361, 768;

wolan was hingegangen ist,

das (dasz) sey fürüber zu der frist. SPRENG *Il.* (1610) 219.

Die zahlreich angeführten belegstellen zeigen im 16. und 17., selbst lange im 18. jh. fürüber nicht mit dem verbum, zu welchem es gehört, zusammengesetzt, sondern noch von diesem getrennt, und das findet selbst statt, wenn beide substantivisch nach einer praep. stehn: unnd erwartet also ihrer im fürüber passieren. *Amadis* 356, 758; und risse jm Galaor (als der stercker war) im fürüber rennen dieselbig (es ist ein speer gemeint, aber an lanze gedacht) aus der faust. 368, 785; und versetzt dem ersten, im fürüber rennen, ein solchen streich, dasz er onmechtig auff den platz herab fiel. 238, 502;

ich habe mich gesetzt bey diesen buchbaum hin, gleich wie ein wandersman thut im fürüber ziehn, indem die sonne sticht. *Opitz* 2, 183.

doch kommen auch in jener zeit zusammensetzungen vor, zumal des fürüber mit einem wirklichen substantiv. es reicht hin, nur eine anzahl derselben hier in besonderer anführung folgen zu lassen.

FÜRÜBEREILEN, s. vorüber-eilen.

FÜRÜBERFAHREN, s. vorüber-fahren. *STIELER* 409. *WILHELM* 2, 104. *WEISMANN* 2, 137. *HEDERICH* 994.

FÜRÜBERFLIEGEN, s. vorüber-fliegen. *STIELER* 512. *WILHELM* 2, 104. *WEISMANN* 2, 137. *HEDERICH* 994.

FÜRÜBERFLIEHEN, s. vorüber-fliehen.

FÜRÜBERFLIESZEN, s. vorüber-flieszen. *WILHELM* 2, 104. s. fürüber 1) a). fürüber oder vorüberflieszen. *STIELER* 514. fürüberfließen. *WEISMANN* 2, 137.

FÜRÜBERFÜHREN, s. vorüber-führen. *WILHELM* a. a. o. *WEISMANN* a. a. o. fürüber-führen. *STIELER* 414.

FÜRÜBERGANG, m., s. vorüber-gang. dasz die fundam-entalkünsten in den unteren schulen obenhin und gleichsam im fürübergang tractirt werden, meyn ich, seye die fürnebeste ursach, dasz der glückseligere progresz desz studirens verhindert werde. *SCHUPPIUS* 727.

FÜRÜBERGEHEN, s. vorüber-gehen. *STIELER* 627. *WILHELM* 2, 104. *WEISMANN* 2, 137. s. fürüber 1), 2) und 3) b). örtlich oder räumlich gesetzt: wer wolte ohne seufftzen die neugehornte kinder in wilden tüchern eingewickelt ansehen, diejenige sag ich elende geburt uff der erden ligend, welche die eltern den fürübergehenden mit ausgestreckter hand zeigen. *SCHUPPIUS* 694. von der zeit: welcher taugentliche und glückliche zeit hat und selbige läst lehr (leer) fürübergehn, der erlangt sie selten ... widerumb. *Amadis* 361, 769.

FÜRÜBERGEHEN, n., s. vorüber-gehen n.

FÜRÜBERLASSEN, s. vorüber-lassen. *WEISMANN* 2, 137.

FÜRÜBERLAUFEN, s. vorüber-laufen. *WEISMANN ebenda.*

FÜRÜBERREITEN, s. vorüber-reiten. fürüber-reuten. *WEISMANN* 2, 137.

FÜRÜBERRENNEN, s. vorüber-rennen. vgl. fürüber 1).

FÜRÜBERRENNEN, n., der als subst. gesetzt inf. des vorigen verbums. s. fürüber am schlusse und vorüber-reiten n.

FÜRÜBERSCHIFFEN, s. vorüber-schiffen. *WILHELM* 2, 104. *WEISMANN* 2, 137.

FÜRÜBERSCHIFFUNG, f., s. vorüber-schiffung. *STIELER* 1792. *WILHELM* 2, 104.

FÜRÜBERSCHLEICHEN, s. vorüber-schleichen. *WEISMANN* 2, 137.

FÜRÜBERSEIN, s. vorüber-sein. *WEISMANN ebenda.*

FÜRÜBERZIEHEN, s. vorüber-ziehen. *WEISMANN ebenda.* dieweil ... daselbst viel ausländische reuter fürüberziehen. *Amadis* 371, 570. vgl. fürüber 1).

FÜRÜBERZIEHEN, n., s. vorüber-ziehen. ich wil euch jzt nicht sehen im für-überziehen. 1 *Cor.* 16, 7.

FÜRÜNG, f., s. führung, dessen h. eingedrungener dehnungslaut ist. *cibus, führung*. *SCHÖPPER syn. nr.* 16.

FÜRÜNGNADEN, ungnädig aufnehmen, in ungnade aufnehmen. mit acc. der sache und dat. der person: wo aber nit (nemlich Eck und andre widerpart schweigen), bitt ich e. k. f. g. gar unterthäniglich, wollt mirs nit fürüנגnaden, dann ichs auch im gewissen nicht weisz zu tragen, die wahrheit zu lassen. *LUTHER briefe* 1, 238.

FÜRÜNKEL, f. blutschwäre. aus der lat. benennung furunculus. mit einem ercklekklichen hühnerauge am grossen zäh, der sie, wens ander wetter wurde, wie eine furunkel brannte. *MUSÄUS kinderklapper* (1788) 40, wo auch in einer anmerkung zu dem worte angeführt wird, dasz ein solches geschwür „auf deutsch bluteisz genant“ werde. vgl. bluteisz. Zu betonen ist fürüinkel.

auch fürüinkel, wobei anlehnung an oberd. für, feuer, durch-zublicken scheint: wider die harten beulen und geschwer und sonderlich aber die hitzigen fürüinkeln unnd bluteisen. *TABERNÄMONTANUS kräuterb.* 724.

FÜRÜRTHEIL, n., s. vorurtheil. *prejudicium*, ein fuer erkantnus, ein fuer urteil. *Eychman qij*. vgl. fürerkantnis.

FÜRÜRTHEILEN, im voraus urteilen, im voraus entscheiden, ein vorläufiges urtheil fallen, *praedjudicare*. s. vorurtheilen.

FÜR VATER, m., s. vorvater. also ouch gnedige here, u. f. g. sehe an wat grosser eeren und prysz erlangt haben u. f. g. vurvaders. (broder *CHRISTGENN VANN HORFF*) *eyn schone christliche underrichtung uber die x gebot* (Cöln 1537), in der wid-

mung an herzog Wilhelm von Jülich, ins niederrheinische einschlagend, wohn auch der dem niederl. gemäße pl. vurvaders statt fürväter gehört.

FÜRVERKÜNDUNG, f. eine vorherverkündigung, vorausverkündigung, eine verkündigung als vorbedeutung, s. vorverkündigung, vorverkündigung. *pre-nosticatio*, für verkündigung usz der vermerckung des lauffs und kraft der hymel. EYCHMAN qij^b. auch: vorausbezeichnung, vorherbezeichnung. *presignatio*, für verkündigung, fürzeichnung. qij^j.

FÜRVERSUCHUNG, f. ein vorkosten, ein prüfender vorgeusz. *prelucio* für versuchung, versuchung. EYCHMAN qij^b.

FÜR VOLLBRINGEN, eher vollbringen oder fertigen, als bestimmt ist, der zeit nach vor einem andern oder überhaupt andern vollbringen oder fertigen. dieses verbum wird, wenn gleich ein beleg für dasselbe abgeht, doch durch das folgende, davon abgeleitete fürvollbringung vorausgesetzt.

FÜR VOLLBRINGUNG, f. eine frühere vollbringung oder fertigung als bestimmt ist, eine vollbringung oder fertigung vor der eines andern oder überhaupt anderer. *perfectio* i. (= i. e.) *pre-operatio*, für vollbringung. EYCHMAN qij^j.

FÜR WACHEN, als wächter voraus wachen, ehe die reihe trifft, um dann später des wachens überhoben zu sein. s. vorwachen. STIELER führt fürwachen im register an, es fehlt aber im buche.

FÜR WACHSEN, hervorwachsen, herauswachsen. für- sire vorwachsen, et hervorwachsen, *proscere*, *augescere*, *adolescere*. STIELER 2404.

FÜR WÄGE, f. der ausschlag beim wiegen, d. h. die neigung des wägebalkens nach einer seite wegen des größeren gewichtes der wägeschale oder des in der wägeschale befindlichen auf dieser, das statthabende Übergewicht beim zuwiegen. vgl. ausschlag 2). *preponderationis jus*, recht der fürwäge. EYCHMAN qij^j.

FÜR WÄGEN, 1) darwiegen, in dieser sowie in der folgenden bedeutung „vor- et fürwägen“ bei STIELER 2524. 2) überwiegen, durch Übergewicht übertreffen, so gar fürwägen die gaislichen ding die leiblichen, die onsihtbaren das sichtbar. SEB. FRANK . . . 70. *praegravare*, schwärer seyn, fürwägen. FRISIUS (1556) 1040^e. vgl. fürziehen I 6).

S. vorwägen.

FÜRWAHR [fürwar], in wahrheit, wahrlich, in der that, *perfecto*. ein betheuernd oder doch bekräftigend gesetztes adv., das erst mhd. aufrüht, wo es für war und vür wäre lautet, von welchen jenes erste aus der praep. vür mit dem ohne endung gesetzten acc. sg. neutr. des adj. wär, nhd. wahr, gebildet ist, das letzte aus demselben vür mit dem *accusativ* des von diesem adj. abgeleiteten ahd. weiblichen subst. wära, wahrheit, das in ähnlichen adverbialen verbindungen, wie in wäru, in wära, in wahrheit, zi wäru, zu wahrheit d. i. auf wahrheit, vorkommt und mhd., wo es aber ausser diesen verbindungen mit den praepositionen vür, in und ze, ahd. zi, nicht erhalten blieb, wäre lauten musz. beide hiernach verschieden entstandene betheuernde verbindungen, die mit dem adj. gebildete vür wär, für wär, mitteld. vorwār (JEROSCHIN 4491), und die mit dem subst. vür wäre, für wäre, mitteld. vorwäre (JEROSCHIN 9722 und s. PFEIFFER s. 312), flossen in unserm nhd. fürwahr zusammen. für, mhd. vür, hat hier die unter diesem worte I A 4) b) β) oben spalte 625—626 gegebene bedeutung, und jene mhd. vür wär, vür wäre stehn elliptisch, etwa statt ich spriche vür wär oder vür wäre, ēz ist vür wär oder vür wäre geseit, ēz si vür wär oder vür wäre geseit, ēz ist vür wär oder vür wäre gejeßen, ēz ist vür wär oder vür wäre erkan, welche vollständigen redensarten sich aus stellen erschliessen lassen, in denen vür wär, vür wäre zu einem verbum gesetzt sind:

durch dorne und durch gedreng
sô vuor ich allen dēn tac,
daz ich vür wār wol sprēchen mac
daz ich sô grôz arbeit
nīc von ungeverte erleit. Iwein 270;

wan ich sagt ēz vür die wārheit:
wand ēz was mir vür wār geseit. 2950;
ouch si iu daz vür wār geseit. 6997;

diu buoch sagent uns vür wār,
ein tac si dā tūsent jār. VRIDANC 4, 7;

mir ist niht für wār gesagt
wie vēr dā zwischen wære. Parz. 792, 14;

man muose ouch mir für wār dā jēhn
daz nie schöner mannes bilde wart. 497, 28;

daz nie von ritters hant geschach
mir grôzer nôt, für wār ichz weiz,
dan von iu, sprach dēr von Kanveleiz. 749, 13;

daz wizget sicherlich für wār. HEINRICHS Tristan 2448;

daz er in also hêt erlagen:

daz wil ich iu für wār sagen.

Wigalois bei Benecke 2001, bei Pfeiffer 55, 17 für wār.

sich hierzu auch die oben sp. 627 angeführten mhd. stellen.

in diesen und allen hier geht vür wār von der bedeutung „als wahr“ aus und schlägt in die von „wahrhaftig“, in so fern dieses bekräftigend und betheuernd gebraucht wird, über; eben so würde vür wäre in solcher stellung von der bedeutung „als wahrheit“ ausgehn und in die des bekräftigenden und betheuernden „in wahrheit“ überschlagen. zur bekräftigung und betheuerung aber in dem sinne von „in wahrheit, wahrlich, in der that, treten als verkürzungen jener redensarten die wie einschaltungen erscheinenden blossen vür wār, vür wäre erst recht heror:

vereitet ist daz velt, verhouwen ist dēr walt:
wan dan daz wazzer fluzet als ēz wilent flôz,
für wār ich wände min unglücke wurde grôz.

WALTHER 124, 12;

wār ich gewesen vür wār
bi dēm brunnen zēhen jār,
ich begüez in nimer mē. Iwein 675;

done was sin aller vür wār
niuan ahtzechen jār. 6353;

min leu vert mit mir durch daz jār:
ich enheiz in vür wār
niemer von mir gān

und sihe in gērne bi mir stān. 6702;

ēz ist nu ime dritten jār,
daz ēr sun und wip verlös vür wār. Parz. 66, 8;

si sante im mēre dennoch für wār,
daz niemen möhte vergelten. 519, 24.

mitteld. mit vor statt für:

ein bilde ald vorwäre
stünt uf dem altäre. JEROSCHIN 9815;

ouch in dēm sēlbin järe
als ich hōrte vorwäre,
zu Mergenburg (Marienburg) ēr Gērbart
dēs dūtschin ordins brūdir wart. 19551.

s. Pfeiffers JEROSCHIN s. 312 und vorwahr.

verstärkt steht dann der ausdrück noch mit beigefügtem āne liegen, ohne lügen (infinitiv), und āne lūgene, mitteld. āne logene, ohne lüge:

disiu āventure,
diu ist scharp und ungehiure
für wār und āne liegen.
hēre, in kan niht triegen. Parz. 557, 28.

daz man iemer mēre
wunder dā von sagen mach
unz zu dēn jungsten tōch
āne logene für wār. Eneide 348, 1 in der Münchner
und Heidelberger hs., bei ETZMÜLLER vor wār.

wie aber mhd. vür guot sich zu verguot abschwächt, so auch vür wār zu verwār:

verwār die kēzen truogen
mit zuhten und mit fuogen
ritter und junefrouwen. HEINRICHS Tristan 2551.

s. verwahr.

nhd. ist fürwahr beliebter ausdrück geblieben: fürwar, *utique*, *presto* i. e. *provero*, *procerto*, *quiesciam*. *voc. theut.* 1482 i 8^e. fürwar du bist ein verborgen gott, du gott Israel der heiland. Jes. 45, 15; fürwar er trug unser krankheit und lud auff sich unser schmerzen. 53, 4; das weis ich aber fürwar, wer gott dienet, der wird nach der anfechtung gelüost. Tob. 3, 22; da aber der heubtman sahe, was da (bei dem verscheiden Jesu) geschach, preiset er gott und sprach: fürwar, dieser ist ein fromer mensch gewesen. Luc. 23, 47;

si sprach: mein mann thet ubel schelten.
die alt fraw sprach: bey dreiszig jaren
hab ich kein fluch von meim erfaren,
fürwar, wolan, ist all sein schwern.
fluchen thut er seim hauszgsind wehrn.

II. SACHS I (1590), 335^b;

ich sagt: ach nein fürwar. II (1591), 2, 42^e;

für war, es ist zu leiden pöse,
daz er sein gekose
mit Fridraunen hat. fastnachtsp. 453, 11;

fürwar mein gut gesell, ich hab nicht viel zehrfennig.
WICKRAM *rollwagenb.* 37^e; mag auch ein mensch auf erden
leben, der in allem allen recht thu unnd gefalle? fürwar
keiner. KIRCHHOFF *wendunmut* 226^e. *scilicet ita res est*, fürwar,
gewüsslich, im ist also. FRISIUS (1556) 1186^e und danach
MAALER 151^e. als Laureta zu Reinharten kam, sprach sie:
wisset ihr nicht zu weisen, wo ich den ritter finde? fürwar,
sprach Reinhart, ich glaube ihn doch nicht auffgestanden
seyn. buch d. liebe 241, 2. fürwar sagen in gleichem sinne mit
bekräftigen s. HEINISCH 1314, 5.

als wann allein du ordnung helst,
wir andern nicht: fürwar du fehlst,
bist auch noch nicht der oberst Hans. GILHUSIUS 117;
weist nicht, dasz niemalen kan haben
ein land von ihm selbst jede gaben:
India gibt ebenholtz fürwar,
ausz Saba kompt der weyrauch dar. SCHUPPIUS 740;

dann wie der apostel von der frombkeit redet: sie haben
ein gestalt der frombkeit, aber dessen tugend verlaugnen sie.
also fürwar werden etliche gefunden, welche statlich bossen
treiben, aber gar nicht verständiger seyn. 742 (eine seile,
auf der das wort sich dreimal findet);

ich hab auffs wenigste gethan, was mir gebührt,
und es an meinem fleisz fürwar nicht lassen fehlen.
BROCKES bethl. kinderm. (1742) 4, 32;

nein, ich weis, fürwar ich weis,
Heraklit behält den preis. GOTTSCHUED ged: 2, 214;
fürwar der kranke behet
vor grauserm traumem nicht.

KRETSCHMANN klage Ringu'phs 67;
dreyhunderttausend rheinische gulden
sind auch fürwar kein katzensprung!
BURMANN fab. 152;

stund und tag und woch und jahr
sich wie augenblicke,
lustig, lustig, denn fürwar
keiner kehrt zurücke! dessen answahl 128;

fürwar ich thäte selbst, wenn ich Cytheren hätte,
was Phöbus jetzo thut — er geht mit ihr zu bette.
KÄSTNER bei GOTTER ged. 1, 37, anders und ohne fürwar
KÄSTNER verm. schr. (1773) 2, 263;

all dieser prunk, all dieser tand, . . .
sie sind fürwar nicht eines kusses,
den du mir damals gabest, werth. GOTTER 1, 20;

die schönen sind fürwar geplagt
in tiefen und auf höhen. 87;
dein saubrer bub und du dürft euch
fürwar gewaltig brüsten:
es ist ein wahrer heldenstreich
ein weib zu überlisten. BLUMAUER Aencis 1, 141;

fürwar es sind die augen einer toden,
die eine liebende hand nicht schloz. GÖTTE 12, 218;

aber ihr brauchet wohl auch nur wenig zeit zur entschlieszung?
denn ihm dünket fürwar, ihm ist so schwer nicht zu folgen.
40, 326;

ja, des vaters spott hat tief mich getroffen: nicht, weil ich
stolz und empfindlich bin, wie es wohl der magd nicht geziemet,
sondern weil mir fürwar im herzen die neigung sich rechte
gegen den jüngling, der heut mir als ein erretter erschienen.
329;

fürwar sie sitzt so treulich und herzlich da (in dem bild).
GÖTTE in BETTINE briefw. 2, 132;

sprecht Ihr im traum?
fürwar! man wird ihn höflich noch drum bitten,
die reichste erbin in Europa zu beglücken
mit seiner hand. SCHILLER 349^a (d. Picc. 3, 8);
fürwar! der ruhm war wohlfeil zu erlangen.
428^a (M. St. 3, 4);

låg ich in meiner stillen gruft! fürwar!
ich bin des lebens und des herrschens müd. 437^a (4, 9);
ihr waget euch bis in des tigers höhle? . . .
fürwar das glück war eurer kühnheit hold.
525^a (Teil 2, 2);

in zeiten allgemeiner drangsal ist
fürwar der könig der bedrängteste,
auf den sich jeder wirft in seiner noth.
UHLAND Ludwig 253;

eine arme dienstmagd bin ich zwar,
doch will ich nur trocken rinden fürwar!
elsäss. volkslied, in AUGUST STÖBERS
elsäss. volksbüchlein s. 88.

FÜRWÄHREN, 1) fortwähren. bey annoch fortwährender
minderjährigkeit. Mainzer landrecht 1755 V §. 13.

2) überdauern.

mhd. êzn wart mit holz sô veste
daz die tugent fürwären möchte
mit liuten lenger löhte. STRICKER frauenlehre 1217.

FÜRWÄHREND, das als adj. gebrauchte part. praes. von für-
währen, s. d.

FÜRWALKEN, 1) durch schlagen in kreisförmiger bewegung
oder durch stampfen voraus bearbeiten. 2) durch schlagen in kreis-
förmiger bewegung oder durch stampfen fortarbeiten oder fort bear-
beiten, fortwalken. dann auch überhaupt: mit aller thätigkeit fort-
setzen, lebhaft thätig fortsetzen. mit beigesetztem acc.:

swâ ein schalke wirt beschalket,
ich wan daz si ân sünde,
der schalkes für fürwalket
und findet schelklich niuwes schalkes fünde.
HAD. v. LABER str. 431.

3) voraus durchprügeln. 4) fort durchprügeln. S. vorwalken.

IV.

FÜRWÄLZEN, 1) vorhin wälzen. 2) hervor wälzen. 3) vor-
wärts wälzen, fortwälzen. 4) weiter wälzen. 5) vorbeiwälzen,
vorüberwälzen.

S. vorwälzen.

FÜRWARD, m., s. vorward. die jünger Christi haben
den gehorsam, so den weltlichen fürsten gehörig, unter dem
fürward dessen, so man gott schuldig, von sich nicht ge-
worffen. BUTSCHKY kanzl. 825; unter dem fürward der liebe
verrathen seyn worden. KRAMER deutsch-ital. wb. (1678) 495^a,
wo bei fürward zugleich hinweisung auf schein. zum fürward,
sub praetextu. WEISMANN 2, 137^a. mit bessern fürward, ex-
satiatus. KIRSCH (1723) 2, 126^a; ohne fürward, incolorate. ebenda.

fürward, praetextus. neues deutsch-frantz.-latein. dictionar.
(1669) 127^a. WILHELM 2, 104^a. DENTZLER 119^a. auch KIRSCH
nimmt bloz fürward auf, während RÄDLERIN, WEISMANN dieses
wie vorward, jedes an seiner stelle im alphabete, bringen. das-
selbe findet bei dem sonst KIRSCH folgenden MATTHÄ gleich in
der ersten, 1748 erschienenen ausgabe seines lex. statt, indem er
noch dazu bei fürwenden schon vorwenden beisetzt, ein zeichen
dasz dieses damals bereits weitaus vorwiegend geworden war. STEIN-
BACH 2, 930 hat für-, vorward, doch in den beispielen nur das
letzte, und wenn auch noch MOERBECK fürward mit verweisung
auf vorward, vorwendung aufnimmt, so verzeichnen dagegen
LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER bloz vorward, so dasz für-
ward gleich fürwenden (s. d.) schriftdeutsch als erloschen zu
betrachten ist. mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch u. s. w.,
hat es sich jedoch bis heute erhalten. Vgl. fürwenden 9).

FÜRWADELN, 1) vorherwandel, vorauswandel, vorausgehn.
für- sire vorwandeln, praeire, antegredi. STIELER 2501.

2) zur nachfolge in thun und lassen vorgehn, vorbild sein.

S. vorwandeln.

FÜRWARDE, f. eine bedingung. das nld. veurwaerde (KILIAN),
nld. voorwaarde, f., bedingung, mehr dem hochdeutschen ange-
glichen, in urkunden vom Niederrhein: kundt sy . . ., dat ich
Lubhart van Galen . . . gegeben habe in die kyrche to Elver-
felde up sunte Katheryneu altair dat guet dat genaunt is dey
nederste Steynbeck gelegen in dem kerspel van Elverfelde,
. . . in alsulcher vurwarden, dat eyn preister up der vorsz.
(vorgeschrieben) Steynbeck wanen ind besitten sal ind up dem
vorsz. sunte Katherynen altair in der weken then ewygen
dagen dry missen halden sall. urk. vom 9. sept. 1428, in der
zeitschr. des bergischen geschichtsvereins 1, 254. hochd. müste eigent-
liche fürwarte, vorwarte geschrieben werden, und die eigentliche
bedeutung würde fürsorge sein. s. fürwarten 2).

FÜRWARMEN, vorauswärmen, vorherwärmen. für- sire vor-
wärmen, prae aliis calefacere. STIELER 2437. s. vorwärmen.

FÜRWARNE, f. vorsicht, fürsorge. dieser begriff, der schon
in dem einfachen ahd. warna f. hegt (s. warne, warnen),
welches freilich für sich nicht vorkommt, wird durch für, ahd.
furi, noch verstärkt und erst recht hervorgehoben. übrigens findet
sich schon ahd. furi warna: kesenohto fuozge ze fure warno
dêro prädigo fridîs. N. ps. 59, 10, = beschulte füsse zur für-
sorge, d. h. zur bereitschaft, der predigt des friedens. mhd. findet
sich kein fürwarne, dennoch könnte sich das wort ins nhd. ver-
loren haben.

FÜRWARREN, vorher warnen, voraus warnen. mhd. ein
iglich wirt der sol den gast fürwarren also daz er sin messer
hinlege in der stat. Straszburger statut. v. 1249, in Gaupps stadt-
rechte 1, 85, 11.

FÜRWÄRT, adv. vorwärts, weiter. zeitlich so viel als fortan,
weiterhin: daz furwert under uns geschêhin mag. urk. v. 1315,
in BAURS hess. urk. 1, 333. s. vorwärt, vorwärts. ahd. furi-
wêrt, et modo. MONE quellen und forsch. 250^a, 246. mhd.
fürwêrt, mitteld. fürwêrt und mit a für e vurwart, aber auch
mit vor vorwart. gebildet aus der praep. furi mit dem acc. sy.
neutr. des adj. wêrt (s. wärt, wärt).

FÜRWARDEN, 1) lauwend warten, auflauernd warten. für-
warden mit verweisung auf auflauren, lauren, in KRAMERS
deutsch-ital. wb. (1678) 495^a. für- sire vorwarten, vias obsidere,
intercludere, intercipere u. s. w. STIELER 2441.

2) fürschen, fürsorgen. schon ahd. unde wartent ir ala rêhto
fure ze dêmo sâligen ûzlâge. N. Boeth. 119 (Graff s. 107, 117),
und seht ihr, wie es auch sei, fürsorglich hin auf das selige ende.
danach dann die folgende bedeutung.

3) bedingen. in niederrhein. urkunden: vort me so is ge-
wurwart dat eyn pastoir van Elverfelde dem vorsz. (vorge-
schriebenen, vorgenannten) priester des altairs alle jair geven
sall voir seyn cost ind loin tien (zehn) kopmans gulden. urk.

vom 9. sept. 1428, in der unter fürwarde genannten zeitschr. s. 255. aus dem n. l. (s. fürwarde), mehr dem hochdeutschen angeleglichen. S. vorwarten.

FÜRWÄRTER, s. fürworter. **FÜRWÄRTERS**, s. fürworters. **FÜRWÄRTIG**, adj. vor den augen befindlich, gegenwärtig: so haben wir die ansetz oder gemerkzeihen hie an fürwertiger menschlicher gestalt wöllen anzeigen. THURNHEISSER probierung der harnen 97. der allen sprache fremd, denn es ist weder ein ahd. fürwertic noch ein nhd. fürwertec nachzuweisen.

FÜRWÄRTS, s. vorwärts. es steht 1) örtlich oder räumlich, in der bedeutung: nach vornhin, von der vordern seite aus hin. fürwerts, antrorsum. HENISCH 1314, 26. SCHOTTELIUS 451*.

Ulysses ficht auff ihn fürwertz,
berührt mit der brust sein hertz.

SPRENG Iliad (1610) 332*.

auch fürwärts neben fürwerts, fürwärts. sie fiel fürwärts auf das gesichte, damit sie schambafftiger und unentblöset möchte liegen. OPITZ 1, 299. bald für- bald rückwerts. BUTSCHKY Palmos 403. bei STIELER 2439 „für-, sive vorwärts,“ und auch bei RÄDLIN 313* finden sich fürwärts, vorwärts neben einander, ebenso noch bei STEINBACH 2, 935. dagegen hat KIRSCH nur vorwärts, HEDERICH mit NIEREMBERGER vorwärts, vorwerts, LUDWIG vorwerts, vorwärts, FRISCH 2, 424* vorwerts, MATTHÄ vorwärts, das allein auch GOTTSCHED grundlegung (1748) s. 116* und ADELUNG aufnehmen, ein zeichen dasz diese form, auch was die schreibung betrifft, seit der mitte des 18. jh. als die schriftdeutsche galt, während fürwärts mundartlich fortlebte. mit dat., so dasz das wort wie eine praep. erscheint: wenn du die lampen aufsetzest, soltu sie also setzen, das sie alle sieben fürwerts dem leuchter scheinen. 4 Mos. 8, 2, wozu die randbemerkung das ist, die zeuten oder schnaussen an den lampen sol er gegen den vorhang richten, das es fur dem leuchter oder zwischen dem leuchter und vorhang liecht sey.

2) zeitlich angewandt in dem sinne: in die zukunft.

3) auch allgemein von einer thätigkeit u. dgl.: weiter fort.

FÜRWEHEN, 1) vornhin wehen. insbesondere: vor die augen oder die ohren wehen, zuehen zum sehen oder hören. mit acc. der sache und dat. der person:

die reden wurden mir von euch
oftt fürgeweht ohn alle scheuch.

SPRENG II. 365* (1610 222*), = ?l. 16, 207.

2) vorauswehen. 3) hervorwehen, herauswehen. 4) weiter wehen, fortwehen. 5) vorbewehen, vorbeirwehen.

S. vorwehen.

FÜRWEHR, f., s. vorwehr. **FÜRWEHREN**, s. vorwehren.

FÜRWEIS, m. s. vorweis und vgl. verweis. wetterauisch u. s. w.

FÜRWEISEN, s. vorweisen. mit acc. 1) vornhin weisen, zum vorsein oder vorsein weisen, jemand dahin weisen dasz er einem andern oder überhaupt andern vor augen ist.

2) zum sehen oder kennennlernen hinweisen, vorzeigen. für- sive vorweisen. STIELER 2485, der aber in den beispielen nur vorweisen hat. bei RÄDLIN, LUDWIG findet sich auch allein das letzte, während ALER, KIRSCH bloss fürweisen aufnehmen (KIRSCH hat z. b. eine handschrift fürweisen, er hat ein gut zeugnus fürzuweisen), welchem der nachtreter dieses letzten, MATTHÄ, schon in der ersten, 1748 erschienenen ausg. seines lex. noch vorweisen beifügt, wie denn auch bereits vorher STEINBACH 2, 1005 wieder für- et vorweisen verzeichnet hatte. DENTZLER und WEISMANN nehmen in der bedeutung hier fürweisen, dagegen vorweisen in der nächstfolgenden, eine unterscheidung, die aller begründung entbehrt. FRISCH, HEDERICH, NIEREMBERGER, WEBER bringen weder fürweisen noch vorweisen, aber ADELUNG hält das letzte im w. fest, das auch bereits um die mitte des 18. jh. schriftdeutsch das allein herrschende war. dasz MATTHÄ noch fürweisen voranstelle, war hingebung an sein vordild KIRSCH. übrigens dauert es heute noch mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch, fort. mit einem satz statt des acc.: vil bekante exempel weisen für und helfen zeugen, wie leicht sich die erhebung in eine stürtzung verwandele. BUTSCHKY Palmos 720.

3) vorher weisen, anleitend weisen, angeben, praemonstrare. s. DENTZLER und WEISMANN vornhin unter 2).

4) vorwärts weisen, weiter weisen.

5) nach zustehendem rechte zur besetzung einer pfründe, einer stelle vorschlagen, präsentieren. mit acc., um die vorgeschlagene person auszudrücken, und auch mit dat. zur bezeichnung dessen dem jene person vorgeschlagen wird: auch sol ich Wilhalm der Pütreich oder mein mannes erben, dem dann die fürweysung

gepürt, alezeit, wann die mesz ledig wirt, fürweysen dem techant zu sand Peter, der dann zu den zeiten ist, einen erbern geleunten (in gutem rufe stehenden) und geampten (gedienten) priester, und dem sol dann derselb techant die capellen, mess und altar leihen (übertragen) und yn darzu bestäten, alls dann recht ist ainem yglichen fürgeweysten capplan ze tun. urk. v. j. 1402 in den monum. boic. 19, 76; denselben (so statt demselben zu lesen) priester soll man dann praesentirn und fürweisen unnserrm gnedigen hern dem bischof zu Freysing . . ., einen erbern geleumbten und geambten priester erwidrig unnserr genediger herr der bischof zu Freysing . . . bestätten, leichen und confirmiern. urk. v. j. 1431 ebenda s. 119. s. auch SCHMELLER 4, 181.

6) vorbeweisen, vorbeirweisen.

FÜRWEISUNG, f. der rechtlich zustehende vorschlag zu einer stelle, die präsentation, das patronatsrecht. die fürweysung ayns capplans, presentation oder jus patronatus, dasz die layen haissen lehenschaft des obgenannten altars. urk. v. j. 1402 in den monum. boic. 19, 75; auch ist zu wissen, das (dasz) die fürweysung aines capellans, presentacion, jus patronatus, das die layen haissent lehenschaft des obgenannten altars. urk. v. j. 1408 ebenda s. 95. die lehenschaft oder fürweysung eines yglichen caplans, das man nennt ze latin jus patronatus. urk. v. j. 1418, bei SCHMELLER 4, 181. s. auch die erste stelle unter fürweisen 5).

FÜRWEILBEN, s. fürwölben.

FÜRWEIT, s. fürwärt. **FÜRWEITIG**, s. fürwärtig.

FÜRWEITS, s. fürwärts.

FÜRWENDEN, s. vorwenden. 1) vornhin wenden, sein machen vor — mit acc. der sache und meist zugleich mit dat. zur bezeichnung dessen, vor das jenes durch den acc. ausgedrückte kommt. s. unter fürstrecken 1 2) die beiden ersten aus FRISIUS angeführten stellen. er (der flusz) hat dem ufer röhre (schluffrohr) fürgewendt, arundine ripas praetecuit. ALER (1727) 824*, s. Virgilius ecl. 7, 12; dem angesicht einen schleier fürwenden, vultui velum praetendere. ebenda. einem nebel und wind fürwenden, alicui nebulam et ventos obtendere. ebenda, s. Virgil. Aen. 10, 52; seiner list und laster einen dunst fürwenden, nocem peccatis et fraudibus nubem objicere. ebenda, s. Horat. epist. 1, 16, 62. in dem sinne von vorhalten, vor augen halten: fürgewendtes kleid, praetenta vestis. ALER a. a. o., s. Sen. Phaedra 895 (Hippol. 887).

2) vorwärts wenden. ahd. fürwentan nach hintert wendēnals fure unde scameien sich diē mir ubeles unnin. N. ps. 34, 4, = mögen sich hinterwärts (rückwärts) wenden, nicht vorwärts, und sich schämen, die mir übeles gönnen. nach beiden bedeutungen dann die abgeleitete

3) darbielen, hingeben, aussetzen. mit acc. und dat.: seln leben eines zorn fürwenden, caput suum alicujus furori et ferro objicere. ALER a. a. o., s. Cic. or. pro domo cap. 57 §. 145.

4) anwenden. mit acc.: damit seine churfürst. gnaden hierin in der zeit billich versehung fürwenden mögen. LUTHER 4, 349*. unnd wo jemand argelist fürwendet unnd verschweiget etwas fehl oder mangel an dem so er feil hat, dadurch ein anderer zuschaden kompt, ist er schuldig, dem selbigen den schaden zulegen u. s. w. AGRICOLA sprichw. 126*; wo er in sollichem den ernst fürwenden wöllen. der durchlauchtigsten frauen Marien u. s. w. nijj*; so wirdt doch deine boszheit baldt den verdienten lohn empfaen durch die manliche hülfle, beystandt unndt widerstandt, so wir erzeugen und fürwenden wöllen. AMADIS 373, 797; deszgleichen wird mein sohn desto grözern fleisz, treu und müh bei der schul zu Frankfort fürwenden. CATHARINA MELANCHTHON, in Melanchthons werken 3, 1086. besonders häufig aber ist die in dieser stelle mit andern erscheinende redensart fleisz fürwenden = fleisz anwenden, in verstärktem ausdrücke vorzugsweise allen fleisz fürwenden: und wir nichts sonderlichs ausrichten, wenn wir gleich allen vleis fürwenden. LUTHER 4, 385*; widerumb viel die sich gros mühen und allen vleis fürwenden, meinen, sie halten gar wol mesz und offfern recht und ist doch nichts recht. 1, 336*; aber er (David) hat fleisz fürgewandt, und jmer gewehret, das es (es ist die abgötterei gemeint) nicht frey und öffentlich einrisse. 6, 150*; allen fleis fürwendend, die sach widder auf einen guten ort zu bringen. briefe 1, 511; dasz ich allen fleisz fürgewandt, eurm begierde nach, einen gelehrten, sittigen prediger des evangeli, barfüzser ordens, zu verschaffen. 2, 660; wenn man schon allen fleisz für-

wendet. *AGRICOLA sprichw.* 76; allen müglichen fleisz fürgewendet. *der durchlechtigsten frauen Marien u. s. w. aijj*;

habt danck, juncker, ich wil auff glauben
erst allen fleisz mit euch fürwenden,
die sach glücklichlich zu enden.

II. SACHS II (1591). 3, 73;

siehe (*spricht gott zu Petrus*), das du fürwendst allen fleisz,
und dich als einen gott beweisz! *WALDIS Esop* 4, 95, 231,

desz Gargantuwalds vater sahe wol, dasz sein schöner silius an ihm nichts liesz erwinden, allen fleisz fürzuwenden und kein stundt hinschleichen liesz, darin er nit ein lini zog. *FISCHART Gargantua* 143 = 1605 Rv; ... daneben zusagen thu, dasz allen müglichen fleisz, solchen orden zu ehren und zu befürden ich fürwenden ... wöll. *AMADIS* 128, 267; und wendet solchen fleisz für, dasz er bei zwey hundert ritter ... zu sich bracht. 372, 794; und wendet so hohen fleisz für, ausz groszer begierdt seiner erlöschung, dasz er in seinem reisen sonst niendert an gedacht. 364, 777; der nun allen fleisz fürwendet, auff das aller ehest zu London anzukommen. 381, 814; allen fleisz fürwenden. *AYRER processus* 1, 2.

5) in worten vorbringen, in worten darlegen. mit acc.: nachdem und als Peter Berkeimer von unsers gnedigen herrn des pfalzgraven wegen jn siner forderunge furgewant hat, das Heinrich in der acht syn sulle. *urk.* v. 1466, in *THOMAS oberhof* 389; ... Henrich darzu geantwurt und furgewant hat, das die selbe sache fur dem raite zu Spyer hange. *ebenda*; item die procuratores sollen alle ihre materien und handlung in schriften fürwenden und nichts anders, dann also oder dergleichen meinung reden. *cammergerichtsordnung* v. 1507 art. 32; es ist oft durch concilia etwa furgewand, aber durch etlicher menschen list behendiglich verhindert und jmer erger worden, welcher tück und bosheit ich jtz, gott helffe mir, durchleuchten gedeneck. *LUTHER* 1, 255; wann die sachen furgewandter massen gewandt und geschaffen. *AYRER processus* 1, 11 (1600 s. 303). *afferre causam*, ursach fürwenden. *CORVINUS fons latinit.* 1, 255.

6) in worten entgegenwenden, in worten entgegenhalten. ebenfalls mit acc.: denn es ligen in dem fürbehalt des evangeli wol andere insidiae, denn die widersarcher jatzund können uns fürwenden, quia quid est sapientia hominis contra deum. *LUTHER* 5, 139; welche (bücher) zu ernst und wider stärke gewapente feind fürzuwenden. *CARLSTADT, welche bücher heilig und biblisch seind a*; ich hab auch auff die heylige schriften, die er wider christliche warheit fur gewent, allein den christen zu gut geantwurt. *dessen antwort gewölt wasser belangend Bij*.

7) einwenden, als einwand vorbringen. mit acc. oder accusativisch stehendem: vgl. oben sp. 391 die stelle von *SCHWARZENBERG*.

den spruch Christi er schnell fürwendet:
genüß (gebts) umsuust. *Berner faszachtspyt* A 8.

opponere, wider etwas fürziehen unnd fürwenden in einem gespräch, widerred halten. *FRISIUS* 922. und so villeicht gerörter hertzog zu verantwortung etwas öffentlich dagegen thet fürwenden. *der durchlechtigsten frauen Maria zu Hungern aijj*; fürwenden und fragen. *MÜLMANN* 209 und oft, bei welcher von *JACOB GRIMM* herrührenden aufzeichnung dieser hinter fürwenden in klammern „einwenden“ beisset. mit einem satze der in accusativischer stellung erscheint: demnach dörfen die köchinne nit für wenden unnd yren hern sagen: hewt ist sontag. *CARLSTADT von dem sabbat Cijj*. *opponebant illi interdum nomen Africani*, sy stiessend jm in die nasen, oder: dargegen wandtend sy jm für, u. s. w. *FRISIUS* a. o.

8) in worten vorgeben, durch darlegung in worten vorgeben. so in der redensart schein fürwenden, teuschung bereiten: denn bisher haben wir nichts mügen erhaschen, so grossen schein wandte er (*Straus*) für. *LUTHER* 4, 375. *dieselbe steht aber auch mit dat.* zur bezeichnung dessen, worüber geteusch wird: o gott, wolt ihr ewerm meyneyd sölichen schein fürwenden. *ALBERUS wider Wilsel* J 4.

9) als ursache oder beweggrund vorbringen, die nicht die wirklichen oder doch mindestens zweifelhaft sind, als wirklich vorgeben ohne dasz dies ist oder in gehörigem masze zukommt. fürwenden, fürwelben, zu einem deckmantel machen, *praetelere, obtendere*. *MAALER* 151, nach *FRISIUS* (1556) 1050 mit vergleichung von *R99 f.*; *aliqnd praetendere*, etwas fürwenden, oder fürwelben. *FRISIUS* 1045 und danach *MAALER a. a. o.*, s. auch fürwölben fürwenden, fürgeben. *praetendere, praetelere.*

HENISCH 1314, 6. *STIELER* 2504 *dagegen hat für- sire* vorwenden, mit der bemerkung *dasz beides dasselbe sei* was einwenden. auch *ALER, RÄDLEIN, WEISMANN* nehmen beide wörter auf, jedes an seiner stelle im alphabete, und *STEINBACH* 2, 930 setzt sie eins wie das andere, während *DENTZLER* und *KIRSCH* sich wieder bloss auf fürwenden beschränken, doch *MATTHIA*, der sonst dem letztgenannten folgt, schon in der 1748 erschienenen ersten ausgabe seines lex. 2, 53^a zu fürwenden gleich noch vorwenden figl. *dieses scheint* *FRISCH* 2, 439^a bereits vorzuziehen, wenn er bei vorwenden noch fürwenden setzt und bei diesem kurzlin auf jenes verweist. das letzte geschieht auch bei *HEDERICH* und dem ihm nacharbeitenden *NIEREMBERGER*, und es ist von da an fürwenden, das bereits *LUDWIG* und *MOERBEEK* gar nicht mehr anführen, in der schriftsprache als erloschen zu betrachten. diese kennt fortan nur das nach und nach herrschend gewordene vorwenden, und fürwenden verblieb den süddeutschen mundarten und zum theil denen Mitteldeutschlands, hier z. b. der wetteraischen, oberhessischen u. s. w. auch in dieser bedeutung steht das wort mit acc.: weh euch schriftgelerten und phariseer, jr heuchler, die ihr der widwen heuser fresset und wendet lang gebet fur. *Matth.* 23, 14, wobei zu vergleichen *Marc.* 12, 40 und *Luc.* 20, 47; sintemal keuschheit so ein seltzam übernatürliche gottes kraft und gabe ist, und dieser so unzehlich viel, die sie alle fürwenden. *das bapstum mit seinen gliedern* (*Wittemb.* 1560), vorrede. s. auch fürwengen. wie dasz ihr unnd ewer zween söne mit waffen unnd gewerter hand das recht, so jhr an diesem königreich fürwenden, erhalten und darthun wöllen. *Amadis* 414, 894; zween wenden eine oder einerley schuld für. *HENISCH* 1314, 12;

(ich) wil mehr entschuldigung und verzug nicht fürwenden.
WECKERLIN 745.

mit einem accusativisch stehenden oder zu nehmenden ausdrücke: wenn ich nicht komen were und hette es jnen gesagt, so hetten sie keine sünde. nun aber können sie nichts fürwenden, jre sünde zu entschuldigen. *Joh.* 15, 22. mit einem abhängigen satze statt des acc.: und mit was das die ursach, das sy fürwanten, er (*Christus*) wer ein ubertreter des sabbats, es was wol allein das wort: aber das was der korp, das er sye also fry stroft umb ire bosheit, dorumb sye jn hasszeten. *KEISERSBERG post.* 2, 105; der (*Heliodorus*) macht sich bald auff und wendet fur, er müste rente einnehmen in Nidersyria und Phenice, seine meinung aber war, das er des königs befehl (er steht im vorhergehenden verse) wolt ausrichten. *2 Macc.* 3, 8; ich weysz wol, das (*dasz*) der romische hauffe wirt fürwenden, ... wie der bapst habe das heylige romische reich von dem kriechschen keyser genummen unnd an die Deutschen bracht. *LUTHER an den christlichen adel d. n.* (*Wittemb.* 1520) Lijij, s. *PH. DIETZ* 1, 762. er liesz fürwenden, er wer sonst mit geschäften beladen. *FISCHART Garg.* Cc 4 rückw. (cap. 36). mit einem hinzuzudenkenden abhängigen satze: so nun dem also, das (*dasz*) nicht nach dem eusserlichen schein zusehen, so will sich auch gebüren, das man hie disz büchlein recht eröffene unnd dem innhalt gründtlich nachsinnne, so wird sich hefinden, ... das die fürgetragene materi nicht so nährlich unnd aus der abweisz geschaffen, wie die uberschrift möcht villeicht fürwenden. *FISCHART Garg.* 21 = 1605 Bv. scheinbar intransitiv:

zwar niemand für zuwenden hat,
zentschuldigen sein missethat,
damit den teuffel zu beschulden.

WALDIS Esop. 2, 64, 35.

10) bemänteln, beschönigen. mit acc.: mit diesem nahm fürgewendte schuld, *hoc nomine praetexta culpa*. *ALER* 824^a, s. *Virgil Aen.* 4, 172. vgl. auch vorhin S).

FÜRWENDEN, n. der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbums. nach der unter 5) angegebenen bedeutung desselben: mochte er ... by und fürbringen, das Heynrich in der acht sy und getruwe das (*dasz*) syn fürwenden und fürgehen nach dem und als er eya offen echter sy, jn recht nit zugelassen noch eynehem werde syn sulle. *urk.* v. j. 1466 in *THOMAS oberhof* s. 387. mit besserem fürwenden, *honestiore titulo, excusativus*. *ALER* (1727) 824^b.

S. vorwenden n.

FÜRWENDUNG, f., s. vorwendung. 1) vorstellung, in rede oder schrift bei jemand zur beherrigung vorgebracht: hat die höchstgedacht ka. m. ... nichts desto weniger mitler weyl alle mügliche unnd freundliche fürwendung gegen jme (*es ist der hertzog von Cleve gemeint*) gethan, ob doch jr may. jne von seinem unbillichen fürnemen (nemlich der einnahme des

herzogthums Geldern) götlich hette abwenden mögen. der durchleuchtigsten frauen Maria zu Hungern aiiij'. vgl. fürwenden 6).

2) eine einwendung: derhalben hette er mit seinen fürwendungen und beweisungen nichts ausgerichtet. LUTHER 1, 145'; so sie das thäten, können sie wohl achten dasz e. cf. g. and die andern allerlei fürwendung wider das concilium werden thun lassen. PONTANUS in Melanchthons werken 3, 152. s. fürwenden 7).

3) ein vorwand, ein scheinvorgeben, ein vorbringen einer ursache oder eines beweggrundes die nicht die wirklichen oder mindestens zweifelhaft sind. fürwendung (die), deckmantel, praetextus. MAALER 151'. s. fürwenden 9).

FÜRWENGEN, steht, nach der aussprache des mehr östlichen Mitteldeutschlands, für fürwenden in dem zu Jhena bei Rubearts eben 1578 gedruckten sechsten theil aller bücher und schriften LUTHERS bl. 57', aber nicht in allen exemplaren: auf das die welt nicht könne wider uns auffbringen noch fürwengen sich zu entschuldigen. gibt es zwei sonst seite auf seite und zeite auf zeite zutreffende drucke des theiles aus dem jahre? oder wurde vielleicht während des druckes in fürwenden geändert? die bedeutung hier ist die bei diesem unter 9) angegebene.

wandlung des nd in ug findet sich in den mundarten von Aachen, Jülich, dem Siegertale, Ziegenhain, an der Rhön, auf dem Vogelsberge nach Fulda hin, in dem Unterharze, Anhalt, Allenburg, Thüringen, Hanneberg, Meissen, in einzelnen gegenden und orten Schlesiens, aus welchen bei ANDREAS GRYPHIUS finge, gefungen, verwingest, angebungen, geschungen, für finde, gefunden, verwindet, angebunden, geschunden, begegnen, bei SCHWEINICHEN schwingesucht für schwindesucht und selbst hochd. das mit schlucken sinnverwandte schlingen (s. d.), neben dem noch im 17. jh. seine alte form schlinden vorkommt. vgl. WEINFELD deutsche dialektforschung s. 69.

FÜRWERDEN, vorüber werden, in das vorbeisein kommen, d. h. in das nichtdasein übergehen. im besondern:

1) vorübergehn, vergehn, zu ende sein. früh mhd.

so der hunger wurt fure,
daz si denne fridelichin mahten ire dinch werven.
genes 74, 11.

von einer zeit gesagt:

duo (da, als) fure wurtin dei guotes jār,
duo bisaz (war unfruchtbar) diu erde. eberuda 62, 3.

mhd. alsbald unser frawentag ze der lichtnesse, der allschierst kompt, verrickt und fürwirt. Ulmer rathsbeschluss v. j. 1410, bei SCHMID 211.

2) zu nichte werden. ahd. unde fore dir ist min wist (sein, wesen) samo so nicht (gleichwie nichts). unz (so lange) ih hier bin, so ist si dara widere nicht, so si in futuro (in chunfte) fure wirtet. N. ps. 38, 6. dann: zu grunde gehn. mhd. ob ainer (der schiffleute) auf dem wasserstram der Salzaach furwurde oder ertruncke. LORI bair. bergrecht 502, bei SCHMELLER 3, 147. von lebenden wesen auch: uns leben kommen, untkommen. jeder tail sagt, dasz (im gefecht) seiner feind am meisten für worden. Gemeiner regensburg. chronik 3, 356, 435, bei SCHMELLER 1, 555.

das wort erlosch und gieng ganz in verwerden auf. dieses aber ist, in so fern es mit fürwerden in der bedeutung stimmt, nicht, wie SCHMELLER 1, 555 meint, durch enttonung des für geworden, sondern wirklich, wie ahd. farwërdan, firwërdan, mhd. verwerden, als. farwërthan, ags. forveordan zeigen, mit vergebildet. s. verwerden.

FÜRWERFEN, s. vorwerfen. ahd. furiwërfan, s. nachher 1) c), mhd. vürwerfen.

1) vornhin werfen und zwar a) vor die augen hinwerfen, durch hinwerfen vor jemand oder etwas oder auf die vorderseite von jemand oder etwas kommen machen. mit acc. der sache und dat. der person: objicere corpus feris, den wilden thieren fürwerfen. FRISIUS (1556) 891' und danach MAALER 151'. wann sie mich nicht anderst zü stücken rissen unnd den raben fürwürfen. NASUS Nasenesel 54'. er würff ihm die wurtz (es ist eine wurzel gemeint, welche die kraft besitzt, dasz schlösser und thüren, die mit ihr berührt werden, aufspringen) für und verschwindt. Pacollet hebt sie auff. JAC. AYER 2, 285' (Keller s. 1426). den hunden speise fürwerfen. REYHER 2, f3'.

b) hinwerfen, wërfend hinstreuen. furwerffen. prostermere, vulgärer unter die fusz werfen, strogen. vocab. incip. teuton. f4'.

c) vornhin werfen oder mit heftigkeit bewegen zum sperren oder zum verschlusse. mit acc. der sache: ahd. furiworfan, obturatus, verstopft (gl. jun. 216. GRAFF 1036).

mhd. und beslöz im vor die tür
und wart einen rigel für. arm. Heinr. 1184.

nhd. unnd als sie ihn ferners fragen wolt, schlug man sturm, derwegen Amadis und der könig Arhan eylendts den fürgeworffnen unnd verwahrten thoren zulieffen. Amadis 380, 812. vgl. fürstoszen II 1). auch: vornhin werfen zum aufhalten. mit acc. der sache und dat. der person: wie mir in druckereyen hingerungen fürgeworffen, davon wil ich zu anderer zeit klagen. SCHUPPIUS 807.

d) mit rascheit vornhin bewegen als schranke, zur trennung u. dgl. so die stange fürwerfen, beim fechten sie vornhin vor einen der fechtenden oder zwischen diese rasch oder plötzlich bewegen zum zeichen dasz der kampff aufzuhören habe. dieses fürwerfen der stange kam einer dazu bestellen, beim fechten acht habenden person zu. mit acc.: wa auch hinfüran ainer oder mehr fechter, sy seien wer sy wöllen, uher, under oder fürgeworffen stangen schlecht, der soll alsbald one alle mittel von stund an sein wöhr niederlegen. ADRIAN mittheil. 280, 18.

2) mit heftigkeit vorwärts vor sich hin bewegen, mit heftigkeit vorwärts entgegenbewegen, rasch zum vorhalten und abhalten entgegenbewegen. mit acc.: denn der ander nichts mehr thet, denn allein versetzen und den schilt fürwerffen. Amadis 185, 389; derhalben als der ander sich hinzu nähert, der meinung den könig zuschlagen, warff der könig den schilt für, und gieng der streich so stark, dasz er ein zwerche hand hinein drange, und verwundet ihn mit der spitz auff dem haupt bis auff das hein. 369, 787; Darison aber schweige . . . und in dem er sein schilt fürwarf gegen dem streich, so Amadis auff ihm that, füget sich Agraius zwischen sie beide. 421, 908. sprichwörtlich es ist zu spat den schilt fürwerffen, wenn man die straiich hin hat. HENISCH 1314, 24. aber auch von anderem, das vor- und abhalten soll, wird fürwerfen gesagt, so z. b. von der mit aller geschwindigkeit vorgehaltenen hand: wann einer mit einem blozen schwert auff dich zuhauen will, so wirffst du oft die hand für und wilt lieber eine hand verlieren, als den kopf und das leben. SCHUPPIUS 161. s. fürstoszen II 5). dann, wiewol ungewöhnlich, ohne acc., d. h. ohne nennung dessen was zum vor- und abhalten rasch vornhin bewegt wird, um dieses rasche bewegen allgemein auszudrücken: Theagenes thet wie ein geschickter fechter und ringer auff den fechtshulen, gabe den ersten streichen nach, bisz er die stärke des wider sachers erfahren kundt, wich ausz den starcken streichen. . . bog den hals auff die ander seyt, den andern streichen fürzuwerffen und die auffzuhalten. buch d. liebe 227, 3.

3) hingeben, bloz geben oder stellen, preis geben. mit acc. der sache und dat. zur bezeichnung dessen, dem das durch jenen acc. ausgedrückte hin- oder preis gegeben wird: aber ich weisz nicht, ob jetziger läufften ein thier gefunden könne werden, welches den injurien und verachtungen mehr fürgeworffen wird als das bauren- und schulenthier. SCHUPPIUS 711. die bedeutung geht aus der oben 1) a) hervor.

4) vor die augen oder die ohren bringen, vor das gesicht oder das gehör bringen, vorlegen, zum vernehmen, zur kenntnis bringen, eindringlich zur kenntnis bringen. ohne beigetzten casus:

mhd. der bäbest heilic und guot
stuont aber äne vorhte,
dö der gar verworhte
jüde warf die rede für.

Silvester 4811, = die rede vorbrachte.

mit acc. der sache und dat. der person:

wir vinden in der alten è
und an der schrift noch vräge më,
die man im vür sol wërffen hie. 3571;
und wart noch niht verrihtet
daz ander noch verrihtet,
daz man dir hie vür wërffen sol. 3617;
ër warf ir daz getiusche
der trügelichen wërte vür. Alexius 227.

mitteld. dā sich im got wurwarf.

passional Köpke 421, 18, = offenbarte.

dann aber nhd.: entgegennd vorbringen, entgegenen, entgegenhalten, einwenden. mit acc. der sache oder auch einem accusativisch stehenden satze: auff das (dasz), wenn der teufel das gewissen wil treffen, das (dasz) man denselben (es ist der schutz Christi gemeint) flugs fürwerffe und jm für die nasen halte. LUTHER 5, 525'; wiewol wir dargegen fürwerffen köndten . . . confutation Aiiij'. meist zugleich aber auch mit dat. der person: cast dieser handlung ist der magister ceremoniarum D. Martino bis in den hof nachgelauffen und jm ein sophistisch argument für geworffen, welchs jm doctor Martinus mit einer

zimlichen schimpflichen antwort verlegt und ja damit auch abgeweit. LUTHER 1, 110^o; es werden die widersacher vielleicht uns hie fürwerffen, das (dasz) die pein und straffe eigentlich zur busse gehöre. J. JONAS, bei LUTHER 6, 433^o. *objicere*, fürwerffen, entgegen werffen, entgegen setzen. FRISIUS (1556) 891^o. eins möchte uns (bei der hagerose) fürgeworffen werden, mit dem cynosbato Dioscoridis, nemlich dasz ihn Dioscorides nit under die rosen beschreibet, ihm auch kein rosen zugibt, sondern schlecht ein weisse blum. LONICERUS kräuterbuch 61^o. besonders und vornehmlich aber: verletzend vorhalten, um weh zu thun oder empfindlich zu treffen vorhalten. mit acc. der sache oder accusativisch gesetztem, das diese bezeichnet, und dat. der person: mit solchen und andern mehr worten warff sie jm sein elend für. Tob. 2, 23; jr (des bösen weibes) man mus sich jr schemen und wenn mans jm furwirff, so thuts jm im hertzen weh. Sir. 25, 24; können (es ist von der welt die rede) nichts, denn jederman fürwerffen und aufrücken, was sie gethan haben. LUTHER 1, 57^o; dazu (war Paulus) nicht ein ansehliche person, gering und mager von leibe, wie sie jm auch die stimme und sein ausreden fürworffen. so waren sie dagegen grosse schreier, ... und also alles, was sie kondten finden an jm, vernichteten und verächtlich macheten. 6, 220^o; da er den gotlosen Sichimitem ire undanckbarkeit fürwirff. ALBERUS Esop s. VI (1550 A ij^o) und werden auch andere grüliche laster fürwerffen. dessen wider Wüzeln M i^o. *objectare*, fürwerffen, fürziehen, aufheben als ein schmach. FRISIUS (1556) 891^o und danach MAALER 151^o. darumb wer freien will, der nemne seines gleichen, so hat keyns dem andern nichts fürzuwerffen. FISCHART ehzuchtbüchlein (Scheible) 555. mit einem satze statt des acc.: (Eliphaz, Bildad und Zophar) kamen ihn (Hiob) zu trösten, sie gaben ihm aber kein geld, sondern ... warffen ihm für, er müsse ein sonderlicher grober sündler seyn. SCAPPUS 175. sprichwörtlich misse that wird durch geld verdeckt, aber die armuth ist ein lauter fürwerffend ding. LEHMAN 2, 4, = ein ding das vorgeworfen wird, als vorwurf dient oder gehört wird. in dieser bedeutung haben, wie in den beiden ersten jahrzehnten des 17. jh. HULSIUS und HENISCH, noch WILHELMI und DENTZLER nur fürwerffen, dagegen STIELER 2551, ALER, RÄDLIN, WEISMANN, STEINBACH 2, 1036, KIRSCH, MATTHÄI fürwerffen und vorwerffen, doch die beiden zuletzt genannten mit verweisung bei diesem auf jenes, dagegen HEDERICH und NIEREMBERGER bei fürwerffen kurz hin auf vorwerffen verweisen, das bereits bei LUDWIG und FRISCH 2, 412^o allein aufnahme gefunden hat. vorwerffen war allmählich vorwiegend geworden und gegen die mitte des 18. jahrh. allgemein herrschend, während fürwerffen in Süd- und zum theil Mitteldeutschland, z. b. in der Wetterau, in Oberhessen u. s. w., mundartlich fort dauerte und noch heute, wie früher, gehört wird.

5) vorschlagen, in vorschlag bringen. mit acc.: also haben wir unser botschaft zu unserm herren von Bamberg getan und in bitten lassen, daz uns sein gnad mit einem andern erbern (güthichen) pfarrer fürsehe, und haben im czwen lassen fürwerffen, nemlich ewer würdikeit (das schreiben ist an einen pfarrer gerichtet) für (als) den einen. chron. d. deutsch. städte 1, 487, 15. vgl. fürweisen 5) und fürweisung.

6) beweisend oder zum beweis vorbringen, anführen, citieren. fürwerffen mit worten der warheit und zeugnysz, allegare. voc. incip. teuton. f 4^o. mit acc.: man findt niendert das sie (die kirche) die thalmdischen bücher fürgeworffen oder gegenzug usz inen genommen hab. RECHLIN augenspiegel 35^o.

7) in die flucht werfen, niederwerfen, zu boden werfen. mit acc.: ward yn von den graven von Baldeck, des bisehoffs von Maintz diener, furgehalten und sie mit den iren fur geworffen, sunder hertzog Friderich von Braunsweig ermort und der von Sachsen und Elsterperg gefangen. v. j. 1376 in den chron. d. deutschen städte 3, 299, 9. s. fürhalten 4).

8) fortwerfen, wegwerfen. daher dann die bedeutung: verwerfen. mit acc.: wan ich den glauben szo hoch antzeye und solche ungleubige werck furwirff, schuldigen sie mich, ich verbiete gute werck. LUTHER von den guten wercken (Wittenberg 1520) A ij^o, in den schriften 1, 225^o verwerffe und verbiete; das notigen und zwingen (nemlich zur beichte) furwirff ich. dessen evang. von den tzechen aussetzigen (Wittemb. 1523) A ij^o, in den schriften 1, 55^o verwerff ich; nu bin ich von deynen augen furworffen. G iij^o. s. Ph. DIETZ 1, 762^o.

9) unzeitig gebären. fürwerffen die frucht vor der zeit, abortire, abortum facere. voc. incip. teut. f 4^o. vgl. verwerfen, unzeitig gebären, bei thieren.

10) reflexiv, sich fürwerfen, sich hervorthun, sich breit machen: warum solten jr nicht noch mutiger werden euch fürzuwerffen und ewer selber euch zurühen? FISCHART ehzucht. 79.

FÜRWERFEN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. s. vorwerfen n.

FÜRWERFIG, adj. zum vorwerfen dienend, zum vorwerfen geeignet. so im besondern: zum sperren oder zum verschlusse vorzuwerfend. repages et repagulum, ein rigel, ein fürwerffiger rigel, ein fürsperrung. SERRANUS dict. r 4^o. vgl. fürwürfig, fürsperrung und s. vorwerfig.

FÜRWERFUNG, f. das von fürwerfen abgeleitete subst. der handlung in den bedeutungen dieses verbums. vorwerffunge, objectio. DIEFENBACH 357^o. fürwerffung, projectio, objicere (lies objectio), allegatio. voc. inc. teuton. f 4^o. S. vorwerfung.

FÜRWERK, n., s. vorwerk. furwerck, allodium, oder eigen. voc. theut. 1482 i 8^o. es ist hier ein landgut als freie besetzung gemeint, und so auch in folgender stelle: an denselbigen örtern aber hatte der oberste in der insulen, mit namen Publius, ein furwerck, der nam uns auff. apostelgesch. 28, 7.

FÜRWERKLEIN, n. ein kleines vorwerk. das dim. von fürwerk. die gute fraue Hanna von der Dame ... mit einem fürwercklin des klostere Buche auf drey jar begnadet. LUTHERS briefwechsel von Burkhardt 274. es ist hier ein dem kloster gehöriges landgut gemeint. s. vorwercken, vorwerklein.

FÜRWESEN, vorstehn, praesesse. mit dat.: darumb gib mir, mein herr und vater, das (dasz) ich deinem volck müge fürwesen zu deinem lob und jrem nutz. LUTHER 1, 500^o. s. vorwesen. da das wort daneben aber ganz wie verwesen, verwalten, gesetzt wird, das den acc. regiert (s. verwesen), so findt es sich auch mit diesem casus gefügt: die die gemeine ämpter fürwesen. Leo JUD Titus CC i^o.

FÜRWESENLICH, adj. vorstehend, die anordnende gewalt und leitung habend und ausübend (s. fürwesenlichkeit). mit ausfall eines i, denn das wort ist mit fürwesend, dem part. praes. von fürwesen (s. d.), zusammengesetzt.

FÜRWESENLICHKEIT, f. das vorstehn, die vorsteherschaft, das amt etwas zu verwesen. s. die stelle von EYCHMAN unter fürsetzung 3).

FÜRWESENER, m. ein vorsteher, einer dem amtlich anordnung und leitung zukommt. prepositus, furweser vel amptman, ein fürsetzer (vorgesetzter), für zu sein. EYCHMAN q iij^o; presidens, ein fürweser. ebenda q iij^o; prior, einer der vor mir ist, vel furweser. q iij^o. furweser, beschirmer, pronus. vocab. 1509 36. do das horten die fürsten der priester und die schriftgelerten und die fürweser des volcks, süchtent sye wie sye in (Jesus) umbrächtent. KEISERSBERG postill passion A 6^o; wenn man musz besorgen dasz dieselben von solcher demütigung irer fürweser oder herschaft stolz und frevel werden. dessen seelenparadies 12^o; wa sollicher häupter und fürweser seind in closteren, den wer (wäre) layd das (dasz) man recht thät. dessen häslein, s. WILH. WACKERNAGELS deutsch. leseb. 3, 1, 27, 36; gedeneckt an ewr furweser, welcher ende sehlet an. LUTHER auszleg. der ep. und ewang. vom advent (Wittemb. 1522) G iij^o, es ist die stelle Hebr. 13, 7 gemeint. s. Ph. DIETZ 1, 762^o; item vier machen ein geselschaft, ... und die gesellen nemen uff einen fürweser der geselschaft und schicken in gen Venedig. aus einem der ersten hälfte des 16. jh. angehörigen rechenbuch 130^o.

S. vorweser.

FÜRWESENEREI, f. die vorsteherschaft, die wirksamkeit eines vorstehers in seinem amte oder seiner stellung. s. die vorhin unter fürwesenlichkeit berührte stelle von EYCHMAN. prelat, gesetzzt für mich in würdikeit, in furwesererey. MELBER (1486) V 7, wo bei dem drei jahre früheren EYCHMAN würdikeit und werwesererey. fürwesererey und verwesererey (s. d.) aber sind, wie fürweser (s. d.) und verweser, sinnewerwand.

S. vorwesererey.

FÜRWESENG, f., das von dem verbum fürwesen (s. d.) abgeleitete subst. der handlung. so sind sie schuldig in eer zu beschirmen, nit um ihr selbs willen, mer von des wegen, das (dasz) ir regiment, ler oder fürwesung iren undertonen nit unnutz und verwerfflich werd. KEISERSBERG seelenparadies 12^o. s. vorwesung.

FÜRWICHTIG, adv. vorwiegend, besonders gewichtig, besonders wichtig: seynd rechte fürwichtige wort, keines ist umsonst gesetzet. OTHO 1211. heute vorwichtig, s. d.

FÜRWILLEN, adv. für guten willen, als guten willen. in der redensart fürwillen nehmen, sich in betracht des guten willens freundlich genügen lassen: lassen Sie sichs schmecken, ich

bitte Sie, und nehmen Sie so dasmal fürwillen. J. G. MÜLLER Siegr. v. Lind. (1790) 3, 51. eigentlich getrennt gesetzt für willen, welches für mit dem acc. sg. von wille ist und oben so gebildet wie für gut, für lieb, für übel, die auch für gut, für lieb, für übel geschrieben werden und von welchen die beiden ersten ähnlich gebraucht sind, wie wir das etwas später, als für lieb, gebildet fürwillen setzen.

FÜRWRIKEN, eben so wol fürwricken, s. vorwricken.

FÜRWRICKER, eben so wol fürwricker, m., s. vorwricker.

FÜRWRICKUNG, eben so wol fürwrückung, f., s. vorwrückung. in dem sinne das fortwirken, das weiterwirken, die weiterwirkung: der geist feyret aber nicht, er ist in täglicher fürwrückung. PARACELSUS 2, 77^r.

FÜRWRISSEN, vorherwissen, vorauswissen. s. vorwissen.

FÜRWRISSEN, n., der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbms. noch weiterreichend, oberhessisch u. s. w. s. vorwissen u.

FÜRWRISSENHEIT, f., s. vorwissenheit. 1) das vorherwissen, vorauswissen. vornehmlich aber 2) das vorauswissen mit bestimmung und leitung des zukünftigen, praesentia. von gott gebraucht. s. die stelle aus EYCHMAN unter fürerkantnis 1).

dar umb losz gots fürwissenheit
und ordnung der fürsichtigkeyt
stan wie sie stat. BRANT narrenschif 57, 87.

auch lautet die überschrift dieser nr. 57 „fürwissenheyt gottes“.

FÜRWITZ, m. und f., s. vorwitz. ursprünglich hatte man ahd. firwizi n., vielleicht auch firwiziz f., wiszbegierde, neugierde, verwunderung, staunenswerthes, wunder, mhd. vürwiz n. und vürwize f., wiszbegierde, neugierde, alls. firwit n. und m., ags. fyrwit, fyrwt, fyrwēt, n., wiszbegierde, dann neugierde, ein zusammengesetztes wort, das in seinem letzten theile von ahd. wigan, alls. witan, ags. witan, nhd. wissen, abgeleitet, in seinem ersten aber noch keineswegs genügend erklärt ist. das dieser ahd. fir-, far-, später fer-, mhd. und nhd. ver-, alls. for-, far-, ags. for- nicht sein kann, ergibt sich auf das deutlichste aus seiner alls. und ursprünglichen ahd. form firī, so wie aus dem festhalten dann ahd. an fir und mhd. an vür, eben so aus ags. fyr, d. i. fir. cher lässt sich und zwar bei groszer wahrscheinlichkeit in diesem firī, fir mit WILHELM WACKERNAGEL in seinem w. zum ahd. lesebuch das masc. vermuthen, das in dem ahd. pl. firahli (Wessobr. gebet 1), mit ausstoszung des a und auch des h firī (Hildebrandsl. 10), alls. mit angleichung des a zu i firihli und mit ausstoszung firī, ags. firas, fyras, alln. firar, lebende, menschen, leute, steckt und von ahd. und alls. fērah, fērh n., mhd. vērch, seele, leben, ags. feorh (bei tretender flexionssilbe ohne h) n. und m., seele, leben, lebendes wesen, alln. fiör n., leben, abgeleitet ist, mit dem auch goth. fairhvus m., welt. eigentlich zusammenem lebender menschen, in naher verwandtschaft steht (s. gramm. 3, 393. mythol. 753). nach dieser ansieht würde die ursprüngliche bedeutung des zusammengesetzten wortes sein, wie mit rücksicht auf jenes goth. fairhvus W. WACKERNAGEL früher annahm: weisheit der menschen, der welt, oder wie er später, in der neuen ausg. des nb., verbesserte: was alle welt weisz oder zu wissen strebt. aber die bedeutung des ahd. firī, fir, schwand in dem bewusstsein des volkes und es trat deshalb schon bei NOTKER, um firwizi, firwize verständlich zu machen, umbildung des firī, fir in fure, fur ein, so dasz neben jenem firwize ein furewize, furwize erscheint. tār mite was in fure wize allerō irō hōd. Boeth. 94, = „damit trieb“ oder, wie wir lieber sagen, „stach ihn (Nero) die neugier nach allen ihren (seiner mutter) gliedern“; den neben furwize neist wiō auriga in circo spilōt ūfen sinemo curru. ps. 39, 5, = den treibt (sticht) keine neugier, wie ein fuhrmann in der rennbahn sich vergnügt auf seinem wagen. diese beiden stellen sind auch die einzigen, in welchen nachweisbar das wort in seiner umbildung für sich steht; ausserdem findet es sich nur noch in dem mit ihm zusammengesetzten adj. furwizkern, nach neugierkeiten lüster, auf neugierkeit erpicht (N. ps. 8, 9), furewizkern (Mart. Cap. 132), für firwizkern, viriwizgern (gl. nous. 366, zu curiosus in der vulgata apostelgesch. 19, 19), ags. fyrwitgeorn. auch in dem ausgange der ahd. zeit und selbst in der mhd. lassen sich fürwize, fürwiz nur sehr spärlich nachweisen, das letzte, mhd. gewöhnlich vürwiz geschrieben, in ein masculinum übergegangen:

unde si (die weiber) michil furwize (verwunderung) an chomen was. Miltäter genesis 113, 19;

si (Eva) folget ir bösen furwiz (neugier) und tet dar in einen biz. 14, 12;

der fürwiz machet kranken muot:
dā ist diu Minne unschuldec an. Winsbekin 41, 1;

dag ir vertāner vürwiz
durch ganze liebe manigen sliz
kan zerren unde brēchen. tröjan. kr. 11235;
dēr vürwiz reizete si dō mē. GA. 2 s. 16, 417.

mitteld. aber mit vor das fem. vorwizte in dem sinne von vorwissen, vorauswissen:

dag (das land) ouch si mit vorwiztin
dō gewarnet vunden. JEROSCHIN 24395.

gleicher weise findet sich vorwizze in CONRAD'S VON HEINRICHAU vocab. rerum v. 1340 (s. fundgr. 1, 369). vgl. auch fürwizen n. nhd. kennt man nur fürwiz, mit unterdrückung des umlautes fürwiz, und mhd. vür erscheint nur noch ein einzigesmal in vürbitz in den fastnachtsp. 513, 26. s. unten 4). curiositas, fürwiz. vocabula pro iuvenute 1517 24^r. aus einem vocabular von 1521 bei DIEFENBACH 163^r. DASYPODIUS 47^r. ALBERGUS dict. m 1^r. fürwiz. ALBERGUS dict. JJ 1^r. fürwiz (die), curiositas. MAALER 151^r nach FRISIUS (1556) 356^r. auch bei HULSIUS 52^r, SCHÖNSLEDER, REYHER fürwiz. fürwiz, curiositas, libido. HENISCH 1314, 30. dagegen bei dem Einbecker SCHOTTELIUS kein fürwiz, sondern 653^r vorwitz. KRAMER oder, wie er sich nennt, KRÄMER in seinem teutsch-ital. wortbuch hat s. 495^r fürwiz m. und auch s. 1199^r vorwitz m., aber dieses nur mit verweisung kurzin auf jenes. das neue teutsch-französ.-lat. dictionar. für einen reisenden (1683) nimmt gleichmässig beide wörter auf und zwar als feminina, dagegen STIELER merkwürdiger weise wieder das eine noch das andere. im 18. jahrh. verzeichnen wieder WILHELM, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH nur fürwiz, während LUDWIG 675^r fürwiz (der) oder vorwitz, und RÄDLIN sowie ALER fürwiz und vorwitz, jedes an seiner stelle im alphabete, anführt und zwar der vorletzte ausdrücklich beide wörter als masculina. STEINBACH 2006 setzt für-, vorwitz, gebraucht aber in den beispielen bloss das letzte. HEDERICH und der ihm folgende NIERENBERGER verweisen bei fürwiz kurzweg auf vorwitz, ein zeichen dasz sie dieses als das beim gebrauche weitaus vorwiegende ansehen. MATTHIA endlich schreibt zwar in der ersten ausgabe seines lexicons, wie gewöhnlich, KIRSCH aus, fügt dagegen in der 1761 erschienenen dritten (die zweite fehlt mir) bei fürwiz am schlusse hinzu, dasz vorwitz richtiger sei. dieses allein hat denn auch bei FRISCH 2, 454^r, BERNHOLD, CRICHTON, WEBER in seinem deutschl. universalswb. aufnahme gefunden, und ADELUNG führt bei vorwitz wol fürwiz als oberdeutsch an, fügt aber zum schlusse die bemerkung bei, dasz sich die schreibart mit nichts entschuldigen lasse. auch HEYNATZ orthogr. wb. 273^r u. antibarb. 1, 437 lässt nur vorwitz als richtig gelten, und dasselbe scheint stattzufinden bei CAMPE, der gleich seinem vorgänger ADELUNG bei fürwiz ohne weiteres auf vorwitz verweist, bei diesem aber über jenes nicht das mindeste bemerkt, worin ihm HEINSIUS folgt. von den früheren vor CAMPE erwähnten HAAS im teutsch. u. franz. wb. und im deutsch-lat. handwb., BAUER und SCHELLER fürwiz gar nicht, und die 1849 erschienene zweite abtheilung des zweiten theiles von HEYSES handwb. enthält s. 1750 bei vorwitz die kurze bemerkung „alt u. oberd. fürwiz“. allerdings ist seit der mitle des 18. jh. fürwiz von vorwitz fast verdrängt worden, dennoch gebrauchen jenes noch, wie unten stellen zeigen, gute schriftsteller. dasz es die mundarten Süddeutschlands bewahren, gaben schon ADELUNG und HEYSE an und ergibt sich aus SCHMELLER 1, 555 u. 4, 207, SCHÖPF 162 u. 819, LEXER 259, aber auch in einem theile Mitteldeutschlands, z. b. der Wetterau, in Oberhessen, verblieb es und kam vorwitz gegen dasselbe nicht auf. die Gotscheer mundart hat würbitz m. (SCHRÖER 88), und von ihr aus ist dann firbitz ins slovenische eingedrungen (ebenda). die verstärkung aber des w zu b zeigt auch das bereits vorhin erwähnte und in einer stelle unten unter 4) vorkommende virbitz, mit dem ebenda vorher in einer stelle stehenden fürbitz, und selbst LUTHER hat fürbitz statt fürwiz in seinen predigen über das erste buch Mose (Wiltemb. 1527) Ss iiii^r.

was das geschlecht anlangt, so gieng, wie die vorhin angeführte zweite stelle aus der Miltäter genesis zeigt und vorher angedeutet wurde, das neutrum mit dem ausgange der ahd. zeit in ein masculinum über, und nhd. ist dieses das geläufige bei LUTHER, der jedoch auch, zumal in seiner ersten zeit, das femininum setzt. vgl. Pn. DIETZ 1, 762^r. dieses erhielt sich übrigens neben dem masc. noch bis gegen ende des 17. jh. fort und erlosch dann, von demselben völlig verdrängt.

Nun zu den bedeutungen, die sich aber nicht immer streng scheiden lassen. sie sind

1) sich vorwagende wiszbegier: die sollen uns die rechte wahrheit sagen und den fürwiz büssen, wie es gehe nach diesem leben, sonderlich den bösen. LUTHER 3, 211^r; nachmalz hat

fürwitz immer ein neues über das andere erdacht, etliche haben an die weissen gleser farben, allerley bildwerck und sprüche im küloffen brennen lassen u. s. w. *MATHESIUS Sarepta* (1562) 277*.

2) ein treibendes streben neues zu wissen, oder zu erfahren, eine treibende neugierde: fürwitz lichtet dich an, du horest ein geferte an der strasz vor deinem haus und wilt wissen, was das sei, was da fürgang (*vorübergehe*), far oder reit. *KEISERSBERG predigen* (1488) 123*;

het fürwitz und dein will gethan,
ich het dich wol zu fried gelan.

BARTHOL. RINGWALD treuer Eckart F 5*;

doch eine raudglosz (*der zeitung*) lakte
izt meinen fürwitz an.

SCHILLER, in der anthot. 1782 s. 11;

ein liebenswürdig fürwitz, den sie doch
sehr bald gestillt, wie ich beweisen könnte.

Karlos 2, 9, erster druck in der Thalia 3, 36,

in der ausgabe 1787 aber bereits vorwitz.

der fürwitz sticht einen, plagt ihn unaufhörlich, lässt ihn gar keine ruhe:

dich sticht der fürwitz spat und fru,
hast auch kein frid. *H. SACUS I* (1590) 359*;
sich, alte, bist beim rocken hinun,
magst du daheimen auch nicht spinnen,
der fürwitz sticht dich auch noch sehr.

III (1588). 3, 5*;

darauf so lief er in die weite,
als ob er feur im busem hätte,
weil ihn ein anderer fürwitz stach,
dem schauspiel mit dem pöbel nach. *DROLLINGER* 161.

dagegen ags. mä bricht fyrwit, mich bricht der fürwitz, ich bin neugierig. s. *gramm.* 4, 289.

Davon dann 3) sich vorwagende neugier, sich vordrängende neugier, vorschnelle neugier: was deines ampts nicht ist, da las deinen fürwitz, denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten. *Sir.* 3, 24, *sprichwörtlich geworden und z. b. Musäus Grandison* 2, 218 als ein goldner spruch bezeichnet; es ist nicht aus lauter fürwitz noch frevel geschehen. *LUTHER* 1, 288*; dann wenn sie den fürwitz gebüsst hatten, so ge-
reuwets sie bald darnach. *tischreden* 309*; wenn solche leute (*aufpasser und spione*) in die kirche kommen aus bösem fürwitz, wie die junge studenten zu Athen in desz apostels Pauli predigt kamen, nicht dasz sie trost und erquickung für ihre seele holen, sondern dasz sie etwas neues hören möchten. *SCHUPPIUS* 639; da nun das gespenst auch unter den ofen zündete, wo die magd lag, trieb mich der fürwitz, dasz ich auch, wiewohl furchtsam, hinunter schauete. *ungar. Simplicissimus* s. 13 (*cap.* 5);-

es spitzet nie die morgenröthe
den frühen fürwitz durch den wald,
dasz nicht auf Damons munter löte
der trauten Doris ruhm erschallt.

JUSTUS MÖSER, in atm. d. d. musen 1776 s. 229;

meine buhlerei hat den arglistigsten despoten betrogen, meine tollheit hat euerm fürwitz meine gefährliche weisheit verhüllt. *SCHILLER Gödcke* 3, 78, 12 (*Fiesko* 2, 18); fürchten Sie nichts. unsere angst bewacht unsern fürwitz. 122, 22 (4, 11).

personifiziert: über ein kleines kame die Fürwitz, das jenig schwätzig weib, welches biszweilen lieber hunger wil leiden, als nichts umb neue oder alte lügen wissen. *SCHUPPIUS* 704;

sie (*misz Fama*) ward von frau Curiositas
dereinst zur welt geboren.
o hätte madam Fürwitz nur
die unverschämte kreatur
im ersten bad ersäufet!

BLUMAUER Virgils Aen. 1, 151.

oder wie personifiziert: je mehr indessen herr Bunke seine fragen häufte, desto geflissener machte sich der ludimagister eine hoshafte freude daraus, den zudringlichen fürwitz desselben bei der nase herum zu führen. *J. G. MÜLLER Siegfr.* v. *Lind.* 1, 124.

Danach überhaupt 4) leichtfertig sich vorwagende begierde nach neuem, leichtfertig sich vordrängende begier, vermessenens beginnen: ir spil mit springen, ringen und andernm fürbytz zu üben. *Nürnberg polizeiordnungen* 90, 5; denn wir hören, das (*dasz*) etliche unter euch wandeln unördig, und erbeiten nichts, sondern treiben fürwitz. 2 *Thess.* 3, 11; und der herr gab jr (*Judith*) gnade, das sie lieblich anzusehen war, denn sie schmücket sich nicht aus fürwitz, sondern gotte zu lob. *Jud.* 10, 5; einen man aber zu nemen, habe ich gewilliget, in

deiner furcht, und nicht aus fürwitz. *Job.* 3, 19; derselbige (*Abraham*) nam ein ander weib, nicht aus fürwitz wie jr thut, sondern das er gotte kinder zeugete. *LUTHER am rande zu Mal.* 2, 15; in der erst gehets wol also an, das sie (*es sind junge ehelente gemeint*) einander (wie man sagt) für liebe fressen wollen, aber wenn der fürwitz aus ist, so ist der tenfel da mit dem uberdrus. *LUTHER* 5, 350*; die erste brunst und fürwitz wirds nicht thun. 352*;

mein sun wil die haben zu ein weib,
die im den virbitz verreib. *fastnachtsp.* 513, 26;

zum achten Crimhilt das schön weib
deut ein weib das der fürwitz treib
zu manchem hochmütigen stück.

H. SACUS III (1588). 2, 152*;

weil nun mein esel ist wordens glück,
das in der fürwitz satel drückt,
und brachen will der ketzer schwer,
wie in Vulcanus hat gelehrt. *NASUS Nasenesel* 35*;

das (*dasz*) ein yeder herr unnd obrigkeit mit gewalt seine underthonen zwinget, den catholischen uralten glauben abzuschaffen unnd entgegen den neuen, so ein yeder herr nach seiner witz unnd fürwitz, auch villeicht nach gelegenheit seiner haushaltung ihm sonderlich lässt einbilden, mit gewalt seinen underthonen befiehlt anzunehmen. *dessen antipapistisch eins und hundert* 161*;

also musz der fürwitz geschehen,
secht, solch end hat der schiltkröütling.

FISCHART ehzuchtbüchlein 52 (*Scheible* 450);

so mich einer noch aus fürwitz sihet an.

WECKERLIN 205 (*ps.* 102, 7);

witzlosz war die fürwitz, aufszig der fürsatz,
creutzgeitzig der ehrgetz, die mich so sehr bethöret.

702 (1641 s. 207);

vertieffet sich so fern, wenn ihn der fürwitz treibt,
dasz er dem pabst so viel, als einem Luther gläubt,
dem Zwingel nicht vielmehr, will alle ding ergründen.

RACHEL, 5. *auf.* s. 62;

ist etwan ein altes haus, ein alter hut, ein alter mann, ein armes altes weib, etwas dz sich nach ewer fürwitz und gespitztem hirn nicht wil schicken, so bald sagt jhr, das seye alfränkisch, sey nicht alamosisch, gehöre nicht mehr in diese welt, sey nicht mehr zu brauchen. *PULANDER* 1, 221; sihe so vermehrten sich meine grillen und dauben, die der fürwitz in meinem hirn ausheckte. *Simpliciss.* (*Keller*) 3, 177, s. = *Courasche cap.* 2; ich weisz nicht, wie dieser gute mann (*kaiser Karls geheimschreiber Eginhard*) in etwas übersichtig ward, und der alleine die briefe seines herren durchsehen solte, auch auff die schönheit der tochter (*Emma*) ein freyere: auge warff. die frucht dieses fürwitzes war die liebe. *HOFFMANNSWALDAU heldenbriefe* s. 1;

was ich verborgen hielt, will fürwitz doch ergründen.

ANSCHAU glückwünschungen s. 126;

die regung mütterlicher triebe,
der fürwitz und der geist der liebe
fährt oftmals schon ins flügelkleid.

o schlimme zeit! *HAGEDORN* 3, 72;

den weisen geziemet die pflege des liches,
und streiche belohnen den fürwitz des wichtes.

FRIEDR. STOLBERG ged. (1821) 2, 286;

ich sags dir, setze deinem fürwitz ziel!

dessen Aeschylus 148.

personifiziert:

Fürwitz, der kramer, hat viel war
gebracht ausz fremden landen,
wer ichts bedarf, der füg sich dar!
findt mancherlei vorhanden. *UNLAND volkst.* 636, 1.

Sprichwörtlich: fürwitz macht jungfrawen thewer. *facet. facetiarum* s. 408 (*vgl. ALER* 825*), macht dasz sie sich leicht um ihre jungfrawschaft bringen, wie denn *WEISMANN* 2, 131* übersetzt eulex ad lychnum. auf das sprichwort bezieht sich im *Simplicissimus* 562 (*Keller* 536, 13 f.) der fürwitz, so jungfern theuer machet. mit ihm stimmen andere: in fürwitz ist der jungfrawen sitz, daher thewung der ehrliehen folget. *LENMANN*, s. *WANDER* 1, 1293; fürwitz macht jungfrawen thewer und macht böse magd. *HENTSCH* 1315, 6;

fürwitz

ist jungfrawen wenig nütz. *SMROCK nr.* 2954;

fürwitz macht Dina
bald zur concubina. *ABRAHAM A. S. CLARA nach* 1 *Mos.* 31, 1 f., s. *EISELEIN* 199;

fürwitz macht, dasz man viel megde findt, aber wenig jungfrawen. *PETRI der Deutschen weiszheit*, s. *WANDER a. a. o.*; fürwitz macht hurerey. *LEMMANN*, s. *ebenda.* andere sprichwörter

aus LEHMANN sind: fürwitz verführt jung und alt, bringt viel umb ehre, gesundheit und leben; fürwitz will das ding wissen und erfahren; fürwitz drehet das rad ungebeten; fürwitz bestehet wie schnee an der sonn; fürwitz hat viel brüder und schwestern. s. WANDER a. a. o. dann ist noch weiter aus PETRI anzuführen: fürwitz ursacht und find unglück. s. WANDER a. a. o. fürwitz gereth selten. HENISCH 1314, 69. fürwitz macht viel thoren. 1315, 8.

eigennutz fürwitz und lange weile machen den mann laufen über vil weile. 1314, 67;

wer nimpt aus fürwitz frembdes an wirdt driber oft zum losen man: wer seinen fürwitz zämen kan, der ist desz lobs ein würdig man. 1315, 20, 22.

5) etwas neues bloß zum erstaunen, etwas neues nun damit aufsehen und verwunderung zu erregen: sie (die Türken) tragen cyn erber kleydung, an jren sätlen, zemen (zammen) wirt kein fürwitz und überfluss gespürt. FRANK weltbuch 98. die bedeutung knüpft sich an die ahd. vorkommende: wunder (Hessobrunner gebet 1. GRAFF 1099), verwunderung.

6) eine fürwitz kund gebende person, eine fürwitzige person. in diesem sinne kommt das wort im gewöhnlichen leben häufig vor, aber nur als masc. der fürwitz, überall musz er vorn sein! must du fürwitz denn immer sein, wo es etwas zu sehen gibt! in der Wetterau hört man hier auch fürwitz, dessen o unter einwirkung des w sich bildete.

7) in der gawnersprache der bader, feldscher, wundarzt. natürlich nur masculinum. weimar. jahrbuch 1, 331. GROLMAN 22. TRAIN 42.

8) die kornelkirsche, cornus mascula. BECHSTEIN forstbotanik 649. auch hier nur masculinum, aber gewöhnlich gebraucht man das siddesche dim. fürwizel, s. d.

FÜRWITZ, adj., ahd. firwizi, durch rückwirkung des w auch firwizi (Diut. 1, 219. O. III, 20, 126. V, 18, 4), dann virwiz, firwizzi, virwiz, mhd. virwiz, gleicher weise gebildet, wie das ahd. subst. firwizi, durch ableitung von wizan, nhd. wissen, und zusammensetzung mit dem noch nicht sicher aufgehellten firi. s. das vorhergehende fürwitz. aber auch hier trat, wie bei diesem subst., doch erst mhd. umbildung in virwiz ein, das freilich nur Servatius 3451 nachweisbar ist.

Die bedeutungen, die eben so wenig, wie bei dem subst., immer streng geschieden werden können, sind:

1) sich vorwiegend wissbegierig.
2) getrieben neues zu wissen und zu erfahren, von neugierde getrieben: etlich wärd so fürwitz. MICHAEL BEHAMS meistersingänge. s. SCHEMELLER 4, 207; darnach so findestu, das dein vernunft ist fürwitz. predigen, s. SCHEMELLER ebenda; wen dein vernunft ist ganz fürwitz. ebenda.

3) sich vorwiegend neugierig, sich vordrängend neugierig, vorschnell neugierig: sehr viel fürwitz leit. MELANCHTHON 5, 75; gott zeucht uns auch von diser fürwitzten sorgfeligkeit. dessen annotat. Römer verdeutsch 46;

so halt ein fraw auch jhr hausmäyd: wo mans (man sie) nit erstlich helt im zaum, und lässt jhr gar zu weytlen raum, so werden sie stolz und fürwitz, zu klappern jenes und auch ditz. II. SACS I (1590), 366⁴; kein nachbar ich vil unraths schaff, darzu bin ich auch sonst fürwitz und stets hindern mann popitz, in dem frawenzimmer ich sitz. II (1591). 2, 5⁴;

bäuerin. frag wer sie sey? und wann sie kumt?
bauer. du bist auch fürwitz, tol und dumb,
dir ist wol mit seltzamen gesten (gästen).

III (1585). 3, 18⁴;

die erst lehr, dasz ein schwanger weib hab fleissig acht auff jren leib, dasz sie nicht so fürwitz und gech ein jeglich ding lauff und besech, voraus was gewlich schrecklich ist. IV. 3, 70⁴.

4) auf neues begierig leichtfertig sich vorwiegend, auf neues begierig leichtfertig sich vordrängend, sich vordrängend begierig, vermessen begierig, von ungezügelter begier getrieben. schon ahd. das vorkin aus Diut. 1, 219 angeführte firwizi bedeutete; sich vermessen überhebend, fastus. vgl. fürwitzten 2). nhd. wenn sie (es sind junge wüten gemeint) geil und fürwitz worden sind, dasz sie das Futter sticht, so wollen sie freyen. LUTHER tschr. 214⁴;

Venus ist ein tochter Jovis,
die er Vulcan verheurat liess.
die ist gar fürwitz, frech und gall,
treget jren leib den götern fail.
ATYER fastnachtspil 31⁴;

wells nun aber ... von den fürwitzten predigkätzin fürnemlich geschehen ist. NASUS Nasenesel 42.

FÜRWITZ, das von dem vorigen adj. gebildete adv., welches aber nicht jedesmal von jenem zu scheiden ist, so dasz ungewis bleiben kann, ob das adv. oder das adj. steht, so unter dem adj. fürwitz 3) in der letzten stelle von H. SACS.

FÜRWTIZCHEN, n. dim. von fürwitz m. 1) die federnelke, dianthus plumarius. in der Wetterau, am Mittelrhein (KEHRREIN 147). in der Siegerländer mundart vorwetzche n., d. i. vorwetzchen. SCHÜTZ 2, 24⁴. im pl. mundartlich auch fürwtizcheren.

2) das schneeglöckchen, galanthus nivalis. bei Marburg in Oberhessen und auch hier und da anderwärts. s. schneeglöckchen.

FÜRWTIZEL, n. 1) die kornelkirsche, cornus mascula. forst- u. jagdlex. 4, 350. TRUNK forstlebr. 453. BECHSTEIN forstbotanik 649. NEMMICH 2, 1226. vgl. fürwitz 8). der name, weil die blüten noch vor dem laube, manchmal schon im februar, hervorbrechen.

2) die rothe johannisbeere, ribes. PRASCH 677. s. fürwitzlein 1). FÜRWTIZEN, ein von dem weit häufigeren und geläufigeren fürwitz m. und f. abgeleitetes verbum, das, nach dem mit ihm zusammengesetzten fürwitzten (s. d.) zu schlieszen, im 15. jh. sich gebildet hat. es bedeutet:

1) fürwitz treiben und zwar a) sich vordrängend neugierig lübegeben, vorschnell neugierig sein. vgl. fürwitz 3).

b) sich vermessen vordrängen, aus selbstüberhebung sich vorwagen oder zu weit wagen, in vermessenem übermuthe es zu weit treiben. vgl. fürwitz 4). curiosum esse, fürwitzten, klügeln, meistern. SCHÖPPER syn. nr. 7. dz (dasz) sie anfangen zü fürwitzten und müßwillen mit der schrift. FRANK chron. 505⁴; der geist des verstandes gehet in kein müßwilligen spötter, der mit der schrift nur fürwitz und sein maisterschaft daran wil erzaigen. dessen lob des göttl. worts 151 (158⁴); man fürwitzt und müßwilt also mit den wörtern und sprachen, das (dasz) man bald hinlegt, das man ein weil gebraucht hat. 155 (163⁴);

kanst nit auch von den weibern sagen,
die auch mit den kleydern fürwitzten
und hinder den männern popitzten,
alt new tracht wöllens habn mit hauffen
und wider mit schaden verkauffen.

II. SACS IV. 3, 44⁴;

eherechen und unkeuschheit treiben heiszt bey den huetterischen brüder fürwitzten. der bruder oder die schwester hat gefürwitzt. ERIARD 17, bei SCHEMELLER 4, 207; die mehreste männer helfen ihren weibern fürwitzten. GANSLER, s. SCHEMELLER ebenda.

2) trans.: durch zuweitgehen in vermessenem übermuth erforschen oder erfahren. mit acc. oder einem satze der accusativisch zu nehmen ist: er wollte fürwitzten, was ihm von dem glücke beschaffen wäre. GANSLER, bei SCHEMELLER a. a. o.

FÜRWTIZEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums:

mitteld. wie ein nunne wäre,
die zeimäl (einmal) durch fürwitzten
nicht konnte wol gesitzen
und irre zucht gewarten. passionat K. 287, 21.

FÜRWTIZIG, adj., ahd. firwizic (gl. jun. 182, wo „de curiosis, firwizicem“), mhd. virwitzec, das aber nur durch virwitzkeit nhd. fürwitzigkeit voraussetzen ist, dagegen findet sich, wenn sich auch keine mhd. umbildung in fürwitzec nachweisen lässt (vgl. fürwitz m. und f.), mitteldeutsch die in vorwitzic (Köbitz Ludw. 41, 15), nhd. vorwitzig (s. d.). nhd. was fürwitzig betriff: curiosus, zü vil sorgig, fürwitzig. DASYPIDIUS 47⁴ (vgl. 460⁴), und dem ähnlich bei ALBERUS dict. m. f. curiosus, zu seer sorgfellig, fürwitzig. dann ardelio, ein fürwitziger, unrdwiger mensch, der vil auszrieten wil, desz er doch keyn befehl hat, und man wol entpern kündt. ebenda. salaz, geyl, fürwitzig, zu unlantrigkeit geneigt. SERRANUS dict. x 7⁴. curiosus, fürwitziger, klügling, witzholtz, klügel. SCHÖPPER syn. nr. 7, vgl. fürwitzten 1) b). curiosus, fürwitzig, geschäftig. FRISIUS (1556) 355⁴ mit der ausdrücklichen vorbemerkung „in malum“, also in übler bedeutung. danach dann bei MAALER 151⁴ fürwitzig (der), curiosus. auch bei HELSIUS 52, HENISCH 1314, 46, REYMER 2 F 3⁴ bloß fürwitzig, dagegen findet sich bei STIELER weder für- noch vorwitzig, wie auch für- und vorwitz fehlt (s. fürwitz m. und f.). nur fürwitzig haben dann WILHELM, DENTZLER, WEISSMANN, KIRSCH, während ALER so wie RÄDLEIN fürwitzig und vorwitzig, jedes an seiner stelle im alphabete, aufnimmt, LUDWIG fürwitzig oder vorwitzig und dann das letzte wieder im V kurzweg mit verweisung auf jenes erste bietet, und der KIRSCH folgende MATTHIA in der ersten ausg. seines lex. (1748) bloß fürwitzig, in der dritten

dagegen (1761) das in jener ausgabe dem worte beigegebene beispiel bereits mit vorwitzig bringl. auch STEINBACH 2, 1007 hat für-, vorwitzig, aber in den beispielen hierzu bloss das erste, MOERBEEK beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete, wogegen sich bei FRISCH 2, 454, HEDERICH, NIERENBERGER, BERNHOLD, WEBER, ADELUNG, CAMPE, HEINSIUS, HEYSE nur vorwitzig findet, während doch die vier letztgenannten noch fürwitz mit kurzer verweisung auf vorwitz aufnehmen. HEYSE allein fügt unter diesem worte bei, dasz noch im ältern oberdeutsch fürwitzig für merkwürdig vorkomme. Das wort war schriftdeutsch schon bald nach der mitte des 18. jh. erloschen und taucht hie und da nur dann noch auf, wann jemand aus dem volke redend eingeführt wird, wie unten in der stelle aus Wallensteins lager, dasselbe, durch welches das alte ursprünglichere adj. fürwitz völlig verdrängt worden ist, entstand dadurch, dasz dessen ahd. form firwiwi durch antreten der häufig adjective ableitenden silbe -ie, nhd. -ig, fortgebildet wurde; diese fortbildung aber tritt ahd. nur in der oben angegebenen einzigen, vernuthlich noch dem schlusse des 8. jahrh. angehörigen glosse auf, und selbst im mhd. kommt virwitez kaum vor. erst mit dem nhd. erlangt das wort geläufigkeit.

Wie bei dem adj. fürwitz, lassen sich auch hier die bedeutungen nicht immer streng scheiden. fürwitzig bedeutet

1) was das adj. fürwitz 1): kaiser Hadrianus ist fast fürwitzig gewesen. AVENTINUS chron. (1566) 201, s. SCHMELLER 4, 297.

2) was das adj. fürwitz 2). daneben sind sie (die jungen weiben) faul und lernen umbtauffen durch die heuser, nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwetzig und fürwitzig und reden das nicht sein sol. 1 Tim. 5, 13; wann mich aber irgends ein fürwitziger meiner seltzamkeit wegen aufnahm, um etwas wunderlichs von mir zu hören, so tractirte ich denselben, wie ers haben wolte, und erzeigte ihm allerhand storgen (historien), die ich hin und wieder auf meinen weiten räisen gesehen, gehört und erfahren zu haben vorgab. Simpliciissimus (Keller) 2, 905, 14; disz zeigt euch wol an, dasz ein andermal jr nit solt so fürwitzig seyn, dasz jhr eines andern geschafft wider seinen willen begeret zuwissen. Amadis 267, 562.

3) was das adj. fürwitz 3):

sey du, was heimlich ist zu sehen, nicht fürwitzig.
WECKERLIN 741,

oder gehört die stelle noch unter die vorige bedeutung?

da gibts nur ein vergehn und verbrechen,
der ordre fürwitzig widersprechen.

SCHILLER 322* (Wall. lager 6).

4) was das adj. fürwitz 4): viel aber, die da fürwitzige kunst getrieben haben. apostelgesch. 19, 19; etliche fürwitzige gelerten erlichten jnen selbst, das abendmal des herrn sey umb zweierley ursach willen eingesetzt. JUSTUS JONAS, bei LUTHER 6, 464, im lat. original quidam belli homines; sie (die apostel) kanden auch die mutter Jesu, aber welcher unter jn, so fürwitzig und naseweisz, hat jr angezeigt, wie sie von dem fall Adae (Adams) vor dem makel der erbsünd bewert sei und erhalten wie unsere schriftgelehrten schullehren? S. FRANK moriae encom. 50; eine zur hochzeit geladene frau putzt sich auf das prächtigste auf

und kan das präng beyn leuten wol,
samb hab sie haus und stadel wol,
mit jr kleidung ist sie fürwitzig,
fanterteuschig und sehr popitzig.

II. SACHS I (1590), 337*;

bey den gelerten mancherley
die mit so gschwinder schwermerey
füren auff des gebirges spitzen
die fürwitzigen und wonwitzigen
leyen, dasz sie abfallen weyt
von des wortes einfeltigkeit
und waltzen ab durch falsche lehr
in jrthumb und verderben sehr. IV. 1, 124*;

zu gedennen, das (dasz) euer weib von fürwitziger zartlichkeit, köstlichkeit und prächtischem wesen abstehen werde, wenn sie mercket, dasz jr solchen überflusz nicht auch inn anderen stücken hasset und schelhet. FISCHART ehzuchtbüchlein, bei Scheible 467; aber er liesse gleichwol nicht ab, sonder muthet ihr mit geberden meines davorhaltens etwas fürwitzigs zu, so sie aber nicht gestatten wolte, sonder sagte, wenn es so weit komme, so komme er weiters. Simpliciissimus 2, 274 (Keller 3, 397, 26), in verhältender rede statt etwas ungebührliches. fürwitziger weise, curiose. WILHELM 2, 104*, s. auch vorhin unter 3).

IV.

Sprichwörtlich, wobei mitunter ungewis bleibt, ob nicht die vorige bedeutung gemeint ist: fürwitzig macht faulwitzig. HENISCH 1314, 52. je jünger, je thumküner und fürwitziger. 66. die welt ist lüstern und fürwitzig. c2

guter raht kam vil zu spat
nach fürwitziger und hitziger that. 61.

gott walsz wol, warumb er der ziegen den schwantz nicht soll lassen zu lang wachsen, dann sie wurde zu hoffertig und fürwitzig. 65. inn fürwitzigen weibern ist selten trew zufinden. 59. ein alt fürwitzig weib macht vil staubens mit lantzen. 55, = wer auf seine erfahrung sich zu viel einbildet, lässt sich auf zu viel leichtsinig ein.

5) sich mit vermessenheit vordrängend, sich mit neugierigem spüren vordrängend. auch von sachen, worunter personen gemeint sind:

zu spät erfolgte renten,
ein drobender protest, zu wenige procenten,
ein viel zu mildes jahr, der zu fürwitzige zoll.
diesz alles fillt sein (des reichen) hertz mit unmut, zorn
und groß. HAGEDORN 2, 69.

6) an forschungs- und unternehmungsgeist verwegen, an forschungs- und unternehmungsgeist bis zur verwegenheit kühn. was ist die wissenheit ohne die übung. wann ein philosophus erstünde, welcher die Lan, seines vaterlands flusz, überall schiffreich kunte machen, oder dem alten Avellino von trost der brunnwasser verlassen, mit wasserwerk zu hülf kame, den wolt ich fürwitziger und mir und dem vatterland nützlich zu seyn glauben, als wann er durch das perspectiv des Galilaei von Galilaeis ahd. macul der sonnen und mond zehlete. SCHUPPIUS 710.

7) in verwunderung setzend, merkwürdig. etwas fürwitziges und denkwürdiges. schriften der Iargesellschaft v. 1702 3, 2. II. 15. 27. s. SCHMELLER 1, 555. in dieser bedeutung erhielt sich die ron ahd. firwiwi, firwizwi, in so fern dieses so viel als wunder ist. s. fürwitz m. und f. oben sp. 939.

FÜRWTIZIG, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., doch kann in manchen stellen ungewis bleiben, ob dieses oder jenes gesetzt ist. in folgender stelle steht das adv. in der dritten bedeutung des adj.: fürwitzig nachfragen. ALER (1727) 825*. in der vierten des adj. aber in den folgenden stellen: darumb ein man seine frau inn gemeinschaft anderer weiber fürsichtig und nicht fürwitzig sich zu halten soll gewännen. FISCHART ehzuchtbüchlein, bei Scheible 476; wenn in die art und weise des geheimnisses über die gebühr eingegangen und fürwitzig geforscht ... wird. CLAUDIUS 7, 99 (183). S. das adv. vorwitzig.

FÜRWTIZIGKEIT, f., das durch zusammensetzung mit dem adj. fürwitzig (s. d.) gebildete subst., mhd. virwizeicheit = lüsternheit (DIEMER ged. des 11. u. 12. jh. 7, 25), virwitzikeit = leichtfertige begier, leichtfertigkeit (Kolozaer cod 283, 248 = GA. 1, 269, wo vir wizzikeit). s. nachher 4) und vgl. die umbildung des vir in vür bei fürwitz sp. 939. nhd. fürwitzigkeit, curiositas. DASYPHODIUS 460*. spätere wörterbücher meiden das wort; doch s. vorwitzigkeit.

wie bei fürwitz m. und f. und bei fürwitzig sich die bedeutungen nicht immer genau scheiden lassen, dasz man weisz, welche gemeint sei, so ist es auch bei fürwitzigkeit. dieselben sind:

1) sich vorwagende wiszbegier, übergrozse wiszbegier:

ein löbliche fürwitzigkeit.

WECKERLIN 542 (od. 4, 1, 1).

2) ein treibendes streben neues zu wissen oder zu erfahren, eine treibende neugierde. 3) sich vorwagende neugier, sich vordrängende neugier, vorschnelle neugier, ungezügelle neugier.

4) leichtfertig sich vorwagende oder vordrängende begier, vermessene begier, hingebung an sich vordrängende lüsternheit. dies erfließt aus dem vorhin angeführten frühen mhd. virwizeicheit und im 13. jh. virwitzikeit.

Im 18. jahrhundert sind fürwitz und vorwitz für fürwitzigkeit herrschend, heute vorwitz, durch das es verdrängt wurde.

FÜRWTIZIGLICH, adj. was das adj. fürwitzig, im grunde aber abgeblaszteren oder schwächeren begriffes, als dieses. s. das folgende adv. und auch das adj. vorwitziglich.

FÜRWTIZIGLICH, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., doch kann in stellen ungewis bleiben, ob dieses oder jenes gesetzt ist. nach der bedeutung fürwitzig 3) in folgender stelle:

thut alls ausgienen und ergaffen,
gantz fürwitziglich gleich ein offen,
auff dasz er nur vil ionen wer (wäre).

II. SACHS I (1590), 224*.

curiosè, fürwitziglich, sorgfältiglich. DENTZLER 1, 185*. schon im laufe des 18. jh. erloschen.

S. das adv. vorwitziglich.

FÜR WITZLEIN, n., dim. von fürwitz m. und f.

1) die rolle johannisbeere, ribes rubrum. NEMNICH 4, 1162. HOLL 113*. 177*. der name wegen der sehr frühen blüthe dieser stauhe im frühlinge. s. auch fürwitzel 2).

2) die rapunzel, campanula rapunculus. HOLL 113*. 130*. der name hier, weil die wurzel im frühlinge als salat gegessen wird.

FÜR WITZLICH, adj. was das adj. fürwitzig. ahd. firwizlih, firwizlih, wunderbar, erstaunlich, mirificus (Diut. 1, 261*. gl. ker. 197), zum bewundern wolgestaltet, überaus schön, formosus (Diut. 1, 255*, gl. ker. 179), aber auch schon zu anfang des 11. jahrh. mit umbildung des unverständlich gewordenen firi, fir in das verständliche furi, fure (s. oben sp. 939), furewizlich: daz si al erluoget habeta mit furewizlichero spöho. N. Mart. Cap. 102, übersetzung von quae curiosis .perscrutationibus aspexerat. nhd. scheint das wort kaum vorkommen. nhd. steht es z. b. in folgender stelle in der bedeutung von fürwitzig 4): daraus denn dieser unraht folget, das (dasz) viel unnütze und allzu fürwitzliche opinion oder wahn unter dem gemeinen unverständigen pöfel ausgebreitet werden. LUTHER 1, 220* (antwort des bischoffs zu Meintz an D. M. L.).

FÜR WITZLICH, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., im ahd. und nhd. ohne beleg, aber mehrmals und zwar bei Irägon im alts., wo firwizlico, firowizlico, = witzbegierig (Heliand 24, 19), eifrig, geflissentlich (85, 2. 87, 5), neugierig oder wenigstens in diese bedeutung einschlagend (109, 3. 161, 1).

FÜR WITZVOLL, adj. voll drängender neugier:

da legt er fürwitzvoll sich auf den schlag heraus.

v. KÖNIG August im lager, s. BREITINGERS fortsetzung der crit. dichtung 273.

FÜR WÖLBEN, s. vorwölben. 1) vorhin wölben, vor etwas wölben. 2) vorhin wölben vor —, wölben vor —. daher in bildlicher anwendung 3) zum vorwand vorbringen, vorwenden, vorschützen. aliquid praetendere, etwas fürwenden oder fürwölben. FRISIUS 1048* und danach MAALER 151*; duo praetendunt unum debitum, zwen wölbend grad ein schuld für. FRISIUS u. MAALER a. a. o.; fürwölbend, fürwölben und entschuldigend. FRISIUS 900*, unter „obtendere“; etwas fürwölben, etwas farhs haben, obtentum aliquem habere. MAALER a. a. o.; causari tempestatem et vim flumiam, sich entschuldigen oder das wätter fürwölben und zu einem fürwort nennen. FRISIUS 202* und danach MAALER a. a. o. vgl. fürspannen, fürwenden.

4) verhehlen, einen deckmantel machen für —, bemänteln, praetexere. fürwölben, praetexere, metaphorice. DASYPDIUS 456*. praetexere, fürwenden, fürwölben, zu einem deckmantel machen. FRISIUS (1556) 1050*, mit anführung des Virgilius, dessen Aen. 4, 500 gemeint ist.

5) vorn hinaus wölben, durch wölbung hervortreten machen.

Die schreibung fürwölben ist die ursprünglich richtige, denn in fürwölben steht ö für e. s. wölben.

FÜR WÖLBUNG, f. deckmantel, beschönigung. praetextus, fürwölbung, deckmantel. FRISIUS (1556) 1050* und danach MAALER 151*. von fürwölben, wo auch eine bemerkung über die schreibung mit e.

FÜR WOLLEN, s. vorwollen.

FÜR WORT, n. 1) ein vorausgehendes wort in beziehung auf das folgende, das was in beziehung auf das folgende wort gesprochen wird oder zu sprechen ist, einleitendes wort, einleitende rede, vorrede. fürwort, praefatio. HENISCH 1315, 27. sprichwörtlich vom einzelnen vorausgehenden worte:

wer jemand betriegen wil
der macht der süessen fürwort vil. 29,

dulcia praefatur, qui fallere praemeditatur. heute vorwort (s. d.).

2) das vorausgehende wort der bedingung, die bedingung, der vorbehalt, conditio, reservatio: so sollen noch wollen wir uns, weder mit glubden, eyden, fürworten, noch verschrübungen verpflichten oder nichts furnemen noch gebreuchen, geistlich noch werntlich (weltlich) in kein weg, dadurch diese eynung . . . moge geirret, geschwechet oder gekrenckt werden. Heideberger urk. v. 1456 bei GUDENUS cod. diplom. 4, 321; dasz er, egenanter Heinrich, umb Martin Bioner den sattler geleint hat mit den fürworten, dasz er dem spinal V libh. und V sz. geben solt von des obgananten haus zu der medege wegen. registrum sententiarum senatus minoris argentincnsis v. j. 1417;

s. SCHERZ 458. fry on fürwort. jus statutarium fruburgense 6. ja oder nein, on fürwort. . . 863, doch diese stelle könnte auch unter die bedeutung 6) gehören. conditio, geding, beding, fürwort, andingung, fürbehalt. SCHÖPPER syn. nr. 30. da woltend etlich stelt, Rapperswil und etlich mer (als man allweg wider-spennig, unrüwig, fürwitzig lüt findt) nit besiglen (es ist die besiegelung eines friedbriefes gemeint), dann mit etwas fürworten und uszügen. TSCNDRI chron. 1, 665*.

3) ausnahme, exceptio: jedes jahrs die summam gelts . . . geflissentlich und one alle furworze zu lyffern. jus solodurense s. 226, s. SCHERZ 458 und vgl. FRISCH 2, 457*.

4) eine übereinkunft, ein vertrag: er sol mit den parthyen keinerley fürwort oder geding . . . haben oder gewarten. liber statutorum capituli thomani zu Strasz, bei SCHERZ 458; und dasz dessen nachfahr Clemens der vierte jme, graff Carln, die kron mit diser bedingung und dem fürwort anffgesetzt hat. FISCHART bienenkorb 125*.

5) anzugebender oder angegebener grund. nominibus honestis, mit erlichen fürworten. FRISIUS (1556) 874* und danach MAALER 151*; hoc uno nomine absolvi velle, von wägen der einigen ursach, oder mit den einigen fürwort. ebenda; causam reperire, ein ursach oder entschuldigung finden, ein fürwort erdencken. FRISIUS 1144* und danach MAALER a. a. o.; sine argumento maledicere alicui, on alle ursach und fürwort. FRISIUS 118* und danach MAALER a. a. o. mit dem beizatz einem ubel reden; quid habeat argumenti ista manumissio, was sy doch für ein-ursach oder fürwort habe. ebenda, s. Cic. or. pro Cael. 29. doch neigt sich in den ersten beiden belegen hier schon die bedeutung zu der folgenden.

6) scheingrund, ausflucht, vorwand. prophasis, praetextus, ein fürwort. ALBERUS dict. H ij*. und yetzund umb ainen dienst, darumb ich dich bit, verzeichstu mir mit hundert fürworten und auszreden. WIRSUNG Cal. (1520) Q ij*. obtentu philosophiae nominis, under dem schein oder fürwort der philosophy. FRISIUS (1556) 900* und danach fürwort, obtentus, bei MAALER 151*. fürwort, praetextus. HENISCH 1315, 27; der ist unverständig, welcher vergebne fürwort sucht. 31, = inanes praetextus — er ist wol biszweilen bey hellem liechten tage daher kommen und hat zum fürwort gebraucht, er wolle frische eyer kauffen. Lazarillo de Tormes (1624) s. 3; under dem fürwort, einen krancken zu besuchen. PILANDER (1650) 2, 716. höchst wahrscheinlich hat der ausdruck auch diese bedeutung bei SCHOTTELIUS 432*, wenn er dabei setzt etwas zum fürwort gebrauchen und es von „vorwort, praepositio“, unterscheiden. noch heute hat sich dieselbe in der Schweiz erhalten: und ohne einmal zu wissen, was man, um bei der wahrheit zu bleiben, für ein fürwort brauchen soll. GOTTHELF ges. schrift. 3, 375; das was auch ein schönes fürwort. 402. übrigens hat der in dem zweiten jahrzehnt des 18. jh. auftretende Züricher DENTZLER in diesem sinne, also für lat. praetextus so wol fürwort als vorwort, dann WEISMANN sogar bloss dieses letzte; KIRSCH, ALER, STEINBACH, FRISCH, HEDERICH, MATTHIA aber nehmen keines von beiden mehr in dem sinne auf, eben so wenig ABELUNG und CAMPE.

7) zusage, zusicherung, gewähr: dann wir in allen tröstungen, sicherheiten, fürworten und geleiten, von den die gegeben werden, solchen friedbruch ausgenommen und darinn nicht begrieffen haben wollen. landfriede v. 1521 VIII §. 1; wir wollen auch, dasz alle churfürsten, fürsten und andere stände des reichs in allen und jeglichen ihren tröstungen, sicherheiten, fürworten und geleiten erklärte ächter, auch denuncierte und verkündte friedbrecher mit nämlichen ausgedruckten Worten ausnehmen und ausschlieszen. §. 2.

8) ein für jemand oder etwas eingelegetes gutes wort, das was man bittend zum besten von jemand oder etwas spricht um zu gunsten desselben zu stimmen, benevola commendatio. diese bedeutung erscheint erst im 17. jh. bei STIELER 2579, der in derselben eben so wol vorwort hat.

o theure frau! es (ein geschenk ist gemeint) kömmt durch
deine hände,

dein fürwort hat sehr viel dabei gethan:

wo treff ich nun, wenn ich gleich reime fände,

den rechten dank für de ne wohlthat an!

GOTTSCHED ged. 2, 581;

ein absehn dringet weit, das got zum fürwort hat.

HALLER ged., 12. ausg. s. 100 (d. verdorb. sitten);

er ist um ein fürwort bei J. anzusprechen. HIPPEL 14 (briefe 2), 348; verspricht nicht dein fürwort, wenn du des erfolges nicht gewisz bist. KNIGGE umg. m. menschen 3, 31;

Aubespine. o! dasz ein schimmer ihres (der gnade) heitern lichts auf eine unglücksvolle fürsin fielle . . .

„ . . . schon die ehre,
die menschlichkeit verlangt —

Elisabeth. weisz ich sein (Frankreichs) fürwort nach gebühr zu schätzen.

SCHILLER 417* (M. Stuart 2, 2).

GÜTHE dagegen zieht vorwort (s. d.) vor, das neben dem ursprünglichen fürwort von Niederdeutschland aus geltend wurde. schon NIEREMBERGER SSSSS 3* nimmt dieses auch in dem sinne auf, fügt aber bei „besser fürwort“, und MOERBEEK 2, 116* verweist bei diesem auf fürbitte. WEBER deutschlat. universallwb. 792* setzt „vorwort (fürwort)“ und weist, wie bereits auch NIEREMBERGER, auf vorsprach hin. ADELUNG endlich nimmt fürwort als das richtigere und lässt die bedeutung hier für vorwort als eine nur im niederdeutschen übliche gelten, womit HEYSE 2, 1731 übereinstimmt, wenn er bei diesem worte bemerkt „landschaftlich, besonders niederdeutsch für fürwort“. auch CAMPE bezeichnet dieses als richtiger, während HEYNATZ antibarbarus 1, 437 lieber vorwort will, weil, wie er irrig meint, die Deutschen früh, zum theil vielleicht noch vor LUTHERS zeit, angefangen hätten, „in der zusammensetzung lieber vor als für im anfang der wörter zu gebrauchen“. richtiger dagegen setzt er in seinem orthographischen wb. 271* unter die wörter, worin, wie er sagt, für sich nach der herleitung behaupten lässt, als fürbitte, fürsprecher, fürlieb, fürschieben oder fürschrift, noch „fürwort (für fürsprache)“, und in wirklichkeit scheint fürwort in diesem sinne auch geläufiger als vorwort (s. d.). als gleich geläufig dürfte beide nur HEINSIUS genommen haben, der sie, jedes an seiner stelle im alphabete, anführt, ohne auch nur eine bemerkung beizufügen.

9) ein wort das stellvertreter des substantivs ist, das pronomen. dieser ausdruck der lateinischen terminologie in der grammatik findet sich schon in dem der ersten zeit des 11. jh. angehörigen briefe meister RUODPERTS von S. Gallen durch fure daz nomen (s. W. WACKERNAGELS altd. leseb. 2. ausg. sp. 138, 6) wenigstens zum theil übertragen, aber völlige verdeutschung trat erst mhd. ein, und hier hat SCHOTTELIUS teutsche sprachkunst (Braunschweig 1641) s. 207 u. 396 ff. für pronomen, dem gemäz dasz er nomen durch nennwort ausdrückt, vornennwort, welche benennung auch BÖDIKER grundsätze (Cölln a. d. Spree 1690) s. 48 und STIELER in seiner dem sprachschätze angehangenen kurzen lehrschrift von der hochdeutsch. sprachkunst s. 50 u. 116 annehmen. erst GOTTSCHED grundlegung einer deutschen sprachkunst (1745) s. 120 ff. u. 228 ff. gebraucht fürwort, welchen ausdruck auch sein sechs jahre später als grammatiker auftretender gegner POPOWITSCH so wie dann BODMER in seinen grundsätzen der deutschen sprache s. 24 ff., ADELUNG, HEYNATZ aufnehmen, nach welchen derselbe in der deutschen grammatik bis heute völlig geläufig geblieben ist. ADELUNG lehrgeb. 1, 670 bemerkt über ihn ausdrücklich, dasz er buchstäbliche übersetzung sei, meint aber 2, 111 noch, dasz, da vor in der zusammensetzung nicht so bestimmt sei, als auszer derselben, vorwort eben so gut auch das pronomen bedeuten könne. obwol ihm hierin nicht zuzustimmen ist, so haben doch bereits vor ihm ALER, STEINBACH, HEDERICH, NIEREMBERGER, SCHMOTTHER vorwort für pronomen, nicht fürwort. KIRSCH und der ihm folgende MATTHÄI verweisen bei diesem auf jenes, das sie demnach als den vorzuziehenden ausdruck nehmen, und WEBER deutschlat. universallwb. 792* setzt vorwort für pronomen noch fürwort bei. später, wie z. b. bei HAAS in seinem 1756 erschienenen teutschen und franz. wb. werden fürwort und vorwort wieder, wie bei GOTTSCHED, streng geschieden.

10) Dagegen hat STIELER 2579 neben vor- eben so wol fürwort für praepositio, während er doch diese wortart in seiner vorhin erwähnten, dem sprachschätze angehangenen kurzen lehrschrift nur mit vorwort bezeichnet. fürwort hier in seinem für erinnert an fure in ahd. fureszedā f., womit der genannte RUODPERT in seinem briefe praepositio als redetheil verdeutsch, s. W. WACKERNAGELS altd. leseb. 138, 9. übrigen dürfte auszer dem sprachschätze STIELERS fürwort kaum sonst noch für praeposition vorkommen.

11) Endlich was ist fürwort in den Kolmarer meisterliedern s. 12, 75 als bezeichnung eines liedes das s. 266 nr. 18 die überschrift ein fürwurf führt? etwa so viel als herausforderndes lied? vgl. fürwurf 2).

FÜRWORDER, adv. weiter, weiterhin, fernerhin. comparativ des adv. fürwärt (s. d.), mit o durch einwirkung des w. dēz (lies dēs) bad er hēru Salman, camerer zu Mēntze, daz er yme einen rihter gebe, dēr yme furworder rēhtes hulfe. urk. von 1334 in BAURS hess. urkunden 3, 99, 1035.

FÜRWORDERS, adv. was fürworter. so haben wir erlaubt unsere muntzmeister, daz er nu furworders dem gelde als vil sal abbrechen, daz er als vil moze geben umbe einen guldin, als ander muntzmeister, die Regenspurger und Swartzburger slaben. Aschaffenburger urk. von 1378 bei GUDENUS cod. dipl. 3, 527. mit adverbialisch angetretenem s gebildet wie ferners.

FÜRWORD, m., s. vorwurf. 1) etwas das zu einer betrachtung oder behandlung vornhin geworfen, d. h. vor augen oder vor den geist gebracht ist, ein gegenstand geistiger behandlung. mhd. vürwurf, fürwurf, mitteld. fürwurf und vorwurf, hier wie dort nur bei den mystikern, die das wort in dieser bedeutung gebildet zu haben scheinen. s. BEN. 3, 741*. gleicher weise bildeten dieselben auch gegenwurf, das wörtliche übertragung des mittelalt. objectum ist. s. gegenwurf.

davon 2) ein vorgesehenes lied als directe oder indirecte aufforderung zum gesang. dies scheint hervorzuheben, wenn es in den Kolmarer meisterliedern s. 266 nr. 18 (vgl. s. 12, 64) in der überschrift heiszt dz ist ein fürwurf, daz ist, ein reizunge if gesanc. sonst findet sich als überschrift zur bezeichnung von liedern in denselben fürwurf noch mehrfach: s. 14, 101. 15, 113. 16, 131. 132. 293 nr. 31. 297 nr. 33. 319 nr. 47. 369 nr. 66. 392 nr. 76. 460 nr. 109. 480 nr. 119. 504 nr. 133. daneben aber erscheint auch einmal vorwurf s. 16, 133. s. auch fürwort 11).

3) etwas das mit heftigkeit oder überhaupt vornhin bewegt wird zum sperren oder zum verschlusse. s. unter fürschub 1) die stelle von FRISIUS, nach welcher „fürwurff (der), ober“, bei MAALER 151*.

4) das was zu einem entgegenstehn, abhalten, schutz u. s. w. vornhin gebracht ist. objectus, ein fürwurff, fürschluss, wenn ein etwas furgeworfen oder furgestellt wird. FRISIUS 891*. MAALER 151*. objectus, ein fürwurff, entgegensch. REYHER 1, 1736.

5) einwurf, einwand, besonders in einer gerichtlichen sache:

wenn ich auch nit künd list und renck,
auffz, auszuz, fürwurff, einckenck,
damit ein böse sach zu schmücken,
die gegenparthey (vor gericht) zuverdrücken.

H. SACIUS II (1591). 4, 79*.

noch RÄDLEIN 1019 setzt neben vorwurf erkündend einrede, aber s. 314* auch fürwurff in diesem sinne.

6) eine in der absicht, wehe zu thun oder wenigstens empfindlich zu berühren, gemachte vergegenwärtigung von etwas, das zu misbilligen oder verwerflich ist, objectatio, opprobrium. s. fürwerfen 4). bei STIELER 2552, trotzdem dasz er beides für- und verwerfen hat, doch nur, wie heute, vorwurf, das allein auch bei ALER und LUDWIG sich findet. dagegen nimmt KIRSCH fürwurf und vorwurf auf, jedoch dieses nur mit verweisung auf jenes, worin ihm sein nachtreter MATTHÄI in der ersten ausgabe seines lex. (1748) folgt, aber in der dritten (die zweite fehlt mir) vorwurf schon einmal voraus gleich dem worte fürwurf beifügt. STEINBACH 2, 1036 setzt „für- et vorwurf“, aber FRISCH 2, 460* bringt wiederum bloz vorwurf, auf welches auch HEDERICH und NIEREMBERGER bei fürwurf verweisen. die späteren, wie MOERBEEK, WEBER (deutschlat. universallwb.), ADELUNG u. s. w. nehmen nur noch vorwurf auf, und fürwurf lebt bloz mundartlich fort.

FÜRWERFUNG, adj. zum sperren oder zum verschlusse vornhin bewegbar oder schiebbar: repages, et repagulum, ein fürwürffiger rind, eyd fürsperung. DASYPODIUS 168*, bei dem ihm folgenden SERRANUS dict. r4* fürwerffiger (s. fürwerffig). Von fürwurf 3).

FÜRWERKEN, s. fürwirken. FÜRWERKER, s. fürwirker.

FÜRWERKUNG, s. fürwirkung.

FÜRWERZEN, durch einen wurzel schlagenden setzling oder ableger fortspflanzen, propagare. ohne beleg, aber nach dem folgenden subst. voraussetzen.

FÜRWERZUNG, f. fortpflanzung durch einen wurzel schlagenden setzling oder ableger. propagatio, das eynlegen der räb-schossen, erweyterung, fürwurtung, ausztrennung. FRISIUS (1556) 1075* und danach bei MAALER 151* fürwurtung. sieh wurzung und wurzen.

FURZ, m. ein bauchwind, flatus, ventris crepitus. hochd., nicht vor dem 12. jh. nachweisbar, furz, mhd. vurz, furz, mnl. bei KILIAN vort, nd. fert (brem. wb. 1, 470), fort (DÄHNERT 136*. DANNEIL 56*. SCHAMBACH 277*). es ist dem pl. praet. des ahd. wurzelverbs fēran (s. farzen) entsprossen und stimmt der lautverschiebung gemäz und auch selbst in seinem vocal mit dem gleichbedeutenden gr. πορδίη. daneben aber zeigt sich, ebenfalls im 12. jahrh., einmal ein dem praes. entsprossenes firz (GRAFF 3, 705), das in seinem vocal mit ags. feort, engl. fart, alln. frētr, schwed. fjert, dn. fjert, fjärt, stimmt und lit. pirdis, perdis, pirdá, lett. pirdens, lat. peditum (s. farz) entspricht. nhd. kommt im 15. und 16. jh. neben furz die der volkssprache

Mitteldeutschlands entnommene form furz (s. d.) vor, die einwirkung der niederdeutschen, senkung des u zu o zeigenden fort (SCHAMBACH 277. DANNEIL 56) ist. sie findet sich in LUTHERS schriften, die einzige unten angeführte stelle tischr. 199* ausgenommen; aber sie verliert sich bald wieder und bleibt dann bloss mundartlich. dagegen scheint ein früheres farz (s. d.) erst von dem verbum farzen abgeleitet. am geläufigsten von allen dreien ist furz. frunzt, furzt, trulla. voc. theut. 1482 bh ij*. bonibus, ein furz oder scheyz. vocab. gemma-gemmar. (Strasz. 1505) c 6*. crepitus, ein knall, don, furzt. DASYPODIUS 44* und danach SERRANUS f1*. furzt, crepitus ventris. ALBERUS KK ij*. furz, scheyz, crepitus. FRISCHLIN nomencl. 46. bei HENISCH 1315 der sg. fürzt und furzt. fürzt. HOLSIUS. SCHOTTELIUS 1321. WILHELM. RÄDLIN. DENTZLER 1,175*. WEISMANN. KIRSCH. LUDWIG. ALEX. STEINBACH. MATTHÄ. furz. STIELER 435. FRISCH. NIEREMBERGER. MOERBEEK. WEBER deutschlat. universaleb., ADELUNG u. s. w. eintheilung und beschreibung der furzte enthält die abhandlung de peditu in den facet. facietiarum s. 74—98), und vom Schlaraffenland heiszt es

ein furz gilt einen Binger haller. II. SACNS I, 544*;
er hat ein stimlin nach der kürz,
wie ein esel bricht die furz.

MURNER luther. narr 2870;
mein hertz (spricht des bauern tochter) steckt gen jm
liebe vol,
gleich wie ein esel mit fürzen,
bit, wölst die heyrat mit verkürzen. II. 2, 39* (29*);

hat man doch nur eins furts gelacht. FISCHART Garg. 137* (1608 Q7*), = über einen f.; botz hinden und fornen, dise gebrauten kästen mit newem wein eingenommen seind gute compositores und modelgiesser der fürtz. 1608 Gg1*; ob sie (die fürstin, an der ein lobender arzt alles als fürstlich preist) dann auch einen fürstlichen furz liesse? ZINKGREFF apophth. 1,145. ein stillschweigender furz, der nicht hörbar ist: so liesz er (Eulenspiegel) ein stillschweigenden furz schleichen, daz er zumal ubel stank. Eulenspiegel nr. 15. ein schleichender, verbiszener (= unterdrückter) furz. STIELER 450, vgl. nachher einen furz verkrümen bei FISCHART. ein starker, knallender hautfurz. ebenda. ein lauter furz (RÄDLIN), überhaupt der hörbar ist: einen lauten furz lassen, dasz die ziegel davon auf dem tuch gezittert. franz. Simpliciss. 1,47. ein groszer furz, von starkem schalle:

mhd. daz sint guote würze
für die grözen fürze.
gute speise nr. 51. HAUPT 5, 15.

Morolt wart die stat zu kurz,
er liez vor der kunigin ein grözen furz. Morolt 1280,

in Eschenburgs handschr., die dem 15. jh. angehört und in mittel-deutscher sprache geschrieben ist, forz wie vorher korz.

nhd. und liess einn grossen furez, sam e (wie vorher).
ring 38*, 13;

da liesz der pfaff einen grossen furz. Eulenspiegel nr. 12; unnd liesz einen grossen furzt. FREY gartengesellschaft 63*. ein guter furz, in demselben sinne:

sun, thu ein guten trunk auf die wurz,
so wirstu davon laszen ein guten furz.
fastnachtsp. 64, 30.

ein übler oder saurer furz, ein übel riechender: wilt du ubel fürz lassen, so gang us der stuben in den hof. Eulenspiegel nr. 52; Eulenspiegel . . . gedacht: ein hös pfigt das ander zu verreiben und liesz so ein suren furz, das der meister mit seiner frawen müsten die nasen zu halten. ebenda. ein stinkender furz. STIELER a. a. o. ein dreckichter furz. ebenda. ein schnöder furz, den man mit verwünschung und verachtung nennt, ein schlechter:

verfluochet si der snöde furz, er macht mich zeinem affen
(zu einem dem spottre preisgegebenen menschen).
Kolmarer meistertlieder nr. 72, 39.

einen furz verkrümen, ihn unterdrücken: wer die fürtz verkrümen will, den grimmen sie herwider viel. lasz rauschen was nicht bleiben will. FISCHART Garg. 161* (1608 T7*). einen furz lassen, elliptisch für fahren lassen. schon in den meisten der eben angeführten stellen, aber überhaupt gewöhnlich:

daz er nie keinen furz gelieze offenbär.
Kolmarer meistertlieder nr. 72, 28;

des wolt sey (sie) sich do puken,
die hoh ze tot ertruken:
seht, do ward ir dhant ze kurz,
ir geschach nicht recht, sey liess einn furcz.
ring 38*, 3;

es gat von mir ein böser geschmack
und han ein furz in dkilchen glan. Eller Heini 541;
der pfarrer liesz vor angst ein furz.
GENGENBACH 286, 938;

als mich bedunckt, so hastu ein furz gelassen. S. BRANT bei STEINRÖWEL 146*; das pferdtlin auch ein furz hat gelassen. PAULI schimpf 76*; der wirt . . . liesz einen furz und uf der stet noch einen. Eulenspiegel nr. 79. einen furz lassen. RÄDLIN. LUDWIG. STEINBACH. HEDERICH. NIEREMBERGER. WEBER deutschlat. universaleb. zutriff eines weitern verbums bei lassen zeigt sich in stieben lassen:

lasz fürz in die luft hin stieben. grobianus D3.

einen furz streichen lassen, züchtiger elliptisch einen streichen lassen. dann einen furz vor lassen traben. Hellbach grobianus 229*. mit einem verbum, das wie lassen steht: einen furz umher gehen heizen, andere zur nachfolge auffordern, der reihe nach auch einen zu lassen, bis diese wieder an den ersten kommt: oder wie das frauzenzimmer desz ulmischen fartzenden legaten lacht, da er den furz hiesz herumher gehn: jhr finds in Behels bibel. FISCHART Garg. 156* (1608 T ij*), s. BEBEL factiarum libri tres (Lips. 1602) s. 112, wo die begebenheit erzählt ist. einen furz schleichen lassen, s. vorhin die stelle aus Eulenspiegel nr. 15. zu einem andern verbum gefügt: einen furz riechen. hör, Juvenal, stoz den hund ausz, wer hat so gefeust, was? kanstu kein hundsfurtz riechen, so sollt du kein wildpret fressen. FISCHART Garg. 87* (1608 K7*). andere verbindungen mit verben sind ein furz entfähr, entrinnt, entwischt:

entfür jr ob dem disch eyn furz.

BRANT narrensch. 110*, 142;
ichn weiz wie jr geschach daz jr ein furz entran . . .
„du ist mir einr entrunnen gar an argen wän.“
Kolmarer meistertlieder nr. 72, 2, 7;
ich lachtet das (dasz) mir ein furz entwust.

Berner fastnachtsp. von 1522 C7* =
N. MANUEL fastnachtsp. 372.

derber witz liegt in dann ein knopff an ein furz. sah ich nie machen. FISCHART Garg. 286* (1608 Ll 6*). noch heute hört man in gemeiner derber sprache einen knopf in einen furz machen, diesen aufhalten dasz er nicht weiter kann, ihn im weiterfahren hemmen. vgl. knopfet fist 3, 1691. livländ. hört man in gemeiner rede ein furz mit einem stengel, dem etwas koh nachfolgt. GUTZEIT 1, 302*.

in beziehung auf rollen schall, wie die voll auslönende stimme des mannes, der schall des hornes, das bellen des hundes, gilt auch der furz als bestimmung oder masz der raumweite. dies in dem rechte des vormals dem bischof zu Würzburg gehörigen Salzforstes, wenn es heiszt ez sol och niman kein wilt jagen in sinem (nemlich des Salzforstes) ingange noch in sinem üggange des selben waldes in der banmle:

und daz ist eins hornes geschelle,
eines hundes gebelle,
eines hamers wurf
und eins schalkes furz. monum. boica 39, 278,

d. h. als die raumweite beträgt, in der der schall eines hornes, ferner der schall vom bellen eines hundes gehört wird, von da an der wurf mit dem hammer abreicht und endlich noch der schall von dem furz eines knechtes hörbar ist.

sonst wird der furz als derbes zeichen verächtlicher abweisung, auch mit verachtung gepaarten hohnes, überhaupt tiefer verachtung angesehen: wenn (bei erscheinung und anscheidung des tuffels) das argument nicht hilft, quod christianus est sine lege et supra legem, so weise man jn flugs mit einem furz ab. LUTHER tischr. 199*;

was? heust du beschnittenen juden den hohnfurz?
Voss Horaz (1821) sat. 1, 9, 70.

tiefe verachtung drückt sich auch aus in der redensart einem mit fürzen ausläuten, ihn, anstatt mit ehredem feierlichem glockengeläute, mit fürzen, d. h. schimpflich, beerdigen: darumb tritt ich in mein fürnemmen, zubeschreiben die bücher de peste mit seinen anhangenden fröschten, und wirt mich der gegenheil mit jhrem maulgeschwetz und erhalten wöllen der alten schriften nit bekümmern . . . darumb wirt mich jr keiner abrennen: viel drewen sie, aber der vom drewen stirbt, dem leutet man mit fürzten ausz. PARACELSUS (1589) 3, 150. dies ist denn auch sprichwörtlich, doch findet sich nicht immer die nemliche fassung: althairisch wer vom drohen stirbt, den soll man mit fürzen begraben. DELLING 1, 190, früher wer von dröwen stirbt, den soll man mit fürzen begraben (verlainten).

HENISCH 1315, 49, wo aber durch einen druckfehler fürwitzten steht, so angewandt in

du tröwest mir vi und wilt m'ch haben,
m.: fürzten mds: man m'ch begraben,
wann ich von deinem treuwen s'ürd.
MURNER *uultor. narr* 3471.

wer von dreuen stirbt, dem soll man mit fürzten zu grabe lüten. STEINBACH 1, 532. noch verächtlicher und schimpflicher wird der ausdrück hier, wenn mit eiseifürzten statt mit fürzten gesetzt ist, wie die stellen von NASUS im Nasenesi 26*, dann von GARTNERUS und GRYPHIUS *uwer eselsfuz* 3, 1152 haben, wobei auch ausläuten 1, 905 zu vergleichen ist. andere derbe sprichwörtliche redensarten und sprichwörter mit furz sind:

schlesisch besser ein furz entrannt,
als ein dorf abgebrannt. WEINHOLD 21*.

ehemals *wetterauisch* wann der furz fort ist, batt (battel, hilft, nützt) kein arschklemmers mehr, wenn etwas geschehen ist, läßt es sich nicht mehr verhindern oder gar ungeschehen machen. eigene fürze riechen wohl. SIMROCK 2956. alte fürze stinken. 2957. ein furz in der weiten welt ist besser als in dem engen bauch. *nd.* bei DANNEIL 59*. auffahren wie ein furz im bade, eine mehr in Sachsen vorkommende redensart. fährt auff als ein furz im bad. *faciæ facieliarum* (1645) 456; ich hätte mirs nimmermehr eingebildet, dasz ihr eines wortes wegen so auffahren solltet, wie ein forz im bade. STROPPE *Parnasz* 525. er fährt umme wie ne furz in der laterne, ist zu unstel. aus den solothurnischen dörfen Grenchen, Bettlach und Salzach bei SCHILD der *groszälti* s. 81 nr. 277. s. auch FROMMANN 5, 37, 99. hey einem tauben ein (einen) furtz lassen, in beziehung auf jemand gesagt der unempfindlich ist, bei jemand etwas thun das vergänglich ist. HENISCH 1315, 39. 42. man kann keinen ruhigen furz lassen, ist zu beschäftigt oder durch andere sehr geniert. s. WANDER 1, 1294, 14. aus einem furz einen donnerschlag machen, zunächst wie wir auch sagen „aus einer mücke einen elephanten machen“, etwas in ungemessner übertriebung vergrößern, dann so viel als ganz geringem viel wessens machen, weiter so viel als groz thun wo doch nichts ist. du wilt ausz einem furtz ein donnerschlag machen. HENISCH 1315, 41, wo donnerschlag durch büchsenoschosz erklärt wird, das in klammern beigesezt ist, das volk aber meint einen wirklichen donnerschlag und STIELER 435 hat ausdrücklich die fassung den furz zum donner machen, was selbst siebenbürgisch-sächsisch vorkommt. FROMMANN 5, 37, 98. dasz der wirkliche donner zu verstehn ist, ergibt sich auch aus einen furz mit dem donner vergleichen, eine mücke mit einem elephanten. s. STEINBACH 1, 532, und vgl. hierbei donnerschlag 3.

besser ein furtz dann ein aug ausz. *grobianus Eij**,

besser ein kleines übel, als ein sehr grozses. ihm kommt jeder furz in die quere, er ist über alles verdriesslich. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 75, 1031. wenn ihm ein furz in die quere kommt oder, wie man anderwärts sagt, quer liegt (= wenn ihm nur das allergeringste fehlt), so ist er krank. 1032. er ist auf den furz gepfropft, es ist aus mit ihm. 1030. er will aus einem furz zwei liste machen, er ist ein erknauser. *nd.* bei DÄHNERT 136. sprichwörtlich scheinen: sawr heisz gewürtz, bringt saur heisz furtz. FISCHART *Garg.* 57* (1608 G*). heisse lieb gibt heisse furtz. 271* (Kk 1*). ein sprichwörtlich gebrauchter witz aber scheint he he bäslein Trein, röste mir disz biszlein zum wein, pa po geröst furtz in der schaffschellen. Ls* (Scheible 171). züchtiger ist auf die frage was essen wir? die die speise verschweigende ehemalige *wetterauische* antwort gedürnte blöszungen und eingebeizte kellerthüren.

Endlich scheint furz auch als schelte gebraucht zu sein. Blöckbalzer. ein hundsott spricht, dasz ich euch einen furz geheissen habe. *Mählcasper.* je nu! ist es doch schon gut. wenn ihr mich keinen forz geheissen habt, so sind wir wieder gute freunde wie zuvor. STROPPE *Parnasz* 523. doch diese äusserungen knüpfen sich an die vorhin aus STROPPE'S *Parnasz* angeführte sprichwörtliche stelle an.

FÜRZÄHLEN, s. vorzählen. *annumerare*, fürzählen. WEISMANN 1, 349*. 2, 137.

FURZAUFLESE, m. einer der fürze aufließt oder sammelt, einer der sich für überklug haltend nichtige kunst treibt: darnach befragt sich Ehrenbrecht von Tugendsteig bey einem ausz dem nachtroz der sieben falknünftlichen meistern, ausz dem furzauflesen, was diese mommney beger. FISCHART *Garg.* 151* (1608 S5*. Scheible 279). in dem letzten theile des wortes, lese m.,

hat sich *ahd.* löso m., leser, erhalten, das nur bei NOTKER ps. 93, 20 sich findet und freilich da lector bedeutet, allein das wort kann auch eben so wol den aufsammler ausdrücken, wie das erst im 11. und 12. jh. nachweisbare lösure (GRAFF 2, 248. gl. *triv.* 12, 23) bloz die bedeutung *wineiser, winzer, vindemiator*, hat. übrigens würden wir heute furzaufleser sagen.

FÜRZCHEN, n., dim. von furz. STEINBACH 1, 532. mit dem lange im 18. jh. beliebten unrichtigen -gen statt -chen fürztgen. HEDERICH. MOERBEER.

FÜRZEICHEN, n. die kirchenfar. s. vorzeichen.

FÜRZEICHENEN, s. vorzeichnen. für- sive vorzeichnen, praenotare, obignare, praesignificare, praemonstrare. STIELER 2612. beide wörter neben einander auch bei STEINBACH 2, 1077, dagegen bei FRISCH 2, 469* nur vorzeichnen, das auch fortan allein schriftdeutsch gesetzt wird, während fürzzeichen in den süddeutschen mundarten und einem theile der mundarten Mitteldeutschlands, z. b. der *wetterauischen*, oberhessischen u. s. w., fortlebte.

FÜRZEICHENEN, n., s. vorzeichnen n. fürzzeichen (das, inf.), praesignificatio. STEINBACH 2, 1077. vgl. das vorige.

FÜRZEICHUNG, f. vormerkung, besonders aber so viel als vorbedeutung. praesignatio, fur verkündung, fürzeichung. EYCHMANN qij* und damit fürverkündung, fürzeichung in der unter MELBERS namen erschienenen ausgabe v. j. 1486 V5*. zeichnung steht hier statt zeichnung.

FÜRZEIGEN, s. vorzeigen. fürzeigen, ostendere. HENISCH 1315, 52, mit der belestelle so jhnen fürgezeit waren. 3 *Macch.* 6, 30.

FÜRZEL, n., ein dim. von furz. *ahd.* würde es fürzili lauten. kärnt. fützl. LEXER 90*.

FÜRZELN, fürzchen lassen, dann aber auch so viel als wiederholt hinter einander furzen. von dem vorhergehenden fürzel (s. d.), aber das l nimmt in dem verbum, da viele frequentativa mit l gebildet werden, frequentativbedeutung an. fützelen, fürztelen und fützelen. FISCHART *Garg.* 72* (1608 H5*);

bisz eynsmals er da überpürtzelt
und eynen teuffel heraus fürztelt.

FISCHART *Jesüterlutein* B1* (Scheible 919).

kärnt. fürzln. LEXER 90*. meiszlich von einem pferde das fürzelt recht, springt, zumal *furzend*, hinten in die höhe und schlägt aus.

FURZEN, was farzen, pedere. zuerst in der ersten hälfte des 15. jh. auftauchend, in welcher ein vocabular. ex quo von 1440 furzen (DIEFFENBACH 75*), der voc. (liber ordinis rerum) von 1429 25* „pedere, bombisare, forzen“ hat, und beide formen mit u und mit o unterscheiden sich eben so, wie furz und forz. von dem ersten ist auch furzen abgeleitet. furzen, pedere. DASYPODIUS 334; oppedo, ich furzte widerumb oder dagegen. 175. crepulum reddere, furzen, oder einen furtz lassen. FRISIUS (1556) 343*; pedere, furzen, ein furtz oder scheisz lassen. 965*. nach beiden stellen bei MAALER 152*, und nach diesem wie nach FRISIUS furzen bei DENTZLER 1, 561* u. 2, 119*. von allen diesen hat DASYPODIUS eben so wol furzen, wie beide wörter auch bei HENISCH, WILHELM, ALER, LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, MOERBEER, ADELUNG aufgenommen sind, von denen der letztgenannte sogar furzen den vorzug zu geben scheint. das weitans geläufigere wort jedoch ist farzen, das auch erst im 15. jh. entstand und von dem sg. praet. des mhd. wurzelverbums värzen, *ahd.* färzan, abgeleitet wurde, für das es auch eintrat. seine grözere gebäufigkeit wird noch dadurch auszer zweifel gesetzt, dasz SERRANUS, ALBERUS, HULSIUS, SCHOTTLELLUS, STIELER, RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH, HEDERICH, NIERENBERGER, MATTHIÄ, BERNHOLD, WEBER *deutschlat. universalesb.* nur farzen bieten, kein furzen. süddeutsche mundarten, z. b. die bair., lörl., kärnt., haben farzen und furzen. SCHNELLER 1, 568. SCHÖPF 122 u. 163. LEXER 90*. *nd.* dagegen ist furten das übliche wort (s. *brem. wb.* 1, 470. DÄHNERT 139*), doch scheint daneben auch farzen vorzukommen, wenigstens führt es das *brem. wb.* 1, 354 kurz hin mit verweisung auf furten an. über das *nd.* furten und purten s. farzen; aber eben so stehn westfändisch frothen und brabantisch protten neben einander (s. SCHUERMANS 133*), in denen versetzung des r stattfindet. in schriften findet sich furzen mehrfach bei FISCHART. so *Gargantua* 182*, dann wer wol schläfft, seicht, kopt und furzt, bedarf kein artz noch wurtz. praet. *groszmutter* Scheible 659. auf etwas furzen, in derber rede für: es für sich ganz und gar werthlos halten, es verachten.

auf grozser leut pracht
furz ich das (dasz) es kracht.

Garg. 137* (1608 Q 7*).

vgl. scheiszen.

FÜRZEN, was furzen. eine in Altbaiern vorkommende (s. DELING 1, 190) unlaute form, die göttlingisch-grubenhagenisch fürzen lautet (SCHAMBACH 277) und ahd., wenn sie da vorkäme, furzan, d. i. ursprünglich furz-j-an, lauten würde. es steht im wortspiele mit wüzen: oder um ein nett gericht westphälischer feldhonen mit plundermilch und cappern aus dem ziegenbehälter gefürzet, holla! aufs beste gewürzet. kunst über alle künste (Reinhold Köhler) 158, 1. 251; gleich wie diese rede mit schlechtem saltz gewürzet, also wird das ende mit gebühlichem gestanck gefürzet. pedant. schulfuchs 193.

FURZER, m. 1) einer der furzt. rgl. farzer.

2) ein einmaliges furzen, das lassen eines furzes, ein furz. beide bedeutungen kärntisch, s. LEXER 90'.

FURZFASZ, n. podex:

den sy loben, der ist geschendt:
du sichst ir schelten als lang stincken,
bisz sy ausz dem furzfasz trincken.

MURNER scholmenzunft nr. 12.

FÜRZGLOCKE, f. was farzbüchse. fürtzglock neben fartzglock. FISCHART Garg. 137* (1608 Q 7').

FÜRZICHT, f. der verzicht, die verzichtleistung:

mhd. wan im selben vil unschedeliche
diu fürziht wirt gitän. anengege 7, 31.

fürztich aus der neu reformirten landsordnung der fürstlichen grafschafft Tirol von 1603 bei SCÜDF 162 und FROMMANN 5, 337. mit für statt ver- umgebildet aus verzicht f. (s. verzicht).

FÜRZIEGEL, m. der vorwand:

zu dem fürziegl (vorwand des eintritts zu trank und braten beim reichen manne) nemb wir uns für den armen menschen (den verstorbenen Lazarus) vor der thur. AYNER (keller) 3203, 9.

wol statt fürzügel, wie umgekehrt 3207, 18 furtzig statt fierzig, vierzig.

FÜRZIEHEN, s. vorziehen.

1. *intransitiv*, in den bedeutungen

1) in einer gewissen gemessenheit sich zur weiterbewegung vorhin bewegen. mit dat.:

weil ihm fürzig Euryalus. SPRENG Aeneis (1610) 91'.

2) sich mit einer gewissen gemessenheit hervor- oder herausbewegen.

3) sich mit einer gewissen gemessenheit vorwärts fortbewegen, vorwärts ziehen: also zogen sie bisz nahend zu dem schlosz mit einander für. Amadis 241, 506; und als bald folgt er der gespor und hußschlag nach, so jn hinweg gefürt hatten, und in dem er fleissiglich fürzoge, hort er ein pferdt wehlen. 265, 564.

4) sich mit einer gewissen gemessenheit voraus fortbewegen, voranziehen, vorherziehen, vorausziehen. mitler weil ritte der zorn sein weg fort, bisz er den Amadis unnd seine gesellen erfolget, welche allgenach fürgezogen waren, aber so bald er zu jnen kommen, reisten sie etwas strengers. Amadis 394, 843. doch könnte hier auch die vorige bedeutung gemeint sein.

5) redend entgegensein, gegenreden, einwendung machen. opponere, wider etwas fürziehen unnd fürwenden in einem gespräch, widerred halten. FRISIUS (1556) 922'.

6) stärker ins gewicht fallen, vorwiegen, überwiegen. praeponderare, fürwägen, fürziehen, mer wägen. FRISIUS 1043'; praegravare, uberladen, fürwägen, fürziehen, auff einer seyten schwärer sey dann auff der anderen. 1040' und danach fürziehen, fürwägen bei MAALER 151'. nach diesen dann noch bei DENTZLER 2, 119 fürziehen, mehr wägen, praegravare, praeponderare, doch sieh die folgende bedeutung. auch KIRSCH 1, 855' hat fürziehen in der hier angegebenen bedeutung und übersetzt haec pars multum praegravabit (vgl. SENECA de clem. 1, 24) durch dieser theil wird weit fürziehen; doch setzt hier schon der ihm sonst folgende MATTHIA vorziehen (s. d.). in der bedeutung liegt das vorwärtsziehen d. h. das vorwärtsneigen oder niederneigen der wäge auf der seite, auf der das schwerere gewicht ist. aber von ihr geht dann die folgende aus.

7) höher geachtet werden, den vorzug haben: die gegeneinanderhaltung der ampter, welches fürzeucht und das pest (beste) ist. MELANCHTHON 2 Cor. 3. hierher gehört auch noch bei WILHELMI 2, 104 „fürziehen, mehr wägen, praeponderare alicui“, verglichen mit 1, 532 f. bei demselben, eben so bei DENTZLER in der vorhin angeführten stelle.

8) sich mit einer gewissen gemessenheit wegbewegen, wegziehen.

9) sich mit einer gewissen gemessenheit vorüberbewegen, vorbeziehen, vorbeziehen: auff die schloszbruck, da alle hofleuth

fürzogen, stellen. FISCHART Garg. 3 (1608 A ij*); wir wissen nicht darvon zusagen, dann dasz nach mittnacht drey jungfrauen sampt zehen dienern, so ein rosbar beleitet, fürgezogen. Amadis 265, 564. fürziehen, transire. HENISCH 1315, 64.

H. *transitiv*, mit beigesetztem acc., in den bedeutungen

1) mittelst einer fortbewegung nach sich zu oder auch wie nach sich zu vornhin bewegen, vornhin ziehen. im besondern zur beoder verdeckung vornhin ziehen, obducere, obtendere. HENISCH 1315, 65. obducere velum, den umhang fürziehen, oder fürspannen. FRISIUS (1556) 589' und danach MAALER 151'. die fürhäng fürziehen, oder hinweg rucken. HENISCH 1315, 66.

der liebesengel selbst, so neidisch ist wie du,
der will sich izt bemühen
den fürhang fürziehen,
von wegen deiner ruh.

HOFFMANNSWALDAU, in dessen
und anderer Deutschen ged. 1, 378.

für- sive vorziehen. STIELER 2642, der aber in einem beispiele hierzu vorziehen setzt, ein zeichen dasz dieses bereits überwiegt. doch hat WILHELM in diesem sinne bloss fürziehen, während DENTZLER, der sonst seinem landsmanne FRISIUS folgt, bei fürziehen kurz auf vorziehen, vorspannen verweist. WEISMANN setzt den fürhang fürziehen und den fürhang vorziehen, auch ALER und selbst noch STEINBACH 2, 1114 bietet fürziehen wie vorziehen, eben so KIRSCH, doch der letate mit hinweisung bei jenem auf dieses, worin ihm MATTHIA auch noch in der dritten ausgabe seines lex. folgt. LUDWIG, FRISCH 2, 475' haben nur vorziehen, und, was allein die angegebene bedeutung anlangt, auch HEDE- RICH und NIEREMBERGER. hiernach scheint fürziehen in derselben schon vor der mitte des 18. jahrh. im schriftdeutschen völlig verdrängt und lebt nur noch mundartlich fort.

2) hervorziehen, zum vorschein bringen:

verwahre was man dir giebt etwan aufzuheben,
und wenn man wiederumb es haben wil von dir,
so zeuch die sache nicht erst bey gericht für
durch einen falschen grieff, dasz du es nicht darffst geben.
OPTIZ 1, 357, 43.

aus dieser bedeutung aber so wie aus der vorhergehenden, diese in ihrer allgemeinheit genommen, gieng dann die folgende hervor:

3) vor augen bringen, vorbringen, vorlegen, darlegen. ahd. furziohan, auch fürzihen, fürzihen, proferre, praeferre, proponere. GRAFF 5, 609 u. 610. suslicha copiam paradigmatum, daz chit exemplorum, chunnen die furezihen, die potentes sint in eloquentia. N. Boeth. 47; ube dā dina chlaga geskeinen maht rēhta wēsen, sō toug taz tū sia fure zihēst. 54; jā, muodinch Adam, dā woltōst imo (ihm, nemlich gott) gelth sin. wie? per superbiam (mit übermuot) nals per humilitatem (mit demuot). ... ēr wolta dina obēdientiam (gehōrsam), dina subjectionem (undertān), dā zuge aber fure (zeigst aber) contemptum (fermanung). ps. 70, 19. doch scheint in dieser letzten stelle schon ein anflug von der bedeutung 7) stattzuhaben, wie ja auch lat. praeferre diese annimmt.

mhd. jā solden si sich von ir undertānen,
als ich ein ebenmāzge (eine vergleichung) wil für ziehen,
als dēr vielirt von dēn viehen
und dēr māister von dēn jungern,
sus solten si sich sundern.

HEINRICH v. gem. leben 143 (W. WACKERNAGELS
altl. leseb. 221, 36 = 1561 213, 26).

mit einem satze statt des acc.: und fürzulent, ir rēcht ze bewisende, sunderlich nāch lūte und sage eins versigelten rodels, dēr vor vil zites in geschrift gēben und fürgeleit wart. urk. vom j. 1384, im geschichtsfreund 7, 159. nhd. furtziehen, proferre. voc. theut. 1482 i 6', tz = z.

mehr in dem sinne von anführen, geltend machen, allegare: wasz aber dem man gat an sein leib oder an sein erwerck, unn ein man fürzeucht, er sey sein maug (mage, seitenverwandter) unn sich damit weren wil oder er sey sein gefatter. stat. august. c. 318, bei SCHERZ 459.

4) mit einer fortbewegung nach sich zu vorwärts oder weiter bewegen, durch ziehen fortbewegen. 5) mittelst einer fortbewegung nach sich zu vorausbewegen. davon dann die bedeutung

6) gegenredend vorstellig machen, vorhalten, vorwerfen. zugleich mit dat. der person: impietatem objicere alicui, ein gottlose verweysen und fürhalten, oder fürziehen, sagen das (dasz) einer gottlos seye. FRISIUS 891', s. Plin. panegy. 33, 3. proferre, aufheben, fürziehen, schmächlich verweysen. 1067' und danach zum theil MAALER 151'.

7) an werth im urtheile vorausnehmen, höher achten, vergleichend über anderes schätzen. in diesem sinne erscheint das verbum erst

mhd., und zwar weitaus am geläufigsten; früher kann derselbe nur wie ein anflug bei dem worte angesehen werden. s. vorhin 3). schon LUTHER in seiner bibelübersetzung hat es nur in dem sinne: ihr sollt nicht unrecht handeln am gericht und sollt nicht fürziehen den geringen, noch den grossen ehren, sondern du sollt deinen nehesten recht richten. 3 Mos. 19, 15; wie lange wolt jr unrecht richten und die person der gottlosen fürziehen? ps. 82, 2; denn wer hat dich fürgezogen? was hastu aber, das du nicht empfangen hast? 1 Cor. 4, 7; das heist hie der vers person fürziehen oder person ansehen, wo man die lere nicht aus lieb der warheit, sondern aus lust der person gegen ander erwelet. LUTHER in der auslegung jener stelle ps. 82, 2. fürziehen, höher achten, antepönere, anteferre, praepönere. HENISCH 1315, 54. anteferre, fürziehen. CORVINUS fons latin. 1, 255³.

zieh du nur dieses eitle für.

PICANDER ernst-scherzh. ged. 3, 146;

mit dat. statt des acc., aber wichtig, wie es scheint durch wechselung beider casus, die in Norddeutschland nicht ungewöhnlich ist:

alles soll vor liebe sterben,
doch, wird Seladon bey mir
um ein frohes jawort werben,
zieh ich ihm noch heute für. 325.

dagegen neben dem acc. mit dat. zur bezeichnung dessen, dem das durch jenen casus ausgedrückte vorgezogen wird: macht ers besser, warumb sollt man yhn nicht myr fürziehen? LUTHER vorr. auf das alte test., s. BINDESELS u. NIEMEYERS ausg. 7, 315; wie proverbiorum am 30. ein ander grosser philosophus der ameyssen fürsichtigkeit vielen weysen leuten fürzeucht. MATHEIUS Sarepta (1562) 32³; wie etwan fürsten und herrn solche künstliche leute, die gott und die natur andern fürgezogen, auch wisten nach irem werdt zu halten. 204³;

die kunst, zufahren unbetrogen,
den kräften weit wird fürgezogen.
SPRENG Iltas (1610) 325³;

das gemeine beste seinem glück und wolstande fürziehen. HENISCH 1315, 58; sich andern fürziehen. 62. CORVINUS fons latin. 1, 257³;

sein (es ist Jesus gemeint) angesichte
wird angespihen,
das allem lichte
ist fürzuziehen. ARSCHATZ himmelschlüssel 159;
und da ich mich an dir erst seit zu laben dachte,
so ziehst du deine ruh der kindesliebe für.

PICANDER ernst-scherzh. ged. 3, 215;

er hat den jüngsten dem ältesten für gezogen, praeposuit juniorem seniori. STEINBACH 2, 1114; er zog die ehre allen zeitlichen gütern für. ebenda.

wie aber vorhin unter 1), so auch in dieser bedeutung bei STEILER 2642 „fürziehen, sive vorziehen“ und in den beispielen bloss das letzte. eben so beide wörter bei WILHELM, RÄDLEIN, WEISMANN, ALER, STEINBACH 2, 1114, doch bei dem letzten mit vorziehen von vorziehen in den zugefügten beispielen. DENTZLER, KIRSCH, MATTHIÄ nehmen in der bedeutung hier nur dieses auf, und LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER haben zwar fürziehen, aber mit kurzer verweisung auf vorziehen, das allein sich auch bei FRISCH a. a. o. findet wie später bei WEBER im deutschlat. universalwb. aus dem allen geht hervor, dass sich fürziehen in der bedeutung hier etwas länger erhalten zu haben scheint, als in der unter 1), aber kurz nach der mitte des 18. jahrh. auch in den wörterbüchern, die es wol noch festgehalten hatten, völlig schwand.

8) mittelst einer fortbewegung nach oder wie nach sich zu vorbeider vorüberbewegen, vorbeziehen, vorüberziehen.

FÜRZIEHEN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in dessen unter 1 9) angegebener bedeutung: allda die Zürcher sich mit irem geschütz ouch gewendt, uff die 5 ort mit den baggen und handgeschuz uss dem closter träffentlich geschossen im fürziehen. bericht über die Cappselschlacht 1531 vom 6. aug. 1583, im geschichtsfreund 7, 505. S. vorziehen n.

FÜRZIEHENTLICH, adj., s. das adj. vorziehentlich.

FÜRZIEHTLICH, adv., s. das adv. vorziehtlich.

FÜRZIEHUNG, f., s. vorziehung. nach der bedeutung von fürziehen I 7) findet sich fürziehung noch bei RÄDLEIN 314³ aufgenommen.

FÜRZKARTAUENEN, mit fürzen kartauen:

und (wie) Wurstdurstpanthel fürzkartaun.

FISCHART Garg. (1606) A 6*

FÜRZKERL, m. ein elender mensch, ein erbärmlicher wicht. livländ., s. GUTZEIT 1, 302³. auch fürzmichel (s. d.). vgl. fürz als zeichen verächtlicher abweisung sp. 952 und als schelte sp. 953.

FÜRZKLEMMER, m. ein geizhals gröster und kleinlichster art, ein erzknicker. er ist ein wahrer fürzklemmer. s. WANDER 1, 1296.

FÜRZKNECHT, m.: isz fürzknecht, wirtsknecht trag auff, das ist ein newer weinkauff. FISCHART Garg. (1608) L 6³.

FÜRZKNOCHEN, m. das steisbein. beim fallen sich den fürzknochen verletzen. livländ., s. GUTZEIT 302³.

FÜRZLANG, in der gemeinen adverbialen redensart alle fürzlang, wiederholt in ganz kurzer zeit: alle fürzlang kommt er mit etwas; alle fürzlang ist er da.

FÜRZLEIN, n., ein dim. von fürz (s. d.):

solt ich von eines furtzlin wegen
kranck werden, ist mir nicht gelegen. grobiansus Eijj³,

hört, hört, jr herd säw, wie die hinder posaub so schön zu hauffen aufblaset! zu jedem ock und tritt und tritt ein furtzlin, horcha! FISCHART Garg. (1608) Q 7³. ein fürzlein lassen:

do tanz ich mit meinen pulen im meien,
do sprang ich auf, das ich mich stiesz,
das ich ein kleines fürzlein liesz.
fastnachtsp. 520, 25;

welche vor forcht nit redent noch husten dorfften, geschweig ein furtzlin lassen. FISCHART Garg. 237³ (1608 Ee 7³); ja es solt ein alte begin nicht ein furtzlin lassen. dessen bienenkorb (1588) 195³. ein fürzlein thun, mit absicht es lassen:

wenn wir ein furtzlein wollen tun.

ROSENBLUT, in den fastnachtsp. 1105, 260.

ein fürzlein entfährt: und ist aber dem narren not worden auf dem feld, das im ein fürzlein entlaren. PAULI schimpf u. ernst (Augsb. 1546) 11. es entwischt:

sie da, isz das imberwürtzein,
das dir vor angst nit entwusch ein furtzlein.
trag. Joh. R ijij.

FÜRZLOCH, n. 1) die afteröffnung. 2) ein elender mensch, ein erbärmlicher wicht. livländ., s. GUTZEIT 302³. Vgl. auch loch.

FÜRZMICHEL, m. was fürzkerl (s. d.). livländ., s. GUTZEIT a. a. o.

FÜRZNICKEL, m. einer der viel fürzt, ein furzer. STENDER lettisches lex. 1, 195³, womit vgl. 2, 259³. GUTZEIT a. a. o. Vgl. auch nickel.

FÜRZOCH, m. die legung eines hindernisses, eine hinderung: dem sullen wir in (ihn, den zehenten) leihen (zu lehen geben), ich und mein nachkomen, daz wir chainerley fürzoch da wider nicht haben sullen noch mugen noch nymant von unsern wegen. urk. v. j. 1344 in monum. boic. 15, 394.

FÜRZOG, m., zusammengesetzt mit mhd. zoc (pl. zoge) = zug, welches sich ahd. nur in der zusammensetzung bizoc = hake, retinaculum (gl. hrab. 952³) findet. die bedeutungen, in welchen das wort vorkommt, sind:

1) futtural zur aufbewahrung von nadeln, beinerne nadelbüchse die auf- und zugeschoben wird. furtzog oder nadelpain, polium. voc. theut. 1482 11³, aber x2³ durch druckfehler furtzod.

2) hinderung, gerichtliche einwendung, exceptio. an allen fürzog unde irrung. aus SCHÖPFLIN Alsatia diplomatica bei SCHERZ 459. in gleichem sinne auch mhd. vürgezoc: sô solde ir iglicher invarn zu Munrchst mit eine kneichte unde mit einem pferde, an allerslachte widerredde unde vürgezoc. HÖFERS urkunden 308. überhaupt so viel als verzog. mhd. aun (ohne) allen vürzog. MONE zeitschr. 3, 159, 12; an allen vürzog. chron. d. deutsch. städte 9, 934, 8; daz sie erindern (erinnern) sullen den rät aun fürzog, szwä ir ainer mër von ieman angemuotet würden dhainer besunders buntnäz. 4, 144, 7.

3) was fürzog 3). so wäre es ja recht und billich, das (daz) dieser leiblicher und erstgeborner son Isinael den fürzog und segen behalten hette. LUTHER 4, 137³. in dieser bedeutung scheint fürzog durch abschwächung des u aus fürzug entstanden.

4) eine vorhalle, vestibulum. mhd. ein fürzog an einer kilchen. vocab. opt. nr. 4, 55 (s. 16³). hier aus lat. porticus entlehnt und an für und mhd. zoc angelehnt.

FÜRZOGEN, weiterhin hinhalten, weiterhin verschieben:

mhd. roys Löys was ouch rœnscher vogt,
von dem wart daz niht für gezogt. Willeh. 210, 2.

mhd. lässt sich das wort, das mit dem von dem pl. praet. des wurzelverbums ziehen abgeleiteten mhd. zogen = ziehen, gehen,

reizen, rauhen, hinhaltend, verschieben, zusammengesetzt ist, nicht mehr nachweisen.

FÜRZUCKEN, FÜRZÜCKEN, die erste form ohne durchbruch des umlautes. 1) vornhin zücken, zum vornsein zücken. 2) hervor-zücken. 3) emporzücken, erheben, einen vorrang geben. ahd. mit kellichu dingen habest tu angelos unde homines fure gezuechet fure anderiu tier. N. Boeth. 150, = erhaben.

mhd. swër die vrumen nider drücket, und die bösen vür zücket, von swêlhem hêren daz geschicht, des wêrdekeit begêr ich niht. FREID. 77, 9.

vgl. nachher 6).

4) vorwärts zücken, weiter zücken. 5) forlzücken, wegzücken, durch zücken entfernen.

6) *reflexiv*, sich fürzücken, sich erheben vor —, sich einen vorrang oder vorzug geben vor —. mit dat.: du solt di vernunft in allem vorgehen lassen, einem iden nachgeben und dich keinem fürzücken. BUTSCHRY kanzlei 446.

S. vorzucken, vorzücken.

FÜRZUG, m., s. vorzug. 1) das vornhinziehen, insbesondere das ziehen vor gericht oder vor den richter, die anschuldigung, criminatio, beschältung, fürzug u. s. w. FRISIUS (1556) 345* und danach das letzte wort bei MAALER 151*.

2) das was als verhüllung vornhin gezogen wird, ein als hülle vornhin gezogenes tuch. obductio, überzug, fürzug, bedeckung. FRISIUS 890* und danach fürzug bei MAALER a. a. o. in der bedeutung vorhang: da stund doctor Steffan hinder ein fürzug und redt durch ein rörlin in der person Christi zu Maria. KIRCHHOF wendunmut 408*. fürzug, velum, velarium, mit verweisung auf fürhang, bei ALER 825*. auch KIRSCH (1723) 2, 126* und dessen nachtreter MATTHIA (1761) 2, 162* nehmen noch fürzug auf, aber nur mit verweisung auf fürhang und auf fürschub, womit fürschub 1) gemeint ist. danach hat hier fürzug noch weiter sinn, als vorhin bei ALER.

3) das veraushaben in beziehung auf anderes, das höhergeachtetsein, die höhere geltung in dem vor einem andern oder vor andern zukommenden oder im urtheile. fürzug, prerogativa. ALBERUS dict. mlij. Cc1; primas partes fero, ich hab das vorteyl, besser teil, fürzug. Cc1. eben so fürzug bei HENISCH 1315, 68.

die so an macht und pracht bey ihnen den fürzug.

WECKERLIN.

auch LOGAU 1, 28 schreibt fürzug. wie aber schon früher FRISIUS 1044* in dieser bedeutung bloß vorzug hat, und danach MAALER 477*, dann EMMELIUS dieses wort allein aufnimmt, so findet sich dasselbe auch, ohne dass fürzug nur erwähnt würde, bei REYHEI, STIELER 2642, WILHELM, RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH, ALER, FRISCH 2, 455*, MATTHIA, MOERBECK, WEBER deutschlat. universaltob.; doch bietet CORVINUS fons latin. (1660) 1, 511* fürzug und 551* vorzug, bringen noch LUDWIG, HEDERICH, NIERENBERGER fürzug, aber kurz hin mit verweisung auf vorzug, und hat STEINBACH 2, 1114 für-, vorzug, allein in den beispielen dazu bloß das letzte. alles dies zeigt das fürzug schon gegen ende des 17. jahrh. zurückgedrängt und kurz nach der mitte des 18. jahrh. völlig verdrängt gewesen ist. nur mundartlich, z. b. wetterautisch, oberhessisch, lebt es noch heute fort. Vgl. fürzug 3).

4) die zugabe bei einem kaufe, das was drein gegeben wird, auctarium, zügab, oder das zugeben, das man ein in einem kauff zügit, fürzug. FRISIUS 141* und danach fürzug, an einem kauff bei MAALER 151*.

FÜRZWINDER, m. einer der fürze aufwindet, d. h. viele läßt: derhalben ausz mit diesen langschaubigen, apotekerbleichen, gespänstmagern, seychstineigen, hisamknöpfigen fürtzwindern. FISCHART Garg. 161* (1608 T⁶. Scheible 298).

FUSCH, m. für fisch. nur mundartlich, z. b. im Westrich (s. SCHANDEIN 245).

FUSCH, m. ein rasches fassen an den haaren mit rauhen oder zausen. bestimmter haarfusch m. so war nach zunfbriefen der becker des städtchens Zierenberg an der Wärme in Niederhessen diesen gegen einen etwaigen brotdieb ein haarfusch oder backenstreich „zum trinkgeld“ erlaubt, den beckern des ebenfalls niederhessischen städtchens Homberg aber, einen solchen dieb mit fäusten zu schlagen und zu rauhen. s. ROMMEL gesch. v. Hessen 2. anmerk. s. 119. JACOB GRIMM bemerkt bei aufzeichnung der stelle erklärend zu haarfusch „ohrfeige“; aber fuschen, wovon fusch abgeleitet ist, in der bedeutung von fuscheln 1) erwogen und dazu das den Homberger beckern erlaubte rauhen des brotdiebes, ergibt sich eher die obige bedeutung. oder sollte in der

handsehrift des zunfbriefes das wort verlesen sein und haarfusch d. i. haarfuese (s. d.) da stehn? ein heule noch in der volksprache Hessens lebendes fusch verzeichnet VILMAR nicht.

FUSCHELEI, f., von fuscheln abgeleitet.

1) das hin- und herlasten an etwas mit der hand. s. fuscheln 4).
2) heimliche, versteckte regsame thätigkeit mit der hand oder den nänden zu betrug: weil ich bemerke, dasz man ihm die karten in die hand praktikiret, die man sich am hesten zu stechen getraut: musz ich darun überhaupt sein vorfechter werden? das will ich denn auch wohl bleiben lassen! wer mit solchen fuscheleyen spielt, und glauben kann, er habe sein geld gewonnen und nicht gestohlen, der glaub es immerhin! der zuschauer, der auf die finger zu gut acht gab, thut am besten, er schweigt. LESSING 10, 61. s. fuscheln 5) und 6).

3) das sichbewegen dahin und dorthin mit geräusch. s. fuscheln 3).

FUSCHELER, m. einer der „fuschele“ s. auch fuseler.

FUSCHELIG, das von fuscheln (s. d.) in dessen bedeutungen abgeleitete adj., wovon dann auch ein gleichlautendes adv. kommt. **FUSCHELN**, mit frequentativbedeutung gebendem abtündenden l von fuschen 1), und neben fuseln (s. d.), wie dieses fuschen neben fusen, von dem es auch abgeleitet ist. fuscheln bedeutet

1) sich geschäftig hin- und herbewegen. dies in herumfuseln, geschäftig sich hier- und dahin begeben oder hier und da sein und nichts thun. livländ., s. GUTZEIT 1, 302*. daher dann

2) etwas hin- und herbewegen, auch hier in herumfuseln, mit den händen hierhin und dahin bewegen. livländ., s. GUTZEIT 1, 302*.

3) sich mit geräusch bald da- bald dorthin bewegen. es fuschelte da etwas herum, ich sah nach, und der verlorne hund war da. GUTZEIT a. a. o.

4) mit der hand oder den händen an etwas regsam hin und her tasten, sie an etwas regsam greifend hin- und herbewegen.

hustend räuspert er,
schiebt, krankhaft fuschelnd, an des panzers bals
die niefen ein und aus. GRAF WOLF von BAUDISSIN
Shakespeares Troilus 1, 3.

auch livländ. (HUPEL 70. GUTZEIT 1, 302*), und in der Wetterau hört man wer fuschelt mir da am rock? an der tasche? bernisch fuschelen, unzucht treiben. STALDER 2, 516.

5) beim kartenspiel mit der hand oder den händen in den karten heimlich regsam thätig sein um zu betriegen. vgl. muscheln. überhaupt im spiel mit regsamkeit unmerklich betriegen. so im groszherzogthum Posen, s. BERND 69. davon dann

6) mit der hand oder den händen heimlich, versteckt thätig sein zu betrug oder täuschung oder doch in unlauterer absicht: welches buch von Heyne wird noch den enkel belehren und erwärmen? alles, womit er ausstand, war zusammengerast in fuschelder vieltluerei und empfohlen mit fuschelder politik. J. H. VOSS antisymbolik 2, 130. so auch in Ostpreussen und nd., s. BERND 69. livl. und estländ. fuscheln = kleine betriegerieen ausüben, hauptsächlich wenn es im scherz geschieht. HUPEL 70 f. im groszherzogthum Posen überhaupt: unmerklich betriegen. BERND 68.

7) heimlich reden, heimlich zuflüstern. ins ohr fuscheln. livländ. (s. HUPEL 70), im groszherzogthum Posen (BERND 68).

8) heimlich etwas verabreden das ein dritter nicht wissen darf. altnordisch-nd., wo aber auch muscheln, buscheln, buschern gesagt wird. so z. b. heiszt es, wenn die hausfrau mit einer person etwas zu thun verabredet was der mann nicht wissen soll, se buschelt all wedder. DANNEIL 29*.

9) eine sache langsam betreiben, zögern. livländ. u. estländ., s. HUPEL 70. GUTZEIT 1, 302 erinnert, indem er dies anführt, dasz die bedeutung ganz dem livländ. puscheln entspräche. hier hätten wir denn, dem anscheine nach, gleicher weise f und p neben-einander im anlaut, wie in furten und purten oben sp. 954.

diese letzte bedeutung scheint aus der unter 1) hervorgegangen, in so fern in dem grundbegriffe des wortes, wie das verbum fusen zeigt, eihiges thätigsein liegt, das sich leicht zu einem zu eihigen entwickeln konnte. vgl. fuseln 5).

FUSCHEN, 1) was fuscheln in seinen bedeutungen. livländ. und estländ., s. HUPEL 71. von dem worte ist ebendieses fuscheln abgeleitet, aber der geläufige ausdrück geworden. fuschen selbst wurde in das schwedische entlehnt, wo fuska heimlich listig vertauschen, durchstecherei treiben bedeutet.

2) was pfuschen (s. d.), mit welchem worte fuschen, in dem nd. f das hochd. pf vertritt, eins ist. vgl. oben sp. 534 das weidmännische fund für pfund. auch in dieser bedeutung wurde das wort in das schwed. entlehnt, wo es ebenfalls fuska lautet, und das dän. nahm es auf in fuske. Vgl. fuscher.

FUSCHER, *m.* was pfuscher (s. d.), mit welchem worte es eins ist und nur nach niederdeutscher aussprache f für pf hat. vgl. fuschen 2). wir lassen ordinari die grosse dieb zum recompens lauffen wegen ihrer generosität, die kleine mausköpff aber müssen aufgeknüpft werden, zur straff, dasz sie nu. fuscher und stümpeler seynd, die das handwerck nicht recht gelernt haben. (FRANZ CALLENBACH) Wurmland 109; es werd nur parliir von die fuscher tod, nit von die rechte selber tod. TRÜMER Deutschfranzos 108;

sie (die komödianten) seyn nur fuscher leut, bey die in ihre leib logir kehn erbarkeit. 354.

FUSCHEREI, *f.* geheime verabredung oder geheimes verständnis zum betrug eines dritten. auch einschwärzen von waaren. aus der hüländ. landesordnung bei GUTZEIT 1, 302'.

FUSCHERIN, *f.* was pfuscherin. vgl. fuscher.

FUSCHERLEUTE, ein pl. in der bedeutung: leute die pfuscher sind, schlechtes leisten. s. die dritte stelle unter fuscher.

FUSCHERN, 1) was fuscheln 1). nd. un Jochen hadd t ok hört un was ok upstahn un wull wat seggen, sid äwer nicks un fuscherte un grawwelte nah den herrn pächter sine hand rümmer, bet hei sei fatt hadd und drückte sei. REUTER alle kamellen (1863) 3, 117; fru, fru! nu is t unglück in n vullen gang. de docter hett ehr ummer vört gesicht rummer fuschert un nu slüpt s und seggt in n slap wohr. 118.

2) was pfuschern, pfuschen. GUTZEIT 1, 302'. von fuscher.

die ärzte thun zwar ihre pflicht, und fuschern drum und dran. CLAUDIUS 4, 173.

FUSCHERSTRICH, *m.* was pfuscherstrich, ein von einem pfuscher ausgeführter strich, eine von einem pfuscher gezogene linie. vgl. fuscher.

ach! fielen ihm hierauf die ohren wieder ein . . .
welch Momus hat jemahls hier fehler ausgesetzt?
und wer will der natur noch fuscherstriche weisen?
wo selber Polidor die farben hochgeschätzt
und tausend andre noch das meisterstücke preisen?

BENJ. NEUKIRCH, in Hoffmannswaldaus und andrer Deutschen ged. (1695) 1, 210.

FUSCHLER, *m.* einer der fuschell. s. fuscheln. livländ. und estländ., s. HUPEL 71. wetterauisch fuscheler.

FUSE, *f.* ein als warnungszeichen auf einen stock gesteckter oder sonst angebundener strohwisch. in Ostpreussen, s. HENNIG 76. er ist an strassen oder wiesen oder feldern aufgesteckt als warnungszeichen, dasz man da nicht fahren soll, und auf dem eise zeigt er an, dasz da ein loch oder dünnes eis ist. woher das wort? slavisch ist es nicht; ob etwa ableitung von fusen, fasern?

FUSE, *f.* 1) eine achtnote, d. h. eine einmal geschwänzte note, eine note bei der ein am ende des vom kopf ausgehenden feineren striches ein seitwärts angehangener stärkerer die zeildauer des tones bezeichnet, die ein achtel der ganzen tactnote (♩) beträgt. fuse, octava pars mensurae musicae, nota fusè, raptè et celeriter cantata, unco designata. HENISCH 1316, 4. nl. fuse bei KILIAN (1599) 706'. aus der mittelalt. bezeichnung fusa, die flüssig oder flüchtig gemachte note, dem natürlich im gedanken an lat. nota substantivisch gefassten fem. des part. perf. pass. von fundere, flüssig machen, giesen, in die flucht treiben. ins poln. entlehnt fuza.

2) ein flüchtig, d. h. rasch, lebhaft, zu singender oder spielender tonsatz, ein rasch, lebhaft vorzutragender gesang oder zu spielendes tonstück. eine bedeutung, die leicht von der eine achtnote ausgehen konnte, da diese eine kurze zeildauer bezeichnet.

ein harmonia wolgestalt,
in welcher sie . . .
in Christo stimmen überein
und in demselben überall
zwölftausendstimmig und corall (choral)
recht ineinander fügen wol
mit eitel fusen in h moll.

BARTHOLO. RINGWALD treuer Eckart DV';
nährische garstige buhlenlieder und fusen zu singen, wie die mädge am wasserstein, . . . das ist eine böse lust. MOSCHENBOSCH christliche vermächtnus 122 (in einem spätern drucke 170, wo lose lust). dann steht das wort auch in dessen Philander von Sittelwald 1, 381 (1650 379), welche stelle oben sp. 381 unter fuge angeführt wurde, neben das dort fuse gesetzt ist. nl. fuse wie fuge bei KILIAN a. a. o.

FUSEL, *m.* 1) geringer brantwein, gemeiner brantwein. früher, ehe man allgemeiner brantwein aus kartoffeln brannte, wird mit fusel nur der geringe oder gemeine kornbrantwein bezeichnet, und so geben den begriff noch ADELUNG, CAMPE und selbst der spätere HEINSIUS. dagegen hat HEYSE, wie auch schon in jahre 1793 VOIGTEL in seinem versuch eines hochd. handwörterbuches, grüstenheils einem auszuge aus ADELUNG, richtiger die um-

IV.

fassendere erklärung schlechter brantwein. aufgekommen scheint das wort in der ersten hälfte des 18. jahrhundert und RICHEY 67 führt es aus der hamburgischen mundart an. der erste, der es in das deutsche wörterbuch aufnahm, war ADELUNG, und dies geschah 1775. er gibt dabei an, dasz es in dem gemeinen leben Ober- und Niedersachsens üblich sei, aber es kommt auch im westfälischen (STROBTMANN 63. 356'), im pommerschen und rügischen (s. DÄHNERT 139), in Ostpreussen (HENNIC 77), livländ. und estländ. (HUPEL 71) so wie in andern gegenden vor. was seinen ursprung betrifft, so scheint es eine unter dem volke aufgekommene benennung, ein eigentliches volkswort, vielleicht abgeleitet von fuseln, in so fern dieses übereilt und schlecht arbeiten bedeutet, wozu auch SCHMELLER 1, 571 fuseln gehören lassen möchte. die eigentliche bedeutung würde hiernach schlecht bereiteter brantwein sein. an ableitung von straszburg. füs, rausch (ARNOLD pfingstmontag 120. 191), zu denken, ist schon darum nicht zulässig, weil dieses wort nd. nicht vorkommt. entlehnt wurde fusel ins neuntiedl., wo man, da man u durch oe bezeichnen musz, foezel schreibt.

die älteste schriftstelle, überhaupt der älteste beleg für das wort ist: jedoch der secundant war ein ehrlicher kerl und hielt sein wort, hergegen gieng mir Bambo, der eine gar zu starke dosin von couragewasser oder fusel zu sich genommen haben mochte, gantz desperat zu leibe. Felsenburg 3, 458. später kommt es mehr vor:

weil um diese stunde
der kriegsmann seine streu verlaszt,
und als ein treuer brantweinkunde
das letzte geld für fusel fliegen laszt.

II. L. WAGNER confisikable erzhd. 15;

plumps wirft ihn der fusel zu boden und singt ihm das schlummerlied. HEINR. VOSS an Jean Paul 63; ein rittergutsbesitzer handelt ohne befehlung seines wappens mit schweinen und fusel. J. PAUL Neponaukkirche 130.

livl. und estl. wird noch im besondern schlecht zubereiteter deutscher brantwein fusel genannt (HUPEL a. a. o.), ein zeichen, dasz dieses wort aus Deutschland nach den russischen Ostseeprovinzen mit dem geringhaltigen brantwein einwanderte.

in der chemie versteht man unter fusel das während geistiger gährung nebenbei sich bildende flüchtige erzeugnis, wovon der durch jene hervorgebrachte weingeist einen beigeruch und beigeschmack erhält.

2) schlechte sorten von allerlei dingen. pommersisch und rügisch, s. DÄHNERT a. a. o.

3) bair. auch schlechter tabak. wol nach bair. tabak trinken, ihn rauchen. SCHMELLER 1, 571. 422. 493.

FUSEL, *m.* eine fuse, ein lumpen. aachensch und kölnisch, s. MÜLLER u. WEITZ 61. livländ. fuseln. fusern, ausgezupfte faden von seidenzeug, welche zu seidenwalle verarbeitet werden. GUTZEIT 1, 302'.

FUSEL, *f.* 1) eine weibliche person die bei aller geschäftigkeit nichts ausrichtet. 2) ein altes weib. in beiden bedeutungen, die auf ableitung von fuseln führen, kommt das wort bairisch vor. SCHMELLER 1, 571. S. unten das erste fuseln 1) und 4).

FUSELÄTHER, *m.* die dem fusel wesentliche feine flüchtige feuchtigkeit. das apfelöl ist haldriansaurer fuseläther.

FUSELBRENNER, *m.* einer der geringen oder schlechten brantwein (s. fusel) brennt:

mit einem helme hatte man
den fuselbrenner Hadrian
im lager von Namur erblicket. J. N. GÖTZ 3, 196.
fuselbrenner, müller, bäcker, schlächter . . .
wandelt sie (Fortuna) in buffel gar zu gern. BÜRGER 57.

FUSELER, *m.* verkürzt fusler, s. d.

FUSELGERUCH, *m.* der von dem fusel ausgehende, demselben eigenthümliche geruch. eine graue, grüne oder braune fettige masse von ausgezeichnet starkem fuselgeruche. SCHUBARTH handb. d. techn. chemie (1851) 3, 583. vgl. fusel 1) am ende und fuselgeschmack.

FUSELGESCHMACK, *m.* der dem fusel eigenthümliche geschmack. vgl. fusel 1) am schlusse und fuselgeruch.

FUSELICHT, *adj.* 1) fusel enthaltend. 2) nach fusel riechend oder schmeckend. 3) von fusel berauscht oder betrunken. Davon ein gleichlautendes adv.

FUSELIG, *adj.* in denselben bedeutungen, wie fuselicht (s. d.). (von) ekelerregendem ranzigfettigem, fuseligem geschmacke. SCHUBARTH handb. der techn. chemie (1851) 3, 583, fortsetzung der unter fuselgeruch angeführten stelle. Auch davon ein gleichlautendes adv.

FUSELN, das von fusen (s. d.) abgeleitete frequentativ, an dem zugleich etwas diminutives haftet. es bedeutet:

1) mit eifertigkeit und auch wol damit verbundenem geräusche geschäftig sein. in so fern dies mit vorwitz geschieht, strass-burgisch

i heer ebs wisple drus, was fuselt dort der bu? ah, der stenz (strenzt, stiehl) blueme! wart, du strick, i kumm derzue. ARNOLD pfingstmontag 170.

bair.: geschäftig und eilig sein, ohne doch zu einem zweck zu kommen. SCHMELLER 1, 571.

2) an etwas hin und her bewegen, an etwas hin und her reiben: bande der knecht dem meister die finger mit treibschnüren zusammen, so vest er vermöchte, unnd darnach mit einem lastecken aus einem langen rohr, fuselle zwischen den fingern so lang auf unnd ab, bis die haut abgieng u. s. w. PHILANDER 2, 591 (1650 585).

3) zu eilig oder übereilt und schlecht arbeiten. im schreiben fuseln, kleine und unleserliche züge machen. bair. und tirol., s. SCHMELLER a. a. o. SCHÖPF 163. eine gefuselte schrift. SCHMELLER.

4) mit kleinigkeiten beschäftigt sein, kleinliches treiben, tändeln. ebenfals bair. und tirol. SCHMELLER a. a. o. SCHÖPF a. a. o.

5) tirol. auch so viel als „langsam arbeiten.“ SCHÖPF a. a. o. diese bedeutung entwickelt sich aus der vorhergehenden, da bei kleinlichem treiben und tändeln die arbeit nicht vorwärts kommt. S. fusceln.

FUSELN, ein von dem vorigen vollständig verschiedenes verbum, das von fusel abgeleitet ist. es bedeutet:

1) fusel trinken. DANNEIL 59^a. dasz er seine galle nicht etwan über mich ausschütten möchte, so muszte ich mit-prosen. hier nuu wurde ich wirklich berauscht, und als wir an der jägerbrücke noch einmal gefuselt hatten, in der that besoffen. der Leipziger candidate (Danzig 1765) s. 71.

2) dem brantwein trinken ergeben sein. HENNIG 77. besonders: sich in fusel betrinken.

3) fuselgeruch von sich geben, fuselgeschmack haben.

FÜSELN, in sehr feinen tröpfchen durcheinander regnen, stäubend regnen. mit kurzem ü. wellerausch, westerwäldisch (SCHMIDT 62). in der Eifler mundart es fuselt, es fällt ein wenig regen. FROMMANN 6, 14. SCHMITZ 1, 225^a. tirol., s. SCHÖPF 163.

FÜSELN, für fuseln, also mit ü für i. dies in da man sie fragt, warumb sie ein hinckenden mann genommen hett? respondit: sie hopffen und stumpffen wol, darumb nam auch die geil Venus den hinckenden gauch Vulcan. es ist keiner zuverachten, der ander gründet wol, der füselt wol. FISCHART Gerg. 24^t, der druck von 1608 Fliij hat auch wirklich fuselt. es ist aber fuseln, fuseln in dieser stelle nicht fuseln 3, 1690, sondern ein von fusel n. abgeleitetes verbum, das sich nach diesem seinem stammwort erklärt.

FUSELOBST, n. schlechtes, kleines obst. tirol., s. FROMMANN 5, 337. SCHÖPF 163.

FUSELÖL, n. ein sich bei der geistigen gährung zuckerhaltiger pflanzenstoffe bildendes und bei der distillation in reicherem oder geringerem masze mit übergehendes flüchtiges öl, das überreichend ist und betäubend wirkt. s. fusel 1). übrigens sind die fuselöle je nach der angewandten substanz wesentlich verschieden von einander. durch ausgeglühte holzkoble wird das fuselöl absorbiert und so der brantwein entfuselt.

FUSELVIEH, n. verkümmertes, kleines vieh. tirol., s. FROMMANN 5, 337. SCHÖPF 163.

FUSELWERK, n., was fuslerei. tirol., s. SCHÖPF 163.

FUSELZEUG, n. fusel, auch bloss: fusel enthaltendes getränke. nd. dat höllenbranstge fuseltüg kopp antostigen lackelt nich (zaudert nicht kopfan zu steigen): blink sitt de soatan int genick, nu werd krakehit vor dull un dick.

einzug des königs und der königin in Berlin am 21. sept. 1840, in STEFFENS volkskalender 1842 s. 11.

FUSEN, 1) eilen, eilig sich fortbewegen. pommerisch und rü-gisch he fusede mi (mich) vörbi, er lief an mir litzig vorbei. DÄNNERT 139^a. diese bedeutung führt auf gleiche wurzel mit ugs. fýsan. eilen, festinare, antreiben, stimulare, fortschnellen.

2) herumsuchen. kärnt., wo auch das herum schnornen der hunde und schneine fúsen heiszt. LEXER 106. cimbrisch fusengen, grü-beln. dwchstöbern, durchsuchen. SCHMELLER cimbr. wb. 123^a.

3) greifen, tasten. ebenfals kärnt., s. LEXER a. a. o.

4) sich mit kleinigkeiten beschäftigen. auch diese bedeutung ist kärnt., s. LEXER a. a. o.

FUSEN, mit kurzem u, weshalb auch fusen geschrieben, fasern, in fasern von einander lösen. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a.

FUSER, f. eine faser die sich von einem zeuge losgelöst hat oder ausgezupft ist. wegen des kurzgesprochenen u gewöhnlich fusser. livländ. bei GUTZEIT ebenda.

FUSERCHEN, n., das diminutiv des vorigen. auch des kurzen u wegen fusserchen geschrieben. livländ. bei GUTZEIT ebenda.

FUSERIG, adj., sich in faden lösend, sich loslösende faden an sich habend. wegen des kurzen u gewöhnlich fusserig geschrieben. fusseriges oder fusseriges gewebe. fusseriges oder fusseriges zeug. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a. nd. fussig, locker, lose, fasericht, beim zeuge wenn sich die faden verschieben oder absondern. RICHEY 67. brem. wb. 1, 355.

FUSERIGKEIT, f. der zustand dasz gewebe faden sich verschieben oder absondern. gewöhnlich fusserigkeit. die fusserigkeit oder fusserigkeit eines zeuges. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a.

FUSERN, fasern, sich in fasern oder faden lösen, sich loslösende faden an sich haben. wegen des kurzen u gewöhnlich fussern geschrieben, und von zeugen gesagt. das zeug fusert oder fusser. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a. preusz. foszen, foszern. BOCK 11f. HENNIG 74. engl. fuzzi.

FUSGESIMS, n. bei den maurern ein gesims mit einer fuse. BEIER lez. 134^a. aber was bedeutet hier fuse?

FUSLER, m. 1) einer der ohne ernst oder nachlässig arbeitet. 2) ein länder. SCHMELLER 1, 571. SCHÖPF 163. Von fuseln.

FUSLEREI, f. 1) zwecklosgeschäftiges, nachlässiges thun oder behandeln. 2) schlechte nachlässige arbeit. ebenda.

FUSPER, adj. rührig, lebhaft, munter. auch davon ein adv., aber es bleibt mitunter ungewis ob dieses oder das adj. gemeint ist: und erzeigen sich (die mägde) nur desto fusper und emsiger in ihrem dienst. mägdelob 33, hier wol kürzung oder verflözung des comparativs fusperer. am Oberrhein (nach HEBEL besonders von vögeln) und schwäbisch busper, an der Iller und am Lech wusper und musper. SCHMELLER 1, 573. SCHMID 109. zu grunde scheint hier eine wurzel zu liegen, der auch mundartlich schued. hvisp, heftiger windstosz (RIETZ 271^a), gemeinschued. visp, husch! geschwind! visper m., windiger mensch, sawsewind, angehören. das anbluende v verstärkte oder vielmehr vergrößerte sich zu b und dieses scheint dann in fuspurn zu f aufgestiegen.

FUSSEL, f. kleines abgelöstes fädchen eines zeuges, es mag noch an diesem sein oder völlig abgelöst an etwas anderem, namentlich auf einem kleidungsstück hangen. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a.

FÜSSEL, f. der von der köte bis zur krone des hufes reichende theil des fuszes, besonders beim pferde: also das auch der scharpff kot und harn ihnen (den rossen) so gar die har an den füssen unnd sonderlich an den füszen und oben am preis herum hinweck friszt. SEUTER rossarznei 93. s. auch füsselader. Mit ü für i, denn eigentlich lautet das wort füssel neben fessel, und in der unter diesem worte angeführten stelle Erec 7360 hat die handschrift füssel.

FÜSSELADER, f. in der füssel laufende ader: die ader zu latein postera genandt, die nennt man die füsselader, wird den pferden in füszen gefunden, ist gut zu öffnen wider alle geschwulsten und flüsz der füs. SEUTER rossarznei 58. es gibt vordere und hintere füsseladern. eigentlich füsselader, fesselader, s. füssel.

FUSSELCHEN, n., das diminutiv von füssel und üblicher als dieses. ein füsselchen auf dem rocke. livländ. bei GUTZEIT 1, 302^a.

FUSSELIG, adj. 1) sich ablösende oder abgelöste faden an sich habend. füsseliges zeug, an dem sich faden ablösen. einen füsseligen rock anhaben, an den sich von einem gewebe abgelöste faden angehangen haben.

2) angetrunken, ein wenig berauscht. altmärkisch-nd. fusslig und füsslig von dem geringsten grade der trunkenheit, der sich nur im reden offenbart. DANNEIL 51^a. dieser letzten bestimmung nach eigentlich wol: gleich den sich vom zeuge lösenden faden die worte vorbringend. also von füssel, nicht von fusel sp. 961.

FUSSELN, was fusern (s. d.) von füssel.

FUSSER, f., s. fusser. **FUSSERCHEN**, n., s. fusserchen.

FUSSERIG, s. fusserig. **FUSSERIGKEIT**, s. fusserigkeit.

FUSSERN, s. fusern.

FUSTE, f. ein kleines leichtes schnelles spähschiff, ein kleines leichtes schnelles schiff zum auskundschaften. fuste, ein schiff, navis speculatoria, exploratoria, catascopium, myoparo, brennis, liburnum. HENISCH 1324, 23. liburna, liburnum, navis bellica mirae velocitatis, fuste oder bregantino. CORVINUS fons lat. 1, 361^a.

galleen, füst, kragk, nawen, parck.

BRANT narrenschn. vorr. 18;

ein fusten ist was geringer dann ein galleen. FRONSPERGER kriegsb. 1, 166'. später: eine art auf der Donau gebräuchlicher lastschiffe mit niedrigem bort und mit segeln und rudern. SPERANDER modesprach 272'. CAMPE 2, 209. dann heute: ein kleines, nur auf dem mittelländischen meere gebräuchliches fahrzeug mit rudern und lateinischen, d. h. dreieckigen an einer schräg gegen den horizont geneigten rahe befestigten, segeln. BOBRİK 304'. Entlehnt aus der franz. benennung fuste, nach dessen aussprache auch vorhin bei BRANT füst; it. sp. portug. fusta. dieses aber ist abgeleitet von lat. fustis, prügel, mittelalt. auch so viel als baum, holz. ähnlicher weise wurde aus lat. lignum, holz, das it. legno, fahrzeug.

FUSTEIN, m. was barchet, barchent. HENISCH 1324, 36. aus den romanischen benennungen dieses zeuges neuf Franz. fustaine f.; allfranz. fustaine, ital. fustagno m., mittelalt. fustanum, abgeleitet von Fostā, dem denominativum von Fossā, den ursprünglich ein zell aus baumwollgewebe, dann zelllager bedeutenden arabischen namen der 635 gegründeten stadt Alcaïro, in der der barchet verfertigt wurde.

FUSTEINEN, adj. aus barchet bestehend, von barchet gemacht. fusteinin wammes, thorax gossypinus, xylinus, fustaneus. HENISCH 1324, 37. von fustein, s. d.

FUSTEL, m. der färberbaum, färbersumach, das gelbholz, rhus colinus. forst-, fisch- u. jaydlex. 1, 988. 1016. HOLL 369'. SCHEDEL waarenlex. (1797) 1, 449. NEMNICH 4, 1157 und dessen waarenlex. (1820) 347. aus franz. fustel m., nach dessen aussprache auch in Deutschland fistel gehört wird. abgeleitet ist das franz. wort von lat. fustis, prügel, schaft; denn dieses holz wächst nur als strauch der etwa 5 bis 6 fusz hoch wird.

FUSTHAMMER, m., mit langem u., elsässische, süddeutsche aussprache für nhd. fausthammer. in Straszburg war das wort zuletzt benennung eines bettelvogls. s. die aus des Straszburgers H. L. WAGNER kindermörderin unter fausthammer zuletzt angeführte stelle, wozu aus ARNOLDS pfingstmontag 96 stimmt:

Berwel. u noch zwai beddelvögt.

frau Dorthee. fusthammer saat mer (man).

FUSZ, m. zunächst der auf den boden aufzusetzende untere theil eines der glieder des menschlichen oder thierischen körpers, durch die dieser auf jenem boden sich erhebt und fortbewegt. goth. fótus, ahd. fuoz, fuaz, mhd. vuoz, fuoz, mittelalt. vōz, fūz, im 12. jh. am Niederrhein vōz (Roher 2191) und vouz (LAMPRECHTS ALEX. 7125 Weismann) wie noch weltersaich fousz mit regelmässiger ou für oo. alt. f. fōt, fuot, mittelalt. und neund. vōt, mittelalt. und neund. voet, ags. und mittelengl. fōt, engl. foot, allfries. fōt, alt. fōtr, schw. fot, dän. fod, sämtlich masculina, der lautverschiebung gemäss stimmend zu lat. pes gen. pedis, gr. πούς gen. ποδός, skr. pādas m. (auch padam n.), lit. pādas, lett. pēda, von welchen die beiden letzten die bedeutung fusz-schuh haben und dann in weitere bedeutungen übergehn. der fusz selbst heisst lit. koja f., lett. kaja. sl. erscheint für fusz keine jenen deutschen wörtern entsprechende benennung, denn altsl. heisst er noga f., russ. nogā, poln. noga, böhm. noha, serb. noga. zwar findet sich auch ein russ. fut' m., ein fusz als masz, doch dies ist aus dem nd. entlehnt. auch den keltischen sprachen scheint kein entsprechendes wort ursprünglich eigen und das in Wales vorkommende ped, pedd m., fusz, aus dem französischen eingedrungen, fiod m., uterschenkel, aber aus dem ags. oder dem mittelengl. entlehnt.

die wurzel zeigt sich in skr. pad, gehen, mit welchem buchstäblich altsl. padati, russ. pádat', poln. padać, böhm. padati, serb. pádati, fallen, übereinstimm. beide bedeutungen sind zwar völlig verschieden, lassen sich aber auf eine, freilich nicht nachweisbare grundbedeutung zurückführen, nemlich auf die: sich auf den boden niederbewegen. das im goth. entsprechende verbum würde fatan praet. fōt part. praet. fatans lauten, ahd. dann fagan praet. fuoz part. praet. fagan. es findet sich aber nicht, und lässt sich auch in den übrigen deutschen sprachen nicht nachweisen. dafür hat sich im ahd. in zwei formen das ältere wurzelverbum fūzan, fēzzan, praet. sg. faz pl. fāzun part. praet. fēzzan, fēzzan, erhalten, aus dessen zeitform faz das neue wurzelverbum fagan herrorgieng. jene beiden formen sind das praet. sg. gifaz, excidit (GRAFF 3, 727), und kifāzun in der zweimal vorkommenden, wol zu gen. 42, 46 der vulgata gehörenden glosse avur kifāzun, reciderunt (gl. jun. 223. GRAFF a. a. o.), wonach dem zusammengesetzten kifēzan, gifēzan, die bedeutung fallen, lat. cadere, zukommt, die auch schon, zumal da ki-, gi- vor starken verben oft einen ganz unmerklichen sinn hat (s. gramm. 2, 835), die des einfachen fēzan gewesen sein muss, wofür die vorhin angegebene bedeutung im slavischen spricht. jenes fēzan aber wäre goth.

fitan praet. sg. fat pl. fētun part. praet. fitans, das man in dem Gal. 4, 19 und 27 vorkommenden fitan, gebären, parturire, finden könnte, wenn in diesem nicht vielmehr ein schwaches fitan praet. fitāda part. prät. fitāips zu sehen ist, das, von dem starken verbum fitan, fallen, abgeleitet, ursprünglich so viel als aus sich (seinem innern) fallen lassen, aus sich hervorbringen, bedeutet haben dürfte, und in diesem aus sich hervorbringen liegt gebären. alt. laulet, wie bereits unter fassen 3, 1040 dargelegt wurde, dieses verbum fēta praet. sg. fat pl. fātu part. praet. fētinn, hat aber die bedeutung erreichen, finden, erlangen, welche zunächst wol so viel als worauf fallen, worauf verfallen, ist und damit eine weiterbildung der bedeutung fallen, die sich also in den verschiedenen deutschen sprachen, in denen das wort vorkommt, verschiedentlich entfaltet. mit alt. fēta leid, den weg finden, bahnt sich die bedeutung „fassen“ an, und dasz fassen selbst von dem sg. praet. jenes wurzelverbuns abgeleitet ist, ebenso fasz, zeigt sich unter beiden wörtern. die grundbedeutung von fusz aber wird sein: glied das auf den boden niederfällt, glied das auf den boden aufzufallen hat, gehegled.

der pl. laulet nhd. fūsze, ahd. fuozī, bei O. fuazī, mhd. vūeze, in ältester zeit auch noch ohne umlaut vuoze, alt. fōt, neund. fōte, ags. fēt, mittelengl. fete, fēt, engl. feet, allfries. fēt, alt. fōtr, schw. fōtter, dän. fōdder. mnd. voite (GERHARD V. MINDEN fab. nr. 3, 79) hat in oi eben so wenig umlaut, als mnl. voete, denn oi wie oe entspricht mhd. uo, und ein dem mhd. ue entsprechender umlaut geht jenen beiden sprachen ab; das mnd. voite aber findet sich aus der gegend der Weser neben vote. nnl. gilt der schwache pl. voeten. mittelengl. kommt neben dem angegebenen unmlautenden fete auch unmlautlos fotez, fottis (HALLIWELL 375) vor, im dat. foten, und selbst noch engl., freilich selten, foots (s. MÄTZNER engl. gramm. 1, 219). nhd. bleibt fusz im pl. ohne endung und umlaut nur in der bezeichnung des maszes. s. unten II 17).

der gen. sg. fuszes findet sich bis in das 18. jahrh., wie unten I A 5) a) bei den absoluten genitiven angeführte stellen von MATHEIUS, FISCHART, HENISCH, sowie die stelle weish. 3, 764 zeigen, dann stellen wie eines fusz breit (HENISCH 1317, 9), „eines fusz, pedalis, pedaneus“ (ALER 826'), „eines halben fusz, semipedalis, semipes“ (ebenda) u. s. w., mitunter zu fusz verkürzt oder vielmehr verfälscht, eine erscheinung die bei dem auslaut sz und der endung s nicht gerade auffallen kann.

Die bedeutungen lassen sich scheiden

I. in die oben angegebene hauptbedeutung, die das wort durch alle germanischen sprachen hat. hier aber ist zu betrachten

A. der bezeichnete theil eines solchen gliedes des menschlichen körpers:

1) neben hand und haupt oder kopf, um die äussersten endtheile des menschlichen körpers insgesamt auszudrücken. Ihesus antwortet jm: werde ich dich nicht waschen, so hastu kein teil mit mir. spricht zu jm Simon Petrus: herr, nicht die füsse alleine, sondern auch die hende und das heubt. Joh. 13, 9.

2) zugleich mit der hand (s. ub. 4, 2, 340 f.) oder im gegensatze zu dieser als dem unteren theile des armes, und es sind hier fusz und hand gerade so mit einander verbunden oder steln beide gleicher weise einander gegenüber, wie arm und bein. wir sagen hand und fusz rühren wie arme und heine rühren, und wenn einem arm und bein entzweischlagen übliche redensart ist, so hört man dagegen auch einen an händen und füssen fesseln, ihn durch anlegen von fesseln an diesen gliedern hindern sich zu befreien. ahd. von Christus

in daz crūci sie uan (ihū) nagulūn sō sie iz zi diū gisitūn, mit tuazūn joh bi hanton mit drāto hertēn bandon.

O. IV. 27, 8.

damit stimmt aus dem ende des 11. oder dem anfang des 12. jh., wenn der wiedererstandene Christus zu den jüngern spricht

ir scouwet mine wundun

an vūzen johc an handun.

HAUPT 8, 271. MÜLLENHOFF u. SCHREIER denkm. 80, 89.

nhd. hand und fusz oder im pl. hände und füsse zur bezeichnung der äussersten körperteile, der extremitäten, worunter man die eiden der arme und beine versteht, die äussersten gliedmaszen zum greifen und gehen.

nach seiner (des Fürstenbergers, des bei Fürstenberg gewachsenen wärsen) art uns hend und fūsz thūn blecken. reutterliedlin, Franckf. a. M. bei Christ.

Egenloff 1535, nr. 4.

= hände und füsse danach hervorgucken, man danach greift und läuft? s. Fürstenberger. Der wein von Fürstenberg gehört übrigens heute nicht mehr zu den geschätzten

wil ich mein hut den winter treiben,
solt mir ertrieren hend und fusz. H. SACHS IV. 3, 10*;
und legt die waffen hin, weil hand und fusz erkalten.
Ortiz 2, 69;

bey dieser kalt und rauhen zeit,
da ihm schon hand und fusz erstarrten.
LICHTWER fab. boh. 2 nr. 1;
sie taumelt, an händen und füssen verklomt.

BÜRGER *pfarrer v. Tienh.*, im Götting.
museum. 1782 s. 123;

ihre väter brachten einerley organen zu ihrem broderwerb,
nämlich hände und füsze. MUSÄUS *Grandison* 1. 62. dasz die
menschen geböhren wären, auf händen und füssen zu laufen.
MÜSER *patr. phant.* 3, 249. dann hand und fusz auch bildlich
so viel als das eine und das andere wesentliche. so verneinend:
schön! bildend! lehrreich! vortrefflich! durchaus aber weder
hand noch fusz vom zweck des griechischen theaters. HERDER
z sch. lit. u. k. 13. 249 (*Shakespeare*). hände und füsze haben,
oder besitzen: frau Humbrecht, sie (*Erchen*) war ein paar
wochen her wieder so melanancholisch — Humbrecht, der teufel
soll die melanancholie holen, die händ und füz hat (= in
einer schwangerschaft besth). H. L. WAGNER *kindermörderin* 85.
Erchen Humbrecht 101; dasz der haushofmeister, der Kastellan,
die silber- und garderobdiener und was nur hände und
füsze besasz, sich weiblich getummelt hatten. J. G. MÜLLER
Siegfr. v. Lindenb. (1790) 3, 36. dann heiszt hände und füsze oder
hand u. füz haben von sachen bildlich: sich weiter arbeiten, sich
weiterhin bewegen. diese reformation hat hende und füz und
gewindt sein glückseligen fort und ausgang. MATHESIUS *Sarepta*
153^b (1562 218^b). besonders aber bedeutet der ausdruck: zweck-
entsprechend, wirksam eingerichtet. auff unmormliches ungericht-
liches geselrey aber ist ein ehrenmann gegen hirschellige
kerls nicht schuldig zustehen . . . was aber förmlich geschicht,
das hat hände und füsze. PHILANDER 2, 529 (1650 s. 519).
weiter so viel als mit geschick gemacht, fein gemacht, absolutissimi
operis, absolutae et perfectae elegantiae. SERZ 63*. MEINER 81*.

der brief hat händ und füz. es ist ein klug,
verstandig haupt, herr Wrangel, dem ihr dieneht.

SCHILLER 363* (*Wall. tod* 1, 5).

verneinend: weder hand noch fusz, weder hände noch füsze
oder umgekehrt weder füsze noch hände haben, ungeschickt
gemacht sein, albern, läppisch sein:

es müszts einr sehen, der ein tor,
sy wuztend weder tromm noch eud,
ir ding hat weder füz noch hend.

FUNCKELIN *Lazarus* Cj^b;

sie bilden sich grosse klugheit ein, was sie aber reden, hat
offt weder hände noch füsze. OLEARIUS *pers. rosenhal.* 7, 20;
denn eur warum und eur wofür hat weder hand noch fusz.
graf BAUDISSIN *comödie d. irr.* 2, 2.

einem dinge hände und füsze geben, bildlich so viel als es
geschickt einrichten, es geeignet machen. so in der sprichwörtlichen
redensart er weisz dem dinge hände und füsze zu geben.
SCHOTTELIIUS 1118*. hand und fusz ist frei, hand und fusz
oder hände und füsze frei haben, binden, lösen

doch ist gleich hand und fusz nicht frey,
so weisz mein geist kein band zu neinen.

HOFFMANNSWALDAU in dessen u. andrer
Deutschen auserles. ged. 1 (1695), 379;

und der verstorbene (*der auferweckte Lazarus*) kam her aus,
gebunden mit grabtlicher an füssen und henden. Joh. 11, 44.
dem schlusse dieses verses gemäsz das folgende:

ir diener, gond hin zü jm bend
und lösend jm uf füz und hend,
damit er selber wandie fry
zum zeichen, dasz er läbend sey.

FUNCKELIN *Lazarus* Flj^b.

einem hände und füsze binden kann aber auch den sinn haben:
einen zum geher. und handeln untüchtig machen, ihn in einer
sache beschränken dasz er nicht thun kann was und wie er will.
hand und fusz oder hände und füsze ruhen lassen:

nie steht ihr maulchen still, stets flattern ihre blicke,
nie laszt sie händ und füsze ruhn.

WIELAND *Amadis* (1771) 1, 25.

hand und fusz oder hand oder fusz regen im eigentlichen sinne:
on deinen willen sol niemand seine hand oder seinen fusz
regen in gantz Egyptenland. 1 Mos. 41, 44. aber hand und
fusz oder hände und füsze regen bedeutet auch: thätig sein,
geschäftig sein. verneinend: aber ich habe nie an träume ge-
glaubt, auch weder hand noch fusz geregt, ihren werth oder
unwerth zu prüfen. MUSÄUS *volksm.* 4 (1788), 121. eben so in
dem sprichworte wenn der faule nicht musz, so regt er weder

hand noch fusz. dessen *Grandison* 2, 253. ohne angabe der
thätigkeit, bei der hand und fusz zugleich sich regen, z. b. in der
nächst/olgenden stelle, in der das spinnen gemeint ist:

zu vornehm hin
ich für gewinn
von hand und fusz. MUSÄUS *kinderklapper* (1788) 52.
gspunne häts mit händ und füsze. HEBEL (1838) 215.

nicht wissen, wo man hände und füsze läsz, wo man die
hände hinthun und die füsze hinstellen soll:

so wuzt auch Hanns vor grosser freude
nicht, wo er händ und füsze liesz,
als ihn schulmeisters Adelheide
das erstmal herr schulze hiesz.

GELLERT *fab.* 2 (1751), 14.

mit händen und füszen wehren, mit aller thätigkeit, aller ge-
schäftigkeit abhaltend entgegensein:

hor oheim Fritz, Heinz Lötsch mein son,
der will nur schlecht zwey weiber hon,
dem thu ich mit henda und füssen wehn.

H. SACHS II (1591). 4, 12*;

wie denn manicher hemmet und weret mit henden und füssen
und schenbet rigel unter, hindert heimlich unnd offentlich,
damit kein fremdes hünlein in hünerkorb komme. MATHESIUS
Sarepta (1562) 217. eben so mit händen und füszen streiten:
das wäre eine neue mode. wider die streite ich mit händen
und füssen. LESSING 2. 364. in gleicher bezeichnung voller thätig-
keit steht mit händen und füszen auch bei andern verben: durch-
läuffet solche bücher mit händen und füszen, durchblättert
sie mit fingern und augen. PHILANDER (1650) 1, 236; Made-
moisell, ich habe mir die freyheit genommen, Ihnen die ehre
antragen zu lassen, meine gemahlinn zu werden. Sie müszten
verrückt seyn, wenn Sie nicht mit händen und füszen zu-
greifen wollten. LESSING 2. 411. frolich kommt hier die dumme-
heit des redenden in betrachtung. sich mit händen und füszen
verwundern, so dasz man die hände zusammenschlägt und auf-
hüpft oder auch überhaupt hände und füsze lebhaft bewegt: da
verwundert er sich mit händ und füszen. AYRES *proc.* 1, 1.
bei fusz und bei hand schlichten, bei androhung der strafe
dasz dem übertreter ein fusz und eine hand abgehauen würden:

das (dusz) all herren werden einig
und all krieg werden ganz geschlicht
bey fusz und bey hand. GÖRRAS *meistertlieder* 248.

füsze und hände in verbindung findet sich auch in der redens-
art des gemeinen lebens die füsze in die hände nehmen, ge-
schwind gehen um bald ans ziel zu kommen, eilig zugehen: er
nahm seine füsze in die hände und war bald an ort und
stelle. eine andere verbindung enthält die sprichwörtlich klingende
redensart einem die hände unter die füsze legen, sich jemand
in bereitwilligster, gefälligster, freundlichster weise untergeben, auf
das gefälligste ganz zu jemandes dienst sich hingeben. vgl. REIN-
WALD 2, 165. meine familie, meine leute begegneten mir in
meinem leben auch nie schonender und gefälliger, sie würden
mir, so zu sagen, die hände unter die füsze legen. der arme
mann im *Tockenburg* 331. ursprünglich scheint diese redensart auf
denselben bilde zu beruhen und dasselbe auszudrücken wie jemand
auf den händen tragen.

füsze und hände im gegensatze sprichwörtlich: mancher ver-
bricht mit den füszen was er mit händen bawet. LEHMANN 70.
3) im gegensatze zum haupt oder kopf als dem obersten theile
des körpers, dessen unterster die füsze sind.

man hat den feind auff's haupt geschlagen,
noch hat fusz haupt hinweg geiragen:
man schlag ihn, rath ich, sull den fusz,
auff dasz er liegen bleiben musz.

LOGAU 1, 7, 83, ohne artikel hier allgemein gesetz.

er wird wieder heyrathen, und dann werden seine gebrech-
lichen füsze dem kopf nicht folgen können. STILLINGS *jünglings-
jahre* (1778) 156; man findet männer, die ihren weibern die
beste wort geben: da ist nichts, als mein schatz, meine
liebe hausfraw. aber im hertzen dencken sie: hätte dich
gott beym kopf und ich bey den füszen, ich wolte dich
nicht lange halten. das soll nicht seyn. CREIDIUS 1, 73; als
aber der könig einmal hinausgegangen und sonst niemand
zugen war, packte das hüse weib die königin am kopf,
und ihre tochter packte sie an den füszen, hoben sie aus
dem bett und warfen sie zum fenster hinaus in den vorbei
fließenden strom. GRIMM *kinder- und hausmärchen* nr. 13;
ich (*spricht der tod zu seinem pathen*) mache dich zu einem
berühmten arzt. wenn du zu einem kranken gerufen wirst,
so will ich dir jedesmal erscheinen: steh ich zu häupten
des kranken, so kannst du keck sprechen, du wolltest ihn

wieder gesund machen . . . , steh ich aber zu füzzen des kranken, so ist er mein, und du muszt sagen, alle hilfe sei umsonst. nr. 44; er selbst habe bereits sein möglichstes gethan, allein wenn seine leute was im kopfe hätten, hätten sie es nicht in den füzzen. **GOTTHELF Anne Jowäger 2 cap. 22 (schriften 1861 22, 427).** dies erinnert an das gemeinübliche sprichwort für einen, der zurückkehren musz, um vergessenes zu holen oder zu bestellen, zu fragen: was man nicht im kopfe hat, musz man in den füzzen haben, nd. de t nig im kopfe het, de möt it in den füten hebban. **brem. ub. 1, 443.** die wie formelhaft erscheinende verbindung kopf und fusz dient zur bezeichnung des obersten und untersten vom körper in beziehung auf die ganze person:

zuweilen kan man sich zu pferde sehen lassen,
gewisz, das jungfervolck sieht solche stellung gern,
zumahl wenn kopff und fusz in allen trefflich passen,
da spricht das mädgden flugs: seht den galanten herrn!
PICANDER (1727) 1, 322;

es lege sich dein haar in zierliche frisur . . .
doch zieh die stiefeln aus. ist kopf und fusz galant,
so siegt die miene leicht im näszigen gewand.
ZACHARIÄ renommiert 3, 407.

mehr sagt man, ebenfalls wie formelhaft, von haupt zu fusz oder vom haupt zum fusz, vom haupt bis zum fusz, häufiger noch von kopf zu fusz oder vom kopf zum fusz, vom kopf bis zum oder auf den fusz, in dem sinne von oben bis unten am menschlichen körper, und ebenso umgekehrt von fusz zu haupt, vom fusz zum haupt, vom fusz bis zum haupt, häufiger von fusz zu kopf, vom fusz zum kopf, vom fusz bis zum kopf, von unten bis oben: man sagt vom haupte bis zum fusze, und vom fusze bis zum haupte, weil dieses die äussersten theile sind, die einander entgegen stehen. **GELLEERT verm. schr. 1, (1760) 14.** jenes von haupt oder kopf zu fusz u. s. w. mögen folgende stellen belegen:

wer kömmt ins angesicht,
der wird von haupt zu fusz gehöhnet und gericht.
jungfernanatomie s. 127;

dann mich ganz vom haupte hinab zu den füzzen betrachtend,
rühmte sie ſil mit den lippen. **Voss Theokrit 20, 12;**
von kopf zu fusz in stahl verummmt. **GÖTTE 13, 54;**

füllet mich von kopf zu fusz
gradhin mit grausamkeit.

HERDER z. sch. lit. u. k. 12, 258;

so wollt ich doch von kopf zu fusz dich spalten, wie einen giftpilz. **H. v. KLEIST Käthchen v. Heilbr. 173;** masz ihn bey der entree vom kopf zum fusz mit den augen. **MUSÄUS Grandison 2, 262;** hierauf beschrieb sie die gestalt desselben vom kopf zum fusz. **dessen volksmärchen (1787) 1, 117;**

mich däucht sie ist vom kopf zum fusz schön.
GÖTTE 41, 89;

sie begriff wohl die absicht, sie mehr als einmal vom kopf bis auf den fusz zu kleiden. **17, 163;**

gar schön, von kopf bis auf den fusz geputzt.
MUSÄUS kinderkl. (1788) 74.

ohne zu und ganz ohne artikel von kopf bis fusz:

den holden schatz von kopf bis fusz zu kleiden. **GÖTTE 4, 110.**

dagegen belegen von fusz zu haupt u. s. w. stellen wie:

zum ganzen putz, von fusz zu haupt,
den stiefelchen aus überglühtem leder
bis zu dem demantknopf der bolden strauszenfeder
am turban, mangelt nichts. **WIELAND Oberon 5, 27;**

für ungezogenheiten wird vom fusz zum haupt
sie ihres schönen schmucks beraubt.
MUSÄUS kinderkl. (1788) 100.

dann wird, wie vom kopf zum fusz oder vom fusz bis zum kopf, gesetzt von der scheidel oder vom scheidel bis auf den fusz, vom wirbel bis zum fusz, oder umgekehrt:

kleyd (ich) heimlich mich nach aller art,
gleich als ein nigromanticus,
von der scheidel bisz auff den fusz.

H. SACHS III (1588). 2, 2014;

disz alles von fusz auff bisz zur scheidel beharnischt und beküriszt. **FISCHART Garg. (1605) Xij^p.** der man betrachtete mich zweimal vom fusz bis zum wirbel. **SCHILLER 709^p (Gödeke 4, 74, 26).** schärfer aber hebt die beziehung des endes vom kopf und fusz hervor vom wirbel bis zur zehe (zum zeh) und umgekehrt:

vom wirbel bis
zur zehe füllt mich an mit tigers grim!

SCHILLER 560^p (Mach. 1, 10);

verschlänge doch stracks dich ihr glühender schlund!
und müsztest du ewig da flackern, o bund,
vom zeh bis zum wirbel beschwefelt! **BÜRGER 81^p;**

aber verräth das einer, der es weisz, so wird er ganzes leibes zu stein vom wirbel bis zur fuszzehe. **GRAMM kinder- und hausmärchen nr. 6.** vgl. scheidel, wirbel, zeh und zehe.

4) neben hein, doch ohne mit diesem worte in formelhaftem ausdrücke zu erscheinen. als wenn (gott) einen jeglichen menschen nur mit einem beine oder fusse liesz geboren werden. **LUTHER lüchr. 2, 17 (1568 22^p);** ja, meinethalben mag auch eine angesehen werden, wie sie ihre fusze setzt und hebt, ihre beine wirbelt und windet, es mag gelten als versuch, die elasticität und schönheit des menschlichen körpers anschaulich zu machen. **GOTTHELF die armennoth cap. 5 (schriften 1861 17, 82).** wetterauisch sagt man scherzhaft von dem der einen wehen fusz hat, er habe einen fusz am hein.

5) überhaupt. umb ewr lenden solt jr gegürtet sein und ewre schuch an ewren füssen haben und stehe in ewren henden. **2 Mos. 12, 11;** dein schuch ist nicht veraltet an deinen fussen. **5 Mos. 29, 5;**

man spricht: niemand der schuch ist trücken
denn welcher in hat an dem fusz.

H. SACHS I (1590) 294^a, also sprichwörtlich;

er komet nach mir, des ich nicht werd bin, das (dusz) ich jm die schuhe seiner fusse auflöse. **apostelgesch. 13, 25, d. i. die riemen der schuhe (s. Joh. 1, 27), deren auflösen zum abziehen dieser letzten so wie dieses selbst den geringsten slaven zukam.** zeuch deine schuch aus von deinen füssen, denn der ort, da du aufstehst, ist ein heilig land. **2 Mos. 3, 5.** jenes ausziehen war ein zeichen tiefster ehrfurcht, da man den ort durch den schmutz der sandalen nicht entweihen wollte (s. **KNOBEL exod. und levit. s. 26).** vgl. **apostelgesch. 7, 33** und **Jos. 5, 15.** entblöse den fusz, entdecke den schenkel. **Jes. 47, 2.** warff stein mit der obern fläche desz fuszes. **FISCHART Garg. (1605) X 6^p**
fusz haftet am fusz und am manne gedrängt man.

Voss Virgils Aen. 10, 360.

der gen. fuszes wird auch als absoluter genitiv gesetzt. so nd. man kan hier nig löts wandeln, man kann hier keinen fusz hinsetzen, man hat hier keinen raum zu gehen. **brem. wb. 1, 448.** das wort steht, wie vorhin die fusze entblößen zeigt, hier mit andern wörtern verbunden:

a) mit einem attributiv gesetzten adj. oder participium. der rechte fusz und der linke fusz. **sprichwörtlich:** „den rechten fusz inn den schuch, den lincken inn ein beckn stellen, das ist, sich wol wissen in alle sachen zu schicken.“ **HENISCH 1322, 36.** dann erscheint der linke fusz als der gegen den rechten weniger geschickte in der wol auf allem volksglauben beruhenden redensart, wenn von einem verdrieszlichen, mürrischen gesagt wird er ist mit dem linken fusz zuerst aufgestanden, nemlich aus dem balle, in der Schweiz er ist (beim aufstehn) mit dem linken fusz zuerst in den schuh gefahren: der gerichtsschreiber fuhr die beiden mannen gar bedencklich an, wahrscheinlich war er selber tag mit dem linken fusz zuerst in den schuh gefahren. **GOTTHELF gelttag cap. 14 (schriften 1861 18, 220).** ein kleiner fusz. dieser gilt an frauenzimmern als zierde: da verrieth sich der kleine vorgestreckte fusz. **TRÜMMEL Wilhelmine 66.** ein grosser fusz. zunächst ein fusz der auf dem voden mehr raum, als gewöhnlich, einnimmt, dann aber, indem hier fusz nach der bedeutung B 16) neigt, so viel als ein über das gewöhnliche gehender aufwand, übermäßiger aufwand: aha! erst zur tafel geblasen — dann die tafel selbst! — sagt ichs nicht? es geht alles auf groszem fusze her. **GOTTER 3, 482.** in diesem hause herrschet ein grosser fusz. besonders geläufig ist die redensart auf einem grossen fusze leben: eure mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem grossen fusz. **A. W. SCHLEGEL Heinr. d. vierte II, 1, 2.** ein breiter fusz, zunächst ein fusz der sich zu beiden seiten mehr als gewöhnlich ausdehnt. die dirnen . . . hatten breite fusse. **MÖSER patr. phant. 3, 248.** dann: ein fusz der einen grözern oder weitern raum als gewöhnlich einnimmt.

mhd. dā von hāt vil breiten fuoz

diu giteket (habsucht) über alle lant. **Renner 6792.**

dann sofort so viel als der starken, festen halt auf dem platze nimmt: ein soldat musz auf der wackel stehen bleiben, bis er ordentlich abgelöset und abgeführt wird: also bleibe du auf der geistlichen verlornen schildwacht, mit breitem fusz, in gottes namen stehen, bis dich dein oberster wachmeister Jesus abführen wird. **OTNO 788;** die verzagten, die, wenns zum letzten treffen kommt, nicht auf breitem fusz bestehen, sondern gern entlaufen wollten. **891.** angewandt: und vermanet jhn (Luther), er wölle bey der erkantden wahrheit mit breytem

fusz aushalten. **MATHESIUS Luther** (1566) 33^a = 1583 21^a; da hertzog Johann churfürst zu Sachsen, und der augspurgischen confession verwandten, standhaftig d. Luthers unnd des herrn Melanthonis lehrbekandten, unnd mit breyttem fusz darbey verharreten. 114^a. *sprichwörtlich*: das unglück hat breite füsse. **SCHOTTELIUS** 1113^a, = *weicht nicht leicht*. ein netter, niedlicher fusz:

nur in eine spur zu treten,
die ihr netter fusz gedrückt! **GÜNTHER** 302.

ein schöner fusz: Adrast... hat einen schönern fusz. **LESSING** 1, 404. ein schwacher, dünner fusz, s. unter c) β) sp. 982. ein schwerer fusz, der schwer aufritt, woraus die abgeleitete bedeutung *nachher* sp. 974 unter schweres fuszes und auf schwerem fusz oder schweren fuszen gehen. ein leichter fusz, der leicht aufritt, einen leichten tritt hat, aber auch ein fusz der von gröster geschwindigkeit und gewandtheit im laufen ist: Asahel aber war von leichten fuszen, wie ein rehe auf dem felde. 2 Sam. 2, 18. ein schneller fusz, der von gröster geschwindigkeit im laufen ist: aber sollt er im anfang mit schnellen fuszen entrienen.

FA. STOLBERG II. 10, 337;

von da führt Euch mit schnellm fusz
Kratin hinab zum Erebus.

J. G. MÖLLER Siegfr. v. Lindenb. (1790) 2, 340.

ein flüchtiger fusz, der sich rasch und gewandt bewegt, aber auch so viel als ein zur flucht gewendeter fusz, ein fliehender fusz: so dorfft wir uns nit mehr besorgen,
daz er von uns heut oder morgen
setzet einen flüchtigen fusz.

H. SACHS III. 1, 262^a (1588 194^a);

sobald sich nun die Türken in der mitten sahen, suchten sie ihr heil durch einen flüchtigen fusz. **Seyben und Kroaten** (Wien 1854) s. 246, = *auf der flucht*. mit dem bestimmten artikel *sprichwörtlich* nd. de flugtige fõt maket den schuldigen mann, wer sich auf die flucht begiebt, der wird darum für schuldig gehalten, macht sich der schuld verdächtig. **brem. wb.** 1, 443. gewöhnlich aber in der bedeutung „auf die flucht sich begebend, auf der flucht befindlich“ ohne artikel *blöz* flüchtiger fusz: dô ich dy döhe (das gestohne) vant und den man ðf flüchtigem fusze. **BENREND** Magdeb. fragm. s. 189; denn die feinde stunden auff flüchtigem fusz, und bekamen den hasen in busen, unnd fielen selber in einander. **MATHESIUS Sarepta** (1562) 32^a;

und hab umb mein begangne that,
die man um mich verschuldet hat,
gesetzt nie flüchtigen fusz. **H. SACHS** IV. 2, 13^a.

vgl. *nachher* unter c) α) \aleph) den fusz setzen. im pl.: so hielt ich nicht vor ratsam, mich länger an diesem gefährlichen orte aufzuhalten, ich machte mich also mit flüchtigen fuszen auf den weg, meinen furchtsamen gesellen nachzufolgen. **Pierot** 2, 360. ein fliehender fusz, ein fusz der zur flucht gewendet oder auf der flucht davoneilt:

dann verlässt sie mit fliehendem fusz das haus der erblaszten.
BODMER Noah 8, 232.

ein fliegender fusz, der in leichtem raschen laufe dahineilt. auch geflügelter fusz:

bild, wer bist du? der mächtige gott der gelegenheit bin ich.
mit geflügeltem fusz? der wie ein zephyr entfliegt.
HERDER zerstr. bl. 2, 103 (Anhol. Plan 275).

ein eilender fusz, der geschwind in seiner fortbewegung ist:
und die angst beflügelt den eilenden fusz,
ihn jagen der sorgen quaten. **SCHILLER** 62^a.

ring, schnell und fertig füesz, *pedes calidi*. **HENISCH** 1322, 55, vgl. auf heiszem fusze folgen *nachher* sp. 983. ein zerauster, blutiger fusz:

er sucht im ganzen hain
mit wohl zerausten fuszen;
umsonst. **WIELAND** *Endymion* 268;

sie rannte verzweifeld von hinnen,
mit blutigen fuszen, durch distel und dorn. **BÜRGER** 62^a.

gute fusze, kräftige, sichere. *sprichwörtlich* „ein guter fusz ist ein guts aug, das ist, es soll sich ein jeder wol fürsehen.“ **HENISCH** 1322, 22. dann versteht man unter gute fusze nicht leicht ermüdende, solche die im gehn rasch sind und ausdauern:

denn man sagt gantzlich für gewis:
gut wein, gut pferd und gute fus.

FISCHART v. sanct Dominici K².

wechselnde fusze, beim tanze abwechselnd nach dem tact geschwungene:

laszt hüpfend auf wechselnden fuszen
die jungen der jugend genießen,
die alten noch jüngleuge seyn!

ENGL die apotheka 95. 96.

ein wagender, rüstiger, beständiger, entschlossener, unentschlossener, ungewisser, wankender, scheuer fusz: und sol e. l. nit zweifeln, wir wollen, ob got wil, bei derselben in kurtzem mit unser hilf und in eigner person mit gantzer macht sein, (sein) deshalb mit den unsern uff wagendem fues, darumb wollen e. l. ir die weile nit lang lassen sein. **ROMMEL** gesch. v. Hessen 4, 1, 858;

schnell mit rüstigen fuszen. **FR. STOLBERG** II. 10, 308;
wann was es (das glück) heut gibt, nimbt es heint,
es setzt kein beständigen fusz. **H. SACHS** I (1590), 298^a, =
bleibt nicht beständig;

beym zaudern unentschlossener fusze. **LESSING** 1, 92;

auf diesem kritischempunkte steht jetzt Adrast, aber noch mit wankendem fusze. ein kleiner wind, ein hauch kann ihn wieder herabstürzen. 418; mit jedem schritt, den der scheue fusz vorwärts wankte, näher und fürchterlich näher die verfluchte maschine (der galgen), wo ich einlogirt werden sollte. **SCHILLER** 120^a (räub. 2, 3). ein zweifelhafter fusz, der nicht des rechten weges sicher ist: doch die tröstende liebe leitete seine zweifelhaften fusze durch die finstere nacht glücklich in das labyrinthische schloz des grafen. **THÜMML** *Wilhelmine* 53 (80). aber es kann auch ein fusz sein der im tritt unsicher ist. runde fusze, hin- und hertaumelnde fusze, sich in einer schlängelnie bewegnende fusze, wie denn nach **LICHTENBERG** 3, 78 von einem betrunkenen gesagt wird er hat runde fusze. s. dagegen runder fusz von thieren unten B 1) b). ein frecher fusz. ein geiler fusz, ein begehrluch, übermuth zeigender:

nimm einen beutel gold und bring ihn hurtig an,
so sind zur ehrengut die pforten aufgethan:
so kann dein geiler fusz auf priesterbänke steigen,
so wirst du deinen sohn als nebensetzer zeigen.

B. NEUKIRCH ged. 123.

stehender fusz, s. *nachher* sp. 973 stehendes fuszes. ein nackter oder nackender fusz, ein blöser fusz, ein unbekleideter:

ich, ich bins, Chloe! fleuch nicht mit nacktem fusz
durch diese dornen! **RAMLER** 7 (vgl. 1800 1, 8);

das wasser rauscht, das wasser sohwill,
nezt ihm (dem fischer) den nackten fusz. **GÖTTE** 1, 186;
unmutsvoll dann gehn sie mit nackenden fuszen nach hause.

Voss *Theokrits* id. 16, 8;

nach jenen wunderhallen...
barhäuptig und mit blözem fusz zu wallen —

KIND *van Dycks* *landleben* (1821) s. 180.

auch kommt für ein nackter fusz in schwerfälligem wie wider-sinnigem pleonasmus, indem barfusz geradezu gleich nackt, blöz genommen wurde (s. barfusz), barfuzser fusz vor:

man sagt, er wölt das ubel büssen
und wallen mit barfuzsen fuszen
gen Rom und zum heiligen grab.

H. SACHS III. 2, 148^a (1588 111^a).

in der Wetterau hört man barfuzse beine. weize fusze, schöne weiszglänzende, wie denn „weisz fusz, *marmorei pedes*“ bei **HENISCH** 1322, 56. *doher* nd. enen witten fõt bi jemand hebbden d. i. einen weizen fusz bei jemand haben, bei ihm wol angeschrieben stehen, bei ihm in gunst stehen. **brem. wb.** 1, 443. aber auch weize fusze haben, *albern sein, unsinnig sein*: schöns dienerl, du hast weize füesz, du redst ja gar viel ztoll. bei **SCHMELLER**, 2. ausg. 1, 769 f. vgl. weiszfüszicht. *woher jene bedeutung? ob von weizen strümpfen zum staate, wie denn bair.* ein weiszfüszichts hettel (**SCHMELLER** 1, 256) ein mädchen in weizen strümpfen sein wird? vgl. auch unten B 4) vier weize fusze haben. ein nasser fusz, ein trockener fusz. vgl. *nachher* trockenens fuszes.

so würd sie an dem end
gar wunderbarlich gottes hend...
durchführen (durchs meer) gar mit truckem fusz.
H. SACHS IV. 1, 124^a;

und gienge, gegen strom, heran mit trockenm fusz.
WERDER *Gottfried* 14, 33.

ein kranker, lahmer, gebrochener, erfrorener fusz:

ein erfrorener fusz
verbindert mich am wandeln wie am tanzen. **GÖTTE** 41, 79.

gleiche fusze, beide fusze in einer linie neben und wider einander stehend: zog also stending den sattel wider hinauff (nemlich auf das pferd) und stelt sich mit gleichen fuszen darauff. **FISCHART** *Garg.* (1608) Dd 8^a; mit gleichen fuszen oder bair. zu gleichen fuszen (**SCHMELLER**, 2. ausg. 1, 769) hüpfen oder springen. dann zu gleichen fuszen, in gleicher weise thätig, eins wie das andere thätig: jetzt hatt ich wiederum ein weib und wir hauseten zu gleichen fuszen miteinander fort. **PETER PROSCH** (1789) bei **SCHMELLER** a. a. o. zugethane fusze,

beide fusze fest wider einander stehend: unnd nach diesem allem erstund er wider mit zugethanen füssen in den sattel. FISCHART Garg. 231¹ (1608 Ee1¹). ebener fusz, s. nachher ebenes fuszes und auf ebenem fusze stehen. frischer fusz in dem formelhaft erscheinenden auf frischem fusz, auf der stelle, auf der that, sogleich: auff frischem fusz, von stund an, é vestigio. HENISCH 1317, 24, 1322, 27. wer sich des (nemlich die seule anzubeten) weget, der sol auf frischem fusz inn den glüenden ofen geworffen werden. MATHESIUS Sarepta 83¹ (1562 117¹). aber auch: ohne säumen nach der that oder begebenheit, sofort. ob dich gleich daheim niemand auf frischem fusz aus der predigt examiniret, so bleibet doch endlich das lieb creuz nicht auszen, und zuletzt der tod, die sind schulmeisters genug. OTHO 284. sprichwörtlich wer gottes wort liebt, dem folgt das creuz auff frischem fusz. HENISCH 1322, 29. s. auch sp. 983 und 984. nd. up sine versche voet staen. . . . 635.

häufig wird hier fusz mit seinem adj. oder participium als absoluter genitiv gesetzt: und sie (die kinder Israel) giengen trockens fuszes auff des meeres grund. Judith 5, 10; wie? wann ich, sprach der könig, daselbst die gaditanisch enge desz meers wider zuwürffe? . . . so könd man darnach allzeit truckens fusz ausz Europa in Affricam unnd Asien spaciern. FISCHART Garg. 220¹ (1608 Ce 6¹), wo fusz, wie auch gleich nachher bei MATHESIUS u. HENISCH statt fusz, fuszes. gleiches fuszes, mit gleichen füszen:

sprang gleiches fuszes auf ein pferd.
Froschmeuseler III. 1, 15;
mit dieser rüstung schild und schwert
sprang er gleichs fuszes auf sein pferd. 2, 1.

in beiden stellen ist der mäusekönig gemeint, der in menschlicher weise dargestellt wird. vgl. vorhin gleiche füsze. ebenes fuszes, ohne hindernis und anlosung auf dem wege: sie (die fahrt) stehet auch gewisz und reichet gar hinauff bisz in himmel, da man ebens fusz, durch die schöne pforte für gottes stuel hinein kommet. MATHESIUS leichpred. 2, 32¹ = auf gleichem boden, auf ebenem wege, ohne hindernis. Das ebens fusz ist, quod plano pede est, auf gleicher erde. HENISCH 1317, 35. aber ebenes fuszes könnte auch so viel als in derselben weise fort, unverändert fort-dauernd, bedeuten, wie auf ebenem fusze:

lasz deinen sinn das glücke nicht verdrehn.
dss selten lang auff ebnem fusze stehet.

V. ANSCHATZ verm. ged. 166.

dem texte stracks fuszes nachfolgen. OPITZ psalmen vorr. s. 10, = geradezu, ohne abweichung; subinde, gern. stracks fusz drauf. PETRON. ARB. satyr. ed. Lotichius (Francof. ad M. 1629) 2, 61. stracks fuszes, é vestigio. HEDERICUS (1753) 99. freies fuszes, bloss mit den füszen ohne irgend ein hilfsmittel: zum vierdentmal sprang er freyes fuszes dem ros z über den kopff. FISCHART Garg. 1608 Ee 1¹. aber dieser absolute gen. kann auch gesetzt werden in dem sinne: mit ungebundenen, ungefesselten füszen. vgl. nachher sp. 983 auf freiem fusze sein, so wie sp. 984 auf freien fusz stellen und auf freien fusz setzen. festes fuszes, fest stehend ohne im geringsten von der stelle zu weichen: wo er sich nur nicht entschlossen hat, mich festes fuszes hey sich zu erwarten! LESSING 2, 16; seine gnaden erwarteten ihn (den wütenden stier) festen fuszes. J. G. MÜLLER Siegf. v. Lindenb. (1790) 2, 409. sicheres fuszes:

die mildern künste selber wallen,
wo ihre werkstat raub und frevelthat entweihn,
nicht sichern fuszes mehr. J. G. JACOBI 3, 63.

unverwandtes fuszes durchgeh. gramm. 4, 908. es seie dann sack, dasz einer unverwandts fusz widerspreche und binnent neun tagen darinn fort fahre. weisih. 3, 764. am geläufigsten aber ist stehendes fuszes, ohne verzug, alsbald, sogleich, wie wir auch auf der stelle gebrauchen: ich sage und kann ihn stehendes fuszes überführen, er sey ein niederträchtiger betrüger. J. MÜSER patriot. phant. 2, 297 (169); einer geneigten zuhörschaft über alles wirkliche und mögliche, grozse und kleine, alte und neue, stehendes fuszes alles, was sich davon sagen lasse, vorzuschwätzen. WIELAND 1, 17; auch baute der schlaue Timokrates, der nur eines winkes hierzu bedurfte, stehendes fuszes auf diese anlage ein kleines projekt. 293; gleich beim ersten feste . . . wurden seine augen und sein herz von einer reizenden tänzerin so stark verwundet, dasz er stehendes fuszes beschlosz, sie mit sich nach hause zu nehmen. 8, 274; und stehendes fuszes ging er zu den kindern. 331; hiermit stehendes fuszes um erlaubnisz zu bitten. 15, 355; wo du dich nicht stehenden fuszes fortpackst, soll dich der magistrat stöcken und pßücken. Musäus volksm. (1787) 5, 156;

es war
an einem morgen, wo er stehenden fuszes
vier bluturtheile unterschrieb. SCHILLER 246¹ (Karlös 1, 2,
in der Rhein. Thalia 1, 130);
habt ihr sonst einen auftrag mir zu geben?
denn stehenden fuszes reis ich ab nach Wien.
404¹ (Wall. tod 5, 11, erster druck s. 246);
nach Fotheringhayschloz sich stehenden fuszes
zur königinn von Schottland zu verfügen.
438¹ (M. Stuart 4, 11).

stehendes fuszes beschlosz er, sich zu zeigen. J. G. MÜLLER Siegf. v. Lind. (1790) 1, 130; der handel wurde stehenden fuszes richtig. Musäus physiogn. reisen. 4, 102; stehendes fuszes antworten. gramm. 4, 908. ein erloschener absoluter genitiv dagegen ist schweres fuszes in schweres fuszes sein oder gehen als züchtigem ausdrücke für schwanger sein: mit seiner fürstlichen gnaden gemhal, (die doch schweres fuszes et partui proxima). SASTROW 1, 149; meine mutter ging umb dieselbige zeit schweres fuszes mit meiner jüngsten schwester, wie sie dan auch die auf Michaelis gebar. 125; der hat ein jung gemahel, auch einen jungen erben und köndte vielleicht noch mehr junge erben erziehen, wie ich dan verstanden, das sie jetzunder schweres fuszes gehen sol. herzog HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG schausp. s. 361; er (Rollenhagen) gedenket, dasz seine liebe mutter, wie sie mit ihm schweres fuszes gegangen. leichenpredigt auf Rollenhagen. schweren fuszes gehen. goslarsche chronik in BRÜCKMANN'S magnalia dei 1, 369. eben so wol aber auch mit praep. auf schwerem fusze gehen: wann die frau auf schwerem fusz gehet. CREIDUIS 1, 292; eine gebärerin, die zeit über, da sie auf schweren (so steht da) fusz gehet, thut manchen sauren tritt. SCRAVER seelensch. 2, 1066; (seine hausfrau, welche) mit schweren fusz gangen. PETRI HAF-FITIUS märk. chron., in SCHÜTTGEN und KREYSIG diplomat. und curieuse nachlese der historie von Obersachsen (1730) 1, 538. nd. se is graves föts, sie ist hoch schwanger. brem. wb. 1, 443. im pl.: indem mich weit mehr darnach gelustet als einer auf schweren fuszen gehenden frauen. Felsenburg 4, 246, mit anspielung auf das plötzlich gelisteten schwangerer weiber.

sellen steht der gen. pl. als absoluter casus: dasz einem feldflüchtigen im sprung über ein zaun mit ein schlachtschwert unversehretter füz alle vier schulhümmel seyen hinweg gehawen worden. FISCHART Garg. 105¹ (1608 M 5¹. Scheible 156).

Das adj. kann aber auch praedicativ gesetzt sein mit einer praep. und einem von dieser regierten subst.:

da kam ein bube gefausen, . . .
leicht zu fusze. GÖTTE 40, 192,

und. licht to vdt (Rein. Vos 5687); dasz er leichter auf den füszen ward, als ein reh. Musäus physiogn. reisen 2, 104.

b) mit einem verbum das von dem gliede aussagt. der fusz tritt, geht, wandelt, betritt, wendet sich wohin, läuft, eilt, zieht herum:

ha! warf ich dich nicht da zurück?
trat dir mein fusz nicht ins genick?
KRETSCHMANN klage Hingungulps 51;

seine gattinn! deren fuz
saufte blumenpfade geht. BURMANN ged. 109;
halt ein, Moor! dein fusz wandelt in einem heiligen tempel!
SCHILLER 128¹ (räuber 4, 1); wo ihr fusz wandelt, sprieszen blumen; die einöde, die kein fusz betrat. GÖTTE 16, 75; wohin sein fusz, im lauf seiner abentheuer, sich wendet . . . schreitet sie hinter ihm her. H. v. KLEIST Käthchen v. Heilbronn (1810) 16;

wo, wie weit, wie froh, wie bange
mein herum gezogener fusz
noch den ruhplatz suchen musz? GÜNTHER 910;

denn jre füsze laufen zum bösen. spr. Sal. 1, 16. der fusz fliegt beim tanze. der fusz trifft den boden, stampft:

zum scharren traf mein fusz den boden auch nicht mehr.
ROST vopsiel 73 (1742 s. 36);
und es stampfte
laut der geschmeidige fusz. Voss Theokrits id. 18, 7—8.

der fusz miszt sich an etwas, versucht es wagend zu betreten, zu ersteigen:

weggeschwunden ist die lippe, . . .
Jener fusz, der an der klippe
sich mit gemsefrenche masz. GÖTTE 1, 133.

der fusz hemmt sich, hält ein im vor- oder fortschreiten:

eln neues wunder, das sich dort entfaltet,
macht dasz sein fusz sich hemmt, sein auge starrt.
GRIES Tassos befr. Jer. 18, 26.

der fusz scharrt, schwankt, gleitet, glitscht, rutscht, entschlüpft:

mit neigendem haupt und scharrnden füßen.

KLAMER SCHMIDT kom. dicht. 339;

dasz ihre füße schwanken. GÖTTE 17, 360; zu seiner zeit sol jr fusz gleitten. 5 Mos. 32, 35. der fusz wer jm geglitscht. FISCHART Gary. (1608) X 8^a.

mhd. wenne im dër vuoz entschliffte,
daz er dar an gripte. LEXER mhd. handwb. 1, 588.

nhd. oft entschlußt ihm ein fusz die zeyt

dasz er fellt in der sünd blindheit.

H. SACHS IV. 2, 118^a;

es (die Ilophagi) seind leichte magere leut, die leicht ein klein ästlein tregt, und ob jnen schon ein fusz entschlußt oder ein ästlein bricht, kleben sie mit den henden wie die katzen. FRANK weltb. (1567) 12^a. mit mhd. slifen, entschlüpfen, gleiten:

ob im zundigen (zu schlechten dingen, unrechtem) slift dër

vuoz. welsch. gast 646;

im slifet lîht dër zungen vuoz. 716.

— der spricht leicht was er nicht soll. sonst heizt ihm entschlußt ein fusz auch so viel als er fällt zu hohn und spott:

wenn einer umb lauft in der narren weis,

so geet er gar auf ein helmen eis:

so mag im leicht ain fusz entschlußen,

so wil in jedermann beruption

und wil sein geigen an in henken.

fastnachtsp. 754, 15.

im besondern aber kommt, von einem mädchen, überhaupt einem frauenzimmer gebraucht, ihm oder ihr entweicht ein fusz in demselben sinne vor, wie man auch sagt sie fällt, kommt zu fall, wird eine gefallene, verliert ihre weibliche ehre:

und welche sich nit weysen latt

und die nit vorcht zu schame hatt,

daz der selben entweicht ain fusz,

daz sy am angel behangen musz,

das sy mit uneer würdt ain fusz.

KELLER erzähl. 660, 35.

gleicher weise hört man auch im gemeinen leben sie hat sich einen absatz (die erhöhung am schuh unter der ferse) abgetreten, hat sich ein eisen (hufeisen) abgetreten, sie hat ein eisen verloren. die füße haben zu thun, man musz sich eiel auf ihnen dahin und dorthin bewegen. in verstärktem ausdrücke nach gemeiner ausdrucksweise: meine füße haben alle hände voll zu thun. SCHILLER 59^a (Fiesko 2, 15). der fusz trägt oder die füße tragen:

doch wild, wie der fusz ihn (Herakles) umhertrug,
schweift er in wut. Voss Theokrits id. 13, 70;

hurtiger noch lief jenc vom weichgepolsterten sessel
grad aus der vorderen thür und dem hofthor, so wie der fusz
trug. 14, 42;

wohin dich der fusz trägt,
gehst du und lebst so hin?

HERDER zur sch. tit. u. k. 11, 152;

und überall, wohin mein fusz mich trug,

fand ich den gleichen hasz der tyrannei.

SCHILLER 527^a (Teil 2, 2);

dich trug dein fusz zum tode — fahre hin!

465^a (jungfr. v. Ork. 2, 8).

besonders aber und allgemein üblich ist der ausdrück in der redensart so weit die füße tragen, so weit zur ferne als ohne völlige erschöpfung möglich ist: wohin? — das weisz ich selbst nicht, — so weit mich die füße tragen. H. L. WAGNER kindermörd. 72. Evchen Humbrecht 82. doch gewöhnlicher hier mit einem possessiv bei füße: ich wil gehn, so weit mich meine füße und mein gebet tragen. GELLERT lustsp. (1748) 212; o, so will ich gehen, so weit mich meine füße tragen. KOTZEBUE dram. sp. 3, 253; geh schurke, . . . so weit dich deine füße tragen. MUSÄUS volksm. (1787) 2, 186. der fusz steht, ruht:

(Raphael) sitzt dann mit ruhendem fusz in seinem ätherischen zelte. BOEMER Noah 11, 641.

der fusz ermüdet: kaum hatte der keichende pfarrherr seine ermüdeten füße von dem niedrigen armstuhle gestreckt. THÜMMEL Wilhelmine 57 (84). der fusz ist eingeschlafen, beim sitzen im blute stockend geworden, so dasz er erst durch bewegung nach und nach wieder gelenkig wird. vgl. einschlafen 3).

heb, Thyrsis, heb mich auf: mein fusz ist eingeschlafen,
zwo stunden sitz ich schon und sehe meinen schäfen
mit stiller freude zu. ROST schäferged. 139;

es läßt sich springen, wenn man auf ebnen (lies ebne) boden nicht fort kann. der fusz — der verdammte fusz — . . . er ist mir eingeschlafen. J. J. ENCEL d. apotheke 24f.

c) mit einem verbum, von dem es abhängig ist, und zwar

a) nicht durch eine praeposition, in diesem fall aber

ß) zunächst und vornemlich wenn jenes verbum den acc. sg. oder pl. von fusz erfordert. einen fusz haben, mit einer nähern bestimmung bei fusz: einen groszen, kleinen, schönen, netten, zierlichen, leichten u. s. w. fusz haben. vgl. vorhin a). angewandt in einen fusz in etwas haben, den entschiedenen anfang haben, in dasselbe ganz hineinzukommen:

ja, hättet Ihr einen fusz schon in dem stygischen nachen.

J. G. MÜLLER, Siegf. v. Luidenb. (1790) 2, 292.

einen fusz schon im amte haben, den entschiedenen anfang, in dasselbe ganz einzutreten, es zu erhalten. selten hier in mit acc.: „er hat einen fusz (ins amt, zu einer versorgung, — der anfang zu seinem emporkommen oder glück ist gemacht).“ MEINER idiotismen 63^a f. auch gebraucht man einen fusz haben in dem sinne: eine gesicherte stellung in etwas haben, in etwas ein gesichertes gewicht, einen gesicherten einfluss haben. einen fusz in einer wissenschaft haben. einen fusz haben, um zu jemandes gunsten wirken oder sprechen zu können. sprichwörtlich erscheint den fusz in jedermanns schuh haben, überall dabei sein und, wo auch die sache nichts angeht, sich mit ihr befassen: Fouché spielte bei der zweiten herstellung der Bourbonen die hauptrolle, wie Talleyrand bei der ersten, nur um so viel selbstthätiger, als seine sucht überall einzugreifen, der eifer, wie Napoleon sagte, den fusz in jedermanns schuh zu haben, das wesentlichste stück seiner natur war. GERVINUS 19. jahrhundert 1, 144. seltener, als einen fusz haben mit einer der oben bemerkten nähern bestimmungen bei fusz gebraucht wird, findet sich, ebenfalls mit einer nähern bestimmung bei dem worte, einen fusz führen: das mädel ist schön — schlank — führt seinen netten fus. SCHILLER 181^a (Kab. u. liebe 1, 1). den fusz bewegen, regen, rühren: und (ich) wil den fus Israel nicht mehr bewegen lassen vom lande. 2 kön. 21, 8; on deinen (Joseph ist angeredet) willen soll niemand seine hand oder seinen fus regen in gantz Egyptenland. 1 Mos. 41, 44;

in spielen weiter sehn, den fusz mit wohlstand rühren, ist, wie ein guter wind (windhund) und wohlgebautes pferd, des adels zier und lust und aller ehren werth. GÖNTNER 374.

doch sagt man den fusz rühren besonders, wenn die bewegung desselben im gehn, laufen u. s. w. lebhaft ist, und fusz wird hier zumal wie bein genommen, denn man hört eben so und wol noch mehr die beine rühren: zu Marburg musz man seine beine rühren und treppe auf, treppe ab steigen. JACOB GRIMM das wort des besitzes 7. vgl. nachher 6). die füße unter jemandes oder anderer leute tisch stecken oder auch, wie man nicht selten hört, strecken, an des diensthern tisch süßen, in jemandes kost stehn: so würden meine kinder nach meinem hintritt ihr reichliches auskommen finden, ohne dasz sie dans la necessité seyn würden, ihre füße unter andrer leute tisch zu stecken. J. G. MÜLLER Siegfried v. Lindenberg (1790) 4, 227. sprichwörtlich: es lernet sich wol, wenn einer die fusse unter seyn aigen tisch stecket. HENISCH 1324, 1. die füße unter jemandes tisch haben, freie kost bei ihm haben, von und bei ihm speise und trunk haben:

und diese landschmarutzer, die die füße

beständig unterm tisch des kaisers haben.

SCHILLER 333^a (d. Piccol. 1, 2).

den fusz oder die füße wobin stellen, wohin bewegen und stehn machen: und zoch mich . . . aus dem schlam und stellet meine füße auff einen fels, das (daz) ich gewis treten kan. ps. 40, 3; du (gott ist angerufen) stellet meine füße auff weiten raum. 31, 9. seinen fusz bei den eines andern stellen, diesem als beistand zur seite treten, ihm hilfe leisten: soll derselbe (der einen freuler an dem vier benannten gemeinden gehörigen walde sieht) dem spuhr (des entstiehenden freulers) nachfolgen bisz in den nächsten flecken . . . den thäter alda mit recht niederlegen, darnach einen boten an uns vier dorfer schulteisz oder bürgermeister schicken, welche ihren fusz bey den seynigen stellen und die hülf erweisen. was sie darinnen also verhandeln werden, das soll uns vier gemeinden belieben. weisth. 2, 187. rechtsausdruck scheint den fusz an eines statt stellen, die strafe erleiden, die diesem als dem beschuldigten zukommen würde, wenn sich das bewahrheitete, wessen er beschuldigt werde: ohe dan nit billich der genant Ulrich synen fusz an syn stat stelle, er bringe dan by als zum rechten genugsam sy, das er, Bernhart, solicher man sy, als Ulrich yne,

wie vorlüt, geschollen und geheissen habe. *wrk. vom j. 1479 in THOMAS oberhof 397, 31*; hoffe, dasz er darumb synen fusz an syns bruders Bernhart stat zu stellen nit schuldig sin und jnne recht erkannt werden solle. 398.

den fusz setzen wird, *allgemein gesetzt, d. h. ohne eme noch beigefügte durch eine praep. mit ihrem casus ausgedrückte nähere bestimmung, mhd. nur bildlich verwandt in dem sinne: zur beachtung hinstellen, zur beachtung vor augen stellen.*

liegen triegen hant ir vuoz
gesetzt, dag man ir volgen muoz. FREID. 166, 9,
dër setzet rëht dër dröc (*drohung*) fuoz,
den man nâch drö vurhten muoz. *Irenhart s. 387, 123,*

wozu vgl. s. 388. *nhd. mit jener bestimmung in dem sinne: den fusz auf, an, in etwas stellen, sei es zum gehn oder ruhend. entweder nun praep. mit dat.: denn ich setze meinen fusz auff seiner bahn und halte seinen weg und weiche nicht ab. Ijob 23, 11. oder, und zwar gewöhnlich, mit acc., doch hier bereits mhd.:*

wan dër man slifen muoz
dër ù die stiege setzt den vuoz. *welsch. gast 5886.*
auch bildlich dâ von sez ich miner sinne fuoz
ûf gnâd und nit ûf rëht. *Lieders. 3, 528, 46.*

dann *nhd.* deine hende sind nicht gebunden, deine füsse sind nicht in fessel gesetzt. 2 Sam. 3, 34; weyl aber die Römer jren fusz in Greeken und jüdisch land setzten, kam mit dem neuen scepter auch jre münzt in frembde land. MATHEIUS Sarepta (1562) 249;

bisz endlich auch Anthonius
in Egypten setzt seinen fusz. II. SACHS IV. 2, 4;

kaum hatte er den fusz in das fort St. Maria gesetzt, so hob es ihn auf, wie ein sturmwind. SCHILLER 874; die mutter hatte den fusz nur ins haus gesetzt. *polit. manaffe 5*; keinen fusz aus meinem hause zu setzen. SOPHIE v. LA ROCHE *schattenrisse 16*;

man thut fast keinen schritt dasz man den fusz
nicht auf was schönes setzen musz. BROCKES I (1737), 172;
kaum hatt er den fusz in den bügel gesetzt. BÜRGER 82;

nun bin ich wieder hier und habe es versprochen, den fusz nicht eher wieder nach Braunschweig zu setzen, bis man eben so von freyen stücken die sache zu ende bringt, als man sie angefangen hat. LESSING 12, 393; setze deinen fusz hier auf diesen stein. H. v. KLEIST *Kälthchen v. Heilbronn 94*; den fusz vom schiff ans land setzen. einem den fusz auf den nacken setzen, zum zeichen völliger unterwürfigkeit dessen, dem der fusz auf den nacken gesetzt wird, dann überhaupt so viel als ihm sich völlig unterwürfig machen: er soll nieder, ich will ihm den fusz auf den nacken setzen. GÖTTE 8, 153. einem den fusz untersetzen, s. unten 6). dann in beziehung auf abstractes den fusz setzen, es als standpunct nehmen: wer . . . seinen willen brechen, sein gemüthe weislich moderiren und regiren kam, der hat . . . den fus am festen und tiefsten gesätzt: er führet in seinen begierden den scepter. BUTSCHKY *Patmos 778. aber auch es als ansangspunct nehmen, von ihm ausgehn, es behaupten: die gründe darauff sie nochmals ihren fusz setzen. confutation aj*). einen fusz vor den andern setzen, im gehn, s. nachher unter d). den fusz vom boden heben oder erheben, um sich von der stelle zu bewegen: ach mit offnen armen stand ich gegen den abgrund und athmete hinab! . . . und den fusz vom boden zu heben vermochtest du nicht, und alle qualen zu enden. GÖTTE 16, 152. die füsse aufheben, die füsse vom boden erheben, z. b. *stiegend*:

als Iris dise wort vernam, . . .
thet eylend jhre füz aufheben
fuhr über den berg Ida schnell.
SPRENG II. (1610) 103*.

völlig aber so viel als die füsse vom boden erheben und sich so auf diesem fortbewegen: da hub Jacob seine füsse auff und gieng in das land das gegen morgen liegt. 1 Mos. 29, 1. dann so viel als geschwind gehn, eilig zugehn: hebe deine füsse auf und mache dasz du weiter komst. in diesem sinne hört man im gemeinen leben auch seine füsse in die hände nehmen, worüber oben sp. 968. die füz ansprechen, fliehen, fugere, profugere. HENISCH 1317, 14, vgl. unten den fuszen zusprechen unter c). die füsse fürdern, rüstig vorwärts gehn: die füz fürderen, sich redlich auff die füz machen, *proferre pedes*. HENISCH 1317, 27. füsse bekommen, zu eile im gehn, zum laufen angetrieben werden: er zögerte lange auf dem wege, bis er endlich, als er seinen herrn
IV.

hinter sich sah, füsse bekam. *aber auch in dem sinne: davonlaufen, fortläufen, die flucht ergreifen.*

also und schrecklicher hat dich
der stolze feind olt wahrgenommen,
dasz bessere fusz er für sich
als hände wider dich bekommen.

WECKHEALIN 366 (od. 1, 5).

dagegen einen fusz auf etwas bekommen, einen standpunct zum fortschreiten oder weiterkommen, eine sichere anwartschaft zum weiterkommen: durch diese stelle, sagte er, bekommen Sie bei uns einen fusz auf alles, und es wird nur auf Sie ankommen, ob Sie in ihrer gegenwärtigen carriere bleiben, oder eine andere einschlagen wollen. LESSING 12, 392. vgl. sp. 976 einen fusz im amte oder ins amt haben. einen fusz gewinnen, emen standort, bildlich einen standpunct zum thätigsein. mit hervorhebung, dasz dieser völlig unbedenklich sei, dann einen festen fusz gewinnen: endlich haben einige diesem meer der ungewisheit, wo kein vester fusz zu gewinnen war, zu entrienen, die parthie ergriffen, beyde principien zu leugnen. CLAUDIUS *irrhümer und wahrheit 8*. einem füsse machen, ihn zum oder im gehn eilen machen, ihn zum oder im gehn oder laufen zur eile anreiben: o wer ich bey unserm erlöser im garten gewesen, ich wolt den schelmischen Juden wol füsz gemacht haben. FISCHART *Garg. 242* (1608 Ff 4*)*, = sei in eilige flucht getrieben haben;

wie steht jr noch, nu geht jr nicht?
sol ich euch bald fusz machen zwar?

CORNER *Apelles D6**;

ich wil dir machen füz. AYRER *singspiele 146**;

ich mach dir füz, gehstu nicht bald.

„ich hab ja füz, die arbeit spart.“ GILHUSIUS 49;

pack dich, du mörder, oder ich wil dir füsse machen. SCHUPPIUS 224 (251); das aber alles zusammengenommen — o! das kann einem schon füsse machen. H. L. WAGNER *kindermörderin 73. Erchen Humbrecht 84*. den fusz oder die füsse heftigeln, sie zu groster geschwindigkeit in der fortbewegung antreiben: sie eilet vor dem bedienten her. die fürcht, wie es scheint, heftigelt ihre füsse. LESSING 2, 151. s. auch oben sp. 974 die stelle von SCHILLER zu eitender fusz. die fusze zu rath nehmen, sich zu füsse wohin begeben: nahmen die füsse zu rath. *polit. manaffe 150*. den fusz bemühen, die füsse zu langem, anstrengendem gehn in bewegung setzen, sie anstrengen.

ich wolte meinen fusz bemühen
und gar von hier nach Breslau ziehn. GÜTHER 286.

den fusz verrücken, ihn da, wo er stehn bleiben soll, wegbeugen: den fusz nienen verrücken, steth still stohn, unverwenket bleiben, stare in restigio. HENISCH 1317, 6. den fusz von etwas kehren, sich von demselben weybegeben, von ihm abwenden: so du deinen fusz vom sabbat kerest, zu thun deinen lust oder willen. CARLSTADT *von dem sabbat B 1**. den fusz wohin wenden, lenken, den gang wohin richten:

ich hätte nie den blick auf Pinus ferne höhen,
und nie den fusz gelenkt, den musen nach zu geben.

ADELGÜNDE GOTTSCHIEDIN *Popens locken. aneb 51*.

den fusz von etwas wenden, den gang von etwas wegwenden, aber auch so viel als sich von etwas abwenden. den fusz umwenden, zurückwenden, umkehren. dafür chedem elsässisch den fusz verwandeln: die (vier pfennige stad gemeint) sollen sie geben, ee sie den fusz verwandeln. *weisth. 4, 155 f.*, = auf der stelle, alsbald. den fusz verwenden, sich weybegeben: keinen fusz verwenden. *Simpl. 3, 104. dann angewandt auch in dem sinne: von etwas ablassen. vgl. oben sp. 973 unverwandtes fuszes, auf der stelle, alsbald. die füsse vertreten, sie nach ruhe wieder in thätigkeit setzen oder in übung bringen: der junge soll unsre pferde den berg hinunter führen: wir wollen ein weilchen gehn und uns die füsse vertreten. A. W. SCHLEGEL *Heinr. der vierte I, 2, 2. dagegen einen fusz vertreten, durch falschen tritt wie verrenken. fusz fassen, die füsse mit festigkeit, mit beharren auf den boden setzen:**

wenn Talbot einmal fusz gefaszt in Frankreich, . . .
wer auszer Englands Heinrich wird dann herr?

A. W. SCHLEGEL *Heinr. der sechste I, 3, 3*;

kaum fusz gefaszt, entblözt sie (*Marfisa*) schnell den degen.
GRIEBS *Ar. 36, 20*;

der boden unter mir fing an zu heben und zu rasseln . . .
allein ich hatte nicht zeit zu überlegen, noch konnte ich fusz fassen, um zu fliehen. GÖTTE 24, 95. das heer hat in feindes land fusz gefaszt. die schar faszte auf dem jenseitigen

ufer fusz. überhaupt dann bedeutet fusz fassen: den fusz fest und haltend aufsetzen.

sie eilt, das krenz des kleppers zu verlassen und in den hügelu wieder fusz zu fassen.

GRIS Ar. 1, 76.

angewandt in jenem sinne: mit festigkeit, mit beharren seinen stand nehmen in etwas, einen zu behauptenden standpunct einnehmen. was war mirs (das alles) vor deiner liebe? aber da, als die in meiner seele aufging, da hatt ich erst fusz in der welt gefaszt. GÖTTE 10, 176; nun hatte er das grosze geschäft muthig anzutreten und zu beginnen... dabei konnte man vermuthen dasz er in jenen unternehmungen hauptsächlich gestärkt sey durch den gedanken, sie dereinst, wenn er fusz gefaszt, hinüber zu berufen, wo nicht gar selbst abzuholen. 23, 216; ein rühriger geist faszt überall fusz. 48, 65;

er führte mich, durch graus und wog und welle der einsamkeiten, her zum festen stand.
hier faszt ich fusz! hier sind es wirklichkeiten,
von hier aus darf der geist mit geistern streiten. 41, 91.

verstärkend noch mit einem adj. bei fusz in festen fusz fassen: nur in den nördlichen gegenden (der Niederlande) hatte sie (die herschaft der Spanier) noch immer nicht festen fusz fassen können. SCHILLER 864. bildlich: über die grenze der erfahrung hinaus irgendwo festen fusz zu fassen. KANT 2, 595. auch groszen fusz fassen (s. spalte 970 ein groszer fusz), gründlichen fusz fassen: dasz weder geistliche noch edelleute in frühern zeiten groszen fusz in der stadt gefaszt hatten. GÖTTE 43, 74; in hoffnung, jenes verdienst zu erreichen, hemühte er sich ernstlich, in der musik gründlichen fusz zu fassen. 48, 44.

fusz halten, eine im 16. u. 17. jh. sehr beliebte, unter halten ub. 4, 2, 255 nur kurz zu berührende, hier aber weiter zu betrachtende verbindung, die zunächst so viel als stand halten, ohne zu weichen und zu wanken stehn zum entgegensein, bedeutet. *cominus gladiis rem gerebant*, sy warend mit geweerter hand an einanderen, sy hieltend einanderen redlich fusz. FRISIUS 253² und danach das letzte bei MAALER 152². von freyer hand streyten und eym dapffer fusz halten, *collato pede pracliari*. MAALER ebenda. zweyen fusz halten, genugsam sein zweyen wider zeston, *satis venire duobus*. ebenda. würde man aber vom feindt fusz zu halten, sich zu ergeben oder wehren gedrungen, soll man darumb gleichwol auch mit kleenuhtig verzagen. KIRCHHOFF milit. discipl. 148; ob ihm (dem feinde) fusz zu halten und der kopf zu bieten. 149; elliche der ausgefallenen bände, die dem geschütz entgangen waren, setzten dapffer in unser volck, aber richten (praet.) wenig ausz, dann man sie redlich mit dem kopff voran niedersetzt, also dasz sie es fühleten, nicht lenger fusz halten wolten, sonder sich widerumb hinder sich begaben. FISCHART Garg. 263² (1608 Ji 2²);

dann deine (gottes) hand mir (gegen die feinde) helfen mus, sonst werd ich nicht lang halten fusz, send von der höh mir deine hand, das ich mög thun ain widerstand. dessen geistl. lieder 75; und dasz, wann krieges sturm erfordert spiesz und mann, er fusz hält recht und wol, und nicht pflegt schew zu werden. OPITZ 1, 190 (183);

wer schew ist, helt nicht fusz, und wirft den schild hinweg, eh alsz er lechten musz. TSCHERNING geb. frühling 319;

Jesus hält dem teuffel fusz, und dauret aus. ORNO 345; ein ander wünschte, dasz sein hertz mit der dornenron des herrn Jesu als mit einem zaun umgeben nirgends einen ausgang in und zu der welt finden, sonder gezwungen werden müchte, bei ihm fusz zu halten. SCRIVER seelensch. 2, 849; die pforten (des kampffplatzes) wurden alle versperret, also, dasz ein jeder (der beiden kämpfer) fusz halten muszte. gehörnter Siegfried (1729) F 2²; das sah ja einer flucht önlich, und ein Deutscher hielt fusz in jedem kampfe. KLINGER 1, 127. verstärkend wird noch fest zu fusz gesetzt: dann beschlosz er (der fliehende kämpfer) endlich bey sich, nunmehr festen fusz zu halten, weil es ja nicht anders sein könnte. geh. Siegfried (1729) F 4². von streit in worten: *conferre pedem dicuntur oratores*, einanderen fusz halten und antworten, oder wenn einer die gründ desz widersüchters gwaltig zewiderweysen angreyfft. FRISIUS 288². bildlich: es war daselbst ein alt weib Julia genannt, welche die junge gesellen und mädlein (nachdem sie ein weil die prob auszustanden und im scharmützel geübt gewest) zugleich auf ein bett legte: und auf dasz sie einander nicht bissen noch hinden auszschlagen, stellt sie ein crucifix, als ein regal und mittelstang zwischen beide, und da musten

sie ein ander so lang fuszhalten und kämpfen, bisz dasz sie ihr fleisch gar überwunden hatten. *wiszbadisch wisenbrünlein* 156, dasselbe auch 205, wo aber rigel und mittelstang.

ietz ich in (den schlemmern) füs halten mag. DANIEL 1545 Pij.

überhaupt dann: halt machen zum festen stehn, sich stellen ohne wanken oder weichen, ohne wanken oder weichen stehn, ohne wanken stehn bleiben. *siste gradum teque aspectu ne subtrahat nostro*, halt fusz, stehe still. CORVINUS fons latin. (1660) 1, 608²; *statum est*, man hat fusz gehalten. ebenda. halt fusz, *siste gradum*. STEILER 741. als nun solches geschehen, haben besagte werthheimische jhnen (den geflüchteten einwohnern von Heydenfeldt) gegen Lengfurt uff dem fusz nachgefolgt, unnd daselbst die unterthanen, so bey den löwensteinischen oder werthheimischen gemeinen pflichten fusz zuhalten sich resolvirt gehabt, unter ihr kleines häufflein genommen. Werth. ded. 245. bei den gesellschenden der messerschmiede fragt der hiesige gesell den fremden: seid ihr auch ehrlich und redlich von ihm (dem frühern meister) abgeschieden? der fremde antwortet ich weisz nicht anders. der hiesige. wenn was schriftlich oder mündlich nachkömmt, wollt ihr mir und meinen gesellen fusz darinnen halten? der fremde. weil mein leib wehret und ich haare auf meinem kopf habe. FRISIUS handwerks-ceremoniell 371, aber 370 und 372 fusz drunn halten? auf thiere angewandt:

was (es sind die wilden thiere gemeint) schwach und furchtsam ist, behilft sich mit dem lauffen: die löwen halten fusz. OPITZ 3, 289.

endlich, zunächst von menschen, auch: behrlich sein, bleiben. als die von Flandern im glauben nicht füzhielten, sunder ein neuen widerwillen fürzunehmen sich underfiengen. FRANK chron. 215²; das (dasz) wir dran denken..., wenn wir zum evangelio treten wöllön, ob wir auch gedencen fort zu faren und fusz darbey zu halten. MATHESIUS Sarcpta (1562) 191²;

nun du (Galathee ist angesungen) wirst dich noch besinnen dasz ich (Coridon) bey dir gantz und gar fusz zu halten willens war. OPITZ 2, 191 (184); groszen thaten stehest (der neid ist angeredet) immer zu, heltest fusz bey kühnen helden. dessen lobges. des neides 104; das harte gotd wird flout. der flüchtige Mercur hält fusz und führet euch auff eine schöne spur, die güldner ist als gold. FLEMING 85;

seelenangst ist das feuer, welches dasz unsetete und flüchtige quecksilber unsers hertzens zwinget, dasz es fusz halten und bleiben musz. SCRIVER seelensch. 2, 466; fleisch und blut will nicht gern bei dem armen, elenden, verachteten, geplagten Jesu fusz halten. H. MÜLLER erquickst. 142; im leben will ich seine (Jesu) fuszstapfen betreten, im leiden will ich fusz bei ihm halten, er hält fusz bei mir. 188, sieh auch s. 247; wozu doch nur eine aussicht war, wenn er (Napoleon) fusz bei der armee hielt, allein er gab diesen gedanken in dem augenblick auf, wo er die armee verliesz. GERVINUS 19. jh. 1, 137. von der nacht, die schon fast zur hälfte vorüber ist, aber noch in voller dauer gewünscht wird, singt FLEMING

kehr äm und halte fusz. poem. 619 (623).

trotz jener stelle von GERVINUS erscheint fusz halten heute selten, aber noch ist geläufig fusz beim mal halten (s. ALER 828²), fusz bei mal halten, eigentlich so viel als mit den füzzen beim merk- oder zielseichen beharren oder bleiben, dann genau bei dem bestimmten beharren und dieses wahren: den fusz nicht beim mal halten, *extra oleas vagari, extra chorum saltare, ultra septa transilire*. ALER a. a. o. die vom Alcibiades ihnen ertheilte antwort, wie er ihnen eingebunden, dasz sie fusz bey maal halten und den feinden nichts einräumen nöchten. HEILMANN'S Thucyd. 1140. endlich von einem gegenstande überhaupt in dem angewandten sinne: ohne abschweifung bei demselben bleiben, sich ohne abschweifung beschränken. dem anfänger raten wir aber nichts desto weniger fusz bei mal zu halten und sich (bei ableitungen) vorerst mit denjenigen beispielen zu begnügen, deren wurzeln ihm unbedenklich sind. K. A. HAHN mhd. gramm. 2, 21. dann allgemein: sich streng beschränken, sich streng auf das erforderliche beschränken. in seinen angaben fusz beim mal halten. schliesslich sei noch erwähnt, dasz J. H. VOSS in einem exemplar des FRISCH, das ich 1835 aus seiner bibliothek ersteigert habe, das einfache fuszhalten aus G. WICEL für gleichen schritt halten gebraucht anführt. einem einen fusz halten, ihm ein bein unterschlagen, *aliquem supplantare*. ALER 828². die füzze streichen, dadurch ein wothuendes gefühl hervorzubringen: streicht ihm die füz, langt ihm kucken. FISCHART

Garg. (1608) H 7. die füsse waschen, trocken: darnach gos er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu wassen, und trucknet sie mit dem schurtze Joh. 13, 5; so nu ich, ewr herr und meister, euch die füsse gewaschen hab, so sollt jr auch euch untereinander die füsse wasschen. 14, d. i. euch unter einander auch die geringsten dienste erzeigen. die füsse decken, sie bedecken: mit zween (flügel) deckten sie jre füsse. Jes. 6, 2. dann aber auch verhüllend für die nothdurft verrichten, *alium exonerare, cacare, wenn es 1 Sam. 24, 4 heiszt* war dasselbe eine hülle und Saul gieng hinein, seine füsse zu decken. welche letzten worte wörlliche übersetzung des hebräischen רַגְלָי רִכְבִּי sind. LUTHER erklärt zu den worten am rando so züchtig ist die heilige schrift, das (daz) sie füsse decken heisst, auff das heimlich gemacht gehen. ALBERUS dictionar. AA ij* hat, „purgo ventrem, ventris onus pono, facio stercus, merdo, ich gehe zu stül, ich deck die füz“ mit dem ausdrücklichen anfügen „sic vocat sacra scriptura“, und bringt dann wenige zeilen weiter „caecaturio, ich wolt gern die füz decken.“ den fusz geleiten, den füzzen ihre richtung zu und in dem gehn oder überhaupt der fortbewegung geben:

o gott, verzeyh mir meine sündt
und gloyde meinen fusz
wider uf rechten wege
und zu dem vater mein. AYRER (Keller) 3384, 13.

den fusz oder die füsse binden, an dieselben eine fessel legen, dann sie am gehn verhindern. die füz binden. ALER 826*.

ich weisz ja nicht, woran ich bin,
ob falschheit oder noth dir fusz und willen binde?
GÜTNER 296,

= dich abhält daz du nicht kommst. den fusz oder die füsse küssen, als zeichen höchster verehrung, auch höchster freudiger rührung, unterwürfiger dankbarkeit: *ahd. thisiu . . . ni bilän si cussan minē fuozl. T. 138, 12 (Luc. 7, 45).*

mhd. si kust in (Gawán) stēgreif unde fuoz. Parz. 621, 16.

aber auch hier küssen an den fuoz und zwar, wie in dieser stelle aus dem Parz., mit dat. der person:

dēr meide kuste er an den fuoz
vor frouden und ergab sich ir.
Wigalois 4225 (Pf. 111, 4).

eben so wol jedoch mit acc. der person:

unde kuste den fürsten an den füz. heil. Georg 2300.

mhd. Peter, du sollt das warlich wissen,
das (daz) jm (dem papsie) all fürsten die füz küssen.
Berner fastnachtsp. Dv*;

vater meines hauptmanns! ich küsse dir die füsse! du hast über meinen doh zu befehlen. SCHÜLLER 136* (rüb. 4, 5). (sie) stürzte zur erde, und war willens, seine füsse zu küssen. *ausy. v. Gödecke 3, 572; und mit der grössten demuth, die ich schuldig bin, küsse ich die heiligsten füsse. GÖTTE 29, 210; eigenthümlich ist den fusz stampfen = mit dem fusze stampfen:*

war er tänzer, tänzrin ich: . . .
er hob mich wie eine feder,
schlug ein schnippen, stampft den fusz,
und beschloz mit einem kusz.

C. F. WEISZE jubelthoerzeit 115.

β) wenn das verbum den dat. sg. oder pl. erfordert, was allerdings seltener stattfindet. wandel den weg nicht mit jnen (den bösen büben), were deinem fus fur jrem pfad. spr. Sal. 1, 15. den füzzen zusprechen, sie beim gehn oder laufen in grözere thätigkeit setzen, sei es daz man sich rascher fortbewegt oder daz der weg besonders weit ist: er sprach den füzzen zu, und so hatte er den weg bald zurückgelegt. aber auch in dem sinne: laufend entleeren, davonlaufen. daz er . . . endlich seinen füzzen dergestalt zusprach, daz sie ihn so geschwind hinweg trugen, als ob ihn der teuffel . . . selbst fort getragen hätte. Simpl. 2, 271 (Keller 3, 392, 20); weil ich leicht begreifen konte, daz ich was böses gethan, so legte ich mich auf das laufen. ich . . . begab mich durch unsern hinterhof auf das freye feld, da ich dann meinen füzzen so gut zusprach, als ich konte. Pierot 3, 2. vgl. die füsse ansprechen oben sp. 977.

β) durch eine preposition, und dies mit oder ohne artikel vor dem regierten casus. durch ab: ab den füzzen: so er (der taucher) dann etwas berlin (perlen) in der mütter (der perlen-muschel) findet, laszt er den steyn ab den füzzen aufgelöset und kumpt wider in das schifflein. FRANK wellbuch 190*, = von den füzzen abgeunden. s. nachher an die füsse henken.

durch an mit dat.: strümpfe, socken, schuhe, stiefel, pantoffeln, schlappen an den füzzen haben. auch ohne das

verbum auszusprechen bloz an füzzen: ein paar mächtige fuchsstiefeln an füzzen. C. F. WEISZE briefwechsel der familie des kinderfr. 4, 64, s. fuchsstiefel. blei an den füzzen haben, aus angst, schrecken, furcht u. s. w. nicht oder nur sehr schwer fortgeh'n können, wie wenn blei an den füzzen wäre: der mann sagte: „komm mit!“ die frau antwortete: „ich kann nicht, ich habe blei an den füzzen.“ HEBEL (1553) 2, 168, vgl. unten sp. 986 hier bei in die stelle GÖTTE 12, 118. einen an den füzzen packen. einen an den füzzen anhängen. durch an mit acc.: an die füsse hängen oder henken: einer laszt (beim perlenfischen) sich unter das wasser von einem schifflein, mit einem an die fiesz gehenkten steyn. FRANK wellbuch 190*, die vorhin angeführte stelle folgt gleich auf diese. an die füsse frieren, frost an den füzzen empfinden:

so übel fror in an die füsse. BÉHELER Diocletian 3517; landsmann, wo hast du dein anders bein gelassen? fragte man einen lahmen, der darauf erwiderte: jetzt freut mich nur an einen fusz und darf auch nur einen schub und einen strumpf. Simpl. 2, 12. vgl. JACOB GRIMM kleinere schriften 1, 322 f. durch auf mit dat.: auf dem fusze oder auf den füzzen stehen, aufrecht stehen, fest stehen:

die menschen
spürten plötzlich ein wankend erschüttern der balken und boden,
welches sie auf dem fusse nicht steil stehn liesz.

BODMER Noah 610;

mir thut der kopff so gramam weh,
daz ich kaum auff den füzzen steh.

H. SACUS III (1588). 1, 178*;

wie sind mein schenckel mir so schwer,
kan ni mehr auff den füzzen stehn. 195*;

wie verändert werde ich sie finden? werde ich vor ihr auf den füzzen stehen können? GÖTTE 20, 153. mit einem possessiv bei fusz:

mein gantzer leib bidmet jetzund
daz ich kaum auff mein füzzen steh.

H. SACUS IV. 3, 6*;

das kind, das noch nicht auf seinen füzzen stehen konnte GÖTTE 20, 176. soll jedoch so viel als sich auf seine füsse erheben, aufstehen ausgedrückt werden, dann findet sich der acc. pl. füsse gesetzt: er (der kaiser) stund auf seine fusz. Aimon b, = „erhob sich von seinem sitz“ (WILHELM GRIMM bei aufzeichnung der stelle). aber hier bezeichnet auf mit dem dat. pl. und einem possessiv auch, wie nachher auf eignen füzzen stehen, so viel als sich selbst vorstehen, selbständig sein: ich schreibe viel an ihn (Hermannchen) und so gut ich es kann. er soll iltz auf seinen füzzen stehen lernen, iltz oder nie. CHAMISO 5 (1839) 108 = 1864 118. mit dem adj. eigen: auf eignen füzzen stehen, selbständigkeit haben, unabhängig und aus eigener kraft bestehen. ein volk, das solche kriege führt, das von tag zu tag der kanonendonner, der fern aus Frankreich herüberhallt, in athemloser spannung hält, weiß und fühlt, daz es auf eigenen füzzen stehe. HERMAN GRIMM an Gerinus 21. januar 1871 (in der Augsburger allgem. zeitung). es ist zu ermitteln, in wie weit das unternehmen auf eignen füzzen stehen kann, auf besserm fusze oder bessern füzzen stehen, fester, sicherer stehn: wolt gott, alle bergkheirn setzten in Salomonis weyse, regierung und kluges hauszhalten zum exempel für, so würden reich und bergwerk biszweylen auff bessern füzzen stehen. MATHESIU Sarepta (1562) 31*. mit jemand auf gespanntem fusze stehen, mit ihm in keinem guten vernehmen sein, sich aus verdruz über ihn von ihm fern halten, eigentlich wol so viel als auf gestrecktem fusze zur höhe sich emporkichtend beobachtend, lauernd ihm gegenüberstehen wie in gleicher weise er: als es mir unerträglich war, mit jemand täglich zu leben und auf einem unsicheren, gespanntem fusz mit ihm zu stehen. GÖTTE 25, 6. vgl. unten sp. 987 über den fusz gespannt sein. auf einem sicheren fusze oder auf sicheren füzzen stehen, so daz die füsse festen boden unter sich haben, dann bildlich so viel als so stehen daz eine festigkeit des verhaltens vorhanden ist. gegensatz ist auf einem unsichern fusze oder auf unsichern füzzen stehen, woron jenes bildlich sich in der eben angeführten stelle von GÖTTE findet. auf schwachen füzzen stehen oder auch ruhen, der festigkeit des wirklichen bestandes ermangeln, der festigkeit des bestandes entbehren: daz ein gemeines wesen auff schwachen füzzen stehet. CHR. WEISE erznarren 305;

(la) die tugend schon zu Rom auf schwachen füzzen stehet.
B. NEUKIRCH ged. 109.

vgl. nachher auf schwache füsse stellen. indessen ruhen auch die noch verbleibende procente theilweise in der that

auf schwachen füzsen. *Augsb. allgem. zeit.* 1870 s. 5750⁴. auf dünnen füzsen stehen, *leicht zusammenbrechen und zu boden fallen, leicht hinfällig werden*: auszer der existenz des teufels steht keine auf dünneren füzsen als eines autors d. i. buches seine. JEAN PAUL *papierdrache* 1, 46. *hierbei ist zu vergleichen bei ALER 826⁴ „der dünne füz hat, qui erarius est arundineus“, in welchem beispiele der ausdrück dünne füzse den sinn zeigt, der ihm eigentlich zukommt.* auf schwankendem fusze oder schwankenden füzsen stehen, *ohne festen bestand sein.* auch mit etwas auf schwankendem fusze stehen: stand es nun mit den sachen des geschmackes auf einem sehr schwankenden fusze. GÖTTE 25, 93. auf freiem fusze oder freien füzsen stehn, *in der freiheit des handelns unbehindert sein, die freiheit haben nach eigenem willen zu thun*: de vorgeschreven Hermannus, wo wol lie upgehouden unde gefangen was, stund he doch do sulvest uppe frigen foeten, ledlich unde losz. *protokoll. v. j. 1459 in Pfeiffers Germania* 10, 394. auf freiem fusze oder auf freien füzsen sein, *sich befinden, nicht in haft gesetzt, nicht gefangen gesetzt, der haft entlassen.* vgl. oben sp. 973 freies fuszes, und s. nachher sp. 984 auf freien fusz stellen und auf freien fusz setzen. auf rechtem fusze oder auf rechten füzsen finden, *auf füzsen ohne fehtritt, besonders was sittlichkeit betrifft.* ich habe ewrem rath abermal gefolget: wie ich euch aber zuvor gesagt, habe ich mein liebes weib auff rechten füzsen gefunden. ich habe, gott loh, an jhr ein frommes ehrliches weib, und begere keine bessere. *herz. Jul. v. BRAUNSCHWEIG* 294, = *cheliche treue bewahrend, züchtig.* auf freiers füzsen gehen, *gehen um eine braut für sich zu werben.* er geht schon lange auf freiers füzsen und hat immer noch keine braut. *danach dann auch von einer sache auf freiers füzsen stehen, von dem freien, einer brautwerbung abhängen*: steht Ihre erbschaft auf freyers füzsen? LESSING 2, 394. auf dem fusze wohin ziehen, *alsbald, ohne verzug*: anno M.ccc.xvij name der könig von Frankreich den Juden . . . all jhr gut . . . und hiesz sie auff dem fusz ausz dem land ziehen. *FRANK wellbuch* (1567) 166⁴ öfter. auf dem fusze folgen oder nachfolgen, *unmittelbar folgen oder nachfolgen, unmittelbar hinterdreinkommen, insistere alicujus vestigiis, e vestigio sequi* (*chron. d. deutsch. städte* 3, 206, 16). *lego vestigia*, ich folg uff dem füz nach. ALBERUS *dict.* 12⁴. zugleich mit *dat. der person*: da sie ohnehin ihren groszen vorgängern Dante und Petrarch hierin auf dem fusze folgen konnten. GÖTTE 29, 223;

mir befahl er,
als meinen herrn und könig dich zu grüezen:
er folgt mir auf dem fusz, gleich naht er selbst.

SCHILLER 467⁴ (j. v. *Orl.* 3, 2);

dahingegen, wenn die rache der beleidigung auf dem fusz nachfolget, solche am ersten im stande ist, derselben die stirn zu bieten. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 427; dem der konkurs wie sein schatten immer auf dem fusze nachgefollt seyn soll. *MUSÄUS physiogn. reisen* 4, 64. s. auch oben sp. 980 bei fusz halten die ställe aus der Werth. *ded.* 245. eben so wol von der zeit:

zwar folgt dir (dem october) auf dem fusz der flockige zerstörer.
SCHILLER *in der anthol.* 1782 s. 109.

nachdrücklicher ist auf frischem fusze folgen, *ohne säumen nach der that* (vgl. frischer fusz oben sp. 973), *ohne verzug.* daneben auf heissem fusze folgen, *mit alter geschwindigkeit, wie denn lat. calidi pedes füzse die hitzig, schnell sind, bedeutet.* s. sp. 971. sobald diese fort gangen, seind die herrn commissarii ihnen alsobald auff heissen (lies heissem) fusz gefolget. *Wiener archiv* 16, 251. auf dem fusze nachkommen, nachgehen, nachziehen, nachlaufen, nacheilen, *mit dat. der person*: wo bleibt meine mutter? wo blieb der graf? — sie kommen doch nach? mir auf dem fusze nach? LESSING 2, 152 (*Em. Gal.* 3, 4); die Athenienser kamen ihnen (den Milesiern) mit neunzehn schiffen auf dem fusz nach. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 1259; dabey wuzst er dem generalkonkurs, der dem groszen Ludwig nicht minder auf dem fusze nachging, als dem frommen Melanchton, vermöge seines erfindsamen kopfs so geschickt vorzubeugen, dasz solcher ihn nie einholen kont. *MUSÄUS phys. reis.* 4, 65; die veint zugen im auf dem fues nach. *Wilw. v. Schaumburg* 111; ich bin eine unglückliche frau, und ihr hingegen läuft das glück auf dem fusse nach. GELLERT *lustsp.* (1748) 248; do zertrennet er das her und zoch gen Regensburg, auf dem fuesz eilet im der vatter nach. SIGMUND MEISTERLIN, *in den chron. der deutsch. städte* 3, 85, 27; dorumb er seinem gesellen auff dem fusz nacheylet. WICKRAM *rollw.* 28⁴; seine seele eilte der verschwundenen durch felszen und wälder auf dem fusze nach. GÖTTE 19, 48. *zwech ohne den dat.*:

die auff dem fusz nacheylen gunden.
H. SACHS *IV.* 2, 68⁴.

einem auf dem fusze einer that nachfolgen u. s. w., *alsbald nach dieser, unmittelbar nach dieser*: da was es (lies er, es ist nemlich der beraubte kläger gemeint) yme (ihm, dem räuber und mörder) nachfolgende uff des schaiches (schäches, des raubes) fuzszen mit wofingeschrei. *weisth.* 2, 213. auf dem fusze haben, *zu stande gebracht haben, in gutem stande haben, zur verfügung haben*: und endlich haben wir eine seemacht auf dem fus, welche, auszer der eurigen, ihres gleichen nicht hat. HEILMANN'S *Thucyd.* 39 (1823 52) = *bch.* 1 cap. 33. auf frischem fusz ergreifen, strafen, wohin bringen, wohin werfen, s. oben sp. 973 u. 983. *beim verbum kann auch zunächst ein adj. stehn, von dem auf den füzzen abhängt*: einen leicht auf den füzzen machen, *ihm schnell davon stiehen machen.* die furcht machte ihn so leicht auf den füzzen, dasz er würde einen hasen eingeholt haben, er setzte so flüchtig über hecken und graben, wie ein pferd von der parforcejagd. *MUSÄUS gärtnermädchen* 91. durch auf mit acc.: auf die füzze gehen, *bis zu den füzzen sich verlängern, bis wo sie beginnen reichen, von einem kleide, schmuck u. dgl. mit roten körleinen und klingenden glöcklein, die an Aaronis amptkleidern hangen und jm auff die füzze gehen.* MATHEIUS *Sarepta* (1562) 106⁴. auf die füzze stehn, *sich vom platze erheben.* vgl. nachher B. auf die füzze stellen, *aufrecht dasz die füzze auf dem boden sind.* ein kind vom arm auf die füzze stellen. *aber auch: auf die füzze sich aufrichten machen.* alle mächte der nacht überwindend stellte mich die hervortretende sonne (die morgensonne) wieder auf meine füzze: ich war bald im freien und schnell erquickt, wo nicht hergestellt. GÖTTE 26, 24. davon dann mit einem possessiv, *das hervorgehoben wird, oder mit eigen bei füzze: selbständig machen, zur selbständigkeit bringen oder erheben.* alle diese, die nicht auf ihre füzze gestellt seyn wollten, wurden mit mystificationen und anderm hokus pokus theils aufgehalten, theils bei seite gebracht. GÖTTE 20, 213; so lösen sich in gewissen epochen kinder von eltern, diener von herren, begünstigte von gönnern los, und ein solcher versuch, sich auf seine füzze zu stellen, sich unabhängig zu machen, für sein eigen selbst zu leben, es gelinge oder nicht, ist immer dem willen der natur gemäsz. 25, 44; nicht als wenn er (jeder apostel) im gefolge des herren sich befände, sondern als wenn er, nach der himmelfahrt desselben, auf seine eignen füzze gestellt, nunmehr seinem charakter gemäsz das leben durchzuwirken und auszuhalten habe. 29, 168. mit einem andern adj. bei fusz: auf schwache füzze stellen, *auf füzze ohne kraft und ausdauer stellen.*

und was man für bedeutend hält,
ist alles auf schwache füzze gestellt. GÖTTE 3, 287,

= ist alles ohne bestand. s. vorhin sp. 982 auf schwachen füzzen stehen. dagegen kommt auf schwachen fusz setzen vor in der bedeutung: *in der festigkeit, der kraft des bestehens verringern.* wo ihr den grundstein zu eurer zeitlichen glückseligkeit finden könnet, welche, wie ich glaube, durch das unglück eures vaters auf schwachen fusz gesetzt worden. *Felsenb.* 1, 21. einen auf frischen fusz stellen, *ihn gesund machen, ihn heilen.* auf freien fusz stellen, *eigentlich so viel als auf füzzen stehn machen die von fesseln befreit sind, dann aber aus der gefangenschaft entlassen oder befreien.* diese letzte bedeutung ist die üblichere: von demselben wurde nach gehörter klag und antwort, auch der beyden zeugen auszag zu recht erkannt und ausgesprochen, dasz ich wieder auf freyen fusz gestellt. *Simpliciss.* (Keller) 944, 30 = *bch.* 6, cap. 18; Solande wuste nicht aus was ursachen er also geschwinde auff freyen fusz gestellt würde. *polit. stockfisch* 320; dasz . . ., als ob Agathon sich in eine verschwörung gegen den staat habe verwickeln lassen, die einzige ursache seines verhalts sei: da sich aber indessen keine hinlängliche beweise vorgefunden, so sei man bereit, ihn wieder auf freien fusz zu stellen. WIELAND 3, 175;

und dasz es Rüdger und Marfisa waren,
die seine freund auf freien fusz gestellt,
GRIES *Ariosto* 30, 92.

allgemeiner aber sagt man in diesem sinn auf freien fusz setzen:
auf freyhen fusz gesetzet.

WECKERLIN 138 (ps. 31, 11).

man hatte ihn als verdächtig eingezogen, er wurde aber bald wieder auf freien fusz gesetzet. alle gelangene sind begnadigt und auf freien fusz gesetzt worden. auf den fusz bringen, *zum aufrechtsein bringen, in guten stand bringen*

und da das vatterland verfolgung leyden musz,
bringst du es widerumb durch schreiben auf den fusz,
sagst was disz edle volck für schöne geister trage.

OPITZ 2, 28 (27).

aber auch so viel als aufstehn machen, aufjagen, fliehen machen.
vgl. nachher unter B. auf die füsze kommen, sich vom liegen
erheben, sich aufrichten, aufstehn:

und hulfen im (dem zu boden gefallenen) . . .
daz er uf die füsze kam. SUCHENWIRT nr. 3, 123.

sich auf die füsze machen, sich zum gehn anschicken, sich
zum fortgehn in bewegung setzen: sich auf die füsze machen,
pedes proferre. STRIELER 589.

nach diesem weisen abschiedswort
macht er sich auf die füsze, betet
sein morgengebet und wandert fort. WIELAND 18, 244.

aber auch: sich zu eiligen fortgehn in bewegung setzen, sich in
eiliger fortbewegung weggeben: sie machten sich auf die füsze,
und suchten in vollem lauf jene zu erreichen. HEILMANN'S
Thucyd. 451 (1823 542). endlich: sich zur flucht anschicken,
sich zur flucht in bewegung setzen, sich stehend weggeben. diesz
spornte mich nun desto mehr zur flucht an: ich machte
mich also auf die füsze und in vollem sprunge zum hause
hinaus. WIELAND Lucian 1, 254. einem auf den fusz oder die
füsze helfen, bei jemand dazu helfen, daz er sich auf seinen
füszen aufzurichten und fortzubewegen vermag: hülf im (ihm,
dem kranken) dann got wider auf seine füsze, er wölte es
freütlich umb in verdienen. STEINHÜWEL decameron 557, 24.
dann: zu besserm dasein, zu besserm bestehn helfen.

denn ich nicht anders kan gedenden,
denn wenn das habsthumb sich wolt sencken,
so werd helffen Dominicus
mir mit seim orden auff den fuz.

FISCHART v. sanct Dominici 1.1^a.

auf den fusz oder die füsze treten, sich in die höhe richten,
aufstehn:

mhd. diu tohter uf ir füsze trat,
näch der Wisheite rät
zer Minne sie vil balde gienc.
Iohrer Syon (Schade) 359, Heidelb. hs. 114^b.

nhd. worffen sie den man (einen todten) in Elisa grab. und da
er hin kam und die gebeine Elisa anriert, ward er lebendig,
und trat auff seine füsze. 2 kön. 13, 21. besonders auf den
fusz treten als „heimliches verständnis“ (JACOB GRIMM bei auf-
zeichnung der nächstfolgenden beiden stellen), zu heimlichem grusze:

mhd. wan daz ich si mit den schuon
lise trat uf iren vuoz,
vernam si dô minen gruoz,
des êuweiz ich niht, si sweic. GA. 3, 51, 295.

dies stimmt zu den kurz vorher stehenden versen.

mit den ougen unverzaget
mag er zuo ir dicke
vil minnecliche blicke!
und trat si mit den vüezen:
diz tougenliche grüezen
hät er in der liebe erdächt. 50, 263.

nhd. und wer ein steten huln hat,
der sol im winken:
ja, winken mit den augen
und treten auf den fusz.
deutsche dichter des 16. jh. 1, 68, 69;
zwölf knaben freien mich: . . .
der drit der trat mir auf den fusz. 37, 35, 5.

aber, wie auch in dieser stelle schon deutlich hervortritt, zu einem
zeichen: er trat ihm auf den fusz, um ihm zu verstehen zu
gehen, er möge schweigen. vgl. dazu einen mit dem fusze
treten sp. 987. so ist auch treten auf den fusz ein zeichen der
besitzergreifung und der angetretenen herschaft (s. rechtsalterh. 142.
Freiberger stadtr. s. 189) und dies selbst beim bräutigam, wenn er
am schlusse der trauung auf den fusz der braut trat:

und gap Lemberslände
ze manne Gotelinde.
si sungeu alle an der stat:
uf den vuoz er ir trat. Helmbrecht 1534.

die sitte ist jetzt erloschen, doch geht von ihr aus, daz noch in
Altbaiern brautleute vor dem altare nach der einseugung einander
auf den fusz oder ein kleidungsstück zu treten suchen, in dem
glauben, der zuerst getretene theil des paares werde während der
che unter der herschaft des andern stehn (s. KEINZ in seiner aus-
gabe des Helmbrecht s. 77 zu der stelle). ausserdem knüpft sich
an jene sitte der glaube, daz in den, der auf den rechten fusz
emes zauberers trill, dessen sehergabe überghe. dies fand z. b.

bei dem reichen sündler statt, der dem einsiedler auf den fusz
trat auf dessen aufforderung

trit uf mineu zëswen füz. Lieders. 1, 593, 22.

vgl. WILHELM WACKERNAGEL bei HAUPT 2, 550. endlich gilt aber
das treten auf den fusz als beleidigung und einem auf den oder
auch, aber seltener, auf einen fusz treten heiszt so viel als ihm
eine beleidigung zufügen, ihn beleidigen.

ich schiz meins herren feind ins musz
und trat jm willig auff ain fusz,
warff jm des nachts die fenster ein.

MURNER schelmzunft nr. 9
(Scheible 10 s. 839);

aber da Johannes (der läufer) dem Herodi selbst auf den
fusz trat (vgl. Matth. 14, 4), da war er kein guter prediger
mehr. SCHUPPIUS 14; allen schurken, wo ich nur dazu kom-
men kann, auf den fusz zu treten. WIELAND 9, 10. er hat
dem wol auf den fusz getreten, weil der so unfreundlich
gegen ihn ist.

durch aus in der redensart einem aus den füszen gehen,
ihm „aus dem weg gehen“ (JACOB GRIMM bei aufzeichnung der
folgenden stelle): einem aus den füszen gehen. GÜNDEL 237^a.
in der Hunsrücker mundart

nau leb wuhl! eich gehn dr aus de fiese.
ROTTMANN (1863) s. 23;

unn wann sich zween sesamme schliesze
unn zehner musedd sich blut,
dann geht der anner aus de fiesze,
mr mäht, et dehr em gar küh gut. 85;
eich gehn mit meinem maul
kähm deiwel aus de fiesz. 113.

sich aus den füszen machen, eine redensart, die von den füszen
der pferde ausgeht, s. unten unter B 3) b).

durch auszer. auszer den füszen seyn, nicht weiter hindern,
als hindernis weggeräumt sein. FRISCH 1, 309^c bei einer stelle aus
MEDIONS übers. des chroniconis Eusebii 86^a erklärt „non amplius
impedimento esse, e medio sublato esse“.

durch bei, mit dat. gefügt: bei den füszen liegen, zu füszen,
wo die füsze sind:

der bhilt den löwen sein lehtag,
der zu tisch bey sein füssen lag. II. SACHS IV. 2, 58^a.

einen bei den füszen ergreifen, packen. mit acc.: seinen fusz
bei den eines andern stellen, s. sp. 976 u. vgl. nachher e) y).
mittelst durch. befehl durch die füz ziehen, ihn ver-
halten. REINHARD 1, 265.

durch für mit dat.: für den füssen, vorhanden, ante pedes.
HENISCH 1317, 47. für deinen füssen demüthigen. OLEARIUS
pers. rosenh. 5, 16. s. für I B 1) a). noch heute süddeutsch,
welteranisch u. s. w. für den füszen liegen. durch für mit acc.
mhd. z. b. beim verbum legen:

sô wil ich mich legen
für iuwer füsze nider an das gras. Nib. 915, 3.

nhd. z. b. mit fallen;

ich thet ihn (den helden) ober hart verwunden,
daz er mir für die fusz thet fallen.

II. SACHS III (1588). 2, 178^a.

vgl. für I A 1) a). süddeutsch, weteranisch u. s. w. noch für die
füsze legen. nhd. aber heute nur vor, welches unten sp. 990 folgt.

durch hinter mit dat. gefügt: es liegt hinter seinen füszen.
mit acc.: hinter die füsze stehen, sich hinter diese beugen.
und (Maria Magdalena) stünd hinter sein (Jesu) füz dieselben
im veschende mit yhren zehern. LUTHER 2, 173^a.

durch in mit dat.: schmerz in den füszen haben.

es liegt mir bleischer in den füszen. GÖTTE 12, 118.

mit acc.: es kam mir der schrecken in die füsze und ich
konnte kaum von der stelle.

durch mit. mit füszen oder mit den füszen treten, worin
mit den füszen instrumental erscheint (vgl. gramm. 4, 711). tritt
man uns darum mit füssen und thut uns beide lende vol,
das müssen wir für gut nemen. LUTHER 6, 58^b;

komt mir die alt die mich her beten
hat, so wil ichs mit füssen treten.

II. SACHS IV. 3, 20^a;

wer tod und ewigkeit
mit füssen treten kan. A. GRAYNUS (1698) 1, 10 (3);
den, der regiment
und cron mit füssen tritt. (1663) 3;

bin ich denn sein pedal? er tritt mich ja mit füssen.

STOPPE 256;

ich möchte gern das vergnügen haben, Sie mit füszen zu
treten! C. F. WERTZE lustsp. 3, 273; haben nicht ihrer zween
noch erst vor kurzem einen armen handwerkspurschen . . .

aufs erbärmlichste mishandelt, ihm mit füssen zu schanden getreten, dasz er drey stund darauf den geist angab? H. L. WAGNER *Evchen Humbrecht* 103. bei personification:

so trete mich mit stolzem fusze
das ungestüme glück in staub. Uz (1768) 1, 159 (99).

auf einen mit den füssen treten:

mhd. si traten uf in mit den vüezen. welsch. gast 6351.

einen mit dem fusze treten, ihm ein zeichen zu geben: gang gemacht zu jr und drit sy ain wenig mit dem füz und gib jr zaychen dasz sy weck gang. WIASUNG *Cal.* (1520) H iij^r. mit dem fusze oder den füssen stampfen, stozen, mit den füssen strampeln, scharren, gehen, laufen, trahen, straucheln:

fröhlich jauchze die ganze schaar
und stampe mit den füssen! GÖTTE 13, 237;

einen mit füssen zum hause hinaus stossen. LUDWIG 678; er stöszt mit dem fusz auf die erde und sieht ihr unwillig nach. C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 267; er fängt schon an . . . mit den füssen zu strampeln. 272; strampel mit den füssen. HES. 6, 11; das (dasz) du . . . mit den füssen gescharret. 25, 6; habe also meinen leben gott umb sonst mir predigen, und den edlen schatz faren lassen, und mit füssen drüber gangen. LUTHER 6, 311^r; und wie thumm und ungeschmack saltz in weg wil stürzten lassen, darüber jederman mit füssen lauffen solle. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 210. sprichwörtlich es ist besser mit den füssen, als mit der zungen straubchen. HENISCH 1315, 30 und danach STIELER 589. mit keinem fusze jemandes schwelle mehr betreten, wie mehr zu ihm in seine wohnung kommen: Sie müssen mirs zuschwören, dasz Sie Ihrer fran liebste kein wort von der ganzen sache sagen wollen: sonst betrete ich Ihre schwelle mit keinem fusse mehr. GELLERT *lustsp.* (1748) 244. mit den füssen läuten, sitzend die hangenden füsze frei vor- und rückwärts bammeln lassen:

er wiegt sich auf dem stuhl, und läutet mit den füssen.

DUSCH *verm. werke* 167.

vgl. füzgampen. im gemeinen leben aber sagt man, da dieses läuten als unanständig gilt, dem esel läuten. s. esel 5) k). eine sprichwörtliche redensart führt HENISCH 1317, 67 an: gott mit den füssen haben, bonis avibus, also in dem sinne mit guter vortreibung sich wohin begeben, vom glück begleitet oder begünstigt sein.

durch nach. nach den füssen warten, zuwarten, bis dieselben wieder frei sind, in fuszeisen, überhaupt in banden sein: eine zeit lang nach den füssen warten müssen, diu in vinculis esse. aus HAMELMANN'S *oldenburg. chron.* bei FRISCH 1, 309^r.

durch neben mit dat.: neben den füssen, secus pedes, κατὰ πόδας, continuò, sine ulla deliberatione. HENISCH 1318, 14, ohne ein verbum dabei anzugeben, von dem die praep. abhänge. die bedeutung ist also: wie die füsze sich fortbewegen gleich mit, ohne aufenthalt oder verzug mit fort, alsbald, sogleich. mit acc.: er legte es neben seine füsze zum gebrauch hin.

durch über mit dat.: über den füssen lag eine decke. mit acc., zunächst ohne artikel nach der praep.: über fusz in der bedeutung „sogleich, stante pede“ (JACOB GRIMM bei aufzeichnung der beiden folgenden stellen aus einer dichtung des 13. jh., mit der bemerkung auf demselben zettel „vgl. eilen“):

all unkrüt dorret über füz. erlösung 1953;

bescheidenliche saget in
„unser hërre ez (das eselfüllen) haben müz.“
sò læzet manz üch ober füz. 4329 (aus Matth. 21, 3).

das bild deutet auf das unterschlagen des fuszes beim ringen, über den der gegner unversehens stürzt. auf dasselbe bild scheint auch zu gehn über einen fusz in wann da eins weglin auff des andern steglin kompt, so wirfft einer den andern der vorigen iniurien ingedenck, mit vorteyl über einn füz hinab. FRANK *sprichw.* (1541) 1, 110^r. mit jemand über den oder übern fusz gespannt sein, mit jemand in keinem guten vernemen sein, sich aus verdruz über jemand von ihm entfernt halten, ihm meiden: seinen nächsten nachbaren (acc. sg.), mit welchem er über den fusz gespannt war, und sich ihn gern unterwürfig machen wolte. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 671 = bch. 4, 83; ich bin seit einiger zeit, so lange ich sie recht kenne, mit der ganzen bande über den fusz gespannt. BOIE, in *Weinholds Boie* 237; zwar bin ich seit

geraumer zeit ein wenig übern fusz
mit ihm gespannt. LESSING 2, 240 (Nathan 2, 2).

einen über den fusz fallen lassen, einen fusz unbemerkt vor ihn stellen dasz er beim gehn darüber fällt. LUDWIG 678.

durch um: einem um die füsze fallen, mit bülte oder aus zu grosser rührung vor ihm niederfallend seine füsze umfassen. Gustchen fällt ihm um die füsze. LENZ 1, 13.

durch unter mit dat.: einem unter den füssen sein, von ihm unterdrückt, beherrscht sein. übrigens weisz er, . . . dasz, sobald ich ihm die geringste verbindlichkeit hätte, die gleichheit, die unsere ganze freundschaft unterhält, wegfallen und ich in einem nu ihm unter den füssen seyn würde. LENZ 1, 218. einem unter den füssen liegen, tiefer als wo diese sind:

die (Johanna) jedes gröszte, höchste dieser erde
klein unter ihren füssen liegen sieht?

SCHILLER 466^r (jungfr. v. Ork. 3, 1).

dann so viel als ihm unterthan sein:

mhd. und dër selbe ligen muoz
under dër girescheite vuoz. welsch. gast 4228.

mhd. das (dasz) uns alle ding mus ewiglich unter den füssen ligen. LUTHER 6, 79^r. einen unter dem fusz oder den füssen haben, unter sich als herscher oder herscherin haben, nach willen beherrschen: was den fürsten in ihren kram dient, da sind sie hinter her, und gloriiren von ruh und sicherheit des reichs, bis sie die kleinen unterm fusz haben. GÖTTE 8, 31. einem den boden unter den füssen weg ziehen, ihn zu fall bringen, aber auch so viel als machen dasz einer in einer sache den festen stand verliert. dies z. b. in sein gegner zog in seiner rede ihm den boden unter den füssen weg. unter den füssen ersinken, schwirren u. s. w., von den füssen abwärts.

die erd ersank ihm

unter den füssen. HERBER *Terpsichore* 1, 24;

weisz ers, wie das geräusch der thronen
tief unter seinen füssen schwirrt? TIEDKE ep. 113.

etwas unter den füssen umherschlenkern, es verächtlich mit den füssen hin und her stozen: meinethalben schleicke mans unter den füssen umher, thue man ihnen wie man wölle, ich verachts, per mea ista pedibus trahantur. HENISCH 1317, 69. es fährt unter den füssen herum, neglectum jacet, pedibus proculcatur. FRISCH 1, 309. sprichwörtliche redensart ist einem das gras unter den füssen weghauen, ihn in der gunst der geliebten verdrängen und diese für sich gewinnen, ihn listig verdrängen, ihn listig hintergehn. RÄDLEIN 315^r. durch unter mit acc.: den weg unter die füsze nehmen, ihn antreten und gehn. dem es grosse müe was ausz der kuchenn von seiner liehen Nuta zescheyden in die statt ze gen, doch mit grossen seufftzen den wege under die füz nam, mit dem watsacke in das castell kame. BOCE 2, 22^r = STEINBÖWELS *deccameron* (Keller) 404, 231^r. unter die füsze thun, geben, zur beherschung untergeben, unter den befehl untergeben: du wirst ju zum herrn machen uber deiner hende werck, alles hastu unter seine füsze getan. ps. 8, 7; dem sone gottes . . . dem gott alles unter seine füsze getan, wie Pharao seinem trewen diener Joseph. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 42^r. aber auch so viel als durch besiegung unterwerfen, unterwürfig machen, unterwerfen: und wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden und die flucht geben, so dringet getrost auff sie, denn der herr hat sie unter ewre füsze gegeben. *Judith* 14, 5. denselben sinn mit der hervorstehenden nebenbedeutung „mit gewalt“ hat unter die füsze zwingen: er wird die völker unter uns zwingen und die leute unter unsere füsze. ps. 47, 4. im besondern jedoch wird einem unter den fusz geben auch gesagt für ihm heimlich nachricht geben etwas zu thun, es ihm heimlich anrathen, ursprünglich gleichsam heimlich unterschoben: demnach stöbrete ich meine speciellen guten freunde an, dem frauenzimmer unter den fusz zu geben, dasz sie sechs personen aus ihrem mittel erwählen sollten, welche einstimmig darauf dringen möchten, dasz . . . Felsenburg 4, 278; wobei er (Alecibiades) dem Tissaphernes unter den fusz gab, ihnen zu sagen . . . HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 1300; er gab dem junker . . . noch viel andre gesetzte und anschläge unter den fusz, deren wir vorjetzt nicht erwählen können. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lind.* 4, 285; hierdurch wolte er dem lektor eine ausflucht unter den fusz geben, sich aus der sache zu ziehen: aber der mensch war zu sehr zu boden geschlagen. 411. die behörde gab ihm unter den fusz, er müge um seine pensionierung einkommen, aber er that es nicht. einem die hände unter die füsze legen, s. oben sp. 968. unter den fusz oder die füsze bringen, in besitz nehmen: einen verlornen platz von neuem unter den fusz bringen. HAHN *hist.* 1, 103 *anm.* e. dann so viel als „niederwerfen“ (JACOB GRIMM bei aufzeichnung der nächstfolgenden beiden stellen), dasz die füsze des oder der überwältigten auf dem oder den überwältigten stehn; und also der pensionarius übermanned und unter die füsze gebracht worden, dem hernach des gefangenen bruder auf den leib gefallen.

französ. Simplific. 2, 90; in dem longobardischen kriege war Carolus Magnus dermassen glücklich, dasz er dieses gesamte mächtige reich gänzlich zerstörte und unter den fusz brachte. *Hahn hist.* 1, 23; das volck der Friesen hatte sonst mit den fränckischen staate nichts gemein, bis es endlich Carolus Martellus völlig unter den fusz brachte. 76 *ann.*; Galba thut einen versuch, die völker, so um den ursprung des Rheins wohnten, unter den fusz zu bringen. *Mascou* 1, 17; dasz die Alanen in Gallien von den Westgothen bereits unter den fusz gebracht worden. 474; da sie die meisten schon unter den fusz gebracht. *HEILMANN'S Thucydides* 321, bei *JACOBI* sich unterworfen hatten; wird es den Atheniensern glücken, uns unter den fusz zu bringen. 803, bei *JACOBI* wenn die Athener siegen. *übrigens kommt der ausdruck auch* s. 872 *und öfter in dem werke vor.* dasz etwa hier ... böse neigungen verstanden werden, die wir wünschen müssen, völlig unter den fusz zu bringen. *KANT* 6, 282, = zu überwältigen, bewältigen, bezwingen. einen oder etwas unter die füsse reizen, ihn, es niederreizen, dasz die füsse der zerstörenden sich darauf bewegen: es stunden auch noch einige andere häuser in gefahr der plünderung und hat wenig gefehlet, dasz dieselbe nit under die füsse gerissen wurden. *französ. Simplific.* 2, 199. jemand oder etwas unter die füsse treten, niederreten und durch treten übel zuriichten: denn da sie hier genöthigt wurden in dichten haufen zu gehen: so stürzten sie einer auf den andern und traten sich theils einander unter die füsse, theils stieszen sie einander mit ihren spieszen und übrigem gewehr entweder gleich todt nieder, oder verwickelten sich doch darin, dasz sie unfielen. *HEILMANN'S Thucyd.* (1823) 1227 = *beh.* 7, 84. dann so viel als niederfallen machen oder niederwerfen und darauf herum treten: die schlägerei endigte damit, dasz die eine partei ihre gegner unter die füsse trat. weiter: in schimpflicher weise unterdrücken, bezwingend wie völlig rechtlos behandeln: der mein brot asz, tritt mich unter die füsse. *ps.* 41, 10, *vgl. Joh.* 13, 18; wir befinden, das viel sind, welche der fürsten gnade misbrauchen, ... also das sie nicht allein die unterthanen poehen, sondern auch gedencken, die herrn selbs, von denen sie erhört sind, unter die füsse zu treten. *stücke in Esth.* 6, 2; wie das römisch reych ein fest und starck reych gewesen, das alles unter seine füsse getreten. *MATHESIUS Sarepta* 110⁴; diejenigen bürger, welche sich zu keiner parthei schlugen, wurden von beiden unter die füsse getreten. *HEILMANN'S Thucyd.* (1823) 506; das waren die zeiten, wo die angelegenheiten des islamismus blühten! wo die ungläubigen unter unsre füsse getreten wurden. *WIELAND* 6, 190. bei personificationen: der enthusiasmus tragt immer neben dem verfolgungsgeist her, ... dasz man meynen sollt, er werd mit seinem nebenspann alles unter die füsse treten. *MUSÄUS physiogn.* reisen 2, 66. etwas unter die füsse treten. auch: es auf das verächtlichste behandeln, der vernichtung preis geben. und traten solchergestalt allein unter allen Böötiern das uralte herkommen in diesem lande unter die füsse. *HEILMANN'S Thucyd.* (1823) 472. aber in den sinn von unterdrücken, nicht auf- oder auskommen lassen, geht die redensart in einem litauischen sprichwort über: was du gesehen, was du gehört, tritt unter die füsse, = davon schweige. *SCHLEICHER litau. sprichw.* 159. unter die füsse kommen, gerathen, fallen, rollen, dasz darauf getreten wird. das kind fiel und kam unter die füsse der menge, so dasz es schwer beschädigt hervorgezogen wurde; und (meine feinde) sollen mir nicht widerstehen, sie müssen unter meine füsse fallen. 2 *Sam.* 22, 39 u. *ps.* 18, 39, d. h. von mir völlig besiegt und unterworfen werden; mörder, räuber! — mit diesem wort war das gesetz unter meine füsse gerollt. *SCHILLER* 110⁸ (räuber 1, 2). durch vermöge: da er den glocken vermöge seiner füsse eine besondere schwungkraft mitzuthellen gewuszt, um ihnen einen herzhafte schall und taktmäszige bewegung zu geben. *MUSÄUS physiogn.* reisen 3, 38.

durch von. von den füszen kommen, schwach werden zum gehn und stehn, an körperkraft und gesundheit gänzlich abnehmen: die mutter, die ihr kind gut nähren will, darf nicht selbst von den füszen kommen. gegensatz ist auf die füszen kommen oben *sp.* 985. *formelhaft ist von fusz auf z. b. in von fusz auf kleiden, von unten bis oben:*

er hett mich von fusz auff neü kleidt.

ATREER 244⁸ (*Keller* 1220, 15);

lieber, goldner Perlendaniel, ... ich will dich kleiden von fusz auf. *SCHILLER* 140⁸ (räuber 5, 1). von fusz auf loben, in allen stücken loben; loben den hausvater und sein gesind von

fusz auff und ersamlen mitt yrem heüchlen vil gelts. *FRANK weltbuch* 50⁸. aber auch von fusz auff so viel als alsbald, ohne verzug, e vestigio. *EMMEL* B iiij⁸.

durch vor mit dat.: vor den füszen liegen:

getödtet von mir selbst, liegt sie vor meinen füszen, mein göttlich weib! *GELLERT fab.* 1 (1760) 18.

aber auch: dicht am boden vorn an den füszen jemandes liegen dasz es dieser augenblicklich sehen kann. du suchst, was du verloren hast? es liegt ja vor deinen füszen. einen vor fusze weggeschlagen, ihn, wie er vor die füsse des gegners, d. h. heran, kommt, in die flucht schlagen, ihn alsbald in die flucht schlagen: des coelh dye heidenschaft von irstin in den strit, und von den gradin des herrin wordin sy vor fuse weggeschlagen. *LINDENBLATT* 217 (*script. rer. pruss.* 3, 316). durch vor mit acc.: einem vor die füsse kommen: aber der eilfertige wandrer stolpert auch leicht über einen stein, oder eine wurzel, die ihm vor die füsse kommt. *MUSÄUS physiogn.* reisen 2, 41. einem etwas vor die füsse werfen, es mit verachtung u. s. w. vor ihn hin auf den boden werfen. indem er ihm den doleh vor die füsse wirft. *LESSING* 2, 159 (*Em. Gal.* 5, 8). voll zorn nahm er das geschenk und warf es dem geber vor die füsse. dann überhaupt: empfangenes verachtend und verschmähend mit heftigkeit von sich weisen. vor die füsse streuen:

diese perlen gabst du mir, sollt ich wol mich scheuen, vor die füsse, liebe, dir meinen schatz zu streuen? *RÜCKERT* 348.

vor die füsse legen.

durch zu. bei dieser praep. steht fusz überaus häufig im sy. wie im pl.: zu fusze, zu füszen; zuweilen aber findet sich auch beim pl. von fusz in hinsicht darauf, dasz sich beide füsse als ein zusammengehöriges, als eins fassen lassen, verschleifung der praep. und des im sing. gesetzten artikels: zum füszen (s. gleich nachher die stelle von *WERDER*, weiterhin die stellen von *LICHTWER*, dann aus *OPITZ Hercinie* 38 und *HENISCH* 1317, 21), was jedoch keineswegs nachahmungswerth erscheint. zu den füszen oder zum füszen oder bloss zu füszen jemandes sitzen:

es lag Raimondo gleich daselbst krank und verwundet, und Gottfried sasß für ihm zum füszen auf dem bette.

WERDER Gottfried 19, 120.

als zeichen dasz dem sitzenden die unterste stelle gebühre (*vgl. nachher* sich zu füszen setzen), aber auch als zeichen traulicher liebe oder der verehrung: und funden den menschen, von welchem die teufel ausgefahren waren, sitzend zu den füszen *Jhesu. Luc.* 8, 35; o säß ich zu Ihren füszen in dem lieben vertraulichen zimmerchen, und unsere kleinen lieben wälzten sich mit einander um mich herum. *GÖTTE* 16, 100; ich weisz nicht, ob die berühmte mademoiselle Bondelli in oder um Bern wohnt, die er (*Leuchsenring*) aufsuchte: er sitzt vielleicht zu ihren füszen und kann nicht schreiben. *CAROLINE FLACHSLAND an Herder, s. Herders nachlasz* 3, 155. als hörer oder schüler, nach der gleich nachher folgenden stelle *Luc.* 10, 39, so wie auch nach *apostelg.* 22, 3: da ihre (*Marthas*) schwester Maria zu Christi ihres lehrmeisters füszen sasß und ihre lection lernet. *SCHUPPIUS* 651. er hat zu den füszen Friedrich August Wolfs gesessen, ist sein schüler. sich zu den füszen jemandes setzen wird nach dem verschiedenen sinne von zu den füszen jemandes sitzen gesagt. als zeichen z. b., dasz den sich zu füszen setzenden die unterste stelle zukomme: und sprecht zu dem armen: stehe du dort oder setze dich her zu meinen füszen. *Jac.* 2, 3. aber als aufmerkender hörer oder schüler sich zu den füszen des lehrenden setzen: und sie hatte eine schwester, die hies Maria, die satzte sich zu *Jhesu* füszen und höret seiner rede zu. *Luc.* 10, 39. zu den füszen jemandes erzogen werden, dessen schüler sein, seine geistige ausbildung von ihm empfangen: ich bin ein jüdischer man, geboren zu Tarsen in Cilicia und erzogen in dieser stad zu den füszen Gamalielis, geletet mit vleis im veterlichen gesetz. *apostelg.* 22, 3. jemand zu füszen liegen, da wo die füsse sind und zwar die eines liegenden, schlafenden: da es nu mitternacht ward, erschrack der man und erschuttert und sihe, ein weib lag zu seineu füszen. *Ruth* 3, 8, worauf v. 14 und sie schlieff bis morgen, zu seinen füszen;

ein jäger schlieff im haberschwaden und stützte sich auf seine hand, sein rohr, mit grobem schrot geladen, lag ihm zum füszen aufgespannt.

LICHTWER *fab.* 4 nr. 3;

ich war ... an einer felswand eingeschlafen ... — da liegt sie mir, wie ich erwache, gleich einer rose, entschlummet

zu fützen. H. v. KLEIST *Kühchen v. Heilbronn* 17. *danach und zumeist: vor jemandes fützen liegen, da, wo dessen fütze am boden sind, liegen.* die gegend, die hier von dem berge aus zu deinen fützen liegt. *auch von dem in menschlicher weise als könig dargestellten löwen:*

er malt die rauche majestät
in vollem harnisch, auf dem throne,
zum fützen lagen schild und speer.

LICHTWER *fab.* 3 nr. 9.

weiter auf einen berg u. dgl. angewandt, der gleichsam auf die an seinen fusz stozende tiefere gegend herabblückt: allen drei welttheilen liegt er (*der kleine gotteswinkel Canaan*) wie in der mitte, dem unabsehlichen Asien, diesen reichen hergen der ertwelt liegt er zu fützen, und ist sein ausgang, sein hafent. HERDER *ebraische poesie* 2, 222. *dann zum zeichen des wegseins, des entfernens von dem, welchem die fütze sind:*

der himmel kröne dich mit wolscin und vergnügen,
so wird stets was dich kränkt zu deinen füssen liegen
und deines glückes reis in vollen knospen blühn.

B. NEUKIRCH *ged.* 280.

zum zeichen der unterwerfung, des bezwungenseins, des gehorsams:

stärker als Herkules ist,
dem das hundertköpfige ungeheuer,
der pübelwahn, gebändigt
zu fützen liegt. HERDER *z. sch. lit.* 13, 117.

zum zeichen demüthiger unterwürfigkeit so wie unterwürfiger liebe oder billender liebe:

doch endlich sieht sie ihn zu ihren fützen liegen.
ZACHARIÄ *d. schnupftuch* 4, 173;
ein liebender liegt dir zu fützen,
die jammerknechtschaft aufzuschlieszen. GÖTTE 12, 239;

ein junger mann von anlockender physiognomie lag zu ihren fützen, und that ihr mit dem wärmsten gefühl das geständnis der liebe. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 19. *auch wol überhaupt zum zeichen demüthiger bitte.* jemanden etwas zu fützen legen, *es ihm ehrerbietig vor die fütze legen und so dargeben:* und brachte das gelt und leget zu der apostel fusse. *apostelg.* 4, 37, *in den drucken des neuen testamentes bis 1527* fussen; dasz sie ihr gold und silber als ein anreizung alles übeln zu desz lautenistens und musicantens füsse gelegt, dem armen aber und dürfftigen hätten sie geben nichts. SCAPPIUS 407. *überhaupt so viel als demüthig oder tief ehrerbietig darbringen:* dasz ich Ihnen, mit dem opfer meines herzens, nicht zu gleich mein porträt zu fützen legen kann. GOTTER 3, 273; Sie verlangten heute ein gefühlvolles zärtliches lied von mir! ich habe mein möglichstes gethan, madame! — und lege es Ihnen hier zu fützen. SCHILLER 639* (*parasit* 4, 2); ich werde mein gesuch dem landesherrn zu fützen legen;

der wie ein bruder sich erschöpft für mich
und lieb und leben mir zu fützen legte.

A. W. SCHLEGEL *Heinr. d. vierte* II, 3, 1;

sind Ihre excellenz zu sprechen? kann ich meine unterthänigste devotion zu fützen legen? GÖTTE 15, 30. *danach weiter: in unterthänigkeit tief ehrerbietig empfehlen.* ich bitte, mich seiner excellenz zu fützen zu legen. GOTTER 3, 27. *daher endlich: unterwürfig machen, unterwerfen.*

bezwungen leg ich Frankreich dir zu fützen.

SCHILLER 459* (*jungfr. v. Ork.* 1, 10);

den sarrasz angeschnallt, liesz er (*der fürst von Albion*) sich nichts verdrieszen,
und legte das land zu seinen fützen.

KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 186,

= *unterwarf sich das land.* sich jemand zu fützen legen: ein treuer bedienter des besten herrn, der sich Ihnen zu fützen legt. WEISZE *lustsp.* 2, 240. *einen oder etwas jemand zu fützen strecken, diesem unterwerfen, ihm unterwürfig machen:*

Paris, dem Britten zu fützen gestreck.

KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 187.

einen oder etwas jemand zu fützen fällen, ihm zu fützen fällen machen, zu dienst bewältigen, unterwerfen:

wirst Rom begierig hören
in ihrer sprache selbst, dich lassen von ihr lehren,
durch was für witz und kraft sie ihr die ganze welt,
was Titan übersieht, zum fützen hatt gefeilt.

ORTZ *Herzine* (1630) 38.

etwas jemand zu fützen schütten, es vor jemand hinschütten, dasz es diesem vor den fützen liegt:

der antichrist wirt gelt ausgeben,
S. Petro schüt mans zu fützen eben.

NASUS *Nasenesel* 24* am rande.

zu jemandes fützen stozzen, durch einen stozz vor jemand zu boden werfen und zu nichte machen:

bis endlich die verzweiflung . . .
mit losgewundnen händen auf sie (*die eigenliebe*) das schwerdt
entblösz,
und den gefurchten (*gefürchteten*) götzen zu ihren fützen stözt.
DUSCH *verm. werke* 94.

einen oder etwas, in so fern dieses eine gesamtheit von personen ausdrückt, zu jemandes fützen führen, ihn oder es diesem unterthänig, unterwürfig, gehorsam machen: das gewicht von Bernhards (*von Clairvaux*) empfehlung, welches die französische nation zu seinen (*des papstes Innocentius II.*) fützen geführt hatte, unterwarf ihm auch England. SCHILLER 1038*. *aber einen jemand zu fützen führen heiszt auch ihn, überhaupt eine person, zu diesem, nemlich einer andern person, bringen, damit jene dieser, vor ihr knieend, ihre tiefe ehrerbietung, ihre verehrung bezeige:*

eh dieses tages sonne sinkt, führ ich
die gattin dir don Manuels zu fützen. SCHILLER 501*.

oder damit die erstgenannte person demüthig oder ehrerbietig eine bitte an die andere richte oder dieser ihre dankbarkeit bezeige. dieses letzte in den worten Nathans

wo ist er, Daja, dieser edle mann?
wo ist er? führe mich zu seinen fützen. LESSING 2, 195,

denn die aus den flammen gettete Recha kann, wie es gleich nachher heiszt, nicht ruhen, bis sie ihren dank zu seinen (*ihres rettlers*) fützen ausgeweinet. jemand zu fusz oder zu fützen oder zu den fützen, zun fützen fallen. die zunächst liegende bedeutung ist: dahin, wo die fütze jenes auf dem boden sind, fallen.

ich sah ihn todt zu meinen fützen fallen! SCHILLER 509*.

der apfel fiel vom baume gerade zu seinen fützen. *dann bloss von personen gesagt: in oder aus schrecken vor die fütze einer andern auf den boden fallen.* und als bald fiel sie zu seinen füssen und gab den geist auff. *apostelg.* 5, 10; ward zittern und fiel Paulo und Sila zun füssen. 16, 29; und als ich jn sahe, fiel ich zu seinen füssen als ein todter. und er legte seine rechte hand auff mich, und sprach zu mir: fürchte dich nicht. *offenbar.* 1, 17. *eben so wol aber auch tief ehrerbietig zu fützen niederknien, im morgenlande, indem die stirne zugleich den boden berührt* (*vgl. 1 Mos. 42, 6* fielen sie für jm nider zur erden auff jr andltz, so wie nachher die stelle 1 Sam. 25, 24): und als Petrus hin ein kam, gieng jm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen füssen, und betet jn an. Petrus aber richtet jn auff, und sprach: stehe auff, ich bin auch ein mensch. *apostelg.* 10, 25; als nu Maria kam da Jhesus war, und sahe jn, fiel sie zu seinen füssen und sprach zu jm: herr, werestu hie gewesen, mein bruder were nicht gestorben. *Joh.* 11, 32;

der kam, dem köng zu fussen fil,
schwur ein eyd. H. SACHS II (1591). 3, 100*;

er vergasz aller ehrerbietung und fuszfalls, neyget sich nicht, fiel nicht zu fusz. *buch d. l.* 211, 3; Sie haben gezittert, jetzt soll er zittern, soll zu Ihren fützen fallen. KOTZBUE *dramat. sp.* 3, 225. *zu ehrerbietiger, demüthiger bitte niederknien:* steig sie (*Abigail*) eilend vom esel und fiel für David auff jr andltz, und bettet an zur erden, und fiel zu seinen füssen, und sprach u. s. v. 1 Sam. 25, 24; und (*Esther*) fiel jm (*Ahasverus*) zun füssen und flehet jn. *Esth.* 8, 3; und da er (*Jairus*) jn (*Jesusum*) sahe, fiel er jm zu füssen und bat jn seer. *Marc.* 5, 22;

geh bald hin zu dem herrn dein,
fall jm zu fusz, genade bit.

H. SACHS II (1591). 3, 71*;

jetzt können wir nur dem vetter zu fusz fallen und ihm unsre beschimpfungen abbitten. H. L. WAGNER *kindermörderin* 86. *Evchen Humbrecht* 106; ich will dem blutrichter zu fusz fallen, . . . ob das die herren erbarmen möchte, dem unschuldigen blut das leben zu schenken. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 68. *ehrbietig, demüthig dankbar oder dankend vor jemand auf den boden niederknien, im morgenland zugleich, wie oben angegeben, indem die stirne die erde berührt:* er (*Elisa*) sprach: da nim hin deinen son (*den er von den todtten auferweckt hatte*). da kam sie und fiel zu seinen füssen, und betet an zur erden. 2 kön. 4, 37; (*er*) preiset got mit lauter stim, und fiel auff sein angesicht, zu seinen füssen, und dancket jm. *Luc.* 17, 16. STIELER 589 *setzt nach norddeutscher weise in verwechselung des accusativs und des dat.* einen zu fusz fallen. Das transitiv von zu fützen

oder zu fúszen fallen ist zu fusz oder zu fúszen fallen, doch dieses wird, wie sich vorhin sp. 991 zeigt, in anderer bedeutung gebraucht. sich jemand zu fusz oder zu fúszen werfen, vor jemand tief ehrerbietig auf den boden niederknien:

mit liebetruncknem herzen
warf ich mich ihr zu fusz. Götz 1, 66;

ich entdeckte ihnen (den müttern) meine liebe zu dir, ich warf mich zu ihren fúszen und ersuchte sie um ihre einwilligung. Musäus das gärtnermädchen (1771) s. 167; wir reisen zu meinem vater, werfen uns zu seinen fúszen, er verzeiht. Malsz bürgercapitain (1821) s. 28. mhd. sagte man sich zu vuozge oder ze vüezen bieten:

dá buten si sich ime ze fuozen.
genesis 62, 30, fielen sie ihm zu fúszen;

si buten sich suoze zu sinem fuoze. 66, 27;
wir schulen das niht lágen, wirne bieten uns im ze fuozen.
KARAJANS sprachdenkmale 28, 9—10;

ich biut mich iu ze fúezen, sprach des kúniges wip:
réchet mich an Haguen, dag ér verliese den lip.
Nib. 1703, 3.

zu fúszen oder zu den fúszen knien, vor jemandes fúszen:
kniet zu den fúszen der Elisabeth. SCHELLER 445^a.

zu den fúszen kommen, zunächst eine marschbereite mannschaft, eine mannschaft ins feld fahren. aus HAMELMANNs oldenburg. chron. bei FRISCH 1, 309^a. aber auch so viel als bald oder geschwind nachfolgen, nachziehen; die rath ist zum fúszen kommen, (die gerechtigkeit folgt den ubelhätern bald nach), Nemesis ad pedes venit. HENISCH 1317, 21. jemand zu fúszen schlafen, da wo dessen fúsz liegen: sag mir, nerllin, gedeneckstu nit das (das) du mir zu fúszen schlieffest. WIRSUNG Cal. (1520) C5^a. vgl. vorhin jemand zu fúszen liegen.

zu fúszen in dem sinne auf die fusze, so dasz diese auf dem boden aufstehn, erscheint in zu fúszen abfallen, vom pferde springen: her Hainrich Burk, der homerische (pommerische) hauptman, vil zu fúszen ab. Wilwolt v. Schaumburg s. 43. dagegen kommt zu fusze in dem sinne auf den fúszen in hinsicht der fortbewegung derselben vielfach bei verben vor. zu fusze sein, auf den fúszen, gehend, im gegensatze von zu pferde oder, wie bei dichtern häufig, zu ros, auch zu wagen; eben so wol aber auch ohne sein oder ein anderes verbum.

mhd. und dag ér immer tragen muoz
beidiu ze rosse und ze vuoz. welsch. gast 2970.

nhd. Kunz war zu fusz und Glimpf zu pferde.
GELLERT fab. (1748) 45;

und man sah sie rüstig wallen,
theils zu fusse, theils zu ros,
hiu zu Nassaus hohem schlos.

FR. STOLBERG ged. (1821) 2, 51, 33;

... hat sich wohl schwerlich ein lustwandler zu ros und fusz so weit von seiner heimath verlaufen. Musäus physiogn. reisen 2, 90. der eine der reisenden war hoch zu ros, der andere aber zu fusz. im engern sinne von kämpfenden mit waffen:

stets war er fertig, zu pferd und zu fusz
für Platons Amorn sich mit rissen und zwergen zu schlagen.
WIELAND Amadis (1771) 1, 28;

seys zu fusze, seys zu rosse,
stell er sich. HERDERS Cid nr. 5 (Adrastea 5, 176);
also nehm ichs gegen alle
auf, zu ros und auch zu fusze. nr. 13 (s. 195).

besonders von einem kriegsmanne zu fusz, dem infanteristen (vgl. fuszsoldat), im gegensatze von dem zu pferd oder zu ros, dem cavalleristen. die kinder Israel ..., sechs hundert tausent man zu fusz, one die kinder. 2 Mos. 12, 37; vier hundert tausent man zu fusz, die das schwert auszogen. richt. 20, 2; hundert und zwenzig tausent zu fusse und zwelff tausent schützen zu rosse. Judith 1, 7; und gab jnen vierzig tausent man zu fus und sieben tausent zu ros, das sie das land Judea uberziehen sollten. 1 Macc. 3, 39; zog ein gros heer zu ros und fusz gegen jnen daher. 16, 5; viel weniger kanstu im blachfeld für solchem grossen volck zu ros und zu fusz bestehen. 10, 73; und lies jm ein kriegsvolck zu ros und zu fusz. 15, 38; trotzet auff den grossen hauffen, den er zu ros und fusz hatte, und auff die achzig elephanten. 2 Macc. 11, 4; ein sehr gewaltig kriegsvolck zu ros und fusz, aus dem gantzen reich. LUTHER tischr. (1568) 343^a;

nimb kriegesrüstung an der stet,
mein son, ein heer zu ros und fusz.
H. SACHS III (1588). 3, 203^a;

und stund gerüst zu einer schlacht
zu fusz und ros auf einem plan. IV. 2, 65^a;
Terzkas regimenter zu ros und fusz. SCHELLER 329^a;

ehrenseule dem ... herren H. Hartwich Aske Schacken, herr auff der Bärsthorst, obrister zu ros und fuesz, ... auffgerichtet und gesetzt von JOHANN GOTTLIEB BLUMENTHAL, gedruckt i. j. 1645. aber auch im gegensatze zu den wagen die die alten im kampf hatten und von denen sie kämpften:

jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,
dort am graben die ross in geordneter reihe zu halten.
aber die streiter zu fusz mit ehernen waffen gerüstet
drangen voran. Voss Ilias 11, 49. vgl. auch FR. STOLBERG
an der stelle.

überaus häufig wird zu fusze sein überhaupt in hinsicht der fortbewegung mit den fúszen auf dem boden, des gehens gesagt, indem ein adj. oder ein adv. bei sein ausdrücklich angibt, wie dieses gehn beschaffen ist. so wol, gut zu fusze sein, kräftig und ausdauernd gehn: wol zu fusz, fertig, expeditus. HENISCH 1318, 62. er ist gut zu fusze, man kann, wenn man mit ihm geht, kaum nachkommen. ring ze fúsz, celer pedibus. MAALER 152^a und danach ring zu fusz bei HENISCH 1318, 55 so wie er ist ring zu fusz bei STIELER 589. s. ring. nicht wol, übel, schlecht zu fusze sein, nicht mit kraft und ausdauer gehn, durch leiden am fusz im gehn nicht recht fort können: nicht wol zu fusz, parum pedibus valere. STIELER 589. mainseil Düval bezahlte die eitelkeit, ihren niedlichen fusz in einen engen schuh zu pressen, mit einem ercklecklichen hühnerauge am groszen zäh ...: sie war daher nicht wohl zu fusze und hütete ... stets das zimmer. Musäus kinderklapper (1788) 49. wer übel zu fusz ist, der soll sich am ersten auf den weg machen. sprichwörtlich bei HENISCH 1324, 21.

Vulkan, der schlecht zu fusze war,
-hiokt ämsig hinter drein. GEISLER romanzen s. 25.

auch auf thiere angewandt: der krebs der auff viel beinen übel zu fusse war. SCUPPIUS 835. wie aber hier von einem adj., so kann zu fusz auch von einem subst. oder pronomen abhängig sein: prinz Heinrich. ich habe dir eine stelle zu fusz geschafft, Hans. Falstaff. ich wollte es wäre eine zu pferde. A. W. SCHLEGEL. Heir. d. rierte I, 3, 3; acht ellen unebner boden sind für mich zu fusz so gut, wie ein dutzend meilen. 2, 2. zu fusz, im 15. und 16. jh. auch zu fúszen gehen, zunächst im gegensatze des ritens: da wolten die von Wien den Kaiser nit laszen reiten zu dem künig von Behem, er wolte dann zu fuesz gan mit seinen rittern und knechten. also muest der kaiser zu fueszen gan mit den seinen in das veld zu dem künig von Behem. BERKARD ZINK in den chron. d. deutsch. städte 5, 291, 14. 15;

secht zu dem jungen lecker
der reit, und der alt schwache mann
musz hinden nach zu fussen gan.
II. SACHS I 430^a (1590 323^a);

so gibt der mann das ros darzu,
das (das) ich nit darf zu fussen gahn:
o das-ist ein barnhertzig mann,
der geht zu fuz, test mir den gaul. III (1588). 3, 14^a;
hab ich denn nit zu reiten,
zu fúszen müsz ich gau. UHLAND volkst. 584. FISCHART
Garg. 95^a (1608 L7^a);

wer ein pferd an dem baren hat,
zu fúszen darf er nicht gahn.
Ambraser liederb. nr. 165, 32;

unsere pferden dürfen wir wohl nichts mehr zumuthen und denken deszwegen zu fusze nach Seyters zu gehen. GÖTTE 16, 262; malthiere, die auf solchen wegen immer besser sind als pferde, und zu fusze zu gehen ist am ende doch immer das angenehmuste. 272. dann auch im gegensatze zum fahren: kleine reisen zu fusze thun, auch wenn wir fahren könnten. GELLERT moral. vortles. 295; warum sie in kntschen fahren, da sie könnten zu fusze gehen. LESSING 2, 443;

das (das herz), seit es an zu sparen ling,
ausstieg aus seinem flammenwagen,
worinn es himmelan die schwärmer wollten tragen,
und, williger, mit dir zu fusze ging!

KL. SCHMIDT poet. br. 152.

im gegensatze zu beidem: die nicht rittern oder fuhren, die gingen insgesamt zu fusze. Musäus kinderkl. (1788) 63. überhaupt, diese gegensätze, gewöhnlich aber den ersten in gedanken:

nach mats zu fuessen bin ich gangen. SCHMELZL lobspruch 67;
es (mein glück) ist von mir entfernt, und wie ich kan verstehen,
(dieweils so langsam kommt,) es musz zu fusse gehn.
PICANDER ernstscherzh. ged. (1727) 1, 513

bei wollen auch mit auslassung von gehen, z. b. er will zu fusz nach Berlin. scherzhaft aber kommt für zu fusze gehen auch zu fusze oder zu füszen reiten vor, wie wir auf des schusters rappen (den schuhen) reiten zu sagen pflegen:

da ich kein geld im seckel hett,
zu fussen must ich reiten.

Ambraser liederb. nr. 238, 28. vgl. aus UHLANDS
volkst. die vorhin angeführte stelle.

zu fusz, im 16. jh. auch zu füszen laufen, im gegensatz zum reiten und fahren. jener blickt schon mhd. durch, wenn es heisst

min garzün loufet dräte:
im endet le ze vuog ein tac
dag einr in zwein geriten mac. Iwein 2133.

deutlich mit dem gegensatz nhd.

welcher kein rosaz am paren hat,
derselbig soll zu fussen lauffen.

II. SACHS II. 4, 3^a (1591 2^a),

vgl. die vorhin angeführte stelle Ambraser liederb. nr. 165, 32.

der reich auff einem gaul nein (in Rom hinein) ritt,
der arm der loff zu fussen mit. 1591 50^a;

weil sie müssen zu fussen lauffen,
so werden sie müd, matt und heilig, . . .
drumb mietpferd ich bestellen wil,
auff dasz sie all haben zu reiten. V, 241^b.

lieber wollt ich ja zu fusz nach Berlin laufen. KOTZEBUE
dramat. sp. 2, 200. schweiz. zu ebenen füszen laufen oder
springen, ohne hinderis (s. ebenes fuszes sp. 973), so viel mög-
lich, eitend. STALDER 1, 406. zu fusz oder im 16. jh. auch zu
fusen traben, ebenfalls im gegensatz zu reiten und fahren:

wann ich hab weder pflanz noch gelt,
und trab zu fussen ubers feld
durch reiff und wind und kalten schnee,
auch thut das gehn mir marter weh.

II. SACHS II. 4, 5^a (1591 4^a);

eins mals da solt er uher feldt,
da hett er weder pferdt noch gelt,
da must er hin zu fussen traben. IV, 3, 58^a;
das (dusz) jm wird gnommen kleider und gelt
sambt dem rosaz, und muss uher feldt
denn wider heyin zu fussen traben. 61^a.

zu fusz, im 16. jahrh. auch zu fuszen kommen, in demselben
gegensatz:

schaw bist zu fusen wider kommen . . .
„das pferd ich jm auch geben han.“ III (1588). 3, 15^a.

mit gleichem gegensatz, diesen ausgesprochen oder in gedanken,
einen weg zu fusze machen: ich hätte wohl lust, den weg
zu fusze zu machen. J. G. MÜLLER Siegf. v. Lind. (1790) 1, 150.
eben so einen weg zu fusze nehmen: unser mantelsack wird
auf ein maulthier . . . gepackt, und so wollen wir aulbrechen
und unsern weg zu fusz nach Brieg nehmen. GÖTTE 16, 272.
es zu fusz oder im 16. jh. zu fuszen wagen:

ich reit nicht gern so ferr hindan,
wölt irs zü füszen wagen. UHLAND volkst. 346, 6.

einem zu fusz naheilen, s. H. SACHS III (1588). 3, 14^a. zu
fusz oder im 15. jh. zu fuszen waten, mit den füszen durch
etwas durchhin gehen dasz dieselben davon bedeckt werden:

dar zuo wiss, das an dem streyt
yeder do ze fuossen wuot
an die knie auf in dem pluot. ring 54^a, 10 (s. 243).

durch zwischen: den weg zwischen die fusze nehmen,
ihn gehn. aber auch den weg zwischen die fusze nehmen,
darvon lauffen, versengeld geben. RÄDLEIN 315^a.

d) mit einem zahlwort, überhaupt einem auf eine zahl deutenden
wort. den einen fusz und den andern: die haben den einen fusz
irer begirde aufgeleht in den himmel und mit dem andern
fusz rürent sie noch etwas das ertreich. KEISERSBERG pred. 5^a.
einen fusz vor den andern setzen, gemessen vorwärts gehn,
überhaupt vorwärts gehn: davon ich ein solch hüfflweh be-
kommen, dasz es mir unmöglich ist einen fusz für den andern
zu setzen. ETTNER unwürd. doctor 387; ein mann, der aus
schwachheit keinen fusz vor den andern fast fortsetzen konte.
OLEARIUS pers. baumg. 31^a.

schrecken macht mit einem fusze,
liebe mit dem andern gehn.

Boitz, Gött. m. a. 1773 226.

auf einem fusze hüpfen oder springen: Tiefensee springt auf
einem fusze herum. C. F. WEISSE lustsp. 3, 324. ein fusz tritt
ins grab, die person ist schon halb im grab. bildlich:

und dasz ich mit der braut vor ihrem jungferngrabe (es ist
das brautbett gemeint)
(ein fusz tritt schon hinein) noch was zu sprechen habe.

PICANDER ernstscherzh. ged. 3, 329.

einen fusz im grab haben, in einem zustande sein dasz sich
aller wahrscheinlichkeit nach der tod in nicht sehr ferner zeit er-
warten lässt, dem tode ziemlich nahe sein, eine redensart die,
wie es scheint, von der altersschwachheit hergenommen ist, aber
dann allgemein gebraucht wird. er hat einen fusz schon im
grave. HENISCH 1318, 28. STELER 589 (der den einen fusz hat).
FRISCU 1, 309^a. gewöhnlich aber sagt man in diesem sinne mit
einem fusz im grab sein oder stehen: was ist aber das für
ain grosse kunst, warzügen, dz (dasz) ain gar eyszgraber
alter mann, unnd der mit ainem fusz schon im grab ist,
baldt sterben werdt, die vernunft lernets. NASUS antipapistisch
eins und hundert 190^a; so hist du (der unbewust in die ge-
fangenschaft bei Alba reisende verblendete Egmont) mit dem einen
fusz im grab! und so mit beiden (= du bist ganz des todes)!
GÖTTE 8, 256 (Egm. 4); mit einem fusz im grab stehen,
sehr alt sein, nur 4 finger breit vom todt seyn. RÄDLEIN 315^b.
nur den augenblick sah er noch aus, wie ein fisch so ge-
sund, und kaum hat er das wörtchen über die zunge ge-
bracht, so steht er schon mit dem einen fusze im grave.
J. J. ENGEL apotheker 59; da machte er (der doctor) ein wesens.
als ob ich mit einem fusze schon im grab stünde. (J. M.
MILLER) beitrug zur gesch. der zärtlichkeit, Leipzig 1776, s. 112;
wie kann ich zur redoute führen, ich, der ich schon mit
einem fusz im grab stehe? KL. SCHMIDT kom. dicht. 289;
schon stand der arme kleine
mit einem fusz im grab. HAUG ged. 1, 217.

ohne verbum:

am ziel der wanderschaft, mit einem fusz im grave.

LICHTNER recht der vern. 69.

sprichwörtlich: es ist nicht schön, einen fusz im grab haben
und den andern im hochzeithause, in hohem alter und also
nahe dem grave noch heiraten. mit beiden füszen im grave
stehen, am sterben sein: was meinen Sie mit meinem alter?
glauben Sie denn, ich steh mit beiden füszen schon im
grave. LENZ 2, 95. vgl. vorhin den schluss der stelle von GÖTTE.

mit einem fusze hängen bleiben, auch bildlich von einem
der in die gewalt einer buhlerin fällt, überhaupt von einer gefäl-
lischen sich fesseln lässt:

er wird gewisz in der schrentz (schlinge) behangen
meiner frawen, mit einem fusz,
dasz ers zu der eh haben musz. H. SACHS IV, 3, 3^a.

auf einem fusze hinken:

was hinkt der kerl auf einem fusz? GÖTTE 12, 109.

mit beiden füszen hinken: und (MephiBoseth) bincket mit
seinen heiden füssen. 2 Sam. 9, 13. auf einem fusze stehen,
allein stehen:

ein jeder suchet ihm was gleiches, es ist gut,
weil es auff einem fusz zu stehen, übel thut.

SELADONS weltl. lieder, anhang 8.

auf halbem fusze oder auf halben füszen stehen, nicht fest
stehen für die folge, unzuverlässig sein: allen wetterwendischen
unnd kirchflüchtigen, die auff halben füssen stehen und
gehen zu rück wie der krebs. MATHESIUS Sarepta (1562) 191^a.

neun füz von sich strecken, ähnlich wie alle viere von
sich strecken, sterben, im sterben sein, todt sein: sprach jr
(der gebärenden) tröstlich zu, vermeinend es wird gleich an
die bündriemen gehn: hie sie sich unter den Wilgenposch
dort hin ins grasz strecken, ob sichs schickt, dasz sie neun
füz von sich streckt. FISCHART Garg. 102^a (1608 Mv^b. Scheible
181). wol eben so von sterbenden thieren hergenommen, wie jene
redensart alle viere von sich strecken. s. neun.

e) formelhafte verbindungen. a) fusz an fusz, den fusz des
einen wider dem fusze oder den füz des andern, sei es neben ein-
ander oder vornen die fuszspitzen an einander oder sich berührend:

ihr gegenüber, knie an knie,
und fus an fus, ist meine stelle.

BÜRGER 1778 s. 117 = 1835 s. 19^a.

β) fusz auf fusz, einen fusz alsbald nach dem ändern vor-
wärts, eins nach dem andern drauf los: projekte auf projekte
hingethürmt, eins übers andre hinauf, fusz auf fusz, fest,
bis es durch ist, was wir wollen. FRIEDR. MÜLLER 3, 149.

γ) fusz bei fusz, in fusz bei fusz stellen oder setzen, zum
beistand, zur hilfe, s. oben sp. 976. aber mit dem beisatze auf
recht, als kläger den beklagten vor gericht bringen, dasz, falls
dieses gegen ihn selbst, nemlich den kläger, entscheide, er die
strafe, die dem schuldigen beklagten zugekommen wäre, erleiden
wolle: sich mit yme zu gefängnisz legen laszen und fusz bei
fusz uff recht gestalt hette. urk. v. j. 1473 in THOMAS ober-
hof s. 393.

δ) fusz gegen fusz, zunächst ganz wie das folgende fusz um fusz als strafe der vergeltung. s. fuoss gen fuoss gleich nachher in der stelle aus WITTENWEILERS ring, dann steht fusz gegen fusz in dem sinne: gleiches gegen gleiches als sühne gegen etwaige unwahre beschuldigung, überhaupt sühne oder strafe in gleicher geltung für unwahre beschuldigung, die recht geystlich oder werulich (weltlich), die gehent ader laszent auch nit zu, daz eyn geystlich persone, als er were, cynen pyntlichen. lihe und lehen berotende, für eyn werentlichen rychter beclagen, nach (noch) fusz gegen fusz stellen moge und die beschuldigung yme hoch in lyp, lehen, gut und ere berorten. urk. von 1473 in THOMAS oberhof s. 397.

ε) fusz um fusz, einen fusz für den andern zur vergeltenden strafe, d. h. den fusz des schädigers zur vergeltung abgehauen für den des von ihm an demselben verstümmelten: so sollet jr jm thun wie er gedacht seinem bruder zu thun seel umb seel, auge umb auge, zan umb zan, hand umb hand, fus umb fus. 5 Mos. 19, 21, s. 2 Mos. 21, 24 u. vgl. 3 Mos. 24, 20. daraus fuoz umbe fuoz im Schwabensp. Laszb. 201, aber fuoz für fuoz Wackern. 172, 16, und weiter

haut gen haut und fuoss gen fuoss, sich (sieh), daz ist die rechtlich puoss. ring 29, 2.

dann bedeutet fusz um fusz so viel als eins fürs andere, gleiches mit gleichem vergolten. freude wenns gibt fusz umb fusz. vom sauersüßen elstand B¹.

ζ) überaus häufig und geläufig ist fusz für fusz, einen fusz vor den andern und so in gemessener weise vorwärts, s. oben für I A 3) a). ul. voet voor voet, wie auch hochd., oft fusz vor fusz, das z. b. FRISIUS hat. erst im 15. jh. auflauchend, natürlich zunächst im eigentlichen sinne; der gericht-bot, der den stab treyt, der sol nit löffen (laufen), er sol füz für füz gon. weisth. des 15. jh., in den weisth. 1, 415.

der fusz für fusz gar langsam gieng.

II. SACS I (1590), 365^a;

aber die königin an dem ort fusz für fusz gieng da in kurtzweyl. IV. 2, 59^a; es thut das birg zu uns rauf gahn das allerschönest trawenbild, . . . und fusz für fusz, stets aufwärts gah. V, 230^a. der zum ruhenden fusz für fusz schlich. I (1590), 70^a.

das zweite fusz aber kommt eben bei H. SACHS, wie es scheint dem reime zu gefallen, auch im pl. vor, doch nur selten:

in dem die zart trait zu mir her mit leysen tritten fusz für füz, und grusset mich mit worten süsz. I (1590), 380^a.

dann aber spielt herein und wiegt vor oder wird herrschend die abgeleitete bedeutung: gemächlich im gehn, langsam im gehn, überhaupt nach und nach, allmählich. fusz für fusz, pedetentim id est paulatim, pedetemptim. voc. theut. 1482 i 8^a. pedetentim, . . . gemächlich, füz für füz. DASYPDIUS 179^a und danach fusz für fusz, gemächlich bei SERRANUS dict. 83^a. pedepressim (fusz für fusz). ALBERUS dict. Ddij^a. tardus, sensim, seuhertlich, fusz für fusz, stülich. SCHÖPPER syn. nr. 20. füz für füz, gradatim, pedatim. MAALER 152^a, nach FRISIUS (1556) 998^a. und do Bußelmacho und Bruno in mit den torwartern Calandrin genüg gelachtet heten, füz für füz Calandrin nachfolgten. Bacc. 2, 83^a = decameron (Keller) 479, 276^a;

nach dem lürt er mich füz für füz in ein grosz dicke linsternusz. II. SACHS I, 358^a; fuder dich, so wöll wir zween fusz für fusz heim zu hause gehn. II (1591), 2, 30^a;

giengen damit alle gemeehlich fusz für fusz zu hause, zu schen ob der imbisz fertig sey. FISCHART Garg. 174^a (1608 x¹); Oroonates eylet gar hefflig mit seinem hauffen auff die Moren, Hydaspes (der könig der Mohren) zog aber fusz für fusz jhnen entgegen. buch d. liebe 220, 3;

so pflegst du auch zu zählen, zu beugen fusz für fusz der starcken volcker last, bisz dasz du haut und haar in deineu händen hast.

OPITZ 1, 96;

der edlen schönheit gaben

liehu fusz für fusz;

dasz alles was wir haben

verschwinden musz. 2, 200;

willst denn du den wehmuth treiben

bisz auch du die erde füllst?

dahin alles fusz für fusz,

wieder willen, eilen musz. FLEMING 334;

was thun denn wir, dasz wir die süßen jahre,

der jugend lentz, so lassen fusz für fusz

vorüber gehn?

573.

daneben, zumal im 17. und 18. jh., fusz vor fusz:

der bann vertrieb ihn (Verres) erst aus seinem waterlande: ihm folgte fusz vor fusz verachtung, schimpf und fluch, den er von stadt zu stadt in bettelkleidern irug.

DUSCI verm. werke 301.

fusz vor fusz nachfolgen. HERDER krit. wälder (1769) 1, 190. hierher gehört auch aus der ersten hälfte des 17. jh. das sprichwörtliche fusz vor fusz geht man auch ferr, nur dasz man später in die herberg kompt. LEHMANN 82, vgl. SIMROCK nr. 2965 fusz vor fusz geht man fern. daneben aber hält LEHMANN auch das hergebrachte und als formelhaft geläufiger gebliebene fusz für fusz fest: im laufen gilts eilen, aber im rachen (?) mag man wohl fusz für fusz gehen. 182. WILHELM GRIMM bemerkt bei der aufzeichnung „wie schritt vor schritt.“ fusz für fusz bei thieren, zumal reithieren, besonders dem pferde gesagt, scheint von der von menschen und menschlich gedachten wesen gebrauchten formel auszugehen und steht auch hier wieder zunächst wie schritt vor schritt, das JACOB GRIMM bei aufzeichnung der nachher folgenden stelle H. SACS I, 430^a erklärend beifügt:

auff jhn (nach ihm) reydt die zart königin jimmer, mit jhrem edlen frauzenzimmer, leysz, fusz für fusz, nach adels sitten.

II. SACS I, 173^a (1590 127^a);

der jung bhend von dem esel sas, und sas der alt bald auff für jn, reit also fusz für fusz dahin. 430^a (323^a);

den gaul mit seim mantel zudecket zu weruen jhn, das auch nicht kleecket, gieng fusz für fusz wie ein saumrosz. IV. 3, 97^a;

Grumedan, welcher Oriana in sein geleid name und fusz für fusz sich Londen zunähert. Amadis 379, 810, beide genannte reiten; nachher allgemach name er seine wauffen unnd ritte fusz für fusz gegen dem Galaor zu. 404, 866.

verschieden ist fusz für fusz in dem sinne von fusz umb fusz in der vorhin unter ε) angeführten stelle aus dem Schwabenspiegel in W. Wackernagels ausgabe. s. hier für I A 4) c).

γ) gleichsam formelhaft löst sich fussen fusz mit fusz, einen fusz neben und dicht zu dem andern:

fest hält jeder den stand, und durchaus nicht weichen will jeder fusz mit fusze gefugt. Voss Ovid nr. 37, 227, = metamorph. 9, 44 eraique cum pede pes junctus.

δ) eben so erscheint wie formelhaft eines fuszes breit, später einen fusz breit, ursprünglich: so viel die breite eines mannsfuszes beträgt. er hat nit eines füz breit eigens güts, so arm ist er das (dasz) er nitt kan den füz setzen, pedem ubi ponat non habet. MAALER 152^a, nach FRISIUS (1556) 998^a, wo aber nit eines füz breits eigens güts, also breit im gen. mit eigens güts von nit abhängig, während MAALER breit für sich stehend nimmt. übrigens nach diesem auch bei HENTSCH 1317, 9, und selbst noch bei dem Züricher DENTZLER 2, 126^a findet sich nicht eines fusz breit eigen haben, woyegen 1, 574^a eines fusz-breits eigen, also fuszbreit als ein wort genommen ist. später aber verbindet sich hier bei fusz, das aus dem gen. in den acc. übertritt, der gedanke an das masz unten II 17), so dasz es zweifelhaft wird, was gemeint ist, ob jene breite des mannsfuszes oder das von dessen länge ausgehende masz:

ist dir in dem weisen orden nicht die nase wie der rang einen fusz breit höher worden. GÜNTHER 852.

das wort geht dann in diese bedeutung über. so hat der 1727 zu Köln gedruckte ALER 825^a eines fusz breite oder dicke höltzer, pedata ligna, und HEDERICH (1753) sp. 999 so wie der ihm folgende NIEREMBERGER Dd 2^a setzen bereits unter fusz als masz keinen fusz breit von einem weichen. aber es dringt allmählich jenes mit handbreit, zeitlang u. s. u. in der bildung übereinstimmende fuszbreit (s. d.) durch, dessen zusammenschübung, wie eines fuszbreits neben eines fusz breit vorhin bei DENTZLER im anschluss an FRISIUS und MAALER zeigt, schon bei dem gen. fusz statt fuszes (s. oben sp. 966) statt finden konnte, und nach der mitte des 18. jh. schwindet mehr und mehr getrennte schreibung, doch finden sich noch stellen, in denen sie sich erhielt: zu fusz weicht er keinen fusz breit. A. W. SCHLEGEL Heim. d. vierte I, 2, 4; in Italien keinen fusz breit landes . . . besaz. SCHILLER 103^a.

6) Trotzdem dasz, wie oben unter 4) angegeben wurde, fusz neben sein gesetzt und von diesem geschieden wird, kann unter fusz bei menschen und in menschlicher weise dargestellt und gedachten wesen auch das ganze sein verstanden werden. das zeigt sich schon in stellen mit fusz, in welchen sich diescs auch mit sein vertauschen läst:

wie sind mein schenkel mir so schwer,
 kan nit mehr auff den füssen stehn.
 II. SACHS III (1588). 1, 195*;
 verflucht sey
 der lenden mark, der füsse schitt und tritt.
 UHLAND Ernst 38;

(das teufelsheer) heist die hockgefüsten füsse. CLAJ b. SCHOTTELIUS 884. solcher stellen sind auch z. b. die aus Pierot 3, 2, C. F. WEISSES lustsp. 3, 324, J. G. MÜLLERS Siegr. v. Lindenb. 4, 227 oben sp. 981, dann 995 und 976 und selbst die redensart sich auf die füsse machen oben sp. 985 gehört hierher. deutlicher aber tritt die bedeutung „bein“ hervor, wenn gesagt wird: er lüpfte einen fusz zum aufstehen von seinem sitze. eben so wenn zu Rottenburg der zuruf die füsse aus dem arsch! zur cite antreibt (s. WANDER 1, 1302, 185), oder wenn man sagt einen fusz untersetzen in der weise wie man ein Bein unterschlagen oder stellen gebraucht. s. Bein B9). einem den fusz untersetzen, die beine unterschlagen, metaphorisch einen herabstechen, listig betriegen, übertölpeln werfen. RÄDLIN 315*. endlich deutlich genug drückt sich HENISCH 1316. 12 in „fusz der gantze schenkel“ aus und zumal KLOPSTOCK grammat. gespr. 141 in: der fusz fängt mit der sohle an, steigt bis zu dem knie hinauf und erhebt sich von dort her bis an den unterleib. fusz = „bein“ steht neben arm, wie fusz = „unterster heil des beines“ neben hand, worüber oben 2) nachzusehen ist:

und arm und fusz so lange auszudehnen,
 bis endlich sich der zwischenraum verliert
 und sein gebognes knie die dame sanft berührt.
 WIELAND 18, 94;

sie (die wasserkufe) ist zu tief, und er an armen und an füssen zu sehr erstarrt. 97.

wirklich heiszt es auch bald nach dieser stelle:

sie selber, sagt er, schlang
 sich um den halb erffornen so gedrang
 mit arm und beinen her. 99.

7) fusz mit näherer bestimmung durch ein possessiv oder ein im gen. stehendes subst. kann auch in lebendigerem ausdruck auf die ganze person gelte. mhd. und mitteld. zeigt sich nur vuoz mit seinem pronomem als verstärkter und lebendigerer ausdruck für das persönliche pronomem:

dag ein magit, zu sēde
 den lūtin, tritt an die stat,
 dar nie ir vuoz an getrat. Athis D 32, ir vuoz = sie;
 dag ich geniezen muoze dag ich dinen fuozen
 alsō nāhen bistēn. WERNHERS Maria 39 (157, 33),

dinen fuozen = dir. vgl. gramm. 4, 350. nhd. erblaszt das lebendige des ausdrucks, indem man mehr an den fusz selbst denkt: welchem izzt dein fusz entgegen rennt.

GÖCKINGE lieder zw. lieb. 1777 s. 103.

doch tritt jenes einigermaßen hervor bei personifizierung:

froh beym napf voll rohm zu singen,
 um zum fusz des stolzes, freund,
 nur das rauchfasz nicht zu schwingen:
 das ist leichter, als es scheint. GÖCKINGE 2, 57,

zum fusz des stolzes = zum stolze, vor dem stolze, dem stolzen.

8) Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten ausser den im vorhergehenden hier und da bereits angegebenen: den fusz an der wiege, die hand am rocken, von einer fleiszigen hausfrau gesagt. der fusz des herrn düngt den acker wol (vgl. auch fusztritt), wenn der herr selbst auf dem acker hand anlegt, beaufsichtigt, dann gedeiht die pflanzung:

dann wer reich wil sein am gut,
 auf sein ding sehen sol,
 dan das alt sprichwort sagen tut:
 des herren fusz düngt den acker wol. II. SACHS.

gottes fusz tunget besser, denn stro und mist. HENISCH 1324, 8. die füsse tragen den leib, das können die finger nicht. 1323, 61. ein guter fusz ist ein guts aug. 1322, 32. ein lahmer fusz macht vorsichtig. WANDER 1, 1297, 35. dreckiger fusz findt allzeit etwas. HENISCH 1322, 18. wenn die füsse gebunden sind, so läuft die zunge am meisten. SIMROCK 2962. weil dir die füsse noch los sind, so geh. 2961. lügen haben kurtze füsse, mit lügen kommt man nicht weit, sie sind bald entdeckt. SCHOTTELIUS 1117*. ich verlasse mich auf meine füsse, sagte der hase, auf feiglinge angewandt. WANDER 1298, 62. weims in den füssen juckt, der tanzt ohne musik. 1299, 116. er läuft sich die füsse ab. FRISCHBIER preuss. sprichw. 1041, gibt sich durch hin- und herlaufen die grösste mühe um etwas. schweiz., meist in negativem sinu üblich: das gras unter den füssen wachsen lassen, in geschäften überaus langsam sein. STALDER 1, 406. wer übel zu fusz ist, der soll sich am ersten auff den weg machen.

HENISCH 1324, 21. den rechten fusz inn den schuch, den lincken inn ein becken stellen. 1322, 36, mit dem zusatze das ist, sich wol wissen inn alle sachen zuschicken. er steht wieder auf dem linkeren fusz. SCHOTTELIUS 1118*, wo. so viel als, widerstrebt, opponiert, ist verdrieszlich. holstein. he geht up de letzten fet d. i. hochd. er geht auf den letzten füsen, er wird bald sterben, aber auch so viel als er ist dem bankerot nahe. SCUTZTE 1, 331. die krankheiten kommen zu pferde und mit der post, gehen aber zu fusz und mit schnekkenschritten wieder weg. SCHOTTELIUS 1118*. es sein vil esel auff zweyen füessen. HENISCH 1323, 54. er steht mit einem fusz am rande, ist dem verderben nahe. WANDER 1, 1305, 236, vgl. vorkin sp. 996 er stellt mit einem fusz im grabe. auf einem fusz geht man nicht sagt man, um zu nütigen, einem, der bei dem anbieten der zweiten tasse kaffee, des zweiten glases wein u. s. w. die annahme dankend weigert. wenn dir ein fusz fällt, stehet der andere inn gefahr desz falls. HENISCH 999, 1. wer einen fusz im frauenhaus hat, der hat den andern im spital. SIMROCK 2631.

B. der bezeichnete theil eines solchen gliedes des thierischen körpers. dies z. b. mhd. in

sine (des rosses) vüege und siniu Bein.

Tristan 6671 (Maszmann 168, 33),

und nhd. in pferdefusz, kubfusz u. s. w., auch wenn in der weidmannssprache die klau des hirsches, thieres (der hirschklau), rehes und wilden schweines fusz heiszt (HEPPE wohred. jäger 168*. forst-, fisch- u. jagdlex. 4, 380. weidmänn. taschenwb. 163), woneben freilich noch schale, sohle vorkommt. s. beide wörter. aber gewöhnlich fällt hier fusz mit Bein zusammen und es wird unter fusz das ganze glied bis an den leib verstanden. thiere mit vier füszen, mit zwei füszen, mit sechs füszen u. s. w. weidmännisch heissen die vorderfüsse oder vorderbeine des bären arme, die füsse oder beine des rauhen (behaarten) wildes so wie des hundes läufe, die des auerhahns und der langbeinigen raubvögel ständer oder auch stände, die der kurzbeinigen raubvögel fänge oder das gefänge; nur bei dem hohen und mittleren federwild werden die beine schlechthin füsse genannt, und auch dem auerhahn kommt dieser ausdruck (DÜBEL jägerpractica 1783 1, 45*) neben ständer zu.

Das wort steht 1) mit einem attributiv gesetzten adj. oder participium, oder auch einem adj. das praedicativ steht. hier bedeutet fusz zunächst

a) bloss das glied:

dasz sie (die pferde durch striegel) erglantzten schön
 und glat,

darneben auch aufleiten sich
 mit gleichen füssen mütiglich.

SPRENG Aeneis (1610) 244*,

die hinterfüsse neben einander gesetzt aufstiegen;

wohin der Scyten pferd

den schnellen fusz einsetzt. A. GRAYNER Leo 351.

des rehes flüchtiger fusz. der fusz einer heuschrecke ist schwer vor eine ameise. OLEARIUS pers. baumg. 30*;

mein fusz (spricht der betagte fuchs) ist zwar noch flüchtig.
 LICHTWER fab. beh. 4 nr. 4.

hier auch absoluter gen.: das reh enteilte flüchtiges fusz. die katze schlich leises fusz herbei.

dann aber auch b) ein stück vieh, dem der die gesamtheit der füsse bezeichnende durch das adj. näher bestimmte fusz zukommt. so heiszt es in einem schwab. sprichwort bei SCHMIDT 629: um einen haarichten fusz soll man nicht greinen, um ein stück vieh soll man bei dessen tode nicht weinen, wol aber bei dem tode eines menschen. dann wird beim rieh runder fusz und gespaltener fusz unterschieden und unter diesem ochse, kuh, überhaupt ein stück rindvieh, unter jenem aber ein stück vieh mit hufen, vornehmlich das pferd verstanden: item weyst der scheffen, das alle die ghiene, die völdyden gud (vogelgüt) haint, sie seyen tzu Edyszhem, Ydenhem und auch tzu Keele, die sint den herren schuldigh, so es fellich wird, eyn gespalden foysz, das nēst (nächste) nach dem besten vor ein bestheubt . . . wer aber hoyfflis guit (hoffgut) oder tzynns guid (zinsgut) hait tzu Edyszheim ain weisz, der sal gehen ein ronden foisz, als ein pert, neest dem besten, so es da ist, vor ein bestheubt. weisth. 2, 291. so heiszt es ähnlich schon Trist. 6674 (Maszmann 168, 36) von einem rosse, es seien sine vüege sinewēl. s. nachher unter 4) auch der vierte fusz und vgl. ebenda vier weisse füsse.

2) mit einem verbum, das von dem gliede aussagt:

ahd. (die taube) mit snabulu ni winnit, ouh fuagin ni krimmit.
 O. I. 25, 28.

mhd. maneg orses fuoz die släge (spur vom hufschlag) bôt.
Parz. 379, 20.

nhd. so rasch ich (ein füllten spricht) bin, so ist doch mir
gottlob, der fusz noch nicht geglitten.
PFEFFEL, in Göttinger musenalm. 1777 s. 96.
der fusz des rosses strauchelte, wankte.

3) von einem verbum abhängig, und zwar
a) in einem casu den dieses erfordert, weilaus hier dem acc.:

mhd. swenn ez (das pferd) den fuoz zer erde lie (liesz),
sô trat ez alsô lise,
daz niemen war sô wise
der ze deheiner stunde
den trit gehören kunde. Erec 7440;
er (der zetter) hâte stare gebeine,
höhevigzelichen fuoz. Flore 2761.

dâ ligent iij huoben, die der hêrschaft eigen sint, der gillet
(zahlt an jährlichem zins) ieglichiu iij swin unde iij füesse.
habsburg.-österreich. urbarbuch 164, 4, = schinken.

nhd. deshalben (spricht Menelaus seinen pferden zu) leht die
fusz entpor
und lauffend jhnen (des Antilochus pferden) eytlends vor.
SPRENG Ilias (1610) 326;
und sie (die mähre) hub den fusz empor aus dem grase.
GÖTHE 40, 129;

einen der vorderen füsze, die er (Reineke) als hände gebrauchte,
fass't ihm lsegrimm schnell und hielt sie zwischen den zähnen.
216.

kopf und fusz bewegen, sich bewegen:

so bald der kater mit verdruz
des fuchses letzte worte hörte,
so wandt er traurig kopf und fusz,
damit er stracks nach hause kehrte.
LICHTWERF fab. beh. 2 nr. 11.

b) durch eine praep.:

es (das ross) war von mâtigkeit und ängsten sehr gekränkert,
es wackelt auff dem fusz. WERDER Gutfried 13, 62.

sich auf die füsze lassen, sich auf diese verlassen, sich fort-
machen oder, wie JACOB GRIMM bei aufzeichnung der folgenden
stelle bemerkt, „fliehen“: wie aber der bär die menge der leute
sah, liesz er sich auf die füsze, und gieng seinen gang seit-
wärts in den wald, ohne einiges brummen. ETTNER hebamme
24. auf die füsze bringen, aufstehn machen, aufjagen, fliehen
machen (s. oben sp. 985): wie sie nun in den wald kamen,
da prachten die zwen hündlin ain mechtigen hauptlirz. der
mit von diesen landen was, uf die füesz. aus der zimmerschen
chron., in PREIFFERS Germ. 1, 3. auf die hinterfüsze treten
oder, wie man heute gewöhnlich hört und auch beim volke üblich
ist, sich auf die hinterfüsze stellen, hergenommen von dem baren
der sich zum kampf auf die hinterfüsze erhebt, oder auch dem pferde,
das, nicht vorwärts wollend, sich widerstrebend auf die hinterfüsze
stemmt und mit den vordern steigt, bedeutet: widerstrebend sich
weigern, widerstrebend leugnen (s. hinterfusz). die zweyte stelle
des Tertullian... würde mir eben so leichtes spiel machen,
wenn ich im geringsten auf die hinterfüsze treten wollte.
LESSING 11, 583. in der sprache der jüdischen handelsteute geradezu
für leugnen: wann man nicht von dem Hoyum Moyses ganz
gewisz versichert gewesen wäre, daz er nicht mehr auf die
hinterfüsze treten würde, so hätte man wol nicht wagen
dürfen, beide einander vorzustellen. jüdischer baldober 430.
eben so wol aber heiszt es auch auf die hinterbeine treten:
sollte inquisit bei eröffnung des gesprochenen definitiven ur-
theils oder auch vor hegung des peinlichen halsgerichts sich
unterfangen auf die hinterbeine zu treten und seines so oft-
maligen bekenntnisses ohnerachtet bei dem nun erst be-
gangenen läugnen beharren. 580. ähnlich ist vom pferde her-
genommen die halfter ausstrüpfen oder ausstreifen, in dem
sinne: sich einer eingegangenen verpflichtung, einer eingegangenen
zusage entziehen. sich aus den füszen machen, sich vor etwas
aus dem wege machen, sich fernhin fort machen, weit davon
machen: machte sich aus den füszen. wunderwerk 1665 s. 5.
die ursprüngliche bedeutung sich von den füszen der pferde weg-
machen, die von reitergefahnen ausgeht, zeigt HENISCH 1317, 30,
wo erklärt wird aus den füszen, ausz dem stauh, weit, fern,
procul à pedibus equinis, extra pedes equinos, pro, cave in certa-
minibus equestribus, ἐξπροδόν. mit füszen treten u. s. w.:

da trauten sie (die frösche) jhn (den könig, ein klotz:) auch
mit füszen,
ein jeglichs wolt sein mutwilln büssen.

ALBERUS Esop (1550) 10;

du esel, wofür helstzu mich (spricht das pferd) . . .
ich wil mit füszen treten dich. 130.

mit den füszen schlagen, mit den füszen anschlagen:

(der stier) schlegt mit den füszen in den wind.
SPRENG Virgils Aeneis (1610) 245.

mit den füszen krummen, mit gekrümmten krallen ergreifen. ich
klinge mit einem kleinen glöckchen, und darauf kömmt
. . . eine heerde federvieh, zu fusze und im fluge, herbey
geschossen. GELLERT (1769) 4, 238. auch hier kömmt, wie oben
sp. 994, wol oder übel zu fusze sein vor, wobei, wie wol an-
zunehmen ist, nach menschlicher weise geredet wird:

es zeigte sich aber

Reineke fett und rund und wohl zu fusze. GÖTHE 40, 20,

so freilich durch misverständnis des mhd. runt, vet unde wol gevôt
Reineke Vos 6195, welches rund, fett und wol genährt ist;
gehen wir, sagte der luchs: es soll an honig nicht fehlen,
heute bin ich zwar schlecht zu fusze. s. 24.

4) mit einem zahlwort, überhaupt einem auf eine zahl deutenden
wort: es stehen die kraniche gemeinlich auf einem fusse.
DÖBEL jägerpractica (1783) 1, 45*. als denn ware desz Galaors
pferdt so erlegen, daz es kümmerlich einen fusz mehr für
den andern setzen kundt. Amadis (Keller) 405, 568. vgl. denselben
ausdruck vom menschlichen fusz oben sp. 995, wo die erklärung
gegeben ist.

doch um das rechte konterfee
von diesem ross (dem hölzernen pferd) zu wissen,
so denkt, die arche Noe steh
vor euch — doch auf vier füszen.

BLUMAUER Virgils Aeneis 1, 54.

alle seine vier füsze haben, vollständig sein um in umlauf zu
kommen, völlig zu geltung und in gangbarkeit kommen: disz ist
ein gleichnusz, ob es schon nicht alle seine vier füsz hat
und hincket ein wenig. MATHESIUS Sarepta 34*. alle vier füsze
von sich strecken, gewöhnlich bloss alle vier von sich strecken,
sterben, eine redensart die auch, freilich nicht ohne herabsetzung,
auf sterbende menschen angewandt wird. vier weize füsze
haben, gefallen? in gunst stehn? dann solchs mag niemand
thun, dann unser l. (liebe) mutter die h. röm. kirche, die
vier weisser füsz hat, und nicht glutschen kan, noch zoll
geben darff. FISCHART bienenkorb 202* (1588 223*), = die gott
besonders werth ist, in gottes besonderer gunst steh. das letzte
bezieht sich darauf, daz: ehedem für there, deren vier füsze weisz
waren, kein zoll entrichtet wurde, weshalb folgendes sprichwort:

vier füsze mit einem weizen zeichen
dürten keinen zoll abreichen. SIMROCK 12007.

der vierte fusz, das vierte stück vieh? (vgl. vorhin runder fusz und
gespaltener fusz). so höchstwahrscheinlich in: so bald der landes-
herr auf den sterbfall der biesterfreyen kein recht mehr hat,
so braucht auch keiner seine verlassenschaft auf den vierten
fusz, auf einen exuvienthaler oder einen todenpfennig zu
accordieren. MÖSER patriot. phant. 2, 204; wer also irgend eine
urkunde, sie bestehet nun in dem besten pferde, oder in dem
besten kleide, in dem besten plande, oder in dem vierten
fusse, in dem exuvienthaler oder in dem exuvienpfennig, (an
den schutz- und schirmherrn) entrichtet, der hat dieses schlimme
loos (daz dieser herr die ganze erbschaft als sterbfall zog) nicht
zu fürchten. 201. den siebenten fusz verlieren, den verstand.
wol von dem reiter mit seinem pferde hergenommen, das, während
dieses mit seinen vier füszen durch die zwei füsze jenes ange-
trieben wird, der verstand lenken muss.

mhd. swêr für ein ploch hât einen stock
und siht für einen man einen bock,
der hât den sibenden fuoz verlorin,
sprach si, lât varen iuwern zorn! Renner 1278;

sy habn den sehenden fuz verloren. aus einer Münchner hs.
bei SCHMELLER 2. ausg. 1, 769. neun füsze von sich strecken,
s. oben A 5) d).

sprichwörtlich: es gehen nicht alle esel auf vier füszen.
HENISCH 1323, 34, wobei oben sp. 1000 es seyn vil esel auff
zweyen füszen zu vergleichen ist. du suchst fünf füsz an
einem schaaß, da eben vier sind. 1173, 67, d. i. nach der bei-
gesetzten erklärung: du erschwerst dir eine nicht schwere sache,
machst aus einer richtigen sache eine unrichtige und verwirrt.
gleiches drückt kürzer aus den fünften fusz an schafe suchen.
aber holst. de socht fiel fet up ên schâp, d. i. hochd. der sucht
fünf füsze auf ein schaf, heiszt so viel als der sucht im handel
seinen schnitt zu machen, seinen vorthail. SCHÜRZE 1, 313.

II. in die bedeutungen die aus der hauptbedeutung hervorgehn.
dieselben sind

1) der untere theil des strumpfes vom knöchel an als die un-
mittelbare bekleidung von diesem abwärts, von welchem auch der
fusz im eigentlichsten sinn anfängt. s. oben I A 1). an ein paar
strümpffe neue füsse anstricken. LUDWIG 679.

2) ein entfernender tritt mit dem fusze: ein christ hätte mir einen fusz in die rippen gegeben und keine dose. LESSING 1, 339. übrigens kommt diese bedeutung nur selten vor.

3) eine fuszspur. schon ahd., wo der pl. fuozj, vestigia. gl. mons. 391. GRAFF 3, 735.

mhd. und ist sin sant sô herte
daz er irries nicht gevaget
noch vuoges nicht ne lâzzet.

ALBRECHT V. HALBERSTADT bei HAUPT
11, 304, 157, vgl. ALBR. V. HALBERST.
von Bartsch nr. 24, 157.

weidmännisch sagt man noch in Süddeutschland vom hirsch er macht einen guten fusz, wenn die fährte dieses edelwildes gut, d. h. deutlich, ist. WEBER ökon. lex. 175*.

4) fortbewegung von sich selbst ähnlich der mittelst der geglieder. hier erscheint fusz nach seiner ursprünglichen und hauptbedeutung bildlich gesetzt in hinsicht der fortbewegung:

unterdesz stieg die arche zu ihrem vollkommenen stande.
itz überzog sie ein harzichtetes pech aus siedenden erzen,
das nicht ferne von der fette boden hervorgab,
inn- und auswendig dem fusz des wassers den eingang zu
wehren. BODMER Noah 7, 479.

5) das unterste von etwas wirklichem wie auch geistigem im gegensatz zu der höhe die beides einnimmt. also ebenfalls fusz nach seiner ursprünglichen und hauptbedeutung bildlich gesetzt in hinsicht des gegensatzes zum haupt oder kopf, von unten zu oben. s. I A 3).

dessen (des abgrundes) himmelhohe seiten
selber der gedauken kraft
und die sinnen überschreiten,
deren (der seiten) fusz im grunde haft'.

BROCKES 1 (1737), 292, 6;

gefährlich hoffend schwebt der abenteurer in der luft, das eisen bricht, und er liegt zerschmettert am fusze seiner wünsche. GÖTTE 18, 132.

6) der einem von der natur gebildeten oder künstlich errichteten leblosen körper angehörige untere theil, mit dem jener steht und auf dem er gleichsam ruht. schon ahd. fuoz = basis. Diut. 1, 517*. 514*, hier aus 2 kön. 16, 17. mhd. und mitteld.

sô stuoni dër ellentriche knabe
still an des berges fuoze. trof. kr. 6315;
dâ man zû dër stede sal,
di an dës berges lûze lit. Elisabeth 3509.

nhd. ebenfalls von bergen, gebirgen: gebet der fusz des berges diesem auch bis an die mitte? „ich sollte es denken.“ KLOPSTOCK gramm. gespr. 141;

und deiner (des Rheinweins) heissen berge fûsze. werke 1, 112;
ein silberheller fusz
entdeckt und schlängelt sich um der gebirge fusz.

DROLLINGER 75;

zwey kinder spielten einst hart an des Piko fusz.
LICHTWER fab. beh. 4 nr. 8;

eine jâhe kluft am fusze des berges that sich vor ihnen auf. GÖTTE 21, 63; his wir uns am fusz des ungeheuren Gemmbergs . . . befanden. 16, 267;

am fusz aufsteigender berge. Voss Aen. 7, 563.

wie aber oben I A 3) vom fusze zum haupt den ganzen menschen von unten bis oben bezeichnet, so drückt vom fusze zum oder bis zum gipfel den ganzen berg von unten bis oben aus: vom fusz zum gipfel ist der berg gespalten.

GRIES Bojardo 3, 3, 47;

wenn ich jene berge, vom fusze bis zum gipfel, mit hohen dichten bäumen bekleidet . . . sah. GÖTTE 16, 74. eben so ist gegensatz zu fusz die spitze oder dichterisch das haupt des berges:

so stehet ein berg gottes,
den fusz in ungewittern,
das haupt in sonnenstrahlen. RAMLER (1801) 163.

aber es wird auch von fûszen eines berges gesprochen, was auf anfang und ende so wie auf die seiten des fuszes geht:

auch Maro wolte wissen

hier seine todesgruft bey dieses berges fûssen. OPITZ 1, 29; gegen mittag ist das castel des bergs Chayn im letzten fûsz des bergs Carmeli gelegen. FRANK weltb. 170*, d. i. am entferntesten ende des fuszes.

der fusz einer anhöhe, eines hügels, eines felsens, eines gletschers, eines ufers u. s. v.: alle reisbeschreiber melden, dasz die schönsten blumen . . . thal und feld und fusse der hügel zieren. HERDER lieder der liebe 23. zu einem schroffen fels. dessen fusz ein dichter busch bedeckte. Musäus volksm. (1787) 2, 98; am fusz einer schroffen felsenswand. dessen phys. reis. 2, 11;

und wie ich eines felsensriffs gewahre . . .
„ich kenna, es ist am fusz des groszen Axen.“
SCHILLER 540* (Tell 4, 1);

his an der gletscher eisbedeckten fusz
erwartet ich und land bewohnte hütten. 527* (2, 2);
die ein behlühmtes ufer deckte,
dem ein sanft wallender krystallengleicher bach
den fetten fusz mit leuchter zunge leckte.

BROCKES 1 (1737), 240.

der fusz einer pflanze, die stelle wo sie im boden wurzelt, eines zweiges, die stelle wo dieser aus dem baume sprieszt, eines blattes, dessen stiel oder wo dieses hervorgewachsen ist, des auges, der augenträger, d. i. die stelle an der die knospe am fruchtzweig ansitzt (s. WEBER ökonom. lex. 175*).

der thal und bäumen fusz. WECKERLIN 223 (ps. 104, 14);
man siehet oft mit innigem vergnügen
an eines baumes fusz
den gantzen baum auf flacher erde liegen.

BROCKES 1 (1737), 202;

dasz er des baumes fusz mit einem damm umzieht.
PFEFFEL 3, 136;

dein (eine fichte ist angedreht) fusz ist so gesetzt, dasz Aeolus
sein wetter
zu schanden an dir wird. LOGAU 1, 191;

am fusz einer linde. GÖTTE 24, 95;

dort, an der buche fusz. GOTTER 1, 142;

und hohe pappeln, zwischen eis,
den fusz beschneyt, den wipfel weiß. J. G. JACOBI 3, 129;
am fusz der schattenreichen platane. Voss Theukrit 18, 46;
der runde klosz, den ihr mir eine quitte nennet,
hängt selber an des zweiges fusz.

LICHTWER fab. beh. 2 nr. 22;

dasz wir . . . an jedes blattes fusz
ein gleichsam silbernes gefasz mit cirkeln finden.
BROCKES 2 (1739), 413.

der fusz eines thurmes, eines gewölbes, einer mauer, einer bildsäule, eines denkmals u. s. w.: gang (bit ich dich) sag jm das (dasz) er wider ker unden zû fûsz dieses thurns, ich wüll im etwas mit wenig worten sagen meiner müter halben. WIRUNG Cal. (1520) Ti*; am fusze des gewölbes leckten durchsichtige blitze. JEAN PAUL Hesp. 2, 247; aber die quelle rauschte aus dem fusz eines grabmals hervor. GESZNER (1783) 3, 134. es (das epigramm) gehört auf den fusz der bildsäule. HENDER zerstr. bl. 2, 176 (1786 170).

der fusz einer treppe, einer leiter. der fusz eines steil angehenden weges, du wo dieser vom boden zur höhe ansteigt. auch von einer fahrt zur höhe durch die luft im gegensatz zu dem äussersten ende oben, der spitze: ob wol (obwol) der himmel hoch ob der erden ist, und spitze unnd fusz an dieser fahrt weyt von einander ist. MATHESIUS leichtpred. 2, 25*.

7) im gedanken an die fûsze eines menschen der untere theil einer pflanze aufwärts von der stelle, die dieselbe hat, so dasz sie belebter erscheint:

das dich ernährrende getraide. . .
blatt, wurzel, halm, woran die knoten sitzen,
wodurch sein (des gewächses) schlancker fusz gestell't.
BROCKES 1 (1737), 108;

das majestätsche kraut,
das man am stolzen fusz der mahblum prangen schaut. 249;
dort auf schlanken silberweisen fûszen
weht und wogt der birken zartes grün.
SOPHIE MEREAU ged. 1, 45.

aber selbst menschenähnlich belebt: er legte sich zu den fûszen einer schönen blume nieder. JEAN PAUL Hesp. 1, 166;

im wasser vogt die lilie, die blanke. hin und her,
doch irrt du, freund, sobald du sagst, sie schwanke hin
und her!

es wurzelt ja so fest ihr fusz im tiefen meeresgrund.
ihr haupt nur wiegt ein lieblicher gedanke hin und her.
PLATEN neue ghaselen s. 55.

8) an einem leblosen körper der untere theil, vermittelt dessen er gestellt wird und steht. der fusz eines grenzsteines oder an einem grenzsteine, der untere dicke theil desselben, der in die erde kommt. besonders jener untere theil an einem geräth: du solt auch ein ehrn handfas machen mit eim ehrn fus, zu waschen. 2 Mos. 30, 18, vgl. 38, 8; item xij gulden iij sz umb einen silbern fusz zu eim glase. Elsen von Holzhusen inventar v. j. 1410, im archiv zu Frankfurt a. M.;

mein glas das hat einen runden fusz:
das macht, dasz ich brav trinken musz.
BAGGSEN ged. 2, 15.

der fusz eines leuchters, einer lampe, einer kerze u. s. w. sprichwörtlich: am fusz der kerze its finster, man untersucht fernliegendes und übersieht dabei das nahe. WANDER 1, 1296, 1.

monopodium, (tisch) der eyn fűsz hat. ALBERUS dict. rij, wie heute ein grosser runder tisch und ein nűhtisch. tripes, (tisch) der drei fűsz hat. ebenda. die vier fűsze der bettstelle.*

auch den eichenen schrank mit gefűgellen kűpfen und schnorkeln,
schraubenfűrmigen fűszen. Voss *id. nr. 16, 62;*
grosz tűpf auff dreyen fűssen ruud.

SPRENG *Illus* (1610) 322*;

nemlichen umb ein tigel frey,
wellicher steht auff fűssen drey. 307*.

3. auch dreifusz, dreifűzig.

bei einem zirkel an jedem schenkel das untere ende, mag dieses nun aufgesetzt oder bewegelt werden: darnach lasz den zirkel mit dem einen fűsz in dem puncten n sten und den andern setz auf die lini g h hinfűr in einen puncten o. DÜRER *messung L'*; reysz mit dem andern fűsz wider durch das m und herum. ebenda; setz ein zirkel mit dem ein fűsz in den puncten c unnd den andern in den puncten a. Fg*.

der fűsz des mastes, der unterste theil des mastes, der theil mit dem der mast auf dem fűsz befestigt ist, *calz mali. nd. de volh am maszhome. CHYTRAEUS cap. 34. nl. bei KILIAN (1599) 632* voel van den mast. eine andere bedeutung sieh unten 13).*

9) in der wappenkunde der unterste theil eines durch zwei linien getheilten schildes.

10) beim deichbau der untere theil einer dossierung, d. h. der von oben nach unten gehenden schrűg liegenden flűche eines deiches, da wo diese in die feste flűche des erdrichs, auf oder an dem derselbe unmittelbar liegt, einschneidet. s. BENZLER 1, 168. 98.

11) von einer stűtte, oder einem behűlter, in dem ein mensch liegt oder menschen liegen, der theil an welchem die fűsze sind. der fűsz des lagers, des bettes. am fűsz des sarges sas die kleine liebblingstochter: noch unvernűgend, ihren verlust zu empfinden, zerzupfte sie mit kindischer gleichműhigkeit spielend die őrberleibsel der blumen, womit die leiche geschműckt war. *MUSÆUS volkm. (1757) 2, 219.*

12) der, weil mehr oder minder sich neigend, untere theil einer sich ausbreitenden wagrachten erfűche oder einer breitem oder schműlern kűnstlich von erde oder holz u. dgl. gebildeten zum betreten nach einem kűrzern ziele hin. sieh unter 6) sp. 1004 die stelle von WECKERLIN.

am fűsz der wűsten Partherfelder
schlűg kűnig lűw und melster bar
den richtstűl auf. *LICHTWER fab. beh. 1 nr. 13;*

aber er (Noah) stand am fűsz der breiten steigenden brűcke,
die von der erde bis an den untern boden gelegt war.
BODMER Noah 8, 256.

űberhaupt der nach der landcharte als tiefer angeschene und so als der untere bezeichnete theil eines landgebietes, selbst eines welttheiles: die ungleiche ausbildung ketet Westindien an den fűsz Europas. *JEAN PAUL Hesp. 2, 226.*

13) ein besonderer behűlter auf einem fűszschiffe zum aufenthalt von schiffleuten und zur aufbewahrung dessen was ihnen oder auch andern gehűrt. die vererchterschiffe (frachtschiffe) sollen haben vor der dolkisten (schiffskiste fűr die matrosen) einen fűsz und deckel. *wk. v. j. 1464 in MONES zeitschr. 9, 33, 15;* darnach sollen sie (die frachtschiffer auf dem obern Rhein) noch einen fűsz han an dem maste, umb das die knechte des nachts im schiffe deste basz gehuten und wachen mogen, das den kaufleuten ir gut versorgt und gehűt werde. 16. item den dritten fűsz am umblauf (umgang auf dem deck) fűr dem rub. 17, wo *MOXE* zu rub bemerkt, dasz *nl. roef, rhein. ruff*, das fűr den meister bestimmte kűmmerlein am hintertheile des schiffes bedeute, nach *KEHREIN 333* aber ist *nassauisch* der ruf der hintere aufbau auf dem schiffe, der die stube und kűche fűr die schiffsbewohner enthűlt; item sie sollent machen in die selben schiffe und nachen ir dolkisten deckel und ein fűsz darfűr. 25; item sollent sie einen fűsz fűr den rub setzen, den luden ir gut und sich selbs darin zu behalten, und in oder under der kolekisten mogen sie ir gerust machen unverspiehert und unverheupt, das der beseher darin sehen műge und sollent daraffűr kein fűsz machen. 26.

14) bergműnnisch die untere flűche im stollen, auf der die wasser ablaufen. auch sohle (s. d.). an das bild des menschlichen fűszes aber erinnert, dasz, wenn ein gang sich aufthut, gesagt wird der gang streckt die fűsze von sich, und wenn er sich abschneidet und vermindert, der gang zieht die fűsze an oder zu sich. *mineral- u. bergwerkslex. 226*. entdeckte geheimnisse 59. RICHTER 1, 346. VEIT bergwb. 211.*

15) die unterlage, grundlage, das worauf etwas wesentlich beruhet: das eigenthum immer der fűsz unsers gesellschaftlichen daseins ist und sein musz. *PESTALOZZI 7, 35.*

16) der stand den eine sache hat, die art und weise des seins, die als grundlage geltende bestimmung und einrichtung. eine erst im 17. jh. auftauchende bedeutung, die von verbindungen wie zu gleichen fűszen (s. sp. 972), auf groszem fűsz leben (s. sp. 970), auf breitem fűsz (s. ebenda) u. dgl. ausgeht. sie findet sich zuerst ins wűrterbuch aufgenommen bei *STIELER 559*, der „fűsz etiam est fundamentum rei, mensura, designatio, regula, reparatio“ erklűrt und dabei das nachher zu erwűhnde auf den alten fűsz stellen hat. in dieser bedeutung steht das wort

a) bei der praep. auf und zwar a) im dat.

ich wűnsche, seine sache auff gutem fűsz zu sehn,
WERDER Gottfried 3, 54;

dűrfť ihr denn, so fragte er, mit einem hűbschen műdchen auf einem guten fűsz leben, ohne mit ihr grade verheirathet zu seyn? *GűTHE 27, 152;* der bűse wolf... faszte den gleisenden entschlűz, mit den schűfern auf einem gűtlichen fűsz zu leben. *LESSING 1, 159;* sobald meine mutter zurűck ist, sollen Sie bei uns auf einem angenehmen fűsz leben. *GOTTEN Jeanette aufz. 1 austr. 3.* auf freundschaftlichem fűsz leben, stehen: Sie wissen, herr oberster, wie Sie mit dem prinzen stehen. nicht auf dem freundschaftlichsten fűsz. *LESSING 2, 171.* auf vertrautem fűsz mit einander leben, vertraut mit einander umgehen (s. auch nachher mit *accusativ*). als es mir unertrűglich war, mit jemand tűglich zu leben und auf einem unsicheren, gespannten fűsz mit ihm zu stehen. *GűTHE 25, 6.* auf dem alten fűsz fortleben. in der lange her gewohnten weise so fortleben. *nd. jedoch opp mit acc., oppn ollen fűt, nach alter weise. DANNERT 136.* dasz man keine obrigkeitliche stelle auf dem vorigen fűsz lassen und die lűhnungen einziehen műste. *HEILMANN Thucyd. (1523) 1335;* sie wolten... das bűndnisz mit den Atheniensern auf dem bisherigen fűsz beibehalten. 459; indesz bleibt es bey meinem entschlűsse, auf dem bisherigen fűsz in Wolfenbűttel nicht zu bleiben. *LESSING 12, 431, auch acc., wie nachher folgen wűrd.* so ward er (*Pausanias*) vollends recht stolz, und kunte seine aufffűhrung nicht mehr auf dem eingefűhrten fűsz műssigen. *HEILMANN Thucyd. 147 (1523 176), bei JACOB* nach der eingefűhrten weise leben; daher sehen wir unter guten fűrsten von diesem schlage (fűrsten, deren character aus einer vermischung von gűtherzűgkeit und indolenz besteh) die besten und die schlechtesten leute ungefűhr auf einerley fűsz. *WIELAND 15, 112 (107);* noch genauer und um das *ὅξ τοῦ ἴσου* wűrtlich auszudrűcken, hűtte ich es geben kűnnen: auf gleichem fűsz (ohne sich etwas őr einander heraus zu nehmen) als bűrger einer freyen republik mit einander zu leben. *desen Lucian 4, 345*;* die bayerische regierung und das bayerische volk sind bereit, eine solche verbindung (eine engere staatsrechtliche verbindung der sűddeutschen staaten) auf dem fűsz der gleichheit einzugehen. *PűZL in őrffentl. rede 1870;* lieszen sich das gute, was der zufall unter ihrem nahmen that, auf eben dem fűsz bezahlen, wie ein maulthiertreiber den tűglichen verdienst seines esels einzieht. *WIELAND 19, 237;* aber die neunte woche, Mellefont, die neunte woche fűngt heute an, und dieses elende haus sieht mich noch immer auf eben dem fűsz, als den ersten tag. *LESSING 2, 8;* er steht ungefűhr mit don Alvarez auf demselben fűsz, als ich mit Prado stehe. *LENZ 1, 224;* denn immer wűrden wir unser heer auf demselben fűsz halten műssen auf welchem das heer des deutschen bundes steht. kriegsminister v. *PRANCER* in der *bair. abgeordnetenkammer* am 21. jan. 1871, s. *Augsb. allgem. zeit. 1871 s. 372*;* auf diesem fűsz, wenn das feuerement unter den kűrpern in einem gewissen raum im gleichgewichte ist, sind die kűrper verhűltnisweise gegen einander weder kalt noch warm. *KANT 1, 40;* auf diesem fűsz sieht man ein: dasz... 6, 54; die sachen der metaphysisch stehen jetzt auf einem solchen fűsz... so dasz... 135; dasz du dich nicht solltest erinnern kűnnen, auf welchem fűsz wir einst zu Smyrna lebten. *WIELAND 3, 143;* ich műchte wol wissen, sagte Danischmend, auf welchem fűsz du die menschen kennen gelernt hast. 8, 97; ich habe dir gesagt, auf was fűr einem fűsz du hier sein wirst. 1, 229; er lebte bei ihm nicht auf dem fűsz eines hausbedienten, sondern eines armen verwandten. *SCHILLER 655*.* ich stehe mit ihm auf dem fűsz dasz...

β) im *acc.* dies zunűchst, wenn das verbum, von welchem auf mit fűsz abhűngig ist, eine einwirkung, ein őrberleiten aus-

drückt. *transitive erfordern zugleich einen acc. als object, das bei reflexiven in dem auf das subject zurückführenden persönlichen pronomen liegt.* (etwas) auf den alten fusz stellen, *insistere regulae antiquae, juxta rationes anteriores statuere, secundum veterem dispositionem judicare.* STIELER 589. so würden sie jizzo die sachen so weit treiben können, dasz, wenn sie ihnen die regierung nicht wieder auf den alten fusz sezzen wolten, sie eher ihnen das meer würden sperren können, als dergleichen von ihnen befahren dürften. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 1347. dasz die verfassung in der stadt solchergestalt ohne vorgefallene thätlichkeiten auf einen guten fusz gesetzt . . . worden. 1330; ihre sachen solchergestalt auf einen sehr guten fusz zu sezzen. 586 (*beh.* 4, 24); ich habe meine sache durch sie auf einen rechten guten fusz gesetzt. LESSING 3, 49; im kriegswesen, welches er in ansehung der pferde und rüstung, und übrigen zubehör auf einen bessern fusz gesetzt, alle acht könige, die vor ihn regiert haben, mit einander. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 387; in welchen städten sie alles auf einen ihrer sicherheit gemäßen fusz sezzen. 399; als wenn wir unsere bürgerliche verfassung auf einen vernünftigeren fusz sezzen. 1316; er setzte seinen hofstaat auf einen prächtigeren fusz. WIELAND 7, 37; beide religionsparteien . . . setzten ihren gottesdienst auf einen gesetzmäßigen fusz. SCHILLER 837; die regierung der stadt sezzen sie darauf meist auf den fusz einer oligarchie. HEILMANN'S *Thucyd.* 660; der gang, den die sachen, auf diesen fusz gebracht, nehmen, ist folgender. KANT 6, 347; er schwor, dasz er mich, allen meinen ahnen zu trotz, auf einen wohlfeilern fusz haben wollte, und wenn ich auch in gerader linie von Isis und Osiris abstammte. WIELAND 12, 117; das kriegswesen auf den preussischen fusz neu einrichten; dieselbe nehuliche tänzerin (*bildl.*), die . . . sich, wie es schien, in wenig minuten schon auf einen ganz traulichen fusz mit ihr gesetzt hatte. WIELAND 8, 283; diese sprache ist die sprache eines arglistigen, welcher sich gern auf den fusz setzen will, seinen proceß auch alsdenn nicht zu verlieren, wenn er ihn verliert. LESSING 1, 375; mein herr, ich habe mich auf den fusz gesetzt, dasz ich Ihre und meine schuldner gleich auf den ersten blick erkenne. 399. *bei einem intransitiven verbum steht der acc. nach auf, wenn es eine einwirkung einschliessen kann:* fürchten Sie etwa, dasz ich Ihnen ein verbrechen daraus machen möchte, wenn es mit uns wieder auf den alten fusz kommen sollte? SCHILLER, *in der rhein.* *Thalia* 1, 53. *nach auf die fusze stehen ergibt sich dann der acc. in der folgenden stelle:*

da nun das weisvölek sieht, dasz sie nicht alles engel und nun auf diesen fusz die dienst versteckten mangel entblösset könnten sieh, so . . .

PICANDER *ernstscherzh. ged.* 1, 553.

dagegen steht bei verben, zumal wenn sie bei auf keine einwirkung, kein überleiten auszudrücken scheinen, auf den fusz, auf einen fusz elliptisch für auf den fusz hin, auf einen fusz hin: wenn nun aber alles auf solchen fusz genommen wird. KANT 3, 82; die gemeine seichte vorstellungsart, alle unterschiede unserer gattung auf gleichen fusz, nämlich den des zufalls, zu nehmen. 10, 78; nichts also, was gegenstand der sinnen sein kann, ist, auf diesen fusz betrachtet, erhaben zu nennen. KANT 7, 99; behandelte das land bis über die Weser schlechterdings auf den fusz einer überwundenen provinz. MÖSER *osnabrück. gesch.* 1, 145; dasz es ihn empfindlich kränken würde, wenn ihm der prinz auf den fusz eines fremden behandelte. SCHILLER 741 (*Gödeke* 4, 314, 30); . . . Ihre erlaubnis zu erhalten, die junge dame, Ihre frülein tochter, auf den fusz eines liebhabers besuchen zu dürfen. BODE *Thomas Jones* 6, 17 (*beh.* 16 cap. 2); nachdem er sich völlig wieder erholt, besuchte er uns den ganzen winter auf eben den fusz wie ehemals. GÖTTE 19, 285; der zweite transport (*bücher*) wird in wenig tagen folgen, nur wünschte ich den Ens noch einige zeit auf den fusz wie den Bellus zu behalten. LEISEWITZ *schriften* 249, 15; worinn . . . zugleich gute rätbe und mittel sich zu helfen vorgeschrieben würden, auf den fusz, wie Tissot es in absicht auf die erhaltung der gesundheit gethan hat. MÖSER *patriot. phant.* 2, 281. *straszburgisch*

roth (*rathie*) als uf dene fuesz
so furt, du liewi zeck (*liebe zecke*).

ARNOLD *pfnstmontag* 125;

ihr wesen heut zur abendfrist . . .
bey ihm auf alten fusz zu treiben,
wo thee und milch in bächen fließt.

GÖTTER 3, LXXII;

Marmontel sagt: Solimann (so im druck) war ein zu groszer mann, als dasz er die kleinen angelegenheiten seines serraglio auf den fusz wichtiger staatsgeschäfte hätte treiben sollen. LESSING 7, 153 (*hamb. dram.* 1, 268); ganz gewisz werde ich auch also alles darauf anlegen, um in Wolfenbüttel zu bleiben. nur auf den fusz, wie ich bisher gewesen, kann ich es unmöglich. 12, 433, *womit s. 436 stimmt* denn auf den bisherigen fusz kann ich weiter in Wolfenbüttel schlechterdings nicht bleiben, so gern ich auch immer daselbst bleiben zu können wünschte, *aber s. 431 setzt LESSING, wie die zweite stelle vorhin sp. 1006 zeigt, eben so wol den dat.;* die sachen blieben bis ins jahr 1578 auf diesen fusz. MÖSER *patriot. phant.* 3, 183; und die übrigen lieszen sie, ohne weitere ändung, auf demokratischen fusz bei ihnen in der stadt bleiben. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 1343; die erde ist also auf diesen fusz (*d. h. da sich die sache so verhält*) hinlänglich gesichert, durch den regen und die flüsse ihr salz und fruchtbarkeit nicht zu verlieren. KANT 9, 11; auf diesen fusz würde das unglück der erde mit ziemlich schnellen schritten herbeirücken. 15; ich weis nicht anders, als dasz die adoption auch unter uns, auch noch itz gebräuchlich, und vollkommen auf den nehulichen fusz gebräuchlich ist, wie sie es bey den Römern war. LESSING 7, 432 (*hamb. dram.* 2, 357); auf diesen fusz gingen die verbesserungen in die länder Europens. HERDER *fragm.* (1767) 3, 22; auf den fusz, sagte der braune, kann ich von seiner groszmuth keinen gebrauch machen. J. G. MÜLLER *Stegfried v. Lindenb.* (1790) 4, 205; denn eben dieses verdrosz mich. musz sie auf einen so kindischen fusz mit mir umgehen? LESSING 1, 403; mit mir gieng er sogleich auf einen ziemlich vertrauten fusz um, nannte mich herr nachbar. (J. M. MILLER) *briefw. dreier akadem. freunde* 208; da sie aber die meisten schon unter den fusz gebracht, mit uns hingegen noch auf gleichen fusz lebten. HEILMANN'S *Thucyd.* (1823) 385; „rächet euch auf gleichen fusz (*als sie es euch zugeacht haben*).“ 435; die bewunderung über die abfolge einer wirkung aus einer ursache hört auf, sobald ich die zulänglichkeit der ursache zu ihr deutlich und leicht einsehe. auf diesen fusz kann keine bewunderung mehr stattfinden. KANT 6, 115; auf solchen fusz würde der begriff nur empirisch seyn. 2, 201. *doch läßt sich nicht billigen, wenn von diesen stellungen aus auf den fusz, auf einen fusz auch bei dem blossen verbum sein gesetzt wird:* Faust und der teufel waren in wenigen tagen mit der päpstlichen familie auf den fusz der vertraulichkeit. KLINGER 3, 222. *richtig würde sein, wenn am schlusse noch gekommen folgte. auch bei reflexiven verben mit auf läßt sich in gedanken hin ergänzen:*

wir wollen uns auf diesen fusz vertragen:
vergessen soll das vorgegangne seyn. GRIES *Ar.* 43, 143.

b) *bei anderen praepositionen, wie nach, gemäsz u. s. w.:* die meinung, dasz die gläubiger gegen den abgemeyzten schuldner eine ewige personalaction behalten, ist bisher angenommen, und selbst durch die landesgesetze, welche hierinn zu sehr nach dem römischen fusz abgemessen sind, begünstiget worden. MÖSER *patriot. phant.* 1, 147;

wär nicht mein knabenalter hin,
Ihr, Chiron, müsztet mich erziehen!
ein junger held nach Eurem fusz
ist ein Achill — bey'm wein, und Herkules — bey'm kusz.
(KRETSCHMANN) *scherzh. ges.* 23.

die heereeinrichtung ist dem preussischen fusze gemäsz.

c) *auch ohne praep.:* und zwar sollen die Korinther die ersten gewesen sein, welche in der art mit den schiffen umzugehen dem heutigen fus am nächsten gekommen. HEILMANN'S *Thucyd.* 16 (1823 24). *doch erscheinen solche fügungen, wie auch die unter b), nicht so häufig; weitaus die häufigsten bleiben die mit der praep. auf.*

17) *ein ursprünglich von der länge, die der fusz eines mannes gewöhnlich hat, hergenommenes längenmasz, das dann später in seiner grözse näher bestimmt wurde. gleicher weise sind auch hier lat. pes, gr. πούς dem fusze eines mannes entnommene längenmasze. goth., alls. und ahd. liegt kein beleg für diese bedeutung vor, wol aber allfries. (RICHTHOFEN 755^{f.}) und altn. (MÖBIUS glossar 116), auch ags.:*

nelle ic georges veard
oferfleón fotes trem. *Beövulf* 2526,

== nicht werde ich vor des berges wart (es ist ein drache gemeint) zurückweichen einen fusz breit. im hochd. findet sich fuoz als masz erst im 12. jh. und zwar am Niederrhein:

niwit (nichts) mër er (Alexander d. grosze bei seinem tode) behilt
allis, dës er ie beranc,
wene erden siben vuoge lanc,
alse dër armiste man. LAMPRECHT Alex. (Weism.) 7125.

es ist hier, was kaum der besondern erwähnung bedarf, das grab gemeint, das auch sonst mehrfach die dichter mit diesem masze bezeichnen:

dëm wirt vil lihte dâ beschert
ein hüs von siben vüezen. FREIDANK 163, 15;
und ênwirt mir dar nâch niht wan siben vüeze lane.
HEINR. v. RUGGE MSH. 1, 221*, 2, 2;

vil tuzel doch ist minner vil
berait din grab in diesem zil,
das kûme siben vûse hât.

KARAJANS frühlingsgabe 100, 45.

weitere stellen s. BEN. 3, 445^b, bei welchen zu bemerken ist, dasz die verseile in dem dort angezogenen spruche FRAUENLOBS s. 242 in der Weimarer handschr., aus der allein hier Eltmüller schöpfte, unt siben vüeze; dës ich bin laulet (vgl. MSH. 3, 404^a, 19), nicht „unt siben vuoz landes; dës ich bin“, wiz Eltmüller setzen zu müssen geylaubt hat. und sal de hovesat drizig füze lang, breit sin. BAURS hess. urk. 1, 315; auch sollen die offtinbare gaszen in des stiftes und closters dorffern und gebieten uff beyder syten und ane allen enden an breyde sestzehen fusze lan. weisth. v. j. 1442, in weisth. 2, 176. sämtliche stellen ohne ausnahme zeigen, dasz der plural gesetzt wurde mit und ohne durchgebrochenen umlaut, und selbst noch der mittelrhein. vocabular. ex quo v. j. 1469 hat „stripedatis, dryer fusze lang“; aber nhd. hört man nicht mehr füsze, sondern dem sg. gleich bloz fusz, und dies scheint, wie bei dem masc. stab als masz (s. stab), nach der analogie der neutra fuder, pfund, fasz, masz, buch, bei denen sich, in so fern sie masze ausdrücken, der dem sg. gleichlautende alle pl. bewahrt hat, eingetreten zu sein. so ist dann hier im plural fusz, wennegleich ursprünglich fehlerhaft, sprachgebrauch geworden. s. gramm. 4, 285. wir sagen zwei fusz grosz („zweene fusz grosz“ HEDERICH 1753 sp. 999), sieben fusz lang, drei fusz breit, zwanzig fusz hoch u. s. w.

er Hesz von seiner kleinen person
sich eine grosze büste machen . . .
fünf fusz hoch, denkt! KL. SCHMIDT kom. dicht. 62;

wenn ich nur vier gemeszne fusz weiter zu fusze gehe, so musz ich plätzen. A. W. SCHLEGEL Heur. d. vierte 1, 2, 2.

richtendes zeug, die fusz und längen und winkel zu messen.
BODMER Noah 6, 763.

doch findet sich in dieser dichtung auch der pl., aber umlautlos, fusze:

forschet die tief und fand allein drey fusse gewässers.
11, 646;

wenige fusse vom boden. 12, 738.

dies fusze mag auch noch anderwärts stehn, namentlich der dat. fuszen, nicht aber füze und der dat. fúzen: was es (das papier der Schinesen) aber ganz vor allen europäischen papieren auszeichnet, ist, dasz sie bogen von acht bis neun fuszen in der länge und von verhältnismäßiger breite ganz aus einem stücke zu machen verstehen. LICHTENBERG (1800) 5, 508. der allgemein gebräuchliche pl. jedoch bleibt hier fusz: in den grossen häusern, wo die döhle 30 bis 40 fusz, und die drösche nur 10 fusz breit gemacht wird. J. MÜSER patr. phant. 3, 159; die grossen feuerleitern von 36 fusz. 160. nur wirt im dat. bei einem keine bestimmte zahl ausdrückenden worle lieber fuszen gesetzt: die höhe von einigen fuszen. A. v. HUMBOLDT kosm. 1, 325. aus den gesäten kernen sind bereits stämmchen von mehreren fuszen emporgewachsen. besonders aber steht dieser dat., wenn fusz als maszbezeichnung kein solches wort, überhaupt kein eigentliches zahlwort bei sich hat: die länge nach fuszen berechnen. die berechnung musz in fuszen gemacht werden. es ist hier nicht die rede von zollen, sondern von fuszen. wir haben es hier mit rheinländischen fuszen zu thun. übrigens ist bei den auf halb ausgehenden zahlwörtern fusz nicht pl., sondern sg., was mhd. u. mittelh. stellen wie: und mac bûwen virdelhalben vûz uber die gazze (Freiberger stadtrecht 161, 22), und. hoger dan anderthalven vôt (Reineke 3078), deutlich zeigen.

nhd. anderthalb fusz war rings die gauze breite des rahmens um die tafel herum. GÖTBE 40, 172.

ein halber fusz: in der that sehen wir an den rüben, dasz sie stärker und dicker werden, es sey, dasz man ihnen das kraut bis auf einen halben fusz abschele. JEAN PAUL papier-IV.

drache 1, 33. vor dem einfachen halb selbst kann mhd. der artikel wegbleiben:

ir gelimeten sinne
dien kunden niender hin gewögen
noch gebrücken noch gestegen
halben vuoz noch halbem trite,
minne diu enwære ie dâ mite.

Trist. 11817 (Pf. 297, 19).

einen fusz breit, s. oben I A 5) e) 9).
auch dient mhd. vuoz zur verstärkung einer verneinung, indem diese durch das hinzugefügte bild jenes maszes gehoben wird:

wir volgen ime und komen niemer fuoz ûz sinem spor.
WALTHER 33, 14;

ûz sime gebote niemer trêtin
mit willen einen halbin fuoz. MARTINA 10^a, 67.

reichlich stellen hierüber sind gramm. 3, 731, 4 und J. V. ZINGERLE bildl. verstärkung der negation s. 44—45 beigebracht. von der zeit findet sich das masz bei dem MARNER:

êz ist vor tage niht einen vuoz.
MS. 2, 167* (MSH. 2, 237*, 3, 2).

Sprichwörtlich: besser am fusze gewinnen, als an der klaffer. kleiner gewinn, der öfter kommt, ist groszem, der selten kommt, vorzuziehen.

Was die bestimmung der gröze anlangt, so wird in neuerer zeit der fusz gewöhnlich in 12 zoll eingetheilt und heiszt dann gemeiner fusz, schuh, werkschuh. mit den zwölf zollen im fusz. LICHTENBERG (1800) 4, 206. aber es findet auch eintheilung in 10 zoll statt und dann hat er die bezeichnung decimal-fusz. in den verschiedenen ländern wie auch bedeutendern städten ist die gröze des fuszes verschieden, der gewöhnlichste ist der preussische oder rheinländische fusz, der die länge von beinahe 311 (in genauerer zahl 313,85) millimetern hat. im groszherzogthum Hessen trifft der fusz genau mit einem viertelmeter überein. in der mit neujahr 1872 in kraft tretenden masz- und gewichtsordnung für das deutsche reich ist, bei aufnahme dem volksmund widersprechender fremder ausdrücke, fusz, die bisherige überaus geläufige benennung eines hauptlängenmaszes, ausgefallen. vgl. auch schuh. zeichen für fusz ist ein hinter die in ziffern ausgedrückte zahl gesetztes 4.

18) ein versglied, das aus zwei, drei oder vier siblen bestehn kann.

ahd. sie duent iz ftu suazi, joh mözent sie thie fuazi
thie lengi joh thie kurti, theiz giustlichaz wurti.
O. 1, 1, 21;

thaz lûz thir wësan suazi, sô mözent iz thie ftuazi,
zit joh thiu régula. 41.

mha. wan man in einem winkel muoz
machen dëm getiht dën vuoz. weelsch. gast 12316.

jenes fuaz aber, wie O. in seiner weise für fuoz schreibt, ist übersetzung des lat. pes, das, wie gr. πούς, in der bedeutung vorausgeht. nhd., mit dem bewahrten pl. füsze: Serenus. der vers hat schrecklich viel füsse. Squenz: so kan er desto besser gehen. A. GRAYNUS 1, 732 (Squenz 17);

drum wo mein lahmer vers nicht gleiche füsse hat,
so denck, als wenn er dich en menuet ergetzte.

GÖTHER 797;

soll ich den alten reim in deutschen hiedern hassen
und auf lateinischen fusz den Nimrod hinken lassen?

DUSCH verm. werke 335;

so viel von den fuszen dieser uralten versuche, lassen sie uns auch von ihrem körper und geist reden. HERDER 13, 151; in gedichten von den leichtesten fuszen, wie es boten der liebe oder eilenden boten geziemet. dessen Terps. 3, 54;

läng an kürze gestellt, der fusz wird jambus genennet.
Voss Horaz epist. 2, 3, 251,

bei WIELAND Horazens briefe 2 s. 223, 484—486 übersetzt:

ein sylbenfusz, wo eine lange sylbe
auf eine kurze folgt, wird ein jambus
genennet. ein schneller fusz!

hiernach kommt mit jenem fusz, dem versfusz (s. d.) der silbenfusz (s. d.) überein. verschieden davon aber ist der wortfusz (s. d.), die gliederung nach den einzelnen wörtern in betref der länge und kürze ihrer silben: die griechische sprache bot ihm (dem hexameter) die erwünschteste manchfaltigkeit der wortfüsze, die feinen wechselnden regungen, die bei einiger wahl, mit sangbarem laute sich anschmiegen, und nächst ihr die verwandte römische. unter den neueren ist die deutsche allein fähig, seinen tanz in bestimmten wortfüzen aller art nachzubilden. Voss briefe. 1, 26; hast du in dem period rundung

genug? hast du die wortfüsse sorgsam an einander gereiht? 147. s. auch zeitfusz.

19) musikart, vorzugsweise in beziehung auf den tact in seinen theilen:

musik

auf welchem fusz, en genre romantique, recht ausgesucht, um selbst ein eisbergstück aus dem gebiet der frostigen stoa zum lockersten stützer aufzuhaun.

KL. SCHMIDT kom. dicht. 175.

fusz ist nemlich im besondern die tacteintheilung, d. h. die ordnung der tacttheile oder tactglieder in dem tacte. vgl. tactfusz und s. HÄUSER musical. lex. 1, 91.

20) in der orgel der unterste theil einer labialpfeife, d. h. einer pfeife des flötenwerkes. in jenem theile der pfeife, in welche der wind unmittelbar aus der windlade geht, wird der ton gebildet, den jene von sich gibt. HÄUSER musical. lex. 1, 91. 2, 28. ausserdem aber bezeichnet fusz das masz für die höhe oder tiefe der löne, welche die orgel angibt, im besondern von einer gedeckten orgelstimme, dasz dieselbe um eine octave tiefer ist, als sie nach der länge der pfeife sein würde. s. fuszton.

21) bei münzen die werthbestimmung nach schrot und korn, d. h. nach gewicht und feingehalt. s. münzfusz, guldenfusz, thalerfusz, vierzehnthalerfusz, zwanzigguldenfusz, reichsfusz.

22) bei den buchdruckern das untere ende der seite (columnne), engl. foot of a page.

23) Als eine besonderheit erscheint, wenn, nach dem vorbilde von hand für handschrift, art und weise beim schreiben die schriftzüge zu gestalten (s. hand B II 7), JEAN PAUL in dem ihm eigenthümlichen witze von solchen, die zum schreiben mit den händen unfähig machende gebrechen haben oder an jenen gliedern verstümmelt sind und deshalb die geschicklichkeit sich angeeignet haben, mit einem fusze zu schreiben, den ausdrück wagt einen fusz schreiben: die krüppel, die einen guten fusz schreiben, nicht eigenhändig (m. ppr.), sondern eigenfüzig (p. ppr.). kom. anhang zum Titan 2 (werke 32) s. St. Ulbrighaus hat der neue ausdrück eben so wenig aufnahme gefunden, als das ebenda nach dem vorbilde von handlanger versuchte fuszlanger (s. d.).

Zum schlusse noch die zusammensetzungen, in welchen fusz letztes wort ist, auszer den bereits vorhin unter 18)–22) angeführten: achtfusz, alterfusz (fusz am schwanze mancher crustaceen), alpfusz, arschfusz (arsfusz. HENISCH 1320, 68), bärenfusz, bauchfusz (FRISCH insecten 4, 31. 9, 40), bauernfusz, bauernfusz, besuchsfusz (= das verhältnis des einen zum andern, dasz sie einander besuchen), bettfusz, blasenfusz, blaufusz, bocksfusz, breitfusz (= planus. ALBERUS dict. liij*), brustfusz (FRISCH ins. 7, 8), deichfusz, dickfusz (= oedipus. ALBERUS dict. liij*), dollfusz (dollfusz), dreifusz, drudenfusz, dünnfusz, duzfusz (= das verhältnis des einen zum andern, dasz sie einander duzen), elefantenfusz, entenfusz, eselsfusz, eulenfusz, falkenfusz, fangfusz, faulfusz, federfusz, felsenfusz (bei BROCKES 1737 1, 269:

ihre (der berge) graue häupter decken
unvergänglichs eis und schnee,
ihre felsentüsse stecken
in dem grund der tiefsten see),

ferkleinfusz, flächenfusz, flachfusz, fliegenfusz, flugfusz (FISCHART groszm. bei Scheible s. 615), förderfusz (= vorderfusz. A. GRYPHIUS Leo 1, 109), friedensfusz, fühlfusz, fünffusz, fürfusz, gabelfusz, gangfusz, gansfusz oder gänsefusz, geizfusz, gelenkfusz, geviertfusz, gliederfusz, greifen- oder greiffusz, groszfusz, gückelsfusz, hahnenfusz, hasenfusz, hinterfusz, hirschenfusz (HENISCH 1322, 42), hornfusz, hühnerfusz, kalbsfusz, kappenfusz, katzenfusz, kieferfusz, kiemenfusz, kindesfusz oder kindsfusz, kletterfusz, klumpfusz, kochsfusz, krähenfusz (von einem schriftzug: kam zufällig ein billet, dessen unleserliche züge voll krähenfüsse ihren blick festhielten. KL. SCHMIDT kom. dicht. 322), krakelfusz, Kratzfusz (name der henne), kratzfusz, kriegsfusz, krummfusz, kuhfusz, lahmfusz, lammsfusz, langfusz, lappenfusz, latschfusz, lauffusz, leichtfusz, lindfusz, löwenfusz, mittelfusz, mückenfusz, oberfusz, ochenfusz, pelicansfusz, pferdefusz oder pferdsfusz, platz- oder platschfusz, plattfusz, rabenfusz, rappenfusz, rauchfusz, rauhfusz, rennfusz, riemenfusz, rosafusz (roszfusz), rothfusz, ruckfusz, ruderfusz, säulenfusz, schafsfusz, scharrfusz, schiebfusz, schiefusz, schienenfusz, schildfusz, schlenkerfusz, schlingfusz, schlurfusz, schneckenfusz, schnellfusz, schwanzfusz, schwarzfusz, schwimmfusz, sechsfusz, seefusz, sitzfusz, spinnenfusz, standfusz, stelzfusz, steuerfusz, streckfusz, stuhlfusz, stumpfusz,

südfusz, tappfusz, taubenfusz, tausendfusz, tischfusz, trappenfusz, unterfusz (FRISCH insecten 4, 29. 8, 20), vielfusz, vierfusz, vogelfusz, vorderfusz, vorfusz, wanderfusz, wanfusz, weihenfusz, windfusz, wockenfusz (wockfusz), wolfsfusz, wollenfusz, zehenfusz, ziegenfusz, zinsfusz, zipperfusz, zweifusz u. a. m. besonders zu erwähnen ist der pl. freiersfüsse, aber nicht hierher gehört fusz in heifusz (s. d. und das folgende).

FUSZ in heifusz ist durch das niederdeutsche aus ahd. pōz, mhd. bōz, stoz, schlag, geworden. die 2, 267 unter bosz von einem in dem alten archive des fürstlichen schlosses zu Bidingen aufgefundenen pergamentstreifen mitgetheilte stelle ist aus der später von Bartsch aus der Nürnberger handschrift herausgegebenen erlösung 6208.

FUSZABNAHME, f. das abschneiden eines schadhaften fuszes vom körper durch den arzt, die amputation eines fuszes. nachdem er mutig seine fuszabnahme ausgehalten hatte. JACOB GRIMM rede auf Lachmann s. 16.

FUSZABTHEILUNG, f. von soldaten einer waffengattung die abtheilung, die den dienst zu fusz zu thun hat, im gegensatze zu der berittenen. die fuszabtheilung der artillerie.

FUSZANBETEREI, f. die tiefe vererbung die einem wesen oder jemand an den fuszen bezeugt wird, z. b. durch küssen oder umfassen derselben u. s. w., podolatrie. unsere sinesische podolatrie (fuszanbeterei) verstattet daher leichter jede höhere nacktheit, z. b. des busens u. s. w., als die barfüszerei. JEAN PAUL 37, 12.

FUSZANBETUNG, f. was fuszabneterei (s. d.)

FUSZANGEL, f. 1) ein angelartiges eisen mit vier 3–5 zoll langen spitzen, von dem, wenn und wie es auf den boden geworfen wird, immer seine spitze in die höhe steht, damit sie dem darauf tretenden menschen oder thiere in oder durch den fusz gehe und so das weiterkommen verhindere. man legt sie in genügender zahl sowol in verdeckte wege, zwischen die wolfgruben der feldschanzen, in breschen (vgl. CUR. WOLFF mathemat. lex. 656. 342), in stellen zu seichter überschwemmung, um die feindlichen soldaten aufzuhalten, als auch in feld und garten an orte, die man nach fruchten, obst u. dgl. ausgehenden dieben unzugänglich machen will. fuszangel, pedicula, pediculum. voc. theut. von 1482 is*. ein voc. ex quo von 1414 hat mit vertauschung des l und r fuzanger (DIEFENBACH 420*). pedigale i. (= i. c.) pediculum, fuozangel. vocab. gemmagemmarum von 1505, 34*. sich alle seine schritte und tritte mit pflichten als mit fuszangeln bestreuen. KANT 5, 237. fuszangeln legen oder werfen. früher wurden die fuszangeln auch zum fange wilder thiere gelegt. dies zeigt „fuzangel da mit man die wilt vacht, pedicula“. vocabular. incip. teut. f2*.

2) stachelnacke verschiedener arten, als murex ramosus, murex pedalium, murex ferreus.

FUSZARBEIT, f. 1) eine arbeit die mit den fuszen oder doch hauptsächlich durch diese verrichtet wird. so ist z. b. das treten des mit brechohnen vermischten lehms, um diesen zur anfertigung von lehmsteinen zuzubereiten, fuszarbeit. insbesondere aber führt diese benennung die arbeit, nulleist verschiedener fustritte und schäfte so wie durch beider mannigfaltige verbindung bilder in ein zeug zu weben. JACOBSSON 1, 310*. KRÜNITZ 12 (1786), 281. die muster, welche durch fuszarbeit ausgeführt werden können, sind ... immer klein. KARMARSCHE mechan. technol. (1857) 912. diese fuszarbeit heiszt auch kammweberei, trittweberei. ebenda.

2) ein durch solche arbeit gefertigtes mustergewebe, d. h. gewebe mit mustern. dasz jr (die weber) auch alle fuszarbeit wöllend machen, rechte maisterpraytin, und die gefärbten ziechlin, geschnürlein, rechte gewürfelte ziechpraytin. aus dem jahr 1549 bei BIRLINGER schwab.-augsburg. wb. 65*. dasz ein solches gewebe auch getretene arbeit genannt wird und nur einfachere, kleine muster begreift, bemerkt KARMARSCHE a. a. o.

3) lirländisch die vom bauern „zu fusze“, d. h. ohne pferd, ochen und wagen, zu leistende arbeit, die als frohndienst zu fusze verrichtete handarbeit im gegensatze zu dem frohndienst mit einem anspann oder zu pferde. GUTZEIT 1, 303*. s. fuszarbeiter.

FUSZARBEITER, m. lirländisch ein bauer der zu handdienst gestellt wird, was gewöhnlich von Georgi bis Michaelis geschieht. s. GUTZEIT 1, 303*. s. fuszarbeit 3) und fuszgänger, füzling. lirlisch heiszt der fuszarbeiter oterneck.

FUSZARTILLERIE, f. die feldartillerie, d. h. die den heeren im felde folgende und mit ihnen wirkende artillerie, deren bedienende mannschaft zu fusze geht. zum unterschiede von der

fahrenden und der reitenden artillerie, bei welcher letzten alle oder doch die meisten kanoniere beritten sind. Rüstow handb. 1, 35.

FUSZARZT, *m.* ein schäden oder leiden der füsse behandelnder und heilender wie auch vorkehrung gegen jene anrathender arzt, auch ein arzt der insbesondere hühneraugen oder leichdörner schneidet und behandelt, franz. *pédicure*. aus den rigaischen anzeigen v. j. 1826 das wort **GUTZEIT** 1, 303* an, und ein zu Leipzig 1824 erschienenes buch von **LUDWIG MEINER** (FR. **LUDWIG MEISZNER**) führt den titel der neue fuszarzt, nebst einer ausführlichen abhandlung für fuszreisende über die nöthige pflege u. s. w. der füsse auf reisen.

FUSZÄRZTIN, *f.* eine die kunst des fuszarztes ausübende weibliche person. so lautet eine anzeige in der ersten beilage zum Wiesbadener tagblatt vom 6. juli 1867: nur noch bis mittwoch abend bin ich für fuszleidende täglich von 9—11 und 2—7 . . . zu sprechen. **Ludwig Ölsners** witwe, fuszärztin.

FUSZBAD, *n.* 1) ein baden, d. h. in das wasser setzen und waschen, der füsse, *lotio pedum*. ein warmes fuszbad. A. **GRYPHIUS** 1698 1, 635 (*Plastus*); der vetter notarius wollte für sein ohrensauen, das er mit recht den ohrentüfel zu nennen pflegte, fuszbäder nehmen. **KL. SCHMIDT** kom. dicht. 141. ein fuszbad nehmen, ein fuszbad anwenden.

2) das wasser zum baden der füsse. ein fuszbad gebrauchen. gewöhnlich kommen noch zuthaten hinein. so wird z. b. nach **AMARANTHES** frauenzimmerlex. 593 ein warmes fuszbad für frauenzimmer aus dem absude von allerhand kräutern als halbmehlen, feldkümmel u. s. w., so wie wotrichenden blumen bereitet.

FUSZBALKE, heute gewöhnlich **FUSZBALKEN**, *m.* der bei dem bauwerk auf der grundmauer liegende balken. unrichtig steht fuszbalke bei **STISSER** forst. u. jagdhist. beilage s. 15, woraus dann bei **FRISCH** 1, 310*. es ist hier verlesen für das einige zeilen weiter folgende fursbalke (s. fursbalke). Vgl. fuszseule. weish. 3, 428 steht an jener wie dieser stelle richtig fursbalke.

FUSZBALL, *m.* 1) was fuszbalke. 2) eine aufgeblasene mit leder überzogene ochenblase, die man bald mit dem fusze, bald mit dem arm in die luft schlägt, engl. *football*. **LUDWIG** (1745) 679. bildlich:

damit, wenn Bacchus dir zu mächtig würde,
du nicht der trunkenen jugend, der der muthwill
noch besser ziemt, zum spott und fuszball verdest.

WIELAND *Horazens* briefe 2, 144 (*epist.* 2, 2, 216);

bin ich so rund mit euch, als ihr mit mir,
daz ihr mich wie nen fuszball schlägt und stozt?
hin und zurück nach lust schlägt mich ein jeder,
soll das noch lange währen, so hält mich erst in leder.

graf BAUDISSIN *Shaksp.* *comödie d. irr.* 2, 1.

3) ein bofist, ein nach seinem abdrorn staub enthaltender mit geräusch platzender ballartiger erdschwamm. engl. *fuzeball*, woraus auch der deutsche name, der also an fusz bloz angelehnt ist, denn das engl. wort ist zusammengesetzt mit *fuzz*, ausfasern.

FUSZBALLE, heute gewöhnlich **FUSZBALLEIN**, *m.* der an der grossen zehe unten befindliche breite dickere theil des fuszes. s. balle 1).

FUSZBALLSPIELER, *m.* einer der den fuszball schlägt oder treibt: du niederrächtiger fuszballspieler. **TRECK** *Shakspere's* *könig Lear* 1, 4, engl. *you base foot-ball player*.

FUSZBAND, *n.* 1) ein band zum fesseln der füsse. aus *vocabularum* aus dem ende des 15. jh. bei **DIEFENBACH** 137*. *compes est cathena circa pedes*, fuszband. *roc. gemmagemmarum* 1505 f2*. *pedica*, fuszband. *roabula pro juveni*. 17*. fuszband, *compes*, *nervus*. **DASYPODIUS** 334* und danach **SERRANUS** *dict.* p5* und s3* so wie *synon.* 75*. *vinculum pedum* u. s. w., fuszband, *fesser*. **ALBERUS** *dict.* iijj*. *compes*, fuszband. **FRISIUS** (1556) 265* und danach **MAALER** 152* und **DENTZLER** 2, 120*. eisenband, fuszbander, *compedes*, *numellae*, *laminae ferratae*. **STIELER** 153. *Goth.* abweichend *fötubandi f.*, fuszfessel (*Luc.* 8, 29).

2) bei zimmerleuten ein eine schwelle mit der daraufstehenden säule zur unterstützung dieser letzten in schräger richtung verbindendes und mit beiden verzapftes stück holz, *copreolus*. auch strebeband. **MOTNES** *baulex.* (1863) 1, 217*.

FUSZBÄNDLEIN, *n.* ein kleines an die füsse zur haft angelegtes eisernes band, ein kleines an die füsse zum festhalten an einem ort angelegtes band. bildlich: es bedarf das umschwefelnde gemüt des menschen eines starken zauns unnd bisses, das glück helt dich bei dem fusz (der abschnitt handelt über das *podagra*) oder hand, spilet mit dir, sind fuszbindlin, die es dir angelegt hat, auff daz du lerest still halten. einn anderen helt es auff ein andere weise, den helt sein armüt, ein anderen die gefengnus, disen krankheit, jenem ein andere beschwerung. **PETR.** 182*. *dim.* von fuszband.

FUSZBANK, *f.*, selten *m.* 1) ein niedriges kurzes bänkehen zum aufstellen der füsse beim sitzen, ein *fuszschemel*. *scabellum*, ein *fusz banck*. *roc. gemmagemmarum* 1505 z 1*; *suppetaneus*, ein *fusz banck*. **Bijl.** nd. *föthank*. **DANNEIL** 56*. so spricht der herr: der himmel ist mein stuel und die erde meine fuszbanck. **Jes.** 66, 1. *suppedavium*, fuszbanck. **FISCHART** *Garg.* (*Scheible*) 257. auf dieser kleinen niedrigen bank kann man auch sitzen: **Lenchen**, . . . ein vorlich vorgebunden, sitzt auf einer fuszbank und raumt gemüs ab. **KUND** *van Dycks* *lundleben* (1821) 53. besonders gerne sitzen kinder auf ihr: ihre beiden kinder saszen auf fuszbanken vor ihr und machten erbsen aus den schoten. **FRIEDRICH** **JACOBS** *Alwin* und *Theodor*.

2) ein bequemer fuszweg zur seite an der fahrstrasse, das *troitoir*. gestern begegnete mir ein fuchs und wollte auf der fuszbank nicht ausweichen. puf! gab ich ihm einen ribbenstoz — da lag er in der gosse. der deutsche student, ein *trauerspiel* (**Lüncheburg** 1779) s. 9.

FUSZBÄNKCHEN, *n.* was fuszbank 1), weil dieselbe kurz und niedrig ist.

FUSZBÄNKLEIN, *n.*, dasselbe. **RÄDLEIN** 315*. am obern *Lech*, s. **SCHMELLER** 1, 182. Bei **HENISCH** 1319 *bloz* *bäncklein*.

FUSZBATTERIE, *f.* eine batterie deren bedienungsmannschaft zu fusze geht. die zwölfpfündigen fusz Batterien sollen . . . in gezogene vier- und sechspfündige batterien umgewandelt werden. *Frankfurter journal* 1866 zweite beilage zu nr. 58.

FUSZBAUM, *m.* 1) beim wasserbau die brückenschwelle. 2) *nassanisch* der buchsbaum (**KEHREIN** 147), *zweigbuchsbaum*.

FUSZBECKEN, *n.* ein becken, darin die füsse zu waschen, aus metall, thon oder porcellan. aus den ersten jahrzehnten des 16. jh. *fuszbeckin*, *fuszbecke*, *fuszbeck* bei **DIEFENBACH** 422*. *pellurium*, *eyn fuszbecken*. **DASYPODIUS** 176* und danach fuszbecken bei **SERRANUS** *dict.* s 1* (zweimal). *pellurium*, ein fuszbecke darinn man die füz wäscht, *fuszwasserschlirr*. **FRISIUS** (1556) 966* und danach **MAALER** 152*. *fuszbecken*. **STIELER** 74. **ADELUNG**. **CAMPE**. bei **DENTZLER** 2, 120* noch *fuszbecke*. zum unterschiede von *handbecke*.

FUSZBEDECKUNG, *f.* das womit, zur kleidung gehörig, der fusz bedeckt wird. eine solche bedeckung ist der *strumpf*, der *schuh*, der *stiefel*, der *pantoffel* und dgl. eine vollständige kleidung, sämtliche kleidungsstücke mit einschluß der kopf- und fuszbedeckung. **CAMPE** *wb.* 2, 955*.

FUSZBEFLÜGELT, *adj.* aus fusz und dem *part. praet.* von *beßügeln* zusammengesetzt. 1) an den füzen mit flügeln versehen. der fuszbeßügelte gott *Mercur*. gewöhnlich aber 2) so schnell auf den füzen, als wenn diese flügel hätten:

reihenweise lagern die völker sich, jeder bei seinen
fuszbeßügelten rossen. **FR. STOLBERG** 11, 106 = *Iltus* 3, 327.

FUSZBEGLEITER, *m.* einer der einen andern zu fusze begleitet: hier kam uns durch gespräche einiger fuszbegleiter der name von *Dieterich* wieder in die ohren. **Görne** 25, 350.

FUSZBEIN, *n.* das *hufbein* (s. d.). wie man einem fallen die fuszbein reinigen soll, damit es einen guten huff bekommt. **PINTER** *pferdschatz* 444.

FUSZBEKLEIDUNG, *f.* 1) das was bekleidung der füsse ist, als *strümpfe*, besonders aber *schuhe*, *stiefel*, *pantoffeln*, *sandalen* u. s. w. sie (die preusz. regierung) theilt (unter die *kriegsgefangenen*) hemden und fuszbekleidungen aus, aber in beschränkter zahl. *Augsburger allgem. zeit.* 1870 s. 5675*. zugechnittenes leder zu fuszbekleidungen.

2) auch wol hier und da die bekleidung des beines, d. h. *hosen*. dies weil auch fusz für das bein gesagt werden kann.

FUSZBELLE, *f.?* eine in taubheit und unempfindlichkeit sich zeigende beschädigung des fuszes durch falschen raschen tritt oder durch prallenden stoz:

thet man guet fuesbell geben.

ADRIANS *mittheil.* 130 (*Giesz.* *hs.* nr. 552 (bl. 49)*).

s. *bellfusz*, ein in jener weise beschädigter fusz (**SCHMELLER** 1, 167), und *verbelln*.

FUSZBESCHWINGT, *adj.* mit schwingen an den füzen versehen. der fuszbeschwingte *Mercur*. vgl. *fuszbeßügel* 1).

FUSZBETT, *n.* bei den wundärzten ein bett in das ein gebrochenes bein gespannt wird, damit dieses zu besserer heilung in gleicher lage unbeweglich bleibe. **JACOBSSON** 1, 810*—811*. überhaupt eine vorkehrung beim bruche des unterschens, um diesem für die heilung und während derselben eine gewisse gleiche lage zu geben.

FUSZBEUGE, *f.* was *fuszbiege*. **HEYSE** *handb.* 1, 492.

FUZSBIEGE, *f.* die stelle am fusze, an der dieser sich biegt, d. i. die stelle der verbindung des fuszes mit dem schienbeine. **CAMPE**. vgl. die stelle von **COMENIUS** unter fuszblatt.

FUZSBINDE, *f.* bei den wundärzten eine binde zum anlegen an den fusz. **CAMPE**.

FUZSBLATT, *n.* 1) was fuszrücken (s. d.), *dorsum pedis*.

2) der ganze unterste fusztheil in seiner fläche von den zehen bis da wo die ferse hinten endigt. **JABLONSKI** 224*. von der büge unten am schienbein gehet das fuszbreit an, so die knöchel, die ferse, das überste fuszblatt, die fuszsohle und die grosse zähne mit den kleinen zähnen begreift. **COMENIUS** güld. sprachenthür. (1639) s. 63, 257. die fuszblätter. *colica* 272. im besondern aber die fläche von dem fuszballen bis zur ferse. beide bedeutungen gelten nicht bloß von der untersten fläche des fuszes beim menschen, sondern auch von der bei einigen thieren.

3) der zu und vor den fuszen der liegenden person befindliche theil der aus brettern verfertigten bettstelle.

4) *podophyllum peltatum*, dessen wurzel den namen *ipecaquanha* führt. eine nordamerikanische, bei uns in gärten gezogene pflanze, deren blätter fast wie entenfüße aussehen, weshalb sie auch entenfusz heisst. **NEMNICH** 4, 1020.

FUZSBLOCK, *m.* 1) ein block an den, wie es ehemals geschah, im gefängnis ein verbrecher mit den fuszen angeschlossen wurde entweder um diesen am entweichen zu verhindern oder zur strafe. *nervo* (mit einem fuszblock). **HUGO** rechtsgesch. 1832 s. 354 anm. bildlich: so saß noch kein mann im fuszblocke aus weiblichem pantoffelholz, der nicht wenigstens u. s. w. **JEAN PAUL** leben *Fibels* 125; heute werde ich endlich vom schwachfuszblocke losgeschossen. dessen unsichtb. *loge* 15.

2) auf schiffen ein einscheibiger block, der irgendwo festgemacht wird, damit man dem durch ihn geschorenen (d. i. gesteckten) ende eines taljen- oder gienläufers (d. h. windzeugtaues) eine andere, zum anholen (anziehen) bequemere richtung geben kann. *nl.* voetblock *m.*, *schwed.* fotblock, *dän.* fodblock. **BORRIK** 121*.

FUZSBOCK, *m.* bei den dachdeckern ein einen strebepfeiler vorstellender bock, der in mehrfacher zahl mit stricken an das holzwerk befestigt wird, breter zu tragen, auf welchen die arbeiter stehn. **KRÜNITZ** 15 (1786), 532.

FUZSBODEN, *m.* 1) in einem zimmer, überhaupt einem raum eines für menschen bestimmten gebäudes der unterste boden, der dazu ist dasz man darauf geht. auf dem fuszboden schwamme der wein. . . ; warum setzt die dame ihre netten füzchen auf kopf und schnabel eines storchs, der von einigen leichten zweigen umgeben in dem teppich oder fuszboden skizzenhaft gebildet ist. **GÖTTE** 39, 254. schon im mittelalter liebten reiche Deutsche den fuszboden reichverziert mit bildneri. vgl. **WEINHOLD** Deutsche frauen 333. ein gebretteter (**ALER** 826), gedellter, gepflasterter, gespündeter, gefälfelter fuszboden. bretener fuszboden, *contabulatio*. **KIRSCH** cornucop. (1723) 2, 127*. einen fuszboden legen. in der volkssprache den fuszboden messen, der länge nach darauf hinfallen.

2) eine auf dem boden ruhende unterlage für eine maschine. fuszboden, darauff die gantze maschine ruhet, *subjecta*. **ALER** (1727) 826.

3) appenzellisch was fuszsohle, *planta pedis*. **TOBLER** 206*.

FUZSBODENANSTRICH, *m.* ein farbigter, gewöhnlich gelber anstrich des fuszbodens. vgl. fuszbodenlack.

FUZSBODENBRET, *n.* ein bret des fuszbodens. eine parthie alter fuszbodenbretter . . . (werden) gegen gleich baare zahlung versteigert. **Wiesbadener tagblatt** 15. juli 1867.

FUZSBODENDECKE, *f.* was fuszteppich. **KRÜNITZ** 15 (1786), 543.

FUZSBODENDIELE, *f.* eine diele zum oder vom breterbeschlage des fuszbodens. abfälle von fuszbodendielen.

FUZSBODENHOLZ, *n.* holz des fuszbodens unter den brettern. altes fuszbodenholz (*soll*) versteigert werden.

FUZSBODENLACK, *m.* ein lack zum anstreichen des fuszbodens, gewöhnlich von gelber farbe. vgl. fuszbodenanstrich.

FUZSBODENNAGEL, *m.* eine art viereckiger mit kleinen nach einer seite ihm vorsiehenden zugespitzten köpfen versehener nigel zur befestigung der breter des fuszbodens auf die unterlagen. **CAMPE**.

FUZSBODENPLATTE, *f.* eine jede der aus fein zubereitetem thon gebrannten kleinen platten zur belegung eines fuszbodens.

FUZSBODENSPIEKER, *m.* was fuszbodennagel. s. spieker und speichernagel.

FUZSBOJE, *f.* fuszfessel, sei es eine eiserne oder ein strick. *pedux*, ein voet boye efft strijk. **Leipziger vocabular. opt. v. j.** 1501 VI*. vgl. boje.

FUZSBOLSTER, *m.*, bei **ABR. A S. CLARA**, s. fuszpolster.

FUZSBOTE, *m.* ein bote der seinen weg zu fusz macht. *pedux*, ein fusz bot. *vocabular. gemmagemmarum* 1505 s 4*. der fuszboten halben soll es bey voriger auffgerichter ordnung bleiben. *kammergerichtsreformation v. j.* 1531 s. 254* §. 57 im gegensatze zu den reisenden kammerboten;

als wann ein fuszbot allermassen gewandert ist ein weite strassen.

SPRENG *Ilias* (1610) 63*;

als zum oberen schlossthor ein fuszbote hereingesprungen kam. **GÖTTE** 23, 228; wenn C. aus einem fuszboten ein evangelist werden möchte. 29, 115.

FUZSBREIT, *m.* 1) die fuszsohle, *planta pedis*. **HENISCH** 1319, 14.

2) der raum den die fuszsohle auf dem boden einnimmt, *vestigium pedis*. ebenda 15. ich werde euch jres lands nicht einen fuszbreit geben. 5 *Mos.* 2, 5; kaum eines menschen fuszbreit, *vix quae hominis vestigium capit.* 4 *Esr.* 7, 8 bei **HENISCH**. aber apostelg. 7, 5 kein ertheil, auch nicht eines fussets breit.

dann 3) so viel in die breite als ein menschlicher fusz oder der fusz als längenmasz beträgt. s. oben I A 5) e) 9). 'pedem ubi ponat, non habet, er hat nicht einen fuszbreit landes. **REYHER** lex. (1686) 1, 1934.

hier ist kein fuszbreit land durch schlimmes recht erworben. **CANIZ** 118;

ist irgend denn kein fuszbreit auf der ganzen erde, der nicht mit blut erstritten, mit blut verloren werde!

DUSCH *term. werke* 117;

hab ich doch den tod aus mehr denn tausend röhren auf mich zupfeifen gehört und bin ihm keinen fuszbreit gewichen. **SCHILLER** 142* (räuber 5, 2), in der zu Mannheim erschienenen ausgabe oder vielmehr bearbeitung getrennt keinen fusz breit;

ring um jeden fusz breit erde. 456* (j. v. *Orl.* 1, 5);

ich will von hier nie weichen, gäh ich nicht den letzten fuszbreit hin für dies gesicht.

A. W. **SCHLEGEL** *Shaksp. Johann* 1, 1;

kein fuszbreit ward gewonnen. **Heinr. d. sechste** II, 5, 3;

wenn ich Ihnen sagte, dasz ich von dieser gesellschaft, als wirth vom hause, mich nicht einen fuszbreit entfernet habe? **MUSÄUS** *volkm.* (1787) 2, 168. aber **GÖTTE** scheint ein fuszbreit, indem er diesem fuszbreit kleinen anlauf gibt, adverbialisch zu nehmen ähnlich wie man auch ein bischen fasz: wo uns auch nicht ein fuszbreit vorsprung (des felsens) oder bucht zur rettung gegeben ist. 28, 232. eben so **SCHILLER**, wenn er zwar fuszbreit mit groszem anlaufe setzt, aber ein fuszbreit hat, wo einen fuszbreit stehn müste:

zerrissen endlich führt sein volk der könig vom kampflatz heim, und nicht ein fuszbreit erde gewann es ihm, das grause menschenopfer.

SCHILLER *Wallenstein, erster druck* 1, 138.

selbst bei völlig getrennter schreibung blickt bei ihm adverbialische auffassung durch, wenn er, wie hier ein fuszbreit, setzt kein fusz breit, wo es keinen fusz breit heissen sollte:

des grafen bub, der Ulerich,
kein fusz breit rückwärts zog er sich,
wenns drauf und drunter sprang.

anhol. auf 1752 s. 167.

solche stellen lassen übrigens das subst. fuszbreit leicht als neutrum ansehen, und auf dieser auffassung, vielleicht auch auf gelehrter reflexion mag beruhen, wenn man bei **GOTTFRIED KINKEL**, wie **MORITZ HEYNE** unter haarbreit anführt, jedes eroberte fuszbreit liest, während doch jeder eroberte fuszbreit eben so wol in den vers gepaszt hätte.

Die noch später hier und da unterlaufende getrennte schreibung führt schon darauf, dasz das wort nicht zusammensetzung ist, sondern durch anrückung von fusz an breit in dem formelhaften einen fusz breit gebildet, weshalb auch das geschlecht von fusz bleibt. für jene bildung aber sprechen noch entschiedener ältere stellen wie: ich wil dahin bedacht seyn, dasz ich den ordentlichen weg meines berufes nicht verlasse, noch mich durch einigen nebensächlich einen fusz breit davon entferne. **BURSCAWY** *Patmos* 72. gleiche bildungen, wie das subst. fuszbreit, sind haarbreit, handbreit, armvoll, handvoll, faustvoll (kannst du eine faustvoll strahlen mit den wurzeln herausreizen und sehen wie sie hervorwachsen? **CLAUDIUS** *irrhümer und wahrheit*, vorrede VI), mundvoll.

FUZSBREIT, *adj.* nach der länge des menschlichen fuszes breit, oder auch einen fusz als längenmasz breit, *pedalis*, *unum pedem latus*. ein fuszbreites bret. der weg ist kaum fuszbreit.

FUSZBREIT, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv.

dem, der mich tödtet, sei mein tod verziehn,
sieht er mich fuszbreit weichen oder fliehn.

A. W. SCHLEGELS Shakespeares Heinrich
der sechste 1, 1, 2.

FUSZBREITE, f. die breite eines menschlichen fuszes, eines mannsfuszes, latitudo pedis. auch wol eine breite in dem längenmasse eines fuszes. zusammengesetzt aus fusz und breite.

FUSZBREIT, n. 1) der fusz vom knöchel abwärts als die einem brete vergleichbare unterlage des beines, überhaupt des körpers. die eisen pflanz (s. Dan. 2, 41) sihet man noch an den zehen, die halten sich an das fuszbreit und fuszsole. MATTHESIUS Sarepta (1562) 125^r. eben so bei COMENIUS in der unter fuszblatt 2) angeführten stelle. dann die untere fläche des fuszes zwischen dessen mitte und den zehen als der theil der ganzen fläche, auf dem der fusz beim auftreten sich gegen den boden stemmt. aber auch überhaupt so viel als fuszsohle. fuszbreit, fuszsolen, planta pedis. DENTZLER 2, 120^r.

2) ein bret, wider das beim liegen oder sitzen sich die füsse stellen oder stemmen. so das fuszbreit eines bettes, wider das die füsse reichen, wider dem beim liegen die füsse stehn: derothalben schliche ich unten an die bettlade, erwischte ihn bey den füssen und fuhr mit ihm gleichsam wie ein bauer mit seinem pflug den langen weg desz ackers hinaus über das fuszbreit. vogelnest cap. 16 = Simplic. 2, 317 (Keller 3, 459, 20). das fuszbreit an einer kutsche, in dieser unten das bret, wider das man vom sitz aus die füsse stellt.

3) ein bret als fuszgestell einer figur. s. fuszbreiten.

4) bei den kaltendrucker ein unten am fusze des drucktisches befindliches bret, auf dem der noch nicht bedruckte katten liegt und von da auf jenen tisch zum drucken gezogen wird. JACOBSSON 1, 812^r. auch fusztrittbrett.

5) in Livland der tanzlehrer. GUTZEIT 1, 303^r.

FUSZBRETTCHEN, n., das dim. des vorigen. die bedeutung ein kleines bret auf dem eine kleine figur aufgestellt und befestigt ist dasz sie steht, hat das wort in folgender stelle: es waren nicht etwa flache bleierne reiter . . ., sondern mann und pferd rund und körperlich, und auf das feinste gearbeitet, auch konnte man kaum begreifen, wie sie sich im gleichgewicht hielten: denn sie standen für sich, ohne ein fuszbreitten zu haben. GÜTHE 24, 93. s. fuszbreit 3).

FUSZBUBE, m. was fuszknacht 1): zu erkennen, was glaubens in den fuesbuben sei. WILWOLT v. Schaumb. 90, 74.

FUSZBÜHNE, f. der fuszboden in seiner erhöhung. s. bühne 1). fuszbüne uff der erden, planu, area, solum. DASYPIDIUS 334^r. solum, der boden, bänne, fuszbanne. 228^r und danuch der boden, fuszbynen SERRANUS dict. z 3^r.

FUSZCHEN, n. das bereits im 18. jh. hochdeutsch geläufigste dim. von fusz. wie ein mädgen auff der gasse ihre fuszchen setzen soll. PICANDER ernstscherzh. ged. 1, 450;

indem sein (des knäbteins) fuszgen irrt mit ungewissen schritten.
BROCKES beilichem. kindern. (1742) 241, 34;

hier hast du mein fuszchen, drauf nim mir das masz,
auf dasz mir mein fuszchen recht werde zu pasz,
mach sie hinten fein enge und vorne fein spitz,
auf dasz mir im sommer mein fuszchen nicht schwitz.

PRÖHLB volkstlied 118.

s. auch silberfuszchen. mit einem adj. verbunden als absoluter gen. gesetzt:

(wir lachen gern,) wenn, leichten fuszchens, hier
der Franzmann einen lufsprung macht. GÖCKING 1, 260.

vgl. fusz sp. 973 f.

ein fuszchen an einem geräth: gab man ihr (der lichtschere) die drey fuszchen. LICHTENBERG (1800) 4, 527.

FUSZDECKE, f. 1) die fuszbekleidung von leder, als schuh, stiefel, pantoffel. fuszdeck, pedicula vel calciamentum pedum. voc. theut. 1482 18^r. vgl. auch fuztuch.

2) eine decke die nur über die füsse gelegt wird.

3) eine decke über den fuszboden, ein fuszteppich. warum müssen wir eine sache, als die fuszdecken, wovon die mode in fünfzig jahren so allgemein, wie in England seyn wird. von Wilton haben? MÜSER patriot. phant. 1, 22.

FUSZDECKENZEUG, m. und n. zeug zu fuszteppichen. s. fuszdecke 3).

FUSZDEICH, m. ein von erde sechs bis acht fusz breit unmittelbar an der inneren fläche eines deiches, der zu schwach ist oder dessen grund hinter sich hat so dasz das vor ihm stehende auszuwasen durchsickern kann, zur verstärkung bis zu dessen halber höhe aufgeführter neuer deich. BENZLER 1, 168.

FUSZDIELE, f. die grundfeste eines dinges. solum, der boden und fundament, oder grundveste eines yeden dings, fuztyle. FRISIUS (1556) 1222^r und danach MAALER 152^r so wie mit unwesentlicher abweichung im ganzen HENISCH 1289, 7, doch bei DENTZLER 2, 120^r fustille, wogegen 1, 732^r fuszstille gesetzt ist, ein zeichen, dasz das wort zur zeit, als das buch erschien, 1713, bereits unverständlich gewesen sein wird.

FUSZDIENER, m. ein diener der seinem herrn auf dem fusze zu folgen hat.

FUSZDIENERIN, f. eine weibliche person die ihrer herrin beim gehn auf dem fusze zu folgen hat. fuszdienerin, fuszfolgerin, ein magd so nach der frauen gehet, pedisequa, quae pedes sequitur et comitatur heram. HENISCH 1319, 18.

FUSZDIENST, m. dienst der dem herrn zu fusze zu leisten ist, im besondern zu fusze, d. h. ohne zugvieh, zu leistender frohdienste, eben so wol dem herrn frohnpflichtig zu leistende botengänge wie zu fusze zu leistender kriegsdienst, militia pedestris. der dienstverband des landesherrn, nach welchem der eine ritterdienst, der andere fusz- oder wagendienst that. STÜVE wesen und verf. 106. vgl. fuszfrohe, fuszrobot.

FUSZDRAUCHE, f. was fuszseisen 1), pedica. ahd. fuozdrüh, fuozdröh (Diut. 1, 519^r = Job 13, 10).

FUSZEGEFUTTERAL, n. an einer puppe der theil, unter dem die füsse des auskriechenden insectes sich entwickeln. der bauch und was an dieser dattelkernfigur (der puppe der gelbfleckigen weidenraupe) vorn heissen kann, mit gesicht und füssen-futteralen, war schwarz. FRISCH insecten 13, 29.

FUSZEFLÜGELT, adj. flügel an den füssen habend.

sprach zum fuszgeflügelten sohne

ZEUS. HERDER Terps. 3, 91, von Mercurius.

FUSZEIN, adv., bairisch in fuszein tanzen = mit gegeneinander verschränkten füssen und wechselseitig anliegenden leibern walzen. SCHMELLER 1, 572, wo auch bemerkt wird, dasz diese sittengefährdende art des tanzens erst in neuerer zeit in aufnahme gekommen sei. betont wird fuszein. s. fuszeintanz.

FUSZEINLAGE, m. in Östreich ein bekleidungsstück der füsse.

FUSZEINTANZ, m. ein im 3/4 tact drehend sich bewegender tanz mit gegeneinander verschränkten füssen und wechselseitig anliegenden leibern. s. fuszein und RUDOLPH Voss der tanz 340. zu betonen fuszeintanz.

FUSZEISELEIN, n., dim. von fuszeisen 4). fuszeiselein im winter, stapedes, murices. WEISMANN 2, 135^r.

FUSZSEISEN, n. 1) eiserne felle zum fange mittelst zusammenschlagender oder sich zuziehender bände, mit denen sie die füsse des dareintretenden thieres oder auch eines menschen festhält. pedica, pedisysen vel clobe. SCHARÖERS vocab. von 1420 nr. 2021. pediculus, ein fuesz eysen. DIEFENBACHS wb. von 1470 sp. 205. fuszseysen. voc. theut. 1482 18^r. fuszysen under den baumen, hamus. vocab. incip. teuton. f2^r. . . wil ich dem holzschugher bruder Fritz Hansen das zeychen hoher stecken, damit ich yhm sein fuesz eysen von den fuessen breng. CARLSTADT antwort gewicht wasser belangend B ij^r; malschlösser mit buchstaben, verremszter sessel, die ein händ unnd füz siengen, wann einer drein saz, seltzam fuszseisen. FISCHART Garg. 1608 Z ijij^r (Scheible 358).

2) ein eisernes band, ein eiserner bügel oder überhaupt bindendes eisernes geräth an den fusz oder die füsse als fessel gelegt. fuszysen der faneknyz, compes, boia. vocab. incip. teuton. f2^r. in den fuszysen. etwa zwischen 1472—1474 gedruckte bibelübersetzung ps. 94, 5. fuszband, fuszseisen, compedes, pedica. DENTZLER 2, 120^r. in fuszseisen schlagen. WEISMANN 2, 135^r. sagt demnach der herr von Mornai gar recht: der unterschied unter den schoskindern des hofes und denen, die in einer abscheulichen gefangnis liegen, sei dieser, dasz sie beiderseits geschlossen, die eine mit eisernen, am leibe, die andere mit güldenen fuszseisen am gemüthe. BUTSCHKY Patmos 976. auf schiffen befinden sich gewöhnlich mehrere bügel, die um die füsse gefangener gelegt werden, an einer stange, so dasz an dieser mehrere personen festgeschlossen sein können. BOBRIK 154.

3) was fuzangel 1). sprichwörtlich: der böse ist wie ein fuszseisen, man werfe ihn wie man wolle, so tuht er schaden. LEHMANN 114. BUTSCHKY Patmos 530.

4) eine unten mit eisernen spitzen oder stacheln versehene eiserne platte, die zum leichteren ersteigen von bergen oder zum gehn bei glätte an den schuh in dessen länge bis zum absatz, vor den sie genau passt, angeschnallt wird. fuszysen, die man um die fusz spannet, ob es glatt were. mittelalt. hausbuch 36, 17, unter dem bedarf einer burg, die auf belagerung gerüstet

wird. fuszysen die man an die fusz bindet wan es glatt unde hael ist vor eysz, *pedanum. vocab. incip. leuton.* f 2^e. etliche (es sind bergknappen gemeint) komen mit iren seckhen, schne-reyff, füseyen und percksteckhen, sagent wie sey (sie) hart gearbeit hand. THURNEISSER *archidoxa* 51. fuszseien auff dem eisz, *encentris, murices.* ALER (1727) 826^e. DENTZLER 2, 120. appenzell. fueszisa. TOBLER 207^e.

5) ein sporn. MOERBEEK (1768) 2, 117^e.

FÜSZEL, f., s. füssel und fessel 2).

FÜSZEL, n., süddeutsches dim. von fusz.

mhd. nu tanze eht hin, min süezel!
sô hol, sô smal sô wurden nie kein vüezel.
MSH. 2, 93^e, 11, 3.

nhd. so herzig, wie mein Lisel,
gibst halt nichts auf der welt,
vom köpflein bis zum füssel
ist sie gar wohl bestellt. SCHUBART (1757) 2, 213,

im schwäbischen bauernlied. die vollständige form ist füszele, welches sich nicht über die mundart erhebt und in dieser durch ausstosung des ersten e auch zu füszele wird. *pediculus, füszele.* FRISIUS (1556) 998^e. *pedetentim, füszele für füszele. ebenda. noch straszburgisch füszele.* ARNOLD pfingstmontag 60. schweiz. füszele, füszele. STALDER *dialectologie* 253. selbst, mit auslassung beider e, füszele. so z. b. im Köhländchen:

ay Annie (Ännchen)! du sost (soltest) ni boeves gin (barfusz gehn),
du wiest (wirst) dir dai zoet (zarte) füszele (erfrieren).
MEINERT 142.

kärnt. bair. füszele. LEXER 106. SCHMELLER 1, 571. s. füszelein.
FÜSZELN, mit frequentativem l, das aber auch diminutive bedeutung annimmt.

1) zu fusz gehn. in diesem sinne taucht das wort zuerst auf und zwar im 15. jahrh., aus welchem in einem *vocabularius* bei DIEFENBACH 420^e fuszeln. geläufiger aber ist die folgende bedeutung

2) die füsze beim gehn zum fortkommen schnell, überhaupt lebhaft bewegen, geschwind, lebhaft zugehn, zumal in kurzen schritten. dasz eine schlanke weise gestalt . . . so schnell durch den dunklen garten nach dem hause zuffog, dasz man sie im mondenschein kaum füszelein sehen konnte. EICHENDORFF *taugenichts* (1842) 84. bis zu dem orte ist noch eine stunde, aber wenn sie recht füszelein, sind Sie in drei viertelstunden dort. *straszburgisch:*

und füszele dnoh un gaisze (klettern)
nuf ufs Landesperger schloz. ARNOLD pfingstmontag 185.

welterausisch füszele, wie fousz für hochd. fusz; oi = mhd. üe.

3) die füsze in kurzen schritten und schwingungen mit geschwindigkeit bewegen: er strengte sich nun an, recht zierlich und neumodisch zu tanzen, und füszele so einsig und künstlich, dasz ihm der schweiz vom gesicht herunterflosz. EICHENDORFF *taugenichts* 76.

4) die füsze spielend bewegen:

jetzt stellst du (eine fliege ist angeredet) auf dein köpfchen dich
und füszelest rasch dabei.

LANGBEIN *schriften* (1841) 1, 256.

5) unterm tisch mittelst der füsze einander zärtlich berühren oder ein heimliches verständnis unterhalten. dieses kann aber nur mit einer person des andern geschlechtes stattfinden. s. SCHMELLER 1, 572. SCHMID 211.

du (ein mädchen ist angeredet) kannst nunmehr den tanz nach lust verühen,
bei tafelel schwelgend füszele mit dem lieben.
GÖTTE 41, 79.

6) sich vielfüszig bewegen. so von tausendfüszen. sieh die stelle unter *füszelein* n.

7) schlecht zu fusz sein, schlecht gehn, und darum die füsze schnell bewegen.

8) schwäb. auch so viel als leise gehn. SCHMID 211.

9) transitiv: a) durch einen fusztritt, durch fusztritte davonjagen, durch solche oder auch überhaupt füsze machend zum fortlaufen nöthigen. so tirol. fueszeln, s. SCHÖPF 160 und bei FROMMANN 5, 336.

b) einen fuszeln, ihn auf den fusz treten, sei es um ihm ein zeichen zu geben oder aus besonderer neigung zu ihm. fuszeln einen, insistere plantam in pedem alterius. ALER (1727) 828^e.

c) einen fuszeln, ihm ein bein stellen, ihn über einen vorgestellten fusz, ein vorgestelltes bein fallen machen. ALER 828^e. in demselben sinne noch kärnt. einen füszelein. LEXER 106.

d) mit füszelein, überhaupt auch mit füszen versehen.

01) tirol. reflexiv sich fuszeln, im gehn eilen. SCHÖPF 160.

FÜSZELN, n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen. in der da unter c) angegebenen bedeutung: der dritte mag des verhenkertens füszelein wegen nicht zählen. LICHTENBERG 4, 80 (1800 3, 540).

FÜSZEMANGEL, m. ein mangel, d. h. gebrechen, an den füszen, als linken, *krumme beine* u. s. w. POPOWITSCH *versuch* 142.

FUSZEN, 1) zu fusz sich fortbewegen, zu fusz gehn. vueten vel gaen. aus einem lat.-nd. *vocabular.* vom j. 1420 bei DIEFENBACH 420^e. noch schweiz. fuszeln, zu fusz gehn (STALDER 1, 407), mit dem perf. ich bin gefuszet.

der herzog von Bemin hin infugt (zum kaiser)
und dy fursin alle gruzt. DALIMILS *chron.* 73, 6, „intravit“
(JACOB GRIMM).

vgl. unten 5).

2) den fusz aufsetzen dasz er fest tritt oder steht und den aufrechten körper trägt.

a) überhaupt von menschen oder thieren: *figo vestigia, figo pedem*, ich fus. ALBERUS *did.* II ij^e. wie ein blinder, der seinen gang nicht födert, er habe denn mit seinem stabe alle und ide tritte berührt, und, ob er fussen könne, vergewissert. BUTSCHKY *Palmos* 272; ihre füsze fussen auff der erde, ihre zungen sind himmlisch. OLEARIUS *pers. baumgarten* 3, 2; mit der tragenden last recht fussen und fortkommen zu können. *Felsenburg* 1, 171; er ist sehr steil, an einigen orten so glatt, das man mit milch fussen kann. FRIEDR. STOLBERG 9, 250. mit der praep. auf die den dat. regiert, oder mit darauf, worauf:

der boden selbst, auf dem du fuszeln willst,
ist trügerisch, da drunten gährt die hölle.

UHLAND *ged.* 229;

ich werde kommen! so nicht der himmel bricht, und die erde, darauf ich fuszte, umschlägt. CHAMISSO 5, 199. aber auch mit dem acc. bei auf, genau genommen um den eintritt der thätigkeit anzuzeigen: dünne schaukelnde breiter, auf die man nicht sicher fuszeln kann. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 127. zugleich gehört hierher die nachher unter 6) c) gesetzte stelle von MATHESIUS.

b) weidmännisch von vögeln so viel als sich setzen: . . . so ist bei der zippe in acht zu nehmen, dasz, obgleich dieselbe die pfeife vertragen kann bisz auf die trittreizer, auch, wenn sie schon angefuzet hat, kan der vogelsteller noch immer ihm (dem vogel) die klutter hören laszen. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* (1741) s. 126. im engern sinne aber sagen die jäger von rebhühnern, wenn sich diese setzen, sie fuszeln. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380.

c) von pflanzen so viel als einwurzel, den standort haben: diese blume zieht ihren nahrungssaft in geheimen röhren des stengels aus ihren zwiebeln an sich, und diese fuszelt mit ihren durchhöhlten wurzeln in dem erdreiche, hält den stängel und die blume und schickt ihnen die nährenden säfte des bodens zu. GELLERT *moral. vork.* 391. vgl. fusz II, 6).

3) sich ansetzen, sich festsetzen: wo der aussatz schon gefuzet hat . . . so nutzt aderlassen. WIRSUNG *arzneib.* 511.

4) sich stellen dasz der fusz auftritt. mit auf, dasz hier den acc. bei sich führt, oder mit darauf, worauf: und breche der tebelhohler (der teufel hole mich) das bein flugs morsch entwze. . . als ich nun so ein biszgen drauf wieder fussen konnte u. s. w. Schelmufsky 1, 81.

5) den fusz ansetzen zum gehn, fusz gefaszt gehn, den fusz auf- oder ansetzend streben. eigentlich wie bildlich:

soll er (gott) geben seinen segnen,
lehet so, wie ihm geliehet,
fusset nach der warheit bahn,
dasz sich euer glaube stärke.

OPITZ (*Breslau bei Fellgibel*) 3, 147.

vgl. 1). Schwäb. auch so viel als gut gehn, behend gehn. SCHMID 211. dagegen bair. reflexiv sich fueszen (d. i. hochd. sich fuszeln), eilen im gehn. SCHMELLER 1, 572 mit einer bair. redensart die ins hochdeutsche umgesetzt lautet der muoz sich fuszeln, wenn er heut noch heimkommen will. vgl. füszelein 2) und 3), und s. unten 9).

6) steht das wort in angewandtem sinne und zwar

a) mit in, auch wol an, meist aber auf, die den dativ bei sich haben, in dem: die stütze haben, den grund haben. vielleicht können die aus nichts geschaffene hoffcreaturen wider zu nichts gemacht werden. ein teil wird ruinirt, weil ihr glückgebu auf mehr zirlichen als festen seulen fusset. BUTSCHKY *Palmos* 369; ich fühle es nur zu sehr, dasz ich der sogenannten klassischen welt angehöre und eigentlich nur mit dem groszen zeh in der romantik fuszte. HEINRICH Voss *briefe*

1, 22; die dummheit wird nicht an der stelle der weisheit fuszen. 93. die speculation in wein fuszt, abgesehen von der qualität, wesentlich auch auf der menge der jährlichen produktion. DÜNKELBERG *der nassauische weinbau* (Wiesb. 1867) s. vi.

b) häufiger mit auf, das den acc. bei sich hat, in dem: sich stützen, sich gründen. hier drückt, genau genommen, fuszen nicht, wie bei a), die vollendete thatsache, sondern das eintreten in diese aus. zwar finden sich acc. und dat. nebeneinander, also auch eingetretensein der thatsache, in folgender stelle: siehe also bleibt der glaube rein und ungeferbet, denn er fusset und gründet sich nicht auff mich selbst, noch meinem thun. LUTHER 6, 41'. aber die folgenden stellen haben allein den acc.:

ich fusz auf diese gunst und bring ihm etwas vor.

A. GRYPHIUS 1, 262 (Stuart 1663);

doch kan man auf dieses so genau nicht fuszen, dann die natur bisweilen aus dem gemeinen wege weicht. BUTSCHKY *Patmos* 466; fuszen Sie doch auf eine so wunderbare nachricht nicht. LESSING 1, 238; da sind tausend dinge, auf die sich weiter fuszen lässt. 2, 151; dieses nun ist recht gut, um in Braunschweig auf etwas fuszen zu können, wenn man das nicht für mich thun will, was man gegenwärtig vielleicht zu thun gesonnen . . . seyn würde. 12, 437; die bisher besprochenen epen, selbst jenes, das über Isengrin und Reinhard gedichtet ist, haben uns vielfach in alle fremde geführt: mit denen, die auf die deutsche heldensage fuszen, treten wir wieder an heimischen stoff und heimatlichere art heran. W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. lit.* 200; mit einem solchen herzen voll streiche und fallstricke, dasz sich auf ihn (den herrn van der Kabel) nicht fuszen liesz. JEAN PAUL *Steyljahre* 1, 3.

c) eben so häufig mit darauf, worauf, bei welchen adverbien mehr accusativische beziehung ausgedrückt wird, in demselben sinne, wie b): der hat, darauff er gewisz fuszen und gründen kan. LUTHER *tschr.* 2', vgl. auch 29' u. 232'; dasz unser lieber gott ein starken festen grund gemacht und geleet, darauf wir sicher und gewisz fuszen mögen. v, 84; dergleychen die urteyl, darauff sie fuszen, jnen selbst auff höchst vergriffenlich und züwider seyn. *confutation* B iiiij'; aber abgötterey schwebet in der luft, pampelt und wancket wie ein rhor oder schwebende brücken, es lest sich auch nicht ergreyffen und gewisz drauff fuszen. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 141'; darauf jetzt etliche menschen steif fuszen. Plinius von J. HEYDEN von *Dhaun* (Frankf. 1584) 141; Lutherus sagt: die astrologia ist keine kunst, dann sie hat keine principia und demonstrationes, darauff man gewisz unwanckend fuszen und gründen könnte. SCHUPPIUS 613; aus mangel eines festen grundes, worauf die natur fuszen konnte. WIELAND 3, 397; das gedachte postulat, worauf die blos mechanische erklärungsart fuszt. KANT 8, 528.

7) sich stützend vertrauen, festes vertrauen haben, sich unbedingt verlassen. mit auf, das den acc. bei sich hat:

da gar kein steuermann
nicht angetroffen wird, auf den man fuszen kan.
OPTIZ 2, 62;

ich fusze nicht wenig auf diesen wink. CLAUDIUS 5, 155. mit darauf, worauf: das ists eben, worauf ich fusze. GÖTTE 15, 27; worauf jedoch Eduard am allermeisten zu fuszen, wovon er sich den grüzten vortheil zu versprechen schien, war diesz u. s. w. 17, 354.

8) transitiv verwendet in der bedeutung: zu bestand oder dauer gründen, überhaupt gründen. soll dem leibe wohl sein, müssen die fusze feststehen. alsdann findest du alle stände in einem wohlstand, wenn der ehestand im segen gottes wohl gefuszt und befestigt ist. H. MÜLLER *erquickst.* 408. aber die praep. auf hat hier den acc.: er bemerkte von ihm (dem grundsatze) ganz richtig, dasz man seine wahrheit auf gar keine einsicht d. i. erkenntnisz a priori fusze. KANT 2, 571. danach dann

9) reflexiv sich fuszen, sich stützen, sich gründen. vgl. HÖFER 1, 255. mit der praep. auf, die hier den acc. erfordert: Ottocaro war es leicht, sich auf das jus belli zu fuszen. HAHN *hist.* 5, 24. besonders ist dieses reflexivum bei KANT beliebt: da die absolute totalität der reihen der bedingungen in der sinnwelt sich lediglich auf einen transcendentalen gebrauch der vernunft fuszet, welche u. s. w. 2, 406; um seinen grund recht sicher zu legen, fuszet sich dieser beweis auf erfahrung. 466; fuszet sich sein gegner auf subjective gründe, so ist er freilich leicht zu widerlegen. 594; dieses vermögen (die vernunft), da es sich nicht auf erfahrung fuszt, noch fuszen kann. 3, 195; alle philosophie, sofern sie sich auf gründe der erfahrung fuszt. 4, 4; der, welcher aus diesem grunde (nemlich

der billigkeit) etwas fordert, fuszt sich auf sein recht, nur dasz ihm die für den richter erforderlichen bedingungen mangeln. 5, 34 (*rechtslehre* 1798 s. xxxix); solange ihr noch die möglichkeiten durch den satz des widerspruchs bewähret, so fuszet ihr euch auf dasjenige, was euch in dem dinge denkliches gegeben ist. 6, 32; so wird dieser (ein gemeinsinn) mit grunde angenommen werden können, und zwar ohne sich desfalls aufs psychologische beobachtungen zu fuszen. 7, 86. nur selten mit dat. bei auf: dieses (das völlig äuszere recht) fuszt sich deshalb auf dem princip der möglichkeit eines äuszeren zwanges u. s. w. 5, 33. Verschieden davon ist sich fuszen unter 5).

FUSZEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. nach der unter diesem bei 2) angegebenen bedeutung:

vorüberreiten ist hier nicht gebräuchl.
denn platz zum fuszen hat der renner kaum.
GRIS AR. 35, 49.

FÜSZEN, würde mhd. vüezen lauten, kommt aber eben so wenig vor, wie vuozen (s. fuszen). es steht

1) transitiv, in der bedeutung: mit fuszen versehen, mit fuszen ausstatten. hier findet sich blosz das part. praet. gefüsz: ain graben springer und nacht gespenst lang gefüsz alsz ain storck. WIRTSUNG *Cal.* (1520) F 4'. besonders als letztes wort in zusammensetzungen:

die bokgefüsten fusse. CLAJ bei SCHOTTELIUS 854,
s. fusz I A 6;

der ziegengefüszete pausbuck
zwingt den heiseren tou wild aus dem schmetternden horn.
GÖTTE 1, 347, 1;

schlängelchen scheinen sie gleich, doch viergefüszet.
366, 67;

der schnellgefüszte tolle prinz von Wales.

A. W. SCHLEGEL *Heinr. d. vierte* I, 4, 1.

in angewandtem sinne: zur grundlage versehen oder ausstatten. gleich wie der epheu sich wikkelt und windet, also bewelchmet er sich auch mancherley menschlichen eigenschafften zum sinnbilde. das er die beume unfähig und durch ihre handbitung emporstretet, füget sich auf ehrliche gemütter, die mit vermögen nicht wohl gefüszet seyn und deswegen sich bey grossen herren einschnigen. BUTSCHKY *Patmos* 707. mit unterdrückung des umlauts auch wol gefuszt.

2) intransitiv und bedeutet a) mit den fuszen ausschlagen:

wider den stachel, spricht der herr,
zu fuszen, werde Paulo schwer.

OPFL u. COHN *der dreiszigj. krieg* 56, 212.

b) sich stützen, sich gründen. vgl. fuszen 6) b) u. c): es ist alles wider jn, darauff ein mensch möchte fuszen. S. FRANK . . . 2, 110';

dieweil sie (die mōneche) gottes wort verliessen,
darauff der gottes dienst sol fuszen.

FISCHART von *sanct Dominici* R 2'.

auf etwas fuszen. OLEARIUS *pers. baumgarten* 7, 24.

3) reflexiv: sich fuszen, sich beziehen. nemlich fürs erst darum, dasz der . . . text sich eben so wol auff die pffaffen . . . reimet unnd fusset. FISCHART *bienenkorb* 136'.

FÜSZENDE, n. 1) an einem behälter zu ausgestrecktem liegen, überhaupt einer lagerstätte das für die fusze des liegenden bestimmte ende: am fuszende (des sarges) lag ein zweiter lorbeerkranz. *Wiener presse vom 18. januar 1868.* livländ. nur das ende des bettes zu fuszen des schlafenden. GUTZEIT 1, 303'. bei KRAMER *hochnd. dict.* 77' fuszenend. Dafür bair. fueszet n. und f., fuszen f. SCHMELLER 1, 572. schwäb. fusznet, fuszet f. SCHMID 211.

2) das wurzelnde am flachse, der bast des flachses nach und an dem theile des stengels da wo die wurzel ist. dies auch beim gehechellen flachse. so ist auch das werg von dem fuszende (wurzelhede) besser, als jenes vom kopfe (spitzhede). KAR-MAR-SCH *mechan. technol.*, 3. aufl. s. 1130.

FUSZENKEL, m. der fuszknöchel. göttlingische gel. anzeigen 1832 s. 319. schon enkel (s. d.) an sich hat die bedeutung, aber das vorgesetzte fusz soll den ausdruck bestimmter und deutlicher machen.

FÜSZENTRETUNG, f. das verächtliche, verderbende treten mit fuszen. vgl. oben sp. 956 f. mit fuszen treten. mit vernichtung und füszen-tretung. ABELE 4 *zuschrift.*

FÜSZENTZÜNDUNG, f. eine am fusz entstandene entzündung. füszen-tzündung bey pferden. KRÜNITZ 15 (1786), 543—560.

FÜSZER, m. einer der eine handlung, eine meinung worauf gründet, feste gründe für dieselben hat. STEILER 590. abgeleitet von fuszen 8).

FÜSZER, m. was fuszgänger. BÜCKINGS *übersetzung der notitia dignitatum.* alles um mich her war noch voll von den tra-

ditionen des siebenjährigen krieges: der eine der dorfbewohner hatte unter den wutginauischen hessischen „füszern“, der andere unter den hannoverischen jägern . . . gedient. VILMARS selbstbiographie in Gerlands hess. gelehrten-gesch. 1, 123, == infanteristen.

auch als letztes wort in zusammensetzungen, wie barfüszler (s. d.), das in allgemeinem sinne noch in der zweiten hälfte des 18. jh. vorkommt: sie nahm den kleinen bettelbuben mit in ihr prächtig schloß, . . . beschuhte den barfüszler und besohzte seine lenden. Musäus kinderklapper 1788 s. 65. gegenfüszler. BROCKES 1738 1, 435, == gegenfüszler.

FUSZERIN, f., eine in einer handlung, einer meinung worauf fuszende weibliche person. STIELER 590. von fuszer.

FUSZESPIEL, n. das geben heimlicher zeichen durch leises treten mit den fuszen unter dem tische. s. oben sp. 985 und füszieln 5). spielte zu zeiten mit ihr das füszienspiel unter der tafel. Leyerholz 282.

FUSZFÄHNLEIN, n. eine kleine, etwa unsrer heutigen compagnie entsprechende, aber stärkere, bis zu 500 mann zählende abtheilung landsknechte zu fusz. das fuszfenlin als überschrift des 32. abschnittes von MURNERS luther. narren (ausg. von Kurz seite 75).

FUSZFALL, m. 1) ein fallen auf die knie zu den fuszen jemandes oder irgend eines wesens, um eine bitte, einen dank auszusprechen, oder überhaupt zum zeichen der ehrerbietung, der verehrung. vgl. fuszfallen und oben sp. 992 f. zu fusze fallen.

mhd. mit manegem vuozvalle
gnädeten (bezigtend dank) si ime sere
und buten im al die ere. Iwein 5440.

nhd. musz man mit fuszfall ihn anbetten.

FISCHART Jesuiterhütlein C3;

er vergasz aller ehrerbietung und fuszfalls. b. d. liebe 211, 3;

und dieses musz ein ieder,
ja auch die heiligen, vor dir sich bucken nieder
und einen fuszfall thun. FLEMING 18;

es hätte mich einen fuszfall gekostet. SCHILLER 131^b (Götheke 2, 147, 1); er that einen fuszfall vor demselben (dem fürsten) und flehte seine erbarmung für den unglücklichen menschen an. 715^b. dieses einen fuszfall thun hier wie bei FLEMING ist die üblichste redensart für das gleich geläufige zu fusze oder zu fuszen fallen sp. 992 f., und man sagt gewöhnlich in beziehung auf den, dem man zu fusze fällt, vor ihm einen fuszfall thun. aber es kommt auch, freilich heute ungewöhnlich geworden, in demselben sinne ohne vor der bloße dat. vor einem einen fuszfall thun: dem käyser einen fuszfall thun, fuszfällig einkommen. KRAMER deutsch-ital. diction. (1678) 496^b. ich will dem landesherrn einen fuszfall thun. ich will mir und meiner tochter recht schaffen. GELLERT lustsp. (1748) 212; vielleicht könnst er (Christel) dem könig einen fuszfall thun, dasz er ihm zu seinem (von einem grafen geraubten) Hanneken verhülfe. C. F. WEISZE kom. opern 3, 13; der henker müszte mich plagen, dasz ich des mädchens wegen in die stadt lief, und dem könig einen fuszfall thäte. ebenda.

2) überhaupt ein fallen auf die kniee, so dasz sich die person in kniender stellung befindet: als Christus (im passionsspiel) einen fuszfall that, fiel das ganze volk nieder und schlug sich auf die brust, dasz es wiederhätte. J. M. MILLER Siegwart 1, 290.

3) bei den katholiken ein altar auszerhalb der kirche oder ein heiligenhaus zu einer andacht auf den knien. ehe man auf den kirchhof kommt vor dem eingange ist ein fuszfall errichtet. FUSZFÄLLCHEN, n. ein heiligenhäuschen. in der Eifler mundart. s. SCHMITZ 1, 225^b. vgl. fuszfall 3).

FUSZFALLEN, einen fuszfall thun. ahd. fuozfallôn, also nicht mit dem reduplicirenden fallan praet. fial, unserm heutigen fallen 3, 1277 zusammengesetzt, sondern mit einem von diesem stammenden schwach biegenden ahd. fallôn. es kommt nur einmal vor und zwar im part. praes.:

fuazfallônti int inan êrenti. O. I. 5, 50.

ebenfalls nur einmal nachweisbar ist mhd. vuozvallen und zwar als substantivischer inf., s. den folgenden artikel.

FUSZFALLEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen.

mhd. êr kërte aldâ sin bruoder saz,
fuozvallen êr dâ niht vergaz. Parz. 323, 14.

nhd. weil diese flüchtige schönheit mehrmals mit so vielem auffwarten, flehen, weinen undt fuszfallen, dergleichen ein edeles gemüte in reifes bedencken nimpt, wil bedienet werden. OPITZ Hercinie (1630) s. 16.

FUSZFÄLLIG, adj., erst nhd. gebildet; mhd. noch kein vuozvallec nachweisbar, noch weniger ein ahd. fuozfelleic, trotzdem dasz das verbum fuozfallôn (s. fuszfallen) sich findet. es ist von fuszfall (s. d.) abgeleitet und bedeutet

1) einen fuszfall thued: gütigster herr pater, seufzte das fuszfällige mädgen, erbarmet euch über mich. HAZARDS lebensbeschr. 265; hierum bateten sie als fuszfällige. HEILMANNS Thucydides 25;

fuszfällig klagt er ihr sein leiden.
GELLERT fab. 1 (1746), 34;

fuszfällig sein:

wie wil er doch fortan der heilighöchsten macht
fuszfällig seyn? A. GRYPHIUS 1, 265;

fuszfällig werden: fuszfall thun, oder fuszfällig werden. REYHER lex. 2, F 3^b.

er (Heinrich der Löwe) hat, was auf der welt nur einmal wird

geschehn,
den grözten kaiser sich fuszfällig werden sehn,
und liesz, als wollt er sich an seiner schwach vergnügen,
ihn lang und unerhört vor seinen fuszen liegen.
J. E. SCHLEGEL 4, 12.

nach ADELUNG im oberdeutschen fuszfällig vor einem werden, vor ihm einen fuszfall thun.

viele stellen aber lassen ungewis, ob das wort als adj. oder als adv. zu nehmen ist: er (Klotz) zeige mir eine (es ist von persönlichen beleidigungen die rede), und ich will kommen und sie ihm fuszfällig abbiten! LESSING 8, 207; ob ich ihn bat? fuszfällig hab ich ihn darum angefleht. H. L. WAGNER der wohlthät. unbekante 35; flieht, herr! flieht! (er wirft sich vor ihm nieder) fuszfällig bitt ich euch, flieht! GÖTTE 42, 420; und in mir wirft sich (indem er niederfällt) der grozse und kleine rath der republik knieend vor seinen herrn und bittet fuszfällig um gnade und schonung. SCHILLER 177^b (Fiesco 5, 12); fuszfällig um gnade bitten. SCHLOSSER weltgesch. 4, 256.

2) mit einem fuszfall verbunden, durch einen fuszfall unterstützt: ein fuszfällige bitt, simplex incurvatio. HENISCH 1319, 28. mit fuszfälligem bitten. WIELAND 14, 177; das fuszfällige flehen ihrer trostlosen mutter hat sie nicht bewegen können. 35^b, 15; abbitte sollen Sie mir thun, fuszfällige abbitte. TIECK in den strausfedern 4, 122.

FUSZFÄLLIG, adv., s. das adj. fuszfällig 1). fuszfällig bitten. fuszfällig einkommen (KRAMER deutsch-ital. diction. 1678 s. 496^b). fuszfällig einem danken. HEDERICH (1753) 1000.

FUSZFASZ, n. ein wassergefüsz zum waschen der fusze. fuszfasz, pedilabium, pedilavium. voc. theut. 1482 i 8^b.

FUSZFÄULE, f. die klauenweuche, putredo pedis. SCHELLER (1805) 1037. die fuszfäule bey schafen. KRÜNITZ 15 (1786) 560—563. s. fuszweh, fuszkrebs, fuszrotz.

FUSZFESSEL, f. eine fessel um die fusze des gefangenen, diesen damit festzuhalten. s. fuszgeschmeide, fuszband. fuszfessel am federspil, pedica uno modo est vinculum pedis nisi vel accipitris. voc. incip. teuton. f 2^b.

FUSZFEST, adj. für den fusz, d. h. zum tragen des aufgesetzten fuszes, fest, zum fuszen fest: und Prasilien ist alles ein fuszfestes landt. H. STADEN bijj; ein insel hart bei dem fuszfesten lande. d. auszerdem findet sich da bei land nach JACOB GRIMMS aufzeichnung das adj. noch mehrmals. auch anderwärts: fuszfestes land. teutsche händel 68; truckene oder fuszveste länder. Simpliciss. 2, 2, 115. fusz fest land, terra continens. REYHER lex. 2, F 3^b. fuszfestes land, continens. KUSCHA (1723) 2, 127^b und dapach MATTHIA in der ersten ausg. seines lex. 2, 154^b, aber nicht mehr in der 1761 erschienenen dritten (die zweite fehlt mir). fuszvester grund. fuszfeister boden.

Davon ein gleichlautendes adv.: fusz fest stossen ans land, continenti adhaerere. REYHER lex. 2, F 3^b.

FUSZFIEDERER, m. der die fusze befügelt, dasz gehüpft und gesprungen wird? du fuszfiederer. FISCHART Garg. 95^b (1608 L 6^b), vom wein. s. fiedern.

FUSZFLASCHE, f. eine mit heissem wasser zu füllende oder gefüllte wärmflasche für die fusze. gewöhnlich ist sie von zinn oder kupfer. eine betflasche. MOERBEEK (1768) 2, 117^b.

FUSZFLUR, f. weiter ebner boden unten im hause zum gehn: bei Kronion saszen indesz auf goldener fuszflur alle götter zu rath. BÜRGER 212^b (II. 4, 2).

FUSZFOLGER, m. einer der einem andern überall hin als gefahrte folgt, überall bei ihm ist. im besondern ein seinen herrn überall hin begleitender diener, pedessequus. vgl. fuszdiener. ahd. kein fuozfolgari, fuozfolgari, noch mhd. vuozvolgare, aber in dem letzten engeren sinne ahd. in ursprünglicher ableitung fuozfolco m. (GRAFF 3, 512), was im nhd. der fuszfolge lauten würde.

FUSZFOLGERIN, *f.* eine dienerin die ihrer herrin oder ihrer herrschaft auf dem fusz zu folgen hat, *pedissequa*. s. fuszdienerin und die dabei angeführte stelle aus HENISCH.

FUSZFÖRMIG, *adj.* die gestalt eines fuszes habend, *pedatus*. HAAS deutsch-lat. handwb. (1811) 210^b. ein fuszförmiges blatt, in der pflanzenkunde ein fusznervigtes blatt, bei dem die zertheilung der blattscheibe der verzweigung der nerven folgt. ein solches blatt ist vor allen das der *passiflora cirrhiflora*. BISCHOFF wb. 144. vgl. fusznervig. Davon ein gleichlautendes adv.

FUSZFROHNE, *f.* frohne die zu fusze, d. h. ohne pferde, ochen und wagen, zu leisten ist, *handdienst*. auch livländ., s. GUTZEIT 303^a. s. fuszarbeit.

FUSZFROHNER, *m.* livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter. GUTZEIT 1, 303^a.

FUSZGAMPEN, *n.* das schaukeln der fusze beim sitzen. s. oben sp. 987 und gampen bei SCHMID 218. die armen dichterlein (des Leipziger almanachs der deutschen musen von 1776) sitzen im schnee und singen mit fuszgampen und zahnklappern:

heisz bin ich von dichterfeuer —
hutsch! hutsch!
'en schlupfer (muß) her, o Phöbus theuer,
hutsch! hutsch!

SCHUBART deutsche chronik 1775 s. 799.

FUSZGÄNGEL, *m.* einer der zu fusze geht. *ahd.* erst und nur bei NOTKER Boeth. 191 fuozkengel, *pedibus incedens*. dagegen *mhd.* vuozgengel und zumal *mitteld.* vözgengel, zu fusz dienender kriegsmann, fuszsoldat:

nün tūsent fuozgengel
fuort ert in siner wēden schar,
zweif hundert ritter wunnevar
dar in gemischet wāren. *traj. kr.* 24862;
sie solden heben ert den srit:
dēs wāren die fūzgengel frō. *Ludwigs kreuzf.* 1654,

vgl. fuszgehend. in diesem sinne ist im 15. jh., wie die in den chron. der deutsch. städte 2, 531^a bemerkten stellen zeigen, fuszengel, das mit trabant und im pl. mit fuszvolk wechselt, sehr geläufig und auch der *voe. theut.* v. j. 1482 i s^a hat fuszengel oder fuszganger, *pedester*, *pedez.* später erlischt das wort, verdrängt durch fuszgänger.

das nur in zusammensetzungen als letztes wort sich findende *ahd.* kengil, gengil, *mhd.* gengel, einer der geht, ein gänger, ist von dem *praes. des ahd.* kankan, gangan, gân, unserm gehen, abgeleitet. vgl. *gramm.* 2, 109 ff.

FUSZGÄNGER, *m.* 1) einer der zu fusze geht, besonders der zu fusze reist, überhaupt wege zu fusze zurücklegt: *caupo* heizet schlecht ein würt, der das pfeuningwert gibt unnd die füzgenger haltet, oder das füzvolck die do gond unnd ander desz gleichen hümpel volck. KEISERSBERG *postill* 3, 77^a; so wird dich das arnut übereilen, wie ein fuszgenger. *spr. Sal.* 6, 11; wie ein fuszgenger, der durstig ist, lechtzet sie. *Sir.* 26, 15; es ist schwer, dasz auch die gleichsten fuszgänger einen langen weg immer hand in hand zurücklegen können. *LESING* 11, 451; doch der fuszgänger schritt frischer zu. *MUSÄUS physiogn. reisen* 2, 104; nicht lange darauf begegnet mir ein gelehrter fuszgänger, den frug ich, wo geht die reise hin? 4, 154; die ganze stadt zog dem spektakel nach, reiter und fuszgänger durch einander und wagen. *SCHILLER* 120^a (*räub.* 2, 3). ein guter fuszgänger, der gut zu fusz ist, einen weg in kurzer zeit und rüstig zurücklegt, nicht säumtig im gehn ist und nicht leicht ermüdet: zu lande aber würde ein guter fuszgänger auf der geradesten strasze von Abdera bis an den Ister eiff tage brauchen. *HEILMANN Thucyd.* (1823) 1, 363 = *bch.* 2, 97.

2) ein kriegsmann zu fusz, ein fuszsoldat, *pedester*. so *mhd.* und zumal *mitteld.*

sēchzic unde hundert man . . .
dā wāren vuozgenger mite. *livländ. reimchron.* 7656;
wol zweitūsent riten (*reiter*)
und manch tūsent sritirōre
genennet vūzgengere. *Jeroschin* 3804;
und irslūgin in dēr stunt
vūzgenger wol eifftūsent
und darzū gesundirt
lūsent und sēchshundirt
slūgin si dēr riten. 3191.

dann spät *mitteld.* *pedester*, *eyn vūzgenger*. *Schnröers vocab.* von 1420 s. 27, 2019. eben so *mnl.* *voetganghere*. *nhd.* ein fusz genger, *pedes*. *DIEFENBACHS* *wb.* von 1470 sp. 205. fusz genger. *vocab. gemmagenmarum* 1505 s. iij^a. noch bei *Frisch* 1, 310^a fuszgänger in dem sinne, und selbst heute ist der ausdrück passend für infanterist, wofür er auch im gewöhnlichen leben gehört wird.

IV.

ahd. ist in diesem sinne, wie überhaupt, noch kein fuozkankari, fuozkankari, fuozgengeri nachzuweisen, während sich fuozkengel (s. fuszgengel) bereits findet, mit dessen kengel das ebenfalls nur als letztes wort in zusammensetzung erscheinende *ahd.* kankari, kankari, gengeri, dieselbe herkunft hat.

3) livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter. GUTZEIT 1, 303.

FUSZGÄNGERGEWÖLK, *n.* eine gewölkartig sich ausbreitende masse fuszvolks:

hinter ihm rollt fuszgänergewölk und geschildete heerschaar.
Voss *Aen.* 7, 793, *insequitur nimbus pedium*.

FUSZGÄNGERVERKEHR, *m.*: eine brücke zum eisenbahn-, wagen- und fuszgängerverkehr.

FUSZGARDE, *f.* die zu fusz dienende garde. die fuszgarde-truppen.

FUSZGEBURT, *f.* eine geburt, bei der die fusze des kindes zuerst zur welt kommen. bildlich: ich habe auch nie abgeleugnet, dasz er immer mehr von dem glanz und blitze dieser fuszgeburt (es ist der *Hesperus* gemeint) werde geblendet werden. *JEAN PAUL Hesperus* 1, 98; poetische steiz- und fuszgeburt (weil der reim und die pedes zuerst zur welt kommen). *biograph. belustigungen* 1, 138.

FUSZGEFECHT, *n.* ein gefecht abgessener reiterei.

FUSZGEFLÜGELT, *adj.*, *alipes*, und zwar 1) an den fuszen flügel habend. der fuszgeflügelte götterbote (*Mercur*). die fuszgeflügelten rosse des Phoebus:

da wünscht er (*Phaëthon*) den wagen des vaters
einen tag und die lenkung der fuszgeflügelten rosse.
Voss *Ovid* nr. 7, 50 (*metam.* 2, 48).

2) wie mit flügeln an den fuszen versehen, überaus schnellfüzig: und in dem lauf einholte den sturm der fuszgeflügelten rosse.
Voss *Aen.* 12, 484.

FUSZGEHARNISCHT, *adj.* an den fuszen geharnischt, fusz-harnische anhabend. ein, wie die folgende erste, einem aufsatze vom jhr 1771 entnommene stelle zeigt, von BÜRGER gebildetes wort. ich denke mein wort, fuszgeharnichte, hat eher den gehalt des geharnischten (als wohlgestieft für *εὐκνήμιδες*). 138^a;

Atreiden, und ihr fuszgeharnischten
Achäer. 142^a;

merkt auf, ihr Troer, und ihr fuszgeharnischten
Achäer! 152^a;

Atrous söhn und ihr, schön fuszgeharnischte Griechen. 155^a,
ihm folgte später *FR. STOLBERG*:

hört mich, ihr fuszgeharnischten Griechen. 11, 94;
beyde verliesz er, und elite mit fuszgeharnischten Griechen
zu durchstürmen die häufigsten scharren der fliehenden Troer.
ders. *Ilias* 11, 147.

FUSZGEHEND, *adj.* 1) zu fusze gehend, zu fusze send: botz esel, erst gib ich nichts umb ainen füzgehenden armen Schmüdlein, der allain mit hüll und füll sich benügen lässt und zü füz gehet, wie geschrieben stehet: ite in orbem, gehet fort auffn. *Nasus Nasenesel* 7^a. das *neutrum substantivisch* gesetzt von einer person allgemein: das reitend wird leichter fort kommen, dann das fuszgehend. *FISCHART groszmutter* 63. später in dieser bedeutung erlöschend. doch würde heute noch ein fuszgehender reisender in seiner kürze ausdrucksvoller sein, als ein zu fusze gehender reisender.

2) soldat der zu fusze dient, fuszsoldat.

mitteld. volgen man dēm fursten sach
die edelen grāven vest gemüt
und manigen wēden ritter güt,
ouch die füzgēnden man. *Ludwigs kreuzf.* 2021;
nāch uns si dēr füzgēnden schar. 2189.

daneben findet sich auch *blos*: die zü fūze, die gēnden:

als die zü fūze dā tātē. 2188;
ouch wart vil dēr Sarrazin
von dēn gēnden töt geslagen. 2134.

vgl. fuszgänger.

FUSZGEHER, *m.* was fuszgänger. vgl. auch fuszgehend. spätere bildung.

FUSZGELD, *n.* was fersengeld? das wort kommt als familienname in dem dem Friedberger passionsspiel (*HAUPT* 7, 545 ff.) bl. 30^a beigefügten verzeichnisse der darsteller vor, von welchen einer Peter Fuszgelt heizt.

FUSZGELENK, *n.* ein gelenk im oder am fusze, insbesondere das den fusz mit dem bein verbindende. s. das folgende.

FUSZGELENKE, ein pl. in der bedeutung: die gelenke der fusze: als er von wegen empfangener wunden grosen schmerzen in den füzgelenken litte. *FISCHART podagramm. trostbüchlein* (*Scheible*) 688. vgl. fuszgelenk.

FUSZGELTE, *f.* was fuszbecken. *pelluvium*, ein fuszbecken, fuszgelte. REYHER lex. 1, 1879. 2 F 3^e.

FUSZGEPÄCK, *n.* das womit kranke oder schmerzende füsse eingehüllt und bedeckt, gleichsam eingepackt sind. Li-Buni . . . legi ihre schöne, weiche hand an des oheims fuszgepäck, als ob sie damit ihm noch mehr wärme mittheilen wollte. KL. SCHMIDT kom. dicht. 290.

FUSZGEPANZERT, *adj.* was das gelaufere fuszgeharnischt: hört ihr fuszgepanzerten Griechen.

FR. STOLBERG *Ilias* 7, 68.

FUSZGERECHT, *adj.* für den fusz passend. Dann auch *adv.*: leiber und geister trieben ihr wesen hand- und fuszgerecht. TIECK *ges. nov.* 5, 89.

FUSZGEREINIGT, *adj.* die füsse gereinigt, an den füssen gereinigt: in dieser fuszgereinigten lage traf sie der pastor. HIPPEL *lebensläufe* 4, 69. sie hatte sich nämlich vor dem genusse des heiligen abendmahles die füsse waschen lassen.

FUSZGESCHMEIDE, *n.* eiserne fuszfessel für einen gefangenen. s. fuszfessel, fuszband.

FUSZGESCHÜTZ, *n.* ein von fuszkanonieren bedientes geschütz. das verhalten der beiden fuszgeschütze war äusserst brav. feldzug gegen die badisch-pfälz. *insurrection* 1849 s. 164.

FUSZGESCHWULST, *f.* eine geschwulst am fusze, flemem. HEDERICH (1753) 1000.

FUSZGESIMS, *n.* 1) in der baukunst der unterste, ziemlich breit gemachte theil des säulenstuhles (ADRIAN BEIER lex. 134^f), das gesims an dem fusz oder dem fuszgestell einer säule, zum unterschiede von dem hauptgesims. fuszgesims, *stylobata*. HENISCH 1319, 49. bildlich: dasz . . . die wörter einander unterstützen, indem die vielen pausen gleichsam so viele fuszgesimse sind, auf welchen seine (des poeten) rede stehet und sich erhebet. BREITINGER *forts. der crit. dichtk.* 41.

2) die füsse: die kleider (der tanzenden tochter der Herodias) thäten fliegen wie ein segel auf einem schiff dasz also aus dem leichtfertigen fuszgesims leicht zu erkennen, was für ein freches gebäude darauf stunde. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1 (Würzburg 1699) s. 182; anderstwo ist einer der stützt sich auf zwey krucken und thut einem jeden vorbeystehenden predigen von seinem elenden fuszgesims. 706.

FUSZGESPARRKRAUT, *n.* andorn, *stachys recta*. HOLL 430^e. SCHMELLER 3, 574. man gebrauchte ehemals die gedörnte pflanze bei weibern zum bähnen und baden der beine, um den schmerz in diesen zu stillen und zu verreiben. s. LONICERUS *kräuterb.* 141^e.

FUSZGESTANK, *m. d.* von füssen ausgehende gestank. fuszgestanck, *pedo i.* (= *i. e.*) *setor pedum. voc. incip. teuton.* 12^e. DIEFENBACH 420^e. fuszgestank, *nll. voetstank*. MOERREEK (1768) 2, 117^e. s. auch fuszstank und fuszstankig.

FUSZGESTELLE, *unverkürzt FUSZGESTELLE*, *n.* 1) ein gestell worauf die füsse einer bildsäule, eines bildwerkes zu stehn kommen oder stehn, überhaupt ein gestell, worauf ein aufgestelltes kunstwerk, eine aufgestellte säule ruht:

an dem tag, da die sonne den umlauf jährlich vollendet, war er gewohnt ihr bild vom fuszgestelle zu nehmen.

BODMER *Nouh* 1, 468;

zugleich machte ich ein anderes fuszgestell, um die statue der Juno darauf zu setzen. GÖTTE . . . ;

fast schon hüpfet das bild von dem fuszgestelle zum kränz auf. HERDER *zerstr. bl.* 2, 102;

vom fuszgestell (des obeliskens) bis hoch an seine spitze.

RÜCKERT 139.

bildlich: die sich nichts weniger erwartete, als in dem glanz der fürstin eingehohlet und auf erhabnem fuszgestell des ruhms vor ganz Messina ausgestellt zu werden.

SCHILLER 496^e.

2) weidmännlich die schenkel des habichts. *weidwerk* 15^e. 16^e. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 998.

3) die füsse als die glieder zum stehn. bey dem ersten gedanken einer geniereise zu fusz gieng es ihm, wie dem pfau, von dem man fahelt, dasz er den stolz entfaltenen fächer seines schweifs demüthig zusammenlege, sobald er einen blick auf sein hässliches fuszgestell werfe. LANGBEIN *das feuerwerk, in den schwänken* 1.

FUSZGETÄFEL, *n.* 1) getäfel oder tafelwerk eines fuszbodens, *parquetage*. HAAS *teutsch u. franz. wb.* 1, 1156. dann auch 2) der getäfelte fuszboden selbst.

FUSZGEWAND, *n.* ein gewand, eine bekleidung für die füsse.

er (der bauer) wil ouch haben alzohant an sinem lip (an sich) ein fuoz gewant.

MUSCATBLUT nr. 93, 22.

FUSZGICHT, *f. und n.* die gicht in den füssen, das zipperlein, *podagra*:

wer zum tischtrunck fischtrunck nimmt, selten dem die fuszgicht kümmt. LOGAU 3, 234, 90;

überdiesz war ihm Li-Buni . . . in den vielfältigen händeln mit der fuszgicht fast unentbehrlich geworden. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 285. der das fuszgicht hat, *podagricus*. FISCH 1, 310^e. vgl. fuszgramm, fuszgrammerin, fuszgrimmten, fuszkrankheit.

FUSZGICHTIG, *adj.* an der fuszgicht leidend.

FUSZGICHTISCH, *adj.* 1) mit der fuszgicht behaftet. 2) der fuszgicht gleich, der fuszgicht ähnlich, ähnlich wie bei der fuszgicht. fuszgichtische schmerzen.

FUSZGICHTKRANK, *adj.* an der fuszgicht krank: fuszgichtkrank an das bett gefesselt sein. ein fuszgichtkranker, eine fuszgichtkranke. vgl. fuszgichtig.

FUSZGICHTMITTEL, *n.* ein mittel gegen die fuszgicht.

FUSZGLAS, *m.* ein mit einem fusze, d. h. einer besonderen vorrichtung unten zum aufstellen versehenes trinkglas, im besondern ein stengelglas, ein weinglas.

FUSZGRAMM, *n.*, für *podagra*, das im 15. u. 16. jh. auch *podagram*, *podagram* gesprochen und von FISCHART *podagrammisch* *trostbüchlein* (Scheible) 661 in *pfatengram* an *pfate*, unser heutiges *pfote* angelehnt wird, ergibt sich aus den folgenden fuszgrammerin, fuszgrammig, fuszgrammisch.

FUSZGRAMMERIN, *f.* die fuszgicht, das *podagra*. ableitend nachgebildet der form fuszgramm (s. d.), *podagram*, und mit der weiblichen namenendung -in, weil das *podagra* als eine tochter des *Bacchus* und der *Venus* bezeichnet wird, indem *wein* und *liebe* die fuszgicht nach sich ziehen:

da ist (von *Bacchus* u. *Venus*) ain tochter her geboren, die recht die glieder kan erboren, haizt *podagra*, *fuszgrammerin*, ain rechte gliederlöterin.

FISCHART *podagramm. trostb. (Scheible)* 661.

FUSZGRAMMIG, **FUSZGRAMMIG**, *adj.* fuszgichtig, mit der fuszgicht behaftet, an den füssen an gicht leidend. ihr fuszgrammige kruckenstuffer, stäbelherrn. FISCHART *Garg.* 17^e (1608 B 1^e); fuszgrammige hünerrfresser. dessen *grozm.* (Scheible) 594. abgeleitet von fuszgramm (s. d.).

FUSZGRAMMISCH, **FUSZGRAMMISCH**, *adj.* fuszgichtisch, mit der fuszgicht behaftet. neben fuszgrammig, fuszgrammig laszt sich das *adj.*, *podagrammisch* (FISCHARTS *podagrammisch* *trostbüchlein*) in seinem ersten theile, den freilich schon FISCHART *Garg.* 17^e (1608 B 1^e) in *pfatengrammisch* („*pfatengrammische* *kapauen.*“ *ebenda*) an *pfate*, unser heutiges *pfote* angelehnt halle, *verdeutschend*, von fuszgramm (s. d.) ableiten.

FUSZGRIMMEN, *n.* gichtschmerz in den füssen, die fuszgicht: sagend, es wäre ihm ein cabal nöthig, dann er habe das fueszgrimmen, kein cabal seye ihm anständiger als der mein. CALLENBACHS *Wurmland* 91; das wäre ein recht *remedium* für das fuszgrimmen. dessen *quasi* 68. *verdeutschende umwandlung* des im 15. u. 16. jh. vorkommenden *podagram* (s. d. und fuszgramm).

FUSZGRÖSZE, *f.* die grözze eines fuszes. in der bedeutung die grözze des fuszes aufwärts, so weil der fusz nach oben reicht, sei es der menschliche oder der thierische fusz, oder der fusz eines berges u. s. w.: du begreift doch, dasz no einzige wortbestimmung, wie die der fuszgrösze ist, ganze scharen von anderen, welche ihr gleichen, eben nicht mit ungewisheit, erwarten laszt? KLOPSTOCK *grammat. gespr.* 141.

FUSZHACKE, *f.* die ferse. schuszwunde an der linken fuszhacke. *neue preusz. zeit.* 1866 nr. 155 s. hacke, ferse.

FUSZHADER, *m.* 1) ein hader zum abwischen der schuhe oder stiefel, ein lump zum abputzen der schuhe und stiefel, oder auch ein lump an dem man dieselben abwischt. vgl. fuszlappe 2), fuszlumppe 1). dann aber findet sich, zumal früher, das wort häufig im hinblick auf eine person gesetzt, die zu den niedrigsten diensten misbraucht, auf die niedrigste und verächtlichste art behandelt wurde, überhaupt in niedrigster und verächtlichster weise diente.

wil dir nimmer untern füssen ligen wie ein fuszhadern vor dir schmiegen.

II. SACUS IV. 3, 32^e.

verbindungen, zum theil gelaufte, sind hier a) einen wie einen fuszhader umziehen, ihn wie einen solchen umherziehen: nein, sagt die Wäscherandel, mit meinem rath thust du das nicht, dasz du ihm also gleich wieder nachlauffest, auffz wenigst must du dich stellen, als wolest du ihm also hingehen

lassen, sonst würde er dich umbzichen wie einen fuszhader, letztlich gar auff dich sitzen und tractiren. ULENHART *hist. v. Isaac Winckelfeldern* (1624) s. 99;

wiewol er aber für und hin mich huret, säcket, rauft und schlug und wie ein fuszhadern umbzug. II. SACHS IV. 3, 10f.

b) einen wie oder für einen fuszhader achten, ihn wie einen solchen ansehen, ihn in der meinung und behandlung einem solchen gleich setzen: wer seine seelsoerger für fuszhader achtet, der geht gewis in des teufels banden. VALER. HERBERGER *evangel. herzpost.* 1852 s. 364; der elende ist vor ihm wie ein fuszhader geacht gewesen, er hat dehn unterdrückt ohne massen. J. BÖHME, 40 *fragen* 23, 2 s. 107; dasz mancher edelmann ehrliche nieder gebohrne leute, gleichsam für einen fuszhader achtet. RIEMER *reime dich* 44. c) einen wie oder für einen fuszhader halten, ihn wie einen solchen behandeln, auf das verächtlichste behandeln: sie haben aber jhre männer also schön gehalten wie ein fuszhader. AGRICOLA *sprichw.* 277; sie (die weiber) übernehmen sich dermassen, dasz sie den mann verachten, für ein slaven, ja für einen narren und fuszhader halten. ALBERTINUS *hirschsleifer* 208; wenn man sich erinnert, dasz ein armer knabe in seiner jugend in schlechter zerrissener kleidung herumgelaufen und von andern vor ein aschenprödel und fuszhader gehalten, hernach aber siehet, dasz er über verhoffen einm kömmt. SCRIVER *seelenschatz* (1684) 643. OBERLIN 62. d) einen zum fuszhader machen, ihn zu dem niedrigsten und verächtlichsten dienste verwenden, ihn auf das herabwürdigendste, verächtlichste behandeln: der teufel mit seinen simulistischen statsleuten regieren jetzt die ganze welt, vertreiben die frommen und aufrechten, machen diese zum schlageball und fushader. BUTSCHKY *Palmas* 104.

Daher dann geradezu 2) eine person die wie ein solcher fuszhader, d. h. auf die niedrigste und verächtlichste art, behandelt wird oder auch sich so behandeln lässt. vgl. fuzslumpe 2). ein fuszhader heissen, mit dat. der person: was der welt ein fuszhader und aschenprödel heist, das ist oft für gott ein königlicher hut und liebes werthes kind. SCRIVER *seelenschatz* 669. fuszhader sein: last sie (die kinder) nicht fuszhader oder Polt-worff sein. RINGWALD *tr. Eck. N. S.* jemandes fuszhader sein, von jemand der fuszhader sein: disz müheselig volck der bawren ... ein sehr arbeitsam volck, das jedermans fuszhader ist. FRANK *welb.* (1567) 47, *übrigens bei FRANK, wie VILMAR beim ausschreiben der stelle bemerkt, äusserst häufiger ausdrück; wer wären die propheten grosz und klein? gemeine geringe leutlein, ein theyl nur bawren und hirten, die nur der welt fuszhadern wären, man hielt sie nur für narren.* BÖHME *Aurora* (1634) 154 = *Stuttg.* 1835 s. 125; wer sich denen leuthen unter die füsse leget, auff den treten sie und musz jedermans fuszhader seyn, iederman will die schuh an ihm wischen, und was dergleichen waidspüche mehr seyn. PROCOPIUS *patrociniale* s. 399; warum müssen wir der gottlosen welt spott und fuzshader sein? SCRIVER *seelenschatz* 670. ohne verbum: nun laszt es sich doch ansehen, als haben es die gottlosen alles ... und die frommen gar kein glück auff erden, jedermans fuszhader und ärgernus. AGRICOLA *sprichw.* 152.

FUSZHAFEN, m. ein hafen oder topf mit glühenden kohlen, um darüber die füsse zu wärmen.

FUSZHAKE, heute nur FUSZHAKEN, m. ein haken, der mit andern an den fusz zur erleichterung des kletterns befestigt wird, ein klettereis am fusze.

FUSZHALTEN, zusammengeschohen aus fusz halten oben sp. 979 und 980. so setzt FRISIUS getrennt füz halten, aber MAALER nur einmal, ausserdem verbunden füzhalten. eben so ist es bei HENISCH, der nur 1317, 53 fusz halten, dagegen 48 so wie 49 u. 55 fuzhalten hat. DENTZLER 2, 120*, WEISMANN 2, 138* und HEDERICH (1753) 999 trennen wieder beide wörter, während sie noch KIRSCH 2, 126* ins eins zusammenfügt.

im besondern hat fuzhalten die bedeutung: gleichen schritt halten, und ist dann mit dat. zur bezeichnung dessen gefügt, mit dem gleicher schritt gehalten wird. so noch schweizerisch in den Vierwaldställen und den cantonen Zug, Zürich und Bern. er hat mir fuzgehalten, mit mir gleichen schritt gehalten. STALDER 1, 407, der ebenda auch die stelle aus GEORG WICEL von der christl. kirche M iij anführt: also frag ich dich wieder, dasz du fuzbaltest und klar raus sagest. es wird dies aber wol die nemliche stelle sein, aus der J. H. Voss fuzhalten in demselben sinne, wie oben sp. 980 angeführt wurde, in ein von ihm besessenes, nun mir zugehöriges exemplar des FRISCH eingetragen hatte.

FUSZHALTUNG, f. die versicherung sich jederzeit zu stellen, cautio judicio sibi. eigentlich ein gerichtswort, aber dann von den handwerken, namentlich den nadlern angenommen in dem sinne des sich einstellen nach öffentlicher vom gewerk ausgehender vorladung (edicalculation), falls, ehe vor diesem die sache ausgemacht wurde, einer fortgezogen. ADRIAN BEIER *lex.* 135*. vgl. fusz halten oben spalte 980 in der stelle aus FRISIUS handwerks-ceremoniell.

FUSZHAMMER, m. bei den goldschmieden ein an jedem ende mit einer, aufgeworfenen knorren gleichenden fläche zum aufschlagen (der bahn) versehener kleiner hammer, mit welchem die von den schlägen des aufziehhammers, d. i. des hammers zum ausdehnen der metalle bei den gold- und silberarbeitern, in den geschirren, z. b. bechern, entstandenen beulen wieder geebnet oder überhaupt rundliche hölen gleichgeschlagen werden. JACOBSSON 1, 813*. KRÖNITZ 21, 329.

FUSZHARNISCH, m. was beinharnisch, die die beine umschliessenden und diese schützenden rüstungsstücke:

fand ich wol auff zwölffhundert mann wol gerüst in fuzharnisch stahn. II. SACHS IV. 2, 101f.

einen fuzharnisch anlegen. vgl. fuzsgeharnischt.

FUSZHAUF, FUSZHAUFE, m. ein haufe fuzsvolks:

manch fuzshauf thüt darby das pöst. SCHWARTZENBERG 153*;

der fuzshauff, so nicht fliehen mocht, must die zech bezalen. FRANK *Germaniae chronicon* (1535) 110.

über die formen fuzshauf und fuzshaufe vgl. haulte.

FUSZHEER, n. ein heer zu fusz, ein heer fuzsoldaten. mhd. fuozher. *Lanzelet* 1417. *mülld.* füzher. *Eneid* 143, 39. mhd. denn sehr groszer ruhm pries gerade in jener zeit diese, die Spartaner, dasz sie so ganz ausgezeichnet zu lande wären und die tapfersten fuzsheere besäzen. BREDOW, in *Heilmanns Thucyd.* 570.

FUSZHEILUNG, f. SCHEIBLES kloster 11, 906.

FUSZHERBERGE, f. eine herberge, in die zu fuzze wandernde einkehren und in ihr übernachten: ein des landes verwiesener schuhmacher aus Volkach kehrte hierher zurück, kaufte sich in einer fuzzherberge ein wanderbuch, führte auf grund dessen den namen des früheren besitzers und trieb sich stehland umher. *Frankfurter journal* vom 13. april 1870 erste beilage.

FUSZHOCH, adj. einen fusz hoch. s. fusz II 17). es ist fuzzhoher schnee gefallen. gebildet wie fuzztief, fuzzbreit, handhoch u. dgl. m.

Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.

FUSZHÖLE, f. die einwärts gehende biegung in der fuzzsohle, bei menschen nahe dem hinteren ende derselben, der ferse, subtil, τὸ κοίλον τοῦ ποδός. fuzzhole, subtil, voc. theut. 1482 i s*. fuzzhole, subcella, subcol. ebenda, aber eeij*, um das e im auslaute nach der liquida gekürzt fuzzhol. daneben fuzzshulin, das DIEFENBACH 562* aus BRACKS *ocabular. rerum* v. j. 1495 anführt. weisse bäre auf Grünland, Iszland, Nova Zembla, die hinterspür zeigt eine fuzzhöhle (so rauch verwachsen). FLEMING *teutscher jäger* 1, 88*.

FUSZHOLZ, n. was fuzzrüste? wo solch fuzszholz ein tapferer anzahl wär oder gesetzt und gebürt mochten werden. LORI *bergrecht* 135, bei SCHMELLER 1, 193.

FUSZHOLZUNG, f. die bekleidung des äusseren deichfuzzes oder auch der berme mit holz in der höhe einer gewöhnlichen oder täglichen flud. BENZLER 1, 168.

FUSZHORN, n. eine zu dem geschlechte der stachelschnecken gehörende warzenschnecke mit dreieckiger schale, die ihre weisse mündung an der unteren fläche hat und so einem fusze gleich ganz flach aufliegt, *muræz femorale*.

FÜSZICHT, adj. wie füzzig und gleich diesem nur als letztes wort in zusammensetzungen. füzzig oder füzziigt, footed. LUDWIG 680. *bair.* fueszet in barfueszet. weiszfueszet (SCHMELLER, 2. ausg. 1, 769 f.), d. i. hochld. barfüzziicht, weiszfüzziicht. auch tirol. fuesset. SCHÖPF 159. kärnt. füessat. LEXER 106.

FUSZIG, adj., als letztes wort in zusammensetzung mit einem zahlwort zur bezeichnung wie viel fusz etwas zähl. also von fusz II 17) abgeleitet als jüngere nid. bildung und zum unterschiede von dem älteren füzzig (s. d.) ohne umlaut. die büschung der (eisenbahn-)dämme ist gewöhnlich 1 1/2 bis 2fuszig. WEISBACH *lehrbuch der ingenieur- und maschinenmechanik* (1851) 3, 603. dreifuszig, à trois pieds. RÄDLIN 315*. ein sechsfusziger stab, der sechs fusz lang ist.

FÜSZIG, adj. 1) *füszé* habend: *füssig, chi ha piedi*. KRAMER *teutsch-ital. diction.* (1678) s. 496^a. doch fast nur letztes wort in zusammensetzungen und zwar bereits reichlich im 16. und 17. jh.

a) mit einem zahlwort zur bezeichnung, wieviel füszé das durch das subst. ausgedrückte hat. der mensch, der vogel sind zweifüszig. ein vierfüsziges thier. ein sechsfüsziges insect. die vierzehnfüszige minierpauze. ein dreifüsziger tisch. ein einfüsziger nähtisch. der fünfzüszige jambus, ein aus fünf jamben bestehender vers. ein sechsfüsziger vers, der hexameter.

b) mit einem subst. oder adj. zur bezeichnung, wie der *fusz* ist oder was für einem *fusz* er sich vergleichen lässt. hierher gehören barfüszig, bockfüszig (bockfüszige Faunen RAMLER 1772 s. 177, später geändert) oder bocksfüszig, breitfüszig, flachfüszig (LUDWIG 680), geschwindfüszig, hasenfüszig, hohlfüszig, hornfüszig (hornfüszige rosee. Voss Aen. 7, 779), kleinfüszig, krummfüszig, kurzfüszig, langfüszig, leichtfüszig, nettfüszig, pantoffelfüszig, pferdefüszig, plattfüszig, quersfüszig, ringfüszig, scharffüszig, schimmerfüszig, schnelfüszig, silberfüszig, stelzfüszig, stollfüszig, weichfüszig, windfüszig, zappelfüszig, zartfüszig, ziegenfüszig u. s. w.

Von den zusammensetzungen hier unter 1) sind dann auch weitere mit -keit gebildet, z. b. einfüszigkeit (o der schönen tage meiner einfüszigkeit! CHAMISSO 5, 165, anspielung auf Horat. sat. 1, 4, 10), barfüszigkeit, schnelfüszigkeit u. s. w.

2) einen *fusz* im masze lang oder breit: *füssig*, schuhig, eines schuhes lang oder breit, darinn man die füsz wickelt, *pedalis, pedalis, quod pedis viuis mensuram continet*. HENSCH 1310, 55. so auch füszig bei STIELER 590. s. *fusz* II 17) und vgl. füszig.

FUSZJÄGER, m. 1) ein jäger (jagdkundiger) zu *fusz*. so mitteld. *vūzjēgēre*. JEROSCHIN 5505. 2) einer der *fusz*soldaten leichterer bewaffnung die ganz besonders zum treffen beim schusz eingeübt sind, bei den Franzosen *chasseur a pied*. im gegensatz zu dem reitenden jäger, bei den Franzosen *chasseur à cheval*.

FUSZKALT, adj. 1) statt dasz die *füszé* warm sind, an denselben kalt. 2) so beschaffen dasz die *füszé*, die warm sein sollen, kalt werden oder sind. es ist im saale immer *fusz*kalt, weil das zimmer unter ihm nicht geheizt wird.

FUSZKÄLTE, f. kille an den füszén, das kaltwerden und kaltsein der *füszé*.

FUSZKAMPF, m. ein kampf zu *fusz*, im gegensatz zu dem zu pferde:

die Arkader hier, ungewohnt zu streiten im *fusz*kampf.
Voss Aen. 10, 363.

FUSZKÄMPFER, m. einer der zu *fusze* kämpft. im besondern ein *fusz*soldat:

*fusz*kämpfer aus hundert städten. Voss.

FUSZKANONIER, m. kanonier der seine batterie zu *fusze* zu begleiten hat, im gegensatz zu dem der beritten ist.

FUSZKETTCHEN, n. das von arabischen mädchen und in Palästina ehemals von frauen zwischen den beiden füszén getragene, diese verbindende klirrende schmuckkettchen. s. das folgende *fusz*kette 2), von dem das wort das dim. ist. fortwährend sind sie auf den füszén und trippeln viel, damit man ihre *fusz*kettchen höre KNOBEL Jesaja (1861) s. 28 (zu cap. 3, 16).

FUSZKETTE, f. 1) eine kette als fessel des *füszes* oder der *füszé*. STIELER 954. dann im besondern 2) eine von arabischen mädchen und auch (nach Jes. 3, 16. 18. 20) im alter zeit von jüdischen frauen in Palästina getragene goldene kette, die einen über dem knöchel eines jeden der beiden *füszé* angelegten, aus gold oder silber oder anderen kostbarkeiten gearbeiteten rings umschließenden schmuck verbindet (s. *fusz*ring), um zu einem trippelnden gange zu nöthigen so wie damit bei diesem zu klirren, in wahrheit aber bei den arabischen mädchen um die jungfrauschaft zu bewahren, weshalb auch entweder an der kette oder an dem umschließenden schmucke ein schlöschchen angebracht ist. KRÜNITZ 31, 763.

FUSZKISSEN, n. ein zur unterlage unter einen *fusz* oder die *füszé* bestimmtes küssen. richtiger *fusz*küssen (s. d.), doch ist jenes die weitaus üblichere schreibung. *fusz*küssen und herabgesunkene falten . . . deuten auf die mannichfaltigste färbung. GÖTTE 39, 255.

FUSZKLAUE, f. 1) die hornbedeckung am *fusz* eines thieres. die *fusz*klawen der pferd sind abgefallen. DIETENBERGERS bibel (Meyntz 1534) 111 = richt. 5, 22. s. auch *fusz*kläulein.

2) eine art der entenmuscheln, *pollicees*.

FUSZKLÄULEIN, n., das dim. des vorigen. von dem felszin gieng ein geisz der andren nach über ein schrofen uff, das sy blöszlich die *fusz*klöwlin mochten stellen uff die krud-pöschlin, die uff dem felsén gewaxen waren. TH. PLATER 8 (24).

FUSZKLEID, n. eine äuszere bekleidung die an die *füszé* angelegt wird. so von flügeln an diesen, von geflügelten schuhen: denn leg (Perseus ist angeredet) an das glügelte *fusz*kleid, welches Dedalus hat bereyt, und schwing dich damit über meer.

H. SACHS III. 2, 259^a (1588 1929).

FUSZKLOBE, m. *klobe* zum vogelfang. KRAMER hochd.-nd. dict. 77^a.

FUSZKLÖPFEN, die beiden *füszé* schallend wider einander schlagen? beim tanze: da dantzen, . . . plüchelten, *fusz*klöpfeten, gmpoten. FISCHART Garg. s. 2^a (J. 3. 1608 Kij). die bildung des wortes ist wie bei händerudern, dessen pl. praet. henderuderten einige zeilen tiefer in der stelle folgt, bei handschlagen und dgl. mehr. über klöpfen sieh dessen bedeutung 2) a).

FUSZKLUF, f. was *fusz*scheit (s. d.).

FUSZKLUPPE, f. was *fusz*klobe. KRAMER d. a. o. Vgl. kluppe 1) c).

FUSZKNECHT, m. 1) niederer krieger zu *fusz*, *fusz*soldat:

daryn liess er sein *fusz*knacht all
auf disem perg ligen zu mall
dasz in niemen gewunne. BEURIM zehh ged. nr. 5, 174;
dar in (in das that) waich er und sein *fusz*knacht. 722;
dy weil dy *fusz*knacht komen. 817;
sein jengeschire (janitscharen) und *fusz*knacht
achten sein niht ain wicke. 806.

dasz wol die ältesten belege für das wort. dann *fusz*knacht aus cinem vocabular. ex quo von 1440 und aus BRACKS vocabular. rerum bei DIEFENBACH 420^a. die nächstfolgenden belege fallen in das 16. jh., in welchem es geläufig wird: *pedester, fusz*knacht. voc. gemmagemarum von 1505 s. iij^a. darnach rücken marschalk Trautenwerg mit den *fusz*knachten den kütten nach, tet sich Wilwolt neben sich, als wolt er in in die *fusz*knacht sprengen. Wilwolt v. Schaumburg 59;

nun het Neydelhart vorhin bestelt
etlich *fusz*knacht mit argem wan,
die auf den helden solden gan. THEURDANK 87, 191;

welcher hundert und zwenzig tausent *fusz*knacht und funffzehen hundert reisigen bey sich hatte. 2 Macc. 12, 20; begegnet juen mit drey tausent *fusz*knachten und vier hundert reisigen. 33: zehen tausent griechischer *fusz*knacht. 3, 2; heisst auff schweitzerisch den Luther geschlagen, das nicht ein *fusz*knacht überbleibt. LUTHER 3, 468^a; das hab ich gethon mit .xv. reyszigen .v. hundert förtigen (raschen) *fusz*knachten. FRANK weltb. 229^a. *fusz*knacht, *pedes*. DASYPODIUS 334^a, und danach SERRANUS dict. s. 3^a *fusz*knacht. *pedes, miles pedestris, fusz*knacht. ALBERUS dict. f. 1^a. ein *fusz*knächt seyn, *zefusz* in krieg laufen, umb sold kriegen, *facere stipendia 334^a, und theil 816^a*. phalanx, ein zeüg von achttausend *fusz*knachten. FRISIUS 1001^a und danach MAALER obenfalls 152^a. *fusz*knacht, *pedes*. FRISCHLIN nomencl. 464. Lysias ist mit auszerweelten *fusz*knachten in Judea zogen. REISNER Jerusalem 2, 60^a.

*fusz*knacht, soldat, *pedes*. HENSCH 1319, 50.

die herren und *fusz*knacht darbey,
bestigen ihre wägen frey. SPRENG Ilias (1610) 319^a.

*fusz*knacht, musqveter, *pedes*. HEDERICH (1753) 1000 u. danach NIEREMBERGER Ddd 3^a. sonst jedoch wird im 18. jh. und später das wort nur gesetzt, wenn von begebenheiten aus früherer zeit die rede ist oder in irgend einer beziehung auf sie, oder wenn der ausdrück alterthümlich gehalten ist. ritter . . . *fusz*knachte. NIEBUHR 1, 484 und öfter; die entrichtungen an reisige und *fusz*knachte. 514;

die flotten und *fusz*knacht und reiter zu zählen!

RAMLER ged. (1772) 128;

kein ross hat mich vernichtet,
kein *fusz*knacht, keine flotte. OVERBECK Anakr. 32;

er hatt im lande rings umher die reiter
und *fusz*knacht einquartir von jener schar. GRIES Ar. 23, 23.
vgl. *fusz*gänger 2), *fusz*soldat.

2) ein für ein forstrevier unter dem forster zu *fusze* dienender, der dessen befehle zu empfangen und jenes täglich zu beobachtung und hut zu begeh, auch auf die waldwasser und waldbüche gegen frevier zu achten hat. auch forstknacht, forstläufer, heideläufer. forst-, *fisch*-u. jagdlex. 1, 935 ff. 4, 380. wann nun die forstreviere vor einen forster zu weitläufig und sonderlich mit vielen waldungen verwachsen, wird dem forster noch ein *fusz*knacht, heideläufer oder holzknacht untergeben, welchem seine huth, wie weit er acht zu geben hat, angewiesen wird. FLEMING teusch. jäger 1, 50^a. im groszherzogthum Hessen ist heute die amtliche benennung forstwart.

FUSZKNECHTHAUPTMANN, *m.* ein über fuszknecchte gesetzter hauptmann, ein nur fuszknecchte befehliger hauptmann: in dem begegnet ein fueskneccht hauptmann, der sechshundert knecht under im het. *Wilwolt v. Schaumburg* 192, 155².

FUSZKNOCHE, doch allgemein üblich **FUSZKNOCHEN**, *m.* ein knochen des fuszes in dessen engerer bedeutung. ein solcher knochen ist das sprungbein, das fersenbein, das kahnbein, das würfelbein u. s. w. aber auch ein knochen des fuszes in dessen weitester bedeutung, jeder knochen des ganzen gliedes von der hüfte an.

FUSZKNÖCHEL, *m.* der knöchel am fusze, talus. zum unterschiede von dem handknöchel.

FUSZKNORRE, heute allgemein üblich **FUSZKNORREN**, *m.* was fuszknöchel. an die beiden fuszknorren hatt er janit-scharenbleche angeschnallt, die er damit kräftig wider einander schlug. *JEAN PAUL* 13 (Siebenkäs 3), 2. s. knorre.

FUSZKNOTE, *m.* ein knote unten an einer made oder raupe, welcher der ansatz zu einem durch die verpuppung sich ausbildenden fusz ist. vornen, wo hernach die fusse des kefers (des blütenadenkäfers) stehen, sind 6 knoden. der kopf steht ein wenig in den rücken hinein, und fast mit dem vordersten fuszknoden mit dem maulpaar. *Frisch insecten* 13, 31.

FUSZKORB, *m.* ein mit rauchwerk (pelz) gefütterter korb zum warmhalten der fusze.

FUSZKRALLE, *f.* eine kralle an einem fusze. vgl. fuszkreuel.

FUSZKRAMPF, *m.* ein krampf im fusze. der fuszkrampf bei stubenvögeln.

FUSZKRANK, *adj.* an den füszen krank. so durch fuszgicht, durch angestregtes und zu vieles gehn, bei soldaten insbesondere durch fuzsmärsche. von dem ins feld ziehenden heere muszte gar mancher fuszkrank in lazareten zurückbleiben. bei thieren vornehmlich: an der klauenseuche krank.

FUSZKRANKHEIT, *f.* 1) die fuszgicht, das podagra. podagra, oder fuszkrankheit und schmerzlichen fusz (als er es nent). *Fischart podagramm. trostbüchlein* (Scheible) 652. fuszkrankheit, podagra. *HENICH* 1319, 58. fuszkrankheit, podagra. *HEDERICH* (1753) 1000 und danach *NIEREMBERGER D d d 3²*. die fuszkrankheit heftig haben. ebenda bei beiden.

2) die klauenseuche. vgl. fuszfäule.

FUSZKRATZEN, mit den füszen begrüszend kratzen oder scharren, begrüszend kratzfüsze machen. s. scharrfüszen und vgl. fuszkratzen.

FUSZKRATZEN, *n.* der als subst. gesetzte inf. des vorigen: als man nun zusammen kam, da gieng es an ein complementiren und fuszkratzen. *SCHUPPIUS* 545. viel fuszkratzens machen. *HAAS teutsch. u. franz. wb.* 1, 1156.

FUSZKRATZER, *m.* was kratzfusz. *HAAS deutsch-lat. wb.* 210². einen fuszkratzer machen. dessen teutsch. u. franz. wb. 1, 1156. vgl. fuszkratzen.

FUSZKREBS, *m.* die in einem stinkenden anfaulen oder gar abfaulen des hornes der klau bestehende böse fuszkrankheit der schafe, die büsarige klauenseuche der schafe. auch fuzzrotz. *WEBER ökonom. lex.* 175².

FUSZKREUEL, *f.* eine kralle an einem fusze. wenn in (den uhu) die andern vogel anvöhnt, so velt er an den ruk und wert sich mit den fuozkräueln. *MEGENBERG* 173, 10.

FUSZKREUZ, *n.*, ein gewisser theil an der schernmühle in den seidenmanufacturen. auch gangkreuz. *KRÜNITZ* 15 (1756), 564.

FUSZKRIEGER, *m.* ein zu fusze dienender kriegler, ein fusz-kämpfer, fuzsoldat.

FUSZKRÜMMIG, *adj.* mit der fuszgicht oder dem podagra behaftet, an der die glieder des fuszes krumm ziehenden fuszgicht leidend, mit der fuszgicht oder dem podagra behaftet, podagrisch: nicht die manheit Achillis, noch die list Ulyssis (wiewol, wie gedacht, diese beide auch fuzkrümmig waren). *Fischart podagramm. trostbüchlein* (Scheible) 680. wol eine bildung *Fischarts*.

FUSZKUS, gewöhnlich geschrieben **FUSZKUSZ**, *m.* ein kus den man jemand auf den fusz gibt und der ein zeichen der tiefsten ehrfurcht oder der dankbarkeit ist. vgl. oben sp. 981 die fusze küssen und zumal die stellen von *SCHILLER* daselbst. besonders der kus auf den fusz des papstes als zeichen der tiefsten ehrfurcht gegen diesen: zum fuszkus zugelassen werden. auch, in anwendung, ein solcher kus auf den fusz überhaupt eines priesterlichen fürsten:

wir küszten seinen (des fürsten der inset Delos) hirtentast, und batun um den segn.
drauf liesz er uns zum fuszkus gehn.

!BLUMAUER *Aeneis* 1, 96.

FUSZKÜSSEN, *n.* ein küssen, einen fusz oder die fusze darauf zu legen oder zu stellen. gewöhnlich mit i für ü fuszküssen geschrieben.

FUSZKÜSSEN, *n.* das küssen eines fuszes oder der fusze eines menschen oder wesens aus tiefster ehrfurcht oder dankbarkeit. das fusküssen, *osculatio pedum*. *DENTZLER* 2, 120². vgl. fuskus.

FUSZLAGE, *f.* die besondere lage der fusze des kindes bei seiner geburt, dasz dieselben zuerst zur welt kommen. vgl. fuszgeburt.

FUSZLAHM, *adj.* an einem fusz oder an den füszen lahm. eine bildung neben handlahm, nach der ähnlichkeit von gliederlahm, lendenlahm, rippenlahm (FERNOW).

FUSZLANDSTREICHER, *m.* ein landstreicher der zu fusz umherzieht. ich halte es mit keinen fuszlandstreichern, keinen langstäben und buschkleppern. *A. W. SCHLEGEL Shaksps. Heinrich der vierte* 1, 2, 1.

FUSZLANG, *adj.* einen fusz lang: ein fuzzlanges bret. fusz ist hier als masz genommen, s. fusz II 17). *nd.* vötlank. das wort ist gebildet wie handlang, fuzbreite u. s. w. Davon ein gleichlautendes adv.: er läsz das sacktuch fuzzlang aus der tasche hängen.

FUSZLÄNGE, *f.* eine einen fusz betragende länge: ein bretchen von fuzzlänge. ist lat. *pedalis* in späterer zeit auch als subst. zu nehmen, wenn es im voc. *theol.* von 1482 i⁷ heiszt „fuzzleng id est pedalis“, im voc. *incip. teuton.* f² „fuzzleng, pedalis uno modo dicitur mensura unius pedis“ und zumal im voc. *gemmagemmarum* von 1505 s^{ijj} „pedalis i. (= id est) ad pedes pertinens, fuoslengy“? diese letzte erklärung von pedalis wäre nur eine ungeschickt am adj. festhaltende.

FUSZLANGER, *m.* eine person die durch gehn oder laufen das nöthige für eine andere arbeitende beschaft, besonders wenn jene das im tagelohn thut. ein von *JEAN PAUL* im kom. anhang zum Titan 2, S1 nach handlanger gebildetes wort. vgl. auch die ebenda versuchte redensart einen guten fusz schreiben unter fusz II 23).

FUSZLAPPE, heute gewöhnlich **FUSZLAPPEN**, *m.* 1) ein lappe mit dem statt anlegens eines strumpfes der fusz umwickelt wird, ein anstatt eines strumpfes dienender lappe. ein solcher ist namentlich bei soldaten im feld gebraucht.

2) ein lappe zum abwischen der fusze oder der ledernen fuszbeleidung. doch wird in dieser bedeutung lieber fuzzhader und fuzzlumpe gesagt.

FUSZLÄSSE, *f.* ein aderlazz am fusze. appenzellisch bei *TOBLER* 207², der auch aus *MERALT'S kinder- u. hebammenbüchlein* von 1697 den pl. fuzzlässenen anführt.

FUSZLATSCHER, *m.* fuzzgänger, fuzzsoldat, infanterist. *WEINHOLD* 51². schlesisch bloss latscher. ebenda und *dialectforschung* 96. dies von schlesisch latschen, lätschen, schlaff gehen, die fusze schleppen. *WEINHOLD* an jener stelle, s. latschen. latscher, fuzzlatscher scheint hiernach mehr spottende benennung.

FUSZLAUDER, *m.?* *n.?* was fuzzhader? *subjiere pedibus*, under die füz werffen, verachten, zum fuzzlauder machen, eins dings kein rechnung haben. *FRISIUS* (1556) 998², und danach *MAALER* 152², woher noch bei *HENISCH* 1319, 58.

wäre lauder vielleicht aus mittelalt. *lavator*, wäscher, und also fuzzlauder so viel als fuzzwäscher? ein deutsches lauder fehlt.

FUSZLÄUFER, *m.* 1) einer der rasch zu fusz ist, besonders mit grosser schnelligkeit läuft:

ein fuozloufer wolt loufen ouch
mit einem pferde und mac in nht getichen.

Kotmarer meisterlieder nr. 202, 29.

2) livländ. eine person die stets zu fusz geht, nicht fährt, z. b. ein artz oder mäkler der kein fahrzeug hat. *GUTZEIT* 1, 303².

3) ein durch einen gang über eine treppe u. s. w. hin gespannter langer schmaler teppich, auf dem man hin und her geht, ein diel-teppich. auch bloss läufer, *nl.* looper.

FUSZLÄUFERVEREIN, *m.* ein verein von fuzzläufern, die im schnellen zurücklegen von wegen mit einander wetteifern. s. fuzzläufer 1). der fuzzläuferverein zu Presburg.

FUSZLE, *n.*, s. fuzzel.

FUSZLEIDEND, *adj.* ein leiden an einem fusze oder den füszen habend. wer die fuszgicht hat oder an hühneraugen u. dgl. leidet, ist fuzzleidend. s. die stelle unter fuzzärztin. im besondern aber hat das wort die bedeutung: von anhaltendem gehn an den füszen wund oder überhaupt in einem zustande dasz ein weitergeh mit schmerz verbunden und mühsam oder gar unmöglich ist. die offiziere hatten den weg offenbar zu fusze gemacht, sie waren alle fuzzleidend. *Frankf. journal* 1871 nr. 27 erste beilage. vgl. fuszkrank.

FUSZLEIK, n. das untere tau, mit welchem das segel eingefasst wird und an das die kanten festgenäht sind. auch unterleik. BOBRIK 464. leik ist aus nld. lijk n. (nach SIEGENBEER f.), alln. lik n. (EGILSSON 517), schw. lik, dän. liig, ein tau.

FÜSZLEIN, n. das ursprüngliche hochdeutsche dim. von fusz (s. d.). fuslein, pedellus. voc. theut. 1482 i7. füzlein. HEMISCH 1316, 33. die füzlein des Kindes. die füzlein der zwerge.

das hirschlein war geschossen, hat die füzlein ausgestreckt. PRÄHLE volkst. 85.

von gestühlen: und die seiten . . . hatten leisten oben und unten und füßlin dran. 1 kön. 7, 29.

FUSZLEISTE, f. 1) eine leiste an der wand der stube über dem fuszboden. livländisch, s. GUTZEIT 1, 303.

2) eine zum aufstellen der füsze beim sitzen unten an oder vor dem sitz angebrachte leiste. die fuszleiste einer subsellie.

FÜSZLER, m., von füzeln abgeleitetes subst.

1) für sich stehend bedeutet es: einer der die füsze gebraucht, viel geht oder gehen muss, im besondern ein soldat zu fusz. FRISCHLIN nomencl. 464. WILHELM GRIMM bemerkt bei aufzeichnung des wortes und der stelle: füzler für infanterie sagte in Cassel unser aufwärter Bilchof.

davon dann 2) in zusammensetzungen als letztes wort: einer der füsze hat wie sie durch das erste wort der zusammensetzung bezeichnet werden. so in bocksfüzler (s. d.), einer der füsze nach art eines bockes hat, ein satyr, ein teufel: wenn ich bloß dem antrieb meines dämons oder der lockstimme seines satyrs folgte, der, sobald er will, der artigste und wohlgezogenste aller bocksfüzler ist. WIELAND 33, 91. in ziegenfüzler, satyr:

und hier im hayn, gesteh ich, wäre mir die nacht hindurch — vor ziegenfüzlern bange. dessen Musarion (1769) 49.

anders in gegenfüzler (s. d.), in welchem gegen die richtung der füsze ausgedrückt, und in vierfüzler, in welchem die zahl der füsze bezeichnet wird.

FÜSZLERIN, f., das von dem vorigen abgeleitete fem.: darauf wird eine kritische gegenfüzlerin geboren, und später wieder eine gegengegenfüzlerin fast gleich der alten füzlerin. JEAN PAUL vorsch. d. ästh. 3, 48.

FUSZLEUTE, ein pl. in der bedeutung: fuszsoldaten. es seyen ritter, edel und geräiszig, auch fuszlewt und pawern. chroniken d. d. st. 2, 268 anm.

FÜSZLICH, adj. einen fusz lang. pedalis, vöslieh. SCHRÜERS vocab. von 1420 27, 2018. auch so viel als eine anzahl füsze lang, und danach bildlich so viel als weithin reichend: do der herr hort mit seinen füzlichen oren, das sye (die juden) ju (den blindgeborenen) hetten usgeworfen, verbannt. KEISERSBERG post. 2, 88.

FÜSZLING, m. ein kind das mit den füszen zuerst auf die welt kommt. STIELER 591. vgl. fuszgeburt, füzlings.

FÜSZLING, m. 1) ein lappe oder schlechtes tuch zum abwischen der füsze. so wol zu nehmen in dem ältesten belege für das wort, in „scintones, wuzlinge“ (lies vözlinge) der dem 12. jh. angehörigen Darmstädter glossen zu Henrici summarium 95 (PFEIFFERS Germ. 9, 28), wobei DIEFENBACHS nov. glossar. 330^o zu vergleichen ist. vgl. auch fusztsch.

2) der untere, den eigentlichen fusz bekleidende theil des strumpfes, der fürfusz: der ausgang machet di narren wizzig, und kömt sodann der reukauf in wöllenen füzlingen darauf, wi auch der ausgang des reuels gelerte genennet wird. BUTSCHKY kanzl. 427.

der ausdrück ist in diesem sinne namentlich bei den strumpfstriekern und strumpfwirkern gebraucht. JACOBSSON 1, 813.

3) ein fuszsoldat, infanterist:

(Bojard) setzt' eines sprunges über schanz und wall, warf reiter hin, trat auf des füzlings nacken. GRIES Ap. 31, 53, e versö cavalier, pestö pedoni.

4) livländisch ein zu handdiensten verpflichteter und dieselben leistender, ein fuszarbeiter, knecht, einer der nur einen frohnarbeiter und zwar zu handdienst zu senden hat. in handschriften auch ohne umlaut fuszling. GUTZEIT 1, 303.

5) eine fuszgeburt. s. füzlingen, füzlings.

6) eine laus, hier erinnert das wort an lat. pedis und pediculus: pediculus haigt eigenleich ain füzling. daz ist ain leuteswürm oder ain kintpelz, und haigt dar umb ain füzling näch der latein, daz ez vil füzg hät. MEGENBERG 305, 15, 17;

dar umb machent si dem menschen vil leutswürm, die ich vor füzling hiez. 322, 25, vgl. auch 418, 35.

FÜSZLINGEN, adv. die füsze voran. in pedes procedere et pedibus gigni, mit den füszen voranhin geboren werden, füzlingen an die wält kommen. FRISIUS (1556) 1062^o und danach MAALER 145^o, nach welchem dann noch bei HENISCH 1316, 38. vgl. fuszling, fuszgeburt und füzlings.

heute würde man füzlings (s. d.) sagen.

FÜSZLINGS, adv. zu fusz, pedibus. STIELER 592, unterschieden von füzlings (s. d.).

FÜSZLINGS, adv. was das schon im 17. jh. veraltete füzlingen. STIELER 591, wo es gleicher weise, wie füzlingen bei FRISIUS und MAALER, genammen ist. gegensatz zu häuptlings (s. dieses).

FÜSZLINIENSOLDAT, m. ein soldat von dem stehenden, regelmässigen heere zu fusz, zum unterschiede von einem soldaten sowol der garde, als auch der miliz oder landwehr.

FÜSZLINIENTRUPPEN, ein pl., die stehenden regelmässigen truppen zu fusz, natürlich in derselben unterscheidung wie bei füzliniensoldat (s. d.).

FUSZLOS, adj. naturgemäss ohne füsze seind, aber auch: der füsze ermangelnd, die füsze verloren habend. fuszloser, ezialis id est aliquis carens pedibus. voc. theut. 1482 i7^o. fuszlos, apus. SCHOTTELIUS 427^o (1641 357^o). als einer einen fuchs, der weder forder- noch hinterfüsze hatte, sahe . . . von welchen überbleibenden brocken der fuszlose fuchs gesättiget wurde. OLEARIUS pers. baumg. 2, 11 (31^o);

der natter die mich fuszlos macht.

CHR. STOLBERG 14, 288.

von einem ohne füsze gearbeiteten standbilde, s. b. dem des „Priapos am ufer“. der klagt, er stehe

spitziges haupts, fuszlos, wie am ansam wildernden ufer roh zu schnitzen die hand ärmlicher fischer vermocht. Voss lyr. ged. (1802) 4, 331.

eine säule ist fuszlos, wenn ihr die unterlage fehlh. s. fusz II 6).

FUSZLOSIGKEIT, f.

FUSZLUMPE, m. 1) eine lumpe zum abwischen der füsze, schuhe, stiefel u. s. w. oder an den dieselben abgewischt werden.

2) eine person die wie ein solcher lumpe, d. h. auf die niedrigste und verächtlichste weise, behandelt wird: die (weiber) nicht luftt umb einen man geben, noch nach jm aus verachtung umsehen, sie dörfen das seiner hülf und dienstes, so nemmen sie den fuzlumpen vom galgen, wüschden das die füs an jn und hengen jn wider dran. FISCHART erzuchtib. (Scheible) 550. sonst hat FISCHART fuszliader (s. d.). er ist der fuszlumpe im hause.

FUSZMAGD, f. eine magd oder dienerin die der herrin oder der herrschaft beim gehn auf dem fusze zu folgen hat, pedisequa. s. fuszdienerin, fuszfolgerin.

FUSZMANN, m. ein fuszsoldat. aber das wort steht auch collectiv, der einzelne für die gesamtheit der fuszrechte bei einem heer oder das fuszvolk eines heeres: sonder wolt das vich (die pferde) sein weg geen lassen, so möcht sie (die berittlenen) der veint fueszman nit erlaufen: würden sich aber die raisigen zu weit verschieszen, und der nam volgen, den fueszman dahinden zu laszen, als dan wer zeit, ob man in abprechen möcht. Wilwolt v. Schaumb. 59. übrigens kann hier das erste fuszman pl. sein.

FUSZMARSCH, m. ein marsch der zu fusz gemacht wird. im gegensatz zu einem marsche zu pferd: lieutenant Bothe, dessen erzählung wir diesen bericht verdanken, kam nach schrecklichem fast siebenstündigem fuszmarsch in begleitung von lieutenant Gronen früh drei uhr in La Fère an. neue preusz. zeitung 1870 n. 296 (aus der nationalzeitung). die hier liegenden soldaten rücken öfters zu fuszmärschen aus.

FUSZMASZ, n. 1) das an einem fusze genommene masz. ahd. fuozmáz (die hs. hat fuozmáz), peditura. Diut. 1, 342^o. fuszmas, impedatura oder fuszspor i. e. pedis mensura. voc. theut. 1482 i8^o. fuszmasz, pedatura. ALER (1727) 827^o; die gränzen seind gesetzt durch zahl der fuszmasz. ebenda, numero pedaturae sunt limites constituti (FRONTINUS de coloniis, ed. Goesii, s. 113). das fuszmasz, wie es der schuhmacher genommen, ist ganz genau.

2) ein masz nach fuszen. zum unterschiede vom ellenmasze, klaftermasze u. s. w.

FUSZMAUER, f. die unterste mauer, die grundmauer: in folge einer berstung des hohen Sandbacher dammes (des dammes der bairischen ostbahn bei Sandlach nächst Passau), welcher in

einer länge von 25 klaftern sammt der fuszmauer gegen die Donau zu abgerutscht ist, stürzte der gemischte, stark beladene bayerische zug nr. 29 bei 40 fusz in die tiefe. *didaskalia* 1868 nr. 73.

FUSZMEHL, n. das beim mahlen der frucht zuletzt laufende mehl, das, als schlecht, zu futler gebraucht wird. s. futtermehl. *furfurenum*, fuzmel. aus dem 15. jahrh. bei DIEFENBACH 253^o. fuzmehl, zum geflügelmästen. KRAMER hochd.-nd. wb. 77^o. fuzmehl für schweinefutler. Wiesbadener tageblatt 1867 1. febr. aber wol auch beim backen in den backstuben durch stäuben oder überhaupt zu boden gefallenes mehl, das dann ebenfals als viehfutler verwendet wird.

FUSZMENSCH, m. livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter. GUTZEIT 1, 303^o.

FUSZMÖRSER, m. im kriegswesen eine art mörser ohne schildzapfen und gerüst, an die der „fusz“ gleich angegossen ist. FRISCH 1, 310^o. auch stehender mörser, schemelmörser. CAMPE.

FUSZMUSKEL, f. und m. eine den fusz bewegende muskel. HAAS deutsch u. franz. wb. 1, 1156. es kann hier fusz im engern und im weitern sinne genommen werden.

FUSZNAGEL, m. 1) ein nagel einer fuszzehe. mhd. fuoznagel. MEGENBERG 372, 17.

2) bei den webern ein jeder der beiden ultiern am scherrahmen befindlichen nagel, auf welchen die gesammten faden der kette als ein ganzes ins zickzack gelegt, d. h. über den einen und unter dem andern nagel hingeführt werden. s. KARMARSCHE technol.

FUSZNERVIG, adj., für das in der lat. botanischen kunstsprache gebrauchte *pedatinervius*. ein fuzsnerviges blatt, ein blatt dessen stiel zuerst in zwei starke auseinanderlaufende nerven, d. h. äste, sich theilt, die auf ihrer nach innen oder oben gekehrten seite in ihrer ganzen länge weitere verzweigungen als hauptnerven von zifpeln oder theilblättern ausschicken. BISCHOFF wb. 144.

FUSZPARTIE, f. ein in gesellschaft zum vergnügen unternommener gang nach einem näheren oder entfernteren orte. von Frankfurt am Main eine fuzspartie nach Königstein machen.

FUSZPATIENT, **FUSZPATIENT**, m. einer der wegen eines schadens oder einer krankheit an einem fusz oder an den füzzen vom arzte behandelt wird. soll der nicht inn podagramsnöten ain geigend karrenrad oder ain maus mögen nagen hören? ich maints gänzlich, wiwol ich oft an etlichen füzpatienten das widerspil erfahren. FISCHART *podagr. trostb.* (Scheible) 706.

FUSZPERLKRAUT, n. was fuzsparrkraut, *stachys recta*. HAAS deutsch-lat. handwb. (1811) 210^o. der name wol daher, dass der same perlen ähneln und die gewürzhafte pflanze zum bähen und baden der beine gebraucht wurde. s. fuzsparrkraut.

FUSZPFAD, m., daneben früher auch n. und mitunter, wie bei H. SACHS, f.

1) ein schmaler weg für fuzzgänger. mitteld. durch den akker, der dá heizet spidals acker sollen die hēren einen fūzpat hān und nicht anders. urk. v. j. 1326 in BAURS hess. urkunden 1, 352; über den fūzpat geyn Buckinheim undene an dem kirchgūde. urk. v. j. 1357 in BAURS Arnsburger urk. 522, 853. nhd., in frūherer zeit noch mit dem pl. fuzspede, ganz dem mhd. pl. phede, ahd. pedi, d. i. pledi, gemāsz, aber wie sich hier nhd. der pl. pfade geltend machte, so auch der heute allein gebrauchte pl. fuzspfade. *callis*, fuzspfad. *vocabula pro juven.* 16^o, vgl. fuzsteig. kurtz, wiltu gott dienen, io, und wilt gon in den fūzspfadēn gottes, nit allein in der gemeynen landstrosz zū ewiger seligkeyt, aber noch eygelicher wiltu gon in den fūzspfadēn der selben landstrosz, dz sint die fūzspfad die rett gottes, und die gemeyne landstrosz zū ewiger seligkeit ist die haltung der gebot gottes. KEISERSBERG *christenl. bilgerschaft* 163^o; aber sie gont ouch die fūzspfed in den retten gottes. ebenda; sie sullen lügen, das sie dieselben fūzspfed recht treffen, das sie nit daran selent: wiltu in den landstroszen der gebott gottes dar zū in den fūzspfedēn der rett gottes gon . . . ebenda;

geh hin, ich folg deiner fuzspfad.

H. SACHS III. 2, 174^o (1585 131^o),

— komme dir auf demselben nach; mehrere menschen, die . . . den weg ins gebirge, durch steile fuzspfade, eilig fortsetzen. GÜRNE 18, 136.

redensarten sind in einen fuzspfad treten, einer lebens- oder handlungsweise sich zuwenden, dieselbe annehmen, ihr nachfolgen:

art lest nicht von art

sonder bald er gelegenheit hat,

tritt er in die alten fuzspfad.

und wird sein alte schalkheit new.

H. SACHS II (1591). 4, 83^o.

in jemandes fuzspfad treten, es in seiner lebens- oder handlungsweise ihm nachhūn, im thun ihm nachfolgen:

auff das (*dasz*) auch in unser fuzspfad treten noch mehr durchleuchtung frawen, die durch sie auch thun aufbewahen. in ehren das gantz weiblich geschlecht.

III (1588). 2, 211^o;

dergleichen auch der arme trath widerumb in sein alt fuzspfad, wie vor mit seinen gesellen schlemmet. 86^o;

er ist anderst worden geleret, von seim hölgind worden verkehret, tritt in seines bruders fuzspfad. 143^o.

einen oder eines fuzspfad verlassen, eine andre lebens- oder handlungsweise beginnen:

desz volg ein meng der guten strasz, und der argen fuzspfad verlass, dardurch jm lob und ehr erwachs. 197^o.

der fuzspfad läuft, hat seinen lauf, zieht sich kürzer oder länger hin:

die heerbahn fällt zu weit, der fuzspfad laufft geschwinder. ANDR. GRYPHIUS 1, 549.

sprichwörtlich auf dem fuzspfad wächst kein gras, in der grafenschaft mark op me fautpae kann kain gras wassen, von liederlichen dirnen, geschäftskonkurrenz. WOESTE volksüberlieferungen s. 67, 66.

2) fuzstapfe, fuzspur: frühe morgens eröffnete der Daniel sammt dem könig die thür und fanden also bald in dem aschen allerley fuzspfadēn so wohl der männer als weiber und kinder. ABR. A S. CLARA etwas für alle 3, 770, vgl. Bel zu Babel 19.

FUSZPFAHL, m. ein bergmännisches wort. es bedeutet: 1) ein stück pfoste oder halbiertes stammholz, das zwischen einen anzutreibenden stempel oder bolzen und das gestein gelegt wird, damit jener fest angetrieben werden kann und nicht weiche. auch anpfahl.

2) ein längeres schalholz, welches zu demselben zweck an das liegende (gegensatz des hangenden) des baues angelegt wird.

beides bei GÄTZSCHMANN 32. ohne diese unterscheidung mineral-u. bergwerkslex. 226^o. RICHTER 1, 346. WENCKENBACH 51. VEITH 211. s. stempel.

FUSZPFLASTER, n. für fuzzgänger gelegte steine als pflaster.

FUSZPFLUG, m. ein in einigen gegenden Englands üblicher breitschariger pflug. KRÖNITZ 112, 321.

FUSZPFUND, n. eine kraft, die ein pfund einen fusz hoch zu heben vermag, als massenheit für kraftwirkungen. MOTHES *baulex.* (1863) 2, 104^o. im allgemeinen ist das gewicht einer last, multipliciert mit der höhe, auf die es gehoben wird, die summe der fuzspfundē, denen auch die grösse der kraft entsprechen muss, welche daher ebenfalls in fuzspfundē ausgedrückt wird. SCHEUCHENSTUEL 87. das wort ist hiernach in der bergmännischen und hüttensprache Österreichs üblich, aber eben so wol allgemein bei kraftmessungen, wenn man sagt, ein esel leiste 70—90, ein achse 150—180 fuzspfund, ein pferd 500 fuzspfund für die secunde bei achtstündiger arbeitszeit, das mache für die minute 30000 fuzspfund oder für den tag 130 centner (den centner 112 pfund gerechnet) 1000 fuzs hoch. s. MOTHES a. a. o.

FUSZPLATTE, f. eine platte die mit andern zum belegen des fuzsbodens verwendet wird oder ist. dann aber auch eine als unterlage einer säule, eines standbildes u. dgl., gleichsam als fuzs derselben verwendete platte. fuzsgesims, fuzsplatte, piedestallo, posamento, base. KRAMER deutsch-it. wb. (1678) 496^o. das fuzsgesims, basin *sive stereobatam*, appellat etiam die base mit fuzsplatten. STIELER 1692.

FUSZPOLSTER, m. und n. ein zu füzzen liegender polster, besonders un diese darauf zu stellen. in früheren jahrh. der nhd. zeit auch fuzsbolster geschrieben. vgl. bolster und zumal polster. die alte künige in Persien pflegten sich eines wunderlichen hauptbolsters zu gebrauchen: zunechst neben ihrem bett, darinn sie schliefen, waren zwey zimmer gebauet, eines bey dem haupt, das ander bey den füzzen. in dem zimmer nechst zum füzzen hatten sie allzeit funffzehn millionen und dieses nennten sie den fuzsbolster, in dem andern zum haupt aber funff und zwanzig millionen und dieses nennten sie den königlichen hauptbolster. ABR. A S. CLARA etwas für alle 2, 42. über zum füzzen s. oben sp. 990.

FUSZPOST, f. eine durch boten zu fusz besorgte post, eine post bei der die beförderung des aufgegebenen durch boten zu fuzs

geschieht: aus mangel an fuszpost, bester prinzenhofmeister, blieb leider mein fertiger brief an Sie die ganze erste auf- lage der Levana hindurch liegen. JEAN PAUL 37, 159; für Mail- land und die umgebungen hatte man (unter kaiser Karl V.) eine fuszpost eingerichtet, welche die veranlassung und das muster der jetzt zu Paris bestehenden kleinen post gewesen sein soll. *conversationslex. neue folge* (Leipzig 1825) 2, 1, 525.

FUSZPRÜGEL, *m.*, ein pl.: streiche auf die fuszsohle.

FUSZPUNCT, *m.* der in senkrechter linie dem höchsten punct über unsern scheidel (scheidelpunct) gegenüberstehende tiefste punct unter unsern fuszen. endlich... haben wir ja etwas gefunden, was den fusz- und scheidelpunct aufhebt, nämlich den schwer- und mittelpunct. JEAN PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 157.

bereits im zweiten jahrhundert des 18. jh. bei CHRISTIAN WOLFF *mathemat. lex.* 927 und Bbbh 5^r vorkommender ausdruck für den aus dem arabischen stammenden das nadir, wie scheidelpunct (s. d.) für das ebendaher überkommene das zenith.

FUSZQUETSCHUNG, *f.* die quetschung eines fuszses oder eine solche an demselben.

FUSZRÄHM, *m.* die dachstuhlschwelle. *MOTHES baulex.* (1863) 1, 594^r.

FUSZRÄUBER, *m.* ein den raub zu fusz ausführender räuber. strüder (buschkepper) und fuszräuber. urkunde v. j. 1395 bei GUDENUS *cod. diplomat.* 3, 609.

FUSZRAUM, *adj. gangbar*: als die gebirg von dem gefal- lenen schnee wieder fuszraum worden. aus *bair. acen* des 17. jh. bei SCHMELLER 1, 83. ursprünglich so viel als geräumig für den fusz oder die fusze, denn das wort ist zusammengesetzt mit dem *adj.* raum (s. d.), *goth.* ruins, *ahd.* rûmi, *mhd.* rûm, *ags.* rûm, *alln.* rûmr, = geräumig.

FUSZREGIMENT, *n.* ein regiment von fuszsoldaten.

FUSZREIHE, *m.* die erhöhung vornen über und vor dem an- schlusse von fusz und bein aneinander. HAAS *deutsch u. franz.* wb. 1, 1156. *s.* reihe *m.*

FUSZREIHE, *f.* 1) die reihe der fusze auf einer seite bei einem insecte. die fuszreihe bei einem käfer.

2) bei wappenschildern, die in fünf reihen getheilt sind, die unterste derselben.

FUSZREINIGER, *m.* 1) einer der lederne fuszbekleidung reinigt und dies als geschäft treibt.

2) livländ. ein aus indischem bast gefertigtes werkzeug zum reinigen lederner fuszbekleidung. *GUTZEIT* 1, 303^r.

FUSZREISER, *n.* bei dem jagdwesen, insbesondere dem vogelfange eine beim vogelheerd aufgestellte dürre stange, damit vögel darauf „fuszen“, d. h. sich darauf setzen können. solcher fuszreiser müssen viele um jenen heerd sein. *forst- u. jagdlex.* 4, 350. auch antrittsreis. WEBER *ökonom.* lex. 175^r.

FUSZREISE, *f.* eine reise die zu fusz gemacht wird: die schönsten tage benutzte er zu kleinen fuszreisen in nahe liegende freundliche gegend. bei GOTTER 3 s. LXII; um eine schuld von einem gulden einzucassiren, macht der verfasser eine mehrtägige fuszreise in die Liptau. *ungar. Simplic.* s. IX; ich wollte drey fuszreisen von der Elbe an den Liris machen. SEUME *spazierg. n. Syr.* 109. Schwarzwäldisch in der fuszreis sein, sich in einer verlegenheit befinden. SCHMID 212.

FUSZREISEN, *n.* das reisen zu fusz. CAMPE.

FUSZREISEND, *adj.* zusammengesetzt aus fusz und dem *part. praes.* von reisen: als der wunderliche fuszreisende runen- antiquar Arndt bei uns einkehrte. GÖTTE 32, 45. ein fusz- reisender oder ohne artikel bloß fuszreisender, einer der zu fusze reist: handwerksbursche..., mit denen ich früher als fusz- reisender oft in verbindung gewandert. 45, 250.

FUSZRIEME, *m.* 1) ein rieme oder seil, mit dem die vorder- fusze des pferdes so an einander gebunden werden, dasz dieses gehn, aber nicht springen kann, ein fuszband oder fuszstrick für pferde. *LUDWIG* 680. *s.* fuszstrick.

2) bei den hutmachern ein mit einem groszen ringe auf jeder seite versehener lederner rieme oder häufener strick, mittelst dessen die felle auf dem bocke festgehalten werden, indem der arbeitende mit seinen „fuszen“ in jene ringe tritt. KRÜNITZ 15 (1786), 564.

FUSZRING, *m.* ein fuszisen, ein ringartiges, unschlieszendes eisernes band als fuszfessel, columbar. *STIELER* 1649. dann ein um die fusze getragener ring, auch wie zum theil bei den Hollen- tollinnen, als zierat. KRÜNITZ 15 (1786), 565.

FUSZROBOT, *m.* was fuszrohne (s. d.). zusammengesetzt mit *potn. böhm.* robota *f.*, *russ.* rabóta *f.*, arbeit, frohdienst.

FUSZRÖLLE, *f.* eine rolle unten an dem fusz eines geräthes, um dieses von einer stelle zur andern auf dem boden fortbewegen

zu können. fuszrollen an tisch-, clavier-, stuhlfuszen. auch livländ. bei *GUTZEIT* 1, 303^r.

FUSZRÖSTE, *f.* was fuszrüste, s. d.

FUSZRÖSTEN, *n.* bei den färbern die mit absicht beim zweiten, dritten und weitem netzen von der vorausgehenden grundfarbe, dem „fusz“, gelassenen farbenflecke als zeichen dasz das zeug gehörig durchgefärbt ist.

FUSZRÖTZ, *m.* was fuszkrrebs (s. d.). WEBER *ökonomisches lex.* 175^r.

FUSZRUCH, *m.* der üble geruch schwitzender fusze des menschen: on diese zierd ist alle andere zierheit ein stinckender unflath und fuszruch. LUTHER 1, 94^r (auslegung des 110. ps.). *s.* fusz- gestank, fuszstank.

FUSZRÜCKE, heute nur FUSZRÜCKEN, *m.* der obere, der fuszsohle entgegengesetzte zur seite abhängige theil des fuszses. fusz- rücke, *dorsum pedis.* REYHER *lex.* 2 F 3^r.

FUSZRUNZEL, *f.* eine runzel an den fuszen mancher raupen. hierauf folgen (bei einer art wolfsmilchraupen) die fuszrunzeln am bauch. *FRISCH insecten* 10, 10, 8.

FUSZRÜSTE, *f.* die an der unteren schicht im meiler in die quere auf einander gelegten scheite zur verhütung des abschürens des dreckes am fusze des meilers und zugleich zur beförderung des luftzuges, damit die untersten theile des holzes besser abbrennen. *RICHTER* 1, 346. *s.* fuszscheit.

FUSZSACK, *m.* ein mit pelz oder rauchwerk gefüllter sack zum hineinstecken und warmhalten der fusze auf reisen oder über- haupt beim fahren im winter, podotheca. KRÜNITZ 15 (1786), 565. *BAUER deutsch-lat. lex.* (1798) 1057.

den sohn, der dem schlitten entsprang, umarmte sie eilig, hüllte das löchterchen dann aus bärenzötigem fuszack. *Voss id.* (1802) nr. 16, 188.

FUSZSALBE, *f.* eine salbe die am fusz oder an den fuszen zur linderung von schmerzen oder zur heilung eingegeben wird: ich (zeige dir) meine schweren podagrischen fusze, die ich nach- schleppen musz... aber was hilft der blosze gedanke des kopfs? fuszsalbe, mann von Sinope (Diogenes)! *CLAUDIUS* 1, 84.

FUSZSATZ, *m.* ein satz den man mit den fuszen macht: flog (vom höchsten hause das er erklimmen hatte) darnach so hoch wider herab, mit solcher geschicklichkeit der glieder und gleichewagung desz leibs, dasz er vom fall, sprung oder fusz- satz in keinem weg beschwert und verrückt ward. *FISCHART Garg.* (Scheible) 330.

FUSZSCHADE, *m.* eine verletzung am fusz eines lebenden, eine wunde, ein geschwür, knochenbruch, eine verrenkung u. dgl. am fusz: ich bin wegen fuszschaden vier wochen eingeblieben. *CRAMISIO* 5, 156 (1864 5, 171). livländ. bei *GUTZEIT* 1, 303^r.

FUSZSCHAFF, *n.* niedriges offen zuz fuszbadern be- stimmtes gefäß von böllcherarbeit, fuszwassergefäß, badezuber. *HENISCH* 1319, 6f. 1320, 6.

FUSZSCHAMEL, FUSZSCHÄMEL, *m.*, *s.* fuszschemel.

FUSZSCHARREN, *n.* 1) das rasch wiederholte reibende hin- und herbewegen der fuszsohle auf dem fuszboden zur hervor- bringung eines geräusches. im besondern zur störung oder als zeichen der misachtung, des misfallens, des hohnes. das jenig, so ich jetzt also par will auszuführen, wollet ohne fusz- scharren und räuspern anhören. nun silentium. *FISCHART Garg.* 1608 P ijij^r (cap. 13). in Göttingen galt fuszscharren und zugleich auf den tisch schlagen von seiten der studenten am schlusse der letzten vorlesung eines professors für das halbjahr als zeichen des beifalls und somit als ehrenbezeugung.

2) das hintenauscharren mit dem fusz oder auch scharrende beizien des linken fuszses zum rechten als begrüzung.

FUSZSCHAUFEL, *f.* kärnt. die fuszsohle. *LEXER* 106.

FUSZSCHEIT, *n.* in der sprache der köhler eins der am fusze des gesetzten meilers auf das gestübe quer gelegten scheite (s. fusz- rüste). *ZINCKE ök. lex.* 1467. 1471. *forst- u. jagdlex.* 4, 380. WEBER *ök. lex.* 175^r. oder auch eine der krücken, welche um die meiler gestellt werden, damit die obere beschütt halte. *HEPPE* 168^r, der für diese krücken den pl. fuszscheiter hat, während *ZINCKE* u. WEBER von jenen quer gelegten scheiten den pl. fuszscheite setzen. auch bei *FISCH* 1, 310^r fuszscheiter. *s.* scheit.

FUSZSCHELLE, *f.* ein eisenband als oder zur fessel um den fusz eines gefangenen. im gegensatze zur handschelle (s. d.). gewöhnlich, da jene fessel an beide fusze angelegt wird, der pl. fuszschellen. bildlich: satzungen und formeln sind die fusz- schellen einer immerwehrenden unmündigkeit. *KANT* 1, 112.

bair. fueszschelle. *SCHMELLER* 3, 344. das mhd. nicht nach- weisbare wort ist abgeleitet von dem nur einmal vorkommenden

ahd. fuazszcal, thürriegel (Diut. 1, 526*), einer glosse zu dem lat. acc. pessulum hohel. 5, 6. danach fuazszschelle wol ursprünglich so viel als eisenband zum verschlusse für den fuusz. s. schelle.

FUSZSCHEMEL, m. ein kleines niedriges bänken oder bankartiges stühlchen zum aufstellen der füsse beim sitzen. ahd., aber erst bei NOTKER, fuozszcamel, fuozszcamil (ps. 98, 5, 6. noch andere belege für beide formen s. GRAFF 6, 497), welches ursprünglich fuozszcamel lauten würde, mhd. (s. BEN. 2, 2, 80*) vuozschamel, fuozszchemel (BERTHOLD von Pfeiffer 247, 36), im 12. jh. neben fuozszchemel (sumert. 43*, 5) auch noch fuozszcamel, fuozszcamel (Rolandsl. 201, 1, wo übrigens h bei c übergeschrieben); als. fôtscamel (Hl. 45, 12, aus Matth. 5, 35), altn. fôtskemill. nhd. fuazszchemel, yppodion. voc. theut. 1482 i7*. 8*. der stuel hatte sechs stufen und einen gülden fûsschemel am stuel. 2 chron. 9, 18; ich (David spricht vom tempel zu Jerusalem) hatte mir furgenomen ein haus zu bawen, da rugen sollte die lade des bunds des herrn und ein fûsschemel den füssen unsers gottes. 1 chron. 29, 2. nach dieser stelle ist dann das wort in den folgenden der bibel zu erklären: er (gott) hat nicht gedacht an seinen fûsschemel am tage seines zorns. klagl. 2, 1; erhebet den herrn unsern gott, betet an zu seinem fûsschemel, denn er ist heilig. ps. 99, 5, die oben angeführte stelle NOTKER ps. 98, 5, der aber dort das wort von der erde versteht, wie scabellum pedum ejus Matth. 5, 35 gesetzt ist; wir wollen in sein wonunge gehen und anbeten für seinem fûsschemel. 132, 7. alles was sonst das glück hat sich ihrem (es ist eine dame angeredet) fuazszchemel zu nahen, und dort seine huldigung in gehöriger entfernung u. s. w. MÜSER patriot. phant. 2, 41. fuazszchemel in bäderen. HENISCH 1320, 6. sprichwörtlich: fuazszchemel fallen etwa umb, aber nit hoch. FRANK sprichw. 1, 108* und SIMCOCK nr. 2966, = geringe leute treffen unglücksfälle nicht so hart, als hochstehende.

im engern sinne heiszt ein beweglicher fuazsztritt unten am webstuhle fuazszchemel. fuazszchemel der weber, scansile. voc. incip. leuton. f2*. s. auch schemel.

Über die verschiedenen schreibungen fuazszchemel, fuazszschämél, bei NIEREMBERGER Ddd 3* fuazszschämél, bei REYHER lex. 2 F3*, STIELER 1729, ALER (1727) 828*, KIRSCH (1723) 2, 127*, HEDERICU (1753) 1000, MATTHIA (1761) 2, 163* fuazszchemel, vgl. das einfache schemel. aber neben fuazszchemel findet sich auch im 16. jh. hier und da noch der oben zuerst angeführten umlaulösen nhd. form gemäsz fuazszchemel:

(Atboin) wert sich mit ein fuazszschamel lang.
meistertieder f. 23 no. 200, 2;
da ward er (Atboin) sein fuazszschamel zucken
und wehrt sich mit so stark er kundt.

H. SACHS I (1590), 129*.

FUSZSCHICHT, f. die unterste reihe dachziegel, die traufschicht. MOTHEZ baulcz. (1863) 1, 254*. Vgl. fuazszstein.

FUSZSCHLAG, m. die fuazszspur. unnsrer räisig uf dem fuazszschlag in sollicher nähé nachkommen sein, das (daz) u. s. w. aus einem schreiben von 1466 in den chron. d. deutsch. städte 5, 313*; als ein leithund, derselbige schmeckt das gewildt und schmecket sein fuazszschlag. PARACELUS I, 625*.

Vgl. hufschlag, mhd. huofslac, eindruck des hufes auf dem boden, spur vom hufe, und s. schlag.

FUSZSCHLEIFE, f. ein seil das dem pferde um die vorderfüsse gelegt wird, damit es nicht entlaufe, springe oder mit den hinterfüssen ausschlage. knecht Santscho hatte nicht in obacht genommen dasz er dem ross übrral die fuazszschleiffen angelegt hette, weiln er dessen versichert ware, dasz er ihn allezeit sanftmütig, zahm und also gar nicht beißend erkennt oder befunden hatte. Harnisch aus Fleckenland 146. Don Quixote und Sancho waren nemlich abgestiegen und das ros weidete neben ihnen ohne fuazszschleiffen.

FUSZSCHLEIFIG, adj. die füsse schleifend, beim gehn die füsse nicht recht aufhebend, faul im bewegen der füsse gehend: dütenwelcke, mistfaule, fuazszschleifige, zwibelstinkende harigel. FISCHART Garg. 47* (1608 E7*).

FUSZSCHLINGE, f. schlinge zum vogelfange. MOERBECK 117*.

FUSZSCHMACK, m. was fuazszstank, s. d.

FUSZSCHMERZ, m. schmerz an oder in einem fuazsz oder den füssen.

FUSZSCHMUCK, m. ein an den füssen getragener schmuck: vom schuh des mädchens bis zu seinem kopfputz, vom turban des jünglings bis zu seinem fuazszschmuck. HERDER lieder der liebe 91, es sind hier die goldnen füsse der vergleichung hohel. 5, 15 gemeint.

FUSZSCHRITT, m. gramm. 2, 57.

IV.

FUSZSCHUH, m. ein schuh an einen fuazsz, im gegensatz zu handschuh. das kellerlich eingeweyd ist mein frewd, mein deckbett, mein wolffsbeltz, mein nasenkap, mein handsocken und mein fuazszschuch. FISCHART Garg. 97* (1608 L 8*. Scheible 170).

FUSZSCHUPPEN, n. ein schuppen mit dem fuazsz, ein schnellen nil dem fuazsz, wodurch jemand oder etwas mit einem kurzen schwung aus dem gleichgewicht und in bewegung gebracht wird. s. schuppen. noch des böhmischen sprunges, noch auff eim fuazszschupffen. FISCHART Garg. 1608 X 5* (Scheible 327).

FUSZSCHWANZTHIERCHEN, n. der springschwanz, eine art insecten mit einem unter den bauch gebogenen gabelschwanz, dessen sie sich zum springen oder auch zur fortbewegung bedienen, podura. NEMNICH 4, 1020. HAAS deutsch-lat.-wb. 210*.

FUSZSCHWELLE, f. die schnelle der ein- und ausgangsthür eines gebäudes. läg hier des nachts auf der fuazszschwelle, leckte ihre fuazsztritte. KLINGER d. leidende weib 1, 9.

FUSZSCHWINDEN, n. bei pferden das nach und nach von auszen eintretende kleinerwerden des fuazszes, wobei nach diesem hin sich die harnsoble nebst dem strahle tief senkt, wie wenn keine fleischsohle darunter wäre. KRÜNITZ 15 (1786), 566.

FUSZSIDEL, f. und n. am obern Lech eine vor einem bett und dergleichen als schemel dienende kiste oder truhe. SCHMELLER 3, 200. Richtigere schreibung als fuazsziedel mit seinem zur bezeichnung der dehnung unnötigen ie.

FUSZSIECHUNG, f. weissagung aus fuazszleiden oder fuazszschmerz? fuazszung oder fuazszwinckung, pedomania, voc. theut. 1482 15*.

FUSZSOCKE, f. kurze, nur bis an oder etwas über den knöchel reichende, also den fuazsz im eigentlichsten sinne bedeckende, gleich dem strumpe gestrickte oder gewobene anliegende fuazszbekleidung. KRAMER deutsch-ital. wb. (1678) 496*. RÄDLIN 315*. KRÜNITZ. JACOBSSON. ein paar leinene oder wollene fuazszsocken. LUDWIG 650. auch HEDERICH und mit ihm NIEREMBERGER, so wie FRISCH haben fuazszsocke.

die zusammensetzung wurde wol zu bestimmterer bezeichnung für das dasselbe ausdrückende einfache socke gebildet.

FUSZSOHLE, f. die unterste fläche des fuazszes beim menschen, aber auch bei thieren die mit der ganzen fläche im anstreten auf den boden diesen berühren, planta. ein ahd. fuozsolā ist nicht nachweisbar, aber mhd. fuossol (vocab. opt. nr. 1, 216), d. i. fuozsol. nhd. die eisenpflanz sihet man noch an den zehen, die halten sich an das fuazszbret und fuazszsole. MATTHEUS Sarepta (1562) 125*, gemäsz Dan. 2, 41 und LUTHERS randbemerkung zu der stelle. alle örter, darauß ewr fuassolen tritt, sol ewr sein. 5 Mos. 11, 24, vgl. Jos. 1, 3; das ist der ort meines throns, und die stet meiner fuassolen, darin ich ewiglich wil wonen. Ezech. 43, 7; und da die priester . . . aus dem Jordan erauff stiegen, und mit jren fuassolen außs trocken tratten. Jos. 4, 18; wenn dann die fuassolen der priester, die des herrn laden . . . tragen, in des Jordans wasser sich lassen. 3, 13; ich . . . habe vertrocknet mit meinen fuassolen die seen. 2 kön. 19, 24, vgl. Jes. 37, 35, = versiegen gemacht unter dem fuazsztritte zahlloses heeres; die under uns wohnen, gehen mit ihren fuassolen gegen die unsrige. ALER (1727) 828*. in der verbinding mit haupt oder kopf steht fuazszsohle wie fuazsz mit haupt oder kopf (s. oben sp. 969), nur wird diesen gegenüber bei fuazszsohle fuazsz der äusserste ende nach unten hervor gehoben, als bei fuazsz: von der fuassolen bis außs heubt ist nichts gesundes an jm. Jes. 1, 6. am schärfsten aber bezeichnen die verbinding und gegenüberstellung fuazszsohle und scheidel: es war aber in gantz Israel kein man so schön als Absalom, und hatte dieses lob für allen, von seiner fuazszsolen an bis auff seine scheidel war nicht ein feil an jm. 2 Sam. 14, 25; (der salan) schlug Hiob mit bösen schweren, von der fuassolen an bis auff seine scheidel. Hiob. 2, 7, wonach bei SCHUPPIUS 167 dieser von der fuazszsolen an bisz auff den hauptscheidel geplagte arme krancke mann; das (daz) du nicht kanst geheilet werden, von den fuassolen an, bis auff die scheidel. 5 Mos. 28, 35; wenn wir fehler haben und doch keinen einzigen zeigen wollen, wenn von der fuazszsole an bis zur leeren scheidel alles in der feinsten ordnung erscheinet. MÜSER (1775) 2, 358. Als redensarten ohne diesen gegensatz sind anzuführen: es thut in der fuazszsohle weh, bis in das äusserste des körpers, es schmerzt den menschen bis zu dem äussersten ende. das (daz) ich neben einem andern (welchs meinen widersachern und miszgünnern in dem herten, ja in der fuazszsohlen weh thut) ein ziemliches auszkommen habe, gott gebe ferner seine gnade. THURNISSER aus-schreiben 1, 85; ich bin so erschrocken, dasz mlrs in der

fuszsohle wehe gethan. CAROLINE FLACHSLAND an Herder, in HERDERS nachlass 3, 199. unter jemandes fuszsohlen gehen, ihm unterwürfig machen, ihm unterwerfen: bis sie (die wider-sacher) der herr unter seiner fussolen gab. 1 kön. 5, 3, wo das auffällige seiner gen. pl. von früher seiner füz solen. jemand oder etwas auf fuszsohlen setzen, unter sich bringen zu, still-schweigendem gehorsam: sie (etliche fürsten) erheischen einen blinden gehorsam, und ihr augen, rächte, sätzen sie auf fuszsohlen, so gar das sie derselben nicht gebrauchten zu den beraths-schlagungen, sondern ihre, zuweilen unrechtmässige, verfabrungen rechtfertigen und verteidigen. BURSCKY Patmos 507. auf den fuszsohlen folgen oder nachfolgen, auf der spur folgen, dicht dahinter folgen, wie oben sp. 983 auf dem fusze folgen: eitele schönheit, betrachte deinen ungestalten schatten, siehe, so folget dir der todt auf denen fuszsohlen. politische schönheit 191; glaubte er anderst nicht, dann Darnetas folgte ihm auff den fuszsohlen nach. OPITZ Arcadia (1643) 574. auch könnte als redensart angesehen werden die fuszsohlen haben keine ruhe, es ist kein bleibend wesen haben, und deine fussolen werden keine ruhe haben. 5 Mos. 28, 65. Sprichwörtlich hohl bisz auf die fuszsohl, dolium inexplebile. SCHOTTELIUS 1113, = unausfüllbar, unersättlich.

In der anatomic wird fuszsohle in beschränkterem sinne genommen, indem man damit nur den vorderen theil der oben bezeichneten fläche unter dem ballen bezeichnet und zwar zum unterschiede vom fuszblatt.

FUSZSOHLENBAND, n. in der anatomic ein mittelfuszknochen verbindendes band, ligamentum plantarium. solcher fuszsohlenbänder gibt es drei.

FUSZSOHLENGEHER, m. in der naturgeschichte ein säugthier das mit der ganzen untersten fläche der füsse, zumal der hinterfüsse, auf den boden tritt. fuchs, wolf, löwe, katze gehen auf zehen, der hár aber auf sohlen (fuszsohlengeher). JACOB GRIMM Reinhart Fuchs s. 445 zu s. XI. auch der dachs, der vielfrasz sind fuszsohlengeher.

FUSZSOHLENMUSKEL, m. in der anatomic ein von der untern fersenbeinfläche kommender, zum äussern rande der noch ungetheilten fleische des langen zehenbeugers laufender und eben diese fleche ein wenig nach aussen ziehender muskel, caro quadrata.

FUSZSOHLENSCHLAG, m. ein schlag auf die fuszsohle zur strafe. eine bildung CAMPES. Vgl. fuszprügel.

FUSZSOLDAT, m. ein soldat der zu fusz dient: nur mit zehntausend fuszsoldaten und fünftausend reitern . . . schiffte sich Belisarius im sommer 533 im hafn von Constantinopel ein. BECKER weltgesch. 4, 69. im besondern ein im fuszvolk dienender, ein infanterist. dies zur unterscheidung vom artilleristen zu fusz (vgl. fuszbatteerie).

FUSZSPALT, m. der spalt unten am fusze des wappenschildes, franz. vasis. HAAS deutsch. u. franz. wb. 1, 1156. Vgl. fusz II 9).

FUSZSPANGE, f. eine spange die, gleich der armpange am arm (s. armpange), als schmuck am fusze getragen wird.

FUSZSPAR, m.? der krampf im fusze, der krampfthafte steif-machende schmerz im fusze:

geferen swintel, külsen und fuszspär. fastnachtsp. 993, 12. vgl. sparader.

FUSZSPIEL, n. ein spiel mit den fúzen. so z. b. das „füszeln“ unterm tisch, s. fúzeln 5).

FUSZSPITZE, f. die spitze des fuszses vornen an den zehen: bey nachtwandlern scheint sich das ferngefühl in den finger- und fuszspitzen zu concentriren. Minerva 1847 s. 395. auf den fuszspitzen gehen. an einem marmorbild, einem standbild: ich habe diese fuszspitze selbst gemacht, denn ich lehrte den künstler, der sie bildete. GÖTBE 36, 225; es ist genug, dasz diese fuszspitze zu dieser und zu keiner andern statue passe. ebenda.

FUSZSPITZIG, adj. vorn an den fúzen spitzig. auch so viel als auf den fuszspitzen gehend, d. h. voll neugier schleichend. ob dies in folgender stelle: dann das volk zu Paris ist nárrisch, so fortentwürflich, so fuszspitzig, so wunderfützig, so fürwitzig von natur, dasz u. s. w. FISCHART Garg. (1608) Sij.

FUSZSPOR, n. 1) die vom auftreten des fuszses zurückgelassene spur, der eindruck oder abdruck des fuszses da wo er hingetreten war. áhd., aber erst im 12. jahrhundert auftauchend, vuozspor (gl. herrad. 181^a), fuozspor (Jos. Haupts WILLERAM 143, 15), ins nd. spielend vúzspor (gl. trevir. 8, 35), nhd. vuozspor, mnd. vótspór (Rein. Vö 2267), neund. vótspór und vót-spár, nld. voetspoor, altn. fótspor, schw. fotspår, dán. fodspor,

alle neutra. ags. fehlt das wort, für welches man da fótlast m. hatte. nhd. fuszpor. voc. theut. i 7. is^a. vestigium, ein fuszstapf oder fuszspor. voc. gemmagemarum 1505 D⁴.

da stund es, wincket mit dem obr, zuekt die scheuvel, trat das fuszspór.

froschneuser III, 1, 7 = 007^a;

bald warff der ochsz sein schwanz empór, scharf mit den klawen das fuszspór. 8 = Pp 6^a.

nach dem ersten viertel des 16. jh. und dann im 17. jh. findet sich fuszspor nicht mehr in die wörterbücher aufgenommen; neben ihm tritt schon um 1500 vereinzelt die form fuszspur (s. d.) auf, in der jene mit o im 18. jh. völlig aufgeht. doch gönnt fuszspur, das femininum ist, nur ADELUNG in dem 1775 erschienenen zweiten theile seines wörterbuchs aufnahme, dem dann VOIGTEL handwb. 1, 658^b und SCHELLER folgen. der üblichste ausdruck übrigens war durch die jahrhunderte der nhd. zeit fuszstapfe (s. d.)

2) nassauisch in dem schiffe der querbalken, in dem der mast steht. KEHREIN nachr. 15. nld. spoor (f.) van den mast, das loch worin der mastbaum steht.

FUSZSPUR, f., eins mit dem vorigen fuszspor, welche form im 18. jahrhundert in jener mit u aufgieng. fuszspur, vestigium. voc. inc. teut. f 2^a. doch machte sich diese wortform, wie bei fuszspor zu ersehen ist, erst im laufe des 18. jh. geltend, in welchem es auch ADELUNG ins deutsche wörterbuch einführte. unverkennbar gleich dieser tritt in die lebendige fuszspur jenem treten in den schuh bei der aufnahme an Kindesstatt. JACOB GRIMM gesch. d. d. spr. 137, wo auch die hinweisung, dasz mit dem ausschnitt der fuszspur sonst zauber getrieben wurde. weidmännisch wird für fuszspur vom wilde fährt gesagt.

FUSZSTAB, m. was fuszstok 2): bei der nöthigen ausmessung sollte der schulmeister an die hand gehen, welchen aufzuregen er denn auch sogleich forteilte, damit ja der fusz- und zollstab morgen früh bereit wäre. GÖTBE 26, 17.

FUSZSTABSWACHE, f. eine aus fuszsoldaten bestehende stabswache, im gegensatz zur cavalleriestabswache. s. stabswache.

FUSZSTANDBILD, f. ein person zu fusz darstellendes standbild, statua pedestris. im gegensatz zu reiterstandbild. jenes ein von CAMPE gebildetes wort.

FUSZSTANK, m. schweiszgeruch an den fúzen. zugleich, da schnecken (s. d.) süddeutsch auch riechen bedeutet, fuszschmack: fuszsnack, fuszstank, pedor est fetor pedum, pedora. voc. theut. 1482 is^a. ältester beleg ist „pedor, vúz stang“ in SCHRÖBERS vocab. v. j. 1420 nr. 2023.

heute sagt man fuszgestank.

FUSZSTANKIG, adj. fuszgestank von sich gebend, nach fuszschweisz riechend. pedorosus, fuozstankig. voc. gemmagemar. 1505 s 4^a. s. auch DIEFENBACH 420^a.

FUSZSTAPF, m? was fuszschaff (s. d.). fuezstapff dar usz man die fusz waschet, pedilavium. voc. inc. teut. f 2^a.

FUSZSTAPFE, m. 1) das zeichen des trittes von einem fusze beim gehn, laufen, springen u. dgl., vestigium. áhd. noch nicht auftauchend; das wort würde da fuozstapho lauten, wie noch in GRIESHABERS pred. 1, 45, der ältesten belegstelle die sich für dasselbe nachweisen lässt. mhd. fuozstapfe. nhd. fuszstapff. voc. theut. 1482 ee 3^a und is^a. aber an dieser letzten stelle auch fusstaff, subtil, als von der untern fuszfläche, die hier, wie es scheint, mit dem abdrucke dieser beim gehn verwechselt wird, und i 7^a noch fuszstapp. alle drei formen sind kürzungen, die beiden ersten aus den hochdeutschen fuszstapffe und fuszstaffe, die letzte aus dem der sprache Mitteleuropas angehörigen, in seiner zweiten hälfte niederdeutschen fuszstapfe, wie sich auch vollständig noch später in CLAUS grammatik findet. die in der schriftsprache geläufigste form ist fuszstapfe mit jener erst im 17. jh. wieder schwindenden kürzung in fuszstapf, bei ALBERUS diet. ilijj fúzstapff, aber auch frühe schon dem durch anschieben des n der flexion der obliquen casus im nom. sg. erweiterten fúzstapffen (vocabula pro juveni. 16^a), wie denn bei STIELER 2134 neben einander der nom. sg. fuszstapf und fuszstapfen (diese letzte form wird jedoch bereits im 16. jh., wie fúzstapffen (die), fúzstritt, vestigium“ bei MAALER 152^a zeigt, auch femininum, und so findet es sich besser ohne auslautendes n noch bei SCHILLER in zwei stellen, nemlich in einer im Fiesko und einer in kabale und liebe, in welchen aber, was jene erste betriß, nur eine während Schillers lebenszeit erschienene ausgabe des trauer-spiels, ein druck vom jahr 1802, und in betref der letzten stelle die beiden drucke vom jahr 1756 so wie die folgenden bis zu Schillers tode fuszstapfe haben; er selbst schrieb in dem ersten, 1783

herausgekommenen drucke des Fiesko und dem 1784 erschienenen von kakale und liebe fuszstapfe, das denn auch eine anzahl der folgenden ausgaben bis zu Schillers tode bewahrt haben, beim Fiesko zumal alle einzig jene von 1802 ausgenommen. übrigens ist fuszstapfe, als masc. oder fem. genommen, keineswegs eine aus fuszstapfe verderbte form, sondern, wie sich unter fuszstapfe zeigen wird, das selbst schon LUTHER hat, ein eben von fuszstapfe verschiedenes wort, das in der bedeutung mit diesem übereintrifft. über das zweifelhafte der bildung, wenn, wie gewöhnlich, beide als ein und dasselbe wort angesehen werden, spricht sich folgendes räthsel aus:

da meist es ist dem fusz verbunden,
so weisz, wenn man den fusz ihm raubt,
fast niemand recht, wie ers soll brauchen,
mit oder ohne s am haupt:
da einer das ihm zugehörig
s ihm vom fusz entzogen glaubt,
ein andrer meint, es sey vom fusz
das fremde s ihm angestault.

RÜCKERT makamen 1, 193.

aber beide wörter, fuszstapfe wie fuszstapfe, sind, auch was ihre bildung angeht, gleichberechtigt, weshalb z. b. von HEDERICH und dem ihm folgenden NIEREMBERGER fuszstapfe und fuszstapfen, doch mit vorwiegen des ersten, nebeneinander aufgenommen wurden. wenn dann z. b. HEYNATZ orthograph. wb. 273^b fuszstapfe so wie den sg. fuszstapfen verwirft, so ist das eben so unberechtigt, als wenn er den sg. fuszstapfe nicht gelten lassen will, sondern nur den sg. fuszstapfen, während doch jener der ursprünglichere und auch heute noch geläufig ist. dieses fuszstapfe musz überhaupt als das ältere von beiden wörtern bezeichnet werden; denn mhd. gilt nur fuozstapfe, und fuszstapfe tritt daneben, wie unter diesem worte gezeigt werden wird, erst im 15. jh. auf. auch schon altengl. findet sich fōsteppe (STRATMANN 219), der pl. fēt steppes altl. bl. 2, 99, 7; heute engl. footstep. nl. voetstap.

Der fuszstapfe kann herrühren

a) von einem menschen oder einem wesen, von dem in menschlicher weise geredet wird: und hast acht auff alle meine pfade, und sihest auff die fuszstapfen meiner füsse. Hiob 13, 27; da mit sie schluchen die fuszstapfen deines gesalbten. ps. 89, 52; deine fuszstapfen trieffen von fett. 65, 12. s. auch fuszstapfe. als wir an einem etwas sinnpflüchten orte fuszstapfen von menschen gewahr wurden, keine von blossen füssen, sondern recht, als wann man mit schuhen, wie wir trugen, daselbst gegangen wäre. Pierot 2, 287. es sind hier verschiedene redensarten anzuführen, zunächst die seltene jemandes fuszstapfen erreichen, so werden wie er war, ihm gleichkommen. wir mōche nicht mit frommigkeit der vorderen fuszstapfen erreichen. KIRCHHOF wendunmuth 400^a, = nicht so fromm sind, wie die vordere. voraus geht 229^a fuszstapfen jrer vorderen. sehr geläufig aber ist in jemandes fuszstapfen treten, ihm in gleichem thun nachfolgen, dasselbe thun wie er vorher gethan:

mich dünckt, dein gessl sey ein vollr zapff,
tritt nit in solcher leut fuszstapff,
füllerey schwechet leib und gut. H. SACHS I (1590), 170^a;
wie man denn spricht bey vollen zapffen,
sie treten in Bachi fuszstapfen. 314^a;
thut es (Das kind Ascanius) beyzeit in jungen tagen
nach seinem lieben vatter schlagen,
tritt es darneben ein gewisz
in die fuszstapfen Hectoris? SPRENG Aeneis (1610) 51^a;

dennach auch zu allen fürstlichen tugenden also erzogen werde: dasz er in die fuszstapfen seiner hochloblichen vordere treten ... möge. SATTLER orthogr. und phraseology (Basel 1607) s. 203; dasz er Philanders sohn seye und dernalains in seines vaters löbliche fuszstapfen treten werde. SCHUPPIUS 3; ob diesem alle goldschmied nachfolgen und in seine fuszstapfen treten, glaub ich hart. ABR. A S. CLARA etwas für alle 1, 261; was Wenceslaus gesagt zu Prag seinem hofherrn: trette in meine fuszstapfen. 2, 225; gewisz wird dagegen der wohlhäbige greis den besitz, an dem er so reich ist, hervorheben und wünschen dasz der sohn in seine fuszstapfen trete. GÖTTE 46, 39. dann aber in der rechtsprache die bedeutung: an die stelle des andern in der strafe treten, gleich dem eigentlichen thäter straffällig sein, dieselbe strafe erleiden wie der eigentliche thäter. welcher ihm darvon hilft, soll in seine fuszstapfen treten. REUTER kriegsordn. 66, = statt seiner gestraft werden; wenn nun das urtheil ausgefällt ist, so wird jede weitere rache des schärfsten untersagt und zu recht gefunden, wer den tod des übelthäters ahnden wollte mit worten oder werken, der solle in dessen fuszstapfen treten, somit über ihn auch als einen übelthäter gerichtet werden.

BLUNTSCHLI staats- und rechtsgesch. der stad und landschaft Zürich 1, 204. dieser bedeutung liegt wol zu grunde: auf die stelle, wo der fusz des eigentlichen übelthäters gestanden hat oder stehn sollte, den seintigen setzen, um dieselbe strafe, die jener empfangen hat oder empfangen sollte, zu empfangen. in jemandes fuszstapfen eintreten, ihm völlig im thun nachfolgen: in derselben fuszstapfen ich einzutreten weniger nicht gemeint. SATTLER orth. u. phras. 203; so sieht sich hingegen der arme geschichtsschreiber genöthiget, auf einem engen pfade schritt vor schritt in die fuszstapfen der vor ihm her gehenden wahrheit einzutreten. WIELAND Agathon 1794 1, 301 (bch. 5 kap. 6). in jemandes fuszstapfen wandeln, sei nun eine person oder, in bildlicher anwendung, eine sache gemeint, die wie personificiert erscheint: bistu in den grund des meers komen und hast in den fuszstapfen der tiefen gewandelt? Hiob 38, 16, = da wo das meer in den tiefen sich bewegt. dere die wandeln in den fuszstapfen des glaubens. Röm. 4, 12, = sich nach dem glauben richten, dem glauben folgen. mit diesem letzten stimmt auf jemandes fuszstapfen wandeln, ganz dessen weg gehn, seine thatigkeit ganz nach dessen thatigkeit richten. in jemandes fuszstapfen gehen, ihm gleich thätig sein, ihm gleich handeln. in einerley fuszstapfen gehen, übereinstimmend, einer wie der andere handeln: haben wir nicht in einem geist gewandelt? haben wir nicht in einerley fuszstapfen gegangen? 2 Cor. 12, 18. den fuszstapfen folgen oder nachfolgen, dahin gehn, wohin dieselben führen, um den oder das, von dem sie herrühren, zu erreichen oder zu ertlangen; da es mir denn nun schlechterdings unmöglich ist, den fuszstapfen meines engels (der aus der gegend geflohenen Sophia) weiter zu folgen, so will ich den fuszstapfen des ruhmes folgen. geschichte des Tom Jones, neu übersetzt (Nürnberg 1750) 3, 196. bildlich in beziehung auf den weg der thätigkeit, das thun und lassen: sich in seinem thun und lassen ganz dem eines andern gemasz verhalten. folg auch nach sinen fuszstapfen. CYRILL 30; (Christus hat) uns ein furbilde gelassen, das jr soll nachfolgen seinen fuszstapfen. 1 Petr. 2, 21; sollt nun das ungereimt seyn, dasz ich Lutheri fuszstapfen von weiten nachfolgete? SCHUPPIUS 607. von jemandes fuszstapfen sich abwenden, dessen weg in etwas nicht betreten, von dessen thun sich wegwenden. vgl. fuszstapfel.

in dem fuszstapfen, meist aber im fuszstapfen, auf der stelle, alsogleich, alsbald, e vestigio, stante pede. rechtsalterth. 866 aus dem Odenwälder landr. 69 angeführt. dann zeigt eine mit dem jahr 1523 bezeichnete aufzeichnung JACOB GRIMMS für das deutsche wb. in fuesstapfen, von stund an. bei SCHEMELLER 1, 572 im fueszstapfen, sogleich, aus der bairischen richtsordn. von 1588 bl. 33. andere belege aus dem 16. und 17. jh. sind: jr aber wölt allain das rain pur lauter wort gottes annemen, wie jr eüch berümen, und jm fuszstapfen seyt jr wider euch selbs und nembt des Luters, Melancthon, Brentz, Pomeran. u. s. w. auslegung und glosa an, darmit sye die hailigen geschrift befecken. Eck christenl. underricht 14^a;

im fuszstapfen kompt rauff die stiegen
herr Lamprecht mit cim blossen schwert
den jüngling (der kaum verstockt war) zu erwürgen gert.
H. SACHS IV. 3, 6^a;

das (dasz) also stet folget ein rach
der andern im fuszstapfen nach. V, 387^a;

er begert im fuszstapfen hinwider. geschwenk Bebelii b3, übersetzung von petivio e vestigio; im fuszstapfen antworten. Frankf. reformat. VIII, 9 §. 7, vgl. fuszstapfe; jedoch weil er sich in todts gefahr befand, fieng er an gegen seinen pallast zuziehen. derwegen Amadis, zu mehrung seiner forcht, jhm in dem fuszstapfen nachfolget, also dasz er mit sampt jm hinein came. Amadis 213, 447; und in dem fuszstapfen schicket er hin und liesz sie holen. 344, 731; ware auch dermassen verstockt, dasz, wo jhn die göttin Venus durch die hoffnung ... nicht getröset, das leben im selbigen fuszstapfen jhn verlassen hett. 308, 653; welcher soviel bluts verloren hett, dasz im selbigen fuszstapfen, als jhm Agroais zu hüffe kam, er auff den platz verschwunden niederfiel. 389, 631; dasz wenig fehlet dasz sie jne nicht in selbigen fuszstapfen umbrachten. 334, 712; nacher strählet er jhm das haar so seuberlich mit dem schwerdt, dasz hernach er solchen (den helm) nimmermehr bedarff, denn er in demselbigen fuszstapfen verschieden ist. 297, 628.

b) von einem thiere. so gehe hin aus auff die fuszstapfen der schafe. hohel. 1, 5. in beziehung auf diese stelle (cant. canticor. 1, 7): kennst dich selbst nicht, schönste unter den

weibern, so tritt herfür und gehe nach den fuszstapffen der viehheerd! wie ist es möglich, dasz jemand ein cöpey seiner nüchternheit könne entworfenen absehen in den fuszstapffen der strauchlenden viehheerden. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 3, 144. *sprichwörtlich*: Reimicken verstreicht mit seinem schwanz seine fuszstapfen dasz man nicht auf die spur könne kommen. LEHMANN 204, *der schlaue sucht listig aller nachforschung zu entgehn.*

2) *spur im weitesten sinne dieses wortes*: dieser thürlichen grausamkeit findet man sonst keinen fuszstapffen in den römischen schreibern. A. GRYPHIUS 1, 472 (*Papin 1659 anmerk.*); eine ode, in der man keine fuszstapfen eines entzückten geistes findet, taugt nicht viel. Lascow (1739) 549; dasz eine regressive reihe möglicher wahrnehmungen (es sey am leitfaden der geschichte oder an den fuszstapfen der ursachen und wirkungen) nach empirischen gesetzen, mit einem worte, der welllauf auf eine verflössene zeitreihe als bedingung der gegenwärtigen zeit führet. KANT 2, 392 (*critik d. rein. vern.* 1799 s. 523); endlich nach langer zeit fanden wir in Graubünden eine spur von ihm wieder, allein zu spät, und sie verlor sich bald. wir vermutheten dasz er nach Deutschland sey, allein der krieg hatte solche schwache fuszstapfen gänzlich verwischt. GÖTTE 20, 282; dadurch bin ich angetrieben worden, den fuszstapfen des unglücklichen emsiger nachzugehen. GÖTTE *bei Schüll briefe u. aufsätze* s. 146, *aus einem vorwort zu einer neuen ausgabe des Werther, in dem er selbst aber nach dem ersten drucke 1774 s. 152 fustapfen (pl.) schrieb, welche schreibung als die damalige GÖTTEs nicht wol bezweifelt werden kann, wenn man in seinen briefen in Göthe und Werther (1855) neben s. 159 zu fusz und s. 152 zu füszen eurer so wie s. 133 mich zu Lottens füssen werfen findet s. 136 die füse und dazu z. b. ebenda zweimal und s. 168 (neben grüssen) grüsen, s. 201 u. 215 grüs (imperativ), s. 265 und 266 so wie 268 grüset, s. 146 ihr hiest, s. 165 Lotte weis, s. 178 schiespulver, seite 205 und 268 sas in anschlag bringt. am hervortretendsten zeigt sich die bedeutung in folgender stelle: er versicherte, nie fuszstapfen von heldenliedern aufgefunden zu haben. HIPPEL *Lebensl.* 1, 51.*

3) *ein schritt.* s. fuszstapfe 3).

FUZZSTAPFEL, *f.*, *abgeleitet von fuszstapfe, und wie für dieses auch im 15. u. 16. jh. die form fuszstapfe vorkommt, so findet sich für fuszstapfel gleicherweise fuszstapfel.*

1) *in der bedeutung von fuszstapfe 1)*: fuszstapfel, *vestigium* *i.* (= *i. e.*) *calcaeus. voc. inc. tent.* f². auff das (dasz) wir seinen füzstapfeln nachfolgtenn. CARLSTADT *antwort geweicht wasser belangend a iiiij*.

2) *in der bedeutung wie fuszstapfe 2), auch in den sinn von weg überspielend.* von fuszstapffeln der alten sich abgewend. *proclia der paffen B iii*.

3) *was fuszstapfe 3)*: tusend füzstapffeln. *bibelübersetzung gleich nach 1470 Matth. 5, 41, wo in der vulgata mille passus.*

FUZZSTAPFLEIN, FUZZSTAPFLEIN, *n.*, *dim.* von fuszstapfe. *bei LUTHER mit p aus der sprache Mitteleuropas statt des eigentlich hochdeutschen pf: so ist doch ein klein anzeigen und fusstaplin davon blieben.* 5, 494.

FUZZSTAPPE, *m.*, *in der letzten hälfte nd. form von fuszstapfe: wer mit seinem nehesten heuchelt, der breit ein netz zu seinen fusstapfen.* *spr. Sal.* 29, 5.

FUZZSTARK, *adj.* 1) *stark zu fusze, beim gehn oder laufen wie unermülich.* 2) *am untern ende beim aufstehn auf dem boden stark, d. h. grössern umfang und hervortretende festigkeit habend.* 3) *einen fusz im durchmesser stark: die veranda des schlosses bestehend aus zwölf fuszstarken steinernen säulen war (vom sturme) wie weggeblasen und lag zerschmettert am boden.* *neue preuss. zeit.* 1868 nr. 291. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FUZZSTÄTTE, *f.* *das ende eines bettes oder überhaupt eines lagers, wo die fusze des liegenden sein sollen, das fuszende: beide betten standen an der nämlichen wand mit den fuszstäten gegen einander.* HEBEL (1853) 3, 27.

FUZZSTEG, *m.* *ein schmaler für sich bestehender weg für fuszgänger:*

darauf (auf einen vogelherd im wald) ich hewer unde fert oft gangen war durch ein holtzweg, jetzt aber traff ich ein fuszsteg, den ich vermeint nich recht zu leyten, er aber zu der lincken seyten
mich in das holtz gar weit abrug. H. SACUS I (1590), 76;
bereitet wol desz herren weg
und schlichtend eben sin füzsteg.

tray. Joh. Fij, vgl. Matth. 3, 3;

eine schlange wird Dan am wege seyn, eine wurfschlang an dem fuszsteg, die dem rosz die ferse beiszt.

HERDER *chr. poesie* 2, 202, *cerastes* in *semita genesis* 49, 17;

ich ritt, was leugn ichs noch? im blinden! sonst hätt ich wohl den fuszsteg sehen müssen, der zwischen zwey beblühten füszen auf rasen hin, zum tempel lief.

GÖCKINGK 1, 109, *er ist gleich darauf ein knüppeldamm genannt;*

ich ging natürlich den fuszsteg am busche hin und der heereszug zog den beerweg. SEUME *spazierg. n. Syr.* (1803) s. 489. *auch nach livländ. fuszsteg. GUTZEIT 1, 303.* vgl. fuszsteg.

bildlich:

izt will ich wohl schlauer von der landstrasz ab, in wiesengründen fuszstege finden. GÖCKINGK 3, 54;

zu soleher freshheit führte den herrn der welt (Nero) ein leichter fuszsteg, dasz er sich nichts versagt.

HERDER *Terpsichore* 1, 113.

FUZZSTEGLEIN, *n.*, *dim. des vorigen;* sie (die waldschneppen) laufen gerne die trift und fuszsteglein, wo das vieh getrieben wird. FLEMING *teutscher jäger* 1, 143.

FUZZSTEG, *m.* *ein schmaler für sich bestehender weg für fuszgänger. s. steig. fuszsteig, peduz. voc. theut.* 1482 i 8. *semita, fuszsteig. vocabula pro juventute scholast.* 16. fuszsteig. STIELER 2137.

er aber bewegte sich nicht aus dem fuszsteig, sondern stand unverrückt. Voss *Odyssee* 17, 234;

Ottiliens liebster weg . . . gieng herunter nach den platanen auf einem bequemen fuszsteig. GÖTTE 17, 314; hatte ich unvermerkt einen schmalen fuszsteig verfolgt, der mich durch das dunkelste dickigt führte. SCHILLER (*Gödeke*) 4, 74, 4 = *werke* 709; niemand verbietet Ihnen, öffentliche landstrassen zu gehen, nur müssen Sie sich durch kein verzäuntes feld oder gärten fuszsteige machen. LENZ 2, 168. *bildlich:*

wenn sich der mensch am höchsten müht, so ist umsonst an gottes gunst, er kan jr fussteig wenden. LAZARUS SPENGLER *im liede* „Vergebens ist all müh und kost“ u. s. w.;

so schlaget euch von diesem ungebahnten fuszsteige auf die grosse heeresstrasse der menschlichen vernunft. KANT *beweis vom dasein gottes* (1770) 168. Vgl. fuszsteg.

Sprichwörtlich: wer sucht einen fuszsteig, wo die strasse gerade ist? SIMROCK 2967. *besser auf einem fuszsteige in den himmel, als auf der heerstrasse in die hölle.* WANDER 1, 1308. *mancher will andern fuszsteige zeigen und kann für sich nicht die landstrasse finden. ebenda.* auf einem vielbetretenen fuszsteig wächst kein gras. s. SIMROCK 2968, *auf liederliche, feile dirnen angewandt so viel als eine solche bekommt nicht oder doch sehr selten ein kind. sie macht einen fuszsteig mit einem gange.* KÜRTE 1719, = *sie hat einen allzugrossen fusz.*

FUZZSTEIGE, *f.* *was fuszsteig. KRAMER deutsch-ital. wb.* (1678) 496.

FUZZSTEIGGERECHTIGKEIT, *f.* *das mit einem grundstücke verbundene recht, über den grund und boden eines andern einen fuszsteig anlegen und behalten zu dürfen.* WEBER *ökonom. lex.* 175.

FUZZSTEIN, *m.* *beim schieferdecker ein jeder der schiefersteine, die auf die in der untersten ecke des daches angeschlagenen ersten steine, die orsteine, mit denen beim decken der anfang gemacht wird, in derselben reihe folgen. s. technol. handw.* 217. *diese dachschiefern, grösser als die andern, bilden den fusz des schieferdaches, die dachraufe.*

FUZZSTEINWEG, *m.* *der zur seite der strasse eines ortes hinlaufende, zu dieser gehörende, für die fuszgänger bestimmte und zu deren bequemlichkeit beim gehn besonders gepflasterte oder mit steinplatten ausgelegte weg, das trottoir.* GÖTTE 29, 231 *hat dafür pflastererhöhung für fuszgänger: an beiden seiten (der strasse) nehmen pflastererhöhungen für die fuszgänger ungefähr sechs bis acht fusz weg. in Göttingen sagt man fuszbank, s. d.*

FUZZSTERPE, *m.?* *wan alsdan ihme (dem armen, nicht mehr sein brot erwerbenden und deshalb wegziehenden armen hintersassen bei seinem wegzuge) unser herr begenete und der arme man hielte und koante nicht ankommen (an den ort, wohin er auswandern will), dasz alsdan unser herr ausz seinem fuszsterpen steigen, und den armen man mit seinem rechten schulderen anhelffen soll, damit er an dasz ort kommen moge, da er ein stück brots gewinnen könne. weisth. von Sanct Maltheis bei Trier nach einer abschrift von 1604, in den*

weisth. 2, 284. es ist, wie sich namentlich aus der unler an-helfen angeführten stelle weisth. 3, 360 ergibt, der stegreif gemeint. sollte wol das wort, von dem abschreiber nicht verstanden, in der abschrift entstellt sein? oder steht fuszstere mit versetzung des r für fuszstreppe, und dessen strepe wäre das mhd. strüpfef, lederschlinge, niedersächs. striepē (FRISCH 2, 345^b), bei dem dann übergang in ein masc. statt gefunden hätte? vgl. strüpfē.

FUSZSTIGEL, f. ein zum absperren gegen reiter und fuhrwerk im wege angebrachtes, aber zugleich zur stufe beim übersteigen dienendes erhöhtes bret, oder ein zu gleichem zwecke im wege befindlicher baumstock oder pflock. s. stigel. wiltu zehen meiln in ein stadt gehen, so mustu die fuszstigel unnd fusztritt alle nach einander gehen unnd kanst nichts überhüpfen. PARACELSUS 2, 415^b.

FUSZSTOCK, m. 1) ein stock, ein querholz oder eine latte auf dem boden eines ruderfahrzeuges, gegen die die ruderer ihre füsse stemmen, um kräftiger rudern zu können. solcher fuszstücke, nml. voetstokken, sind in jedem solcher fahrzeuge mehrere. BOBRİK 304^a.

2) bei den zimmerleuten ein maszstab für das fuszmasz, ein einen rheinländischen fusz langer maszstab auf welchem dieser fusz in zwölf zoll und jeder dieser zolle wieder in vier striche abgetheilt ist. JACOBSSON 1, 813^b. gewöhnlich aber versteht man unter fuszstock eine dünne an beiden enden mit eisen beschlagene mehrere fusz lange latte auf welcher diese an sich und dann jeder derselben in zolle entweder durch einschnitte oder durch ölfarbenstriche abgetheilt und bezeichnet sind. MOTUES bauler. 2, 104^a. auch fuszstab, zollstock. nd. fótstock. Brem. wb. 6, 228.

FUSZSTOCKSTAB, m. fuszstock 2). JACOBSSON 1, 813. **FUSZSTOSZ**, m. ein stosz mit dem fusz. KRAMER teutsch-ital. wb. (1675) 496^b. LUDWIG 680. nml. voetstoot. sie (die göttin des glücks), die über Rom wache, . . . die aber auch mit einem fuszstosze dasselbe stürzen könne. HERDER krit. wald. (1769) 1, 142; obgleich der kerl verschiedene fuszstösse und faustschläge von dem kleinen herrn bekommen hatte. Tom Jones (Nürnberg. 1750) 3, 330;

jetzt schnell mein schieszzeug fassend, schwing ich selbst hochspringend auf die platte mich hinauf, und mit gewaltigem fuszstosz hinter mich schleudr ich das schifflein in den schlund der wasser.

SCHILLER Teil 4, 1 (erster aruck s. 163).

der nml. gen. sg. voetstoots steht auch adverbialisch in dem sinne von unversehens, auf gerathewol, auf den augenblick. für nhd. fuszstoszes lässt sich dieselbe verwendung nicht nachweisen, könnte aber doch möglicher weise einmal untergelaufen sein.

FUSZSTRAND, m. ein flacher strand an der seeküste. nml. voetstrand. BOBRİK 304^a.

FUSZSTRASSE, f. eine strasse für fuszgänger:

ich floch vor ihm gantz hart erschrocken
auf der fuszstrasz über ein steg,
er aber fürloff mir den weg. II. SACHS I (1590), 403^b.

FUSZSTREIT, m. ein streit der mit den waffen zu füsse gekämpft wird. vgl. fuszkampf, fuszstreiter.

FUSZSTREIT, m. eine fuszspur, ein fuszstapfe. fuszstreit, vestigium i. (= i. e.) pedā vel calcaneus. voc. incip. teut. f². wol ursprünglich schritt den der fusz macht, denn wetterauisch hört man streiten für einen schritt machen, besonders einen weiten über etwas hin. s. streiten.

FUSZSTREITER, m. einer der mit den waffen zu füsse kämpft, im gegensatz zu den streiter zu pferd, ein fuszsoldat.

mitteld. daz iz (das volk) mochte habia wol
virtúsiñ ritēre
unde vūzstritēre
mēr den virtúziñsunt. JEROSCHIN 3812;
si mochtin pfēgelichin hān
von ritin wol sechtstúsiñt man
unde vūzstritēre
āne zal als mēre. 3823.

jeder infanterist ist ein fuszstreiter.

FUSZSTRICK, m. 1) eine aus einem stricke gemachte schlinge oder ein strick mit einer an dem einen ende gemachten schlinge zum fange wilder thiere an den füszen. pedica, ein klob oder strick die thier zefahen, fūszstrick. FRISIUS (1556) 999^a, danach MAALER 152^a, dann nach diesem HENISCH 1320, 40 u. DENTZLER 2, 120^a. zum fange von vögeln MOERBEEK (1768) 2, 117^a. auch um menschen an den füszen zu fangen, ein fallstrick.

2) ein die beiden vorderbeine des auf der weide gehenden pferdes unten so verbindender strick, dasz dieses weder springen und so einen vorübergehenden verletzen noch entlaufen kann. fūszstrick, pedica. DASYPIDIUS 334^a und danach SERRANUS diet. s. 3^b fusz-

strick. fuszstrick der pferd in der weyde, pastora, legame alli piedi delli cavalli. HULSIUS 1, 52^a. KRAMER teutsch-ital.-wb. (1678) 496^b. in der Wetterau das spannsel, d. i. hochd. spannsel.

FUSZSTÜCK, n. 1) ein stück von einem fusze. 2) ein fuszgestell, piedestal. MOERBEEK (1768) 2, 117^a. 3) in der wappenkunde der unterste theil des schildes, basis, pars infima scuti. FRISCH 1, 310^a. 4) an einer flöte das unterste stück, im gegensatz zu dem kopfstück und dem mittelstück.

FUSZSTUHL, m. der fusz einer säule, auf welchem diese aufsitzt. fuszstul, basis columnae, pes. HENISCH 1320, 42.

FUSZSTÜRZUNG, f. ein gewaltsamer übersturz des wassers über einen deich, wodurch landeinwärts dessen fusz hinweggerissen wird. BENZLER 2, 218.

FUSZSUCHT, f. die fuszgicht, das podagra. die älteste benennung dieser krankheit, denn bereits ahd. fuozsucht f., mhd. voozsucht, ins mitteld. neigend fūszucht. nhd. fussucht. voc. theut. 1482 i 8^a. podagra, das podagram, oder fūszsucht. GERSDORF selbdruck der wundarznei 100. bei DASYPIDIUS und SERRANUS fehlend, aber bei ALBERUS diet. liij^a fūszsucht. die spätern wörterbücher nehmen das wort nicht mehr auf, entweder haben sie zipperlein (s. d.), fuszgicht (s. d.), oder sie behalten das fremde podagra (s. d.), podagram (s. d.) bei.

FUSZTAFEL, f. eine aus zwei aneinander geleimten gehobelten dielen bestehende lage eines fuszbodens. der fuszboden dieses zimmers ist mit acht fuzstafeln belegt.

FUSZTAFELMACHEN, n. das anfertigen von fuzstafeln. nicht fuzstafelnmachen: zwei schreiner zum fuzstafelnmachen werden gesucht. Wiesbadener tagblatt 12. merz 1867 beilage.

FUSZTAG, m. ein tag an welchem fuzdiens oder fuzsrohnen zu leisten sind. im besondern livländ. die als frohne zu leistende oder geleistete tagesarbeit eines frohnpflichtigen bauern mit der hand, also zu fusz, im gegensatz zu dem anspanns-, gespann- oder pferdetag, d. i. einer tagesarbeit eines frohnpflichtigen bauern zusammen mit einem pferd oder zwei oehsen. nach jenen tagesarbeiten werden dann verschiedene landerzeugnisse zu fuztagen, d. h. gleich solchen, berechnet, so berechnet man z. b. ein jedes pfund flächsen garn zu 6 fuzstagen, d. h. schätzt es in geld der löhning für 6 fuztage gleich. GUTZEIT 1, 303^a.

FUSZTAPETE, f. 1) ein fuzteppich. bildlich vom grünen blumigen waldboden:

und die grüne fuztapete
wiegt mich ein auf seidnem moos.
HERDER z. sch. lit. 15, 301.

2) in anwendung auf schuhe, mit denen die füsse bekleidet sind, wie die wand mit einer tapete. manches dornengenenite und manche gewitterlache, die beide leicht durch die dünnen weiblichen fuzstapeten dringen. J. PAUL uns. loge. 2, 64.

FUSZTAPPE, m. 1) das zeichen des trittes von einem fusze beim gehn, laufen, springen und dgl., vestigium. also gleicher bedeutung mit fuzstapfe 1), und zwar steht das wort

a) zunächst, wie dieses, von einem solchen zeichen das von einem menschen herrührt oder einem wesen, von dem in menschlicher weise geredet wird. aber fuzstapfe ist nicht mit fuzstapfe ein und dasselbe wort, sondern, wie dieses aus fuz und stapfe (s. fuzstapfe), zusammengesetzt aus fuz und einem noch in der Wetterau erhaltenen nd. tappe m., fuzspur, das sich hochdeutsch zu tapfe bildete. das zusammengesetzte wort erscheint zuerst im 15. jahrh., in welchem DIEFENBACHS aus der sprache Thüringens schöpfendes wb. von 1470 sp. 156 „inpeda dicitur vestigium humanum, cyn fuez tappe“ und sp. 204 „peda, ein fuez tappe“, endlich im auslaute gekürzt sp. 283 „vestigium, ein fuez tappe“ bietet. dieses fuztappe findet sich auch in des Württembergers STEINBÖWEL übersetzung des decameron: darumb ich keiner rat dasz sy nach folge den fuztappen dez von dem ich sagen mein, dann das gelücke nit alweg eins syns oder meinung geschickt ist. ausg. von Keller s. 452, 6. als femininum dagegen nimmt es STIELER sp. 225^a auf, der als masculinum sp. 2134 fuzstapf und fuzstapfen hat. die, was den letzten theil tappe anlangt, verhochdeutsche form fuzstapfe tritt zunächst bei LUTNER auf: sihe auff den boden und merck, wes sind diese fustapffen. der könig sprach: ich sehe wol fustapffen menner und weiber und kinder. Bel zu Babel 18 und 19. das ist aber auch in der bibelübersetzung die einzige stelle, in der diese form sich findet, sonst steht überall fuzstapffe, d. i. fuzstapfe. in wörterbüchern des 18. jh. kennt v. GRABEN teutsch-ital. handlex. (1731) 289 nur fuzstapf, kein fuzstapf, und MATTHIÄ fuzstapffe, während doch KIRSCH, dem er sonst nachtrifft, nicht dieses, sondern fuzstapffe zu ken-

nen scheint. in schriften dagegen begegnet die form vielfach, auch bei personificationen, also bildlich, und in diesem falle mitunter in die unter 2) gegebene bedeutung überschlagend und mit ihr sich mischend: wir, theurerster graf, sehen ihm (Cronegk) in den himmel nach, und folgen ihm auf der bahn, auf welche er so rühmlich fuszstapfen eingedrückt hat. GELLERT in J. A. CRAMER Gellerts leben 108; überall sieht man keinen fuszstapfen. aus dem nord. aufseher bei LESSING 6, 125; weil die wundergaben nicht mehr in ihrem vollen alltäglichen glanze herrschten, weil nur noch fuszstapfen und spuren davon unter frommen christen übrig waren. LESSING 11, 521; den wandelnden grauen barden, der auf der weiten heide die fustapfen seiner väter sucht. GÜTBE Werther 1477 s. 152, eben so 1775 s. 152, aber werke 1828 16, 126 fuszstapfen, wogegen s. 287, in den briefen aus der Schweiz, eine reihe menschen zu sehen, deren einer in des andern tiefe fuszstapfen tritt, wie auch werke 1808 11, 293, wo diese briefe zum erstenmal als anhang zum Werther gegeben wurden, zu lesen ist, während der erste druck in Schillers Horen 1796 8, 81 fuszstapfen hat. vgl. auch fuszstapfe 2). ein einziger fuszstapfen der geliebten ungetreuen in den sand gedrückt, welchen er bemerkte, beschäftigte seine aufmerksamkeit mehr als die goldenen äpfel an den bäumen. MUSÄUS volksm. (1787) 2, 44; dessen fuszstapfen aus der höhle des löwen rückwärts gingen. 3, 143; da fand ich . . . einen fuszstapfen im feuchten sande, der mir Zoens niedlichen fusz abzubilden schien. 158. so suchten die frommen liebenden unter Salems trümmern die fuszstapfen Christus. SCHUBART (1787) 2, 306; das mittelmässige gemisch von anmerkungen in den epischen, lyrischen und dramatischen gedichten sind fuszstapfen genug für einen, der aus ihnen eine landstrasse zu machen weisz. HERDER z. sch. lit. 2, 298; die lyrische muse hat vor andern ihren schwestern den vorzug, dass sie die gegend, die sie durchwandelt, gleichsam zu einem classischen boden macht, und auch im dunkeln leuchtende fuszstapfen zurücklässt. dessen Terps. 3, 12. wir haben einen freund in uns, der uns auf diese fuszstapfen der um und mit uns wandelnden liebe immer aufmerksam macht. dessen z. rel. 9, 391; man wuszte, was man vom kritiker fodern durfte, und forderte nach so viel vorhergegangenen fuszstapfen viel. z. sch. lit. 11, 184; dieser . . . hatte sich nämlich tiefe fuszstapfen im schnee des ritters und der fürstin, welche beide ungemein geizig waren, dadurch gebahnt, dass er alle wirthe und welsche . . . übersah und überlistete. JEAN PAUL Titan 4, 70, = hatte sich auf der Romreise durch sein wirkliches führen der casse grosse gunst bei dem ritter und der fürstin erworben.

SCHILLER hat fuszstapfe als femininum: dass sie darum in seinem herzen sich wüszte? . . . ihn ansprüche in jeder fuszstapfe der natur? 145* (in Gödeles ausg. 3, 10, 12) = Fiesko 1, 1; deine fuszstapfe in wilden sandigten wüsten mir interessanter, als das münster in meiner heimat. 195* (435, 2) = kab. u. l. 3, 4; man zeigte ihnen die fuszstapfen ihres zngs. histor. cal. 1791 s. 110 (dreisszig. kr. 1). diese letzte stelle, in welcher der pl. steht, lässt freilich nicht erkennen, ob das wort als masc. oder fem. genommen ist, aber die beiden vorhergehenden stellen entscheiden hier für das letzte.

dieselben redensarten, wie bei fuszstapfe, erscheinen auch bei fuszstapfe. so in eines fuszstapfen treten: nach des konigs Sigmundus tode in seine fuszstapfen treten sollten (könig werden). SCHWEINICHEN 1, 52; sie (die vorsicht) erhalte die würdigen lehrer dieser hohen schule, und gebe dass ich in ihre fuszstapfen trete. GELLERT verm. schriften (1760) s. 206; genau in die fuszstapfen der geschichte zu treten, und weder zur rechten noch zur linken auszuweichen. LESSING 7, 141 (hamburg. dram. 1, 249). eben so auf oder in jemandes fuszstapfen wandeln: treu auf Lessings fuszstapfen wandelnd. SCHLICHTEGROLL in Gotters ged. 3, XLIII. eines fuszstapfen nachfolgen: die wahre fuszstapfen Jesu Christi, denen wir nachfolgen sollen, die heissen lieben und leiden. ORHO 555. auch begegnet die redensart in der vorhin angeführten stelle STEINWÜELS, in der die form fuszstapfe fest gehalten ist. gleicherweise aber, wie hier nachfolgen, lässt sich natürlich auch das einfache folgen setzen. eines fuszstapfen verlassen, eigentlich wie bildlich s. v. a. einen andern weg gehn, als der ist, den der durch den gen. bezeichnete gieng: verlässt du die ausgetretenen fuszstapfen deiner vorgänger nicht: so bleibst du ein nachwandler, ein nemo. HERDER Terps. 3, 41.

in derselben weise aber, wie diese redensarten mit denen bei fuszstapfe stimmend sich finden, kommt auch in dem fusz-

stapfen, meist aber im fuszstapfen, ganz gleich in dem oder im fuszstapfen (s. oben sp. 1046) vor: persönlich und im fuszstapfen appellieren. Frankfurter ref. I, 42 §. 3; im fuszstapfen mündtlich geschehe. §. 5; die zu widerparthey sollen dem schultheissen im fuszstapfen auflegen ein jeder ein marcell. FRONSBERGER kriegsb. 1, ij*.

b) dann aber auch von einem solchen zeichen von dem fusze eines thieres:

hört! izo verfolgen die bellenden hunde mit fliegendem sprunge das schüchterne wild . . . es zeigt sich im schnee der fuszstapfen bild.

MYLIUS verm. schr. 382.

2) was spur, womit das wort auch in der folgenden stelle zusammengestellt ist, doch bezeichnet fuszstapfe genauer: einer setzte den fusz in die spur des andern, so dass niemand scheint einen fuszstapfen gelassen zu haben, welcher dessen eigener heissen konnte. WINKELMANN 3, 74, vgl. noch fuszstapfe und spur neben einander in der vorhin angeführten stelle LESSING 11, 521. eben so wol steht fuszstapfe auch in dem weitesten sinne von spur, wie fuszstapfe 2). vgl. vorhin 1).

3) ein schritt, wie fuszstapfe 3). warlich, icht (Witzel spricht) wird dennoch müd von disser reys, doch soll mich der gang nit verdriessen, es werden mir meine schwere fuszstapfen wol vergolten werden, hie zeitlich und dort ewiglich. ALBERUS wider Witzeln K 6*; und solt zu Leiptzig umb die kirch zu s. Tomas uff den karfreitag gen und solt zu allen fustapfen ein ave Maria beten. M 6*.

FUSZTASTE, f. eine taste des pedals der orgel.

FUSZTASTENSPIEL, n. das spiel mittelst der untern tasten der orgel, die mit den füszen in bewegung gesetzt werden.

FUSZTEPPICH, m. ein teppich zur bedeckung des fuszbodens, eine fuszdecke, eine den fuszboden überdeckende matte. die maschine unter dem altar haben Sie entdeckt. Sie sahen auch, dass ich auf einem seidnen fuszteppich stand. SCHILLER 725* (ausg. v. Gödeke 4, 229, 8).

FUSZTEPPICHZEUG, n. und m. zeug zu fuszteppichen gewoben oder doch verwendbar.

FUSZTHIER, n. eine art halbaffen mit sehr langen dünnen hinterbeinen und langem buschig ausgehendem schwanze, tarsius.

FUSZTIEF, adj. dem masze nach die tiefe eines fuszes habend. es ist ein fuszstiefer schnee gefallen. im wege ist ein fuszstiefes loch.

Davon ein gleichlantes adv.: der schnee liegt hier fuszstief. Vgl. fuszhoch.

FUSZTILE, f. ein gediehlter fuszboden. sohm, der boden und fundament, oder grundveste eines yeden dings, füstzile. FRISIUS (1556) 1222* und danach MAALER 152*, dann HENISCH 1320, 43 mit dem zusatz „oder tile“ nach fundament. endlich, ebenfalls nach FRISIUS, bei dem Züricher DENTZLER 2, 120* fustzile, sohm. s. fuszdiel.

FUSZTON, m. 1) ein ton, der von dem organisten mit dem fusz getreten wird*. so eine aufzeichnung JACOB GRIMMS aus WEISES klügsten leuten 207 (1675 s. 193), wo der bürgermeister, als ein neuer organist engagiert werden soll, an diesen die frage thut aber versteht ihr auch den posanen fuszthon? und die antwort erhält fuszthon ist ja das welcher mit dem fusze getreten wird. es ist in jenem posanenfuszton wol das den namen posanenregister führende pedalregister gemeint.

2) das masz für die höhe der töne, die die orgel angibt. s. fusz II 20).

FUSZTRABANT, m. ein trabant der zu fusze dient und begleitet. wir rückten bey guter zeit des morgens aus dem quartier: der physiognomische fusztrabant mit seinem weiszdornen stah führte den zug. MUSÄUS physiogn. reis. 3, 3.

FUSZTRAPPE, m., s. fusztrappe.

FUSZTRAPPE, m. der sichtbar eindruck von dem fusz eines menschen oder thieres im boden, ein fuszstapfe, eine fuszspur, vestigium. wenn er (der löwe) get, so vertilgt er sein fuszdrappen mit dem stertz, daz in die jäger iht vinden. MEGENBERG 143, 23, in der dem 15. jh. angehörigen Stuttgarter hs., die andern handschriften haben fuozstapfen. eyn fusz drap oder fuzsz spayre. voc. ex quo v. j. 1469. in andern vocabularen des 15. jh. fusztrappe, -trappe, -trap. DIEFENRACH 89*. niederrhein. voisztrappe. HARFF pilg. 29, 30. vestigium, füsstapff, füzszdrapp. ALBERUS dict. liij*. dann noch auf beiden ufern die warzeichen und fusztrappen ired alten gerichtts gesehen werden. MICYLLUS Tacitus 445*. neufries. foettraeppe, fusztriff. EPREMA wb. 124.

auch, mit fortschiebung des pp zu pf, fusztrappe: darinnen (in dem „schürztlich, mit welchem der herr Christus der apostel fusz hat abgetreugt“) noch ein mal vonn den fusztrapffen Jude desz verräters gewisen wirdt. EYSENBERG papisten heilighumb 25^b

In der Wetterau bloss trappe, (s. d.)
FUSZTRETEN, auf den fusz treten, um dadurch ein zeichen zu geben oder zu heimlichem verständnis, besonders bei dem einverständnis in der liebe. s. oben sp. 985.

FUSZTRETEN, n. 1) der als subst. gesetzte inf. des vorigen: die 22. (schelle ist) fusztreten, das ist aber unsicher, man trifft etwan des mans füz. KEISERSBERG narrensch. 43^b.

2) das fischen das auf dem sand und dem schlamm eines teiches „zu fusz“ verrichtet werden kann. WEBER ökonom. lex. 175^b.

FUSZTRETTER, m. 1) einer der durch treten auf den fusz einer andern person ein heimliches verständnis mit dieser hat. von dem verbum fusztreten, s. d.

2) einer der einem andern einen fusz unterschlägt d. h. ein bein stellt, ein hinterlistiger betrieger. fusztreter, supplantator. HENISCH 1320, 45. vgl. untertreten.

3) einer der einen andern oder etwas unter die füsse oder niedertritt. fusztreter, succuleans. STIELER 2334.

FUSZTRITT, m. 1) das bewegen und aufsetzen des fuszes auf den boden beim gehn:

des Pfederszheyms (zu Pfedersheim gewachsenen weines) edlen pracht

wollen wir nit vergessen,
mit jm der Kobelszberger macht
ungleiche fusztritt messen. reutertiedlin nr. 4;

fusztritt der, so grad gegen unseren sind oder unseren entgegengesetzt, antipodes. HENISCH 1320, 27;

jene gefild anbetend zu grüssen, wo einst mein versöhner
seine fusztritt in menschlicher bildung zu setzen beschloss.
BODMER Noah 12, 729;

oder wenn meine hand des plappernden Kindes wankenden fusztritt leitete. GESZNER (1759) 3, 68; verkundschaftet war den späthern die spur deines fusztritts bis in die wasserstadt der Venediger. MUSÄUS freund Heins erscheinungen (Mannheim 1803) 133;

sprich, wo sie ist! nicht weiter erscheinen ja spuren des fusztritts. Voss Ovid nr. 38, 125;

so auch zweifelnd von dannen mit unbeschleunigtem fusztritt
hebet sich Turnus hinweg. Virgils Aeneis 9, 795;

jeder fusztritt trieft von segen. SEUME spazierg. n. Syr. 185. der fusztritt geht, betritt eine stätte, wandelt: sein fusztritt geht über mein grab hin. GÖTHE 16, 126; auch hat keines menschen fusztritt je diese einöde betreten. SCHILLER 136^a (räub. 4, 6);

bald die gestade mit machtvoll wandelndem fusztritt
lastet er, bald dann kehret er müd in die dumpfge felskluff.
Voss Ovid nr. 54, 30;

und jeder fusztritt wandelt auf zerstörung. SCHILLER 492^a.

das vernehmbare des fusztrittes wird bezeichnet:

ihre fusztritt und wort zumal
gaben ein lauten widerhal. SPRENG Aeneis (1610) 58^a;
dein eherner fusztritt halte mir oft, o tod!
in meiner kindheit tagender dämmerung.
HÖLTY (1804) 79;

schnell nun merkten die hunde die nahenden schon aus
der ferne,
beides sowohl am geruche des leibs, wie am schallenden
fusztritt.

Voss Theokrit id. 25, 69;

eine lange düstre gallerie, wo sein fusztritt wiederhallet. MUSÄUS volksm. (1757) 4, 90; dasz ich schon von ferne ihren leisen fusztritt vernehme und ihr voll inbrunst entgegenfliege. BRONNER fischlerged. 56;

mit seinem hellen fusztritt wandelt
durch dieses heiligthum ein klarer, freier geist.
TIEGGE markt des lebens 2, 157;

Klärchen saz bänglich einsam in ihrem kämmerlein, horchte auf jedes rauschen des windes, und späthete jeden fusztritt des vorübergehenden. MUSÄUS volksm. (1757) 2, 75.

ein fusztritt oder das setzen des fuszes auf ein stück land oder anderes gut war im deutschen alterthume ein übliches zeichen der besitzergreifung (s. rechtsalterth. 142), und ein fusztritt des bräutigams d. h. ein tritt desselben auf den fusz der braut. nach vollzogener trauung bezeichnete die antretung der gewalt (s. oben sp. 985). eben so bedeutete der tritt des die belehnung ertheilenden herrn, zumal eines geislichen, mit dem rechten fusz auf den rechten fusz des vasallen die gewalt über diesen: der lehenherr reichete dem vasallo, so ihm mit ehrerbietung die rechte

hand gab, mit umgelangten armen, kusz, fusztritt und backenstreich die belehnung, bei HALTAUS 580.

sprichwörtlich: des herren fusztritte dungen den acker wol. LUTHER von weltl. oberkeit. auch bloss fusz, s. oben sp. 999.
Von einem thiere z. b.

wohin sein rosz den fusztritt wendete.

H. v. KLEIST Käthchen v. Heilbr. s. 25.

2) die bewegung und das aufsetzen der fusze beim gehn mit dem durch jene zwischen diesen entstehenden raume, ein schritt: welche unum forcht des todts mit eynen fusztritt gewichen waren. Aimon 1; verliesen Reynhart den unum eynen fusztritt. T; ich kan nit ainen fusztritt von den knechten kumen, weder in Wien noch anderswo, auss ursachen als E. W. (Eur Weishäuten) wol abnämen kunden. SCHERTLIN briefe s. 12;

doch wöllet uns geloben an

keinen fusztritt zu weichen than. H. SACHS IV. 2, 12^a.

3) ein stozender tritt mit dem fusze wieder einen gegenstand, sei dies aus gewalt oder um ihn zu schädigen oder zu entfernen oder aus verachtung u. dgl.: habt erbarmen mit einem unglücklichen, der die fusztritte des schicksals von jugend auf erfahren hat. MUSÄUS volksm. (1757) 2, 157; hierauf verabschiedete er seinen arrestanten mit einem kräftigen fusztritte. 186; meuchlings hab ich meinen freund gemordet, keime zu ärnden für tausende von hülfbedürftigen mit einem fusztritt zermalmt. VEIT WEBER sagen der vorzeit 6, 373;

könnt ich sie selbst, die tigerherzige,
mit diesem fusztritt so wie dich (ihr bild) zermalmen.

SCHILLER 585^a (Tur. 1, 2).

4) das zeichen des auf den boden aufgesetzten fuszes, die fuszspur, der fuszstapfe. so schon mhd.

dise ritter dö begunden . . .

ime mit alle näch sehen,

ob sie in (den unsichtbar gewordenen) möhten gespähnen

ih in den vuoztriten. krona 25256.

mhd. fustrit, fustapff, calcaneus. voc. theut. 1482 18^a. dise fusztritt wer hat die gemacht. STEINBÜWEL (1487) 63; vestigia caeca, verborgne oder verblichne fusztritt, die man nit gespühren mag. FRISIUS (1556) 170^a und danach MAALER 152^a, dann HENISCH 1320, 30. dem fusztritt nachgehn, signa pedum sequi 34.

da hett ich auff die fusztritt acht,
von mir beschehen in der nacht.

SPRENG Aeneis (1610) 40^a;

hier sah ich sie zum erstenmal, o freund!

hier, wo von ihr der fusztritt noch erscheinet. GLEIM;

sind ich im ganzen garten

Eleonoren nicht?

läszt dieser schatten hülle

mich keinen fusztritt sehñ?

BOLE, in Voss musenalm. 1789 s. 215;

als er (der junge mai) den boden trat,

liesz er violen und hyacinthon im fusztritt zurücker.

RAWLER (1801) 2, 4;

sieh, ich hoff es zu dem, aus dessen segnendem fusztritt

sonnenstralen und rosen blühn. FR. STOLBERG (1779) 283.

in diesen beiden letzten stellen zeigt die bedeutung am sichtlichsten den übergang aus der ersten, so dasz man versucht sein kann, das wort auch in dieser zu nehmen. aber das grab ist nicht tief, es ist der leuchtende fusztritt eines engels. JEAN PAUL Hesp. 1, 77. dichterisch der den fuszstapfen hervorbringende auftretende fusz:

links stellen sie nackend den fusztritt
gegen den feind, und den rechten bedeckt ungegerbete stier-
haut. Voss Virgils Aen. 7, 659.

vgl. nachher 5).

redensarten. dem fusztritt nachgehen, der spur folgen: signa pedum sequi, dem fuszpfad oder fusztritt nachgon. FRISIUS (1556) 998^a und danach MAALER 152^a, dann HENISCH 1320, 34. den fusztritten nachfolgen, hintennach kommen: kein ding verget leichter alsz das leben und der todt volgt täglich nach unsern füz dritten. WIRSUNG Cal. (1520) Q 7^a. aber auch so viel als sich in thun und lassen ganz dem eines andern gemäsz verhalten: sondern sie (die römischen päpste) seind allweg der alten fusztritt nachgefolget. NASUS ein merkl. predig s. 50. consequi vestigiis, auff dem füz nachgon, oder den fusztritten nachfolgen. FRISIUS a. a. o.

Wie aber in dem fuszstapfen, im fuszstapfen in der bedeutung auf der stelle, alsogleich, alsbald, e vestigio, gesetzt wurde, so findet sich auch gleicher weise im fusztritt:

mein Gret ist auch willig darzu,
die ich im fusztritt holen thu. H. SACHS II. 4, 16^a.

Mit dem fusztritt, wie er sich im boden findet, treibt auch der aberglaube sein wesen. so meint man im Jächselthal bei Meiningen, dasz, wenn man den fusztritt eines diebes ausschneide, in ein sückchen stecke und räuchere, der dieb abzölre und sterbe, wie die troppe dürr sei, und der fusztritt eines diebes mit nadeln gestochen mache diesem ein lahmes bein. HAUPT 3, 366, 54. 53.

Von der spur eines thieres: *vestigium canis*, fusztritt oder das gspor eines hunds. FRISUS 1370^o und danach MAALER a. a. o., dann HENISCH 1320, 32. sprichwörtlich: „ein beeren (bären) fusztritt suchen und nachgehen, wann der beer selbst gegenwertig und vorhanden ist, (sich stellen als suche man etwas so doch dasselbig vorhanden und gegenwertig ist), *ursa praesente vestigia quaeris*. HENISCH 1320, 22.

5) der fusz, mit dem aufgetreten wird, selbst, also was fusz-bret 1) d. h. der eigentliche fusz: warumben auch die Hungern gemeinlichen jre hosen am fuestritt nit gannzt tragen, hab ich befunden, so pald ain regen, wie clain der ist, khumbt unnd netzt, so geen sy parfues und straißen die hosen über sich. unnd wiewol sy vil heut bey jnen haben, die man auch von ihnen mit grosser menig verführt, so seinn doch die schuech bey jnen nicht zubekumen unnd seinn theur. HERBERSTEIN selbistographie 383. vgl. auch die dichterische anwendung des wortes in der stelle von Voss unler 4).

6) ein versfusz: jambos, das ist ein solcher fusztritt, der zuerst kurz und verzuckt und gleich darauß wiederumb satt und langsam, gleichsam hüpfent und spöttisch gesetzt wird. a. weish. lustgarten 177. vgl. fusz II 18).

7) eine stufe, eine stufel, gradus: wiltu zehen mein in ein statt gehen, so mustu die fuszstigel unnd fusztritt alle nach einander gehen unnd kanst nichts überhüpfen. PARACELSUS 2, 415^o. vgl. fuszstigel.

staub, der, zu gott emporgedrungen,
am fusztritt seines thrones glimmt.

THÜMMEL reise 5, 148,

die stufe unten am throne, um diesen zu besteigen. daher eine künstlich gemachte erhöhung über dem fuszboden, auf die getreten wird, um höher zu sein. ein fusztritt am fenster in einem zimmer, auf den man tritt oder einen stuhl stellt zum sitzen, damit man besser hinaussehen kann. ein fusztritt mit zwei schuhbladen, 7 fusz lang 2 fusz breit, ist billig zu verkaufen. Wiesbadener tageblatt vom 24. juli 1867 erste beilage. auch eine fuszbank, ein schemel wird zuweilen ein fusztritt genannt. so wenn HENISCH 1319, 68 fuzschemel, häncklein, fuzshanc, fusztritt, hat und KIRSCH (1723) 2, 127^o fusztritt auch durch *scabellum*, *scabillum* übersetzt. an einer kutsche, einem wagen heiszt die angebrachte stufenartige vorrichtung, auf die man vom boden auf zum einsteigen den fusz setzt, fusztritt: der erste beste hofürke, der ihm auf den wagenfusztritt geholfen. JEAN PAUL Titan 1, 24. endlich bezeichnet fusztritt noch das trittbret am spinnrad, an der drehbank, so wie, was z. b. FRISCH 1, 310^o anführt, an einem tisch unten das bret, auf das die füsse gestellt werden sollen.

FUSZTRITTBRET, n. was fusztritt 4).

FUSZTROMPETER, m. ein trompeter der zu fusze dient: so darffstu nicht bey mir zu fusse hergehen, du ädeler fusz-trompeter, . . . und soll er uns statlich als kale falen hier (cavaliers) in die stadt kutschen. Leyerwitz s. 261.

FUSZTRUHE, f. eine kleine truhe, die den landleuten des bair. oberlandes als schemel dient, um in ihre sehr hohen betten hinaufzusteigen. in bair. aussprache fusztruoh. SCHMELLER 1, 572. fusztruhe (am bett). KRAMER deutsch-ital. wb. (1678) 496^o.

FUSZTRUPPE, f., meist im pl. fusztruppen = soldaten die zu fusze dienen, zusammengehöriges fuszvolk.

FUSZTUCH, n., ahd. fuoztuoh, fuoztuoh, fnaztuoh, mhd. vuoztuoh, mitteld. fūztūh (sumerl. 50, 7). nnl. voetdoek m.

1) ein auf den fuszboden ausgebreitetes tuch, um darauf zu gehn, ein fuszteppich. neig dich under die füszen aller menschen, als ob du ir fuszteuch seiest. daz fuszteuch zürnet mit niemam, wie man im tut. Suso briefe (aus einer handschr. des 15. jh.). das evangelium mus jederman fustuch sein, das (dasz) alle welt drüber lauffe und mit füszen trete. LUTHER 5, 433^o; was du für heiliges leben preisen oder rhumen und erlangen kanst, so reichet es dem gemeinen christen leben das wasser nicht, ja es ist nicht werd, des herrn Christi fustuch zu sein. 6, 179^o; wer ein christen ist, der mus sich aller welt gnust, gnade, sicherheit, gemach und ruhe verzeihen, und des teufels fustuch sein, das (dasz) er on unterlas mus in fahr stehen, leibs und lebens, und alle stunde des todes ge-

warten. 202^o; Alexander der 3. wider der papst fuszteuch Friderichen Barbarossen, FISCHART bienenkorb 216^o. daher

2) ein tuch zum abweisen der füsse oder ihrer bekleidung, der schlue, stiefel u. dgl., ein fuzshader. hierher wären wol auch schon manche der vorhin angeführten stellen zu ziehen. *abjectus*, *schabab*, fuszteuch, hinwurf, genist u. s. w. SCHÖPPER syn. nr. 24. hie müssen wir mit dem kindlein Jesu im stal und jederman untern füszen liegen, aller welt schabab, fuszteuch und fluch sein. MATHESIUS Sarepta (1502) 74^o. auch, wie fuzshader, auf eine person angewandt, die zu niedrigstem dienste gebraucht und auf das verächtlichste behandelt wird:

eh solt euch all der bader krawen,
dann ich wolt ever fūztūch sein,
und haben alle müß und pein. Grobiamus F4^o;
meinstu das (dasz) ich dein fuszteuch bin.

B. RINGWALD evangelia 53^o.

sprichwörtlich: ich sol unterknecht und fuszteuch seyn. SCHOTTELIUS 1119^o.

3) ein um die füsse als bekleidung derselben gewundenes tuch, ein fuzslappe. fuszteuch, *capelum*, *pedile*. voc. theut. 1482 i 8^o. fuszteuch, *capelum* i. (= i. e.) *soccus*. voc. incip. teut. f2^o. so z. b. das wort auch noch bei den livländischen bauern. GUTZEIT 1, 300^o

FUSZTURNIER, m. und n. 1) ein turnier das zu fusz gehalten wird, in dem also kämpfer gegen kämpfer zu fusz anläuft: am donstag den 11. martii (1596) wardt der fuzsturnier angeschlagen, darnoch gehalten volgender gestalt. PLATER s. 205, worauf bis s. 208 dieses turnier beschrieben wird. cartel. bey einem fuzsturnier. WECKHEBLIN 852 als überschrift.

2) besonders aber bedeutet das wort ausgeführte bewegungen und schwenkungen eines heeres zu fusz: fuzsturnir, *decursio pedestris*. STIELER 2566.

Heute würde das wort nur als neutr. gelten.

FUSZÜBEL, n. ein übel, ein leiden am fusze. wegen eines fuzzübels längere zeit nicht ausgehen können. mein fuzzübel ist trotz allen mitteln, die angewandt wurden, noch nicht beseitigt. nnl. voeteuvel n., die fuzzigicht, das podagra.

FUSZÜBUNG, f. übung mit den füszen, im marschieren, in fuzsbewegungen beim turnen u. s. w. mit truppen müssen von zeit zu zeit grözere fuzzübungen vorgenommen werden, sie müssen andauerndere fuzzmärsche machen.

FUSZUNG, f., das von dem verbum fuszen (s. d.) nach allen seinen bedeutungen abgeleitete subst. der handlung. es geht aber auch über in die bedeutung grundlage, *fundamentum*, so wie in die von regel, *regula*, *regulativum*, franz. „reglement et mesures“. STIELER 590.

FUSZVOLK, n. 1) überhaupt die zu fusze dienenden soldaten, oder auch nur eine grözere oder geringere anzahl derselben. nnl. voetvolk. im gegensatze zu rosvolk, reisige, reiterei:

so schol er sich ze streyten heben
mit dem rossvolk auf die eben,
mit dem fuszvolk auf die perg. ring 50^o, 14;

seine fürsten und heubtleute uber das fuzvolk und uber die reisigen. 1 Macc. 6, 28; den ubrigen reisigen zeug ordenet er auff beiden seiten, das fuzvolk zu bewaren, das es nicht zertrennet werde. 38; schicket fuzvolk und reisige in Galileam. 12, 49; und ordnet die reisigen neben das fuzvolk. 1 Macc. 16, 7; hiervon bestand der gröste theil aus fuzsvölkern, und ungefehr ein drittheil aus reuterei. unter den fuzsvölkern waren die schwerträger, die vom Rhodope gekommen waren . . . die streitbarsten. HEILMANN Thucyd. (1823) 365;

fuszvolk mordete nun zurückgetriebenes fuszvolk,
reisige trafen auf reisige nun mit mordendem erze.

FR. STOLBERG Ilias 11, 149;

die reiterei, in welche man zu jener zeit allgemein die hauptstärke setzte, einem guten fuzsvolk auf die dauer nie gewachsen ist. SCHLOSSER weltgesch. 6, 278. aber auch ohne diese ausdrücklich genannten oder hervorgehobenen gegensätze:

mitteld. daz fügvole wart geschicket sur,
mit dem vil der schutzen dō.

Ludwigs kreuzf. 2847.

mhd. und schtuogend hin das überg gar
bis an des fuszvolkes schar. ring 54^o, 15;

fueszvolck . . . on alle embter alsz fendrich, weibhel, trumenschlager, pfeifer. reichsalbsch. v. 1507 §. 3 (2, 112); sechs hundert tausent man fuzsvoleks ist des dar unter ich bin. 4 Mos. 11, 21; und Isaschar war wie Barak im grunde gesand

mit seinem fuszvolck. *richt.* 5, 15; aus Israel fielen dreißig dausent man fuszvolcks. 1 Sam. 4, 10. gute fuszvölker. ALER (1727) 828, hier *pl.*, der sonst gemieden wird, zumal da schon der *sg.* eine vielheit in sich schlieszt. es war fuszvolck, das hier lagerte, *infanterie.* leichtes fuszvolck, *fusiliere.*

2) überhaupt leute die zu fusze gehn oder zu fusze sind. *caupo* heizet schlecht ein würt, der das pfennigwert gibt und die füzsgenger haltet, oder das füzsvolck die do gond, und ander desz gleichen hümpelvolck. KEISER-BERG *postill* 3, 77; allein es lenken . . . einige wagen in die mitte (*der rennbahn*) hinein, hemmen und verwirren das fuszvolck. GÖTBE 29, 266, hier im vergleiche zu den in kutschen sitzenden. *bildlich:* Aedlung, der nicht ohne vernunft die Pegasusreiter gleichsam zur degradierung unter das prosaische fuszvolck steckt. JEAN PAUL *biogr. belust.* 1, 141.

3) thiere die sich nur auf ihren füzsen fort bewegen können: auch die vögel vermehren den zug in ihren luftpfaden, schwebeten über dem niedern fuszvolck in zirkelnden ringen, oder sie eilten ihm vor und warieten ihm in gestrauchern. wo sie mit lauem gesang den kommenden trupp bewillkommen. *BODMER Noah* 12, 86.

FUSZVOLCKSTUMULT, *m.* geräuschvolle bewegung und larm des fuszvolcks beim kampf:

so vieles rossgewieher miltgen schalles,
so viel fuszvolckstumult und kampfgeschrei.

GRIES *Ar.* 31, 87, tumulti di pedoni.

FUSZWACHE, *f.* eine bewaffnete wache oder ehrenbegleitung die zu fusz ist: eine unserer kanzleypersonen zu pferde, von vier gleichfalls berittenen trompetern begleitet und von einer fuszwache umgeben, verlas mit lauter und vernemlicher stimme an allen ecken der stadt ein weitläufiges edict, das uns von dem bevorstehenden benachrichtigte. GÖTBE 24, 287.

FUSZWAD, unverkürzt **FUSZWADE**, *f.* s. fuszwate.

FUSZWANDELN, zu fusze wandeln, zu fusze gehn.

vom gang fuszwandeln der schüttet die erd auf.
Voss *Virgils Aeneis* 7, 722;

selber sodann fuszwandeln erreicht er Ilios mauern.

Ilias 11, 230 in späterer ausgabe.

s. das folgende fuszwandeln.

FUSZWANDELN, *n.* der als *subst. gesetzte inf. des vorigen*; ich war willens, hier eine kleine abhandlung über den vortheil und die beste methode des fuszwandeln zu geben. SEUME.

FUSZWANDERER, *m.* einer der zu fusze wandert. SEUME 1835 s. 50.

FUSZWANDERN, zu fusze wandern.

Sebaldu und die pastorin
fuszwanderten nun rasch aufs städtchen zu.

LANGBEIN *schwänke* 1, . . .;

ich gieng fuszwandernd im gebirg allein.

LENAU *neue ged.* 64.

s. das folgende fuszwandern, auch fuszwanderer, fuszwanderung.

FUSZWANDERN, *n.* der als *subst. gesetzte inf. des vorigen*.

FUSZWANDERUNG, *f.* eine wanderung zu fusze: aus begierde, einfältige sitten des alterthums in gegenden der freiwirkenden natur aufzuforschen, hatte im winter auf 1774 Hölty mit Voss eine fuszwanderung nach Italien und Sicilien verabredet. Voss *vorrede zu Hölty's ged.* s. 50; das reiten verdrängte nach und nach jene schlendernden, melancholischen, beschwerlichen und doch langsamen und zwecklosen fuszwanderungen. GÖTBE 26, 121.

FUSZWANKEN, beim gehn wanken, an den füzsen hinfallig sein. fuszwanken, das ist unterliegen und nicht stehen bleiben. LUTHER 3, 10.

FUSZWANNE, *f.* eine wanne, darin die füzze zu waschen. *vgl.* fuszbecken.

FUSZWARM, *adj.* an den füzsen warm. Davon das *adv.* fuszwarm, auf der stelle, alsbald. *bernisch.* s. STALDER 1, 407. ebenda auch fuszwarms (*s. d.*), und wie dieses der *gen. sg. neutr.* oder *masc. des adj. ist*, so jenes der *acc. sg. neutr.* ohne kennzeichen.

FUSZWÄRMER, *m.* eine flasche oder ein topf, überhaupt ein gefäß mit glühenden kohlen oder heizem wasser zum erwärmen oder warmhalten der füzze. KRAMER *teutsch-ital. wb.* (1678) 497. *vgl.* fuszflasche, fuszhafen. auch ein heizgemachter länglicher stein zu dem zwecke, die füzze daran zu wärmen. RÄDLEIN 316.

FUSZWARMS, *adv.* *bernisch* für auf der stelle, alsbald. STALDER 1, 407. auch fuszwarm (*s. d.*). *vgl.* oben sp. 983 auf heizem fusze folgen.

FUSZWASCHE, richtiger **FUSZWÄSCHE**, *f.* 1) ein waschen der füzze: verlegenheit der ermüdeten (dreier jungen Schweiß-

zerrinnen), durch das glückliche einschlafen des führers gehoben. fuszwasche. BAGGÈEN *Parthenais, inh. des 1. ges.*

2) CAMPE 2, 208 bemerkt mit *fug.* dasz, nach der ähnlichkeit mit leibwäsche, fuszwäsche auch wäsche für die füzze, als allerlei strümpfe, socken, beinkleider u. s. w. bedeuten könnte. dies würde übrigens in hinsicht der beinkleider nur dann stattfinden, wenn fusz gleichbedeutend mit hein genommen wird.

S. wasche, wäsche.

FUSZWASCHEN, **FÜSZWASCHEN**, *n.* das waschen der füzze. *nkl.* voetwaschen *n.* zusammensetzung des als *subst. gesetzten inf.* waschen mit dem *acc. sg. und pl.* von fusz. jene beiden formen bei H. SACHS:

zum ändern, wer so eingeleibt
im gelauben standhaftig bleibt
dem ist noch fuszwaschen not. H. SACHS IV, 1, 85.

es ist dirs in rücksicht auf das fuszwaschen der jünger durch Christus Joh. 13, 5 gesagt, eben so

zum füzwaschen am besten sein
die creuzt so gott schicket herein. ebenda;

nach den füzwaschen legt der herr sein rock an, setzt sich wider zu tisch. III (1588) 1, 154. fuszwaschen Christi. LUDWIG 680. zum gedächtnisse dieses fuszwaschens des heilandes findet nach dessen vorbilde am gründonnerstag vom papste das besprühen und trocken der rechten füzze von 13 armen in der clementinischen capelle statt und wird an demselben tag auch von fürsten der römisch katholischen kirche, wie dem kaiser von Östreich dem könige von Baiern, an den zwölf ältesten männern des landes, die sich einfinden, ein fuszwaschen vollzogen.

FUSZWASCHUNG, *f.* die handlung des waschens der füzze. MOERBEEK (1768) 2, 117. dann diese handlung nach dem vorbilde Christi Joh. 13, 5 am gründonnerstag. besonders ist die füzwaschung und die speisung der pilger (in der heiligen woche zu Rom) u. s. w. GÖTBE 29, 301. s. fuszwaschen.

FUSZWASSER, *n.* 1) wasser zum waschen der füzze, zu einem fuszbad, sei dies um dieselben zu reinigen oder zu erfrischen, zu stärken.

wil euch ein fuswasser lassen machen,
das zeucht euch ausz die müde fein.

II. SACHS III, 1, 236⁴ (1588 175⁴);

der sone gottes hat ihm nach landes brauch auch vor essen seine füzze waschen und sein haupt salben lassen, wie er auch sein wirt Simon drum zu rede setzt, das er jm kein fuszwasser setzen liesz. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 170⁴, in anziehung von Luc. 7, 44 und 46; ein füzwasser oder dampf von bülsen. (*bülsenkraut*) gemacht, bringt den schlaff. Bock *kräuterb.* (1565) 40; die füzze damit offt dempen gegen der nacht ist auch gut an stütz eins fuszwassers. PARACELSUS 1, . . . flugs bringt die magd ein fuszwasser, da schürtzet sich die frau, kniet zum kübel, wäscht ihm (*Jem söhnlein*) die zähnen. FISCHART *Garg* 73⁴ (1608 J 1⁴). *nkl.* voetwater.

2) schweiß. wasser in den schuhen. STALDER 1, 407. *vgl.* fuszwassern.

3) eine scharfe bei fuszschäden der pferde, als den gallen, der mauke u. dgl., besonders in der fessellegend ausfließende feuchtigkeit.

FUSZWASSERGESCHIRR, *n.* was fuszbecken (*s. d.*).

FUSZWASSERN, *schweis. naz.* in den schuhen gehn, wasser in den schuhen haben. er hat fuszgewassert. STALDER 1, 407. von fuszwasser 2).

FUSZWATE, *f.* eine wate (*s. d.*), auf deren ränder zu beiden seiten des wassers mit den füzsen beim ziehen getreten werden musz, damit sich die fische hinterwärts in dem in der mitte des garnes angebrachten sacke, dem heutel, fangen. in *nd.* schreibung fuszwate, bei FRISCH 1, 310⁴ fuszwad.

FUSZWECHSEL, *n.* was trittwechsel (*s. d.*). Rüstow 1, 297.

FUSZWEG, *m.* ein weg für füzsgänger, so wol 1) ein besonderer weg für diese, im gegensätze zu einer strasse. *mitteld.* aus dem j. 1387: alsö daz Lotze vorgenanter eynen smalen phad oder füzswäg angende ubir Henne Hünen garten haben soln zü eyner heymlichkeyd, daz man nenit eyn organ und den wäg soln sie beede partien halten und haben. BAURS *hess. wlk.* 1, 788. fuszweeg (*der*), schmaler weeg, *semita, diverticulum.* HENISCH 1320, 49; ein krummer oder schälber fuszweeg, *trames, semita transversa.* 50.

als ich ungefähr im fuszweg auf ihn stiesz.

WIELAND 18, 295.

ein fuszweg führt uns näher, er schneidet eine bedeutende krümmung der strasse ab.

als auch 2) der für die füzsgänger bestimmte längs der strasse zur seite angelegte und zu jener gehörige pfad.

FUZZWEH, *n.* bei menschen die fuszgicht, das podagra. **FRISIUS** (1556) 1014°. bei thieren die klauenseuche, die auch fuzze-seuche (s. d.) heiszt. **WEBER** ökonom. lex. 175°.

das wort könnte aber eben so wol überhaupt ein leiden am fusze bezeichnen. s. das folgende, mit dem das wort eins ist.

FUZZWEHE, *n.* ein weh, ein leiden an den füssen, pedum dolor. **ALER** (1727) 825°. **RÄDLEIN** 316°. *aegritudo pedum*. **KIRSCH** (1723) 1, 127°. eins mit dem vorigen.

FUZZWERK, *n.* 1) die fusze:

sobald (ruft Görge als blinde kuh) mein fuszwerk

und sich dem pfeiler naht, der bey der thüre stehet,
so ruft mir zu: es brennt! **LICHTWER** fab. bch. 4 nr. 14;

seine frau aber entschuldigte sich (in betreff des beabsichtigten besuches) wegen ihres schlechten fuszwerks. **J. M. MILLER** briefwechsel dr. akad. fr. 210. gutes fuszwerk haben, *pedibus valere*. **HAAS** deutsch-lat. wb. 210°. vgl. mundwerk.

2) die thätigkeit mit den füssen zum erwerbe. im gegensatz zu handwerk und im vergleiche mit diesem: er habe sich nie auf ein handwerk, sondern jederzeit aufs fuszwerk gelegt, sey ehemals ein bodenläufer (botenläufer) und gemsejäger gewesen, nachher sey er von dem glückner an der groszmünsterkirche in Zürich als glockenläuter und bälgtreter angenommen worden, da er den glocken vermöge seiner fusze eine besondere schwungkraft mitzuthellen gewusst. **MUSÄUS** physiogn. reis. 4, 38.

3) die fuszbekleidung, als strümpfe, schuhe, stiefel, gamaschen u. dgl. **HAAS** deutsch. u. franz. wb. 1, 1157. sie (die viehmagd) schämte sich nicht in holzschuhen, diesem den bewohnern nasser gegenden von der vorsehung angemessenen fuszwerke, zu dorfe und barfusz zur kirche ... zu kommen. **MÜSER** patr. phant. 1, 219; vier ansehnliche, schöne, saubergekleidete französische soldaten wateten eine zeitlang neben unseren wagen her ... wuszten so gut hin und her zu treten, daz ihr fuszwerk nur bis an die knorren von der schmutzigen wallfahrt zeugte. **GÖTTE** 30, 135. *nd. fótwerk, schuhe, pantoffeln, stiefel* (brem. wb. 1, 444). vgl. fuszzeug 2).

4) die gesamtheit der tasten der orgel, die mit den füssen getreten werden, das *pedal*.

FUZZWINDE, *f.* bei den windenmachern eine winde, die am untern ende ihrer stange mit einem fusz oder starken widerhaken zum aufheben von lasten versehen ist. **HAAS** deutsch. u. franz. wb. 1, 1157. vorzüglich gebraucht ist eine solche winde auf zimmerplätzen und in steinbrüchen. **VOIGT** technol. handwb. 59. **JACOBSSON** 1, 814°.

FUZZWINKUNG, *f.* weissagung aus der bewegung der fusze, zumal ihrer adern. s. fuszziehung. zusammengesetzt mit winkung (s. d.), das, auch bereits im 15. jh., zeichengebung durch gerbe bedeute.

FUZZWISCHER, *m.* ein wischer um daran den schmutz der am fusze befindlichen bekleidung abzustreichen. *livländ. von cocobast gefertigt*. **GUTZEIT** 1, 303°.

FUZZWUNDE, *f.* eine wunde oder verwundung am fusze, *pedis laesio*. **STIELER** 1388.

FUZZWURZEL, *f.* der aus sieben beinen (knochen) bestehende ober- oder vorderfusz, *tarsus*. *fuszwurzel, tarsus, pedion*. **REYHER** lex. 2 F 3°.

FUZZWURZELHÖLE, *f.* die vertiefung am fersenbeine zwischen dem sprungbeinhals und der obern fläche des vordern fortsatzes, *sinus tarsi*. gewöhnlich mit dem zur dehnung hier unnötigen *h* in der vorletzten silbe fuszwurzelhöhle geschrieben (vgl. höle).

FUZZWURZELKNOCHE, *m.* ein jeder der knochen, aus denen die fuszwurzel besteht. s. fuszwurzel. gewöhnlich mit dem bei knoche aus den *casibus obliquis* des *sg.* in dessen nom. angeordneten *n* (s. knochen) fuszwurzelknochen.

FUZZWURZELSCHLAGADER, *f.* die von einem aufsteigenden zweige der vordern schienbeinschlagader (s. d.) ausgehende sich auf dem fuszrücken verbreitende schlagader, *arteria tarsea*.

FUZZZAPFE, *m.* kleines röhrchen an einem gefässe, *siphunculus, epistomium*. **WEBER** deutschlat. universalwb. (1770) 320°, aber in der ausgabe von 1734 findet sich das wort noch nicht.

FUZZZEHE, *m., s.* fuszzehe.

FUZZZEHE, *f.* 1) eine zehe des fusztes. die grosze fuszzehe. die kleine fuszzehe. auch wol, da für zehe *f.* in manchen gegenden so wie bei schriftstellern *z*eh *m.* gesagt wird, fuszzehe *m.* (s. zehe). vom wirbel bis zur fuszzehe, von dem äussersten ende des kopfes bis zum äussersten vorderen ende des fusztes, im schärfsten sinne von oben bis unten beim menschen,

oder umgekehrt eben so im schärfsten sinne von unten bis oben von der fuszzehe bis zum wirbel, s. fusz I A 3).

2) eine im mittelländischen meere lebende eszbare muschel, die bei den alten dem nagel der groszen zehe verglichen wird, *lepas pollicipes*. **NEMNICH** 3, 372. **HAAS** deutsch-lat. wb. 210°.

FUZZZEICHEN, *n.* das da, wo ein fusz aufgetreten, gebliebene zeichen desselben, die fuszspur. *fuszzeichen, vestigium, calcaneus*. *voc. theut.* 1482 i 8°. *fusspor, fuszfat, fuszzeichen* oder nachspur. ebenda. *fuszzeichen, vestigium*. **STIELER** 2610.

FUZZZEUG, *m. und n.* 1) die kriegsmacht zu fusze, die kriegsmacht an fuszgängern, das aus fuszgängern bestehende heer. *fuszzeug, pedestres copiae, pedestris exercitus, pedetatus* (l. „peditatus“). **DASYPODIUS** 334° und danach **SERRANUS** *synon.* 75°. *fuszzeug, peditatus, fuszzeitig*. **FRISIUS** (1556) 998°; *pedestris exercitus*, ein zeug von fuzknöchten, *fuszzeug, ebenda*. nach beiden stellen, so wie nach s. 24°, *fuszzeitig* (der) bei **MAALER** 152°, und nach der ersten bei **FRISIUS** auch bei **HENISCH** 1320, 55 *fuszzeug* (der). schnäller, *genger fuszzeug, citum agmen*. **MAALER** a. a. o. und danach **HENISCH** 1320, 57; der fuszzeitig falt hinein, *infertur pedestris acies*. **MAALER** a. a. o., hier wie in der stelle vorher nach **FRISIUS** 64° und 24°, an welcher letzten aber keine deutsche übersetzung. dieweil auch **Carolus Gonzaga** gesehen, dasz der italienische fuszzeug schändlich geflohen. **FRONSBERGER** kriegsb. 3, 137°. bei **RÄDLEIN** 316° u. **FRISCH** 1, 310° wird das wort in dem sinne schon als ein veraltetes bezeichnet, während es **DENTZLER**, **KIRSCH** noch wie jedes andere wort anführen, aber der sonst so reich aufsammlende **LUDWIG** und **HEDERICH** nehmen es gar nicht mehr auf, ebensowenig **ADELUNG**.

s. reisiger zeug unter dem adj. reisig und unter zeug.

2) auch wol die fuszbekleidung, zumal bei dem heer. vgl. fuszwerk 3). *nd. föttig n., fuszbekleidung als schuhe, pantoffeln, stiefel* (brem. wb. 1, 444).

FUZZZIERDE, *f.* ein zierat oder schmuck für die fusze. *diel. germ.-gall.-lat.* (1662) 181°. **RÄDLEIN** 316°. vgl. fuszschmuck.

FUZZZIPPERLEIN, *n.* die fuszgicht, das podagra. das gleichenwehe (die gliedergicht) plaget die gelencke der gliedmaassen ...: das an händen wird insonderheit das handzipperlein (*chiragra*), das an füssen, (welche auch die schrunten anfechten) das fuszzipperlein (*podagra*), das an der hüft das hüftwehe (*ischias*) genannt. **COMENIUS** güld. sprachenthür s. 75, 309.

FUZZZOLL, *m.* ein zoll den der fuszgänger von einem wege bezahlen muss, welchen er geht, ein weggeld für fuszgänger. *fusz-zoll, pedagium*. *voc. theut.* 1482 i 7°. auch sonst in *vocabularius* des 15.—16. jh. *fusz-zoll, fusz-zoll, fusz-zolle* u. s. w. **DIEFENBACH** 419°. *fusz-zoll. voc. inc. teul.* f 2°, d. i. *fusz-zoll statt fusz-zoll. pedagium*, ein fusz-zoll. *voc. gemmagemar.* (1505) s 3°. im gegensatz zum wagenzoll aus einem dem 15. jahrh. angehörigen *vocabularius* der hexameter bei **HAUPT** 5, 413:

pedagium fusz-zoll sit redagium tibi wagen-zoll.

nd. aus einem vocab. desselben jh. vót tal. DIEFENBACH a. a. o. in der zweiten hälfte des 16. jh. scheint das wort zu erlöschen, wenigstens in den wörterbüchern sucht man es vergeblich.

FUZZZWANG, *m.* ein den füssen angethaner zwang. so müssen die chinesischen mädchen, um kleine niedliche fuszchen zu erhalten und zu bewahren, durch einklemmen derselben fusz-zwang leiden. im besondern aber ein zwingendes ge- oder verbot in ansicht der fusze. in der folgenden stelle ein auferlegtes verbot, die fusze an oder vielmehr in eine bestimmt bezeichnete stelle zu bewegen:

in Spanien geht dieser fusz-zwang an:
doch wenn ich recht, nach meiner einfalt, schliesze,
so denk ich diesz: dem weib ist hier ein mann
des leibes herr, doch nicht ein herr der fusze.
HAGEDORN 2, 158.

es ist hier das verbot des mannes gemeint, dasz die frau ihre fusze in den schlammigen entenfuhl setze, der in der unter diesem worte 3, 511 angeführten stelle bezeichnet wird.

FUZZZWITZERND, *adj.* mit den füssen in der bewegung so schnell dasz sie in dieser gleichsam einen zitternden schein von sich geben. dan den podagramischen dörfern die Genfer das gailleartdantzen und die fusz-zwizerende capricolische gaisprung nicht verbiten. **FISCHART** podagramm. trostb. (1577) B 5° = Scheible 653. zusammengesetzt mit dem *part. praes.* von *zitzern* in der bedeutung einen zitternden schein von sich geben, flimmern. s. zitzern.

FUT, *f.* 1) *cunmus, vulva*. dies die richtige schreibung des als schmutzig geltenden und darum gemiedenen wortes; doch wird, da wir zur bezeichnung der kürze eines vocales den consonanten hinter

diesem, zumal in der wurzelsilbe, zu verdoppeln pflegen, gewöhnlich heute, wie bereits von FISCHART und von HENISCH 1324, 39, beim volke fut geschrieben, und z. b. STEINBACH 1, 534 nimmt beide schreibungen nebeneinander auf. ahd. noch nicht nachweisbar, aber GRAFF 3, 450 verzeichnet einen mannsnamen Futo, nach seiner gewohnheit bei eigennamen ohne beleg, und auch FÖRSTEMANN 1, 448 führt keinen an, wol weil ihm keiner aufstieß. der name scheint sich jedoch zu bestätigen durch auff morgen wirt man begehnen (d. h. seelmessen lesen für) Heintz müter füt, und Cuntz müterfüt seynen brüder übermorgen Zagels Peter in SCHWOSZMANN'S predigt s. 12, wo Mütterfüt, Mütterfüt als familienname erscheint. auch möchte für den namen Futo der im hessischen Odenwald vorkommende familienname Futtner sprechen, der gleich jenem Futo ursprünglich einen auf geschlechtliche beivohnung erpichten, einen geschlechtlicher beivohnung ergebnen bedeuten wird. mhd. fut (GA. 3 s. 23, 75—28, 274), fut (vocab. opt. nr. 1, 200. altd. bl. 2, 198, 6. futilitates germanicae medii aevi s. 5—14). niederrheinisch bei KILIAN (1599) s. 120^o fut, futte, neben 119^o veraltet nl. fotte. nd. fot neben fotie (dies aus dem hochd. entlehnt). brem. wb. 1, 444. SCHÜTZE 1, 332. isländisch u. altnorw. fud f., cunnus, matrix, wovon ebenda fyðill m., das männliche glied. RIETZ 158^o. heute norweg. fud, fu, fo, f., cunnus, matrix, aber auch podex. AASEN 174^o. 194^o. über die abstammung des wortes, dessen schreibung fud (s. d.) oder gar futh (KILIAN 120^o) als ungut bezeichnet werden muss, wurde unter fotze gehandelt und mit vollem rechte auf ein vorauszusetzendes mit lat. pudere, sich schämen, stimmendes goth. wurzelverbum fitan praet. sg. fäut pl. futun part. praet. futans hingewiesen, dessen die wurzel enthaltendem pl. praet. fut entspross, das also auf dem älteren lautstande blieb. an goth. fitan, gebären, lässt sich bei der ableitung des wortes nicht denken, denn es kann von diesem verbum eben so wenig eine form mit dem vocal u in der wurzel hervorgehn, als von dem starkbiegenden fitan. s. oben sp. 965 f. und 3, 1340. 1358. 1365. unverwandt sind die nur zufällig anknüpfenden hebr. fot (פֹּת) m., weibliche scham (Jes. 3, 17), eigentlich so viel als zwischenraum, eben so gr. φρεσίν, zeugen, erzeugen, und lat. futuere, mit einem frauenzimmer sich fleischlich vermischen.

der pl. lautet, wie sich schon oben sp. 363 ergibt, ursprünglich füt, gekürzt füt, und dies zeigt sich auch unten in der stelle aus FISCHART'S Garg. 96^o, wo ganz nach der schreibung des sg. in dem werke der auslaut verdoppelt ist. aber neben dem stark declinierenden sg. fut tritt auch, wie gleich nachher die stelle aus den von BARTSCH herausgeb. mitteld. ged. ersehen lassen wird, mitteld. im 14. jh. eine schwach declinierende form vute auf, die sich in nhd. futte bei STIELER 523 (s. auch futze), der gleichen vorhin angeführten niederrhein. form so wie dem ebenfalls angegebeneu frühern nl. fotte, auch unten in hundsfutze zeigt. der pl. derselben, die futten, ist beim volke Mitteldeutschlands noch der übliche, während südlich, z. b. bair., der alte starke pl. bewahrt bleibt.

ursprünglich ist das wort, ganz wie scham für geschlechtsglied, ein reines und wird mhd. und noch im 16. jh., wenn auch schon aus anstand gemieden, doch gesetzt. dies zeigen für das mhd. die aus dem gesamttabentauer angeführte erzählung und die in den ebenfalls angeführten futilitates enthaltenen stellen und stücke. aus dem 16. jh. aber sprechen stellen wie:

das (dasz) sie (die mädchen) sein kumen zu iren tagen,
fut, ars, luttun vergebens tragen. fastnachtsp. 247, 11;

ein brunn fut auff ein weissen teller, zerschnitten köller. FISCHART Garg. 56^o (1608 G¹. Scheible 92); (im Schlaraffenlande gibt es) braune füt auff dem teller. 96^o (1608 L⁷); küsz affenfut, so hebst kein schwantz auff. 245^o (1608 Ff⁷); aber das ein fut hat, das seyhet eben inn die fahrt unnd inn den weg. SEBIZ feldbau 573. MEERER 96^o; das eine fut hat. BECHER 42; nimme eine wolffsut, trockne sie dasz sie darr werde. jägerbrevier (Dresden 1857) s. 89, bei SCHÖPF 158. in folgender stelle scheint auf das weibliche glied nur angespielt: nun ha, reime dich eysehut, an den fusz oder fut. FISCHART Garg. 6 (1608 Aij³).

potz fut! als ausruf fastnachtsp. 387, 14 wurde bereits unter fotze angeführt. ähnlich wird il. cazzo, das männliche glied, als interj. des stauens, der verwunderung verwendet.

er sperrte maul und augen auf
und rief zu allem: cazzo!

BLUMAUER Virg. Aen. 3, 99.

auch in dem im ungrischen bergland vorkommenden stuch neun wut! = neun donner! (SCHRÖDER 44^o. 103^o. 106^o) scheint wut mit erweichung des v zu w vut, fut zu sein, wie denn für diese die Gottscheer mundart ausdrücklich wut hat (SCHRÖDER ausflug 88).

als sprichwörtlich dürfte anzusehen sein

mhd. heigiū fut und mündlin röt
bringent manegen in nôt. futilit. germ. s. 5.

dann, zum theil anknüpfend an spr. Sal. 30, 16, in einer Münchner handschrift aus dem anfang des 16. jh. (SCHMELLER 2. ausg. 1, 694)

fut und hunt,
die haben ain weiten slunt:
wiewol sye sint vol,
dennoch ist in (ihnen) mit dem genesche wol.

ferner hört man weltersuchen

e (ein) Jüdd (Jude), e fut eann (und) e ijel (iget),
däs seln (sind) drei bise (böse) vijel (vöjel).

andere sprichwörtlich scheinende ausdrücke sind bei SCHMELLER 1, 693 f. nachzusehen. ein solcher ist auch der schluss folgender bei SCHÖPF 158 angeführten stelle aus VINTLERS blume der tugend 7721: wann man inn fründe huener pringt, so sprechen sie: pleib hie haim, als die fut bey meinem pain.

2) Dasz fut auch auf eine weibliche person übertragen wird, ist schon oben s. 363 bei fud ersichtlich. hierher scheint zu gehören aus dem 14. jh. mitteld.

jō wër ich ein man, wî ich ðeli striche,
daz ich turret sus vor mit wandern
von einer phüten zu der andern.

BARTSCH mitteld. ged. s. 96, 431,

wo aber, wie der herausgeber s. 220 bemerkt, phuten oder vielmehr füten für phüten zu lesen ist. auf ein weibliches göttliches wesen übertragen findet sich dieselbe form, wenn nach VULPIUS bibliothek des romantisch wunderbaren 1, 224 die in der erzählten volksage als herrin des wilden heeres und als letzte im zuge auf einem rappen jagend bezeichnete frau Holla neben den namen Hella, Hulda, Brechta, Wildaberta, Waldina, Herka, auch die Fauta, Fute trägt, welche beide sicher eins sind, so dasz lang gewordenes ð des letzten anzunehmen ist, wodurch, da mhd. und mitteld. ð in dem volksmunde Mitteldeutschlands, wie nhd., sich zu au entfaltet, sich Fauta erklärt und das ð in dem dat. sing. phüten der vorhin angeführten stelle bestätigt wird. übertragung auf eine pflanze zeigt sich in die fude, fulefude (AUG. STÜBER elsäss. neujahrsbl. 1846 s. 308), fülü fude (FROMMANN 4, 13. 470), als elsässischer name der herbstzeitlose, colchicum autumnale, die auch nackte jungfer, nackte hure, faule jungfer heiszt, durch welche benennungen jene sich leicht erklären lassen. fute nemlich stimmt mit nackte jungfer, nackte hure (nackethure. LONICERUS kräuterb. 230^o), und der name rührt daher dasz die blüte ohne die grünen blätter der pflanze auf den wiesen erscheint; fülle fude, d. i. faule fut, aber kommt ganz mit faule jungfer überein und die bezeichnung faul, elsäss. fül, erklärt sich daraus dasz jene blüte erst sehr nahe dem herbst oder in demselben als spät im jahre hervorkommt. auf ihre nacktheit deutet auch die benennung nacktärsch m., d. i. nacktarsch, in der Wetterau, und darauf dasz die pflanze auch als weibliches thierisches wesen angesehen wird, geht wol der ebenda vorkommende name muck f., multerschwein (s. mucke), für die erst im nächsten jahre erscheinende, zahlreiche samenkörner in sich schliessende samenkapfel dieser zeitlose.

besonders wird das wort verächtlich auf eine weibliche person übertragen und dann selbst als schelle gebraucht.

3) Aber das wort kommt in zusammensetzungen, in denen es zuletzt steht, auch auf eine männliche person übertragen vor, für die dann dasselbe tiefe verachtung ausdrückende schelle ist. dies namentlich in hundsfut, hundsfut, hundsfut f., das zunächst das geschlechtsglied der hündin und dann, angewandt, eine aller ehre baare, nichtswürdige mannsperson ausdrückt: das müsse gott im himmel erbarmen! das ist die 3. sau (der dritte unanständige verlosz). je schämet ihr euch denn nicht für dem könige? meint ihr, dasz er eine hundsfute ist? ANDR. GRYPHIUS 737 (1663 s. 23); du bruder, sprach er (ein soldat zum andern), du bist ein rechte hundsfut, du hättest wol diesz geld den spuelleuten zum besten geben, sie hätten uns aufgespielet, bisz der tenffel gestorben wäre. PHILANDER (1650) 2, 711; du alberne alte hundsfut, du bist weder meiner noch dieses kleynods werth, und es wäre auch immer schad, wann du anderster, als in armuth und betteley, dein leben zubringen soltest. SIMPLICISS. (Keller) 3, 138, 31 = Springinsfeld cap. 23. dann aber geht hundsfut, weil auf eine mannsperson übertragen, in ein masc. mit dem pl. hundsfütter über: ein hundsfut bin ich worden. SIMPLICISS. (Keller) 917, 2;

hundsfütter, kerls, seyð ihr. sprach Raufbold.

ZACHARIA RENOMN. 5, 241.

später nur in dem gewöhnlichen leben hundsfut, in der schriftsprache hundsfort mit dem pl. hundsforter. s. noch oben sp. 363, vorzüglich aber hundsfort, hundsfort, bei welchen weiteres, auch sind auf jener spalte, am schlusse des artikels fut, einige andere eben so wol hierher gehörige zusammensetzungen angeführt, in denen von der weiblichen person aus zugleich übertragung auf eine männliche stattfindet.

FUTBLEUER, m. in Östreich spottname der einwohner der im lande ob der Eus gelegenen stadt Wels, „quippe qui junicibus vulva palma verberant ut burgescat, sicque imponunt emptoribus, jam enixam fuisse ritulos“ (POPOWITSCH in der handschr. nr. 9541 der Wiener hofbibliothek). SCHMELLER 2. ausg. 1, 694.

FUTBURGER, **FUTBÜRGER**, m. ehemals zu Straszburg ein bürger der durch verheirathung mit einer Straszburgerin das bürgerrecht der stadt erlangt hat. so wird in der stadt Straszburg recht bl. 3 der handschr. von den futbürgern gehandelt. SCHERZ 460.

FÜTCHEN, n., dim. von fut. auch fütlein. ohne umlaut und mit kürze des u im fürstenhau Lippe fütchen als spottname für ein feistes weib, ein feistes mädchen. FROMMANN 6, 208.

FUTE, f., s. fut. **FUTEL**, f., s. füttel.

FÜTEL, f. und **FÜTEL**, n., s. füdel.

FUTELGELD, n., s. füttelgeld. **FUTELN**, s. fütteln.

FÜTEN, s. fütten. **FUTER**, n., s. futter.

FUTERER, m., s. futterer, fütterer.

FUTERIN, **FÜTERIN**, f., s. futterin, fütterin.

FUTERN, **fuchen**, **fuchen** und **schellen**, s. futtern.

FUTERN, **FÜTERN**, s. futtern, füttern.

FÜTERN, mit einem eine weibliche person bezeichnenden acc. : futere. entlehnt von dem aus diesem lat. worte in gleicher bedeutung hervorgegangenen franz. verbum foutre (vergl. futtern, fuchen), das ebenfalls mit acc. steht, foutre une femme.

FUTERUNG, **FÜTERUNG**, f., s. futterung, fütterung.

FUTESEL, m., s. fudesel.

FUTFEIERN, sich frauenzimmern gefällig bezeigen. das als pöbelhaft geltende hamburg. futfiren (RICHEY 56. Brem. wb. 1. 395) ins hochdeutsche umgesetzt. das u ist kurz und firen hochd. feiern, hier in der unter diesem worte nachzutragenden bedeutung verchrym bezeigen, schönes sagen, schön thun, mit dat. : wie verchrymlich war diese letztere (die selbstgefälligkeit) bey einem manne (es ist Gellert gemeint), dem, wie man auch aus diesen briefen sieht, von allen seiten her, von jedem stande und geschlechte, so sehr gefeyert und gepoert wurde. allgem. deutsche bibliothek 27, 2 s. 490.

FUTHECHEL, f. die hauhechel, ononis spinosa. futhechel. LONICERUS kräuterb. 103. der zweite theil des wortes, hechel, geht auf die an der pflanze sitzenden zahlreichen stachelspitzen, und der erste theil dürfte sich aus den ihr auch beigelegten namen weiberkrieg, weibergeklatsche erklären. vgl. hierbei fut 2).

FUTHOSEN, ein pl., in den sechziger bis siebenziger jahren des 18. jh. männerhosen die von bunde an bis zwischen die beine mit einer reihe von knöpfen zugeknöpft wurden. SCHMELLER 1, 513, in der 2. ausg. sp. 694 die später hinzugefügte bemerkung „neueste mode 1837“ und diese dauert noch heute fort. vgl. schnellficker.

FUTIEREN, östr. mit kurzem u, weshalb auch futtieren geschrieben: durch unbequem- oder lästigerwerden in unruhe setzen. was futtiert mich der kerl da! HÜFER 1, 256. gewöhnlich reflexiv, sich futtieren um etwas, darüber in sorge und unruhe sein, sich darum bekümmern. LORITZA 46. futieren Sie sich nicht um eine solche kleinigkeit! HÜFER a. a. o.; ih futiar mi nix um ihm. CA-TELLI 134.

aus mittelalt. futare, widerlegen, strafen, tadeln, woraus sich dann bei entlehnung ins östr. der sinn von peinigen, beunruhigen, entwickelt zu haben scheint.

FUTIG, adj tief verächtlich. futig. SCHMELLER, 2. ausg. 1, 694.

FUTIGEL, m. im württembergischen unterland eine art unkraut unter dem dinkel. SCHMID 208. = feldmannstreu, eryngium campestre? diese pflanze nemlich hat oben eine gute zahl kleiner stachelknöpfe und soll kräfte zum beischlaf verleihen. NEMNICH 2, 1527).

FÜTIN, f. ein schamloses weib, feiges weib. auch fütin (s. d.) bei VINTLER auf einen tief verächtlichen mann angewandt: das (d-iz) man gären halt den man nach dem und er sich halten kan: halt er sich als ein wüßin, so halt man in als ein fütin. HAUPT 9, 107.

FÜTISCH, adj. weibisch feig, nichtswürdig. auch fütisch: ich heit mich lust mit ihm zureissen, dasz ich ihn übers mantl solt schmeissen, er ist ein fütisch lumpen mann.

H. SACIUS I (1590), 334.

s. auch hundsfüttisch, hundsfüttisch.

FUTLAPPE, m. labium vulvae. labrum, futlap. voc. opt. nr. 1, 202.

FÜTLEIN, n. vulvula. s. fütlein und fütchen.

FUTLOS, adj. als weibliche person ihres geschlechtsgliedes ermangelnd, expers cunni. mhd. vutlös. GA. 3, 26, 196 u. 198.

FUTNACKET, **FUTNACKT**, adj. ohne alle, auch die geringste bekleidung. natürlich von einer weiblichen person:

thut sie doch selbs so ermlich leben,
dasz sie schier gar futnacket geht.

H. SACIUS 4, 13^e (1591 10^e).

FUTNARR, m. eine weiblichen personen aus liederlichkeit nachlaufende männliche, weibertoller, weisbildernärrischer mensch, cunilingus. eine im volk übliche schelte. s. futnärrisch.

narr hat hier die im volksmund übliche bedeutung: einer der aus liebhaberei auf etwas wie unsinnig versessen ist, der sich demselben als seiner liebhaberei mit aller leidenschaft hingibt. das so wol in der redensart ein narr auf etwas sein, als auch als letztes wort in zusammensetzungen wie geldnarr, kleidnarr, steinnarr, fafelnarr (s. ARNOLD pfingstmontag 107) u. s. w. s. narr.

FUTNÄRRISCH, adj. 1) weiblichen personen aus liederlichkeit nachlaufend, mit aller leidenschaft auf sie versessen. auch weibertoll, weisbildernärrisch, weibertöricht (s. FROMMANN 6, 330, 385), pumpelthöricht, welches letzte aber nach SCHMELLER 1, 294 nürnbergisch „mit dem furor uterinus behaftet.“

von jener bedeutung dann 2) die abgeleitete: sehr lustig, überaus komisch. so siebenbürgisch-sächsisch futnärrisch. HALTRICH plan 11^e.

FUTNEID, m. eifersucht einer weiblichen person auf eine andere, zumal in hinsicht geschlechtlicher beivohnung.

FUTNEIDIG, adj. futneid habend (s. futneid). futneidig, derber ausdruck für eifersüchtig. SCHMELLER 1, 414. unmisch futneidig, überhaupt so viel als eifersüchtig, misgünstig. SCHMID 207. Davon ein gleichlautendes adv.

FUTNOL, m., s. fudenol oben sp. 363 unter fut.

FUTRASCH, f., s. FUTTERASCH.

FUTSCH, eine durch Deutschland gehende interj., die eigentlich imperativ von futschen (s. d.) ist und die bedeutung hat: in grüster schnelligkeit, gleichsam in einem rutsch, in einem ruck. nd. futsch, was he voert gericht. Pfeiffers Germ. 9, 210, in grüster schnelligkeit war er vor dem (eigentlich nach dem nd. „vor das“) gericht. dann adv. in der bedeutung: in schnelligkeit hin und verloren, überhaupt hin und verloren, zu nichte. futsch gehen: nd. dat is futsch gaon, das ist hin, d. h. verloren oder zu grunde, gegangen. DANNEIL 59. futsch sein: mein federmesser ist futsch, ist verloren, ist weggekommen, ist zerbrochen und nicht mehr zu brauchen. sein credit ist futsch, ist dahin, er hat keinen credit mehr. er ist futsch, er ist bankerot, sein vermögen ist all dahin, aber auch so viel als er ist am sterben, und vom verlorenen sohne Luc. 15, 24 denkt der vater in der mundart der Freimäler im canton Aarau mi buob ist hi (hin) gsy und nuh-er ist no läbig, er ist futsch gsy und mer händ a wider übercho (s. STALDER schweiz. dialektologie 332, 24), = er ist fort und verloren gewesen. wenn ihr nicht erschrecken wollt und es mir nachtragen, so will ich es wol sagen, was ich im dorfe gehört. die leute sagen, Resli sei futsch (verloren), die einen reden vom teufel, der ihn genommen, die andern sagen, das sei nicht wahr, er sei todt. GOTTHELF geld und geist 148. schweiz. auch futsch werden, zu nichte, ein lump werden. STALDER 1, 408. eben so in Mitteldeutschland für bankerot werden.

FUTSCHE, f. in mundarten Niederdeutschlands die rocktasche, während unter lücke (s. d.) besonders die hosentasche gemeint ist. KRÉNITZ 13 (1786), 270. pommerisch futsche f., die tasche. DÄHNERT 136. vgl. futschen 2). dunkles ursprunges.

FUTSCHEN, 1) in der mundart von Glarus so viel als gleiten, hin und her rutschen. STALDER 1, 408, wo auch das glarnische sprichwort viel futschen gid (gibt) böse hosen, in dem angewandten sinne: viele veränderungen machen nicht reich. thüring. futschen, ausgleiten. aus Kellers thüring. idiot. bei FROMMANN 4, 263. zu futschen scheint auch das bernische mit diminutivendung gebildete futscheli n., füllen, junges pferd (STALDER 1, 408), zu gehören.

2) pommerisch so viel als heimlich in die tasche steckend entwendend. DÄHNERT 136. von futsche (s. d.).

FUTSCHI, m. zu Schwäbisch Hall ein feiger mensch. SCHMID 207. nicht von futsch, sondern mit der diminutivendung -schi von fut abgeleitet, wie das aus JEREMIAS GOTTHELFs erzählungen bekannte schweiz. meitschi n., mädchen, von meit, maid f. masc. aber ward futsch durch übertragung des geschlechts, denn-ursprünglich ist das wort neutrum.

FUTSCHIG, adj. schlüpfzig. thüringisch, s. FROMMANN 4, 263, wo aus Kellers thüring. idiot. 22 geschöpft ist. von futschien (s. d.)

FUTT, f., s. fut.

FUTTEL, f. 1) eine weibliche person in leichtem vernachlässigtem anzuge, dann auch schlechtes, leichtfertiges weisbild. in der Rheinpfalz. nd. fuddele, eine frauensperson die mit dünnen, verlegenen kleidern flatterhaften, nackten staat macht. brem. wb. 1, 461. wol abgeleitet von nd. fudde f., lumpe, dünnes unhaltbares zeug, abgenutztes zeug. RICHEY 67. brem. wb. a. a. o. STROTTMANN 61. DÄRNERT 134*. nnl. vodde, vod, lumpe, schlampe, hiederliches weisbild.

2) aachenisch eine betriegerische dirne. MÜLLER u. WEITZ 61, wo futel geschrieben ist. von futteln, heimlichen betrug spielen.

FUTTELER, m. westerrwäldisch und siegerländisch einer der heimlichen betrug spielt, im spiel oder handel betriegt. SCHMIDT 62. SCHÜTZ 2, 13. verkürzt futtler, aber auch fauttler. ebenda. von futteln (s. d.), fautteln.

FUTTELGELD, n. in der ehemaligen grafenschaft Schaumburg in Westfalen ein geld, das der landesherr den mächtigen verabreichen liez, die sich nach hergebrachter landessitte am fastnachtsabend zum futteln (s. futteln n.) bei ihm einfanden. es war, wie es scheint, gleichsam ein lösen dasz sie ihn nicht mit frischen schwanken rüthen auf die waden schlugen. LANDAU bringt hürüber in der zeitschrift des vereins für hessische gesch. 2, 278 f. aus rechnungen des schaumburgischen gesamtarchivs zu Bückeberg bei: 1585 am 23. februar (fastnachtsabend war den 21. febr.) m. g. hern zum haus Berge bei (mit) s. g. jungen gesandt, so die megte zu fudelgelde bekommen — 12 groschen; dann 1586 am 14. februar daselbst den megen zur Arnzburg, so m. g. here jhaen zu futelgeld geben — 1 silbern dicker.

FUTTELN, n. an manchen orten im schaumburgischen in Westfalen das gegenseitige schlagen von burschen und mädchen mit frischen schwanken rüthen auf die waden am fastnachtsabend. ehemals scheint diese sitte, wie sich aus dem bei futtelgeld bemerkten schlieszen lassen dürfte, in der grafenschaft Schaumburg allgemeine landessitte gewesen zu sein. s. LANDAU in der zeitschr. des vereins für hess. gesch. 2, 278. vgl. auch schmakostern.

FUTTELN, westerrwäldisch, heimlichen betrug spielen, im spiel oder handel betriegen. SCHMIDT 62. KEHREIN 1, 134. siegerländisch überhaupt so viel als betriegen. SCHÜTZ 2, 13*. in beiden mundarten aber hört man daneben fautteln, das auch pfälzisch und coblenzisch die volksübliche form ist. KLEIN 1, 108. WEGELER 15. damit stimmt, da zu auf ù beruht, die jülich bergische futeln überein. KLEIN a. a. o. und SCHMIDT 62. hennebergisch und nd. hört man fuckeln (s. d.), welterauisch faukeln, welche beiden formen also gleicherweise, wie futteln und fautteln, neben einander stehen.

FUTTER, n. I. das was als nahrung dient oder gegeben wird. ahd. fuotar, fuatar, fōtar, mhd. vuoter, fuoter, mitteld. vūter, fūter, nd. voder, voer, nl., auch bei KILIAN (1599) 631*, voeder, ags. fōdor, fōddor, fōddur, engl. fodder, altn. fōdr, schw. foder, dän. foder und am üblichsten foer. goth., alts., alfries. fehlend; in der ersten sprache liesze sich fōdr vermuthen, es findet sich aber fōdeins f., nahrung, speise, abgeleitet von fōdjan, ernähren, aufziehen, ahd. fuotan, fuatan mit geschwundenem j nach t, aber auch mit assimilation des j, also t-j zu tt, fuattan (Graff 3, 378), mhd. erloschen, man würde vuoter aber mit berechtigtem umlaut, den jenes j wirkt, vūeten sagen, mitteld. vūten (fundgr. 1, 320, 28. 369*), alts. fōdian, nd. voden, vōden, mnl. nnl. voeden, ags. fēdan, engl. feed, alfries. fēda, fōda, über welches verbum weiter, zumal was die nordischen und die hentigen deutschen mundarten angeht, fūden spalte 364 nachzusehen ist. in ihm musz das factitivum eines untergegangenen, aber wol zu vermuthenden goth. wurzelerbums fadan praet. fōd, fōp, ahd. fatan praet. fuot erkannt werden, dessen bedeutungen zeugen, in sich aufnehmen, nahrung in oder zu sich nehmen, nähren, gewesen sein mögen (vgl. gramm. 2, 43). dieses wurzelerbum aber, von dem auch futter abgeleitet ist, wird bestätigt durch das von dem praes. abgeleitete in dem part. praet. kavatōt, pasta (gl. emmeram. 411, aus Hieronymus commentar. zu Matth. 16, 8—12), gespeist, und kavatōtē, dediti (ebenda, aus Hieronymus comment. zu Matth. 15, 25 u. 26), dem zusichnehmen als nahrung hingegeben, genährt, erhaltene ahd. verbum fatōn, vatōn, welches nähren, speisen, füttern, bedeutet haben wird; noch mehr aber gibt bestätigung das von diesem verbum abgeleitete fem. fatunga, sagina (gl. emmeram. 410, aus Hieronymus comment. zu Matth. 9, 15), speise, nahrung.

nhd. liesze sich, dem ahd. fuotar, mhd. vuoter gemäsz, futter erwarten, und wirklich kommt dieses im 16. jh. häufig, aber dann

nur vereinzelt vor, selbst noch in dem letzten viertel des 18. jh. bei SCHUBART ged. (1787) 2, 261 im reim auf bruder:

wo teufls steckt der knecht im haus?
und giebt den ochen futer.

die allgemein geläufige form jedoch, zumal im 18. und 19. jh., ist, wie bereits LUTHER in seiner bibelübersetzung schrieb und wie auch auszer dem reime SCHUBART setzt, futter. es ist dies die eben durch LUTHER in die schriftsprache aufgenommen und in ihr allmählich herrschend gewordene den diphthong uo kürzende thüringische form, die aus der mitteldeutschen fūter mit ù = ahd. und mhd. uo hervorging, eben so wie sich mhd. muoter mitteld. zu müter bildete, woraus nhd. mutter wurde, und aus der heutigen volkssprache der stadt Ruhla hat REGEL Ruhlaer mundart 187 fudder, aus der der stadt Sonneberg SCHLEICHER volksthümliches aus SONNEBERG 16 futter, mutter, wie wir nhd. sprechen. in andern gegenden Mitteldeutschlands dagegen, z. b. der Wetterau, blieb der diphthong als solcher, durch seine mitteld. verengung ù hindurchgegangen und wie aus uo in ou umgekehrt, erhalten; man sagt mit übergang des t wie die ou d zwischen vocalen in r fouer und mourer, doch letzteres nur bei thieren, während zur bezeichnung der mutter bei menschen nach dem hochdeutschen sich motter geltend machte. nach der welterauischen volkssprache müste somit futter zu schreiben sein, eben so nach der in der Hunsrücker mundart üblichen form furer (ROTTMANN 134*), ferner nach oberpfälz. fouter, bad. fueter, bair. fueder, tirol. fueter (SCHÜPF 160), kärnt. fuoter (LEXER 106), siegerländisch förer (SCHÜTZ 1, 17), nd. voder, voer (brem. wb. 1, 432).

Bedeutungen:

1) nahrung für menschen oder für thiere, und zwar

a) zunächst und weitaus überwiegend die für thiere, weshalb diese bedeutung auch hier voranzustellen ist. ahd. stehl das wort in ihr allgemein; nur fōtar, almentum, in den gloss. hrab. 954* und fuatar, alimenta Diul. 1, 154* könnten ungewis lassen, ob nicht auch nahrung für menschen gemeint sei. fast eben so allgemein, wie das ahd. wort, stehl nhd. vuoter in jenem sinne, und stellen, in welchen es nahrung für menschen bezeichnet, sind, wie sich nachher unter b) ergibt, selten.

sin pfärt wart epnettet (ausgeschirrt) . . .

der vater gap daz fuoter

weigot niht mit zadele (mit mangel). Helmbrecht 846;

daz selbe ros (spricht der maulesel) und min muoter

āgen mit einander fuoter

ūz einer krippen. renner 1535.

dër (der achant, ein vogel) speist sich von gras und von fuoter. MEGENBERG 171, 4. mitteld.

dër (der kalte schnee) uns noch hūer
das fūter macht thūer. ROTHE s. 610.

s. BENECKE 3, 443*. nhd. es ist auch viel stro und futter bey uns. 1 Mos. 24, 25;

da wurd ein bürger ich (die haut eines rosses spricht) verkauft, der mich gar wol schmucket und auffet, da stack ich gutes futters voll. II. SACHS I, 500* (1590 375*); auch (spricht der karrenmann) ist futter und zehrung thewr.

II (1591). 4, 3*;

wasz hastu dann gūten wein, frūcht und fūter verderbet, dasz alles fūrkommen wer, wann du einen sollichen grossen regen nit in dir behalten hettest. WICKRAM rollwagenb. (kurz) 87, 14. pratorum foctura, das wisen fūtter. ALBERUS dict. ii iij*. wer ein viehe, esel oder pferdt bat, der ist ihm schuldig sein futter, und das ers einspanne. MATHESIUS Sirach 234*; derhalben trōst dich lieber esel, du must disz jar nicht sterben, dann es wāchsz dir frisch futer auff der wisen. FISCHART bienenkorb 152* (1558 167*);

dein (der morgenrāthe) tau erzeugt das futter

für wildt und alles thier. OPITZ 2, 214;

die (schäfer-)hūte soll niht langer dauern,

als uns die gegend futter giebt. ROST schäferged. 15;

bekam es (das ross) hafer, ohne hechsel,

so viel es mogte, gieng ins grūne futter mit.

KLAMER SCHMIDT poet. br. 59;

so, rief die Phillis, kam dein (des vogels) schweigen

von allzu vielem futter her. LICHTNER fab. 1, 3.

nach futter reiten im kriege, futter holden, herbei holen:

mitteld. dēn diez fūter holden

und dar nāch riten solden,

dēn wart dag mit getān alsō,

sie solden ouch niht mēr nēmen dō,

niur daz fūter eine,

anderer habe dīheine,

ēg wēren strō, peiden, gras

oder wāz fūters zu wēge was.

Ludwigs kreuzf. 3840 f.

aber auch futter holen wie futter suchen, mit sichel oder sense im freien: *pabulor*, ich süch oder hol futter. ALBERUS *dict.* bb 4*. im frühjahr müssen gar manche leute futter suchen, um ihr vieh durchzubringen. vom kleacker einen wagen futter holen. futter gehen:

ghrad umb den dritten hanen schrey,
so wolt ich melcken und futer gehen.
II. SACHS III (1588). 3, 20*.

mit dat. des wortes, durch welches das thier ausgedrückt wird:

so wart nur fleissig unser kw, . . .
gib jr futter zu rechten fristen,
auff das sie uns nur geb vil millich. 20*;
ein tag ich im (dem ross) kein futer gab
und sprich dan, das ichsz gefutert hab.
fastnachtsp. 562, 24;

zeumet die kamel ab und gab jnen stro und futter. 1 Mos. 24, 32; mus spat und früe den kuen futter geben. Sir. 38, 27. futter vorwerfen: der prediger als landwirth wirft bald im stalle, bald auf der kanzel futter vor. JEAN PAUL *literar. nachlass* 4, 21. futter streuen: die nachtigallen und die andern vögel. ich will ihnen schon brav futter strenen, dasz sie zahm werden müssen. MILLER *Sieewart* 2, 310. futter kriegen: schenkt ihr (die kuhe) milch und buter:
o! dann kriegt ihr futter. SCHMIDT v. Wern. *ged.* 277.

ein pferd, einen ohsen, eine kuh im futter halten, sie unterhalten.

das futter schwingen, um es von staub und schmuz zu reinigen und den pferden vorzuschütten. *obsen* bildlich:

got gesegen euch, wirt! wir muszen farn,
schwingen das futer in den parn (die krippe)
und furlegen den unsern gurren. *fastnachtsp.* 251, 3.

futter haben:

da brausen die wellen (des Rheins) und thürmen
und ros und mann versinkt;
nun werden seine (des fluszgottes) wasserraben
bis zu der nächsten schlacht
ein sattes futter haben! KRETSCHMANN *gesang Hhingulphs* 76.

einem thiere das futter abrechen, ihm weniger geben:

brich ihm (dem vogel, einer nachtigall) das futter ab, lasz ihm
im flnsteren leben,
sperr ihn ins engste kefcht ein. BURMANN *fab.* 169.

auch einem thiere am futter abrechen. das futter hoch legen, dem thiere in der raufe, damit es mit dem maule hoch hinauf reichen musz und nicht so viel erreichen und fressen kann, dann überhaupt es im futter knapp halten:

der herre sprach: du esel geyl,
der teuffel nem dich au sein sey! . . .
man sol dir daz fueter hoch legen.
KELLER *erzähl.* 529, 23.

bildlich auf knappes halten in der speise bei menschen angewandt:

mir starb vatter und mutter,
hoch legt man mir das futter,
mein formünd mich erzogen,
umb halb erbtheil betrogen. H. SACHS II. 2, 56*.

gewöhnlich aber setzt man den comparativ das futter höher legen und trägt gleicher weise diese redensart auf knapperes halten in der speise bei menschen über:

wilt du die jungen (frau) am barn (der krippe) han,
so leg jr einen maulkorb an,
dasz sie nit jimmer beisz dargegen,
und thu jrs futter höher legen. I (1590) 394*;
wir wollen dem dieb wol dargegen
das futtr ein wenig höher legen
und jn nit füllen wie biszher
auff dasz er nit werd feyst und schwer. IV. 3, 25*.

in demselben sinne wird das futter höher schütten angewandt: ein knecht achtet wenig seines herren miltigkeit, wann er vol auff hat gegenwertiglich, wann man aber jm das fütter höher schütt und jm die spülen läer lauffen, alsdann verstehet er mit seinem schaden, was er verloren hat. PETR. 190*. das futter essen:

immer soll aus meiner hand
sie (die taube) ihr futter essen.
KOTZEBU *dram.* sp. 2, 301.

des futters entbehren:

er (der esel) mus arbeiten thuts nicht gern,
des futers kan er nicht entbern,
wenn der bauch heit sein futer sonst,
wer müssig gehn sein beste kunst. A 3*.
NIGRINUS von bruder Johan Nasen esel A 3*.

an das futter bringen, das thier anbeissen und fressen machen: die vogel, wann sie aus ihrer freyheit gefangen und in die käf oder gebäuer eingekürckert werden, seyn gar schwer ans

futter zu bringen. so bald sie aber dasselbe kosten, seyn sie nicht zu erfüllen. *colica* 214. aus dem futter schaffen, ein thier durch verschenken, verkauf u. s. w., überhaupt dadurch dasz man übergang desselben aus seinem besitz in den eines andern bewirkt: da dachte der herr daran, ihn (den wegen alters zur arbeit untauglicher gewordenen esel) aus dem futter zu schaffen. brüder GRIMM *kinder- u. haush.* nr. 27. auch diese redensart wird bildlich auf menschen angewandt.

das futter gibt gut aus, es ist reichlicher ertrag desselben. das futter gibt milch, es ist so kräftig, dasz man von dem es fressenden vieh beim melken reichlich milch hat:

Damöt ist schlaun genug: jetzt zieht er an den Rhein
und nimmt die beste tritt am fetten ufer ein.
da gibt das futter milch, da kann man was gewinnen.
Rost schäferged. 60.

das futter schlägt an, nährt gut. das futter sticht, treibt oder reizt, wenn es zu gut oder zu reichlich ist, zu muthwillen, übermuth, verwegenheit: wenn das futter das pferd sticht unnd stehet müssig auff der strewe, so wird es böse und muthig unnd wirfft seinen eignen herrn abe. MATHESIUS *Sirach* 234*

wenn den esel das futter sticht,
tantzt hin aufs eisz, ein bein zerbricht.
WALDIS *Es.* 3, 93, 253.

auf menschen angewandt sieh oben sp. 943 unter dem adj. fürwitz 4) die stelle aus LUTHERS *tischr.*, in der aber der Frankfurter druck v. j. 1568 fürwitzig hat. diese redensart blickt auch durch, wenn NIGRINUS von bruder Johan Nasen esel A 4* singt:

von habern und dem futer gut
wechst jm (dem esel) der kitzel und der mut,
sonderlich wenn er müssig geht,
wiewol jms schertzen nicht ansteht.

gutes futter, schlechtes futter:

wiewol er (der esel) nu schwer arbeit thut,
ist sein futer doch nicht zu gut,
wenn man jm kleigen unters stro
gemenget gibt, ist er sehr fro.
NIGRINUS von bruder Nasen esel A 2*.

grünes futter oder grünfutter. dürres futter, heu, grummet, gedörter klee. rauhes futter oder rauchfutter, rauhfutter, gras, heu und stroh. hartes futter oder hartfutter, alles als futter für das vieh dienende getreide, wie korn, gerste, haber, erbsen, wicken und dergleichen. sattes futter, so viel futter dasz das thier oder die thiere, die es erhalten, davon gesättigt sind. so in der vorhin angeführten stelle von KRETSCHMANN.

In Tirol heiszt vorzugsweise der hafer fuetter als das vornehmste für die pferde. SCHÖPF 160. daher bei OSWALD von WOLKENSTEIN nr. 67, 4, 13 (s. 181)

gè, smirb dèn wagen,
und trisch dèn rossen fueter.

Sprichwörtliche redensarten und sprichwörter sind:

mhd. swellich pferd die lunge müezig stät
und bi vollen fuoter gät,
daz letzet, schirzet, bigel.

renner, in JACOB GRIMMS *kl. schrift.* 4, 350.

nhd. mit innerem reim ein pferd ist seines fütters werth, ein arbeiter ist seines lohnes werth, ein diener seines unterhaltes an speise. HENISCH 1325, 7. er heischt die schläge, wie ein pferd sein futter, von solchen die sich leichtfertiger weise prozesse u. dgl. zuziehen. 13. darnach der esel ist, also gibt man ihm futter. 48.

der esel gehet ein leisen trah,
es sey dann dasz er futter hab. 50.

es stehet ubel, wenn man dem esel die büerde grosz machet und das futter abbricht. 55. der ochs blecket nicht, wenn er sein futter hat, von dem der mit dem zum leben müthigen zufrieden ist, auch dem der im glücke nicht klagt. 49. futter, butter, ist die kuh gut gefüttert, so gibt sie reichlich milch und butler. schmal futter, schlechter gesang, von vögeln hergenommen. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* (1865) s. 76, 1045.

einem ins futter reiten, ihm schaden zufügen, ihm in noth; bringen:

wie er dort stet
und sorgt, wir reiten im ins futer.
fastnachtsp. 200, 14.

Dem anscheine nach könnte wol auch hierher gehören mnd. voder binden in:

daz dār manich ritter rich
sin heil versuchte mit dèn spèrn . . .
Crane jò dat voder bant
vur allen die dā mohten sin. Crane 250;

wie hör dár dat vóder bant
Gayol úf dér vinde leit,
dár manich flühtic von im reit! 1610.

aber der ausdrück ist nicht das futter binden, sondern, ausgehend von fuder 1) oder 2) d), das fuder binden, das als redensart in die bedeutung übergang: die hauptarbeit in einer sache übernehmen, das beste thun. dies ist, worauf mich MÜLLERHOFF aufmerksam macht, der sinn in jenen stellen des Crane, und noch hat osfries. 1 foor binden jene erste bedeutung, aber auch die „in einer verdrieszlichen angelegenheit das wort führen.“ STÜRENBURG 59°.

Der zusammensetzungen, in welchen futter zuletzt steht, sind nicht wenige. auszer den bereits im vorhergehenden angegebenen gehören hierher bauchfutter [= das zum leben nöthige futter:

(der esel) wird beladen mit schwern secken,
die er zur mülh und wider rausz
treget in die wag und das backhaus,
das er sein bauchfutter verdien.

NIGRINUS von bruder Nasen esel A 2°;

so doch herrn gunst und zeitlich gut
man bilch kleien vergleichen thut
und sonst andrem bauchfuter grob. E 1°,

blätterfutter, dürrfutter, entenfutter, erbsenfutter, eselfutter, gänsefutter, gemangfutter, grasfutter, heufutter, hühnerfutter, kälberfutter, klee futter, körnerfutter, kraftfutter, kurzfutter, langfutter, laubfutter, mengefutter, nachtigallenfutter, pferdefutter, rinderfutter, rübenfutter, schaffutter, schweinefutter, spreufutter, strohfutter, taubenfutter, viehfutter, vogelfutter, weichfutter, wickenfutter oder wickfutter, wurzelfutter, zeisigfutter, ziegenfutter.

Ist diesen zusammensetzungen auch mitteld. vanefüter bei ROTHE thüring. chron. 254, 332, vanefütir ebenda 333, womit eine abgabe der einwohner Thüringens an den von dem erzbischof von Mainz mit diesem lande belehnten Ludwig mit dem barte bezeichnet wird, beizufügen? soll dieses fahnenfutter etwa zur unterhaltung der pferde der berittenen bestimmt gewesen sein, die im dienste des mit einer fahne belehnten herrn land und strasse in schutz und sicherheit zu halten hatten?

b) nahrung für menschen. im ahd. ist diese bedeutung, wie vorhin bemerkt wurde, nicht sicher zu stellen; aber mhd. zeugen stellen dafür, wie

manege gans und manic huon,
rinder kase unde fuoter
hân ich dir und miner muoter
gefriedt vor miner sellen vil. Helmbrecht 1269;

alle die veile habent brôt und kase und fuoter und smalz und salz und honic u. s. w. Meraner stadtrecht, bei HAUPT 6, 413.

mitteld. geit hir dér töflit umme den ring
adir sin eldirmüter
und gibt mit slegin füter. altd. bl. 1, 264, 416.

auch ags. findet sich föddur von speise für menschen:

bædan hiora feorum föddurgeafe. ps. 77, 20,

= (sie) baten für ihre seelen gabe an speise. nhd. gibt er jm (dem sohn) aber ein andere (zur frau), so sol er jr an jrem futter, decke und escheldich nicht abbrechen. 2 Mos. 21, 10, im hebr. steht שָׂרָר, fleisch, ist aber hier so viel als speise überhaupt. dies in LUTHERS bibelübersetzung die einzige stelle, in der das wort rein von speise für menschen steht, in einer andern kann es im deutschen durch das an thiere lebhaft erinnernde bild herbeigeführt sein: ich lies sie ein menschlich joch zihen, und in seelen der liebe gehen, und halff jnen das joch an jrem bals tragen, und gab jnen futter. Hos. 11, 4. in einer dritten stelle 1 Tim. 6, 8 wenn wir aber futter und decke haben, so lasset uns benügen, in der futter und decke an jene erste stelle erinnert, änderte LUTHER 1541 in narung und kleider. aber sonst in LUTHERS werken findet sich das wort mehrfach wie in jener ersten stelle: das (daz) man jssset und trincket und sich kleidet, wie die notdurfft des lebens und leibs foddert, das (daz) er sein futter und decke habe. 5, 421°; hilf, das wir dasselbige (das fleisch) mit fasten, messigem futter, kleider, lager, wachen, arbeiten, dienstbar und zu guten wercken geschickt machen. 1, 328°; wir sollen gott die ehre alleine lassen und geben, und uns an dem solde und futter bentigen lassen. 3, 325°; wenn wir haben futter und hül, dar an wöllet gnügig sein. 421; (gott) sorget für futter und kleider. 4, 30° = speise; wenn er (der mensch) zuviel futter hat, so gehet er eben wie der esel außs eis und bricht ein bein für woltagen. 109°; das heysst recht fasten, das man dem leyb nicht mehr futter gibt, denn yhm nott ist, die gesundheyt zu erhalten, dessen ep. sanct Petri gepredigt (1523) E iijj°. oben so bei andern:

well nun der bauch solchs als verbrast,
so wolten sie (die glieder) kein futer mehr . . .
dem bauch gewinnen ewiglich.

ALBERUS Esop (1550) 28.

brot und futter, brot und andere speise, voller unterhalt: darauf sagt Schaumburg, Conz Schott wer sein veint nit, het seines veints brief nie gesehen, darzu waren si ains fürsten diener, in des brot und fueter bald höfgesint. Witw. v. Schaumb. 73. futter und lohn: mus doch eyn ackerknecht futter und lohn von seyner erbeyt haben. LUTHER von kauffshandlung und wucher (1524) A iijj°. s. Ph. DIETZ 1, 766°.

wenn nun schon in eben angeführten stellen futter mehr die bedeutung unterhalt an speise annimmt, so tritt diese noch mehr hervor in der im 15. jh. geläufigen redensart futter und mahl, wo mahl die vorgesezte speise, das was auf den tisch zum essen gebracht wird, bezeichnet:

so wir (reitersknaben) nimmer pfenning haben
und uns lüter und mal entfelt,
so müezen wir fürbas werben

daz wir nit hungers sterben. UHLAND volkst. s. 366;

so hab ich den winter futr und mahl,
ich acht nicht wer das gloch (gelag) bezal.

H. SACHS IV. 3, 21°;

also daz eyn yeder, der arbeyt nach seinem standt und berüffe, und auff die gottes gnade, der soll davon haben futter und mal, hüfle und fülle, umb und an. AGRICOLA B iijj°; das (daz) man guten freunden und gesteden, wo sie zu freunden einkeren, futter und mal nicht weget. derselbe (Hagenau 1584) F 5°; daz niemand, wer inn yhre heuser kompt, futter und mal gewegert werd. ebenda; mich (erzählt eine vormalige in eine alte geisz verwandelte spülmagd) . . . in der Circe haus gebracht hat, da ich gut futter und mahl habe. PHIL. lugd. 3, 219.

aber im 18. jh. ist futter von nahrung für menschen auszer einigen wenigen zusammensetzungen, wie magen- oder pflaffenfutter, studentenfutter, ungewöhlich und nur mehr noch leichthin von der erforderlichen nahrung, dem unterhalt an speise gebraucht, zumal nicht ohne einen an die bedeutung nahrung als unterhalt der thiere erinnernden anstrich, der mitunter so hervortritt, daz das wort wie nach seiner ersten bedeutung bildlich stehend erscheint: Fiesko. kerl, wie viel teufel besoldest du? mohr, zu dieuen — nur einen, und der steht in gräfllichem futter. SCHILLER 163 (Fiesko 3, 4); im innern dehnt sich ja die trügheit noch immer, und will und musz ihr futter von fremden leuten bekommen! ERNST WAGNER d. reis. maler (1806) 1, 259. ich musz arbeiten, sagte er, um futter für frau und kind zu haben. seine wolbeibtheit zeigt daz er zu hause gutes futter hat. das futter schlägt gut bei ihm an, er wird immer dicker. deutlich genug aber tritt übertragung von der nahrung für thiere auf die für menschen hervor in stellen wie: mich deucht, ich sehe schon, wie sie (ein Ehepaar ist gemeint) ihre freude haben werden, wenn sie beyde in einem jahre so einen feinen jungen lecker und aufschieszling kriegen werden und in seinem vollen futter werden daher wachsen sehen. SCHOCH studentenleben D 4°;

entweder musz man sie (die Orleans belagernden Engländer)

wie maulthier halten,
ihr futter ihnen binden an das maul,
sonst sehn sie kläglich. A. W. SCHLEGEL Shaksp. Heinrich der sechste I, 1, 2.

übrigens hat noch z. b. die Ruhlaer mundart fudder für speise, bewirthing, reichliche kost. REGEL 157. Sprichwörtlich:

hastu verdruz zu gützer zeit,
das dir das fueter zu näh zihen leit.

SCHMELZL verlörner sohn 7°.

2) das was ein thier an nahrung zu einmaliger sättigung erhält, was ihm zu einmaliger sättigung gegeben wird: darauff haben wir uns bald in das nechste dörfle verfüegt, lüessen die pferdt ein fuetter essen, wir lögtten uns zu rhue uff den staubigten boden, waren miedt und schauten starckh. KRAFT reisen 57; nachdem die pferde ein futter gefressen, spannte er wider an, und fuhr denselben abend noch bisz auf desz ambtmanns gut. ETTNER unwürdt. doctor 125; die pferde haben schon zwey futter bekommen. KRÖNITZ 15 (1786) 578. in einem futter, ohne daz dem thiere ein weiteres futter bis zu einem ziele gericht würde, namentlich von einem thiere zum reiten oder fahren. der ton liegt hier natürlich auf ein. in einem futter wohin reiten. aufzeichnung JACOB GRIMMS aus der sprache des täglichen lebens. in einem futter wohin fahren. in dem quartier Stillendorff, wohin sie in einen (lies einem) futter gefahren waren. ETTNER medicin. maulaffe 416; er sattelte

seinen rappen, . . . und trachte rasch über die vaterländische gränze, als wenn er die reise in die Cykladen in einem futter hätte machen wollen. *Mūsāus volksm.* (1787) 3, 190; den morgen darauf nahmen wir unsern weg auf Wiszmar zu, da wir es aber in einem futter nicht zu erreichen vermochten, blieben wir zu mittag in Greßmülen. *Pfesse* 1, 73; er (*Bachmatt*, ein pferd) gieng in einem futter dreyssig meilen hin und her, als wenn ihm nichts drum wäre. *Weise erznarren* 196.

s. auch zwischenfutterm.

3) das was von etwas an- und einzunehmen ist, damit dieses für und in sich, gleichsam zur nahrung, zum verbräuche u. dgl. das erforderliche habe. so wol schon *ahd.* in fuatar dēs fuures, in pabulum ignis (*Diut.* 1, 496, = *Levit.* 3, 11), zumal wenn man in fuatida dēs fuures, in pastum ignis (*ebenda*, aber = *Levit.* 3, 14) vergleicht. *mhd.* var vone mir, vervluohtiu, ein vuoter dēs tödes, in das ewige viwer, daz dēme tievelc bereitet ist unde sīnen engelen! *spec.* 175;

dēs entecristis mütir
sīu wirt dōdis vuotir
innan unt ūgan. *Entecrist*, in den *fundgr.* 108, 43;

Maria, kūschiu muoter,
teile uns der sēle vuoter,
da von wir ūf dēr erden
also krefitic wēden
daz wir dēn vienden an gesigen. *Ulrichs leben* 1587;
aller tugenden vüter
was sīn heiligez leben. *pass. K.* 473, 38, = ganz der
tugend geweiht;

nd. ik mōt den ōgen fōder geven. *upstandinge* 225,

ich musz den augen futter geben = „ich musz schlafen“, wie es denn auch gleich nachher heiszt he forslepēt ōk und also de riddere slāpet. *ahd.* also ouch hat der herr nit allein sanct Peter mitt worten wellen leren, das er jm nochfolgen solt als ein hyrt, in dem dz er seine schāfflin weyden solt mit dem fūter seiner lere und stroff. *KEISERSBERG post.* 1, 11*;

der hunger und die liebe sind beyde scharffer sinnen,
sie finden leichtlich mittel, ihr futter zu gewinnen.

LOGAU 3, 22, 100;

ihr kennt nun meine art, und wiszt, dasz mein hertz diese art futter liebt und nöthig hat. *WIELAND an Mark* 1, 123; unserm geist durch seine eigne creatur freude und futter zu bereiten. *GÜTHE* 16, 222;

denn, freund, den hang zum sonderbaren
fühlt grad am stärksten ein genie.
dankt das dem glücke, ihr genies!
das diese wolthat nicht vergessen
und für den neid euch futter wiesz. *GÖCKINGK* 1, 19;

prinz Heinrich. zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen schuffe. *Falstaff*. pah! pah! gut genug zum aufspieszen. futter für pulver, futter für pulver. *A. W. SCHLEGEL Shaksp. Heinrich der vierte* 1, 4, 2; so ein fremder reisender, der nach futter für ein buch die welt durchschnürfelt. *GOTTHELF kāserei* (1850) 82.

s. kanonenfutterm, lesefutterm (*aufzeichnung* *JACOB GRIMMS*), nasenfutterm, ofenfutterm, zeitungsfutterm.

4) fleischliche vermischung, coitus. diese bedeutung ist eine anwendung von 1) a) und geht mit davon aus dasz esel auch als bezeichnung des männlichen gliedes verwandt wird (s. 3, 1147), wie zugleich futtermarn (s. d.), futtermkrebe (s. d.), futtermwanne (s. d.), barn, wanne (s. d.), aus denen der esel frisz, für das weibliche:

und hast dem esel fuoter geben
ausz irem rauchen fuoterparen. *fastnachtsp.* 357, 6;
darumb ir eim esel genunk habt zu geben,
ausz eurem rauhen futerkreben. 749, 28;
kein andere sol meinem esel futer geben,
bei dir (*der ehefrau*) hint er ein folle futerkreben. 28;
mein esel ist unausgeschnitten
wis sie in auf das recht gespor
und schütet im das fuoter vor,
so wurd er darnach naschen in der wannen. 327, 15;
wenn ich des nachtes bei ir lag
und sprach: mein esel wil futer haben, . . .
wann er hinab nascht zu der wannen,
so slug sie in mit feusten dannen. 852, 17.

daneben werden auch die futter darbietende wiese und weide auf das weibliche glied übergetragen:

nempt ainen, der ainn starken esel hat,
wann auf eur wisen wil futter stat. 749, 26;
ich leih dir meinn esel auch auf ir waid. 732, 31.

danach steht dann futter an sich in der angegebenen bedeutung:

wenn ich dich hab an meinem peit,
kantsu danu schon und freuntlich leben,
so wil ich deinem esel futers genug geben. 166, 20;

mein esel galiert auf der pan
und wil nit lang on futter stan. 702, 8.

aber in der redensart das futter in den barn schwingen, in welcher barn in der vorhin angegebenen verwendung steht, geht futter auch zur bezeichnung der befriedigung des geschlechtlichen reizes auf seiten der weiblichen person über:

wir muszen farn,
schwingen das futer in den barn
und furlegen den unsern gurren. 251, 3.

sofort ist bestimmt das, was der weiblichen person von der männlichen wird, mit futter benannt, indem sich barn selbst auf das männliche glied übergetragen findet:

ainer, der ein frauen hat
und si des nachts ser hungern lat
und fuoters genoug hat in seim barn
und wil das andren pūbin sparn. 310, 6.

dann auch, ohne ausdrücklich barn beizusetzen, überhaupt:

wan eine kām, die efn alten man het,
die schon und freuntlich zuo mir tet
so gedacht: die wil ain fuoter haben. 311, 7;
wenn ich des nachtes bei ir geschlof
und ich sie ain gute fart gestrof,
als denn mein vater thet meiner muter,
so aischt sie erst auf ain neues futer. 732, 7;
einer, der seim weib ir fuoter ausztreit. 308, 9;
so will ich ir das fuoter nimmer mer ausztragen. 311, 24;
einer, der seim weib ir fuoter enpfürt,
damit er an ir treulos würt. 309, 1;
und fürpaz sein fuoter daheim wöll laszen. 312, 11;
der ein schön foln daheimen hat,
und der (es ist, wie vorher bei fohlen, die frau gemeint) nicht
gern on fuoter stat,
und im das nimpt und es auszregt
und es für ackergurren legt. 306, 10.

oben dieses futter erhält aber auch die bezeichnung beifutterm (s. d.) und nachfutterm (s. d.), die in ihrer zusammensetzung bestimmtere ausdrücke sind.

II. ein äusserer oder innerer überzug über oder eine umschränkung oder umkleidung um etwas. *goth.* fōdr (*Joh.* 18, 11), *schwertscheide*, *vagina*. *ahd.* blosses fuoter, *theca*, in den dem 11.—12. jahrh. angehörigen *Straszburger glossen* (s. *GRAFF* 3, 379), sonst nur in dem zusammengesetzten fēdarfōtar, *canna*, in den *gl. paris. Diut.* 1, 141*, wogegen die *gl. hrab.* 952 „rōrre vel fēdar“ scheiden und die mit den *gl. paris.* stimmenden *gl. ker.* 18 (*Haltemer* s. 144) „fēdhar, foatar“ abtheilen, also dieses foatar, mit *dialectischem* oa statt uo, wie jene *Strasz.* glossen und die *gl. hrab.* fōtar, für sich haben; dann bietet sich fuoter in dem nicht ganz sichern spērfuoter, *claxendix*, in denselben *Straszburger glossen* (*GRAFF* a. a. o.) und in *hogefuoter*, *coritus*, der *gl. trevir.* 16, 26, *pogivoitir* der glossen in *MONES* anz. 7, 593, 423, und noch *bogenfutterm* (s. d.) bei *STIELER* 526. auch futterm in tēr daz here lösendo hina gab tien hostibus arma unde impedimenta, daz chit kewāfene unde fuoter bei N. Boeth. 59 gehört hierher, denn es ist darunter das heergepäck, die feld- oder kriegsbagage zu verstehn. *mhd.* vuoter; mitteld. würde vüter stehn, wie denn wol dem 11. jahrh. angehørende *nd.-hochd.* glossen „fōtrum, vūder. siloteca, greffelvūder“ (*gl. jun.* 308) verzeichnen; *nd.* voder, voer, vōr, in den bedeutungen unseres *nd.* futterm, aber *nl.* voeder m., futterm unter einem kleid. *isländ.* fōdr n., futterm unterm kleid, *schwed.* foder, sowol dies als auch futtermal; eben so *dän.* foder, foer. aus dem deutschen wurde entlehnt *mittellat.* fōtrum, futtermal, *ital.* fodero, scheid, futterm unter ein kleid, *span.* und *portug.* forro in dieser letzten bedeutung, *provenz.* und *allfranz.* fuerre, scheid; *neufranz.* wird in diesem sinne so wie überhaupt in dem von futtermal nur das aus dem weiter abgeleiteten *mittellat.* forellus, scheid, statt fodrellus, hervorgegangene *fourreau* gesetzt.

das wort kann mit I dasselbe sein und seine bedeutungen dürfen sich dann auf grund des begriffes der aufnahme oder des empfanges in sich abgezweigt haben. sicheres lässt sich aber weder über dieses noch über jenes geben; beides bleibt nur nahe liegende vermuthung.

Die bedeutungen ordnen sich in folgender weise:

1) die hole, gewöhnlich feste oder steife, aber anpassende auszenbekleidung eines gegenstandes, der hineingelegt oder eingeschoben wird. das zunächst wenn das wort so viel als scheid, *vagina*, bedeutet. so *goth.* lapei þana hairu in fōdr (*Joh.* 18, 11), lege, d. h. stecke, das schwert in die scheid. diese bedeutung erhielt sich, wie schwert- oder degenfutterm, *vagina*, *theca gladii*, bei *STIELER* 527 zeigt, auch im *hochd.* bis zu ende des 17. jh. ähnlich bezeichnet futterm in fahnenfutterm (s. d.) die scheid oder den überzug,

worein die unentfaltete, zusammengerollte fahne an der stange gesteckt wird. dann steht das wort in der bedeutung des heutigen von ihm nach seiner entlehnung ins mittellat. und romanische abgeleitet und von daher wieder ins deutsche aufgenommenen futteral (s. d.). so in den vorhin angegebenen ahd. spürfuoter, bogefuoter, nd.-hochd. greßelvüder. dieses letzte begegnet auch mhd.:

ër zöch ein guldin griffelin
 üz sinem griffelfuoter
 verholen vor siner muoter. Flore 2359.

dahin gehört dann weiter noch fuoter in löffelfutter, löffelfutteral, löffelhälter (Hätzlerin 1, 35, 11). auch mhd., wo sich im 16. jahrhundert, wie nachher die stellen von FISCHART zeigen werden, und selbst zu anfang des 18. jahrh. (s. futteral) mitunter noch futer geschrieben findet, zunächst die gleiche bedeutung mit futteral: denn sacrament, testament, ist das futter, so das kleinot behalten, gar mit ungleicher helfst und teilung. LUTHER 1, 333; und ist eben, als wenn man anfänge zu lernen, es were sünde, des kelchs futter anzurühren, aber den kelch selb möcht man wol angreifen. 2 (1572) 85, = futteral, in das der kelch nach dem gebrauche hineingelegt und aufbewahrt wird. ein solches futteral nennt man auch mit bestimmterem ausdrücke kelchfutur (s. d.). ein futer mit löffel. FISCHART Garg. 85^o (1608 K 7^o), ein löffelfutter. hat ein harmglas in eim futter. AYRER 353^o. in gleicher weise steht futter in becherfutur, brillenfutur, flötenfutur, geigenfutur, gläserfutur, hutfutur, kammfutur, lautenfutur, schildfutur, ringfutur (nd. ringfoder, dactylotheica. CYTHRAEUS cap. 42) und andern mehr. dagegen drückt einerseits flaschenfutur (s. d.), wofür auch schlechthin futter sehr kann, ein grözeres, mit leder oder tuch gefüllte fächer für die einzelnen gefüllten weinflaschen enthaltendes kastenartiges behältnis zum wegtragen dieser oder zum mitführen derselben auf reisen aus: sintemal die hoffent und andere jhre keller mit wein in beschlossenen futtern auff den wagen mit sich führen. KRACHNOF milit. discipl. 129. diese stelle erklärt auch treffend für flaschenfutur die benennung flaschenkeller, bei welchem worte (3, 1727) diese bedeutung nachzutragen ist. andererseits bezeichnet futter in nd. natelföder, nadelbüchse, für nadelföder in einer lesart zum Sachsenspiegel 1, 21, 3 ein kleines futteral.

von einer übergestreiften kapuze: besuchen die kranken, jnen s. Francisci kappen anzustreifen und mit dem heyligen futer ein heillosen todten zubeckeyden. FISCHART bienenk. 200^o.

2) bei den jägern ein bei gezogenen rohren auf den lauf gelegtes viereckig geschnittenes und mit talg bestrichenes oder in zersetzten talg oder auch überhaupt zerlassenes fett eingetauchtes stückchen von dünnem zartem leder oder guter gleicher leinwand oder barchent, auf das die kugel gesetzt und dann in den lauf eingestossen wird. auch pfaster (s. d.). HEPPE wohlbred. jäger 165^o u. 286^o. HARTIG 112 u. 151. weidmänn. taschenub. 163 u. 273. bestimmter kugelfutter (s. d.), kugelpfaster.

3) bei den schuhmachern ein über dem hinten am absatz des stiefels zu unterstützung und halt des spornes hervorsteckendes leder, dem spornträger, zum schutze des quartiers angebrachtes leder. gewöhnlich aber wird hier das dim. fütterchen gebraucht. eine andere bedeutung hat futter bei den schuhmachern, wenn es schlechthin für seitenfutur (s. d.) gesagt wird.

4) bei den zimmerleuten und tischlern, überhaupt im bauwesen die in einer angebrachten öfnung oder vertiefung, wie thüre, fenster, oben, unten und an den seiten innen eingefügte hölzerne bekleidung. im marito arbeitete Lindner an denen fensterrahmen und futtern, dieselben in das mauerwerk einzusetzen. PIEROT 2, 248; werden ... eine partie fenster mit futter und läden ... öfentlich an den meistbietenden versteigert. Gieszener anzeiger 1870 nr. 14. s. fensterfutur, thürfutur.

5) das auf der achse, s. fensterfutur zu wahren, oben und unten angebrachte blech oder eisen. bestimmter achsfutter.

6) bei den uhrmachern ein mit messing ausgelegtes oder ausgefülltes zapfenloch, das in eisen, gewöhnlich aber, zumal in neuerer zeit, in messing gebohrt ist.

7) zeug, tuch, leder oder rauchwerk, mit dem ein kleid, ein kleidungsstück oder überhaupt ein bekleidungsstück inwendig bezogen oder überzogen ist oder wird. diese bedeutung geht von der vorhin unter 1) angegebenen aus, die, wie die dem 12. jahrh. angehörige glosse „futrum, fuoter“ in den sumerlaten 35, 27 zeigt, zur zeit des überganges des ahd. ins mhd. auch in die sich abzweigende: äußerlich deckender filzartiger zeltzeug, filzartige zeltdecke, und damit auch wol äußerlich deckender filz entfaltete, woraus dann im 15. jahrh. die allgemeinere von überzug, sei dieser nun

auswendig oder inwendig, hervorgieng. dafür spricht, wenn, nach DIEFENBACH s. 254^o, vocabularien des 15. jh. bei mittellat. futrum cyn futer als ob cyner tafel und nd. en voder also over ene tafelen, worunter wol ein überzug über eine tafel zu verstehen ist, haben und wenn der voc. theut. von 1482 kk 8^o „undertzog, unterfuter, futer, futralura, futrum, futrale, subfutrum, subfuturium“ so wie kk 8^o „underfuring, underfuter oder furrier, subductura, subfutrum“ verzeichnet, auch in dem voc. inc. leut. B 4^o „underzug, futrum, vulgariter futer, subfutrum idem“ zu lesen ist, dem ebenda „underziehen mit einem futer, futrare“ und „underzogen mit einem futer, futralus vel foderatus“ wie erklärend zur seite steht. weiter kann hier noch „subfutrum, ein underfuter“ in DIEFENBACHS wb. v. j. 1470 sp. 262 angezogen werden. s. auch DIEFENBACHS glossarium latino-germ. 559^o unter subductura und 559^o unter subfutrum u. s. w. dasz das einfache fütter, futer, fuder, foder in dem sinne im 15. jh. geläufig wurde, zeigen die anführungen aus vocabularien bei DIEFENBACH 254^o, aber auch sonst in schriftten erscheint das wort so: bracht er och ain kostlichen hab von Österrych heruff, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen (pelzfüthern) und fuotern (anderen futterzeugen). Ehingen 3. doch erst recht in umlauf kommt es in der folgenden zeit: item im winter ein nörnbergisch beltzen mäntelin von zobeln, genatkatzen, talabrischen mardern und andern futer und gefüll. FISCHART Garg. 281^o (1608 LI 1^o);

nun dasz es (das hütlein) nich on futer sei
 habt jhr cyn feur rot ihuch hiebei.

dessen Jesuiterhütlein B 8^o;

köstlich futter von zobel, veh.

H. SACHS II (1591). 3, 78^o;

schlägt aus dem goldenen flausz

und aus dem silbernen futter

der heiligen thaler und heinrichsdor.

KLAMER SCHMIDT kom. dicht. 186;

aber stelle Dir die weltlichen herren vor! z. e. mit braunen rücken und rothem fälfutter. STERNBERG in Stahrs Merck 131. 670 ellen $\frac{9}{8}$ blau schoszfurter (s. d.) für bekleidung von soldaten. zeug zu futter. futter zu einem pelzmantel. der schlafrock hat rothes futter. das futter ist zerrissen und wird abgetrennt, damit neues an seine stelle komme. neues futter untersetzen. das futter unter einem helme, die lederbedeckung des kopfes unter dem helme: folgends nam er das schwerd in die faust, keret widerumb, und schlug jhn so stark oben auff den helm, dasz er jhm alles bisz auff die futerin inwendig zerspielt, darab Barsman gantz taub ward. Amadis 1, 231 (Keller 350, 813), = franz. au cuir de la teste. ob dieselbe auch im 12. jh. helmfuoter (sumerl. 3, 28)? oder ist dieses, da sich „zel tasche“ beigesetzt findet, vielmehr eine tasche in der form eines helmes? das futter in einem hut, in einer mütze, in einem muff, in den stiefeln, schuhen, pantoffeln u. s. w.

s. futterbarchent oder futterbarchet, futterflanel, futterleinwand, futtertaffet, futtertuch, futterzeug und, was futter hier als letztes wort der zusammensetzung betriß, fälfutter, feh-wammenfutur, fuchsfutter, grauerkfutter, hosenfutur, hut-futter, oberfutur, pelzfutter, rockfutur, seitenfutur, unter-futter, westenfutter, zobelfutter u. s. w.

8) inwendige bekleidung durch holz, als durch angeschlagene breter, dielen. s. futterbret, futterdielen.

9) bei den buchdruckern die elastische unterlage die unter das fundament gelegt wird, franz. le lit. TÄUBEL 2, anhang s. 23^o.

10) bei den ritern ist futter der schleife der im innern leere lederne ring, den eine kammerschleife bildet. JACOBSSON 7, 230.

11) bei den mechanikern und metallarbeitern eine hölzerne walze, das metall, das man an der drehbank abdrehen will, an dieser festzuhalten. 1, 814^o.

12) in dem hüttenwesen die mauer am schmelzofen, die zwischen dessen Pfeilern aufgeführt wird und zu seiner befestigung dient, damit ihm das heftige feuer nicht zertreibe. ebenda.

FUTTERAL, n. eine feste oder steife kleinere hote auszen-bekleidung eines gegenstandes, der zu aufbewahrung oder schutz gegen versehrung in dieselbe eingelegt oder geschoben wird, bei den Franzosen étui. entlehnt aus mittellat. futralis n., welches von dem aus ahd. fotar, fuotar aufgenommenen ebenfalls mittellat. futrum abgeleitet ist. dieses futralis mit seiner bedeutung bringt DIEFENBACH in seinem nov. glossar. 150^o bei, wo er aus einem wol noch in das 15. jahrh. fallenden nd.-lat. vocabularius anführt: vonder, dar eyne tafelen in sticket, futrum vel futralis. daneben bietet der voc. incip. leuton. f 4^o futralis. die entlehnung ins deutsche aber scheint früh im 15. jahrh., vielleicht

schon in dem letzten viertel des 14. jh. stattgefunden zu haben. den ältesten beleg nemlich bringt SCHMELLER 1, 378 aus einem voc. v. j. 1419 bei: futer vel futral, futrum. geläufig jedoch wird das wort erst im 16. jh.: item ein uberzogne, mit leder gefütterte und beschlagene futteral (für silbergeschirr). fontes rer., austr. I. 1, 352; item zwei zinnen (flaschenfuter) in futteral, ist in yedem vier flaschen. 353; item vier hültzen futteral zu den glesern. ebenda; item ein futteral mit zwelf zintällern. ebenda. völlig eingebürgert bei uns findet sich dann das wort im 17. und 18. jh., und wie bereits in jenem KRAMER in seinem deutsch-ital. wb. (1678) 497* futteral und bei diesem besonders futteral zum kelchen, zu glesern, dann futteral zum harrnglas, resta da orinale hat, so verzeichnen im 18. jahrhundert ALER, DENTZLER futeral neben futer, RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH, LUDEWIG, MOERBEEK, MATTHIA futteral neben futter, endlich futteral für sich OTTO von GRABEN (deutsch-ital. handlex. 289), HEDERICH, NIEREMBERGER, WEBER (deutschlat. universalwörterb.), von welchen der erste nicht einmal mehr futter in jener angegebenen bedeutung aufnimmt. was die eigentlich deutschen wörterbücher anlangt, so nimmt STEINBACH 1, 536 nach futter auch für sich futteral mit dem pl. futterale auf, setzt FRISCH 1, 311* futter oder futteral an und verweist ADELUNG unter futteral das ältere futter mit unrecht in das gemeine leben. nur VOIGTEL, im letzten jahrzehnt des 18. jh., hat ohne weitere bemerkung noch futter und futteral, jedes für sich, und lässt beide demnach in gleicher geltung.

In ein futter oder futteral stecken. RÄDLEIN 316*. dasz man sie (diese cautelen) nicht brauchen kann, wie einen habersack, der für alles passt, was man hinein schüttet, ihn zu fülhen, sondern wie ein futteral, das nur für dinge passt, wozu es gemacht ist. MUSÄUS phys. reis. (1788) 2, 118;

und tausend wunderbare sachen, wovon euch nie geräumt, aus ihrem futteral heraus zu ziehn und, stück vor stück besehen, sie, jedes in sein fach, zurück zu legen. WIELAND 5, 211;

nun komm herab, krystallne reine schale! hervor aus deinem alten futterate, an die ich viele jahre nicht gedacht. GÖTTE 12, 43; scheere steckt im futteral. 41, 35.

Falstaff. aber nimm mein pistol, wenn du willst. prinz Heinrich. gib es mir. wie? steckt es im futteral? A. W. SCHLEGEL Shakspl. Heinrich der vierte I, 5, 2;

Kunigunde. hatt ich ihr nicht gesagt, das futteral (des bildes)? ...
graf v. Strahl. — Ihr wolltet das futral? ...
Kunigunde. warum nahmst du heraus, aus dem futteral?
Kätchen. das bild, halb aufgerollt, im schreibschwinkel, den ich erschloss, lag neben dem futral
hät ichs hinein erst wieder ordentlich in das futral —
H. v. KLEIST Kätchen v. Heilbronn (1810) s. 137 f.

sellener von einer anpassenden hülle zu schutz oder verbergung des darunter befindlichen: der kostbare dreyfusz (von weissem marmor) geht nächstens zu grunde, weil er frei steht, gegen westen der witterung ausgesetzt. mit einem hölzernen futteral wäre dieser schatz leicht zu erhalten. GÖTTE 27, 64. dichterisch selbst von einer hülle, die aus tuch gemacht ist oder, wie in der folgenden stelle, aus einem schleier besteht:

ergreift mit eigener hand das futteral,
enthüllt den diamanten schild und wendet
dem feinde zu den freien, offnen strahl.

GRIES Ariost 10, 50, vgl. 8, 11.

endlich nennt man bei insecten eine scheid, in der ein glied sich befindet, futteral: die zwey fühlhörner in ihrem futteral stehn (bei dem wurm der breitleibigen libelle) vornen heraus. FRISCH insecten 8, 20; die zwey fühlhörner (des blütmadenkäfers) haben ihr futteral neben am maul, als einen knebelbart. 13, 30. s. auch saugstachelfutteral.

Eine in Baiern geläufige redensart ist: ein futteral über alle narren u. dergl., ein narr über alle narren, ein ausbund von narren. SCHMELLER 1, 578.

zusammensetzungen, in welchen futteral letztes wort ist: brillen-futteral, flötenfuttral, hutfuttral u. s. w.

FUTTERÄLCHEN, n., dim. des vorigen. elsässisch mit der oberd. diminutivendung -ele, -el (s. lein und chen). strazburgisch

e fuederälele mit löffel, gawwel, messer,
versilbert? ARNOLD pfingstmontag 124.

FUTTERALMACHEN, n. das verfertigen von futteralen, die kunst des futteralmachens. KRÖNITZ 15 (1786), 592.

FUTTERALMACHER, m. einer der futterale zu verfertigen versteht und solche verfertigt, thecarum opifex. schon bei KRAMER deutsch-ital. wb. (1678) 497* und STIELER 1193.

FUTTERAMT, n. an höfen eine aus mehreren beamteten bestehende behörde, welcher die anschaffung und verwaltung des futters für den herrschaftlichen marstall obliegt. vgl. futtermarschall, futterschreiber.

FUTTERANBAU, m. anbau von futterkräutern. CAMPE.

FUTTERARM, adj., an futter für das vieh arm, d. h. 1) bis zum mangel geringen ertrag an futter darbietend. eine futterarme gegend. futterarmes gelände. 2) durch zu geringen ertrag an futter mangel mit sich bringend: ein futterarmes jahr, in welchem das für das vieh nöthige futter mangelt.

FUTTERASCHE, f. futter für vieh. mit langem a, auf dem auch der ton liegt. das wort ist nemlich volksmässige umbildung des franz. fourrage m., das im span. forrage lautet und auf einen vorauszusetzenden, aber bis jetzt nicht nachweisbaren mittelalt. foderaticum beruht, welches von einem von mittelalt. foderum, fodrum, futter, pabulum, abgeleitet ebenfalls mittelalt. foderare, füttern, futter aufreiben und einfordern, herkommt. dieses foderum, fodrum aber ist entlehnung aus ahd. fuotar, mhd. vuoter, s. futter I. jene umbildung zeigt sich bereits, auch mit beibehaltung des g im franz., also noch ohne umsetzung nach der aussprache in sch, im 17. jh., in welchem das franz. wort gleich marchieren, marschieren und andern wörtern aus dem franz. während des dreissigjährigen krieges recht bei uns eingedrungen zu sein scheint. so verzeichnen im 17. und im 18. jahrh. REYHER, KIRSCH, HEDERICH, NIEREMBERGER, MATTHIA futterage, KRAMER in seinem hoch-nd. wörterb. futterasche, endlich FRISCH 1, 311* futrasche, und das volk hält noch an der umbildung fest: aber die gebildeten sind zu dem franz. worte zurückgekehrt, wie denn auch schon RÄDLEIN 316* futrasche, KIRSCH, NIEREMBERGER, MATTHIA fourrage, HEDERICH und WEBER (1734 2, 269*) fourtage vorziehen. auff die futterage ziehen, pabulari, pastum ire. REYHER F 3*.

noch bair. fuedräsche. SCHMELLER 1, 578; tirol. fueträschi, fueträschi, futter, proviant. SCHAÖPF 160; weltersäuisch furreräschi. neuniederl. voederaadje, voederaadje, f.

FUTTERASCHIEREN, futter für vieh aufreiben und einfordern, auch diesem geben, dann überhaupt lebensmittel aufreiben und einfordern. volksmässige umbildung des franz. von fourrage (s. futterasche) abgeleiteten fourrager: schwurs dem prinzen und zeigt an dasz die Türken futragiren, so viel als man kunt verspüren, an die dreymalhunderttausend mann.
prinz Eugen bei SOLTAN 529.

futraschiren, pabulari. FRISCH 1, 311*. futteraschiren. MOERBEEK deutsch-holl. wörterb. (1768) 117*. nnl. voederageren neben voerageren.

Der inf. als subst. gesetzt: das futraschiren, pabulatio. FRISCH a. a. o.

FUTTERASCHIERER, m. einer der futter für vieh, auch überhaupt lebensmittel aufreibt und einfordert. abgeleitet von futteraschieren (s. d.). futteragiren, frumentator, pabulator. REYHER lex. 2 F 3*. futteraschierer. MOERBEEK a. a. o. futraschierer, pabulator. FRISCH a. a. o.

FUTTERASCHIERUNG, f. auf- und eintreibung von futter für vieh, auch überhaupt von lebensmitteln. abgeleitet von futteraschieren (s. d.). futteragierung, frumentatio. REYHER a. a. o. futteraschierung. MOERBEEK a. a. o.

FUTTERBAND, n. bei den perückenmachern ein band über dem die haarressen tragenden netze. ADELUNG. CAMPE.

FUTTERBANK, f. ein mit einem gestelle unten versenhener oben und an den beiden enden offener bankartiger kasten, wider dessen vorderem ende eine unten befestigte klinge mit der hand bewegt werden kann, um das in die bank gelegte und mit der andern hand vorwärts geschobene stroh u. s. w. zu „futtr“ für das vieh klein zu schneiden. ADELUNG. KRÖNITZ 15 (1786), 583. nnl. voederbank. in Niedersachsen futterlade f., in der Welterau häckselbank f., anderwärts häckerlingsbank. s. futterklinge und strohschneider.

FUTTERBANN, m. zu Augsburg eine von den futterern jährlich an den burggrafen zu entrichtende abgabe. mhd. fuoterban. Augsburger stadtbuch s. 124. auch hökerbann. s. futterer I 3).

FUTTERBARN, m. die futterkrippe:

ein lag ich im (dem ross) kein futer gab
und sprach dan, das ichsz gefutert hab,
und schlaf vier stund im futterparn.

fastnachtsp. 562, 26.

bairisch bloss barn, s. SCHMELLER 1, 200. auch die aus bretern gemachte kurze krippe auf einem gestelle, die pferden eines fuhrwerkes vor dem wirthshause vorgestell wird, dasz sie daraus ihr futter empfangen, heiszt futterbarn. der hausknecht füllte den futterbarn und stellte ihn den pferden zurecht.

obschon verwendet s. futter I 4).

FUTTERBAU, m. der bau, das pflanzen, das ziehen des futters. die gegend hat trefflichen futterbau. futterbau auf sandboden von LÖBE.

FUTTERBEDARF, m. das was zu einem bestimmten zweck an futter nöthig ist. bei einem stalle voll vieh ist der futterbedarf gross.

FUTTERBEDÜRFTNIS, n.: beschienen (vom monde) waren die schlafenden menschen, die pferde vom futterbedürftnis wach gehalten. GÖTTE 30, 99.

FUTTERBEUTEL, m. ein dem pferde so vorgehängter beutel mit futter, dasz das Maul des pferdes in demselben ist. ein futterbeutel mit schnallengurte. auch freszbeutel (s. d.).

FUTTERBLECH, n., eins mit fuderblech (s. d.).

FUTTERBODEN, m. ein boden zur aufbewahrung des futters für das vieh. KRÜNITZ 15 (1786), 583. futterboden, palearium. REYHER 2 F 3°.

FUTTERBOHLE, f. was futterbret I). MOERBEEK (1768) 2, 117°.

FUTTERBOHNE, f. die pferdebohne, saubohne, vicia faba.

FUTTERBREI, m. eine von den bienen aus blumenstaub, honig, wasser und mistjauche bereite weiche masse, die sie ihren maden bis zu deren verpuppung zutragen. das weibchen legt eier und trägt futterbrei dabei, von welchem die maden, so wie sie aus den eiern schliefen, bis zu ihrer verpuppung leben können. GUNDELACH honigbiene s. XIII; alle behaupten, den maden zu den königinnen werde besserer futterbrei von den bienen gereicht, als den maden in den kleinen bienenzellen, er sehe wie eiweis aus. ich für meine person bin der meinung, dasz dem nicht so ist, und dasz der futterbrei für alle maden ganz einerlei ist. 67.

FUTTERBRET, n. 1) was futterbank. MOERBEEK (1768) 2, 117°.

2) an hölzernen treppen ein den raum zwischen zwei stufen oder tritten schlieszend ausfüllendes in die quere aufrechtstehendes bret.

FÜTTERCHEN, n., dim. von futter (s. d.).

I. von nahrung für menschen oder thiere, um auszudrücken, dasz dieselbe aus wenig bestehe, oder in traulicher sprechweise, einem das fütterchen höher thun. hierher scheint auch WILHELM GRIMM das in beziehung auf ein gewünschtes frauenzimmer sprichwörtliche ein fütterchen unter etwas sein zu setzen, wenn er ein fütterchen unter mein pelzgen bei aufzeichnung der hernach folgenden stelle aus WEISES erznarren durch „etwas für meinen schnabel“ erklärt, und unten die stelle aus der insel Felsenburg würde schön passen, dennoch möchten die stellen unter II 2) gehören, wofür auch die daselbst weiter angeführten sprechen werden.

II. 1) von einem kleinen anpassenden überzug über etwas zu dessen schutz und verahrung. ein fütterchen für eine vorstecknadel, einen ring u. s. w.

2) von dem womit ein kleid, ein kleidungsstück oder überhaupt ein bekleidungsstück inwendig bezogen oder überzogen ist oder wird, wenn es wenig oder geringhaltig ist, oder auch in traulicher sprechweise. das ist ein schönes fütterchen für den rock. sprichwörtlich, wie vorhin bemerkt, in beziehung auf ein frauenzimmer, das sich ein mann sehrlich wünscht, ein fütterchen unter ein pelzchen, einen brustlatz sein, ein fütterchen für jemand, für einen brustlatz sein oder werden, für jemand aufs beste passen, für jemand aufs beste anstehn, jemand sehrlich wünschenswerth sein, ursprünglich wol so viel als zum an- oder beiliegen begehren oder wünschen. danach gehörte denn die sprichwörtliche redensart um so mehr hierher. zuerst erklärt findet sie sich bei KÄMLEIN 316°, wenn er disz wäre ein füttergen unter seinen beltz mit dem beisatze disz weibsen (frauenzimmer) stünde ihm an hat und ital. und franz. übersetzt questa fanciulla (donzella, donna) l'accommoderebbe benissimo, farebbe per lui, sarebbe il fatto suo, cette fille (femme) l'accommoderoit bien, lui reviendroit bien, seroit bien son fait. weil ich nun des courtoisiers schon lang gewohnt war, dacht ich, da würde auch ein füttergen unter mein pelzgen seyn. WEISE erznarren 80; dessen tochter schien ein füttergen vor meinen brustlatz zu seyn. dessen polit. nüscher 163; wer was finden will, der musz was suchen: ich höre, dasz ein freyes wittweibgen in der nachbarschaft wohnt, die möchte sich wohl als ein delicat füttergen unter meinen brustlatz schicken. dessen körbelmacher

159; herr, aus allen umständen kann ich mercken, dasz mir ein reich mädgen bescheret ist. wolt ihr nicht in spiegel sehen, dasz ich nur weisz, an welchem ende der welt meine seele das füttergen unter ihrem brustlatze finden soll? dessen freim. redner 323, = unter ihrem brustlatze sie als das fütterchen d. h. die unter meinen brustlatz aufs beste passende, sehrlich gewünschte für mich; wenn der eigensinnige man in Leuwarden seine frau nicht wieder haben wolte, solte das nicht ein schön fütterchen vor mich werden können, denn sie war . . . ein ungemein schönes bild. Felsenburg 3, 143.

3) was futter II 3).

FUTTERCHOLIK, f. eine mit krampf und grossen schmerzen verbundene krankheit in den gedärmen des pferdes, das sich dabei heftig umherwürft, die darnigheit des pferdes. WEBER ökonom. lex. 175°. gewöhnlich futterkolik geschrieben.

FUTTERDÄMPFER, m. eine vorrichtung, mittelst welcher viehfutter durch comprimierte heisse dämpfe schnell gekocht werden kann. eine erfundung jüngerer zeit.

FUTTERDIELE, f. bret der inneren verkleidung eines schiffes. KRÜNITZ 15 (1786), 584.

FÜTTEREI, f. das füttern eines thieres oder von thieren, dann auch das futter: dasz (dem vieh) an futterey, streu und wartung nichts abgehe. HOHBERG 2, 247°. von füttern I 1).

FÜTTEREIMER, m. ein eimer in welchem dem vieh getränke, d. h. flüssiges futter, in den stall gebracht wird.

FÜTTEREKEL, m. bei pferden unlust zum fressen, die sich oft bei krankhaften zustände auszert. WEBER ökonom. lex. 175°.

FUTTERER, FÜTTERER, n. I. von füttern I, nur unter 3) von futter I 1) a).

1) einer der im kriege futter austreibt und herbeischafft, fuoragiert, pabulator. mhd. im 12. jh. fuoterere, pabulator. sumerl. 14, 61. in demselben jh. in mittelhöhen. mundart vuoterare. gl. trevir. 12, 10. dann am Oberrhein und in Östreich dö ir fuoterer verrietent in daz lant. CLOESNER 118 (Hegler 143);

der edel hörte sagen
die heiden liste wietten
und auf die fuoterer hielten. SUCHENWIRT nr. 18, 170.

mitteld. daz mit den füttereren riten
die rittere und sich wägen alsö
arbeitlich um ein fütterströ. Ludwigs kreuzf. 3869;

nü wären die fütterere
gerüwet nach ir swäre,
die sie è von den heiden liten. 4476.

nhd. futerer, futergaber, waydner oder speyser, pabulator. voc. theat. 1482 i s°. futrer. mm 7°.

2) einer dem die fütterung und besorgung von vieh obliegt. in diesem sinne scheint, nach dem lateinisch endigenden dat. pl. hengistfuotris in einer bei MEICHELBECK hist. frising. 1, 151 abgedruckten urk. v. j. 903, schon ahd. fuotarari vorgekommen zu sein. mhd. fueterær (d. i. vueterære) im Münchner stadtrecht 58, s. BENECKE 3, 444°. nhd. fütterer, curator pecoris. STEILER 527. noch heiszt in Baiern der knecht, der das vieh zu füttern und zu besorgen hat, fuetterer, und das mädchen singt:

mei schatz is e fuedere, sitzt unte de kue.

s. SCHMELLER 1, 578.

3) ehem in Halle ein privilegierter futterhändler als mitglied der futtererinnung daselbst (s. futtererinnung). neue mittheil. des thüring.-sächs. vereins 11, 432 f. RÜDIGER neuester zuwachs 2, 76. dieselbe bedeutung hat mhd. fueterer (d. i. vuoterære) im Augsburger stadtbuch s. 124, wo die fueterer neben den hökern vorkommen. vgl. futterbann.

II. von füttern II.

1) einer der pelze be- und verarbeitet, der futterpelze fertigt, ein kürschner, auch überhaupt einer der mit pelz kleider futtert. nd. buntvoederer (brem. wb. 1, 166. 433), dessen bunt = fehwanne, pelzwerk.

2) ein futteralmacher. fütterer in dieser wie in jener bedeutung bei STEILER 527.

FUTTERERBSE, f. zu viehfutter angebaute erbsen, es mag die ausgedroschene frucht verfüllert werden oder bloss die grüne pflanze vom acker.

FUTTERERGEBNIS, n. das was bei der ernte des futters diese ausgibt. vgl. futterertrag.

FÜTTERERIN, f. eine weibliche person der die fütterung des hauses/lügels, der kühe, schweine u. s. w. obliegt. STEILER 527.

FUTTERERINNUNG, f. eine ehem in Halle bestehende von den erzbischöffen privilegierte innung, mit futter und allem, was zum marstall gehört, zu handeln. neue mittheil. des thür.-sächs.

vereins a. a. o. RÜDIGER neuester zuwachs a. a. o., wo aber futtermung steht. s. futterer I 3).

FUTTERERENTE, f. die ernte an futter für das vieh. die futtererente ist in diesem jahre sehr mangelhaft, die nach-ernte kann durch den regen vielleicht etwas günstiger werden.

FUTTERERTRAG, m. der ertrag an futter bei dessen ernte. vgl. futterergebnis.

FUTTERFÄHNLEIN, n., ist nach folgender stelle wahrscheinlich:

und wer nit brauchet pöse glosz,
dem trot jr henger und provosz,
jr füter tenle freyer kaufft.
an manchem end hat starkgen lauff,
von peuten schreyt man frü und spät.

SCHWARTZENBERG 153*.

es sind wol unter einem fählein vereinigt und dieses bildend krieger und überhaupt solche gemeint, die futter freier kaufen, d. h. eintreiben und herbeischaffen, und dabei auf beute ausgehn. so dichtet der um 12 jahre jüngere THOMAS MURNER in seinem luherschen narren 2164—2264 von drü fenlin, nemlich dem fuszfenlin, reissig fenlin, trotzfenlin, und so gut ein trotzfähnlein sein konnte, liesze sich auch ein futterfähnlein annehmen.

FUTTERFASZ, n. 1) ein taschenartiger behälter, in den sachen gesteckt werden, um sie wohlbehallen mitzuführen oder überhaupt fortzubringen. der priester was kundig und hofelich und det es (das futterfasz do die brief inne waren) uf und las die briefe. *historia Pontiani*, bei SCHERZ 843; izez hond wir die gröste not wie wir den leib hübsch machen und legen grosz arbeit daruff und wenn wir lang gemachen und gemutzen, so würt er kum hübscher, denn sant Anstets futterfasz schwartz nud ungestalt und süchen nüwe fünt das wir gern hübsch werein. KEISERSBERG *omnis* 83* (82*); wenn sie (die häszlichen alten weiber) sich lang nutzen, so seind sie ein wenig hübscher dem sant Anstets futterfasz das ist ein wenig hübscher dann der truffel. dessen leze 59*.

2) das schmale tiefe runde hölzerne gefäß, in dem der mäder, der es an einem um den leib geschmaltten gürtel gewöhnlich hinten trägt, den wetzstein zum schärfen der sense hat. in Glarus (STALDER 1, 408), Appenzell (TOBLER 207*), dem Schwarzwald (SCHMID 208) u. s. w. bei dem Zürcher MAALER 152* futterfasz (das), darein die mäder den wetzstein behaltend, theca. in manchen cantonen der Schweiz aber sagt man das steinfasz, das steinfutter, in der Welterau das schlockerfasz (weil der wetzstein nicht fest im fasse steckt, sondern schlockert d. h. hörbar widerschlagend hin und her fährt). mhd. heiszt jenes gefäß, wie auch noch am obern Lech (SCHMELLER 2, 302) und anderwärts, kumpf:

dem vater er bräht ein wetzestein,
daz nie mäder dehein
in kumpf bezzeren gebant,
und eine segense, daz nie hant
sö guote gezöch durch daz gras. Helmbrecht 1059.

FUTTERFÄSZLEIN, n., das dim. des vorigen, findet sich in *culleus*, ein futter feslin bei DIFENBACH 161*, der dies aus dem *vocabularium archonium* v. j. 1487 anführt. das wort bezeichnet aber hier einen ledernen sack, in den ein übelthäter bis zum kopfe gesteckt wurde, wol um ertränkt oder gefoltert zu werden. BRACKS *vocabularius* (1487) g 5* setzt bei jenem *culleus* geradezu ein folter oder ein tunnelfeszlin. sollte hiernach futterfeslin vielleicht für futterfeslin gesetzt sein?

FUTTERFELL, n. ein als unterfutler verwendetes fell. ein futterfell unter den sitz. wagenbauerrechnungen von 1650—1651 auf der rigauer stadtbibliothek, s. GUTZEIT 1, 303*.

FUTTERFISCH, m. 1) ein sich von pflanzen oder theilen derselben nährenden fisch. auch weidfisch. im gegensatze zu raubfisch und schlammfisch, sich von raub oder aus dem schlamme nährenden fisch. KRÜNITZ 15 (1786), 584. BOSE *wb. der fischerei* 64*.

2) ein fisch der mit andern seiner art zur vermehrung in einen teich gesetzt wird, damit sie für andere, z. b. hechte, futter seien.

FUTTERFLANELL, m. flanel der als futter gebraucht wird, besonders aber der flanel dessen kette von einschüriger waschwolle und dessen einschlag von strichwolle ist. CAMPE.

FUTTERFRUCHT, f. pflanze die zu viehfutter gebaut wird. WEBER *ökonom. lex.* 175*.

FUTTERGANG, m. der zu aufbewahrung und zurüstung des täglichen bedarfs von futter für das vieh so wie zur aufsteckung des futters bestimmte raum zwischen tenne und stall oder an der seite der staltung. wie die folgenden stellen zeigen, am badischen Oberrhein, an dem zu Renchen der verfasser des *Simplicissimus* schult-

heisz war, und in der Schweiz geläufig. RÜTTE 27. STALDER 1, 408. als ich nun des dings bald satt gesehen, gieng ich aus der scheuer, darinn man dantze, in den futtergang an einen stall und legte mich in das hinterste eck auff ein wenig streu. *Simpliciss.* 2, 274 (Keller 3, 397);

abet wo meineter mög sel zit der Friederli gsi sy?
öbhen im futtergang? bys meisters stieren und rosse?
HEBEL 124 (stätt. v. Schopfth.);

im futtergang hatte die tochter gelauscht. GOTTHELF *käserci* (1850) 153; er blickte in den futtergang und konnte lange seine augen nicht herausbringen, als er die schönen runden appetitlichen futterwalmen sah und den gesäuberten gang dazwischen. dessen Uli der knecht 137. schw. fodergang.

auch der gang zur aufsteckung des futters in die raufen rechts und links zwischen zwei reihen vieh, das so gestellt ist, dasz sich die köpfe jeder reihe gegen die der andern kehren.

FUTTERGEBER, m. einer der dem vieh futter zu geben, es zu futtern hat. futterer, futtergeber, waydner oder speyser, pabulator. *voc. theut.* von 1482 i 8*, aber futtergeber scheint gedruckt für futtergeber, zumal da „futern oder futtergeben, wajden oder speysen, pabulare“ unmittelbar vorausgeht.

FUTTERGELD, n. geld das für futter so wie auch für fütterung eines thieres oder einer anzahl thiere zu zahlen ist. ein zugelaufenes schwein kann der eigenthümer für das futtergeld wieder in empfang nehmen.

FUTTERGEMENGE, n. eine entweder zu grünem futter, oder zu heu oder körnerfutler für das vieh ausgesäte mischung von gerste, haber, klee, erbsen, bohnen, wicken u. dgl. auch mangelfutler oder bloz gemenge. WEBER *ökonom. lex.* 189*.

FUTTERGERSTE, f. gerste zu oder als viehfutter. im besondern die zweizeilige gerste, frühgerste, *hordeum distichon*. zweischichtige gersten, die gemein futter gerst, nur mit zweyen zihen, *quod duos ordines habet*. HENISCH 1521, 52. futtergersten (sg.). STIELER 605.

FUTTERGERÜSTE, n. ein gerüste zur aufbewahrung des futters: aus der raufe und dem futtergerüste des letternkastens ernähren. JEAN PAUL *leben Fibels* 1, 140. besonders das gerüste über der tenne der scheuer, in so fern auf dasselbe futter gelegt und aufgehäuft wird.

FUTTERGETREIDE, n. körnerfrucht die zu viehfutter verwandt wird.

FUTTERGEWÄCHS, n. jedes gewächs, das zu futter für das vieh gebaut oder gebraucht wird oder doch zu brauchen ist. s. futterkraut, futterpflanze.

FUTTERGEWINN, m. gewinn an futter. der futtergewinn bei der futtererente in diesem jahre ist bedeutend.

FUTTERGIERIG, adj., wovon dann ein gleichlautendes adv.: die kleinen schwimmer und taucher (es sind junge teichhühner gemeint) umgeben das paar futtergierig und richten ihre aufmerksamkeit auf die schnäbel der eltern. *didaskalia* vom 7. juni 1871.

FUTTERGOTT, m. die altitalische feldgottheit, Pales, die, wie man glaubte, das vieh vor seuchen und raubthieren schützte, für dasselbe gute bergweide gab und es befruchtete. *ahd. fuoter got.* N. Marc. Cap. 52.

FUTTERGRAS, n. 1) jedes gras das futter für das vieh ist oder sein kann.

mhd. dër muoz riten umbe fuotergras. NEIDH. 102, 37.

nhd. wer glaubt, gehorcht, des fragens sich bescheidet, als frommes rind sein plätzchen wiese weidet, dem wird wohl nimmer mit dem futtergrase die wahrheit freundlich wachsen vor die nase.

LENAU Faust 18.

nld. voedergras, schw. und dän. fodergräs.

2) auf feldern oder wiesen eigens zu viehfutter angesätes gras.

FUTTERGRUBE, f. eine grube worein für thiere futter gethan wird, damit sie es darau fressen. so nennt VILMAR in seiner gesch. der deutschen nationalliteratur die in den grabstein Walthers von der Vogelweide eingegrabenen vier löcher, in welche täglich für die singvögel semmelkrumen eingestreut werden sollten, futtergruben. im besondern aber kann eine lange grube, wie sie auf dem lande gegraben wird, um, bei mangel an raum im hause, darin dickwurzeln (runkelrüben), untererdige kohlraben, kartoffeln den winter über zu futter für das vieh im frühlinge zu bewahren, eine futtergrube genannt werden.

FUTTERHABER, FUTTERHAFER, m. 1) haber zur fütterung, zum verfuttern. im besondern der gemeine haber, *avena sativa*.

2) haber der zur fütterung der pferde des vogtes entrichtet wurde, wenn dieser zur abhaltung der jahresgerichte in die dörfer kam.

Franz Pfeiffers habsburg.-österreich. urbarbuch s. 368. dá ist ouch ze fuoterhabern genomen dës járes úf viij malter. 104, 32; diu sëlben liute ze Diengen spröchent, das si niht fuoterhabern gëben süllen, wan die vögte tuen inen mit arbeit sô nôt, das si dá mite dës fuoterhabern wol über wërdën. 246, 9 f. ausserdem noch öfter in diesem wol zwischen 1303 und 1311 niedergeschriebenen buche.

Über die formen haber und hafer s. haber.

FUTTERHALTIG, adj. für vieh gut während: sehr futtermaltig sind auch die quecken. hannöv. magazin 1842 s. 636.

FUTTERHALTIGKEIT f. hannöv. mag. 1842 s. 635.

FUTTERHAUFE, m. zum aufladen zusammengerechter oder aufgeschichteter haufe dörres futters, das mit andern gleicherweise und zu gleichem zwecke gemachten haufen zusammen nach haufe gefahren werden soll. vgl. futterkegel.

FUTTERHAUS, n. ein gebäude zur aufnahme und aufbewahrung von futter für vieh. der schoppe, das ein fuderhaus ist. wetterau. urk. v. j. 1435 in BAURS hess. urkunden 4, 129, 133. fütterhaus, area pabulatoria. MAALER 152^o. futterhaus, hewhaus, foenile, area pabulatoria. HENISCH 1325, 20. kärnt. fuoterhaus, scheune. LEXER 106.

norweg. und schwed. foderhus, ein gebäude zur aufbewahrung von viehfutter, eine futterscheune.

FUTTERHEMD, n., ein aus futter, das hier ein inneres nahe der haut unter andern kleidern getragenes bekleidungsstück ausdrückt, und aus hemd, in so fern damit im süden Deutschlands auch eine jacke, ein mannsrock bezeichnet wird, zusammengesetztes wort. s. futter II 7) und über hemd SCHMELLER 2, 195. das wort ist um das auslautende e gekürzt; vollständig, wie es aber schon im 18. jh. nicht mehr häufig vorkommt, lautete es futterhemde, und so findet es sich noch z. b. bei HEDERIC und dem ihm folgenden NIERENBERGER, auch bei STEINBACH 1, 733, während FRISCH 1, 311^b und dann ADELUNG futterhemd haben.

Bedeutungen:

1) ein bis etwa auf oder auch wol knapp über die hüften reichendes hemdartiges vollenes kleidungsstück, das zunächst unter andern bekleidungsstücken getragen wird. futterhembd, diplois, inducula, paraganda vel paragaudes, subucula. REYHER 2 F 3^o. futterhemmet, camisciola u. s. w. KRAMER deutsch-ital. wb. (1675) 497^o. futterhemd, tunica interior lanca. STIELER 821. ebenso futterhembd, wollenhembd, camisol bei RÄDELEIN 316^o. die angstläuse werden gewisz dem herrn im futterhemde sitzen, dasz er so unleidlich ist. WEISE Machiavell 77, = dem herrn lässt die heimliche angst keine ruhe. als etwas in sich widersprechendes oder gar unmögliches wird unter vielen andern dingen genannt ein futterhemd von drap'or.

PICARDER ernstscherz. ged. 1 (1727), 455, 92.

2) ein aus leinwand oder auch wol knapp über die hüften reichender kittel ohne knöpfe oder eine solche jacke, wol zunächst als hirtentracht beim zurüsten und aufstecken des futters, überhaupt beim füttern des viehes, weshalb dieses kleidungsstück auch in den Vierwaldstäten, in welchen es aber so lang, als ein gewöhnliches überhemd der fuhrleute, ist und nach vorn an dem hals einen schlitz als auschnitt, hinten jedoch eine kleine kapuze hat, hirtenhümml heiszt. STALDER 1, 133 f. TORLER 207, wo für Appenzell, in welchem canton man fueterhemd und im dim. fueterhempli sagt, noch bemerkt wird, dasz unter dem schlütze, durch welchen das kleidungsstück über den kopf angelegt werde, oft ein herz zierlich eingnäht sei.

Auch in Westfalen kommt futterhemd vor: das den winter durch gesponnene garn musz gewirkt und dem vater zu hemden, beinkleidern und futterhemden mitgegeben werden. MÜSER patriot. phant. 1, 170 (1775 s. 87). eben so heiszt altmärkisch eine veste fudderhemd (DANNEIL 58^o) und in der sprache der Wangeroer die jacke föderhammin n. (EHRENTRAUT fries. archiv 1, 367^b), alles ein beweis dasz das wort durch Deutschland hin im gebrauche war und es zum theil noch heute ist.

FUTTERHIRSE, m. und f. eine lange, dicke rohrartige halme treibende und dadurch ein gutes futter abgebende hirsenart, holcus sorgum. auch rohrhirse, welscher hirse, sorgsame. CAMPE.

FUTTERHOLEN, n. das holen von grünfuttermalt nach haufe zur sofortigen fütterung. aber auch im kriege das aufsuchen und herbeschaffen von futter für die pferde. fourager, auf das futterhohlen ausgehen. FRISCH dict. (1716) 1, 479^b. fourageur, einer der aufs futterhohlen ausreitet. 480^b

FUTTERHOLZ, n. 1) holz zum futter z. b. an thüren, fenster u. s. w. vgl. futter II 4) u. 5). 2) ein solches aus holz bestehendes

futter selbst. 3) bergmännisch bei einem feldgestänge ein einen fusz langes, 6 bis 7 zoll dickes und 10 zoll breites hainbuchenholz, das anstatt der eisernen büchse dient, worin die warze der kerbstange läuft, und als eine pflanze anzusehen ist. man nimmt hier deshalb holz, weil dadurch die reibung vermieden wird. RICHTER 1, 347. in der berg- und hüttensprache Österreichs „holzkeile, mit denen z. b. bei den eisenhammerwerken die ertlpauken (schwere gussziserne cylander) an den wellen, die wagringe an dem hammerhelme, die chabotten in den chabottenstöcken festgekeilt werden.“ SCHEUCHENSTUEL 87. 69.

FUTTERHONIG, m., auch n., honig womit die bienen im winter oder im frühlinge gefüttert werden. KRÜNITZ 15 (1786), 584. im Oldenburgischen ist volksglaube: wenn man beim ersten füttern der bienen etwas erde unter den futterhonig mischt, so verhütet man dadurch, dasz der künftige schwarm sich an einen zu hohen gegenstand setzt. STRACKERIAN aberglaube u. sagen 1, 64, 70.

FUTTERHOSE, f. eine in form einer breiten viereckigen hölzernen röhre bestehende vorrichtung, das futter vom boden in den stall herabzulassen. WEBER ökonom. lex. 710^o. auch futterröhre.

FUTTERICHT, adj. was futterig.

FUTTERIG, adj. 1) stets ohne umlaut, als wenn ein ahd. fuotarac vorausginge, von schafwolle: verunreinigt durch darauf- und dareingefallenes heugesäme, so wie durch darauf- und dareingefallene kleine strohtheilchen, blätter und blättertheilchen des dörren „futters“, was alles nur schwer herauszubringen ist und den werth vermindert. futterige wolle. die wolle ist futterig geworden. die hastenden futtertheilchen können theils von einem nicht fest gespändelten boden über dem schafstall herrühren, theils von nicht ganz zweckmäßiger einrichtung der futterraufe. WEBER ökonom. lex. 176^o.

2) ohne und mit umlaut, als wenn ein ahd. fuotarac vorausginge, dessen ableitendes -ic jenen wirken kann: zu futter sich eignend, zu futter tauglich. derselb nachthüter sol sinem maiden (zuchthengst) futer binden uff den drien marken, ainer dumellen prait in den drien kornen: roggen, vesen (gerste, hier schwerlich spelz) und habern, ie tzu der zeit als dann dieselben korn futtrig sint. bair. weisth. r. j. 1378, in weisth. 3, 645; der haber ... wird gemeinlich bald nach der gersten im julio gebauen und eingebracht, und nachdeme das stroh futterig ist, etwann zwey oder drey tage also im schwaden liegen gelassen, damit das futter noch dürrer werde. HOBERG 3, 2, 35^o. vom stroh sagt man nd. es sei voderig, vorig, osnabrück. vörig, d. i. hochd. futterig, fütterig, wenn es mit vielem gras, namentlich queckengras, und mit andern gedörrien kräutern, die unter dem getreide wachsen, untermischt ist, so dasz es dieser wegen das rich gern friszt und gut futtert. brem. wb. 1, 432. STRODTMANN 315.

FUTTERINNUNG, f., bei RÜDIGER neuester zuwachs 2, 76, s. futtererinnung.

FUTTERJUPPE, f. in Bündten in der Schweiz ein staltkittel. STALDER 1, 408.

FUTTERKAMMER, f. eine kammer, meist eine bodenkammer, in welcher futter für das vieh aufbewahrt wird. die futterkammer, der haberboden. LEDWIG 681. nhl. voederkammer.

FUTTERKAMP, m. ein kamp zu futterpflanzung. in Holstein name adelicher güter. SCHÜTZE 2, 220.

FUTTERKARTOFFEL, f. eine gemeine schlechte, eigentlich nur zu vieh-, zumal schweinefuttermalt taugliche kartoffelart. auch schweinekartoffel. CAMPE. in der Wetterau säukartoffel.

FUTTERKASTE, jetzt gewöhnlich **FUTTERKASTEN**, m.: palarium, ein ... sprüwerkast, fütterkast. FRISIUS (1556) 940^o. danach MAALER 152^o und hiernach weiter HENISCH 22. futterkasten. STIELER 933. DENTZLER 2, 120^o. ein gewöhnlich im pferdestall stehender grosser, häufig verschließbarer kasten zur aufbewahrung des habers, der die woche über verfütert wird. WEBER ökonom. lex. 176^o. bildlich: futterkasten der gelehrten, ein mischmasch, ein durcheinander von allerlei. RÄDELEIN 316^o. futterkasten der gelährten. CASTELLI teutsch-it. wb. (1709) 1281^o.

nl. voederkast f. Vgl. futterkiste.

FUTTERKATTUN, m. eine geringe sorte kattun zu unterfuttermalt.

FUTTERKEGEL, m. ein häufchen futter auf der wiese oder z. b. bei klee auf dem acker, das beim dörren abends zusammengereicht und morgens wieder auseinandergeworfen wird, damit es weiter oder völlig dörre. verschieden von futterhaufe (s. d.).

FUTTERKIND, n. ein kind das zum aufziehen in kost gegeben ist, ein pferdekind. zwar nhd. nicht nachzureisen, aber möglich nach ahd. fōtarchild, alumnus (DOCEN miscell. 1, 211^o).

FUTTERKISTE, *f.* eine kiste zur aufbewahrung von futler. schw. foderkista, dän. foderkiste, vgl. futterkaste. auch auf eine kiste angewendet, in der blasz speisen für menschen enthalten sind oder aufbewahrt werden.

FUTTERKITTEL, *m.* ein bis an die knie reichender mit ermeln versehener weiter überwurf für erwachsene mannspersonen, an der röhre von weissem ungefärbtem, hennenbergisch und am Thüringerwald von meist blaugefärbtem leinenem tuche. auch fuhrmannskittel (s. d.), woher sich die benennung futterkittel erklärt. s. FROMMANN 6, 421.

FUTTERKLEE, *m.* ein zu futler besonders guter klee. damit zusammengesetzt futterkleeart *f.*

FUTTERKLINGE, *f.* die an der futterbank oder futterlade unten in einem gewinde (charnier) sich bewegende, oben aber mit einem hölzernen griffe versehene etwa $\frac{5}{4}$ ellen lange und ungefahr einen halben fuß breite klinge, das stroh damit zu häcksel zu schneiden. futterklinge, falz stramentaria. KIRSCH (1723) 2, 127^b und danach MATTIÄ (1761) 2, 163. seine (des auerhahns) pfaltz oder geschrey, sagt er, klinget, als wenn man auf eine sence oder futterklinge schlägt. bei BÜCHTING (1768) s. 122; im stalle klappt des knechtes futterklinge.

SCHMIDT v. WERNICHEN alm. 1802 s. 98. auch futtermesser, sieschneide. vgl. noch futterseneider, strohschneider.

FUTTERKLOBE, jetzt gewöhnlich **FUTTERKLOBEN**, *m.* bei den gläsern ein länglich viereckiges stück holz in der mitte mit einer rinne, die so breit ist, daz die eine breite seite des fensterbleies hineingelegt werden kann, um dieses vorläufig zum zug (s. d.) vorzubereiten. der gläser nemlich bescheidet dann eine jede breite seite des fensterbleies mit einem schneidmesser. JACOBSON 1, 815.

FUTTERKNECHT, *m.* ein knecht zur fütterung des viehes, besonders der pferde. in jenem allgemeineren sinne und zumal in dem von futtersammler bei KIRSCH (1723) 2, 127^b und danach bei MATTIÄ (1761) 2, 163^b.

nml. voederknecht, dänisch foderknegt.

FUTTERKNOCHENMEHL, *n.* ein durch zermalnung von knochen hervorgebrachtes „mehl“, das als sehr kräftig und nahrhaft unter das „futler“ für schweine, schafe, junges rindvieh, pferde und federvieh gestreut wird.

FUTTERKOHL, *m.* kohl zu futler, ackerkohl, brassica campestris.

FUTTERKOLIK, *f.* s. futtercholik.

FUTTERKOPPEL, *f.* eine in der nähe eines hofes oder bei hofen oder sonst an einem passsichen, günstigen orte, als an einem wall, einem damm u. dgl. gelegene oder auch aus einer feldreihe eigens herausgenommene und eingezäunte oder doch abgeschlossene fläche, die für immer oder auch nur für längere zeit zum anbau von futterpflanzen, als überwinternden kleearten, esparsette, luzerne, grasarten u. dgl. m., bestimmt ist und verwendet wird. WEBER ökonom. lex. 176^b. Vgl. auch koppel 4).

FUTTERKORB, *m.* ein runder sehr hoher, oben offener, grob geflochtener korb zum futtertragen für das vieh. pabulatoria corbis, ein futterkorb oder zeinen, dareyn man dem vich das futter thüt. FRISIUS (1556) 935^b, danach MAALER 152^d, der aber wannen für zeinen hat, und hiernach ohne zeinen und wannen bei HENISCH 1325, 23. auch STIELER 1114 hat futterkorb. in der Wetterau futtermane *f.* wegen der höhe läßt sich der korb nur auf dem rücken tragen, indem er oben mit einer hand oder auch, wenn er schwer ist, mit beiden händen gehalten wird.

Nml. lautet das wort voederkorf, dän. foderkurv, schwedisch foderkorg.

FUTTERKORN, *n.* 1) alles getreide, als rogen, gerste, haber u. s. w., welches zum futler für das vieh, besonders für pferde, oeschen, überhaupt rindvieh, schafe und federvieh dient. WEBER ökonom. lex. 176^b. nml. voederkoren, schwedisch und dänisch foderkorn.

2) zu grünfutler angesäer rogen.

FUTTERKRAFT, *f.* die im futler enthaltene kraft. hannöver. magazin 1842 s. 635. das baumlaub steht in der futterkraft dem besten heu nicht nach. 636; das diesjährige heu ist von vorzüglicher güte und futterkraft: 634.

FUTTERKRAUT, *n.* jede pflanze die zu futler für das vieh sich eignet und zu futler gebaut wird. nml. voederkruid. im besonders aber die wicke, der klee, die dickwurzel, die unterderige kohlrabe, die alle blasz oder doch vorzugsweise zu futler gebaut werden, auch kohl. sie haben ihm den bau verschiedener futterkräuter ... deutlich und begreiflich gemacht. MÖSER 2, 251;

alles ward zu gleicher zeit im groszen gebaut: ölgewächse, futterkräuter, pflanzgemüse u. s. w. MERCKS sCHRIFTEN (Stahr) 213. bildlich: aus den vielen futterkräutern der seele. JEAN PAUL liter. nachlasz 4, 133.

FUTTERKREBE, *m.*, auch *f.*, futterkorb. anwendung in geschlechtlicher beziehung, also obscen gebraucht:

und wil sie dir morn zu eim weib geben, wann sie hat gar alnn volln futterkreden. fastnachtsp. 734, 1. eben so als *f.*:

kein andere sol meinem esel futer geben, bei dir (der ehfrau) fint er ein folle futtergeben. 167, 9, s. futter I 4), wo aber bei dieser stelle die zahl 28 in die eben angeführte zu bessern ist.

S. auch krebe 2) c).
FUTTERKRIPPE, *f.* SCHMELLER 1, 200. in der zusammensetzung mit futter bestimmter ausdrück.

FUTTERKUMME, *f.* was futterkaste (s. d.). JACOBSSON 1, 813^b.
FUTTERLADE, *f.* was futterbank (s. d.). aus dem niedersächs., woraus auch schw. foderläda.

FUTTERLEDER, *n.* leder das als futler unter anderes gesetzt wird, corium subditium. STIELER 1106.

FÜTTERLEIN, meist aber und heute nur **FÜTTERLEIN**, *n.*, dim. von futter (s. d.).

I. von nahrung für thiere, um ein weniges an futler, ein kleines futler auszudrücken, oder auch, wie nachher in der stelle von LUTHER und bei ZAUPSER und SCHMELLER, futter in traulicher sprechweise. fütterlein, ein kleines futler. LUDWIG 681. etzten si (die reiler) eilents zu Rackersburg ein fütterlein, mocht iedlicher, dem es werden mocht, auch ein pissen essen und trinken. WILWOL v. Schaumburg 76;

ach gott ich borg mich nhun gar sehr, mein rosstein sey das fütterlein empfain, das düncket mich nicht fejn.

ADRIANS mültheil. 408;

sie hatte für ihr vieh geholt ein fütterlein.

RÜCKERT ges. ged. I, 160 im reim auf mütterlein.

das fütterlein sticht, ähnlich wie man sagt das futter sticht (s. oben sp. 1065) und, wie dieses, auf menschen angewandt: also ist es mit einem jeden menschen. wenn er gute tage hat, ist nicht wohl mit ihm umzukommen, bis er ein unglück anrichtet und gott ihm die groszen federn ausruft, denn das fütterlein sticht ihn, es ist ihm zu wohl. LUTHER (Walch) 3, 2584. das fütterlein höher legen oder, wie es bair. heizt, s. fiederl hoch legen, einen einschränken (ZAUPSER nachlese 18), oder bei SCHMELLER einen das futterlein höher hängen, legen, anfangen ihn strenger zu halten. vgl. oben sp. 1067 das futter höher legen, dem gleich die redensart mit dem dim. auch auf menschen angewandt wird.

überhaupt kann fütterlein auch von nahrung für menschen stehn.

H. was fütterchen 1) und 2). fütterlein, ein futterälgen. LUDWIG 681.

FÜTTERLEINEN, *n.* was futterleinwand. in einer von der direction des zuchthauses zu Marienschloz in der Wetterau ausgeschriebenener lieferung wird auch ungebleichte leinwand (s. g. futterleinen) genannt.

eben so wol futterlinnen, s. d. und leinen, linnen.

FÜTTERLEINWAND, *f.* leinwand zu futler. graue futterleinwand. insbesondere bei den tapezierern eine grobe leinwand zur bedeckung der stöcken, haare oder anderer materien, womit sie die polster, stühle, canapee und andern hausrath der art ausstopfen, die sie dann mit feinerem und kostbarem zeug überziehen. KRÖNITZ 15 (1786), 589. zuweilen wird die glanzleinwand futterleinwand genannt. ebenda.

FÜTTERLEN, das appenzellische fütterla, in traulicher hirtensprache: den kühlen futler geben. TOBLER 207. gefütterlet haben.

FÜTTERLINNEN, *n.* was futterleinen. nml. voederlinnen, voerlinnen.

FÜTTERLOHN, *m.*, auch *n.*, die bezahlung für das futtern mit pelz. so heizt es in der Leipziger stadtordnung von 1544 D¹ in der ordnung für die kirschner von einem gemeinen mannesrocke ... futerlon viij groschen, und so öfter.

FUTTERMACHEN, *n.* ein verhüllender ausdrück der müller oder, wie ADRIAN BEIER in seinem lex. 135^b sagt, „ein mühlenwort“ für das leiten eines theiles des von den steinen herabgehenden mehles in einen heimlich angebrachten seüen- oder nebenweg oder in einen heimlich angebrachten nebenbeutel zum schaden der mahlkunden.

FUTTERMACHER, m. 1) ein weber der zeug zu unterfutler webt. so z. b. die flanel-, die raschweber. KRÜNITZ 15 (1786), 577.

2) was futtermacher. **LUDWIG** 681.

FUTTERMAGAZIN, n. eine niederlage von vorrath an rieh-futler. auch in gemeiner rede oder im scherz auf einen vorrathsbehälter zu speise für menschen angewandt. in diesem sinne z. b. wenn der bediente Johann spricht: es grauet mir so, in meine schubsäcke wieder fourage zu stecken, seitdem ich die klebrichten blätter (die schreibtafel des poeten Dunkel) drinne verahret und meine futtermagazine so besudelt habe. **WEISZE lustsp.** 1, 66.

FUTTERMAIS, m. mais zu futler.

FUTTERMALVE, f. die, weil sehr zur milch schlagend, als grünfutler für kühe sich eignende, auf schlechtem boden wachsende wilde jährige malve mit aufrechtem stengel, vielen grossen blättern und rathen blüten, malva verticillata. auch französische futtermalve. **WEBER ökonom. lex.** 176*.

FUTTERMANE, f. was futterkorb (s. d.). wetterausich.

FUTTERMANGEL, m. mangel an futler für das rieh, penuria pabuli. **STIELER** 1229. **LUDWIG** 681. unu gab es in den dreissiger jahren trockenere jahre: grosz ward manchmal der futtermangel . . . da zwang die noth, alle kunst dem grasbau zuzuwenden. **GOTTHELF die käserei** (1850) 21. Vgl. futternoth.

FUTTERMARSCHALK, heute nur **FUTTERMARSCHALL**, m. an fürslichen höfen ein diener, der den für den hofstaat festgesetzten vorrath an harten und rauhem futler in empfang nimmt, das für den fürslichen marstall erforderliche an diesen so wie ausserdem das, was einzelne zu empfang haben, an dieselben verabreichen lässt, und über alles tage- oder wochenzettel und jahresrechnungen führt. **KRÜNITZ** 15 (1786), 589 f. bei **SCHOTTELIUS** 78* futtermarschalk.

an manchen höfen ist der futtermarschall mit dem futtermeister (s. d.) einerlei, an andern aber demselben vorgesetzt. in jenem sinne bei **LUDWIG**, der sp. 681 ausdrücklich hat futtermarschalek bey hofe (der), der futtermeister, der die aufsicht auf haber und heu in den königlichen marställen hat.

Aus dem deutschen wol dän. fodermarskalk so wie, diesem gleichgeltend, fodermester; schw. fodermarsk.

FUTTERMASSE, f. eine grosse menge an riehfutler. hannöver. magazin 1842. 634*.

FUTTERMÄSZIG, adj. zu futler tauglich, gutem futler gemäsz. du sprichst: wo was do (als Christus die 5000 mann in der wüste mit 5 gerstenbrot und 2 fischen speiste) der win und der käsz? ich antwort: dz (das) brot was käszmässig, gleich als wenn ein rüter güt how hatt, so spricht er, es ist futtermässig. wenn disze spisz was also bereitet und gemacht von gott, das es jnen schmackt als sye wolten. **KEISERSBERG postill** 2, 76*. noch bair. fuettermäszig, zum füttern brauchbar. **SCHMELLER** 2, 626.

FUTTERMAUER, f. im bauwesen eine mauer, mit der eine schwächere wand gefüttert, d. h. zu stütze und halt bekleidet wird, frz. chemise. auch, wol aus dem deutschen, schw. fodermur. sie dient besonders zu stütze und halt bei erdwänden an kanälen, terrassen und stuszufern u. s. w. bildlich: eine futtermauer der kritischen philosophie. **J. PAUL Kampnerthal** 19. im festungsbau die mauer, mit der die wälle und gräben eingefasst und von aussen bekleidet werden, damit die erde nicht herunterrutschen oder vom regen weggespült werden kann, der mauermantel: ein wall . . . gegen den graben mit einer futtermauer von werkstücken geleidet. **NIEBUHR röm. gesch.** 1, 437. auch ein fahrdamm hat seine futtermauer.

im bergbau die zu wiederholtem einsetzen eines neuen gestelles viereckige mauer an einem schacht- oder schmelzofen, die zwischen diesem und seinen pfeilern zu seiner befestigung aufgeführt wird und zur verhütung dass ihn das heftige feuer zerbreibe. **RICHTER** 1, 347. in der östreich. berg- und hütlensprache eine sehr lockere mauerung, welche das innere, d. h. den schmelzraum, bildende feuerfeste mauerwerk (den kernschacht) umgibt und dazu dient dass die in der grossen hitze entweichenden dämpfe leichteren abzug haben. **SCHUCHENSTUEL** 87 f. auch bloss futter, s. dieses II 12).

FUTTERMEHL, n. mehl zur fütterung. vgl. fuszmehl.

FUTTERMEISTER, m. 1) beim kriegswesen der älteren zeit ein beamter zur beschaffung und zuthelung des futters für die pferde, überhaupt zur obsorge über dasselbe. so in folgender stelle, in der die handschrift freilich füttermeister hat, womit aber füttermeister gemeint ist: wenn man auszuweicht zu veld, so gepürt sich zu haben marschalek, küchenmeister, kelner, protgeben,

köch, speiser, schencken, füttermeister u. s. w. aus dem jahr 1453 in den chron. d. d. städte 2, 256, 14 f.

2) was futtermarschalk, s. d.

3) ein angestellter bediensteter dem die beschaffung des futters für das der obsorge anvertraute vieh oder überhaupt die der obsorge übergebenen thiere so wie die anordnung und überwachung in betref der fütterung obliegt: die direction hat den futtermeister des aquariums, Seidel, bereits nach Hamburg geschickt, um das einer sehr vorsichtigen pflege benötigte thier (einen angekauften jungen schimpansee) in empfang zu nehmen. neue preusz. zeit. 1870 nr. 58. bildlich: ich tröst mich damit, dass dem erlauchten publikum von seinen futtermestern, den skribenten, eben kein tauglicher futter aufgeschüttet wird. **MUSÄUS physiogn. reisen** 1, 44.

FUTTERMEISTERLEN, im canton Schafhausen so viel als wahrsagen. **STALDER** 1, 408, der noch dorthier aussprache futtermästerlen hat. doch wol von futtermeister abgeleitet, aber in welchem zusammenhange?

FUTTERMENGE, f. sehr viel futter für rieh oder überhaupt für thiere. die blauraken (mandelkrähen) . . . füttern ihre jungen, die der bedeutenderen grözse wegen . . . auch desto grözzerer futtermengen bedürfen, mit den maden oder larven schädlicher kerbtbiere aller art. **didaskalia** vom 14. juli 1867.

FUTTERMESSER, n. was futterklinge (s. d.).

FUTTERMETZE, f. 1) eine metze zum abmessen des pferdefutters. 2) eine metze voll pferdefutler d. i. so viel futter nach diesem masz, als den pferden auf einmal gegeben wird. s. **CAMPE**.

FUTTERMISCHUNG, f. eine mischung von verschiedenem futter zur fütterung des viehes oder der thiere. eine futtermischung aus drei futtermitteln.

FUTTERMITTEL, n. etwas, aus welchem futter für das rieh oder überhaupt für thiere bereit werden kann.

FÜTERN, fluchen, fluchen und schelten, fluchend lärmern. eben so wol futern, auch fudern, fuddern geschrieben. s. fudern. die angabe unter diesem worte, dass es aus franz. foudre, blitz, donnerkeil, überkommen sei, wird unhalthar durch den bei **MOZIN** verzeichneten und da unserm „sackernent!“ gleichgestellten niedrigen, aber volksüblichen franz. ausruf foutre, der ein von dem eben so niedrigen, im volke gefäufigen verbum foutre, futurer (s. futern), gebildetes masc. ist und als solches futuria bedeutet (s. GA. 2 s. vi f.), weshalb das wort in anständiger sprache durchaus gemieden wird. auch das aus ihm gebildete luxemb. futtern, schimpfen, fluchen, welfern, bezeichnet **GANGLER** 162 als niedrig, während in den andern deutschen mundarten das wort mehr gemeinüblich ist. in dem fernem östlichen siebenbürgisch-sächsischen hört man futern geradezu für schimpfen, räsonnieren (**HALTRICH plan** 11*). Das oben berührte franz. foudre, wie unter fudern spalte 369 angegeben wurde, beruht auf einer verwechslung mit foutre.

FÜTERN, **FÜTTERN**, wie futter (s. d.) sich nach zwei hauptbegriffen scheidend. das wort ist nämlich abgeleitet entweder

1. von futter, in so fern dieses nahrung für thiere oder menschen ausdrückt. s. futter I. ahd. fuotarjan, dann mit angleichung des a an das ableitende j auch fuotieren, wie der inf. bei **T.**, dessen fluobiren 10, 3 gemäsz, lauten würde, wenn er vorkäme. mhd. vuotern und zugleich mit dem durch einwirkung jenes j zum durchbruch gekommenen umlaute vüetern. beide mhd. formen haben jenes ahd. fuotarjan zur gemeinsamen grundlage, und es kann das in der unter A 3) c) angeführten stelle aus der laszbergischen handschrift des Schwabenspiegels vorkommende fuoterön, auf welchem allerdings ein organisches vuotern beruhen müste, kaum in betrachtung kommen, nicht nur weil es ganz vereinzelt dasteht und die von **WILHELM WACKERNAGEL** bei seiner ausgabe (s. 170, 173, 2) zu grunde gelegten und verglichenen handschriften füetern bieten, sondern auch weil ein ahd. fuotarön, das vorausgehn müste, nirgends nachzuweisen ist. jenem vuotern scheint übrigens ein fuotern in der **Martina** 198*, 83 (s. 500), wo von der hitze des wellbrandes in beziehung auf die armen sündler gesagt ist

und fuoteri siu mit scharpfem pine
hin in die helsen senline

ganz ferne zu liegen und in dieser stelle fördert gelesen werden zu müssen. mitteld. vötirn, mnd. voderen, nnd. voderen, durch zusammenziehung voren, nnl. voederen, voeren, allengl. födriren (**STRATMANN** 208), engl. fodder, altn. fódra, schwed. fodra, dän. fodre. goth., alts., ags., altfries. fehlt das wort. nhd. im 16. jh. häufig noch mit nicht verdoppeltem t fättern, füttern, futern, füttern, die drei letzten auch nicht gerade selten im 17. jh., und

selbst in dem zweiten jahrzehnt des 18. jh. hält DENTZLER 2, 120^b noch futeren fest, während er freilich 1, 537^b futteren schreibt. was den vocal anlangt, so wird futtern eben so wol wie füttern gesagt, und wenn SCHOTTELIUS s. 1321 nur futteren hat, so setzt STIELER 527 bloss futtern. mit dem 18. jahrh. überwiegt dieses letzte, und wenn auch, wie oben bemerkt wurde, der Züricher DENTZLER ganz dem noch heute schweiz. fuetern gemäss, futeren, futteren schreibt, der Baier fuetern und füetern spricht (SCHMELLER 1, 577), der Kärntner fuotern und füotern (LEXER 106), d. i. hochd. futtern und füttern, so findet sich doch jene unlaute form futtern in der zweiten hälfte des 18. jh. und später namentlich bei norddeutschen schriftstellern, wie bei JUSTUS MÖSER, Voss, auch mitunter im reime bei SCHMIDT von WERNEUCHEN, was sich z. b. in einer nachher unter A 1) a) γ) aus seinen gedichten angeführten stelle zeigen wird; alle liessen sich wol durch nd. vordern bestimmen. darauf aber, dass solche schriftsteller futtern schrieben, mag es auch beruhen, dass ADELUNG die in der ersten ausgabe seines wörterbuches beigefügte bemerkung „im oberdeutschen lautet dieses wort futtern und viele hochdeutsche wollen es eben so gesprochen wissen, so sehr es auch wider den hochdeutschen sprachgebrauch ist“ in der zweiten weglässt und dafür setzt „bey witten lautet dieses wort futtern“. HEYNATZ orthograph. wb. 273^b bemerkt ausdrücklich, dass viele futtern für hochdeutscher halten, und so viel steht auch unstreitig fest, dass eben dieses, das schon vorhin als überwiegend bezeichnet wurde, im 19. jh. die geläufige hochdeutsche form ist. vgl. auch nachher C 1) b) α).

Das wort geht, futter I gemäss,

A. zunächst auf nahrung für thiere und steht

1) transitiv, mit beigeseztem acc. dieser aber drückt

a) entweder das thier aus, welches das futter erhält, und futtern, futtern hat dann die bedeutungen:

α) zum suchen und zusichnehmen von futter im freien in hut und pflege halten. ahd. thie sie fuotiritun, fuhun. T. 53, 11 (Marc. 5, 14), = die sie (die schweine) hüteten (weideten), flohen; inti santa inan (ihn, den verlorenen sohn) in sîn thorf, thaz hîr fuotriti swîn. 97, 2 (Luc. 15, 15); fuotri minju lembir. 180, 1 ff. (SCHILTER 238), wo LUTHER (Joh. 21, 15) weide meine lemmer übersetzt, dann aber weide meine schafe, und damit stimmt bei O. 5, 15, 35

nû fuatiri scâf minu!

doch, wie es scheint, schon mhd. in diesem sinne nicht mehr vorkommend.

β) das futter sich suchen lassen, sich futter suchend nähren lassen: weil du ein paar schweine geschossen hast, die der fürst auf unsern äckern und feldern füttert. SCHILLER verbrucher aus infamie, in der Thalia 2, 42.

γ) mit futter versehen zum fressen, mit futter zur nahrung versehen: ahd. scowôt himiles fugelâ, bihiû wanta sie ni säwent, noh ni arnônt, noh ni samanônt in skiurâ, inti iwar fater thîr himilisco fuotirit sie. T. 38, 2 (Matth. 6, 26), = pascit illa, füttert sie, versieht sie mit futter, gibt ihnen futter. mhd. vuotern, vüetern hier s. BENECKE 3, 443^b. nhd.

ein tag ich im (dem ross) kein futer gab
und sprich dan das ichsz gefutert hab.

fastnachtsp. 562, 25;

man solt jn heissen ausspannen, die pferd in stall füren und fütteren. WICKRAM rollw. (Kurz) 67, 5;

führe den schecken zum stall, und futter ihn, Jürgen, mit haber. Voss id. nr. 13, 1;

der pavian sein hiebling,
den er mit eigner hand zu futtern pflegte.

SCHILLER Carlos rhein. Thalia 1, 125;

helfen wird euch backen dann und buttern
meine theure, wird so emsig schön
mit dem korbe dort am arme stehn
und die enten aus dem fenster futtern.

SCHMIDT v. Werneuchen ged. 108;

hast mühsam du in morscher bucht
gefüttert deine puterzucht. dessen atm. 1802 s. 89;
wie sahn wir doch den müthern
so gern im hofe zu
die jungen putter futtern
und melken schaf und kuh. 111;

singend füttert sie den canarienvogel. GELLERT lustsp. (1748) 148; er wüszte ... ausgesuchte maykäfer in junge krebse zu verwandeln, die er denn auch nachher durch besondere spagirische nahrung zu merkwürdiger grösze heraufzufüttern verstehe. GÖTTE 31, 227; er hatte gras genug gehakt, konnte seine kühe füttern, dass sie bei der milch blieben. GOTTLIEF küserei (1850) 183. die hunde füttern. wem es auf den

hochzeitstag regnet, der hat die katze nicht gefüttert (vgl. deutsche mythol. 282), ein aus dem deutschen heidenthum bewahrter volksglaube, denn zwei katzen zogen den wagen der nordischen Freya, der liebesgöttin, und die katze war sonach ihr lieblichstier. im winter beim schnee die vögel füttern. im frühjahre die bienen füttern.

bildlich:

ha, lachte der kaiser, vorrefflicher haber!

ibr füttert die pferde mit woffen und mit aber.

BÜRGER kaiser und abt im götting.
tausentm. 1785.

= mit bedingung und mit einem es geht nicht ausdrückenden gegensatz.

zu tode füttern, so lange noch das leben dauert: ich bin alt (spricht der alte wolf zum schäfer) und werde es so lange nicht mehr treiben. füttere mich zu tode, und ich vermache dir meinen helz. LESSING 1, 162, = „ernähre mich so lange ich lebe“ (WILHELM GRIMM bei aufzeichnung der stelle).

Weidmännisch futtern, futtern. vgl. nachher 3) d), wo auch im allgemeinen angegeben ist, womit gefuttert oder gefüttert wird.

δ) mit futter versehen zum futterwerden, durch mehr als bloss nährendes futter fettmachen, mästen: ahd. gifuotrit calb. T. 97, 5. 6. 7, d. i. Luc. 15, 23. 27. 30, wo überall bei LUTHER ein gemestet kalb. nhd. sodann mästeten sie (die Hellenen) vieh, das kostbarste, welches sie aufreiben konnten, und futterten land- und seevögel, in ställen und teichen, zur bewirthung des (persischen) heeres. LANGES Herodot (1812) 7, 119.

b) oder das futter, und dann hat futtern, futtern die bedeutung: als futter gebend verbrauchen, als nahrung gebend verwenden. klee, wicken, gras, haber futtern. die wiesen sehen im september wie verbrannt aus und bei dem mangel an grünfuttern musste bereits heu gefüttert werden. stroh futtern (s. strohfütterung). wir haben den ganzen winter korn futtern müssen (ADELUNG). das das thier ausdrückende wort wird, wie sich nachher aus 3) a) ergibt, im dat. beigesezt: den pferden heu futtern. VOIGTEL hochd. handwb. 1, 660, wo aber ausdrücklich „im gemeinen leben“ beigefügt wird und als schriftdeutsch (doch ohne dass dies ausgesprochen wäre) die pferde mit heu futtern vorausgeh. diesem ausdrücke gleich steht der durch die praep. mit bei jenem dat. erweiterte mit den pferden heu futtern, der an die stelle des mit dem blossen dat. getreten ist. mit den pferden haber, mit den schweinen erbsen, mit den ziegen laub, mit den hühnern gerste, mit den jungen hühnern hirse futtern.

2) zu intransitiver stellung übergehend: als futter nähren:

wie einen schelm, der auf galben und rad schon füttere krähen und raben satt.

E. M. ARNDT ged. 194.

3) intransitiv, in den bedeutungen a) futter zur nahrung geben.

α) mit dat. des wortes, durch welches das thier ausgedrückt wird, das das futter empfängt: früh-mhd.

duo si unter wêgen chomen und den rossen wolten futteren.
gen. 64, 2 (Diut. 3, 103).

nhd. ich half ir das smalz ausz puttern
und half ir den kuen in der scheuern futtern.

fastnachtsp. 859, 29.

s. vorhin b).

β) ohne einen beigesezten casus: sie kannte jedes huhn das legte, und futterte nach der jahrszeit so, dass kein korn zu viel oder zu wenig gegeben wurde. MÖSER patr. phant. 1, 122.

b) ein einmaliges futter geben. auch hier ohne beigesezten casus. wenn er gleich in ein schlosz kam, so asz, tranck, füttert er, wie ein ander gast, bezalet alles rein ab. LUTHER lüsch. (1568) 344^b; er war ein reuters man, füttert eh er trenckt. FISCHART Gargantua 52^b, angewandt auf einen der zum essen auch einen trunk nahm; um mittag, als wir in einem dörfflein futterten, holen uns des Wayda ausgescheckte diener ein. ungar. Simpl. 186; etliche tage hernach fütterten sie (die auf der reise waren) mittags in einem kleinen städtgen. CUR. WEISE erznarren 177; der wirth eilte ihm (dem reiter) entgegen, reichte ihm als einem bekannten freunde die hand und rief: ei, herr stallmeister, sieht man Sie auch einmal wieder! ich will nur hier futtern, versetzte der fremde, ich muss gleich hinüber auf das gut. GÖTTE 18, 215; laszt die pferde absatteln! ... füttert und bleibt in den ställen. II. v. KLEIST Käthchen v. Heilbr. (1810) 102. ist schon gefüttert? es wird eben gefüttert.

c) futter in dem freien einsammeln und nach hause bringen, um es dem vieh zu geben. mhd. êz sol nieman nahtes fuot-

erbn: swër ãz dar uber tuot, swie wenig ãr sndet und ist ãz eins phenniges wërt oder tiure, ãz gât im an dag leben. Schwabensp. (Laszberg) s. 97, 202. in der hier übereinstimmenden stelle des alten Kulmer rechts 5, 28 (s. 168) is sal nîmant dës nachtis fûtern. noch im bernischen oberlund fueteren, mit haben im perfectum, so viel als „futter (z. b. heu) für das vieh einsammeln“. STALDER 1, 409. aber das wort hat auch die bedeutung: futter mit gewalt nehmen und zum bedarf herbeischaffen, futter eintreiben und herbeischaffen, fouragieren (vgl. futterschieren). mhd. ãz sol auch kein soldener (soldner) nicht fûtern noch rawben auf dem lande, ãz werde in dann von den burgen erlaubt. soldnerordnung v. j. 1356 in den chron. d. d. städte 1, 172, 2;

milteld. sie fûrten eine schöne schar alsô gewaldecliche, riten fûteren tageliche. Ludwigs kreuzf. 3559.

d) zu strenger winterszeit dem wild futter geben, damit es vor hunger nicht umkomme. nur weidmännisch. HEPPE wohld. jüger 168. forst-, fisch- u. jagdlex. 4, 380. HARTIG 112. weidmänn. taschenwörterb. 163. edelwild erhält heu, kartoffeln, wilde birnen, rosskastanien, eicheln, auch hafer, hasen legt man erbsenstroh aus, sauen kartoffeln, eicheln, erbsen, wildes obst, roggen-schrot u. s. w., rebhühnern gersten- und weizengarben die an einem stock aufgebunden werden.

e) futter einnehmen sich zu nähren, futter haben und verzehren, sich ernähren. das natürlich vom thiere selbst.

ein spertling schlâft in hohlen finden und findet wo er futtern kan. GÜTHER 65.

f) nähren, wenn dies vom futter ausgesagt wird: das wol fuettet, altilbis. SCHÖNSLEDER; minus alimenti praestat, fûtetert nit wol. ders. stroh fûtetert nicht wol. WEISMANN 2, 138.

A) reflexiv, sich fûtern: a) die nahrung suchen und zu sich nehmen, sich ernähren, sich nähren. dem nach macht man eyn kanel . . . , darin würrft man jnen jre speisz ins wasser, dann die vögel fûtern sich also. HERR ackerwercck Columelle 94.

b) wolgenährt werden, sich mästen. die gänse fûtern sich gut, die werden bald fett sein.

B. auf nahrung für menschen, doch mit einem anstrich oder auch nur einem anflug thierisches nãhrens, und steht hier

1) transitiv, mit beigeseztem acc., der das menschliche wesen ausdrückt, welches die speise oder nahrung erhält. es hat dann die bedeutungen:

a) leiblich nähren, speisen. seinen (es ist ein diebischer packenträger gemeint) packen behielt man erst und ihn futterte man gewisz so lange in ketten, bis man es müde würde. MÖSER patriot. phant. 1, 230; es ist immer ein ehrenvolles recht im angesichte seines vaterlandes zuerst bedient und gefüttert zu werden. SRUNZ 1, 201; wir haben falsche freunde gefüttert, die uns nun verächtlich den rücken kehren. WEISZE; er (Boie) bat für ihn (Voss) um einen freytisch. hr. hofr. H. (Heyne) verschaffte ihm diesen, und hr. V. (Voss) wurde zwey jahre hier (in Göttingen) auf dieses mannes vorwort gefüttert und genosz dabey dessen unterricht. LICHTENBERG im götting. magazin III (1782), 160; er vertheidigte sich nicht etwa hesccheiden, . . . nicht wie der ehemals dürftige gegen den mann, auf dessen vorwort er war gefüttert worden. 16, 1; so betrachtet die rührende scene des abendmahls. hier löset der weise, wie immer, die seinigen ganz eigentlich verwaist zurück, und indem er für die guten besorgt ist, füttert er zugleich mit ihnen einen verrãther, der ihn und die bessern zu grunde richten wird. GÜTHER 22, 25; armes geschlecht, das höchste ziel deiner gesetzgebung geht dahin, dich entwürdig zu füttern, und der alternde weltheim lobt seine weisheit, wenn du von diesem fntter nur fett wirst. PESTALOZZI 7, 39; aber füttern sollst du mich nicht, ich kann noch arbeiten. KOTZBUE dramal. sp. 3, 246; man sei (ein vater spricht) nur angeführt mit mädchen, habe man sie gross gefüttert und ihnen alles angehängt, was man auf- und anbringen könne, so flügen sie aus, dem ersten lump zu, der sie wolle, und lleszen die alten im stiche. GOTTHELF schulmeister III. 3 cap. 2. mehr in dem sinne: fürsorgend die speisen dargeben zum essen. meine alte magd, die mich füttert und wartet, hält mich für behext, schreibt der völlig niedergedrückte MERCK an Göthe 3, 280. dann steht das wort auch bloz vom geben der speise in den mund und nähren dadurch, wie die vögel ihren jungen thun:

statt mir so das leben zu verbittern. will ich gern ein dutzend kinder füttern.

SCHMIDT v. Werneuchen alm. 1802 s. 290; wenn sie (die mütter) kinder füttern. RÜCKERT 127.

auch nähren mit muttermilch kann in dem worte liegen; wenigstens blickt es in dem von ahd. fuotarjan abgeleiteten fuotirja, sängerin (Diut. 2, 316), d. i. ursprünglich fuotarja, durch. endlich drückt es das bloze nähren durch speise, wie bei dem vieh durch futter, in harter vergleichung aus:

ihm (dem bedrückenden edelmann) wird durch frohn und zwang geerniet und gebutert, und fast dem zugvieh gleich, sein menschenvieh gefüttert. Voss lyr. ged. 4, 150.

einen zu tode füttern, ihm zu essen geben, bis er stirbt, ihn ernähren so lange er lebt. vgl. vorhin A 1 a) y). zwei füttern, von einer weiblichen person gesagt, in verhüllender anspielung so viel als schwanger sein:

es slnkt! sie füttert zwey, wenn sie nun iszt und trinkt. GOTHE 12, 156.

JACOB GRIMM verweist bei aufzeichnung der stelle auf des teufels netz 5116, aber diese stelle geht auf die sich unkeusehem wandel heimlich hingebende weibliche person, allerdings mit ähnlicher anspielung, wie bei GÜTHER:

villicht wirt ir eins in buosen, dem man fürwert wirt muosen, so wirt si denn selb milch geben,

wobei die fûgung von muosen, speisen, nähren, das sonst den acc. bei sich hat, mit dem dat. nicht stören kann, da ja auch, wie dëme speisen in Köpkes passional 431, 434 u. 435 zeig, speisen, speisen, mit diesem casus gefügt wird, eben so vorhin unter A 3) a) früh-mhd. fuoteren und früh im nhd. futtern.

b) gut nähren, zur wolbeleibtheit nähren, zur wolbeleibtheit mit speise verscheid nähren. nun, herr philosoph, die hand aufs gewissen, redlich gesprochen, es war eine zeit, wo Ihr nicht so gefüttert wart, wie jetzt. „noch bin ichs nicht sonderlich.“ GÜTHER 36, 38 (Rameaus neffe 93).

2) intransitiv, und zwar a) von einer person oder personen ausgesagt, in der bedeutung: essen, doch hauptsächlich in vergleichung mit thieren. doch pflegt er auch der gesundheit, tranck nit ungefüttert. FISCHANT Garg. 43^b (1608 Eüij^b); ich (erzählt Simplicissimus) futterte (von den auf den tisch gebrachten speisen) mit inemen mitkãhern (es sind zwei kleine knaben gemeint, von denen jedem ein frisches halbfell über den kopf gestreift war), wie solches mein appetit erforderte. Simplic. 129 (Keller 214, 15). sprichwörtlich: es ist besser gefüttert als unterrichtet. LUDWIG 681.

b) von der speise ausgesagt, in der bedeutung: nähren, satt machen. an statt dessen (des weines oder starken getränkens) tranken sie perlen wie rohe oder weichgesottene eyer ausz, als welche noch nicht erhartet waren und treffliche stärke gaben oder fütterten, wie die bauren sagen. Simplic. (Keller) 767, 31 = beh. 5 cap. 15; das sauerkraut brãnnete lästerlich wie nie. . . . es stinkt ein wenig (sagte die magd), aber es ist daneben doch gut, man iszt es ja nicht mit der nase, und füttert gleich gut. GOTTHELF käscerei (1850) s. 431. oberpfalz. des essn feitte't niet (füttert nicht), es sãttigt nicht. SCHMELLER 1, 577.

3) reflexiv, sich füttern, in den bedeutungen: a) nahrung zu sich nehmen, sich satt essen. ach, bruder, sagte er zu mir, ist's nicht eine schand, dasz ich nicht so viel künste erstudirt haben soll, vermittelst deren ich mich jetzund füttern künfte? bruder, ich weisz revera, wann ich nur zum pflaffen in jenes dorff gehen dürffte, dasz es ein trefflich convivium bey ihm setzen solte. Simplic. (Keller) 357, 8 = beh. 2 cap. 31. er hat sich wol gefüttert, recht satt gegessen. LUDWIG 681. er weisz sich selbstn oder seinen madensack wol zu füttern. ebenda.

b) durch vieles oder gutes essen am körper zunehmen, wolbeleibt werden. so sagt man im gemeinen leben von einem, der durch speise an umfang des körpers zunimmt und in dieser hinsicht gut aussieht: er füttert sich.

C. oder es wird in anwendung der unter A und B angegebenen eigentlichen bedeutungen gesetzt. hier nun steht es

1) transitiv, mit beigeseztem acc., der a) eine person ausdrückt. in diesem falle hat futtern, füttern die bedeutung: durch mittheilungen für etwas in den stand setzen. einen für eine vertheidigung füttern. der redner war gefüttert und setzte dadurch seinen plan durch.

b) eine sache. hier findet sich futtern, füttern in zwei bedeutungen verwendet: a) nähren: die gewissen wülen und mügen auch allein durch gottes wort geführt, gefüttert und erhalten werden, so fürt und futtert er (es ist der papst gemeint) sie

allein mit seinem eigen rotz und geysler. LUTHER *ausl. der ep. und erang. vom advent* (1528) Oo 6², s. *PH. DIETZ* 1, 766². hier füttern, während man bei LUTHER, der das verbum sehr selten, in der bibelübersetzung gar nicht hat, nach dem in dieser neben fütterung vorkommenden fütterung auch die umlautende form füttern erwarten dürfte. füttern, füttern aber sind eben so aus mitteld. vütern, vütern hervorgegangen, wie futter aus mitteld. vüter (s. oben sp. 1066). andere hierhergehörige stellen sind: und nachdem ich diese meine lügen wol füttern konte, zumal auch mit schwüren bekräftigte, wurde mir geglaubt. *Simplic.* 391 (*bch.* 4 cap. 10); o du holdseligste deines geschlechts, wähne nicht, dass ein solcher wunsch in meiner seele erwacht sey, der als ein nagender wurm an meinem herzen zehren würde, ohne dass ich ihn mit hoffnung füttern kann. *MUSÄUS volksmärchen* (1787) 5, 105;

und alles also was
Pervont damit gewann, die erste ihrer grillen
zu füttern, war, dass nun das vorhergesagte fasz
der Danaiden voll zu füllen,
noch eber möglich schien, als seiner dame willen.
WIELAND 18, 154;

(ich) schaue hinab in das thal, denke an meine freunde und füttere meine grillen. *CHAMUSO* (1864) 5, 115; Adolf, wir wollen in die fremde, hier fütterst du den gram mit deiner jugendkraft, er nimmt dir alles und würgt dich nachher, wie ein undankbarer heuchelfreund. *VEIT WEBER sagen der vorzeit* 3², 23.

β) während füllen, erfüllen. stellten jedermann vor, es sey sein gehirn mit keiner nartheit gefüttert, noch einige übelthat verirrten seine gedanken und gewissen. *ETTNER un-würd. doctor, anhang* 139; ich füttere mein herz mit liebe, gall und gilt. es streitet gegeneinander in mir, sieh, es pocht und will los; und brichts heraus — ich weisz nicht was überwindet. *KLINGERS theater* 2, 237.

2) reflexiv, sich füttern, in der bedeutung: sich erfüllen, sich füllen. als geschrieben sie für menschen, die nur ... in der einbildungskraft zu schwelgen, sich mit idealen zu füttern, ... gemacht wären. *KLINGER* 12, 112.

D. Gehört auch hierher, wenn der tuchmacher das beim kanten des tuches vorzunehmende heraussehüteln des kleinen genistes, der spelzen, des strohes, der kletten u. s. w., so dass alles dies herunterfällt, füttern oder füttern nennt? s. *JACOBSSON* 1, 816².

Zusammensetzungen mit füttern, füttern, in welchen es zuletzt steht, sind: abfüttern, auffüttern, ausfüttern, durchfüttern, erfüllen, herausfüttern, verfüttern.

II. oder von futter, in so fern dieses auszen oder innen eine anpassende überdeckung oder einen anpassenden überzug ausdrückt. s. futter II. der grundbegriff hier ist sonach: auszen oder innen mit einer anpassenden überdeckung oder einem anpassenden überzug oder wie mit einem solchen versehen. das wort fehlt ahd., musz aber, wenn es schon vorhanden war, wie bei füttern I, fuotarjan gelaute haben, denn nhd. findet sich vuotern und vüetern. nd. durch zusammenziehung voren, nml. voederen, später erst voeren, altn. födra, schwed. födra, dän. fore. goth., alts., aqs. und alfrisis. nicht nachzuweisen und wol noch nicht gebildet. mittellat., aus dem deutschen entlehnt, fodereare und so auch it.; span. forrar, franz. fourrer, woraus engl. fur. nhd. verhält es sich mit füttern, füttern, wie bei füttern, füttern I, und wenn ADELUNG füttern „den breiteren oberdeutschen mundarten“ zuthellit, so bemerkt dazu HEYDITZ ontibar. 1, 438, dass „man in Niedersachsen und Nordobersachsen ebenfalls fast durchgängig so spricht.“ übrigens sagt man tirol. hier, wie bei füttern I, nur füetern, d. i. hochd. füttern. *SCHÖPF* 160. ein scheidung aber von füttern und futtern nach den begriffen, wie bei *DENTZLER* 2, 120², der füttern ein kleid, und futtern, futter suchen, futtern das vieh schreibt, ist ohne grund und verwerflich. die geläufige form ist im 19. jh. auch hier bei II die umlautende, füttern, und futtern beschränkt sich mehr auf norddeutsche schriftsteller.

die bedeutungen scheiden sich, je nachdem das versehen mit einer überdeckung oder einem überzug geschieht

A. auszen. hier die bedeutung: mit etwas überdecken, über- und umhüllen oder über- und umziehen. mhd. zu füeterne die kerzestiel, die leuchter mit einem futteral für die lichter zu versehen. *Strasburger stadtr.* 103. dann einen graben vüetern, ihn an den seiten zu festern und sicherem halt der ufer an diesen anliegend mit mauerwerk umgeben: mit abrechen etlich mauer und gefutert greben. *chron. d. d. st.* 1, 376, 8; das schloss leit in einer eben und hat einen gefuoterten graben umb sich aussen herumb geen und hat ein mauen inwendig. *ROSMITAL* 102. fossa silicata, gefutert grabe. *TROCHUS Oij.*

einen graben mit einer mauer futtern. *CAMPE* 3, 230². vgl. futtermauer, wofür, nach *MOTIES baulez.* (1863) 2, 108², auch bloss futter gesagt wird. weidmännisch eine kugel füttern, sie mit leder, barchent oder guter gleicher leinwand, auch, wenn diese nicht zur hand sind, in papier halb um- und einwickeln und sie so ins gewehr laden. *HEPPE wohlred. jäger* 168². weidmänn. taschenwb. 163. s. futter II 2). im münzwesen eine münze füttern oder futtern, eine kupferne (zinnerne, bleierne) münze mit gutem golde oder silber überziehen. im handlungswesen waaren füttern oder futtern, sie so in bunde oder haufen legen, dass mitten hinein schlechte, auswendig aber gute waare zu liegen kommt. *JACOBSSON* 1, 816². bei holzarbeitern heiszt füttern oder futtern die arbeit äusserlich oder im innern der haltbarkeit wegen mit holz bekleiden. ebenda. der drechsler aber füttert oder futtert eine arbeit, die abgedreht werden soll, wenn er sie in ein „futterm“ von holz einsetzt. ebenda.

bestimmter einfuttern (s. d.).

oder B. in n n n. hier bedeutet futtern, füttern: 1) inwendig mit einem anpassenden überzug versehen, inwendig anliegend überziehen, inwendig mit etwas bedecken: und nam des manns rock mit fuchs (fuchspelz) gefüttert. *PAULI schimpf u. ernst* 85. eben so sein kleid mit fuchsen füttern bei *LOGAU* 3, 216. einen mit wollentuch gefüdeten mantel. *KIRCHHOFF milit. discipl.* 263; durch einen gefüdeten lidernen mantel. ebenda; darauf liesse er mir einen schlafbelt geben, bißz mein rock gefüttert wurde, welches mit wüllenen tuch geschahe, weil ich kein ander futter annehmen wolte. *Simplic. (Keller)* 931, 29 = *bch.* 6 cap. 16. mein schlafrock ist roth gefüttert oder gefuttert, mit rothem tuche. die mütze ist blau gefüttert. er hat warm gefütterte schuhe an.

sprichwörtliche redensarten: er ist mit einem hasenbalg gefüttert, ein nährischer, aberner mensch, stolidus. *STIELER* 527. mit einem narren gefüttert sein, ein narr sein, der gleichsam unter der haut steckt, wie das futter unter dem kleide: er bekommt, wie es heiszt, ein gülden und silbern weib, aber inwendig ist sie mit einem harrn gefüttert. *CREIDUS* 2, 437. ähnlich findet sich mit einem schalke gefüttert sein, ein mensch voll versteckt boshafter, schlimmer streiche sein: du Kornblume? ich habe dich allezeit vor den frömsten angesehen, bist du nun mit einem solchen schalke gefüttert? A. *GRYPHIUS Dornrose* (Palm) s. 104, 32, Kornblume hatte nemlich Aschewedel ein halbes schock heulen und drei löcher geschlagen. aber die redensart kann auch, zumal später, bedeuten: ein mensch voll loser streiche sein. am geläufigsten ist mit einem schelme gefüttert sein, ein ehrlöser mensch, ein versteckt listiger betrieger sein: dieser verwalter aber namens Furarius war mit einem schelme gefüttert und mit einem diebe verbrohet. *polit. stockf.* 23, wo sich deutlich ersieht, dass die redensart vom füttern des kleides ausgeht, wie denn auch *WILHELM GRIMM* bei aufzeichnung der stelle bei dem übergeschriebenen futtern in klammern setzt „das kleid“. gleicher weise bei *ETTNER medicin. maulaffe* 1013: der herr doctor (es ist ein dem kranken vorlüglicher betrieger gemeint), so mit einem schelme gefüttert, und mit einem diebe verbramet, profession halber aber ein entloffener schlosserbube war. in der folgenden stelle aber geht füttern mehr von der bedeutung nachher unter 3) aus: es ist nicht alles gold was schimmert, es ist maucher wie das trojanische pferd mit schelmen gefüttert. *ABRAHAM A SANTA CLARA närrin* 50. später auch wol in dem sinne: ein versteckt listiger mensch zu scherzhaften, vergnüglichen streichen sein.

Technische ausdrücke sind: ein schiff füttern oder futtern, es inwendig bekleiden, s. schiffsbekleidung. ein zapfenloch füttern oder futtern, es durch einlegen inwendig an seinen seiten verengern. s. oben futter II 6). die walkstöcke füttern, sie inwendig mit bretern oder auch mit kupfer versehen (vgl. *ADRIAN BEIER lex.* 135²). einen kasten füttern oder futtern, ihn inwendig mit etwas, z. b. sammt, wolle u. s. w., ausschlagen, die innren seiten desselben damit überziehen. bildlich:

er aber schliest sein hertz in eine weiche kiste
und füttert sie vor frost mit wolle sanfter liste.
GÜNTHER 542.

über füttern oder futtern bei den holzarbeitern sieht vorhin A. füttern oder futtern ist beim zimmermann oder tischer geügnlich so viel als einen fuszboden legen, zumal wenn doppelte breter gelegt werden, also die dielen des bodens noch eine unterlage erhalten. *JACOBSSON* 1, 816².

Aber auch wenn in der natur inwendig unter einer decke oder schale dem „futterm“ vergleichbares sich findet, wird gesagt, sie sei

gefüttert: dieselbig (die zwiebel der tulpe) ist auswendig mit einer erdschwarzen schelen überzogen, so innenwendig mit weyher wollen, wie an den castanischelen, gefüttert ist. **LONICERUS** Kräuterb. 304⁴.

2) innenwendig an den seiten oder überhaupt verstärken und passender, dienlicher machen:

und rauhen woll den schaffen aus,
damit sie füttern denn jr haas.

FISCHART v. sanct Dominici O²
(Kurz 1, 214, 3225).

in anspielung auf vögel, die ihre nester bauen und sie innenwendig mit weichen gegenständen füttern. die schwarzhaarige bären-raupe hat aber dieses, besondere an sich, dasz sie nicht allein in einem winkel ein grosz geräumig gespinst um sich her machet, worinnen sie alle ihre rothschwarzen haare mit hinein webet ..., sondern sie machet auch innerhalb desselben, wenn sie schon ganz kahl ist, ein engeres gespinst, welches nicht mit haaren gefüttert ist, zu ihrem eigentlichen krankennest. **REIMARUS** trieb der thiere (1762) 176.

Dazu kommt: 3) innenwendig ausfüllen. dies von einem raume gesagt, a) der ein umfassender ist und nicht überall durch hineingebrachte gegenstände eingenommen zu sein braucht:

pallast von marberstein
mit gold und andrer reichthum schein
gefüttert und mit bley bedeckt.

WECKERLIN 463 (od. 2, 13, 7).

b) der zwischen zwei gegenständen sich befindet und geschlossen sein musz, also so auszufüllen ist dasz dadurch beide keinen leeren raum mehr zwischen sich haben: darneben (an der pumpe) sein kampreder unnd getriebe und zwey rhorberg mit zehen pörern durchporet 6¹/₂ zol weyt, darinne gehen die gestenge, dran holtzen kolben sein mit leder fünflich gefüttert oben drauff. **MATHESIUS** Sarepta (1562) 207⁴, der kolben musz nemlich in dem rohr genau schliessen zum emporziehen des wassers; mach ein rundes schifflein darin, das auf beiden seiten heraus gehe und futter die fueg mit dunnem lahn messing oder knittergold. **ERKER**, beschreibung 36⁴. ein fenster füttern, s. futter II 4).

Zusammensetzungen hier mit füttern, in denen dieses zuletzt steht, sind: ausfüttern, durchfüttern.

FÜTTERN, **FÜTTERN**, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums in seinen bedeutungen. vom dargeben des futters zum fressen: zum füttern dienlich. **PABULATORIUS**. **KIRSCH** (1723) 2, 127. diese vögel werden also fast zahm durch das füttern. **DÜBEL** jägerpractica (1746) 2, 190⁴; am morgen brüllt das vieh durcheinander wie in der arche, wenn Noah sich verschließ und das füttern vergasz. **GOTTHELF** käserei (1850) 190.

FUTTERNEID, m. 1) neid des einen thieres gegen das andere wegen des futters. aus futterneid beiszt, wenn mehrere thiere aus einer schüssel fressen, das eine das andere fort. davon dann überhaupt 2) neid in hinsicht der speise.

FUTTERNEIDIG, von dem vorigen worte abgeleitetes adj. 1) neidig in beziehung auf das futter bei thieren. davon dann 2) neidig in hinsicht der speise, diese einem andern oder andern in vergleichung mit sich selbst misgönnd. se is gar futterneidig. vetter aus Schwaben 244.

FUTTERNETZ, n. ein einem gestrickten korb oder vielmehr einem gestrickten sack gleiches netz das maulthieren über den kopf gehangen wird, damit sie im gehn daraus fressen können. **KRÜNITZ** 15 (1786) 590. auch schwe. und dän. fodernät.

FUTTERNOTH, f. noth an futter, ein solcher mangel an futter dasz nur sehr wenig oder keins zu beschaffen ist. futternoth in der Bretagne. **Augsb. allgem. zeit.** 1870 s. 3007⁴. durch die überaus grosze troeknenheit des sommers herrschet nicht bloz futtermangel, sondern eine wahre futternoth.

FUTTERPELZ, m. ein pelz der zu futter unter ein kleidungsstück brauchbar, bestimmt oder zubereitet ist. futterpelze machen. aus dem schragen der rigischen körschner (kürschner) v. j. 1558 bei **GUTZEIT** 1, 303⁴.

FUTTERPFLANZE, f. eine zu futter taugliche pflanze, may sie nun wild wachsen oder gebaut werden. wildwachsende futterpflanzen sind z. b. die brennnesseln, die im ersten sprossen klein zerschnitten mit jungen gänsen verfüttert werden, die gänsedistel, viele grasarten u. s. w. vgl. **LÜBECK** ökonom. lex. 1, 248.

insbesondere eine pflanze die auf ackerland zu weide, grünfütterung oder heu in menge angesät und gezogen wird. die grasarten, der klee, die wicke sind futterpflanzen. die stoppel-

rübe, die runkelrübe, die untererdige kohlrabe, die möhre, sind futterpflanzen, die den winter hindurch verfüttert werden. der kürbisz ist eine rankende futterpflanze. Vgl. futtergewächs.

FUTTERPLATZ, m. ein platz an dem fütterung gehalten wird. nml. (aus dem deutschen) vorderplaats. ein futterplatz für vögel beim schnee im winter. auch von einer stelle, einer tafel, an der viele gespeist werden, doch mit dem anstriche des unedeln in beziehung auf die die gespeist werden: sie waren von dem edelmaune, der ihuen, seit Wenzels eremitschaft, atzung gereicht hatte, wegen ihrer täglichen zudringlichkeit, fortgeseuecht worden, und kehrten nun auf ihren vorigen futterplatz zurück. **LANGBEIN** der bieresel.

FUTTERPREIS, m. der preis von viehfutter, besonders von darrm, als heu, gedörtem klee u. dgl. die futterpreise waren im frühjahre sehr in die höhe gegangen.

FUTTERRAHME, gewöhnlich jetzt **FUTTERRAHMEN**, m. die ausfüllende holzeinfassung eines fensters, einer thar u. dgl. sechs lücht grundrte futterrämen mit beschlägen. rigaische zeitung von 1859, bei **GUTZEIT** 1, 304⁴. auch mit dem unorganischen umlaut im pl., wie bei bögen statt bogen (s. boge): fensterbeschläge zu futterrämen. aus dem rigaischen anzeiger v. jahre 1821 172, bei **GUTZEIT** a. a. o. Vgl. auch futterschleuge.

FUTTERRATION, f. das futter das für einen tag oder auch nur für ein einmaliges füttern des viehes oder eines stückes gegeben wird, besonders bei der reiterei das bestimmte masz an haub, heu u. s. w., das zum füttern für ein pferd oder die pferde gegeben wird.

FUTTERRAUFE, f. eine raufe zum aufstecken des futters, wie heu, stroh, klee u. s. w., für das vieh das dieses aus ihr herauszieht und friszt. sie ist im stalle angebracht, oder wird zur zeit, wann das austreiben des viehes unterbleibt, zumal zur winterzeit, diesem auf den hof gestellt, dasz es daraus das vorgevorfene stroh oder anderes futter fresse. s. **ZINCKE** ökonom. lex. 845. diese auf dem hofe stehenden, meist doppelten raufen aber sind entweder unbeweglich, auf zwei groszen holzernen kreuzböcken angebracht, oder an dem einen ende an einem pfahl und an dem andern mit einem rade versehen, damit sie auf der ganzen mist-stalle herum gedreht werden können. 2359.

(nimmer vergez ich) in der mitte des hofs der futterraufe, die muszig oft ich herumgedreht. **SCHMIDT** v. Werneuchen ged. 9.

FUTTERRECH, adj. nach dem volksglauben von schlechtem oder unzweigem fatter in den gelenken steif. nur von pferden und rindröh gesagt: wann ein roszt futterrech wird, das soltu darbey erkennen, wann sich das roszt aufblehet und streekt alle vier von sich. **SEUTER** roszarznei 110. s. rech. s. lutterrech.

FUTTERREICHE, f. die nach dem volksglauben von schlechtem oder unzweigem futter herrührende steifheit in den gelenken des pferdes oder des rindröhes. s. reiche. heute futterreche. **ZINCKE** ökonom. lex. (1764) 845. **LÜBECK** allgem. ökonom. lex. 1, 250 schreibt futterrieh.

FUTTERREIH, adj. s. futterrech.

FUTTERREIHE, f., s. futterreche.

FUTTERREICH, adj. reich an futter, d. h. 1) viel futter erzeugend oder hervorbringend. **PABULOSUS**, futterreich. **WEBER** lat.-deutsch. universaleb. (1734) 877⁴. eine futterreiche wiese. eine futterreiche gegend. ein futterreiches jahr.

2) eine grosze menge futter besitzend. ein futterreicher bauer.

FUTTERREICHTHUM, m. eine grosze menge futter für vieh oder überhaupt für thiere, eine weit über den bedarf gehende futtermenge die jemand besitzt. der pachter hatte in diesem jahre, in welchem die witterung dem pflanzenwuchse so günstig war, einen wahren futterreichthum aufzuzeigen.

FUTTERROGGE, gewöhnlich heute **FUTTERROGGEN**, m. roggen zum füttern, besonders aber ausgesäter roggen zum abmahen und verfütern als grünfutter.

FUTTERRÖHRE, f. eine im stall angebrachte hölzerne röhre oder ein schlauch, das futter durch dieselbe vom boden, auf dem es liegt, in den stall herabzulassen. **WEBER** ökonom. lex. 176⁴. vgl. futterhose.

FUTTERRÜBE, f. zu viehfutter gezogene rübe, im besondern die stoppelrübe, turnipse, brassica rapa. **ADELUNG**. **SCHLELLER**. **CAMPE**. dän. fodervee. Mit dessen gen. plur. zusammengesetzt futterrübensame, m., der same derselben.

FUTTERSACK, m. 1) ein mit futter für das vieh gefüllter sack.

mitteld. ich wene, um einen fuotersac
er wolde einen ganzen tac
sich slahen mit den heiden. **Ludwigs kreuzfahrt** 3404.

nhd. die futter aufsuchenden reiter brachten eine menge futtersäcke ins lager und konnten so reichlich füttern. s. auch nachher die stelle von JEAN PAUL.

dann überhaupt 2) ein zum hinein thun von viehfutter bestimmter sack, ein sack in welchen viehfutter gethan und bei einer fahrt mügeführt zu werden pflegt:

sich hinten in den kolwagen legt,
seid luttersack über sich deckt.

H. SACHS I (1590), 374*;

bald in ein holten baum er (der bauer) schloß,
neben dem weg also trieff naz
vor dem regen darein er saz
und hült umb sich die futterseck. 374*;
zwey abgefemte futtersäcke.

PICANDER ernstscherzh. ged. 1 (1727), 454, 50,

unter Cupidens inventarium von raren sachen. im besondern bei pferdetnechten ein sack, das futter vom boden zu holen. ZINCKE öconom. lex. (1764) 845.

auch schw. fodersäck, dän. fodersäck, foersäck.

bildlich: blos weil er sich vorrichtete, diesen geistigen futter-sack, der blos unter den lumpenhacker gehörte, hab er selber gefertigt und gefüllt. JEAN PAUL Hesp. 1, 6.

3) ein kleiner sack, ein beutel, in welchem speise mitgeführt oder wohin mitgenommen wird. so wol in folgender stelle: ein gewächsz mit der zwibel und grund auszuheben und in futersack zu stecken. FISCHART Garg. (Scheible) 339.

FUTTERSAMMLER, m. einer der futter für das vieh im freien sucht und einsammelt, aber eben so wol einer der im kriege futter aufreibt und herbeischafft. füttersamler, pabulator. DASYPODIUS 334^o. 166^o. danach auch futersamler bei SERRANUS dict. r 3^o. eben so bei ALER (1727) 829^o. pabulatores, fuettersamler. SCHÖNSLEDER. futersammler, fouragier, der futter hohlet. WEBER lat.-deutsch. universaltab. 1734 s. 877* (1770 2, 271).

FUTTERSAMMLUNG, f. das suchen und einsammeln von futter für das vieh im freien, aber auch das aufstreuen und hebe-schaffen von futter im kriege. füttersammlung, pabulatio. DASYPODIUS 334^o. 166^o. danach dann auch futersammlung bei SERRANUS dict. r 3^o. beide erklären vorher lat. pabulari durch füttersamlen, futer samlen.

schw. fodersamling, das aber besonders von dem sammeln des laubfutters für den winter gesagt wird.

FUTTERSCHLENGE, f. livländ. was futterrahme, das gleichfalls livländisch vorkommt. GUTZEIT 1, 301^o. nhd. slenge bedeutet schleuder (summl. 51, 41), ist aber hier in die bedeutung umschlingende einfassung übergegangen.

FUTTERSCHNEIDE, f. 1) das sensenartige messer der futter-bank, das futtermesser, falz stramentaria. REYHER 1, 972. 2 F3^o. 2) was futterbank (s. d.). auch 3) ein gerät zum schneiden von wurzelgewächsen und kartoffeln als viehfutter.

FUTTERSCHNEIDER, m. ein arbeiter dem das häckerling-schneiden für das vieh obliegt. stroh- sive fütterschneider, sector stramentarius. STIELER 1900. fütterschneider, falcarius. HEDERICH (1753) 1002 und danach NIERENBERGER Ddd 3^o. nnl. voeder-snijder. auch einer der das futter- d. h. häckerlingschneiden als gewerbe treibt (s. strohschneider).

FUTTERSCHNEIDMASCHINE, f. eine mit messern versehene maschine zum schneiden der wurzelgewächse und kartoffeln als viehfutter entweder in schein oder in würfel. WEBER ökonom. wb. 176^o.

FUTTERSCHOBBER, m. ein aufgeschichteter haufe darrtes vieh-futters, besonders wenn er, gewöhnlich zum schutze mit stroh bedeckt, im freien bleibt. auch bloss was heuschober (s. d.).

FUTTERSCHREIBER, m. an höfen ein schreiber bei dem „futeramie“, ein dem futtermarschall oder dem futtermeister untergeordneter „schreiber“. KRÜNITZ 15 (1786), 590. vgl. futter-marschall, futtermeister.

schw. foderskrifvare, dän. foderskriver.

FUTTERSCHROT, n., auch m., auf schrotmühlen zu futter grob gemahlene erbsen, wicken oder auch grob gemahlene gerste, die besonders dem rindvieh und zumal den ohsen gegeben werden. WEBER ökonom. wb. 176^o. s. schrot und schrotfutter.

FUTTERSCHROTMÜHLE, f. eine mühle zum mahlen des futterschrotes (s. futerschrot). befreijung der landwirtschaftlichen fütterschrotmühlen von der lästigen controle. öffentl. blatt aus Baiern.

FUTTERSCHÜTTEN, n. das einschütten des futters in die krippe, besonders in die pferdekrippe.

FUTTERSCHWINGE, f. ein aus weiden oder stroh länglichrund oder in gestalt einer muschel geflochtener, vorn offener aber hinten

lieferer und geschlossener korb, worin der knecht dem pferde oder pferden den haber oder anderes körnerfutter bringt und diese vorher wiederholt aufschüttelt oder etwas in die hühe schnell damit staub und spreu abfliegen. s. ZINCKE öconom. lex. (1764) 845. KRÜNITZ 15 (1786), 591. WEBER ökonom. lex. 176^o. der pferde-knecht (der roszung, stallbuhe) . . . schwinget den haber mit einer futterschwinge, darnach füttert ers (das pferd) und fuhrets aus zur träncke. COMENIUS sprachenthur (1639) 113, 450. s. das futter schwingen, futter schwingen sp. 1067 und vgl. schwingen. in der Lausitz fütterschwinde. KRÜNITZ ebenda. anderwärts futterwanne (s. d.).

FUTTERSIEB, n. ein sieb zur reinigung und zum einschütten des habers oder anderes körnerfutters für die pferde. durch das sieben soll besonders von dem gereinigt werden, was durch das schwingen nicht hinweggeht (vgl. fütterschwinge). ZINCKE öcon. lex. (1764) 846. KRÜNITZ 15 (1786), 591. frachtfuhrleute pflegen es vorn an ihren wagen zu hängen: der hochgewölbte fracht-wagen war mit einer weizen blahe überspannt, an seiner vorderseite hieng das huntebalt füttersieb. öffentl. blatt.

FUTTERSPREU, f. spreu zu viehfutter. gute trockene futter-spreu, die einspännige fuhre zu 2 fl. Wiesbadener tageblatt vom 11. sept. 1867 erste beilage.

FUTTERSTAMPFEISEN, n. ein, mitunter einem liegenden S gleiches stampfeisen, wurzelgewächse in einem troge durch stampfen zu viehfutter klein zu schneiden. wetterausch das schtompeise, d. i. hochd. stumpfeisen (s. d.), zusammengesetzt mit schtompe, d. i. stumpfen (s. d.), stossen, stampfen.

FUTTERSTÄTTE, f. ein ort an dem thiere gefüttert werden. vgl. futterplatz. im besondern in den fasanerien der ort an dem die fasanen gefüttert werden.

FUTTERSTEIN, m. ein zum „ausfüllern“, d. h. ausfüllen von fugen die sich zwischen den die schräge fläche eines deiches bekleidenden steinen befinden, tauglicher kleinerer stein. auch stopfstein, zwickstein. BENZLER 1, 168. 2, 138. S. noch futtertrog 1).

FUTTERSTICHTIG, adj. von zu vielem oder zu gutem futter springend: auf das (dasz) sie nicht mit dem mutwilligen, futerstichtigen esel auf das eis spaziren gingen. FISCHART podagr. trostb. (1577) E 6^o = 655. eben so wol von einem gut oder vielmehr zu gut gefütterten pferde. s. das futter sticht oben sp. 1068 und vgl. stechen.

davon dann auf menschen angewandt so viel als von guter nahrung, von gutem leben oder wolleben muthwillig. ja das eseltreibig, lonforgig, augendiensthaff gesind ist ihm kaum gehorsam, ist murrisch, widerleffzig, diebraumisch, unvertreglich, futterstiechig. FISCHART Garg. 69^o (1608 Hiiij^o).

FUTTERSTOCK, m. bair. das masz eines futterholzes am fensterfutter, auch der aufrechte schenkel an diesem. MOTHEs bau-lex. (1863) 2, 106^o.

FUTTERSTOFF, m. als futter bei kleidungsstücken gebrauchtes zeug. die ermel sind mit rothweizem futterstoffe gefüttert.

FUTTERSTOSZER, m. ein verzeug zum kleinstossen von wurzelgewächsen, die gefüttert werden sollen, in einem troge, sei es nun ein futterstampfeisen oder ein mit einem stiele versehenes hohes und dickes rundes holz zum zerquetschen. s. futterstampfeisen und stöszer.

FUTTERSTRICK, m. ein strick zum zusammenbinden des futters für das vieh.

nhd. dag sin gürtelborte
ein häntliner vuoterstric
würd. HELBLING nr. 8, 317.

FUTTERSTROH, n. 1) überhaupt alles stroh von getreide-arten und hülsenfrüchten, welches das vieh frizst. LÜBECK ökonom. lex. 1, 250.

mitteld. dag mit den fütteren riten
die rittere und sich wagen alsö
arbeitlich um ein fuderströ.

Ludwigs kreuzfahrt 3871.

nhd. das beste futterstroh ist haber- und gerstenstroh, dann stroh von wicken, erbsen, bohnen u. s. w. s. LÜBECK a. a. o. und vgl. auch ZINCKE öconom. lex. 846.

2) zum füllern des viehes bestimmtes stroh, stroh das mit dem vieh verfüttert wird. im gegensatze vom stroh zum streuen. das ist kein stroh zum streuen, sondern futterstroh.

im besondern aber auch 3) zum füllern zugeschnittenen stroh, häcksel. MOERBEEK (1768) 2, 117^o. nnl. voederstroo.

FUTTERSTUFE, f. was futterbret, setzstufe. MOTHEs bau-lex. (1863) 2, 105^o.

FUTTERSUCHUNG, f. das suchen von futter für vieh. MOERBEEK (1768) 2, 117^o.

FUTTERTAFFET, FUTTERTAFFT, n. ein leichter dünner Laffet zu Futter unter Kleider und Kleidungsstücke. auch Futtertaffent. Luccheser Taffente oder ermesini heiszt man eine andere gattung leichter italienischer Futtertaffente. SCHEDELS waarenlex. (1797) 2, 655. schw. fodertaff. Vgl. zindelaffet.

FUTTERTELLER, n. ein in Baden gebräuchlicher kleiner Teller, um den bienen darauf Futter zu reichen. bestimmter badenscher Futterteller. WEBER ökonom. lex. 176.

FUTTERTENN, n. in Luzern die seitentenne um das Futter (heue) aufzuschütten und dem Vieh vorzulegen. STALDER 2, 516.

FUTTERTRESPE, f. bromus giganteus. der name, weil sie ein nahrhaftes, gesundes gras zu Futter ist.

FUTTERTROG, m. 1) ein trog aus dem das Vieh sein Futter frisst. auch von einer krippe: als sie von ohngefahr in den Futtertrog (der ziege) sahe und einen ganzen hauffen goldner blätter darinnen erblickte. MUSÄUS (1787) 2, 95.

2) dagegen schw. fodertråg, dän. fodertrug, ein trog zum brühen des Viehfutters, ein trog zum bereiten des Viehfutters. in manchen gegenden Deutschlands, z. b. an und auf dem Vogelsberge, geschieht jenes brühen in einem ausgehauenen grossen steine, der deshalb Futterstein genannt wird.

3) ein trog, in dem wurzelgewächse zu Viehfutter klein gestossen oder mit dem Futterstampfstein ganz klein zum verfüttern zerschmitten werden.

FUTTERTUCH, n. 1) ein tuch, in das beim holen von Viehfutter dieses gebunden wird, besonders wenn dasselbe nach hause getragen werden musz.

2) ein tuch etwas hineinzuschlagen, ein tuch als Futter über etwas, es zu um- und überdecken. so von einem stück tuch als „Futter“ einer kugel. s. Futter II 2). bey der büchsen hat er nicht wol gewischt, oder das pulver het gepflischt, oder der schusz versagt, oder jhn verwagt, oder nicht recht eingeraumt, oder der fültz versaumt, oder das pulver wer zu feucht, oder das Futtertuch zu leicht, oder der schwamm nicht brennt u. s. w. FISCHART Garg. (1608) X 8.

3) tuch zu unterfütter, pannus subsuendo serviens. dies die geläufigste und älteste bedeutung, wie denn schon nhd. fuotertuch = Futterleinwand im Münchener stadtrecht 321 sich findet. nhd. füttertuch. DASYPODIUS 334. „pannus subditivus, Futter, Futtertuch“. ALBERUS dict. 664. Futtertuch, n. fodra. JUNIUS nomencl. (1577) 132. ihme kuntschaft und zeugknüs zü geben wie hoch in der zal die füttertuch bey uns zu Villingen bis her geübt, gebrecht und gemacht worden seyent. MONE zeitschrift 9, 147; die füttertuch an der zal der tragen und veden nit schmeler noch minder berayten noch machen. ebenda. sprichwörtlich in folgender stelle: wann man ain lügen zügibt, so laufen jhr wol hundert mit, das musz zum letzten ain frecher welspruch, ja des teuffels lütterlich genannt werden. NASUS Nasenesel 60 = was dem teufel zunächst an der haut ist, teuffisches wesen völlig an sich halt, ähnlich wie man auch sagt „stiefmutter, teuffels unterfütter“.

FÜTTERUNG, FÜTTERUNG, f. scheidet sich, wie Futtern, Futtern (s. d.), von welchem es abgeleitet ist, und wie dessen Stammwort Futter, nach zwei begriffen. es drückt aus

I. das nähren von thieren oder von menschen. so, wenn nach mittheilung DIEFENBACHS 22 in vocabularien des 15. jh. lat. alimen, alimentum mit fueterunge, futerunge übersetzt wird. aber zunächst bedeutet fueterung, fütterung

A. das nähren und die nahrung von thieren und zwar hier

1) die handlung thiere zu füttern und so zu nähren, „reichung des Futters“ (SCHELLER deutsch-lat. lex. 1800 sp. 1040). seind es eszende pfand, sollens bis in den dritten tag im pfandstall an der fueterung stehen. weish. 3, 640, doch könnte auch in dieser stelle die nächstfolgende bedeutung gemeint sein; alles was sie pflanzte, gedieh recht wunderbarlich, und ihr Vieh gab bey kluger fueterung bessere und mehr milch, als andere mit doppelten Futter erhalten konnten. MÜSER patr. phant. 1, 123. die fueterung der pferde im stall. die fueterung der vögel beim schnee. die fueterung der wilden thiere in der menagerie findet abends um fünf uhr statt.

nld. voeding, voering, schw. und norweg. fodring.

2) das sammeln oder holen des Futters von acker oder weise oder gartenland. insbesondere aber das aufstreifen und herbeischaffen von Futter im kriege, das fouragieren: pabulatio, gesuch oder samlung desz Futters und veychnarungs, die fueterung. FRISIS (1556) 938, danach HENISCH 1324, 52, wo aber Viechnahrung, auf fueterung reiten, auf fueterung gehen, auf die fueterung fahren, auf die fueterung sein, nach kriegsgebrauch Futter für

die pferde, auch wol für die zum schlachten mit dem heere geführten thiere wegnehmen, einreiben, zu liefern veranlassen und nöthigen: der ander theyl auff die fueterung geritten. neue zeytung wie der köningin Maria u. s. w. Bij. auff die fueterung gohn oder faren, wie die kriegsleut, dem Vieh Futter und nahrung suchen, pabulari. HENISCH 1324, 58; einer der auff die fueterung fart, oder Futter sammlet, pabulator. 60. als einige seines regiments (es sind reiter gemeint) auff fueterung gewest. Simplic. (Keller) 94, 29. aber fueterung in diesen redensarten kann auch mitunter zugleich das auf- und einreiben oder einbringen von lebensmitteln für menschen im kriege einschlieszen, und dies kann selbst überhaupf stattfinden, wenn das wort von auf- und einreiben oder einbringen von Futter oder nahrung für Vieh im kriege steht: also waren etlich geraisig von Pairstorf heraus auf die fueterung geritten, der lingen sie 6 und erschuszen ein. kriegsbericht vom jahre 1449 in den chroniken der deutschen st. 2, 177, 10; und hat (es ist von Hanno die rede) bei zweitausend wägen zusammen bracht, mit den reiset er (zog er aus) täglich auf die fueterung, und thet den von Capua bottschaft, dasz sie alle jr fur zu im schickten, lieferung und speisz zu holen. LIVIUS von Schöfflerin 137 (Liv. 25, 13).

3) Futter, d. h. nahrung, für thiere. diesz schon ahd. in der einzigen stelle, in der das wort vorkommt: thurab mich (spricht Christus) oba wër ingengit, thër ist gheilift, inti ingët, inti Özgët, inti findet fuotrunga. T. 133, 10 (Joh. 10, 9), in anwendung der weide der thiere auf nahrung des menschen. nhd.

dem reysing zeug gebrach
Fütterung und obtach. II. SACHS I (1590), 247.

Futter, fueterung, das essen, speisz desz Viechs, esca, pabulum. HENISCH 1324, 40. allerley fueterung für roszt, esel, oder maul-esel bey der burgerlichen hausehaltung, cibaria jumentorum. 55.

jetzt wollen wir die pferd aussetzen,
und sie mit fueterung ergetzen.

SPRENG Ilius (1610) 105* = Ä. 8, 504;

sie brachten (von der streif-) mit sich dar viel Viechs und andre haab

und einen grossen raub, nach alten kriegssitten,
dazu auch fueterung für dienst- und wagenpferd.

WERDER Gotfrued 8, 47;

es gehet viel gelt auf die fueterung. STIELER 527; das pferd ist der fueterung nicht wehrt. ebenda; es ist keine fueterung vorhanden, non vi e herba pel bestiam. KRAMER teutsch-ital. wb. (1678) 497; Masinisa entfernte sich von Gades unter dem vorwand, dasz es seinen numidischen reutern auf dieser kleinen insel an arbeit und an fueterung fehlte. JOH. HEINR. SCHLEGEL Sophonisba 136; unterdessen giengen die Mantineer . . . dem vorgehen nach auf fueterung und holz zu samlen aus, suchten sich aber unter dem einsamlen nach und nach immer mehr zu entfernen. HEILMANN Thucyd. bch. 3, 111; fueterung auf den winter, hyemi pabulum. BAUER deutsch-lat. lex. (1795) 1058. winterfueterung, Futter das das Vieh im winter, sommerfueterung, das es im sommer erhält. grüne fueterung, grünes Futter. dürre fueterung, dürres Futter. bildlich: das war für seinen innern menschen wahre grüne fueterung. JEAN PAUL heimk. klagel. 5.

B. das nähren und die nahrung von menschen, und auch hier 1) die handlung dasz menschen zu essen gegeben wird und sie so genährt werden, die speisung, freilich mit einem anfluge als finde übertragung von A 1) statt. die fueterung der kleinen kinder ist hereits erfolgt. ähnlich kommen auch abfueterung (s. d.), auffueterung (s. d.) vor.

2) nahrung für menschen, speise: und wir hetten fueterung ausz irn dörfern, dieweil wir da lögen. aus dem jahre 1444 in den chron. d. d. st. 2, 68, 9; ob der fueterung, die sie (die belagerer vor Neuz) schwärzlich erlangen und zu zeiten bei Cöln holen muesten. Wilwolt v. Schaumburg 21; da namen sie alle habe zu Sodom und Gomorra und alle fueterung und zogen da von. 1 Mos. 14, 11 in dem druck 1527, s. die lesarten bei Bindseil u. Niemeyer, später dafür speise; und sie namen fueterung für das volck mit sich. rich. 7, 8; und er gab jnen (den söhnen) fueterung die menge. 2 chron. 11, 23; auch wenn die völker im lande am sabbatthage bringen wahr und allerley fueterung zu verkeuffen. Neh. 10, 31; des tages, da sie die fueterung verkeufften. 13, 15; es kam aber eine thewre zeit über das gantze land Egypten und Canaan und ein grösser trübsal, und unser veter funden nicht fueterung. Jacob aber höret, das (dasz) in Egypten getreide

were. apostelg. 7, 11; darum ist (das sacrament) gegeben zur teglichen weide und futterung. LUTHER 4, 427⁷;

lasz mirs („mir sie“, nemlich die kuh, spricht die arme frau zu dem ihre kuh raubenden landsknecht!) ich weysz sonst nicht, wo you

hinfürter soll mein futrung hon. WALDIS Esopus 4, 12, 26;

es haben sich die bawren solchs lassen überreden, und sind auff etliche meyen herumb zugezogen, unnd wie sie yetz in feld und yn zug waren, hat sie gehungert, so haben die capitaniere (wölche ein güttlen aveyn unnd futterung bey sich gehabt) gesagt, sie solten auff die bewm steygen und das manna des himelbrots vom vatter erwarten. NASUS anti-papistisch eins u. hundert 98⁷; dahero uns der hunger gewaltig preszte: so hatte ich auch disz ortz keine kunden, wie anderswo, die mir und den meinigen etwas heimlich zutrugten, derowegen musten wir, futterung zu bekommen, auff andere mittel bedacht sein, wenn wir anders nicht wieder läer heim wolten. Simplic. (Keller) 356, 21. eh du (das geld ist angeredet) kamest, war noch freyheit in der welt. . . kein zanksüchtiger konnte eine rechtssache weiter bringen, als seine futterung reichte. MÖSER patr. phant. 1, 168; wovon, sagte er (der burgenmeister) zu dem vorigen präsidanten, musz ich, wovon müssen so viele rathsherrn leben? wir sind nicht, gleich so vielen besoldeten dienern, dem gemeinen wesen in die futterung gegeben. 174.

C. nährendes füllen oder erfüllen, ein anfüllen womit. s. futtern, füttern I C.

II. eine anpassende überdeckung oder einen anpassenden überzug auszen oder innen. s. futtern, füttern II.

A. auszen. s. futtern, füttern II A. hier die bedeutungen
1) die handlung des fütters, des überdeckens oder überziehens auszen. die futterung einer kugel, eines grabens. vgl. futtern, füttern II A.

2) das, was als um- und überdeckung, als überzug gemacht ist, selbst. so heiszt im deich- und wasserbau die erfassung des deichfusses an der stromseite, im besondern die in parallelen buschwerken bestehende anlage vor einem schardeich oder ufer zum schutze gegen den bespülenden strom futterung. BENZLER 1, 168. im schiffswesen heissen die schutzplanken auszen an der seite des schiffes, durch welche die auszenplanken gegen beschädigungen des ankfers bei dessen ansetzen und niederlassen geschützt werden, futterung, bestimmter ankerfuttermung. eben so wird überhaupt die aus holz oder aus metall und hier besonders aus kupfer, zink oder lüge bestehende bekleidung des schiffsrumpfes, um diesen gegen eindringen von wasser oder gegen das ansetzen von gras (einen sogenannten bart) und muscheln zu schützen, futterung genannt, dann die brutterbekleidung des im wasser befindlichen theiles des steuerruders, endlich die aus latten von weichem holz bestehende umkleidung der welle des bratspills so wie die aus acht starken eichenen vertical stehenden bohlenstücken bestehende umgebung der welle des gangspills. BOBRIK 304⁷.

B. innen. s. futtern, füttern II B. hier zunächst gleicher weise, wie eben bei A, die bedeutungen

1) die handlung, inwendig an den seiten oder überhaupt anlegend zu verstärken oder passender und dienlicher zu machen, oder auch inwendig auszufüllen. s. futtern, füttern II B 1) und 3). futterung, subsutura, subsartura. STIELER 527. die futterung des rockes geschieht eben.

2) das was, wie eben angegeben, inwendig angelegt wird oder ist, in welcher bedeutung das wort mit futter II 7) zusammenfällt, nur dasz futterung, futterung in seiner abstammung von futtern, füttern und nach der eben unter 1) angegebenen bedeutung zugleich an die thätigkeit des anlegens an der innern seite denken läszt. futterung, tablinum, involucrem. STIELER 527. die futterung oder das futter seines hutes ist gelb. die futterung des kastens ist dauerhaft. bei den schiffen heiszt die oberste planke an der innenseite unter dem setzbord eines bootes oder kahnes futterung. JACOBSSON 1, 516⁷. BOBRIK 304⁷.

dann 3) das womit inwendig ausgefüllt wird oder worden ist, und zwar

a) das was einen leeren raum in etwas einnimmt oder, angelegt, ausgedehnt und so voller macht. dies letzte in ihre volle wade, die den blick des jünglings nicht, wie es bey unsern kraftlosen damen üblich ist, durch eine futterung von flanel belog. . . bei den seidenwickern werden die in den reichen stoffen zwischen den grossen blumen hin und wieder zerstreut eingefügten kleinen erhabenen futterung genannt. JACOBSSON 1, 516⁷.

b) das zwischen zwei gegenständen angebrachte oder eingelegte,

um den raum zwischen denselben zu schlieszen, oder auch das unter einen gegenstand geleget, sei es um diesen zu stützen oder ihn festigkeit, schutz u. dgl. zu geben. s. futtern, füttern II B 3). so heissen bei den schiffen die platten breiter oder hölzernen schuhe, die unter stützen oder die fusze der spieren eines bockes gesetzt werden, damit dieselben nicht den boden oder das deck eindrücken, futterung. BOBRIK 304⁷.

Hierher gehörige zusammensetzungen, in denen futterung als letztes wort steht, sind: ausfuttermung (STIELER 527), durchfuttermung (ebenda), pelzfuttermung u. a. m.

FÜTTERUNGSANSTALT, f. eine anstalt zur futterung d. h. zur verabreichung von nahrung. auf menschen angewandt: (in Paris wurde 1848) die existenz des arbeiters durch nationalwerkstätten (bald futterungsanstalten für faullerzer) versprochen. K. W. BÖTTIGER die allgem. gesch. v. 1815 bis 1852 s. 124.

FÜTTERUNGSARTIKEL, m.: kartoffeln sind in diesem frühjahr als futterungsartikel noch in menge vorhanden. s. futterungsgegenstand.

FÜTTERUNGSGEGENSTAND, m.: spreu und stroh sind als futterungsgegenstände gesucht.

FÜTTERUNGSSTUNDE, f. die stunde zu der gefüllt wird: die futterungsstunde der dort zur schau stehenden wilden thiere schien herangekommen. GÜTNE 15, 309.

FÜTTERUNGSVERSUCH, m.: einen futterungsversuch mit laub machen.

FÜTTERVORRATH, m. aufgehäuftes futter für thiere zur verwendung in der zukunft: dadurch, dasz grünfuttermung mangelt, ist der futtervorrath manches viebzüchters schon bedeutend zusammengeschnolzen.

FÜTTERWAARE, f. was zu futter für thiere, zumal viel feil gehalten wird oder überhaupt verkäuflich ist. erbsen, kochwaare 51—61 thlr., futterwaare 44—51 thlr. markt- u. waarenberichte von Berlin im Frankfurter journal vom 16. april 1871. eine gesuchte futterwaare sind leinkuchen.

FÜTTERWACHS, m. 1) das wachsen des futters für das vieh. die anhaltende trocken übt einen schädlichen einfluss auf den futterwachs. öffentliches blatt 1871 aus Mannheim.

2) das was als futter für das vieh wächst oder gewachsen ist. Vgl. heuwachs, heuertrag, wiesenwachs, weinwachs.

FÜTTERWALM, unverkürzt FUTTERWALME, m. heuhaufe, heuschuber zur aufbewahrung als futter für das vieh, und zwar auf der wiese, überhaupt im freien, aber auch der heuboden, d. h. der grosze raum neben der banse (heutle) und dem stallstock, mit aufgeschichtetem heu, dann die banse selbst. man hört gewöhnlich bloz walm, s. schweiz., bair. walm bei STALDER 2, 433, TOBLER 439⁷, SCHNELLER 4, 71. 61. auch schwed. hvalm, välm, m. heuhaufe auf der wiese, überhaupt heuhaufe, neuniederl. walm, m. strohflausch zum decken eines daches.

im besondern heu auf zwei entgegengesetzten seiten, d. h. links und rechts gegen einander, in wellenförmige reihen zusammengereicht, bestimmter schwarzwalm. STALDER 2, 360. drunten im gang schüttete er wieder, und die futterwalmen zog er so schön und exact, wischte dann mit dem besen den gang zwischen dem ross- und kuhfuttermung, dasz es eine freude war. GOTTHELF Uli der knecht 137; er blickte in den futtermung und konnte lange seine augen nicht herausbringen, als er die schönen runden appetitlichen futtermungen sah und den gesäuberten gang dazwischen. 138.

FÜTTERWAND, f. liebänd. was futtermung. GUTZEIT 1, 304⁷. mhd. want n., zeug zu kleidung, s. wand n. und leinwand.

FÜTTERWANNE, f. 1) eine wanne zum schwingen und bringen des futters für das vieh, namentlich des hubers für pferde. schw. fodervanna, aus dem deutschen entlehnt. füttermung (die), corbis pabulatoria. MAALER 152⁷, bei FRISIUS fehlend. futtermung, korb, futtermungschwingen, vammus, ventilabrum, vas latum, vimine contextum, quo acres et frumenti trimenta ad ventulum executiuntur et repurgantur. HENISCH 1325, 27.

mein nasz ist breit, bluntsch, munck und kurz, daran die naszlöcher aufzannaen, breitt sich ausz wie ein futtermung.

II. Sacus III. 3, 16* (1588 12*).

obszen, auf das weibliche glied übergetragen:

und lasz sie mit einander zannaen, pisz er ir das sper bringt in die futtermung.

fastnachtsp. 161, 4;

da thu ich heimlich mit in (den hausmeiden) spileu in irer unter futtermung. 375, 15. 793, 6, wo aber spilt und untern.

2) ein einer futtermung ähnliches strafwerkzeug, in das der zu bestrafende gespannt wurde: in eine futtermung gespannt

und also zerkerbätscht. *Simplic. (Keller)* 171, 12; ein laquey musz zu allem gnädigt sagen, als zum exempel: mein herr hat ... mir gnädigt olrfeigen geben, gnädigt in die futterwannen gespannt, adjeu Jodel, ich hab gnädigste commission. CALLENBACH *Wurmland* 40; du loser lecker, sollst du mir so reden? hätte lust, dich in die futterwanne zu spannen. dessen eclipses 52 (55).

FUTTERWANNIG, *adj.* wie eine futterwanne grosz. die statt Bern, im sack gebawt, saccagird man umb die futterwannige parmasangmase käsz, unnd steckt sie mit jhren lauben zu käsz und brot in sack. FISCHART *Garg.* (1608) D ij^b. eine der drei arten parmesankäse, der formaggio di forma oder käse in groszer form, ist gebildet wie ein runder schleifstein und wiegt wenigstens einen halben centner, hat also auch einigermassen ein einer futterwanne ohnelndes aussen.

FUTTERWEIDE, *f.* futter das verzehrt wird. futerwaide oder speyse, pabulum. *voc. theut.* 1482 i⁸. auch wol eine an futter reiche viehweide.

FUTTERWELLE, *f.* eine welle aus zweigen mit laub zu futter, zumal für schafe und ziegen. es kann dieses laub noch grün sein und in diesem zustande verfüttert werden, aber man kann es auch zu späterer fütterung dürr werden lassen. das von der fütterung bleibende holz ist dann zum brennen. auch laubfuttermelle, zusammengesetzt aus laubfuttermelle und welle.

FUTTERWERK, *n.* pelzwerk zu unterfutterm schw. foderverk, *dän.* foervärk.

FUTTERWERTH, *m.* der gehalt wie der preis, die das futter hat. fütterungsartikel von verschiedenem futterwerth. bei einem vorübergehenden regen in der heuernte pflegt der landmann zu sagen: „es regnet habet ins heu“, aber bei häufigem regen verliert das heu sehr an futterwerth und kann selbst verderben.

FUTTERWICKE, *f.* vicia sativa, eine so wol zu grünem futter und heu, als auch zu körnerfutterm für das vieh sehr häufig auf dem feld gebaute einjährige schotenfrucht. KRÄNITZ 15 (1786), 591. WEBER *ökonom. lex.* 176^b. futterwicke, vicia pabularis. STIELER 2531. schw. fodervicker *m.*, *dän.* fodervikke.

FUTTERWIESE, *f.* eine wiese deren gras als grünfutterm verfüttert wird. das wort kommt auch als name einer wiese des dorfes Heidelberg bei Afseld in Oberhessen vor.

FUTTERZEIT, *f.* die zeit des fütterns. so z. b. bei einem brütenden vogel die zeit, wann er sein futterm suchet: merke im frühlung, wo er (ein schwarzspecht) in einen hohlen baum nistet; wenn nun die brutzeit vorbei ist, und er aussfleucht nahrung zu suchen, so treibe einen harten quast in die öffnung des einflugs. stelle dich hinter den baum auf die lauer, bis der vogel zurück kommt zur futterzeit. MUSÄUS (1787) 5, 173.

FUTTERZEUG, *m.* und *n.* zeug zu unterfutterm unter kleidungsstücke. der futterzeug, *textum subsutile.* STEINBACH 2, 1101. schw. fodertyg *n.*

FUTTERZULAGE, *f.* ein mehr an futterm, als dem vieh gewöhnlich gegeben wird. bei sehr starker arbeit musz das vieh eine futterzulage erhalten. LÖBE *kleines lex. der land- u. hauswirtschaft* 362.

FUTTHECHEL, *f.*, *s.* futthechel.

FUTTHOSEN, *s.* futthosen.

FUTTIEREN, *s.* futtieren.

FUTTIG, *adj.* lumpig, dünn, lose, locker, *nd.*, *s.* DÄRNERT 136^b. fuddig tüg, dünnes, loses, ingleichen alles zeug. *brem. wb.* 1, 461. RICHEY 67. SCHÜTZE 1, 339. in den marken futtiger boden, lockerer boden. WEBER *ökonom. lex.* 176^b.

abgeleitet von *nd.* fdden, lumpen, lappen, ingleichen dünnes und loses zeug. *brem. wb.* 1, 461. in den beiden ersten bedeutungen auch bei RICHEY 67. *nll.* vodde, vod, lumpe, fetze. woher dieses wort?

FUTTIGEL, *m.*, *s.* futtigel.

FUTTIN, *FÜTTIN*, *f.* *s.* fütin. bei HANS SACHS als schelle für einen feigen, einfältigen, läppischen mann der seine frau über sich herschen lässt und ihr in allem zu willen ist:

ey was bist ein lumpen mann,

ey wirst denn gar zu einem thorn,

ey schlag sie selbst umb die ohrn,

wie magst so gar ein futtin sein. II. 4, 29^b (1591 22^b).

von fut, vulva.

FÜTTISCH, *adj.* weibisch feig, verächtlich weibisch, zu voller verachtung unmännlich, nichtswürdig. bei H. SACHS I, 445^b (1590 334^b). *s.* fütisch.

FÜTTLEIN, *n.* vultula. *s.* fütlein, fütlein.

FUTTNACKET, *adj.*, *s.* futnacket.

FUTTNARR, *m.*, *s.* futnarr.

FUTTNÄRRISCH, *adj.*, *s.* futnärriisch.

FUTTNEID, *m.*, *s.* futneid.

FUTTNEIDIG, *adj.*, *s.* futneidig.

FUTTRIG, *adj.*, *s.* futterig.

FUTUM, *s.* futum.

FUTUZ, *f.*? vulva. so erklärt LESSING II, 623 (Lessings leben 3, 153) Futuz bei UTZ ECKSTEIN, der das als weiterbildung von fut, fut erscheinende wort "als name eines gebietes hat:

dasz sy huren by inen habind

und mit milchzins zu bischoff trabind:

es treyt den bischoffen vil nutz

das bistumb, mit namen Futuz.

Scheibles kloster 8, 837.

FUTZE, verkürzt **FUTZ**, *f.* eins mit dem weitaus geläufigeren futz, dessen o nur brechung des n ist. jene form futze zeigt sich in Mäzel zuo der futzen sprach. ring 11^b, 7.

aber sie erscheint auch in Fuczenpart (ring 43^b, 45. 44^b, 18). dem namen eines bauern, und vielleicht auch in Fuczenswille (ebenda 42^b, 28). einem ortsnamen, ferner wol in der schnippischen abfertigung futze! futze! die die kinder des obern Pasterthals einander zurufen. SCUDÖFF 163. dieser abfertigung gleich gilt als schöne abweisung einer zumuthung das derbere bair. ja hunds-fotzen! (SCHMELLER 1, 581. FROMMANN 5, 408, 53). wetterauisch hondsfozte! d. h. hundsfozte! futz hört man heute noch in dem canton Sanct Gallen in der bedeutung cunnus, vulva, und dann, wie im gemeinen leben futz, für schlechte dirne oder überhaupt als schelte für eine weibliche person im canton Luzern. STALDER 1, 402. in beiden bedeutungen hat MOERBECK (1765) 112^b futz, fotze, futz, und daneben noch von einer mannsperson er ist eine rechte fotze, ein weibischer läppischer kerl, durchtriebener nichtswürdiger mensch. *hirländ.* auch fuze neben fotze. GUTZEIT 1, 294^b.

wenn neben älterem fute auch füte, d. i. Fautla als name der Holla, sich findet (*s.* oben sp. 1062), so wäre neben futze, fuze auch ein fütze, d. i. *nhd.* fauze, möglich. damit würde dann stimmen, wenn das aus *it.* mozza, vulva, entlehnte mutze *f.*, vulva (ring 11^b, 1), d. i. mutze, neben sich noch eine auf älteres müze führende form manuz mit sich einschließendem n hat:

zum letzten schrey doch einer: du

sack (schelte für die nackte sich für unsichtbar haltende magd),

deck die patzel manuzen zu,

H. SACHS II (1591). 4, 89^b.

wirklich führt auch BERND 389^b, doch wol als mundartlich, mutze, mutze, manze so wie mit eingeschobenem n mutze an, und bremisch-niedersächsisch bedeutet das offenbar von Süddeutschland her eingedrungene mutze ein naseweises mädchen, ein leichtfertiges mädchen, aber auch eine unzüchtige, verächtliche weibsperson. *brem. wb.* 3, 210. übrigens wetterauisch manuz *f.*, coitus.

s. futz, fut, fut.

FÜTZELER, *m.* einer der sich gern und viel mit weiblichen personen abgibt. so luzernisch und zürichisch maitilfützeler spottend von einem sich gern mit mädchen abgebenden jüngerling. STALDER 1, 402. abgeleitet von fützeln.

FÜTZELN, ein von futze (*s.* d.), futz abgeleitetes verbum. es bedeutet

1) in den cantonen Luzern und Appenzell übel riechen, stinken. STALDER 1, 402.

2) mit einer weiblichen person innigen geschlechtlichen umgang pflegen. mit welcher (seiner chefrau) er (der mann) ungehindert mag schertzen, stertzeln, mertzeln, kitzeln, kritzeln, schmützeln, schwützeln, pfitzeln, dützeln, mützeln, fützeln, fürtzeln und bürtzeln, so oft es ihm gelüst zu stützeln und zu stürtzeln. FISCHART *Garg.* 72^b (1608 II⁵), wo das vorausgehende mützeln, abgeleitet von mutze *f.*, cunnus, vulva (ring 11^b, 1. *s.* futze), mit fützeln in der bedeutung über-eintrifft.

3) in dem canton Sanct Gallen auch so viel als weibisch thun. STALDER 1, 402.

4) sich fützeln, mit einander unzücht treiben: die lieben seelen — kützeln sich, fützeln sich, schnäbeln sich, und denken eher an — als an der gäste blämischen durst. *ans* KARL PETERSSENS *poet. nachlass*, bei GUTZEIT 1, 304^b.

FÜTZENHUT, *m.* im Kurzenberg in dem canton Appenzell futzahuet (TOBLER 197^b) als unschuldiger spitzname. hochdeutsch üblich ist fotzenhut (*s.* d.).

FÜTZI, *n.* im luzernischen ein leichtfertiges, der gefallsucht sich hingebendes mädchen. STALDER 2, 516. *dim.* von futze (*s.* d.).

FUTZIG, FÜTZIG, adj. in hinsicht des weiblichen geschlechtsghedes beschaffen. so in dem in der oben sp. 46 unter fotzenhürlich angeführten stelle von FISCHART gebildeten wunderfützig, wofür auch JACOB GRIMM nach einer aufzeichnung mit recht wunderfützig liest. oder ist das wort in dem sinne von „wunderbar weibisch“ zu fassen, wo dann fützig so viel als weibisch wäre? vgl. futze. später, wie z. b. in den drucken von 1608 Sij^a und 1617 (Scheible) s. 273 durch misverstand oder in vorwitziger besserung geändert in wunderfützig, welches so viel als „so erpicht oder versessen dasz man ein wunder daran sieht“ bedeuten würde. vgl. fützig 2).

liuländisch vorderfuzig und hinterfuzig, je nachdem die lage des weiblichen geschlechtsghedes zu sehr nach vorn oder nach hinten ist. doch gelaufener sind die formen vorderfützig und hinterfützig. GUTZEIT 1, 294^a.

FUTZLER, m., gekürzt aus fützeler (s. d.).

FUTZSPITZIG, adj. wie eine weibliche person auf neues sich spitzend? weibisch neugierig? steht diese bedeutung richtig, dann wäre futz (s. futze) hier schelle für eine weibliche person. das wort findet sich als eine, wie das eben unter fützig angeführte adj. wunderfützig, dem witz FISCHARTS entsprudelnde bildung in der stelle, die unter folzenhürlich zu lesen ist. aber wie jenes wunderfützig in wunderfützig, so wurde auch hier futzspitzig in ein der meinung nach verständlicheres fuszspitzig (s. d.) geändert, doch erscheint in dem drucke von 1617, der die änderung wunderfützig festhielt und dem Scheibles abdruck folgt, wieder das frühere futzspitzig.

FUX, m., lässt sich mitunter für fuchs (s. d.) vermuthen, ist aber völlig ungewöhnlich. fuchswedel m., fuchsschwanz, dann so viel als schmeichelei, findet sich sogar einmal mit xs fuxswödel geschrieben: er liesz jme meine armutt nit allein wolgefallen, sondern thetts auch der gestalt riemen (rühmen), dasz er nit vermaint, in diesem stütle Geuszlingen dergleichen sachen zu finden: uf disen fuxswödel thett ich jme under zwayen ein berlenmutter schnecken verehren, so er zu danckh angenommen. KRAFTS reisen 428, = auf diese schmeichelei hin.

FÜXELN, für fuchseln (s. d.). SCHÖPF 158.

FUXEN, für fuchsen (s. d.). STALDER 1, 401.

FUXER, m., für fuchser (s. d.). STALDER ebenda.

FUY, interj., für pfui (s. d.). LUDWIG 681. MOEBBEEK (1768) 117^a.

FUZERLI, n. eine in der ehemaligen reichsstadt Straszburg gangbare kleine scheidemünze, die den werth von zwei pfennigen hatte. scztans, zwen pfening, zweyling, futzerly. DASYPODIUS 287^a und daraus bei FRISCH 1, 311^a. schriftdeutsch würde das wort füzlerlein lauten, aber welches ursprunges ist es?

FY, eine früher vorkommende schreibung für fi (s. d.). fy mit dem beisatze „süch im fei oder fey“, die aber beide fehlen, bei MAALER 152^a, die beiden letzten formen nach mhd. fi. fy neben fi und pfuy bei STIELER 481. fy teufel. ebenda. fy! eine ode von dem alpenriesen (es ist Haller gemeint)? die mag schön seyn! C. F. WEISZE lustsp. 1, 60.

fy! rief sie, schämen Sie sich vor Ihrer theosofie!

WIRLAND 5, 97;

fy! da sind gleich fünf oder sechs weiber an einem stängel. 11, 234; fy, sagte die Ondine, schämen Sie Sich nicht vor einem frauenzimmer so unanständig zu reden. 12, 234; fy — fy flistert die mamsell, die coeffure der kleinen sängerin war viel zu altmodisch. SCHILLER vorr. zu den räubern ostermesse 1781 (Gödekes ausg. 2, 6, 23). mit gen.: fy! des verschmitzen künstlers! SCHILLER räuber Mannheimer theaterausg. 4, 8, wo fy bei pfeifen durch die finger;

was war das, fräulein nichte? fy! Ihr werft Euch ihm an den kopf.

die Picc. 3, 8 (Wallenst. erster druck 1, 177).

heute aber gilt diese schreibung als altfränkisch und mit recht als undeutsch.

FYFEL, f., nach süddeutscher aussprache, aber dann richtiger fidel, hochdeutsch feifel, feibel (s. d.).

got hat sin rägen-daryn (ins heuen) gesendt
darvon das höw ist ubel gschendt,
daran hab niemand zweyffel,
der von dem futter essen wirt,
der überkumpt die fyfel. MANUEL 417.

FYSIERLICH, adv. verschmitzt, callide, astute. MAALER 153^a. bei FRISIUS fehlend. s. visierlich.

FYSTEN, nach süddütscher aussprache für hochd. feisten (s. d.), fisten (s. d.): warum habend jr üch gesünderet? gottsdienst ist nit hinder den muren fysten. ZWINGLI 1, 325. doch bleibt die schreibung mit y immer undeutsch.

B L I C K E Z U R Ü C K ,

wie sie zu ende des B sich finden, können erst am schlusse des V gegeben werden, dessen zusammenfallen mit F bd.1 vorr. LXII berührt ist.

G, der *gehinde* stumme kehllaut (*gutturale media*), die mitte einnehmend zwischen dem härteren kehllaut, K (*gutt. tenuis*), und dem mit hauch gesprochenen, Ch (*gutt. aspirata*). zur stellung des buchstaben im alphabete s. 1, 1049, hier soll vom laute die rede sein.

1) Lautverschiebung (s. 1, 1049).

a) der strengen regel nach müsste die *hd. media* sich in den entsprechenden wörtern der urverwandten sprachen mit der *tenuis* decken, *hd. G* mit *gr. lat. K*; aber gerade hier ist eine durchgehende stockung der verschiebung (vgl. 1, 1050 unter e; 3, 1209 unter 1), es tritt dafür *hd. H* auf. das *hd. G* dagegen entspricht in wirklichkeit einem ausserdeutschen CH oder H, ist also gleichfalls auf der zweiten, der *nd. stufe* stehn geblieben, statt auf die dritte (K) vorzuschreiten; letzteres geschah nur *ahd.* ('strengahd.') wie in einem versuche, der nicht durchdrang, sodass doch auch da das G dem K gleichberechtigt ist oder vorherschend, wie unter den labialen B für P, und wie K für das strenghochdeutsche CH. genaueres bei WEINHOLD *alem. gr. s. 174 ff.*, *bair. gr. s. 177 ff.*

b) daher z. b. *gr. γῆν*, skr. *hausa*: *ags. gōs*, *alt. gās*, *nd. gās*, *nl. gans*, aber auch *ahd. gans*, nur anfangs oder ausnahmsweis *kans*, das die strenge regel verlangte. *lat. haedus*: *ags. gāt*, *alt. geit*, *nl. geit*, aber auch *nhd. geiz*, wie *nhd. geiz*, und schon *ahd.*, nur selten *keiz*. Ebenso im auslaut der wurzel, z. b. *lat. veho*, skr. *vah* (*vāhanam* *wagen*): *goth. gavigan*, *vagjan*, *nhd. bewegen*, *wiegen*, *wagen* u. s. w.; *στέλω*: *goth. steigān*, *ahd. stigon*; *ἐξίτος*: *igēl*, schon *ahd. igil*; *λέχος* *bette*, *ἄλοχος* *bettgenossin*: *goth. alts. ags. ligān*, *nhd. liegen*, schon *ahd. ligān*, *liggan*, selten *likkan*. s. weiter z. b. *galle*, *garten*, *gähnen*, *gelb*, *gerste*, *gestern*, *gieszen*, *gier*, *gold*, *bräutigam*, *agen*, *eigen*, *regen* m.

c) unter umständen bleibt sogar die verschiebung ganz aus, so in *graben*, *greifen*, wo das R vielleicht sie störte, in *lang* wegen des *ng*, während *enge* zu *ἄγγω* stimmt; merkwürdig in *saugen*, *ahd. sūgan*: *lat. sugere* und *ags. doch sūcan*, *engl. suck*, in *schweigen*, *ahd. swigēn*: *συγῆν*. Wo sie aber *hd.* wirklich zur dritten stufe durchgeführt erscheint, wie in *lecken*: *goth. laigōn*: *gr. λείγω*, in *trocken*: *nd. drōge*, *draege*, *nd. treuge* (s. 2, 1426), *ags. drǫge*, in *zeigen*: *δέκνυμι*, *auge: oculus*, -zig: *zehen*: *decem*, *fragen*: *precari*, *fegen* (s. WEIGAND *wb. 1, 329*), *genug*: *goth. ganauha* *genüge*, *mhd. dagen*: *goth. bahān*: *lat. tacere*, da sind meist andere verhältnisse mitwirkend gewesen, die noch aufzuklären bleiben. einige freilich, wie *dagen*, *genug*, *sehen* denn doch aus wie rechte verschiebung zu dritter stufe; vgl. 6.

2) Vom g im auslaute.

a) *mhd. wārd* g im auslaute zu k (c), wie d zu t, h zu p; also *lange*, aber *lanc*; *dingen*, aber *dinc*; *berge*, aber *berc*. und diese regel gilt, nur den meisten leuten unbewusst, noch heute: im *Nöge* heizt es mit g (*oberd.*) oder gh (*md.*), aber flügs mit k (s. *Nucks*), mit vergessen des ursprungs, wie schon die kürze zeigt; 'lange' weile heizt es, aber mir wird die zeit 'lank' sagt jeder der natürlich spricht, d. h. die so zu sagen angeborene regel unbewusst walten lässt; das 'dink' will mir nicht gefallen, ich muss mir 'zwank' anthun; sank cecinit, brink affer, fank *captura*, henkst m. (dagegen nur bang, eng, lang *adv.* weil bange, enge, länge noch gefühlt darin steckt). ebenso tak dies, lak *jacuit*, wek *vā*, zuk *tractus*, berk *mons*, burk *castrum*, selbst im nebetone frühlink, und nicht anders kegelschüp, liep, grāp, gīp, āp, stāp, und bāt, *nordd. bāt, balneum*, leit, liet, kint, magt, immer nach dem jahrhundert alten gesetze, das bei sprachlehrern freilich noch nicht zu finden oder anerkannt ist, es würde auch die beliebte gleichmässigkeit empfindlich stören, in der man das heil sucht. selbst die dichter machen nur selten gebrauch davon und reimen z. b. *trank*: *sang*, sie könnten den unnatürlichen zwang ganz abwerfen.

b) im *md. gebiete* wird das gesetz von einem andern einflusse gekreuzt. da gilt auch -ch als auslaut für g, in meiner heimat z. b. *bestehn* neben einander *tāk* und *täch*, *lāk* *tag* und *läch*, *zōk* und *zōch*, *trōk* und *trūch*, *wēk* und *wēch*, *wēk* und *wēch*

(*fort*), *berk* und *berch*, doch zum theil in palatater aussprache (s. 3, b); nur in der *adjectivendung* -ig nie mit k, wie doch *oberd.*, im 16. jh. auch *md.*, z. b. 'freszich *crapulosus*' *roc. opt. Lpz. 1501 H1*' (neben *gyrich cupidus Cc5*'). Dieses -ch stimmt zu dem *nd. auslaute*, *däch* *tag*, *mäch* *mag*, *wech*. *berch* u. s. w., der nun durch die massgebende geltung der *md. sprache* sich selbst in das gebildete oberdeutsch einschleicht. wenn schon *mhd.* bei *oberd. dichtern* im reime z. b. *tach* erscheint *GuDr. 1166, 1*, *burch Lanz. 5524*, wach *Biterolf 7359* (s. mehr bei WEINHOLD *alem. gr. s. 191*, *bair. gr. 190*), so ist das im ursprunge von jenem *nd. md.* -ch doch verschieden, aus *tak* u. s. w. entstanden durch eine überreibung der lautverschiebung, hindurchgegangen durch *takh* u. s. w., während das *nd. dach* aus *dagh* gesteigert ist.

c) im 16. jh. übrigens hat man das gesetz noch gekannt und gehört, denn die da beliebte schreibung *bergk*, *burgk*, *uckingk*, *halec desicatum roc. opt. Lpz. 1501 D6*' (noch jetzt in namen, *Bergk*, *Schomburgk*) hat keinen andern grund als das gewissenhafte streben, sowol der aussprache recht zu thun, mit dem k, als auch der verlangten übereinstimmung mit den andern formen zu genügen, durch das g. und als man im 17. jh. und später die allerdings hässliche schreibung bekämpfte (so noch SCHMOTTEN 2, 16 i. j. 1726) und wieder ausmerzte, hätte man das g auswerfen sollen, nicht das richtige k; nicht anders ist es mit dem *dt* in *landt*, *windt*, *schwerdt*, *Berndt*, *Kerndt* (vgl. 2, 645), während ein *stap* u. dgl. mir nicht bekannt ist.

3) Von der aussprache.

a) die aussprache des G (wie des B, auch D) ist eine zweifache, eine härtere und eine weichere, mit jener mehr dem k, mit dieser mehr dem ch sich nähernd (vgl. 2, 610 CH 2); die erstere gilt wo das G (B, D) vom einflusse der *voale* ganz frei ist, hauptsächlich im *anlaute*, die andere wo es diesem erweichenden einflusse der *voale* oder auch der *liquiden* l, r ausgesetzt ist, wie in *legen*, *sagen*, und *berg*, *balg*, wo letztere fälle nicht dem *auslautgesetze* unter 2 folgen. Diese doppelheit ist in seiner natur begründet als 'media' (zwischen *tenuis* und *aspirata* die mitte haltend, den *übergang* bildend), und es ist tadelnswert und lächerlich, dass tonangebende, wie schauspieler und selbst lehrer, angefangen haben diesen unterschied als plebej zu verschmähen, die bloss harte aussprache für hochdeutsch zu halten, sodass man da eigentlich *leken*, *saken* zu hören bekommt. so wenig ist zur zeit noch die hohe deutsche sprachwissenschaft der lebendigen muttersprache zu gute gekommen, dass ihr die gebildeten ungehindert einen solchen schaden anthun können! *)

b) die weichere aussprache ist aber dialektisch verschieden.

a) für einen theil des *oberd. gebietes* zunächst, den südlichsten, den man den *strenghd.* nennen kann, wird die weichere aussprache überhaupt im *abrede* gestellt, s. SCHMELLER *bair. gr. s. 94*, WEINHOLD *alem. gr. 180*, *bair. gr. 183*, das *inlautende g* sei da dem *anlautenden* völlig gleich. aber ein wenn auch noch so kleiner unterschied dürfte sich scharfem hören doch erweisen. übrigens erscheint auch *oberd.* die weiche aussprache an stellen, wo an einen *nd. einfluss* nicht zu denken ist, wie in der *Oberpfalz* z. b. *magher* SCHMELLER a. a. o., in *Niederösterreich* gläch f., *trauer* (d. i. klage) CASTELLI 140, in *Tirol* *jachd jagd*, *fliecht fliegt* FROMM 3, 110; in einem *österr. stücke* des 15. jh. *bejachen*, *bejagen*, *gesicht gestegt* *Berl. heldenb. 1, 295^o. 296^o*, *nürnb. 15. jh. klächlich roc. 1482* (s. klüglich 1, a). s. schon in *ahd. zeit* -gh- vor e und i WEINHOLD *bair. gr. 183*, *alem. gr. 180*. s. weiter u. c und d, y.

β) die aussprache der *mitteld. mundarten* ist nach a, o, u, au völlig *aspiriert*, dazu vergröbert dass sie dem ch gleich ward; nach e, i, ei, eu (äu), ü aber ist sie in ein andres organ um-

*) es ist wie mit dem unterschiede des umgelauteten und gebrochenen, d. h. des hohen und tiefen o, das den theater und der salon aufzuheben angefangen haben, den tiefen o (e) als niedrig zu verschmähen. ja freilich, die 'orthographie' kennt ja bloss ein 'e'! dass aber auch deutsche sprachlehrer und forscher den unterschied nicht mehr kennen wollen, trotzt COB GRIMM!

geschlagen, 'palatal' geworden, d. i. nicht mehr der Kehle, sondern der vorderen Gaumengegend angehörig, so dass diesz G dem J am nächsten liegt; ihm folgte da auch das CH in derselben Lage, daher, hauptsächlich seit dem 17. Jh. unter md. einfluss, verwechslung beider, z. b. in fittig, lattig, adlig, kindgen, rosigt (noch SCHILLEN), kräuterig krautwerk u. s. w. mit g für ch, vgl. 2, 610.

γ) in einem grossen theile des östl. Norddeutschland bemächtigte sich diese palatale aussprache sogar der anlautenden G (mitteld. nur in der vorsilbe ge- theilweis, vgl. J. GRIMM oben 2, 610 unter CH 2), auch der dem vocalischen einfluss ganz entrückten, wie in grosz, glas, gnade ('jrosz'), während ebenda das anlautende, wie in sagen, legen sich eigner weise meist guttural erhielt, leicht aspiriert, dem oberdeutschen ähnlicher als dem md., oder zwischen guttural und palatal in der mitte schwebend (vgl. u. d. α). In einem grossen theile des westlichen Norddeutschland dagegen macht sich eine stark aspirierte gutturale aussprache bemerklich, die auch den anlaut ergriffen hat (ghut, ghrosz).

ε) das ursprüngliche und geschichtliche dieser eigenthümlichen verhältnisse, die hier nur in umrissen anzudeuten waren, bleibt grossentheils noch aufzuhehlen. doch lässt sich sagen, dass, die sache an sich betrachtet, das oberd. verhältnis als das reinste, darum wol älteste erscheint; im mitteld. ist der unterschied am schärfsten ausgeprägt worden (zumal das härtere G da zu hart, eigentlich mehr ein K ist!), mit der palatalen aussprache aber eine ausartung eingerissen; eine solche ausartung ist auch die nordd. übertragung der aspirierten aussprache in den anlaut, die übrigens auch dem niederl. eigen ist (wie sie altroman. bestand vor den sog. weichen vocalen, s. DIEZ altrom. gloss. 67, nicht anders neufr.) Im folg. einige andeutungen zur frage nach dem alter dieser erscheinungen. der gehauchte laut, mit gh bezeichnet, erscheint schon ahd., selbst im rein hd. gebiete (s. u. b, α), besonders in fränkischem und benachbarten hd. gebieten, vor e, i, ei, auch im anlaut in den vorpartikel ghi- (mit dem heutigen mitteld. stimmend), s. GRIMM gr. 1^a, 182, MÜLL. u. SCHERER denkm. s. XXII und 466. eben diesz gh- ist im nnd. und niederrh., auch mnl. das zeichen für aspiriertes g und sollte von herausgebern nie 'ge-regelt' werden in g.

δ) am wichtigsten und anziehendsten ist die frage nach der palatalen aussprache (wie beim -ch).

α) entstanden sein muss sie aus der aspirierten aussprache oder aus dem gh als 'reibelauf', und zwar unter dem einfluss des i mit seiner vocalsippe, das jenen consonanten gleichsam vor der kehle zum gaumen vor zog; der consonant gab dem wichtigeren vocale nach und folgte ihm nach seiner (des i) entstehungsstelle, wenn er nicht auf halbem wege stehn blieb, wie in dem u, b, γ erwähnten falle. Am leichtesten, also am ersten musste das im inlaute, hinter dem i geschehen. wenn also im 16. Jh. bei md. dichtern -ig und -lich reimten, hatten beide, g und ch, schon die palatale aussprache, wie sie schon fürs 15. Jh. und früher das häufige einlich bezeugt (s. 5, 496, 13. Jh. PFEIFFERS übungsb. 12):

kam ein muck unversehenlich,
schnaufend, schwitzend und blutrüsig.
Fucas mückenkr. 1, 127 fg.,

vgl. sich: krieg 1, 7, 2, 81 (guttural dach: ich sag 1, 244), aufzeig: gerecht froschm. C 4^a; dass daneben, wenigstens nach e, die alte verhärtung zur tenuis gieng (s. 2, b), zeigen reime wie hinweg: zweck, steg: dreck froschm. K 3^b. 6^a.

Die völlige palatale erweichung schon in ahd. zeit auf md. gebiete zeigt z. b. cielen lateres Nyerup symb. 353, geschrieben für cījelen, ziegeln (im auslaute das. 349 (bläsbalch), dem Mittelrhein angehörig; ebenso in einer Trierer urk. v. 1248 b. HÖFER auswahl s. 4 besielen bit mime ingiesele (i für ii geschrieben wie in altlat. alicit u. ä.), wie Orienes für Origenes in dem md. Leipz. Sachsensp. 1, 3. in derselben Trierer urk. 'pleier' pfeiger, und ain (ān) arie list, auch vor sente Rimeys daye, s. Remigii tage (neben versilheren). Besonders auch im nebtone: der selbien lute HAUPT 8, 311, thür. 15. Jh., durchleuchtler ... gnedier lieber her Nürnberg. chron. 2, 525, 15. Jh., und ebenso nd.: de jenie, derjenige. weisth. 4, 679; im 14. Jh. in dem reime Sicilien: hiliien (heiligen) JEROSCHIN 25537. ebenso bei -ich, und zwar oberdeutsch: kintlier, lieplier u. ä. bei WOLFRAM, s. LACHMANS ausgabe XLIV; hessliien häszlichen HEINZELIN v. KONST. s. 132 var., vgl. md. tegelis: pris EBERNAND 3165; doch nur im letzten falle ist palatale aussprache daraus anzunehmen. Auch wenn kein e folgt: sponus, brutiamer. MELBER roc. varil. y 5^a, var. brütiam DIF. 548^a, wie nach einem a in dāye vorhin. dem arie für arge vorhin entspricht Eustorius,

wie Rhabanus Maurus für Eustorgius schrieb (HAUPT 6, 198), also selbst schon Eustorjius sprach.

β) im anlaute. i. j. 1626 sagt ein Pfälzer, C. Scioppus, Meissen nach, man höre da jott für gott, gar für jahr, z. b. jott jeb euch ein jutes naues gar (Germ. 11, 321), was doch dem eigentlichen Meissen fremd ist, er mochte etwa die Torgauer, Wittenberger pflege meinen. aus COLERUS hausb. 2, 4 (ein Schlesier im 17. Jh., der in Norddeutschland lebte), citiert FRISCH 1, 554^a juckuck guckuck. im 16. Jh. schreibt Lucas Cranach der jüngere einmal brieflich yeldt geld (jahrh. d. mekt. ver. f. gesch. 21, 308), gewiss Wittenberger aussprache. Aber auch über 1500 hinaus: ichen concedere und beiaßen munerare in einer md. hs. d. 15. Jh. DIF. 138^a. 371^a, yessen gegessen und iarkost garkost in hss. des Kulm. rechts 3, 86, iende gehend im md. Ssp. der Leipz. univ. bibl. (nr. 948) 2, 59, 3, 15. Jh., iasse gasse ORTLOFFS rechtsquellen 1, 108. 110, also schon nicht bloss vor den vocalen des gaumens. Vor letzteren im 14. Jh. und weiter rückwärts: Jhesus bieigente in sagende 'sit gegruzl' HAUPT 9, 286, md. 14. Jh.; im 13. Jh.:

unde liefen allerwegene
Josepe san zū iegene. Schweriner hs. des evang. Nf.,
PFEIFFERS übungsb. s. 5;

wol gezämen und beiegenten. 18.

Und schon in ahd. zeit: 'ludicra verba, spil iechose' (gekose). HAUPT 5, 200, anf. 11. Jh., rheinisch (erscheint doch ebend. in dieser zeit ch schon palatal in nejaina für necheina MÜLL. u. SCH. denkm. 179), vgl. nrh. 15. Jh. jaden, jar für gadem, gar Mones anz. 8, 407^a. noch früher im östl. md., denn Gibichenstein heiszt bei Thietmar Ivicansten, beim anal. Sazo Iviceanstein, s. FÖRSTEMANNs namenb. 2, 543 (i für j wie u. α). Eigen gj vereinigt in einer Kölner urk. v. 1261: gieuen, d. i. gjeven, geben HÜFER ausw. 12, wie ebend. 143 nrh. 14. Jh. nebuue, abuer, gebuen, d. i. nebuve, abver, gebven, neve, aber, geben, es ist damit wie mit dem -gk, -dt unter 2, c. auch rein ahd. erscheint diesz gi-, doch für j-, s. WEINHOLD alem. gr. 183, bair. gr. 182 fg.

γ) aber auch nach Süddeutschland hinein reicht die palatale aussprache. im Elsass gilt sie im inlaut weit nach süden, durch einfluss vom niederen Rheinlande her (sinjeht für süngiht schon im 15. oder 14. Jh. niederels., weish. 1, 683). Straszburg heiszt an ort und stelle Ströszburj (Weinh. gr. 181), in ARNOLDS pfingstmontag jäger 85, veejel wöjel 104, kriete kriegen 95, gojzel 80, selbst jnejed jugend 84, und saaje, traaje 75 (kaisersbergisch oder kolmarisch), daneben aber prächtig 75, güetigg, auch ehr- ligg 76. auch Nordschwaben, Franken haben das palatale g im inlaute, s. SCHWELLER bair. gr. 95; auch Iglau in Mähren (md. sprachinscl?) FROMM. 5, 215 fg. Aber merkwürdig im Teuerdank jems neben gembs gemse 20, 20. 23. 35. 49. in einer oberd. hs. des Neidhart (c) aus d. 15. Jh. jejehen, jemelich 167, 6. XXIII, 24. in Nürnberg im 15. Jh. erscheint jaraus garaus, jar gar, jegen (chron. 2, 557^a) neben geger jäger (552^a), jasse gasse fastn. 43, 24, s. mehr WEINH. bair. gr. 197. Die md. und nordd. benennung des buchstabens als 'jē' (ga wäre für die gutturalis besser, wie ka für k, doch schon nhd. g: wē lieders. 1, 352) reicht wol auch ins bair. und öst. gebiet, s. SCHWELLERS wb. 2, 1, schon ICKELSAMER gibt sie deutlich an: das g, so die zung das hinderst des gümens berührt, wie die gens' pfeisen, wenss einen anlauten zū heissen. gramm. B1^a. ist doch selbst auf rein alem. gebiete das rein gutturale ch einzeln in die gaumengegend vorgerückt, zu j geworden (s. 5, 2 anm. **).

δ) auch wo g für ch geschrieben ist, zeugt das für palatale aussprache beider, s. schon unter α. so in -gen für -chen (s. 2, 614), schon um 1500 kistgen MICHELSSEN Mainzer hof 19; weibgen voc. opl. Lpz. 1501 B 5^a, im 15. Jh. krustigen crustula DIF. 160^a. und noch früher, z. b. im Leipz. Sachsensp. eigen eichen, wigen weichen, wigbilde, iedlig, wie umgekehrt phlicht für phligt (s. meine ausg. s. XIV). westmd. im Arnsteiner Marienleich ig, gelig, durg (auch dog, oug, üg euch) MÜLLENHOFF u. SCHERER denkm. 108 ff. wieder auch fränkisch, schon im 15. Jh., gewigt, schlegt Nürnberg. polizeiordn. 73. 174, wie gerticht für gerücht 73. und nrh., in dem osterspelle HAUPT 2, 326. 327. 325. 304 kirge, zeigen, mig, ig, das wird aber gutturale aussprache meinen, wie ebenda 324. 325 nog, magge, sagen für noch u. s. w. auch nürnberg. schon bei H. SACUS jacht (jagd): nacht 3, 2, 8^a (s. 2, 1222), s. mehr unter b, α zuletzt.

ε) hier ist es auch am orte, einer ganz eigenthümlichen ausartung des palatalen g- zu erwähnen. eine mundart der Zips sagt djēn für gehu (SCHRÖDER nachtrag 43^a), und etwas ähnliches im siebenb. s. FROMM. 5, 367 (brangen, bringen, mit ähnlichem g).

wenn nämlich die gaumenhafte aussprache der erste schritt auf dem wege ist, der die gutturalen zu der gequetschten aussprache brachte, wie sie in so vielen sprachen eintrat (z. b. ital., engl., auch bei uns im friesischen), so zeigt sich in dem djên zu dieser der förmliche übergang auch auf hd. gebiete; hört man doch mitten in Deutschland ja als dja aussprechen. ebenso wird im munde des Isländers k vor e, i zu tj, z. b. ketill kessel wird jetzt gesprochen tjétill; auch schwedisch, z. b. källe frost wird förmlich auch tjälle geschrieben. Ebenso liegt zwischen den heutigen gequetschten romanischer sprachen und dem ursprünglichen gutturalen klänge eine palatale aussprache als übergang, z. b. alt-ital. 'ariento' aus argentum, s. Diez altrom. gloss. 67. auch das altgr. γ ist in neutr. munde palatal geworden vor den vocalen des gaumens.

e) endlich eine andere verschiebung des g- in der mundstelle, die weit verbreitet ist, oberd. wie mitteld., meistens völlig unbewusst, dass man nämlich vor l und n (den dentalen liquiden) das g zu t (also dental) macht: tlas, tnade (wie tlagen, tname), s. K 4, b; das ist z. b. erzgebirgisch, hennenbergisch, fränk., oberbair., tirol., oberöstr. (WEINH. bair. gr. 145), während umgekehrt z. b. antlitz zu anglitz wird (bair., sächs.). so ward ἀγρός kretisch zu ἀδρός u. ä.

4) Mit j wechselt aber auch das echte, gutturale g.

a) schon mhd. z. b. in jehen confiteri (s. beicht), praes. sg. gihe, und schon ahd. giho neben jilho, gēhan neben jēhan; vgl. gicht aussage. so haben g für ursprüngliches j gähren, gäten, gauner, umgekehrt j für g nhd. jähe.

b) ausserdem ist der wechsel landschaftlich riefach zu finden, oberd. wie md. und wol auch nd.: genur für jener (schon ahd.), gammer für jammer oft bei MERSWIN (goimer KÖNIGSHOFEN), oberrh., auch gudesch jüdisch MERSWIN 54, gunc jung 49. 58, auch Neidhart 23, 20 in c, Gesus altl. bl. 2, 125, alem., geger jäger weisih. 4, 790 nrh., gegeid gejeid HAUPT 8, 519, 88 nürnb., gacke jacke TROCHUS bei Dief. 112' meiss., goch joch TUCHER baum. 74, 18, 27 nürnb., gope joppe UHLAND 650, und noch jetzt in vielen gegendern verschiedner mundarten, erzgeb. z. b. gungc, garmarkt, Gohann, Gerusalem, auch der Leipziger gegend nicht fremd; s. SCHMELLERS mundarten § 503. kommt doch ga für ja vor (vgl. FROMM. 6, 516). vgl. auch gurke.

c) im inlaute in fällen wie im ältern nhd. kregen für mhd. kræjen, nhd. krähen, kroge kreg krähe, mhd. kræje, und so in wegen, dregen, müge, küge und vielen ähnlichen worten, wo mhd. ursprüngliches j, nhd. h steht; so schon gut mhd. z. b. eiger eier, chuoge kühe, und ahd., s. WEINHOLD alem. gr. 183, bair. gr. 184. tritt es an dieser stelle doch selbst für -w auf, s. das. 184. 185, wie noch in Luserna neuge neu (mhd. niuwe), haugen hauen, paugen bauen (ZINGERLE lusern. wb. 4), oberbair. schaugen aus mhd. schouwen schauen.

5) Wechsel mit K. a) in sarg ist es für urspr. k eingetreten, mhd. sark (so noch HALLER 193, vom urspr. des übels 3, im reim auf stark). im anlaut wird aus unbefoltem ge- durch ausfall des e ein k, vor w ein ku (qu) oder kw; so schon ahd., alem. quinnen gewinnen, quis gewiss, s. WEINHOLD al. gr. 185 anm.; bei H. SACHS verqualten vergewallen (bair. gr. 192), und noch in oberd. mundarten, selbst md. z. b. in Leipzig als rest aus alter zeit quanthaus gewandhaus, vgl. gewandsweis. ebenso vor l, n, r, ahd. z. b. cnuoge genug MÜLLENH. u. SCHERER denkm. 41, und vor s, wo dann auch x geschrieben erscheint, wie xel collega Dief. nov. gl. 100', eines ieden xellen lon MONES anz. 3, 207, gebraten und totten LENZ Schwabenkrieg 105'.

b) eigen ist dass in fremdwörtern, besonders romanischen, ein k (c) gern als g erscheint, so in oberd. gant, gabisz, galander, garausche, ganter, Gaspar, gerner carnarium, guster kister, gugel cucullus, gumpost compost, gunkel, goller, goller, gork, gamper gaffer kampfer, gamille, gutsche, sagerer sacrarium (vgl. sigrist: sacristei), meist schon mhd., selbst ahd. (wo auch z. b. garre, garro carrus, s. WEINH. al. gr. 179, bair. gr. 181 fg.), während getade md. und nd. da meist k steht; noch schwach k und g in manchen fremdwörtern, z. b. in gamasche, galosche. das oberd. k muss bei der übernahme härter geklungen haben als das fremde, und härter als das md. nd., vgl. 5, 2 anm. *** und SCHMELLERS treffende bemerkung in den mundarten § 414.

c) aber auch in heimischen wörtern zeigt sich solches verhältnis zwischen oberd. g und nd. k, s. darüber K 2, 9; auch bei den lippenlauten fehlt es nicht, denn z. b. schweiz. beilen eichen STALDER 1, 154 (nrh. beieln weisih. 4, 599) entspricht dem nl. nd. peilen, und die von J. GRIMM unter beilen angenommene entlehnung dieses aus jenem wird umgekehrt richtig sein.

6) Wechsel mit h. a) in der verbal/lexion: zogen, gezogen, zug von ziehen, gediegen von gedeihen, bair. geizigen von zeihen (vgl. bezick, bezig 1, 1799), gesigen von seihen (vgl. versiegen) u. a., nach mhd. ahd. regel; das h war wol nach kurzem vocal (mhd. gezögen, gedigen) zu unbequem zu sprechen, das naheliegende g bequemer.

b) aber auch ausserdem wechseln h und g, wie in schwäher: schwieger, schwager, wo das h der regel (unter t) folgt, das g aber weiter auf die dritte stufe trat (lat. socer), wie in mhd. mügen neben mähnen moln (μῆνον). dieselbe fortbewegung zeigt sich schon goth., in tagr thräne: δάκρυ, ahd. zahar, in fulgins aus fulhans (s. 3, 92), veihan neben veigan kämpfen (ahd. ebenso vihan und wigan), praet. vaih, wie lauh von liugan, drauh von driugan; vgl. rügen: goth. vröhjan, ahd. gafagjan: goth. fullafaljan genüge thun, alts. gifehan sich freuen: fagan froh. das ist doch alles eine wirkliche verschiebung zur dritten stufe, die gleichsam versuchsweise, von zufälligen umständen unterstützt auftritt, nicht zur herschaft durchdringen konnte.

c) noch anders in fangen, hangen, hunger, wo das g aus h durch das n herbeigezogen ward (auch bei bringen?), wie in fulgins wol durch l. es war wol aber dabei ein durchgang durch aspiriertes g (gh), wie es in älter md. sägen für sähen viderunt u. ä. gewiss anzunehmen ist, wie wahrscheinlich auch für goth. b und d in giban neben gai, hidjan neben bap. s. auch geweih, reihcr, die ursprünglich g haben.

7) Zuweilen tritt g bloss der aussprache zu liebe auf, um vocale zu trennen (gleichsam ein verhärteter spir. lenis?), so in reigen (reigen), mhd. reie, oft in mhd. zeit und länger nachher, s. z. b. baige f. baie 1, 1367. denselben dienst thun früher auch j, h und w, z. b. der weih (raubvogel) heizat ahd. wio und wiho, wijo, wiwo, wigo. vgl. 4 am ende. so noch im 16. jh. md. ruge, rugen ruhe, ruhen u. ä. (LUTHER, ALBERUS, s. unter kühruhe), wo mhd. w steht.

8) Wegfall des G. a) ausfall zeigt sich zwischen vocalen, welche sich zu vereinigen streben, wie bei seinen genossen h und d. so schriftdeutsch in beichte (s. 1, 1359), getreide, feile, ei, eidechse, eide egge, ahd. egida (thür. éde, voigt. eid), in hain, Reinhard; älter und mundartlicher leit für legt und liegt, seite sage, u. dgl., vgl. klagen I. a. besonders oft in mundart. und älterm mitteledeutsch (auch md. nml.), wie wain (woin) wagen, rein regen, seinen segenen, auch kläte klagte, fräte fragte (md., auch oberrh. MERSWIN 59). zugleich mit kürzung in gen, sense, elster.

b) abfall vorn erscheint nur in ge- im nördlichen mitteledeutsch, z. b. nordthür. ä kan nech irde, er kann nicht gereden (BECH), schon im 15. jh. z. b. ekawfte ortel gekaufte urtheile BEHREND Magdeb. fragen s. VII. ebenso in dem benachbarten nd. in SCHIAMBACHS wb. aus den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, z. b. ehrocht gebracht 33', auch hier schon im 15. jahrh., z. b. enöch genug Germ. 10, 392, jetzt enaug SCHAMB. 62'. ähnlich doch auch bairisch, s. SCHMELLER bair. gr. 98.

c) abfall am ende ist in oberd. mundarten häufig, z. b. bair. kini könig, gnue genug, s. SCHMELLER bair. gr. 96.

9) gg erscheint nhd. nur noch in flügge, egge, roggen, in denen es die überlegung der orthographen schützte (zur erinnerung an fliegen, unterscheidung von ecke, rock), und in den fremden dogge, haggern, flagge; man schrieb auch schlagge BESSER ged. 55. das häufigere mhd. ahd. gg, wie in glögge, egge, rügge, mügge ward zu ck, mit dem es schon damals wechselt, in oberd. mundarten aber ist es (natürlich rein guttural, wie mhd.) noch viel vorhanden.

GABAN, m. regenmantel aus filz, 15. jahrh., fremdwort, bei SCHMELLER 2, 8 und SCHERZ 461 aus Tuchers reise von 1452. bei A. HARF, der sich zur überfahrt nach Alexandrien in Venedig u. a. kauft: item einen gaban, das ist ein wijs rock von einen dicken filztz gemacht, umb dae mit in den schiffen zo lijven vor kelde, wint ind regen. pilgerf. 57, 37.

GABASZ für kabisz (s. z.); z. b. bairisch um 1500 z. b. in Tegernsee, gabasenkraut Germ. 9, 204. auch gabaus, gabüz, s. LEXER 1, 1491 (nordit. gabüz in Brescia MELCHIORI 1, 285'), was sich gleichfalls unter kabisz erklärt.

GABBRIEF, m. urkunde über eine schenkung, vergabung (s. gabe 2): zeigte der ehegen. grafе Henslin von Habsburg ... auch einen gloplichen gabriefe von gerichte. HALTAUS 581; inhalts ir mt. gabbrief, so darumben vorhanden. CHMEL urk. Max. I. 217. auch gabebrief, das ist wahrscheinlich die ältere form: die gabebriefe für die klöster. LAPPENBERG gesch. von Engl. 1, 191.

GABE, f. donum, munus, donatio.

I. Form und nebensformen.

a) mhd. gābe, ahd. nicht bezeugt; nnd. gāve, nnl. gaave, gaaf; auch ags. geafe ETTM. 422 (geafe GREIN 1, 491, geafa BOUTERW. nordh. cv. 323^a), altn. isl. gāfa, schw. gāfa und gāf, dän. gave, norw. gaava.

b) ahd. bestand eine andere form, kēpa, gēba f., auch mhd. noch gēbe (nebst schwachem gēhen, ahd. gēhōn begaben), entsprechend dem goth. giba; auch ahd. bedeutsam noch einzeln mit ungebrochenen vocalen giba GRAFF 4, 121, und selbst mhd. gibe (wb. 1, 507^a, BECH zu Er. 7228, Nib. 310, 3² Z.), ja noch jetzt in der südlichsten sprachinsel, in den sette comuni in Norditalien, gibe gabe, der dreikönigstag z. b. heizt dort 'der guta gibe vairtag' SCHMELLERS cimbr. wb. 125^a, s. dazu gebnacht. Auch alts. gēba und noch gēba, gleichfalls noch nnd. in To gave, als geschenk, umsonst (brem. wb. 2, 506), ags. tō gife, mhd. ze gibe Nib., altschw. til gifwins, s. RIETZ 195^a. auch ags. gifu, geofu f. (und gifen f.), allengl. yeve u. d. (STRATM. 262), altn. giöf f., altschwed. gif, noch dial. schwed. geva, giv u. ä., dänisch giev, s. RIETZ 194^a.

c) eine dritte form, neutral, zeigt sich im langobard. gab in morgingab n. (GRAFF 4, 122), eine vierte, gleichfalls n., in ags. gif. So sind sämtliche vocale der verbalflexion im nomen wiederholt, gābe hat den ablaut des praet. plur. von gēben, gēbe und gif den des praes., gab den des praet. sing.

II. Gebrauch und bedeutung.

Es ist wie ein subst. verb., urspr. in aller der mannigfaltigkeit von geben selber, und sowohl passivisch als activisch. ebenso zu zugeben zugabe, zu abgeben abgabe u. s. w. (doch nicht zu begēben, ergēben, vergēben, wo nur ergebung u. s. w. gilt).

1) passivisch, was gegeben wird oder ist, oder zu geben ist oder wie sonst; z. b. was oben gegeben werden soll, auch ohne dass es angenommen wird: kaum hatte der diener das offene theekästchen vor der heronin aufgestellt, als sie dem reich ein zwieback reichte. das thier schnupperte .. an der gabe .. und wendete sich verschmähend ab. ABERBACH neues leben (1862) 1, 37. So heizt gabe im salzwerke zu Halle die menge sole, die wöchentlich in jede kote 'gegeben', geliefert wird. FRISCH 1, 311^a (vgl. gabenherre): ober und unterhornmeister ... die theilen die gaben ansz, was einem jeden auf sein theil oder pfannen gebüret. MATHES. Sar. 126^a. bei ärzten was auf einmal dem kranken gegeben wird, 'dosis' (d. i. griechisch gabe). ADELUNG; bildlich:

es ist unmöglich, das was man seele nennt, in kleinerer gabe zu haben.

WIELAND Amadis ges. 6 (1. ausg. 1, 160 dose). so cine gabe mehl, sauerkraut u. dgl., bei almosen portion an brot, geld. SCHMELLER 2, 9. Im besondern

a) gabe im verhältnis zwischen herren und diener.

α) was dem herrn zu 'geben' ist, abgabe FRISCH 1, 311^a: tributum, eigen gab. MELBER varil., d. i. gabe des eigenen mannes, zu eigen 3; auf met, win und pier .. ain genant (bestimmtes) ungelt und gabe setzen. Ausg. brenn. 1, 158; die gaben abtragen, einen von schweren gaben befreien. STEINBACH 1, 566; 'sternern und gaben'. ADELUNG: man rechnet in Preussen die sternern und gaben nach schossen, wie in der Mark und Sachsen nach schocken. KÖNIG zu Canitz (1734) 256^a;

du sollst auch, frei von allen gaben ... ein lehngut haben. BURMANN fab. 165.

gewiss schon mhd. und älter, ja wol aus der urzeit her, die abgabe urspr. als geschenk gedacht und gemeint (vgl. d).

β) ähnlich gabe an gott (vergl. dankgabe, opfergabe), wie donum, δῶρον: und die fürsten ... opferten ire gabe fur dem altar. 4 Mos. 7, 10 ff.; opfer und gaben hastu nicht gewolt. Hebr. 10, 5, LXX προσφορὰν, vulg. oblationem, vergl. Eph. 5, 2;

du willst ein opfer haben, hier bring ich meine gaben.

PAUL GERHARD (wach auf, mein herz).

an die heiligen, an die kirche (vgl. kirchengabe):

reine opfer will er haben, fruchte, die der herbst beschert, mit des felde frommen gaben wird der heilige verehrt. SCHILLER 55^a;

verleihest du reuig nicht der hohen kirchenstelle auch dort den zehnten, zins und gaben und gefälle.

GÖTTE 41, 296.

γ) urspr. aber auch das was der herr dem diener gibt oder zu geben hat (vgl. d), daher begabte diener, d. h. bei einem herrn im brote stehend SCHM. 2, 9.

b) was der vater der tochter in die ehe gibt, nl. gave, lat. dos, mitgabe, brautgabe, ehgabe (STEINBACH), zūgab (DASYPOD.), vergl. ausgeben; so Hermanns vater von der wünschenswerten nützl.:

und es behaget so wol, wenn mit dem gewünschten weibchen auch in körben und kasten die nützliche gabe hereinkommt. GÖTTE 40, 252.

ähnlich mnd. gave dotalium (morgengabe) DREF. 190^a.

c) siegespreis in öffentlichen spielen: bravium, die gab so man dem helden im kampf gibt (vergl. kampfgabe). JUNIUS nom. 230^a; gaab, die 'abenthür' (s. 5, 1127 unten) die man in einem spill 'auszigt', als mit laufen, fächten, schieszen, praemium, certamen. MAALER 153^a; die gaab oder abenthür hinnehmen und gewinnen, auferre praemium. ders.; praemium ... die gab des streits. DASYP. 192^a, SCHÖNSLEDER u. a., noch im 18. jh.: equestri certamine praemium referre, die aufgesetzte gabe davon tragen. POMEY indic. 1720 s. 419. dazu sieggab HENISCH, ahd. siegeba. Belege: so man umb gab schieszen will, d. h. wenn ein schützenfest stattfinden soll. BAADERS Nürnberg. poliz. 55;

do Alexanders vatter wolt, das er umb gaben loufen solt (an einem preiswetlaufen theilnehmen). BRANT 77, 42;

ich richt ouch zū ein narrenschieszen ...

dar zū sint goben ouch bestell ... 75, 5;

so hett er fry die gob behan (behauptet, erhalten). 75, 29;

freitags den 12. mart. (1596, in Stuttgart) hult man ze hof im schloz ein fechtschul ... der herzog verkündet inen, es mieszte rot oder blut geben, sunst gelt es nit ... wer den andern blutrums macht (dass das 'blut rann'), bekam von den richteren ein gob, etlich münchsköpf, schnaphann, auch etlich thaler. FEL. PLATTER 208, bei den ritterlichen spielen vorher heizt es nur dank;

die besten gaaben wurden gmacht ... hundert und zehen gulden grad, die 'man' auf beide zielstat 'gab'.

GROS ausreden der schützen, Haupt 3, 243,

die 'besten' gaben, die ersten preise, wie der sieger der beste (mann) hiesz, der erste preis auch das beste (s. 1, 1661 u. Germ. 10, 133 ff.). Noch heissen in der Schweiz die preise, gewinnste z. b. bei schieszen die gaben, und z. b. auf die gaben kommen den nächsten schusz gethan haben der nichts mehr gewinnt STALDER 1, 409; vgl. gabentempel. s. auch kleinod II, 5, und begaben den preis erhalten (ertheilen?) H. SACHS 1, 530^a (5, 277 K., s. unten 5, 1698).

d) geschenk. α) so mhd. die mancherlei geschenke die da gebräuchlich waren, z. b. des herrn an seine mannen (a, γ), der unterthanen an den herren (arm. Heinr. 1420), der festgeber an fahrende leute (Nib. 39, 3); da diese gābe meist mehr pflichtmäßige waren (vgl. a), erklärt der voc. opt. WACK. 34^a donum mit 'vergeben gab', d. i. geschenkte gabe. so das gastgeschenk des wirts beim abschiede, höfisch 'prisan' genannt, deutsch gābe, wie die handlung einfach geben Nib. 1633, 1. 1634, 1 u. o.: xenium, kleinöte vel gābe fundgr. 1, 379^a (vgl. kleinod II, 4), gastgab DASYPODIUS, SCHÖNSLEDER:

der wirt dō 'sine gābe' bōt über al,

ē die edelen geste kernen für den sal.

Nib. 1632, 1. 1639, 4. 2096, 4. 163, 3;

dō 'gab' in 'sine gābe' der wirt von liehtem golde.

Gudr. 164, 3.

diesz 'sine gabe' galt auch bei andern schenken: de koning van Persia sande eme (Karl d. gr.) sine gabe von golde unde van pellele. EIKE v. REPG. zeib. 251^a, lat. munera sua.

β) es ist noch im 16. 17. jh. herrschend für geschenk, z. b. wie auch schon mhd., 'gaben und kleinet' (s. kleinod 4, geschenk), 'gaben und schenken' eines buhlers KEISERSBERG crist. künigin ee 5^a; so wirstu und deine söne einen gnedigen könig haben und 'begabet' (werden) mit gold und silber und groszen gaben. 1 Macc. 2, 18; geschenk und gaben verblenden die weisen. Sir. 20, 31; gab des bräutigams an die braut, und umgekehrt, s. HENISCH 1327, 45, noch schweiz. besonders hochzeitsgeschenk, deutschungr. morgengabe, vergl. chron. Sprichw.: gaben beguetigen meniglichen. Zimmer. chron. 4, 253; gaben solt nit alweg glauben. FRANK spr. 1, 137^a; gaben seind wie der geber. das.; mit gaben macht man die kinder lachen. 2, 170^a;

wer gelt und gaben nimpt nicht,

der macht auch niemand sich verpflichtet. HENISCH 1329, 42.

γ) jetzt nur noch in geholter rede, besonders um dem für den empfänger mehr drückenden namen geschenk zu entgehn, ehren-

gabe, weihnachtsgabe (*gern auf bücherteln*), freundesgabe, liebesgabe, gnadengabe u. dgl., *sammlet zu wohlthätigen zwecken bitten um milde gaben, die kleinste gabe werde dankbar angenommen:*

und theilte jedem eine gabe,
dem früchte, jenem blumen aus. SCHILLER 71;
o wol dem hochbeglückten haus,
wo das ist kleine gabe. GÖTTE 1, 179,
ein becher weins als sängertohn.

δ) früher besonders auch von bestechung, wie lat. donum, 'dona muneraque'; gr. δῶρα gleichfalls. so bei BONER, z. b. in der 95. fabel, die von einem rechtsstreite handelt, der durch gäbe entschieden wird:

enphangen (angenommne) gäbe daz gebirt,
daz dicke unrecht ze rechte wirt. 95, 67;
die (räte) nāmen gaben, schenk und miēt . . .
wer gaben nimbt, der ist nit fry,
schenk nemen macht verreytrey. BRANT 46, 81. 83;
umb 'gunst und gab' kauft man dz recht.
SCHWARZENBERG 157*;

und (Giges) sel durch 'gift und gab' also zum reich kommen. MATHESIUS Sar. 161'; die mit gift, miet oder gaben . . . zu ein bischofstab kommen. FISCHART *bien*. 1588 41', bei MARNIX 35' mit glihten ofte gaven; schankung, erung, miet oder gabe. NÄRN. poliz. 223, auch *altän*. skenk ok galver MOLBECH *dansk gloss*. 1, 225 (vergl. gaben und schenken unter β). es erscheint in diesen u. ä. formeln oft in eiden geschwornen beamten u. a., vgl. 'gäbe und liepnisse' Pf. Germ. 6, 59:

mit gaaben musz man sie bestechen.
WECKHERRLIN 117 (ps. 26, 24).

der nun nimpt weder gift noch gab. HENISCH 1326, 30. vgl. gabengeiz.

e) gabe gottes (vgl. gottesgabe), auch gabe des himmels, himmlische gabe und kurz gabe (e).

α) oft in der bibel, z. b.: denn ein iglicher mensch der da isset und trinkt und hat guten mut in aller seiner erbeit, das ist eine gabe gottes. *pred. Sal.* 3, 13, gottesgabe 5, 18; ein weib das schweigen kan, das ist eine gabe gottes, ein wol-gezogen weib ist nicht zubezalen. *Sir.* 26, 17, das nicht zu bezalen und gabe gottes drücken ungefähr dasselbe aus, ein kleinod von höchstem werthe, eine besondere 'gunst des himmels', wie man da jetzt sagt; Ihesus antwortet und sprach zu ir (der Samariterin am brunnen), wenn du erkennst die gabe gottes, und wer der ist, der zu dir saget 'gib mir trinken', du betest in und er gebe (d. i. gäbe) dir lebendiges wasser. *Joh.* 4, 10, δῶρα τῶν Θεῶν; der tod ist der sünden sold, aber die gabe gottes ist das ewige leben. *Röm.* 6, 23; so ist . . . gottes gnade und gabe vielen reichlich widerfaren durch Ihesum Christ. 5, 15.

β) daher schon *ahd.* und *mhd.*; *ahd.* z. b. gotes gäba was in imo. *Tat.* 12, 1, d. i. der heil. geist, s. unter ζ; *mhd.*:

die selben gotes gäbe
des wāren Eitkōnes. *Trist.* 124, 16,

von der dichtung, die freilich da die Kamēnen verleihen, vorher 123, 28. 33 kurz gäbe der worte und der sinne. Es fragt sich da, ob der begriff nicht auch schon heidnisch bestand und nur christlich umzukleiden war. die dichtung z. b. hiesz, wie eben bei GOTTFRIED, heidnisch giöf Odins, Grimnis giöf (EGILSSON 246*, 272*), und ebenso erscheint z. b. im Homer der begriff δῶρα Θεῶν, auch δῶρον allein z. b. *Il.* 7, 482, bei Voss:

jeder ruhete dann und empfieng die gabe des schlafes.

auch folg. meinte vielleicht *urspr.* 'göttergabe': *goth.* gabei f. reichthum, schätze, *ahd.* kepi (J. GRAMM bei Haupt 5, 234); *altä.* gäfa glück, segn, vgl. gäfr heilbringend.

γ) der begriff war übrigens mannigfaltig. im genauen sinne hiesz alles so, was uns von ohne unser zuthun wird, selbst pest und landplagen: gaeve gods, donum dei, et (uuch) pestis vel alia lues a deo inmissa. KILIAN 121'. auch liebesdicke z. b.: wol meinen etliche, ir haltet me. g. h. (meinen gnäd. herrn, den kurfürsten) darumb für Hans Worst, das er von gottes (dem ir feind seid) gaben stark, fett und volligs leibes ist. LUTHER 7, 407'. vorzugsweis freilich güter, für das allgemeine wie für den einzelnen: helden sind gottes gab. HENISCH 1328;

auch vil sich in ihr grab,
eh daz sie eine gnab
des tags und lichts geneszen,
in mutterleib beschlieszen. WECKHERRLIN 387.

Daher auch gabe *sng.* zusammenfassend von allen lebensgütern:

sch herr, daz ich deine gabe,
welche ich empfunden habe
bisz jetzt von der wiegen an,
nicht genugsam loben kan! SCHUPPIUS (1701) 206.

Im engsten sinne glücksgüter, ungewöhnliches glück u. ä.: gottes gaben machen sicher und faul. HENISCH 1328;

ein haus zur lage,
ein mägdlein von guten behagen,
ein pferd von gutem trabe
sind drei gute gabe. Das.,

noch mit dem alten starken plur. (vgl. u. f, γ), zu gute gabe gab auch die bibel den anhalt: alle gute gabe und alle volkommene gabe kompt von oben herab. *ep. Jac.* 1, 17, noch ist sprichwörtlich alle gute gaben kommen von gott. Auch die kinder den eltern: kinder sind eine gabe des herrn, und leibesfrucht ist ein geschenk. *ps.* 127, 3; da nun die kelserin solche früchte und gab neun monat lang unter irem herzen getragen hatt, kam die zeit ihrer geburt. . . . 1'.

δ) früher hieszen in besonderen geistliche beneficium, pfründen u. ä. so, nach apostelg. 8, 20: quoniam donum dei existimasti pecunia possideri. *vulg.*, τὴν δωρεάν τοῦ Θεοῦ, LUTHER: das du meinstest, gottes gabe werde durch geld erlangt; *mhd.* bei WALTHER 33, 5: daz man gotes gäbe iht koufe oder verkoufe. ebenso geistliche gäbe, was die sache gleichsam mehr geschäftlich bezeichnet: geistlicher gäbe (pl.) köufeläre. Renner 4450; wie vil er gülte haben sol von geistlichen gäben. Schwabensp. 8, 1. Aber auch von weltlichem eigen: item weist man walt und weide vor ein recht gottes gabe der gemeinden zu Albsheim. *weish.* 4, 638, zugleich als eine art lehen von gott (als alleroberstem lehsherrn gedacht), von keinem herrn empfangen; auch das wird in die heidnische zeit zurückgehn, es ist wol ein sonnenlehen (RA. 278, Germ. 1, 63), in dessen begriffe sich alt-heidnisches und christliches mischen, s. z. b. *weish.* 4, 802.

ε) gäbe schlechthin für gottes gabe, auch schon biblisch (vgl. homer. δῶρον so unter β): ein tugendsam weib ist ein edle gabe, und wird dem geber den gott fürchtet. *Sir.* 26, 3; und haben mancherlei gäben nach der gnade die uns gegeben ist. *Röm.* 12, 6; vgl. früchte und gab von einer liebesfrucht unter γ. 'die edle gäbe' vom weine bei der weinende: wir haben auch befunden, daz . . . (unter allerlei verkümmernungen des weinzehnten) solche gesellen . . . da sie den zehender geschen (kommen) und in eil keinen zapfen fürmachen können, sie ausgerissen und die edle gab muthwillig in die erden laufen lassen. *würtemb. herbstordn. Stuttg.* 1602 s. 24, § 45; das u. ä. ist noch allgemein bränchlich, nur daz uns das hinzugedachte gottes jetzt verdunkelt ist.

ζ) gabe des heil. geistes, biblisch: thut busze und lasse sich ein iglicher taufen . . . so werdet ir empfangen die gabe des heiligen geists. *apost.* 2, 38; da Petrus noch diese wort redet, fiel der heilige geist auf alle, die dem wort zuhöreten . . . das auch auf die heiden die gabe des heiligen geistes ausgegossen ward. 10, 45, der heil. geist selber als gabe (gottes), der die beredsamkeit mit sich bringt; (die) hernach am pfingsttag die sichtbarlichen gaben des h. geistes empfangen haben. SCHNEPPIUS 650. da ist ein plur. daraus gemacht, man sprach in der alten kirche von sieben solcher gaben, z. b. in einer beichte des 14. jh.: das ich gesundet hān . . . wider die siben heilichait des christentums, wider die siben gāb des heiligen geistes. MÜLL. u. SCH. *denkm.* 533 (zu dem endungslosen plur. vgl. unter keit 6), vgl. das. 404, HAUPT 8, 284. 286 und DIEMER 346, 27, wo die sieben freien künste gaben des h. geistes sind.

η) gabe des himmels, himmlische gabe, auch schon biblisch: die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himlische gaben (var. gabe) und teilhaftig worden sind des heiligen geistes. *Hebr.* 6, 4; das, so mir manglet, ist die reu . . . wann ich aber . . . meinen neben-menschen so hoch lieble als mein geld, so möchte vielleicht die himmlische gabe der reue auch folgen. *Simpl.* 3, 10, 28 Kz.; eine gabe des himmels ist disz gefühl (das echte kunstgefühl). es kann weder durch regeln noch durch beispiele mitgetheilt werden. TH. ABBT 1, 37 (zugleich zu f). ähnlich wieder gabe allein:

wie im helten sonnenblicke
sich ein farben-teppich webt . . .
so ist jede schöne gabe
flüchtig wie des blitzes schein. SCHILLER 50*.

θ) überhaupt ist seit dem 18. jh. bei gabe ihr geber oft unsicher oder auch gar nicht mehr mit gedacht, oder das glück, geschick, schicksal u. ä. tritt an gottes stelle:

verblende sterbliche! die, bis zum nahen grabe, geiz (*d. h. habgier*), ehr und wollust stäts an eitlen haimen hält, die ihr der kurzen zeit genau gezählte gabe mit immer neuer sorg und leerer müß vergällt.

HALLER (1777) 55,

urspr. stand hier: die vom geschik bestimmte handvoll jahre (1734 s. 19);

das Glück, das seine liebsten gaben sonst immer für die leute spart, die von den gütern beszerer art nicht gar zu viel bekommen haben. GELLERT (1784) 1, 83; da strömet herbei die unendliche gabe (: habe).

SCHILLERS glocke,

hier ganz gleich gut, besitzthum, 'glücksgüter'; von waaren im 'spaziergang';

andere ziehen frohlockend dort ein mit den gaben der ferne.

76,

zugleich 'was die ferne gibt';

weist nicht, dasz niemälen kan haben ein länd von ihm selbst jede gaben?
India gibt ebenholz,
ausz Jaba kompt der weirauch ... SCHUPPIUS 740.

f) besondere 'begabung', fähigkeit, vorzug, talent.

a) auch das ist urspr. als 'gottes gabe' gemeint (vergl. unter e, e Paulus an die Römer 12, 6): gott hat iglichem seine gabe geschenkt, damit (womit) er der christenheit diene. LUTHER 4, 55¹ (1556); sprach bäsın 'ä, wär weisz, gott hat im (dem jungen Platter) sine gaben nit verszeit, es mag noch ein frommer priester usz im werden'. TH. PLATTER 14, mit dem plur. mögen eig. die gaben des heil. geistes unter e, § gemeint sein; wleoh ein mann (Leibnitz) und wie leuchtet überall das menschenfreundliche vortreffliche herz durch, das die erste gabe gottes aller groszen männer ist. STRUZ 2, 335.

β) aber auch um 1500 schon als gaben der natur (vgl. natur 'der ander got' STRICKER kl. ged. s. 69 var.): sie (die seele) kert sich zü gott mit andechtigem gehett, mit allen iren kreften, mit allen iren natürlichen gaben. KEISERSBERG crist. künigin aa2¹; ein iedes hat sein gab, nutz und vorteil (d. i. vorzug, 'etwas voraus'), was an eim ort abgibt, geht am andern zü. klein leut (z. b.) haben grosze herzen, hoch und künstlich sinn (pl.) ... so gar (völlig) laszt die natur nicht (nichts) dahinden. FRANK spr. 1, 149¹, 150¹; gab, die einer von natur hat, dos. DASYP. 334¹, denn die Römer sagten ebenso dotes animi, ingenii u. ä.; die gaben der natur soll niemand tadlen. HENISCH 1329, allgemein, auch geringe inbegriffen; er ist von der natur mit herrlichen gaben 'ausgestattet', was an die bed. mitgift erinnert, wie in lat. dotes ingenii u. dgl.

γ) dann wieder gabe kurzweg, mit vergessen eines gebers (vgl. schon mhd. gäbe der worte unter β):

die gab (für gabe, pl., talente) niemand zu eigen hat,
sie sind der kirchen und gemeiner statt. HENISCH 1329;
wo aber du nur deine gabe
wirst wollen angebetet habn ...
so wird man dich im herzen haszn.

RINGWALD laut. warh. (1621) 332;

die menge (eurer vorzüge) macht mich arm, ich kan nicht zierden haben,
zu streichen zier.ich aus die unzalt eurer gaben.
LOGAU 3, 146, 54;

dasz oft die allerbesten gaben
die wenigsten bewunderer haben. GELLERT (1784) 1, 86;

und du willst also deine gaben in dir verwitern lassen, dein pfund vergraben? SCHILLER 108¹, räub. 1, 2. man sieht, es gall lange für das heutige (franz.) talent. Auch von sprachen, ländern: wiewol ein iedliche sprach ihre sonderliche gab und genad hat (es ist hauptsächlich die deutsche gemeint), welche ihr wenig wissen und verstehen. G. WILER im vorworte zu II. Sachsen. ged. bd. 1 (1558) ij¹, vgl. gnade und gabe bei Paulus u. e, α; dieweil du ausz eines und andern wirts grobheit die gaben in ganz Westphalen abgemessen hast. SCHUPPIUS 741, das wird zu 'eigenthümlichkeit' überhaupt; Deutschland ist blind, und manglet ihm an nichts ohn an verstand und rechten brauch der gaben gottes. HENISCH 684, 46.

δ) mit bezeichnung der art der gabe: je mehr an innerlichen gaben mangelt, je mehr schmückt man sich euserlich. LEHMAN flor. 1, 458; Johanna Grey ... wegen ihrer unaussprechlichen leibes und gemüthes gaben von der ganzen welt beweinet. A. GRYPHIUS 1, 351. mit inf.: einem andern (gibt der heil. geist) die gabe gesund zu machen. 1 Cor. 12, 9, χάρισμα; die gab, kurz und kernhaft zu reden. ZINKGREF (1653) 1, rorr. 5¹; dasz ein herr zu einem hofprediger annehme einen

guten mann, der gute gaben hat ausz einer postill zu predigen. SCHUPPIUS 38; wegen ihrer groszen gaben im predigen. 650; die gab wahr zusage. 744, der ausdruck schlieszt sich oft unmittelbar an die biblische gabe des heiligen geistes an;

ihm schenkte des gesanges gabe,
der lieder süszen mund Apoll.

SCHILLER, kraniche des Ibykus.

daher begabt, begabung, vgl. naturgabe, geistesgabe, wundergabe, lehrgabe (HENISCH 1327, 29), redegabe, rednergabe, dichtergabe u. s. w., auch beobachtungs-gabe (GÜTHE) u. dgl.

e) eigen von gott selbst, wie 'kräfte':

er ist bei uns wol auf dem plan (kampfsplatz)
mit seinem geist und gaben. LUTHER,

wenn nicht gemeint ist 'was er gibt', nach 1 Cor. 12, 1 ff. von den geistlichen gaben ... es sind mancherlei gaben, aber es ist ein geist, vgl. Röm. 12, 6, 11, 29. 2 Tim. 1, 6.

2) Aber auch activisch ('donatio' voc. inc. leut. neben munus, donum), was bisher fast übersehen ist, für gebung, das ungebührlich ist (doch ergebung, vergebung). so noch jetzt in wiedergabe, herausgabe, übergabe u. a., ebenso wie zu nehmen -nahme; früher gewiss öfter zu finden.

a) die gabe eines pfennigs, die ein armer mann thut. OLEARIUS pers. baumg. 2, 9. mhd. z. b. Nib. 1644, 2. WALTHER 19, 22, zu rechter gäbe milde (war er) HERBOAT 147.

b) so bes. rechtlich, für blosze schenkung, oder rechtskräftige veräusserung vor gericht (wie geben), auch altfries. jëve RICHTH. 848¹: swilche gäbe der man sieht (einer vergebung beinwohnt) .. enwiderredet erz zuhant nicht, darnäh enmac ers nicht widerreden (einspruch thun, als verwandter oder sonst). Ssp. II, 6, 4, vgl. I, 34, 2. III, 32, 8, Schwabenspr. 24 (eine gäbe tuon). 22, 274, und HALTAUS 579 fg. 'donatio tam inter vivos quam per testamentum', auch 'gift und gabe' traditio; ein gut gabesweise vermachen. das.; in weise und in form einer ewigen unwiderfälligen gabe, die man nennet unter den lebendigen. SCHERZ 461; ein gab bestetigen mit gerichtlichem erkantnis und urtheil. HENISCH 1326, 64. vgl. gaben, gabbrief, gabenkarte.

c) auch der begriff recht des gebens, der vergebung stelle sich im rechtsgebrauch ein, so in kirchgabe (s. d.), patronatsrecht, auch kirchengilt.

3) früher für 'datum' eines briefes (von dem lat. dare geben): uf den tag, als die gab diss briefs wüst. Tschudi 2, 114¹; ein brief von älterer gabe. HEYNATZ antib. 2, 1 als oberd. noch im 18. jh.; vgl. geben gleich datieren.

GÄBE, f. hiatus oris, alem., bezeugt durch folg.; Adam, da er den thieren ihre namen gibt, sagt zum affen u. a.:

von (in folge) diner wundergäb und zierd
wirst hessig sin und allwäg glierd (s. geviert).

JAC. RUFF Ad. u. Heva 835.

dazu ein adj., bei MAALER: wundergäbig, der sich ring oder leichtlich ab neuen dingen verwundert, mirator. 508¹, d. h. der vor verwunderung 'das Maul aufsperrt'. zu ahd. göwōn hiare, mhd. nhd. gewen (s. d.), auch gehen hiare, gebunge hiatus DIEF. nov. gl. 203¹; letzteres hier in älterer bildung, es wäre mhd. gewe, das als m. bezeugt ist (pass. K. 197, 25), vgl. gewe LEXER 1, 979.

GÄBE, adj. verbale zu geben, wie genchm, mhd. genæme, zu nehmen, mit dem ablaut des praet. plur. und ursprünglichem i nach dem stamme (s. GRIMM gesch. d. d. spr. 851), mhd. gæbe, ein ahd. gäbi nicht belegt; mnd. nnd. fries. nrh. geve (altfr. auch jeve), westf. geiwe, nl. gheve, gheef (KIL.) und gaave, gaaf, auch altn. gæfr, dän. gjäv, gjev, norw. gjäv, schwed. dial. gäver, gäv, s. RIETZ 195¹, beweis genug für hohes alter. s. auch gäbig 2.

1) gäbe war eig. was gegeben wird, sich geben lässt (urspr. aber vielleicht auch activisch, s. 3, d).

a) besonders und vielleicht zuerst von gelde das als gut von hand zu hand geht ('dativus' in lat. wkkunden), das man ausgeben kann.

α) von münzen galt nämlich geben und nemen formelhaft (wie ähnlich kaufen und verkaufen 5, 326, zur bezeichnung des geschäfts von beiden seiten): sollen die kleinen schillinger .. zu fünf pfennigen 'gegeben und genomen' werden. Nürnberg. poliz. 148; wer .. einicherlei anderer silberin münz .. wissentlich 'neme oder gebe', das.; münz die .. zu geben und zu nemen erlaubt ist. das., sodasz auch genchm im geschäftsleben wurzeln mag.

β) selten übrigen, wenigstens nhd. mhd., gäbe allein: umbe 30 pfund pf. geber münze. SCHERZ 481; 5 pfund gäber Augsb. burger pfennige. Augsb. urk. v. 1328 (BIAL. 175¹); ungebä

pfenninge. *Freiberger stadtr. b. SCHOTT 3, 267.* nd. gēwe, was allgemein gegeben wird *SCHAMB. 63^a.*

2) meist mit einem andern worte gesellt, formelhaft: hundert pfunt-pfenning, allez 'gäber und guter' Münicher pfenning. *mon. boica 5, 487;* die pfenninge sol man och nemmen vür güt und gebe. *Strazsb. chron. 997, 23;* münz . . die . . in unser stat ganklafftig und gebe ist. *Nürnb. poliz. 149, man bemerke den stabreim durchgehends. zugleich mit ablauff 'gibe und gäbe', im 14. jh.: zwanzig schilling pfenning, di da gib und gäb sind. SCHWELER 2, 13, vgl. gibig. am häufigsten gänge und gäbe, auch schon mhd.: ain Kostenzer pfenninch, der denne genge und gäbe ist. Mones zeitschr. 4, 49, v. j. 1289; zwainzig phunt phenninge der münze, die ze Schönouwe genge und gebe ist. weisth. 4, 503; darausz sich findet, dasz die schiffmünze . . musz genge und gebe gewesen sein. MATHESIUS Sar. 163^a; 5 lb. Strazburger pfenninge genger, guter und geber. SCHERZ 482, mit dreifachem stabreime. nrh.: mit allerlei gelde (so l.), dat in dem lande genge ind geve is. HAHF pilg. 260, 14. s. mehr u. gänge.*

b) auch von waaren, in demselben sinne wie sie kaufmannsgut hieszen oder im anschluss an die formel unter a, a kaufnahme, neben dem es gewisz auch kaufgäbe gab (geben schlechthin hiesz auch verkaufen, vgl. gabkauf): nu gēt zūn goltschmidin und verstücht daz got und daz gotgesteine, ob iz 'güt und gēbe' st. LEYSERS pred. 78, 29; nemlich das ein ighlicher (landfleischer) tüchtig, gebe und unwandelbar (tadel/freies) fleisch herein bringe. *ordn. der stad Leipzig 1544 G ij^j.* altölnisch: haistu ungewe diok verkoicht (verkauft) vor geve. *spieg. d. seele FROMM. 2, 437^a.* so noch ostfries. gäve von waaren *STÜRENB. 65^a,* nd. ungewe, ungiftig, untauglich zum verkaufen *Brem. wb. 2, 506.*

c) das hiesz hübsch auch 'freundgäbe', gäbe unter freunden, wie 'unter brüdern': ez ist auch gesetzet, daz kain mentler nitl mache wandelbar gewant, ern habe ez so früntgebe gemachet als er durch recht sol. *Nürnb. pol. 161. s. auch bei SCHERZ 445 (vgl. u. kühn II, 1, c).*

2) Dann allgemein gut, annehmbar, wie ein ding sein soll, vortrefflich, ohne zweifel aus der vorigen bed. entwickelt; vgl. mhd. gäbelich angenehm, erwünschel. *LEXER 1, 721, noch norw. gjäveleg AASEN² 224^a.*

a) so von sachen mhd. und länger, wenigstens lebt noch in Mähren (Iglau) gäwe tauglich, passend *FROMM. 5, 462.* von einer kelter, im Mosellande: alsdan sall der lehnman hie finden (zur weinernde) zween geuer kelter, gungsam gerust mit seinem zubehöre. *weisth. 3, 808 (doch ein gelebe kelter 2, 383).* ostfries. gäve kernig, gesund, dcht, nl. gaeve integer *KIL., nnt. gern 'gansch en gaaf', frisch und gesund. der voc. lh. 1482 erklärt: gebe, schon (schön), sewerlich, stolz, waidelich, wolgestalt, pulcher, curialis (höfisch), speciosus, formosus u. s. w. k ij^j.*

b) auch von menschen; das ist schon in der angabe des *voc. 1482* offenbar mit enthalten, und noch jetzt schwäb. ungäbe, unfugsam, ungeschickt, ein ungäber mensch (*Ulm*) *SCHMID 6;* s. auch u. c und gäbig 2, umgänglich. Man sieht, da ist wieder einmal von einem schönen worte nur ein dürftiges stück bis in die schriftsprache, namentlich die neuere, gekommen.

c) besonders entwickelt ist es im scand. norden. *altm. gæfr ward auch mit dat. der pers. verbunden (EGLSSON 228^a), völlig gleich 'angenehm' (d. i. gern angenommen), erwünschel. dän. gjev ist noch brav, bieder, früher auch ausgezeichnet, vornehm, mundartl. tüchtig zur arbeit u. ä.; in schwed. mundarten auch hübsch, schön (wie im *voc. 1482* vorhin), z. b. en gäv däka, ein hübsches mädchen *RIETZ 195^a,* aber auch einbildlich, stolz das. (vgl. stolz im *voc. 1482*?); norw. koster, wertvoll, vortrefflich.*

3) Im norw. auch activische bed., besonders erwähnenswert, da sie der vorzeit überhaupt zuzutragen ist: gjäv, gävild, som gjerne vil give. *AASEN norsk ordbog (1871) 224^a,* freigebig, mildthätig, vgl. isl. gæfr sanft, milde. *BIÖRN 1, 316^a.* vgl. gäbig 1 so, das doch zu gäbe gehören wird.

GABEBRIEF, s. gabbrief.

GABEL, f. furca.

1. Formen, verwandtschaft.

1) Formen und verbreitung. a) *ahd. gabola, kabala, kápala (auch capula, gabila u. a.), stark und schwach, furca, furcilla, tridens, s. GRAFF 4, 127, auch gabal DIF. 596^a; vgl. Kapalpach als Ortsname FÜRSTEM. 2, 868 (be Ilmenau ein Gabelbach). mhd. gäbele, gäbel, gleichfalls sowol stark als schwach, s. LEXER 1, 721; vgl. nrh. gäbele unter b, gäbele 15. jh. DIF. 596^a.* Noch im 15. jahrh. auch kappel furca *MONES anz. 8, 251^a,* alem. (vgl. das. chrukch tractula, d. i. krücke), gappellen pl. *HAUPT 5, 67,*

und noch mundartlich, in Ungarn gäpel *SCHRÖDER 52^a; vgl. knabe und knappe, rippe und riebe, s. dazu 5, 1342.*

b) nd. und nl. gäffel f. (vgl. gäffel an seiner stelle für sich), *mnd. gaffele tridens DIF. 596^a, bidens 73^a, furca 252^a, gavel 253^a; nrh. gafele FROMM. 2, 434^a.* Auch md. spuren davon, in der Zips gäffel *SCHRÖDER 52^a, schon in ahd. zeit am Mittelrhein mistgäffela tridens Germ. 9, 25. Im nnd. auch gäffel, auf der dreschtenne in gebrauch, s. DANNEIL 60^a (untersch. von gäwl tischgabel 62^a, hd. entlehnung, s. II, 2), gefell und gifel, zweizinkige holzgabel *SCHAMB. 64^a, vielleicht ablauf, vgl. 3, c, γ, zu gäffel vgl. hd. gebel u. II, 2, b, auch in nordital. sprachinsein gäbl ZINGERLE lusern. wb. 31^a.**

c) ags. gafol masc., gafas pl., furcae, patibulum *ETTM. 405; engl. dial. gaffle mistgabel (sonst fork, dung-fork) HALLIV. 388^a.* altm. nicht vorhanden, aber schwed. gäffel, masc., dän. gäffel; isl. gaffall m. furca, furcula *BIÖRN 1, 264^a,* soll aber neu sein, entlehnt, nur von der tischgabel und nur in vornehmen häusern (vgl. II, 2).

2) Auswärtige verwandtschaft.

a) nur entlehnt im nordosten, lapp. gäffel, finn. gaffeli, kaffeli, aus dem hd. esthn. kalwel, lett. gappeles pl., während lit. kablys m. zugleich heimische anhalt hat (kabē heft, haken, u. a.), auch in der bed. etwas ausweicht, krumme gabel, misthaken (*DIEFENBACH goth. wb. 2, 402*).

b) wichtig aber ist keltischer anklang (s. *DIEFENBACH a. a. o., auch Celt. 1, 137*): altcorn. gevel (in gevelhoern, d. i. eiserne zange, als lichtzange), *kyrn. gebel, gefail zange ZEUS² 818. 1078, ir. gabul furca, gabla schere; gael. gabhal gabel, gabelast, welsch gufl, mit reicher einheimischer entwicklung und verwandtschaft (s. *DIF. a. a. o.*).*

c) endlich auch lat., wieder ohne lautverschiebung, gabalus bei *Varro, galgen, d. h. in gabelform (Y), wie furca gabel und galgen ist; mlat. gabalus, gabala u. a. auch gabel.*

3) In dem worte ist ein wichtiges stück von der vorgeschichte der europ. cultur geborgen; hier nur versuchsweise einige winke.

a) sieht man auf die sache, so zeigt sich nahe beziehung zwischen gabel und zange, die letztere ist wie eine gabel deren zinken beweglich gemacht sind (wie an der schere weiter schneidend statt nur greifend). so begreift sich dasz kelt. beide mit einem stamme benannt sind, und auch der anklang von lat. furca gabel und forceps zange (forlex schere, vgl. forcex zange) wird darnach kein zufall sein, hieszen doch die scheren des krebsses wie forcipes auch furcae. eigen dasz bei uns von diesem natürlichen verhältnis sich sprachlich nichts zeigt, nur dasz ahd. furca (poenalis) einmal mit zanga (wizlich) erklärt wird *GRAFF 5, 679.* die gabel wiederum, die man sich uspr. nur zweizinkig zu denken hat, ist wie ein verdoppelter spiesz oder haken (vgl. u. c, a), wobei nicht zu übersehen, dasz noch an unserer heugabel und mistgabel wie an der schüttelgabel (s. II, 1) die zinken nicht gerade, sondern etwas gekrümmt sind. die urbed. des stammwortes scheint haken.

b) ein in dieser entwicklung der nötigsten hauswerkzeuge einmal gewonnener fortschritt verpflanzt sich rasch und geht nicht wieder verloren. so legt die übereinstimmung unseres mit dem kelt. worte bei mangelnder lautverschiebung den gedanken nahe, dasz die Germanen die gabel von den Kelten, ihren verfahren im lande, übernahmen (die zange nicht, sie müszte also später entdeckt sein, hier und dort); doch s. u. c. Merkwürdig ist dabei, dasz neben gabel bei seinem hohen alter das lat. rom. wort sich bei uns stark geltend machte, s. forke 3, 1897, bes. furke 4^a, 756 (auch furkel), von der Schweiz und Schwaben das Rheinland breit genommen hinunter bis ins Niederland und Norddeutschland, und selbst nach Scandinavien, wie nach England (schon ags.), und zwar von der einfachsten wirtschaftsgabel, der heugabel, mistgabel. selbst östlich der Elbe, in der Altmark heiszen beide vielmehr fork *DANNEIL 55^a,* während doch im östl. mitteledeutsch nur gabel gilt; auch dän. fork von jenen, gäffel nur von der späteren tischgabel. und doch besteht eben in der Altmark auch noch gäffel, gabel zum wenden der garben, aber noch von holz, wie ostfries. gäffel, neben fürke mistgabel, heugabel von eisen *STÜRENB. 65^a, 59^a (vgl. altrhein. mistgaffela unter 1, b, auch engl. gaffle und fork u. 1, c); s. auch aus BROCKES unter gäffel t am ende. Da bleibt denn eine einflussreiche culturbewegung im einfachsten wirtschaftswesen von westen her zu finden, die hauptsächlich scheint der gebrauch des eisens zu jenen gabeln, der von dort gekommen sein wird.*

c) unser gabel hat aber auch bedeutsamen heimischen anhalt. a) wichtig vor allem wäre, wenn echt und alt, mistgab tridens *DIF. 596^a, 15. jh., denn -el ist weiterbildende zuthat. wirklich gibt es engl. dial. gaff an iron hoe or hook HALL. 388^a, also karst*

(zweizinkig) oder haken, *altengl.* gaffe *ders.*; auch *franz.* gaffe *f.*, *stange* mit zweizinkigem haken, *bootschalen* und *fischergabel* (s. II, 1, e), und *kelt.* gaf u. ä., *haken*, *speer* (s. DIEF.), zum letztern vgl. *ags.* gafoluc *speer*, *altn.* gaffak u. s. w. (s. DIEF., DIEZ 1, 214) und dazu II, 1, e; *engl.* auch gaffs *pl.* sporen von kampfhähnen HALL., sonst gaffie; *galt* aalgabel *ders.*; auch die *nd.* gaffel auf schiffen, segelbaum, *heist* *engl.* gaff. also das einfache mütterwort zu gabel, wieder mit dem *kelt.* stimmend, und zum theil noch mit der *bed.* einfacher haken (s. a. zuletzt).

β) *merk.* *ahd.* gabullhrand, gabolrind *circinus* GRAFF 2, 531, vgl. *Germ.* 8, 388. 399, SCHILTER 3, 339^b (*ags.*), also zirkel (der bauhandwerker u. ä.), nach seiner gabelform bezeichnet; *ags.* aber gafolrand *pyxis nautica* ETTM. 408, während gafolröd *radius* auch auf den zirkel weist.

γ) wichtig ist auch die nähe von gibel. denn *altn.* ist gaffl *n.* selbst der gibel des Hauses, dessen bildende balken ja geru in einer gabel ausgehn (mit der zusammen sie einer aufgespannten zange gleichen), und selbst bei uns findet sich gabel für gibel, s. II, 6, vgl. umgekehrt *nd.* giffel gabel vorhin 1, b. auch *lat.* furca *hiesz* der träger des giebels, furcas *subiere columnae* Ov. *met.* 8, 700.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) *grosse gabel* (*franz.* fourche). a) *bes.* in der landwirtschaft mistgabel, hengabel, korngabel (*nd.* aber forke, wie *dän.* *engl.* fork, auch b. DASYP. furke):

dag houwe er zesamene reehete . . .
und die gabeln darin sluoc. ALBERTUS st. Ulrich 1518;
nu giengen si zesinde
mit gabelen und mit rechen
und begunden vürder brechen
dag unkrüt und den mist. HARTMANN Greg. 3557;
so ich ein wenig (pferdemist) auf die gabel hauf.
fastn. sp. 563, 30;

dan folgen andre nach, die es (das heu) mit gabeln krum
und mit der rechen stühl zuströwen. WECKHERLIN 765;
schnell verwandelte sich des feldbaus friedliche rüstung
nun in wehre, da troff von blute gabel und sense,
GÖTTE 40, 293,

als bauernwaffe schon MSII. 3, 266^a (HAUPTS *Neidl.* 228, 59), das-
306^a gabel und spiez in einer hand als eins; ein misthaufen
mit der gabel geflochten ziert das ganze gut. *erzgebirg.* sprichwort
(SPIESZ s. 62).

b) eine solche gabel als reitpferd der hexen (vgl. gabelreuter,
gabelhure): auf der gabel reiten, furca vehi, per auras ferris.
SCHÖNLEDER 51^a;

schätz graben, fahren auf der gabel. II. SACHS 4, 3, 32^a;

kumm her pfaff, mir die gabel schmir,
daz ich darauf könn in dich fahrn.

ATYER *fastn.* 65^a (besess. bäurin).

c) auch ofengabel, feurgabel, von eisen, dann eiserne fleisch-
gabel 3, 1751 (gleich kräuel, in der küche), gabeln *voc. inc. l.*
(DIEF. 254^a), in meiner *ausg.* goblen, *fastinula* (l. *fuscinula*) u.
solent habere coci. h1^a, vgl. 2, b.

d) dagegen ganz von holz, also am alterthümlichsten, aber auch
mit vorn gekrümmten zinken, die schittgabel (so *sächs.*), beim
dreschen, ebenso strengabel (*furcilla* DIEF. 253^a), die auch *nd.*
gaffel *heizen* (vergl. FROMM. 6, 208), während die mit eisernen
zinken da den *lat.* namen tragen (vgl. gaffel), s. I, 3, b.

e) zum fischfange fischgabel, *bes.* aalgabel oder tristachel,
eine dreizackige gabel mit wiederhaken an einer stange . . . zum
stoszen (anstechen) der aale. HEPPE *Jagd.* 3, 334. auch ottergabel
anz. d. *germ. mus.* 1868 223, hier aber als waffe, in einem fürstl.
inventar d. 16. jh., vgl. gabel als bauernspiesz u. a. und dazu
gafoluc *speer* u. I, c, a, auch *ger* (spiesz) als fischergabel. ähn-
lich vom 'dreizack' Plutos:

Plutos verderbende gabel. FR. MÜLLER 2, 289.

f) während die ältesten gabeln zweizinkig zu denken sind, werden
doch früh auch dreizinkige erwähnt: creagra, *nd.* en gripe *vel*
en gaffele mit dren tacken, *hd.* gabel mit drei zinken DIEF.
155^a (auch mistgabel das., sonst fleischgabel); tridens, dreizeinig
gabel (auch mistgabel). 596^a, vgl. das sprichw. unter gabelstiel.
schon *ahd.* tridens kabala, mistcapula, für die letztere aber auch
bidens GRAFF 4, 127, wie bidens gabel DIEF. 73^a. im bergbau
selbst mit sieben zinken, seifengabel. s. VEITH 441.

2) die tischgabel (*nd.* *nl.* gleichfalls vielmehr forke, vork).

a) sie ist erst nach dem mittelalter in gebrauch gekommen, bei
uns erst im 16. jh.: sein messer und gabel auflegen. SCHWEI-
NICHEN 3, 116; zu solcher neuen haushaltung hatten wir beide
keinen andern hausrath als eine ax, einen leffel, drei messer,

eine piron (*ital.*, s. u. b) oder gabel und eine scheer. *Simpl.*
2, 224 Kz. (6, 19); so wollte ihr auch messer, gabel und löffel
niemal nach ihrem sinn recht liegen. 4, 63. *formelhaft* messer
und gabeln (LUDWIG 682), messer und gabel, nicht umgekehrt.
das *ital.* wort gilt noch z. b. in *Luserna* in Tirol, *perun* tisch-
gabel (gabl aber mistgabel) ZINGERLE 31^a, wie 'cimbr.' pirün *m.*,
venet. piron SCHMELLER 154^a.

b) ausgegangen ist sie von der fleischgabel in der küche (I, c),
die selbst schon klein waren in vergleich mit den allen gabeln
im hause: *fuscinula*, klein gehell, ut solent habere coci. DIEF.
nov. gl. XVIII, 15. jh. (gebelt wol für gebelle, gäbellein); 'gäbe-
lin . . . damit man das fleisch aus dem kessel oder schüssel
langet, fleischgäbelein . . . nos peron vocamus. Eob.' HENISCH
1329, 62, noch mit vermischung der küchen- und tischgabel. Letz-
tere erscheint so anfangs als *demin.*, wie sie noch *franz.* fourchette
heist im unterschied von fourche heugabel u. dgl.: gäbelin zu
tisch, *furcilla*, (*it.*) *pirone*, *forcella*. MEGISER *dict. quatuor lingu.*
Graz 1592 E 3^a. vgl. gäbeleinschmid. noch im *öcon. lex.* Lpz.
1731 erscheint die deutsche tischgabel der fleischgabel in der küche
ähnlicher als unserer heutigen: diese gabeln sein entweder, wie
am gewöhnlichsten, zweispitzig, grosz und stark, wie die zum
franchiren dienliche (pl.), oder auf *französische* art zugerich-
tet, drei ja vierspitzig, derer man sich zum salat und den
übrigen speisen insgemein bedient (nicht zum fleische bloz,
wie *jene*). sp. 748.

c) bemerkenswert ist, dass sie noch jetzt wol nicht überall durch-
gedrungen ist; noch IMMERMANN *westf. bauern* (Münchh. 5. buch
7. cap.) essen ohne gabeln, auf Island sind sie noch eig. un-
gebräuchlich, wie mir Vigfússon sagte, BIRNS gaffall (I, c) ist
eig. *dänisch*, und *diesz*, wie *schwed.* gaffel nicht *nd.*, sondern *hd.*
entlehnung.

3) von allerhand ähnlichen dingen.

a) gewachsene gabel von holz u. ä. α) gabelförmiger ast oder
zweig, auch zwiesel (von den zwei armen), s. z. b. eichengabel,
noch am baume. auch *botanisch*, *cervus*. ähnlich gabeln *pl.* an
weinreben, s. MAALER, RÄDLEIN und gäbelein 2.

β) dann *bes.* ein solches gabelstück im gebrauch des lebens,
als stütze (*lat.* furca, cervus), z. b. für die muskeln alter zeit,
für schwere fahnen (s. gabelmann), für jagdnetze (jegergabel
DIEF. s. v. amis, netzgabel HENISCH), für geländer (auch furkel),
in booten als unterlage und halt der ruder; auch zum heben
(vergl. hebegabel); weidm. zum niederdrücken eines gefangnen
wilden thiers an halse; beim vogelfange, ein birkenreuz, finken
aufs stechen zu fangen, *nhd.* vogelgabel *hamus*. s. auch furkel.

γ) dass *diesz* nicht die ursprüngliche *bed.* ist, sondern erst nach
der unter 1 entstanden, ist an sich notwendig, da man die dinge
nur nach ihrem gebrauch nannte und zu nennen anlass hatte,
daher auch das fremdwort furkel, das mit fremdem jagdgebrauch
u. ä. ins land kam.

b) die deichsel eines einspanners. auch sonst ähnliche einfas-
sende werkzeuge und werkstücke in mancherlei gewerken. bei
HENISCH kelterscheer, furca s. cornua *praeli*.

c) das hirschgeweih, wenn die stange nur ein ende trägt, vgl.
gabeler; auch die beiden obersten enden des geweihs. vgl. forkel 1
und forkeln.

d) gabelförmiger knochen, so beim geflügel an der brust. ähn-
lich wol am menschen: die lacerti (muskeln), die das haupt
bewegen, sind zweier hand. etlich bewegen daz haupt on
die anderen und haben iren ursprung hinter den oren, litz
sie kummen zu der gabelen. GERSDORF 3.

e) gabelähnlicher winkel. so am pferdchufe der leere raum,
den der strahl einnimmt. auf dächern die stelle wo das dach
eines kappfensters mit dem übrigen dache zusammenstößt.

f) im bergbau, ein gang macht eine gabel oder 'gabelt sich',
geht in zwei trümmer auseinander.

g) im schachspiele, in die gabel ziehen LESSING *Nath.* 2, 1,
wo königin oder läufer nach zwei richtungen wirkt.

h) im volkshum die zum schwur aufgereckten finger: elnen
auf die gabel nehmen, gegen ihu schwören, vor gericht. AUER-
BACH *dorfg.* 1, 118 (1848); vgl. linkgabel unter falsch 5. dazu
bair. gabeln schwören, beschwören. *tir.* Adamsgabel von aus-
gestreckten zwei fingern überhaupt (wie böhmischer kamm).
FROMMANN 5, 310, vgl. gäbelein 3. volkmässig auch die fünf-
zinkige gabel, die ausgespreizten finger einer hand.

i) *tir.* einschneit auf dem schieszrohre zum zielen, daher auf
die gabel nehmen, aufs korn, scharf beobachten (auch *schweiz.*
TOBLER 209^a). daselbst im gebirge zweitheilige felsenspitze mit
scharfem einschneit, vgl. in den *Alpauer alpen* die Mädelergabel.

4) **DASYP.** gibt auch *gable, galgen, creux, crux*, in voc. des 15. Jahrh. *gabula*, gabel oder galg Dief. 255⁷; wie lat. *furca*, 'gabalus' (s. I, 2, c). so war ags. *gafflas pl.* auch *patibulum*. vgl. gabelträger.

5) **schweiz.** *gabelle f.*, tragreif in form einer doppelten gabel, zur form s. I, 1, a.

6) **origonum**, gabel. *gemma gemmarum* Strasz. 1518 u. a. (Dief. 401⁷), wie in der Colner *gemma gaffel*, d. i. gibel; also oberh. ⁷ mth. gobel bei Dief. vgl. I am ende.

7) eigen ohrgabel, ohrwurm, s. gabelang.

8) **bildlich** 'zwo gabeln', bei LUTHER: das er sich gebe in ire zwo gabeln und mordstiche (s. Dietz 2, 2⁷), ein gefährliches dilemma in form einer vorgelegten frage, s. gabelicht 2.

GABELANKER, m. kleiner anker, zur unterstützung eines grössern ausgeworfen, dän. *gaffelanker*. in der baukunst anker in gabelform, schlieszanker, schlauder. ADELUNG.

GABELAST, m. ast der in eine gabel ausgeht. CAMPE.

GABELCHEN, n. 1) *furcula*: messerchen und gäbelchen. Rückert ges. ged. 6, 38.

2) **capreolus**, am weinstocke, sie sind vorn gabelartig getheilt: man sehe wie die gäbelchen sich ausstrecken, von irgendwoher eine berührung suchend, irgendo angelehnt fassen sie, klammern sie sich an. GÖTNE 55, 118.

GABELDEICHSEL, f. *gablichte deichsel*. STIELER 2632.

GÄBELEIN, n. kleine gabel (mhd. *gäbelin*), selten: werfent ain wurst an ainen bach, dz ist si geben klaine gäblin, etwan ain hailiglin (bildchen), dz in darumb werd ain belz oder ain kürsin. KEISERSBERG siben schaiden (granatapf.) kij⁷; gar willig die hand ein gäbeln reicht. USTERI 3, 65.

munusculum gäblin, gabele, gabel. voc. inc. leut., Dief. 372⁷.

GÄBELEIN, n. kleine gabel (gäbellin). 1) *furcula*, s. unter backgabel, fleischgäbelin HENISCH 1329, gäbele ders., MAALER; früher von der tischgabel, s. gabel II, 2, b. unten am pfeile, in BÜRGERS Homerübersetzung, γλωφίς: drauf ziehet er die rindersehne samt des pfeiles gäblin nach der brust heran. 157⁷.

2) *gäbelin*, die kleinen zwicklin damit sich die weinraben heft und anhekt. MAALER 153⁷, HENISCH, räbenzink DASYP. 334⁷; klammern oder zinkende gäbelin. SPANGENBERG lustg. 130. noch tir. gabele n.

3) **schwäb. schweiz.** einem ein gäbeli machen, verhöhnen mit gäbelformig ausgestreckten fingern, auch gäbeln, so verhöhnen; ebenso den esel stechen 3, 1146, kärnt. den guler zeigen.

GÄBELEINSCHMID, m. *furcillarum opifex*. Nürnberg. wörterbüchlein mit bildern 1713 101⁷, gäbelin tischgabel 49⁷.

GÄBELER, GÄBLER, m. 1) gabelhirsch, vierjähriger hirsch, dessen geweih sich zuerst in vier zacken theilt. FLEMMING jäg. 91.

2) ein groppfisch, *collus scaber*, bei HENISCH 1330 nach Gesner 'geharnischer redfisch', *lyriformis armatus*, *lyra allera*, sic dicta a rostro bifurcato.

3) einer der mit der gabel iszt. STIELER. Ein name Gäbler im 16. jh., Zimm. chron. 4, 204.

GABELFAHRERIN, f. wie gabelreiterin, heze. M. KRAMER 1797, BIRLINGER Augsb. wb. 175⁷.

GABELFÖRMIG, *furcatus*. RÄBLEIN. besonders naturwissensch.

GABELFRÜHSTÜCK, n. *déjeuner à la fourchette*.

GABELGALREI, n. im Reinecke Fuchs Rost. 1650 f. 237 als mittel gegen böse weiber verschrieben, ein witzwort, es ist die mist-oder heugäbel gemeint, s. unter bengelsuppe.

GABELGEHÖRN, n. beim hirsche. HEPPE jagdlust 1, 147. s. gabel II, 3, e.

GABELGEIER, m. *falco milvus*, s. gabelweih.

GABELHIRSCH, m. wie gäbler. BECHER 49. auch 'edelnabe', dem erwachsenen hirsche gegenüber.

GABELHOLZ, n. gäbelformig brandholz. LUDWIG 682.

GABELHURE, f. heze, s. gabelreiterin: welche sie etwan von einem juden oder alten gabelhuren erlernt. PHILANDER 1, 478. gestückte finken 18, 76.

GABELICHT, **GABELIG**, *furcatus*, mhd. gabelecht MEGENBERG 199, 21 var. von ästen, gäbeleht BERTH. 119, 21, von einem holzwerkzeug, fessel.

1) der gabeligen eichen (spielen). Garg. 167⁷ (Sch. 308⁷); gäblichte deichsel STIELER 2632; gäblichtes gehörn (des hirsches). öcon. lex. 748.

2) **bildlich**, gäbelechte frage, schwierige, spitzfindige u. ähnl.: und dorumb goben sie im uf ein solichs geteilt (s. d.), ein gehürnte frog, ein gäbelechte frog. KEISERSBERG postill 2, 74 (SCHERZ 461); s. dazu gabeln 2, gabel II, 8.

GABELKETTE, f. auf Rheinschiffen, kette die den ausgeworfenen anker festhält. KEHREIN 1, 148.

GABELKRAUT, n. *bidens tripartita*, kalzenigel, der same hat häkchen die sich anhängen; auch das ähnliche *coreopsis bidens*.

GABELKREUZ, n. heraldisch, dän. gaffelkryds.

GABELLANG, m. der ohrwurm, *fullo*. HENISCH, STIELER. missverständlich für nl. gäfellange KILIAN, gabelzange? sein naturwissenschaftlicher name ist *forticula auricularia*, früher auch *forpicula (gäbelin)* NEMNICH 2, 1639. daher in Luserna ohrgabel f. ZINGERLE 31⁷.

GABELLE, f. abgabe. HENISCH 1330, gäbell M. KRAMER 1787, nrh. gabelle, ongelt, *gabellum* Teuth. 97⁷, nl. gabelle Kil. 684⁷: muest unser ieder 4 müdin bezalen, welches gleichsam ein gäbell oder zoll über die christen. KIECHEL reisen 282. sieh dazu gäffel und fogt.

GABELLEUTE, *homines censuales*, s. SCHERZ 461.

GABELMACHER, m. *gravius* ein gabelmacher (*gramus grienmacher*) Dief. nov. gl. 196⁷.

GABELMANN, m. gabelmänner, gäbelenmann, leute die bei processionen die fahnenträger mit gabeln (s. gabel II, 3, a) unterstützen mussten. BIRLINGER Augsb. wb. 175⁷. vgl. gabeln 1, d.

GABELMAST, m. mast mit einem in der mitte gegen das hintertheil hinausgehenden querstocke für das segel; nd. gäffelmast, gäbelförmiger mast in den schmacken, gallioten und jachten LUDWIG 682, auch dän. *schwed.* gäffelmast.

GÄBELMEHL, n. das feinste mehl, dän. gäffelmehl REISLER 3, 332⁷. bei TOBLER 209⁷ aber gäbelimehl, 'hexenmehl', hexenpulver, der same des bärlapps, vgl. gäbelfahrerin.

GÄBELN, auch gäbeln, 1) mit der gabel arbeiten, bearbeiten, fassen, essen u. ä.

a) ein altes sprichwort vom heumachen: wer nit gäblet, so die brem zäblet u. s. w. KEISERSB. has im pf. Bbij⁷, narrenschiff 84 (FRISCH 1, 312⁷), vgl. BRANT 70 überschr., auch unter breme und krabbeln II, 1, a, bei HENISCH 1354 auch: wer im hew nicht gäppelet (: zäppelet); *schwz.* gäbeln das heu wenden, umschütteln TOBLER 209⁷. den mist, welcher zwischen die steine (des stallbodens) getreten war, herauszugäbeln. GOTTHELF 2, 153.

b) der hirsch gäbelt seinen gegner, spiest ihn. auch allgemein einen gäbeln, *furcā transigere* ALEH 830⁷.

c) beim essen: wir hatten nichts zu gäbeln, wie löffeln; Mareili . . gäbelte (verlegen) auf dem teller herum. GOTTHELF 13, 275 (nd. dagegen ingäffeln wie mit der streugabel fressen Br. wb.). im scherz gäbelieren STIELER, FRISCH (wie schnäbelieren). Bild.: auch sticht man geschäfte auf, gäbelt (wie fischt) herum nach klienten. GOTTHELF 19, 93. so aufgäbeln, auch ergäbeln.

d) mit einer gabel (3) stützen, untergäbeln Garg. 100⁷. auch auf der gabel reiten, von hezen, s. dargäbeln.

2) mit einer gabel versehen, gäbeld *furcosus* STEINBACH, z. b. ein zweig. Eigen bildlich: sie läubent (hiellen) in eine gegäbelte frag für. *evangelienb.* 54⁷ (KUHNs zeitschr. 18, 45); der gelert doctor verstund wol warum der herr die gegäbelte und gehürnte frag an in legt. PAULI sch. u. ernst c. 18 (s. 73 Öst., 1555 gäbete und gehürnte 41⁷), verfüngliche, spitzige, ursprünglich ein scholastischer ausdrück für dilemma? bei FRISCH 1, 312⁷ 'syllologismus cornutus'. s. gabel II, 8.

3) sich gäbeln, a) sich gäblicht theilen, bergm., s. gabel II, 3, f; auch in der sprache der geographen, z. b. ein flusz gäbelt sich. vgl. gäbelung.

b) hess., rhein. sich fügen oder schicken wozu, passen, s. VILMAR 113, KEHREIN 148, eig. wol von holzstücken.

GÄBELN, *gaukeln*, vom vorigen verschieden.

1) es ist schwäb., alem., z. b.: weiten sie hinzugesprungen, mit den händen im gesicht herumgäbeld, so habe er sie mit den händen zurückgestozen. BIRLINGER Augsb. wb. 175⁷. bregenzw.: der vater wird luogo und Josef loso (horchen) im herbst, wenn es bei uns dabeim so auseinandergäbeld. FELDER Nümmam. 148, von den familiengliedern, die sich trennen; in falscher auslegung: und jetzt, da alles anfieng auseinandergäbeld wie die äste eines baumes. das. 152. *schweiz.* sich possenhaft bewegen oder benehmen, s. STALDER 1, 409, TOBLER 209⁷ (vergl. unter begäbeln). auch auf dem bair. sprachgebiete fehlt es nicht: tirolisch gäblen verschiedene bewegungen machen, besonders mit den händen SCHÜPF 465, FROMM. 5, 106. auch bair. gäberln übereilt handeln, d. h. wie ein gäberl (Gabriel) SCHM. 2, 9 enthält es wol zugleich.

2) nebenformen anderwärts.

a) kärnt. gäppeln vom ersten herumstolpern der kinder LEXER 108, schwäb. gäppeln SCHMID 213, 'sich mit den füssen wehren',

es ist dieselbe bed., vgl. 'gippen gappen' in einem kinderrätsel von der ümähle E. MEIER kinderreime aus Schwaben nr. 293, gaukelnd hin und her fahren, auch schweiz. gappen gleich gabeln STALDER 1, 417.

b) mit andern vocale schwäb. gaupeln (wie gaukeln neben gabeln, s. d.) SCHMID 213; appenz. gaupen TOBLER 229. hier dann auch gopen das., STALDER 1, 417, gopen possenhaft ländeln HENISCH 1678.

c) im nd. gebiete: ostfries. gabelgültjes narrenspessen, nl. gabberen magari, jocari, franz. gaber bei KIL., gabberer jocularator, nugator, franz. gabeur, auch gabberye, nugae, ridiculum, franz. gaberies pour rire, gabes. bei HALLIWELL ferner engl. gaffe herumgaukeln, necken, gabber 'a person skilful in the art of burlesque', possenreisser, gaby und gauby a silly fellow (schwz. gappi, goppi), allengl. gabbe to jest, talk idly (dial. gabber, auch gabble, gibblegabble). auch dän. gabb spall, gabenar (narr) der andrer spotte zur zielscheibe dient, dän. dial. geiffe possen treiben. schwed. gabb spall, begabba verspotten, vgl. RIETZ 180. man bemerke im engl., dän. die doppelte auslautstufe -ff und -bb, die unserm gabeln und gappeln entspricht.

d) und hier denn auch alte bezeugung: ags. gaffetung derisio, geaf jocosus GREIN 1, 491 und gabban illudere, altn. gabba, gewisz uspr. von possenreizen; vgl. altfries. gabbia verklagen, peinlich verfolgen RICHTHOFEN 771.

e) auf roman. gebiete, wie vorhin franz. (s. c), so prov. gab, gap spazz, spall, ital. gabbo, als zeitwort gabbare, altspan. gabar, s. DIEZ 158 (1, 195).

3) DIEFENBACH goth. wb. 1, 169 vergleicht kelt. wörter, wie bret. goap spott, die aber zu einer entlehnung nicht ausreichen. bei uns ist das gaukeln, dann narren der begriffskern, und danach treten als wahrscheinlich verwandt herzu gampen, gumpen mit ihrer sippe, s. dort. Aber nahe liegt auch, durch auslautwandel (s. 5, 6) gagen schwanken, gagern, gabeln, und gaukeln selbst. vergl. auch käupeln, kippeln (götting. kappeln), kaweln 5, 351, zunächst gähisch.

GABELNADEL, f. die haarnadel der frauen, weil sie gabelförmig ist. ADELUNG.

GABELNBAUM, m. diaspyros lotus, im südl. Europa, die äste liefern gabeln für die landwirtschaft. ADELUNG.

GABELOCHSE, m. in einem spiele bei FISCHART: den verkauften gabelochsen mit wasser zahln. Garg. 165* (Sch. 306*). schwz. gabeli eine kuh mit gabelförmigen hörnern TOBLER 209*. vgl. folg.

GABELPFERD, n. das in einer gabeldeichsel geht (CAMPE): er will an ihrem triumphwagen . . gern als gabelpferd allein ziehen. J. PAUL uns. loge 1, 170.

GABELREITER, m.: hechenmeister, buck- und gabelreuter, mantelfar. FISCHART groszm. 51 (Sch. 584); wer weisz was zu unsern zeiten die gabelreuter zu ihrer cavali für holz gebrauchen. SPANGENBERG lustg. 627; vergl. bockreiter, gabelhure.

GABELREITERIN, f. heze. M. KRAMER 1787, gablreiterin SCHÜNSLEDER S 1. gabelreuterin Garg. 47* (74).

GABELRICHTER, m. bei messerschmiedern, vorrichtung zum schmieden, richten der gabelzinken. ADELUNG.

GABELRING, m. a tack or spike of a fork. LUDWIG 682.

GABELRÖHRE, f. röhre auf dem kropfe eines pumpbrunnens. CAMPE.

GABELSCHWANZ, m. gegabelter schwanz; so heiszt ein schmetterling, abendfalter, in zwei arten, die raupe hat einen gabelschwanz, darnm gabelraupe; auch ein klippfisch.

GABELSCHWÄNZIG: gabelschwänzige rauchschwalben. J. PAUL Tü. 2, 49.

GABELSPITZER, m. bei FISCHART: löffelschnitzer, gabelspitzer. groszm. 617 Sch.

GABELSTAB, m. von Neptuns dreizaek. WECKERLIN 725.

GABELSTANGE, f. stange mit einer gabel vorn (ADELUNG): das heu mit gabelstangen zur bodenlücke langen. Voss die heumad v. 104.

GABELSTICH, vulnus furcae: gott behüt für gabelstichen, die machen drei löcher (oder drei machen neun löcher). HENISCH 1330, 17, sprichw., schon bei LUTHER, s. Dietz 2, 2* (wobei nur noch nicht an eine lischgabel zu denken ist, s. gabel II, 1, f). GABELSTIEL, m. der stiel der gabel. STIELER.

GABELSTÜCK, n. 1) kleine kanonen, auf einer eisernen gabel statt der laffette. 2) im schiffbau gleich gabelholz. ADELUNG.

GABELTHEILUNG, f. gabeliche theilung: gabeltheilungen des strömenden wassers. allg. anz. d. Deutschen 1839 4361.

GABELTHIER, n. in scherzhafter wissenschaftlichkeit vom menschen:

von dem berühmten gabelthier, der mensch genannt. Kotzebue dram. sp. 1, 67.

GABELTRÄGER, m. furcifer, furcarius, gabeltreger, gabelträger DIF. 253* 15. jh., sieht aus wie nur übers. von furcifer (vergl. gabel II, 4); doch FISCHART broucht es, im katalog der päpste: zum letzten können wir zum beschlusz oder gabelträger (bei MARNIX nur slot) dises geburtsstammens kein beseren finden dann Julium den zweiten. vien. 216* (1588 238*), 'der eine gabel trägt zum anhängen des letzten gliedes der kette', er spricht von 'gliedern' des stammbaums.

GABELTHEILUNG, f. wie gabeltheilung, s. gabeln 3. GABELWAGEN, m. wagen mit gabeldeichsel. ADELUNG. GABELWEG, m. weg der eine gabel bildet. J. PAUL Tü. 1, 168. GABELWEIHE, f. m. falco milvus, gabelgeier. schwz. gabelivogel TOBLER 209*.

GABELWERK, n. in windmühlen, eine vorrichtung um den melbeutel in waagerechter richtung zu schüttele. CAMPE.

GABELZACKE, GABELZINKE, f. M. KRAMER 1787.

GABELZAHN, m. eine venasmuschel.

GABEN, dotare. roc. 1429 Sch. 2, 9, DIF. 190*, donare 190*, als gabe geben, mit gaben beschenken, mhd. gāben (ganz verschieden von gēben), mnd. gāven munificere DIF. 371*: es gehört auch dem gotzhus zu Münster . . der Niderhof . . vom grafen von Lenzburg daran gabegabet. Tschudi 1, 202*, vgl. gabbrief, gabe 2;

als si das krenzlin gobet mir (s. 5, 2049), ein schub und rock macht ich ir an (als gegengeschenk), das si solt zierlich inhar gan. MURNER geuchmalt 1041 Sch.; kein pilger . . der nicht auf dem altar ein frommes opfer gabte. PFEFFEL.

Besonders von hochzeitsgeschenken, mhd. lieders. 3, 409 der brüt gāben;

daß gaben auch ein ende nam.

WITTENWEILER ring 34*, 42*; und noch schwz. STALDER 1, 409 (auch vergaben, dazu ummegeben gegengeschenk machen), auch siebenbürg. FROMM. 4, 294, also für rhein. gebrauch zeugend. deutschlunge. trans. die braut gāben, auch morgengaben SCHRÖBER 52*. Sonst nur begaben, vergaben.

GABENFREI, abgabefrei (s. gabe II, 1, a): studentengut ist gabefrei. PICANDER 2, 334.

GABENFRESSER, m. spöttisch, richter der bestechung annimmt, δοροφάγος. DENZLER ('doricā musa clarus'), ALER, FRISCH.

GABENGEIZ, m. gier nach geschenken, überschrift eines epigramms LOGAN 2, 136, 40 von bestechlichkeit der beamten.

GABENGERIG, strenicus, strenarum cupidus, gabengerigich roc. opt. Lpz. 1501 Cc 5*, nrh. gegenyrich gemma DIF. 555*.

GABENHERRE, m. unterhornmeister im salzwerke zu Halle. FRISCH 1, 312*. s. gabe II, 1.

GABENKARTE, f. schenkungsurkunde. STUMPF 291*. FRISCH. vgl. gabbrief und karte.

GABENREICH, reich an fähigkeiten. STIELER 1582, M. KRAMER 1787.

GABENTEMPEL, m. schwz., halle zur ausstellung der preise, bei schützensfesten, auch gabensaal KELLER grüner Heintr. 4, 454 (s. gabe II, 1, c); bair. tirol. besthalle, von das best der preis (1, 1061. FISCHART glückh. sch. 99. GÜTHE 42, 25. 257).

GABER, m. donator. DIF. 190*.

GABESELIG, bei GÖTHE, gebildet wie redselig, vom munde der geliebten:

sie (die götter) drängten mich zum gabeselligen munde. 3, 29 (tit. d. leid.).

GABGEBER, m. collibista, auch gabnemer. roc. 1492 i 8*.

GABGEBIG, freigebig: damit nit die miltigkeit zü vil gabgebig und hilfreich das vermögen erschöpf. FRANK chron. 110*. ähnl. gibbelgäbig gegen die armen. v. HORN rhein. dorfgesch. 2, 246, das mit seinem ablaunt an 'gib und gāb' sp. 1117 erinnert.

GABHAFT. 1) freigebig, von gabe geschenkt:

lüg, bis gabhaft dim fründ allzit, in kargheit welltest leben nit. BRANTS Cato 406.

2) rechtl. gabhaft gut, das man frei vergeben kann, ohne die erben zu fragen, im gegensatz von erbe, s. HALTAUS 581. s. gabe 2.

GABHAFTIG, liberalis, munificus. roc. 1482 i 8*; gabhaftiglich, munificent, large. das., jenes auch in der gemma gemm.; vgl. gebhaftig.

GABHOLZ, n. holz aus dem gemeindewalde, das den einzelnen gemeinbürgern antheilig zukommt (s. bürgergabe): das füröbin . . . ein ietlicher sin gabholz rumen und usz dem hau thun sol u. s. w. *weisth.* 6, 318, *schwäb. v. j.* 1495.

GÄBIG, 1) von gabe, *freigebig*: (das deutsche volk) jetzt groszthätig, millt, gäbig, kostfrei. S. FRANK *weiltb.* (1567) 45; dann er was nit meer so brächtigt, kostfrei und gäbig. *Hugo Schapler V. groszgäbig magnificus Dief. n. gl.* 243^b. vgl. ausgäbig, ergäbig, auch gebig, gebisch.

2) anders als fortbildung von mhd. gæbe, nhd. gäbe (s. d. 2). **STIELER** 650; schon mhd. gæbie nach *Freid.* 71, 4. 10 in a, vgl. **LEXER** 1, 721 münz die gibig und gäbig ist, vgl. im 17. jahrh. ausgäbig von münzen *SCHMID schwäb. wb.* 213, s. auch landgäbig. gutes fleisch ist bankgäbig (s. gäbe 1, b): ob die metzeler vihe bringen . . . dann sullen die scheffen hesehen, ob es bankgebisch sei. *weisth.* 2, 310, *Moselland*, 16. jh. *Allgemein für gut, tauglich* (s. gäbe 2): also dasz du (weil, durch verkehrung der sittlichen begriffe) us das gäbige vor das ungähige und das ungähige vor das gäbige verkaufest. *Simpl.* 2, 111 Kz., deutlich aus dem handelsleben. Das ist noch schweiz. gëbig brauchbar, gut, auch umgänglich (s. gäbe 2, b) **STALDER** 1, 434.

GÄBISCH, verkeht, unrecht, link, linksisch, schwäb. **SCHMID** 6, bair. **SCHM.** 2, 9, tir. auch gabisch, gabig **Scüpf** 165; z. b. in einem sprichwort: schwäbisch ist gäbisch, bairisch (dafür umgekehrt bei **SCHMID**) ist gar nichts. **SMROCK** 9314, offenbar schwäbische antwort an die Baiern. *schwäb. gebische linke hand, seite, gäbscher mensch, linksischer, bair. gabisch antworten, reden, handeln*, ein wort gäbisch nehmen u. a.; ein sach gepesch nennen, hinder für vorder. **HENISCH** 1503; *tunica inversa*, umbkерт, geppeich. **ScHÖNSLEDER** f2, geppeich T7. in Tirol auch launig, eigensinnig, 'halbverrickt', dann in Schlesien gabsch albern, dumm, gabsch m. dummer kerk **WEINH.** 25^a, vgl. siebenb. gepesch m. **SCHULLER** beir. 22 von einem hölzernen menschenbilde (an einer thurmuhr).

Das wort musz nach alle dem alt sein. für die frage nach dem ursprunge am wichtigsten ist der anklang des gleichbedeutenden äbich und äbisch 1, 58 (vergl. ebich, eppig, eppisch, siebenb. epesch **FROMM.** 4, 194), doch ein blosses entstehn aus gäbisch unwahrscheinlich. die wurzel ist wol dieselbe wie in gabeln possen treiben sp. 1122, vergl. das. die gleiche doppelform gabeln und goppeln, dazu gappi, gopi m. kindischer länder (engl. gaby), kärnt. goape tölpel; diesz auch poln. gap, böhm. hab (habruju, gabruju unbehilflich gehn).

GABKAUF, m. verkauf: weil an vil orten die vischer ire kunde oder gabkauf auszer landes haben, welchen sie alles . . . mitinander verkaufen. **SCHM.** 2, 9 16. 17. jh., auch gebkauf; verkaufen hiesz nämlich auch zu kaufen geben, verkauf ist ein neueres wort, kauf aber war vieldeutig. dass. ist wol das allumische gakauf (für gabkauf, angeglichen aus gabkauf) **SCHMID schwäb. wb.** 216?

GABREICH, beneficus **MAALER** 153^a nebst gabreiche f. beneficentia (**FRISIUS** 162^a): eine offne gabreich milte hand. **FRANK** *chron.* 110^a u. o.;

gegen den er war gabreich und milte.
H. SACUS 2, 2, 73^a;

ein gabreicher, milter man. **THURNEISSER** *atsh.* 2, 125. dänisch heiszt das gavmild, altn. gjäfmildr, das man hd. auch erwarten sollte.

GABUNG, f. donatio. **DIEF.** 190^a, 16. jh. (s. gaben), auch das gegebene selbst: er verert mich och mit erlichen gabungen, sunder mit etlichen haltumen. **EHINGEN** *reise* 13; solle die gabung, falls sie anders noch vorhanden . . . dem vergaber . . . wider zugestellt werden. **SCHERZ** 462 aus dem *Kolmarer stadt-rechte*.

GACH, unfleectiertes gähe (s. d.).

1) bes. in der redensart mhd. mir ist gäch, ich habe eile, be-eile mich, renne u. a., und zwar von höchster eile, dann bildl. es drängt mich, verlangt mich (nach, auf, zu etwas u. a., mhd. auch mit gen.), bes. von ungeduldigem verlangen; unsicher, ob adj. oder adv., s. **GRIMM** gr. 4, 929. noch im 16. jh. in voller geltung, auch mir wird, geschicht gach, und ich hân gäch, wie 'habe eilig' **BARTCH** *mittelld. ged.* 73, 12, noch bair. er hat's gach. *mnd. gâ*, z. b. *Theoph.* 181, *mnl.* auch persönlich gâ wesen *gramm. a. a. o.* s. auch gähe 1.

a) in eigentlichem sinne: aber aus manlichem gmuet was in gach (zum feinde, d. h. sie warteten nicht bis die brücke fertig belegt wäre), ranten uber die löchernten brucken. **Wiltolt v. Schaumburg** 43;

und ist dem klotze (*kegelkugel*) nit sehr gach, so leufet er (*der spieler*) balde hilden nach und rufet 'lauf kugel, lauf frauwe sehr!'

Heinzer, Frikf. druck 57 (*Bamb. ausg.* 132^a), hln auf ein schlosz da was in goch (zu pferd), das lag auf einem berg gar hoch. **WICKRAM pilger** T3 (72); zû reiten was mir also gach, das ich mein sun möcht kumen nach. Y3 (85); dem kalten meer dem streich ich nach, zu streit und fechten ist mir gag (so). **FORER fischb.** 91^a; der jäger folget eilend nach, dena nach dem luchs war im so gach.

gleich wie der fuchs der birn nit mag, so ist der magd zum tanz nit gach. **WALDIS** *Es.* 3, 44 (155^a); **HENISCH** 1275, 15, aus *Eyng* 2, 674; vor durst ist in ins bierhaus gach. **UHLAND volkst.** 638; gen himmel was im gach (*Christo am kreuze*). 568; und (*der kaiser*) wird warlich nicht lassen nach (*mit betreiung des Türkenkriegs*), denn an den Türken ist im gach. ein christ. zug wider den Türken G4^a; dem wirt war zu den dingen gach (*beeilte sich*).

dem mönch ward aus dem closter gach, demselben lief die nonne nach. **WOLGEMUT** *Es.* 2, 254, 255; dem mönch ward aus dem closter gach, demselben lief die nonne nach. **ganskönig** G6^a.

b) auch von allem andern heftigen streben, vgl. gähe 4, b: auf gut ist uns gach. *fastn. sp.* 820, 15; nach guot und gelt so ist uns gach. *trag. Joh. c ij*; iederman (*dat.*) . . . ist gach nach ungeordneter lieb. **Amor** Eij;

ist dir nach mancherlei sitten, ordnungen, regimenten und weltweisheit gach. **FRANK** *chron.* 1531 *vorr.* a 5^a, drängt dich sie zu erfahren. im 17. jh. selten mehr:

dazu den gottlosen (*kippnen*) ist ja g, zu verderben nacht und auch tag den armen. **SCHIBLES** *fleg. bl.*, um 1620,

vielleicht mit anlehnung an jagen, vgl. jach unter c; sie ward gar sehr erhitzt, zur rache ward ihr gach (c. nâch). **LOGAU** 3, zug. 90.

c) tadelnd, von unbesonnenem treiben, übereilung, leidenschaft, 'jähzorn' (vgl. gähe 4):

ihr herren von Ulm, wie ist euch so gach!
UHLAND volkst. 356,

in einer warnung am ende eines liedes, wegen hinrichtung eines geyners;

dem almüsen (*geistlichkeit*) ist zkriegten worden gach. 424, haben sich hinreizen lassen, krieg zu führen;

im gschach so gach von ungemach (*ärgen*). 654; im gschach sehr ja ch nach ungemach. **Ambr. Liederb.** 129, 23,

im *Heselloher*, von einem bauer der beim tanzen grillen im hirn hat und händel sucht mit einem gegner. von liebesleidenschaft:

mir ist nicht gach, ich bin schabab. **Ambr. lb.** 92, 1; Phebe (*Apollo*), dir gschach auch also gach, du eilstest nach Daphne der jungfrau. 44, 15.

2) seltner in andrem gebrauch (*wie schon mhd.*), da herscht dafür gähe, gäch.

a) eilig, praeceps **SCHÖNSL.** S1^a; die fraw was gach und gelobt im die hundert ducaten. **Eulensp.** 34 s. 48, beeilte sich ihm zu g.;

b) praeruptus, steil. **SCHÖNSL.**; pronus, gach, genaigt zu fallen. *roc. varil.* **DIEF.** 465^a.

c) gach vehemens. *roc. inc. teut.*; 'gach, gäch, hüzig, geschwind, eifertig, unbehutsam, unvorsichtig, unbesonnen, vermessen'. **HENISCH** 1330;

sei nicht zu gach, gib etwas nach. 1331;

wâr ze gaach ist, hat mangel. *spr. Sal.* 21, 5 *der schweiz. übers.*; die Deutschen sind nicht männisch mehr, thun kindern alles nach, die wann sie etwas neues sehn, thun töblich, thum (*verblindet*) und gach.

LOGAU 3, 247, 165 (*letzte zug.*); wie gach nun wieder, junger mann!
LESSING 2, 355 (*Nath.*, *letzter aufr.*),

gewöhnlich jetzt jach, unrecht kurz gesprochen. aber gäch noch *östr. kärnt. bair. tir.*, bes. auch jähzornig.

d) als adv.: wer alles will wissen, der würt hintennach so gach irr, das er vor vil wissen glal nichts weisz. S. **FRANK** 5, 129. auch schon gab, mehr nach md. weise, wie nd. gâ:

als sie das volk nun allda sah
durch die bruck faren also gah.

FISCHART glücklich. schiff 517.

'gach schnell' STALD. 1, 415, tir. plötzlich (merk. auch 'all-mählich') SCHÖPF 165, kärnt. gäche. vgl. gachs.

GACH. f. d. i. mhd. gähe. 1) eile, hast, noch tirol. in aller gächu SCHÖPF 165 (kärnt. angächu LEXER 105, das mhd. allen gähau), s. mhd. wb. 1, 454, 41 ff., mit der gähe genesis 46, 21 D., md. gä JEROSCH. 92, öfter gähe, s. d.

2) jähzorn, die gach VINTLER 2596 (SCHÖPF 165), und im anchluss an die worte aus dem Heselohr vorhin:

groz rach und gach
liet er im fürgenummen (in den kopf gesetzt)
gen aim der im verschmacht (zuwider war). UULAND 654.

GÄCH. mit zusammens., s. u. gähe, gäh-.

GACHEL. f. bair. östr. baumwanze, emex griseus, bair. auch gackel, östr. tir. kachel; einfacher schwz. gäch, gak m. (auch gak m., gai u.). dann mit ablaute (wie mhd. huon zu han) und ander lautstufe oberf. gueg m. SCHM. 2, 23, schwz. guege f. STALD. 1, 410 (vgl. donnerguge hirschkäfer). vgl. gach.

GACHELN, laut, schütternd lachen: gachlen oder gichlen, cächinnari. FRISUIS 167, MAALER 153* (HENISCH 1330, SCHÖPF 1321, STIELER 595 haben es wol nur entlehnt*). ebenso nl. gachelen und gichelen, gichen KIL., vgl. geicheln FRISCH 1, 312, ostfries. giecheln STÜRENB. 76* (in Aachen aber kakelen, im Teuth. 98* gäkelen cächinnari); eigentümliches zusammentreffen des alem. mit dem nl., das öfter auftaucht, oft genug wie einwirkung vom Niederhein herauf, s. dazu kachen und kichern. Eigen ist nd. gaffeln, gaunfeln, laut lachen bei SCHAMBACH, schott. gaff, gaffaw, gawf, gaulf.

GACHEN, GÄCHEN, eilen, s. gahen, gähnen.

GACHEN, laut lachen? s. gacheln:
wie meist denn wol, das wir es machen,
das ihm vergeh sein unnütz gachen?

PAPE christiani hominis sors etc. F 1*.

GACHHEIL, n. schafgarbe. 1) gachheilkrant HOHA. 3, 1, 236*, zu einer wundsalbe gebraucht, 238* gulden-jachheil mit den rothen blümlen, also 'schnell heilendes' wundkraut, auch wundkraut genannt DIEF. 361*, im Elsass 'heil allen schaden'; schon in einem (mehr nd.) gloss. um 1300 gachheil millefolium MONES anz. 4, 247.

2) mit o aus ä: anaglyphus, gochail. FROMM. 4, 292*, bair. 15. jh.; bei ALBERUS CC 2* als fem.: anagallis phaenicia vel purpurea, die rot ghocheyl; sanguis oculi, die blo ghocheyl; anagallis aquatica, bachpungen, wasserghöheyl. vorher das. anagallis, ghocheyl, gaucheyl, colmerkraut.

3) entstell. gachol DIEF. 861, gachel voc. 1482 i 8*, 'super-cihoreneris' (jungferaubrauen). noch östr. gachelkraut, kärnt. gachel m. (auch kachel, grochal). vgl. übrigens gauchheil.

GACHS, adv. zu gach in genitivischer bildung (vgl. u. kleint-laut 3), mhd. gähes, zeigt sich noch in kärnt. gächis plötzlich LEXER 105, bair. gachis (auch gacks, gächens) SCHM. 2, 28; tirol. allsgächis in voller hast SCHÖPF 165, das mhd. alles gähes. die md. form war gäs (wie gä für gach, s. d. u. 1) Athis C* 164, s. oben 3, 1161, wie mhd. gäs EIKE zeitb. 286*. mhd. auch gähes Nib. 2035. 4 in J, vgl. SCHMELLER a. a. o.

GACHSEN, glocire: hühner, welche wie die hanen kräen, gachsen oder scharren. SEBIZ feldb. 102; merzenhennen die nicht gachsen. FISCHART groszm. 54 (587 Sch.);

wolan die hñner gachsen vil,
die eier kommen schier,
und wer die eier haben wil,
musz gachsen hören vil. Garg. 49*;

scherzhaf von flöhen, so verhindert es, das kain floh darinn wachse noch aier gachse. flöhhatz 900 Sch., also auch eier gachsen, gackern leggen, vgl. gackei das ei unter gackeln 1. noch b. STEINBACH 1, 536 gachsen, glocire. vgl. gachsen.

GACHZEN, dass., mhd. gahzen MONES anz. 8, 396:

bei hñnren lernt man gachzen (so),
bei sweinen seuwisch smazgen.
ring 30*, 18, sprichwort.

gächzen STIELER 594. s. unter gackzen.

*) alle drei gehn so bewusst, aus vaterländischem eifer, auf bereicherung des sprachschatzes aus, dass sie als zeugen mit vorsicht zu brauchen sind; HENISCH benutzt dazu namentlich den Maaler, merkwürdigerweise auch den nl. Kilian (s. z. b. 2, 231 mitte), auch den voc. theut. 1482 (s. 4, 64 mitte), SCHÖPF den Henisch (und Kilian wie es scheint), STIELER den Schottel und Henisch. erst FRISCH bringt in diesz benutzen der vorgänger ein geschichtliches verfahren, mit genauer anführung der quellen, worin ihm doch der treffliche, viel frühere HENISCH zum teil vorangien, zum teil auch STEINBACH.

GACK, 1) vom laute der hühner, bes. wenn sie ein ei gelegt haben (vgl. FROMM. 4, 317), nd. kāk m. SCHAMBACH, s. gacken; gack gack u. s. w., eine schrift ABRAHAMS A S. CLARA (WACKERN. roces anim. 2 25). vgl. gickgack, gigag, gagag von gänsen.

2) daher wol in 'gack sagen', das allereinfachste, hühner und gänse gelten ja als muster von dumtheit (vgl. das sprichw. u. gackeln): wenn ich sie hette sollen fragen . . . so hette ir keiner gewuzt gack darzu zu sagen, und urtheilen mir nun das ganze werk, die feinen gesellen. LUTHER 5, 140. gewöhnlich gacks, s. d., vgl. kaus.

GACK, m. pranger, f. kak.

GACKE, f. die dale, monedula. MAALER 153*, FRIS. 834*, HENISCH 1331 (der auch ein m. gack ansetzt; 'der aesopisch gack', αἰσώπιος κόκορος); auch nl. gacke KILIAN, vgl. kacke. schwz. jetzt gägger m. dohle (auch gügägger) und rabe, ihr geschrei gäggen (STALD. 1, 414), wie schon mhd. gägen WEIGAND vb. 1, 352. 'kack rufen' von auerhühnern DÖBEL 1, 45*, vgl. lat. cacabare, gr. κακαρίζω von rebhühnern. vgl. gäke, und kachel krähe.

GACKE, f.? tir. schneckenhaus, dem. gagkele. SCHÖPF 167. woler?

GACKELEI, f. gegacker, geplauder. M. KRAMER 1787. nordd. mit k (s. K 2, g):

und wiszt das diese kackelei
ein eitel ding und nictes bei.

RINGWALD tr. Eck. K 2*,

wenn es nicht zu gägen gackeln gehört. vgl. u. gackerig.

GACKELFREUDE, f. närrische, thörichte: ir (der frommen) fröd ist inwendig im herzen und geistlich . . . es ist nit ein gackel oder ein narrenfröd. KEISERSB. 15 staffeln s*. oder gackel? s. gägen.

GACKELICHT, 1) närrisch, schwäbisch gackelig SCHMID 216: von denen gackelichten leuten mit curiosität (neugier) angesehen. gespenst 280. s. das vor.

2) buntscheckig, gackelig. a) so henneb., laus., schwäbisch (gackelei n. bunte kleidung) SCHMID 216, hier. sächs. gäckelig, auch in Posen BERND 70. s. auch gackerig. thürer auch schwz. gaggeläli, gaggeläri, mischmasch greller farben STALDER 1, 82.

b) das stimmt denn ablatend zu dem sonst vereinsamten mhd. gickelvêch buntscheckig (vêch bunt, s. 3, 1386), s. HAUPT zu Nidhart 122, ahd. kikkilvêch GRAFF 3, 426; noch in einem voc. ex quo 15. jh. giegelwech polymita DIEF. 444*, das sich wol an mhd. giege narr anlehnt. einfacher erscheint die wurzel in geck narr (schwäb. gagg einfaltspinsel, steir. gack löpkel), s. gägen; das guckengegel narr b. HERMANN v. SACHSENHEIM (mhd. wb. 1, 539*) kann zwischen geck und gickel- vermitteln, vgl. gicke- lenspiel narrenspossen SCHM. 2, 25.

c) im nl. heiszt buntscheckig kakelbont, nd. kakelbunt (LAUREMBERG 4, 238), auch kikelkackelbunt (br. wb. 2, 718 fg.), ostpreuss. kükelbunt HENNIG 130 (wie 'gackelbunt'), auch kakelhaft STRODTMANN 98; küklig DANNEIL 97. es ist derselbe stamm, s. kakeln 3.

GACKELN, 1) von geschrei der hühner, s. gack (von gänsen SCHÖPF 1322):

hühner gackeln um mich her.

MÖRIKE thurmhahn.

sprichw. er kann weder gackeln noch eier legen, taugt zu gar nichts. M. KRAMER 1787, bei HENISCH so mit gagsen, vgl. u. gacks, und FISCHARTS eier gachsen sp. 1127. dazu gackele n. in der kindersprache, das ei, schwäb., henneb. (auch gackel m.), fränk., bair., tir. u. a.:

schlöff, Mariele, gutt!
ich waa (werde) dr kochn a supp,
ich waa dr schlön drai gackala nai,
däs wird a güde suppi sain.

wiegenlied bei PETER volksth. aus
österr. Schlesien 1, 1;

und das buthünelein
gibt uns gutes kackelein.

kindertlied bei MATHESIUS Syrach 3, 10.

schweiz. gaggi, gäggi n. das ei, thür. sächs. gäckei, engl. goggy HALLIWELL 408*, böhm. koko, slovak. kuko, kajko u. s. w.

2) danach von menschen, bes. frauen, rhein, hell lachen (KEHREIN 148), sonst plaudern, schwätzen:

von stund an mögen sie
was ihnen löstet gackeln. WIELAND 18, 27;

noch viel lauter als das gelbe huhn gackelte Mädi. GOTTHELF 3, 188; Uli, den Mädi auch herbeigegackelt hatte. das. nordd. mit k (vgl. gacks):

kackeln, quackeln, klappern und lallen.

HOLLENHAGEN froschm. A 5*,

von weibern die mit gänsen verglichen werden, vgl. gackeln. s. auch gickelgackel, gacken 2.

3) *nd. nl.* kackeln (s. d.), *md.* gakeln, *engl.* cackle, aber alt und *dial.* auch gaggle, diesz auch von der gans, schnaltern, wie *nl.* gagelen, gaggelen.

GACKELN, *gaukeln*, schlendern und dgl., s. gagelen.

GACKELN, wie gackeln. M. KRAMER 1787: Fritz hat mich vor vieren geweckt und das neue jahr herbei gegackelt. GÖTTE an fr. v. Stein 1. jan. 1779, geplaudert. vgl. gäken, gackler.

GACKEN, vom geschrei des hühnes u. ä.; s. auch gackeln, gackern, gacksen, gäksen, gackzen, gagaeken.

1) von hühnern (vgl. gack), *gracillare* DIF. 267* 15. jh., MELANDER jocos. 2 no. 357, *schwz. kärnt.* gaggen (gg gleich reinem ck): der haushan und ander hünner gackten mit vollem halse. KIRCHHOF wend. 1602 7, 70.

2) von gänsen, *gingrire*, gacken Trochus Qijij* (DIF. 263*), SCROTTEL 1322, vgl. gagen, das gewöhnliche:

bald gackens auch den ganzen tag
die hühner und die gänse nach. BÜRGER 93*;

dasz die gans der nachtigall ein verachtungslid nachgacke. 358*. gänsegeacke STEINBACH 1, 820.

3) von menschen, wie gackeln 2, auch stottern u. dgl. SCHMID *schwäb. wb.* 216, STALD. 1, 413 (gaggi m. stotterer): und jedem jüngerlein freigestellt, jezt viel von 'weise' eines lides zu gacken, wie es bisher von 'wurf' gethan hat. HERDER *volkst.* (1778) 2. bd., *eint.* s. 36; es hat einmal eier gesagt und die menschen haben es nachgegaget, die nacht sei keines menschen freund. GOTTHELF 19, 194. vgl. gacksen 2, kacken quacken.

GÄCKEN, *schreien*, von krähen, elstern u. dgl., s. gecken. gecken wie die hünner oder vögel. HENISCH 1401, 62.

GÄCKEN, *speien*, z. b. ausgäcken 1, 865; *derb* von schlechten reden uszgecken SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 213, vgl. kücken.

GACKENEST, n. 1) nestküchlein, nesthöken.

a) *eig.* von vögeln, gacke-nestgen RÄBLEIN 317*: so wilst du nun, mein liebes gacke-nästgen, auch ausfliegen . . . sagte der alte sperling . . . zu seinem jüngsten sohn. E. SCHARLACH, *banisirtirer geringross* (1689), in der oft erzählten sperlingsgeschichte (GRIMMS *kinderm.* no. 157, WACK. *les.* 2, 210, GÖDEKE *eif. b. d. d.* 1, 119*), die von MATHESIUS *ausgung*: endlich kombt der vatter (sperling) an jüngsten son: du mein liebes gackennestle, du warst allzeit der alberst und schwächst, bleib du bei mir. *hist.* von . . . Luthers . . . leben Nürnberg. 1583 100*, auch b. SCHUPP. 539.

b) auch von kindern, 'schoskindgen, hüttschelmängen, mütter-söhngen' RÄBLEIN. auch gackelnest, so in dem liede vom 'herr Schmidt' und seinen töchtern, die auszustatten sind:

Ouille ist das gackelnest,
die kriegt den ganzen überrest.

c) dem gackelnest des 16. jh. entspricht die heutige sächs. form, gäkenest oder kückenest (wegen des -ck vgl. K 5, b), im sprachbewusstsein angelehnt an gaken das maul aufsperrn oder an kake (s. d.), das gelbe am schnabel junger vögel. mit anderer anlehnung anderwärts nestquak m. (quaken schreien) u. a., s. die reiche zusammenstellung landschaftlicher namen bei FROMMANN 5, 416. unserer form naheliegend *nl.* im 16. jh. bei KILIAN kack-in nest, kackert, deutlich zu kacken cacare, und so noch *nrh.* nestkack, kackert (Auch. mundart 97, auch kackarsch, doch vgl. kack unbefiedert das.); auch *bair.* nestkack, nestscheiszerlein, *schwäb.* nestkegele. nahe liegt auch der *engl.* name nest-cock, nestlecock (s. dazu u. küchlein 5, 2517), dann *dän.* skravkage, das aber jezt auf kage kuchen bezogen wird. in mitten dieser manigfaltigkeit fehlen zur entscheidung die ältesten formen.

2) anders das nest wohin die hühner die eier legen, auch eier-nest; so *sächs.*, *laus.* Daher *schles. laus.* gackenést (gesprochen -näst), den ruf der hühner wenn sie legen wollen nachahmend: seid so vielmahl lustig, als die hünner gacke-nest rufen. WEISE Isaaks opfer 183. *sächs.* gackenätsch (Oschatz), gacke-nät od. nät (Zwickau), gackenäi (Leipzig), meist mit mehrmal wiederholtem gack, s. u. gacksen 1, gagacken. auch als verbum, die hühner gackenenest.

GACKER, m. goldfink, *aurivittis*, 15. jh. SCHMELLER 2, 24. vgl. gäckler, und das folg.; *schwäb.* jeck buchfinke.

GACKERIG, *buntscheckig*, *fränk.* FROMM. 2, 190, *nürnb.* geckerecht SCAM. 2, 25, *laus. schles.* gäckrich WEINR. 25*. s. gackel-licht 2, und gagerd. dazu das vor.? vgl. sinkelfech mit gickelvéch vorhin

GACKERN, gleich gackeln, die *md.* gewöhnliche form, aber auch *bair. tir. kärnt.*; doch zuerst b. RÄBLEIN, der auch *it.* caccherare angibt; so heiszt es auch *gr.* κακαζέω, und *slav.* z. b. *böhm.* koktati (auch stottern), *russ.* gogotat', *lit.* kaksėti (kalkaloti schwatzen, kaken), *elstn.* kakutaina (kogama stammeln) u. s. w. offenbar mit einwirkung des naturlauts. vgl. kakeln. s. auch gattern.

1) von hühnern noch b. STEINBACH als nur plebej, doch jezt auch *schriftdeutsch* vorherschend:

ein hof voll hühner sah ihn (den wiesel) leiden,
und gackerte dabei vor freuden. LICHTWER *fab.* 1, 4;

die erstre trug einen korb, in welchem hühner ängstlich gackerten und mit den flügeln plubsterten. IMMERMANN *Münchh.* 1, 204; wir werden schon gackern und euch rufen, wend unsere eier gelegt sind. GUTZKOW *ritter v. g.* 6, 160.

2) *sellener* von gänsen RÄBLEIN, HEYNATZ *antib.* 2, 169, gakern Frisch, *schnaltern* (vgl. gagen, gageren): auch sie ist eine gackernde tugendhafte gans. TIECK *Accor.* 1, 220.

3) zuweilen von menschen (so *kärnt.*, *tir.*, *bes.* von kindern), wie gackeln, vgl. gegacker, *frz.* caqueter plaudern, *eig.* gackern. GACKEZEN, s. gackzen.

GÄCKLER, m. schwätzer, *fem.* gäcklerin. M. KRAMER 1787.

GÄCKLER, m. bergfink, *fränk.* 17. jh. SCHMELLER 2, 24, *schwz.* gägler, gegler, *waldfink* STALD. 1, 415, 'von seinem geschrei', wie *tir.* gagzezer (s. gackzen), *nordd.* quacker, quäckfink; doch *vgl.* gacker.

die trummel schlug zum danz der gegler,
der mistler war des königs schwegler.

H. SACHS 1, 426* (*regim. der vögel*).

GACKS, GAX, wie gack, gewöhnlich in *ablauspiel* zusammen mit gicks (s. d.):

ich weisz noch weder giks noch gaks
von euern lebenssitten. LANGBEIN (ich bin ein junger
springinsfeld u. s. w.), in Beckers taschen.
z. ges. *veryn.* 1810 s. 65.

nordd. mit k- s. kicks 2, wo auch *beisp.* für gax):

und doch (als wir zu reden pflegn)
kan weder kax noch eier legn.

RINGWALD *tr. Eck.* P 4, s. gackeln.

GACKSEN, GAXEN, wie gackern, gacken. s. auch gackzen.

1) vom huhn, a) gacksen DASYP., RÄBLEIN, gaksen Frisch 1, 313*:

ein hennlein . . . hub zu gacksen an:
ka ka ka ka ka ka nei! (s. gackenest 2)
das hennlein legt ein ei.

UHLAND *volkst.* 596. Garg. 87* (Sch. 149);

der hüter sol auch emsig auf die legenden hennen lügen,
welches sy anzeigend mit stättem gacksen. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 91*.

b) gaxen MAALER u. ä.: nit anderst dan wie ein henn thüt die ein ei hat geleit, die gaxet daz haus vol in allen winkeln, sie hat kein rüg dan bisz sie sich selber darumb bringt und bisz man ir das ei dannen (ueg) nimpt. KEISERSBERG *sünd. d. m.* 56;

täglich sängen unterm dach die vögel,
gaxten hühner, bruminten stier und kuh.

SCHMIDT von WERNEUCHEN *ged.* 186.

c) gagsen bei DASYP., HENISCH, CALEPINUS, ALER (bei diesem auch von gänsen).

2) von menschen, a) plaudern, plappern, wie gackeln, gacken: er sasz einist bei seinen brüdern, da gaxet er das heraus und sprach . . . KEISERSB. s. d. m. 56*. *westerw.* kreischen.

b) auch stottern, *schwz.* gagsen STALDER 1, 413, s. gacken 2: (bei hof muszt du) reden wie er (der herr) redet, gaxen, wann er stätzet (stammelt). PHILANDER 1, 510. ebenso gackezen s. nachher.

3) kreischen, von thüren, rädern, *westerw.* SCHMIDT 63; thür. so giks.

GÄCKSEN, GÄXEN, *dass.*: die hünner gäxen wol, aber sie legen nicht. STIELER 594, es wird jezt thür. gäksen gesprochen;

fort, fort! ihr sorgen, aus dem neste!
ihr geckst doch keine eier aus.

D. STOPPE *ged.*, 1. samml. 65.

nordd. mit k (vergl. gacks):

es ist ein höllenhuhn, das jezt erst will kügen,
bis dasz es nach und nach die eier hingelegt.

MENANTES 1, 213.

GACKZEN, GACKEZEN u. ä.

1) von hühnern, a) gackzen *gracillare*. *vocc. ex quo* DIF. 267*: ein hen die gackzet. KEISERSB. *evang.* 1517 67*, auch *post.* 67 (Frisch 1, 313*). auch gagen DIF. 267*.

b) gakatzen DIF. 267*, SCHM. 2, 23 (15. jh.), b. ABR. A S. CLARA gackezen, gagezen, gägizen (WACKERN. *roces anim.*² 52). noch bair. gackezen, kärnt. gaggazen LEXER 106.

c) berührung oder vermischung mit gacksen zeigt die schreibung 'gaxzen': ein hienn, die ein ei liett geleit, die stot und gaxzet, und gaxzet also lang, bisz die frow im hus hinden noch herusz kompt und ir das ei nimpt (nachher ein paar mal gaxest, oder wieder auch gaxtgest). KEISERSB. *bilg.* 181*, der schreiber hatte beides im sinne, unsicher welches er wählen sollte. das -cks könnte aus -ckz erweicht sein (doch vgl. gacks).

d) auch gutzen (s. d.) kommt in frage, ob aus gackzen entstanden, denn es findet sich auch gutzen (s. d.), gaitzenz seit galline DIF. 267*, wie aus gaxzen umgestellt, erleichtert. so ward aus blickzen blutzgen und blitzen, vgl. klucken: kluchzen, kluckzen: klucksen: klutzen gluckern, tir. kätzgen gleich käckezen nauseare, schwäb. schmatzgen gleich schmachezen.

e) auch mit umlaut, wie gäcksen neben gacksen, s. kegzen Kolm. meist. 97, 10 var., gekzen (von fücksen) LEYSERS *pred.* 72, 26.

2) die älteren formen: ahd. irgacazan und gaccizōn mulire (s. 3) GRAFF 4, 142, gaciken strepere (wol von vogelgeschrei) HAUPT 5, 336*. mhd. erweicht gagezen, gagen vom hühne wb. 1, 457*: sō diu henne ain ai geleit, sō hebt si an ze gaczinne, unde gagit als lange bizz daz man irz nimel. der seele spiegel MONES anz. 4, 370 (man bemerke gätzen und gätzen dicht beisammen, als eins behandelt), nachher auf menschen angewandt, die claffint unde gagint. auch ahd. schon gaziōn strepere HAUPT 15, 35*.

3) auch das ahd. schon zeigt mit 'nutlire' anwendung auf menschen, ganz wie LUTHERS 'gack sagen'; so noch nhd. im bair. gebiete: gakezen balbutire SCHÖNLEDER, stoltern; der N. hatte die sprach verloren bis auf das gagetzen. SCHÖPF *tir. id.* 167, vgl. gacksen 2; von gewissem sprechen: das send mir hailucken, die wahrhaft nit verstehen was sie gackezen. SCHMELLER 2, 23. auch hüsteln, östr. kagazn, s. kackezen. auch ablautend, wie schon ahd., gickezen, s. auch güggen.

GAD, m.: denn knapheus, knap, knob. . heiszt ein junger gad oder huch, oder den die Hungern ein jonaken (slav. jonák), wir ein gesellen heiszen. MATHESIUS *Sar.* 13* (18*), 15. jh. gade consors MONES anz. 7, 299*, das mhd. gate genosz, dann geseil, bursch (getelinc) in nd. (md.) form gade, auch nl. b. KIL. *ags.* gada; s. gatte.

GADEM, GADEN, n. m. conclave, ein dem neuern hd. fern geliebtes wort, das einst in grosser geltung war.

I. Formen, verbreitung, ursprung.

a) mhd. gadem, auch schon gaden n., mit schwächung des m, wie in faden, husen, boden (doch gadem noch nhd., s. d.) ahd. cadum, gadum und cadam, gadam n., auch cadhium (HATTEMER 1, 145*). in den andern alten sprachen, als. *ags.*, altn. fehlt es; das einmalige altn. gaten RICHTH. 773* sieht zweifelhaft aus, doch vgl. *ags.* botm, altn. botn gleich hd. boden (2, 209), freilich wäre friesisch auch dann gatm oder gelm zu erwarten (wie bōsm, fetlm).

b) hauptsächlich im hochd. heimisch, erscheint es doch sowol im älteren m. d. vereinzelt (LEYSERS *pred.* 121, 40, *myst.* 1, 135, JEROSCH. 55) als auch n. d., z. b. im Sachsensp. (s. II, 6), in einem *voc.* d. 15. jh. absida, gadem hor. belg. 7, 26*, *brem.* gadem, gaem kramladen *Brem.* wb. 2, 475, *osnabr.* gaden, gām angebautes häuschen, das mit dem hauptause ein dach hat STRODTM. 64, sodass es doch auch im nd. altheimisch sein wird. vgl. unter e.

c) ursprung und urverwandtschaft sind noch dunkel, WACKER-NAGEL stellte dazu gr. χιτών kleid, s. b. HAUPT 6, 297, vgl. *Germ.* 4, 169. haus und gewand haben öfter einen namen oder einen wortstamm, weil beide auf der ersten stufe der kunst durch flechten hergestellt wurden (s. kütze II, 3, krippe I, 3, c); so stimmt hier zu gadem nahe ein altn. wort, das auf flechten weist: gaddan n. netz BÜRN 1, 264*, FRITZNER 186* (hier als kopfkleid, von rosshaaren). auch gr. χιτών galt zugleich von fischnetzen, spinngewebe. zu erwähnen bleibt übrigens ein allgerm. (und auswärtiges) wort, das schon FRISCH dazu stellte: kote hülle, bei dem ohnehin das gesetz der lautverschiebung durch die thatsachen vielfach gekreuzt wird (s. 5, 1882. 1884); auch hülle mit derselben erscheinung scheint ihm verwandt, und vielleicht ist es auch gadem. es wäre nicht der einzige fall, dass in uralten stämmen im anlaut alle drei lautstufen auftreten, s. z. b. 5, 870.

d) gadem mit alter voller endung noch im 15. jh.: gadem oder gaden, gressio, inde venit progressio. *voc. inc.* leut. h 1* (die wunderliche erklärung muss wol ein missverständnis sein). schweiz. noch im 16. jahrh.: die gädner und sennhütten. STUMPF 610*,

in namen von örtlichkeiten noch heute, s. STALDER 1, 411 (sonst gaden). Aber aus gaden ward auch gade, z. b. bei SCHÖNLEDER S 1* ein gade, taberna (schwäb. 17. jh. gada FROMM. 4, 102), und daraus weiter gad ALBERUS G 1* (neben gaden, s. II, 4, b), HENISCH 1331, das dann die weiteren wbb. gewöhnlich bringen (gad, gade m. noch b. M. KRAMER 1787); vgl. fad faden 3, 1231. bair. österr. mit erweichung des d auch garn, s. II, 6, c.

e) lebendig ist es noch im ganzen süden, von Österreich bis zur Schweiz, obwohl auch da fast auf die bauernsprache beschränkt und sonst im werte heruntergekommen. ausserdem nur noch verkommene spuren, nd. wie md.; nd. s. u. b oben, dann z. b. im nördl. Franken, in Coburg göden m. fischkasten, s. FROMM. 5, 410; im Hanauer gebiete gaden m., kleiner anbau, nebenbau, s. VILMAR 113, der belege und spuren gibt, wonach es einst in Hessen allgemeiner war. im nördl. Thüringen, in dörfen der Goldnen aue, guden n. ein halb unterirdischer raum am hause, bes. zur aufbewahrung der milch dienend. Überhaupt hat es nach den zeugnissen u. II einst wol ganz Deutschland inne gehabt, auch den osten nicht ausgeschlossen, wenigstens in der bed. kaufmannsladen (II, 4); doch nl. find ichs nicht, während es in Cöln galt. zu beachten ist noch, dass jetzt das m a s c. vorherrscht (nur appenz. n., bair. auch n.), das doch mhd. ganz fehlt, gewiss nur zufällig nicht bezeugt.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) urspr. haus überhaupt, 'sofern es aus einem raum bestand' SCHM. 2, 15.

a) so ahd. domus, aedes, auch heilic cadum sanctuarium. mhd. auch gleich sal, das hauptgebäude einer burg, z. b. in den Nib.; daher in ortsnamen, wie Berchtesgaden, alt Berchtoldesgadem, also wol gleich mhd. hūs burg. daher auch mhd. gademier zimmermann GEMEINER *Regensb. chr.* 1, 349.

b) jetzt aber nur noch von geringen gebäuden oder in gering-schätzigem sinne, wie es worten für häuser, kleider, pferde u. a. in ihrem alter geht:

wenn ihr von einem abendschmaus nach haus zu gehen traumi, bei einem alten gaden vorbei, auf einmal knarrt ein kleiner fensterladen.

WIELAND 22, 151 (20, 88);

von einer salpeterhütte: ich stand auf, trippelte im hemdlich nach der hütte und um den gaden überall herum. d. a. mann im Tockenb. 10, vgl. 11. schweiz. die alplütte, gadenmeister aufseher über die sennhütten, im Rheinthal STALDER 1, 411, s. aus STUMPF unter I, d. mhd. gadenstat: th dem berge (der Buos-alpa) sint fünf gadenstette. *habsb. urb.* 96, 26. auch vielstall, heustall, s. TOBLER 210* (gleich stadel), STALDER, der auch gadenstat so anführt; dazu gadmen, das vieh in den stall thun.

2) gemach, zimmer, kammer. a) so schwäb. im Schwarzwalde stubengaden stubenkammer SCAMID 213, schweiz. nehengaden, obergaden, s. STALD. 1, 411:

wir wollen essen im hintern gaden.

II. SACHS 3, 1, 50*;

eszgadin tristega DIF. 597* aus rhein. *vocab.*, auch mangsaden oder frauengaden im bad, apoluterium 40*, *voc. inc.* t. p 5*. Bes. aber die schlafkammer, wie kurz kammer gleichfalls, noch oberbair., schwz., vorarl. (mhd. slāgadem, brütgaden thalamus): und tet mich gar dick zu ir laden, das ich heimlich kome zu ir gaden. *fastn. sp.* 116, 12; mir öffnet ains mein puol ir gaden und ward mich an ir petteieu laden. 338, 19.

b) daher von der sonne: wenn die sonne zu gaden gegangen ist und die nacht mit macht beginnt einzubrechen. OTHO krankentrost 1274. der schöne ausdruck, so spät und vereinzelt bezeugt, sieht nach hohem alter aus.

c) auch von der kaiserlichen 'kammer' (als gericht, vgl. gaden-gericht):

der bischof heit wol zugericht, das diese urtur wer geslicht . . . on urteil des keisers gaden. LENZ *Schwabenkrieg* 41*,

ohne dazwischenkunft des kais. kammergerichts, s. 36* (gaden ohne casuszeichen in folge des vorhergehenden gen., s. HAUPTS *Neidh.* 201).

3) kammer oder gebäu zu wirtschaftszwecken, speiskammer HENISCH, spisgaden DIF. 464* (md.); so noch kärnt., auch getreideschuppen (schon ahd.); auch henneberg. vorrathshaus REINW. 2, 47; schwz. tir. käsgaden, milchgaden, obsgaden (HENISCH 1331, 53), speckgaden u. dyl. b. SCHMELLER apfelgaden, fleischgaden, leingaden leinwandkammer, berggaden speisgewölbe, zehrgaden speiskammer. Auch im steigwesen geschirrgaden, schuppen für das schiffsgeschirr LORI *bergr.* 500, brenngaden zum silbenbrennen 63, 224 (nd. um 1300 burnegaden Freiburger

stadtr. 182), scheidgaden in Schemnitz mhd. wb. 1, 456*. noch österr. probiergaden SCHEUCHENSTUEL 153.

4) im geschäftsleben, laden, verkaufsladen oder ställe.

a) mhd. koufgadem, z. b.: swaz fuoter ouch die gädemler koufen, daz sullent sie offentlich veil haben in potigen in den vordern gädemern und niht hinhinder bergen und of tiirunge behalten. Meraner stadtr. HAUPT 6, 423, da ist gadem mehr noch hausraum überhaupt, der eigentliche eingerichtete kauf-laden scheint die potige, d. i. apotheke (franz. boutique), s. 'inter apothecas' gleich 'unter den krämen' KRIECK bürgerth. 1, 528; daz nieman kainen zins geben noch nemen sol (mieten und vermieten, von verkäufern) von kainem schreine noch von kainer banc noch von kainer stat auszerhalb seines hauses drischüfel (schwelle), ane in den beigedemlein bei den keils-helsen, die vormalis herkomen sint, dar inne mac ain man innerhalb des gademes haben vaile sache. Nürnberg. polizei-ordnung 154; ein burger der weder ze gademe noch ze kelf stäl. Augsb. stadtb., von tuchläden (vgl. BIRL. Augsb. wb. 176*); niemand sol gewand schneiden zu Erfurt dann uf dem frie ('freiheit', platz) des erzbischoves unter den gademen. FALKENSTEIN hist. v. Erf. 135, v. j. 1259, wie sonst unter den krämen (15, 1987 fg.), strasse von kaufsladen, oder budenreihe; do (i. j. 1359) wart an das koufhus ein gros nuwe hus gemahlt mit kremen und gademen. Strasz. chron. 744 var.; uf dem (den?) eram und gaden an sente Gotthardis capellen, in Mainz. HALTAUS 582; auch in Frankfurt unter den gaden, wie unter den krämen, s. KRIECK a. a. o., und in Coln: vicus qui dicitur undir gedemin. LACOMBLET urk. 2, 114, v. j. 1237. selbst in Magdeburg gadem in der schoppchr. 306, 32.

b) auch nhd. noch bis ins 17. jh.: kaufgaden ALBERUS H 4* (5, 331 nachzutr.); gadom, gadum nennt der Colner HARF pilg. 41, 32. 36 die kaufsladen in Venedig auf dem Rialto; im gaden oder offenen kram sizen. Frankf. ref. III, 7 § 12; Sempronius hat die hallen oder gäden (tabernas) zu der gemein gekauft. Livius 802 Ritel; wahren in verschindelten, verdeckten gäden und läden. FISCHART groszm. 26; gewälb und gäden. Garg. 190*; mit dem das er offene gäden von allerlei pfründenkaufman-schaft hielt. bien. 221*, den pfründenverkauf offen betrieb. Noch im 17. jh.:

da schimmern fenster, läden,
hüpsch-bunte krämgeräden. ROMPLER 111;
diese wahr ist nicht die beste, die im gaden vornen leit.
LOCAU 2, zug. 168.

nach z. b. LUDWIGS deutsch-engl. lex. Lpz. 1716 nennt gaden oder laden, a shop; aus Straszburg gibt das gloss. germ. von SCHEERZ u. OBERLIN v. j. 1781 'hodie die gädlein' 463.

5) werkstätt. HENISCH, gaden officina ALBERUS H 4*, mhd. (noch nhd.) webergad, z. b.: es sol ouch . . . nieman . . . uz-genommen die goldsmide in iren gademen, deheine esse hin-nanvür me haben in sime huse. Strasz. chron. 999, 23. so schneidergaden, schergaden barbierstube SCHM. 2, 16, hütler-gadem vom hutmacher Nürnberg. poliz. 259. webergaden, bei STEIN-BACH 1, 536 webergade textrina (schwab. am mitteln Neckar webergarte BIRL. Augsb. wb., s. u. 6, c), vgl. hess. erdgaden VILMAR 113, vielleicht oben ein webergaden, s. u. dunk.

6) stockwerk, aus der bed. 1 (s. u. kar 5).

a) schon mhd., im Schusp. 122, 2 drier gademe höh büwen, auch mnd. Ssp. 3, 66, 3 in deme nederen gademe, erdgeschosz (var. gemache, gange), während die dem Schusp. entsprechenden worte lauten drier dele hö, 'dielen': welcher hinfür . . . pawen will, der soll den ersten oder understen gaden . . . mit steinwerk aufpawen. Nürnberg. reform. 144* (HALTAUS 581); man mag ain iedes hus machen drier gädmer oder kare hoch. Ulmer rechtsb. v. 1427 SCHMID 213, s. kar 5; ain hoher turn, hett acht gadem höch (höhe). Augsb. chron. 2, 315; der selbe turn wart . . . zweiger bünen hoher gemah . . . donoch wurdent die glocken eines gademes höher gehenket. Strasz. chron. 730, 4; von drei stockwerken oder gäden. Frankf. ref. VIII, 2 § 1; scheuet sein pferd, das er (von einer mauer) eines hohen gadens hoch mit dem pferd herabfiel. FRANK Germ. chr. 283* (clavis zum Teuerd. cop. 51); dise haben erstlich gaden in die heüser gemacht. wellb. 181*; doch sieben gaden. H. SACHS 3, 2, 149*; warf mich herab drier gaden hoch. 1, 501*; kan man es dann an der behausung haben, so seind lüftige und lustige zu erwehlen, die auch hohe gaden haben. WIR-SUNG arzneib. 1572 s. 575 (gäden ausg. 1597); gewölber und zimmer im untern gaden. HOBBERG 1, 27 u. o.; so noch schwäb., bair., östr. (canzleistol nach HÖFER), und auch die nd. ubb. von

STIELER, RÄDLEIN, LUDWIG geben es noch an (bei letzterem sp. 683 auch 'grundgaden, der allerunterste gaden, die diele, das pack-haus', aus handelsstädten), STEINRACH sogar in der alten form, gadem, haus von drei gademen (vgl. u. 5).

b) übertragen auf anderes ähnliches gebäu, z. b. von der künstlichen uhr im Straszburger münster, die sich wie in stockwerken aufbaut:

darnach im andern (zweiten) gaden sind
auch noch drei stück . . . FISCHART in Scheibtes klost.
10, 1033, bei Kurz 3, 386;
im dritten gaden findt man wider
drei stück . . . das.

auch gäden in schiffen, tabulata, eadem in navibus quae con-tignationes in acubus HENISCH 1331, 29, STIELER 591, gleich deck.

c) bair. österr. auch entstellt garn, garden, s. SCHMELLER 2, 16: umb ein garn höher als der babylonische thurm. ABRAHAM A S. CLARA; in der archen Noe waren drei garden. ders.; jf. schwäb. webgarte unter 5, und BIRL. Augsb. wb. 176*, ver-mischung des dunkel werdenden wortes mit garden, so wunderbarlich das aussieht.

7) schrank, er ist ja einem kleinen hause ähnlich, vgl. kasten als haus, kammert (d. i. kammer) schrank, und kote haus mit küte schrank: gad, gehalter, kästlin, armarium HENISCH 1331, 36, STIELER 591; grosse praten, lang als ein gaden. Garg. 96* (Sch. 169) gehört wol auch daher. schon mhd., s. NEIDH. 24, 37 ff. gadem gleich schrin, in Dietrich u. s. gesellen 207 ziehen frauen, zur unterhaltung des helden mit kunstvoller frauenarbeit, ihre werkes gaden herbei (v. d. Hagens heldenb. 2, 150, Berl. heldenb. 5, 40*), bewegliche arbeitspulte oder kasten.

8) bildl. mehrfach, mhd. z. b. herzen gadem FRAUENLOB spr. 274, 8, mîner sële gadem JEROSCHIN 1*, wie kammer (s. d. 8, b), nhd.: das gaden der demüt. KEISERSB. bülg. 96*; Eva war die rechte Pandora, ein gaden aller weiblichen tugend. MATHEUSIUS Sar. 15. pred., wol vorratskammer, nach 3. Aber auch obsoön (s. fleischgaden):

si hat ain fremden kromer gelazen in ir gaden.
Justin. sp. 668, 7;

(si) offent im der freuden gaden. 743, 21.

GADEMER, m. 1) inquilinus, einwohner, vom bürger unter-schieden, s. HALTAUS, gädemer FRISCH, bei STIELER 591 hand-werksmann mit blozem einwohnerrechte, mhd. im Meraner stadtr. gädemler (s. gadem II, 4) von bürgern streng unterschieden; gädemer krämer im Augsb. stadtb., das. auch gademan (für gademan) trödler SCHMID schw. wb. 213. vgl. häusler, küter.

2) auch zimmermann, mhd. (s. gadem II, 1, a), und haushalter, gadner LEXER 1, 723.

GADENDIENER, m. ladendiener. Simpl. 1, 392. 2, 289. 369 (4, 36 Kz.). s. gadem II, 4.

GADEFENSTER, n. kammerfenster, schweiz. GOTTH. 13, 353. GADENGERICHT, n. kammergericht: er (ein graf v. Zollern) hiez das hofergericht in Rotweil nur das gadengericht, den cammerrichter herr gadenrichter. Zimm. chron. 3, 39, s. schweiz. um 1500 des keisers gaden vom kais. kammergerichte u. gadem II, 2, c; der schwäb. graf legte freilich einen spott hinein.

GADENHENGST, m. verliebter gadenknecht (s. d.): starb der kaufmann und verlies seine alte witwe sampt deren tochter, die . . . ihr von einem gadenhengst ein junges zweigen lassen. Simpl. 1, 418 (1, 4, 18).

GADENHÜTER, m. oberd., wie ladenhüter.

GADENKNECHT, m. wie gadendiener. Simpl. 2, 293.

GADENMANN, m. s. unter gademer, vgl. LEXER 1, 723.

GADENMAUS, n. hausmaus. FRISCH 1, 312*.

GADENSTATT, f. s. unter gadem II, 1, b.

GADENTHÜR, f. kammerthür, alem. FELDER Nümmam. 8.

GADER, socius, socia, HENISCH 1331, 40, allnd. gader s. Pf. Germ. 7, 18, mhd. wb. 1, 489*, allnh. gaiden der seele trost 189* (FROMM. 2, 434*). s. gatte.

GÄDER, n.: gaeder, nervus, vena per quam ossa compaguntur. voc. inc. teut. li 1*, gäder voc. 1478 bei TOBLER. noch schweiz. gæder n. (auch gæger), 'stein, der selmige theil des fleisches' TOBLER 211*, tirol. gäder fem., pl. gädern SCHÜPF 166; vgl. güderwasser. es ist doch wol nichts als geäder, vom alten äder muskel, sehne.

GÄDERWASSER, u. das man auch das gliedwasser nennet. WÜRTZ wundarzn. 35; so ist der gliedschwamm nichts anders dann die feuchte vom gädewasser. 34; das man durch disz unnötig häften der nerven das gädewasser erwecket. 16. s. das vor.

GADERZICK, *f.* durchfall: die ein flüssigen bauch haben und die stätig mit der gaderzick (citocacio) beladen sind. **TABERNAEMONT**. 633. aus dem ärzlichen cathartica, 'purgaz' **DIEF.** 106* (καθαρτική reinigungsmittel). vergl. Catharina oben 2, 609, auch 5, 276.

GÄDIG, in zweigädig, dreigädig u. dgl., zweistöckig, dreistöckig. **ADELUNG**, **HEYNATZ** antib., *bair.* auch noch -gädinig, s. **SCHM.** 2, 16; im 14. jh. zwigedmig **Nürnb. chron.** 1, 29, zwigadeng *voc.* 1482 qq 6*, s. gadem II, 6. vgl. dreigadung (15. jh.).

GADMEL, ungeschmelzt erz, *coald.* **HENISCH**; s. galmei. **GAFFE**, s. gaufe.

GAFFEISEN, *n.* cunnus. **Zimm. chron.** 4, 107.

GAFFEL, *f.* gilde, *zunft.* **STIELER** 603.

1) nur am Niederrhein, gaffel, gesekscap **Teuth.** 95*, in der **Cöln**er *gemma* v. 1507 gaffel contubernium **DIEF.** 148*, s. mehr **FRISCH** 1, 312*: ind geboten up allen gaffeln yglichen burgere up synen eydt, dat he syn goit (*gut, habe*) schetzen sulde. *cron. van der h. st. Cöln* 219 bei **SCHERZ** 463; so sante he nae den meistern van den broderschaften, dat nu gaffelen sint ind genoempt (*genannt*) werden. 464. daher auch anderwärts, mit rücksicht auf den Niederrhein: dasz die leinweber, barbierer, schäfer, müller, zöllner, pfeifer u. s. w. hinfüro in zünften, gaffeln, ampten und gülten keines wegs ausgeschlossen (werden sollen, d. h. ihren kindern die aufnahme in die lehre verweigert). *reichsabschied* v. 1577 cap. 38, bei **SCHERZ** 463; die gemeine herbergen, zünft, gaffel, stuben (*besuchten*). **Garg.** 158* (**Sch.** 347 staffel).

2) dazu gaffelbroder contubernalis **Cöln**er *gemma* **DIEF.** 148* (*gildebruder, zunftmitglied*), gaffelherr ratsabgeordneter zur zunftversammlung **FRISCH**, gaffelmeister zunftältester, gaffelknecht zunftdiener *ders.*, u. a.

3) man erklärt es aus gaffel, zins, steuer, 'an einigen orten besonders das abzugsfeld' **ADELUNG**, bei **FRISCH** gaffel *f.* census, reditus, er scheint es aber nur als *ags.* aus *Spelman* anzuführen, ist es als *deutsch* bezeugt? *ags.* gafol, gaful *n.*, engl. gavel, *mlat.* gabalum, gablum, daher in roman. sprachen, *il. port.* gabella, *sp. prov.* gabela, *frz.* gabelle (**DIEZ** 155), die allerdings up allgem. bestand des worts deuten; aber im **Teuth.** steht neben gaffel für sich gabelle, zins 97*. s. gabelle und gabe II, 1, a, a.

GAFFEL, *f.* nd., 1) grosze gabel, gabel **STIELER** 602:

jener indess hob schwer den geräucherten rücken des schweines mit zweizackiger gaffel herab von der ruszigen latte.

Voss Phil. u. Baucis 58;

wo nez' und hamen up gaffeln trockneten (*steltgabel für fischergarne*). **Luis** 1, 753; trocknete maschiges garn up gaffelchen.

der abendschmans 106;

steh! die veraltete hütte, zu klein auch zweien hewohnern, wandelt zum tempel sich um: für die gaffeln (*furcas*) ragt ein gesuel auf.

dess. **Ovid** nr. 37, 150 (*met.* 8, 700);

die gedoppelte gaffel des astes (*ramum bifurcum*). nr. 52, 236 (12, 442).

unterschieden von forke, von der schüttelgabel:

denn, auszer flegeln und den forken, das *kon* (*beim dreschen*) zu anfang anzulegen, und dasz, wenn zweimal zgedroschen, die seel' sie abzureizen pflegen, wird es mit gaffeln umgekehrt, hierauf noch zweimal zgeschlagen, denn mit den gaffeln aufgeschüttelt u. s. w. **BROCKES** 7, 570, die forke ist nämlich von eisen (d. h. die eigentliche gabel), *roman.* entlehnung, die gaffel aber von holz, s. gabel I, 3, b.

2) up schiffen, eine rah mit gabelichtem ende, besonders gleich besangaffel, die die nationalflagge trägt. vgl. gabelmast.

GAFFEL, *f.* mädchen, die neugierig gaffend herumläuft oder am fenster liegt: welcher erhliebender gesell ist, der eine solche 'gaffel und raffel' gern freien wolte? **MOSCHEROSCH chr. verm.** 178; raffel ist plaudertasche, noch straszburgisch (**ARNOLD pfingstm.**), zu gaffel s. gaffeln und gaffelstirn. am Mülterrhein gilt noch gaffel von mädchen im obigen sinne, s. **KEHREIN** 148.

GAFFELMAST, s. gabelmast.

GAFFELN, von dem thun einer gaffel (*s. d.*), bei **KEISERSBERG**, also straszburgisch, wie gaffel selbst: nit machet sie stenderling bei den münchen und paffen, als unser jungfrowen thünd, so sie ein knabenwasser holen am obents und ob dem brunnen stond ein stund oder zwo zu gaffeln, ein guten geschwatz und ein messtag do ufrichten mit den jungen gesellen. **post.** 4, 8 (**SCHERZ** 801). s. auch folg.

GÄFFELN, *demin.* zu gaffen, wie gaffeln, s. angäffeln bei **BRANT**, begäffeln (= räffeln) bei **GÜTHE** im *fastnachtssp.*, die beide

zum vorigen gaffel slimmen, vgl. geffelsmul bei **MURNER narrenbeschw.** d 2, *maulaffe.* s. auch güffel.

GAFFELSTIRNE, *f.* von mädchen: Elsa sua dilecta, die hüpsch gaffelstirn. *de fide concub.* 118 (93, 22 Z.), eine paffenbuhle; wan sie (die frauen in einer gesellschaft) aber alle gaffelstirnen seind und atzeln und goukteste nerrische menschen ... **KEISERSB. evang.** 1517 216*; ist sie aber leichtfertig, feig (*mutwillig*) oder gail, ain gaffelstirn, will ainem ieden red und antwort geben, will mit den knechten (*dienern im hause*) gailen u. s. w. *ders. schiff der pen.* 27 (**SCHERZ** 464); wie kanstu also ein gaffelstirn gesin. **KEISERSBERG bilg.** 138*. 193* u. ö.; o du süsze wollautende und himlische pfeife (*orgel*), bis gnädig mit armen gaffelstirnen. bei **FRISCH** 1, 313* erklärt 'mulier quae spectat et spectari vult'. vgl. gaffel, gaffeln.

GAFFEN, *hiare, oscitare, spectare.*

I. Geschichte des wortes.

1) gaffen und kapfen. a) gaffen ist im *nhd.* in seiner hauptbedeutung (3) an die stelle des *mhd.* kapfen, *ahd.* chaphem, kapfen getreten, das dafür ausstarb, wie es schon die *wbb.* des 16. jh. nicht mehr geben (doch vgl. kapfer aufseher). schon im *voc. th.* 1482 steht nur 'cassen, umsehen, gaffen' e 4* (i 8*), und das erhielt sich in einem gewissen gebrauch länger, s. kaffen. Dieser weichere inlaut bei kapfen zeigt sich übrigens schon *ahd.* einzeln (s. **GRAFF** 4, 370), ziemlich häufig *mhd.*, und nicht bloz in *md.* oder *rhein.* quellen wie **ROTH.** 2059, **HAUPT** 11, 495, **ROTHERittersp.** 3269 (s. nun **LEXER** 1, 1512):

halb offen tür und venster kaffen
machent vil wörinne und vil affen. **Renner** 12666,

das gaffen an thür und fenster, macht viele mädchen und burschen närrisch verliebt; verkaufen **WOLKENSTEINER** 9, 1, 4. *Md.* z. b. kaffunge *speculatio fundgr.* 1, 378*, **DIEF.** 545*, das. *caffstat spectaculum*, auch zukaffung. auch *nrl.* kaffen nach folg.:

des sperwers des moest ir syn
ein gast (*fremd, beraubt*) und ein achterkaff.
Karlmeinet 156, 58,

der 'das nachsehen hat'.

b) *mnd.* capen circumspicere **DIEFENB.** 122*, ebenso *nrl.* im **Teuthon.** 46* und *mnl.* (hübsch 'kapen ende kipeu' *lekensp. vorr.* 33), daher *nhd.* kaper, s. d. diesz kapen ist noch *ndd.*, z. b. *hannöv., pomm.* (*br. wb.* 2, 687. **DÄHNERT** 217*), *hamb.* kyken un kapen, *maulaffen feil halten* **RICHEY** 365.

c) daneben aber und *ndd.* gewöhnlicher gäpen gaffen **SCHAMB.** 59*, *br. wb.* 2, 483, **DÄHNERT** 142*, **STÜRENBURG** 64*, auch *mnd.* gäpen **DIEF.** 402* *oscitare*, 276 *hiare*, daselbst auch *nrl.* (**Cöln**er *gemma*), noch in *Aachen* gappe; ebenso *mnl.* gäpen, *nl.* gaäpen, *ferner engl.* gape, *schwed. norw.* gapa, *dän.* gabe. endlich zwar *alls.* gapön nicht bezeugt, *ags.* geapian **ETTM.** 416 mit seinem ea unsicher (s. geap **GREIN** 1, 496, *allengl.* gape und geape to gape **STRATM.** 233), aber *altm.* gapa (*gap n. hiatus*). ein starkes *part.* begäpen **HÖLSCHER nd. geistl. lieder** 6 kann nicht wol echt sein (s. 5, 1724).

2) gaffen für sich. a) auch gaffen erscheint schon in *mhd.* zeit, *oberd.* wie *md.*, s. **LEXER** 1, 1512 (mit kapfen vermengt), *lieders.* 1, 236. 3, 255, *teufels netz* 3562, vergaffen **MSH.** 2, 31*, angäffen **MONE schausp. d. mitt.** 1, 160. und schon *ahd.* nach *geftida consideratio* **GRAFF** 4, 370, *vermullich gaffön, nach dem alern. gaffön* des 14. jh. *lieders.* 1, 236 zu urtheilen.

b) überhaupt ist gaffen nicht, wie man annimmt, aus kapfen erst entstanden, sondern ein eigenes wort und nur früh mit diesem vermischt (s. schon **DIEFENBACH goth. wb.** 1, 170), durch vermitlelung von kaffen, dem weicheren kapfen. *mnd. nrl.* kapen und gäpen stehn sich klar gegenüber, jenes schauen, dieses das maul aufsperrn. kapen, kapfen lehnt sich an kapf (*kopf*) bergspitze, hohe warte an, zum ausschauen gebraucht, und an kapfen, kaffen, kepfen aufragen (*s. nhd.* kapfen), wol nach dem aufrecken des kopfes, wie eine stelle **MEGENBERGS** noch deutlich zeigt: siht si (*die frau*) über sich, si ist ain kapferion, under sich, ain mauderinn (*mürrisch*). 286, 19, d. h. wärd vom manne so gescholten, spätere lesarten haben kafferinne, gafferinne, den übergang zeigend (vgl. auch *altm.* kopa, *norw.* kope *erstaunt oder starr blicken* **EGILSSON** 47*).

c) zu gaffen, gäpen aber gehört offenbar *altm.* gap *n. chasma, hiatus, dän.* gap loch, lücke, *offnes maul, engl.* gap, daher *nd.* gäpen, *nl.* gaäpen **KIL.**, *engl.* gape, *dän.* gabe und unser gaffen zuerst offen stehn, klaffen, gähnen bedeuten, dann erst mit *offnem maul* blicken. gäffen, wie *nd. md.* gäppen hat sogar die erweiterte bedeutung schnappen mit dem munde, und diesz auch jappen (wie gähnen auch jähnen).

3) weitere verwandschaft. a) das engl. gape gaffen heiszt dial. einmal auch gaup (mit andrer stufe des auslauts gauve, gove, gavel), auch schott. gawp, goup (und gove, gävel, gawe u. a.), was aber wichtiger ist, auch gawk, schott. gouk (engl. auch goggle), 'to stare vacantly or rudely' HALLIWELL, dazu ganky, gawcum, gawk-a-mouth a gaping fool, simpleton, auch gaups, gauvison. diesz gaup und gawk haben aber das aussehen aller schwesterformen, mit wandelung des wurzelanslauts (s. 5, 6), und die zweite form ist auch bei uns zu finden in gäken als nebenform zu nd. (md.) gäpen, in Sächsen, auch gäken erzgeb. Thür., gaffen, maulaffen feil halten, gäkaffe ein gaffer (wie gähnaffe), s. gake 4, gaken gaffen.

b) und auch der dritte auslaut liegt vielleicht vor in nd. engl. gat loch = gap, womit gasse, mhd. gäzze herzutreten würde; dentalen auslaut zeigt die wurzel auch in schweiz. gatern klaffen, dehiscere RÜTTE 28, obwohl mit ungenauem auslaut. aber genau zu dem nd. stamme gat stimmt auswärtig gr. γαδ in γαδάραι, klaffen, offen stehn, vom munde u. ä. auch an gaffen, gapen bietet sich näher auswärtiger anfang in zend. gāb hiare, auch zaf und gap, gap JUSTI 343, skr. gābh. zu gaken, gawk vgl. kelt. gag klaffen, auch klaffender risz (DIEFENB. orig. cur. 219).

c) der uralte stamm zeigt aber noch weit reichere ausgestaltung. das gaffen heiszt z. b. schott. auch gamp und gamf, engl. auch gaunt, gaure (CHAUCER 3824), gawn. zu gaunt stimmend österr. gänten, bair. ginden, ferner bair. gaunnen, gaunen, schles. gäulen, angäulen, und auch gähnen, ginen gehört dazu und weiter mhd. giwen, gewen gähnen (s. gäuen), und daran schlieszt sich genau gr. γάος, das wol urspr. γάρος war, lat. hiare (und haverse begehren? vgl. II, 5) u. s. w.; s. weiter gähnen.

II. Geschichte der bedeutung.

1) gaffen den mund öffnen, wofür das schrift- und hochdeutsch ein wort eben nicht mehr hat, so reich daran die mundarten noch sind (s. die altert. oberd. gewen, ginen), denn gähnen gilt nur noch vom schlaftrigen.

a) urspr. von menschen, wie thieren, jenes z. b. nd. in dem sprichw. gaapt, de wil man ju pap (mus) biet SCHOTTEL 1132, eig. von kindern. von thieren:

es schreien auch die wilden thier
in diser dürre für und für . . .
sie siehn und gaffen jämmerlich (vor durst).

Rist himl. lieder 40,

so noch sächs. von lechzenden thieren (nd. gäpen). dazu gemein, auch von menschen, gaffe f., maul (wie gäke) sächs., trol. gefße SCHÖPF 182, dän. gab, schwed. gap u.

b) länger erhalten in einer bestimmten redensart:

eln weites maul (d. h. selbst ein w. m.) hat gnug zu schaffen,
wenns widern backofen will gaffeu. WALDIS ES. 2, 28, 50,

an weiter öffnung des mauls es mit dem backofen aufnehmen will, altes sprichwort, ein tollkühnes unterfangen, z. b. ein auflehnen gegen einen mächtigen zu bezeichnen, wie folg. deutlich macht:

für dem starken soltu dich krümmen . . .
fall nicht dem grözern in die straf
und nicht gegen backöfen gaff. WALDIS 2, 50, 46;
wer sich eim grözern widersetzt
und auf in seine zäne wezt . . .
gegü backofen das maul aufsperrt. 1, 37, 14.

so schon mhd. den oven übergäuen (wollen) FREIDANK 126, 20, vgl. W. GRIMM zu der stelle, J. GRIMM Reinh. Fuchs s. XIII; es ist böß gaffen gegen dem ofen, contra potentorem se defendere HENISCH 1332. noch in Aachen gegen den backofen gappen, nd. mit gäpen, jänen STRÜEN. 64, STRODTM. 18, br. wb. 2, 686 (auch gegen den heven, himmel!, diesz als riesiger schlund gedacht), nl. mit gaapen, auch dat gaapt zo wijd als een oven, 'das ist offenbar falsch'. der ofen, der hausgenosz, wird nämlich gern als person behandelt.

c) bei HENISCH 1354 auch gapfen: der musz weit gapfen, der einen ofen übergapft, und für gähnen: wenn einer gapft so gapfen auch die anderen (gähnen steckt an); ist das wirklich oberd.? nicht nur aus dem nd. oder nl. übersetzt?

2) Bei HENISCH auch gaffen 'nach einem dinge giffzen und schnappen, hiante ore capture', d. h. wie nd. gappen, jappen, schwed. gäpa, hd. bestätigt durch folg.:

der hund musz nach dem schatten gaffen,
bisz ihn das fleisch felt aus der laffen (dem maule).

ROLLENHAGEN froschn. 05,

wie schwed. gäpa efter skuggen, nach dem schatten greifen oder haschen, eigentlich schnappen (aus der bekannten fabel). dazu ergaffen, erschnappen, bei einem Leipziger des 17. jh.:

IV.

als der tod nichts konnte schaffen . . .
dacht er, ich will dich (schon) ergaffen,
was behend soll meine sein u. s. w.

HANMANN in Trillers Opütz 1, corr. *3.

damit erklärt sich auch: es ist böß gaffen daran man würget. HENISCH 1332, 33 (vergl. dazu güssen). das ist unmittelbar aus dem vorigen begrifflich, schwed. gap, dän. gab bezeichnet noch 'das (zum zuschnappen) aufgesperrte maul', rachen, schlund, hd. wol einst gaffe, gefße (s. 1, a).

3) Offen stehn überhaupt (einem offenen munde, schlunde gleich), wofür es nhd. auszer klaffen auch an einem worte fehlt; verallgemeinert aus der bed. 1, wie mhd. ginen, lat. hiare, griech. γάειν u. a.

a) nur neuere belege sind zur hand:

dasz die see! aus der gaffenden todeswunde
schleuign entfloß. Voss II, 14, 518;

verfolge die gefahr bis zu dem schwachsten rande
der letzten kluft, die ins gesicht dir fällt. TÄUMMEL,

die kluft als schlund, rachen gedacht, der sich zum verschlingen öffnet, wie im folg.; weil er denkt, ein abgrund gaffe unter ihm. J. PAUL; man legt sie (die muscheln) ins trocken, bis sie gaffen. OKEN naturg. 5, 396, sich aufthun wie ein mund.

b) es ist aber als alt und echt bezeugt durch mundartlichen bestand. nicht bloß nd., z. b. seemännisch die plauke kafft, kafft BOBRIG 308, nl. de deur gaapt, schlieszt schlecht, klapft (ebenso engl. gape, schwed. gäpa, dän. gäbe), sondern auch in hd. mundarten, wie schweiz. (vonenand) gaffa, klaffen TOBLER 211, österr. gaffen z. b. von einem kleide CASTELLI 135, sächs. gaffende wunde, siel wie die wunde aufgafft, am Mittelrhein von wunden, kleidern, schuhen KEHREIN 148.

c) auch in mehrerlei nebenformen. ablauteud schweiz. giffen, giffeln (s. giffen unter 5, b). aber auch mit k-, nach dem verfließen von gaffen und kaffen u. I, 1, a: sieben. käfen, z. b. von einer stelle am kleide wo das futler nicht schlieszt, s. HALTRICH plan 15; schles. kaffern, z. b. der rockschlitz kaffert (WEINH. 39), vgl. gaffern. und mit anderem vocal (vgl. unter I, 3, a das engl. gaup u. a.) bair. trol. gäffen, z. b. ein schuh, eine wunde gafft, vgl. sl. geipr hians, apertus BÜRN 1, 274 und PAULIS geifen unter 4, c, y.

4) Neugierig blicke n, er staunt, begierig, auch gedankenlos blicke n (gaff, ociose rei incogitantur spectro ALBERUS X3), wobei meist das dumme oder staunende öffnen des mundes mitverstanden ist (gaepen, aperto ore spectare, inhiare spectaculo KILIAN), wahrend mhd. kapfen im besten sinne blicke n überhaupt war, daher kapfare zuschauer, kampfespiel schauspiel, kapfeloube theater.

a) die entstehung aus gaffen 1 bezeichnet wol erkennbar die verbinding gaffen und ginen Petr. 104, ginen und gaffen KEISERSBERG bülg. 165*;

so stat diser als ain stum
ginan und och gaffen. teufels netz 3562,

ginen ist eben 'das maul aufsperrn' wie ja selbst auch für neugierig zusehen gesagt wird, 'maulaffen feil halten' (vgl. J. GRIMMS etymologie von affe);

ich gin und gaff und bin ir aff
klagt ein liebhaber UBLAND volkst. 642,

blicke 'meins herzen angelweide' umsonst verliebt an, vgl. 5.

b) gaffen für sich: gaffen wie ein fule kellerin (dienstmagd), wenn sie sol zu dem merkt gon. KEISERSB. bülg. 167*; dz si (die weiber) also stond zu gaffen und schwatzen. sibem schaiden k5* (granatapfel), vgl. gäffeln, gaffel; gaffen und klaffen ist aller faulen mädge handwerk. STRIELER 602; em mädchen weist einen liebelnden alten ab:

ir secht im halt nit gar ungleich,
zu Heidelberg dem alten affen (s. ZARNCKE zu Brant 60, 24),
mich wundert wes ir do stet gaffen. FOLZ bei Haupt 8, 513.

Und so bis hede: damit fieng er von neuem an mit weit offenen augen und gähnendem munde zu gaffen. WIELAND 11, 254 (Sylv. v. Ros. 1, 3, 8);

ich hatte, sprach er, nicht zum zeitvertreib zu gaffen.
GÖTTE 12, 153;

dasz die menge staunend gaffen kann. 12, 11;
dasz er zu gaffen sich freut, wenn den nächsten ein unglück
befället! 40, 237;

am gaffenden publicum, ob das, wenns ausgegafft hat, sich rechenschaft geben kann, warum es gaffte oder nicht, was liegt an dem! 33, 31; weil wir nicht nur gaffen, sondern alles wol bemerken sollten. 24, 289; gerades wegs vom galgen her (komme ich)! ihr sieht da und gafft und könntis nicht

träumen. SCHILLER 120*, von höchster verwundrung, mit offenem munde, obwol man das weile öffnen auch auf die augen übertrag (vergl. vorkin WIELAND): du wirst gaffen! du wirst 'augen (d. h. grosze augen) machen!' ders. 108*;

wie sie da gafft, und die augen vor groszer verwundrung aufsperrt. Voss Luise 3, 1, 551.

c) die art und richtung des gaffens wird näher bezeichnet.

a) mit örtlichen praepositionen:

so hab wir weiter umb zu gaffen. fastn. sp. 270, 6; und das (ständchen) hört alle nachparrschaft, das iede zu dem fenster gafft (am fenster gafft).

MURNER geuchmatt 1024 Sch.;

und werden uber sich gaffen und unter sich die erden ansehen und nichts finden denn trübsal. LUTHER Jes. 8, 22;

arm war ich leider und jung, und wol bekant den verführern. Falconieri hat mir oft in die augen gegafft. GÖTTE 1, 267;

ich könnte hier stehen und hingaffen und ein erdbeben überhören. SCHILLER Fiesco 2, 17.

β) besonders mit auf (wie sehen): auf das spielen der leute gaffen. OLEARIUS pers. baumg. 9, 16;

es ist als hätte niemand nichts zu treiben . . . als auf des nachbarn schritt und tritt zu gaffen.

GÖTTE 12, 167.

d. i. spähend, 'aufpassend', vgl. achten auf . . . u. ä.

γ) dazu gesellt sich leicht ein innerer sinn, begehren, hoffen u. ä.: disz seind elende menschen, die stets gaffen auf das sie nicht haben, und das sie haben, das dürfen (mögen) sie mit brauchen. PAULI sch. u. e. 84* (geifen in Östls. ausg. s. 123, vgl. 3 an ende); jederman fileit allein sein ungemach, und gaffet auf des andern gut gemach (begehrt, neidisch). LUTHER 5, 183*, s. mehr unter 5. Auch mit nach:

optat ephippia bos piger, optat arare caballus, keiner wart seins ampts, ein tieglicher gafft nach ein andern (ante). ALBERUS dict. AA 3*;

so magst du wol (mit eignem denken) hoch klettern und gaffen nach der maiestet, wirst aber weidlich mit dem kopf anlaufen und dich stürzen. LUTHER 6, 188*.

d) einige besonderewendungen: wenn wir bei tische sitzen, so sitze ich allemal der jungfrau Laura gegenüber, und da gaffe ich sie halt 'ines gaffen' an. WIELAND 12, 330 (Sylt. v. Ros. 2, 7, 1), vgl. unter ein A. g. im part. praes.:

durch schellenläuten eine stadt in gaffende bewundrung setzen. GÖRING 3, 230;

gaffende bemerkung, ausruf des staunens GÖTTE an Schiller nr. 351. Es kann auch trans. werden: sich rasend gaffen KLINGER th. 2, 125; und da will ich mich wieder gescheid oder völlig rasend gaffen. GÖTTE 8, 51, vgl. 42, 289;

hab er beinah sich blind und steif gegafft. WIELAND (1853) 11, 173.

e) selten, aber doch noch in neuerer zeit auch für blicken, besonders unerwandt schauen überhaupt, gleich dem mhd. kafen (schon STIELER 'semper in malam partem sumitur'); mhd. z. b.: und mügen sie (die gotes freund) der summen glanz nit ansehen, so gaffen sie doch an der sunnen widerglanz von den hohen bergen. Suso briefe, her. v. Preger s. 40, geistlich gemeint; es enwart nie kein so gros gaffet uf einen wol turnierenden ritter, als alles himelsches her gaffet uf einen wol lidenden menschen. ders. ewige weish. bei Scherz 464;

lauter lust, wohin das ange gafft. WIELAND 9, 307 (erdengstück);

so viel blitze, so viel schläge (sind nötig, im trauerspiel), wenn uns der blitz nicht so gleichgültig werden soll, dasz wir ihm mit einem kindischen vergnügen entgegen gaffen. LESSING 12, 51, halb zum folg.;

mit eignen augen in die welt zu gaffen, und in der denkartart nicht affen, wie in dem kleiderbrauch zu sein. GÖTTER 1, 377.

5) Endlich ein leider verlorener gebrauch von gaffen auf (zuwilen nach) . . . erwartend, hoffend, wünschend, gläubig blicken, besonders aber gierig, oder sorgenvoll u. ä. (s. schon 4, c, γ).

a) so vielfach im 16. jh. und länger: etliche . . . gaffen auf geistliche verheissungen, so sie doch selbs noch nie eine stunde geglaubt haben. LUTHER 4, 285*; auf ein andere zukünftige zeit gaffen. 289*; wir sehen und hören, wie aller menschen herzen auf diesen reichstag (zu Augsburg 1530) gaffen und warten mit groszer hoffnung. 5, 76*; das vergeblich lange gaffen würde ungedult und böse blut machen.

das.; (wie man auf den reichstag zu Speier 1521 hoffte) das alle welt mit groszer gir gaffet und herzlich wartet, es solt da gut werden. 77*; den reichslag, da alle welt so herzlich auf hoffet und gaffet mit groszem sehnen. 5, 273*; noch gafften unser augen auf die nichtige hülfle, bis sie gleich müde worden, da wir warteten auf ein volk das uns doch nicht helfen kunde. klagl. Jer. 4, 17; die welt gaffet immer nach wunderzeichen. MATHEIUS Luther 147*; wann gleich alle welt auf die lügen gafften und sie als ein evangelion glaubwürdig annemen. KIRCHHOF wend. 1, 280 Öst.;

jedennoch gafften wir, und hofften für und für. OPITZ 3, 42, klagl. Jer. (oben 1, 650 zu streichen); was weder geld noch guht dem herten kan verschaffen, der stets beschäftigt lebt auf solches nur zu gaffen, dasz ohne tugend ist. RIST Parn. 543.

doch einzeln wirklich noch heute, wol aus der mundart: fragte den groszknecht, worauf er noch 'warte und gaffe'. J. PAUL flejelj. 1804 1, 132.

b) so auch mnl. gapen na oder om iets DE VRIES zum lekenesp. (3, 26. 84. 93. 126), noch engl. gape for oder after . . . nach etwas lungern, trachten, 'hoffend sinnen', es musz demnach von hohem alter sein, vgl. ahd. ih chapfen din, du ne chumest. NOTKER 12, 2, mit gen., wie ahd. wartēn. Auch mit ablauf giffen (vgl. u. 3, c), ein weiterer beweis von hohem alter: bist du der erretter und held, darauf die zwölf geschlecht Israel gegiffet und gewartet? DANHAUSER ev. mem. 29 u. ö.

c) so ist ja warten selbst, wie lat. exspectare, eig. schauen, ausschauen; disz gaffen aber ist eig. noch stärker, von höchster spannung, mit offenem munde (ἐκείνην προσδοκῶν, hiabat exspectans bei Aristoph.): er (gott) wil das du brauchest was du für dir hast ligen . . . nicht das du das mauil gen himel aufsperrst (auf wundergabe wartend). LUTHER 4, 56* (1556), nachher wenn du nu das (die irdische gabe) wilt faren lassen . . . und in himel gaffen, nach der hohen selzamen gabe warten. 56*. s. auch aufgienen, aufgünen, und gähnen selber so. Überhaupt ist nach dem offenen munde die höchste begier oft in sprachen bezeichnet, vgl. lat. hiare, iululare, und so mag auch mhd. ginge, ahd. gingo verlangen mit ginen hiare zusammen und hieher gehören; auch gier, in vergleich mit dem engl. gaure oben? auch nd. wörter für heftig begehren, wie berlin. jambeln, westf. gänfeln (LYRA plattid. briefe 118), ostfr. gannen (janken) mögen demnach zur wurzel von gähnen, jähnen gehören; berlin. jimm m. heftiges verlangen erinnert an mhd. ginge. ganz wie gaffen ist das schweiz. gänen mit sehnsucht erwarten, d. i. mhd. gawen hiare.

GAFFEN, nebenform zu gaffen (vgl. gäffeln und gaffeln neben einander): es ist ein böß gaffen, daran man würget, als übers. von intrat in os saepe mors et districtio gule. A. GARTNERI dict. proverb. 72*, nach etwas schnappen, es erschnappen, s. dens. spruch unter gaffen II, 2. vielleicht ahd. neben gaffōn auch gaffian, geflian. s. auch gäken neben gäken gaffen.

GAFFER, m. neugieriger, müsziger zuschauer u. dgl. (nd. gaper, japer, dän. gaber):

hoch auf dem fernen ufer stand ein schwarm von gaffern grosz und klein. BÜRGER 36* (d. brave mann);

das bleibt ein ewig geheimnis, gott sei dank, das ich auch nicht offenbaren will den gaffern und schwätzern. GÖTTE an Jacobi 30. vgl. kaffer.

GAFFER, m. kampfes, s. d. GAFFERIN, f. spectatrix, vaga oculis. STIELER 602.

GAFFERN, in satzwerken, durchsickern aus einer schadhaften pfanne; zu gaffen II, 3? s. das. unter c kaffern.

GAFFIG, adj. zu gaffen, z. b. ein gaffiges mädchen, die viel gafft. schued. gapig.

GAFFLEUTE, pl. gaffer, in einem gewiss volkst. wortspiele: gafflet für kauflent (käufer) Garg. vorr. 5 (s. u. begaffen). 18*, mit diesem geschrei bekam er auch bald viel gaff (wolt kauflent sagen). KIRCHHOF wend. 1602 2, 204 (2, 167 Öst.), von einem der das anpreisen der charlatan nachahmt; in demselben sinne wie kränner jetzt über einen markt klagen, es gebe viel laufleute, wenig kauflente, hamb. mehr kapers als küpers RICHER 109, immer mit suchen nach reim.

GAFFMAUL, n. ein gaffer. LUDWIG 683. vgl. gähnmaul. GAFFPFENNIG, m. 'den gaffpfenning gäben, nit fürsich got'. MAALER 155* (auch HENISCH, STIELER), als strafe fürs dastehn und gaffen; ein beisp. v. 1443 s. SCHERZ 464. das sieht

aus wie ein volkst. nachklang von KONRADS VON HASLAU strafgedicht 'der jüngling' aus d. 13. jh. (HAUPT 8, 550 ff., vgl. 4, 53 Helbling), in dem für jede der aufgezählten unarten dem jüngerling ein phenninc (silbermünze) als busse abgefordert wird.

GAFTER, n. abfall vom getreide, bair., s. SCHM. 1, 35 und oben afterlicht.

GAG, s. gagag.

GAGA, wie gagag. 1) der schrei der gans: so sitzt die gans da und brütet, die schreiet gaga, gaga! FREY garl. c. 1.

2) die gans selber: sprichw. fliehet ein gans übers meer, so kompt ein gaga wider. ALBERTINUS narrenhatz 230; so seind sie gäns und gaga vor wie nach. das. (s. u. kickezen 1).

3) genauer vom schrei ga ga, auch ga ga ga, s. WACKERN. voc. antim.² 24; ihr gesang ist da ga ga ga. Garg. 92¹ (160 Sch.). Übrigens auch vom schrei der krähe mhd. gā, s. u. gagen 2.

GAGACK, gleich gagag (s. d.):

als ist ein gans gelogen usz,
und gagack kumbt wider zū husz. BRANT narf. 34, 14,
so kam ein ga ga auch nach haus. Freistadter bearb.
(18. Jahrh.) bei ZARNCKE 36¹;

wie ein gans, so über meer fleugt, die kompt ein gagack wider heim. narrensch. Bas. 1574 99¹ (WACK. v. an.² 36).

GAGACKEN, gacken verdoppelt (s. gacksen, gagagen):

das huhn gagackt,
die ente quackt. wunderh. 3, 421;
die henne fröhlich gaggagalt.
geistl. vogelgesang das. 359,

var. gagagagl, gagagackt, gagaggat, s. WACKERN. voc. an.² 124¹.

GAGAG, genauer gāggāg, 1) der schrei der gans:

reht als diu gans schrit gāgāg nach ir rehte.
Köln. meist. 113, 18;

ja wenn ein gans söhe uber mer
und uber ein jar kem wider her,
so singet sie dennoch gagag. WALDIS Es. 1, 50, 40 u. ö.;
da floß sie hin und sang gagag. WOLGEMUT 121.

Auch getrennt (vgl. gaga 3):

da sprach die gans nichts als gag gag. ganskönig E2¹;

und wie sie erschrocken, hat sie geschrien gag gag gag Bebel (1589) 15¹. auch gak gak oder kak kak eselkönig 219, kack gag gag ganskönig B 1¹, s. WACK. a. a. o. 24. 110 ff.; gagagack FROMM. 4, 316. vgl. gack, gickgack.

2) die gans selbst, aus der kindersprache (vgl. unter kukuk 1, 1, a): fleugt ein gans über meer, und kompt ein gagag wider. FRANKS sprichw. 2, 25¹;

gleich wie ein gans fleugt über Rein,
kompt ein gaggag wider allein. ganskönig H 6¹ (s¹),

es ist wie z. b. it catulus versus Romam, canis inde reversus HAUPT 11, 142, ähnliche begriffsspiele u. knoblauch 2, b, knorre 11, krätzig 1, krümme 3, f.

GAGAGEN, vom schreien der gans, vgl. gagen: do lieszen sich die andren (gänse) wider nider, stunden umb die (getroffene) gans, gagageten, als sprächen si iren zu. TH. PLATTER 24 (55);

laszt sodann ruhig die gans in L***g und G***a gagagen,
die beiszt keinen, es quält nur ihr geschnatter das ohr.
Zeuon nr. 83, musenatn. 1797 s. 219.

Auch gagagagen, s. WACKERN. a. a. o. 160¹ (vom hulne s. u. gackcken).

GAGAT, m. succinum nigrum, 'schwarzer bernstein', eine art erdpech, glanzkohle, lat. gagates, so mhd. Parz. 791, 15: altengl. gagate (jetzt meist jet, aus frz. juyet). bei TROENUS L 3¹ 'gagates . . . ein agestein' (s. DIF. 255¹, wo auch berle, flammstein, nd. bernstein), bei HENISCH 'gagatstein, agatstein, schwarzer agstein, bornstein', er ward nämlich wirklich für einen bernstein gehalten, und samt diesem mit dem achat (lat. achates) verwechselt, s. agtstein. noch kärnt. gaggatz, bair. (östr. tir.) gagges auch von bernstein u. ähnlichem stoff, gaggeshetter, tir. gaggeshuster paternoster von solchen kugeln. SCHM. 2, 24, s. auch HUFER 2, 258, SCHÜPF 168.

GAGEL, 1) ein strauch, myrica gale, myrtus brabantica, pors, gagel, myrtenheide, ölmyrte, heidelbeermyrte u. a., s. NEMNICH 3, 689. nd. oder nrh. 15. jh.: myrtus, gagel, gageboem DIF. 363¹, in einem zwischen nd. und nrh. schwankendem voc., gagekruyt Teuth. 98¹ ist gewiss eben das; nl. gaghel myrtus, pseudomyrtus KIL., jetzt gagel m., in Geldern z. b. heimisch (WEILAND). das wort ist alt, denn schon ags. gagul f., 'gale, gale, dutch myrtle' (wie myrtus brabantica vorhin) ETTM. 408, im 13. jh. gagel nirtus WRIGHT vocc. 141¹, engl. jetzt gale, goule,

scholl. gaul. vielleicht auch altu. gaglvidr Vöusp. 34, s. VIC-FUSSON 187¹.

2) ganz anders schweiz. der gagel, auch die gagle, plur. gaglen, kothkrollen von ziegen, schafen, hunden u. a., s. STALDER 1, 412, vgl. 82; auch vorarlb. gagel, dem. gägele, und in den sog. cimbrischen gemeinden kagela f., dem. kägelle, ziegen- und schlafloth (SCHMELLER 133¹), hier an ital. caccola angelehnt, aber jenen genügendes alter verbürgend, offenbar zu kacken (s. d., oberd. mit g-) in einer nebenform.

3) und doch treffen wol beide zusammen: in älterer zeit ist hd. von lammgageln die rede als beeren wie es scheint, in medicinischem gebrauche: oder gip im wazzen, dā lambergageln (gen.) ein dragme inne si gesoten. fundgr. 1, 323. pflanzen hieszen geizgagel, schälgagel (LEXER 1, 724). lambergageln scheinen also die beeren eines myrtenähnlichen heimischen strauches, die benennung aber scheint gegeben wie umgekehrt die kothel der schafe und ziegen schafkorbeeren, ziegenkorbeeren heissen (lorbern von ein ziegenbock anlag der podagr. rott o. o. 1601 B 7¹, söchs. norbeln, d. i. lorbern). letztere nennt HUGO von TRIMBERG 268¹ geizbörster pl. (nach strö und mist genannt), sing. geizborst n., und dazu stimmt ebenso mhd. borse, ahd. borsā myrtus DIF. 363¹, wenn man die vermittelnde form porst (s. u. kienpost u. DIF. s. v. merica) dazu nimmt; s. auch geizbohnen, holzbirnen, eig. aber ziegenkothel. auch wenn der ags. und nl. name des strauches darin seine erklärung nicht findet, hat er doch wol in oberd. gebrauche diese anlehnung erfahren.

GAGEL, n. das under gagel, testiculi:

der chstand zwischen frau und man
mag keines wegs im fried bestahn,
es sei denn das der freudennagel,
an welchem hangt das under gagel,
sie beiden fest zusamen halt. WALDIS Es. 2, 62, 40.

es kann zu gageln baumeln gehören, denn das serotum ist ebenso benannt in klächel (s. d. 4). doch vgl. auch gegel (geil) und den oberpf. gagelhahn, auch gagelhenne die bei hochzeitsgebräuchen dienen, SCHMELLER 2, 20, mit offenbar symbolischer bedeutung.

GAGELN, wie eine gans, gingirre. HENISCH, es ist nl. (gaghlen KIL.), s. gagen.

GAGELN, gankelnde bewegungen machen, schriftlich selten, der neuern schriftsprache ganz fremd geblieben, aber weit verbreitet, alt und wichtig.

1) schriftliche zeugnisse:

der dritten (spinnerin) schutt man ab die ageln,
das ir die pein gen perg alt gageln. fasta. sp. 381, 34,

die ageln abschütten (s. 1, 159) als liebesdienst der burschen gegen die mädchen in der spinnstube, hier zu handgreiflichkeiten ausartend, die die spinnende umstürzen, dass die beine wie gankelnd in die höhe fahren; wann sie reden, spreiten und gageln die finger aus einander. KEISERSBERG narrensch. 31 b. FRISCH, mit gegagelten fingern reden. das.; die schü richten und regieren die füz und zehen, das er stracks und schlecht sy, und die zehen nit dort uszhin gageln, smnder das sie sich recht und schlecht dem schü noch richten. ders. bily. 90¹;

daz man sie (die nörder) thu an zwei creuz uageln,
lasz sie dran hin und wider gageln,
bisz sie eins harten tods ersterbn. AYRER 49¹ (262, 28 f.),

gagelnd, gankelnd baumeln.

2) noch vielfach in mundarten. a) oberd., z. b. schweiz. der tisch gaglet der ungleich steht, gagli n. ein kind das nicht still sitzen kann; nebenform gaggeln tändeln (auch gaggelen). tirol. gagklen, göglen bes. mit den beinen gankeln, burzegagl burzelbaum (gaggelairn tändeln); kärnt. gaggeln wackeln, tändeln. ferner schweb. gackeln ohne halt, gankelnd gehn, gagelich wankelnd, gaggel und gagg, gogg, goggel (adj. gaggelich, gackelich) langer mensch mit schlenderndem gange, gägele n. gankelnde bewegung (durch die einer fällt, etwas verschüttet u. dgl.), ver-gägeln, vergekeln verländeln u. dgl. SCHMID 214. 215; das gankelmännchen aus holander heiszt das. gackelmändle, das gankeln der kinder mit dem feuer gackeln, göckeln. fränk. gackeln schlendern, mit dem lichte herumfahren u. a.

b) auch mitteld. gäkeln (oder kakeln, tändeln RÜDIGER zu-wachs 2, 88, vgl. c), so thür., meiszn., sich gankelhaft bewegen, närrisch benehmen (in Posen BERND 70, der es mit gäkeln schwätzen vermengt), bes. mit armen und beinen zwecklos herumfahren (eben wie der gankler): gake nicht so mit dem messer da herum! die mutter zum kinde; das ist kein arbeiten, nur solche gakelei! ein gakehans, eine gakelesse (BERND a. a. o.), die so gäkeln. dazu denn gackeltreude, gakelei, gackelig, s. d.

c) auch dem nd. gebiete fehlt es nicht, wenigstens nl. bei Kil. gackelen *nugari*, und es steckt wol nd. in kakebont (s. unter gackelicht 2, c), über das k- neben hd. g- s. K 2, g.

3) nebenform ist gägern, auch das einfache gagen vorhanden; anderseits gesellt sich das gleichbed. gabeln dazu, s. weiter gagen. GAGEN, das vorige in einfacher bildung.

1) zeugnisse. a) mundartlich, tirol. gesticulieren, gaukeln, bes. mit den beinen, wie kinder, s. Schnöf 167; schweiz. mit dem stuhle schaukeln (gagte USTERI 1, 132), gogi m. wer das thut, s. STALDER 1, 412. Auch md. gäken oder käken (vgl. gagen 2, c) z. b. in Thüringen, Sachsen von dingen die 'gakeilig' hervor, bes. in die höhe ragen, wie z. b. das gagen fastn. sp. 381, 34 vorhin; einen beley s. unter dem dritten kacken, und vgl. so hurzen mit den beiden bedeutungen. Aus dem nd. gehört vielleicht dazu mekeln, käkeln, gött. kækeln schlecht schreiben, kritzeln SCHAMB. 95* (vgl. engl. gags children's pictures HALLIW. 388*), mit k- wie u. gagen 2, c. s. auch gakinan narr.

b) es ist schon mhd. bezeugt, mit kurzem vocal gagen, z. b. von der wege, in GOTTFRIEDS VON NEIFEN wiegenliede, refrain:

wigen wagen, gugen (so die hs.) gagen,
wenne wil ez ragen? 52, 13, WACK. les. 1859 682, 28;

gugen und gagen wie ein wagen(d) (schwankend) vor. KEISERSBERG (SCHM. 2, 21);

sein sper das schlag er unter (den arm) do
und (rait?) so ventlich in die schar . . .
das ir zwelf von einem stich
muosten gagen unter sich. WITTENWEILER ring 55*, 9.

c) dazu gagen pl., die beine (wol nur, sofern sie eben gagen, beim unfallen) in einem auf Erfurt weisenden fastnachtspiele:

darf si es wagen,
ich ker auch auf mein gagen. nachlese 222, 27,

es entspricht den worten vorher: du solt deine pain gen mir auf keren; vgl. tirol. gigl, gügl pl. beine, z. b. die gigl aufrecken SCHÖFF 189, und dazu bair. gigte gogete über hals u. kopf SCHM. 2, 21.

2) abgeleitet mit iterativer form gägern, gagenl. mit leichter änderung im stamme kärnt. gaggen ländeln, schwäbisch gägen (gäugen) vom stuhl, tisch, auch trans. überkippen SCHMID 214. s. auch gankeln schaukeln, weiter gaukeln selbst, auch geck, geige, die, nebst noch andern (s. besonders gackelicht 2), auf eine wurzel mit reicher aller entwicklung und auf die bed. einer gaukelnden bewegung zurückgehen.

3) die uralte wurzel musz auch in den andern deutschen sprachen getrieben haben.

a) im engl. zeigt sie sich wol in dial. geg to walk carelessly HALLIW. 396* (gleich schwäb. gackeln vorhin), gag sich herumtreiben, schlendern 388* (gemein engl. gad, vgl. unter gabeln 3), gaughling longurio, gogtooth hervorragender zahn (auch gattooth CHACER); der gaughling ist ganz der schw. gaggel vorhin (heiszt auch gangling, vgl. schweiz. gänggelen vorhin).

b) mit anderer lautstufe (vgl. gagen 2, e) schwed. kaga taumeln, wackeln RIETZ 301*, in der bed. weiter entwickelt gager naseweis 181*, isl. gagr absurdus BJÖRN 1, 266*, vgl. VIGFUSSON 187*. ferner ags. gagol, gägl lascivus, auch geglese, mhd. gogel (gogelen gaukeln); vgl. gegel.

c) auch auswärtige verwandtschaft fehlt wol nicht, wenigstens bietet skr. kak schwanke einen nicht unbedeutenden anklang.

GAGEN, von vogelstimmen. 1, a) haupts. vom gänsegeschrei, gingrire. FRIS., MAALER, HENISCH u. s. w., mhd. gägen Parz. 282, 14 (: lägen); z. b.: die gens gagen davon (so bekannt ist es). FRANK sprichw. 2, 15*; die gänse . . poltern, gagen und schnattern viel. COLERUS calend. 133;

vil gens im bach,
die könnent mit dann gagen (: kragen).
vogelgesang, WACK. voc. an. 105*.

auch nl. gaghen, gaghelen Kil., vgl. gagenl, gägern.

b) auch gagen (s. gacken): wenn eine gans gaggt, so gaggt die andre auch. SIMROCK spr. 12309; s. auch gagagen.

2) auch von raben: crocitare, raben gagen. DIF. 159*. dazu stimmt mhd. gâ vom schrei der krühe:

daz diu nahtegal die grâ
niht vertribet durch (wegen) ir gâ!

TEICHNER s. 49 anm. 131 Kar.

vergl. nl. ud. kâ dohle unter kau, schon altmhr. câ monedula Germ. 9, 20; s. auch gake 1, dohle, rabe.

GAGENHUF, m. eine krankheit am hinterhufe (wenn ein pferd sich da stüzt oder 'vernagelt worden'): von dem gagenhuf. ALBRECHT rossarz. 15; gagenbuef . . wechst oben heraus auf

dem preis ein geschwulst, aber under sich im huf ein tiefe wurzel. SEUTER 276; wenn die pferd am preis oberhalb des horns offen seind und die haar über sich stehen, dieselbe krankheit haist man . . strupfhärg, hanthüefig, gagenhüefig oder igelshuef. 275. Das fehlerreiche pferd in TÄRLINS krone ist an sinen viegen allen 'agenhuof' 19852. von gagen ragen? die haare stehn am hufe dann wie igelborsten aufwärts.

GAGERN, gleich gagenl, gaukeln u. ä.

1) so in mundarten, schwz. von kindern die herumgaukeln, klettern u. dgl. (vergagern aufhören sich zu bewegen, verreckeln), tirol. gesticulieren, wie beim predigen, kärnt. unvorsichtig gaukeln (sich vergägern, sich vergaloppieren), schles. gäkern, auch vergäkern verkommen; vgl. gaggern tirol. kärnt. schwanken, zweifeln.

2) auch schon mhd., vom jungen Parzival 149, 26, der vor Artus hält (zu rosse) als der zucht noch unkundig gagernde als ein trappe, statt in strenger haltung, in jugendlicher lebendigkeit plump hin und her 'gakeled' (zu trappe vgl. HAUPT 8, 558, 261, Kenner 12515). KONRAD V. HASLAU klagt über die jüngerlinge, die durch gägern auf den chor dringen, wol possen treiben. HAUPT 8, 578.

3) von der verwandtschaft s. gagen. wie dort 3, b mit k-, so vielleicht hierhergehörend im Teuth. 15* 'bagheren, kagheren, ostentare', von schwätzern wie es scheint. altn. liegt nahe giögra wanken EGISSON 247*, VIGFUSSON 202*.

GAGERN, von gänsen, wie gagen, gackern: wenn eine gans gagert, so gägern die andern auch. PESTALOZZI 2, 71.

GAGERN, gurgeln. MONES anz. 8, 495; vgl. ags. gagulsvillan gargarizare ETTM. 408, und nd. gagel, guttur, palatum DIF. 272*. 406* (vgl. unter gake 5). s. auch gargeln.

GAGEZEN, GAGZEN, s. gackzen.

GÄGLER, s. gäckler.

GÄGSEN, s. gacksen.

GAH, s. gach und gehn.

GÄH, s. gähe.

GÄHBIRGIG, steil gebirgig: bedunket ine derselbige weg zu dornig, gäbbirgig und zu rauch sein. FISCHART ehz. 498 Sch. GÄHE, GÄIL, GÄCH, praecipis, proclivis, repentinus.

1) Formen und verwandtschaft.

a) mhd. gähe, ahd. kâhi, gâhi; nhd. auch, sogar vorherrschend, jäh, wie adv. jach gleich gach, jäh gleich gachen eilen (s. d.); s. dazu G 4, a. Ausserdem nur mnd. mnl. gâ (s. gach), z. b. Ssp. 1, 55, 56, hier einmal flectiert gây (var.), wie im Brem. ub. 2, 477 gâi, gaje gähe, geschwind, aber nur als: alt wie es scheint.

b) erhalten, wie es scheint, auch rom. in franz. gai munter, lebhaft, ital. gajo, altsp. gayo, portug. gaio, s. DIEZ 159 (1, 197).

c) für weiteres forschen rückwärts hat vielleicht MÜLLENHOFF den rechten weg gesehen (Haupts zeitschr. 13, 575). wie nahe und genau zusammen zurückgehn auf goth. nehva (adv.) nahe, in dessen -h und -v sie sich theillen, so stellt er gähe zusammen mit nd. gau geschwind, hurtig (auch listig, schlau) Brem. ub. 2, 492, nl. gauw, sodass beiden ein goth. gêhv zu grunde läge.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) rasch, von höchster schnelligkeit oder eile, mhd. die vorherrschende bed., ahd. z. b. gâhez wazzer decurrens aqua NOTK. 57, 8, scheint nhd. schon anfangs vor den folg. zurückzutreten.

a) von stürzenden dingen, wie eben ahd.: platzregen oder geher regen . . pluvie precipites. voc. th. 1482 z iij*, obwohl das auch zu 3 zu zählen wäre;

der dick beschäumte flusz dringt durch der felsen ritzen
und schieszt mit gäher kraft weit über ihren wall.

HALLER (1777) 46.

b) von menschen, thieren in bewegung, von allerlei thun überhaupt: ein gächs wenden im lauf, incitatissima conversio. MAALER 154*, man beachte den starken lat. ausdrück; darfst (brauchst) du nit ze eilen, so ist mir auch nit gäch. 154*, s. dazu gach; ye gäher ye unnäher (woher eilen thet nie kein güt). FRANK sprichw. 1, 89*; gäher schritt, lauf STIELER (mhd. geher louf der rosse Proj. kr. 12215). gähe-tauf, 'noth-tauf, jagtlauf' s. FRISCH 2, 364*, vgl. gäh-taufe.

c) meistens und vielleicht ursprünglich rasch mit ungestüm, 'überstürzung': preceps . . ein geher, gar gech, der sich übergrift. MELBER varil. S 4; ein geher gibt keinen guten jäger. ZINKGREF 1653 1, 78. LEHMAN flor. 1, 437; ein gäher man soll esel reiten, die gehen langsam. HENISCH 1833, mhd. b. MEGENBERG 286, 22, vgl. FREIDANK 116, 55, Winsb. 33, 8, (nicht) zuo gähe noch zuo träge jüng. Tü. 4516, 4. Daher vom temperamente, z. b. öfter bei MEGENBERG: wes schritt snell sint und

kurz, der ist gäch. 49, 11, auch in dem spruche vom eselreiten vorhin ist es zugleich so gemeint.

d) übertragen auf das seelenleben (vgl. 4): gähe lieb, lange feindschaft. FRANK spr. 2, 14'; der reuling folgt gähen rätlien (entschlüssen). 1, 59', wunderbarl entstelt b. HENISCH 1331, 4, reuling, der aus der reue nicht herauskommt; gäher rath kompt zu frö. FRANK 1, 61';

nie stört sein gleichgewicht der sinne gäher sturm.
HALLER 109;

der wollust gäher brand (glut). 193.

e) auch als a d. v. (wofür besser gach, s. d.): hoch kompt man nit gäh. FRANK sprichw. 2, 61'; wa er so gähe in die kamer gieng. STEINHÜWEL (1457) 102'; gähe zornig HENISCH, s. gäh-zornig, vgl. 4, c.

2) steil abfallend. a) mhd. zwar noch nicht belegt, aber sicher durch ahd. 'gähli abrupta' GRAFF 4, 129 und durch ein swinde gähe, steile bergwand:

nū was ein alzu höher berg,
ein rotsche, ein swinde gähe. Elis. 3625,

deutsch benannt nach der schnelle des sturzes da hinunter, vgl. 'abschlüssig', also wie lat. praecipitum steil, eigentlich mit dem kopfe voran, 'kopff über'.

b) mhd. bis in die gegenwart (vgl. jähe): gäch proctivis, gäch tiefe gestad, abruptissimae rupes. MAALER 154'; in einem rhein. voc. 15. jh. 'nidergehe' declivis DIEF. 168', mhd. das. 'ge herner'; je höher je gäher. Garg. 212', zugleich nach 1, vgl. FRAUENLOB spr. 65, 5; etlich wurzen (wurzeln) waren ledig (frei in der luft, dasz er daran aufklettern konnte), das (weil) der herd (die erde) an der gähen halden davon was gerisen (abgefallen). Th. PLATTER 10 (28); die hund ob in machten durch ir laufen etlich stein am gehen gebirg (berg) wegig (brachten sie in bewegung). S. FRANK clavis zum Teuerd. c. 53 s. 116; es ist im gebirg kein vels so gäch oder hoch, der steinhock springt darauf. STUMPF 609'; gähe trepp HENISCH 1332, 63;

auf der tugent
gäh- und ungebahnten bahn.
WECKHERLIN 571 (ad. 4, 6), steil ansteigend;
und jenes baches fall . . .
durch gähe felsen rauschend stäubt.
HALLER (1777) 164;

wir hatten eine gute, nicht gähe wiese (auf der alp) . . . auf der sommerseite . . . ist schon fröher (sommer) aber auch gäher. BRÄKER 23;

bis er endlich
vor eines abgrunds gähem rände stützt. SCHILLER 246';

der sturz des nachtwandlers, den ein warnender zuruf auf gäher dachspitze schwindelnd packt. 699'; gähe abgründe. 696';

dörfer . . . vom rücken des bergs stürzen sie gäh dort herab.
75';

hier ist der gähe hinuntersturz . . . Fiesco 2, 19. bei ALER 831' wird unterschieden gähe oben ausz acclivis, gähe under sich declivis, also auch vom steil ansteigenden, wie bei WECKHERLIN, wol auch bei STUMPF vorhin; vgl. nidergehe oben.

c) HENISCH 1330, 60 gibt auch 'gähe, geneigt, sinkend, proclivis, transl. propensus' (vgl. gach 2, b), von dingen die zu stürzen drohen?

3) plötzlich, vom unerwarteten sturze entlehnt, gleichfalls schon mhd. ahd.

a) repentinus, schneller, geher, urblutlicher. MELBER var. v 2', var. 'gecher vel gecher' DIEF. 493'; anfractus, gähe umbwendung der wägen oder strazen. DASYP. 9'; gäch, das gächlingen . . . dahär kumpt, repentinus, subitus. MAALER 154'; gäher schmärz, schrücken, gähe forelt 'panicum'. 154'; gäher zufall FRISCH.

b) eine seuche hiesz der gähe tödt mhd. wb. 1, 454', pass. K. 196, 84, igwinaria das. 67 (igwine inguinaria DIEF. 295'): der gäch und unversähen tod, fatum torrens. MAALER; N. fiel am gähen end zu tod. HUND bair. stammn. 2, 280;

du (s. Christoph) hast auch macht von goti gewert
den gähen tod vertreiben. UHLAND volksl. 810,
HOFFMANN v. FALL. kirchent. 473;

also frasz an dem falschen brodt
der arme han den gähen todt. ALBERUS Es. 128.

auch sonst gähen todes sterben. Simpl. 1, 14, mnd. starf gäes dodes städtechr. 7, 128. 152; gäh (gähes) verscheiden. ANNETTE v. DROSTE 178.

c) noch z. b. bair. gäher weis plötzlich, vgl. gach 2, d; das gähe glück, zugleich zu 4: sie behaupten, vom gähen glück

oder fato werd alles regiert. SELHAMER; aufs gäch glück, auf geratewol.

4) die bed. 2 sitlich, vgl. gach 1, c.

a) gäch, unbesinnt, praecipitans. MAALER, s. HENISCHS begriffsbestimmung unter gach 2, c, schon ahd. 'temerarius, praeproperus, protervus': in dem gehen geist (unbesonnenheit) wirst du ermürsen, zerbrechen oder verhergen die schiff. KEISERSBERG post. 1, 18, vgl. 25'; bat in das er schwig (über seine that), es wer geschehen in gehem mü. Eulensp. 38 s. 56, mhd. gäher muot, z. b. LICHTENSTEIN 634, 4, vgl. gähmutig; gächs gemüet, impetus animi SCHÖNSL. St', was wir 'raptus' nennen;

zu straf der unfürsichtigung hand,
die da gewesen war so gech. H. SACHS 1, 176';
ei nicht zu gäch, signore!

OPPEL u. COBN 30jähr. krieg 294 (1631).

gähe liebe, gäher rat u. ä. s. unter 1, c.

b) 'gigig, imminens, z. b. gäch auf essen sein, imminere in cibum' SCHÖNSLEDER St', ebenso (gähe) bei ALER 831'. noch bair. gäh sein auf etwas SCHWELLER 2, 28. vgl. gach. dem entsprechend mhd. gähen gleich begierig streben, verlangen, wie es von der heil. Elisabeth heiszt, dasz sie zu ime (gott) alleine gēhete. Elis. 6700. s. auch gähgig.

c) jäh zum zorne, heftig, zornlich und gäch. MEGENB. 47, 27:

dér nart den esel allzit rit,
wer vil zürnt do man nit umb git (am nichts,
s. geben) u. s. w.,

das cap. geiselt dann den schnellen zorn, am schlusse:

der wis man dät gemach allzit,
ein gäher billich esel rit. BRANT c. 35,

nach dem sprichworte unter 1, c; hist du zornweh und gech und würt leichtlichen zü zorn bewegt, flüch ursach. KEISERSBERG irrig schaf 7 (C 2');
die mutter lauft zu zornig gäh.

FISCHART flöhhatz 822 Sch.

bair. er ist gleich gäch, gerät gleich in hitze, kärnt. a gächer mensch, jahzorniger. natürlich auch ein gäher zorn, noch im anfang des 15. jahrh. bei LUDWIG 653, vgl. gähzorn, auch gähmutig.

GAHE, f. subst. zum vorigen, mhd. gähe (auch gähede, gähete f.), ahd. gähli (gähida); gäch f. übereilung noch schwab. SCHMID 215, ain gächte tun 15. jh. das.; fröher auch gähe f. (s. das zweite gach) und gähin (s. 4), z. b. in der gähin plötzlich DIEF. nor. gl. 352'. vgl. jähe.

1) eile, hast, noch schwab. SCHMID 215: dasz niemand ab seiner eil und gähe zuklagen hab. Agricola spr. 61'.

2) steile MAALER 145', mhd. gähe (s. das adj. 2), noch bei LUDWIG 683 gähigkeit oder gähe eines felsen, STEINBACH 1, 537 gähe praecipitum: im winter wälzt ich mich im schnee herum und rutschte . . . auf dem bloszen hintern die gähen hinunter. BRÄKER 20 (12);

(gletscher, wo) die gähe hinunter die wälzende lauwe (lawine)
röllet den frostigen tod. SALLIS 50 (88).

3) plötzlichkeit: der gemein bisz, d. i. so sie (die hunde) in ein schnappen beiszen oder in einer gähe, ist leicht zu heilen. PARACELUS chir. schr. 45', kann doch auch zu 4 gehören, wie das folg. beispiel; luff ein arm man zu einem richter oder zu einem schergen in ainer gäch und chlagt im . . . bair. landr., hs. von 1427 bei SCUM. 2, 28 (das erinnert an die gäe dät im Ssp. 1, 55), vgl. österr. weisth. 1, 319, 17 und gahen 2. noch bair. in der gächen, plötzlich.

4) leidenschaftlichkeit, unbesonnenheit, jähzorn, 'häftige des gemüts' MAALER 154': bist du zü . . . heftig in handhabung der gerechtigkeit oder wider das unrecht, also das du durch gehe, treiben oder just (mhd. tjoste, juste) des geistes über oder ausz farest. KEISERSB. irrig schaf C 2'; in seinem zorn und gähe. PAULI schimpf 107'; in der gäh viel bluts vergossen. das.; ein schnelle und ein gehe gieng da der andern nach. ders. 169 Öst., eine jähzornige that rief die andere hervor; ich hab iren zorn in gütikeit, ir gähin in ruwe verwandelt. WIRSUNG Calistus m 1. alterthümliche form wie kältin, ahd. cheltin kälte. vgl. das zweite gach f.

GAHEL, s. gachheil.

GAHEN, GACHEN (mit ä), eilen, besonders hastig, stürmisch, vielgebraucht mhd. gähien, ahd. kähön; mnd. gän (wie gä für hd. gäch, gähe):

so se umme dich (sei vorsichtig, umsichtig) unde ga nicht sere.
HAUPT 5, 386, 63.

nhd. dagegen früh abgegangen (vgl. 3, c und gähien).

1) in der gewöhnlichen bed., wie mhd.:

wo man wil . . . ritterspil anfancken (fähen),
so thun sie da hin gachen.

turnierreim bei HUND (Schm. 2, 28);

mit sölicher sach ist nit zuo gahen. *trag. Joh. D 6;*

lieben fründ, länd uns nit gachen,
diesem folk sind wir zu krank (schwach).

LENZ Schwabenkrieg 65^a.

2) in einem besonderen rechtsgebrauche, von standrechtlichem, summarischem verfahren, Lynchjustiz oder wie wir sagen würden (auch gähe musz so gebraucht gewesen sein, vgl. unter dem subst. gähe 3), mit oder an einem gahen:

und furteis in dy schergenstüb

und welen mit in gahen,

in die haupt ab lan slahen. *BEREM Wiener 252, 26;*

gacht nit an uns, her künig, ich bit.

KOLROZ Daniel D 4.

3) nebenformen. a) gohen, mit dem besonders oberh. ö für ä (vgl. göch für gäch):

doimt sy sich londt (lânt) willig gohen,
vil geuch nach disser gfenknis gohen.

MURNER *geuchm.* 940 Sch.;

und sprachen, ylt har (hierher) gohen (: flohen). 977.

b) jahen, wie jähe für gähe:

ich wolt do zu der tur einjahen.

fasin. sp. 115, 27 (s. unter kammerlauge).

c) s. auch begächen, vergächen, letzteres noch oberd.

GÄHEN, GÄCHEN (mit langem vocal), wie das vorige, mhd. gähen STRICKENS *Karl 11075* (mag auch oft in gächte enthalten sein), mit md. vocal gähen *Elis. 6700*, ahd. gähian, gagähian: dar von (von Tervis weg) hand si bald gächet.

älteres ged., SCHMID *Schwab. wb.* 215.

noch bei DENZLER (Schweiz.) gächen *praecipitare, praecipitem ferri ad poenam*, (einer) der gächet *praeproperum ingenium*. sich vergechen, übergächen noch Schweiz. bair. *lir.*, auch sich gächen (gächten. s. gähe fem.), in hitze geraten, 'gäh werden'.

GÄHGIRIG, ad aliquid imminens *ALEX 531^a*, vgl. gähe 4, b.

GÄHBEIT, f. wie gähe f., bair. *SCHM. 2, 28*, mhd. gäheit. *gäheit voc. th. 1482 18^a*, *jähzorn, heftigkeit.*

GÄHITZE, f. am Mittelrhein, schmelte und zu starke ofenhitze, mit *erh.* es gähitzi. *KEHREIN Nassau 1, 145. vgl. folg.*

GÄHITZIG, jähzornig. M. KRAMER 1787: der gähitzige zorn. *PHILANDER 2, 499. im adv.:* gleichwol soll man auch nit frähenlich noch gähitziglich mit peinlicher frag auf sie tringen *FISCHART Bodin (1591) 230.*

GÄHGKEIT, f. z. b. des gemütes. *STIELER, s. gähe 4.*

GÄHHUNGER, m. *heischunger, rhein. KEHREIN 148.*

GÄHKOPF, m. *hitzkopf. HÖNIGERS narrensch. 128^a.*

GÄHLICH, hastig, plötzlich, mhd. geliche *LEYSERS pred. 27, 40. xxiv*, gelichen *48, 28* (noch in Leipzig gälchen) als *adv.:* subito urbtzlich, als *geelich. MELBER varil.; blaterare*, geelich sprechen. *genma;* gähelich sterben. *BRANT narr. 86, 9;* gählich saufen. *Garg. 99^a;*

gehelich Alexander starb. *MURNER geuchm. 1105 Sch.*

Auch als *adj.:* die jungfraw, so ab der gehelichen verkerung etwas erschrocken. *Amadis 17. rabidus gähelich DIEF. 452^a*, *jähzornig. vgl. LEXER 1, 725.*

GÄHLING, wie das var., mhd. gähelingen *adv. LEXER 1, 725*, *ml. gälänge (ahd. hiez es gähingun, noch bair. gähing).*

1) *adv.*, gächling *voc. inc. teut.;* th) nicht urblickig oder gehelich. *KEISERSB. lebuchen 39;* die sonn vertreibt den tag gähling. *FRANK sprüche. 1, 138^a;* darnu werde sie auch der tag des herrn gächling und unversehen iberfallen. *ders. laster Kij;* dasz oftmals im tag ein rauch aus dem berg pfuret in der grösze als ein haus gähling über sich wie ein holz von der sennen. *vetib. 230^a*, zugleich *stül?* vgl. gächling werfen *praecipitare DASYP. 334^a;* gehling sterben. *PAULI schimpf 61^a. 83^a;* die gähling gehen, gehen gähling wider unter. *LEDMAN flor. 2, 39;* indem er gähling aufsteht. *LESSING 1, 439. 2, 49;* wir löschten gähling unsern heiligen durst. *GÖTBE 48, 119. im comp.:* geschwinder und gählinger *UFFENBACH rossb. 2, 218. bair. auch von ungefähr, dann vielleicht, etwa; tirol. aber auch atmählich! eigen gähling, oberd. (vgl. unter gähe 1, a);* die gayling im schlaf auffahren, schreien grausam, mit kaltem oder vilen schwaiz. *CONRADINUS ungerisch sucht (1574) 134.*

2) selten und misbräuchlich als *adj.:* gächling, *subitarius, subitus. DASYP. 334^a;* *praecipitium*, ein hoher gählinger ort. *ALBERUS p²;* ghelinger ort *kk²*, *stül;* einen ghäelingen tod. *Amadis 24;* eine gählinge entziehung der sinne. *UFFENBACH 2, 47;* gählinger tod. *RÄBLEIN.*

GÄHLINGEN, dasselbe (als *adv.*) in voller alter form. *Bocc. 1, 2^a. 33^a. 62^a;* *UFFENBACH 2, 248,* gehlingen *KEISERSB. post. 3, 15 u. ö.*, *ZINKREF 1653 1, 254.* gächlingen *WÜRTZ 32. auch kopf- über, stül,* gächlingen, *undersich, in praeeptis, einen gächlingen ab hin stützen MAALER 154^a.*

ros und wagen (Pharaos) stürzt er ins meer gechlingen. *meisterl. fol. 23 no. 74.*

GÄHLINGS, dasselbe. *HENISCH 1333,* gähelings *STIELER:*

an des berges fusz, der gählings unter mir abstürzt.

SCHILLER 75^a (spazierg.), stül;

du nahest, und gählings schnürt dich der tödtliche wirbel. *173^a (Fiesco 5, 1);*

dasz solch ein grausam mödrisch ungewitter
gählings herfürbrach aus des Gotthards schlünden.

540^a (Tell 4, 1);

er verliesz gählings Deutschland und eilte nach Holland. *11, 25.*

GÄHMLICH, s. gählich.

GÄHMUTIG, *vehemens, grimmig, heftig . . zornmütig. voc th. 1482 i^s,* *geemütig colericus. voc. pred. DIEF. 131^a, adj. zu mhd. geher muot (s. gähe II, 4), wie mhd. gächmuotes sin (wie unmuotes u. ä.) PFEIFFERS zwei arzneib. 21, 10.*

GÄHMUTIGKEIT, f. *vehementia. voc. th. 1482,* gachmutigkeit *voc. inc. teut.,* gächmütigkeit *gäche des gemüts MAALER, mhd. gähmuotekeit wb. 2, 1, 260^a.*

GÄHNAFFE, m. *maulaffe, gaffer, 'gähnaffen feil haben'* *KIRSCH, STEINBACH, Schwab. SCHMID 219, nordböh. FROMM. 2, 31;* *gänaffe KRAMER 1787. einem gähnaffen machen, höhend, wol wie pah! gesagt wird mit gähnendem munde: Amalia (die um Petern wirbt). nun, ihr werdet doch auf den abend frage mit mir tanzen? Peter. o ja, zunal wenn mir Lieschen (seine geliebte, die ihm eben etwas untreu ist) gähnaffen macht. CHR. F. WEISSE der ärztelkranz 1, 8 (1772 s. 70), später geändert; eigentlich wol 'einen zum g. machen'. oberd. öfter ginaffe, s. d., Schweiz. gälaff, sächs. gäckaff, erzgeb. gekäff, thüring. sperraffe, vgl. maulaffe, auch gähmaul.*

GÄHNEN, hiare, oscitari.

I. Formen und verwandtschaft.

1, a) gähnen ist nur eine aus einer reihe von schwesterformen, welche sich im nhd. die herschaft gesichert hat, während mhd. ginen *herschend var., ahd. ginön, ginön. doch gähnen ist selber von diesem nur eine nebenform, denn es heizt früher ginen, d. h. ginen, aus ahd. ginön entstanden, wie die endung -en öfter brechung bewirkt, z. b. in leben, s. darüber kleben I, c (5, 1043), vgl. krägeln II, b.*

b) diesz ginen zeigt sich schon in mittelhochd. zeit einzeln, die wenigen belege im wb. 1, 527^a aber sind nur aus md. oder rhein. quellen (auch *Barl. 117, 36 var., ergenen Reinh. 837*), wie es denn in den md. mundarten noch das heimische ist, während oberd. noch heute ginen *hersch;* es scheint hauptsächlich md. eigenthum, auch dem Rheintale angehörig, das bezeugt z. b. nrh. ghenen *hiare Teuth. 100^a (vgl. nl. ghenen lücheln KIL.).*

c) ganz fehlt es doch auch dem hd. denn ahd. bei *GRAFF 4, 106* schon einmal 'kenetist hisceres', aus *St. Gallen 9. jh.;* s. auch nhd. gähnaffe *Schwäbisch* und schon im *voc. inc. teut. (vol aus Ulm) ghenen, s. unter II, 1, a. wegen des nd. s. 1, 3, b. c.*

2) nebenformen sind, die formen mit veränderter wurzelauslaut bei seite gelassen (s. unter gaffen): ginnen, gienen, geinen (gäimen), gannen (gaumen), ginden, jähnen, göhnen — die zwei ersten wol nur ausartungen von ginen, doch beide schon im späteren mhd.; geinen (noch Schweiz.), ahd. ginönda mit ganz andrer vocalgestaltung, wie abtlaund zu einem ginan, das denn im starken altn. isl. norr. gina (*praet. gein*), *ags. ginan ETTM. 433 wirklich austrif (vgl. unter 4, b und schwed. gain adj. weit offen RIETZ);* wieder anders im *roal bair. gaunen, appenz. gūna, vielleicht zu gānen, gewen zu stellen; bair. ginden, östr. gānten in ihrer bildung dem engl. schott. gaunt, gant ähmlich.*

3) jähnen u. a. macht schwerigkeit.

a) jähnen gilt bei norddeutschen schriftstellern, z. b. *HAGEDORN, GOTTSCHRED sprachk. 1762 s. 33. 125 (aber gähnen 323), HERDER fragm. 1767 3, 237, lebendig ist es auch in md. mundart, z. b. in Thüringen. Sachsen neben gähnen, schon im 15. jh. 'jenen, ginen, hiare' (md.) MONES anz. 7, 301^a, es sieht aus wie eine vermittelung von gähnen mit der nd. form, janen, die doch im vocal urspr. streng von jener unterschieden ist.*

b) *md. ianen, up jānen hiare DIEFENB. 276^a, oscitare 402^a, ossitatio janen nov. gl. 274, noch jetzt von jungen vögeln u. dgl., während das müde gähnen allgemein nd. mit einer merkwürdigen*

verstärkung hojanen heisst, schon im 15. jh. Dief. 276* (dem up ianen vorhin entsprechend), wie von jappen hiare gleichfalls höjappen gähnen (Danneil 83* u. a.). Auch md. z. b. bei Trochus Q 3* (er war aus Anhalt) oscitat er hogant, und vollends verhochdeutsch bei Faber Soranus (aus Sorau) thes. erud. Hainae 1587 hochgehnen oscitatio (Dief. 402*).

c) das gänen bei Trochus erscheint als eine zweite Vermittelung zwischen jänen und gähnen und musz sich md. weiter finden. übrigens greift anderseits der hd. vocal auch aufs nd. gebiet über: hiare, ianen, up ienen. Dief. nov. gl. 203* in einem voc. rom grenzgebiete (vgl. s. xiv, s. z. b. s. v. recens); so noch im Götting. hōjānen und hājānen Schambach 71*. Der wechsel von j- und g- auch in dem verwandten jappen und gäpen (s. gaffen).

d) merkw. doch auch im voc. inc. teut. hij* gähnen (Dief. 402*), es steht aber wol nach oberschwäb. art für gännen, wie das. gämen für gaumen (s. 2), gam für gaum; doch steht auch gähnen dort (s. 1, c).

e) ganz merkwürdig aber oberd. g önen:

(das erdreich) von übergrosser hitz und durst hin und her (hie und da) gōhel. Weckherlin 764;

des trucknen gebürgs göhnender durst. das., s. auch u. II, 3;

gäbe es doch ein echtes oberd. gēnen, dessen e hier zu ö erhöht wäre? das müszte aber auf urspr. gan- mit umlautung beruhen. vgl. nd. göhnen, jöhnen hellein Strodtmann id. osn. 75. 93, das dort mit jänen hiare in Verbindung gebracht wird.

4) die auserdeutschen formen.

a) dem nd. jänen entspricht ein schwed. dial. gāna stannend gaffen Rietz 181* (gan maul), vom offenen maule benannt wie gaffen; auch norw. gāna gaffen, gespannt blicken Aasen 2 207*, also derselbe wechsel von j- und g- wie zwischen nd. und hd. und wie in England unter b.

b) anders ist engl. dial. gawn (s. gaffen I, 3, c), gemeinengl. yawn (auch jaw), das ist das ags. gānian, auch ganau, das dem ahd. keindōn, Schweiz. gainen entspricht; freilich wird aus ags. ā sonst engl. ō, oa (vgl. gaupe gleich gape sp. 1137), und ein dial. goan gähnen Halliw. 406* folgt der regel. ich weisz nicht, ob in dem älteren gaue to yawn or gape 391* das a für au steht oder echt ist; im letztern falle stünde es dem schwed. gāna gleich und wiese auf ein ags. ganian, vgl. engl. cant gan, schott. gane maul gleich dem schwed. gan vorhin.

c) unserm gähnen (ginen) dagegen entspricht ags. ginian (geonian), auch gēnian. auch isländ. und norw. neben gina (s. 2) schwaches gina offen stehn u. ä., s. Aasen 2 216*, Björn 1, 283*, endlich nl. ghienen gähnen Kil.; nd. scheint es nicht vorhanden.

5) auch auswärtige verwandtschaft reichlich.

a) besonders im litu-slav. gebiete. denn zu gähnen, alt gēnen stimmt genau altsl. zīnati hiscere Mikl. 226*. ebenso zu ahd. giwēn, gēwōn (s. gäuen) böhm. zivati gähnen, sloven. zevati, poln. ziewać u. s. w. (vgl. böhm. zewat maulaffe), lit. žovanti, lett. schāwāt gähnen. auch ahd. gijēn, giēn hiare Graff 4, 106 (nordisch giā hie 1, 677*) hat dort sein seitenstück in alt- und südsl. zījati Mikl. 226*, vergl. lit. žoti klāfien (zoganti gähnen ähnelt dem md. gāken gaffen), vgl. Nesselm. 550*. so erstreckt sich selbst die mannigfaltigkeit der wurzelgestaltung unserer entsprechend dort hinüber.

b) ähnlich auf dem graeco-ital. gebiete. zu gähnen, im vocal genauer zu nord. gāna (4, a) stimmt gr. γάρω, urspr. γαρῶ, zu ahd. giēn lat. hiare, hiscere, gr. γάρω, zu giwēn vermutlich γάος, das urspr. γάρω scheint (Bentley in Kuhns Zeitschr. 8, 195). aus dem kelt. vergleicht Ebel in den Beitr. 2, 167 fragweise allgael. gen mund.

c) eine sichere vergleichung aus dem unverwandten ferusten osten hat sich noch nicht gefunden, wie doch zu dem verwandten gaffen (wo auch die doppelheit des g- und j- schon dort erscheint). es liegt aber da gewiss eine wurzel vom höchsten alter vor, der denn auch in form und bedeutung eine kaum überschaubare reiche entwicklung zusteht; s. z. b. Diefenbach goth. wb. 2, 450. 388 und hier weiter gaumen, geimen, auch erginien (dazu Haupt 8, 19, Pauli in Kuhns Zeitschr. 14, 97). als begriffskern blickt aus allem der offene mund, der auf alles irgend ähnliche in der kleinen und grossen welt in kindlicher vermenschlichung übertragen wurde; s. z. b. keimen 1, f (der wurzel ist bei ihrem alter auch wechsel der lautstufe zuzutragen) und dazu geimen.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) von dem gähnen der müden.

a) nd. in dem oberd. voc. inc. teut. hij* 'gehnen mit einem lute, hiatus, rictus', aber nur unter d. w. gamatzer, also wol das md. wort unter dem heimischen nur beiläufig erwähnt. die oberd.

DASYPODIUS, MAALER, SCHÖNSLEDER haben nur ginen, gienen, geinen, ja noch DENZLER nur ginnen. Dagegen geneu in md., rhein. voc. des 15. jh. Dief. 276* (Erfurter voc. 1470, Elttriller voc. ex quo), genunge hiatus Cölnner genma das., auch s. v. rictus, oscitare nur in md. voc. (gehen, gyhen 276*. 402* musz für gēnen, gēnen stehn), vgl. I, 1, b.

b) dann im 17. jh. auch bei oberd.: gähnen HENISCH 1333, 35, gehnen 1438, 34, erklärt mit 'hohegēnen (s. I, 3, b), gupfen, oscitare', dazu gehner, geher oscitatio, sprichwörtlich wenn euer gehnet, so gehnen sie all; bei SPIELER 598 gäuen (und jänen), gehnen aber noch RÄDELEIN, HAGEDORN. Belege: weil auch der eine anfang ungefahr zu gähnen und der ander, wie zu geschehen pfleget, ihm nachgähnete, meinten sie nicht anders als wären sie bereits bezaubert und würden ihnen die mäler aufstehen bleichen von meinem bereits wirkenden okesbockes. Simpl. 1684 3, 755;

ein kirchensitz, der noch nach alter kraft die hörer gehnen lehrt und oft den schlaf verschafft.

HAGEDORN 2, 103;

stille! stille! (hör auf mit singen) ich gähne. WEISZE kom. op. 1, 124, es langweilt mich;

wo mit offenm munde langeweil' euch beifall gahut. GÖRNING 1, 61,

statt der gewöhnlichen unterhaltung abends ting man zu gähnen an, das interesse am Handel war erschöpft. GÖTTE 19, 217; in dem falle wovon wir sprechen, gähnt meistens theils eine mismuthliche laulheit ein halbes seufzerchen. 42, 89, trans., wie ahnlich sich satt gähnen u. ä.

c) auch von thieren, wie jagdhunden: wenn die hunde gähnen, ist die beste jagd vorbei. SIMROCK spr. 4990.

2) es musz aber urspr. für oscitare überhaupt gejollt haben. so im folg.: asthma . . wānu einer keine luft hat, wānu einer gehnet und keichet und kan nicht athem genug haben. COLER hausapoth. 132. und nach gähnaffe, gähnmäulen musz es auch für dumme gaffen, blickend 'das maul aufsperrn' gebraucht gewesen sein. daher auch das folgende und gähnen für techzend dürsten (I, 3, c).

3) mit geistigem ausdrücke, verlängen, sich sehnen (eigentlich begerig, gnauer mit offenm munde verlangend blicken, s. gaffen II, 5 so, auch mhd. ginen BERTH. 541, 33):

meine seht, schwach, schwer, betrüebet, gohnet, dehnet, sehnet sich. WECKHERLIN 155,

nach ps. 42, 2 fq., bei LUTHER 'meine seele dürstet nach gott', vgl. gähnen gleich techzen I, 3, c; auch sonst sind gähnen und sich dehnen oft beisammen. daher auch mit nach, wie andere verba des verlangens:

ein jeder got begährig nach ihr göhnet. WECKHERLIN 700.

Noch im 18. jh., obwol im folg. mehr das gähnen des gelangwellen zu grunde gelegt sein mag:

(der) immer unvergüdt (unbefriedigt)

reich, aber hungriq stets, nach gröszerm reichthum gähnet. UZ 1768 1, 122, 1772 2, 105 (die wissenschafter zu leben),

es wird danach noch mundartlich leben, vgl. gäuen so.

4) von andern öffnungen, spalten u. dgl., die sich aufstun oder offen stehn, vgl. WECKHERLIN unter I, 3, c und gaffen II, 3:

sobald der zauberdegen den thurm berührt, so gähnt der stein und springt.

WIELAND 17, 91;

ein rascher meilenbreiter spalt, der plötzlich zwischen uns den boden gähnen machte.

9, 13;

am rande des gähnenden grabes. GÖTTE 8, 291, ein vielgebrauchtes bild, das grab als ungethüm mit einem rachen gedacht, der sich zum verschlingen öffnet;

da gähnet und wirbelt der schäumende schlund. 2, 38;

steigt ab in solcher gräuel mitten,

im grätzlich gähnenden gstein. 11, 252;

und schwarz aus dem weissen schaum

klafft hinunter ein gähnender spalt. SCHILLERS taucher;

(als) unter ihm das todenreich schon gähnete.

etele auf den tod eines jünylings;

die hölle ritz sperrangelweit

das maul hier auf und gähnete. BLUMAUER 2, 121,

sie wird im mittelalter als gähnender rachen gebildet, im gähnenden grab wirkt das bild nach. ähnlich von der nacht:

es gähnte die nacht und ich saz noch lange im dunkeln und weinte.

HEINE buch der lieder 347.

5) vom klänge beim gähnen (1) musz wol folg. gemeint sein; der stamme mächtigtes dröhnen, der wurzeln knarren und gähnen.

GÖTBE 12, 207 (Walpurgisnacht),
vgl. bei WIELAND (1853) 12, 8:

gähnt aus vollem rachen, so laut als eine eselin.

GÄHNER, m. 1) oscitator. STIELER 598. 2) oscitatio, gehner HENISCH 1438, einmaliges gähnen (wie seufzer).

GÄHNEREI, f. gegähne:

hochschule für die wissenschaft der gähnerrei. PLATEN 299.

GÄHNFIEBER, n wie gähnsucht: das gähnfieber, das im 7. jahrhunderte in Italien tödtete. J. PAUL 33, 33 (dämm.); mit dem gähnfieber steckt die böse hofluft leicht an. 37, 145.

GÄHNLAUT, m. für den grammatischen hiatus bei CAMPE als von ihm, doch schon in RANLERS Logau (1791) 1, 113 anm.; aber die übersetzung ist ganz ungeschickt, ein misverständnis.

GÄHNMAUL, n. dumm aufgesperrtes maul, gähmaffe (s. gähnen II, 2) musz nach dem folg. vorhanden sein, wie gimnaul es ist. vgl. gaffmaul.

GÄHNMAULEN, m. maulaffen feil halten, dumm gaffen: summa, in ewigkeit wird man sichs (es gen.) nicht guug wundern . . können (über Christi offer), und wir klötz und steine achtens eben, wenn wirs hören, als fiele ein fauler apfel vom baum, gehneulen dagegen 'oh'. LUTHER 5, 212² (Dietz 2, 3²); s. gimmaulen. das e in der bindung ist übrigens gut md., wie in grasegrün u. a.

GÄHNSUCHT, f. drang zum gähnen, besonders krankhafter, bei manchen krankheiten. ADELUNG; ocedo, gehnesucht FABER SORANUS (DIEF. 402²), geinsucht DENZLER, FRISIUS 1697.

GAHR, s. gar; gähr, s. gäre.

GÄHRBOTTICH, s. gährbottich.

GAHRE, GÄHRE, GÄHREN, s. ohne b.

GÄHREIF, n. treif, frühreif, anzunehmen nach folg., in einer hess. chron. des 15. jahrh.: unde word (der sommer) so heisz, daz alle fruchte garype word hude wort kleinekornich. MONES anz. 4, 284 (früchte f., getreide, s. oben 4¹, 260).

GÄHSCHÜSSIG, GÄHSCHÜTZIG, (vgl. das folg.

1) bair. gähsschüssig, abschüssig, steil (vgl. gähe II, 2, das selbst von diesem 'schieszen', d. i. raschen stürzen hergenommen ist).

2) bair. jähzornig SCHMELLER 2, 28, diesz und voriges gewiss einst allgemeiner. vgl. bair. fürschüssig, übereilt (schweiz. fürschützig STALDER 2, 356) und schützig allein unter 3.

3) schweiz. gähsschützig, seines zornis nit gewaltig, impolens irae, temerarius. MAALER 154¹, er gibt auch als subst. die gähsschützig, impulsio und gähsschützigkeit, temeritas. es ist wie schweiz. schutz (MAALER 364¹) für schusz, daher auch schützig jäh, abschützig abschüssig, und schützig für sich gleich aufbrausend, unbesonnen STALDER 2, 356, gähsschützig jähzornig I, 410.

GÄHSTOTZIG, GÄHSTÜTZIG, gleich dem vorigen.

1) abschüssig, schweiz. gähstotziger vels, abrupta rupes, gähstotzig und gefaerlich ort, deruptum, abscessus locus MAALER 154¹, auch in nicht schweiz. wbb., z. b. noch bei M. KRAMER 1787 gähstotzig (auch gleich plötzlich), vgl. unter 2;

wenn sie nicht weislich dort vorüberdenken, so wird das schiff zerschmettert an der flub, die sich gähstotzig absenkt in die tiefe.

SCHILLER Tell 1804 s. 158 (4, 1),

in späteren ausg. verderbt in gähstrotzig. von gähe 2 steil und stotz abhang MAALER 390¹, vgl. stotzig acclivis ds., ein gähstotz (verdr. gähstotz) aufgon per arduum scandere 154¹.

2) temerarius, gähstützig vel unbesinnet. DIEF. 376¹ aus dem lex. tril. Straszb. 1590; gähstützig, geh zornig . . . cholericus, honesti animi. HENISCH 1333; gähstützig, gähzornig RÄBLEIN 317¹ als mundartlich. es ist noch mittlehrheimisch, gäh- oder jähstützig (-stützig) KEHREIN Nassau 1, 149. schweiz. aber gähstützig senkrecht abschüssig STALDER 1, 410, auch abstützig 2, 403, vgl. anstützig DIEF. nov. gl. 97¹ (s. v. cliuus), beide unterschieden wie lat. declivis und acclivis.

3) im subst. auch bei MAALER 154¹ (FRISIUS 833¹) mit ü gähstützigkeit, praecipitancia, temeritas, audacia, bei ALER 831¹ (Cöln 1727) gähstützigkeit, praecipitancia. zu stutz steiler ort, auch brotz u. ä., s. SCHMELLER 3, 673, STALDER 2, 403, doch ist auch zu dem stotz unter 1 ein adj. stützig möglich, vgl. adv. stützingen praecipitanter MAALER 394¹.

GÄHTAUFE, f. nottaufe, taufe die gähe, in höchster eile vollzogen werden musz, 16. jh. gehetauf CURTZE Waldeck 466¹. es

scheint aus gähe taufe zusammengeschoben, s. u. gähe II, 1, b; doch schon mhd. gächtauf m., gächtaufe f. LEXER 1, 723.

GÄHTAUFEN, nottaufen, 16. jh. gehetaufen CURTZE a. a. o., bair. gähtauf, s. SCHM. 2, 29, der aus dem 14. jh. jachtauf beibringt, aus einem bair. rechtsbuche, daz chint jachtaufent di frauen.

GÄHWINDE, f. schneevehe, s. SCHMELLER 2, 29, zu wind, s. das folg.; es hängen aber mehrerlei zweifel dran. Einmal gibt aus Tirol SCHÖPF 166 vielmehr als plur. gächwind' und gächwinden (auch gänwind' pl.), schneetiefen, auch schneegestöber, und sturmwind überhaupt, welches letztere die begreiflichste bed. wäre; die zweite bed. auch bei SCHM., 'das ungestüme umherwehen des schnees'. Dann steht bair. neben der form mü i auch gäwentn, ebenso schwäbisch neben gähwinde auch gähwände f., 'schneewand, zusammen gewechter schneehaufen' (an einer anhöhe) SCHMID 215, daher SCHMELLER selbst 4, 105 fg. es an schneewenden (17. jh.) schneemasse in streifenform anlehnt. Endlich wird selbst gäh- zweifelhaft durch schwäb. gäuwände f. SCHMID 215, auch bair. gäiwentn, im j. 1605 einmal gewundenen SCHM. 2, 29: hat übernachts in einer groszen gewinden bleiben müssen, wenn nicht gar in dem gäu ein nachklang des vermuteten goth. gēhv steckt (s. gähe I, c). auffallend ist auch, daz der schnee darin unbezeichnet bleibt. weiteres licht ist von aufzufindenden älteren formen zu erwarten.

GÄHWINDEN, schneien mit starkem winde, den schnee zusammen wehen, bair. SCHM. 2, 29, tr. SCHÖPF 166.

GÄHWITTERN, dasselbe, ebenda.

GÄHZORN, m. jähzorn: gähzorn, gallen überlauf, effervescentia bilis, exandescencia HENISCH 1330, 67; wann sie einen menschen erzürnet sahe, sprach sie geschwind zu ihm, er sollte nur ein vater unser beten, so würde er in diesem gähzorn gewiss nichts böses hegeh. ZINKGREF (1653) 2, 49. schon im 15. jh. gechzorn, auch gochzorn (o aus ä) vehementia DIEF. 608¹. Soist noch im 16. jahrh. gäher zorn, z. b.: wie Hiltbrandt Dieterich von Bern strafet seines gähzen zornis halben. AGRICOLA spr. nr. 306 am ende, vgl. unter gähe II, 4, c. zu diesem gäher zorn entstand frühe als adj. gähzornig, und daraus wird rückwärts gähzorn erst entnommen sein (s. z. b. kleinmut); noch SCHLESLEDER St¹ hat neben gähzornig doch kein gähzorn.

GÄHZORNIG, adj. zu gäher zorn (s. voriges).

1) so seit dem 14. jh.: jedoch vint man etliche frauen die part habent oben au dem mund, und daz ist ain zeichen, daz si gar haizer natür sint (s. 5, 79) und gähzornig. MEGENBERG 12, 21; colericus, gezornig, geemütig. DIEF. 131¹; vehementis, gechzornig. 608¹; allein das im die laus bald über die leber laufft und das er etwas gähzornig ist. FISCHART ehz. 633 Sch., gähzornig MAALER 154¹; ein gähzorniger mann ist kein verthäter. HENISCH 1331, 2.

2) im 15. jh. auch ohne umlaut goch zornig vehementis DIEF. 608¹, worin denn mit goch, d. i. gäch das adv. gemeint sein kann, wie auch bei HENISCH noch, wenn er getrennt schreibt: gähe zornig leut sind trew leut. 1333, 8 (vgl. das 'honesti animi' unter gähstützig 2), geh zornig das. z. 4, vergl. gähe-zornig LUDWIG 653. auch in der stelle MEGENBERGS unter 1 hat der Frankf. druck von 1536 3¹ geh zornig. doch s. auch gochzorn unter dem vorigen. mit doppeltem umlaut gähe-zörnig ALER 831¹.

3) es hiesz übrigens auch umgedreht zornig gäh

die mutter laufft zu zornig gäh.

FISCHART fohh. 822 Sch. (2, 46 Kz.).

auch einfacher zörnigähe: colericus, zorngeher. DIEF. n. gl. 99¹. und kurz gähe, s. d. II, 4, c.

GÄHZORNIGKEIT, f. jähzorniges wesen. M. KRAMER 1787: vehementia, gochzornikeit. DIEF. 608¹; gähe-zörnigkeit, irae impotentia ALER 831¹.

GAIL, GAIMEN und alles andere mit -ai s. unten mit -ei.

GAK, m. pranger, s. kak. in einem nrh. gefärbten voc. des 15. jh. ist equuleus erklärt als 'dypstock vel gake snal' DIEF. 194¹ (vgl. snellegalgen das.), s. dazu kak 2. Auch gack meint nichts als gäk, z. b.: weil sie sich so gewis ired dinges rühmen, so sollen sie es auch gewis machen (gerichtlich gleichsam), oder sollen gack stehen. LUTHER 3, 475¹, mit starker kürzung, 'pranger stehen', die auf sehr häufigen gebrauch deutet. Von nebenformen ist noch bemerkenswert keche numella DIEF. 385¹ (s. unter kak 3) und kakolph Liscn nekl. urk. 2, 350 (13. jh.). Entleht auch poln. kak, niederwend. kok, ehstn. kaak, lettisch kākis, litauisch koka.

GAKE, GÄKE, *f.* ein *md.* wort mehrfacher bedeutung.

1) gäke, *graculus, monedula*, auch schneegäke STIELER 594, *schles.* gake krähe WEINHOLD 25, *nordböh.* gake dohle PETERS and. 54; bei NEMNICH 2, 1245 schneegäcke, auch jucke, *nd.* gäike (s. kake unter kan) *corvus monedula*, dohle. Auch gake rabe WUCKE sagen der mittl. Werra, *Salzungen* 1864 1, 140, *hess.* gäke *f.*, *schmalkald.* gäk *m.* VILMAR 114. *s.* dazu gacke u. gagen 2.

2) *schles.* gäke ist übrigens auch gans, ebenso *nrh.* gak (für gake) KEHREIN 149, wie deren schreien auch gaken heiszt, und gäken.

3) gäke *femina loquacula* STIELER, *schles.* wieder gake, schwatzhaftes dummes frauenzimmer, *nrh.* gäk, wie u. 2; *sächs.*, *oberlaus.* aber gake *f.*, maulaffe, nicht von weibern nur: ihr alte gaake, geht! WEISE überfl. *ged.* 2, 211. *thür.* ebensu gäke. *vgl. tirol.* gagge, einfältig drohliges weib SCHÖPF 167, *schwäb.* gake *f.*, alles oberwütziges weib SCHMID 216.

4) *sächs.* gake, auch gäke *f.*, derbes volkswort für maul, besonders offnes maul, zu gaken, gaffen, wie gaffe maul zu gaffen (s. d. II, 1, a). aber auch von dem gelben am schnabel junger vögel (s. kake). *schles.* gake kehle (zips. gagui SCHÜRER 52).

5) es erscheinen darin zwei stämme in berührung. STIELER sieht die *bed.* 1 als von 3 übertragen an und bezieht beide auf gäken schwatzen u. ä., *vgl.* gaken gleich gagen gleicher *bed.* Aber die *bed.* 4 gehört deutlich zu gaken offen stehn, und gake maulaffe (auch gakaße *sächs.*) ebensu. auswärtige anklänge s. u. gaken gaffen. Zu gake, gäke maul u. ä. tritt anderseits nahe nd. keke *f.* maul LAUREMBERG, kikel *brem.* *wb.* 2, 717, auch kinnlade, gaogl, *demin.* gägelken DANNEIL 61 (mnd. gägel s. u. gägern gurgeln), *nl.* kaak *f.* kinnbacken, wange, *engl.* cheek, *ags.* céce, céce. *vgl.* *schwed. dial.* kep *m.* mundrinkel (mungipa) RIETZ 316.

GAKELEI, *f.* wie gakelei, z. b.: wie viele gakeleien unserer mutter gans sind uns nachher noch in dieser und ähnlicher art von witzelei nacherzählt worden. GERVINUS *lit.* (1844) 5, 659.

GAKELHAFTIG, schwatzhaftig. STIELER 594.

GAKELIG, s. gackelicht 2, a.

GAKELN, gackern, plaudern, s. gackeln, kakeln.

GAKELN, gaukeln u. ä., s. gägeln 2, b.

GAKEN, gaukelnd vorragen u. ä., s. gagen 1, a.

GAKEN, schreien, schwatzen u. ä., *md.*

1) *schles.* gäken schreien, *bes.* schreien wie eine gans WEINHOLD 25, auch *nrh.* KEHREIN 149, *thür.*, *sächs.* u. a.; *hess.* von elstern: gaken . . die aglasten um ein haus her . . gibt . . zu verstehen dasz . . frembde gäst kommen werd'n. KIRCHHOFF *wend.* 1602 4, 289. *s.* dazu gake gans, dohle, rabe, s. auch gakelei, gakeln.

2) *schles.* dumm schwatzen, auch *nordböh.* PETERS andent. 38. ein altes zeugnis, aus dem westlichen *md.*, bietet wahrsch. gakman. *vgl.* gake 3, schwätzerin, und kakeln 2.

3) es ist nicht unterschieden von der *nd.* form kaken (s. u. kakeln 2, *bd.* 5, 49) noch von der *oberd.*, *alm.* 'gaaggen' STALDER 1, 414 vom geschrei der gänse, krähen, raben (*vgl.* gake 1), alle drei schreibungen meinen wesentlich dieselbe aussprache, das wort tritt als lautnachahmend aus der lautverschiebung heraus; *vgl.* u. K 2, g. *s.* aber auch gacken (*oberd.* gaggen), es gehn in dem worte kürze und länge neben einander, und mit umlaut gäken.

GAKEN, GÄKEN, gaffen (wie neben gaffen auch göffen), gleichfalls *md.*, s. u. gaffen 1, 3, a *sp.* 1137, der gakaße maulaffe (s. gähnaße) heiszt erzgebürg. gäkaß, wie auch kurz gake, gäke *f.* (s. d. 3); *engl.* entspricht letzterem gauky u. ä., *s. sp.* 1137. *vgl.* auch mit andern lautstufen *alm.* kaga gaffen, noch *nrw.* kaga, auch koga, wobei freilich der offne mund fehlt, vielmehr der gehobene kopf als begleitend angegeben wird (s. u. gaffen 1, 2, b), es mag zu kucken, gucken gehören; *vgl.* *isl.* gægiaz latenter prospectare BIÖRN 1, 316. *altu.* gægiasik eifrig blicken mit gestrecktem halse VIGFUSSON 222. zu diesem gaken auch wol kagfenster.

GÄKEN, nebenform zu dem ersten gaken.

1) gäken, *frücutüre*, von gäken STIELER 594, wie gaken 1, wieder auch *alem.* (s. gaken 3) gæggen von widerlichem geschrei von thieren, z. b. des hähers (*vgl.* gäker 2), auch des kalbes STALDER 1, 414. von fröschen, geken (*vgl.* kecken): die frösche sind die plauderer. so . . wider das evangelium geken. LUTHER *randgl.* zur *offenb.* Joh. 16, 13 (Bindseils *ausg.* 7, 568). *s.* auch geken.

2) von menschen, wie eben schon b. LUTHER *acute et minute loqui*, wer gäket so draussen? STIELER 594, *vgl.* kaken 2.

IV.

wieder auch *alem.* bei STALDER gæggen von erwachsenen, die mit durchschneidender, gedehnter, weibischer stimme, von kindern die weinerlich reden. *vgl.* *schwed.* kaka belfernd zanken RIETZ 382.

3) von dem tone dessen, der sich erbrechen will, s. kaken 1, auch gäcken, geksen, neben *engl.* keck (s. u. kaken) auch *mundartl.* gag to nauseate HALLW. 385.

GÄKER, *m.* 1) ein gäkender schwätzer, *s.* STIELER 594. 2) *schweiz.* gagger, eine art häher, *corvus glandarius* STALDER 1, 414, zu gäken 1.

GÄKEREI, *f.* geschwätz, es ist eine bloße weibergäkerei, man musz sich an alle gäkereien nicht kehren. STIELER 594.

GÄKERISCH, widerlich geschwätzig, auch gäkisch, gäklerisch STIELER 594.

GÄKERN, schwanken, s. unter gägern 1, *vgl.* gäklich unter gackerig.

GÄKERN gleich gackern, s. d. 2; z. b.:

das tanzen und schwelgen es ist nun vorbei,
du gakerst wies hulin ums verlorene eu. *flieg. bl.* v. 1813.

GÄKIG, schwatzhaft, *md.*, z. b. *schles.* WEINH. 25.

GÄKISCH, lappisch, albern, *ebend.*; *vgl.* u. gäklerisch.

GÄKMANN, *m.* narr, geck, in einem gedichte des 15. jh., dessen mundart rheinisch klingt:

davon du seist, das ist gakmans mere.
altl. titl. 1, 33.

sachtlich ist das wie das gleichfalls rhein. geksmären FRISCH 1, 312, wie narrenteidig, narrengeschwätz. gükman selbst gehört entweder zu gagen gaukeln oder zu gaken (2) dumm schwatzen; da gäk-gemeint scheint (*vgl.* auf *ders.* seite stek gleich stekke, steckte), wahrscheinlicher zu dem letzteren. das -man ist wie in den gleichbed. gampelman, gumpelman, gogelman. *s.* übrigens auch geck.

GÄKSEN, s. gacksen, es gibt auch gäksen *md.*, z. b. *westerw.* SCHMIDT 63, auch *oberhess.*, *wetter.*, auch gleich gäken 3.

GÄKSEN, s. gacksen, *thür.* z. b. gäksen.

GAL, *schrei* u. ä., *s.* gall.

GAL, *adj.*: so euch etwas zu gal und unverschämpt ducken würt (was ich gesagt). S. FRANK . . . 71. kaum für gail, geil, das dem sinne nach wol passen würde; s. dazu gälen. *vgl. tirol.* gäl, gall schlüpfertig SCHÖPF 169, das doch selber unsicher ist. die gale Augsburgs pfenninge (so l.) bei SCHMELLER² 1, 590 sind wol nichts als gäbe (s. *sp.* 1117), verlesen.

GÄL, *s.* gelb.

GALA, *f.* festliche kleiderpracht oder festpracht überhaupt, besonders bei hofe, von dem es auch ausgegangen sein musz.

1) es kam aus dem *ital.* oder *span.* gala gleicher *bed.*, eingeführt wahrsch. von einem bestimmten hofe, wie es scheint dem Wiener (galakläid ABR. A. S. CLARA, s. u. klagkleid): ich dacht nicht, dasz die österreichische gallekleider auch (schon) in Engelland (bei hofe) der brauch weren. ELIS. CHARL. v. ORL. im jahre 1715, briefe (1871) 535. für spanisches ursprung spricht, dasz das spanische hofceremoniell damals noch am Wiener hofe galt (BIEDERMANN Deutschland im 18. jahrh. 2¹, 153 ff.), *vgl.*: so gut als der beste spanische ceremonienmeister nur ersinnen mag. R. BECHSTEINS deutsches *nos.* 1, 324, vom j. 1722 aus Arnstadt; *s.* auch galan, das *span. ist.* Übrigens kann es wol erst um 1700 aufgenommen sein, denn noch i. j. 1706 kennt es die herz. ELIS. CHARL. v. ORL. nicht: ma tante die fraw churfürstin hatt mir auch geschrieben (aus Hannover), wie der königen Anne von Engelland geburtstag ist celebrirt worden. ich kan nicht begreifen was gala heiszt, den es ist kein teutsch wort. briefe 1867 s. 447, es muszte wol also auch am *franz.* hofe noch nicht eingeführt sein.

2) das *rom.* wort scheint aber selber von deutschem ursprunge, *s.* DIEZ, der auch in d. 2, *ausg.* des *rom. wb.* 1, 198 gegen mehrfachen widerspruch für die glaubhafteste quelle ansieht *ahd.* geilil *f.*, *prank*, stolz, *mhd.* geile üppigkeit, lustigkeit (ebensu LITTRÉ); *s.* auch DIEFENBACH im *göth. wb.* 2, 381. im *ital.* heiszt noch di gala adverbialisch auch munter, lustig, far gala lustig sein, nicht das kleid eig. heiszt gala, sondern die festpracht oder lust, der es dient, *span.* auch anstand, anmut.

3) auch in *iebb.* finde ich es erst im anfang des 18. jh. (noch bei STIELER fehlt es): galla, prächtige anstalten an freudentagen bei hofe. SCHMOTTER 2, 638, also vom Dresdner hofe. bei ALER 833: galla, pompa solennis; galla halten, solennes pompas ducere, festa pompatica instituire (*vgl.* 4); das zu der galla gehörig ist, pompalis. Dieses -ll entspricht der noch heute geltenden deutschen aussprache, die den im *rom.* halb langen halb kurzen *longvocal* vollends verkürzt, dafür freilich das a der en-

zung verlängert; vgl. unter den zusammensetzungen u. 5. auch wird es vielfach vollends verdeutscht zu galle, wie schon 1715 in fürstenmunde u. 1. Jetzt schreibt man aber getreulich wieder gala, z. b. in voller oder groszer gala sein, wie frz. en gala, en grand gala (masc.), sich in gala werfen u. ä.

4) auch ein hofest selber, wie eben bei ALER: der Tod giebt übermorgen prächtige galla, und hat zwölf gennesische fürsten geladen. SCHILLER *Fiesco* 2, 14. so franz. gala m. hofest, banket; vgl. regalieren. schwäb. z'gala gehn, besuch machen SCHMID 217.

5) dazu z. b. ordensgala, auch trauergala bei hofe. Ferner: galadegen: m. deggen der zur galatracht gehört. vgl. deggenkleid. galadeutsch, n. vornehmtes, festtägliches deutsch: sie fangen alsdann augenblicklich an ein galadeutsch zu sprechen. LICHTENBERG 4, 195. gegensatz z. b. küchendeutsch.

galadiner, n. diner in gala, bei hofe.
galafarbe, f. farbe der kleider bei gala: schwarz ist reise- farbe und braunfarbe und gallafarbe. J. PAUL *Til.* 2, 78.

galagesicht, n.: ein festes feines gallagesicht. J. PAUL *Hesp.* 2, 44.

galakleid, n. span. vestido de gala (auch vestirse de gala): für den prinzen ein besonderes galakleid. RABENERS *sal.* 5, 94. gallakleid GÖRINGK 1, 44. SCHILLER 3, 173 *kr. ausg.*

galanacht, f. nächtliches hofest: zu einer galanacht gehörte also auch . . . schminke. HERDER 17, 25.

galareiten, n. bei weltrennen, ein reiten in gala.
galaschuh, m. schuh der zum galakleide gehört: wie schwankend wird des dichters fester gang in eines Richelieu zu engen gallaschuh? GÖRINGK 3, 181.

galatag, m. tag bei hofe, wo gala angelegt wird, ital. giorno di gala, span. día de gala. gallatag GÖRINGK 2, 117, gallatage THÜMMEL 2, 221; (eine frau, die) nicht . . . jeden gallatag der mode feiert. GÖTTER 1, 254.

bildl.: welch ein gallatag der natur! J. PAUL *Hesp.* 2, 86.
galatracht, f. galakleidung: diese gallatracht der wahrheit, wie Gleim sie nennet. HERDER 20, 52.

galauiform, f. eigentlich uniform zu hofesten.
galavorstellung, f. im hoftheater, auch galaoper u. ä.
GALAN, m. liebhaber, buhle, das span. galán, das eig. adj. ist (auch galano) mit der bed. in gala gekleidet, dann höfisch, galant u. ä.; so mag auch das, wie gala selbst, vom hofe ausgegangen sein für das volksmässige bule des 16. 15. jh., vielleicht auch vom Wiener hofe, aber schon um 1600, vielleicht zugleich mit dama (doch auch franz. madam schon i. j. 1592 im Elsass, s. STÜBERS *Aksatia* 1858 s. 92):

ein dama schön in garten gehn
thät früh an einem morgen,
und hielt rat wie früh und spat
sie könnte sein ohn sorgen,
weil ihr galan gar emsiglich
zu dienen ihr bemühet sich,
dem sie doch nicht mit liebespflicht
sich möchte obligieren.

NIC. ZANGIUS, *ander theil deutscher lieder*
Wien 1611 nr. 12

(HOFFMANNS *gesellschaftslieder* s. 45),
die drei fremdwörter mit lat. schrift. dazu auch gleich ein zeit- wort, das doch nicht aufkam; die dama gibt dem galan einen korb als antwort (s. 5, 1801):

er sollte drein sich setzen fein
und drin galanisieren. *das.* s. 46 (franz. galantiser).

Im 18. jh. erscheint es dann auch volksmässig: vor kurzem kam ein hübscher jüngerling an. du da in deinen schwarzen haaren, war dieses etwa dein galan?

GELLERT 1, 222 (1784 s. 230);

nachdem er zuvor die tochter eines reichen banquiers allhier entjungfert und ihren galan, einen braven jungen von stand, im duell auf den tod verwundet. SCHILLER *räuber* 1, 1;

ist nicht ein man, seis derweil ein galan. GÖTTE 12, 152.

In vermischung mit galant (s. d.): galand, homo scitus, elegans, graphicus, lepidus. HENISCH 1340, als voc. belg. bezeichnet, d. h. aus KILIAN 684; so gilt franz. galant als subst. mit für galan, auch engl. gallant, nnl. galant.

GALANDER, KALANDER, m. ein vogelname.

1) mhd. galander, häufig bei dichtern (s. wb. 1, 457, LEXER 1, 726), in den wbb. als haubenlerche angegeben, was einer dem andern nachschrieb, obwohl es zuletzt nur auf einem raten FRISCHS beruht, der 1, 162^a aus alten quellen calander, galander beibrachte, 'scheint eine heidelerche oder haubenlerche zu sein'. wie unsicher man schon im 17. jh. war, zeigt folg. vermischung bei

HENISCH: galander, nachtgall (beide erscheinen bei dichtern oft zusammen), acredula, aëdon, alius holzlerche, chamaezelos u. s. w. 1334, 8, nach einer gelehrten quelle ('Beem. 201'). Ja schon im 15. jh. ist unsicherheit, z. b. im voc. th. 1482 k¹: galander, ein vogel, calandrius, galandra, frandiola id. oder eisvogel, vgl. in den voc. b. DIF. 246^b frandula, frandiola als goldammer, emmerling. noch älter ist die vermischung mit dem gleichfalls unsichern charadrius, der aus dem physiologus auf gelehrtem wege bekannt war und in der bibel v. 1483 mit galander gegeben wird (FRISCH a. a. o.), wie seine wunderbare heilgabe (FREID. 143, 7) auch vom galander, galiander erzählt wird, s. die var. bei FREID., VINTLER bei SCHÖPF *tirol.* II, 170, W. GRIMM über *Freid.* s. 81. Das ganze wort scheint bei uns von haus aus mehr auf gelehrtem gebrauch zu beruhen, obwol MEGENBERG 176 den vogel zu kennen scheint: calandris haizt ain galander (var. calander). daz ist ain klainer vogel und ist nähent der lerchen geleich. der vogel gefräut all die in hœrent mit seinem süezen gesang u. s. w.; eine einstimmende, noch ausgeführtere beschreibung in dem *thiercapitel im Renner* 219^b, aber beide klingen wie aus gelehrten quellen geholt, wie denn beiden eine stilllich religiöse nutzanwendung angehängt ist nach art der kirchlich gewendeten physiologi (im *Renner* folgt jenem der karadrius, aus FREIDANK entnommen).

2) bei NEMNICH 1, 142 ist alanda calandra die kalanderlerche, galander, die grosse ringlerche, die grözere ungehauble lerche der pyrenäischen gebirge, franz. calandre f., südfraz. calandro m., ital. calandra, span. calandria, ein südeurop. vogel: die beschreibung und die angabe über sein leben stimmen zu denen bei MEGENBERG und HUGO v. TRIMBERG: 'sie hat einen sehr angenehmen gesang, und ist fähig nicht nur den gesang anderer vögel, sondern auch andere tone nachzuahmen. sie lässt sich nicht leicht zahm machen, ist sie aber erst zahm, so singt sie ohne aufhören,' vgl. im *Renner* 19483 ff.:

swie gar sin lip gevangen ist,
doch ist er vroelich zaller vrist . . .
wan er alter vogel spottet,
swenn er harpft, videlt, rottet (diese instrumente
nachahmt)
mit siner kel den langen tac
und kinn vor freuden gegzen mac;

man hatte ihn vielleicht bei uns als käfigvogel.

3) nhd. erscheint das wort, ausser in den voc. des 15. jh., die auch früheren quellen nachschreiben: galander, kalander, calandrus, caladrius u. a. (vgl. die var. *Freid.* 143, 7), auch galander, galander, s. DIF. 88^a, galandra u. ä., galander (auch goldamer) 255^a, caradrius calander nov. gl. 75^b (s. VINTLERS galiander u. 1), caladrius 65^a — im 16. jh. bei dichtern, als sänger, er war einmal dichterische überlieferung:

colander und from nachtigal
concordierten lieplich zumal (zusammen).
LENZ *Schwabenkrieg* 2^o;

lerch, troschel und die nachtigal . . .
link, sigltiz und auch der calander
auch concordierten zu einander. H. SACHS 1, 428^a,

im 'regiment der anderhalb hundert vögel.' Zur zeit der romantik ward er wieder hergeholt:

wie die himmelsvögeln girren,
philomelen und galandern!
E. M. ARNDT *ged.* (1860) 395, 'geisterbesuch',

auch mhd. schon bestand schwache form, z. b. galandern acc. sg. Parz. 544, 14, galandern pl. MEGENB. 176, 17. — Von der unsichern entstehung des rom. wortes, die sich mit der geschichte des wortes χαραδριός in der mittelalt. gelehrsamkeit verflücht, s. DIEZ 80 (1, 99), dazu WOLFS *zeitschr. f. myth.* 1, 320, bes. die tiefgreifende ausführung von SONNE in *Kuhn's zeitschr.* 15, 435 ff. GALANDER, m. kornwurm, s. kalander.

GALANT, das franz. galant, bei uns etwa seit 1670 (das alamodisch ungefähr ablösend), noch HOFFMANNSWALDAU scheint es nicht zu brauchen. es spiegelt sich recht darin die geschichte des franz. einflusses in seinem aufsteigen und seinem niedergange, auch in seinen ausartungen bis ins widerliche. Das franz. wort ist eine participische adjectivbildung, sei es zu allfrz. galer lustig sein, feste feiern (so LITTRÉ) oder zu gala, das aber selbst nicht eig. franz. ist (s. dort), das mutterwort wäre dann wol ital. galante, das auch an unserm galant einen unmittelbaren antheil haben kann; vgl. galanthuomo WAGENSEIL meisters. 454, ja schon bei A. GRYPHIUS 1, 775, doch hier nur in einem ital. satze.

1) in den wbb. zuerst bei STIELER (doch schon bei HENISCH wol eine ungefähre kenntnis, s. galan am ende): galant, lepidus, ornatus, comtus, bellus, elegans, er ist ein galanter kerl, scitus,

venustus, elegans homo est. 619; bei ALER 832* ein galanter mensch, *homo egregius, omni exceptione major*, vgl. bei FRISCH im *frz. wb.* (1719) un galant homme, 'ein mensch dem alles wohl ansteht, der gleich vor allen der leute augen auf sich zieht und ihnen immer besser gefällt', was recht die blütezeit des wortes bezeichn. Auch bei uns galt lange das *franz. galanthomme* (noch jetzt unterm volke nicht vergessen) oder *anfangs auch das ital. galantuomo*; bei SCAMOTTER z. b.: galant-homme, ein nach der mode sich tragender mensch. 2, 636, denn in der kleidung spitzte sich doch wirklich der begriff zu, wie in *gala*, auch FRISCH im *franz. wb.* erklärt 'ein galant (s. *gala* am ende), der sich dem frauenzimmer zu gefallen immer zierlich heraus bulzt'. 1, 808. Daher auch das *adjectiv* ausdrücklich von kleidung und kleidungsstücken, *frisur u. s. w.*:

die farb ist wohl gewehlt, ich habe selbst ein band,
das eben so gefarbt; es stehet recht galant.

PICANDER 2, 258;

es ist wahr, meine frau ist ... tugendhaft ... aber sie ist auch galant in kleidern, gar zu freigebig. GELLERT *loos in der lotterie* 1, 4;

es lege sich dein haar in zierliche frisur ...
doch zieh die stieleh aus. ist kopf und fusz galant,
so siegt die miene leicht (in der *liebhaber*) im mäszigen
gewand. ZACHARIÄ *renomn.* 3, 407.

Daran hängt freilich das ganze thun und wesen des galant homme, hauptsächlich im verhältnis zum 'frauenzimmer' (s. 4), ein abglanz des *Versailler hofes*:

ein hofmann übrigens, galant und wohl erfahren.
WIELAND 22, 264.

bis ins kleinste sollte das gehen, z. b. ein *billet doux* musste galant gefaltet werden: wenn man künftig die *fidibus* hier zu land so galant kneipen wird wie ein 'süß zeddelchen', wüßs ein trefflich leben werden. GÖTTE *an fr. v. Stein* 1, 3, vergl. STIELERS *lepidus, scilus, venustus* oben, bei FRISCH a. a. o. 809: galant von sachen, artig, schön, trefflich, nett, zierlich. noch jetzt galant gekleidet, galantes kleid, sie geht galant (gekleidet).

2) aber alles menschliche überhaupt sollte galant, d. h. in die luft des *franz. hof-* und *salonlebens* hinein gezogen werden (man denke nur daran, wie damals das gehen *chapeau bas* aus dem *salon* auf die strasse verjagt wurde). das zeigt z. b. trefflich folg. spott GELLERTS auf kulturbestrebungen im osten:

ein Tarterfürst, von dem man in geschichten (d. h. in 'der
geschichte') preist,
daz er als prinz Europa durchgereist,
betahl, weil er sein volk galanter machen wollte,
daz kein vornehmes weib ihr kind selbst stillen sollte.
Jabeln 1751 2, 90,

galant gleich gebildet nach *franz. begriffen*. Selbst galante prediger wurden begehrt: zuerst kenntnis der welt (fehlt den mehresten predigern). und wo solten sie diese sich eigen gemacht haben, wenn sie früh genug lernten den schimpfnamen des galanten predigers zu fürchten, welcher wirklich ungleich nachteiliger ist, als der eines pedantschen und strohmagen. *Sophiens reise* 2, 440, eines gesellig gewandten nach *damaligen franz. begriffen* (vgl. *alamodische predigt* 1, 1174 bei SCARPIUS). Schon CNU. THOMASUS *verspottete eine misbrauchliche ausdehnung des wortes*: zumahlen da dieses wort bei uns Teutschen so gemein und so sehr gemisbrauchet worden, daz es von hünd und katzen, von pantoffeln, von tisch und bänken, von feder und dinten ... gesagt wird. *kleine teutsche schriften* Halle 1707 s. 14 (v. j. 1687); er citiert für den echten *franz. begriff* *madem. Scudéry, conversation de l'air galant*. ähnlich GOTTSCHEID i. j. 1725: *jeunes (wort galant)* hat unsern heutigen sprachmischern so wohl angestanden, daz sie es zu einem rechtem scherwenzel gemacht, der überall gelten musz. man hört unter uns nicht nur von galanten manns personen und galanten frauenzimmer, sondern von galanten hunden, pferden, katzen und äßen. ein galantes paar stiefel ist unsern jungen herren nichts neues. in der küche und wirtschafft höret man oft von einem galanten ragout, *fri-cassee, hammel- und kälberbraten*. ja ich weisz mich zu entsinnen, daz ein gewisses frauenzimmer einmal erzählte, wie sie ihrem manne letztlich einen galanten westphälischen schinken vorgesetzt u. s. w. vernüfft. *tadlerinnen* 1, 73 fg.

3) so musste denn auch die dichtung u. s. w. galant werden, wie das auch in Frankreich nicht fehlte (*Mercure galant*): zu dem lebten sie (*Virgil, Horaz u. s. w.*) zu einer zeit, da man die galanten studia sehr wohl verstand. BENJ. NEUBIRCH, *vorr. zu Hoffmannsw.* u. a. ged. a 5^e d. 1. bd. (1697), also die *artes*

liberales, die humaniora, vgl. über galante gedichte (im gegensatz zur hohen poesie) *das. c1** und KOBERSTEIN *lit.* 1, 652. Wie CHR. WEISE die poesie überhaupt als den galantesten theil der beredsamkeit bezeichnete (*curiöse gedanken von deutschen versen*, Leipzig 1693, auf dem titel), so schrieb MENANTES ein *lehrbuch*: die allerneueste art zur reinen und galanten poesie zu gelangen, Hamburg 1707, auch 'theatralische, galante und geistliche gedichte' Hamburg 1706. Ebenso sollten JOH. GEORG NEUBIRCHS *anfangsgründe zur reinen teutschen poesie* älziger zeit u. s. w. Halle a. d. Saale 1724 dienen zu erlangung dieser edlen und galanten wissenschaft (*vorr. 2**), vgl. seine *aufzählung der gedichte*, welche die poeten unter den generalen nahmen galanter gedichte zu begreifen pflegen, als da sind sonnette, *madrigale u. s. w.* (*das. 6** und s. 839), als von denen die galante welt besonders estim machet (§37). So sind auch dabei augen und sinn immer auf den *franz. gebildeten salon* gerichtet, und was gerade damals als letzte quelle dieser neuen herrlichkeit wirkte, lehrt ein gedanke an la Saxe galante. Auch BODMER in jungen jahren kennzeichnete ein *ital. lieslied* von sich so: wenn ich nicht weise geschrieben, so habe ich doch galant geschrieben wie Anakreon (*Mörkrofer schweiz. lit.* 74). Sogar der *ethik* wurde das *modewort* angeheftet, ein JOH. CHR. BARTH schrieb i. j. 1720: die galante ethica, oder nach der neuesten art eingerichtete sitten-lehre, in welcher gezeiget wird wie sich ein junger mensch bei der galanten welt ... *recommandiren* soll, allen liebhabern der heutigen politesse zu sonderbaren nutzen und vergnügen ans licht gestellt, *Dresd. u. Lpz.* 1748, und obwol da tugendhaft dazu gesellt wird, 'die höflichkeit ist eine tugendhafte und galante conduite' (*vorb. 4**), so wird doch im *cap. von der liebe galant nicht viel anders gebraucht, als in romanen*, z. b.: MENANTES, die verliebte und galante welt, in viel annehmlichen und wahrhaften liebesgeschichten, welche sich in etlichen jahren her in Teutschland zugetragen, *Hamb.* 1749. Es gibt da, wie in Frankreich, eigentlich nur galante welt und *canaille* (z. b. BARTH a. a. o. 104). eigen noch in GÖTTES munde von *franz. kunst*: dieses bild eines französischen künstlers z. b. ist galant wie kein anderes und daher ein musterstück seiner art. Eckermann (1868) 1, 87.

4) der eigentliche mittelpunkt des begriffes war eben doch das eigenartige *franz. verhalten* des galanthomme gegen die damen (so auch LITTRÉ) oder das frauenzimmer, wie man noch lange nach 1700 *collectivisch* lieber sagte. jene mischung von höfisch zierlicher form mit meist grobsinnlichem inhalte:

mon cher, versezt Sylvan, wir leben hier galant.
in Leipzig gilt doch noch verdienst und adelstand,
und venire tieu! wer wird in kleidern schlechter gehen,
da wir hier jeden tag die schönsten damen sehen?
ZACHARIÄ *renomn.* 3, 295,

auch verdienst und adelstand (und das damen sehen) sind *franz. gemeint*, *mérite* und *noblesse* in ihrem eigenartigen *franz. sinne* von damals;

zu seufzern ungewöhnt, fremd in galanter kunst,
bewerb ich (*taufbold*) mich um eines mädchens gunst?
4, 23;

man lächelte, man that galant,
und küsste mir zur noth die hand.

GELLERT *Jabeln* 1751 2, 139;

hr. Simon. (er langt einen stuhl her). sehen sie, madam, so bedient man das frauenzimmer in Paris. den stuhl kann ein ieder Deutscher hersetzen, aber mit einer bonne grace, das ist die seele von der höflichkeit (d. i. politesse). *frau Orgon*. sie sind der galanteste herr, den ich noch gesehen habe. *ders. lustspiele* 1748 s. 293 (*loos in d. lott.* 3, 3). Auch die frauen mussten galant sein: *fran Damon*. ich will .. den herrn Simon indessen unterhalten, wenn ich anders galant genug bin. GELLERT *lustsp.* 299, doch spöttlich gemeint gegen den *franzosen-affen*. vgl. in FRISCHS *franz. wb.*: galante von weibern heiszt dem mann nicht recht getreu. so ein galantes verhältnis, galante intriguen u. ä. Heutzutage ist es wieder eingeschränkt auf das rein äusserliche verhalten des herrn gegen die damen (zu männern und frauen liesze sichs kaum gesellen); den galanten spielen oder machen, noch mit einem nachklang des 18. jahrh., *franz. faire le galant*; galant ist aber auch z. b. wer einen hingefallenen handschuh rasch und gewandt der verliererin wiedergibt, oder wer von einer dame auch eine kränkung höflich aufzunehmen weisz. es berührt sich nahe mit ritterlich (*chevaleresque*) in ähnlichem gebrauche. heiszt doch engl. gallant auch hochherzig, ja tapfer, von dem höfischen verhalten gegen die frauen auf ritterlichkeit überhaupt erstreckt; vergl. bei ALER 832* ein galanter

mensch, homo pransus paratus (kampffertig, von soldaten). LITTRÉ bringt franz. galanterie aus dem 16. jh. für kühnheit bei.

5) über die ursprüngliche hohlheit des begriffs, der eine zeit lang trachtete der mittelpunkt alles höheren lebens zu werden, gleichsam die moderne tugend darzustellen, mußte zu solchen austäufern führen: hr. Simon. ich sage es ihnen, wenn ich eine frau kriege, welche die gesellschaften nicht liebt, so will ich zwei matressen ihr zum possen halten. frau Damon. eine zu halten wäre schon galant genug. GELLERT lustsp. 301 (loos in d. lott. 3, 5); so lange das schauspielhaus . . . mehr dazu gebraucht wird . . . das grosze heer unserer süszen müsziggänger mit . . . galanten zoten zu bereichern. SCHILLER 699* (über das gegenw. d. theater); da eine galante krankheit ihn (Bacheln) übel mitnahm. DROSYEN Yorks leben 1, 339.

GALANTERIE, f. das franz. galanterie, ital. galanteria, das selbst vielleicht zum franz. das mutterwort ist.

1) das wesen und thun des galant-homme, bei ALER 532* ornatus, elegantia, comitas, lepores. bei STIELER 619 galanterey. eigen reinlichkeit, mundtäts FRISCH 1, 313*. In der ersten blütezeit des wortes selbst von der sprache (vgl. galant 3): wir selten es, was in Italien vor zusammenkünfte fast in allen städten gehalten werden (er meint die sog. academien), darinne man vornehmlich um die galanterie der sprache bekümmert ist. CHR. WEISE cur. ged. von deutschen versen 2, 57. Für bildung überhaupt: wir leben über disz in einem lande, wo . . . die wenigsten die galanterie noch recht verstehen, und die cavaliers diejenige für schulfische schelten, welche die Franzosen für beaux esprits erkennen (gleich darauf die klage, dasz die Deutschen fast nicht mehr Deutsche sein, da die ausländischen sprachen den vorzug haben). B. NEEKIRCH Hoffmannsw. u. a. ged. 1, vorr. a 6*.

2) eine einzelne galante handlung, rede u. dgl.: ich habe ungefehr vor drei monaten eben diese galanterie gegen eine marquisinn in Paris gebraucht. GELLERT lustsp. 1748 s. 294, loos in d. lott. 3, 3 (in den nachherigen ausg. der ganze zusammenhang als bedenklich entfernt); nehmen sie die sache für das was sie wirklich war, eine galanterie. SCHILLER Fiesco 1, 1; wir . . . rächen uns mit hilfe gewisser galanterien an den grillen der (deutschen) liebe. cab. u. liebe 5, 7.

3) von gegenständen, galanteu kleingebilden, nippischen, bei STIELER res ludicrae, bellaria, bei ALER res ad cultum et molitium pertinentes, collectivisch, 'wahre für die liebste' RÄDLEIN 317; aber auch galantereyen, galante geschenke STIELER, galanterien, spitzen, putz und andere hoffartsstücken. GERBER unerkl. sünden 579, galante schmucksachen.

4) galantes liebesverhältnis, frz. galanterie. 'löflei' RÄDLEIN, liebschändel, ineptiae amantium, auch stärker fornicatio FRISCH.

5) 'die Lohringer, venerische krankheit' RÄDLEIN 315* (vergl. galant 5 am ende): dieser (pers.) ambassadeur hatt zu Morseillen mit seiner galanterie die pocken bekommen, ist also gar frantzösch in Frankreich worden. ELIS. CH. v. ÖRL. (1871) 512; wenn ewer neuveu die kleine gallanterie hatt, were es besser als brustwehe. aber hatt er die grosze, ist es . . . sehr gefährlich vor das leben. 350, sie konnte das wul vom franz. hofe am besten wissen, es war offenbar hofgespräch, auch unter frauen und junafrauen.

GALANTERIEARBEITER, m. ADELUNG, zu galanterie 3.

GALANTERIEBROD, n. feines gebäck. Nürnberg. koehb. (1734) 895.

GALANTERIEDEGEN, m. degen der zur tracht des galantbomme gehörte. ADELUNG.

GALANTERIEHÄNDLER, m. wie folg.

GALANTERIEKRÄMER, m. der mit galanteriewaaren handelt. LUDWIG, M. KRAMER 1787, bei letzterm auch galanteriekrämerin, galanteriehändlerin.

GALANTERIESTEINSCHNEIDER, f. kleinstenschnneider.

GALANTERIEWAARE, f. galanterie (3) als handelswaare M. KRAMER 1787, noch jetzt kaufmännischer ausdruck.

GALANTERIEWAARENHÄNDLER, m.

GALANTINE, f. gallerte (s. d.): galantina, galantine DIF. 255* in rhein. vocc., auch galantijn, colnisch galentijn ebenda; galantina, galancia, ein galentijn. roc. opl. Leipz. 1501 M 1; galatin, als kostbare speise, Zimm. chr. 3, 237. franz. gélatine, nl. gelatine KIL. 684*, mlal. gelatina DIF. 255*.

GALAUN, galea, navis magna. voc. inc. teul. h 1*, var. golaun DIF. 256* vgl. galeude unter galeide.

GALAUNE, f. borle, tresse: die silberne knöpfe und galaunen, die zu dem mantel gehörten. Simpl. 1, 227 (225 Kz.); nach dem der teufel längst die rothen scharlach hosen mit

den silbernen galaunen geholet. A. GRYPHIUS 1, 757; bei FRISCH 1, 315* aus der Straszb. polizeiordu. 1608 s. 47. gallaunen pl., güldene borten der kleider ALER 533*, aber auch coll. galaun, mit galaun besetzt 832*. s. weiter galone.

GALB, GALBEN, von hundegelb u. ä.

1) galb, m. gebell, westmd.: galb, latratu. ALRERUS D 1; gannitus, der galb der hund, des (so) widerbelln. x 4; schon in mhd. zeit aus dem gleichen berge, von hirtenhunden:

ir hunde hetten ir (hs. iren) galp. erlöschung 3049.

2) doch könnte darin das -p (vgl. G 2, a) auch echt sein nach galpen bellen, mhd. in LANPRECHTS Alex. (wb. 1, 460*), noch hessisch, auch von menschen, belfern VILMAR 115. Dazu frequentativ galpchen das., weiter galpchen leiser bellen, nass. galbsen besonders von groszen hunden KEHREIN 150 (galbchen, gilbchen laut rufen, auch husten 149), galwern aber das. vom geschrei eines geschlagenen hundes (vgl. nd. galfern, isl. gálfra nachher).

3) das letztere, mit w für b, stützt galb- als echt, und da hess. auch galfen bellen erscheint (VILMAR 115), so sind im auslaute alle drei lautstufen entwickelt, wie nicht selten nach liquiden (vgl. mhd. galf geschrei LEXER 1, 727), s. das nd. a. e. Dem letztern entspricht in der lautstufe engl. yelp bellen, das zugleich vorgeschichtliches alter verbürgt; s. weiter gelfen, vgl. galfe, auch gellen bellen. Der begriff ist urspr. ein allgemeinerer, vgl. nrh. galpen, als vogel, crociare Teuth. 98*, nl. aber vom bellen des fuchses KIL., nd. galpen und galpern, auch galfero 'heulen und plerren' brem. wb. 2, 477, schwed. dial. galpa, dän. dial. galpe schreien, belfern u. ä., isl. gálpa und gálfra, s. RIETZ 228*.

GALBAN, GALBEN, n. ein lat. wort, ein wriochendes harz: galban, galbanum . . . species aromatica. voc. 1482 k 1; wie galban und onych und myrrhen. LUTHER Sir. 24, 21; nim zu dir specerei . . . galben und reinen weyrauch. 2 Mos. 30, 34. HENISCH 1334 gibt nur galben, auch galbensaft, galbengummi. bei TABERNAEM. galbenkraut (DIF. 256*). bei ADELUNG wieder ganz lat. galbanum. vgl. galgan.

GALBER, m. galbda (emmerling). DIFENB. 256* aus FABER SORANUS, wo auch gelbling, s. d. vgl. ital. gálbero DIZ 1, 198. GALBRUNNEN, s. galbrunnen.

GALCH, rotwelsch für pflaffe. FISCHART groszm. 50, weim jahrb. 4, 96, auch galle 97.

GALEATZE, f. grosze galere. LUDWIG 683, galeazze FRISCH 1, 313*, das ital. galeazza. galeatzen pl. FISCHART 3, 374 Kz.

GALEE u. ä., galeere, ital. span. galea.

1) galee war bis ins 17. jh. und länger die herrschende form (schon mhd. auch galé LEXER 1, 725): galee, galea. DIF. 256*, 15. jahrb.; wenn er ihn ewig in einen kerker legt odder auf ein galee schmidt. LUTHER bei Dietz 2, 4*, briefe 2, 514; das darüber kein schiff mit rudern fahren noch galen da hin schiffen werden. Jess. 33, 21, man sprach also zwei e; doch auch:

zerschlägt die wilde see

ein wohlbesetztes schiff und mächtige galtee. OPITZ 3, 312;

galleen voller getreids. LUTHER fischr. 24*; wie sich der veind mit 20 galeen, 8 nauen und bei 100 kleinen schiffen mit dem mer für S. Veit geslagen. CWMELS urk. Max. I, 236; da die hilger mit irer galleen angefahren waren. buch d. l. 5*; lieszen sie zu inen hinein in die galleen sitzen. das.; kamen ausz groszen Britannien drei galleen in Schotten an. Amadis 84;

fürten ins mör auch wandteu schlösser,

brauchen galleen wie die rösser.

FISCHART 3, 354 Kz. (kloster 10, 1113).

Und so noch lange in den wbb.: triremis, navis longa, ein galee. GOLIUS c. 34, gallee STIELER 2424 (das. auch halbe gallee, semitriremis, einen auf die gallee schmiden), galee RÄDLEIN, LUDWIG, ALER, FRISCH, bei STEINBACH selbst noch ohne galere daneben; bei HENISCH 1334, SCHÖNSLEDER galeen, z. b. ein galeen mit drei . . . ruderordnungen, triremis, nach der schwachen form. s. auch die zusammensetzungen, besonders galeenmäszig.

2) ein trinkgeschirr: galee, cymbium. FRISCH 1, 313* aus FRISCHLIN nom. c. 134, ein beleg v. j. 1611 s. SCHMID schwäb. wb 217, gewiss in der form der galere ähnlich.

3) vom schiffe galten lange auch mancherlei nebenformen, schon mhd. galie, gulline, galin, galeide, galède, s. unten die nhd. formen, auch galere, galeon, galeotte, galeatze. darin zeigt sich denn eine bedeutende einwirkung des mittelländischen, hauptsächlich italienischen seewesens, der lange geltenden bedeutung besonders Venedigs entsprechend (in der hs. der Gudr., geschr. in Tirol im anfang des 16. jahrs., steht sogar das ital. galea 450, 2, plur. galee 276, 1). von der unsicheren herkunft des roman., mittelländischen Stammes s. DIZ wb. 1, 199. vgl. auch galerie.

GALEEBUBE, s. galeenbube.

GALEEBURSCHE, m. galeeruderer. M. KRAMER.

GALEEHURE, f. erzhure, auch erzgaleehure. RÄDLEIN 318', M. KRAMER. vgl. folg. und 'huren und huben'.

GALEENBUBE, m. galeerenclave: boszknecht zu Marsilien, galeenbuben zu Genua. FISCHART *grozm.* 71 (Sch. 602), *nl.* galeyboeven KIL., vgl. galeerenbube. noch bei FRISCH 1, 313' galeebuben, galeesclaven *pl.*, er hat auch galeecapitain.

GALEENKNECHT, m. ruderer: galleenknecht, flötzer. FISCHART *grozm.* 94 (Sch. 621).

GALEENMASZIG, für die galere passend, reif, von verbrechern: wenn ein stand galeenmäßige gefangene hat und 8 bis 10 galeoten beisammen sind, sollen sie von Nürnberg aus nach Roveredo (für Genua) oder Venedig abgeführt werden (zum verkauf auf die galereen). *poenapalpent* des fränkischen kreises von 1747, s. SCHMELLER 2, 29. im 16. jh. ufs meer verkuufen (kriegsgefangene) LILIENC. 4, 249'. So begreift sich der mundartliche fluch *ei mord galee!* *adj.* galeeisch malefizisch, galeehund *liederlicher mensch* (SCHM. a. a. o. 2. ausg.), vgl. galeehure.

GALEENPEITSCHIG, bei FISCHART: die zwen ... ohrenschlitzige, galeenpeitschige, brandnarbige (gebrandmarkte) ... galgenschwengel. Garg. 47' (Sch. 74), die galeerenpeitsche gewohnt.

GALEENSLAVE, m. *remex mancipatus*. ALER 832'.

GALEERE, f. gleich galee (s. d.), die neuere form, franz. galere, *ital. span.* galera. noch HENISCH hat es nicht (selbst RÄDLEIN, STEINBACH noch nicht), erst STIELER 1791 galere, *streitschiff, irremis* (gallehre 2424), ebenso LUDWIG 683 galere, 'ein langes fahrzeug mit vielen rudern, in der mittelländischen see nur allein gebräuchlich', vgl. FRISCH 1, 313'. Dem 18. jahrh. lag das wort und ding noch lebendig näher als uns, wurden doch da noch verbrecher aus Süddeutschland auf die galereen nach Venedig, Genua verkauft (s. galeenmäßig): auf die galereen gebannt werden (galeerenstrafe). LUDWIG 654, auf die galereen schicken ADELUNG, *im pl.* wie franz. *condamné aux galères u. ä.*; hette man meinen raht wollen haben, so hette ich gerahen, daz man diese schelmen (mönche) alle in die galereen schicken sollte ahnstat der armen unschuldigen reformirten. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 464. Im 18. jh. oft bildlich, eben nach der galeerenstrafe: so will ich zehn jahre mich noch auf der galere abarbeiten, auf der ich nun angeschmiedet bin. GÜTNE 16, 95 (Werther 1775 s. 121); was hatt ich auf der verzweifelten galere zu suchen? LESSING 12, 177, von Berlin;

lief ich darum aus der schul' und der lehre, daz ich die frohn und die galere, die schreibstub' und ihre engen wände in dem feldlager wiederfände?

SCHILLER Wallenstein 1800 1, 25.

GALEERENANKER, m. ein auf den galereen üblicher anker, aus einem stücke geschmiedet. ADELUNG. galeenancker M. KRAMER.

GALEERENARBEIT, f. strafarbeit auf den galereen: so zu leben, das ist galeerenarbeit. RABENER 6, 188.

GALEERENBUBE, m. wie galeenbube: der galereenbube, ein mit ketten geschlossener ruderknecht auf den galleyen. LUDWIG 654.

GALEERENKUGEL, f. kugel am bein des galeerensclaven.

GALEERENSLAVE, m. ein zur sclavenarbeit auf den galereen verurtheilter. ADELUNG. GÜTNE 9, 241.

GALEERENSTOCK, m. ein rundes holz, stamm, die galere am ufer zu befestigen. ADELUNG.

GALEERENSTRAFE, f. wie galeerenarbeit, vgl. galeistrafe.

GALEERUDERER, m. ruderknecht auf galereen. M. KRAMER.

GALEESCLAVE, m. galeerensclave. ders.

GALEESEGEL, n. segel auf galereen. ders.

GALEI, f. gleich galee, *mhd.* galie und sicher auch galeie nach *gally* Augsb. *chron.* 1, 65 var., *nhr.* galie (nicht galye) DIF. 597', HARE pilg. 48, 9, vgl. unter galeide; 15. jh. galei FRISCH 1, 313', galey, galley CHYTR. *nom. lat.-sax.* c. 33, galley STIELER 2424, galey LUDWIG 683; galeyen HENISCH 1334, 53 (wie galeen für galee), auch engl. galley. es entspricht dem *allfranz.* galie neben galee DIEZ 1, 198, *venet.* galia BOERIO 296'. s. auch galein, galeiwürdig.

GALEIDE, f. gleich dem vor., *mhd.* galeide und galide (HAUPT 15, 163, LEXER 1, 728), auch galède (*mhd. wb.* 1, 458'), *mlat.* galeida; noch im 15. jh. in *vocc.* galeyde, galeid, auch galyde und galed, s. DIF. 256' s. v. galea, galeyda, *nl.* galeyde, *nd.* galedé *pyra* 436', aber auch *nd.* galeide Magdeb. schöpfnchr. 393, 22 (15. jh.); auch galed, galet galleida, in *oberd. vocc.*, DIF. *nov. gl.* 188', wie auch *altn.* galeid MÖBIUS 130, VICFUSSON 187', galedaherr m. galeerenflotte (von kriegsschiffen) FRITZER 187'. Eine roman. form mit diesem -d scheint nicht vorhanden; zu

bemerkn ist, wie sich galède und galée, *mhd.* galide und galie im *vocal* entsprechen, auch neben galeide musz *mhd.* galeie vorkommen gewesen sein (s. unter galei); derselbe *vocalwechsel* unter galein. selbst galeude in zwei *vocc.* DIF. 256', vgl. galauu.

GALEIERSTEIN, m. ein baustein, 16. jh.: meister Mertein hat der galeyer stein, die bei Rotenburg gebrochen worden, viel verändelt (verdorben). *anz. des germ. mus.* 1867 sp. 43. 45.

GALEIHURE, f. wie galeehure: galleyhure, *scortum remigibus et nautis prostitutum*, STIELER 834, war wol also aus den seestädten auch im binnenlande bekannt.

GALEIN, f. galere: galein, ein schiffe, galea, galeyda. *voc. th.* 1482 k1', auch in einem andern *voc.* 15. jh. DIF. *nov. gl.* 188'. dasselbe mit è meint wol ebend. galen in einem *augsb. voc.* von 1468, wie galene, *plur.* galenen *Strasz.* chr. 856, 13. 565 anm. Das ei kann aber wieder ein doppeltes sein, wie bei galei, galeide, denn *mhd.* galie, galin und galein LEXER 1, 728; galin *plur.* Augsb. chr. 1, 65. 66 (var. galtein, gally). s. auch galau. diesem -n entspricht *rom.* so wenig etwas wie dem -d von galède, während doch jenes aus der misverständnen endung zu begreifen ist.

GALEISTRAFE, f. galeerenstrafe. STIELER 2154 (mit ey).

GALEIWÜRDIG, was die galere verdient: du galeiwürdiger esclave! KÖHLERS kunst über alle k. 138, 3, bluz als starkes schimpfwort; man sehe galeemäßig.

GALEN, sich galen, *oberd.* 16. jh.: dann er kündte seinem nechsten das nicht halten, des er sich berühmet hat und sich gälet zu wissen. PARACELUS *schriften* Basel 1589 2, 174; s. unter gall, wo die aufklärung sich findet. ein anderes, *sächs.* galen (Tharund) heiszt schwätzen, thür. gären.

GALEON, GALION, ableitung von galee.

1, a) galeon, gallion (ohne geschlechtsangabe), galeonus, *navis praesidiaria major, navis turrita, et paro, myoparo*. HENISCH 1335, also in doppelter bed., groszes kriegsschiff, und kapersschiff; die erste angabe, mit einer ungenauigkeit, wol aus KIL.: 'galeon, *navis praesidiaria, gaulus major, navis turrita*', vgl. im anhang galeon. im 16. jahrh. als *masc.* (s. c), worauf auch Henischs 'galeonus' weist: do liez er in Normandia ein wundergroszen gallion bawen. Zimmer. chr. 3, 336, 21.

b) dann als *fem.*: die galion, *navis praesidiaria major, auch reuberische galione, myoparo piraticus* STIELER 2424; galeon f., die silbergaleonen, die spanische silberflotte RÄDLEIN 318'; galion, groszes kriegsschiff ALER 834'; galion f. FRISCH 1, 313'. noch im vorigen jahrh. bei uns wolbekannt: der vizekönig (von Neapel) hatte so schöne galionen bauen lassen. SCHILLER 4, 130 *kr. ausg.*;

dir drohen diese (span.) gallionenheere.

4, 110, die unüberw. flotte (heer wie *altn.*, s. unter galeide).

c) das *rom.* wort ist *masc.*, vgl. HENISCHS 'galeonus': *span.* galeon, *franz.* galion (von *span. schiffen*), *it.* galione, *eig. grosze galee*. bei uns hiell man wol die *span.*, *franz.* form möglichst fest, entnahm aber aus dem *pl.* oder aus galee, galere ein *fem.* Schon im 15. jh. auch im europ. norden, Leo v. Rožmital sah sie da in England, nennt sie *lat.* galiones, *sing. galione*, unterschieden von *navis* und *cocha* (s. kocke); s. seine beschreibung als groszes langes ruderschiff im kriegsgebrauche und bei jedem winde brauchbar s. 38. *engl.* gallion.

2) galion n., schiffsschnabel. FRISCH 1, 313' nach CHYTRAEUS *nom. lat.-sax.* 221, wo in der *ausg.* Hamb. 1594 sp. 193 (c. 33): *navis rostrata, a rostro aereo, quod habet in fronte*, ein schip mit einem beschlagenen gallion. auch bei KIL. im anhang (654') als *nd.*: galeon, *rostrum navis, prora fastigiata*. bei LUDWIG 655 das gallion, der löwe und die lehnen vornen an den groszen schiffen; an Elbschiffen SCHÜTZE *holst. id.* 2, 8.

GALEOTTE, GALIOTTE, f. kleine galee: galeotte, f. galea *biremis* HENISCH 1335, STIELER 2424, RÄDLEIN 318', galiot f. oder n., eine grosze schmacke u. s. w. LUDWIG 685. galiotte f., halbe galee, bombardiergaliotte FRISCH 1, 313'. Noch bei SCHILLER: die verachtung dieses knaben schmerzte mich bitter als dreijähriger galliotendienst. 4, 69, 14 (verbr. aus *verl. ehre*); im galliotenparadis das ganze eisenmagazin Vulkans hinterhererschleifen. 2, 40, 25 (räuber 1, 2), doch könnte das auch zum folg. gehören. *ital.* galeotta, *span.* galeota, *franz.* galiote.

GALEOTTE, m. ruderer auf einer galee FRISCH 1, 313': galeoten *pl.*, 18. jahrh., s. unter galeenmäßig, schon *mhd.* galiôt (auch seeräuber, s. unter galeon 1, a);

die wellen schlagen übers schiff und nehmen uns viel galeoten.

KEISERSBERGS *narrensch.* bei Frisch;

galioten, remiges, galeenbuben HENISCH 1335. ital. galeotto galierenclave (auch galgenstrick), span. galeote, älter frz. galiot. Bei HENISCH auch galiotte von gewissen bettlern, und galeotisch hosen von einer gewissen modetracht der hosen, aus Frankreich.

GALERIE. GALLERIE, f. das franz. galerie, ital. galleria, in Italien schon im 9. 11. jh. mlal. galeria, s. DUCANGE, DIEZ wb. 2. ausg. 1, 199. nach dem es seinen ursprung mit den schiffsnamen it. galea, galera zu suchen haben wird; vgl. das schiff der kirche, das mit seiner länglich schmalen form und seinen säulenstellungen sogar ähnlichkeit mit einer galerie hat. LITTRÉ 1, 1821* verweist auf ein mlal. galilea, allfranz. 13. jh. galilée, 'säulengang der kirche.

1) hd. zuerst bei HENISCH 1335, 21: galerei . . nobis ärker, pergula . . ambularum . . partes domus eminentes, uude aspectus est nobis in vicis et plateas . . et xyustus, porticus tecta . . et peristylum, et lorica (s. 9); vor ihm nl. bei KIL.: galerye, gank in't huys, pergula, ambularum; galerye hoven toe, xyustus, porticus tecta, galerie couverte. also wesentlich ein anbau am hause, offen oder gedeckt, theils zum spazieren, theils zum anschauen, besonders mit säulen und bogen, auf jeden fall ein vornehmes stück, wahrscheinlich mit dem ital. geschmacke in die fürstenpaläste, reichen kaufmanns- und rathäuser verpflanzt an stelle der deutschen laube (s. d.): auf der galerie spazieren. STIELER 2424 (er gibt auch noch galerye); das pauken und trompetten ist ein alter teütscher brauch (bei hofe) . . bei dem alten herzog August von Braunsweig stunde der bauker in einer galerie vor des herzogs cammer (d. i. gemächern), und so bald der herzog aus seinem apartement ging, paukte man. ELIS. CHARL. V. ORL. (1867) 116; man hat sich diese galerie im schloschofe zu denken, als umgang und zugleich verbindung der verschiedenen gemächer, nach dem hofe zu offen, mit säulen und bogen und gefänder, wie das auch in bürgerhäusern nachgeahmt wurde, wenn auch oft nur von holz, wie sie doch auch vorher wol schon vorhanden waren.

2) ein eben solcher gang mit verglasten bogenöffnungen, dann auch in den eigentlichen umfang des schlosses oder hauses hereingezogen, selbst ins innere versetzt, doch immer noch als wandelgang oder zum verkehr der in den verschiedenen darin mündenden gemächern wohnenden, auch zur verbindung verschiedener theile oder flügel des gebäudes. das vorletzte z. b.: einer . . kam zu mir in der galerie . . wie die galerie ganz voller leute von einem end zum andern war u. s. w. ELIS. CH. V. ORL. (1871) 654, es ist förmliche assemblee da.

3) bildergalerie, gemäldegalerie: galerie, da die mahlerei u. s. w. ausgestellt wird, kunstammer, pinacotheca. AER 834*. das ist urspr. nichts als die galerie unter 2 in fürstl. schlossern, die mit ihrer einen langen wandfläche und der gleichmäßigen beleuchtung von der andern seite sich trefflich zur anbringung von gemälden darbot, wie es z. b. noch die bildergalerie im künigl. schlosse zu Berlin ist, zugleich eine galerie im alten sinne; man nahm dazu geru eine sog. grozse galerie in schlossern, wie im Louvre zu Paris. Der name blieb dann auch da, wo der gemäldesammlung ein eignes gebäude gewidmet ward, z. b. die frühere bildergalerie zu Dresden, nur dass dem worte der begriff der fürstlichen bildersammlung in einer residenz, sei es stad oder lustschlos, noch lange anhaftete. vergl. den artikel galerie in SULZERS theorie der sch. k.

4) diesz übertragen auf werke, welche eine gemäldesammlung in nachbildungen darstellen (vergl. SULZER), besonders auf eine portraitsammlung berühmter männer u. ä., auch ähnlich sonst als büchertitel. z. b. galerie berühmter zeitgenossen, lebensbeschreibungen, mit oder ohne bilder. Dann von blossen charakteristiken in einer reihe: und wir getranten uns eine solche galerie von charakteren, nach lebendigen und abgeschiedenen mustern . . wol aufzustellen. GÖTTE 54, 105 ('Newtons persönl.'). charaktere werden ja 'gezeichnet, skizzirt' u. ä., auch das aufstellen passt auf eine bilderreihe. Auf 'bilder' der natur übertragen:

ich könnte noch . . .
natur, in deiner bildergalerie
nach wundern suchen, ach! und fände
das letzte wunder nie.

GÖRINGE lied. zw. lieb. (1777) 116.

5) galerie in theatern, für zuschauer, dem urspr. begriffe u. 1 noch nahe stehend. obwol von mehreren galerien die rede ist oder war, wie z. b. schon das erste Dresdener comödienhaus vom j. 1664 zwei galerien hatte (FERSTENAU zur gesch. d. mus. u. d. theat. am hofe zu Dr. 1, 325, 329), spricht man doch auch von der galerie, als nur einer, dem geringsten platze, für den pöbel; so, wenn Lessings bruder aus Hamburg t. j. 1768 von aufführung

eines volksstückes berichtet: auf der galerie (im gegensatz zum leeren parterre) befanden sich die kenner und gelehrten. sie wussten auf ein haar, wenn der schauspieler nicht recht hamburgisch kauderwelschte. LESSING 13, 143; dergleichen unzweideutigkeiten wurden . . in den logen länger beklatscht als auf der galerie. E. DEVIENOT gesch. d. d. schausp. 1, 362. das hoftheater zu Weimar hatte zu Schillers zeit einen balkon, den theatersten, und eine galerie, den wolfeisten platz (s. den theatertheil zur ersten aufführung des Tell in der Henspelschen Schiller-ausg. 6, 11). noch jetzt heiszt auch in unsern groszen theatern mit drei, vier rängen, wie man in neuerer zeit die galerien im titel erhöht hat nach frz. muster, der oberste für den gemeinen mann volksmässig und im recensirendeutsch die galerie (aus noch älterer zeit her das paradies), man spricht vom beifall der galerie, galeriepublicum. Das setzt voraus, dass in der ersten zeit eben nur eine galerie bestand, sei es bei hofe, wo man dieselbe etwa dem bürgerstande zum stehen einräumte, während hof und adel im grunde vor der bühne selber platz nahmen, sei es dass es von der galerie in tanzsälen herrührt, worin wol wandernde truppen ihre bühne aufschlugen, wie noch jetzt.

6) galerie in tanzsälen, concertsälen, turnhallen u. ä., eigentlich für unbetheiligte zuschauer, die mehr zugelassen als zugehörig sind; auch dahinter mag ursprünglich eine höfische einrichtung liegen. das franz. wort bezeichnet daher auch die zuschauerschaft z. b. bei einem ballspiele, was auf eine galerie in den allen ballhäusern deutet, die dem hof und adel dienten: porticus, die galerie, porticus interior die galerie von innen, als theile des ballhauses bei POMÉY indic. 456. als erster anfang dazu bölen sich die galerien unter 1, umgänge in schloszhöfen, denn da im hofe wurden solche spiele geübt.

7) sonst gilt das wort volkstümlich noch von bogengängen, z. b. am markte, unter rathhäusern, nach einer seite offen, auch noch laube genant. dann von umgängen oder verbindungsgängen in den höfen städtischer häuser, wofür doch auch, z. b. in Leipzig, das alte einfache gang noch lebt. dieser bürgerliche gebrauch musz wol auch franz. sein, denn daraus erklärt sich eine angabe FRISCH im franz. wb.: 'aller à la galerie, auf das heimliche genach gehen' (das eben auf dem gange angebracht ist).

8) auf schiffen ein 'gang auszen am schiffe' FRISCH a. a. o., am hintertheile, es gibt achtergalerie, seitengalerie.

9) im festungs- und belagerungswesen, lange schmale gänge zu mehrerlei zwecken, z. b. für minierer. auch das schon in der ersten zeit, wie HENISCHS lorica unter 1 zeigt.

10) im bergbau he und da gleich strecke (s. d.). VEITH 211.

11) die kunstgeschichte spricht von galerien im romanischen baustile, z. b. am Bonner dome: über den arkaden durchbriecht eine zierliche galerie die obermauer. LÜBKE gesch. der arch (1870) 375; apsis, die unter dem dachgesims von zierlicher (l. einer zierlichen) säulengalerie bekrönt wird. 373; offene galerien auf gekuppelten säulen (am landgrafenhause der Wartburg). 350. wie nannte mans in der zeit selber?

GALER, m. hut, s. galler.

GALF, m. schrei, geschrei, mhd. galf wb. 1, 518*, LEXER 1, 727* (strites galf, schlachtygeschrei):

sy . . . schrien uns verr hinden nach
mit lauem galm und grasem (a für e) galf,
als dy pauren über dy walf wölffe).

BEHEIM Wiener 204, 11;

ebenso gilt das. 309, 19, beide zum starken gelfen (s. d.). nebenform galp, galb, s. d., auch galgen, galfe m.

GALFE, m. schimpfwort, wahrsch. schreier, prahler (s. gelfen), bei M. BEHEIM Wiener 184, 1. 223, 14 von gegnern dy schnöden galfen, auch gollen 257, 2; nach BENEIMS östr. art kann auch mit jenem vielmehr gollen gemeint sein, wie der reim 184, 1 gehalten für geholfen bietet, ähnlich in der zweiten stelle. ebenso gilfe m. LEXER 1, 1016, TEICHNER s. 17 Kar.; s. galf und gelfen.

GALFE, f. ein getreidemasz, tirol., s. SCHM. 2, 33, SCHÖPF 170, SCHERZ 465, gleich galvei, in der endung vereinfacht.

GALFEN, bellen, schreien u. ä., s. galben.

GÄLFEN, GÄLFERN, s. gelfen, gelfern.

GALG, s. galgen, auch galgant 2, c.

GALGAN, GALGANT u. ä., galanga u. a.

1) galgant m. ist die heutige form (vgl. unter c).

a) eine ostindische wurzel, früher lanze in ärztlichem gebrauch oder als gewürz (s. 2, a), der officinelle galgant, maranta galanga NEMNICH 3, 507, auch der kleine galgant zum unterschiede vom groszen, sinesischen galgant. Kaempferia galanga 277.

b) auch auf heimische, europ. pflanzen übertragen: deutscher galgant, schoenus mariscus ADELUNG, eine art stickgras; bei NEM-

NICH wb. 176 auch galgant für *scirpus sylvaticus* und *carex acuta*, *vulpina* etc., bei FRISCH 1, 314¹ wild galgan, *cyperus*, *juncus angulosus*, *κ πιειρος* u. a., vgl. Voss unter c, TROCHUS u. 2, b. gewiss wegen ähnliches gebrauches der wurzel, vgl. schon MEGENBERGS angabe über fälschung des galgan 368, 27.

c) mit dem angeschobnen t übrigen schon im 15. jahrh. und früher: galgant, als *speceei* BAADERS Nürnberg. poliz. 128, MEGENBERG 368, 19 var.; galgant, galganum, galanga, galgana. -voc. 1482 k¹, auch in andern vocc. DIF. 256¹. ebenda auch galgent, selbst galget, im voc. inc. teut. h¹ aber 'galgant ... vulgariter galgen', also längst eingewurzelt und deutsch weitergebildet. So ist denn die betongung galgánt bei ADELUNG eine gelehrte widerherstellung, wahrscheinlich von apothekern, ohne not und nutzen, da es so doch noch lange nicht lat. ist; galgant bezeugt z. b. folg.:

wo lotos gedeiht, wo nährender galgant. Voss Od. 4, 603,

in der ersten ausg. galgan (s. 2), homer. *κπιειροον* (vgl. FRISCH unter 1, b, TROCHUS und HENISCH unter 2, b):

überwachsen mit klee und würeduftendem galgan.

2) älter und echter galgan.

a) so mhd. galgan, auch galgán nach reimen (s. TROCHUS u. b), s. LEXER 1, 727; galanga haizt ain galgan ... wechset in Persentant .. die wurzel haizt wir galgan. der pest galgan ist, der rotlet ist u. s. w. MEGENBERG 368; und nim denne ingeber und galgán und negelin, die stóze under einander. buch v. guter speise § 2.

b) nhd. galgan: galanga galgaen, *cyperus* wilder galgan TROCHUS Kijj, also noch galgán, daher mnh. 15. jahrh. galgayn DIF. 256¹; galgan, galgant, galgas, galgenwurzel, galanga, *radix odorata et acris*, nascens in provinciis Chinae et Ioniae (Indiae?), est major et minor, rechter galgan *cyperus* Babylonius, wilder galgas *curcuma cyperus*, *juncus quadratus* etc., süszer wilder galgan, indianische zuckerwurzel, *cyperus dulcis*. HENISCH 1335. galgan noch RÄDLEIN u. a., vgl. Voss u. 1, c.

c) aber auch gekürzt oder deutsch behandelt galgen, im 18. jh. bei STEINBACH 1, 537 und schon im 15. jh. HAUPT 2, 152 (erlösung 5119), s. das 'vulgariter galgen' 1, c; so snide galgen in den mund und schluck die spaihelten. BIRLINGER Augsb. wb. 177. daraus weiter galg galanga BRACK voc. Lpz. 1491 47, selbst galg DIF. 256¹. — Daher denn verdeutlicht galgenwurzel HENISCH unter 2, b, galgenwurz galanga voc. 1482 k¹, *cyperus* ALER 833¹ (neben galgant 832¹), noch nd. z. b. in Mecklenburg galgenwüttel.

3) noch andere formen.

a) im 16. jahrh. galigan u. á.: galganum, est nomen herbe, galigan. voc. opt. Leipz. 1501. 1508 M¹; ebenso nd. 15. jahrh. DIF. 256¹, auch galligan 16. jh.: wen men des morgens (zur ader) laten wil, so schal me des avendes galligan seden in wyne unde trinken. WIECHMANN mekl. altnied. lit. 1, 67. auch nl. galigaen, *cyperus* Babylonius, galanga vulgaris Kil. Und so früher noch: galinga, galigan. MONES anz. 4, 245, nd. um 1300; galgana, galgan. sumerl. 66, 26; *cyperus*, wíz galigán Nyerup symb. 408, für die länge spricht die nl. form vorhin, auch nd. garigaen DIF. 256¹, gallegaen n. gl. 188¹, vgl. u. 2, b. auch mit erreichte g galian (galien) DIF. 256¹.

b) das nähert sich denn dem lat. galinga, scheint aber die ungewöhnliche betongung gálinga vorauszusetzen, aus der es sich leicht begriffe; aus gáligán ward dann das gálgán, galgen u. 2. Aber gálinga ist nicht die urspr. lat. form, sondern galanga, wie wol auch betont wurde, gr. γάλαγγα? So auch ahd. galangan GRAFF 4, 184, und, allerdings mit gewöhnlichem tone, ital. span. galanga, allfranz. galange, altspan. allfranz. garingal, engl. galangal, s. DIEZ² 1, 198, es geht auf ein arab.-pers. wort zurück, s. das. und WEIGAND 1, 385. die betongung galángan auch bei uns verrät galangenboun (baum) galanga WACK. voc. opt. 48¹.

c) aus galánga dann auch 'gelángt oder gálgan' BRACK bei DIF. 256¹, reiner 'galanga, geláng, gálgen' nov. gl. 188¹, also beide betongungen noch im 15. jh. neben einander. Endlich eine vermischung mit galban (s. d.), wol aus ähnlichem ärztlichem gebrauch. denn in vocc. des 15. jahrh. erscheint galbanum als galigaen, galgan DIF. 256¹, und noch im Brem. wb. 2, 478 für oleum galbani galgenbómsölje, zugleich wol witzelnd an den galgen angelehnt. vgl. galgenbaum 2.

GALGAT, m. scherzhafte lat. bildung von galgen:

soldate kúmmt vom sold, die ausgeübten thaten ... verdienten schlechten sold: was noch sich jetzt begibet, bringt sold, dadurch sie sind galgaten und radaten.

LOGAU 1, 10, 47 (überschr. soldaten),

candidaten für galgen und rad.

GALGBRUNN, m. ziehbrunnen mit einem galgen (s. d. II, 5, a), zum niederlassen und aufziehen des eimers, noch im 17. jh. auch in städten üblich (s. SCHM. 2, 39), in kirchen, s. unter 1. mhd. galgbrunne, z. b. MONES anz. 8, 500. s. auch galgenbrunnen.

1, a) galgbrunn, puteus, puteolus DASYP. 335¹, puteal ein deckel eins galgbrunnens 199¹, aqua puteana galgbrunnenwasser das.; puteus, difer galgbrunn, den man rufer schepft (im gegensatz zum selbstlaufenden quellbrunnen, keckbrunnen u. á. und zum pumpbrunnen) MELBER bei DIF. 474¹, in dem zusatze schlich sich der gedanke an das wasser ein, das ja auch brunn hieß und heizt; puteus, ein schöpfbunn, galgbrunn. GOLius c. 13; Clodomirus zoch ... in Burgund, überwand k. Sigmunden, fieng in und hieß in mit wuid und kinden in einen tiefen galgbrunnen stürzen. STUMPF 1, 177;

galgbrunnen. H. SACHS 5, 281¹.

aus Straszburg wird erzählt: als der zwinglisch predicant zu ainer zeit intonirt, do saz ain abteteurer uf dem galgbrunnen der im münster steet, und gampet mit den füezen, hiez ers übersicht in in brunnen felt u. s. w. Zimmer. chron. 4, 24.

b) noch im 18. jh. bei dem Schweizer DENZLER galgbrunnen, und so noch schweiz. STALBER 1, 415, galgbronna TOBLER 211¹, es ist von haus aus eben oberdeutsch (auch rheinisch, s. u. 2, b), wie denn CHYTRAEUS für des GOLius galgbrunn nd. sod setz, das doch auch dem oberd. gehört, z. b.: galgbrunnen oder sudbrunnen. MAALER 155¹.

c) die oberd. aussprache verrät sich in der schreibung galckhorn puteus in der Straszburger gemma 1518 Uijj¹, auch wol in einem rhein. voc. des 15. jh. DIF. 474¹, galgkhronn KEISERSF. post. 2, 69 bei SCHEZ 466 (vgl. G 3, a), vgl. schon ahd. galc-raba antlia GRAFF 2, 383, SCHM. 2, 39. daraus begreift sich denn die folg. form.

2) galbrunn, durch angleichung des -g ans b-

a) am genauesten ist eig. galprun, galporn puteus DIF. 474¹, galprunn voc. th. 1482 z⁸, weil das -g (-k) in das b- mit eingieng, wie z. b. in wilpert aus wildbret. schon im 14. jh., bair.: swenn ein galprunn zerprist, an welcher gazzen dag sei. SCHMELLER 2, 39, aus einem Münchener ratserlasz von 1370, vgl. galprunnen bei TOBLER 211¹.

b) das gewohnte b- überwog aber doch: er sach sam (wie) einen galbrunnen, und an dem prunnen einen guldin aimer an ainem guldin seile. SCHÖPF 169 aus einer hs. v. 1447; wenn euch ein esel fiel am sabbat in ein galbrunnen. KEISERSF. evang. 1517 145¹; sie betten einen schatz in einem galbrunnen gefunden. THURNEISSER ahd. 2, 185; puteus, ein galbrun, brun, pfutz, aqua putealis putzwasser, galbrunnenwasser Apherdiani tiroc. 1551 205 (vgl. DASYP. unter 1, a). noch SCHMELLER 2, 39 gibt für bair. galbrunn als aussprache an gal'brunn, mit gefühler andeutung des -g. übrigen auch rheinisch: it. dimidium juger (gelegen) an dem galbrunnen. BAURS hess. urk. 2, 538, aus Worms v. j. 1320.

c) dasz man aber das galg- darin auch verkannte, endlich nicht mehr fühlte, zeigt schreibung mit ll: ob nicht in einem tiefen und engen galbrunnen ein städtlein mit weiten gassen gepflastert werden könne? ABELE unordn. 3, 20 u. ö.

3) aus völligem verkehren des galg- erklärt sich dann galbbrunn puteolus DIF. 474¹, galbtrun 68¹, galbtrun SCHEZ 467, schon im 15. jh.; so alsdann ein sollich wasser (heilquelle) .. in ein tumpf oder galbbrunnen versetzt wird. PARACELsus 1, 1108¹; dasz ihr vom boden auf tiefer dann alle galbrunnen stehend, on erkantnus. ders. chir. schr. 262¹, von leuten die die wahrheit, das licht nicht mehr sehen; es was aber eine schnellen ... bi dem wasser mit einem korb, in den man einen setzt, dem man gnad bewisen und dennoch strafen wolt. denselben liesz man wie an den galbrunnen aufschellen in einem korb ... dann müszet einer in das wasser abhin springen, wolt er anders aus dem korb kommen. BULLINGER Zür. chr. 7, 2 bei Osenbrüggen d. rechtsall. aus d. Schw. 2, 97 (vgl. galgen II, 1, c). Noch schwáb. 'galbrunnen, schöpfbrunnen, eigentlich galgenbrunnen' SCHMID 218, und bair. SCHM. 2 1, 902, womit doch die aussprache nicht gemeint sein kann, da auch das -t dort angleichung an das b- erfährt; s. darüber meine ausführung in ZACHERS zeitschr. 2, 254 ff., wo auch weiter belegt ist, wie man schon mhd., ja ahd. in solchen angleichungsfällen ein falsches -t ergänzte. bei galbtrun konnte etwa der gedanke an die gelte, wie der brunneimer allenfalls auch heizen konnte, mitwirken; vgl. gel'brunne als bair. aussprache SCHM. 2 1, 902.

GALGEN, m. patibulum, cruz.

I. Formen und Ursprung.

a) mhd. galge, ahd. galgo, kalgo, *alts.* galgo; auch goth. schon galga, von Christi Kreuze (s. II, 3). dann ags. galga, gealga, *altfries.* galga, *altn.* galgi (FRITZNER 185'). ferner mnd. galge *masc.* und *fem.* (Rein. vos 1855), *ml.* galghe f. Rein. 2819, *ml.* galg f.; *dän.* schwed. *norw.* galge m.; *engl.* gallows *pl.*, *altengl.* galwes, galwes *pl.*, auch galghe, galhe *sg.*, s. STRATMAN 231.

b) nhd. galgen *nom.* schon im 14. jh. Dief. 416', aber auch galge noch im 17. jahrh. (*ron wbb. noch bei FRISCH*): der galge möchte ihn beherbergen! KÜHLERS *kurst* über alle k. 126, 5. daher auch galg, im 15. jahrh. z. b. Dief. *nov. gl.* 144' (s. auch galk unter II, 4);

bei künigs pallast der galg uud rad. SCHWARZENBERG 129';

daz also noch der galg nicht gar verlohrt sein recht.

WECKERLIN 618 u. ö.

Aber auch zerdehnt galige, dafür zeugt galigen patibulum Dief. *nov. gl.* 282', und daraus bair. galing (eigentlich galign): eine alte galling- und gericht-slätte. *Simpl.* 1685 1, 175;

du pist ein loter und ein pueh . . .

der galing ist deiu erbitail. *fastn. sp.* 993, 3.

Im plur. auch falsch mit umlaute (wie gärten u. ä.): und ihm den teufel und vil hundert andere galgen an hals gewünschen. *Bacchinia* 298; und hernach an die liechte galgen gehenkt worden. 372. so appenz. galga, *pl.* gälga TOBLER 211'.

c) die ursprüngliche bedeutung scheint ast oder baum überhaupt (s. II, 1, b). so stimmt vielleicht dazu urverwandl, wie Diefenbach *goth. ub.* 2, 774 meint, *lit.* žalga f. stange, lett. rute, *vgl.* das. 356 fernere slav. ankänge. s. auch *altn.* gelgja EGILSS. 232'.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Zur vorgeschichte des galgens als strafwerkzeuges.

a) da die strafe des hangens und unser wort, nach seiner allgemenheit zu urtheilen, gleichmäßig in die älteste vorzeit zurückgeh'n werden, gälte es zunächst eine vorstellung des ältesten galgens zu gewinnen. nun ist noch im 16. jh. auch von einem grünen galgen die rede, wenn auch nur in einer redensart: aber gott wird seines gebots ('du sollt nicht stelen') nicht vergessen und inen (den betrügerischen handwerksteuten, tagelöhnern) auch lohnen wie sie gedienet haben, und hengen nicht an einem grünen, sondern durren galgen, das sie ir lebenlang nicht gedeien noch etwas für sich bringen. LUTHER 4, 403' (1556 444'), wobei das auffallende nicht zu übersehen, dass die bestraften gedacht sind als wieder lebend, nur kümmerlich, während das hängen an den grünen galgen als mildere form das gedeien nicht auszuschließen scheint, falls nicht Luc. 23, 31 die wendung veranlasst hat. Aber auch sonst heiszt der galgen selbst der durre baum im gegensatz zum grünen (*vgl.* durre bruder 2, 1737, am galgen hängende): einen durren baum soltu reiten, einen hagedorn knebel (s. d. 9) .. an deinen hals gefritt (gedreht). *rechtsalt.* 40; an einen durren baum hängen und an keinen grünen. REUTTER *kriegsordn.* 74. 75 (*rechtsalt.* 682. 28), das erste offenbar auch als verschärfte strafe. tödlich ist aber hier auch der grüne baum: der scharfrichter . . . soll ihn führen bei einen grünen baum, da soll er ihn anknüpfen mit seinem besten hals (?), dass der wind unter und über ihn zusammen schlägt. das. 47 (RA. 42). im kriegswesen erhält sich alte sülte besonders lange.

b) danach erscheint das hängen am grünen galgen als ältere, auch gelindere strafe. man nahm einfach einen baum oder ast als galgen, wie schon TACITUS berichtet: proditores et transfugas arboribus suspendunt. *Germ.* 12. daher noch mhd. ūf einen baum haben (RA. 682), einen ast bñwen gleich gehängt sein (RA. 42 *anm.*, MSH. 1, 105'), *vgl.* galgenast. noch deutlicher im nord., da heiszt es in schwed. hiedern und gesetzten hänga i kvist, hängia a gren, an den ast hängen FRITZNER 185', RIETZ 182', auch in stabreimender formel lata a galga ok gren FRITZNER, GRIMM RA. 683, a galgä ällär gren, äldän. at dömmle til galge og green MOLBECH *dansk gl.* 1, 272, wo denn auch galgen und baumast noch als eins erscheinen. So mag der galga *urspr.* ein ast überhaupt sein, denn nachher gerade für diese verwendung allein der name blieb, später übertragen auf den künstlich hergestellten galgen. wenn in der *lex sal. p.* 67' unterschieden werden furcae und ramus ubi invocatur (homo), mag mit diesem die germ. art der galgenstrafe, mit jenem die römische gemeint sein (ramus ist gewiss nicht die mhd. wit, wie J. GRIMM RA. 684 es auffasste). noch im 16. jh. wuszte man das hängen als allddeutsche sülte, das hinrichten mit schwert oder rad sei römisch, durch Karl d. gr. eingeführt; so z. b. AGRICOLA *spr.* nr. 56 in der erklärungs-

mit verweisung auf den gebrauch der vehme (*vgl.* RA. 689), nach andern aber sollte auch der galgen römischer erfindung sein, von Tarquinius superbus, s. GRAF u. DIETHEER *rechtssprichw.* 346.

c) eine nicht tödliche strafe war die am schnellgalgen, gleich wippe, schnelle u. a. (s. kak 2): equuleus, ein snellegalgen. Dief. 194', ebend. ist das lat. wort erklärt mit gakesnal (s. unter gak), spergalgen, auch ein snel eins galgen und mit galge schlechthin, wie 'eculeus martelbonum, galg' *nov. gl.* 144', schon ahd. galgo oculus GRAFF 4, 155. von der einrichtung dieses galgen zum aufschnellen s. die schweiz. stelle unter galgbrunn 3, mehr unter korb 4, b, wo auch ein späterer beleg für schnellgalgen; bei LUDWIG 684 ein halber galgen, wippgalgen, a gibbel; s. auch nachher den galgen des ziehbrunnens. Diese form begreift sich aber nicht aus der späteren galgenform, muss dieser vielmehr vorausgegangen sein. FRISCH 1, 74' bringt, wol aus einer rechtsquelle, bei: 'baumwürdige (sol.) sache, res capitis, galgenmäßig, weil man die dube an einem baum vor alters in die höhe schnellen liezt', und FRITZNER 185' beschreibt einen nord. galgen in form einer wippe, dessen einer arm (galgtriv) mit dem gehängten in die höhe schnellte (rida upp), vermutet auch dass man zu ältest bäume dazu nahm, deren spitze oder einen ast man niederbog und dann aufschmellen liezt. das wird gestützt durch agngalgi von der angebrute (agn köder) EGILSSON 6'. Ob der grüne galgen in LUTHERS redensart unter a, der nicht tödelt, ein solcher baum war, nur dem schnellgalgen gleich als ehrenstrafe aus der vorzeit beibehalten?

2) Von gewöhnlichen späteren galgen.

a) 'ein senkrecht stehender psal mit einem querholze' ADELUNG; 'der eigentliche grosse normalgalgen, welcher für volkreiche städte unentbehrlich war, faszte seine sieben personen (*vergl.* unter b). zwei arme sündner trug nämlich jeder der drei querbalken der dreieckförmig stehenden drei Pfeiler, während in der mitte an einem höher angebrachten gebälke der siebente oder ehrenplatz war für den erzdich, welcher als ein solcher zum höchsten galgen condenniert war'. O. BENEKE *von unethlichen leuten Hamb.* 1863 s. 224, *vgl.* sieben lösz höher denken denn einen ndern dieb RA. 684. daher heiszt er das dreibeinige thier (*vgl.* u. dreibeinig): Roller (zu Spiegelberg). Moriz, Moriz . . . nimt dich in acht vor dem dreibeinigen thierte! SCHILLER 109'. Ähnlich und doch anders mhd. daz driholz ALTSWERT 213, 17, tria ligna, s. SCHMELLER 2, 1, 901, deutlicher im Reinaert 3151 eine vorst ende twee micken (*vergl.* RA. 683), zwei gegabelte stützen und ein querbalken, firstbalken. ein solcher ist wol auch noch folg.: es hängen zwar schon zwei am galgen, aber bekanntlich ist er dreischläferig (wie ein bette). HEBEL *schatzk.* 1859 262, auch dorigalgen genannt. es gab auch 'simple (einschläferige) kniegalgen' BENEKE a. a. o., auch soldatengalgen genannt, die von ADELUNG rohlin beschriebene einfachste art.

b) der galgen hatte übrigens eine besondere wichtigkeit. der bau des galgens z. b. war ein wichtiger vorgang: item nachdem an vil orten in den peinlichen gerichteten gewonheit (herkommen) ist, so man einen neuen galgen machen oder einen alten bessern wil, dass alle zimmerleit, die in dem selben gericht wonen, dazu helfen müssen. *Carolina art.* 215 (*vgl.* BENEKE 226 und unter galgenleiter), weil damals schon alle unmittelbare berührung mit dem galgen unethlich machte, während er doch als oberstes zeichen der gerichtshoheit von der gemeinde als wichtigster besitz angesehen war, daher er gern auf einem hervorragenden orte bei der stadt errichtet wurde (*vgl.* galgenberg). führte man ihn doch im 17. jahrh. auf 'kaiser Friedrich' zurück: er hat kaiser Friedrichs heilige gerechtigkeit, das ist den galgen verdienet. OTHO 766, das ist gemeint wie mhd. Karles recht, s. RA. 830, UHLAND *schr.* 2, 96 ff. als Eulenspiegel in der 20. hist. ein zornwort seines meisters gang an galgen und hol dieb hären! wörtlich nimmt und ein reif (gerippe) von einem diep, der was herabgefallen, vom galgen geschleppt bringt, erhält er den vorwurf: du hast meiner herren (des rates) gericht gestolen und in iren galgen herobet, das wil ich dem burgermeister clagen. *Eul.* s. 27, *vgl.*: beraubt ein man den galgen, oder hibe er einen diep ab (lebendig?), man hengt in als einen diep. blume von Magdeburg II, 5, 10.

c) redensarten gab es reichlich, der damaligen wichtigkeit des galgens entsprechend, z. b.: sechse sind kein galgen voll. SIMROCK *spr.* 9430', 'ein galgen voll' gleich sieben, s. unter a; ir gellen, ich hör (mit dem ohr auf der erde) unser feind in vollem trab daher stutzen. es sind iren mehr dann ein galgen voll. Garg. 256' (*Sch.* 482); zermalmet und zerknirschet, das es lautet als wann ein galgen voll gestifteter bahren bei

nacht durch das kot ins dorf stampften. 55* (90), *der bauernkrieg hatte anlass genug gegeben zu solcher galgenphantasie, solichem 'galgenhumor'. eine menge bittere witzworte, hohnworte giengen um aufs hängen bezüglich* (vgl. z. b. feldbischof, feldglocke, hanfsoppe); *der gehänge z. b. zielt den galgen* (HENISCH 1337, vgl. galgenzierte), *musz lernen fliegen* (RA. 42, s. nachher aus KLINGER), *reitet den galgen*: 'einen dörren baum sollu reiten' in einer urtheilsformel, s. unter 1, a, vgl. henfen pferd vom stricke unter galgenschwengel, *schon ugs. ridan on gealgan Beow. 2446; ir mōst den galgen raiten* (l. reiten), *des kan ich kaum erpeiten. fastn. sp. 428, 12.*

eine probe *blösen galgenwützes*: es kommen mehr von dem galgen gen himmel denn vom kirchhofe. denn auf dem kirchhof stirbt selten einer. HENISCH 1337, 35 (*er kommt ja schon todt hin*), *die gehängten wurden nicht begraben, oder nur durch besondere gnade, z. b.: es ist hie ein gewonhait, wenn ain (neuer) bischof von Augsburg lirstlich ist eingeritten, dasz man darnach den galgen abraumet und die todten cörpel begräbt. BIRLINGER Augsb. wb. 177*, 16. jh.*

d) oft verbunden, wie in der wirklichkeit, worüber RA. 655 *nachzusehen, galgen und rad* (vgl. LOGAU unter galgat, EYRING unter f): auf galgen und rad wagen. STIELER 603; talisman, der mich mit heiler haut . . . an galgen und rad vorübergeleitet. SCHILLER anthol., widm. (1, 200 Göt.); auch 'stock und galgen' HENISCH 1335 *als phrasid jurisconsultorum*; trotz galgen und schwert und rad hätte ich ihn . . . mit diesen händen erdrosseln, mit diesen zähnen zerreißen wollen. LESSING Minna v. B. 1, 4, *so braust Just auf gegen den witt. eigen*: vor galgen und rad mag man sich wol hüten, aber nicht vor dem schwert. GRAF u. DIETHEER rechtspruchw. s. 341, s. die erkl. 345, vgl. HENISCH spruch unter gähzornig 2, *der die erklärng auch andeutet. Die hinrichtung durchs schwert statt des galgens galt übrigens schon im 11. jh. als eine begnadigung* (vgl. RA. 687): ab dem eine gnade geschän möchte . . . das man im (dem zum galgen verurtheilt) das swert gebe. Magdeb. fragen s. 54 ff. *Er heizt das verfluchte holz u. ähnl., wie lat. arbor infelix, lignum infelix* (vgl. RA. 683): als sie noch einige steinwürfe von der stadt entfernt waren, sahen sie einen galgen . . . an welchem ein schlanker . . . jüdling hieng . . . der frische abendwind, der durch seine blonde, über sein gesicht gefallene haare blies und ihn hin und her schaukelte (vgl. in der rechtsformel 1, a zuletzt, auch das fliegen vorhin) . . . 'armer jüdling, in der ersten blüthe des lebens schon hier am verfluchten holze?'. KLINGER Faust (1799) 361, an diesem schändlichen holze 366. *ein baum wird verwünscht:*

es sei so fern, dasz man um dich tanz, sing und lache, dasz man aus deinem holz nichts als nur galgen mache. A. GRYPHUS 1, 690.

e) eigen der liechte galgen:

sant Petter zant si (die landsknechte, im himmel) an darum: was habt ir für ein umerdum, hebt euch wider hinaus an liechten galgen.

meistert. Berl. hs. 23 no. 225;

das dich nimmer glück bestee! far fürn an den liechten galgen! Eulensp. s. 93 Lapp.;

dasz man dich henk an (d. i. an'n) liechten galgen.

H. SACUS 5, 360*;

pack dich nausz an liechten galgn. AYRER fastn. 23*;

wenn sie nicht diesen augenblick versprechen, was ich von ihnen fordern werde, so hängen sie noch diesen abend an liechten galgen. KOTZEBUE dram. sp. 2, 340; auch der helle liechte galgen HALTAUS 583, SCHERZ 466. *etwa weil er, auf einer höhe vor der stadt errichtet* (s. galgenberg), *meist in den himmel ragend erblickt wurde?* vgl. in SCHILLERS räubern bei lebendigem leibe gen himmel fahren und . . . unter sonn und mond und allen fixsternen schweben u. s. w. 109*, und den ruf helllauf! an galgen auf! BIRL. Augsb. wb. 178*.

f) oft in verwünschungen, wie eben schon unter e;

wisz, es tut mir auf dich zorn, das du mich also hast gezeigen (beschuldigt) . . . gee an den galgen und wird erstochen.

fastn. sp. 556, 9. 348, 22;

do liesz ich sie ann galgen laufen. 588, 9,

d. h. sagte (im zorn) zu ihnen: lauft an den galgen; geh an den galgen, du wüste sau. STEINHÖWEL 5* (1555); ausz an galgen! AGRICOLA spr. nr. 56, das ausz meint hinaus vors thor, auch auf an den galgen! *abi in malam rem* HENISCH 1336, auch kräftiger gehe an galgen und wisch den arsch an das

IV.

rad. ders. aus EYRING; 'heb dich an galgen', lauf henk dich selbs, *abi in malam pestem malumque cruciatum*. MAALER 155*; nur an den galgen, ehe er umfällt! SIMROCK spr. 2991; ich will es ihnen aus büchern beweisen . . . 'du kannst mit deinen büchern an den galgen gehen'. LESSING 1, 284 (jung. gel. 3. 10), *hier schon verblaszt zu einem zornworte überhaupt, 'packe dich'; 'hol dich der henker' u. ä.*

g) daher auch von dinge: nun kannst du dich, du ganze schwarzkunst, nur an galgen packen (an = an'n). LESSING 3, 50, *nach Plautus capt. 3, 1 licet . . . in malam crucem*; warum sagt man ihr nicht gleich? ich . . . war zu faul . . . die schwierigkeiten des reims . . . zu übersteigen, und habe also den reim an galgen heizen gehen. 3, 377, *so nahe stand noch LESSING, SCHILLER und ihrer zeit das stets sichtbare strafwerkzeug, das wir von angesicht gar nicht mehr zu sehen bekommen. Schon im 16. jh. übrigens auch zur redensart verblaszt; was verloren ist, geht 'an galgen', auch von dinge:*

ich verspil mich oft bis ans hemd, austrag ich kleider, bett und zin (zinngerät), das geht oft als an galgen hin. H. SACUS 2, 2, 6*;
was (mhd. swaz, wie sehr auch) ich mich lang halt karg und gnaw,
am maul erspar ich arme frau,
im haus ernägel (erknaupf, fehlt 3, 919) und erspinn,
das geht doch als an galgen hin. 4, 3, 35*;

was man an treuen arbeitern und dienern erspart (mit karger belohnung), das gehet an galgen. MATHEUS Sar. 126*; es gehet alles an galgen, *omnia perunt funditus*. STIELER 603, *man bemerke das fast durchgehende verschlingen des art. in an, wie das bei einer so viel gebrauchten wendung nicht ausbleiben konnte* (vgl. im 15. jahrh. 'ann galgen' fastn. 588, 9 unter f), aus 'an galgen' ward aber unfehlbar die aussprache ang-galgen.

h) es hiez einen an galgen henken MAALER 155* (gewöhnlich doch kurz henken, wie intr. hängen, das aber auch tr. gilt): die kleinen diebe henget man an galgen, aber die groszen diebe gehen in mardern schauben herein (einher). LUTHER 4, 527*; wird . . . Pharao . . . dich an galgen hengen (hängen lassen). 1 Mos. 40, 19. auch schlingen u. ä.:

ich trachte nicht nach hohen dinge,
ich geh gern auf der niedren bahu,
Ihg Cleptius zu sagen an,
da man ihn sollt an galgen schlingen. LOGAU 2, 1, 62.

Der verurtheilte 'kommt an galgen': der mann kommt an den galgen, die frau unter den stein. GRAF u. DIETHEER rechtspruchw. s. 341, s. RA. 687; ein dieb ist nicht so böse als ein mensch der sich zu lügen gewehnet, aber zu letzt komen sie beide an den galgen. Sir. 20, 26, *danach der spruch wer lügt, der stiehlt, und kommt an galgen. dazu einen an den galgen bringen, cornicari u. ä.* HENISCH 1336: kurz, ihr werdet mein schwiegerpapa, oder ich bringe euch an den galgen. KOTZEBUE dram. sp. 2, 331.

i) redensarten mancherlet, z. b.: im selbs ein galgen aufrichten, *crucem sibi constituere*. MAALER 155*, *in schuld und strafe reunen*; einem einen galgen bauen, *figere crucem alicui*. STIELER 603, vgl. unter o; es sind allezeit mehr diebe denn galgen. ders.; den galgen hat man abgeschafft, die diebe sind geblieben. SIMROCK spr. 2986; er geht so gerne wie der dieb zum galgen. LUDWIG 684. *wie nahe dieb und galgen, der ehrloseste verbrecher und die ehrloseste strafe, in den begriffen verbunden waren, zeigt besonders* (vgl. aus STIELER, SIMROCK vorhin): wären keine dieb, so wären keine galgen. HENISCH 1338, DENZLER 2, 120*, ALER 833*. *ebenda er ist von dem galgen aufs rad kommen, incidit in scyllam cupiens uitare charybdin, eig. aber wol: er ist vom diebe zum mörder geworden. eigen 'goldner galgen': was hilft ein goldener galgen, so man dran hängen musz; er schlägt sich an einen goldenen galgen. SIMROCK 2988 fg.*

k) man glaube an vorherbestimmung zum galgen: was zum galgen geboren ist, ersüft nicht, oder wer am galgen vertrocknen soll, ersüft nicht im wasser. SIMROCK 2948 fg.; was an galgen gehört, ertrinkt nicht. ABR. A s. CL. 1, 262; was an den galgen gehört, ersüft nicht im bade. KÖHLERS kunst üb. a. k. 89, 17, vgl. die ann. s. 239 mit auch franz. und engl. nachweisungen. aber auch noch gesteigert in folg. weise: er ersüft nicht, das wasser gienge dann über den galgen. HENISCH 1336, 22, *also selbst der galgen kann ihm nichts anhaben* (vgl. diebsglück, unkraut verdirbt nicht); was an galgen gehört, das fressen die wölfe nicht. 1337, 51, *zugleich tiefste verachtung ausdrückend. vgl. galgenglück.*

l) von einem entkommen vom galgen ist mehrfach die rede.
 a) wer einm vom galgen erlöset, der henkt in zlon gen dran, vorher seinen erlöser henken. FRANK spr. 2, 27* (unter dem lat. spruche redemptorem patibuli suspendere, vgl. die verweisung auf die sieben weisen meister das. 28*), vgl. galgenlöser;

der (wenn einer) einen vom galgen erbeite,
 der selb ihn selbs gern henken thete. HENISCH 1336, 24;

wenn du einen vom galgen lösest, der brächte dich selber gerne dran. SIMROCK 2987, schärfster ausdruck für undank ist der welt lohn.

β) böse kerle sind dem galgen entlaufen u. ä.: dem galgen entlaufen, *evitare laqueum*. STIELER 603; du wirst dem galgen nicht entlaufen. FRISCH 1, 314*; vgl. galgenentronnen. kräftiger: er siehet als wäre er vom galgen gefallen. STIELER (zu lesen vongalgen), auch bei HENISCH, dabei: als ob er drei tage am galgen gehangen, wie im anschluss an den spruch u. k zuletzt; er geht gekleidet, als ob er vom galgen gefallen wäre. LUDWIG 684; es ist ganz keine ehre und scham bei ihnen und gehen als wenn sie vom galgen gefallen weren. SCHOCH stud. E. nd. he sūt üt, as wenn he üt der galgen schuddet is, zerlumpt. Brem. wb. 2, 477, üt'n galgen DÄNNERT 141* (das üt scheint noch von einem groszen baume als galgen zu stammen). vgl. galgenschwengel, galgenrick u. ä.

γ) dazu das bittere wort: doch kan häpstlich heiligkeit dispensiern. dann sie müssen itzt leute haben, die sie (acc.) defendiern, und solten sie die selbigen vom galgen holen. ALBERUS wider Witzeln L4*; die verächtler braucht man wie das gift inn nützen. . . man nimpt zur not einen dieb vom galgen, und wann man sein nicht mehr bedarf, henget man ihn wider darab. FISCHART Garg. 264* (Sch. 499).

μ) er hiesz übrigsen auch kurz das gericht (z. b. HALTAUS 583, 15. jahrh.), bei ADELUNG 'in der anständigen sprechart das hochgericht, in der sprache der spitzbuben aber die feldglocke genant'; HENISCH 1335 setzt rabenstein mit als erklärung von galgen, d. h. von der ganzen galgenstätte mit allem zubehör, oft auch überdacht (s. unter dorfgalgen).

η) bemerkenswert ist auch eine ausdehnung des begriffes; in den Magdeburger fragen wird von dem falle gehandelt, dasz sich einer in seinem hause selbst erhängt hätte, dabei: all das huiß, do her sich inne irbing, welch man nennet einen galgen. es wird angefragt, ab daz selbe hus ein galge mochte sin adir heizen, und entschieden: ouch en mag man das keinen galgen heizen, wenne ein galgen heizet daz, do man missetelige late von gerichtis wegin an hengit. BEHREND'S ausg. s. 196. jenes war also ein volksmässiger gebrauch. dazu wol eigentlich hausgalgen, 16. jahrh.: da er (Haman, s. Esther 7, 10) an sein liechten hausgalgen . . . erhaben ward. MATHESIUS Luther 26*, der galgen ist von Haman selbst errichtet, freilich nicht für ihn selbst.

θ) damit berühren könnte sich folg.: (einem) einen galgen ans haus malen, gleich einen pfal für thür (d. i. d'tür) schlagen S. FRANK spr. 2, 20*, als drohende rache gegen einen feind (zu dem pfal s. RA. 729). das bedeutete für den hausinhaber: du gehörst an den galgen, vielleicht aber auch: hänge dich selbst. Längere zeit war dieser gebrauch so ausgedehnt, dasz es gedruckte formulare zu kaufen gab, in denen nur der name des betreffenden auszufüllen war, die sog. galgenbriefe, besonders im 15. jahrh. Ähnlich ist eines naimen an galgen schlagen STIELER 603, gerichtlich, in contumaciam, statt des mannes selber, s. galgenbrief 1, auch galgenbild.

3) Auch Christi kreuz hat lange galgen geheizen.

a) so schon bei den Gothen: jah undgripun sumana mannē . . . ei nēmi galgan is. Marc. 15, 21 (und zwingen einen . . . das er im das kreuz trüge LUTHER); saei villi afar mis laistjan, invidai sik silban jah nīnai galgan seinana jah laistjai mik. 8, 34 (verleugne sich selbs und neme sein kreuz auf sich). ebenso aqs. gealga neben rōd f. (eig. rute), beām, altn. galgi neben kross, alts. im Heliland galgo neben crūci, ruoda, bōm, z. b.:

thuo man thena godes suno an thena galgon huof,
 Crist an that crūci. 5626 (168, 5).

nicht anders ahd. und mhd., z. b.:

nu helf er imo selben
 ūtan themo galgen. OTFR. IV, 30, 15
 suer sō wollt Cristis wegī volgin,
 der dragi sus (ebenso) sinen galgin.

DIEMER ged. 98, 18;

(priester) der an dem gotes galgen
 mit ūf gerachten handen stēi.

HEINR. v. MELK priesterleben 263,

der gotes galge vom crucifix; also Kristus begraben wart bi deme galgen. myst. 1, 216;

dō er in allem leide
 den galgen selbe muose tragen
 ze Calvarie, dā er geslagen . . .
 wart an daz Irōne krūc hoch.

Reinfried von Braunsch. 18117.

b) noch nhd. einzeln, im 16. jh.: wer Christo nachvolgt, der kompt ann galgen. FRANK spr. 2, 27*; wer aber Christo nachvolgt . . . o der müsz seinem meister noch (noch, nach) ann galgen. 28*. auch mit kreuz im gen. verbunden: die gleubigen, das ist die . . . an den galgen des creuzs und todtis als an die einig arznei des lebens glauben. 57*; am galgen des creuzes. RINGWALD betb. X 7*; (Christus) is in deser provincie gehoeren, an ein galge des cruces gehangen. ARN. v. HART pitg. 151, 5, s. auch im brem. wb. 2, 478 aus RENNER. auch diesz schon mhd.: ich stān hie bleich, bluohtar und minneklich, als ich stuond an dem höhen galgen des krūzes. SEUSE ewige weish. WACK. leseb. (1859) 1036, 25, vgl. SCHERZ 466.

c) das galgen tragen erscheint auch als verwünschung:

ei das du must den galgen tragen! fastn. sp. 50, 1;

das könnte wol au das kreuztragen Christi sich anlehnen, das man so vielfach bildlich sah, auch nachgeahmt in wirklichkeit als auferlegte kirchenstrafe (s. unter kreuz 2, c). oder kam es auch mit dem wirklichen galgen vor? etwa in dorfgemeinden, die einen stehenden galgen nicht hatten? vgl. dorfgalgen, später 'im gegensatz zu einem gemauerten galgen' 2, 1280.

4) Eigen kurz galgen selbst als schimpfwort, wie sonst galgen-schwengel u. ä.:

der schlosser Swingenhamer . . .
 ain poser henkesziger galk. BEHEIM Wiener 14, 8;
 Grünsplein, diser mörder . . .
 der pos diep und henkesziger galk. 275, 4.

noch bei DÄNNERT 141* nd. du galge, wie galgendeef, galgen-schelm, 'schelturte auf einen erszscheln und dieb'; dat mott en legen galgen west syn, de afecat (advocat). SACKMANN'S pred. 1864 s. 34. vgl. galgenast.

5) Galgen in noch andern gebrauch.

a) der galgen eines schöpbrunnens (s. galgrunn), tolleno, 'der das gewicht auf einem ende heben hilft' FRISCH 1, 314*, schon ahd. (s. u. b), in einrichtung und gestalt gleich dem schnellgalgen (s. 1, c und unter galgrunn 3): drei stücke zu ein galgen zum born. Frankfurter baunneisterb. v. 1433, zu ein galgen über ein born das. v. 1435 (LEXER 1, 727), zu den drei stücken s. unter 2, a, wobei freilich zu fragen übrig bleibt, da nur zwei stücke, bäume zum schöpfgalgen nötig scheinen. nach SCHMID schwab. wb. 218 müssten auch brunnen, deren einer an einem querbalken auf zwei stützen hängt, galbrunnen, d. h. galgrunnen heizen, nach den galgen dieser form. Noch STIELER 603 bruungalgen, jugum puti, LUDWIG 684 galgen über einen brunnen, the gallows of a well, STEINBACH 1, 537 schwänggalgen tolleno.

b) so im alten salzwesen, bei solquellen: unum putatorium integrum, quod vulgariter dicitur galgo. SCHMELLER 2, 39 aus einer urk. von 798, zum aufschöpfen der sole in Reichenhall, s. ebend. aus dem 12. jahrh. und weiter galge, wazgergalge in gleichem dienste, in der bed. ausgedehnt auf den ganzen solbrunnen in betriebe; jenes putatorium ist genauer putatorium (zu putens), wie FRISCH aus HUND beibringt. derselbe gibt 'galgen in den salzkoten, ein gerüste über dem eingang der salzstätten, worauf man salz oder holz legt', also mit vergessen der urspr. bed., wol in folge fortgeschrittener kunst des betriebes.

c) im gewerbsleben von galgenähnlichen werkstücken, z. b. der galgen an einer presse LUDWIG 684, d. h. der deckelstuhl (s. d.) der buchdruckerpresse, vgl. ADELUNG; am webstuhl 'kamm, galgen, tritt, gewicht, rollen, wellbaum, sitz' Garzoni 566*, genueres bei TOBLER 211*, die weblade wird dran aufgehängt, vgl. galgenholz 2; ähnlich das. ein querbalken im dachstuhle zum anlegen der heuleiter; bei lichtziehern ein gerüst zum aufhängen der dachte, bei den reepschlagern zum drehen starker dachte (schwuren), auf schiffen zum anhängen der schaluppe, auf kaufahrern der glockenstuhl, u. ä.; beim kochen von zwetschenmus ein groszes holz in form eines kniegalgens zum rühren des kochenden muses, in Thüringen; bei tischlern, schufern ein galgenähnliches gestell zum anhängen einer lampe; am perdezatum, s. galgenmundstück; schweiz. ein hosenträger STALDER 1, 415, auch luxemb. GANGLER 162; bair. das öhr am knopfe SCHM. 2 1, 902.

GALGENAAS, *n.* wie galgenvogel u. ä., *nl.* galghenaes *furcifer* **KIL.**: galgenasz, rabenfurter. *Garg.* 47* (Sch. 74).

GALGENAMBOSZ, *m.* wie hornambosz (s. d.), mit einem an einen galgen erinnernden gestelle, blech darauf rund zu hämmern.

GALGENART, *f.* 'ex genere patibulari' J. G. HAAS, früher einfach 'furcifer' **DIEF.** 253*, 15. 16. jh. (Cölnher gemma), galgendieb u. ä.; wegen art vom menschen selber s. z. b. katzenart. bei **KIL.** aber galghaerd *furcifer* (franz. pendart das.), mit der häufigen *nl.* bildung auf -aerd (d. i. hd. -hart), und das könnte wol in jenem mitwirken, unter umdeutung.

GALGENAST, *m.* als scheltwort nebst galgenschwengel, galgenwadel in dem grossen schimpfkataloge *fastn.* sp. 254, 32, schon *mhd.* unter namen von raubgesellen in dem ähnlichen kataloge im **Renner** 26* Galgenast. es ist wie galgen selbst (II, 4), wegen ast *vgl.* dort II, 1, b.

GALGENBAUM, *m.* 1) baum als galgen (*vgl.* galgeneiche) oder gleich galgenholz; *vgl.* unter galgen II, 1, b.

2) ganz anders: *m* **nyrtus**, galgenbaum. **ALBERUS** *dict.* Gg 1*, schon in der gemma **Strasz.** 1518 P 6*, und im 15. jh. **DIEF.** 363*, **SCHERZ** 466, wie sonst gageboem (s. gage 1), offenbar durch missverständnis, wie ein ähnliches vorliegt bei galban (s. galgan 3, c), wo auch in *nd.* galgenbömsölje der gedanke an den galgen sich wol einschlich. eigener weise heisst auch das *altm.* agnagali (s. galgen II, 1, c) zugleich agnagäl **EGLISSON** 6*.

GALGENBEKEHRUNG, *f.* bekehrung, die erst unter dem galgen, im letzten augenblicke geschieht (*vergl.* galgenreue): man fängt seine testamente gewöhnlich damit an, dass man seine seele gott empfiehlt. . . solche recommandationen sind galgenbekehrungen. **LICHTENBERG** 1, 152; die sogenannte galgenbekehrung, welche bei rechtlichen menschen keine andere sein kann als die auf dem sterbebett. **J. PAUL** *komet* 3, 48; diesz wäre nur eine galgenbekehrung Europas. *herbstbl.* 3, 218.

GALGENBERG, *m.* berg auf dem sich der galgen, der rabenstein befindet, wie früher jede stadt, die überhaupt berge hatte, einen besatz: der leidige satan gehet überall mit seiner sack- und lockpfaffen herum und rufet kommet her! da laufen die tumme leut (wie die arme kinder zu Hammeln dem rattenfänger und galgenberg) haufenweise zu. **OTRO** 1079. Auch von Christi kreuzigungsstätte:

an galgenberg bracht in der sberg.

A. REUSZNER bei **Wackern. *kirchent.* (1841) 211.**

seit lange ward nämlich Golgatha mit dem allen bekannten galgenberge zusammengelegt, wie das bei dem nahen anklinge nicht ausbleiben konnte (*vgl.* schon *goth.* galga und *Gaulgau* **Marc.** 15, 21, 22): *Golgotha*, galgenberg. **MONES** *anz.* 7, 308; galgenberg, *galgata*. *voc.* 1482 k 1*; *galgata*, galgenberg, *galkberg*. **DIEF.** 256*. noch bei **STIELER** 160 galgenberg, *golgatha*, *carnificina*, *locus editor* in *quo furcae eriguntur*.

GALGENBILD, *n.* das bild eines verbrechers, das statt seiner an den galgen geschlagen wird, s. **CAMPE**, galgen II, 2, o.

GALGENBRATEN, *n.* wie galgenschwengel u. ä., *trifurcifer* **STIELER** 217, **LUDWIG** 684, **STEINBACH** 1, 184; braten wie in teufelsbraten, höllenbraten.

GALGENBRIEF, *m.* 1) brief, d. h. zettel mit dem urtheil über einen zum galgen verurtheilten, aber flüchtigen verbrecher, der an den galgen geschlagen wurde, *vgl.* bei **AD. JUNGHANS** *kriegsordnung* 1598 O 2*: urkundlich mandat über verlaufene schelme, davon mag man copei und abschriften machen, an die galgen und pranger zu schlagen, dann (*gleich mhd.* wan, nur) man darf keine siegel oder unterzeichnete hand mit an galgen schlagen, nur den eingang mit hauptmans namen (es handelt sich um kriegsrecht) und hernach die scheltwort (d. i. die begründung des urteils). wil man sie in andern fürstenthumben auch 'schelten' ('bescholten' machen) und an galgen schlagen, so musz es mit derselben herrschaft vorwissen geschehen.

2) man hatte auch ähnliche galgenbriefe zu *privatrache* oder strafe gleichsam, s. galgen II, 2, o sp. 1171.

GALGENBRUNN, *m.* puteus. **ALER** 833*; galgenbrunnen *pl.* **SCHM.** 2 1, 902 aus *Veget.* 4, 10; bei dem stall da war ein tiefer galgenbrunnen. *Fort.* 14*, **HENISCH** 1336. s. galgbrunn.

GALGENBUSZE, *f.* poenitentia pro tempore **J. G. HAAS** *deutsch-lat. handb.* (1808) 219*, wie galgenreue.

GALGENBUBE, *n.* furcifer, ein galgenhub, quasi dignus furca. *gemma gemmarum* **Strasz.** 1518 Kij*, **HENISCH** 1336. *vgl.* galgenjunge.

GALGENDIEB, *m.* *furcifer*, *impatibulatus* **STIELER** 313, d. h. sowol dieb der schon hängt als der zu hängen verdiente (*nd.* galgendeef **Sackmann** *pred.* 57, grundgalgendeef 62). in 15. jh.

zu einem launigen kraftworte abgeschwächt, ein beweis des häufigen gebrauches: galgendieb, ich musz dir nur deinen willen thun. **LESSING** 1, 397 (*freigest* 1, 4), zu einem schelmischen bedienten gesagt;

(ich könnte) zerschlagen ihn (den spatz), mit einem hieb, und das mit recht, herr galgendieb! **BÜRGER** 20*.

GALGENDRÜSSEL, *m.* schimpfwort für einen mann:

ich wolt, du legest in dem Necker mit deinem balg, du galgendrüssel. **II. SACHS** 1, 450*.

drüssel ist gurgel oder maul (2, 1436).

GALGENEICHE, *f.* eiche als galgen (s. galgen II, 1, b):

welch scheuslich anblick! hier prangt Cromwells blöße leiche nechst Irretons geripp an einer galgen eiche.

A. GRÆTIUS 1, 329 (*Car.* St. 5, 214),

in der bühnenweisung nur: leichen an dem galgen, also bloss als dichterischer ausdruck. aber eichen dienten wirklich so: 'die eiche blieb . . . der beliebte hängebaum, namhaft gemacht bei vielen gerichtsstätten als hangeiche, sogar, bei der stadt Soest, spöttischer weise bürgereiche benannt. bei Saalfeld soll vor 100 jahren eine alte eiche gestanden haben, worin damals noch die zum hängen benutzte eiserne kette (*vgl.* galgenkette) im verrosteten und beamosten zustande zu sehen war'. **O. BENEKE** von *uehrl.* leuten 221.

GALGENENTRONNEN, 'dem galgen entronnen' zusammengeschoben: ich hörte nachher, dass es galgenentronnene strazenräuber wären. **FR. MÜLLER** 3, 283.

GALGENERLEUCHTUNG, *f.*: nachts darauf ist die geschmackvollste stadt- und galgen-erleuchtung. **J. PAUL** *kom. anh. z. Tit.* 2, 43.

GALGENFELD, *n.* *carnificina*, *locus publicus* in quo jussu magistratus homines soutes a carnificibus occiduntur. **HENISCH** 1336, *nl.* galghenveld **KIL.** mit derselben *erkl.*, feld bei der stadt mit dem hochgerichte, wie bei **Augsburg**, 'das galgenfeld bei A. wurde gerne zu truppenmusterungen benützt' **BIRL.** *Augsb. wb.* 178*;

und ist dann der ein held, der am verdienten strick noch prahlt im galgenfeld? **HALLER** (1777) 97.

GALGENFERGE, *m.* gerichtsbote, büttel, nachrichter, galgenverge, s. **HALTAUS** 584, **FRISCH** 1, 314*.

GALGENFÖRMIG, in galgenform.

GALGENFREUDE, *f.* schadenfreude, teuflische freude: Joggeli hatte eine art galgenfreude daran. **GOTTHELF** 2, 268 (*Uli der knecht* cap. 21) u. ö.

GALGENFRIST, *f.* 'paululum temporis' **HENISCH** 1336, 60, also schon damals zur redensart verblaszt; ebenso **STIELER** 561 mit dem zusatze quod praetendit is qui in extrema necessitate constitutus est, dicitur etiam henkersfrist, also eig. kurze frist die einem verurtheilten, schon unterm galgen, gewährt wurde; ein galgenfrist des tods verzug ist. **HENISCH.** schon im 16. jahrh. bildlich, sodass es in die *mhd.* zeit zurückreichen musz: sie machen ihnen mit des Witzels lere ein galgenfrist, dann bald, bald wirts beide mit ihnen und ihrem Messia aus sein. **ALBERUS** wider *Witzeln* B 3*;

doch seind, wie auch der fuchs (*Rein. fuchs*), zu disem mahlt entronnen, die eine galgenfrist und nicht vil mehr gewonnen.

WECKERLIN 618;

der übelthäter aber war unerschrocken und blüde, der vor seinen tode nur kurze galgenfristen suchte. **RIEMER** *polit. stockf.* 28. noch jetzt geläufig für den kurzen aufschub einer gefahr, einer pein u. ä.

GALGENFRÜCHTLIN, *n.* von einem bösen jungen *Simpl.* 1, 347 (s. unter *krumm* 5, 2446), der gleichsam als frucht an den galgenbaum gehört, oder als frucht für den galgen wächst, *vgl.* früchtchen von bösen kindern, auch galgensprüssel.

GALGENGEBISZ, *n.* wie galgenmündstück.

GALGENGELICHTER, *n.* wie galgengesindel, diebsgesindel: diebesfinger (die man einem eben gehängten abschneit, als schutz für diebe) waren für alles galgengelichter leicht zu erlangen und halfen das stehlen vervielfältigen. **O. BENEKE** von *uehrl.* leuten 225.

GALGENGERICHT, *n.* das hochgericht: da billicher vor dem thor das galgengericht ir freithof und kirchhof were. *Garg.* 190* (*Sch.* 352).

GALGENGESICHT, *f.* diebsgesicht, confiszierte physiognomie.

GALGENGESINDEL, *n.* verbrecher auf einem haufen, diebsgesindel, auch das am galgen hängende, *vergl.* **BÜRGER**s *Lenore* str. 25. 26 (luftiges gesindel) und *mhd.*: fueret in eht gegen dem galgen unde gegen des galgen gesinde. **BERTHOLD** 395, 7, d. h. er gehört an den galgen.

GALGENGESTELL, *n.* gestell des galgens, galgen:

dem bloß zimmert ein galgenstell.

MURNER schelmenz. 14^r.

GALGENGLÜCK, *n.* *funiruptio, fortuna desperata* STIELER 675, diebsglück (s. d.), das dem diebe der schon hängt noch den strick reissen biszt; vgl. unter galgen II, 2, k. l.

GALGENGRAS, *n.* *agrostis stolonifera*. NEMNICH.

GALGENHOBEL, *m.* galgenstrick, galgenschwengel:

ainer hiesz Wolfgang Strobel,

ain pöser galgenhobel. BREHM Wiener 7, 28.

eig. von dem strange, der durch die reibung den balken glüht?

GALGENHOLZ, *n.* 1) holz vom oder zum galgen, galgenbaum. getänfig in der redensart falsch wie galgenholz (alter Judas HAAS), falscher als galgenholz, von menschen:

jo! 's isch e rechdi rütsch (verrät) un falsch wie galjeholz.

ARNOLD pfingstmontag 57;

als wenn man sagen wollte: hüte dich, er ist fein wie galgenholz. WINKELMANN 2, 59. ags. gealgtreov von Christi kreuz Grein 1, 492.

2) am webstuhle der leinweber ein querbalken der in die docken, säulen des webstuhls oben eingezopft ist. KERREIN Nassau 1, 113, s. dazu unter galgen II, 5, c. danach wird auch am galgen der querbalken vorzugsweis so geheissen haben. die leinweber halten nämlich eine besondere beziehung zum galgen, sie muszten ihn aufrichten, s. VILMAR kurhess. id. 115, SACKMANN'S pred. (Celle 1864) s. 83.

3) auch als waldname, z. b. BIRLINGER Augsb. vb. 178^r.

GALGENHUHN, *n.* wie galgenvogel, galgendieb:

heb dich an galgen, du 'streus gülein' (vergender), du schmorotzer und galgenhuhn. H. SACHS 1, 233^r;

das ich musz die strassen hinh
nackt laufen wie ein galgenhuhn. RÖMOLDT spiel vom
laster der hoffart 1314 (4, 2);

lebt wie ein schlimmes galgenhuhn.

BINGWALD tr. Ech. NS⁸;

du bist ein unnütz galgenhuhn. AYRER fastn. 61^r;

wie auch oft solche galgenhühner selbst sagen, es sei umh ein böse stunde, umb einen hieb oder hals zu ziehen zu thun, darauf wollen sie es wagen und wann ein galgen oder ein rat an dem andern stünd. ADAM JUNGHANS kriegsordnung 1598 O¹ = REUTER kriegsordn. 72;

sei kein Olivier in deinem jungen leben,

wie dieses galgenhuhn (so hier gewesen) war.

Simpl. 1685 1, 422.

eig. von den hängenden körpern als beute der raubvögel?

GALGENHÜHNLEIN, *n.* 'malus corvus, desperatae audaciae' STIELER 750, STEINBACH 1, 792: Christus musz leiden und das galgenhühnlein (Barrabas) ausgehetn werden. HERBERGER er. herzpost. 437. s. auch galgenhümel.

GALGENHUMOR, *m.* verzweifelter humor, eig. wie er einem verurtheilt unter dem galgen kommt (vergl. u. galgen II, 2, c). sehr gebräuchlich und doch noch nicht verzeichnet, vermuthlich ziemlich jung, schwerlich schon aus der galgenzeit selber. eigen aber schon ags. ein ähnlich wort, adj.: galginöd, gealgmöld, malignus, furiosus, iracundus GREIN 1, 492.

GALGENHÜNKEL, *n.* wie galgenhühnlein (hümel die westm. form für hühnchen), z. b. hessisch; die galgenhümkeln, so ir handwerk lassen fallen, . . . ligen tag und nacht in den wein und spielheusern. J. FERRARIUS von dem gemeinen nutz 1533 56^b bei VILMAR 115, wo auch galgenhinkl aus dem 16. jh.

GALGENJUNGE, *m.* böser junge (vgl. galgenbube): darauf sah der schiffer hinter sich, und da der galgenjunge ihn schon öfters diesen streich gemacht . . . JUST. KERNER dichtung (3. aufl.) 2, 96.

GALGENKETTE, *f.* kette des galgens. M. KRAMER 1787, sich unter galgeneiche.

GALGENKIND, *n.* galgenbube (vgl. 5, 720 unter kind):

was es sig (sei) für ein gsind

die selben galgenkind. UHLAND volkst. 370.

GALGENKRAUT, *n.* der hanf. NEMNICH, weil er für den galgenstrick wächst.

GALGENKRÄUTLEIN, *n.* wie galgenfrüchtlein: es ward aber diesem gottlosen galgenkräutlein der kitzel bald vertrieben. wisbadisch wesenbrüml. 1, 181.

GALGENLEITER, *f.* leiter zum galgen. FRISCH 1, 314^r; bildl. die galgenleiter der simonie. J. PAUL jubelsn. 11; galgenleiterleben, leben in beständiger furcht. leben Fibels 46. beim neubau eines galgens (s. d. II, 2, b) lag den müllern die lieferung der galgenleiter ob, s. BENEKE von unehrl. leuten 226.

GALGENLÖSER, *m.* erlöser vom galgen: der welt lohn ist umb güts üfels thün, also hat sie Christo irem galgenlöser und heiland thon, warumb? darumb das er sie liebet, erlöset u. s. w. FRANK spr. 2, 27^r, vorher als sprichw. sein erlöser henken; s. dazu galgen 2, l, α und galgen 3 von Christi kreuz; BREHM nennt einen 'galgensprussel', der von dem galgen wart erlost. Wiener 10, 10, der schon den strang am halse gehabt hatte.

GALGENMAHLZEIT, *f.* wie henkersmahlzeit: du thust eine galgenmahlzeit, e transenna cibum petis. ALER 833^r.

GALGENMÄNNCHEN, *n.* 1) atropa mandragora, alraunwurzel, hezenkraut. NEMNICH 1, 536. 538. s. das folg.

2) hauskobold. J. G. HAAS, s. J. GRIMM myth. 480.

GALGENMÄNNLEIN, *n.* alraune: Simplicissimi galgenmännlin, oder ausführlicher bericht, woher man die so genannte alrängen oder geldmännlin bekommt u. s. w., eine schrift des CHRIST. v. GRIMMELSHAUSEN (4, 257 ff. Kurz); wie dann die alten davon gedichtet haben, dasz aus dem harn oder samen, welchen der am galgen hangende dieb von sich liesze, eine solche wurzel würde gezeugt . . . das. 57 (4, 289 Kz.), vgl. GRIMM myth. 1154 und unter kühlkropf.

GALGENMÄSZIG, was den galgen verdienet FRISCH 1, 314^r, Garg. vorr. 5 (s. unter galgenschwengel); galgenmäszig frevel haben. Nürnb. chron. 3, 141, 28; galgenmäszige thaten. MATTH. KRÄMER deutsch-ital. vb. Nürnb. 1678 498^r.

GALGENMEISTER, *m.* henker. JUSTINGER Berner chron. 244.

GALGENMUNDSTÜCK, *n.* mundstück, gebisz eines pferdezaumes mit einem galgen oder bogen. ADELUNG.

GALGENNAGEL, *n.* möhre, gelbe rübe, rhein. KERREIN 150.

GALGENOHR, *n.* s. diebsohr.

GALGENPATER, *m.* pater, priester, der einen verurtheilt zum galgen begleitet, alem. FROMM. 6, 116:

jo, redde si imm zue, bis dasz er sich bekehrt,

un breddeje si druf los as wie e galjepater.

ARNOLD pfingstmontag 53;

hier steht dein galgenpater, schau die schur', sagte Schoppe, vom gebückten tonsurirt kopf den hut abschüttelnd. J. PAUL Tit. 5, 156; auch herbstblum. 3, 220.

GALGENPFEILER, *m.* gemauerter galgenpfosten (CAMPE): so wächset der lorbeer der litteratur an galgenpfeilern wie an Parnassen hinauf. J. PAUL aub. z. Tit. 2, 46.

PFOSTEN AM GALGEN, die den querbau tragen: besser gezabelt am declinenden scamno, als am undeclinenden ligno, so galgenpfosten heiszt. Garg. 286^r (Sch. 539). **GALGENPOSAMENTIER**, *m.* spotname der seiler bei andern handwerken. RÜDIGER zuwachs 2, 76.

GALGENPREDIGT, *f.* predigt des galgenpaters (s. d.): der pfarrer . . . hielt zur erbauung und abschreckung eine wahre galgenpredigt. SEUME (1853) 1, 5. bei SCHOPENHAUER aber von verbrechern gehaltene galgenpredigten, s. Schopenhauer-lex. 1, 206.

GALGENPRESSE, *f.* presse mit galgenartigem hebel, bei lithographen. vgl. galgen II, 5, c.

GALGENPRIESTER, *m.* wie galgenpater; nd. galgenpreester schlechter advocat SCHTÜTZE holst. id. 2, 8.

GALGENPSALM, *m.* psalm, lied, womit der arme sündler zum galgen begleitet wird (vergl. galgenpater): der lerm und der galgenpsalm jolten weit. SCHILLERS räuber 2, 3 (2, 91 Göd.).

GALGENRABE, *m.* 1) rabe, wie sie um den galgen sind des aases wegen (vgl. galgenvogel 1, rabenstein):

wie galgenrabem schwärmen sie

am liebsten nach dem aase. BÜRGER 65^r.

2) daher auch vom raben überhaupt, z. b. in Nassau, gleich kolkrahe, golkrahe. KERREIN 1, 150.

3) von menschen, wie galgenvogel, bei STIELER gleich diebsrahe (s. d.), erzdieb. als scheltwort:

räubisch nachtraben, die galguraben.

FISCHART flühh. 862 Sch.;

ir faulen schlüffel und galgenrabb. AYRER fastn. 122^r.

GALGENRAD, *n.* das rad auf dem hochgerichte:

er hört (gehört) ins für bim galgenrad,

der solche taten understat. MURNER geuchm. 1020 Sch.;

vgl. galgen und rad sp. 1169, woraus auch galgenrad zusammengeronnen sein könnte (genauer aus galg und rad), vgl. käsenbrot.

GALGENRÄKEL, *m.* die mandelkrähe. NEMN. 2, 1214, galgenrökel ADELUNG, galgenreckel HAAS, galgenregel, auch halkregel, galskrügel, kräglelester (vergl. kriechelster) HENISCH 1336, 63. zu rükel vgl. rake, racker mandelkrähe, zu galgen das mlal. galgulus DIF. 256^r gleich galbula, pirol, emmerling u. a., auch galgenrahe.

GALGENREDE, *f.* wie galgenpredigt (s. d.): galgenrede eines brittischen nachdruckers. J. PAUL *herbstbl.* 3, 128 (1820 s. 335); auch hier die schutzrede des verbrechers selbst 'auf der leiter'; wie man in England galgenreden für künftige henkmenschen voraus aufsetzt. *das.*

GALGENREGEL, *s.* galgenrökel.

GALGENREISE, *s.* galgenritt.

GALGENREUE, *f.* spät, durch todesangst erwungene reue, die erst unter dem galgen sich einstellt, aber schon im anfang des 16. jh. für spät, unechte reue überhaupt, sodass das wort in die mhd. zeit zurückreichen wird (vgl. galgenbusze): nun .. als Ulen Spiegel .. was alt und verdrossen worden, da kam in ein galgenröwe an, und gedacht wie er sich wolt in ein closter ergeben. *Eulensp.* 89;

zû lezti hat poshait galgenrew. *SCHWARZENBERG* 158*;

der teufel und alle verdampfen haben auch solche reu, die heizet man auf deutsch Judasreu und galgenreu. *LUTHER* 1, 410*; das die schültheologie von dem anfang der büsz und der galgenrew erticht hat. *MELANCHTHON anweisung in die h. schrift, deutsch von SPALATINUS Augsb.* 1523 311;

dank hab der dieb, er lezt sein stelen,
wenn sich sein hend für im verbelen,
so wil er sein recht fromb und treuw,
das heizt auf teutsch ein galgenrew. *WALDIS Es.* 2, 79.

GALGENRING, *m.* ring der eisernen kette (vgl. unter galgen-eiche), an der der dieb heng ('pependit'), auch henkerkette. *STIELER* 1649. ein beispiel dieser galgenkette s. u. gericht galgen.

GALGENRITT, *m.* reiterdienst zur geleitung des verurtheilten an den galgen; i. j. 1416 beschwerte sich der bischof von Strazburg wider die stadt, dass sie die geistlichen pferd zum galgenritt zu sustentirn zwingen und anhalten, s. HALTAUS 584. ebenso galgenreise *Augsb. chron.* 1, 153, 24. vgl. folg.

GALGENRITTER, *m.:* ich frage, was das plut Christi Pilatum, Annan, Caipham, Herodem, die galgenritter und viel holzschuger hat geholfen. *CARLSTAD antwort gemricht wasser betangena wider .. Joh. Fritzhans B P.* also die römischen kriegsknechte bei der kreuzigung (die auf bildern beritten vorkommen), auf einem galgenritte gedacht, vgl. galgen 3 vom kreuze.

GALGENSCHANZE, *f.* gewagtes spiel (eig. würfelspiel), bei dem der galgen auf dem spiele steht; in einem liedc, das dem adel sein raubritterthum vorrückt und es aus seiner entartung erklärt: so kumt man an den tanz und wogt (wagt) ein galgenschanz. *UHLAND* 372.

GALGENSCHELM, *m.* trüfurer. *STIELER* 1708, *LUDWIG* 684 u. a.; nach *nd. DÄNNERT* 141*.

GALGENSCHEU, *f.* scheu, angst vor dem galgen: die galgenscheu war so tief bei ihm eingewurzelt, dass er seinen kunden nie etwas veruntreute. *MUSÄUS volkm.* (1805) 2, 89.

GALGENSCHLÄNGEL, *m.* wie galgenschwengel: den ohngerathenen galgenschlängel. *Simpl.* 4, 332 Kz.; *bair.* galgenschlänkel *SCHM.* 3, 453. wie letzteres zu schlanken baumeln, kann ersteres zu schlingen schwingen gehören, sodass beides genau gleich galgenschwengel wäre.

GALGENSCHWENDEL, *m.* furcifer, patibularius. *STIELER* 1985, wie noch jetzt allbekannt, so schon mhd. galgenswengel:

sô ist nû mangan tîze ein engel,
der in der helle ein galgenswengel
wirt des tiuvels, ob er sîrbet. *Renner* 911;
manger wirt (dort) ein galgenswengel,
der uf erden als ein engel
in rechter fuor wol hete gelebt,
het er niht ûz der mäge gestrebt u. s. w. 9510,

was zusammgehört mit dem 'hüllischen galgen': den . . . git unser herre ir lôn uf dem himel niht . . . wan an dem hüllischen galgen. *BERTHOLD* 379, 15. Der zu grunde liegende witz ergibt sich aus feldglocke (s. d.), z. b.:

das ich drab auf ein henfen pferd (s. den galgen reiten *sp.* 1169) ein schwengel in einr feldglocken werd. *H. SACUS* 3, 3, 29*;

duher nl. galgenknepel furcifer *KIL.*, nd. galgenknäpel *DÄNNERT* 141*, s. kneppel vom klöppel in der glocke. *Nhd.:*

du scheuhentag und du galgenschwengel. *fastn. sp.* 254, 26, als schimpfwort wie bei *H. SACUS* 5, 359* u. ö.; sollten darum . . die eltern, weil sie galgenschwengel vorspiegeln (den kindern als spiegel vorhalten), galgenmäßig heizen? *Garg. vorr.* 5;

schau nun ihm die galgenschwengel,
ihm die schergen widerstahn. *SPER* trutzn. 252;

du ungehobelter galgenschwengel! *A. GRYPPIUS* 1, 776; wenn von zwei galgenschwengeln einem das leben soll geschenkt

werden. *LESSING* 2, 369; du galgenschwengel! *GÖTTE* 34, 257; auch noch im genauen sinne, von dem der 'baumelt':

dieb und gauner . . .
wandelt sie (Fortuna) zuletzt in galgenschwengel
und in speise für die rabenschaar. *BÜRGER* 57*.

GALGENSCHWENKEL, *m.* nebenform zum vor., auch schon mhd. her galgenswenkel *MSH.* 3, 384* unter andern chrentlich:

stet (flieht nicht), ir galgenswenkel,
lat hie den rechten schenkel,
ir müst den galgen raiten. *fastn. sp.* 428, 10;

weinbuben . . spiler, gassentretter . . galgenschwengel. *Nürnberg. chron.* 3, 142; ein galgenschwengel. *KEISERSH. bilg.* 171*;

galgenschwengel, kregen speis (krähenspeise, fehlt 5, 1974).
MURNER schelmenz. 36*.

GALGENSCHWENKLING, *m.* galgenzenderling, ein völdglocken, galgens oder henkens wärdt, furcifer, cruciarius. *MAALER* 155*.

GALGENSPEISE, *f.* wie galgenaas (vgl. krähenspeise *rothin*): im himmel sei kein todesaas,
kein schelmenfleisch noch galgenspeis. *ganskönig* D 7*.

GALGENSPRÜSSEL, *m.* furcifer. *DIEF. n. gl.* 186* aus einem *tir. voc. des 15. jh.:*

der selbig galgensprussel
het den strang an dem trussel (vgl. galgendrüssel).
BEHEIM Wiener 10, 11.

mhd. sprüzzel ist leitersprosse (vgl. galgenleiter), aber auch posten, stütze (*HAUPT* 8, 567, vgl. galgenposten), *bair.* sprüssel sprozz *SCHM.* 3, 593 (vgl. galgenfruchtlein).

GALGENSTATT, *f.* hochgericht: die galgen oder die mahlstatt weisen wir oben ans dorf neben dem weg. *weisth.* 1, 794; *altschwed.* galgastadher *RIETZ* 182*. auch galgenstätte.

GALGENSTEUER, *f.* steuer zu bau und besserung des galgens, des hochgerichtes. *ADELUNG.*

GALGENSTRAFE, *f.* suspendium, furca. *STIELER* 2184.

GALGENSTRANG, *m.* restio, laqueo dignus. *STIELER* 2188, also wie galgenstrick, d. h. galgendieb.

GALGENSTRICK, *m.* 1) restis infumis, suspendium, henkerstrick. *STIELER* 2196.

2) vom menschen selber, der den galgenstrick verdient, candidatus patibuli *STIELER* 2196 (vergl. galgen selber so II, 4, eine übertragung die noch kühner ist); auch nl. galgenstrick, galgenstrop *KIL.* Es gilt vom 16. jh. bis heute:

wo ist denn unser sun Gain,
der wüstling und bos galgenstrick. *H. SACUS* 1, 11*;
so ist mir besser, ich legs selbst an,
als das mirs trag ein dieb davon,
wie mirs schon stal der galgenstrick.
AYRER 421* (2116, 23);

da fieng der galgenstrick ein geschrei an. *Jucund.* 123; o der galgenstrick! *LESSING* 1, 546 (*Minna v. B.* 3, 2);

freund Amor ist ein galgenstrick. *KOTZBUE* *dram. sp.* 3, 348; ein mordkerl! sag ich, ein verfluchter, verwetterter galgenstrick! *H. v. KLEIST* (1859) 3, 302;

erschlagen ward dein ehgemahl von einem jungen galgenstrick. *PLATEN* 291;

mein diener, ein echter Berliner galgenstrick. *HOLTEI vierzig jahre* 5, 86.

GALGENTHOR, *n.* einen 'zu dem galgenthor ausjagen' *H. SACUS* 4, 2, 50* (s. unter kalbsoth), eine beschimpfung; doch wol nur das stadthor, das zum rabensteine führt, wie die städte oft hatten, nebst einer Galgengasse die dahin führte, z. b. Frankfurt am Main (nun umgetauft in Gallusthor, Gallugasse). vgl. folg.

GALGENTHURN, *m.* thurm auf dem galgenthore? eine jungfrau, die viel seltzamer geschmeid und kleinetrug, die besähe man so sehr, als ob sie ein meerwunder wer gewesen, denn ir gezierde des haupts den andern nicht gleichet. also fraget sie der frauen eine, wie man den thurn hiesze, den sie auf ihrem haupt trüge? saget sie, es were genennet der galgenthurn. *buch der liebe* 290*.

GALGENTRÄGER, *m.* furcifer: sag an, wein hastu es gegeben, galgentreger? *REINHÖWEL* (1555) 11; disen galgenträger sihe ich wol. 8. wol nur übersetzt aus dem lat. worte; doch vgl. unter galgen II. 3. c.

GALGENTROPFEN, *m.* *Garg.* 197* (*Sch.* 366), im pl., unter andern scheltenden kraftwörtern (z. b. galgenschwengel); tropf nar hatte früher kräftigere bed.: flagrio (kraftwort für selave) ist im 16. jh. 'troph vel lecker', auch 'keih vel lotter' *DIEF.* 235*.

GALGENVERDIENLICH, wie galgenmäsig, 17. jh.: galgen- und radverdienliche laster. BUTSCHKY *Patm.* 822; 'galgen und rad' war formelhaft (vgl. galgenrad).

GALGENVOGEL, m. 1) rabe STIELER 529 (vgl. galgenrabe): sanct Oswald hielt es für ein schand, solt er dem raben thun beistand, und nach dem galgenvogel trachten, man möcht ihm für ein schänder achten. *ganskönig D 7*.

2) gleich galgenschwengel HENISCH 1337, 18, weil er den raben zum aase dient oder dienen sollte, wie FRISCU 1, 314* auslegt (vgl. galgenhuhn, galgenhühnlein), obwohl auch der rabe selbst als dieb darin gedacht sein kann: einen andern galgenvogel umb geckerei willen losbitten. REUTER *kriegsordn.* 48; der galgenvogel hat einen reichen kaufmann zum vater. SCHUCH *stud.* E 5; dank gott, dasz wir keine krieger mehr haben, dasz der teufel die galgenvögel nach der reihe geholt hat. das. D, mit andeutung des 30jähr. krieges; künstliche rache, so heissen die galgenvögel (banditen) unter sich das handwerk. RIEMER *pol. stockf.* 229; personen weiche den krausvögeln gar nicht, den galgenvögeln aber desto ähnlicher waren. *Felsenburg* 2, 385. stärker bei RÄDLEIN 318* erzgalgenvogel, deutlicher ein ungehenker galgenvogel (wie unaufgehängene feldglocke 3, 1483).

3) später auch bloss als kräftiges schweltwort: unverschämter galgenvogel! ... kennst du deine frau nicht mehr? WEISZE *kom. op.* 2, 77 (verw. weiber 3, 1); nun lacht mich der galgenvogel wol obendrein aus. KLINGER 1, 154; prophetischer galgen- und spazvogel. J. PAUL *Til.* 4, 10.

GALGENWACHTEL, f. wie galgenvogel 2: und als man streckt die galgenwachtel, bekennet er auch unverhohlt unter andern das er hat gestohln. II. SACHS 2, 4, 76*.

GALGENWADEL, m. schimpfwort. *fastn. sp.* 254, 28 (s. galgenast); vgl. blotzwedel 2, 151, krachwedel 5, 1925, grober wedel SCHM. 4, 21, wadel und wedel ist eins.

GALGENWEHRE, f. was nur eben den tod (am galgen) abwehrt, von geringster nahrung, die einen eben nicht zum stehen zwingt: wann ein sein narung an ein kerbholz geschuitten ist und mit ein cirkel ausgemessen, das er bloss zu leben hat und sich des galgens erwert ... das heiszt ein gemessen narung, ein galgenwehre. FRANK *sp.* 1, 37*, vorher: es ist ihm ausgerechnet (knapp zugemessen), das er ein bloss galgenweh hat; in welche not und verberührung läst diez furchtbar bittere wort blicken. auch wie 'galgenfrist', die ein arzt einem todkranken 'gibt': wie er (der charlatan) dann öffentlich bewert, da er in heilung der lieber jährlich hilf anzeigt. daraus nichts anders zu nennen ist, dann das ers wie ein galgenwehre geurtheilt hat. PARACELUS 1, 720*.

GALGENWURZ oder **WURZEL**, s. galgant 2, c.

GALGENZAHL, f. die zahl sieben (s. galgen II, 2, c): so habe ich in (den bischof von Eymeland) doch kürzlich also mit rappen wollen das er die 'böse sieben' voll mache und die galgenzahl derer gottesdiebe, die Christo seine ehre . . . stelen, auch compliret werde. SPANGENBERG *nider die böse sieben Aa 1*. noch jetzt wolbekannt in Sachsen u. a.; wer z. b. sieben kinder hat, sagt wol auf die frage nach der zahl scherzend und zögernd die galgenzahl, oder einen galgen voll.

GALGENZEMBERLING, m. s. galgenschwenkling, wol der dem galgen ziemt.

GALGENZEN, nach dem galgen riechen. LUDWIG 684 (vergl. 'galgächtig, nach dem galgen riechend' M. KRAMER *nl. wb.* 1787); in M. KRAMERS *deutsch-nl. wb.* aber galgenzen, gehangen werden. **GALGENZIERDE**, f. spöttisch von einem gehängten (s. den galgen zieren *sp.* 1169): dasz er . . . eine schöne feldglocke und galgenzierde abgeben musz. *Simpl.* 601 Keller.

GALGLEIN, n. 1) kleiner galgen, z. b. an der wage der kloben (s. klobe 3), der galgenförmig ist; bisz die zungen der wag recht in seinem galgein und der balken gerad, überzwerch und gleich steht. TURNER *sser prob. der harnen* 85.

2) galgendieb, galgenschwengel: cruciarius, gälglin. FRISCU 384*, s. galgen 4.

GALHART, s. gallerte.

GALIMATHIAS, m. n. das franz. galimatias, verwirrtes ge- rede, kauderwelsch (in FRISCU *franz. wb.* Lpz. 1719 galimathias, vgl. in seinem *deutschen wb.* 1, 356*); er will nicht allein die französische sprache, sondern auch den guten geschmack bei seiner reinigkeit erhalten . . . dasz man nicht . . . prächtiges galimathias für wohlredend ansehen soll. *briefe die neueste lit.* betr. 7, 152, von Premontré in seinem *préservatif contre la corruption de la langue française*; göttliche Uranie! Moloch,

Adramelech und Typhon . . . 'was soll das galimathias sein?' WEISZE *kom. op.* 1, 37; im grunde kannst du dir kaum vorstellen, wie verhaszt hier (in Weimar) der name eines schönen geistes ist und was für ein verdammtes galimathias von confusen begriffen die leute mit diesem namen verbinden. WIELAND in *Mercks briefs.* 1, 135, vom j. 1778; wie wolt ihr, dasz unser einer aus diesem galimatias klug werde? WIELAND 19, 179. Diese letztere, die franz. schreibung gibt auch ADELUNG, der auch die franz. aussprache ('sprich galimatiä') lehrt. jetzt spricht man ruhig galimathias; das th verrät, dasz dabei an Mathias gedacht ist, auch bei den Franzosen, vgl. bei M. HÖFER *etym. wb.* Linz 1815 2, 121 die anecdote aus eines Franzosen munde von der entstehung des wortes, die besser ist als die noch jetzt in Frankreich gäng und gäbe, auch auf den namen Mathias geprägte (s. CAMPES, HEYSES *fremdwbb.*). Der wahre ursprung bleibt zu finden, s. DIEZ 2 2, 305; am nächsten liegt franz. galimafée f., mischgericht von speiseresten (engl. gallimawfrey, s. HALLIW. 390*), und auch 'eine erzählung, da alles unordentlich unter einander vorgebracht wird' FRISCU *franz. wb.* 1, 811.

GALINGENBEERE, s. kalinkenbeere.

GALION, GALIOTTE, s. galeon, galeotte.

GALITZENSTEIN, m. 1) vitriol, wie SCHMELLER 2, 29 aus Baiern angibt, mit anführung von galitzenstein, auch galizstein und galizel m. in dieser bed., bläuer galizelstein kupfervitriol; galitzenstein, weisser vitriol. FRISCU 1, 314*, auch ein Baier. ebenso in Österreich, s. HÖFER 1, 264, in Kärnten galitzenstein eisenvitriol, pläuer. g., kupfervitriol LEXER 107, in Schlesien galitschenstein WEINHOLD 25*. Als arzneimittel früher: 6 lot galitzensteins. ORTOLPH bei Schmeller; in boshaftem scherze wird einer gichtischen alten geraten:

kauft nur ein pfund galitzenstein,
sieds in ein kessel und setzt euch drein,
laszt den kessel ob dem feur stehn,
wird euch das reizen bald vergehn.

AYER *fastn.* 42* (2546, 18. 26).

Im Zitterthal heiszt *ranunculus acris* (bitterblümchen, pfännlein) das galizenpfännlein SCHW., SCHÖPF 170, pfännchen zum siedn des galitzensteins, von seiner schärfe im geschmack (in Norwegen wird die blume als zuggpflaster statt der spanischen fliegen gebracht NEMNICH 4, 1127).

2) nach folg. auch für alann: alau, sonsten galitzenstein genennt. HÖBERG 1, 25*. er wird dem vitriol ähnlich verwandt als ätz- und beizmittel, hiezt auch argilla vitriolata als vitriolhaltig (NEMNICH 1, 208 fg.).

3) in *bar. vocc.* des 15. jh. ist galitzenstein cascogabe, auch eastilogalce, vitreolum SCHM. 2, 29; galitzenstein castologalce, dragantum, gallicia, est gemma cristallina, vitriolum, oder kupferwasser. *roc. theut.* 1482 k 1. in andern *vocc.* castologaloe, castilogalce u. a., galitzen- galitzigen- kalitzenstein u. ähnl., nd. gallicienstén, s. DIEF. 105*, castogalce caliczenstein (umgedeutet ein glisender stein) *nov. gl.* 75*. In den formen steckt wol nichts als Galicien (daz laut Galitzen Helmbr. 70) und Castilien, die in dem castilogalce vereint scheinen, der vitriol musz im mittelalter aus Spanien gekommen sein, wie der sachlich ähnliche grüspan, der das auch in seinem namen verrät, viride hispanum DIEF. 622*, dänisch noch spansgrönt (spanisch grün), im 15. jh. auch hd. spanesgrun DIEF.; ja beide erscheinen noch im 16. jh. vermengt: vitriolum, vitriol, spongrün. DASYPODIUS 262*. Im 15. jahrh., aber nach älterer vorlage, auch galicienstein in ärztlichem gebrauche, zu einer kopfsalbe mit schwefel und wein gesotten HAUPT 13, 382, im 13. jh. galazia ein stein mit wunderkraft Lanzelet 525 ff.

GALK, s. galgen.

GALL, **GAL**, m. schrei, hall, lauter scharfer klang.

1) gal im 16. jh.:

Minerva hiezt ein gal
vor groszem laid und qual. II. SACHS 1, 307*;
da hiezt der (gemalte) jüngling sam ein gal
und stell sich ganz klebtlich zu mal. 5, 396 (1560);
Sara sein mutter ihn umblüeng (beim abschiede),
weint und küst ihn zum öftern mal.
da daucht mich, ich hört einen gal,
der laut: gott sei es klaget sehr,
mein son, ich sich dich nimmermehr. 3, 1, 11* (1588 9*);

In derselben form und bedeutung noch in einem schlesischen volks- liede:

'ach Ulrich, liebster Ulrich mein,
verleih mir nur (eh du mich tödest) drei gal zu schrein'.
den ersten gal und den sie that,
so ruft sie den lieben vater an u. s. w.

ERKS *liederhort* s. 92*.

wobei zu bemerken der plur. gal ohne endung, zeichen eines absterbenden wortes. WEINHOLD 25^b gibt schles. gäl m., einen lauten gäl lassen (wie u. 2 und 3), STEINBACH 1, 616 'gall vel gahl'. aber diesz ä bürgt nicht für echtes gäl oder mhd. gal mit stammhaftem einfachem l bei der dortigen neigung zur verlängerung der kürzen (s. das schles. gall u. 2, STEINBACH gibt auch als praet. zu gellen gal und gahl); eben so wenig der reim auf mal, qual bei H. SACHS, der auch schal, grim schreibt, im reime.

2) gall, seit dem 16. jh., 'tousus acutissimus, plangor, clamor', einen grossen gall tuhn STIELER 596 fg. (mit dem ausdrücklichen zusatze plurali carens): lachen, dasz man einen gall auslässt, den man weit hören kan. FRISCH 1, 311^b aus KEISERSB.; da liesz ich so ein lauten gall, das es im ganzen haues erschall.

THIEB. GART Joseph (1510) D 6^o;

bis in die spahete nacht,

bis Prognos Schwester (Philomele) auch dem gall ein endung macht. WECKERLIN 133,

vom gesange der nachtigall, deren namen das gall nahe legte (daher nachlegall als m. STEINB. 1, 615^o), übrigens schon mhd. gal so (neben schal) MSH. 2, 29^o, 3, 200^o;

eur mordgall ruft für got und fordert blut für blut.

GRYPHIUS 1, 559,

ein mordgall wie in dem volksliede unter 1, wenn einer mord! schreit; hob sie unvermuthet einen hellen gall an zuschreiben. LOHENSTEIN Arm. 1, 163. bei STIELER auch freudengall. gall, laut führt noch GOTTSCHIED spröck. (1762) 207 mit auf. noch bair. gall, schall SCHM. 2, 30, auch östr., sonst erlöschten, wie es scheint (vgl. gall-loch).

3) alter, herkunft, auswärtiges.

a) ahd. nicht bezeugt; mhd. gal, z. b. jäners gal, einen gal tuon oder läzen (wie nhd. unter 1. 2), husdünen gal posaunen-schall, s. LEXER 1, 726. eignerweise auch da schon nur im nom. und acc. bezeugt, kein gen. galles, kein pl. galle oder gelle, die sich doch wol noch finden werden.

b) es gehört zu gellen (s. d.). wie hall zu hüllen, schall zu schellen, nicht, wie nachtigall, mhd. nahtegale, zu ahd. galan (s. galm 3). vgl. galm gleich gall, anderseits gellen wie hallen, schallen, s. auch gell m. Ein galle in widergalle echo DIF. 194^a (wie galme für galm), schwachformig oder fem.?

c) auswärtig find ich nur dän. gjald hall, schall (gjalde hallen), schwed. gall n. durchdringende stimme, gebell u. ä. RIETZ 225^a, allschw. RYDQVIST 2, 89, altn. göll f., gen. gallar, durchdringender schall FRITZNER 225^a, gjöll f. EGILSSON 247^a; dazu ein adj. gjallr grell tönend, wie bei uns gell.

GALL, gallapfel? s. galles.

GALL, n. lascivia, ein seltnes wort, mit zuehör.

1) gall selber: also (d. h. durch beten, almosengeben, fasten, büssen) tödtet man das gall oder gammel. KEISERSBERG irrig schaf 68^a, es soll oft bei ihm vorkommen, auch in der form gell. in einer andern ausg. aber: also tödtet man das kalbleisch freiheit, und den gammel oder geile. eschengrüdel a 5^a (gesamt-titel das irrig schaf), Straszb. bei Schürer o. j. 4^a. da ist das wahrscheinlich absterbende oder zu niedrige wort durch ein nahe-liegendes ersetzt worden.

2) als stütze gegen zweifel dient das gleichfalls vereinsamte a dj. gal sp. 1154 bei S. FRANK, dem danach die bedeutung lascivus zukommen wird; auch das ebenso einzelne sich gälten sp. 1162 aus PARACELSUS findet wol hier scenen halt, eig. wol lascivire, mutwillig sein, sich kitzeln o. ä. Vielleicht auch ein adj. gel bei KEISERSBERG: süch den willen gottes und dien im frei um seinen willen, nit bis ein zueher, ein schmarotzer, das du im allein dienst . . umb . . lustes willen . . und nit lenger im dienen wöllest weder (als) die gelen suppen werend. irrig schaf G 1^a, die leckeren, wie es scheint (vgl. 4, a), etwa für die novizen im kloster? es ist im kloster gepredigt.

3) weitere sicherung bietet glaub ich das nord.: altn. gæla delectare, verd ek mik gæla cogor mihi quaerere delicias EGILSSON 232^a, auch gæla schmeicheln begütigen u. ähnl. 219^a, gæla FRITZNER 225^a, vgl. bei VIGRUSON 222^a gæla, mit gæl n. und gæla f. excitement, soothing, auch galinn voluptuous, sensual 187^a, eig. part. zu gæla; isl. gæla sig fatuári, gæla f. femina fatua BJÖRN 1, 266^a, gæla extilarare (gelur pl. cantus nutricum) 316^a, galsi m. effusa et procaz lacitua 267^a; schwed. dial. gäl, gel toll, lustig, gjäl brünstig (auch gel), dän. dial. gjeld brünstig, s. RIETZ 189; vgl. DIEFENBACH goth. wb. 2, 381. Aus alle dem spricht ein stamm g-l, ausgeprägt zu gal-, gäl-, mit dem begriffe der sinnelust, bethörung u. ä., dem sich die deutschen wörter als versprengle oberd. reste gut einfügen. die berührung mit altn.

gala cantare, incantare (besonders in galinn, eig. incantatus) reicht nicht aus zur erklärung des ganzen, scheint nur eine später eingetretene berührung, ein verwachsen zweier stämme. s. auch geil, das dazu gehören wird, urverwandt wol hilaris (s. geil).

4) auch unsere mundarten bieten noch stoff.

a) zu KEISERSBERGS gel unter 2 gesellt sich wol folg. nd.: 'gäl, geil, fett, gut gedünkt, vom boden' SCHAMBACH 61^a, dazu gelplack, geilplack, fette ackerstelle, wo ein misthaufe gelyen hat 62^a, gelhost üppig gewachsener busch von gras oder getreidehalmen 61^a (host m. busch); vgl. gähl gut gewässerter buschiger grund Brem. wb. 2, 476. man sieht wieder die berührung mit geil, aber gäl ist ein wort für sich, und SCHAMBACH hat daneben geile f., fettigkeit des bodens. Auf dem Westerwalde ebenso 'gall, gal' fett, von äckern, wiesen SCHMIDT 63, nass. gal KEHREIN 149, aber dort gibt es å gleich uspr. ai; doch kann da geil mit dem andern verwachsen sein, zumal SCHMIDTS gal neben gaal kurze aussprache anzudeuten scheint. vgl. auch das dritte galle 2, c.

b) zu dem gall unter 1 (eig. wol gal) und gal, gälten u. 2 stimmt wester. galern gleich ratzen, sich in lustigem übermude 'mit jemand herausreizen, jagen, oder rasen, toben (im guten sinne), sich necken, wie z. b. verliebte, junge leute', auch von thieren, z. b. von oehsen, die 'mit den hörnern mit einander spielen' SCHMIDT 63. 160, auch nass. KEHREIN 150, frankfurtisch: das gegaaler (einer kochin) mit dene leut, die so sache bringe, des lüht zu gar nix. MALZ jungfer kochinnen s. 25. freilich gab es mhd. geleitn (SCHMELLER² 1, 591), aber echtes galern ist nach obigem daneben denkbar; dazu wol auch kirnt. gallezn schakeru LEXER 107. zu gälten und FRANKS gal stimmt namentlich nd. in der Altmark gal spräken, schmutzige zoten im munde führen DANNEIL 60^a, vgl. das. in de gærip Irien jung heiraten.

c) die berührung mit geil muss übrigens alt sein. denn gleich dem gall, gal unter 1 ist mhd. geil u. ubermt, üppigkeit (els. å für ai ist ganz fraglich, s. WEINH. al. gr. s. 98), dem sich gälten unter 2 gleich mhd. sich geilen lascivire. so mag unser gal u. s. w. in geil untergegangen, verschommen sein, z. b. in östr. galig, galich, ekel, von zu fetten und feinen speisen, von menschen zätlich, weich CASTELLI 136. 135 (daneben gail m. dung das.), vgl. bair. galig SCHM. 2, 30 und geilig. Zugehörig als weiterbildung ist vielleicht auch schwetz galpen possenhaft tändeln STALDER 1, 117, ebend. auch gaulen, golen.

GALLA (mit zusammensetzungen), s. gala.

GALLABFÜHREND, fellduceus KIRSCH 2, 125^a, gall abführend, ein vomitiv ALER 833^a, s. galle.

GALLAPFEL, m. galla, RÄDLER 31^a.

1) zuerst im 15. jahrh.: galla, galöpfel. DIF. 641^a, galopfel nor. gl ISS^b (ohne ausgedruckten umlaut), öpfel aus dem plur. epfel, wie schon bei MEGENBERG (LEXER 1, 86), vgl. galla eichenlaubepfel DIF. 611^a; der galöpfel MAALER 155^a, DASYP. 83^a;

sechzehn und acht und danach vier ist dinteuzugs ein recht manier,

das ist, 16 groszer und kleiner gallöpfel in masz und zahl, 8 des vitriols und 4 des gummi an gewichte. SPANGENBERG aller weisz. lustg. 491. gallapfel 16. jh. s. z. b. uuder dem zweiten galle 1, d. Auch nl. galappel KIL., schw. galläpple, dän. galäble.

2) der ältere name war eichapfel, galla, 'pomum quercus', in einem voc. mit dem zusatze usz welschem lande (die galläpfel kommen aus der levante) s. DIF. 256^a, auch dwarschappel, laubapfel, reisapfel das., 13. jh. 'galles, eichenepele' sumerl. 57, 15, apfel gleich runde frucht überhaupt (s. 1, 533); noch engl. auch oak-apple, nd. eikappel DANNEIL 45^a, auch hd. eichapfel noch im öcon. lex. Lpz. 1731 754. s. auch gallnusz.

3) der lat. name war galla, daher ital. galla, franz. galle f., altengl. galle galla prompt. parv. 155^a, jetzt oak-gall; eigen ags. gallne ERM. 409. vgl. unten galles, gall.

Dazu galläpfelfliege (s. gallinsect), galläpfelbad (bei seidenfärbern), galläpfelsalz, galläpfelsäure (s. gallussauer) u. a., s. CAMPE.

GALLART, s. gallerte.

GALLARTIG, wie gallertig: verhält es sich so, so müssen sich im allgemeinen vorrathshause der seelen eben sowol verküppelte . . gallartige . . seelen finden, als es körper dieser art im vorrathshause der keime . . gibt. KLINGER 11, 164.

GALLAUNE, s. galaune.

GALLBEERE, s. galle 3, a.

GALLBITTER, bitter wie galle. FRISCH 1, 314^b, FROMM. 5, 466: gall-bitter ist ihr herz, wan honigsüsz ihr mund.

WECKERLIN 124 (ps. 28).

auch gallebitter, gallenbitter, gall-enzianbitter FROMM. 5, 469.

GALLBLASE, *f. vesicula felleis*, worin der bittere saft der galle eingeschlossen ist. FRISCH 1, 314*, RÄDLEIN 318*. schw. gallbläsa. vgl. gallenbläslein. Auch gallblase blutader, vena cystica FRISCH.

GALLBLASENGANG, *m. ductus cysticus*. FRISCH, schwedisch gallbläsegång. vgl. gallengang.

GALLBLASENSTEIN, *m. stein der sich in der gallenblase bildet, gallenstein*. schwed. gallbläsesten.

GALLBLÄTER, *f. choledocus*. DENZLER 2, 121* (mhd. blättere, blase), wie folg.; vgl. gallenblätter. ebenso engl. gall-bladder.

GALLBLÄTTERLEIN, *n. wie gallblase*. ALER 833*.

GALLE, rotwelsch für pfarrer, *s. galch*.

GALLE gleich gala, *s. d.*

GALLE, *f. gallapfel u. ä. (?) CAMPE, s. das dritte galle*.

GALLE, *tintinnabulum*. WACKERN. voc. opt. 21*, später kalle, kal m.; *s. kal. galle scheint un gellen, gall angelehnt, vgl. gelle eüher, und nd. geyl sonorosus sicut campana* DIF. nor. gl. 95* (*s. gell*). ähnlich gloggenhalm vel schwenkel, tintinnabulum DIF. nor. gl. 365*, zu hellen, hall?

GALLE, *f. fel*, ahd. gallā, als. galla, aqs. gealla m., altn. gall n.; mhd. galle, nl. gal f., engl. gall, schwed. galle m., dtm. galde. Urvorwandt gr. γαλή γαλλε, γάλος galle, grimu, lat. fel, altd. žlütī, soll urspr. die 'grüne' bedeuten (vgl. gelb), *s. CURTIUS gr. et.* 185. Lange gall im nom. gall, *s. die beispiele, selbst bei LUTHER (3, a).*

1) Von der galle selber.

a) einem thiere die galle ausnehmen LUDWIG 684, beim zürsten in der küche (vgl. gallen); fischgalle, rindgalle, oehsengalle u. a. (galle gleich gift, *z. b. otterngalle, s. 2, c*). sprichwörtlich die omeiszen haben auch ein gall HENISCH 1339, 50, können auch böse werden; ein jedes thierlein hat seine gall ALER 833*. gewisse thiere aber haben wirklich keine galle:

man liset auch von der tüben . . .
si ist gar äne galle. HAUPT 4, 155,

was früh sittlich-geistlich gewendet wurde:

dō sante er üz eine tüben (Noah aus der arche)
äne der untriuwen gallen. genesis 27, 33,

daher von reinen frauen, gleich der Maria:

im (kaiser Philipp in Magdeburg) sleich ein höbgeborniu
kneiginne nāch,
rōs äne dorn, ein tübe sunder gallen. WALTHER 19, 13.

ebenso das reh FREID. 141, 5. u. a.: das cameltier hat kein unterschiedliche gall, wie der elephant. dannenhero lebt er desto lenger, dann alle thier, welche wenig gall haben, wie der hirsch, elephant und kameltier, leben . . . lang, seitmal, wie jener spricht: die gall verursacht alle krankheiten. das cameltier hat kein gall, denn es hat ein sehr gesunde leber und blut (die galle sondert sich aus der leber ab). ALBERTINUS schauplatz 226. diese annahmen gehn auf Aristoteles zurück, *s. MEGENBERG 29, 17 ff.*

b) lange wurden galle und honig gesellt als das bitterste und süzeste (vgl. gallenbitter, bitter wie galle); so mhd., wo man thiergalle als arzenei brauchte, mit honig gemildert (*z. b. PFEIFFERS zwei d. arzneib. 38, 23 u. ö.*), auch mit honig vielfach die speisen ammaachte (*s. z. b. das buch von guter speise*), sodasz beides der erfahrung nahe lag, keiner gelehrten entlehnung bedurfte. so *z. b. (mehr bei ZINGERLE sprichw. im ma. 71. 72):*

als der (wie wenn einer) zuo der gallen
sin süezg honec giuzet. Iwein 1580,

angewandt auf die minne, vgl. lat. mit reimformel amor et melle et felle fecundissimus Plaut. Cistell. 1, 71. nhd. noch sprichwörtlich, sittlich gewendet: wer nicht galle versucht hat, weiß nicht wie honig schmeckt. SIMROCK 2994; es musz kein opfer ohn salz, kein honig ohn gallen sein. HENISCH 1339; honig im munde, gall im herzen, mel in ore, fel in corde STIELER 596, bei HENISCH 1339, 51 'han honig im maul, die gall im herzen, sihe jungkfrauen' (galle gleich falscheit, *s. 2, b*); vgl. schon mhd. die lechelläre, den diu zunge honget und daz herze gallen hāt WALTHER 30, 13.

c) von der galle des menschen.

a) die galle hilft verdauen, daher der ruf eines der viel zu essen gedenkt: spick galle, meine ist feiszt (kann viel verarbeiten). FISCHART Garg. 45* (Sch. 71 kuck galle); vgl. bei MEGENBERG: diu gall ist haiz und trucken und feureiner natur . . . darumb hāt si got der lebern zuo gesellt, daz si ir helf kochen daz eggen, daz ir gesant wirt von dem magen. 28, 23. vgl. magengalle bei FRISCH 1, 314* u. RYFF.

β) von guten, milden menschen heiszt es, wie von der taube, sie seien 'ohne galle' (mhd. wip sint äne gullen MSH. 2, 316*),

was doch zugleich schon in 2 umschlägt: er hat kein gall, columbā miltor est. ALER 833*, vgl. gall-los;

gar senftmuetig an alle gall.

meisterges. Bert. hs. fol. 23 no. 10.

Aber es ist urspr. ganz leiblich gemeint, nach gelehrter überlieferung: Plinius der spricht, daz etleich leut niht gallen haben, iedoch vinde man ir wēnich, und daz si lang leben. MEGENB. 28, 32.

γ) ganz sinnlich noch ist das überlaufen der galle (ins herz, ins blut, in den magen) bei ärger, zorn, grimu: dem die gall übergeheth, biliosus. DASYP. 335* (das. gall, herzwasser, bilis);

denn ist die gall mir überlaufen,
das ich ir thū ein kappen kauen (sie schlage).
H. SACHS 1, 450*;

niemanden die galle überlaufend machen. colica vorr., überlaufen machen FRISCH; die galle läuft mir gleich über, wenn . . . LESSING 12, 105; alles, was man da (in Berlin) sieht, musz einem ja die galle ins geblüt jagen. 12, 213.

δ) ein solcher wird 'grün und gelb' (vor ärger, setzt man auch hinzu), im gesichte, was man der bis dahin gelangenden galle zuschreibt, die ja auch theils grün theils gelb ist: hat sie des morgens nicht ausgeschlafen und sieht von der galle grün und gelb aus, so kann ich drauf rechnen, daz sich auf den abend braun und blau aussehe. WEISZE kom. op. 2, 11.

ε) ärztlich gefaszt: wenn die gall überläuft, so entstand schwäre krankheiten. MAALER 155*, nach Cic.: cum . . . redundat . . . bilis, in corpore morbi . . . nascuntur. Tusc. 4, 10; mit überlaufung, ergieszung oder aufsteigung der galle geplaget sein LUDWIG; ihre galle ist eine zeit lang stille gewesen, aber nun hat sie sich desto stärker ergossen. ADELUNG. *s. auch gallenüberlauf.*

d) von der galle leitete man nämlich krankheiten her (verg. ALBERTINUS unter a) und benannte sie danach.

α) krankheit von der gallen, die unten oder oben von eim bricht als gemeinlich das herzwasser, cholera. MAALER; einer der vast von der gallen krank wirt, cholericus. ders.; es hat ihm die galle geschweizt. HENISCH 1232, von einem der von einer plütlichten gemütsbewegung, wie zorn, den tod halle, vgl. bittere schweiz wie gall, sudores fellit (Plin.) MAALER, mit gall vermischter schweiz, fellens sudor ALER.

β) man unterschied schwarze und gelbe galle, auch diesz nach gelehrter, urspr. griechischer überlieferung, ἡ ξανθὴ γαλή ἢ ἡ μελαινα Sextus Empir. 13, 24 Bekk., lat. atra oder nigra bilis (schon Plaut.) und flava bilis. 'Die schwarze galle, atra bilis, ein von der vorigen (eigentlichen) galle verschiedener, brauner dicker saft, der von dem blute abgesondert wird, sich in den nebennieren befindet, und ein merkmal eines mürrischen, verdrieslichen und zornigen temperaments ist' ADELUNG 2, 394; der schwarzen groben gall sitz ist der milz, splen domicilium melancholiae, feculenti et limosi sanguinis. HENISCH 1339, 47; schwarz geblüt, galle, melancholia. STIELER 1956, vgl. FRISCH 1, 314*. mhd. auch swarze colera (vgl. γ am ende): der hunt ist von naturen kalt unde trucken (*s. 5, 78 ff.*), dā von daz diu swarze colera an im gewaldiset. swenne diu vület in deme hunde, sō wirt er wüetende. fumdgr. 1, 324. man bemerke, wie bei HENISCH, STIELER die bezeichnung als galle und blut wechselt. dem schwarzen geblüt entspricht 'cholera, verbrant blut' etc. 5, 1616 u. koller 1, c, daz swarze, auch verbrant blut u. ä., cholera DIF. 131*, und auch die schwarze galle las ich im 18. jh. als 'verbrante' bezeichnet, vgl. entzündung der galle, cholera STIELER 596, und mhd. (aus griech. quellen): colericus, der hāt des pluotes ze vil unde der siuchte ze luzil . . . der muoz durch nōt gähmutes sin, wan im diu galle schiere enbrinnet . . . PFEIFFERS zwei d. arzneib. 21, 9.

γ) die gelbe dagegen ist die eigentliche (grün bei pflanzenfressenden thieren): 'galle ist ein bitterer, scharfer und der farbe nach gelber saft . . . entspringet aus dem geblüt, davon sie in der leber durch eigene drüszgen abgesondert und in der bekannten gallenblase gewöhnlich gesammelt wird' u. s. w. öcon. lex. 754; bilis, fel, γαλή ξανθὴ ἢ κροκοειδής, γλυκύ, quasi dulce, a contrario sensu, cum sit amarissimum, testibus Plinio et Aretiano, al. gal, belg. de galle oft (oder) cholera. JUNIUS nomencl. 1577 16* (darauf folgend bilis atra, μελαγχολία, μελαγχλωρός γαλή); gelb gall, flava bilis, subtilis, mordax, amara, similit spumae, medio epate, fel excipiens. HENISCH 1339, 43, vgl. noch STIELER 596, FRISCH 1, 314* (ADELUNG erwähnt. ihrer nicht mehr), bei letzterem mit dem zusatze 'cholericische feuchtigkeit, cholera', die galle selbst (lat.) cholera genannt, wie bei FRISCHLIN nom. c. 51, KIRSCH corn. 1, 208*, mhd. unter β, nl. vorhū bei JUNIUS und

engl.: die gelbe galle, gall or cholera LUDWIG 684, auch ital. collera, sp. colera, älter franz. colère. von der 'cholertischen feuchtigkeit' kam sowohl die cholera als krankheit (s. gallenrühr), als das cholertische temperament, s. hd. koller zorn 5, 1616, das überhaupt zu vergleichen ist, vgl. gallenkollerig.

δ) früher auch 'rote galle': colera rubra, fuchtheit die da ist warm (s. 5, 79) rote (l. rôte) vel die rote gall. MELBER varil. d3. vergl. 'rufa bilis': nonnunquam stomachus primum rufam bilem per os reddit, deinde viridem, quibusdam etiam nigram. FRIASUS 155^s s. v. reddere bilem, kotzen, also wol der gelben gleich.

e) von all dieser gelehrsamkeit war am ende des 18. jh. noch übrig, theilweis wol noch jetzt, die schwarze galle, eig. übersetzung des gr. *μελαγχολία* (wie atra bilis bei Cic. Tusc. 3, 5): werden sie mir denn ewig meine einsamkeit und meine schwarze galle vorwerfen? ADELUNG ohne den nachweis;

die schwarze galle quält
auch mich — ein scharfer, strafender blick
muss oft bei bühnenden für schwarze galle gelten.
SCHILLER 15^s (Sem. 1),

völlig auch für die gallige stimmung oder krankheit selber. auch kurz 'die galle plaget ihn, von einem mährischen menschen, dessen dickes zähes blut viele schwarze galle absodert'. ADELUNG. s. auch schwarzgallig, gallenschwarz.

e) auf der schnelle zwischen 1 und 2 bewegen sich wendungen wie folgt.: er hat keine galle bei sich, irac capers, mitis et mansuetus est. STIELER, vgl. unter 1, c; einer der bitterer galle ist, cujus cor in felle situm. STEINBACH 1, 537; er ist voll bitterer galle. FRISCH; ich scheide, das du bist vol bitterer galle. apost. gesch. 8, 23; hoffe nicht dasz hiedurch jemanden .. die galle sei rege gemacht worden. RIEMER pol. maulaffe vorr. 9^s; wenn ich ihn nur erblicke, so erregt er bei mir die galle, he raises my cholera LUDWIG 684; die beschämung erregte seine galle. ARNIM kronenw. 1, 358, wie lat. bilem movere, griech. *χολήν κινεῖν*. die galle schwillt, wächst (wie der zorn u. ä.):

in wuols du nitgalle
von dem zorne, den si truogen. Lanz. 2062;
dasz mir die galle schwillt. WIELAND (1853) 12, 249;
so sehr .. die gall' ihm stieg. 11, 48;
und bitter, immer bitterer ruht er nicht,
bis er den reinsten tropfen bluts in mir
zu galle wandelte. GÖTTE 9, 160 (Tasso 2, 4);

schon fieng die galle mir an zu kochen. 24, 106, was sich trefflich an das überlaufen der galle 1, c bildlich anschlieszt.

2) Galle für die gallige stimmung selber, zorn, grimm, erbitterung u. ä., wie schon homer. *χόλος*, lat. bilis, franz. colère (s. koller): galle im gemüth, ira. FRISCH 1, 314^s.

a) den völligen übertritt in diese bed. zeigt die vernachlässigung des urspr. bildes, das eintreten anderer, z. b.: nun nun, herr schüsser, mäsige er seine galle. WEISZE kom. op. 1, 178 (liebe auf d. l. 3, 3); und was er noch mehr aus ärger und galle ausspie. FR. MÜLLER 1, 233, vgl. unter c;

wenn auch solcher die galle den selbigen tag noch zurückhät, dennoch hegt er beständig den heimlichen groß in dem busen.
Voss-II. 1, 81;

aber er hat nicht gall in der brust, der träge Achilleus. 2, 241;

selten hat ein grobian galle. LESSING 1, 511 (Minna v. B. 1, 2); wo ist eure munterkeit, witz, galle, alle das nun? LENZ 1, 213; die freimüthigkeit, womit ich ohne galle oder übermuth meine meinung .. sagte. WIELAND 2, 113; seiner galle durch ziemlich bittere spötereien . . . luft gemacht. 7, 137; vor galle bersten; kritische galle. J. PAUL 6, 29; nur in solchen brusthöhlen . . . ist ein solcher bund von lust und galle denklich. TIL. 3, 149;

auch mir zuweilen machts ein bischen galle,
dasz ich so wenig noch gethan auf erden. PLATEN 321.

jetzt sagt man lieber ganz abstract bitterkeit, doch mit einem letzten zipsföchen der urspr. sinnlichen vorstellung (vgl. die gall oder bittere, bilis, cholera, fel MAALER und dazu gallenbittere). nd. ik heff en gall up em, suche ihm etwas anzuhaben SCHÜTZE 2, 8. Übrigens auch mhd. schon mehr abstract, z. b. zornes, leides galle, welches letztere doch zugleich an 3 streift:

nū huop sich ein bitter nôt
und alles leides galle . . .
in frowen Eniten muote. Erce 5740, der höchste schmerz;
alsô (wie eis vor der sonne) zergiene und zerleif . . .
sines zornes galle. Flore 7215;

den höhen got erwegte zornes galle.
BARTSCH liederd. s. 283;

sin zornliche gallen
wolde in der richter zeigen. pass. K. 173, 46.

b) mhd. besonders auch von falschheit, wie sie in neid, bosheit sich offenbart (s. mhd. wb. 1, 459^s), z. b.:

mit triuwen äne gallen
si sich underkusten. Wigal. 245, 21,

vgl. nides galle LICHT. 621, 30, daher:

sô man die guoten vor mir lobet,
min gall in minem libe tobet (wie kocht 1, c).
lieders. 3, 25.

und so noch nhd. in nachklängen (s. schon unter 1, b):

wer das honig führt im mund
und hat die gall beim grund (wie beim herzen ebend.),
den halt ich für keinen freund,
schwur er gleich zu aller stund. HENISCH 1339;
honig im mund, im herzen gall
ist jetzund brüchlich überall. das.;

ein wahrer freund hat kein galle bei ihm. das.

c) stabreimend verstärkt gift und galle. man leitete nämlich das thiergift aus der galle her, es sollte aus dieser fließen (Plin. hist. nat. 11, 37), daher auch galle völlig gleich gift: er wird der olttern galle saugen, und die zunge der schlangen wird in tödten. LUTHER Hiob 20, 16, vgl. unter 3, a, und gallenzahn. daher von menschen

a) mehr von bosheit als zorn: gift und galle, bitterkeit, pestilenz .. amaritudo animae, *πικρία τῆς ψυχῆς*. HENISCH 1619;

der lauter gall und gift in tückschem herzen kocht.

A. GRYNIUS 1, 31 (vgl. 5, 1186 GÜNTHER);
sie spein auf fürsten oft stank, rasen, gift und gallen.
1, 389;

mein herze schäumte wider denselben gift und galle. Plesse 3, 99, vgl. unter c; gift und galle möchte ich speien, so toll bin ich (vor erbitterung). LESSING 1, 285, wie gr. *χολήν ἐμῆν*, weil der zornkranke wirklich galle mit ausspeit, die in den magen getreten (vgl. MAALER 1, d, e), speien gall überhaupt von zornausbrüchen, vergl. köcken II, 4. gift und galle im herzen schepfen s. 3, c.

β) auch der boshafte selber, besonders im zorne, 'ist gift und galle', der ganze mensch darcu verwandelt: des Esaw beide weiber waren gift und galle, waren böse katzen u. s. w. HENISCH 1619. noch jetzt er ist gift und galle auf ihn, vgl. unter gift. s. dazu 4.

γ) übrigens auch von schwerem leide (halb zu 3 gehörig): gift und gall, eitel herzleid, acerbitas animi. HENISCH 1338, 12, und dichterisch als drank behandelt, den einer schlucken muss (vgl. 3, c):

kan etwas, was er (der fürst) schafft, wol ungetadelt bleiben?
er zagt vor seinem (eigenen) schwert; wenn er zu tische gehl,
wird der gemischte wein, der in (l. ing) crystalle steht,
in gall und gift verkehrt. A. GRYNIUS 1, 18 (Leo Arm. 1, 387).

eigen auch gischt und galle, wol nach jenem gebildet:

muss der augenblicke süsster
sich zu gischt und galle wandeln! GÖTTE 41, 37.

3) Von gallenbittern dingen.

a) von eszbarem, trinkbarem: ire drauben sind gall, sie haben bittere beere. ir wein ist trachengift und wätiger olttern gall (s. 2, c). LUTHER 5 Mos. 32, 32, 33, var. ire beer ist ein gallbeere.

β) von leid und not:

zucker der zeiten, die liebliche frucht,
die wir mit schnen und seuzen gesucht,
süszet die galle der schäden und plagen,
die wir ausz frevel des krieges ertragen.
LOGAN 3, 213 (an dem taufstage eines
jungen prinzen);

die gall des unglückes kosten. BETSCHNY kanz. 679; mit der bittersten galle des elendes diser welt eingezetzt und begossen. 678; mit der bitteren gall und wermut des unglückes befeuchtet und vermischt. 686. vgl. mhd. leides galle unter 2, a. was einen erbittert, was er verschmäht, ist ihm galle (vgl. 4):

sô was ot ir ein galle,
swaz man ir sulcher rede bôt. pass. K. 331, 94.

c) das wird gern als ein drank, gallentrank gefaszt, mit zurückgreifen auf das bild von der galle als arzenei (1, b), vgl. auch von Christus: gaben sie im essig zu trinken mit gallen vermischt. Matth. 27, 34, und sonst biblisch: darumb spricht .. der gott Israel also, sihe ich wil dis volk mit wermut speisen und mit gallen trenken. Jerem. 9, 15. 23, 15; wie ich so elend und verlassen, mit wermut und gallen getrenkt bin. klagl. Jer. 3, 19. daher galle schlucken (müssen), 'bitteres' hören,

erfahren, 'verdauen' müssen u. ähnl.: ich empfahl mich, um nicht über ein weiteres deraisonnement noch mehr galle zu schlucken. GÖTTE 16, 95 (Werther 1775 s. 120); sehen sie, Wollmar! aus eben dem kelche, woraus sie bitter galle schöpfen, schöpft meine laune lustige scherze. SCHILLER 700^b, vgl. bei LUTNER: das . . . sie (die entzweiten gallen) darnach . . . eitel gift und galle in irem herzen wider einander schepfen. Dietz 2, 5'; sie schüttelte noch in seine letzten minuten galle. J. PAUL *ms. loge* 2, 129, vgl. gallentränk, gallenwein.

d) etwas anders der sünden galle:

ein solch der mann meidit der sünden gallen.

II. SACHS 2, 1, 82^a,

die sünde vergällt die seele, das seelenheil, es ist eine mhd. vorstellung.

4) Endlich heissen böse, gallige menschen selber galle:

nü swic, dü übele galle. Gudr. 1278, 1;

gank hen, du bitter galle. HAUPT 3, 499,

beide mal zu frauen gesagt. aber auch männlich:

er ist wol ain pöse gall. *fastn. sp.* 438, 2.

zankgalle, zänkerin *zeitschr. des v. f. hess. gesch.* 6, 215. vergl. mhd. hovegalle einer der das hofleben vergällt, neitgalle felliticus, fellitus *fundgr.* 1, 385^b, SCHM.² 1, 890.

5) Ähnlich galle für giftpflanze: und solcher rat grünet auf allen furehen im feldē wie galle. LUTHER *Hosea* 10, 4; *urspr.* war übersetzt wie unkraut, das hebr. wort bedeutet ein giftiges ackerkraut. vgl. erdgalle, das wol LUTHER meinte.

GALLE, f. vom vorigen verschieden (doch vgl. am ende).

1) Geschwulst, krankhafte blase, mhd. galle (s. b).

a) in einem alem. *roc. des 15. jh.* pustula, hutgall DIF. *nov. gl.* 310^a. wassergall f., blasenartiger auswuchs an den augenlidern mit weissem safte. STIELER 596, wie bei HENISCH 1339, 39: wassergallen, grützgraupen der augenglieder u. s. w., jetzt gerstenkorn. *östr. gal f.*, der pips beim federrich CASTELLI 136, ein bläschen ist der sitz der krankheit.

b) allgemein erhalten bei pferden, wie manches alle sonst: equum recipit und übersicht gall und überbein. KEISERSBERG *narvensch.* 24, 1 (ZARNCKES *Brant* 449');

wer gute ross will reiten,
muzz gallu und spath nicht meiden.

sprichw. bei FRISCH 1, 315^a.

schon mhd. in vlöggalle, s. u. flöszgalle, auch fluszgalle (und dazu d am ende). es gibt auch gelenkgalle, sehnengalle, spatgalle, steingalle, windgalle, meist eine wässerige geschwulst, galle schlechthin ein häntiger auswuchs unter der zunge (ADELUNG): für die gallen im maul . . . schneid die gallen heraus mit einem krummen eisen. SEUTER 339. s. auch gallenspat.

c) der pferdefehler sprichwörtlich von fehlern anderer dinge, ein beweis, wech wichtige stelle damals das ross in den gedanken einnahm:

jeder (kaufmann) mit falsch vertriben bgert,
das er sins kroms mög kumen ab,
ob es gall, überbein joch hab. BRANT *harr.* 102, 84,

ganz nach 'gall und überbein' unter b; und schon früher, vermuthlich ans der mhd. zeit her:

schin, überbein und gall
hat vil der Kriechen glaub.

steigert. (Altswert) 229, 27.

d) erklärungen des wortes aus dem 16. jährl.: die galln sind zarte und weiche beulen, einer hasel oder andern welschen nussen grosz, und mehrer theils ohne schmerzen. werden darumb mit diesem namen genennet, diewel sie den galläpfeln fast gleich sind, und entstehen so wol an den vordern als auch an den hinderu schenkeln zwischen der groszen mause und der rühr u. s. w. UFFENBACH 2, 260. Dagegen muss bei folg. an die thiergalle gedacht sein: es faren dem pferd oft gallen auf bei den gelenken der bain . . . schneid die haut ob der gallen auf und nim die blasen, darinn die gall ist, mit dem finger heraus. SEUTER 285, fast wörtlich noch im *öcon. lex. Lpz.* 1731 *sp.* 755, vgl. das.: die flöszgalle ist (zuerst) ein fetter weicher höcker . . . welcher voll gelben wassers ist. die thiergalle, d. h. der gelbe gallensaft (bilis) ist in einer blase, gallblase (fel), die ganz ausgenommen werden muss (s. galle 1, a), damit der saft nicht in das schlachthier anlaufe, und das ist offenbar hier auf die galle des rosses übertragen, in deren safte man auch eine art gift sehen mochte. vielleicht leitete man es auch aus der galle her (ans der ja das thierische gift kam, s. *sp.* 1186), darauf deutet wol der name vlöggalle, fluszgalle in

vergl. mit gallenflusz, gallflüssig (so hieß z. b. der krebs). Diese ableitung widerspricht nicht einmal der von gallapfel, da dieser mit seinem ätzenden gehalte auch wol an die galle denken liez, auch unzertlich einer galle als geschwulst durchaus gleicht.

e, a) rom. haben beide wirklich einen namen, ital. galla ist zugleich gallapfel und flöszgalle der pferde, span. agalla gallapfel und steingalle am pferdehufe, auch geschwulst am halse des menschen, mandel, daher WEIGAND das deutsche wort aus dem lat. ableitet, vgl. DIEZ 739 (2. a. 2, 305), der das deutsche nur vorsichtig zuzog. aber unser galle, vlöggalle ist wol weit älter als die usz welschem lande im handel eingeführten galläpfel (s. d. 2); hätte man aber die an unsern eichen und sonst vorkommenden 'galläpfel' etwa selbst schon als gallen bezeichnet (wirklich geben das CAMPE 2, 216^a, HEINSIUS 2, 269^a aus 'manchen gegenden' an), so wäre das sicher umgekehrt von den gallen am thierischen, menschlichen körper übertragen gewesen, es wären sich wie oft zwei verschiedene wörter durch zufall wunderbar begegnet. das bedürfnis, verschiedenes doch unter einen hut zu bringen, ist im sprachgefühl immer thätig gewesen.

β) näher liegt für uns isl. galli m. vitium, naevus BIRN 1, 267^a, freilich schon altn. nur unsinnlich bezeugt, fehler, beschädigung, s. MÖBIUS 130, FRITZER 188^a. 831^a (gallalaus fehlerlos), VIGFUSSON 18^a, ein misjahr z. b. heiszt ärgalli.

γ) aber das ergänzt sich durch engl. gall wundgeriebene stelle, wolf u. ä. (vgl. gällicht), was doch nicht vom gallapfel kommen kann, allengl. galle STRATM. 231, z. b. bei CHAUCER:

for treweley ther u'is noon of us all,
if any wight wol claw us on the gall,
that we u'ill kike, for that he saith us soth (die wahrheit sagt).
Canterb. tales 6522,

'wenn irgend ein wicht uns kratzen will an der galle', ein sittlicher fehler als wunde stelle gedacht; da kommt nord. galli, das ebenso von sittlichen fehlern gall (EGULSSON 220^a), genau zusammen mit engl. gall, ja nach dem kike (to kick hinten ausschlagen) ist vielleicht zugleich an pferd und flöszgalle gedacht, die engl. a windgall heiszt, wie hd. windgalle (schwed. fluszgalla, dän. flaadgalle nur entlehnt). s. übrigens das weitere.

2) Galle von ähnlichen fehlern an naturdingen.

a) in bäumen harzgalle (4², 521), stelle wo sich harz klumpig gesammelt hat in fichten u. ä., vgl. FRISCH 1, 420^a; daher auch in balken, brettern pechgalle, ein pechgalliges bret SCHM. 2, 30, vgl. DÖBEL 3, 60. offenbar übertragen vom menschen oder thiere auf den baum, der damit, wie auch sonst, jenen gleichgestellt ist. Auch von harten, verknozten stellen, steingallig (vgl. b): knorrig oder steingallig (holz), das dient nicht zu drehen (drechseln), man verderbt nur die eisen drinn. HENISCH 741, 25; auch beim pferde gibt es steingallen (1, b).

b) auf gstein übertragen (das man ja auch als gewachsenen dachte, vgl. z. b. gediegen), in verschiedenem sinne.

α) schweiz. galle, niere, eingesprengte fremde harte steinart in felsn, auch härtere stelle im sandstein. STALDER 1, 415. auch das kann unmittelbar vom thierischen körper übertragen sein, wie deutlich bergm. niere, und druse, d. i. drüse.

β) anders folg. gallen in gstein: als er das schloz Falkenstein erbawen, hat er den felsn . . . unangesehen das er voller glesz und gallen, so nahe (bis an die mauern hinan) behawen und abschroten laszen . . . das die mauren spalten (risse bekommen). Zimmer. *chron.* 3, 189; die glesz, genauer gelesz 188, 17 sind felsen, ritzen SCHM. 2, 492, die den fels unfester machen, die gallen also ähnlich, entweder mürbe stellen, feucht von sickerndem wasser (s, c, β), oder unerwartete, unsichtbare höhlungen, auf jeden fall auch fehlerhafte stellen. in den gallen der felsn Petr. 37^a.

γ) noch anders: steingallen, die gäl feuchte usz den steinen (felsn). MAALER 386^a. nach dem gäl (gelb) ist da wol an galle, thiergalle gedacht die sich da bilde und ausstieze (vgl. gelbe galle *sp.* 1184); das gewicht fällt also auf das nasse, fließende, vgl. c, β. — übrigens s. auch gällig von felsn.

c) ähnlich von ackergrund u. dgl., auch in verschiedenem sinne.

α) galle ein unfruchtbarer, schlechter fleck im ackergrund, auch auf wiesen, erdgalle (schwab. erdgall Schmid 217), ackergalle; so in Thüringen, Sachsen und weiter, oberlaus. mit der untersch. als brandgalle, wenn die fruchte da leicht vertrocknen, verdorren, sandgalle wo viel sand ist ANTON 8, 10. im Algäu griesgallen steiniche wiesenstiche SCHMID 243, bair. SCHM. 2, 121.

β) wieder auch von nässe, wo sie hinderlich ist, schles. 'nasse quellige stelle im acker' WEINH. 25^a, zips. SCHRÖBER 52^a; auch im westen, z. b. hessisch, in der gemarkung Groszenbusbeck bei Gieszen

heißt ein landstück gallacker. Genauer bair. naszgalle SCHM. 2, 30, wassergalle oberlaus. u. a., hier auch sorgalle, surgalle ANTON 8, 10 (zum letzten s. SCHM. 3, 251). Wenn man darunter auch die nasse selbst versteht, wie FRISCH 1, 315*, SCHMELLER ('hervorquellende flüssigkeit, wo man sie hündertlich oder fehlerhaft findet'), so ist das begrifflich, es ist wie bei MAALER unter b, γ, aber nicht der hauptbegriff. tirol. auch eisgallen 'ebene stelle wo sich eis bildet' SCHÖPF 171. s. auch ackergalle, und diesz schon bei MEGENER 179, 5 var. (15. jh.).

γ) dasz auch das in die allgem. vorzeit reicht, beweist engl. galls, springs or wet places in a field (mit adj. gally wie hd. gallicht) HALLIWELL 390*; dasselbe ist 394* gauls, spots where grass, corn or trees have failed, und 390* galls, bare places in a crop. auch da ist das fehlerhafte der begriff, durch trockenheit, nässe oder sonst was herbeigeführt. so kann auch die berührung mit dem begrifflich anscheinend gleichen adj. gal, gel sp. 1152 nur zufällig sein, ein stellenweises verfließen nicht ausgeschlossen.

c) dasselbe an den himmel versetzt.

a) irina, wassergalle, ein meteoron so schier dem regenbogen gleicht. KIRSCH cornu copiae 1, 61*, iris imperfecta STEINBACH 1, 538, 'ein falscher regenbogen' LOHENSTEIN, d. h. ein versprengtes stück regenbogen, oder auch der zweite blässere regenbogen (thür.); auch wettergalle und regengalle, man sieht sie als mehr regen verkündend an.

β) auch eine auffallend helle stelle im wolkenhimmel heißz galle, wo sie durch die sonne unerklärlich scheint, auch windgalle als sturm verkündend, so z. b. in Sachsen; vgl. ADELUNG.

γ) auch das rückt in die germ. vorzeit durch engl. watergall regengalle, isl. hafgall n. irina, regenbogenfarbiger luftschein zur see (haf) BIÖRN 1, 318*, nach dem n. an gall bilis angelehnt. Das wird urspr. gemeint sein als eine art fehler am himmel, der etwas andeutet, ein wink der götter. vielleicht ist es kein zufall, dasz wassergalle am himmel, auf äckern und am menschenauge (1, a) vorkommt, wie windgalle am himmel und bei pferden (1, b).

3) Auch einiges andere nach wird sich dem unterordnen.

a) galle, fehlerhafte stelle in der seele einer kanone. ADELUNG, offenbar aus dem gieszhause, vom gieszen stammend, eig. eine luftblase in der masse?

b) glasgalle, der weisz flüssige schaum, der sich in den glasöpfen von dem geschmolzenen glase scheidet ADELUNG, schaum so auf dem glas schwimmt FRISCH 1, 315*, azungia, sal vitri, auch fel vitri das., also wieder auch an die thiergalle angelehnt. ähnlich theergalle in theerbrennerien (CAMPE).

c) ADELUNG bringt aus OPITZ bei: so bald die seele gesegnet hat (abschied genommen), so sehen wir, dasz das übrige gewesen sei ein schleim und galle, ein gestank und etwas das ich nicht nennen mag, und legt es als fäulnis aus, unter zuziehung von nd. galle die fäulnis im käse (brem. wb. 2, 475*); doch mag OPITZ nichts als galle fel meinen, als schlechter bodensatz gedacht. — Aber es erhebt sich am schlusse überhaupt die frage, ob nicht diesz galle doch von haus aus eins sei mit der thiergalle, diese als das gedacht, was beim schlachtthiere, opferthiere allein unbrauchbar, gleichsam ein fehler war, um so mehr als beide gallen in der blasenform wie als unbrauchbares nasz vielfach zusammenkommen. die verschiedene ausprägung in alln. gall n. und galli m. wäre wol begrifflich als eine folge späterer theilung.

GALLEBITTER, bitter wie galle STEINBACH 1, 117: dich schlaun, gallebittern später. FR. L. STOLBERG im deutschen museum 1783 2, 121.

GALLECHTIG, wie gallig, fellens HENISCH 1339, STIELER 596. GALLEE, s. galee.

GALLEN, weidm. vom wilde, sein wasser lassen, feuchten. ADELUNG; wol zu dem zweiten galle.

GALLEN, in seidenfabriken, wo die seide gegallet wird, wenn sie durch ein oder zwei bäder von gallöpfeln gezogen wird (zum schwarz färben). ADELUNG. auch gallieren.

GALLEN, zu galle bilis, fel.

1) gallig sein, amarescere STIELER 596: mir gallet der lust-trank, dem die reue folgt. WOLKE bei CAMPE unter lust-trank. wol ein gemachtes wort. doch vgl. nd. upgallen, ankeln (eig. aufstossen wie galle) SCHÜTZE 2, 5.

2) amarulentum facere STIELER (vgl. 3, c), gleich dem vor. als selten bezeichnet, dabei vergallet iracundus, amarus, vgl. FRISCH 1, 314* ein vergalltes gemüth u. ä., entgalltes herze oben 3, 524. s. gällen 1.

3, a) einen fisch gallen bei ADELUNG, ihm die galle ausnehmen, 'im gemeinen leben einiger gegenden', d. h. er hat es aus

FRISCH, der es besternt und erklärt 'fel ezimere exenterando piscem', d. h. nach STIELER, wo exenterare piscem und fel extrahere getrennt; dessen quelle aber war HENISCH 1338, 50, mit dem zusatze V. B., d. h. roz belgieu, d. h. aus KILIAN (s. spalte 1127 anm.). so kann ein nl. wort durch oder doch in den wbb. zu einem hd. werden (ein neures eräugnis der art u. galmen).

b) hd. entspricht vielmehr im 15. jahrh. gellen, geln, auch gyllen (mit i aus e, d. h. ungelautetem), visch entgellen exenterare DIF. 216* (ohne erwähnung der galle), aus rhein. voc.; schon mhd. gellen, engellen für ausweiden überhaupt, s. unter entgellen 3, 521. dasz da das ganze ausweiden nach der galle benannt ist, die es vor allem zu entfernen gilt, ist wol in ordnung (vgl. die 3, 524 aus VONDEL angeführte bildliche redensart), und das schwed. gälä u. s. w., das J. GRIMM 3, 525 (vgl. gr. ¹3, 525) zweifelhaft machte, kann nur zufällig anklingen, falls nicht darin wie in unserm gellen eine spätere umdeutung eines alten gemeinschaftlichen wortes steckt, denn gälä, dial. gälä ist nicht nur das abreißen der kiemen, sondern das ausweiden des fisches überhaupt RIETZ 229*; vgl. kakem vom ausweiden des herings 5, 15 unten (wo kakckenbrö nach knackerbrö zu berichtigen) mit kaak knnbacken unter gake 5; norw. ist gan n. kopf, kiemen und eingeweide z. b. der hüringe, gana das ausweiden AASEN² 207*.

e) nd. die fiske gallen heißz vielmehr durch unvorsichtiges zerreißen der galle beim ausnehmen bitter machen, 'vergallen' Brem. wb. 2, 475, de fisch is gallt, schmeckt bitter DANNEIL 60* (wonach 3, 524 am ende zu berichtigen).

GALLEN, laut schallen, zu gall schall, wie hallen zu hall, schallen zu schall, neben gellen; mhd. noch nicht bezeugt, vgl. altengl. galien gleicher bed. STRATM. 231 (vom hunde, kukuk).

1) bei schriftstellern: da wirts denn plätzen, das hie ein füst, dort ein bischof, hie ein herr, da ein pfaff . . . ligen wird (verwundet), schreien und klagen das (s) im himel gallen und auf erdreich schallen wird. LUTHER 5, 56* (ausl. von ps. 115, 13). vom widerhall am himmel, wie A. GRYPHUS 1, 559 das echo wiedergallen nennt, vgl. galin vom echo, schwed. dial. gäll-ljöd RIETZ 229*;

der zucker der manier, wenn er ist abgeleckt, so gallt die grobheit für. WIEDEMANN Oct. 22.

2) noch mundartlich in Baiern SCHM. 2, 29, z. b. vom widerhall des schlegels an berg und wald: körntisch galln und gälñ (s. gall m. 1 sp. 1151) schallen, laut schreien LEXER 107. auch fries., auf Helygoland gälñ schreien FROMM. 3, 25.

3) dazu hess. gallern besonders vom schrei des geschlagenen hundes VILMAR 115 (vgl. SCHAMB. 59*), von höheren gleichen tönen gillern 126; vgl. galben, gellen. jenes übriges auch schwed. dial.: gallra, skalla, starkt genlyda (widerhallen) RIETZ 229*.

GALLEN, schallen, schreien, s. gellen.

GALLEN, zu galle. 1) gallig, bitter machen, mhd. gellen eig. und uneigentlich, nhd. bei CAMPE z. b. diesz gälte seine lust; gebräuchlich ist aber vergällen. vgl. gallen 2 und 3, c.

2) gallig, bitter werden (vgl. gallen 1): ich habe einen ekel an euch, und das herz gälit mir im leibe, wenn ich euch anschau. SCHILLER 960*, 30 jäh. krieg 3. buch (Gustav Ad. sagt es zu seinen räuberischen deutschen soldaten). so mhd. ergellen, vom gemüte, das mit hazze irgellet JEROSCHIN 113*, vgl. schweiz. ergälligen zornig werden (und machen) STALDER 1, 416.

3) fische gellen, ausweiden, s. gallen 3, b.

GÄLLEN, einstimmen, recht geben, schweiz., z. b. er hed em gäng g'gället, immer beifall gegeben STALDER 1, 416; gället, ihr herren? GOTTHELF schuld. 57. s. gellen, gehellen.

GALLENADER, f. vena cystica. J. G. HAAS.

GALLENBALG, m. cistifellis. GERSDORF wundarzn. 97, WACK. roc. opt. 11*, gallenpalg cistafellis roc. 1452 k1*, gleich gallenblase.

GALLENBITTER, wie gallbitter. LUDWIG 654.

GALLENBITTERE, f. eig. gallenbitterkeit, aber auch für die bittere galle selber: bilis gallenbitterin DIF. n. gl. 53* aus einem Ausg. roc. von 1468, gallenbiterin WACK. roc. opt. 11*, vergl. 'gall oder bittere' bei MAALER sp. 1155 unten.

GALLENBLASE, f. fel, die blase welche die galle enthält (vgl. gallblase): der direktor schöpfe ohnehin allezeit beim minister die ganze gallenblase voll bitterer extrakte ein. J. PAUL Tit. 1, 93; durchlöcherete gallenblase und zornschaale eines . . . mannes. FIBEL 186; Wolken anleit fand einen andern forscher, der die gallenblase als schwimmlase zum fortkommen im fremden element benutzte. bücherschau 2, 46; kommen aber alle diese ursachen (des misvergnügens) gar in einem einzigen menschen zusammen, so weisz er gegen seine gallenblase

keinen rath und keinen gallengang (zur abführung der galle). Hesp. 2, 50, für die galle selber.

GALLENBLASENGANG, m. s. gallengang.

GALLENBLÄSLEIN, n. gallenblase. LUDWIG, gallenbläslein HENISCH 1339, ul. gallenblaesken KILIAN.

GALLENBLATT, n. dasselbe: gallenplatt, bilis, petiula circumdans fel. voc. 1482 ki¹, gallenblatt DIERF. 74¹.

GALLENBLATTER, f. cistifellus, vesica fellis, gallenblater (noch mit gl. wie mhd.). voc. inc. teut. h², gallenplater vel palg DIERF. nov. gl. 93¹; vgl. gallblatter.

GALLENBLUTIG, cholericus, qui cholera laborat. KIRSCH 1, 209¹, gallenblütig ALER S33¹. vgl. gallengeblüt.

GALLENCHRIST, m. christ, den die (schwarze) galle plagt: schwermuthsvollen gallenchristen. LESSING 1, 77.

GALLENDRÜSE, f. biliosa glandula. NEMNICH.

GALLENERGUSZ, m. wie gallenüberlauf; in lat. vbb. wird damit cholera verdeutsch. vgl. gallergieszung.

GALLENFEDER, f.: gallenfedern, schmähwort, pennae biliosae; es soll sich einer hüten, dasz ihm nicht gallenfedern entfallen, dasz man nicht merke dasz er ein narz sei. HENISCH 1033, 43, danach STIELER 450. eig. vogelfedern die an der wurzel gallicht unterlaufen sind? vgl. blutfeder, stoppfeder, penna sanguinea HENISCH 1033, 32, die mit blut unterlaufen ist. der vergleich des menschen mit dem vogel war geläufiger als jetzt.

GALLENFEUCHTIGKEIT, f. gallenteuchtheit, bilis, est humor vellis (so). voc. inc. teut. h¹ij¹, galle also für gollenblase, fel.

GALLENFIEBER, n. fieber das von zu vieler und scharfer galle entsteht, die sich mit dem blute mischt. ADELUNG; der kerk macht einem das gallenfieber mit seiner dummheit. LENZ 1, 278.

GALLENFLIEGE, s. gallfliege.

GALLENFLUSZ, m. wie gallenergusz (vgl. gallfluß):

spreng auf den busen
voll gallenfluß (bittre galle, satire).

KLAMER SCHMIDT an Gleim, neue
poet. briefe 47;

man erwirbt
auf diesen bühen (am hofer) nichts, das nicht mit gallenflüssen
erlangen wird. TÜMMEL 6, 182.

GALLEGANG, m. choledochus, scil. ductus KIRSCH 1, 208¹, gang durch den die galle aus der leber in die gallenblase kommt, der grosse gallengang, auch gallenblasengang. ADELUNG; vgl. lebergang, ein beispiel aus J. PAUL s. unter gallenblase a. v.

GALLENGEBLÜT, n. cholera STIELER 205, ALER S33¹, galllicht gelblüt KIRSCH 1, 209¹; vgl. gallenblütig.

GALLENGESCHMACK, m. sapor fellis. STIELER 1871.

GALLENHAUT, f. bilis, galnhut. DIERF. 74¹, wie gallenbalg.

GALLENKODERIG, der gallenkoderig eifer. GARY. 207¹ (Sch. 384); koderig ist phlegmatisch, gallicht aber cholericus, hier satirisch vermengt wie es scheint, doch s. auch kodern.

GALLENKOLIK, f. colica biliosa. ADELUNG.

GALLENKOLLERIG, cholericus, s. kollerrig und galle sp. 1184.

GALLENKRÄMER, m. ein neidiger gallenkrämer, der nicht leiden kann dasz die sonn ins wasser scheint, alter zotlus. ALER S33¹; s. galle neid sp. 1186 und krämer 2, b.

GALLENKRANKHEIT, f. krankheit von zu häufiger oder verdorbener galle. ADELUNG.

GALLENKRAUT, n. 1) erdgalle, purgierkraut, gratiola officinalis, ul. galkruud. NEMNICH 3, 77. vgl. galkkraut.

2) von S. Gallus: einem s. gallenkraut geben, ihn tödten. FREY gartenges. 30¹. einer der kirchhöfe Strassburgs heiszt St. Gallen, daher sagt man auch noch: ein d. st. gallenmarsch bloße oder uffspiele, eig. ihn dorthin begraben. Auch sonst erscheint der heil. Gallus so in zusammens., z. b. St. Gallentag, s. BIRL. Ausg. v. w. 175¹, gallensommer, vgl. Sant Galle HAUPT 6, 363 (14. jahrh.).

3) gleich galbenkraut NEMNICH 1, 690 (s. galban).

GALLENREICH, biliosus. KIRSCH 1, 144¹, J. G. HAAS; vgl. gallreich.

GALLENRÖHRE, s. porus biliaris, an der galle. FRISCH 1, 314¹, bei ADELUNG mit unter gallengang befasst. vgl. gallrinne.

GALLENRUHR, f. cholera. SCHELLERS lat. vbb., passio fellitua J. G. HAAS. vgl. gallenergusz.

GALLENSACK, m. sack mit galle: es musz einem (da) zu muthe sein, als sei man eigenählig in einen gallensack. GOTTHELF 3, 381. vgl. gallsäcklein gallenblase.

GALLENSCHIEDE, f. capsula Glissonii. NEMNICH.

GALLENSCHWARZ, schwarz von der galle (s. sp. 1184): so gelbbraun, gallenschwarz wie Albas gesichtsfarbe. GÖTTE 8, 229.

GALLENSOMMER, m. fila divae virginis NEMNICH vbb. 177, altweibersommer, s. gallussommer.

GALLENSPAT, m. krankheit am pferdesuze, s. spatgalle, 'galle und spat' sp. 1187: Sir Luke (mit einem hölzernen beine). bedenken, weder gallenspath noch mauke, kein rheumatismus, kein podagra. . . STURZ 2, 391.

GALLENSTEIN, m. der in der galle wächst, calculus fellis FRISCH 1, 314¹: Albine, die, wie die meisten weiber, das männliche steinchen mit gallensteinen für die 50 pfund passiersteine nahm, die einem passagier auf der ehelost frei passieren. J. PAUL Tit. 1, 97, von ausbrüchen des zorns, der galle.

GALLEN SUCHT, f. krankheit von der galle, gelbsucht. ADELUNG; wann das vederspil die gallensucht hat, di man haizet in wälsch fellera. MYSINGER von falcken 56. s. auch gallsucht.

GALLENTRANK, m. bitterer trank (s. sp. 1186 unten):

der welt trinkgelt ist gallentränk.

FISCHART stöth. 779 Sch.;

die bosheit mischt dir einen gallentränk.

BÜRDE bei Campe.

mhd. gallentranc (auch gallensuf) LEXER 1, 729, anz. f. k. d. l. v. 1832 sp. 26, gallentrunc MSII. 2, 311¹.

GALLENTROPFEN, vgl. potus contra bilem molam. J. G. HAAS.

GALLENÜBERLAUF, m. effervescentia bilis, gäch zorn. HENISCH 1339, s. u. galle 1184.

GALLENWEIN, m. wein als gallentränk (s. d.):

voll jammers hast du uns gemacht,
mit gallenwein getränkelt. RUST himml. lied. 2, 86.

GALLENZAHN, m. giftzahn (s. u. galle sp. 1186): wenn die schöne otter der männlichkeit mit augen, herzen und gallenzahn mich zu durchbohren sucht. J. PAUL freiheitbüch. 74.

GALLENZÄHRE, f. bittere thräne. J. PAUL Hesp. 1, 222.

GALLER, m. hut, schwachf.: da legt man dem fürsten einen chorrock an und setzt ihm den gallern oder fürstenhut auf. LINCK v. COLDITZ bapts gepreng I. 3; auch galer: seiner diener einer helt den galern auf dem schwert entpar (empor). das. Es ist das lat. galerus (auch galera, galerum), kappe, hut des ludmanns, hirtens, gladiators, auch von priestern getragen, im 15. jh. als hirtenhut, pilgerhut, reisehut, auch eisenhut erklärt DIERF. 256¹, n. gl. 188¹, im 16. jh. hüt, parat DASYP. 83¹, hier aber als fürstenhut bei feierlicher einsetzung, was ein vorübergehender gebrauch gewesen sein musz, da sonst nichts davon verzeichnet ist. war es etwa ital.?

GALLEREI, s. gallerte.

GALLEREI, GALLERIE, s. galerie.

GALLERGIESZUNG, f. wie gallenergusz, effusio bilis: es war thöricht, dasz er eine durch so viele kleine gallergieszungen erbitterte freundin durch eine grosse herzergieszung wieder zu gewinnen hoffte. J. PAUL Siebenk. 3, 88.

GALLERN, s. gallen 3 sp. 1190.

GALLERTARTIG, der gallerte ähnlich (CAMPE), s. z. b. NEMNICH unter gallerte I, 3.

GALLERTE, f. gelée, mit sehr abweichenden formen.

I. Bedeutung und gebrauch.

1) eig. geronnene brühe eigner art, wie sie z. b. der kalbsbraten liefert, kalbsgallerte, fischgallerte: es wird auch die galrey oder brühe gessen und gebraucht. FORER fischb. 3¹. dann ähnliche brühe auf künstliche weise manigfach hergestellt (s. die beschr. u. II, 1, a. 3, c), jetzt meist franz. gelée genannt, das man aber gewöhnlich zum neutr. oder auch m. macht; ein ähnliches erzeugnis, das im handel zu haben ist, nennt man franz. gélatine, das schon im 15. 16. jh. auftauchte (s. galantine).

2) auch das fisch- oder fleischergericht, das in solcher gallerte aufgesetzt oder bereitet wird, heiszt oft kurz gallerte, jetzt wol durchgängig gelée; vgl. fischgallerte, eigentlich visch in der (oder einer) galreide, s. II, 2, a, daher visch üz der galrei (ezzen) II 4, a.

3) übertragen: gallerte, tremella, eine gattung aftermose, einförmige, durchsichtige, häutige, gallertartige, blättrige massen u. s. w. NEMNICH 4, 1470, so z. b. bair. (gälere), s. SCHM. 2, 30.

II. Formen, herkunft.

1) gallerte ist die form, die sich nhd. durchgesetzt hat, obwohl noch nicht ohne schwankungen.

a) gallerte ist ADELINGS form, d. h. die in Sachsen geltende, daher in dortigen vbb. schon früher, z. b. SCHMOTTER 2, 349, RÄDLIN, LUDWIG, MEHLMANN it. vbb. Lpz. 1709 1281¹, mit beschr. in öcon. lex. Lpz. 1731: 'gallerte, ingeleichen sulze, ist ein dicker

zäher saft, der aus den knorpelichten theilen der thiere, als aus kälberfüßen, kälberohren, schweinsfüßen und ohren, fleisch, fischen, hühnern, capanen, eifenbein, hirschhorn, meerrettig etc. gekocht, hernach auf vielerlei art und weise gefärbt, und entweder über dasjenige fleisch, daraus er gekocht, oder über andere speisen gegossen, und wenn er gestanden, kalt aufgesetzt wird. . . gemeine leute nennen sie eine gestandene schüssel (s. MATHES. u. 3, c, es ist von haus aus ein vornehmer, kein volkswort), diesz zum theil nach AMARANTHUS frauenzimmerler. Lpz. 1715 sp. 596 ff., wo genaue recipe steht; bei LUDWIG 655 auch eine gallerte oder bestandener saft von kirschen, johannisbeeren, hindbeeren etc., a jelly u. s. w. (frz. gelée de pomme u. ä.). Schon ende 17. jh. bei STIELER 596 gallerte, kalbsgallerte, schweinsgallerte, wie noch thüringisch. auch in dem Nürnb. kochbuche v. 1734 eine gemeine gallerte oder sulze 758 fg., gallerte von äpfeln 786 (gewöhnlich doch sulze, hirschhornsulze 768, fischsulze 770, johannisheersulze 786).

b) anderwärts, auch mitteld. im westen wie im osten, wird in derselben zeit sonst gallert angesetzt, so bei STEINBACH 1, 538, ALER 834, galert FRISCH 1, 315* (in seinem franz. wb. Leipz. 1719 aber auch schon gallerte, vermutlich in der druckerei corrigiert), und bei schriftstellern: sein man schickt sich nicht zu gallert, es steht nie stille. SIMROCK sprichw. 6886, wol anspielung auf das rindsmaul oder kalbsmaul, die ähnlich verwendet werden (rindsmaulsalat); mineralische flüssigkeit, die mir einigemal . . . in form einer animalischen gallert erschienen war. GÜTHE 25, 204 (dicht. u. v. 1812 2, 315);

während sie, geronnen fast zu gallert durch die furcht, summm stehn. SCHLEGELS Stauksp. 1798 3, 159 (Hamt. 1, 2).

c) neben dem fem. erscheint auch m. und n., wie bair. 'der, die, das gallert, die gallert' SCHM. 2, 30 (vgl. u. 3, b, 4, c, y): ein fischgallert, ein schweinsgallert, ALER 834*;

fröher beaugelte selbst kein naturaliensammler durch die vergrößernde brille den wurm im geschliffenen bernstein, als wir gäste das ferkel im helldurchsichtigen gallert.

Voss idyllen 1801 s. 223 (abendschmaus v. 137),

vgl. die spanferkel-gallerte AMARANTHUS a. a. o. 1867. nd. gallert DÄHNERT 141* (leider ohne das geschlecht).

2) Die älteste form ist galreide.

a) so mhd. (wb. 1, 460*, LEXER 1, 730):

der pfäwe vor im gebräten stundt . . .

in galreiden die kumpfriden. WOLFRAM Wh. 134, 13,

var. in einre galreide, in der galraide (galrede, kalrait). Im 15. jh. galreide (hd. und nd.), einmal galrayda galantina DIEF. 255*, galraida FROMM. 4, 299* (wol lat. gemeint), im roc. 1482 k 1* galreyd oder galreydsultz, galantela, n. galreyda, gelatria, geledia, oder sultz, vgl. ff 6* sultze, salrayde, oder galraydsultze, galantina, galrayde, gelatria, geladia. Und noch im 16. jh.: garum, galreyden . . . ozygarum, acelum garum, galreyden im saurn. TROCHUS P 6*. Q 1* (ahd. hiesz es fischbrüt garum DIEF. 258*, vgl. fischbrot); fischgallreid RVFF spieg. d. ges. 117*. b. FRISCH 1, 315*.

b) öfter galrede, wie früher schon in den var. u. a und lateinisch gemacht 'galreda, sultz' BRACK (FRISCH, Lpz. 1491 25*): galrede und galred 15. jh. DIEF. 255*; galantina, galred. MONES anz. 8, 252, v. j. 1433, oberd.; gelantina, galreda, galred. bair. voc. v. 1445 SCHM. 2, 30. es ist LUTHERS form: ja das ist seine galrede worden, darin er (der teufel) sich weidet, wie eine saw hinter dem zaun umb s. Margarethen tag. 8, 111*, als köstliches schleckerbisstein, das einer schmatzend verschlingt; der (teufel) mache im nu eine galreden draus. 3, 389*; aber ich meine, ich habe köche kriegen, die sie mir gewürzt und zur galreden gesetzt haben, das sie mir schnecken müssen. 335*, zur g. setzen, eig. zum gerinnen hinsetzen, 'aufsetzen'; aber wenn sie fasten bei einer guten feisten collation und drei oder vier galreden (verschiedenen fischgerichten), das ist köstlich ding und grosze heiligkeit. 5, 409*. auch starkf.: gleich als wenn ein kue haw (hen) oder eine saw ein galrede frisset. Eisler ausg. 2, 206* (Dietz 1, 5*).

c) bemerkenswert ein witz, der umgieng: es taug nicht, das eine saw wil die taube leren kein unrein körnlin essen, so sie selbs nichts liebers frisset denn die galreden so die hawern hinter den zaun setzen. LUTHER 8, 10* (vgl. das setzen u. b), vgl. oben 1, 1197 die köstlichen baugalreden unter den zeunen (auch bauernfeige, bauernviol). das tertium comparationis lässt wol nicht viel zu wünschen übrig, der witz beweist aber auch, dasz die galrede eine vornehme speise war.

d) das kann aber nicht galrede gewesen sein, wie man auf geratevol ansetzt (selbst galred), nicht einmal galrede, sondern galrede, galred, d. h. die tonverkürzung von galrède, die das raschere sprechen mit sich brachte. denn nur oberd., nicht nd. ist galrede, der unmittelbare nachkomme davon das bair. galret 1 c), für welches als aussprache SCHMELLER galered angibt, d. h. das -l- durch ein ü erleuchtet, und das ist im grunde eins mit gallert, in dem nur dieses helfende ü siegte. dasz -ret im 16. jh. noch ton genug hatte, zeigt dasz es reimen konnte:

er irug ein hünr in der galrét,
capponen die er braten liet. WALDIS Es. 4, 7, 55.

galret auch noch STIELER 596 neben gallerte; galret, galrod, galred, gallart HENISCH 1340, 61.

e) ein bair. dem. um 1500 galrédel (wieder 'galrédel' bei LEXER): visch im galredel. Tegernseer fastenkochbuch, Germ. 9, 198 (auch sulzvisch genannt 206, s. 1, a); ebenda 202 und nicht verschieden galrätl an die visch, 207 aber galtrechel an die visch, für galrrechel (verlesen?), s. 4, c, y.

3) So erklärt sich auch galrad, gallart u. a.

a) galrad, galrat: galantina, galrad. DIEF. 255*, bair., anf. 15. jh.; ein meisterlich galradt über visch. küchenmeist. a ij, galrat a ij;

da warn die grüchte manigfall,
gewürzt, galrad, warm und kalt. WALDIS Es. 1, 9, 32;

jusculum couctum, sulz, galrey, galrat. GOLIUS 1582 339 (in der ausg. 1588 372 nur galrey). Das ist zu sprechen galrät (nicht -rät), begrifflich mit seinem ü aus dem oberd. galraide 2, a, daher das bair. galrätl 2, c, und wie nahe im klinge sich galrat und galret standen, zeigt dasz WALDIS mit beiden wechselte.

b) das a springt aber auch vor das r (vgl. u. d), aus gallrat ward gallart, und beide in einer quelle: in gallart oder in lebersulzen. küchenm. c ij (vgl. u. a); der ganze leib zittert mir vom zorn wie eine gallart. GRYPHIUS 1, 763 (Horrib. 1); wilde schwäne mit einem schwarzen gallart zugerichtet. Leyermatz 181, also m. oder n. wie u. 1, c (schwarze galrede auch b. LUTHER, s. Dietz); gelu esculentum, gallrey, gallart. POMEY ind. 136, im reg. vielmehr gallert, beide im klinge so nahe wie galrat und galret. auch 'gallarte f., galrey, gelata, gelatina' M. KÜÄMER ital. wb. Nürnb. 1678 498*, wie gallerte.

c) ans gällart erklärt sich weiter galhart: weil aber die schöne kunst glasnachen wenig leut gesehen, wil ich meinen jungen pfärkindern ein schlecht und alther hausbild fürhalten von einer galhart oder gestandenen (d. i. essen, s. noch in 18. jh. u. 1, a) . . . zu ein gestandenen essen gehört feuchtigkeit, darumb muss man wasser, essig oder wein darzu haben. damit nun diese feuchtigkeit mit irrdischer (fester, 'consistenter') art temperirt und vermenget werde, muss man durchaus ferner solches aus einem fisch oder fleisch heraus sieden (es werden nachher hecht, karpfen, schleien genannt), dasz die brüe was dicker werde . . . ein gesulzter küfusz oder schweinen fleisch gibt grobe und fette materien, darumb werden solche galharten dick und selten durchsichtig u. s. w. (am schlusse schlumcket es der koch mit golde). MATHESIUS Sar. 34*. schon im 15. jh. auch galhart DIEF. 255*, rheinisch. es muss irgend eine umdeutung dabei gewirkt haben, die endung -hart war beliebt.

d) am merkwürdigsten, aber aufklärendsten ist eine unform galrart in ders. küchenmeisterei, die galrat und gallart hat: item ein galrart. b 5; das r war im sprechen wie im bewusstsein in der schwabe, gleichsam im hin und herspringen zwischen der alten stelle nach dem l und der neuen vor dem t. diesz schweben zeigt auch im 15. jh. eine form galredde ('galle rede') DIEF. 255*, es ist wie das bair. galred 2, d (man denkt sich besser galrd), das sofort zu galred oder galred werden kann.

4) Selbständig daneben steht galrei.

a) so schon mhd. neben galreide; REINMAD V. ZWETER zürnt über schmachaft zugerichtete lüge, die aus Welschland in des riches stete gesandt und da als köstliche speise verschlungen werden:

gesoten lüge, gebräten lüge,
lüge uz der galrei . . . lüge mit safran überzogen.
MSH. 2, 207*,

auch bei MATHESIUS u. 3, c saffert der koch zuletzt die galhart, 'aus der galrei' iszt man den fisch u. dgl., aber auch das ganze gericht hiesz galrei: schweinenkloen aus der fischgalrei. GARY. 163*;

basetten, pfeffer (d. h. saucen) und galrey
von bestien fischen allerley. Daniel 1545 G ij*.

daher auch galreifisch:

ingleich demnach gut galry (s) fisch,
krebis und was man had sol vorm tisch.
HABERER Abraham 1592 C 6.

nur also roessen also, den gaumen zu reizen, wie unser ragoût
fin u. ä. mhd. auch als verb.: gegalreite vische, s. SCHERZ 466.

b) diese galrei hielt sich bis ins 18. jh.

a) caro gelata, fleisch im galrey. ALBREUS s 3; galrey,
sulz, jus congelatum, gelu in patina. DASYP. 335^b, galrei 291;
galrei über ein heringsnasen. KEISERSB. bilg. 64^a, scherzhaft;
die veldnaus . . kam zu der heimischen maus in einen keller,
darinn stünde allerlei, brot, nüz, sulzen oder galreyen. FRANK
spr. 1, 108^b; schweinenfüsz weisz geprüt . . in essich oder
galrey. Garg. 54^a (Sch. 87); lasz . . kälbermark 2 loth, schweins-
schmalz 2 pf., essig 1 pf. mit einander so lang sieden, bisz
es, wenn es kalt worden, einer galrey gleich ist. UFENBACH
roszb. 2, 135; der verstand wie eine galrey verstarbt stehet.
PHILANDER 1, 95.

β) auch galrai, wie galraide u. 2, a: und warzū man senf
soll essen . . als zū galray oder sulz, das da ist ain neuwe
gewonhait ietz. KEISERSB. siben schweiter (granatapf. 1511) g 1^a.
Auch nd. mit -ei, nicht -ê: jusculum coactum, galreye. CUY-
TRAEUS nom. Hamb. 1594 384, cap. 98; safferangel gepeperde
galreyen. Nic. GRYS wedewenspiegel Rost. 1596 C 4^a.

γ) noch im 18. jh. z. b. in FRISCHS franz. wb. Lpz. 1719 2, 233
gallerte oder galrey, gelée qu' on mange; galrey oder gallert
HÜBNERs zeitungslex. Lpz. 1727, wie im 17. jh. POMEY, KRÄMER
u. a., s. 2, b; noch schwab. im Schwarzwald galrey f. SCHMID 218.

c) nebenformen. α) galrey STIELER 596, KIRSCH 1723 1, 495^a,
begreiflich wegen der schwierigkeit des -lr- (vgl. 2. d): eine lieh-
liche galrey von kalbs und schweinenfüszsen gesotten. Gar-
zoni 749^b; galreyen. 637^a. auch galreye, d. i. sulzen von
kelbneren füszsen Schönf. tir. id. 199, vgl. goldradt SCHM. 2, 30.
selbst galberey (?) . . dictum a galb, crocatum (gelb). HENISCH 1334.

β) galleren, sulz, gelatina HENISCH 1340, d. h. gallere in
schwacher form, vgl. galrain (und galrain) DIF. n. gl. 188^a.
daher wol rhein., westere. gallera (pl. gallere) SCHMIDT 64.

γ) aus galrei ward auch galreig gelatina MONES anz. 7, 159,
'galrig vel galreig' DIF. 255^a, frigidarium galrey 247^a. nahe
liegt dann schweiz. gallerech, galleriech, und zwar m. (s. 1, c)
STALDER 1, 416, bair. galleriech SCHM. 2, 30, vgl. schon um 1500
galrechel 2, e.

5) Die herkunft bleibt zu finden. a) aus 'mlat. geladria, von
gelatus' (WACKERNAGEL 1861, ihm nach andere, ohne ihn zu
nennen) wäre galreide an und für sich nicht zu begreifen, dazu
kommt das nur im voc. 1482 vor, gelatria neben geladia, geleidia
(s. 2, a), und wie letztere wol die fählung suchen mit franz.
gelée, it. gelata, so mag in das erste das r erst aus galreide
gekommen sein; das ist gemachtes latin, deutsches latin, das
selbst der erklärang bedarf, nichts erklären kann. man macht
sichs vielfach noch immer recht leicht mit der lieben 'etymologie'.

b) ein fremder, romanischer anstosz liegt dabei doch wol vor;
sülze, gestandenes (d. h. geronnenes) essen ist die heimische
benennung, galreide, galrei mag im 12. jh. mit einer verfeinerung
der bereitung ins land gekommen sein, von westen oder süden?
das frz. gelée reicht nicht, namentlich mit dem anlante; aber wie
in engl. jelly, ist es nl. da: geleye, jeleye, jusculum coactum . .
vulg. gelatina. KIL. 684^a, noch jetzt gelei f.; eigner weise machte
im 15. 16. jahrh. auch dies mlat., ital. gelatina (frz. gélatine
fleischgelee) versuche sich einzunisten, in galatin, galantine (s. d.),
gleichfalls mit ga- in reinem gatural, wozu der anlant von galrei
mitwirken mochte, vgl. lat. galantina u. ä. unter 2, a ff.

c) eine umdrehung auf heimisches ist auf jeden fall dabei. für
gal- bietet sich das gal (gel) für fett, üppig, auch von leckeren
speisen sp. 1152, für -reide allenfalls das mhd. riden zittern,
wenn es noch als starkformig nachgewiesen wird (s. mhd. wb.
2¹, 695^a), denn das zittern bei allem zusammenhalte ist ein her-
vorstechendes merkmal der gallerte (daher auch zitterbrühe z. b.
M. KRAMER 1719 2, 75^a), vgl. ahd. 'gireidda, vibratos (crines)'
GRAFF 2, 473, wo freilich kräuseln gemeint ist (zu Aen. 12, 300),
aber auch dies, mit reidi crispus, reiden crispae das., reicht
wol als beweis für starkes riden und zur bezeichnung der gallerte.
Merkwürdig ist dabei die doppelform galreide und galrei. es ist,
nur mit anderer tonstellung, wie bei galeide und galeie (sp. 1161),
deren erste erst auf deutscheu boden gebildet scheint. es mag mit
galreide dasselbe sein, sodasz der zu suchende faden der ent-
lehnung bei galrei anzuknüpfen wäre. ähnlich schalmel, nl.
schalmeye KIL., mnl. aber schalmeyde.

GALLERTFISCH, m. 1) fisch in gallerte, s. galreifisch sp. 1195.
2) ein amerik. fisch, cyclopterus gelatinosus NEMM.

GALLERTIG, adj. wie gallerte, zu gallerte geworden, küchen-
wort z. b. in Thüringen (auch gallertig). auch gallertartig: so
gallertig und austernhaft. GOLTZ jug. 2, 422.

GALLERTSCHÜSSEL, f. gleich sülze, sächs. (Meißen), vgl.
gestandene schüssel sp. 1193.

GALLERZWILCH, m.: dieser Friderich (ein landsknecht)
hette einen füschen pelz mit gallierzwilch überzogen. KIRCH-
NOF wendunmut 3, 131 (2, 365 Üst.); diweil aber der Ul . .
ain Galler zwilche wammass anhette, das ime ganz genawe
anlag. Zimm. chron. 3, 579. wol zwillich aus Geldern, s. z. b.
'Geldria, geller-vel elefs-land' DIF. 255^a, lat. Gelria, nl. Ghele
KIL. 707^a; vgl. kölsch.

GALLES, GALLIS, GALLS, m. gallapfel: galles, eichapfel,
gallapfel, galla. HENISCH 1340; gallis, galmis (l. galnus?), gall-
apfel. das.;

der soviel tint auf einmal darf (bedarf),
der nem ein messer rein und scharf,
zusehneit acht lot des galls damit.

SPANGENBERG ann. weish. lustg. 491;
pilz (kommt) von boletus, gals von galla ein eichapfel. BARTH.
SCHERAEUS sprachenschule Witt. 1619 155. Noch im öcon. lex.
Lpz. 1731 gallapfel, gallusapfel, bei J. G. HAAS 2, 219^a gallus-
kugel, dazu gallussauer gallaceus, gallussäure gallas. aber auch
ugs. schon gallus galla (neben gallic) DIF. 256^a. mlat. gallus
DIF. 256^a und 'galles, eichenepele' sumerl. 57, 15, wonach
auch gallis bestanden scheint. auch böhm. gales, früher galles
HENISCH 1340, poln. galas. war gallus apothekerlatin?

GALLETHGEND, wasser ist ein herrliches galle- und fäul-
nistilgendes mittel. HUFELAND makrobiotik (1823) 2, 225. vgl.
galverzehrend.

GALLEY, s. galci.

GALLFIEBER, n. wie gallenfieber. M. KRAMER 1787 u. a.,
bair. SCHM. 2, 30.

GALLFLIEGE, f. wie gallwespe, auch gallenfiege NEMNICH,
engl. gall-fly, nl. galvlieg.

GALLFLUSZ, m. wie gallenflusz, ist wahrscheinlich nach folg.
GALLFLÜSSIG, fellflüssig, gallstüchtig ALER 833^a: der gall-
flüssigen krankheit cholera genant. TABERNAEM. (1588) 19; es
dient dieses kraut wider alle hitzige und gallflüssige schäden,
es seie der krebis oder wie sie sonst namen haben mögen. 538.
GALLGIFTIG, sehr böse, in Kärnten LEXER 107, s. galle und
gift sp. 1186.

GALLICHT, zu gall schall, resonans, sonorus u. ä. STIELER
597, er gibt auch gellicht.

GALLICHT, GALLIG, zu galle, biliosus. 1) gallicht LUDWIG
655: gallicht geblüt. das.; heftiger, gallichter und starsin-
niger gemüthsart. KLINGER 6, 29; gallichten humor. 11, 5.
bei CAMPE wird unterschieden z. b. gallichtes fieber, dem gallen-
fieber ähnlich, galliges fieber gallenfieber, aber die gut gemeinte
und an sich richtige vorsecheidung ist längst nicht mehr haltbar.

2) gallig fellicus, vte. inc. teut. h ij^a; tauben sind nicht gallig,
haben keine galle. STIELER 596;

ein momus bei galligen spröden,
bei zärtlichen voller gefühl. WIELAND 5, 60;

nach der galligen entledigung ihres unnatürlich gereizten . .
herzens. TRÜMMLER 6, 59; gallige launc. FREYTAG soll u. haben
3, 176. kärnt. gallik zornig, übelgetaunt LEXER 107, nd. gallig
SCHÜTZE 2, 8, nl. gallig.

3) s. auch schwarzgallicht, übergallig (von rieh, zu viel galle
habend) SCHM. 2, 30, und gällig, gällisch, auch gallichtig.

GALLICHT, zu dem dritten galle, z. b. oberlaus. ein gallichter
acker, der gallen hat. ANTON 8, 10. vgl. pechgallig sp. 1188.
ostfries. gallig innen faul STÜRENBURG 65^a.

GALLICHT, zu galle beude, blase sp. 1187, mhd. gelleht (vgl.
gällig 1), der esel klagt:

siege hän ich vil erliten,
ich bin ouch gelleht geriten (von den säcken).
PFEIFERS übungsb. s. 157.

GALLIEREN, 1) zum brechen einnehmen SCHMELLER 2, 30,
wol von galle die ausgebrochen wird, s. sp. 1186, auch gallenkraut 1.

2) gleich gallen (seide), s. d., von gallapfel.

3) noch anders im 16. jh. in einem Würzburger liede von 1525,
vom wachsenden übermüte der landbevölkerung:

die landwer würd gallieren,
die haufen namen zu.

WOLFF hist. volksl. 238, LILJENGRON 3, 472^a,
der es vermutungsweise zu gall schall zieht, also wie mhd. schallen,
übermütig lärmern. vgl. galisieren übermut treiben Zimm. chr. 3, 579.

GALLIG, s. gallicht.

GÄLLIG, zu galle bilis, mhd. gellec gallenvoll, gallenbitter (wb. 1, 459^o, LEXER 1, 821), z. b.: ez enist niht gelligeres denne liden, und niht honiesamers denne geliten haben. ECKHART 492, 26. nhd.: gällig, voll zorns, rabiosus. MAALER 154^o, ebendasselbst: der gällig hunger, edendi rabies. jenes auch inagen-gellig (vgl. magengalle FRISCH 1, 314^o):

ich bin zornig und magengellig,
hitzig, kriegisch (so L.) und missehelligsch.

BIRLINGER Augsb. wb. 157^o,

dem reime nach vielleicht magengelligsch, s. gällisch. auch nl. gellig von vieh, gallenkrank (WEILAND), vgl. übergellig unter gallicht 3.

GÄLLIG, GELLIG, zu dem dritten galle sp. 1187.

1) gleich gällicht, mhd. gellie von pferden:

ouch wart ez gellig unde laz. BÖNER 51, 39.

2) zu wassergalle, ackergalle bei FRISCH 1, 315^o wassergällig moraslig.

3) besonders gälliger, gelliger fels, aber nicht in einfacher bed., und nicht ohne schwierigkeiten.

a) harter, fester fels:

ain zink (des steigeisens) der haftet allein
in dem herten gelligen stein. TEUERD. 20, 86. 62, 20;

was ein eisiger stein und gelliger fels ... für ein hartes ding sei. MATHESIUS Sar. 135^o. Noch bergm. gällig, fest, z. b. der gang lieget in (d. i. in'n) gälligen felschen, d. i. er stehet fest an, und hat keine ablösung. Chemn. bergwerksex. 229^o; gellig gestein ist ein fest gestein, auf welchem . . . die eisen schwer haften, sonderu fast auf jeden schlag ausplatzen. 243^o, vgl. VEITU bergwb. 228, auch das verstärkte klammgällig, das an der urspr. bed. fest, gedungen keinen zweifel lässt. Das erklärt sich genügend aus galle, steingalle sp. 1188, der ganze fels ist da gleichsam eine galle. so musz die erkl. aus gellen schallen bei FRISCH 1, 314^o u. a. (s. schon im 17. jh. u. gälling) zurücktreten, und wenn die bergleute jenes 'ausplatzen' der eisen gellen nennen (VEITU 228), meinen sie damit wol nicht das ihnen gleichgällige schallen, vgl. gellen. s. auch gälling.

b) nahe liegt zwar, weicht aber doch zugleich aus: schweiz. gälliger fels, purer fels. STALDER 1, 416, und so im 16. jh., gleichfalls bergm.: dieweil man in mansfeldischem schifer auch allerlei fisch mitten im gelligen stein findet. MATHESIUS Sar. 34^o; gott ernethet die feurkröten mitten im gälligen stein. ders. bei FRISCH 1, 314^o; hatte in ein new grab in gelligen fels hawen lassen. ders. fastnachtr. 191^o. gerade in harten stellen, die gallen heissen, kommen wol solche eingeschlossene thiere vor. auch in der sprachinsel der tredecim comuni gelje, gelle, z. b. gelljena bant (felswand, fels), sasso vivo. SCHWELLER 124^o, gelljena bant 109^o.

c) aber dieser begriff wird auch auf ganz andere dinge erstreckt: schweiz. der gällige, aber auch gällige hunger, der blöse hunger STALDER, der MAALERS gleiche angabe (s. das vorige gällig) dazu zieht; ebenso das. das gällig is, das baare, helle eis, das gällig bluet, das helle blut. Da macht zugleich die form mit langem vocal irre, und gällig erinnert zugleich an hellig in gleicher bed., bair. das hellig bluet rühmt hervor SCHM. 2, 172 (vergl. 4^o, 974), auch heller hunger STALDER 2, 37, für das gellig bei BÖNER unter 1 hat eine hs. hellig; anderseits erinnert gällig is an die eisgalle sp. 1189. - Da liegt wieder ein verflochten mehrerer worte vor, die sich in klang und sinn näherten, das uor auf grund älterer fünde rein zu lösen wäre, kann man doch bei dem gällig rein selbst an das gällen einstimmen sp. 1190 denken, und bei hellig (4^o, 974) auch, da jenes mit gehellen einstimmen eins scheint im gelligen, einhellig, gleich zugestanden, unlängbar, offenkundig.

d) der gällige fels aber auch noch anders: appenz. gällig steil, stotzig (vgl. gähstotzig), z. b. es god völli gälli ui (d. i. ählin), es geht wie schroff hinauf. TOBLER 211^o (daher auch plötzlich das., s. gähe). und so im 16. jahrh.: es war ein gelliger fels und hohe wand wie ein maur. REISZNER Jerus. 1, 8^o, entsprechend der abrupta rupes bei Tac. hist. 5, 11; Psephina hiesz der hohe thurn in eck auf einem gelligen felschen. 1, 73^o. bei TOBLER übrigens wieder auch gällig, was sich hier dem gällich nähert, das wol auch steil bedeutete. auch in kärnt. galschin adr. plötzlich LEXER 107 (s. TOBLER vorhin) scheint ein gällisch gleich gällig zu stecken.

GALLIGKEIT, f. gälliges, bitteres wesen: wieder gut zu machen ... was York ihrer meinung nach durch angeborne galligkeit ... verdorben habe. DROYSSEN leben Yorks 1, 332.

GALLIMATHIAS, s. galimathias.

GALLING für galgen, s. d. sp. 1167.

GÄLLING, GELLING, gleich gällig 3: mit schlegel und eisen oder mit feuer hebet und zermalmet ir die ganzen und gelligen felschen. MATHESIUS Sar. 94^o; gehlinger fels ist ein fast gestein, dasz, wann man darauf schlägt, das eisen gleichsam gellet. CHR. BERWARD phras. metallurg. Erkf. 1673 s. 8 bei VEITU deutsches bergwörterb. 228. ein spätes und werthvolles beispiel der ohnehin seltenen bildung von adjectiven mit -ing (s. GRIMM gr. 2, 355, dazu WEINHOLD alem. gr. 226, bair. gr. 217). ebenso mhd. gälling adj. von einem pferde Lanz. 1467, mit der flossgalle behaftet; beide galle, vom felschen und vom pferde, sind im grunde eins.

GÄLLINSECT, n. cynips, eine mücke die ihre eier auf blätter und blumen verschiedener pflanzen legt und so die auswüchse veranlaszt, die an den eichen eichenrosen und galläpfel, an den weiden und dornen weidenrosen und dornrosen genannt werden. ADELUNG. auch gallwespe, gallenfliege.

GALLION, GALLIOT, s. galeon, galeotte.

GALLISCH, GÄLLISCH, adj. zu galle bilis.

1) gallisch, biliosus, iratus STIELER 596, gallische feuchtigkeit, humor biliosus M. KRÄMER teutsch-it. wb. Nürnberg. 1678; der mangel des umlauts ist auffällig.

2) gällisch, die ältere form, wie gällig neben neuerem gällig: das gällisch, bitter, mördisch, feindsülig, schwarz, ungläubig herz. S. FRANK parad. 1531 156^o; der mund und die augen gehnd in ein gällische farben. PARACELUS 1, 517^o.

GALLIZISMEN, französisch machen, von der sprache, eine wunderliche bildung KLOPFSTOCKS:

wer mich verbrittet, ich hass' ihn! mich gallizismet, ich hass' ihn! werke 7, 4.

GALLKÄLLIG, eine spielende bildung FISCHARTS: (die gute gattin) ist nit . . . heimsteurrühmig, gallkällig, wortstüchlig u. s. v. Garg. 75^o (Sch. 128), aus der die galle kallet, oder die galle kallet, schallend spricht, schreit.

GALLKRAUT, n. kraut das wider die galle dienet, als der kleine gamander, noch mehr der bitterklee. HÜFER östr. wb. 1, 264. vgl. gallenkraut.

GALL-LOCH, n. schallloch: gall-löcher, die öffnungen an einem glockenthurn, wodurch der gall oder schall der glocken gehen kan. FRISCH 1, 314^o aus SCHULZ beschr. der stadt Gardelegen 26. vgl. gallmloch.

GALL-LOS, adj. ohne galle: wo ist das geduldige, galllose, unempfindliche geschöpf, das durch unaufhörliches necken nicht zu erbittern wäre? LESSING trauersp. 1772 s. 226 (Philol. 7); das galllose schäfehen. HIPPEL lebensl. 4, 270. man glaubte vor alters an menschen ohne galle, s. sp. 1181.

GALLMÄSZIG, biliosus: damit sie alles das, so der gallmäszigen feuchtigkeit gleich und ähnlich ist, ausz der ganzen mänge des geblüts können in sich versamen. UFFENBACH rossb. 1, 125.

GALLMEL, s. galmel.

GALLMÜCKE, f. cecidomyia, gallfliege.

GALLNUSZ, f. gleich galläpfel. HENISCH 1340 (s. u. galles), J. G. HAAS 2, 219^o. engl. gall-nut, nl. galnoot KIL., frz. noix de galle.

GALLÖSCHE, s. kalosche (vgl. DIEFENB. Celt. 1, 133, ahd. kalizia caliga GRAFF 4, 391).

GALLREICH, wie gallenreich FRISCH 1, 314^o: daher kommt es, das die gallreichen zornig. BETSCHKY Putm. 151.

GALLRINNE, f. gleich gallengang, gallenröhre: bisz an den ort, da die gallrinne anfängt. UFFENBACH 1, 125.

GALLSÄCKLEIN, n. vesicula fellis KIRSCH 1, 462^o, gallenblase. vgl. gallensack.

GALLSCHUSZ, m. ein stechender schmerz im fusze, s. Schöpf tirol. id. 170.

GALLSUCHT, f. wie gallensucht, cholera FRISCH 1, 314^o, ALER 833^o. auch gleich galle, grim, zorn u. ä.: so erregte der spott die gallsucht und das bravorufen und zischen endete sich gewöhnlich mit prügeln und messerstreichen. BECKERS weltg. 4, 66.

GALLSÜCHTIG, cholericus FRISCH, dem die gall überlaufft ALER; gallstüchtiger neid. HIPPEL lebensl. 4, 405.

GALLTHIER, s. galthier.

GALLUSÄPFEL, s. galles.

GALLUSCHEL, s. galuschel.

GALLUSKUGEL, s. galles.

GALLUSSAUER, s. galles.

GALLUSSOMMER, *m.* altweibersommer NEMNICH *wb.* 177, nach dem tage des heil. Gallus (16. oct.) benannt, wie Mätlchensommer NEMNICH 2, 1622 nach dem tage des heil. Mathias (24. febr.), der aber da wol mit Malthäus (21. sept.) verwechselt sein musz, wie beide *mat.* als Matheus vorkommen (Germ. 13, 178, 14. *jh.*, *ital.*). auch gallensommer NEMNICH *wb.* 177, *vgl.* gallenkraut 2; schon im 14. *jh.* für St. Gallus deutsch Sant Galle HAUPT 6, 363.

GALLVERZEHREND: medicamentum cholagogum, gallverzehrende arznei. POMEY 280. *vgl.* galletilgend.

GALLWESPE, *f.* wie gallinsect. NEMNICH. *nl.* galwespe.

GALLWURM, *m.* dasselbe. J. G. HAAS.

GALM, *m.* gleich gall, schall, hall. *ahd.* galm, auch mit strenghd. lautstufe calm sonitus, fragor, clangor, echo, timulus GRAFF 4, 179; *mhd.* galm, *pl.* gelume, mit noch sehr ausgedehntem gebrauch, *s. wb.* 1, 457; LEXER 1, 729 (auch *md.* z. b. ALBRECHT v. HALB. Haupt 11, 360). *auswärtiges s. u.* 2, den ursprung u. 3.

1) auch *mhd.* noch bewahrt. a) sonitus, galm. DIEF. 542^b. galm oder wiederhal, *echo. voc. th.* 1182 k1^r. 002^r, wie *ahd.* *mhd.* und auch sonst im 15. *jh.*, auch widergalm (widergalle), *s.* DIEF. 194^r und unter 2, a, auch *md.*: echo galm (l. galm). SCHÜRÖRS *voc. v.* 1420 s. 14^r, *vgl.* 41. *s.* ebenso galin 1, gellen vom *echo*.

b) noch jetzt in mundarten, im süden, westen, osten (und norden, *s.* 2), nur in der mitte ausgestorben: *bair.* galm lauter schall SCHM. 2, 39, *tir.* Schüpf 170, *kärnt.* auch ruf (dem. galme) LEXER 107; *mrh.* galm KEHREIN 150, *westerw.* SCHMIDT 61, z. b. könn galm davon hören, nicht das geringste, also vom kleinsten laute; *schles.* zu vermuten nach c.

c) daher noch im 17. *jh.* bei Schlesiern: dasz er keinen galm schreien kann. POL. *jabrb.* 4, 21 (FROMM. 4, 168);

da (bei lustiger tafelt) hört kein ohre nicht viel kluge wörter machen,

indem ein voller galm uns das gehöre schreckt.
HOFMANNSWALDAU *storb.* Sacr. 50 (1700 87);
der drummeln widergalm. GRYPHUS (1663) 353,

m. der *ausg.* 1698 1, 271 (Car. St. 2, 13) widergalm, druckfehler (*vgl.* WEIND. 27^r). auch STIELER 597 kennt noch galm *echo*, wie galmen, wol nur aus SCHOTTEL 1322, der es aus dem *nd.* kennen mochte (nicht bei STEINBACH 1, 615).

2) auszer dem *hd.* a) *nd.*: clangor, galme. DIEF. 125^b (*vgl.* widergalle 1, a), vielleicht schwache nebenform; *echo*, wedergalm. 194^r, wedderclang, don, galm. *nov. gl.* 114^r; daher noch galmlöch (*s. d.*). auch *mrh.* galm clangor, *echo*, sonus Teuth. 75^r.

b) noch wol erhalten *nl.* galm (*echo* KIL.), lauter klang, widerklang, z. b. de galm van zijn stemme wot verre gehoerd HALMA 177^r; dazu weergalm, tegengalm, auch vrengdegalm, wie *hd.* freudengall. auch *ostfries.* STRENB. 65^r.

c) geschichtlich am wichtigsten nördlich: *schwed.* in Westerbotten galm *m.* schrei, ruf, lärm, allgemeiner galma, galma schreien, heulen RIETZ 228^r. dasselbe ist wol *dän.* golme schreien, heulen MOLBECH *diäl. l.* 173 (*vgl.* gaalm bei RIETZ). damit rückt es in die *germ.* vorzeit zurück.

3) galm mit seinem einfachen l stellt sich zwar am natürlichsten zu *ahd.* galan (so J. GRIMM *gr.* 2, 145. 9, *vgl.* galster), aber dessen *bd.* singen will nicht genügen, obwohl *mhd.* galm auch vom schalle des gesanges galt, wie doch auch gal z. b. von dem der nachtigall, letzteres aber gehört zu *ahd.* gellan (*s.* gall), und auch galm *echo* stimmt so zu *mhd.* gellen widerhallen. dazu gibt es auch gelmi (*s. d.*), das sich wol nur aus gellen erklärt, nicht aus dem einmal vorkommenden *ahd.* galim, dessen i nicht echt ist, nur ein einschub, wie das u in galum GRAFF 4, 179. beide giengen dann auf die als dem gellan vorausgegangene anzunehmende form mit -l zurück, zu der galan eine schwesterform war. *s.* auch galmen. *vgl.* halm in gloggenhalm unter galle tintinnabulum.

GALM, *m.* dunst, gestank, ein merkwürdiges wort.

1) oberd. nur in Kärnten galm dunst, übler geruch, rauch, qualm LEXER 107. dann *nd.* galm und gelmi, alles durchdringender gestank, modergesuch SCHAMBACH 59^r, ferner auf *mrh.* boden: aach. galm hauch, atem, wärmer dunst überhaupt MÜLLER u. WEITZ 62, *luxemb.* dunst, qualm GANGLER 162, *flämisch* in Limburg SCHUERMANS 137^r.

2) dazu galmen, *kärnt.* 'qualmen', *nd.* stinken SCHAMBACH, *osnabr.* von starkem, widerlichem geruch und geschmack, z. b. he galmet ut dem halse, der knoblauch galmet STRODTMANN 65, in Aachen galme harchen, dampfen, fläm. het galmi. dann, zugleich zu gelm unter 1 stimmend, braunschw. gelmern duften, stark riechen Brem. *wb.* 2, 497, waldeck. gälmeri übel schmecken, gälmerig ranzig (wie gälstrig) CURTZE 465^r.

3) die verbreitung verbürgt ihm hohes alter.

a) an einheit mit dem vorigen galm liesze wol die beiderseitige doppelform galm und gelm denken, auch das zusammentreffen von galmen dunsten und schallen z. b. in Osnabrück (STRODTMANN 65); schall und dunst werden uns ja beide vom lufthauche zugezogen, der in *dän.* galm selber so benannt ist (*s. b.*). man wird beide galm zeitweise und hic und da wirklich so verwandt gefühlt haben. möglicherweise schon in *mhd.* zeit:

diu lewen töt ir kint gebirt,
von des vater galme ez lebende wirt.

Freidank 136, 18 (2. *ausg.* s. 252),

denn z. b. WOLFRAM *Parz.* 738, 19 ff. *Wh.* 40, 4 ff. verstand zwar unter diesem galm das gebrüll des löwen (auch MEGENB. 143, 12), aber es ist *urspr.* im physiologus der anhauch des löwen der die belebung bewirkt, *s. fundgr.* 1, 18, W. GRIMM *Freid.* s. LXXXIV, und in Aachen ist galm auch atem.

b) ganz nahe liegt nun *dän.* *diäl.* galm, starker windhauch MOLBECH *diäl. l.* c. 153, *schwed.* aber gallbläst *m.* kalter, andringender wind, auch gallväder *n.*, *alj. n.* gall-kallt, kalt wehend RIETZ 228^r. das führt aber auf *engl.* gale kühler starker wind, *schott.* auch gall-wind, *vgl.* *alm.* gala, gela *f.* wind EGILSSON 232^r, sonst gula *f.*, gol *n.* (*vgl.* 5, 2569), worin ein nordischer stamm g-l wehen erkennbar ist, der in galm auch bei uns wol mitwirkend gewesen sein könnte.

c) aber wie durch den anklang unter a galm schall doch nicht von gellen weggezogen werden kann, so reicht der unter b nicht aus, um den begriff des üblen geruchs und geschmacks zu erklären. dafür aber bietet sich ein anderer, dritter stamm gal, der in galsterig ranzig auftritt und weiteren anhall rückwärts in garstig findet. *s.* dort, zunächst aber auch folg.

GALM, *m.* noch anders, und doch gleichfalls sich berührend: wem ein onmacht zustoszet . . . weisz er nit wie im gschicht, er schlummert ein und ist im wie er in einem galm oder traum leg. AGRICOLA *sprichw. nr.* 381 in der *erkl.*, galm halb-bewusztler zustand. dasselbe ist wol schon folg. später *mhd.* galm:

so gar on straffen (tadel)

ist si beschaffen,
dacht im der knab in schlafes twalm,
sein denck (gedanken) die schwebten allenthalm,
sein herz das lag in schaches galm,
da er das bild (im herzen) also an schaut. Hätzl. 29^r,

schäch vielleicht als kriegsbild (*s. mhd. wb.* 2^r, 61^r), von einer 'niederlage' die einer eben erlebt, etwa im turnier, schäches galm die halbe betäubung beim unterliegen (man übersche nicht das ligen in . . .), denn ebenso ist ja das matt vom schachmatt auf das körpfergefühl übergegangen, doch wol nicht im schachspiele selber. schäch ist hier gleich *mhd.* schäch mat.

Diesem galm entspricht nun noch jetzt *nd.* kalm (*s.* kalmen), *eyg.* aber qualm, z. b. GÜNTHER 267 (*s. u.* klagsalm, WEINH. *schles. wb.* 74^r, SCHM. 2, 402), wie noch bei Leipzig qualmen gleich kalmen. qualm aber ist aus *mhd.* twalm geworden (*s.* dolm), wie quark aus twarc, quer aus twerch, quirl aus twirl. Anderseits ist qualm dampf nichts als eben jenes qualm, twalm betäubung, von der empfindung auf das was sie erzeugt übertragen. so kommt der verdacht, dasz auch das ganze vorige galm samt AGRICOLAS galm nichts als dies qualm, twalm sei. dem schäches galm entspricht völlig folg. twalm beim schäch:

swä diu driu (herz, blick, liebe) vröuwent sich, dā kumt
der minnen schäch
in twalmes vart (art und weise),
den drin wils an gesigen. FRAUENLOB *spr.* 312,

die minne als kämpferin und siegerin, wie dort, *s.* auch 2, 1230. Allein aus qualm konnte zwar kalm werden (*s. z. b.* unter kalmen, kilt, kommen), aber nicht galm. und dasz derselbe dichter, wie oben, twalm und galm als zwei formen eines wortes einander brauchen sollte, ist nicht wol denkbar, obwohl solche tw-formen später wirklich als unerkannte doppelgänger in der sprache umgehen, z. b. qualm und dolm (beide bei H. SACUS), quirl und durl (*vgl.* hirlehen). Ich glaube, kalm gleich qualm betäubung hat sich an das vorige galm angelehnt, vielleicht unter mitwirkung von dem gal- von behörung *sp.* 1181 unten. so haben da drei worte, von verschiedenen seiten kommend, hie und da fähung gesucht in form und inhalt, wie z. b. auch qualm betäubung sicher nicht ohne berührung blieb mit dem ihm fremden quälen, qual.

GALMEI, *m.*, früher *f.*, ein zinkerz, woraus der zink gewonnen wird, auch zur bereitung des messings gebraucht; man unterscheidet jetzt edlen galmei, zinkspat, und kieselgalmei, zinkglaserz.

1, a) galmey, aber als fem. bei HENISCH 1340, wie noch bei SCHOTTEL 1322, RÄDLEIN 318^s, beim ersten mit der erklärung: 'galmeyflug, weisz nichts, tüppel, terra cadmea, nihil metallorum admixtum habens, pulvis nihili, nil album, tucia, pompholyx, wird aus Westphalen gebracht'. FRISCH 1, 315^s mit wechselndem geschlechte: gegrabene galmey, lapis aerous, oder calaminaris, cadmia fossilis, vulg. cobaltum (vgl. kohalt 2); weiszer galmey, tucia Alexandrina; auch ofengalmey, galmeyseher ofenbruch, cadmia formacum, hängt im rohofen aufwärts, vgl. JUNIUS nom. 286^s, mit angebe gelehrter quellen (cobaltum vocant Germani).

b) bei JUNIUS tritt der eigenthümliche alchymistische, wie oft dichterisch anklingende name nil album, pulvis nihili auch schon deutsch auf (das weisz nichts bei HENISCH, vgl. hüttennichts, ADELUNG u. galmeyflug), unter pompholyx: aeris et cadmie favilla . . per aerem evolat . . unde et nil album et nihili officinis (bei den alchymisten) . . dictum fuisse auguror, ut et a Germanis nientes. unde natam suspicor paroeniam ex voce anticipi nientes ist in die aughen got (das gh vom holl. setzer). das erinnert an ein auge voll 1, 791, nicht ein aug voll, gar nichts. GOTTHELF 4, 291. 13, 197, schon mhd.:

den gewin (was er da gewinnt)

trüege er hin ze Meinze in sinen (var. einem) ougen.

NEIDHART 41, 20, vgl. Tit. 3813.

c) auch die gallmey, cadmea, nil album, pompholyx, tucia STIELER 596, M. KRÄMER 1757, gallmei ALEX 834^s, es bezeugt die betonung gällmei, während ADELUNG und ff. wieder galméi ansetzen. er hat auch zuerst bloss der galmey, wol durch einfluss von stein, gallmeistein. doch schon im Chemnützer bergw. lex. 1743 229^s: 'gallmey oder gallmeystein . . in denen brennöfen und schmelzhütten . . setzet sich eine saubere dem galmey . . nicht ungleiche materie an, welche die materialisten auch gallmey nennen. er wird auch aus den alten halden genommen, massen die alle solchen nicht zu brauchen gewust' (wie kohalt).

2, a) früher aber kalmei, lapis kalminaris. voc. th. 1482 p^s, calmei AGRICOLA (s. WEIGAND 1, 387), und noch im 17. 18. jh. einzeln: calmey, cadmia M. KRÄMER deutsch-it. wb. 312^s, DENZLER 2, 71^s, kalmei RÄDLEIN 522^s. nl. bei KILIAN kalmen-steen, klammer-steen, lapis calaminaris, jetzt kalamijnsteen, während dän. gleichfalls galmei, galmeie. schwed. galmeja.

b) aber auch im 15. jh. schon galmei, und als masc.: überkomung (des pfalzgrafen) mit Conrat Mürer . . von des galmeys wegen, vom jahre 1474, MONES zeitschr. 1, 44. darin: so myn gn. h. einen schacht sacken liesz of den galmei. dazwischen aber einmal als fem.: der selb C. M. soll mynem gn. h. zwei hundert tonnen guter und luter galmey gewinnen.

3) HENISCH 1332 gibt auch galmey, ungeschmelzt erz. cobald, cadmia fossilis, schwarz gadmei. das ist das lat. cadmia, d. i. gr. καδμεία (doch auch cadmia, καδμεία), worin doch Cadmus stecken muss, deutsch gemacht, und auch galmei, kalmei muss daraus geworden sein, wie schon WACHTER 519 ansetzte und wie man es nach HENISCHS angebe noch im 17. jahrh. fühlte; daher auch das fem. (zu dem g- für roman. c- s. G 5, b). Das l für d tritt auch in lapis calaminaris (nicht antik) auf, franz. calamine neben cadmie, span. calamina, ital. calamina, gellamina (RÄDLEIN 522^s) und mag roman. ursprung haben unter irgend welcher anlehnung an andere begriffe; vgl. DIEZ 1, 99. auch die kunterbunte manigfaltigkeit der mlat. formen bei DIEF. 87^s.

GALMEIBLUMEN, pl. calamitae. NEMICH 1, 750, s. das folg. GALMEIFLUG, m. 'ein weiszer wollichter körper, welcher von dem galmey in offenem feuer in die höhe steigt, und auch galmeyblumen, almei, weiszer nicht genannt wird'. ADELUNG, vgl. HENISCH u. galmei 1, a, zu nicht das 1, b; in dem almei wird bloss alchymistische spielerie stecken.

GALMEIISCH, adj. zu galmei, s. d. 1, a FRISCH.

GALMEIKUPFER, n. gelb kupfer. messing. LUDWIG 1089. vgl. kupfer II, 1, e.

GALMEISALBE, f. aus galmei bereüete salbe, gegen stosswunden, s. K. SCHILLER zum meklenb. thier- u. kräuterb. 3, 17^s (umgedeutet gälän mai-sälw).

GALMEISTEIN, m. cadmia fossilis, lapis calaminaris STIELER 2139, s. unter galmei 1, e.

GALMEN, GALMEN, verbum zu dem ersten galm.

1) galmen, laut schallen SCHOTTEL, STIELER (s. 2), gebraucht z. b. von ZESSEN zur erklärung von nachtigal, die in der nacht galmt (GERVINUS nat.-lit. 3, 276), wirklich ist es bair. Schm. 2, 39. mit beleg: und schlägt die eiserne thür (in der felswand) zu, dasz es galmt hat. beschreibung des Untersbergs; oberpf. prahlen das. (wie mhd. schallen). auch östr. CASTELLI 136, kärnt. auch

widerhallen LEXER 107. Ebenso nd. schallen SCHMIDT west. id. 64, in Osnabrück et galmet na, gibt ein echo STRODTMANN 65. nl. 'galmen, galm geven, resonare' KIL., noch in vollem gebrauch, auch trans. z. b. Gods lof galmen, laut singen.')

2) unsicher ob zu galm oder gelm gehörig bei SCHOTTEL 1322. daher bei STIELER 587 gelmen neben galmen, resonare cum strepitu, nach SCHOTTELS anführung zu urtheilen vielleicht nd.; doch auch tirol. gelmen laut rufen. schreien SCHÖPF 184.

3) eine weiterbildung gelmaiten schreien in der kratn. sprachinsel Gotschee SCHRÖBER 91, kärnt. göllmazzn von schreiendem weinen der kinder LEXER 112, tirol. gelmezer m. wehruf SCHÖPF 184.

GALMEN, dunsten u. ä., s. das zweite galm (auch siebenh. galm quoln HALTRICH plan 30^s).

GALMEN, schlummern, s. das dritte galm; hier noch ein beleg für das subst.: er hat bisher gewisslich nur in einem galm gelegen. engl. kom. II, N3^s; ein mhd. beleg für das zeitwort wol in der lesart ir galmeten sinne (statt galmdenen) Trist. 11814 in der Strasz. hs., s. SCHERZ 467, von liebe halb betäubt.

GALMERIG. GÄLMERIG, s. das zweite galm.

GALMHÖHLE, f. schallloch, in thurme, ergibt sich aus folg.: galmhölün, sonarium, et est locus per quem fit sonus. voc. th. 1482 k1^s, vgl. holm, loch, foramen p1^s; in einem rhein. voc. sonarium ein galmloch (in einem andern galmlut), nd. galmlal DIEF. 542^s. vgl. galmloch.

GALMLOCH, n. nd. pom. m.: galmlöcher, die länglichten löcher, durch welche der schall aus einem glockenthurm gehet. DÄHNERT 141^s; auch schon in einem rhein. voc. von 1476: sonarium, ein galmloch. DIEF. nov. gl. 343^s. nl. galmgaten (plur.), meatus, turris campanariae KIL., noch jetzt galmgat n. vergl. gall-loch galmhöhle, galm schall.

GALONE, f. borte als besatz, tresse, das franz. galon, span. galon, ital. gallone (wol zu gala), bei uns seit dem ende des 16. jh.: der güldenen galloren zum mantel 3 gärten (yards) und ein viertel. BREUNING v. BUCHENBACH 82, zu seinem 'ehrenkleid' als wirt. gesandter in London, i. j. 1595; auf kleider und mäntel güldene, silberne oder seidene spitz. borten, schmüren, schlingen und galonen. Ausg. kleiderordn. von 1668; satteldecken mit einer silbernen galonen. das. (BIBL. 179^s); durchbrochene galonen, des galons percés à jour. RÄDLEIN 318^s. s. auch galonne.

Dazu galonnieren, noch bei RÄDLEIN aber nur mit galonen besetzen, galonner.

GALOPP, m. das franz. galop, ital. galoppo.

1, a) nhd. seit dem 17. jahrh. verzeichnet (nl. schon am ende des 16.: galoppe, waloppe, gradarius cursus, rotundus cursus KIL. 684^s), aber nach dem galopieren aus dem 16. jahrh. gewiss älter: galopp. galopp. M. KRÄMER deutsch-it. wb. 1678 499^s; einen galop reiten. exultanter equitare. STIELER 159^s, auch im 18. länger noch ganz franz. galop, den galop gehen (vom pferde), in galop bringen RÄDLEIN 318^s, in vollem galop ALEX 834^s;

und hurre hurre, hop hop hop!

zings fort in sausendem galop.

BÜRGER ged. 1778 s. 90.

auch bei CAMPE wieder galop, aber nur der ableitung wegen (s. 3, b), wie auch bei BÜRGER das -p nicht franz. gemeint ist, sondern eine folge der vereinfachung aller cons. auslaute (s. 5, 5). Eigen im pl. (bei ADELUNG 'nur von verschiedenen arten'):

ein geräusch von waffenrüstung!

pferdetritt, galopp, galoppe!

zween Zamorander ritter u. s. u. HERDER Cid 30.

der reiter spricht von kurzem und gestrecktem galopp (carrière), auch von rechtem, linkem, falschem. Den begriff bestimmt schon KIL. 121^s wie jetzt: 'galop . . cursui proximus . . course de cheval moins vite que la poste', vgl. 'inter trotar et currere' bei DIEZ 1, 120. zwischen trab und carrière.

b) übertragen auf das 'rennen' von menschen, hunden u. ä. (rennen selbst ist urspr. nichts als galoppieren, galopp reiten, vgl. rennbahn und nl. ren unter 2):

so rennet nun alles in vollem galopp

und kürt sich im saale sein plätzchen. GÖTTE 1, 197.

Auch noch bildlicher, unsinnlich z. b. von einem todtkranken: es geht mit ihm im galopp zu ende. so franz. il s'en va le grand galop.

*) das galmen, das im mhd. wb. 1, 458^s und danach bei LEXER 1, 730 aufgeführt wird nach FRISCH 1, 314^s, ist dort als belg. bezeichnet, d. h. nichts als KILIANs obige angebe. doch mag es wol auch mhd. schon bestanden haben.

c) ein rundtanz, auch rutscher genannt, der schnellste und einfachste unserer jetzigen rundtänze. du gibst auch rasenden galopp, beliebt als kehraus. auch diesz franz. galop, im diel. de l'ac. (1835) als danse hongroise bezeichnet.

2) das wort war aber schon einmal übernommen worden und wieder vergangen, in der blütezeit des franz. einflusses im mittelalter: mhd. der walop, z. b.:

daз (geschenkte) ros was im für trüren guot . . .
er reit ez in den walop,
dar näch in die rabine. Wigal. 216, 28 (8462);
ir ors mit sporn si hêde tribn
üzem walop in die rabbin. Parz. 37, 23 u. ö.

wol auch walop nach walopieren Ju. 2553 (walpieren Wigal. 2-1, 38), gewiss auch schon galop nach galopieren ebend. in B, wb. 1, 460¹, LEXER 1, 730, wie noch im 15. jahrh. in einem urf. voc. galoppare, rennen, draben DIEF. 257¹, während bei FISCHART im Garg. 132¹ cap. 15, wo er alle gangarten zusammensucht, galop fehlt (doch s. 3, c). aber im 16. jh. noch nl. waloppe (s. 1, a), mnl. walop, jetzt galop, bei HALMA noch mit ren m. erklärt (s. 1, b). Die w-form scheint auf das nordfranz. zurückzugehen, eine spar davon selbst in ital. gualoppo, s. DIEZ 1, 200.

3) aber das ganze wort ist zuletzt deutschen ursprungs, wie man jetzt allgemein annimmt (s. DIEZ 1, 200). nur ist noch nicht alles im reinen.

a) während noch WACHTEN 519 an 'καλπῶν equum ad cursum incitare' festhielt, hatte schon FRISCH im franz. wb. 1719 1, 512 nd. lōp, lauf als mutterwort angesehen, brachte dann genauer im deutschen wb. 1741 1, 315¹ 'ohne sprung in Griechenland' (wir sind solche lufsprünge noch nicht los, wo man eine sachlich geschichtliche vermittlung nicht hat oder gar nicht sucht) goth. hlaupan; das ga- sollte aus dem li- mit verlust der aspiration geworden sein. aber ein solches germ. li- ist z. b. in franz. harangue aus hring ring, norm. barousse aus hros ross (DIEZ 1, 31. 359) getreu bewahrt, vgl. DIEZ gr.² 1, 300. dieser setzt darun an gahlaupan (nur angenommen), ahd. gahlaufan (concurrere, occurrere GRAFF 4, 1417), ags. gheleapan. wirklich ist ein goth. ga- so erhalten in prov. galaubia pracht, aufwand von goth. galubis kostbar DIEZ 2, 304, vgl. frz. gaspiller 2, 306; ebenso au in altprov. galaupar galoper.

b) für das ga- brachte WACKERNAGEL einen andern vorschlag, 'vielleicht gāho hloufan?' bei DIEZ wb. 1, 200, 'ahd. gāhlouf schnelllauf?' umdeutschung s. 6; mhd. galt wirklich gaher louf so, im kampf, nach dem art. dabei als kunstausdruck:

den orsen was verhenget
vīt schiere uf einen gāhen louf.

KONRAD troj. kr. 12215 K.

Übrigens ist der gedanke älter, schon CAMPE sah in galop ein nd. gau lōp, schneller lauf (wegen nd. gau = hd. gāch s. gāhe I, c), und schon bei HALMA 177¹ (1729) 'galop, ren, de gauwste loop van een paerd' liegt diese auslegung vor.

c) aber noch ein drittes ist möglich. in der aufzählung der gangarten Garg. 132¹ (210 Sch.) erscheint den klop (gehni), in der entsprechenden stelle bei RABELAIS 1, 12 aber le galot, d. i. galopp (im franz. galop ist das -p stumm). klop ist gestützt durch klöpfer, hd. klöpfer rasch reitendes ross, mit nebenform kläpper, klepper 'graduarius equus' (s. 5, 1148, vgl. graduarius cursus unter 1, a), das auf ein klap gleich jenem klop hinweist. Nun wird auch sonst germ. kl- zu rom. gal-, z. b. in it. galeffare gleich hd. klaffen (DIEZ 2, 16), vgl. span. calambre gleich hd. klampf krampf (s. unter klampf), franz. guenipe gleich kneif, kneip, eine zerdehnung zu der das ahd. selbst schon den anlass bot (s. unter kleschen 1, c). mhd. erscheint aber auch kalopieren Parz. 37, 15 u. ö. (mhd. wb. 1, 460¹), vielleicht also auch franz. caloper. auch das a in walop stimmt zu dem angenommenen klap. mir scheint als liesze klop lautlich weniger schwierigkeiten übrig als hlaupan. die sachliche seite, der weg und anlass der entlehnung bleibt hier und dort aufzuheben.

GALOPPEN, galopp gehn: der caball wird traben, dreischlagen, passen, höben, galopen. H. REINHOLD reimt dick Nordh. 1673 s. 37. das nl. hat galoppen neben galoppeeren. auch CAMPE setzt statt galopieren vielmehr galopen an (danach HEINSIUS galoppen) als neubildung von ihm und zugleich landschaftlich, es ist z. b. körnt. LEXER 107.

GALOPPIEREN, das franz. galoper, ital. galoppare; schon mhd. galopieren (s. galopp 2).

1) vom pferde, galopieren, den galop gehen, aller au galop. RÄDLEIN 318¹; geräusch galoppirender pferde. SCHILLER Fiesco 5, 1.

2) vom reiter: galopieren, in galop bringen (franz. galoper un cheval, mettre au galop), den galop reiten, faire galoper. RÄDLEIN;

er trab, galopier oder thu dem ross was er wölle, so soll er allwegen dieses aberziel (die ohren) im gesicht haben. SEUTER biszbuch (1584) A 3¹; der gnädige herr gibt seinem rappen den sporn und galoppirt weich über der weiland irdnde. SCHILLER räuber 1, 1.

3) von menschen, wie galopp 1, b, in höchster eile laufen (vgl. kläppern 1, b). auch bildlich, die galoppierende schwindsucht, vgl. u. galopp 1, b. scherzhaft sich vergaloppieren, überreilen.

GALP, GALPEN, s. galb, galben, wo unter 3 das ults. galpōn mit var. galbōn Hel. 1563 nachzuholen ist.

GALPEN, schweiz., possenhaft ländeln, wie junge thiere STALDER 1, 417 (s. unter gall am ende sp. 1182); auch von menschen: endlich kam die mutter . . . und hiesz die tochter, statt da auszen zu galpen, sich trocken anziehen. GOTTFELD 7, 320, vorher hd. schäkern genannt.

GALREI, GALREIDE u. ähnl., s. gallerte (wo die betonung gallerte nachzuholen ist, die im westen gilt, z. b. hessisch, auch bei WEIGAND 1, 386).

GALSKREGEL, die mandelkrähe. POPOWITSCH vers. 347 aus SCHWENKFELD, also schles.; vgl. kriegelster unter kriechelester, in gals- kann ein nachklang von galster elster stecken.

GALST, m. hull, schall, echo, ein bair. ostr. wort, s. SCHM. 2, 40, HÖFER 1, 265, bei letzterm z. b.: wenn man im walde ruft, breitet sich der galst sehr weit aus. eine alte bildung von dem stamme von gallen oder gellen (vgl. galm, eben auch schall, echo) mittelst des -st wie in geschwulst, gewinst, durst u. a., s. gramm. 2, 209. 3, 515. vgl. das vierte galstern, schreien u. ähnl.

GALSTER, n. 1) mhd. zauber, zauberei (auch galsterie), ahd. calstar, galstar incantatio, praestigium, veneficium u. ä. GRAFF 4, 179, dazu calstrōn incantare, pealstrōn fascinare, kalstrari, galstarari incantator; auch mhd., obwol das ganze wort da zurücktritt, wird galstern noch bestanden haben nach dem galsterie vorher, nhd. reste s. unter galstern, galsterweib.

2) das galstar ist urspr. zaubersang, gesungener zauberspruch, wie noch im franz. charmer zaubern das lat. carmen enthalten ist, in enchanter lat. incantare (vgl. myth. 987), und gehört zu calan, galan (praet. guol) singen, besonders zauberlieder, das auch ahd. bezeugt ist durch calari incantator GRAFF 4, 179, und das biguol in dem Merseburger zauberspruche (thū biguolen Sinthgunt u. s. w.), entsprechend dem ags. galan gōl, altn. gala gōl, beide sowol singen überhaupt als von zaubersang, altn. gala galdr carmen magicum canere; vgl. oben galm, auch nachtigall. Die bildung -ster bezeichnet das werkzeug, wie in kleister, s. d.; altn. galdr m. zaubersang, norw. galder m. und n. zauberei, ags. gealdor u. ist rechte nebenform zu hd. galster, wesentlich nur durch das eingetretene -s- unterschieden (s. u. klafter 2, d), wie hd. kunter und nord. kynstr sich entsprechen (s. kunter 3, a), nur durch dasselbe -s- unterschieden, welches da das nord. vor dem hd., hier diesz vor jenem voraus hat, nach liquiden wechseln eben -ster und -ter (-der); vgl. J. GRIMM gr. 2, 371. 367.

3) bemerkenswert eine bed. betrug im 14. jh., worin das wort also auslief, in KONRADS von AMMENHAUSEN schachzabelbuch, alem., von einem sattler:

so er ein gelobt hāt das für wār,
das er im welle rēhin hār
stozen in sinz sattels halster (polster),
so begāt er ein semlich galster
das er rinder und geiszenhār stozet drin.

KURZ u. WEISZENBACH beitr. zur gesch.
u. lit. 1, 216;

vergl. die umdeutschung gelaster für galster Lanz. 7011 var. und schon ahd. gelastaro sirenarum GRAFF 4, 180, mhd. gelastern schänden u. ä., an laster angelehnt.

GALSTER, f. ein name der elster.

1) er findet sich in Tirol Schöpf 171 (neben aglaster s. 6), in der Heanzennundart FROMM. 6, 181 und schlieszt sich unmitttelbar an die ahd. vorherrschende form agalstra an (GRAFF 1, 131), mhd. aglaster lieders. 2, 722, mit abfall des a- wie in gurke für agurke (umgekehrt auch mit wiederholtem g- gagälster thür.), setzt übrigens eine betonung agälstra voraus, wie älstra Germ. 9, 14 (nhd. alster) eine andere ägalstra und nordböhm. ölaster FROMM. 2, 235, oberlaus. älster (15. jh. alaster DIEF. 432¹) eine dritte ägalästra, die auch vorliegt in agelaster bei OPITZ (oben 1, 189), agerlaster H. SACHS 1, 426¹, 15. jahrh. agarlaster Freid.² 142, 21 var. (und noch anders aglaster Reiner 5797 neben aglester vorher und nachher); so muss ahd. gaineistra funke verschiedene betonung gehabt haben nach mhd. gänster und geneister, wie doch auch sinemo u. ä nach der mhd. doppelform sinem und sime.

2) *eigen heiszt schles. rothgalster m. eine rothalsige taube WEINHOLD 25*; vgl. die agelaster bei den tauben 1, 189 aus OPITZ, auch bei FREIDANK 142, 21.

3) *man muss übrigens galster mit galster zauber in Verbindung gefühlt haben, denn die elster ist ein herzenhüter und wahr-sagend, s. WÜTKE volksabergl., besonders § 163, vergl. GRIMMS myth. 640, SIMROCKS myth.² 498; wie nahe lagen sich schon ahd. agalstra elster und galstra (calstra) sirena GRAFF 4, 180, letzteres für galstrara, eigentlich zauberin, zaubersängerin (zu der kürzung vgl. unter kämmerin); vgl. J. GRIMMS ableitung der 'agalastra, schreiender zaubervogel' von galan oben 1, 189, wogegen freilich gewichtige bedenken erhoben worden sind von DE VRIES mnl. wb. 1, 124, WACKERNAGEL voc. var. an. 75, aber man muss nach obigem den namen des vogels früh auf singen und zaubern umgedeutet haben.*

GALSTER, *f. nd. in Lippe, eine starke schwanke rute zum durchprügeln (gallern), auch zum treiben des viehes. FROMM. 6, 208.*

GALSTERIG, *bezaubert, heezt, auszer sich gebracht, z. b. vor zorn, ärger, in der Schweiz STALD. 1, 417, s. das drütle galstern. davon verschieden*

GALSTERIG, *nd., faulschmeckend, ranzig, besonders von speck und fett, galstrig RICHEY 69, Brem. wb., SCHAMBACH, ostpreusz. HENNIG 78, auch gälstrig HENNIG, gelsterig SCHAMBACH 314, in der bed. ausbiegend gelstrich morsch, wärbe, spröde Brem. wb. 2, 497; auch nl. galsterig und schwed. dial. galstrug ranzig RIETZ 183, diesz mag entlehnt sein. Offenbar eine alte bildung, zugleich an garstig (s. d.) erinnernd; als stamm erscheint gal in östr. galig ekel, von fetten speisen. s. sp. 1182, wo auch rhein. gal, nd. gel von fettem boden, mit galstrig aber völlig stimmend nrh. göl ranzig, von butter, öl u. ä. Auch mundart 70, nl. aber goor, zugleich in der bed. des rhein. gal, östr. galig; im nrh. und hess. heiszt göl bitterschmeckend KEHREIN 168. VILMAR 132. schwed. gaulig widerlich schmeckend (auch üblich, vom befinden) STALD. 1, 430; s. auch galhen, gelmern sp. 1199 unten. alles reste und spuren eines alten, einst reich entwickelten stammes. tgl. garstig.*

GALSTERN, *ginster, s. gelster.*

GALSTERN, *galsterig schmecken, riechen, norddeutsch, z. b. DANNEIL 60.*

GALSTERN, *zaubern, ahd. calstrôn, galstarôn (s. galster), nhd. nur noch mundartlich in folg. zusammensetzungen, die ohne zweifel schon nhd. bestanden haben, gewiss auch begalstern, das ahd. bezeugt ist.*

1) *vergalstern, fascinare, effascinare MAALER 419, noch schwed. vergalsteret verhext, auch vergalstern auszer sich bringen und zu grunde richten, s. STALD. 1, 417, es scheint ausserdem nicht vorhanden.*

2) *ergalstern bezaubern, auch auszer sich bringen, in schrecken setzen, z. b. er hat mich ganz ergalsteret, s. STALD. 1, 417; das. auch mit umlaut ergelstern, vergelstern, s. gelstern. norw. entspricht galtra, s. das folgende galstern am ende.*

GALSTERN, 1) *grell schallen, schreien u. ä., oberd. und md.: östr. gälstern einen schall (galst) von sich geben CASTELLI 136; in der Zips galstern widrig schwätzen, wie z. b. betrunkene, s. SCHRÖDER 52; thür. unangenehm schreieend reden. Es schlieszt sich an galst schall an, die bildung wird als alt verbürgt durch das adj. gelster laut schallend bei HERBERT 3019. 3254, es gibt auch gelstern gleich galstern, s. dort.*

2) *eigen aber daneben tirol. alstern lärmen SCHÖPF 12, FROMM. 3, 335, anderseits henneb. galschkern lärmend schwätzen FROMM. 2, 464, wie umgedeutet auf alster elster, den schwätzenden vogel, der auch galster heiszt, henneb. älschker FROMM. 2, 464; aus Thüringen wird mir angegeben gälstern 'zanken und schimpfen wie eine elster'. vgl. SCHRÖDER a. a. o.*

3) *nd. galstern, 'geilen, flagitare, invecunde petere' RICHEY 69, auch agalstern durch unverschämtes bitten erhalten SCHÜTZE 2, 9 (oberd. abgeilen FRISCH 1, 335, AVENT. chr. 186); es mag dasselbe wort sein, das aber noch irgend einen andern einfluss in sich aufgenommen. Eigen treffen im norw. zusammen galdra zaubern, das unserm galstern zaubern entspricht (s. galster u. 2 am ende) und galdra schreien, wie galder m. zaubersang und galder schreiend reden u. ä. (AASEN² 205), sodass auch unsere beiden galstern einander nahe stehen werden, wie sie auf einen stamm zurückgehen.*

GALSTERWEIB, *n. striz DASYP. 335, genauer 234: striz, ein nachtvogel, ein nachtfahr, galsterweib; eig. offenbar zauberin, auf die ohreale als herzenhüter übertragen. galsterweib für heze selbst kennt J. GRIMM myth. 987, altn. galdrakona. s. galster.*

GALSTRIG, *s. galsterig.*

GALT, *adj., keine milch gebend, unfruchtbar.*

1) *es ist oberd.: wieviel man melch- oder galtes viel erhalten. HOHBERG 1, 10, vgl. unter 3, a und galtvieh. so bair. SCHM. 2, 40, galt gebu nicht trüchtig gehn, keine milch geben; östr. galte kuh, galte gaisz, 'welche nicht aufgenommen hat' HÖFER 1, 265; schwed. die kuh ist galt, gelt galt, gibt keine milch STALD. 1, 417 fg., und zwar einerlei ob wegen unfruchtbarkeit oder weil sie dem kalben nahe ist oder wegen krankheit, vgl. gelte f., krankheit am euter mit ausbleiben der milch (adj. geltig, damit behaftet) STALD. 1, 440 und kärnt. galt gean unfruchtbar oder hochschwanger sein. weil da nicht gemolken wird LEXER 107. auch von pferden und wild, s. 3, b.*

2) *übertragen a) cimbr. auch 'zbaip ('s weib) ist galt, von nimmer tragenten' SCHMELLER 123, wie schwed. ergalten von frauen die ihre milch verlieren, aber auch scherzweise von frauen die lang ohne mann und kinder sind, sie ist ergaltet. so altdänisch gold von frauen auch im ernste der bibelübers. (MOLBECH dansk gl. 1, 299).*

b) *auch von ackerboden, so tirol. galt, ein stück das ungebaut ist und nur als weide benutzt wird, heiszt ein galtmäd n. SCHÖPF 171, wie schon in mhd. zeit md. gelde von feld und fruchtbäumen bei JEROSCHIN (PFEIFFER s. 151), altschwed. galdvider m. baum der nicht trägt, schwed. mund. gallgrund unfruchtbarer steinboden RIETZ 182, gallmark heizlo.*

c) *auch allgemeiner nutzlos SCHM. 2, 40, z. b. östr. ein galter gang, den man umsonst macht HÖFER 1, 265.*

3) *alter und nebenformen.*

a) *mhd. galt ist zu schlieszen aus folg.: es süll auch chain ross in daz weidach nit gen. . . ausgenomen der mair von Otterkrum sol (darf) des morgens ain gurren (stute) mit ainem fül mit (samt) seinem galten vich hincin treiben, und sol (muss) es auch des nachts mit dem galten vich hinwider austreiben. weisth. 6, 169, mitte 15. jh. vom Chiemsee; und nindert ein galts (stück vich) ist under in, sterilis non est in eis. SCHM.² 1, 903, vom j. 1417. aus dem 11. jh. galte m. einjähriges kalb LEXER 1, 731 (vergl. galtling), wie schwed. die galti, kuh im zweiten jahre, die noch nicht trägt STALD. 1, 418. ahd. zwar auch einmal, aber merkwürdig genug gialt sterilis (vacca) GRAFF 1, 197. s. das weitere unter gelte adj.*

b) *auch gald, mit erweichung des t durch die liquida, wie schon bei JEROSCHIN gelde vorhin (2, b): eine galde stute, equa sterilis uno anno. FRISCH 1, 335, aus KRAUS gestülgarten 115; ebenda galdwild (s. galtthier).*

c) *daher denn auch gall, schwab. (neben gelt) untrüchtig, von schafen SCHMID 217, wie md. gelle aus gelde, schwed. gall aus altschwed. galder. schwab. auch mit angleichung des t an ein folg. g (s. ZACHERS zeitschr. 2, 254): welches ross galgg gat . . als es galgg grügen. BIRL. die sprache des Rotweiler stadtr. 45.*

GALTALP, *f. alp für galtvieh, schwed.: die kuhe (zu sommern) in den küalpen, die jungen ross und das galtvieh in den galtjalpen, und soll ein ieder nachpur schuldig sin die galtje und jungen ross insonderheit zu alp zu stellen. . . weisth. 5, 211, galtje demin. oder pluralform zu dem f. galti, kalbe vorhin (galt 3, a)? bair. galtalben, galtalm SCHM. 2, 40, mit einer galthütten u. s. w., der hirt heiszt galterer.*

GALTBERG, *m. wie galtalp, bair.*

GALTBRUNN, *s. galbrunn.*

GÄLTE, GELTE, *f. das galt sein, s. unter galt 1.*

GALTEN, *galt werden, nur im schwed. ergalten (s. galt 2, a), aber gewiss einst auch einfach, wie das gleichbed. schwed. gällna (urspr. galdna) RIETZ 182, norw. gjeldna AASEN² 219.*

GALTER, *m. coaevus, ahd. galtiuro, dann auch galterio nach dem fem. galtera coeva, endlich galtilro, galtra coelaenus GRAFF 1, 200, mhd. galter, von einem greise heiszt es, in der gegend was sin galter neheim WERNH. Maria 140 (s. 166 Feif.), ihm gleich an alter. es lebt noch im bair. sprachgebiete im gebirge, in Salzburg mein galter, der mit mir in gleichen jahre und tag geboren ist HÖFER 1, 266, in den sog. cimbr. gemeinden galter coetaeno SCHMELLER 124; nhd. entspricht gleichaltrig.*

GALTERER, *m. s. galtalp am ende.*

GALTGEISZ, *f. galte geisz. SCHMELLER 2, 40.*

GALTKUH, *f. galte kuh, bair. das., schwed. galti f.*

GALTING, *m. schwed., weibliches kalb das über ein jahre alt doch zur befruchtung noch nicht tauglich ist, s. STALD. 1, 418, bei MAALER 155 'ein zeikü die nit tregt, vacca sterilis, wintermäle' (wiederholt bei HENRICH 1332); im bair. gebirge gältling m. einjähriges kalb SCHM. 2, 40; das an sich auffallende m. wie in dem gleichbed. mhd. galte unter galt 3, a.*

GALTNUS, *f. lösegeld, entgelt. Augsb. chron. 2, 233 (15. jh.), mhd. galtnüsse LEXER 1, 731, SCHM. 2, 40; s. gelten.*

GALTRIND, *n. galkuh, bair. SCHM. 2, 40.*

GALTTHIER, *n. weidm., unfruchtbare hirschkuh, s. galt 1 am ende und galtwild; der aussprache nach falsch aufgefasset gallthier (vgl. gall unter galt am ende):*

es sieht dem kümmerer der kümmer aus den augen, die erste stellung zeigt des gallthiers aller an, der hirschkuh kann man u. s. w. BROCKES 6, 225.

Ebenso geltthier, richtig geltthier, 'welches in der brunst den beschlag nicht angenommen hat' ADELUNG (vgl. gelle unter galt am ende): es gibt aber unter den thieren einige, die niemals tragen, und diese heißen geltthiere. HEPPE jagdlust 1, 134; s. auch goldthier FRISCH 1, 335^f.

GALTVEH, *n. alles milchvieh das nicht trächtig ist oder als zu jung es noch nicht sein kann, zuweilen auch männliche stücke unbegriffen als nicht milchgebend, s. SCHMELLER 2, 40, schweiz. galtvee, das nicht milch gibt, z. b. kälber, ochen u. s. w. STALDER 1, 418. aus dem 16. jh. z. b. in einem landtaiding vom Pongau schwaigvich und galtvich, die getrennt gehalten werden sollen auf der alp (s. galtalp). österr. weisth. 1, 189; schweiz. z. b. bei Hotz Züricher urk. 1, 142 zug- küg- und galtvech unterschieden, vgl. unter galtalp. in Kärnten einfacher mit collect. bildung das galtach, junge rinder die noch nicht zum zug- oder melkvieh gehören LEXER 107.*

GALTWILD, *n. gleich gallthier, geschrieben galdwild FRISCH 1, 335^f aus einer bair. quelle, s. galt 3, b.*

GALUSCHEL, GALLUSCHEL, *ein eszbarer pilz, pffifferling, gelber champignon, schles. galluschel NEMN. 1, 105, POPOWITSCH ver. 483 (wo das gleichbed. neapol. gallicio verglichen wird), auch unterschieden krötengalluschel, mistgaluschel (so) FRISCH 1, 315^f; meisz. heissen sie gällichen, zu gäl, d. i. gelb.*

GALVEI, GALBEL, *n. ein altes bair. masz für getreide, salt (13. 14. jh.), offenbar von rom. ursprunge, s. SCHMELLER, LEXER, vgl. galve und bei SCHNELLER rom. volksm. in Südtirol 1, 226 rom. galvia f., ein star (getreidemasz), mit erklärungsversuch.*

GALZE, GALZ, *f. verschnittnes mutterschwein, schweiz. galz, auch galzle f. (und golz) STALDER 1, 418, schon im 16. jh. galz C. GESNER hist. an. 1, 873 (FRISCH 1, 335^f), in voller form mhd. galze suctula MONES anz. 8, 398; ein harc (eber) einen pheinning, zwö galzen einen pheinning (zollgebühr). weisth. von Selz im Speiergau vom j. 1310, anz. 5, 303 (weisth. 1, 762), dem ahd. sich nähernd calce suctulu anz. 7, 595^f, ahd. galza neben gelza suctula GRAFF 4, 198. das letztere herrscht mhd. vor, s. gelze.*

GALZEN, GALZER, *s. gelzen.*

GALZNÜNLE, *n. gleich galze, aten.: sus foemina castrata, ein nunn oder etlichen galznütle. FORER Gesners thierb. 143^f; nunn suctula DIF. 564^f.*

GAM, *palatum. voc. inc. teut. hij²; s. gaum.*

GAMANDER, 1) *ein kraut. a) im 15. jh. gamander, gamendra, est quaedam herba. voc. inc. teut. hij². in voc. th. 1482 gamander, gamandria (oder leuchte oder ayer in der pfannen, ayer im smalz) und gamander, collocusium, capar capus gamandiros kl¹, vgl. a 6², dann groszgamander campiteos ms², kleingamander campices q⁵, in einem voc. campeitheos gros gamander, camadros klein gamander DIF. nov. gl. 69^f. 68^f, vgl. FRISCH 1, 315^f und aus den sum. unter b. Mlat. gamandria Wiesb. gl. HAUPT 6, 332, gamandrea sum. 66, 27, hier glossiert mit gunderebe, lore (Nyerup symb. 408), vgl. gamandria heisset gunderam HAUPT 13, 382 (15. jh.), in einem recepte contra lepram gebraucht.*

b) *mhd. vielmehr gamandrè erlösung 2557. 5719 (: aloë) unter küstlichen und wotriechenden kräutern, bei HADLAUB gamandrè (: klè) MS. 2, 194^f; auch camandrè 194^f. 195^f, mit veilchen, rosen, klee zusammen genant. dieselbe form anzunehmen, zugleich deutlich f., in folg.: camadros groze gamandre, campiteos cleine gamandre. sum. 55, 36 fg., vgl. unter a; noch im hortus sanitatis Augsb. 1486 cap. 197 gamandre, gamandrum. auch mlat. in den sum. unter a ist wol gamandrèa gemeint, wie es noch frz. heisst germandrée (s. c).*

c) *bei ADELUNG, NENNICH gamander m., teucrium 4, 144S fg., namentlich teucrium chamaedrys, wotriechend, auch edel gamander, nl. gamander, engl. common germander, franz. germandrée officinale; teucrium montanum berggamander (wilder rosmarin); s. auch gamanderlein. auch im 16. jh. in den kräuterbüchern, z. b. bei BOCK, gamander chamaedrys. nl. bei KIL. gamanderkruid, chamaedrys, trissago, chamaedrops, germandrée. ist aber der name volksmäzig, und wo?*

2) *eigen von einer mückenart, als fischköder, in dem Tegernseer angel- und fischbüchlein: der neunt angel sol gefaszt sein nach dem gamander, daz ist ein muck. HAUPT 14, 166; nim den gamandermuck und hab die auf der snur. 167 (zweifelhafter text).*

3, a) *die quelle ist griech. χαμαίδριος (genau zwergeiche, vgl. kamille), lat. trissago, trixago, teucrium lucidum L.; daher, doch nicht nach dem nom., ital. camedrio 'vergiszmeinnicht, gamanderlein' (auch calamandrèa), span. camedreo 'gamanderlein, bathengel'. bei uns mit dem häufigen g- für roman. c- (s. G 5, c) und eingesprungen n vor d (dr), unter unsatz des e in a in der tonstelle (vgl. noch gamendra unter 1, a, ja im 15. jh. camedros, camedren oder erdöpfel DIF. 638^f); das n und a auch schon im franz. germandrée, it. calamandrèa und im neugr. χαμαιδριον. ähnliche wandlung z. b. in mandel, oleander, galander (charadrius).*

b) *eine weitere, näherbringende änderung zeigt blaumenderle, veronica chamaedrys, falsches wiesengamanderlein, vergiszmeynnicht NEMNICH 4, 1555, ein ähnliches heimisches kraut (englisch wild germander); schon in BAUHINUS ausg. des TABERNAEM. Bas. 1664 s. 769 vom echten gamander blaumanderle, blan menderle, erdweirauch, vergiszmeynnicht (vgl. DIF. 92^f), bei SCHWENKFELD 46 braun menderlin, schon bei RÖSSLIN Frankf. 1533 blamenderlin (DIF. 92^f); noch nl. manderkruid neben gamanderkruid, gamander m.*

c) *in campeitheos u. ä. unter 1, a ist ebenso gr. χαμαιδριος (genau zwergeiche) enthalten, s. DIF. 92^f, wo es auch schlechtweg mit gamanderlein glossiert ist, s. unter 1, a grosz gamander, aber auch cleine gamandrè 1, b. das alles geht auf den gebrauch der ärzte und gelehrten kräuterkundigen zurück.*

GAMANDERLEIN, *n. demin. zum vor.: gamanderlin, chamaedrys. DASYP. 335^f; gamanderle, bathengel JUNIUS 91^f, der auch nl. gamanderlijn (franz. garmandree) gibt; gamanderlein HOBERG 1, 237^f. 270^f u. ö.; bei SPEE wie mhd. unter gamander 1, b als köstliches kraut:*

violen, rosen, tulipan,
all kleind stolz im garten,
jacythen und gamanderlein . . . trutzn. 120 (125).

noch in den lat. wbb. unter chamaedrys, auch bei NEMNICH, vgl. wiesengamanderlein und blaumanderle unter gamander 3, b.

GAMASCHE, *s. kamasche.*

GAMATZEN, *s. gamen.*

GAMBER, *s. gauper.*

GAMBES, GÄMBS, *s. gams.*

GAMEHO, *das heutige camee: ein gulden cruczeln (kreuzlein, s. unter krüpfel), in der mitte ein gamehoe mit vier saphiren, vier cleiner pallest und vier perlin uszen umb. Frankfurts reichschr. 1, 806, in einem kleindienverz. v. j. 1410 aus Heidelberg, in einer andern abschnit ein gamehoe MONES anz. 4, 357; nrh. um 1500 kamehaue HARFS plg. 271^f, mhd. gamahiu u. ä. (m. und f.), franz. camateu, mlat. camahutus, camahotus, camahen u. ä.; weiteres über das dunkle wort bei DIEZ wb.² 1, 104, vgl. die untersuchung LESSINGS 8, 163, der auch aus C. GESNER hd. gamenhü beibringt. in eigner entstellung bei HENISCH 1340: gamelichen, speckstein, gemma huja etc.*

GÄMEL, *lust, übermut, s. gammel.*

GÄMEL, *adj. gleich gämlich, ausgelassen wie ein kalb oder pferd, gibt STIELER 619. s. gämlich 3, c.*

GÄMEL, *m. hofgämel, s. gäumel.*

GÄMELICH, *s. gämlich.*

GÄMELN, *scherzen, schäkern, mhd. bei DAVID VON AUGSBURG: unde gämelt mit einem affen. myst. 1, 323, varianten gamelt, schimpfet; vgl. noch siebenb. gämeln mit dat., schmeicheln, liebkosten SCHULLER beitr. 20, HALTRICH plan 42, nordfriz. gämelt spielt OUTZEN 93. mhd. gamenich verspotten SCHM.² 1, 910, ags. gamenjan joculari ETYM. 409. s. unter gämlich 3, b, auch gammeln.*

GAMEN, *gähnen: gamen, gähnen, gamatzen oder gewen, oscüre, hiare. voc. inc. teut. hij²; es kann nach der oberschwäb. mundart gamen meinen (SCHM. 2, 46) oder auch gamen gähnen; gamatzen ist erweitert wie bairisch gaimenzen, üstr. gamazen CASTELLI 136, gaunzen gähnen; übrigs bietet auch der Eltvüller voc. von 1477 gamen hiare nach DIF. 276^f, also mittelrheimsch und vielleicht mit echtem a, sich anlehnend an gamen, s. sp. 1149.*

GAMER, *calamitus, miseria, vel jamer. voc. inc. teut. hij², dazu ebenda gameric calamitosus, jamerig und gamern calamitare, jamern, auch 'gamerig tod, epidemia, potius jamerig tod' h 7; schon später mhd. gämer (auch gömer) für jamer,*

s. LEXER 1, 1468, auch schon mit der nhd. kürzung im adj. gemerlich MERSWIN 48, SCHMIDT gottesfreunde 105. s. jammer, vgl. gemernn, wegen des g- für j- s. G 4, a. b.

GAMERATE, in einem hs. Bresl. voc. des 15. jahrh.: artista, kottrolf vel gamerate. ist es gleich dem kottrolf, d. h. enghaltiges gefäss, oder davon verschieden? vgl. kamerate.

GAMFER, s. kampf, vgl. ganfer.

GAMILLE, s. kamille; in eigener bed., nach irgend einem volkswitze:

wolt eh dasz euch der donner schlug
mit ehn und euch der henker zwüg (wüsche, wie ein bader)
übert gamilln aufm rabenstein. H. SACHS 4, 3, 38^r.

GÄMLICH, GEMLICH, lustig, wunderbarlich u. a., mhd. gemelich, in mundarten noch heute.

1) ergötzlich, lustig, spazig, a) diesz ist die mhd. herrschende bed., in verschiedenster abstufung, auch z. b. von höfischer heiterkeit (Er. 7035, Nib. 1612, 3), von sinnlichem liebescherze (KONR. troj. kr. 15803. 16005), von geschenken womit man einem 'eine freude macht' (Helibr. 1052). diese urspr. bed. wird aber gegen die nhd. zeit hin seltener: es saßen in allen wirthshäusern so viele 'gämliche leut und genspeiner'. GEMEINER Regensb. chr. 3, 386, vom j. 1464 (SCHM. 2, 46); under den schwarz affen, die gaben den leuten gar gämlich vorskil. himml. braut Augsb. 1477 (BIRLINGER Ausg. w. 179^r).

b) bei MAALER 155^r vielmehr gämlich, mitwillig, als ein junges pferd, lascivus (zu dem subst. gammel), jetzt gammlich fröhlich, ausgelassen STALDER 1, 419; auch in einem nrh. voc. von 1440 gammlich halibundus DIF. 338^r, im voc. von 1482 gemelicher jocosus. bei BIL. a. a. o. noch niederschwab. gämlich von mutigen rossen, gämlich ausgelassen SCHMID 218, wo auch gammel m. gleich gammel übermüt. STIELERS gämlich lascivus instar equi aut vituli 619 mag nur aus HENSLER 1332 sein, der gämlich aus MAALER entnahm. bei DENZLER 2, 121^r gämlich feroz, schweiz., gesteigertes lascivus, vielleicht mit beimischung von irritabilis unter 2, d, β.

c) auch nd. im 15. jh. jocosus gemelik, schinlik (schimplik) DIF. n. gl. 221^r, vergl. gemellig läppisch, kindisch Brem. w. 2, 498 (dazu aber gemelln läppisch schwatzen, gemelliche dergleichen geschwätz); auch nrh. gemelick, lechlich (lackerlich) Teuth. 103, ghemelich jocosus, solaciosus (kurzweilig), ridiculosus, recreativus 58^r, nl. ghemelick, gemmelick, lascivus instar equi KIL. (nur nach dem hd. bei MAALER?); dann altengl. gameliche jocose, gameli, s. STRATM. 231, HALL. 391^r.

2) später erscheint der begriff ausgeartet oder weitergebildet, nach sehr verschiedenen seiten hin.

a) spöttlich, spott treibend, mit wort oder that (vergl. spotes gamen heil. Elis. 3331): des abents under dem nachtessen, da was der wirt noch gemelich mit den kauffluten über dem wolf. Eulensp. hist. 78 s. 115 Lapp., er neckt und höhnt sie wegen eines abenteuers mit einem wolfe, vorher s. 114 da was er ganz spöttisch uf sie. auch von thätlichen spässen: elend und fast krank ward Ulenspiegel . . . das (für des) was der apoteker auch etwas geil und gemlich und gab Ulenspiegeln ein scharf purgatz. hist. 90 s. 131, geil bezeichnet die schadenfreude (diesz stabreimende geil und gemelich auch ALTSWERT 24, 29). so ist schimpf, wünschlich nur scherz, bis zur 'beschimpfung' gekommen, und scherz und das so junge spaz. gehn schon denselben weg.

b) von sinnlichem liebestreiben, z. b. eine sinnliche frau, die sich gegen einen angriff nur scheinbar wehrt:

auf mein gretlen red ich das,
das nie kain man so gemelich was.
(fastn. sp., noctl. 328,

was denn zwischen tadel und anerkennung schwankt. von einem prediger, der auch ein entblößt gekleidetes weib vor sich hat, heiszt es:

secht da hept sich denn ain kib (s. keib)
under siner kutten wit
gar ein gemelichen strit. teufets netz 5247;

s. schon mhd. unter 1, a, gemeliche fem. von liebeschäkerei NEIDH. 48, 33, in chonelicher gamene spilen gen. 48, 12 D., wie gemelichen, 'scherzen', übles weib 147 ff., MS. 2, 61^r, und die ähnliche entwicklung von geil, lat. lascivus.

c) nährisch, verrückt, ausgegangen von den spazmachern (von kunst ein gemelichere w. 1, 461^r) und in den begriff narr umgeschlagen (man brauchte wirkliche thoren als spazmacher): gemelich, maniacus, mirabilis. voc. inc. teut. h8^r; gemelich sein oder werden, maniare. das.; bei DIF. 346^r wird maniacus in vielen vocc. (auch nrh., urh.) erklärt mit gemelich, gemelich,

gemmelich, deutlicher mit gemmelich dore, auch nd. ghemelic, ghemelic und jemelich man (hor. belg. 7, 28^r), maniare mit ghemelic zin, oberd. gemelich maniacus n. gl. 245^r.

d) daher wunderlich, wunderbar, 'nährisch' im schwächeren sinne (auch spazhaft, lustig, neuerdings heiter haben diese bed. gewonnen).

a) ältere belege, vgl. 'mirabilis' im voc. inc. teut. vorhin: gemelicher, wunderlicher, mirabilis. voc. 1482 14^r;

ich sag dir ander mere,
du starker ris gemeliche. heldenb. 210, 7 Keller,

antwort Wolfdietrichs auf eine unsinnige drohung des riesen;

da sach der helt von sinnen
ein wunder gemelich. 357, 37;

daz ist ein gemelichez ding (var. jamerlichez),

sprach der ritter vreisann,

daz mu ein gbir us spotten kan. BÖNER. 62, 48,

von einem bauer der gegen ihn als kemphe auftritt;

ich hör euch pitten gämlich sach,

das pringt mir groszen ungemach. fastn. sp. 406, 4,

so weist eine jungfrau einen ritter ab der sie um minnelust bittet;

es stet gar gemelich in der welt. 754, 10;

da war aber ein unredlich münch . . . mit gemelichen mancherlei geberden uf dem predigstul. ESCHENLOER 2, 58 (WEINH. schles. w. 25^r). auch gleich schlimm, böse, bei SCHM. 2, 1, 910 aus einem voc. venez.-todesco von 1464 ein gemelich man, das weter ist gar gemelich (stranio), eig. sonderbar. bei MELISSUS ps. S 4^r ist von gämlichem schmärze die rede.

β) auch nd. gemelich mirabilis DIF. 362^r, wunderlik, gemelik n. gl. 254^r, und nrh. im Teuth. 103^r gemelich, wunderlick, noetlich, verworren, miras, mirabilis, pertinax, intricativus, imbricativus, prodigiosus, monstruosus, admirabilis, tediousus, provocativus, implicativus, perplexus etc., also auch von menschen und mancherlei äusserungen der wunderlichkeit; ebenso mnl. een ghemelic man OUDEM. 2, 48t, bei KIL. ghemelick, gemmelick morosus, fastidiosus, irritabilis, difficilis, jetzt gemelick nährisch, eigensinnig.

γ) in dieser bed. auch hd. im voc. 1482: gemelich, desidue (trag, unlustig), morose, und gemmelicher, faulicher . . . morosus lüij^r (vgl. f am ende), und noch in osten erhalten: ihr wüst wul, alde leute seen wunderlich unde gämlich. GRYPHUS verl. gesp. 14 (57, 5 Palm), wie uoch schlesisch, besonders verdrieszlich WEINH. 25^r, in Posen BERND 70, oberlaus. misumtzig, unbehaglich ANTON 1, 11: ich könnte wohl so ein ältlich mensch oder gar eine wittfrau nehmen, aber wenn zwei gämliche leute zusammen kommen, so essen sie gar zähe brod mit eitander (erschweren sich das leben). CHR. WEISE liebesall. 102.

e) merkwürdig aber in Schlesien unbehaglich, unwohl WEINH. 25^r (wie laus. unter d, γ), mir ist gar gämlich FRISCH 1, 326^r aus einer schles. quelle; ostfries. gemelig, gammelig, gammel, elend, unbehaglich von nüchternheit u. ä. STRENB. 65^r (auch 'angegriffen, venere fatigatus' 346^r). in Posen mit einer beschränkenden andern wendung des begriffs von einem widerlichen geschmack im munde, mir ist so gämlich danach, das schmeckt so gämlich BERND 70, im bewussten anschluss an eine noch andere angebe des Bren. w. 2, 475: gammilig, was anfangt zu schimmeln und daher einen ubelü geschmack erhält, an das gleichbed. nd. gämmerig, subst. galm (sp. 1199 unten) erinnernd. Das 'unwohl' kann aus der bed. wunderlich, nährisch entstanden sein, mir ist so nährisch (nährsch) heiszt es von einem übelbefinden das man nicht näher bezeichnen kann. aber das gammilig schimmelig werdend ist daraus nicht zu begreifen (vgl. gammelmatt am ende).

f) eigen im adv. auch gleich älmälich: gämleich, sensim, lente, gemach. voc. bei SCHERZ 468; leise oder gemelich, lente. voc. 1482 s 7^r; sensim, paulatin, gemelich, hubschlich MELBER x 7^r, unter paulatin r 4^r aber gemelich, gemelicherlich, in einer andern ausg. gemelich sensim DIF. 527^r, aber auch gemelichlich das.; dagegen merkwürdig für maniacus (s. 2, c) neben gemelich auch gemelich DIF. 346^r, für mania gemelichheit das. und nov. gl. 245^r. beide verfließen im 14. 15. jh. in der schrift in gemelich, d. i. gemelich oder gemelich; aber gemelich älmälich kann nach vorigem doch nicht blos verlesen, es könnte aus dem mhd. höfischen gemelich (s. 1, a, besonders Erec 7035) geworden sein, wie ähnlich sitthich zu der bed. älmälich kam (sensim, sitthich, gemälichlich DASYP. 222^r, gradatim sitthichen DIF. 268^r). vgl. auch gemütlich gleich heiter, behaglich und langsam. oder auch aus der bed. nährisch, unlustig (d, γ): gemelicher, faulicher, langsamlicher, perlungus, morosus, successivus, lentus, gradatus. voc. 1482 14^r, oder aus beiden.

3) herkunft, nebenformen.

a) die mhd. form war völliger gemellich, angeglichen aus gemenlich, ahd. gamanlich ridiculum GRAFF 4, 207 (vgl. noch mhd. gamenlich unter d), adj. zu mhd. gamen m. n. f.; lust, spiel, scherz, ahd. alts. gaman, ags. gamen, gomen n. (gamenlice jocose), alfries. game, gome f., altn. gaman n., also ein altgerm. wort (verwandt vermutlich mit gampen, s. d. 3, c); noch engl. game, norw. gaman und gama, schwed. gamman, dän. gammen, auch neufries. ein rest in gammen als ausruf ΕΡΕΜΑ 161 (RICHTHOFFEN 772). dagegen hd. (nnd.) über das 14. jahrh. hinaus verschwindend; die letzte form, in der es bestanden hat, zeigt gam (acc.), scherz JEROSCHIN 7922, aus gamn geworden, wie schon im 12. jh. z. b. chom für chomen venire Rol. 298, 29. 304, 20 u. ö.

b) doch heute noch mundartlich gammel m. (s. d.) und gämel, schon mhd. einzeln gammel neben gamen, vermutlich mit bequemerem -l für -n nach -in (s. z. b. kümmel aus cuminum, vgl. schon ahd. himil neben goth. himins himmel), wie auch ags. einzeln gomel für gomen (GREIN 1, 366); so auch mhd. gamelen für gamenen (s. gämeln), 15. jh. gamelstat amphitheatrum DIFF. n. gl. 22^o für gamenstat. zu diesem gamel kann denn gemellich, gämlich ebensogut gehören. aber das adj. musz auch rückwirkung auf das subst. geübt haben nach dem umlaut in gämel, gämeln neben gameln. von der weiteren verwandtschaft s. gampen.

c) eigen ist STEIERS gämel (s. d.) als adj. gleich gämlich, das begrifflich wäre als nd., wie mnd. kostel gleich köstlich (s. d. 1, e), s. auch md. kitzel gleich kitzelich 5, 574; so ostfries. gammel neben gamnelig unter 2, e. das bair. gamelhait spasz SCHM. 2^o 1, 911 verbürgt kein adj. gamel (s. z. b. knechtheit).

d) zur form ist noch zu bemerken, dasz der umlaut ausblieb, wie in ahd. gamanlih, mhd. gamenlich lieder. 1, 231 (alem.), so noch im 15. jh. in einem alem. (bair.?) voc. gameleich maniacus, gameleichait mania DIFF. nov. gl. 245^o, auch mhr. gameleich, s. 1, b, gämlich Gudr. 354, 4 in der hs. Das nhd. schicksal der kurzen stammsilbe war wie oft ein doppeltes, verlängerung theils durch verdoppelung des cons. in gameimlich, gameimel, gememelich (2, e), theils durch verlängerung des vocals, die denn auch schriftlich ausgedrückt auftritt in gämlich (2, d, γ).

GÄMLICHKEIT, f. subst. zum vor.: die bürger und alle die das sahen, die lachten der gemeligkeit. Eulensp. hist. 70 s. 104 Lupp., lustiger possen, vergl. gemelicheit triben ganüre DIFF. 257^o. zu gämlich 2, c: mania, gemelicheit vel torheit. Bresl. voc. 15. jh.; gemelicheit, mania. voc. inc. teut. h 8^o, gemeligkeit voc. 1482 lij^o. nml. ghemelicheit OUDEM 2, 481, nml. gemelijcheit. mhd. einfacher gemeliche f.

GAMMEL, m. lust, übermut, kitzel.

1) gammel ist hauptsächlich alem. a) oft im 16. jh., sinnlicher übermut; also tödtet man das kaltsfleisch freiheit und den gammel oder geile. KEISERSBERG eschengr. a 5^o; wan dir gammel geleit (gelegt) ist, so gond solich wüste wort nit aus dir. sünden d. m. 63; und ist in der gammel gelegen (hat sich gelegt). brös. 2, 67^o; solt vil vasten, vil abbrechen die spysen die dich geil machen, dem arbeiter vergat der gammel wol am karst, im pflüg, im feld. ZWINGLI freih. der speisen cijj^o; so wil ich si thün reformieren, mit geislen dapter in si schmieren, so lang bisz in der gammel gly.

VAL. BOLZ Pauli bekehrung B 6;

Harrich, wie bistu noch so wildt,

ist dir der gammel nit gestüdt? new Bileams eset cij.

noch bei STALDER 1, 418, doch nur in der redensart der gammel ist ihm vergangen, er ist niedergeschlagen.

b) vorzugsweise ist dabei an geschlechtskitzel gedacht (vgl. kitzel 2, b): salacitas, geilheit, neigung zur unkeuschheit, der gammel. CALEPINUS (Bas. 1616) 1289; einem wagenross dem geligt der gammel, aber die müszigenger hengst die smecken ein merhen (stute) über ein halbe meil wegs. KEISERSB. brös. (1517) 2, 11^o; das heilig müszigong, das da stat in contemplieren und in beten, das gelegit einem den gammel. das; die auslegung als penis (SCHILTER 342^o, SCHERZ 468, FRISCH 1, 315^o, Brem. wb. 2, 479) bedürfte festerer belege, obwohl sie nicht unmöglich ist (nur nicht bei KEISERSBERG dem prediger), vgl. kitzeln u. kitzel 1, e, gämlich 2, b.

c) schweiz. bei STALDER auch lärmende freude, ergetzlichkeit wobei es lustig zueht, dazu gammlig ausgelassen munter (s. gämlich), auch gammlinlich sich laut lustig machen, mutwillig einander herumalgen mit gammler m., gammlerin f., s. gämeln, mhd. auch gameln. auf dem schwüb. Schwarzwalde z. b. gammeltag, tag ohne arbeit und kirchliche feier SCHMID 218, vgl. gamelstat theater unter gämlich 3, b. eine rhein. spur, als älterer rest, in Nassau gammelm m. lirm KEHREIN 150. s. auch gampel.

2) auch gämel, bair., mutwille, spasz, ergetzung, der gämel ist ihm vergangen, s. SCHMELLER; in SCHMID schwüb. wb. 218 gämml m. lust, kitzel, freilich als schweiz., unsicher; s. über den umlaut wie das ganze wort gämlich 3, a. b. schweiz. gammerig, gamerig, listern STALDER 1, 418 wird vielmehr zu mhd. jämer gehören, vgl. siebenb. gömern krankhaftes verlangen HALTRICH plan 113.

GAMMEL, f. von weibern in tadelndem sinne, weit zerstreut in mundarten und damit als alt verbürgt.

1) bair. gammel f., eine starke weibsperson, in scherz oder verachtung SCHM. 2, 46, schwüb. aber eine faule, geile SCHMID 218, BIRL. Augsb. wb. 179^o, bei letzterm aus Augsburg und dem Riesz auch eine grosse mit kindischem gebaren; fränk., in Aschaffenburg eine 'grosze, dumme, bockige' SCHM. 2^o 1, 911, in Nassau eine alberne KEHREIN 150.

2) auch nd. nicht fehlend, doch als neutr.: gammel, liederliches frauenzimmer, vettel. SCHAMB. 59^o. nahe liegt auch, doch männlich, schles. gämel ungeschickter altherer kerl (gämlich ungeschickt) WEINH. 25^o, vgl. ebenda 31^o gammel f., alberne weibsperson, wie auch bair. und schwüb. gummel für gammel u. 1, wetterauisch, in Gieszen gommel. zum schles. gämel stimmt osterl. gämlich m., schlaffer unanständiger mensch, mit gämeln sich so bewegen, erzebe. gämlich auch als adj., zugleich zu gämlich 2, d, γ.

3) zur entstehung. a) der ablaut allein weist auf hohes alter, es gälte ältere formen und den begriffskern zu gewinnen, der bei älteren wörtern verdeckt oder verloren wird durch das enige bedürfnis sich neuen anhalt zu suchen. mit dem begriffe albern kann es in mhd. gomm, narr wie es scheint (wb. 1, 586^o), einen anhalt finden; mit 'geil' lehnt es sich an das vorige gammel an, mit 'faul' an gämlich trüg, morosus (2, d, γ).

b) eine schwüb. nebenform ist gampel SCHMID 218, nassauisch gumpel, gompel, gompelweil KEHREIN 150, mit demselben ablaute; bei KEHREIN auch gumpeln, gammeln, gambeln faul umherschlendern. das stimmt zu gampen, gumpen, sich gaukelnd bewegen, übertragen auf faules, schlenderndes gehn, wie von klanken baumeln u. ähnl. entnommen ist klank fauler schlingel (5, 952), ebenso schlankel, schlingel von schlanken u. ä.; so gehört bair. gaukel f. grosze ungeschickte weibsperson SCHM. 2, 55, kärnt. gange dummer mensch LEXER 108 zu gankeln baumeln. vgl. norw. gumpa f. grosze, starke frau?

c) merkwürdig was FRISCH 1, 315^o vom Harze gibt, mein gammel als anrede der braut an den bräutigam, zu dem gam in bräutigam gestellt, mhd. gome, d. i. mann (noch osterl. dienstgumme junger knecht). bei SCHM. 2^o 1, 911 ist auch für das f. gammel ein anschluß an diesz gome (auch gommam) gesucht.

GÄMELI, n. ein Schweizer wort, 'kleine scheune wo etwas vieh und stroh aufbehalten werden kann' STALDER 1, 419, s. auch TOBLER 218^o (der churw. cammona hütte, camon schweinstall dazu stellt), erwähnenswert weil anderwärts ankänge auftauchen, die ein weiteres verfolgen in aussicht stellen: tirol. gampe fem., gamper m., platz in der nähe der alphütte zum einsperren des viehs bei nacht, s. SCHÖPF 172, also eine art hürde oder verschlag; dän. dial. gamme, schwed. dial. gamma f. krippe RIETZ 153^o scheint dasselbe, da krippe selbst ursprünglich auch viehstall, viehhürde war (V. 2322); vgl. auch norw. gamma f., gamme m. erdhütte, altn. gammi m. FRITZNER 189^o. ein nd. gamm werkstatt, timmergamm, aus Waldeck bei CURTZE 465^o wird nichts als gam, d. h. gadem sein (s. d. 1, b); aber pomm. gamm, haufe von ziegelsteinen die zum trocknen aufgesetzt werden DÄHNERT 141^o, flämisch gam f. SCHUERMANS 137^o, könnte als einfacher bau dazu gehören.

GAMMELIG, GÄMELICH, s. gämlich.

GAMMELMATT, m.? n.? wann man in Italien kommt, so findet man . . . pomeranzen, citronen, granaten, melonen (als gewöhnliche speise). allein was haben wir hier? gammelmatt, speck, wurst, geräuchert fleisch . . . dasz er ein grosser kreuzträger sei, weil er gammelmatt essen müsse. SCHUPPIUS 135 (Hiob, an den leser). es ist das dän. gammelmad pökelfleisch, das also auch in Hamburg gangbar war, wie das schwedische knackerbröd (s. d.); dän. mad, schwed. mat m., altn. matr ist speise (mhd. maz), besunders fleisch, in schwed. mundarten auch kurzweg speck RIETZ 433^o, gammel aber ein uns verlorenes adj. für alt, altn. gamall, schwed. gammal, ags. gamol, gomol, wozon auf deutschem boden schon aus der ältesten erreichbaren zeit nur noch verschwindende spuren im alts. gigamalod gealtert im Hel. (altn. gamladr), auch ahd. vermutlich in namen wie Gamaline, Gamaldröt. s. oben 1, 263. ob in niederd. gammlig schämmelnd (s. gämlich 2, e) ein rest bis heute gerettet vorliegt?

GAMMELN, s. gammel m. 1, c, vgl. gämeln.

GAMPEL, m. lustiges springen und treiben, schweiz.: wie junge hunde in lustigem gampel um die mutter . . . tanzen. GORTHELF 8, 137; nebenform zu gammel m. (1, c), wie gampeln zu gammeln.

GAMPELN, verkleinertes gampen (s. d.).

1) es ist tirol., besonders von kindern, jungen katzen, hunden die sich im scherz herumbalgen SCHÖPF 172 (vgl. gampel); gewiss schon mhd., wie da bezeugt ist gampeln gauker u. ä. (WACKERN. lit. 104, vgl. doch HAUPT 8, 579), gampelfuore gleich goukelfuore, gampelsite u. a., s. wb. 1, 526², LEXER 1, 732; einmal auch das zeitwort, doch in einer md. quelle, hess. (hs. v. j. 1428), gampilen Germ. 10, 317 von lustigem treiben. s. auch schwäb. gampel f. unter gammel f. 3, b.

2) auch nd. gampeln gaukeln u. ä., in Osnabrück z. b. von einem der mit dem messer 'herumragiert', wohná gampeln, der wiederholt nach etwas greift um es zu erlangen (wie ein kind z. b. nach der mutter), s. STRODTMANN 66; das nd. gampeln unter 1 möchte vielmehr hierher zu ziehen sein, sodasz ihm hochd. gampeln zu entsprechen hätte.

3) dem rein hochd. gampeln dagegen entspricht vielleicht mhr. gampeln (auch gammeln, gumpeln) umherschlingendern KENNEDY Nassau 1, 150, der es zu gammel f. stellt (s. oben); äusserlich entspricht auch engl. gamble spielen, doch von hazardspiel, und gambol lustsprung, freudensprung, to gambol freudensprünge machen.

4) erwähnenswert auch nd. ampeln gleich dem gampeln u. 2 (s. 1, 279 fg., br. wb. 1, 15), ampeln ämpern (1, 280), vgl. gäbi-sch und äbisch sp. 1125, geifitz und eifitz kibitz 5, 658; s. auch hampeln 4², 322 mit ähnlicher bed., vgl. hampelmann mit mhd. gampelman unter 1. s. weiter gampen.

GAMPEN, sich gaukelnd bewegen, lustig springen u. ä.

1) mhd. noch nicht bezeugt, obwohl sicher so gut vorhanden wie gampeln, belegt nur in französischer färbung, gampieren und gampieren tänzeln u. ä. (LEXER 1, 733), die auf höfischen gebrauch deuten. Dann im 15. 16. jh., doch auch selten:

im fladenhaws dort zu Schlampampen (Sehtaraffenland), do sie zu zeiten ser umb gampen. H. FOLZ, fastn. sp. 1201, von lustigem oder tollem herumspringen; als der zwinglisch predicant zu ainer zeit intonirt (im Straszburger münster), do saz ein abenteurer uf dem galgbronnen, der im munster steet, und gampet mit den fueszen, bisz ers übersicht und in bronnen fellt . . . er sollt billich sein lebenlang an das gampen gedacht haben (man hätte ihn tüchtig abstrafen sollen, nachdem er berellet war). Zimm. chron. 4, 24, gaukeln, baumeln, vgl. schwäb. füzgampen sp. 1025.

2) doch noch in oberd. mundarten, bairisch scherzen, hüpfen, springen, z. b. mit e larn wampin is net gued gampin SCHM. 2, 48; auch tirol., mit gampe f. lustige dirne, gampig scherzhaft, verliebt SCHÖPF 172; schwäb. im sitzen die füzse schaukeln (wie eben in der Zimm. chron. vorhin), und 'geilen', belegt durch die vorige redensart in anderer auffassung: mit leeren wampen ist nicht gut gampen, sine Cerere et Baccho friget Venus SCHMID 218; besonders schweiz.: mit bank oder stuhl gaukeln, an ziehbrunnen (gampbrunnen) ziehen, baumeln, daher gampiross das schaukelpferd, die gampete ein schaukelbalken, wippe (s. kippe 2 unten 5, 782) STALDER 1, 420, appenz. gampross TOBLER 212².

3) verwandtschaft. a) weiterbildungen sind gampeln und gampern, s. d.; wichtiger mit abtönung gumpen, das häufiger ist, und von der dritten gestaltung mit i eine spur in mhd. gimpel-gempel penis, eig. gaukler oder ähnl., auch auswärtig in dänisch gimpe die schaukel, wippe (schweiz. gimpe die kippe TOBLER 222²), gimpe wippen, sich schaukeln, das freilich zum folg. gehört. b) auch mit höherer lautstufe schweizerisch gimpfen, gämpfen, gigampfen schwanken, und auswärtig entsprechend schott. gamp possenreisser, to gamp (gawmp) possen machen, gaukeln, gamp adj. lustig JAMIESON 1, 454², schwedisch gamp narr (auch gant) RIETZ 183², dän. gimpe vorhin.

c) überhaupt zeigt der austausch manigfaltigkeit, denn stammverwandt ist gewiss gabeln gaukeln, tändeln u. ä. (auch gappeln, gaupeln, gopen), s. sp. 1123 die weitgreifende verwandtschaft, und anderseits wol mhd. gamel, gamen spiel, lust nebst zubehör (s. gämlich 3, a), also der lippenlautstoff in allen formen verwandt zur gestaltung des austausch (vgl. ähnliches unter klammer, krampf); die letztere form durch -s verstärkt in bair. gämsen lustig springen, scherzen (gespr. gampsi) SCHM. 2, 20, der zwar an gäms genese denkt, aber auch schwedisches gainsa narren vergleicht. s. auch gaukeln.

GAMPER, ein altes und noch mundartliches adj.

1, a) bair. von kleidungsstücken, nachgibig, bequem, gewöhnlicher in der verneinung ungamper steif, ungelenck, z. b. ein neues hemd is no ungamper SCHM. 2, 48 (tirol. SCHÖPF 172), und so schon mhd., fränk.:

ungamper und herte rindeshiute
sint ungefüege torper liute. Renner 12516,

leute ohne schliff und bildung sind in der welt wie ungebrauchtes rindsleder, wie noch bair. neues lederzeug ungamper heiszt, das erst ungamper werden muss SCHM. 2, 1, 914.

b) aber auch gamper ist alter bezeugt: aptum, gefueglich, gamper. SCHM. 2, 1, 914 aus einem voc. des 15. jh.; im voc. inc. teut. gamber agilis vel brauchsam hij^a (in andern ausgaben ganber DIFF. 15²), und ungamper, secundum aliquos unkamper, inagilis, ineptus, inabilis, ungamperlich inagibiler kk 5².

c) in der angegebenen bedeutung blickt da die anwendung auf kleid und zeug durch, wie sie noch im bair. gült und schon im Renner vorliegt, zugleich aber, z. b. in inabilis, der übergang in sittliche verwendung, die in der Rennerstelle auch schon angebahnt ist; deutlich so im 16. jahrh. von ungeschicktem, ungeschliffenem benehmen bei SCHMELLER aus eines freiharts predig, mit merkwürdiger umbildung des un- in umb-:

der in der kirchen thut ungamper
und vor den jungkfrauen redt schamper.

auch das bair., tirol. ungamper als steigerung überhaupt, z. b. ungamper grosz, guet, ist wol eigentlich ungeheuer, unhandlich. kärnt. ungamper ungeschickt, nicht passend LEXER 107 scheint sichtlich gemeint.

2) mit leichter weiterbildung in Nürnberg ungamperlich, ungeschickt, leicht zum fallen gebracht, wie kleine unruhige kinder SCHM. 2, 48; dann in Schlesien ungamprig und ungampern, steif, ungeschickt, auch unbehaglich (z. b. ungampern im magen) WEINOLD 26², auch sächs. ungampern schwer zu behandeln u. ähnl. (Roszwein).

3) ahd. gūhhar strenuus GRAFF 4, 208, das mhd. verschwunden ist, stimmt nicht recht in der form, gar nicht in der bedeutung (lebt aber vielleicht noch in rhein. gammer voll, ganz gefüllt, gediegen WEGELER Cobl. mundart 18). gewiss trifft die auffassung des mhd. ungamper als unganbare im mhd. wb. 1, 477² das richtige, es ist wie schamper aus schantbare, sodasz -cb- und -lh- unter angleichung zu -p zusammenrannen, wie in mhd. Lamparten aus Lancharten, Lombardi; in der bed. ist ganbare wie sonst kürzer genge (s. gänge), vgl. gangbar von einer leicht 'gehenden' thüre.

GÄMPER, s. gemper.

GÄMPERISCH, schweiz., leichtmütig, nur auf springen und tanzen bedacht, und geckenhaft, bes. in der kleidung, s. STALDER 1, 420, FROMM 3, 82²; zu gampern. vgl. gämpisch.

GÄMPERLE, n. eine krankheit, tirol.: in den hundstagen werden allerlei fieber und gämpern umgeben. SCHÖPF 172 aus hexenprocessaden; vgl. kärnt. gamperle n. teufel (wie gankerle) LEXER 107, wo auch gamper m. als schelle, das an gampel gleich gammel f. (3, b) erinnert.

GAMPERN, gesteigertes gampen, wie gampeln:

dein fuesz lasz an dem disch nit gampren,
und huet dich auch vor allen schampren.
meisterl. Berl. hs. fol. 23 nr. 212;

dein füzsz lasz unter dem tisch gampren.

H. SACHS 4, 3, 95²,

wie gampen (1) in der Zimm. chron.; noch bair., tirol., kärnt., z. b. kinder müssen sich ausgampern, gampernd mutwillig, hüpfelustig, auch trans. herumgampern hüpfen machen, s. SCHM. 2, 48. vgl. gämperisch.

GÄMPFEN, schweiz., schwanken wie z. b. ein unfestes bret auf einer brücke, das auf und nieder geht beim draufstreten, dazu gämpfi n. was wie in einem gleichgewichte hängt (wie gampete, wippe unter gampen 2). STALDER 1, 420; ohne den untlaut appenz. gampfen, mit gampf m. kippe, neige, hub, s. TOBLER 211², mit selbstwiederholung des anlauts gigampfen, gigämpfi n. die wippe der kinder, wie dän. gimpe; s. auch das nicht ganz klare bair. gampfig SCHM. 2, 1, 915. Es ist nebenform zu gampen (s. d. 3, b), aus älterer zeit nur eine spur, überdies in einer md. quelle, der valscheite gamf JEROSCHIN 12418, durch den reim auf kampf herbeigezogen, mit unsicherer bed., vergl. das gleichfalls dunkle gimgelgimpf MSH. 3, 192². vgl. gimpfen.

GAMPFER, GAMPHER, s. kampf, vgl. ganfer.

GÄMPISCH, schwäb., ausgelassen, z. b. ein gämpischer hengst, der wild springt BRL. Augsb. wb. 179², bei SCHMID 218 gämpisch. vgl. gämperisch und gampen.

GAMS, s. gems, gemse.

GAMS, m. eine art Donauschiffe, s. SCHM. 2, 50.

GAN, s. gönnen, geln, (gegen).

GAN, f. funke, mhd. und noch mundartlich.

1) mhd. bisher nur einmal bezeugt:

ir kuslich munt vor hitze bran
noch röter danne des wivers gan. *Mai* 10, 6;

aber auch im folg. ist wol gran in gan zu bessern, der dichter der Mariengrüse sagt bescheiden von sich im eingange:

min sin ist köme alsam ein gran,
der in der aschen ist bestän (geblieben),
dä gar ein riezeh fiur entbran. *HAUPT* 8, 277.

2) heute noch in den mundarten des bair. sprachgebietes: die gan, plur. ganen, s. SCHMELLER, tirol. gån SCRÖPF 172, ebenso östr. HÖFER 1, 270 mit der genauern angabe, es seien sowol die unter der asche glimmenden funken als die von einem brennenden körper aussprühenden; in Kärnten gån auch als m. (auch glån), nebst gänen funken spröhen, das demin. gändl auch gleich ein klein wenig (wie fünkchen) LEXER 107.

3) das wort, in seiner einfacheit vermutlich uralt, ist ohne zweifel das mütterwort zu dem schwierigen mhd. ganeister, ganeiste funke, mit einer fülle von nebenformen, ahd. ganastra u. ä., sodasz da für das einfachste älteste die zeugnisse von der gegenwart geliefert werden müssen; s. weiter ganster.

GAND, f. s. gant.

GAND n., GANDE f., moräne u. ä., ein wort der Alpenländer, auch der romanischen:

die herren brachend in die lez (landwehr, schanze),
si zugend in das land (das Glarner thal).
do es die Glarner sahend,
si wicchend in ein gand. *UNLAND volkst.* 410, *LIL.* 1, 147*,

im liede von der schlacht bei Nafels, in der späteren überarbeitung:
in das gand si wicchend. *LILJENCRON* 1, 149*.

im Haslthäl gand, solum arenosum *FRÖMM.* 3, 81*, bei *STALDER* 1, 420 gand, gant n. (auch gande f.) felsbruch oder schutt, vorzüglich auch eine mit zerklüfteten felsentücken überschüttete strecke landes, dazu verganden mit felsenschutt überwerfen, gand-ecken plur. 'sand- und steinwalle, steintrümmerhügel die jeder gletscher von sich stößt': zwischen und neben den lüppig grünen wäldern und bergnissen liegen an vielen stellen, gleich den gandeken einer (verlaufenen) wasserfluth, die gehäufte des bergsturzes. *G. H. v. SCHUBERT reise ins morgenl.* 1, 102. In *Trol* gand, gant f., auch gann, am Eisak ganne. abhang mit steingerölle, haufen abgerollter steine, dazu gandig steinig, rauh, collectivisch das gandach masse übereinander gestürzter steine, s. *SCRÖPF* 172 fg. in den sog. cimbrischen sprachinseln der venet. Alpen ganda, ganna f. haufe oder reihe abgerollter steine, moraine *SCHMELLER* 124*. Romanisch im Engadin, Veltlin ganda (engad. gespr. djanda) losgerissene felstrümmer, im Puschlav steinhaufe, in Wälschtirol gana ebenso, auch boden mit felstrümmern übersät, in Bellinzona steinmuh (moraine), s. *SCHMELLER Südtirol* 1, 236 fg., der es an orts- und flusznamen bis ins Mailändische verfolgt. So haftet es vermutlich aus der vorzeit her an den Alpenländern, wie ähnlich das im grunde gleichbed. bair. mur zu dem moraine der bauern im Chamouni stimmt (*SCHM.* 2, 612), und wie manches Alpenwort alter gemeinbesitz scheint, s. z. b. kar, kes.

GANDECKE, s. unter gand, vgl. ecke 2 als bergabhang u. ä.

GANDER, m. gansor, s. unter gans 1, 4, a.

GANEISTER u. ähnl., funke, s. ganster.

GANERBE, m. cohaeres, consors.

1) die form. ahd. ist bezeugt kanarpun consortes, canherben cohaeredes *GRAFF* 1, 406 (vgl. afdirherbo proheres 407), aber glücklich auch die ältere gestalt ganerwo, fränkisch 9. jh., in einem capitulare der könige Ludwig und Lothar, das die formen einer gutsvergebung namentlich in die kirche bestimmt (*SCHILTER* 3, 343*, 2, 239*, *PERTZ mon.* 3, 262): inde avo noch thanne sachun sinu (so) bit ganerwun sinen gesunduruth ne havöda als übersetzung von et si nondum res suas cum cohaeredibus suis divisas habeat, nachher der ganerwo siner, cohaeres ejus, aber auch schon ganerwo siner, wie dann mhd. ganerbe, mnd. ganerve (auszer hd. und nd. unbekannt), also urspr. gi-ana-erbo (*GRAMM.* 2, 753). das bestätigt eine form des 13. jh. mit umstellung der beiden vorsätze anegerve (s. 3, b), vermutlich schon ahd. auch ana-gi-erbo.

2) bedeutung.

a) am deutlichsten wird der urspr. begriff in der formel erben und ganerben, die alle irgend erbberechtigten zusammenfasst,

z. b. in einem hess. weisthum von 1485 über das recht eines unterthanen, sein erbe zu veräußern: welchen armen eigenen mann unsers gn. h. des landgrafen rechte leibsnait antrifft, der auch geerbt ist (ein erbe hat), also dz er sein erblich gut müsse versetzen, verkaufen oder begeben, der soll es zum ersten bieden den rechten erben und ganerben (dann erst einem genozzen, d. i. unterthanen desselben herrn, endlich dem herrn selbst). *weisth.* 3, 346; ähnlich ebenda: welch mann sich weibet aus seinen genozzen, der geerbt ist, da soll das erblich gut alsdann volgen (im todesfalle) den rechten erben und nechsten ganerben, und nicht den auskindern, d. h. seine kinder gelten, weil er aus der genossenschaft hinaus geheiratet hat, als kinder eines ausmanes, das erbe darf nicht in die gefahr kommen auch nur theilweis dem ursprünglichen gesamtbesitze der genossenschaft verloren zu gehn, fällt darum an die gesippen die auszer den kindern die rechten erben sind. doch kann ein solches auskind wieder zu seinem väterlichen erbe kommen, wie ein nachtrag vom j. 1532 bestimmt, wenn er sich weibet zu den genozzen, nach dreißig jahren; ein solcher soll sein eigen gut, des er erbe und ganerbe hoffen zu sein, ausziehen und behalten (vorbehalten machen gegen andere veräußerung, als ihm zustehend erweisen, behaupten) mit seinen gebüsem und ganerben. *das.* 347. die gebuosen sind die nachkommen in gerader linie, die erben im genauen sinne, alle anderen erbberechtigten sind die ganerben, die ganze sippe in ihrer verzweigung die hinter den erben wie im kreise steh. *nd.* im *Ssp.* 1, 17, 1, von einem erbe, dessen letzter eigenthümer keine leibserben hinterläßt: alle dē sik gelike nā tō der sibbe gestuppen (*Leipz. hs.* gestözen) mogen, dē nemet gelike dēle dar an, it si man oder wif. disse hētet de Sassen ganerven. der begriff ist da zu ergänzen durch die nechsten ganerben vorhin, der nächste, gleich nahe kreis der sippe, bei dem da das erbrecht zur ausübung kommt, während es bei den weiteren, ferneren kreisen noch ruhen bleibt. aber der weiteste begriff war gewiss der der ganzen sippe nach ihrer erberechtigung, sodasz urspr. auch die erben im engsten sinne, die leibserben wol inbegriffen sein konnten, wie denn wirklich in dem capitul. unter 1 auch heredi mit themo ganerven übersetzt wird, einmal heres pluralisch mit ganervun, das lat. genauer machend, geanervun hat da wie es scheint denselben inhalt wie die formel erben und ganerben.

b) daher auch von einem besitzthum, bei dem eigentliches erben ganz wegfällt, das ungetheilt gesamtbesitz einer sippe bleibt (die auch beim wirklichen erben immer als letzte gesamtbesitzerin im hintergrunde gedacht war). so erscheinen in der Pfalz wälder als eigenthum von ganerben, wo denn freilich der urspr. begriff der sippe längst in den einer gauengenossenschaft, markgenossenschaft überhaupt sich erweitert hatte (*MAURER gesch. der markenverf.* 33); diesz sind die recht, die die ganerben zu denen von Henne haben nennt sich ein weisthum vom Mittelrhein, darin z. b.: daz der förster, den die von Henne (ein kloster) haben, soll der ganerben förster (dat.) schweren. der gemein ganerben wald zue hüeten und dem ganerbenförster zue helfen. *weisth.* 5, 608 (gemein ganerben wie unter e). es ist das von fallen die rede, daz der ganerben wald brannte (conj.), wann die ganerben ihre löch besehen (gränzzeichen im walde); auch der einzelne heizt ein oder vielmehr der ganerbe, in § 5: wann an leiblich narung abging dem ganerben, kompt er gen Henne in das closter u. s. w., und das landgebiet schlechweg die ganerben, in § 6. 7 wer es auch daz jemand stüch in den ganerben, wer da bauen wil in den ganerben, auch durch die ganerben (geht ein wasser) *MAURER a. a. o.* 475; es heizt auch kurz die erben und entgegengesetzt werden unerben, die nicht zur ganerbschaft gehören 473 ff., noch im j. 1718 s. 477 ff. (*weisth.* 5, 574 ff.); der begriff wird recht kräftig ausgesprochen in einer pfälz. waldordnung von 1560 s. 485: (wir) alle sammenthaft unzertheilte zusammen gebundene gemeine ganerben. Auch in städten erscheinen sie als grundbesitzer, die *Frankfurter reform.* 2, 5 z. b. handelt von verkauf der liegenden güter, so vielen als ganerben gemein seind (*SCHILTER* 3, 343*); gemeiner ganerben behausungen. 8, 10, vgl. GÖRNE unter ganerbsch. ft. im salzwesen: ganerben, pfänner deren einige an einer pfanne theil haben *FRISCH* 1, 315* (s. auch unter ganerbschaft). vgl. im zollwesen unter 3, a, auch im münzwesen.

c) mit einer besonderen entwicklung in adelskreisen: ganerben, societas nobilitum in castro vel oppido omnibus communi, vulgo ganerbii, et haeredes mutui. *FRISCH* 1, 315*, vgl. ganerbschaft; urspr. gleichfalls eine sippe, die irgend eine burg oder gebiet als ungetheilten und untheilbaren gemeinbesitz bewahrte, dann durch

aufnahme auch anderer zum begriff einer gesellschaft erweitert mit erverbrüderung, vgl. J. GRIMM rechtsalt. 481, KRÜNITZ 16, 2; HALTAUS 584 erklärt *coheredes castri alicuius, iure pacti et per legem foederis, mutui auxilii atque etiam mutuae successiois causa inter se coniuncti, lat. eben coheredes, z. b. das. aus einer urk. von 1265 Reinhardus de Hagenowe et Engelhardus de Winsberg, coheredes in Minzenberg; aus einer henneb. urk. v. 1403: alle dy itzund ganerben sint und teil und gemein haben zum Ebersberg, Doppelbusen u. s. w. das., vgl. ganerb, so mit theil und gemein hat RA. 481; nun waren die von Hutten, so auf dem Steckelberge haushielten, mit gan-erben auf Warberg. SPANGENBERG henneb. chr. 1755 262 (1599 145); ein fränk. weis- thum vom j. 1448 handelt davon, wie der erber veste Eberhart Rude der elter von Kollenberg von sein und seiner ganerben wegen zu Rotenfelsch . . . hat gefordert von . . . der gemein des dorfs zu Birkenfeld, das sie im offen (öffnen, eröffnen) sein und seiner ganerben recht, die sie dann da selbst haben. weisth. 6, 45, es heiszt nachher die ganerben zu Rotenfels oder die hern zu oder von Rotenfels, und derselbe vorgang wieder- holt sich in demselben jahre in einem andern dorfe des amtes Rotenfels mit demselben Eberhart Rude von K. der elter, von sein und seiner ganerbin wegen zu Rotenfelsch (s. 60 ff.) auch im sing., z. b. im folg. aberglauben: so sie (die hechte) sich lassen sehen, stirbt gewislich ein ganerb des bausen Ulmen. HEYDEN Plinius 250. Die einrichtung hatte eine besonde- re bedeutung für das fehlewesen, indem die burg, die die gan- erbschaft darstellte, als gemeinsamer enthalt (zuflucht, sammel- platz u. dergl.), ausfallpunkt u. s. w. diente, sodasz von reichs wegen einzugreifen versucht wurde, z. b. (s. dazu die voraus- gehenden worte unter ganerbenschlosz): und ob die gemeinen ganerben . . . die theter oder fridbrecher (eben auch ganerben) ired theils gemeins enthalts oder gerechtigkeit (rechts am schlosse) nieszen oder gebrauchten lieszen . . . wöllen wir dasz sie . . . in die acht verkündt . . . werden. reichstagsabsch. von Angsb. 1500 (reichsordn. Worms 1539 39'), wiederholt im reichsabsch. v. Worms 1521, das. 108', die gemeinen ganerben tüelmäszig (in dem gleich- zeitigen drucke der gemein ganerbe B 5', vgl. u. b), wie u. b und nachher gemeine ritterschaft, sie lieszen auch kurz gemeiner, vgl. teil und gemein (fem.) haben zum Ebersberg vorhin. sie erscheinen auch, neben den gewöhnlichen mächten, wie grafen, herren, ritterschaft, als politische macht im lande, Götz v. Berlichingen z. b. erbot sich in seiner sfdhe mit Nürnberg zum schied- spruche für etlich churfürsten und fürsten, auch für etlich vil graven, herren und gemeine ritterschaft im land zu Franken und in der Wederaw, und für etlich ganerben etlicher schlosz (anz. des germ. mus. 1865 sp. 418), wo denn ganerben eigentlich als plural des plurals gemeint ist. in Tübingen erschien 1620 eine schrift von J. W. KYLLINGER de ganerbiis castrorum sive de arcium pluribus communium condominios, von den ganerben und burgmännern gemeiner schlosser, vesten und burgen.*

2) nebenformen und bildung des wortes.

a) begrifflich ist der 'pleonasmus' mitganerbe J. GRIMM rechts- alt. 482 anm. aus dem 17. jh., auch bei SPANGENBERG unter 2, c ist gewiss mitganerben gemeint; schon im 15. jahrh.: Heinrich zum Jungen und sinen miedeganerben an dem zolle zu Menze. Frankf. reichschr. 1, 301 (vom j. 1416), also der Mainzer Rhein- zoll im besitze einer ganerbenschaft; es ist wie gleichfalls schon später mhd. mitgeselle, mitgenöz, zur auffrischung des ge-, das zudem hier in gan- versteckt war. Dasz diesz gan, an dem die spätere gelehrsamkeit wunderlich herumgedeutet hat, schon im 14. jahrh. und früher verdunkelt war, zeigen die wunderlichen var. im Ssp. I, 17 bei HOMEYER, z. b. als gan gönnt ausgeleyt, wie die übers. favorabiles heredes zeigt, oder als 'gegen' nach generben u. ä., im kaisersrechte 3, 10 gagenerben (SCHERZ 464), auch als gahen eilen (s. d.) nach gahen, gaen erben, lat. accelerantes; vgl. WACHTER 519. Dagegen klingt das richtige nach in der form ganerbet Parz. 330, 30 var. (vgl. geerbet unter 2, a), ganerbet sitzen RA. 482 anm. (vom j. 1326), worin freilich anerbe, an- erben hincingeführt sein wird, s. unter b.

b) um so merkwürdiger ist daneben, wie noch im jahre 1267 das ge-an- am Rhein lebendig gefühlt, ja in seiner stellung be- weglich, flüssig erscheint. ein herr zu Heinsberg und Blankenberg macht da eine schenkung an eine kirche de consensu liberorum et heredum nostrorum, also der wirklichen erben (2, a), denkt aber auch an den fall, dasz schwierigkeiten gemacht werden sollten von den ganerben, die er selber zu erledigen zusagt: siquid questionis . . . emerserit ab hiis qui vulgo anegeruen dicuntur, das duplicat der urk. aber hat ganeruen. W. GÜNTHER urk. samml.

IV.

zur gesch. der Rhein- u. Mosellande 1, 355. Diesz ge- und an- ker zu halten diente übrigens dasz auch anerbe und gerbe bestanden. jenes sogar völlig gleich ganerbe, s. im Ssp. I, 17 die var. anerven, RA. 482 erven unde anerven gleich erben und ganerben unter 1, a (auch ervenden unde anerven) SCULLER u. LÜBBEN mhd. wb. 1, 87'); wie ganerbe markigenosse u. 1, b, so rhein. anerve (vgl. unter anerbe): der here van Vrentze is ein der anerven. weisth. 2, 793; soe wysent die voerster, dat der abt is ein anerve . . . up des richs walde. 780; daneben allerdings nd. anerve er überhaupt, auch leibeserbe der in das ganze ungetheilte erbe eintritt (s. KOSEGARTEN niederd. wb. 407), welches letzte sich doch mit dem begriffe der ganerbenschaft nah berührt, da er auch die untheilbarkeit des erbes einschlieszt. der pl. geerben semerseits scheint auch die ganerben einzuschlieszen, gleich erben und ganerben, z. b. ich oder meine geerben SCHERZ 492, vgl. bei NOTKER 15, 6 min erbe unde mine geerben, und wenn die leute einer gemeinde einandren genosz und geerb sind (weisth. 4, 316), so liegt im letzten hintergrunde wirklich eine art ganerbenschaft wie unter 2, a.

c) man sieht nun wol wie begriff und wort sich decken: ge- bezeichnete, dasz das erbrecht den ganerben als gesamtheit, als sippe bewohnte, schärfer entwickelt unter 2, b, wo ein ganerbe gar nicht zum erben werden konnte, nur als theil der gesam-theit überhaupt ein anrecht hatte. in an- aber musz die un- wart- schaft ausgesprochen sein, das recht des anwarters, des an- wartenden erben (HALTAUS 45), das in der ferne, in der zukunft liegt, wo es beim ganerben immer bleibt. darum genügte wol auch anerbe, das an im strengsten sinne genommen, während im leichteren sinne anerbe doch auch den zu bezeichnen im stande war, der zum wirklichen erben werden konnte; ebenso liesz sich wol in geerben, das ge- ganz scharf genommen, der begriff des an ergänzen. Wenn auch ein neutr. ganerbe vorkommt, wie im folg.: ganerbe ist, wo sich ein erbe vorwisert odir vorbrudet, mit der überschr. von ganerbe BÖHLAU blume von Magd. s. 90, so gehört das nur zu den missverständnissen der Sachsenspiegel- stelle unter 3, a.

GANERBENFÖRSTER, s. unter ganerbe 2, b.

GANERBENGERICHT, n. eignes gericht einer ganerbenschaft, s. FRISCH 1, 316'.

GANERBENHAUS, n. wie ganerbenschlosz FRISCH 1, 316': Fridrich in der Wederaw ist ain furnem ganerbenhaus und darauf sich die vom adel in selbiger landsart vil verlassen. Zimmerische chron. 2, 150; a. 1475 entstand grosze zwietracht zwischen den junkern von Buchenau in Buchen über dem ganerbenhause Buchenau. SPANGENBERG henneb. chron. 415 (1599 225). bei STIELER 798 ganerbheuser.

GANERBENSCHLOSZ, n. schlosz als gemeinbesitz einer gan- erbschaft (s. ganerbe 2, c): als wir . . . merklich klag vernomen, wie ausz und ein (späterer druck in) die gemeinen ganerbe- schlosz manigeltig beschedigung, vahn, raub, nam und brand wider unsern landfriden beschehen und geübt werden . . . ob die erklärten achter oder fridbrecher in demselben gemain (gemeinen) schlossen ainichen teil, gemain, enthalt oder ge- rechtigkeit hetten, dasz sy der verlustig sein und darzu oder darin nit mer gelassen werden sollen. reichsabschied Angsb. 1500 B 5', reichsordn. 1539 39'. 108'. eine aufzählung solcher, wie sie noch in seiner zeit bestanden, gibt FRISCH 1, 516', sie gehören dem Rheinlande, Hessen, Franken an.

GANERBISCH, ganerben gehörig: es gab auch ganerbische städte, wie Kreuznach, Schmalkalden . . . auch ganerbische dörfer und bauerhöfe. KRÜNITZ 16, 2.

GANERBSCHAFT, f. ganerben als gemeinschaft, besonders auch ihr besitz und ihr recht, 'vulgo ganerbinatus' STIELER 354, FRISCH 1, 315' (dann im juristendeutsch auch ganerbierte plur. J. GRIMM rechtsalt. 481, vergl. ganerbiu sp. 1217): die alte gan-erbschaft, vom hause Limburg den namen führend. GÖTTE 18, 78 (dicht. u. wahrh. 17. buch am ende); die pfännerei ist in 11 ganer- bschaften oder nappen getheilt, jede nappe in 96 theile oder körbe. BRÜCKNER landeskunde des herz. Meiningen 1, 197, von dem saltzerke in Satzungen; demnach die flecken und dörfer Freinsheim, Weiszhaim ufm Sand, Layselstadt, Calstatt und Herxheim (in der Pfalz) in einer gemeinen unzertheilten (vgl. unter ganerbe 2, b) waltganerbschaft sein, die auch von un- erredlichen jähren hero . . . solcher gewalt ganerbenschaft sich gebraucht und genossen . . . waldordn. von 1400, MAURER gesch. d. markenverf. 452; die propstei zu Eisfeld (im fränk. theile des Thüringer waldes) gehörte vor diesem wegen der pfarr Eich in die gan-erbschaft nach Trapstadt, s. FRISCH 1, 316'.

GANERBSCHAFTLICH, *adj.* zum *vor.*, auch *adv.*, z. b. ein schloß ganerbschaftlich besitzen. KRÄNITZ 16, 1.

GANFEN, *stehlen, mausem, mundartlich*, z. b. *mhr.* KEHREIN Nassau 1, 151, *hess.* VILMAR 115, *götting.* gamfen SCHAMB. 59^o, *osnabr.* ganfer STRODTM. 66, *nebst ganfe oder ganfe f. diebin, ganfer, ganfer m. dieb, s. WEIGAND im oberhess. intell. fl.* 1816 s. 301; *in Posen* 'ganneff, dem Juden nachgesprochen, der dieb' BERND 71, auch *nl.* ganneff, vom *hebr.* ganabh, גַּנָּב, *stehlen* (DIEFENB. *goth. wb.* 1, 169), *dann in die ganersprache, von du in den volksmund gekommen; schon im anfang des 16. jh. im liber vagatorum im rotwelschen vocab. genfen stehlen* (weim. jahrb. 4, 97, SCOTTTEL 1263^o). *vgl. das zweite ganfer, auch genfen.*

GANFER, *m. kämpfer* (s. d.): violaten, seeplümen und ganfer. *badeb.* 40^o; ganfer 4 gran. 42^o.

GANFER, *m. marodeur, unter trotzubun genannt*, im 16. jh.: *damit man meint, es wer ein groszer reisiger zeug, muszten die drosser und ganfer mit wehr und harnisch . . . mit ziehen.* AVENTIN *chr.* 96^o (SCHM. 2, 500), *nachher kurz der drosz geuannt; es ist das heutige ganfer dieb unter ganfen, hier wol aus dem gebrauch der landsknechte.*

GANG, *imper. und conj. praes. zu gehn, s. d.; der imp. z. b. in dem namen eines liebeszaubers* 'gang mir nach', *philtrā, amatorium virus* MAALER 155^o, HENISCH 1342 fg., DENZLER 2, 121^o, ALER 834^o.

GANG, *adj., gleich gänge, s. d.*

GANG, *m. subst. verb. z. gehn, wie stand zu stehn* (gchung, stehung sind daneben nicht aufgekommen, nur in zusammensetzung vereinzelt), *goth.* gaggis, *altl.* gangr, *ags.* gang, *gong* (geong), *altfr.* gong (gung), *alts.* gang, *ahd. kanc* (dal. kanke), *ganc, gang* GRAUFF 4, 99, *nhd. ganc, gen. ganges, wie noch nhd. anfangs oft im nom. acc. gank, jetzt noch in der aussprache; dann nd. nl. gang, doch auch mud. ganc, nl. bei Kil. ganc neben gangh; ferner dän. gang, schwed. gång, norw. gang und gaang, auch engl. gang, doch im gebrauch beschränkt. Altlu. auch ein neutr. gang und ein fem. ganga, wie noch norweg. gaanga, schwed. mudd. ganga. auch nhd. ein fem. genge LEXER 1, 857, ein neutr. in anegeuge neben aneganc m., ahd. anagengi neutr. (s. angang), daher noch nhd. angängs anfangs 1, 337; *vgl. das mlat. ganga unter II, 1, g und das rom. fem. unter I, 2, c am ende, wonach auch hd. einst ein fem. ganga bestanden haben wird, zumal nach dem fem. gangel unter I, 6, c am ende. Der pl. ist nhd. gänge, ahd. ober geni und ganga, daher auch mhd. noch einzeln gange, das zweite gewiss die urspr. form.**

1) Das gehn, von menschen wie thieren.

1) *Urspr. auch und vernunlich zuerst der einzelne schritt, tritt* (vgl. gehn), *das zeigt sicher der plur. genge gleich gang.*

a) so noch im 15. 16. jahrh.:

ir geng sind hin und her gebogen,
als ob aine den Nithart (einen lantz) tret.
teufels netz 12082.

nach ADELUNG auch bei LUTHER noch in folg. stellen: und da sie ein her giengen mit der laden des herrn sechs genge. 2 Sam. 6, 13 (vulg. sex passus); du hast schon meine genge gezelet. Hiob 14, 16 (gressus meos), doch s. dazu unter 4, b. auch in der genma 'gradus gank' DIEF. 268^o, im *voc. inc. teut.* gang gressus h ij^o, noch bei SCHÖNL. S. 2^o gang, tritt, gressus.

b) ältere belege, z. b. eine frau läuft stat zu gehn, vor heller freude:

sine gedächte der zucht nie (gar nicht),
vrouwelicher gange sie virgag. Ithor 2093;
pñic senflechlicher genge,
dñ schrit sol werden enge. troj. kr. 14999;

mädchen thun geziert mit spæher rede unde mit spæhen gengen. BERTHOLD 416, 22. so steht das ahd. wort folg. gressus, gradus GRAFF 4, 99, *alts. in den psalmen ganga mina 'gressus mei'* HEYNE *kl. altnd. denkm.* 118^o, *wie ags. þine gangas gressus tui und zwar neben dem schon collect. sing. minne gang 'gressus meos'* GREIN 1, 367.

c) noch kommt weidmännisch gang für schritt vor, wie ADELUNG angibt, wenigstens im pl., z. b. wol im folg.: nehengänge (wiedergang und sprünge) thut ein hirsch, auch ein hase, wenn sie auf ihrer hingegangenen spur gleich drauf wieder zurück gehn (zur irreführung des jägers). GÖCHHAUSEN 124, *vgl. schritt des hirsches 129, tritt weim. jahrb. 3, 356, s. auch 6, b. c.*

2) Fortgesetztes schreuen oder treten, aus der vorigen bedeutung erweitert ganz so wie später auch schritt und tritt sich zu einem schreiten, treten überhaupt erweitert haben, nur in beschränkterem kreise, und wie treppe ursprünglich die einzelne stufe bezeichne (DIEF. s. v. gradus). *genauer*

a) die kunst des gehens: mütter lehren die kinder den gang, wie der krebs seine jungen. LEHMAN *flor.* 1, 193, *wo jetzt doch nur noch das gehen (oder laufen) gesagt wird.*

b) in gedrängtem ausdrück auch gleich 'das recht zu gehn' (wie lat. iter): ein hune sal einen gank han (vom hause weg rings herum) so fern als einer uf einem hause gritelig sitzend mit einem ey wirft. thut sie aber schaden, so sal man machen einen zune ix edere hoch. *weisth.* 3, 859. einer hat einen oder den gang über eine wiese die nicht ihm gehört u. ä., vielleicht ist das mit gang transitiv im *voc. inc. teut. und andern voc.* DIEF. 593^o gemeint. Auch folg. enthält im grunde diesen begriff: ich hege auch . . . meiner gn. herrschaft fischwasser und hegwald . . . so weit sich der gn. herrschaft gang erstreckt. *weisth.* 5, 312, d. h. ihr wassergang, weidegang, buschgang (*weisth.* 4, 710), *recht zu fischen und jagen, eig. in wasser und wald zu gehn, vgl. FRISCH 2, 431^o.*

c) dem ähnlich gang für die möglichkeit zu gehn, freie bewegung. so wol bildlich im folg.: das sy dem baum ein luft und gang machen. FRANK *weib.* 202^o; laszt gottes wort seinen gang haben. LUTHER bei Dietz 2, 6^o (vgl. III, 3).

d) besonders die art wie einer geht (vgl. 6, a):

der helt was wol gewahsen . . . diu hein wärm im lanc,
eischlich sin gestuone, er hete hêrlichen ganc. Nib. 1672, 4,

nur in D mit dem art., der jetzt nicht zu missen wäre, einen hêrlichen ganc;

dazu het er ein leisen gang. UHLAND *volksl.* 650;

wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürstentochter. *loh.* lied 7, 1; ein sitfigen und zamen gang haben, *colligere gradum.* MAALER 156^o; ein weibischer unmannlicher gang, da einer den schritt mit furt wie es dann die natur gibt, *fractus incessus. ders.*; in gleichem gang mit einem gong, mit zegmach noch zehend, *ponere pedem cum aliquo. ders., jetzt in gleichem schritt (und tritt), und auch gang selbst schwebt hier noch zwischen dem einzelnen schritte und dem schreiten überhaupit;* der geist tritt herein . . . mit tausendem gange, in das (das sausen nämlich) sein schwebendes gewand lispelte . . . schritt er in die mitte des saals. KLINGER 7, 156 (*man bemerkte trat, gang, schritt*); Johann gieng seinen steifen gang. MÖSER *phant.* 2, 267;

ibr, rief er (der fremde), hinkt, ich aber nicht!

dén gang müzt ihr euch abgewöhnen!

GELLERT 1, 22 (*das land der hinkenden*).

einen am gang kennen FRISCH 1, 316^o, s. z. b. 5, 537 aus PHILANDER, *vgl. Sir.* 19, 27. *eigen nordital., in Como, ganga lang-sames geziertes gehn (auch erzgang)* SCHNELLER 1, 144.

3) Weiteres zu der bedeutung gehn überhaupit.

a) im gange, während des gehns:

wie sie sich nun im gang umbsach. WALDIS *Esop.* 2, 31, 15,

Xanthus prunzet in dem gang.

ders., leben Esop. 232 (1, s. 12 Kurz),

vgl. nachher das. im laufen scheizzen v. 240; stellet ich mich (beim losgeh'n auf den gegner im zweikampfe mit angelegtem gewehr), als ob ich das alte zindkraut (pulver) im gang abschütte. Simpl. 1, 281 Kurz. so im gange sein, z. b.:

o Gistippe, mein freund, ich bin
zu suchen dich gleich (eben) in dem gang.
H. SACHS 3, 2, 4^o,

unterwegs, im begriffe; auch gehaltvoller, gleich in gutem, frischem gange, z. b. beim wandern, nach kurzer ruhe sind die müden beine wieder im gange.

b) dazu in gang kommen, in gang bringen, setzen u. d. von menschen und thieren (und bildlich, s. III, 1, a): wenn alte gäul in gang kommen, seind sie nicht zu halten. LEHMAN 1, 13; seine müden füze wieder in gang setzen, *beim wandern, wo doch nach dem entsprechenden im das in eigentlich in'n sein musz, wie bei in stand setzen neben im stande sein und oft; noch im 18. jh. auch wirklich z. b. ein pferd in den gang bringen, to way a horse* LUDWIG 686, s. auch FICHTE unter III, 1, a.

c) ohne artikel jedoch bei zu: zû gang bringen, *etwar zu treiben, incitare.* MAALER 156^o; ich will dich zegang oder auf die füsz bringen, schaffen gnüg gäben, *ego iam te commotum reddam. ders., zugleich bildlich* (III, 1). *noch landsch., z. b. in Göttingen wieder zu gange kommen von einem kranken, der sich bessert (eigentlich wieder auf die füze), bildlich er kann gar nicht zu gange kommen, nicht in gang mit einer arbeit, aufgabe u. ähnl., nd. to gange kômen, in ordnung kommen, auch to gange bliwen, in bewegung, thätigkeit* SCHAMBACH 59^o.

d) mit dem bestimmten art. auch (oder mit dem pron. poss.): er nimpt den gang gegen der statt, *indit gressum ad moenia.*

MAALER 156^a, bei STEINB. 1, 541 er nimmt seinen gang nach der stadt;

das podagra voll hoffnung nahm
zum schloß des gutsherrn seinen gang.

den gang fürderen, eilents gon. MAALER (jetzt seinen gang beschleunigen), wie seine schritte fördern, auch im folg. sagen wir meine schritte statt meinen gang;

weit abwegs ich im holz erblickt
ein mann in einem heroldskleid . . .
den meinen gang ich zu im wend . . .
H. SACHS 1, 349^a;

er hat seinen gang allein, solus ambulat STEINBACH.

e) auch seinen gang gehn, z. b. in folgender lehre für den wandergesellen: wenn du nun bis an des dorfs ende gegangen bist, so wirst du kommen vor eine mühle, die wird sagen 'kehre wieder, kehre!' . . . ei so solt du deinen weg fort gehn und sagen 'mühle, gehe du deinen gang und ich will gehn meinen gang!' weim. jahrb. 4, 267; geht euren gang, go your ways. LUDWIG 686. auch den schneckengang gehn u. ä., langsam wie eine schnecke (zu 2, d), bildlich:

wenn der sommer (des lebens) uns erreicht,
hinkt die lust, im winter schleicht
sie den gang der schnecken. GÖKINGK lied. zw. lieb. 44.

der acc. auch in folgender weise, adverbialisch:

altes unrecht, alter drang,
geh zur hölle schnellsten gang! LOGAU 2, 2, 3,

während da sonst genitivisch gesagt wird raschen schrittes, gerades wegs u. ä., und so auch bei gang, z. b.:

als mächtigen gangs zu des heillands gruft die gepanzerten
Friedriche wallten. PLATEN (1847) 4, 155;

sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn,
tausendjährigen gangs durchs firmament zu gehn. SCHILLER;

LOGAU schwelte wol das geh deinen gang vor.

f) der adverb. genitiv doch auch früher bei gang, z. b.: ein iglicher wird seines ganges hie und daher gehen. Jes. 47, 15 (bildlich); irrgangs gan, in der irre laufen weissh. 1, 22; und gieng so lang, bis sie in die statt kam. alsbald sie dar kam, gieng sie des ersten gangs in S. Peters kirchen. buch der liebe 40^a, mit dem ersten gange, zuerst. so mhd. eines ganges, mit einem gange, auf einmal (mnl. metten ganghe Oudemans 2, 349, schwed. på en gång): si wollen eins ganges gein himel faren. theol. deutsch cap. 13, und schweiz. noch jetzt STALDER 1, 421. ebenso östr. kürzer zgangs, d. i. d's gangs, sofort, in einem gange SCHMELLER² 1, 921 aus SCHOSSER 35; noch kürzer rhein. gangs SCHMITZ Eifel 1, 225^a, in Luxemburg GANGLER 163, im Wallis gansch (STALDER), vergl. osnabr. im gange sogleich STRODTM. 66, auch 4, e, β zuletzt und gangweis 2.

g) gang mit dem begriffe der strecke, wo es denn leicht mit weg übereinkommt (vgl. 7): es ist nur ein kurzer gang dahin. LUDWIG 686; wir haben noch einen ziemlichen gang zu thun, che wir dahin kommen. ders.; im spazieren zween oder drei gang thun (spatia facere). MAALER 165^a, hin und her gehn, ein gang von abgemessener länge, zwischen einem und dem andern umwenden, wie kehr (1, a), das überhaupt mit gang mehrfach zusammenfällt.

4) Ein bestimmter gang, gang mit bestimmtem ziel und zwecke, wo es denn gleichfalls mit weg oft zusammenfällt (s. 7).

a) ein gang, a) z. b. um etwas ausser dem hause zu holen, zu besorgen: swer auch vor dehainem tor ze dehainem trinken gêt oder ez dà holt, der gibt ie von dem gange selzig haller (busze). Nürn. poliz. 204; ich habe noch einen gang auf die post (zu machen), auch einen gang zu besorgen u. ähnl.; da geht mein gang nicht hin, that's out of my way. LUDWIG 686; das ist ein gang, das könnt ihr auf einem wege mit bestellen. ders.; der gang eines boten, botengang, er erhält für den gang so und so viel; gang zur kirche, vgl. kirchgang, überhaupt viel in zusammensetzungen, wie spaziergang, ausgang, heimgang, amtsgang, rundgang, kreuzgang u. s. w., mhd. ackergang, weidegang, zu feld, zur weide oder jagd, buschgang, zu walde, zur jagd (s. 2, β), metzgergang, fleischergang, ein vergeblicher, geschäftsgang. Es heiszt einen gang thun, machen, auch gehn (vgl. unter 3, c): Ferd. will er einen gang thun zu meinem vater? . . . Louise. den gang kann ja ich thun. SCHILLER 210^a (cab. u. liebe 5, 6), eine bestellung machen, vgl. gängelchen;

der gang, den ich an ihrer seite jetzt
durchs lager that, schlägt meine hoffnung nieder.

die begierde, dort zu sehn,
warum dieser gang geschehn (von Elpin gethan sei),
trieb Myrtilen nachzugehn. HAGEDORN 3, 58.

der erste und der letzte gang, zur laufe und zum grabe, wo man doch nicht selber geht, sondern so zu sagen (das zu andern zwecken erfundene scherzwort drückt es scharf aus) gegangen wird:

denn mit der freude feierklange
begrüßt sie das geliebte kind
auf seines lebens erstem gange,
den es in schlafes arm beginnt.

SCHILLER lied von der glocke.

β) adverbial einen gang, auf einen gang:

hundert stück golts wil ich dir geben,
lasz mich nur ins gëngkhus ein gang (zu dem geliebten),
ich wil darin mit bleiben lang. AYBER 406^a (2040, 32),

es kann gehn linzgedacht sein, erinnert aber zugleich an gang gleich mal 5. f.

b) im plur. wie wege: sihet er nicht meine wege, und zelet alle meine genge? Hiob 31, 4, vulg. gressus, doch nicht als schritte, vgl. u. 1, a; gänge des arztes: wenn kein besonders gutes trinkgeld für viele ständ und gâng zu erwarten sei. FELDER reich u. arm 227, formelhaft im anschluss an 'gehn und steh' u. ä. (vgl. z. b. hi gâdem stâdem libe SCUEZ 561); da in dem hause hat er seine gänge, pflegt er hin zu gehn. LUDWIG; mein wirth wuste selbsten nicht, wo meine gänge hingien. Plesse 1, 77, es ist von unordentlichem leben des studenten die rede, vgl. er geht noch seine alten gänge, führt sein schlimmes leben fort LUDWIG, zugleich ins bildliche übergehend, s. III, 1, c.

c) auch gang einer geordneten meuge mit bestimmtem ziele, feierlicher zug: processio, ein gank mit dem haillum. DIER. nor. gl. 304^a; vgl. kreuzgang (1), d. i. gang mit kreuzen, auch umgang, bittgang, kirchgang (2, a), wobei über den vor- und nachgang, die reihenfolge, bestimmungen nötig waren (BRL. Augsb. wb. 179^a); s. auch feldgang lustratio agrorum, flurgang, flurweihe. ähnlich gemeiner gang zur neuen fetsetzung der grenze (RA. 546), auch untergang SCHM. 2, 54, ein mhr. weisthum v. 1540 bezeugt, dasz da am 13. mai der erbherr durch vertretung und die gemeinden sämtlich einen gemeinen gang umb beide das forter und hinter Carles gegangen, kauten (löcher) geschlagen u. s. w., s. weissh. 1, 588. Wie alt der ausdruck sein musz, zeigt ungefähr altn. heilagar göngur processiones sacrae EGILSSON 223^a, ags. gangdæg dies rogationis ETTM. 411, d. h. kreuztag (s. d.), tag des kreuzganges in der himmelfahrtswoche; die drei kreuztage hieszen auch altn. gangdagar (s. FRITZNER 191^a, MÖBIUS 132), wie noch schwedisch gängedagar amburvalia SAHLSTEDT 197^a, die ganze woche altn. gangdagavika, ags. gangvece, noch engl. gangweck, schwed. gängvecka (vgl. gangwoche), wahrscheinlich aus der heidnischen zeit auf die christliche übernommen.

d) selbst für marsch, militärisch, taktisch (wie lat. iter):

ein gefierte ordnung (haben sie) do gemacht,
ein glid funf und zwenzig man,
zugen in gottes namen dran . . .
geschicklich mit vor und nachhut . . .
straszen, fuszweg lieszens blien,
theten iren gang mit ordnung triben
mitten übers feld fröiden vol. LENZ Schwabenkr. 49^a.

auch das möchte alt sein nach altn. hergangr kriegsfahrt EGILSSON 325^a, herganga 'heermarsch' MÖBIUS 179, womit dann zusammenhängt engl. gang als schar, rotte, haufe (bes. matrosen), ags. gang turma, agmen ETTM. 411, vgl. GREIN 1, 368 (beögang bienenschwarm), altn. ganga f. gefolge, gefolgschaft MÖBIUS 132, ags. genge n. (vgl. altn. gengi n. begleitung), z. b. Hereveard and his genge ETTM. 411, altengl. genge, gang. vgl. gangfisch 3.

e) recht gedrungen ist der begriff auch in gang gleich waffengang, genauer gang mit einem (gegner), zweikampf, bei STIELER degengang, fechtergang. vergl. das studentische los gehn vom duell.

a) ein gang mit einander thun, congregi, conferre manum cum aliquo, commissio gladiatorum. SCHÖNSL. S2^a, ALER 834^a (der hinzusetzt ein gänglein wagen, vergl. gänglein 2); einen gang mit einem fechten oder wagen, to go to fighting or to cuffs, to take up cudgels LUDWIG 687. bildlich, von einem kriege oder politischen kampf unter dem bilde des zweikampfes:

Carlos. ich gehe, mit don Philipp
jetzt einen öffentlichen gang zu thun.

SCHILLER 309^a (don Carl. am ende).
entstanden sein könnte das wie folg. einen gang vor den wall thun u. ä., d. h. dahin wo man solche dinge abzumachen pflegte: hofmarschall v. Kalb. auf dem zimmer, baron?! Ferdinand. als ob es sich mit dir einen gang vor den wall verlohn! SCHILLER 201^a, var. vors thor (hist. krit. ausg. 3, 451); es ist wie der nordische holmgang, holmganga f. FRITZNER 282^a, MÖBIUS 199, der

gang auf den holm (insel) und der zweikampf selbst, auch mit dem verb. ganga à holm, auf den holm gehn.

β) der kampf besteht aber auch aus einzelnen gängen, jeder einzelne auftritt desselben, jedes einzelne aufeinandergehn der gegner bis zu einem vorläufigen abschlusse heiszt ein gang: den ersten gang blieb es ohne streich, am andern aber u. s. w. KIRCHHOF wend. 2, 361 Ost.;

wie sie (die zwei fechter) theten den ersten gang, der jung gsell auf den alten drang u. s. w.

WALDIS Es. 4, 72, 27;

man tregt ihn zwei fechtschwerder entgegen, Bechting nimmt eins, macht ein aufhebens, gibt dem jungen auch eins, thun ein gang zusammen. AYAER 201* (1003, 28); und hatte Florindo das glück, dasz er im dritten gang dem unbekanntem eisenfresser eines in den arm versetzte. WEISE erz. 28; so bin ich wol zufrieden, mit ihnen einige gänge zu wagen. sie fochten zusammen. . . GÖRNE 18, 143 (Wüh. M. 2, 4); beide fochten mit eifer und einsicht, das interesse der zuschauer wuchs mit jedem gange. 19, 37 (4, 5); drei gänge mit einem thun im faustschlagen (boxen), tribus vicibus pugnis congredi. FRISCU 1, 316*. diese und die vorige bed. können aber nicht von einer entstehung sein, die zweite fällt eigentlich mit dem gebrauch unter 5, f zusammen und ist wie ritt,kehr in ähnlicher verwendung, s. darüberkehr 1. wiekehr vom kampf zu ross ausgegangen ist, müsste gang den einzelnen kampf zu fusze bezeichnet haben; das eines ganges, auf einmal 3, f ist vielleicht urspr. so viel als beim ersten angriff, auf den ersten anlauf.

γ) ältere, selbst mhd. zeugnisse fehlen leider; doch ein mittelbares aus einem meisterhede des 15. jahrh.:

etlicher spricht, ich sei ein tor . . .
mein rure die gand (conj.) nit enbor,
die ich schlag mit gesanges schwert,
setz sich der meister auf ain stul,
drei gang mag ich wol fur in (vor im?) ton.
Germ. 3, 319;

das ganze lied bewegt sich in bildern aus dem schwertkämpfe, der liederstreit ist als waffenstreit behandelt (rure sind hiebe, s. VILMAR hess. id., vgl. kampfruhr und unter krieg V, 2215 e), sodasz auch die gange waffengänge sind, die bildliche verwendung spricht selbst für älteren bestand; vergl. ßf einander gengen von kämpfenden LEXER 1, 858 (s. gängen). Übrigens auch im spiele: gang in spielen, curriculum ludorum. ALER 835*, die spiele haben ja die form des waffenkampfes. ein 'schachturmier', wie das in Wien 1873, geht in gängen vor sich.

δ) überhaupt ward und wird diesz gang mangfach übertragen verwandt, z. b.: magister Philippus ist von gottes gnaden so geschickt, dasz er mit ihm (Carlstadt) keinen gang haben wird. LUTHER br. 1, 525, nicht in öffentlichen streit sich einlassen, wie es scheint (vgl. LUTHER u. III, 3, b). so von literarischem streite: ich hoffe, sie werden sich hessern, mir eine öffentliche abbitte thun . . . oder machen sie sich gefaszt, noch einen gang mit mir zu wagen. STURZ 2, 31, dasz ich noch einmal mit ihnen 'anbinde' und wie man sonst noch jetzt ähnlich kampfbilder auf andern streit überträgt. STIELER 622, STEINBACH 1, 541 erklären einen gang mit einem wagen allgemein 'experiri cum aliquo', sich mit einem messen, auch SCHÖNSLEDERS cum aliquo comparari wird zugleich bildlich gemeint sein. So nd. en gängsken mit einander wagen, sich mit einander messen, im scherz oder ernst, in arenam descendere Brem. wb. 2, 482; nl. een gangetje met iemand gaan, kugeln wechseln, aber auch anders, z. b. ein tänzchen machen; vgl. gänglein.

e) noch anders, als verblühter ausdruck: sie hatte stattliche kleider . . . weswegen dann ihr herr (hausherr, gatte) . . . mit solchen heftigen begierden entzündet wurde, dasz er begehrte, sie wolte in solchem ihrem schmuck ein gang mit ihm wagen. Simpl. 3, 367 Kz. (vogeln. 1, 12). doch sind ausdrücke für zweikampf längst auch in solcher verwendung gebraucht, s. kampf 1, 9, bettekrieg V, 2223.

5) Überhaupt gewinnt der einzelne gang nach verschiedenen zwecken einen verschiedenen besondern inhalt, z. b. (vergl. stuhlgang unter II, 1, 9, γ):

a) gang im rechtsverfahren: am dritten rechtstag aber wird keinem (der beiden parteien) weiter raum oder aufschub geben, dann die drei gäng, ist drei klag und drei antwort zu thun. KIRCHHOF mil. disc. 245, das dreimalige auftreten des klägers wie des beklagten mit rede oder gegrende als gang; nach folg. aber auch das ganze verfahren des rechtstages, wie es scheint: und müssen jetzund am dritten rechtstag und letzten gang beide parteien ihre sachen zum rechten schlieszen und stellen. 246.

es kann hier wie dort eigentlich das 'auftreten', hintretzen, das gehn vor den richter gemeint sein; aber der rechtsstreit wurde auch bestimmt unter dem bilde des waffenstreites gedacht (s. z. b. krieg II, 2), sodasz die vorige bedeutung dahinter liegen kann, zumal es sich um kriegsrecht handelt. schwedisch ist onklingend ed gänge, eid leisten. in rechtlicher verwendung auch in eingang und hintergang compromissum SCHM. 2, 54, FRISCU 1, 316*, LEXER 1, 1294, gleichfalls von dem gehen, treten der parteien vor gericht entstehend.

b) bei wahlen, die in wiederholten gängen vollzogen werden; es wird berichtet, wen die wahl beim ersten gange getroffen habe, wie sie erst im dritten gange entschieden worden sei u. ä., vgl. wahlgang. eigentlich wol der gang zu der sog. urne, wahlurne, vgl. die röm. itio in partes.

c) anders dem inhalt nach ein gang weines, wein so viel man bei einem mal gehen trägt, in einem weisthum von der Mosel, das auch von den pflichten der unterthanen bei der weinernde handelt: und der lehnman solt alsdan der ehrw. fr. wein in ir fasz tragen, und da der lehnman mit einem gang weins stürzen würde, solte er . . . dasselbige der ehrw. fr. erstatten (aus seinem eignen kelterwein). weish. 3, 808. eigentlich der einzelne gang des lehnmannes, aber der wein wird gleichsam auch gehend gedacht, ja als das eigentliche was da gegangen kommt. so noch ein gang wasser, wie viel man auf einmal trägt, holt (auch eine fahrt wasser), flämisch een gang water, zwei eimer (vgl. SCHUERM. 137*, schottisch a gang o' water JAMES. suppl. 1, 462*. in Cleve bergmännisch gang ein gewisses masz steinkohlen VEITH 215. daraus erklärt sich denn auch das folgende.

d) der einzelne gang bei tische, eig. was auf einmal hereingebracht, aufgetragen wird (tracht), ein mahl besteht aus so und so viel gängen, auftritten gleichsam:

lasz du die richt (gerichte) allsander
auf drei geng tragen rein,
alweg vier mit einander,
dasz es zwölf richte sein. AYRER 164* (3145, 19),

wann die pächten geliefert, soll man den lehnmann nider setzen und soll ihm zu essen und trinken geben, zum ersten erhsen mit speck u. s. w. und brot, wie es wachst uf der hoffen, und einen gang weiszbrodt. weish. 2, 397; es wurde uns in drei gängen aufgetischt. LUDWIG 686;

forellen, schmerlen auch und austern in der menge . . .
wir hatten, wo mir recht, wol sieben gange.

BROCKES bei Weichmann 1, 121,

man war eben am zweiten gang, als der marquis sich melden liesz. SCHILLER 3, 559 Gd.

e) wieder anders und doch ähnlich, aber noch mehr ins unsinnliche übertretend, einige gänge auf dem claviere machen, ein paar mal die scala auf und ab spielen ADELUNG; aber auch einen gang machen, ein stück oder eine stelle spielen: Louise. wollen sie mich accompagnieren, herr von Walther, so mach ich einen gang auf dem fortepiano. SCHILLER cab. u. I, 5, 7. dasz gang machen erinnert immer noch an den waffengang, wie bei dem meistersinger vorhin unter γ drei gange tun, vgl. auch im 15. jh. preludeum als vorgang (neben vorspiel) DIER. 454*, wie preambulium, vorgang (priamel) 451* und noch heute eingang, übergang ähnlich, vgl. frz. passage, läufer. in Louisens worten ist der gehende deutlich noch sie selber, aber der begriff gieng auch auf die töne selbst über (s. III, 4, a) und beides mischt sich wol schon in der stelle; es wäre wie bei dem gange weins unter c.

f) nach dem allen begreift sich gang mit dem allgemeinen begriffe 'mal' überhaupt: das nämlich dieser nam missa so viel heitze als sendung, dieweil alle gäng ein engel vom himmel gesandt wird, den leib des herren zu consecrari. FISCHART bien. 1588 S3* (2, 3); in ältern ausg. aber heiszt es alle gang, aus der nl. vorlage beibehalten: om datter allegange een enghel u. s. w. MARNIX 74*. denn dieser gebrauch ist nicht hd. (obwol er in eines ganges, auf einmal u. 3, f eine anknüpfung fände, s. auch 4, e, β), wol aber auch nord., dän. z. b. en anden gang ein andermal, een gang für alle ein für allemal, schwed. selbst icke en gäng nicht einmål, d. i. ne quidem. wol aber hd. sokehr (auch nd. u. a.), s. V, 403, wo mehr darüber; und schwed. doch auch de' gang diesmal, s. FROMMANN 4, 310 nebst einer zusammenstellung verwandter wendungen.

6) Gang im eigentlichen sinne von thieren.

a) besonders vom pferde, z. b.: ein pferd in den gang bringen. LUDWIG 686 (vgl. unter III, 1, a); wann die alten geul inn (d. i. in den) gang kommen, so seind sie nit zuhalten. FRANK spr. 2, 117*. besonders aber von der gangart, wie gehn selber (s. z. b.

V, 1148): das pferd hat einen guten gang, *this horse has a good go with him, he goes well.* LUDWIG 685; was hat das pferd für einen gang? *what for a going, das., genauer zeltergang, trabgang, hirschgang (a galloping pace), passgang u. a.; und so mhd. und wahrscheinlich älter (vgl. altn. gangtamb, 'gangzahn' EGILSSON 223'), z. b. in einem kampf wird auch die mitwirkung der rosse gerühmt, u. a.:*

swelch ros dá hete vollen ganc,
daz lie man ungehazget (wurde gepriesen). *troj. kr.* 12218.

von natürlichen und künstlichen, wahren und falschen gang der pferde in der kunstsprache s. KRÜNITZ 16, 4 ff., sonst heisst es jetzt meist gekürzt pass für passgang, trab u. s. w.

b) weidmännisch (s. schon 1, c) z. b. der gang eines wildbrets von dem felde zu holze (der kirchgang, s. d. 3), das wildbret macht gänge, wenn es oft hin und her geht KRÜNITZ 16, 7, auch widergänge, eben vom felde zu holze, s. z. b. AYRER 1634, auch der hund thut gänge, wenn er läuft (ADELUNG). schon mhd. z. b. daz wilt havit den sinin ganc Anno 49.

c) weidmännisch auch von der spur z. b. eines marders (KRÜNITZ 16, 9), was denn zugleich ins folg. (7) übergeht: am morgen zeigte uns der mann unterschiedliche gänge, so er auch besonders nannte, als wo die wilden pferd, die bären, die gemsen und andere thiere ihren . . . lauf, um an diesen see zu trinken, pflegten zu nehmen. *ungar. Simpl.* 70. vgl. *ags. gang fuszspur GREIN* 1, 367.

d) gang von vieh, weidegang, z. b. noch henneb. das hämmele soll noch zum gang gehn, noch nicht gemästet und geschlachtet werden *FROMM* 4, 310, *cig.* soll noch mit zur weide gehn; daher gangochse, gangsau u. d., gangvieh (s. d.), weidvieh, das auch feldgänge hiez (s. gänge II, 1, d), veltgände *Sp.* 1, 20, 1. das alles ist sicher uralte. daher auch schott. noch gang weidegang, auch die weide und das weidegebiet selber, s. *JAM.* 1, 456*, vgl. weidegang vom weiderechte unter 2, b und tirol. im Vintschgau die gangel, versamlungsplatz fürs alpenvieh *SCHÖPF* 173, das fem. gange oben in alter verkleinerung.

7) Der begriff schlägt leicht über in den weg, den der gang einschlägt, theils die richtung die er nimmt, theils die ortsstrecke die er bestreicht (s. schon u. 4). so z. b.: sein strick ist gelegt in die erden und seine falle auf seinem gang. *Hiob* 18, 10 mit der var. auf seinem pfad, vulg. super semitam; so schon *goth.*: bigētun fulan gabundanana at daūra ūta ana gaggā *Marc.* 11, 4, LUTHER funden das fällen gebunden an der thür auszen auf dem wegscheid, *ἐπὶ τοῦ ἀμφόδοῦ.* wie auf der scheid zwischen der vorigen und folgenden bed. steht ein beispiel das ADELUNG beibringt: alle gänge und schliche in einem gebirge, einem walde wissen. ebenso ein beispiel aus mhd. zeit: umb den durhganc (ist bezeugt) daz der gemain ganc dá durch gen sol durch iechlich haus eweichlich. *Nürnberg. poliz.* 288, vgl. 290; mit dem unbestimmten artikel, ein gemeiner ganc, würde es völlig in die folg. bed. übertreten, wie umgekehrt bei durhganc der bestimmte art. wol schon die folgende bed. enthält.

II. Gang als ort des gehens.

1) Wo menschen gehn, a) z. b. die gänge im garten (vgl. vorhin im walde), ein gang in gärten, an *alley* LUDWIG 686, *allée*, kunstvoll hergerichtet, besonders im franz. geschmacke, während man dem engl. garten wege beilegt, die frei gewunden gehn:

deine gāng, stöck und bäum. *WECKH.* 431 (od. II, 2, 1);

unten verbreitete sich ein grosses parterre mit einem springbrunnen und sitzen und gängen von bindwerk, welches die feinsten gewächse durchflochten. *JACOBI Wold.* 1, 80;

Marthe. und unser pärchen? *Mephist.* ist den gang dort aufgeflogen. *GÖTTE* 12, 167;

von gärten von lauter geraden und wol gebneten gängen, von heken, die wie mauren gerade und glatt geschnitten sind . . . wird ein liebhaber der natur nie etwas halten. *SULZER theorie* 2, 298*.

b) auch bedeckter gang im garten, *ambulatory* FRISCH 1, 316*, ein bedeckter gang *allee*, irrang (*labyrinth*), lustgang, schattengang ADELUNG, ein mit laubwerk bedeckter spaziergang in gärten LUDWIG; dasselbe meint wol schon gang, sommerlaube, *ambulatory*, *pergula* HENISCH 1341, vgl. gang im garten, *ambulatory* 1194, gewelbengang 1341, 45, grüner gang *pergula* STIELER 622, laubgang; gang oder löuhle, darauf man spaziert, *ambulatory* MAALER 156*. im begriffe ist mit enthalten, wie unter 1 überhaupt, dasz da eben nur zu gehn, nicht zu fahren ist.

c) in der stadt: enger gang, *angiportus* STIELER 622, enges gäschen, wo man eben nur gehen kann (*angiportus*, ein slippe

TROCHUS J4'), besonders ein gang zwischen zweien häusern, a passage LUDWIG 686, wie in den allen städten, noch weniger als ein gäschen, vgl. daselbst, wol aus Hamburg, ein gang, eine twite, ein enges gäslein, a lane: diese häuser (in Frankfurt) stehen auf einem klumpen beisammen und sind mehr durch gänge als gäschen getrennt. *GÖTTE* 43, 42. *schott.* throwgang a lane *JAM.* 1, 456*, durchgang.

d) auf und an festungswerken, in verschiedener weise, z. b. auch soltu din zinnen foul (voll) werfstein leigen (legen), und mache den gank also hoch das du dich wol über die muren künnest gebücken und werfen. *mitt. hausb.* 36, 25, gang für die vertheidiger rund um die mauer nahe unter den zinnen, von holz angebaut. wallgang, *via super vallo* FRISCH 1, 316*, auch gang durch den wall hinweg, geheimer gang, unterirdischer gang, bei MAALER, FRISCH gang unter der erde, *cuniculus*, heimliche gāng SCHÖNBL. S2*. vgl. galerie 9, noch nl. gang.

e) säulengang, bogengang u. d.: gedeckter gang, *xystus*, *porticus*, *solarium* SCHÖNBL. S2*; ein bedeckter gang auf säulen, *porticus* FRISCH (*porticus* durchgang DIEFENB. 448*); in klöstern kreuzgang (s. d. 2), umgang, auch gang schlechweg: der gang gang von dem (so l.) redkämmerlein pis hinaus auf den freihof ist alles von alter her geweiht (*geweiht*). *westh.* 6, 181, aus einem frauenkloster zu München, gemeint ist dasz auch der kreuzgang als begräbnisstätte dienen kann (vgl. *porticus* LEICHHANS DIEF. 448*).

f) gang an und in häusern und gebäuden überhaupt.

a) im alten bürgerhause besonders ein freier anbau oder ausbau von holz im hofe längs des ersten, zweiten stockwerks führend und für das ganze stockwerk die verbindung herstellend (auch mit den hofgebäuden), da von ihm aus die thüren in die 'kammern' gehn, wie in ihn gern die treppe einmündet; das heisst vorzugsweis der gang im hause, auf dem gange wird wäsche getrocknet u. dgl.: so hat . . . Martin Wisze usgezogen (beim verkauf des hauses darin vorbehalten) ime und sinen nachkomen einen gangk uf dem obersten bodeme der gnanten . . . hofestat und an dem nehesten huse obene daran, der sal si sechs elen hoch und anderhalbe elen breit, des zugebruchen mit gehen, stehen und in das wasser (den flusz dahinter) zu gizen . . . nach siner nottorft . . . MICHELSEN *rechtd.* aus Thür. 394; der büttnergeselle wird im gesellenzamen unterrichtet fürs übernachten in der herberge, d. h. ironisch, grobianisch gemeint: du kannst auch gleich die jungfer schwester (der titel für die tochter des herbergwarters) mit hinein nehmen, dasz ihr . . . die pantoffeln über den gang hinunter (in den hof) oder zum fenster hinaus springen (jenachdem das bett mit den fuszen nach dem hofe oder der strasse steht). *weim. jahrb.* 4, 274; vgl. *pergula*, gang, letner, laube, erker DIEF. 426*, wo mehreres ähnliche zusammenstieszt, z. b. auch ein gang auszen an bauernhäusern hie und da (vgl. ganghaum); bei FRISCH gang an einem gebäude, *podium pensile*, solche gänge stehn nämlich nicht immer auf säulen (vgl. gangsäule, gangpfoste) oder ruhen auf tragbalken, sie hängen auch oft am dachgebälke, doch wird FRISCH zugleich ähnliche hängende gänge z. b. an thürmen meinen, wie ein solcher zwischen zwei thürmen wol gemeint ist bei SCHÖNLEDER S3* mit hülziner übergang, *itineris turrium contignata*. eigen ist gang im *Sp.* 3, 66, 3 als var. von gadem, geschosz, vom erdgeschosse. *dän.* gang haustur, vgl. der gang vor der thür, *πρόθύρον* HENISCH 1341.

β) innerhalb des hauses, gang zur verbindung verschiedener theile, 'der vorboden zu den obernimmern' DÄNNERT 141', besonders in grossen gebäuden: wendeltreppen und gänge in der dicke der 12 f. starken mauern vermitteln die verbindung der vier geschosse (der burg). LÜCKE *gesch. d. arch.* 353; als (bei dem hagelwetter) das ganz auszer sich gesetzte hausgesinde sie (die kinder) in einen dunklen gang mit fortisrz . . . *GÖTTE* 24, 43, aus seinem vaterhause; ein gang oder spaziergang in einem pallast, *spacium unum basilicae*. MAALER 156*; da giengen sie durch den ersten und andern saal auf einen langen gang, von dannen in eine grosse rundel. *Garg.* 133* (243), jetzt lieber roman. corridor oder galerie, s. *sp.* 1163, wo nachzutragen, dasz schon FISCHART es hat: schöne gallerien und umbgeng, welche auf beiden seiten mit schönen historien u. s. w. auf gut Michelangelisch, Holheynisch u. s. w. bemalt war wie der königshaus zu Londen. *Garg.* 279* (526), zugleich nachträglich zur entsehung von galerie (3) als bildergalerie. J. PAUL brauchte auch noch gang so, bildlich: auch ist das mein erstes thierstück von belang, das ich in die gänge dieses werkes aufhänge. *flegelj.* 1, 86. entlehnt polnisch *ganek galerie* (auch gartengang). vgl. auch galerie 7 gleich dem gang unter a.

y) auch in kirchen, chor, emporkirche u. ä.: er bawet auch einen gang oben auf dem ganzen hause herum. LUTHER 1 kö. 6, 10, vgl. v. 6, mittelgang v. 8, umhgang v. 5, beim tempelbau; die domkirche in Freysing hat 2 letter oder obere gäng (vgl. unter a aus DIEF.), a. 1724 ist ein oberer gang oder letter eingefallen. SCHMELLER 2, 518 aus MEICHELBECK Freys. chron.; anders der gang im schiff der kirche zwischen den stühlen u. d.

g) eigen hiezt auch der abtritt gang.

n) gäng, cloaken, heimlichkeiten, abzucht. HENISCH 1341, 66; oven (backofen) und gank und swinkobe suln dri vüze vonne züne stên (vom zaun der zwei höfe trennt). Ssp. II, 51, 1, ebenso im nd. texte gang, mnl. ganc cloaca DIEF. 125⁴, und der ausdrück ist alt, mlat. ganga im Reinardus 3, 1563, s. J. GRIMM Reinh. fuchs s. LXXXII, ahd. feldgang latrina, cloaca, secessus, auch publicus secessus GRAFF 4, 103, gesußgenge cloacae das, ags. earsgang gramm. 2, 1009, genge n. latrina, gangstöl, gangsetl, gangtün ETM. 411, altn. gangr MÖB. 132, allengl. gonge, gong, s. WAY prompt. parv. 203⁷ zu goonge, prevy, cloaca. hd. in einem rhein. voc. des 15. jh. schiszgank latrina DIEF. 320⁷; landschaftlich, z. b. in Tirol noch heute gang, auch gangeli n. Schöpf 173, in Sonneberg 'gääk gang, plur. geng, in der bed. abtritt aber lautet der pl. gang' SCHLEICHER 20; vgl. welschtirol. ganga abtrittkehricht SCHNELLER 1, 144.

ß) es ist nach J. GRIMM a. a. o. 'eig. secessus, wohin man bei seite geht', also ein schonender ausdrück gleich abtritt selbst, d. i. eben secessus, womit ahd. feldgang glossiert worden ist, der gang vom hause fort, von den menschen fort. im 15. jh. wird secessus erklärt mit stulgang (ags. gangstöl vorhin), auch heimeliche vel achtergang DIEF. 523⁷.

y) noch im 16. jh. auch gang für das bei seite gehn u. s. w. selber (wie noch in stuhlgang): ein bewrin war hinter ein hom geschlupft zu thun ires gangs. Bebelii geschwenk 5, 5, also seinen gang thun oder eigner weise genitivisch seines gangs thun, cacare, 'zu stühle gehn' (auch kurz thun HAUPT 10, 272, gethon MONES anz. 7, 608). gang ward dann vom gehn auf den ort erstreckt.

h) im schiffe: gäng im schiff, hin und wider zu gon gemacht, fori. MAALER 155⁴; pergula, de gank by syden in dem schepe. CHYTR. 197 (cap. 34), bei GOLIUS 200 gang im schiff, bei JUNIUS 165⁴ pergula. 'apertus locus ad navis latera, al. geng in schiffen, belg. de waering, den gank in de schepen, bei KIL. letzteres als fori, franz. le tillac (jetzt das deck), bei POMEY 388 fori oberbühn und gäng darauf (daher poln. ganki plur. ruderbänke); der gang auf dem halben deck der kriegeschiffe, the gallery. LUDWIG 656. vergl. gangbord, das eig. mit diesem gang sachlich eins sein muss. nl. gang, eene plank aan boord van het schip WEILAND, een gang uitleggen, ein bret legen, zum aus und einsteigen.

2) Gang für dinge, die sich bewegen oder 'geh'n'.

a) besonders wasser braucht und bildet sich einen gang; künstlich z. b.: do geet ein gank (für die wasserleitung) der in fels gehawen ist. TUCHER baum. 186, 10; wann es (das wasser einer wasserkunst in einem grottenwerk) aus seinen engen röhren und gängen hervor bricht. COMENIUS orb. p. 2, 53; wassergang aqueductus DIEF. 43⁴, canale 94⁴, vergl. cloaca wattergank nov. gl. 97⁴ (zu 1, g). natürlich: der gang des fluszwassers, alveus Frisch, mhd. vluzgane myst. 1, 323 (bildl.), altherümlicher ahganc (s. aa f. 1, 4), z. b.: brichet ez aber (daz wazzer, d. h. der flusz) einen nûwen ahganc. . . Ssp. II, 56, 2, 3, nd. ägang, var. ouwganc, ouweganc, ahganc, auch blösz gang. so noch schott. gang.

b) übertragen in den menschlichen leib, wie canäle, schon mhd.: des menschen inwendig gäng. MEGENBERG 96, 15, die gäng in diu gelidder 388, 26, auch des ezgens ganch 323, 4, d. i. 'mast-darm', mazganc wb. 1, 476⁴ (maz speise), auch der natürliche gang (gr. ὁ ἑτερος πόρος), was sich dann mit stuhlgang (1, g) berührt: es gehet. . . in den bauch und gehet aus durch den natürlichen gang der alle speise aussetet. Marc. 7, 19. Math. 15, 17; so gänge des harns SCHILLER 2, 350, 30, vgl. harngang, auch gallengang, lebergang, blasengang. gank zum magen, isofagus voc. 1482 k1⁴ (speiseröhre DIEF. 310⁴). der gang des ohres, auris alveolus POMEY 105:

ein süßer silberton durchzitterte die lüfte
bis in des ohres krummen gang. LESSING 1, 97.

noch jetzt, bildlich und doch noch sinnlich gedacht: blies den kuhreigen, jenen seltsamen naturlaut, der. . . das grosse lied von sehnsucht, liebe und heimweh in alle gäng des menschenherzens hinein drommetet, dasz es aufjubelt oder zerbricht. SCHEFFEL Ekkehard 338. s. auch kraftgang, wie man einst die nerven nannte. Dasselbe zugleich mit dem begriff des gehens:

der mensch, das edle thier,
wohnt fast gesund und frisch in seinem leibe hier,
so lange luft und blut behalten ihre gäng.

OPFIZ 1, 39 (Vesuv).

c) auch von pflanzen, ADELUNG erklärt 'die röhren und canäle, in welchen sich ein flüssiger körper bewegt, besonders in den körpern der thiere und pflanzen', saftgang, bei HENISCH 1341, 60 gäng, adern dardurch der baum den saft als sein nahrung aus der erden zeucht. von 'körpern' überhaupt: verbunden mit dem feuchten und warmen dringen solche farben in die gäng der körper ein. . . GÖTBE 53, 43, in dem cap. von künstlichen farben, aus Theophrast übersetzt, nachher poren genannt; die inneren gäng der wolle. das., es ist übers. von πόρος, das die Griechen so brauchten.

d) canalähnlich auch die gäng an der schraube, die gewinde, vertiefungen die um die spindel gehn. ADELUNG (entlehnt schwed. gängor pl., dän. gänger pl.). ähnlich die gäng eines schneckenhauses.

e) im alten hüttenwesen, eine art rinne, canal: die ander weis zu schmelzen heizet übern gang oder krummen ofen (s. krummofen) oder übers hölzlein gearbeit. . . so macht man ein spor (spur) inn ofen, darin sich die erz ansieden sollen, aus dem spor gehet ein gang unter des herds ofen, das heizt man das ofenaug, dardurch die geschmelzte materi für und für heraus fleuzt u. s. w. (wie thränen aus dem auge). MATHES. Sar. 145⁴, nachher das spor mit der abzucht (s. d.), das letztere statt des gang vorher.

3) Besonders auch übertragen auf das innere der erde.

a) die unterirdischen gäng (vergl. unter 1, d) KANT 9, 30, klüfte und spalten in den gebirgen, die dem wasser u. dergl. als wege dienen, z. b. bei FOLZ in der lere von den paden (heilquellen):

es sint die warmen bad, ich sprich,
geschöpf gottes ganz wunderbarlich,
verporgeng geng durch manich klufft
inwendig in der erden graft. fastu. sp. 1253.

b) besonders erzgang, bergmännisch, vgl. klufft 2.

a) benannt ist er theils im anschluss an das vorige theils an die gäng im menschlichen leibe 2, b, wie der andere name ader, lat. vena zeigt (die erde als ein riesenleib gedacht, wie sie denn eingeweide hat): gäng sind nichts anders als adern, welche durch die ganze welt in der erden durch alle gebürge ihr streichens haben. . . als die adern in einem menschen durch seinen ganzen leib gehen. instit. metall. Wittenb. 1687 bei VEITH 212; es hat das silber seine genge. Hiob 28, 1;

der steine theure last, der erzte hart geschlecht,
der gäng wunderlauf. . . LESSING 1, 175.

mhd. z. b. im Freiburger stadtr.: der hercmeister hat auch. . . die gewalt, daz he vrie genge sal lihen in dem lande tñ und nider, wò (für swä) si gen oder wò man si vindet. SCHOTT 3, 266; im märe vom feldbauer (Germ. 1, 346 ff.), z. b.:

wir haben den ganc bestochen
wol eines lachters lanc.
iz ist ein unverschrotten ganc. 46 ff.,
ein ganc über den andern gêt
criuzweis mit einer swebeleiten. . . 52;
geslaht quarz mit kuppervlinken
wandelt mit dem gange. 159,

wonach deutlich das erz als gehend gedacht ist (vergl. unter y). auch dänisch gang, schwed. gäng, engl. gang, und roman., im süden und westen: nordtal. ganga (s. 1, 2, d am ende), franz. gangue fem. als gangart, erzmutter (s. y a. e.), gangue stérile taubes gestein (s. ð), worin ein einfluss des deutschen bergganga auf den rom. deutlich vorliegt, vgl. gans II, 4, d am ende.

ß) genauer wird der gang vom flöz unterschieden: gäng sind die flächenähnlichen lagerstätte, welche mehr als 20 grade fall haben, die hingegen, welche unter 20 graden fallen, werden zu den flötzen gerechnet, s. VEITH 215; aber der unterschied ist nicht ursprünglich, nach einer andern quelle das. werden nach dem ältern bergrechte die lagerstätten, welche mit 20 grad und mehr einfallen, zu den gängen im engern sinne, die andern aber zu den flötzen oder schwebenden gängen gerechnet, vgl. aus dem 16. jh. schwebender (nicht fallender) gang gleich fletz oben III, 1772. ein bergbuch des 17. jh. erklärt: gang ist ein strich, so das gestein entzwey schneidet oder ein von ertz, letten oder anderer materie ausgefüllte klunse VEITH 212, wonach auch der inhalt des ganges dem begriffe eig. gleichgültig ist, wesnetlich nur das durchbrechen, durchstreichen des gesteins, berges; nach MATHESIUS z b entsteht das erz aus gewissen stoffen, so die

natürliche hitze (erdwärme) aus der erden oder felszen zusammen zeucht oder die aus dem gestein in die genge prodomet (brodelt). Sar. 30^r; das fewer zeucht schwebel und quecksilber zusammen aus dem gebirge, gott kocht es im gang (zu rotgülden erz). 34^r; er nenn' gern gänge und klüfte u. a. neben einander: (alles) was durch . . . gottes hand in klüften und gengen geschaffen. 26^r; weil aber . . . erz nur in gengen und klüften brieht. 37^r; in iren gengen, fletzen und stöcken. 27^r; klüft und geng, fletz und geschick. 27^r (s. mehr III, 1772). reiche geng 1^r, fündiger gang 64^r, in zusammensetzungen z. b. silbergenge 29^r, quecksilbergeng 30^r, crismatgenge 29^r, gold hat auch sein quarz und spat genge 32^r, die gewachsenen und gewundenen silber und allerlei genge das.

y) bergmännisch wird eine menge von arten der gänge unterschieden, die bei VEITH 212 ff. verzeichnet sind, z. b. flacher (s. unter danlag, vergl. donläge), flötzender, hoch und tief streichender gang, rauher, stehender, recht- und widersinniger oder sinnischer gang (worn mhd. sin richtung, weg nachlebt, widersinnes in verkehrter richtung), dann abendgang, mittagsgang, morgengang, beigung, hauptgang, lagergang, quergang, gesteinsgang u. a., vergl. unter β. redensarten, wie der gang streicht, fällt, fährt u. a., s. bei VEITH 214, ADELUNG, FRISCH 1, 316^r, besonders im Chemnitzer berglex. 229–235, darunter z. b. gang ausgehen, gänge mit der winschelnute suchen 229^r, gang strecket die füsse von sich, thut sich auf 233^r, ziehet die füsse zu sich, schneidet sich ab 234^r, wo man denn den gang sogar mit füszen gehen sieht, vergl. das mhd. wandeln unter α und gang schüzt (schüzt) auf den kopf hinein, wenn er in die teufe (tiefe) fällt bergl. 233^r, wirft einen bauch, wenn er mächtiger wird 234^r (MATHES. Sar. 37^r. 31^r), sodass er zu den füszen wirklich auch kopf und bauch hat; vgl. auch der gang hat seinen harnisch MATN. 37^r, wird besamet 37^r, wie in der che, wie denn das erzbildende gestein bergmännisch die erzmutter heiszt, auch der gang selber als erzbildend: da nun die mineralischen krefte im gang als in irer mutter zusammen komen. 35^r (der grosze leib der lieben erden, viler creaturen mutter 36^r); gott . . . hat . . . ein samhafte (besamende) kraft in geheng und gespreng geschaffen, die sich in gengen als in der rechten erzmutter sammeln . . . sollte. 30^r; auch engl. heiszt die erzmutter kurz gang, franz. gangue.

δ) da das erz als das eigentlich gehende gedacht ist, so kommt gang auch kurz für das erz selber vor, 'die gewonnene erzhaltige gangmasse', besonders im plur. gänge VEITH 215 ff.: gewonnene gänge, vor ort die berge oder gänge wegräumen. 216; die grubenkleinen werden . . . zerstücket, bis der gang vom berge, das gute vom tanben sich scheiden läszt. 215, schon mlat. so vena (vgl. franz. unter α zuletzt);

der erzgang der wird klein geschlagen, gefördert dann zu tage raus. bergreihen das.

e) anderseits wird dabei doch auch an die richtung gedacht, die der bergmann im gebirge verfolgt, sodass mehr er als der 'gehende' erscheint, der dem erze nachgeht (nichts darüber bei VEITH), z. b.: wenn man nun kübel und seil eingeworfen (s. V, 2485) und den gang ins ganze gestein gebracht, gibt ein bergman gut acht auf das fallen des ganges und wie das gebirge neben dem gange ist. MATHES. 37^r; bisz er . . . den gang ins gestein oder in die genge bringet. 64^r, vgl. die begriffsbestimmung von stollen aus dem 17. jahrh. bei VEITH 465: wie ein schacht von tage nieder perpendiculariter, also wird ein stollen unten am gebürge horizontaliter ins gebürge wie ein gang getrieben, vgl. J. PAUL nachher. daher böhm. kaňk stollen.

c) der bergmännische gang bildlich: da habe ich erst . . . den adelsten gang meines herzens erschürft, der mir eine ewige ausbeute gewährt hat. NOVALIS Heintr. v. Öft. 5. cap.; ohne vergangene noth wäre die zukünftige grösser geworden. der alte bergschwand Deutschlands muszte durch anzünden in reinere luft verwandelt werden. also kommt es jetzt auf uns an, wohin wir unsere gänge treiben wollen. J. PAUL friedenpr. vorr. 2, also gänge treiben, wie sonst stollen, s. vorhin. so bildlich schon bei MATHESIUS, z. b.: die aus dem frawenzimmer (fürstl. frauen) dienen zum frieden und helfen biszweilen vil haders stillen und hinlegen, wenn sonst klüct dabei sein sol und die reich nicht gar auf die neige kommen und iren gang oder umschweif verriecht haben. 88^r, s. auch u. fletz a. e.

III. Weitere bildliche verwendung überhaupt.

1) Des menschen thun als ein gang bezeichnet.

a) thätigkeit überhaupt, in den wendungen im gange sein, in gang oder zu gange kommen, bringen u. ä. (s. schon I, 3, b),

die von wirklichem gehn fast unmerklich in thätigkeit überhaupt übertreten, oder beides vereinigt enthalten. der pflüger z. b. kommt zu gange oder in gang, ist im gange zugleich mit den füszen und den armen, augen u. s. w., aber auch mit pflug und stieren und mit der furche und allem worauf sich sein thun erstreckt. daher zu gange kommen, zgang cho, sich zurecht finden TOBLER 212^r, bei STIELER in gang kommen, assuescere labori, einen zum gange bringen reddere industrium, gravium, incitare, wie z. b. ein meister den lehrling, wo denn gang seinen begriff ferner erweitert von einer einzelnen bestimmten aufgabe die ihm gestellt wird, auf sein ganzes thun als lehrung, das streben, sinnen, denken eingeschlossen, das aber an der äusseren bewegung, ja am gange im eigentlichen sinne erkennbar ist. kräftiger auch in gang setzen, vielleicht vom reiter und pferd entlehnt (s. I, 6, a), wie deutlich das noch kräftigere gleichbedeutende in trab setzen, in 'angespornete thätigkeit': man setzte sich recht in den gang, um gegen mich zu arbeiten. GÖTTE 35, 112. auch versetzen: so lange die erziehung . . . die wurzel der selbstthätigkeit in der frühesten jugend ausreutet und den menschen gewöhnt, sich nie selbst in den gang zu versetzen (zu in den gang s. I, 3, b), sondern den ersten antrieb von auszen zu erwarten. FIGURE phil. Journ. 6, 25. im gange sein z. b.: eben was die ausführung betrifft, würde ein solches stück, sobald die schauspieler nur einmal im gang wären, auszerordentlich gewinnen. GÖTTE 18, 190; mü ßf.: da ihr doch (einmal) im gange seid, verlassene zu trösten. 20, 237, auch mit ähnlichem bilde im zuge, zur bezeichnung des stätigen vorwärtskommens, gelangens, wie auch gang, z. b. im folg.: das frühstück ward nur beiläufig eingenommen, jedes nahm das seinige in die hand und arbeitete seinen gang fort. MÖSER phant. 1, 121.

b) bestimmtes thun, die art des thuns näher bezeichnet (vergl. gang I, 2, d für gangart), z. b. den kurzen gang gehn, den kürzesten, geraden weg einschlagen, 'umschweife' vermeiden:

des were to seggen alto lang,
ik wil gan den korten gang.

LILJENCRON 2, 218^r, wills kurz machen.

krumme gänge machen, schleichwege einschlagen, einem zwecke auf schlaun umwegen nachgehn (vgl. krumm V, 2448), in folg. mhd. beispiel noch mit einschluß wirklicher gänge, wege die zu gehn waren:

darumb bin ich gegangen mangen krumben gank,
ê daz ich diu mære sô rehte 'erwaren' hân. MSH. 3, 312^r;
ich bin des lebens satt,
das so viel krummer gâng und wenig rechter hat.

A. GRYPHUS 1, 448;

darumb ist solch schleichen der rechter gang des teufels. LUTHER b. Dietz 2, 5^r, gangart, verfahrungsweise; sie kennen den weg des friedes nicht, und ist kein recht in iren gengen. Jes. 59, 8, wege die man einschlägt; ich will nach diesem andere gänge mit euch gehen, ganz anders mit euch verfahren, take other courses LUDWIG, eine drohung, vergl. mit einem ins gericht gehn; dem andern wird da freilich der gang ein gezwungnes thun, ein leiden, wie denn eine schwere aufgabe, eine prüfung, der man 'entgegengelt', ein schwerer gang oder ähnl. genannt wird: einen harten oder sauren gang thun müssen, to pass a severe test (prüfung) LUDWIG, wie eben ein verurtheilter oder verklagter. zu gang als verfahren vgl. schritt, z. b. schritte thun, maszregeln ergreifen.

c) die ganze art zu leben, lebensweise, lebensgang, vgl. wandel ähnlich: eines frommen mannes gang wird von gott gesegnet. LUDWIG 685; ein iglicher wird seines ganges hie und dahr gehen (unabwendbar in die strafe hinein). LUTHER Jes. 47, 15; sie stellen meinem gange netze . . . sie graben für mir eine gruben . . . ps. 57, 7; unser herz ist nicht abgefallen noch unser gang gewichen von deinem weg. 44, 19; (Christus hat) durch seinen heiligen reinen gang unsern schendlichen sundlichen gang geheiligt. ders. bei Dietz 2, 5^r; vgl. müsziggang. bildlich gedacht ist dabei theils die art des gehens (I, 2, d) theils die weg-richtung die ein gehender einschlägt beim verfolgen seines ziels oder seiner neigung: er hält seinem gang, antiquum suum obtinet, chordâ semper oberrat eâdem ALER 834^r; er hat seinen gang allein, secum habitat, cochleae vitam agit. das.; ich fürchte mich für euch nicht, geht ihr euren gang, ich will meinen gehn (take your course) LUDWIG 686. auch im plur., von einzelnen bestrebungen, z. b.: eure (Weislingsen) gänge scheuen wenigstens den tag. GÖTTE 8, 32. reimend hang und gang, bei GÖTTE: mir den hang und gang dieses auszerordentlichen geistes (Hamanns) begreiflich zu machen. 25, 307. und so wol folg. gang allein: ich hielt ihn (Fr. Stolberg) längst für katholisch.

und er war es ja der gesinnung, dem gange, der umgebung nach. 31, 121, *doch ist in beiden fällen wol zugleich lebensgang gemeint, worin neben dem bewussten gehn und streben die einflüsse eingeschlossen sind die unsern gang bestimmen; man spricht von dem gange, den unser äusseres und inneres leben nimmt, vgl.: das ganze leben ist ein steter gang zum tod.* HENISCH 1347, 52;

schneller gang ist unser leben, laszt uns rosen auf ihn streun. HERDER zerstr. bl. 3, 57.

vgl. lauf in gleichem bilde, lebenslauf.

2) Weiter ins unsinnliche übergehend.

a) einmal wird das menschliche thun selber als gehend gedacht (als dächte man sich in dem beispiele vom pflüger u. 1, a nicht diesen, sondern den pflug als das eigentlich gehende, oder das pflügen):

our lieb die hat den rechten gank. fastn. sp. 136, 6,

ist die richtige, 'ist auf dem rechten wege'; die aufmerksamkeit im gange erhalten. ADELUNG, in frischer bewegung; dieser urrisz des gangs seiner unternehmung zeigt schon den auszerordentlichen mann. LICHTENBERG 5, 197; in dem wort regierung liegt uns die idee von einer kraft . . die einen festen unerschütterlichen gang hat. CLAUDIUS 6, 40; solche vorfälle . . unterbrachen doch nur wenig den gang und die folge des unterrichts, den der vater selbst uns zu geben sich einmal vorgenommen. GÖTTE 24, 44, *durch das zugesetzte folge erhält es den begriff des methodischen fortschreitens; eben so wenig gönnte sie Ottilien die ruhe des häuslichen ganges, worin sie sich mit bequemlichkeit fortbewegte.* 17, 246; was von parkanlagen im gange war, störte sie nicht. 17, 177; indessen war das freudenleben einmal im gange und konnte nicht zurück, und doch war ich mit meiner boarschaft bald am ende. 23, 78; die gesellschaft hatte nicht viel zeit sich zu besinnen, die vorstellungen giengen ihren gang. 19, 230. in den beispielen aus GÖTTE geht die leitung des ganges unmerklich vom menschen auf die dinge selbst über, s. weiter 3.

b) anderseits wird dem geiste und gedanken ein gang oder der gang zugeschrieben (beim pflüger wäre das sein wille statt seiner füsse oder arme oder stiere), vgl. schon unter 1, c aus GÖTTE: der eigenthümliche gang seiner gedanken. ADELUNG; lange schon habe ich, obgleich aus ziemlicher ferne, dem gang ihres geistes zugesehn. SCHILLER an Göthe 23. aug. 1794; siehe doch diesen zerbrochenen körper, diese dichte hülle meinen geist umwickeln und seinen gang erschweren. J. PAUL Hesp. 1, 274; der verstand geht in diesem denken ganz mechanisch seinen angebotnen gang. FICHTE sitenl. 140; bemerkungen über den gang unseres verstandesgebrauchs. KANT 2, 201;

was staun ich? Ist der gang des geistes uns bekannt?
geschehen nicht in seinen tiefen
der dinge viel, bei denen der verstand
des denkers stiller steht, als je vor hieroglyphen
ein altertümekrämer stand? GOTTER 1, 257,

wo denn am ende ebenso, wie unter a die dinge, der geist dem menschlichen ich die leitung des ganges aus der hand nimmt. Auch von den empfindungen: diesz gedicht war gleichsam ein gemälde aller seiner empfindungen . . zu diesem gange der empfindungen war nun einmal . . sein gemüth gestimmt. MORITZ A. Reiser 3, 154. vom ganzen seelenleben: jetzt leb ich mit den menschen dieser welt . . spüre sie aber kaum, denn mein inneres leben geht unverrücklich seinen gang. GÖTTE an frau v. Stein 1, 215.

c) geradezu getheilt ist die leitung des ganges zwischen dem menschen und den dingen in füllen wie folg.

a) der gang des rechtes, das rechtsverfahren: das . . grosze notturft sei, richtlichen und fuderlichen gang des rechten . . zu bestaten (zu sichern). HALTAUS 555, vom j. 1495; vor my, dem . . richter tho Honnover uppe dem raethuse, dar dat gericht sine gan heft. das., vom j. 1529; wie mancher beklagt sich über die langsamkeit oder podagraischen gang des rechtes? ABELE gerichtsh. 2, 303; es war ihm (kaiser Ferdinand I.) auch diese red sehr gemein: das recht musz seinen gang haben, und sollte die welt drüber zu grund gehen. ZINCKREFF 1, 78; vgl. rechtsgang, das recht geht wie selbstwilling seinen eignen weg, den der richter nur ausfindig macht. eben das ist eig. process, i. e. processus juris, dem denn verfahren entspricht, vgl. für varen; vgl. in den Magd. fragen s. 161 vorgang (var. vorgang) eines rechtsanspruches vor gericht.

β) ähnlich gang der wissenschaft, die da auch wie eine selbstwillinge macht erscheint, vom menschen geleitet oder er von ihr:

ob die bearbeitung der erkenntnisse, die zum vernunftgeschäfte gehören, den sicheren gang einer wissenschaft gehe oder nicht, das laszt sich bald aus dem erfolg beurtheilen. wenn sie . . in stecken geräth oder . . wieder zurückgehn und einen andern weg einschlagen musz . . so kann man immer überzeugt sein, dasz ein solches studium . . noch nicht den sicheren gang einer wissenschaft eingeschlagen, sondern ein loszes herumtappen sei (der tappende ist eben der mensch, der den weg der wissenschaft noch nicht fand). KANT krit. der r. vern., vorr. der 2. aufl.; die naturwissenschaften haben sich . . erweitert, aber keineswegs in einem stätigen gange . . sondern durch auf- und absteigen, durch vor- und rückwärts-wandeln in gerader linie oder in der spirale. GÖTTE 53, 91.

γ) und so noch öfter, z. b. der gang einer untersuchung, wo halb oder mehr die dinge den weg vorschreiben und bestimmen, in wissenschaft oder gerichtlich; die untersuchung ist im gange schliessen gern zeugungsberichte über eine unthat u. ä.; vgl. eine untersuchung 'führen', wonach sie doch zugleich selber geht. daher auch von ihr gesagt wird z. b. man musz abwarten, welchen gang die untersuchung nehmen wird. so der unglückliche gang des krieges, SCHLOSSER weltg. 3, 443, er gieng nicht wie man ihm eingeleitet, wie man ihn zu führen wünschte. vom Wilh. Meister schreibt GÖTTE 18. juni 1796 an Schiller: der roman ist so gut und so glücklich im gange, dasz sie, wenn 'es' so fort geht, heute über acht tage das achte buch erhalten können.

3) So wird endlich der gang förmlich den dingen selber zugeschrieben wie selbstwilligen mächten.

a) als das gehende erscheint die sache, die dinge, alles oder recht bezeichnend das unbestimmte es, um verhältnisse als ein ganzes vorzustellen: die sache ist noch nicht im gang, res adhuc repti. ALER 534, wo zugleich der besondere begriff heraus tritt: zwar in bewegung, aber noch nicht in frischer, stätiger, dasz man sie sich selber überlassen könnte;

giengs nur so seinen gang, und wärs nicht täglich schlimmer!
GÖTTE 7, 43;

dem wir versprechen muszten, keinen schritt zu dieser Verbindung zu thun, sondern alles seinen gang gehen zu lassen. 20, 305; man bemerke seinen gang, seinen eignen, ohne dasz man dazwischen tritt mit eignen schritten, man sagt dann wir wollen sehen wie es weiter geht u. ä., abwartend, unthätig zusehend; alles wird seinen gang gehen wie vor. KLINGER 3, 142; alles gieng in der strengten ordnung, seinen gewöhnlichen gange. GÖTTE 22, 37; auch ihm wird . . der kopf schwindeln (vor der schwierigkeit die lage zu ändern) und die dinge wie zuvor ihren gang halten. 8, 219; indessen hat die sache ihren gang genommen (wie selbstwilling), der nicht aufzubalten scheint. 22, 73; dasz er mir den weiteren gang der sache nicht vorhalten wolle. 24, 341, gleich wie es weiter gehen würde; der gang der öffentlichen angelegenheiten. 43, 50.

b) geistige mächte haben, halten, nehmen, machen ihren gang, z. b.: vielleicht hat der grosze bösewicht keinen so weiten weg zum groszen rechtschaffenen als der kleine, denn die moralität hält gleichen gang mit den kräften (der seele). SCHILLER 102^b (vorr. zu den räubern), wie sonst hält schritt mit . . vom marschieren entlehnt. ähnlich schon im 16. jahrh., z. b. von den fortschritten des evangeliums ums jahr 1540 äuszert MATHESIUS: als nun . . im reich allerlei seltzame hendel fürfielen, ir vil auch schnaubeten und schnarchten . . hielt dennoch der sone gottes immer über seinem evangelio, welchs seinen gang behielt, und thet im immer ein thür nach der andern auf. Luthers leben 139, es schritt gleichmäszig weiter im reiche hin, zog in städte und herzen ein; in fortschritt haben wir dasselbe bild, ohne doch noch deutlich an ein schreien zu denken. geschichtlicher gang eines volkes, z. b. in der geistlichen deutung des 17. cap. des 1. buch Mose (von Jacob und Esau) äuszert LUTHER u. a.: da ist . . beschrieben und angezeigt fast der gang, den da gehabt haben die zwei völker (Israel und die Edomiter), wie itzt möcht sein zwischen Deutschen und Eden, haben sich wunderlich geschlagen u. s. v. 4, 162, wenn nicht gang als streit gemeint ist, worauf das zwischen deutet, s. einen gang haben mit einem I, 4, e, δ. uns ist der gang einer entwicklung, entwicklungsgang ganz geläufig, wie der weg, den sie einschlägt, obwol das bild zu dem in entwicklung nicht stimmt: ich werde ihnen ehertags das buch schicken, damit sie doch sehen was das deutsche theater für einen wunderlichen und erzdentschen gang nimmt. GÖTTE an Schiller 1, 138. s. auch bildungsgang, fortgang, rückgang.

c) gang der natur, *cursus naturae* HENISCH 1341, 30: die natur .. musz ihren gang haben. LUTHER b. Dietz 2, 6'; experimente wie sie der muszige einsame philosph wacht, wenn (indem) er der natur in ihren verborgnen gange nachschleicht. HERDER *urspr. d. spr.* 160, zugleich zu II, 2, 3; der kenner wird leicht den gang der natur in der angehörigkeit entdecken. MÖSER *phant.* 3, 314; ohne die natur in ihrem freien gange zu stören. SCHILLER *an Göthe* 1, 178; es sollte mich wündern, wenn sich an den entwickelungen ihres wesens nicht ein gewisser nothwendiger gang der natur im menschen überhaupt nachweisen liesze. 267. ähnlich lauf der natur, man musz der natur ihren lauf lassen.

d) eigen auch hier im plur.: damit der triumph deiner glori durch die nachkommende posterität unverhinderliche gänge habe. SCHUPPIUS 727 (*kunst reich zu werden*), *entweder ist das gehen nach vielen, beliebigen richtungen gemeint, oder gang gleich weg.*

e) auch hier wieder in gang bringen, kommen, wie von allen das sich bewegt oder sich bewegend gedacht wird (alt. à gangi so ETIASS. 223'): die sache ist schon hüpsch in gang gebracht, things are brought to a fine pass LUDWIG 686, eine sache in gang bringen erklärt er u. a. to set a thing on foot (dasz es nun selber weiter gehe), to set the wheels a going (vgl. 5). schon im 16. jh.: drüstet sich minen (vertraute auf mich), ich werde die sache in ein rechten gang bringen. solches schreiben erweckt (ermunterte) mich, das ich gedocht .. vil ding in gang ze bringen, so domolen nit brüchlich gewesen, als christieren (s. kristieren) und andere topica. FEL. PLATTER 154 von seinen bemüungen um hebung der ärzlichen kunst; es ist noch nit gethan .. ist aber im gang und schwank. LUTHER bei Dietz 2, 6'; mit gottes hülf in den schwang und gang kommen. das.; es ist im gang, moris est. FRISCH 1, 316'; dieses ist in vollem gang, hoc omnes faciunt. ders.; eine lehre in gang bringen. KANT 6, 252; was soll aus uns werden (sagt ein teufel), wenn die philosophie einst .. faszlich unter den menschen in gang kommt! KLINGER 5, 398; aber eine übung, die einem glücklichen naturell zu hülf käme .. ist nicht so im gange (unter den schauspielern), als es .. wol zu wünschen wäre. GÖTTE 18, 190. bei solchen dingen, die im gange sind 'unter den leuten', kann aber auch das folg. bild zu grunde liegen, das hier in neue bildlichkeit übertrat.

f) auch wertsachen schrieb man einen gang zu, wie lauf (s. u. kauf 1, b), jetzt curs, marktpreis, im 15. 16. jh.: (einer most) der das vergangen jar umb 15 dn. seinen gangk gehabt hab. CHMEL *mon. habsb.* 1, 2, 816 (LEXER 1, 734); kaufest du auch ein ding um vil minder dann es wert ist, das du dann versteest und der es verkauft nit verstat, du .. solt dem das recht als das güt einen gangk hat bezalen. spiegel des sünders bei GEFREEN *bilderkat.* 2, 66, vgl. s. 71 als es (das getraide) dann geet zü derselben zeit, wie es gänge ist, wie man entsprechend sagte, eig. aus einer hand in die andre geht, auf dem markte gleichsam freien gang hat. ebenso von münzen: damit .. die untuchtige munz genzlich abgeschafft und aus irem gangk und gemeinen handen kommen. HALTAUS 585. auch altschott. gang, curs: the said penny of gold to have passage and gang for xxx. of the saidis grotis. JAMIESON 1, 455' aus einer kön. acte v. 1488, das germ. wort mit dem franz. gesellt zur sicherstellung. s. dazu gänge II, 5.

4) Überhaupt wird allem nichtmenschlichen, das sich selbst bewegt, ein menschliches gehn beigelegt, alle selbstbewegung, wirkliche oder scheinbare, als ein gang aufgefasst.

a) so im gebiete der kunst.

α) löne z. b., die sich melodisch bewegen, machen gänge (schon aqs. svegles gong, mhd. gân von ton und weise Tit. 4049, 2), auch das klingende toninstrument selber:

stille löte! deine gänge
ziehn die herzen in der menge
mit bescheidnem schritte nach. RIST Parnass 219,

veranlassen die empfindungen der hörer unwillkürlich zu derselben bewegung welche die löne gleichsam vorgehn;

den gemessenen gang der empfindung
führte das ernste fagott, von rauschenden saiten umjubelt.
Voss Luise 3, 2, 495;

o, sprach sie (die lvrche), wenn ich doch ein lied
gleich seinen (des canarienvogels) hohen liedern sänge!
und sangt .. dem nachbar eifersüchtig nach,
verliebte sich in seine fremden gänge ... GELLERT 1, 248;

das instrument (sagt Wilhelm) sollte nur die stimme begleiten. denn melodien, gänge und läufe ohne wort und sinn scheinen IV.

mir schmetterlingen .. ähnlich zu sein u. s. w. GÖTTE 18, 204 (W. Meister 2, 11), man übersehe das gleiche bild in begleiten nicht; Eurerentia sang ... als sie ihre besten gänge und cadenzen von sich gegeben hatte ... IMMERMANN Münchh. 3, 130; die nachtigallen nahmen ihre blitzenden gänge hinauf .. KINKEL erzähl. 32. s. dazu übriges I, 5, d.

β) ähnlich dann der gang eines dichterischen kunstwerkes: das lateinische original bewegt sich in einem stetigen strome fort .. dieser fortströmende gang des gedichts muszte nun in der übersetzung durch .. ruhpunkte unterbrochen .. werden. SCHILLER 28', vorerinn. zur übers. aus der Aeneide, mit bezug auf die versform; der unschickliche ausdruck 'die nase schnaubt nach äther' und ein unechter reim bläht und schön verunstalten den leichten und schönen gang dieses liedes. 1233' (über Bürgers gedichte), gang gleich gangart.

γ) auch ein gleichnis hat seinen gang, wie es hinkt (omne simile claudicat): alle gleichnissen hinken. willst du nun diesen ungleichen gang nicht gedulden, schmitze ihn über das dach (mit einem schnippen, vgl. klipplein). ABELE gerichtsh. 2, 304 von einer ironie; vgl. bei MATHEUS. Sar. 34' disz ist ein gleichnis, ob es schon nicht alle seine vier füsz hat und hinkt ein wenig, dennoch u. s. w.

δ) gang, bewegung von dingen die sich zu bewegen scheinen, z. b. von der umfangsmauer eines klosterhofes:

wan sich verre al umme trüc (weit im kreise bewegt)
sin ummerinc und sin gang. Marienleg. 17, 5,

zugleich für ummegang (s. unter kotzen II, 1, c). vgl. ein palaverre gende Elis. 4960, und Tit. 6146, wo der 'grundriß' eines gebäudes gerizzen wird öf die erden nach den winkelgengen. nach massgabe der ecken, wie die 'gehñ'. von zweigen in einem gemälde: trefflich weisz er in .. bäumen des vordergrundes den unterscheidenden charakter verschiedener arten so in gestalt des ganzen wie in dem gang der zweige .. anzuenden. GÖTTE 22, 138, gleich gangart.

b) in der natur, z. b. a) gang des atems: Diego. mein könig. ihr seid ganz verändert. könig. du hist es, und die veränderung drückt sich his in den gang deines athems aus. KLINGER 2, 73; der gang seines (des teufels) athems glich dem gesause des sturmes. 3, 290, wieder zugleich für gangart. einst auch von wind und sturm (s. 7), wie von ihnen noch gehñ gilt.

β) des wassers, flusses, gewöhnlich doch lauf genannt: man musz dem wasser seinen gang lassen, contra torrentem non est nitendum. ALER 834' als sprichw.: von Heilbronn gegen 5 uhr, vor sonnaufgang fort .. nebel bezeichneten den gang des Neckars. GÖTTE 43, 80 (Schweizerreise, 29. aug. 1797); vgl. gang als fluszarm u. ä. II, 2, a, auch gang, flusz, fluxus, z. b. blutgang FRISCH 1, 316', harngang, vgl. aqs. svätas gang, schweisses flusz GREIN 1, 368. Auf dem flusse der eisgang (s. d.): darnach als das eis ergieng, das mocht zü Regensburg sein rechten gang nit gehaben und luff durch den hof ... Augsb. chron. 1, 113.

γ) von wasser und wind abhängig gang des schiffes, doch heiszt im besondern so der weg den es beim laviereu nimmt, vielleicht als links und rechts gleichsam ausschreitend gedacht. nl. aber von der fahrt überhaupt, aan den gang zÿjn, in see sein, fahrt haben, gang der lauf des schiffes den es in einem striche thut, ohne sich anders drehen zu müssen nach dem winde.

c) besonders auch gang der gestirne (aqs. tungla gong):

sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn,
tausendjährigen gangs durchs firmament zu gehñ.
SCHILLER 6';

(der mensch) ehre das gesetz der zeiten
und der monde heiligen gang,
welche still gemessen schreiten
im melodischen gesang. 55' (das eleus. fest).

gang der sonne (vgl. aufgang, untergang), ihr umlauf, schwed. solens gång *cursus solis* SAHLSTEDT 197', auch bei uns einstmals, z. b. nach folg. formel in einem weisthum von der Mosel vom j. 1374, der man hohes alter ansieht: ob ein undädig mensche (übelthäter) in einm der dorfer gefangen würde, von dem man rechten sulde (rechtlich ermüelten), in welchem dorfe daz geschêhe (geschehen sei), daz (mensche) sall der centener des dorfs in die erste nacht halten und des andern dages antworten eime centener des andern dorfs nêst dâ bi gelegin sonneganges umme gegangen. weisth. 2, 266, wenn ein sonnegang, ein tag 'herum' ist (zu den gen. abs. s. gramm. 4, 909); ähnlich mit adverb. acc. aqs. ærmorgenes gancg, während des frühmorgens GREIN 1, 367.

d) daher denn gang der zeit, der jahre u. ä.: wie schwer liegt der träge gang der zeit auf mir. KLINGER *theat.* 3, 403. mhd. deutlich im anschluss an den gang der sonne:

näch des jares gange (verlaufe). *pass. H.* 176, 13;
was aber si der jare gang
gewesen zū derselben zit,
davon sagt das latin nit. *Augsh. chron.* 1, 347,

die zeitungaben oder auch die eräunisse selber, wie jargang das. 2, 326; *vergl. ags. geðra gongum GREIN* 1, 367, in den gängen, umgängen der jahre, *περιτολόμενον ἐνιαυτῶν*. der umlauf, ablauf eines jahres noch bildlich in jahrgang, *vgl. FAISCH* 1, 516'. oben wiederkehr (3, f), mhd. kër, nl. keer des jahres.

e) daher sogar, wie es scheint, gang schlechtweg für dauer (*vgl. mhd.* näch dem segen gie niht lanc, dauerte es nicht lange, *Gerh.* 3494):

der rosen gibt ein tag den gang,
die gilgen blühen auch nicht lang,
und kleine blum ohn widerkehren
veraklet und verwälket sich . . .

WECKERLIN 390 (od. 1, 12, 3).

eine spät mhd. spur im folg.: unwetter hat sin gang berichsnof uf der heide. *müth. der ant. ges. zu Zürich* 2, 80', sin gang als seine zeit aufgestuzt im mhd. *wb.* 2', 696', 39, *vgl. das ags. unter c a. e.* wiederum auch kehr so (4, c), *schweiz. e guete chër, eine gute weile, das sich freilich (V, 402) besser zu kehr tour stelle, und auch dieses gang kann doch zu 1, 5, f gehören, eig. die dauer eines ganges im kampf u. ä.*

5) Besonders auch maschinen wird gehn und gang beigelegt.

a) z. b. eine uhr, eine mühle in den gang bringen ADELUNG, die mühle ist im gange, kommt in gang u. s. w.; *vgl. 'mühle, geh du deinen gang u. s. w. unter 1, 3, e; nig im gank sin sagt man von einer maschine die in unordnung ist DÄNERT 141'; thau, der . . das starre rad der empfindung wieder in gang bringt. SCHILLER cab. u. liebe* 5, 7; als der zug (eisenbahnzug) wieder in gang kam, sich wieder in gang setzte, im vollen gange war, letzteres auch von seinem raschesten laufe, wie man es doch nicht nennt, selbst wo sich sein lauf dem fluge nähert.

b) bei der mühle hat es noch eine besondere bed. gewonnen, 'das zu einem mühlrade gehörige sämtliche getriebe' *FRISCH* 1, 316', daher eine mühle von drei gängen u. ä.: ein mühl mit eilf gängen und rädern. *LUTHER* *tischr.* 332'; doppelter gang, wo ein wasserrad zwei mühlsteine treibt, s. *öcon. lex.* 1731 sp. 758; *vgl. engl. ganging-gear, the machinery of a mill HALLIW.* 391'. in gang ist da der begriff der bewegung auf das bewegte selbst übergegangen, *vergl. den ähnlichen übergang unter 1, 5, b und c. s. auch hier 6, a.*

c) in der mühle zugleich noch anders, das wiederholte durchgehen der körner u. s. w. durch den rumpf: die spitzkleie kommt von dem ersten gange, das griesmehl von dem zweiten, das mittelmehl von dem dritten gange. ADELUNG; dann auch von dem durchgehenden selber, das schrotmehl und die spitzkleie ist der erste gang u. s. f. (*ders.*).

d) in der weberei ist gang übertragen auf eine gewisse anzahl fäden in der kette oder zum aufzuge, einen gang verschütten, wenn diese fäden aus ihrer richtung kommen (ADELUNG): mit der linken faszt er die fäden zusammen und legt sie, hin und wieder gehend, auf den zettelrahmen. einmal von oben herunter und von unten herauf heizt ein gang, und nach verhältnis der dichtigkeit und breite des gewebes macht man viele gänge . . heim anfang eines jeden ganges legt man mit den fingern u. s. w. *GÖTTE* 23, 59; die gänge des zettels. 62. im 16. 17. jh.: von dem gar (ganz) groben bis auf xxvj. gange von der ellen iij. pfening (zu weben). *Leipz. ordn.* 1544 Diiij', in der lohnaxe für die leinweber; item umb die rechten geng des lodens . . es soll haben ain hausloden 32 geng und der walchloden 24 geng. *östr. weisth.* 1, 235. nd. bringt DANNEIL 60' aus der Altmark bei: "in wu vööl gang sall de l. hämm? aus wie viel mal 20 fäden soll der aufzug der leinwand bestehen? von der zahl der gänge hängt die feinheit und dichtigkeit des gewebes ab", bemerkenswert gang als pl.; auch dän. gang. merkwürdig aber götting. ging, pl. ginge, anzahl von 40 fäden (neben gang im gewöhnlichen sinne). s. *SCHAMBUCH* 64'.

e) daher wol entlehnt bei den perückennachern ein gang 'die haare welche man auf ein mahl um die drey fäden herum schlinget', *franz. passée.* ADELUNG.

f) im hüttenwesen, gang des schmelzofens, des frischteuers, der fahrtgang des verfahrens, rohgang bei zu geringer hitze, gargang bei gehöriger hitze u. ä., s. *SCHERCHENSTUEL* 90. s. auch II, 2, e.

6) Noch einiges aus dem wirtschaftsleben.

a) pomn. èn gank räder, die räder zu einem wagen DÄNERT 141', was man auf einmal braucht um den wagen gehn zu machen. ähnlich in Schonen en gang hestekoe, die vier stück hufeisen zu einem beschlage MOLBECH *dansk gloss.* 1, 273, auch schwed.; dann dän. en gang strikkepinde, ein satz oder spiel stricknadeln, wo denn gang 1, 5, f als mal hereinspielt.

b) ähnlichen ursprungs erscheint weidm. gang, eine reihe aufgeschellter kriegarne, auch eine wand. ADELUNG.

7) Erwähnenswert ist endlich, wenigstens fragweise, wälschir. ganga f. lust, liebe, gewandtheit bei einer verrichtung SCHNELLER 1, 144, der dazu stellt venez. ganga absicht. das klingt so deutsch, wie das nordit. ganga gang 1, 2 am ende (zum fem. s. die einleit. bemerk.), und erinnert in der bed. an das mhd. ginge m. und f., ahd. gingo m. verlangen, begier, das doch wol zu dem stamme gang gehört (*vgl. DIEFENB. goth. wb.* 2, 388). eine anknüpfung für jenes ganga könnte ags. gang impetus bieten, z. b. ligan gang, andrang der flamme GREIN 1, 368, gewiss urspr. von menschen; auch altn. gangr heftiger andrang, von feuer, wasser, wogen u. ä. *MÖBIUS* 132', mnl. z. b. der diluvien gang, die sindflut; *vergl.* 1, 4, d. in dem it. ganga könnte wol ein langob. ganga stocken, eig. etwa als 'draufgehn' beim kampf (*vgl.* 1, 4, e).

GANG, GÄNG, adj. gleich gänge, s. d. 1, b.

GANGART, f. 1) bergm., bei ADELUNG theils jede steinart die in einem gange angetroffen wird, theils das gestein das sich zwischen der erzmutter und dem gewöhnlichen gestein befindet, das salband (brides auch gangstein), bei VEITH 215 in dem neuen gelehrte 'montanistischen' deutsch 'jedes nit metallische mineral in der ausfüllungsmasse eines ganges, der gangmasse'; s. gang II, 3, b, über erzmutter das. y am ende.

2) gangart, die art zu gehn M. KRAMER 1787, jetzt von dem verschiedenen gang der pferde (s. dort 1, 6, a) und ganz geläufig, obwol noch bei CAMPE fehlend.

GANGARTIG, bergm., in gangform aufstehend: diese (erze) finden sich bald als schmale gangartige trümer (so) bald u. s. w. VEITH 215; bei abfassung des preutz. berggesetzes wurde die unterscheidung zwischen . . gangartigen und flötzartigen mineralvorkommen (!) gänzlich aufgegeben. *ders. aus einer zeitschr.; auch gangweis.*

GANGBAR, adj. zu gehn, von dessen stamme gang gebildet gleich gänge, genge, in dessen stelle es sich eindrängte; es erscheint zuerst im 14. jh., aber verneinend, wie es vielleicht zuerst entstanden ist, und in der aussprache ungangbar, d. i. ungangbare, s. unter gamper, die form wie die bed. setzen schon da ein längeres bestehn voraus. nl. gangbaar, entlehnt dän. gangbar, schwed. gängbar.

1) gangbar, was im gange, gehend ist, *vgl. gänge.*

a) von menschen und thieren braucht mans wol noch jetzt, z. b. wieder gangbar werden, machen, zu gange kommen, bringen glaub ich gehört zu haben und halte es auch ohne beleg für die älteste bedeutung (*vgl. gänge II, 1, a so*); das mhd. und noch bair. ungangbar ungelenk, steif (s. gamper) sieht wie eben von dieser bed. unmittelbar entlehnt aus, von den menschen auf dinge übertragen. von der zunge (wie gänge II, 2, c): bedunkte mich, es wären mir alle glieder entzwei, ohne die zunge, die war noch gangbar. *Simpl.* 4, 173 Kurz.

b) von allem andern, dem ein gehn zugeschrieben wird, z. b. thüren, thürangeln: salben, so verrotte tohrangel, welche sonst zu knarren pflegen, schweigen (d. i. mhd. sweigen, nicht swigen) und gangbar machen. *BUTSCHKY Patm.* 281. gangbares gezeug, im bergbau: vor dem ein- und ausfahren hat jeder seinen anzug gut zusammen zu nehmen, damit er nicht am gangbaren gezeug . . hängen bleibt. VEITH 216, gezeug das im gange ist, obwol dort eine bestimmte andere bed. untergelegt wird, s. 3. eine mühle: were sach das die moelen gebrochen were . . sall ein iglicher gemeiner (gemeindglied) macht und gewalt haben . . auf einer andrer molen zu malen . . so langh (bis) die moele weder gangbar und ufrichtig gemacht . . were. *HARDT Luzemburger weisth.* 456. die wasserröhren gangbar erhalten ADELUNG, der es zu der bed. 2 stellt, 'sodasz das wasser darin ungehindert flieszzen kann'.

c) bergm. sonst 'im betriebe befindlich' VEITH 215 mit belegen, z. b. gangbare gruben, stollen, kunstschächte, künste, ungangbare halden; gangbare bergwerke. *OLEARIUS pers. reis.* 3, 2; schott. a gangang coal-pit *JAM.* 1, 455'; *vgl. ganglaft.* Ähnlich folg.: dagegen hätten sie den vorrath von gangbarem und verdorbenen putzwerke (im ihrem haushalte) sehen sollen! *MÖSER phant.* 2, 78, cap. 14, im gebrauch befindlich.

d) münze, waare u. ähnl.: und behmisch münze in unsern landen gangbar ist. **Waisset** 105; gangbar gelt, das gänge und gäbe ist. **Stieler** 624. so vom marktpreise (vgl. gang III, 3, f):
den gold und silber kauf,
wie der nach rechtem lauf
im laude gangbar ist,
weisz er (der müzmeister) zu jeder frist.

Rüst Parnass 481.

gangbare wahre, merz vendibilis **Stieler**. auch nl. gankbaer gelt, gankbare waare **Kilian**.

e) von allem andern, was gangbarer münze gleich 'im gange', in geltung, beliebt, herrschend ist u. ä.: dasz aber dergleichen sinnreiche künst, wie sie bei den Griechen gewesen, auch bei uns gangbar vorhanden, ist leichtlich zu erweisen. **Fischart emblem.**, kloster 10, 940; er bewies alles diesz nach den grundsätzen einer politik, welche das widerspiel von der meinigen war, aber, wie es scheint, immer die beliebteste und gangbarste sein wird. **Wieland** 2, 118 (*Agath.* 8, 3); nicht eine rolle der gangbaren stücke, sondern die gangen stücke blieben leicht in seinem gedächtnis. **Göthe** 19, 119; es giebt für jeden grad des wissens gangbare sätze. **Lichtenberg** 1, 91; angemessene und doch gangbare ausdrücke (für neue gedanken) finden. **Kant** 4, 106; die gemeine und gangbare schuldigkeit, die gewöhnlichen pflichten. 4, 279; eine leider sehr gangbare kunst . . metaphysischer gauklwerke. 2, 98; wörterbücher . . die das gangbare darbieten. **Uhlend** 5, 289.

f) auch sonst gleich im gange (befindlich): so lange als der process gangbar ist. **Rabener** 2, 154; ein pochwerk von sieben gangbaren processen. **J. Paul Siebenkäs** 1, 119.

g) und noch freier: lange konnte kein gespräch gangbar werden, weil das getöse des donners alles übertäubte. **Trock ges. nov.** 6, 242, in gang kommen; setzte ich mich aufs verdeck . . und zog . . den gangbaren heft meines tagebuchs aus der tasche. **Tümmel** 6, 371, woran er eben schrieb, das er eben in gebrauch hatte.

2) von wegen, zum gehn oder beghn geeignet: wir fragten, ob der weg über die Furcä noch gangbar wäre? **Göthe** 16, 255 (nachher practicabel); das wasser, dessen ufer sodann . . von felsn eingeschlossen aufhörte gangbar zu sein. 17, 81; bildlich: der weg des ohrs ist der gangbarste und nächste zu unsern herzen. **Schiller kr. ausg.** 2, 347. in den webb. find ichs zuerst bei **Schönleider**, doch nur verneinend ungangbar inrius, impervius S³, und wirklich mag auch hier der begriff zuerst verneint einer bezeichnung bedurft haben, wie in unwegsam inriam **Dief.** 307¹ (15. jh.), das nach heute nur so im gange ist; doch schon bei **Kil.** auch gangbar meabilis, pervius. Übrigens braucht der begriff von haus aus vom vorigen nicht verschieden zu sein als passivisch (begehbar), wie wir die bildungen mit -bar jetzt fühlen (vgl. z. b. haltbar act. was hält, pass. was zu halten ist); auch der weg selbst kann als gleichsam 'im gange' gedacht sein, wie er selber ja auch 'geht', und in **Frisch** erklärt. meabilis, tritus 1, 316¹ ist das in dem zweiten worte angedeutet; s. dazu unter gänge II, 3, a. vgl. übrigens im 15. jh. wandelbar von einem wege **Augsb. chron.** 2, 326. s. ebenso gänge.

3) noch freier bergm. gangbares zeug, die zwischenmaschinen, wodurch die bewegung der umriebsmaschine auf die arbeitsmaschine übertragen wird, auch vorgelege (vgl. fürgelege). s. **Veith** 547, also doch wol 'in gang setzt', gehen macht. ähnlich im rhein. schieferbergbau gangbare fälle (schichten, lager) u. ähnl., die die losrennung des gesteins befördern oder 'gut gehen lassen', s. **Veith** 216.

GANGBARKEIT, f. subst. zum vor., z. b.: man . . reihe die haut stark, wodurch sie viel leben und gangbarkeit erhält. **Hufeland makrob.** (1823) 2, 204, d. h. eig. die poren (s. gang II, 2, c). bei **Stieler** 624 usus, observantia, mos, zu gangbar 1, e.

GANGBARLICH, verstärktes gangbar, im 17. jahrh.: so seie ohne das das aufhängen gangbarlicher und geher als der monatssold. **Simpl.** 1684 3, 863, wie gäng und gäbe. danach muss auch gangbar und gäbe gebräuchlich gewesen sein.

GANGBAUM, m. der tragbalken des ganges der um das erste stockwerk vieler bauernhäuser herumläuft, in kärnten **Fromm**, 6, 255.

GANGBORD, m. auf schiffen, 'der theil des bordes, auf welchem man innen an demselben bequem herumgehen kann' **Campe** (wo fälschlich an bord als rand gedacht ist) nach **Krönitz** 16, 16: der gang auf kähnen und holzgöllen worauf die schiffer im innern des kahnes bequem um den kahn herum gehen können, aus kienenen bohlen bestehend, auf den dachten ruhend u. s. w.; es ist eig. nichts als ganghret (s. d.), bret zum gehn, wie denn rhein.

noch bord n. gleich bret ist (**Kehelein Nassau** 1, 89, vergl. aus **Alberus BB²** unter bord 4 und asser bort in der gemma **Dief.** 55¹), auch auf Rheinschiffen das gangbord, 'der schmaler raum zwischen dem oberbau und dem rande des schiffes, verbindet das vorder- und hinterheep' **Kehelein nachtr.** 16. dann nl. gangboord u. tiliac **Halma** 177¹, bei **Kil.** gankboort, peryula, allee, also gleich gang II, 1, h, es ist an frachtschiffe ohne deck zu denken. englisch gangboard lauflplanke (zum gehn um den innern schiffsrand) und legebret, d. h. wie jenes gang a. e. nl., deutlich gebret.

GANGBRET, n. bret zum gehn, steg, z. b. über einen bach oder sumpf, dän. ganghret. **Reisler** 3, 335¹; gangbrett, in oder auf ein schiff zu treten, nl. gang, gangboord. **M. Kramer** 1719 2, 75¹ (88¹).

GÄNGCHEN, n. demin. zu gang (gewöhnlich gängelchen, s. d.), bei **Hennig preusz. wb.** 78, ein gängenchen machen, einmal tanzen, zu gang I, 4, e, δ; nd. gängken, z. b. een g. wagen, sich mit einander messen **Brem. wb.** 2, 452, en gängschen wagu, ein tänzchen riskieren **Dähnert** 140¹. nl. gangetje.

GÄNGE, m. gänger, nhd. nur noch in fürgeng m. im 16. jh. (**Schmeller** 2 1, 922):

der schmid bei dem abt durch sein kunst
erlangt groszen dank, gnad und gunst,
das er in drei jar setzet frei,
und ward fürgeng lu der abtei. **H. Sachs** 2, 4, 81¹ (1560),

gleich fürgänger (s. d. 2, b und 3) zur bezeichnung irgend einer vorsteherschaft, vergl. vorgang n. gleich vorgänger, vorsteher bei **Schmeller** und goth. fauragagga, fauragaga vorsteher, verwalter (fauragaggi n. vorsteheramt), das in der ersten form in dem fürgeng bei **H. Sachs** so spät nachlebt, falls nicht doch das adj. fürgeng gemeint ist (s. das adj. gänge II, 7). Ahd. ist bezeugt nur der zweiten gothischen form entsprechend forakango praerius **Graff** 4, 104, nachlebend im 16. jh. in dem vorgang vorhin, im 15. jh. vorgang preius **Dief.** 455¹, mhd. also sicher noch vorgange neben fürgenge oder vorgenge, die alle zu finden bleiben. gewöhnlich ist schon ahd. die umlautsform z. b. in hantgengo dedücius **Haupt** 2, 204, undgengio naufragus **Graff** 4, 103 (der auf den ünden, wogen treibt, 'geht', vgl. u. gang III, 7), auch ein fem. in lantkenka meretriz, eig. vaugebundin, vgl. ängengün lamiae **Hattener** 1, 247¹; vgl. übrigens **Wolganc u. a. gramm.** 2, 494. Mhd. zur zeit nur in vuoizenge m. pedes, noch im 15. jh. ein fuozgeuk **Dief.** nov. gl. 254¹, gewöhnlich schon vuoizengel (s. gängel). das einfache wort ist wol ahd. in der malb. gl. bezeugt in chanco wagenross, s. **J. Grimm** zur lez. sal. s. XVIII und gänger 2. ausserdem z. b. ays. sägenaga seefahrer, hegengaea incola, s. **Etym.** 411.

GÄNGE, adj. verb. zu gehn.

I. Die form und ihre entstehung.

a) mhd. genge, ahd. gengi, kengi, alts. gengi nicht bezeugt, aber ays. genge, altn. gengr, alfries. geuzie, ghiuse, ganse (s. **Richtrofen** 73¹); allengl. genge, mnd. genge und ghinge (s. II, 5, b), nnl. ghinge und ghenge (**Oldem.** 2, 684. 504), nml. erloschen; und. gänge **Dähnert** 140¹. **Strodtm.** 65, göttingisch ginge und genge zum theil wolverhalten, s. II, 3, b. eigen dän. gängs, schwed. gängse, dial. gängsen **Rietz** 185¹. vgl. **Rydovitz** 2, 427. 464, altn. algangsi; norw. gjengd **Aasen** 2 219¹.

b) eine umlautlose form gang nur in folg. formel und fast nur in neuer zeit: zwei finger breit über den gang und gähen weiberwuchs. **Hippel lebensl.** 2, 295 (vgl. gang- und gebemünze u. II, 5, b); er ist bei uns zu lande gang und gäbe. **Holtz Lammfell** 134; schon **Haltaus** 585 setzt gang und gebe an, obwohl seine beispiele nur mit umlaut sind. die jetzt beliebte formel wird wie ein wort behandelt, worin denn gänge sein eignes dasein ganz verlorren hat und gleichsam auf seinen stamm zurückgeführt ist durch entfernung des umlauts, dessen grund dem bewusstsein ohnehin längst verschüttet ist. freilich gibt schon **Henisch** neben gäng und geng auch 'gäng, färg, das leichtlich alles durchstreicht und durchfahrt, meabilis' 1341, 10; das ist aber aus **Maaler** 155¹ ausgeschriben, der vielmehr gäng hat, sodasz jenes nur verschrieben sein wird. was **Tobler** 215¹ als 'in ältern urk. häufig' beibringt, gang und geher **Konstanzer münze**, ist ohne beleg unbrauchbar und schwer glaublich, so wie **Dähnerts** ganggewe münze 141¹, das er als alt beibringt, vergl. genkgewe 140¹ (s. II, 5, a); aber auch veltgange vè im Sp. (s. II, 1, d), landgange münze **Haltaus** 1164 (15. jh.). es müsste sich die umlautlose nebenform von dem subst. gänge (s. das vor. wort) ins adj. eingedrängt haben, wie denn das subst. und adj. vor haus aus allerding'schwester formen eines wortes sind. vgl. gängel.

c) an der bildung fällt auf dasz es nicht, wie sonst diese adj. verb., den vocal des praet. hat, z. b. gevüere förderlich, genäme, geläge, nütze, s. gäbe und J. GRIMM gesch. d. d. spr. 851; aber dieselbe erscheinung zeigt sich beim verbum causativum gängen, s. dort (2). anderseits kommt doch auch der praesensvocal vor, z. b. in gibe gleich gäbe, s. z. b. sp. 1117 und unten II, 4, a; s. auch 'geng und geh' unter II, 1, a, α.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Von lebenden wesen, gangbar, ganghaft, frisch im gange, gut gehend u. ä., sicher die erste bedeutung.

a) auch von menschen, mhd. und nhd. (vgl. die mhd. wbb.).

α) im eig. sinne: (kein priester wird geweiht), er hab dann sein gilder all, sei glidanz, sei ganghällig, geng und geh. Garg. 207^b (in andern ausgaben geng und geb); so ist die schwangere frau, so ein recht kind empfangen, viel gänger und leichtfertiger, dann eine so eine misgeburth empfangen hat. RÖFF hebammenb. 97, 'besser auf den füezen' (leichtfertig einer der lichte vart hat, lichte vert, gut zu füeze ist); der all vatter war noch zimlich geng, und lief dem son stets nach. Zimm. chr. 1, 489; er het ein gengen fueszboten bei sich . . . der wust alle steg und weg. 3, 310; wie sie uf iren füezen jugend halb genger, dann die andern beritten (waren), lief sie inen allen hin (entrain). 4, 110, vgl. geng beritten unter b am ende; ein altes mittel, wie ein mider wanderer wieder gäng werden kann, s. bei SCHMELLER 2, 53. einen gange machen, wie gängen, in gang setzen, in trapp setzen: jetzt wird ich dich geng machen. BOLZ Terenz 36^b, für ego jam te commotum reddam Andr. 5, 2, 23.

β) in bildlichkeit übergehend, gänge zu . . . bereit, geschickt, hurtig u. ä.: möchten wir gar wol uns in der stadt umsehen und delectiren. darzu waren wir geng und bereitet. Philander Lugd. 6, 89, wie fertig (von fart iter);

do Alexanders vatter wolt,
das er umb gaben laufen solt (s. sp. 1112),
dann er zü laufen vast geng was . . .

BRANT 77, 43, flink, geschickt zum wettauflauf;
wer . . . ist zü allem bschiz der gengst.
überschr. zu c. 100.

mhd. zuo sträfe gange Elis. 3994, rasch, bereit zu strafen. mhd. auch im adv., rasch, sofort:

so er winglocken höre liuten,
dag er kome gange. Tieders. 3, 313.

γ) natürlich auch vom fusze u. ä. (wie gängig 1, c): gleichwie auch nicht ein überaus weiter schuh den fusz gänger oder besser macht. FISCHART ehz. 515 Sch., und selbst gänge stiefeln, crecae amplace, faciles STIELER 624, in denen 'sichs gut geht'.

b) von pferden (vgl. gang 1, 6, a und gänger 2), appenzellisch e gens ross, das ein guler läufer ist TOBLER 218^b;

dö begunde er sprengen
für den grünen tan
uf einem rosse gange. Wolfdüetr. 1016, 2 Holztm.;

schrieb er auch, wie dasselbig pferd (leibhengst) sein sollt von der farb und gestalt, auch solt es sein geng und sanfttrabent. Zimm. chr. 3, 162; also hieng Wilwolt . . . bei 60 der gengsten pferden, die er bei ime im vortrahen oder schützen het, an sich, underfieng mit denselben den herzogen aus seiner ordnung zu . . . reizen. Wilw. v. Schaumb. 42, die reüer mit den gängsten pferden bilden den vortrab, mit denen er unternimmt, den gegnerischen hauptmann zu fangen; er gab mir den gängsten und besten gaul den er het. Götz v. BERL. 71; bei denen, bei welchen von natur güte, gänge und ringe (leichte, flinke) ross fallen (geworfen werden), als bei den Türken. SEUTER 7; aus Malta wird im 16. jahrh. erzählt von eselchen als vortrefflichen reüthieren für reisende: und kan einer die dierlin laiten wie er will, sein geng. postieren (traben wie ein post-ross) immer mit einem fort. KIECHEL 196, der zusatz erklärt das geng;

Albrecht . . . hat ein ross, das kann zelten und traben . . . er hat ein ross, das ist so gange beritten
als das hirschein vor dem grünen walde.

UHLAND volkst. 377, wunderh. 4, 248,

genge beritten als verstärktes genge.

c) diesz genge beritten auch scherzend vom fuszgänger (vgl. auf schusters rappen reiten u. ä.): aber der Petter war . . . uf seinen füezen geng beritten. Zimmer. chron. 2, 356; aber der knab war im zu geng beritten und flohe vor im dahin (zu fusze). 4, 206.

d) von thieren sonst: hetzhund geng und freidig. MEURER von forstlicher oberherrlichkeit 86^b, vgl. gängig 1, a;

gleichwie von jener schiltkrott stehet,
welche verdrosz zu kriechen länger,
meint, in der luft wird (würde) sie vil gänger . . .
FISCHART ehz. 51 (450 Sch.).

feldgänge von rieh das zur weide geht FRISCH 1, 316^b; veltgenge Ssp. I, 20, 1 var. (auch veltginge und -gange, -gunge), s. dazu gang 1, 6, c.

e) in bildlichkeit übergehend, von menschen, noch im 18. jh., KESTNER z. b. schreibt von seinem bekanntwerden mit Göthen in Wetzlar: da ich . . . im publico nicht so gänge bin, so lernte ich Goethen erst später und ganz von ohngefähr kennen. Göthe u. Werther s. 35, gemeint zu sein scheint: unter den leuten nicht so 'herum komme', oder zu 4, b, c? ähnlich im 16. jh.: ain eltere schwester . . . war ain fromme fraw, und aber ain genge huer, als sie ungevarlich uf dem ganzen Schwarzwald war (nämlich genge). Zimm. chron. 2, 178, die überall 'herum kam', doch wol zugleich zu 4.

2) Von allem was sich bewegt oder 'geht'.

a) der wind z. b., in hübscher reimformel strenge und gänge, scharf 'gehend': aber je strenger und gänger er wähet und wülte, je enger und strenger der wanderer den mantel an sich pferget. FISCHART ehz. 421 Sch.; vergl. gäng, färig . . . meabilis MAALER 155^b (s. HENISCH u. 1, 2). der teig wird gänge, 'geht': der sauerartig den teig . . . genge macht. LUTHER bei Dietz 2, 6^b.

b) eine mühle u. ä. (wie gangbar 1, b):

Fungus mau ist eine mühle, die gar gäng an ihrem lauf,
mählt ein handvoll witz (geist) kaum abe, schütet wort ein
malder auf. LOGAU 3, 3, 46.

gewiss auch von thüren u. ä., wie gängig 4, a und gangbar 1, b. appenzellisch en genga schletta, schlütten der leicht dahingleitert TOBLER 215^b.

c) der mund, der auch sonst einer mühle verglichen wird, wenn er recht flink 'geht', oder die zunge (vgl. z. b. klappermühle 3):

so nun gemach (allmächtig) der senfte win
schlicht und ouch truft (triefst) dem herzen in (bei tische) . . .
und machet geng zur red die zung . . . BRANT thesmoph. 671,

vgl. geng zü laufen u. 1, a; mein mau ist mir jetzt zu gänge gewesen und hette wol ein gute daschen verdient. AYREN proc. 1, 7;

das mau war ihnen mächtig gäng. PHILANDER 2, 4;
mensch, der du, eh dein gänger mund
dich sterblich nennet, oft gestorben.

WECKERLIN 498 (od. 2, 34, 2);

schutzrede einer jungfraw über die gänge zunge. LOGAU 2, 1, 38. vgl. zunggänge geschweztgirkigkeit Garg. 74^b (126 Sch.). natürlich auch vom schwätzer selber: zur arbeit faul und gäng im mau. FISCHART ehz. 559 Sch. noch schwab. ein gänges mau SCHMID 378 (bei STIELER 624 homo loquax), appenz. e gens müli.

d) ähnlich gäng finger, hand des spielers u. ä., von der laute rühmt FISCHART:

sie macht . . . ein gläychig gänge hand (in den gleichen,
gelenken gewandt) . . .

und machet also fein geringer (leichter)
zu andern spielen auch die finger. ged. 3, 15 Kurz.

gänge augen, man sieht wie lebendig das schöne wort noch im 16. jh. war: geng und unstäte augen, oculi lubrici. MAALER 168^b, vgl. umbe gen von solchen augen WALTHER 82, 20.

e) bildlich hübsch von 'fließenden' versen, es mag zugleich an ihre füeze gedacht sein: dasz die verse nunmehr gänger, fertiger und lieblicher daher fließen. KLAY lobrede der teutschen poeterei 12.

3) Auch von orten, wegen u. ä., wie jetzt gangbar.

a) eigentlich, viel begangen, belebt, so deutlich z. b. im folg.: jede hauptstatt (Chinas) wie auch schier alle landstätte haben zum wenigsten einen thurn an einem sehr lustigen und gängen platz. abenteuer von allerh. mineralien u. s. w. durch A. P. F. B. Frankf. a. M. 1656 63; geng ort, da mau vast hin gadt und vil leüt sind, frequens locus. MAALER 168^b; Sempaches hus am staden (in Straszburg) . . . das dozümale eine genge herberge was. KÜNIGSOFEN 753, 24. der begriff des gehens ist darin von den leuten übergesprungen auf den ort, wie in ouch giene der walt wildes vol. 3272, vgl. dazu V, 2209, Berl. heldenb. 5, 281.

b) daher besonders von strassen: gänger wäg, via celebris. MAALER 155^b. einen wäg geng machen, ein strasz vil brauchen, über terere. 165^b;

und Christus zaigt mit worten streng
di strasz zur heilen brait und geng.
SCHWARZENBERG 130^b;

damit die strasz gemeiner, genger und sicherer würde. *Amadis* 270, wo der begriff begehbar eingemischt sein mag (vergl. gangbar 2); kann auf eine gänge landstrasse. *Simpl.* 1, 68;

das Böhmerland ist gar schön und grosz und hat gar gänge strassen.

OPPEL u. COHN 30jähr. krieg 95.

daher weingenge von der kehle der guten schlucker Garg. 83^r (142 Sch.), vergl. weinstrasz von der kehle 89^r (154). noch nd. en genen weg, ene ginge stige, gangbarer fuszsteig SCHAM-BACH 64^r, vgl. 314^r.

c) übertragen, vom leibe, stuhlgänge: die gesoten ruoben waichen den leip und machent in geng. *MEGENBERG* 419, 11 (ebenso gängig 4, b), es ist an die gänge im körper gedacht (s. gang II, 2, b, besonders maganc mastidarm), vergl. gangbar 1, b a. e. von wasserröhren, von denen es ja selber heiszt das sie gehn, wieder gehn u. ä.

d) aber auch der mensch selbst hiesz gänge, der guten stuhlgang hat; *GRIMMELSHAUSEN* erzählt von einer saurbrunnenchur, wie ihm eine frau begegnet, die butter feil trägt: weil mir dann nun solche schmutzige (fette) materia zu mir zunehmen (und zwar täglich vor dem morgenessen) von meinem doctor verordnet, ich auch allerleit nicht allerdings gäng war, weil ichs (das 'gehn') aus unachtsamkeit underlassen hatte, wurde ich mit der alte (so) mutter leicht eins. . . *Simpl.* 4, 208 Kz.; aus gänger leib muszte gänge im leibe geworden sein, zumal sich das dann anschloz an zu stuhle gehn und gang als abtrilt sp. 1227.

4) Auch gänge, was unter den leuten, im lande umgeht, umläuft, 'geläufig' ist, wie gangbar oder in gange, genauer lantgenge (s. c).

a) mhd. z. b. von einer rede, einem gerüchte:

nū jach des ein teglich man,
wie er verloren wære.
daz was ein gengez mære
in allem dem lande. *Iw.* 3374;
dō hört man in der stat sagen,
vil genge was daz mære. . . *Dietr. flucht* 6931.

dann auch geläufig, gewöhnlich, und nur so ahd. bezeugt (s. GRAFF 4, 104), also schon in der eigentlich abgeblasztesten bedeutung, zugleich zum deutlichsten beweis, wie dürftig uns die ahd. rede überliefert ist gerade nach der sinnlichen seite. mhd. für gewöhnlich unter den leuten z. b. in der klage in der minne regel:

ruom wart nie als nū sō gibe
und balde geweren nie sō genge. *Hätzl.* 242^r,

dass ein minner sich laut brüstet mit seinem glücke und die frauen so bald gewähren, ist nie so gibe und genge gewesen, denn diese formel bestand wahrscheinlich auch (s. 5).

b) nhd. z. b.: embsiger genger brauch, frequentatio. *MAALER* 108^r, auch im adv.: geng und vil an einem ort sein, frequentate 168^r (vgl. 6); unter den christen sol dis eine kendliche, gemeine und genge sprache sein. *LUTHER bei Dietz* 2, 6^r; dass man sonderlichen die gängen und gemeinen laster ernstlich strafe. *corp. constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 32, durch gemeine verstärkt, denn das wort kam allmählich in abgang (auszer in der formel 5, b), muss aber um 1500 wieder aufgefrischt worden sein, vermuthlich aus dem nd., aus dem es ADELUNG allein kannte (er führt aus Niedersachsen an, das ist nun so gänge, mode): es war die allgemein gänge ableitung. *NIEBUHR* 1, 25; ich meine, den alten geist in der neuen allgemeinverständlichen sprache und in der gängen form des heutigen liedes aufzufassen und wiederzugeben. *WILR. MÖLLER, blumenlese aus den minnesingern Berl.* 1816 vorr. s. II. zugleich an 5, d angelehnt:

hät ich. . . so mich den augen aller ausgeboten (wie du),
so dem gemeinen umgang gäng^r und teil (stale and cheap).
Shakesp. Heinr. IV. 1. th. 3, 2.

c) auch noch sinnlicher vorgestellt: und ward allerlei ungemach fast auf eine zeit auf allen seiten gänge. *MICRILLIUS ales Pommeren* 3, 493, 'grassierte', wie durchs land schreitend. auch wenn nützen genge heissen, z. b. *Renner* 13770 (vgl. unter 5), sind sie 'im lande gehend' gedacht, daher auch lantgenge, curs habend im lande (moneta curribilis, cursibilis HALTAUS 585): zwainzig gute rinische gulden lantgenge und geneme. *STEPHANS staff-lief.* 1, 58, vgl. HALTAUS 1104 und reichgängig unter gängig 2; in dem 1390. jare begunnen iserne penninge. . . genge werden in dusser stad. *Magdeb. chron.* 1, 290; s. dazu gang III, 3, f.

5) Mit gäbe verbunden.

a) zuweilen 'genge gebe', z. b. im 15. jh.: das wir ine alle jar. . . reichen und geben sollen dri plund penninge die in der statt Erfurt genge gebe und unvorslagen sint. *MICHELSEN*

rechtsd. 394, vergl. mnd. genkgewe unter I, b, es ist aber nur kürzung von genge und gebe, das viel in gebrauch war. es findet sich auch gäng und genem HALTAUS 586, gäng und gabhalt das., gäng und gäbig. das gewöhnliche aber ist

b) gänge und gäbe (s. schon sp. 1117): swer einen penninge gelohet, der sol einem penninge geben, die dā (an dem zahlorte) genge und gäbe sint. *Schwabensp.* 254, mnd. im Ssp. genge unde gēve III, 40, 4, ghinghe unde gheve in deme lande to Brunswig städtechron. 1, 197; mit solcher werschaft, die denne (zur zahlzeit) für Costenzer penning in gemeinem louf, ongevärlich gäng und gäb ist. HALTAUS 585; mit gulden, schilling. . . die hie werung, geng und gebe sint. *Nürnb. poliz.* 146; vierhundert sekel silbers, das im kauf (handel, geschäft) geng und gebe war. 1 *Mos.* 23, 16; böse münz, die nicht gäng und gäb ist, daran man verlieren musz. *OTHO* 998; dieses geld ist gäng und gebig bei euch in allem handel und wandel. 1012; auf Malta ist eine lederne münze von 16 sous in werth gäng und gäbe. *J. PAUL Siebenk.* 2, 134. mit völlig entwickeltem misverständnis (s. I, b): sein ausdruck ist nicht scheidemünze, nicht gang- und gehemünze, sondern aus der sparbüchse genommenes geld. *HIPPEL lebensl.* 2, 47.

c) dann auch von waare: ein jeder fleischer (landfleischer) soll gebe und genge viehe herein schlachten (in die stadt). *Leipz. stadtordn.* 1701 s. 431 (vom jahre 1634), am rande in der naher gewöhnlichen stellung genge und gebe viehe, wie es dann ADELUNG anführt, in der ordnung von 1544 aber bloss gebe (sp. 1117), das dann durch genge verstärkt ward; s. gangbare waare sp. 1237, die auf dem markte gang hat, marktgängige.

d) übertragen auf anderes was in gunst und geltung ist, umgeht, herrscht u. ä.: dassz wir. . . darneben den jetzigen statum des römischen stuls in etwas erfahren und was sonsten jetzo alda geng und gebe, besehen. *Philander lugd.* 6, 79; dassz wir, ein jeder absonderlich, was zu Rom geng und geb war, erkundigen solten. 88, es ist nach der ersten stelle auch oder besonders an die zustände in staat und kirche gedacht, an tagespolitik, gewiss aber auch an kunst, mode u. anderes, was da im schwange oder an der tagesordnung oder en vogue ist, wie es jetzt heiszt. flexion erhält schon im 17. jh. das zweite wort allein: was an manches herrn tafel und rathstuben geng und geben valoris ist. *ped. schulfuchs* 225.

e) jetzt weiter abgeblaszt und beschränkt, in fällen wie folg.: lügenhafte kühnheit, wie sie zum exempel über dem meere so sehr gänge und gebe wäre. *KLOPSTOCK* 12, 163; lehrbücher. . . so unter uns gäng und gebe sind. *HAMANN* 2, 8; einige lieder, welche von der art in Schmolls hause gäng und gäbe waren. *STILLING jüngl.* (1778) 112; bald werden alsdann seltnedle worte. . . gäng und gäbe. *STOLBERG* 10, 311; ob auch bei ihnen dergleichen (sprüche) gäng und gäbe wären. *GÖTTE* 43, 250; wenn das vorurtheil in seiner nation nicht schon gäng und gäbe gewesen wäre. 54, 143; korknachbildnerie, um antike tempel und prachtgebäude in leichten korkformen gäng und gäbe zu machen. *J. PAUL* 36, 11. man sieht, wie da gänge, das samt gäbe eben nur in dieser formel noch gänge ist, seine endung einbüszte (und auch seinen umlaut, s. I, b). s. übrigens auch gängig, und ganghaft.

6) Endlich auch in den zeitbegriff übertretend.

a) adj.: geng, on underlasz, da kein aufhören nit ist, assiduu, frequens. *MAALER* 108^r, aus *FRISIUS* 128^r, es scheint eben nur schweiz., und wesentlich im adv. gebrauch.

b) adv. geng, assidue, z. b. er kam geng zū mir, assidue veniebat *MAALER, FRISIUS*; ein sträflich bösz ding ists an einem menschen, die lügenen, die sind aber geng in des unweisen mund. *Züricher bibel* 1530 639^r, vulg. mendacium in ore. . . assidue erit (*eccles.* 20, 26), gleichsam in einem gange fort, s. gang 1, 3, f (eines ganges) und III, 4, d.

c) rein zeitlich noch heute 'geng immer', auch geng in ein, geng aneinander, immerfort *STALDER* 1, 422, *SCHMIDTS id. bern.* bei *Frommann* 2, 82^r, wo auch gäng wie gäng, more solito, bei *GOTTHELF schuldenb.* 54 geng wie geng; auch in den sprachinseln am Monte Rosa geng (und gang), s. *SCHOTT* 301 fg.

7) Wie lebendig das wort von haus aus war, zeigt seine einstige zusammensetzungsfähigkeit, die es noch wie eine verbalform erscheinen lässt; so auszer den genannten ungänge, lantgenge (4, c) auch durchgenge, durgenge *pervius MONES* anz. 3, 47, *DIEF.* 431^r (16. jh. s. II, 1614), fürgänge vorzüglich sp. 730 (der vorgengste *DIEF.* 459^r), mhd. widergenge wb. 1, 477^r, zwigenge *J. GRIMMS meisterges.* 83, und noch heute in Sachsen zugänge zugänglich, z. b. ein tul das zwei hofthore hat, ist durch zwei

thore zugänge. *alterthümlich ist auch sächs. gegänge gleich gänge, nd. begänge gangbar, gewöhnlich DÄHNERT 29^o, ostpreuss. z. b. von einem taschenmesser das leicht 'aufgeht' HENNIG 79 (gölt. beginne von wegen SCHIAMBACH 19^o, aus begänge), holst. hegeng auch z. b. von einem mädchen die noch als solches 'geht' (din gët noch megetin MF. 10, 10), noch nicht verthan ist, als ad. entsprechend dem subst. ahd. pigengio extorris (in der fremde schweifend) GRAFF 4, 103, vgl. I, b am ende.*

GÄNGE, *f. subst. zum vor., 'gängigkeit, gebrauch', bei CAMPE als landschaftlich nach einer stelle aus dem 'geist der journalen': und wenn die waare von gemeiner gänge gefehlt hat, so ist sie aufgeschlagen; zum adj. gänge 5, c.*

GÄNGEL, *f. biene, wespe, gangl, tirolisch SCHÖPF 174; dazu gangeln, mit dem stachel stechen. das.*

GÄNGEL, *adj. gut zu fusze, also gleich gänge II, 1, bringt SCHM. 2, 54 bei aus einem Salzburger blatte von 1813, freilich in der schreibung gankl, bestätigt durch gankl aus Tirol bei SCHÖPF 173, das kind ist schon huld gankl, kann bald laufen, auch nichtgankl, das erste gehn der kinder heiszt dort gankeln, und das ist nicht völlig eins mit gangeln, s. unter gankeln. aber ein adj. gengel ist auch mhd. bezeugt (LEXER 1, 857) und ahd. wol in gimeitgengil otiosus GRAFF 4, 104 (gemeidengänger otiosus STIELER 624), auf jeden fall nicht zu bezweifeln als ergänzung zu dem subst. gengil, s. das folg.; so stehn sich urspr. adj. und subst. zur seite in gänge selber, s. d. I, b am ende. auch altn. göngull im gange, viel gehend u. ä., s. MÖRIUS 147, FRITZNER 228^o.*

GÄNGEL, *m. 1) ein gehender, nur in zusammensetzungen, im 13. jh. noch in fuszgengel pedes DIERF. nov. gl. 284^o, einer aus dem fuszrolke (s. mehr sp. 1025), mhd. vuozgengel, nahtgengel u. a. (wb. 1, 477^o), müeziggängel MEGENBERG 302, 28, mitgengel VINTLER 6810, nächgengel Freid. 71, 16 var., ahd. nähgengil familiaris (aus der gefolgschaft) GRAFF 4, 104, auch altn. nágöngull adj. (vergl. nachgänger), ags. äftergengla successor ETTM. 411. Diesz gängel steht zwischen gänge m. (sp. 1238) als der ältesten und gänger als der jüngsten form wie z. b. käufel (s. d.) zwischen ahd. choufo und nhd. käufer.*

2) gängel an der wiege, die untergelegten breter auf denen die wiege geschaukelt, gegängelt wird, z. b. in Posen, anderwärts läufer (schwäb.), hügel, hogen (thür.), walzen, kufen u. a.; aber auch dän. gänge (auch schüttenkufe). es wird das vorige wort sein in einer geliebten anwendung, das dienende wiegenstück vermenschlicht, wie der gänger (3) in der mühle.

GÄNGELBAND, *n. band an dem ein kind gehen lernt, an dem man es gängelt (LUDWIG 687), unter den achseln des Kindes herumgelegt (FRISCH 1, 316^o):*

bis an das gängelband, bis an die ammenbrust
ist was er litt und that, ihm alles noch bewuszt.

LESSING 1, 5;

nymphen . . von denen die vordere . . das gängelband des jungen Bacchus hält. WINKELMANN 3, 195;

leite mich (natur) an deiner hand,
wie ein kind am gängelband. STOLBERG 1, 113.

Oft bildlich: sieht man es denn dieser kindischen führung des zepters nicht an, dasz wir (frauen) nur für das gängelband taugen? SCHILLER cab. u. liebe 2, 1;

da ihr noch die schöne welt regieret
an der freude leichtem gängelband.

die götter Griechenlands;
die, entwachsen ihrem (der götter) gängelbände
sich durch eignes schweben hält. das.;

dasz Nicolette dich
an ihrer launen gängelbände führt. PLATEN 229.

GÄNGELBÄNDCHEN, *n. dasselbe verkleinert:*

lieblichstes hausgeräth, o gängelbändchen. RÜCKERT 262.

GÄNGELBANK. *f. bank, an oder in der das kind gehen lernt:*

meine reime sind gedanken,
die sich mit den kindern noch um die gängelbänke zanken
und noch an der erde kriechen. D. STOPPE yed. 1, 22;

sollte es den Newtonianern möglich sein, auch künftig noch die farbenlehre in die dunkle kammer einzusperren, ihre schüler in die gängelbank einzuzwängen und ihnen jeden schritt freier beobachtung zu versagen. GÖTTE 59, 89. Bei HENNIG preuss. wb. 78 eine beschreibung: ein kleines gestell auf rollen, in dessen mitte eine bewegliche bank, oder Brett was sich hin und her schieben lässt, mit einem runden loche worin die kinder aufrecht stehn und sich selbst leicht fortschieben können; es steht zwar unter den stichwörtern 'gängelband, gängelwagen', aber das erste muss druckf. sein, da 'gängelband, gängelband' u. s. w. besonders vorausgelt.

GÄNGELCHEN, *n. verkleinertes gang, die md. form (vergl. gänglein und gängen): ich halte für das rathsamste, dasz ich ihrer ankunft allhier erwarte, damit wir das erste gängelchen allein halten. kunst über alle k. 63, 1, damit ich es mit ihr allein zu thun habe, von einer liebeswerbung, s. gang I, 4, e, ö; ich habe denn einmal wieder so mein gängelchen durch das land gehalten. IMMERMANN Münchh. 1, 147; der bräutigam . . führte zuerst die braut auf (zum brauttanze), dann brachte er sie den nächsten anverwandten . . zu, um auch ein gängelchen mit ihr zu machen. 3, 61, s. gängen.*

GÄNGELEI, *f. subst. verb. zu gängeln (1, b):*

es gab der wein schon manchen frei
aus alten wahnes gängelei. LENAU Faust 131.

GÄNGELER, *s. gänger.*

GÄNGELKORB, *m. korb in dem das kind gehen lernt, österr. gangelkorb, auch gehkorb. idiot. austr. 77; s. auch gangelband unter gängelbank am ende, vgl. gangeln 2.*

GÄNGELN, *weiterbildung von gängen, gehn.*

1) *intrans., einmal spät mhd. (wb. 1, 478^o, LEXER 1, 736), ein liebender klagt:*

man macht gesehende liute plint,
mit den man gangelte als mit mir. Hätzl. 209^o,

von der unstüte, launenhaftigkeit mit der seine liebe behandelt wird, einem unsläten, ungleichen gehn oder führen (vgl. das mitgangeln unter 2) verglichen; der bair. schreibung nach kann oder wird freilich gankeln gemeint sein, das aber auch sonst mit gängen nahe berührung hat, s. dort, vgl. gankl gehend unter dem adj. gängel, auch gangelstuhe.

2) *auch transitiv, im bair. sprachgebiete, tirol. gangeln neben gängeln locken, einen mitgangeln neben mitgengeln, wie am gängelbände nachführen SCHÖPF 187; s. auch das österr. gangelkorb oben. vgl. umgekehrt gängeln auch intransitiv.*

3) *ein mittelbares zeugnis bietet das ahd. in gangarön ambulare, degere (selbst vom trans. eine spur in anagarön versare), s. GRAFF 4, 105, mit -r für -l wie oft, auch gangalön hat gewiss nicht gefehlt, vgl. gangarari peregrinus das. gleich mhd. gengelere, gewiss auch gangelere (wie noch Gänger neben Gengler als name, s. unter gänger I) wanderer, landfahrer. für altgerm. bestand aber spricht schott. ganglin straggling JAM. suppl. 1, 462^o, umherschweifend, eine ags. spur in ags. gangelväre spinne (sieh V, 163 unter kanker), auch von der r-form in nordengl. gangeral vagabund HALLIWELL 391^o, schott. gangrel, vgl. gängel m. oben.*

GÄNGELN, *weiterbildung von gängen gehen, s. unter 3.*

1) *trans. gängen ductare, gangeln führen, ambulare facere, sensim deducere HENISCH 1342, bei dem ichs zuerst finde, offenbar aus zwei verschiedenen vorgängern entnommen. auch nd. z. b. DÄHNERT 149^o.*

a) *eig. gehen machen in kleinen schrillen oder in wiederholten versuchen o. ä.: wie die mutter ein kind gengelnd und leret gehen. LUTHER randgl. zu Hos. 11, 3; Christus mus uns gengeln wie die mutter oder magd ein kind gengelnd. ders. bei Dietz 2, 5^o; die mädchen gängelten ihn, lehrten ihn heten und andächtige reimchen hersagen. STILLING jug. 77. auch beim gehn leiten, nicht ungeführt gehn lassen. vergl. gängelband, gängelbank, gängelkorb, gängelstuhl, gängelwagen.*

b) *bildlich, von geistiger leitung: wenn nun unser schwacher finger die starke hand gottes ergreift, so gengelnd uns gott in seiner hand. MATHESIUS Sar. 52^o; die gewissen auf ebener bahn gängeln. WIEDEMANN dec. 5, leiten, nicht aus der führung lassen, wie im folg.;*

reiche deinem schwachen kinde . . .

deine gnadenhand geschwinde . . .
wie die jugend gängte mich. JOH. HEERMANN 102;

wir kennen euch, fremde!
wissen, ihr laszt euch gängeln, und seid allglaubende hörer!
KLOPSTOCK 7, 343;

ein schach, von weibern und kastraten
sein leben lang gegängelt wie ein kind. WIELAND 10, 315;

er (der genius der menschheit) gehört zur bildersprache der dichter und philosophen, womit sie ihre leser gängeln. KLINGER 10, 271; filosofen, welche von der vernunft gegängelt zu werden nöhig haben . . . WIELAND 30, 248; die vernunft muss sich nicht am leitbände . . gängeln lassen. KANT 2, 15; aus dem felde der jugendlichen schwärmerei, worin der meister seine schüler gängelt. GÖTTE 14, 181; die handlung nicht gegängelt, sondern durch freiheit belebt. STOLBERG 7, 345; ein ton kann zuweilen meine seele schmelzen und mich wie einen knaben gängeln. SEUME spaz. 19. auch mit zu, wie leiten, führen:

womit Apoll seine anbetter zum verstande seiner geheimnisse gängete. HAMANN 1, 31.

wenn die Ilme, still im thale,
manchen holden traum gegängelt,
so erlaubt, dasz hoch im saale
sie den feierzug durchschlängelt. GÖTTE 4, 32.

manch lied hat in gang bringen helfen.

c) hübsch von vögeln und reisenden, zugleich in allgemeinerem gebrauch für 'gehn machen':

um mich herum auf jungen ästen
beblümt stauden schaukeln sich
ein muntres heer von bunten gästen,
die ein geheimer zug nach westen
aus norden gängete, wie mich. THÜMMEL 6, 324.

wobei freilich noch an ein unsichtbares gängelband gedacht ist, vgl. GÖTTE von den honig suchenden bienen bei Eckermann (1868) 3, 143 sie gehn wie an einem unsichtbaren gängelbande hierhin und dorthin.

d) aber auch allgemeiner für gehn machen nach folg.: sonst wolte ich sie gänget, dasz sie den himmel für eine basgeige ansehen solten. HERMES Soph. reise 2, 591. zwar ist prägen gemeint und ebenso gibt BERND 70 aus Posen, Schlesien ich will dich gänget! aber es musz eig. gemeint sein wie zu gange bringen u. ä. (sp. 1220), zurecht bringen, auf den rechten weg; vgl. hess. gängen (1) so. BERND vergleicht führen als drohenden ausdrück, ich will dich führen! das musz aber auch eig. gleich 'fahren (varn) machen' sein. tirol. einen mitgengeln, 'gleichsam am gängelbande nachführen' SCHÖFF 187, er gibt auch gänget (und gänget) locken, auch treiben, also überhaupt gehn machen.

e) auch von der wiege braucht man gänget, sie in gang setzen, wiegen (vergl. gängel m. 2), und von dem wiegemesser in der küche, das sich ebenso schaukelnd bewegt. ja auch schlechweg für schaukeln (s. dazu gänkel), z. b. im Werrathale, ein kind z. b. gänget sich auf dem stuhle;

einer (ein vogel) sitzt auch wolgestängelt
auf den ästen der cyprusse,
wo der laue wind ihn gänget,
bis zu thaus luftiger nässe. GÖTTE 5, 225 (divan).

2) Aber auch intrans. und refl., obwol selten.

a) refl. einmal von GÖTTE gebraucht: in der folge, wenn ein freier geist gewahrt wird und ausspricht, was gar wol einzusehn und auszusprechen ist, so müssen gar viele gute menschen in verzweiflung gerathen. jetzt gänget sie sich in schlendrianischen labyrinthen und merken nicht was ihnen unterwegs bevorsteht. an Zelter 843, bewegen sich spielend oder mühsam (aber ziellos) vorwärts wie kinder, scheint gemeint.

b) intrans.: und so träume ich denn und gänge durchs leben, führe garstige processe, schreibe dramata u. s. w. GÖTTE und Werther s. 169 (an Kestner juni 1773), was freilich unter c gehören könnte. aber den sonst mangelnden beleg gibt mhd. der arme gengelare Kolocz. cod. 171 (s. u. gänger) und von heute ostfries. gengeln müszig herumslendern (nicht wie hd. gänget), auch gängeln STÜRENB. 68*, nl. mundartl. gengelen SCHUERM. 147*, gleich dem schott. gangle u. gangel 3; wol auch schweiz. nachgänget vom letzten weine im fass, der nach dem fass schmeckt und nachgänglich heiszt, s. STALDER 1, 422, doch wol weil ein anderer geschmack gleichsam nachgeschlendert kommt.

c) aber im sinne auch ausweichend: tändeln, nach folg. stellen bei GÖTTE (vgl. schon u. b): das anakreontische gänget. GÖTTE 25, 92 (dicht. u. w. 7. buch): ich machte eine scene an meinem Faust, vergängete ein paar stunden, verliebelte ein paar . . . an Aug. v. Stöb. 94; erholt, getrunken, gessen, die zeit vergänget. an frau v. Stein 1, 140. bestätigung gibt schweiz. gängelen tändeln, dazu vergängeln, gängeler, gängelhaf u. a. STALDER 1, 413, obwol das nicht unmittelbar gleich gänget ist, s. 3, b. s. auch aus d. 16. jh. gänglerei.

3) Die bildung und verwandtschaft.

a) Es steht neben gängen, wie gängen neben gängen, d. i. gehn, als trans. neben dem intrans.; dasz es dabei auch selber intrans. vorkommt, wie umgekehrt gängen auch trans. (und gängen auch intrans.), stört die ursprünglichkeit dieses verhältnisses nicht und kann mehrerlei anlass haben. gänget kann übrigens ausser zu gängen auch zu gänget (adj. und subst.) gehören, gleichsam 'gänget machen', wie als intr. 'gänget sein'. dasz uns mhd. bezeugung fast ganz, ahd. ganz fehlt, ist sicher blöser zufall.

b) aber es greift ein fremder einfluss ein mit der bed. tändeln (2, c), die sich zwar mit dem intr. gänget als ungeschäftigem, spielendem gehn noch nahe genug berührt, aber doch in der schweiz. form, die hd. als gänkeln zu fassen wäre, von gängen

weg tritt zu einem stamme ganken, und auch das gänget schaukeln 1, e nähert sich diesem; s. darüber gänkel, wo sich doch auch zeigen wird, wie die gang- und gänk- sich völlig vermischen. gängelen übrigens hat ausserdem gleichbed. gäggelein zur seite, s. u. gägel.

GÄNGELSTUBE, f. in ostpreusz. stätten, ein stüben in alten häusern im zweiten stock an vordergiebel ausgebaut, 'auch gewöhnlich mit einem schauer versehen, auf welchem man gehen kann'. HENNIG 78, also eine vereinigung von stube und gang II, 1, f; das gänget- ist wie nd. fastelabend, kindelbier u. a.

GÄNGELSTUHL, m. stälchen auf rollen zum fortziehen, für kinder. HENNIG preusz. wb. 78, auch laufstuhl, gleich dem folg.; schwed. gängstol.

GÄNGELWAGEN, m. serperastrum. COMENIUS orb. p. 1, 249 (mit bild), eine vorrichtung zum laufen lernen der kinder, einem wagen ungefähr ähnlich (vgl. die beschr. unter gängetbank): aber auf diese art, herr schwager, sind sie ja . . . fast nichts in ihrem hause, als ein gängetwagen, der nicht eher laufen kann, als bis man ihn in bewegung setzt . . . 'ich befinde mich als ein lebendiger gängetwagen sehr wol'. GELLERT lustsp. 1718 s. 231 (loos in d. lott. 1, 1); wer wolte einem raschen knaben, weil er dann und wann noch fällt, den gängetwagen wieder einschwätzen? LESSING 10, 259; wodurch sich ein mann von einem geschöpf im gängetwagen unterscheidet. WIELAND 13, 274; alle methoden sind als gängetwagen der vernunft anzusehen. HAMANN 1, 118; beispiele sind gängetwagen der urtheilskraft. KANT 2, 156, 4, 348; dieser könig, der ein blosser gängetwagen ist. KLINGER th. 4, 201; sie (die welt) ist der gänget- oder laufwagen der menschheit, um sie aufschreiten zu lehren. J. PAUL teuf. pap. 1, 150. Hesp. 4, 151. biogr. bel. 1, 101. auch gehwagen SCHÖNST. T 4.

GÄNGEN, s. gehn.

GÄNGEN, gehn oder laufen machen (doch auch laufen, s. 3).

1) mhd. gengen, praet. gancte (auch genct), s. LEXER 1, 858, ahd. gengan unbezeugt (doch zegengan NOTK. 142, 12) aber noch jetzt mundartlich, hess. ich will dich gengen, gespr. ech will dich genge! will dir 'beine machen', auch vertreiben, verjagen, s. VILMAR 123 fg., vgl. gänget 1, d. schweizerisch in zusammensetzungen ergängen, zergängen (auch -gängen), vertilgen, zerschmelzen STALDER 1, 423, bair. zegenen, schmelzen SCHM. 2, 55. wie mhd. ergengen, zergengen, vergengen wb. 1, 478.

2) die bildung ist wie fallen zu fallen, vom praesensstamm des mütterwortes abgezweigt (vgl. gänge 1, c). aber gerade bei gängen ist doch bemerkenswert, dasz auch die gewöhnliche abzweigung vom stamme des praet. möglich wäre, da spuren eines alten gigan, das wie singen ablaute, nicht bloss im ugs. vorliegen: mhd. ginc imper., praet. gang bair. FROMM 3, 172 (auch gung LEXER 1, 734), vgl. veltunge im Ssp. gleich veltunge unter gänge II, 1, d; s. weiter u. gehn.

3) aber auch intrans. (wie gänget 2, s. d.); zwar nur scheinbar in spät mhd. gengen vom reiter (FRISCH 1, 316*):

sie stachen mit den sporen,
auf einander sie da gengen. heldenb. 182, 41 Ketter;
die herren für sich gengen,
weil die ross hetten macht. 204, 37,

denn da ist dasz ros ausgefallen, wie bei sprengen, rennen, vgl. dasz ros mit kraft er gancte LEXER 1, 858. aber deutlich im appenz. gena leichter zu gehn, zu gleiten anfangen (wie ein schlitten u. ä.) TOBLER 213; doch kann das aus dem adj. gänge gebildet sein, wie auch das trans. gengen als 'genge machen' gemeint sein kann. doch entschieden gleich gängen, gehn überhaupt im bair., s. SCHMELLER 2, 1, 923 (auch zegenen zergehen von dem was schmilzt), schon im 12. jh. oder früher gengen inf. DIEMER 32, 20, 234, 25, auch mnl. nach genginge wallfahrt Oudem. 2, 504, und noch fläm. in Limburg gengen hastig gehn, laufen SCHUERMANS 147.

GÄNGER, m. mhd. genger, gengere, meist in zusammens., wie vuzenger, ahd. nur in bigengeri, bigangeri cultor bezeichnet; ags. gangere pedester ETTM. 411, engl. ganger (s. 1, a); nd. z. b. in vötgenger Diefensb. 420*, nml. voctganger, mnl. gangere Oudem. 2, 349, altn. gangari (s. 1, b). im 15. jh. auch hd. md. noch ohne umlaut z. b. in fusz ganger sp. 1025, müszig-ganger ociarius Dief. 392*, also sicher auch mhd.; vgl. übrigens die älteren gänget und gänge m., auch das ganz seltene geher.

1) von menschen, ein gehender.

a) wanderer, fuszgänger: viator, ein genger. gemma Straszb. 1518 DD 4*, gänger STIELER 624; gänger on gält, vacuus viator (aus Hor.) MAALER 155*, und sonst in wbb.; in wirklichem

gebrauche selten, jetzt eigentlich ungebräuchlich: wenn ich auf einem thurn stehe und sehe einen zum thor hinaus gehn (und dasz mörder auf ihn lauern) . . . disz mein fürwissen . . . bringt doch dem genger, so under die mörder felt, kein not. FRANK parad. 14^e (1557 39^e);

gehn hat wol so vil ausgericht,
als laufen, wie man an euch sieht . . .
wie mancher ist fürs zil geloffen (hat es mit laufen
verfehlt),
da es der gänger basz heit troffen.

FISCHART ehzucht. 450 Sch.:

hab ich beinah den scopum dedicationis überschritten. derbalben musz ich nun wie ein vergessener gänger (d. h. der etwas vergessen) des geschwinder wieder zurucklaufen. B. JOBIN das. 411, in der widmung; hurtige gänger. OLEARIUS pers. bauung. 9, 5; unlustig gehet sichs mit einem gänger, der keinen tritt hält. HERDER Adrast. 5, 338. noch nl. een good ganger, der gut zu fusze ist, schwed. gängare, nordengl. ganger a good goer HALLIW. 301^e, schott. a gude genger JAM. 1, 456^e.

b) in gedrunqner bed. einmal gänger, einer der im lande geschäftsmäßig wandert, herumtreiber u. ä., so mhd. gengere im Renner (LEXER 1, 857) und noch nhd. nach gängerin, s. auch gängler landfahrer; vergl. altu. gangari als beiname Odius EGISS. 223^e. Dann auch im gegensatz zum reiter, so schott. gangar JAM. 1, 456^e, und auch hd. bei RÜCKERT: gänger oder reuter. ges. poet. w. 2, 256.

c) sonst hd. nur in zusammens., wie fuszgänger, spaziergänger, kirchengänger, müsziggänger (auch gemeitgänger), ausgänger, vorgänger, durchgänger, heigänger, doppelgänger, nachtgänger, parteigänger; auch noch als lebendiges subst. verb., z. b. kostgänger, der bei einem 'in die kost geht', selbst zu ziemlich wortreichen wendungen. z. b.: das sind wol späte heimgänger von der hochzeit. AUERBACH Barf. 141 (cap. 10), als subst. zu spät von der hochzeit heimgehn. in Westfalen Hollandsgänger, arbeiter die jährlich von dort nach Holland gehn, s. MÖSER phant. 1, 93 ff., cap. 15, vgl. cap. 14 das häufige Hollandgehen der osnabrückischen unterthanen. danach bei J. PAUL: Schweizer . . . soldatische Europas-gänger (reisläufer). friedenpred. 3. ähnlich zur see Grönlandsfahrer, Bergenfahrer u. ä. (vgl. u. kauffahrer).

2) von thieren, z. b. weidegänger. vieh das zur weide geht (s. weidegang sp. 1225, gangvieh), umgänger vieh das die drehkrankheit hat, henneb. FROMM. 4, 310. von pferden passgänger, dänisch dicht. kurz gänger zelter, passgänger, paradepferd, schwed. gängare, altu. gangari ambulatur, s. FRITZNER 191^e (ambulator zelter DIF. 29^e), vermutlich auch mhd., wie denn das altu. wort als ein stück des ritterwesens entlehnt sein wird; s. gang I, 6. 3) von dingen (vgl. gängel 2): der gänger in der mühle, der bewegliche mühlstein, der läufer. SCHMELLER 2, 54.

GÄNGERIN, fem. zum vor. (nl. gangster): diese ihre (der nonnen) trittlerin und gengerin (pt.), so allenthalben um den hettel laufen, die wollen alles erschmecken und ernaschen, damit sie das hernach ihren nonnen anzeigen. Bebel facet. 1589 309^e, mit dem begriffe des herumlaufens, landstreichens, wie gänger 1, b. sonst in kirchgängerin, doppelgängerin, vorgängerin u. ä.

GÄNGERZ, n. erz das in gängen angetroffen wird, zum unterschiede vom flötzerz. ADELUNG.

GANGESWEISE, f. gangart: seine behende wendung und gangweise zeugt eher von angewöhnter unterwürfigkeit. TIECK nov. kr. 1, 6. vgl. gangweise.

GANGFÄUSTEL, m. n. bergm., groszer fäustel zum zerschlagen gewonnener grösserer gangmassen, auch gängfäustel, s. VEITH 175.

GANGFERTIG, fertig zum gehn, marschbereit u. ä.: die gezelte gangfertigkeit machen. Frankf. bürgermeisterb. v. j. 1459 (LEXER 1, 735); eig. nur eine aufrischung von fertig, das selbst schon diesz bedeutete (fahrbereit). vgl. wegfertig.

GANGFEST, fest zu gehen: ein gang-fester weg. BUTSCHKY Patm. 733.

GANGFISCH, m. 1) ein fisch im Bodensee, der felche oder belche im dritten lebensjahre, genauer mehrere nahverwandte fische, s. I, 1439 unter belche die stelle aus NEMNICH; im 16. jh. gibt FORER nach C. GESNER an: zü Costanz unth den Bodensee habend si ein anderen unterscheid der nammen (als im Züricher, Thuner, Lucerner see). im ersten jar nennet man si seelen, zü Lindauw mydfelisch. im anderen jar stüben. im dritten jar baalen, balhen (mhd. balhen s. habsb. urb. 347) oder gangfisch, wattfisch (vgl. fischwate), im vierten renchen

zü Lindauw, im fünften halbfisch, zü letst ganze felchen oder blauwling. die gangfisch ziecht man auf drei gschlächt, namlich sandgangfisch, die man adelfelchen nennet, grün gangfisch, ausz welchen die blauwfelchen sind, die dritten weisz gangfisch, welche irsen nammen nit (weiter) enderen, auch zü der anderen grözze nit kommen. fischbuch 187^e, unter albula caerulea, bezola; vorher das. unter 'lavaretus, edle albelen, adelfisch': so er jung ist, wirt er zü Costanz ein sandgangfisch genannt, 188^e unth albula parva, ein albulen, weiszgangfisch. Vom Bodensee sind auch folg. weis-thümerstellen: da von hat er (der herr) zins von denen von Gottlieben jählich vierzig felchen . . . wer och das si die selben nit fiengen, so sond sie ie für einen felchen (also m., nicht f. oder n., wie bei GRIMM, NEMN.) geben vij gangfisch. 1, 241 (14. jh.), vgl. 242; hat ain her von Costenz all jar ze Gottlieben drü zehen tusedt gangfisch jählichs geltz (abgabe). 4, 416, vgl. 417, auch 420 vom felkenlaich (16. jh.); hausen in der Donau, gangfisch im Bodensee. FISCHART grosszm. 136 (655 Sch.); gereuchert renken, blo felchen, weisz und gelb gangfisch. Garg. 56^e (91 Sch.); die bodenseische lampreten und gangfische. Simpl. 3, 223 (1684 s. 176). SCHMELLER 2, 54 kennt aus München gangfische, kleine schlechte fische die da geräuchert in körbchen zu markte kommen, ohne zweifel vom Bodensee, vgl. bei NEMN. 4, 1212 vom weiszfelchen, der im 3. jahre als gangfisch auch verschickt wird, d. h. 'gedörri', denn schon als abgabe muszten nach weish. 4, 417 die gangfische über den 12. tag hinaus nicht grün, sondern türri geliefert werden; auch von den blauwfelchen gibt FORER 188^e an: si werdend auch am rauch gedert, werdend also allelei fürsten und herren fürgetragen; HENISCH 1347 kennt ihn nur so: gangfisch, wattfisch, weidfisch, ein weisser fisch, etwas kleiner denn ein heing, gut gesalzen und am rauch gedörri. lat. pisces aridi (dürre) schon in einer urk. v. 1290 aus der Bodenseegegend: piscium aridorum, qui vulgariter dicuntur gangfische. MONES zeitschr. 4, 72. das letztere wird gegeben mit pisces euntes, z. b. in einer urk. um 1260 ebend. erscheinen als abgabe duo millia piscium euntium desiccatorum (gedörri), qui dicuntur vulgariter raibeling.

2) auch die alse, else, clupea alosa heiszt u. a. auch gangfisch NEMN. 2, 1069, 'weil das thier sommers aus dem meer in die flüsse geht' (oben I, 260), übrigs dem häring ähnlich, wie der vorige. ADELUNG unter weiszfisch hat auch gangfisch gleich blicke, cyprinus alburnus, SCHMID schwäb. wb. 175 auch gleich hasel, döbel, cyprinus dobula.

3) noch anders schwed., z. b. in Dalekarien, gangfisk, fisch der laicht. RIETZ 185^e, vgl. gängstid die streichzeit der fische, gängsdun, ein strich fische (dun m.) in der laichzeit, also gäng der auszug zum laichen, was nichts als gang I, 4, d. gleich heerzug sein wird, auf die fische übertragen, und auch die alse als gangfisch wie der gangfisch des Bodensees, der in massen gefangen wird, könnten ihren namen im gleichen sinne haben, wo denn das wort urgerm. wäre.

GANGFISCHFANG, m. am Bodensee: jählich . . . so der gangfischfach am besten (ist). Zimm. chron. 1, 54, 18, fach m. für das sonstige fang, nicht mit fäch n. zu vermischen (vgl. u. fang), denn jenes musz vielmehr fäch sein, wie mhd. einmal umbvehch umfangung wb. 3, 209^e.

GANGFÖRMIG, wie das bergm. gangweis, gangartig: der dortige gebirgsgranit ist wol zu unterscheiden von zwei verschiedenen granitarten, welche gangförmig in jenem vorkommen. Gött. gel. anz. 1845 s. 1662.

GANGFUSZ, m. pes ambulatorius, naturwiss., fusz zum gehen oder nur zum gehen eingerichtet, bei vierfüszlern wie vögeln, s. NEMNICH 1, 225.

GANGGEBIRGE, n. 'bergwerke, die spuren von fortwährenden erzadern haben' FRISCH 1, 317^e, 'ein gebirge welches gänge enthält oder enthalten kann', auch grundgebirge, ursprüngliche gebirge, untersch. vom stözgebirge ADELUNG; s. gang II, 3, b. bildlich: Deutschland, als das urgebirge der künftigen europäischen bildung-gang-gebirge. J. PAUL friedenpr. 46.

GANGGEBÜHR, f. gebühr für einen besorgten gang.
GANGHAFT, gangbar, gänge, gangartig, schon mhd. ganghaft im 14. jh. (s. 1, a), jetzt wieder fast auszer gebrauch.

1) bergm. a) gleich gangartig, gangförmig: ain ganghaft erz. urk. v. 1463 bei VEITH 216, schon im 14. jh. im märe vom feldbauer 359: vinde wir dā erze ganghaft. Germ. 1, 351^e. noch bei FRISCH 1, 316^e die erze brechen da ganghaft, die erzader geht da weiter fort.

b) *gleich* ganghar 1, c (s. VEITH 216): das bergwerk ist ganghaft und hat ein venam ex meridie pertinens (so) in septentrionem. THURNEISSER *aleh.* 1, 66; eine ganghafte zeche, wo beständig gebauet wird ADELUNG. vgl. ganghaftig.

2) von münze u. ä., wie gänge 4, c: gemünzt gold, hie ganghaft oder nit. Nürnberg. *polizeiordn.* 145. 148 (ebenso ganghaftig 145. 148); mit guter ganghafter münz. KIRCHHOFF *mil. disc.* 68. ganghafte münze noch ADELUNG.

3) von andern, das wie münze im lande 'gang hat', umgeht: es sollt aber bei uns Teutschen vor andern dis unser eigen sprichwort ganghaft im brauch sein, nemlich: es ist gut teutsch, das ist rund, lauter und gut teutsch geredt. FRANK *spr.* 2, 12; ein ganghaftes wort. STEINBACH 1, 542.

4) sicher auch eine ganghafte mühle, thür u. ä., s. ganghaftig 2.

5) noch anders von abgaben: da etwas von zinsen stecken bliebe, sollen sie solches an gebührliehen orten suchen (nachforschen), dasz die zins wieder zeitlich ganghaft werden. *corp. constitu.* Brandenb.-Culmb. 1, 282, wieder zur rechten zeit eingehn. s. ganghaftig 6.

GANGHAFTIG, verstärktes ganghaft (vgl. gängig), schon spät mhd., etwa vor 1400, im Eisenacher rechtsbuche, s. 1. 2. auch gankhaftig LUTHER an den adel II 4.

1) wie gänge II, 1, a: an sine ganghaftigen libe. ORTLOFF *rechtsqu.* 1, 661, solange er gesunde glieder hat.

2) gleich gänge, was gut 'geht', z. b. eine mühle: die mühlen-genge musz er (der müller) ganghaftig erhalten. COLERUS *hausbuch* 15. von einem brunnen: ein born, der ganghaftig ader fertig si. ORTLOFF 1, 732. von schlüsseln: sollen wir sie wider ganghaftig maehen, dasz sie können zu und aufschlieszen. LUTHER *tischr.* 177; dasz die schlüssel wider ganghaftig werden. 373, wie wir noch sagen der schlüssel geht nicht mehr, geht wieder. bildlich: das der heilige geist solch verdienst in uns ganghaftig mache und treibe (in gang bringe), das(s) nicht vergeblich geschehen sei und gepredigt werde. LUTHER 2, 229. bergm., wie gangbar: so lang die bergwerke ganghaftig sind. VEITH 216.

3) bergm. auch wie ganghaft, gangartig: silbererz . . so solches gewaltig, mechtig und ganghaftig oder in ganzen stücken und flötzen bricht. . . MATHEE. *Sar.* 25* (s. gang III, 3, b); ganghaftig brechen die erze, wenn solche nicht nester- oder nierenweise liegen, sondern zu gange setzen. VEITH 216 (17. jh.).

4) von münzen u. ä.: münz. . die in unser stat gankhaftig und gebe ist. Nürnberg. *poliz.* 149, curs hat; den gemeinen ganghaftigen reineschen apfelgelden. 145. 15. jh.; in allerlei gülden oder silbermünz, so des orts, da die bezalung geschicht, ganghaftig sein wirt. FRONSP. *kriegsb.* 1, 25*; wann er dasselbig in die groben münzsorten und deren werth, dainals ganghaftig, verwechselt. KIRCHHOFF *mil. disc.* 83, nach dem lagescourse.

5) von anderem, das im lande umgeht, 'gäng und gäbe' ist gleich münzen: drei ding sind ganghaftig zu Rom, allerlei volk, allerlei münz und allerlei sprach. LEMMAN 2, 44, im ersten beispiel zugleich wie gänge 1, a von menschen im eigentlichten sinne, vom ab und zugehn; diese wort solten in der christenheit ganghaftig sein und wol bekand. LUTHER 3, 159; das gesetzte bereit in viel stücken ganghaftig ist gewesen bei den eltesten veteren. 4, 52* (58*); sonderlich ist solchs viel ganghaftig in ehesachen. 391; und alle bann (des pabstes) itzt nur umbs zeitlich ganghaftig sind. 1, 305*; viel stücke wider den rechten gottesdienst ganghaftig sind. br. 2, 354, in gebrauch, im schwange, vgl. bei Dietz 2, 6*.

6) von abgaben, die eingehn oder eingehn sollen: es ist jeder-man wissend, das ein gemein ganghaftig zins im lande ist. . den man heizet den zehenden. LUTHER 4, 220* (1556 234*); dasz solche 560 gülden . . ganghaftig gemacht und auf ostern gewisslich ganghaftig sein. br. 5, 797, fällig, zahlbar, das ganghaftig machen aber ist wol wie jetzt flüssig machen. vergl. übrigs ganghaft 5 und gängig.

GANGHAFTIGKEIT, wie gangbarkeit STIELER 624.

GANGHÄLLIG, s. gangheilig.

GANGHART, m. rotwelsch der teufel SCHOTTEL 1263*, im liber vagat. ganhart weim. jahrb. 4, 97, s. dort, vergl. ganker teufel.

GANGHÄUER, GÄNGHÄUER, m. bergm. 1) häuer der auf gängen arbeitet, die gänge gewinnt, auch gängenhäuer kommt vor, im Freiberger bergrechte des 14. jh. ganghauwäre, s. VEITH 268.

2) ein unteraufseher, zwischen dem doppelhäuer und untersteiger stehend, s. das.

GANGHAUFE, m. haufe von gangvieh, henneb., s. das genauere bei FROMM. 4, 310.

GANGHEIL, heil zum gange, gesund auf den füszen, ein alles wort, zufällig spärlich bezeugt, ahd. und mhd. nur je einmal: dô sie claudum ex utero matris gangheile inachōton. NOTK. 144, 12, also kankheili (GRAFF 4, 564); bei BONER 85, 28 hält einer esel feil und ein käufer fragt u. a. sint si gangheil? mit var. ganzheil. Selbst auf den weg übertragen (wie gänge beide bed. halte), in einem pfälz. weisthum des 14. 15. jh.: so sollent sie den weg in huwe halten das er gankheil si. MAURER *gesch. der markenverfassung* 475, in einer spätern abschrift s. 480 dasz er gangheile seie, in einer andern fassung aber ganz heil weish. 5, 576, wie eben bei BONER.

GANGHEILIG, das vorige in späterer gestalt, in der die adjectivische art aufgefrischt erscheint (wie in gängig neben älterem gänge, ganghaftig neben ganghaft), im 17. jahrh.: gangheilig. *expertus in truphis* 62; dasz (von dem sprunge) jener ein beim samt dem ruckgrad zerbrochen, dieser aber nichts entzwei gefallen hatte. . . der gesunde oder ganghällige stund gleich wieder auf und vernahmet den kranken zu folgen. *Simpl.* 2, 292 (3, 370 Kurz), vogelnest 1. 12. Dasselbe ist ganghällig oder hellig, im 16. 17. jahrh.: ihr (der geistlichen) recht gehiet nicht vergebens, man soll keinen weihen, er hab dann sein glider all, sei gldiganz, sei gang hällig (so), geng und geb. *Garg. Bhij**, 1594 207* (wo deyhen für weihen), Sch. 355;

die Gallen hettetmünche sein,
die hetten ihnen kauft in gemein
ein armen esel, der nicht gar
gangheilig, sondern elend war.

SPANGENBERG *lustg.* 21;

die form entspricht der rhein., alem. form heilig, hellig für heilig (s. IV 2, 827), schon im 14. jahrh. z. b. der helgen kirchen MERSWIN 5, die helge geschrift 6.

GÄNGIG, gleich gänge, dessen verdunkelte adjectivische art darin neu aufgefrischt ist, wie in gängig für gäbe (vergl. gangheilig), daher es auch erst gegen das ende der mhd. zeit eigentlich in gang kommt, obwol schon im 14. jh. erscheinend, wie in Dietrichs flucht 6931 vil genge was daz mære die Riedegger hs. genegich hat, und selbst ahd. schon in zusammensetzungen durchkengik, missigengig GRAFF 4, 104, in denen doch eine selbständige bildung vom subst. oder verb. vorliegen kann, die natürlich bei gängig auch möglich ist. nd. genegich. s. 1, b.

1) im eigentlichsten sinne 'gäng, gängig, gangbar, sowol was da geht als wo gegangen wird' SCHMELLER 2, 53.

a) das erste noch in dem weidmännischen ein gängiger hund, der munter, flüchtig geht ADELUNG, besonders ein leithund der am hängeseil gut sucht TRAIN weidmanns *pract.* 1, 180, einen jungen hund gängig und fübzig machen HEPPE *leithund* 437; vgl. gänge 1, d. auch flämisch noch gangig, z. b. zijne beenen zijn nog niet gangig, von einem der fuszkrank war. SCHUEMANS 137*.

b) vom wege: gängig, frequens, meabilis SCHÖNSLEDER S 2*, gängiger weg DENZLER 2, 121*, s. gänge II, 1 und 3. noch schweiz. gängige strasse STALD. 1, 423, auch nd. ein gengig weg, viel begangen, gangbar SCHAUBACH 62*, ein scherz das. die mund is ne gengige hërstrate, wird auch im dunkeln gefunden beim essen.

c) schweizerisch auch von den beinen selber (wie gänge bei FISCHART 1, a, γ): musz die beine gängiger, die arme rühriger machen. GOTTFREY *schuldemb.* 77. 17.

2) von münzen, waare u. ä.: die muns, die zu den selben zeiten gengig wirt. CRUEL *mon. habsb.* I. 3, 366, curs hat; gängige landmünz SCHOTTEL 350*. hübsch reichgängig vom reichsgelde oder das durchs reich curs hat: gleich dem reichgängigen gelde den meisten bekant. BARENIUS *sprachh.* 74, vgl. lantgenge so sp. 1241 (4, c). ähnlich list man in börsenberichten von marktgängigen papieren. gängig, verkäuflich DENZLER, gängige waar, merx vendibilis SCHMIDTS *id. bern.* bei FROMM. 3, 82*, bei RÄDLEIN 319* gängige, abgängige waaren.

3) von andern das im lande gang hat, im schwange ist: sitten . . . so hei den Juden gengig sind. LUTHER *apostelgesch.* 26, 3 var.; gängig, tritus, usitatus, obivus. STIELER 624; laster und untugend wird jetzt allerwegen gengig. SCHOTTEL 350*. Auch von dem was 'im gange' ist: darüber haben sich die gängigen arbeiten angesammelt. ZELTER an Göthe 3, 174, die laufenden, gewöhnlichen.

4) von allem das sich bewegt oder 'geht' (vgl. gänge 2), z. b. a) die thür ist im angel gengig, gadt ring (d. i. leicht) auf. MAALER 165*, wie fläm. ein schlosz goed gangig; sie hat ein

gänglich maul. LUDWIG 687. *hübsch* ein selbsgängig bratspizmül (s. d.), *vergl.* selbztgängig *automatum* STEINBACH 1, 542.

b) *ärztlich* von nerven, *das ist muskeln*: denn die eingeschrumpften nerven nicht so leicht wieder gängig zu machen als zu verderben sein. PINTER *pferdschatz* 413. *auch* vom stuhlgänge, *wie gänge* 3, c: wenn von im selbs der stul mit gengig ist. Celsus von KUFFNER (1531) 18*, *si nil per se venter exercet*; man soll auch den stulgang lind und gängig machen. 47.

c) *eigen* von erdrich: (dazu gehört) gut luck und durchaus gängig erdrich. SEBIZ *feldbau* 364; *luck ist locker, auch gängig wird den gegensatz zu fest meinen, etwa wo pfug oder karst leicht durchgeht.* Schweiz. *feldgängiges land, landstück das eben, nicht bergig ist* STALDER 1, 363.

5) *jetzt eig. nur noch in zusammensetzungen, wie es schon* STEINBACH, *Frisch* *ausschließlich* kennen, *besonders durchgängig, rückgängig, vorgängig, s. auch abgängig, eingängig, zugängig, krebsgängig, ungängig* (STALDER 1, 423, *wie ungänge*) *und die vorhin erwähnten marktgängig, feldgängig, selbztgängig.*

GANGKLUFT, f. bergm., *gangartige kluft*, s. VEITH, CAMPE. GANGKREUZ, n. bergm., *kreuzung zweier gänge*, s. VEITH 298, 216.

GÄNGLEIN, n. *kleiner gang* (vgl. gäugelchen).

1) ein gänglein thun, *einen kurzen gang*:

Ewmee, *sag der mutter mein, das sie ein gänglein thu herein (zu mir).* H. SACHS 3, 2, 99*,

das gänglein macht die bitte freundlich; hier und dort den himmel haben ist zu viel. wer ostern halten will, musz zuvor an dem ölberg ein blutiges gänglein thun. OTHO 158, *da steigert die verkleinerung vielmehr die kraft des begriffes, wie im folg., wo der teufel einem alten sänder endlich, als er ihm nicht mehr von der strafe helfen mag, bitter sagt*:

du must ein mal ein gänglein wagen,
das wird dir leicht nit wol behagen. WALDIS 2, 84, 25;
da wird jeder gang in viel
gängleinen zerschnitten. OBERBECK *ged.* 71.

2) ein kurzer waffengang (s. gang 1, 4, e), *aber die verkleinerung steigert vielmehr gleichfalls bitter scherzend*:

dorumb muszen wir tun ein gänglein,
und triff ich dich mit meinem stenglein u. s. w.
(*astn. sp.* 855, 10;

mit ein ein gänglein thun, *concurrere alicui* MAALER 155*, ein gänglein 168*; ei wie gelert ist der Bock zu Leipzig! ich mein, er hab dem münch geben (*nämlich schläge*) und mit dem behrübmbten fechter ein gänglein gethan! LUTHER 1, 367*, *bitter ironisch*;

so fechtend wir usz fryem muot
ein gengly zwei dry mit dem schwert. *trag. Joh.* 7, 7;
ein gänglein will ich wagen
von wegen aller frauen,
kumm her, ich will dir zwagen! AYER *singsp.* 167*;

wenn du in den himmel wilt, must du zuvor mit dem teufel ein gänglein thun. OTHO 1099; *Selbiz*. da bin ich schon bereit, ein gänglein mit ihm zu wagen. GÖTTE 42, 290. *auch* ein gänglein gehn: gehen mit dem kler (dem bären) ein gänglein! *hebamme* 24.

3) *auch* zu gang II, z. b. *als spazierweg, laube, ambulatiuncula* HENISCH 1342; *bedeckte und unbedeckte gänglein in Augsburg*, s. BIRL. 179*. *bergm.*: die klüft, welche kleine und schmale genglin seind. AGRICOLA *bergw.* 54 (s. klüft 2, a). *ähnlich* bei MEGENBERG 34, 7 *gänglein im kindsbüglein, zur reinigung der frucht*, s. gang II, 2, b.

GÄNGLER, GENGELER, m. *subst. verb.* zu gängeln.

1) zu gängeln (2, b) wandern. a) *mhd.* *gengelære landfahrer* ub. 1, 478*. *noch* im 18. jh. *gänger hausierer, wandernder krämer* M. KRAMER *deutsch-holl. wb.* 1768. 1787. s. *auch* gänger (1, b) *als landfahrer*.

b) *im 15. 16. jahrh.* *erscheinen im rhein. münzwesen* *gengeler, gengler, wandernde aufkäufer vollwichtiger münzen, deren geschäft man durch verordnungen zu beschränken bestrebt war, z. b.*: kein gengeller, der gold oder silber kaufe oder verkeufe, erseuge oder erlese . . . J. CHR. HINSEN *des teutschen reichs münzarchiv* 7, 28, *münzvergleich der rhein. fürsten vom j. 1417* (zu erseuge s. erseigen, *aber auch ahd.* *arsögen* von münzen GRAFF 6, 135, SCHM. 3, 210), *ihr thun glich also dem der kipper und wipper im 17. jh.* (s. kipper 2, b, vgl. klumpenschmelzer); *dasz kein kaufman oder gengeler, die das gold oder silber kaufen (so l.) oder verkaufen willen auf winnung, oder (d. i. entweder) zu lande oder zu wasser nit entgaen (d. h. geteülos sein sollen),*

sie willen is dan in unser . . münze bringen. s. 36, vom j. 1425; kaufman oder gengler. 41; *das kein kaufmann oder gengeler, die da gold oder silber in unsern landen keufen und verkaufen uf winnung, zu wasser ader zu lande nit wandern, sie liefern . . dann das gold und silber in unser fürsten münz. 66, vom j. 1509. s. auch gänglerci.*

c) *übrigens kann* *gengelære auch selbst zu gängeln gehören nach der umlautenden kraft der endung, und auch gengeler musz bestanden haben, da heute noch als name Gängler und Gengler nebeneinander stehn.*

2) *gängler tändler, gaukler o. ä., zu gängeln* 2, c, *ergibt sich aus gänglerci; schweiz. gängeler.*

3) *gängler, der einen andern gängelt, nach belieben leitet, bei CAMPE als neu; vgl. gängelei.*

GÄNGLEREL, f. *das thun eines gänglers*: die anderen arznei, so durch die sparadrap, rollbinden, schwäbtücher und ander dergleichen gänglerci gemacht werden, dem glide mehr widerwertig denn nutz seind. PARACELUS *chir. schr. Straszb.* 1618 348*, *tändelei, gaukelei*, s. gängeln 2, c; *doch auch gängler 1 könnte daran antheil haben, dann käme der begriff der charlatanerie hinzu.*

GÄNGLICH, 1) *wo man gehn kann, gehbar, ein gänglicher weg, bei CAMPE (1808) als neugebildet, von GÖTTE später wirklich gebraucht, im Faust 2. th. 4. act ('auf dem vorgebirg')*:

nicht steil die hügel, doch nicht allzu gänglich,
den unsern vortheilhaft, dem feind verhänglich. 41, 265.

die alte form war gängig, noch älter gänge.

2) *aber schon mhd.* *genelich, doch in andern sinne, vergänglich, was leicht dahingehet, die weltliche minne ist hin slichende unde genelich* HEYER. *Trist.* 6850 (*wb.* 1, 477*), *wo doch hin nit zu genelich gehören wird (vgl. unter krüppeln 1, b); im 14. jh.* *genelich werden, zu stande oder in gang kommen, s. LEXER 1, 854, wie mnl. ganklyk maken, in gang bringen* Oudem. 2, 350. *auch altn.* *geneligir* FRITZNER 197*, *gehbar. eigen nrh. gaenlich meabilis, ibilis, progressibilis, passabilis, perficibilis u. ä.* Teuth. 99*, *vgl. ahd. zirganlih (mit ä?) neben unziganganlih* GRAFF 4, 105.

3) *sonst reichlich in zusammensetzungen, vergänglich, zergänglich, abgänglich, durchgänglich u. s. w., schon später ahd. unzirgenlich, unzegänglich* GRAFF 4, 105, *im 15. jh. durchgenklich penetrabiler* DIEF. 422* *neben durchgengig* (II, 1614) *und durchgenge* MONES *anz.* 3, 47.

GÄNGLING, m. 1) *im 16. jh. in faulgängling, müsziggängler* FISCHART *pod. tr.* 681 *Sch.*; *vgl. müsziggängel unter gängel 1.*

2) *bei CAMPE, angebl. volksm., gängling, der sich gängeln lässt.* 3) *österreichisch* *gengling ein fisch, die jese, der alant, wenn er noch jung ist* NEMNICH 2, 1364, *gängling, bevor er 1 1/2 pfund wiegt* POPOWITSCH *versuch* 210. *vgl. gangfisch.*

GANGMASSE, f. *bergmännisch, die masse die einen gang ausfüllt*, s. VEITH 216. 175.

GANGOCHSE, m. *ochse der zur weide geht oder angespannt wird, im gegensatz zum mastochsen, z. b. thür., henneb.* (FROMM. 4, 308). *vgl. gangvieh.*

GANGPFOSTEN, m. *postis pergulae, pfosten wie sie einen gang am hause (sp. 1226) tragen, gangpfoste* m. FRISCH 2, 57*, *bei ADELUNG als fem., wie auch bei STIELER 216 gangpfoste.*

GANGPLATZ, m. *spazierplatz, allée*: wann du einen gangplatz im feld . . mit groezen obsbäumen besetzen, richten und pflanzen wilt. SEBIZ *feldbau* 369.

GANGRAD, n. *rota tornatoris* HENISCH 1347, *tretrad* RÄDLEIN, FRISCH, ADELUNG.

GANGSAM, *gehend, ein selbstgebildetes reimwort*:

(kam) langsam
mühvoll-gangsam
durch den garten schleichend. RÜCKERT 230.

GANGSAU, f. *schwein das noch mit auf die weide geht, unterschieden von der mastsau* SCHMELLER 2, 54; s. *gangvieh.*

GANGSÄULE, f. *'die säulen oder stollen an dem freyen gange vor einem gebäude, welche die lehne um dieselbe ausmachen' (nach ital. art)* ADELUNG, *nach* FRISCH 1, 317*; *weil aber die gangsäulen alters wegen morsch und verfault waren. Leipz. avant.* 1, 27. *bei CAMPE vielmehr säule die den gang trägt, nur misverst.?*

GANGSCHLÜSSEL, m. *der schlüssel zu einem gange*. CAMPE. GANGSCHREIBER, m. *ein beamter im bergwerk*. GÖTTE *an frau v. Stein* 1, 132, *aus Goslar. vergl. bergschreiber, gegen-schreiber.*

GANGSCHÜSSEL, f. *schüsseln in denen die hauptgerichte aufgetragen werden, zum unterschiede von den zwischenschüsseln, assietten u. dgl.* ADELUNG; s. gang 1, 3, d.

GANGSPILLE, *f.*, **GANGSPILL**, *n.* auf grossen schiffen, eine grosse starke, senkrecht stehende winde zum lichten der anker u. ä., auf kleinern schiffen bratspille. **CAMPE**, der nur das fem. angibt, wie bei **ADELUNG** nur spille *f.*, ankerwinde u. ä., eig. die welle, der wellbaum der winde, auch *n.* spil, eigentlich spille *f.* (**KIL.**); aber das *n.* gangspill scheint die jetzt gebräuchliche form, wie es *n.* heisst gangspil *n.* (*plur.* gangspillen), schwedisch gängspel, brädspel, auch spel *n.* allein, dänisch gangspil, bradspil, auch spil *n.* In bratspille scheint ein scherz enthalten, eig. bratspiesz (spille die welle des bratspieszes oder bratrades), wie denn die ankerwinde auch bratspiesz heisst (**CAMPE**); bei **CHYTRAEUS** in dem cap. vom schiffswesen sind sie alle noch nicht zu finden, auch nicht bei **FRISCH**. ostfries. auch ausser dem schiffe gangspill welle die durch herumgehn im kreise getrieben wird, spilllöper einer der sie treibt **STRÖBENBURG** 252^o. vgl. gangrad.

GANGSTEIG, *m.* fuszsteig, semita **HENISCH** 1347, mit sprichw. gehe nicht ein jeden gangsteig; schon im 15. jh. (gewiss älter): mer ist zu merken, das ain berneter (unbehelligter) gangsteig gen schol von der brucken . . durch die gärten u. s. w. weisth. 6, 167, bair. v. j. 1439, vgl. den rechtlichen begriff: der gangsteig ist eine gerechtigkeit, dasz ein mensch darauf wandeln und gehen, aber kein vieh treiben noch wagen führen könne. **SCHMELLER** 2, 54; landstrassen, gangsteig, todenweg und weg (bestimmungen darüber). österr. weisth. 1, 163 u. ö.; ich wil die blinden auf den weg führen den sie nid wissen, und ein gangsteig müszend sie treten den sie nie gungen sind. **S. FRANK guldin arch** 1538 152^o, aus **Jes.** 42, 16 (**LUTHER** auf den steigen). es ist noch bair., östr., ein viel winselndes weib heisst e gangsteigtör **SCHM.** 2^o, 1, 921 aus **Gastein**, thürlein wie sie dort auch im dorfe die pfade unterbrechen und das wenig zur ruhe kommt, immer knarrt. auch schwed. gängstig, dän. gangsti. vgl. gangweg.

GANGSTOLLE, *f.* bei **STIELER** 2134 gleich bettstolle *f.*, scheint doch nur ein missverständnis, vgl. gangsäule als 'stolle'.

GANGSTEIN, *m.* wie gangart, s. d.

GANGSTOCK, *m.* bergm. ein sehr mächtiger gang bei geringerer ausdehnung, auch stehender stock, s. **VEITH** 464.

GANGSTOLZ, von stolzern gange: ist zwischen zween nachbarn streit und hasz, so dünkt einem an dem andern nichts wohl anständiges . . zu sein. gehet er, so ist er gangstolz und hoffärtig, lachet er, so ist er hönisch u. s. w. **SCRIVER Gotthold** 57. ähnlich altn. gangprúdr.

GANGSTREIT, *m.* bergm., streit wegen eines ganges, der zwischen zwei neben einander liegenden zechen entsteht. **ADELUNG**.

GANGTRUMM, *n.* das trumm, ausgehende ende eines ganges, *pl.* gangtrümmer, s. **VEITH** 216, 503.

GANGUNG, *f.* itio, ein gangung. **DASYP.** 62^o, vgl. processio uszgangung, *nd.* utgangung **DIEF.** 461^o, *mn.* ghenginge wallfahrt **OUDEM.** 2, 504; vgl. gehung. meist kurz gang.

GANGVIEH, *n.* vieh das zur weide geht, im gegensatz zum schweren vieh, mastvieh das im stalle bleibt, mhd. gancvīhe nach folg. ganchvehe aus dem **Donaueschinger archive** v. j. 1303 (s. **LEXER** 1, 735): wir hān öch gesezset, daz anwedre ān der burger willen mē denne zwai ganchvehe haben sol. noch z. b. rhein., thür., henneb. (**FRÖMM.** 4, 310) bes. von kleinvieh das zur weide geht. vgl. gangsaus, gangochse, ganghanfe, s. gang als weidegang sp. 1225.

GANGWEG, *f.* fuszweg, schwäb. **SCHMID** 219, vermutlich alt, denn auch engl. gangway, ags. gangweg **ETTM.** 411, altn. gangvegr **ECILSSON** 223^o, schwed. gängväg.

GANGWEIS, adv. 1) bergm., wie gangartig, z. b. gangweis trifft man den eisenstein öfters, dazu wieder adj. z. b. gangweises minerallager, s. **VEITH** 216; gangweise adv. **ADELUNG**. 2) *nd.* gangweis in einem fort, ohne anstosz, von dem gange eines Kindes das zu gehn anfängt, einer maschine u. ä., dat geit jo gangwis! **DANNEIL** 60^o. vgl. gang 1, 3, f.

GANGWERK, *n.* gleich gehwerk, bes. oberd.: eine uhr in ihrer einfachsten gestalt als blosses gangwerk. **KARMARSH grundr.** 1, 606; matt waren geberden, schritte (geworden), ja selbst das gangwerk ihrer rede. **GOTTHELF** 3, 235 (**Uli d. pächter** c. 15). dän. gangvårk, getriebe, räderwerk einer uhr u. ä.

GANGWOCHE, *f.* hebdomas rogationum. **FRISCH** 1, 317^o, engl. gang-week u. s. w., s. sp. 1222 mitte.

GANGZUG, *m.* bergm., eine anzahl mehrerer gänge mit ungefähr gleichem streichen und fallen, s. **VEITH** 595.

GANHART, *m.* rotwelsch der teufel (s. ganghart), zu gan funke, als feuer, höllenglut gemeint, vergl. rotw. funk flamme sp. 592, funkhart glut, kachelofen sp. 611.

GANITZEHER, janitschar. **FRONSBERGER kriegsb.** 1, 169^o, lat. geniteri, s. **FRISCH** 1, 484^o.

GÄNKELMEISTER, *m.* in einer stelle der gesamtausgabe der schriften **GRIMMELSHAUSENS**: also ward herzbruder zugleich mein hofmeister, mein gänkelmeister, mein diener und mein herr. **Simpl.** 1655 1, 458, im 3. cap. des 5. buchs. die urspr. einzelausg. haben dafür säckelmeister, die von 1671 säckelmeister, das in den sinn völlig passt, s. **KELLERS ausg.** 1, 686, wonach in der ausg. v. 1684 gäukelmeister steht; es scheint doch nur verdruckt oder verlesen.

GÄNKELN, **KÄNKELN**, baumeln, wackeln, schaukeln, nur landeshaftlich, aber in allen drei hauptmundarten und gewiss von höherm alter.

1) a) hennenberg. ganggeln, hangend sich hin und her bewegen **FRÖMM.** 3, 132, nordfränk. gankeln **SCHM.** 2^o 1, 923; die glocke macht ging gangk **FRÖMM.** 6, 131, 123^o, der am galgen baumelnde 'spielt gankerle gank', wie vermuthlich ein wirkliches spiel hiez: derjenige, der gankerle gank spielen und durch das benefene fenster sehen soll, machet ein amor mit herr **Johann** des oberrichters magd, diese recommendirt ihn der tochter, die tochter der mutter, diese macht nachmals dem herrn schultheisen durch küssen und halsen eine solche opinion, dasz der henkermeszige vor einen Agamemnon und tapfer officier gehalten wird. **SCHUPPIUS** 531 (v. d. einbild.).

b) *nd.* im Götting. kankeln, einen wackelnden gang haben, kankelig wackelnd, bes. vom gange, kankelbein langbeinige spinne und mensch mit langen düren beinen, s. **SCHAMBRACH** 96^o. in Sachsen kankeln oder gankeln baumeln, z. b. mit den beinen beim sitzen, auch schaukeln, kankel *f.* die schaukel.

c) auch im alem. und bair. gebiete: schweiz. ganggeln, schlaff einherwackeln, ganggel *m.* einfaltspinsel, er läts gangle, lässt alles gehn wie es mag. **STALDER** 1, 423; tirol. gangkelen gehend hin und her schwanken, auch zu gehn anfangen wie die kinder **SCHÖPF** 173, letzteres auch kärnt. ganggeln, und zu schweiz. ganggel stimmend gange *m.* *f.* einfältige person (ganggen, ganggeln dummes zeug machen) **LEXER** 108, vermutlich nach dem gaukelnden gange oder gaukelndem bewegen überhaupt benannt.

2) zum erweis des alters kann statt alter zeugnisse sein auftreten mit ablautung und im scand. norden dienen.

a) ablauteud auszer dem ging gangk u. 1, a henneb. gonkeln (mit o für u) baumeln **FRÖMM.** 6, 475, am Mittelrhein gonkel *f.*, die schaukel **KEBREIN** 1, 169, auch gleich schwanken, s. das. 2, 28, hess. gunkeln baumeln, z. b. das scheuernseil gunkelt noch, die bösen jungen müssen eben dran gewesen sein (es als schaukel benutzt haben), auch ich will dir einmal den stock auf dem buckel gunkeln lassen. **VILMAR** 140, der das kunkellern in der Nörn. hs. der erlösung v. 4713 (vgl. u. knütteln 1) dazu zieht.

b) trefflich ergänzend und vollends beweisend tritt mundartliches aus Schweden dazu, bei **RIETZ** kinka baumeln (z. b. sitzend mit den beinen, oder am galgen), auch kinksa, und kinka *f.* die schaukel 320^o, dann kanka wackeln, auch umherstreifen und tändelnd arbeiten 307^o; auch mit der l-bildung wie gankeln, gunkeln bei uns: kangla baumeln, schlenkern, auch wackelnd gehn und tändeln 307^o, kankla und kunkla, auch kongla u. ä., tändeln 307^o. norw. kinka mit dem kopfe wackeln.

c) und wie bei uns mit g- neben k- schwed. gunga *f.* schaukel, gunga schaukeln, schwanken, dän. gyngte, in schwed. mundarten gungsa schaukeln, gungsa *f.* die schaukel **RIETZ** 185^o, und gingla wackeln, gängla wankend gehn 155^o. die doppelheit der lautstufe ist danach in dem stamme herkömmlich, wie oft.

3) zur verwandtschaft.

a) das *nd.* kankelken u. 1, b wiederholt sich im entlegensten süden, in der sprachinsel am Monte Rosa ganglieh langbeinige spinne **SCHOTT** 301 (auch wüberbein 340), deutlich nach ihren gankelnden beinen; aber auch ihr *nd.* name kanker macht darauf anspruch, doch könnte auch er urspr. ihr eigenthümlich wankendes gehn meinen, zumal sie auch ganker und kankel heisst, s. mehr V, 163.

b) ein anderer anklang fand sich bei klanken, das auch schwanken heisst, mit klungklanker schaukel, glanken baumeln, auch glankern, glunkern u. ä., s. V, 952; solche doppelform eines stammes, mit und ohne l zwischen anlaut und vocal, ist nicht selten, s. u. klank 4, d.

c) aber auch berührung mit dem stamme von gehn, urspr. gagan, liegt mehrseitig deutlich vor. das gankeln der kinder z. b. als erstes gehn (1, b) ist ein wanken und ein gehn zu-

gleich, der zweite begriff allein tritt auf in tir. bair. gankel gleich gängel (s. d.), gehn könnend, und doch mit der form von gankeln; schon im 15. jh. gängeln gleich gangeln (s. d. 1). umgekehrt zeigt gängeln 1, e, schaukeln, die form von gangen und die bed. von gankeln.

d) auch gängeln aber hat ein gänkeln neben sich in schweiz. gängelen, einmal 'im geheu zappeln' (gänggeli n. schmeichelname kleiner kinder) STALDER 1, 423, aber auch tändeln (s. u. gängeln 2, c), also gleich schwed. kankla, kangla u. 2, b; die gängehude, baumelnde bewegung wird der alte begriffskern sein.

e) es ergibt sich aus dem allem, dass in alter zeit ein stamm mit der led. baumeln in der doppelform kank (gank) und gang den germ. sprachen eigen war, und auch gangan wird da am besten unterkommen, denn das schreiten (s. gang, urspr. schritt) sieht dem andern, der es zu benennen hat, nicht anders aus als ein baumeln der beine; es war vielleicht zuerst ein kinderswort. vgl. die verwandten gageln, gagen.

GÄNKELN, s. gankeln 3, d.

GANKER, m. eine spinne FRISCH 1, 317*, s. kanker und vgl. dazu u. gankeln 3, a.

GANKER, m. teufel, im bair. sprachgebiete, meist gankerl m., 'im scherz' SCHM. 2, 55, tirol. (auch gangkerling) SCHÖFF 173, östr. HÖFER 1, 270, CASTELLI 137, kärnt. LEXER 108; man soll immer nach der linken seite ausspeien, denn da ist der gangerle, auf der rechten der engel. WOLFS zeitshr. f. myth. 3, 31, aus Kärnten. Zur erklärng liegt nahe ganker, kanker spinne, s. V, 162 von aberglauben mit dem kanker; wäre das wort aber so alt, so könnte man, zumal bei der nebenform gangerle, an altn. gangari als beiname Odins denken (s. gänger 1, b), wo dann der heutige gankerl ein verkleideter Wuotan wäre, vgl. wegen der form gankela 3, e (auch ahd. gangarari landfahrer). ähnlich werden unheimliche, feindliche thiere bezeichnet, der fuchs schwed. als skoggängare, waldgänger (s. sp. 331), in Gottschee als gangerle, der wolf als holzgangel, s. SCHRÖER Gottschee 59, vgl. nordengl. gangril kröte HALLIWELL 391* (zur form s. gangelu 3). in Kärnten übrigens auch gamperle teufel LEXER 107.

GÄNKER, m. ein alltagsrock, schlechter kittel, auch verächtlich gänkerlein n. STIELER 624; bei HENISCH 1494 gengker, husseck, domesticum sagum, gemeine tracht der frauen. sonst jänker, jacke SCHM. 2, 270, BERND Posen 105, hess. jänker VILMAR 181; vgl. janke, jacke.

GANKERLEGANK, s. gankeln 1, a.

GANNER, m. mergus, merganser, die tauchergans. NEMNICH 3, 560; es ist alem., STALDER 1, 423 gibt es vom Bodensee und Rhein, auch für mergus serrator (tauchente), bei SCHMID schwäb. wb. 197 dagegen vom Bodensee nur ganner, auch fluder, der gesprengelte taucher, colymbus stellatus. aus dem 16. jh. ungaben, die auf GESNER zurückgehn: es sind auch andere merchen, so sträusz auf den köpfen habend, doch sind dieselben kürzer. diese aber hab ich in sonderheit also wollen nennen (d. h. merchen, mergus), die bei dem Costenzer see ein gann oder ganner genennt wird. HEUSLIN, Gesners vogelb. 46*, vgl. bei FRISCH 1, 317* aus GESNER. Dies gann, d. i. ganne, ist vielleicht der name des weibchens, ganner aber klingt nahe an gander ganser SCHM. 2, 53, wie ja der vogel als tauchergans bezeichnet wird; ja ganner könnte durch angleichung gander selbst sein, wofür doch auch nd. ganre, ags. ganra vorkommt (s. gans 1, 4, a). FRISCH verglich ags. ganot fulica, das selber zu ahd. ganazou ganser stimmt, die fulica aber wird ags. auch mit dop-enid, d. i. tauchente glossiert (ETM. 566, WRIGHT vocc. 29*), wie der ganner eben auch heiszt. nahe verwandschaft mit gans ist darnach ausser zweifel, s. dort 1, 4, a.

GÄNNIG, lüstern, schweiz. STALD. 1, 424, wiederholt sich in ostfries. gannig, ganig lüstern Stür. 66*, dort auch gannen neidisch, lüstern, begierig sein nach speise u. ä. 65*; ohne zweifel eig. den mund aufsperrn, zu gähnen gehörig (s. dort). vgl. altdän. ganne, im auge haben MÖLBECH d. gloss. 1, 274.

GANS, m. ganser, gänserich, s. das folg. II, 1, b.

GANS, f. anser.

I. Formen und verwandschaft.

1) von auswärtiger verwandschaft war längst bemerkt, dass gans mit gr. γάνη und lat. anser 'überein kommt' FRISCH 1, 315* (vgl. WACHTER 521), als durch BOPP das altindische wort hinzutrat, das unserem noch näher liegt, hañsas m., hañsi f., und auch die slav. wörter, die schon HENISCH mit aufführt, erwiesen sich als verwandt und zum deutschen am nächsten stimmend im allsl. gaši f. MIKLOS. 151*, poln. gęś f. (gaška f.

gänschen, gašior m. ganser), polabisch gongs, gunss u. ä., s. SCHLEICHER polab. sprache 118, dann mit vollends verlornem -n sloven. gös, russ. gus, niederwend. guss, und mit dem gewöhnlichen umsatz von g- in h- böhm. hus, husa f., oberwend. lusy pl., sing. husyca f. (gänschen). auch lit. žasis, genauer žasis, schemait. žansis (SCHLEICHER comp. § 191), lett. zōss, altpreuz. sansy NESSELM. voc. s. 42. auch das kelt. ist verwandt, s. u. 5, a. weiter ausgreifende vergleichungen s. bei DIFENBACH orig. eur. 347 ff., PICTET orig. indo-europ. 1, 387 ff. 2) am allerthümlichsten erscheint die hd. form: ahd. gans, gans, anser, auca, pl. cansi, gensi GRAFF 4, 220; mhd. gans, pl. gense, auch noch im gen. dat. sg. gense, z. b.:

zallen ziten dröt er mir (mit dem messer)
als einer vezigen gense (: Gense).

NEIDHART 50, 34, vgl. unter II, 2, c, β.

Nebenformen auch in der übergangszeit spärlich, z. b. auclia ein klein gense DIF. 59*, gänsz auca (gantz anser) n. gl. 41*, noch henneb. gense f. FROMM. 4, 315 (oder für gänsin?), also der umlaut in den nom. sg. vorgedrungen (worauf vielleicht ente neben ant einwirkte), was auch nd. urh. vorkommt, s. gäus, gös FROMM. 5, 279; gänsch s. u. 4, c; merkw. im 15. jh. g a n s SCHM. 2, 56, BIRL. Augsb. wb. 180* (gengslin anseta), wol zur bezeichnung des näselns, s. 3, c.

3) aber auch im germ. erscheint das n gewichen, wie es im altslav. und schon im skr. als halbvochalis im verschwinden war.

a) altn. gäs, pl. gæs, mit eingetretener ersatzdehnung (gassi m. ganser, s. u. gänse 2), ags. gös, pl. gēs, engl. goose, pl. geese, schwed. gäs, norw. dän. gås, isl. gäs (gespr. gaus). Ebenso fries., z. b. ostfries. gös, pl. gosen, gose, göse STÖRENB. 73*, nordfries. gös OUTZEN 101, gus, pl. ges JOHANSEN 102*. Ferner mnd. gös, im pl. göse Rein. vos 1997. 2915, doch vermutlich mit umlaut gespr.; goes CHYTR. 331, gosz 335, jetzt theils gös (gäs), theils gaus, pl. gæs oder gäus, auch im norddeutschen hochdeutsch, z. b.: junker auf dem lande, die ihren frauen nicht gern hafer geben, dass sie gähnen meisten können. COLER. hausb. 365. aber auch noch gäs, im Götting. ('selten gös') SCHAMMACH 59*, selbst in zusammens. gäseblume, gäsekop neben göäsekop u. ä. 59*. 66*. mnl. goes, jetzt aber gans, pl. ganzen, wie doch auch schon mnl. (fläm. noch goos SCHUERM. 159*).

b) auch mnd. und mnl. mit n, ersteres z. b. UHLAND volksl. 567 ff., pl. gense Rein. vos 1632 und gl. (Lübbens ausg. s. 58), auch gansen dat. pl. 1673, als acc. RA. 595, das gestützt ist durch das gäse- in zusammens. neben göäse- vorhin, auch gänse-smalt 15. jh. DIER. 64*, gensegede Ssp. II, 58, 2 (s. gänse-zehnte); mnl. gans Rein. 1701, gansen dat. pl. 1745, wo doch an hd. einfluss nicht zu denken ist. es müssen wol im altnld. gebiete gös und gans neben einander bestanden haben (wie alts. cüst neben cunst, s. V, 2667). Ebenso im nrh. gebiete, im weitesten sinne verstanden, denn der Teuthonista gibt aus Cleve nur gans, pl. dat. gansen 99*, die Cölner gemma 1511 gans B3* (aber gante ganser), während in Luzern gös, pl. gēs oder gais vorkommt GANGLER 184, aber gänskraichen gänsekräutchen. 163; auch siebenb. goas.

c) umgekehrt erscheint auch oberd. einzeln das n geschwunden oder im schwinden: sonneberg. gäs (pl. gens) SCHLEICHER 20; nrnb. gäs FROMM. 2, 84, mit gänselettem a, ebenso schwäb. SCHMELLER bair. gramm. § 567 (wie krüz kranz u. a.); schweiz. gaus f. gans im canton Luzern STALDER 1, 432; schwäb. findet sich gäus BIRL. Augsb. wb. 180*, gäs, gusel f. gans in der kindersprache SCHMID 250 (s. auch gösz ganser u. II, 1, b); vgl. schweiz. küst für kunst V, 2667 (schon in ahd. zeit), WEINHOLD alem. gr. 168. ein erster ansatz zum schwinden des n ist die verlängerung des a, gäns, gänser u. ä., in md. und nordfränk. mundarten, z. b. hess. VILM. 115, thür.

a) aber im auslaut auch abweichend gestaltet.

1) einmal wie von einer stammform gan, die zu gr. γάνη stimmen würde, ein name des gansers, mnd. ganre anser nas HOFFM. hor. belg. 7, 26* aus der nd. gemma Lpz. 1503, jetzt in Fallersleben gander FROMM. 5, 145, aber noch nordfries. ganner OUTZEN 102, holst. ganner SCHÜTZE 2, 53, in der Zips goner SCHRÖER 55*, gäna darst. 243 (also auch md.), sächsisch. gänert für gäner (wie gänert für gäner). ferner in engl. mundarten ganner HALLIW. 391*, älter schott. ganer, ganaris pl., s. JAMES. 1, 454*, schon ags. ganra ETM. 709, WRIGHT vocc. 29*. daneben steht zwar, wie nd. gander vorhin, engl. gander, ags. gandra, aber dies ist aus jenem eher begrifflich, als umgekehrt, durch einschub des d wie in ἀνδρα aus anra, nhd. minder aus

mhd. minre u. ä. oft. Auch hl. ein oder zwei spuren davon, einmal in oberbair. gander ganser SCHM. 2, 53, aber mit der aussprache gander oder ganr, die denn auch da die urspr. form bewahren mag, denn diesz bair. gander dem nd. ganter (s. e) gleichzusetzen ist nicht möglich. dann in dem ganner, der tauchergans des Bodensees sp. 1255, wo in der nebenform gann vielleicht auch das sem. dazu bewahrt ist; wenn sich einmal eine aufzeichnung des 13. statt des 16. jh. finden sollte, wird sie vielleicht ganre oder ganer m. und gane oder gan f. bieten. auch md. gantrich (nördl. v. Leipzig) ganser wird eig. gandrlich, urspr. ganerich sein.

b) schon unter ganner ward ags. ganot fulica verglichen, bei uns ist fulica hagelgans, swegans u. ä. DIEF. n. gl. 154^a, im *prompt. parv.* 186^a ist ein vogel verzeichnet gante, bistarda (bistarda trappe, trappans DIF. 75^a), der herausg. und DOUCE bei Halliv. 391^a sieht darin den heutigen gannet, d. i. pelecanus bassanus, die schottische gans, bes. in Frith of Forth heimisch; aber gannet heiszt der vogel eig. in Cornwallis und Irland (NEMNICH 4, 893), welsch aber gan oder gans (das. S94). wie dem auch sei, das ags. gannot, gewiss nicht entlehnt, war der name einer gänseart und das altengl. gante ist in der form dasselbe wort.

c) mit ganot aber stimmt in der hauptsache ahd. ganazo und ganazuo anser, auch 'ganzo vel antrech, anetus' GRAFF 4, 220; man sieht nach diesem ganizo und dem späteren gauze, ganz ganser (s. gan) das ganazo als erweitert an mit unechtem a, aber es wird umgekehrt sein. kommt doch bei den gleichen lauten von ahd. ganz integer unter allen formen bei GRAFF 4, 221 ff. nicht eine mit so eingeschobenem a vor, zu ganazo aber tritt stützend als nebenform ahd. ganizo SCHM. 2, 56, ganilzo gl. blas. 72^a, mhd. ganiz anser (neben gans auca) MONES anz. 3, 50, noch im 15. jh. ganysz anser DIF. n. gl. 25^a (ja noch östr. ganis m. HÖFER 1, 270, vgl. u. II, 1, b), mit echtem i, denn daraus begreift sich der umlaut in genz ganser Germ. 12, 204, jetzt sächs. gensch (auch gensch), ohne umlaut im voc. inc. deut. gansch anser (neben gans auca, s. II, 1, b), sodass das ahd. wort zugleich mit weichem und hartem z gegollten haben wird, wie auch in schwacher und starker form zugleich.

d) dasz das -z bildend war, nicht stammhaft, verbürgt auch das merk. östr. gānauser ganser CASTELLI 137, SCHM.² 1, 924, älter gōnaus 917, NEMN. t. 261, in Presburg gōnauser SCHRÖDER 55^a. es wird neben altem ganazo (auch ganaz? s. II, 1, b) und ganizo, ganiz auch ganuzo, ganuz bestanden haben, das durch irgend welchen einfluss auch zu gänz wurde (vgl. z. b. kückaus und gückuser kukuk V, 2523). so galt für ente ahd. anat, anit und anut (GRAFF 1, 335 fg.), für binse pinaz, piniz und pinuz (3, 130), und auch da findet sich solche höhere betonung, verlängering, ausweitung der endsilbe in bair. himaiszen binse SCHM. 1, 175, 15. jh. pimissen das., pimisz DIF. 519^a, in einem voc. inc. deut. b^s himszen scirpus und himissen ulva, est quaedam herba, hiesch, ein verwandtes gewächs. und merk. auch für anser in einem bair. voc. d. 15. jh. gamaizz FROMM. 4, 291^a, mit -m für -n wie eben in pimisz u. s. v. für hiniz. An einer stammform gan neben gans ist nicht zu zweifeln, wie ähnlich vults fuchs in goth. faihō, mhd. volhe eine stammform fuh neben sich hat.

e) nd. steht neben gōs gans gante m. ganser Brem. wb. 2, 482, DÄHNERT 141^a, SCHAMBACH 59^a (acc. sg. und pl. ganten), mnd. gante, auch mh. in der gemma Cōln 1511 B³, gaent DIF. 37^a; auch mit umlaut nd. ghente in einem mh. gefärbten nd. voc. DIF. 37^a, wie noch nl. geut, pl. ganten, mnd. gheut hor. belg. 7, 12^a; sie entsprechen dem hl. gants und geuz, werden also auch gleiche entstehung, d. h. alts. ganato, ganit u. ä. hinter sich haben, entsprechend dem ags. ganot u. b, das engl. ebenso zu gant wurde, auch für ganser: a gose and a gant HALLIW. 391^a. wegen ganter s. u. ganser.

5) noch bleiben aber fragen übrig.

a) haupts. nach dem gantae des Plinius hist. nat. 10, 22 (var. ganzae) von gānsen in Germanien, die dort so hieszen und selber oder ihre federn bis nach Rom bezogen wurden; es ist gewiss haupts. an die Rheinlande gedacht, er nennt die Morini, ein belgisches volk, von wo sie herdenweise bis Rom getrieben wurden; s. dazu DIFENBACH orig. eur. 347, HEHN kulturpflanzen und hausthiere 268. diesz ganta kann dem auslaut nach nicht das ahd. gans, der sache nach nicht das ahd. ganzo oder nd. gante sein, das mit seinem -z oder -t zu bestimmt den ganser bezeichnen, um von gānsen überhaupt gelten zu können. Es wird aber keltsch sein, wo noch heute deutlicher auslaut gilt: ir. gāl. gēdh, gēadh f. gans, corn. guit, gūdh gans u. s. w. (s. DIFENB.

a. a. o. 349, PICTET 1, 358); ausfall eines n vor t mit ersatzdehnung ist im kelt. zum theil ein regelrechter vorgang (ZEUS-EBEL gramm. 42), für ganser aber findet sich noch jetzt ir. gāl. gaudal. möglich übrigens dass im alten Rheinlande sich ein gall. ganta gans und ein germ. ganata ganser berührten.

b) das ganta gilt aber noch bis tief ins mittelalter im latein, auch rom.: pror. ganta, guanta, wilde gans, storch RAYN. 3, 423^a, noch jetzt ganto (auch kranich), altfranz. gante, gente gans (DIEZ wb.² 1, 202); vom mlat. s. DUCANGE, auch DIFENB. 347 (als wildgans z. b. II, 1, e), es hat mit dem deutschen nichts zu thun, wird aber für Irland bezeugt bei Giraldus topogr. Hiberniae 1, 15 aucae minores albae, quae et ganses dicuntur, zugleich mit bezugnahme auf Plinius wie es scheint.

c) aber auch das deutsche wort erscheint auf rom. boden, deutlich als rest aus alter zeit: span. gansa f. gans neben oca, und dazu ganso m. ganser (auch gänsebraten) neben ansar, gansaron m. junge gans; port. ganso m. ganser, gans. auch altfranz. nach ROQUEFORT 1, 665^a gause wilde gans, storch.

H. Bedeutung und gebrauch.

1) gans in seiner genaueren bedeutung.

a) gans f. gilt zwar im genaueren sinne für das weibliche thier, aber auch als gesamtwort, mit einschlusz des gansers, wie umgekehrt lat. das masc. anser (das doch auch als f. vorkommt) mit für die gans, obwohl es gewiss eig. den ganser bezeichnete, wie es denn die altlat. voc. meist festhalten, indem sie für das weibliche thier das volkssäzige, spätlat. auca aufwiehen, z. b.: gans, auca, aber gantz, ein herr unter den gensen, anser voc. 1482 kij^a; so war auch das skr. m. hanśas zugleich ganser und gans überhaupt (WILSON² 967^a). bei uns gilt das f. ebenso z. b. bei ente, ziege, selbst kuh (s. V, 2547), während das u. bezeichnender wäre wie bei huhn. s. übrigens auch gānsin.

b) ein masc. gans kommt zwar hd. vor, doch nur scheinbar, während im schwed. neben gās f. mundartlich wirklich gas, gās m. besteht, s. RIETZ 187^a (wie gr. γῆρ m. und f.).

c) östr. im 15. jh. gans m. ganser, gānseric:

der herczag hort dy wort des mans
und sprach 'ja pocz hinkender gans!'
daz was altwegen gern sein swur (d. h. fuch) . . .

BEHEM Wiener 332, 1

(vgl. mnl. gansbloed, gansdoed verhüllend für gods blod OUDEN. 2, 350); ebenda 332, 30 heiszt es (auszer dem reime) pocz hinkender gancz! und beides ist dasselbe, letzteres aus dem ahd. ganazo, das andere aus ahd. ganazo oder ganaz geworden, das sich eben daraus und aus anderem ergibt. aus Schmalkalden gibt VILMAR 115 der gāns ganser, in der ausspr. gōns (vgl. hennh. 'gōnz' ganser FROMM. 4, 315, d. i. ganze), leider ohne den pl.

β) reiner erhalten im äussersten südosten in gāns m. ganser (neben gans f.) in der Zips SCHWÖER 53^a, das unmittelbar auf ahd. ganaz oder ganuz zurückgeht, gewiss auch mhd. noch ganaz; auch das östr. ganis ganser u. I, 4, c mag dasselbe sein, doch vgl. dort ganiz 15. jh., freilich mit fehlendem umlaut. Eigen aus derselben gegend bei SCHRÖDER nachtr. 25^a gānsi m., s. über diesz -ai das. 15^a und HAUPT zum üblen weibe s. 70; es ist kosend gemeint, vgl. u. gānsel.

γ) ein voc. inc. t. g1^a (DIF. 37^a) gibt neben gans auca gans ch anser, masculus aucae, wo eine ältere ausg. hij^a gantz hat; vielleicht ist das gansch die fortsetzung eines mhd. ganz m. neben ganz m. und gans f., obwohl auch -nsch aus -nz nicht unmöglich ist (vgl. gensch u. I, 4, c). mhd. ganze ganser ist bewiesen durch nhd. ganse (s. d.), für ein ganz neben ganz spricht wol auch das wüzb. gösz m. ganser SCHM. 2, 76 (vgl. I, 3, c). Eigen auch bei KIL. 750^a 'gans, gent anser mas, goes anser foem.', diesz gans ganser kann wol nur aus einer hd. quelle übernommen sein, wie ganser das er gleichfalls anführt.

c) bei der bedeutung ist zu bemerken ein ausweichen in verwandte vogelarten. wie die gans in art und gestalt zwischen ente und schwan steht (Linné begriff alle drei unter dem namen anates), so wird für das sanskritwort auch die bel. schwan angegeben (vergl. anser Amyclaeus rom schwan Virg. Cir. 458), die bergente, anas tadorna, heiszt nd. auch grafgōs, grabgans, die löffelente, anas clypeata, nd. auch lepelgōs, s. KOSEGARTEW wb. 413. eine ahd. gl. aber gibt 'anetus, ganzo vel antrech' (entrich) GRAFF 4, 220; vergl. das schwanken des rom. ganta I, 5, b, das auch dem mlat. worte eigen ist; s. auch ags. ganot fulica, das doch mit ahd. ganuz ganser stimmt, unter ganner und dieses selbst als 'tauchergans' und 'tauchente'.

d) noch nhd. heissen auch andere ähnliche vögel gans, auch heimische, z. b. die kropfgans in Osterreich (s. POPOWITSCH vers.

296), die heergans, der reither, die brandgans, fuchsgans u. a., anas tadorna, die trappgans, trappa (schon 15. jh., s. 1, 4, b), hagelgans (s. d.) das wasserhuhn, birkhuhn; auswärtige, wie die baumgans, löffelgans, schwemmergans. es mag urspr. schwimm- oder wasservogel überhaupt bedeutet haben, wie denn Linné unter anseres die schwimmvögel überhaupt begriff. im skr. hiez der flamingo hañsaka.

e) am nächsten aber steht dem engsten eigentlichen begriffe die wilde gans, anser minor, gregatilis ALER 835, die stammart aus der die hausgans durch zucht entstanden ist (über ort, art und aller dieser züchtung s. HEHN 267 fg.).

a) ahd. 'wildiu gans, auer' GRAFF 4, 220, sie ist oberhalb grauer farbe, daher als graue von der weissen hausgans unterschieden: ays. anser, hwit gôs, ganta græg gôs WRICHT vocc. 62, altn. grágás, s. EGLSS. 264, noch norw. dán. graagaas, auch hd. bei HENISCH 1350, 17 graw gans. sonst bei uns volksm. auch schneegans, hagelgans (und haalgans, wildgans HENISCH 1349, 62), beide schon im 15. jh. gleich wildgans DIEF. 544, bei STIELER 598 auch hagere gans, anser sylvester, fulica; mehr bei K. SCHILLER mekl. thierb. 3, 13. auch bloss gans, von ihrem zuge mit geschrei heiszt es:

sieh da! sieh da! trompetend zieht
her über feld die gans.

SCHMIDT VON WERNEUCHEN ged. (1797) 103.

β) in einer redensart: es ist nährisch, daz jemand vor das alter sorget, denn es kömmt von sich selber. wol dem, der mit der wilden gans in die wette lebet! sagt ein singender vagant bei WEISE kl. I. 205 (c. 9); ein ider lebet mit der wilden gans in den tag hinein. BUTSCHKY kanz. 712. 742. 748; weil du, den wilden gänsen gleich, in tag hinein lebest. 715, als freier wilder zugvogel, der nimmt wo er findet, gegenüber der hausgans, die es dahenn gut hat, um geschlachtel zu werden; die redensart klingt recht nach den zuständen des 30jähr. krieges. aber das erste auch in anderer auffassung bei STIELER 599 von einem der sehr alt wird, wie bei HENISCH 1348, 52, STEINBACH 1, 556 nur mit dieser auslegung er lebet mit der wilden gans (den wilden gänsen) um die wette, cornice vivacior est; vgl. bei HENISCH 1350, 21 ein zaun wehret drei jahr, ein hund überwehret drei zäune... ein kraw (cornix) drei wilde gäns u. s. w., alt als ein schneegans 1350, 43.

γ) eine ganz andere bedeutung aber muss sie noch gehabt haben, wenn man ein schweres unrecht ihnen klagte (vgl. V, 922):

wer hie uf erden velschlich wirbt,
ob der eins unrechtlichen (l. rechten) todes stirbt,
das sei den wilden gensen klagt.

HEHM. v. SACHS. (mörin?) 11*
im mhd. wb. 1, 478*;

das si den wilden gensen klagt! Zimm. chron. 4, 327.

als könnten sie es den göttern melden, da bei den menschen keine hülfe zu finden, es wird an einen zug wildgänse und ihr 'trompetendes' geschrei gedacht sein (ein seilenstück zu den kränichen des Ibycus); ebenso den wilden gensen klagen Hätzl. 282. die seeleute warnet ein solcher zug vor einem kommenden sturme (HENISCH 1349, 68), von wildgänsen als halbgöttlichen oder unheimlichen wesen, männlichen wie weiblichen, belege aus der gegenwart und dem 15. jh. in J. GRIMMS myth. 1051 fg.; auch die gans war gewiss eine wilde, die kreuzfahrer miführten, und wänten daz der heilig geist mit der gens wër, und wänten daz kung Karl uf gestanden wër und mit fütur und si beilaitte SCHM. 2 1, 924.

2) die zahme oder hausgans (altn. heingás), auch bauerngans; Trochus H 3 unterscheidet horningsgans anser februus, stoppelgense anseres minore, welsche gense, anseres Penelope majores (nach Odys. 19, 536 fg.). sie heiszt auch die weisse gans (s. 1, e, α), z. b. in der vogelchoezel:

die weisse gans mit ihrem kragen
füret die braut im kammerwagen. UHLAND 40.

a) von ihrem thun und leben. a) spricht man vom bindeschlüssel, so sagt mancher 'was frag ich nach dem bann? ich fresse durch den bann, wie eine gans gras frisset durch den zaun'. aber scherze, was du wilt... ORTHO 1344, zur sache vgl. rechtsalt. 595; ihr leibfütter aber ist hafer (daher mhd. haber-gans sitzungsb. der k. k. ak. 65, 359): eine gans, die im hafer gewesen ist, lässt es nicht mehr. FRISCHBIEER sprichw. s. 76; darum sind sie gern im haberstroh (vgl. d.), d. h. auf einem geschneitene haberfelde, wie es auch heiszt FROMM. 4, 316, in den schwaden (strö von den halmen beim hauen z. b. JEROSCHIN 11970):

wenn es wol geht, so ist ihm do
gleich wie der gans im haberstro.

WOLFH. SPANGENBERG ganskönig H 8*;

drei gäns im haberstroh
saszen da und waren fro u. s. w. wunderh. 3, 416;

drei gäns im haberstro,
sie aszen und waren fro u. s. w. Garg. 91* (Sch. 158),

vgl. den heil. Martinus inter anseres im stro sitzend (s. c, d), und sie waren alle fro . . . und schuatterten mit schalle UHLAND volksl. 571 in einem schlemmertiede; gänse wöllten immerdar trinken. HENISCH 1349; wenn ein gans trinket, so trinken sie alle. 1351, 41;

trinkt ein gans, so trinken sie all. ganskönig H 6*;

wenn die gans das wasser sieht, so zappelt ihr der steiz. SIMR. spr. 3005, freilich mehr des schwimmens wegen. in boshaftem vergleich mit den weibern (vgl. gänseprediger, gänsemarkt): die weiber haben einen witz mehr als die gänse, wenn es regnet, so gehen sie ins trockne. 3008.

β) sie pfeift, zischt einen feind an: ir geschwetz achten wir als wan uns ein gans anpflif. FISCHART bien. 148* (1558 162*); es ist mir so viel als pflife mich eine gans an, flocci aestimo. FRISCH 1, 317*, vgl. gänsepfaffen;

die zischende gans, die die wölligen kleinen in schutz nahm.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN 8.

sonst schnattert sie vor lust u. ä. (vergl. aus UHL. u. α): der gäns eigenschaft ist schnattern. HENISCH 1348, 61;

die enten schnattern, die gens stät dattern. EYERING 2, 131, vgl. unter dattern, auch dadrn, dradrauen. daher schnadergans, bladergans UHL. 572. von ihrem gagen, gaggen, gacken, gagagen (kaken ALER 835*) s. spalte 1143. 1129, z. b.: wenn eine gans gaggt, so gaggt die andere auch. SIMR. spr. 12309; man legte es auch aus, als ob sie ortsgeheimnisse ausschrrien (von einer sprache der gänse, die man verstehen lernen kann, s. WUTTKE volksabergl. § 468, gänse wahrsagend § 157. 348): die gens gagen davon, gleich es weiz niemand dann iederman, notum lippis et tonsoribus. FRANK spr. 2, 15*;

hald gackens auch den ganzen tag
die hühner und die gänse nach. BÜRGER 93*.

mehr von der bezeichnung ihrer stimmen s. WACKERNAGEL voc. an. 2 s. 50. von ihrem schnattern, womit eine die andere ansteckt, auch die redensart: drei frawen, drei gäns und drei frösch machen ein jahrmart. HENISCH 1350, 51, vgl. gänsemarkt.

γ) von ihrer körperhaltung u. dgl., auch gemütsart: die falschen heiligen, wenn sie andechtig sein wöllten, werfen sie den kopf zu beiden seiten, wie eine gans gehet. LUTHER gl. zu 1 kön. 18, 26;

solt er an der bekandnus tanz,
so wanket er gleich wie ein gans (beim gehn)
von einer seit zur andern bald. ganskönig H 6*;

sie haben einen watschelnden gang, müssen übrigens barfusz gehn, wofür sich ein bedauern vielfach ausspricht (vgl. u. gänschen), z. b. in einem schwäb. kinderspruche:

gäns gehnt barfusz,
barfusz gehnt se,
keine schüelen hent se. E. MEIER kinderr. s. 124, 1

s. dazu ZINGERLE kinderspiel im mittelalter 2. ausgabe seite 57; gewiss die gäns gehn ungen barfusz. Garg. 92* (Sch. 160); die gänse gehn überall barfusz. SIMR. spr. 3009; wer kann allen gänsen schuh machen? 3001; ich frag nichts nach den gänsen so barfusz gehen, non curo anseres nudipedes ire HENISCH 1349, 11, d. i. ich kann mich nicht um alles kümmern, für alles sorgen, wie nd. de ges gaon äowrall barft, man findet überall mängel DANNEIL 206*. von ihrem marsche s. gänsemarsch. Ihre kopfhaltung: er silhet auf ein seit, wie ein gans die ein apfel suchet, ex coelito familia est. HENISCH 1348, 54, weil sie bei forschendem blicke ein auge schlieszt und den kopf nur halb zur seite dreht, besonders spazhaft anzusehen wenn sie nach oben sieht, z. b. beim donnern, daher er guckt wie die gans nach dem wetter, von einem verdutzten (vgl. gänseblick), er stand da wie eine gans wenns donnert, vgl. nd. K. SCHILLER 3, 10*, vom wetterleuchten FROMM. 5, 57; herr, wie würd wir bestan, so wir nichts in der geschrift westen? 'wie die gens am wetter'. H. SACHS dial. 5, 25;

da steht man denn mit einmal dumm und stumm,
den gänsen gleich, wenns auf dem anger blitzt.

GÖKINGK 1, 154 (180);

ihr herren gaffet mich alle an wie die gans ein neues thor. KÖHLER kunst üb. a. k. 112, 8, vgl. kuh 3, c; ein gans hat ihren

aignen kopf. HENISCH 1351, 20, jede gans hat ihren kopf, quot capita tot sensus STIELER 599.

man sagt die gänse wären dumm. GÖTTE 5, 80.

es kann auch einer witzigen gans ein ei entfallen. DENZLER 2, 121'.

b) ihr wert im hause.

a) als lebende hausgenossen gelten sie ziemlich wenig, nicht mehr wie im alterthum, wo sie auch königinnen (und göttinnen) liebliche im hofe waren, wie in der Edda der Gudrun im ersten Gudrunliede str. 16, wo sie selbst an leid und klage der herrin theil nehmen (vgl. von ihrer sprache a, β), und in der Odyssee 19, 536 fg. der Penelope, dienten sie doch noch bei den späteren Griechen als liebesgeschenke (s. HENN kulturpfl. 267). jetzt heiszt es z. b. um der gänse willen, für nichts und wieder nichts, z. b. in der Wetterau; und weiln er gleich mit weib und kindern aufbrach, dachte ich: er wird ja um der gänse willen nicht hinziehen (nach Moskau). Simpl. 2, 95 Kz. (5, 20); der gäns halben. Werth. ded. vorr.; hast du zur sachen zu reden, so thue das maul auf und denk nicht, dasz du unb einer gans willen da sitzt. HENISCH 1351, 31. In launigen gegensatz zum menschen: ich wil . . . gnüg sünden, er (gott) mag mich doch nit loszen verloren werden, ich thue wie vil ich well, er het doch das himelrich mit den gensen gemacht, sonder den menschen, gedanken eines leichtfertigen. KEISERSBERG christ. bilg. 37', vgl. u. festen verb. (wo mit für nit druckf.); im folg. zugleich mit einer erwidrung: der himmel ist den gänsen nicht gebaut, den gottlosen auch nicht. HENISCH 1497, 8; es gab aber wirklich einen gänsehimmel (s. d.). Ähnlich ein trost für geklatsch und nachrede: man muss die leut reden lassen, gäns könnens nicht. HENISCH 1351, 36, FRANK spr. 1, 153', und muesz man die leut reden laszen, die gens köndens (proes.) nit Zimm. chr. 3, 286, 36, noch nd. K. SCHILLER zum mekl. kräut. 3, 10'. ein politisch satir. spruch: dann wo nit leut sein, da setzt man dgens uf denk. Zimm. chron. 4, 330.

β) aber zum hause gehören sie doch: er waisz nicht wer seine gäns sein, albus an ater sit nescit, HENISCH 1348, 66 nach EYRING 2, 454, weisz nichts von sich und seinen verhältnissen. von einer neuen bekantschaft die sich rasch machte, heiszt es scherzhaft z. b.: ich wuszte bald oder er erzählte mir alle seine hühner und gänse (auch alle seine hühnchen und hähnchen), bes. in bezug auf seine familienverhältnisse. ja das musz nach folg. sogar einen bedeutendern hintergrund haben: e quercu natus sit an saxo ignoro, ich waisz nit, wer seine gens sind (als übers. der lat., homerischen redensart). SCHM. 2 1, 924, seine allern, sein geschlecht, auch meine anten und gens, ahnen das. sp. 114, wofür ein beleg, waisz nit wer ihre enten oder gäns gwest sein, oben unter ente 5. ostfries. so wit löpen sin göse nich, so weit gehn seine begriffe nicht STÜRENBERG 73', an anschluss an rechtliche bestimmungen, wie weit eines gänse gehn dürfen, s. RA. 595. Dunkel ist auch ein abweisen des hohnwort, wo einer nach seinen gänsen einen andern fragt: sie (die romanisten) verachten aber die geschrift . . . sprechen, ob die geschrift in der bibel alle wahr sei? und wann man in mit höchstem fleisz christlich ler (aus der bibel) vorsagt, sprechen sie alsbald 'hastu mein gens nit gesehen?' H. SACHS dial. 73, 13; wan dir ein groszer herer ein ere wölt thün, dir ein essen schicken, müst er dir selber das bringen und über die gassen har tragen? das . . . wer ein grosz unvernunft, er det es och nit, er sprech 'hest du min gens nit gesehen?' KEISERSBERG christ. bilg. 211'; bestand der hohn darin, dasz man den andern plötzlich als gänsehirtin, gänsejungen behandelte? dieses hirtennam war doch damals nicht so gering als heutzutage: sprichw. wer spilen will, der musz nicht der gänse hüten. HENISCH 1497; sie waren gegen den wolf zu schützen, der in allerlei beziehungen zu ihnen erscheint, z. b.: wenn der wolf die gänse betten lehret, so friszt er sie auch für das lehrgelt. HENISCH 1497, 19, vgl. die gens mit dem wolve tanzend UHLAND volksl. 566. vielleicht waren jene worte der anfang eines volksliedes oder spieles, wie noch im Elsass habt ihr den blauen storchen nicht gesehn? FROMM. 5, 260. eigen dem pflaffen die gänse hüten, sterben, gestorben sein M. KRAMER 1757 2, 160', eig. den graswuchs auf dem kirchhof mehren helfen für des pflaffen gänse? vgl. unter gänsehimmel.

γ) gans und schwan verglichen (vgl. 1, c): ein gans schnauert übel unter den schwänen. HENISCH 1351, 23; gans unter den schwänen . . . Saul unter prophetas, graculus inter musas, nos poma natamus (d. h. pferdeäpfel unter borsdorferu im buche).

1348, 43, zugleich mit gelehrtem anhalt in Virgils videor . . . argutus inter strepere anser olores ecl. 9, 36, vergl. nu lért de gans den swänen singen TUNNICIUS nr. 436;

kan ich nicht singen wie ein schwan.

so mag ich mit den märtensgänsen schnattern oder zischen.

MORHOR ged. 463,

rou sich selbst in einem gedichte 'märtensgans zum hochzeit-geschenke';

warum sich diese gans bei so viel schwänen wage.

GÜNTHER . . . von einem dichter;

vor dieser schar, die neben deiner schönheit schwan nur schlecht befittigt schnatterhafte gänse sind. GÖTTE 41, 191.

Darauf fuszt denn das bekannte wortspiel von Joh. Hus: Johannes Hus hat von mir geweisagt, da er aus dem gefengnis in Behemerland schreib 'sie werden itzt eine gans braten (denn hus heiszt eine gans, s. unter 1, 1), aber über hundert jar werden sie einen schwänen singen hören, den sollen sie leiden'. LUTHER 5, 802'. Hus als gans war in Deutschland unbekannt, s. z. b. gänsegläubig. Übrigens ist in der altreligiösen sage oft die gans an die stelle des schwans eingerückt, s. GRIMM myth. 1051, SIMROCK myth. 491, von der wildgans, an die bei dem vergleich überhaupt ursprünglich gedacht sein wird, unter 1, c, γ.

c) aber gerupft und gebraten wird sie hochgehalten.

a) ihre federn: es will ein jeder gern ein feder von der gans haben. HENISCH 1351, 29, wo einmal gebeutet wird, will jeder etwas; politisch angewandt in BRANTS klage über den verfall des reiches:

den dunkt nit das er ettwas hab,

wer nit dem römischen rich bricht ab . . .

ein ieder fürst der gans bricht ab,

das er dar von ein fäder hab,

darumb ist es nit wunder grosz,

ob joch das rich si bhut und blosz.

urarschiff 99, 121,

wobei zugleich an den reichsadler gedacht sein könnte. ein sprichwort: wer die gans gar hinnach wirft, wenn ihr ein feder ausgerupft ist, der ist ein nährischer hauswirt. HENISCH 1351, 45 (ähnlich bei LUTHER, s. Dietz 2, 7'), denn sie werden auch noch lebend gerupft, man rupft an etlichen orten die gäns zweimal im jar MAALER 155'. ein witzwort spricht von scheren statt rupfen, in verkehrter welt: im fladenhaus (s. unter gampen 1), da man die gens schürt. lasttafel u. pract. des dr. Grillen Aij', daher bei FISCHART groszm. 103 (Scht. 62s), vgl. gänscherer.

β) als speise: esset was ihr habt, und lasset ihr den leuten die gänse gehen, prov. in eos qui suis non sunt contenti. HENISCH 1348, 65. fette, gemästete gans, auch als Martinszins (Martinsgans): ain gemesteu gans an sant Mertheins tag. font. rer. austr. II, 6, 273 (14. jh.); gänse fretzen (fretzen), nudeln, stopfen, mit gewaltsamer mästung fett machen;

der müller auf der obermüll

der hat ein feiste gans . . .

die wölt wir mit uns tragen (ihm entführen).

UHLAND volksl. 573;

wie meint ihr herren? haltet ihr uns nicht manns genug . . . dasz ihr uns den todt also tröwet als einer feisten gans? PHILANDER ges. (1650) 2, 720, als sprichwort s. unter dräuen 8 und schon mhd. s. 1, 2. schon im 13. jh. wurde sie auch gebendet zum besseren mästen, HADLAUB MSH. 2, 287' verlangt zur herbstfeier vom wirt, er soll besenden gense die dá sien blinde.

γ) gebratene gans, das alle festessen im herbste:

gense, hüener, vogel, swin,

dermel (würste), pfäwen sulnt dá sin.

STEINMAR MSH. 2, 154',

gänse von den vögeln unterschieden (ähnlich wie der daumen unter den fingern, die rose von den blumen, s. R. KÖBLER Germ. 7, 375). auch bei HENISCH 1497: vögel vor Michaelis und gänse nach Martini seind nicht am gesundenst zu essen. aber es wird vil darauf gewagt, scherzhaft, 'man riskiert es doch';

ein gute gans ist lobenswert.

ja ich wölt auch ohn al beschwert

einer guten feisten gans auch

nicht misgönnen mein eignen bauch,

dasz sie darinnen wird begraben. ganskönig II 5';

dann wie das sprichwort sagen thut,

kalt gebratne gänse sind auch gut.

D 1, kälter gänsebraten;

es ist dem mann umb ein vogel, sagte jener fuhrmann, und legte die gans für sich (d. h. die eine die aufgetragen war). NEANDER spr. 12 Lat. Hauptsächlich zum feste des heil. Martinus, in Martinsliedern heiszt es u. a. (vgl. besonders u. gänsevogel):

so lasset uns all in gemein

bei braten gensen frölich sein. UHLAND volksl. 571;

bruder Urban, gebt uns vinum! . . .
die gans die wilt begossen sein,
sie will noch schwimmen und baden, ja baden!
so wird uns wol geraten (d. h. zum glücke dienen)
haec anseris memoria (d. h. minne, münnetruak). 572.

wie allgemein die sitte war, zeigt die redensart er hat vil Martinsgäns helfen essen, est alter Methusalem. HENISCH 1351, 49 aus EYRING 2, 308, vgl. das helfen essen unter δ ; das helfen weist noch, obwohl verkleinend, auf die alte bedeutung des essens des festbratens (vgl. u. klage 2, a). gefüllte gans, anser Trojanus, eine mit birnen, quitten, castanien u. s. w. gefüllte gans COENIUS orb. p. 2, 321

δ) die gans als martinsschmaus ist ohne zweifel uralt, und auch 'die mährchen, welche man von dem verkehr des heil. Martini mit den gänsen erzählt' (ADELUNG unter martinsgans) haben einen tiefen hintergrund; vgl. z. b. bei UHLAND 571 den heiligen müllen unter den gänsen sitzend (s. a, a), eigentlich als ihr hirt (wie S. Antonius hirt der schweine); in einem andern Martinsliede:

was haben doch die gense getan,
daz so viel müssens leben tan?
die gens mit irem dadern . . .
sant Martin han verraten . . .
daruob tut man sie braten. 570;

nach einem andern liede hat der heilige den vogel vor dem wolfe ertretet, und darauf

der heilige sant Merten hat
mein leib auch helfen essen. 567,

d. h. die Martinsgäste schmausen eigentlich mit dem heiligen, zugleich ihm zu er UHLAND 567, in älterer formel aus dem 13. jh. dem gouten sant Martine ze lobe und ze minnen STRICKER kl. ged. 5, 167, obwohl da nur vom trinken der bauern und der seinen die rede ist (Mertentruak UHLAND 573). dieser minnetruak, eigentlich gedächtnisruak, beim Martinsschmause lebte noch im 16. jh., s. haec anseris memoria unter γ am ende, wo er aber zugleich der gans selber gill, auf die also selber von der heiligkeit des festes etwas übergegangen war. *) das alles weist sicher auf ein götterfest aus der vorchristlichen zeit, und der heil. Martin ist an die stelle eines gottes getreten (vgl. SIMROCK myth. 2 248, reiche nachweisungen bei K. SCHILLER mekl. kräuterb. 3, 12), dem die gänse heilig waren, wie er denn als hirteneiliger, als behüter des weideviehs galt, s. GRIMM myth. 1093, 1189, in einem altd. hirtensegen als hirt selber im dienste gottes (Christus hirti), s. HAUPTS zeitschr. 11, 257 ff., MÜLLENHOFF u. SCHERER denkm. 2 s. 9, 298. aber auch: S. Gallus wachte de göse, S. Merten mestede se. N. GRAYE spegel F 4 bei K. SCHILLER 3, 12, vergl. gansgall, dummer mensch SCHM. 2, 56, eig. S. Gallusgans?

e) die junge gans heiszt auch das 'gänsgekrös' FRISCH 1, 317, flügel, füsse, kragen, lebern, magen u. s. w. in einer pfefferbrüh COENIUS o. p. 2, 322, Nürnberg. kochb. 1734 237: die jung gans, acrocothia anseris, trunculi, füz und kragen. SCHÖNSLEDER S 3, ganskrös ALER 835, noch bair., auch gansjunges, ein junges von einer gans SCHM. 2, 269; auch kleine gans, gänsekleint icon. lez. Leipz. 1731 sp. 750, gänseklein. franz. petite oye FRISCH franz. wb. 1, 1182, vergl. mlat. gantula neben ganta bei DUCANGE, DIEFFENE. orig. eur. 347.

d) im scherze ist die rede von blauen gänsen oder enten (ähnlich GELLERTS grünem esel), die eigentlich in ein fubelland gehören, mit dem man narren foppt oder fängt, s. im mhd. wb. 1, 478 von dem lande da die gens wern blaw und blaw gense sagen schon im 15. jh. schlechtweg für lügengeschichten als wahr erzählen, wie von blab enten sagen (als weinhausgeschwätz) Wilh. v. Schaumb. 64, s. unter ente 6, vgl. vom blauen storch Germ. 1, 335, FROMM. 5, 259. an die verkehrte welt erinnert auch: er hat von sieben gänsen wurst zu machen u. ä., thut beschäftigt ohne es zu sein FRISCHBIER s. 76; vgl. gänsemilch.

e) ein spiel im 16. jahrh. die gans geht auf den predigstul. Gurg. 166 (Sch. 307), vergl. gänseprediger. s. auch gänlein, gänsepiel.

3) gans vom menschen.

a) von vergleichungen und beziehungen zwischen beiden sind schon die angeführten redensarten voll. ein dicker z. b. wackelt, bummelt wie eine fette gans SIMROCK spr. 3018. beim ersten sprossen des bartes sagt man von dem jungen manne, er liegt mit den gänsen im kriege, d. h. proceße, s. V, 2217 (nd. mit den gösen im process liegen Brem. wb. 2, 530), ostpreusz. auch er ist noch mit dem ganter (ganser) im streit FRISCHBIER s. 76,

*) daz man auch des geopfertn thieres oder menschen minne trank, urspr. aus scinem blute, lässt sich, glaub ich, aus Nib. 1897, 3 u. a. noch erkennen.

d. h. es ist noch streitig, 'ob aus dem flaum federn oder haare wachsen' (J. GRIMM oben 1, 1141); auch wer sich nicht rechtzeitig hat scheren lassen, muss das wort hören, weil die haarstoppln an kiele erinnern. von einem gar zu feigen (oder auch einfältigen) heiszt es, er ist so schlecht (so dumm) daz ihn die gänse beizen. von einem der einfältig in die welt geht und eben so klug wiederkommt: da er über die Elbe eine gans flog, kam er eine gans hervieder. MATHESIUS Syr. 1, 127;

damit ein gans über meer fahr (also eine wilde)
und komm ein gans hervieder dar. gänskönig FS,

ein gans übers meer, ein gans wider her FRISCH 1, 317, oder mit witzigen wechsel des nennens, als wäre es doch etwas anderes (s. unter gagag):

gleich wie ein gans flugt über Rein,
kومت ein gagag wider allein. gänskönig II 6* (8*);

vestes (für coelum bei Hor.), non animum mutant, qui trans mare currunt. der Teutsche redet es kurz also aus: hans hinüber, gans herüber. Simpl. 1685 1, 545, von reisenden Deutschen die als Französlinge u. ä., doch nicht klüger wiederkommen, wie bei ALBERTINUS narr. 230 flieget ein gans übers meer, so kompt ein gaga wieder.

b) daher gans selbst vom menschen, schon mhd. (selbst gansaffe narr Renner 4205, fem. gansseffin 4201):

ir (Parzival) sit ein gans.
möht ir gerüeret hân den vlans (mund)
und het den wirt vergräet! Parz. 247, 27. 515, 13;
er orhuon, er gans, er trappe! HAUPT 8, 558;
der sinne ein gans, der zühte ein kuo. Helbl. 2, 386;

wir sind allhie nicht so grobe esel, gense oder enten, die . . von den papisten erst erlernen müsten das man eid und pflicht halten müsse. LUTHER 8, 7*;

ein solcher aufgeblasner hans
wirt wol genant ein grobe gans. gänskönig II 4*;

ich . . ward über die impertinente professorgans (Semler) so erbittert . . LESSING 12, 530; s. auch gänselöffel 2. Dagegen weingans, weinschlemmer ALBERTINUS narr. 223 ff., wie der himmel nicht für die gäns gemacht ist worden, also ist er auch nicht für solche volle zapfen und weingäns gemacht 227. 'mein weingense' Zimm. chr. 4, 69 (vergl. gänsewein), s. auch gänsebrüderschaft, gänseheiser, gänsekragen 2, gänseritter.

c) besonders auch von weibern (vergl. schon mhd. den scherz des abtes HAUPT 8, 98, 82), namentlich von mädchen (s. gänlein, gänschen): sie ist eine rechte gans, stupida est. STIELER 599; Lieschen. pfui, mutter! redt nicht so wunderbarlich! des abends erst! da könnten vollends die leute denken, er wolle des nachts bei mir bleiben. Marie. du bist eine dumme gans. eben der leute wegen will er nur abends kommen . . WEISZE kom. op. 3, 158; bleiben sitzen, herr sekretarius! das weib ist eine alberne gans. SCHILLER cab. u. l. 1, 2; entweder sei sie eine gans, sich davor zu fürchten, oder ein luderchen. GÖTTE bei Riemer mñth. 2, 664; ihr seid ein paar gänse (der doctor zu seinen töchtern). J. PAUL Tit. 2, 47; eine gans war sie schon immer. ich glaube nicht, daz sie jetzt ihren namen schreiben kann. GUTZKOW ritter r. g. 2. buch 5. cap.; aber eine pächterin sagt auch von sich und ihres gleichen selber, im sinne der städterinnen:

wir arme gäns* in unsern dörchen hier,
wie müssen wir den winter doch vertrauen!
SCHMIDT von WERN. atm. f. 1802 s. 195.

tirol. gans, gansl kokettes mädchen SCHÖPF 174, vergl. gansen, gansig.

4) andere übertragungen.

a) eigen gans, membrum virile MAALER 156, HENISCH 1348, 59, STIELER 599, FRISCH 1, 317 u. a., noch in Posen BERND 71, in Nürnberg (von knaben) SCHM. 2 1, 924 (vgl. FISCHART u. gänsekragen). und umgekehrt altn. gäs schonender ausdrück für die weibliche scham FRITZNER 194, wie hd. gense! OSW. v. WOLKENSTEIN 175 u. öfter (SCHÖPF 174), das gense! fliessen (verlieren) deflorari LEXER 1, 863. isl. gäs ist vulva vaccarum BIÖRN 1, 270. vgl. gänselöffel 2.

b) bair. heiszt die gschorne oder gscherzte gans semmelstücken in wassersuppe, mit in schmalz gerösteten zwiebelstücken übergossen SCHM. 2, 56; vgl. schwed. smörgäs ('buttergans') ein butlerbrot, auch kurz gäs RIETZ 187, wo mehr, z. b. gäs ein stück butler in gewisser form.

c) im salzwerke zu Allendorf in Hessen ein klumpen fertiges salzes. KRÖNITZ 16, 19, erinnert an das eben genannte schwedische gäs und an das folgende, wie denn FRISCH 1, 319 schwankend gänse, gense, gänze plur. angibt.

d) in hochöfen roheisen, wie es aus dem ofen kommt, in gewisser form und größe: dieses im hoben ofen geschmelzte eisen wird . . . herausfließend gelassen in eine form . . . in ein grosz dreieckiges stücke, so in 4 bis 6 centner wieget, und solches nennt man eine gans. BALTH. RÖSSLER hellpotterter bergbauspiegel Dresd. 1700 s. 153; bei FRISCH 1, 318* ganz f., im Chemn. bergwerkslex. 235* unsicher 'gans oder ganz', doch mit vorziehung des letzteren, im pl.: frischen wird auch genennet, wenn die gänse oder gänze auf den eisenhämmern geschmelzet werden . . . 220*, wie 'gänze, gänse' pl. SCHEUCHENSTUEL 91, bei ADELUNG, KRÜNITZ 16, 20 gänse, eisengänse, gänseisen. westf. ne gous van blic, gegossene stange von blei FIRMENICH 1, 355 (SCHM. 2 1, 925). da in der berg- und hüttensprache bilder von hausthiereu genommen auch sonst häufig sind (s. u. kühkamm), wird gans das echte sein, zumal nach dem gebrauch u. c und b. es heiszt freilich schwed. gös m., franz. guesse f., ob entlehnt nach nd. göse pl., gänse? vgl. unter gang II, 3, b, α am ende.

e) bei den schnütern ein arm voll halm, deren vier dann eine garbe bilden, bei Teitz eine gans, anderwärts ein gänsehen, im Anhaltischen ein frosch. KRÜNITZ 16, 18, gänsehen öconom. lex. Leipzig 1731 sp. 840.

f) in den sandsteinbrüchen zu Pirna heiszt die gans die grobe steinart, die nur zu mühlsteinen, säulen u. dgl. gebraucht wird. KRÜNITZ, ADELUNG.

g) ein gans, stolz ausz bintz gemacht oder knospen, darauf die knaben lernend schwimmen, mit einem schnabel als ein gans, scirpea ralis. MAALER 156*, nach FRISIUS 1118*.

h) an der keller die gänse, breter von hartem holze die über den stock (die trauben im kar) kommen, s. POPOWITSCH vers. 231.

i) 'gäns und milch' heiszt die gänsedestel; vgl. gänsemilch.

5) die zusammensetzung geschieht theils mit gänse- theils mit gans-, letzteres hauptsächlich oberd., während gänse- die nd. und schriftdeutsche herrschende bildung ist, oberd. und rheinisch meist gäns-, wie früher auch md. neben gänse- (vgl. GÖTBE u. gänseblümchen, LUTHER u. gänseei, gänsefeder); diesz gänse ist von haus aus nichts als der gen. sing. (s. I, 2), jetzt freilich und schon längst als pl. gefühlt, sodass darin gänsebraten md. kälberbraten zur seite tritt. einzeln, z. b. bei HENISCH 1349, auch gänsefusz, gänseflügel, im 16. jh. gensenthon clangor DASP. 339*, auch md. bei LUTHER gänsefeder (Dietz 2, 7*), nach dem adj. gänsen, gänsin (s. d.), wie mhd. kelherin bräte, nhd. anfangs auch kälberbrat; auch gansendistel, gansenfeld u. a. HENISCH 1349, s. das adj. gansen.

GANSART, m. ganser, nebenform zu gansert (vgl. ganshart): nun hat er (der blinde) ain gansart bei sich gehabt, der ist den merthail mit ime zu kirchen und zur undern badstub gangen, und ist von des gansarts gaggen gefuert worden. Zimm. chron. 1, 461 fg.; liebe gans, kanstu es gleuben? lieber gansart, kanstu es gleuben? LUTHER wider den bischof zu Magdeburg 1539 G4* (DIETZ 2, 7*), von einem glauben oder glaubenssatze der selbst den gänsen nicht ingeht, s. gänseglaube, gänseprediger, gänsebrücke.

GANSEBEIN, n. s. gänsebein.

GANSEBLUME, f. chrysanthemis, chamamelum luteum. HENISCH 1349. s. gänseblume.

GANSEBRUST, f. oberd. für gänsebrust (s. d.):

gleich einer gebratenen gansbrust. PLATEN (1847) 4, 25.

GANSBÜHEL, m. hügel mit der gänseweide darauf, oberd., z. b. in Augsburg ein alter Gansbühl BIRL. 150*.

GANSCH, GÄNSCH, m. ganser, s. gans I, 4, c. II, 1, b, γ.

GÄNSCHEN, n. kleine gans, in alterthümlicher form gänsehen anserculus HENISCH 1348, 30, STEINBACH 1, 556 (noch bei STIELER nur gänselein); vgl. gänselein. nd. gösken STROBTM. 357*, göschen SCHÜTZE 2, 51, nl. gansken, gansje.

1) eigentlich, z. b. in dem wiegenliedchen, dessen reimen man die nd. heimat ansetzt:

eia popeia, was raschelt im stroh?

es sein die kleinen gänsehen, sie haben keine schuh,

der schuster hat leder, kein leisten dazu,

mit der eigenhümlichen sorge um ihre schuhlosigkeit wie auch den gänsen gegenüber sp. 1260 γ.

2) von mädchen, um abernheit zu bezeichnen:

denn weisz man ungefahr ein nest voll gelber raben (dukaten), so will man augenblicks das tummste gänsehen haben.

GÜNTHER 445;

sie hatte so ein gänsehen von nichte. GÖTBE 11, 312; irgend ein gänsehen von leserin. 33, 238; papperlapapp! du bist ein gänsehen. KOTZEBUE 3, 169.

3) übertragen ein arm voll ähren, s. gans II, 4, e.

IV.

GÄNSCHERER, m. rotwelsch, kranker, bettelnder handwerksknecht. FISCHART groszm. 50 (Sch. 584), d. i. gensscherer, s. gänse scheren unter gans sp. 1262 (α).

GANSE, GANS, m. ganser, gänserich: vier gens und ain gansen (acc.). österr. weisth. 1, 294, aus Mittersill 15. jahrh.; die frawe von Nider Prum (musz der gemeinde stellen) den wider und den gansen. weisth. 2, 310, von der Mosel 16. jahrh.; der urspr. form näher schwäb. 14. jahrh.: der mair sol haben . . . einen ganssen, einen hanen und einen antrechen. weisth. 6, 225, d. i. mhd. gangen, nom. ganz, was sich daraus ergibt als nebenform zu ganze (s. d.), ahd. anzunchmen ganago; s. darüber u. gans II, 1, b, w, auch gans masc. ganser. nach gansen plur. HALTRICH plan 64* noch in Siebenbürgen, obwol er für den sing. ganz gibt, d. i. ganze.

GÄNSEAAR, m. vultur cristatus, hasengeier, gänseahr NEMN. 4, 1582, gänseahr vultur anserinus HENISCH 1349, mhd. gansar LEXER 1, 736, niederd. gösâr haliaetus albicilla K. SCHILLER mehl. thierbuch 3, 11*, gösâord gänsehahicht DANNEIL 68*; es werden mehrere raubvögel, die den gänsen nachstellen, landschaftlich so genannt, s. ADELUNG. dän. gaaseören.

GÄNSEACADEMIE, f. versammlung von gänsen: wenn jemals einer in einer gänse-academie ein zierlich gänse-adagio schnattern gehört. FR. MÜLLER 1, 313; vergl. gänsemarkt.

GÄNSEACKER, m. ackerland das man zur wiese liegen lässt für die gänse, z. b. bei Giessen heiszt die gänssäcker ein bestimmter wiesentheil in der flur, auch ohne noch so gebraucht zu werden (WEIGAND).

GÄNSEAMPFER, m. polygonum bistorta, bei FRISCH 1, 317* alpina.

GÄNSEAPFEL, m. ein apfel von weinsäuerlichem geschmack. NEMNICH wbb. 178. vgl. gänsebirn.

GÄNSEARSCHE, m.: das maul geth ihnen nit anderst als wie ein gansarsch. SCHWABE tintenf. 51; vergl. vom vergnügen wackeln des gänsechwanzes sp. 1260.

GANSEAUE, f. aue als gänsestrift, bei Strazburg im Rhein i. j. 1449 eine alte gansowe MONES zeitschr. 4, 85.

GÄNSEAUGE, n. 1) gleich anführungszeichen: man könnte noch von einem zeichen im schreiben reden, wodurch fremde worte von dem eigenen texte des schriftstellers unterschieden werden. es besteht dasselbe aus kleinen häkchen, die im anfang jeder zeile gemacht werden und am ende der stelle wieder schlieszen, die von den buchdruckern gänseaugen genennet werden, und so aussehen (,, ,). GOTTSCHIED sprachk. 1757 s. 112, nl. ganzenoogen; bei M. KRAMER 1768 gansauge. vgl. gänsefusz 6.

2) ein geringer drillich ADELUNG, nd. gänsög eine geringe art hausteinwand, s. K. SCHILLER 3, 11*.

GÄNSEBACHEN, m. östr. gänsebächa, gänsebrust CASTELLI 135; entsprechend ist nd. gänsebake Voss zur Luise 1, 81, in der Altmark gösbaok geräucherte gänsebrust DANNEIL 13*; ein nicht unwichtiger nachtrag zu buche I, 1061.

GÄNSEBAUCH, m. die ausgenommene gans, 'wie sie für den bratspiesz bestimmt ist' ADELUNG, z. b. im Nürnbr. kochbuch 1734 einen gänsbauch gefüllt zu braten s. 258, auch gansbauch das.; im scherze ein dünner eingefallener bauch, der dem bauche einer ausgenommenen gans gleicht. ADELUNG; bei N. GRYSE aber ist umgekehrt die rede von gewelveden gösebrüen und gensebrüsten, womit de averbörstigen lüde einher prangen (K. SCHILLER 3, 11*), wo denn an lebendige gemästete gänse gedacht ist, an welche die kleidertracht erinnert.

GÄNSEBAUER, m. n. gleich gänsesteige, gänsekorb.

GÄNSEBAUM, m. acer platanoides, der kleine deutsche ahorn, weil die fünffach gezackten blätter den gänsefüzen gleichen. ADELUNG, NEMNICH 1, 26.

GÄNSEBEIN, n. das bein, 'im gememen leben' auch der brustknochen einer gans CAMPE (in Leipzig die schnalle), bair. gänsebein SCHM. 2 1, 924, anderwärts gansbein GRIMM myth. 1067 fg., wo von wahrsagung daraus die rede ist, wie bei SCHMELER, K. SCHILLER 3, 11*, vergl. bei HENISCH 1349 'gänse ruckbein, os dorsii, ex quo plebs hiemem futuram praedicit' etc., was sich wesentlich auf die Martinsgans bezieht, die einen alten oeperschmaus darstellt (s. unter gans sp. 1263); auch zum kinderspiel dient es, s. myth. 1068, SCHM. 2 1, 1142 unter huphainzel. In Regensburg im 15. jh. kommen leute mit namen gensepiner vor, s. SCHM. 2, 46, GEMAINER Regensb. chr. 3, 386; vgl. bei S. FRANK die angabe von den Antonier münchen, sie hätten die sach mit ihm gansbein dahin bracht, das man in güt schwein an vil enden mäset. chron. 468*.

GÄNSEBERG, *m.* berg mit gänsestrift, ein solcher z. b. bei Gieszen in Grünigen, im kirchenzinsbuche ein gertchin gelegen uf des sloz graben uf dem genseberge.

GÄNSEBIRNE, *f.* nordd., eine grozse kochbirne, nd. gösblër K. SCHILLER 3, 11'; vgl. gänsekopf 5, gänsekragen 4.

GÄNSEBLICK, *m.* furchtsamer blick wie der einer gans (s. gans II, 2, a, γ), Macbeth im 5. act 3. sc. zu einem diener der bestürzt kommt: wie kommst du an den gänseblick? where gotst thou that goose look?

GÄNSEBLÜMCHEN, *n. demin.* zum folg.:

schon blüht das gänseblümchen hier,
bald ist das veilchen da. J. M. MILLER *ged.* 387.

weil sie . . . über ein gräschen und gänslümchen gleich weinen kann. GÖTTE 57, 163.

GÄNSEBLUME, *f.* von mehreren wiesenblumen; nhd. kommt vor gänseblume *ligustrum* sum. 40, 69, GRAFF 3, 242 (*ligustrum hauptsächlich weizse glockenblume* DIF. 329'). nhd. z. b.:

auf des rasens frischem grün,
wo schon gänseblumen blühen. SCHMIDT v. WERN. *ged.* 180,

was in heutiger lyrik unmöglich wäre, der dichter müzste denn den lat. namen dafür setzen, denn sie werden sonst recht verächtlich behandelt, wie ein vom städter längst 'überwundener standpunkt' (vergl. unter dem vorigen), z. b.: was kümmert es den anthologisten, ob er unter die narzissen und nelken auch hie und da stinkrosen und gänseblumen bindet? SCHILLER in der recens. seiner anthol. 1782 (2, 385 hist.-krit. ausg.), d. i. schlechte und wertlose oder unsittliche und gar zu 'harmlose' gedichte aufnimmt. Genauer heiszt so

1) vorzugsweis *bellis perennis* oder *minor*, die doch nach ihren andern namen osterblümchen, sommerthierchen, Marienblümlein, tausendschönchen, wundkraut, maszlieb, herzbümchen u. a., engl. daisy, d. i. dages eäge, tagesaage, in alter zeit eine ziemliche bedeutung hatte, sowol als schön und heilbringend, wie für das liebeleben und im tiefsten hintergrunde sogar religiös; vergl. auch gänsestöckchen. bei STEINBACH 1, 137 ist gänseblume nur als *bellis aufgeführt*, auch bei STIELER 203, RÄDLEIN 319', schweiz. gänslümlü STALDER 1, 424. nd. im Göttingischen gäseblume von der eigentlichen blume, die pflanze göäsekrüt SCHAMBACH 66', gösblöm K. SCHILLER 3, 11', auch für gänserich. auch nl. ganzeblom, *marquerte blanche* HALMA 177', bei KIL. aber ganzenbloemen (pl.), *chrysanthemum*, also wol die folgende. dasselbe ist bei MAALER 169' gänslümlü, *bellis major* (er hat nur diese), gansblumen HENISCH 1349 (gleichfalls allein).

2) *chrysanthemum leucanthemum*, die grozse gänseblume, kuhblume, junger maszlieb u. a. NEMNICH 1, 1026, die zu dem liebesorakel junger mädchen dient, wie die vorige doch auch.

3) der löwenzahn heiszt u. a. auch gänseblume, wie auch kuhblume, wilde gänsestiel, butterblume NEMNICH 3, 365, rhein. käsbume. vgl. *buphtalmus*, gensblum, goldweizblum ALBERUS CC4', gansblum, küdille DASYP. (DIF. 84').

4) *globularia vulgaris, bellis caerulea*, blaue gänseblume, blaue maszlieben. NEMNICH 3, 54.

GÄNSEBLUT, *n.* sanguis unserinus, gansblut ALER 835'.

GÄNSEBRATEN, *m.* gebratene gans. CAMPE (noch bei ADELUNG fehlend); nd. gösebrät DÄHNERT 158', gösbrät, die mit äpfeln, rosinen oder pflaumen und gewürz gefüllte gebr. gans K. SCHILLER 3, 11'. früher find ich nur gebratene gans, auch in kochbüchern, bei brater gansen frölich sein UHLAND volksl. 571, im 14. jh. gans gepräten font. rer. austr. II, 10, XLV; selbst kalt gebratne gans für kalter gänsebraten sp. 1262 (γ).

GÄNSEBREI, *m.*: wie es dann auch ein künstliches teufelsmeisterstück gewest, dasz ich den doctorem (Faustum) mit meinem blauen dunst so künstlich umb den gensbrey geführt. AYER proc. 2, 2; s. gänsestreck.

GÄNSEBRÜCKE, *f.* als name von brücken, eig. wol solchen, über die der weg der gänse zur gänseweide geht; daher für 'sag das den gänsen' (s. unter gansart) auch folgende wendung:

so geh denn hin auf die gensbrücken,
da lehr die kunst in allen stücken. H. SACHS 3, 3, 32'.

ein meistergesang die gensbrücken von H. SACHS, worin Salomo einen, der um rat fragt, damit bescheidet 'ge auf die gensbruck', wo er denn auch die nötige lehre findet, ohne dasz gänse im spiele wären, steht bei GÖDERE dicht. von H. Sachs 1, 181, nach dem decam. 9, 9, bei STEINH. 550 fg. gee an die gänsbriegen.

GÄNSEBRÜDERSCHAFT, *f.* brüderschaft von weingänsen, gänsbriuderschaft ALBERTINUS narr. 224, wo auch gänsschwester-schaft von frauen in gleichem sinne; vgl. gänseritter.

GÄNSEBRUNNEN, *m.* brunnen an dem die gänse trinken, tirol. zum gensbrunnen gehn, not leiden SCHÖPF 174, eigentlich wasser trinken müssen, vgl. gänsewein.

GÄNSEBRUST, *f.* die brust der gans, haupts. geräucherte gänsebrust (CAMPE), spickgans. nd. gänseborst s. unter gänsebauch. östr. gansbachen m., gänsebrust CASTELLI 138, nd. in der Altmark gösbaok DANNEIL 13. vgl. gansbrust.

GÄNSEDIEB, *m.* fur anserum, gänsestiel HENISCH 1349. so in dem bekannten spiele wer meine gans gestohlen hat u. s. w. am ende 'da steht der gänsestiel' (SIMR. kind. nr. 469, E. MEIER kinderr. u. kindersp. aus Schwaben nr. 398).

GÄNSEDISTEL, *f.* *sonchus arvensis*, grozse gänsestiel, *sonchus oleraceus* gänsestiel, kohlgänsestiel, gäns und milch. NEMN. 4, 1324 fg.; wilde gänsestiel gleich gänseblume 3 (s. auch unter gänsekohl);

gänsestiel die nur heidisch stechen,
von den kann man kein feigen brechen. gänskönig II 6';

im voc. 1482 gänsestiel *lactuca, wilder lattich* 13', *endivia* 14', im 16. jhrh. gänsestiel *endivia* DIF. 202', das erste schon im 14. jhrh. *lactuca ganstiel* MONES anz. 8, 97. gänsestiel HENISCH 1349.

GÄNSEDRECK, *m.* gänsekot, in launigen redensarten, z. b. ein solcher langer kerle (derselbe hatte zuvor den redenden weidlich geschimpft) sei ein gänsedreck von der grozzen gans, welche die jüden im paradiese schlachten würden. WEISE kl. l. 54. Besonders in einer redensart, die heute noch geltung hat, einen über den gänsedreck führen, ihn anführen oder übertölpeln, dasz er recht einfältig erscheint (WEIGAND), auch in den gänsedreck führen FRISCHBERG preuss. spr. 76, auch ziehen: dasz (bei diesem bündnis) graf Reckberg von dem geschickten preussischen minister, um uns recht volkstümlich auszu-drücken, über den gänsedreck gezogen sei. Köln. zeitung 1864 nr. 256; das sein lauter gut ehrliche dalkete pemsel, die man leicht übern gänstreck führn kan. ei so lüg, dasz dran erstickt! hein, wer hat einander übern gänstreck geführt, wir die Leipziger, oder die Leipziger uns? SCHWABE tintenf. 17. früher aber mit um, nicht über, sodass die urspr. vorstellung eine wesentlich andere war (s. auch gänschrei): umb den gänsedreck führen. Petr. 63', bei FISCHART Garg. 165^a (Sch. 306^b) als gesellschaftsspiel; den Jesuiten wirft derselbe u. a. vor

die närrisch groz vermessenheit,
alts ungeremits zu defendiren
und um den gänstreck ein zuführen.
Jesuitertülein C3' (2, 265 Kz.).

SCHMID Schwab. wb. 219 gibt gänsedreck als das kleine mühlen-spiel, das mit nur 6 bohnen oder steinen gespielt wird, sodass jeder spieler 3 hat, er denkt an trocken ziehen, das doch nicht oberdeutsch ist.

GÄNSEDRECKFARBE, *f.* als eine grünlichte farbe bei M. KRAMER 1768. 1787 (auch gänsedreckfarbig), und noch bei J. G. HAAS, eine modifarbe der zeit; engl. goose-turd-green, auch schonend bloss goose-green, gosling green (vic. of Wakef.), s. HALLIWELL 410'; franz. merde d'oie (eine farbe zwischen grün und gelb FRISCH frz. wb. 1, 1071), vergl. die meldung des hofmarsch. Kalb in cab. u. liebe 1, 6 seine durchlaucht haben heute einen merde d'oie hiber an. vgl. das bergm. gänsekoth, gänseköthlig.

GÄNSEDUMM, *dumm* wie die gänse. CAMPE.

GÄNSEEL, *n.* ovum anserinum (noch bei CAMPE nicht).

1) in der vollen form (s. gans II, 5), wie sie wirklich die im östlichen mitteledeutsch allein geltende ist, gesprochen mit *spiritus lenis* zwischen beiden e, gänsee STEINBACH 1, 360: (diamant) in der grözse eines mäzigen gänseeys. GÖTTE 31, 233.

2) mit gäns- für gänse- (s. unter gans II, 5):

ich glaub dasz keiner besser sey,
denn der ander umb ein gänsee. H. SACHS 5, 353',

als sache vom geringsten werte; auch md. im 16. jhrh.: o der klugen leut, man sollt sie über die genseyer setzen. LUTHER bei DIETZ 2, 7', d. h. sie auszubrüden, dazu reichte ihr witz, vgl. SCHWEINICHEN unter 3.

3) mit gans- (s. a. a. o.), oberd. und mhd.: der ämeize . . mac halt ein gänsei nit getragen. BERTH. 562, 30; ein gans kan kein euleny legen, wie auch kein ku kein ganseyer. FISCHART bien. 206' (227'); so groz als ein gansay. SEUTER rossarz. 329; gansayt pl. HENISCH 1349. auch schles. 16. jh.: was mir nun dies vor sorgen hat gegeben, ist leichtlich abzunehmen (daraus) dasz es nicht gänseier auszubrüden sein gewesen. SCHWEINICHEN 3, 79, vgl. LUTHER unter 2.

GÄNSEFEDER, *f. calamus anserinus, calamus scriptorius*, gänsefeder HENISCH 1349, gänsefeder RÄDLIN 319⁹. aber nicht bloss von den langen federn die als schreibfedern dienen: er hält mit den kurzen gänsefedern. SIMROCK spr. 3014, er liebt das schreiben nicht, aber die gänsefedern im bette. als d'ing vom geringsten werte: meinstu, das solche wort von gänsefedern und hawnblettern gesagt sind? LUTHER bei Dietz 2, 7⁴, wo' auch gänsefeder (s. u. gans II, 5), vgl. gänsefittich. mhd. gansvedern pl. LICHT. 452, 23, als helm schmuck gebraucht.

GÄNSEFEST, *n. das schlachten einer gans scherzhaft als fest behandelt* (vgl. schlachtfest), nd. gösefest DÄHNERT 158⁸.

GÄNSEFETT, *n. gänseeschmalz, adeps anserinus* HENISCH 1349, Frisch 1, 317⁷, gänsefett RÄDLIN 319⁹, dazu gänsefettbrot, gänsefettbemme, mit *g.* bestrichen.

GÄNSEFITTICH, *n. gänseflügel*: sie (die schreiberei) bedarf allein des gänsefittich, der man umsonst allenthalben genug findet. LUTHER das man kinder zur schulen halten soll 1530 Gij³ (Dietz 2, 7⁴).

GÄNSEFLEISCH, *n. caro anserina*, gänsefleisch HENISCH 1349, nd. gösflēsch, s. K. SCHILLER 3, 11⁷. Joh. Gutenberg hieß bekanntlich auch Gensfleisch.

GÄNSEFLIEDER, *m. viburnum opulus, schneeballen, wasserflieger* NEMN. 4, 1562, nd. gösflēder K. SCHILLER 3, 11⁷, gösflirra DANNEIL 68⁸.

GÄNSEFLIEGE, *s. der gartenkäfer*. NEMNICH wbb. 178.

GÄNSEFLÜGEL, *m. ala anserina*, gänseflügel HENISCH 1349; und alles . . . mit einem an einen stab gebundenen gänseflügel gefächelt. GÖTTE 23, 63. bei STIELER 510 gänseflügel, *acrocolia, truncali anseris*, also gleich gänsegekrös.

GÄNSEFUSZ, *m. 1) pes anserinus* STIELER 590, bei HENISCH 1349 aber auch *femur anserinum*, gänsefuß, gänsefüß, auch gansfuß, also ausser vom fusze auch von der keule, wie schon mhd. gänsefuoz Helbl. 1, 431, vgl. gänsefüßlin. von der lebenden gans, in einer redensart: er ist noch nicht mit dem gansfuß durch den bach gewattet. Garg. 22⁸ (Sch. 27), vgl. überm bach wohnen auch leute, mit eim fusz im bach geeu u. d. I, 1060; ein gänsefuß als verräter walkürischen wesens, wie scast ein schwanenfuß, s. GRIMM myth. 400, SIMROCK myth. 2 410.

2) gänsefuß, *plattfusz, plancus, plautus, plotus, cui pedes nimis plani sunt* HENISCH, vom fusze wie vom inhaber.

3) ein kraut, *chenopodium*, in mehrern arten, z. b. der gemeine gänsefuß, der gute Heinrich, feldspinat, hundsmedle, der weise und der grüne gänsefuß, die wilde und die grüne medle; auch nl. ganzevoet, engl. goosefoot, dän. gaesefod, schwed. gösfot, wie gr. γρόπος, das zu dem allen den anstos gegeben. bei HENISCH 1349 gänsefuß, ein kraut dessen blätter sehen gleich wie ein gansfuß, *blüum, pes anserinus*, 16. jh. gansfuß DIFF. 77⁸.

4) eine art wein, s. gänsefüßzer.

5) eine muschel, *pelicanus*. NEMN. 4, 1387.

6) in der druckerei heissen die anführungszeichen gänsefüße, gänsefüßchen, bei GOTTSCHEN, ADELUNG gänsefüßen (s. d.); jenes zuerst bei CAMPE, bei SCHMOTTER (1726) 2, 909 steht nur der lat. name, *signum citationis*, die sache selbst ist nicht viel älter. auf den nordfries. inseln ist *gusfut, gänsefuß*, der 'name einer als hausmarke gebrauchten rune' JOHANSEN 121, der wol zu dem buchdruckerdruck den anlass gegeben haben könnte, da die hausmarken auch über Norddeutschland verbreitet sind. Es haben sich übrigens längst stimmen gegen den mißbrauch der hässlichen dinger erklärt (wie sie denn J. GRIMM wegwarf), z. b. J. PAUL: da ich nicht absehe was die menschen davon haben, wenn ich die mir beschwerlichen gänsefüße sammt dem ewigen „er sagte“ hersetze: so will ich den auftrag in person erzählen. Titan 1800 1, 57; den alten Horaz z. b. redet in seinen satiren jeder narr an, und er antwortet ihm, ohne dasz die alten nur durch die kleinsten „gänsefüße“ oder „hasenöhrchen“ angezeigt oder unterschieden hätten, wer eigentlich rede. bei uns aber fehlen solche anzeigen wol nie, und wir folgen natürlich gleichsam auf den gänsefüßen dem autor leichter, und vernehmen ihn mit den hasenöhrchen leichter. ders. über die deutschen doppelwörter (1820) 226. jetzt wuchern sie bis zu gelanktloser lächerlichkeit und in einer weise, dasz auch schon dem sprachleben damit schaden geschieht; denn wenn z. b. eine grosse süddeutsche firma ankündigt illustrationen zu Schiller's gedichte, so ist der schöne dativ entstanden aus: ill. zu Sch. „gedichte“ oder zu „Schiller's gedichte“, und von gleichem ursprung ist. aus einer grossen Leipziger officin: Herder's urtheil darüber s.

in Knebel's literarischer nachlasz. briefe. zw. Göthe und Knebel 1, 55; vergl. Liebrecht's anfsatz im neues jahrbuch der Berl. ges. u. s. w. G. Ticknor's gesch. der schönen lit. in Spanien I, 64.

GÄNSGFÜSSEL, *n. gleich gänsefuß* 3. ganskönig F 5⁷.

GÄNSGFÜSZER, *m. eine weinart an der Bergstrasse und am Neckar und Hardt, schon bei Tragus und Tabernaemontanus vorkommend, von der form der blätter benannt* (vgl. gänsefuß 3) METZGER landw. pflanzenkunde 2, 955; *subrubrum, rubellum vinum, gansfüszzer*. ALBERUS Nu 2⁷;

die muscateller gelb. gänsefüszzer und treuschtrauben.

WECKHERLIN 773.

nach ADELUNG, KRÜNITZ, FRISCH 1, 317⁷ auch gänsefüsz, auch weizer traminer genannt, gänsefüszzerwein STIELER 2477.

GÄNSGFÜSZLEIN, *n. vermuthlich gänsekeule* (s. u. gänsefüsz 1); gänsefüszlin aus dem pfefferlin (d. h. gegessen, s. u. gallerte 4, a). FISCHART Garg. 5⁴.

GÄNSGFUTTER, *n. futter für gänse*; bei NEMNICH gleich gänsegarbe.

GÄNSGANG, *m. 1) wackelnder gang. 2) gänsemarsch*. CAMPE als volksm., dän. gaasegang.

GÄNSGARBE, *f. gänsekraut, gänserich*. ADELUNG. gänsegarbe FRISCH 1, 315⁷.

GÄNSGEDICHT, *n. gedicht auf die gans*: di unter der mahlzeit (beim verzehren der martinsgans) gesponnenen gänsegedichte. BUTSCHKY kanz. 355; vgl. sp. 1263.

GÄNSGEKACKE, *n. gingritus*. STEINB. 1, 520. gänsegekackel ALER 835⁸.

GÄNSGEKRÖS, *n. acrocolia anseris* HENISCH 1349, STIELER 1030, *goose-giblets* LUDWIG 687, bei ADELUNG gänsegekrös, *eingeweide, flügel und fusze der gans als gericht bereitet*; s. gänsekröse, vgl. gänseklein, gänseflügel, gänsepfeffer, gänseeschwarz, auch die folg.

GÄNSGEREUSCH, *n. augsb., gansgereusch, gänsegekröse* SCHM. 3, 140, gansgraischle n. BIRL. 150⁸.

GÄNSGERIFFE, *n. oder gänseriffe, mittelrist van een gans* M. KRAMER 1719 2, 75⁸, das nl. wort wird 1, 197⁸ erkl. als geriffe, i. e. fusze, kopf, leber, magen, herz u. s. w. (gänsegekröse), das wort ist rheinisch; nl. gansengerooft. KIL., strasz. geraib; hess. dagegen gänseriffel, die gebratne gans nach dem abessen des besten fleisches. VILM. 326.

GÄNSGESCHLECHT, *n. SCHILLERS mus. alm. 1197 s. 284*. Anders schwäb. gansgeschlecht gänsegekröse SCHMID 219, geschlecht von schlachten.

GÄNSGESCHNEIDE, *n. gänsegekröse, östr. POPOWITSCH 147*, der da mehr landsch. ausdrücke dafür gesammelt hat, wie schwäb. gänsegeschlinge, obersches. gänsegeschnärre.

GÄNSGESCHREI, *n. gingritus* FRISCH 1, 318⁷, BÜRGER 64⁴. Auch gleich gänsegekröse, schwäb. gänsegeschrei SCHMID 219, gänsegeschrei BIRL. 150⁸, vgl. katzensgeschrei SAU. 3, 502.

GÄNSEGETRIFFEL, *n. trippelnder gänsegang*: wenn wir . . die knaben bei den mädchen vorbei marschirten und unsern soldatischen schritt gegen ihr gänsegetrippel hervorzuhoben suchten. KELLER grüner Heinrich 1, 230.

GÄNSEGLAUBE, *m. aberglaupe, ein älterer ausdrück* SCHM. 2, 56, noch um 1700: über dem essen gedachte Gelanor an den alten gänseglauen, welchen er an dem schneider observirt, und belustigte sich trefflich mit der einfalt des menschen. WEISE ernz. 252 (c. 26); es steckt ein betriegerlicher gänseglauen dahinter (hinter der weissagung). 279, c. 28. HENISCH, der gänseglaupe sp. 1349 anfahrt aus einer undeutlichen quelle (pr. et col. 353), erklärt sp. 1348: es ist ein gänseglauen, *fides Hussitica, anserina, Bohemi enim anserem hus vocant. das böhm. wort war in seiner bed. bei uns volbekannt* (s. schon sp. 1262 LUTHER) und die anhänger von Hus nannte man selbst auch gänse (wie hussen), schon im 15. jh. z. b. in einem liede von 1420, aufruf gegen die Hussiten, dasz man den garten reinige,

darein hat Wiggloff gens gestift mit seiner ketzerlicher schrift.

LASZBERG Fritz v. Zolre s. 41,

SOLTAN 2, 10, LIL. 1, 276, SCHM. 2 1, 925

übrigens hat gänseglaupe als aberglaupe heinrichen anhalt genug, s. gänseprediger, gänsehimmel, und die bed. ketzerglaupe bedürfte des beleges; trotzdem kann man das wort auf die Hussiten in kath. kreisen angewendet haben.

GÄNSGRIEBE, *f. griebe* (s. d.) vom gänseeschmalz. KRÜNITZ 16, 111, sächs. gänsegriefen pl.

GÄNSEGRÜN, *n. ein kraut, alchemilla vulgaris, gülden gänserich, gänsegrün*. NEMN. 1, 162. vgl. u. gänsedeckfarbe.

GÄNSEHABICHT, *m. fulco milvus, gabelgeier, hühnergeier* NEMN. 2, 1580, *ags. göshafuc aucarius* WRIGHT *vocc.* 29^o, *altn. gashaukr* FRITZNER 194^o. auch gleich gänseaar, s. d.

GÄNSEHALS, *m. collum anserinum* STIELER 738, in übertragung übertragen auf menschen: sein langer gänsehals, seine schwarzen . . augen . . SCHILLER 129^o (räub. 4, 2). auch von menschen mit langem halse. vgl. gänsekragen.

GÄNSEHANDEL, *m. handel mit gänsen, auch gänsehändler, händlerin.*

GÄNSEHAUT, *f. membrana anserina* STIELER 803, STEINBACH 1, 720, angewandt auf die menschenhaut, wenn sie durch kälte oder schreck zusammenschauert, wo sie dann eine ähnlichkeit zeigt mit der haut einer gerupften und gebrühten gans (vgl. gänsestoppel):

nach dem hast mich gewelt also,
das mir gleich ein genschaut anfur,
H. SACHS 1, 501^o (anders 520^o);

volksm. eine gänsehaut kriegen, aber auch in andernwendungen: jetzt geht dir allemal eine gänshaut aus, wenn du eins von uns beiden erblickst. H. L. WAGNER *kinderm.* 60;

hu! wenn ich dessen gedenk mit grausen,
so überläuft mich eine gänsehaut. KOTZBUE 1, 309;
ich empfand alsbald ein kaltes
misgefühl, als überzüge
eine gänsehaut die glieder. HEINE *Atta Troll* 125;

gänsehaut, *cutis anserina*, i. e. schrumpfen der haut mit kriebelndem gefühl und stärkern hervorragen der mündungen der haartaschen. J. HYRTL *lehrb. der anatomie des menschen* (1857) 53. ebenso *nd. gösehühd* SCHAMBACH 66^o, göshüt K. SCHILLER 3, 11^o, *nl. ganzevel, engl. goose-skin, goose-flesh, auch hen-flesh, fries. einfehl, entenhaut, s. HALBERTSMA lex. fris.* (1872) 876. *tiro. gänsprufen pl.*: anfangs wären dem Hans bald die gänsprufen aufgestanden. ZINGERLE *kinder- u. hausm.* 141.

GÄNSEHÄUTCHEN, *n. kleine rauhe stelle auf der haut (s. das vor.)*: das müßte ein mikroskop aus der andern welt sein, das an ihren (der princessinnen) entblößten schwannenhälsen die geringste spur eines gänsehäutchens entdeckte. THUMMEL 3, 503.

GÄNSEHEISER, bei FISCHART: wie kompts dasz man die mönch von aller guten gesellschaft verstoßt, und heiszt sie . . freundenstörer . . der gänsehaisern beichtwolf . . Garg. 245^o (Sch. 461), nach dem scherze der den wolf den gänsen predigen und beichte hören liesz; gans wird als weingans, trinker gemeint sein (s. gans II, 3, b. a. e.), heiser etwa vom jublieren beim wein, wenn die weingans den morgen darauf zur beichte gieng, zumal der hals des trinkers auch als gänsekragen (s. d. 2), gänsehals bezeichnet wurde.

GÄNSEHENKEN, *n. s. gansreisen.*

GÄNSEHERDE, *f. herde von gänsen.*

GÄNSEHIMMEL, *m. ein himmel für die gänse, von dem unterm volke hie und da die rede ist, z. b. in Baiern, wo man einem ironisch sagt, er werde in den gänshimmel kommen* SCAM. 2, 56; *westf., in der graftschaft Mark im gausehimmel sein, ohnmächtig sein, auch bi der gans sin und bloß gansen* WOESTE *bei Fromm.* 3, 366, *Kuhns zeitschr.* 2, 200, *mekl. h.* der gös sin, zerstreut sein K. SCHILLER 3, 11^o (wie himmeln), abschwächung einer älteren vorstellung, auf die näher wol das führt, was die nonne von Engelthal im büchlein von der genäden überlast (her. von K. SCHRÖDER Stuttg. 1871) von einer klosterschwester erzählt, die oft entzückungen hatte: ez kom zü ein mal, daz sie die vers in haiden chören las. dā sprach die priölin zü ir 'du tūst sam ein gans, sing in dinem chör und läz einen chör stēn'. dā fledert sie mit den armen und wönt, sie wēr ein gans, big die priölin sprach 'du bist kein gans'. dā liez sie aller erst von der ungepärde. 14, 8 ff.; sie war wol da 'im gänsehimmel' (ir sinne wären in got 13, 38), die gans aber köante auch da für den schwan eingetreten sein (sp. 1262), ihre christliche 'entzückung' zugleich altgermanisch ein schwanen der schwanzjungfrau, die sich plötzlich in einen schwan verwandelt fühl. Auf den gänsehimmel weist auch was K. SCHILLER s. 12^o beibringt als eine volksmäßige niederd. rede (verwendet von AUERBACH *Barf.* 150, c. 11), wer immer bete und sich was darauf einbilde, der bete sich durch den himmel durch und müsse auf der andern seite des himmels die gänse hüten; s. auch gänseglaube, gänseprediger und die redensart von des pfaften gänsen sp. 1261 (unten), bes. aber das. (α), dasz der himmel (der eigentliche) nicht für die gänse gemacht sei. aber der himmel hat auch einen vorhimmel (s. auch IV², 1338 bauernhimmel, fischer-

himmel), und der gänsehimmel scheint eine art hinterhaus oder hinterhof des himmels.

GÄNSEHIRTE, *m. 1) anserum custos* STIELER 815, gänshirt ALER 835^o, gänshirt HENISCH 1349, wie in DIEFENBACHS *wb.* 1470 sp. 45, genscherte *anserarius* TROCIUS (DIEF. 34^o);

mit hohngelache seh' ihn der gänsehirt!

KLOPSTOCK *od.* (1798) 2, 15.

nd. göshirt K. SCHILLER 2, 6^o, auch *engl. früher* goose-heard, *allengl. gosherd*, s. HALLIW. 410.

2) der wiedehopf.

GÄNSEHIRTIN, *f. mädchen das die gänse zu hüten hat.* STIELER 815; auch gänsemagd, gänsemädchen, verächtlich gänse-liese (Liese) u. ä., weil man meist nicht die klügsten dazu nimmt.

GÄNSEHOLZ, *n. ein holz in bestimmter form, beim anstecken der gans an den bratspieß nötig, s. öcon. lex.* 750, FRISCH 1, 318^o, KRÜNITZ 16, 65.

GÄNSEHÖRNLEIN, *n. als etwas unsinniges, nach dem doch gesucht wird: er sucht das gänshörnlein, auch wider die gesagt, die etwas suchen und irr gehn, aber ein anders fürwenden.* FRANK *sp.* 1, 4^o, vielleicht mit anklang an geizhorn.

GÄNSEHÜTTLEIN, *n. chenobosceum* STIELER 870, gänse-ställchen, kleine hütte, zum mästen der gans.

GÄNSEJAGD, *f.*: liesz der könig die gesandten zur enten- und wilden gänse-jagd fordern. OLEARIUS *pers. reis.* 4, 43.

GÄNSEJUNGE, *m. junge als gänsehirt.* CAMPE.

GÄNSEKEULE, *f. keule der gebratenen gans.* CAMPE, vgl. gänsefusz 1.

GÄNSEKIEL, *m. gänsefeder, schreibfeder (s. kiel)* FRISCH, ADELUNG: gänsekiele für schwerder SCHILLER *räuber, trauersp.* 1, 4; und wers bei dem weibsvolk nicht so weit bringet, der soll — auf seinem gänsekiel reiten. *cab. u. l.* 1, 2.

GÄNSEKLEIN, *n. gänsegekröse (s. gans II, 2, c, e)* ADELUNG, IMMERMANN *Tulifänchen* 76, in Sachsen, Ostpreussen; auch gänsekleint *öcon. lex.* 750, eig. kleinet, kleinot, s. d. und klein n.

GÄNSEKOHL, *m. prenanthes muralis* NEMNICH *wbb.* 178, *im cath.* 4, 1057 *waldgänsekohl, waldgänseidestl.*

GÄNSEKOPF, *m. 1) kopf der gans, zum gänseklein gehörig, sprichw. ein gänskopf hat nicht viel hirn (das man mit iszt).* LEHMANN *flor.* 1, 464.

2) einer der den wein nicht vertragen kann, gleich betrunken wird. STIELER 1012; he hett enen gosekopp, wird nach einigen gläsern wein sofort betrunken DÄHNERT 158^o, weil er wie die gänse nur zum wassertrinken bestimmt sei, meinte man (vgl. gänsewein), zugleich in der bed. 3.

3) schwachkopf, dummkopf (vgl. u. 1): ihr gänsköpfe! FR. MÜLLER 2, 110, WIELAND 18, 110; dasz ein mensch . . so ein ganskopf sein und die kostbare zeit mit versemachen . . verderben könne. *ders. in Mercks briefs.* 2, 213. *nd. gösekop dummes frauenzimmer* SCHAMBA. 66^o, *engl. gannerhead a great dunce* HALLIW. 391^o (ganner ganser), vgl. goose-cap *dummkopf.*

4) *anthemis cotula, hundskumille, kuhdill.* NEMN.

5) eine grosse kegelförmige birne. *ders., nd. gösekop* SCHAMBA. 66^o, vgl. gänsebirne, gänsekragen 4.

GÄNSEKÖPFER, *m. von einem eisenbeizzer, der sich mit schwertschlägen und blutvergiesen rühmt, das doch 'fast über hünere, gans und enten ausgangen': die sachen waren allein dahin gespilt, dasz si wolten sehen was hinder dem gänsekörper für ein manlich gemüt wer.* WICRAM *rollw.* 70, 6. 69, 7. vgl. gänsewürger.

GÄNSEKORB, *m. gänsestälchen von latten für eine gans die gemästet wird, osterl.:* s. korb II, 1, e.

GÄNSEKOTH, *m. gänsedeck* FRISCH 1, 318^o. *bergm. von einem silbererze das dem gänsekoth ähnlich gefärbt ist:* erz . . das sprecklich sihet wie ein genskot. MATHES. *Sar.* 28^o; was sprecklich oder grün und gelbe art ist, die silber helt, nennet man nach dem gens oder zeiskot. 63^o (1587 58^o); vgl. gänsedeckfarbe und folg.

GÄNSEKÖTHIG, *adj. zum vor., gänseköthiges erz, von der farbe des gänsekothes, reich silberhaltig, mit haarsilber durchzogen.* ADELUNG. *gänseköthig erz* FRISCH 1, 318^o.

GÄNSEKRAGEN, *m. gänsehals, nhd. gänsekragen.* 1) eigentlich: oho, er dorft nicht wie jener baurenhebel ein gänsekrag drein stecken (in den latz, um ihn zu füllen, vgl. gans II, 4, a). Garg. 115^o, Sch. 206.

2) menschenhals in vergleich mit dem gänsehalse (s. d.): als derselb (Holofernes) sich gnug . . mit wein angefüllt hatte,

wischt Judith hinder im her und hacket ihm den gänsekragen hinweg. ALBERTINUS narr. 227, zu gans als weingans sp. 1264; nach folg. aber auch für glatter, langer hals.

3) auch vom menschen selber: sollt ein Bintzger beurin den (kropf) nit haben, er (der bauer) meint, sie were ein gänsekrag und hette ire glider nit alle. S. FRANK spr. 2, 69¹, von der inhaberin selber, wie noch auch gänsehals.

4) bair. eine grosse kochbirne mit langem halsartigem hintertheile. s. SCHM. 2, 56, tir. SCHÖPF 174, vgl. gänsekopf 5.

GÄNSEKRAUT, n. ganskönig H⁶ (bildl.). bei NEMNICH ist es 1) gänsegarbe, gänserich. 2) das kleine täschelkraut, draba verna, dän. gaaseblommer. 3) das hungerblümchen, steinkresse, das kleine täschelkraut, iheris nudicaulis. 4) der beifusz. 5) das fünfblatt, comarum palustre. 6) arenaria serpyllifolia, das kleine gänsekraut. bei STIELER auszer 1 auch ruta capraria sp. 1031, STEINB. 1, 932. bei MAALER 169¹, HENISCH 1349 meyer gänsekraut, asyla, vgl. asyla als gauchheil DIEF. 54¹ (gans als gauch sp. 1264), aber auch meyer, mayerkraut alsine media, mäusgedärm NEMN. 1, 202, das nach KRÜNITZ 16, 113 auch gänseweid heiszt. s. auch u. gänseblume 1 nd. gösekrüt.

GÄNSEKRESSE, f. sanguinaria, mhd. gensekresse sum. 58, 47, im 16. jh. gensekress DIEF. 510¹, wo mehr, auch mnd. gensekresse, auch gensekresse MONES anz. 4, 249, vgl. gensekretz gandra (rhein.) DIEF. 257¹; gensekress bursa, pera pastoris, teschelkraut 55¹, 16. jh., vgl. gänsekraut 2. 3. bei HÖFER 1, 270 gänsekress m., pastinaca saliva, pastinake, dient klein gehackt als speise für die jungen gänse.

GÄNSEKROPF, m. als name bei HEDMANN opusc. 322 (LEXER 1, 863), deutet auf einen schmerz, vgl. FRANK unter gänsekragen 3; bei NEMNICH aber gänsekropf als pflanze gleich gänsekopf 4.

GÄNSEKRÖSE, n. intestina anseris FRISCH 1, 315¹, mhd. gensekröse s. LEXER 1, 863, im 15. jh. pluripla gensekrose, ganschkrose, ganszeeroeze, alles aus rhein. vocc. DIEF. 443¹, wie ganskröse galactica 255¹, nd. gosekrös, gosekröse Brem. wb. 2, 531, nl. gansenkroest DIEF. 10¹. bei ALER 835¹ ganskrös, gänspfeffer, die junge gans, acrocolia anseris. auch schwed. gäskräns n., dän. ganskraas. s. gänsegekröse und krös.

GÄNSEKÜCHLEIN, n. kleines, junges gänschen, gänsküchlein HENISCH 1349, nd. göskükien DANNEIL 68¹, nl. gansenkieken KIL.

GÄNSEL, GENSEL, n. 1, a) gänsein, mhd. gensel, z. b. in einem nechten Neidhart, da heiszt es von den grätschenden, schwänzelnden trütten tanzender bauern, sie giengen (wie im Renner 2157 als ein antrech üf einem ise)

als ein gans üf einem ise,
diu ir gensel (pl.) hät verlor. MSH. 3, 189¹.

gensel aacula voc. inc. teut. hij¹, anserulus DIEFENB. wb. 1470 sp. 30, DIEF. gl. 37¹. noch als name Gensel häufig.

b) gänsel, schles. der gelbe champignon, eiergelbe blätterschwamm NEMNICH 1, 105, von seiner farbe. vgl. tirol. ganslgel hellgelb, wie die gänsein (nordböhm. grischelgäl, von grischel gänschen) SCHÖPF 174.

c) obsc. gensel vulva, s. gans II, 4, a.

2) die nd. form ist, mit gleicher endung, gossel (auch gosselen) Brem. wb. 2, 530, gössel SCHAMB. 66¹, K. SCHILLER 3, 11¹ (auch kätzchen der weide), mnd. gossele DIEF. 59¹, auch gosselin das., gosselen n. gl. 41¹, engl. gosling, von gös gans mit der kürzung, wie sie in koseformen herscht, die auf hausvögel angewandt ist schon in ahd. zeit auch in rhein. huncelen pullus Germ. 9, 20, jetzt hünkel, rein ahd. huainchili küchlein HAUPT 3, 464¹. sie mag denn auch vorliegen in altn. gassi ganser, wie dieser auch in gansai sp. 1258 (β) koseform hat, in gänseväterchen NEMNICH wbb. 179, nd. gantje SCHAMB. 59¹. eigen auch schwäb. gusel, gūs f. gans in der kindersprache SCHMID 250.

GÄNSELAUS, f. pediculus anserinus. FRISCH 1, 315¹, KRÜNITZ 16, 50. vgl. nd. vom gantenlösen scherzhaft, neckend K. SCHILLER 3, 11¹.

GÄNSELEBER, f. jecur anserinum, gänsläberer MAALER 155¹, gansleber HENISCH 1349; jüdische ganslebern. ABELE gerichtsh. 1, 98. im demin. gebratene gänseleberlein Nürnb. kochb. 1734 393.

GÄNSELEBERPASTETE, f.

GÄNSELEDER, n. wie gänsehaut. STIELER 1106. M. KRAMER 1719 2, 78¹, bei LUDWIG von der haut der gebratenen gans.

GÄNSELEITERLE, n. ein kraut, ulmaria, vulgo morsus galinae (hühnerbisz) FRISCH 1, 315¹.

GÄNSELING, m. bair. kleines dürres fichtenstämmchen u. ä., s. SCHM. 2 1, 925, vgl. tirol. gansling m., gansel, kleine rübe für viehfutter SCHÖPF 174. eig. gänschen?

GÄNSELN, 1) siebenb. schäkern, goaseln HALTRICH plan 43¹; vgl. gansen 2.

2) bair. plaudern; vgl. gänsemarkt. niederd. güsseln albern schwatzen K. SCHILLER 3, 11¹.

3) bair. der see gänselet, ganselt, wenn er etwas bewegt ist und sich wellen erheben, am Wörnsee gebraucht SCHM. 2, 57¹; vgl. ahd. gansan abescere vom meere das der wind eben in bewegung setzt, in einer gl. zu Virg. Aen. 7, 527, GHAFF 4, 221, wahrscheinlich von den schaumklingen der kurzen wellen, die unsere vorfahren wol also mit schwimmenden oder auflauchenden gansen, wildgansen verglichen, was in dem bair. ausdrücke nachlebt; bair. übrigens ebenso, gerade auch vom Wörnsee, änteln und lämpeln SCHM. 1, 85.

4) schweizerisch gänseeln nach gansen riechen oder schmecken STALDER 1, 424.

5) ebend. dumm aussehen.

6) bair. einen gänseeln, quälen, in die enge treiben, vergl. unter gänsedreck, auch gänsern 2.

7) ebend. ein hazardspiel SCHM. 2 1, 925, vgl. gänsepiel, auch gansen 3.

GÄNSELÖFFEL, m. 1) ein werkzeug der wundärzte, bei steinschmerzen kleine steine damit herauszuziehen. FRISCH 1, 315¹, ADELUNG, wie löffel mehrfach von ähnlichen Werkzeugen gilt. der gänselöffel ist wahrscheinlich ursprünglich der schnabel der gans, der löffelartige form hat, und irgendwie einst wirklich als löffel gedient haben wird.

2) im 15. jahrh. als schelle für einen dummen menschen, wie gans selber, aber auch löffel selber; eine junge frau z. b., die ihrem manne, einem jungen tochteren gauch ihr begehren aufs deutlichste beibringt, sagt von ihm:

noch wollt es der gensloffel nie verstan. fastn. sp. 324, 26. gerade ein solcher musz von den frauen den titel erhalten haben nach folg. (vgl. löffeln liebele treiben und gans II, 4, a):

wer das nit kan, der ist schabab,
und weren zehen kunigreich sein,
so musz er dennoch der frau gensloffel sein. 742, 31.

im folg., wie es scheint, einer der sich hänseln lässt von seinen kameraden (vergl. gänseeln 6, auch 1), oder im spiel ausbeuten (s. gänseeln 7):

tut im der teufel icht und karnoffel?
oder ist er nit der gesellen gensloffel? 162, 13.

aber auch von fälschen spielen selber:

nu saz ich pei dreien gensloffeln
und ward ein weil mit in karnöffeln.
da behieltens pöser karten zwu
und trugen andre unter dem tisch zu. 757, 2.

von einem dummen, aber kecken bauerburschen, in einem späten Neidhart:

der selb gensloffel unverzeit . . .
er ist leppisch und verheit . . . MSH. 3, 306¹.

in Schwaben ein dorf Ganslöffeln (dat. pl.) Zimm. chr. 3, 566, auch Ganslosen (jetzt umgetauft Auendorf) 4, 607¹; aus Ganslosen werden Schöppensteder streiche erzählt SCHMID schwäb. wb. 220, wie eben in der Zimmer. chron. dort einer.

3) hess., im Fuldischen, gänselöffel stusmuschel VILMAR 115, wie wetterauisch gänsepfännchen, s. d.

GÄNSEMÄDCHEN, GÄNSEMAGD, s. gänsehirtin.

GÄNSEMÄGELN, n.: entenfüzlein, gensemeglin. Garg. 54¹ (Sch. 88) als leckeres gericht, vermutlich gänsegekröse nach folg.: wer will zweimal gut leben haben, der brat ein gans. am morgens iszt er die gans, zu nacht das mägelin und das krägelin. HENISCH 1351, 52, eine formel die das gekröse bezeichnet, s. unter kragen II, 3, c.

GÄNSEMANN, m. 1) mann der mit gansen handelt, bei dem die hausfrauen gänse kaufen, die dann von ihrem gänsemann reden; vgl. das gänsemännchen in Nürnberg.

2) schwäb. der gänserich, gänsmann SCHMID 219.

GÄNSEMARKT, m. markt wo gänse verkauft werden, also auch schnattern, daher von plappernden weibern (s. gans II, 3, c und 2, a, β):

ja die weiber, nach ihrem brauch,
werden den gansmark halten auch.

SPANGENBERG ganskönig FS⁸,

vgl. FISCHART unter klappermarkt. aber auch von männern:

sind schäk und buhen in der haut,
wöllen alzeit am gansmark stahn
und fahn viel disputierens an. H6¹.

nl. ganzenmarkt, lei HALMA ganzemarkt.

GÄNSEMARSCH, *m. eig. der marsch der gänse, wo immer eine wackelnd hinter der andern geht; auch von wildgänsen als redensart hinter einander hergehen wie die schneeigänse* LUDWIG 687, wie die welsche hagelgans wann sie hinder einander postpickieren (eilig marschieren) FISCHART *groszm.* 607 Scheible. *Im scherz machen denn auch junge leute gänsemarsch, und so ist das wort in den 30er jahren in gang gekommen, vielleicht durch die studenten in Leipzig, wo denn auch ehrensamer bürger damit geärgert wurden, indem man einen zum unfreiwilligen führer des marsches nahm.* s. auch gänsegang 2, achter ënander her as de Olenlander göse RICHY 78, SCHÜTZE 2, 52, und katzenzwanz.

GÄNSEMAST, *f. farctura anserum* STIELER 1274.

GÄNSEMÄSTE, *f. stälchen für eine gans die gemästet wird, osterk.; vgl. gänsesteige.*

GÄNSEMÄSZIG, *nach art der gänse.* SCHILLER *Macb.* 5, 4.

GÄNSEMEUE, *f., eine speise, im Garg.* 53^a (Sch. 87) gänsmeyen, schenkel (d. i. gänsschenkel), castrauenfleisch u. s. w.; s. fleischmaue, das dicke, knochenlose fleisch.

GÄNSEMILCH, *f. von gänsemilch ist in 15. 16. jh. in scherz und neckerei die rede:*

zwen drück aus einer leeren krausen,
gemischt mit alter gens milch.

Folz *fastn. sp.* 1201, in einem
scherzhafteu recepte,

vgl. nd. hē verstēt dat gausemelken nich, weisz die sache nicht anzugreifen STROBTM. 67, gösemelker als schimpfwort K. SCHILLER 3, 11^a, auch 'gäns und milch' sp. 1265, und katzenmelker.

GÄNSEMIST, *m. gänsmist* ALER 835^a, gänsekot: es müszte toll hergehen, wenn ich die alte nicht über den gänsmist führen sollt. H. L. WAGNER *kinderm.* 11, s. gänsedreck.

GÄNSEMONAT, *m. der november.* SCHERZ 470.

GÄNSEN, *verb. zu gans; vgl. nd. gösen unter gänsehimmel.*

1) *gänse jagen, fangen:* die andern (zigeuner) ganseten uf den veldern und in den wäsen, und ehe die paurn des wahr namen, kamen sie mit denen gansen darvon. *Zimmer. chron.* 2, 188, 31.

2) *tirolisch kokettieren, zu gans kokettes mädchen* SCHÖFF 174; *vgl. gänself* 1, gänsern und *ital.*, in Florenz, ganzare liebela, furr all' amore, es soll auch mundartl. ganza gans geben.

3) *ein spiel:* kegel schiben oder gansen oder kreisz schiszen . . . sal nymant anders spielen dan umb einen heller bods (gebotes). KRIECK *bürgerth.* 2, 429, aus *Frankf.* 15. jh.; s. gänse-spiel.

GÄNSEN, *adj. zu gans, 16. jh.; von einem, der von einer giftigen schlange gebissen ist, heiszt es: mag er aber weder köpfel noch einen sauger haben, so musz er ein gansen, schafen oder kelbrin brüe aussupfen und darauf kotzen.* *Celsus von KUFFNER* 1531 80^a (jus anserinum). daher die zusammensetzungen mit gansen, s. unter gans II, 5. *vgl. gänsin adj.*

GÄNSENUDEL, *f. turunda* J. G. HAAS, nudel zum stopfen, mästen (nudeln) der gänse, sächs.; thür. gänsewölger und sonst mit mancherlei landschaftlichen namen.

GÄNSEPAPPEL, *f. malva rotundifolia, östreich. gänspappel, graspappel, köspappel, weil die blätter wie umgekehrte gänsefüsse aussehen.* HÖFER 1, 270 *fg.*, gänsepappeln *plur.* FRISCH 1, 315^a, gänsepappeln *malva agrestis* ALBERUS EE 3^a.

GÄNSEPASTETE, *f. s. KRÜNITZ* 16, 112. 67.

GÄNSEPFÄNNCHEN, *n. eine bachmuschel, in der Wetterau, gänspfännchen, gleichsam das bratpfännchen aus dem hausrat der gänse, in Gieszen krebschüssel (WEIGAND); vgl. gänself 3. urh. ganspanne 11. jahrh., bratpfanne für gänse* LAURENT *Aach. stadtrechn.* 280, 34.

GÄNSEPFEFFER, *m. acrocolium cum pulmento piperato* STIELER 1435, gänse-schwarz FRISCH 1, 315^a, gänspfeffer gänskrüß ALER 835^a, gilt z. b. noch in Hesse.

GÄNSEPFEIFEN, *n. das zischen der gänse: solcherbücher hab ich viel, viel viel mit schweigen verantwortet und als ein ganspfeifen laszen für über rauschen.* LUTHER 6, 112^a, s. unter gans II, 2, a, β.

GÄNSEPFLÜCKUNG, *f. anserum vulsura* STIELER 1448, das rupfen.

GÄNSEPREDIGER, *m. der wie für gänse predigt, ohne aussicht auf wirkung, oder auch altern als hätte er gänse vor sich: drum mag ich sambt meim frauzenzimmer den genseprediger hören nimmer.* H. SACHS 3, 1, 191^a;

kunkestubische gänsprediger *Garg.* 17^a, ein gesellschaftlicher scherz in der spinnstube, s. kunkelpredigt und gänsepredigt. LUTHER in seiner schrift wider den bischof zu Magdeburg vom

j. 1539 nennt diesen wiederholt genseprediger, s. das folg.; zur sache s. gänsehimmel, ententädung und folg.: aber man kan uns nit von den bölstern (aus dem sichern wollenen) bringen, predigen immer in baufen den gensen oder blawen enten, on alle frucht. FRANK *trunkenheit* B 4^a (vergl. von blauen gansen sp. 1263); oder schon man den gänsen lang vorpredigt, so bleiben sie doch auf ihrem gaga. ALBERTUS *narr.* 229; verständigen gösen is göd predigen SCHÜTZE *holst. id.* 2, 51, was alles auf den scherz in der kunkelstube zurück gehn könnte.

GÄNSEPREDIGT, *f. predigt für gänse: weil der cardinal mit gensepredigt alle welt effet, wil ich auch im und seinen jurisperditen (für jurisperitis) ein klein gensepredigtlin thun.* LUTHER wider den bischof zu Magdeburg 1539 E 4^a (DIETZ 2, 7^a); auch da wird eig. eine solche kunkelpredigt (s. das vor.) gemeint sein, bei der eben das öffnen die kunst vor, vgl. gänsern 2.

GÄNSER, *m. auvarum venditor.* SCHERZ 470 aus TWINGENS *voc.*, gänsehändler; vgl. gansen gänse fangen.

GÄNSER, *m. anser mas.*

1) *bezeugt seit dem 15. jh.: welcher hie den jungen zehenden hat, der sol dem dorf haben (halten) ein stier, ein eber und ein ganser.* *weisth.* 1, 139, *schweiz.* 15. jh.; item soll der kirchspielmann finden in dem frohnhof zu Sulzbach einen farren . . eber, ganser, antracher, ob der kirspelman das (für des) bedürfen würde. 1, 573, *mrh.* 15. jahrh.; *anser mas, vir auvarum, ein ganser.* *gemma Strasz.* 1518, *gansser voc. opt.* *lpz.* 1501, *ganser Trocnus* H 3^a (aber auch ganser); nim ein alten ganser der feist sei, bereite ihn als ein gans die man braten sol. GÄBELAHOVER 393; der ganser hat längere füsze als die gans. HOBERG 2, 334^a; *gensin* oder *ganser.* URLAND *volksl.* 566;

das männlein ganser wird genandt. *ganskönig* G üij^a;

lauf, Robert, und hol des schulmeisters dinte, und zieh dort den ganser ein paar gute spulen aus. STURZ 1, 246. ganser bei MAALER 156^a, ALER 835^a, FRISCH 1, 317^a, bei ADELUNG unter gänserich als nur in gemeinen mundarten, z. b. *bair.* *SCHM.* 2, 56.

2) *man hat es später als ableitung von gans gefühlt, wie tauber von taube u. ä.; aber das nd. ganter, neben dem kein ganser steht (das ganser bei kil. musz hd. gemeint sein) und die unter gans sp. 1257 besprochenen ahd. und mhd. formen zeigen, dass ein mhd. ganser dahinter steht, nebenform von ganzer (s. d.), wie mhd. gange neben ganze ganser (s. ganse). als dtezz ganze durch untergang des z in s zu ganse, gans wurde, da wird die bedeutung aufgefrischt sein durch das -er, wie es nachher in ganserer sogar ein zweites mal antrat. s. auch gänser, gansert, gänserich.*

3) *übertragen a) auf eine hustenseuche: do men zalte 1414 jor, do kam . . ein gemeine seichtage in alle lant von dem flosze (katarrh) und hūsten, genant der ganser oder der bürzel.* KÖNIGSHOFEN *Strasz.* *chron.* 773, 19, *vermuthlich vom klinge des hustens.*

b) *hast. ein pferd mit weissen flecken, ein scheck* HÖFER 1, 270.

GÄNSER, *m. dasselbe in späterer nebenform: ein gans trinkt so viel als ein gänser.* LENMAN *flor.* 1, 779, in dem *cap.* von *trunkenheit*, s. weingans sp. 1264; auch folgendes vielmehr von menschen (vgl. gänsern):

Simplex pflegt händel im stall zu erfabren,
als sich ein gäuser und gänäu will paureu.

Simpl. 1, 115 Kurz (2, 1).

in den *ubb.* selten, z. b. bei LUDWIG 688, es ist z. b. *hessisch, gesprochen ganser (s. unter gans I, 3, c).* Der umlaut ist wie in *nd.* gänsch (auch gensch) neben gans ganser, älter *nd.* ganz neben *hochd.* ganz, *nl.* gent neben *nd.* gant, *nd.* gänter neben *ganter* DANNEIL 61^a, s. die formen sp. 1257, wonach auch ein später *mhd.* genzer (ganser) möglich ist. *Merkwürdig mit gultural schwäb.* gänsger SCHMID 219, in *Salzungen* gäniske m. FROMM. 4, 315. 2, 281^a, letzteres wol an ein *mhd.* genze sich anschliessend, wie jenes an ganzer.

GÄNSERER, *m. ganser (s. d. 2), bair. neben ganser* SCHM. 2, 56 (vgl. *übrigens* 3, 17), *östr.* HÖFER 1, 270, *schwäb.* gäuserer BIRL. *Augsb. vb.* 150^a. *ähnlich antracher neben antrach (unter ganser 1), noch henneb. anträger* FROMM. 4, 316.

GÄNSERICH, *m. die männliche gans, erweiterung von ganser (urspr. ganzer), die erst im 16. jh. bezeugt ist, noch in den reichen anführungen aus *voc.* d. 15. jh. bei DIEF. 37^a unter anser, vir auvarum, fehlend; den anlass gab gewiss sein vetter, der enterich, wie denn gänse und enten auch in der sprache gern mitsammen gehn und auf einander wirken (s. z. b. u. gänself 3, gans II, 2, d, auch 1, c und 1, 2 den *sing.* genze wie*

ente). Die auslegung des rich als herscher, k^{önig} (s. GRIMM gr. 2, 516, WEIGAND 2, 493) würde weit ältern bestand erfordern, für den der Vandallennamen Genserius u. ä. (gesch. d. d. spr. 477) doch nicht ausreicht, und ist auch für entrich nicht zu halten, wie sie J. GRIMM u. d. w. auch nicht mehr erwähnt, vgl. neben ahd. anetrocho und antrache auch antroch Germ. 9, 20. Auch nd. einzeln, z. b. in Waldeck ganterk neben gante m. CURTZE 465, vergl. entrich und gäntrich DROXSEN Aristoph. 1, 383, z. b. nördlich von Leipzig gebräuchlich; ganserik bei KIL. ist wie sein ganser (s. d.) wol nur nach dem hd. s. auch gänsericht.

1) der vogel, ganserich HENISCH 1348 (auch ganserich das.), gänserich SPANGENR. ganskönig H 6, STIELER 599, LUDWIG 688, STEINB. 1, 456, FRISCH 1, 317² (aus dem 16. jh. s. 2), bei ADELUNG als die hd. form aufgeführt, wie sie denn jetzt auch gilt neben der fülle anderer älterer landschaftlicher formen (s. bes. ganse, ganser und sp. 1257); sie scheint auch im leben die andern zu verdrängen, z. b. in Mitteldeutschland; auch bair. bei SCHM. 3, 17.

2) von männern, wie gans, dummkopf: das glaubt solcher ganserich also war sein. KIRCHHOF wend. 234;

mit dem vollen federhute
prangt der güldne gänserich,
und von seinem edlen blute
überzeugt sein wappen mich . . .

WEISZE scherzh. lieder (1759) S.

vgl. bei NEIDHART törscher ganze 60, 25, ode ganzen 39, 26, 52, 3, von jungen bauern.

3) ein kraut: millefolium magnum, ganserich, grensing, grosz garb. ALBERUS EE 4, potentilla DIF. 450¹ (16. jh.), agrimonia sylvestris, argentina, argentilla, potentilla etc. HENISCH 1496, gänserich potentilla anserina NEM., auch gänsekraut, gänsefuter, gänsegarbe, die gänse fressen sie gern, auch mnl. gänzerik (nicht vom vogel), bei KIL. gheneserick, entlehnt. auch gülden gänserich, alchemilla vulgaris, gänsegrün. Daneben übrigens grenserich DIF. 450², schon in dess. wb. v. 1470 sp. 219, ahd. grensinc, aber doch auch schon ganser potentilla GRAFF 4, 220. Er diente auch als zauberkraut, in einer anweisung des 16. jh., das du für keinem gericht verlieren noch unrecht haben magst: so lege ganserich und dillenkraut in deine schube und sprich dreimal nach einander 'ich tritte uf die-seu ganserich' u. s. w., s. zeitschr. f. myth. 3, 320.

GÄNSERICHT, m. ganser, ergibt sich aus folg.: die weisze und die graue gans und gänzrecht sind allwegen die besten. SEBIZ feldb. 110 (gansert und ganser 111). es ist wie andrich neben anrich entrich III, 512, noch henneb. anricht, antracht FROMM. 4, 316. nach dem -recht sagte man wol auch gänzrecht, wie antreich.

GÄNSERICHT, adj. anserinus, gleich gänzicht STIELER 599, als beispiel aber gänserich fett; also nicht zu ganser, sondern zu gans. vgl. gänsern.

GÄNSERITTER, m. tapferer zecher, aber höhrend: andere gänstriter wären gern weit und breit bekannt und wolten gern in die cronik kommen, deswegen lassen sie in den wirthshäusern ihre wappen und namen entweder in die glasfenster oder auf tafeln malen und in die trinkstuben zur ewigen gedechtnus aufhenken. ALBERTINUS narrenh. 229. zur erklärung s. kanneritter und weingans sp. 1264.

GANSERKRAUT, n. abrotanus, stabwurz, gartenwurz, ganserkraut, kuttelkraut. ALBERUS CC 2, auch bei RÜSSLIN (DIF. 4), CAMPE.

GÄNSERN, 1) thun wie eine gans, auch venerem appelere STIELER 599, als selten bezeichnet; zu der zweiten bed. s. gansen 2, vgl.: wie die gans ein unkeuscher vogel ist, der sogar im wasser die unkeuschheit treibt. ALBERTINUS schaupl. 475. es klingt aber wie zu ganser gehörend.

2) einen gänsern, äffen, narren: wo er nicht lust hette, gott zu spotten und die welt zu gänsern. LUTHER wider den bischof zu Magdeburg G 3¹ (DIETZ 2, 7), d. h. eben als gänseprediger (s. d.), sodass auch das aus den gänsepredigten (s. d.) stammen wird; vgl. gänseln 6 und 1.

GÄNSERT, m. gänserich SEBIZ feldb. 111, STIELER 599, LUDWIG 688, HERDER Adrast. 2, 153, z. b. in md. mundarten, thür. gänsert. noch nicht in den vocc. des 15. jh. DIF. 37, wol aber ganshart (s. d.), und daneben gansart (s. d.), das deutlich eig. ganshart meint; gansert also kürzung von gansart, ganshart, obwol mans dann auch mit ganser zusammenbringen musste; vgl. folg., auch md. gantert (nördlich von Leipzig), mit nd. t, wenn nicht zu gander sp. 1256.

GÄNSERT, dass. z. b. RÄDLEIN 319¹, öcon. lex. 1731 sp. 751, wie aus ganser und gansert verschmolzen; volksm. auch gänsert, mit nd. färbung gäntert.

GÄNSERWURM, m. gleich ganserkraut DIF. 4¹ aus RÜSSLIN kräuterb. Frkf. 1533.

GÄNSESAUER, n. nordl. holst. gössür, gänsefleisch in essig gekocht. SCHÜTZE 2, 51; bei KRÜNITZ 16, 58 das mit dem blute gekochte gänsegekröse, auch schwarzsaure, gänseschwarz.

GÄNSESCHERER, s. ganscherer.

GÄNSESCHIESZEN, n. ein fest, schieszen um gänse als preis, m. Berlin z. b. von wirten ausgeschrieben in der Hasenheide, schwab. gänsschieszen, z. b. in Ravensburg, bei neuem wein.

GÄNSESCHMALZ, n. gänsefett, mhd. gensesmalz nach gensesmalz bei MEGENBERG 386, 5, in vocc. d. 15. jh. gensesmalz azungia, nd. gansesmalz DIF. 64¹, gentsmalz n. gl. 45¹; gentschmalz DASYP. 339¹. nl. gansensmout KIL. ganzesmout HALMA. es ist oberd. und nd. (md. gänsefett), daher auch bei VOSS, von buszen die an den pastor zu entrichten sind, in der urspr. fassung der idylle das ständen:

ungerechnet die brüche der bauren und dirnen, als honig,
eyer und gänseschmalz, knackwürst' und geräucherie zungen.
musealm. 1775 s. 20.

GÄNSESCHMER, m. dasselbe, mhd. gensesimer LEXER 1, 864, nhd. gänseschmür STIELER 182.

GÄNSESCHNABEL, m. rostrum anseris STIELER 1594.

GÄNSESCHWARZ, n. das gänsegekröse mit dem blute gekocht FRISCH 1, 318¹ (z. b. thür.), oder auch das blut selbst als brühe z. b. zu klösen (Leipzig); im ersten sinne auch ostfries. göseschwart (ohne das blut gösewitt, weisz) STÜRENB. 73¹, vgl. SCHÜTZE 2, 51.

GÄNSESEELE, f. feigling:

ihr gänseseen (souls of geese)
in menschlicher gestalt. Shakesp. Coriol. 1, 4.

GÄNSESEUCHE, f. eine seuche der gänse, s. KRÜNITZ 16, 46.

GÄNSESPIEL, n. ludus anserinus STIELER 2087, STEINBACH 2, 626:

das leben ist ein gänsepiel.
jemehr man vorwärts gehet,
je früher kommt man an das ziel,
wo niemand gerne stehet. GÖTTE 5, 80 (divan).

Es gab und gibt mancherlei gänsepiele, s. schon aus mhd. zeit gansen 3, ein spiel um geld, bei M. KRAMER 1719 gänsepieltret, also ein bretspiel, bei COMENIUS orb. p. 2, 117 ein gänsepiel auf spieltischen mit rechenpfennigen gespielt, die gänse waren auf der spieltafel gemalt FRISCH 1, 318¹, bei ADELUNG gänsepiel als würfelspiel auf einem kupferstiele mit gänsen, brücken u. s. w.; auch gansspiel GUMPELZHAIMER gym. 357 (s. u. kuhschwanz), ALER 835, bei ENOC GLÄSER schäferbelustigung Altorf 1653 M 5¹ ein distichon mit der überschrift gansspiel:

wir sehn durch manches glöck auf gleiches ziel im herzen.
Den wunsch verrückt der tod. wer gläubt, das dis ein scherzen?

In andern spielen stellen die spielenden selber die gänse dar und ein solches musz bei GÖTTE gemeint sein; s. z. b. gänselieb, andere s. bei SIMROCK kinderb. nr. 461, K. SCHILLER zum mehl. thierb. 3, 11, SCHÜTZE holst. id. 2, 52, es ist gern der wolf oder fuchs mit im spiele. s. auch gänselein 3, und von der stoppegas, stopfgans in der spinnstube SCHIAMBACH 212¹.

GÄNSESTALL, m. chenoboscium, gensstall MAALER 169¹, gensstall DASYP. 339¹, im 15. jh. gensstall antile MONES anz. 7, 156, voc. 1482 14¹; gansstall zum mästen der gänse HENISCH 1349; sperreten mich unter eine stege in gansstall. Simpl. 1, 112 Kurz; gansstall STIELER 2118 u. ä., theils als behälter für die freien gänse des nachts oder im winter, theils zum mästen, für eine eingesperrte gans bestimmt (gänsesteige).

GÄNSESTEIGE, f. ställen für eine gans die gemästet wird, s. KRÜNITZ 16, 34, ADELUNG, der ausdrück ist sächs.; thür. gänsestiez m., gänsekorb u. a., hess. gänsestürze.

GÄNSTICHT, m. ein küchenwort, die stelle zwischen kopf und hals wo man die gans sticht, absticht beim schlachten.

GÄNSTÜCKCHEN, m. die ersten triebe der gänseblümchen, als salat benutz. NEMNICH 1, 590.

GÄNSESTOPPEL, f. stoppel auf der gänsehaut (s. d.), wie sie beim rupfen stehen bleiben:

(ein haus, das) mit gänsestoppeln schon die haut
dem überzieht, der es beschaut,
so gothisch, und so öd' und grause . . . GÖKING 1, 72:

vgl. ne gäs stöppeln, ihr die stoppeln ausziehen SCHIAMBACH 212¹.

GÄNSETEICH, m. teich für die dorfgänse.

GÄNSETOD, *m.* landsch. name des junis, weil er der jungen brut der gänse meist verderblich ist, zum tode wird. KRÜNITZ 16, 51 (vgl. u. gansig). Nd. in der Altmark aber gösdod das kreuzkraut, *senecio vulgaris* DANNEIL 65*, wol als den gänsen schädlich.

GÄNSETRIEB, *m.* gänseweide, trift, schwüb. ganstrieb AUERBACH Barf. 53.

GÄNSETRIFT, *f.* gänseweide. FRISCH 1, 318*.

GÄNSEVÄTERCHEN, *n.* der ganser, s. u. gänstel 2.

GÄNSEVÖGEL, *m.* nachrücklicher für gans (wie eichbaum für eiche u. a.), in einem Martinsliede:

nun zu disen zeiten
sollen wir alle fröhlich sein,
gensvögel bereiten,
darzu trinken ein guten wein,
singen und hoheren
in sant Mertes ehr.

G. FÖRSTER frische liedlein 2. th.
(1540) no. 5.

vgl. antvogel ente, das aber im besonderen den enterich bezeichnet, s. SCHM. 1, 85 antvogel, schon ahd. anetofogel aneta (neben enede anas) Nyerup symb. 268.

GÄNSEWEIDE, *f.* weide für die gänse, gänsewiese, gensweid DASYP. 339*, mhd. gansweide.

GÄNSEWEIN, *m.* im scherze das wasser als der wein der gänse, gänswein HENISCH 1349 (vgl. umgekehrt weingans, trinker sp. 1264, und gänsekopf 2):

witt lieber fressen mit den süwen,
row wurzen und höwstöffel (heuschrecken) küwen,
so muost der gensen wyñ och trinken. trag. Joh. Mij;

si vox est rauca, hibe vinum quod bibit auca, sauf gänswein, so fellestu darvon ins feuer nicht. GARTNERI diet. prov. 8*; ferner soll auch (im sommer) das fröschleichtig dorfwasser im bronnen so süsz und geschmack werden, das manchem durstigen schnitter und wanderer ein kalter trunk wassers (aus dem quell) wird hasz schmackend sein dann den reichen hünerfressern (dorfbauern) der badwarm gänswein. FISCHART großm. 30 (Sch. 567), d. h. das dorfwasser das die gänse trinken;

da ward aus kuhschwanz (s. d. 3) gänsewein,
des musten sie viel saulen ein. SOLTAU 2, 309.

das scherzwort ist wol allgemein, auch z. b. im Elsass gänswin, aber auch gänseschnaps, gänsehbrenz (AUG. STÖBER bei Fromm. 3, 12), tirol. gänsschnaps SCHÖPP 174, in Berlin ochsenschnaps, auch dän. gaasevin.

GÄNSEWIESE, *f.* wiese als gänseweide, z. b. die rechte an einer gänsewiese. GOTTHELF 11, 164.

GÄNSEWILGER, *m.* gänsewidel (s. d.). STIELER 2420.

GÄNSEWITZ, *m.* ein seinsollender, schlechter witz CAMPE.

GÄNSEWÜRGER, *m.* der gänse würgl, in Niederbaiern ward im jahre 1873 einem gefährlichen räuber der garaus gemacht, der unter dem namen der Genswürger gieng, (ähnlich den Lemberlint, Slickenwider im Helmbrecht), vgl. gänseköpfer sp. 1272 aus dem 16. jh., und gens doten, gens wurgen, aucare, aucaus maclare voc. inc. l. h 8*, der oberd. küchenausdruck: wann die gans gewürgt ist, rupfe sie. . . Nürnberg. kochb. 1734 257.

GÄNSEZEHNTE, *m.* der zehnte von gänsen ADELUNG, nach dem Ssp. II, 58, 2 ist fällig zu wurzmesse der gensezehnde, nd. die gensetegede; schwüb. gänsehend, s. u. gänslin 1.

GÄNSEZUNGE, *f.* 1) die zunge der gans (als leckeres gericht z. b. Zimmer. chron. 2, 263).

2) als kräutername ganskönig H6*, endivia gensing, gensezungen DIEF. 202*, gansdistel, endivia sylvestris, cichorium sylvestre FRISCH 1, 318*; bei NEMICH eine alpenpflanze, saxifraga cotyledon, nabelsteinbrech; nass. der löwenzahn KEHREIN 151.

GANSHART, *m.* anser MONES anz. 7, 155, 15. jh., rhein., gleich gansart im 16. jh., gansert (s. d.); die bildung stimmt genau zu der von franz. canard m. enterich neben cane f. ente, wegen des -hart s. unter hart 6, SCHMELLER² 1, 1167.

GANSHAUPT, *m.* gänsekopf, bildl.: ein knabe von siebzehn jahren . . . und ein notorisches ganshaupt. WIELAND 19, 234; die griechischen ganshäupter. 24, 209; vgl. gänsekopf 2. 3. siebenb. goashift, auch ein gewisses stück am rindsfusze (wie goashäls) HALTRICH plan 43*.

GANSIG, *adj.* zu gans, md., z. b. ein gansiges benehmen von einem mädchen die 'eine gans' ist; schwed. gäsaktig kindisch. In Tirol gansig zierlich, zu gans gefallsüchtiges mädchen SCHÖPP 174. Dagegen nd. gösig blasz und kränklich, wie die jungen gänse im juni, wenn sie krank sind (s. gänsetod) DANNEIL 66*.

GANSIN, **GÄNSIN**, *f.* weibliche gans, zuweilen gebraucht wo scharfe bezeichnung sich wünschenswert macht, z. b.:

bescheiszt mich (erklärt der gefoppte wolf) kein gans nimmer mer, sei gensin oder ganser. UHLAND volkst. 566,

auch in der nd. übers. gensinne edder ganser (: danzen) 569, gänsler und gänslin Simpl. 1, 115 (s. u. gänsler); wenn sie (die frau) ist, als wäre sie ohne gehirn oder hätte höchstens das gehirn einer gänslin. GOTTHELF 3, 115, Uli d. p. c. 7. Ohne umlaut bair. gansinn SCHM. 2, 56, der aus ORTOLPH beibringt ein hennen und ein gansen. Aus der Zips bei SCHÜRER 53* gansenne, aber seine fragende auffassung vielmehr als gansenne trifft gewiss das richtige, vgl. 'ganner, gänsehahn' SCHÜTZE holst. id. 2, 53, frankf. entengockel enterich.

GANSIN, *adj.* anserinus HENISCH 1348, STIELER 599.

GANSISCH, *adj.*, im 14. jh. bei MEGENBERG 139, 33 in dem adv. gansischen, wie eine gans; s. auch gänslisch.

GANSKOPF, *s.* gänsekopf.

GÄNSLEIN, *n.* anserulus, alem. gänle, ein krüseli MAALER 155*, auch rhein. genslin aucula DIEF. 59*, selbst in Waldeck gänsseln n. junges gänschen CURTZE 465*, in sonst rheinischer form (s. u. kühel 2, b); umlautlos gänslin voc. 1482 k ij*. s. auch gänsel, gänschen.

1) eigentlich, junge oder liebe gans u. dgl.: die jungen gänslin, wan schon mit gleich die zehenzahl erfüllt ist, liefert man (als gänsehenden an den pfarrer) nach Jacobi . . . wan sie mit den flügeln geschrenkt haben. BIRLINGER volkst. aus Schwaben 2, 212 aus einem pfarrurbar;

und do der tanz am besten was,
das genslin do sein nit vergasz,
stünd auf (s. 1, 748) und floch von dannen. UHLAND volkst. 566,

es ist die gans, wie sie vorher immer heiszt, die den wolf mit dem tanze foppt, hier an der entscheidenden stelle wird sie wie mit einem lächeln genslin genannt (auch in der nd. übers. dat genselin 569);

allweg wol an sant Mertes tag
iszt man uns genslein geren. 567.

2) von albernem oder eülen mädchen, wie gänschen, gans: da tritt herein die übergnädige dame von S . . . mit dero herrn gemah und wol ausgebrüteten gänslin tochter . . . GÖTTE 16, 130, Werther 1775 s. 130. schon mhd. beim HUGO VON TRIMBERG von einer die blöde thut beim tanze:

diu an dem tanze ir ougen nider
sleht als ein tumbes genslin,
sô küuwet si daz vlenslin (mund) . . . Renner 12446.

3) als spiel des gensleins spilen MELANDER jocos. 1, nr. 204, gänslin herופן Garg. 164* (Sch. 305)*; s. gänsepiel.

4) in den sog. cimbr. gemeinden gensele gänseblüchens, primula veris (der einzige rest des wortes dort, die gans heiszt occa) SCHM. 124*.

GÄNSLICH, *adj.* zu gans, beim WOLKENSTEINER diu genslich schar von den Hussiten (LEXER 1, 863), und noch um 1600 das ganz gänslisch geschlecht, gänsegeschlecht SPANGENBERG ganskönig Cij*.

GANSPEIFEN, *s.* gänsepeifen.

GANSREISZEN, *m.* in Baiern ein volksmässiges kraftspiel, wobei eine gans an einem hoch aufgespannten seile mit den fuszen aufgehängt wird und von den theilmehenden durch einen sprung am kopfe zu erreichen, zu reissen ist, auch gänshenken, s. SCHMELLER 2, 56. 57; das spiel ist auch anderwärts unter mehrererlei formen und namen verbreitet, s. folg.

GANSREITEN, *n.* dasselbe spiel, nur dasz unter der (todlen) gans dabei hinweggeritten wird, so z. b. in Sachsen, auch das gänschreiten genannt, weil gern ein gänsch, ganser dazu genommen wird, es findet am erdefeste statt, die reitenden sind bauersburschen. vom gansreiten als volksfest in Venlo s. den westfäl. anzeiger 16, 605 ff. (1806).

GANSTER, funke, ein altes wort, noch landsch.

1) gegenwärtig im bair. gebiete, tirol. ganstern pl. feuerfunken SCHÖPP 174 (auch glanstler f. 192), in Kärnten gänster m., gänsterle n., mit gänstern funken sprühen, einen feuerbrand schwingen u. ä., s. LEXER 107.

2) in älterer zeit a) mhd. ganster, gänster, pl. ganstern, genstern (wb. 1, 462*, LEXER 1, 735), und zwar da auch in md. sprache, sowol in der östlichen hälfte (LEYSER pred. 77, 6) wie in der westlichen z. b. bei HERBORT 8759 u. a.: daz blöze ganster des geistes daz ist daz mens (lat.). ECKHART 670, 38, vgl. an dem obersten gensterlin, dā man gödlich licht enphähret

79, 6 (wie der funke der säle 480, 24); also auch ganster n. Auch mnl. ghenster, ghinster f. Oudemans 2, 511. 685, noch bei Kil. ghenster, gheynster scintilla, und noch im 17. jh. dazu gansteren funkeln, genstrich funkelnd Oudem. 2, 512, während es bei uns längst vergessen war.

b) als die volle urspr. form aber erscheint

a) ahd. ganeistra scintilla (neben scintilla falewisca) gl. blas. 91¹, Schm. 2, 50, mit nebenform ganastra Hattemer 1, 11¹, gänistra Graff 4, 297; das ä im letztern wird tonzeichen sein, und auf gänistra, gänistra führt das mhd. ganster, gänster, in der mitte liegt ganester w. 1, 462¹ (das ae meint wie häufig nichts als ä in der umlautsform, die durch daneben gesetztes e angedeutet ist, wie in u¹, ü gleich ü.)

β) daneben aber muss auch ganeistra gesprochen worden sein, das zeigt mhd. genëster (pl.) Lanz. 2593 mit var. geneistern (also stark und schwach, wie klafter) und ganeister, s. auch Germ. 3, 442 und 420, 5 (md.); auch im 16. jh. noch in einem bair. voc. v. 1530 ganayster Schm.² 1, 916, ganeister Dief. 515¹ aus Pincianus Augsb. 1520, nl. geneister 225¹ aus Calepinus, hd. im 15. jh. endlich auch gneister Dief. n. gl. 330¹. nach genäster bei Altswert 156, 12 wol auch schon ahd. ganästra. merkwürdig genug tirol. auch jetzt noch ganästern funkeln neben ganstern (s. d.).

γ) aber die älteste betongung und aussprache wird gän-ëistra gewesen sein, die sich naeher im rascheren sprechen theils zu gäneistra, gänistra, gänistra, theils zu ganeistra erleichterte. das ist wie öfter in zusammensetzungen, z. b. in den ahd. formen der elster, ägalästra, ägalästra und ägalästra, vermutlich auch ägalästra, die sich unter galster elster sp. 1204 ergaben.

c) doch auch stärker abweichend a) einmal in auslaute gänheistra Graff 4, 297, im 15. jh. gänheist farilla Dief. n. gl. 169¹, ganeist scintilla Dief. 515¹, mhd. ganeiste, ganeiste, gneiste (auch ganeist f.), s. w. 1, 462¹, die letztere wieder nach einer zweiten betongung ahd. ganeïsta, während gänest LEXER 1, 735 auf eine dritte gänëistra oder gänëist zurückweist. noch im 16. 17. jh. gneist Dief. 515¹, demin. gneistlin scintilla Dasyp. 217¹, gneistlin Schönleider X 4¹.

β) besonders aber in anlante, n. mit wiederholung des n, für die ich keinen anlass sehe: ahd. gnanisto igniculus, mhd. gnanista Mones anz. 7, 601, gnaeiste, gneideist w. 1, 462¹, 32. 18.

γ) endlich mit glän- für gnan-, um das doppelte n zu erleichtern, im 15. jh. glänester, glenester scintilla 15. jh. Schm. 2, 94, noch kärnt. glänster m. funke. (auch glän) Fromm. 2, 346, cimbr. glänster f. Schm. 125¹, und auch statt mhd. gneister, gneiste schweiz. gleisten m. funke. Stalder 1, 453, schon spät mhd. geleister LEXER 1, 735; noch cimbr. glastera f. Schm. 125¹, in Luserna gläster, glänster f. Zang. 32¹. das wort war eben längst in die irre geraten und suchte nach neuer festigung, anlehnung.

3) die entstehung ist doch an gän-ëistra noch zu erkennen, in dessen doppeltem tone die zusammensetzung sichtbar ist.

a) gan f. ist funke, mhd. und noch bair. (sp. 1215), woran schon Graff dachte, in cistra steckt mhd. eiten brennen, ahd. eitan (s. III, 391), wie Wackernagel sah, mit der bildung -stra, eig. -stara, fem. nebenform zu dem m. und n. -star (s. kleister, galster), ohne das s und gleichfalls f. in klafter, halfter (ahd. halftara), dies aber mit nebenform halster f. (IV², 226), die ahd. als halstara, halfstra voraussetzen ist, wenn sie nicht auf halten halten zurückgeht, mit ausfall des -t wie in -eistra von citan. Die ganstern waren also urspr. funken zum anzünden geeignet oder bestimmt oder erzeugt, wie etwa die funken beim feuerschlagen mit dem feuerstein.

b) die mhd. formen ganeiste, zumal ganeist f. können nicht kürzungen sein, sondern zeigen eine verwandte, aber selbständige bildung mit gleicher bedeutung. so steht neben göth. hullister n. decke ahd. mhd. hulst f., neben hulfter auch hulft f., holffe köcher (LEXER 1, 1382, Dief. 151¹), neben nrh. geläfter f. klafter, lachter (V, 904) mnl. ghelachte, ghelacht Oudemans 2, 439, alles werkzeuge, zum hüllen, bewahren, umspannen.

c) lehrreich endlich ist ganheist, ganheista (2, c, a), ganheister Dief. n. gl. 330¹ (15. jh.): wer so schrie, fühlte die zusammensetzung noch, sprach aber statt des spiritus lenis vor dem e einen asper, der wol deutlicher trennte, also statt gän-ëister gänheïster. es ist wie ahd. gän-herbo statt gän-ërbo (s. unter ganerbe 1), vgl. auch ganzen a. e.

GÄNSTERLEIN, n. funkchen, kärnt. gänsterle LEXER 107, mhd. gänsterlin u. ä., z. b. älter in der form ganeisterlin Parz. 438, 8 var., Schmidt gottesfreunde 5.

GANSTERN, n. funken sprühen u. ä. (s. ganster 1), mhd. ganstern, nl. gensteren (s. u. ganster 2, a); tirol. auch noch ganastern neben ganstern Schröpf 174.

GANT, m. gänserich, s. das gleichbed. ganze.

GANT, f. n. felsgerölle, s. gand.

GANT, f. gerichtliche versteigerung, auctio, subhastatio, ein oberd. wort.

1, a) es erscheint (s. LEXER, vgl. Schm.²) im 14. jh. am Oberrhein, schon völlig eingewachsen: es ist och von alter her der statt gewonheit und recht hie ze Veltkilch (Feldkirch) . . wem pfand hie geantwürt werdent . . das der ein erstes pfand . . siben tag behalten (aufheben) sol . . und es darnach an dem achtenden tag uf die gant schicken, ob er wil, und es da offentlich laszen ganten und verkaufen nach der gant recht. Mones zeitschr. 21, 162, mit genauer beschreibung des verfahrens durch den pfantrager, der das pfand dreimal in der stadt umträgt und dann das höchste gebot uf der stapfen an dem markt austruft. im 15. jh. z. b. in Thurgau: welcher auf der gant kauft, der soll das bei derselben tagzeit bezahlen. wo er das nit thut . . so ist der . . den 3ten pfen., wie er dann das an der gant kauft hat, verfallen. weish. 4, 411 (mit nhd. vocalen, nach späterer abschrift), auf und an der gant gleichgellend, vgl. u. d.; ain pfand an die gant tragen. teufels netz 12953, von verschuldeten leuten. in Augsb. (noch nicht im stadtbuche r. 1276): als man nun die pfand angreifen wolt und verkaufen auf der gant. Zink Augsb. chr. 70, 14; ich han meine heuser . . auf der gant behept (behalten, erhalten) umb 2 farden und 4 rohen tuech. 134, 17. in Baiern z. b. auf failer freier gant (verkaufen) Schm. 2, 57 v. j. 1472, aus den mon. bo. 15, 558. Im 16. 17. jh. z. b.: hast du nit gält, so gib mir deinen mantel (sagt der Augsb. wirt zum Grünenwald), so wil ich dir wol ein zeit lang borgen. wo du aber in bestimpter zeit nit kumpst (um zu zahlen), wird ich dein mantel auf der gant verkaufen lassen. Wickram rollw. 96, 13, Umland rollw. 621, vgl. des schlimmers rede aus Fischart unter ganten; einsi (gru.) armütly und hab auf die gant gäben zeverkaufen, offentlich feil ausrußen laszen, constiuta auctione rendere. MAALER 156¹; bald geheis (mit der hebe) in die gantli, von borgen auf worgen. Philander 1, 393.

b) genaueres über den gebrauch.

α) unterschieden wird offene gant, wo das gut öffentlich verkauft wird, und stille gant, wo das nicht der fall ist, Schm. 2, 57; jenes z. b. in einem St. Gallener weisthum v. 1471: wenn man . . das pfand uf offner gant . . verkouft und uszröft ainost, anderst und zum dritten mal, so ist es nach dem rechten beschehen. weish. 1, 227; stat an offnem markt mit offnem ruf und gant durch ein stattknecht umb bar gelt dem, so am meisten darauf püet, hingegeben . . werden. HALTAUS 555, aus Freiburg i. Br.; vgl. bei Frisius 1255¹ (MAALER 156¹) tabula, ein gannt, da ein das sein offentlich an der gant ausgeschriewen oder ausgerüft wirt . . das ausröfen an der gant 'wil niemen mer gäben?' diesz an der gant wie vorhin an offnem markt, auch auf der gant, weil die handlung urspr. öffentlich 'auf dem markt oder rathause o. ä. geschah (daher noch auf der auction neben in der auction). vgl. faile freie gant unter a, s. auch kurze gant weish. 6, 365.

β) das gut, die pfänder werden auf die gant geschlagen, z. b.: so solle das guet auf di gant geschlagen werden. weish. 6, 366, schweiz. 16. jh.; ganten, verganten, auf die gant schlagen, auctionari, subjicere hastae. MAALER 156¹; auf gant schlagen, proponere auctionem. das. Vom gantmeister u. ä. heiszt es die gant besitzen (wie das gericht), die gantverhandlung vollziehen, s. Schm. 3, 300 aus der bair. gantordnung von 1571.

γ) auf die gant kommen aber gilt auch vom verschuldeten selber (Schröpf 174 fg.): wann einer auf die gant oder under die hund kompt, das das glück von im felt, so fallen alle vermeinte freund . . von im. FRANK spr. 1, 20¹; dasz ich anfang zu bezahlen, eh ich auf gant kom. SCHWABE tintenf. A 5¹; dasz die critisch gelschaft in Winterthur mit dem verlag auf gant kumen wird. B 5¹, gut schweiz., wie schon bei MAALER u. a. auf gant schlagen, vgl. u. 3, a.

c) der begriff zeigt verschiedene seiten. α) eigentlich zwar die gerichtliche versteigerung selbst, daher z. b. mit der gant fuhren, trotz eines von gantschulder während der versteigerung versuchten kniffes, weish. 6, 364 (vergl. gantverfahren). nach FRISCH 1, 315¹ ist gant sogar eig. 'eine jedwede auction oder verkaufung an den meistbietenden', was doch sein beleg aus

WURSTISEN nicht beweist; aber im folgenden verkaufen auch kaper ihre beute auf der gant. SAM. KIECHEL erzählt wie er im hafen zu Dover durch die furcht vor holländischen freibeutern in der überfahrt nach Calais gehemmt wird: sechs tag zuvor hatten sie zwei französische schiff . . zu Dover ingebraucht, die güeter derschibgen alle usgeladen, uf der gant, als do gebräuchig, usschreien laszen und zu gelt gemacht. reisen 33, gant galt dem Ulmer als auction überhaupt.

β) für den gläubiger aber gewinnt es die bedeutung gantrecht, antrag auf das gantverfahren u. ä.; z. b. in dem eben angeführten Pfefferser zuchtbuch von 1523 in einem cap. die gant oder pfendungsrecht, wo denn auch dem gläubiger selbst ein ganten (s. d. 3, a) zugeschrieben wird; zum schutze der schuldnere ist da bestimmt: di gant ist beschlossen von St. Thomas tag den 21. decembris bis St. Hilari tag den 14. jenneu u. s. w., auch von der zeit da man zur alp und widerum daraus gefahren ist, zugleich gantverfahren auf seiten des gerichtes und gantrecht auf seiten der gläubiger.

γ) so hat sich denn der begriff erweitert zu dem von concurs, concursverfahren überhaupt. über einen verschuldeten wird die gant verkündet (AUERBACH dorfj. 4, 293), er gerät in die gant: an diesem tag stand nämlich allwöchentlich das grozse verzeichnis der in gant gerathenen familien in der landeszeitung. AUERBACH neues leben 2, 88 (135). schon vorher heizt es von ihm 'auf der gant sein, wegen schulden der gant nicht mehr ausweichen können, bankrott werden' SCHM. 2, 57. zur gant melden die gläubiger ihre forderungen an u. s. w., müssen ihre anforderung bei verlust derselben in die gant einlegen weisth. 6, 367.

δ) begreiflich ist dasz auch der ort des vergantens kurz die gant heizt: auctionaria atria (Cic.), ort daran man vergantet, die gant oder das ganthaus. FRISIUS 141^a, danach MAALER, HENISCH 1352; gant, auctionsstube FRISCH 1, 318^a. in dem an die gant tragen, auf der gant kaufen, verkaufen u. ä. unter x ist beides vorzustellen, die ganze handlung und der ort; aber das letzte tritt deutlich vor dem andern hervor in wendungen wie folg. in Grünenwalds liede (s. u. a):

soll ich mein mantel güt
zū Augspurg laszen auf der gant
und bloz von hinnen ziehen,
ist allen singern ein schand.

WICKRAM 96, 28, UHLAND 622,

die verfallenen pfänder blieben ja bis zur vergantung im gant-
hause, wie im folg. kutten und kappen da aushängen als verfallene.

ε) in bildlicher verwendung, z. b. politisch; nach den erfolgen Gustav Adolfs i. j. 1631, bei seinem vorrücken nach dem süden triumphiert ein evangelisch gesinnter im süden gegen die geistlichen fürsten im Mainlande:

ihr patres und beichtväter,
aus Sachsen kommt bös wetter
nein bis in Frankenland.
viel kutten, kappen dorten
hängen an allen orten
beim Schweden an der gant.

OPEL u. COHN 30 jäh. krieg 289,

der Schwedenkönig als der gantmeister, dem die bishümer nun verfallen sind zu seiner verfügung; ganz Teutschland auf die gant schlagen. teutsche händel 65.

2) zur form und sonst ist noch zu bemerken (s. bes. e):

a) neben dem sonst festen gant (gant, gant, s. 1, a, b) nur selten gant, gant, z. b.: loest er sie nit (der schuldnere die pfänder), mag er (der gläubiger) sie hernach durch mittel der gant verkaufen laszen. SCHERZ 470, bair. landr. 15, 11; wer ja kleider von seiden . . haben musz . . der bekomme solche umb einen billichen preis auf der gant oder dem krepmpelmarkt. Simpl. 1684 3, 128 (162); wer je tolle kleidungen zutragen gezwungen ist, der lasse sie nicht neu machen, sondern kaufe sie von denen so aufwannen, auf der gant und auf dem grempepeltmarkt. 129 (164).

b) selten auch gante, z. b. in dem viersprachigen wb. von Veneroni in der verbess. ausgabe von PLACARDI Cöln 1766 1, 66, worauf nichts zu geben; aber bei TOBLER 212^a die gante schon aus einer urk. v. 1456 bei ZELLWEGER 2, 1, 19. umgekehrt bei FRISCH 1, 318^a selbst vergant f. für vergantung.

c) neben dem f. gibt TOBLER das appenz. wort als n. (auch gant), bloz als m. aber bei RÄDELIN, M. KRAMER 1787; bei ALER 836^a zum gant gehörig, auctionarius, bei M. KRAMER 1719 2, 78^a (88^a) beim gant kaufen. nach dem ursprunge (s. 3, a) ist vielmehr das fem. auffallend.

d) selten im pl.: in den öffentlichen ganten, so durch den gerichtswaibel in der kornschrand ausgerufen werden. BIRL. Augsb. wb. 180^a; es ist jetzt mehr als zwanzig jahr seit diesen ganten. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. (1831) 2, 224.

e) merkwürdig aber gant auch wie adj. gebraucht nach folg. 'gant werden' im 16. jh. und früher: gant, vergantet werden, venire sub hasta. MAALER 156^a (nicht bei FRISIUS); wenn einem ain haus oder ain ander aigen zu pfant wirt gantwurtt mit dem rechten, daz im ain span davou wirt gantwurtt, daz sol zu sölicher maz (in folg. weise) gant werden. stadtrecht von München, her. v. AUER Münch. 1840 s. 189 § 503, mit var. gant, gent, als wäre es 'gehend werden', vor sich gehn, aber es folgt dort die beschreibung des vergantens, der art. handelt von ganthäusern. Es musz eine der kürzungen im ausdrück sein, wie sie im gebiete des geschäftslebens sich allenthalben entwickeh; so hiez lat. auctio auch kurz das was auf einmal zur versteigerung kam (vendere auctionem Cic.), und; was auf einmal im gantause zur gant kam, stand, hieng u. a., das scheinen die anwesenden auch kurz als gant bezeichnet zu haben, etwas wird gant, kommt mit unter den hammer. vielleicht nannte man auch, was einer erstanden hatte, seine gant, wie jetzt messe für messeinkauf u. ä.

3, a) der roman. ursprung, der schon von FRISCH und vor ihm (s. WACHTER 522) aufgestellt, aber bis in neuere zeit auch bezweifelt wurde (s. z. b. bei LEXER, in ERSCH u. GRUBERS encycl.), wird zweifellos durch das nordenglische cant an auction, canting-caller an auctioneer HALLIW. 230. das ist das altfranz. encant (encans), jetzt encan m., versteigerung, nur noch von beweglicher habe, vendre à l'encan auf der gant verkaufen, mettre à l'encan auf die gant thun. man musz das unbetonte en- als praep. verstanden haben (altfrz. vielleicht ohne den art. gebraucht?), sodasz man encant wiedergab engl. wol mit in cant, hd. auf gant (s. 1, b, γ), dann auf die gant, an der gant.

b) von dem rom. worte s. DIEZ 193 (1, 237), LITTRÉ 1, 1368^a, auch it. incanto m. versteigerung, altsp. encante, prov. encant, enquant, altfrz. auch inquant; dazu ital. incantare verganten, franz. encanter, prov. enquantar. es scheint lat. quantus darin zu stecken, falls die it. formen das nicht hindern, DIEZ vermutet in quantum, das man sich als den immer wiederholten ruf des gantmeisters denken kann. FRISCH 1, 318^a verglich das en mit dem in franz. enchère (von lat. carus), vendre à l'enchère versteigern.

c) bemerkenswert ist dabei, dasz auch verkanten vorkommt. weisth. 4, 551, nrh. 16. jh., während sonst oberd. ga- für rom. ca- in der regel ist (s. G 5, b); aber auch ostfries. verganten, vergantung STÜRENB. 311 (aber nicht gant), auf Wangeroge fargant inf. EHRENTRAUT fries. arch. 1, 56; ähnlich hat Frankfurt a. M. noch ein sog. vergantungshaus, vergantungszimmer, aber kein verganten oder gant mehr. Eigen bei TOBLER 212^a (vgl. s. XLVII) aus einem appenz. id. des vorigen jh. 'verganten (verquanten), verauctioniren', die zugesetzte form wol nur ein erklärungsversuch; doch vgl. hess. verquanten verschachern, verkaupeln, quanten kaupeln VILM. 308, nl. verkwanzen, vgl. verquanten mhd. wb. 1, 891^a, SCHM. 2, 1, 1395; s. dazu gewandsweise.

GANTANZEIGE, f. anzeige einer vergantung, z. b. in Züricher blättern, ausgehend und veranstaltet von der gantbeamtung; es ist darin von gantbedingungen, gantobjecten die rede, aber auch von versteigerung, verkauf auf öffentliche steigerung (Zür. freitagszeit. 1873 nr. 40).

GANTBOTE, m. bote im dienste des gantmeisters, wol der die gant verkündet, strasz. gantbott ARNOLD pfingstm. 120; vergl. gantknecht.

GANTBRIEF, m. auctionariae literae ALER 836^a, urkunde über eine geschehene vergantung: man sol dem amman geben . . von einem gantbrief zuobesigen ain schilling pfening. weisth. 1, 232, schweiz. 15. jh.; vor einen gantbrief, wo die hauptsache unter zwanzig pfund pfennig ist, ain halb pfund pfennig. landpot in Batern 1526 21^a.

GANTBUCH, n. tabularia auctionariae, gantbuch, gantregister. GOLIUS 1582 sp. 119, M. KRAMER 1787, buch worin die vergantungen eingetragen werden.

GANTE, m. gänserich, nd., s. ganze.

GANTEDICT, n. schweiz., die ausschreibung einer versteigerung, mit nennung der wichtigeren gegenstände, gewöhnlich auf der kancel verlesen. TOBLER 212^a.

GANTEN, zu gant, 1) verganten, auf die gant schlagen, auctionari, auctionem facere, subjicere hasae MAALER 156^a, von dem ganzen verfahren; trans. z. b. ein pfand ganten MONES

zeitschr. 21, 162 (s. u. gant 1, a), gewöhnlich vielmehr verganten, ital. incantare u. s. w., s. gant 3, b.

2) auch übertragen auf anderes ähnliches steigern; in der trunkenen litanei ruft einer den andern an: wie viel trinkst auf disen hennenpörzel aus? 'siben. wer will meh geben?' ich nit, ich hasz das ganten, denn es manet mich an die gant, da man mir vergant allen hausrat und gewand. Garg. 99^a (Sch. 174), deutlich das ganten unterschieden von dem auf der eigentlichen gant.

3) intr. genauer a) vom gläubiger: ob einer einem pfand (pl.) gebe, sol er (der empfänger) die ligen laszen acht tag ungewarlich. und wenn er die verganten wil, so er im (dem anderen) am abend das verkünden. . . wie er morndes ganten welle. weisth. 1, 127, eine gant, vergantung veranlassen; darnach musz der creditor, so ganten will, 14 tag warten. 6, 364; s. gant 1, c, β.

b) vom käufer oder bieter auf der gant: umb ein ding ganten, darauf bieten. SCHM. 2, 58 aus dem Amberger stadt. 74.

c) auch vom gerichtsherrn oder eigentümer, eine gant verfügen SCHM. 2, 57 fg.: die edelleute unterstehen sich auch, in den hofmarken zu ganten, das dann nicht ihnen von hofmarch wegen, sondern uns als dem landesfürsten zugehört. KRENNER landtagshandl. 7, 340.

4) nebenform gantnen, vergantnen (dazu gantner), schwäb. BIRL. Ausg. wb. 180^a, kärnt. vergantnen LEXER 108. vergantnen HEINE romanz. 235.

GANTEN, m. eine art block als strafmittel zum einspannen, nordd., in den ganten setzen, legen, im ganten stehen, s. FRISCH 1, 318^a aus Pommern, DÄHNERT 141^a; bei FRISCH auch eine umlautsform, in den gänten spannen. vielleicht nichts als nd. gante, gänte, gänserich in scherzhafter verwendung.

GANTEN, östr., von vögeln, die jungen ätzen, s. SCHM. 2, 1, 920, vgl. ganten FROMM. 6, 181, eig. vielleicht vom aufsperrn des schnabels; vgl. gännig und sp. 1137.

GANTER, m. gäuserich, s. ganzer.

GANTER, m. gleich kanter (s. d.), unterlage für fässer, bauholz u. ä., schwäb. ganter im bierkeller SCHMID 219, bair. ganter, gantner (schon 16. jh.), z. b. bier vom ganter aus verkaufen, ganterhier SCHM. 2, 58, tirol. SCHÖPF 175 (wo auch älter östr. genter belegt), östr. ganter, ganterbaum im keller HÖFER 1, 271; pl. ganter: man musz in obacht halten, dasz die bierfässer, wann man sie auf die ganter legt, nicht gar zu nahe an die kellermauer kommen. HOBERG 2, 91^a. auch in der Zips ganter im weinkeller SCHÜRER 53^a, siebenb. gäner, källergäner HALTRICH ptan 11. 78. vgl. ganterstatt, gantner. nordengl. gantree, auch gantril, a stand for barrels HALLIW. 391^a.

GANTER, m. ein gefäß, in Tirol butte o. ähnl. für getreide, kleien, auch wasser (zum tragen auf dem rücken.) SCHÖPF 175, auch in Kärnten LEXER 108, demin. ganterle n., s. gänterlein.

GANTERBIER, s. unter ganter.

GÄNTERICH, GÄNTRICH, s. unter gänserrich.

GÄNTERLEIN, n. schweiz. gänterli schrank, meist wand-schrank STALDER 1, 424, tirol. ganterle schrank, kästchen SCHÖPF 175; ein schweiz. beleg aus dem 16. oder 15. jahrh. bei SCHM. 2, 1, 926: ein gänterly in der sacristei, darin das heiltum stat. bei STALDER 2, 85 auch kantrang m. kleiderschrank, für das er ital. cantarano eckschrank anführt, aus dem wol auch gänterli entsprungen sei. s. das dritte ganter, auch kånsterlein.

GANTERN, hin und her stellen, in unordnung bringen, kärnt. LEXER 108; vgl. das erste kantern.

GANTERÖFFNUNG, f. eröffnung der gant, des gantverfahrens, concursus über einen verschuldeten geschäftsmann; s. gant.

GANTERSTATT, f. bair., platz wo holz aus den wäldern zur weüern verführung auf ganter zusammengelegt wird SCHM. 2, 58, auch bloz gantner das.

GANTGLÄUBIGER, m. gläubiger der bei einer gant forderungen anmeldet. SCHM. 2, 57.

GANTHAUS, n. 1) haus wo die auction stattfindet FRISCH 1, 318^a, ALER 836^a, MAALER 156^a; ein ganthaus zu Straszburg z. b., aus dessen reformierter ordnung HALTAUS 554 eine anführung macht. in Frankfurt a. M. vergantungshaus.

2) haus das auf die gant kommt, so im Münchner stadtrecht (s. gant 2, e) vom ganthäusern s. 188.

GANTHERR, m. gantherren heizen im Appenzell die mitglieder des gemeinderates, die eine auction leiten. TOBLER 212^a.

GANTIERER, m. der, dessen güter durch die gant veräußert werden SCHM. 2, 58, also auch gantieren? vgl. ganten, bank-ruttierer.

GANTJOCH, n. hasta MAALER 156^a, s. aber FRISCH 1, 318^a.

GANTKAUF, m. kauf auf einer gant, ersehung: und sol, welcher im aufbot der höchste ist, demselben der gandkauf zugeschlagen werden. SCHERZ 470 aus den stat. von Colmar. bei M. KRAMER 1719 aber für die versteigerung selber, zu kauf 1, b.

GANTKAUFBRIEF, m. urkunde die der stadtrichter über einen gandkauf ausstellt: ein pergamentiner gandkaufbrief besagt, dasz H. U. B. dise behausung mit recht gezogen. SCHERZ 470 aus Strasz. ratsacten des 17. jahrh.; vgl. gantbrief.

GANTKÄUFER, m. ersteher SCHM. 2, 57, s. gantkauf.

GANTKNECHT, m. knecht im dienste des ganthauses. SCHM. 2, 57 aus der Münchner gantordnung von 1571 u. a., im alten Münchner stadtrecht s. 229 in Auers ausgabe; vgl. gantbote.

GANTKOSTEN, pl. kosten des gantverfahrens: alle gantkosten solle der schuldner abtragen. weisth. 6, 364, schweiz. 16. jh.

GANTLADEN, m. kaufladen in dem gegantet wird, s. SCHM. 2, 57 (17. jahrh.).

GANTMASSE, f. concursmasse, gern auch gantmassa, z. b. von der Spitzederschen gantmassa Ausg. allg. zeitung 1873 1963^a aus München.

GANTMÄZIG, dem gantrechte gemäsz, auch zur gant reif, bankrutt. SCHM. 2, 57.

GANTMEISTER, m. auctionarius DASYP. 335^a, MAALER 156^a, verpflichtet auctionator: die richter waren darzu verordnet, gantmeister und zeugen schon verhöret. Philander Lugd. 7, 260.

GANTNER, m. gleich ganter, balkenunterlage, s. dort GANTNER, m. gantmeister, auch gandner über fahrende hoh, s. BIRLINGER Ausg. wb. 180^a.

GANTORDNUNG, f. behördliche ordnung des gantverfahrens, s. z. b. SCHM. 2, 57, AUER Münchner stadtrecht s. 188. 223.

GANTPROCESS, m. das gantverfahren. SCHM. 2, 57; gant-process über einen machen ALER 836^a.

GANTRECHT, n. leges et jus subhastationis FRISCH 1, 318^a. in älterer sprache das gantverfahren; das gantrecht besitzen, wie die gant besitzen, gerichtliche versteigerung vornehmen (vom gantmeister) SCHM. 2, 57.

GANTREGISTER, n. wie gantrodel, s. d.

GANTRODEL, m. oder register, tafel der güteren so man vergantet, auctionariae tabulae MAALER 156^a; appenz. das verzeichnis der meistbietenden und der erstandenen gegenstände TOBLER 212^a.

GANTSCHREIBER, m. gemeindeschreiber der den gantrodel führt u. dgl. TORLER 212^a.

GANTSCHULDNER, m. der an die gantmasse schuldet. SCHM. 2, 57; vgl. gantgläubiger.

GANTSTEIGERUNG, f. versteigerung durch gant. GOTTHELF 19, 280.

GANTSTUBE, f. auctionszimmer. M. KRAMER.

GANTVERFAHREN, n. concursverfahren, gantprocess, gegen einen das gantverfahren eröffnen u. ä.

GANTZEIT, f. gewöhnliche zeit des vergantens. FRISCH 1, 318^a.

GANZ, integer, totus.

I. Form, verbreitung, verwandtschaft.

a) hd. unverändert seit alter zeit bis heute: mhd. ganz, ahd. ganz (kauz), in allen andern mundarten dagegen fehlend oder unsicher. denn das nd. ganz (z. b. DÄHNERT 142^a) verrät sich als entlehnt, schon mnd., z. b.: men schal mi brengen den likam unses heren Ihesu Christi, dar up wil ik ju sweren eine ganze sone. Magdeb. schöppenchr. 194, 10, gleich mhd. eine ganze suone (s. II, A, 4, d);

in alsodaner unmacht

lach he dar de ganzen nacht. Rein. vos 1530 u. ö.

auch ganz, z. b. Nam. und Val. 1883 (s. II, A, 9, d, γ). nur selten mit t, wie genticl gänzlich HÜLSCHER nd. geistliche lieder nr. 63, 16; das musz rückverschiebung sein, wie sie bei entlehnung auch sonst vorkommt, s. z. b. kerze. das eigentlich nd. wort ist hël (hd. heil), das denn auch mit ganz gesellt erscheint, z. b. hël ein ganz nig, ganz und gar nicht DÄHNERT 180^a, im 16. jh. im nd. liede vom Tanhauser, übersetzt aus dem hd. (s. auch aus Rein. unter II, A, 3, d):

ich bin gewest ein hel ganz jar
in sünden mit Venus der frouwen.

UHLAND volkst. 768.

ganz ist noch jetzt im nd. auf gewisse fälle beschränkt, vielleicht auch nicht überall geltend; selbst ins hessische greift, das niederd. herein im übergangsgebiete, an der Schwalm z. b. der hële rest (GREIN sprachsch. der ags. dichter 2, 21), auf dem Westerwalde de hële tag, auch de ganze hële tag, s. unter heil 4, vgl. md. im pass. H. 233, 83 zerbrochene steine 'heilen' unde ganz machen.

b) entlehnt ist auch *dän.* gauske, gaudske, als *adj.* und *adv.*, z. b. gauske ikke, 'ganz nicht' wie es auch *hochd.* lange hieß (II, B, 4); *schwed.* gauska, doch beschränkter, aber auch in mundarten einzeln vorgebrungen samt ganskelig gänzlich, s. RIETZ 185*, schon *altschwed.* en ganzskan dagh Alex. 2477 (das.), als *adv.* gantzka, gantzka Namelös och Valentin 34, 32. 35, 17. aber nicht *norw.*, *isl.*, *altn.*, wie es dem *ags.*, *engl.* abgeht, wo vielmehr *altn.* heill, *ags.* hál, hæl, *engl.* whole, *norw.* heil seinen platz hat, *schwed.* hel, *dän.* heel. von dem auffallenden -sk übrigens auch *ind.* spuren: genschliken, penitus Dief. nov. gl. 286*, *vgl. nl.* gantsch unter c.

c) auf dem festlande weiter *altfries.* gans, wie noch *saterl.* RICHTH. 773*, ebenso *mnl.* gaus *adj.* und *adv.*, auch *ganselijc*, *gänslec*, s. OUDEMANS 2, 351, jetzt *gansch*, *ganschlijc*, bei KIL. aber neben *gansch*, *gans* auch *gantscheyt integras*, *gantschelic omino*, *prorsus*, dazu *gants integer*, *totus*, *solidus*, selbst *gants en gaer prorsus*, bei HALMA *gantsch*, worin denn die entlehnung nicht zu verkennen ist, das heimische wort ist auch da heil, geheel, wie *altfries.* hêl. Selbständig scheint es allerdings in *mnl.* gansen heilen, gesund machen (neben ergänzen, vollenden), daher noch *ongans*, *ongansch* eine krankheit der schafe; aber auch *ahd.* ist bezeugt *ganzên sospitare* (*vgl.* *ganzhen*), *gizanz sospitare*, *salvare* GRAFF 4, 222 fg., *unganzl f.* siechthum OTFR. III, 4, 34 neben *ganzl sanitas*. Auch *nrh.* z. b. im 16. jh. *integer gantz* (und nur so) *Cöln* gemma 1511 L3*, im 15. jh. im Teuth. 99* 'gantz, heel, integer, sincerus, constans, fixus, firmus' etc. (auch *gans 6'*), und schon im 12. jh. müßens die auswanderer vom Niederrhein mit nach Siebenbürgen genommen haben (*vgl.* V, 2235) nach sieb. entginzen verrenken HALTRICH plan 10*, *mhd.* entgenzen.

d) da steht denn von haus aus das *hd.* mit ganz allein den gesamten schwestersprachen gegenüber, die ihm in geschlossener reihe heil, hêl entgegenstellten, das ja das *hd.* auch besaz, ohne es über die eigentliche bed. hinaus zu entwickeln, und hat trotzdem damit in jene so weit erobernd vorgegriffen, nur von der see gehemmt — man begreift nicht wie. ganz musz von einer besonders gewalt in wichtigen lebensgebieten getragen gewesen sein, im handelsleben, rechtsleben, hofleben oder sonst wie (s. z. b. II, A, 3, b. 7, a). war es doch selbst ins *altpreussische* vorgebrungen, wo *gantsas gen.*, *gantzai adv.* u. a. bezeugt ist (DIEF. goth. wb. 2, 386).

e) dabei steht das wort, was die ableitung betrifft, in der luft. J. GRIMM *vergl.* (s. III, 1502, Haupt 8, 387) *goth.* gansjan das einmal bezeugt ist, *arbaidê ni gansjan*, *κόπους μη παροχέειν Gal. 6, 17*, gestützt auf andern wechsel von -ns und -nt oder *hd.* -nz, wie *flins* und *flint* (s. auch *klinse 3, f*), und für *gansjan* als eigentliche bed. fertigen annehmend, von einem *gans fertig*. aber fertig machen und gewähren, *παροχέειν* sind keineswegs eins, fertig gemacht aber und unverletzt, unberührt sind weit auseinander, wo nicht entgegengesetzt.

II. Bedeutung und gebrauch.

A. als *adjectivum*.

1) unverletzt, gesund erscheint als die erreichbar älteste bed. (wie bei heil), *ahd.* integer, intactus, incolimus, inlaesus, sanus, valens, gewiss zuerst von menschen, thieren.

a) *mhd.* so ein ganzer man, z. b. auf dem wahlplatze von Roncevall ruft Olivier herausfordernd unter die feinde, da sie einen erfolg errungen, u. a.:

ich pin ain vil ganzer man! Rol. 179, 28,

d. h. mit mir, dem noch unwundeten, es nun aufzunehmen ist eine ehre! *vgl.* dazu 4, a. Noch *nhd.*: integri intactique fugerunt, seien ganz darvon kommen. SCHÖNSL. S3*, wie *mhd.* verstu sô ganz hinnen? sollst du so ohne wunde davon kommen?! Rol. 190, 29; der graf lebt und ist ganz. ich sah ihn durch die stadt galoppieren. SCHILLER Fiesco 2, 11; du kommst ganz weg. ich gebe dir meine gräfliche ehre. 2, 9, Fiesco zum mohren, der sich zu dem mordanfälle bekennen soll und gerädert zu werden fürchtet;

heute, da wir alle bluten,

Mina, bliebst du unberührt,

ganz und heil ist uns der retter.

UNLAND 351 (die Bidassoabrücke), *vgl.* ganzheil BONER. 85, 28 var. (s. gangheil). ebenso mit ganzer haut, wie sonst mit heiler:

wär ich nur erst mit ganzer haut davon.

SCHILLER Macb. 5, 5.

TH. PLATTER s. 13 erzählt von seinem leben als geizdub in den alpen: das weisz ich wol, das ich selten ganz zehen gehebt han, sunder bletz drab gestozen, grosz schrunden, oft übel

gefallen. *vergl.* gliedganz, ganzbeinig, zum ersten *vgl.* *altfries.* ief hi sine sex lithan gans hadde RICHTH. 773*, *mnl.* gans van allen leden, noch jetzt in *gansch en gaaf* (s. gäbe 2, a.)

b) *urspr.* auch in bezug auf krankheit überhaupt, *ahd.* öfter (*vgl.* das valens oben) bei OTFRID, z. b. ganz werdän, geheilt werden III, 2, 32, auch *unganz ungesund*; *vgl.* *mnl.* gansen heilen unter I, c, und *nhd.* eichelganz, kerngesund, es ist auch *erzgeb.* (auch eichelgesund *nass.*, *henneb.*), bei HENISCH 1353 eichelganz integer, als beispiel ain jung ross das noch eichelganz und unausgearbeitet ist; *vgl.* ganzer kerl 4, a am ende. auch *geistig urspr.*, *ahd.* ganzes sinnes wesän, integritate mentis degere Boeth. 219 (216), bei gesundem verstande sein.

c) ganze jungfrau (wie an magetüm gar, integra, heil. Elis. 2204): nach wenig tagen Pamphilus allein mich sunder hinus fört und sagt, wie die jungfrau noch ganz von ihm sy. Terenz deutsch Straszb. 1499, ut virgo ab se integra etiamtum siet Hecyra I, 270; mit welchem gesicht soll ich vor den schlechtesten handwerker treten, der mit seiner frau wenigstens doch einen ganzen körper zur mitgift bekommt? SCHILLER 187* (Ferdinand in cab. u. l. 1, 7). mehr sittlich, nach 4, b, a: tiefer dienste demuth, göldner gaben glanz, süßzer worte zucker lassen keusch nicht ganz.

LOGAU 2, zug. 101.

aber dasz es auch und wol eigentlich ganz körperlich gemeint war, zeigt das ganze unter C, 3. *vgl.* auch STIELER unter gänze und *ahd.* canzl praeputia GRAFF 4, 222. aus einer brautnacht heizt es, in keuschestem sinne:

wan er der küniginne entlöz
der höchgelopten minne schrin
und nam der küschen schappellin (s. kranz V, 2052).
schön, frisch, unverworden
nach minnelichem orden
vant er fütlichen ganz,
mit bluomen frisch, an allen schranz. Reinf. 11043.

d) unverwunden, uncastriert (*vgl.* halber mann, semimas IV², 191): etliche schäfer lassen ihre hunde schneiden, weil sie nicht, wann sie etwan läuftige zanken verspüren, also denselben nachlaufen wie die ganzen hunde zu thun pflegen. HOBBERG 2, 289*. daher ein ganzer ochse, zuchtliche LEXER 1, 737; item er (der maier) sol haben einen ganzen ram (widder), der nütz sei ongerlich. weish. 6, 225; wer den zehnden da hat. der ist ihnen schuldig ein ochsen zu halten, und wer daselbig den dritten einnimbt, der ist schuldig ein ganz schwein zu halten. 45, zuchleber, s. 44 auch ein heiß genannt (fränk.), wie im *voc. opt.* Lpz. 1501 Gg 2* bews, verres, porcus non castratus; ein ganzer bock, hircus (heilbock hircus castratus) HENISCH 441, 62; man soll kain ganz ross an die waid laszen, das kain fulzand hat. österr. weish. 1, 68. noch schweiz. en ganzna hengst TOBLER 212*, *it.* cavallo intero.

e) ebenso kurz ein ganzer, hengst SCHM. 2, 58, *tir. kärnt.* der ganze SCHÖPF 175, LEXER 108. auch vom zuchleber, in einer schending, d. i. einem meistergesange des 15. jahrh. aus der zeit des zum schmähnen entarteten sängerstreites:

ir seit ein meister künsterreich
doch (d. i. wenigstens) sewererschneidens (mit s.) seuberleich,
und (nu?) kumpt morgen frue herwider,
verschneit uns unsern ganzen. Germ. 3, 325.

2) Übertragen auf dinge oder alles gegenständliche, unverletzt, unbeschädigt.

a) waffen, werkzeug, gerät aller art, vermutlich im unmittelbaren anschluss an das vorige, da ihnen *urspr.* auch wunden zugeschrieben wurden:

gaz dirre schilt heim kome
ganz und äne wunde! VELDEKE En. 236, 15,

vgl. ebenda 325, 16 von einem guten schilde in mohte niht verwunden, das haus verwunden (bei einer heimsuche) Nürnberg. poliz. 37, man soll der erde nicht entwunden beim abbrechen eines hauses Ssp. I, 20, 2;

(er) fuort ein sô starken schaft (speerschaft).

dag er des stüches ganz beleip. STRICKER Karl 6607.

nhd.: der himel wird noch heute fallen, und wird kein alter topf morgen ganz sein. LUTHER 1, 52*; es hagelte so schlimm, dasz nach abend keine fensterscheibe und kein dachziegel ganz blieb, *vgl.* ganz von einem dach und gemacht wol verwart, sartum tectum HENISCH 1352; wie man eins löpfers gefesz zu bricht, das(s) nicht mag wider ganz werden. Jer. 19, 11, bei SCHÖNSL. S3* ganz werden solidescere, integrascere, ganz machen integrare, restaurare (*vgl.* gänzen), *vgl.* heilen und ganz machen aus dem pass. unter I, a am ende, das kind bittet z. b. den vater,

ein zerbrochenes spielzeug ihm wieder ganz zu machen; das siegel ist ganz LUDWIG 688, ist das siegel ganz? *unverschert, salvum* MAALER 156; er hat keinen ganzen rock auf dem leibe, ganze stiefeln, sohlen u. ä.; *dagegen vom j. 1440: die manne trugen . . . keine ganze hosen . . .* HAUPT 8, 319, *daher noch im 17. jh. ganze hosen, nicht abgeschnitten . . .* HENISCH 1354, *es ist das zerhackte kleid der landsknechte UHLAND volksl. 528, verteilt kleid MONES anz. 5, 42 (halbe hosen SOLTAU 291, halbhosen UHLAND 517); das buch ist ganz, complet LUDWIG 688, jetzt vollständig oder in der geschäftssprache complet (wie auch ein completer narr u. ä.). ganze wagenburg, geschlossene:*

sin wagenburg die was nit gar ganz.
LILJENCRON 2, 80^r.

b) von naturdingen im menschlichen gebrauche: von ganzen steinen soltu diesen altar . . . bawen. 5 Mos. 27, 6, *unberührten, so wie man sie im felde findet, von ganzen steinen, die mit keinem eisen behawen waren Jos. 8, 31; was ist das holz vom weinstock fur anderm holz? . . . man wirfts ins fewr . . . da es noch ganz war, kundte man nichts draus machen. Ezech. 15, 5, vergl. ein ganzes holz wie es in die stadt geflüzt und da engezert oder zerbrochen wird. Augsb. stadt. s. 47;*

ich schneide sonst so gern aus ganzem holze,
und müszte nun doch auch mitunter leimen. GÖTBE 2, 271;

disz nutzlin hat noch niemant aufgespizen, werden auch . . . dasselb noch ein weil wol ganz laszen. LUTHER von dem bapstum zu Rom 1520 F 1; ganzes gewürz STIELER 600, z. b. ganzer und gestosener pfeffer LUDWIG 688; ganze kartoffeln, als gericht, kartoffeln in der schale, ungeschält und unzerschnitten (nd. hèle kartuffeln SCHAMB. 75^r), sie werden ganz gesotten, wo denn ganz zwischen adj. und adv. auf der scheid steht (s. B, 2, b), wie in der ganz gebraten ochs auf der krönung zu Frankfurt Garg. 80^r (Sch. 137); ganze milch, noch nicht abgerahmte TOBLER 212; die schaffkäse sind fetter . . . sonderlich die von ganzer milch gemacht werden. HONBERG 3, 1, 64^r.

c) ganz hiez auch umgekehrt, dem man nichts zusetzt, unversälscht (HENISCH 1352), in seiner natürlichen art: ist der balsem ganz und gerecht (echt), so wirt ain wöllin tuoch niht unsauber dā von. MEGENBERG 360, 11; ganzer most. 351, 23; vinum meraceum, ganzer und ungemengter wein, darinn kein wasser ist. FRISIUS 815^r, MAALER 156^r; vergl. mhd. niht ganz, unecht, unrein myst. 1, 334, 18 bildlich. Ähnlich ganze farben, die hauptfarben in ungemischter art: man ist . . . bei dem gebrauch der ganzen farben sehr eingeschränkt, dahingegen die beschmutzten, getödteten, sogenannten modelfarben unendlich viel abweichende grade und schattierungen zeigen. GÖTBE 52, 335 (farbenl. § 845 fg.); vgl. halbfarbe.

d) bergmännisch ganz noch unangebrochen, unaufgeschlossen: iz ist ein unverschroten ganz uf einem ganzen gevilde. Germ. 1, 347^r;

neue fündige und unverschroten gänge im ganzen und unverritzten felde, auf unserm unverschroten ganzen gebürge u. ä., s. VEITH 217.

e) aber auch 'fest, unzerklüftet' (VEITH 216): mit schlegel und eisen oder mit fewr hebet und zermalmet ir die ganzen und gellingn felsen. MATHEI Sar. 94^r; ist das nicht ein freie (vgl. V, 2678) und nützliche kunst . . . das einer ein punct auf der erden grade untersch über hundet lachter . . . in die tief durch das ganz gstein zeigen solle? 143^r. daher von dem gstein in einer grube die sich ohne zimmerung hält: obwol das dach (des stollens) ganz und fest war, so konnte man die groszen bauflächen doch nicht ohne unterstützung lassen . . . VEITH 217. ebenso kurz das ganze (auch die gänze), z. b. ins ganze kommen, ein schacht steht im ganzen, ohne gezimmer, s. VEITH 217.

f) da trifft ganz eig. mit gediegen, d. i. gewachsen, selb wachsen, zusammen: (siez man beim schatzgraben) auf ein gank der in ganzen vels gehawen was. TUCHER baum. 255, 28. 256, 4, bei MAALER bezeichnet mit ganz und an einander, solidum 156^r, ganz an einander, continuus HENISCH 1353, ganz, vollkommen, aneinander, integer, solidus, perfectus 1352, zugleich in die bed. 5 übergehend; ähnlich dann ganzer on mittel, immediatus voc. 1482 k 1^r (vgl. DIF. 257^r), discontinuus, continuus kij^r.

g) noch eine andere wendung nimmt derselbe begriff in ganz gleich fest: denn da er nach der alten künsten cabal den saliter (salpeter) gern figirt und dicht gemacht hette (wie man nun das quecksilber fix und ganz machet, das man darauf pregen kan) . . . MATHEI Sar. 120^r, vgl. im voc. 1482 k 1^r ganz oder vest . . . firmum vel totum.

3) Von menschen (und thieren) in menge, vollständig, vollständig, aber die menge als eins vorgestellt, in dem die theile verschwinden, sodass es zugleich doch mit 7 zusammenfällt.

a) ein anschluss an die angenommene grundbedeutung bietet sich auch hier in ganzes heer, ohne todt und anderen verlust: es kompt kein her ganz heim. sprichw., 16. jaltz., HORMAYRS taschenb. 1837 s. 221; ganzer und aufrechter zeug, integer exercitus. MAALER 156^r; semiplenae legiones (Plin.), halb ganze regiment. SCHÖNSLEDER S 3^r; seine armee ist noch ganz FRISCH 1, 315^r.

b) ebenso dann im gemeindeleben, rechtsteben.

a) im gemeindeleben: darauf die eltesten und das ganze kirspelsvolk abermals sich zu bedenken abgetreten und nach kurz gehapten bedacht durch mund obg. Jacoben von Nenkhausen . . . antworten laszen (auf eine rechtsfrage des herrn) . . . weisth. 1, 646, *gewauer vorher die saupntlichen ermler kirspels Kirpur angehörigen sainsichen unterthanen 645, aber auch noch kürzer das ganze kirspel 646, d. h. die vollberechtigten gemeindeglieder, aber als vertreter des ganzen kirchspiels, das in ihnen als völlig zur stelle gedacht wurde; ebenso nd., die stat. von Hörter vom j. 1403 beginnen: wy borgermester, rat nigge und old der stad to Hörter sind eindrechtig geworden mit unsern lewen börgern und der weisheit der gilden und unser ganzen gemeinheit . . . P. WIGAND beitr. 145; einfacher vom j. 1352 mit rade des olden rades und der ganzen meinheit. 141. ein jahrgeding wird gebannen u. a. auch von wegen der ganzer gemein weisth. 2, 14.*

β) in ganz liegt da ursprünglich, dass genau genommen auch nicht einer fehlen durfte, sonst war eben das kirchspiel, die gemeine nicht ganz. daher die frage bei eröffnng des gerichtes: demnach fragt der richter (die schöfften), ob der schöfftenstuhl ganz seie? ist er nicht ganz, spricht der richter 'so macht ihn ganz'. ist er ganz, so spricht der schöff 'ja, er ist ganz'. weisth. 2, 336, den schöfftenstuhl ergänzen 335. daher kann auch der art. fehlen (doch vgl. 9, f): zu Biehern im dhal vor der linden uf dem plan . . . vor ganzen gericht der hofscheffen und landscheffen. 2, 189, das als ein ganzes angesehen wird. ist nicht diesz auch der eig. sinn des langob. garathinx, 'non absconse, sed ante liberos homines' (GRAFF 5, 153), vor der vollen gemeinde, in voller versammlung, mit adverb. gen.?

γ) dieser begriff auch weiter verwendet z. b. (vgl. e):

jetzt wer schier usz der narren danz;
aber das spiel wer nit all ganz,
wann nit hie weren ouch die löffel,
die gassentreter u. s. w. BRANT narr. 62, 1 ff.,

zu all ganz s. unter 10, spiel ist wie in kirchspiel (s. d. 3, a), die gesellschaft, club o. ä., vgl. dorfspiel unter e, α; im jagdwezen die jagdbauern ganz machen, in reihe und ordnung stellen ADELUNG, eig. wol den kreis mit dem sie das wild umstellen (s. V, 2145 fg.).

c) recht wunderbarlich klingt uns der ganze hübner u. ähnl. in gleichem sinne, z. b. in der überschrift eines weisth.: weisthumb a. 1566 durch die hübergerichten zu Hünerschern . . . mit verwilligung des ganzen hübners erneuert . . . 1, 797, das weisth. selbst beginnt doch wir die hübner gemeinlich . . . haben bürgermeister und rath zu alten Stettin mit willkürlicher beliebung des ganzen kaufmanns gesetzt. MICHAELIS a. Pommern 3, 9, der innung in rechtsgültiger süzung; vgl. auch: darauf der alt schultheize . . . in namen und von wegen des ganzen kirspels und lehnmans nachfolgende antwort geben. weisth. 1, 646, wo kirspels- und lehnmans gemeint sein kann. vgl. dazu die ganzen bürger u. ä. 9, b. das wunderliche drückt gerade den erstrebten begriff scharf aus: das ganze hübergericht auf einem punkte versammelt und wie mit einem munde und kopfe. denn so heizt es sonst in der amtsprache der schöfften u. ähnl. von ihrer versammlung item weiset der scheffen 2, 13 ff., 4, 543, der merker 4, 534 ff. (neben die merker gemeinlich), der lehenman 2, 395, der landmann 1, 577 ff., vgl. unter kaufmann 1, b und II, 1005, auch der arme Konrad V, 2750.

d) auch einstimmigkeit wird mit diesem ganz bezeichnet: die rätgeben habent gesetzt mit ganzem räte . . . Augsb. stadt. s. 34;

se (die zeugen) tügeden over Reinken hel und ganz,
schuldich to wesen in der missedät. Rein. vos. 1814;

item lét de voren. here fragen int land, wüme (wie man) dat scholde holden . . . dār wart uf gefunden van dem ganzen lande to rechte aldus. weisth. 4, 688, andere male nur von dem lande, vielleicht ohne einstimmigkeit; to dusser vorgescr. vräge

vant dat ganze lant to rechte aldus. 687. 686. in einem gaug-gerichte vor Hildesheim, das fragen int lant ist wie sonst in ers gericht fragen, in den schöffen ist das lant, das gericht (der gerichtssprengel) gegenwärtig, vgl. dazu V, 215. die ganze stadt, die in aller form versammelte gemeinde, z. b. im 14. oder 15. jh.: hat der erher rat . . . noch erkenntusse der gemeine und der genzen stadt Freibergk . . . macht und kraft u. s. w. Freib. stadtr. bei SCHOTT 3, 294, ursprünglich vielleicht auch mit erforderlicher einstimmigkeit (zu genz s. B, 1).

e) jetzt mit verdunkelung jenes hintergrundes, und nicht mehr oder kaum prädicativ, z. b. nun ist die familie wieder ganz, sondern wieder ganz beisammen oder wieder vollzählig o. ä.

a) die ganze bürgerschaft, gesellschaft, familie u. ä., die ganze klerisei, das ganze volk, die ganze christenheit, welt, menschheit; der ganze raht empfieng ihn vorm thor Ludwic 688, jetzt lieber der gesamte rat, amtlich aber der rath in pleno;

hat dir ein bauer etwas je geschenkt . . .
das wird das ganze dorfspiel müssen wissen.
baurenstands lasterprob 152 (165);

der wohlgestirnte himmel
erschalle durch und durch von fröhlichen getümmel
der ganzen göttlichkeit (der engelscharen). FLEMING 94.

β) oder die ganze stadt, das ganze dorf, haus, die ganze kirche, schule, das ganze Deutschland (vgl. 9, e); es grüßen euch und bitten auch treulich für euch meine Kethe, Hensichen, Lenichen, mume Lene und das ganze haus. grüsetz meine liebe mutter und die ganze freundschaft. LUTHER 5, 14¹ (leseb. 3¹, 169), trostbrief an seinen todkranken vater; das ganze kloster zu Nimptzchen. ders. bei Dietz 2, 8¹;

das ganze dorf versammelt sich
und eilt zum kirmesreihen. J. M. MILLER ged. 1783 s. 33.

γ) natürlich auch die ganze herde u. ä.; ein ganzes kütt oder volk rebhüner laufen nicht voneinander. HOBERG 2, 671¹.

f) früher verstand es sich, dass dabei das verb. auch im plur. stehn konnte (wie es noch gesetzt ist im engl.): und seht, di ganze stat gingen üz koges ihesu, und dö si en gesähin . . . Beheims evang. Matth. 8, 34 (evlg. tota civitas exiit), wie Luc. 8, 37 und en bätin alle di menige.

4) Der begriff vollständig trat auch in den von vollkommen über (dessen begriff sich gleichfalls aus dem rechtsleben entwickelt hat); mhd. auch hübsch durchganz Engelh. 3467; s. auch genzer, ganzer vollkommner unter 9, a.

a) so ward aus dem ganzen mann als lieblich ganzem, gesundem (1, a. b) ein überhaupt vollkommener, schon im 13. jh., vermutlich früher und im unmittelbaren anschluss an das ganze man dort als kampfrischer; REINMAR von ZWETER in einer klage über den verfall des reiches (vgl. unten V, 1 LUTHER):

waz größer dinge ergât, die hebet sich von kleinen dingen an.
nagel, isen, ros, burc, lant, diu vünvü waren
bereit, wan daz mich dunket an den mæren,
wir hân dar zuo nicht ganzes mannes.

MS. 2, 136¹, MSH. 2 212¹,

vgl. er tet dö als die ganzen tuont vil. patr. 101¹ Lpz. hs. von einer handlung eines gotes heldes, urspr. wol von tapferen; dass das ampt eines richters einen ganzen menschen, d. i. einen alten, gewissenhaften, erfahrenen, gerechten, nüchternen, keuschen, bescheidenen, stillen, eingezogenen und gottesfürchtigen erfordere. ALBERTINUS narr. 172, der das wort als ein sprichwörtliches braucht; es dünke ihn, diejenige seien keine ganze menschen, die nichts gelernt noch studiert hetten. ZINKGREF (1663) 1, 319; hernach wenn sie in ämtern sitzen, die einen ganzen menschen erfordern, kaufen sie erst bücher und wollen studieren. GERBER sünden 593; diese kunst will einen ganzen menschen haben, ars ista totum hominem requirit (was doch nur heissen kann 'den ganzen menschen') STIELER 600; waren jedoch die alten, so wie wir von ihnen rühmen, wahrhaft ganze menschen . . . GÖTBE 37, 24. s. auch 5, a und ganzer kerl V, 577, nd. mit der eigenthümlichen unterscheidung 'en ganz kerl, ein vollkommen tüchtiger kerl, en ganz mann, ein grosser, angesehen man' DÄHNERT 142¹; vgl. V, 580 aus MÜSER von den muskeln die einen ganzen kerl zeigten, noch mit dem alten begriffe wie eichelganz unter 1, b. auch das ganzer mensch im höheren sinne ist eig. als vollständiger gemeint, die vollkommtheit rein formell gefasst, vgl. 5, a. daher auch halber mann (IV², 192):

wo man den falschen von dem treuen
gehörig unterscheiden kann,
den unerschrockenen von dem scheuen,
den halben von dem ganzen mann. UHLAND 129.

b) ganz als vollkommen auch sonst, z. b.

a) ganze kunst, ars consummata, absoluta. HENISCH 1354; gottes werk sind vollkommen und ganz, dei perfecta sunt opera. LUTHER 4, 3¹; ganze arbeit, in dem streitliede zwischen ritter und bauer sagt der letztere zum ersten:

was hilft dein stechen und dein tanz?

darin ich-chain güt (nutzen) spür:

mein herte arbeit die ist ganz

und tregt die welt past für. UHLAND volkst. 338,

ist solche die den namen wahrhaft verdient, die gleichsam den begriff arbeit erfüllt (gegenüber der arbeit der ritter, die auch viel davon sprachen), vgl. 8, a. ähnlich noch z. b. du bist ein ganzer lügner, doch lieber ein reiner, vollkommener, ordentlicher u. ähnl.

β) mhd. sehr geläufig auf das seelenleben angewandt, z. b.:

ganziu triuwe ir beider pflic. Wig. 294, 34;

ganzer fröiden wart mir nie sô wol zu muote.

WALTHER 109, 1;

ich bin einer der nie halben tue
mit ganzen fröiden hât vertriben. 42, 48,

vgl. dagegen ir was diu wære freude enzwei Parz. 149, 9, vgl. 103, 19;

der herze ist ganzer tugende vol. WALTHER 115, 15;

ir herzen jâmer was sô ganz . . . Parz. 117, 11,

ebenso zorn, pris, lop (ruhm) u. a., häufig mit einem zusatz wie äoe schranz (risz, schaden), also ganz noch an den urspr. begriff angeschlossen; auch persönlich gewendet, z. b. an freuden gar der ganze j. Til. 5844, vgl. bei H. SACHS in freuden ergenzen oben III, 815.

γ) so denn noch im 15. 16. jh. oft, später selten: ganzer wille oder fursatz, propositum. voc. 1482 k 1¹; Penelope . . . unvermalter (mhd. unvermeilget, unbesieck) zierde und ganzer keuschheit. buch d. liebe 312¹, zugleich unverletzt; so wil ich mich drauf erwegen mit ganzer zuversicht. LUTHER bei Dietz 2, 8¹; ganzes vertrauen. Judth 13, 6; mit ganzem ernst. ps. 119, 5; mit ganzen trewen SCHM. 2, 58; freundlich und in ganzen stäten geeinet und vertragen sein. das.; mit ganzem fleisz, omni studio. STIELER; es ist mein ganzer ernst. ADELUNG, voller; ihr allein fehlt uns, um unsre freude ganz zu machen. WIELAND 35, 26, gewöhnlich vollkommen oder vollständig, völlig, voll. s. auch 5, e.

e) volksmäßig der ganze vater u. ähnl., vom sohne der vollkommen den vater darstellt: ein sohn war glücklich zur welt gekommen, und die frauen versicherten sämtlich, es sei der ganze leibhafte vater. GÖTBE 17, 298; ja du bist der ganze Karl, sein echo, sein ebenbild. SCHILLER 112¹ (räuber 1, 3), auch so: er ist ein ganzer jäger. GÖTBE 57, 229; he, sieht einem ganzen lüftling gleich! FR. MÖLLER 1, 284; ein ganzer mordbruder für unsere bande! SCHILLER räuber, schausp. 3, 2. vgl. ganzer narr 6, c.

d) ganzes genügen, volle, vollkommene befriedigung: hast du ie belaidiget dinen nächsten . . . das du im darumb ain ganz genügen thust. KEISERSBERG granatapfel B 6¹. mhd. ganze suone, vollkommene ausöhrung und beilegung eines zwistes, s. 1, a und eine suone ganz machen unter kuss II, 1.

e) in die bed. 7 übergehend, wie auch sonst vielfach:

der sunnen glanz

ist worden ganz,

die der arge winter twanc. MSH 1, 345¹.

ganz in haaren, auch voll in haaren heiszt weidmännisch ein wild, bei dem die winterfärbung vollendet ist, auch ein reich-beholzter wald. v. TRAIN 1, 180; ein berg ganz in haaren, forst-männisch, noch vollbeholzt, s. ADELUNG. das thal hatte seine ganze schönheit bereits angelegt.

5) Diesem nahe liegt ganz als in sich ungetheilt, unzerrissen.

a) der ganze mann, mensch (s. 4, a) auch in diesem sinne: also dass der man ons weib nicht (nichts) ist und kan. er ist auch ons weib nit ganz, dann im geht ein hein (d. h. knochen) ab, und mangelt im ein ripp. FRANK spr. 2, 178¹; das geschäftsleben will seinen mann ganz. IFFLAND 5, 1, 31 (vgl. B, 2);

tugend ist mein leben,

der hab' ich mich ergeben,

den ganzen mich (totum me).

FLEMING 299, Lapp. 243;

wenn wir bei dem einzelnen menschen fast immer eine bestimmte geistesrichtung vorwaltend finden, die philosophische, künstlerische, praktischverständige u. s. f., so hört er darum nicht auf, ein ganzer mensch zu sein. UHLAND 1, 3. zwischen

diesem und 4, a in der mitte stehend z. b.: wir . . . fuhren erst, Hubern auf seinem landgute zu besuchen, den mann, dem geist, imagination, nachahmungsbegierde zu allen gliedern heraus will, einen der wenigen ganzen menschen die wir angetroffen haben. GÖTTE 16, 239. *aber auch noch anders, nicht wie er sein sollte, sondern wie er in gesunder wirklichkeit ist: wenn es mir darum zu thun ist, ganze menschen hinzustellen, so musz ich auch ihre vollkommenheiten mitnehmen, die auch dem bösesten nie ganz fehlen.* SCHILLER 102², *vorrede zu den räubern, diese ganzheit des menschen ein im vorigen jh. wieder einmal neu aufgefrischter begriff.*

b) in demselben sinne ganze seele, z. b. HERDER von den volkssagen, märchen, mythen, die aus einer zeit stammten, wo man . . . mit der ganzen, unzerteilten und ungebildeten seele wirket. 7, 48 (KÖBERST. 1488), vgl. bei SCHILLER über Bürgers ged.: ist es die dichtkunst beinahe allein, welche die getrennten kräfte der seele wieder in vereinigung bringt, welche . . . gleichsam den ganzen menschen in uns wieder herstellt. 1231².

c) die vorstellung der seele, des herzens als eines von natur ganzen, das doch theilung erfahren kann, ist übrigens alt; so wenn STEINMAR von liebesleide klagt ez gät mir dur ganzen kern MSH. 2, 155², durch das mark des lebens, das es gleichsam verzeist (vgl. das. von herzen, das zur geliebten wil hz durch ganze Brust, die doch ganz bleib); was seine hoshet an meinem herzen noch ganz liesz, zerzeist seine güte. SCHILLER 157².

d) daher von ganzem herzen u. ä. (IV², 1213), mit ungetheilte ganzer kraft der seele u. ä. (vergl. mit halbem herzen beten u. ä.): und solt den herrn deinen gott liebhaben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allem vermögen. 5 Mos. 6, 5, vgl. Math. 22, 37 und I, 210 über alles all an dieser stelle; ich danke dem herrn von ganzem herzen. ps. 9, 2; von ganzem gutwilligem herzen. Amadis 54; von ganzem herzen lassen. GÖTTE 19, 240. *Früher sprach man auch gedanken, eine überzeugung von ganzem herzen aus, z. b.:*

wer die zwei menschen anesach,
von ganzem herzen er da sprach,
diewil die welt ist gstanden,
hat gott uf erd zwei menschenbild
also schön nie personet. KÖRNERs hist. volkst. 73.

so wieder GÖTTE: kein argument bringt mich so aus der fassung, als wenn einer mit einem . . . gemeinsprache angezogen kommt, wenn ich aus ganzem herzen rede. 16, 67.

e) auch von empfindung (vgl. 4, b, 7), gedanken, sinn: Wilhelm befand sich noch in den glücklichen zeiten, da man nicht begreifen kann, dasz . . . an einem verehrten schriftsteller irgend etwas mangelhaft sein könne. unsere empfindung von ihnen ist so ganz, so mit sich selbst übereinstimmend, dasz wir uns auch in ihnen eine solche vollkommene harmonie denken müssen. GÖTTE 19, 157; über alle diese schwächungen des geistes selbungeteilt erfassen sie (die wilden) den ganzen gedanken mit dem ganzen worte, und dies mit jenem. HERDER von deutscher art u. k. 40; ich war nicht mit ganzem sinne hei der sache, war 'zerstreut', vgl. H. SACHS unter 6, d, ahd. ganzêr sin unter 1, b.

f) ähnlich ganze kraft, ungetheilte, auf einen punkt gesammelte, auch sinnlich: und erbeitet daran mit ganzer kraft seines arms. Jes. 44, 12; David aber und Israel spieleten fur gott her aus ganzer macht. 1 chron. 14, 8; schrieben mit ganzer gewalt. Esther 9, 29;

du fichtst aus ganzem leibe
und von ganzer maubheit. hÛRN. Saifr. 81, 5.

jetzt meist volle kraft, oder mit dem art.: mit der ganzen kraft seiner seele, seines armes. so auch mit ganzer und häller stimm, voce summa MAALER 156⁴ (vgl. gebrochene stimme).

g) ferner von verhältnissen zwischen menschen, die ja auch 'geknüpft' und 'zerrissen' werden: es (das schmähen) zerstört die freundschaft, das sie zum widerum ganz wurt. KEISERSBERG narrenschn. 138³; das er die lieb sol ganz machen, böse ehe versönen. FRANK weltb. 111¹. mhd. wider ganz machen von Christo als versöhner HAUPT 5, 18, 40.

h) ähnlich noch bei J. PAUL von dem guten namen, der ehre: keine namen wurden ganz gelassen als die verschollenen oder begrabenen. komet 2, xxxiii.

6) Besonders ganz und halb werden einander entgegengesetzt, und haben sich zum theil an einander entwickelt, sinnlich und unsinnlich, zwischen dem vorigen und dem folgenden die mitte haltend.

a) ganzer und halber küris s. V, 2810, z. b.: und giengen die burger von den stetten zum teil in ganzen kürissen daher

(in der schlachtordnung). WILW. v. Schaumb. 114; ebenso ganze krebisse HAUPT 8, 321. ganze und halbe hosen s. 2, a. ganze und halbe kartaune, ganze und halbe breittägel u. ähnl. s. IV², 159. ein arzt verkauft auf dem markte apotheken zu ganzen und zu halben HAGED. 2, 73, hausapotheken ganz und halb, zu ganzem und halbem preise, wie ganze und halbe portion in wirtshäusern, und sonst im geschäftsleben vielfältig.

b) ganzer und halber bruder u. ä., voller und stiefbruder: verstu aber des toden ganze bruderson und wer jenne sin halbe bruder, so frage, ab du icht also na (ebenso nahe erberechtigt) dines vollen und ganzen vetternsone eigene sist zu nemen als sin halbe bruder. richtigstei landrechts 23, 6, in nd. texte dafür vulle brodersone, dines vullen vedderen; ein man ist gestorben unde hat gelozen einen halben bruder unde adir ganzen swestir son . . . Mayde. fragen s. 98, vgl. volle adir ganze geburt in der ann. das., s. mehr, auch ganzer swesterson; ganze und halbe geschwister IV², 158, auch halbgeburt; neben halbbruder auch ganzbruder, wie noch schweed. helsyskon neben halveskon, volle und halbeschwister.

c) ähnlich ganzer und halber bauer ADELUNG (s. halbbauer), auch ganzes bauergut, ganzes gut; schon im 15. jahrh. ganzer hof, ganzer choruhof österreich. weisth. 1, 294, 293. aber ganze güter in Thüringen auch die 'welche in einerley lehen und zinsen gehören und daher nicht vereinzelt werden dürfen' ADELUNG. vgl. ganzhüfner, bei MÖSER ganze, halbe und viertelleute (s. unter halbmänn 3).

d) ganzer und halber narr u. ä.: mir ist schier, antwortet Springinsfeld, du seiest ein halber hexenmeister . . . und mir, sagte Simplicius, ist ganz zu sinn . . . du seiest ein ganzer narr. Simpl. 3, 189 Kurz.

e) ganzer und halber sinn, bewusstsein u. ä.:

wann er (der beransucht) dann nötigs auf soll stehu,
so dünkt in, seiner köpf sein zwen,
hat sein sinu weder ganz noch halb. II. SACHS 1, 159 Göz,

diese Wendung auch sonst als nachrückliches 'gar nicht', z. b.: ich hatte auch weder ganzes noch halbes glück darinnen. Simpl. 3, 258 Kz.; ich erinnere mich wohl, dasz mein voriger brief weder halb noch ganz war. LESSING 12, 547 (vgl. weder eins noch keins V, 491). auch im adv. und auch in anderm sinne: dasz du sie so weder halb noch ganz erfahren. LESSING 12, 466, nur ungenau, ungenügend; zweitens sind die büchertittel, obgleich weder ganz noch halb, dazu gekommen. 3, 167.

7) Am reichsten, ja alles umfassend hat sieh entwickelt ganz als vollständig, wo kein theil fehlt, oder gegenüber den theilen, der getheilten erscheinung.

a) körperlich z. b.: umbe mina tunicae wurfen sie löz, wer die ganza haben solti. NORX. 21, 19. ganzes tuch, im ganzen stücke: dasz kein fremder tuch nach der ellen schneiden und verkaufen soll dann allein saumskaufs (s. kauf 1, 9) und ganz tuchs weis. SCHM. 1, 439; auch nd. schon im 14. jh.: dat (linewand) scolen se neren (nirgend) vorkopen den uppe useme ghemeynen markete an ganzen stucken unde untosnedn. P. WIGAND Beitr. 141, auch ganz und untosnedn und mit snidende oder gantz das.; ein kaufmann will ein stück nur ganz verkaufen, ganz lassen. ein garten ist ganz oder theilweis, ganz oder in parcellen zu verpachten, das adj. ans adv. streifend, wie in der ganz gelraten ochs 2, b. eine ganze flasche wein, ein ganzes glas voll, ein ganzer arm voll. die bibliothek kommt ganz unter den hammer. das ganze dorf gieng in flammen auf (anders 3, e). der ganze arm ist verloren, bei einer verwundung. das ganze heubt ist krank, das ganze herz ist matt. Jes. 1, 5.

du nennst dich einen theil, und stehst doch ganz vor mir?

GÖTTE 12, 71.

es ist 'n menschenschädel . . . der unterkiefer fehlt daran, sonst ist er ganz. CLAUDIUS 3, 111.

b) räumlich, auch von oberflächen u. ä.: und meinten, die ganze welt wäre zu klein vor ihnen. OLEARIUS pers. baumg. 98; man sieht von da das ganze Rheingau hinauf. GÖTTE 43, 256 fg.; die ganze stube war voll rauch, der ganze markt voller menschen, der ganze himmel leuchtete von blitzten, die ganze gegend ist verbagelt, die ganze haut war voller flecken; der aussatz . . . bedeckt die ganze haut. 3 Mos. 13, 12; aus der regierung kaiser Friedrichs III. wird erzählt u. a.:

zwa ganz vinsternis by sim leben
und zwen cometen sind gewesen.

LENZ Schwab. 11¹.

dabei stellt sich denn gern übertreibung ein, besonders deutlich in unwilliger rede der sorglichen mütter, z. b. deine ganze jacke

ist ja voll schmutz, *gewöhnlich kräftiger* du hast dich ja 'ganze voll' gemacht, wozu nur etwa ein paar grosze schmutz-*flecke* nötig sind.

c) von strecken: es ist keine ganze meile bis dahin; die ganze linie ist gestört, *telegraphenleitung*;

hier schlingt sie eine ganze strecke, mit hundert adern, sich durchs thal. GÖTBE 12, 206,

gegenüber einer kürzeren strecke, die den namen nicht recht verdiente, vgl. u. d. γ;

triffst du vielleicht auf ganze meilen kein mitglied dieses häufchens an. GÖKINGK 2, 130.

d) von der zeit, mhd. noch nicht verzeichnet, aber s. halben tac u. a, b, β, halbez jār Jw. 2828 und altschwed. en ganzskan dagh u. 1, b, nach dem mhd.; das gewöhnliche ist da doch über tac, den ganzen tag, auch al den tac u. ä., wie überhaupt uspr. vollständigkeit auch mit singularischem, al bezeichnet wurde, s. 1, 210.

a) z. b. ein ganzes jār: wer ein wonhans verkauft . . . der hat ein ganz jar frist dasselbe wider zulösen . . . wo ers aber nicht löset, ehe denn das ganze jar umb ist . . . 3 Mos. 25, 29; der ganze sommer war ein glücklicher; das ganze leben, ein ganzes langes leben; es geht mir damit, wie mit Hallers ewigkeit — ich ziehe einen tag, eine woche nach der andern von dieser traurigen zeitsumme ab, und sie bleibt immer ganz vor mir liegen. SCHILLER an LOTTEN 514, von der zeit bis zu ihrer vereinigung (s. HALLER 212), ganz als unverkleinert, ungetheilt.

β) die zeiddauer mit acc. ausgedrückt: de ganzen nacht Rein. vos 1530; nach dem sie zwai ganze jar sumer und winter zu velt gelegen. WILW. v. Schaumb. 31; den ganzen tag arbeiten, auch den ganzen tag lang, den ganzen langen tag; er ist den ganzen winter nicht unter die leute gekommen; eine ganze halbe stunde hab ich mich noch mit ihnen unterhalten. GÖTBE an frau v. Stein 1, 220, halbe stunde als ein begriff und wort, ebenso ganze halbe tage lang u. ä.; der rabe bemerkte, dasz der adler ganze dreiszig tage über seinen eiern brütete. LESSING 1, 156, einen ganzen monat; er ist ganze vierzehn tage oder vierzehn ganze tage ausgeblieben. ADELUNG wegen des gen., z. b. ganzer acht tage, s. 9, c.

γ) eine ganze zeit, weile ohne weiteres gleich ziemlich lange oder selbst recht lange:

das dauert eine ganze zeit. dann sprach der herr mit heiterkeit. GÖTBE 13, 121;

man wollte sie eine ganze weile vermisst haben. 19, 49; auf den so viele . . . menschen eine ganze weile gespannt waren. 29, 263. das ist alltagsrede, vermuthlich alt, auch nd. ene ganze tid, eine geramte zeit DÄNNER 142; wie u. c eine ganze strecke; die kraft liegt in zeit, weile, strecke, deren begriff durch ganz gleichsam bis in seine vollkommenheit getrieben wird. s. dazu 8, a.

e) endlich von allem ohne ausnahme, sinnlichem wie unsinnlichem.

a) z. b. von werten aller art, wie ein ganzer lotterieloos, eine ganze schicht, bergm., der vierte theil einer zeche (vgl. kux):

noch hän ich eine ganze schiht, der mag ich leider büwen niht.

Feldbauer 73, Germ. 1, 347.

ganzes geld, das getheilt werden musz oder klein gemacht. bei ADELUNG ist ein ganzer thaler ein speciethaler.

β) von zahlengrößen, z. b. ganze hundert thaler; die ganze bewilligte summe ist schon verbaut; der ganze vortrag ist aufgebraucht; das ist mein ganzer gewinn dabei. ganze zahl gegenüber dem bruche.

γ) und immer unsinnlicher, z. b.: ich erzehle diese geschicht (nur darum) . . . damit meine histori ganz sei. Simpl. 1, 117 Kurz; wir müssen die ganze arbeit noch einmal machen; die ganze rechnung ist falsch; die ganze geschichte ist erlogen; ich mag von der ganzen angelegenheit nichts wissen; sie gab der ganzen sache verloren. RIEMER pol. maulaffe 19; der ganze spasz war mir verdorben; der ganze mensch gefällt mir nicht; einem die ganze wahrheit sagen; daran sage ich keine ganze unwahrheit. GÖTBE 14, 147; der ganze gedanke, das ganze system ist verfehlt;

ich nahm die ganze dichterluth und alle kraft und kunst zusammen. GÜNTHER 147;

und selbst von gott, mystisch ins sinnliche zurückkehrend: er ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem u. s. w. FRANK guldin arch. 2, wie eben bei GÜNTHER mit all wechselnd.

8) Den begriff betreffend ist noch bemerkenswert

a) ein eigenthümlicher gebrauch, auf den SCHNELLER 2, 58 aufmerksam machte: 'ein gånzer haufen, der noch nicht angegriffen ist, aber ein ganzer häufen, so viel dasz es einen förmlichen haufen bildet'. ebenso eine ganze mässe, eine ganze summe, menge, schar u. ä., z. b. ein ganzer trupp leute drang ins haus ein, ganze klumpen eiter giengen fort, das ist ja ein ganzer berg von geld; ebenso eine ganze strecke 7, c, eine ganze weile 7, d, γ (auch im adv., s. B, 3, c, a. e.). ähnlich werden förmlich, wahr, richtig, recht, ordentlich u. a. gebraucht und es ist eig. der begriff von 4 (s. bes. 4, b), z. b. ein ganzer berg, dasz es einem berge wirklich gleich kommt, ein vollkommener berg, dient aber auch als unbestimmte steigerung des begriffes überhaupt, besonders um einer freude, einem verdusse, zorne o. ä. ausdrück zu geben; vgl. B, 7, auch gar II, 4, a in gleichem gebrauch.

b) ähnlich ist ein fall, den ADELUNG beibringt: es gibt ganze völker, welche an gewissen vergnügungen durchaus keinen geschmack finden; so merke ich, dasz noch ganze jähre zu diesem glücke nötig sind. GELLERT lustsp. 1748 s. 11; gemeint ist ungefähr: sogar völker als solche, eine zeit die sogar nach jähren zu messen ist. s. auch 'ganzer hundert reichthaler!' u. ä. unter 9, c. auch das bair. e ganze zeit net, d. i. selten SCHEM. 2, 58 erklärt sich wol so.

c) eine eigene färbung gewinnt es auch in folg. gebrauch: das gärtchen ist meine ganze freude (während eine ganze freude nicht mehr sagbar ist, s. 4, b), d. h. so ganz und voll, dasz ich eigentlich oder allensfalls keine freude weiter brauchte, dasz es mein bedürfnis oder meinen begriff von freude allein ganz ausfüllt; der junge ist mein ganzes leben sagt eine mutter oder grossmutter, ihr leben geht ganz in ihm auf; auch mein ganzer stolz, trost u. ä.

d) und noch anders: das ist unser ganzer vortrag, d. h. weiter ist nichts mehr da; das ist mein ganzes geld, nicht so viel als ich brauche, nur ein theil des wirklichen bedürfnisses; darin besteht sein ganzes versehen, dasz er . . . LUDWIG 688; das ganze kunststück, womit die götter unsichtbar machten, bestand auch nicht in dem nebel, sondern in der schnellen entrückung. LESSING Laok. 138 (schr. 6, 455), es war eben 'weiter kein' kunststück; ist das deine ganze not, dein ganzer ärger? fragt man einen klagenden, nachdem er fertig ist, d. h. wenn du 'weiter keine' not hast! das ist ja wenig, nicht der rede wert; das sind die ganzen gründe die er vorbringt! so wenig und so schwache; eitelkeit treibt ihn, das ist das ganze! oder das ist alles! oder weiter nichts!

e) schweiz. auch 'ganz werden, impers., verschwimmen, der anfang der ohnmacht'. RÜTTE 28, zur erkl. von folg.: nun waren sie aber auch mit ihrem latein zu ende (mit dem lesenkönnen des briefes), es war ihnen alles ganz, aus dem sie nichts machen konnten, denn es war wieder neumodische gschriß. GOTTHELF 10, 17. also mir ist, wird ganz oder alles ganz, wie es scheint, wie sonst alles alle (s. 1, 21), auch gar (II, 4, c), d. h. zu ende, ich bin alle gleich meine kräfte sind hin.

9) Endlich vom grammatischen gebrauch noch einiges.

a) selten im comp. (nie im superl.), den der begriff an sich eig. ausschlieszt:

zwär, iuwer löre zuhel mich billich: si ist än gebrest, noch ganzer danne ein weisendest. HAUPT 10, 272.

ohne mangel, in sich geschlossen, fest, aber ironisch; integratior, genzer, ganzer vel volkumner. DIERF. 302^a aus dem voc. pred.; man liest (in der übers.) muntrer fort als im griechischen, sieht composition, rede und handlung ganzer. HERDER in Mercks briefs. 1, 43, völliger, oder mehr im ganzen; prächtiger rückblick in die hinabstürzende Reusz, die felsmassen werden immer ganzer, ungeheurer. GÖTBE 43, 192, massenhaft groszartiger, als ströben sie nur noch ein ganzes darzustellen; wenn ich wünsche, meine existenz ganzer zu machen. an Karl August 1, 56, kurz vor der ital. reise; und solch ein stückwerk ist mein brief auch . . . wenn ich wiederkomme, soll mein mund etwas ganzeres bringen. an Knebel 1, 77, aus Rom; der herzog und ich kriegen uns täglich lieber, werden täglich ganzer zusammen. ders.

b) im pl., die ganzen gleich alle. a) in die schriftsprache ist es nicht aufgenommen, aber im leben wol allgemein, nachweisbar schon im 16. jh., gewiss älter: und schicket aus und liesz alle kinder zu Bethlehem tödten und an iren ganzen grenzen. LUTHER Matth. 2, 16, ἐν πᾶσι τοῖς ὄροις, vulg.

in omnibus finibus, auch die ganzen kinder wäre volksm. kräftiger als alle; graf Beust. . will die ganzen französischen salinen reformieren. BÖTTIGER lit. zust. 1, 35. auch der gut geschulte mann sagt unbedenklich z. b. hast du deine ganzen gedanken beisammen? es entsteht zu leicht aus hast du deine gedanken ganz beisammen; ebenso seine ganzen bücher sind verbrannt, wie seine ganze bibliothek.

β) ADELUNG stellt es zusammen mit dem beispiele ich wette zum voraus um dieses ganze geld, 'für um alles dieses geld' (wie doch niemand sagt), und findet es als ungebildet, weil in beiden fällen 'blosz die sämtlichen individua bezeichnet, nicht aber als ein einziges ding vorgestellt werden'; aber im gegenheil ist eben da der drang thätig, die einzelnen alle gleichsam auf einen haufen zu bringen zu einer um so stärkeren vorstellung, die unvorstellbare, zerstreute vielheit gleichsam in einer groszen einheit aufzuheben. und lat. totus hat denselben weg genommen in it. tutti, franz. tous, sp. todos und schon allat. bei Livius, Virgil, ja Plautus, und selbst integer hat ihn betreten, z. b. integri fructus dig. 24, 3, 7 für omnes fructus; nicht anders gr. ὅλοι, οἱ ὅλοι bei spätrren, und noch neugriechisch.

γ) bei uns vor diese entwicklung nahegelegt bes. durch das ganz 3, b im gemeindeleben, aus die ganze stadt, die ganze bürgerschaft musste im denken und sprechen auch die ganzen bürger werden, vollends aus der ganze hübnr, der ganze kaufmann (3, c) von der innung; so z. b. die scheffen und ganze gemeine nacheparen weis. 2, 684. ebenso wird noch aus die ganze mannschaft z. b. in officiersmunde von selber auch die ganzen mannschaften in gleicher bed., die ganzen soldaten. und dabei ist die ganzen soldaten, die ganzen kinder keineswegs gleich alle, sondern gleich alle diese, alle die o. ä., d. h. alle von denen schon die rede war. übrigens hat auch halb dasselbe erfahren, s. IV², 157 die halben vünfe (mhd.), die eine hälfte der jungfrauen, fünf an zahl, die halben schüh, die hälfte der schuhe von den schon genannten.

c) ganz im gen. pl. bei zahlen.

a) z. b. ich habe viel geld verloren. . . ganzer fünfzig reichsthaler. ENGEL philos. 1, 73; ach viel geld! . . ganzer hundert reichsthaler! das. (vgl. 8, b); in dieser höle hätte sie den knaben sieben ganzer jahre ernehrt. OLEARIUS ros. 7, 20; wie er denn. . . noch ganzer drei monate da gewesen ist. LESSING 12, 23; die mutter lag ganzer neun bis zehn tage ohne verstand. 498; ganzer acht tage. 332. THÜMMEL 4, 301; ganzer acht tage lang. STURZ 1, 188. bei ADELUNG als rede des gemeinen lebens. schon im 16. 17. jh.: ganzer zwei jahr aneinander, biennium perpetuum. HENICH 1353; und bawet ganzer hundert jar. LUTHER über das 1. b. Mose 1527 Vj².

β) aber auch und zwar eigentlich mit vorgestellter zahl: sechs ganzer tage. LUTHER ebend. Cij²; sieben ganzer sabbath. 3 Mos. 23, 15; vierzig ganzer thaler, vierzig thaler voll. ALER S36²; Dorlingen lag neun ganzer stunden von Tiefenbach ab. STILING jüngl. 50;

belagert hatte man nun zwar
in circa schon 3 ganzer jahr. LICHTENBERG 4, 356;

die feinde zwei ganzer stunden lang unaufhörlich in athem erhalten. SCHILLER 872².

γ) es ist der gen. part. bei zahlen (gramm. 4, 742 fg.), der sich da wie in unser einer zufällig in der volkrede erhalten hat, obwohl in dieser wendung mit ganz ein theilverhältnis nicht mehr vorliegt. daher ist auch folg. möglich, ein besonders lehrreicher fall: welcher in ganzer achte tagen nichts gessen. Laz. de Tormes 95, eig. in acht (oder achten) ganzer tage, aber die umstellung verlegte den dat., den in fordert, auf tage, und acht liesz sich durch den gen. ganzer in das genitivische achte nachziehen. die umstellung ward herbeigeführt durch die gemächlich steigende kraft von ganz (s. 8, a. b), die es in die erste tonstelle zog, hatte aber eine eigenthümliche rückwirkung: in neun ganzer stunden ist sodann noch mit gen., in ganzer neun stunden nicht mehr, sodass ganzer als gen. nun in der luft steht und auch allmählich in den acc. o. a. übertritt.

d) die vorausstellung von ganz erscheint auch in andern wendungen (wie beim adv. s. B. 6¹), meist ganz sichtlich durch seine gemächliche kraft herbeigeführt.

α) daz er lag uf der pauz (bahre) uf guldin tüchern und uf guldin pölstern in ganzer siner maiestaten. Augsb. chr. 1, 60, kaiser Karl IV. auf dem paradebette; hab gott lieb ausz ganzem deinem herzen, aus ganzem deinem genüt, aus ganzer deiner sel und aus ganzen deinen kreften. KEISERSBERG IV.

sünd. d. m. 89²; trat ich zum herrn und hat in und sprach von ganzem meinem herzen. LUTHER weish. Sal. 8, 21;

ich will dem herren sagen dank
von ganzen meinem herzen.

II. SACHS bei WACKERN.
Kirchenl. 1841 s. 175;

mit ganzer meiner kraft. Harnisch 150. ebenso halb min güt u. ä., s. IV², 157.

β) dann auch mit blossen ganz, auch bei vorausgehender praeposition mit dat.: ich bin unschuldig. . . an dem blut. . . es falle aber auf den kopf Joab und auf ganz seins vaters hause. 2 Sam. 3, 29; der könig lege solchs seinem knecht nicht auf in ganz meines vaters hause. LUTHER 1 Sam. 22, 15 (v. 16. du und deines vaters ganzes haus); widerruf ich alles was ich je vom ablasz geleret habe, und ist mir aus ganz meinem herzen leid, was ich je guts von im gesaget habe. LUTHER 1, 421²;

des ich beger von ganz meim herzen.

II. SACHS 1, 306²,

was denn mit frz. de tout mon coeur zusammenrifft ohne dasz an entlehnung zu denken ist. es fragt sich ob auch bei anderen als neutr. den anlass zu dieser behandlung konnte das sinnverwandte all geben mit seinem gleichen auftreten, das ihm noch heute anhaftet, bei all seiner güte u. ä., s. 1, 207 fg.

γ) gewiss nur durch die gleiche behandlung von all veranlaszt ist folg., das nur einer grille entstammt, wie es schon SCHLEGEL tadelt:

ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.
Voss Od. 1806 3, 456,

für den ganzen tag (in der 1. ausgabe bis zum abend), vrgl. ganz durchtrieb ich die nacht 12, 429, in der 1. ausg. und ich trieb durch die ganze nacht, παννύχιος φερόμεν, wie dort παννυκίοι. aber wirklich auch früher schon:

da lagt ihr ganz den tag. ORITZ 1, 438,

im lobgesang des Bacchus, beibehalten aus dem nl.: dar laecht ghy ganz den dach. HENSIUS lofsank van B. 385, vielleicht zugleich nach dem franz. tout le jour. ob etwa auch nd.? daher könnte es Voss haben. vgl. mnd. überaus merkw. ain ganz dat jar Namentos u. Valentin 1883, d. i. aber 'ein ganzes jahr' (wie ein elen dat schrin 244. 164, ein kleines schrein). doch ähnlich auch GÖTTE: ja viele mahler brachten ganz ihr leben blosz mit kopieren z. 39, 111 (abendm. v. Leon. da V., 'copien überhaupt'). vgl. halb so IV², 157, z. b. halb eine meile. ob und wie weit das franz. dabei einfluss hatte oder umgekehrt von uns aus erfuhr, bleibt zu untersuchen.

e) flexionslos auch vor länder- und städtenamen: darnach nam er ganz Flandern. Wih. v. Schaumb. 101; und setzt in über ganz Egyptenland. 1 Mos. 41, 43; ich hab in ganz Egyptenland nicht so heszliche gesehen. 19 u. ö.: in ganz Judea und Samaria. apostelgesch. 1, 8; und es ward kund durch ganz Joppen. 9, 42; fast in ganz Asia. 19, 26; ganz Londen, ja ganz England weisz es, all England. Ludw. 689. ganz Deutschland, ganz Berlin u. a., (wie auch halb Deutschland, halb Berlin), auch im dat. unverändert, während man dem gen. da noch mit von aus dem wege geht. anlass dazu gab die nhd. durchgängige behandlung dieser namen als neutr. (nach land), man sagte ebenso seit dem 16. jh. klein Asia (s. V, 1094), grosz Griechenland. doch auch noch das ganze Deutschland, im ganzen Deutschland, obwohl es immer mehr zurückträt.

f) das fehlen des artikels, wo er nach der heutigen regel stehen müsste, erscheint überhaupt oft bei ganz (wie bei halb). wie noch jetzt aus ganzem herzen, von ganzer seele (5, d), vrgl. mit ganzer kraft 5, f, so noch im 17. jh. auch folg.:

frau Fama gehet vor und bläst des helden sachen (res gestas) . . in ganzer gegend aus. FLEMING 139 (45 Lapp.).

auch vor ganzem gericht 3, b könnte doch hierher gehören, wie von ganzer klerisei u. ä. vorkommt statt von der ganzen klerisei. es ist als ob der volle begriff von ganz die bestimmtheit des art. mit vertreten könnte, oder auch weil es etwas von einem zahlwort gewonnen hat, wie das unflecierte halb.

10) erwähnenswert ist doch auch, wie der begriff verstärkung oder auffrischung bedurfte, beim adj. wie beim adv. (s. B. 5). so in all ganz von einer menge BRANT u. 3, b, in einem md. roc. d. 15. jh. uiversus, gemeine (d. h. ganz versammelt), alle ganz vel ganz DIF. 627², schon ahd. alaganz solidus GRAFF 4, 222, noch nd. allganz adv., ganz und gar SCHÜTZE 2, 10; vgl. umgekehrt ganz alle B, 3, a. auch ganz zusammen (wie gr. ὅμπας) u. ä.:

wär' auch meine schuld so gross
als des ganzen volks zusammen. GÜNTHER 69.

s. auch ganz und heil, ganzheil u. 1, a, eichelganz u. 1, b, mhd. durchganz und dazu LUTHERS ganz durch P, 5, a.

B. Als adverbium.

1) ahd. zwar ist einmal bezeugt kanzo integre GRAFF 4, 222, aber noch kein mhd. ganze (doch im 15. jh. ganzce prorsus Dief. 466^c), wol aber neben ganzliche, ganzliche auch schon ganz (vgl. ganz und gar 5, c): wenn aber in (den mond) diu sinn besaits anschilhet, so ist er nicht ganz vol, und wenn er gar und der sunnen ist, so hât er niendert kain licht. MEGENBERG 65, 8, also wechselnd mit gar, das sonst damals das herrschende war. md. genz im 15. jh.: der rat hat ouch macht die innunge zu hoen, zu nedern oder genz abezuthun. Freiburger stadtr. bei SCHOTT 3, 296, wie 294 der genzen stadt, hentwerk, 293 endirn für andern.

2) Zu bemerken ist übrigens die grosse nähe von adj. und adv. bei endungslosigkeit und wie sie in einander übergehü oder unscheidbar verwachsen.

a) das nachgebrachte adj., das durch die nachstellung einen besondern ton erhalten soll, verlor dann seit der mhd. zeit seine endung (vgl. ahd. die ganz A, 7, a) und gewann leicht den schein des adv., z. b.: in disen zwin geboten hengit di ee ganz und di propheten. Reheims ev. Math. 22, 40; daz diu licham ganz gè in daz hellische für. 5, 29; ein kunstwerk ganz aus einem stück geschnit. Das schwanken seines syntaktischen wertes und des sprachgefühls drückt sich auch äusserlich aus, indem dann ganz, wie eben hier, gern zwischen sein subst. und das verbum in die mitte genommen wird: wir müssen diesen punkt ganz bei seite lassen; du sollst die sache ganz erfahren, gleich die ganze sache, aber wirksamer als dieses, weil ganz dort mehr in eignen ton tritt; ganz aufessen, tolum consumere. STIELER 600;

Ich . . . habe ganz wonach mein herze steht. OPITZ 1, 184.

wo ganz zugleich das obj. zu habe vertritt und eig. auch das subst., dem der relativsatz dient; mein lehen hab ich von ihnen . . . ich werde keinen augenblick anstehen, es ganz ihrer gröze zu opfern. SCHILLER 187; die ganz im wasser steht. OPITZ 1, 221;

der arme mann schwimmt ganz in thränen.

GELLERT fab. 1748 1, 128 (die kranke frau), s. dazu 7, a.

Nicht anders, wo ganz um der höchstmöglichen betnung willen ganz voraus oder ganz ans ende tritt, z. b.: wie nachfolgende schrift unter dem thor . . . bezeuget . . . folgt die inschrift theilweis, dann: ganz kann man sie beim Grutero p. 594 lesen. OPITZ 1, 145;

zum erstenmal, seitdem ich sie geboren,
umfass ich meines gluckes fülle ganz. SCHILLER 492^c.

b) an der möglichkeit von missverständnissen kann es dabei nicht fehlen. wenn z. b. die würtemb. zollordn. 1651 s. 23 in dem cap. holzzoll zu wasser und land auch den zoll bestimmt für ganz gezimmerte gebäu, so ist zwar ein unterschied zwischen adv. und adj. gar nicht nötig, ob gebäude in ganzer, fertiger zimmerung oder als ganzes zezimmt. aber in der ganz gebraten ochs A, 2, b entnimmt man nicht aus den worten, nur aus der sache, dasz gemeint ist der ochse als ganzer gebraten, nicht der ochse durchaus gebraten, wie auch schon im inf. den ochsen ganz braten. so in fällen wie wir müssen den nagel ganz herauskriegen, was zweierlei bedeuten kann, sowol unzzerbrochen als so dasz nichts davon im loche bleibt; der ton hüft meist die unterscheidung machen.

c) bei dieser annäherung von adj. und adv. kann es nicht ausbleiben, dasz auch ein wirkliches adv. ins adj. zurücktritt, wie das schon mhd. vorkommt, z. b. der minnere geladene wagen Ssp. II, 59, 3 Leipz. hs., mit demütiger schneider gebörden MERSWIN 57, die vriunt getuont sin liliten rât MF. 22, 11 hs. so ist denn ganz geläufig eine rechte gute frau (LESSING 1, 259, der junge gel. 2, 11), ein rechter guter mann, und unterm volke und bei kindern hört man auch eine ganze gute frau u. ä., in Nassau, Frankfurt ist geläufig ein ganzer guter mann u. ä., auch in Nürnberg: in ganzer korzer zeit GRÜBEL 2, 158, a ganzer fremder moh (mann) 2, 297, s. FROMMANN das. 3, 265. auch bei FISCHART vorhin kann gemeint sein der ganze gebratene ochs, denn der ganze wurde oberd. schon damals auch zu der ganz. in Wielands gold. spiegel hat die ausg. 1853 7, 35 eine ganze gute art von fürsten, aber nicht die älteren und die erste ausg., s. 7, b.

d) diesem grenzgebiete von adj. und adv. gehört noch mancher fall an, z. b.: er ist ganz unser mann, unser eigen, totus est noster. MAALER 156^c; ganz in seinen schmerz versunken. GÖTTE 21, 160; ihr müst es entweder ganz thun oder ganz bleihen lassen. LUDWIG 689; das ist ganz mein fall, das ganze trifft auch auf mich, oder ich bin völlig in derselben lage; ganz der ihrige am schlusse von briefen, während in ganz ergebent u. ä. das adv. nicht zweifelhaft ist.

e) auch in folg. etwa um 1750 aufkommenden wendung, nach dem franz. oder englischen oder beiden: er ist ganz gluth, ganz lieheuswerthe flamme, ganz lehen. ADELUNG aus 'SCHLEGEL', doch wol JOH. EL. († 1749); ich bin (wie man in Leipzig spricht) ganz zufriedeneit und ganz freude über die verbindung zweor personen, die . . . RARENER br. 285, er kannte es also aus seiner Leipziger zeit (bis 1753), nicht aus Dresden;

ein schäfer aus der goldnen zeit,
in seinem stillen hirteneande
ganz ruhe, ganz zufriedeneit . . .

GELLERT 1, 255 (der schäfer und die sirene),

doch noch nicht in den belustigungen 1741 1, 82, wo die febel zuerst gedruckt ist; ganz gefühl für deine reize sein. WIELAND 10, 274; his ins innerste mark fachte er mir die flamme, die ihn durchwühlte. und so ward das mädchen (d. h. ich, Stella) von kopf bis zu den sohlen ganz herz, ganz gefühl. GÖTTE 10, 148;

ach Röschen, als du, ganz natur . . .
geschlichen, in der dämmung kamst. GOTTER 1, 16;
ganz tochter der natur, ganz dieser zone bild,
ganz wildheit, werde sie in Hymens fesseln mild. 2, 352;
anbetungswürdiges geschöpf! ich stehe
ganz ohr — ganz auge — ganz entzücken — ganz
bewunderung. SCHILLER 263^c (don Carl. 2, 8);
ich flog hieher, ganz eifer, seinen sohn
zu retten. 621^a, Pädra 4, 5 (RACINE je vols tout entière
au secours de son fils).

ganz geläufig ist noch ich bin ganz ohr, franz. je suis tout oreille, engl. I am quite ear oder all attention, obwol bei uns jetzt gern mit spazhaftem anklange, als bühnenphrase.

3) In voller bed. gleich völlig, durchaus, sodasz kein rest bleibt (vgl. 7).

a) am geläufigsten und unbeschränkt beim adj. oder adv.:

das prustuch must ganz halb hin weg. FOLZ, fastu. sp. 1276, von der entwicklung der nährischen männertracht im 15. jh., die den hals weit entblözte, ganz halv, wirklich völlig halv, obwol auch 'vollends halv' mit anklingt (s. gar III, 6, a gleich vollends), da vorher von seinem kleiner werden die rede ist (vgl. übrigens halbganz); die meide trugen (i. j. 1440) ore zoppe hinden niddel hangen und wenig zoppehender, ganz gezuchtig. HAUPT 8, 319, vielleicht zu 7, a, b; er emplieng mich ganz freundlich; das verhält sich ganz anders; das ist mir ganz neu; ich finde das ganz begreiftlich; ich weisz es ganz sicher, ganz genau; wie ist doch das sprichwort so ganz war, das man sagt, der teufel ist ein tausentkinstiger. LUTHER 3, 336^c; vgl. so gar unter gar III, 4, d; er nam es ganz unwirts auf, hals gar (d. h. ganz) übel vergüt. MAALER 156^c; ganz kurz, concise, ganz gleich, gar ählich, simillime. das.; darinn wonet auch ein ganz heiliger mann, welchem er disz kind zu ziehen bracht. Amadis 45; ganz unerwartet. GÖTTE 43, 254; sie meint vielleicht den alten ratshern? 'ganz recht'. LESSING 1, 255 (eig. sie haben ganz recht); ganz einsam. OPITZ 2, 217;

der blinde könig kehrt sich um:

bin ich denn ganz allein? UHLAND ged. 246.

mit derselben betnung dient es, nachgebracht einen begriff bis in seine spitze zu steigern: dasz man die, die ihr gehülfen nennet . . . zu gemeinen, ganz gemeinen, schlechten, ganz schlechten, menschen machen wollte. GÖTTE 14, 187 (groszcopta 3, 6); das ist ja gut, ganz gut; unsere vorräte sind alle, ganz alle, völlig aufgezehrt; auch noch weiter steigend ganz ganz gut, ganz ganz alle, was man doch nicht leicht gedruckt finden wird.

b) bei verbis, aber nicht so unbeschränkt, zumal man die fälle mit participien eig. zu den vorigen rechnen muss, z. b.: es ist bei mir ganz beschlossen, sedet animo . . . MAALER 156^c (schwerlich auch damals ich habe ganz beschlossen); ganz befrieden, zufriden stellen und begütigen, perpacare. das.; his man ganz gessen und getrunken hat. LUTHER Ruth 3, 3, jetzt ganz abgegessen u. ä.; es wird die rute ganz durchdringen. Jes. 30, 32; er wird des armen nicht so ganz vergessen. ps. 9, 19;

ich will mich künftig ganz zu schweigen unterfangen.

OPITZ 2, 227;

den werthen lorbeerbaum verfluch' ich itzund ganz. 2, 33;
vergessen ganz muszt ich den einen sohn,
wenn ich der nähe mich des andern freute. SCHILLER 492*;
hatten für die sach nur ein halbes herz,
wolltens mit niemand ganz verderben. 322*;

etwas ganz abschaffen, sich ganz abgewöhnen, von etwas ganz absehen (ganz abgesehen von . . .), etwas nicht ganz vermeiden können FRISCH 1, 318*, ich habe mich in ihm ganz getäuscht, wo doch vielfach völlig, vollkommen o. d. vorgezogen wird, oder auch gänzlich; etwas weder halb noch ganz erfahren. LESS. 12, 466, s. A, 6, e. Dasz aber beim verbum der gebrauch schranken hat, zeigt z. b. ich war ganz erfreut, ganz beglückt, was ganz geläufig ist, aber nicht das hat mich ganz erfreut, das beglückt mich ganz, es müszte denn ganz einen hohen ton erhalten; ich war ganz ärgerlich, aber nicht das ärgert mich ganz; er ist ganz verändert ist ganz geläufig, er hat sich ganz verändert weniger, man zieht völlig da vor, er verändert sich ganz sagt man nicht. doch früher z. b.: ich erstaune ganz. GELLERT lustsp. 1748 s. 49 (zärtl. schw. 2, 7); ich erschrecke ganz vor freuden. 51, jetzt nur ich bin ganz erschrocken, erstaunt, oder ich erschrecke ordentlich vor freuden, denn es ist zugleich der begriff von A, 8, a in adverbialer verwendung.

c) ausserdem bei zahlreichen anderen wendungen, doch mit unterschieden nach zeit und gegend, z. b.: es ist mit ihm ganz aus LUDWIG 689; er war ganz von sinnen, ganz ausser sich; ich bin ganz dagegen, ganz dafür, ganz deiner meinung; er war nicht ganz bei der sache, das haus steht ganz im wasser (vgl. übrigens dazu 2); ganz das gegentheil ist das richtige, auch ganz im gegentheil als einleitung eines widerspruchs, tout au contraire; das ist mir ganz einerlei; beide sind ganz von einem schlage; ganz so, ganz ehenso; Klopstocks neuerer bardenton ist wol nicht ganz der in Hermann und Thunelde. HERDER von d. art u. kunst 30. Auch zeitlich, räumlich, von reihenfolge, ordnung u. ä.: ganz vor kurzem, ganz kürzlich; ich habe das erst ganz hinterdrein erfahren; ganz in der nähe, ganz am ende, ganz im anfang, ganz zuletzt;

sie war ganz hinten an (in der höhle). OPITZ 1, 198;

sie sitzt ganz vornen an der kante. GÖTBE 12, 78;

nun rücken die rebhügel der rechten seite ganz an den weg heran. 43, 250; ich saz ganz an der seite, ganz zuletzt, ganz zu hinterst, ganz am äussersten ende, franz. tout le dernier, tout le premier.

d) auch sonst beim superl., doch in verschiedener weise: und fiengen solchen . . . streit an, dasz es ganz zum ärgsten gerahen (wäre), wo nit . . . Amadis 35, zum aller ärgsten; die letzten halt ich für schmuggler . . . und der lange, ganz letzte . . . war gewiss ein schatzgräber. GÖTBE 21, 57; eine zweiseitige, neue, ganz neuste reisechaise. 21, 163, nach dem allerneusten geschmacke, wie es scheint;

nur die ganz natürlichsten gerichte. 1, 218.

dagegen nur als unbestimmte steigerung (vgl. 7), wenigstens jetzt nach dem häufigen gebrauche, ganz gehorsamst, ganz ergebenster diener u. ä.; in ein ganz allerliebster mann GÖTBE 24, 184 fühlt man den superl. nicht mehr, der doch schon durch aller aufs höchste gesteigert ist.

e) dasz der gebrauch gegen früher sich beschränkt hat, zeigt z. b. folg.: schuldigt einer den andern umh gelde, spricht der antworter (beklagte) ganz nein, so bescheidt man iue beiden u. s. w. MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 349, läugnet er die schuld gänzlich, völlig, vgl. er läugnet es ganz LUDWIG 689.

4) Besonders auffallend ist, wie es bei vernünigungen wieder abgekommen ist, wo es doch lange und bis in ziemlich neue zeit gegolten hat.

a) im 15. 16. jh. in vielseitigster weise, z. b.:

im gefelt ganz nicht was ich thue. fastn. 531, 2;

der ganz kein genög an mir will hau. 541, 12 u. o.;

etlich becken . . . legten ganz kain prot an den laden. Augsb. chr. 2, 180; solchs ganz niemand zu gestatten. 391, 24 v. j. 1451;

davon in ganz nichts zugehört,

so unser seel der tod zerstört. SCHWARZENBERG 152*;

darühn was (mhd. swaz) gott ie hat gewist,

ganz unser straf (gen.) nit ursach ist. 130*;

bei allem vorauswissen gottes ist doch nicht dieses die ursache des unheils; diese sünde achten die hoffertigen heiligen ganz

nichts. LUTHER 3, 10'. 76' u. o.; und können die gewissen ganz keinen trost haben. LUTHER br. 4, 281; dasz ich mich ganz in keinen weg auf e. gnaden verstehe. 2, 369; sorge ganz nichts für mich. Fortun. A ij'; mir auch ganz kein wort zusprach. Galmy 256; denn warlich ganz nichts darauf zu bawen ist. das.; ich euch hierinn ganz nit schuldigen kann. 315; wie inag sich doch weibliche trew so ganz nicht verbergen. 141; die weil es mich doch ganz nichts irret. buch d. l. 247*'; denn ich ganz keinen befelch gehabt hab. 239*';

dasz ich also aus seinem (des weibes) leib ganz weder sön noch töchter hab. II. SACHS 4, 18*;

gar keine kinder, weder söhne noch töchter. auch nl. ganz nit minime KIL., noch im 15. jh. bei HALMA gantsch niet.

b) nicht anders im 17. jh., ohne unterschied der landschaft:

die stunden laufen ohne rast,

und kommen ganz nicht wieder. OPITZ 2, 209;

so bin ich als entzückt, so kenne ganz kein leid. 2, 217;

als Momus ganz nicht kundt' an Venus etwas sehen,

das eines tadels werth . . . 2, 227;

dann wilder hasz und neid, damit man ganz nichts thut,

als dasz verloren wird gewissen, geld und blut. 2, 10;

er hat ganz keinen schalksnarren leiden wollen. ZINKREFF 26, 4;

ich hab ganz keine ruh. ROMPLER 14;

bist du nur so bereit zur fröhlichkeit, als wir,

so wird den ganzen tag getrunken ganz kein bier. FLEHING 37;

bisz das der starke bau des firmaments bricht ein,

und ganz nichts ganzes mehr wird auf der erde sein. 67;

wenn Fobe sich verkehrt, und ganz kein stern mehr wacht. 87;

feind der welt, du kanst den seelen

ganz mit keiner siechel zu. 337;

ach lieb, gib dich zu frieden,

wir bleiben ungeschieden,

ganz nichts nicht soll uns trennen. 449;

wen habt ihr hier gefunden?

'ganz niemand'. niemand? wie? . . . habt ihr sonst nichts ver-

nommen?

'ganz nichts'. A. GRYPHIUS 1, 47;

dasz ihr glück ganz keiner thränen braucht.

CHR. GRYPHIUS 2, 233;

ich widerte (weigerte) mich ganz nicht. Simpl. 1, 49 Kurz; dieses unruhliche leben schmückte mir ganz nicht. 1, 168; ich habe diese nacht ganz keine ruhe genossen. OLEARIUS pers. baumg. 1, 29; der neid verursacht, das man nichts als schmach und unrecht siehet, da die liebe hingegen ganz keines gewar wird. BUTSCHKY Patmos 170; in der vernünftigen schluss-kunst ganz nicht geübt. 204; das du . . . ganz kein geduld, weniger ruhe hast. kanzl. 659; diese bettler, welche ihr armut ganz nicht verbergen. SCHUPPIUS 694;

der musz ein herz aus stahl, ja ganz kein herze führen . . .

HOFFMANNSWALDAU getr. sch. 120;

der . . . es seinem hohen ansehen ganz nicht verkleinerlich geachtet . . . ABSCHATZ vorher. zu Lohenst. Arm.

c) und noch im ganzen 18. jh., obwol immer dünner werdend: da meine frau mütter sahe, dasz mir das studieren ganz nicht zu halse wollte. Schelmufsky 10; damit bin ich ganz nicht einstimmig. LUDWIG 689; ganz nichts nütze. das.;

der palmbaum deines ruhm verlachet des leichtsteins last, sein grüner wipfel sieht ganz keine linsternissen. GÜNTHER 614;

verstatten durch so kleine gänge

ganz keinen eingang einem duft . . . BROCKES 3, 289;

jedoch war in seiner aufführung ganz nichts pedantisches. Felsenb. 2, 235; wie gütig ist es von ihnen, dasz sie eine handlung von meiner seite, die ganz in der ordnung war und ganz keine aufmerksamkeit verdiente, zu einer veranlassung machen . . . HEYNE an Gellert vom j. 1766 (Gellerts schr. 1839 10, 17); wiewol ich ganz nicht zweifle. REISKE Demosth. 8;

mich nahm das ganz nicht wunder. 16; wenigstens . . . wäre so ein gedanke ganz nicht unvernünftig gewesen. ENGEL schr. 12, 136; herauscht von dem glücklichen erfolg der mörderischen nacht . . . kannte Karls unbändiger charakter ganz keine rücksichten mehr. SCHILLER 1075* (gesch. der unruhen in Frankreich u. s. w.); herr Fix war ganz kein unrechter mann. Siegf. von Lindenb. 2, 58. bei HEYNATZ antib. 2, 2 noch aus dem stil von 'staatschriften' allerlei zur sache ganz nicht gehörige umstände.

d) etwas anders stellt sich folg.: wenn ich so ganz keinen schmerz fühle, was zuweilen der fall ist, wenn ich mich zu hette lege, da habe ich diese glückseligkeit so ganz empfunden, dasz ich freudenthänen geweint habe. LICHTENBERG 1, 23 (1800 s. 44), da ist ganz kein festgehalten durch das noch geläufige so ganz (wofür aber so gar nicht mehr in gebrauch ist); dieser

plan gefiel Stilling ganz und zumahlen nicht. STILLINGS wand. 122 (gar nicht 110). *zweifelhaft ist folg. ganz nicht im 2. aufz. von Claud. v. Vill.:*

wir sind in dieser gegend
sehr übel dran. es ist uns ganz nicht möglich,
das rauhgeseind, das liederliche volk
von unsern strassen zu vertreiben. . . GÖTTE 10, 243,

denn gemeint sein kann nicht ganz möglich oder ganz zu vertreiben, nur des tones halber vorausgesetzt.

e) noch jetzt aber ländsch., z. b. bair. ganz kain, ganz nicht, ganz nichts SCHM. 2, 58. *nd. z. b. holst. et is ganz nig köld* SCHÜTZE 2, 10. *auch dün. noch ganske ikke, ganske ingen, gar nicht, gar keiner. hochd. allgemein aber nur noch in ganz und gar nicht.*

5) Verstärkung erhält es in folgender weise (vgl. A, 10).

a) ganz durch im folg.: nu were der tod auch noch zu leiden und nicht so ganz durch bitter, wenn er on gottes zorn keme. LUTHER 3, 209, *wie eine frucht, die ganz durch, durch und durch bitter ist, und wie man noch von einem käse bei einem gewissen alter sagt, er sei ganz durch (vgl. auch durchbittern, schon mhd.). ebenso noch kräftiger ganz durchaus, eig. so durchgehend dasz es um andern ende wieder herauskommt (gr. δειξ), daher 'durchgängig', völlig: die comedi der königin Hester, ganz durchaus gefaszt u. s. w. H. SACHS 4, 1, 19. auch adjectivisch, z. b. alle . . historien, ja die ganze schrift durch und durch LUTHER 4, 2. dieselbe vorstellung zeigt sich schon in dem mhd. durchganz sp. 1291 (A), s. auch gar durch unter gar II, 5, c.*

b) auch ganz und voll, ganz und völlig, vollkommen u. ä.: ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung. . . IMMERMANN Münchh. 4, 48; das er (Christi leib) . . . ausgeteilt wird in allen stücken und partikeln des brots ganz und vollkommen. LUTHER 3, 84, *vgl. gänze und vollkommenheit.*

c) hauptsächlich aber ganz und gar (gar und ganz).

a) ganz und gar seit dem 13. jh. (LEXER 1, 737) unverändert bis heute: so wäre ganz und gar verlor'n diu arbeit. KRONA 28494 u. ö.;

und iz im was getroffen

daß alte blut ganz unde gar.

troj. kr. 10777 (var. gar unde gar).

wo es doch noch adj. sein kann (s. 2, a), vgl. im voc. inc. teut. hij* gar und ganz, totus, integer;

ich hab umb ein (fem.) geußet stet,

die einen an einr zechen bett

vil lieber dan mich ganz und gar. fastn. 285, 6;

und sein im doch stark all sein glüder

und liegt doch ganz und gar deruider. 698, 16;

der mensch hat ein warzeichen einer waren geislichkeit, des geist ganz und gar erhebt ist über das fleisch. KEISERSBERG seelenpar. 151;

wo das beschech, so wers ergangen

umb sein leben ganz unde gar. Teuerd. 95, 6;

zu tod gefallen ganz und gar. 56, 51;

er (gott) ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem, im himel ganz und gar, auf erden ganz. FRANK guldin arch 2; wo Christus ist, da ist die gottheit ganz und gar. LUTHER 3, 350; das ist das griechische ganz und gar geben, das nicht umb ein har feilet. 3, 66; doch wolt er seine bitt nicht ganz und gar abschlagen. KIRCHHOF wend. 144;

die teutsche poesie war ganz und gar verlor'n. OPITZ 2, 44; ganz und gar enterben. pol. stockf. 360; nichts, ganz und gar nichts! LESSING 1, 261; ihr werdet das anderken daran doch nicht ganz und gar verschlafen haben. GÖTTE 20, 228; sie verwirren mich ganz und gar. 20, 171; herr, ist er des teufels? 'ganz und gar nicht'. KOTZEBUE dr. sp. 2, 341; aber er ist es nicht (der gemahl), er ist es ganz und gar nicht. 3, 227; du wirst mein liebling ganz und gar. ARNIX schaub. 1, 117.

β) selten umgekehrt gar und ganz, im folg. des reimes wegen:

glaube mir gar und ganz. . .

es gehört mehr zum tanz. GÖTTE 2, 259;

doch schon im 15. jh. gar und ganz, prorsus MELBER var. t² (DIEF. 466), im 16. jahrh. bei GESZLER form. 45, wie gar und geuzlich 44¹ u. ö.; das ist aber der schwerer abendmal gar und ganz. LUTHER 3, 374. auch als adj.: gar und ganz, totus, integer. voc. inc. teut. hij*.

γ) selten auch ganz und ganz (vgl. durch und durch, aus und aus I, 819, mhd. vil unde vil), im reime:

o sonn (Christe), erleucht uns ganz und ganz

mit deinem schönen schein und glanz.

Jou. DEGEN kath. gesangb. Bamb. 1628 s. 45.

d) urspr. auch ohne und, ganz gar, nhd. und mhd., z. b.: das sin ding gewesch ist und er der sach zu mal ganz gar ein lauter kind und elender narr ist. ALBERUS wider Wützel'n GS¹; doch bei nahe das ander land . . ganz gar bei unfruchtbar ist worden. FRANK weltb. 176¹ (d. i. ganz beinahe);

der kinde zal hän ich gelesen

ganz gar ungesundert. ertlösung 3646,

d. h. ganz als verstärkung von gar, vgl. getrennt gar durchliuchtig ganz MSH. 1, 335¹, wie in ganz durchaus (s. a), ganz vollkommen, z. b. ich bin ganz vollkommen überzeugt. *so auch umgekehrt gar ganz, als adj. (wie franz. tout entier), mhd. und nhd.: daß si gar ganz trüwe hielt. Elis. 2158; sin wagenburg die was nit gar ganz. LILLENCR. 2, 80.*

e) anders 'gar bei ganz', beinahe ganz, s. garbei.

6) Auf die stellung von ganz übt seine betonung einfluss aus, es wird, wie das adj. (A, 9, d), der fügung, zu der es gehört, vorausgestellt wenn es in ihr den höchsten ton erhält, z. b.: daß hinfüro . . alle burger und inwoner . . kain ander münze denn . . Augspurger pfennig geben und nemen und damit bezahlung tün sullen und sunst ganz mit kainer andern pfeningmünze. Augsb. chr. 2, 224 anm., vom j. 1458;

feind der welt, du kanst den seelen

ganz mit keiner sichel zu. FLEMING 337,

für mit ganz keiner, wo doch auch in prosaischer rede ganz in dem ihm nötigen tone verkürzt werden würde;

drumb hab ich in tiefster verehrung

dir ganz was absurdes gebracht. GÖTTE 47, 243,

auch das ist die beliebtere stellung im sprechen, aus gleichem grunde, ganz was neues für etwas ganz neues. ebenso beim art.: das ist ganz ein ander ding; ich habe ganz ein ander wildpret auf der spur. LESSING 1, 244 (ein ganz andrer mensch 248); die kunst der griechischen dichter nahm ganz den entgegen gesetzten weg. HERDER von d. art u. künst 79; ganz den gleichen fall, ganz das gleiche hab ich erlebt, vgl. ganz derselbe, tout le même. s. auch ganz den tag, ganz ihr leben, aus ganz meinem herzen sp. 1298 und vgl. franz. tout un autre u. ä., engl. quite a different u. ä., überall aus denselben grunde der betonung. ebenso bei gar, schon mhd.

7) Der begriff steigt aber auch von seiner vollen kraft nieder zu schwächerer bedeutung, wie es das stärke bedürfnis im leben nach gemüthlicher übertreibung mit sich bringt; vgl. beim adj. A, 8, a.

a) z. b. ganz häufig, 16. jh. ganz oft WALDIS Es. 4, 34, 33. die entstehung dieser abschwächung zeigen fälle wie GELLERTS ganz in thränen schwimmen 2, a (franz. être tout en larmes), auch schon OPITZENS ganz im wasser stehn das.; in jenem, bei dem zwar der dichter die ganze ungeheure übertreibung der alltagsrede zu launiger wirkung braucht, ist ganz doch weiter nichts mehr als was auch ordentlich heiszt, in älterer zeit recht, d. h. eigentlich freilich: den begriff ausfüllend. wer in winterkälte in die stube kommt und sich im verdruß ganz erfroren nennt, widerlegt die sache eben dadurch dasz ers noch selber melden kann (der begriff schwebt ihm eben vor), und so ward ganz zu bloßem recht, sehr, recht sehr u. ähnl., oder noch schwächer, sodass es ADELUNG als bloßes fallwort bezeichnen konnte, z. b. in 'sie sind ja ganz bestürzt'. ebenso bair. allen, eig. ganz (z. b. N, 1054 unten), i bin allen derfrom, beinahe SCHM. 1, 42. Schon im 16. jh. ganz, gar vast, perquam MAALER 156¹, z. b. ganz klüglich für perquam flebiliter FRISIUS 989¹, MAALER, und lat. per ist auf dieselbe weise zu bloßem sehr geworden, eig. durchaus, wie unter 5, a ganz durch.

b) bei ADELUNG auch gleich ziemlich, mit beispielen wie es mag ein ganz hübsches buch sein, sie soll ein ganz gutes herz haben, ich habe mich ganz gut dabei befunden. SCHEMELER 2, 58 gibt ebenso ganz guet, ganz gern, ganz vil u. ä., ziemlich gut, fügt aber die wesentliche beobachtung hinzu, dasz ganz da ohne ton ist (im gegensatz zu ganz gut). so wenn einer bei anhöruung eines berichtes äussert na das ist ganz gut, aber . . . meint er: das ist soweit wol gut, zwar gut; schwester, es ist ganz gut dasz man edel denkt und fühlt. nur sich und die seinigen zu grunde zu richten — GÖTTE 10, 87 (Clav. 3), urspr. all gut, s. I, 214; zum glücke für die überwundenen war der könig Ogul . . eine ganz gute art von fürsten . . . 'möchte ich wol wissen, was sie mit ihrer ganz guten art von fürsten sagen wollen?' sire . . ich gesteh, dasz nichts unbestimmteres ist als dieser ausdrück. das, was man gewöhnlich eine ganz gute art von fürsten zu nennen pflegt,

dürfte wol öfters eine sehr schlimme art von fürsten sein. WIELAND *der goldne spiegel* 1772 1, 82 fg.

c) *es kommt auch mit gar überein, eigentlich eben 'ganz': ganz bald aus freud kompt traurigkeit.* HENISCH 1353. *im niederd. gebiete sagt man, z. b. in Göttingen ganz viel ist nicht mehr vorrätig, in Sachsen gar viel, so gar viel; da hagelte es ganz sehr.* GROTEN *gesch. von Norheim* 90, *gar sehr, wie schon im Rein. vos öfter, z. b.: dar umme Reinke ganz sere vorsehrak* 1824. *so schwed. ganska gar, sehr. auch ganz zu schlecht u. ä., wie hd. md. gar:*

kein euchen sieht den tag, kein seechen gott nicht recht.
eins ist zum glanz, und eins zur gottheit ganz zu schlecht.
LÖBER *Owenus Nij* (9, 90).

C. Als substantiv.

1) ein ganzer, d. h. hengst, auch zuchteber, s. A, 1, e, nur durch weglassung des subst. selber zum subst. geworden. ebenso ein ganzer, nämlich becher o. ä., in der trinkersprache:

nun thu bescheid,
ich bracht dir vor ein ganzen aus. ALBERUS *Es*, 28,
vgl. einen bringen II, 386, den bring ich dir UHLANDS *volkst.*
590, neben eins bringen, ein gläschen bringen 559, wie es denn
jetzt studentisch heisst einem ein ganzes kommen o. ä. (s. kommen 36, e). *im plur.:*

doch Raufbold schwur alsbald ihm zwanzig ganze vor.

Torf holte sie nicht nach. ZACHARIÄ *renomm.* 1, 289;
thut einer zu ganzen
am essen bescheid.

CHR. Weise *cur. ged. von d. versen* 1, 390;
auf, ihr freunde, laszt uns tanzen,
das ist unser zeitverreib.
andre saufen oft zu ganzen
und verderben ihren leib. 1, 409;

zu ganzen und halben trinken STIELER 600, s. IV², 157.

2) das ganze, ein ganzes, vielfältig verwandt.

a) das ganze, ein ungetheiltes wie es von natur oder kunst ist: das ganz eins ietlichen dings das man teilt, als erb u. a. *dgl.* (das beispiel allerdings zu b). MAALER 156^{*}; ein ganzes in seine theile zerlegen. LUDWIG 688; er verkauft nur im ganzen das, en gros, zugleich zu b; legt ihr (Philinen) ein stück tuch hin . . . ohne masz zu nehmen schneidet sie aus dem ganzen . . . GÜTHE 23, 42. das ganze bergmännisch s. A, 2, e.

b) das ganze, le tout, alles vorher genannte, oder alles woron die rede ist o. ä. in eins zusammengekommen, z. b. beim spiele, um das ganze spielen, es geht um das ganze, mhd. umb daz gar s. unter 3 (im skat etwas anders um die ganzen). beim rechnen: das ganze macht so und so viel, summa; das ist das ganze, habes omnem rem. STIELER 600, s. dazu A, 8, d; er musz das ganz und noch eines so vil darzu zahlen. HENISCH 1353; man musz das mit ins ganze rechnen; das macht im ganzen so und so viel, in summa; im übrigen sei den gläubigern genugsamer spielraum gegeben, da im ganzen vierzehn nothhelfer aufgestellt worden. GÜTHE 43, 258; daher bildlich: im ganzen genommen kann man wol zufrieden sein u. ä., das geht mit ins ganze, im ganzen magst du recht haben GÜTHE 10, 105, gegensatz das einzelne. auch alles in allem, vergl. A, 9, b, besonders unter γ.

c) als höchste denkbare summe das ganze, die welt, τὸ πᾶν, universum, das all.

α) got . . . ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem. FRANK *guldin arch* 2^{*};

luft, himmel, erden, meer, ja dises ganz und alles.

WECKERLIN 95 (ps. 22, 31),

ohne endung wie bei MAALER unter a, HENISCH unter b, und wie das all noch heute;

wenn dieses ganze denn die glut wld äschern ein.

FLEMING 23.

deutlicher das grosze ganze gegenüber den kleinen ganzen, mit denen der mensch zu thun hat:

denk, ob dieses billich sei,
traurig sein und angebunden,
da voraus disz grosze ganze
selbstnen gehet wie zum tanze. FLEMING 405.

von der lebendigen welt: dasz das ganze ins unendliche gliedert (organisch) sei. KANT 2, 413; egoismus errichtet seinen mittelpunkt in sich selber, liebe pflanzt ihn ausserhalb ihrer in die achse des ewigen ganzen. SCHILLER 756^{*}; der rechte unglaupe bezieht sich auf keine einzelne sätze und gegensätze, sondern auf die erblindung gegen das ganze. macht im kinde den allmächtigen sinn des ganzen rege gegen selbstischen sinn der theile . . . J. PAUL *Lev.* 55.

β) von der sittlichen welt, geisterwelt, menschenwelt, die ja auch und eigentlich die welt heiszt:

gemeine seelen sind ein chaos, aber sie . . .
zum groszen ganzen stimmt ihr reingestimmter wille.

Uz *ged.* (1768) 2, 42;

und wünsche, die sich nicht ins grosze ganze fügen . . . 2, 104.
im folg. ist zugleich an das ganze einer rechnung (a) gedacht:

geh, sag ihm tröstend vor. dasz alles auf der erde,
so bös es einzeln sei, doch gut im ganzen werde. Uz 2, 118;

es ist unmöglich nicht getäuscht zu werden, so lange man die (menschlichen) dinge stückweise . . . betrachtet. sie sind nichts wirklich als was sie im ganzen sind . . . WIELAND *göttergespr.* (1791) 151.

γ) wieder anders derselbe begriff auf den mikrokosmos angewendet, in mehrfacher weise: des menschen geist soll in gott stets leben . . . und in ihm sein alles und ganzes suchen. SCRIVER *seelensch.* 2, 549, vgl. dises ganz und alles bei WECKERLIN *vorhin; Mephistophles:*

wenn (d. h. während) sich der mensch, die kleine narrenwelt
(s. V, 1093),
gewöhnlich für ein ganzes hält. GÖTHE 12, 71;

sie (die menschliche handlung) gehört einem eigenen ganzen zu, das seinen mittelpunkt in sich selbst hat u. s. w. SCHILLER 4, 301 *Göd.*; die schaubühne ist die stiftung, wo sich . . . kurzweil mit bildung gattet, wo . . . kein vergnügen auf unkosten des ganzen genossen wird. 705^{*}.

d) ein ganzes das der mensch sich baut aus wellbruchstücken.

α) von bauten aller art u. ä.: auch der übrige raum des schiffs . . . wurde mit steinen ausgefüllt, und das ganze mit brettern überzogen. SCHILLER 872^{*}; viel schönheiten im einzelnen, die aber kein ganzes bilden, keinem ganzen dienen.

β) politisch: in der ganzen welt ist kein reich . . . das eine erbärmlichere figur in der sechundung mache als wir. und warum? weil jedes dorf auf sein privatinteresse sieht und kein groszes ganze vorhanden ist, das sich zur handlung vereinigt. MÖSER *phant.* 1, 207.

γ) im denken, erkennen: und doch (ist) nie daran zu denken, dasz der grosze menschliche kopf ein ganzes der menschenwirthschaft übersehen werde. GÜTHE *an Lav.* 10; dasz die menschen lieber durch eine allgemeine theoretische ansicht . . . die phänomene bei seite bringen, anstatt sich die mühe zu geben, das einzelne kennen zu lernen und ein ganzes zu erbauen. werke 52, 3; der begriff zugleich sittlich:

uns vom halben zu entwöhnen,
und im ganzen, guten, schönen
resolut zu leben. 1, 140;

alles was er äuszert (Plato), bezieht sich auf ein ewig ganzes, gutes, wahres, schönes . . . 53, 84.

δ) künstlerisch, dichterisch: alles (im Lear) . . . zu einem ganzen sich fortwickelnd — zu einem vater- und kinder- und königs- und narren- und bettler- und elend-ganzen zusammen geordnet. HERDER *von d. art u. kunst* 95; sein (Homers) herrliches ganze ist nicht epoeie, sondern eros, mährchen, sage, lebendige volksgeschichte. *volkslieder* 2 (1779), *vorw.* s. 5. jedes kunstwerk soll ein lebendiges ganze sein, worin denn der begriff des organischen mit ausgedrückt ist.

e) disz: dann rückwärts übertragen auf die wissenschaft wie das leben (s. kunstwerk 2, c): er nahm als grundwahrheit an, dasz in jeder zeit das positive recht ein lebendiges ganze war. SAVIGNY *verm. schr.* 4, 198; und so sollte buch und vortrag fest verbunden das lebendige ganze bilden. 200; dasz die vorzüglichsten seiten seines wesens mehr, als wir es bei den meisten wahrnehmen, ein ganzes bildeten. 232.

e) während es sich sonst in sinn und form meist noch nahe am adj. hält, tritt es doch auch ganz ins subst. über; denn es nimt nicht nur ein andres adj. in seinen dienst (doch noch schwankend, wie das adj.), ein groszes ganzes oder ein groszes ganze), ebenso einen gen., z. b.: das ganze des gemüths. SCHILLERS *dram. entw.* 106; aus dem ungetheilten ganzen aller geistigen kräfte. SAVIGNY *verm. schr.* 4, 232, das ganze der reitkunst u. ä. als büchertitel — sondern es tritt auch im plur. auf, indem es ein adj. vor sich nimt (vergl. ganzheit am ende): muszte . . . ein einziges zusammenhängendes ganze in mehrere kleine . . . ganze aufgelöst werden. SCHILLER 28^{*}, von der versort seiner übers. aus der Aeneide; die groszen massen, die der verstand nur als solehe ganze zusammenfaszt. 4, 297 *Göd.*; es müssen auch deren fragmente . . . zusammengelesen und wo irgend möglich zu kleinen ganzen verbunden werden. Wolf *mus. der alterthumswiss.* 63. das mag der einzige fall der art

sein, der im nhd. übrig ist oder vielmehr neu gewagt (mhd. fülle s. unter entzwei); hilft man sich doch neuesten da selbst mit dem lat., z. b. diese nova, wie ein novum, ein völliges novum auch schon im zeitungstil.

f) der begriff tritt auch in den von ganzheit über, der im vor. oft schon mit verstanden ist: wenigstens bekommen die beiden stollen, wo sie sich einander bloß zudreihen, eine art von rundung und ganzem. J. GRIMM meisterges. 51, zugleich wieder völlig adjectivisch.

3) das ganze, die jungferschaft:

klopf an, got geb dir ein güt jar!
hast du anders ein krauses har
und spitzig schön und kanst fein tanzen
und hast den maidn nichts am ganzen . . .
so bist du ie einr aus teu knaben,
da die weib im narren an haben. weim. jahrb. 2, 117,

klopfen, neujahrswunsch von mädchenhand an einen jungen knaben;
si sprach, tû schon und far leis . . .
tû nur au ganzen mir nit we.

HEAM. v. SACHS., die grusmetz, Hätzl. 282*;

lug, thu mir nit am ganzen och (ach, leid).

Folz bei Haupt 8, 516;

noch in einem hochzeitsgedichte von 1723:

herunter mit dem freiheitskranze,
der schärfer als die haube drückt!
wie so? doch halt! es reist ins ganze,

wofern mein kiel die antwort schickt. GÜNTHER 218;

s. dazu A, 1, c, z. b. keusch ganz lassen, vgl. gänze. die meinung des ausdrucks war wol eine schwankende, neben der sinnlichen auch sittlich, denn von ganzer keuschheit, vollkommener, unverletzter war viel die rede, vergl. mhd. einer frauen ere engenzen. verblümt nhd. ebenso daz gar (ganze), von zwei liebenden die schach spielen: hie wirt lihte muhez gar gespilt ULR. v. TÜRL. Wilh. 50*, der ausdrück zugleich ins spiel gehörig (s. 2, b) und zu gar an magetome Elis. 2204. vgl. auch den zufälligen anfang von ganz A, u.

GANZ, m. gänserich, s. ganze.

GANZ, f. im hüttenwesen, s. ganz A, d.

GANZA, ein metall: Mercurius sagte hierauf, das geld bestünde nicht allein in gold und silber, sondern auch in kupfer, zinn, blei, ganza. Simpl. 4, 161 Kz. (vogeln. 2, 21); ganza, eine münze von vermischem kupfer und zinne, die in Pegu geprägt wird und gänge und gebe ist. J. J. SCHWABE, Jablonskies allg. lex. d. künste u. wiss. Lpz. 1767 s. 500*; ganz, eine vermischung koppers und zinnes, welche in Pegu und Siam anzutreffen, an farbe roth, wie bleich kupfer, soll so gut als gold sein und darf nicht auszer landes geführt werden. HÜBNERs handlungslex. (1727) 762.

GANZBEINICHT, mit ganzen knochen, unverletzt (vgl. glied-ganz, ganz A, 1, a): wie viele ganzbeinigt nach hause kommen sollen. westph. Robins. 50; wie er diesen vogel (einen menschen) ganzbeinigt fangen könne. irrgarten d. l. 474. noch z. b. sächs., thüringisch.

GANZBRUDER, m. im gegensatz zu halbbruder, gewöhnlich ganzer bruder (s. ganz A, 6, b): des hundes halb- oder ganzbruder, der fuchs und wolf. hannov. mag. 1844 s. 314.

GANZE, GANZ, GENZ, m. gänserich.

1) mhd. ganz, anser, 14. jh. MONES anz. 6, 345, im 15. jh.: ganz, ein herr unter den gensen, anser. voc. 1482 k ij*, voc. inc. teut. hij*, auch in einem rhein. voc. DIERF. 37*, ganzc nov. gl. 25*; im 16. jahrh.:

wolau!, wolau!, so sprach der ganzt,
zu des königes abendantz.

II. SACHS 1, 426* (regiment der vögel).

noch heutzutage landschaftlich, z. b. siebenb. gunz (und gansen) HALTRICH plan 64*, henneb. göenz, pl. göenze, dem. göenze n. FROMM 4, 315, der vocal entstanden aus ä, das für a eintrat (s. u. ganz I, 3, c). Die einzelnen formen sind nicht sicher, ob nicht bloß ganze darin steckt, ein acc. gunz, dat. ganze würde den zweifel heben; aber ein echtes ganz neben ganze ist nicht zu bezweifeln, zumal nach dem sicher starken genz unter 3, vielleicht schon ahd. ganuz, ganaz, s. unter ganz I, 4, c, d.

2) schwachformig ganze mhd., öfter z. b. bei NEIDHART (s. die wbb.), ahd. ganazo, auch ganzzo DIERF. 37*, noch bei WACK. voc. opt. 42* schwiz. ganzto anser; mhd. z. b.

wie der ganze näch den gensen gät. MSH. 3, 222*;

anser reim freilich nicht sicher, ob nicht ganze vorliegt (s. ganse). im 15. jh. gantze nrh. DIERF. 37*. daher noch hessisch gonze (DIERF. Latherwb. 2, 7*), mit verdunstung des a wie gunz u. 1.

3) auch mit umlaut genz, nd., 14. jahrh.:

dornöch der konig von Smalencz
quam jagen als ein wilder genz.

WIGAND v. MARBURG reimchr, Germ. 12, 204;

ihm entspricht nd. gent (s. 4, a) und noch heute im östl. md. z. b. sächs. gensch oder gentsch (neben gansch), auch gänseh, bei Wittenberg jänsch, daher als name Gentsch, Jensch, Jentsch (auch Jänisch u. a.), nur dasz das auch auf altes genz zurückgehn kann als nebenform zu ganz gänserich, welches oberd. ebenso als gansch erscheint, s. ganz I, 4, c. wegen des umlauts s. mhd. ganzc ebendort.

4) auch nd. sind alle formen vertreten.

a) zugleich dem hd. ganz, ganze (s. ganse) entsprechend theils gant, oldnb. FROMM 3, 501, mekl. K. SCHILLER 3, 10*, theils und öfter gante brom. wb. 2, 482, DÄHN. 141*, CURTZE Waldeck 465*, SCHAMB. 59* (acc. und plur. ganten), wieder auch gänte westf. LYRA plattd. br. 23; mnd. gante, ein he under den gensen DIERF. nov. gl. 41*, nrh. 15. jh. gaent DIERF. 37*.

b) auch mit umlaut (s. 3) gent: wie man einen gent oder ganser vor einer ganz erkennen sol. COLERUS hausbuch 365; wenn sie sich pahren wollen, so heissen sich die gente einander heszlich weg. das.; es brüten aber die gäns allein und nicht die gente. 302. im 15. jh. ghente westf. DIERF. 37*.

c) nml. gent, plor. genten, bei KIL. ghent, ostfries. aber gant and gent STÜRENBURG 66*, dem engl., nord. fremd. s. auch ganser.

GÄNZE, f. subst. zu ganz, vollständigkeit u. ä., mhd. genze, ahd. ganz; nebenformen u. 3.

1) es galt noch nhd. lange: soliditas, gänze DASYP. 228*, genze MAALER 169*; wie ein holz, das zerbrochen ist, keine gänze mehr annimmt. PARACELUS (1616) 1, 80*; gleich wie ich von der taufe gesagt, das es füglichere were ins wasser zu tauchen denn damit begieszen, um der genze und vollkommenheit willen des zeichens. LUTHER 1, 202*; geistlich genze und unvorletzung. ders. bei DIETZ 2, 9*, schon mhd. vielfach bildlich; die gänze des topfes hört man am klange. STEIHLER 601; die gänze der jungfrauschaft. 600 (vgl. ganz A, 1, c), ja noch im 18. jh. bei ALER, RÄDLEIN integritas, soliditas, perfectio, le tout, l'entier, und jetzt noch in Kärnten genze LEXER 108; eine episode, die uns wichtig genug scheint, um in der gänze mitgeteilt zu werlen. jahrb. f. rom. u. engl. spr. 13, 77.

2) auch bergm. bis heute a) eine gänze, 'wo nicht schiffrige, sondern harte steine sind, sonderlich wo sich unter der tamm-erde das gesteine anfängt'. FRISCH 1, 318* (s. ganz A, 2, e), auch, z. b. im Chemn. berglex. 236* misverst. gänse geschrieben (vgl. c): bisz er . . . den gang ins gstein oder in die genze bringet. MATHESIUS Sar. 64* (wie ins ganze gstein 37*). s. mehr bei SCHM. 2, 59 aus dem bair. bergbau, auch aus salzbergwerken (bair. genz), und bei VEITH 217, der auch den plur. belegt: wo die gänzen etwas geschmeidiger sind.

b) anders in ewige gänze, die unbeschränkte ausdehnung in die länge VEITH 155, zu ganz von strecken (sp. 1295): wo . . . man schachtrecht geben müsse, sol einem gevierten schachtrecht drei schnier auf dem gang unter sich, über sich und in ewige genz gegeben werden. das., östr. 16. jh.; in ewige genz geen. SCHM. 2, 59.

c) noch anders im hüttenwesen gänze, aber misverst. für gänse (wie umgekehrt unter a), s. ganz I, 4, d.

3) nebenformen einmal mit wolerhaltner ahd. endung gänzi, alem.: also im verstand ist die gänzy, aber nicht die klugheit. PARAC. 1616 2, 320*, wie kely kälte 16. jh. I, 87. daneben, wie ebenda kältin, kelten, auch gänzen: die ursach der gänzen und des brechens ist des arztes weisheit. PARAC. 1589 2, 25. die erste auch mit ausbleiben des umlautes gantz y integritas DIERF. 302* aus der gemma gemm. (Strasburg 1518 M4*, neben gantzlichen integre), wie ahd. ganz; neben genzi. dazu mit abfall der endung bair. die ganz der priesterpruderschaft zu Sant Peter SCHM. 2 1, 927 (zur sache s. ganz II, A, 3).

GÄNZELN, flicken gibt STEIHLER 601, vgl. ergänzeln.

GÄNZEN, ganz machen: integrare, ganzcen, ganzc machen. DIERF. n. gl. 218* aus einem rhein. voc.; ganzten, ganztmachen, ernewen oder wiedermachen . . . instaurare. voc. 1482 k i*, integrare h i* (aber wiedergenzen reintegrare oo ij*). so auffallend die umlautlose form ist, wird sie doch gestützt durch nml. gansen ganz machen, heilen (DE VRIES gloss. zum lekensp. 420, OUDEM. 2, 351), und merkw. ahd. gänzeln, känzeln in 'sospitäl kancehe' GRAFF 4, 223 (das h statt des spir. len., s. sp. 1281 unten) neben regelrechtem gänzeln ganz werden in arungänzeln emarcescere, gänzzen ganz werden Diut. 2, 104. ahd. vielleicht ebenso halbhen halb machen GRAFF 4, 888, vgl. unten halben.

GÄNZEN, ganz machen, mhd. genzen, ahd. genzan (gigenzent salvant GRAFF 4, 223), vgl. das vorige.

1) *nhd.* noch bis ins 17. jh. a) eigentlich, ein unganzen ganz machen: dasz viel das alte Petersnetz oder fischergarn haben zu verschiedenen zeiten wollen ausbessern und gänzen, aber nie kein stich halten wollen. ZINKGREF bei Weidner 3, 159, vgl. gänzeln flicken; als da er den zerteilten mond wider genzet. LUTHER 8, 18*, vergl. wiedergenzen oder wiedererfüllen, reintegrare voc. 1482 004. 3*. bei HENISCH 1352, 56 gänzen, genesen, integrare, sanare, ob echt oder aus einer nl. quelle? vgl. unter gänzen.

b) im gegensatz zu trennen, theilen, halbieren, vielfach bildl.:

hie vindt man loica mit irer list (kunst),
die irt was valsch und unrecht ist,
sie krumpt, sie slicht, sie genzt, sie trent. *fastn. sp.* 740, 12;

las (d. i. lasz es, das wort gottes) teilen oder genzen wie sie wollen, es ligt nichts dran. LUTHER 1, 519*; aber genze oder helhe den Christum wie du wilt, so gibst du gleichwol das ganze sacrament nicht. 6, 321*.

c) auch ganz darstellen, aus theilen ein ganzes herstellen: sihe ob nicht ... dise vier latinisch wort (nämlich radix omnium malorum avaritia) mit ihren ersten buchstaben den namen Roma genzen. LUTHER *bull. cene domini* 1522 C4* (DIETZ 2, 9*).

d) vollkommen machen (s. ganz II, A, 4): wen du erhebest, den niederstu, und wen du genzest, den zubruchtest. LUTHER 1, 37*.

e) wieder gänzen, wiederstellen, eigentlich wol einen zugefügen schaden wieder gut machen, ganz machen: wenn ihr nu wöllet hoch poltern, man solle euch die stift und klöster wider genzen und alles widerumb einraumen, so sagt man ench billich widerumb: 'lieben herrn, gebt und genzet zuvor wider eweren zwiefeltigen ranb'. LUTHER 5, 86*.

2) jetzt nur noch in ergänzen, früher auch entgänzen (bis ins 18. jh., noch sieheub., s. ganz I, c am ende), zergänzen SCHM. 2, 59, in Kärnten ungenzen unganzen machen, z. b. ein brot anschneiden, ein fasz anstecken LEXER 108, schweiz. ebenso an-gänzen STALDER 1, 424, das ganze angreifen.

GÄNZER, m. gänserich, nebenform von ganser wie ganze von ganse (s. d.): anser, ganzer. DIEFENBACHS *wb.* von 1470 sp. 30, *md.*, gantzer DIF. 37* aus einem *nhr.* vor., gewiss schon *nhd.* ganzer neben ganzer (*nhd.* ganser). im 18. jh.: dasz er nicht mehr als zwei gänse und einen ganser haben soll. MÖSER *phant.* 1, 299, cap. 51, ins *hd.* umgesetzt aus seiner heimischen *nd.* form: ganter SCHIAMBACH 59, DANNEIL 61*, auch am Harz, in Ostpreußen HENNIC 79. nebenform geint, gänter DANNEIL (wie *hd.* gänser), gäntert STRÖBER. 66* (*hd.* gänser), auch gäntert, gäntrich nördlich von Leipzig, wie gäntert, gänserich. *pomm.* gannert, jannert aber gehört zu gänser, gänder *sp.* 1256 unten.

GÄNZHEIL, s. gangheil und ganz A, 1, a.

GÄNZHEIT, f. für das alte bessere gänze, *nhd.* genze eingetret, doch auch schon *nhd.*, z. b. ganzheit der beichte wird verlangt gegenüber der, die man ungenzlichen tuot HAUPT 5, 450. 451; ganzheit on mittel, *continuas.* voc. 1482 kij*; vollständigkeit KEISERSB. *irrig schaf* 60*; die . . aus ihrer massenhaften ganzheit gerissenen felssteine. GÖTTE 44, 251 (s. ganz A, 2, c. 9, a); sie, die in der ganzheit eines groszen volbehagens zu einander gehörten, werden sich gewiss in dem moment der zerstückelung desto eifriger aufgesucht . . haben. 46, 350; es (das organ) setzt sich selbst in freiheit, indem es den gegensatz des ihm aufgedrungenen einzelnen und somit eine befriedigende ganzheit hervorbringt. 52, 325; er hat gewuzt dem werke einen anschein von ganzheit zu geben. 29, 121; so müssen wir uns die wissenschaft . . als kunst denken, wenn wir von ihr irgend eine art von ganzheit erwarten. 53, 28; der trieb in seiner ganzheit. FICHTE *thats. des bew.* 76; die ganzheit und unverletztheit des gedichtes. TIECK 1, xxxi (vgl. LUTHERS genze und unverletzung unter gänze 1); diesen satz von der ganzheit der natur und der halbheit menschlicher willkür. J. GRIMM *meisterg.* 170. selbst im plur., vom ganzen selber: ich war gewohnt die beiden homerischen gedichte als ganzheiten anzusehen. GÖTTE 32, 175, weil der pl. von ein ganzes (s. *sp.* 1306 unten) ein *adj.* vor sich verlangt, das ihm erst möglich zu machen scheint.

GÄNZHOLZ, n. forstm., unbehuene stämme. KARMARSCHE 2, 58. vgl. halbholtz.

GÄNZHÜFNER, m. bauer der eine ganze hufe besitzt, bei ADELUNG aus dem sächs. churkreise, vgl. halbhüfner; anderwärts pferdebauer, anspäuner, ganzhöfner (ders.).

GÄNZIGKEIT, f. gleich ganzheit, integritas (animi): genzigkeit des unzerrütteten gemüts. FRANK *chron.* 499*; P. A. Tacitus . . was von seiner genzigkeit und tugent wegen zur regierung . .

gar ein taugentlich . . man. 148*. schon *nhd.* auch ganzicheit ires magetümes LEYSER *pred.* 37, 23, im 15. jh. ganzkeit DIF. 302*, wegen der form s. V, 502; *nhd.* auch genzeclie, ganzceclien *adv.* LEXER 1, 866.

GÄNZING, m. 1) gänserich, anas anser mas. NEMNICH *wbb.* 179; zu ganze ganser. 2) potentiilla anserina. *ders.*, sonst grensing, aber auch gänserich, wie der ganser eben auch.

GÄNZJÄHRIG, im gegensatz zu halbjährig.

GÄNZLICH, verstärktes ganz, *nhd.* gänzlich und genzlich; so wurde *nhd.* all verstärkt zu alllich, elllich (noch *nhd.* schwab. ällig SAILER 93, *adv.* älliglich SOLTAN 375), vol zu völllich, *nhd.* völlig, während der gleiche sinn bei allen es nicht zu bedürfnen scheint. auch *md.* ganselike DIF. 252*, genslike *adv.* Theoph. 666, genselicke medullitus DIF. 353*, *nnl.* ganselije, gansleec *adv.* Oudem. 2, 351, *nnl.* ganschlijk.

1) als *adj.* ist es wenig in gebrauch, wie schon *nhd.*, z. b.:

wan si wol näch gotes gehote
gänzlicher trinwe wielten. *Trist.* 1805;

dasz, die auf erden ein absolutum und gänzliche monarchiam suchen anzurichten, eben so viel damit ausrichten, als die den mon in die hand fangen und das meer mit einem löffel ausschöpfen wollen. ZINKGREF bei Weidner 3, 159; ich bin der gänzlichen meinung. BUTSCHUKY *Patm.* 197, *kanzl.* 707 u. 6.; un-sere herren schullfuchse . . sind der gänzlichen meinung . . Rist *Parn.*, *vorber.*; sie zu gänzlicher gegenliebe zu bringen. KÖHLERS *kunst über a. k.* 128, 4; eine gänzliche vollkommenheit, veränderung u. ä. LUDWIG 689; eine gänzliche niederlage erleiden, der gänzliche untergang eines ortes, ich lebe der gänzlichen hoffnung FRISCH 1, 319*; gänzliche wahlenthaltung, gänzliche verschiedenheit u. ä. *Die wbb.* geben es meist nur als *adv.*, so DASYP., MAALER, HENISCH, STIELER, die gebrachten beispiele aber entsprechen zum theil derartigen verwendungen mit dem *adv.* (z. b. ich bin gänzlich der meinung, gänzlich verändert, gänzlich geschlagen, untergegangen, sich der wahl gänzlich enthalten), die den andern mit dem *adj.* erst als anstosz dienen; kurz, das wort scheint eins von denen mit -lich, bei denen das *adv.* die mutterform ist, wie z. b. kürzlich.

2) als *adv.*, *nhd.* gänzliche, genzliche (s. besonders LEXER 1, 737), auch *nhd.* anfangs noch unlautes neben dem umlaut: ganzlich, integre, totaliter. *voc. inc. teut.* hij* (nur als *adv.*); genzlich, totaliter, perfecte, omnino, penitus, prorsus. *roc.* 1482 14* (nur als *adv.*), genzliech, medullitus DIF. 353*, genzliech funditus 252*, prorsus 466*, wie man sieht, schon mit starker entwickelung;

so wost er (gott) auch alle sünd und schand (voraus),
di genzlich frei und willig sein (vom freien willen abhängig).
SCHWARZENBERG 130*;

sie aber können reden nicht
genzlich kein wort aus ihrer keln.

II. SACHS 4, 1, 54*, wie ganz kein *sp.* 1302; bei seinem vater genzlich beschlossen war, David zu tödten. LUTHER 1 *Sam.* 20, 33; Salomo folget nicht genzlich dem herrn. 1 *kön.* 11, 6; das die mesz auf der schrift gänzlich gegründet hestehe. FISCHART *bien.* 1588 86*, durchaus oder fest; genzlich, ganz und gar, in all wäg, vollkommenlich. MAALER 169*; gänzlich hoffen. FLEMING 77; er bestehet gänzlich darauf, er ist des handels gänzlich berichtet, ich habe mich ihm gänzlich ergeben. STIELER 601, auch wir sind gänzlich der meinung das. (vgl. unter 1). auch folgende neuere verwendungen klingen jetzt veraltet, wie es denn überhaupt zurücktritt gegen ganz und gar, völlig, durchaus, vollkommen u. a.:

sein auge, dumm und ehrlich,
schen gänzlich nicht gefährlich. *BÜRGER* 22*,

wie ganz nicht *sp.* 1302; ich hoffe gänzlich . . J. PAUL *teuf. pap.* 1, 12; die besten richter und also auch wir bestehen bloz aus fleisch und blut und leben gänzlich. 1, 63, durchaus; es geschähe alles bloz aus den hesten absichten, bei denen die protestantische religion gänzlich bestände. 1, 30. verstärkt gar und gänzlich, z. b.: wann wir uns hiemit gar und genzlich aller vorderung . . entzigen. Hotz *Zürcher urk.* 1, 130, vom j. 1565, H. GESZLER *form.* 39*. 44* u. ö., vgl. unter 3 aus SOLTAN gänzlichen gar.

3) im *adv.* auch *nhd.* gänzlichen Greg. 3301 und noch *nhd.* bis ins 17. jh.: ich glaub auch genzlichen . . G. WICKRAM *irr reit. bilg.* A ij; ihre schätze gänzlichen versetzt. SCHWEINICHEN 2, 31; da erzalt sie ihm gänzlichen . . b. d. liebe 313*. 249*;

dann gänzlichen man gar keinen find,
der aus dem Heidelberg herhofesind
geheiligt werd.

rebellenvater unser von 1621 bei SOLTAN 460.

auch *md.*: alle dusse . . dink scolede de werklude gantzliken und vestliken halden. P. WIGAND *beitr.* 111, vom jahre 1352; *gensliken pendus* DIFF. *nov. gl.* 286⁷.

GÄNZLICHKEIT, *f.* integritas, geuzlichkeit. MELBER *varil.* n 2^o, geuzlichkeit DIFF. 302⁷.

GÄNZLÖHNER, *m.* *östr.*, bauer der die robot mit vier pferden oder oxsen verrichtet, gegensatz halblöhner. ADELUNG; vgl. ganzlöhner.

GANZMETALL, *n.* die dehnbaren metalle, wie gold, silber, blei, Eisen, im gegensatz zu den nicht dehnbaren halbmatalen, wie zinn, zink, kobalt, s. CAMPE.

GANZPACHT, *m.* gegensatz zu halbpacht. KRÜNITZ.

GANZVOGEL, *m.* krammetsvogel. NEMNICH.

GAPEL, GÄPEL, *s.* göpel.

GAPEN, *gaffen*: 'gahpen, copiare, die fisch gahpen nach der luft'. HENISCH 1333 mit quellenangabe COLER. 902, der letztere braucht oft *nd.* ausdrücke und formen (s. z. b. ganze 1, b); aus HENISCH dann, doch ohne quelle, bei SCHOTTEL 1322, der nur aus eigener kenntnis des *nd.* die nebenform japen hinzuzufügte (vgl. u. gäppen), und bei STIELER 60t die fische gapen nach der luft, *aerem captant*, aber auch: was stehestu hier und gapest?; indein ich hier gape, ist er über alle berge; es gilt nicht gapen, wo man arbeiten soll; dazu gibt er auch gaper und gapert gaffer, gaperey gafferei, gapicht gaffig, alles auch mit dem begriffe der sorglosen unthätigkeit, gapert auch als *homo insulsus, caput ridiculum*. Das *nd.* wort war seit dem groszen kriege vermuthlich auch in *md.* landen und weiter unbekannt, zumal ihm dort ein *md.* gappen begegnete. von der form s. gaffen I, 1, c, von der bed. gaffen und schnappen s. gappen.

GAPER, GAPERF, *m.* gaffer, s. u. gapen.

GAPE, *s.* kapf.

GÄPFEL, *f.* peitsche, an der Mosel: der gchofner (der eine frohnfuhre schuldig ist) . . soll . . warten von einer sonnen zu der andern. wannie er (d. h. sein wagen) dan nit geladen wirdt, soll er an die Mosel gehn, dreimal mit seiner gapfel krachen, heimfahren, und dan sein angerfahrt bezahlt hain. *weisth.* 2, 525, mit *var.* geisel. es wird zu gabel gehören, das auch als gappel erscheint, und ein *roc.* erklärt furca mit geisele DIFF. 253⁷, vgl. gabel 3, a.

GAPPEN, *s.* gaffen II, 1, c, vgl. kapfen.

GAPPEL, *s.* göpel.

GAPPELN, in einer alten bauernregel, die in mancherlei formen umgieng (s. u. gabeln I, a, krabbeln II, 1, a):

wer im hew nicht gappelte,
im schnitt (bei der ernde) nicht zappelte,
im lesen (bei der weinlese) nicht früh aufsteht,
der sihet wol wie es im winter geht. HENISCH 1354;

gewöhnlich wer nicht gabelt (: zabelt), s. u. gabeln I, a, doch ist dort übersehen, dasz dabei mit doppelsinn zugleich an das arbeiten mit der heugabel und an gabeln sich lebhaft bewegen gedacht ist; auch gappeln hat oberd. die zweite bed. (*alem.* auch gappen), s. das zweite gabeln 2, a.

GAPPEN, *md.* gleich hd. gaffen (s. d.), *nd.* gapen.

1) den mund aufsperrn: ein gelehrter mann, als ein anderer viel böse wort gegen ihn ausgosze, und einer ihn vernahnete, dasz er sich gegen denselben setzen solt, sagt: ich mag (d. i. kann) wol gegen ihn gappen, aber nicht mit ihm zanken. WEIDNERS *Zinkgraf* 3, 203, bin mit disputieren ihm nicht gewachsen, kann höchstens so thun, wie z. b. ein feyer hund mit gaffendem maule im kampf mit einem andern, s. u. gaffen II, 1, b dieses maulaufsperrn als blosses drohen. Noch jetzt nass. gappen gähnen KERREIN 151, auch in Aachen 'gähnen, gaffen, klaffen' mit gapp *m.* einmaliges gähnen, gappert *m.* maul (wie *sächs.* gaffe *f.*), gappstock *m.* maulaffe, s. MÜLLER u. WEITZ 62. Auch *nd.* übrigens bei DÄHNERT 142⁷ gappen nach luft schnappen neben gapen mit offnem munde blicken.

2) mit aufgesperrtem munde schnappen:

(der hund) liesz das fallen, wolt umhber schnappen und nach dem groszen stücke gappen. WALDIS *Es.* 1, 4, 10.

aus Nassau (Braubach) bei KERREIN gappen, etwas fallendes mit der hand auffangen, d. h. zu erhaschen überhaupt erweitert, wie gaffen in ergaffen sp. 1138.

3) nebenformen a) jappen, *nd.* und *ml.*, wie das stammverwandte gähnen neben sich. jähnen hat (s. gähnen I, 3), z. b. den geier, der noch immer schnappte und jappete (sterbend) IMMERMANN *Münchh.* 2, 66.

b) verstärkt gapsen, gapsen, z. b. nass. KERREIN 151, auf der Eifel SCHMITZ 225⁷, nach atem schnappen, und ebenso japsen, *md.*

z. b. in der Lausitz. selbst schwab. gapsen nach luft schnappen SCHMID 213. in Luxemburg gäpsen gähnen GANGLER 164.

c) nass. auch gappchen und gippen, nach atem schnappen und gähnen, westerr. gapche SCHMIDT 61, wie das. galpchen, galbchen gleich galpen, galben (s. galb 2).

GÄPPISCH, GEPPISCH, verkehrt, s. gäbisch (*mm.* geep verkehrt Oudem. 2, 404): also wollte jener vorwitziger und gepischer schuster die beinkleider an Apellis hilde tadeln. MATHESIUS *Syr.* 1, 28⁷.

GAPSEN, *s.* gappen 3, b.

GAR, bereit, fertig, ganz u. ä.

1. Formen und verwandtschaft.

1) die form ist nicht rein ins *nd.* gekommen, doch war noch dem 16. jh. die vollere gestalt garb nicht ganz verloren:

leszt mich am garben hunger gehn. II. Sächs 2, 4, 25⁴,

am völligen hunger (s. II, 4, a), am reinen hunger wie man wol jetzt sagen würde; diesz am garben hunger musz formelhaft gewesen sein:

so haben ich und meine kind nit ein pissen protz im haus,
das sie oft an dem garben hunger wein (weinen).

fastn. sp. 55, 27.

ja garb liegt uns heute noch versteckt vor in gerben, gärben (s. d.), eig. gur machen, *nd.* auch gären (DÄHNERT 140⁷), vgl. garen gur werden. gar und garb sind ein wort, wie fahl und falb, gel (gäl) und gelb, das -h aber vergrößert aus -w (s. 3), schon spät *mhd.* garbe, begarbe, begarb, s. SCHM. 2, 61. aber auch im 15. jh. noch gerwesydin olosericum DIFF. n. gl. 271⁴ (gar sidiu WACK *roc. opt.* 26⁷), im *roc. th.* 14S2 18⁷ gerweseyden oder ganz seydin, olosericum und gerwewachsin oder gantzwaesein, olosericus; vgl. z. b. garkammer mit denselben schwanken noch im 15. jh.; selbst im *adv.* oder nachgebrachten *adj.* noch nach 1400 garwe:

ich kan es nit gesagen garwe (: farwe). BÜHELER *Diocl.* 5038.

Auch mit umlaut *mhd.* und später, wie eben in gerweseyden, nach *ahd.* garawi (Olftr. I, 5, 70 F.), gerwe oberh., *elsäss.* *weisth.* 1, 330. 719, SCHMID *gottesfr.* 143 (germe 86), daher auch *gerb*, *cls.*: das land was in den ziten gerb ungebauen und wieste. v. d. HAGENS *heldenb.* I, cxiii (im allen drucke ganz ungebauen 2, 21 Keller). Dem gar für garw entspricht das schwedische garf für garw unter 3, auch *altn.* schon in ögörf RIEZ 157⁷, giörfa *adv.* EGISS. 247⁷, d. h. man rettete den zarten laut durch die vergrößerung oder steigerung.

2) für gar im 16. jh. auch noch gare, wie in der übergangszeit aus dem *ahd.* ins *mhd.*, doch selten:

richt mich, herr, und fur mir mein sach

wird die unheilich schare.

errett mich von den falschen, ach!

und bösen leuten gare. H. Sachs der 43. psalm.

so bes. im *md.*, auch während und nach der *mhd.* zeit neben dem streng *mhd.* gar, z. b.:

das kan ich alle gare,

so ich die wert durchfare. *Alsfelder pass.* HAUPT 3, 492,

neben häufigem gar, auch im rein auf vor s. 486 v. 208, also wol schon gür, wie in SCHÜBERS *md. roc.* v. 1420 s. 20⁷ valde, gor und wie heute noch in *md.* mundarten (*schles.* GRYPH. *Dornr.* 57, 33), auch *nd.* z. b. DÄHNERT 142⁷ (*md.* gare s. z. b. II, 1, a, *nrh.* 15. jh. II, 1, b), entstanden aus verlängertem gar; daher auch die schreibung gahr im 17. 18. jh. (II, 1, a. 2, b u. ö.). auch das gare bürgt für frühes eintreten der länge. bemerkenswert schon im 15. jh. auch jar (s. sp. 1108): valde, iar sere. DIFF. 605⁷, aus einnem *rhein. roc.*, vgl. unter garküche 2, vielleicht veranlaszt oder gefordert durch den angenommenen zusammenhang mit jären, d. i. gären (s. d. und gare 5, a).

3) der stamm war garw, daher *ahd.* mit endung karwër, garwër, schwach garwo (auch mit eingeschlichem a, u, i, e zwischen dem r und w), ohne endung karo, garwo, mit ö für -w; *mhd.* garwer und gar, letzteres aus gare geworden (d. h. so lange dessen a noch kurz war), gare aber aus dem *ahd.* garo. reiner *alts.* garu (doch gleichfalls garo) und garowo, *ags.* gearu, gearo und gearwe, *altengl.* gare HALLW. 392⁷, schott. gare, gair JAMIESON 1, 458⁷. *altn.* görr, giörr, *pl. m.* görvir, das ö von dem -u der stammform garu, wie in fölr, *acc.* fölvan, aus falu (s. fahl); daneben geit, gervir mit dem umlaut wie *mhd.* gerwe neben garwe, *altschw.* doch auch gar, *acc.* garan (für garvan) RYDQVIST 2, 412. 1, 427, noch mundartl. garv oder garf tüchtig, frisch, kräftig RIEZ 157⁷, RYDQV. 2, 412, garf älter *schwed.* 1, 427. im *adv.* *altn.* görva, giörva und gerva (auch ger), wie *mhd.* gerwe neben garwe (s. II, 4, a); das *altn.* wort hat eine eigene, mehrfach reichere entwicklung, in form

und bed., z. b. auch einen comparativ des adv., görr, gerr und superl. görst plenissime EGILSSON 261^a, auch adj. gerstr 234^a, noch altdän. görst adv. MOLBECH dansk gloss. 1, 313; doch auch ags. gearwor, gearwost, wovon hd. kaum eine spur, doch aus dem Reinfr. 151^b (?) ein comp. gerwer bei LEXER 1, 741, und in der wahrsch. ältesten ausg. des voc. inc. teut. "gerber vel grosser vel merer, cadulus, est aliquatiter major et plus quam alius" hij¹, in den späteren ausg. ausgelassen.

4) gegenwärtig auszer hd. und nd. eig. nur noch nl. gaar, doch auch in beschränkterer geltung; engl. veraltet yare fertig, bereit, gewandt, stink (altengl. yarwe u. ä., s. STRATMANN 256, vgl. gare u. a), doch noch mundartlich yare HALLIW. 943^a, auch mit neuer adj. endung yary ready, quick 944^a (vgl. ags. gearparatus, promptus GREIN 1, 493), wie bei uns garig bereit, bequem u. ä. im Pinzgau SCHIM. 2, 60, SCHÖPF 176. Auch in Schweden nur noch mundartil., geschieden garv (s. u. 3) und gör, gör reif, von getreide RIETZ 230^a, norw. ebenso gör AASEN² 222^a; dänisch erloschen, zuletzt im altdän. görlig, görlig, völlig, gänzlich, deutlich u. d. MOLBECH dansk gl. 1, 312 (jetzt 'thunlich', zu gjöre thun gezogen), entsprechend dem mhd. garliche, garliche adv., ahd. garaliho, garilho GRAFF 4, 241, ags. gearulice GREIN 1, 494. auch bei uns ist doch das leben des wortes eig. seit jahrhunderten im rückgange begriffen.

5) die herkunft ist noch im dunkeln, eine urverwandtschaft noch nicht ermittelt (vgl. übr. II, 3). man zog es zwar zur skr. wurzel kr machen, wie gr. κρᾶνω, lat. creare, und J. GRIMM (i. j. 1854) bestrebe sich die entstehung in form und bed. glaublich zu machen, s. kl. schr. 1, 325 fg., vgl. 322; aber während ohnehin die lautverschiebung nicht zutrifft, ist jener versuch doch nur ein geistreiches geflecht von möglichkeiten und unwahrscheinlichkeiten. J. GRIMM gieng haupts. darauf aus, die participiale natur des adj. zu erweisen (vgl. u. kalt), aber es fehlt dafür jedes düszere zeichen. Das altn. wort wird von den dortigen forschern entschieden als part. pass. zu gara, giöra machen behandelt, obwohl es deutlich selber das mutterwort zum verbum ist (s. gärhen); aber die vermischung beider ist dort alt und durch wirklich participartigen gebrauch des adj. (s. z. b. gramm. 4, 906) schon im altn. begründet, sodass das adj. so zu sagen in dem part. allmählich auf und untergegangen ist, s. RYDQVIST 1, 427 fg.; das eintreten des adj. fürs part. aber zeigt sich einzeln auch bei uns, s. II, 4, a, β.

II. Bedeutung und gebrauch des adjectivums.

1) fertig gekocht, von den im allgemeinen gebrauche gebliebenen bedd. die sinnlichste und zugleich eine der erreichbar ältesten.

a) elizum, gesoten vel gar. Bresl. voc. d. 15. jh., aus andern vocc. s. bei DIF. 199^a elizus gesotin oder gar, auch gar gesotten (elizare gar sieden), nd. rede, gare; gar, als die speise, relizus, plene coctus. voc. 1482 kij¹; decoctus, gar, wolgekocht. ALBERUS p 3^a, percoquo ich koch wol, gar. p 3^a. Belege seit dem 14. jh.: beschuldigt ein man den andrin umme syne gare kost, dy her gessen hat in syne huse . . . LEMAN Kulmishes recht 3, 86 s. 79, mit var. jarkost (wie engl. yare I, 4); die Magd. fragen handeln im s. cap. des 2. b. von garer kost, mit der entscheidung: gare kost und spisegelt, das man vor gerichte bekennet, sal man by xiiij nachtin gelden (bezahlen). BENREND s. 176; diez gare kost dann mit einer besonderen entwicklung im rechtsleben, s. z. b. DÄHNERT 142^a; zünde das fewr an, das das fleisch gar werde. Ezech. 24, 10;

isz was gahr ist,
trink was klar ist,
sag was wahr ist. HENISCH 1333,

diese schreibung gahr zur untersch. vom adv. wird bis in neueste zeit hie und da festgehalten, s. z. b. GÖTTE u. 2, b;

seze die tassen zurecht, mein tüchterchen, gleich ist der kaffe gar. Voss Luise 1, 339 (1795 v. 275);

des wird der mutter angst und bang,
ihr brei ist noch nicht gar und recht . . . GÖTTE 13, 73;
und nun letzt dein kind sich am
garen mittagsbrode . . . RÜCKERT poet. w. 2, 447;
abgekühlt mit blut vom zwerge!
gar und gut ist die latwerge (das hexengebräu).

BÜCHER Mach. 4, 1.

auch nd. dat flësch is nig gar, hat nicht genug gekocht DÄHNERT 142^a. s. auch garküche, garkoch, garbräter, ungar, im Teuth. 100^a ongare crudus, half gare semicoctus, nhd. halbgar, auch reutergar, umgekehrt übergar, allzu gar (engl. overdone) LUDWIG 690, nd. gärwost f., gekochte wurst SCRAMB. 59^a. auch für ausgebacknes brot kommt vor gar gebacken öcon. lex. 384, so dat it halde gaer wart HARF 119, 15, vgl. gare 3, a.

b) bildlich: wenn uns gott . . . mit allerlei trübsal wol plaget, das wir mürb und gar werden . . . bis unser stolz . . . ganz tod sei. LUTHER 5, 65^a, obwohl da auch ans gerben (s. 2, a) gedacht sein könnte, wie bei GÖTTE 8, 85 nachher; ich schickte nach dem sammt und kaufte ihn. da glaubte die alte, ich sei nun völlig gekocht und gar, und verlangte für sich ein kleid . . . GÖTTE 34, 202, Benv. Cell. 2, 2 (ü. più cotto che crudo), vgl. das ähnliche geknetet und zugericht V, 1415; bei mädchen, die durch liebesunglück gebeizt sind, wird ein heirathsvorschlag bald gar. s. 85, nach dem beizen mag ans gerben gedacht sein, obwohl auch in der küche ein beizen vorkommt. er ist nicht gar gebraten, er taugt nicht viel, aber auch nl. die man is gaar, zu allem (schlimmen) bereit, mit allen wassern gewaschen. anders ich bin gar, auch kochgar (thür.-sächs.), ganz durch erhitzt, von hitze oder anstrengung.

c) es ist von haus aus nichts als 'fertig zum gebrauch' in bestimmter anwendung (gegensatz roh), wie denn in der stelle u. a aus den Magd. fr. eine hs. gereite kost hat, und der nd. voc. ebenda rède gleich gare selbst vor diesem ansetzt; noch dem verf. des Leipz. öcon. lex. v. 1731 war das klar, wenn er sp. 365 braten erklärt als fleisch welches am feuer 'zum essen gar' gemacht worden u. s. w.; der kaffe ist gar bei Voss heiszt gewöhnlich der kaffe ist fertig, und gar machen, fertig kochen, braten ist ebenso gemeint: coquere, gar machen. DIF. 150^a; percoquere, wol gaer maken. gemma Cöln 1511 Q 2^a; das fleisch gar machen. LUTHER bei Bindsel 7, 322, vgl. auch perfectus als gare, wol gesoden MONES anz. 7, 299^a. bei ALEX unter gar kochen auch etwas gar machen, aliquid mitigare 835^a. Die entstehung lässt sich weit zurück erkennen im Heliand, wo bei der speisung der fünftausend davon die rede ist, was man te meti habe garu im (ihnen) te gebanne 2536, dasz sie garowes mër ni habdin, bihtan girstin bröd fibi endi fiskös twëne 2845, fertig dasz maus essen kann; vgl. altn. görr matr, 'eibus bonus' EGILSS. 247^a. wie lange man das gar richtig fühlte nach form und sinn, zeigt ungefähr gärhen 2, b.

2) Andere ähnliche verwendungen im gewerbsleben.

a) der gerber, das gerben (vgl. gärhen) hat seinen namen vom gar machen der rohen häute, d. h. eig. fertig zum gebrauche: das fell (des rehes), wenn es gahr gemacht, schöne und weiche handschulh, hosen und dergleichen giebt. kurzer begriff der edlen jägererei Nordh. 1733 s. 154, gar machen gleich gerben, wie u. 1 vom kocher, u. 2, b vom schmelzer; von dem englischen leder sagt man, dasz sechs jahre darüber hingehen, ehe eine rohe haut gar und zeitig werde. Möser phant. 1, 36, halbgares leder 37. im engern sinne (vgl. ADELUNG): die von der lohe vollständig durchdrungenen häute heissen gar. KARMARSCHE 1, 7. gares leder ist noch gerberwort; mhd. gärwz leder MONES zeitschr. 13, 157 (LEXER 1, 738, das 'garwz leder' das. beruht auf misverst.) scheint vielmehr gärwetz, s. u. gärhen 2, a; s. auch rauchgar, weiszgar, sämischgar, z. b. im 16. jh. reuzenheute lohegar bereitet und weiszgar bereitet im Gieszener zeughause anz. d. germ. mus. 1854 sp. 276 (bereiten also gleich gärhen, gar oder bereit machen).

b) in den salzwerken gares salz, fertiges, das salz gar sieden, fertig sieden (ADELUNG), gahrsalz oder gesotten salz Chemn. bergw. 227^a. beim kohlenbrenner, die kohlen werden im meiler gar (ADELUNG): lässt man ihr (der flamme im meiler) so viel luft als nöthig dasz sich alles mit gluth durchziehe, damit alles recht gahr werde. GÖTTE 21, 55. beim kalkbrenner, die steine gar brennen. beim glockengieszer u. ä.: als nu de spise gemolten unde gar was, dat de spise löpen scholde . . . Magdeb. chr. 1, 412;

die form ist eingemauert,
die speise gut und gar. W. MÜLLER ged. 1, 394.

im hüttenwesen, gares eisen, das seine völlige zubereitung erhalten hat, das kupfer gar machen, völlig rein und schmeidig ADELUNG, eig. zum verarbeiten fertig, auch die kupfer gar und rein machen, gar oder fein kupfer MATH. Sar. 71^a; auch übertragen auf den gang des schmelzofens, der seinen garen oder gargang hat, d. h. gares eisen bringt, bei gehöriger hitze, s. SCHEUCHENSTUEL 91 (gegensatz rohgang sp. 1235 unten): der gare gang hängt . . . von der hünlänglichen menge der kohle im verhältnis zu der erzmengung ab. KARMARSCHE 1, 579. bildlich auf das verdauen angewandt: im magen schmelzet gott überg gar (sp. 1228), oben ist der ofen bedeckt und geschlossen, was gar und gedewet ist, kommet in die dermer . . . MATHES. Sar. 148^a. dazu die gare, garbruch, gareisen, gar-kupfer, garofen u. a.

c) auch im ackerbau, nord., gar heiszt der ackerboden, gelockert und gedüngt u. dgl., kurz fertig zum besäen (s. auch garig 3), daher die gare (s. dort) des bodens, auch dünger, jauche, von denen die gare abhängt. auch jauche ist gar, fertig zum gebrauch wie beize, lauge u. ä., obwohl man dabei leicht ungenügend an gären denkt, gar als durchgegoren, wie schon HENISCH 1354 angibt 'gar, gur, gahr, coclus, percoctus, maturus, von gären' und 1355, 11 ein wein der vergoren oder gar ist. frucht soll dem herrn geliefert werden mühlengar weisz. 3, 745, völlig reif, für die mühle fertig, vgl. schwed. gör reif 1, 4.

d) ganz merkwürdig aber auch wörter mit der bed. herbe, also halbreif, die der form nach bestimmt daher gehören: cimbr. gerbe, herbe, unreif, gerben herbe sein. SCHMELLER 124; ebenso ital. z. b. vino garbo (garbare säuerlich sein), auch garbetto, heimisch im nördl. Italien, deutlich germ., komaskisch gherb und garb), bitter u. ä., bergam. garb, venez. garbo, auch von unreifem getreide, von saurer miene BOERIO 300², s. DIEZ 406 (2, 32), der sie vom deutschen herbe herleitet mit dem stamme harw, daher mhd. herwe, harwe, das allerdings mit gar eine sehr weit gehende übereinstimmung hat in der form, eine völlige hier in der bedeutung (vgl. auch alts. aru, ags. caru fertig, bereit). Zu dem gerbe, garbe ganz im süden stimmt dann bestätigend im norden engl. yarrish herbe, rauh, scharf, dial. yar sauer, nordengl. yare brackish to the taste HALLIW. 943², vgl. aus Kentshire yare sharp, quick, ready 944², dazu yare unter 1, 4, und auch bei uns rheinisch garmilch, versauerte milch Apherd. 1551 s. 75, das doch zugleich zu gären neigt (s. unter garmilch), welches aber seinerseits mit gar eine alte berührung hat, wie denn das gären cimbrisch gerben heiszt.

3) Fertig zur verwendung, das ist der erreichbare begriffskern des wortes; für weiteres vordringen wäre zu ermitteln, aus welcher bestimmten anwendung im leben er sich entwickelt und verallgemeinert hat. vielleicht steckt das älteste in den merkw. gl. karo und kariwic für victima GRAFF 4, 241 fg., HATTEMER 1, 217² (vgl. myth. 36), opferthier, thieropfer, was dem gotte zu diensten gestellt, als gabe bereitet wird (ahd. hiez das verb. auch zum gebrauch darreichen Tat. 31, 3, wie ags. schenken GREIN 1, 407); vgl. im Beow. 1110 (2210) on bælg gearu von einem toten helden auf dem scheiterhaufen, der ja zugleich als ein opfer an die götter galt. selbst gar als fertig gebracht könnte vom opferthiere ausgegangen sein. und da böte sich auch eine auswärtige verwandtschaft, in der form ganz, im inhalt halb oder auch ganz stimmend, in dem allat. harv- in haruspex und harviga, haruga hostia; letzteres stimmt zu dem ahd. kariwic, und wenn der haruspex uspr. ein eingeweideschauer war (AUFRECHT in Kuhns zeitschr. 3, 194 ff.), so gellen ja die eingeweidete als besonders beliebtes opferstück. weitere verwandtschaft, wie skr. hirā darm, litt. žarna, altn. garnir pl. (vgl. garn III), s. bei AUFRECHT s. 198 fg., CURTIUS gr. etym. nr. 199.

a) in alter zeit galt gar auch von menschen, bereit zu einer aufgabe (auch geneigt u. ä.); z. b. vom diener der als solcher vor dem herren steht, gleich dienstfertig:

thea man stōdun garowa,
holde for iro hērōn. Hel. 675;
than ik her garu standu
te sulikun ambahscepi (dienste). 283,

vgl. garu standen einem teagnes 1651 fg., bildlich gebraucht, einem 'zu diensten stehn' gegenüber, zur hand;

si quad, si wāri sin thiu (magd, dienerin).
si thionoste garawiu. OTRF. 1, 5, 70.

ahd. wird dicto parens mit quidkaro gegeben GRAFF 4, 239, aufs wort dienstbereit. auch mit inf. z. b. garo ze helfenne, zi faranne, zi irsterbenne, mit gen. ags. gearo gyturwraze zur rache bereit Beow. 2119, altn. EGLSS. 261², gewiss auch ahd., vgl. unter c. mit inf. noch mhd., bei SCHM. 2 1, 929 aus einer hs. d. 13. 14. jh.: dag er (gott) zallen wilan gar ist uns zenhphāhen.

b) bes. auch kampffertig, vielleicht erst aus dem vor. hervorgegangen, dem herrn gegenüber (oder wie ein opfer dem kriegsgotte gegenüber?); ahd. mit expeditus gloss., deutlicher mit wāfanon garawo OTRF. I, 20, 3, ags. gearu mid wæpnum, on wīg, tō gūde GREIN 1, 494, mhd. ze strite, ze wīge gar, wiegar, woraus sich denn die bed. gerüstet und gewaffnet ergab (vgl. gare, rüstung, gerät), wole gare völlig gerüstet und kampffertig Rol. 304, 10. 274, 9 u. o., Roth. 4084, Alex. 3076; auch wol gar in die halsperge DIEMER 175, 11, worin es auch hd. participisch klingt, wie altn. (1, 5), vgl. u. 4, a, β. auch zū deme tōde wole gare Rol. 61, 13 (uspr. zugleich wie ein opferthier?), todesmutig

kampfbereit, vgl. Petrus von sich ich pin garwer in den tōt DIEMER 255, 8. daher auch kurzweg für tapfer, entschlossen u. ä.:

ich weig in wesen einen helt
manlichen, garwen irwelt (auserlesen).

Ludwigs d. fr. kreuzf. 4877.

so altn. gerviligr mannhaft, tüchtig MÖBIUS 137, vgl. das engl. yare u. 1, 4, und garmann.

c) auch nhd. erscheint persönliches gar gleich fertig, das freilich vom sachlichen gebrauch (4) in den persönlichen übergetreten sein mag; aber gleichfalls mit gen.: wie seid ihr (am hofe zu Hannover) des prinzen von Wolfenbüttel gar geworden? hat man denn (zu seiner unterhaltung) wirtschaft gespilt? oder unverkleidet zettel gezogen? briefe der herz. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 161, vom 9. febr. 1710, wie seid ihr mit dem prinzen fertig geworden? zu stande gekommen? ich bin noch nicht gar mit ihm, nondum absolvi hominem STIELER 604, 'hab ihn noch nicht ganz weg' wie man auch sagt, noch nicht ganz durchschaut. bair. gar sein, fertig, vollendet, zu ende SCHM. 2, 60, zugleich wol persönlich und sachlich. schlesisch ich bin noch nicht gar mit schreiben, sind sie bald gar? FROMM. 4, 168. s. auch 4, c.

d) eigen gar bleiben eines dinges, entübrigt sein, es nicht thun oder leiden dürfen, immunum esse, non obligari ad aliquid. FRISCH 1, 319².

e) in alter zeit auch geschmückt, z. b. alts. garu mid goldu endi mid godowebbin Hel. 3331, ahd. garo in 'guldinen fason (simbris) NOTK. 44, 14, karewer infulatus, karo comus, redimitus GRAFF 4, 239; mhd. goltgarwer spiez Rol. 130, 22, golde garwen spiez 162, 11, dine golde garwen dille, wände 147, 14, golde uspr. instrum. (ags. golde gegyrwed Beow.), das später unschrieben wird: setele von rōtem golde gar Nib. 530, 2 (var Gd), goltrōte setele 267, 1. vgl. ags. federgearwe federschmuck des pfeilschaftes, ahd. garawī f. ornatus, cultus, garawan ornare, mhd. halsergewe halsschnuck u. a., altn. gerseinar pl. kleinodien, werisachen, schmucksachen; auch das könnte unmittelbar von dem geschmückten opferthiere ausgegangen sein. vgl. gārben 2, e.

4) Fertig überhaupt, vollkommen, vollständig u. ä.

a) vollkommen, wie auch altn. giōrt FRITZNER 199².

α) z. b. mhd. ein mann an tugenden gar pass. K. 428, 85, eine jungfrau an magethume gar heil. ELIS. 2201; gesteigert ingar ganz vollkommen (wie ingrüne, insär u. a., s. HÖFFER Germ. 15, 61):

ir ören wīz, sinwel und kleine,
alse si von helfenebeine
waren erwünschet dar:
si wāren ze rehte ingar. Wig. 27, 24;

auch das konnte sich unmittelbar an das opferthier anknüpfen, da solche in ihrer bildung vollkommen sein mussten (vgl. keusch 5, c). auch unsinnlich, wie garber hunger I, 1, vollkommener, wie ganz A, 8, a.

β) von dem was menschenhand bereitet, fertig gemacht, fertig: meister, sind meine schuhe schon gar? HEYNATZ anl. 2, 2, als oberd.; gar machen, appare, perficere HENISCH 1355, eine arbeit gar oder fertig machen Ludw. 690, es ist gar, perfectum est, ultima manus rei imposita est. ALER 837², dazu die beisp. u. 1 und 2; hierher wol auch gewaete hērlīch unde garwe ELIS. 2551. und hier auch ahd. mhd. das adj. an der stelle des part. vom verbum garawan, gerwen (wie altn. I, 5, s. schon u. 3, b), z. b.: min tagawumo garwita ih, minē ferri inti paston sint arslaganu inti allu garwu, prandium meum paravi, tauri mei et alitia occisa et omnia parata. Tat. 125, 6 u. ü., bereit zum mahle (eig. wie opferthiere); zu. Virg. 8, 317 wird in parcere parto das letzte mit garawemo erklärt, von beschaffenem vorräten; NOTKER 2, 10 (HATT. 2, 49²) übersetzt paraverunt sagittas mit habent alegaro iro strāla. mhd. z. b. diu helle si im iemer gar Karl 2919. Rol. 57, 26, bereit, bereit, bestimmt.

γ) dazu etwas gar haben, gar kriegen, wie fertig haben, fertig kriegen SCHM. 2, 60 (gar höher betont als das verb.), z. b.: die geistliche deutung wöllen wir sparen, bis wir basz hinein kommen und diese history gar haben, beendet. LUTHER bei Diez 2, 9²; ich hab die sach gar; rem absolvi, auch in expedito habeo ALER 837². diesz aber nhd. nur noch endungslos, und im absterben begriffen.

b) vollständig, ungetheilt, ganz (vgl. garzinsig).

α) ahd. kein beispiel fürs adj., aber im adv. für prorsus, penitus, funditus. mhd. z. b. umbez gar spīln, um das ganze, wo das ganze, alles aufs spiel gesetzt wird, doch mit doppelsinn (s. u. ganz sp. 1307) nach folg. gar, das indessen auch adv.

sein könnte, da man diesz um höheren tones willen ans ende zu stellen liebt:

unzevieret, ungebrochen
ir magetoum der beleip ir gar. MSH. 3, 28^b.

nhd. aus dem spiele z. b.: 'man sol das glück nit zū hoch versuchen'. wir sagen (wird erläutert hinzugefügt): es stat mir gar. es gilt trāffens oder fälens, bischof odder bader.. FRANK spr. 1, 28^a, es steht mir alles auf dem spiele.

kaufmanns finanz (dat.)
gar und zum tail
ist alles fail. SCHADES sat. u. posq. 2, 161.

auch verstärkt 'alles und gar', das zweite doch ohne endung: (gott) hat alle ding geschaffen mit einander, und sind viel hohe leute. . . dieser meinung, das es in einem augenblick alles und gar gestanden (entstanden) sei wie wirs itzt sehen. LUTHER 4, 3^a, vgl. 'viel oder gar' u. s. zuletzt. noch im 17. jh. gar gleich ganz inleyer:

Bruno hat ein ehrlich weib, keusch an augen, mund und ohren: oben ist die ehre gar, ist gleich unten was verloren.

Locau 2, 10, 75 (vgl. ganz sp. 1307);

und auch dabei ein schwanken zwischen adj. und adv., z. b.:

man sagt, so ein mensch was begert
und tracht demselben fleiszig nach,
das er es wol bekommen mag,
und kompts ihm schon nit gar zu heil,
wird ihm aufs wengst der vierte theil. AYREY 2014, 36;

so fahre hin, du tolle schar,
ich bleibe bei dem sohne,
dem geh ich mich, des bin ich gar,
und er ist meine krone (sicgestohn).
PAUL GERHARD 23, 13.

β) accusativisch z. b.:

ich gibe mich ir gar vür eigen. MSH. 1, 203^b;
ich hān nu gar diu mære. Nib. 848, 7;

und nam das brot und asze das gar. STEINHÖWEL (1487) 95; also, gutherziger leser, hast du mich gar, mit all meinen werken. H. SACUS 3. bd. vorr., heute hast du mich ganz, habes me totum; die . . . art des brandopfers ist, das man es gott gar gibt. LUTHER 2, 24^a; wil man sie (die beschlüsse der concilien) halten, so halte man sie gar oder halte nichts. bei Dietz 2, 9^a; zwen sind eines herr, drei fressen gar. FRANK spr. 1, 15^a (d. i. fressen'in, fressen ihn), totum comedunt, aber eine das adj. sichernde endung ist nicht mehr möglich, wie sie schon mhd. bei dieser nachstellung, die des tones wegen geschah, bei gar kaum noch erscheint, sodasz es auf die scheid zwischen adj. und adv. tritt oder schon in letzteres übergeht (s. dazu u. ganz sp. 1299).

γ) halb und gar, wie halb und ganz (sp. 1293 fg.):

der truoc halbe schönheit (an sich)
nie so dirre gerwe. Heinfr. v. Braunsch. 2197,

wie dieser held ganze, nämlich schönheit;

wilt den becher gar oder halb?
Garg. 93^a (Sch. 162), UHLAND volksl. 599,
s. unter ganz sp. 1305;

es würden mächtig fromme dieb sein, welche das halb nemen (d. i. nähmen), da sie es gar könnten stählen. groszm. 73; das halb ist mehr dann gar, dimidium plus toto. FRANK spr. 1, 5^a, HENISCH 1336, eigen gar ohne art.;

mir sagt Pseudo halb sich zu, einem andern auch so viel,
und das herze hält (behält) er ihm; nem ihn gar, wer immer wil!
Locau 2, 4, 50,

wo das adv. doch entschieden ist. eigen dasz halb sich du mit endung erhielt, freilich auch so verknöchert, z. b. den becher halber austrinken UHLAND volksl. 599, s. mehr IV², 184 fg., vgl. der couvent aller MONES anz. 5, 299.

δ) bemerkenswert ich hins gar, bin alles, von einem mit solchem selbstgefühl, dasz er 'nichts neben sich kennt', wie man auch sagt:

der dritt ein groszer landsknecht war,
und brangt daher, als wer ers gar.
ALBERUS Es. 1550 L.3^a (16. fab.).

in ganzem ernste von gott: summa, durch sein wort bestetet alles . . . kurz, er ists gar. LUTHER Sirach 43, 29 (τὸ πᾶν ἐστὶν αὐτὸς), mit älterer var. er ist gar, später zu jener volksm. wendung vervollständigt (vgl. S. FRANK unter ganz C, 2, c);

darum so wolln wir loben
und loben immerdar
den groszen geber oben.
er ists! und er ists gar! CLAUDIUS 4, 73 (bauernlied).

Es braucht nicht notwendig er ist es gar gemeint zu sein, auch er ist das gar, das ganze, konnte oder musste zu er ists gar

werden (vgl. umbez gar unter α). doch sagt man auch wirklich, mit einem besondern tone, er thut als wenn ers wäre, d. i. die hauptperson (wie er ist der mann!), auch als wär ers selber, und schon mhd. von einem stolzen burschen:

swenne er sine reide locke windet,
sō wil er ez alle sin,
sō die glunkenglantek umb den kragen (hals). MSH. 3, 289^a.

ε) auch von einer anzahl, gleich vollzählig (s. ganz sp. 1290), z. b. siebenb. bei HALTRICH 12^a se kun gōr, sie kommen alle, aber auch all gōr, alle insgesamt, das schon mhd. geläufig war, wo denn al und gar das subst. gern in die mitte nehmen, z. b. alle gotes friunde gar Elis. 666, vor allen dingen gar 1857; doch auch unmittelbar alle gar, wie dort siebenb. (vgl. im 15. jh. totus aller gar DIEF. nor. gl. 368^a):

das volk und fuozvolk alle gar.
BÜBELER königst. v. Fr. 7646;
sie machten sich uf alle gar. 7654;

das kan ich alle gare, s. u. I, 2;

wer alte väter sucht, und sucht sie alle gar,

der kümmt zuletzt auf den, der anfangs erde war.
Locau 1, 2, 99.

Aber auch blosses gar, nhd. und schon mhd., gleich al, all (vgl. nachher am ende gar gleich alles):

dō wären gar erstorben die Guntheres man. Nib. 2236, 1;

darauf mein sünd vergeht mir gar. SCHWARZENBERG 139^a;
die güter dieser welt hat nimmer keiner gar. Locau 2, 5, 38.

doch auch hier ist schon mhd. das adv. möglich, jenachdem begriff und wort näher oder ganz zum verbum hintreten. bei entfernung davon darf oder mussz man aber noch adjectivische natur annehmen, z. b. nū saz der künic Artūs unde . . . sīn massenle gar . . . seine ganze, Iv. 6897, gar im hervorhebenden reime, wie sehr oft (s. noch nhd. III, 4, f, a), auch vor dem subst.:

er sprach: marschalk, heisz sich gar
mein ritterschaft bereiten, die ganze ritterschaft.
königst. v. Frankr. 7620.

vgl. gar alle III, 7, a, altn. vereintigt giörvallr, gōrallr vōllständig, universus, ahd. umgekehrt alagaro adj. und adv. (wie alaganz sp. 1298 unten), mhd. algar, allegar adj. und adv. Aber auch gar schlechthin gleich alles, mit entschieden adjectivischem klange: wer nicht wenig vil laszen faren umb seines (gottes) gebots willen, der musz viel oder gar verlieren, durch hadder und krieg. . . LUTHER 1, 189^a; begreiflich ist es aus dem die güter gar, gar die man vorhin, mag übrigens aus der sprache der spieler stammen; vgl. LUTHERS 'alles und gar' unter α.

c) hergehörig ist auch, obwol eig. das volle gegenheil aussagend, gar gleich alle, d. h. aufgebraucht, völlig, verthan, zu ende.

α) so schwäb., bair., östr., schles., in Posen, auch bei dichtern zuweilen aus ihrer alltagsrede auftauchend:

ists leben nöch nicht gar? und blutet doch
aus so viel wunden? UHLAND Ernst v. Schw. 143;
wem lust blüht, lache, traure, wedi sie gar,
und ists ein dichter, mag sein lied auch weinen.
LENAU neuere ged. 310 (1843 s. 313).

oberd. z. b. ist die schule schon gar? HEYNATZ ant. 2, 2, schwäb. z. b. es ist gar, aus, zu ende SCHMID 220, auch östr. z. b. im gasthaus die backhändln sein gar, alle, mit mir ists gar, in Posen z. b. ich wills nicht haben und damit ists gar BERND 71, immer mit starkem tone, daher folg. wortstellung auffällt: kein wort mehr, 's ist gar schon. HARRO HARRING Firm-Matthes 43.

β) zur sichern erklärung der entstehung fehlen ältere zeugnisse; vielleicht würden sich solche unmittelbar an das gar zu dem töde, in den töt unter 3, b anschlieszen. aber ganz wird nun ebenso gebraucht (sp. 1296 e), auch fertig, besonders alle, veygl. J. GRIMMS untersuchung über alle, all I, 211 (schon im anfang des 16. jh. bezeugt: conficere allmachen Trocius Y 2). vielleicht ist das ganze von gar machen ausgegangen, eig. fertig machen (4, a, β), von allerlei arbeit, die etwas schafft, dann auch von arbeit die etwas vernichtet, ganz wie lat. conficere, confectus beide bedeutungen entwickelt hatte. auch wer ists, ist fertig mit der gans, oder hat die gans fertig (wie er sie erst in der arbeit hat), sodasz dann auch die gans in seinem munde fertig wird, fertig ist, 'verarbeitet', durchaus nicht adverbial; wenn aber einer selber fertig ist, erschöpft u. ähnl., confectus, mag das aus dem kampflieben stammen. und gar in gar machen, gar werden, gar sein kann denselben weg gegangen sein, es heiszt auch einen gar machen, conficere, wie einen gar alle machen I, 211.

γ) auch er hats bei ihm gar, effudit gratiam ab illo collectam. SCHÖNSLEDER S 3^a, hats bei ihm ganz verschüttet.

III. Das adverbium.

Als solches ist das wort, abgesehen von II, 1 und 2, die durchs alltagsleben fest gehalten werden, allein noch frisch, und auch da nur theilweis, hat aber als adv. eine eigene reiche entwicklung.

1) die form, stellung, verstärkung.

a) schon mhd. gar, doch schon im verfließen mit dem adj. begriffen (vergl. 4, b, e), gekürzt aus gare (s. I, 2, 3), ahd. aber garo, karo penitus, prorsus, funditus GRAFF 4, 240, z. b. iz (das gemach) was garo zioro OTFRIED IV, 9, 13, wie alts. garo, also ohne die adv. endung, sodass es urspr. acc. des n. sein wird (gramm. 3, 112. 97). daneben aber mit endung garawo, garewo, daraus mhd. garwe, noch nach 1400 (I, 1), zuletzt in der form garb; mhd. auffallend auch mit dem umlaut des adj. gerwe (germe), zuletzt gerb, s. I, 1, es ist alem., z. b.: und man mahte gar wol in der nuwen kirchen ein kleines beslossens kœrlin, do die brüedere Friden inne hattent, unze das es gerwe gebuwen würde, bis zum völligen ausbau. SCHMIDT gottesfr. 143 (s. gar vollends 6, a), neben häufigem gar ebend., bei starkem ton und sinne eintretend; ebenso beim dichter des Reinfried:

nû volgent miner lère,
sô mag iu niemer mære
an keiner slahte dingen
gerwe misselingen. 21652 u. ö.,

vergl. altn. gerva I, 3. in völliger form auch mhd. garliche, garliche, ahd. garalitho, nhd. erloschen.

b) seine stellung hat eine gewisse freiheit, wie sie sonst unserer sprache nicht eigen ist, getrennt von dem begriffe zu dem es unmittelbar gehört, meist aus gründen der betonung (s. schon unter II, 4, b, e), z. b.:

also di vil (menge) der christenschar
aufs kürzest sei berûret gar. SCHWARZENBERG 156^a,

aufs aller kürzeste, gar im reime, wie mhd. sehr oft, s. II, 4, b, e;

es ist ein rechtes wunderlicht
und gar die alte sohne nicht. PAUL GERHARD 4, 2,

so auch in der alltagsrede, damit gar hervortrete; in den letzten tagen zu Hameln (weiland) habe ich gar von keinem briefe erfahren. CHAMISSO (1853) 5, 209, ebenso.

c) in gleicher weise beim art., schon mhd., obwol man in den zwei ersten fällen gar als adj. festhalten könnte:

zwâr er ist gar ein guotir
beide guotis unde libis. Athis F, 148;
der fürste lobehêre
was gar ein gût rihtere. heil. Elisabeth 3320 u. ä.;

ez was in Doringinlande gar ein richer ritter, der hatte gar ein schöniz wip. KÜDTZ 21, 26; es ist gar ein klein ding. LUTHER 1, 189^a;

schlieff gar eine kleine weile. UHLAND volksl. 438;
ir einr thet garn tapfern sermon.

garn gleich gar einen t. s.; WALDIS Es. III, 100, 27,

da hastu bald gefunden
gar einen neuen fund. ÖPITZ 1, 439;
du hast gar einen hohen sinn. GÖTHE 1, 190;
habe noch gar einen feinen gesellen. 12, 156;

noch gar einen braven mann babe ich kennen lernen. 16, 13; der mensch hat gar eine eigne lust proselyten zu machen. 22, 47; das müszte gar eine schlechte kunst sein, die sich auf einmal fassen liesze. 22, 48, dagegen z. b. einen gar bequemen wagen 19, 31.

d) und noch weiter erstreckt sich diese freiheit: den ganzen menschen, so von leib und seel, von gar zwo widerwertigen naturm ist zusamen gebosselt. FRANK spr. 2, 121^a; ich habe nur gar zu ein teutsch herz, den ich kan mich noch nicht ge-trüsten über was in der armen Pfalz vorgangen. ELIS. CHARL. v. ORL. 12; s. auch gar mein bild nicht 2, d, γ, vgl. bei ganz sp. 1298.

e) verstärkung erhält es namentlich durch das gleichbed. ganz, das gewöhnlich vorausgeht, aber auch nachfolgend vorkommt, gar und ganz prorsus MAALER 157^a, belege s. sp. 1303 fg., wo auch 'ganz gar' u. a. zu finden ist. wie dort ganz und ganz, so auch gar und gar mhd. wb. 1, 480^a, gewiss noch später; wie es erhöhte stimmung auszudrücken dient, zeigt z. b. folg.: ez wellent eteliche zwelf gevatern haben zwo ênem kinde. an eime hâstû gar genoc, an zwein gar vil, an drin gar unde gar ze vil. BERNHOLD 32, 17. eigen gehâstû nit gar durch ein hin witzig FREY garteng. 49, es ist wie ganz durch bitter sp. 1303, einhin aber verstärkt die sinnlichkeit des durch, vgl. hindurch und durchhin,

von einem ende zum andern, während ein das eindringen bezeichnet. gar zusamen, wie alle zusamen:

diese hunde gar zusamen
kommen nur aus faulem stammen. LOGAU 1, 7, 65.

s. auch das adj. und adv. algar II, 4, b, e und so gar III, 4, a. 2) die bed. ist eig. ganz im allgemeinsten sinne, erwachsen aus der bedeutung vollkommen (II, 4, a), doch ist heute auch dieser gebrauch auf einige geliebene fälle beschränkt, auszer in der formel ganz und gar. man wechselt übrigs auch mit beiden, z. b.: sô ist er (der mond) niht ganz vol, und wenn er gar under der sunnen ist, sô. . . MEGENBERG 65, 8;

ihr ganz vergälltes volk, ihr gar verstockter sinnen.

FLEMING 13.

a) beim verbum, schon ahd. auch unsinnlich z. b. caro ni wizzan, penitus ignorare, alts. garo witan genau, völlig wissen, ags. gearwe witan, wo denn das adv. unzweifelhaft ist; sonst genügen einige nhd. beispiele: gar verderben, deperire. voc. 1452 k iij^a;

Welschland ist gar erschrocken
ab diser einigkeit (Deutschlands)
und fürschet, der met sei (ihm) gsotten,
darvon ist lang geseit. SOLTAU 2, 62, LILLIENC. 3, 69^a;

wieder auch nachgestellt, auch ohne die veranlassung des reims:

vor jâren smeckt er (der wein) wol,
es das in (uns?) versalzet gar
das ungelt und der zol. fastn. sp. 1105;

der glaube des sacraments thuts gar, die beicht sei zuviel oder zuwenig. LUTHER 1, 66^a; seiner kinder gar beraubt. 1 Mos. 43, 14; dasz uns gott gar verlassen habe. 2 Macc. 7, 16, deutlich nicht omnes und nicht totus, sondern omnino, während in vielen fällen eins von beiden noch in das gar mit herein klingt (vergl. dazu c);

weil wir itz stehn verlassen gar
iu grosser trübsal und gefahr. MÜTZELL geistl. I. 490;
die guten löblichen sitten thet er gar abe. 2 Macc. 4, 11;

dein gemahel treulich leiden,
freche unkusch gar vermeiden. SCHWARZENBERG 132^a;

wir sind umb die gewonheit gar kommen, hanc consuetudinem penitus amisimus. MAALER 156^a; ich bin gar der meinung, magnopere censeo, das., wie gänzlich der meinung sp. 1310;

dieweil aufrichtigs thun in der zeit, da wir leben,
schier gar verschwinden will. ROMPLER 75;
und sie. . . erliegen gar darnider. WRACKHERLIN 245 (ps. 107, 19);
hört auf, ihr gar ein sinn, hört auf mit euren tãzen,
ermüdet euch nicht gar. . . FLEMING 157 (66 Lapp.) am schlusse
eines hochzeitged., zum brautpaar;

und dasz mans itz begreife gahr,
so wil ichs auf die kürze wagen. . . RIST Parn. 401;

idoch vergiszt gott, bei solcher allgemeiner wüte seines grimms, der seigenen nicht gar. . . BUTSCHKY Patm. 205, deutlich nicht omnium oder totus, sondern omnino; noch im 18. jh. (s. auch b am ende): eben so eine wunderliche verdopplung ist mit dem Mallet. . . vorgegangen. einmal heiszt er Carl und gleich drauf Peter. der wahre Carl Mallet aber, ein cisterziensermönch u. s. w., ist gar weggeblieben. LESSING 3, 167, in der anzeige von Jöchers gelehrtenlex.: versage dir die befriedigung. . . wenn auch nicht in der stoischen absicht, ihrer gar entbehren zu wollen. KANT 10, 168, ein sehr später fall, und nur dadurch noch gehalten, dasz eigentlich dahinter steckt nicht gar, nicht ganz (s. d, α), wie bei LESSING vielleicht an gar nicht erwähnt gedacht ist.

b) beim adj. oder adv. o. ä.: dz mir mein herz nach meiner beicht ist also leicht, das mich deucht, ich sei gar ein ander mensch. ALBERUS wider Witzeln M7^a, vgl. 5, b; es gehet gewalt über recht. darumb gehets gar anders denn recht. . . LUTHER Habak. 1, 4; ein kind das zu frû geborn ist, ehe es gar völlig und reif ist. Dietz 2, 9^a; in sünden gar tod. 10^a;

an wizen bistu taib und blind
und gar gewiss des teufels kind. SCHWARZENBERG 141^a;
gar kürzlich sagt er mir behend. . . 150^a, ganz kurz;
ist zehoffen gar umb sunst. 128^a;

er wolte mit ihr gar nichts zu schaffen haben und schlug es gar kurz ab. buch d. l. 212^a;

gar blosz am heupt, am hals und brust
das war der alten Sachsen lust. froschmeus. Ss7^a (III, 1, 15);

sie gehen schlecht gekleidet, einige fast gar blosz. OLEARIUS ros. 8, 67; ein gar alt holländisch buch. 7, 43; vor gar alten

zeiten. *das.*; ich weisz gar wol, was dran mangelt. SCHUPPIUS 2, jetzt ganz gut; fragt nach, wer die kranke sein . . ob es auch gar arme leut sein. 205; er schwieg zwar . . nicht gar stille, sondern sagte . . 298; da sie beide gar alleine aus ihren kürassen mit einander redeten. 389;

liber bleib ich gahr allein,
ich mag nicht selbender sein. RIST Parn. 416.

noch im 18. jh., auch noch bei GÖRNE in früheren jahren, oder wo er vermutlich seiner heimischen rede nachgibt: gehen sie aber aus, oder es käme jemand, lassen sie mirs nur vor 2 uhr sagen, so bleib ich gar zu hause. *an frau v. Stein* 1, 90; gar recht! du hast dich nicht geirrt. 11, 141,

vgl. gar wol! als ähnliche bestätigende antwort, wo auch noch 'ganz gar' gemeint scheint:

'wie hast du an der welt noch lust,
da alles schon dir ist bewuszt?'
gar wol! das dümmste was geschicht,
weil ich es weisz, verdrieszt mich nicht. 3, 288;

gar einzeln naht sich dann und wann
ein etwa grundgelehrter mann. 13, 47 (das neueste von Plund.).

c) wie es seine kraft zwischen verbum und nomen u. ä. theilt, dafür noch ein paar beispiele, das ist der gewinn des abtossens der endungen, dasz dadurch solche mehrseitigkeit möglich wird, wie sie oft der gedanke verlangt:

an dir (dem nagel) versuch ich pasz mein sterk,
bisz ich dich gar heraus gewinn. SCHWARZENBERG 121^a,

den ganzen nagel (s. II, 4, b, β) oder 'ganz heraus', wie heute in der nagel ist ganz heraus das ganz diese doppelseitigkeit hat; trank die schalen nicht gar aus. buch d. l. 213^a;

drinks gar aus, drinks gar aus! UHLAND volkst. 592 fg.,

der kehreim in einem trinkliede, wie trinks gar aus! in der drunkenen liane als zuruf Garg. 91^a (Sch. 155), nd. hël üt! Unl. 587, vgl. IV², 817, auch gar aus u. e, α, mehr unter austrinken, bei FRANK spr. 2, 10^a heiszt auch ein fresser 'frisz gar aus' (d. i. friszs);

man musz (in der materoi) nicht jedes stuck mit farben gar
vollenden,
der freie fadzerrisz und tuschung steht auch wol,
vernügen öftermal das lüstrig aug der richter. ROMPLER 82,

da kann ausser 'ganz fertig machen' auch 'das ganze stück' und 'mit lauter farben' gemeint sein; ziehen auch mein herz gar ab von allen vergänglichem dingen. SCHUPPIUS 431.

d) jetzt lebendig ist es nur noch bei verneinungen, aber auch da mit einer eigenthümlichen beschränkung.

α) nach der verneinung stehend: trank die schalen nicht gar aus. buch d. l. 213^a; das er nicht gar heil ist. LUTHER bei Dietz 2, 9^a;

ein armen esel, der nicht gar
ganghellig, sondern elend war.

SPANGENB. iustg. 21 (s. sp. 1250),

wieder im hervorhebenden reime; innerhalb nicht gar siebenzehnen jahren. SCHUPPIUS 781;

und wan ja der musen kunst
nicht gar eitel und umbsunst. WECKERLIN 380.

und so noch im 18. jh.: Wiel, das hab ich alles auch. Eurip. nicht gar. GÖTTE 33, 277 (götter, helden u. W.); dasz eine theorie der künste für Deutschland noch nicht gar in der zeit sein möchte. 33, 25; eine nicht gar ellenhohe . . copie. 32, 77; aus einem etwa dritthalb ellen langen und nicht gar eine elle breiten stück. 29, 235; es ist nicht gar eine hand grosz. 27, 273; batterien, die . . die stadt nicht gar in der entfernung einer halben stunde umgehen. 30, 285; wir haben nicht gar drei jahre zusammen gelebt. 10, 132; das essen ist noch nicht gar fertig. 10, 129, er hat es nie ganz abgethan; man kann . . nicht gar unrecht . . vergleichen. SCHILLER 694; wenn man dem begriff der sittlichkeit nicht gar alle wahrheit . . bestreiten will. KANT 4, 28. das ist jetzt abgekommen, auszer etwa landschaftlich, und in der abgeschwächten bed. 4, e, die schon bei SCHILLER vorliegen kann, wie bei KANT die bed. 'vollends' (6, a) hereinspielen mag. sonst nur noch nicht ganz.

β) allgemein nur noch gar nicht u. ä., während in der schriftsprache ganz nicht erschienen ist und zwar erst unlängst (sp. 1302), in ganz und gar nicht aber doch mit lebt: ein verzweifelte sach, der gar nit zu helfen. LUTHER bei Dietz 2, 10^a; gar nicht zu leiden. *das.*; der dritte entschuldiget sich gar nichts. *das.*; haben wir gar keiner vergebung zu hoffen. *das.*; gar niemand. 2 Macc. 6, 6; verhoffe ich, der freindliche leser werde darumb mein leben, als denselbigen dichtungen gleich, gar nicht ver-

dammen. WECKERLIN *vorr. zu d. weltl. ged.*; daran war aber nun gar nicht zu denken! GÖTTE 23, 350; ist dieses kein glück, so musz gar keins in der welt sein. GELLERT *lustsp.* (1748) 10; ich argwohne gar nichts. 15;

mit dessen volkes lust, das an der erden klebt
und seinen schwachen geist gar nimmer aufwärts hebt.
OPITZ 2, 107;

ganze ballen schöner bücher . . die gar nimmer zu haben sind. J. PAUL *teuf. pap.* 1, XII; unter dem komponiren der geschichte musz ein autor auch darauf auslaufen, dasz sie nicht nur keine wahren personen treffen und verrathen, sondern auch keine falschen und gar niemand. *Tät.* 1, 71, zugleich 'überhaupt niemand', s. 6, b. auch fläm. z. b. gaar niet. früher auch umgekehrt 'nicht gar' als verneinende antwort, ganz und gar nicht:

was dient bei hof am meisten? der kopf? nicht gar! die zunge.
was dient bei hof am treuesten? das herz? o nein! die lunge.
LOGAU 3, 5, 9.

γ) bemerkenswert ist, wie doch auch da gar seine freiheit eingebüsz hat in der schriftsprache und der dieser durchaus nachstrebenden sprache der gebildeten: es ist vielmehr zu verwundern, versetzte Natalie, dasz es so viel ählichkeit hat, denn es ist gar mein bild nicht, es ist das bild einer tante. GÖRNE 20, 162, das gälte jetzt für niedrig, denn unterm volke hat gar solche freiheit bewahrt (vgl. u. 1, b); aber gar gehört dort gar nicht ausschließlich zu nicht, wie mans jetzt fühlt, sondern ebensogut zum ganzen gedanken, daher in den ton des verbuns tretend: es ist gar m. b. n. Eine jetzt unbegreifliche freiheit zeigt auch folg.: solche sachen kann ich im abwesen gar weder sonst noch so urtheilen. LUTHER br. 2, 445, nicht wird aufgelöst in 'weder so noch so' (mhd. weder aus noch so), aber gar behält seine stelle, es war eben begrifflich gar nicht an nicht gebunden. Übrigens kann auch hier die abschwächung der bed. eintreten (3, c), mit schwächerem tone, z. b. das ist gar nicht übel, gleich nicht ganz übel, d. i. nicht eben, nicht gerade übel; noch im 18. jh. war ebenso gut sagbar nicht gar übel oder ganz nicht übel. s. auch so gar nicht 4, d.

e) einige fälle sind besonderer erwähnung wert.

α) gar aus, eig. ganz zu ende, ganz fertig: als solte der jüngste tag ehe daher brechen, denn wir die heilige schrift gar aus verdeutschen kündten. LUTHER 5, 1^a (vom j. 1530). dann gleich 'ganz fertig', ganz alle in dem sinne u. II, 4, c: es sind rohe leute und sagen 'es ist ein kurz und mühselig ding umb unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ists gar aus mit im.' *weish. Sal.* 2, 1; dazu es mit einem gar aus machen *Neh.* 9, 31 (s. gar aus 4, e). auch persönlich: die güte des herrn ist, das wir nicht gar aus sind. *klagl. Jer.* 3, 22, *vulg. consumpti*; seine güte ists, dasz ich noch nicht gar aus bin. GELLERTS *tagebuch* 3. juli 1761 (Lpz. 1862 s. 81), vergl. einen gar ausmachen, *perdere* unter ausmachen 2 (16. jh.), auch *blasz* aus so, z. b. aus sein, *verloren sein* HENISCH 157, *anderseits* auch *blasz* gar II, 4, c. noch jetzt *volksm.*, z. b. von einem der toll *wirtschaftet*, mit dem ists bald gar aus (*wie ganz alle*), es wird noch gar aus mit dem; s. dazu *gar aus m. n.* und das trinks gar aus u. c, mit dem man nach folgendem jenes gar aus zusammenbrachte:

nun trincket man den wein gar aus,
darumb musz mancher aus dem haus. HENISCH 908, 65.

flämisch, in Limburg, als *adv. gaaruit* (*gespr. garüt*), durchaus SCHVERMANS 136^a.

β) bei räumlichen und zeitlichen bestimmungen, wie jetzt ganz, z. b.: in manchen orten stellen sie das grab . . auf ein hohen platz, da man vil staffel aufgehet, die mit schwarzen tüchern von oben bis gar hinab bedeckt sein. FISCHART *biën.* 150^a. zeitlich: nicht gar vor dem gänzlichen untergang der stadt Jerusalem sind innerhalb 7 jahr umbkommen 12 mal hundert und vierzig tausend menschen. SCHUPPIUS 782, vergl. d, α.

γ) gar nahe, gar bei, ganz beinahe: traf ihn mit seiner faust auf den rechten schenkel, dasz Floren gar nahe zurück gefallen wer. buch d. l. 15^a u. o.; das ich gar nahe in (den Baruch) hette mit dem dritten und vierden buch Esra lassen bin streichen (unübersetzt). LUTHER bei *Bindsel* 7, 420; gar nahet so viel secten und unterschied als köpf sind. *postille* 1528 166^a. mit bei: das ist gar bei so fil gredt . . KEISERSBERG *trosts.* EE 5^a; denn inen (der groszen menge der turnierenden) gar bei die schranken zu eng gewesen. buch d. l. 242^a; diser see verseihet zü summerzeit gar bei ganz und dann

wachsen da beim. FRANK *weltb.* 166^b. *eigen selbst* ganz gar bei, als höchste steigerung von bei nahe: doch bei nahe das ander land umb sünd wegen der einwoner durch zerstörung gar bei ganz verwüst ist worden und auch ganz gar bei unfruchtbar ist worden. *das.* 176^b. *betont* gar bei, gar nahe, daher auch zusammen garbei, garnähe (s. d.), zugleich aber, wie oben der ton auch andeutet, von der vollen bed. *herabgestimmt* zu der von starkem 'sehr', die denn wieder gesteigert ist durch ganz in dem ganz gar bei. bei DASYP. 177^a auch 'pene, gar schier, bei', im deutschen theile aber auffallend bloß 'gar pene' 335^a, wie doch schon *ahd.* einmal garawo pene GRAFF 4, 240, also gar allein als bei n. h.

3) Die bed. stieg aber auch von ihrer vollen kraft zu schwächeren graden herunter, eben wie bei ganz (B, 7), aber viel weiter entwickelt als bei diesem, und weil früher.

a) die unvermeidlichkeit dieser schwächung wird wol besonders deutlich bei zahlengrößen. in gar nichts, gar kein, gar niemand hat es seine ganze kraft noch, ebenso in gar alle, gar alles das dem entsprechend noch *landsch.* in gebrauch ist, z. b.: alles war jetzt gar dem mauerer und der frauen zur aufwart (dienstbereit). PESTALOZZI 1819 2, 239, mit der nachstellung wie unter 1, b; mit dir und für dich kann ich gar alles. FELDER *Nämnam.* 201; so ein harter gefrorener mensch wie der ist zu gar allem fähig. *sonderl.* 1, 75, auch steigend alles, gar alles (vgl. c am ende). Aber bei allem was in der mitte liegt, wie viel, wenig, verliert in folge der unbestimmtheit dieser begriffe gar eig. von selber seine spitze, vgl. schon *mhd.* bei BERTHOLD u. 1, c die steigerung gar genuoc, gar vil, gar unde gar ze vil, *obwol* da, wenn gar betont wird, noch völlig genug, ganz viel oder geradezu viel gemeint sein kann; aber schon *ahd.* wol auch schwächer, nach der steigerung alagaro zu urtheilen, wie *ags.* in geare, geara valde, satis GREIN 1, 493. *nhd.* z. b.:

Deutschland ist worden eis (eins, *alem.*),

das doch nie ist gehöret

in gar vil manchem jor. SOLTAU 2, 62, LILIENC. 3, 69^a,

man sieht, wie die volle empfindung nach der starken steigerung des manch suchte, und doch gar längst nicht mehr volles 'ganz' war, vgl. sein herz dacht gar viel anders 1 Mos. 45, 26;

ich bin gewest an manchem end

und hab versucht gar vielerlai. SCHWARZENBERG 150^a;

eine schattige stelle, wo im tiefen ruhig klaren wasser gar manches fischlein sich hin und her bewegte. GÖTTE 22, 194. und wie gar mancherlei, auch gar allerlei (s. gar alles *vorhin*): indem die haushälterische matrone gar allerlei gesundes getränk daraus zu bereiten gewohnt war. 22, 193. 'ganz mancher' besteht gar nicht, wol aber ganz wenig, ganz viel, denen doch gar wenig, gar viel in der stärke nicht gleich kommt, ausser wenn gar in hervorleuchtenden ton tritt, wie im folg. durch seine stellung (vgl. 1, b): er gieng aus, ritt aus, wies ihm einkam, gar mit wenig leuten. GÖTTE 8, 172, was mehr meint, d. h. weniger leute, als mit gar wenig leuten. ganz eigen ist *mhd.* umgekehrt vil gar, völlig, gänzlich, z. b. Nib. 1077, 2. Iw. 518. 745, wo doch der begriff von gar durch vil zu verlieren scheint, wie in dem auch gebrauchten harte gar.

b) die genaue stärke dieses schwächeren gar anzugeben ist schwer, oft unmöglich, da sie von der ungeschriebenen betonung abhängt wie so vieles in der sprache (vgl. c a. e.). in den voc. des 15. jh. wird das lat. per damit wiedergegeben, z. b. im voc. 1452 kij* galalter *persenilis*, gardurr *peraridus*, gardick, garoft *persepe*, garweniger *perpaucus* (die zusammenschreibung bezeichnete den tonverlust von gar), auch prae, z. b. das. garklarer *preclarus*, garherter *predurus*, gargerader *precisus*, und valde, z. b. garkleiner *valde parvus*, vgl. garsere, garfast *valde*, *apprime kij**, *valde* gar sere, auch bloß gar DIEF. 605^a. so im 16. jh. bei MAALER 156^a z. b. gar alt *perantiquus*, gar bhend *praeproper*, garferig *perexpeditus*, gar kurz *perbreuiter*, auch für *admodum*: gar seltenzlich, *raro admodum*, oder für den schwachen *superl.*: gar vil *plurimum*, gar veem *longissime* 157^a, wie im 17. jh. z. b. gar lose, *pessimus* STEILER 604. völlig gleich sehr, als oberd. z. b. bei HEYNATZ 2, 3 getadelt er ist gar zu gar zugerichtet, auch gar zu gar sehr zugerichtet.

c) beispiele, doch mit mancher unsicherheit:

die (wucherer) kaufen es (das korn) umb die pawern ein und sehüten die kasten vol, und geben es nicht herwidder raus, man bezal ins dann gar wol. ROSENBLUT *fastn.* 1104;

bei dem wein ist uns die weil gar kurz und in der kirchen lang. 1105;

darnoch erwachet sie gar kurz. 1146;

ich will aber gar kürzlich zu euch komen. LUTHER 1 Cor. 4, 19, für gr. *ταχέως*; welchs sie gar übel verdrosz. *weish.* 12, 27; es müsten gar starke sein, die gute tage solten tragen. bei DIETZ 2, 10^a; jungker Faulwitz gar klug ist. *das.*;

mit unser macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. ein feste burg v. 2;

J. AVENTINI... chronica, darin nit allein des gar alten haus Beyern . . geschichte, sondern auch der uralten Teutschen ursprung u. s. w.;

wie von der schweren bürd ein schwacher rücken gar in sich (hinein) gequetschet wird. FLEMING 19;

kahmen sie an einen verdächtigen ort, welcher der räuber halben gar unsicher. OLEARIUS *ros.* 3, 27; einmals kam er zu mir und war gar melancholisch. SCHUPPIUS 34; se hot gar städtisch larnen reden. GRYPHIUS *Dornr.* 74, 5;

denn kömmt ein wetter drein, was kümmerst du dich drum?

du kanst gar ruhig sein,

du nimmst den mantel um. WEISZE *kom.* op. 3, 17,

wo vielleicht doch ganz ruhig gemeint ist, s. 2, a. b; die gar subtilen männer (gelehrten) sind selten grosze männer. LICHTENBERG 1800 1, 173;

du liebes kind, komm geh mit mir!

gar schöne spiete spiel ich mit dir. GÖTTE 1, 183;

es war ein könig in Thule,

gar treu bis an das grab. 1, 187;

gar ungeschickt zu fragen. 3, 117;

ich bin gar glücklich. 7, 122; mit einer gar glücklichen gesichts-bildung. 10, 13; er hat eine gar glückliche . . art die sachen anzusehn. 29, 61; wir haben einen gar jungen, lustigen, hübschen schwager gehabt. 10, 129; indem der schalk mit einem gar frommen gesichte . . sich neigte. 18, 238; ach, sie sind gar groszmüthig! SCHILLER 644^a, wis sie sind gar gütig u. ä.; die schwägerin . . ist ein gar von gott geküsstes kind. CHAMISSO (1853) 5, 209. Dieses vielgebrauchte gar, das doch nicht überall gleich entwickelt ist, z. b. in Sachsen weiß weniger als in Thüringen, sagt mehr als recht, eigentlich auch mehr als sehr; es bezeichnet einen unbestimmten grad, den man durch den ton wol andeutet, aber dem hörer überläßt sich zu denken, der gewissermaßen ins endlose weist, sodass es unter umständen selbst über ganz hinausgeht. eine gar gute oder gar eine gute frau, ach die frau ist gar zu gut! mit einem gewissen tone meint: so gut, wie du noch nicht weizst, oder wie ich gar nicht sagen kann; am ähnlichsten ist so gut, wo kein wie oder dasz folgt, die dem hörer zu ergänzen bleiben. vgl. gar so gut u. 5, a. Diesz weisen ins unbestimmte ist besonders deutlich in folg. steigerung mit nachgebrachtem gar, der volksmäßigen rede entnommen:

wir sehn uns wieder, weit gar weit (so) von hier.

GÖTTE 4, 302. 41, 245 (Faust 2. th. 3. a.).

d) die unbestimmt steigende kraft zeigt recht deutlich auch schwab. er ist gar einer, ja dis ist ein mann oder ein kerk o. ä.; auch die buben machen gar einen lärm! SCHMID 220. ähnlich beim bloßen subst. mit art.: doch gehet nichts über ihn, er ist gar ein teufel. KÜHLERS *kunst über a.* k. 117, 10, bei SHAKESPEARE a very fiend; dosz ist aber gar der teufel! GRYPHIUS *Dornrose* 51, 16.

e) das schwächere gar auch in nicht gar zuweilen (in voller kraft s. 2, d, a):

ich kenne manche wol,

die diese strafe nicht gar grosz erschrecken sol. OPITZ 1, 430,

nicht eben grosz, nicht gerade sehr, in scherzhaft satirischem tone (es ist von der strafe, ein glas mehr trinken zu müssen, die rede); so noch geläufig das ist nicht gar schlimm, auch umgekehrt gar nicht übel; vgl. nicht so gar u. 4, c.

4) Anderseits hat die volle bed. ganz bei gar auch neue wege eingeschlagen, die ganz nicht betreten hat oder nur wie versuchsweise, wie bei dem zunächst folgenden.

a) so gar gleich so ganz, wo dem so kein ausgesprochenes wie oder dasz entspricht; so schon *ahd.*, *mhd.*, z. b. bei OTFRIED in Christi seuffer am kreuze:

druhtin min, druhtin min,

ziu irgazi thu min,

sus garo mihi firliazi . . IV, 33, 18,

so ganz, wie ichs da erfahre, vgl. *alls.* sô garo *Hel.* 3545. 4179; *mhd.* sô gar, alsô gar (vgl. c):

diu kristenheit gelepte nie sô gar nâch wâne . .

WALTHER 33, 31;

nhd. bis heute: denn wo wir das versehen (*beim abendmahl*), so ist der rottengeist da und schreiet, wir henken, morden und creuzigen Christum, so trefflich ding ist hie (*so wichtiges steht auf dem spiele*), und so gar ligt hie die seligkeit vergraben, viel mehr denn in Christus wunden, blut, wort und geist. LUTHER 3, 55*, *ironisch*; gott, warumb verstöszestu uns so gar. ps. 74, 1; was die ursach sein möge, dasz die Teutschen ihrer vorkahren reputation und siegseligkeit so gar in kriegren verlören? ZINCKREF 1, 222; die philosophie ist gut, und die leute haben unrecht, die ihr so gar hohn sprechen. CLAUDIUS 3, 188 (120), *sie so ganz verhöhnen*; ich möchte so gar gern einen tyrannen sehen dahinfahren. SCHILLER 139*;

ich bin so gar ein armer mann. UHLAND *ged.* 11.

b) *besonders gern so, dasz der dem so entsprechende gedanke vorausgeschickt wird und so gar wie sinnierend nachgebracht:* ich hab den spruch bisher nicht verstanden, so gar bin ich von den lutherischen verführt worden. ALBERUS *wider Witzeln M 7**; so gar nam er im alles. LUTHER 4, 27*; es ist kein nachteil on ein vorteil . . . klein leut haben grosze herzen, hoch und künstlich sinn, dasz etwa ein groszer man einen kleinen umb hülf und rath müsz anrufen, so gar laszt die natur nicht dahinden. FRANK *spr.* 2, 150*. LOGAU *in dem gedichte* 'an mein väterlich gut, so ich drei jahr nicht gesehen': glück zu, du ödes feld! glück zu, ihr wüsten auen, die ich, wann ich euch seh, mit ihrenen müsz betauen, weil ihr nicht mehr seid ihr, so gar hat euren stand der freche mord-gott Mars grundaus herum gewand! 1, 3, 4.

auch als begründung einer behauptung:

doch nicht für möglich acht ichs — so gar steil gehts an — vom schiff es (*das felsenriff*) springend abzureichen. SCHILLER *Teil* 1804 s. 163,

was sich denn leicht umsetzt in es ist gar so steil gleich gar zu steil, s. 5, b.

c) *auch kräftiger also gar, wie schon mhd., noch im 16. jh.: also gar liegt es alles am glauben.* LUTHER 1 (1555), 189*, *mhd. z. b.:*

unt dô si ir daz guot
alsô gar benâmen. Nib. 1081, 3.

im 16. jahrh. *auch noch, wie gleichfalls schon mhd., in wie gar umgesetzt, d. h. vollends in die form des ausrufs, die so gar schon halb enthält:* o du feiner geist, wie gar kanstu nicht bergen . . . LUTHER 3, 49*; *mhd. z. b. adjektivisch:*

wie gare die laster (*schande*) danne sint
unser beider, vrouwe! Rother 2084.

Auch nicht so gar . . . wie nicht gar 3, e, auch wol in der schwächeren bed. wie dieses: eines frommen mannes herkommen und eines guten weins heimet müsse man nicht so gar genau nachfragen. ZINCKREF 1, 79, *noch jetzt, obwohl lieber nicht gar zu genau* (5, c);

frei ja nach ehr und redligkeit,
dazu nach wolgezognem blut
und nicht so gar nach geld und gut.

RINGWALD *laut. warh.* 177 (158),

gemeint scheint: nicht ganz so, wie man es freilich meist thut, nicht zu sehr; die mädchen . . . müssen es den junggesellen auch nicht so gar sauer machen. GELLERT *lustsp.* 31.

d) *aber auch mit wirklich folgendem dasz nach so gar, bis ins 18. jh. (wie so ganz . . . dasz bei LUTHER u. ganz II, B, 3, a):*

dann untrew. finanz und das gelt
hand ietzund so gar überhand,
dasz trew ist gwichen aus dem land. WICKRAM *bitzer* g 2;

dazu gehört so gar kein urtheil über die beschaffenheit des objects, dasz . . . KANT 7, 47; der ganze begriff kann aus diesem begriffe so gar nicht bewiesen werden, dasz er vielmehr dazu dient . . . 1, 72, *freilich bei verneinung, wo gar gleich ganz am längsten blieb* (2, d). *aber auch ohne eine solche, doch unter besonderen umständen:* es ist so gar sehr ungewiss, ob gott . . . dasz man eher ursache hat . . . KANT 6, 383; *da kann wol so zu 'gar sehr' gehören, zumal bei folg. dasz, aber es schlägt wol schon in 'sogar' über, das auf diesem wege entstanden ist.*

e) *es wurde nämlich gern als führer eines ergänzenden oder steigerrnden gedankens nachgebracht, z. b.:*

Ferrau verirrte sich im walde, ja so gar (*so ganz*),
dasz er kam wieder hin, da er am ersten war.

WERDER *Ariost* 1, 23, 7;

nächst der (*logik*) lieget ihm (*dem werdenden dichter*) ob, noch gar vieles von künsten und wissenschaften zu begreifen. so gar, dasz auch diejenigen studia hiervon nicht auszunehmen, die man zu seiner künftigen lebensart erwählet. *vorrede zu*

Günthers ged. a 5*; so wird dieser durch seine falsche hoffnung in allen seinen wiederwertigkeiten unterstützt: so gar, dasz wenn ihm jemand die unmöglichkeit der verhoften sache vor augen legen sollte, er zweifels ohne in diese bekante worte ausbrechen würde: pol me occidistis, amici . . . WERNIKE (1704) 246; deine wollust gucket doch allenthalben durch, und ob sie schon für denen augen der thörichten welt . . . nicht entblöszet ist, so gar, dasz deine ärgsten feinde durch die masqve, die dein ehrgeiz . . . fürgehalten, nicht sehen mögen . . . THOMASIUS 689, *was dann in dasz so gar unsprang.* denn dieses so gar ward im 18. jh. durch den gebrauch so entkräftet, dasz es ton und sinn halb verlor und in den von ihm erst abhängigen satz hinübersprang (*ein weg, auf dem partikeln oft entstehn, s. z. b. V, 2542*); man bemerke dabei den fortschritt der interpunktion vom punkte zum kolon und komma vor so gar. übrigens wird jetzt gern ein neues so voraus wiederholt, so dasz ihrer nun zwei stehn statt eines. doch noch lange im 18. jahrh. schrieb man auch getrennt so gar, bis die aussprache sögar die heutige form unvermeidlich machte; jenes z. b.: und auf diesen einfall ward eine ganze viertelstunde gelacht; in einem fort, in einem fort; so gar das trinken ward darüber vergessen. LESSING *lustsp.* 1767 1, 93 (*jung. gel.* 2, 8), *wo auch die entstehung noch sichtbar ist, eig.:* 'so gar gelacht' oder 'so gar in einem fort', dasz u. s. w. umgekehrt doch auch schon sogar, wo wir so gar schreiben würden (*beides war eben noch nicht geschieden*): noch müsz ich eine kleinigkeit mit einem worte berühren, die jedoch hier sogar kleinigkeit nicht ist. LESSING 10, 361 (5. *beitr. zur gesch. u. lit.* s. 40). *ebenso ist lat. adeo entstanden. s. auch 'gar so' gleich sogar 5, a.*

f) *übrigens erscheint auch gar allein gleich so gar, mit starken tonen.*

a) *daher wird es gern ans ende gestellt (wie mhd. sp. 1315):*

ein dichter, der bei hofe war —
bei hofe? was? bei hofe gar?

GELLERT 1, 151 (*der glückl. dicht.*);

heisse magister, heisse doctor gar. GÖTTE 12, 29;

wie sie kurz angebunden war,
das ist nun zum entzucken gar. 12, 133;

bedauerst ihn noch gar! 12, 187;

und damit schleudert' er auf ihn,
und traf die stirne gar. CLAUDIUS 3, 173 (111);

jetzt hindert mich das schloz noch gar. GÖTTE 7, 65,

auch umgekehrt nun kommt mir gar noch der kerl in den weg u. ä.; weine noch gar! GÖTTE 8, 193;

und nicht selten gar . . .

steht er zuletzt auch vor gericht beschämt. 9, 363.

ß) *besonders eine steigerung, die wider erwarten eintritt, wird damit ausgesprochen:*

du armer kriegesmann, du magst wol niederlegen
nun alles dein gewehr, bis gar auf deinen degen.

WERDER *Ariost* 11, 25, 6,

alle waffen so gar (s. II, 4, b), dasz u. s. w., *wie sich früher auch gesagt finden wird;* mir wurden gar des königs dienste angeboten. *Simpl.* 1, 367 Kz.; ich gedanke noch den tag zu sehen, da man mich wird 'genadiger herr' fitteln, oder auch wol gar 'eure lenz'. GRYPHIUS *Dorur.* 100, 13; er kam gar zu mir ins haus LUDWIG 690; man hat dieses nicht allein allen alten philosophis, sondern auch gar denen christen gethan. THOMASIUS 682; er hat ihn auch gar geschlagen FRISCH 1, 319*; das gottlose volk kömmt gar und stört einen im beten. GELLERT *lustsp.* 150 (*betschw.* 1, 2); ja gar, ja sogar: durch mittel, die ofters aus (*auszer*) denen regeln der politischen weltweisheit zu sein, ja gar wider dieselben zu laufen geschienen. THOMASIUS 684;

du solst in einem nu befreiet von beschwerden,
ja gar ein groszer köwig werden.

WILLAMOV *dialogische fabeln* (1765) 24.

Besonders auch vermutungen, drohungen, andeutungen, hoffnungen von unerwartetem, überraschendem werden damit ausgesprochen, ADELUNG hat ausgezogen: ich glaube, sie wollen mich gar unterrichten; hat sie etwa gar meine untreue erfahren?; es ist vielleicht gar eine verirrte prinzessin; die freundschaft, die so leicht parteilichkeit des herzens, und wol gar selbstliche wird. GELLERT . . . , *besonders häufig dieses wol gar;* spannen sie die saiten nicht zu hoch. die frau Richardinn möchte sonsten gar nein sagen. *lustsp.* 1748 s. 167 (*betschw.* 1, 9); sie misfällt mir nicht. vielleicht — gefällt sie mir gar. 35 (*zärtl. schw.* 2, 1); sie . . . sagte dreist, sie hätten unrecht,

wo sie nicht gar noch mehr sagte. 39, auch bloß wo nicht gar, z. b. die nachricht ist ungenau, wo nicht gar erlogen. das sieht fast alles aus, wie erst aus sogar gekürzt.

γ) doch in vielen fällen ist es aus der alten bedeutung 'ganz' begrifflich, kann selbst mit ganz tauschen, oder mit vollends u. ä. (vgl. 6, a), auch mit geradezu, das schon unter β mehrmals eingesetzt werden könnte:

auch ist ihr hoher ruhm bisz gar nach Thule kommen.

Rust Parn. 342,

mit der anm. die königlich dennemarkische große insel Eisland; dasz wo alamoado inreise, allda die tugend abreise, oder wol gar verreise. WEIDNERS Zinkgr. 3, 163; oder vielleicht kanst du sie gar zum hungerleiden angewöhnen. WEISE ernz. 226; du must aber nicht immer gerade fortgehen, sonst laufft du gar aus der welt hinaus. weim. jahrh. 4, 267, in der lehre für den wandergesellen; weil ich ihn bloß durch meinen langen besitz ausschlieszen, und gar, als ob er . . . nur als gedankending existierte, verfahren darf. KANT 5, 100; das ist sache einer langsamen und gar peinlichen nachbesserung. 7, 174;

und wenn die welt voll teufel wär
und wollt uns gar verschlingen . . . LUTHER.

5) Auch umgekehrt gar so . . . danu gar zu . . . zu gar.

a) gar so, das dem so gar gleich kommt:

auf dich, herr, herr, auf dich har' ich in diesen nöhten,
du, mein gott, wirst ja nicht mich gar so lassen tödten.

FLEMING 19 (7 Lapp-),

wo dem gedanken nach zugleich der begriff 'sogar' (4, e) vorliegen musz, eig. wol: so gar preisgeben, dasz . . . gesprochen gewiss gar só (gär sô), während das folg. vielmehr gär sö ist, z. b. gär sö güt, als stark gesteigertes sö güt:

hab oft einen dumpfen düstern sinn,
ein gar so schweres blui. GÖTTE 1, 19;
dem schäfer ist gar so weh. 1, 95;

auf andringen Otiliens habe sie die speisen an ihrer statt genossen . . . auch, setzte sie unschuldig hinzu, weil es ihr gar so gut geschmeckt. 17, 404; weil er ihr gar so wol gefallen. 79; es hörte sich ihr gar so gut zu. 25, 345; eine maus . . . die er als ein gar so zierliches thier nachzubilden lust hatte. 24, 243.

b) in manchen fällen nähert es sich aber dem folg. gar zu . . . so sehr (s. schon 4, b am ende), dasz es der wirkung nach ihm gleich kommt, z. b.: dasz der edle mann . . . uns gar so sehr den professor zeigt! KLINGER 11, 18, einen tadel enthaltend, wie sonst gar zu; umgekehrt kommt gar zu vor, dasz doch ein tadel oder übertreibung nicht wie sonst gemeint ist, z. b.: der vorzug, den er ihr vor vielen gab . . . that ihr gar zu wol. GÖTTE 17, 325 (wo übrigens, wie öfter, ein verschwiegenes als dasz u. s. w. anklingt, wie bei so gar ein verschwiegenes dasz u. s. w.). zwischen sie sind gar so gütig! und sie sind gar zu gütig ist nur ein leiser unterschied der stärke, gar so gern und gar zu gern, nicht gar so genau und nicht gar zu genau können meist geradezu ihre plätze tauschen, zumal auch ohne gar zwischen so und zu landschaftliche verwechselung besteht, z. b. sächs. hört man ich bin nicht zu müde für so müde (um mich setzen zu müssen), und umgekehrt ich bin so müde für zu müde; folg. so gar klingt nicht anders, als wäre gar zu gemeint (vgl. so gar gern 4, a, nicht so gar genau 4, c): wenn es nur nicht eine so gar kützliche sache wäre, einen ins gesicht zu loben! LESSING 1, 254 (jung. gel. 2, 6); vgl. zu gar unter d.

c) gar zu . . . als verstärkung des zu, das eine schädliche übertreibung anzeigt, schon nhd., s. z. b. gar unde gar ze vil u. 1, e:

doch so wisz, ein weiser man . . .
schol nicht gar ze schamig sein,
daz er ze kindisch nicht enschein. ring 31, 7;

in diesen sorgen nun hab ich nicht eilen können,
so dasz der kurze weg mir ward nur gar zu lang.

OPITZ 1, 171, u. o.;

Opitz, deutscher sprach' erretter,
muste gar zu frü davon. Rust poet. schaupl. (1646) 7,
GÖDEKE d. d. 1, 313*;

man musz in obacht halten, dasz die bierfässer, wann man sie auf die ganter legt, nicht gar zu nahe an die kellermauer kommen. HOBBERG 2, 91*; wenn zwei freunde gar zu einig sind, so werden sie uneinig. Chr. WEISE pol. redner 408; ich wiederholte mir die vorzüge ihres holden wesens nur gar zu gern. GÖTTE 26, 19, worin ein 'leider' verborgen ist;

sie war gar zu obligeant. 1, 13,

d. h. als dasz ich hätte widerstehen können;

sie leuchteten doch alle gar zu schön. 3, 52;

mich (begrabt) ein wenig bei seit,
nur nicht gar zu weit! 12, 243.

auch schwächer, nicht als bezeichnung eines übertriebenen, nur eines überaus hohen grades: möchte gar zu gerne wissen . . . GÖTTE 24, 296;

komm, ich häut es gar zu gerne. 1, 57.

d) früher auch zu gar, mit der stellung wie so gar (vgl. u. b): denn es ist zu gar wider und über sinn, brauch und erfahrung aller welt. LUTHER 3, 225*, vermutlich gespr. zú gár (zu gár), während bei der gewöhnlichen stellung zu tou und länge verliert, wie so unter a; gott ist zu gar veracht und unbekand, undank ist zu grosz . . . 6, 351*; sie sind zu gar fleischlich worden. gl. zu 1 Mos. 6, 3; der teufel hat sie zu gar besessen. ders. bei Dietz 2, 10* (das. hat ihn doch der teufel so gar besessen); damit er nicht . . . zu gar verderben müsse. br. 5, 185, wo selbst der begriff 'sogar' anzuklingen scheint (vgl. unter a); diejenigen, so zu gar subtil im disputieren waren. ZINCKGRAF 1, 159;

wo denk ich aber hin? disz heiszt zu gar viel wollen!

OPITZ 1, 225.

auch allzu gar: es möchten sonst die papisten allzu gar lutherisch werden. LUTHER 3, 515*.

e) bemerkung verdient übrigens einmal, wie da gar wieder mit all übereinkommt (s. II, 4, b, e), gar zu gut gleich allzu gut, wie mans auch noch lange fühlen muszte; auch gar so stimmt ebenso zu also, eigentlich ganz so, wie mans auch im 16. 17. jh. noch fühlte (ZACHERS zeitschr. 3, 361). dann auch, wie selbst in dieser partikelhaften verwendung der ursprüngliche begriff genau eingehalten ist: gar zu gut ist eine art superlativ zu viel zu gut, wie ja viel sich in gar, d. i. all, alle, zu einer art superlativ erhebt.

6) Noch andere seiden entfalte die begriff 'ganz'.

a) gar gleich vollends. a) so schon im 16. jahrh. oft, aber schon nhd. in dem gerwe unter 1, a zu erkennen (s. ebenso ganz B, 3, a): als dann henken sie (die juden) das geschlacht beim hindern füzen auf, ehe sies gar schinden . . . FRANK weltb. (1567) 154*; wil hie geschweigen des tods, der gar den kerab macht. sprüche. 1, 131*; dás ist aber der jamer gar, das sie (Eva) Adam auch gibt und er mit ir davon isset. LUTHER 4, 26* (1556), dás macht den jammer voll, ganz, das gar klingt noch adjectivisch (II, 4, b), wie im folg. allenfalls auch;

'Horweck, du findst bei mir kein gnad,
du flengst mich zu München in dem bad,
das stei mir (ist mir zur zeit noch) ungerochen' —
e herzog Christof die red gar tät,
war Burkhart Rowweck erstochen. UELAND volkst. 437,

eh er die rede ganz, die ganze rede that, vollends ausredete;
einen gar (vollends) umbringen, fuir di ammazur' uno. M. KRÄMER 500*;

dem himmel sei gedankt, der mir die kraft gegeben,
dasz ich, eh ich noch gar an vierzig jahre geh,
schon am gewünschten ziel so vieler greisen steh.

CANITZ (1734) 261;

wie würdest du mich verbinden, wenn du seine thorheiten gar vergäzest! CRONEGK 1, 143; und hier, mein trauer, muszt du das letzte kapitel auch gar haben. J. PAUL Hesp. 4, 170, gesprochen auch gár.

β) genauer betrachtet erscheint es auch gleich dem schwächeren vollends, das sich dem sogar nähert oder damit zusammenfällt (s. gar gleich sogar 4, f):

Sulpitia, erst sollst du schwanger sein?
nun sollst du gar die blutern kriegern?

GELLEERT fab. 1748 1, 130 (die kranke frau);

gar verzweifeln wollte unser freund, als Serlo ihm einst . . . anrieth . . . GÖTTE 19, 158;

verlorne kinder aufzunehmen, gar
entwendete, verstoßte zu beschützen
bringt wenig dank dem volgesinnten man. 9, 363;

wenn ihm nun gar das herz so brennt wie meinem . . . J. PAUL Tüar (1500) 1, 251.

γ) aber auf der andern seite auch gleich dem stärksten vollends, das man deutlicher theils vollends ganz, theils mit vollends gar ausdrückt:

kreuch auch kainer gar in ain or . . .
der wird darinnun aufgerieben. FISCHART stöh. 804 Sch.,

wer 'vollends gar' in ein ohr kriecht u. s. w.; die praktische vernunft that der eigentliche abbruch, aber den eigendünkel schlägt sie gar nieder. KANT 4, 185, auch als 'sogar vollends auszulegen, gar mit starker hervorhebung; um jener dereins

gar entbehren zu können. 6, 359; wiewol man letztern ausdruck besser gar abkommen liesze. J. PAUL *leuf. pap.* 1, 60; er sah sich um, sagte, es sei wol besser, wenn ers gar vorlese (statt nur stückweise, wie schon geschehen). *stegelj.* 1804 1, 32; der agent . . schrieb den brief-perioden gar aus und empfing . . den (darauf wartenden) miethsmann. 1, 186;

ich hab euch niemals geliebt, ihr götter!
denn widerwärtig sind mir die Griechen (d. h. die götter),
und gar die Römer sind mir verhaszt . .

II. HEINE *buch. d. t.* 350.

b) *gleich überhaupt*: denn es ist mein psalm, den ich lieb habe (der 118.), wiewol der ganze psalter und die heilige schrift gar, mir auch lieb ist. LUTHER 5, 43³. später nur noch mit *verneinungen*, s. z. b. gar niemand bei J. PAUL 2, d, β. aber auch ohne das findet es sich: ein solcher beweis, wofür er gar statt findet. . . KANT 6, 121; es folget, ein körper könne . . mehr kraft ausüben, als er gar bei sich habe. 8, 95; ob dieses bewusstsein meiner selbst ohne dinge auszer mir gar möglich sei, weisz ich dadurch gar nicht. 2, 315. das ist aber deutlich erst rückwärts entnommen aus gar nicht u. ä., vgl. bei demselben: der dogmatismus, der uns nichts lehrt, und der skepticismus, der uns gar überall (d. h. überhaupt) nichts verspricht. 3, 187, das ungesetzt werden könnte in wenn er gar oder gar überall etwas verspricht.

c) ganz alt aber auch gleich schon, sowol als partikel wie da wo es sich der conj. obschon nähert: summa, es ist kein freie kunst, welche die hand hat erheischt, davon er (A. Därer) nit ein grosz stück hab gewiszt, hat ers nit gar gekündet. FRANK *chron.* 1536 1, 279⁹, was nur heissen kann: hat ers schon nicht an tag gegeben. im 14. jahrh. alem. gerwe schon, bereits (s. I, 1):

min zunge halbes niemer mac
gesagen, daz er gerwe hät
begangen und daz er (noch) begät
guotes alle stunde. *Reinfried v. Braunschw.* 23535;

so auch mhd. begarwe (s. I, 1):

daz zaigt begarub
sein gestalt und sein varb.
OTTOCAR bei Pez 3, 809⁹ (*teseb.* 1839 825, 38).

es flieszt unmittelbar aus der bed. fertig (II, 3), wie bereits auch, mhd. gereite, nhd. allgerreit, engl. already, und wie eig. auch schon selber als adv. zu schön in der bed. ganz wie es sein soll, engl. fair; ebenso mhd., nd. al gleich schon, vgl. allgerreit.

7) Endlich blosses gar in ausruffungen.

a) in warum nicht gar! als starke, meist etwas gereizte abweisung, aber auch als ausdrück des staunens oder verdrusses über eine gehörte rede, nachricht u. ä.:

ein fürst war einem hahnen hold —
'warum nicht gar! was? einem hahnen?'

SCUBART (1825) 2, 223;

hier in diesem (kasten) ist der gesang, der lieblichste gesang der vögel verborgen. 'warum nicht gar?' und hier in diesem groszen ist der mondsehein eingepackt. 'es ist nicht möglich!' GÖTBE 14, 21 (*triumph d. empf.* 2); welch ein schändlicher tod droht uns von abscheulichen feinden! 'warum nicht gar! ich habe appetit sie zu fressen'. 14, 94 (vögel); 'hat sie denn alles allein gekocht?' fragte eine andere. 'warum nicht gar, wie kann ein mensch so einfältig fragen.' ARNIM *kronenw.* 1, 351, und so manigfach sonst im leben. ei warum nicht gar? ADELUNG.

b) ebenso und noch häufiger lieber gar! auch ach lieber gar! oder nu lieber gar! i lieber gar! oder ich dächte gar! auch ich dächte gar (ANTON 18, 4). bei diesem wie bei jenem ist das, worauf sich gar eigentlich bezieht, weggelassen in folge zu häufiges gebrauches; was das war, ist aus mangel an aufzeichnungen leider nicht zu ersehen, man fühlt aber noch, dass es etwas war wodurch das eben gehörte ins ungläubliche oder unmögliche gesteigert wurde, vgl. das mit warum nicht gar! gleichbedeutende es ist nicht möglich unter a. man ergänzt sich auch wieder, z. b. als antwort auf eine unverschämte geldforderung: lieber gar gestohlen! lieber gar geschunden! d. i. eigentlich: stiehl lieber gleich oder lieber vollends, denn es ist das gar gleich vollends 6, a, daher auch (nu) vollends gar!

c) das lieber gar! aber auch weiter gekürzt zu blossem gar! mit starkem ausrufs- oder frageton; so z. b. in Niederbaiern SCHM. 2, 60, in Thüringen, auch verstärkt nu gar! ach gar! i gar! GAR, f., s. gare.

GAR, n., gleich gare f., selten und nicht ganz sicher.

1) bergm., im hüttenbau: wenn aber die kupfer ir gar haben, wie unser silber in plicken (silberblick) klar und weisz werden, IV.

so kület man sie gemach abe . . MATHESIUS *Sar.* 71⁹, vergl. garkupfer und kupfer gar machen sp. 1314; es ist nicht sicher, daz nicht doch das gewöhnliche fem. gare vorliege, das noch im 18. jh. gern gahr heiszt im erzgeb. bergbau, aber MATHESIUS hat doch weit öfter die volle form als die abgestumpfte wie sprach f., und dem n. gar steht nichts im wege, vergl. mhd. daz gar, das ganze sp. 1316 unten. in einem thüringischen bergmannsliede des 17. jahrh. steht das gar vom silber der reichsthaler: sie haben das gar, sie haben das gewicht. wo eine spätere erzgeb. fassung das freilich geläufige korn hat, s. R. KÖHLER *alte bergmannslieder* s. 80, 81; doch stimmt das gar haben zu des MATH. ir gar haben.

2) ein n. gar, fischbräthe, lake, scheint auch Voss zu brauchen in der Horazübersetzung: gar von Iberermakrelen. 2, 201, für garum de succis piscis Iberi sat. 2, 8, 46; es scheint aber eine willkürliche bildung nach dem lat., irgendwie gestützt durch ein nd. wort, das ich doch nicht finde. vgl. gare.

GÄR, s. gärn.

GARAB, n. exclusio, summotio, den garab bekommen. *limine pelli, excludi* STIELER 2. es steht neben garaus, wie kehrlab neben kehraus, entstanden aus dem zurufe gar ab (mit dir)! fort, ganz weg; vgl. schahab.

GARARBEIT, f. eine gewisse behandlung der kienstücke auf dem garherde, bisz das gut . . seine behörige gahr erlanget. *Chemn. bergwerkslex.* 226⁹, wo gahrarbeit, wie gahrherd, gahrmacher u. a.

GARAT, s. karat.

GARAUS, adv., s. garaus m. 4, d. e.

GARAUS f. gleich karausche (s. d.), östr.:

seekarpfen, seepunkel, garäusz. SCHWELZ *lobspr.* 92,

selbst im plur. ohne endung (vgl. unten kabliau); gewöhnlich im demin. garäusel n. *POPOWITSCH versuch* 219, der aussprache nach garäusel HÖFER 1, 273, bair. garäuslein SCHM. 2, 60. auch mit ü, wie karüse: von schleim, garuszen und andern speisfischen. *HOBBERG* 2, 481⁹.

GARAUS m. n. völliges ende, untergang u. ä., das adverbialer gar aus (sp. 1322) zum subst. erhoben, wie anderen adverbialen wendungen geschah, z. b. voraus, davon den voraus haben, einen vorsprung beim fliehen KIRCHHOF *wend.* 2, 322 Ost.

1) neben der gewöhnlichen betonung garaus (CAMPE) kommt auch garäus vor, z. b. bei GRIES unter 2, ohne zweifel von jeher, z. b. im 16. jh. nach folg. reimen: bespräng damit das haus, so macht es den flöhen den garaus. *FISCHARTS flöh.* 899 Sch., 2, 111 Kz., im 17. jh. bei WECHERLIN u. 3, a, OTTO 3, b; s. auch garäuszen u. 5, d, β. garäus könnte doch auch gemeint sein im folgenden:

da rumpelt her die fledermaus,
der machte man bald den garausz. *URLAND volkst.* 41;

es ist wie mit durchaus, mithin u. a. zusammensetzungen aus zwei wörtern die urspr. beide gleiches tonrecht haben.

2) im geschlecht unsicher: vom fall und garausz des antichristlichen reichs. G. NIGRINUS *papist. inquis.* 6ts;

dabei ihr könnt im frieden
vorm garausz bleiben frei.

J. DOMAN von der t. *Hanse* v. 7;

hilft der stark dem schwachen, so hilft er ihme zum garausz, (d. h.) meint er, er hat ein helfer, so hat er ein herrn. *LEHMAN* 1, 127; jederman hätte vielleicht gedacht, daz es nunmehr mit dem armen Simplicissimo zum garausz gehen würde. *Simpl.* 1685 1, 77;

ihm (Roland) machte Gan, mit tückischem erbosen,
verrätherisch bei Roucisval garausz. *GRIES* *ged.* 2, 105.

3) als m. garaus ruina, interitus STIELER 69, 'in niedrigen pöbelreden das ende, der untergang' FRISCH 1, 319⁹.

a) haupts. den garaus machen, seit dem 16. jh. bis heute:

bisz es (das alter) machi den gar-ausz.

WECHERLIN 450 (od. II, 24, 7).

gewöhnlich mit dat. der person: flugs laszt uns auf sein und daheim ziehen, sagt Picrochol, ihnen den garausz zumachen. *Garg.* 224⁹ (Sch. 420); dem winterkönige droht ein lied:

die pfaffen hastu in harnisch (in waffen) bracht,
nicht mehr bringst du sie raus,
bis sie dir han den garausz gemacht
und kommst in nobishaus. *OPEL u. COHN* s. 63;

wir können zwar den bösen neigungen nicht ganz absterben, denn der tod ist es, welcher ihnen den garausz macht. *BUTSCHKY Patm.* 602; und zugleich der stadt Wierta der garausz gemacht. *MICRÄLIUS* 2, 143;

was wäre da
wol leichter, als des Saladins sich zu
bemächtigen? den garaus ihm zu machen?

LESSING 2, 220 (Nath. 1, 5);

man dürfte sie nur undisciplinirt loslassen, so machten sie uns den garaus. GÖTTE 30, 90; ein bedenkender stollenbruch habe dem dortigen bergbau den garaus gemacht. 31, 43; welche beide wol dem drachen bald den garaus machen werden. 39, 180; das schachspiel . . welches in bezug mit jener weltklugheit allem dichtersinn den garaus zu machen völlig geeignet ist. 6, 31. *zweilen statt des blossen dat.* mit einem, *wie unter b bei spielen*: wann wir vermeinen, der mühe und arbeit ein ende zu bringen, so machen sie uns selbst den garaus. BUTSCHKY *kanzl.* 526.

b) früher aber und lange auch den garaus mit einem spielen, *funditus aliquem perdere* STIELER 69:

Jerusalem, du starke veste,
du schön und wohlgebautes haus,
dir werden kommen fremde gäste
und mit dir spielen den garaus. OTHO 782;

krankheit, welche mit ihm gleich andern den garaus spielen würde. *Salinde* 130, 135; eben als er den garaus mit ihm spielen wollte. LESSING 9, 82. *der blasze dat. wol nur durch vermischung mit den garaus machen, z. b.*: was für grundgelehrten und wundersinnreichen mathemasungen kann sie nicht auf einmal den garaus spielen. LESSING 8, 526.

c) *seltner andere wendungen, z. b.* einen den garaus singen, im 16. jh.:

ich hab im lengst den garausz gesungen. SCHMELZL *Saul* 23^a,

vgl. wen ich nich ze gudem glücke derzu kummen wär, se wers wull ümb se gesungen gewast GRYPH. *Dornr.* 105, 2, se wärs dosmol gesungen gewast 90, 4, *entnommen vom aussingen einer leiche* (1, 973). *wer zu grunde geht o. ä.*, bekommt, hat den garaus: den betrübten garaus bekommen (*elend umkommen*). *Salinde* 205; bei den jungen, welche . . einem (*als diener*) so viel und bisweilen so schwere büerden auf den rücken legen, dasz man oft darunter niederfällt und damit den garaus hat. A. GRYPHIUS 1, 845, *wie jetzt den rest hat. dem entsprechend auch gegen statt machen (wie den rest geben)*: ich war nicht lustig vorher . . aber dieses nun gibt mir den garausz. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 617. *bei MAALER* 157 den garausz sehen, *ultima cernere*.

4) *als n. gleichfalls schon im 16. jh.*: bis das endlich gott hinter inen her war und spilet das garaus mit inen. LUTHER bei DIEZ 1, 10^a, *wu auch der garaus aus den tischr.* 33^a; denn er leicht mit mir das garaus hätte gemacht. SCHWEINICHEN 1, 220; unser herr gott wolt das garausz mit ihnen spielen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 290^a; gottlosigkeit . . ungerechtigkeit . . üppigkeit . . die drei, wann sie zusammen kommen, machen sie das gar ausz (so). ZINCKGREF 1653 2, 34; wird er . . mit der rothen ruhr befallen, welche das garaus mit ihm spielte. OLEARIUS *pers. reise* 267; kompt . . sein verhängnis und machet das garaus mit ihm. *ros.* 31 (2, 11); das garaus mit euch machen. *Harnisch* 49, HIPPEL *lebenst.* 4, 409;

und wankte, wie ein stamm, der manchen hieh geföhlet und, eh der letzte schlag das garaus mit ihm spielet, mit sich nicht einig ist, worauf er fallen soll. GÜNTHER 512.

nach ADELUNG setze das n. an (*das m. als oberd.*), *wie vor ihm der Schlesier STEINRACH, auch ALER* 837^a, *die zeugnisse sind wesentlich norddeutsche, schlesische.*

5) zur erklärung.

a) *es gab einen garaus, der von den stadtthürmen das ende des tages verkündete*: die thore muszten a. 1498 in Regensburg mit dem garaus gesperrt werden. SCHMELLER 2, 60 aus GEMEINERS *Reg. chr.* 4, 28; *hauptsächlich in Nürnberg, die letzte stunde vor der nacht, wie vor dem tage, die die glocken schlügen (tag und nacht waren da für sich in stunden getheilt, wechselnd in 8 bis 16, s. WAGENSEIL* 137 ff., *städtechr.* 1, 365); wenn es den garaus schlecht. TUCHERS *baumeisterb.* 60; des nachtes zu dem garaus. *das.*, s. auch 61, 69; an dem osterabend, do man zalt 1423 jar, do kam zwischen dem garaus und einer ur das gröst weter . . *chron.* 2, 11; zu abend zu dem garausz. 275, 23; am morgen zum garausz. 276, 13; vgl. aus H. SACUS garausglocke, garauszeit. *nach heute hört man in Nürnberg abends den garaus (gespr. gäres), aber als abendläuten, wie SCHMELLER a. a. o. das ganze wort als läuten auffasst, es mag die urspr. bed. sein, wie denn auch bei H. SACUS die garausglocke (s. d.) geläutet wird.*

b) *auch dieser garaus wurde bildlich in dem sinn u. 3 gebraucht, in Nürnberg und anderwärts*:

wird bald umb in den garausz schlagen.

H. SACUS 3, 1, 95^a. 3, 2, 117^a,

s. auch u. garausglocke; ob schon die andern mit züfelle also bedrenget, dasz jetzt bald der garausz schlagen werde, sich ansähen lässt (*deutlich ist*) . . KINCOR *wend.* 1, 111 *Öst.*; wenn es auf der groszen uhren, wie zu Nürnberg und anderst-wo bräuchlich, nach der tagläng . . abends den garaus schlägt, soll man sich erinnern, dasz auch mit uns allen . . ja mit der ganzen welt letztlich der garausz kommen werde. 4, 382; sobald der stadtdiener (*in Nürnberg*) sagte, er habe befehl, mich sogleich nach dem 'garaus' zu sr. gnaden dem hern reichschultheis zu führen. 'es ist mein eigner garaus', sagt' ich . . J. PAUL *paling.* 1798 2, 235 (*mit anm.*: der garaus ist die stunde wo die sonne untergeht). *also wie ähnlich jetzt mit dem stets dreiviertel auf zwölz, z. b. von einem der dem bankerot ganz nahe ist (wol nach der mittagsstunde als aller zahlzeit).* auch *schwächer*, heute ist mein garaus, der letzte tag dasz ich hier bin HEYNATZ *ant.* 2, 3, *dazu aber auch wir wollen ihm heute den garaus geben, die abschiedsmahlzeit, 'henkers-mahlzeit'* das.

c) *auch an das gar aus! der trinker (sp. 1321) wurde der garaus angeknüpft, z. b. der wein, der letzte becher machte dem trinker selber den garaus, wie er dem becher*:

die erst hütz ist ihm gar dahin,
den garausz macht ein kraus mit wein.

WICKRAM *kunst zu trinken* 3, J2^a;

dieser gestalt machen die volle säw einander den kerab und garausz (*durch das zutrinken des S. Johannes segens, nachdem sie schon aufgestanden zum gehn*). ALBERTINUS *narr.* 232, s. V, 404; vgl. auch den spruch bei HENISCH 908, 65

nun trincket man den wein gar aus,
darumb musz mancher aus dem haus,

auch diesz aus dem haus müssen wurde gewiss als der garaus, sein letzter garaus behandelt, er musste 'gar aus dem haus'.

d) *denn auch das gar austrinken, musz ein garaus, garaus-trunk geheissen haben.*

α) *wie der zuruf in ein subst. übergehen musste, zeigt noch folg. stelle aus dem ende des 17. jh.*: soll leben der unüberwindliche kaiser Leopoldus! garaus! leben soll der groszmächtigste held Maximilianus Emanuel! garaus! etc. also setzt man vom garaus nicht aus, bis die ganze vernunft ihren rest bekommt. SCHMELLER 2, 60 aus SELHAMER (*vgl. ALBERTINUS narr.* 231 da müssen auch die gesundheiten der fürsten erhalten), *und wie gerade das austrinken für eine kraftthat galt, zeigt z. b. was ALBERTINUS a. a. o. 229 vermeldet*: ja zu einer ewigen gedechtnis schreiben sie ihre namen an die grosze bokal und gläser mit disen worten: herr Peter Ochs, herr Paul Elephant, herr Hans Schweinbart etc. hat dises glas in einem einigen suff ausgetrunken und in einem einigen athem und schlund ausgebeht; *selbst vom fusse*: keiner vom andern, bis das fazz aus ist! *das.* 224. *heiszt doch auch der trinker selber ein saufaus.*

β) *der ausdruck ist selbst zu andern völkern vorgedrungen, wie anderes aus der allen deutschen trinkkunst, z. b. frz. trinquer, ü. brindisi, frz. brinde ein zutrunk, aus ich bring dirs (FRISCH frz. wb. 1, 233, DIEZ 2, 14); franz. schon im 16. jh. bei RABELAIS*: ces importuns qui contraignent les gentils compagnons trinquer, boire carrous et alluz, qui pis est, s. DIEZ 1, 423, *der auch das alluz sicher richtig auslegt als all aus (alem. all üs); man wuszte den ursprung auch noch im 17. jh., DUESIUS z. b. erklärt carrous, boire tout, garb ausz, bibe tokum, und faire carrous, garb ausz trinken, auch faire carrousse 'tapfer saufen'* FRISCH *frz. wb.* 1, 278, *mit rom. c- für hd. g- wie so oft umgekehrt (s. G 5, b).* auch, worauf SCHMELLER aufmerksam machte, *spun. caráuz n. völliges ausleeren des glases beim gesundheits-trinken, und engl. carouse eig. voller becher den man darbring, dann zechgelag, to carouse zechen, carouser zechbruder. auch hd., wie engl., ein zeitw., im 17. jh.*

beuvons, messieurs, à vos santez,
so lasset uns all garauszieren. WECKERLIN 531,

nach folg. auch garauszen (wie garaus u. 1), vom meere wird im vergleich mit dem zecher gesagt, es pflüge

breit-diefe flüsz und bäch ohn masz
garauszend in den wanst zu ziehen.

ders. 520 (*od.* III, 11, 6),

der dichter kannte das engl. wort ohne zweifel aus eigenem gehör und gebrauch.

γ) die wirkliche entstehung des garaus machens aus diesem garaus der zecher ist durchaus denkbar im munde der sittenrichter, prediger, ja der zecher selber; auch das gleichbed. rest (vergl. unter 3, c) ist so entstanden denkbar, zumal er in trinkersinne wol auch gar aus hiesz, denn man trank einem das halbe glas zu, ihm 'den rest' überlassend:

dis glästein weins das gilt dir halb,
trinks gar aus, du mein liebes kalb. Garg. 89* (Sch. 153).

andere nachträgliche auslegungen oder anlehnungen könnten nicht wunder nehmen, wurde doch der garaus der trinker auch in einen keraus verwandelt (V, 405). das garaus spielen mit einem (vgl. einem mitspielen) scheint auf ein spiel zu deuten.

e) noch im 18. jh. wird es übrigens als adv. behandelt von STEINBACH 1, 50, der neben das garaus mit einem spielen ansetzt er hat es mit dem feinde garaus gemacht, es ist mit mir garaus, er macht mit der stadt garaus; und so im 16. jh. 'gar aus': aber nach deiner groszen barnherzigkeit bastu es nicht gar aus mit inen gemacht. Nehem. 9, 31; stürmet ire mauren . . und machts nicht gar aus. Jerem. 5, 10; das ganze land sot wüste werden, und wils doch nicht gar aus machen. 4, 27, s. u. gar III, 2, c. bei MAALER 44* steht neben einen ausmachen, tödten in gleichem sinne einen gar ausmachen, auch der durst wil mich gar ausmachen, *consumor siti*.

GARAU, pl. bei FISCHART unter unheimlichen wesen: von wehrwölfen, pilosen, geizmännin, dusen, trutten, garausz und bitehawn (s. d.). Garg. 119*, garausz Sch. 214. es ist das frz. garou, jetzt loup-garou, werwolf.

GARAU-GLÖCKE, f. glocke, die den garaus schlägt oder läutet (s. garaus 4, b), auch bildlich wie garaus selber, vielleicht als das armesünderglöckchen gedacht:

wann man die garauszglocken leut,
dann musz ichs zalen mit der heut. H. SACHS 1, 448*.

GARÄUSLEIN, n. s. garaus, karausche.

GARÄUSZEIT, f. zeit wo es den garaus schlägt, zeit der vesperglocke, in Nürnberg:

ich bin nun von dem thor nit weit,
denk mir, es sei umb garausz zeit (wo man das thor schlieszt).
H. SACHS 3, 3, 43*.

GARAUZEN, GARAUZIEREN, s. garaus 4, d, β.

GARB, ganz, s. unter gar.

GARB, m. stecken? von Arnold von Melchthal: do schlug der armen mannes sun dar mit dem garb, und schlug dem knecht ein finger entzwei. ETTERLINS chron., her. v. J. J. SPRENG s. 25, auch in dem urspr. druck v. 1507 12*; der herausg. erklärt es als oxsenstecken, wie denn TSCHMID in der entsprechenden stelle setzte schlug mit einem stecken den diener uf die hand. wol nur druckf. für gart, wie sonst der oxsenstecken heiszt.

GARBATSCHKE, für karbatsche (s. d.) bei STIELER 1424, einer falschen ableitung zu liebe; übrigens schon im 16. jh. corwatsch KIECHEL 195.

GARBE, f. getraidebund, mhd. garbe, ahd. garba; weiteres zur form u. 2.

1) Gebrauch und bedeutung.

a) die garbe ist "ein aus etlichen handvollen, gleeden oder schwaden geschmittenen oder gehauenen getreides bestehendes gebünde, welches nach einer jeden landesart bald gross bald klein gemacht wird" öcon. lex. 765, mit einem strohseile, dem garbenband, garbennebel, zusammengebunden, daher auch bund (I, 518), 'merges, garve, bunt' DIEF. n. gl. 251*, garb, ein bunt korns voc. 1482 kij*, kleine garb gelima q 5*. wie die garbe beim ernden aus handvollen, armvollen, volksm. hampfeln, arfeln entsteht (vier armvoll eine garbe s. u. gans 4, e), bilden sie selbst die mandeln:

und wie hernachmals sich dein froh gesinde bückt,
aus hampeln garben macht, und die zur scheine (so) schickt.
WERNIKE 1704 s. 369;

ich als ein teutscher grammaticus (philolog, meint er) wolte gern unser wort mandel von mandel herführen, darumb das man die untern zwölf garben, derer eher (ähren) in ein gevierten stoz zusammen gericht, mit den obern dreien als mit einem dach oder mandel für dem regen zudecket. MATHESIUS Sar. 162* (vgl. deckgarbe, haube unter kappe 9, e, auch hut genannt); mich dauchte, wir bunden garben auf dem feld. 1 Mos. 37, 7; wenn ir ins land kompt, das ich euch gehen werde . . so sollt ir eine garben der erstlinge ewr erndten zu dem priester bringen. 3 Mos. 23, 10;

die vollen garben nicken. RÜCKERT 214;

bunt von farben
auf den garben
liegt der kranz. SCHILLER 79*.

zur bezeichnung der erde:

sah die goldene frucht den garben entgegen sich neigen.
GÖTTE 40, 267.

so bildlich, von auferstehung und jüngstem gerichte:
wenn dem tage der garben zu reifen
gesät ist meine saat . . KLOPSTOCK 1, 145, ode 'die
glückseligkeit alter'.

von einem schlachtfelde, wo die reihen 'gemählt' liegen: auf einem rothen schlachtfelde voll gefällter garben. J. PAUL Tü. 3, 139;

von siner hant so vielen sie
als da man garwen würfe nider. Ludwigs kreuzf. 3116,

vgl. die viende nider slahen als ein strö JEROSCHIN 81*, d. i. wie halme (vgl. haberstroh sp. 1259 unten).

b) aus der sprache der schnütler oder drescher selber z. b. von einem ungetrewen chemann:

und er hab in fremden scheuren gedroschen,
und hab da heim eine folle garb. fastn. sp. 160, 12.

denn auch der drescher hat die garben vor sich (vgl. mhd. Parz. 355, 17 ff.): also glaubt der Türk seinen pfaffen . . zulieb was die garb gibt. S. FRANK bei SCHM. 2, 1, 933, 'was das zeug hält', alles mögliche. halbausgedroschene heissen 'gebauchte garben, semitrita frumenta' HENISCH 1356, STIELER 604. nach dem ausdreschen aber ist es ein bund oder eine schütte stroh, keine garbe mehr (STIELER); doch findet sich 'merges, garve stroes' DIEF. 358*, aber strö galt auch von den halmen beim mähen, s. JEROSCHIN unter b.

c) zusammensetzungen korngarbe, weizengarbe, hafengarbe u. ä., dann als abgabe zehentgarbe (zehente garbe), zinsgarbe, herbstgarbe, landgarbe, forstgarbe, stockgarbe u. a., bei SCHM. 2, 64 allein aus dem bair. landrecht v. 1616 aussetzgarbe, deichselgarbe, mengarbe, mesnergarbe, torwartgarbe, schmidgarbe u. a. als 'reichnis', lüntgarbe fürs wetterläuten dem mesner, schleifgarbe dem schmid; jenes z. b.: dergl. soll ein ieder dem mesner ain garb geben, dafür er das jahr läuten soll. österr. weisth. 1, 32. Statt der zusammensetzung früher häberin garbe (Parz. 265, 14) u. ähnl.: weler ouch siben herpstgarben oder häbrin garben böwet, der sol dem weibel von den häbrin garben eine geben und von den dingglinen ouch eine. weisth. 4, 280. 'fueter und garben' (acc), d. h. für ross und mann, als leistung, die der angesessene gerichtsmann dem landamtman zu thun hat, s. österr. weisth. 1, 25, 37, auch fueter und garbm z. 40, fueter und garm 55, 5. so franz. kurz la gerbe, lever la gerbe von der zinsgarbe.

d) aber auch reisbündel nach folg.: garbe, manipulus sarmen-torum. HENISCH 1356, bair. graszgarb f. bündel von grasz, nadelholzweigen SCHM. 2, 1, 934, 1008, vergl. mlat. garba sagittarium DUCANGE (ein bündel von 24 pfeilen), und ähnllich:

aus schnee heraus
ragt, nackt und kraus,
des dorngebüsches garbe. SALLIS (1793) 55, wintertied.

e) in der hüttensprache heissen garben vierseitig gelegte pakete von rohstahl, die dann zu einer masse zusammengeschweiszt werden, was garben, garben, garben genannt wird, die daraus gezogenen stangen heissen garbstahl, der stoff, der jene garben bildet, garbzeug, s. SCHEUCHENSTUEL 91; schon mlat.: centena ferri ex quinque viginti petiis (stücken), garba vero acris (stahl) fit ex triginta peciis. DUCANGE 3, 477* H., aus einer engl. quelle. es ist offenbar von der landwirtschaft entlehnt, wie vieles in der bergmannssprache (s. kühlkamm, kupfersau). vgl. übrigens unter garben 2, c.

f) noch der ähnllichkeit der getraidegarben auch in der feuerwerkerei 'viele bränder welche aufrecht in einer runde neben einander gestellt sind' ADELUNG, garbe von raketten, leuchtkugeln, dann feuegarbe, flammengarbe, lichtetgarbe, wassergarbe u. ähnl., franz. gerbe de feu, gerbe d'eau.

2) Nebenformen, verbreitung, verwandtschaft.

a) auffallend eine form GARVE die mhd. ein paarmal erscheint (s. 1, a zuletzt, wb. 1, 451*, LEXER 1, 738), auch im 15. jh. DIEF. 347*, wie vom stamme garw (s. gar), wobei man an eine garbe als opfergabe an die götter denken könnte (s. gar II, 3, garben als opfergabe noch heute, geschmückt und selbst untaucht auf dem feld, s. WUTTKE volksabergl. § 432 fg.). aber die form mit -h steht sonst zu fest, ahd. auch mit streng hd. lautstufe karpa manipula, merges GRAFF 4, 248, carpa MONES anz. 5, 464*, als. garva, garba, garava HEYNE kl. alnd. denkm. 115*, mnd. garve manipulus DIEF. 347*, en luttik garve gelima 255*, nrh. garve

merges 358^s, mnl. garve n. gl. 32^s, garwe 251^s, bei KIL. gaerwe, garwe, jetzt garf, pl. garven, ndd. garve Brem. wb., DÄUNERT. engl. heist zwar die garbe sheaf (das hd. schaub, auch merges DIF. 358^s, garba 257^s) und garb, gerbe ist nur heraldisch; aber auch, und recht alterthümlich in der heuwirtschaft, in Somerset gerbe a handful of hay HALLIW. 397^s. verschieden aber ist das nord. wort: dän. kjärv garbe, groszgarbe (aus drei gewöhnlichen garben bestehend), schwed. kärkeve n., norweg. kjerne n., isländ. kerfi n., altn. kerf, kiarf n.

b) auch die roman. sprachen auszer der it. haben es von den eingewanderten Germanen aufgenommen, culturgeschichtlich merkwürdig genug: franz. gerbe, hier en gerbe, in garben binden, altfrz. und noch picard. garbe, prov., catal., arag. garba, s. DIEZ 642 (2, 309); auch mlat. garba, jarba DIF. 257^s, DUCANGE, dem letztern entsprechend auch altfranz. jarbe (vgl. gar in der form jar sp. 1312), wie dem neufrz. gerbe entsprechend eine deutsche umlaufsform nrh. gerbe garba MONES anz. 3, 49 (3. jahrh.), nl. 16. jh. koregherwe JUNIUS nom. 87^s, vgl. das engl. gerbe u. a.

c) merkwürdig aber auch mit umgestelltem r hd. im 15. jahrh. grabe manipulus DIF. 347^s, gelima 258^s, merges nov. gl. 251^s, manipulus 246^s, ebenso nd. grappe 347^s. 258^s. 257^s, jenes auch mit gesteigertem auslaut grape, grappe 255^s; dazu grabenhauf archonium voc. 1482 m⁶, denn letzteres ist in andern vocc. ein hauf garben korns, ein mandel koren DIF. 46^s. gehört etwa der name des Grabfeldes in Franken hierher?

d) das fehlen der form nach und vor dem 15. jahrh. kann nur zufall sein oder folge ungenügender beobachtung, die doppelform mag uralt sein und garbe und grabe eins wie ags. gräs und gärs gras, altn. argr und ragr feig (s. I, 546, vgl. 564), bei uns bresten und bersten, brunn und horn, mhd. dritte und dirte tertius (WEINH. alem. gr. s. 165). das alts. garava (s. a) kann dabei die mittelstellung einnehmen wie ahd. perahrt glänzend zwischen ags. bryht (engl. bright) und berht, goth. hairhts, mhd. Berhte und -breht in namen.

e) das echte scheint aber eben grabe, grape und der begriffskern 'raffen', die garbe benannt als das was zusammengerafft wird (vgl. schon WACHTER 524); zu der reichen sippe von greifen mit auslautwandel gehört auch grippen und grappen raffen, nrh. grabben, hd. grabeln (s. krippen 4, vgl. grabbeln I, e, auch II, 4, b), wozu denn grappe, grappe garbe unter e stimmt, vgl. luxemb. grapp m. handvoll, griff (z. b. kirschen) GANGLER 157 und, zu greifen völlig händerbreitend, bei JUNIUS nom. 57^s 'manipulus foeni, een arm vol hoys, greep hoys' (nl.), ags. gripa m. korngarbe ETTM. 445, engl. dial. to grip garben binden, machen HALL. 418^s, vgl. gripe bundel korn, heu 419^s. in Kuhns zeitschr. 4, 170 stellte schon EBEL unser garbe vermutungsweise zu altd. grabh greifen, sl. grabiti raffen.

GARBE, GARWE, f. schafgarbe.

1) Die formen. a) in reiner form mhd. garwe, ahd. garwa millefolium, auch garawa, garuwa, cariwa, garewa GRAFF 4, 247, d. h. genau wie bei gar in den vollen ahd. formen (s. gar I, 3), ags. gäruwe millefolium, myrifilon WRIGHT vocc. 30^s, gearwe 67^s, gearwe, gerwe DIF. 361^s, altengl. yarowe, noch heute yarrow (wie yellow gleich gelb). nl. garwe KIL., jetzt gerw. auch nd. 16. jahrh. garwe DIF. 361^s.

b) in der übergangszeit, im 15. jahrh., hd. anfangs auch noch gar we, dann garw DIF. n. gl. 253^s, daraus musste aber gar we, wie beim adj. gar, und das liegt noch vor in siebend. guor f. schafgarbe HALTRICH 71^s (uo aus ä, wie in uolrang = alraun, alrùn SCHULLER 69). Eigen auch mit umsprung des -r, wie beim vorigen garbe (2, c), grab, im voc. inc. teut. schabgrab vel garthlain, millefolium bh⁴, in einer spätern ausgabe schabgrab, vulgärer gerwel, mellifolium 15^s (schab- statt schaf- wol nach schabab, wie sie auch heisst); man mag auch dem valken geben uf seinem asze dise kreüter gepulvert. . graben und stainprech u. s. w. MYNSINGER 33 (LEXER 1, 741), garbenkraut 39. Mit umlaut bair. gärhen (gärbin) SCHM. 2, 64, vgl. nl. gerwe unter a und 3 am ende.

c) die nhd. form seit dem 15. jahrh.: millefolium schofgarbe DIFENB. wörterb. von 1470 sp. 153, garbe, garb DIF. 361^s; im 16. jh.: millefolium garbe voc. opt. Lpz. 1501, gerwel, schaffripp, garb, millefolium magnum ganserich, greusing, grosz garb ALBERUS EE⁴, garben Dasyp. 335^s, garb, gerwel MAALER 157^s.

2) Bedeutung. a) achillea millefolium, auch schafgarbe, feldgarbe, garbenkraut neben vielen andern namen, s. NEMN. 1, 96, vgl. gachheil (als wunden rasch heilendes kraut). bei NEMNICH auch, von andern arten, deutsche garbe, weisser dorant, berufkraut, zweggarbe, edelgarbe, balsamgarbe, bittere garbe.

b) auch auf andere kräuter übertragen, z. b. bair. gänsegarbe (gensgärbin) die wasserlinse, lemna minor SCHM. 2, 64, anderwärts gleich gänserich (vergl. ALBERUS unter 1, c), wilde garbe, roter steinbrech, blutgarbe scleranthus perennis KRÜNITZ 16, 129. s. auch garhminze.

c) bloz lautliche verwechselung ist garbe für karbe (s. d.), feldkümmel, z. b. FRISCH 1, 319^s, wie umgekehrt karbekraut (s. d.) für schafgarbe, garbenkraut. ähnlich schon im 15. jh. nd. kervele millefolium DIF. 361^s, vermischung mit dem fremdworte kerbel, der selbst auch als gerbel vorkommt, wie umgekehrt gerbel für schafgarbe (s. gärbel).

3) Der ursprung des namens ist wol in seiner hauptbedeutung als wundkraut zu suchen. noch z. b. das Leipz. öcon. lex. 1731 sp. 2142 gibt an, es sei 'ein sonderlich wundkraut, innerlich und äusserlich zu gebrauchen, stillet allerhand blutflüsse' u. s. w., dann: der frische saft oder das kraut zerstozen, pflasterweise aufgelegt, auch zu pulver gerieben aufgestreuet, heilet alle schäden, fisteln und giftiger thiere stich u. s. w.; wie hoch man vor alters seine heilkraft anschlug, zeigen die namen 'heil allen schaden' (els.) und gachheil (s. d.), d. h. schnellheilendes kraut, schon um 1300 bezeugt (vergl. des alten Wale schnellheilendes wundkraut Gudr. 530, 2). da es nun mit gar gleichen stamm hat, gar aber auch kampffertig, kampffrisch bedeutete (sp. 1315 fg.), könnte ahd. garwā, garawā urspr. einfach die heilende bedeuten, die herstellerin (vgl. gigarawan reparare GRAFF 4, 245); die nebenform gärbē deutet ohnehin auf eine form garawā, im anschluss an garawian, es wäre dann das fem. gewesen zu dem m. garawo, garawio, fertigmacher (s. unter gärbē f. 1), vgl. das f. garbe unter garberin.

GARBE, f. m. ansehen, haltung, schmuck u. ä., ein deutsches und ein ital. wort die sich mischen.

1) deutsch ist garbe f., SCHM. 2, 64 führt an:

wer hat Lucretiam gemalt
so trutzig, keusch, so fein gestalt
in rechter welschen garben.

J. BALDE de vanitate mundi;

was vor geruch, saft, kraft, farb, garb bringt die erde hervor!
Bogner mirak., farb und garb reimend, es scheint pracht gemeint;
so schwäb. im 15. jh. garbe f.:

(die au) trüg blümen maniger varbe
vermischt nach fremder garbe.

C. ÖTINGER bei LASZBERG Fritz v. Zolre s. 38, d. i. in ungewöhnlicher, auffallender pracht, prächtiger gestaltung, vielleicht auch schon als kunstgeschmack gemeint, da es der dichter wie die dichtung seiner zeit überhaupt liebte die schilderung der natur in begriffe aus der bildenden kunst zu fassen (s. z. b. unter kor). das ist das mhd. garwe, schmuck, schmückung u. ä., es ist wol aber bei BALDE mit dem folg. ital. worte verflozen. vgl. gar 1.

2) rein ital. in Baiern dër gibt si en garbo! ansehen, haltung; östr. mit garbo z. b. hinsen, reden, auch von nachdruck, kraft, s. HÖFER 1, 272; in Tirol auch mut, entschlossenheit, hue dër hat garbo! SCHÖPF 175. Das ist unmittelbar das it. garbo m. anstand, artigkeit, anmut, künstlerische rundung u. ähnl., dazu garbare anmut geben, auch anmutig sein u. ähnl., die DIEZ zweifellos vom ahd. garwī, garawī f. schmuck, garawan schmücken herleitet (s. gar II, 3, e), wie schon HÖFER that, es wird ein langob. rest sein; auch da -rw zu -rb geworden, wie bei uns, s. gärbē 2, e.

3) übrigens auch span. garbo, älter franz. garbe f., daher engl. garb gewand, tracht, kleiderschnitt, äusseres ansehen, haltung u. ä., mnl. garbe staatskleid, garben kleiden OUDEM. 2, 352. GARBE, GÄRBE, f. ein östr., bair. metzgerwort.

1) bei HÖFER 1, 272 von gewissen stücken am rinde, halsgarbe ein stück das vom hals bis unter die schultern herausgeschnitten wird, fuszgarbe von den schenkeln; in der küche geringschätzig: es ist nur eine garbe, nicht viel gutes daran. bei SCHMELLER, der gärbē ansetzt, nur als verdunkelt in der redensart einen bei der gärbē nemen, heben, halten, fest am leibe packen, wie nordd. beim kanthaken, das in der form kammhaken vielleicht auch auf die metzgersprache zurückgeht. dasz auch die bair. wendung daher stammt, zeigt SCHMELLERS anführung aus BUCHERS frontleichnamspoc. 54, wo der Metzgerhans sagt mein Lackl hebt (hält) mirn bei der garm (vergl. garm für garben sp. 1334 1, c am ende).

2) für älteren bestand ein zeugnis bei SCHM. 3, 342 aus der Traunsteiner stadiond. v. 1375: ez schullen die flaischhacker die gärbchal, die mitterschal und den furslag mit einander hingeben (d. i. verkaufen), d. h. wol die geringeren stücke nicht für sich, sondern mit den besten. und dasselbe gärb steckt östr.

in garibpratzen, im 14. jahrh. neben lungelpratzen, rocherpratzen, ruckpratzen genannt als rinderbraten, s. font. rer. austr. II, 10, XIV, garib nach östr. bair. art, in der etwas ahd. nachlebt, vgl. z. b. gariwûn für garwûn GRAFF 4, 238 (s. gar I, 3).

3) es muss zusammen gehören mit dem schwäb. metzgerworte gâr, gâr n. gedârme (s. garn III, 1), das seinerseits mit gar, stamm garw, zusammenhang hat, dessen alte beziehung zum opferwesen (s. sp. 1315) mir nicht mehr zweifelhaft ist; dasz ausdrücke aus dem opferwesen wie überhaupt (s. z. b. gilde, geziefer), so besonders auch im metzgerhandwerke sich verdunkelt erhielten, ist recht denkbar, jedes schluchtwieh war ja in allerer zeit zugleich ein häusliches opferthier. dann wäre garbe, gärbe vielleicht urspr. ein stück das man den göttern gab, wie eben die eingeweide (mythol. 50, ein beleg bei EGILSSON 64 blötnar idrar, intestina immolata).

GÄRBE, m. f. hefe u. ä., z. b.: die hefen oder gärben zum brandweimbrennen. kunst- u. handwerksnot. 282; s. gerbe, zunächst gare 5, b.

GÄRBE, f. gleich garbe, s. d.

GÄRBE, GERBE, f. 1) gerberei, die arbeit wie das haus (gärbehaus ADELUNG), z. b. appenz. TOBLER 212³, mü redensart es mozt en ledera mit siner hut selb i gârbe, jeder hat sich selbst zu verantworten; im 16. jh. gerbe officina coriaria FRISCHLIN nom. (1594) 249; auch nordd.: war doch sogar das sohlenleder unserer stiefel trotz seiner gerbe gefroren. GOLTZ jug. 1, 144, gute gerbung. das wort ist gewiss alt (ahd. garawî preparatio). Daneben einst ein m. a. s. c. gerwe, gerber, in ledergewe cerdo WACK. voc. opt. 28³, teufels netz 10588 (nicht in der bei LEXER 1, 892 angegebenen stelle), ahd. ledergarawo coriarius GRAFF 4, 247, nach dem umlaut eigentlich gârawio. s. gärben.

2) etwas ähnliches muss folg. sein: item erkennen wir junker Peter . . . Hansens Vrielingen und dessen consorten zue jederen eine gârbe, dargegen sollen die beiden (als gegenleistung) dero gemeinden halten einen biere. weisth. 2, 684; hier ist zuchteber, wie s. 528, s. bär I, 1124, die gârbe ist vielleicht eine gârbemühle, bei der zugleich spreu als schweinefutter abfiel.

GÄRBEEISEN, n. das fulzeisen, 'bey den lohgerbern' ADELUNG. GÄRBEHOBEL, m. beim böttcher, hobel womit sie die fässer inwendig, an den böden, wo die kimme eingestrichen werden soll, rund hobeln. ADELUNG. s. gärben.

GARBEL, beinahe, eigentlich ganz nahe: und ist doch alles ein land, in die länge und breite nit über anderhalb tagreis, garbey so lang als breit es ist. S. FRANK weltb. (1567) 172³ u. ö.; welche . . . garbey ersessen und erlegt wären. Hugo Schapler 35 u. ö.; zusammengeschoben aus gar bei, s. sp. 1322 fg.), vgl. garnach.

GÄRBKAMMER, s. gârkammer.

GÄRBEL, GÄRWEL, schafgarbe, z. b. gârvel millefolium WACK. voc. opt. 52³, gerwel, garwel, gerbel DIF. 361³, garwel nov. gl. 253³, im 16. jahrh. gerwel bei ALBERUS, MAALER unter garbe 1, c. ob fem. wie garbe? oder m. wie kerbel? diesz war doch auch f., vgl. nd. kervele unter garbe 2, c.

GÄRBELIEREN, s. gerbelieren.

GÄRBEMÜHLE, f. mühle oder mühlgang, 'dessen stein so gerichtet, dasz die speltkörner, als der kern, nur aus der spreu heraus gedrückt und nicht zu meel zerdrückt werden' FRISCH 1, 342³, der gerbmühl gibt und nur vom mühlgange, gârbemühle ADELUNG; s. gärben 2, b, vgl. gârbe 2.

GARBEN, in garben sammeln und binden, selten, aber schon im 17. jh. in korn aufgarben (s. d.), auch franz. gerber, arag. garbar (s. garbe 2, b), wonach es alt sein dürfte; vgl. bair. grasz garben, nadelholzweige schnäuteln und sammeln SCHM.² 1, 934 (vgl. graszgarb unter garbe 1, d). nl. garven, auch die garben einfahren. und hochd. auch noch anders: anno 1593 garbet der rocken nit wol. COLERUS hausb. 185, doch wol: gab keine vollen garben, wie sonst schütten, vgl. körnern 2.

GARBEN gleich gärben (s. d.), d. h. mit ausgebliebenem umlaut, in allen hauptmundarten und schon mhd., ahd. Nhd. garben neben gerben HENISCH 1507, oberd. z. b. in Tirol garben gerben, garber gerber, abgarben stozzen, kneten u. ähnl. SCHÖPF 175, s. auch garbe f. unter garberia und garben unter gärben 2, c. md. z. b. bei den Leipziger bäckern (ADELUNG) garben den brotteig in den ofen schieben, dasz er plötzlich eine braune rinde bekomme (nd. gastern FROMM 6, 145, gasseln DÄHN 143³). dann mit v für w nd. garven gerben Brem. ub. 2, 485, DÄNNERT 143³, nl. bei KIL. gaerwen, gerwen. Mhd. garwen neben gerwen, das doch vorherrscht (aber nit regelm. praet. garte), ahd. dagegen nur mit reinem a garwan, garawan u. ä., während alts. neben garuwian

schon geriwan u. ähnl. erscheint, wie ags. neben gearwian auch gerwan u. ä.; wenn hie und da ahd. garawên angesetzt wird, kann sich das nur auf WILLIRAMS ih garewen stützen (GRAFF 4, 244), das aber unechtes -n hat nach der sonst besonders alem. art, s. WEINHOLDS bair. gr. s. 289. 307 fg.

GÄRBEN gleich gar machen, fertig machen.

1) Die form. mhd. gârwen, gerwen, noch im 15. jh. gerwen praeparare MONES anz. 7, 300, nhd. meist gerben, obwohl die schreibung mit ä in allen zeiten anhängen hat, um den zusammenhang mit gar (stamm garw) auch dem auge festzuhalten; ahd. garwan, garawan, die volle form wäre garwian oder garwian, garuwian u. ä., wie alts. garuwian, s. unter der nebenform garben, weiteres unter 3.

2) Bedeutung und gebrauch; es lebt nur noch, aber vielfach, im gewerbleben, doch nicht unvermengt mit klang- und sinnverwandten wörtern.

a) vom gerber, leder gârben, wie gar machen (sp. 1314), nhd. gârwen, z. b. alem. 14. jh.: die gârwer sond nu hinfür dehein gârwcz leder nit mer koufen und wider verkoufen, wol gebâr leder (rohes, noch haariges) mügen si koufen und das gârwen und wider verkoufen. MONES zeitschr. 13, 157, gârwcz, d. h. gegârwtz, gegârwtetz, nachher dehein gârwtz leder, vorher enkain gârwtz leder, was denn dasselbe sein muss; sol. . . niemand kain hît noch vel in der statt gârwen noch schahen, won (wan) bi dem selben bach. 21, 156. nhd.: die heit gârben, zûrûsten und bereiten, pelles perficere. MAALER 155³, der nach alem. art am ä gern festhält, während schon DASYPIDIUS gerben schreibt. ADELUNG nahm gârben wieder auf. s. weiter gerben. entleht dän. garve, norw. garva, schw. garva.

b) beim müller, korn, besonders dinkel gerben, zwischen mûhlsteinen aus den bälgen drücken SCHM. 2, 65 (vergl. gârbemühle, gârbgang), mhd. gerwen, auch schon gârben:

vil cleine malen, gerwen unde griezen (zu gries machen).

Köln. meist. 531 (151, 22);

swâr vâsen gârbet, der (wenn er) si ôz der mûl fûeren wil, der ist dem mûlner schuldic von drin scheffel kârnen eins mätzen. Augsburger stadt. 171; dünkcl oder fesen gerben, far deglubere. HENISCH 709; wol gârberte gesottene gersten, so sieh mit fingern zerreiben lasset, zu einem teig gestozzen. PINTER pferdschatz 397. auch das wird urspr. nichts sein als gar machen, fertig, d. h. zum essen, obwohl dabei früh an das gerben des gerbers gedacht sein mag. das: es urspr. auch vom gar machen der kost galt, zeigt z. b. wilprat gegerwet (var. gearwet) bi dem viure lw. 3337, ahd. thaz muas garawan, das essen bereiten OTR. IV, 2, 7, mhd. sin ezzen gârwen gen. 154, 11 D.

c) der begriff hat sich vorzugsweise dem kneten, drücken u. ä. zugewendet, das ja beim gerber wie in der kûche das gârben begleitet. so bair. durch drücken, kneten bereiden, allerlei speisen u. a. durcheinander mischen, ein solch gemisch heiszt ein gegâr, gârbet, s. SCHM.² 1, 934 (zegârben zerdrücken), wo auch noch aus mhd. zeit lahn (lehne) in der grub paizn und gârbn, aus neuerer zeit die graphiterte gârben, mit den fûssen abkneten. Ähnlich im hüttenwesen gârben, gerben, rohstahl zu einer masse zusammenschweissen SCHEUCHENSTUEL 91, der auch garben gibt (s. d.), für den in pakete gelegten rohstahl aber garben pl., was sich doch an garbe als reisbündel gut anschließt, s. garbe 1, d. e. auch schwed. entleht garva stål, vgl. gerbestahl. ähnlich gerben von metallarbeitern polieren, auch schwed. garfva metall, deutlich eig. fertig machen (ahd. gigarawan expolire GRAFF 4, 245). vgl. vom böttcher gârbehobel.

d) bair. auch von hungriem rich, welches das futter nur so hinunter gârbt, wirgt, drückt (vgl. norw. gora unter gare 5, e) und umgekehrt, beim erbrechen wird etwas heraus, hervor gegârbt. österr. geradezu garbn 'speien', er garbt wie a ladhund CASTELLI 137 (lederershund vermutet FROMMANN zu SCHM., auf gerbershund verweisen), schwäb. gerben sich erbrechen SCHMID 228, auch schles. WEINH. 26³, schweiz. gârbern STALDER 1, 424, kärnt. garben, garbern LEXER 113, vorarlb. gârbsen rûlpfen FROMM 5, 481, wo denn deutlich eine vermischung vorliegt, vergl. norw. garpa, gurpa rûlpfen, schweiz. gorbzen, gôrbsen STALD. 1, 465, auch korpsen 2, 124, körheln sich erbrechen 122, vergl. dazu unter korben, auch kôren und kirbeln, kûrheln rôcheln, s. auch garken, garzen.

e) ganz anders gârben kleiden, schmücken, eig. auch rûsten, wie ahd. garawan (wegen der bed. s. gar II, 3, e); einen ritter gerben, rûsten. fastn. sp. 1136. von frauen bair. noch um 1400, in einer klage über die putsucht: und wie si nu eingârbt sint

in ir gewant, daz man achten sol wie si geleibt sei! HAUPT 1, 415, SCHM.² 1, 934, zwar wol mit dem nebenbegriff des gezwängten, aber doch zugleich noch das mhd. sich gerwen in die wät u. ä., gewiss auch sich in gerwen, gegensatz sich engerwen, entkleiden, ahd. sih ingarwan. eigen noch bei Kil. gaerwen, gerwen praeparare, adornare, conficere, und auch folg. nhd. sich gerwen könnte noch 'sich schmücken' sein:

und was sich thut im leben gerben,
das musz allsam des todes sterben.

WOLGEMUT ES. (1623) 2, 199.

dazu gab es ahd. garawi f. ornatus, habitus, amictus u. ä., mhd. garwe, gerwe, und früh ins rom. verpflanzt frz. garbe, it. sp. garho, wo auch im it. garbare zieren, anmutig machen, sp. garbear nach anmut streben u. ä. unser alles verbum noch nachlebt; s. u. garbe 2 sp. 1336, wo auch nml. garben kleiden, wol aus dem frz.; das substantiv doch auch bei uns noch nhd. in der form gare, s. d.

f) in alter zeit auch von feldarbeit, vom bereiten des ackers, die zeugnisse dafür unter garherin, vgl. gar II, 2, c.

g) schweiz. sich gärben, sich sehr mühen, sich um etwas stark bearbeiten (sich arben sich mühen) STALDER 1, 110, vielleicht vom vorigen, wie sich arbeiten.

3) Ausweichungen in form und bedeutung.

a) eigen auch gleich gären, so in Tirol gerben, und zwar neben gern und starkformig wie gären, z. b. der wein girbt, s. SCHÖPF 187, FROMM. 5, 433 (aber auch dergarbt übergören FROMMANN 2, 319). auch in den sog. cimbr. gemeinden gerben SCHMELLER 124^a (bei FRISCH 1, 321^a auch it. garbare), dazu im bair. sprachgebiete gerbe hefe, in mhd. form gerwe (s. gare 5, b), sodass es völlig in die mitte tritt zwischen gären, mhd. jesen und gärben, mhd. gerwen und ziemlich alt zu sein scheint; s. u. gären I, 3, a.

b) umgekehrt erscheint gerben in starker form mit dem ablauf von gären, 'einige sagen auch gerborben' GOTTSCHED sprachk. 1762 s. 323 anm.; aus den Rigaschen anzeigen bringt GUTZEIT 1, 74^a neben ausgegerbte lohbrühe auch ausgegerbne kalbelle, ausgegerben schuppenfelle bei, und ebenso in Ostpreussen: wenn unsere . . ludimagister . . überbrausende, vom ideale des lebens, vom starken wein der liebe berauschte . . jüngerlinge gewesen wären, so würden sie selbst in ihren alten tagen nicht . . so nüchtern und ausgeschalt, so hölzern und ledern, so abgegerben . . sein. GOLTZ jug. 1, 327, wenn da nicht abgegerben gemeint ist, wofür man nach dem tirol. girbt auch abgegerben erwarten musz.

c) anderseits auch gären gleich gerben, nd. DÄHNERT 140^b (neben garven), dazu garhof gerberhof, diesz auch im Brem. wb. 2, 485, und s. 483 gären vom klopfen des stockfisches, was zugleich zu dem gebrauch u. 2, c stimmt und zu gar esbar. jenes schon md.: praeparare, gheren, also de gherwer sine velle, it. purgare. DIEF. n. gl. 301^a, und auch md. findet sich geren für gerwen einzeln in älterer zeit: bischoff Turpin wart begeret (: geweret), mit dem messgewande bekleidet (s. 2, e und garkammer). BECH Germ. 9, 336. bei LEXER 1, 893 ist auch ein mhd. geren vom brauer (Nörn. pol. 212) gleich gerwen angesetzt, das aber zu gären gehören wird, s. dort II, 7, b. So lebte im verbum, wie bei gar selber, die doppelform des stammes mit und ohne das -w im bewusstsein ungetrennt, wie z. b. in dem mnd. gherwen neben gheren erkennbar ist.

d) der abfall des -w geht hd. bis in die zwischenzeit von ahd. und mhd. zurück, im praet. und part. praet.; ahd. zwar noch garota, genauer garuta, geschwächt garetta (GRAFF 4, 246 folg., der danach ein garön, garèn fälschlich annahm, wie ihm nach andere), das für garwta eintritt, neben garwita, mhd. aber ganz gewöhnlich garte, gegart. auch als. neben gerwida schon gerida (Hel. 4250 Coll.), daher denn jenes mnd. geren. ebenso ags. auch schon gired, gierende, gegerede u. ä. (GREIN 1, 443. 406), allengl. dann auch im praes. gere, gare u. ä., s. STRATM. 256, praet. garde, garte, und noch nordengl. to gar, s. HALLIW. 391 ff., schott. to ger, gar, sodass dort auch das verb. in der stumpfen form endete, wie hd. nur das adj. und adv.

e) im nordischen dagegen hat das -w seine spur im umlaut ö hinterlassen: dan. gjöre machen, schwed. göra, norw. gjöra und gjera, schon altn. auch giöra, göra und gera neben dem vollen giörva, görva und gerva, das letzte unmittelbar zu mhd. gerwen stimmend, wie gera zu mnd. geren. dem inhalt nach hat aber das nord. wort seine eigene reiche entwicklung, indem es, mit aufgeben der andern bestimmten bedeutungen, völlig in die allgemeine des machens, thuns einlenkt, die übrigen auch im schott., nord-

engl. gar to make (neben to compel or force) entwickelt ist, aus der bed. bewirken, fertig machen heraus.

GARZENBAND, n. cogaria, ein garzenband, nd. garzenband. DIEF. 130^a, FRISCH 1, 319^a, band von stroh, ähren o. ä. zum binden der korngarbe, vgl. garbenseil.

GARZENBELADEN, mit garben beladen:

so wie im garbenbeladenen wagen
sitzend die schnitter fern im geirg den strömenden regen
schauen . . . PYRKE Tums. 5, 109.

GARZENBINDER, m. schnitter, der garben bindet: (gras) von welchem der schnitter seine hand nicht füllet noch der garzenbinder seinen arm vol. ps. 129, 7;

der ernte garzenbinder. RÜCKERT 174.

GARZENBINDERIN, f. schnitterin, die garben bindet.

GARZENBLUME, f. acorus, swertel- vel garzenblum. DIEF. 10^a (15. jh.), vgl. garbe sp. 1335 fg.

GARZENBRANTWEIN, m. brantwein von garbe, schafgarbe bereitet. ETTNER univ. doctor 701.

GARZENHAUFE, n. mandel von korngarben, landsch., schon in Teuth. 100^a garvenhoip casula.

GARZENKNEBEL, m. stück holz, womit die korngarben zusammengedreht und gebunden werden, schweiz. RÜTTE 28; vgl. knebel 4, d, gährbrügel.

GARZENKRÄHE, s. mandelkrähe. POPOWITSCH 347.

GARZENKRAUT, n. garbe, schafgarbe: für die . . würn des habichs sol man nemen das kraut, das da haiszet garzenkraut . . MYNSINGER 39. noch bei DENZLER.

GARZENLOCH, n. bei scheunen oder im bauernhause selber, ein loch oder fenster im giebel, durch das die korngarben gereicht werden (lux. genloch GANGLER 174), bei CAMPE ohne beziehung auf die garben, 'damit man die kappfenster nicht nöthig habe'.

GARZENMÄDCHEN, n. garzenbinderin:

hoch thürmen wir die fuder auf,

von reichem segen schwer.

das garzenmädchen sezt sich drauf,

der schnitter scherzt beiher. WEISZE kom. op. 3, 289.

GARBENSEIL, n. garzenband. weisth. 3, 759; im Ssp. II, 49, 9 dat seil där die garbe mede gebunden is.

GARBENSPIEL, n. einweihung eines neuen stockfischfängers, womit er der stockfischcompagnie fähig gemacht wurde, s. FRISCH 1, 319^a, SCHERZ 471.

GARBENZEHNTE, m. der zehnte der von den korngarben erhoben wird, mandelzehnte. ADELUNG, garbenzehend FRISCH 1, 319^a.

GARBER, m. gerber, md. in DIFENB. wb. v. 1470 sp. 65, cerdo, noch tirol. SCHÖPF 175, ahd. ledergarawo s. u. gärbe f., vgl. garben.

GARBER, m. gleich gerber, s. d., vgl. gärben.

GARBBERIN, f. im Pinzgau, eine bauernäme, deren hauptgeschäft es ist, den ausgeführten dünger auszubreiten, auch das gemälte gras auseinander zu streuen, s. SCHM. 2, 65, und dieselbe wird gemeint sein bei SCHÖPF 175 'im Pinzgau heiszt eine magd die garbe'. Das ist wertvoll, denn es ergibt sich daraus ein altes garben, garawan von feldarbeit, bes. vom zurüsten des ackers; daz dabei das düngen hervortritt, liegt in der sache, nicht im worte, s. gare 2, c. d. Ganz alterthümlich aber ist das f. garbe als garberin, das dem ahd. garawo in ledergarawo lederbereiter (s. u. gärbe f.) unmittelbar an die seite tritt als schwester, übrigens auch, nur anders verwendet, vermuthlich vorliegt in garbe als schafgarbe (s. d. 3).

GÄRBGANG, m. mahlgang SCHM. 2, 65, s. gärbemühle.

GÄRBHAUS, n. sacristei, garbhaus, gerbhaus SCHM.² 1, 934, s. garkammer.

GARBICHT, adj. und adv. zu garbe, manipularius, manipularium STIELER 605.

GARBLEIN, f. kleine korngarbe, ahd. gerbillin fasciculus Tat. 72, 6, nhd. gärblin HENISCH 1356, gärblein STEINBACH 1, 558.

GARBÖCKLEIN, n. viola tricolor, stiefmütterchen, ackerviole. NEMMICH 4, 1569.

GÄRBOTTICH, m. in brauereien, bottich zum gären des bieres, gährbottich FRISCH 1, 320^a, ADELUNG; bildl.: dieser gährbottich von sinnenhefe und herzenschaum. J. PAUL Tü. 3, 178; der politische gährbottich. nachdämm. 69. Siebenk. 4, 56.

GÄRBPRÜGEL, m. bair., prügel zum strafferen anziehen (raiteln) einer kette. SCHM. 2, 65, der an span. garrote erinnert, vgl. knebel 4, d; das gür wol zu gärten 2, c.

GARBRÄTER, m. gleich garkoch (s. d.), doch musz er von haus aus mehr gebratenes als gekochtes fleisch feil gehabt haben (vgl. nachher MAALER).

1) *md.* selten und nur in *aller zeit*: kocher, garbräter. *anz.* des *germ. mus.* 4, 303, *md.* um 1400; der garbräter sol kein fleisch ungesund . . . vorkoufen unde sal keine koste obir zwene tage vorhalten (*gekocht feil halten*). ORTLOFF 1, 290.

2) *dagegen im nd. bis heute*; *md.* garbræder elizarius DIER. 199^a (*das. elizus gesoten oder gar*), DÄNNERT 142^a. in der Wis-marschen garbräter-rolle vom jahre 1435 wird u. a. bestimmt (K. SCHILLER mekl. kräuterb. 2, 8^b): item moghen de garbrædere veile hebbjen gose (gänse) ro unde braden, meerswyn versch (*frisch*) und gesolten, stoer und andere fische, auch solten aal, seelspeck (*seehundspeck*) u. drgl., sodaz der begriff längst über das braten hinausgewachsen war. Noch jetzt nordd., z. b. in Rostock als amtlicher name von leuten die mit warmen wüstchen hausieren gehn. anders bei FRISCH 1, 560^a garbräter so in die garküchen schlachtet, vgl. der vor 4 jahren zwischen den knochen-hauern und hausschlächtern oder garbrädern gemachete abscheid MICRÄLUS 4, 28; *hanb.* garbræder, garkoch RUCHEY 69.

3) *oberd.* kurz bräter, der gebraten fleisch oder sunst warme speis verkauft, *thermopola*, *eupedinarius* MAALER 66^a, wie blosses koch für garkoch (*s. d.*); auch *nl.* bei KIL. braeder, braedery-houder, *popinarius*, *braedery popina*. auch bei MAALER bräterei, garkuchen, *thermopolium*, *popina*, wo, wie in den röm. *popinis*, die jugend gern geld verthalt, s. die stelle oben II, 312. gewiss auch garbräterei (wegen des östr. garbrätern LEXER 1, 738 s. u. garbe 2 sp. 1337).

GARBRET, *n.* beim bäcker, s. u. garbe 3, a.

GARBRUCH, *m.* beim garmachen des kupfers, bruch eines stückchens kupfer, um daran die gare zu erkennen; gahrbruch bergwerkslex. 226^a.

GARBÜHE, *f.* beim weiszgerber, lohbrühe zum garmachen der häute, die im garfasse befindliche alaubrühe. ADELUNG.

GÄRBSCHALE, *s.* unter garbe sp. 1336 unten.

GARCH, *stimulus*, bei FRISCH 1, 319^a aus dem voc. 1482 (z 7^a) ist druckf. für garth, wie ff 5^a steht, d. i. gart.

GARD, GARDBRÜDER, *s.* gart, garthbruder.

GARDE, GWARDI, *f.* wache, ein franz., *ital.* und *span.* wort, das aber selber von haus aus deutsch ist, *ahd.* warta, das vocal-artige alle w- in dem *it. sp. gu-* nachgebildet (das g- zur vuler-stützung der dem Romanen schwierigen aussprache des w-, *ahd.* un), das *it. sp. i* nach einem ableitenden *i*, welches *goth.* in dem *m.* wardja wächter noch vorliegt und auch dem langob. worte eigen gewesen sein mag (vergl. *nhd.* grieszwerten pl. *Wilh. v. Sch.* 121).

1) zuerst tritt bei uns das franz. wort auf.

a) noch als franz. wort im 15. jh., am Niederrhein, wo Karl der Kühne vor Neusz 1474 mit einer garde erschien: item by dem hertzoich in synre garden, mit syns selfs livje artziers (*leibhartschieren, eig. bogenschützen*) dair iune gerecht, waren dese naegeschreven landsheren (*d. h. mit ihren heerhaufen*) . . . zosamen umbtrint iij. M. (*ungefähr 4000*). WIERSTRAAT Neusz s. 9, also garde der name den das eigenliche burgundische heer führte, vermutlich erweitert aus dem begriffe leibwache. am ende des jahrhundert erscheint im Schwabenkriege eine welsche gard in der Schweiz, geführt von einem hauptmann Loys de Vandre, s. LENZ Schwab. 79. 83^b. 106^b. 130^b, es waren 300 gleren burgundischer reiter (LILIENCRON 2, 399), auch die westerrichischen knaben genannt LENZ 150^a, LIL. 2, 408^a (*s. V.* 1316).

b) als wirklich übernommen erscheint es schon um dieselbe zeit im nord in der groszen oder auch schwarzen garde, die um 1500 sich von Holland bis Schweden längere zeit gefürchtet machte, bes. aus friesischen und niedersächsischen landknechten bestehend, gehalten und geführt von dem junker Slenz in seinem goldnen harnisch (LIL. 2, 343. 433. 435, FRISCH 1, 320^a), der den vornehm klingenden namen wol von jener burgundischen garde entlehnte; oft in den dümarsischen siegesliedern von der schlacht bei Hemmingstedt, z. b.:

will uns de grote garde bistan don,
Ditmarschen schal unse wol werden. UHLAND 444, LIL. 2, 451^a;
dar bief of de grote garde geschlagen . . . UHL. 446, L. 452^a;
konig Hans quam up gedringen mit machi,
de garde hadde he mit sik gebracht
und andere kriegsknechte. LIL. 2, 446^a;
der garde bief söven dusent dod. 447^a.*

das wort musz nachher sich weiter eingenistet haben, die lands-knechtshauptleute gaben ihren haufen gern den modenamen: anno 44

*) wenn da auch der junker selber und persönlich die garde genannt wird, z. b. wo von seinem tode die rede ist (UHLAND 446, LIL. 2, 452), so ist das wieder wie des künig Hetelen man = Hetele u. d. (*Germ.* 10, 141), wie *oi ἀπὸ Πριάμου* = Priamus selber.

ungefährlich lag des Schnaters garde in der Süstischen börde, hiellen also haus, das wenig hawru des schimpfs lachen mochten. KIRCHHOF wend. 2, 320 Öst.; i. j. 1538 erscheint in Bremen eine jegengarde, aufgerichtet gegen landesfürstliche söldner, s. Brem. wb. 2, 487.

c) in der französischen zeit des 17. 18. jh. ward es dann von den residenzen aus aufgefrischt und ausgedehnt, wie denn FRISCH 1, 320^a anführt, es sei "in viel wörtern von den Franzosen zu uns gekommen, welche man aber meistens dem soldaten-stilo überläßt und sagt anstatt garde die wache, anstatt garde du corps die leibwache, corps de garde die hauptwache u. a. m.", letzteres bei STIELER 2411 kordegarde praetorium, domus excubiarum. Heute noch gardecorps, und noch als vornehmerer heerstheil mit vornehmerem namen, wie dort im 15. 16. jh.; dazu gardeofficier, gardeleutenant u. a., garderegiment u. a., garde-cavallerie, gardereiter, gardeartillerie, auch gardelandwehr u. ä., und, mit griechischer endung in franz. form, gardist, das doch nicht franz. ist, es heiszt dort deutscher un garde (*d. i. ahd. wardo m., goth. wardja m., vgl. oben I, 1103 fg.* FISCHARTS franz. bangart für hanwari), im frühern 18. jahrh. z. b. bei KIRSCH 2, 129^a einfach die von der garde, milites praetoriani, noch bei ADELUNG nur ein soldat von der garde. Auch bürgergarde oder nationalgarde, communalgarde (später doch lieber bürgervwehr), dann leibgarde, schloßgarde, Schweizergarde (GÜTHE 14, 120), kaisergarde, alle und junge garde, die letzteren aus Napoleons zeit her noch vielfach scherzend auf andere verhältnisse übertragen, bes. die alte garde, wie *nl.* z. b. im parlamentarischen leben de oude garde, s. DE VRIES *nl. wb.*

2) neben der franz. aber und etwas später kam die *ital. span.* form ins land, vermutlich durch Karl V. und sein heer, es mag als spanisch zuerst gekommen sein.

a) für guardia deutsch anfangs gewöhnlich gwardi, zugleich in der eig. allgemeineren bed. des *germ. fremdwortes*, wie sie auch HENISCH 1356 angibt 'garde, warte, verwahrung, hut, custodia, praesidium . . . vulgo guardia, sic dicta a warden'; lieb ist die best hut oder gwardy. AGRICOLA spr. 324^a, die hut und der hüter in einer vorstellung; ein gwardi nennet man auch bei uns Teutschen nunmehr die auzahl knechte, so etwan in einer festung für und für, ob es gleich fried ist, liegen (also garnison, auch friedensgarnison), oder die zahl trabanten, so auf einen fürsten und herrn selbs warten, leibsgwardi. KIRCHHOF wendunm. 2, 319 Öst. (leibsgwardi 2, 313), der denn mit dem warden in sinn und form das rechte wort trifft (*er war ein sprachdenker, vgl. unten V, 11*); warum soll duc de Alba und seine Spanner einen so weillängigen verdrüszlichen weg gesucht haben, das sie der bischof und paffen lobt-gwardi und henkerstrabanten weren . . . FISCHART bien. 1588 104^a;

sondern er (*der künig*) musz neben dem streit (*schlacht*) still halten ein wenig zur seit, und seine gwardi bei sich haben, die allerbesten ritter und knaben. *froschm.* Gg 6^a.

leibwache, stab und süte zugleich, die cohors praetoria, die CNYTR. 173 mit des feltheren guardi erklärt, *mhd.* des küniges, keisers schare (Ssp. I, 38, 3), auch kurz hof, rinc. bei HENISCH 1772 guardi zu fusz und zu ross, einem zur guardi hundert knecht untergeben.

b) der gardist hiez da gwardiknecht lateranus, satelles, stipator DÄSP. 347^a, guardiknecht, ihr führer guardihauptmann HENISCH 1772 (*s. knecht 5, auch 'ritter und knechte' V, 1385 fg.*), auch von der königlichen garde in Paris gebraucht: nun het der künig (Franz I.) den Schweizern und andern guardiknechten erstenlichen bevelch geben laszen, das sie niemands . . . hinein lieszen (*in das Louvre*) . . . als aber herr Joh. Christof durch die guardi passiert u. s. w., nachher die von der guardi. Zimmer. chron. 2, 257;

die gwardiknecht er haben wil,
uf das ir dstatt also bewaren . . . RUFF Adam u. Heva 6109;
nl. gaerdeknecht, homme de garde KIL.; s. auch gardenknecht.

c) erst später wird die volle endung, doch in deutscher weise, wiederhergestellt, mehr nur um dem auge als dem ohre zu genügen: gardie custodia, praesidium corporis etc. STIELER 2411, und zwar neben garde, leibgarde, auch gwardiehauptmann, salveguardie 2412, aber noch gwardischiff wachschiff 1791. auch die grote garde unter 1, b erscheint nun als de grote gardie, s. LILIENCRON 2, 452 anm.; vgl. gwardey FRISCH 1, 357^a (*über die quelle s. ZARNCKES Brant s. xxviii*).

d) eine ausgleichung der *ital. form.* mit der *frz. ist* gwarde, gward, wie denn in Frankreich selber längere zeit auch garde

geschrieben wurde, vielleicht nach dem ital. (daher engl. guard noch jetzt): garde, praetoria cohors, gardeknacht satelles MAALER 201* (mitten zwischen gwand und gwarlos); das ich im bei meinem gnedigsten herren dem churfürsten in die wardte für einen trabanten helfen solt. THURNEISSER nothgedr. ausschr. 1, 34;

herr künig, die gward zücht schon dabar. KOLROZ Daniel JA. aber auch wieder gwarda, tirol. 16. jh., s. SCHÜPF 175, der als neuere form gardi belegt.

e) der anlaut auch erleichtert durch die aussprache gewardi satellitum, gewardiknecht satelles DASTP. 216*; lieb ist die beste hut oder gewardi. teutsche sprichw. 308 bei FRISCH 1, 387*; theil daran hat, dasz man den deutschen stamm warten darin fühlte, wie denn mnl. und nl. im 16. jh. erscheint 'waerde, warde custodia, vigilia, garde' KIL., wozu überdies eine allfranz., nordfrz. nebenform warde den unhalt gab, vgl. u. garderobe 3, gardian 2 u. e., auch im engl. ward zeigt sich dieser vorgang.

f) umgekehrt gw- gesteigert als qu- im 17. 18. jh., während man wol schon längst so sprach: duell zwischen 2 leibquardi hartschier (hartschieren von der leibgarde). SCHM. 2 1, 1170 v. j. 1687; nur eine camernagt und laqueyen und 12 leibquart. ELIS. CUARL. v. ORL. (1871) 499, von einzelnen gardisten, nach frz. le garde; einen maltesischen ritter . . . so des churfürsten von Trier leibquart commandirt. 521; hab ich euch beide zu meinen leibquarden angenommen. GRYPPIUS Dornr. 57 (100, 3); wen er nicht wällt, dosz ich a paur bleebe, se will ich euch ze gefollen a landsknaicht waren. se liget ihr (als frau) mit in der stadt oder uff der qwarde ze lande. 32 (76, 16), wie auf der gart liegen, s. das zweite gart f., die form ist wie gleichfalls im 17. jh. quarnison MÖNER reise 52 u. ö. für quarnison.

GARDEBRUDER, s. garthrunder.

GARDEN, GARDENKNECHT, u. ä., s. gart, garten, gartknecht.

GARDENPRUST, ein stück der rüstung, auch gardenprest, s. SCHM. 2, 65, ungefähr das allfranz. gardecorps, mlut. gardacorsium (mhd. warkus) und vielleicht eine halbe übersetzung davon. die bildung ist wie halsberge (s. d.), heinberge, kehlberge, altn. knēbiörg knieberge, nelbiörg, halsberge u. ä.; vgl. brust allein als rüstungsstück, thorax DIERF. 588*, SCHM. 2 1, 368. das garden- ist wie in gardenrobe unter garderobe 1 und wird gleichen grund damit haben.

GARDEROBE, f. das frz. garderobe, das doch selbst gleichfalls von deutscher herkunft ist, denn in garde- steckt unser warten (s. garde), in robe unser raub mit seiner ahd. bedeutung rüstung die man dem erlegten feinde abzieht, spolia, ἔραρα, collect. giroubi OTRF. IV, 28, 1, girōbi Hel. 5547 von der gewandung Christi am kreuze, die den kriegsknechten zufällt. man spricht es übrigens deutsch aus, mit den beiden -e, sodasz unsere aussprache der allfranz. gleichkommen wird.

1) es erscheint schon im 16. jahrh., eigner weise als m.: man bewiese inen alle ehr. unter anderm führt man sie . . . in den gardenrobe (vgl. gardenprust), der am sale (banketsale) stunde, und liesz sie das silbergeschirr sehen . . . es waren in dem gardenrobe zwei seiten vom boden an bisz an die bünen hinauf mit eitelem silbergeschirr uf schepffen überstellt. Zimmer. chr. 3, 238, in der schilderung eines bankets in einem reichen Cölner bürgerhause, in der allgemeinern bed. nebenzimmer überhaupt, die auch das franz. wort hat; auch nl. schon bei KIL. unter den fremdwörtern garderobe, vestiarium, die form die damals und länger auch franz. war (noch in Friscus franz. wb. 1719). Auch bildlich schon im 17. jh.: soll sie (die princessin braut) ihr gewissen dem pere la Chaise, dem pere le Comte und ihrer gesammten societät in verwahung geben, weil diese zubrechliche waare nirgends besser, als in der geistlichen garderobe der löblichen jesuiter-gesellschaft aufgehoben werden kan. Pasquini staatsphant. 317.

2) die bedeutung erstreckt sich von der einer kleiderkammer (s. d.) auch auf die dort aufbewahrte kleidung oder kleidung überhaupt sofern sie als vorrätig oder zu gebote stehend gedacht ist; einem balle entzogen muss z. b. die garderobe hergestellt werden; selten von den kleidern am leibe: der baron F. mit der ganzen garderobe von den krönungszeiten Franz des ersten her . . . den übel fournirten J. nicht zu vergessen, der die lücken seiner altfränkischen garderobe mit neumodischen lappen ausfüllt. GÖTBE 16, 104 (Werther 1775 s. 131, wo aber an der zweiten stelle kleidung). Bei höfen auch von der dienerschaft der kleiderkammer oder dienerschaft überhaupt (wie franz.), z. b.: marquise

(zieht einen beutel hervor). das erhielt ich vom domherrn, um die garderobe der fürstin mir günstig zu machen. GÖTBE 14, 141 (grozscophta 2, 2). einzeln auch, wie franz., als schonender ausdrück für abtritt, wie neuerdings toilette.

3) im nl. wurde das garde- wieder deutsch gemacht (vergl. unter gardian 2 a. e.): waerdrubbe, waerdrobbe, waerderebbe, vestiarium, conclave, garderobe KIL., auch waerdrubbe, latrina domestica. so noch engl. wardrobe garderobe.

GARDEROBEMÄDCHEN, n. garderobière: das mir garderobemädchensdienste thut. GOTTER Jeannette 1, 4.

GARDHAUFE, s. garthaufe.

GARDIAN, m. das ital. guardiano, eigentlich hüter.

1) in klöstern, mhd. gardiān (LEXER 1, 738), nhd. auch hergestellt guardian, schon in einer hs. von des teufels netz s. 170, pater guardian, 'in den klöstern des bettelordens, sonderlich der Franciscaner, der oberste unter den mōnchen, praepositus Minoritarum' FRISCH 1, 387*, der gardian schreibt ('teutsch heiszt er auch regelmeister, lesemeister'), STIELER 2412 der barfüsser gardian; cardianus, cardian. WACK. voc. opt. 36*, nach dem priol genannt (das g- alemannisch aufgefasst, vgl. V, 2 unten), in voc. des 15. jh. gardianus gardian, nd. selbst gardian DIERF. 257* (vergl. unter gar 1, 2); gardian, gardianus, est superior in conventibus minorum. voc. inc. teut. hij*;

der ain im elaster gardian wart. BEHEIM Wiener 203, 11; etwan freweten sich die leut, das sie . . . in ein kloster ziehen solten, damit sie da . . . den klösterlichen gehorsam ihren priorn und gardianen leisten solten. MATHESIUS Sar. 209*;

klosterfrau im schneckenhäuse,

sie meint, sie sei verborgen?

kommt der pater gardian,

wünscht ihr guten morgen! wunderh. 3, 439,

ein spruch der kinder womit sie die schnecken herauslocken flehiert auch gardianten pl. LUTHER 2, 82*, als lat. part. praes. behandelt.

2) gardian, gwardian ist aber auch die ältere form von wardein im münzwesen, z. b. der 'verloren redende gülden' bei H. SACUS erzählt u. a., nachdem er beschnitten umgehrt:

an keinem ort ich sicher war,
fürcht stets, es merkis der gardion. 1, 412*,

wie auch mhd. schon gardiōn als klostergardian Germ. 3, 415. in der endung schied sich aber bald von dem vorigen, SCHWELLER 4, 144 hat aus dem 16. jahrh. gardein, gardwin, jenes z. b. bei MATHESIUS, indem ers zugleich deutsch gibt: das gewissen leidet keinen scherz und helt die gegenwag und gegenprob als der allerleiszigste (d. i. sorgfältigste) gardein und silberhüter, und merket wol auf alle ausschlege (der wage) und übrige heller. Saeptra 150*, 13. predigt. gardein FRISCH 1, 387*, gardian bergwerkslex. 471*, aber schon bei STIELER 2411 münzwardein, ja schon im Froschm. M4* wardin, und auch wartin kommt vor (WEIGAND 2, 1022), d. h. man führte den namen auf warten zurück, wozu auch unter garde 2, e in gewardi ein anlauf genommen ist, vergl. KIRCHHOF dort 2, a, während RÄDLIN 651* münzwardein behält, steht es doch da neben dem it. gardiano delle monete. jene zurückführung auch im nl. schon im 16. jh. (vgl. u. garde 2, e), bei KIL. sowol waerdeyn praefectus monetae als für custos, gardien überhaupt, und auch ins engl. wirkte das (wie unter garderobe 3), wo warden hüter überhaupt ist, warden of a mint münzwardein.

3) das it. wort ist aber eig. ein deutsches, d. h. guardia wache, hut (nach einem zu vermutenden goth. oder langob. wardja, s. u. garde) mit einer lat. endung versehen, hat auch noch allgemeine bed., z. b. gardiano di pecore schafhirt, gardiano del giardino gartenhüter, gärtner; die entlehnung unter 2 zeigt einfluss des ital. münzwesens auf unseres, wie ducaten u. a. auch.

4) eigen auch für bettelsack des bettelmōnchs, offenbar ein mōnchswitz; ein Franciscaner, der von landsknechten durchsucht wird:

da sprach der mōnch: hab sonst kein taschen,
den bruchsack und die hōlzen flaschen,
und diesen leren gardian . . . WALDIS Esop IV, 21, 91.

GARDINE, f. beweglicher vorhang am bette, am fenster u. ä., zuerst im rheinischen niederlande im 15. 16. jh., im Teuth. 58* gardyn cortina, in der Cölner gemma 1511 F3* cortina eyn gardijn, est velum depictum, dependens in ecclesia sive ante lectum mulieris in puerperio (im Leipziger voc. opt., der aus derselben quelle schöpfte, geändert in furbank); nl. im jahre 1450 gardine OUEMANS 2, 353, bei KIL. gardijne, gordijne, cortina, gardine (diesz franz.), bei JUNIUS 183* nl. gordlijne, frz. courtine, ital.

cortina. das letztere mlat. besonders vom tempelvohang, daher dann in die kirchen übertragen u. s. w., der umsatz von cort durch gord- in gard- scheint am Niederrhein geschehen, um an-schluss an franz. garde, garder zu gewinnen, das auch sonst in lehnwörtern geläufig war. noch im 17. jahrh. bei HENISCH 1357, STIELER 2412 gardin, pl. gardinen, die gardinen anziehen (an dem sie lenkenden faden), vgl. bei CHYTRAEUS 371 annuli velares, de ringe an den gardynen, im sg. gardyne, aber noch holst. gardien, beddgarden, auch vom theatervorhang SCUTZKE 2, 10. im 18. jahrh. aber auch noch gardine LUDWIG 800. eigen bei HENISCH 1357 auch gardin, gatter, cancelli.

GARDINENPREDIGT, f. strafrede, die der gatte von der gattin hinter der gardine, d. h. im bette gehalten bekommt: Lenotte .. hielt .. dem gatten eine kleine gardinen- d. h. gartenbreiterwand-predigt. J. PAUL Siebenk. 3, 22, gardinenpredigt hinter der gartenwand. engl. ebenso curtain lecture. als predigt bezeichnet schon im 15. jahrh.:

der eman selten frid do heit,
müsz hören predig ouch gar oft,
so manch barfuszzer lit und schlouft. BRANT NATT. 64, 29.

GARDINENRING, m. die ringe, in denen die gardine an der gardinenstange sich bewegt.

GARDINENSTANGE, f. stange an der die gardine hängt.

GARDSER ÖL, n. öl vom Gardasee (der schon ahd. Kartsē heiß) SCHEM. 2, 65, bei ADELUNG Gardser-öl, die feinste art baumöl, es heizse volkm. garzeröl u. ä., wie im 17. jh. z. b.: so bald alsdann das pferd beschlagen, geuszt man gartzer- oder heizses lorbeer-öl in die hüfte. HONBERG 3, 2, 169^r.

GARE, GAR, f. subst. zu dem adj. gar, in verschiedener bed., zugleich sich mischend mit einem subst. zu gären (s. 4).

1) Rüstung, ausrüstung, gerät u. ä., s. gar II, 3.

a) mhd. erscheint zuweilen für garwe f. (s. das dritte garwe sp. 1336) gäre und gär, mit verlust des -w wie im adj. gar, z. b.: die fuorten lurüne gar (: dar) STRICKER Karl 3052, rüstung von horn, bei KONRAD horn unde gar 96, 5, was mit BARTSCH nach jenem zu berichtigen sein wird, in der hs. A voller gare, wie in der litanei von Christi leibe, als kleid gedacht:

wan du (Maria) dem gotis sun ein gare (: schare)
gäbe üz diner wambe. Iudgr. 2, 220.

b) auch mhd. gare, im Ssp., wer sich zu zwei gerichtlichen zweikampf rüset, soll auch führen enen rok sunder ermelen hoven der gare. I, 63, 4, über dem 'etwa ledernen hauptgewand' (HOMMEYER im reg.), mit var. garwe, auch gegerwe n., garwät f., aber auch ghere (wie vorher umgekehrt für gerwe, rüste, auch ghere), völlig berechtigt, entsprechend dem mhd. gerwe neben garwe (s. gärten 2, e, garkammer). eine lat. übers. des Ssp. und danach FRISCH 1, 319^r verstand das falsch als cubitus, ellenbogen, daher lange ein gare f. ellenbogen in ubb. spukt.

c) ein nhd. rest, gar, gerät, in einem überhlein. weisthum vom jahre 1546: und so lange sie (die herren) in der jagd liegen, musz der arme mann (unterthan) frue und spat uf sein mit helfen jagen, fischen, gar und wild füren und dero gleichen gewölicher fronen thun. weisth. 4, 713, das jagdgerät, dazu, gleichfalls überhlein., collect. geger n. (mhd. gegerwe): kelch, buch und ander missger. weisth. 2, 444, messgerät, auch kurz gegerwe Ssp. III, 7, 4, vergl. garkammer; s. auch garen gleich gerwen unter gärten 3, c. Noch heute übrigens engl. dial. 'gare, gear, accoutrements' HALLIW. 392^r, gewöhnlich gear, das dem nd. ghere unter b entspricht, kleidung, gerät, zeug u. ähnl., altengl. gare und gere kleidung, rüstung, STRATM. 255, ags. gearwe f. gleich mhd. gerwe, garwe.

2) Im ackerbau.

a) 'gahre wird an einigen orten die besserung, so man an ein stücke feld durch düngen und bearbeiten wendet, genennet'. öcon. lex. 753, gare FRISCH 1, 319^r, die bereitung des ackerbodens, wodurch er gar wird, fertig, eig. aber dieser zustand des ackers selbst, lockerheit der ackerkrume u. a., s. gar II, 2, c; es ist hauptsächlich nd., gespr. gār f.:

steinmarg dient das feld zu düngen
und die gaar darinn zu bringen. BROCKES 9, 80,

deutlich der zustand des gar seins, 'gare, der dünger, die fettigkeit im acker' Brem. wb. 2, 484; allen acker gleich zu theilen .. jedoch mit dem vorbehalte, dasz ein jeder die gare und stellung, welche er in dem einem andern zugetheilten acker habe, nach möglichkeit aussäen (durch säen ausnutzen) und dann den acker in billiger beschaffenheit abgeben möge. Ströve wesen u. verf. 410, bei FRISCH in gleichem sinne die gare

IV.

ausbüren, einem die gare bezahlen, wenn er vor ausnutzung das feld abgeben musz; es (das land) unter pflung und gare zu bringen. BODE Tristr. Sh. 4, 211; in gare setzen. 4, 217. s. auch garig 3.

b) besonders gern in der stabreimenden formel geil und gare, die das hohe alter des wortes weiter verbürgen hilft: wegen bau und besserung, geil und gare. MÖSER phant. 4, 328; die geil und gare betreffend. CURTZE Waldeck 465^r, vom j. 1533; wer die geile oder gare bezahlen soll. HOMMELS pertinenz-register 1750 s. v. mist. auch geile f. ist 'fettigkeit des bodens' SCHWABACH 61^r (vergl. gall 4, a), das land in gër un geile erhalen (erhalten) das., gër wie 59^r gère neben gäre f. jenes auf älteres gerwe weisend, wie diesz auf garwe (vergl. nhd. unter 1, b).

c) die bed. trat aber in die von dünger über, vergl. schon unter a aus dem Brem. wb., bei SCHAMM. 59^r 'der dünger, die düngung', daher in der zweiten gäre, und ebenso erste, zweite, dritte geile 61^r, doch ist die bed. deutlich erst aus der sache in das wort gekommen, nicht aus diesem selber. auch die jauche soll so genannt werden, eben als düngung. eigen auch norw. gare mist von Kleinrich, s. AASEN 269^r, vgl. unter 5, c.

d) aber auch aus Schwaben bei SCHMID 220 der gar. mist, dung, und dazu gehört riellecht bestätigend die hd. gl. von 1100 furca, garcabile, neben tridens mistcabile MONES anz. 7, 599^r, jene vermutlich zweizinkig neben der dreizinkigen andern (vergl. unter gabel II, 1, f); DIFF. 252^r weist allerdings auf ahd. gar-gabela furcula GRAFF 4, 127, dessen -t in jenem c- angeleglichen stecken könnte. dasz aber auch hd., oberd. gar und zubehör in aller zeit vom bereiten des ackerbodens gäl, verbürgt das tirol. garberin (s. d.), die auch besonders mit dung zu thun hat. und trotz der gartgabela kann garcabile echt sein, denn umgekehrt kommt für garkoch (s. d.) oberd. auch garkoch vor.

e) herzugezogen wird auch schweiz. 'gur, guhr m. dünger, frischer koth des rindviehs' STALDER 1, 498, ahd. gor fimus GRAFF 4, 236, ags. gor ETTM. 428, mnl. gore, goor, nrh. goir sumpf Teuth. 40^r, fries. gere, jere mistjauche, noch jetzt jere u. ähnl. RICHTH. 846^r, noch weiter entwickelt im engl., nord., s. die reiche, doch wenig gesichtete zusammensetzung bei RIETZ 225^r. aber mit dem stamme gar, garw hat das eigentlich nichts zu thun, wenn auch berührung damit eingetreten sein sollte. s. weiter 5, c, vgl. auch garig 3.

3) Im gewerbsleben vielfältig ähnlich.

a) beim bäcker z. b. musz der teig seine gehörige gare haben, ehe er in den ofen kommt, d. h. gehörig 'gegangen' sein, nachdem er ausgewirkt ist; das brot hat zu viel gahre ADELUNG; ein misratener kuchen hat eine zu kurze gare gehabt, ist nicht lange genug gegangen, oder eine kalte gare, wenn er nicht warm genug stand beim 'gehn'; brote und kuchen werden zu diesem garen, gar werden, auf garbreter gelegt (thüringisch); im ofen aber kommt dazu eine zweite gare, ein zweites aufgehen des brotes (s. ADELUNG), urspr. gewiss ebenso vom fleisch im topfe, vom braten am spiese u. ä., s. gar II, 1, das auch vom gebacknen brote vorkommt. ADELUNG zieht übrigens die gare beim bäcker zu gären, s. 4.

b) beim gerber, einmal die gare der häute, das gar werden, gar sein: aber wahrscheinlich ist es, dasz alle häute, wenn sie drei jahre zu ihrer gare und reife haben, unendlich schöner .. werden, als sie im ersten und andern jahre sind. MÖSER phant. 1, 37; s. auch garbrühe, garfasz. dann auch die behandlung des gar machens: rauchgare felle, welche gar gemacht werden, ohne die haare zu verlieren, welche in der gare ihre haare behalten. KRÖNITZ 16, 122. und bei weiszgerbern auch eine gare häute, d. h. 24 häute, soviel auf einmal in die gare gebracht, in die garbrühe gesetzt werden (ADELUNG).

c) ebenso dann ein kohlenmeiler hat seine rechte gare, wenn er genug und richtig gebrannt, geschwelt hat; die gare der soole im salzweesen, wenn sie gehörig gesotten hat (FRISCH 1, 319^r); gare des kalkes, der gebrannt wird, der glockenspeise, des erzes (s. garerz), des kupfers in den schmelzhütten, bei FRISCH 1, 319^r das kupfer hat seine gar, s. zu allem gar II, 2, b, zum letztern auch gar n. sp. 1330. Bildlich: das lied ist fertig (im kopfe), schon längst, aber es ist noch in der gare. ZELTER an Göthe 2, 344, in der äusserlichen herrichtung mit den handwerksmitteln.

d) eigen auf ein thier übertragen, das da wie durch menschenkunst fertig gemacht, behandelt wird, in der bienenzucht gare des weisels, 'seine mündigkeit, da er zur zeugung geschickt wird', auch 'das werkzeug, vermittelst dessen er seine eyer legt' ADELUNG; ein solcher heiszt dann garig. zu der zweiten bedeutung stimmt

übrigens ein *nd. masc. gare*, eierstock beim federvieh, in Fallersleben *FROMM*. 6, 145.

4) Zu gären übertretend.

a) *zustand oder verlauf des gärens*, z. b. man muß dem sauerartige die gehörige zeit zur gare lassen *ADELUNG*, der gähre schreibt, wie gähren, und es vom vorigen völlig trennt, mit dem es doch unverkennbar verfließt, in der sache wie im sprachegefühl; das bier, der wein ist in der gare. wieder auch gar, nordd.: wenn der meth an einem warmen orte stehet, wird er in 8 tagen nicht aufhören zu gähren, darum man das fasz, weuns seine gewisse zeit zur gabr gehabt, in die kälte rücken und von den hefen abziehen kan. *OLEARIUS reise* 104. und selbst wechselnd mit gäre (gehr): wenn die möste in die keller bracht sein, so gib gute achtung auf die gehr, dasz du . . sie nicht gehren läst, sondern so lang sie in der brunst und gare sind, so nim sie immer abe und stille sie. *COLERUS hausb.* 82. s. auch gore unter 5, a.

b) *der gehörige grad der gare oder gürung* (wie bei der gare unter 3, b) *ADELUNG*, der als beleg auszer der gare beim bäcker 3, a beibringt der tobak hat eine gute gabre, *nd. göre* (*Br. wb.* 2, 528), auch auf den guten geruch übertragen. das bier hat seine gare u. ä., *vergl. gäre* 1, b. dagegen es hat kalte gare, hat nicht warm genug gestanden beim gären (*vergl. kalte gier* *SCHM.* 2, 62), daher das adj. kaltgärig.

c) *was die gürung bewirkt* *ADELUNG*, sauerartig und bierhefen, gibt er an, würde 'im gemeinen leben mehrmals' die gähre oder gähre genannt, 'in engerem verstande' gabre oder göhre die oberhefen, spundhefen (als gürungsmittel für mehlspeisen und weiszgebäck dienend) zum unterschiede von den unterhefen oder stelhhefen. gare ist *nd.*, im 15. jh. *sex*, gare vel gert vel geyst *DIEF.* 232^b, blictrum gare n. gl. 55^a. ähnlich ist hefe selbst gemeint, das was den teig 'hebt', daher auch der sauerartig hefel, hebel (*IV*², 720), *vgl. erhaben brot, panis fermentatus* *DIEF.* n. gl. 171^a, das mit urhab, sauerartig bereitet ist, noch jetzt heiszt schweiz. teig, der zu stark gesäuert und gegangen ist, überhaben (das brot im spiegel schweizerdeutscher volksspr. s. 29).

5) *Das frühe verwachsen zweier stämme ließt selten so klar vor.* a) sicher zu gären gehört gare als hefe, genauer gäre mit dem ablaut des plur. praet. (s. gären I, 1, b), darauf weist *ADELUNG* göhre vorhin, *nd. gör f. gürung* *DÄNNEL* 68^a, schon um 1500 *nd. gore*: in dem weinheren sal er . . zusehen, das der wein rein ausgekeltet, ingefüllet und desselben in der ghere mit füllen wol gewartet . . werde. *Mainzer hof in Erfurt* 22. Anderseits gehört die gare des brotes sicher zu gar, fertig, denn der teig, der seine gare hat, ist gar, wie es heiszt. diese gare aber wird vermittelt durch den gärenden sauerartig, sodasz das gären und das gar werden (gären) in der sache da völlig verfließen und verwachsen, und die wörter muszten der sache folgen, s. z. b. gären 1; auch beim kohlenweiler gilt neben der gare (3, c) durchgähren (s. d.) vom feuer des meilers, das also auch gären musz. schon *HENISCH* leitete gar selbst von gären ab, s. u. gar II, 2, c.

b) *die spundhefe hat aber auch aus alter zeit her einen namen, der lautlich durchaus zu gar stimmt:* bair. gerben m. *SCHM.* 2, 65, im 15. jh. auch garben vel hefen, *sex* *FROMM*. 4, 298^a, mhd. gerwe, was von haus aus nur bedeuten kann die fertigmacherin oder fertigmacher (s. u. garbe schafgarbe 3 a. e.), der den teig fertig macht, *vgl. fermentum* deisim odir gerwehevin *fundgr.* 1, 363^a (*DIEF.* 641^a), auch deisingerwe das., gerwe noch verbalisch verwendet. Aber das ist wieder vollständig zu gären hinübergezogen worden in dem tirol. gerben gären, girbt gärt, mhd. girt (s. gärten 3, a); hat sich doch selbst der alte doppelte anlaut von gären und jären dort mit geltend gemacht in järm *FROMM*. 2, 319, z. b. mähr. 'jerm, germ, hefe' (eig. jerben) 5, 462, wie das. jiern gären 217, schon mhd. im 14. jh. oder früher jerben f. hefe *fundgr.* 1, 372^a, und umgekehrt ist gerben, gar machen, in die starke form von gären übergetreten, s. gärten 3, b.

c) *anklingend ist auch altn. giör n. bodensatz, hefe* *FRITZNER* 206^a (*vgl. u. gäre* 3, b), das unserm gerwe nahe genug entspricht (s. gar I, 3, gärten 3, e), aber anderseits mit dem schweiz. gur u. 2, e sich berührt, denn gor n. ist altn. norw. das halbverdaute fütler im viehmagen oder den gedärmen (s. auch giör *EGLIS.* 247^a), das entsprechende schwed. gort aber, dial. auch gär, gör u. ä., ist auch 'jäst', gischt, spundhefe, dann unreinigkeit, auswurf überhaupt, auch eiter, weicher schmutz, s. *RIETZ* 225^a, ganz wie das mhd. gerwe hefe auch ausgestoszene unreinigkeit überhaupt (*LEXER* 1, 892), s. auch gären II, 3, a von eiter. Zu gor als halbverdautes fütler gehört dann norw. gorvomb vormalen der

wiederkauer, auch gorsekk, gorbhelg u. a. (*engl. gorbelly*), s. *AASEN* 2 236^a, und dazu gora gierig essen oder freissen 235^a, schwed. gära *RIETZ* 225^a, *engl. dial. gorle, gorble* *HALLIUM, bair. gärten* (s. d. 2, d), wieder nach dem stamme garw, vorarlb. aber garmeilten wiederkauen *FROMM*. 5, 485, *HAUPT* 11, 174 (schwerlich richtig zu maul gezogen), s. auch u. garn III, 2, c. Da nun das gärende bier oder met, wein im fasse bestimmt den eindruck eines lebenden wesens macht, könnte die hefe bezeichnet sein als das was wie von einem lebendigen als unreinigkeit ausgestoszen wird, oben und unten, womit sich gärten (2, d) als speien und hefe ausgären erklären würde gleich gären selber auch in der letzten bed. (II, 3, c), und gor als koth und hefe, s. weiter gären I, 3, b; *vgl. dreck* 3 und 9 als koth und bodensatz, während in der lautstufe unterschieden sind altn. prekr m. koth und dregg f. hefe (*engl. dregs*).

GÄRE, JÄRE, f. gürung.

1, a) gäre, aestuatio vini vel cerevisiae *STIELER* 609, das gären oder die gur des biers *LUDWIG* 691. später gähre, z. b.: sodenn bekömmt es (das wasser in der brantweinblase), wie das bier, zur gähre seine frische hefen. in dieser gähre bleibt es . . stehen . . *Leipz. öcon. lex.* 366. auch gehr, gähr: gib gute achtung auf die gehr (des mostes). *COLERUS hausb.* 82; weilt die most in der brunst oder gähr sind. *HOHBERG* 3, 1, 284^a. *nd.* dat hier stët in de gäre *DÄNNERT* 140^a. s. auch u. gare 4, a.

b) *der rechte grad der gürung* (wie gare 4, b): dieser wein hat eine gute gäre, this wine has a good garb, a quick and pungent taste *LUDWIG* 691, hamb. ène gode göhr, 'schmeckt rein und wol ausgegohren, hat die lieblichkeit und stärke der reinen traube' *RICHEY* 78, auf den tabak übertragen *Brem. wb.* 2, 528; *vgl. 3, c.*

c) *was die gürung bewirkt, hefe, gähre* *FRISCH* 1, 320^a, s. *ADELUNG* oben unter gare 4, c, bestätigung gibt *STIELER*S beispil dem bier eine gute gäre geben, optimam fecis conditurum cerevisiae indere, offenbar aus der brauerei, s. gärbottich.

d) *büldlich nd.* in die wilde gäre kamen, in ein unordentliches leben geraten (s. gären II, 4, d), anders de sake steet noch in de gäre, man weisz noch nicht wie sie ausfallen wird. *DÄNNERT* 140^a, wie dän. i gjäre.

2) järe, wie jären (s. dort): den most soll man im winter- oder christmonat reinigen, wenn er nemlich aufgehört zu jären. alsdann soll man die vässer inwendig, da sie von der jär angelaufen, abwischen . . *HOHBERG* 3, 1, 263^a, er hat daneben gähr (1, a).

3) *die form.* a) aus d. 15. jh. bei *DIEF.* 77^a gere blictrum, aus *MONES* anz. 7, 300, wo aber 'gest, germ, blictrum' steht. aus mhd. zeit (*wb.* 1, 530^a) ein zeugnis bei *FRAUENLOB* in einem spruche von der milde:

swer sin (l. ir) hät übergære,
dem ist der muot ze swære. 325, 13,

überflusz, überschäumenden ausbruch; doch hat die hs. ubergere, und da der dichter im reime auch sonst kürzen lang macht, ist auf gare kein verlasz. gere kann präsensbildung sein, wie bair. ger f. gürung *SCHM.* 2, 62, und gäre trotz seiner nhd. länge nicht anders; *vgl. übrigens u. 4. eigen nd. gërige f. gürung* *SCHAMB.* 63^a, wie hitige hitze 83^a.

b) auch dän. 'gjär, gähre, gahre, gäscht, hefen', at väre i gjäre, in der gäre sein, norw. gjär f. *AASEN* 2 223^a, schwed. dial. gär m. und göre n. *RIETZ* 230^a, isl. gér n.; das scheint aber unter deutschem einfluss zu stehn, wie auch *AASEN* andeutet. dän. verfließt übrigens gjär mit gjärd, und isl. gerd f., eig. bewirkung (auch verdauung), gilt geradezu auch für gürung, wie schon altschwed. gärp *RYDQVIST* 2, 357, altn. gerd *MÖBIUS* 137, *FRITZNER* 199^a, d. h. es ist zu gera, gerva (s. gärten) hinüber gezogen, ganz wie bei uns gärten und gären verwachsen sind, s. gären I, 3, a; auch das altn. giör hefe unter gare 5, c wird sich so erklären, nicht verschieden von isl. gér.

c) *nd. neben gäre* (1, a) auch göre f., 'gèhrung, johr' *RICHEY* 78, *Brem. wb.* 2, 528, *SCHÜTZE* 2, 53, auch gör f., büldlich nach 1, b, im 17. jh.:

jerni, segt he, que vive donc la France de bon coeur!
tenn, foutre! wat ut Frankrik kumt, dat het de rechte gör!
LAPPENBERG Lauremberg s. 150.

das berührt sich zugleich mit nl. geur m. blume des weins, duft u. ä., luxemb. gèrchen n. *GANGLER* 168, in Aachen gühr f., auch saß des fleisches *MÜLLER* u. *WEITZ* 76, die gleiches ursprungs sein werden, s. gären I, 3, b.

GAREISEN, n. eisenstange, mit der beim kupferschmelzen die gare des kupfers probirt wird, s. bergwerksl. 227^a, *FRISCH* 1, 319^a.

GÄREN, für garn, s. d.

GÄREN, verbum zu gar, selten.

1) gar werden, beim bäcker, der teig musz garen, hat genug gegart, ist übergart, so in Thüringen (Arnstadt), während anderwärts ebendort gären, gegoren, übergoren gesagt wird, in der mittleren Elbgegend zwar garen, aber mit part. gegaren, d. h. vermischt mit gären (s. gare 5).

2) dasselbe ist bei eisenfrischhämmern garen, 'das fortschreiten der entkohlung des roheisens', das dadurch gar wird, s. SCHEUCHENSTELER 91; diesz garen wird aber durch zusätze, garende zuschläge befördert (das. 92), worin denn garen in 'gar machen' übertritt.

3) auch garen, gahren für das gar machen des kupfers, eisens überhaupt wird angegeben, entlehnt schwed. gara; aber das ist von neuerer bildung, das genaue wäre gärben (s. d. 2, c), wofür doch gleichfalls umlautlos garben vorkommt, s. dort; wegen eines angebliehen ahd. garön, garön gar machen s. gärben 3, d.

GÄREN, m. schosz, s. gehre.

GÄREN, JÄREN, fermentari, effervesce.

1) Formen und verwandtschaft.

1) jesen, gesen ist vielmehr die echte form.

a) sie findet sich aus der ältesten zeit bis in die gegenwart.

α) ahd. spärlich, doch eben ausreichend bezeugt (GRAFF 1, 611): gesandan, ferventem; bei WILLERAM: der wole jesente (var. gesente) most niet unreines ne dolët hinter imo beliban, also inf. jësan und gësan.

β) mhd. und nhd. treten ergänzend hinzu: praet. mhd. jas LEXER 1, 1480; 3. pers. sg. praes. qm. Helbl. 3, 70, falls darin nicht ein schwaches gisen schaum machen enthalten ist (mnl. ghissen DIF. 73'), da von schaum schlagen die rede ist; aber noch im 16. jh. alem.: ferret vinum, der wein giszt FRISIUS 556', MAALER 183', bei DASYP. 71' der wein ghiszt, im part. praet. der wein hat verghäsen, deferbuüt, ergesen in dem bergm. ergesen erz im 16. jh. (s. III, 820), noch im bergwerkslex. Chemn. 1743 185' ergeseen erz, worn 'der erdrand das erz consumiret und nur ein gemölbe wie rusz zurück gelassen', aus dem der gehalt herausgegoren ist, vgl. 2, d. Der inf. mhd. jësen und gësen (s. vergesen mhd. wb. 1, 535'), noch im 15. jh. jesen als bier oder met, blietire TOBLER 254' aus Hugustii voc. germ., yesen DIF. n. gl. 55', im 16. jh. alem. jäsén FRIS. 259', MAALER 234'.

γ) noch heute schweiz. schwäb. jäsén gären, vom wein u. a. STALDER 2, 74, SCHMID 296, in Tirol im alem. theile jësen SCÜÖFF 293 (sonst gërn 187), doch wol mit verlust der starken bildung, denn aus dem Appenzell gibt TOBLER 254' zu jesa (auch gjesa) 'der most jest', auch jesig f., gärun. Aber noch in Schlesien neben inf. jäsén auch part. erjäsén, durchjäsén WEINHOLD 38, übrigens noch mit dem mhd. wechsel von jä- und gi-; s. auch gegësen aus Livland u. II, 1, d.

b) die mhd. formen waren danach im ablaut und anlaut wie bei jëhen, im auslaut wie bei lësen, wësen: gise jas jären ge- jësen, doch jise, gegësen, jäsén nicht ausgeschlossen, der stamm aber jis, jas (s. d). Das bezeugen auch die verbalsubstantiva gis f. schaum Helbl. 3, 73, sonst mit -t gist m. schaum bair. SCHM. 2, 79, nrh. 16. jh. hefe DIF. 64' (vgl. 15. jh. gisten spumare 549'), gewöhnlich mit brechung jest oder gest schaum, hefe mhd. und nhd., schwäbisch jüst m. gärun; aber auch ja st m. elsäss. (s. 2, f), schwäb., schweiz., gärun, gäsch, aufbrausender zorn (SCHILLER 2, 126 Gäd.), schmulkd. jüst gischt VILMAR 125.

c) ausserdeutscher bestand.

α) am besten erhalten ist das starke verbum in schwed. mundarten, in Dalekarlien (RIETZ 300') jása, praes. jäs, praet. jas, pl. jasum, in der schriftsprache schwach geworden (wie unser alem. jäsén) jása oder gása, gäste, gäst (doch noch ogäsén, ungegoren), wie auch dial. schon äsa, äste RIETZ 849'; vergl. RYDQVIST 1, 157. Alln. nur das subst. bezeugt, aber unserm gäst (s. d.) entsprechend, iastr, geschr. jastr m. gärun, gäre EGILSON 445' (er gibt auch jast-ostt alter, scharfer käse, dessen scharfe rinde auch jastr 449', wie schweiz. z. b. in Uri jüst schabed des käses STALDER 2, 75); noch norw. gjester oder jestr m. gäre, gärunsmittel AASEN 2 222'. Das alln. jastr freilich hat ia für i, sodass als ursprüngliche form istr anzunehmen ist, aber eingetreten für noch älteres jistr, darum zusammentreffend mit hd. jist, gist.

β) mit eben diesem abfall des j- (wie hess. jirsch gischt auch zu irsch wurde VILM. 184) norw. äsa, auch esja gären, mit äs, es m. gärun, s. AASEN 956'. 137', doch meist schon schwach; schwed. dial. esa, praet. as, part. essä RIETZ 300'. norw. aber auch mit anderm ablaut asa, oos, asen, gären, auch vom brot-

teige, s. AASEN 14' (ös m. gebraus, auch aufsteigender dunst 559', schwed. os), auf ein altes jasan jös weisend, man sieht in die reiche entwicklung eines alten stammes (vgl. 3, e).

γ) in England nur das subst. yeast, yest gischt, altengl. gyste HALLIW. 426', ags. gist m. ETTM. 426, nichts vom zeitworte.

d) jas aber greift unverändert ins skr. zurück, aus dem schon GRAFF 'yas adnüt' zugezogen hatte, für das dann auch die bedd. schwitzen, sieden, sprudeln ermittelt wurden (s. KUBN zeitschrift 2, 137, CURTIUS gr. et. 4 350 unter ζέω, sieden, sprudeln).

e) bemerkenswert ist die bildung des hess. subst. jirsch m. u. c, β, wozu sich gesellt thür. girscht und gärscht m. gischt — sie bilden eine brücke zwischen jäsén und gären, wie in ähnlichem fülle kurst wahl, verlorst (s. küf I, 1, b); girscht, gärscht sieht aus wie aus den gleichbed. gir und gischt, gäre und gäsch zusammen gesetzt, um beiden recht zu thun.

2) Nhd. vielmehr jären, gären, gleichfalls urspr. mit starker bildung, aber sehr schwankend, nicht nur im anlaut; es musz sogar gefragt werden, ob jësen und gären wirklich ein wort sind (die mhd. wbb. setzen sie ohne weiteres getrennt an).

a) der anlaut zwar macht keine schwierigkeit, wo das schwanken vor i oder auch vor ë stattfindet, wie schon ahd. (1, a) und wie in mhd. jëhen mit seinen i-formen gihe, giht (vgl. unter heicht, für das aber bigiht als mutterform anzusetzen ist), und auch gëhen kommt vor, obwol selten (LEXER 1, 1477), nächstgêhe m. zustümmer KARAJAN sprachd. 14, 17 (HAUPT zu Er. 8381); auch im nord. erscheint der wechsel in schwed. jása und gása, norw. jestr und gjester (1, c), wie bei uns in jisch und gischt, jäsén und gäsch. aber schon in gare gärun, eig. wol gäre (s. d. 4, 5), ist das g- für j- auffallend; vgl. übrigens G 4, b, dazu WEINHOLD alem. gr. s. 153, bair. gr. 152, wo es sich doch immer nur vereinzelte erscheinungen handelt, s. auch gat für jat jätete (15. jh.) MSII. 4, 888; in gare neben jast konnte die einmischung von gar den ausschlag geben, s. gare 5, a.

b) auch das -r für -s, schon ahd. bezeugt (s. II, 7), ist an sich in der ordnung; wie mhd. für gelësen, genësen part. früh auch gelëren, genërn erscheint, musz es auch zu jësen ein ge- jëren, gegëren gegeben haben, denn noch im 15. 16. jh.: newen wein, der noch nit ge- jëren oder zu jëren angestosen. Nürnberg. poliz. 256 (15. jh.); vinum deferbuüt, hat ausgegoren ALBERUS Nn 3'; agleuceus, süsz ungehern, oder in sich gegërn. das. (vergl. II, 1, a, δ); vinum indigestum, unverghern. Nn 2', vergl. vergerner eine art wein FRISCH 1, 320'. Ebenso dann der inf.: ferbescüt, hebt an zu gëren ALBERUS Nn 3', und so im 15. jahrhundert: gern als das beir (so), spumare, bilbere, bilbire, blietire. voc. inc. leut. 11'; gerü oder ierü als wein oder bier, blietire. roc. 1482 18' (nur jëren als das pier p 5', das. jest von pier, blietrum), vgl. DIF. s. v. biblire, blietire, wo auch nd. gheren (nov. gl. 55'), wie nl. bei KILIAN. mhd. jërn, 14. jh.: (man) vazze in (den fertigen met) in ein rein vaz unde lätze in ierü drie tac unde drie naht. HAUPT 5, 13; wechselnd mü gëren: darumb vallent die lüt nider in den kellern, dá müst inne gerent. MEGENBERG 8, 30, var. jëren (SCHM. 2 1, 931).

c) aber auch in den i-formen des praesens das r, wo es bei lësen, genësen, wësen nie erscheint.

α) schon mhd. in girt, z. b. (s. auch u. II, 1, e):

üz dem besten wine
scharpfer egzich wirt . . .
swie guot ich erschine,
min gemüete girt
doch in argem willen (vgl. II, 4, e).

KONRAD v. WÜRZB. MSII. 2, 322':

nur auf diese form hin ist im mhd. wb. 1, 529' und schon bei SCHMELLER 2, 62 ein besonderes gir gar gären gegorn angesetzt (bei GRIMM gr. 1, 939. 943 nur mit zweifel), und freilich ist ein lirt für list, genirt für genist unbekannt, wo nicht undenkbar.

β) giert u. ä. ist nhd. bis ins 18. jh. gebräuchlich: ferbeo, ich gliere. DASYP. 71'; der wein ghiszt, ghiert. das.; ich gier, ferbeo ALB. Vu 4', vinum ferret, giert Nn 3'; wein, so gieret frü, druset auch frü (setzt unreinigkeit ab). FISCHART Garg. 236', Sch. 444 (er braucht dafür auch jürt, s. u. f.); wenn und weil er most gieret, denn und diewelldarstu ihn nicht füllen. COLERUS hausb. (1640) 82, im pl. wenn die müste gehren das., ein fasz, darinnen ein most gieret. LUTHER bei Dietz 2, 3'; darumb gieret und schumet es (das bier) so wol. das.; auch mit der alten kürze girret für giret: wie der most etwan . . . in ein fasz durcheinander girret, sprützet oben zu dem punten (spund) heraus. KEISERSB. sünden d. m. 73'. STIELER 606 conjugiert ä gäre, du gierst, er giert, wir gären u. s. w.; der most gieret LUDWIG 691.

y) dazu ein subst. gir, gier f. gürung, bair. SCHM. 2, 62 (vergl. mhd. gis f. unter 1, b), z. b. warme oder obere gier, kalte oder untere gier beim bierbrauer (vergl. II, 1, a, δ und kaltgierig neben kaltgärig), gierkeller, kellerabtheilung, wohnin das bier zur gürung gebracht wird. schon im 15. jh. gyr, hefel, sawrtaig, tesem, urhah, fermentum, zyma voc. 1482 k's. 14'. 01', also auch das gürungsmittel, gäre f. Dazu dann wieder gieren, gieren gären, part. gegiert, s. SCHM. 2, 62, bei SCHÖNSLEDER V's gieren effervesce, expunare, ebullire, vergiren defervesce, bei STIELER 606 gieren neben gären (getadell), gibren RÄDLEIN 317 neben gähren, z. b.: so nimmt man den schaum von gieren-dem most. icon. lex. Lpz. 1731 sp. 2128.

d) endlich selbst mit ablaute u, der aus jésan gar nicht begreiflich ist. wie gir f., auch gur f., guhr (FRISCH 1, 320'), bergm.: guhr ist eine feuchtigkeit, welche aus dem gesteine giehet und treuft, siehet fast aus wie buttermilch und zeigt auf erz. tritt eine solche guhr durchs gesteine, so sagt man: des ganges kraft giehet in das gesteine aus. bergwerkslex. 279', im 16. jh.: in alten zechen . . richten sich bergverständige leut nach der guhr, so aus den strazsen giert und treuft. MATHESIUS Sar. 37'. bei HENSIUS 1354 selbst ein adj. gur gleich gar, das er von gären ableitet. s. auch nd. göre gürung unter gäre 3, c.

e) dazu denn die formen des praet. gor, gegoren, vom mhd. jas, gegesen weit abstehend, das part. über das 15. jh. zurück zur zeit nicht bezeugt: es (das bier) sei dann ieglich in seiner kufen nach notdurft vergoren. Nürnberg. poliz. 267 (inf. verjären 260, jeren 256), ende 15. jh.; dempfe, die darin gegoren werden, v. j. 1538, s. u. II, 7, c, auch MATHESIUS unter II, 2, b; das praet. aber ist erst im 17. jh. verzeichnet, doch vgl. u. f aus dem 16. jh.: ich gor (oder gur), ich göre, gegoren STIELER 606, und so bis heute, obwol die schwache form immer mehr oberhand gewinnt, nur das part. steht, wie immer, am festesten (vgl. II, 1, b).

f) derselbe neue ablaute aber doch auch mit j-: denselben (palnwein) . . stehen zu lassen, bis er verjoren. Simpl. 2, 236 Kz.; in solchen fällen, da man die weine süsz und unverjoren hinweg führt (zur ausfuhr bringt). P. WIGAND denkw. 97, aus dem Elsass, 16. jh., als subst. dazu jast, dasz die wein nit in den jast kämen s. 96; du bist noch ein junges blütlin unverjoren. KEISERSBERG post. 35' bei FRISCH 1, 320', der aber ebendaher 161, auch schwach unverjort als wein beibringt, als inf. jeren. ganz merkw. jürt für girt bei FISCHART: ein pott mit mustart . . ist most art, jürt wie newer wein hinden ausz. Garg. 123' (Sch. 222), vgl. das bergm. gürén, vom subst. gur, s. z. b. ausgühren. s. auch das hess. jirsch gischt u. 1, e und mährisch jieren gären FROMM. 5, 217, wie gieren u. c. 7.

g) der umsprung aus der ablautereihe von jésan in die nächstverwandte, aus gegeren (2, b) in gegoren ist nicht ungewöhnlich und könnte selbst alt sein, s. entpreiten gleich ahd. inprotan III, 578, mehr unter kommen V, 1628, auch pflegen. gor könnte erst aus gegoren entnommen sein, wie pflog aus geflogen u. a., doch vgl. 3, b.

3) Aber einmischung anderer stämme kommt bestimmt vor.

a) am merkwürdigsten in tirol. gerben gleich gären, selbst mit starker bildung gerbt, wie girt (s. gärten 3, a), und gestützt durch bair. gerbe hefe, mhd. gerwe, und dies selbst mit angenommenem j- in mhd. jerben hefe (s. u. gare 5, b). und derselbe vorgang im norw. gjerast gären, in gürung sein, von bier AASEN 2 221', schwed. gäras, göras, auch noch göra oder gära sig, s. RIETZ 230', auch bei uns zwar als refl. vorkommend (II, 1, a, ε), aber jenes wol eig. gemeint als sich fertig machen, vermutlich schon altn. gervast, giörvast, denn gerd gürung und giör hefe (s. gare 3, b) weisen bestimmt darauf hin; dennoch ist es am ende nur einfluss unseres gären, das man so umdeutete, denn dän. gjäre ist rein übernommen, und gjäres vom teig u. ä. trennt sich doch von gjöre fertig machen; s. auch gäre 3, b. auch bei uns wird gar fertig längst mit gären in beziehung gesetzt, vgl. auch II, 7.

b) für jast, jest, gest gischt (1, b) erscheint im 15. jh. auch geust blictrum DIEF. 77' aus einem nrh. voc., gestützt durch schwed. gäuschen gären, gischten TOBLER 284'; das zeigt die ablautefarbe, bei der gegoren, gor richtig unterkämen, samt dem subst. gur f. (2, d), wie kur von kiesén, ahd. chiosan. mit bewahrt -s stimmt dazu ahd. gusi stul, urgusi überfluten, überwallen GRAFF 4, 285, mhd. güse, güsse f. n., isländ. gusa aus-sprudeln, eructare, gusa f. effluvium BIÖRN 1, 314', wozu das mütterwort altn. bewahrt ist in giosa, gjösa (s. J. GRIMM gram. 2, 22, SCHM. 2, 76, DIEFENBACH goth. wb. 2, 409) hervorströmen,

wallend ausbrechen u. ä., auch von wasser, thränen, blut, schaum, von speien (s. FRITZNER 206', MÖBIUS 143), in den letzten drei fällen völlig mit gären, jésen einstimmend (s. II, 3, b, c), es wird auch ahd. giosan mit dieser schwächeren bed. gegeben haben; übrigens ist das schäumen überwallen des flusses ein gären im grossen, wie das gären des bieres, das sieden des wassers ein fluss- oder meerwallen im kleinen, auch lat. fervere goll von beidem. von giosan kann und wird denn gegoren, gur ein rest sein, der dann zu gésan übersprang. hierher denn auch das nd. göre gürung und nl. geur, nrh. gür, duft, saft u. ä. (s. gäre 3, c), eigentlich was ausgärt, ausschwitzt, wie beim bergmann die gur unter 2, d. nicht anders wird das alem. gur, ahd., nord. gor, koth u. ä. unter gare 2, e hier seine quelle finden, wie das nl. adj. goor verdorben, sauer (s. II, 2, c).

c) hefe, gischt heizen aber auch nd. geist fez DIEF. 232', geest fermentum 230', auch md. geest blictrum 77', gestützt durch norw. geis m. dampf z. b. von gärendem biere, auch aus dem magen aufstosender, geisa dampfen, auch vom rülpfen (wie gären II, 3, c), s. AASEN 2 213 fg., altn. geisa brausend, rauschend, schraubend ausbrechen FRITZNER 197', auch vom wogen und branden des meeres EIGLSS. 231', vgl. schwed. gajst m. scharfe luft RIETZ 181'. Das sieht neben jenem geust aus wie auf ein starkes gisan neben giosan zurückgehend, das nord. geisa wie von einem starken gisa neben dem ähnlichen geysa von giosa. so steht mhd. kliben neben kliehen u. a. (s. V, 1162); andersseits ags. enidan neben ahd. chnētan (V, 1413). auch in gist, gēst gischt, selbst in gir gürung, wie in dem gesamten g- könnte das neben jésan gewirkt haben.

d) erwähnenswert scheint endlich auch 'blictrire, cerevisiam spumare (gären machen), ceren' DIEF. 77'; auch wenn da eine alte etymologie von cerevisia mitwirkte (s. FRISCH 1, 320'), hat es doch anhalt an ahd. zessa aestus, fervor, motus maris GRAFF 5, 708 (eig. wol zasia), schwed. zisen zischend sprützen STALDER 2, 475 und nhd. zischen selbst (sibilare DIEF. 532'), denn der gärende wein wie der spritzende schaum zischt zugleich und gischen selbst heiszt auszer schäumen auch zischen schlechthin (z. b. GÜTHE 17, 161), vgl. kischen zischen u. ä., das nun auch bei DIEF. nov. gl. 337 md. aus dem 15. jh. belegt ist in kyshlung sibolus; jésan wie sanskr. jās wird von haus selbst eben den zischenden klang meinen. wenn aber da in zis, zas ein z- mit g- (und k-) oder j- zusammentrifft, so ist das ein bei uns zwar seltner, aber doch begründeter fall, s. unter K 4, c, ketschen 4, kiepe 7, d.

e) nun ist in der hauptsache klarheit: aus der urzeit überkommen ein stamm jas (jis), zischend sprudeln, noch wolerhalten in schwed. jast; dieser nachher, unter mitwirkung des ahd. mhd. rein lautlichen übertritts von ji-jē- in gi-ge- und des berührungspunktes zweier ablaute-reihen im part. praet., sich mischend mit einem vielleicht verwandten stamme gus (gius), brausend oder sprudelnd o. ä. hervorbrechen, vermutlich mit nebenform gis (gis), alle zwei oder drei mit dem lautübergange von -s in -r; daher dann auch einmischung eines ganz fremden stammes garw, am deutlichsten und wol am frühesten (doch vergl. II, 7, a) in mhd. gerwe hefe, aufgefasst als fertigmacherin; vielleicht auch einmischung eines stammes zis, alle drei oder vier aber stellenweise unscheidbar verwachsend. der anlass zu solchem ganzen oder theilweisen vergehen eines stammes im sprachgefühl ist das verblasen seiner sinnlichkeit, für die das gefühl eine auffrischung bedarf und in der fülle des gegenwärtigen lebens immer zu finden weisz, d. h. es geht mit den worten wie mit den gestalten der sage und des glaubens der völker. man weisz aber neue sinnlichkeit hineinzu füllen, vgl. unter gare am ende.

4) Das sch wache gären, um auf dieses zurückzukommen, erscheint schon im 16. jh. (s. auch unter II, 7, b beim WOLKENSTEINER): ein ieglicher wein, der in sich selb gert, der ist süszer, dann der oben zu dem fasz auswirft. PAULI sch. u. ernst Augsb. 1546 bl. 74 (vgl. unter II, 1, d, α); deferuit adolescentia (Ter.), die hitz . . der jugend . . hat schon verneüwären vom gären der neuen weines, dies aber wol erst von gäre f., gürung, s. d. 3, a; s. auch unverjort unter 2, f, worin jöre für järe gürung stecken mag (s. RICHEYS johre unter gäre 3, c), das seinerseits ein mhd. gare, jere doch glaubhaft macht. ein andres schwaches gehen s. unter II, 7.

5) Neben gären geht noch lange jären her (das besonders nachzusehen ist, vgl. 2, b), z. b.: dasz . . die möst . . genzlich ir verjerung haben mögen. reichsordn. Worms 1539 29'; jären HOHNERG unter gäre 2; den wein . . verjären zu lassen. Simpl.

2, 26 Kz. (verjoren 236); jährbottlich, jährkammer öcon. lex. 1105 neben den formen mit g-; selbst bloß jehren bei dem Schlesier STEINBACH 1, 814, das hier jiehrt, johr, hat gejoehren (und gleichgeltend selbst jeschen, josch, gejoschen, s. gäschen), vgl. das schles. jäsen 1, a, γ.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Eigentlich, besonders von wein, met, bier.

a) hier die vil gehren, haben vil hefen, sprichw. HENISCH 1438 (geren 1511), bei STIELER 606 biere die viel gären u. s. w.; aller genusz soll sich mächtig ausbreiten, er soll sich ergieszen wie gährender most. BETTINE Br. 1, 191. Im sing. der wein giert STIELER (s. I, 2, c, β), bei ADELUNG gährt, aber noch mit giert in parenthese, auch bei CAMPE; doch die schwache form hatte in der schrift schon lange vor ADELUNG gesiegt (erscheint sie doch schon im 16. jahrh. 1, 4): ie mehr er gähret, ie dicker, rothschieler und stärker der wein auch wird. öcon. lex. 1653. von gor, gegoren s. I, 2, e, vorherrschend ist übrigens noch die schreibung gohr, gegohren (ADELUNG).

b) störend fühlt man übrigens die doppelform gegärt und gegoren nebeneinander, da zumal das letztere noch den platz behauptet, wie denn ungegärt, halbgegärt kaum vorkommen wird. wie man aber beide nun auseinandersetzt, zeigt folg.: aller wein, welcher zu markt gebracht werde, solle zuvor seiner natur nach alle fäulnis, gewürms und hefen über sich hinaus ausgegärt haben, wenn man ihn für aufrichtiges kaufmannsgut halten solle. der wein (des beklagten weinhändlers) sei nun aber von dem kelter (weg) als trothen in die fässer geschüttet und der speck hineingehängt worden, sodasz er nicht ausgegohren und die unreinigkeit behalten habe. P. WIGAND denkw. 91, kürzender bericht aus einem actenstücke des reichskammergerichts aus dem 16. jh., also gegärt als trans., ob in der quelle so steht? vgl. das ebenso trans. gebrauchte praes. ausgiert bei H. SACHS unter γ und das alte trans. geren unter 7.

c) bemerkenswert ist dabei, dasz auch beim intrans. haben steht: bier, das nicht gnug gegoren oder ausgegoren hat, das nicht recht vergoren hat. LUDWIG 691; die gärende masse erscheint eben sehr entschieden als ein thätig lebendiges, daher auch bei dems. der most giert, arbeitet, die wine workes, sein arbeiten ist ein 'klingen und tanzen': bibilio vini, dum sonat et saltat spumando DIEF. nov. gl. 52^a aus einem voc. des 15. jh., ja er 'widet und tobt': in wändering gährzeit soll man auch die weinfässer mit dem most oder neuen wein irgendwo an die luft . . . und nicht so gleich in die keller bringen lassen, es sei denn dasz er vorher ganz ausgeweitet und verboten habe. öcon. lex. 1653, ist in der brunst (HOHBERG unter gäre 1, a), so hat er auch seinen willen für sich: wenn aber der wein nicht mehr gähren oder aufwerfen will. das., vgl. H. SACHS unter δ, das alles dann bildlich verwendet unter 4.

d) der begriff hat übrigens mehrere seiten.

α) das eig. gären ist ein doppeltes, nach oben und nach unten, ein über sich giren und unter sich giren (s. I, 2, c, γ) SCHM. 2, 62 aus KRENNERS bair. landtagshandl. 1, 162, daher obergärung und untergärung beim bierbrauen, obergäres und untergäres bier. Aber es gibt auch ein drittes sogenanntes gären in sich, wo das eigentliche gären vielmehr verhindert wird; ALBERUS nennt einen wein süsz ungeghern, oder in sich gegehren (s. I, 2, b), dem durch verhinderung der ausgärung die süsze des mostes erhalten ist; gewungener wein, der in sich selbst jeren musz, den man nicht ausstoszen lässt. FRISCH 1, 320^a aus KEISERSBERG post. 217^a, schon im 15. jahrh. als schwefel-süszwein, den man schmir nennt, verboten Nürnberg. poliz. 263, vergl. 262 und BRANT 102, 13 ff.; der gegensatz ist vergerner 1, 2, b, vgl. süsz und unverjoren 1, 2, f.

β) das eigentliche gären wird aber zugleich ein trans. ausgären, ausscheiden, ausstoszen durch die gärung (vergl. stozzen vom gären, anstoszen unter I, 2, b), auch bloß gären genannt, wenigstens mhd. jesen so, s. 4, c; und auch der getrunkene wein setzt nach der allen vorstellung im leibe diesz ausgären fort, wie denn auch das getrunkene bier wirklich ein neues gären antritt:

desgleich so sein (des weins) der mensch trinkt vil, er unten und oben aus wil (vgl. u. γ), bleibt so ungestüm, bis er rein wirt, allen unflat von im ausgiert. II. SACHS 2, 2, 89^a.

γ) endlich gilt gären auch von dem was durch das gären ausgeschieden wird, heraus gärt, wie hefe; s. z. b. die drüte und vierte stelle aus MATHESIUS unter 2, b und GÖTNE unter 3, b. die hefe heiszt auch selbst gäre, allerdings mehr als bewirkerin weiterer gärung, vgl. gare 5, b.

e) bei der thätigkeit des mostes o. ä. lag das refl. sich gären nahe, er arbeitet ja an sich selber:

o freund, uns ward dein geist
gutedel schon gekeltet;
er gohr sich klar . . . Voss 1825 3, 223 (1835 204^a).

und so wol schon vor alters nach folg. mhd. bildlicher verwendung von dem durcheinanderwallen auf einem schlachtfelde:

ob ez sich mit strit dor underrander girt. Lohengr. 367^a;

vgl. das refl. nord. gjerast, göras I, 3, a.

f) natürlich wird das gären auch auf das fasz u. ähnl. übertragen: in jedem gährenden fasse. J. PAUL (s. 4, b);

was ob annoch die kufe gähret! Voss 2, 249 (s. u. 5, a).

2) Mancherlei andres gären noch.

a) beim backen, der sauerartig gährt ADELUNG, dann auch auf den broteig übertragen, der teig ist im gären oder in der gäre, ist übergoren o. ähnl., anderwärts gären (s. d. 1) oder gehu genannt. s. auch vom kohlenmeiler unter gare 5, a, durchgären.

b) bergmännisch, z. b. bei MATHESIUS, wo er das wachsen der erze erklärt (vgl. sp. 1229): gott hat seine wunderbarliche laboratoria und distillieröfen under der erden . . . so giert und derkreuselt sichs im berge, wie das bier im pottich. Sar. 57^a; die erden . . . distilliert und sublirmt (alchymistenwörter) auch safte . . . die hernach zu tag wie das petroleum heraus flieszen oder übersich geren. 56^a; spüren doch oft die bergleut auch in verschroten genen . . . eine weizze . . . feuchtigkeit, die von silber giert . . . daraus silber wechst. 56^a, die gur genannt, d. h. das ausgegorne, s. I, 2, d; nun bricht der steiger der gure nach übersich . . . (und dem splitterlein vom hauptgange), davon dise . . . quecksilbrichte feuchtigkeit . . . gegoren hatte. 62^a.

c) eine andere sachliche seite stellt der begriff heraus, wo das gewicht auf das sauer werden fällt (wie auch dem moste das gären seine süsze nimmt): gegorne milch, geronnene HUPPEL lrl. id. 74, das. 73 auch mit alter form (s. I, 1, b) gegäsene oder gegäste milch, sauermilch ('vielleicht sollte sie eigentlich gekäsete heizen'), übereinstimmend schwed. jäsemjök SAHLSTEDT 254^a (mit vermischnng des alten partic. jäsemjök RIETZ 300^a), norw. äsa sauer werden, von milch AASEN² 956^a (vgl. altn. osti käse), s. dazu auch garmilch. Ebenso von eingemachtem obst, beeren u. ähnl., die säuerlich werden und mit pilzchen 'beschlagen', die heidelbeeren gären, schmecken gegoren u. ä.

d) ähnlich dann von allerhand fäulnis, die ja der anstoz und das ziel alles gärens ist, z. b.: der mensch entsethet aus morast . . . und macht morast, und gährt wieder zusammen in morast. SCHILLER räub. 4, 3 (Franz Moor), rein chemisch gemeint;

es stand der see, lang' eingehemmt (d. h. Frankreich),
und sumpf' in ödem rohr;
von fäulnis grünt' er, halb verschlämmt,
und hauchte pest, und gohr.

Voss ged. 1802 3, 51 (r. j. 1794),

wie schon mhd. des graben viule jas (von vergossenem blute auf dem schlachtfelde, s. 3, b) LEXER 1, 1480.

e) ebenso gärt gift, theils als gebäu das bereitet wird, theils in dem fremden körper, in dem es aufritt (wie bier u. 1, c, β): gährend drachengift. SCHILLER 544^a;

es keimt, es gährt bereits durch alle meine glieder
der same und das gift geerbtet sterblichkeit. GÜNTHER 701;

fürchterlich gohr das gift der sünde
in den adern der menschheit.

SCHUBART 1, 442 (1825 1, 327);

diese bildliche verwendung ist ein nachlaz aus alter zeit, eine ahd. glosse nennt den giftmischer danach: eitargerio, veneficus (eitargerio veneficia) GRAFF 1, 612, einer der gift gären macht oder braut, kocht, wie es auch hiez (II, 323, kochen 1, b, γ), zu gerio s. unter 7 und vgl. eiter als thierisches gift III, 391, mhd. eiter unde gift krone 11579.

3) Ein gären in und am menschlichen leibe.

a) auch vom eiter (s. 2, e) in unserm ärztlichen sinne, eig. als ein im leibe ausgegornes gift gedacht: die wunde gieret mit eiter, vulnus purulentum est, sanium egerit STIELER 608, gewiss auch das eiter aus der wunde, blut das in fäulnis übergegangen, ins gären gekommen ist (wie es auch kocht V, 1559), sanies ist vil bloet DIEF. 511^a, engl. gore (auch kelt. gor), vergl. gare 5, c. ganz alt in form und sinn schles. erjäsen (s. I, 1, b), von eiter aufgeschworen, unterschworen WEINHOLD 38^a. ebenso gesten (gären), z. b. supparare, eiteren, gesten DIEF. n. gl. 356^a, gisten voc. opt. Lpz. 1501 Dd 3^a.

b) auch überhaupt vom blute aus der wunde, vermuthlich als 'lebensaft' (vgl. unter kochen 4, b) verglichen dem traubensaft der aus der keller fliezst und dann gärt (vgl. traubenblut II, 174,

weinberblut FISCHART *bien*. 54*); das blut, das 'vergossen' ist (wie wein aus dem fassc oder becher, vgl. 'bluotrinker' V, 385 und kochen 8, h), gärt dann und gärt dämpfe aus, wie der most, das bier in der kufe, nur giftige, z. b. OTACHER von Steier erzählt aus einem blutbade vor Akers:

dag dag pluot übevrlöz,
allez dag in dem graben was . . .
dô dag pluot enpor
begunde wallen unde jesen,
wag solde dá genesen
von sô giftigem tampe?

Pez script. 3, 426* (FRISCH 1, 320*);

nicht rauschten die wogen der see mehr
leichen- und trümmerbedeckt und vom gährenden blute ge-
sättigt (in der seeschlacht).

PYRKE Tunis. 4, 410;

wie gährend stieg aus der erschlagenen blut
der mutter geist . . . GÖTBE 9, 48 (Iphig. 3, 1),

nach dem gären 1, d, γ, aus der gährenden masse sich ausscheiden; vgl. norw. geis dampf aus dem gärbottich I, 3, c.

c) auch gewisse speise, wie der drank, 'gärt' noch im leibe oder gärt herauf:

(ezgen) dag nicht bläte noch enjas
umb des herze, der ez az,
noch anders keinen biesen wäg (dunst)
iemer gap von dem munde . . . krone 7654.

noch bair. 's essen girt mer affe (d. i. aufer, herauf) aus dem magen SCHM. 2, 1, 931. bildlich, als rachedrohung: aber wart du, du allerweltweisstück, das soll dir aus dem halse gähren. MÜLLER Siegf. v. Lindenberg (1790) 3, 93, das will ich dir ein-tränken, einbrocken, dasz dirz zu viel wird, vgl. altn. giosa unter I, 3, b und gärben als gären und speien (s. gare 5, c). nd. aber garten, eben in dem bereiche, wo MÜLLERS geschichte spielt: dat schäl di upgaren, 'dafür sollst du leiden', eigentlich von zu fettem essen das aus dem magen heraufdampft (garrig genannt) DÄHNERT 142*, vgl. dazu garstig.

4) Ebenso ein gären in seele und geist.

a) 'es gärt' in der seele, wie in der kufe mit most, von allerlei leidenschaft die etwas zu verarbeiten hat, etwas noch halb-dunkles herausarbeiten will: doch hab ich . . . aus hingeworfenen worten gespürt, dasz es in seiner seele gährt. GÖTBE 57, 34, Iphig. 1779 1, 2;

mir indessen, dems im büsen thatenschwanger wühlte, gohr . . . PLATEN (1847) 2, 77.

auch die leidenschaften u. ä. selber, oder pläne:

grausamer wüterich, verfluchter ketzereifer!
dich zeugte nicht die höll' aus Cerbers gelbem geifer,
nein, heilige zeugten dich, du gährst in priesterblut!

HALLER 91,

zugleich: gürst dich aus, wirst ausgegoren, erzeugt, vgl. gären vom blute bei J. PAUL unter b; gegen diese (die ketzer) gährte ein unauslöschlicher hasz in seiner seele. SCHILLER 4, 104 Göt.; während dasz riesenpläne und wühende wünsche in seinem (Fiescos) brennenden büsen gähren. 3, 349; riesenpläne gähren in meinem schöpfrischen schädel. 2, 35; in seinem dritten bruder gährte die vor Rochelle schen gezeigte sucht . . . immer aufs neue. 1078*; dieser verzweifelte plan gohr und rumorte in ihrem pochenden büsen. KELLER grüner Heiner. 3, 226;

aus der verworrenheit gährendem streben
soll sich die klarheit, die ordnung erheben. RÜCKERT 218;

gährendes leben J. PAUL bücherschau 2, 28, gährende triebe PLATEN 278. Auch vom genusse einer leidenschaft, im folg., wo deutlich an schaumwein gedacht ist:

komm zurück, du holder taumel! gähre
wieder auf, du süster nektarschaum. BÜRGER 99*.

b) auch herz und seele selber, wie das fasz mit dem moste (s. 1, f): doch vielleicht findet sich diese noch (die hochachtung statt der liebe), wenn nur das gährende herz erst ausgebrauset hat. LESSING 2, 60; er fühlte überschwellende kräfte, die keinen lehrer fanden . . . er wuzelte oft nicht zu bleiben — phantasie, herz, blut und ehrliebe gohren. in solchem falle ist in jedem gährenden fassc nichts gefährlicher als ein leerer raum . . . J. PAUL Titan 1, 156 (1800 250).

c) hier zugleich wieder ganz sinnlich das blut, wie im folg.:

was treibt und tobt mein tolles blut? . . .
es kocht mein blut und schäumt und gährt.

HEINE buch der lieder 11,

vgl. kochen II, 8 in gleichem gebrauch. auch vom gehirn:

biu hirn und herz hat ausgegohren. SEUME (1853) 7, 169.

d) auch kurz vom menschen selber: es ist ein trefflicher junge (der herzog) und wird wills gott auch ausgehären. GÖTBE

an Aug. v. Stolberg 134, vgl. so verneüwgäret bei FRISIUS unter I, 4, unverjoren schon bei KEISERSBERG II, 2, f, die jugend sei wie ein most, er müsse verjehren und überlaufen ZINKGREF 1, 174; ein jüngling der so lebt, ist in der wilden gäre (s. d. 1, d).

e) überhaupt geht auch diese anwendung auf das innere leben des menschen weit zurück; war doch einst das wirkliche gären den leuten allen weit bekannter und näher, wo in ältester zeit noch im hause gebraut und später fast überall gekellert wurde; gutes wie büses 'gärt' in und aus dem menschen, vgl. schon I, 2, c aus KONR. v. W. mün gemüete girt u. s. w.:

dan verreter müezen wesen.
swie si vor bösheit überjesen,
ir ist nötdürt in der welt . . . lieders. 1, 434,

das böse wird ja gebraut im herzen (s. II, 323), wie das gift im kessel (2, e), vgl. sich ergesten sich erosen LENZ Schwabenkrieg 36*. aber auch tugenden gären sich aus im herzen:

diu stæte sol billichen jesen
ûz herzen edel frühte. lieders. 2, 438,

zugleich 'gärend bereiten', wie 7, c. auch altn. z. b. heiptar jastr, des grolles gären oder übergären EGILSSON 449* (wie er 'schweilt, zusammenrinnt' 314*), gewiss auch schon ahd.; vgl. lat. fervor, fervere.

5) Auch im völkerleben, in der natur u. a. kommt gürung vor.

a) politisch von 'aufgeregen' zeiten:

im norden ists nicht just. 'ich wollte nicht drauf schwören.'
es gährt so heimlich nach. 'wir werden manches hören.'

GÖTBE 7, 89,

von den nachwirkungen eines krieges, unmittelbar vom most oder wein entleht, der auf den fässern ein nachgären hat, wie das jungbier; in Frankreich gährt es. ob wein oder essig daraus werden wird, ist ungewiss. LICHTENBERG 1, 232, vgl. auf-gähren;

was ob annoch die kufe gähret!
der most verbrauset einst und kläret
den nektartrank. Voss ged. 1802 2, 249 (von Frank-
reich i. j. 1794);

vergl. das volksmäßig nordd. gäre 1, d von dem noch unklaren werden einer sache.

b) im meere gärt die brandung, im flusse der schwall der schäumenden flut, am himmel die drohende gewitterwolke u. ä. (vgl. kochen so V, 1556):

in wildem aufruhr gor die luft, das meer, das land.
ROSEGARTEN poes. 1, 291;

der wind schwieg, gährend gewölk zog
drohend herauf aus dem süd und dem west.

ders., dicit. (1824) 3, 98;

zuckende flammen
rissen die gährende luft aus einander. 6, 197.

auch das gewiss schon längst, wie brauen (1) von dänsten und wolken alt ist; vgl. norw. asveder unwetter zur see AASEN 15* (asa stürmen und gären). von der gröszen sonnenglut, wie es glüht und kocht die luft V, 1556, mhd. jesen:

wan ez dem imbiz (mittag) nähe was
und diu sunne nähen (?) jas. krone 15940,

wie lat. sol fervet u. ä., es wird dabei eig. an das schaumähnliche zittern der luft gedacht sein, das den anblick des gärens gibt.

c) und sonst noch manigfach anders, z. b.:

trink, flafis, und ertränk im herzen
die sorg um diese welt,
den gestaltlos gährenden klumpen. RÜCKERT 369.

eigen ostpreusz. es gährt bei ihm (d. h. von ungeziefer) HENNIG 324, 'es ist alles voll und findet sich immer mehr', wol nach dem bierschaume. dagegen im Schwarzwalde aufgären aufschlagen, abergären (d. i. abher, herab) abschlagen, z. b. die früchte gären aber SCHMID 221, die ewige bewegung der marktpreise auf und ab dem gären des mostes verglichen wie es scheint.

6) Ein thür., osterländ. gären schwätzen, breit und langweilig reden, stellt STIELER 609 gleichfalls dazu, gibt aber eine andere bedeutung an, aus der jene erst abgeschwächt sein müsste: unablässig brummend tadeln, zanken u. ä., er hört den ganzen tag nicht auf zugären, integrum diem müssando et reprehendendo lerit; er erklärt es von dem schäume den solche gärer (auch fem. gäre, schwätzerin) am munde entwickeln, auch der zischende klang des gärens im gärbottich könnte der anlass sein; es heiszt freilich nur er hat gegärt, nicht gegoren.

7) Endlich ein trans. oder causatives gären.

a) ahd. bestand dafür eine causative bildung gerian, gerian, die GRAFF 1, 611 richtig entnahm aus den gl. gjeritiu, gigeritiu u. ä., confecta, mixta, gajeritiu tranch (n. pl.) sicera; dazu ein

subst. eitargerio giftmischer (s. 2, e), also von künstlichen tranken, durch gürung bereitet, vgl. sicera ein gemeinet trank DIEF. n. gl. 338; in dem gigerit könnte sich sogar die mischung gären und gärbn bereiten schon angedeutet finden (s. 1, 3, a).

b) ein mhd. rest davon trans. geren vom brauer: ez ist auch gesetzt, daz ein iechlich breuwe, wenne er brewet, sol daz ganze brauwe in einer kuofen mit einander geren. Niarnb. poliz. 212, obwol auch da geren gleich gerwen (s. gärbn 3, c) eingemischt sein könnte. vgl. ausgegärt unter 1, b, und beim WOLKENSTEINER oben II, 1613 vom schreck, der sel und leib durchgärt, gären macht?

c) aber auch die starke form mit trans. bed.: etlich meinen, es sei ein natürlich ding (der ausbruch des Vesurs), das sich ein feur in (d. h. in'n) hölen der erde entzünde und von schweflichten dempfen, die darin gegoren werden, ernere. neue zeitung v. j. 1538, verh. der k. sächs. ges. d. wiss., phil.-hist. cl. 2, 155. so schon mhd. jēsen 4, c, wie genesen gleich 'genesen machen', generen LEXER 1, 856.

GARERZ, n. 'erz so genug gerüstet ist' FRISCH 1, 319, s. gar II, 2, b.

GARESE, m.: und so etwas oben auf dem garese oder creuz offen were, so strewe drei tage warme aschen mit baumböl angemacht darein. SEUTER 404, ital. garrese m. der widerrist des pferdes.

GARFASZ, n. s. garbrühe.

GARFEUER, n. starkes flammenfeuer, das kupfer gar und schmeidig zu machen. bergwerkslex. 227*.

GARGANG, m. gleich der gare gang, s. gar II, 2, b.

GARGE, f. wandertasche u. ä. zum unhängen: garg, mantica. manticulari, die gargen betasten. ALBERUS 11* (manticulari beutelschneiderei treiben, stehlen); noch oberhessisch tasche wie sie die frauensleute auf den dörfen zu tragen pflegen VILMAR 115, auch gargesack m. zwerchsack, quersack ders. (thür. querhsack), wetterauisch gürgelsack, über dem nacken getragen, sodasz auf beiden seiten die gefüllten säcke herabhängen WEIGAND, der es von mlat. carica last (frz. charge, it. carica, sp. carga) ableitet, s. bei VILMAR.

GARGE, f. gleich gargel, s. d.

GARGEL, f., m. die kimme, ein böttcherwort, auch gergel, gürgel, wahrscheinlich nächstverwandt mit gurgel.

1, a) gargel oder kröse, die furche unten im eimer zur einführung des bodens. KARMARSCHE 2, 205. heimisch im Rheinlande, z. b. in Nassau, die rinne der faszdauben für den boden KEHREIN 151, auch in Württemberg und hier auch garge (und gurgeln, die gargel machen) SCHMID 221; in Luxemb. goirgel m. (mit oi aus ä) GANGLER 184. schon im 13. jh. gargele, in einem breisjauischen weistum: swer ouch der eptissin kelner ist (s. u. kelnhof)... so der hanwin uf die gargele gände wirt, so sol der überige sin sin. MONES anz. 3, 16, weisth. 1, 523, wenn er auf die neige zu gehn anfängt, die nach der gargel im fasse bemessen wird. die kimme und die gargel haben übrigens einen unterschied, s. kimme 1, b.

b) das werkzeug zum einschneiden jener rinne, auch gergelkamm m. (KEHREIN), letzteres an kimme erinnernd, vgl. appenz. chemmgeschirr n. kehlhobel TOBLER 100*, s. auch kammeisen, kimmeisen.

c) merkwürdig einstimmend span. gargól m., eben jene rinne in den faszdauben; eine unmittelbare entlehnung erscheint doch beiderseits unmöglich.

2) rhein. auch mit umlaut gergel f. KEHREIN 151, bei ADELUNG gergel m., und wieder auch vom werkzeuge, das auch der zargzieher heiszt, nach zarge f. der über jener rinne hervorstehende rand der dauben, wobei zu bemerken dasz kimme sowol diesen rand als jene rinne bezeichnet (s. kimme 3, a, auch kröse mit der doppelbed.); nl. ghergel gibt KIL. nur als 'ora, margo', rand, gaerghel dagegen als compago, commissura und ora, margo, also die fuge und der rand zugleich, nll. gürgel, gergel ist die rinne, auch hd. gürgel m. LUDWIG 750.

3) nach gurgeln (s. d.) ist ein subst. gargel gurgel, kehle wahrscheinlich, rinnen solcher art werden aber vielfach als kehle (s. d. 5, a) bezeichnet, indem der handwerker sein arbeitsstück als lebendes wesen behandelt, wie denn jener faszrand auch der kopf heiszt (V, 706, vgl. 'kehlkopf'); so scheint gargel eig. als kehle gemeint, wie kröse, der rand, eig. als der 'kopf' dazu, kehlkopf, s. kros knorpel unter krosel, hier als halsknorpel.

4) nahe tritt aber ein mhd. kunstaussdruck aus der baukunst gargöle, an dem in der erlösung 433 ff. beschriebenen tabernakel kommt vor:

dar umbe stünt ein dolde von posten und stöten, wintburgelin, gargölen, gesimse dar uuder . . v. 442,

deutlich fremdwort, vgl. franz. gargouille f. speiröhre der dachtraufe, engl. gargoil, span. gárgola, also eine rinne (mit mundstück), wie sie es an dem tabernakel auch sein wird, und wie am fasse auch.

5) wie das rheinische und das franz. wort, gárgele und gárgöle, gargouille sich ursprünglich verhalten, deutet wol das span. an, das umgekehrt für die bed. unter 4 die deutsche betonung hat (gárgola), für die deutsche bedeutung aber die rom. betonung (gárgól): es muss eine urspr. einheit dahinter liegen, das franz. wort, das DIEZ 164 (1, 203) unter lat. gurgus stellt, wird zugleich einfluss von gargel erfahren und urspr. auch kehle, rinne überhaupt bedeutet haben. s. weiter gurgeln.

GÄRGEL, m. der gänserich, bair. auch gárgsner SCHM. 2, 66, der franz. jars, jar gänserich dazu stellt, dessen ursprung selbst nicht klar ist, s. DIEZ 668 (2, 340), wonach picard. gars, alt gart, die ältere form darstellt (vgl. engl. gargil gänseseeche). das bair. wort könnte eigentlich sein geschrei meinen, vgl. folg. und mit der zweiten form gargarizare garxen DIEF. 257*, górgesen u. gl. 189*.

GÄRGELN, eine gargel machen, s. dort 1, a.

GÄRGELN, gleich gurgeln.

1) so in Baiern SCHM. 2, 1, 936, Livland (auch rücheln, keichend husten u. ä.) HUPEL 72, aber auch schon aus einem rhein. voc. d. 15. jh. in MONES anz. 8, 407, und engl. to gargle sich gurgeln u. ä. (wie bair. sich den schlund ausgargeln), sodasz die form begründet genug ist. dazu engl. auch das subst. gargle gurgel, das für unser gurgeln entschieden gleichfalls zu vermuten ist, es wird in der gargel der böttcher stecken, als 'kehle' gedacht, die da eig. als die gurgelnde bezeichnet ist.

2) wie aber gurgel und gurgouille, so nähern sich gurgeln und franz. gargouiller plätschern (engl. to gargle), auch ital. gargagliare gurgeln u. ä. neben gorgogliare, und so weiter in der hauptsache einklingend in verwandten und andern sprachen, wie lat. gargarizare. gr. γαργαρίζω, skr. gargaras strudel, lat. gurgulio gurgel, lit. gargaloti gurgeln, span. gargara gegurgel, arab. gargara gurgeln (vgl. DIEZ, CURTIUS).

3) wie da verwandtschaft und entlehnung und die frische nachbildung des naturlautes sich kreuzen, ist schwer zu sagen, aber wie eingewachsen der stamm bei uns ist, ist leicht zu sehen: gargarizare heiszt im 15. jh. oder früher auch gargazen, gárgitzen, garxen DIEF. 257*, deutlich mit stamm garg-; aber auch ein stamm garspricht z. b. aus norw. garpe m. gurgel, s. dazu garren.

GÄRGELSACK, s. u. garge.

GÄRHERD, m. im hüttenwesen, herd im dienste des garofens: garherde sind zwei herde, so ausserhalb des gahrotens angebaut sind und wo das geriebene gut eingelassen wird. bergw. lex. 227*. im 16. jh.: solcher garherdt oder kupferofen seind zween in der seigerhütten, damit spleiszt man alle werktag. ERKER 108*; darnach setzet man die gederrten kupfer auf den garherdt oder garofen, da die kupfer gar rein, lauter und fein werden. MATRESIUS Sar. 71* (1587 65*), also ohne jenen unterschied vom garofen.

GÄRIG, adj. 1) als weiterbildung von gar im bair. sprachgebiete, wie engl. yary, s. unter gar I, 4.

2) zum subst. garge, ein gariger weisel (ADELUNG), s. gare 3, d.

3) bemerkensuert holst. gorig land, mürbes, mildes, leicht zu bearbeitendes SCHÜTZE 2, 54; es stimmt in der bed. zu gare 2, a, in der form aber zu nd. md. göre gleich gäre, gürung (s. gare 5, a), falls nicht das alte gor dinger darin nachlebt, s. gare 2, e, vgl. auch nl. goor land, das ungedüngt fruchte trägt, schwed. dial. gárjörd, mürbes land, dän. dial. gor, s. RIETZ 225*.

GÄRIG, gástig, gärend, schäumend. M. KRAMER 1719; vergl. kaltgärig (kaltgährig öcon. lex. 288).

GÄRINER, s. unter garnat.

GÄRKAMMER, f., gárgkammer 'dasjenige zimmer in den brauhäusern, in welchen das bier gáhret' ADELUNG, heizbar, damit das bier nicht kaltgärig werde, 'dergleichen gárgkammern werden nicht aller orten gefunden' öcon. lex. 749; vgl. gárkeller.

GÄRKAMMER, GERBEKAMMER, f. sacristei, bei ADELUNG gárbekammer.

1) gárgkammer, auch die abtheilung der sacristei wo die messgewänder aufbewahrt werden, s. VILMAR 116, der beide bed. noch aus dem heutigen kath. Hessen beibringt, gerkammer SCHROËR 53* aus Ungarn (siebenb. gertkummer das.); in Livland gárgkammer, kárgkammer HUPEL 71, 102, bei den Ehsten entlehnt kárgkamber sacristei; nd. górkámer SCHAMBACH 63*, mnd. ger-

kamere *Magdeb. chron.* 1, 158, s. auch *FRISCH* 1, 342^a, *nrh. gherkamer Teuth.* 104^a; in *der Cölnner gemma* 1511 gerkamer T 2^a, *HARFF* 8, 39, 220, 23.

2) in voller form *md.* gerwekamer *Magd. chr.* 1, 448^a, *rhein.* 15. jh. gerwekamer *sacristia* *DIEF.* 506^a, *armarium* 49^a (*nl. u. gl.* 323^a, *gaerwkamer* *KIL.*), dann gerbekamer *sacrista* 506^a (ein beleg *VILMAR* 116), im 16. jh. gerbekamer *FRISCH* 1, 342^a; das ganze wort erscheint aber als wesentlich *nd.* und *md.*, ich kenne kein *obd.* beispiel (doch vgl. *gerbhaus* u. 3). *nd.* später auch *gerkamer sacrarium* *CYTR.* 11, wie *nl. Oudem.* 2, 543, *ndd.* bei *DÄHNERT* 142^a *garfkamer*, *garvekamer sacristei*, der dunkle theil des wortes auf die zehentgarben bezogen, vgl. *hamb. garvekamer* mit der richtigen auslegung *RICHEY* 70, *Brem. wb.* 2, 455, wo auch noch *nd.* *gärkamer*, *gärhūs* bekannt sind.

3) *ger-* mit verlust des *-w* ist vorzugsweis *nd.*, *rhein.*, s. *nd. gere kleidung* unter *gare* 1, b, *geger* n. für *gegerwe messgewänder* unter *gare* 1, c, wo mehr; daher auch *md.* *gerhūs* *DIEF.* 506^a, 616^a, *FRISCH* 1, 342^a, *rhein.* *gerhūs* und *garwehūs* *restibulum* *DIEF.* 616^a, *gerbehūs custodia* (vgl. *küster*) 164^a, auch im *Nürnberg. voc.* v. 1482 *gerbhausa*, *vestibulum*, *sacristia* 15^a, m1^a, vgl. *oberrh. gerwegadem* *LEXER* 1, 892. ein *hess.* beleg für *gerbehaus* *VILMAR* 116.

4) bemerkenswert *md.* auch *gerwand* *priesterkleidung*: *bischof Frederik* mit aller *papheit*. — *brachten* on (*den päpstl. legaten*) *erliken* in den *dom*, unde *toch* (*da*) an *gerwand* na *sinem gebor* u. s. w. *Magdeb. schöpennchr.* 400, 15, *gewand* aus der *gerkamere*; auch *gerwant*, *gerwete*, *garwete*, s. *FRISCH* 1, 342^a (*garwät rüstung* *Sp.* I, 63, 4 *var.*). ebenso noch in der *Zips garküttel* m., *chorhemd* *SCHRÖER* 53^a, sodass diese weiterbildung wol allgemeiner war.

5) bemerkenswert ist, wie da *gerwe*, *garwe* allein, eig. *kleidung* überhaupt, auch *rüstung* (s. *gärben* 2, e), die *geistlichen amts-gewänder* bezeichnet, schon *nhd.*; doch wol auch in *weltlichem sinne* *gervekamer armarium* (auch *wafenkamer* u. ä.) *DIEF.* 45^a.

GÄRKELLER, m. in *grossen brauereien*, *gewölbter raum*, *keller* zu *gleichem zwecke* wie sonst die *gärkammer*.

GÄRKEN, s. u. *garren*.

GÄRKNICHT, m. 'arbeiter, der unter der aufsicht des garmachers das kupfer gar schmelzt' *ADELUNG*.

GÄRKÜCH, m. inhaber einer garküche (s. d.).

1) *garkoch*, der *gekocht speis* verkauft, *coquinarius* *ALBERUS* p 3^a, *caupo* *FRISCHLIN* nom. 262 (vgl. u. *garküche* 2), *nd.* *garkoch popinarius* *CYTR.* 242; auch *FRISCH* 1, 319^a erklärt *popinarius*, *STIELER* 1000 ausserdem *coquus assarius*, *nundinalis*, *DUESIUS* nom. 156 der *allerlei gebratens* verkauft (vergl. *garbräter*);

altes tummelt im freien sich hier (*in Neapel*): der geschäftige *garkoch* siedet, er fürchtet den seltenen regen nicht.

PLATEN (1847) 2, 213.

spöttisch von einem, der für andere offene tafel hält:

ein *garkoch* richtender verwenden,
der schwärze, vettern, nichten, tanten,
der stets zu halben nächten frasz.

HAGEDORN 2, 67 (*Johann der muntre seifens.*).

2) auch *garkoch* *GOLIUS* 235, *BIBL. Augsb. wb.* 181^a (16. jh.) *SCHÖPF* 175 (18. jh.), s. unter *garküche* 3. auch *blösz koch* *popinarius* *DIEF.* 447^a, *w. blosses bräter* für *garbräter* (s. d. 3) und *blösz küche* für *garküche*, s. u. *küche* 2, a aus *MAALER*. dasselbe sind wol die *schlechterkoche* in der *Zerbster processio* *HAUPT* 2, 293, *schlächter* der *zugleich koch* ist (unterschieden von den *knochenhauern* 295). s. auch *garküchner*.

GÄRKÜCHELEN, den *garkoch* machen. *M. KRÄMER* *deutsch.-ital.* *wortbuch* 500^a.

GÄRKÜCHEREI, f. das *kochen* des *garkochs*, *geringschätzig* als *sudelköcherei*: so sol auch eine tochter in der *küchen studien*, nicht *jahrköcherei* und *sudelwerk* mancherlei *speise*, sondern die *mezige* reine *rechtschaffene* *hausheltige küchenmeisterei*. *BARTH* *weibersp.* g1^a.

GÄRKÖNIG, m. *könig* beim *garmachen* des *kupfers*, s. *ADELUNG* und *könig* II, 14, auch *königskupfer*.

GÄRKÖST, s. *gar* II, 1, a.

GÄRKRÄTZE, f. *krätze* die von *garkupfer* abgeht. *ADELUNG*.

GÄRKÜCHE, f. öffentliche küche, *speisewirtschaft*, eig. mit dem begriffe *dass* man da *inner warne* *speise* gar *findet*, d. h. *fertig*; auch *nl.* *gaarkeuken* *HALMA*; entlehnt *poln.* *garkuchnia*, während *franz.* *gargote* f. einen *zufälligen anklang* bietet. vgl. *garkoch* und *garkücherei*, das letztere zeigt, was man im *bürgerhause* über die *garküche* sagte oder wie sie bestellt waren, s. auch *FISCHART* unter 2.

1, a) *garküch*, *popina*, öffentlich oder gemeine küch *ALBERUS* p 3^a, *STIELER* 1001 (*nd.* *garküchen* *CYTR.* 241, *ndd.* *garköke* *DÄHN.* 142^a): sei ain armer man mit zwai en eslen geen *Hildesheim* komen, und dieweil er in einer *garkuchen* gessen .. *Zimm. chron.* 2, 361; gebet in die *garküchen*, ein *guten* *brachten* zu essen. *Kirchhof wendunm.* 160^a; denn man musz bei so einem *institut*, wie in einer *garküche* (*der garkoch*), indem die *gäste* sich zu *tische* setzen, schon an die *nächste mahlzeit* denken. *GÖTTE* an *Knebel* 213.

b) *bild.*: aus der *garküche* der *deutschen mundart*. *irrgarten*, *vorr.*; der *himmel* kann nicht der *lakai* der *erde* werden (d. h. die *religion* nicht *irdischen zwecken* dienen) oder im *sakrarium* und *sanktuarium* sich *ausbauen* zu einer *garküche* des *staats*. *J. PAUL* *dämm.* 140, *geringschätzig*; wenn die *köpfe* der *rebell* in die *garküche* des *henkers* fliegen. *SCHILLER* *Fiesco* 3, 7, *vermutlich* ein *volkswitz*, mit *anspielung* auf die *cavillerei*, vgl. des *henkers küche* unter *küche* 2, f und die *redensart* dem *schinder* die *keule* *abkaufen*, für einen *theuren preis* *schlechte waare* bekommen.

c) das *wort* ist im *einigen begriffen* von den *grössern städten* aus, in *Leipzig* z. b. *fristet* wol eine *garküche* ihr *leben*, aber den *gebildeten* *unbekannt* (aus dem 16. jh. s. u. 2), während sie um 1700 noch eine *wichtige einrichtung* darstelle, zur *pestzeit* z. b. *muszten feuer* *unterhalten* werden in der *fleischbänke*, *garküche* und *kuttelhofe* (s. d. 2); in *Frankfurt a. M.* erinnert der *Garküchenplatz* noch an den *früheren bestand*.

2) auch *jarküche* (wie *jar* für *gar*, *wohl ungelehnt* an *jären gären*, als *gar* werden): *popina*. ein *jarkuchen*. *TROCHUS* O 5^a; der *hett* sein *kunst* (d. i. *wissenschaft*) in der *jarkuch* gelernt. *MATRESIUS* *Luther* 121^a, *verächtlich*, auf der *bierbäck*, vgl. *garkoch* als *caupo* bei *FRISCHLIN*, das *treiben* in den *garküchen* erinnert oft an das in den *röm.* *popinae*; ein *grober mensch* kam zu *Leipzig* in eine *jarküchen*, *wolt* darinnen *zehen*. *FREY* *garteng.* 47; in ein *jarküchen*. *wisb. wisenbr.* 2, 183. Auch *obd.*: *jarkuchen*, *popina*. *DASYP.* 369^a; es ist uns lieber, das die *jenige*, welche nach *solcher speis* .. *leckert*, selbs unter die *metzig gungen* (*conj.*), *zunehmen* wo es ihnen *gefällt*, und es *darnach* in der *jarkuchen* ihnen *kochen* .. *laszen*. *FISCHART* *bien.* 1588 86^a (2, 3 a. e); der *jarkuchen* oder *scharrkuchen* *sudelkei*. *Garg.* 46^a (*Sch.* 73), mit einer *folgenden*, *sehr ins schwarze* oder *vielmehr* in *schmutz gemalten schilderung*, die eine *ganz schlimme sudelküche* *vorführt* (vergl. *garkuchner*), wie sie auf *reichstagen* und *hoflagern* sich *ansiedelten*;

komb mit mir rein in die *jarkuchen*,
lasz uns die *semmel* und *würst* *versuchen*,
weil wir kein *suppen* haben *gessen* (*die morgensuppe* zu *hause*).
ATYER 336^a (1683, 30);

in *Würzburg* ist von der *jarkuchen* bis ins 18. jh. die *rede*, s. *SCHM.* 2, 271, 279, s. auch u. *garkoch* 2 und *garkücherei*, auch *würzb.* *jahrkuchelei* *SCHM.* 279.

3) aber auch *garküche*: *popina*, ein *garkuchen*, *gemeine küchen*. *DASYPODIUS* 189^a (*neben jarkuchen* 369^a), wie *garkoch*, *garküchner*, *obd.*, s. *garkoch* 2; das t musz sein wie in *galbrunn* aus *galprunn*, d. i. *galbrunn*, s. d. 3, mit *irgend einer annehmung*, es *lehrt* aber *zugleich*, *dass* gar auch noch oder *vorwiegend* *kurz gesprochen* wurde als die *umdeutung* *aufkam*. vgl. *gertkummer* unter *gärkammer* 1.

GÄRKÜCHER, m. *gleich* *garküchner*, in der *form* *garkucher* bei *THURNEISSER* *archid.* 11, s. *garküche* unter *garküche* 3.

GÄRKÜCHNER, m. inhaber einer *garküche* *Garg.* 46^a, *nachher* *sudelkoch* *genannt*, sein *wieb* eine *nastrieffe* u. s. w. *alte kupplern*, mit *zween diebischen* u. s. w. *kuchenboszler* (*knechten*), *drei lausigen* u. s. w. *bratenwenderin*, *kuchenrätzen*. *Wieder* auch *garküchner* (*s. garküche* 3): *garküchner*, welche *katzen* für *hasen*, *pferdsleisch* für *wildpret* und *mücken* für *rosinen* *verkauft* hatten. *PHILANDER* *ges.* (1644) 18.

GÄRKÜFE, f. *gleich* *gärhottich*. *POPOWITSCH* 305, in *Livland* *garküchen* m. (*nd.*) *HUPEL* 132.

GÄRKUPFER, n. *gares kupfer* *FRISCH*, *ADELUNG*, s. *gar* II, 2, b.

GARLANDE, f. *gleich* *guirlande*, bei *HENISCH* 1357 *garlandt*, als der *ital.* *baukunst* *angehörig*; schon im 16. jh. bei *KIL.* *nl.* (*aber* unter den *freiwörter*) *garlande*, *ghirlande*, *corolla*, noch *jetzt* ist *garlande* die *volksm.* *form*.

GARLEDER, n. *weiszgares leder*, vom *weiszgerber* *gegerbies*, im *unterschiede* von *lobgaren* oder *rauchleder*. *ADELUNG*.

GARLEI, m. ein *bier* in der *mark Brandenburg*, nach *Gardeleben* *benannt*, wo es *gebraut* wurde. *ders.*, *FRISCH* 1, 321^a, *der*

stadtname wurde im munde auch zu Garleben, z. b.: das zu Garleben . . . gebräuet und in Niedersachsen hoch gehalten wird, hat den namen garley empfangen. Houbberg 3; 2, 56^a;

kulischwanz, Zerster, Wurzner bier, klatsche, duchslein, garley, gose.

Weise überfl. ged. 2, 73;

mumme, Zersterbier, garleye und dergleichen hopfenbier. Leyermatz 204.

GÄRM, hefe, s. gerbe, vgl. gare 5, b.

GARMACHEN, n. das garmachen des kupfers, s. gar II, 2, b.

GARMACHER, m. der bei der seigerhütte das garmachen verrichtet. Chemn. bergw.-lex. 227^b.

GARMANN, m. Germane, eine auslegung des 17. oder schon des 16. jh. (doch schon von Schottel 291 verworfen), vermutlich gemeint als ganzer mann (s. gar II, 3, b), von schriftstellern in ernst und scherz verwendet. die zween fürtreffliche hochverdiente Garmänner. Philander 1, 699;

die Deutschen heizen sonst Garmänner, und der bart (hilft weiland man dafür) vermehret männlich art: jetzt scheren wir den bart so völlig ab, so reju: ei wollen wir vielleicht Garweiber lieber sein?

Logau 2, 3, 38;

wunderbarliche, gaulischer Circe, verwandlung der Garmänner in bestien. ped. schulf. 102.

GARMEILEN, wiederkauen, s. unter gare 5, c.

GARMEINDE, f. gleich garnwinde M. Kramer 1757.

GARMEINERLEIN, n. gleich gamander (s. d. 1, c). ders.

GARMILCH, f. lac fugiens, deficiens, corruptum, garmilch, versauerte milch. Apherdiani tiroc. 1551 s. 75 (Frisch 1, 319^a), also rheinisch; nl. heiszt das sauer werden gooren, mit adj. de melk is goor, hd. aber auch gegoren (s. gären II, 2, c), und auch goor findet bei gären sein unterkommen (s. gären I, 3, b). andererseits bielet auch gar einen anhalt, s. dort II, 2, d. eigen anklingend engl. yarum, milch, a cant term Halliw. 944^a.

GARMONT, m. eine schriftart in druckereien. M. Kramer 1757, gleich antiqua Frisch frz. wb. 2, 234, garimund-antiqua Stieler im reg.

GARN, n. in drei verschieden bedeutungen, die doch nur ein wort bilden.

I. garn, gesponnener faden.

1) die form: mhd. garn, ahd. garn, karn flamen, netus, coccus Graff 4, 264; ags. gearn pensa Ettm. 416, unwunden gearn glomus Wright voc. 59^a, engl. yarn, nordengl. noch garn Halliw. 392^a; altn. garn n. und noch isl., norw., schwed., dän. (auch schwed. görn n. wollgarn Rietz 233^a, dän. gjörn); zerdehnt nl. garen, bei Kil. gaeren, wie auch nd. garen z. b. Dänert 142^a, Schamb. 59^a (neben älterem garn Chytraeus 240. 246), und so auch noch oberd., z. b. schwäb. Schmid 221, schon mhd. Lexer 1, 739 und auch nhd. anfangs geschrieben, z. b. (auch für die bed. II) garen Petr. 107^a, auch bei Luther (s. II, 6, a), tolden von weiszem garen an den zipfeln (des betküssens) Tucher baum. 290, 25, etlich stricken netzaren Garg. 185^a, auch im pl. (netzgarn Sch. 342), vergl. garne pl. unter II, 3, a. Merkwürdig auch hier mit umgestelltem r (sp. 1335) gran mataca Dief. 351^a, granebaum für garnebaum 327^a, granewinde 263^a.

2) das garn ist eigentlich der faden wie er mit den fingern und der spindel aus dem flachse, hanse, lein, werk gedreht wird (daher auch draht genannt, s. H. 1325, wo auch seiden-draht); aber noch nicht eigentlich als faden gedacht, sondern als masse oder stoff, wie er sich auf die spindel windet oder im knäuel geballt ist, der weiteren verarbeitung gewärtig, daher ohne plural (doch ahd. Otfried 1, 5, 12. IV, 29, 33), und die spindel selbst als eine art masz für das garn: pensum, ein wickel oder spindel garns. Dief. nov. gl. 256^a (vergl. ags. pensa als gearn schlechthin unter 1). Der faden ist vom garn ein einzeln stück für sich, wirklich losgeschnitten zu sofortigen gebrauch oder nur für sich gedacht, wie z. b. das was der spinnerin durch die hand geht; auch in den tolden von weiszem garen an den zipfeln des kaiserl. betküssens auf der burg zu Nürnberg bei Tucher unter 1 erscheint das garn noch mehr in stofflicher form. Das selbstgesponnene garn als masse war vorrätig im hause, zur frauen-gerade gehörte u. a. al garn Ssp. I, 24, 2, Schwabensp. 26, 2, zur ausstattung einer bauernbraut auch garn, wäsche, flachs Immermann Münchh. 3, 14. auch an die kirche wurde davon abgegeben, noch jetzt sammeln in der Oberpfalz die kapläne zu gewissen zeiten in den häusern je einen wffel garns zu leinwand (Schm. 4, 35), in Schwaben opfern wächnerinnen beim aussagen der mutter gottes u. a. einen schneller garn, s. Birlinger volksth. 2, 320. 319.

IV.

3) genauer ist das garn a) flächsenes garn (auch leinenes ADELUNG), flächsin garn HENISCH 1357, jener erste einfachte faden, im engsten sinne schlechthin das garn genannt (KRÜNITZ 16, 135), noch heute in den kreisen wo noch am spinnrade gesponnen wird, auch rohes garn (rohe garn HENISCH) gegenüber der ihm bevorstehenden bearbeitung. vom werge oder werke kommt werkenes garn (thür.), wirkin garn HENISCH, z. b. zu wischlappen verarbeitet, altn. kudergarn (s. kaudergarn); und wolt dir auch gesaget haben . . . von der kudergunkel, an der selben spint man gar bald vil garnen, in einer stund xx. oder xxx. aperrich, und von der henftin gunkel, an der selben spint man auch mit güt garn, es ist weder güt noch böß, es ist dirrdenday. KEISERSBERG geistliche spinnerin L 5^a. vergl. grobes garn 5, a.

b) aus dem einfachen garn wird dann durch zusammen-drehung mehrerer fäden das künstlichere gezwirnte garn, je nach der zahl der fäden zweidrähtiges (der urspr. eig. 'zwirn'), dreidrähtiges, vierdrähtiges u. s. w. (auch vom wollenen, baumwollenen garn geltend), indem die drehung nun nach der andern seite gemacht wird (daher retroflexus, gezwirnt MONES anz. 7, 165), urspr. und theilweis noch heute gleichfalls im hause auf dem spinnrade hergestellt (grauer hauszwirn), nachher von den webern, sonst nun auf zwirnmashinen; im 15. jh. trinare, garn treben (drehen) gleich zwirnen Dief. 193^a, zwirnet garn oder netz, tuma (d. i. tuina) voc. 1452 qq⁷. glanzgarn, glänzend gemachtes, offenes garn, mehrdrähtiges, dessen fäden doch nicht scharf zusammengedreht sind, sondern locker gelassen (das andere zwirn im engern sinne). s. auch kerzengarn, dacht (auch die kerzen, talglichter wurden früher wirklich und werden zum theil noch im hause gemacht, vgl. V, 615), vgl. unter kerze 1 das ahd. charza selbst als dacht, eig. aus werk.

c) häufenes garn oder hanfgarn, fester als das flächsen, besonders von den seilern verarbeitet zu bindfäden, leinen, stricken, weiter zu netzen (s. II), auch zu schusterdraht: es wohnte ein zimlich betagter schuster darinn . . . sein junges weib aber spanne häufen tragarn. Simpl. 3, 402 Kz.; garn zu sennen, für armbrüste u. ä., im mittelalt. hausb. 36, 11 unter den nötigen vorräten einer burg genannt, wie unter denen der burg zu Arnstadt im j. 1428 ein wendekrig, vier spann sennen (zu dem krieg, s. V, 2211), fünf schock schiben flemesches garns (zu den spannennen) HESSE Arnstadt 116. bei FRISIUS 1314^a toner, das garn (MAALER 157^a setzt dazu erklärend das erst werch), das die seiler von erst ihm das harspel trügend und demnach erst seiler daraus machend, noch seemännisch kabelgarn, segelgarn, stozgarn, takelgarn u. ä., meist bindfaden-ähnlich, auch dünne seile heißen da selber kurz garn, seemannsgarn, schwed. sjömansgarn. vgl. übrigens die lebensgeschichte des hanfes, von ihm selbst erzählt, im Simpl. 6, 12, wo er doch auch zu zartem garn und feiner holländischer leinwand wird, der abgang aber zu grobem garn, härtleingarn (2, 181 Kurz), vergl. unter häufen.

d) feiner wollenes garn, wollengarn, auch garn schlechthin (vergl. dickgarn), mhd. z. b. in der Freiburger innung der tuchmacher: wo die meistere kisin . . . daz zu wenig garns dar in ist getragen (s. eintrag 1), där umme sal jenre . . . vier gröze (näml. pfenninge) den bürgern . . . Freib. stadtr. 292; es sol auch nieman kaufen garn noch wolle . . . er wisse dann seinen schup . . . Nürnberg. poliz. 163, es ist von tuchmachern die rede; garn sieden, ferwen, das.; gepunt garns. 164; das tuoch von garne im Renner 12733 dagegen ist leinwand, und garn von wollengarn ist sogar nicht recht aufgenommen (nhd. warf Nürnberg. pol. 162). HENISCH 1357 gibt an gesponnene wolle oder wullen-garn (wullen- eig. das adj., mhd. willin), auch STIELER 611 setzt den erstern ausdruck als den hauptsächlicheren an, und im hause spricht man noch von strickwolle, nicht wolnem strickgarn, denn mit letzterm meint man baumwollnes; engl. dagegen heiszt neben spun wool das wollengarn vorzugsweis yarn.

e) baumwollengarn, adjectivisch baumwollen garn HENISCH 1357, baumwollen garn STEINBACH 1, 558, schon bei KEISERSBERG nebst der seide als an der kunkel gesponnen erwähnt (s. V, 2656, um 1400 vgl. unter garnspinnerin, MONES zeitschr. 9, 154): es wird die erlesene oder gereinigte baumwolle . . . zum spinnen am rad zubereitet. man zeigte mir dabei den unterschied zwischen links und rechts gedrehtem garn, jenes ist gewöhnlich feiner u. s. w. GÖTHE 23, 52. das wird denn jetzt vorzugsweis unter garn schlechthin verstanden, begrifflich bei der hohen bedeutung die die baumwolle gewonnen hat; so wol schon im folgenden:

ich kenn es (das band) gar zu gut, ich trug es um die stürne,
der eintrag war von garn, der hoden war von zwirne,
zween fäden liefen grün, zween roth, die andern blau . . .
ich hab es selbst gemacht . . .

GELLERT (1839) 3, 383, das band 1. auftr.;

f) auch seidengarn, nesselgarn, kamelgarn u. a., neuerdings
selbst eisengarn, aus England kommend, statt zwirns.

g) nach dem zwecke sodann, im hause strickgarn, stopfgarn,
strumpfgarn, stickgarn, zeichengarn, nähgarn (schneider, die
mit liederlicher seiden, garn oder zwirn nähen, im kunst- u.
handwerksnot. 359), klöppelgarn u. u., nach der bearbeitung hand-
garn, maschinengarn, klopfgarn, briefgarn, kammgarn u. a.,
schiergarn, moltgarn MÖSER phant. 1, 112, nach der herkunft
z. b. klostergarn LUDWIG 691, englisches, türkisches, Schweizer
garn, im 17. jahrh. als vorzügliches Arlasgarn, Arelatinum filum
HENISCH 1357, aus Arles.

a) bearbeitung des garns.

a) garn spinnen, gewiss in die vorzeit zurückgehend: Katla
sat á palli (auf der bank) ok spann garn, nachher spann garn
af rokki. Eyrbyggja saga 32;

den lærte si dá næjen
und úger vlahse dræjen
mit manigen vaden vil gestalt.
ein kunkel diu wart im gemalt,
ah der span er dá kleinez (feines) garn.

KONRAD troj. kr. 15873;

des winters war an manchem morgen oft schon mehr garn
gesponnen (von frau und gesinde), als jetzt in manchen haus-
haltungen binnen einem ganzen jahr gewonnen wird. MÖSER
phant. 1, 121; das garn zu einem stücke muszte von einer
hand und von einer art flachs gesponnen sein. von dem
besten ward gezwirnet. 123. dieses erste garn heiszt auch kurz-
weg gesponnes garn (nl. gesponnen garen) im gegensatz zum
gezwirnten (3, b); daher der vorwurf des webers, der auf dem
markte seinen garnvorrat von den bauerinnen kaufen, aber den
preis drücken will:

so er den zu markt tuot loufen
und ain gärdli wil koufen,
so facht er an zuo liegen und zu kriegen (streiten, zanken)
und wil den maigerinnen (weberinnen) nit drum gen (geben),
und ist grosz und ungesponnen garn. teufels netz 10567,

grobes und nicht einmal 'gesponnes', wie er es nennt.

b) das garn weifen oder haspeln, winden, wickeln, dann
äschern, kochen, bleichen, spulen u. s. w.: girgillare, garn
winden, weifen, haspeln DIERF. 263^o, haspen u. gl. 193^o (dazu
haspagn Nürnberg. poliz. 162); das garn auf ricke haspeln, in
orbis glomerare. HENISCH 1357, 48, aufhaspeln STIELER 611;

María die kunt spinnen . . .

Jesus der kunt haspen garn (auf der flucht in Egypten).

WEINHOLD weihnachtsspiele v. lieder 387;

doe Joseph niet meer timmeren kan (vor alter) . . .

lu haspelde garen. hor. belg. 10, 61;

ich wil hie frauen huld erwerben . . .

und solt ich . . . den hals über ein spindel abfallen . . .

und die finger krump am garn winteln. fastn. sp. 267, 14,

unter den mancherlei frauendiensten in der spinnstube, vgl. den
meiden die agen abschütten (auch vom kleide) 1, 189; statt
dessen musz ich zeitungen lesen (vorlesen) und garn abwickeln.
KOTZBUE 3, 287, ein verwundeter alter oberst;

rief sie, die thür halb öfnend, Marie, die geschäftige hausmagd,
welche gehaspertes garn von der wind' abspulte zum weben,
hastiges schwungs, von dem weber gemahnt . . .

Voss (1825) 2, 151;

Susanna windet ihr garn ab,

(daz die beschleunigten rollen sich drehn im rummelnden umlauf,
ohne verzug, um den streng' anmahenden weber zu fördern.

1, 57 (Luise 2, 89);

sie werden mir sagen, der mann soll sein garn nicht roh
verkaufen, sondern linnen daraus machen. allein wer da
weisz, wie mancher tag zum garnkochen, bleichen, trocknen,
bocken, winden, schieren und weben erfordert wird. . . MÖSER
phant. 1, 113; sollten sie jetzt ihre kleine bleiche, worauf sie
in ihrer jugend so manches schönes stück garn und linnen
gebleicht . . . suchen . . . 2, 335;

als ich auf meiner bleiche

ein stückchen garn bezogz . . . WEISZE kom. op. 3, 56,

ein lied das noch gesungen wird, auch: mein klares g. b.;

ich wollt vorhin mein klares garn begiesen,
das an der sonne liegt, und nahm mich nicht in acht
und stiesz mich an das holz (pflocke) an dem ichs angemacht.

GELLERT (1839) 3, 381;

ähnlich reines garn in älterer zeit, z. b. in dem schon ange-
führten weihnachtsliede:

María spann das reine garn
mit iren henden. WEINHOLD 386.

c) beim weber: garn, warf oder zettel, stamen. voc. 1482 k ij^o,
DIERF. 550^o (auch altn. kurz garn, kette FRITZNER 193^o), auch
zettelgarn substamen 561^o, wofgarn stamen nov. gl. 347^o, der
einschlag dagegen subtegmen spulgarn, wefelgarn 562^o, intrag-
garn truma 592^o, eintraggarn substamen nov. gl. 353^o (eintrag-
garn, einschlagegarn GÖRNE 23, 64), s. auch schuszgarn, scher-
garn, altd. blligarn HAUPT 6, 322^o (d. h. mit bleiklümpchen be-
schwert, um es straff zu halten, am alten stehenden webebaum);
der weber zettelt an das garn und rollet es auf den weber-
baum . . . mit den zotten (licium) theilet er das garn u. s. w.
COMENIUS orb. p. 1, 123, vergl. garnbaum; vom zettel oder der
kette, aufgespannt ähnlich den säulen einer harfe:

durch die säulen des garns sauset das webende schiff.

SCHILLER 76^o (spazierg.).

Dem weber brachte man nach alter sitte das selbstgesponnene garn
zum verweben (vgl. aus VOSS vorhin); WALDIS erzählt von einem
verkommenen weber in Hessen:

da kam ein arme frau auch dar . . .
welch im vom flachs gehechelt rein
viel garn bracht heit, gesponnen klein . . . IV, 68, 22;
das garn, so im ward bracht zum weben,
und solt die leimod (leinwand) wider geben,
das ward verbrasset und verunkun . . .
kamen die frauen, welch im ir garn
bracht hetten wol ein jar zuvorn . . . das. 9 ff.

schon um 1400 wird geklagt über ihn, wie er den frauen das
gebrachte garn veruntreue, daz sie sich anderes erbetteln müssen:

wenn er den frowen tot verzettlan,
so muszends garn werch und garn betlan . . .
und wänend (si), er bruch das garn,
so tuot es in sinen sak varn. teufels netz s. 335,

'tuot verzettlan', d. h. wol er gibt fälschlich an, er habe damit
beim anzetteln unglück gehabt, es sei verdorben, vgl. vorher s. 334,
wie er spulen, approach und knüli stehle, d. h. die spulen mit
dem garn, die garnknäuel (approch gleich KEISERSBERGS apperich
unter 3, a, die wolle spindel), nachher das. das spulgarn. Ein
scherzhafter ausdruck für dieses veruntreuen weist die schuld den
mäusen zu: den letzten abgang litte ich (der hanf) selbst, als
der weber ein paar kneul garn von mir nach den diebischen
mäusen warf. Simpl. 2, 181 Kz., etwa hinter den ofen, wo sie
dann vergessen werden; die weber bleiben aus redlichkeit so
arm, daz sich auch keine mäus bei ihnen ernähren können,
denen sie etwan ein knäul garn nachwerfen müsten. 72,
offenbar eine antwort der weber auf jene verläumdung.

5) bildlich und in redensarten.

a) besonders vom spinnen, als bild menschlichen thuns über-
haupt (vgl. anspringen, abspringen): jeder meint, er spinn gut
garn. LEHMAN stor. 1, 180; wie garn, so tuch (d. h. leinwand),
par labori praemium STIELER 611, wie das garn also das tuch
HENISCH 1358, grob garn, grob tuch LUDWIG 691; zu sehen
was unsere daselbst zurück gelassenen brüder benebst den
Portugiesen vor gut garn spönnen. Felsenb. 4, 518; sie spinnen
kein gut garn mit einander, they are at discord LUDWIG 691,
wie keinen guten faden;

drei gesellen sind uns herein (d. h. hier herein) entrunnen,
die haben all grobs garn gesponnen. fastn. sp. 851, 7,

d. h. etwas verbrochen, wie werk am rocken haben (vgl. dazu
V, 2658), nl. kwaard garen spinnen, unehrlich handeln. hübsch
vom vorsorglichen thun der hausfrau: natürlich hat so eine
wirthin an bedeutenden tagen werch an der kunkel (schwere
arbeit) und kann nicht an einem orte sitzen bleiben, sie musz
ihr garn spinnen in allen ecken des hauses. GOTTHELF 19, 131,
was zugleich an die franz. bauerweiber erinnert, von denen
KEISERSBERG erwähnt, daz sie im gehen spinnen (s. kunkel
II, 2, b). zugleich als netz gemeint (s. II, 6, a):

der Tylli hat ein garn gesponnen,
es wird ihm bald zureissen . . . SOLTAU 2, 383.

so von schlimmen anschlügen niederd.: de eine het dat gären
espunnen, de andere ewéwet, vom plane und der ausführung.
SCHAMBACH 59^o.

b) einem das garn verwirren, seine pläne, sein thun stören:
andern, wie klug und weise sie sind, lässt gott ihre beste
rath- und anschlüge fehlen, machet ihre weisheit zur nar-
heit, und verwirret ihr garn, daz sie weder den ersten noch
den letzten faden finden können. SCRIVER seelensch. 2, 429;

unser bildliches verwirrt, verwirrung wird vom spinnrocken oder garnhaspel oder knäuel herrühren.

c) das garn läuft ab, beim weifen:

ist anders dann (ich wil nicht rauch verkaufen)
des lebens garn den menschen abgelaufen.

TSCHERNIG (1642) 126,

abgelaufen wie eine uhr (eig. sanduhr), es ist aber da zugleich geleht an die Purzen gedacht, vgl. übrigens sacht an, sacht an, mein herr, erzürnet euch nicht so sehr, der haspel möcht euch sonst gar ablaufen. das bärtige frauenz. 49. für verschwenden ein bild vom garnspinner: er spielte jeden sonntag den baronen . . und liesz, wie man sagt, das garn auf den hoden laufen. AUERBACH dorfgesch. (1846) 2, 429.

II. garn als netz.

1) in den formen gleich dem vorigen, aber begreiflich mit pl., garne (3, a), auch mit unlat., s. nachher; doch findet sich auch dieses garn stofflich, collectivisch behandelt, z. b. von fischernetzen, und zwar neben dem pl.: zu andern sollen die klebgarn . . von ostern an bis uf Martini . . ganz gemitten werden . . usz jedem hus nit me dan ein nache und über vierzig clafter garns nit gefurt oder gebrucht werden. MONES zeitschr. 4, 90; der plur., von mehreren arten von fischgarnen: die lore-wellen-schaft- u. s. w. gezaw und gern sollen verboten syn. das. 88. Auch engl. mundartlich yarn HALLIW. 943^a, isl., norw., schwed., dän. garn für fischnetz, obwol altn. nicht bezeugt; ahd. zufällig einmal in zuggarn verriculum GRAFF 4, 264, ein fischnetz, zuggarn verriculum DASYP. 335^a.

2) netz überhaupt. a) eine netzhaube: garn, so die weiber über den haaren zu tragen pflegen, gestrickte weiberhaube, reticulum capillare. KIRSCH 2, 129^a. dasselbe scheint folg.:

es tregt der schuler hoch erfarn
an seinem hals ein gelbes garn. H. SACHS 3, 3, 19^a,

am halse, wie auch sonst von kleidungsstücken; vgl. garnhaube und mhd. netze als haarnetz LICHTENST. 172, 15, reticulum u. ähnl. theils als garn, netze theils als harbant, gestrickte hub DIEF. 496^a, s. auch garnschnur.

b) an eins der folgenden garne ist im folg. gedacht: mancher thut wie ein strausz, der meint, wann er unterm zweig stehet, so sei er gar bedeckt. also (ebenso) der sich mit einem garn bedeckt, der guckt doch herfür. LEHMAN 1, 204; der krieg ist ein löcherend garn. kriegsb. d. frides 82, das wol fängt, aber nicht festhält, wie ein beschädigtes fischnetz u. ä.; Paris ist ein kleine welt, compendium orbis terrarum . . wer die welt in einem saal, in einem sack, in einem garten, in einem garn beisammen sehen will, der wird sie in Paris gewisslich finden. PHILANDERS GES. (1644) 41.

c) es heiszt garn (plur.) stricken oder brätten, texere retia MAALER 157^a, HENISCH 1358, 17, STEILER 611 (bretten); etlich stricken netzgarn. GARY. 155^a; die da gute garn wirken und netze stricken. LUTHER Jes. 19, 9.

3) fischgarn, fischergarn, vermutlich die älteste anwendung; das garn legen, schon mhd., s. unter 6.

a) sagena, grosz garn vel fischdarm DIEF. 507^a, in einem andern voc. grosz fischgarn das.; so man elset velt in dem Necker, wer anders lendet in Videnheimer mark mit garnen danue der von Videnheim ist . . MONES zeitschr. 4, 77, vom j. 1369; daz unsere burgere . . mit deheinen cleinern gezoge (zugnetze) noch garne varen söllent, dann der model (ist) der hinder uns fit (bei uns hinterlegt ist) und jeder stademeister in unser statt der einen hat . . und daz ouch nieman deheinen engern (gleich cleinern vorher) gezocek, garne noch korp machen soll. Straszburger ratsschreiben v. j. 1434 das. 78, damit der junge visch (s. 83, collect.) geschont werde: die fischer underwendig Heidelberg bisz in Rein sollen die klein segen (sagenus) abthun . . dan sie verderben den ganzen Necker . . und sint garn die zwifeltig über den Necker reichen, und mag nichts vor den selben garnen den Necker hinuf kumen. 90, vom jahre 1502, garn als gesamtname (eine segi auf dem Bodensee nachher garn genannt weish. 4, 417); übergeende garn, die von einem lande zu dem andern geen. 93;

damach der scherz und der fischgeier
die fischten einen groszen weier,
das wasserhun das zoch das garn. H. SACHS 1, 426^a;

die fische in das garn jagen mit den störs tangen. ÖCON. LEZ. 671. 683.

b) vor dem garn fischen, d. h. da wo nichts zu fischen ist, sich aussichtslos bemühen, etwas verkehrt anfangen: darum acht ich, es sei vor dem garn gefischt, so man umb verteidigung

willen des evangelii sich wider die oberkeit legt. LUTHER 6, 3^a. ebenso vor dem hamen, vor dem bären (alem. SOLTAU 2, 145, s. becre), s. fischen 3.

c) verschiedne arten, wie zuggarn, treibgarn, koffer- oder sackgarn, inngarn (öcon. lex. 676. 674), flieszgarn, wurfgarn, klebgarn, gezaugarn, loukengarn, alle in den alten fischereitordi. bei MONE a. a. o. 4, 83 ff., von Rhein, Necker, Murg, biengarn so die rogen und die jungen leich (mil) heben s. 90, kieselgarn (s. d.), breastgarn weish. 1, 529, hebgarn 2, 46, dreggarn 6, 414; an der Ostsee leichgarn, zur laichzeit gebraucht, strandgarn zum fang der lachse am strande, wintergarn oder stintgarn zum fang der stinte des winters, windgarn, ein groszes netz von 60 bis 80 'faden', das man vom winde treiben lässt, s. HENNIG preusz. wb. 80. s. auch garnsack.

d) übrigens werden doch garn und netz unterschieden, im engern verstande heizzen die groszen netze, die gezogen werden und nicht sackförmig gestrickt sind, garne (KRÜNITZ 16, 137); ausz dem faden ein netz zu machen, das netz zu garn, zum behrn zu fordnieren. PARACELUS 2, 225^a, netz wie es scheint als netzgestrick algemein, das dann erst zum fischgarn gebildet wird.

4) vogelgarn: wer eine kolneise fienge mit linen ader mit slagegarn. weish. 1, 535 (14. jh.), noch collectivisch gebraucht, wie unter 1 in vierzig clafter garns; es sol dehein vogeler . . von vastnaht unz dem sungihttage (mitsommer) deheine kleine vogel volen weder mit limerüten noch mit garnen. Strasz. voglerordn. v. 1449, MONES zeitschr. 4, 84; mit garnen fängt man vögel, mit netzen die fisch, mit seilen die hasen, mit list und betrug die leut. LEHMAN flor. 1, 106; garn richten fahet nit vögel, sonder zuziehen. FRANK sp. 2, 163^a; indem sie (die vogelsteller) . . die töne derjenigen nachzuaumen suchen, welche sie . . in ihrem garn zu sehen wünschlen. GÖTTE 18, 64;

ja er weisz das garn zu stellen
für der vögel leichtes heer. OPITZ 1, 174 (Antigone).

es gibt steckgarn oder stecknetz, herdgarn, ziehgarn, hügelgarn, schneegarn, lorchengarn, schnepfengarn, wachtelgarn u. a. (KRÜNITZ 16, 138), stozsgarn Nürnberg. poliz. 309, rufgarn, deckgarn BIRL. Augsburg. wb. 181^a.

5) jägergarn. a) garn, plaga DIEF. 439^a, cassis 104^a, jägergarn DASYP. 335^a, wiltgarn DIEF. 104^a; weidgarn: man musz es den bauren durch ein wildgarn reutern und grob durch laszen laufen, sie mögen alsdann bachen wann sie wol wöllen. FISCHART bien. 1588 194^a, bei HENISCH 1358 den bawren soll man die warheit durch ein weidgarn sichten, das garn als grobes sieb gedacht; garn sind die netzen zum hirsch-sauen-reh- hasen und wolfs jagen. FLEMING l. jäger 107 (hirzenhasen- ebernetz DIEF. 104^a); wolfs- und rehgarne. HEFFPE jagdlust 1, 350, s. auch königleingarn; ein alter fuchs kommt nicht ins garn. HENISCH 1358; wie jene fabel lautet, dasz einmahl ein löw seie in einem groszen garn gefangen worden. Simpl. alberner briefsteller (1725) 15;

bald mit dem garne dann den leichten hasen stellet.

OPITZ 1, 156;

item weisen wir dasz unsers ehrw. herrn hoifman . . macht habe, zwei garne zu halten und macht damit zu jagen, so weit . . weish. 2, 256 anm.; lauschgarn, flach- oder steckgarn, ingarn. es heiszt das garn aufstellen (garn stellen fastn. sp. 1394), den wald mit garn umstellen, das wild in das garn treiben (MAALER) u. ä.

b) ein unterschied vom netz wird jetzt auch da gemacht, wie beim fischergarn 3, d, aber umgekehrt, garne nennen die jäger nur die netze von schwächeren fäden, die höchstens neun fäden haben, die von stärkeren aber netze (FRISCH 1, 321^a, KRÜNITZ 16, 137), ein unterschied der doch nicht ursprünglich oder allgemein sein kann, wie er schon zu FLEMMINGS angabe vorhin nicht stimmt; s. auch netzgarn (u. I, 1), garnnetz.

c) ob auch gleich schlinge, fallstrick? das würde einen natürlichen übergang von I zu II bilden, und laques wird in einem voc. mit tiergarn erklärt DIEF. 319^a (doch auch tiernetz in einem andern das.), in der Strasz. gemma tendicula sunt insidie, proprie garn, quae tenduntur avibus vel leporibus, vogelstrick oder netz, vgl. ahd. netza tendiculus GRAFF 2, 1117.

6) vielfach in menschliche verhältnisse übertragen, schon mhd.:

wag mac diu minne, ob ir daz garn
des ungelückes wirt geleit?
unheilnes netze ist al ze breit,
daz gnuogen wirt gestellet. KONRAD troj. kr. 2363,

bei dem geleit wird an das fischgarn gedacht sein, wie bei gestellet an das wildgarn oder vogelgarn.

a) *der gegner oder feind als wild behandelt*: dann werden die feinde sich nicht enthalten uns nachzueilen, und sie sich also selbst im garn fangen. *Amadis* 93; ich sehe nñ, das mich der kaiser als laug gejagt, das ich seinen garnen nit entgeen mag. *Aimon X*, jagen vom verfolgen des feindes ist ein altes bild; die sollen dich in mein garn jagen. *LUTHER Ezech.* 32, 3; sie (die gottlosen) ziehens alles mit dem hamen und fahens mit irem netze und samlens mit irem garn. *HABAC.* 1, 15, d. h. die frommen, wie die fischer im meer die fische; einen im garn fahen, mit einem garn umhgebñen, obretire. *MAALER* 157^b; einem das garn nachhñngen und in laszen darvon kommen, *retia submittere alicui. ders.*, nachhngen, wie den zügel den ein durchgehendes ross mñnimmt; er hat das garn gerochen. *HENISCH* 1358; er ist wol mehr vor dem garn gewesen. *ders.* (auch nl.), *kennt die gefahr, ist nicht leicht zu fangen*, bei *STIELER* 611 mit ehr statt mehr und der lat. *erkl. non primus ad retia venit, piscator (l. piscis) ictus sapit*; ein muth verzagt ist bald ins garn gejagt. *ders.*;

wer spannt sein garn für jederman, für dem man sich leicht hüeten kan. *HENISCH*;

ihr habt erfarn, wie man ins garn euch bringen kan und lassen (haschen?). *SOLTAU* 493,

in einem triumph- und trutzliede der Schwedischen gegen die Tillyschen;

die Böhmen in gemeine stellten ihr garen (so l.) schon

in Spanien liesz man spñnen viel garn zum jagezeug

viel garen und viel tücher stellt man um Prag herum

OPEL u. COHN 73. 78. 82,

in einem kath. liede von dem unternehmen Friedrichs von der Pfalz, (das böhmische jäghörnlein), angeblich von einem bair. jäger, in dem die ganze geschichte beiderseits als eine jagd behandelt ist;

das wild ist in dem garn . . . *GRYPHIUS* 1, 30;

das waldschwein . . . in dem garn verstrickt. 1, 39;

hat der feind gleich für und für gesponnen mir fallstrick, netz und garn . . . 2, 406;

einen im garne haben *STEINBACH* 1, 558, noch ganz geläufig; siehst du nicht, dasz das ein einfältig angelegter plan ist, um dich ins garn zu sprengen? *GÖTTE* 10, 82 (*Clav. 2. act a. e.*), wo das plan zeigt, wie das alte bild schon an seiner frische verloren hatte;

willst du der getreue Eckart sein und jederman vor schaden warnen, 's ist auch eine rolle, sie trägt nichts ein, sie laufen dennoch nach den garnen. 2, 297.

b) auch sonst von beute aller art, die als wild gedacht ins garn kommt u. ä.: der raub ist in mein garn gefallen, *decidit praeda in casses meos*. *MAALER* 157^b, ebenso das wild *STIELER*; ist was ins garn gelaufen? *SCHILLER Fiesco* 3, 4; den hab ich schön ins garn gekriegt. *rüber* 2, 3; einen liederlichen . . bauernsohn . . der unaufhaltsam dem bösen ins garn läuft. *GÖTTE* 33, 172, auch diesz ein altes bild, dasz der tuxel dem menschen 'nachstelle' mit stricken und garnen, wie der jäger dem wilde (des tüfels garn *BRANT* unter c); umgekehrt *Faust* zu *Mephisto*:

ich habe dir nicht nachgestellt, bist du doch selbst ins garn gegangen. 12, 74.

vergl. umgarnen, ergarnen, auch strick, fallstrick, bes. auch gárnlein 1.

c) die liebe als garn, in das einer fällt, sich verstrickt, das einem gelegt wird u. ä., in sehr verschiednem sinne:

gleich als ein nährin, die sich nutzt (putzt) . . .

so sie uf spannt des tüfels garn und macht vil selen zür hellen farn. *BRANT* 92, 43;

kein bitterer krut uf erd man findt, dann frowen, der herz ist ein garn

und strick, dar in vil doren farn. 64, 53;

mit dem garn, darinnen

Mars . . . gefangen worden. *WECKERLIN* 862,

da hat das alte bild eine gotehrte sinnliche auffrischung erhalten durch *Odys.* 8, 269 ff.;

o der lieb liebstes garn, der schönsten schönste haar. *ders.* 710;

als mich das süsze garn der liebe hat umwunden.

HOFFMANNSWALDAU;

wie nährisch lebt ein kerl doch in der welt, wenn er erst in das garn der liebe fällt.

B. NEUKIRCH *ged.* 37;

schwinke und süsze wort sein des frauenzimners garn, darinnen sie manche freie seele verstricken. *RIEMER pol. stockfisch* 73.

d) einem auf die garne sehen u. ä., hinter seine schliche zu kommen suchen, ihm auf die finger sehen: und beginnt jetzt denen vom adel auf die garn zu sehen, merket womit sie umh gehen und was sie im sinn haben. *LUTHER fischr.* 316^b; er liesz auch der saugamma etwas genawer uf die garn sehen, damit (womit) sie in irer bueberei etlich zeit ufgehalten ward. *Zimm. chr.* 3, 540;

der alte eiferer, mein mann . . .

er sol mir auf die garn (l. garen) schauen,

dann ich weisz, er thut mir nicht trauen. *AYBER fastn.* 116^b;

der zaubreicher . . befürchte, es möchte in namhaften stätten . . ihme von . . arzten auf die garn achtung gegeben, und wo der betrug an tag käme, er aus einem arzt zum schelmen werden. *wisbad. wisenbr.* 1, 199.

e) auch rein geistig: dasz sie gemeiniglich pedante zu praecceptorn bekommen, welche sie lehren subtile garn stricken, welche zu nichts anders nützlich sind, als dasz man lateinische basen und schulfüchs damit fange. *SCHÜPPIUS* 81; bei disputationen sucht man einander zu fangen, stricke zu legen u. ä., vgl. fallstrick.

III. garn in den eingeweiden, und das verhältnis der drei garn zu einander.

1) das garn heiszt auch 'der zweite magen der wiederkauenden thiere, vielleicht wegen einiger ähnlichkeit mit einem fischer- oder jägergarne', auch nütze genannt (und haube). *ADELUNG, KRÜNZITZ* 16, 139; es ist der sogenannte netzmagen, reticulum, auf der innenseite aussehend wie mit einem netze belegt, sodasz darin eine anwendung von garn II enthalten ist, wie der name buch, auch psalter für den dritten oder blättermagen von seiner bekleidung wie mit buchblättern entnommen ist.

2) dennoch hängt ein weiterer, ja wol ein weiter hintergrund daran.

a) schwäb. heiszt das garn das ganze gedärme des oehsen *SCHMID* 220, wofür mhd. gerne zu erwarten ist, ahd. garni bezeugt in mittigarni, mitilacarni arvina, ferina *GRAFF* 4, 264, caro ferina, caro pinguis *SCHM.* 2, 66, das in der mitte der därme befindliche (fett), gebildet ganz wie gr. μεσεντέριον gekröse zu έντερον darm. davon ist denn das garn als netzmagen ein rest, festgehalten durch die umdeutung auf garn als netz; wie kragen (II, 3.) als gekröse durch die umdeutung auf den kleiderkragen.

b) bis in die germ. vorzeit aber rückt das zurück durch ags. migern arvina, sevo, exugium (d. i. arungia) *SCHM.* 2 4, 1567, gleich dem ahd. mittigarni; besonders durch altn. görn f. darm, gen. sg. und nom. pl. garnar *FRITZNER* 228^b, rassgörn mastdarm 506^b (rass = ahd. ars), noch isl. görn, pl. garnir *BIÖRN* 1, 299^b, (garninör m. mesenterium, das fett um die därme 270^b), norw. gorn f., pl. garnar *AASEN* 236^b, dazu eine collectivbildung, die dem hd. garni n. an die seite tritt, gjerne n. fischeingeweide 222^b, isl. girmi n. gedärm überhaupt *BIÖRN* 1, 285^b.

c) eine nebenform ohne das -n in mhd. mittiger, als metzgerwort aus Nürnberg und Wien bezeugt (s. V, 1962 u. a und *SCHM.* 2 1, 1567), gleich dem mittigarni unter a; durch angleichung (wie schon ags. u. b) noch schwäb. miggar ochsengedärm *SCHMID* 220, entsteht mucker kalbsgekrös *SCHM.* a. a. o., mit verschiebung des begriffes, wie sie in den namen der eingeweide öfter erscheint; schwäb. auch bloz gär n. gleich gárn. Diesz mhd. ger gedärm, gewiss mit einschluß des magens, gesellt sich vielleicht zu gar in dem vorarlberg. garmelen wiederkauen, gor in engl. gorbelly wanst, norw. gorvoinn vormagen der wiederkäuer (s. unter gare 5, c). eine andre spur in fries. garwunde, wunde die durch die eingeweide geht, von *STÖRENBURG* 66^b aus dem fries. landrecht beigebracht.

d) in die vorgerm. urzeit aber tritt das zurück durch lät. zarna f. darm, pl. zarnos gedärm, gekröse, das *AUFRECHT* in *Kuhns zeitschr.* 3, 198 nebst dem nord. garnir zu lat. haruspex stelle; in letzterm tritt der stamm in einer form haru, harv auf und zeigt unmittelbare beziehung zum offerwesen, und beides stellte sich bei uns heraus als ursprünglich in dem adj. gar enthalten, stamm garw, s. unter gar II, 3.

e) ein stück aus diesem kreise scheint auch das bair. metzgerwort garbe, gärbe f. von gewissen fleischstücken am rinde (sp. 1336 fy.), s. dort 3, vgl. aber auch engl. garbage gedärm, weidm. das gescheide, auch garbash *HALLIW.* 391^b, northumbr. garfits 392^b.

*3) von garn darm führt aber ein faden zu den andern garn.

a) bekannt ist wie gr. χορδή, das selbst urverwandt ist, im begriffe von darm (auch wurst), pl. χορδαί eingeweide, zu saite, darmseite kam, ἑσπερογενῆς ἑσπερον οἶος Od. 21, 407, den schön-geponenen schafdarm Voss, was unsere saiten noch sind. solches darmgespinnst wird aber auch als faden zum binden gebraucht, in der küche und sonst, und auch das gr. wort kam durch lat. corda, it. cordella, franz. corde hindurch zu der bed. strang, schnur, starker faden, auch bei uns rhein. in korde, kordel (s. d.), bindfaden u. ä.

b) garn nun scheint in vorgeschichtlicher zeit gleichen weg gegangen zu sein, doch kürzer und rascher, dasz es uns gleich zuerst schon als gesponnener flachsfasern entgegen tritt, auch mit überspringung der darmseite, die doch bei uns jenen weg für sich gieng, wenigstens heiszt noch jetzt bair. säitling nicht nur darm der zu darmsaiten dient, sondern auch wurstdarm in gewisser weise, s. SCHM. 3, 290, SCHÖPF 577, das ahd. saita war saite und strang, strick zugleich. Dasz man in der vorzeit darme als bünde brachte, bezeugen wol späte nachklänge, wie die busze für baum-frevel; dasz der schade mit den eignen darmen des frevels verbunden werde, was noch im 15. 16. jh. in den weisthümern als 'rechtssage' lebte, s. J. GRIMM rechtsalt. 652. 519. 520, und in der Edda das binden des Loki mit den darmen seines sohnes durch die götter in der Ögisdrekka, görnum binda str. 49. 50, in den pros. schluszworten mit þarmar gegeben, hann var bundinn með þörnum sonar síns, wie in der jüngern Edda þá töku ási þarma hans ok bundu Loka með 184, 13; s. auch die jener strafe des baumfrevels entsprechende strafe oder rache in der Njalsaga 158 (RA. 520 anm.) und in der Thorsteinsaga 2 (MöBIUS anal. 171), vergl. die drohung unter kutteln 2, e aus TSCHUDI. entnommen mag das sein von den darmen der opferthiere, denn der überwundene feind wurde als opferthier behandelt. Man mochte gewöhnlich die darme trocknen (bair. säitling, gereinigt und getrockneter darm, zu wirslen aufbewahrt SCHM. 3, 290), dann auch zusammendrehen zu grösserer festigkeit. ähnlich dienten die flechsen, sehnen der schlachthiere, denn wie gr. νῆψον, lat. nervus flechse und strang, schnur u. ä. (wieder auch saite) zugleich waren, die zweiten urspr. aus den ersten gewonnen, so sind bei uns beide eins in sehne, senne, mhd. senwe, und urspr. auch in ader, das auch die flechse, sehne bezeichnete (noch im 16. jh. so lange ich ein ader regen kam LUTHER 3, 125', vgl. kniender), dann auch bogenschnur, saite, und selbst die darme einschloz, daher ingeäder eingeweide weisth. 1, 105, inædere viscera, intestina J. HAUPT'S hoh. lied 167, 14; auch von seilen, die man öz äderen machet, ist die rede (LEXER 1, 21), vergl. bei LESSING 11, 748 in einer redensart darme als stricke verkauft (oben II, 750). Den übergang zum spinnen aber vermittelt trefflich flachs (5) als flechse, sehne, auch deutlicher flachsader (III, 1702). von den völkern im höchsten norden wird berichtet, wie ihnen das rennthier diene, sie brauchten auch die senn oder flachsader darvon anstatt des flaches zu garn und tuch. FISCHART chz. 545 Sch.; der flachs wird erst von diesem flachs m. flechse seinen namen erhalten haben, als man vom zusammendrehen der flechsen zu schnüren übergieng zum zusammendrehen, spinnen der flachsfasern, und das garn ebenso von den zusammengedrehten darmen. ein rest aus dieser übergangszeit kann der pl. bei OTFRIED sein (s. I, 2) statt des sonstigen collectivums.

c) garn als netz ist wol begrifflich aus garn faden, eig. geflochnes garn, zumal wenn vielleicht garn als schlinge, geschnegener faden die brücke bildete (s. II, 5, c). aber merkwürdig findet sich auch netz ebenso umgekehrt als zwirn, in einem rhein. voc. d. 15. jh. ist dwiaum (sonst zwirn) netze, in einem andern netze DIEF. 193', im Nürn. voc. 1482 netz oder zwirnet garn tuma (d. i. tuina) x3'. qq7'. f. rasc. I, 321' kannte nätz zwirn als oberrh., genauer 2, 11' als elsässisch und als nähfäden, und so z. b. straszbr., als m.: der näz derby isch grob un gar ze lukk. ARNOLD pfngstm. 150, im wb. als 'nähfäden' 195, also wie bei FRISCH mit nähen zusammengebracht. aber diese ableitung ist unmöglich, und alles netz gleich garn, flachsgarn wird oberrh. durch eine leinweberordnung aus Freiburg i. Br. aus dem 15. jh. in MONES zeitschr. 9, 178 bezeugt, wo von gewebe die rede ist mit netzin oder wüllin zettel, wüllin oder netzin zettel (aufzng), wethselnd mit wüllin, linin s. 179, also netzin gleich linin. anderseits ist das netz auch in den eingewebten vertreten, schon ahd. z. b. auch omentum, adeps intestini, auch allgemein intestina, s. GRAFF 2, 1116 folg., sodass es mit garn geradezu hand in hand geht bis zur quelle. so kann garn netz auch unmittelbar vom netze der eingeweide aus benannt sein.

GARN, n. stockwerk: er ist im wirtshaus bei einem fenster gesessen und im schlafen über zween garn hoch hinunter auf die gassen gefallen. WÄTTERSTORF Bacchusia 324; umh ein garn höher bauen. ABR. A S. CLARA Judas 1, 291; vgl. schwäb. kar stockwerk V, 204.

GARN, n. eingeweide, s. garn III, 2, a.

GARNACH, propemodum, schier MAALER 156', z. b.: welche nachmals garnach Aphricam und Hispaniam bekümmerten. FRANK weltb. 119', d. i. gar nahe, beinahe, vergl. garbei und sp. 1323.

GARNAT, m. oder garnol, ein klein meerkräbszle, auf englisch a shrymppe, squilla. MAALER 157', nach FRISIUS 1235' (wo schrympe); im Apherdianum 74 garnad, garnol, squilla, daneben gheriad carrabus, gropp, krabb; bei FORER thearb. 127' gernier, squilla, bei MAALER 157' aber auch gariner, kleiner meerkräbs in Engelland, a shrymppe, scylla, vielleicht nur verlesen für garnier. Die quelle ist in den Niederlanden, bei KIL. garnard, garneel squilla pisciculus, guernette, bei VONDEL garnaden pl. (OUDEM. 2, 354), sg. garnaat f. HALMA 178', das auch das Brem. wb. als nd. qibt; jetzt nl. garnaal f., pl. garnalen, bei uns aber gar né l e, nl. garneel bei KIL. vorhin und bei HALMA in der erkl. von garnaat. weiteres im grossen nl. wb. unter garnaal, wo auch volkm. geernaat, geernaar u. a. (s. gernier bei FORER vorhin) angeführt und der dunkle ursprung untersucht ist; die zurückführung auf mnl. granen barthaare, auch garnen, ghernen (s. granne) ist sehr unpassend und trifft vielleicht das richtige, zumal auch sonst darin gran- für garn- erscheint: 'die gemeinen leute an der Ost- und Westsee nennen sie (die garnelen) granaten' FRISCH 1, 321', wie sie im franz. Flandern grenades heissen, s. LITTRÉ 1, 1930.

GARNBAUM, m. licitorum, in vocc. d. 15. jh. DIEF. 327' neben wehebaum, mhd. garnbaum sum. 50, 67, der hinterste baum am webstuhle, auf den das kettengarn gewunden wird, kettenbaum ADELUNG, engl. yarn-beam.

GARNBEIN, n. licium, garnpain DIEF. n. gl. 234', weberkamm, wol von knochen.

GARNBLÄUEL, m. garnklopfer, garnpleuel HENISCH 1359.

GARNBLEICHE, f. bleiche zum garnbleichen, s. u. garn I, 4, b.

GARNBLEICHER, m. der garn bleicht. HENISCH 404.

GARNBLEICHERIN, f.

GARNBOCK, m. bock zum stützen der garnweife: ein garnbock für ihre weife. J. PAUL jübelsen. 42 (1797 s. 82).

GARNBÖRSE, f. börse für das garngeschäft.

GARNBOTE, m. bote im garngeschäft, s. GÖTTE 23, 57. 67 u. ö., auch garnträger 49. 56, im weberdistrict der wanderjahre.

GARNBREIT, ceculus (?) SCHRÖERS voc. v. 1420 nr. 666; vgl. hausbreit von leinwand: und was garn er herbringt. das sond in die liniweber würken, wie er das wil, husbraite linwät, bräite ald smal. MONES zeitschr. 9, 185, von einer bestimmten breite des stückes, und garnbreit mag ähnlich sein.

GARNBRET, n. testadulus, sonst garnwinde, garnstoll u. ä. DIEF. 551'.

GARNDOCKE, f. ein gebind garn (s. docke 4): ein faden dieser groszen garndocke. CLAUDIUS 7, 42.

GARNELE, s. unter GARNA.

GARNEN, adj. zu garn SCHMOTNER 2, 349: bömsied, fünfkamm. mit garnemem aufzug und wollenem einschlag. LISCH meklenb. jahrb. 2, 108. um ein n erleichtert z. b. garene strümpfe SCHÖPF tir. id. 176, nach der form garen für garn. mhd. wäre es gernin, bezeugt ist, mit erühitem e, md. girnen bei ROTHE düring. chr. 314, girnen leiter strickleiter.

GARNEN für gearnen (s. erarnen), aus der mhd. zeit her noch nhd. anfangs: sie müsz mir es garnen, das verzih mir unser lieber herr! solt ich ir das vertragen? KEISERSB. bily. 195', büszen, eig. die fruchte einheimsen, auch 140' (s. V, 288); vgl. SCHM. 1, 109, wo auch gantzlon, eig. garnets lon, verdientes lohn (zunächst zu arnen) und schwäb. vergärnen büszen müssen, z. b. in Ulm SCHMID 28, wo auch noch garnen.

GARNEN, rom aufspannen des wildgarns oder vogelgarns, bei STIELER 611 nebst ümgarnen als dichterisch angeführt, s. umgarnen, vergarnen (mhd.), auch ergarnen, für letzteres nächträglich ein beleg: von ihrer armetei, so sie ergarneten, theilten sie mir so viel mit. LAZAR. de Tormes 95, falls es nicht zum vorigen garnen gehört.

GARNENDE, n. die garnenden, die enden der fäden des gewebes wenn es vom stuhle kommt. CAMPE.

GÄRNER, m. beinhaus: ossorium, gärner, beinhaus. GOLUS (1552) 16; s. kerner.

GARNETTE, *f.* frauenhaube in bestimmter form, mit flügelartigen bändern zu beiden seiten, z. b. noch auf den dörfern in der Leipziger gegend. im 17. jh. dänisch garnete, z. b. als kopftracht der braut im j. 1615 (sie soll ohne edelsteine sein), auch garnetter *pl.*, s. MOLBECH dansk gl. 1, 274, ohne zweifel auch bei uns, oder von uns. Es klingt rom., ist aber weder franz. noch ital., klingt aber zugleich an garn (II, 2) als netzhaube an, vgl. auch garnnetz gleich garn, das auch in diesem sinne bestanden haben könnte.

GARNFÄRBER, *m.* GARNFÄRBEREI, *f.* CAMPE.

GARNFART, beim fischfang, schwab., s. unter koben 2, b, fahrt mit garnen? vgl. garnzug.

GARNFISCHEREI, *f.* fischerei mit garnen: die grözere wassermenge in alter zeit liesz die garnfischerei selbst auf kleine nebenflüsse des Rheines ausdehnen. MONE zeitschr. 4, 68. norw. garnfiskja *f.*, dazu garnfisk, im garn gefängner fisch, wie mhd. garnvisch.

GARGABEL, *f.* gabelförmige stange zum aufstellen des wildgarnes. FRISCH, ADELUNG.

GARGESCHÄFT, *n.*

GARNHANDEL, *m.* GARNHÄNDLER, *m.* ADELUNG, FRISCH.

GARNHASEL, *m.* beim spinnen gleich garnweife, beim weben ein haspel, den aufzug auf den garbaum zu wickeln. FRISCH, ADELUNG; im 15. jh. garnhassel abtrahm, trabulus *voc. inc. teut.* hij; *plur.* mit umlaut: die besten garnhassel zu machen verstehe er. KELLER grün. Heint. 2, 337. norw. garnhespa *f.*

GARNHAUBE, *f.* reticulum, haarnetz. FRISCH 1, 321³, garnhauben MAALER 157³, nl. gaerenhuyve Kil., vgl. garn II, 2, a.

GARNICHTS, *n.* 'gar nichts' als ein wort behandelt, gesteigertes nichts: aus einem menschlichen gar nichts kann alles werden, aber aus einem toten hunde gar nichts. LICHTENBERG 6, 480, noch getrennt; weisz er (der künstler) mit einem hauch, mit einem garnichts nachzuhelfen. GÖTTE 39, 236 (blumenmahlerei). auch als *m.*, von einem manne: dér ist ein spazmacher, dér sonst etwas, aber ich bin der garnichts. FELDER sonderl. 2, 6.

GARNKAMMER, *f.* oder linnen- und garnkammer, vorkammer auf einem bauerhofe für garn und linnen (s. kammer 1, c): die tochter zählte in der linnen- und garnkammer ihre ausstattung nach. IMMERMANN Münch. 1, 159.

GARNKLÄUE, *n.* garnknäuel: vom haspel oder von der garnwinde werden garnklewen gewunden. DOCEMI Comenius 499.

GARNKLOPFER, *m.* HENISCH 1359, nl. garenklopper, klöpfel zum klopfen, schlagen des garnes.

GARNKLOTZ, *m.* bei den lichtziehern, das zu dachten verarbeitete garn darauf zu klopfen. ADELUNG.

GARNKNÄUEL, *m.* *n.* ein knäuel garn. RÄBLEIN.

GARNKRÄMER, *m.* kleiner garnhändler, gespinnengarnkrämer FISCHART groszm. 89 (Sch. 617), s. gespinnene garn sp. 1363.

GARNKÜGEL, *f.* garnknäuel. J. PAUL Fibel 42.

GARNLEIN, *n.* 1) kleines garn: uf ein mal kam ein erfarnner schüler (als etwan mit den fischgermlinen gangen seind), ein lütbeschiszer in ein hus ... PAULI seh. u. ernst 110 Öst., d. h. wie sie vormals u. s. w., zu garn II, 6, b, als garn in dem man 'dumme fängt', das demin. als spöttische beschönigung.

2) ein wenig garn (als nasse); ein weber z. b. will auf dem markte ain gärnli koufen (s. unter garn I, 4, a), wie er sich ausdrückt mit der angenommenen bescheidenheit die zum geschäfte gehört; schwab. gärle, angeponnene spindel BIRL. Angsb. wb. 181¹. wie dort gärnli, ähnlich nml. gaerken, von dem garne das Maria in Egypten für die leute spinnit:

Jesus droech dat gaerken te huus
den riken ende den armen. hor. belg. 10, 61.

GARNLEUTE, *pl.* beim fischen, leute die das garn oder netz ziehen. FRISCH 1, 321¹.

GARNMASCHE, *f.* masche des gestrickten garnes. ders.

GARNMASZ, *f.* die fadenlänge im einzelnen strähn, im garnhandel. auch garnhaspelmaz.

GARNMEISTER, *m.* fischer der mit graszen netzen fischet FRISCH 1, 321¹, ADELUNG, in Ostpreuzen nach HENNIG 80 'derjenige der die fischer in ordnung halten und auf alles sehen muss dasz den gesezzen gemäsz beim fischen verfahren werde', gewöhnlich der älteste unter den 'fischerknechten', vgl. unter keiper; neben dem städtichen Altruppin liegt der Kietz, ein ehemals von Wenden bewohntes fischerdorf (s. kiez 1). es bestand im j. 1524 aus 22 kietzererben, einschlieszlich der güter des schulzen, des kyper und des garnmeisters. diese drei letzten, wovon der kyper, sonst tokyper genannt (s. aber keiper), eine

art von aufseher über die fischerei war, hatten zinsfreie güter u. s. w. RIEDEL cod. dipl. Brand. 1, 4, 465.

GARNNETZ, *n.* zweilen für garn II, wie umgekehrt auch netzgarn, z. b.: die segen- garn- und reustnetz. SCHÖPF 466, tirol. 16. jh.; im 15. jh. garennece aucipium (vogelgarn) DIF. 59¹.

GARNNUMMER, *f.* im garnhandel, die bezeichnung der feinheit des garns nach ihren verschiedenen graden, die feinheitsnummer, die auf der garnwaage geprüft wird.

GARNREUSE, *f.* reuse aus garn gestrickt, zum unterschiede von der gewöhnlichen binsenreuse. ADELUNG, FRISCH.

GARNRICK, *m.* bei HENISCH 1359, ohne die erklärung; rick ist ein gestell zum aufhängen u. ä., vgl. garnschragen.

GARNROCKEN, *m.* spinrocken, rocken zum garnspinnen: mhd. garenroche girgillus *sum.* 27, 10; garnrocken, girillum, testalus, testabalus. *voc. inc. teut.* hij³; garenroche, calatropa DIF. 59¹; garnrock, garnrocken girgillus 263¹;

garnrocken, haspel, strenk und kleul.

II. Polz von allem hausrat, Göz H. Sachs 4, 157, fastn. 1219.

GARNSACK, *m.* bei den fischern, funda piscatoria FRISCH 1, 321¹, ein sack- oder schlauchähnliches garn zum aufstellen, das zwei einkehlen hat, auch garnschlauch, leichte watte ADELUNG; eine gewisse art heiszt fallsack, s. öcon. lex. 670. 769. Folgendes demin. aber scheint ein weidgarn zu meinen: stricke königligarn (für kaninchen) und garnsecklin. Garg. 246¹, Sch. 465.

GARNSATZ, *m.* zu vermuten nach folg. garnsetze *pl.*: die garnsetze sollen mit ruseu und legschiffen mit belegt werden. MONES zeitschr. 4, 90, Neekarfischordn. von 1502, die stellen im fusse wo die garne gesetzt werden, vgl. mhd. satz *m.* als ort wo gesetzt wird (wb. 2², 343¹). norw. garnset *n.* das aussetzen der garne AASEN 210¹.

GARNSCHLAUCH, *m.* s. garnsack.

GARNSCHNUR, *f.* vitta, garnsnur DIF. 624¹, in andern vocc. das. harbant, gehende, die langen bendel an der huben u. ä., also zu garn II, 2 als garnhaube, netzhaube.

GARNSCHRAGEN, *m.* bei HENISCH 1359, ohne die erklärung, im 15. jh. ist girgillus garnschrag DIF. 263¹, auch blosz schrag, zughaspel, garnwinde *voc.* 1452 cc 5¹. k ij¹.

GARNSIEDER, *m.* der das garn siedet, kessel der garnsieder HENISCH 404.

GARNSPINNER, *m.*, gewöhnlicher ist das fem.

GARNSPINNEREI, *f.*, z. b. die einwohner treiben garnspinnerei und leinweberei.

GARNSPINNERHERR, *m.* der garn im graszen spinnen läsz. ein reicher garnspinnerherr. IMMERMANN Münch. 3, 90.

GARNSPINNERIN, *f.* die garn spinnt; der teufel verlangt in seine segi auch garnspinnerin (*pl.*), honwelzaisen (baumwoll-zupferinnen) nebst hendschuoehglismen (arbeiterinnen), gürtelwürken, sidenspinnen (würkerinnen, spinnerinnen) und andern mädchen die fabrikartig arbeiten und der sinnestlust und dem betrug ergeben sind, s. des teufels netz s. 382.

GARNSPULERIN, *f.* die das garn zu spulen hat, in spinne-reien, z. b.: einige geschickte garnspulerinnen finden dauernde beschäftigung bei N. N. Giesener anz. 1871 nr. 68.

GARNSTALL, *m.* girgillus, mataza SCHM. 3, 626, garnstall DIF. 351¹, stall wie in kerzstall; vgl. garnwinde.

GARNSTANGE, *f.* netzgabel HENISCH 1330, ADELUNG, wie gargabel.

GARNSTOCK, *m.* girgillus (weife, winde) DIF. 263¹; anders bei den seidenbereidern, zur behandlung der gefärbten strähne, s. ADELUNG. nl. gaerenstock, bei Kil. gleich garnstange.

GARNSTOLL, *m.* testadulus DIF. 581¹, girgillus *n.* gl. 493¹, vgl. garnstall.

GARNSTRICKER, *m.* linarius *voc.* 1482 k ij¹, cassarius (garnstricker) *voc. inc. teut.* hij¹, retarius FRISCH 1, 321¹, ADELUNG, der netze strickt, garne für den fischer, vogler u. ä. (zu linarius vgl. lina fischnetz DIF. nov. gl. 236¹).

GARNSTÜCK, *n.* gleich strähn, s. ADELUNG.

GARNTOPF, *m.* topf worin garn gekocht wird: so fehet ein arg und fewerig herz an zu knistern, seudet und prudelt in sich selber wie ein garnkopf. MATRESIUS Sar. 119¹. 139¹.

GARNTRÄGER, *m.* gleich garnbote (s. d.) bei GÖTTE; anders netz- und garnträger FISCHART bei Kurz 3, 362, kloster 10, 1121, von den fürstlichen helfershefern Philipps II. von Spanien, der als weltjäger erscheint, also bauern oder diener welche die wildgarne zu tragen haben.

GARNTUCH, *n.* garntücher *plur.* plagae piscatorum FRISCH 1, 321¹.

GARNTZLON, *n.* verdientes lohn, *s.* unter garnen.
GARNWAGE, *f.* *s.* unter garnnummer.
GARNWAND, *n.* wand von jagdgarnen: die residenzstadt ist die garnwand der dörfer. J. PAUL lit. nachl. 4, 37.
GARNWEBER, *m.* leinweber. ADELUNG, im gegensatz zum wollenweber.

GARNWINDE, *f.* gürtilhus voc. 1452 kij^a und sonst oft im 15. jh., *s.* DIEF. 263^a, nov. gl. 193^a, auch gernerwinde 263^a, garnwinde *mataza* 351^a, garnwindel *n.* gl., auch schon ags. gearwinde *conductum* DIEF. 140^a, allengl. yarnwindel, yernewindle, garwindil u. ä. (*s.* prompt. par. 188), mit unsern alten formen übereinkommend; *nl.* gaerenwinde KIL., *dän.* garnvinde. *nhd.*: umblauen, als ain garnwind, da zû dem tanz, da zû den höfen, da man den kolben gibt. KEISERSB. geistl. spinn. P 1^a; und loufest eben umb mit dinen gedanken als ein garnwind, denn uf disz, denn uf gins. bilg. 66^a; sprangen . . der garnwind. Garg. 174^a, Sch. 318, als springspiel; derhalten ich . . herum daumelte wie eine garnwinde und endlich gar in die see hinunter fiel. Simpl. 2, 56 Kz., von schwindel. *nd.* et is ène dèren as ène garwinne, eine hurtige dirne, dat mùl geit ein as ène garwinne STRODTMANN 316.

GARNZUG, *m.* fischzug mit garnen. ADELUNG, FRISCH 1, 321^a.
GAROFEN, *m.* im hüttenwesen, eine grube vor dem gebäse, worin das kupfer gar gemacht wird. ADELUNG, gabrofen bergw.-lex. 227^a; ein teley aus MATHESIUS unter garherd. auch schwed. garugn.

GARPFANNE, *f.* eiserne pfanne zum völligen reinigen des garkupfers.

GARPROBE, *f.* probe zur feststellung, wie viel gares kupfer in einem erze enthalten ist, *s.* ADELUNG, bergw.-lex. 227^a.

GARREN, *fechten*, wie handwerksbursche, *s.* garten.
GARREN, *ein klangwort*, von mancherlei scharfen oder widerstehen tönen.

1) garren selber. a) *mhd.* (*s.* die *vbb.*) *z. b.* von einem jungling ohne zucht:

der garret als ein orrehan,
 der den munt kan offen län. HAUPT 8, 568,

der den mund gar nicht zultut (zu kan *s.* können II, 6); von einer ratte in der falle:

des muostes dâ beharren,
 si begunde vaste garren. NEDERS. 3, 53;

von ungebildeten pffaffen, die

an der kanzel girren und garren,
 gelich als ander narren. Teufels netz 11731.

b) *nhd.* garren, *garrulare* DIEF. 258^a, nov. gl. 189^a, 15. jh.; die schwälmen am morgen so garren sie und schwetzen und ist on end. KEISERSB. ewang. 1517 119^a (FRISCH 1, 321^a, SCHERZ 473). noch schwäb. garren (auch garen) knarren SCHMID 221, nrh. *z. b.* von neuen schuhen KEHREIN 151, davon ebenda garre *f.*, ein garrendes spielzeug der kinder, in der karwoche neben der klapper gebraucht. *bair.* mit der dort belichteten endung garrezen, *s.* dort.

c) auszer dem *hd.* nrh. garren Teuth. 100^a (und gherren 60^a) *garrire* u. ä., *mnl.* garren *z. b.* vom sterbenden schweine, vom papagai (*s.* OUDEMANS 2, 354):

wi hadden gevaen te samen een swijn,
 dat beten wi doot voor't lude garren. Reinaert 6069;
 (der papagai) crist ende garret meer dan singet.
nat. bloeme 2118 (var. garlet).

für hohes alter zeugend engl. yarr knurren, brummen, yarr to snarl HALLIWELL 943^a.

2) garren hat neben sich girren und gurren (vgl. girren und garren unter 1, c), alle drei aber haben hinter sich ein starkes gërren, gar, gegorren, das noch in der Wetterau und hessisch sich findet für laut weinen (WEIGAND bei HAUPT 6, 486, VILMAR 124), *mhd.* in der erlösung 144, ags. georran *z. b.* von den segeltauen im sturme. das alles aber hat neben sich gleichbedeutendes karren, kirren, kurren und starkes kërren (*s. d.*), also ein stamm in doppelter form ausgeprägt durch scheidung des anlauts in der lautstufe, urspr. vielleicht zur darstellung des stärkeren und des schwächeren im grunde gleichen tones.

3) auch im auslaut ist eine weitere ausprägung erfolgt (wie bei kerren, *s. d.* 1, d).

a) besonders mit liquidis: luxemb. garrlen mit einem stumpfen messer 'geigend' schneiden GANGLER 164, eigentlich sicher vom klang dieses gegens selber, *mnl.* garlen vom papagai (*s. u.* 1, c), vgl. gürtilzen SCHM. 2 1, 932 und gurlung gargarismus WACK. voc. opt. 33^a. ferner *norw.* garma brüllen (vgl. schwed. gorma RIEZ

209^a), engl. yarr murren u. ä., *s.* HALLIW. 943^a, und anklingend in *ahd.* garminôn, germinôn *garrire*, *murmurare* GRAFF 4, 263, in dem das *mlat.* carminare vom rauhen oder singen der zauberformeln einen deutschen anhalt fund; vgl. karnein.

b) auch mit mutis verba, die nahe einschlagen, wie *bair.* garken sich erbrechen SCHM. 2, 66, wenn, wie wahrscheinlich, eigentlich der klang bezeichnet ist (*s. dazu* unter gârten 2, d), vgl. garxen gargarizare DIEF. 257^a, coblenz. gârksen knarren WEGELER 18. und zu girren ein nordthür. girken kirren von thüren; *s.* auch gargeln 3, gurgeln. dann *norw.* garpa brüllen, prahlen, garta grunzen, bei uns garzen knarren, rûpsen.

GARREZEN, verstärktes garren, *bair.*, knarren, *z. b.* von wagenrädern, thüren, neuen schuhen, *s.* SCHM. 2, 60, bei SCHÖNLEDER S3^a garretzen, von der thür; *tirol.* auch ächen, krächen (garrezer *m.* wiegenkind, kleiner schreier), im Pinzgau winseln, auch verächtlich für sprechen, *s.* SCHÖPF 176. älter garrizeu, von predigern, wie garren (*s. d.* 1, a): dawider ditsmal etlich fâig und unkeysch lerer garrizeu. BERTHOLD deutsche theol. s. 51. mit gleicher bildung kärnt. getrazen LEXER 170, *bair. tur.* garrezen; *s.* auch karezen, garzen.

GARSALZ, *n.* sal rite coctum FRISCH 1, 319^a, gleich gesotten salz bergw.-lex. 227^a, *s.* gar sp. 1314.

GARSCHLEIBE, *f.* garkupfer in scheibenform ADELUNG, garscheiben reizen *s.* bergw.-lex. 228^a.

GARSCHLACKEN, *pl. f.*, schlacken beim garmachen des kupfers.

GARSOLE, *f.* gleich garsalz. FRISCH.

GARSPÄNE, *pl. m.* späne die um gareisen hängen bleiben und zur probe dienen, *s.* bergw.-lex. 228, wo auch garspäneproben *pl.*

GARST, *a d. j.*, gleich garstig (*s. d.*).

1) verzeichnet in *vocc.* des 15. jh.: garst, rancidus. *voc.* 1452 kij^a, aus anderen, *nd.* und *rhein. vocc.* DIEF. 484^a, MONES anz. 7, 300; in den schulversen bei HAUPT 5, 416 rancor garst, caro rancida garst fleisch, und ebenso in der gemma DIEF. 483^a, *z. b.* in der Strassburger ausg. von 1518 X 1^a.

2) belegt wird es, zugleich als *mhd.*, durch das fränkische kochbuch des 14. jh., wo es von mandeln heiszt, die zu einer fülle werden sollen: wirf sie (gesotten) in kalt wazzer, löse die garsten und stöz die besten in einem mörser. buch v. guter speise § 39, scheidt vorher die garstigen, ranzigen aus, vgl. garstig 1, 1, b so von mandeln, doch können auch bittere gemeint sein (*s. d.*). auch folg. garst das. § 20 wird das *adj.* sein: nim einen stockvisch, dō niht garst in si, woran oder worin nichts verdorben sein darf. auch *nl.* noch im 16. jh. garst gleich garstig, *s.* OUDEMANS 2, 355, auch gast (*mnl.*) das. 356, *s.* dazu garstig II, 2, b.

3) bemerkenswert eine nebenform gerst, in einem *voc.* mit *rhein.* farbe: rancidus vindich (finny) vel gerst DIEF. 484^a, auch in zwei *nd.* *vocc.* *n. gl.* 313^a (wie gerstig das.). Das weist auf älteres gerste, gersti, und beide verhalten sich wie *z. b.* *mhd.* veste und vast *adj.*, fest; ein *ahd.* subst. gersti *f.* rancor *s.* unter gârste.

4) in der *bed.* etwas abweichend nrh. garst gleich bitter, brack, amar, acer Teuth. 29^a, gaerste 100^a; ebenso dort garz (*s. d.*) und wie aus beiden vereinigt nrh. garzt, von Christus am kreuze heiszt es:

einen spongen (schwamm) bant man an einen schaft,
 da inne was ezech und gallen,
 garzt was her (so l.?) bitalle. Wernh. v. Niederrh. 11, 26.

5) endlich *altn.* gerstr, mit der form unter 3 und der *bed.* unter 4, bitter, obwohl nur bildlich bezeugt, *s.* FRITZNER 199^a, VIGFUSSON 197^a (sie erinnern dabei an unser garstig, garst), bei letzterem *z. b.* bann leit gerstr vid mér, he looked sulkily on me, mit bitterkeit, erzürnt u. ä.; dazu ebenda ein verb. gersta hug eins, eines sinn, gemüt verbittern, ihn ärgern, erzürnen (vgl. garsten 2), *s.* dazu das folg. garst 2 von bosheit, groll. das bild könnte entnommen sein von verdorbenem oder heijem biere, letzteres schmeckt bitterlich. VIGFUSSON gibt zu gersta eine nebenform gesta, vgl. *norw.* gjester hefe AASEN 222^a und *mnl.* gast garstig unter 2.

GARST, *m.* geruch von verdorbenem fleisch u. ä.

1) garst, rancor, est proprie foetor ex vetustate carnis proventiens. fundgr. 1, 370^a (14. jh.), der zusatz gilt zunächst dem lat. worte zur unterscheidung von dessen bildlicher *bed.*, die auch garst doch hatte, *s. 2.* *mhd.* auch von gestank überhaupt, *z. b.* in der hülle Servat. 3482 (nachher stanc genannt). im 15. 16. jh. wird rancor neben garstikeit auch mit garst erklärt, *s.* DIEF. 484^a, stank oder garst gemma Strasz. 1518 X 1^a. dann bei HENISCH

1359 garst *corruptela, rancor*, bei SCHUTTEL 1323 (hier zuerst mit angabe des m.), STIELER 610, der es auch als *sordes, sordidus* erklärt (vgl. 3), aber als nicht eben gebräuchlich bezeichnet, man sage dafür garstigkeit, das alte einfache wort war im aussterben, wie es denn Frisch nicht mehr aufführt.

2) bildlich, geistig, garst des herzens: sie aber . . bringen mit sich ein garstig bitter herz, giftige augen und hessige ohren, und deuten denn die schrift nach irem garst, gift und hasz. LUTHER 6, 24'. so ist rancor bei Hieronymus aller groll (gleichsam etwas faulendes im herzen) und wird im 15. jh. mit hasz, groll, bitter mut, bitterkeit erklärt DIF. 484', wie rancore mit zürnen, zanken u. ä.; vgl. garstig 6, a, bes. auch das vorige garst unter 5.

3) noch in Kärnten garst m., in der bedeutung schmutz (wie bei STIELER unter 1), auch ein unreinlicher mensch LEXER 108. letzteres auch nordfränk., in Schmalkalder garst m. ein übel aussehender, auch hässlicher oder unanständiger mensch VILMAR 116, hess. und thür. garselt REGLER Ruhla 188, vgl. unflat als schmutz und schmutziger mensch, s. auch garsthammel, garsthans, garstvogel. es heiszt übrigens auch gascht, s. darüber und sonst weiteres unter garstig II.

GÄRSTE, f. subst. zu dem adj. garst, ist zu vermuten, wie mhd. gerste; bezeugt ist ahd. gersti rancor GRAFF 4, 265, Diut. 1, 280', nhd. aber wird es in dem schles. schimpfworte stecken: du satan aus der gerste! WEINHOLD 27', denn in der hölle ist garst, gerste, stank und unflat, s. Servat. 3482, garst m. 1.

GARSTECHTIG, *subrancidus* HENISCH 1359, STIELER 610, der auch *sordidulus* angibt, etwas ranzig, garstig, nl. garstachtigh KIL.; vgl. garstet.

GARSTELN, s. garsten 3.

GARSTEN, 1) garstig sein, rancore DASYP. 335', noch oberd. 'verdorben, ranzig sein' nach GANGLER luz. id. 165, gewiss alt, vom adj. garst gebildet, ahd. vermutlich garstēn.

2) ein transitivum garsten, garstig machen bei STIELER 610 als dichterisch (auch begarsten, entgarsten, vergarsten), das eig. garsten, gersten heissen sollte; vgl. altn. gersta unter dem adj. garst 5, und garzen.

3) ein nd. trans. garsten beim bäcker, das brot so behandeln, dasz es rasch eine braune rinde bekommt, s. Brem. wb. 5, 177 (auch gasseln 2, 489, gesseln DANIEL 63'), ostpreusz. garsteln, gërsteln HENNIG 80, göttling. gerstern Schamb. 60', volksmässig aber das. gastern, wie in Fallersleben FROMM. 5, 145, Braunschweig; es mag mit dem vorigen und garst einen urspr. zusammenhang haben. vgl. garstern.

GARSTEREI, f. unfläterei, unreines thun:

wenn einer etwas hat studiert . . .
und doch dabei ein solcher gast,
der ordentliche keuscheit haszt,
wie ein flieg, die umb sich schmeist,
sich nur der garsterey heisset . . .

RINGWALD laut. warh. 170 (152).

GARSTERN, unrein machen, verderben o. ä., ergibt sich wol aus garsterei, steckt wol auch, mit ausgefallenem r, in nd. gasterblad n. unflätiger mensch SCHAMB. 60' (vgl. garst 3). s. auch garstrig unter garstig II, 1, b, gerstern unter garsten 3.

GARSTET, gleich garstig: rancida caro, garstet vel pfinnet fleisch. DIF. 483' aus BRACK, mit -et aus mhd. -eht; vgl. garstechtig. Auch mit umlaut gerstet (wie gerst adj. und gerstig): gedigen fleisch oder fisch, die den geschmack verlohren, gerstet und schimmel worden sein, salsamenta evanida, rancida et mucida. HENISCH 1521, von allem eingemachtem.

GARSTHAMMEL, m. unflätiger mensch.

1) von unreinem wesen überhaupt, äusserlich und innerlich: ein unflat, garsthamel und sawschelm. MELANDER jocos. 2, 25; man findet manchen unflatigen schelmen und garsthamel. 2, 36;

weg flucher, lästermund,
nachtschwärmer, lügener, garsthammel, geiler hund,
wo zarte kinder sind! RACHEL 4, 40 (kinderzucht).

nach in Ostpreussen HENNIG 80, in Pommern garsthamel, ein scheltwort auf unflätige, besudelte leute DÄHNERT plattd. wb. 143', in Posen, besonders von kindern BERND 71.

2) besonders von unflätigem wesen in bezug auf frauen und frauenliebe (so schon bei RACHEL mit):

garsthämml liegen in den ställen,
und nicht bei saubren junggesellen,
wie Scaramutza ist. FILIPOR Willekind E 2';

ein loser slepsack und geiler garsthammel. mägdelob 29; ihr jungfrauen, wann ihr . . der narrentheidung, die manchmal ein garsthamme. treibt, ohne röthe zuhör, so habt ihr euch

schon ziemlich beramet und das jungfräuliche gemüth hefleckt. SCRIVER goldpredigten 113. göttlingisch gasthämel, ein in reden unflätiger mensch SCHAMB. 60'. s. auch garsthans.

3) es heiszt auch garstiger hammel, z. b.: ein jede dieser garstigen hämmel. HAPPEL acad. rom. 35, von unflätigen weisbildern (s. IV², 311). übrigen hat sowol garst für sich schon diese bedeutung (s. dort 3) wie auch hammel für sich (s. dort 7, vgl. 10), zur 2. bed. vgl. hock 9. s. auch garstvogel.

GARSTHANS, m. gleich garsthammel 2:

ein garsthans nur nach unzucht tracht.

WOLFH. SPANGENBERG lustg. 160;

unflätige garsthans. 202. 674; und wie die rechten garsthans, heheissen sie sich dafür mit der sawglocken zu leuten. ders. ganskönig vorr. 6'. vielleicht mit veranlass durch das ältere karsthans, bauer, das gerade im Elsass länger lebte; vgl. gastfrei im verhältnis zu kostfrei.

GARSTHEIT, f. garstigkeit, rancor HENISCH 1359, wie nl. bei KIL., und vielleicht nur dorthier.

GARSTIG, adj. zu garst m., seit dem 15. jahrh.

I. Bedeutung und gebrauch.

1) eig. verdorben, ranzig, faulig, stinkend: rancidus, garstig, nd. garstlich DIF. 484', rancidulus garstik 459'; ranceo ich stinke, bin schimelechtig, garstig DASYP. 204', ALBERUS n 3'.

a) zuerst hauptsächlich von fleisch: rancidus, garstig, vinnecht SCHROERS voc. v. 420 31', vgl. unter garst adj. 3 und garst m. 1 (rancor flonne, finnlichkeit DIF. 484', eine krankheit der schweine); caro rancida, garstlich fleisch voc. opt. Leipz. 1501 Ziij', garst fleisch gemma (ein schulvers daselbst muscidus est panis, caro rancida, pendula vina), garstig oder stinkend fleisch DASYP. 204'; hüt dich vor . . gereuchtem fleisch, vor garstigen fleisch, feisten fleisch. küchenmeister. dvj; garstig speck HENISCH 1359, noch im 18. jh. garstiger (gelber) speck M. KRAMER 1719, RÄDLIN 320', LUDWIG 692, aber schon bei STEINBACH, FRISCH nicht mehr, wo dann die übertragen bedeutungen den platz einnehmen, bei ADELUNG nur als oberdeutsch; doch gilt es noch in dieser ganzen 1. bed., obwol vor ranzig zurücktretend, z. b. in Thüringen.

b) von andern eszbaren u. ä., vgl. schon in SCHROERS voc. 39' garstig viscosus (so zu lesen): garstiger speck und garstige butter gehören zusammen. NEANDER spr. 16 (16. jahrh.); nimm frischer süszer mandelkernen, die nicht garstig oder ölig sein . . RYFF spiegl. 285', vgl. die garsten (mandeln) unter dem adj. garst 2; nux rancida, ein schindlige edder garstige mit. CHYTRAEUS 421; garstige hefen, garstige kes (käse), garstiger cremem LUTHER bei Dietz 2, 11'; das fett wird leicht garstig. HENISCH 1359; garstige butter, that smells rank LUDWIG 692; garstigs wasser (trinkwasser) FRISCH 1, 321'. auch nl. z. b. die boter smaakt garstig.

c) garstig riechen, schmecken M. KRÄMER 500', die butter, der speck riecht garstig, daher auch garstiger geruch von faulen und verdorbenen eszwaren LUDWIG, s. schon mhd. garst als gestank unter garst m. Daher auch von andern was den appetit verdirbt, beim essen eckel erregt: soll auch der küchenmeister . . genaue acht geben . . damit man keine haare oder sonst etwas garstiges in dem essen finde, welches leicht einen groszen eckel verursachen kan. DÖPLER rechnungs. 2, 17 (s. u. küchenjunge).

2) daher dann eckelerregend überhaupt, eckelhaft.

a) z. b. eine garstige wunde, bildlich: so gar sind die groszen herrn gewonet, das man inen heuchle (d. h. sie hätschele) und schmeichle, das sie auch fürgeben, der christliche glaube sei aus, wenn man inen die warheit sagt und saltz inen ire garstige wunden und mäden. LUTHER 2, 137', antwort an kön. Heinr. von England, saltz statt sie zu salben (im ersten druck übrigens garstrige, s. II, 1, b); und die reine lere haben besudelt mit irem garstigen und madichten zusatz. ders. bei Dietz, im garstigen fleische, käse treten ja auch mäden auf, wie in der garstigen wunde.

b) auf allerlei anderes übertragen, z. b.: garstige sau, coenolum pecus. FRISCH 1, 321'; ir garstiges stankbuch. LUTHER; ein alt zerrissen garstig hederlin (lumpen). ders.; meine garstige und schnöde poeterei. ders. br. 4, 195; und hat ihm seine garstige solution nicht gehalten. 1, 315; klagt doch . . auch der alt Niclaus Herman in seinen jochimthalerschen liedern über solche garstige schulhäuser . . da man mitten unter ratten und mäusen, flöhen, wanzen und läusen . . FISCHART Garg. 236' (Sch. 412); ein garstig hemd, schnuptuch LUDWIG;

kahl von haaren, er trug einen stab und garstigen ranzen, allenthalben geflickt . . Voss Odys. 13, 435.

c) von thieren, menschen mit ekelhafter erscheinung: er ist eine garstige sau, a slovenly fellow. LUDWIG; wir garstigen, lausigen, grindische münche. LUTHER; narren . . . so die schönsten und frömsten weiber haben und sich etwo an schändliche unfetige garstige belge und secke hengen. ders.; garstige wänste. Petr. 15; ein volls (trunkenes) weib ein garstiger leib. HENISCH 1359;

wie dasz ihr dann die schaar der tollen hunde (christen) liebt? die garstig, gottlos, arm, in ihren hölen stecken, die vor dem hellen glanz des lichten tags erschrecken?
GRYPHUS 1, 495.

d) auch vom teufel (in der hölle ist ja garst, s. d. 1): er ist ein rechter garstiger trawriger gast. JON. RHAU geistl. gesangb. 1589 vorrede; der unsaubere geist, der garstige unflut und schwarze köler. MATHESIUS Sar. 122'.

e) von menschlichem thun und treiben: ich habe so eine garstige gewohnheit. CHR. WEISE comöd. 87, eine garstige angewöhnung u. ä.; s. weiter 4. 6.

3) abgeschwächt nach dem äusseren des begriffes.

a) von schmutz überhaupt, schon im vorigen mehrfach mit enthalten: seine kleider garstig machen. LUDWIG; dasz er sich das kleid nicht garstig mache. LESSING 3, 41; sich garstig machen, sich besudeln. ADELUNG; eine garstige, schmutzige arbeit. ders.; bei den Juden siehet es garstig aus, Judaei sordent. STEINBACH 1, 559. Von weg und weiter: garstig wetter. KRÄMER 500'; ein garstiger oder kothiger weg. LUDWIG; wenn es garstig wetter war. Felsenb. 3, 99; es ist garstig (draussen), il fait un vilain tems. RÄDLEIN 320'.

b) hässlich, un schön, unangenehm im äusseren:

die welt ist garstig alt, drum trägt sie schöne muster. damit sie scheine schön, musz flicken schneider, schuster.
LOGAU 2, 9, 44.

das garstig alter 2, 3, 21; fromm oder bö, schön oder garstig. SCRUPPIUS 644; ein guter kerle, der in der sonne reisen musz, kan auch nicht davor, dasz er ein garstig gesichte bekommt. CHR. WEISE überfl. ged. (1701) 388;

wie wir schöne frauenzimmer mehr als garstige beschenken. GÖTTE 3, 276;

gar mancher ist schön und geschmiegt und betrügt sich doch kaum wie ein mensch, während andere garstig erscheinen und dabei eine natürliche annuth an den tag legen. EICHENDORF graf Lucanor 78. jetzt noch hauptsächlich in nicht garstig, hübsch, z. b. das mädchen ist nicht garstig, was mit besondern tone selbst sehr hübsch bedeuten kann, mehr als nicht hässlich; schon bei LUDWIG sie ist nicht garstig, she looks handsome.

c) in beiden fällen ist die eigentliche bedeutung ungefähr die von abscheulich, und garstiges wetter, garstiger weg meint auch nicht bloss den schmutz, sondern noch heute auch abschreckend überhaupt.

4) schmutzig im siltlichen sinne.

a) unsittlich, namentlich auch 'unzüchtig' (M. KRAMER 1719): ein garstiger schändlicher hurenbalk. LUTHER; garstige hure STIELER 610, RÄDLEIN; ein garstiger hund, improbus cincaeus, spurcidious. STIELER; garstige zoten, ein garstiges schändlich. ders.; ein reuterliedlein, mit garstigen bossen geflickt. PHILANDER ges. (1644) 484; aber es ist seltsam, sie (die Russen) lassen niemals die ganze bibel in ihre kirche kommen, sagen, es wären im alten testament viel garstige unkeusche sachen. OLEARIUS reis. 141;

wenn Scifax ohne scham ein garstig wort hersagt . . .
WERNIEE (1704) 322,

vgl. in der anm. die geschichte von der garstigen redensart in Molières malade imaginaire (parler à des cus), die man auspfliff und die er dann geändert;

musz all die garstigen wörter (im Götz) lindern.
GÖTTE 56, 66 (an Gotter).

garstige bilder, bücher. ADELUNG.

b) besonders auch von schmähsucht, schmutzigem schimpfen: wer von frauen, jungfrauen, obrigkeit und priesterschaft übel und garstig redet, der ist nicht ehrenwerth, sagt er. MATHESIUS Luther 130'; es ist alles so garstig erlogen und erstunken, als der ersem selbst ist (nämlich garstig, stinkend). LUTHER winkelmesse 1534 Lij*; wo einer hat ein garstig maul . . . so hat er auch ein hübsch herz. HENISCH; sie hat ein garstig maul, sie giebt lose worte. LUDWIG, noch jetzt von einem der gern schimpft, räsioniert u. ä.

c) schändlich, gemein, schmutzig, niedrig überhaupt, im gegensatz zu ehre, sitte u. ä.: du hast eine wüste, garstige seele. PESTALOZZI Lienh. u. G. 3, 51; wenn es doch nur einen schleier

hätte, das garstige laster. SCHILLER räuber 1, 3; so hat sie (die ehre) auch kronen, welche sie denen austheilet, die nichts fürchten als was garstig und schändlich ist, turpe et inhonestum. COMENIUS orb. p. 2, 69; es stehet garstig, an einem andern etwas strafen, was man noch in sich selbst findet, inprobum est. 197; alle garstig-geizige, sordide avari. 147 (jetzt schmutzig geizig), vgl. unter II, 1, e; dis ist was garstiges von ihm, dis stehet sehr garstig von ihm, ce procédé-là est fort mal-honnéte. RÄDLEIN 320'; pfuy, das stehet garstig! that's a foul or base action. LUDWIG 692, überhaupt alles, zu dem man pfui! sagt oder sagen möchte, heiszt garstig, wie man bei tische zu etwas garstigem im urspr. sinne pfui sagt.

5) überhaupt spricht man daher mit garstig abscheu, widerwillen, ärger, verdruß aus, in verschiedenster abstufung der stärke.

a) besonders in aufwallung eines widerwillens, ärgers, z. b.: kurz, wir sind geschiedne leute! du unverschämte, garstige — LESSING 1, 257; sie (Friederike) betrachtete mich mit erstaunen, nahm sich aber gleich zusammen und sagte nach einem tieferen athenholen: garstiger mensch, wie erschrecken sie mich! GÖTTE 25, 357;

ein garstig lied! pfuy! ein politisch lied! 12, 104;

pfui, sagte man, das garstige thier (der esel)!

er brüllt dasz uns die ohren klingen. LICHTWERK fab. 2, 13.

ähnlich abscheulich, das doch stärker ist, weil jünger. auch als schimpfwort, z. b.: so wolte doch solches Gertot nicht leiden. sondern setzte einen garstigen vetter darauf, wenn jemand sagen würde dasz er nach art der spitzbuben gespielt hätte. Salinde 208, doch wol: drohte den einen garstigen vetter zu heizen.

b) in der ruhigeren form eines urtheils: Damis. wenn sich ein bedienter vermietet, so vermietet er auch seinen buckel mit (zum prägen). diesen grundsatz merke dir. Anton. aus dem bürgerlichen recht ist er? o das musz ein garstiges recht sein. LESSING 1, 251; wolte ich mich eben empfehlen, und wartete nur, bis der graf vom garstigen gewäsche frei wäre (um mich bei ihm verabschieden zu können). GÖTTE 16, 104; der fürst fühlt in der kunst, und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen . . . eingeschränkt wäre. 114, geschwätz, gelehrter kram, wie sie jedesmal Werthers ärger aufwallen lassen;

zwei freistaaten begrenzten den garstigen staat (Piemont).
PLATEN 141.

c) daher von ärgerlichen, verdrieslichen, mislichen dingen, zuständen: das, das (die inspiration) ist der garstige breite graben, über den ich nicht kommen kann, so oft und ernstlich ich auch den sprung versucht habe. LESSING 10, 38, garstig weil er ohne aussicht den fortschritt des denkens hemmt; die schäden, woran die welt durch garstige übereinkommungen krank liegt. KLINGER theater 4, 160, an denen der gesunde sich immer wieder ärgert;

es geht ja manchmal wol ein wenig konterbunt und garstig zu auf diesem erdenrund. WIELAND 10, 309.

das ist eine garstige geschichte, die störend zwischen einen plan kommt, oder schlimme weiterungen in aussicht stellt o. ä., dagegen das ist nicht garstig! d. h. erfreulich, hübsch, förderlich, vergl. 3, b am ende.

6) einige besondere seiten des begriffes hat es noch entwickelt vom menschen und seinem thun und wesen.

a) garstig heiszt einer der gern zankt, murt, unzufrieden ist, auf andere nur verstimmend wirkt; so wol schon im folg.:

in der welt sei was da wil, find ich doch nichts bezres drinnen, als dasz fromes bieder-volk selig endlich sterben können, destomehr, weil nun die welt wie ein kindisch-alter greis beizig, garstig, satsam wird, bloss auch nur zu nusein weisz.
LOGAU 2, 2, 70;

vgl. schon im 15. jh. 'rancidus, garstig, zornig' DIF. n. gl. 313', falls nicht zornig allein auf rancidus geht, s. aber ein garstig bitter herz bei LUTHER unter garst m. 2, wo 'garst, gift und hasz' im herzen, sodasz diesz garstig unmittelbar von der ersten bedeutung entwickelt sein kann; die frau hatte zwei töchter mit ins haus gebracht, die schön und weisz von angesicht waren, aber garstig und schwarz von herzen. kinderm. nr. 21.

b) garstig in der behandlung anderer, z. b. brüder, verwandte sind garstig gegen einander, ein diener klagt über einen garstigen herren u. ä.: der alte Moor. garstiger Franz! willst du ihn (den Karl) auch meinen träumen entreissen? SCHILLER räuber 2, 2 (2, 46 Göt.); oh ich sage euch, es gibt garstige menschen, garstige brüder, garstige herren — aber ich möchte um alles gold meines herren kein garstiger knecht sein. 4, 3

(2, 146), *Daniel zu Karl Moor, andeutungsweise vom Franz redend. diesz garstig ist im leben, im hause vielfach eine bezeichnung der selbstsucht, die z. b. andern nichts oder nur unwillig zukommen lässt, der andere nur im wege sind, sodasz sie es empfinden müssen.*

c) natürlich auch garstiges wesen, garstige behandlung, z. b. eines dieners durch den herren, garstiger ton der stimme u. ä.; das ist garstig von dir heiszt es unter geschwistern, besonders wo sich ums geben oder theilen handelt, gut und garstig sind da vielfach die gegensätze, zwischen denen sich das sittliche urtheil bewegt. so im Götz: *Elis. hundert thaler. und darnach wollten sies ihm nicht gehen. Maria. gelt, das ist garstig, Karl? Karl. garstige leut! GÖTZE 8, 21, im sinne des knaben gesagt.*

7) das adv. als steigerndes kraftwort in gewissen wendungen: sie wollten mich knebeln . . . aber ich kam ihnen aus den händen und hieb garstig zu. KLINGER *theater* 4, 231; ich weisz wol, dasz derjenige auf ewigkeit hofft, der hier zu kurz gekommen ist. aber er wird garstig betrogen. SCHILLER *räub.* 5, 1 (2, 182 *Güd.*); er wird sich garstig erhobt haben. GÖTZE 8, 6;

manche wunde kneipten sie ihm und hatten das fell ihm garstig zusammen gerückt. 40, 204 (nd. to degen *Rein.* 6068).

es liegt zugleich eine schadenfreude drin, das garstig scheint daher ursprünglich vom standpunkte des betroffenen aus gemeint. auch mit dem adj., z. b. da setzte es garstige liebe. übrigens auch nicht garstig wieder, z. b. der ist nicht garstig zugedeckt worden (geprügelt), wie nicht schlecht u. ä., wo denn dasselbe wie mit garstig gemeint ist, nur vom andern standpunkt aus gefaszt. ähnlich gilt abscheulich, hässlich, arg, böse u. a.

8) bergmännisch eine garstige wand, die einen edlen gang plötzlich abschneidet.

9) volksm. garstiges fieber umdeutend für gastrisches fieber, z. b. schwab. *BIRL.* 181; siebenb. gärschtig krinkt (krankheit) das nervenfieber HALTRICH 112; nd. det gastrige fiwer, das gastrische SCHAMBACH 60, wie ebenda gastrig für garstig, s. II, 1, c.

II. Nebenformen, verwandtschaft.

1) nebenformen a) mit umlaut gerstlich *rancidus*, gersticheit *rancor* DIF. 484^a aus einem rhein. voc. mit nd. färbung, gerstig, gerstichait nov. gl. 313^a; mnl. gherstich hor. belg. 7, 12^a, und noch bei KIL. gherstigh neben garstigh. ebenso neben dem adj. garst (s. d. 2) schon gerst, s. auch gäreste.

b) garstig, in einem einzeldruck bei LUTHER garstrige wunden (s. DIETZ 2, 11^a und vorhin I, 2, a), gewiss richtig, denn anderes, wie garsterei (s. auch garstern), spricht für eine solche erweiterung von garst; garstiger berührt sich dann mit dem gleichbedeutenden nd. galsterig.

c) bedeutsamer auch gastrig: 'garstich, gastrich, ut quidam, sed perperam legunt' HENISCH 1359, 50, also aus einem buche; so nrh. in der Cölner gemma von 1511: *rancidus*, slymlich of gastrich S³ (darauf *caro rancida* gastic vleysch); in vollerer form mnd. gasterich *rancidus* SCHAMBACH 59^a und noch nieder. garstig SCHAMB. 60^a, DANNEIL 61^a, ostpreusz. HENNIG 325, neben garstig (unflätig, unrein, hässlich, ekelhaft) DÄHNERT 143^a.

d) aber auch gastig, so nd. z. b. am Harz, en gastigen kerel u. ä.; nrh. in der Cölner gemma von 1517 DIF. 483^a, gastich in der von 1511 (s. unter c), nl. in der noch älteren gemma von Deventer ghaslich *rancidus*, mit ghastheit *rancor* (s. garstheit) DIF. nov. gl. 313^a, belege für gastig aus dem 17. jh. bei OUDEMANS 2, 356 und bei DE VRIES nl. wb. Aber auch oberd.: kärnt. gaschtik (neben garstik), garstig schmutzig, hässlich LEXER 108, schwab. gastig SCHMID 222 (der franz. gäter zuziehl).

e) merkwürdig auch mnd. kastich *rancidus* hor. belg. 7, 25^a, noch holst. kastig von korn, mehl, 'muffig, angekommen' (gleich angegangen) SCHÜTZE 2, 234, aufgefaszt als 'nach dem kasten schmeckend?' vgl. das kastern, unbrauchbares wegwerfen. und dasselbe ist wol westerr. kaschtig, nuss. karstig geizig KERREIN 216, vgl. garstig I, 4, c von geiz.

2) zwischen und hinter diesen formen ist das weitere zu suchen; es fragt sich hauptsächlich um gastrig und gastig.

a) bei garstig denkt man zuerst an umsprung des r; doch ist eine solche gewaltsame bildung weder recht glaubhaft, zumal nach der vollen form gasterich, noch auch notwendig, es kann aus garstiger (1, b) erleichtert sein durch ausfall des einen r, kann sogar echt sein nach folg. vergastern verderben:

(die welt) ist in sünd und schand so gar vergastert (: lastert) und ist in eitlen unglück alt . . .
ist rostrig, schimlig, seiger, kamig,
unflätig, schwarz, rüszig und ramig u. s. w.
WALDIS *Esop* IV, 100, 162 (2, 297 Kz.),

vergastert wol gleich gasterig, eigentlich von verleguer waare oder speise, wie die folgenden bezeichnungen andeuten, vgl. zu galsterig livl. vergalstern ranzig werden HUPEL 247, und kärnt. dergastern in unordnung bringen LEXER 109.

b) auch gastig ist wol im einzelnen falle als aus garstig entstanden denkbar, aber kaum bis um 1500 zurück als bedachte schreibform, und noch jetzt nicht überall, z. b. in Augsburg, wo volksmässig nur gaschtig gilt, aber z. b. die gerste ihr r nie verliert. es hat aber ein echtes gasz hinter sich.

c) hinter dem nl. gastig ranzig steht ein mnl. adj. gast ver-dorben, schlecht, s. OUDEMANS 2, 356, besonders JONCKBLOET die dietsche doetrinale s. 340 fg. (leider ohne bezeichnung der betr. stelle); als subst. verwandt in der minnen loep 1, 1804, gleich schade oder verdruz, soe enbrinct him (dem treuen) wandel gheen gast, vielleicht dem m. garst entsprechend, vgl. das hd. gast unter β , und das altn. gesta neben gersta verbittern unter dem adj. garst 5. JONCKBLOET sieht in dem mnl. gast das all-franz. guaste verwüstet, verdorben, noch jetzt mundartlich gäte (dazu gäter verderben), dessen entstehung bei DIEZ 189 (1, 233) getheilt ist zwischen lat. vastus, vastare und einem germ. stamme wast (ahd. wastio vastator, engl. waste, als unbrauchbar verworfen).

β) aber auch dem oberd. gastig (1, d) fehlt es nicht an einem solchen gast, adj. oder subst. (wie garst beides ist), wo franz. einfluss ausser dem spiele ist:

alles (altes?) musz werden zegast,
nüwe ding lieben fast. Amor Eij,

neues ist beliebt, altes wird notwendig zuwider, gleichsam verlegen, garstig, vergastert (s. a), wie waare oder speise; vgl. tirol. einen zegast haben, necken, mishandeln, gast m. häszlicher mensch SCHÜPF 177. 178. es scheint auch enthalten in gäste n. (s. d.) von dem halbverdauten futter im vormagen der wiederkäuer, im krospe der vögel (was beim schlachten weggeworfen wird), spielt vielleicht auch mit in entgästen (s. d.), entstellen, verunstalten STALDER 1, 426, vorarlb. FROMM. 5, 480, das nicht ganz aus mhd. gesten schmecken begreiflich scheint.

7) gleich garst m. erscheint aber auch gascht. so in Frankfurt, in der Wetterau als schumpfuort gleich 'erzlump', auch unsauberer mensch (plur. gäsch), weter. am d'gäsch mache, einem den gascht machen, ihn heruntermachen wie einen lump, s. WEIGAND im oberhess. intelligenzbl. 1846 s. 300 fg., der darin gast hospes sieht, das durch das judendeutsch so ausgeprägt wurde in aussprache und bedeutung, indem besonders auch 'der heimatlos umherziehende arme bündeljud' so hiesz, der 'von den ansässigen juden von ort zu ort als gast aufgenommen und beherbergt' wurde. Aber wenn auch darin gast hospes wirklich mitwirkt, zumal diesz auch selbst sich früh zu einer schellenden bedeutung entwickelt hatte (s. dort), stimmt es doch zugleich zu nahe zu garst (gespr. garscht), schmutziger kerl, wie gast unter β zu dem adj. garst, und in der Wetterau selbst sagt man für garstvogel (gleich garsthammel, schmutzkerl) gaschtvuel, gaschtvogel, und das ist wie dreckvogel (wetterausisch), sächs. thür. dreckfinke. Übrigens auch in Kärnten, wie gaschtik garstig, so gascht m. schmutz und schmutziger kerl, im Lesachtale, wo sonst ausfall des r in dieser art nicht vorkommt (LEXER 108 und brieflich); da garst, garstik anderwärts dort daneben bestehn, wird jenes damit nicht schlechthin eins sein, vgl. tirol. gast unter β .

c) merkwürdig auch gaist für gast, nicht nur nrh., wo ai für ä vorkommt: *rancor*, stank of gaystheit. Cölner gemma 1511 S³, 1517 DIF. 484^a, sondern auch in dem Nürnberger voc. von 1482 pfinne, *rancor*, oder gaistigkeit . . . oder stinckheit des fleisch y⁸. ff³. pp⁸, gaystigkeit aa⁸ (vergl. garstheit, garstigkeit); s. auch 3, a und nd. geistern, begeistern besudeln Brem. wb. 2, 493, das an vergastern unter 2, a erinnert.

3) die formenfülle stimmt fast genau zu der bei gäsch.

a) wie gaist- *rancor* 2, c, so mnd. geist hefe, bodensatz, gischt (s. gären I, 3, c), wie kärnt. gascht schmutz, so ostr. gascht n. dicker schaum (auch schlecht zubereitete speise) CASTELLI 137, und auch garst, garscht hat einen nahen anklang in thür. gärscht, girscht gischt, gerscht STIELER 610 (s. gären I, 1, e), sogar das nahverwandte garst, als subst. finnen des schweinefleisches, als adj. bitter, garstig in mnd. gert *fez* DIF. 232^a. ADELUNG spricht von einem veralteten garst hefen, von dem man garstig auch herleitete; ein solches garst, freilich nicht belegt, ist wirklich glaubhaft.

b) für die entstehung von garst und gast aus gären (s. d. I) bildet freilich das g- einen anstosz, es müszte dann gien jarst, jast heissen; aber es sind bei gären und zubehör mehr solche ungewöhnliche g- eingemischt (vgl. gare hefe), und beiden, garst

und gären, kann nicht wol fremd sein ein nd. garren, upgarten vom aufstossen zu fetten essens DÄHNERT 142² (s. gären II, 3, c); s. auch garmilch, verdorbene milch.

c) in der bedeutung aber kommen garst und gären völlig zusammen; denn der bodensatz, die hefe, was ausgärt, ist zugleich im eigentlichen sinne garstig, und gären selbst (II, 2, c und d) gilt ausdrücklich auch von eintretender fäulnis, wie denn alle fäulnis eine art gären ist, im kreise von gären aber steht näher oder ferner auch andere wörter die garstiges im eigentlichen sinne bezeichnen, wie nord. gor n. halbverdautes futter im viehmaggen (s. unter gare 5, c, auch 2, e); besonders nahe tritt nl. goor verdorben, ranzig, sauer geworden, nrh. aber gleichbedeutend göl, die sich zu einander verhalten wie die gleichbed. garstig, garsterig und galsterig, s. d.; zu weiterem sicheren vordringen wären ältere zeugnisse nötig. die slav. anklänge, die J. GRIMM gramm. 3, 658 zuzog (vgl. DIEFENBACH goth. wb. 1, 191. 2, 743) können nur zufällige sein.

GARSTIGKEIT, f. squalor, foeditas, auch garstigheit im reden, verba proterva STIELER 610, auch im 18. jh. noch bei STEINBACH u. a.; zugleich süllich z. b. bei LOGAU:

wie mancher nimmt ein schönes kleid,
findt drunter lauter garstigheit.

2, 5, 99, überschr. ein geschmücktes weib.

im 16. jh. z. b.: rancor, feule des fleisches, garstigkeit ALRERUS n⁴, im 15. jahrh. garstikeit, nd. gersticheit rancor DIF. 454². noch nl. garstigheid von einer krankheit der schweine, auch vinnigheid, görtigheit, s. unter garstig I, 1, a und garz. vgl. übriges garstheit und garst m.

GARSTVOGEL, m. garstiger mensch, wie garsthanmel, allgemein in Hessen VILM. 116 (daher auch von J. GRIMM aufgezeichnet, aus dem gedächtnis), weter. gaschtvogel, vergl. dreckvogel. in der Zips garstvogel ein spottname des sperlings, ausgelegt als gerste fressender vogel (vgl. gärste), s. SCHRÖDER 53².

GART, m. hortus, s. garten m.

GART, m. stimulus, treibstecken, aber auch gerte, und auch f. 1, a) nhd. im erlöschen; im voc. 1452 gart, stiga (aus instigare genommen), stimulus, aculeus k ij, garth ff² (durch druckfehler garch 27), auch in älteren voc. des 15. jh. gart stimulus DIF. 553², nov. gl. 348²; später nur noch bei MAALER 157² der gart, stupfrüt, stimulus, daher bei HENISCH 1359 u. a. (DIF. 553²). Doch landsch. noch heute, schweiz. gart m. lange gerte (vgl. 2) womit man die oxen z. b. beim pflügen zur arbeit peitscht STALDER 1, 425; aber der gart dient urspr. nicht zum peitschen, sondern zum stupfen, stossen, stacheln (vgl. stachel unter 2, a), so noch in den sog. cimbrischen sprachinseln im nördl. Italien gart m., stachel zum treiben des lastthieres SCHMELLER 124².

b) mhd. war es vielgebraucht (s. die wbb.), als treibstecken des pflügers, viehtreibers, auch bildlich, z. b.:

die vürsten hänt der esele art,
si tuont durch nieman äne gart. Freid. 73, 1;

ahd. gart, cart stimulus, aculeus GRAFF 4, 255, pl. gartā, mhd. garte.

c) aber wirklich auch für gerte (wie schweiz. unter a): drizic slege mit einem grünen eichenen garte, der zweier oder drier dünellen lanc sl. Schwabensp. 149, Deutschensp. 115, im Ssp. als fem. mit äner grönen ekenen gart II, 16, 4 (vergl. 2, b). in Kärnten garte (gerte) masc., dünner ast zum treiben des viehes LEXER 113.

d) damit erklärt sich auch das merkwürdige wingart, sonst neben wingarte gleich weinberg (s. garten I, 2, b) in der bed. weinstock: vitis, wingart DIF. 624², auch schwachformig (wie garten rute unter 2, b) wingarten pflanzen, ziehen, s. DIEMER gen. 2, 276², vgl. viticula yng winjarden off wingartplante off stock², gemma Cöln 1511 AA 2² (das -en demin., s. küchlein II, 2, a); auch ays. wingearde vitis (var. wingeorde) BOUTERWEK altnorth. evang. s. 388²; es muss eigentlich der setzling, füscher sein, das geschlecht wird schwankend gewesen sein wie bei gart. es musste sich übrigens mit wingart weinberg mischen, zumal garten auch eine fem. form hatte.

e) bemerkenswert ist die bed. aculeus, eigentlich wol der stachel des treibsteckens für sich, das garteisen (s. d.), vgl. stachel unter 2, a; aber auch vom stachel des scorpions: der lewe führt den spitzigen gart des schorpen. MEGENBERG 143, 13. auch mnl. 'aculeus, gart vel hekele' hor. belg. 7, 8², gaert m. OUDEMANS 2, 340 mit belegen, als stachel (des todes, des scorpions) und stachelstock.

2) daneben a) gleichbedeutend gerte f. im 16. jh. und schon früher: stimulus, ein stachel, stupfrüt, stupferte. DASP. 292²,

gärt FRISCHLIN nom. 266, gert aculeus DIF. 11²; im 15. jh. gert (auch gerteisen) DIF. nov. gl. 348², bei MELBER y 6² stimulus est id, quo carnifex stimulat vaccam in latus, ut velocius vadat, ein gert (in andern ausg. gart DIF. 553²). noch jetzt z. b. in Luzernburg gert f., treibstachel zum treiben der oxen (auch stange) GANGLER 168.

b) mhd. aber erscheint ein starkes fem. gart, sowol für die gerte (wie mnd. unter 1, c) als den treibstecken:

ich bin ze schakiet ungelart,
ich kan niur menen (vieh treiben) mit der gart.
MSH. 3, 239²;

er hüß uf die rüte.

dō wiste got der gūte

ein zeichen an der selben gart,

wand si von blaten grüne wart. pass. II, 12, 77;

vgl. tirol. gart f., gerte SCHÖPF 176, schwachformig 'gärten vel garten, virga' voc. inc. teut. i⁷, und bei GRAFF 4, 256 garte stimulus. s. auch das fem. garte unten.

c) das mhd. gart f. wird gestützt durch ays. geard f. virga, arundo ETTM. 416, noch engl. yard rute, elle.

d) beachtenswert auch gurt in mhd. gurtisen gleich garteisen: sint ir unz her mit einem rütlin getriben, ir müszen nu ein scharpfes gurtisen han. SCHERZ 579, vgl. oberbair. ochsengört SCHM. 2 1, 938, dessen ö freilich aus ä, a stammen kann (und schweiz. gürten durchprägeln); aber auch altenglisch yurd gleich yard. dabei könnte das i in gürten unter 2, b mehr sein als bloss erhöhtes e aus a, ein voc. des 15. jh. bei DIF. 621² gibt neben gart und gert auch girt virga, wie ALBERUS BB¹ girt flagellum, vgl. engl. gird peitschen, stechen, sticheln, altn. girdi n. rute als faszband.

3) weitere verwandtschaft.

a) die goth. form ist, mit der bed. 1, e, gards m. κέρτρον 1 Cor. 15, 55. 56, gards daupaus, des todes stachel; das ist wie goth. huzd n. gleich hd. hort, das z als weiches s, das dann in r übergieng. altn. aber gaddr m., gadd n., stachel, sporn, dorn (gadda stacheln, spornen) FRITZNER 186², auch grozzer nagel, besonders schiffsnagel EGILSSON 217², älter dän. gadd n. stachel MOLBECH dansk gl. 1, 270; noch norw., schwed. gadd m. stachel, z. b. der insecten; es ist wie altn. hodd f. schatz gleich goth. huzd, hd. hort.

b) wesentlich aber abweichend engl., und zwar in doppelform: goad treibstecken, stachelstock (to goad stachelnd antreiben), altenglisch goode STRAFM. 243, gode stimulus WRIGHT 89², ays. gade stimulum 11, gäd 15²; schott. gade, gaud, stecken des oxen-treibers (gadman). Daneben engl. gad jagdpeitsche, spitzes eisen, stock mit eiserner spitze (HALLIWELL 388²), älter aber gadd e, peitsche, rute prompt. parv. 154², eisenspitze, eisenstab HALLIW. 388², gerusia WRIGHT 202², also zur nord. form stimmend. Nimmt man dazu das ays. geard rute (2, c), so liegt da in yard, gad, goad eine mannigfaltigkeit bei innerer einheit vor, die anderwärts nur in bruchstücken vertheilt erscheint. denn die einheit ist unverkennbar: aus prompt. parv. gibt als eins 'gad or gode, gerusia, scutica' 154²; zu unserm garteisen ferner stimmt ays. gädisen stimulus (zum oxentreiben) WRIGHT voc. 2, 'aculeus sticel vel gädissen' 15² (GREIN 1, 366 gadisen); mit geard, yard aber kommt überein nordengl. schott. gad rute, z. b. angehrute, auch meszrute, nhd. mezzerte gleich megruote; anderseits gad mit dem nord. z. b. in engl. gad-nail langer starker nagel gleich altn. gaddr.

c) aber alles geht auf gards zurück, dessen schwindendes s (z) einmal in r übertrat, daher hd. gart, einmal aber sich theils dem -d anglich, daher nord. gaddr, ays. wol gadd (gad), theils dem vocale, der damit lang wurde, daher ays. gäd, schott. gaud, engl. goad; ebenso schwand solches goth. -z in verlängertem vocale bei mizdō lohn (griech. μισθός) in ahd. mieta, alts. mieda, mēda, ays. aber gleichfalls in doppelform meord und mēd (engl. meed). weiteres, auch auswärtige anklänge s. bei DIFENBACH goth. wb. 2, 377 fg., ZEUSZ gr. cell. 1094.

GART, GARD, GARDE, f. das herantreiben der herrenlosen landknechte u. ä.

1) es ist wirklich das franz. garde, wie schon ADELUNG behauptete und vor ihm FRISCH, STIELER u. a. wussten, SCHMELLERS zweifel erledigen sich eigentlich in der neuen ausgabe von selber durch das später von ihm nachgetragene.

a) den franz. ursprung gibt noch im 16. jahrh. HANS WILH. KIRCHHOF, selbst ein alter landknecht, an, zur erkl. des wortes garthaufen, im 55. cap. des 3. buchs seines Wendunmut (2, 319 fg. Öst.), auch in seiner müll. discipl. 215: ein gwardi nennet man auch bei uns Teutschen nunmehr die anzahl knechte, so etwan in einer festung für und für, ob es gleich fried ist,

liegen . . . vor zeiten (d. h. in der ersten zeit des landsknechtwesens) auch solche knechte, die zu bewarung des lands unterhalten, hin und wider auf die bauern gelegt worden, welche sie mit essen und trinken versehen musten (angeblich auf grund eines kais. privilegiums, s. unter gartknecht), und so bald ein dorf oder ort aufgefressen, wechselten sie das ab für ein anders, da noch backenfutter zu finden (diesz ist das eigentliche auf der gart liegen). hieraus noch die gewonheit erwachsen, dasz die landsknecht, welche keinen herren haben (also einzelne), den vatter*) umb ein zerung (bleibts darbei) oder ein par hüner (gäns legen grosz eier) ansprechen, und hat hiervon den namen auf der gard gesprungen, garden, und die darauf umziehen, gardbrüder; er fügt als ihr alter kamerad eine mahnung hinzu, darin masz zu halten und lieber zu ihrem handwerk zurückzukehren, denn stätig solches erwerbens gewonheit hat geringen unterscheid und vortheil (d. i. vorzug) vom betteln. in der milit. disc. 215 steht gardt, gardtbrüder, aber garden, im wendunm. aber auch gardknecht 3, 107, gardhaufen 2, 324. in SCHMELLERS 2. ausgabe 1, 940 steht gard aus einem briefe vom jahre 1525, von der hand eines Schwaben: es sind in den Niederlanden etwas vi oder viii niederländisch knecht auf der gard umbezogen und dienst begert, so man ir aber nit bedorft . . . sind si Frankreich zugeruckt u. s. w.; s. auch gard bei WICKRAM unter 2, b, garde bei HENISCH das.

b) das franz. garde (s. d.) wurde, vom hofe Karls des kühnen ausgehend, gegen 1500 im deutschen nordwesten und norden ein beliebter name für ein landsknecht, einen kriegshausen; dabei war die andere bedeutung des franz. wortes, hut, bewachung, wolkannant (s. z. b. garde 2), an, in dem es denn die landsknechte, gewiss auch und wol zuerst ihre obersten, auf die von KIRCHHOF bezeichnete aufgabe anwandten: auf der garde liegen, eigentlich auf der wache dem feinde gegenüber oder zur hut eines landstrichs. das auf ist wie heute noch auf der wache, auf seiner hut sein, und da ursprünglich hut, mhd. huote auch im kriegsgebrauch gleich franz. garde war, sagte man gewiss auch auf der hut liegen, das denn in der franz. gestalt fortgesetzt wurde. begreiflich wandten dann auch die einzelnen landsknechte auf ihr herumliegen und hungern bei den bauern das neue vornehme wort an, das eigentlich strategisch gemeint war. Als dann aus Karls V. heere die span. ital. form guardia dazwischen kam, die auch KIRCHHOF oben mit der franz. wechselnd braucht, gieng auch diese in jene bedeutung über, wie diesz noch aus Schlesien im 17. jh. bezeugt ist: se liget ihr . . . uff der gvarde ze lande. GRYPHIUS Dornr. 32 (s. garde am ende), zugleich noch im alten eigentlichen sinne, von einquartierung bei den bauern im gegensatz zur städtischen garnison.

c) nach FRISCH 1, 320* hätten übrigens auch die gartenden knechte selber garde sg. oder garden pl. geheissen: garde, abgedankte soldaten, die andere dienste suchten und im laude herum bettelten; er bringt aus der Jüchischen polizeiordn. s. 9 bei: der streifenden garden und herrnloser knecht halber einsehens haben, wenn da nicht gemeint ist garden- und h. knecht, s. gardenknecht. auch in der gewöhnlichen bed. gibt er 320* auf der garde herum laufen, auf der garde betreten werden, 'bettelei', stipis collectio sive potius extorsio, fortgesetzt bis jetzt in dem fechten (s. d.) der arbeitslosen handwerksburschen, die einst oft zugleich dienstlose landsknechte waren, s. oben KIRCHHOF.

2) in rheinischem, oberdeutschem munde muszte aber garde zu gard und diesz zu gart werden. das dann auch andere annahmen.

a) auf der gart ist die hauptsächlich gebrauchte wendung, gerade an ihr hieng die alte kräftige bedeutung, die dem landsknechte diene (s. 1, b), die auf der gart streifen, equites, pedites palati. HENISCH 1357, 29, zugleich noch im alten kriegssinne; disz haben sie die fromme landsknecht gelehret, die nur gleich auf der gart unten in die keller nach dem wein stürmen. also haben ihnen die hauren darnach die müh (zugleich noch 'ärger') gemacht, dasz sie leitem suchen muszten . . . Garg. 133* (Sch. 243, wo auf die gart);

ja in dem läger, auf der gart, bei junker würfel und der kart . . . da überkömpt manch gut gesell sein allergröstes ungefell (wunden im streite) und selten für dem feind im feid.

RINGWALD laut. warh. 120 (107);

*) vater nannte der landsknecht den bauer, mutter die bäuerin (wendunm. 3, 108), die ihn mit lieber mein son anredete (WICKRAM rollw. 65, 13, 24), d. h. es war wie auf der gesellenherberge, vergl. landsknechtherberg WICKRAM 64, 13.

denn welcher kriegsman wolte thun wie der vergesne (gottergessene) Hans von Hun, der seiner diebschen händel wart, die bawren lauset auf der gard, von einem dorf zum andern leuft u. s. w. 15 (13).

wie auf der gart liegen, so auch sich auf die gart legen, z. b. bei SCHÖPF 177 aus der Tiroler landordn. von 1603: die gartknechte so sich auf die gart legen. dann auch garte, bei einem Norddeutschen: das sie mit ihm hett gessen, was er auf der garte kriegen. AMBR. PAPE bettel- und gartetufel Q 3*.

b) gewöhnlich auf der gart umziehen: (arbeitscheue landsknechte, die) niemals auf den munsterplatz kommen noch erschienen, sondern in unser gedigtesten herren landen auf der gard umbezogen. REUTER kriegsordn. 71; es haben die frummen lantzknacht, gott verzeich mirs (dem frumm geltend), einen brauch im land und sonderlich im land zü Schwaben und auf dem Schwarzwald, das sie winterszeit auf der gard umziehen, stürmen die armen bauern umb speis u. s. w. WICKRAM rollw. 64, 1;

S. Peter. wer klopft drausz? sagt halt, wer ir seid!
Hans Latz. ei wir seind gut ehrlich kriegsleut, die auf der gard umbezogen sein, wolten itz gern in himmel nein und zu mittag drinnen essen. AYRER fastn. 123* (2952); er soll nicht ziehen auf der gard nach der diebschen lauser art. PHILANDER 2, 746.

Auch kräftiger umlaufen, laufen: auf der garde laufen, viere ex stipe a rusticis extorta, hortos, pomaria, agros et villas depradari. HENISCH 1357, entlehnt aus KILIAN 120*, der es unter gaerde hortus hat, op de gaerde loopen;

du laufst vielleicht umb auf der gart unten bawern, bist ein landsknecht? H. SACHS 5, 367*; denn musz ich laufen auf der gart, übel essen und ligen hart. 2, 2, 6*; da loff ein armer lantzknacht hart zerriessen, frostig auf der gard. 2, 4, 104*; sonder (wir) laufen selbst auf der gart, essen oft übel und ligen hart. AYRER 2958, 15.

das laufen auch als springen, im witz gesteigert: auf der gard gesprungen. KIRCHHOF unter 1, a, er kannte es aus eigner erfahrung. ein anderer landsknechtwitz bezeichnete es als ein schiffen im lande herum, s. unter gartsegel.

c) seltener die gart schlechthin u. ä.:

und wenn du (landsknecht) nümnen hast ein herren, so thüst du dich mit betteln neeren, verquantests dann (s. gewandweise), es sei die gart, damit plagst du die bawren hart.

spil wie man die narren von einem beschweren soll (1554) E 2*;

das auch ein junger lantzknacht, so noch nit gar wol gstudiert hatt, im groszen hunger und armüt sich nützt der gart behelfen. WICKRAM rollw. 64, 19. später auch kurz: garde gehen STIELER (s. e), wie ähnlich wache stehen.

d) schon im 16. jh. wird es auch einfach mit bettelei als ems behandelt: laufen dauszen auf der gart umb, das zü teütisch betteln heiszt. S. FRANK chron. 217*;

betteln hin und her auf der gard.

Peter Lewe 273 (weim. jahrb. 6, 433);

dasz er sich auf die gart oder bettelei begeh. FRONSPERGER kriegsb. 1, 111*; man sol nicht auf dem bettel oder gart umziehen. 1, 200*, doch alles noch von landsknechten. im 17. jahrh. erscheint es z. b. im Simplicissimus nicht mehr, bestand aber noch in Österreich: alle soldaten und ander umbschwaifent herrnlos ginsdel sambt iren weibern sollen durchaus auf der garth nit mehr gestath . . . werden. österr. weisth. 1, 62.

e) aber von bettelei überhaupt auch über das landsknechtwesen hinaus; STIELER 2440 gibt so garde gehen (vgl. gartgeher), und noch aus Baiern SCHMELLER 2, 68 gart gehn, von haus zu haus betteln gehn, auch in oder auf der gard sein, selbst sich auf die gart legen, noch wie in der ersten zeit. österr. bei HÖFER 1, 177 'in unserem gebirge heiszt es auf der gard, in der gard sein', gleich auf dem gäu, wol von herumtreibern.

3) in der ursprünglichen bedeutung auf andere verhältnisse angewandt: derselbig (graf) entfurte ein junge closterfrau zu Heiligcreutzl . . . er enthielt sie etliche zeit hin und wider auf der gard seins gefallens. Zimm. chron. 3, 389, indem er sie hie und da wechselnd einquartiert, sodass sie doch wie ein gartender landsknecht nur eben geduldet ist.

4) s. auch garden (garden, garren), auf der gart liegen, dann garthbruder (gardenbruder, gartenbruder), gartknecht, garthaufe, auch gartsack, gartsturm, gartstreifig, gartläufig.

GÄRT, *stimulus*, s. gart m. 2.

GARTBRUDER, GARTENBRUDER, m. gleich gartknecht.

1) gartbruder, *landsknecht* der auf der gart umzieht (s. gart f. 2, b), bruder weil sie sich als bruderschaft ansahen und aufführten, wie denn bruder Veit für landsknecht gelüufig war: erwünscht den lantzknecht oder gartbrüder bei der kartausen

WICKRAM rollw. 146, 2 (vorher oft gartknecht); wo denn einer der schlecht frommen gartbrüder in ein stuben kumpt. . . 64, 9, nachher auch der gürtbrüder seit 65, 19; einsidler, gartbrüder, nollbrüder. FISCHART groszm. 60;

denn jetzund überall gemein

der gartbrüder gar zu viel sein.

Z. POLEUS trag. v. d. belag. Samariae B 5;

wie dann auch mit den bettlern, marktschreibern, gartbrüdern gute ordnung zu machen (auf jahrmärkten). HONBERG 1, 53^a, hier, wie später überhaupt, über die landsknechte hinaus erstreckt. in nd. fassung gardbruder SCHOTTEL 1323, s. FRISCH 1, 320^a.

2) gleichbed. gartenbrüder, gebildet wie gartenknecht (eig. wol gartend bruder, gartend knecht): ich weisz inen (den landsknechten) keine besser namen zu geben als thu kein gut, gartenbrüder, hüniederbe, marterhanse, wundenknechte. . . PAPE bettel- und garteleufel O 2^a; das die gartenbrüder inen gewalt gethan. O 5^a; die aus den söldnerheeren erwachsenen wilden, räuberischen bettlerscharen, die gardenbrüder und zigeuner. STÜVE wesen u. verf. 120.

3) später gardebruder STIELER 2440, miles vagabundus, praedo, mendicus, dazu ebend. selbst gardeschwester mendica, praedatrix, aus der zeit des 30jähr. krieges begreiflich (dach vgl. auch unter 4); bei SCHMID 221 noch aus der würtemb. atmsenordnung von 1724 gardebrüder, umher streifende bettler (auch wurstsammler genannt). in dem garde- ist gart zur franz. form zurückgeführt.

4) gartenbruder aber auch von wiedertäufern, eig. von einer ihrer secten: der widertäufer glauben, der gartenbrüder glauben. SCHM. 2 1, 939; daraus dann und aus solcher zwispeltiger lehre so mancherlei . . secten und unschicklichkeit entstanden were mit widertäufern, sacramentschwermern, bildstürmern und gartenbrüdern und schwestern (also auch gartenschwestern, vgl. u. 3). LUTHER 5, 105^a, aus dem schriftenwechsel zu Augsburg 1530; dasz der gartenbrüder Hetzer bei vier und zwenzig ehelicher weiber hatte beschlafen gehabt. LUTHERS tischr. 326^a; ain rat hie bat den merer teil der gartenbrüdern und wiedertäufern die stadt wiederum erlaubt. BIRL. Augsb. wb. 181 aus einer Augsb. chronik; auch allhie in den winkeln und gärten hatten die wiedertäufer versamlungen, daher sie den namen gartenbrüder bekamen. ebend.; dasz die letztere auffassung des namens auch sonst gangbar war, zeigt die übers. hortensens, vgl. LIEBKNECHT de fraternitate hortensium Gieszen 1724; aber es ist urspr. der landsknechtname, wie z. b. folg. zeugt. S. FRANK in der 3. chronica in dem capitel von den wiedertäufern erzählt von einer secte: etlich haben die gewissen mit dem spruch verwickelt 'wer nit alles verlaszt, weib, kind, acker' etc., und so gar manchen mit diser schrift (schriftstelle) gedrunge, das er alles verlassen hat, weib und kind sitzen (lassen) und ins elend zoch . . umbher gartet wie ein geistlicher landsknecht. chron. 1543 2, 199^a, übrigens ohne erwähnung des namens der gartenbrüder. — Dazu das adj. gartenbrüderisch, bei FISCHART: Platons lacedemonisch gartenbrüderisch weibergemeinschaft. Garg. 63^a (Sch. 105), die wiedertäufer hielten zum theil die ehe für einen unrechten zwang, die gartenschwestern vorhin werden frauen sein die auf diese freie ehe eingiengen. s. auch W. SCHERER zeitschr. f. d. östr. gymn. 1867 s. 484.

GÄRTCHEN, n. kleiner garten, die md. form, älter gertichin, gertechin, das letzte z. b. im 15. jh. in einem nrh. voc. DIER. 402^a, gärtichen noch STEINBACH 1, 560; aber die oberd. form gärtlein allein geben noch STIELER, RÄDLEIN, LUDWIG. niederd. gärkeken CUYTRAEUS 399. beispiele:

mein vater hinterliesz ein hübsch vermögen,
ein häuschen, und ein gärtchen vor der stadt. GÖTTE 12, 162;

die kleinchlen lauben und kindischen gärtchenanstalten. 21, 141, versuch von gartenanlagen, wie im kinderspiele; das kindergärtchen des verliebtheins. J. PAUL Katzenb. 1, 42. auch kohlgärtchen, krätzegärtchen u. a.

GARTE, m. hortus, s. garten.

GARTE, f.? gleich garbe, schafgarbe, in dem vermuthlich ersten drucke des voc. inc. t.: gartte oder barbune, millefolium. h. ijij, in späteren drucken in garbe geändert trotz der alphab. ordnung, in die nur gartie paszt; gestützt wird es durch 'gertel, barbune,

millefolium' i ij, das auch andere ausgaben beibehalten bei DIER. 361^a (doch in einer auch dafür gerbel g 6^a), wie in Kellers voc. Augsb. 1468 millefolium gertel, barbune DIER. nov. gl. 253^a.

GARTE, f. gerte: sehet bie das bündlein garten, versucht es, ob ir sie könnet brechen. schausp. des herz. HEINR. JULIUS v. Br. 346 (ungerat. sohn 2, 4), es sind häseln stücke, wie es nachher heiszt. ebenso schon im voc. inc. leut. garten virga, s. u. gart 2, b sp. 1352, und noch tirol. gart' f. SCHÖFF 176, vgl. wiungarte weinstock sp. 1351. auch ostfries. garde gerte STÜRENBURG 66^a, nl. garde, garte f. neben geerde, s. garde im nl. wb.

GARTE, pl. s. garten und gart; auch garte für gerte, s. d., z. b. garte HENISCH 1363, gärten virga SCHÖNSLEDER S 4^a, vgl. das zeitwort gärten. Im folg. für engl. yard gesetzt mit richtiger rückübersetzung durch einen Schwaben (vgl. in ZACHERS zeitschr. 2, 259): item für saumt zu hosen und wammes 6 gärten und 3 virtel, die gärten 3 kronen . . item ein gärt futterdudch u. s. w. BREUNING v. BÜCHENRACH S 1 fg., in der rechnung für sein ehrkleid, staatskleid als würtemb. gesandter am hofe der königin Elisabeth in England; so nl. een engelsche gaert, s. das nl. wb. unter garde 2.

GARTEISEN, n. das spitze eisen vorn am treibstecken, gart (s. dort): garteysen, stimulus, auch prikkel, steechel. voc. 1452 z 7^a. ff 5^a, gartysen DIER. nov. gl. 348^a, wo auch gerteysen aus KELLERS voc. rer. Augsb. 1468, wie gert für gart (s. d. 2, a); und sol ein knecht hinter inen (den oxsen) gon, und der sol den gart in der hend haben und sol den tumen uf dem gartysen han und sol den tumen under dem kinne han, ob er schlofen welle, das in das gartysen wecke. weish. 1, 360; und (oxsenknecht) soll haben einen molen, der jedweder site ein spitz gartisen habe . . so soll er den molen setzen uf sinen fuez und under sin künne, ob er entschlafte, dasz er in steche. 4, 155. ahd. gartisarn GRAFF 4, 256.

GÄRTEL, s. gärtlein.

GARTEN, GÄRDEN von den landsknechten, gleich auf der gart liegen, umziehen u. ä., s. dazu gart sp. 1352 ff.

1, a) anfangs auch noch garden, als nachklang der entstehung aus dem franz. garde, z. b.: die laufende knecht (landsknechte ohne dienst) untersteen sich uf unser und euer arm lüt (unterthanen) zu garden und zu legern. kais. verordn. vom j. 1518 bei SCHERZ 472 (legern gleich sich auf die gart legen sp. 1354); und wie er (der landsknecht) also bisz beim garden oder betteln müst, kame er für eines bauren haus. WICKRAM rollw. 43, 16 Kurz; gartden und hausieren. SCHERZ aus einer tirol. landsordnung 7, 7.

b) ebenso nd. garden exire praedatum SCHOTTEL 1323, z. b.: a. 1363 gardede grave Engelhardt von der Mark im Viehlande mit grootem volke, und brande dar veele busen, darum dat 10 Bremen ein leed op ein gedichtet was. Brem. wb. 2, 457 aus RENNERS brem. chron., d. h. aus dem 16. jahrh., dem der ausdruck angehört, nicht dem 14., über den begriff s. unter gart 1, b, es stelt dem ursprünglichen begriffe näher als das gewöhnliche garten; s. ebend. 458 subst. garding und legering der knechte (vgl. garden und legern unter a), mehr hd. gardung, auch gartung, aber auch mit roman. endung garderinge und legering der landesknechte, wie bei FRISCH 1, 320^a gartierer von gartenden knechten, die rom. endung stimmt zu dem rom. ursprunge. auch DÄHNERT 142^a bringt aus pommerschen quellen gardende knechte bei, FRISCH 1, 320^a aus magdeb. ordn., ebenso sich aufs garden begeben oder legen (vgl. auf der gart liegen sp. 1354). auch nl. in 16. jh. gaerden, s. im nl. wörterb. unter gaarden.

c) aus garden erklärt sich dann nd. garren, viritim mendicare SCHOTTEL 1323 (daher bei STIELER 2440): garren, fechten, umb reuterzehrung ansprechen PRAETORIUS (s. u. fechten 4), auch von handwerksburschen u. ä.

2) garten, bis ins 17. jahrh. hinein.

a) garten schlechthin: gieng also wenn tagrais garten. Fortunatus D 7^a;

er (der landsknecht) gartt und nimmet oft ein pewt,

die er musz zalen mit der hewt. H. SACUS 1, 534^a;

das unchristlich verloren volk der landsknecht, deren handwerk ist hawen, stechen . . garten, schinden, schätzen. S. FRANK chron. 217^a; welcher gwar wirt, was betten, garten und terminieren, die drei geschwistergoten thun, und wie sie die faulen schluffel müszig so reichlich neben, der boret kein dick bret nimmer mehr (thut nicht wieder handarbeiten), als betler, mönch und landsknecht. ders. sprichw. 2, 76^a; ein landsknecht klagt:

das garten, mausen und das rauben
wil man uns auch nicht mehr erlauben.

WALDIS ES. II, 79, 21;

wenn ich gleich schon gar kein herrn het,
so wolt ich mich mit garten nehru,
mich an mein weib und kind nicht kehren,
mich auch der bauru luchen nicht gremen,
gehns mir nichts, so thu ichs nemen,
ihro in zu schieszen auf die hau.

AYRER fastn. 122^a (2948, 8);

dort ligt ein dorf, drein woll wir gahn
garten wie ander arm landsknecht. 122^a;

die mutwilligsten und schedligsten aber unter diesen sein die
gartenknechte und starken galgenschwengel, die gar keine
tüchtige ursache haben vorzuwenden, das sie garten und
betteln. PAPE bettel- u. garteleufel J 5^a; das nun diesen meid-
cidigen und gottlosen tropfen das garten und die armen leute
zu schetzen vergünnet und zugelassen sein soll, kann ich
nicht für recht erkennen. O 3^a; ein jeder, der sonst nirgend
zu töcht, auch kam ein vater unser beten und funf zelen
kan, itzund musz ein landsknecht sein, einen spiesz auf die
achsel und ein weib hinter ihm treten haben und die dörfer
gartende besuchen. O 4^a, wo leute, die den landsknecht nur
spielten, gemeint scheinen.

b) mit bezeichnenden zusätzen:

der (landsknecht) sprach: Petter, wiltu mit mir pürschiren?
ich wil gartten in jenem dorf. Berl. meistert. f. 23 no. 232;

es soll kein landsknecht garten
für eines pauren haus.
denn er musz rotten und hacken
daz in der schweiz bricht aus u. s. w.

UHLAND volkst. 522,

sie hatten eig. dem bauer, bei dem sie eingelagt waren (s. gart
1, b. 2, b), bei der arbeit zu helfen, in jenem liede aber mahnt
ein landsknecht seine genossen vom garten ab, weil ein frischer
krieg sold und beute in aussicht stellt;

auf den pawrn ich denn gart. II. Sachs 2, 4, 2^a;

neun armer landsknecht zogen aus
und garteten von haus zu haus,
dieweil kein krieg im lande was. 1, 494^a,

so kommen sie auch vor den himmel,

da klopten sie auch an darvor,
wolten auch in dem himel garten. das. ;
bald sie in himel kamen nein,
gartens herum bei aller welt. 493^a,

das garten ist da nichts weiter als ein geld sammeln, zum bloßen
betteln geworden, vgl. unter c.

c) die behörden kämpften früh dagegen, bis ins 17. jh., z. b. :
auch soll den lantzknechten, frembden personen und pett-
lern nit gestat werden, on erlaubnis eins erbaren raths bei
den burgern also zu garten, zu samlen oder zu pettlen.
SCHWELLER 2, 68 aus dem Amberger stadt. von 1554 art. 122; die
bair. landesordnung von 1553 handelt von dem täglichen garten
herrenloser freier und unlaufender gartender landsknecht oder
gartknechte und abschaffung der gart, s. dens.; dasz das garten
im lande abgestellt sei. verhandl. der schles. fürsten u. stände
vom j. 1618 s. 128; die landsknechte beriefen sich übrigens auf
ein angebliches kais. privilegium, wenigstens den bauern gegenüber,
s. unter gartknecht. zuletzt erscheint es gegen ende des 17. jh.
(s. schon u. 1. c), gleich betteln, fechten: faule starke lenden-
lahme (d. h. so stellen sie sich) bettler, die nicht arbeiten
mögen, wenn sie schon können, garten und fechten lieber
(wie sie reden), ziehen die glocken in den häusern an.
OTHO 623.

3) einzeln auch transitiv: ein armer verriszner lantzknecht,
welcher nichts umb oder an hett dann ein alts fischernetz,
das er villeicht kürzlich von einem fischer gegartet hatte.
wegkürzer 25^a, in einem andern drucke gartet hat (UHLAND schr.
4, 187). wol auch im folg.: darauf fulen sie mit gewalt ein . .
blünderen, raubten, garteten, brandschatzten alles was sie
ankamen. Garg. 201^a (Sch. 373). nl. bei KIL. gaerden bet land,
populari agros, vermutlich in dem sinne wie u. 1, b aus RENNER
im lande garden. Auch ergarten transitiv, in einem schwäb.
politischen liede vom jahre 1534:

bei Laufen an dem rein
wolt er des hirschen warten,
ihn schinden auf die schwarten,
so er in möcht ergarten.

MONES anz. 8, 192, LILIENCRON 4, 82^a.

4) dazu gartenknecht, gartenbruder, worin eig. das part.
gartend enthalten sein musz, während gartbruder, gartknecht
mit dem subst. gart gebildet sind.

GARTEN, m. hortus.

1. Die formen des germanischen wortes.

1) goth. in doppelter ausprägung, stark und schwach, gards m.
und garda m., wenn auch jedes mit eigener entwicklung der bed.,
wie es nach der freilich ungenügenden bezeugung scheint; dagegen
nur stark ags. geard und altn. gardr (doch vgl. u. 4, b), aber
auch alts. gard und gardo, ahd. gart (cart) und garto (carto),
doch so dasz im ahd. die schwache form entschieden vorherscht
(nur im Tat. 188, 5, also nd., einmal in themo garte, doch
s. auch unter II, 1, b), alts. aber ebenso die starke, doch ohne
eigentlichen unterschied der bedeutung, das paradis z. b. heiszt
ahd. sowol wunnicart als wunnicart, der weinberg sowol win-
garto als wingart (GRAFF 4, 250 ff.), letztere z. b. im Tatian c. 109
beide nebeneinander; dagegen erscheint z. b. das oft bezeugte
mittiligart u. ä., orbis terrarum, auch streng ahd. ausschliesslich
starkformig (gen. mittiligartes), wie alts. middilgard, ags. mid-
dangeard, altn. midgardr, goth. midjungards. altfries. schwach
garda in Iodgarda RICHTHOFEN 904^a, s. dazu II, 1, d, γ.

2) mhd. und nhd. tritt gart noch mehr zurück.

a) mhd. nur selten noch, z. b. (vgl. LEXER 1, 740):

von Darius gewant er wart (Polygerates)
genagelt an ein krüze hart
und müst ansen sins landes gart
mit trüber ougen rinc.

HEINR. v. MÜGELN sitzungsber. der
k. k. ak. der wiss. 55, 487;

die rosen und die öpfel fein
hat dir geschickt die schwester mein
aus des baradeises gart (: wart).

der maget crone 100^a (das. 47, 541);

o hett ich einen gart (: zart),

do ich ein solches tier hett innen gan.

fastn. sp. 1393,

am längsten wol im acc., der etwa gehalten wurde durch die
nominativform gart (s. 3, a).

b) sonst in zusammensetzungen, z. b. heimgart (s. II, 2, e, a),
ligart nebengarten (s. unter 5, b), wisgart wiesengarten in dem
namen eines hofes in Mainzer diöcese Wisgartesbrücke bei BAUR
hess. urk. 2, 64 vom j. 1225 (vergl. Wiesengarten unter II, 2, b);
in dem rosegarte UHL. volkst. 584. bes. wingart, wie ahd.:

daz er sich des morgens fru
verdinget in den wingart (: wart). STRICKER Karl 1641;
got hât luch vil rehte
in den wingart gedinget. 1647,

nach einer hs. des 13. jh.; auch in der entsprechenden stelle Rol.
33, 5 ist in den wingart gett besser als das wingarten der hss.,
zumal die form für den heimatsbereich des gedichtes bezeugt ist,
s. aus dem 12. 13. jh. bei KERREIN samml. 44^a, in den gl. Jun.
wingard vinea Nyerup symb. 327 (neben curvegarte 330), vgl.
im 16. jh. nrh. seinen weingart weith. 6, 487, pl. die weingert
z. b. ZINKGREF 1, 35. das heutige alem. und rhein. wingert, aus
wingart entstanden, wird weit zurückgehn, gewiss über den umsatz
von i in ei zurück (tirol. bair. weingert SCHÖPF 176); auch in
dessen seitenstücke hongert, hungert, alem. und nrh. (STALDER
1, 202, Aach. mundart 20, tirol. pongert SCHÖPF 176), nrh. und
bair. auch bangert (s. I, 1103 und KERREIN 60, SCHM. 1, 174)
nach der dortigen aussprache des ou, au als a — auch darin
musz alles boumgart stecken, das durch täglichen gebrauch zu
boungart, böngart wurde u. s. w. (mit nasalem n), vgl. schon im
10. jh. bongardes nemoris Diut. 2, 312^a. aus dem 16. jh. z. b. :
1/2 Juehert wingarts, ist ein pündten (beunte). MONES zeitschr.
5, 265, gesprochen vermutlich nicht mehr mit a, sondern wingerts,
wie jetzt; ein oberhess. dorf Wingertsbirnbaum BAURS arch. f.
hess. gesch. 7, 220, 233 (16. jh.).

c) dazu ein pl. gärten, nhd. bis ins 18. jh. einzeln erscheinend
(mhd. noch nicht belegt): ich achte das noch etliche fruchtbare
gärten (nemora) in den inseln müssen sein. MYCILLIS Tacitus 451^a,
16. jahrh. ;

lasz . . . meinen geist und sinn sich in dem kreisz erghen
der gärten voll geruchs, hier wo vier flüsse schön
hinrauschen mitten durch. OPITZ poet. 20;

die gärten, wo nur wolfs- und schirlingskraut zu holen.

GATPHIUS (bei ADELUNG);

der edlen gärten schmuck (blumen). ders. 1, 490, 2, 54,

daneben aber gärten z. b. 2, 348, wie OPITZ z. b. 1, 61;

ein walldhorn klingt bei abendstunden
von weitem durch die gärten schön. GÜNTHER 269;

(dasz) der dörfer sicherheit die gärten nicht umzäunt. 964;

jetzt besuchst du fremde gärten. 1176;
kunstlose gärten durchirrt hier die ruh.

KLEIST 2, 36, frühling 1754 s. 43
(sing. garten 26).

der Schlesier STEINBACH 1, 559 gibt als pl. gôrte, der gebrüchlich sei statt des richtigen garten, das zum sing. garten gehöre, wie jenes zu gart, und garte gill noch in Sachsen bei den bauern.

3) die schwache form nhd.

a) im nom. ist lange schwanken zwischen dem alten garte, dem abgestumpften gart, in dem die starke form zugleich untergieng (2, a), und dem in den nom. übergesprungenen acc. (gen., dat.) garten, der endlich den sieg erhielt.

a) gart z. b., bis ins 17. jh.: ortus, ein gart. voc. Lpz. 1501 T¹; item so hub man neben dem garten an und grub an den garten, der bei den siben creuzen stet, derselbig gart het ein zaun . . . Nürnberg. chron. 2, 273, 15. jahrh., von der befestigung des stadtgebietes mit schranken (wall und graben); das paradys, der edle gart. SPANGENBERG lustg. vorr., wechselnd mit garte und garten;

zwar ist es als ein garl. WECKERLIN 668;

dasz so beliebter gart, im anfang umberbaut, in kurzem künmt zum bau und seine früchte schaut. LOGAU 2, 3, 59.

in künstlichem allddeutsch auch als dat. (wie unter 2, a):

ihr (Herder), der ihr seid in unserm gart eben wie der messias erwart . . .

GÖTTE, aus Herders nacht. 1, 59.

im acc., im 16. 17. jahrh.:

welcher doctor (gelchrte) hat seinen gart für der kleinsten emsen bewahrt?

froselm. E⁸, wahrsch. gart gesprochen.

β) auch garte noch bis ins 18. jh.: da war ein garte, darein gieng Jhesus. LUTHER Joh. 18, 1 (im garten v. 26); wie ein garte an wasser. Jes. 1, 30; wie ein lustgarte. hohel. 4, 13; baumgarte, obsgarte, wingarte Trocnus J⁴; dieser garte samt aller zugehörde. Simpl. 3, 351 Kurz;

junglerschaft die ist ein garte. LOGAU 3, 232;

o Eden, erster garte. FLEMING 551;

niemand quählet sich drob sehr,

wen der winter ist gekommen,

dasz sein gahrt ihm den nit mehr

lust kan bringen oder frommen. RIST Parn. 241;

dasz mein groszer garte . . in guten stand ist. Insel Felsenburg 1, 416. zu der schreibung gahrte s. unter 4, a, die form ist heute noch md., z. b. bairisch in Sachsen.

γ) die heutige form auch schon im 15. jh.: garten, ortus. voc. inc. teut. hijj, DIF. 402* (im voc. 1482 k ij* garte); es gehört auch ain garten zu der tafeln. weisth. 6, 165, vom jahre 1439. im 16. jh. z. b. bei MAALER 157*. einzeln auch bei LUTHER, ein garten des herrn 1 Mos. 13, 10; du bist ein verschlossen garten. hohel. Sal. 4, 12.

b) auch im gen. sing. und im plur. noch im 15. 16. jahrh. in mhd. form garten, z. b.: flobe er des wegs zum hause des garten. LUTHER 2 kön. 9, 27; im hofe des garten. Esth. 1, 5. im plur.: das hinfür ein ieder seine garten, pawinen und hecken . . alle jar vor sanet Gertrauten tag . rappen (raupen) oder rappen laszen sol. Nürnberg. poliz. 330; wee denen die da kündent (können) ire garten pflanzen, aber nit ir seelen. KEISERSB. irrig schaf C³; die garten an den wassern. 4 Mos. 24, 6; ich macht mir garten und lustgarten. pred. Sal. 2, 5.

c) aber der plur. mit umlaut auch schon seit dem 15. jahrh.: die gerten zwischen den wegen. Nürnberg. chron. 2, 274; von denselbigen gerten. das.; vor den gerten. 273; durch die gärten. weisth. 6, 167 (vom j. 1439); gerten. LUTHER bei Dietz 2, 11*; die gärten. KIECHEL 279, MAALER 155* (neben garten 157*).

4) auszer dem hd. gebiete (vgl. unter 1).

a) mnd. garde DIF. 402*, bei CHYTRAEUS im 106. cap. garde und garden (lustgarden, bohngarden), pl. garden, gen. sing. gardens; nnd. garden, gesprochen garen Brem. ub. 2, 488, gäre, pl. gärens SCHAMB. 59, gaon DANNEIL 62*, görden DÄHNERT 142*; die länge des vocals wird ziemlich alt sein und erstreckt sich auch in die md. und oberd. mundarten herein (vgl. schon RISTS schreibung gahrte unter 3, a, β). ebenso mnl. gaerde, gaert, bei Kil. gaerde, gaerd hortus, pomarium, jetzt gaard n. und gaarde fem. (vgl. 5), der pl. für beide formen gaarden.

b) mit durchgedrungen länge auch dän. gaard, schwed. gård; norw. gard (gesprochen gar, auch gaar), schwed. dial. gard RIETZ 156*, daneben aber schwed. dial. gårdä m. kleiner garten 156* und norw. garde (gare) n. hürde, pferch AASEN 209*, der isländisch gardi m. krippe dazustellt, womit die schwache form also doch auch nord. vorliegt (vgl. unter 1).

c) engl. garden und yard, aber in der bed. getrennt (doch dial. auch noch yard gleich garten), und nur das zweite unmittelbar vom ags. geard kommend, altengl. zarde hofraum u. ä. HALLIW. 950*, 'ortus, a zerd' WRIGHT voc. 270*, vergl. STRAT-

MANN 255. garden dagegen ist aus dem franz. übernommen nach der nebenform gardin für jardin, die mundartlich noch gilt (DIEZ² 1, 213), daher anfangs z. b. bei CHAUCEUR Cant. 1. 1053 gardin (STRATMANN 233); hat doch das alte wingard franz. einfluss erfahren im englischen vineyard, an franz. vigne angelehnt. eine dritte form ist nordengl. und schott. garth, gleich yard und garden (garthe cresse, gartenkresse HALLIW. 393*), auch gehege u. ä., zu altn. gardr stimmend, mit abweichender auslautstufe.

5) neben dem herschenden m. erscheint auch ein fem., wenigstens in zusammensetzung.

a) das alts. middilgard im Heliand erscheint mit einer eigentümlichen regelmässigkeit als m. zwar im acc., an thesan middilgard u. ä., im dat. aber als f., an thesaru middilgard, also starkes f.; nnd. als fem. z. b. eckerngäre, eichelgarten (s. II, 2, b, γ) SCHAMBACH 55*. vergl. das nl. fem. gaarde unter 4, a, und mnd. eine gart landes II, 1, e, a.

b) auch hd., oberrh. im 14. jh. bigarte f., nebengarten, s. in MONES zeitschr. 5, 267 die bigarte, in der bigarten, daneben gleichgeltend mit m.: reben, ligent in bigart, auch in dem bigarten. ebenso neben heimgart, heimgarten m. (IV², 871), das bair. ist, in Tirol die haimgart (hoängert) SCÖPF 176, auch in Kärnten LEXER 109, schwed. die hängerte, hängerte neben der hängert STALDER 2, 20. bei DIFENBACH gath. ub. 2, 391 ist neben wingert m. (s. 2, b) auch wingerte als m. und f. angegeben.

c) hierher gehörig ist denn auch die egert, egerte (s. III, 34), ahd. in mth. form egerda HAUPT 6, 322*, mhd. und nhd. auch egarte f., österr. ausgedeutet als eingard f., einsame gegend HÖFER 1, 177, aingoard CASTELLI 145, daher wol auch anderwärts ängerte (s. unter engert), aber auch ergert arvus DIF. nov. gl. 36*, vergl. kärnt. argate LEXER 109. es fragt sich, ob das e der zweiten silbe bloss vom tonverluste herrührt oder nicht auf ein altes gartia weist, vgl. hängerte unter b.

6) auch ein neutr. erscheint, aber nur nord., gerdi eingehegtes stück land FRITZNER 199*, pferch, hürde VIGFUSSON 197* (gerdistån n. garten das.); noch norw. gjerde n., schwed. gårde n., auch feld, korndfeld, dän. gjerde zaun.

7) erwähnenswert scheint auch ags. wineard neben wingard, middaneard neben middangeard, noch altenglisch middenerd, middelerd u. ä. (DIF. goth. ub. 2, 391, STRATMANN 395. 396), wie am Mittelrhein baumgart auch gekürzt erscheint (s. 2, b) als baumert, bammert KEHREIN 60, schwed. bonnert STALDER 1, 202, TOBLER 68*. im ags. zeigt sich da eine berührung und Mischung der sinneverwandten geard und eard m. (s. I, 568), wie sie auch bei uns denkbar ist, denn auch hd. bestand art m. f., bewohntes, bebautes land, auch heimat u. ä., wie alts. ard m. und ags. eard, noch im 16. jh. (z. b. in UHLANDS volkst. fremdbd art s. 395 gleich frembde land s. 396, vgl. 374, landart 630, vgl. SCHM.² 1, 149), in mhd. zeit z. b. bei ALBRECHT VON HALBERSTADT für arva bei Ovid:

daz (meer) erhöh sich an ir art . . .

unde trenkete al ir korn. HAUPTS zeitschr. 11, 362,

für fluctibus obruit arva metam. II, 210.

so wurden denn art und gart in beziehung gesetzt, z. b.: id sij artlant off (oder) gartlant. MONES zeitschr. 9, 175 aus einer coln. urk. von 1391, auch artacker und gartacker LEXER 1, 98 u. 740.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) Der ursprüngliche begriffskreis des germ. wortes lässt sich noch ziemlich sicher nachzeichnen, bes. mit hilfe des gothischen und nordischen; er berührt und schneidet sich wesentlich mit den begriffskreisen von zaun und hof.

a) uns am fernsten steht altn. gardr als zaun, gitter, mauer, wall u. ä. (z. b. vom Danewirke EGILSS. 224*), noch jetzt norw. gard, schwed. gårdsgård, dial. auch blasz gard, dänisch gjerde (s. I, 6), und zwar ohne rücksicht auf den stoff, denn es gibt u. a. auch norw. steingard, dän. steengjerde (vergl. mhd. ein stein zu wörterb. 3, 949*), bildlich z. b. altn. tanngardr, noch norw. tanngard, dän. tandgjerde, der zaun der zähne, ἔρκος ὀδόντων. dazu altn. gerða umzäunen, dän. gjerde, indgjerde, einzäunen. Ein hd. anklang doch auch dazu in schweiz. gert n., 'zaungeflecht, oder gerten zum ausflechten der zähne' STALDER 2, 518, der es dem dän. worte gleichstellt; vgl. appenz. gertchemi, garten aus geflochtenen ästen (mit lehm 'übermauert') TOBLER 219*. ist das ein collect. gegerte, zu gerte rute? oder ist es ursprünglich gleich dem nord. gerdi n.?

b) bedeutsam nord. auch ein von menschen gebildeter zaun, kreis, slä gard um einn heiszt einen umringten FRITZNER 193*, wie slä mannhring um einn (einen menschenring) 433*, auch

manngard das., noch norw. manngard, s. dazu einen ring, kreis 'schlagen' V, 2146, vermutlich auch, wie dort, mit wirklicher kreisform (itcart orbis GRAFF 4, 249), wie denn noch norw. gard ring, kreis heißt, z. b. der 'hof' um den mond, garda kreise naehen, wie z. b. das wasser bei einem steinwurfe, s. AASEN 209, vgl. unter d, y. daraus erklärt sich denn altn. gard für chorus GRAFF 4, 250, kreis von spielenden, singenden, tanzenden (gart-sang chorus 6, 252), doch bloss in starker form. altschwed. garþer war auch heer, kriegerhaufe, s. RIETZ 186², eigentlich wol die schützende umgebung des fürsten, cohors.

c) wie auf der schwelle zwischen den begriffen zaun und eingezäunter raum steht nordfries. guard fischzaun, zum fangen der schollen JOHANNSEN 102² (guard ist das. auch garten), altn. gardr, fiskigardr, schwed. fiskgård, dän. fiskesgerde, engl. dial. fish-garth HALLIW. 355², schott. garth JAMESON 1, 459², auch franz. gord m. ein im flusse angelegter zaun. s. auch salzgarten.

β) ähnlich altd. in der gl. seecartun navalibus SCHM. 2, 67, GRAFF 4, 249, zur bergung der schiffe, halb oder ganz ins wasser gebaut. diesem wieder ähnlich bair. holzgarten, holzhof, wo das triftholz nach seiner wassersfahrt aufbewahrt wird (in München), s. SCHM. 1, 450, 2, 67.

γ) mehr denn heutigen begriffe sich nähernd gestüetgarten, stuetgart m., 'was wir jetzt fohlenhof nennen, z. b. Schwaiganger' SCHM. 3, 673, FRISCH 1, 338², gehege zur pferdezucht, daher denn Stuttgart, noch im 17. jh. auch stectiert zu Stutgarten. ähnlich dann schafgarten schäfererei, noch als ortsname in Hessen, s. VILMAR 117, wie ebenda Hasengarten, vgl. kaninchengarten, gehege zur kaninchenzucht. aber auch wolffgarten ebenda, im 16. 17. jahrh. anlagen zum lebendigfangen der wölfe, im walde 'ein garten dessen thüren wolfsfallen sind' FRISCH 1, 322². gleichfalls ur-sprünglich im walde bienengarten (s. dort), denn im 13. jahrh. erscheint Binegarten selbst als walddame KEHRREIN samml. 44², auch als ortsname das., VILMAR 117, eigentlich von einem gehege im walde zur bienenzucht, vgl. bienenkreis V, 2150 unten. auch thiergarten, zur hegung wilder thiere u. ähnl. (mhd. tiergarte), auch als jagdgehege, wieder auch kreis (s. a. a. o.), franz. parc, d. i. pferch, nd. perc, s. V, 2146.

d) hauptsächlich aber als wohnstätte oder dazu gehörig.

α) schon goth. gards bedeutete nicht nur den hof beim hause, *awljā*, sondern auch die ganze wohnung, das haus selber, *oixos*, *oixia*, auch wie unser haus auf das ganze hauswesen übertragen mit einschluß der hausgenossen (Marc. 3, 35), daher gardavaldands der hausherr, ingardja hausgenos, *oixēios*, ingards adj. *oixēios*; daneben aber als garten in veinagards weinberg, aurtigards wirtz-garten, und schwachformig garda, *awljā*, schafhürde Joh. 10, 1 (vergl. schafgarten vorhin). und die uns entrückteste bedeutung darunter, haus, gilt noch nordisch, z. b. dän. gaard grosses haus mit thorfahrt, herrenhaus u. ähnl., früher auch kongsgaard das königliche schloß, schwed. gård schloß, burg, altn. konungs gardr, wie gleichfalls schon goth. þiudangardi βασιλειον Luc. 7, 25; das nord. wort erscheint auch niederl. als garden übersetzt, z. b. von den vüthenbrüedern, die im j. 1429 Bergen überfielen, wird erzählt: do sticketen se an des koninges garden GRAUTOFF lübeck. chroniken 2, 54 anm., in einer andern quelle ebenda des koniges hof.

β) sonst entspricht das nord. wort unserm hof, umschlossene wohnstätte samt den gebäuden oder auch der hofraum neben, in oder ausser ihnen, in der stadt wie auf dem lande. nur letzteres noch ist englisch yard, z. b. yard-gate hofthüre, barrack-yard kasernenhof, church-yard kirchhof (schwed. kyrkogård, altn. kirkju-gardr), aber ags. geard auch wohnung, haus, und auch altd. gard, wenigstens im pl. gardōs, wie ags. geardas, altn. gardar EGILSS. 224², sei es von den einzelnen gebäuden eines gehöftes entnommen oder von den mehreren gehöften die einen ort bilden, vergl. als. hobōs von einem gehöfte und -hofen oder -gehöfen in ortsnamen, wie altn. tūnir MÖBIUS 443. aber eben wie altn. tūn n. auch im sing. eine stadt bezeichnete, gleich dem engl. town, ags. tūn, eben so auch ags. geard stadt sg. in leōdgeard, eardgeard GREIN 2, 172, 1, 246, die stadt wol wie ein grosses gehöfte gedacht in einer umgebung; vgl. mnd. Nōdgarten, mhd. Nōgarten für Nowgorod, altn. Nōgardr HAUPT 12, 346 fg. schwedisch wird das gehöfte genauer als mangård bezeichnet, altschwed. manngarþer RIETZ 186², eigentlich männergarten.

γ) aber noch weiter war der begriff gewachsen, denn wie mhd. ein dichter ein land landes gart nennt (I, 2, a), so heiszt in den altdies. rechtsquellen liodgarda, 'leutgarten' (vgl. ags. leōdgeard stadt vorhin) die dorfmark, feldmark, terrae termini, s. RICHT-

HOFEN 904²; Ruzzia vocatur a barbaris Danis Ostrogard. Adam. Brem. IV, 11 schol., gleich mhd. Österlant, Österreich, vergl. MÜLLENHOFF in Haupts zeitschr. 12, 345 fg.; alts. aber heiszt thesa gardōs die ganze erde als menschenwohnung, *oixoumēnē*, und ebenso im sing. schon goth. midjungards u. s. w. (s. I, 1, vergl. mythol. 754), orbis terrarum, und darin scheint, wie bei orbis, zugleich wieder die vorstellung des kreises oder der schein ge-gollen zu haben (s. unter b, vgl. kreis 13), wie auch der hof-zaun, die stadtumwallung in alter zeit gern die kreisform einhielten (vgl. orbis und urbs) und bannende gehege überhaupt (s. V, 2150 b). hierher auch altn. Åsgardr, götterwohnung, wieder auch pluralisch Åsa gardar, und mhd. merigarte, merergart, die erdscheibe im meere, während auch umgekehrt das meer altn. grundar gardr, des erdgrundes zaun, oder landgardr genannt wird EGILSSON 224², 493².

c) am merkwürdigsten aber gart, garten als landmasz.

α) engl. yard-land a quantity of land, which varies, according to the place, from 15 to 40 acres HALLIWELL 943². und ebenso nl. gaerde ein gewisses landmasz, s. OUDEMANS 2, 339, und bei uns, im Waldeckischen erscheint im jahre 1466 als landmasz eine gart landes (fem., wie alts. I, 5, a), im j. 1825 ein garten landes, s. CURTZE 465² und dessen gesch. und beschr. des fürst. Waldeck s. 255, 464; die reine mnd. form gard wird gesichert durch zusammensetzungen die VILMAR 117 aus dem nd. Hessen beibringt aus dem 14. jahrh., ein dryrgerde, ein vifgerde, stück von drei, fünf gard, mit schwachem gen. in dimidiertem eines dryrgerden, noch jetzt das. 116 ein dreggerd, gleich $\frac{3}{4}$ acker, ein sevengart 13 $\frac{1}{2}$ acker, ein fifert $\frac{5}{4}$ acker (mit verlust des g- wie u. I, 7), also der gart $\frac{1}{4}$ acker, sodass es VILMAR gleich quart ansetzt, um die entstehung zu erklären, die doch aus quart schon lautlich unmöglich ist, es müsste kart heißen (vgl. kärtelein V, 244), und auch engl. findet sich a yard of land als a quarter of an acre HALLIW. 943²; nur der anklang des lat. wortes mag auf die festsetzung des altn. maszes, das wol schon längst schwankend geworden war, eingewirkt haben, der weit grözere wert des engl. yard oben wird der ältere sein, denn masze verkleinern sich im laufe der zeit wie münzwerte. verdunkelt dasselbe ist wol hannöv. gard, ein dreieckiges stück landes mit einem spitzen winkel Brem. wb. 2, 486 (vgl. gart spitze sp. 1381). auch in norw. gard, dän. gaard, schwed. gård bauergut, hufe, dän. halvgaard halbhufe, schwed. halfgård schlieszt der begriff ein gewisses masz ein, wie unser hufe. s. auch die ableitungen gärtine und gartling.

β) im engl. mischt sich da yard als längenmasz ein, und auch bei uns tritt gerte heran, das auch, wie sonst rute, als acker-masz gilt, z. b. in Franken ein, zwei u. s. w. gert holz, acker, weingarten, wiesen, s. SCHM. 2, 69; aber wie engl. yard land-stück, garten als wort verschieden ist von yard als längenmasz, rute (s. gart sp. 1382), so ist aus dem begriffe des zweiten, als blosses längenmasz eine entstehung des ersten als vollmasz, zumal bei seiner grözse, nicht zu begreifen. es ist, wie das nordische zeigt (α am ende), wie mit hufe, mhd. huobe, bei dem noch heute der begriff landmasz vorwiegt, aber zugleich in form eines hufgutes, hufengutes entwickelt (hofrait, hofstat . . . oder hub, curtis voc. 1482 o^s), wie die benennung des besitzers als hübnier, hüfner zeigt (vgl. gärtner ähnlich). so hatte sich umgekehrt hofstatt gehöfte auch zur bedeutung landmasz entwickelt, s. bei LEXER 1, 1369 z. b. einen weinberg der vier hofstett enthielt, eine halbe hofstatt weingarten; ähnlich auch hof selbst, s. SCHM. 2, 156. s. auch koppel 4 als feldmasz, und acker, auch feld (s. d. 4).

γ) in diesem gart als landmasz steckt wol sogar die quelle des ganzen wortes, aus der zeit der ersten besitznahme her, wo dem einzelnen von gemeindegrunde je ein stück als eigentum zuge-teilt wurde (gewiss nach einem masze), das er sich nun einhegte, seine wohnung drin baute oder es sonst frei benutzte, gelöst von den ansprüchen der gemeinde, die am gemeindegrunde hafteten (vgl. 2, a); alle vorliegenden bedeutungen konnten aus dieser ersten bed. erwachsen, und es musz mit hof ähnlich sein, dem doch die bed. zaun, gehege abgeht. ob der garten selbst zuerst eben der zaun war? J. GRIMM gramm. 3, 426 sah es so an, und es fände dafür einen guten anhalt theils in gerte als mittel zum zäumen (vergl. unter 1, a schweiz. gert), theils in dem starken gothischen gairdan eingere (vgl. gärten), falls die urverwandtschaft (s. III) das zulässt. ähnlich ist zaun, das ebenso in zeit gerte einen anhalt hat, von der heute noch geltenden bed. fortgeschritten zu den bed. hof z. b. in ags. cyriectū kirchhof, altn. tūn n. grasshof beim hause, und wohnung, stadt (s. d. β). auch die egarte (I, 5, c) ist doch wol eig. égarte gleich èzūn (s. ehezau SCHM. 4, 266, östr. weisth. 1, 364²), èrtre weisth. 1, 258.

2) Das nhd. wort, nach dem vorigen nur ein bruchstück des ganzen, und auch dieses jetzt nur noch theilweis im allgemeinen bewusstsein.

a) der genaue begriff erscheint noch in neuester zeit, z. b.: das schöne fleck, das gemeindegut war und das der gerichtshalter zum garten einzäunen und umarbeiten lassen. GÖTTE 15, 28 (die aufgeregten 1, 7), vgl. im Brem. wb. 2, 489 aus dem stadtrecht: nemant schall des stades weide engen noch mit tünen noch mit ghaerden, der gemeindegrund als weide, vgl. allmende, anger. zwischen beiden sich ausschließenden begriffen steht doch in der mitte der heimgarten, s. e. c. der reinste gegensatz zum garten aber ist das feld, das wir noch gern als offenes bezeichnen (vgl. bei Paulus Diac. als campi patentes oben III, 1474) und das im weitesten sinne auch wiese, wald einschlieszt.

b) nachklänge der ursprünglich allgemeineren bedeutung.

a) garten von ackerstücken, d. h. eingezäunten, wie dies eingehen auch von ackerland, selbst mit graben und wall, noch in südd. wie nordd. ländern vorkommt (s. u. beunde, esch, egert, kampf, koppel 4); so z. b.: der waizengarten, so befrüdt und mit hägen und graben umgeben. MONES zeitschr. 5, 265, bei Schwetzingen im j. 1570; ebend. 266 ein zwiggarten gleich zwiggacker, vgl. gartacker gartenland s. 404 (14. jahrh.). in Kärnten garte umzäuntes feldstück, daher ackernamen wie bachgarte, angarte, rosegartel, s. LEXER 109. ebenso schwed. gärde n. abgezäuntes stück feld (rågärde roggensfeld u. a.), auch feld, acker überhaupt.

β) auch eingeglegter wiesengrund, weide (verschieden vom grasgarten beim hause, im dorfe), denn als Ortsname kommt Wiesen-garten vor, ein herrschaftlicher hof im 16. jh. in Hessen LANDAU wüste ortsch. 190, vgl. im 13. jh. wisgart u. I, 2, b.; s. beunde 6 als eingehetzte wiese, sie kommt auch im sächs. Voigtlände so vor (heinde); vgl. weisth. 4, 559 fg. gärten in der allmende (almende), die nach ostern in frieden oder ban gestellt, zugemacht werden sollen, als weide dienen (doch auch um kraut zu bauen). noch jetzt ist in diesem sinne von wiesen die rede, die gartenrecht haben (s. dort), d. h. eben als wiesen, wo denn garten- noch das bloße einhegen bezeichnet. auch schwed. gärde als eingeglegter wiesengrund, allschwed. gräpi, s. RIETZ 157.

γ) dem heutigen begriffe sich nähernd nd. eckerngäre fem. (s. I, 5, a), worin die jungen eichen aus dem kern gezogen werden SCHAMB. 55*, im offenen feld oder im walde ein eingehetztes stück, auch eckelnkamp, dannenkamp, mit einem graben umgeben DÄHNERT 216*. ähnlich krautgarten (s. d.) im feld zur ansatz von kraut, kohl u. ä. bis zu ihrer verpflanzung ins feld; auch folg. krautgarten im 16. jh. sind nicht am dorfe, sondern im feld: kamen (wir) über die felder und neben den krautgarten hin in einen liechten wald. J. BAADER verhandl. über Th. v. Ahsberg 200. bei SCHAMB. 59* gäre, der nicht beim hause liegende küchengarten (eingezäunt oder offen), der gras- oder obstgarten beim hause aber heiszt hof (s. c, δ). vgl. MÖSER unter kohlgärtchen.

e) der engere heutige begriff, der sich doch unmittelbar an den anschlieszt.

a) jetzt wird der garten gedacht als wirklich oder eigentlich zum hause gehörig, im unmittelbaren dienste der hausbewohner zu nutz und lust zugleich, in den dörfen noch das haus begleitend, umgebend, mit dem hofe in verbindung (der einst selbst darin begriffen wurde, s. I, d, β), in den städten vom hause immer mehr entfernt, an oder 'hinter' der mauer angelegt oder im graben (stadtgraben), dann auch vor die stadt verlegt, wie schon im 15. jahrh., z. b. in Nürnberg (vergl. I, 3, a, α), wo der rat, nach schweren kriegsläufen, im jahre 1465 verfügte, das nu fürbas niemants in einer meil wegs . . umb dise stat . . in garten . . einicherlei newer gepew . . pawen . . laszen sol . . ausgenommen der lusthewlein, der mag iemants eins und nit mer in seinem garten haben . . doch nit groszer dann sechzehen statschue lang. Nürnberg. politz. 292. 293 (vgl. unter gartenhaus). besonders gern auf den nahen anhöhen, bergen, daher berggarten, auch kurz berg genannt, z. b. in Hessen, Thüringen, wie ebenda weinberg gleich weingarten, wingert (I, 2, b). zum begriffe gehört noch, dasz er mit dem spaten, nicht mit dem pfluge bearbeitet wird (daher gartland und artland, s. I, 7 a. e.), aber besonders auch an bäume denkt man dabei, die denn auch dem grasgarten, selbst dem gemüsegarten meist nicht fehlen, vgl. aus HENSCHE sp. 1396 (α) ein gart ohn baum nicht eines hallers wert.

β) die umhegung, abschlieszung gegen fremde wird auch besonders bezeichnet, früher besonders mit beschlossenen u. ähnl. (s. 'umzäunen und beschlieszen' I, 1577): das wörtlin genanth

IV.

ist so viel als ein beschlossener gart oder parad. REISZNER Jer. 1, 76*, vgl. mhd. Maria als beslozzener garte wb. 1, 483*; du bist ein verschlossen garten. hohel. 4, 12. noch nd. slotgäre, ein eingefriedigter, mit thür und 'schloz' versehener garten SCHAMBACH 59*, gegenüber de öpene gäre, gartenland, gabeland das. (Einbeck), wo denn der begriff in den des feldes halb übertritt, doch so dasz das umgraben statt des ackerns bleibt. auch eine stadt hiezz beslozzten (vergl. schloz als burg): hie ze Augesburg und vor andern beslozzten steten. BERTH. 290, 7; die stadt verhält sich zum dorfe ähnlich wie der garten zum feld. auch gehegt wird der garten: dasz si (die hüner im walde) hegesal sullent hauwen, dasz si unser herren garten hegen sullent. weisth. 2, 221, vgl. 222, hegen wol den hag ausbessern, wiederherstellen. oder gefridet, daher fride der zaun selber (sp. 187): dasz ie einer dem andern zu end (seines grundstücks) dem dorf hinab frid geben sol, jeder ober dem underen, und sollen all gärten gegen den wisen und den äckern ihnen selbs frid geben. weisth. 1, 257, die gärten statt ihrer eigenthümer, die nach dem feld zu ganz auf eigne kosten die einfriedigung unterhalten müssen, an der grenze gegen den nachbar aber nur allemal auf der untern seite, vgl. eefrid das. 258, fridhag 4, 406.

γ) es hiezz aber den garten bauen eben wie das feld, den acker, von der gesamten bearbeitung (wie noch in gartenbau), gewiss von je her, vgl. fundgr. 2, 16, 17: und gott satz in in den garten Eden, das er in bawet und bewaret. 1 Mos. 2, 15;

wolt ich den krieg krieg laszen sein . . .
bauen mein felter und garten. AYREN 2947, 26.

noch bei LUDWIG 692 den garten bauen, to dress a garden, jetzt bearbeiten, besorgen, pflegen u. a.; lustgärten bauen oder pflanzen, aedificare hortos MAALER 52* (vgl. I, 1173 unten), vielmehr von der anlegung, wie pflanzen auch sonst (anlegen FRISCH 1, 322*); und gott der herr pflanzet einen garten in Eden. 1 Mos. 2, 8, wie in der alten dichtung:

got dô pflanzen began
ein boumgarten wolgetân
in wunnechlicher wise,
den hiez er daz paradise. genesis 8, 32 D.

δ) bemerkenswert ist, wie auch hier garten von hof und zaun gekreuzt und beschrankt wird (s. I, d, β), denn im nd. gebiete ist weihin vielmehr hof das wort (vergl. kohlhof, krauthof), z. b. bömhof, krüdhof, appelhof, blomenhof Brem. wörterb. 2, 637, SCHAMB. 83*, selbst in Hessen über den niederd. bereich hinaus, pflanzenhof krautgarten, grashof, s. VILMAR 172. 117; auch bei TROCHUS, also weiter östlich auf nd. gebiete am rande des nd. steht neben baumgarten, obsgarte J4* doch grasehof graminarium, wozhof viridaria (wurzgarten) J4*; so in der Kölner gemma von 1511 P3* 'ortus ein hof', und bloss so, kruythoff K2*, grashoff oder groenhoff AA1*, neben appelhomgart Q6*; ebenso nl. hof garten, lustgarten, hofloem gartenblume, hofhuisje gartenhäuschen. aber auch tuin, zaun, heiszt nl. der garten, tuinbed gartenbed, tuinhuisje, moestuin krautgarten u. s. w., auch ostfries. tûn, z. b. kôltûn, s. STÜRENBURG 293*.

e) bemerkenswert ist auch einmal folg. auf statt des gewöhnlichen in: bechelhauben, damit man die hüner auf dem garten tod wirft. Garg. 119* (214 Sch.), wie auf dem hofe (vgl. auf und in die kammer V, 110). dann ein plur., wo damit bloss der begriff erhöht zu werden scheint, wie in lat. horti gleich lustgarten, park, parkanlagen (vergl. gartenanlagen), z. b. in den sprichw. hängenden gärten der Semiramis, griech. κήπος ποσειδάσιος Σεμράμιδος (vgl. unter d, δ); mein freund ist hinab gegangen in seinen gärten . . das er sich weide unter den garten. LUTHER hol. lied 6, 1, vulg. descendit in hortum . . ut pascatur in hortis, s. dazu u. gärtlein 1, b (gartenbeet). wol auch in den worten des herzogs im Tasso (1, 2):

so mag der schwarm dann kommen, dasz es lustig
in unsern gärten werde. GÖTTE 9, 115.

d) von den verschiedenen gärten.

a) das bloße garten erscheint auch im unterschiede vom baum- und weingarten: arbeidet ên herre . . garden oder wingarden oder bömgarden . . Sachsensp. II, 58, 3 (im Deutschensp. § 173 garten oder paumgarten oder ander gü), vorher ist, im gegensatz zum feld, vom garden die rede der gesät und geharkt wird, also krautgarten, küchengarten; daher auch blosses gartner für olitor z. b. bei GOLIUS cap. 10, wo der nd. übersetzer CHYTR. genauer kölgardener setzte, und noch heute in Frankfurt a. M. die gärtner, die alte zunft der gemüsegärtner. übrigens auch bei CHYTRAEUS c. 106 'hortus, ein garde, krudthof', daneben 'horti, lustgarden, bömgarden'.

β) die alle eintheilung war in kraut- baum- und weingarten, z. b. im anfang des 14. jh. in der Schweiz, wie vorhin nd. im Ssp.: zuo der burg (Grünigen) herent ouch ein boungarte und ein krütgarte. *habsb. urb.* 124, 29, wingarten 82, 6, vgl. die boumgarten umbe die burg 184, 6 (ein tiergarte 185, 2), oft auch blöse garten als zinspflichtig, z. b.: under dem turne lit ein garte, der giltet iij schill. haller. 297, 16. Der krautgarten heist anderwärts kohlgarten, küchengarten, gemüsegarten, pflanzgarten, landsch. auch krätzgarten (wofür auch gräsegrüthen, vgl. kris 3), schles. krätzgarten (II, 829, vgl. getätze), s. auch wurzgarten, kürbiszgarten, bohngarten u. ä. (STEINBACH 1, 559); der baumgarten, was z. b. in Sachsen, Thüringen jetzt überhaupt nicht gebräuchlich ist (vergl. gartenbaum), auch obstgarten, s. auch fruchtgarten, kirschgarten, apfelgarten, nuszgarten, pflaumgarten, mhd. birgarte birngarten; s. auch hopfengarten, ölgarten, dattelgarten, feigengarten (STEINBACH 1, 559), vgl. lindengart unter e, β.

γ) dann blumengarten, schon ahd. bluomgarto, där rōsa unde ringelen unde violae wahsent Boeth. 33 (32), aber als übers. von purpureum nemus, sodass ein hain, ein heiliger hain im allgem. sinne vorgestellt ist, der rosegarten der in lied und sage noch jetzt nachlebt (im lat. texte dort ist nur von violae die rede), vgl. ahd. violgarto violarium Virg. georg. 4, 32, gleichfalls nicht als garten, kunstgarten in unserm sinne gedacht, wol als eine weihenstuf am waldesrande; vgl. unter e, β. für lust- und blumengarten galt in aller zeit auch wurzarte (wurzgerlein ULLAND volksl. 102), z. b. im folg., wo schon eine anlage der beete erscheint, die an den gartengeschmack des 17. 18. jh. erinnert:

ich sach auch den anger han
einen wurzgarten . . .
er was durchgrünet her und dar,
geschachzabel und gefiert,
mit kraut und wurzen wol geziert. Hätzl. 234.

δ) nach zweck, lage, zugehörigkeit u. ä. hausgarten, klostergarten, pfarrgarten, schulgarten, burggarten, schloszgarten, palaisgarten, herrschaftlicher garten, dorfgarten, bauergarten (GÖTHE 28, 201), stadtgarten, dann nutzgarten, pflanzgarten, lustgarten, ziergarten, kunstgarten, irrgarten, botanischer garten, fasanengarten, hängegärten oder hängende gärten (*horti pensiles*, garten auf heiseren oder gewelben MAALER 157), bildl. die hängenden gärten des genius J. PAUL büchersch. 1, 166, ein maienbaum zur kirchweih oben mit einem hangenden garten grüncend (einer blätterkrone) biogr. belust. 1, 132, familiengarten Tian 4, 158; zaubergarten, wintergarten, neuerdings auch kindergarten, in dem denn auch der begriff des gartens ganz abgestreift erscheint, oder verinnerlicht.

e) öffentliche gärten, wirtsgärten, wie küchengarten (s. d.) als gartenwirtschaft, kaffeegarten, einst auch té-garten WAGENSEIL de cir. Norib. 458; biergarten, zoologischer garten.

e) einen öffentlichen garten in aller zeit zeigt folgendes.

α) schwäbisch heiszt zgarten gehn besuch machen (zugärtler besucher), in der Baar SCHMID 220, vgl. zu gatten gehn SCHM. 2, 68. es ist genauer der heimgarten (s. d.) im alem. und bair. gebiete, zu dem sich nun bedeutsam ein md. seitenstück findet in dem thür. kosegarten, in kosegarten gehn gleich dem bair. in heimgarten gehn (SCHM. 2, 67), zum plaudern zusammenkommen, s. R. KÖHLER in Zachers zeitschr. 4, 134. dasz der heimgarten, und der kosegarten gewiss auch, urspr. ein wirklicher garten war, ein umhegter platz in oder bei dem orte, zeigt z. b. folgende stelle aus einem bair. weisth. des 15. jh. aus Altenmarkt (s. schon IV², 871): das gotshaus hat auch ain cetafern datz dem Altenmarkt, gelegen gegen dem haingarten uber, da die linden ietz stet. weisth. 6, 165.

β) er halte aber ursprünglich einen wichtigeren zweck für die gemeinde, als nur zum plaudern und spielen (MONES anz. 8, 395), noch im 16. jh. hiez bei Rotweil die gerichtsstätte so, mit linden bestanden, ein lindengart vor der stadt (Zimm. chr. 2, 350); das spätere 'kosen' war urspr. wol das verhandeln der versammelten gemeinde im gericht und sonst (vergl. ahd. dinghösi reden vor gericht V, 1843). so kommt es zusammen mit rosegarten, wie auch versamlungsstätten der gemeinde hieszen (UHLAND schr. 8, 519), z. b. in Solothurn Germ 10, 147, in Osnabrück SOLTAU 295, gleichfalls mit linden bestanden, z. b. in Rostock die 'seven-linden' up den rosegarten Germ. 6, 321 (s. RA. 1797 von linden auf gerichtsstätten), später gleichfalls als spielplätze gebraucht, wie der rosegarten bei Rorschach, eine spielweise, ursprünglich aber heilige stätten (vgl. unter d, γ), s. z. b. Germ. 10, 147 fg.

γ) das heim- aber musz urspr. einen gegensatz ausdrücken, wie besonders im bair. sprachgebiete mehrfach, s. z. b. heimfeld,

heimgrund, heimweide, heimmeier dorfmeier, in den östreich. weisth. 1, 386 haimbgesuech dorfweide, haimbgehülz im gegensatz zum herschaftl. walde u. a.; auch anderwärts, z. b. mrv. heimgeding, heimding weisth. 5, 696, das gemeinschaftliche gericht und recht mehrerer dörfer, auch heimgericht 2, 334. 4, 570. der heimgarte wird urspr. die stätte für das heimding sein, im gegensatz zu der mahlstätte für den gau oder den ganzen stamm; vergl. compitum sowol mit heingarte als dinstul glossiert DIF. 137¹. im Rheingau erscheint im 14. jahrh. als gerichtsstätte ein garte (RA. 798), noch jetzt sieht man z. b. in hessischen dörfern als stätten, wo noch der grebe die bauern versammelt, anhöhen mit linden und ummauert (dasselbst 797), worauf der alte begriff des garten trifft. die gerichtsstätten waren aber urspr. zugleich offerstäten, und so meint nicht ohne grund SIMROCK myth.² 526, dasz wie zweifellos rosegarten (vermuthlich auch heimgarten) so schon gards selbst einst eine heilige stätte bezeichnete. auch hof hatte sich altn. zur bedeutung heilige stätte, tempel entwickelt (hofgodi tempelpriester), und ebenso das mit garte urverwandte oskische hürtis, s. III, 2. Da jenes gart, als gerichtsstätte wie als offerstätte, verfolgten zugleich fride gab (als ἀστυον), begreift sich vielleicht daraus das sonst dunkle -gart in frauenamen und nur in solchen, denn auch bei frauen fand, nöthigenfalls unter ihrem mantel, der verfolgte schutz und friede (rechtsalt. 892, s. z. b. Gudrun 1506. 1518), und in Fridagart, Fridugarda erscheint das noch deutlich ausgedrückt, während Hildigart, friedigart im kampf, z. b. eben auf Gudrun paszte, Madalagart an den begriff der dingstätte anknüpft, Alahgart aber ausdrücklich den begriff des heiligtums hinzufügt (s. unter al am ende), gewiss zuerst der name von priesterinnen, eigentlich tempelhof als ἱερὸν ἀστυον, aber die priesterin, die frau nahm den heiligen kreis mit sich wohin sie kam, das lehren eben die namen.

3) garten in redensarten und bildlicher verwendung.

a) als 'beschlossener' raum (s. 2, c, β) z. b.: wilt du in den garten, so halt dich zu dem der den schlüssel darzu hat. HENISCH 1363; oftmals auch laszen die jenen, so die hand an der thür haben, einen, der nicht ires munds oder sinns ist, mit gern in den garten. KIRCHHOFF wend. 1, 452 (560 Öst.), von pffaffen und pfründenbesitzern, die pfründen als garten gedacht, von dessen genusz sie alle andern ausschlieszen möchten. der fremde, feindliche aber wirft einen stein in den garten, stört den genusz trotz des ausschlieszenden zaunes, schon mhd. und noch nhd. oft, wie die sache ja noch fort geübt wird, um gartenfreude versteckt zu stören:

bezzert er mir niht, ich wirfe im einen stein in sinen garten
und eine kletten in den bart. MSII. 3, 104⁴;

auch so ausgelegt: er wirft den stein in meinen garten, d. i. sein (verletzendes) wort trifft mich. HENISCH 1360, bei FRISCH 1, 321¹ einem einen stein in den garten werfen, jacere dritum in aliquem, und molestiam alicui exhibere improvisam latente auctore; die welt . . . kan nicht dann sich selbs lieben . . . auch in gott (d. h. selbst in religiöser gesinnung), dem sie etwa (dann und wann) ein stein in garten wirft und Judas kuss heut. FRANK spr. 2, 26¹, von vorwürfen, wie es scheint. ähnlich bei FRISCH 322¹: 'es liegt keinem bauern im garten, nemini impedimento est, nemo illud jure removere potest', der bauer als eigensinnig auf einem rechte bestehend gedacht, wo andere gern nachsicht üben in kleinen dingen.

b) vom dem was der garten trägt.

α) als nutzgarten: aus einem guten garten kan man immer etwas hohlen, hortus est altera succidia. FRISCH 1, 322¹; ein gart ist des armen speisemarkt. HENISCH 1363, ein garten ist der armen speisemarkt STIELER 612; man musz nicht warten, bisz der hock gar zu weit in den garten kommt. HENISCH das., vgl. unter hock 8;

ein gart ohn baum,
ein gaul ohn zaum,
ein reiter ohn schwert
sind nicht eines haltlers wert. ders.;

art laszt von art nicht, unkraut will vom garten nicht. ders., aber kein kraut im garten ist wider den tod STIELER 612.

β) auch von dem was einem durchs schicksal zu theil wird, heiszt es, es wachse ihm im garten, d. h. theils durch theils ohne sein zuthun, wie die früchte die einem zuwachsen: es wächst mir im garten, und geräth. Petr. 97¹; auch von schlimmem: es wird in deinem eigenen garten wachsen, tuo experieris malo. STEINBACH 1, 559, es wird dir in den (so) garten wachsen FRISCH 1, 321¹ mit gleicher auslegung. dagegen sein gart stehet voll blumen HENISCH 1363, 28, er ist vom glücke begünstigt.

γ) überhaupt wird der lebenskreis eines menschen, der äussere und innere, als sein garten gedacht, über dessen gedeihen nicht sein eigner einfluss allein herr ist, z. b.: geduld wächst nicht in jedermans garten. HENISCH, STRIELER, nicht in allen gärten Frisch, vgl. kraut 7;

brüder einigkeit ein seltsam kraut,
in wenig garten wird gebaut. HENISCH 838, 40;

die furcht des herrn ist ein gesegneter garte. Sirach 40, 28, vgl. v. 17; das ire seele wird sein wie ein wasserreicher garte. Jer. 31, 12; in seinem aigen garten geten, in sein aigen garten nach gras gehen, in se descendere. HENISCH 1363 aus EYRING, vgl. vor seiner eignen thüre kehren. auch des herzens gärtlein (s. d. 2, b).

δ) auch die selbstgeschaffene welt der dichter als ihr garten, ihre gedanken und gedichte als die blumen darin:

im garten auch, wo dichterblumen sprossen . . .
da haben wir der stunden viel genossen. GÖTTE 4, 100,

wie schon mhd. der MARNER z. b. von seinen groszen vorgängern sagt:

Ihte vinde ich einen vunt,
den si vunden hant die vor mir sint gewesen:
ich muoz üz ir garten und ir sprüchen blumen lesen.

MSH. 2, 246^a,

vgl. das uns geläufige blumenlese als titel von gedichtsammlungen (florilegium, ἀπολογία), auch garten kommt besonders im 17. jahrh. als titel von büchern vor, liederbücher nennen sich da musicalisches lustgärtlein, studentengärtlein u. ä., s. GÖDEKE grundr. 128 fg., dagegen ARNDS paradisiengärtlein.

ε) ähnlich auch vom reiche der wissenschaft, das ja in gebiete oder felder zerfällt, die angebaut werden u. ä.: da wir die theilnehmenden durch einen labyrinthischen garten (vgl. irrgarten) zu führen haben, so müssen wir ihnen und uns das vergnügen mancher überraschenden aussicht vorbehalten. GÖTTE 53, 91, von der geschichte der farbenlehre. vgl. dieser wortgarten J. GRIMM oben I, LXVIII von diesen wörterbuche.

c) garten von ländern. α) die vorstellung ist allgerm., sodass das wort einst selbst kurz für land gebraucht wurde, gedacht wie ein eingegogter raum, in dem die bewohner gesichert hausen und bauen u. s. w., s. sp. 1392; s. noch mhd. so landes gart I, 2, a, des riches garte LEXER 1, 740. von Bohmen in einem liede vom jahre 1420, das zum kreuzzuge gegen die Hussiten auffordert:

ir edlen fürsten, nemet war . . .
und schaltet disen garten,
darein hat Wiggloff gens gestift . . .

SOLTAU 2, 10, LILIENCRON 1, 276^a.

die Lombardei hiesz der garten der welt in Italien, hortus sive paradus mundi, paradus Italiae HENISCH 1361 (zugleich nach d), eine vorstellung, die gewiss, wie in Mailand aus Milano (Milan), mhwirkte in dem Garte, Garten in der heldensage als stadt und gebiet im nördlichen Italien, dazu Gartse, Gartese, Gartense, heute der Gardasee, röm. vielmehr lacus Benacus (vergl. BACMEISTER alem. wand. 100). ital. wörterbücher geben ein sprichwort l'Italia è il giardino dell' imperio. ebenso gr. κήπος Ἐβοίας u. ähnl. s. auch gärtlein 2, c.

β) die vorstellung ist auch biblisch, zugleich mit anschluss an das paradus (d), wie schon im vor. und im folg.: da hub Lot seine augen auf und besahe die ganze gegend am Jordan (bewundernd), denn ehe der herr Sodoma und Gomorra verderbet, war sie wasserreich . . . als ein garten des herrn, gleich wie Egyptenland. 1 Mos. 13, 10, var. als ein gottesgarten, vulg. sicut paradus domini; und machet ire wüsten wie lustgarten und ire gefilde wie einen garten des herrn. Jes. 51, 3; s. auch unter δ.

γ) so noch, um fruchtbarkeit und blühenden zustand zu bezeichnen, z. b.: so dasz man z. b. Toscana einen wahren garten nennen kann. GÖTTE 37, 352, vgl. gartenmässig, gartenhaft;

gelangt man in ein groszes ehnes land . . .
das korn wächst dort in langen schönen auen
und wie ein garten ist das land zu schauen.

SCHILLER Tell 3, 3;

die biblische vorstellung wirkt wol darin nach, wie es sich denn leicht zu paradus steigert, z. b. vom Elsass, vom Straszburger münsterthurm aus gesehen, das wie ein neues paradus für den menschen vorbereitet sich erstreckte GÖTTE 25, 226.

δ) die ganze welt als garte, vergl. mittilgart, midjungards sp. 1392, mhd. als zarter gotes garte, aus dem selbst dem himmel allein alles zuwuchse MSH. 2, 357, in durchaus philosophisch tiefem sinne. aber auch umgekehrt, wie jammertal von der welt, so mhd. wurmgarte:

nu hilf mir sündere heim
üz diseme wurmgarten,
dā wir in geworfen wurden
durh Adāmes missetāt. DIEMER 296, 25,

wie schon ags. wrymgeardas GREIN 2, 764, gedacht als wilder wald, tiergarte wo das urweltliche gethier noch waltet (vgl. II, 1316); im eigentlichen sinne wurmgarte der eine burg umgibt Lanz. 504s. Ähnlich des todes garten, im 'ästhetischen' sinne des 18. jh.:

wollt ihr schon auf erden göttern gleichen,
frei sein in des todes reichen,
brechet nicht von seines gartens frucht.

SCHILLER 72^a (das ideal u. das leben),

angeschlossen an den apfel der Eva im paradiese.

d) von paradus und himmel.

α) das biblische paradus: und gott der herr pflanzt einen garten in Eden gegen dem morgen und setzt den menschen drein . . . und den baum des lebens mitten im garten. 1 Mos. 2, 8, 9, vulg. plantaverat autem deus paradusum voluptatis a principio; ebenso gottes garten, garten gottes Ezech. 31, 8, 9, auch blusz garten im 16. 17. jh., z. b.:

dann gott hat Even bald (d. h. gleich)
im garten belz anzogen.

FISCHART 2, 113 Kurz (Nöhlid);

das paradys, der edle gart. SPANGENBERG lustg. vorr.;
von dir kömt disz noch her, o Eden, erster garte.

FLEMING 551.

älter auch boumgarte (vgl. schwed. trädgård für garten schlechthin, z. b. auch blomsterträdgård blumengarten):

got dō phlanzen began
ein boumgarten wolgetän
in wunnechlicher wise,
den hiez er dag paradise. genesis 8, 32 D.;
ez stāt der boumgarten (so) östent
an der werlde orte. 9, 20.

β) gern als garten der wonne u. ä. bezeichnet (myth. 781), ahd. wunnigarto, auch ziergarte, zartgarte paradus GRAFF 4, 252, mhd. der wunne garte urst. 27, der wollüste garte FRAUENLOB spr. 15, 12, wie im 15. jh.: paradus, gart des wollusts, lustbarlich gart, ortus deliciarum, gart der wollust, ein stat (ställe), gegen vel lant in oriente MELBER r 2^a. im 16. jahrh. lustgarten, z. b.: nach dem aber Adam . . . aus seinem lustgarten verstozen ward. MATRESIUS Sar. 7, vorher paradeis und lustgarten. vergl. Abrahams garten myth. 1180.

γ) ebenso der himmel als garten, auch mit dem paradiese zusammenfallend gedacht (paradus hime! DIF. 511^a), ags. freán geard, des herrn garten GREIN 1, 493, vergl. unter c, β. nhd. himmelgarten (s. d.), auch Christi garten, vgl. gottes garten vorhin:

welch hohe lust, welch heller schein
wird wol in Christi garten sein,
wie musz es da wol klingen.

PAUL GERHARD geh aus mein herz u. s. w.,

vergl. Christus selbst als gartner UHLAND volksl. 847 fg. (s. Joh. 20, 15), als der plümelmacher 858.

δ) aber auch vom garten seines leidens kurzweg der garten (ein garte Joh. 18, 1, 26):

da Jesus in den garten gieng
und er sein leiden anfieng,
da trauret alles das da was,
es trauret alles laub und gras. UHLAND 886.

ε) anderseits die vorstellung von Christi garten als weingarten, gemischt mit altheidnischen vorstellungen vom schlaffenlande u. ä.:

ich weisz mir einen garten,
dor inn ist güt wesen,
dor inn wächst win so zarte,
den wöllen wir ablesen. UHLAND 885,

darin Christus als weinstock, gott als weingärtner (Joh. 15, 1 ff., vgl. Math. 21, 1 ff. 26, 29), das himmelreich als Jesus wijngaert hor. belg. 10, 200, wo auch Cyperwein (eigentlich Christi blut, vgl. kipperwein) geschenkt wird durch Maria als kellnerin UHLAND 881 (selbst mit lanz hor. belg. 10, 202), da solnd die edlen selen von minne trunken sin UHLAND 881. daher noch fläm. in ons beeren wijngaerd (oder hemelhof) geweest zijn gleich betrunken sein, s. SCHUERMANS 255^a, vgl. himmeln.

e) garten im liebeleben, in verschiedenem sinne, vom sinnig zartesten bis zum sinnlich grübesten hinunter.

α) der garten, besonders rosengarten als der umhegte raum des liebesglücks vielfach besonders im volksliede, in vielfältigster 'verklärter' ausführung, z. b.:

junkfrewlein, sol ich mit euch gan
in ewern rosegarten?
und da die roten röseln stan,
die feinen und die zarten . . .
in meinen garten kumstu nit
zu disem morgen frö,
den gartenschlüssel findstu nit . . .
er leit so wol verschlossen . . .
der knob darf weiser lere
der mir den garten auf tüt . . .
du woltest mir zertreten han
die liebsten blümlein mein . . .
ich kert mich wider umhber . . .
da stünd das selbig junkfrewlein
in seinem garten allein . . . UHLAND 104. 105;

vgl. die fassung bei HOFFMANN gesellschaftsl. 53:
mein garten ist verwahret
mit einem zaun so hoch,

er aber dagegen

den zaun kann ich besteigen wol . . .
der blümlein eins mir werden soll . . .
vergissmeinnicht mit namen . . .
gott helf uns bald zusammen u. s. w.;
lavendel, myrt und thymian
das wächst in meinem garten,
ich möchte gern ein freier han
und kann es kaum erwarten.

volkstied (im Freischütz benutzt).

in einem liede des 16. jh. wartet die allerliebste der nachtigall aus
liebesbotin in irn würgärtelein HOFFMANN gesellschaftsl. 33; vgl.
das mädchen als gertnerin in ihrem wurzgertlein UHLAND 102.

β) dasselbe auch geistlich gewendet, wozu schon das hohelied
allein anleiten musste, z. b. von Maria in einem liede, das den
beliebten, nur wie im rätsel andeutenden ton einhält:

ich han mir uszerkoren
ein minnekliche meit . . .
sie ist der fröiden garte (vgl. myth. 781)
vol blümlü wunnenbar . . . UHLAND 843;

vergl. Maria als viuhler meingarte MSH. 3, 341* (viuhler, wol-
bewässerter), auch liljengarte, rosegarte wb. 1, 484*.

γ) auch weltlich so daz nur die schönheit und ihre reine
wirkung bezeichnet wird, wie durch blume (die nicht gepflegt,
gebrochen wird), wenn z. b. FRAUENLOB 416, 1 eine frau preisend
andert trüt violgate;

ihr angesicht ist ein gleichloser gart (ohne gleichen)
alda mit höchstem fleisz
der höchste gärtner wolt die blumen . . . vermischen und versetzen.
WECKERLIN 668;

jungferschaft die ist ein garte, jungfern sind die blumen drünnen.
LOGAU 3, 232;

hör zu, Venus lieb ein gart. II. SACUS 3, 3, 1*,

denn von der Venus garten war auch die rede, im anschluss an
den Venusberg, sommersprossen nannte man auch Venusblümchen
RÄDLIN 911*.

δ) aber auch ganz sinnlich (wie blume auch), z. b.:

daz er daz edel obez brach,
daz in ir wunnegarten stuont. KONRAD troj. kr. 16975,

vergl. mein freund kome in seinen garten und esse seiner
edlen fruchten. hohel. 4, 17; der grafe . . . fragt (die priorin) . . .
ob sie auch noch so gern rücklingen im prett spilet . . .
schimpfet also mit ir. vielleicht war er vorhin auch im garten
gewesen. Zimm. chron. 1, 274, vgl. die ganz rohe redensart vom
krautgarten unter bauchzins (auch latein. hortulus cupidinis,
hortus, griech. κήπος vulva);

denn wer nicht deinen mund in anmuth weisz zu küssen
und ohne volle hand aus deinen garten kehrt,
ja keine blume dir vom stocke hat gerissen,
der ist, wie mich bedeuht, nicht seiner seele werth.
HOFFMANNSWALDBAU heldenbr. 141;

wem versparst du deinen garten? GÜNTHER 262;
damals strich kein tag vorüber,
der nicht unsern kuss erblickt,
keine rose brachst du lieber,
als die meine wange schmückt.
jetzt besuchst du fremde garte
und verlässt mein paradies,
das dir keinen baum verwehrt,
als ich noch dein engel hiesz. 1176.

III. Auswärtige verwandtschaft.

1) entlehnt in den rom. sprachen, und zwar nur in der engeren
bedeutung: franz. jardin, mit aller nebenform gardin, wie noch
picardisch, auch guerdin (vgl. I, 4, c), prov. jardin, gardin, span.
jardin, port. jardim, it. giardino und giardina, s. DIEZ wb. 173
(1, 213), granm.² 1, 297, DIEFENBACH goth. wörterb. 2, 391, mlad.
gardinus, gardinum; die entlehnung ist aber merkwürdig genug,
unter abwerfung des lat. wortes, von dem sich ausser span. huerto,
huerta kraut- und baumgarten nur verkümmerte reste finden z. b.

im prov. houert, rhätorom. jert (DIEFENB. a. a. o.), oberengad.
üört (unterengad. zerdin), trotz der einst hoch entwickelten garten-
kunst der Römer; s. zu der entlehnung weiter unter gartine,
vgl. unser laube im rom. als franz. loge (allfranz. auch grüne
laube), ital. loggia. auch walach. gard zaun, nach DIEZ 'buch-
stäblich das goth. gard's und nebst alban. gardë (gardbi) vielleicht
daher entlehnt'; die bedeutung ist nur nord. rein bezeugt (II, 1, a),
aber vielleicht die urbedeutung des germ. wortes (II, 2 am ende),
s. auch nachher 4.

2) aber lat. hortus ist selbst urverwandt, seine geläufige bed.
ist wie bei uns nur ein stück des ganzen, denn als alt ist auch
die bed. meierhof bezeugt, wie für unser wort unter II, 1, d, β;
bedeutsam oskisch hirtus tempel oder tempelhof o. ä. (vgl. alm.
hof tempel II, 2 am ende); ebenso griech. χορτος, viehfutter,
eigentlich aber der weideplatz selber, auch ein eingeziegter (in
der αλήη befindlich II, 11, 773. 24, 640), daher auch viehhof;
dichterisch selbst χορτος οὐρανοῦ nach Hesych., auch Διος
κήπος, ähnlich unserm himmelsgarten, gottes garten unter
II, 3, d, γ, die bed. futter ist abgeleitet, wie bei uns in weide
und in lat. hortus für gartenkräuter. die einheit des gr. und
lat. mit dem germ. worte ist auch sachlich unverkennbar, doch so
daz sie auf einer älteren stufe der entwicklung stehn geblieben
sind, wie ähnlich innerhalb des germ. das hochd. besonders dem
nord. gegenüber. Bemerkenswert ist mit seiner übereinstimmung
auch lat. cohors (cohori-), eigentlich gehege, hürde, auch viehhof;
dann aber weiter entwickelt genau gleich unserm hof, dem es
auch nachher in der franz. form cour (mlad. curtis, engl. court)
genau zur seite gehen sollte, wie sich hof und garte weithin
zusammenhielten, vgl. II, 1, b am ende.

3) auch unsere unmittelbaren nachbarn im westen und osten
haben das wort, theils genau einstimmend, theils weiterführend.

a) lit. žardis m. 'rossgarten' MIELKE 1, 338* (vgl. stuetgart
sp. 1391), žardininkas 'gärtner' das., deutlicher bei NESSELM. 539*
instmann (s. unter gärtner 2); daneben gardas m. schafshürde
NESSELM. 240*, wie goth. garda sp. 1391 m., apigarde f. umkreis,
wie nord. gard kreis sp. 1391 (zu dem doppelten anlaut vergl.
SCHLEICHER comp. § 186. 187). dem ersten entsprechend preuss.
sardis, in der bedeutung zaun bezeugt NESSELM. 20*, die nicht
die einzige gewesen sein wird.

b) reich entwickelt slav., wie bei uns, zum theil noch weiter.

a) altsl. gradū m. mauer, garten (auch paradies), stall, haus,
stadt, adj. gradinū hortensis, urbanus u. ä., demin. gradiči m.
städtchen, dorf u. dñl., gradari gärtner (auch hirt), dann mit
besondrer ausprägung gradezi m. zaun, gradina f. garten, gra-
dište n. castrum, auch graditi bauen, eig. ummauern, umzäunen,
dann ograda f. (gleichsams ungartung), zaun, eingeziegter raum,
garten, hof, stall, haus (an lat. cohors erinnernd), ogradū m.
garten, ograditi umzäunen u. ä., s. MIKLOŠIČ 140*. 141*. 490*,
dazu DIEFENB. 2, 391 fg., wo die überaus reiche weitere entwicklung
im neusl. verfolgt ist.

β) bemerkenswert ist darunter besonders böhm. hradba zaun,
wall, poln. grodz f. zaun, gehege, niederlaus. grod schloz ZWAHR
100 (vgl. nord. gárd sp. 1391), sagroda, eingezäunter acker, 'feld-
garten' 104; merkwürdig einstimmend auch altsl. vinogradū zu-
gleich weingarten und weinstock MIKLOS. 64*, wie bei uns wingarte
sp. 1381 (vrūtogradū wurzgarten 77*, goth. aurtigards).

γ) in der bedeutung stadt, burg lebt es noch bei uns in orts-
namen auf altslav. boden, worauf FRISCH 1, 319* hinwies, z. b.
Belgard in Pommern, d. i. Weisenburg (gleich Belgrad), Stargard,
'ist so viel als Altenburg' (staryj gradū μητροπολις MIKL. 881*),
vgl. die mnd. umdeutschung von russ. Nowgorod, Neustadt, in
Nögarpen sp. 1391 unten und polabisch gord m. schloz, burg
SCHLEICHER polab. spr. 311*, gleich wend. grod vorhin (böhm.
hrad). das poln. grod bedeutet aber auch amt, burgergericht, und
so in Pommern einst gard, eine burg mit dem dazu gehörigen
gebiete, dann auch das amtsgebiet, gerichtsbereich, castellanei DÄ-
NERT 142*. daher auf Rügen der Garten, das gebiet der ehe-
maligen gardvogley (ADELUNG), nd. gardvagedij, verwaltet vom
gardvåg (s. DÄHNERT), auch gardrichter, s. ADELUNG u. d. w.

c) keltisch, z. b. gael. gáradh zaun, mauer, garten, kymr.
gardd garten, bret. garz, s. DIEFENBACH a. a. o., altir. gart in
lughartóir olitor ZEUSZ-EBEL 37 (gort seges 65), lughort kraut-
garten CURTIUS 4 200.

4) nach dem allen erscheint für das germ., slav., keltische zaun
als die erreichbar älteste bed., die wol auch für das griech. und
lat. anzunehmen und von der aus weiter rückwärts vorzudringen
ist (s. schon II, 1 am ende); nach welcher richtung, das deuten
vielleicht wörter an, die zaunartiges bezeichnen mit zurücktreten

des begriffs der umhegung, wie isl. gardr krippe Biörn 1, 270* (krippe selbst ist eigentlich auch hürde u. ähnl.), lüt. žardas m. gerüst, geflecht, z. b. zum ausbreiten von erbsen die trocknen sollen, auch scheiterhaufen (hürde), wie lett. sārts. dann wäre wol flechten der vorhergehende begriff (vergl. niederwied. grōzisch, körbe flechten, grōzj stall ZWAHR 103) und gerte rute trāte auch herzu (vgl. gart m.), kymr. gerthi, vgl. DIEFENB. 2, 378.

5) wie so oft, treten aber dann auch hier wörter fragweise heran, die den gleichen lautstoff auf anderer stufe zeigen, z. b. bei DIEFENB. a. a. lüt. kārtis rute, lett. kārts, dann in dem begriffskreise von garten preuz. korto hain NESSELM. 19*, vgl. 31, mit dem begriff des flechtens hochd. hürde, goth. haurds thür, vgl. preuz. pocorto schnelle NESSELM. 40 (po nach, unter), eig. was unter der thür ist?

GARTEN, satureja, s. unter gartenisop, garlbagen 3.

GÄRTEN, 1) mit ruten schlagen, zu gärten, gerte:

o dasz dich nicht der henker gärtt!

CALAGH Susanna 1, 3;

schon ahd. gertan u. ä., impellere, stimulare u. ä. GRAFF 4, 256, das aber zunächst zu gart stachel gehört, wie deutlich das. aus Boeth. 118. 132, aber gart (s. d.) berührt und mischt sich mit gerte.

2) zu garten hortus mth. gärten gartenarbeiten verrichten KEBREIN nachtr. 16, vgl. gärten, gärten.

GARTENACKER, m. acker mit gartenrecht (s. dort), auch gartenfeld. KRÜNITZ 16, 393; vgl. mhd. gartacker (14. jh.) MONES zeüschr. 5, 404, der es als gartenland auffaszt.

GARTENACKLEI, m. aquilegia hortensis. NEMNICH.

GARTENADONIS, m. adonis autumnalis, herbstodonis, feuerroschen. ders.

GARTENALLEE, f. bauung im französischen gartengeschmacke. KRÜNITZ 16, 392. meist kurzallee, vergl. alleen des gartens JACOBI Wold. 1, 81, ulmenalleen 83.

GARTENAMMER, f. emberiza hortulana, brachamsel, hortolan. NEMNICH.

GARTENAMPFER, m. rumex patientia, englischer spinat, falscher rhabarber NEMNICH 4, 1186, lapathum hortense STIELER 45.

GARTENANEMONE, f. anemone hortensis. ADELUNG.

GARTENANLAGE, f. eigentlich theils die anlegung eines gartens oder neuer theile, stücke in einem garten (ein garten anlegen schon HENISCH 1360), theils und besonders der angelegte garten selber, d. h. angelegt wo vorher keiner war, besonders ein öffentlicher, wie in städten an stelle der abgetragnen wälle, daher gern im plur. und eigentlich von den anlagen so lange sie neu sind (s. neue anlagen I, 359), dann aber weiter beibehalten durch die freude an der sache; der ausdruck wird damals aufgekommene sein, als man nicht lange nach dem siebenjährigen kriege die wälle abzutragen begann, und da das mit dem siege des englischen gartengeschmacks über den französischen zusammenfiel, erklärt es sich dasz besonders von englischen anlagen die rede ist (nie von französischen) und dasz auch mit dem blozen anlagen, z. b. in badeorten, solche meist gemeint sind. dies anlagen ist aber selbst nur eine kürzung von gartenanlagen, das doch auch ADELUNG noch nicht hat (neue gartenanlagen u. ä. CAMPE): die schloz- und gartenanlage (Belvedere) ward . . . 1730 vollendet. GÖTTE 58, 191; die verschiedenen zwecke, welche bei gartenanlagen verfolgt werden können. SCHILLER 1236*, beidemal zugleich noch die anlegung; eine beschreibung der groszen gartenanlagen zu Hohenheim. 1236*; gartenanlagen, in den alten schutt gepflanzt (in Luxemburg). GÖTTE 43, 255; dasz der herzog . . . ihm (Schillers vater) 1770 die oberaufsicht über alle herzustellenden gartenanlagen . . . übertrug. STREICHER Schillers sucht von Stuttgart 3; CHR. A. SEMLER, ideen zu einer gartenlogik, oder versuch über die kunst, in englischen gartenanlagen alles widersinnige zu vermeiden. Leipzig 1803. parkanlagen GÖTTE 31, 161, zier- und nutzgartenanlagen 58, 191.

GARTENAPFEL, m. von äpfeln in gärten gezogen, gegensatz zu den wilden oder holzapfeln. ADELUNG.

GARTENARBEIT, f. arbeit zur bestellung des gartens. ADELUNG. auch pluralisch: alle gärtenarbeit. HOHBERG 1, 19 (s. sp. 187), arbeit in den gärten.

GARTENARBEITER, m. tagelöhner der gärtenarbeit thut: der alte gartenarbeiter Jacob sah kopfschüttelnd nach den bäumen. FREYTAG verl. handschr. 1, 127.

GARTENAUFENTHALT, m. aufenthalt im garten als sommerwohnung: während meines gartenaufenthalts las ich Herders fragmente. GÖTTE 31, 85.

GARTENAUSZÜGLER, m. ein gartengutsbesitzer als auszügler (s. auszüg 5 am ende), in Sachsen u. a.

GARTENBALDRIAN, m. 1) Maria-Magdalenenkraut, phu herba HENISCH 1360. 2) polemonium coeruleum, blauer gartenbaldrian. NEMNICH.

GARTENBALSAM, m. achillea ageratum. NEMNICH.

GARTENBANK, f. bank im garten. RÜCKERT 2, 484.

GARTENBAU, m. horti cultura STEINBACH 1, 69: sich auf den gartenbau verstehen. RÄDLIN 321*:

wie pflegen ich und ihr

mit inniger begier

nur das in unsern kropf zu lesen,

was er uns manchen liben tag

vom gartenbau zu sagen pfleg. RIST Parn. 427;

wenn der morgenröthe glanz an dem blauen himmel blickte und der frühe gartenbau dir so herz als aug entzückte . . .

GÜNTHER 856 (un seinen vater),

arbeit im garten am frühen morgen. auch gleich gartenkunst, gartenbaukunst ADELUNG.

GARTENBAUER, m. 1) der gartenbau treibt, im folg. comp.: gartenpawrhutt oder saltnerhutt, teges, domus pauperis. voc. th. 1482 k'ij, hütte, ärmliche wohnung eines gartenbauers, vgl. gärtner II, 2 als geringer bauer; auch saltner, sonst flurschütz (tirol.), scheint hier seldner zu meinen, gleich jenem gärtner, kossate.

2) gartenbaukünstler: als berühmte gartenbauer sind bekannt Le Notre u. s. w. SULZER 2, 305*, vgl. sein gartenarchitect unter gartenkünstler.

GARTENBAUGESELLSCHAFT, f. gartenbauverein, bei GÖTTE 58, 196 noch die gesellschaft des gartenbaues.

GARTENBAUKUNST, f. kunst des gartenbaus, gewöhnlich kurz gartenkunst.

GARTENBAUM, m. im gegensatz zum waldbaum, obstbaum: für den zambewmen oder gartenbewmen. LUTHER b. Dietz 2, 11*; und an den gartenbäumen wird alles weisz und grün.

SCHMIDT VON WERNEUCHEN ged. 141.

GARTENBAUSCHULE, f.

GARTENBAUVEREIN, m. verein zur pflege des gartenbaues.

GARTENBEET, n. beet im garten, zum unterschied vom ackerbeet. ADELUNG, FRISCH; aber noch im 18. jh. auch in der alten rechten form 'gartenbett, gartenländlein' RÄDLIN 321*, im 17. jh. gartenbette, pulvinus, area, porca STIELER 136, im 16. jh. gartenbett MAALER 157*, im 15. areola klein gartenbett DIEFENB. 47*, vergl. LEXER 1, 740. Bemerkenswert bei MAALER, HENISCH 1360 'ein gartenbett machen, informare areas', also beet sg. von den beeten überhaupt, als groszes gesamtbett für die pflänzchen gedacht, die in die weiche erde gebettet werden.

GARTENBEETCHEN, n. 1) kleines gartenbeet, oberd. 16. jh. gartenbettle areola, pulvinulus MAALER 157*.

2) eine trompetenschnecke, buccinum areola, das gartenbeetchen, auch bettdecke, s. NEMNICH 1, 694.

GARTENBEGRIFF, m.: der gute mann, in seinen gartenbegriffen einen springbrunnen als das höchste befindend . . . GÖTTE 31, 163, begriffe vom garten wie er sein müsste.

GARTENBELUSTIGUNG, f. gartenlust im einzelnen, z. b. SULZER 2, 303* führt ein werk an perspectiveische gartenbelustigungen; diesz belustigungen war im vorigen jahrh. lange ein beliebter buchtitel.

GARTENBESITZER, m.: die angomanie so vieler deutschen gartenbesitzer. SCHILLER 1236*.

GARTENBESORGUNG, f.: gärtnerie und gartenhesorgung. GÖTTE 58, 191.

GARTENBESPRENZER, m. irrigator hortorum, dem die bewässerung, besprenzung der gärten aufgetragen ist: Alexander, der auch seine gartenlüt stattlich begabet und Abartonio seim gartenbesprenzer ein feines landgut verehrt. M. SEBIZ feldbau vorr. 3*, s. besprenzen, entsprenzen.

GARTENBESTELLUNG, f. bestellung des gartens (CAMPE): greis, nicht fehlt die kund' in tüchtiger gartenbestellung. Voss Od. 24, 244.

GARTENBIENE, f. im gegensatz zur wilden oder waldbiene, gartenbienen apes domesticae, mansuetae STIELER 145, gartenbien oder zamer bien HENISCH 1360;

es ruht sich süsz, wenn maienkäfer schnurren . . .

und holden schlummersang die gartenbienen surren.

SCHMIDT VON WERN. atm. f. 1802 s. 122.

vergl. übrigens umgekehrt bienengarten sp. 1301, im walde, von wilden bienen.

GARTENBIENENZUCHT, f. z. b. ÖLRICHs bemerkungen über den nutzen der gartenbienen-zucht der landleute u. s. w. 1797.

GARTENBIRN, f. im gegensatz zur wilden birn. ADELUNG.

GARTENBLENDE, *f.* eine blende (s. d. 4), schützende grüne wand u. ä. im garten, besonders hinter bänken:

da wuchs behende
hoch über eine gartenblende
ein kopf, ein langer hals, heran. J. FR. KIND *ged.*

GARTENBLUME, *f.* *flos hortensis* STIELER 203, im gegensatz zur feldblume, waldblume u. a.;

wie statt des thaus, der gartenblumen tränkt,
ich diesen (gestickten blumen) oft der tiränen thau geschenkt.
GÖKINGK *lied.* 130 *zweiter lieb.* 130 (155).

GARTENBODEN, *m.* guter gartenboden, erdboden zum gartenbau dienlich.

GARTENBOHNE, *f.* die grozse bohne, *faba major vulgaris* FRISCH 1, 117, gartenbohnen *fabae hortenses* 322, im gegensatz zu den feldbohnen. KRÜNITZ 16, 392.

GARTENBRÜCKE, *f.* brücke in einem ziergarten. KRÜNITZ 16, 393 (vgl. brücken ohne wasser SCHILLER 1236').

GARTENBRUDER, *m.* s. gartbruder, in der 4. bedeutung (wiedertäufer) auch gartenerbrüder *pl.*, s. FRISCH 1, 322'.

GARTENBRUNN, *m.* *fonticulus hortensis* HENISCH 1360 mit verweisung auf das hohel. 4, 15: du bist . . . wie ein gartenbrunn LUTHER, *mhd.* du pist garteprunne 61, 15 *Haupt*, *vulg.* fons hortorum; gartenbrunne (von Maria) PHILIPP Marienleben 9737, quell der den garten tränkt.

GARTENBUCH, *n.* buch das vom gartenbau u. ähnl. handelt (ADELUNG), z. b. P. LAUREMBERGII horticultura oder gartenbuch vom j. 1637, s. die deutschen hss. der bibl. zu München nr. 4133, *vergl.* im *öconom. lex.* 771, und noch 1864 JÄGERS allgemeines gartenbuch.

GARTENBUHLSCHAFT, *f.* WECKHERL. 820 (*epigr.* s6 *überschr.*), in GÖDEKES *auswahl* Lpz. 1873 s. 316.

GARTENBÜRSTLI, *n.* schweizerisch, *bellis perennis flore pleno* STALDER 1, 425, auch mühlebürstli, mühleblüml, gefüllte maszlieb.

GARTENCICHORIE, *f.* *cichorium sativum*, zahme cichorie, auch gartenbindläuft. NEMNICH 2, 1039.

GARTENCONCERT, *n.* concert in einem garten, besonders einem öffentlichen, einer gartenwirtschaft.

GARTENCYPPRESSE, *f.* *chamaecyparissus* FRISCH 1, 322', NEMNICH, gartencypress, das 'stabwurzweiblein' (s. unter garthagen), auch cyresskraut *öcon. lex.* 2343, *abrotanum femina*, *nl.* cypres JUNIUS 88'.

GARTENDIEB, *m.* dieb der einen garten bestiehlt, besonders obst-, kraut- oder weingarten: i. j. 1593 ward (in Leisnig) ein gartendieb mit dem korbe gestraft, s. V, 1803, *vergl.* KRÜNITZ 16, 402.

GARTENDIEBEREI, *f.*

GARTENDIEBSTAHL, *m.* KRÜNITZ 16, 354.

GARTENDIENST, *m.* dienst im garten, z. b. im garten der Wollust Uz 2, 183.

GARTENDILL, *m.* *anethum grave olens* NEMNICH *wbb.*

GARTENDISTEL, *f.* 1) wälsche gartendistel, *cinara MAALER 157'*, artischoke. 2) wilde gartendistel, *virga pastoris* (für kartendistel) KIRSCH bei DIEF. 621', gartendistel, *chardon de foulon RÄDLEIN 321'*.

GARTENDÜNGUNG, *f.* im unterschiede von felderdüngung, wiesendüngung u. ä., s. *öcon. lex.* 529.

GARTENECKE, *f.* ecke, winkel im garten: den krummen knorrichtigen baum dort oben in der gartenecke. HAUPTS *zeitschrift* 3, 293. ecke eines gartens nach aussen: den 6. aug. 1706 ist bei hegung des . . . halsgerichts der creisz . . . geschlossen worden . . . bis hinunter an des landknechts gartenecke (bei der Pleiszenburg in Leipzig). KLINGENAS *dorfr.* 3, 532, s. V, 2146. Auch garteneck *n.*: wegen eines garteneckes werden wir di felder verwüsten. BUTSCHKY *kanz.* S24, d. h. wegen eines stückchens gartenland, das ohnehin nur eine ecke bildet.

GARTENEINFALL, *m.* in Schlesien (zugleich als nachtrag zu III, 170): die bauern säen 193½ schfl. weitzen, 387 schfl. rogen u. s. w. und haben 16¼ schfl. garteneinfall. davon gehört zur scholtisei 108 schfl. . . wie auch 2 schfl. garteneinfall. *cod. dipl. Siles.* 4, 119, 120, vom j. 1743; es kann wol nur die aussaat der gärtner (s. d. II, 2) gemeint sein, die den bauern zinspflichtig sind, garten als ackerland der gärtner. einfall für aussaat (s. ADELUNG), aber zugleich als ackermasz, wie dort: ich glaube, dasz der umfang (von Paris) wol 1000 last rocken einfall hält. STURZ 1782 2, 401 (briefe eines deutschen edelmans).

GARTENEINSAMKEIT, *f.*: in meiner garteneinsamkeit fahre ich an meiner arbeit recht eifrig fort. GÖTTE an Schiller 7. aug. 1799.

GARTENENDE, *n.* ende des gartens. WIELAND 8, 90.

GARTENENDIVIE, *f.* die gemeine endivie. NEMNICH, gartenendivien HENISCH 1360.

GARTENEPPICH, *m.* *apium petroselinum, petersilie*. NEMNICH, *öcon. lex.* 1849.

GARTENERBSEN, *pl.* *pisa sativa*, zum unterschiede von den felderbsen. FRISCH, ADELUNG.

GARTENERDBEERE, *f.* erdbeere im garten gezogen, im unterschiede von den walderdbeeren. CAMPE.

GARTENERDE, *f.* zum gartenbau dienliche erde, wol auch für die dammerde, gewächserde (humus) überhaupt. ADELUNG. bildlich: zweitens kann der katholismus nur in feister garten- und modererde wurzeln (in reichen ländern). J. PAUL *biogr. bel.* 1, 156.

GARTENFEIGBOHNE, *f.* *lupinus albus*. NEMNICH.

GARTENFEIND, *m.* der engertling. ders.

GARTENFELD, *n.* 1) ein feld das gartenrecht (s. dort) hat, auch gartenacker, gartenland, oder jahrfeld 'weil es alle jahr bestellt wird, zum unterschiede von dem artfelde'. KRÜNITZ 16, 393.

2) dichterisch, von einem garten selber:

ein beblühtes gartenfeld. BROCKES 4, 44.

GARTENFENCHEL, *m.* *foeniculum dulce*. NEMNICH 1, 302.

GARTENFENSTER, *n.* fenster das nach dem garten zu geht.

GARTENFEST, *n.* fest im garten gehalten.

GARTENFESTLICHKEIT, *f.*: für die zeit der anwesenheit der hohen fürstlichen gäste sind vom kaiserlichen hofe zwei gartenfestlichkeiten in aussicht genommen. *Augsb. allg.* z. 1873 s. 1908', aus Wien.

GARTENFINK, *m.* der gemeine fink. NEMNICH.

GARTENFLEISZ, *m.* fleiszige gartenarbeit:

müde von dem gartenfeisz, vom pelen junger apfelstamm' und kirschenruhen ruh' ich aus zur selte meiner guten.

SCHMIDT von WERNEUCHEN *alm. f.* 1802 s. 85.

GARTENFREUDE, *f.* freude an garten, im garten:

unsre gartenfreude zu vereiteln
ist der frost zu schwach auf seiner flucht.
ders. ebenda 17.

GARTENFREUND, *m.* *amans hortorum* STIELER 555: keine rose hat jemahls die augen eines lusternen gartenfreundes mit solcher milch-vernischten zinnober-farbe angelachet. CHR. WEISE *polit. redner* 431; dasz eine anzahl gartenfreunde sich verabredeten . . . GÖTTE 43, 365.

GARTENFRISCHIE, *f.* erfrischender aufenthalt im garten (vgl. sommerfrische): in kurzem bieng die schattige decke über den luftigen raum, die grauweize leinwand schimmerte anmuthig zum gelbgrün der blätter und ranken, es war eine lustige gartenfrische. SCHEFFEL *Ekkehard* 284.

GARTENFROSCH, *m.* *rana hortensis, grasfrosch* STIELER 567, ein frosch wie sie sich im garten auf der erde aufhalten, grasfrosch, landfrosch, zum unterschiede vom laub- und wasserfrosch. KRÜNITZ 16, 393, ADELUNG. im 16. jh. gartenfrösch *f.* *rubeta MAALER 157'*. *vgl.* gartenkröte.

GARTENFRUCHT, *f.* olera STIELER 573, genauer alle frucht die im garten gebaut wird, im gegensatz zu den feldfrüchten. ADELUNG.

GARTENFÜLLE, *f.*: die gartenfülle der hügel. GÖTTE 39, 68.

GARTENGANG, *m.* *ambulatorium horti, ambulatio subdialis* STIELER 623, gartenallee KRÜNITZ 16, 232, gang im garten CAMPE; um das in den gartengängen hervorkeimende gras zu ersticken. KRÜNITZ 16, 251.

GARTENGEBÄUDE, *n.* gebäude im garten, grözeres gartenhaus (KRÜNITZ 16, 394): als ich, in den kreis der hohen bäume tretend, die säulenhalle eines köstlichen gartengebäudes vor mir sah. GÖTTE 24, 88 (in der mitte des gartenparterre stehend), im neuen Paris.

GARTENGEHEIMNIS, *n.* bei den gärtnern, gewisse kenntnisse und künste im gartenbaue, die sie geheim halten. CAMPE; ein buch: bewährte gartengeheimnisse, wie pflanzen und blumengewächse zu tractieren . . . Nürnberg 1734.

GARTENGEL, ein kraut. KELLERS *erz. aus altd. handschr.* 480, 16; *vergl.* gartheil.

GARTENGELÄNDE, *n.* gartenland (vgl. gelände):

das wär dir ein schönes gartengelände,
wo man den weinstock mit wüersten bände. GÖTTE 2, 240.

GARTENGELÄNDER, *n.* geländer im garten, z. b. zum wein, s. *öcon. lex.* 775.

GARTENGEMÜSE, *f. gemüse im garten gebaut*. CAMPE, RÄDLIN.
GARTENGENOSSE, *m. genosse im gartenleben, ein baum spricht*:

o verletze mich nicht, den treuen gartengenossen,
 dein du, als knabe, so früh manche genüsse verdankst.
 GÖTTE 1, 324 (Amyntas).

GARTENGENUSZ, *n. genusz vom garten, mietwohnungen z. b., zu denen kein eigener garten gehört, werden vermietet mit gartengenusz, sodass der mieter vom garten des hauswirts den genusz hat, darin zu weilen; auch wer einen garten hat, nennt z. b. beeren, gemüse die von da auf den tisch kommen, seinen gartengenusz. vgl. gartennutz.*

GARTENGERÄT, *n. gerät zur gartenarbeit* (ADELUNG), wie spaten, rechen, hippo u. s. w., auch gartengerätschaften.

GARTENGESCHMACK, *m. der geschmack in der gartenkunst: ein ganz guter mittelweg zwischen der steifigkeit des französischen gartengeschmacks und der gesetzlosen freiheit des sogenannten englischen*. SCHILLER 1236*; der poetische gartengeschmack. 1235*.

GARTENGESSELLSCHAFT, *f. gesellschaft in einem garten, schon im 16. jahrh. z. b. ein geschichtenbuch von JAC. FREY, ein new . . . büchlein, genant die Gartengesellschaft, darin vil fröliches gesprächs, schimpfreden u. s. w. wie ie zñ zeiten die selben in den schönen gerten, bei den kühlen brunnen, auf den grünen wisen, bei der edlen music und andern ehrlichen gesellschaften . . . auf die ban werden gebracht. 1556. 1575, auch als 2. theil des rollwagens* (GÖDEKE grundr. 374). daher bei FISCHART: und du mein gartengesellschaft vom Rollwagen, vom Markschiff,* von der Spigeleulen. Garg. 17* (Sch. 16).

GARTENGESPRÄCH, *n. gespräch im garten: unter diesem gartengespräche . . . GÖTTE 21, 188.*

GARTENGEWÄCHS, *m. olera, hortensia* HENISCH 1360, *hortorum plantae et arbusculae*, gartengewächse pl. STIELER 2400: unsere speise war allerhand gartengewächs, rüben, kraut, bonen u. s. w. Simpl. 1, 39 Kz.; wenn sie mir . . . ein hübsches gartengewächs aufrägt (bei tische). GELLERT lustsp. 252.

GARTENGEWÖLBE, *n.*: die steinerne wendeltreppe hinter, die durch ein kleines gartengewölbe in den garten führte. GÖTTE 19, 219; auf den letzten stufen, die ins gartengewölbe führten. das., s. auch 221. 222 (W. Meister 5, 12).

GARTENGITTER, *n. gitter um einen garten:*

klirschblüthen zittern
 an gartengittern
 mit süßem ruch.

SCHMIDT von WERNEUCHEN alm. f. 1802 s. 49.

GARTENGLEICH, *in einem garten gleich:*

dein haus . . . recht gartengleich gezieret. WROCKHERLIN 256.

GARTENGOTT, *m. gartengötter, dii hortorum, ut Saturnus, Apollo, Flora, Pomona, Bacchus, Ceres*. HENISCH 1360, man stelle sie ja nach ital. vorgange damals wieder im garten auf; auch Priapus, der gartengott (vgl. gartenmann 5). bei CAMPE eine gartengöttin, mit beleg. s. auch gartentempel.

GARTENGRAS, *n. gras das im garten wächst*. ADELUNG, nach dem öcon. lex. 853, auf dem auch seine weitere angabe von dem grase an rainen u. s. w. beruht, das ebenso heisse, aber irrig und nur aus flüchtigem lesen.

GARTENGROTTE, *f. crypta topiaria* STIELER 1043.

GARTENGRUFT, *f. grotte in einem garten* (J. PAUL), oder grab in einem garten. CAMPE.

GARTENGUT, *n. das gut eines gärtners* (s. d. II, 2), noch jetzt sächs.: zumal da er die kuh nicht von seinem futter erhalte und den mist nicht auf des wirts felder, sondern auf seines garten-guts-felder führe. KLINGNER dorfr. 2, 148, aus dem östl. Thüringen, vom j. 1728; die schreibung ist im 17. 18. jahrh. häufig so und löst die art der entstehung solcher zusammensetzungen wie hier gartengutsfeld schen.

GARTENGUTSBESITZER, *m. gleich gärtner* II, 2, s. d.

GARTENHACKE, *f. gleich gartenhaue*. CAMPE.

GARTENHAFT, *gartenähnlich*: das ganze land ist dort so gartenhaft. H. HEINE reiseb. 4, 15.

GARTENHAG, *GARTENHÄHN*, s. garthagen.

GARTENHAKEN, *m. pertica falcata*, gartenhacken. HENISCH 1360.

*) Markschiff oder markschiffer-gespräch von der Frankfurter mesz, darinn alles, was in derselben mesz namhaftes und seltsames zu sehen, beschrieben ist, durch MARX MANGOLD o. o. 1596 (E. Weller, neue originalpoesten Fischarts 1854 s. 43), nachträglich zu V, xxxiii.

GARTENHAUE, *f. haue, kleiner karst als gartengerät*. ADELUNG; gartenhaw, sarculum HENISCH 1360, gartenhäwlein DENZLER 2, 121*.

GARTENHAUS, *n. 'ein jedes haus an oder in einem garten, zum behuf des gartenbaues oder der gartenlust'* ADELUNG.

1) schon mhd. gartenhūs, im 14. jh. alem.: tugurium, mappale, magale, hirtenhus ald gartenhus. WACK. voc. opt. 15*, unter den häusern zuletzt, als das geringste, vor dem gemeinhus genannt; gemeint sein kann wol ein gartenhaus in unserm sinne (vergl. tugurium ein hütt in vinea DIER. 601*, wol ein weinbergshäuschen, doch s. auch gartenhütte), aber nach der zusammenstellung mit hirtenhus und nach 'hus der armen, casa, mappale' voc. inc. teut. liij* auch ein wohnhaus, einem aus der geringsten classe der gemeindeglieder gehörig, ähnlich dem hause eines gärtners (s. dort II, 2) in dem eignen ostmd. sinne, der sich auch sonst oberd. verrät in dem gartenpawrhut des roc. 1482 (s. gartenbauer), s. auch gartenhuhn 1.

2) als wohnhaus ähnlich, doch von höhern werte, in folg., wo es als das hauptgebäude einer hofreite, eines gehöftes erscheint: auch wollen und sollen wir sulch hofereide mit dem gartenhuse, schuern (schleuern), gadem unde mit zceunen . . . unversehentlich halten. G. LENNEP, cod. prob. zu s. abh. von der leihe zu landsiedelrecht Marb. 1768 s. 38, lehnbrief vom jahre 1502 (gadum scheinat der stall, s. dort II, 1, b).

3) bemerkenswert aber auch vom ganzen gehöfte: was aber gepew in den gartenhewern vor funzig jaren (d. h. über 50 jahre rückwärts) gestanden waren und noch stunden, do will ein rate ein einsehen haben (mit ihrem abbruch der kriegsgefahr wegen, gleich mhd. 'sich erkennen', s. V, 546, Zachers zeitschr. 2, 474) . . . was aber derselben hofstete in solcher zeit ungewapwet waren (sollen auch nicht hebaut werden dürfen). Nürnberg. polizeordn. 293, vom j. 1466, also gartenhaus gleich mit hofstat, das haus nicht nur für sich, sondern auch samt dem hofe, landhaus und landgut, wie lat. villa beide bedeutungen hatte und umgekehrt hofreite sowol den hof ohne das haus als mit ihm bezeichnet; die lusthäuslein in den gärten sind in dem betr. ratsbeschlusse das. besonders genannt (s. unter garten II, 2, c, a), von den gartenhäusern unterschieden. übrigens verfließt der begriff der letztern, zumal sie innerhalb einer meile von der stadt liegen, von selbst zugleich mit dem folgenden.

4) als lusthaus mit garten oder im garten (vgl. sommerhaus): gartenhaus, villa urbana, praetorium (auch in städten) DASYP. 335*, viridarium (eigentlich der garten selber), diaeta, lusthaus STIELER 798, zeta STEINBACH 1, 716; gartenhaus ist ein wolangelegtes gebäud, gleich am anfang des gartens, mit einem vohofe, sprenk- oder latenuerk verschlossen u. s. w. GOTTSCHNEDS wb. der schönen wiss. 740; die stadt selbst (Schaffhausen) liegt in der tiefe . . . man fährt rechts und hat . . . gartenhäuser und weinberge neben sich . . . die gartenhäuser vermehren sich und werden ansehnlicher . . . GÖTTE 43, 150; wenn nur die fürsten sein könnten wie bürger, wo doch einer des vaters gartenhäuser . . . in haulichem wesen erhält. an frau v. Stein 1, 216, zugleich mit anklang von 3; ich wohne mit meiner familie vor Jena in einem gemächlichen gartenhause. Voss br. 3, 2, 169.

5) nach folgendem auch für das gewächshaus oder treibhaus: erzwungene gartenhauswärme. HERDER an Caroline Flachsland (Erl. 1847) 1, 241; vgl. gartenhaus von der gärtnerwohnung, mit einem einsetzkeller und gewölbe für die wintergewächse öcon. lex. 753; gartenhaus, gewächshaus, pomeranzenhaus, orangeie. J. J. SCHWABE, Jablonskies lex. der künste u. wiss. 502*.

GARTENHÄUSCHEN, *n. kleines gartenhaus, meist von denen die nur zum vorübergehenden aufenthalte dienen, auch nur von brethern gebaut* (vgl. gartenhütte), z. b. im Faust GÖTTE 12, 168; aber auch von solchen die auch zum bewohnen dienen können, z. b.: heute wird wahrscheinlich mein gartenhäuschen gerichtet. SCHILLER an Göthe 11. juli 1798, sein gartenhaus in Jena als sommerwohnung (z. b. an Körner 4, 8).

GARTENHÄUSLEIN, *n. gartenlusthäuslein, sommerhäuslein* M. KRAMER 1719 2, 85*; im 16. jahrh.: in doctor Kochs gartenheüsl auf dem Hirschgraben. N. MANUEL sendbr. von der mess krankheit, kloster 10, 374; sind auch . . . bede am lotterheth entschlafen, das in dem gartenheuslin was. WICKRAM rollw. 135, 17.

GARTENHAUSWÄRME, s. gartenhaus 5.

GARTENHECKE, *f. hecke im garten (französischen geschmacks)*: wo die geseze des konventionellen anstands natur und freude feseln, und jeden freien, edlen baum zur gartenhecke verschneiden. SRURZ 1, 11, vgl. im öcon. lex. 752 die in gewisse

figuren gezogene bäume, hecken und spaliere zierlich beschneiden.

GARTENHEIDE, s. gartheide.

GARTENHEIL, s. gartheil.

GARTENHERD, m. vogelherd in einem garten, garten- oder zaunherd. *öcon. lex.* 2521.

GARTENHERR, m. herr des gartens, gartenbesitzer. STIELER 811, OLEARIUS pers. *baumg.* 1, 19, PICANDER 1, 258.

GARTENHINDLÄUFT, f. s. garteneichorie.

GARTENHIPPE, f. gartenmesser, s. hippe.

GARTENHONIG, m. honig von gartenbienen, gegensatz zu walddhonig. ADELUNG.

GARTENHOPFEN, m. zahmer oder feldhopfen, im unterschied vom wilden. NEMNICH 3, 183, *öcon. lex.* 1071 fg.

GARTENHUHN, n. 1) huhn als gartenzehnde (vgl. SCHERZ 473): wer ein garten hat, do vier költorssen in gston mogen (wenn es auch so klein wäre, s. kohldors), der sol gen ein gartenhün. *weisth.* 1, 367; wer ein garten hat oder macht in dem dorfe zu Buechen, so git iglicher garte . . alle jare ein gartenhune vor den gartenzehenden. 6, 10, ebenda s. 9 für den klein zehenden in den garten, und zwar ausser dem zehendhuen, das ein iglich hofrit zu entrichten hat; aber auch, und zwar in älteren quellen, von ieder herstatt ein gartenhün 4, 29, jedes haus geit ein gartenhün 4, 139 (ein garthün 138), also nicht garten in unserm sinne, wie mans erst nachher verstand, sondern als landstück, das er zu lehen hat als wohnstätte, vermuthlich ein nachklang der alten bed., die sich sp. 1392 (y) ergab; s. auch gartenhaus 1.

2) gefüllter krautkopf: "gartenhün, krauthahn wird ein mit geriebener semmel, eyern, muscaten-blüthen, pfeffer und klein gehackter petersilie gefülltes und mit fleisch- oder einer andern guten brühe abgekochtes kraut-haupt genennet". *öcon. lex.* 772; ein gartenhün zu kochen. COLERUS *hausbuch* 42; gartenhüner oder gefüllt kraut zu machen. AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 622; s. auch FRISCH 1, 322*, ADELUNG, nach letzterm scherzhaft gemeint, vermuthlich in irgend einem zusammenhange mit der vorigen bedeutung; s. auch das folg.

GARTENHÜHNLEIN, n. ein huhn in einer gewissen zubereitung, im Nürnberger kochbuch 1734 s. 436: ein gartenhünlein. bereitet und putzet ein hun wie es sein soll u. s. w., es kommt dazu, wie beim vorigen, muscatenblüh, gehacktes petersilienkraut, eyer, geriebenes eyerbrod u. a., aber nicht als fülle, sondern als brühe.

GARTENHUMMEL, f. apis hortorum. NEMNICH.

GARTENHUT, m. leichter oder sommerhut, den man im garten trägt, besonders frauen.

GARTENHUT, f.: gartenhuet, magale, it. custodia orti. *voc. inc. leut.* hijj, in einer spätern ausg. gartenhut g1*; die zweite bestimmung meint hut des gartens (vgl. gartenhüter), magale aber gartenhütte (s. d.), in der der gartenhüter haust.

GARTENHÜTER, m. hortorum custos, obsthüter. STIELER 869, STEINBACH 1, 799.

GARTENHÜTTCHEN, n. gartenhäuschen:

vor städten, schlössern, thronen . . .
wählt ich, mit ihr zu wohnen,
ein gartenhütchen nur. BÖGER 121* (var. v. 1789).

GARTENHÜTTE, f. 1) magale, mappale, gartenhütte, auch gartenhüt (und hütherhaws) DIF. nov. gl. 243*, 15. jh., tugurium gartenhütte, banwarthüt 373; gartenhütt, huthause oder saltnerhutt, tugurium. *voc.* 1482 kij* (vgl. u. gartenhaus 1); gartenhütt oder hirtenhütt, magale, est domus portabilis vel vehibilis. daselbst, also wächterhülle, hülle eines gartenhüters, tragbar oder fahrbar (wie die schäferkarre), zur fortbewegung je nach dem bedürfnis in obst- oder weingärten, das mit der fortschreitenden ernde wechselt.

2) gartenhäuschen: eine gartenhütte, umbraculum. STIELER 869; im nächsten sommer entstand aus der bisherigen gartenhütte (in seinem Jenaer garten) nach süden zu ein häuschen mit einer zinne, auch liesz er sich in einer der beiden hütten ein bad mauern. PALLESKE *Schiller* 2, 398, es ist noch der thüringische ausdruck, selbst auf die grüne laube erstreckbar.

GARTENHYACINTHE, f. hyacinthus orientalis. NEMNICH.

GARTENINSPECTOR, m. aufseher über einen garten mit gelehrtm titel: der garteninspector Sckell wird in Belvedere angestellt. GÖTTE 58, 194.

GARTENISOP, m. satureia hortensis NEMNICH, garteneisop origanus agrestis ALBERUS FF1*, gartenhysoop satureia MAALER 157*, RÄDLKIN, gartisop FRISCH, im 15. jh. auch blosz garten, gerten DIF. 514*, vgl. garte, gertel sp. 1385 fg.

GARTENKACHEL, f. irdener kübel für gartenpflanzen: nimm körb oder gartenkacheln und thu geräde (gesiebte) erden mit mist vermischet darcin. HERR *feldbau* 104, vgl. u. kachel 1.

GARTENKÄFER, m. scarabaeus horticola NEMNICH, baumkäfer, johanniskäfer, gänsefliege.

GARTENKALENDER, m. kalender für gartenbau und gartenkunst: über den gartenkalender auf das jahr 1795. SCHILLER 1235*; immerwährender land- und garten-calender, seit den 60er jahren des vorigen jahrh. erscheinend, s. KRÜNITZ 16, 383.

GARTENKARTOFFEL, f. kartoffel im garten erbaut, unterschieden von den feldkartoffeln. CAMPE.

GARTENKAUF, m. kauf eines gartens: des verseumeten gartenkaufs. LUTHER 7, 375*, wider den wucher (1540) Cij; hofentlich kommt mein gartenkauf zu stande. SCHILLER an Körner 13. febr. 1797 und öfter.

GARTENKELLE, f. ligula hortulani J. G. HAAS, s. kelle 2, b.

GARTENKERBEL, m. der zahme kerbel ADELUNG, gartenkörbel NEMNICH, 15. jh. gartenkirbeln DIF. 514*.

GARTENKIRSCHEN, f. prunus cerasus. NEMNICH.

GARTENKLEE, m. eine kleeart (*öcon. lex.*, KRÜNITZ):

er glich dem edten gartenklee,
der zeitig aufwärts steigt,
und nicht der trägen aloe,
die späte blüthen zeigt. HAGEDORN 3, 113.

GARTENKNECHT, streifender landsknecht, s. gartknecht. GARTENKNECHT, m. ein gehülfe des gärtners für geringere arbeiten ADELUNG: dasz ein ieder von denen ihm untergebenen garten-knechten und arbeitern das anbefohlene mit fleisz verrichte. *öcon. lex.* 752.

GARTENKOHLE, m. 1) brassica oleracea NEMN. (vgl. kohl 5), gartenköl brassica sativa ALBERUS CC2*;

der hase lauscht im gartenkohl.
SCHMIDT von WERNEUCHEN *ged.* 66. 118.

2) cunila gartenkohl TROCHUS Lij, im 15. jahrh. gartenköl, gartköl u. ä., satureia DIF. 514*; gartenkole, garteköl (auch gartenkresse) nov. gl. 327*. vgl. unter kohl 5, kohlsaad 2, a.

GARTENKRAUT, n. 1) gemüse im garten wachsend oder gewachsen, mhd. garterüt holus Nyerup symb. 330, sum. 44, 41, auch gartenkrüt, auf den krautbetten:

dó si mit ir gesellen (dürnen) zuo dem tanze wolten gán,
dó hiefen si mir beide durch min gartenkrüt . . .
kein gewisiez (sicheres) lor enmhöie dó vor in bestän.
Neidhart 232, 13.

nhd.: gartenkraut oder muskraut oder kol, *olus. voc.* 1482 kij*; gartenkräuter säen u. a. HENISCH 1360; der regen . . . macht gras und gartenkräuter grün. GÖTTE 27, 239.

2) abrolanum, stabwurz oder schoszwurz oder gartenkrut, GERSDORF 100, wie gartenwurz, s. garthaggen.

3) schafgarbe, gartenkraut. NEMNICH.

GARTENKRENGEL, m. der neuntödter, auch wardenkrenzel (vgl. unter gartenwerk). NEMNICH 3, 323.

GARTENKRESSE, f. nasturtium hortense WACK. *voc. opt.* 52*, gartenkresz oder prunkresz oder kresz, nasturtium *voc.* 1482 kij*, vgl. kresse 2, a. im 15. jh. auch gartkresse, gartenkirse, gartkirse u. ä., auch satureia DIF. 375*, 514*, nov. gl. 327*, wie nhd. gartkrüt gartenkraut. vgl. nordenfl. gartkresse sp. 1390.

GARTENKRESSIG, m. cardamum. MAALER 157*, M. KRAMER 1719, bei FRISCIUS 191* auch wasserkressig, brunnenkressig; s. kressig.

GARTENKRÖTE, f. rubeta, bufo, die gartenkrott MAALER 157*, HENISCH 1361, z. b.: die welt . . . kan nicht dann sich selbs lieben . . . auch in gott, dem sie etwa . . . Judas kuss heut, nun (d. i. nur) dasz er sie fülle wie ein gartenkrotten, sie sehe in sonst nit durch einen zaun an. FRANK spr. 2, 26*, das füllen erklärt sich unter kröte 2, c, ebenso ist gemeint erdenwurm *Zimm. chr.* 1, 260, von unersättlich geizigen, letzteres aber zugleich von einem landgierigen herren, wie bei ABSCHATZ *ged.* 1704 s. 59 die krötten, die unsern Rhein betretten (GÖDEKE 114 bücher deutscher dicht. 1, 463*) von den Franzosen die Straszburg raubten. zur benennung vgl. gartenfrosch, auch erdkröte, erdfrosch V, 2416 unten.

GARTENKRÜGE, m. gieszkanne. J. G. HAAS.

GARTENKRÜGE, f. sprengkrüge, gieszkrug, harpagium. STIELER 1043, krüge gleich kruke, das er auch daneben setzt (krucke).

GARTENKUGEL, f. glaskugel die man in gärten aufstellt und die die landschaft abspiegeln, ein Köhler fabrikant z. b. kündigt an: gartenliebhabern erlaube ich mir hiermit bei beginn der gartenzeit meine . . . weissen gartenkugeln in empfehlende erinnerung zu bringen. diese prachtvollen spiegelballons bilden

ein wundervolles panorama . . . nicht eintönig wie die bisherigen schwarzen kugeln.

GARTENKÜMMEL, *m. der zahme, römische oder kramkümmel, im unterschiede vom feld- oder wiesenkümmel.* ADELUNG, *ahd. gartumel* GRAFF 4, 400, *mhd. in rhein. forn gartkōmen carvi* MONES *anz. 4, 243, im 15. jh. gartenkommel u. ä. Dief. 104*, *nd. come in dem garde das. (starkförmig garä, nachträglich zu garten I, 2. 4, a), gartkome nov. gl. 77. aber auch für satureia u. ä. gartcome Dief. 514, gartenkumel voc. 1482 kij*.

GARTENKUNST, *f. gartenbau als kunst, gartenbaukunst, aufgeführt zuerst bei ADELUNG, früher gärtnerkunst, das er auch als gleich dazu stellt, 'im gemeinen leben die gärtnercy', bei S. GESZNER der gärten kunst 3, 61; gartenkunst SULZER theorie der schönen künste 2, 297 ff., er führt s. 305 u. a. aus dem j. 1756 eine theorie der empfindsamen gartenkunst an (empfindsamen gärten SCHILLER 1191), das wort kam wol durch den kampf des englischen gartengeschmacks wider den französischen erst in gang (vgl. u. gartenanlagen); man erkennt den falschen geschmack der Franzosen in der gartenkunst schon so sehr, dasz selbst die witzigen scribenten der nation darüber zu spotten anfangen. KRÜNITZ 16, 173 (vom j. 1779); französische gartenkunst von ihrer guten seite. GÖTTE 44, 277; architektsische gartenkunst. 51, 155; ungewiss, zu welcher klasse der schönen künste sie sich eigentlich schlagen sollte, schloz sich die gartenkunst lange zeit an die baukunst an. SCHILLER 1235; ästhetische gartenkunst. 1235; R. SIEBECK, die bildende gartenkunst. Leipzig 1856.*

GARTENKÜNSTLER, *m. der den gartenbau als künstler betreibt.* CAMPE (mit beleg), vgl. V, 2709; ein geschickter gartenkünstler. KRÜNITZ 16, 256; das baumwerk dient dem gartenkünstler theils zu schattenwerken theils zur mahlerei. 237. SULZER 2, 301 nennt ihn gartenarchitect (vgl. gartenbaukunst), worin sich noch der franz. gartenbegriff deutlich ausspricht, vgl. KÜFFNER *architectura vivarorea* oder baukunst zu lebendigen baumbgebäuden vom jahre 1716 (KRÜNITZ 16, 403); vgl. garten-theater.

GARTENLABYRINTH, *n. grünes labyrinth, irrgänge in einem garten nach franz. geschmack* (vgl. GÖTTE unter gartenparterre); *s. dazu irrgarten.*

GARTENLAND, *n. 1) gartenerde, die erde in den gartenbeeten* (vgl. gärtnerland):

wie das frische gartenland,
das eben erst geeg't und umgewandt . . . BRÖCKES 1, 61.

2) *stück land als garten, zur gärtnercy verwendet* (ADELUNG): jeder eleve (in der Karlsschule) hatte ein stückchen gartenland, das er selbst bebaute. PALLESKE Schiller 1, 74; die . . . äcker sollten in gärten, gartenländer verwendet und an dem schicklichsten platz ein neues schieszhaus gebaut werden. GÖTTE 31, 161.

3) *feldstück das gartenrecht geniezt.* ADELUNG.

4) *im 14. jh. gartlant, z. b. nrh. : id sij artlant off gartlant.* MONES *zeitschr. 9, 175. so noch z. b. in Göttingen, und zwar collect., z. b. er hat 10 stück gartland.*

GARTENLANDSCHAFT, *f. landschaft in gartenart: er unterscheidet sehr richtig die gartenlandschaft (den eigentlichen englischen park) . . . von dem garten . . . SCHILLER 1236. vgl. umgekehrt landschaftsgärtnercy.*

GARTENLAUBE, *f. umbraculum viride* FRISCH 1, 322* (noch bei STEINBACH 1, 990, COMENIUS *orb. p. 1, 93 nur sommerlaube*); vgl. gartenhütte.

GARTENLAUCH, *m. der gemeine lauch, knoblauch.* NEMNICH.

GARTENLEBEN, *n. leben im garten: und dasz nur ein umzäuntes gartenleben für die idyllen-seligen passe.* J. PAUL *äst. 2, 132* (1813 s. 565).

GARTENLEITER, *f. leiter mit einer stütze hinten, um sie frei aufzustellen, baumleiter, stützeleiter.* ADELUNG, *s. öcon. lex. 774*; die idealistische gartenleiter (der philosophen), die auf sich selber lehnt. J. PAUL *Levana 321* (§ 137).

GARTENLERCHE, *f. die wiesenlerche.* NEMNICH.

GARTENLEUTE, *pl. leute im dienste des gartenherrn, s. SEBIZ unter gartenbesprenger; vgl. gartenmann.*

GARTENLIEBHABER, *m. gartenfreund, z. b. SCHILLER 1235; ein älteres zeugniss unter gartensaal 3.*

GARTENLINSEN, *pl. grosze, wälsche linsen, im gegensatz zu den feldlinsen.* ADELUNG.

GARTENLUST, *f. lust im garten und was dieser dient: gartenlust, lustgänge, lustgesetze, topiarium opus ex arborum ramis aut foliis inter se flexis* HENISCH 1361, *hortorum deliciae* STIELER

1187, *schon im 16. jahrh. ein werk gartenlust von G. MARIUS (kloster 10, 1036);*

das edel Ardeffl . . . an gartenlust geziert.
FLEMING 159 *Lappenb.;*

die gartenlust, eine fabel LICHTWERS 2, 1.

GARTENLUSTGEHEGE, *n. lustgehege im garten:*

o ros', am zaun der wildnis verblühend,
von gartenlustgehegen was weizt du?

RÜCKERT *ges. ged. 2, 440.*

GARTENLUSTHAUS, *n. lusthaus im garten.*

GARTENMAGD, *f. hortorum cultrix* STIELER 1210.

GARTENMAHL, *n. coena ambulatoria, terrestris, cynica.* STIELER 1214, *mahl im freien, ohne tische und teller.*

GARTENMAHLZEIT, *f. coena hortensis* J. G. HAAS.

GARTENMANN, *m. 1) hortorum custos* STIELER 1235, *gartenwarter, hüter* FRISCH 1, 322*.

2) *operarius in horto* FRISCH, *gartenarbeiter.*

3) *magister horti* ders., *gärtner* (vgl. gartenmeister), auch bei M. KRAHER 1719 (*nl. tuinman* vgl. garten) und schon im 15. jahrh. *ortulanus gartenmann neben gärtner* DIEF. 402*, vgl. gartenleute (zu den drei ersten bed.);

die sonnenblum,
sie stehet unbewegt als aller blumhen held,
so lang es durch den herbst dem gahrteman gefält.
RIST *Purn. 370* (s. gahrte sp. 1359).

4) *popanz im garten aufgestellt zum verscheuchen der vögel von den fruchten: und weil er keinen nennen kann noch will oder beim kopf hat, so wil er ihn in efflige exequieren, machet einen gartenmann, stopft ihn mit leeren hülsen aus.* SPENER *ebenbild der pietisterei 67. noch jetzt z. b. sächs., thür., auch blosz einen mann aufstellen u. ä. (auch erbsenmann, pflaumenmann u. ähnl.). vgl. gartenputzer.*

5) *Priapus als gartenmann Amors:*

die amarellen hier, die öpfel, diese pirschen
las Amor für sich selbst aus seiner mütter schosz . . .
sein gartenmann Priap brach ihm auch diese kirschen . . .
FLEMING 634 (499 Lapp.),

der antike gartengott, der da auch als vogelscheuche diente (s. 4 und gartenscheusal), hier zugleich als diener im liebesgarten (s. garten H, 3, e), zu dem Amor den schlüssel zu verleihen hat (vgl. gartenschlüssel).

GARTENMARK, *n. gartenselleri.* KRÜNITZ.

GARTENMÄSZIG, *gartenartig, gartenhaft: die gartenmäszigen felder* (im Elsass). GÖTTE *an frau v. Stein 1, 244*; der boden durchaus gartenmäszig bebaut. SCHLOSSER *weltgesch. 3, 141. 339.*

GARTENMASZLIEBE, *f. bellis hortensis, mit gefüllten blumen, in gärten gezogen, zum unterschied von der wilden.* ADELUNG.

GARTENMAUER, *f. mauer um einen garten, noch bei ADELUNG, CAMPE fehlend, aber schon im 15. jh.: item an des Ellwangers gartenmaur hinten an der Sollnergassen (stehn feuerleitern).* TUCHER *baum. 143. 33*; dasz es abgeschmacket . . . ist, in eine gartenmauer die welt einschlieszen zu wollen. SCHILLER 1236; darauf stieg er . . . über die gartenmauer der zukunft. J. PAUL *begehj. 1, 94.*

GARTENMAUS, *f. feldmaus.* KRÜNITZ, NEMNICH.

GARTENMEISE, *f. hanfmeise, sunnfmeise.* ders.

GARTENMEISTER, *m. gärtner in höherer bezeichnung oder höheren range* (wie küchenmeister im verhältnis zu koch), *z. b. im dienste eines herzogs:*

schon führt klug des gartenmeisters hand
durch busch und fels bescheide wege her.

GÖTTE 9, 324 (nat. tochter 3, 4).

bei FRISCH 1, 322* ein gartenmeister in klöstern, hortularius, aus KNAUTS *beschr. des klosters Altselle, vgl. folg.*

GARTENMEISTERIN, *f. in frauenklöstern* (s. das ver.): da wer die gern küchenmeisterin, so wer die geren gartenmeisterin. KEISERSBERG *has im pf., s. unter küchenmeisterin.*

GARTENMELDE, *f. atriplex hortensis, sativa.* FRISCH 1, 322*. NEMNICH.

GARTENMELISSE, *f. melissa officinalis.* ders.

GARTENMESSER, *n. scalprum* STIELER 1252, *fulcula putatoria* FRISCH, die hippo.

GARTENMIETE, *f. mietzins für den garten.*

GARTENMINZE, *f. mentha crispa* STIELER, FRISCH, NEMNICH, *die alle münz schreiben.* gartnünz MAALER 157*, HENISCH 1361.

GARTENMÖBELN, *pl. möbeln für den garten oder das gartenhaus, auch gartenmobiliar n.*

GARTENMOHN, *m. 1) papaver somniferum* NEMNICH (woraus opium gewonnen wird), *papaver sativum* STIELER 1211, *in aller form gartenmahn* FRISCH 1, 322*, *im unterschiede vom feldmohn.*

2) *papaver rhoeas* mit gefüllten blumen NEMNICH, *feldmohn*, klatschrose als zierpflanze.

GARTENMÜCKE, *f. tipula hortorum*, *erdfliege*, *erdschnake*, auch *gartenschnake*, *gartenwühler*. NEMNICH.

GARTENMUSIK, *f.*: unter den ringeltänzen der schmetterlinge und mücken, die sich nach der gartenmusik der vögel drehen. J. PAUL jubelsen. (1797) 76. vgl. *gartenconcert*.

GARTENNACHBARR, *m.* *gartennachbarn*, deren gärten an einander grenzen; mein *gartennachbar*.

GARTENNÄGELEIN, *n. cariophylla hortensis*, so genannt im gegensatz zu den gewürznägelein STIELER 1325, *gartennelke caryophyllus hortensis* STEINBACH 2, 117 (diese form als aussprache auch von STIELER schon angegeben), später kurz *nelke*.

GARTENNAHRUNG, *s.* *gärtnernahrung*.

GARTENNARR, *m.* *närrischer gartenfreund*. STIELER 1330.

GARTENNELKE, *s.* *gartennägelein*.

GARTENNESSEL, *f. urtica pilulifera*, *römische nessel* NEMNICH 4, 135.

GARTENNUTZ, NUTZEN, *m.* *gartengenuss*:

garten-nutz von frauen-äpfeln wird in anschlag nicht gestellt, weil es ist ein solcher nutzen, welcher steigt und welcher fällt. LOGAU 2, 3, 40.

GARTENOBST, *n.* *obst im garten gezogen*.

GARTENPALLAST, *m.* *pallast an einem garten oder zum behuf der gartenlust*. ADELUNG. jetzt *franz. gartenpalais*.

GARTENPAPPEL, *f. malva alcea*, *rosenpappel*, die *rheinische rote pappel*, *Signarskraut* NEMNICH 3, 496, *malva arborescens* FRISCH 1, 322, im 16. jh. *gartenbappeln malva hortensis* ALBERUS EE³, *ernosen*, *herbstrosen*, *frz. maulve de iardins JUNICUS nom. 100*°.

GARTENPARTERRE, *n.* *ein gewisser gartenheil, gartenanlage im franz. geschmack des vorigen jahrh.*, *franz. parterre* (vergl. *gartenheater*), *z. b.*: nun lag das bunteste gartenparterre vor meinem blick. es war in verschlungene beete getheilt, welche zusammen betrachtet ein labyrinth von zierthron bildeten u. s. w. GÖTTE 24, 87 (*der neue Paris*); 'neu erfundene gartenparterrs von G. Hätzel'. SULZER 2, 303, vgl. *französische parterre*, mit dem pomp der neueren zusätze beladen KRÜNITZ 16, 244, ein großes parterre mit einem springbrunnen und sitzen und gängen von bindwerk, welche die feinsten gewächse durchflochten u. s. w. JACOBI *Woldemar* 1, 50, eine grotte musz nicht an einem parterre . . . angelegt werden SULZER 2, 298⁵, *allerhand neue parterre- und blumenstücke* 2, 303⁵.

GARTENPARTIE, *f.* 1) *partie in einem garten, gartenheil der für sich als ein ganzes erscheint*: von da . . . auf die villa Pamfili, wo sehr schöne gartenpartien sind. GÖTTE 27, 236. so *parkpartie*, *waldpartie* u. a.

2) *lustpartie in einem garten, geselliges vergnügen das geplant ist, ausgeführt wird* o. ä.: ich hoffe sie heute bald zu sehen, wenn gleich das weiter die vorhabte gartenpartie aufhebt. SCHILLER an Göthe nr. 658 (1856 2, 252).

GARTENPASTINAKE, *f. pastinaca sativa*, zum unterschiede der wilden. ADELUNG.

GARTENPETERLEIN, *n. apium latifolium*. NEMNICH.

GARTENPFAD, *m.* *pfad im garten, durch gärten*: wenn ein wandersmann . . . durch enggewundene gartenpfade heimzieht. J. GRIMM *gramm.* 4, v.

GARTENPFAHL, *s.* *gartensaal*.

GARTENPFEFFER, *m. animum*. STIELER 1235, KIRSCH.

GARTENPFLAUMEN, *pl. pflaumen aus dem garten*.

GARTENPFLEGE, *f. pflege des gartens*.

GARTENPFORTE, *f. gartenhor*; *demin. gartenpförtchen*:

und morgens, wenn es dämmern will, lasz ich durchs gartenpförtchen still, wenn er (der knecht) noch schläft, dich (knecht Ruprecht) weiter schleichen.

SCHMIDT von WERNEUCHEN *alm.* f. 1802 s. 162.

GARTENPLAN, *m.* *plan zu einer gartenanlage*.

GARTENPLANKE, *f. planke um den garten*.

GARTENPLATZ, *m.* *platz zu einer gartenanlage*. KRÜNITZ 16, 251. 398; wenn also ruinen, die in einer gegend wirklich vorhanden sind, in einen gartenplatz hineingezogen werden . . . 256. *über auch platz in einem garten, parkheil*: wenn auf abgeordneten gartenplätzen eine sammlung von statuen gesetzt werden soll. 272.

GARTENPOLONAISE, *f. polonaise die durch den garten geführt wird, bei sommerbällen*.

GARTENPOPANZ, *m.* *vogelscheuche im garten*.

GARTENPORTAL, *n.* *gartenhor in kunstform*. SULZER 2, 303⁵.

GARTENPRIMEL, *f. primula veris elatior*. NEMNICH.

GARTENPROSPECT, *m.* *gartenpartie mit aussicht, fernsicht*: 'neu inventirte perrons und gartenprospecte'. SULZER 2, 303⁵.

GARTENPUTZER, *m.*: ob nun wol der innerliche schmuck bei christlichen eheweibern das präe haben soll, so müssen sie doch auch, was den äusserlichen wandel thut betreffen, nicht wie die gartenputzer daher ziehen. CREIDIUS 2, 30 (*die männer nicht wie die sudelköch oder kümmlichkehrer* 2, 57); *gemeint sind vogelscheuchen*, 'putzen die man ins feld und garten stellet, die vögel zu schrecken' II, 588 und putzer scheint druckfehler. vgl. *gartenmann* 4.

GARTENPYRAMIDE, *f.* *pyramide als gartenzier* KRÜNITZ 16, 398, auch aus beschmülenen bäumen hergestellt.

GARTENRADEN, *m.* *agrostemma coronaria, rote sammetrose*. NEMNICH 1, 121.

GARTENRANUNKEL, *f. ranunculus asiaticus. ders.*

GARTENRAPUNZEL, *f.* 1) *oenothera biennis, französische rapunzeln, deutscher salat*.

2) *sium sisarum, zuckerwurzel, klingelrüblein. ders.*, *gartenrapunzel sisarum, zum salat* FRISCH 1, 322⁵.

GARTENRAUKE, *f. brassica eruca* J. G. HAAS

GARTENRAUM, *m.* *der garten in seiner weite gedacht*:

dasz zu Ulrichs gartenräumen soll ein vlein mir erträumen . . .

GÖTTE 4, 147 (zum bildchen von Ulrichs garten).

GARTENRAUTE, *f. ruta graveolens*. NEMNICH.

GARTENRECHT, *n. jus horti*, von *landstücken, ackerstücken* heiszt es sie haben gartenrecht, *ind vom weidrechs ausgekommen*, 'behege und befreiete gärten' HALTAUS 586; auch *gartrecht*, *z. b.*: welche felder gartrecht haben, die darf man zu keinen zeiten mit dem trieb und weid besuchen, weil sie beschlossene güter sind (d. h. auch ohne zaun, der freilich eigentlich zum begriffe gehört). OTTING bei dems.; vor Schaffhausen ist alles umzäunt, die besitzungen sind immer abgetheilt und gesichert, alles scheint gartenrecht zu haben und hat es auch. GÖTTE 43, 149. auch auf wiesen kann es übergehen: elliche wiesen haben heurecht, die bleiben nur eine gewisse zeit geschlossen . . . andere haben gartenrecht, die mögen nach belieben gehäget werden, und mag ohne des eigenthümers willen niemand darauf weiden. *öcon. lex.* 2673. vgl. *gartenfeld*, *gartenacker*, *gartenland*, und *überhaupt* KRÜNITZ 16, 398 ff., auch *umgekehrt ackerrecht weisth.* 6, 264.

GARTENRETTIG, *m. raphanus sativus*. NEMNICH.

GARTENRISZ, *m.* *grundrisz zu einer gartenanlage. öconom. lex.* 776.

GARTENRITTERSPORN, *m. delphinium Ajacis*. NEMNICH.

GARTENROHR, *n. arundo donax. ders.*

GARTENROSE, *f. malva hortensis*. STIELER 1623, vgl. *gartenpappel*. von *rosen im gewöhnlichen sinne*: die warmblühenden mägen-stirnen, die durchschimmernde gartenrosen unter den weissen schleiern . . . J. PAUL *flegelj.* (1804) 1, 226.

GARTENROTSCHWÄNZCHEN, *n. motacilla phoenicurus*, in *hohlen bäumen nistend, unterschieden vom stadtrotschwänzchen, das in häusern nistet*. auch *gartenrötling*. ADELUNG.

GARTENRÜBE, *f. brassica napus sativa, steckrübe*. NEMNICH 1, 666.

GARTENRUINE, *f. künstliche ruine in einem garten*. KRÜNITZ 16, 402. vgl. *unter gartenplatz*.

GARTENSAAL, *m.* 1) *saal im gartenhause* ADELUNG, oft mit dem *gartenhause selbst zusammenfallend* (wie *nhd. sal in burgen*), oder auch *saal im wohnhause der nach dem garten zu liegt, der wie zum garten gehört*:

bald werd ich nun von Philomelens tönen nicht mehr geweckt, um meinen gartensaal verblühen schon die tausend schönen.

GÖKINGK *lieder zweier lieb.* 117.

s. auch SCHILLERS *gartensälchen* (in *Jena*).

2) *ein offener mit allein eingefaszier platz in einem garten*. ADELUNG, *das genauere im öcon. lex.* 777, bei KRÜNITZ 16, 403, es ist ein stück der *franz. gartenkunst*, es sollen dahin wenigstens acht allein als auf ihren mittelpunkt zusammenlaufen (vergl. *stern*), und nahe dabei müssen sich bedeckte lauben befinden, die zu einer retiree dienen; vgl. bei SULZER 2, 298⁵ *parthien*, die nach der art der zimmer und säle in gebäuden gemacht sind.

3) *büldlich nach 1 und 3*: unser Edenthal, das ein gartensaal der natur mit grünenden wänden zwischen lauter gängen ist. J. PAUL *Hesp.* 3, 170. Auch als *büchleil für ein gartenbuch*: v. HARTENFELS, *neuer gartensaal*, oder vollständige beschreibung u. s. w. (für gartenliebhaber). Frankfurt a. M. 1745.

GARTENSAFRAN, *m. crocus hortulanus*, gartenzafran. TROCHUS K 6'.

GARTENSÄGE, *f. baumsäge*. ADELUNG.

GARTENSALAT, *m. lactuca sativa* NEMNICH, M. KRAMER 1719.

GARTENSALBEI, *f. salvia officinalis*. NEMNICH.

GARTENSÄLCHEN, *n. kleiner gartensaal*: sonst genieße ich jetzt . . . eine so gute freundliche stimmung in meinem kleinen gartensälchen . . . SCHILLER an Göthe 11. juni 1799.

GARTENSALON, *m. gartensaal mit vornehmerem klange; gartenuirtschaften z. b. haben nie einen gartensaal, er heisst da gartensalon*.

GARTENSÄMEREI, *f. sämervi für den garten*.

GARTENSAND, *m. feiner sand zum beschütten der gartenwege*.

GARTENSÄNGER, *m.*: eines morgens kam er (Voss) sehr frühlich herunter, um mir zu erzählen, der gartensänger sei wieder da. dies war das rothkehlchen, an dem wir, so lange wir im hause wohnten, freude hatten. ERNESTINE VOSS in Vossens br. 3, 2, 213.

GARTENSÄTUREI, *f. satureia hortensis*. NEMNICH.

GARTENSAUERERER, *m. runcator*. STIELER 1689.

GARTENSAUERAMPFER, *m. rumex scutulus*. NEMNICH.

GARTENSAUL, *f. gartensäule*: gartensaul, pfal, vullus, sudes, sunt stipites e quercu aut robore fissiles, peracuti, utrinque ustulati. HENISCH 1361, pfähle zum stützen der bäume o. ä.

GARTENSCHENE, *f.* 1) theaterscene in einem garten, z. b. die gartenscene im Faust.

2) scene in einem garten als theater gedacht: man schadet dem eindruck der gartenscenen . . . KRÜNITZ 16, 249, 250; ernsthafte und dunkle gartenscenen. 248, vgl. scene von künstlichen gartenpartien z. b. SULZER 2, 298 ff.; die fünf eichen dort allein mit ihrem erhabenen gewölbe würden deinen halben garten zu nichte schatten . . . dergleichen scene will die offene weite welt zum gerüst. JACOBI Woldemar 1, 53 (auch gerüst steht im bilde vom theater).

GARTENSCHARLACH, *m. gartensalbei*. ADELUNG.

GARTENSCHAUFEL, *f. schaufel als gartengerät*. CAMPE.

GARTENSCHERE, *f. grosse schere zum beschneiden der hecken, heckenschere* ADELUNG, gartenschür, stutzschär M. KRAMER 1719; ein buch war für ihn in der treibenden freien natur eine gartenschere seiner üppig aufschiezenden träume und freuden. J. PAUL Hesp. 3, 153. engl. garden-shears.

GARTENSCHESAL, *n. vogelscheuche im garten*: priapus, ein schusel in der saht ader in dem garten. DIEF. 459' (vgl. krautscheusel unter krautscheuche); ein scheswal im garten. HENISCH 1360; vgl. gartenputzer.

GARTENSCHLÄFER, *m. myoxus nulela, eichelmaus, grosse haselmaus, in gärten hausend*. NEMNICH 3, 688. BREHM illustr. thierl. 2, 106.

GARTENSCHLANGE, *f. boa hortulana* NEMNICH, feuerschlange.

GARTENSCHLEHE, *f. prunus sylvestris transplantata vel hortensis*. STIELER 1832.

GARTENSCHLOSZ, *n.* 1) schlosz an der gartenthür.

2) peristylum hortense STIELER 1841, vgl. gartensaal 2, gartenpallast.

GARTENSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zum garten* (noch bei CAMPE nicht): die schöne jungfrau sprach . . . nennen hin den gartenschlüssel und verfügt euch hianacht in meines vatters garten. WICKRAM rolln. 135, 9. im liesbede vom rosen-garten (vgl. FLEMING unter gartenmann 5):

in meinen garten kumstu nit
zu disem morgen früh,
den gartenschlüssel hindstu nit,
er ist verborgen hie. UULANDS volksl. 104.

GARTENSCHNAKE, *s. gartenmücke*.

GARTENSCHNECKE, *f.* 1) helix nemoralis, waldschnecke, baumschnecke. NEMNICH. 2) limax, die schnecke ohne haus, wegeschnecke. ADELUNG:

auch hats vil hasen in dem land,
welche auf gartenschnecken reiten
und bringen die postbrief von weiten (vgl. schneckenpost).
AYRER fastn. 125* (2963, 18), in einem tügenmäre;

und die gartenschnecke
fühlt an grüner hecke
mit den börschen, weil so gut
ihr die liebe sonne thut. SCHMIDT VON WERN. ged. 180.

GARTENSCHNÖRKEI, *m. schnörkelhafter gartenzierat*: nahe an einem hause nehmen sich die holländischen gartenschnörkel . . . besser aus. J. PAUL Hesp. 1, 103.

GARTENSCHOTEN, *pl. gartenerbsen*.

GARTENSCHULE, *f. schule für den gartenbau, als tütel von gartenbüchern, z. b. Parnassus hortensis oder vollkommene gartenschul. Magdeb. 1739, s. KRÜNITZ 16, 377. 379. vgl. gartenbauschule*.

GARTENSCHWAMM, *m. champignon in gärten gebaut*. öcon. lex., ADELUNG.

GARTENSCHWESTER, *s. unter garthbruder 2 und 3*.

GARTENSEITE, *f. die seite des hauses nach dem garten zu* (engl. garden-side):

neben an zur gartenseite
ein vertrautes kämmerlein. BÜRGER ged. 1789 1, 260;

noch sind an der gartenseite (des schlosses in Sanssouci) in nischen an den ecken zwei . . . antiken. KRÜNITZ 16, 265.

GARTENSENF, *m. sinapis alba*. NEMNICH.

GARTENSIEB, *n. steinsieb, cribrum rudericarium* STIELER 2014, zum sieben, durchwerfen der gartenerde, des gartensandes (sandsieb STEINBACH 2, 586).

GARTENSONNE, *f. die sonne des gartens, bildlich*:

die garten-sonnen dort, die tulipanen, blühen.
LOHENSTEIN in Neukirchs samml. 1, 277.

GARTENSPALIER, *n. fruchtpalier im garten*. LUDWIG 692 (als masc.).

GARTENSPARGEL, *m. im gegensatz zum wilden spargel*. ADELUNG. bei HENISCH 1361 gartenspargen, altis asparagus.

GARTENSPEISE, *f. cibus hortensis, olera*. STIELER 2079.

GARTENSPIELEEREI, *f. spielerlei mit gartenkünsten*: immer oben hinaus, häuser, fenster, gartenspielerlei . . . FREYTAG verl. handschr. 3, 5.

GARTENSPIESZ, *s. gartenspiesz*.

GARTENSPINNE, *f. kreuzspinne*. ADELUNG.

GARTENSPIRITZE, *f. gieszkanne, schweiz*. TOBLER 212'.

GARTENSTEIG, *m. gartenweg, gartenpfad*:

der hauswirth harkt den gartensteig.
SCHMIDT VON WERN. alm. f. 1802 s. 46.

GARTENSTIL, *m. stil der gartenkunst*:

kennst du nicht den gartenstyl,
nachgeäfft den Britten? OVERBECK ged. 71.

GARTENSTRASSE, *f. städtische strasse mit gärten, zwischen gärten, gartenhäusern*.

GARTENSTRINKLER, *m. blauer klee und wildwachsender steinklee, schweiz*. STALDER 1, 425.

GARTENSTUBE, *f. stube im gartenhause oder im wohnhause auf der gartenseite zu ebner erde; auch gartenstübchen*. s. auch GÖTTES gartenzimmer.

GARTENSTÜCK, *n.* 1) von gewissen gartenaanlagen: rund umher (um den teich) waren was wir gartenstücke nennen. WINKELMANN 2, 40; um den freien platz umher waren auf der einen seite zehen gartenstücke. 2, 43. vgl. blumenstück, fruchstück.

2) ein stück von einem garten: ein gartenstück bei der sternwarte angekauft und . . . hinzugeschlagen (zum botan. garten in Jena). GÖTTE 32, 110.

GARTENSTUHL, *m. stuhl für den garten*.

GARTENTAUGENICHTS, *m. nennt bei GOTTER 3, 166 ein gartnier seinen gesellen*.

GARTENTEICH, *m. teich im garten*:

blau und golden schwebt der äther
im bebüschten gartenteich. HOLTY 156 (maitied);
du gosses ström' auf dürre wüsten,
sie sind ein gartenteich geworden.

RÜCKERT ges. ged. 2, 446.

GARTENTEIL, *m. modus horti* STIELER 2268.

GARTENTEMPEL, *m. antiker tempel im garten, s. KRÜNITZ 16, 403, vgl. gartengott, freundschaftstempel*.

GARTENTERRASSE, *f. terrasse nach dem garten zu, am garten*. GÖTTE 43, 330 (in Bonn).

GARTENTHEATER, *n.* "in den ansehnlichsten gärten ein grosser meistens erhaben angelegter platz, welcher abwechselnd mit fontänen und statuen reichlich geziert ist" KRÜNITZ 16, 403, garten-theatrum öcon. lex. 777; vgl. gartenparterre, gartenscene 2.

GARTENTHOR, *m. thor zum garten* (CAMPE), im voc. inc. teut. h ij "gartenthor claustrus, dicitur hostium (ostium) vindarii et vinearum", zum verschlusz des weinbergzauns zur zeit der ernde.

GARTENTHÜR, *f. thür zum garten* (CAMPE):

denk an den kuss, den festumschlungen wir
uns zugedrückt an deiner gartenthür.

GÖKING lieder zwier lieb. 131;
gewisse menschen . . . wissen sich kein süzeres labzal, als
den ihrigen die gartenthür irgend eines Arkadiens . . . vor

der nase ins schloß zu werfen. J. PAUL Tit. 2, 215. die ältern wörterb. haben nur das demin.

GARTENTHÜRLEIN, n. *ostiola olitoria*, das gartenthürle MAALER 157⁺, HENISCH 1360, gartenthürle SCHÖNBL. S 4⁺; setzt sich zu einem gartenthürlein nider. *Amadis* 132. In einem finger- und händespiele, das u. a. müßige weiber treiben, zirlin mirlin gartenthürlein KEISERSBERG emeis 25⁺; auch so: wan man sitzt und die hend umb einander wicklet und machet zirlin mirlin gassentirlin. 15 staffeln bl. 17, s. ROCHOLZ alem. kinderl. 425, ZINGERLE kinderspiel im mitt. (1873) 44, MONES anz. 4, 151, das thürlein wird mit der hand gebildet.

GARTENTREPPE, f. treppe nach dem garten zu.

GARTENTULPE, f. *tulipa Gesneriana*. NEMNICH, im gegensatz zur wilden tulpe.

GARTENUMFRIEDIGUNG, f. umfriedigung des gartens (sich friede zaun sp. 187): eingemauert fanden wir nun altäre, antike grabsteine, fragmente aller art in den gartenumfriedigungen. GÖTTE 28, 12.

GARTENUMGEBEN, mit garten umgeben, als beiwort nach homerischer art in Herrn. u. Dorothea:

als er aber nunmehr den thurm des dorfes erblickte und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen häuser. GÖTTE 40, 284.

GARTENVEIEL, n. *cheiranthus incanus*, winterleukoje NEMNICH 2, 1007.

GARTENVERANDA, f. veranda im garten: in kühler gartenveranda des klosters auf berg Karmel. SCHEFFEL *Juniperus* 1.

GARTENVERWANDTE pl. nennt GÖTTE einmal die gartenblumen, im neuen Pausias (vgl. z. b. kunstverwandt):

reiche den faden mir erst, dann sollen die gartenverwandten, die sich von ferne nur sahn, neben einander sich freun. 1, 305.

GARTENWAARE, f. gartenfrüchte als waare: was er (der gärtner) aus denen ihne zu verkaufen erlaubten gartenwaaren an baarem gelde gelöset. *öcon. lex.* 752.

GARTENWÄCHTER, m. gartenhüter. WIELAND 4, 178.

GARTENWALZE, f. walze zum ebenen und festmachen der gänge im garten, des gartensandes. ADELUNG.

GARTENWAND, f. gartenmauer oder planke als wand:

einen kirschenbaum, der an der gartenwand mit seinen zweigen ausgespannt . . . (am spalter). BROCKES 2, 44;

der statuë Neptuns auf Kauzens gartenwand. GÖKINGK 3, 295 (310).

GARTENWANZE, f. *cimex hortorum*. NEMNICH.

GARTENWEG, m. weg im garten (oder auch zum garten): was die gartenwege oder gänge betrifft . . . KRÜNZT 16, 249.

GARTENWEGWART, f. *cichorium hortense* HENISCH 1361, gartenwegewarte ADELUNG.

GARTENWEIN, m. wein, die ein geschmack überkommend, als ob sy rüchelind, wie die so in stetten wachsend, *medicata suffitio vine*. MAALER 157⁺ nach FRISIUS 507⁺.

GARTENWERK, n. 1) gartenarbeit, gartenbau: daz gartenwerk . . . als obeger, krüter, hophener, proppher und dergleichen. anz. des germ. mus. 1556 303, die arbeiter mit der arbeit in einen begriff gefaszt; gartenwerk, *topiarium opus* HENISCH 1361; groszer liebhaber von gartenwerk. *Felsenb.* 2, 77; häuser, um welche ein besserer . . . boden bei sonniger lage einiges gartenwerk begünstigte. GÖTTE 23, 167. ein sprichwort, in wechselnder form: gartewerk, werdewerk. HENISCH 1361, 30; nach dem sprichwort gartenwerk ist wardenwerk. SCHRIEER *seelensch.* 1, 159, hier mit warten, dort mit werden, um die langsamkeit des lohnens zu bezeichnen; nd. z. b. bei DANNEIL 262⁺ 'n gaorn mütt'n waorn, der garten kostet viel arbeit. eigentlich den garten musz man warten.

2) von dem was der garten enthält oder trägt, mit werk zusammengefasst: sein gesamtes baum- busch- und gartenwerk wäre ihm . . . nicht minder eckelhaft als das parterre (s. gartenparterre). JACOBI *Woldemar* 1, 83.

GARTENWILHELM, m. *dianthus barbatus*, bartnelke, studentennelke. NEMNICH.

GARTENWIRT, m. der wirt einer gartenwirtschaft:

ob der gluth sich schmachtend senke jedes blatt im hain, bei des gartenwirts getränke schaut ihr irisch darein. RÜCKERT *poet. w.* 2, 323.

GARTENWIRTSCHAFT, f. schenkwirtschaft in einem wirtsgarten, biergarten, kaffegarten.

GARTENWOHNUNG, f. die wohnung in einem gartenhause. M. KRAMER 1719 2, 78 (SS)⁺.

GARTENWOLFSMILCH, f. *euphorbia helioscopia*.

GARTENWURM, m., demin. gartenwürmchen, dichterisch von der schnecke (vgl. krautwurm):

jene liebevolle innigkeit, die langsam, gleich dem stillen gartenwürmchen, das haus ist und bewohnerin zugleich, stets fertig bei dem leisesten geräusche, erschreckt sich in sich selbst zurück zu ziehn.

GRILLPARZER *Sappho* 2, 6.

GARTENWURZ, f. *artemisia abrotanum* NEMNICH, s. gartenkraut, garthagen; im 16. jh. z. b. bei ALBERUS CC 2⁺ gartenwurz, abrotanus, im 15. jahrh. gartwurz, gertwurz (stabwurz), s. DIEF. 4⁺, fraglich ob mhd., s. LEXER.

GARTENZAUN, m. zaun um den garten (CAMPE): pisz an des Fritzen Ernsts gartenzaun. TUCHER *baum.* 213, 32. 214, 2.

GARTENZEHNTE, m. der zehnte von gärten und gartenfeldern. ADELUNG; alle jare ein gartenhune vor den gartenzehenden. *weisth.* 6, 10, vgl. unter gartenhuhn und kleinzehnte.

GARTENZEIT, f. die zeit des gartenlebens, z. b. bei beginn der gartenzeit (s. unter gartenkugel).

GARTENZEITUNG, f. zeitung für gartenbau. CAMPE.

GARTENZELLE, f. zellenartige gartenlaube. morgenblatt 1846 s. 1023.

GARTENZELT, n. pavillon. WIELAND 10, 283.

GARTENZEUG, n. zusammenfassend für gartengerätschaften wie gartengewächse. STALDER 1, 425.

GARTENZIER, f. zier, schmuck des gartens:

die bunte gartenzier fehlt jez im winter auch. ROMPLER 28.

GARTENZIERAT, m. gartenverzierung. CAMPE.

GARTENZIERDE, f. *topiarium opus*, gartenzierd DASYP. 335⁺, *topiarium* MAALER 157⁺, gartenzierde STEINBACH 2, 1095, ziergärtneri, gartenverzierung.

GARTENZIERER, m. *topiarius* MAALER 157⁺, HENISCH 1361, ziergärtner.

GARTENZIERLICHKEIT, f. *hortorum concinnitas* STIELER 2648.

GARTENZIMMER, n. wie gartenstube (s. dort): im zweiten stock befand sich ein zimmer, welches man das gartenzimmer nannte, weil man sich daselbst durch wenige gewächse vor dem fenster den mangel eines gartens zu ersetzen gesucht hatte. GÖTTE 24, 15 (es gieng aber auch auf die gärten hinaus), vgl. wurzgarten im scherben oder gärtlin von blumenwerk für den fensteren, *horti imaginarii* HENISCH 1362.

GARTENZINNE, f. zinne im garten, auf einem gartenhause, von Schillers gartenhause in Jena (s. unter gartenhütte):

nun schmückt er sich die schöne gartenzinne, von wannen er der sterne wort vernahm. GÖTTE 13, 170 (epilog zu Schillers glocke).

GARTENZINS, m. *pensio hortensis* STIELER 2651: zwei bl. garten- und wiesenzins. LENNEP *landsiedelrecht* 2, 118. niederd. gartins (15. jh.) HALTAUS 586.

GARTENZWIEBEL, f. *allium fistulosum*, winterzwiebel, hohllauch. NEMNICH.

GARTER, m. *gartknecht*. STIELER 613, zu garten sp. 1386.

GARTGEHER, m. subst. zu gart gehn (s. gart 2, e): der minnesinger und gartgeher Anton von Schneeberg. A. NAGEL bei SCHMELLER 2, 68, noch oberbair. gartgêr bettler.

GARTHAFEN, GARTHAFENKRAUT, ein kraut (s. folg. 1, f):

garthaffen, salven, maseran. H. SACHS 3, 3, 68⁺; beifusz, pappeln, garthaffenkraut. 5. 378⁺.

GARTHAGEN u. ä., ein kräutername.

1) die stabwurz, ebenreis, *artemisia abrotanum*, heiszt bei NEMNICH 1, 466 auch gartenbahn, garthan, garthegen, garthlau, gartheil, gertel, gertwurz (gartenwurz) u. ähnl., formen, die groszenteils weit zurückgeh.

a) garthagen z. b.: elliche salsen (saucen) stoszt man ab mit meilant, garthagen, ampfer. *küchenmeisterei* d 1, noch jetzt auch in der küche verwendet, z. b. als füßsel für die gans, daher auch gänsekraut NEMNICH 1, 467 (sp. 1273 nachzutragen). garthagen in voce. des 15. jahrh. DIEF. 4⁺, schon mhd. garthagen abrotanus sum. 21, 25, GRAFF 4, 798, ahd. garthago *tricolanum* HAUPT 3, 350⁺ (*tricolagum* sum. 15, 66), sodasz die pflanze in alter zeit irgendwie mit dem hag verknüpft scheint und gart- wirklich garten meinen wird (vgl. gartenhag unter b), während anderseits gart gerte nahe liegt (sp. 1381) nach den langen schlanken zweigen der pflanze, die auch durch stabwurz, gertwurz, gartenkraut,

ebenreis bezeichnet sind; doch gart gerte und gart garten mischen sich ohnehin in form und sinn (s. z. b. gart 1, d), und gartenwurz, gartenkraut können sogar selbst zu garte gerte gehören (sp. 1386). auf diesz gart-geht wol auch der ältere franz. name garderohe (JUNIUS nom. 88^a) zurück, aber mit umdeutung, weil man das wriechende kraut zwischen die kleider im schranke legt (NEMNICH 1, 467), wie es zu sträussen beliebt ist, besonders für die bauern zum kirchgange (VILMAR 117).

b) auch deutlich gartenbag, 16. jh., z. b.: nim peterinsomen, gartenbag . . GERSDORF wundarzu. 29, vgl. gartenhain, gartenhân unter c.

c) aus garthagen erklärt sich garthain, freilich für millofolium (schafgarbe), schabgarb vel garthain voc. inc. teut. bb⁵; aber noch hess. gartenhain m. artemisia abrotanum VILMAR 117; ebenso garthan: nimn rauten, salvien, wermut, garthan (der weiber monat zu fördern) WIRSUNG arzn. 122, bei NEMNICH garthahn, gartenbahn, letzteres noch z. b. hessisch, wie hain und hân aus hagen, für sich wie in ortsnamen und zusammensetzungen wie haindorn, hândorn DIEF. 483^a. 8^a.

d) daneben aber garthaim DIEF. 4^a, SCHM. 2, 69, diesz aber im voc. inc. teut. so: garthaim, satureia, aliqui dicunt millofolium idem. hij¹. wieder auch garthaim in 15. jh. DIEF. 4^a und noch bairisch, wo auch gartaim, mit verlust des h, wie schon ahd. in gardago tricolanum (s. unter a) GRAFF 4, 257. solcher wechsel von heim und hain kommt umgekehrt in ortsnamen vor, z. b. Holzhusinheim, jetzt Holzheim FÜRSTEM. 2, 796, Hegeheim und Hegeheyn WEIGAND oberhess. ortsn. 291.

e) garthagen, abrotanum nas, stabwurz, gertwurz JUNIUS 88^a, wie verkleinert (scheint zugleich plur.), und dazu stimmend (wie garthain zu garthagen) gartheil NEMNICH, gartenheil POPOWITSCH 555. auch NEMNICHs garthegen hat neben sich einfaches hagen, hagen gleich hagen, hag (IV², 149. 775).

f) aber auch weiter entfernt und wirklich entstellte garthade abrotanum DIEF. nov. gl. 3^a (vgl. gartheide), und auch das gart-basen vorhin bei H. SACHS wird nichts anderes sein; ADELUNG hat auch garthafer gleicher bedeutung.

2) aber auch von andern kräutern.

a) am begreiflichsten mhd. paliurus, garthagen sum. 40, 10, GRAFF 4, 798, wol eins mit paliurus hagendorn (auch bloß hagen) DIEF. 406^a, dem zu den hagen besonders beliebten strauche, in garthagen als den garten hegend bezeichnet; der name ist da so natürlich, dass man diesz als die ursprüngliche bedeutung denken kann, während die stabwurz bei uns nicht von haus aus heimisch scheint (doch besenkraut, die wilde stabwurz, zu besen gesammelt POPOWITSCH 555). vgl. übriges paliurus karte, kartdistel, distel DIEF. 406^a und dazu karte.

b) eigen im voc. 1482 kij¹ gathag, satureya, oder yssop oder reyenwurz, gartenkol, gartenkumel, s. auch aa⁶ (wo gartkol, gartkumel); auch in einem rhein. voc. garthan satureya DIEF. 514^a, im voc. inc. teut. garthaim (s. 1, d); vgl. gartenkresse, gartenisop, s. auch unter 3.

c) millofolium, schafgarbe, s. 1, d, vgl. 3.

d) in den bair. alpen weiszer gartaum (s. 1, d) dryas octopetala, silberkraut, gelber gartaun geum reptans, eine bergnelke, s. SCHM. 2, 69, das erste auch garthau SCHM. 1, 941 (vgl. gartheu).

3) garthaim für schafgarbe (1, d) berührt sich mit garte gleicher bedeutung und aus gleicher quelle, und stützt dieses weiter (s. sp. 1385), wie das seltsame barbune ebenda anklingt an barthün artemisia abrotanum NEMNICH 1, 466. auch für satureja (2, b) erscheint einfach garten, gerten (pl.?) DIEF. 514^a, letzteres aber auch für die stabwurz: gerten, abrotanum. SCHM. 2, 1, 941, gleichfalls aus dem 15. jh., für die letztere sehr begreiflich nach ihren gertenartigen zweigen, vgl. gertenkraut unter 1, a.

GARTHAUFE, m. haufe von landsknechten die auf der gart liegen (s. unter gart): anno 45 versamlet sich ein gardhauf im land zu Hadeln, in die 1500 zu ross und 8000 landsknecht . . welche . . es so machen, dasz die armen leut sie gern sahen da sie weg zogen. KIRCHHOF wend. 2, 320 Öst.; was sie beide . . im Oldenland . . bei ein gardhaufen (da auch wenig gnug regiment wild gehalten) viel lästerliche . . bündel getrieben. 324, d. h. zu dem garthausen gehörend; vgl. s. 319 die erklärang von garthausen (gardhaufen mil. disc. 215), s. spalte 1382, wo auch seine doppelte schreibung sich erklärt.

GARTHEIDE, f. tausendgüldenkraut: gartheyd, centhauria. voc. 1482 kij¹; goltplum, centhauria . . ertgal, bieferkraut . . gartheyde. 15^a, gartheid¹ go¹; auch in einem andern voc. gartheyd DIEF. 112^a, aus RÖSSLINS kräuterb. das. gartenheyde. auch goltheit centauria MONES anz. 7, 157. vgl. lieberkraut.

GARTHEIL, n. 1) gleich garthagen, s. dort 1, e, wo auch gartenheil. vgl. auch gartengeil.

2) gartheil, S. Johans blümlin, hypericum, klein wild gartheil hypericum verum, minimum, ruta silvestris, erdkieferlin HEMISCH 1363, johanniskraut, in zwei arten, s. NEMN., vgl. gartheu. in einem voc. des 15. jh. ipericon, veltraute, gartuyll (hartuel) DIEF. 278^a.

3) Andreaskraut, ascyrum. NEMNICH.

GARTHEU, n. gleich hartheu NEMNICH, johanniskraut, s. gartheil 2, auch garthagen 2, d.

GARTINE, GÄRTINE, f. als sturname, eine lehrreiche weiterbildung von garten.

1) das erste bei ADELUNG (auch KRÜNZT 16, 404), aus der gegend von Könnern an der untern Saale beigebracht aus einer gerichtlichen anzeige, in der ein bäuerliches grundstück feil gegeben ward, bestehend in einem busche, einer gartine auf der Penener mark und 12 morgen acker, nach der stellung zwischen wald und feld vielleicht weidegrund. beide formen bei VILMAR 117 aus dem westfäl. theile von Niederhessen, in der breiten garthine, in der obersten gärtine u. ä., von Zierenberger sturtheiden; da er keine betonung angibt, ist wol gartine gemeint, als wäre es romanisch.

2) es gehört ohne zweifel zu gart, garten als landmasz sp. 1392 und mag samt diesem sehr alt sein. die bildung ist im grunde dieselbe wie theils in ahd. wuostinna wüste, theils in dem altfränk. hōbunna hube, hufe (GRAFF 4, 753, SCHILTER 470^a): duae ecclesiae cum atris suis et duabus hobunnis . . una ecclesia cum atrio suo et una hobunna. ECCARD. Franc. orient. 2, ss3 fg., als kirchenhube; denn letzteres stellt sich zu der alts. form des ersten: wōstunna, neben dem aber auch wōstinnia steht, das erste aber erscheint mhd. als wüestene oder wüesten f. wb. 3, 813^a (wuosten Parz. 117, 9 var.), mnd. aber als wōstine desertum Diut. 2, 211^a, mnl. woestine (: scne) DE VRIES wb. 1, 87, also zu dem nd. gartine stimmend; eine rein nd. aufzeichnung müsste gardine oder gerdine zeigen, gesprochen wahrscheinlich gärdine, so wie im Hel. 1026 betont ist nicht wōstinnia, sondern wōstinnia. über die entlung und ihren vocalwechsel vgl. H. KERN die glossen in der lex salica s. 40 fg. (ZACHERS zeitschr. 4, 356).

3) die bildung wird aber vormals auch andern germ. stämmen eigen gewesen sein, denn sie ist wol auch die mutter von mlat. gardinum, gardinium (vgl. das alts. wōstinnia vorhin), die auch ADELUNG dazu stellte, und somit die mutter von franz. jardin u. s. w. (sp. 1399), es kann eine neutrale nebenform gegeben haben (vgl. WEINH. al. gr. s. 222), aber auch das fem. liegt rom. vor in ital. giardina. ebenso gieng wuostinna, wofür wahrsch. auch wastinna bestand (vgl. sp. 1350), ins frz. über in altfrz. woestine, guastine wüste (selbst adj. gastiin) Diez 189, vgl. gätine bei LITTRÉ. Alle drei bildungen und begriffe gehn auf das altgerm. landbauwesen zurück, gartine vermutlich ein eigentlich umzäuntes landstück als besitzinheit (s. sp. 1392 unten), hōbunna, eigentlich hōbunna ein solches in der grözse einer hube, wüestinne ein solches das nicht mehr gebaut wird, vielleicht auch wüste gartine, wüste hube. garten, hube, wüste erscheinen aber da mit der endung wie vermenschlicht? vgl. gramm. 3, 319. 1002. oder verkleinert? vgl. V, 2515 (2, b).

GARTKNECHT, GARTENKNECHT, m. gartender landsknecht.

1) gartknechte, vagabundi milites STIELER 994: frag nur kein landstreicher noch gartknecht newer zeitung, dann sie sagen gar nichts dann erlognete ding und was du gern hörst. WICKRAM pilger L3; in dem kam ein guter vogel, ein gartknecht . . spricht sie an unah ein zeerpennig. rollw. 144, 9; vgl. gartbruder.

2) gartenknecht SCHÜSSL. S4¹, STIELER 613, vermutlich aus gartend knecht entstanden, vgl. gartenbruder sp. 1385; ein Bauer beklagt sich über viele heimsuchung durch gartende knechte:

wie lang werd in Ungern der zug,
kann ich je kaum gewinnen gnug,
dasz ich die gartenknecht abweis. AYRER 2949, 3,

d. h. die knechte abzufertigen (mit speisung), die sich auf den währenden kriegszug nach Ungern berufen (vgl. unter 3). man bezog es aber nachher auch auf garten, wie gartenbruder (s. gartbruder 4), weil sie die gärten plünderten, s. z. b. SCHERZ 473. Ein nachklang des wahren ursprungs (s. 3) ist gardenknecht, S. SCHERTLIN z. b. meldet am 8. juli 1546 aus Rosshaupten, wie die underthanen des bischofs uns proviand gnueg zugefuert . . und sind meiner zukunft (ankunft) erfreut, darumb das sie verhoffen, sie sollen nun füran mit den gardenknechten . . nit beschwert . . werden (die einzeln umziehend sich auf die gart beriefen). briefe an die stadt Augsb. 79.

3) daneben gardknecht, denn es geht auf franz. garde zurück (sp. 1383): zur zeit Maximilian I. hat sich der landsknechtorden angefangen . . . und damit man sie immerdar bei der hand, da es des erbfeinds, des Türken halben die noth erfordert, schleunig haben möchte, ward . . . geordnet, das iederman in der Steiermark, Kernten, Binzgae etc., sonderlich das volk auf dem land, einem ieglichen gardknecht . . . einen pfenning reichen . . . sollte. dafür sollten sie sich (geschahe es auch?) hüner und gäns schlagen enthalten. KIRCHHOF wend. 3, 107 Öst., vergl. von ihren ungeliblichen privilegia, selbst einer fryheit vom babst WICKRAM roliv. 64, 14 ff. (wegen der hüchner und gänse UHLAND volkst. 523, 520). auch gardknecht HENISCH 1356. vgl. übrighens gwardknecht, gewardknecht u. ä. sp. 1342 fg.

GARTKOCH, GARTKÜCHE, s. garkoch, garküche.

GARTLAND, s. gartenland.

GARTLÄUFIG, auf der gart laufend (sp. 1384), gartleufig FISCHART Garg. 62³, Sch. 103.

GÄRTLEIN, n. zu gerte oder gart (vergl. gärte): gärtlin, gertlin, virgula. HENISCH 1363, gärtlein STIELER 611.

GÄRTLEIN, n. zu garte, garten hortus, mhd. gertelin, gertel (LEXER 1, 688), im voc. inc. deut. gertel ortulus neben gertel virgula (s. das vor.) hij³, und noch nhd. bes. bair. gärtel (s. u. 1). alem. gärtle MAALER 155³. nd. gardelin s. 3. vgl. gärtchen.

1, a) im eigentlichen sinne: item das pad (ein eepad als eigentum eines klostere) hat auch neben sein (sich) und hinter im ain gärtel mit ettleichen phezlern (pfälzer apfelbaum SCHM. 1, 310) und hat auch ain chläines stüdel (s. stadel) . . . in dem gärtlein. weish. 6, 167, bair. vom j. 1439, die erstere form im 17. jh. (wie heute noch) bair.: der guete fromme priester hatte in seinem gärtel ein wenig kraut und gelbe rüeben. REGINB. MÜHNERS reise als feldcaplan im j. 1651 s. 73. dazu gewürzgärtlein, küchengärtlein u. a. STIELER 612.

b) auch ein einzelnes gartenstück in dem ganzen oder groszen garten; so deutlich in folg.: mein freund ist hinab gegangen in seinen garten, zu den wurzgerlin, das er sich weide unter den garten und rosen breche. LUTHER hoh. lied 6, 1, vulg. descendit in hortum suum ad areolam aromatum, ut ibi pascatur in hortis et lilia colligat, bei WILLERAM übersetzt ze demo wurzhetze, im 12. jahrh. aber zu den wurzpetten 91, 11 J. Haupt, pluralisch wie bei LUTHER, denn es sind die einzelnen stücke, beete gedacht, auf denen die kostbarsten kräuter gebaut werden, vergl. hoh. lied 5, 13 die wachsende wurzgerlin der apoteker LUTHER (vulg. areolae aromatum consitae a pigmentariis). ebenso bei STIELER wenn er küchengärtlein mit areola oktoria erklärt, das stück oder beet im garten für die küchenkräuter, noch heute auch das küchengärtchen genannt, wie auch das blumengärtchen im groszen garten u. ä.; areola ein bougartelin (area die hofstat) SCHÜRÖRS voc. 6³; übrighens scheint auch bei den worten das er sich weide unter (zwischen) den garten LUTHER an die einzelnen stücke eines groszen gartens gedacht zu haben, vgl. den pl. gärten für park sp. 1394.

c) blumengärtchen vorm fenster: wurzgarten im scherben, oder gärtlin von blumenwerk für den fensteren, horti imaginarij (Plin.). HENISCH 1362; vgl. GÖTHES gartenzimmer.

2) bildlich, sinnbildlich. a) letzteres besonders im minneleben (vgl. unter garten sp. 1398 fg.), z. b.:

ich kam wol in ein gärtlein,
darinnen ich entschieff,
mir traumet also süsze,
wie mein feins lieb gegen mir lief . . .
UHLAND volkst. 68, vgl. 70;

het mir ein gertlein bawen
von veil und grünem kle,
ist mir zu frü erfroren . . . 129.

besonders auch wurzgärtlein so, gewiss zugleich im anschluss an das im hohen liede (s. 1, b), z. b.:

ich zeunt mir nechten einen zaun . . .
wol umb ein freuntlichs wurzgerlein,
darinne was freuden vil. UHLAND 102,

die geliebte ist darin die frau gertnerin das.

b) selbst des herzens gärtlein, z. b.:

in meins herzen gärtlein
wächst auf ein blümelein fein . . .
es ist aller tugend voll . . .
wie es war gepflanzt fein
in meins herzen gärtlein . . .

HOPFMANN gesellschaftsl. 87;
sie (das tugendsame weib) trägt keine lose kräuter in ihres herzens gärtlein . . . sondern gute kräuter als mannstreu, keuschbaum . . . Reineke Fuchs Rost. 1650 s. 328. vgl. in seinem eignen garten gäten, in se descendere sp. 1396.

c) wie garten II, 3, c von ländern, nd. gärdelin von Deutschland in einem liede von der wahl Karls V., wo es von der franz. becheiligung an den wahltriebren heiszt:

Frankrik het wat geseiet (gesäet, böses)
in adelars gärdelin.
it is noch ungemieiet:
it mot al unkraut (so) sin. LILIENCRON 3, 236³.

GÄRTLEN, den garten bestellen (vergl. gärten und garten): gärtelen, garten-bauen M. KRAMER 1719; worzu soll das mägen andere sprachen reden? lerne es teutsch haushalten, teutsch nehen, sticken, wäschen, backen, kochen, gärtlen. Quasi 19; ist zu merken, dasz um diese zeit herum unsere brüder anfangen zu gärtlen. SCHÜPF 177, vom j. 1753, aus einem kloster wie es scheint, das wort ist noch tirol., bair. SCHM. 2, 67 (gärteln), schwab. SCHMID 220; schweiz. gärteln, aus liebhaberei die gartenkunst treiben (dazu gärtler, gärtlerin), während jenes da gartenen heiszt, s. STALDER 1, 425, TOBLER 212³.

GÄRTLER, m. gärtner, z. b. von Jesu (s. Joh. 20, 15):

in aller weis, in aller bärde,
sam es der herr ein gärtler wär.
ein christl. kath. riefhnecht (hs.) v. j. 1601
bl. 87³ (L. ERK).

schweiz. gärtler s. unter gärtlen.

GÄRTLING, m. ein landmass im Hannöv., ein gartling land, ein gartling wiese in amtlichen bekanntmachungen, nd. gardling, gerdling gleich $\frac{3}{4}$ morgen SCHAMBACH 59³, gebildet wie vorling m. n., landmass von $\frac{1}{2}$ morgen 277³. letzteres aber war ahd. (LANDAU territor. 49) furhlanc DRONKE trad. Fuld. s. 99, nrh. furlang LACOMBLE urk. 1, 23, also 'eine furche lang' (vgl. furche als ackergrenze sp. 676); so könnte auch in gartling das ling aus lang geschwächt sein, s. gart als landmass sp. 1392 und 'einis veldis lanc' Anno 795 (s. III, 1476), eines ackers lang I, 172, ackerlänge, ackerlang adj. (GÖKINGK lied. zw. lieb. 35); vgl. gartine.

GÄRTMÜNZ, s. gartennünze.

GÄRTNEN, GÄRTNEN, gleich gärtlen, sicher weit älter als die zeugnisse; auch engl. to garden, franz. jardiner.

1) gartenen, die gartenbeete zürüsten, informare areas. MAALER 157³, noch schweiz. im garten arbeiten, gärtneren treiben STALDER 1, 425; gartenen, jardiner, faire le jardin. dict. Genf 1695 127; oh man schröpfen oder loszen (adertlassen) soll, seien, pflanzen oder billen gen (geben), latwergen oder trunk innén (einnehmen), kinder entwöhnen oder gartenen. THURNEISSER archid. 46. vgl. ebenso gartner neben gärtner.

2) gärtnen, bair., alem.: appenz. gærtna TOBLER 212³; dann verkriecht er (der schnee) sich in die erde, so dasz ich noch mit den frühesten gärtnen kann. der arme mann im Tock. 217; von dem was bei der arbeit, beim gärtnen oder fischfang . . . gesündigt wird. SCHEFFEL Elkeh. 65; item die pieszen (s. beete) sol man in der ganzen wochen vor pfingsten gärtnen oder sezen. Tegernseer klosterkalender, Germ. 9, 204, also selbst als trans. brauchbar, SCHWELLER 2, 67 gibt für bair. gärtnen, gärtlin als bedeutung 'insbesondere den kohlsamen aussäen, die weiszkohlpflanzen in die krautbeete versetzen', und das ist jenes gärtnen der pieszen aus dem 16. oder 15. jahrh.

3) nd. mit rom. endung gärdenëren, gärdnëren SCHÜTZE 2, 6, RICHY 69, gärdnëren, gärdnëren (gärner gärtner) Brem. wb. 2, 489; ebenso nl. hovenieren; doch ist die nd. endung mehr durch die alte aussprache gärdnënr für gärtner herbeigeführt (s. gärtner). daher auch in norddeutschem hochdeutsch gärtnerier gärtner, ein todtengräber sagt von sich: auf diesem acker bin ich gottes gärtnerier. HIPPEL lebensl. 3, 188; ähnlich nl. gardenier, hovenier gärtner. ebenso an gärtner angeschlossen nordd. gärtnerieren, im garten arbeiten FROMMANN 2, 226, DANNEIL 262³, nd. gärdnereren DÄHNERT 142³.

GÄRTNER, m. hortulanus.

I. Die fornien. a) ahd. in doppelform, gartári, garteri und gartinári (GRAFF 4, 252), das erstere scheint älter, gebildet vom stamme oder vom starken gart (sp. 1388), das zweite von der schwachen form. alls. nur gardári einmal bezeugt, mhd. nur gartenære, gartnære, gartener, später auch gertenære (fundgr. 1, 372³), die einfachere form nur noch in wingartere gl. Blas. 32³ (neben gartinære das.), wingarter weish. 1, 754, wie in wingart die starke form am längsten blieb (sp. 1388). vgl. übrighens garter, auch gärtler.

b) der heute allein geltende umlaut hat sich nur allmählich durchgesetzt, noch im 15. bis 17. jahrh. erscheint gartner umlautlos (wie noch nd., s. c), oberd. wie md.: gartner, ortulanus, ortucula, ceparius. voc. 1482 k'ij; andere kumen wie die thornhenn und den gartnern mit den letzten belzen (umgekehrten

pelzen). KEISERSR. evang. 1517 153^r; spricht Jhesus zu ir, weib, was weinstu? wen suchestu? sie meint es sei der gartner. LUTHER Joh. 20, 15 (auch weingartner *Matth.* 21, 33. 34); die unflieszigen gartner *ders.*, *dorch* auch gertner, s. DIETZ 2, 11^r. noch bei RIST gartner, auch gabrtner, d. h. er sprach gärtner, wie garte, s. sp. 1389 (β), und wie wol schon LUTHER, auch in gartner ist die länge weit verbreitet. auch oberd. gartner noch DASYPODIUS 96^r, MAALER 157^r.

c) nd. im 16. jh. gardener CHYTRAEUS 340 (gesprochen wahrscheinlich gädener), im 15. jh. gardener, auch gerdener DIEF. 402^r, jetzt gärner SCHÜTZE 2, 6, DÄHNERT 142^r, aber auch gärner *Brem. wb.* 2, 489; daneben erweitert gärtner (s. gärten 3). engl. gardener, nl. aber gaardenier (mehr hovenier u. a.), was sich denn mit franz. jardinière berührt, das doch seinerseits, wie noch hörbar ital. giardinajo, in der bildung mit ahd. gartinari zusammenfällt.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) zu garten im engeren sinne.

a) einer der den gartenbau kunst- oder zunftmäßig übt und versteht, z. b.: die gärten der königlichen anlage zu Sanssouci stehen unter der aufsicht von sechs gärtnern und einem planteur. einer derselben hat den alten küchengarten d. selbst . . . zu besorgen . . . der dritte die melonerie . . . der vierte die orangerie u. s. w. (der planteur die irregulären pflanzungen im garten nebst einigen plantagen in Potsdam). KRÜNZ 16, 268 vom j. 1779. bei STEILER 613 sind unterschieden küchengärtner, baumgärtner, kunstgärtner, bei STEINBACH 1, 560 auch weingärtner, blumengärtner, kohlgärtner, zwiebelgärtner, lustgärtner, vgl. 'blumist (blumengärtner), kunstgärtner, obst- und küchengärtner' GÖTTE 43, 365, blumist und tafalgärtner 39, 234, handelsgärtner 17, 305. für kunstgärtner, ziergärtner auch bloß 'gärtner, der mit gartenwerk umgehbt, hübsche lust im garten zuriht, der den garten mit lustigen gängen zieret, topiarius' HENISCH 1359. dann schloßgärtner, hofgärtner, stadtgärtner, klostergärtner u. ä.

b) einzeln wol auch für gartenarbeiter überhaupt, z. b.: arborator, ein gartner, der die böum erhaueht und seübert, ein baumschorer. FRIUSIUS 131^r, MAALER 157^r.

c) gärtner schlechthin auch für gemüsegärtner oder auch obstgärtner: gartner oder kreuter, altor, olitor, cultor olerum vel mercenarius. voc. 1482 k ij, auch ceparius das., vgl. olitor, gartner, gertner, gertener DIEF. 395^r; die gertner, die mit irem gewechse und fruchten, als ruhen, kraut und andern den rechten mark (im gegensatz zum obsmarkt) teglich besuchen. *Nürnberg. poliz.* 271; allen gartnern und gertnerin, so hie burger sind. 272 (es sind zugleich obstgärtner). ebenso die alte innung der gärtner in Frankfurt a. M. (in Leipzig kohlgärtner). es entspricht dem blossen garten für gemüsegarten sp. 1394 unten. von obstgärtner z. b.: ain puecheineu zullen . . . sol ennaw (d. h. die Donau abwärts, nach Wien) fueren den gartneren (in Nussdorf) ir obs. weisth. 3, 702.

d) aber auch für den weingärtner: vindemiator, gartener. MELBER varil., vgl. DIEF. 620^r; item ainem schopfer und ainem gartner sol man geben des tags 1 sch. den. . . und essen und trinken (für arbeit im weinberg). MONES zeitschr. 10, 314, wie ebenda garten gleich wingarten vorher, in einer tagelöhnerordnung der rebleute zu Constanz vom j. 1436.

e) redensarten, besonders vom bock (s. d. 8) und gärtner:

und so der bock ain gärtner wirt,
die jungen bäum er selten ziert (vgl. ziergärtner).
SCHWARZENBERG 89^r, HENISCH 1359;
wer ein bock zü einem gärtner setzt
und schaf, geiz und gens an wolf hetzt . . .
eins freiharts predig Frankf. 1563 Cij^r.

von der heil. Gertrud und den gärtner: eine zeit von ungefähr drei wochen war mein probierjahr, in welcher eben S. Gertraud mit den gärtner zu feld lag, also daz ich mich auch in deren profession gebrauchen liesz. *Simpl.* 1, 34 Kz. (1, 9), die heilige unter ihnen als ihre führerin (wie S. Martin unter den gansen sp. 1263), denn an ihrem tage (17. märz) beginnt die feld- und gartenarbeit, daher sprichw. z. b. Sünthe Gerderüt gêt de erste gärnernske (gärtnerin) üt. WOESTE volksüberl. 60, vgl. R. KÖHLER im lit. centralbl. 1866 s. 1192. anlass dazu gab das denken über die sprache, indem man Gertrüt anlehnte an garte, garte.

f) bildlich, z. b. gott, der lehrer als gärtner:

zwar ist es (dein antlitz) als ein gart, alda mit höchstem fleisz der höchste gärtner wolt die blumen . . . vermischen.
WECKERLIN 668;

du (mein lehrer) kannst allein ein urtheil sprechen, ob noch mein herz dem herzen gleich, das du geformt hast, ob dem keime, des gärtner du gewesen bist, ein solcher baum entwachsen ist, als du wol hofftest. GÖKINGK 2, 34;

die, welche des volkes gärtner sein sollen. GOTTHELF 6, 335. die lehrer.

2) im östlichen theile Deutschlands das, was anderwärts seldner. köter, kotsasz, kossätz, brinksitzer heizt, 'ein bauer ohne feld, rusticus casarius' STEINBACH 1, 560; s. dazu unter köter (vergl. RA. 318) über die allgemeinen verhältnisse, die hier in der hauptsache dieselben sind.

a) zeugnisse: achimus, kossat vel gertener. *Bresl. voc. (mhd. wb.)* 1, 866^r, 30), ebenso in drei andern md. voc. bei DIEF. 11^r achimus, gertener, gertner, sie heissen lateinisch sonst hortulani (ortulani), in Schlesien s. b. seit dem 13. jh. bezugt. im gegensatz stehn, wie im nordwesten ackermann und köter (s. V, 1888), so hier ackermann und gärtner, z. b.: der könig zu Babylon füret alles, was grosz war im lande, weg, und liesz alleine die armen geringen ackerleute und gertner im lande. LUTHER 3, 230^r, nach 2 kön. 25, 12, wo er aber weingartner und ackerleute setzte, dort jedoch übertrag er wie so oft (s. z. b. unter kiefer, kröte 2, b) die bekannten heimischen verhältnisse auf die fremden. ebenso bauer und gärtner: mit deme schultheise . . . gebuurn und gertenern. *cod. dipl. Silés.* 4, 39 (14. jh.); summa summ. 4 malder 11³/₄ scheffel ist des kornes . . . unter die pauen und gärtner ausgetheilt worden (in einm notjahre). 4, 96, vom jahre 1630;

der bauer hatte schon das winterfeld bestellet.

der gartner für den frost nach nothdurft holz gefället . . .
FLEMING 79 (*Luppenh.* 167).

im folgenden als einer der geringsten in der gemeinde:

viel augn sehn mehr, denn eins allein,
was einer nit wust, weiz die gemein . . .
oft gab ein gärtner schlechten (einfachen) rath,
der sehr nützlich war, viel gutes that. *Froschmeus.* V 7^r.

in einem schles. dorfe z. b. werden im j. 1632 als unterthanen verzeichnet (ausser dem erbschulzen und kretschmer): 12 erbpauern, 4 besetzte bauern, 1 freigärtner, 6 erbgärtner und 38 hausleute (häusler). *cod. dipl. Sil.* 4, 97.

b) bei ADELUNG sind die gärtner "diejenigen hintersätler, welche keinen acker, wohl aber ein stück garten haben, von dessen ertrage sie sich nähren, und dadurch von den übrigen häuslern unterschieden", wonach sie doch unter den häuslern auch inbegriffen sein könnten. in Schlesien stehn sie nach WEINHOLD 26^r zwischen bauer und häusler in der mitte, haben nur einen garten bei dem hause, in Ostpreußen nach HENNIG 80 (vom j. 1785) "diejenigen landleute, die nicht auf taglohn arbeiten, sondern (für ihre dienste) auf deputat und naturalien angesetzt sind" (vgl. u. c.), gewöhnlich mit einem garten bei ihrer wohnung (den gärtner im gewöhnlichen sinne unterscheidet man durch gärtner). nach WOHLBRÜCK gesch. des ehewaligen bisth. Lebus (Berl. 1829) 1, 256 besaßen sie in Schlesien und der mark Brandenburg keinen oder doch geringen acker und meistens nur gärten; so noch jetzt in der Leipziger gegend, wo die gärtner oft genug auch acker haben, aber kein ackervieh. in einer chursächs. verordnung von 1735 über den milizvorspann im Leipziger kreise wird bestimmt, daz derselbe lediglich auf die wücklichen pferder oder anspänner ausgeschriben werde . . . die gärtner und häusler aber das bothschafftaufen verrichten. KLINGNER dorf- und bauernrechte 2, 799, sie sind also ohne pferde wie die häusler (während cothassanen genannt werden, die unter die anspänner mit zu rechnen sind, im nordöstl. theile des kreises). vergl. eine verfügung das. 145, daz kein gärtner einiges anspann- oder zugvieh halten, sondern ihre felder denen bauern und keinem fremden zu arbeiten verdingen sollen.

c) übrigens war, wie bei köter (s. d. 1, d), der begriff auch in sich weiter entwickelt, besonders in Schlesien (s. WEINHOLD); da waren zunächst unterschieden freigärtner und hofgärtner, letztere von den frohndiensten oder hofediensten benannt, von denen jene frei waren; dann dreschegärtner, zum drescherdienste auf dem hofe verpflichtet, groszgärtner, die so viel feld hatten, um ein pferd darauf halten zu können, landgärtner, die einen acker zu bauen hatten im dienste des hofes gegen einen bestimmten theil des ertrages (vergl. gärtnerbrief), ferner erbgärtner, und mietgärtner (mittgärtner), dorfgärtner, pfarrgärtner u. andere, s. MEITZEN im *cod. dipl. Sil.* 4, 365^r.

d) der garten, nach dem sie von haus aus benannt sind, kann aber nicht wol der im gewöhnlichen sinne bloß sein. in

der Leipziger gegend nennen sie sich jetzt gartengutsbesitzer (nach gutsbesitzer für das veraltende bauer), ihre besitzung auch früher schon gartengut (s. d.), sie muss aber einst garten geheissen haben, und zwar vielleicht in dem allgem. sinne der sich sp. 1392 (γ) herausstellte, eingehegtes stück vom gemeindegrunde, einem einzelnen zugewessenen zur wohnstätte; diese alle bedeutung erhielt sich hier durch den gegensatz zum felde (sp. 1393) oder acker, der noch im 16. jh. ausgedrückt ist in ackermann gegen gärtner (s. a). bemerkenswert scheint dabei wenn noch feldstücke mit der benennung gärten vorkommen, z. b. schlesisch in Schönbrunner flur die Pommergärten, wo an frühere benutzung als gärten nicht zu denken scheint, s. cod. dipl. 4, einl. 71.

e) garten für gärtnergut erscheint wirklich in Schlesien neben gärtnerstelle, gärtnernahrung, z. b. cod. dipl. 4, 100 vom verkauf eines gartens, dabei alle beschwerden (lasten), so dieser garte vor diesem ertragen, vom j. 1614; hulen und gärten als eintheilung der güter das. einl. s. 61, wie gärtnerstellen s. 42; item also ist ein garte, den sollen sie miten wider das closter . . und sollen scharwerken, wen man in gebawet (die feldarbeit thut). 4, 257 vom j. 1410, vgl. dazu garteneinfall. im 13. jahrh. z. b.: ortus liber, a ducalibus censibus, laboribus et gravaminibus (lasten) exemptus, im j. 1258 neben villae und mansi (hufen) genannt. cod. dipl. 2, 4, wol der besitz eines freigärtners. dafür übrigens auch gärtner selbst, z. b. im j. 1690 werden verkauft vier pauegüter . . sammt dero zugehörigen 4 erbgärtnern und ausgesetzten 3 mitgärtnern cod. dipl. 4, 114, vgl. umgekehrt den garten gesetzt für den besitzer sp. 1394.

f) auch slav. erscheint das wort zum theil, z. b. poln. ogródnik gärtner zugleich in diesem besondern sinne (vgl. auch litauisch žardinukas instmann sp. 1400), und da unser wort auf den osten beschränkt erscheint, liegt der gedanke an slav. ursprung nahe. aber ohne der untersuchung vorgreifen zu können, muss ich doch darauf verweisen, wie einmal garten in diesem sinne sachlich bei uns sich ganz eingewurzelt zeigt und dann wie es in Schlesien mit der hufe zusammen aufrüht, die von den Deutschen ins land mitgebracht wurde gegenüber der poln. dziedzina, die daneben lange forbestand. auch in der Niederlausitz bei den Wenden hat der gärtner vielmehr den deutschen namen, kossaz, kossät ZWANR 166 (polabisch kann ich ihn nicht finden), und wenn gärtner selbst im übrigen Deutschland nicht entwickelt ist, so zeigt sich doch gleichsam der ansatz dazu in genügenden spuren, s. gartenbauer 1, gartenhaus 1 (und 3), besonders gartenhuhn 1.

3) gärtner gleich zehrgärtner, s. d. und ADELUNG.

4) der goldkäfer oder goldschmidt. BIRLINGER Ausgb. wb. 181.

5) ein doppelt gekrümmtes ausreutmesser. das., vgl. gärtnerknief und gerter FRISCH 1, 321.

Nur aus einem druck- oder lesefehler entstanden ist STEIERS angebe sp. 613: gärtner etiam est nomen cancri, scylla dieta; das stammt aus HENISCH 1360, der gartner hat, dies aber ist verlesen für gariner bei MAALER 157, das selbst schon verlesen scheint, s. unter garnat.

GÄRTNERBRIEF, m. urkunde zur feststellung des dienstverhältnisses eines gärtners (s. d. II, 2) zur herrschaft, in Schlesien. WEINHOLD 26.

GÄRTNERBRUDER, gleich gartenbruder, s. FRISCH 1, 322.

GÄRTNERBURSCHE, m. lehrbursche oder laufbursche eines gärtners.

GÄRTNEREI, f. 1) gartenwerk M. KRAMER 1719 2, 87, gartening LUDWIG 692, gartenarbeit oder gartenkunst ADELUNG; alles was die baum- und küchen-gärtnerie betraf. GÖTHE 17, 305. nutz-gärtnerie, kunst-gärtnerie, versuchsgärtnerie, landschaftsgärtnerie u. a.

2) gartenanlagen (früher gleichfalls gartenwerk genannt), grösserer garten mit einschluß des geschäftlichen betriebes:

er wohnt weit von hier, die Alster ganz vorbei,
noch hinter Böckelmanns bekannten gärtneriey.

HAGEDORN 1, 62 (der schwätzer);

das rittergut soll nebst gärtnerie verkauft werden. CAMPE; von Heilbronn . . . fort. der weg führt erst durch schöne gärtneriey. GÖTHE 43, 80, collectivisch.

3) vom garten eines handlungsgärtners, handlungsgärtnerie, mit einschluß des geschäftlichen betriebes.

4) gleich gartengut, gärtnernahrung, in Sachsen.

GÄRTNERFREUDE, f. RÜCKERT poet. w. 2, 494.

GÄRTNERGESELL, m. geselle eines gärtners. GOTTER 3, 182, früher gärtnerknecht, s. d.

GÄRTNERHAUS, n. 1) das haus eines gärtners im gewöhnlichen sinne. BÜRGER 2, 18.

2) wohnhaus eines gärtners im engeren sinne (s. gärtner II, 2):

dort fliehen helden her, dort laufen dreiszig reuter,
die greifen kühlich an ein wüstes gärtner haus
und schmelzen ofen ein und schlagen fenster aus.

LOGAU 1, 4, 47 (eine heldenthat);

der grosse krieg hatte viele solcher gärtnerstellen wüste gelegt.

GÄRTNERHÄUSLEIN, n. gleich gärtnerhaus 2, schlesisch, im jahre 1615 wird in einem dorfe ein erbscholz eingesetzt und u. a. begabt mit einem freien gärtner heuslein, darin er vor sich und die seinigen auf seinem gut arbeiter darauf zu setzen macht haben soll. cod. dipl. Sil. 4, 286.

GÄRTNERIEREN, s. gärtner 3.

GÄRTNERIN, f. 1) gärtnerfrau: gartnerin oder kreuterin, olatrix, altrix. voc. 1482 k ij², gartnerin auch weisth. 4, 125, elsäss. 14. jahrh. (der bed. nach zu 2); gartner und gartnerin, so hie burger sind. Nürn. poliz. 272, von der gärtnerinnung.

2) frau oder mädchen, die gärtnerie treibt, die gartenkunst versteht: ich wünsche (mir) eine rechtschaffene christliche frau . . eine reinliche verständige köchin, und eine aufmerksame gärtnerinn. MÖSER phant. 1, 121; von der natur, die selbst die vollkommenste gärtnerin ist. SULZER theorie 2, 297² s. v. gartenkunst.

3) herrin in einem garten, z. b. im liebesgarten (sp. 1399):

er sprach: gott grüz euch, frau gartnerin u. s. w.

UHLAND volkst. 102.

GÄRTNERINNING, f. innung von gemüsegärtnern, z. b. in Frankfurt a. M. bis vor kurzem.

GÄRTNERISCH, adj. zu gärtner, hortensis, hortulanus KIRSCH 2, 129², STEINBACH 1, 560, FRISCH 1, 322²; gärtnerische verzierungen. F. SCHULZ bei CAMPE.

GÄRTNERJUNGE, m. gärtnerbursche: der schäfer war damahl ihr gärtnerjung. FR. MÜLLER 3, 371.

GÄRTNERKNECHT, m. knecht eines gärtners, gärtnergeselle: es sol auch niemant darauf varen (auf der waidzüllen) wen die gartnerknecht. weisth. 3, 701, die knechte der Nuszdorfer gärtner, vgl. unter gärtner 1, c.

GÄRTNERKNEIF, m. gartenhippe.

GÄRTNERKUNST, f. topiaria STEINBACH 1, 910, FRISCH 1, 322², gartenkunst.

GÄRTNERLAND, n. terra pulla STEIHLER 1063, schwarze gartenerde.

GÄRTNERMÄDCHEN, n. hortulani puella. J. G. HAAS. eine komische oper das gärtnermädchen von MUSÄUS (nicht vom WEISZE, wie V. XLIX irrig steht).

GÄRTNERMEISTER, m. meister in einer gärtnerinnung, wie noch in Bamberg, Ulm.

GÄRTNERN, den gärtner machen, gärtnerie treiben, z. b. er gärtner gern. CAMPE. auch angärtnern u. ä.: ich glaub, es gibt viele, die es dem lieben gott verargen, dasz er ganze strecken boden mit diesen rosen (alpenrosen) angegärtner hat. FELDER reich u. arm 313, aber gärten (s. d.) ist die alem. form, die er nicht zu meiden gebraucht hätte. bei GOTTHELF 6, 334 das baumgärtnern verstehn.

GÄRTNERNÄHRUNG, f. gleich gärtnerie 4, in Schlesien (s. gärtnerstelle); in Sachsen gartenahrung, z. b. bei Freiberg.

GÄRTNERSCHURZ, m. schurz, schürze die der gärtner bei der arbeit trägt:

und morgen sehn wir euch

zu einem gärtnerschurz betitelt. WIELAND 23, 199.

GÄRTNERSTELLE, f. gartengut, gärtnernahrung: vom scholzen wegen einer gärtnerstelle 1 thl. (grundzins). cod. dipl. Silen. 4, 120, vom j. 1743; es bestehen gegenwärtig neben den bauer-nahrungen, welche früher allein beackert waren, so viele kleine beäckerte gärtner- und häuserstellen, dasz ihre anzahl die der bauergüter um mehr als das fünffache übersteigt. das. einl. s. 112. dazu gärtnerstellenbesitzer schles., auch kurz stellenbesitzer.

GÄRTNERVEREIN, m. gartenbauverein.

GÄRTNERWEIB, n. gärtnerin, doch meist geringschätzig:

die dieses gärtnerweib in ihrer einfalt schauen . . .

CANITZ (1727) 202;

du (caffeeegott) der du mit caffee die Leipziger belest

und zur vornehmen frau ein gärtnerweib erhebest

ZACHARIÄ renom. 3, 90.

GÄRTNERWOHNUNG, f.

GÄRTNERER, m. für gärtner, im nordosten, s. u. garten 3.

GARTRECHT, s. gartenrecht.

GARTSACK, m. follis, pera, saccus, gardtsack HENISCH 1357, 30, muss eig. der sack des gartenden landsknechtes sein. anders franz. garde-sac.

GARTSEGEL, n. landsknechtisch, in der redensart im gartsegel unerschiffen, die vorkommt in ihrem ordensliede (s. KIRCHHOF wend. 3, 107 Öst.), gleich auf der gart umziehen, umlaufen u. ä. (sp. 1383 fg.):

des mancher landsknecht frumme
im gartsegel umbschiffi. UHLAND 516,

ih'r heimloses umhertreiben dem des schiffers verglichen, vergl. im finstern schiffen KIRCHHOF wend. 1, 553 von einem der heimlich entwich.

GARTSPIESZ, m. oder gartenspiesz, der spiesz des gartknechtes, gartenden landsknechtes: lasz den bettelstab faren und lege den gartenspiesz aus der hand. PAPE bettel- u. gartenteufel Aa 3^r.

GARTSTACHEL, m. stimolo, pongolo. RÄDLEIN 321^r, gleich garteisen, s. d. und gart 1, e.

GARTSTREIFIG, auf der gart streifend: klosterläufige, gartsträufige. frätzen. FISCHART groszm. 60 (Sch. 592), das äu nur herbeigezogen durch den reim auf läufig.

GARTSTURM, m.: die (?) gartsturm anschlagen. BIRLINGER 181^r aus der bischöfl. strafordn. zu Augsburg; wenn das f. richtig ist, musz die glocke gemeint sein (vgl. unter gas 4, c), es heiszt sonst den sturm anschlagen, sturm läuten SCUMLEER 3, 657, aber anschlagen kann eig. nur der glocke gelten. gartsturm scheint sich auf gartknechte zu beziehen, die etwa in haufen (vgl. garthaufe) ein dorf bedrohen, vgl. folgendes.

GÄRTUNG, f. vagatio militum STIELER 613, zu garten (spalte 1386), im 16. jahrh.: rottierungen, gartungen. Brem. wb. 2, 488; die verbotene gärdungen. das.

GÄRTWURZ, s. gartenwurz.

GÄRUNG, f. der vorgang oder hergang des gärens. auch järunng (1, a), gebrung (MÖSER u. 3, a), gärunng z. b. STIELER 609, gärunng RÄDLEIN 317^r, Frisch 1, 320^r; mhd. wäre es jësunge; s. auch gäre und gur (sp. 1351).

1) in der natur. a) der sauerartig bekommt von wegen der järunng und putrefaction (vergl. gären II, 2, d) erwärmende eigenschaft. TABERNAEM. 652; so nimmt man die bernen oder hefen ab und füllet das bier auf die fässer, da es denn seine gärunng nochmals verrichtet. oöonom. lex. 291 (wie ein wesen mit eignem willen, s. sp. 1353 m.); die gärunng des mostes zu verhindern. 1654.

b) auch das samenkorn kommt in der erde zu einer gärunng, die ihm sein leben wieder gibt: desgleichen musz er (der bauer) wissen, dasz aller lebendigen und wachsenden dinge erste materie und gestalt in ihrem samen wirklich fürhanden und darinnen verborgen sei, welche, entweder in einen fleischigen (wie in der thierwelt) oder irrischen grund geleet, darinnen durch die gärunng sich aufschlieszen. . kunst- u. handw. not. 149. vergl. MATHESIUS sp. 1354.

c) der begriff der säulnis, des verderbens dagegen tritt hervor, z. b. die beeren (eingemachte) gehn schon in gärunng über; vgl. gären II, 2, c. die wissenschaft spricht von geistiger und säuregärunng (essigsäuregärunng, milchsäuregärunng u. a.), daher bildlich schon bei J. PAUL: ohne die geistige und saure gärunng gelehrter streitigkeiten. . Fibel 174.

2) diese übertragen auf den einzelnen menschen.

a) mehr leiblich (vgl. gären II, 3):

verleih (o weisheit), dasz ich selbst unerschüttert
im brennpunkt einer Griechin steh (d. h. ihrer reize, diese
als brennglus gedacht),

und, wenn auch schon an ihrem negligee
das band sich bläht, der atlas knittert,
doch nicht in gärunng übergeh! THÜMMEL 3, 5.

b) seelisch, sittlich: in der allgemeinen feurigen gärunng meiner gefühle haben sich kopf und herz zu dem herkulischen gelüde vereinigt. . SCHILLER an Körner 3. juli 1785;

ih'r glänzt und fühl

nicht, was im dunkel von einem gemüt ihr für gärunngen schuff.
RÜCKERT 369;

nicht einmal die spur einer gärunng, welche einer innern umwandlung voran zu gehn pflegt. GOTTHELF 11, 241.

c) geistig: nun aber ist zu bedenken, dasz ich so wenig als Schiller einer vollendeten reife genosz. . deshalb denn zu der differenz unserer individualitäten die gärunng sich gesellte, die ein jeder mit sich selbst zu verarbeiten hatte. GÖTTE 60, 270; allgemeine gärunng der köpfe, kampf der vorurtheile mit der vernunft. SCHILLER 761^r, von der aufklärungsperiode (zugleich zu 3). die ursprüngliche vorstellung des gärenden mostes ist immer mehr daraus gewichen, vergl. sp. 1356, zugleich über das hohe alter des bildes.

IV.

3) von vielheiten, gesamtheiten, die aber dabei ursprünglich wie eine einheit vorgestellt sind, deren gärunng von einem punkte ausgeht.

a) z. b. vom siltlichen wesen einer gesamttheit: der geist dieses gesetzes, der menschlichen thorheit zweimal im jahr einen frölichen ausbruch zu gönnen, damit sie keine böse gebrung im körper veranlasse. . MÖSER phant. 2, 317 (vgl. körper 5, a). ähnlich von dem verhältnis oder geiste eines einzelnen menschenkreises: solche fälle (von zweifel und entfremdung) möchten sich wol besser nach und nach unter schweigen und erwarren auflären, versetzte Jarno, als durch vieles reden, wodurch immer eine art von verlegenheit und gärunng entsteht. GÖTTE 20, 233, unklarheit mit aufregung statt der klärung die gesucht wird. ähnlich auch vom gesamtverhältnis der völker: gleichwol müssen alle völker der erde einmal zusammengegossen werden und sich in gemeinschaftlicher gärunng abklären, wenn einmal dieser lebens- und dunstkreis heiter werden soll. J. PAUL Hesp. 2, 221, vgl. gären II, 5, b von gewitterluft.

b) von menschlichen zuständen überhaupt, deren bisherige gestalt durch einen hineinkommenden neuen keim in störung kommt, die durch zersetzung hindurch nach einer neuen gestalt strebt; z. b. von der genieperiode schreibt BOIE im jahre 1776: aber laszt es nur ausbrausen. die hefen werden von selbst abfliesen, und dann wird auch die gegenwärtige gärunng viel gutes für den deutschen geist zurücklassen. WEINHOLD Boie 166; wir sind, glaube ich, recht in der besten gärunng, die immer mehr die hefen ausstoszen wird, recht wie es der königliche weltweise schildert. RÜDIGER neu. zuwachs (1782) 1, 19, mit bezug auf Friedrichs des gr. schrift de la littérature allemande; ihre (der fruchtbr. gesellsch.) unermüdeten bemüungen verursachten eine gärunng in unserer sprache. . woraus auch der seltsamste mischmasch von schreibarten. . entstehen muszte. WIELAND (1826) 44, 201.

c) von ähnlicher bewegung unter massen, besonders politischer: weder die vorstellungen. . noch die harten verweise. . waren vermögend, diese gärunng zu unterdrücken. SCHILLER 97², von einem soldatenaufruhr; das volk ist in einer gärunng. ADELUNG; die gärunng die ein volk ergreift. GÖTTE 8, 218 (Egm. 2); die gärunng unter dem. . volke nahm überhand. WIELAND 8, 433; der geist der gärunng und bewegung jener zeit (der ersten jahre der franz. revolution) war unendlich, und unendlich daher die begeisterung und theilnahme drinnen und draussen. ARNDT geist der zeit (1806) 340.

GÄRUNGSERFÜLLT, voll gärunng, eine bildung aus dem hexametertil: um so wichtiger ward nun auch die entscheidung, wie für die fernere zukunft, so für den vorhandenen, dringenden, gärunngserfüllten moment. RANKE reform. 1, 356.

GÄRUNGSERRERGER, m. fermentum, in der heutigen wissenschaft; bei ADELUNG gärunngsmittel, bei CAMPE gäbrmittel, gärunngsmittel, gährstoff, gärunngsstoff.

GÄRUNGSFASZ, n. fasz auf dem der wein, das bier nachgärt (vergl. unter gärunng 1, a): die mit einem. . . krahnen versehenen gärunngsfässer. KECHT weinbau VIII.

GÄRUNGSLUFT, f. luft die bei gärunng sich entwickelt, stickluft. CAMPE.

GÄRUNGSMESSER, m. zymosimeter, s. CAMPE.

GÄRUNGSMITTEL, s. gärunngserreger.

GÄRUNGSPROCESS, m. der hergang oder verlauf des gärens: er (Beireis) solle vortheilhaftere gärunngsprozesse als die damals bekannten an fabrikherren mitgetheilt haben. GÖTTE 31, 231.

GÄRUNGSTOFF, m. stoff der gärunng überträgt, erregt (s. gärunngserreger); bildlich z. b. (vgl. gärunng 2): schon hatte sie (Eva) vom versucher jene vergifteten gärunngsstoffe empfangen. . GÖTTE 46, 223; diese ideen warfen einen gefährlichen gärunngsstoff in die menge.

GÄRUSSE, f. karausche (s. d.): von schleien, garussen und andern speisfischen. HONBERG 2, 811^r; s. auch garaus, krausche. GARVE, feldkümmel, s. karbe, vgl. garbe sp. 1336 (c).

GÄRWE, s. garbe, auch gar 1, 1; dabei nachr. zu dem siebenbuor schafgarbe sp. 1335: millefolium, gare Nyertup symb. 331, rheinisch um 1100.

GÄRWEN, s. gärben, gerben.

GÄRWINDE, s. garnwinde.

GÄRZ, urceus, nur einmal im Nürn. voc. theut. 1482: zuber, aymer, handnapf. krug, schafp oder gartz, urceus. pp 8^r, wassergefäß. dazu wol folg. mhd. gerze pt., obwol als getraidemasz, bar.: einlif gerze weiges und fumzellen gerze. SCHM. 2

1, 945; vgl. schaff n. für wasser und getraide zugleich. s. auch östr. mhd. ein gorz chornes u. ä. GRIMM gr. 3, 460, gorz und garz nügen nach dem pl. gerze m. sein. vergl. schweiz. gatze schöpfgele, schwäb. schöpflöffel (kleine gelle mit stiel) BIRLINGER Augsb. wb. 183, 'cimbrisch' aber gerz schöpfkelle, rührlöffel SCHM. 2 1, 967, das denn ebenso zu garz gehören kann, wie in gatze löffel und gelle zusammentreffen.

GARZ, m. wesentlich gleich garst m. (s. das folgende).

1) garz m., 'die finne, weisse runde körner an den schweinen', in Luxemburg GANGLER 165, vgl. garzig 2, fännig und garstig 1, a gleich vinnecht, garstet gleich pfünnet sp. 1375 fg., noch nnl. garstig fännig, garstigheid die fännigkeit der schweine, letzteres aber bei KILIAN 154 gortigheit f. und gort n. lepra qua porci infestantur, grana quadam alba et rotunda in carne suis grandinosae (vgl. das. gortwurm regenwurm). das lux. garz könnte diesem gort selbst gleichstehn, da dort stammhaftes o oft zu a wird. s. auch gardich unter garzig 2.

2) garz m. fützigkeit, knauserei, gleichfalls in Luxemburg; vgl. garstig 1, 6, c von leuten die nicht gern geben, auch garzig 3.

3) gleich kühlhunger, bulimus (s. dort), in einem voc. des 15. jh.: polismus, gartz und hösch vel hesch. die dise krankheit habent, sint alwegen lüstig zu essen und mag man sie nit wol erfüllen mit deheiner kost. DIFENB. 643, vgl. bolismus nov. gl. 62, mit geiz (freszier) glossiert im voc. 1452 k 6. die andere benennung dort, hesch, d. i. schluchzen zeigt dasz diesz zu garzen 2, rülpsen gehört, vgl. unter betsche (gleich hesch), singultus, diesen als ein zittern des magens; s. auch garzen (3) selbst als schlingend essen. das hesch, auch heis singultus, klingt übrigens an heiszunger an, ist letzteres eine umdeutung?

GARZ, a. d. j. bitter, garstig, ein wesentlich nrh. wort.

1) unmittelbare zeugnisse nur aus der gegenwart: in Aachen MÜLLER u. WEITZ 63, in der aussprache gatz (vergl. z. b. gët gerte das. 64), wie fläm. gats (s. u. 2); im Siegerlande gätz bitter SCHÖTZ 1, 26, in Siebenbürgen, aus der rhein. heimat mitgeführt, gätz bitter, herbe, z. b. von wein HALTRICH 11, von mehl FROMM. 5, 325. 329, zugleich mittelbar für bestand im 12. 13. jh. zeugend, vgl. aus Wernh. vom Niederrhein 'garzt' sp. 1374 unter garst 4. aus dem 15. jahrh. ist bezeugt garzkeit rancor DIF. 484* aus einem rhein. gl.

2) es stimmt zu dem gleichfalls nrh. garst bitter sp. 1394; diesz heiszt aber meist ranzig, und auch garz musz diese bed. gehabt haben nach dem garzkeit vorhin und garzen ranzig schnecken und noch fläm. gats oder gatsch adj. (s. u. 1) z. b. von speck SCHUERMANS 139*. daher auch das garz im Karlmeinet (LEXER 1, 741), Tuckart der garze 243, 23. 245, 62, sonst der ungetrübte, der böse deif genannt, d. h. 'garstig' siltlich verwendet, s. dazu garst des herzens und rancor, bitterkeit sp. 1375. s. auch das subst. garz gleich garst m.

3) das ursprungsverhältnis zu garst ist unsicher. eine entstehung von garz aus garst durch umsprung des s ist an sich durchaus denkbar, s. umgekehrt kurz für kurz unter kurz 1, c, wo mehr (vgl. auch ü. zanco aus stanco DIEZ 448. 477). anderseits findet die echtheit des -z eine gute stütze in dem nl. gort unter dem vorigen garz 1, vgl. auch niederl. gert unter garstig II, 3, a.

GARZE, GARZ, f. in Tirol, junger rebschasz, plur. garzen. SCHÖPF 177, FROMM. 5, 343, in Wälschtiröl garz m. rebschasz den man wegschneidet (sgarzar, daher auch sgarz n.), s. SCHNELLER 1, 144, der piem. garsöl, comask. garzoen in gleicher bedeutung beibringt. das ist zugleich ein wesentlicher beitrag zur ursprungsfrage von il. garzone, franz. garçon (vgl. garzen m.), die doch mit carduus noch nicht rein gelöst ist (s. LITTRÉ 1, 1830*), vgl. spröszling als kind. SCHNELLER denkt an ahd. garta rute, vgl. oben gar 2, b und garte gerte, auch wingart weinstock, *weinrebe sp. 1381; prov. gibt es gar gleich garçon. LITTRÉ sieht auf dem grunde der rom. formen ein mlal. garcio, und das wäre durch gartio hindurch aus ahd. gerta wol zu begreifen, da diesz ursprünglich gartiä gelaute hat, gen. gartiün. Auch das mhd. garze hâr, milchhaar, milchbart im Reinhard 550 findet hier einen anschluß, die haare als erste sprossen, schöszlinge, wie sie denn im Reinaert 1416 die gaerdeline heissen, schöszlinge, rütchen die noch gradaus stehn.

GÄRZEIT, f. zeit, dauer des gärens: in während der gärzeit (des mostes). öcon. lex. 1653 u. ö.

GARZEN, GARZE, m. ein herrendiener, page als bote, das mhd. garzân (frz. garçon, vgl. unter garze f.) in späterer form: so soll der keller unsers herren garzen geben ze essende. weisth. 4, 105, elsäss. 15. jh.; s. mehr bei SCHERZ 473 fg., wo als

nom. garze angesetzt ist, der doch des beleges bedarf. s. auch karzom, und garzaun FRISCH 1, 322*. Übrigens wird neuerdings das mhd. wort wieder aufgenommen, wo von alter zeit die rede ist: (ich) ritt dasz die heerstraszen stäubten, jagte dasz die hunde zurücklieben, tummelte mich in allem was einem garzun zu lernen geziemt. SCHEFFEL Juniperus 30.

GARZEN, knarren, räusporn, rülpsen u. ä.

1) bair. garzen knarren, knirschen SCHM. 2, 72, wie daselbst garzenen (s. d.), aber wahrscheinlich eine eigne bildung unmittelbar vom stamme gar (s. garzen 3), wie zu girren gehörig mhd. girzen z. b. von angstvollem seufzen.

2) im 16. jh. bei ALBERUS vom aufstoszen aus dem magen: ventriculi respiratio, garzen. dict. aa 3; garz, ructo. KK 2; irrucho ich garz an, screo ich reuser mich, garz. aa 3*. es kann mit dem vorigen ursprünglich eins ein, das räusporn, rülpsen nach dem klange benannt, vgl. unter garzen 3, b garken, garzen verwandter bedeutung, norw. garta grunzen AASEN 210*. vgl. das subst. garz 3 und folgendes, auch gürzen gargarizare DIF. 257*, gürzen rülpsen BRANT thesm. 376, gürzen eructare DIF. 209*.

3) noch anders im voc. 1452: gartzen, gurgitare, oder fressen oder slinden. kij. i 5; zu garz m. (3) heiszunger, krankhafter hunger mit aufstoszen.

GARZEN, GÄRZEN, ranzig sein

1) garzen, von fett und fettwaren, gibt SCHMELLER 2, 72 aus M. KRAMERS Nürnberger nomenclator, ebenda garzend ranzig; es musz nrh. sein, aber gesprochen, z. b. in Frankfurt, gartzen, die butter gatz (vgl. in Aachen gatz gleich garz adj. 1).

2) gärten z. b. in der Wetterau, die butter gärtz, schmeckt ranzig; gerzen aus Aschaffenburg bei SCHM. 2 1, 944, wie gärtzig.

3) garzen kommt überein mit garsten 1 (s. d.), wie garz als adj. und subst. mit garz (s. d.); auch zu gärten stellt sich ebenso alles gerst rancidus gleich garst adj. (s. d. 3). s. auch garzig. GARZERÖL, s. Gardser öl sp. 1345.

GARZIG, 1) ranzig, 'garstig' SCHM. 2, 72, z. b.: das öl wird gartzig. HOBERG 3, 1, 181; noch z. b. wetteräuisch, auch mit umlaut (s. gärten) gerzig, am untern Main SCHM. 2 1, 944.

2) garzeg, fännig, eiterblasig, faulknötig, in Luxemb. GANGLER 165. eigen nrh. gardich, vynnich, vinnicosus, nevusos Teuth. 100*, für gartich? s. nl. gort unter garz m. 1.

3) luxemb. auch bildlich für knausurig, s. garz 2.

GARZIGKEIT, f. garstigkeit, 15. jh. garzkeit, s. unter dem adj. garst 1.

GARZINSIG, in einem weisthum von der Untermosel: wer seines guts ausgehen will oder müd were und ligen liesze, der solle es garzinsigh machen. 2, 399, doch wol: vorher den zins gar, d. i. ganz entrichten, schwerlich für gartzinsig (s. gartenzins).

GARZUN, s. unter garzen, garze m.

GAS, n. n. gattungname für luftarten, oder luftförmige flüssigkeiten wie die wissenschaft den begriff bestimmt, die sich von den dämpfen unterscheiden durch die unmöglichkeit oder schwierigkeit sie in tropfbare gestalt zu bringen; auch von der gewöhnlichen luft sind sie verschieden und wurden im gegensatz zu ihr zuerst erkannt, während dieselbe jetzt selber von der wissenschaft als gasförmig, als ein gasgemenge bezeichnet wird. hier ist sonst nur von dem worte und seiner geschichte zu reden.

1) es ist zuerst aus den laboratorien unter die leute gekommen, bei uns und vermutlich überhaupt, vor neunzig jahren durch die ersten versuche mit luftballons oder aërostatischen kugeln, die in Paris von den Montgolfier und Charles angestellt wurden und bald auch bei uns, z. b. in Weimar (vgl. RIEMERS müth. 2, 175, GÜTHE an Knebel 1, 50. 56, an frau v. Stein 3, 39 und SCRÖLLS anm.) von den Pariser luftfahrten erzählte z. b. WIELAND im Merkur im octoberhefte 1783, nach dem journal de Paris (vgl. in Merks briefs. 2, 228), in einem übrigens spöttischen aufsatze die aëropetomanie (werke 30, 1 ff.). die füllungsmasse heiszt darin anfangs und meistens noch brennbare luft, d. i. aer inflammabilis, franz. air inflammable, wie man damals das wasserstoffgas nannte (auch phlogistische luft s. 88); aber bald tritt auch das neue wort auf, in franz. form: nachdem sie sich endlich . . . 17 cubikfusz brennbarer luft, oder sogenannten gaz verschafft hatten, so wollte ihr böser genius, dasz sie zwei tage vor dem experiment alle 17 cubikfusz gaz wieder entwischen lieszen. Merkur 1783 4, 75, auch s. 84. 87 u. ö.; der bisherige Montgolfierische gaz scheint zu luftreinen unbrauchbar zu sein, der aus vitriolöl und eisenfeile hingegen zu kostbar. eine luftart, die den effect der letztern thäte und nicht mehr als die erste kostete, wäre u. s. w. WIELAND in Merks briefs. 2, 229, vom 5. jan. 1784. in einem weiteren, ernsteren berichte, die aëro-

nauten (werke 30, 40 ff.), tritt dann gas auf, doch noch als m.: mit einer 60 fusz hohen und mit 60,000 kubikfusz gaz oder gas angefüllten kugel. Merkur 1784 1, 74, dann: vermittelst des Montgolfierischen gas s. 76, des gases 153, diesen gas 155 (brennende luft 95, dampf 150), mit einer anm. s. 74 (in den werken weggelassen), wonach ein ungenannter in der Hamb. u. zeitung ihn belehrt habe, dasz gas zu schreiben und das wort deutschen ursprungs sei (s. 2, b), "eine entdeckung wofür man ihm um so mehr verbunden ist, da man dieses wort bisher in keiner provinz Deutschlands gekannt hat"; es mochte auch den Parisern so neu sein; wie viel aber damals dort von gaz die rede war, und gewiss auch bei uns, zeigt WILLES äusserung aus Paris unter gasisch. bemerkenswert ist, dasz auch SÜMMERING, der 1783 in Cassel gleiche versuche machte, das wort nicht braucht, er nennt es noch inflammierte luft (an Merk 1, 425), gas musste doch also auch in den laboratorien noch nicht in allgemeinem gebrauch sein.

2, a) Aber es war auch bei uns schon länger vorhanden. ADELUNG zwar hat es in der 1. ausg. noch nicht, aber KRÜNITZ 16, 404 im jahre 1779: "das gas nennen Helmont und andere chemiker die unsichtbaren flüchtigen theile, welche von selbst aus gewissen körpern ausdampfen . . . z. e. die dämpfe der in eine spirituöse oder in eine faulige gährung gerathenen materien, tödtliche dämpfe aus brennenden kohlen, die schwaden in bergwerken" u. s. w. "und selbst den spiritus rector gewisser substanzen, z. e. des bitams", denn es wurde zuerst unter die spiritus oder geister der dinge gezählt (vgl. KOPP gesch. d. chemie 3, 176). so führt es HÜBNER natur- u. s. w. lex. sp. 767 (im j. 1727) an: "gas, ein Helmontianischer terminus, einen subtilen spiritum oder dampf bedeutend, dergleichen aus dem gährenden bier oder meth heraus geht" (vgl. unter gären II, 2, d. 3, b).

b) das wort ist ein selbstgemachtes von dem niederl. alchymisten (chemiker) und naturphilosophen J. B. VAN HELMONT in Brüssel (1577-1644), einer art neuem Paracelsus in wissenschaftlicher haltung (vergl. GÖTTE 25, 201), der jene luftart zuerst genauer beobachtete und selber angibt: "huic spiritum, incognitum hactenus, novo nomine gas voco." ortus medicinae Amstel. 1652 p. 86"; "ideo paradoxi licentia, in nominis egestate, halitum illum gas vocavi, non longe a chao veterum secretum." 59 (1648 p. 73), s. genauer bei DE VRIES in Taalgids von TE WINKEL 1, 261-265, H. KOPP gesch. der chemie 3, 178 ff. (Braunsch. 1845); er brauchte es übrigens als n., nannte es z. b. gas sylvestre sive incoërcibile (wie PARACELSUS spiritus sylvestris). Es ist demnach unnütz, weiter nach dem ursprung zu fragen, wie man denn an gären, gäseth gedacht hat (vergl. gäsen, gäsehen), nur in HELMONT'S gedankenkreise wäre darin weiter zu kommen. wie er an das griech. γᾶς denken konnte, vorgestellt wol als eine urluftmasse, aus der sich alles verdichtet habe durch chemische processe, erklärt sich etwa durch gutturale aussprache des ch- sowol als das g-nach nl. art (vgl. sp. 1107); wenn er seine lebensgrundkraft mit PARACELSUS archens nannte, ist dabei deutlich ebenso an griech. ἀρχή, principium gedacht. aber an dem g- musz noch ein anderer einfluss antheil haben. sein name blas für die bewegend kraft, die von den sternern ausgehe (vgl. unter kalt 3, b), den noch HÜBNER lex. sp. 288 aufführt, ist doch wol an blasen, nl. blaesen KIL. angelehnt, jene wirkung als ein hauchen gedacht. in schwedischen mundarten gibt es gäsa ausdünsten RIETZ 226*, RYDQVIST 1, 157, mit gären verwandt, vgl. norw. geis dampf aus gärenden biere u. ähnl. sp. 1352.

c) das willkürliche wort ist spät genug durchgeäuert, gewiss hauptsächlich durch seine bequeme kürze. ADELUNG bringt das 'barbarische wort' nur mit widerwillen in der 2. ausg. 1796, mit scharfen äusserungen gegen den urheber 'als ein schwärmer und alchymist erster grösze' (er spricht als aufklärer) und dem wunsche, "dasz unsere naturkundige ein schicklicheres wort, welches nicht so sehr das gepräge der alchymie an sich hätte, ausfündig machen", er nennt die früher gebrauchten namen luft, fixe luft (kohlen-säure), luftsäure, brennbare luft, dämpfe, die auch männer wie BOYLE, HALES und andere verdiente physischer gebrauch hätten, während HELMONT sogar 'die gemeine luft' auch gas, bestimmter gas ventosum genannt habe. Noch CAMPE gibt es nur im fremd-wörterbuche (1813) und schlägt dunstluft (s. dori) oder luftgeist dafür vor, für phlogistisches gas stickluft (das noch ADELUNG nicht hat), für dephlogistisches lebensluft, für mephitisches stick-dunst, für die sog. inflammable luft werde sich n ganz gewöhnlich brennbare luft, auch kurz brennluft gesagt, wofür er auf GENLERS physical. wö. verweist. als begriff gibt er nach dem letzteren auch den allgenieineren als gas atmosphericum, dunst-

kreisluft. Auch in der chemischen wissenschaft ist es spät durchgedungen. noch im j. 1766 nennt es CAVENDISH, der entdeckter des wasserstoffes, factitious air, wie BOYLE im j. 1680; wie lange sich bei uns luft hielt, zeigte sich oben, noch J. PAUL in kom. anh. zum Titan 1800 spricht bei der füllung eines luftballons nur von azotischer und phlogistischer luft 2, 40, leichter luft 53, vgl. gasische luft Merks briefs. 1, 412 (p. j. 1789); aber "durch LAVOISIER († 1794) wurde auch die bezeichnung gas in das anti-phlogistische system (das er zum siege brachte) eingeführt, sie war seit VAN HELMONT nur selten gebraucht worden, MACQUER (dict. de chymie 1778) wandte sie zuerst wieder allgemein an, und LAVOISIER behielt sie dann bei." KOPP gesch. der chemie 3, 186; von daher trat es dann bei jenen Pariser luftfahrten an die öffentlichkeit.

3, a) Auch bei uns wird es gegen 1800 rasche fortschritte gemacht haben. A. v. HUMBOLDT schrieb 1799 über gasarten (s. dori), doch ist im buche selber noch immer mehr von luft als gas die rede, z. b. als inhalte einer grubenluft: 15, 7 luftsäure, 68, 4 stickluft, 15, 4 lebensluft. s. 346; lebensluft . . in kohlen-saures gas zu verwandeln. 239; entzündbare luft. 195; der mit luft-säure gemengten luftart. 224; gewöhnlich ist das kohlen-saure gas der grube mit wasserstoffgas verunreinigt. daselbst; stickgas, sauerstoffgas. 198. NEUBECK spricht in versen zwar von saurem äther:

durch die ganze natur ist ein flüchtiger, geistiger, saurer aether verbreitet . . . die gesundbrunnen 1798 s. 16,

in der pros. ann. aber s. 29 erklärt er es 'kohlen-säueretes gas, oder fixe luft' u. s. w.; im 2. theil des Faust im 4. acte braucht es Mephistopheles, wo er seine geologische theorie entwickelt:

die teufel (im erdgrunde zusammengedrängt) fiengen sämmtlich an zu husten,

von oben und von unten auszustupfen.

die hölle schwohl von schwefel-stank und säure (d. i. schwefel-säure).

das gab ein gas! das gieng ins ungeheure, so dasz gar bald der länder flache kruste, so dick sie war, zerkrachend bersten muszte. GÖTTE 41, 253,

so wurde es durch Mephisto in versen hoffähig.

b) in der wissenschaft wuchs sich inzwischen das wort aus: sauerstoffgas, wasserstoffgas, kohlen-säuregas, stickstoffgas, kohlenwasserstoffgas, schwefelwasserstoffgas u. s. w., kohlen-gas, chlogas, knallgas, auch grubengas für das alte bergm. schwaden, feuerschwaden u. s. w.; jene auch in gelehrtem kauderwälsch, nach franz. vorgange, oxygenas, hydrogenas, hydrooxygenas u. a., die denn auch durch strebsame fabrikanten u. ä. ins leben eingeführt werden und weitere wortungethüme nach sich schleppen, wie z. b. hydrooxygengäsmikroskop, zur bewunderung des 'gebildeten' mannes.

c) bildlich: mit gas der liebe aufgefülltes und emporgetriebenes herz. J. PAUL uns. loge 3, 138.

4, a) Als leben eingewachsen ist es aber erst durch das leuchtgas zur gasbeleuchtung, bei uns wesentlich seit den 30er jahren, von England aus, hauptsächlich durch steinkohlengas, kohlen-gas; daneben aber holzgas, öl-gas, harzgas, wassergas u. a.

b) nun ist denn das leuchtgas längst in gas gekürzt, man brennt gas, braucht es als licht (wie vorher öl brennen u. ä.), und das leben führt solcher kürzungen immer mehr herbei; denn es heiszt nicht nur wir haben gas im hause, die stadt hat noch kein gas, gasbeleuchtung, gas-einrichtung, nicht nur das gas anzünden, ausdrehen, die gasflamme, sondern schon auch gas legen, also gas statt der gasröhren, gasleitung, selbst er ist beim gas, bei der gasanstalt angestellt, wie franz. employé au gaz.

c) im Rheinlande, z. b. in Wiesbaden, Frankfurt ist da sogar das fem. gebräuchlich, die leute von der gas, statt von der gasanstalt, selbst die gas anstecken, statt die gasflamme, gas-lampe; da ist denn eine rein äusserlich bewirkte kürzung ganz deutlich, wie z. b. in der kirsch statt kirschbrantwein, vgl. oben die gartsturm.

5) Zur form ist noch zu bemerken, einmal dasz es auch als masc. vorkommt, das z. b. in Leipzig der gemeine mann vorzieht; dann dasz gäs mit länge, wie CAMPE angibt, die häufigste aussprache ist, nur dasz in Norddeutschland die kurze aussprache vorherrscht, aber im gen. gäses, nicht gasses. Auch im plur. gäse, anfangs aber, bei ADELUNG, endungslos gas, und auch gasse, z. b.: so haben sie da meinen herrn . . aus verschiedenen jux und siebensachen, gassen, kochsalz, salpeter und was weisz ich sonst noch alles vom teufelskram, zusammengebraten, geschmort, gekocht . . IMMERMANN Münchh. 1841 3, 179 (6. buch 10. cap.). so nl. gas, pl. gassen, übrigens auch

engl. gas, dän. schwed. gas, ital. gas, franz. span. gaz, poln. russ. gaz u. s. w., das alchymistenwort ist nun ein europäisches oder wird ein weltwort.

GASANSTALT, f. anstalt zur bereitung des gases, wie es denn anfangs auch deutlicher gasbereitanstalt hieß; die städtische gasanstalt.

GASAPPARAT, m. apparat zur gasbereitung.

GASARBEITER, m. arbeiter im dienste einer gasanstalt, die die gasröhren legen u. dergl.

GASART, f.: über die unterirdischen gasarten u. s. w. von A. v. HUMBOLDT, Braunsch. 1799; die abstracten wörter sind die gasarten unter den wörtern: das unsichtbare. NOVALIS 2, 111.

GASARTIG, gasförmig u. ä.: gasartig entbundene kochsalzsäure. A. v. HUMBOLDT gasarten 19.

GASAUSSCHUSZ, m. der ausschusz bei den stadtverordneten für gasangelegenheiten, z. b. in Leipzig.

GASBEHÄLTER, m. behälter für leuchtgas, engl. gas-holder.

GASBELEUCHTUNG, f. beleuchtung durch gas, wie man zuerst auch sagte, z. b.: die beleuchtung der stadt durch gas, eine einrichtung u. s. w. K. GROZSE, gesch. der stadt Leipz. (1842) 2, 670, während im register schon gasbeleuchtung steht.

GASBELEUCHTUNGSANSTALT, f. jetzt längst gekürzt in gasanstalt, engl. einfach gas-works.

GASBELEUCHTUNGSGESELLSCHAFT, f. gasgesellschaft.

GASBEREITUNG, f. bereitung von leuchtgas.

GASBEREITUNGSANSTALT, f. jetzt gasanstalt.

GASBRENNER, m. das mundstück der gasröhre, aus dem das gas brennt, nach engl. gas-burner; meist kurz brenner.

GASCANDELABER, m. gaslaternenpfahl (freilich kein eigentlicher pfahl mehr) mit mehreren oder vielen flammen, ähnlich gestaltet einem grossen armluchter (candelaber). aber misbräuchlich nun auch schon für den einfachen gaslaternenpfahl, daher man jenen nun als mehrarmigen gascandelaber unterscheidend bezeichnen muss (Leipzig).

GÄSCH, m. gleich gäsch, findet sich mundartlich in md., z. b. bei Halle, wie für gisch auch mundartlich gisch; nicht verschieden hess. jäsch, schaum des schweizes z. b. bei pferden VILMAR 181, bei STEINBACH 1, 814, also schles. jesch und jeschit spuma getrennt verzeichnet, jesch aufwerfen spumare; wegen der ecktheit s. gäschen 3, c, vergl. jirsch gäsch sp. 1350 und norw. äs m. gleich äst gäring AASEN 956^b (s. sp. 1349 unten), welchem mhd. jēs zu entsprechen hätte neben dem bezugten jēst, gēst.

GÄSCHEN, schäumen, gären.

1) gäschen, spumare, bullire, bullare FRISCH 1, 320^b, bei STIELER 610 nur geschung (sonst gischen); bei ADELUNG z. b. "das Bier gäsch, wenn es gähret, noch mehr aber wenn es eingescheket wird und einen brausenden schaum aufstößet". STALDER braucht es sogar für das gären selber, indem er schweiz. jäsēn (sp. 1349) mit gäschen erklärt, 'verjäsēn aufhören zu gäschen' 2, 74, vgl. mhd. unter 3, b. auch RÄDLEIN 317^b setzt gäsung gleich gähung an.

2) nicht verschieden eigentlich ist jeschēn bei STEINBACH 1, 814, aber stark, part. gejoschen, der wein jischit spumat; er unterscheidet es übrigens von jehren fermentescere (gären). dem jisch gleich steht kann folg. schles. gischit schäum, von einem rosse: da gischit er, schäumt und schnaubt. OPITZ 1, 9.

3) schon mhd. ist geschēn bezugt. a) beim mit siedē: giuz ez (wirze und heven) under einander, daz ez gesschēde (so) werde. sō decke zuo, daz der brädem iht üz müge, einen tac und eine naht. HAUPT 5, 13, buch von guter speise § 14, fränk. 14. jahrh., neben dem geschēn wird erst später genannt jern, gären, das drei tage dauern soll, während das ein tägige geschēn, zumal da es zugedeckt geschēn soll, nicht das eigentliche gären sein kann, nur das schaum aufwerfen (kurz aufwerfen öcon. lex. s. v. meet), jesch aufwerfen bei STEINBACH vorhin.

b) zeugnis gibt auch ein subst. geschikeit 'aufschäumen' wb. 1, 536^b, von gottes menscherden in Marien schosze, aber vom gären selber wie es scheint:

dō geist in geistes geschikeit
zōch an sich menschen knochen
in einer megede libe.

FRAUENLOB 236, 14 (MSH. 2, 351^b).

gottesgeist in menschengeste, es könnte aber zugleich ein wortspiel sein zwischen geist spiritus und geist faex, fermentum (sp. 1352), denn die gebärende seele ist wol als in gähung befindlich, das werden als ein ergären gedacht, wie bergmännisch das wachsen der erze in dem besanten müllerschosze der erde sp. 1354, vgl. erzmutter 1229 und das bergmännische gatten; die geschikeit

scheint der zustand des gährenden geistes, theils als seele gedacht theils als gähmittel oder gähmasse, denn solcher doppelsinn war beliebt und viel geübt in rütschrede (vgl. ZACHERS zeitschrift 2, 475 fg.), wie sie FRAUENLOB eben in jenem spruche auch anschlägt.

c) so scheint aber geschēn echt mit seinem auslaut, nicht mit -sch aus -s geworden (s. gäsen), wie J. GRIMM gramm. 1, 434 für gischen annimmt, das schon fürs 15. jh. bezeugt ist DIF. 459^b. für mhd. gischen, geschēn in der bedeutung schluchzen u. ä. (neben gissen, jessen, jeschēn u. ä.) ist alles -sc geschicht durch ahd. gescizan, ags. giscian, engl. yesk, und beide gischen haben nahe, vielleicht ursprüngliche berührung. danach mag aber auch das subst. gäsch echt sein, nicht anders das sch in gäsch (s. d.).

4) ein siebenb. gäschēn vom klänge des plätschernden regens FROMM. 4, 410 kann nach der mundart eigentlich gischen sein (vgl. unter kischen); aber ADELUNG führt auch ein gäschēn an, das mehrfach einem dem schäumen ähnlichen andren schall bezeichne, vgl. gischen zischen sp. 1352 m.

GÄSCHICHT, schaumicht: geschicht feculentus, spumosus STIELER 610.

GÄSCHT, m. gleich garst, s. sp. 1350.

GÄSCHT, m. gleich gäst, gest, schaum. ADELUNG, schaum auf den gährenden dingen FRISCH 1, 320^b.

1) es findet sich in md. mundarten:

das öl mehr zunder nährt, als schäumend seife gäschit (nährt). LOHENSTEIN in Neukirchs samml. 6, 13.

natürlich auch gescht (REINW. kenn. id. 1, 46): spuma, gescht, jäst. KINCK 1, 1023^b, LUOWIC 694 (neben gäst), z. b. Biergeschit, weingescht, wassergeschit STIELER 610 (wo auch gerscht, 'sieh sp. 1350);

zum achten soll man auch (als bräutigam) den kuss fein reinlich geben

und lasse nicht den saft auf ihren lippen kleben:
zum mindesten nehmt vorlieb, wenn sie ein schnupftuch nimmt,
den gescht herunter wischt, der auf den lippen schwimmt.
PICANDER 2, 192.

2) ebenso jäscht, jeschit, wie jäschen neben gäschēn (s. d. 2): die silberreine fluth, von rothem jäscht beschäumt.

BROCKES bei Weichmann 1, 22;
hier sprützten jäscht und schleim dem Momus in die hände.
GÜNTHER 496.

jescht RÄDLEIN 508^b, STEINB. 1, 814, bei REINWALD 1, 72 'noch gewöhnlicher als gescht, bierschaum'.

3) es steht neben gischit, wie gäschēn neben gischen, d. h. mit gebrochnem e. unmittelbar zu gäschēn gehört gäsch (s. d.), während gäschit, gäschit zugleich nahe zu gäst (gäst), der älteren, schon mhd. form hin tritt; dasz es aber neben diesem selbständig ist, verbürgt der umstand, dasz es in mundarten gült, wo -st an dieser stelle nie zu -schit wird, denn in Sachsen, Schlesien z. b. steht neben gäschit, gischit durchaus unterschieden gäste, frist, mist. s. auch östr. gäschit schaum sp. 1350 (3, a), und gäst.

GÄSCHTEN, gäschit machen RÄDLEIN 321^b. 317^b, von gäschit, wie gischten von gischit.

GÄSCHTIG, schaumig, bei STEINB. 1, 814 jeschitig spumosus; s. gäsch 2. vgl. gästig.

GÄSCHTKOHL, m. heracleum sphondylium (vergl. bartsch. kuhpastinak); das kraut wird als gemüse benutzt, woraus kohli sich erklärt, aber auch zum brauen eines bierartigen getränktes (NEMNICH 3, 135), woher gäschit begreiflich scheint.

GÄSCHTWURM, m. die schaumicade. NEMNICH 2, 1035.

GASDAMPF, m. gasdunst.

GASDICHT, f., in der chemie, die dichte, dichtigkeit der gase, ihr spezifisches gewicht.

GASDIRECTOR, m. director der gasanstalt, des gaswesens.

GASDUNST, m. dunst von ausströmendem gas, gasgeruch u. ähnl., erstickender gasdunst.

GÄSE, f. gleich gaze, nach der aussprache geschrieben, auch in wbb., z. b. bei J. G. HAAS;

in ihres halstuchs gase. WIELAND 18, 124;
die gase, die nur, wie ein leichter schatten
auf einem alabasterbild,
sie hier und da umwallt. 23, 264.

GÄSE, f. fischname. 1) cyprinus jese, der alant, 'in Preussen, Pommern jese, göse, gäse, giese' NEMNICH 2, 1363, gäse z. b. an der Oder HEYNAZ antih. 2, 4, gese bei COLERUS u. a., östr. göse HÖFER 2, 310, meisznisch jäse, jese, schles. jise, s. POPOWITSCH 210.

2) cyprinus vimba, göse NEMNICH 2, 1368. 3) bei SCHÜNSLEDER V3^b 'gesen alosu, piscis', die else; vgl. gangfisch 2.

4) ob es ursprünglich slav. ist? die Wenden der Niederlausitz haben 'jas, die jähse' ZWAHR 134; poln. aber ist jaź f., auch lautlich abweichend, vielmehr das rotauge, cyprinus rutilus, doch in laut und sache jenem verwandt, vergl. russ. jasch, cyprinus idus, der kühlung, bei uns auch dübel, und auch der cyprinus jesus heizt, wenn er klein ist, in Sachsen dübel (NEMN. 2, 1364), also landschaftlicher wechsel des namens bei ähnlichen fischen. dasz slav. j- von Deutschen auch als g- aufgefasst erscheint, zeigt z. b. geze 'fischzaun' (vgl. sp. 1391) cod. dipl. Sax. II, 1, xxv, böhm. jez, poln. jaz. anderseits klüht an schwed. gös m. der sander, norw. gjös, aber auch gjörs AASEN 225'.

GASEINRICHTUNG, f. einrichtung der gasbeleuchtung oder einrichtung zur gasbeleuchtung. dazu gasinrichtungsarbeiten, gasinrichtungskosten u. a.

GASEN, mit gas behandeln, in der baumwollspinnerei, wo das gaspinst mit einer gasflamme angesengt, gegast wird, um es von fäserchen zu befreien. nl. gassen.

GÄSEN, gären: als die es ausziehen in mostsweis, dieweil er im gäsen ist. PARACELsus 1, 813'. es ist die alte form, ahd. gësan, s. sp. 1349.

GASENTBINDUNG, f. wo gase 'sich entbinden' oder chemisch entbunden werden.

GASENTWICKELUNG, f. die erscheinung, wo gas oder gase 'sich entwickeln', oder wo man gase sich entwickeln lässt, sie entwickelt. die chemiker haben eine gasentwicklungflasche, gasentwicklungsröhre u. a.

GASERZEUGUNG, f.

GASEXPLOSION, f.

GASFABRIK, f. **GASFABRIKATION**, f.

GASFEUERUNG, f. feuerung mit gas, im hüttenwesen, siehe SCHEUCHENSTUEL 92.

GASFLAMME, f.: als ein Markomanne seine pfeife an der gasflamme anzündete. FREYTAG handschr. 2, 236.

GASFÜLLUNG, f. füllung mit gas, z. b. eines luftballons.

GASGEHALT, m.

GASGEMENGE, f. mischung von gasen, chemisch.

GASGERUCH, m. geruch von ausströmendem gas.

GASGESELLSCHAFT, f. gesellschaft für gasbeleuchtung, gern auch (eigentlich engl.) gascompagnie.

GASHAHN, m. hahn zum öffnen und schlieszen eines gasleitungsrohres, einer gasflamme.

GASHALTIG, gas gebunden enthaltend.

GASIG, gasartig, gasförmig; auch franz. gasüs (gazeux). nl. gassig.

GASISCH, dasselbe: hier sind jetzt alle küpfe voll gasischer luft. J. G. WILLE aus Paris nov. 1783 (s. sp. 1428), in Merks briefs. 1, 412.

GASKALK, m. kalk zum reinigen des leuchtgases gebraucht.

GASKOCHER, m. vorrichtung zum kochen mit gas.

GASKOHL, f. eine dichte köhle, die sich bei der gasbereitung aus steinkohlen in der retorte bildet, unterschieden von den lockeren coaks.

GASKRAN, m. gleich gasbahn, im nordwesten gebraucht, frank. gaskraan, auch nl. gaskraan.

GASKRONE, f. kronleuchter für gaslicht; nl. gaskroon.

GASLAMPE, f. lampe für leuchtgas.

GASLATERNE, f. laterne für gasbeleuchtung, auch für die laterne samt dem laternenpfahl:

noch ist mit gaslaterne die stadt zum glück verschont, nur mit des himmels sternern erleuchtet sie der mond.

GASLATERNENPFAHL, m. laternenpfahl für eine gaslaterne, freilich kein pfahl mehr, daher neuerdings misbräuchlich gascandelaber genannt.

GASLEGUNG, f. legung von gasröhren, daher genauer gasröhrenlegung, aber jenes ist im vordringen, vgl. gasleitung.

GASLEITUNG, f. röhrenleitung für leuchtgas; auch für die leitungsröhre selber, z. b. gasleitungen legen.

GASLEITUNGSROHR, n. **GASLEITUNGSRÖHRE**, f.

GASLEUCHT, f. gasbeleuchtung, gasflamme.

GASLUFT, f. gasige luft, gas.

GASMEISTER, m. leiter einer gasanstalt, rheinisch.

GASMESSE, m. vorrichtung, um den gasverbrauch in einem hause o. ähnl. zu messen (auch gaszähler, gasuhr). vorgezogen wird meist, wegen des gelehrten klanges, gasometer m., dessen bildung man für griechisch hält, während es doch griechisches französisch ist (gazomètre), und das zugleich den grossen behälter

in der gasanstalt selbst bezeichnet, wo das fertige gas sich sammelt vor dem ausströmen in die leitungsröhre und der zugleich zum messen der vorhandnen gasmasse dient.

GASOFEN, m. ofen zur gasbereitung.

GASPE, f.? spange, nestel o. ä.: ligula, ein gaspe off ein bentchen. Cöln. gemma 1511 M 4°, Dief. 329°, bei Hoffm. hor. belg. 7, 26' nrh. gaspen fibula, nd. gaspe eft reme fibula; vgl. gaspen.

GASPE, f. eine doppelte hohle hand voll, z. b. eine gaspe mehl, vier gaspen erbsen ADELUNG; ein paar gaspen johanisbrot. SOLTAU Don Quixote 3, 130. es ist ostmd., im 16. jh.: vola, ein gespe. Trochus Nijj*. auch umgekehrt gepse, s. dazu gaufe.

GASPELDORN, m. spartium, ginster. NEMNICH; ähnlich gast, gäst. brauchte man den dorn einst als nestel? s. gaspe und dorn 1, b.

GASPEN, hiscendo captare HENISCH 1333 aus COLERUS 440, aus dem gleich darauf gleichbedeutendes gahpen beigebracht wird (s. gahpen), sodass gaspen, das nicht in die alphab. reihe passt, lesefehler für gahpen sein könnte; auch STIELER 602 könnte gaspen gleich gahpen nur aus HENISCH haben. doch vgl. schwed. gäspa hiare, mundartlich gäspa RIETZ 194', dän. gäspe, norw. altn. geispa, auch hd. md. gäpsen nach luft schnappen unter gappen 3, b. auch an gaspe oder gäspe kann die lid. foru eine stütze finden, da die spange sich öffnet und schlieszt wie ein fassender mund oder eine zugreifende hand.

GASPYRAMIDE, f. viele gasflammen oder gasbrenner in einer pyramide vereinigt.

GASRESERVOIR, n. gasbehälter, engl. gas-holder.

GASRETORTE, f. retorte im gasofen.

GASROHR, n. rohr zur gasleitung.

GASRÖHRE, f. dasselbe, gasleitungsröhre.

GASRÖHRENLEGUNG, f.

GASRÖHRENLEITUNG, f.

GASSATEN, s. gassatim.

GASSATENGANG, m. nocturna discursatio et vociferatio. STIELER 636, er hat auch gassatengellung, vgl. gassengehn.

GASSATENGÄNGER, m. pl., noctambulones, grassatores corvique nocturni (s. nachtrabe). STIELER 636; man hat keine gefahr von den müszigen gassaten-gängern, welche dessentwegen herum schwärmen, dasz sie wollen händel haben. Chr. WEISE polit. academ. 14. s. gassatim, auch gassengänger.

GASSATENNARR, m. gassatengänger als narr: von gassaten-narren. SCHEIBLES kloster 1, 558.

GASSATIM u. ä., in der redensart gassatim gehu u. ä., auf den gassen herumschwärmen wie studenten; s. gasse II, 3, d.

1) es ist ein stück macaronisches latein, dem schulwitz entstammend, von dem durch die studenten manches in die sprache kam, wie albertät, kühlität, grobianus, knospus grobian, vgl. unter knospe 4, c, auch kurl. jenes ist von gasse gemacht, nach lat. vicatim, ostiatim (Cic.), von gasse zu gasse, von thür zu thür; vgl. ostiatim gehen von fechtenden handwerksburschen u. ähnl. (die damals latein konnten) unter fechten 4. in dem libellus formularis der Leipziger universität vom jahre 1495 wird z. b. auch geboten, dasz kein student fortan die vel nocte facie velata seu larvata ostiatim plateatimve discurrat aut arma deferat sive clamores horribiles excitet (ZARNCKE univ. im ma. 1, 170); das ist eben das gassatim gehn nächtlicher zecher und bewaffneter raufbolde (s. noch WEISE unter gassatengänger), ob es im munde der Leipziger studenten damals schon so hiesz, an der stelle des officiellen, unclassischen plateatim? in der schrift de gener. ebr., aus Erfurt v. j. 1515, wo gelegenheit genug dazu war und macaronisches schon vorkommt (cum stadtknechtibus 130, 14), find ichs doch nicht, nur nachtraben (nach dem nächtlichen gesange), pflastertreter u. ä. 130, 7 Z.; aber macaronische verse finden sich schon in dem monopolium der schweinezunft, aus Erfurt vom j. 1494, s. bei ZARNCKE 111, 27.

2) die zeugnisse freilich sind weit später, aber nach 3 gewiss nur durch zufall.

a) im 17. jh.: aufs bulen und saufen war er (mein praecceptor) am meisten geneigt, ich aber von natur aufs halgen und schlagen. daher gieng ich schon bei nacht mit ihm und seines gleichen gassatim und lernet ihm in kürze mehr ungenügend ab als latein. Simpl. 1, 428 Kurz, von studentischem treiben, nachher 429, 30 herumschlingeln genannt, dem begriffe nach sowol raufhändel als liebeshändel, besonders auch nächtliche ständchen einschlieszend (s. 3); brafe edelleute und frische studenten, die courtesiren, debauchiren, gassatim agiren für ihre beste kurzweil halten. ped. schulfuchs 70.

b) an seiner richtigsten stelle (in macaronischen versen) noch um 1700:

bursa studentorum cum tempore finstere (d. i. finsterae) noctis cum cytharis gignisque gassatim laufen et harpfls inque steinos hauen etc. certamen studiosorum cum vigilibus nocturnis, vom j. 1689, weim. jahrb. 2, 444; si bene schmausistis, tandem gassatum eatis. lauite in steinos, ut feurum springat ab illis . . .

trumphierendes prosit u. s. w. das. 453.

c) im 19. jh.: ich lobt' es oft an Sokrates und Christus, dasz sie nicht in Hamburg, in Wien, oder gar in einer brandenburgischen stadt dozirten und mit ihren philanthropisten gassatim giengen. J. PAUL Titan (600 1, 72 (t. 44 der Berl. ausg., mit weglassung der auf Berlin bezüglichen worte), nicht im alten sinne, wo zudem nur nächtliches streifen in den gassen so hiesz, ob ers aus gelehrter oder lebendiger quelle hatte? vergl. SCHMELLERS angebe 2, 73 "gassieren, gassaten oder gassatim, gassatum gehn, auf den gassen, sonderlich des nachts, herum-schwärmen, durch alle provinzen Deutschlands bekannt", bestätigt aus Nassau von KENREIN 152, aus Schwaben gassatim, in der abenddämmerung spazierend SCHMID 221. auch ADELUNG führt es noch aus dem gemeinen leben an, wo es auch gassaten laute. seit es allgemein wurde, werdens die studenten haben fallen lassen, in ZACHARIAS renommisten erscheint es nicht mehr.

3) schon seit dem 16. jh. auch gassaten, mit abgestumpfter endung, die selber den häufigen gebrauch und längeren bestand bezeugt.

a) studentisch: dann fahen sie (die studenten) wider an gassaten zu gehn, und so sie in der vorigen nacht etwann einer nicht gelöffelt haben, so thun sie solches dise. HÖNIGERS narrenschiff 99^a, von nächtlichen liebeshändeln, wie im folg.;

das haben die freien studenten gethan,
die des nachts gassaten gehn. Ambr. liederb. 84, 33;
letzlich weil der bosz ist gerathn,
so geht der bawr mit Hans gassatn.

HERLICUS musicomastix G 5;

die porsche gehen gassaten mit einer music. Socrus studenten-leben K5; gassaten gehen, discurrere noctu per plateas STIELER 636, er gibt nur diese form, wie RÄDLIN 321^a.

b) volksmässig, nicht mehr studentisch (vgl. 1, c):

ein junger knab gassaten gieng
wot um der jungfern willen,
er gieng vor ihr schlafkammerlein . . .
Eck liederhort s. 303, volkst. des 18. 19. jh. ;
jetz westa was gosategeh ist. wunderh. 3, 69,

triumphierend von einer Schwäbin gesagt zu einem burschen der zu ihr einsteigen wollte und den sie auf den mist fallen lässt. auch in Straszburg ist es noch bekannt.

c) auch blosses gassaten, als wäre es für sich ein verbum: fressen, saufen, spielen, bulen, gassaten, schwürmen, reizen grobe unzichtige zotten. ganskönig vorr. 6^a.

d) auch kassaten, schon im 16. jh.: bin mit i. f. g. eine ganze nacht mit der musik auf dem walle rum kassaten gegangen und der fürstin hoferrecht machen laszen (d. h. ein stündchen bringen). SCHWEINICHEN 3, 71, vgl. unter 4, b;

der sperling ist ein wunderthier,
er geht des nachts cassaten,
er kömmt der magd vor die kammerthür . . .

HOFFMANN'S V. F. findlinge s. 89,

aus einem gassenhauer in einem liederb. das frisch und voll eingeschenkte bierglas Merseb. 1685 s. 85, in obscöner anwendung. vergl. das anklingende kaschändern.

4, a) in voller form aber auch gassatum gehn, lascivire per plateas, obambulatio nocturna SCHÖNSLEDER S4^a, nachts auf der gassen muhtwillen treiben DENZLER 1, 590^a: nach dem nach-essen . . . giengen sie herum gassatum, hipenspilatum, mummatum, dummatum, fenstratum, raupenjagatum. FISCHART Garg. 171^a (Sch. 314); den 31. dec. 1634 hielte der Stelzen Mayor ein mahlzeit (in dem belagerten Augsburg), mitten in der nacht gienge er mit spillenten gassatum und liesze mit etlichen salven das alte jahr ausschieszen. SCHM. 2 1, 945; noch jetzt z. b. in Österreich bekannt nach folg. (vgl. aus Baiern u. 2, c):

sub tempore nachti,
quum sterni leuchtunt ab himmo, ibamus gassatum.
weim. jahrb. 4, 381.

b) also gassatum ire mit supinum von einem macaronischen gassari, wie spatium ire von spatiari u. ä.; dazu gassatio, noch jetzt bair. gassation, eine serenade, z. b. "die ends-gassation, nachtmusik bey fackelschein die ehemals, z. b. in München von den studierenden ihren schulvorständen, professoren

gemacht zu werden pflegte" (am ende des schuljahres) SCHMELLER 2, 73, immer noch studentisch, aber zu einer art amtlicher geltung zugelassen und erhoben (wie etwa neuerdings kneipe, frühkneipe u. ä.). die besondere bed. des musicierens, ständchen bringens hat auch gassieren (s. d.), jenes gassari wieder deutscher gemacht.

c) bei gassari wird aber auch lat. grassari sich eingemischt haben, zumal es auch völlig gleich dem urspr. gassaten gehn ist, s. z. b. in juvenentem grassantem in Subura incidere Liv. 3, 13, bacchari atque grassari Suet. Calig. 56. und wirklich heiszt es auch grassaten gehen, to revel, to go catlerwauling (katzenmusik machen) LUDWIG 806, eigentlich grassatum gehn, und noch dänisch, wo zudem gasse nicht vorhanden ist, gaae grassates, löbe grassat, 'gassaten, gassieren, bummeln auf der gasse, namentlich um ungebührlichkeiten zu begehren'. aber das ältere und ursprüngliche musz doch gassatim, gassatum sein, hervorgerufen durch gasse, das in gleicher bed., besonders vom nächtlichen liebewerben gebraucht war, s. gassengehn, gasseln, gassen, gasselreim.

GASSCHLOSSER, m. schlosser im dienste einer gasanstalt oder der schlosserarbeit für das gaswesen macht.

GASSCHLÜSSEL, m. schlüssel zum öffnen des gasmessers im hause oder auch des gasnahes.

GASSE, f. vicus, platea.

1. Form und verbreitung.

1, a) ahd. gaza, gazza, vicus (civitatis), platea GRAFF 4, 105, mhd. gazze, schwachformig; auch nhd. hat die schwache form auch im sing. noch lange als schriftmässig gegolten, nicht oberd. bloss, auch md.: und wer do beschen wirt, doz er uf der gassen futtert . . . Leipz. urk. 1, 175, vom j. 1446; zwene reuter sollen bestalt . . . werden, die in der gassen hin und wider reiten in fewers nöten. Leipziger ordn. 1544 N4^a; wir wollen uber nacht auf der gassen bleiben. LUTHER 1 Mos. 19, 2 u. o.; mit einem geschrey . . . so sich cher auf der gassen als in einem engen zimmer . . . schicket. Liscow 139; was istz das auf der gassen ausgerufen wird? LUDWIG 693;

grosz' und kleine kommen zu haufen
auf der gassen einher gelaufen.

Kost, der teufel an hrn. Gottsched, n. Berl.
monatschr. 1805 13, 39;

darf mich, leider, nicht auf der gassen
noch in der kirche mit (damit) sehen lassen. GÖTTE 12, 149.

b) aber auch starke form kommt schon mhd. vor (ob auch im plur.?). z. b. in der gazze MSH. 2, 82^a, s. unter II, 2, b, vgl. das. unter c, α aus den Nürnb. poliz. gassen und gasse dat.; über die gazze. Freiburger stadtr. s. 161;

Erkenbolt rief oben in der gazze
'ir enwert mir nimmer holt, her Nithart ligt im vagze'.
Neidhart xxxv. 9.

so nhd. im 16. jh., neben der starken in demselben schriftstück: sol niemants auf der gasse one latern und liecht gehen. Leipz. ordn. 1544 L4^a; des abends auf der gasse. das.; und giengen hin eine gasse lang. LUTHER apostelgesch. 12, 10.

c) im nom. gassen voc. inc. teut. h3^a, gasse voc. 1482 k3^a, gasz DASYPOD. 335^a, SCHÖNSL., gassen und gasz MAALER 157^a. schon um 1400 selbst von gasz ze gasz LIL. 1, 180^a (s. II, 1, a).

2) im nd. gebiete ist auffallender weise das wort eigentlich nicht entwickelt, um so auffallender weil es im nord. und engl. besonders reich entwickelt ist (s. II, 2). kein alts. gata, kein mnd. gatte bisher verzeichnet, nur im ältern nl. in schwachen spuren gatte, gat, gaet, s. im nl. wb. III, 1, 306. aber die hochd. form ist hie und da eingedrungen.

a) selbst im nl. erscheint neben dem gewöhnlichen straat auch gas, plur. gassen, demin. gasje, früher auch bei schriftstellern, dichtern, schon mnl. auch gasso, gas; jetzt besonders noch in Geldern, demin. gesken, gaske SCHUERMANS 139^a. die vermittelung geschah durch das nrh., wo es früh schon bestand, z. b. in Aachen im 14. jh. neben dem vorherrschenden straisze, strasse auch drei gassen, wie des Kalen gasse, eine platea Mutzers-gasse, s. LAURENT stadtrechn. 421; gasse, steege, vicus, viculus, van gasse to gasse vicatim Teuth. 100^a (straite platea 262^a); vicus, strate, gasse. Colner gemma 1511 Z6^a, gasz HARF 176, 9.

b) auch ins nd. ist oder war es eingedrungen (s. II, 2, e, ß): vicus, gasse, strate, wech. DIEF. nov. gl. 381^a; strata, strate, gasse. 350^a;

ick wil min har laten flegen,
den leidigen kramen to sehen,
de up der gassen gan. UHLAND volkst. 243.

c) in nnd. wbb. aber find ich nur gatze, in Göttingischen SCHAMB. 60^a, auch in Braunschweig, doch mit eingeschränktem ge-

brauch und verengtem begriffe (s. II, 2, e, β); auch FRISCH 1, 322* gibt an, 'einige Niderteutsche' sprächen gazze aus, und schon im 15. 16. jahrh.: vicus, gatze. DIF. 351* aus dems. voc., das stratu gasse hat;

do sloch men de trummen in allen gatzen, so gar in allen straten. LILIENCRON 3, 608*;
den büssen makde men gatzen. 2, 552*, vgl. II, 5, b, γ.

auch fäm. gats neben gas SCHUERMANS 139*. ebenso tritt hd. -s gleich mhd. -z entlehnt im nd. nrh. als -z auf in kreiz, nl. kreits, s. V, 2144. vgl. übrigs an unter III, 1, a am ende.

3) selbständig dagegen im nordischen, in der form genau zum hd. stimmend (auch schwachformig), doch mit weiterem begriffe (s. III, 2): altn. altschw. gata f., noch isl. norw. schwed. gata, dän. gade. Englisch in der form stimmend, im begriffe aber noch weiter: gate, yate, thor, weg, altengl. gate STRATM. 234, schottl. gate, gait.

4) auch, goth. einmal bezeugt, aber in auffallender gestalt, gatvō schw. f. (vergl. III, 3): usgagg sprautō in gatvōns jah staigōs baurgs, ἔξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ ὄμας τῆς πόλεως Luc. 14, 21, in plateas et vicus vulg., auf die strassen und gaszen der stad LUTHER (bei Beheim umgekehrt gazzin und strāzin), gassen und gāzchen, gatvō deutlich unser gasse, wie der staiga entsprechend noch im 15. jh. vicus geszchiu vel steig DIF. 618*, im Teuth. 100* steege viculus (s. 2, a), nhl. steeg f. enges gāzchen.

5) auswärtig sind entlehnungen, von DIEFENBACH goth. vb. 2, 394 gesammelt, aus dem hd. ltt. gāsas m., sloven. gāsa f., niederwend. gassa, oberwend. hassa, churwelsch gassa, aus dem schwed. lapp. gato, finn. katu (katu-puoti taberna, schwed. gatubod, gassenbude). aber merkw. leitisch gatva f., weg zwischen zwei zāunen, durchgang, allec, auch fahrwasser, in der ersten bed. auch gate, s. ULMANN 1, 72*; in gatwa sieht DIEFENBACH 'die älteste deutsche form erhalten', ULMANN vergleicht ltt. gātve vieftrif.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gasse in städten, orten, dörfern, in neuerer zeit von strasse immer mehr bedrängt, verdrängt (vgl. 2).

a) gazze, gasse ist im hd. das alte wort, das da von haus aus den platz hatte:

die gazzen wāren spils vol,
als ez ze höchzlen (festtagen) sol. Erec 248;
ze Wiēnen, dō ich zuo in reit,
die gazzen wāren alle vol
von wrowen . . . LICHTENSTEIN 251, 27 u. ö.;

ein iklich man, der hūs und hōf hāt, der . . mac būwen virdehalben vūz über die gazze. Freiburger stadtr. SCROTT 3, 161;
drütusent liefen hīnden nach,
hīn und her von gasz ze gasz. LILIENCRON 1, 180*,

in Würzburg bei einem aufruhr ende 14. jahrh.; (die ernde war so reich) das men . . dröschete in den kirchen und hüsern und in den gassen. Strasz. chron. 685, 24; das hinfür alle die, die do pawen . . ir ertrich, steinhewig . . über zwei monad an der gassen nit ligen laszen. Nürnberg. poliz. 279; sollen der rat und unser borgere zu Erfort wasser (aus der Gera) in die gassen zu leiten nach der stat notorft macht haben. rechtsd. aus Thür. 131; es sal auch . . kein kolgertener . . die do uf dem markte phlegen veile zuhaben krut . . kein stro adir haw mit sich brengen, (sich) darauf zu setzen, davon der markt adir gassen bestroet adir bemist wūden. Leipz. urk. 1, 175, v. j. 1445, mit 'markt oder gassen' ist alles umfasst was in frage kommen kann; die von Regenspurg . . verschlossen alle gassen mit den ketten. AVENT. 502*; in disem biechly wirt . . anzeigt . . wie vil gassen, collegia und kilchen in der . . statt Paris sind. Basel 1536 (ZARNCKES Brant s. cxvii*); er erhaltet sie (der papst die juden) in seiner statt Rom, und gönnt ihnen ein oder zwo der besten gassen die da seind. FISCHART bien. 1588 185*, übersetzt aus nl. straten MARNIX 178*;

die häuser sind geschlossen,
die gassen sonder volk. A. GRYPHIUS 1, 225;
was noth dasz man die stad durch disz gekreisch erschrecke . . .

und gassen rege nach? 1, 229;
weil ich nunmehr ganz verlassen
plaster tret' auf allen gassen. 2, 69;

wehe, wenn sie losgelassen . .
durch die volkbelehnten gassen
wält den ungeheuren brand. SCHILLER 78*;

reinliche gassen breiten sich aus . . .

83*, Pompeji und Herculanium;

die stad voll praclhtiger gassen. Voss II, 2, 329;

mich dem münster (in Straszburg) zu nähern, welcher . . mir schon lange . . im auge geblieben war (bei der ersten ankunft im j. 1770). als ich nun erst durch die schmale gasse diesen koloss gewahrte. GÖTTE 25, 225; gasz aus gasz ein kam er endlich (in Amsterdam) an den meerbusen, der da heiszt het Ey, oder auf deutsch das ypsilon. HEBEL schatzk. 155; giengen nach den vier sich kreuzenden gassen (in Köln). KINKEL erzähl. 170.

b) auch dorfgasse, schon mhd. u. I, 1, b; er (der hauptmann) besach das dorf . . wo er die weitesten gaszen fünd, da den veinden (die das dorf besetzt hatten) am basten abzugewinnen . . wer . . er macht sein ordnung und trat in ainer engen gaszen, da nit mehr dan sechs man neben einander gehn mochten, gegen den veinden. Wilw. v. Schaumb. 113; dasz alle gassen zu Wellhausen, die den ausz dem dorf gahnd, also weit sollen sein, dasz sich ein (d. h. der) keller darin mit einem geleiterten wagu wol bekehren mag. weissh. 1, 256; gieng dann die gassen des dorfes hinunter nach dem schultheizenhause. KINKEL erz. 252 (strasz 245).

c) unterschieden wird a) im allgemeinen weite und enge gasse (s. unter b aus Wilw.), während jetzt an gasse von selbst der begriff des engen hängt, aber keineswegs ursprünglich (vgl. mhd. weite gazze 5, a); grosze weite gasze, platea consularis, militaris STIELER 636, wofür heute nur strasse möglich wäre. die gassen und gāzlein einer stad, the streets, lanes and alleys LUDWIG 693, ebenso alle umfassend; er gibt auch z. b. die breite gasse als gassenamen, the broad street, aber auch 'eine gasse da man zum andern end nicht auskommen kan, ein sack', auch sackgasse oder strumpfgasse, blinde gasse (vergl. keh-wieder, derber 'hundsfoot keh'!) in Augsb. BIRL. 181*, in Aschaffenburg hollagāzchen SCRM. 2 1, 945, das einem holla zu-ruf), worin der genaue begriff eigentlich aufgehoben ist. auch ganz schmale durchgänge zwischen häusern, z. b. die brandgasse (s. d.), für feuersgefahr. s. auch gāzchen, gāzlein.

β) nach bedeutung, lage, form u. d. hauptgasse, nehgasse, seitengasse, hintergasse, ober- und untergasse, mittelgasse, kreuzgasse, quergasse (mhd. twerchgasse) u. a., sehr verschieden nach örtlichem herkommen; die würtemb. bauordnung Stuttg. 1654 spricht z. b. von engen zwerch- und nehgassen s. 49, dieweil die cruz- und abgassen in unsern städten gemeinlich so eng 43, entgegengesetzt den gemeinen cruz- oder täglichen wandelgassen 42, freien offenen wandelgassen 48, d. h. allmeindstrassen und gassen darin man streng und täglich wandlet und gehet 26, allmeindgassen und strenge (frequente) wandelstrassen 66.

γ) nach richtung, ziel, nachbarschaft, zweck, inhalt u. ähnl. berggasse, thalgasse, kirchgasse (domgasse, münstergasse), schulgasse, schlozsgasse, burggasse, wallgasse, spital- oder spittelgasse, markt-gasse, brückengasse, feldgasse, waldgasse, mühl-gasse, papiermühlengasse, windmühlengasse, die nach den windmühlen vor der stad führt, galgengasse (s. u. galgenthor), in der richtung nach dem galgenberge zu, auch armesündergasse (Germ. 16, 279), ziegelgasse nach der ziegelei zu, holzgasse nach dem holzhofe zu o. ä. (mhd. holzgazze); krautgasse, z. b. in Erfurt, worin der krautmarkt ist o. ä., kohlgasse (Straszburg), weingasse, borngasse, rittergasse; salzgasse worin das städtische salzhaus steht oder stand, klostergasse, münzgasse, worin ein kloster, die münze sich befinden oder befanden, frohgasse mit dem alten frohnhause, rosegasse, liliengasse, paradisgasse, brandgasse (worin ein brand gewesen), natürlich meist auch mit -gāzchen.

δ) bemerkenswert in den alten städten die gassen nach den gewerben unterschieden, z. b. schon mhd. (KEHREIN samml. 69) in rhein. städten mezzelergazze, iehergazze, henfergazze, spurer-gazze, in Straszburg bei CLOENER 95, 2 sporer-gasse, wie noch z. b. in Dresden (sporer-gāzchen Leipzig), münzergasse, schon im j. 776 in Mainz munzergazze. im spätern mittelalter z. b. in Nürnberg eine chustergasse BAADER poliz. 180, scherergasse, plattergasse 181, pintergasse (d. i. böttchergasse, s. u. kleinhinder, vergl. kufband), messingslagergasse, beckslahergasse, spieglergasse 182, irchergasse 157 (weiszgerbergasse), smidgasse 181, ledergasse 157, eigentlich lederergasse. besonders häufig, bis in die gegenwart, krümergasse, badergasse, färbgasse, fleischer- oder metzergasse, gerbergasse, pergamentergasse, fischergasse, schlossergasse, tüpfergasse, webergasse, s. die reichen sammlungen von E. FÜRSTEMANN Germ. 14, 1 ff., 15, 261 ff., 16, 265 ff., zur bedeutung der benennung s. 4, a, β. übrigs auch kurz schulgasse, braugasse, malzgasse, spiegelgasse (Strasz)

kupfergäßchen (*Leipzig, für die kupferschmiede*) u. a. auch die jugengassen hierher.

e) die unterscheidung geschieht aber auch ganz einfach z. b. durch neue gasse, auch neugasse (neüwgasz *Strasz.* 16. jh.), alte gasse, kurze oder lange gasse, halbe gasse, krumme gasse, breite oder weite (z. b. *Augsburg*) und schmale gasse, weisse und grüne gasse (*Lunwig* 693), die letztere zwischen gärten, *vergl.* 4, d. die kirchgassen heissen auch genauer z. b. frauengasse (*zur frauenkirche*), heilige geistgasse oder kurz geistgasse, Johannissgasse, St. Georgengasse u. a., die klostergassen auch genauer barfüssergasse, predigergasse, brüdergasse u. a., auch pflaßgasse, was denn immer mehr in die örtlichen eigennamen übergeht, wie im Rheinlande die Rheingassen, an der Saale, Elbe die Saalgassen, Elhgassen u. s. w.

2) gasse und strasse im verhältnis sind aber genauer zu betrachten, wie das deutsche und das römische wort sich zu einander stellen, dem begriffe wie der verbreitung nach.

a) beide erscheinen zwar gleich anfangs auch als wesentlich gleichgeltend, beide der stadt angehörig, denn schon *ahd.* wird sowol *gazza* als *strāza* mit *platea* glossiert (nur das erste öfter mit *vicus*, das zweite nie); *mhd.* und *nhd.* z. b.:

seht dā gehörte er und vernam
in gazzen und in strāzen
von klage al solch gelāgen . . . *Trist.* 152, 27 (6025),

das in allein zeigt, dasz auch mit strāzen städtische, nicht landstrazen gemeint sind; die zusammenstellung hatte lange die geltung einer zusammenfassenden formel, überdies mit halbem reim, z. b.: *zwen hoef, da haben die vogtherrn nicht zu gepieten, wan sich die hoiffude uf iren hoefen halden. aber wan sie sich misbrauchen (sich vergehn) zu gaszen und strazen, sollen sie abtragen . . . weisth.* 2, 524; ich wil aufstehen und in der stad umgehen auf den gaszen und strazen. *LUTHER hoh. lied* 3, 2, *vulg.* per vicus et plateas, *vergl.* unter I, 4 strazen und gaszen, plateas et vicos; aus einer auflösung der formel stammt denn folgendes:

der reiter auf die gaszen trat,
er trat wol auf die strazen. *UHLAND volkst.* 247.

Auch *vbb.* bringen sie ohne unterschied: *platea*, ein gasz oder breite strasz in den stetten. *DASYPOD.* 185⁴; gassen, strasz, *vra*, *platea*, *vicus*. *MAALER* 157⁴; ein grosze gasz oder strasz, *platea*. *ders.*, *JUNIUS* 278⁴; *platea*, eine gasz oder strasz. *KIRSCH* 1, 837⁴; gemeine strasz oder gasse, da immer leuthe gehen, *via regia*, *publica*, *praetoria*, *militaris*. 2, 129⁴; ein jeder, der ein keller under der erden an gemeine strazen oder gassen . . hawen will, der mag kellershils . . gegen der strazen oder gassen . . machen. *würtemb. bauordn.* 1654 s. 55, der ausdruck nimmt nach art der rechtssprache der sicherheit halber beides zusammen.

b) dabei wird doch auch schon früh ein unterschied gemacht, wie er noch jetzt in geltung ist, strasse als die breitere, grössere, gasse als die engere, kleinere: *vicus* *gassa*, *platea* strasz. *WACKER-NAGEL* *voc. opt.* 15⁴; *platea*, ein strasse in *urbibus*. *vicus* ein gasse. *TROCHUS* *J* 4⁴; *nrh.* in der *Cöln*er *gemma* 1511 zwar *vicus* *strae*te, *gasse* *Z* 6⁴, aber nur *platea* *strate* off *plaen* *Q* 5⁴. Daher wol auch früher schon strasse als der feierlichere ausdruck, z. b. in dem rechtlichen zu strasse gehn, zu kirchen und strazen gehn (*vgl.* 3, c): sie hat mit uns zu strosze gegangen in der stad, zu wegin und zu kirchen. *Magd. fragen* s. 229 (zu wegin unde stegen 105); zur gerade (*gehören*) . . des weibes kleider . . darianen sie uf einen sonntag . . zur kirchen und strazen gegangen. *SCHOTT* *land- u. stadtr.* 2, 169, aus *Querfurt* vom j. 1662, während das. 167 nur von häusern und gaszen der stadt die rede ist; doch kam sich das zugleich aus dem folg. erklären, in einem tanzeiche des *TANHAUSERS*:

du schar
wirt aber michel, komen wir zesamme in der gazze von den
strāzen. *MSH.* 2, 82⁴,

nachher gleichbed. uf den anger und hi der linden, *vgl.* 4, c.

c) aber auch dieselbe gasse wird zugleich als strasse bezeichnet, in verschiedener auffassung, schon *mhd.* und heute noch.

a) *mhd.* z. b.: in der gazzen bergeshalben, dā man in den zwein vrfen jarmärkten aller leie gewant . . veile hāt, daz (da) nieman sin vordrez tor her ūz in die strāzen über die nuosche (rinne) . . mit gewant . . verschrenken noch vermachen sol. *stadtrecht* von *Meran* § 19, *HAUPT* 6, 428, niemand soll sein vordres hausthor, das strazenthor, mit waare verstellen über die rinne, gosse in die strāze hinaus, also gazze die strasse samt den häusern (*vgl.* 4, a), strāze der gemeine verkehrsweg in

der gasse, zu dem im genauen sinne auch der theil der gasse nicht gehört der noch innerhalb des trupfstals (*das.* s. 429) oder 'unter der dachtraufe' und eigenthum der einzelnen hausbesitzer ist, s. aus dem *Freib. stadtr.* unter *δ* und *RA.* 549. ebenso im folgenden: ez schol auch nieman kain haut schinten an der strāze, āne an (auf) der ledergassen oder an der irchergasse. *Nürnberg. poliz.* 157 (14. jh.), d. h. wo die gerber wohnen.

β) *nhd.*: an der Zigelgassen was über die strosz doselst ein umgheender (drehbarer) schranken gemacht. *TUCHER Nürnberg. baum.* 212, 9, im berichte über die von ihm gebaute lanterw umb die statt; die gassen und strosz hinter Albrecht Kressen garten hinab gegen dem Judenpübel zu, die was auch verschrankt. 214, 16; auf der strosz gen dem Schoppershofe was an der gassen auf dem eck . . ein hütheuslein, darinnen auch stetigs schutzen waren, und hetten ein umgehenden gatter über die strosz. 214, 20, das wachthäuschen zur hut der strasz ist an der gassen angebracht, d. h. an den häusern, an einer ecke; so selbst ein gätzlein mit strasz: so was in dem klein gätzlein, das gen der klein Rent geet, ein umgehender gatter über die strosz. 214, 7.

γ) ebenso in dörfern, die bestimmung über die weite der gassen in *Wellhausen* im *Thurgau* unter 1, b fährt dann fort: und sol ein keller eins geleiterten wagen wisbaum nemmen auf ein ros und sol das ros in mitten in der strasz füren und den wisbaum mitten auf dem ros han und sol also durch das dorf faren all gassen ausz, und was der wagenwisbaum erregen mag, das mag man abhauen mit recht. *weisth.* 1, 256.

δ) daher begrift sich dasz in manchen fällen beide wörter stehn können, z. b.: ein iklich man, der hūs und hof hāt, der hāt gewalt und vride also verre also sine troufe vellet, daz dā nimant gestien noch gevarn mac wider sinen willen, und der mist (der vom verkehr bleibt) der ist sin vor sine lüse . . biz mittene in die gazze. *Freiberger stadtr.*, *SCHOTT* 3, 163; schweinnist soll . . nicht uf die gaszen geschüttet . . werden. dergl. soll ein ieglicher bürger . . seinen mist auf der gasze vor den thoren (thorfahrten) wegfürnen laszen. *stadtdordn.* von *Budissin* das. 2, 43. dagegen: ez sol nieman . . keinen barn noch hūspāt (s. bocht, koth) . . in die strāze niht werfen. *Meraner stadtr.* 12, *HAUPT* 6, 424; swer mist treit an die strāze . . *Nürnberg. poliz.* 276; holz verbeut man auch . . ze leggenne gegen der strāze. 277; dem (höker) sol der burggrāfe wol erlauben, daz er in (den hāring) verkaufe uf der strāze bi dem phenewärde, d. h. im einzelnen, nachher einzählt an der strāze oder in hüsern. *Augsb. stadtb.* s. 201. da ist strāze der genauere ausdruck, weil es sich um den verkehrsweg, die gemeine strasse handelt und im strengsten sinne der bereich der dachtraufe ausgeschlossen war oder ausgedingt werden konnte; aber gasse umfasst nach der stelle aus *Freiburg* doch auch die strasse mit, wie denn auch von der gemeinen gasse (3, a) die rede ist.

d) das führt aber auf den genaueren ursprünglichen begriff von strasse, mit dem es sich dann von gasse durchaus trennt: strasse die durchs land geht, und sich auch in und durch städte fortsetzt. so erklärt *BRACK* *vicus* mit gasz, *platea* aber als ein grosze gasz do die landstrasz geet *DIEF.* 441⁴ (*Lpz.* 1491 21⁴). und noch im 17. jh.: in unsern fürnehmen städten, da landstrazen durchgehen. *würt. bauordn.* 44; denen städten, die an der strazen ligen. 71. daher auch kurz gasse und strasse beisammen als *stadtgasse* und *landstrasse*, z. b.: sie hingegen (die juden) halten über der heiligung des sabbaths sehr strenge und ernstlich . . dasz man den gaszen tag über nicht leicht einen juden auf der gassen, vielweniger auf der strazen siehet. *GERBER unerk. sünden* 1356. 'die strasse' im dorfe: (gesetzt) in dem dorfe schege ungerichte binnen des dorfes zunen in der strosze vor dem kruge . . adir (überhaupt) in dem wege binnen des dorfes grenize . . *Magdeb. fragen* s. 52; die landstrasse, an der auch der krug stehit; *mhd.* des dorfes strāze *NEIDHART* 62, 31. 10.

e) aber die geltung der beiden worte ist nicht überall gleich, sie zeigen eine merkwürdig verschiedene vertheilung über die deutschen, germanischen lande hin.

a) im *hd.* gebiete ist von haus aus gasse heimisch (*vgl.* 1), im *niederd.* strāte; erst in ziemlich neuer zeit dringt auch dort strasse vor, ungefähr seit dem allgemainer werdenden öffnen der städte durch das abbrechen der mauern und thore. der erste anlass dazu wird nach dem vorigen der gewesen sein, den auch *SCHMELER* 3, 689 angibt (*im j.* 1836): "während in städten die zwischen ältern häuserreihen liegenden räume, sie mögen schmal oder breit, kurz oder lang sein, vom volk ausschliesslich gaszen

genannt werden, lässt es den erst seit menschengedenken mit häusern besetzten ehemals eigentlich bloßen strassen die letztere benennung." neu angelegte gassen wird es seit der eisenbahnzeit kaum geben, eine bahnhofsgasse, eine Götthe- oder Schillergasse sind undenkbar (doch z. b. in Siebenbürgen); aber auch die alten gassen müssen sich immer mehr umtaufen lassen und werden zu strassen erhöht, nur die gäschen bleiben vor der hand von dieser tüdlerhöhung verschont (vgl. strassen und gäschen schon GÖTTE 41, 255) und diejenigen gassen welche gar zu wenig den heutigen ansprüchen an eine strasse entsprechen, sodasz für gasse nur der begriff des engen, geringen, winklichten u. ähnl. übrig bleibt. Aber noch weiter geht die bedrängung des allen wortes von den grösseren städten aus; eine eben erschienene strassenpolizeiliche verordnung des Leipziger rathes z. b. spricht nur noch von öffentlichen wegen, strassen und plätzen, trotzdem dass es hier noch eine Johannissgasse (volksmässig bettelgasse, schon im 14. jh., mltth. d. d. ges. 1, 118), Ulrichsgasse, Fleischergasse, Kloster-gasse, Schulgasse, Rosenthalgasse gibt: d. h. gasse ist als lebe-ndiges wort für sich von amtswegen beseitigt, fristet nur einzeln als alterthum sein absterbendes leben, während früher gassen das zusammenfassende wort war, das selbst die plätze umfassen konnte (4, c), s. z. b. unter 1, a markt oder gassen aus einer strassen-polizeilichen anordnung des Leipziger rathes vom j. 1445. doch hiesz es schon um 1630 die Nickelstrasse, Peterstrasse, Ritterstrasse, Reichsstrasse (HEYDENREICH Leipz. cron. 29. 53), die hauptstrasse aber die Grimmeische gasse (s. 346. 373), wie noch vor nicht langer zeit; die Katharinenstrasse aber erscheint schon im 15. jh. als Katterstrasse (mltth. d. d. ges. 1, 124), und die Reichsstrasse geht bis in die älteste zeit zurück als strata quae ad imperium pertinet, dazu schon im 14. jh. eine twersträze (POSERN-KLETT Leipziger urk. I, xxvi); jenes ist das mhd. des riches straze, s. darüber unter königsstrasse, auch in Braunschweig noch eine Reichsstrasse und Kaiserstrasse aus alter zeit (Braunschw. chron. 1, xiv), d. h. eigentlich strassen im ursprünglichen sinne. der plan von Straszbürg vom j. 1577, nach SPECKLINS modell von jenem jahre (städtechron. bd. 9), zeigt unter allen gassen nur 4 oder 5 strassen, davon eigentlich nur eine in der alten inneren stadt, die Oberstrasz, als durchschneidende hauptstrasse erscheinend (als wäre nach ihr die stadt benannt), drei andere in der vorstadt, wie die Steinstrasz, in der bedeutung wie anderwärts steinweg, z. b. in Leipzig (im 15. jh. mltth. d. deutsch. ges. 1, 119. 124), Frankfurt a. M., Braunschweig, schon als stönweg, in Speier im 12. jahrh. platea lapidea (MONES zeitschr. 19, 131), eine rhein. steinsträza im j. 1006, 'die röm. strasse von Bingen nach Trier' FÖRSTEM. 2, 1304; vermutlich sind alle alten städtischen strassen ursprünglich solche steinstrassen, viae lapidee (silice, saxis) stratae altrömisch zu reden, obwol nachher auch gepflasterte gassen, strata viarum STIELER 636, platea KIRSCH 2, 129^b (vgl. mehr u. gassenbesetze); schwed. ist gata sogar auch das pflaster selbst, gatsten pflasterstein. dagegen in Aachen erscheinen schon im 14. jahrh. weit mehr straiszen als gassen, s. LAURENT stadtrechn. 420 fg. (ein steinwech 355), wie in Wien im 13. 14. jahrh. noch weit mehr sträggen als gazgen, s. font. rer. austr. II. 18, 550^{fg.}, was auf älteren und tiefer gehenden einfluss aus der römischen zeit deutet. Bemerkenswert ist noch, wie strasse und gasse auch tauschen, z. b. die heutige Leipziger Burgstrasse (dicht bei einer Schloszgasse) heiszt schon im j. 1455 so, aber auch Burggasse 1428 (cod. dipl. Lips. 1, 251. 106), vgl. dazu 2, c; auffallend gibt der Leipziger voc. opt. 1501 für platea wie für vicus bloss strasz. die ursprüngliche vertheilung beider genauer zu bestimmen wäre aber wertvoll für die geschichte der römischen und der heimischen cultur; am fraglichsten ist dabei das herrschen des röm. wortes in dem nd., also dem röm. einflusse entrücktesten gebiete.

β) denn nd. z. b. im 15. 16. jahrh. nur strate, für enge wie weite gassen: contracta, hd. gasse, nd. aber ein cleine strate. DIEF. 147^b; plateae wyde straten, angiportus ein klen enge strate. CHYTRAEUS 58, cap. 12, wie nl. bei JUNIUS 278^b: platea, alem. grosze gassen oder strasz, belg. een wijde, breede strate, angiportus al. ein klein enges geszlin, belg. een enge strate oft ganck. in Braunschweig z. b. finden sich im 14. 15. jahrh. nur straten, z. b. joddenstrate (hd. judengasse) städtechron. 6, 170, kostrate (kuhgasse) 171 anmerk. 2, lange strate, guldenstrate, echterenstrate u. a. 165; ebenso in Göttingen, s. urk. des hist. vereins f. Nieders. 6, 469^b. 7, 485^b. 419; auf dem plane von Magdeburg aus dem 17. jh. zum 7. bande der städtechron. nur straszten, im 15. jh. z. b. up der Hertzstraten 377, 31, im 17. jh. Hartstrasse. noch jetzt gibt es in nd. städten nur

strät, strasse, wie ich z. b. aus Meklenburg, Holstein, Hamburg, Oldenburg berichtet bin, auch vom kleinsten gäschen wenn das nicht einen besonders namen hat, wie gang (s. JUNIUS wohin und sp. 1226), twiete. Ausnahmen allerdings fehlen nicht, s. das entlehnte gasse neben strate 1, 2, b, das doch wieder beseitigt ist, während gatze (1, 2, c) in der bed. ganz verengt erscheint, wie ein verächtlich behandelte eindringling: 'der schmale durchgang, der aus einer strasse in die andere führt oder zwischen gärten hinläuft' SCHAMB. 60^b, fläm. gats, gas, smal en onrein straatje, snalle gang tuschen twee gebouwen SCHUERM. 139^a (vergl. mehr gang als gäschen GÖTTE sp. 1225 unten), vgl. ostfries. 'n gatt van'n sträte, enge schlechte strasse STÜRENBURG 66^b, zu gatt loch (s. III, 1). Im osten dagegen reicht mit der mltteldeutschen sprachfärbung dort auch gasse in einer schrägen linie von der Saale aus nordwärts bis an die see, in Königsberg heissen oder hieszen langgasse sogar 'die drey hauptstrassen weil sie sich durch ihre länge unterscheiden' HENNIG preusz. wb. 80 (langgassenträger, eckensteher 142), in Danzig herscht gasse vor, s. FÜRSTEMANNs verk. Germ. 14, 3ff., auch in Berlin sind noch gassen genug. wenn auch auf ursprünglich rein nd. boden doch gassen vorkommen, mag das eine spätere umtaufung aus der hd. zeit sein, wie bei der Kesselheisergasse in Magdeburg, früher Ketelböterstrasse Germ. 14, 10 (s. kesselbüszer); vgl. gassenwärts.

γ) auch bei den Germanen über see beide worte. in England herrscht jetzt zwar street, aber völlig nur im süden, schon in York z. b. ist eigentlich gate der strassenname, z. b. the Stone-gate, Peter-gate die Steingasse, Petergasse (vgl. gate-door, thür nach der strasse HALLIWELL 393^b), ebenso in Schottland z. b. in Aberdeen the Castle-gate, the Braid-gate, the Overkirk-gate, und Netherkirk-gate, Gallow-gate, Schloszgasse, Breitgasse, Galgengasse, s. JAMIESON 1, 451^a, suppl. 1, 456^b, freilich mit der klage dass man sie nun englisch übersetzt in Broad-street u. s. w. In Scandinavien dagegen behauptet umgekehrt das germ. wort den ersten platz, das römische hat den geringeren (wie umgekehrt gatze auf nd. gebiete unter β), schwed. norw. gata, dän. gade, gasse, strasse, dagegen schwed. dial., norw. sträte n., dän. stræde, enge kleine gasse, gäschen (altn. stræti n., ags. stræt f.); in Kopenhagen ist z. b. Nörrebrogade eine der längsten hauptstrassen, zu der als nebengäschen, selbst sackgäschen Nörrebrostræde gehört.

3) weiteres über gasse selbst.

a) die gasse gilt als den 'gemeinen' verkehr und gebrauch gehörig, keines eigentum (mit der ausnahme 2, c, δ), als 'publicum', daher 'über die gasse, per publicum' KIRSCH 2, 129^b, z. b. wein über die gasse holen lassen LUDWIG 693, einem nicht über die gasse trauen, wie sonst nicht über den weg. Dabei sind strassen, plätze, selbst der markt oft eingeschlossen: auf der gasse spielen, von kindern;

du pflegst um diese zeit die gasse nicht zu lieben (dich auszer dem hause sehn zu lassen). HAGEDORN 1, 56.

auch die gemeine gasse, z. b.: nachdem . . vil lewte . . ir herb, ertrich, kerich und anders zu mist nit diende (vgl. unter 2, c, δ) . . vor iren hewsern an der gemeinen gassen nider schütten . . Nürnberg. pol. 279, vgl. auf die gemein schütten 280; ebenso die gemeine strasz würt. bauordn. 25, vergl. 2, a am ende. auch die freie gasse, rechtlich, wie freie strasse (sp. 96): ein hunt lyf mich odir mein vy an uf der freien gassin. blume von Mayd. s. 68; auf freier gassen, in the open streets. LUDWIG 693. daher einem die gasse zu eng machen, wie einem weg und steg eng machen (s. unter eng 3), ihn verfolgen, auch da 'ins eng treiben' wo alle freien weg haben; der wolf z. b. klagt über den fuchs:

er macht mir alle gassen zeng. WALDIS Es. IV, 94, 44;

die witeu gazgen wurden mir vil enge. Neidhart 169, 62.

b) daher auf der gasse gleich vor den leuten, öffentlich, in publico, auf öffentlicher gasse ADELUNG: wölle sie (die päpstin) selig werden . . so müsse sie zur busz öffentlich auf der gassen on ein hebamme kindern. G. SCHERER (s. u. kindern 1); von der fasnachtsmummerei heiszt es:

was ie verurfen unser eltern,
zurissen, faul ist und verlegen,
muzz als herfür und sich erst regen
und auf der gassen laszen schauen. fastn. 383, 4;
wan mir die faulteit gar wol dul,
so ich ge auf der gassen glunkern
und mich selb schatz für einen junkern. 792, 18;
stolz auf der gasse,
kein heller in der tasche. SIMROCK spr. 3030;
schön auf der gassen,
wenig in der taschen. HEMISCH 1364, 32.

c) *formelhaft zu gassen und strassen, s. unter 2, a, auch vervollständig* zu kirchen und gassen u. ä., wie zu kirchen und strassen, weil in der kirche die gemeinde am völligsten versammelt ist (s. kirche II, 1, e):

wir sehen ze gazgen unt ze kirchen
 umbe die armen tagewurchen (tagöhnerinnen) . . .
 erinnerung 319 ;
 diu müet uns ze kirchen und ze gazgen. NEIDHART 38, 5 ;
 darf mich leider nicht auf der gassen
 noch in der kirche mit sehen lassen. GÖTTE 12, 149.

d) *dagegen mehr heimlich als öffentlich* auf die gassen gehn von jungen burschen, bei nacht, einen besuch beim mädchen machen SCHM. 2, 72, s. mehr unter gässeln. von mädchen aber im schlimmen sinne, auf der gassen gan (wie ein verkäufer), sich selbst verkaufen Ambr. lb. 70, 52, s. V, 191 ; vgl. gassenhure, gassenfaherin. von jungen männern gleichfalls nächtliches auf der gassen gehn gleich gassatim gehn, s. unter gassentreter, vgl. gassengehen.

e) *von leben auf der gasse, volksleben, öffentlichen leben.* von etwas, das stadtbekannt ist, heisst es: das wissen (sogar) die kinder auf den gassen, any body knows that. LUDWIG 693, vgl. von den gänsen sp. 1260 ; die kinder auf der gassen wusten, das eitel betrug in klöstern war. MATHESIUS Luther 106² ;

die kinder es an gassen sagen. MURNER schelm. 11².

die weisheit auf der gasse, von den sprichwörtern des volkes, jetzt selber sprichwörtlich (KÖRTE sprüche. s. xviii), wol erst nach dem buche von JOH. MICH. SAILER die weisheit auf der gasse, oder sinn und geist deutscher sprichwörter Augsb. 1810. im gegensatz zum 'salon': gehet hin und prediget auf allen gassen, steht geschrieben. AUERBACH n. leben 2, 113.

f) *aber auch geringschätzig, auf der gasse auf lesen, ex trivio arripere* STEINBACH 1, 560, DENZLER, auf der gasse gefunden, auflesen u. ä., von alltäglichem oder gemeinem, von der gasse geholt, das erste beste, z. b.: o, sagte Uli, es machte mir wenigstens zehn thaler unterschied, und . . . zehn thaler findet man nicht auf der gasse. GOTTHELF 3, 247. auch von menschen: damit die doch inne würden, wie man nicht ab der gasse sei und nichts d'r gotteswille hegehre. 13, 166. nd. vielmehr mit strät, in der Altmark 'k bin ök nich upp de straot funn, nicht so arm, von schlechter geburt u. ä. DANNEIL 214².

g) *auf oder in allen gassen, überall in der stadt oder im dorfe:* auf allen gassen, trivialis, trivialiter. KIRCHEN 2, 129² ; unkraut wächst allenthalben, das böß ist auf allen gassen feil. LEHMAN flor. 1, 117 ; sonderlich wenn das quartal kam, dasz ifgn. ihm sollten geld geben, brannte es in allen gassen. SCHWEINICHEN 2, 70, war grosse not ; es ist nicht gut mit unreiner lust sich schleppen und durch deren getrieb ihm (sich) ein böses geschrei in allen gassen machen. SCRIVER goldpredigten 116 (vergl. gassengeschrei) ; sollte denn ja unser nechster mit einem feil (fehler) übereilet sein (sich übereilt haben), so sollen wir nicht alsbald es . . . in allen gassen austragen. 124. Hans in allen gassen, maister Fürwitz, ardelio, homo inquietus et curiosus, alienis se immiscens negotiis HENISCH 1363, s. mehr IV², 459 fg. ähnlich: wer in allen gassen wohnt, der wohnt übel. HENISCH 1364, 33.

h) die gasse kehren, als pflicht der einzelnen hausbesitzer wenigstens an jedem sonnabend ; daher das sprichwort (vgl. V, 407) : ein jeder kehrt vor seiner thür, so wirts auf der gassen allenthalben sauber, oder so werden alle gassen rein. HENISCH 1364, 27. als ausdrück tiefster verachtung mit einer die gasse kehren :

so solt man dir dein maul drein pern (in den eignen dreck) und dann die gassen mit dir kern. klopfan, weim. jahrb. 2, 118.

4) *aber der begriff bedarf noch genauerer prüfung.*

a) *gasse mit inbegriff der sie bildenden oder einschliessenden häuser und höfe.*

a) so ausgehet der befehl das Jerusalem sol widerumb gebawet werden . . . so werden die gassen und mauren wider gebawet werden. LUTHER Dan. 9, 25 (vulg. plateae et muri) ; gewaltiger unterschied, wenn ein land oder eine gasse zwischen ihnen (unsern thorheiten) und uns liegt ! THÜMMEL 2, 177 ; die schmeckenbrätlin, so ein leckerbiszlin über 3 gassen riechen. FRANK spr. 1, 37², vgl. übers dritte haus (etwas hören) II, 1422 ; ihr rufen allein (weim sie allein rufen) wird er nicht drei gassen weit hören. LESSING 1, 342.

β) *auch mit einschluß der bewohnerschaft und ihres gesamten lebens:* durch zusammenwachsung und vernachbaurung einer

ganzen freundschaft wird ein gasz besetzt, ausz vielen gassen ein flecken, ausz ein flecken ein statt, ausz stätten ein land . . . Garg. 65² (Sch. 108) ; das hus ist die erst ordnung der elichkeit und ist vor der gassen, wie vorher ehliche gemeinschaft im unterschied von der gemeinschaft der gassen. BURL. Augsb. wb. 182² aus d. Münchner cod. germ. 201. solche sind die gassen in denen die zünfte sich geschlossen ansiedelten, wie ein ort für sich in der stadt (oft auch mit ketten oder thoren verschlieszbar), s. die webergassen, bergergassen, judengassen u. s. w. 1, c, d. vielleicht auch in der bedeutung stadtviertel, s. gassenhauptmann, besonders gassenmeister.

γ) *der unterschied von der gewöhnlichen bedeutung drückt sich eigentlich auch aus in dem unterschiede von in und auf, auf den ADELUNG aufmerksam machte:* "in oder auf der langen gasse wohnen, d. h. an derselben" ; auf (früher auch an, z. b. 3, a) meint genau die strasse, den weg, in die häuser, z. b. eine seuche ist ausgebrochen in der und der gasse, aber die kinder spielen auf der gasse ; doch gilt bei engen gässchen auch vom wege in, nicht auf.

b) *ob gasse ursprünglich auch eine solche gasse für sich, also einen ort bezeichnete?* so war lat. vicus auszer gasse, häuserreihe, stadtviertel auch dorf, flecken, ort, und mhd. kommt gazze einmal als übers. dieses vicus vor : diu höchgezit was in einer gazzon, diu hiez Chana. GRIESHABER pred. 2, 16 (wb. 1, 490²) bei MELBER wird viculus erklärt : dorflin, wylerlin vel gasz die da kein muer hat, vergl. DIF. 618². in dem Münchner cod. germ. 201 kommt vor : in einer guten gassen oder in einer guten statt. BURL. Augsb. wb. 182², wenn nicht zu a, β gehörig. man müßte dann freilich gasse in ortsnamen finden, wie es doch in engl. Ramsgate, Margate, namen von marktflecken, wirklich vorliegt (vgl. auch Newgate), ags. z. b. Corfesgeat in Dornsetas, Dorsetshire, auch Corfget, jetzt Corle Gate, Dhanget, jetzt Downgate, auch Gatatun, Gatawic u. ähnl., und blosz Geat, jetzt Yate, s. KEMBLE cod. dipl. 6, 274². 281². 290².

c) *andererseits auch gleich platz im orte, wie ja platz selber aus platea hervorgegangen ist, eigentlich eine gasse an einer breiten stelle, die breite stelle einer gasse (platea, plan, strasz, gasz DIF. 441²), vgl. ahd. strāza für forum Tat. ; so mhd. beim TANHAUSER unter 2, b (gazze gleich dem anger des dorfes) und noch in LUTHERS bibelübers., s. DIETZ 2, 11² ; vgl. wallgasse in festungen, der freie platz zwischen wall und stadt. ähnlich noch z. b. in Kärnten gasse der freie platz vor dem hause, wo gewöhnlich eine bank angebracht ist, auf die gasse gen, dort zur unterhaltung zusammenkommen, mit der erweiterung daz auch die zusammenkunft und unterhaltung selber gasse heiszt (gassen sich plaudernd unterhalten) und zu einem auf die gasse gen sogar überhaupt ihn besuchen (eigentlich vor dem hause), s. LEXER 109, FROMM. 2, 346.*

d) *gasse ohne häuser.* α) z. b. in gärten des alten franz. geschmacks :

prinz Ro'cocco, hast die gassen

abgezielt fein von häumen . . .

EICHENDORF prinz Roccocco (GRUPPES

musenalm. 1854).

auf dörfen, vor den städten grüne gasse, zwischen zäunen,

gärten, auch nd. gatze (2, e, β), schwed. gata.

β) *eine solche ist auch die alem. heingasse, als viehweg.* item die heingassen, da dz vihe usz und in gat, die sol man befriden über jar. wer dz nit düt, der bessert 2 sch. dn. der burschaft. weisth. 1, 418, der weg der vom dorfe zur almende führt (s. 420) zwischen äckern oder wiesen, und dessen einzäunung jährlich in stand zu setzen ist durch die anslöszter, angrenzer, dasz das vieh nicht ausschreite ; das hein- kann vor dem g- für heim stehn (vergl. heimbürger s. 417), wie in heingarten spalte 1395 fg., als die gasse die zur heinweide führt, wie bair. die almende heiszt, heim als das dorfgbiet, vgl. altfries. hēmeswegan plur., hēmwei dorfweg RICHTHOFEN 795².

γ) *aber auch ha gengen gasse kommt alem. vor und scheint dasselbe:* 1 fl. 2 sch. d. denen, so die hagen gassen plestern laszen, zū stewer (als beitrug ausz gemeindemitteln). MONES zeitschr. 19, 145, aus Mosbach v. j. 1537 ; jener viehweg, wie er anderwärts heiszt (vgl. den häufigen namen Viehweg, Fiebig), ist oft auch gepflastert, mit hagen- mögen die einfassenden zäune gemeint sein, doch ist die form vielleicht eine spätere andeutung des älteren heingasse, heimgasse. sie heiszt auch gasse schlechweg, s. z. b. weisth. 1, 360, und gesselin, elsäss. 15. jh. : der meier hat auch ein recht, dasz er . . . soll han (halten kann) vier ochen, die sollent uszgahu zue dem gesselin in den ban . . . weisth. 4, 155, d. h. sie haben freie weide, sind aber zur ausfahrt auf denselben weg beschränkt wie das dorfvieh.

e) endlich auch ganz unabhängig von ort und wohnung hohle gasse, hohlweg im felde oder walde: bisz das er kam gän küsznach in die hollen gassen. ETTERLIN 16* (lesch. 3^r, 73); der Tell aber luff . . bisz uf die höhe an der landstrasz zwüschen Art und küsznach, da ein hole gasz ist . . und wie sie der gemelten hollen gassen nachneten . . TSCUDI 1, 239*, d. h. eine stelle wo die offene landstraze in eine gasse übergeht, eingeschlossen durch felsen wie sonst durch häuser;

durch diese hohle gasse musz er kommen.

SCHILLER Tell 4, 3.

aus der Heanzenmundart bringt SCHRÖDER gassen allgemein als feldweg. FROMM, 6, 181, ob auch als offener? vgl. III, 2.

f) auch gassen im lager, feldlager, wieder mit verschiedener bezeichnung, s. z. b. brandgasse; auch eine feurgasse, mit geschützen zu bestreichen.

g) eigen heimliche gasse, geheimer gang, zugang, in einem klag- und preisliede auf Tilly:

mancher kund es nit fassen,
wo doch herkömm sein glück:
Tilly hat häimliche gassen,
dort her kams ott und dick. KÖRNER hist. volkst. 319.

geheime gänge, durch die das glück ihn besuchte.

5) in übertragener verwendung.

a) im kampflieben, eine gazze die sich einer durch die feinde haut (auch eine sträze machen En. 211, 24 nach limitem agere Aen. 10, 514):

siu swert Schöyde dag er truoc,
dä mit er söhne gazzen sluoc,
des manc storje (schar) wart zetrant.
WOLFR. Wh. 40, 18;

dä von sö muosten dicke werden dünne
unt wite gazze üg engen pfaden. Lohengr. 4434;
vil lücken unde gazzen wart
von in . . . gemacht. 4604;

auch altn. höggva götu MÖRIS 133. nhd.: sich eine gasse durch den feind hauen. FRISCH 1, 322* aus BROTHOFF Merseb. chron.; der löw fehlet irer (der heiden) auch nit, sondern er macht ein weite gassen umb sich. buch d. liebe 28^d, mehr zu der bed. platz unter 4, c; lanzen hätten sie ergriffen, niedergewunden und sich eine gasse geöffnet. NIEBUHR 3, 120, wie von Arnold von Winkelried in Sempacher liede:

hiemit do tet er fassen
ein arm voll spiez er behend,
den sinen macht er ein gassen . . .

WACKERNAGEL lesch. 14, 1112. LIL. 1, 131*:

drück dir den speer ins treue herz hinein,
der freiheit eine gasse!

Th. Körner Leyer u. schwert 37 (aufruf);

dir, gott, befehl ich weib und kind . .
und also sprengt er pfeilgeschwind
der freiheit eine gasse . . .
und durch Europa brechen wir
der freiheit eine gasse.

G. HERWEGE i. j. 1841 ('der freiheit eine gasse!').

b) gasse, von menschen gebildet.

a) so bei den landsknechten, wenn sie über einen der ihren gericht hielten und ihm den tod gaben: ist es nun an dem, dasz der beklagte . . keine gnad erbitten mag, wird von den spiesz (d. h. spieszträger) eine gassen gemacht also, dasz der arme gegen aufgang der sonnen laufe. KIRCHHOF mil. disc. 225. daher das spätere spieszrutenlaufen (d. h. die spiesz durch ruten ersetzt), das auch gassenlaufen hies: anstatt viel und pferde zu pfänden sollte man die . . säufer und zänker fleiszig durch die gassen laufen lassen (meint ein officier). MÖSER phant. 3, 286, noch mit schwachem acc. sing.; durch eine preuszische grenadiergasse von 500 mann . . gejagt. BÜRGER 476*; kritische spieszruten oder gassen laufen müssen (schlimm recensiert werden). J. PAUL Nepomukkirche 133, kurz gassen I. statt durch die g. I.; noch jetzt z. b. tirol. gassenlaufen (müssen), etwas herbes, müßvolles unternehmen SCHÖPF 177.

β) ähnlich gasse der helfer beim löschen einer feuersbrunst, die sich die feuereimer u. a. zureichen, in der gasse eine lebendige gasse bildend, die zugleich den verkehr frei läßt: ich sah gar bald, dasz wenn man eine gasse bildete, wo man die eimer herauf und herabreichte, die hülfle die doppelte sein würde . . die anstatt fand beifall . . die gasse vom eintritt bis zum brennenden ziele war bald vollendet und geschlossen. GÖTTE 18, 20.

γ) die gasse öffnen, platz machen in gassenform, von einer menge:

Tell (sich zum schusse rüstend). öffnet die gasse! platz!
SCHILLER Tell 3, 3.

in einer schlachtordnung: dasz gassen geöffnet blieben, leichte truppen durchzulassen. NIEBUHR 3, 120. ähnlich gasse für geschütze, freie flughahn für die geschosse, bei einer belagerung:

den büschen macht man gassen,
liesz sie an drinkmur gan.

KÖRNER hist. volkst. 116, LIL. 2, 552*.

c) in buchdruckereien im setzersaale der gangartige raum zwischen den setzerkasten, auf der bühne zwischen den coulissen; in bienenstöcken der zwischenraum zwischen den schieben (ADELUNO), wo die bienen geschäftig gehn; s. auch schnepfengasse. die raine oder pfade zwischen dem hohen korn:

als ich müszig daher gezogen
durch des korus hoch wallende gassen. SCHILLER 491*.

d) auch für todes das sich bewegt, z. b. im hütenwesen feurgasse (s. d.), ähnlich darrgasse im darrofen, säigergasse am säigerherde, in welche die absaigernde legierung fließt, letzteres aber auch gosse, s. unter f. bair. sogar die leinwand hat gassen, fehlerhaft dünner oder dichter 'fortlaufende' stellen SCHM. 2, 73. auf dem kegelschub heiszt die gasse die öffnung zwischen dem vordersten kegel und dem vordersten nachbarkegel nach links und rechts, die linke und rechte gasse, man strebt in die gasse zu kommen mit der kuigel, das kommen wie in nit in dscheiben kommen vom schützen selber HAUPT 3, 251 (s. kommen II, 10); vgl. gassenkegel.

e) gasse zur see, durchfahrt, passage:

wir haben Thulen nicht die länge bleiben lassen
das letzte land der welt, gefunden eine gassen
durch frost und dicke nacht (nach New-Zembla).

OPITZ 1, 109, lob des kriegsgottes 802.

es entspricht dem nd. nl. gaten pl., von dem OPITZ wol kennntnis hatte: seegaten heizen die gänge der see zwischen dem festen lande und den inseln an Ostfriesland, da nicht allein die schiffe in der flutzeit durchfahren, sondern in zeit der ebbe die leute eine halbe meile zu fusz hinüber gehen können. FRISCH 1, 322*; doch im sing. nur gat n., mündung eines flusses als einfahrt, hafeneinfahrt, enge durchfahrt, s. Brem. wb. 2, 491, RICEY 71, seegatt meereenge STRENBURG 66*, daher das Kattegat, zugleich als katzenloch (s. d.); s. dazu III, 1, a.

f) nur missverständnis des niederdeutschen sprachgefühls ist gasse für gosse: diese engen strazen (in Paris) haben nur eine gasse, das pflaster läuft abwärts von den häusern zur mitte. J. E. BOLLMANN (aus Hannover), brieflich im j. 1792, bei VARNHAGEN v. E. denkwürd. 1, 16; die gosse heiszt nd. auch gate (für gote) DÄHNERT 144*, aus dem Göttingischen gibt SCHAMBACH 67* 'göte f., die gosse, wassergasse'; s. auch unter d gasse und gosse tauschend. im begriffe vermittelt werden beide durch gang, vgl. wassergosse und wassergang canalis DIER. 94*, auch mlat. strata gleich canalis GRAFF 6, 759.

III. Verwandtschaft und herkunft.

1, a) ganz nahe liegt nach form und inhalt das nd. n. alts. gat n. loch, öffnung, auch altn. norw. schw. dän. gat n., ags. gat, gat n., engl. nur mundartlich noch gat a gap, an opening HALLIW. 393*, sonst vielmehr gate thor, zugang u. ä., wie auch ags. gat schon, schott. aber gate straze, gasse (sp. 1442) gleich dem nord. gata. Das sind deutlich zwei schwesterbildungen, ein neutr. mit der bed. öffnung, ein fem. mit der bed. gasse, weg; im nord. stehn auch beide von jeher zusammen, bei uns sind sie vertheilt sodass dem hd. das f., dem nd. das n. zufällt, ob von jeher? wenn als plur. neben gaten (schon im Rein. 3342) auch gette erscheint, z. b. TUNNICIUS nr. 103, wie noch ostfries. gäte und gaten STRENB. 73*, so weist diese schwanken vielleicht auf eine urspr. doppelheit auch im nd. hin und gaten ist möglicher weise der rest eines f.; auffallend ist es dasz engl. fast nur gate (yate), ags. aber nur gat, gat erscheint (vgl. besonders II, 4, b), kein gate, geate, dem jenes entsprechen würde. bemerkenswert ist übrigens, dasz auch md. gat, gatloch vorkommt, z. b. in einer md. hs. des Ssp. I. 63, 1 houbitgatte dat., gaz bei KIRCHBERG 750, 66 (LEXER 1, 744), und selbst im Brem. ub. 'gat, auch wol gat', vgl. gätze für gasse I, 2, c.

b) wie nahe sich beide ursprünglich auch innerlich stehn, läßt sich noch am mhd. erkennen, z. b. wenn das durchbrechen durch den feind als ein gazzen machen bezeichnet wird, noch deutlicher als lücken unde gazzen machen Lohengr. 4604 (s. II, 5, a) und wenn das 4622 das bild vervollständigt wird, indem von den angegriffenen diu tür verslozzen wird mit den swerten und verriegelt. da ist die gazze zugleich noch die öffnung, d. h. der anfang und die entstehung der gazze, ein gebrochenes loch, zugleich auch mit engl. gate thor zusammenfallend. wie aber an

diesem punkte die begriffe der öffnung und des dadurch gewonnenen weges in eins fallen, zeigt z. b. engl. gate-way, gleich unserm thorweg.

c) danach scheint gasse ursprünglich nichts als eine öffnung (zum durchgehn) und diesz gat, gazze stimmt zu griech. γὰρ in γὰρδᾶνο offen stehn; s. dazu sp. 1137. auch bei der nächstverwandten stamm-bildung gap zeigt sich der ansatz zu gleicher verwendung in engl. gap mauerbresche, schwed. mundartl. gap n. (eigentlich loch, öffnung, wie engl. gap), loch in einem zaune, sowohl ein solches das nicht sein soll (altschwed. gapa syn, gemeindliche beschichtung der zaunbeschädigungen) als eins das als durchgang dient, auch für menschen, und dann mit einer einfachsten art thür versehen die man entfernt und wieder einsetzt (mittelst sog. gapstänger pl., zaunlochstäbe), s. RIETZ 186; ebenso gatt n. 188^b als zaunloch z. b. für schweine zum durchgange. jene schwed. art der zaunhüren mag uralt sein, und auch gata, gaza ist vielleicht ursprünglich nichts als ein solches zaunloch, zaunthor, im hofzaune wie im dorfzaune u. ä.; denn da das germ. wort sicher über die zeit des städtebaues zurückgeht, musz man ohnehin seine urzeit im dorfleben aufsuchen. an die urbedeutung zaunöffnung konnte oder muszte sich die des weges leicht anschlieszen, sobald der name fest übergieng auf die zaunöffnung für alle, an die sich ja der weg ins dorf für alle, die gasse, anschlieszen muszte. im engl. gate ist die erste bedeutung fast allein geblieben, in gasse allein die zweite.

2) in frage kommt dabei freilich, dasz engl. und nord. das wort weg überhaupt bedeutet, gelöst von zaun, dorf, stadt. so altn. gata, z. b. gata himinriks weg zum himmel, auch koma af götu vom wege, von der reise ankommen, selbst bildlich wie weg, daher z. b. alla götu gleich alla vega, in jeder hinsicht, allerwegen, immer u. ä. (FRITZNER 194^a), wie allengl. alle gate, algate STRATM. 234, noch nordengl. algates gleich always u. ä. HALLIW. 42^a. Allengl. z. b. im prompt. parv. 188^b gate or wey, via, iler, unterschieden von gate or gate porta (vgl. yate STRATMAN 256), dazu gateschadyl wegscheide, kreuzweg, gebildet wie mhd. wegescheidele SCHM. 3, 323; und wie altn. auch für das gehen selber (engl. auch geschrieben gait), z. b. to take the gate fortgehn, im prompt. gate downe descensus, z. b. vom untergang der sonne. ags. geat, get, gät oft in schilderungen von flurgrenzen, z. b. KEMBLE cod. dipl. 6, 42. 104. 182 (neben weg, stræt), wo grenzwege gemeint sein müssen. Wie das aus dem vorigen geworden, wird vorstellbar wenn man sich denkt wie man zuerst in der nähe der wohnungen, innerhalb des dorfzaunes auf eine künstliche behandlung der wege verfallen muszte, die dann mit dem namen auch ins offene land übergieng (vgl. umgekehrt dannm 5 in die stadt übergegangen als strassenpflaster). an eine entsehung von gehn zu denken, wie man seit STIELER oder länger thut, ist nicht nötig, oder nicht möglich, da jenem doch wol nur gang zu grunde liegt (vgl. gankeln am ende).

3) auffallend bleibt dabei die goth. bildung gatvô, freilich nur auf einer stelle beruhend. äusserlich stimmt dazu ags. geatwan parare, ornare, geatwe pl. f. rüstung, schmuck; letzteres altn. götvar pl. f., das erste aber, götva in der bedeutung bestatten mit errichtetem steinhaufer, götvaðr so bestattet (EGILSSON 262^a, MÖBIUS 147). war also gatvô eig. der mit steinen beschüttete, bereite weg? vgl. schwed. gata strassenpflaster, dammweg. die bedeutung schmücken kann aus dem bestatten erwachsen sein, vgl. dazu kummel.

GASSEL, GÄSSEL, n. gäszeim. ohne umlaut gassel n. viculus im voc. inc. teut. hijj^a, bair. gässel 15. jh. weisrh. 6, 167; bair. ins gässel gehn, fensterin SCHM. 2, 72, tirol. ins gaszl gehn SCHÖPF 177, s. gässeln.

GÄSSELGEHN, bair. östr. gleich ins gässel gehn (s. gässeln) SCHM. 2, 72, tirol. gasselgehn SCHÖPF 177, kärnt. LEXER 109; (verboten) das gäszlgehen, weil nichts als sünd und laster, leichtfertigkeiten und andere ungelegenheiten daraus entstehen. östr. weisrh. 1, 327, aus dem 18. jahrh.

GASSELN, nordd., beim bäcker, den brotteig so in den backofen schieben dasz er rasch eine braune rinde bekommt, s. DÄHNERT 143^a, STRENB. 66^a; andere (bäcker) sagen, zum gasseln des brotes sei der ofen (mit steinkohlenfeuerung) nicht zu gebrauchen. industriell. von HAGER u. JACOBSON 1865 nr. 22. vgl. das gleichbedeutende garsten 3 (nl. garstelen, gorselen), gasseln mag eigentlich garseln sein; dän. heiszt es gjestne, gestne, vgl. gassa bei RIETZ 188^a. s. auch das zweite garben.

GÄSSELN, GÄSSELN, oberdeutsch, zu gasse.

1) bair. östr. gasseln, gässeln, auf nächtlichen besuch zum liebchen gehn SCHM. 2, 72, SCHÖPF 177, FROMM. 5, 343, s. gässeln

gehn und gasse II, 3, d, mehr unter fenstern 2, wo nachzutragen fenstern gehn Simpl. 1, 331 Kurz (3, 21 überschr.), fenstratum gehn Garg. 171^a. s. gassatim, auch gassieren.

2) dasselbe scheint altschwäb. gaszlen:

secht, do wurdens gaszlet her und rumplen unter enander sam wildeu swein von Flandern.

WITTENWEILER ring 8^a, 23,

von einem haufen der daherbraust, beim nachturnier; vgl. gaslen in den strassen das. 56^a, 23 und gassatim gehn von tollem umherschwärmen, bair. gasselbub nachtschwärmer.

GASSELREIM, m., auch gassellied, bair. östr., 'lieb-lob-spott-lied, das vor dem kammerfenster eines mädchens gesungen wird' SCHM. 2, 72; genauer aber sind lied und reim unterschieden, wie im 16. jh., vgl. FRZ. SARTORI, neueste reise durch Österreich Leipz. 1812 2, 94 aus dem Salzburgischen: "die sog. gaszreime, welche keine eigentlichen lieder sind, sondern bloss mit veränderter stimme vor dem fenster eines mädchens herabgemurmelt werden und eigentlich die stelle eines ständchens vertreten; sie sind meistens in einer mysteriösen hyperbolischen sprache verfasst, und so lang, dasz um einen solchen gaszreim gehörig zu deklamieren kaum 1/4 stunde hinreicht", also in dem tone der schon im 15. 16. jh. in dem sog. klopfan (s. d.) angeschlagen wird.

GASSEN, sich auf der gasse herumtreiben, herum gassen, rheinisch, z. b. in Aachen; s. gassatim.

GASSENANDACHT, f. bei J. PAUL biogr. bel. 1, 150 von dem singen der bettler vor den häusern.

GASSENANK, f. bank vor der thür, exedra. STIELER 93.

GASSENBESETZE, f. stratura DENZLER 2, 121^a, strassenpflaster, bei HENISCH 1363, 59 besetze der gassen, strata viarum, aus MAALER 157^a. 62^a, unbesetzte gasse platea terrina KIRSCH 2, 129^a, nd. enen steinwech setten Braunschw. chr. 1, 172, daher noch steinsetzer. danach kann die beschränkung, die MONE zeitschrift 19, 131 dafür angibt, nicht richtig sein: "zu Wolsach nannte man nach der stadtrechnung 1548 die pflasterer besetzer oder besetzer, weil nur die fuszwege an den häusern (s. unter gasse 2, c, a) gepflastert wurden, welches man ein hus besetzen und den gepflasterten fuszweg einen hsetz nannte"; vgl. folg. entsprechend ist schwed. gatlägga, eine strasse pflastern.

GASSENBESETZER, m. viarum strator DENZLER, pflasterer, gassenpsetzer THURNEISSER archid. 54, es ist noch schweizerisch.

GASSENBEITTEL, n. mendicatio per vias publicas (wo denn die strassen eingeschlossen scheinen). DENZLER 2, 121^a, CAMPE.

GASSENBEITTELN, n. vicatim facta mendicatio FRISCH 1, 322^a.

GASSENBEITTLER, m. LUDWIG, ADELUNG: in diesem keller befanden wir uns in gesellschaft der gassenbettler. MÖSER 1, 155.

GASSENBEITTLERIN, f. ADELUNG.

GASSENBREIT, adj., mit breiten gassen: die gassenbreite Mykene. BÜRGER 213^a (ll.), nach εὐρύγυια. anders im adv., so breit wie die gasse, z. b. gassenbreit marschieren, von soldaten in reih und glied; vgl. gassenlang.

GASSENBUBE, m. gassenjunge. KINKEL erzähl. 165. HEINE rom. 206.

GASSENDIEB, m. a pick-pocket LUDWIG 693, taschendieb.

GASSENDRECK, m. coenum, fimus, lutum. STIELER 345.

GASSENENGEL, m. heuchler die sich vor den leuten heilig stellen FRISCH 1, 322^a: so künden (d. i. können) etlich gassenengel bei den leuten den schalk so meisterlich bergen, dz man schwern mücht es wern engel, aber daheim sind sie hausteufel. FRANK spr. 2, 156^a.

GASSENERDE, f. erde, trockner koth von der gasse: kasten, in welche kurzer mist, geraspeltes horn und durchsiebte gassenerde kommt (zum ansien der tabakspflanzen). C. HERZOG taschenb. f. reis. d. den Thür. Wald Magd. 1832 s. 451.

GASSENFAHREND, auf der gasse umlaufend: wann der mann ein fürwitziges gassenfahrendes, genäschiges und muthwilliges Elsein hat, die den zelter gehet und gern geschelte weiberle friszt. ALBERTINUS narr. 314; vgl. landfahrend.

GASSENFAHRERIN, f. gassenfahrendes weib: wann der mann solchem seinem schönen weib und gassenfarer ein häuslich kraut zuessen gibt und sie mit etwan einem prügel salbet. ALBERTINUS schaupl. 300, es sind solche, die laufen zu allen hochzeiten, tänzen und schawspielen, rennen alle gassen auf und nider, wie es vortier heiszt.

GASSENGÄNGER, m. von leuten die gassatim gehn (s. sp. 1434): 'von gassengengern'. wer auch des abents auf der

gassen für oder nach laut der bierglocken in unformlichen geschrei und unzimmlich wesen befunden und ergriffen wirt . . landgr. PHILIPPS reform. Bij'; von gassengengern und nachtschreibern handelt auch art. 28 der Frankenhäuser stat. v. 1534, s. MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 490. s. auch gassengehen.

GASSENGEHEN, n. das treiben der gassengänger: des gassengehens und nachtgeschreis ist ja, gott lob, nicht sonderlich, wie es vor zeiten gar grülich gewest. LUTHER br. 4, 694. vgl. auf der gassen gehn in gleichem sinne unter gassentreter.

GASSENGERICHT, n. öffentliches gericht auf der gasse, schwäb., z. b. die markgrafen von Burgau hatten in dem flecken Elze das gassengericht (HALTAUS 586, SCHMID schwäb. wb. 221), die Fugger in Hausen (BIRLINGER Augsb. wb. 447); auch schweiz., z. b. in Appenzell, vom landwibel in publico compito abgehalten, s. HALTAUS 586, TOBLER 213'.

GASSENGESANG, m. 1) gesang auf der gasse: als die currende . . den herkömmlichen bettel- und gassengesang anstimmen und durchfugieren wollte. J. PAUL Sieb. 1, 47.

2) für volkslied, vor dem aufkommen dieses ausdrucks (durch HERDER 1773): eine grosse sammlung alter englischer gassengesänge. HAGEDORN 3, x anm. 19 (oden und lieder 1747 s. xvii), für engl. ballads; vgl. gassenhauer, gassenlied.

GASSENGESCHICHTE, f. geschichte einer gasse oder in einer gasse, s. J. PAUL palting. 1, 60.

GASSENGESCHREI, n. 1) geschrei auf der gasse KIRSCH 2, 129': unzeitliche dänz, rockenlied, gassengeschrei verboten, s. SCHM. 3, 44, wol nächtliches, vgl. u. gassengänger, gassenruf.

2) fama, fabula, nämlich MAALER 157', HENISCH 1364, das laute reden der leute auf der gasse, gerücht (vgl. unter gasse II, 3, g): ein gassengeschrei daraus machen. JOH. SOMMER ethnogr., s. u. fleischscharte; vgl. geschrei selbst als gerücht, auch folg.

GASSENGESCHWÄTZ, n. dasselbe, 'ein überall verbreitetes gerede, besonders ein leeres geschwätz' TOBLER 213'; s. auch gassepredige, gassenmärlein.

GASSENHANDWERKER, m. handwerker der auf der gasse arbeitet, wie steinmetzen, mauerer, s. SCHM. 2, 73, aus Nürnberg.

GASSENHAUER, m. 1) gleich gassentreter, gassengänger, s. d.: wer aber mit leichtfertigen huben und gassenhauern, welche nichts als des abends auf der gassen schreien und plöcken können, umgehert, der muss auch hernach dem büttel zur dempze folgen. MATHESIUS Sprach 1, 52' (zu dempze s. temnitz f. gefängnis SCHM. 2 1, 543, FRISCH 2, 368'); ein fauler gassenhauer kömpt auf eine zeit zu einem wagner, spricht ihn umh eine zehrung an . . MATTHIÄUS HAMMER histor. rosen-garten Zwickau 1654 s. 178. es erklärt sich aus hauen (s. d. 13) als kraftwort für laufen, vergl. hau hin kräftig gleich far hin, fahr wol Weim. jahrb. 2, 112. 116, s. aber auch unter 3, a zuletzt. vgl. gassenhauere.

2) als tanz: da sie aber anfiengen zu gumpen, dasz der ganze hau zitterte, weil man eben einen trollichten gassenhauer aufmachte . . Simpl. 1, 111 Kurz (1, 31); wie derselbe creisstanz nun zu ende, so baton sie alle, ich solte mich doch im tanzen alleine sehen lassen . . ich war her und gab den spielleuten 2 ducaton und sagte: allons ihr herrn, streicht uns einmal den Leipziger gassenhauer auf . . nachdem ich den Leipziger gassenhauer nun auch weggetanzet hatte . . Schelmufsky 1, 110. ein gassenhauer gedruckt z. b. bei H. NEUSIDLER ein neugeordnet künstlich lautenbuch Nürnberg. 1536 1. th. x1', es ist ein tanz im dreitheiligen takte (L. ERB). noch östr. in Wien aufhauen als kraftwort für tanzen SCHM. 1, 130, eigentlich wol vom stampfen des takttes. also gassenhauer eig. ein tanz auf der gasse, der tanz selbst wie die tanzweise. von der altherkömmlichen sitte auf der gasse zu tanzen, statt in den häusern, s. z. b. im Augsb. stadt. s. 257.

3) lied auf der gasse gesungen, volkslied, zuerst von MAALER verzeichnet: gassenhauer, ein gemein und schlächt gassenlied, carmen triviale. 157'.

a) es muss ursprünglich eine bestimmte art gewesen sein, wie sie z. b. auch H. SACHS dichtete, denn als er im jahre 1567 den vortrag seiner gedichte nachsah, fand er u. a. auch

psalmen und ander kirchengsang,
auch verendert geistliche lieder,
auch gassenhauer hin und wider,
auch lieder von krieges geschrei,
auch eilich bullieder darbei.

5, 414' (1, 10 Göz, 2, 246 Titm.);

dasz es ein kunstname war, zeigt auch der titel von liedersammlungen, wie gassenhauer und reuterliedlein (URLAND volkst. 979. 1011), gassenhauer, reuter und bergliedlein, christlich . .

und sittlich verendert (GÖDEKE grundr. 196), bei Egenolph in Frankfurt erschienen gassenhauerlein (URLAND 979, GÖD. 124). selbst in die kirche waren sie gedungen, denn MATHESIUS z. b. berichtet in der chronica von Joachimsthal (anh. zur Sarepta 11') z. j. 1546: Nickel Haldeck organist, bei dem seind die gassenhauer aus der kirchen kommen, er schaffte sie ab. Von welcher art sie eigentlich waren, ist noch nicht untersucht, die benennung wird von der bed. 1 herrühren, als lieder wie sie besonders solche nächtliche gassengänger sangen (s. u. gasatim 2, a), aber auch als tanzlieder brauchbar und gebraucht, vielleicht nächtliche liebesabenteuer darstellend. im erstern sinne gibt es noch STIELER 788 an, als cantilena quaedam vulgaris quae noctu vicatim cantatur, noch von STEINBACH 1, 707 wiederholt; auch bei FRISCH 1, 322' noch ebenso, nur dasz er das hauptgewicht auf das spielen legt: 'ein schlechtes musicalisches stück, welches man oft auf den gassen des nachts hintereinander spielt, carmen triviale quod instrumentis musicis centies vicatim noctu repetunt', s. 423' mit dem zusatze 'meistens bei studenten', die gassengänger nahmen gern spieler mit auf ihren nachtgängen oder spielten zugleich selber. Eine studentische probe aus dem j. 1685 steht bei HOFFMANN v. FALL, fündlinge s. 89, von ziemlich mislichen inhalt, doch ausdrücklich noch ans gassaten gehn angeschlossen: sonderlich aber sungen sie folgenden gassenhauer:

rapa he, rapa he, lustig, mein mütchen,
nur immer courage!
sa sa viva, pourre, pourre, hop he!
der spering ist ein wunderthier,
er geht des nachts cassaten u. s. v.

vergl. übrigens das hauen in die pfastersteine mit dem degen (FRISCH 1, 423'), das von den gassierenden studenten unter gasatim 2, b erwähnt wird, und an das auch FRISCH 1, 423' dachte (vgl. gassenwetter); s. dazu gassenhauere.

b) als man im vorigen jahrh. von kritischer oder ästhetischer seite auf den wert der volksmäßigen lieder aufmerksam wurde, ist, ehe volkslied in gang kam, neben gassenlied (s. d.) auch gassenhauer so gebraucht worden: dasz er (Urley) in den so genannten gassenhauern, die man in Engelland ballads nennet (vergl. LUDWIG unter gassenlied), ein desto grözzerer meister gewesen. J. J. SPRENG anm. zu DROLLINGER 235; in jener absicht hat öfters mein ohr in der abenddämmerung dem zauber-schalle der balladen und gassenhauer unter den linden des dorfs, auf der bleiche und in den spinnstuben gelauscht. BÜRGER im deutschen museum 1776 s. 447 (weim. jahrb. 6, 91); unsere tage, die nur im politischen enthusiasmus etwas tüchtiges, allgemein einschneidendes gewirkt, haben auch nur einen tüchtigen gassenhauer, den Marseiller marsch, hervorgebracht. Heidelberger jahrb. 1509 1, 231, in einer recension des wunderhorns (weim. jahrb. 2, 265).

c) aber der geringschätzig klug behielt die oberhand: während die politischen müsziggänger sich darüber zanken werden . . wird der pöbel ein paar flüche zwischen den zähnen murmeln, seinen gassenhauer anstimmen und — bezahlen. WIELAND 2, 322 (Agath. 10, 7); er wuszte sich etwas damit, stark in gassenhauern zu sein. 6, 131 (gold. sp. 1, 5); von allerlei gassenhauern, samt einigen abgestandenen kirchenhauern. Voss im morgenbl. 1808 nr. 283 s. 1129 (über den 1. bd. des wunderhorns); möchten sie mir wol die partitur von ihrem 'wol auf cameraden' zuschicken? ich finde sie nicht, eben da sie für diesen winter einstudiert werden und den alten gassenhauer vertreiben soll. GÖTTE an Zeller nr. 55, von der zur volksweise gewordenen Zahnschen composition des Schillerschen reuterliedes (vgl. GÖTTE 46, 266); jener war mehr eine horazische satire, dieser mehr ein aristophanischer gassenhauer. J. PAUL Siebenk. 1, 32 (44). jetzt versteht man darunter meist ein rohes volkstied, aber daneben lebt noch der eigentliche begriff wie ihn GÖTTE braucht und wie ihn RÄDLIN 321' angibt: 'canzone volgare ch' ogn' uno sa, chanson du Pont neuf, vaudeville', d. h. lied oder liedweise wie sie von zeit zu zeit neu auftauchend in allgemeine gunst kommen, daher auch auf der gasse herrschend.

GASSENHAUERCHEN, n. gleich gassenhauer mit traulicher oder geringschätzig verkleinerung: dasz man dich wie ein gassenhauerchen auf allen bänken sänge (vgl. bänkelsänger). FR. MÜLLER 3, 204.

GASSENHAUERLEIN, n. ebenso, s. unter gassenhauer 3, a. **GASSENHAUEREN**, verb. zu gassenhauer, als gassenhauer (1) nächtlich umherschweiften, gasatim gehn: (niemand findet) studenten die nicht lieber vagieren, gassenhauere und hoiffieren dann studieren. FISCHART groszm. 54 (Sch. 587), das singen oder spielen von gassenhauern ist eingeschlossen.

GASSENHAUERER, *m. subst. zum vorigen, gleich gassenhauer* 1: sänger, hofierer, gassenhawierer, seitenspieler. FISCHART *grozm.* 90 (Sch. 618).

GASSENHAUPTMANN, *m. ein verpflichteter bürger, der die aufsicht über die polizei in dem ihm angewiesenen stadtviertel hat, auch gassenmeister.* ADELUNG, *vgl.* LUDWIG 693 (polizei in weiterem sinne als jetzt), *z. b.* in Augsburg im 18. jh., noch jetzt in Bamberg (BIRLINGER *Augsb. wb.* 182²); wegen des begriffs *vgl.* unter gassenmeister.

GASSENHISTORIKER, *m.*: wie ritter Michaelis denen, die nach dem orient reisen, wichtige fragen mitgab, so zeigen stadt- und gassenhistoriker ihren kindern die erheblicheren historischen lücken an, die sie in fremden häusern auszufüllen haben. J. PAUL *paling.* 1, 55; *vgl.* gassengeschichte.

GASSENHURE, *f.* 'eine hure welche ihr gewerbe auf den gassen treibt' ADELUNG, 'die gassenjungfer, a street-walker, a common strumpet' LUDWIG 693.

GASSENJUNGE, *m. gleich gassenbube* (CAMPE): die galante welt gewöhnt sich zwar ohne stiefeln zu reiten, allein, weil ich gern bei tage reite, so steht zu befürchten, die herren gassenjungen möchten mir bei meiner ungestieffelten cavalcade mit einem verächtlichen faustranda eine ziemliche feldlänge das geleite geben. D. STOPPE *ged.* 1, 71; sonst deuten krämer und gassenjungen mit fingern auf euch. SCHILLER *räub.* 1, 1; ein gassenjunge begegnete ihm, und der gute knabe versah es und trat ihm auf den fusz. dummer junge! sagte dieser, hundejunge! *u. s. w.* SALZMANN *Conrad Kiefer* 173. dazu gassenjungenwitz *u. ähnl.*

GASSENJUNGFER, *f. ambulatrix, concursatrix, spazierjungfer.* STIELER 547; *vgl.* unter gassenhure.

GASSENKAUF, *m. handel, verkauf auf der gasse, in Augsburg war stich- und gassenkauf bei der schusterzunft verpönt* BIRLINGER 182².

GASSENKEGEL, *m. auf dem kegelschub, die kegel die die gasse bilden.*

GASSENKEHRER, *m. a dustman* LUDWIG, der die gasse zu kehren hat, wie besonders züchlinge CAMPE; der pöbel, worunter ich keineswegs die gassenkehrer allein will verstanden wissen. SCHILLER 2, 12 Gd.

GASSENKETTE, *f. catena transversaria, tohrkette.* STIELER 955, zur sperrung einer gasse, *z. b.* für wagen in der nähe der kirche während des gottesdienstes, früher aber auch zur sperrung überhaupt (*vgl.* V, 631) bei aufmäufen oder sonst, meist verbunden mit einem schlage, schlagbäume, daher 'keden unde slach' Braunschweiger *chron.* 1, 244 (*vgl.* dort die anmerk.), in Halle im 16. jh. die ketten und die schlege die in den gassen hin und her weren (sollten abgethan werden), *s. neue mülh. des thürsächs. vereins* 11, 493; es hieng zusammen mit der geltung einer gasse als vicus für sich, *s. 4, b.*, *vgl.* gassenhauptmann.

GASSENKIESEL, *m. kieselstein auf der gasse:*

sonst hätten sie . . . dir längst ein kleid von gassenkieseln angelegt.
BÜRGER 151² (3, 226).

als übers. von *λάωνων ἔσσο χιτῶνα* II. 3, 57, von steinigung. *vgl.* gassenstein.

GASSENKIND, *n. gassenjunge oder gassenmädchen.* CAMPE.

GASSENKLEID, *n. toga forensis, so man aus dem haus will gohn, legt mans an.* DASYP. 290².

GASSENKNABE, *m. gleich gassenjunge* CAMPE.

GASSENKNECHT, *m. knecht des gassenhauptmanns, bettelvogt u. ähnl., statt- und gassenknecht* 16. jhrh. BIRLINGER *Augsb. wb.* 182².

GASSENKOTH, *m. gleich gassendreck, z. b.: gassenkoth . . . ist eine vortreffliche gartendüngung.* *öcon. lex.* 777; die düngung (für wiesen) besteht entweder in mürb-geriebenen erdreich, so unter den mist gemengt wird, oder in ofenrusz, gassenkoth, hauskehrig. 2671; dasz mir der gassenkoth über und über an die beinkleider sprützt. SCHILLER *cab. u. liebe* 1, 6.

GASSENKRANZSÄNGER, *m. sänger der auf der gasse 'um den kranz singt'.* FISCHART *grozm.* 82 (611), *s. dazu* V, 2046.

GASSENKUTSCHER, *m. fiacre.* CAMPE.

GASSENLANG, *adj. und adv. gleich eine gasse oder gassen lang, von STIELER 1065 verzeichnet, along the street* LUDWIG; *vgl.* gassenbreit, besonders gassenweit.

GASSENLÄRM, *m. lärm, tumult auf der gasse.*

GASSENLATERNE, *f. laterne zur gassebeleuchtung.*

GASSENLAUFEN, 1) das spieszrattenlaufen. FRISCH 1, 322², *s. gasse* II, 5, b, α; *schwed.* gatlopp, *vgl.* altn. götupiofr, dieß

der mit gassenlaufen bestraft wird FRITZNER 228². 2) das herumlaufen auf der gasse. CAMPE, *vgl.* folg.

GASSENLÄUFER, *m. gassentreter* LUDWIG 693, gassenläufer RÄDLEIN 321².

GASSENLIED, *n. gassenhauer, a ballad, a country-ballad* LUDWIG 693, vaudeville RÄDLEIN 321², schon bei MAALER (*s. u.* gassenhauer 3): noch zweifelhafter machten mich die gassenlieder, die er uns sang, wenn das volk in Paris schändliche lieder von dem singt, der ihnen ihr liebster ist . . . RABENER (1755) 4, 294; warum hast du mich noch dazu in ein gassenlied gebracht? LESSING 2, 417 (die alte jungfer 3, 9), *spottlied*, *vgl.* in den kalender kommen V, 62.

GASSENLEDCHEN, *n. gassenhauerchen.* CAMPE.

GASSENMÄDCHEN, *n. ein auf der gasse herumlaufendes, ungezogenes mädchen.* CAMPE; *vgl.* gassenjunge.

GASSENMAGD, *f. eine magd oder frau im dienste einer gasse, s. unter gassenmeister; die gassenmagd soll (zur pestzeit) die inficirten häuser verschlieszen, denen . . . kranken . . . ihr essen . . . zubringen u. s. w.* Leipzig *stadtdorn.* 1701 s. 351.

GASSENMÄRCHEN, *n. demin. zum folgenden.*

GASSENMÄRE, *f. bruüt de ville mal fondé* RÄDLEIN 321² (er schreibt märe), gassenmehr rumor DASYP. 335⁴, im lat. theile 'gassenrede, märe' 211; ich sag kein gassenmär. ZWINGLI 2, 328.

GASSENMÄRLEIN, *n. gassenmärchen: ein öffentliche predigt mehr vermag denn hundert taberngeschrei und gassenmerlin.* LUTHER *ber.* 6, 264.

GASSENMEISTER, *m. gleich gassenhauptmann.* LUDWIG 693, ADELUNG, *z. b.* in Leipzig früher, in den vorstädten, unterschieden vom viertelmeister in der stadt (der schon in den stadtdorn. 1544 erscheint M³, N¹, ein oberviertelmeister N³), *s. die stadtdorn.* 1701 im reg., *z. b.*: demnach es auch bei uns herkommens und bräuchlich ist, dasz in denen vorstädten auf jedweder gasse ein so genannter gassenmeister und gassenmagd bestellt, welche der nachbarschaft zum besten zu gewissen verrichtungen verordnet sind . . . s. 351; auch sollen die viertelmeister in der stadt, desgl. die gassenmeister in den vorstädten . . . fleiszige nachfrage . . . thun, ob in ihren quartieren und gemeinen etwa unmündige kinder vorhanden, welche mit vormündern noch nicht versehen sein möchten. 254, sodasz der bereich eines gassenmeisters eine gemeine hiesz, die gasse aber ursprünglich einem vorstädtlichen viertel entsprach, *s. gasse* 4, a, β.

GASSENMENSCH, *n. gassenhure.* CAMPE.

GASSENNACHBAR, *m. convicanus.* STIELER 104.

GASSENPLASTER, *n. straszengpflaster.* CAMPE 1, 673².

GASSENPÖBEL, *m. der niedrige, gemeine pöbel.* CAMPE, auch *schwed.* gatpöbel.

GASSENPSETZER, *s. gassenbesetzer.*

GASSENRAÜBER, *m. straszendrüber auf der gasse: straszener gassenreuber.* LUTHER bei Dietz 2, 12². auch *schwed.* gatröfvare.

GASSENREDE, *f. gleich gassenmäre (s. d.), gerücht: rumusculus, ein kleine gassenrede.* DASYP. 211²; gassenred, ein kleins geschreyle, *sermunculus.* MAALER 157².

GASSENREITER, *m. equo in urbe superbiens* STIELER 1599.

GASSENRENNER, *m. gassenläufer, gassenschweifer: ein gassenrenner und ungezogenen losen huben, den seine eltern wie ein vieh lassen aufwachsen.* SCRIVER *seel.* 1, 342; wenn die eingeladene hochzeitgäste sehen, dasz man . . . die gassenrenner, starke bettler und ander unnützes gesinde in ins hochzeithaus nicht hinein lassen will, so lassen sie sich solches nicht anfechten. 1, 545.

GASSENRIINNE, *f. die gosse.* ADELUNG. *dän.* gaderende.

GASSENTRUF, *m. nocturnus tumultus, boatus, mugitus bacchantum* STIELER 1628, KIRSCH 2, 120², geschrei der gassengänger (*s. d.*), *vgl.* gassengeschrei 1.

GASSENSÄNGER, *m. currendesänger.* CAMPE; *vgl.* gassengeschang.

GASSENSCHERZ, *m. gemeiner scherz.* CAMPE.

GASSENSCHLÄCHTER, *m. qui pro pretio domi maclat* STEINBACH 2, 422, der für das hausschlachten gemietet wird, hausschlächter.

GASSENSCHLAMM, *m. gassenkoth, als düngung* *öcon. lex.* 777. **GASSENSCHLENKEL**, *m. gassenrenner, gassenschlingel: ihr gassenschlenkel, könt ihr der nachbarschaft nicht friede geben? Niegenwadel* 97.

GASSENSCHLEUSE, *f. abzugsschleuse in einer gasse.* ADELUNG.

GASSENSCHREIBER, m.: es ist aber hierdurch keines gemeinen stuhl- oder gassen-schreibers feder, sondern eine solche zu verstehen, die ehe in ein verständiges gehirn, als in die tinte eingetaucht wird. *BUTSCHKY Palm. 32, ein schreiber der auf der gasse den leuten diene, wie noch in Italien?*

GASSENSCHWÄRMER, m. nachtschwärmer, ambulator. STIELER 1952, RÄDLEIN 321'.

GASSENSCHWEIFERIN, f. gassentretlerin: schärenscheiferin und gassenschwaiferin. *FISCHART pod. trostb. 683 Sch.*

GASSENSINGEN, n. singen auf der gasse, besonders das singen der gassensänger. *CAMPE;* das so oft getadelte chorgassen- und leichensingen der alumnen. *J. PAUL uns. loge 1793 2, 385.*

GASSENSPERRER, m. magnifice et fluctuatum incedens STIELER 2072, *der so gassenbreit einhertritt dasz er dem andern die gasse sperrt.*

GASSENSPRINGER, m. gassenläufer, gassenrenner. *MONES anz. 8, 495 (15. jh.), gassenspringer MEGENBERG 424, 12.*

GASSENSTEIN, m. silex DENZLER 2, 122', *pflasterstein, schw. gatsten; vgl. gassenkiesel.*

GASSENSTOLZIERER, m. pompam in vicis magno fastu agitans STIELER 2178.

GASSENSTREUNER, m. gassenschwärmer, gassentretter RÄDLEIN 321'.

GASSENSTANZ, m. saltatio publica, pompatica STIELER 2256, *öffentlicher tanz in städten, dörfen. s. auch gassenbauer 2.*

GASSENTHÜR, f.? *s. unter gartenthürlein; es gab einst thore zum verschlieszen von gassen mitten in der stadt.*

GASSENTRETER, m. pflastertreter, gassenläufer LUDWIG 693, RÄDLEIN 321', **ADELUNG, gassenträtter ambulator** MAALER 157', **gassentretter** FRISCH 1, 322':

die gassentretter und die göffel, die durch die nacht kein rüw went han (hatten), wann sie nit uf der gassen gan und schlagent luten vor der tür, ob gucken well die mätz barfür, und kumen usz der gassen nit, bisz man ein kammerloug in gyt. *BRANT natf. 62, 4,*

s. dazu gassengänger und gassatim gehn;

nichtswürdger gassentretter, eckenwächter!

H. v. KLEIST 1, 329 (*Amphitr.* 1, 2).

GASSENTRETERIN, f. pflastertreterin. *ADELUNG; gassenträtterin, ambulatrix.* MAALER 157'.

GASSENTROSS, m. niedriges, müsziges volk auf der gasse. *ADELUNG.*

GASSENTUMULT, m. gassenlärm.

GASSENVERKAUF, m. verkauf auf der gasse, z. b. von zeitung, öfter strassenverkauf.

GASSENVOGT, m. bettelvogt *ADELUNG, z. b.: vom gassenvogte bis zum könige.* *WIELAND 3, 419 (Agath. 16, 4).* im 16. jh. aber in höherem werte: ein officier (d. h. beamter) gleich als ein gassenvogt, der war zu pfert. *KIECHER 281.*

GASSENVOLK, n. wie gassentross:

da hört er denn auf einmal laut eines gassenvolkes windesbraut. *GÖTBE 2, 202;*

die genialen possen des Tartuffe von Moliere werden einer herablassung zum gassenvolle angedichtet. *J. PAUL ästh. 1, 197.*

GASSENWÄCHTER, m.: was jetzt armenwächter sind, sollten eigentlich gassenwächter sein. *FR. NICOLAI in dess. leben von GÖKINGK 146. dän. gadevägter nachtwächter.*

GASSENWÄRTS, nach der gasse zu (z. b. wohnen), gegensatz *hofwärts. wöchenll. Rostocker nachr. u. anz. 1807 34. stück.*

GASSENWEIT, adv. gleich 'eine gasse weit': so dasz man ihr quiken gassenweit hört. *TIECK 13, 276, noch mit der alten schwachen bildung, wie z. b. bei LUTHER mein ore hörets einer gassen weit (Diets 2, 12').*

GASSENWETZER, m. ambulator STIELER 2519, *gassentretter, gassenschwärmer* LUDWIG 693; *das wetzer ist wol eigentlich wie in gassenbauer (1), sodasz dabei auch das studentische hauen mit dem degen aufs pflaster betheiltigt sein kann.*

GASSENWETZERIN, f. ambulatrix STIELER.

GASSENWIRT, m. wirt der wein und bier nur über die gasse *verkauft* LUDWIG 693, *schon im 16. jahrh.: alle, sowol gassenalle andere würt (die wein schenken).* *MONES zeitschr. 3, 282. 274. unterschieden vom gastgeben: jedem offenen gastgeben wie auch allen gassenwirthen. würt. umgellordn. 1651 s. 5; den gastgeben und gassenwirthen. metzgerordn. s. 11.*

GASSENWÖRTLEIN, n. proverbium, gemeiner spruch, gassenwörtlin. *JUNIUS nom. 11'.*

GASSENZIMMER, n. zimmer nach der gasse zu, das gassenwärts liegt: warum ich (im gasthof in Erlangen) auf einem gassenzimmer so heftig bestand. *J. PAUL paling. 1, 95 (1798 s. 231); vgl. unter gasthofsfenster.*

GASSIEREN, gleich gassatum *gehn (s. sp. 1436), spatari per vios et plateas* STIELER 636, *durch die gassen streichen und schreien* *KIRSCH 2, 129': sollich gassiren. Zimm. chron. 3, 462, von nächtlichem übermütigem unfug, der vorher geschildert ist. aber auch mit musik statt des geschreies, von nächtlichen ständchen (s. gassatim 2, a):*

will ich heut gehn zu nacht gassirn,
mit seitenspiel (ihr) laszen hoffirn,
darnach ihr laszen ein liedlein singen.

ATYRER 412' (2070, 7);

gassirn, gastung und mummerei. 392' (1971, 28);

kompt der könig . . in mummkleidern mit vorigen spillenten, gehn gassiren. 394' (1951, 11). s. auch gassen, gasseln.

GAST gleich garst, s. sp. 1380 (*vgl. auch u. gast 10, d a. e.); gleich ginster, s. gäst.*

GAST, m. peregrinus, hospes.

I. Form und verwandschaft.

a) *goth. gasts fremder (s. II, 1), pl. gasteis, ahd. gast, kast, pl. kesti, mhd. gast, pl. geste; altl. gast, nd. nl. gast; ags. gäst, gest, giest, gist u. ä., pl. gistas, allengl. geste* HALL. 397', *gest pr. parv. 191', jetzt guest geschrieben; altl. gestir, norw. gjest, dän. gjest, gjäst, gäst, schwed. gäst. Von hd. nebenformen ist nur etwa zu bemerken die mhd. kürzung gas (: was) ULR. v. TÜRHEIM Trist. 505, 18. 521, 14 (WEINH. alem. gr. s. 140), und ein umlautloser plur. bei GÖTBE im 2. theil des Faust, der doch einfach falsch ist:*

mach fort und schleppe was du hast,
hier sind wir nicht willkommen gast.

41, 287 (13, 200 Hemp.).

in der ausgabe 1550 11, 409 in willkommner gast geändert (*vgl. II, 12); doch vgl. den mnd. pl. gaste unter II, 3, a, der an nl. gaste eine stütze findet, mnl. gaste Oudem. 2, 356, Rein. 2841.*

b) *sichere verwandschaft im lat. und slav., beide schon von FRISCH 1, 323' aufgeführt, 'gast kommt mit dem lat. hostis überein, wie hortus mit garten', mit verweisung auf Cic. de off. 1, 12: hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus; die beobachtung hat aber schon im 17. jh. der Schwede STJERNHJELM (WACHTER 530'), aber auch vor ihm schon HENISCH 1364, 51. allsl. gosti hospes, conviva, auch sodalis, amicus, s. MIKL. 139'; über das neu-sl., wie südsl. gost, böhm. host, poln. gość gast, fremder, s. bei DIEFENBACH goth. wb. 2, 393 fg., wo auch keltisches, wie kymr. gwestai gast, besonders ungebeter, u. a.*

c) *als wurzel ist von BOPP gl. 114' skr. ghas essen aufgestellt, aber seine auslegung von gast als beküstiger nimmt als urbed. des wortes eine nur abgeleitete an, auch bezeichnet die wurzel vielmehr ein verzehren, verschlingen, fressen (BÖHTL.-ROTH 2, 884), vgl. CORSEEN krit. beitr. 219 ff., A. KUHN in WEBERS ind. stud. 1, 361 fg.; soll es mit ghas richtig sein, so sehe ich von seiten der bedeutung nur die eine möglichkeit, dasz hostis, gast usrspr. der fremde ist, der nach der stille, die noch in sagen nachklingt, als feind den göttern geopfert, zugleich aber, wie jedes blutige offer, von den offernden als frommes mahl verzehrt wurde als hostia humana, und der anklang von hostis und hostia kann diese annahme wol stützen; auch hostire schlachten und sühnen, hostimentum sühnmittel begriffen sich aus dem offer besser als auf dem wege den CORSEEN geht a. a. o. 220 fg.*

II. Bedeutung und gebrauch.

1) *gast, fremder, die grundbedeutung in der alle anderen als in ihrem ausgangspunkte sich einigen, wie sie im alltat. und slav. vorliegt, vermüht auch dort als ausgangspunkt.*

a) *so völlig erhalten noch im 16. jahrh.*

a) *z. b.: wie wiltu bestehen, wenn dich gott . . wird ansprechen und sagen 'ich bin hungerig, dürstig, gast, nacket, krank, gefangen gewest, und du hast mir nicht gedienet . . ' LUTHER 5, 177', nach Matth. 25, 31 ff., an welcher stelle sich dieser gebrauch von gast weit über ein jahrtausend rückwärts als ununterbrochen erkennen lässt: ich bin ein gast (ξένος) gewesen, und ir habt mich beherberget . . wenn haben wir dich einen gast gesehen und beherberget? LUTHER Matth. 25, 35. 38, wie schon mhd. ich was ein gast und ir herbergitet mich Beheims ev., ich was gast FREID. 178, 16, aber auch ahd. ih uwas gast inti ir haldotu mih Tat. 152, 3, und goth. hvanuh þan þuk sêhvum gast jah galapôðedum? Matth. 25, 38, desgl. altnorthumbr. ic wæs gest.*

β) auch der alte begriff war im 16. jh. noch klar vorhanden, wenn sie zu den verlassenen oder armen (vgl. u. c, β) gezählt werden: es ist freilich . . ein köstlich gut werk, spital stiften . . (aber) jenes spitals geneszen wenig leute und zuweilen falsche böse huben unter bettlers namen. aber dis spital (fürstienstiftungen wie er sie sich denkt) bekomet allein den rechten armen, als widwen, waisen, gested, und andern verlaszen leuten. LUTHER 5, 152^o, es sind elende im ursprünglichen sinne, s. dazu 3, b, δ (ellende gested) und gasthaus als hospital, vgl. das sprichwort der arm gast ist gots kast (vorher es ist gesät, was man armen gibt) FRANK 1, 118^o, arme gäste sendet uns gott zu SIMR. 3055 (daher arme auch gotes vrunde pass. H. 376, 69, gotes arme), mit derselben vorstellung wie in Homers Zeus ξείνιος.

γ) es wechselt übrigens auch mit dem deutlicheren fremdling, fremder, wonach der alte begriff doch schon im verdunkeln sein mochte: die fremdlingen sollt ir nicht unterdrücken, denn ir wisset umb der fremddlingen herz, die weil ir auch seid fremddlinge in Egyptenland gewesen. 2 Mos. 23, 9; ich bin ein gast worden in fremdem lande. 18, 3, gleichbedeutend ein fremddling im fremden lande 2, 22; ich bin ein gast auf erden. ps. 119, 19, mit der var. ein fremddling; wenn dein bruder verarmet . . so soltu in aufnehmen als einen fremddlingen oder gast, das er lebe neben dir. 3 Mos. 25, 35; ainem fremdden oder gast soll der wirt solches undersagen. österr. weisth. 1, 19; ein fremddler auslander gast. 1, 26; gast oder auslander. 1, 130. wo Voss Od. 17, 544 fremdling übersetzt, hat SCHAIDENREISZER 232^o noch gast. mehrmals zugleich schon in die bedeutung 5 überschlagend.

b) vielfach in der sprache des gemeinde- und rechtslebens.

a) gast in der gemeinde, in der stadt, im lande, letzteres z. b.: warum stellestu dich (Jehova), als werestu ein gast im lande, und als ein fremdder der nur über nacht drinnen bleibt? Jer. 14, 5; auch die auslander und gested (in Athen). apostelg. 17, 21, οἱ ἐπιδημοῦντες ξένοι; ouch sullent wir schaffen . . dag von hewte uher acht tage alles volk (kriegsmannen), es sein gested oder nicht, von dem feld ziehen. SCHERZ 475. und auch dieß schon goth.: ushauhtēdun pana akr kasjns du usfilhan ana gastim. Matth. 27, 7 (LUTHER zum begreubis der pilger, vulg. in sepulturam peregrinorum), und genau stimmend lat. hostis in den duodecim tabulae, und noch bei Plautus im unterschied von civis, wie bei uns gast und hürger, auch gast und insätze, landmann, inwoner (3, a) u. a.; daher bildl.: so seid ir nu nicht mehr gested und fremddlinge, sondern bürger mit den heiligen und gottes hausgenossen. Epheser 2, 19. bei dichtern wol noch jetzt:

wenn der schein mich nicht betrügt, so kommst du aus dem reich der fernen Mosleminen.
hier ein gast in dieser stadt, o fremdling.

PLATEN (1847) 4, 234.

β) so in rechtsquellen bis ins 17. jh. und länger, z. b.: hestadet he (der herr) dat gät ēneme gaste . . Sp. lehr. 73, 2, der im gerichte oder gau fremd ist; swelb burger oder gast most verkauft vor sant Martins messe. Augsb. stadt. s. 194; ez sol auch niemen chein silber verkaufen in der stat, ez si der gast oder der burger, wan . . 16; dag chein fleischmanger, der ein gast ist, chein fleisch hinne veile haben sol, wan als hernäch geschriben stät. Augsb. stadt. s. 198; swelb gast bachten her fueret, der sol die ganze verkaufen (nicht ausschneiden). 199; niemandt, er sei burger oder gast. Nürnberg. poliz. 89; ein ieder petler, er sei burger oder gast. 318; ob auch iemand von gesteden sich zu burgern, burgerin oder ihren kinden verheiratet. 57; man sol auch dlein gericht an dheimen feirtag niht haben (halten), an gesteden die on geverd (zufällig) wegvartig sein. 153, s. dazu gastgericht; welher (gleich swelher) das recht im gericht zuo Niderbüren anrdt, er sy gast oder insesz, dem sol man zum rechten helfen. weisth. 1, 219; gested sol man richten alltag. 226; wen ain gast von Payren kumht und (die Donau) herab vert und aufrint (sich festfährt) . . 3, 701; und sol (der ferje) sin lon nemen von einem lantman zwen haller und von einem gast vier haller. 4, 354; wir sind auch gefreiet, dasz die ämter . . besetzt werden mit landleuten und keinem gast. SCHM. 2, 77, aus KRENNERS bair. landtagsh.; dazu sind jägermeister, forstmeister und dergl. andere amt mit gästen und schlechten leuten besetzt. das., aus einer beschwerde des landtages; kein bürger soll alhie gast oder fremde güter (d. h. gastgüter) . . einbringen . . noch gast mit gaste alhie handeln. SCHOTT stadtr. 2, 76, aus Rügenwalde v. j. 1609;

kein gast soll mit gaste handeln. 90 (ebendaher vom j. 1660), eine alt aussehende formel.

γ) genaue bestimmung des leicht schwankenden begriffes z. b. im 15. jh.: ein gast heizt, der mer denne xj milen buszin deme gerichte gesessin ist. Magdeb. fragen s. 159; so sollen die von sant Gallen uszer der stat . . ouch die von Arbon . . und och die von Appenzell nit für gest (in Tablat) gehalten werden. weisth. 1, 226. im 14. jh. z. b.: welch man in den vir milen umme Vrberc gesezzen ist, der ist kein gast nicht also zu Misne, zu Kennitz, zu Dresden . . welch man abir tū den vir milen gesezzen ist, der ist ein gast, deme sal (musz) man richten zubant. SCHOTT stadtr. 3, 170, vgl. HALTAUS 586, noch FRISCH 1, 322^o und HENISCH 1464, 47 peregrinus qui longius decem miliaribus extra ditionem habitat.

δ) gesteigert wilder gast, der nirgend heimisch ist (vergl. wildes kind V, 719 ff.): wer tegelich . . von stetin zu stetin, von lande zu lande sine wandelunge hat und in keiner stat jar unde tag wonhaftig ist, der heizet unde ist ein wilder gast. Magdeb. fragen s. 173. auch nl. wilt-gast qui de urbe in urbem discurrit et nullibi fixam sedem habet, un homme volage vagabond KIL. 122^o, hd. wildgast HENISCH 1368, 43. dafür auch gast schlechtweg nach folg.: keine ander eide sol man in der frist nicht tun, iz inwere denne ein gast eim besessinen odir ein besessener einem wildin gaste. blume von Magdeb. s. 119; vgl. gast vom wanderjuden sp. 1380 m. und dazu 3, a zuletzt.

c) davon reste bis heute im gemeindeleben.

a) das bair. rechtsbuch vom j. 1332 bestimmet den begriff: wir sprechen, dag alles gest sein die in der stat nicht gesezzen sint noch in der stat gerichte. SCHM. 2, 77, das gesezzen auch im genauen sinne, angesessen, daher auch habitator oppidi qui civis non est HENISCH 1364, 48. noch jetzt heizt in der Steiermark und Kärnten jeder einwohner, der nicht haus und grundstück hat, gast, s. SCHM., LEXER 109. auch schweiz., bei STALDER 2, 517 aus Lucern: 'gast, fremdling, dem auf wolverhalten erlaubt ist in der stadt zu wohnen und derselben bequemlichkeiten zu geneszen, es ist noch weniger als bei- oder hintersätz'; im allen Lucerner stadtr. z. b.: wan ein gast old ein frömder mit eim burger ze rechten hat. art. 28; welcher burger oder gast gut von unser statt ziehen will. 53; s. bes. 68, wo gest deutlich in der stadt wohnend gedacht sind. s. auch älter nl. gast so bei OUDEMANS 2, 355. also im begriffe noch schärfer entwickelt oder erweitert als unter b, gleich lat. peregrinus, griech. ξείνος, nichtbürger als einwohner. ebenso schwed. hyresgäst, altschwed. kurz gäster, mietwohner RIETZ 231^o, wie aus lat. hospes span. huesped (vgl. 5, d).

β) dazu das fem. gestin (göstin), auch göstweible n. in Kärnten LEXER 109, und schon um 1400 bair.: in dem selben aigen (einem dorfe) was sein hawsfraw ein armew gestinne und hiet da gewont. SCHM. 2, 1, 953, KELLERS gesta Rom. s. 172, vgl. die gested als 'arme' unter a, β.

γ) in Meissen erscheinen im 13. jahrh. unfreie bauern gasti genannt: servi qui vulgariter gasti nuncupantur ecclesiae et capituli nostri. cod. dipl. Sax. II, 1, 209; praedicti rustici et eorum heredes, qui vulgariter gasti dicebantur. s. 163, vgl. s. XI GERSDORFS verweisung auf Ssp. III, 45, 6, die doch nicht ausreicht. es sind doch wol Slaven, in der Erfurter gegend, wie mir POSERN-KLETT nachweist, kommen im j. 1136 slav. bauern als hospites bezeichnet vor, Slavi, hospites Ludewici comitis provinciae (SCHANNAT vindem. literar. 2, 1). Ist es etwa slav. und das slav. wort dann mit dem deutschen vermischt? südsl. hat gost auch die bed. einwohner, wie unter a, z. b. in Kärnten (SCHM. 2, 1, 953), sloven. gostiāc, neben gost gast, und slav. gost erscheint früh in gast umgesetzt in ortsnamen wie Schorgast (s. z. b. cod. dipl. Siles. 1, 171^o, BACMEISTER alem. wand. 155); vgl. bei DIF. 300^o inquilinus zugleich als inkomeling, zukomen man, fremder und knecht. Umgekehrt hiez z. in Toscana der grundherr im verhältnis zum unfreien bauern l'oste, eigentlich wol der germ. herr der als gast ins land kam,

2) wie reich das wort in dieser bed. ursprünglich entwickelt war, zeigt auch die bildliche verwendung.

a) gast mit gen. zur bezeichnung dessen dem einer 'entfremdet', dessen er beraubt wird, vielfach mhd. und noch im 16. jahrh., z. b.:

die wile ein man treit sünden last,
sô ist er rehter vröude ein gast. FREID. 37, 7;

im entweich craft unde maht, sins lebens was er ein gast.

Alphart 152, 1;

daz er der sêle wart ein gast. tieders. 1, 125;

mir müz immer wesen leit,
daz ich sô lange bin ein gast
der wârheit (sagt eine bekehrte). pass. K. 89, 89;
des sperwers des moest ir syn
ein gast ind ein achterkaff. *Kartm.* 186, 58,

ih'r müzt darauf verzichten, ih'n mir lassen, ih'r habt 'das nach-
sehen'. *diesz ein gast war so fest geworden, dasz es selbst bei
einem pluralsubjecte bleiben konnte, wie es auch unverändert bei
fem. subj. steht:*

beschlüz den spicher und dū die hüener in,
wir mechtent ir sus wol ein gast sin.
MONES schausp. d. m. 2, 380,

sie könnent uns sonst gestohlen werden (vgl. unter 12);
schweig, du pist der red ain gast,
ich will dich haben an ain ast! *fastn.* 428, 18,

ich will dir das reden vertreiben! *Noch im 16. jahrh.:*

was klagstu (*nonne*) dann des flaisches last,
des du gar kürzlich würd (*wirst*) ain gast.
SCHWARZENBERG 140⁴;

ein bauer, der für sein kind einen taufpaten sucht, sagt zu Jesu
der sich ihm dazu anbietet:

du machst ein arm, den andern reich . . .
hest du mir aber reichthum gebn,
so müst heben das kindlein mein.
abr nun must dessen ein gast sein.

nun wird nichts daraus! auch min gast, der mir fremd ist,
bildlich:

höher pris wart nie din gast. *WOLFR. Wh.* 62, 10.

b) wer aus der heimat, dem lande gieng, ward des landes
gast, wozon jenes eine bildliche anwendung ist; so z. b.:

frou Herzeloyd diu riche
ir drier lande wart ein gast.
Parz. 116, 28 (vgl. 108, 6).

daher auch in folgender weise bildlich:

die nacht wird schier des himels gast,
des tages glast
will ir gewaltig sein. *Hätzl.* 302⁴,

sie musz den himmel räumen, vom tag vertrieben, es könnte auch
heissen musz schier den himel meiden, wie unter a mehrfach
miden, vermehnd für gast sîn eintreten könnte; s. dazu u. 3, b.

c) umgekêrt wird auch das, was einer meidet, entbehrt, was
ihm fremd ist, als gast bezeichnet, und dann mit dat. der person
verbunden, z. b. (*wb.* 1, 485⁴):

sus truogen si des jâmers last,
diu fröude was ir herzen gast. *Wigal.* 294, 33 (11577),

wie sonst die freude im herzen wohnt, herzen nächgebûr ist
u. ähnl.;

ouch wæne ich, daz si güete erkande:
leider diu ist ir ein gast. *MSH.* 1, 304⁴;
des muoz mir freude wesen ein gast.
HARTMANN bücht. 1, 1392;

mir sol nâch dime tôde gast
immer sin der hôhe muot. *WOLFR. Wh.* 165, 6;
mir ist freude gestin, hôhmuot gast. *Parz.* 219, 22.

also sowol ich bin der fröude ein gast (s. a) als mir ist fröude
ein gast. auch das zweite wird sich nhd. noch finden, wie es
im folgenden entschieden anklingt:

das glück sei dir mehr wirth als gast. *GÜNTHER* 164.

d) gast allein gleich 'immer fremd', nirgends zu hause (vgl.
unter 5, a) erscheint deutlich in dem sprichworte, womit in dem
mâre vom feldbauer der kuzpartierer seinen kunden zu neuer
zubusse mut macht:

pfenninge daz sint geste,
die gënt iu dôch üz der hant. *Germ.* 1, 350⁴.

dasselbe sittlich gewendet wol im folgenden:

dein wohnung nicht im himmel hast,
so du hinlebest als (wie) ein gast. *HENISCH* 1369, 54,

wie ein wilder gast (sp. 1456) in süllichem sinne, wenn nicht das
merkwürdige gast gleich garst sp. 1380 gemeint ist.

e) auch gast in einer kunst u. ä. (wie gast im lande 1, b, α),
'fremd, nicht heimisch', worin wir noch dasselbe bild verwenden:
so wissen sie auch wol, das ichs alles weisz und kan, was
sie können. noch handeln die heillosen leute gegen mir, als
were ich ein gast in irer kunst, der allererst heut morgen
komen were. *LUTHER* 5, 191⁴ (sendbr. vom dolmetschen). ähnlich
THOMASIN von sich als Italiener (vgl. 5, b, α):

min buoch heizet der wellich gast,
wan ich bin an der tiusche gast. *welsch. gast* 14682,

ein fremdling in der deutschen sprache. auch mit gen., unkundig:
und mich iedoch bescheit der ding,
der ich vil licht müst wesen gast. *tieters.* 1, 378

3) die bedeutung hatte nach einigen richtungen eine besondere
entwicklung erfahren.

a) es erscheint z. b. besonders von fremden kaufleuten: daz
der gast sine kaufmanschaft sol veile haben (mit folgender
beschränkung). *Meraner stadtr.* 1, HAUPT 6, 414; geste, die iren
kaufmanschaz trihen in der burger schaden. *Magdeb. fr.* s. 28;
kein gast soll mit gaste handeln, aus *Rügenwalde* 17. jahrh.,
s. unter 1, b, β; bringet ein gast cromerie, die shal her vor-
koufin . . in sinir herberge unde nirgin andirswô, an in dem
jarmarkte. *cod. dipl. Siles.* 3, 96, aus *Breslau* 14. jh.; also das
dem kawfmanne, beide gaste und inwonern, gleich und rechte
geschehen moege. 3, 154; es mag ein burger (kaufmann) mit
einem uszlendischen gaste gesellschaft haben . . *Leipz. urk.*
1, 314, 15. jahrh.; dat de gaste vële (zum verkauf) brâchten
Elsâzer edder rinschen win. *Bremer stadtr.*, *wb.* 2, 490. ebenso
alt. *gestr fremder kaufmann*, *altdän. gest.* s. *FRITZNER* 200⁴.
dazu z. b. *giesteskuð die abgabe fremder krâmer* *MOLBECH dansk*
gl. 1, 289, *vergl. gastzoll.* auch *altruss. gosti* (*MIKLOSICH* 139⁴),
noch jetzt z. b. *gostinoj dvor*, der kaufleute hof, kaufhaus, pack-
hof, worin die wirkung jenes deutschen gast zu erkennen ist.
auch das gast als heimatloser landfahrer, 'wilder gast' unter 1, b
am ende wird mit diesem gast öfter zusammenfallen, wie bei
gast als wanderjude. s. auch 4, a.

b) gast musz mit demselben begriffe in ältester zeit besonders
auch von landfahrenden kriegern, abenteurern, helden gegollten
haben, also gleich recke, das auch aus dem begriffe verbannter
in den von held übergieng, gast aber eigentlich gleich des landes
gast (2, b), der die heimat meidet oder meiden musz, um sich
als gast schlechthin, 'wilder gast' (1, b, δ) durch die welt zu
schlagen.

α) daher gast in heldennamen (s. schon *SCHOTTEL* 1057, *STIE-
LER* 613) wie *Liudegast* in den *Nib.*, häufig in *ahd. zeit*, z. b.
Hiltigast, *Hadagast*, *Hruadgast*, s. *FÖRSTEM.* 1, 492, *vgl. J. GRIMM*
gesch. d. d. spr. 541, älter noch die namen der fränkischen volks-
helden *Wisogastis*, *Bodogastis*, *Saligastis*, *Widogastis* (*MERRELS*
lex sal. 93, 18), ja schon im 3. jahrh. *Halidegastes* bei *Vopiscus*
(*FÖRSTEM.* 1, 597). im alt. ist einer der vielen namen für einen
seekönig, wiking gestill, daher z. b. das schiff gestils alft, see-
königs schwan, das schwert gestils geiri, seekönigs flamme, sich
EGILSSON 235⁴. auch die gestir als krieger im hofdienste nor-
wegischer könige (*MÖBIUS* 138, *FRITZNER* 200⁴) sind vielleicht eig.
solche geste, vom könige in gefährlichen dienst genommen und
geschützt, im saal auf einer bank für sich getrennt sitzend. *ags.*
gäst häufig von helden, auch z. b. im *Beow.* 1139 gäst ausdrück-
lich gleich *wrecca* von *Hengest* als recken im alten sinne; auch
christlich gewendet, z. b. hâlige gastas von den propheten, aposteln,
die ja oft auch in der fremde umzogen recken gleich, s. *GREIN*
1, 371, wo gar manches als gâst, gæst, geist aufgefaszte ('auch
geradezu für homo, vir', *vgl. c, α*) vielmehr hierher gehört.

β) noch mhd. war gast gelâufig für held, recke; deutlich z. b.
in der schlacht zwischen *Porus* und *Alexander*, wo dieser jenem
den zweikampf anbietet:

des habe wir, kuninc, laster,
daz unser zweier geste
sô lange samet vehten . . . *Alex.* 4466 W.

von den beiden heeren, ganz so wie vorher die wigande, nachher
die gûten knehte (s. V, 1382⁴). gewöhnlich indes sind es helden
in der fremde, auf einer kriegsfahrt, reise, eben mit dem urspr.
begriffe, z. b.:

die (feinde) brâhten in ir reise vil inawegen hêrlichen gast.
Nib. 139, 4;

dirre gast vil edele (kông *Liudgast*). 182, 4;
bi des brunnen sluzze stuont der hêrliche gast (*Siegfried*).
918, 4 u. ö.;

dô wâren ouch die geste kômen in die habe (hufen).
Gudrun 974, 1,

Hartmut und sein heer, mit der geraubten *Gudrun* zurückkehrend,
sie waren bis dahin geste gewesen und konnten wol noch als
solche bewillkommen werden. Das setzte sich im epischen stil lange
fort, so dasz noch im *Teuerdank* der held, der auf abenteuern
auswärts ist (frömhde land und leut zû pawen 116, 21), neben
dem gewöhnlichen der held, der edel held auch der edel gast
heizt z. b. 14, 56. 87, 54. ja noch *SCHOTTEL* gibt gast schlecht-
weg als held an: heut sagt man annoch, es ist ein gast, und
versteht einen sonderlich tapfern, beherzten, klugen mann.
haubtspr. 1057, also nd., wie noch jetzt nl. gast gleich 'kloek
man, forsche kerel, flinke of ferme borst', *vgl. kluger gast* unter
c, α, von äusserer tüchtigkeit auf innere gewendet.

γ) besonders auch von feinden:

dô was dâ manich helt güt,
den niht sô liebis ne was,
sô (wie) dag si di scarfen sas
teilten mit den gesten (den Griechen). *Alex.* 4437 W.;
si gewunnen leide geste. *Rol.* 29, 20;
si (die christen) wurden starch und veste,
des enguliten die laiden geste. 156, 24;
ir leiden geste. *Trist.* 139, 32;

dô gâhte si (Gerlind) harte balde selbe in eine zinne.
dô sach si vil der geste (die burg bedrohend). *Gudr.* 1361, 4;
alsô küener geste ich hie ze lande gerne enbernen wolde.
1368, 4;

nu sazte sich der heiden her
ûf Syon gein den gesten u. s. w. *Scherz* 475;
die geste gewunnen oberhant. *Wig.* 284, 8.

auch mnl. (s. *OUDEMANS* 2, 356), z. b.:

eene stat staere ende vast,
te houdene jegen elken gast. *MAERLANT.*

da nähert sich gast mehrmals dem unmittelbaren begriffe feind, also dem urverwandten hostis, das selber auf diesem wege zu seinem zweiten begriffe gekommen sein muss. denn nicht nur der ins land brechende feind hiesz so, wie doch ursprünglich und vorwiegend, sondern im *Rol.* 156, 24 z. b. sind vielmehr die christen die fremden im lande, die geste aber die einheimischen 'heiden'. aber auch der angreifer scheint vorzugsweis so geheissen zu haben, z. b. auf dem Wulpensande von Hetel:

des vlôs den sige der gast mit al den sinen. *Gudr.* 890, 4.

Übrigens noch nhd. in der kriegssprache, die besonders im lied viel alles lange fortführte; z. b. beim überfall von Braunschweig im jahre 1605:

vom Giszler und dem Secker wall . . .
hiesz man willkommen die gäste,
viel kraut und loth, dazu auch schrot
gab man ihn da zum besten. *SOLTAN* 2, 302,

vgl. das. 408 von dem willkommentrunk u. ähnl., wie man das 'begrüßen' der feinde auffasste. vgl. *ii.* andar a oste, zu felde ziehen, eigentlich wol 'zu gaste gehn', als gast kommen.

δ) verstärkt ellende oder vremde geste, jenes um die heimatlosigkeit zu verstärken (vgl. noch im 18. jh. elender, lands vertrieben III, 410), dieses um den gegensatz zu dem lande, in dem sie auftreten, hervorzuheben. jenes z. b.:

ze gisele si dâ liezen (auf der wahlstatt)
manigen ellenden gast. *Alex.* 4549 W.,

der nun die heimat nie wieder sieht;

die ellenden geste vorhten Brünhilde nit. *Nib.* 427, 4,

im augenblick der entscheidung und gefahr kommt ihnen das gefühl ihrer lage als waldende recken in der fremde lebhafter;

dô lernte sô wol schiezen der ellende gast. *Gudr.* 97, 2,

der junge Hagen als ausgesetzter auf der insel;

ez kan ellendem gaste
sin trüren ringen (erleichtern) vaste,
daz (wenn) man sich heimlich machet im.

KONRAD *traj.* kr. 8059 K.

der alte begriff tritt noch recht deutlich auf in folgendem vor-schlag *Wates*, wie sich die Hegelinge beim Hagen einführen sollen als verbannte recken:

wir sulen jehen alle, daz wir in æhte sin.
zehant sô vähet gnåde der wilde Hagene min,
man heizet herberguz us ellenden geste. *Gudr.* 259, 3,

wo denn zugleich der bezug zu wirt schon eintritt (s. 5), wie in *ahd.* recho advena, *proselytus* *SCHM.* 3, 42, *GRAFF* 1, 1131 fg., vgl. *proselytus* gläubig gast *DIEF.* 467', *kirchlich*, *bekehrter heide*.

ε) besonders fremde geste von feinden im lande ist geläufig geblieben tief in die nhd. zeit hinein:

dô ruofte ein waltære vür die burc ze tal (vom turme nieder):
wol uf in der seldel! wir haben vremede geste!
und wäfen tuoch, ir helde! ich sihe von manegem lichten helme
geste (den glanz). *Gudr.* 639, 3;

an einem montag es beschach,
daz man das leger slachen sach
an Dorneck bi der veste
und Dorneck, du vil hoehes hus,
dir koment vil frömder geste! *LILLIENCRON* 2, 400';

sie eilten al auf Wattwiler zû,
gon Wattwiler für die feste:
nun frewent euch, ir frummen leut,
euch kummen vil frembder geste! *UHLAND* 505;

du hast doch noch zum bösten
von deinen frembden gosten,
was überblieben ist. *SOLTAN* 2, 296;

Jerusalem, du starke veste,
du schön und wolgebautes haus,
dir werden kommen fremde gäste
und mit dir spielen den garaus. *OTHO* 782.

auch in prosa: besser ists man binde das pferd an der feinde zaun, denn das wir frembde geste ins land bekommen. *MATHEIUS Sar.* 89'; so gehet es, wenn die herrn . . . uneins werden und bitten frembde geste zu sich, damit sie ihrem gegentheile zun haupten wachsen (an kraft 'gewachsen' seien). 87'; noch im 18. jahrh.: wir haben fremde gäste ins land bekommen *LUDWIG* 694, von einquartierten feindestruppen. in anderm sinne s. 6, a.

ζ) auch hier übrigens gast und wirt in wechselbeziehung (wie unter δ zuletzt), zu besonderer bitter wütiger wirkung:

Wolfenbüttel hat gehalten ein strausz,
die gest sind drinn, der wirt ist heraus.
ein lustig gesprech der teufel 1542 b'
(*WOLFFS* *hist.* *volkst.* 130),

der herzog ist verjagt, die feinde herren der burg. und so schon mhd.:

do gewunnens solhe geste,
dâ von diu stat veste
der wirte wart beroubet. *STRICKER* *Karl* 1501.

s. über wirt und gast unter 5, besonders das sprichwort aus *SIM-ROCK* unter 5, e.

c) auch eine anzahl anderer bedeutungen und verwendungen lassen sich aus der vorigen begreifen.

a) gast für mann überhaupt als kraftwort, d. h. mann mit einer hervorragenden eigenschaft, sowol im guten als im bösen: ein gast, ein gesell, a fellow *LUDWIG* 693. So besonders nd., z. b. een groten gast, een riken gast, ein grozzer, ein reicher kerl, auch een kloken gast, tadelnd een losen, verwegen, graven (grober) gast, s. *RICHEY* 71, *Brem.* *wb.* 2, 490, *DÄHNERT* 143', *DANNEIL* 61'; auch ironisch dat is de rechte gast! du bist een schönen gast! *RICHEY*, *DÄHNERT*, und auch kurz du gast, du schurke! *Brem.* *wb.* (vgl. *kerl* V, 588). ebenso nl. sowol een dappere, wakkere, ondernemende, kloeke gast u. ä. als een slimme, looze, ruwe gast u. ä., ganz wie *hd.* kerl. *Auch hd.*, aber öfter im schlimmen sinne: ein wackerer gast, a stout or corageous fellow. *LUDWIG*; ein lustiger gast, a lusty blade. *ders.*; ein fetter, reicher gast, begüterter mann *ADELUNG*, 'im gemeinen leben, besonders Niedersachsens'; einer der mehr zugesaget, als er tuhn kan, ist ein groszsprecher. mich wird ein solcher gast über einmahl nicht betrügen. *BUTSCHKY Patm.* 877; he? wos wurn dô für gäste, die mir. . . die pflaumen auszm hackufen frozzen? *GRYPHIUS Dornr.* 55, 36;

der ist entweder ein fantast
oder ein gottsvergeszner gast.

RINGWALD *laut.* *warh.* (1621) 173,

von einem der mit unbesonnenen neuerungen die leute behöhen will; er (der *Salan*) ist ein rechter garstiger trawriger gast. *JOH. RHAU* *geistl. gesangb.* 1589 *vorr.*; da er doch wol ein schalk oder neunhätiger gast in der haut ist. *Simpl.* 1685 1, 121; was vor halsstarrige gäste die bauren sein. *BAURENST. last.* (1684) 130; solche unversöhnliche gäste sind die bauren. 122;

auch was sie vor schlimme gäste,
weist sich hier aufs allerbeste. 61;

es ist ein schlauer gast, wir können noch nichts zur zeit mit ihm anfangen. *SCHOCH stud.* L 3, *homo astutus* *STIELER* 614; ein schlauer gast. *WIELAND* 19, 176;

ich kenne sie als unverschämte gäste. *OBERON* 2, 2;

ein durchtriebner gast *LICHTENBERG* 3, 204, vgl. V, 2621 *untkn*;

die menschen aber grosz und klein
sind wunderliche gäste. *CLAUDIUS* 8, 28;

ein seltsamer gast, *rara avis* *STEINB.* 1, 561. eigen auch kurz gast für das 'schlauer gast' vorhin: er ist ein gast über alle gäste. *ders.* auch in zusammensetzungen, wie galgengast, ein bauer schilt landsknechte:

trolt euch, ir losen galgengest! *ATYER* 2950, 8.

Von einem verhältnis zwischen wirt und gast ist da überall durchaus keine rede, kann doch ein wirt, gastwirt selber so heissen: der wirth war ein kluger gast! da er sahe u. s. w. *Simpl.* 2, 292 *Kurz* (2. *contin.* a. e.). es ist eben wie kerl, knecht, knabe, held, geselle, bursche, kunde u. a. (s. *kerl* II, 13), die sämtlich von einer bestimmten bedeutung aus sich zu der allgemeinen als kraftwort für mann, kerl überhaupt erweitert haben, die vier ersten eben auch von der bed. held oder frischer mann aus. nl. sagt man sogar z. b. dat is een gast van een visch! ein besonders groszer fisch, wie nl. dat's en kèrl (V, 591), *hd.* bursche. die heutige bedeutung von gast hat übrigens von sich aus einen ähnlichen weg betreten, so daz es sich von zwei seiten kommend berühren kann, s. 6, c. s. auch *gastin* 3.

β) nahe berührung damit hat nd. gast junger mensch, dtm. netter hübscher bursche SCHÜRZE holst. id. 2, 11, 12, nordfriesisch unverheirateter junger mann JOHANSEN 7; nl. een jonge gast, junger bursch, auch gastje, z. b. een jong wild gastje, d. h. wie hd. einst knabe, knecht, knechtlein, bursch. Daher von jung- gesellen im handwerksleben, eben wieder wie knecht, knabe, bursch, s. z. b. freigast; nk. z. b. geselle beim brauer, gerber, bei KIL. 122' ambachtsgast (ambacht handwerk), druckersgast, typographiae operarius; nd. 'schippgast, ein matrose, schiffknecht' Br. wb. 2, 490, nl. kurz gast, 'knap, ervaren matroos', also auch noch mit anklang von ehre, der auch dem ursprünglich gleich- gebrauchten knecht, knabe, bursch eigentlich beiwohnte und der kern des wortes in diesem gebrauch ist; die geste als recken unter b waren gewiss hauptsächlich die kecke, frische jugend, wie ahd. glossiert wird recho vel junger, pubes SCHM. 3, 41.

γ) hierher wol auch das gast in der soldatensprache, das SCHM. 2, 78 aus einem ältern bair. militärreglement beibringt: rotten- gast, soldat der mit einem oder mehrern andern in einer rotte steht, schilttergast soldat auf schuldwache; es könnte durchs lands- knechtswesen hindurch, wie anderes soldatische, auf alle zeit zurück- gehn, s. z. b. knecht 5.

δ) die bedeutung unter α steigert in eigner weise: ostfries. de quade gast, der teufel STRENN. 66' ('n quaden gast schalk, schelm 66'), mnl. lede gaste pl. Rein. 2841, wenn GRIMMS auf- fassung myth. 940 richtig ist. deutlicher mhd. der helle geste, die teufel Rother 3659, nach LAMBEIS auffassung 'die feinde aus der hölle' (zeitschr. f. die östr. gym. 1873 s. 179), während der teufel sonst vielmehr der helle wirt, hellewirt heiszt; doch ist denkbar die auffassung als besucher aus der hölle. Aber die benennung greift weiter in alter und sinn. schon im Beowulf heiszt Grendel, der als teufel behandelt wird, helle gast 1275, sonst auch se grimma gäst 102, auch blöz se gäst 2313, verstärkt ellorgäst, gryregiest, ellengäst u. ähnl. (vielfach bisher als gäst gefasst, vgl. b, α a. e.), meistens ausdrücke, die überhaupt einen fremden oder verbannten als feind, einen gefährlichen landesfeind bezeichnen können, wie z. b. auch heorowearh 1268 eben von Grendel; da aber die teufel mit wräcca, wräcmæg u. ä. (GREIN 2, 739) ausdrücklich auch als geächtete landesfeinde behandelt werden, die auf reckenpfaden gehn müssen, durch umbildung der christ- lichen vorstellung ihrer verstorzung aus dem himmel, so wird auch jenes gäst, gast vom teufel ursprünglich einen geächteten recken oder helden bezeichnen. in der helle gast hatte der gen. den ort, wo der ächter nunmehr hauste, zu bezeichnen, wie in gär- secges gäst, des meeres gast, vom walfische (GREIN 1, 373), der gleichfalls als geächtetes ungethüm gedacht ist.

e) merkwürdig ist dabei, weil in der form von gäst abweichend (I, a), dän. gast böser geist, gespenst, 'arger gast', schwed. norw. gast ein feld- oder waldeufel; norw. und schwed. dial. aber auch gast grosser langer kerl und wilder, gewalthätiger kerl, s. AASEN 210', RIETZ 188', ebenso altdän. auch übelthäter MOLBECK dansk gl. 1, 275, was sich doch unmittelbar an die bedeutung geächteter anschlieszt, und da es altdänisch auch in der bed. unter α vor- kommt, z. b. then galnæ gast, der böse kerl, wie noch dänisch ein slem, led gast u. ähnl., das letztere gleich mnl. lede gaste unter γ, ags. lāde gystas GREIN 1, 274, so ist wol an der ein- heit mit jenem nicht zu zweifeln. vgl. auch engl. aghast, alt- englisch agasten MÄTZNER wb., STRATMANN 233.

4) zur gewöhnlichen und heutigen bedeutung überleitend gast als kunde, fremder im geschäftsverkehr, sodass da zwei entgegen- gesetzte worte in ihrer entwicklung doch in einem punkte auf- einander treffen, denn sonst heiszt es mhd. formelhaft die kunden und die geste, wie die fründe und die geste, die kunden und die fremden, dagegen die unkunden geste Nib. 1610, 4.

a) so kaufgast, geschäftskunde: item das sie (die kaufleute) iren kaufgesen sagen, das izlicher sin gut, das er von on keuft, in der wage vorrechte (im wagehause wiegen lasse und das wagegeld entrichte). Leips. urk. 1, 312, städtische wageordnung vom j. 1464. auch gast allein: wenne die burger kaufman- schacz hirinne haben, so sollen die meckeler die geste, die der ware bedorfen, von erst an die burger wisen (statt an fremde kaufleute). das. 314, eigentlich fremde die zum kaufen in die stadt kommen, dann gewiss auch von städtern selber. das schlieszt sich zugleich an gast 3, a als fremder kaufmann an, der selber durch öfteres kommen zum markte zum kunden wird, zum gaste in dem sinne hier. so noch marktgast, s. auch hafengast vom fremden schiffer der in den hafen einläuft, bair. bei SCHM. 2, 78 schranngast, der getreide auf die schranne bringt, mautgast, der von etwas zoll zu entrichten hat.

b) ebenso dann mühlgast u. ä., der in einer mühle mahlen lässt FRISCH 1, 323', ebenso backgast (s. d.) beim bäcker. jenes schon mhd.: (die mühle wird vergeben) mit allen den gestin, mit alme dem rechte alse se von aldere gehabit han. BAUR hess. urk. 1, 332, vom j. 1315; zum vierden sollen die möller hinter den mülstainen ire fenster verglasen, damit der wind den mülgesten das ire nicht entwehe. Leipz. stadtorfn. 1544 D 4'; wo er anderst mühl-gäste haben und behalten wolle. kunst- u. handwerksnotar. 119; wann sie selber einander die mehl-gäste abspenstig machen. 115; auch maligast, z. b. nd. in Pommern: wat sind dör vör mälgäste? welche dorfschaften lassen auf der mühle mahlen? DÄHNERT 143'; auch dän. gjest, müllegjest. ähnlich gast in einem salzwerke; salzgast: sie (die bornmeister) müssen auch allweg in 14 tagen umgehen und das salz vermessen, auf dasz den gesten oder fuhrleuten gleich masz gereicht werde. MATHESIUS Sar. 126'.

c) noch jetzt so fahrgast, passagier, auch omnibusgast u. ä., im droschken- und eisenbahnwesen neuerdings von Berlin aus sich verbreitend, auch z. b. in Sachsen; auch gast allein, z. b.: wer auf anderen als auf den genannten plätzen aufstellung nimmt, um, ohne speciell bestellt gewesen zu sein, gäste aufzunehmen. droschkenordnung für Wiesbaden 17. aug. 1867 (von einem preusz. beamten), ebenso in Frankfurt a. M., dort zu lande bis dahin unbekannt.

d) hierher eig. auch badegast, one that bathes in a common store LUDWIG 694, der eine badstube besucht (daher darnach der gast, darnach der quast SIMROCK spr. 3040, badequast), nun auch wie brunngast, curgast, der doch auch mehr beim brunnen zu gaste ist als bei seinem wirt, obwohl es nun mehr zu dem begriffe neigt 'fremder als willkommener besuch', wie gast vom schauspieler u. ä., der gastrollen gibt, wo aber doch die beziehung zu einem wirt noch fehlt: gar manches. schädliche hat die erscheinung von gästen auf dem theater. GÖTTE 31, 120; vgl. auch gastpredigt.

5) die neuere entwicklung ist hauptsächlich in und an dem begriffsverhältnis von gast und wirt vor sich gegangen; s. schon 3, b, 5.

a) das verhältnis ist übrigens alt, vielleicht uralt.

α) eigentlich ist wirt ein mann mit eigenem hause, haus und hofe oder auch lande (des landes wirt, der fürst), gast das gegenheil, auch ohne persönliche beziehung auf einander; so noch im 14. jh. z. b.: hât ein gast zu teidingen mit eime wirtre der dâ besezgen ist in Vrîberc. Freib. stadtr. SCHOTT 3, 168, nichts als fremder und bürger, nicht etwa jener bei diesem wohnend; wirdet aber ein gast. verboten in siner herberge von eime anderen gaste oder joch von eime besezgenen wirtre. 169 (besezgenen wirt im unterschiede von einem, der blöz ein hûs gemitet hât und wirt darinne ist s. 160); ist dag ein vûrman vûret zweier leie gût tîf einem wagene, ein teil eines gastes und ein teil eines wirtes oder eines hûsgenôzen von der stat (mietwohners). 272. ebenso wesentlich im folgenden:

swie dag woter tûeje,
der gast sol (musz) wesen frûeje.

der wirt hât truckenen fuoz
vil dicke, sô der gast muoz
die herberge rûmen.

swer in dem alter welle wesen

wirt, der sol sich in der jugent niht sûmen.

SPERVOGEL minnes. frühl. 27, 6 ff.;

kume ich späte und rite fruo, 'gast, wê dir, wê!'
sô mac der wirt wol singen von dem grünen klê.

WALTHER 28, 8,

beide dichter aus ihrer erfahrung als heimatlose fahrende, als dauernde geste (s. 2, d), wo denn noch der begriff oder das gefühl des fremdseins, des ellenden (3, b, δ) durchaus vorwiegt gegenüber dem heutigen gast als wolaufgenommener und mit versorger fremder.

β) daher mhd. gast im gegensatz zu wirt auch ausdrücklich als fremder, der sich fremd oder ellende fühlt, obwohl unter dach und fach:

swer mit den vûrsten (in ihrem dienste) wil genesen,
der muoz ein löser (falschreder) dicke wesen,
od aber lange sin ein gast,
sin dienst vrunt (ihn) anders niht ein bast.

FREIDANK 73, 14,

d. i. obwohl bei hofe doch fremd da, des hoves gast (2, a) oder ze hove ein gast wie eine hs. schreibt;

der man ist under vrunden gast,
dem heime leides nie gebrast (das teid nie fehlte).
dem selde und ere ist beschert,
der ist dâ heime swar er veri. 97, 12,

fühlt sich selbst unter freunden fremd und elend, während der daheim glückliche das wirtsgefühl überall mit hin nimmt, überall 'wie zu hause' ist. etwas anders gewendet im folg.:

dem wirt ich bin ein swärer last (tadle ihn schwer),
der üze ist wirt, da heime gast. Remer 5416,

der geizige, der nur unter den leuten gastfreundlich redet, aber daheim nachher 'fremd thut' den gästen gegenüber.

γ) den stärksten ausdruck fand daher des wirtes freundlichkeit darin, dasz er den gast aufforderte, bei ihm selbst wirt, also nicht mehr gast zu sein, z. b.:

du salt hie selve wirt sit. kön. Rother 984 (vgl. 1277);
der verje Gäwänen bat:
sit selbe wirt in mime hūs. Parz. 548, 23,

'thun sie wie zu hause' wie es jetzt heiszt. man sagte auch einen engesten, entgästen, wie HAUPT nachweist zu dem sich engesten Erec 9714, einander das fremdsein benehmen; vgl. J. GRIMM III, 526 unter entgästen, wonach diesz auch bezeichnet hätte dasz man dem freunden auch die gasteskleider, reisekleider abnahm und ihn mit frischen, schönen kleidern vom wirt versah, sodasz er auch äusserlich aufhörte gast zu sein (vgl. gastkleid). denn wie sehr in gast damals noch das fremdsein vorwog, zeigen auch die von HAUPT zu Er. a. a. o. beigebrachten stellen von gastlich u. ä. (vgl. gästlich), sodasz in dem heutigen gast der begriff eigentlich fast in sein gegentheil umgeschlagen ist; s. übrigens auch gästen 3.

b) der neue begriff tritt ein, wo ein gast, fremder, von einem wirt, hausherrn, als sein gast aufgenommen wird, wie der alte ausdruck ist (s. z. b. 1, a, γ aus 3 Mos. 25, 33), d. h. in sein haus und zugleich in seinen schutz, seine pflege und gastfreundschaft.

α) so mhd. z. b.:

nū giengen si ouch ezgen . .
si buten deme gaste . . .
alsō grōz ēre,
daz ez nie wirt mēre
sime gaste bag erbēt. Iwein 6551;

der wirt gēn sinea gēsten vil frolichen reit (zum empfang).
Nib. 243, 3;

ein wirt bi sinen gēsten schöner nie gesaz,
man gab in volleclichen trinken unde maz (speise),
alles des si gerten, des was man in bereit. 1755, 1;
der künie hiez vrāgen die werden geste sin,
ob si wolten nēzen sin brōt und sinen win. Gudr. 322, 1,

es sind die Hegelinge als ellende geste, d. h. vertribene liute von ir selber lande (259, 3. 311, 3, s. u. 3, b, δ), denen Hagen von Irland vorher schon sein geleite und seinen vride hat zusichern lassen (296, 1) und die er darauf schon die minen geste nennt (298, 3. 304, 3) als des landes wirt, ja ihnen anbietet, mit ihm in seinem lande wirt zu sein (316, 2, vgl. unter a, γ), sie herbergen und ihnen ęre erbieten heiszt (319, 1. 3) und die er nun auch als 'seine gäste' im engsten sinne aufnehmen will mit 'seinem brot und wein' (zur bedeutung dessen vgl. brot 3, auch Nib. 1577, 4. 1627, 2), wo denn deutlich wird, wie gast von dem ursprünglichen begriffe aus über mehrere stufen hin zu dem vollen neuen begriffe kam, in dem die gastfreundschaft mit ihrer alten heiligkeit voll eingeschlossen ist. bildlich wird es fein verwendet von dem Italiener THOMASIN VON ZIRCLARIA, der sein deutsches gedicht bei den Deutschen so einführt:

tiutsche zunge (d. i. volk), euphāhe wol,
als ein guot hūsrouwe sol,
disen dīnen welhschen gast,
der dīn ęre minnet vast. welscher gast 89,

wo für hūsrouwe auch wirtinne stehn könnte.

β) so im städtischen leben zwischen dem wirt, bürger, und dem gast, fremdem kaufmann (s. 3, a), der hier wie oft furman heiszt, weil er selber mit seiner waare auf einem wagen kommt: item das der furman groszern ernst des (in bezug auf die neue anordnung) irkennen mag, so sal iczlich wert sinem gaste dem furmanne sagen, das u. s. w. Leipz. urk. 1, 311, der bürger bei dem er einkehrt, noch nicht 'gastwirt', da es dann wol sinen gēsten heissen würde. und so bis heute, z. b. sein sie oder sie sind für heute mein gast, womit die gesamte pflege für den 'gast' übernommen wird (doch ist wirt dabei etwas zurückgetreten), auch ausser dem hause, auf der reise u. ä.; so solst heut mein gast sein. Scouxl. S 4¹, vgl. unter 8, c;

Italien nennt keinen groszen namen,
den dieses haus (Feste) nicht seinen gast genannt.

GÖTTE 9, 104,

bei sich auf besuch gesehen und verpflegt.

γ) natürlich auch mit gen. wird das verhältnis ausgedrückt: dō giengens wirtes geste dā man in sitzen riet. Nib. 38, 1; das ist doch nit anders, denn als wär gott selbs euer kurf. gnaden täglicher gast. LURNER br. 4, 21; denn da ist nichts guts inne und ist gewisslich in ihm der teufel eur stadt gast. 4, 423, warnung an die Soester vor Joh. Campensis der sich bei ihnen auffhält. s. weiter 6. übrigens auch blosses gast schon mhd.:

uns nähent höchzite, daz habet ir wol vernomen,
der palmetac ist nāhen, uns sulen geste komen.
Gudr. 1192, 2,

auswärtiger besuch zum osterfeste.

c) beide begriffe haben die spitze ihrer bewegung erreicht in wirt als gastwirt (gastgebe) und gast als wirtsgast.

α) den übergang vom allgemeinen begriffe zeigen stellen wie folgende: ez ensol auch chain gastgebe von sinen gēsten, die hīnz im varent, oder von andern gēsten chain silber kaufen. Ausgb. stadtb. s. 17, genau übersetzt 'seine fremden' (die zu ihm kommen zum aufenthalt) und 'andere fremde' (s. 1, b); die gastgebe . . mögen fremdben auswerdigen gēsten, die hie nit burger oder stetteinwoner seind und die gastweise bei inen zu herberg ligen, wein gehen. Nürn. pol. 249. übrigens ist dabei auch noch nicht bloss an gastwirte im heutigen sinne gedacht, sondern zugleich an bürger die bei jahrmärkten u. ähnl. fremde aufnahmen (s. unter gastgebe, gastung 2). so deutlich z. b. in der städtischen gastordnung für den bevorstehenden reichstag zu Worms 1520, da handelt ein absatz von allen andern heusern, die nit offen wirt sein, und bestimmt: so iemand, wie obsteet, geste habe, die bei ime essen, ligen und pferde stellen, selbs heu, streu und habern kaufen würden . . die selben gest mugen mit irem wirt sich der malzeit u. s. w. vereinigen (ohne städtische taze). allg. zeit. 1868 s. 265^s.

β) im heutigen sinne, auch schon mhd.: sō sint eteliche wirtle unde gastgeben in den steten (der art) daz sie ein gesoten spise als lange behaltent, daz ein gast dran izzet daz er iemer deste kranker ist. BERTHOLD 150, 39 (vgl. unter garbräter 1). das heisz auch deutlicher ein offen oder gemein wirt oder gastgebe, sein haus ein offen oder gemein herberge (vgl. gastoffen), z. b. in der erwähnten Wormser gastordnung: damit mänglichlich, die in zeiten dieses reichstags hie in Wurmbis ab und zu reiten, herberg haben mögen, sollen die groszen zwo hernherberg zum schwan und im kaufhaus, auch ander gemein herberg den selben frei offen bleiben und mit der keiserlichen majestat noch anderer fürsten und herrn hofgesinde nit beladen werden, es were dann sach, dasz der selben etlich iren pfennig bei inen zeren wolten, die mügen die wirt gleich den gēsten, so täglich zu und ab reiten . . wol herbergen; und nachher: in offenen herbergen, da ein wirt gibt fünferlei gericht . . dar für soll der wirt nit mer nemen (folgt die taze) . . es were dann das . . die geste etwas weiters über sölichs haben oder zu trinken wölten. in den Leipz. stadtdordn. von 1544 L 2¹: das ein wirt oder gastgebe seinen gēsten . . auf ein malzeit geben sol fünf gericht mit dem kесе, und . . nicht mehr nemen denn zwen groschen, mit folgender taze für die verpflegung der pferde. denn es sind da überall die geste noch auswärtige, und es bleibt zu finden, wann das wort auf gäste aus der stadt erstreckt wurde; noch in den Nürn. polizeidordn. heissen sie nicht so: dasz fürbasz kein . . gastgebe . . nach verleütung der feürglocken imants in iren heusern einichen gedrank geben sollen, nachher der drinker s. 254, sie sollen drinkleut nit halten 255 (15. jh.). SCHMELLER² 1, 952 bringt aus der Traunsteiner stadtdordn. von 1375 ein entsprechende verbot: welich leitgeh nach der feürglocken icht schencht, an ob er gest hab, die des nachts bei im wellen bleihen, und auch recht gest sein . . nur wirkliche fremde sollen ausgenommen sein, aber auch nächtliche zecher aus der stadt mochten sich danach geste nennen, um beim weine sitzen bleiben zu können.

γ) vom wirt heiszt es, er hält gäste, daher gasthalter, vgl. ein gast wol halten HENISCH 1365, setzen oder enthalten Nürn. poliz. 254, ersteres besonders vom bier- oder weinwirt, gäste setzen LUDWIG 694, er kann so und so viel gäste setzen; dasz ein jeder (wirt) über die zugelassene zeit keine gäste setze. Leipz. stadtdordn. 1701 s. 418; nđ. gäste setten, 'schenke halten' DÄNNERT 143¹ aus altern quellen, auch de mann hölt sittende gäste, hält ein wirtshaus ders.; das ist aus der alten sprache, auch des hofes, übernommen, z. b.:

der wirt hiez in schenken nā
und saz si wircelichen nider. Mai 214, 19,

ein fürst in seinem palas, das schenken ist der willkommentrunk, wie im folg. und oft:

der küninc hiez si sitzen, als man geste tuot,
dô truoc man in ze trinken den aller besten win.
Gudrun 336, 2, 3.

für halten auch hegen: (nachdem der rath erfahren) welcher gestaltet in denen bier- und schenkhäusern und sonderlich in denen ungebührlich eingeführten thee- und coffe-stuben nicht nur über die . . . bestimmte frist gäste geheget . . . Leipziger stadtrdn. 1701 418, wo zugleich zu bemerken, dass die auswärtigen gäste meist nicht mehr so, sondern fremde heizen (s. 408, 410, 17. jh.), gekürzt aus fremde gäste, s. 6, a.

δ) sprichwörtlich: es ist kein wirth so arm, er kan einem gast ein mahizeit brot borgen. HENISCH 1370; es steckt kein wirth kein reif aus umh eines gastes wegen. das.; man sagt gemeinlich . . . ein jeder wirt, so einen reif ausstecken (jeder pluralisch gedacht), musz manches seltzamen gasts wertig sein. gut und bös, wie sie der weg bringt, also musz er die annehmen. WICKRAM rollw. 140, 28 ff. (vgl. Parz. 297, 25, Germ. 10, 238), zugleich zu 3, c, a. in spitzfindigem wort- oder sinnspiel mit gast im weitem sinne: es ist kein volk das weniger gäst hat dann wirt oder gastgeben. FRANK spr. 1, 89, mit der erklärung: gäst heizen die man aus freundschaft lädt . . . solch wirt seind unsere wirt mit . . . drumh bat niemand weniger gäst dann die wirt die alle tag das haus voll gäst haben.

e) dazu täglicher gast u. ä., stammgast, abendgast, mittagsgast, speisegast, biergast, weingast, kaffeegast u. ä., zechegast conviva DIF. 149^a.

d) bemerkenswert ist noch für das verhältnis von gast und wirt, wie es unterwärts durch ein wort vertreten ist das nach beiden seilen gilt; so in griech. ξένος, lat. hospes, und noch in franz. hôte, ital. oste, span. huésped (auch hauswirt und miethmann zugleich, vgl. 1, c). da der grund dieser doppelheit, die entwickelte gastfreundschaft; auch in unserer vorzeit bestand, darf man sich wundern, dass nicht auch da ein solches gemeinsames wort bekannt ist. einen ansatz dazu in gast zeigt gasterei oder gastung und wirtschaft in gleicher bedeutung, ebenso gastlich und wirtlich unter gastlich 2, b, auch gasten (2) und bewirten, ξενίζω, besonders gastlich und gastbar gleich gastfreundlich. Nur dem griech. nachgebildet ist es in gastverwandt zur bezeichnung des hospitium, der ξενία, gegenseitige gastfreundschaft (vgl. BÜRGERS gastbefreundung):

beide väter waren gastverwandt.

GÖTTE 1, 242 (braut v. Corinth).

ähnlich lässt SCILLER in gast den gastfreund anklingen:

hier wendet sich der gast mit grausen. 57^a;

das hört der gastfreund mit entsetzen. 57^a;

BÜRGER und Voss hatten Homers ξένος mit gast übersetzt:

fürwahr! du bist mein gast von alters her!
denn beim erhabnen Oeneus gastete
der unbescholtene Kelleroophon
einst zwanzig tage lang, und jeder gab
dem andern ein vortrefflich gastgeschenk.

BÜRGER 171^a (verm. schr. 1797 1, 133),

ἦ ῥά νύ μοι ξένος πατρώϊός ἐσσι παλαιός. Il. 6, 215,
wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten schon vormals.
Voss.

doch auch im 16. jahrh. schon bei J. SPRENG, der z. b. die letzte stelle übersetzt:

von meinem vatter hochgenannt
bistu mir als ein gast bekannt. Il. 121^a,

während er 6, 231 ξένου deutlicher gibt durch gäst und freund (122^a), Voss aber auch nur durch gäste:

wie wir gäste zu sein aus väterzeiten uns rühmen;

Od. 1, 215 übersetzte er ξένου zuerst mit freund, später o gast; s. weiter gastfreund.

e) weiteres zu gast und wirt im allgemeinen sinne: es geschicht nicht mehr, dass der wirth dem gaste hämlich silber und gold in seinen sack stecke. HENISCH 1370, der wol dabei wie seine zeit mehr an den gastwirt gedacht haben mag, es ist aber ein nachklang der zeit, wo auch bei uns der wirt dem scheidenden gaste auf den weg 'sine gäbe' mülgab, das ξένιον, κειμήλιον (s. sp. 1112 d, a), vgl. gastgabe, die nach der erzählung bei PAULI sch. u. e. 51 Öst. noch im 16. jh. vorkam; wie der wirth ist, also bescheret ihm gott gäst. das.; es ist der wirth wie die gäst. das.; weise mir den wirth, ich weise dir den gast. das.; gern gäst (lies gast), selten wirth. das., vgl. gernegast coenipeta STIELER 614; es seind böse gäste, die den

wirth aus der stette bringen. HENISCH 1569; schlimmer gast, der den wirth vertreibt. SIMROCK spr. 3033, vgl. 3, b, 5.

6) der gast wird als solcher verschiedentlich bezeichnet.

a) auch für gast als wol aufgenommener besuch steht schon mhd. und lange fremder gast, was doch anfangs durch gast allein schon bezeichnet war, dann aber besonders von fremden galt (3, b, e):

den vremedin gester
wart die aller beste
lîhare (speise) vore getragen. Rother 1333;
dar üze und och dar inne spisen man si lie,
jâ wart vremder geste bag gepflegen nie:
alles des si gerten, des was man in bereit. Nib. 744, 2;

tischreden doctor Martini Lutheri, so er in vielen jaren . . . gegen gelehrten leuten, auch fremden gester und seinen tischgesellen geführt . . . durch J. AURIFABERN. Frankf. 1574, womit die täglichen tischgäste aus der stadt von den gästen ausgenommen oder von ihnen die fremden gäste unterschieden sind, letztere als auswärtige besucher;

in einem dorf ein kirchmes was,
der schultes der lûd manchen fremden gast.

UHLAND volksl. 413,

gäste aus andern dörfern; fliegen die aglaster um ein haus her oder springen die bränd am feuer hinden über und schnappen, gibt beides zu verstehen dass daselbst hin fremd gast kommen werden. KIRCHHOFF wend. 4, 289 (3, 216 Öst.);

bald kam Warmfriden weib gegangen,
den fremden gast wol zu empfangen. froschm. F 6^a;
denn als sie ihre fremde gest
nun hat erquickt aufs allerbest. F 4^a,

also auch ihre fremden gäste ganz: wie ihre gäste mit dem ganzen klinge des gastfreundlichen darin.

b) der fremde ist entweder ein lieber, willkommener, gern geschener gast u. ä., oder das gegenheil; jenes z. b.:

Riwalin sprach! lieber gast . . . krone 5959;

den sinen lieben gester . . . Gudr. 45, 3;

was im ein lieber gast. Eulensp. 24; im munde des empfangenden wirtes: so geet der abt den gester entgegen, empfachet sie mit lachendem mund und spricht, er hab in langen zeiten keine gest gehapt, die im so lieb und angenehm gewesen. Zimm. chr. 2, 204; ihr seid mir ein lieber und wehrter gast. LUDWIG 693. auch ein gastgeber sagte so: 'wir bitten freundlich, ihr wollet uns herbergen' . . . gar gerne, ihr sollet mir liebe geste sein, was ich auch habe, wil ich euch gerne zum besten geben. schausp. des herz. H. J. v. BRAUNSCHWEIG 318, der gastwirt für geld brauchd dieselben ausdrücke wie ein wirt aus gastfreundschaft. willkommener gast sein s. unter 1, a, vgl. Iwein 6475 ff., zu gern gesehen Nib. 127, 4. 1077, 1, RINGWALD u. 8, c. Der gast seinerseits verspricht auch ein guter, frommer gast zu sein, was als gegensatz zum folg. (c) sein licht erhält; landsknechte z. b., die in den himmel wollen, versprechen dem heil. Petrus:

alter, mir wölln mit dir nit palgen,
sonder nur gar (ganz) gute gest sein.

AYERER fastn. 123^a (2952, 25);

er (der igel zur schlange) sprach: ich wil mich gar
wol schicken,
heimlich in einen winkel drücken,
und halten wie ein frommer gast,
meinhalb solt han kein überlast.

WOLGEMUTH Es. 2, 308 nr. 267;

seitdem du bei uns wohnt
und eines frommen gastes recht geniezest.

GÖTTE 9, 15 (Iphig. 1, 3).

ein ehrlicher gast, angesehener, zugleich der dem hause ehre macht, s. unter ehrlich 1; aber auch lustiger tischgast: phagifacetus, ein erlicher gast. DIF. nov. gl. s. xvii, auch fröhlicher gast, conviva laetus MAALER 157^a. ebenso werter gast, zugleich den man 'wert hält' (vgl. ehrlich und wert halten unter ehrlich 1), mhd. häufig, z. b. Gudr. 47, 4; dagegen: armüt ist ein unwerder gast. FRANK spr. 1, 39^a; armüt ist ein last, das alter ein unwerder gast. 1, 39^a; unwerthe gäste finden schmalen platz und haben dünnen willkomm. HENISCH 1369, 19.

c) andererseits ist viel die rede von schlimmen gästen: drei ding seind zuflieden, ein ungelehrter artz, ein rohe speis und ein böser gast. HENISCH 1368;

leidiger gast ist kurzer vriunt. MSH. 3, 289^a;

ein ungedultiger gast

ist einem wirtie ein müelich last.

FRID. 131, 5, var. ungefüeger;

unnutze gäste, s. Göttinger gel. anz. 1873 s. 1245;

er ist ein grober gast. GÖTTE 10, 239;

den ungehobelten gast werf ich zur thür hinaus. SCHILLER *cab. u. liebe* 2, 6. besonders oft grober gast sprichwörtlich: ein grober gast, immodestus, incivilis hospes STIELER 614, zugleich aber gleich grober kerl überhaupt, Roetoticus, paganus wie STIELER erklärt, d. h. in die bed. 3, c, a übertretend, wie lustiger gast u. ä. gleichfalls, vgl. trüber gast 10, a. ein lästiger gast (vgl. SCHILLER 10, c), besonders der ungebetene u. ä.: ungeladener gast ist ein last. HENISCH 1369, mit dem naheliegenden reime wie schon mhd. vorhin; ungeladene gäst setzt man hinter die thür. das., in den rauch 1569, nicht feste das., gehören hinter den ofen, unter den tisch u. a. FRISCHBIER s. 77; sie . . fürchteten, dasz abermals eine gesellschaft ungebetener gäste diesen wahlplatz besuchen möchte. GÖTTE 19, 42. diesz ungebeter gast aber ist von selbst in die bedeutung lästiger gast übergetreten, während es doch auch umgekehrt heiszt: gute geste kommen ungeladen. NEANDER sprichw. 14; ungebetene gäst seind die liebsten. LEHMAN 1, 255; gute gäst kommen selbs freiwillig. HENISCH 1368; die liebste gäst kommen selbs. 1369. wiederum aber erscheint es auch in den begriff geladener gast eingeeengt: gäst heizzen die man aus freundschaft lädt. FRANK spr. 1, 59'.

7) weiteres sprichwörtliches über gast.

a) das sprichwort nennt drei tage als die zeit die einen gast lästig mache: drei tage gast ist eine last. NEANDER 7; dreitägiger gast ist ein last. HENISCH 1369; frembder gäst wird man nach dreien tagen überdrüssig. 1368; am dritten tag stincket der gast. 1369, was sich aus folg. erklärt; nach dreien tagen gilt nicht vil ein fisch und ein gast, *post tres saepe dies vilescit piscis et hospes* (var. *uxor*). 1116, vgl. 1370, 43; ein guter gast und ein guter fisch halten sich drei tage. FRISCHBIER s. 77. den lat. vers gab man sogar gästen zu lesen, z. b. in klöstern: nachfolg. carmina, die ich ainest zu Ochsenhausen in gastgemach gefunden an der stubenthür: *post tres dies (so) vilescit piscis et hospes*. Zimmer. chron. 2, 206, vergl. bei LEHMAN 1, 256 von dem abte, der adlichen gästen, die zu lange blieben, zu gemüte fohrt, wie der herr wolweilich nur drei tage im paradies sich verweilt hätte (bei der höllensfahrt). noch kräftiger aus dem munde eines kargen abtes, der seine gäste habe merken lassen (mit reimanklang), der mist und die gest seien im feld zum besten. Zimmer. chr. 2, 206, d. h. beim ausfahren, abreisen, vgl. das. 205, 19 von dem propste, der seiner gräflichen gäste rossweh über alle maszen lobt (statt der köpfe), bis der graf sein erschntes abreiten dahinter merkt.

b) daher für den gast verhaltensregeln u. ä.: leid dich gast, sonst bist ein last. HENISCH 1370, sei kein 'ungedultiger gast' (6, c); wenn man zu gast ist, soll man wenig reden. das.;

eins solchen gasts hat man bald satt,
der nicht für lieb nimmt was man hat. 1369, 68;

in ander leut kuchen hat kein gast zuschaffen. 1370; wann der gast am liebsten ist, so soll er wandern, *piscis nequam est nisi recens*. das. (NEANDER 29); wer vil mit bringt, der ist der wertheste gast. das.; man vergisset eines bald, der nur ein gast gewesen ist. das.; ein gast soll nicht ungebetten kommen. LEHMAN 1, 255; ein gast soll mit dem hauswirth vor gut nehmen. das.; der gast soll des heimgehens nicht vergessen. das.

c) vom wirth u. ä.: ein fröhlicher wirth macht fröhliche gäst. LEHMAN 1, 257; der wirth ist der best, er musz mehr trinken als die gäst. 256 (zu der best, der tapferste, s. Germ. 10, 135, vgl. unter kennenritter); so mann, so gäst. 2, 324, vgl. unter 5, e; die schmeckenbrätlin (eigenlich 'riech den braten'), so ein leckerbiszlein über 3 gassen riechen, haben gern gäst in ander leut heuser. FRANK spr. 1, 37'; er nötigt gern gäst in ander leut häuser. HENISCH 1569; der nicht gern gäst hat, der thu sein schilt ab seinem haus. HENISCH 1369, 49, von der alten süte her, seinen schild mit dem hauswappen auszuhängen, von den gastwirthn beibehalten; es hat mancher gern gäste, legt aber nicht gern teller auf. 1569, 67; mancher ladet gäste zum kalbskopf, und hat die kuhe noch nicht gekalbet. 1570; man empfähdt die gäste gemeinlich zwirend (doppelt), freundlich mit hand und mund, im herzen wie gott wol wäisz. das.;

zu leuten kommt er nicht, er hütet sich vor schaden:
denn wer zu gaste geht, der musz auch gäste laden.

RACHEL 6, 98.

d) das alte gesetz der gastfreundschaft noch im 17. jh. sprichwörtlich: gäste soll man ehren. HENISCH 1570; ein gast ist aller ehren werth. 1369, 59; aber auch umgekehrt die gäste ehren

(noch jetzt beehren) den wirt, mhd. z. b. ausdrücklich gleich besuchen als gast zu einem feste: min herren erten alle mich gut. Gerh. 3416, thaten mir die ehre an o. ä., wie es noch heiszt. überhaupt hat ehre begrifflich eine uralte nahe beziehung zu gast, wie denn LEHMAN sein cap. von gast, gastung damit anhebt: wer leut zu ehren ladet, der soll der ehren nicht vergessen, und umgekehrt wer zu ehren geht, soll sich der ehren gemäsz verhalten. flor. 1, 254, die ehre des hauses wie des einzelnen hatte ihren brennpunkt an festen, vor gästen, (vgl. u. gästen-2), daher kurz 'zu ehren' z. b. zobelhelze tragen, gleich an festtagen MATHESIUS Sar. 191', vgl. über ehrentag III, 54 unten und die wendung zu gast und ehren bitten unter 9 a. e., anderseits nicht der ehren sein u. s. w. von einem kargen wirt, unter ehre 11; s. auch mhd. gastere LEXER 1, 742, z. b. die gastere begän, gastlichkeit üben, die honneurs machen.

8) weiteres von begriffe.

a) der allgemeine begriff ist jetzt fremder als besuch auf zeit, wozu das alte gast z. b. als nichtbürgerlicher einwohner 1, c, auch noch als geschäftskunde 4, a in schroffem gegensatz steht; gast ist hier verengt zu dem begriffe ankommender fremder der unter dach und fach aufgenommen wird, ob geladen oder nicht:

seit gegruszt, wirt und wirtin,
und alle die im haus sin,
er sei gast oder nicht genant. fastn. 512, 5,

d. h. gast genant oder nicht, wie mhd. gast heizen gleich gast sein;

sie empfängt den gast mit bestem willen. GÖTTE 1, 242;
bin ich, rief sie aus, so fremd im hause,
dasz ich von dem gaste nichts vernahm? 1, 243,

von des besuches ankunfl. von nächtlichem, ungeladenem besuche im zimmer: die vermuthung, dasz der gast der vorigen nacht Philine gewesen, ward dadurch bestärkt. GÖTTE 19, 218;

und er schlummet fast,
als ein seltner gast
sich zur offnen thür herein bewegt. 1, 243.

bildlich vom schiffer der erde gast, der das feste land nur vorübergehend besucht:

kompt eine windesbraut, so geht der erden gast,
der schiffmann, hafenein. OPITZ 1, 47.

b) der zweck des besuches ist für den begriff an sich gleichgültig. daher z. b. auch von besuchern die zur theilnahme an einer jagd geladen oder gekommen sind: (der fürst) verschwand sodann bald mit gästen und gefolge. GÖTTE 15, 301. ballgäste: die langeweile, als die königinn des balles . . flog wie eine muntere hausfrau unter den gästen umher. J. PAUL kom. anh. zum Titan (1800) 2, 59. spielgast STIELER 614, der an einem spiele als fremder theilnimmt, und ähnlich im folg., doch ganz allgemein: wolt ihr mit herbeikommen und unser gast sein? will you do as we do? Ludwig 693, einladung zum 'mit thun'. vgl. 4, d eurgast, badegast u. ähnl., schauspieler als gast, und sonst in unbeschränkter ausdehnung, wie festgäste, turngäste bei einem turnfeste u. ä.; gast bei einem veretne, dessen sitzungen bewohnend, mein gast heiszt der den ich eingeführt habe.

c) aber ganz besonders wird doch, mit einer andern einengung des begriffes, der gast als beköstigter gedacht, der in übung der gastfreundschaft an den tisch genommen wird u. s. w., wie schon in den mhd. stellen unter 5, b; daher nhd.:

geh nicht zu armer bursz zu gast,
so du dein speisz nicht bei dir hast. LEHMAN flor. 2, 124;
und ob er (der karge) sich gleich stellet frisch,
als seh er gern die gäst am tisch . . .

RINGWALD laut. warh. (1621) 96;

gast sein, ausessen, *foris caenare*. HENISCH 1365; weil du so gleichlich aus der frömbd bist wider kummen, so solst heut mein gast sein, *salvus cum peregre adsis, caena detur*. SCHAÖNSLEDER S⁴; einen gast abgeben, *to eat a bit of bread with one*. Ludwig 693, als eine ladungsformel;

auch bleibt das sprichwort fest,
dasz vor ein gut geschräch man tafell lasz' und gäst.

GRYPHUS 1, 656;

der kes erschreckt den gast, dieweil er wol kan wissen,
dasz er, wann dieser kummt, den magen nun soll schliessen.
LOGAU 2, 7, 49;

sieben gäste gute zahl,
neune halten böses mal. SIMROCK sprichw. 3052
(vgl. HENISCH unter gasterei);

mit sieben gästen
gehts fast zum besten.
der achte gast
wird eine last. LOGAU 2, 7, 43

gast sein auf oder zu einem gerichte, mit derselben fuyung wie geladen sein auf oder zu, z. b.: ich war zu dem gefangenen wild ein williger gast. **Boldrian wärme 91, schmauste lustig mit;**

drum hält er sich versperrt, frisz seinen kohl allein, darauf ich wahrlich nicht sein gast begehr' zu sein.
RAUEL 6, 100.

auch folg. scheint hierher zu gehören: was du hast, des bis du gast. **FRANK spr. 1, 75, davon zehre? der folgende spruch lautet:** nim für güt wie dir glück thüt.

d) dazu tischgast, mittagsgast, abendgast, hochzeitgast, kindtaufgast, kirmesgast, trollgast (eig. gast als spasmacher, zu trolle kobold, s. ZACHERS zeitschr. 2, 113), zaungast (das.), auch kottfleischgast, der ein kottfleisch essen hilft, beim schlachtfeste, u. ähnl.

e) mit adj. z. b. ein später gast, der spät kommt, spater gast, steter gast *frequens conviva* HENISCH 1369, STIELER 614, täglicher, seltner gast; der morgend gast herbergt nicht. HENISCH, der morgens kommt, bleibt nur zu mittag. kühner kurzer gast, der nur kurze zeit bleibt (vgl. kurzer vriunt 6, c), s. FLEMING unter 10, a.

9) besondere beachtung verdient gast als prädicat.

a) selten, aber noch im 17. jh., durch bloszes gast bezeichnet: iederman het si lieb, deshalb si gar oft gast ausz asze. **Wirsung Calistus h 2, als tischgast ausgeten war** (s. zu gast ausessen unter b); einem die vogel noch aufstosen, die er gast bei einem gessen, *aves hospitales alicujus adhuc ructare*, Var. HENISCH 1365, 53 (*cujus aves etiam nunc ructor Varro r. r. 3, 2, 3*);

wer kompt gast ungebeten,
der mag hinder die thür treten. 1370, 26.

das ist wie mhd. z. b. si gehar in maget, als jungfrau, s. I, 255, nhd. noch jetzt gewatter stehn, wache stehn, preis geben, sich mutter fühlen, kurier reiten u. a. (s. kurier 3) und musz alt sein, nur zufällig nicht älter belegt.

b) sonst wird es umschrieben mit zu gaste; so statt nominativs, auch mhd. schon (bisher unbelegt):

swer ime ze gaste gerite,
daz er die in liege
und ir wol pflegen hiege. **krone 5819;**

da nun dise nachbuern zü disem frembden man zü gast in sein haus giengen. **Eulensp. s. 112;** die auch dar gebeten waren zü gast. **das.;** als wir zum doctor zu gast giengen. **MATHESIUS Luther 199;**

Margaretha, koch nicht auf mich (für mich mit),
wann heint werd zu gast essen ich. **H. SACHS IV, 3, 9,**

wie zu gast ausessen HENISCH 1365, 64, auch blosz ausessen (8, c), auswärs essen; gedachter herr, bei dem wir zu gast gessen (halten). **KIECHEL 188;** giengen herum zu gast fressen. **Garg. 171^a (314 Sch.);**

zu dir ich nicht zu gaste kom. **froschm. X1^a;**
dieweil man geht zu gaste
an einen guten tisch. **Opitz 1, 428;**

Coginummus ist ein jude, schweinefleisch der gleichwol asz,
aber nicht in seinem hause, wann er wo zu gaste sas.
LOGAU 3, zug. 38;

dieweil ein tüchtig ross nach gern was gutes frisz,
wann es bei dir zu gast mit gekommen ist.
CANITZ (1734) 266.

zu gaste sein **FRISCH, ADELUNG, bei jenem erklärt mit convivari, ad convivium vocatum esse, prandere, ire ad coenam foras, z. b.:** euch schwärmer'n, die ihr alle tage hofiert, alle tage zu gaste seid, musz freilich ein solches leben (wie ichs hier führe) tod dünken. **LESSING 12, 247, schmausereien oder gute frühstücke mit macht; vgl. bildlich übel zu gaste sein LESSING unter d, zu gaste kommen, zu besuch kommen:** keinen augenblick kann man einen ohne den andern (den optimism ohne den pessimism) besitzen, und scheint auch einmal einer allein zu gaste zu kommen, so tritt doch gleich der andre hinter drein. **KLINGER 11, 4.**

c) zu gaste statt accusativs: das er des jares eins (einmal) sein nachburen (pl.) zü gast het. **Eulenspiegel s. 112;** zü gast halten, accipere, speisen. **DASYF. 336^a, gastieren M. KRÄMER 501^a (vgl. gasthalter);** liesz zwei feiste rinder schlachten . . und lud alle seine nachbarn und freunde zu gast. **LUTHER Tob. 8, 21;** bat uns zu gast doctor H. Aurbach. **werke 1, 147^a;**

und uns, die Christus ledt zü gast. **SCHWARZENBERG 155^a;**

wir folgten dem Malteser . . wusten doch nicht . . wo er uns zu gast hinführen wolte. **KIECHEL 201;** ja ich hielt bursch

von andern regimentern zu gast. **Simpl. 1, 278 Kurz, vom frei halten in wirtshause;**

Albinus bittet mich schier jeden tag zu gaste.

GAYPHIUS 2, 466.

einen zu gaste haben, er bittet sich selbst zu gaste, kommt ungeladen zum mahle. **FRISCH 1, 323^a. bildlich z. b.:** ich wollte niemanden zu gast bitten als meine ältern . . aber der prälat befahl mir, auch noch den herrn stadtsyndikus mit seiner familie . . einzuladen (zur theilnahme an der feier der ablegung seines klosterjubilüdes). **BRONNER leben 1, 318. Siller in den milt-schuldigen, da er bei nacht über Alcests geldeasse geht:**

er hat auch grosze lust bei mir was zu genieszen,
er schleicht um meine frau, das ist mir lang verhaszt.
ei nun! da lad ich mich einmal bei ihm zu gast. **GÖTBE 7, 61.**

mhd. zeime gaste laden, s. 10, c.

d) von bildlichem gebrauch ist besonders erwähnenswert: habt ihr denn auch nie gehört, Else, dasz euer herr seelensorger noch bei viel mehrern verlegern eben so übel zu gaste gewesen ist, als bei Nikolai? **LESSING 10, 224, abgewiesen, eig. übel behandelt, übel 'tractiert' als gast, vgl. gastieren 4, prügeln. Kurzweg ins grellste gegenheil verkehrt einen zu gaste bitten, laden in schlimmster verhöhnung (vgl. I, 565):** die schmähte aber immer fort und lud ihn wol tausendmal zu gaste. **ETTNER unv. doctor 340 (s. II, 960);** was wollen wir da alles schwatzen. uns vergnügen, und die ganze welt s. v. zu gaste bitten! **GÖTBEs mutter briefl. (abendzeitung 1937 s. 1122^a nr. 281).**

e) das grammatische verständnis der wendung gieng im 18. jh. verloren; daher z. b. die schreibung zugaste, wie bei HERNES: jener wird zugaste gebeten, und dieser weis von nichts. **Soph. reise 2, 428. ADELUNG setzte sogar dafür ein fem. gaste an, gleich gastung schmaus (zugleich an köste u. a. denkend), und gewisse wendungen geben wol noch jetzt anlass zu einer ähnlichen auffassung im sprachgefühl, z. b. einen zu gaste laden, behalten, to invite, to retain to dinner** **LUDWIG 693, wie zu tische behalten, zu tische laden. ist doch diesz stellvertretung bezeichnende zu auch sonst noch mehrfach verdunkelt und verkannt, z. b. in zu statten kommen, eigentlich als state, d. h. gästige gelegenheit (vgl. V, 1644), zu hausinne wohnen, als mietsmann (IV², 675), mhd. einen ze vrunde verliesen, als freund verlieren** **GuDr. 556, 3, wie eines ze vrunde lougenen, ihn als freund verläugnen** **Barl. 126, 3, vgl. ze kinde hân als kind halten, haben** **Bit. 3393, GuDr. 940, 2, ähnlich** **WALTHER 4, 1, ze boten riten, als bote** **GuDr. 228, 2, ze boten senden** **WALTHER 59, 2, auch mit artikel: man sol in rihiten ze dem schuldigen, als den schuldigen Schwabensp. 241, zum sklaven, als sklave** **HERDER (s. unter kreuzzieher). gerade bei gast erscheint wol schon im 16. jh. eine trübung des zu in folgender wendung die formelhaft sein mochte: wenn man leut zu gast und ehren bittet. MATHES. Sar. 191^a (zu ehren s. 8 a. e.); da man zur hochzeit oder zu gast gehet. **RINGWALD laut. w. (1621) 104, daneben ebenda zur gastung, auch zur ehr gehn. auch dan. entlehnt wäre til gjest, zu gaste sein, schwed. bjuda till gäst, zu gaste bitten; vgl. auch ital. andar a oste sp. 1459, das wol auch auf deutschem einfluss beruhen musz.****

10) in übertragner verwendung.

a) der mensch als gast auf erden: ich bin ein gast auf erden. **sp. 119, 19; wir sind in der welt nur gäste. HENISCH 1370;**

wir bawen alle feste,
und sind doch frembde geste,
und da wir sollen ewig sein,
da bawen wir gar wenig ein. **NEANDER spr. 30;**
süsze seele, soll ich klagen
und mit deinen eltern sagen:
all zu zeitlich, kurzer gast!
FLEMING 338, auf den tod eines Kindes,

d. h. du bist gar zu zeitig wieder aufgebrochen;

und so lang du das nicht hast,
dieses: stirb und werde!
bist du nur ein trüber gast
auf der dunklen erde. **GÖTBE 5, 26;**

o sei auf gottes heller welt kein trüber gast. **RÜCEERT 325;**
und wann endlich zu schlaf sich und ruh der gesättigte gast
steht er am grab und schlieszt pforten des himmels ihm
auf. 274;

heiter und satz vom mahle des lebens, ein fröhlicher gast, einst aufzustehn. **NEUBECK gesundbr. 94.**

Umgekehrt auch gast des himmels:

wan gitec liute karc und riche
sind selten geste in himelriche. **Remer 15507,**

während milte ze himel bürger werden 15505 (vgl. bürger und gast u. 1, b); dem armen und bettler . . . ein kleiner erdenklotz (kloss), ein groszer gast des himmels . . . ein erb des himmlischen reichs Christi. SCHUPPIUS 699 (Iseeb. 3, 762), der dort als groszer, angesehenher gast empfangen wird.

b) gott, Christus als gast auf erden, bei den menschen

bis willekomm, du edler gast,
den sunder nicht verschmähet hast
und kömst ins elend her zu mir . . . LUTHER bei Müttzell 5
(vom himmel hoch da kömst ich her);
der zierlich aufgeführt den himmlischen pallast,
der künstler dieser welt kömpt, wird in ihr ihr gast.
OPITZ 3, 235.

Auch im menschenherzen kann er gast sein:

zeuch ein zu meinen thoren,
sei meines herzens gast.
PAUL GERHARD nr. 32 Wach.,

während er umgekehrt den menschen zu gaste ladet, s. unter gasthote, gastherr, gasthof, SCHWARZENBERG u. 9, c und vergl.:
an des kreuzes este
da blüet roter wein
den schenkt man lieben gestic . . .
URLANDS volkst. 883. 880.

c) undere gäste in der innern welt:

des ladete er zeime gaste
den släf in dag houbet. gesamt. 3, 49, 343;
nicht mich selber, ich rühmte den genius, welcher besucht
mich
staunt ich in meinem gemüt über den göttlichen gast.
PLATEN 2, 320 (selbstlob).

liebe, aber mehr körperlich gefaszt:

die glut nun, so von dir mir in das blut geflogen,
läuft als ein neuer gast verwörret hin und her.

HOFFMANNSWALDAU heldenbr. 94,

wie ein fremder besuch der sich noch nicht ins haus finden kann.
Auch rein körperlich: weil der neue gast, das gichtische zahnweh, durch den leisen zug aufgereizt ward. Voss br. 2, 140.
in der Altmark sagen frauen von der menstruation ik heff'n gast DANIEL 61*, fremden lästigen besuch, der doch bald wieder geht.
windige gäste, im leibe: herr, es meldet sich bei mir auch ein solcher gast an, soll ich ihm die thür aufthun? franz. Simpl. 1, 48, doch zugleich nach gast gleich kerl (s. 3, c), wie bruder, bursch II, 549 m.

d) nichtmenschliche gäste im hause, in der gemeinde, im lande u. a. (vgl. mhd. pfenninge als gestic 2, d):

zwo büchsen solt man bringen,
die waren gest im land,
ihaten uf dem In her fliesen (zur belagerung Kufsteins).
KÖRNER hist. volkst. 118, SOLTAU 2, 49.

von thieren, die zum menschen auf besuch kommen:

thier und menschen schliefen feste,
selbst der hausprophete schwieg,
als ein schwarm geschwänzter gäste
von den nächsten dächern stieg. LICHTWER fab. 1, 21;

wir wollen, sagte die fürstin, bei unserer rückkehr doch absteigen und die seltenen gäste näher betrachten. GÖTTE 15, 309, den löwen und tiger in der marktude; was von diesen grauen und bösen gästen (wölven aus den Ardennen) nach Deutschland herüberkommt . . . KINKEL erz. 232, auch besuch der wölfe, einen winterbesuch abstaten das. Eigen schon mhd. gast schlechthin von garstigem nachbesuch, ÜLR. v. LICHTENSTEIN erzählt aus einer nacht, wo ihn die ungenanten würme bissen:

mich peiz die naht vil manic gast
und ouch für wär manc gestin. frauend. 340, 12;

ob darin das gast gleich garst sp. 1380 müspielt? die wanzan u. dergl. sind ja recht eigentlich garst, garstig.

e) von abstractis, z. b.: der schadewacht (eine zu verzinsende schuld) wird zuletzt ein unleidlicher gast in meinem hause sein. LUTHER 7, 375*, haus zugleich als das gebäu und das hauswesen;

die tugend, welche sich der dankbarkeit befeizt
und gar ein seltner gast in diesem alter (zeitalter) beizt.
FLEMING 138;

aus der ästhetik, wohin sie gehört, verjagt man die tugend,
jagt sie, den lästigen gast, in die politik hinein.
SCHILLER 96*;

vgl. armüt ein unwerder gast FRANK unter 6, b u. ähnl., mhd. armuot was in gast, war ihnen fremd Serv. 114, vergl. fröude als gast 2, c.

11) hervorzuheben ist noch, wie gast auch von femininis gebraucht wird, obwol gästin schon seit mhd. zeit besteht, und nicht nur von abstracten, wie eben unter 10, e; z. b.:

nu sliefens beide vaste,
der wirt bi dem gaste. HAUPT 2, 464,

der könig bei der königin als neuvermählter, die aus der fremde gekommen; die muder is gast in des sons geweren. Sachsensp. I, 20, 7;

die nacht wird schier des himmels gast. Hätzl. 302* (s. 2, b);
Venus, du unrüwiger gast. MORNER geuchnatt 968 Sch.;

ersahe er „ungefähr Minervam als einen gast bei der thür stehend. SCHAIDENREISER Odys. 5*“; die frau soll mein gast sein. STIELER 613; sie (Ottile) ward den männern vorgestellt und gleich mit besonderer achtung als gast behandelt. schönheit ist überall ein gar willkommener gast. GÖTTE 17, 65; eine sehr hübsche dame . . . die er seiner schwester als ihren gast vorstellte. KINKEL erz. 335. es ist wie bei freund, feind u. a., wo der begriff mit seiner allgemeinheit so überwiegend ist, dass er die grammatische form gleichsam durchschlägt, beseitigt.

12) noch weiter geht diese grammatische starrheit dem begriffe gegenüber, indem gast, ja ein gast selbst mit pluralischem inhalt erscheint:

beschlüz den spicher und dü die hüener in,
wir meochten ir sus (sonst) wol ein gast sin.

MONES schausp. d. n. 2, 380 (s. 2, a);

vgl.: mein volk zoch . . . hinah in Egypten, das es daselbs ein gast were. Jes. 52, 4; ebenso in der wendung unter 9, b auch von mehrern immer nur zu gast essen, laden u. a., nie zu gästen, als gäste, daher auch in der stelle aus GÖTTE I, a willkommener gast ganz berechtigt wäre.

GÄST, n. s. gäste.

GÄST gleich ginster, auch gast, s. NEMNICH.

GÄST, m. schaum, hefe, zu gären (s. d. I, 1, b), mhd. gäst neben gist, auch nhd. anfangs und noch lange lieber gest geschrieben: gäst, spuma. FRISCHLIN nom. 45, HENISCH 1331 (neben yest, d. i. jest), RÄDLIN 321*, hiergäst, hefen LUDWIG 694; auch nd. gäst, gäste Brem. wb. 2, 491, DÄHNERT 140*, schwed. gäst. Nebenformen zundchst einmal jäst, z. b. schwäbisch SCHMID 296, andersseits gäscht (s. d.); s. auch gest, und gästen, gästig.

GASTANSTALT, f. anstalt für bewirtung von gästen: den verkehr . . . durch öffentliche wege- und gastanstalten zu belehen. GÖTTE 6, 195.

GASTBANKET, n. gasterei, gastpanket GRYPHIUS 1, 104.

GASTBAR, hospitalis HENISCH 1365, STIELER 615, der als sprichwort anführt gastbar ist kostbar, crebro convivans crebro depauperatur; im 18. jahrh. nicht mehr bei LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, nl. bei KIL. gastbaer, jetzt auch veraltet.

GASTBARKEIT, f. gastlichkeit, hospitalitas:

dem boden half der flusz, die gastbarkeit der stadt (dat.).
OPITZ 2, 483,

nach juvit opus pietas hospitatis, unda locum s. 482;

ganz Cruschwitz wil von gastbarkeit nichts wissen.

GRYPHIUS 1, 633.

bei HENISCH 1365 gastbarkeit (s. unter keit), wie nl. gastbaerheydt KILIAN.

GASTBECHER, m. poculum hospitale STIELER 74, der willkommbecher.

GASTBEFREUNDUNG, f. wechselseitige gastfreundschaft, *ἑστία* (s. unter gast II, 5, d):

so lasz uns drauf
die waffen wechseln, dasz auch andern kund
die väterliche gastbefreundung sel.

BÜRGER 172* (II, 6, 231).

GASTBETTE, n. bette für gäste: ein weites ehebette, das schon lange zeit als gast- und ehrenbette bereit stand. GÖTTE 19, 55 (vgl. zu gast und ehren unter gast 7, c a. e.). gastbett RÄDLIN 321*, FRISCH 1, 323*.

GASTBETTLADE, f. bettlade für gäste, als gastbette. Simpl. 4, 100. 101 Kurz.

GASTBITTER, m. der zu gaste bittet. STIELER 176, KIRSCH 2, 129*.

GASTBOT, n. gleich gastgebot (s. d.), wie bot gleich gebot (II, 271, es ist doch auch schon mhd., s. HAUPTS Erec s. 360):

wann helt der fürst ein grosz gastbot,
musz ihm der baur auflegen brot. HENISCH 1366;

man sol nicht bei allem gastbot erscheinen. RINGWALD laut. warh. 103, nicht alle einladungen annehmen; ein gastbot anstellen. OLEARIUS rös. 1, 42, reis. 4, 45. so älter nl. gastebod, noch dan. gjestebud, schw. gästabud, norw. gjestebud, besonders vom hochzeischmaus. auch gibt DÄHNERT 144* aus Pommern nd. gasthott, älter gastbud, groszes gastmal, das Brem. wb. 2, 490 gastebade, mnd. to ênem ghestebode Germ. 12, 327.

GASTBOTE, *m.* bote des gastgebers, der 'zu gaste bietet' (s. gastgebot), im 17. jh. geistlich: hier stehe ich als ein gastbot gottes und bitte euch, höret meine werbung und kommet zum groszen abendmahl. OTHO 655; die Bethlehemitzen, die im brodhaus wohnen und geben den gastbotten den repuls. DANNBÄUER *ev. mem.* 523, d. h. die weltkinder welche die zum h. abendmahl einladenden geistlichen abweisen; vgl. u. gast 10, b.

GÄSTCHEN, *n.* kleiner gast: ein grimmes wetter bricht herein und wird deinen gästchen unfreundlich nach hause leuchten. GÖTBE an frau v. Stein 2, 237, kinder die bei ihr zu gaste gewesen.

GÄSTE, GÄST, *n.* viehfutter, doch mit besonderm sinne.

1) gäst, *geschr.* gäszt, als futler schlechthin: das gäszt, als hirse, habern und gersten, soll man trocken durcheinander mischen. HOBERG 2, 336', als mast für gänse. von solchen körnern im kropfe von vögeln: was aber kranawetsvögel und lerchen betrifft, die weidet man gleichermassen also aus, theils (d. h. manche) nehmen nur alles gäszt aus den kröpfen und thun kranawetbeer hinein. *ders.* 1, 215'.

2) gäste, das halberdaute futler im vormagen von wiederkäuern: wann sie (die kühe) den inndruck verlieren, das ist, wann sie nicht wiederkauen, so nimm von einem schaf oder einer andern kube den inndruck, das ist, das gäste, so sie im maul behalten, und gib ihnen das im brot. *ders.* 2, 252'. auch dergleichen in den därmen, denn östr. heissen gästdärme 'die kleinen därme, welche das geätze, nämlich die gekäuete nahrung unmittelbar aufnehmen' HÖFER 1, 274.

3) zur auslegung der form schreibt HOBERG selbst auch das geäste 2, 336', wie HÖFER unter 2 geätze (genauer geätze), und aus Batern gibt SCHMELLER 1, 116 beides als eins, nämlich g'äs, aber auch gäst gesprochen, 'geätze, asterolgetreid, abfall der zum futler für geflügel verwendet wird', das erste auch in der form gæz, d. h. mhd. geätze *n.* (als laubensfutler SCHILTBERGER 110), gewiss auch geätze, *coll.* zu äz, *nhd.* asz (vgl. etzen). Aber das -i, obwol ein solches oft genug an formen auf -s und -z rein willkürlich antritt als lautliche stütze, erinnert doch zugleich an das gast sp. 1380 gleich garst, garstiges das man wegwirft, wahrscheinlich zu gären gehörig, wie nord. gor das halberdaute futler im viehmagen oder gedärmen (sp. 1347 [9.]), also wie gäste 2. da scheinen denn wieder zwei verschiedene worte sich verflochten zu haben; entscheidend wäre es, wenn für gäste vocalkürze nachweisbar wäre. vgl. gätz *n.*

GASTECHNIKER, *m.* techniker in gaswerken.

GASTEHRE, *f.* die ehre des Hauses die man an gästen zeigt (s. unter gästen 2), *mhd.* gastère LEXER 1, 742, *nhd.* sicher nur zufällig noch nicht gefunden; vergl. des huses ère unter gastlich 2.

GASTEINLADUNG, *f.* einladung zu gaste, ergibt sich aus gasteinladungs-brief BUTSCHKY kanzl. 245.

GASTELN, beim brot backen SCHOTTEL 1323, s. gasseln.

GASTEMPfang, *m.* empfang von gästen:

vornehm willkommen gastempfang verkündet es.
GÖTBE 41, 209.

GASTEN, 1) zu gaste sein, erst seit dem 18. jahrh., und nur dichterisch: wenig wich er von ihrer seite, wenn er in Zäringen gastete. mahler MÜLLER erzähl. 110, zu besuch war;

denn beim erhaben Oeneus gastete
der unbescholtene Bellerophon
einst zwanzig tage lang. BÜRGER 171' (verm. schr. 1, 133)

Οἰνεὺς γὰρ ποτε δῖος Ἀμύμονα Βελλεροφόντην
ξείνιο ἐνὶ μεγάροισιν, εἰκοοῖν ἡματ' ἐρούζας II. 6, 217,
bei BÜRGER auch 167'. 277'. 281'.

eh der besuch ein haus erbaut,
wo habi ihr (schwalben) gerastet?
eh vom rind ein ställ war laut,
wo habi ihr gegastet?
wenn des menschen hütte fällt,
wo dann wollt ihr gasten?
wenn kein ställ die kuh mehr hält,
wo dann wollt ihr rasten?

RÜCKERT lieder u. sprüche 56. 57;
o zeit . . . in der ich noch so wolgemut
am tisch der ruhe gastete. PLATEN (1847) 2, 55.

2) zu gaste haben, bewirten, im ältern *nhd.* (vgl. begasten): alle notwendige zugehör, zu einem guten mal dienende, anrichtete und die Juden auf sieben tage gastete. Züricher bibel 1530 655' (3 Macc.); auch intr., gasterei oder gasting halten, wie wie noch *n.* gasten:

viel zehren und gasten
leert keller und kasten.
zeitvertreiber 1668 451 (1700 s. 464).

STIELER 614 gibt gasten und gastieren, *convivas vocare, convivari, transitiv* auch begasten, begästen. neuerdings wieder bei RÜCKERT: dasz ein kaufherr des ortes gastete — der zu seinem salz und brot — ergehn liesz ein allgemeines aufgebot. *poet.* w. 11, 334 (15. mak.);

wenn du fastest,
so thus für dich allein.
wenn du gastest,
so lasz die welt herein. *ges. ged.* 2, 403.

3) ein *mhd.* gasten ist noch nicht bezeugt, SCHMID *schwäb. wb.* 222 bringt aus einer undeulichen quelle (sprüche christl. mystiker?) eine stelle, die auf eine spät *mhd.* quelle zurückgeh'n könnte: wo man also im glauben und liebe gastet, vom abendmahl; ebenda aus dem 16. jahrh. übergasteten, durch langen besuch beschwerlich fallen. Auszer dem *hd.* *allengl.* gesteren, gisten, to lodge (gestening lodging, feasting), s. HALLIW. 397 [9.], STRATM. 235; *alt.* gista, gast sein, besonders übernachten (gisting *f.* wie *allengl.* gestening), *norw.* gista, gješta, *dän.* gješte, zu gaste sein, besuchen, schwed. gästa, auch schmausen. es ist wie gr. ξενίζειν bewirten, ξενιζομαι gastfreundschaft genieszen, zu gaste sein, *lat.* hospitari. s. auch das zweite gästen.

GÄSTEN, GESTEN, *schräumen, gären*: gästen, gesteren, gischen, wie bier, wäsche vom seifen LUDWIG 694, gästen, gisten RÄDLIN 321'; (wenn der wein zähe ist) giesz ein wenig weinstein-öl ins fasz, so hebt der wein an zu gesteren und kommt wieder zurecht. HOBERG 1, 379'. s. dazu gäst, gäschten.

GÄSTEN, zu gast, *nhd.* eigentlich nur in zusammensetzungen.
1) *mhd.* begästen, bewirten, als gast haben, von STIELER 614 neben begasten angeführt (oben I, 1278 übersehen) und schon *mhd.* bezeugt, in den *wb.* fehlend, aber in der umgekehrten bedeutung als gast besuchen:

ein gezelt ir vor iu sehent stän . . .
dā stözent uf diu banier rich,
daz si diu baz enkennen sich (so l., s. kennen I, 1, c).
die uns hänt hie begestet. *Berl. heldenb.* 5, 64',

damit die höchgelobeten geste (339, 3) sich in dem festgewirre auf dem plan zurechtfinden können; begesten also als reiner gegensatz zu bewirten.

2) sich gesteren, sich zum gaste machen, davon gehn, wie sich fremden (sp. 129), im 15. jh.:

wo neid ist und auch hasz,
da muez die rechte lieb sich gesteren.
VINTLER blumen der tugend 1031.

3) *mhd.* sich gesteren, sich auf gäste rüsten, zu einem gastempfang vorbereiten (in den *wb.* unbelegt); und wenne der weibel also umb vert (das geding kündend), bi welem er denne benahetet, der sol im und sim pherit gën (geben) kost die naht als ers denne hêt, und sol sich uf in nit gesteren. *weisth.* 4, 488, wie er die kost eben im hause hat, ohne besondere zurüstung und anschaffung; und wā ain weibel benahetet bi ainem armen man, dā sol sich der arm man nützig uf in gesteren, er sol im des (davon) geben, sô er hât ze ezzen und ze trinken ungevârlîch. 4, 497, vom Oberrhein, *anf.* 14. jh. auch in den dichterstellen, die im *wb.* 1, 456 unter die *bed.* schmücken gestellt sind, liegt öfter vielmehr diese zurüstung des Hauses auf gäste vor, um an ihnen die gastehre zu begeh'n (s. gast 7, d), z. b. von den zurüstungen zu einer hochzeit:

daz er si mit im fûerte hain
und gaste sich gastlichen gar
uf den brûlrouf aldar. *lieders.* 1, 275,

gastlichen, stätlich wie es zu einer gastinge gehört (vgl. gastlich 3);

er began sich vaste gesteren,
wan er den muotes vesten (den knaiser)
wolt in sin hûs enphâhen. *gut. Gerh.* 659;

dasz da auch haus- und kleiderschmuck aller art eingeschlossen war, liegt in der sache. wesentlich auf letztern aber beschränkte sich der begriff, wenn es auch von den gästen gesagt wird, die zu einem feste geladen waren, z. b.:

min berren erten alle mich (s. unter gast 7, d),
grâven, frien, dienstman . . .
die sich geruochten gesteren
uf mines sunes hêchzit
ritterliche enwiderrit. *g. Gerh.* 3422, auch 3436. 5741.

4) daher sich gesteren, sich festlich schmücken, eigentlich um 'sich sehen zu lassen' (wie oft genug auch dazu bemerkt wird, z. b. Reinfr. 12183, Stauffeb. 1044), der wirt vor dem gästen, die gäste vor dem wirt und den seinen, daher denn auch sich gesteren mit der bedeutung sich brüsten, prunken, sich rümen. endlich

auch gästen schmücken mit fremdem objecte, und rühmen, preisen. ein rest davon in entgästen (s. d.), entstellen, verunzieren, noch schweiz., auch vorarb. FROMM. 5, 480; s. aber auch das verschiedene engsten unter gast 4, a' zuletzt.

GÄSTENGEFÜLSEL, n. gäste als füllung eines salons. J. PAUL flgelj. 2, 40 (1800 s. 63).

GASTEREI, f. gastmal, gastung.

1) gasterei *hd.*, seit dem 16. jh. (vgl. 2): es habend jetztund in Teutschland mit gewalt überhand genommen groze gasterei und banket. AVENTINUS 325^b; aber im paurenkrieg giengen die gastereien zu Rotweil umb, die wurden iez von dem, dann von aim andern gehalten (s. kränzlein 4). als die gasterei an herr Joh. Wernhern kam . . Zimmer. chron. 2, 400;

man munkelt (blosz) in dem rath, bei voller gasterei bricht man was härter aus (spricht deutlicher).

GAYPHIUS 1, 273;

stellt unter den armen eine gasterei an. OLEARIUS ros. 7, 11; ein theologus sagte einmals in einer gasterei zu Marburg. SCHUPPIUS 133. bei STIELER 615 eine herrliche vornehme gasterei, jährliche gasterei, *epulum solemne*, wechselgasterei *circum-potatio*. später, bei FRISCH 1, 323^a als 'etwas verächtlich' bezeichnet (eine folge der ausartung), 'gastmahl, gastung ist höflicher', vgl. gastieren, auch gastrieren.

2) nebenform mit umlaut gasterei, so bei LUTHER (Dietz 2, 12^b) und noch bei LUDWIG gasterei neben gasterei, wie mnd. gesterye, s. z. b. bei MÖSER phant. 2, 317, auch nrl. und da schon im 15. jhrl., gestery Teuth. 105^b, gasterei FROMM. 2, 437^a; auch schwed. dial. gästeri RIETZ 231^a, älter dän. giesteri MOLBECH 1, 289. nl. aber gasterije KILIAN.

GASTERIEREN, eine gasterei geben oder dran theilnehmen, auch gästerieren (s. gasterei 2), beides nd. DÄRNERT 144^a, wie nl. gastereeren; schwedisch dial. gästerera, als gast besuchen RIETZ 231^a.

GÄSTESPEISER, m. conditor et instructor convivii STIELER 2078.

GASTESRECHT, n. gleich gastrecht:

an dem frevelnden geschlecht rächet Zeus das gastesrecht. SCHILLER 53^a (siegfest).

GASTFEIHRUNG, f. als übers. von hospitium SPRENG Aen. 315^b (9, 359), anstalt zu ehren des gastes, der gastfreundschaft.

GASTFRAU, f. 1) frau als gast, fremde frau (als händlerin), s. SCHMELLER 2 1, 855. 2) gastgeberin, s. gastherr.

GASTFREI, freigebig gegen gäste, mit gastung u. ähnl.; frei selber hiez einst schon freigebig (s. V, 1874). auch nl. gastvrij (schon KIL.), dän. gjestfri, schw. gästfri. s. auch gastmild.

1, a) es erscheint im 16. jhrl. (noch nicht in den vocc. des 15. jh.): gastfrei, *hospitialis*. DASYP. 336^a, ALBERUS 14^a; gastfrei heizt der da gerne herberget. LUTHER bei Dietz 2, 12^b; seid gastfrei untereinander. 1 Petr. 4, 9 (*φιλόξενοι εις ἀλλήλων*), Hebr. 13, 2; das gemüet gastfreier leut ist das beste, *ξενίων θυμός ἀριστος*. HENISCH 1366;

sei gastfrei, wie du pflegst. FLEMING 91 (Lapp. 165).

b) auch gastfreies haus, dach, gastfreie pflege u. ähnl.: in dem gastfreien hause dieses guten mannes. WIELAND 8, 308; voll hoffnung, in den waldbewachsenen gründen ein gastfrei dach für diese nacht zu finden. GÖTTE 13, 178; dort durchruhethen jene die nacht, und er pflegte sie gastfrei. Voss *Odys.* 15, 187 (1806).

einen gastfrei halten, s. 2, b.

c) mit scherzhaftem doppelsinne: jener priester scherzte, da ihm ein politicus vorhielt diesen locum (*gemeinplatz, sprichwort*), ein priester solle gastfrei sein, ja sagte er, er soll frei von gästen sein. *exempl. priester* 143, die scherzhafte auslegung musste nach folg. geläufig sein:

Parcus hat sonst keine tugend, aber gast-frei wil er sein, lässt, damit er disz erlange, keinen in sein haus hinein. LOGAU 3, 8, 41.

2) mit weiterbildung des begriffes

a) freigebig überhaupt: da wöllen vil kargling und filz . . erst durch testament nach irem tod wunder stiften und gastfrei leut sein mit dem das nimmer ihr ist. FRANK spr. 1, 154^a, es kann freilich an stiftungen zur speisung armer u. ä. gedacht sein (vgl. gasthaus als hospital). auch frei hingebend überhaupt, wo an gastung nicht mehr gedacht wird: ich fürchte den regen nicht, sagte Joseph (kaiser Joseph II.) auf der parade zu Mez, als ein freundlicher officier ihm seinen regenschirm anbot, mit gastfreier aufopferung seiner frisur. STURZ 1, 216.

b) in einen gastfrei halten trat eine wendung des begriffes nach der andern seite ein, wie bei kostfrei (s. d. 2, c): gastfrei

gehalten, der kein irten gibt (die zeche nicht mit bezahl), *asymbolus*. MAALER 157^a, zugleich wie frei gehalten, frei ausgehend beim bezahlen; gastfrei, *immunis pretio*. SCHÖNSL. S 4^a. s. ebenso kostfrei 2.

c) daher dann selbst von dem, was frei oder gastfrei gegeben wird:

wie viel schmarotzer in die zechen (eilen),

wo bursch und gläser gastfrei sind. GÜNTHER 165,

die studenten gastfrei, frei gehalten, aber auch die gläser, das bier, freibier. schon im folgenden klingt das an: gastfrei mal, *epulum*. MAALER 157^a.

3) es blieb nicht unbeeinflusst von kostfrei, das älteren bestund und eine ganz ähnliche bedeutung hatte (eigentlich freigebig mit aufwand machen); im 16. jh. werden beide gern gesellt: ganz kostfrei und milt was er (Zwick) gegen den armen dürftigen, gastfrei den fröhden, weislosen und ellenden. AMBR. BLAUBER, vort. zu H. ZWICK christenl. unterricht, wie man sich zu einem sälligen stürben beraiten solle, *Costanz* 1545, kostfrei von freigebigkeit, gastfrei von gastlichkeit; kost- und gastfrei. KIRCHHOF wendunm. 50^a, von fürsten; ein kostfreier und gastfreier man, welcher gerne herbriget und milde ist. MATHES. *Syrach* 2, 46^a, wo beide schon verschwimmen, kostfrei ist nachher in gastfrei über und darin untergegangen.

GASTFREIE, f. *hospitalitas*. MAALER 157^a, FRISIUS 635^a.

GASTFREIGEBIG, gleich gastfrei, ergibt sich aus dem subst.: weilen auch die Sodomiten . . der gast-freigebigkeit dermaszen zuwider gewesen . . *Simpl.* 1685 2, 414. 3, 186, bei KURZ 4, 101; HEYNATZ antibarb. 2, 5 belegt es noch ende 18. jhrl. aus einer schweiz. quelle.

GASTFREIHEIT, f. *hospitalitas*. ALBERUS 14^a, HENISCH 1367, im 18. jhrl. z. b. MÖSER phant. 1, 164, GOTTER 2, 145, GÖTTE 33, 282. vgl. kostfreiheit.

GASTFREILICH, adv. gastlich, gastreichlich, *ξενίως, φιλο-ξενίως*. HENISCH 1367.

GASTFREUND, m. gastfreund *hospes* MAALER 157^a, scheint von ihm gebildet um die wechselbeziehung des lat. wortes auszudrücken (s. gast 5, d), denn FRISIUS, sonst seine quelle, behilft sich unter *hospes* noch ohne gastfreund mit einer mühsamen umschreibung, die MAALER abgekürzt wiederholt, diesem nach dann HENISCH 1367. Sonst wird im 16. jh. vorher und nachher das homerische *ξενίως* unter andern umschreibungen mit gast und freund gegeben, z. b.: wie er . . ein gast und freund Ulyssis (vom vatter her) sei. SCHAIDENREISZER *Odys.* 232^a, *Ὀδυσσεύς ξενίως πατρώϊος* 17, 522, vgl. viel geste, freund und bekante SCHAID. 6^a (s. auch unter gastverwandt);

weil unsre vätter auserlesen sind alte gäst und freund gewesen.

SPRENG II. 122^a, *ξείνοι πατρώϊοι* 6, 231, vgl. umgekehrt ebenda:

dasz ich dein wirth und freund wil sein, wan du komst in das lande mein

(*ξείνος φίλος* v. 224).

auch FRISIUS 635^a gibt hospitium wiederholt mit gastliche freundschaft wieder, aus dem MAALER sein gastfreund entnehmen konnte. Es ist aber nachher in den wbb. wieder verschwunden, z. b. nicht bei SCHÖNSLEDER, STIELER, RÄDLIN, STEINBACH, FRISCH, d. h. es war nicht aufgekommen; erst ADELUNG bringt es wieder, mit wunderlichem misverständnis, 'ein fremder, welchen man als einen gast bewirthe't, auf grund folgender stelle:

und waffen fielen nieder

da, wo mein gastfreund stand. RAMLER.

dann ist es haupts. seit Voss in gang gekommen, ohne doch ins leben einzudringen, obwohl von gastfreundschaft da die rede ist:

lieber gastfreund, wirst du mir auch die rede verargen?
Odyssee 1, 159;

lange preisen wir, schon von den zeiten unserer väter, uns (als) gastfreunde. 1, 189. 15, 195;

der gastfreund in Korinth. SCHILLER 58^a;

s. auch gast in gleichem sinne gebraucht sp. 1465, und gastfreundung, gastverwandt. auch nl. gastvriend, schon am ende des 16. jh. bei KIL. (doch nur *hospes* schlechtweg), dän. gjesteven, schw. gästvän.

GASTFREUNDLICH, gastlich, wie ein gastfreund, als neu bei CAMPE, z. b. eine gastfreundliche aufnahme, einen gastfreundlich aufnehmen, mit belegen aus Voss: gastfreundliche pflege, gastfreundliches halmendach; seitdem ich dich gastfreundlich aufnahm. GÖTTE 57, 36 (*Ipfig.* in prosa 1, 3);

mit groszen dank für ihr gastfreundliches erbieten folgt llöon nach. Oberon 4, 38;

eine gastfreundlich schmunzelnde magd . . hatte . . Eugen gemeldet. AUERBACH *neues leben* 1, 178. von thieren, vögeln: so bin ich weit entfernt, solche gastfreundliche verhältnisse zu stören. GÖTHE bei ECKERMANN (1868) 3, 150.

GASTFREUNDLICHKEIT, *f. gastfreundliche gesinnung*. CAMPE. **GASTFREUNDSCHAFT**, *f. hospitalia officia* HENISCH 1368; er hat damals unsere gastfreundschaft genossen; gastfreundschaft üben. CAMPE. er gibt es auch, aber nur beiläufig, mit dem begriffe der gegenseitigkeit zwischen zweien (gastfreundschaft schlieszen, errichten), an die doch eigentlich niemand dabei denkt, so wenig wie bei gastfreundlich, obwol sie bei gastfreund der begriffskern ist, vgl. gastbefreundung.

GASTFREUNDSCHAFTLICH, *adj. zum vorigen*. CAMPE. **GASTGABE**, *f. xenium, munus quod hospitibus datur*, gastgab, ehrengab (zum letztern s. sp. 1468). HENISCH 1367, gastgab SCHÖNLS. S 4, *nl. gastgave* KILIAN; *mhd. kurz gäbe, s. unter gabe 1, d; zur sache s. unter gast 5, e; vgl. gastgeschenk*.

GASTGEB, *spurtula*, *zugeschickte malzeit*, bei KIRSCH 1, 1023' (DIEF. 548'), *scheint druckf. für gastgab, denn das alle gebe f. (s. gabe 1, b) kann es schwerlich sein*.

GASTGEBE, **GASTGEB**, *m. gastwirt*. 1) *mhd. gastgēbe (s. die wbb.)*, gebildet wie litgebe schenkwurf, eigentlich trankegeber, *ahd. winego caupo, gewiss auch schon gastgēbo, denn bezeugt ist das fem. gastgēbā hospita* GRAFF 4, 124 (vgl. gastgebin). *der gastgebe muss aber ursprünglich jeder sein der 'einem fremden gibt' (was er bedarf, vgl. u. gast 5, e, auch herberge 'geben'), wie noch altn. gōdr gestgafi, ein gastfreier mann* FRITZNER 200', MÖBIUS 138, *der einen fremden aufnimmt als wirt (s. unter gast 5, c)*. *mhd. z. b. : swenne dag ist dag man einen ledigen man hie ze burger empfāte, der . . ensol niht sein in eines gastgeben kost (sondern eigen rauch haben)*. NÜRN. pol. 14; ob dehein gastgebe wære der heimlich in sinem hūse von sinen gēsten iht in koufte. *Meraner stadtr.*, HAUPT 6, 414, *die geste sind fremde kaufleute als jahrmarktsgäste, der gastgebe kann jeder bürger sein (s. unter gast 5, c, a)*. im 13. jh. gastgehen als speisewirte s. unter gast 5, c, β.

2) *nhd. : die gastgeben, die gewonliche gastung pflegen, mögen fremdden auswendigen gēsten . . die gastweise bei inen zu herberg ligen, wein gehen*. NÜRN. pol. 249; die bei schenken, wirten oder gastgeben in der cost weren. 254, *als speisewirte ; ein bürger zu Oschitz, ein gastgebe*. LUTHER tischr. 3, 215; ein wirt oder gastgebe. *Leipziger ordn.* 1544 L 2'; den wirten und gastgeben, die offene gasthöfe halten. *das. ; sollen jedem offenem gastgeben . . die . . wein durch die umbgelter aufgeschreiben . . werden*. würt. umgeltordn. 1651 s. 5; die offene gastgeben und wirth. 4; *im sing. der gastgeb oder wirth 10, eigen aber auch von den offen gastgebwirthen s. 3 in der überschr., und die gastgeben-wirth 9. 11, beide worte vereinigt*.

3) *später auch in starker beugung : wann die wirth und gastgeb im rath sitzen*. ALBERTINUS narr. 229;

sie sollen sich sat trinken und sat essen, und dankbar . . des gastgebs (gottes) nicht vergessen.

WECKHERLIN 94 (ps. 22, 28).

das ist aber nur fehlerhaft aus dem erstarrten nom. gastgeb gemacht, den noch ADELUNG als oberd. anführt statt des erweiterten gastgeber, früher z. b. DENZLER 2, 122', bei SCHÖNLEDER S 4' gastgeb, caupo.

GASTGEBENWIRT, *m. s. unter gastgebe 2*.

GASTGEBER, *m. erweitertes und neu verdeutlichtes gastgebe, dessen bildung sich verdunkelte*.

1) *wirt, gastwirt, noch heute in anständigstem, obwol seltnem gebrauch, und schon mhd. im Meraner stadtr. neben gastgebe mehrmals erscheinend : daz ie der wirt oder gastgeber sinem gaste sagen sol*. HAUPT 6, 414, *das kann jeder bürger sein (s. u. gastgebe 1); ez si gastgeber oder gädemler*. 423; *ouch sol der veiltrager (es ist der alem. pflantrager, s. gant 1, a) in sinem gewalte niht behalten eggendiu pfant, er sol diu heizen antworten einem gemeinen gastgeber an Merān*. 419, *d. h. dem gastwirte, dem offenen wirt, s. sp. 1464; gastgeber, hospes activus (gast, hospes passivus) voc. inc. teut. g 1, DIEF. 281', während eine ältere ausgabe hijj' noch gastgebe hat; stehe ich . . am fenster beim gastgeber dem Friesen*. SCHWEINICHEN 1, 82; *meinen groszvater väterlicher seite, welcher gastgeber zum Weidenhof gewesen*. GÖTHE 24, 106; *gastgeber und schenk-wirthe*. SCHILLER 1083'; *die gastgeber in der stad*. *Leipziger stadtrdn.* 1701 s. 495. *LUDWIG 694 erklärt es auszer mit wirt auch mit 'französischer koch'*. auch dän. gjestgiver, schw. gäst-

givre, *norw. gjestgivar, auch gastgivar* AASEN 222', *wie entlehnt; aus dem schwed. wieder finn. gesticfvari*.

2) *anders, einer der eine gasterei gibt : gastgeber, celui qui donne le festin, qui fait l'honneur de la maison*. RÄDLIN 321'. vgl. gasthalter 2, wofür KIRSCH auch gastgeber setzt.

GASTGEBEREI, *f. gastwirtschaft, als gewerbe, nordd., z. b. in den schausp. des herz*. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHEWIG 881. 887, *nd. gastgefereie* 449; *noch dän. gjestgiveri, schw. gästgiveri*.

GASTGEBERIN, *f. gastwirtin*. STIELER 650.

GASTGEBERKNECHT, *m. knecht des gastgebers, kellner*. HEINR. JUL. v. BR. 878.

GASTGEBIG, *gastfrei, hospitalis* DENZLER 2, 122', *er hat auch gastgebikeit; vgl. gasthaltig*.

GASTGEBIN, *f. gastgeberin in älterer form, von gastgebe m., im 15. jh. z. b. : offen gastgebin*. NÜRN. pol. 30; *da tet unser herr an dem selben bild ein grosz zeichen . . . durch sein liebe gastgebin sant Martha. heiligenteben 105'*. *mhd. gastgëbinne* LEXER 1, 742.

GASTGEBOT, *n. gasterei, schmaus : richtet folgendes ein grosz gastgebot an*. SCHÜTZ *Preuzsen* (1599) 46; *die comödie . . redet von hochzeiten, gastgebotten, spielen*. OPITZ *poet.* 23; *bei dem gastgebot seines falschen bruders*. SCHUPPIUS 159; *in dem weitläufigten gastgeboe unseres lebens*. WEISE *kl. leute* 282; *die alten . . erforderten zu einem wolgelegenen gastgebot : 1. lustige leute. 2. einen anmuthigen ort u. s. w. zeitvertreiber* (1700) 463; *alles was zu einem rechtwürdigen gastgeboth gehöret*. ETTNER *med. maulaffe* 884;

indem dasz Doris noch . . von ihres gatten ankunft redte und von dem gastgeboe sprach, das sie sich ausgesonnen hätte . . GELLERT (1784) 1, 190;

der männliche Pope . . erklärte ein bloss mahlendes gedichte für ein gastgebot auf lauter brühen. LESSING 6, 475 (Laok. 17); *das gastgebot des storches in dem audienzgemache zu C. (ein gemälde)*. THÜMMEL 3, 541. *bei ADELUNG gastgeboth, 'ein groszes gastmahl, ein feierlicher schmaus, wozu man gäste bietet, d. h. ludet', und auch LESSING hat es so verstanden, wie seine verbindung mit auf zeigt; vgl. gastbote*.

Das wort, jetzt nur dichterisch, ist wol hd. nie recht ins leben gekommen, denn in den wbb. fehlt es lange, so bei STIELER, ja noch im 18. jh. bei RÄDLIN, LUDWIG, KIRSCH, erst bei STEINBACH 1, 166 find ich gastgeboth. dennoch erscheint es schon im 16. jh., aber bei Norddeutschen, und heiszt damals häufiger gastbot (s. d.), das in nd. gebrauch bis ins 15. jh. zurück geht oder weiter. danach wird es von dort ausgegangen sein, wenn nicht auch dahin erst vom nordischen aus, wo z. b. dän. giestebud im 16. jh. im rechtsleben eingewachsen erscheint, s. MOLBECH dansk gl. 1, 289, altschwed. gästbudh RIETZ 231', dazu dänisch selbst gjestbuden als gast geladen, gjestbyde gäste laden, schwed. gästbuden zu gaste gebeten, mundartl. gässbö zu gaste büten RIETZ 231'. übrigens auch nl. früher gastgeboed neben gastbod.

GASTGEBÜR, *f. jus hospitalitatis* STIELER 861.

GASTGELD, *n.* 1) *gastgelt, spurtulae, gelt das man einem jeden gast für die malzeit gab* HENISCH 1466, *ohne die deutsche erläuterung (die sich auf das lat. wort bezieht)* STIELER 682.

2) *umgekehrt geld das vom gaste oder für gastung gezahlt wird. so z. b. noch bair. gastgeld, graszins für aufnahmewieh (das die alp als gast beweidet)* SCHM. 2 1, 953.

GASTGEMACH, *n. cubiculum hospitale* STIELER 1197, *vergl. gastzimmer; ein gastgemach z. b. in einem schwäb. kloster im 16. jh. s. sp. 1467 unter gast 7, a*.

GASTGEPRÄNGE, *n. gepränge beim gastmahl (vergl. gastpracht)*:

auch dem dichter winkt sie (die sommerrose) freude zum gelag' und gastgepränge, Dionysos schönem feste. CÜR. A. OVERBECK *Anakreon* 89.

GASTGERECHTIGKEIT, *f. gleich gastrecht*:

wenn ich komme gastgerechtigkeit zu flehn. GÖTHE 11, 239.

auch wol für gastwirtsgerichtigkeit.

GASTGERICHT, *n. gericht das auszer der gewöhnlichen zeit für klagende fremde, gäste, besonders handelsteule (s. gast II, 1, b) zu beliebiger zeit abgehalten und wobei summarisch verfahren wurde, s. HALTAUS 587, vom 15. bis ins 18. jahrh. wol allgemein in gebrauch; z. b. : wen ainer ain gastgericht begert. weisth. 5, 134, schweiz. 15. jh., fränk. 15. jh. weisth. 6, 25, bair. noch im 18. jh. z. b. das gastgericht genauiner stad München SCHM. 2, 77, thür. HALTAUS 588. früher auch nl. gastding, dän. giesteting MOLBECH dansk gl. 1, 289, s. auch in gleicher bedeutung gastrecht. wegen des kurzen verfahrens wurde es später auch von einheimischen*

begehrt (FRISCH 1, 323^a) oder gekauft, s. kaufgericht, vgl. besonders auch bei SCHERZ 476; und da es haupts. mit handelsachen zu thun hatte, wurde es z. b. in Leipzig zu einem handelsgericht erweitert (ADELUNG), das da noch jetzt vorzugsweise in den messen arbeitet.

GASTGERICHTLICH, adj. zum vor., z. b. gastgerichtlicher process, gastgerichtliche frist (d. h. 24 stunden), s. HALLTAUS 555.

GASTGESCHENK, n. gleich gastgabe (s. d.): gastgeschenke, xenium. STIELER 1760, STEINB. 2, 352, gastgeschenk FRISCH 1, 323^a: und es ist vorteilhaft, den genius bewirthen: gibst du ihm ein gastgeschenk, so lässt er dir ein schöneres zurück.

GÖTHE 9, 104 (TASSO 1, 1); geben wir unsern gästen (den Franzosen in Deutschland) ein bild . . . aller bürgerlichen und häuslichen tugenden als freundliches gastgeschenk mit in ihre heimat, zu der sie doch wol endlich einmal zurückkehren werden. FICHTE reden an die d. nation (1869) 179, 13. rede;

glückselige, denen des lieds unschuldiges gastgeschenk genuss bringt.

PLATEN (1847) 2, 255. von wechselseitiger gabe zwischen wirt und gast, zur bekräftigung aller wechselseitiger gastfreundschaft:

fürwahr! du bist mein gast von alters her! denn beim erhabnen Oeneus gastete . . . Bellerophon . . . und jeder gab dem andern ein vortreflich gastgeschenk.

BÜRGER 171, *Ξεπνίκα καλά* II. 6, 215;

SCHAIDENREISER Od. 19^a übersetzt das griech. wort schenkung, damit man die gest pfleget zu verehren; s. auch gastchenke f.

GASTGESELL, m. mitgast. SCHEIT grob. S 4^a.

GASTGESELLSCHAFT, f. gesellschaft von gästen oder solchen die zusammen schmausen, zechen: dieses wort nun ward von der ganzen gast-gesellschaft . . . dermaszen belachtet . . . RIEMER pol. maulaffe 73.

GASTGESETZ, n. gesetz für gastereien: die alten hatten ihre gewisse gastgesetze, und erforderten zu einem wolgelegenen gastgebot (s. dort weiter). zeivtr. 463.

GASTGESPRÄCH, n. sermo epularis, fabulae convivales. FRISCH 1, 323^a, gastgespräche STEINBACH 2, 639.

GASTGESTADE, n. gastliches gestade:

so will ich nun euch laden zu meinen gastgestaden. RÜCKERT ges. ged. 1, 33.

GASTGUT, n. fremdes kaufmannsgut: kein bürger soll alie gast oder fremde güter zu wasser und zu lande einbringen oder ausführen. stadtr. von Rügenwalde bei SCHOTT 2, 76, anf. 17. jh.; vgl. mnd. gastewin, fremder wein Brein. wb. 2, 490.

GASTHABER, m. gleich gasthalter bei STIELER 723.

GASTHALTER, m. 1) hospes MELBER 12^a, wirt, pandocheus, stabularius DASYP. 336^a, tabernarius ALBERUS 14^a, HENISCH 1367, STIELER 740, bei ADELUNG als oberd., 'anständige benennung eines gastwirthes'; vergl. gäste halten, enthalten sp. 1464 und gasthaltung. nl. gasthouder KIL.

2) coenator, thaliarchus KIRSCH 2, 130^a, d. h. der eine gasterei gibt und ihr vorsitz, wie gastgeber 2.

3) im 15. jahrh. auch mit unlaut gasthalter DIEF. 180^a aus MELBER, gastholder xenodocharius 633^a aus einem rhein. voc.; vgl. hälter, behälter.

GASTHALTEREI, f. gastwirtschaft. STIELER 742.

GASTHALTERIN, f. gastwirtin: einer hüpschen hurtigen gasthalterin kan es nicht fehlen, wann sie nur sich ihrem namen nach halten will. ped. schulf. 30, zweideutig.

GASTHALTIG, philozenus, ein liebhaber der fremden oder bilger DASYP. 336^a. 151^a; vgl. gastgebig zu gastgeber.

GASTHALTUNG, f. das halten von gästen: alle und jede einwohner dieser stadt, sonderlich die sich der gasthaltung und wirthschaft befeizigen. Leipz. stadtrdn. 1701 s. 410 (in der überschriß gastwirthle).

GASTHANDSCHUH, m. handschuh zum ehrenempfang der gäste angezogen, in folgender nd. redensart, die auch hochd. ihr entsprechendes gehabt haben muss: de gasthanschen ütten, einem der sich nicht danach aufführet, auch nicht weiter als gast (dat.) begegnen. DÄHNERT 144^a, vgl. etwas mit handschuhen anfassen, zart behandeln, drei gasthütlein.

GASTHAUS, n. ein wort vom höchsten aller zugleich und noch jetzt in voller geltung, ahd. gasthūs, gasthūs diversorium, hospitium GRAFF 4, 1054, ags. gasthūs, gasthūs hospitium GREIN 1, 374, allengl. gesthūsOrm. 7040, altn. gestahūs FRITZNER 200^a; mhd. mnd. gasthūs, nl. gasthuis, nord. wie engl. erloschen.

1) haus für gäste, aber im gewöhnlichen gebrauch unterschieden vom wirtschause als haus wo fremde einkehren, denen das über-

nachten die hauptsache ist, also gast- noch im alten strengeren sinne (sp. 1464), während im wirtschause auch leute aus der stadt als gäste verkehren. das dafür gewöhnliche wort ist übrigens in älterer zeit herberge (s. z. b. unter gast sp. 1464), auch ins franz. früh übernommen als auherge, während wir von dort in sehr neuer zeit hôtel statt gasthaus angenommen haben. wie all ist gasthaus in diesem sinne, besonders der 3. bedeutung gegenüber? das ahd. gasthūs, diversorium im Tatian 5, 13, in dem Maria einkehrt (κατάλυμα Luc. 2, 7) mag in der letzten bed. gedacht sein (s. unter 3, a), in der eigner weise noch FRISCH gasthaus allein anführt, während es MAALER, RÄDLEIN ganz übergehen; aber im 16. jh. bei DASYP. 258^a diversorium, ein herberg, gasthaus.

2) speischaus, ohne übernachten, als 'zuweilen' bei ADELUNG, wobei zu beachten dasz gasthäuser im 1. sinne sehr häufig zugleich als speisehäuser für stadtgäste arbeiten, d. h. nichtbürger, einwohner ohne eignen herd, also gäste in dem sinne sp. 1456; vgl. schon im 16. jh. taberna meritoria, ein gasthaus, wirtschause DASYP. 135^a, im 15. jh. gasthus als taberna neben hermopitium, xenodium, xenodochium voc. inc. teut. hijj^a. bei HENISCH 1367 doch auch gasthaus, hierhaus, weinhaus, taberna.

3) haus für gäste in dem besondern sinne als hilfsbedürftige fremde, als ellende. s. sp. 1456, daher auch ellendherberg oder gasthaue, xenodochium voc. 1452 g¹. k 3^a (vgl. III, 410), mlat. hospitale, woher frz. sowol hôpital in jüngerer als hôtel in älterer form, mit gasthaus eben übereinkommend. ebenso gasthof 2.

a) gasthaus, xenodochium, hospital worem man pilgrim aufnimt FRISCH 1, 323^a, gasthaus für die fremdlinge HENISCH, das lat. wort im 15. jahrh. als gasthus neben hospital, spital DIEF. 633^a, nov. gl. 84^a, ebenso diversorium DIEF. 185^a. So besonders in klöstern, auch für reisende aller art, nicht nur arme:

ir (der mönche) gasthūs und ir spital heten niht gesatzin māl (bestimmte mahlzeiten), wan ze swelher zit der man geriten ode gegangan kan, der vant daz ezzen ie bereit. HAUPT 8, 95,

wo gasthūs und spital zwar als verschiedne erscheinen, aber nur in der einen hs. und auch da nicht im zwecke; Luehnau . floch wider auf das closter. dem volgt Wilwolt mit stichen und schlegen bis durch das tor zu dem getter da man in das gasthaus get (in Heilsbronn). Wilw. v. Sch. 69. Aber auch in städten, meist als fromme stiftungen, oft von besonders dazu gegründeten bruderschaften besorgt, gern in anschluss an klöster, s. über die elendherbergen in Frankfurt a. M. KRIECK bürgerth. 1, 153 ff., wo denn auch eine solche dicht neben einem spital vorkommt, aber beide mit einer kirche zwischen ihnen; aber gasthaus erscheint da nicht. in Aachen im 14. jh. ein gasthuys up den hoff, hospitale supra curiam (ehemaliges st. Blasienhospital für arme fremde), und ein gasthuys in der Radernart, novum hospitale, s. LAURENT 423. nl. bei KILIAN gasthuys hospitium publicum, hospitium sacrum, frz. hospital, hostel-dieu.

b) gasthaus nosocomium, valetudinarium, worinnen kranke und schwache sind FRISCH, spital für die kranken HENISCH, d. h. der begriff dadurch erweitert dasz man in den gasthäusern im vorigen sinne auch für kranke die sorge und pflege übernahm und einrichtete. nl. gasthuys der sieken, hospital des malades KIL., und so noch nl. gasthuys und allein in dieser bedeutung (gasthuiskerk, hospitalkirche). auch hochd. noch im 17. jahrh.: der fromme hauptmann zu Capernaum, welcher seinen kranken knecht nicht liesz ins gasthaus oder in das pesthaus bringen, sondern . . . SCHUPPIUS 335; im Teuth. 100^a auch ein gasthuys dair in meu weisken ind vundelige opvoedt, orphanatrophium, und eins dair men kinder ind jongen voedt, bephotrophium.

c) gasthaus plochodochium, worinnen arme beherbergt werden FRISCH, gasthaus der bettler HENISCH, gasthuys des bedelaers KIL.; hd. z. b.: ich muss der hochlöblichen stadt Hamburg das zeugnis geben, dasz darin alle jahr ein groszes auf die armen spendiret werde. ich wil nicht sagen von dem gasthause, von dem waisenhouse, von dem zuchthause, von dem pesthause, von dem pochenhause, darauf jährlich ein groszes gehet. SCHUPPIUS 330 (sieben böse g., zuschr.); dasz noch viel arme fromme leut im gasthaus und in andern hospitälern sein. 186; drei gasthäuser (in Bremen), von denen das von Angarius gestiftete St. Jürgens hospital das bedeutendste gewesen. KÖBBE Bremen u. Verden 1, 221; gasthūs, ein spital wo arme, alte, unermögende leute verpfleget werden Brem. wb. 2, 490, ostfries. armenhaus FROMM. 4, 133, STÜRENB. 66^a, der hinzusetzt, dasz es in der bed. wirtschause dort gar nicht besteht (wie nl.). nd. selbst als correctionshaus, d. h. mit dem armenhaus vereinigt FROMM. 3, 432.

GASTHAUSFRAU, *f. xenodocharia*, ein gasthausfrau. *gemma Strasz*. 1518 EE¹, *hospitalverwallerin*, *s. gasthaus* 3; *vgl. gastmutter*.

GASTHAUSMEISTER, *m. xenodoziarius*, ein spitalmeister oder gasthausmeister *gemma Str.* 1518 EE¹, *hospitalarius*, gasthausmeister, *hospitalmeister*. *Teuth.* 100¹, auch kurz *gastmeister*.

GASTHEER, *m. theer welcher bei der kohलगasfabrication aus den kohlen sich absondert*.

GASTHERBERGE, *f. gleich gasthaus, gewöhnlich kurz herberge, aber schon ahd. auch gastherbergi* GRAFF 3, 176; *nhd.:*

Thais, du must das frömal
mit essen auf dem güldin saal
dort in der gastherberg mein. H. SACHS 5, 218²;

an jedem ort, sonderlich da es offene gastherbergen hat. *würt. umgellordn.* 1651 s. 4; *im j. 1714 verkauft eine Freiburger ratsherrnwitwe ihre eigenthümliche gastherberg im obern Glotterthal . . . mit allen gebäuden, scheuern, stallungen, hofstätten, sonderlich mit dem eingehofen badbrunnen und der badsgerechtigkeit u. s. w.* *MONES zeitschr.* 21, 236, ein ganzes *statliches gut*.

GASTHERR, *m. herr als gastgeber*: Jesus, der gastherr, wird sagen zu der seeligen seel: *isz, meine liebe, trink, meine freundin*. *Ortho* 634; *zur sache s. gasthobe und gast* 10, b. *bei ADELUNG als vornehmer für gasthalter und als ausrichter eines gastgebotes, das letztere auch bei FRISCH 1, 323². ebenso nl. gastheer, dazu gastvrouw, das auch hd. sich finden musz, wie z. b. kauffrau neben kauffherr.*

GASTHOF, *m. gleich gasthaus, aber als grundstück oder hof gedacht, also auch mit stallungen. augs. gästhof* GREIN 1, 374. *sonst nur nl. gasthof, aber erst in neuerer zeit im fläm. gebiete aufgenommen.*

1) *gasthof, herberge, wirthshaus* HENISCH 1367, *der es zuerst verzeichnet, aber schon im 16. jahrh. (wird sich auch mhd. wol finden):* den wirtin und gastgeben, die offene gasthöfe halten . . . die ordnung . . . an idem gasthofe öffentlich angeschlagen . . . *Leipziger stadtdordn.* 1544 Lij¹. *bildlich von himmel und hölle, glauben und unglouben (vergl. von Christus unter gastherr und der helle wirt vom teufel):* und sonderlich mordet der teufel die am liebsten, die Christus wort in seinem gasthofe wollen handeln, denn die sind im nicht-zu leiden, sie machen im seimen gasthof verdedigt. *LUTHER* 3, 384¹; es ist je manches geengstiget . . . herz, dem die geistlichen rauber allen trost genommen und mutternacket ausgezogen, in disen seligen gasthof und christliche herberge einkeret. *MATHESIUS Luther* 185¹, *von Wiltenberg und der dortigen lehre.*

2) *nordeutsch gleich gasthaus* 3, z. b. in *Stralsund gasthof, hospütal DÄNNERT* 144¹, *FROMM.* 3, 432.

GASTHOFSENFENSTER, *n.:* ein solcher stand am gasthofsfenster, *um das straszleben zu genießen.* *J. PAUL paling.* 1, 95 (*s. unter einkindschaft*).

GASTHOFSGEMACH, *n. zimmer im gasthofe.* *GÖTHE* 21, 155.

GASTHOFSKÜCHE, *f.* *GÖTHE* 47, 108.

GASTHUT, *m. in der redensart den gasthut abziehen (sieh folgendes):*

wann er nun den gasthut abzeucht. H. SACHS 3, 2, 190¹;

den gasthut will ich euch abziehen.

tottentanz v. 1744 s. 84 bei SCHW. 2, 1, 953.

GASTHÜTLEIN, *n. 1) das gasthütlein abziehen, die scheu als gast ablegen, zu vertraulich werden, ausschreiben u. ä.:*

ja muter, er macht wol ein schein,
sprach sie, als ob er heisz der gütle,
doch bald er abzog das gasthütlein,
ist er der dücksichte dockmawer. H. SACHS 1, 444¹;

ein ausgelaufrer münch kame auf die loblich kunst der truckerei, versprach sich, vier jar zu lernen. und als er ein kurze zeit darbei war, zoh er das gasthütlin bald ab, also dasz alles geschwezt sein war (*nur er das wort führte*) . . . *WICKRAM rollw.* 38, 6; *Domicianus* was . . . doch in den ersten jaren mäziger. aber er zoh das gasthütlin ab, fiel in allerlei grobe laster. *FRANK chron.* 1531 135¹.

2) *umgekehrt auch einem das gasthütlein abziehen, ihn nicht mehr als gast behandeln, ihm mehr zumuten u. ä.:* er (*Christus*) ziehet ihnen das gasthütlein ab und fraget sie: kömnet ihr den kelch auch trinken, den ich trinken werde? *Ortho* 1350, *vgl. dens. unter gastherr.* *bei SCHÖNSLEDER S* 4¹ man hat ihm das gasthüt abgezogen, *desiit hospitaliter tractari, dann 'in ordinem redigere', zur zucht zurückrufen, zurechtweisen.* *vgl. gasthandschuh.*

GASTIEREN, 1) *gleich gasten* 2, *bewirtin, gastieren* *STIELER* 614, *doch wol schon im 16. jahrh., bei FRISCH 1, 323² 'gleichfalls etwas spöttisch' (d. h. wie gasterei, s. d.); freunde und bekandte gastieren.* *OLEARIUS pers. baumg.* 2, 21; er will uns gastieren. *GÖTHE* 8, 171, *vorher tractieren* 169 (*Egm.* 1); aber eine *gesellschaft . . . zu gastieren* war ich keineswegs eingerichtet. 24, 273;

willst nicht salz und schmalz verlieren,
muszt, gemäz den urchgeschichten,
wenn du leute willst gastieren,
dich nach schmauz und schnabel richten. 3, 187;
und (sie) d'ganz fammilli het verkösti'l un gastiert.

ARNOLD *pingstm.* 119.

2) *auch von der ganzen gesellschaft, schmausen: conviviari, epulari* *Frisch*, *vgl. gasterieren.*

3) *nach folg. wol auch von den speisen, servieren, Locau sagt von seinen reimen:*

dann zwei hundert derer sind auszen schone bei viel jahren,
und ich seh in fremder schrift, dasz sie wol gastiert waren.
2, 8, 72.

4) *die erste bed. in höhnischer umkehrung, gastieren prügeln* *SCHÜTZ siegerl. mundart* 1, 26¹; *vergl. übel tractieren, übel zu gaste sein unter gast* 9, d.

5) *von schauspielern u. ä., gastrollen geben.*

GÄSTIG, *feculentus* *HENISCH* 1331, *zu gäst.*

GÄSTIN, *GÄSTIN*, *f. weibliche gast, wenig gebraucht, doch schon ahd. kestīn* *hospita* *GRAFF* 4, 269, *ziemlich oft mhd. gestinne, gestin; s. dazu gast* 11 *in weiblichem gebrauch.*

1) *eine fremde:*

her dächte, si ist ein gestin hi. *BARTSCH mitteld. ged.* s. 86;
das kein burger oder burgerin, gast oder gestin in diser stat
Nuremberg . . . peteln sol. *Nürnberg. pol.* 316, 57, *s. gast* 1 und 3,
auch ein armerw gestinne und noch kärnt. göstin, *ortsfremde*
mit einwohnerrecht, unter *gast* 1, c, *ß.*

2) *eine fremde als besuch, als willkommener gast:*

dasz ich (*die weisheit*) bei meinem Pietsche wohne
und ewig seine gästin sei. *GÜNTHER* 164.

badegästinnen *RIEMER mith. über Göthe* 1, 391.

3) *auch als f. zu gast* 3, c, *α*, *grozzer gast, d. i. kerl, u. ä.* die fürstl. wittbe . . . ist eine grozze angenehme gästin gewesen. *SCHWEINICHEN* 3, 68.

4) *gästin ohne umlaut wird neuerdings gebraucht von schauspielerinnen u. ä. die auf gastspiel kommen.*

GASTKAMMER, *f. hospitale cubiculum* *MAALER* 157¹, *HENISCH* 1367, *STIELER* 921, *gastkamer* *DASYP.* 336¹; wir bestellten einander auf den abend um 10 in eine gastkammer. *WEISE* *ern.* 80, *fremdenzimmer in einem adelichen hause. noch bei ADELUNG als 'kammer, fremde zu beherbergen, in gasthäusern wie andern häusern, jetzt meist gastzimmer genannt, wenigstens in gasthäusern.*

GASTKELNER, *m. kellermeister im gasthause eines klostere,* *s. LEXER* 1, 742.

GASTKLEID, *n. vestis convivalis* *FRISCH* 1, 323², 'ein feyerliches kleid, welches man nur anleget, wenn man zu gaste gehet' *ADELUNG; mhd. gastkleit* vielmehr das dem gaste vom wirt gegeben wird *LEXER* 1, 742, *vgl. unter gast* 5, a, auch *gastrock.*

GASTKNECHT, *m. xenodochus, servus hospitii. roc. inc. teut. h* 3¹, *knecht der gäste bedient; ein gastknecht in einem kloster, mit namen Georgius, Georg (vgl. V, 2749 u. c), der die fremden zu besorgen hat, AYRES fastn.* 103 (2555 ff.).

GASTLADER, *m. der einen zegast ladet, monitor* *MAALER* 157¹, *FRISIUS* 834¹; *der geistliche als gastlader (vgl. gasthote)* *DANNHAUER ev. mem.* 524.

GASTLICH, **GÄSTLICH**, *adj. zu gast, mhd. gastlich, ahd. bezeugt durch ungastlich f., ungastlichkeit* *GRAFF* 4, 269. *das wort ist übrigens im 17. und 18. jahrh. in den wbb. wieder verschwunden, selbst bei ADELUNG, es scheint etwa durch VOSSENS Homer erst wieder in gang gekommen, der ξελεύσις damit wiedergibt. die umlautsform nhd. unter 1 und 2, b, mhd. gestlich z. b. Trist. 136, 11 in der Heidebb. und der Florent. hs., gästlich* *Bart.* 88, 23 in C.

1) *wie ein fremder, s. gast* II, 1; *mhd. z. b. im adv. (s. HAUPTS* *Erec* s. 438):

wand si sagenti, ez tuo wê.
swer sime herzeliebe si
alsô gastlichen bi. *Iwein* 5198,

in ihrer nähe, ohne ihr als fremd nahen zu dürfen, *vgl. ein kus ungestlich* *Parz.* 405, 21. *so noch im Allgäu gästlich adj. und adv., fremdthaend, zurückhaltend, z. b. beim essen, wenn man eingeladen wird theilzunehmen* *SCHMELLER* 2, 78.

2) zu gast im verhältnis zum wirt.

a) von des gastes seite, sellen: wiltu ein gast sein, so mustu dich auch friedlich und gastlich halten. LUTHER bei Dietz 2, 12¹; gastlich steigen zu uns freundliche götter herab. HENDER.

b) gewöhnlich von des wirtes seite aufgefasst:

Morgan enphie die geste . . .
vil gestlichen unde wol,
als man die geste enphähen sol.

Trist. 5369 BECHSTEIN;

gastliche geschirr, *convivalia vasa* MAALER 157⁴, vgl. kottfleisch-gästlich teller Garg. 74¹, für schlachtfestgäste oder gasterei, gastung. gewöhnlich gleich gastfreundlich (s. d.): gastliche freundschaft und pündnus . . . *hospitium*. MAALER, s. dazu unter gastfreund; Oeneus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes gastlich im hause geehrt, und zwanzig tage geherbergt. Voss II. 6, 217;

der gastliche tisch hier. *Olysee* 14, 158;

Zeus der gastliche, welcher die heiligen gäste geleitet.

9, 271;

ich will ihnen recht gern diese gastliche gefälligkeit erzeigen. GÖTBE 17, 127, wie man sie dem gaste schuldet. gastliche aufnahme finden, gewähren, gastlich bewirten u. ä.; ein gastlicher freund NEUBECK 66, gastfreund, auch bei Voss (CAMPE). substantivisch:

von fern her kommen wir gezogen
und flehen um ein wirthlich dach —
sei uns der gastliche gewogen,
der von dem fremdling wehrt die schmach.

SCHILLER 57¹.

c) auf gast und wirt zugleich bezogen z. b. gastliche oder hoffliche red, die man ob tisch thut, *epularis sermo* MAALER 157⁴; gastliche feierlichkeit, gastliches mahl CAMPE; gästliche frewd HENISCH 1368, 58. vergl. gasten 2, schmausen, gasterei, gastung.

d) auch von haus, dach, herd u. ä., die dem fremden gastliches unterkommen gewähren oder versprechen:

und die neuen bürger ziehen . . .
in das gastlich offne thor. SCHILLER 50¹;
in das gastliche thor zieht sie als bürgerin ein. 76¹;
seid gastlich, trümmer ihr der alten zeit.
wo klafft ein spalt, wo kann ich unterkauern?

CHAMISSO ged. (1852) 419;

ein gastlich
licht gewahrt er aus der hütte schimmern.

PLATEN (1847) 4, 293.

daher zum vertrauen, zum anschluss einladend:

wel denen, die auf dich vertraun, an dich
die sichere hütte ihres glückes lehnen,
gelockt von deiner gastlichen gestalt.

SCHILLER 383¹, Wallenst. tod 3, 18.

3) ähntlich und doch anders schweiz. gastlich, ansehnlich, wolgeformt, ungastlich ungeformt, auch bildlich unfreundlich, grob STALDER 1, 426. zwar tritt letzteres der bed. 2 ganz nahe, aber es wird ein nachklang sein von mhd. gæsten schmücken, alem. auch gasten teufels netz 12192, eigentlich sich gæsten sich auf ein fest und gæste rüsten (sp. 1474 fg.), wozu auch gastlich bestand, wie gastunge festschmuck (s. gastung 1, a).

dur allez lant sô ruste man
sich uf ein grôze höhezeit . . .
ez wart für manges wibes brust
golt und gæstein gespengt . . .
durh ein gastlich zieren. Reinf. v. Br. 12197,

um sich auf das fest zu schmücken; gastliche reicheit, festpracht Barl. 311, 27, gastlich gewant 88, 23, festkleid eines hochzeitgastes.

GASTLICHKEIT, f. subst. zum vor. (bei CAMPE als neu):

schöne freie regungen der gastlichkeit. SCHILLER;
wo . . . noch die alte
gastlichkeit wohnt. RÖCKERT poet. w. 2, 402.

GASTLOS, ohne gæste:

ein verlasznes gasthaus gastlos.
RÖCKERT poet. w. 2, 582.

GASTMAHL, n. 1) *convivium, coena*, gastmal MAALER 157⁴, HENISCH 1367, gastmahl *accubatio epularis* STIELER 1214, FRISCH; durch visiten und gastmahl ausser dem hause gehalten. GÖTBE 26, 331. nl. *gastmaal* KILIAN.

2) auch von der speise selbst, wie mahl, schmaus:

Morus kam nach hofe schmausen.
ohne wust und ohne grausen
frasz er viel von einem raben,
den sie ihm zum possen gæben:
besser, dasz ich dich verzehre,
als dasz ich dein gastmal were,
sprach er . . . LOGAU 3, 5, 100.

3) bildlich: er scheidet ungerne und noch nicht satt vom gastmahle des lebens. BÖTTIGER lit. zust. 2, 130; vgl. gast 10, a. GASTMAHLIG, adj. zum vor.: gastmalige freud. FISCHART elz. 19 (Sch. 425).

GASTMAHLSOPFER, n. opferthier zugleich als gastmahl: Moses hatte geboten, dasz ein gastmahlsopfer höchstens am zweiten tage ganz verzehrt sein müszte. BECKERS weltg. 1, 116.

GASTMAHLZEIT, f. mahlzeit als gasterei, gæsten zu ehren: erbare gast-mahlzeiten sein zu billichen. BUTSCHKY Patm. 868.

GASTMEISTER, m. 1) in klöstern, der meister des gasthauses, mit dessen führung betraut, mhd. *gastmeister* LEXER 1, 743, MONES zeitschr. 18, 449, cod. dipl. Sax. II, 3, 433¹, *hospitalaris, hospitarius* FRISCH 1, 323¹: der gastmeister furt in die hundstuben. PAULI sch. u. e. 119 ff. (51 Öst.); mit vollem titel der pater gastmeister, z. b.: mein bruder muszte den sausack (schweinsmagen, wurst) zerschneiden . . . zu nicht geringer freude unsers p. gastmeisters. BRONNERS leben 1, 174.

2) vorsther und verwaller eines hospitals, siechenhauses, waisenhauses u. ä. (s. gasthaus 3), s. im Teuthonista 100¹, auch gasthausmeister.

3) auch für gastgeber, gastwirt HEINR. JUL. v. BR. 887, 889 ff., wo beide wechselnd auftreten. nl. *gastmeester, maistre d'hôtel, hostelier* KILIAN.

4) der vorsitzende einer gasterei, nach antiker weise: gastmaister, speismaister, hofmaister, der ein ordnung in dem trinken macht welcher ein jeder gast underworfen, *magister in convivio, rex bibendi, symposiarcha*. HENISCH 1368, STIELER 2376.

GASTMEISTEREI, f. amt und wohnung des gastmeisters im kloster. H. SACS 2, 4, 125¹.

GASTMEISTERIN, f. vorstherin des gasthauses in einem frauenkloster, nach folg. nicht selbst nonne: die dochter ist im closter zu Wald erzogen und alda mit ainem schreiner verheirat worden, auch lange jar gastmeisterin daselbs gewesen. Zimmer. chron. 2, 546, 35.

GASTMILD, freigebig gegen fremde, gastfrei: so sein die Deutschen vor getreu, redlich und gastmild geacht gewesen. HUTTEN 5, 229. noch dän., norw. *gjestmild, gewiss auch mhd. schon gastmilt*.

GASTMÖRDER, m. *hospiticide* KIRSCH 2, 130¹.

GASTMÜTTER, f. pflegerin der siechen im siechenhause, s. FRISCH 1, 323¹ und gasthaus 3, auch gasthausfrau. nl. *gasthuismoeder*.

GASTOFFEN, den gæsten offen, gastfrei, von einem hause: du fühlst nichts, da du in den gastoffenen hof Admetens trittst? GÖTBE gægen, helden u. Viel. gegen ende, wo alle ausg. das verderbte in den gasthof haben (HIRZEL); vgl. offen gastgebe, offen wirt sp. 1464 (ß).

GASTORDNUNG, f. *statuta symposiaca* FRISCH 1, 323¹, für gastereien; obrigkeittliche ordnung für die gastwirte ADELUNG.

GASTPRACTH, m. gastgepränge, luxus bei schmausereien: Geiler, ein freimüthiger und freimünder prediger bier im münster, predigte vor zeiten von dem strazburgischen gastpracht ao. 1505. DANNDAUER ev. mem. 506.

GASTPREDIGER, m. der eine gastpredigt hält.

GASTPREDIGT, f. *concio uineraria* STIELER 1471, KIRSCH 2, 129¹, DÄHNERT 144¹, die ein fremder prediger als gast hält: sollten sie verlanst werden eine gastpredigt zu thun . . . RABENER 1755 3, 30. 32; ich wollte nämlich als student in meinem geburtsdorfe mit einer gastpredigt ausstehen. J. PAUL Qu. Fizein (1796) 357.

GASTRAUN, *mutio. voc. inc. teut. hij*^a, s. castran.

GASTRECHT, n. 1) *judicium forinsecum* voc. 1482 k ij¹, *judicium summarium* etc. STIELER 1550, recht und gericht für fremde (s. gastgericht): wenn einer ein gastrecht haben wil und des rechten gerichts tag nit warten wil, der geit vier masz weins den burgern, und dem knecht eine masz (dafür) daz er die burger zusammen treibt. weisth. 6, 226, schwäbisch 14. jahrh.; der selbe man beclagete einen besessen burger . . . unde benümete gastrecht (nahm es in anspruch). Magdeb. fragen s. 173; wer in der stat bobin jar unde tag wonhaftig ist . . . der sal recht haben, gebin unde nemen . . . nicht nôch gastrechte. 174; in gastrechten sprechen sache des stadtunterrichters, bair. 14. jh., z. b. in Traunstein, s. SCHM. 2, 78; befehlen wir, dasz ir ime als ainem gast . . . schleunnigen gastrechtens stat thut (d. h. gelegenheit gebet). das. vom j. 1577; welcher von dem schultheizen ein gastrecht begeren wil. FRONSP. kriegsb. 1, 2¹ (glosse: ein besonder rechtstag); wie gastrechtens recht ist, s. SCHERZ 476; von einem gastrecht 2 kgr., als gebühr an den

gerichtsfröhn. Schott land- u. stadtr. 2, 69, aus Bautzen ende 16. jh.; vgl. gastrichter. nl. gastrecht KIL., dän. gjesteret.

2) recht und ordnung im gasthause, bei gastereien (vgl. gastordnung), z. b. ein gedicht eines Königsbergers im 16. jh. nennt sich tafelf- und gastrecht, wie sich ein jeder in der herberge verhalten soll; s. Gött. gel. anz. 1873 s. 1248.

3) jus hospitii HENISCH 1368, das recht der gastfreundschaft, das diese dem gaste wie dem wirt auferlegt, was sich mit dem vorigen freilich berührt.

a) beiderseitig, wie gastfreundschaft eigentlich:

verbann uns nicht! ein freundlich gastrecht walle von dir zu uns . . . GÖTTE 9, 97, Iphigenie zu Thoas,

vgl. gastes recht genießen das. s. 15 von Iphigenien, das freundlich gastrecht wird förmlich zugleich recht der gastfreundschaft meinen;

doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich gastrecht. Voss Odys. 1806 17, 522.

wider das gastrecht handeln, jus hospitii violare HENISCH.

b) von wirtes seite, das gastrecht üben u. ä.:

allein die glücklichen wussten

nicht, was es (das gold) war, und üben das gastrecht ohne sold.

WIELAND Oberon 2, 9;

aber komm doch herein, dasz ich dir biete das gastrecht.

Voss Odys. 5, 91;

das gastrecht gegen jemand verletzen, einem hungernden seine bitte um speise und obdach abschlagen. KLINGER 6, 129.

c) von gastes seite: ein alt gastrecht bei einem als (d. h. immer) aus freundschaft einzukehren haben. HENISCH 1368; das gastrecht verwirken, ein haus verscherzen, tesseram hospitalem frangere. ders.; lud den dichter . . ein, das gastrecht bei ihm zu nehmen. WIELAND 19, 290; die freundschaft und das gastrecht brechen, von einem der seinen gast beraubt. KLINGER 8, 337; dieser letzte . . unfug machte, dasz auf einmal alle studenten . . befehl erhielten, aufzubrechen und das kloster zu verlassen, wo sie das gastrecht so unedel mißbraucht hatten. BRONNERS leben 1, 227.

GASTREDE, f. tischrede. Garg. 174^a, s. unter kaltung.

GASTREICH, hospitalis HENISCH 1368, SCHÖNBL. S 4^a, gastfrei; vgl. gastreichlich. bildlich, geistlich von einem den der heilige geist in besitz genommen als sein reich und eigenthumb: da schweig (schweigen?) alle menschen, das man disen besessen, gastreichen, vergötten menschen etwas heisz oder lehre. S. FRANK parad. 1538 275^a, wenn es nicht verderbt ist aus geistreich, das lange auf den heil. geist bezogen wurde.

GASTREICHLICH, hospitaler. MAALER 157^a.

GASTREISE, f. reise auf gastrollen u. ä.

GASTRICH, stinkend HENISCH 1368, s. garstig II, 1, c.

GASTRICHTER, m. der im gastrechte (s. d. 1) recht spricht, s. SCHM. 2, 78.

GASTROCK, m. rock als gastgabe (vgl. gastkleid): welche einem jeden einen leichten und küstlichen gastrock von baumwolle anlegte. LOHENSTEIN Arm. 2, 432.

GASTROLLE, f. rolle die ein schauspieler als gast spielt (auch nl. gastrol, dän. gjestrolle): die gastrolle der zärtlichkeit (als ehemann). J. PAUL Hesp. 1797 s. 69; ein cyclus von gastrollen, schon längst auch gastrollencyclus; das auf dem deutschen theater unaufhaltsame gastrollenspielen. GÖTTE 31, 121. Bildlich: Emanuels ruhe, womit er die gastrolle des lebens . . ausspielte. J. PAUL Hesp. 4, 43; macht' ich meine erste gastrolle . . als jagdtäufel. anh. zum Tit. 1800 2, 51; ein fremder taschendieb gibt gastrollen zur zeit der messe, u. ä.

GASTRUNDEISE, f. gastreise in der man die runde macht: (der bischof, welcher) von seiner gastrundreise in Toscana hierher zurückkehrte. Augsb. allg. zeit. 1874 s. 2145^a, aus Rom.

GASTSAAL, m. coenaculum hospitale, gastsal HENISCH 1368.

GASTSÄUGLING, m. säugling als gast an einer fremden brust saugend. GÖTTE 39, 289.

GASTSCHENKE, f. xenium, eerengab MAALER 155^a 97^a, HENISCH 1368, gleich gastgeschenk.

GASTSCHENKLIN, n. xeniolium. HENISCH 1368.

GASTSCHEU, scheu vor gästen, gegensatz von gastfrei: der herr und wirt dieses hauses werde so gastscheu nit sein . . BIRKEN ostl. lorb. 403, auch bei GÖTTER 3, LXXV.

GASTSPIEL, n. 1) spiel bei gastereien, gastspiele ludi conviviales STIELER 2087, gesellschaftsspiel.

2) das spiel eines schauspielers als gast. auch das spielen von gästen: dies überhandnehmen des gastspiels. DEVRIENT gesch. d. d. schausp. 3, 420.

GASTSPIELER, m. schauspieler als gast spielend. DEVRIENT schausp. 3, 421.

GASTSTUBE, f. stube für die gäste zum verkehr und zur beköstigung, unterschieden von gastzimmer, gastkammer, die für einen gast sind als wohn- oder schlafzimmer, daher auch genauer die gemeine gaststube Siegfried v. Lindenberg 1790 2, 382 (die gemeine stuben MÖNNER reise 112). schon mhd., in einem kloster (s. gasthaus 3, a): dis geschach in der minre brüder gaststuben ze Kostenz. MONES zeitschr. 4, 49, als datum einer urkunde vom j. 1289. nhd., im wirtshause, gasthause: des abends komme ich zurück zu tische, es waren noch wenige in der gaststube. GÖTTE 16, 105 (Werther 1775 s. 132); in hotels jetzt speisesaal, salon.

GASTSTÜBLEIN, n. hospitium STIELER 2217.

GASTSTÜCK, n. theaterstück bei gelegenheit eines gastspiels: treten die vorzüglichsten schauspieler Englands in bedeutenden gaststücken . . auf. GÖTTE 46, 155.

GASTTAG, m. epularis dies. KIRSCH 2, 130^a; sprichwörtlich fasttage sind gasttage, nl. vastendagen zijn gastendagen.

GASTTISCH, m. hospitalis mensa STIELER 2255.

GASTTREUE, f. treue zwischen gastfreunden, nl. gastrouw.

GASTUNG, f. subst. verb. zu gästen, gasten, mhd. gastunge, altn. gisting.

1, a) mhd. gastunge, zurüstung aller art für ein fest, die eigentliche, bisher übersene bed. (s. gästen 3), z. b.:

nu nähete balde der tac,
uf den der turnei gelac (gelegt war)
mit richer gastunge. Lanz. 2803;

besonders auch von dem angelegten schmuck, riche gastunge (wb. 1, 487^a) völlig gleich gastliche reichheit (s. gastlich 3), festes pracht und glanz.

b) aber auch von den festlichkeiten selber, z. b.:

herschefte man ein wunder pflac
in den gezelten bi der zit.
die werden künige enwiderrstiu
gastunge pflügen in der naht. Konr. troj. kr. 26253,

die nachfolgende beschreibung spricht nur von gezierde, seiten- spiel u. dgl., nicht von schmausen, das natürlich nicht fehlen wird;

dasz gröze jämer (in dem eroberten Troja) in geböt,
dasz rich und arm und al diu schar
nāmen dō dekeine war
gastunge und gröger höchvart. 40747,

alle festlust wurde eingestell.

c) so noch spät im 15. jahrh., wenn z. b. S. MEISTERLIN von einem Nürnberger reichstag und seiner pracht und ehre erzählt und dann stolz hinzufügt: nun merk, in was grosser mechtigkeit . . ist auf die zeit Nurenberg gewesen, da solich gastung ist gehalten worden . . dasz sie . . als vil fürsten beherbergt und dahin ein solich hof an einem solichen fest gelegt und gespeist (mit allem nötigen versehen). Nürnberg. chr. 3, 69, freilich mit einschluß der beherbergung und beköstigung, der gastlichkeit nach allen seiten, wie denn der woc. inc. teut. erklärt: gastum oder castunge, hospitalitas h'ij^a (wegen gastum s. WEINHOLD bair. gr. s. 143). Auch als leistung des lehnsmanns u. ä. an den herren, wenn er zu gaste kommt: gastung, nachsedel und ander beswerung. SCHERZ 477; wacht, dienst, gastung und beswerung swie das genant ist. das.

2) beherbergung und beköstigung als gewerbe.

a) schon mhd.: wer auch, das ain man oder frau . . mer vederwät (bettzeug) hetten, dann zū in und irr hüse äre (d. h. für besuch von gästen, s. gastehre) gehörte, der si (vielmehr) mit gastung oder mit hinlähnen umb zins genießen wolten . . die sullen si auch verstüeren. Augsb. chr. 1, 137, 37, d. h. die sie nicht der haushere wegen, sondern um geld für gäste hiellen, die form könnte eine nebenform gastigen gleich gasten bezeugen; zur sache s. unter gast 5, c, α, es ist noch nicht das völlige wirtsgewerbe. das hiez gastung haben (halten), noch im 15. jh.: item wir namen den burgen den übrigen habern (für städtischen bedarf in kriegskläften), die sein hetten über ir notdorft . . aber den, die gastung hetten, namen wir nichtz. Nürnberg. chr. 2, 302, 27; darnach zoch ich gen Bamberg, da kam ich zu ainem . . was ein procurator an dem geistlichen rechten, und hett gastung darzu, bei dem was ich ain halb jar. B. ZINK, Augsb. chr. 2, 127.

b) vom völligen wirtsgewerbe, noch im 16., ja 18. jh., genauer bezeichnet offene gastung treiben SCHM. 2, 78 (vgl. offen wirt u. ä. sp. 1464):

sehr wenig gast zu haus mir kommen,
mein gastung hat sehr abgenommen (klage eines gastwirts).
H. SACHS 5, 357^a;

in einem wirthshause gästung treiben. SCHWEINICHEN 1, 397; und bestehet der fürnembsten bürger . . . nahrung in kaufmanschaft und in handel, der andern aber in gästung halten. HEYDENREICH *Leipz. cron.* 32; serviteur, herr wirth! war unsere dankagung. dieser titel aber wolte ihm nicht schmecken, ungeacht er doch von der gästung allein leben und bleiben muste. RIEMER *pol. maulaffe* 286 (294), *es ist der stadtschulze*; wie lange hat er nicht gästung getrieben und die bürgerlichen beschwerden richtig abgetragen. *causenmacher* 43; wir schenken ja hier, also treiben wir gästung. 63.

c) *der wirt nennt auch die gäste selber gästung*:

er sprach, ich werd bald gästung han,
eitel köstlich leut. *Ambr. lb.* 220, 57;

es ist wie einquartierung für die einquartierten u. ähnl. noch Schweiz. gästig f., gäste, besonders im wirthshaus STALDER 1, 426, bei TOBLER 213^a nur von wirthshausgästen gästig, d. i. gästung. vgl. gattung 1, c.

3) gleich gasterei, als das hauptstück bei festlichkeiten oder womit man gäste ehrt: do man zalt 1428 jar, do verpot man (in Nürnberg), das nieman kein mederein mantel noch rock tragen solt, dan er wr 32 jar alt (vgl. kitzmädern) . . . und man sol zu keiner gästung mer geben dan zweierlei protens (gebratnes). *Nürnb. chron.* 2, 18;

herr wirt, nu geht uns euren segen (zum abschied),
nit von essens noch trinkens wegen,
als man zu gästung laden tut . . . *fastn. sp.* 282, 6;

wann tanz ein klaine gästung ist oder hochzeit . . . S. FRANK *trunk.* diij; selten ein gästung und wolleben on ein hader ergeth. eij; ein erbare zimmliche geladne gästung. g1 (oder vrelleicht zu 2, c); si enthalten sich diese zeit vor aller freid, gästung, wein. *ders., weltb.* 10^a;

helts im ein gästung auf das best. H. SACHS 3, 1, 201^a;

die gemach, darinn man gästung oder banketen halten wil. TABERN. 477; diese nürz werden gemeinlich in gästungen zu der letsten speis gebraucht. 1384; die geste bei statlichen gästungen oder hochzeitmahlen. SPANGENR. *lustg.* 581; dreierlei gehören zur gästung, gut essen und trinken, gute freund und ein gut gespräch. LEHMAN *flor.* 1, 254; ein libliches gespräche ist die beste speise bei gästungen. BUTSCHKY *Patmos* 540; welche . . . die freunden der gästung störten. SCHUBERT *reise ins morgenl.* 1, 131; nehmen sie mit dem abtrag von anderer leute gästung vorlieb? SCHILLER *Fiesco* 1, 12;

bist du der henker nicht, der übermorgen
zu gottes ehre (ein autodafé ist gemeint)
der hölle die verluhte gästung gib?
Dom Karlos 1, 1 (5, 16 *hist.-kr. ausg.*).

GASTVERWANDT, im verhältnis gegenseitiger gastfreundschaft stehend. GÖTBE 1, 242, s. sp. 1465.

GASTVOGEL, m. fremder vogel als gast, bei NEMNICH *ubb.* 182 *gastvogel, aves advenae.*

GASTVORSTELLUNG, f. auf der bühne, vorstellung eines schauspielers als gast.

GÄSTWAGEN, m. wagen zur abholung der gäste zu einer gasterei. DANNHAUER *et. mem.* 524.

GÄSTWARTER, m. architrachus, symposiarcha HENISCH 1368, 31, wie gastmeister 4.

GÄSTWEISE, adv., mhd. gastweise LEXER 1, 743.

1) *es ist gekürzt aus in gastes wise, das bei SCHERZ 476 fg. vielfach belegt ist zugleich mit der vermittelnden form in gastweise, in gastwis (14. 15. jahrh.), eine andere mittelform gastes wise im Sachsensp. III, 45, 6. Die belege bei SCHERZ handeln von einem gewissen rechtlichen gebrauche, wonach geldschulden in gasteswise zu bezahlen sind, d. h. mit kurz gestellter frist wie es dem gastrechte gemäz ist (s. gastgericht).*

2) mhd. gastweise, als fremder: und die Berothiter waren geflohen gen Gethaim und woneten daselbs gast wise. LUTHER 2 *Sam.* 4, 3.

3) auch pluralisch gestewis (LEXER 1, 743): ab ein man gestewis quème in eine stat. *Magdeb. fragen* s. 202, eigentlich in geste (gen.) wise.

GÄSTWERK, n. gastwirtschaft: dan min meister (seilermeister) hatt kein gastwerch am rindermerkt, wie die seiler in den vorstetten. TH. PLATTER 54, die seiler hatten nämlich meist auch schankrecht.

GÄSTWIRT, m. wirt der für geld gäste hält, noch nicht mhd., ja noch im 17. jh. bei HENISCH, STIELER nicht verzeichnet, selbst im 18. noch nicht bei RÄDLEIN, LUDWIG (s. gastgeber, gasthalter), erst bei KIRSCH 2, 130^a gastwirth, *popinariarius, tabernarius, pan-*

docheus; doch schon im 17. jh. in gebrauch, wofür auch gastwirthung spricht: den 22. juli hat sich ein gastwirth im Prüel von einer in der Pauliner kirchen los geschworen. HEYDENREICH *Leipz. cron.* (1635) 351. in einem scherzenden bilde: so müssen wir beim gastwirth zum blawen himmel übernachten. H. V. KLEIST 2, 165 (*Kätchen v. Heilbr.* 2, 7), d. h. unter freiem himmel.

GÄSTWIRTIN, f. hospita, gastwirthin STIEBHACH 2, 999.

GÄSTWIRTSCHAFT, f. gastgerei. CAMPE.

GÄSTWIRTSCHAUS, n. gleich wirthshaus RÜCKERT *ges. ged.* 2, 388, doch ungebrauchlich.

GÄSTWIRTSLEBEN, n. das leben eines gastwirts: dieses gastwirthleben am hofe, täglich leute zu sehen . . . J. PAUL *Hesp.* 2, 192.

GÄSTWIRTUNG, f. bewirtung von gästen, beherbergung: gleichergestalt ist käufer berechtigt eines freien schepshankes, brantenweinubars . . . freier gastwirthung. *cod. dipl. Siles.* 4, 109, vom j. 1655.

GÄSTZEICHEN, n. tessera hospitalis HENISCH 1368, STIELER 2610, wol nur aus den lat.-deutschen *ubb.* übernommen, die den röm. begriff übersetzten.

GÄSTZIMMER, n. jetzt gebräuchlich für das ältere gastkammer, in wohnhäusern wie gasthäusern; bei ADELUNG als vornehmer ausdrück für gaststube. im kloster: der chorherr . . . führte mich . . . dann in ein gastzimmer, um mir wein vorzusetzen. BRONNERS *leben* 2, 260.

GÄSTZOLL, m. zoll auswärtiger handelsleute (s. gast 3, a), bei SCHMID *schwäb. wb.* 222 aus *Ulm* 16. jahrh.

GÄSUHR, f. gasmesser, gaszähler.

GÄSVERBRAUCH, m. verbrauch von gas, gasconsum.

GÄSWERK, n. gasfabrik, engl. gas-work.

GÄSZ, das mhd. gäg gleich gezzgen, gegessen (worüber s. III, 1160 fg.), noch im 16. jahrh.:

das rindlein hab ich selber gasz. *UPLANDS volkst.* 727.

ja landsch. noch jetzt, bair. ich han gasz *SCHM.* 1, 116.

GÄSZ, s. gäste.

GÄSZÄHLER, m. gasmesser in häusern.

GÄSZCHEN, n. kleine gasse, die md. form, in alter gestalt gegzichn *Germ.* 18, 377, im 15. jh. geszchin, geszgin *DIEF.* 618^a.

mhd: krummunge gäszchen, spitze giebeln . . . GÖTBE 41, 255;

die höhere welt ist eine quei de Voltaire, nicht aber eben das buchhändlergäszchen (list nicht viel). J. PAUL *freiheitsbüchlein* 1805 s. 81. s. übrigens sp. 1441.

GÄSZLEIN, n. dasselbe in oberd. form, mhd. geggelin, im 15. jh. geszlin *DIEF. nov. gl.* 381^a: item an des Raben haus am Weinmarkt im geszlein (sind vorrätig) hoken und leitern. *TUCHER Nürnb. baum.* 143, 16, für feuersgefahr; angiportus, ein klein enges geszlin. JUNIUS *nom.* 278^a; ich gieng durch ein enges gäszlin, begegnet mir ein schwarz pfäflin etc. *Garg.* 169^a (*Sch.* 310^a) unter den spielen. alem. auch gäszle MAALER 155^a, vgl. gässel. Dazu zusammensetzungen wie zwerchgäszlin (quergäszchen) HENISCH 1363, in namen wie Goldhangäszlein HEYDENREICH *Leipz. cron.* 351.

GÄSZT, s. gäste.

GÄSZULEITUNG, f. röhrenlegung durch die das gas aus dem hauptrohre einem hause zugeleitet wird.

GÄSZÜNDER, m. vorrichtung zum anzünden vieler oder aller gasflammen auf einmal, eine erfindung des prof. Klinkerfues in Göttingen (1872).

GÄSZUSTAND, m. gasförmiger zustand, chemisch, z. b. körper im gaszustande.

GÄT, n. loch, ein nd. wort, mit gasse nächstverwandt (s. dort III, 1, a), das aber wie in nrh. auch in md. sprache erscheint neben der form gaz, wenigstens in älterer zeit, s. die mhd. *abb.*, z. b. houbtgat, das kopfloch im gewande, im md. *Sachsensp.* I, 63, 1, nrh. weiszgat porus *DIEF.* 449^a aus der Cölner gemma von 1507. im schiffswesen vielfach gatt. folg. hintergat podex im 17. jh. mag von nd. einflusse sein:

ist meine kehl auch offen wie mein hinter-gat.
schulfuchs 266.

vgl. gattrund.

GÄT, m. das gähnen, oscedo HENISCH 1331; wenn es richtig ist und nicht ein blozes wörterbuchswort, müszte es etwa zu gäuen (s. d.) gehören wie krat m. zu krähen.

GÄT, f. patin und weibliches patchen, nebenform von göt (s. d.), ein rhein. wort, z. b. in Nassau, mit demin. gätche n. patchen *KEHREIN* 169; nrh. im 15. jahrh. gaede, pade op der döpen,

matrina, patrina Teuth. 97'. Dazu eine weiterbildung gättid C. BECK chron. 213 (neben göttet das. 214 ff.), dessen bildung bair. sich darstellt in götteit n. patchen, s. SCHWELER 2, 85, mhd. götliche LEXER 1, 1056 (zur bildung s. u. geschwisterde). zum vocal von gät vergl. auch gettelin patchen K. KISTENER Jacobsbr. 233 (und gätteil erster SCHM. 2, 82, eigentlich gevatlerin?), zum worte überhaupt gatte III, 3.

GATE, s. gatte.

GÄTE, f. gäteisen, s. gäter 3.

GÄTEISEN, n. eisernes werkzeug zum gäten, mhd. jätisen, getisen, ahd. jätisarn, jätisarn, getisan sarculum, falcastrum GRAFF 1, 489, im 15. jh. gettisen, auch geitisen, rhein. gedisen, gedaisen (vergl. gäten 1, d) DIF. 512', gedaisern sarpa 513'; jeteisen voc. 1482 p 4'. s. auch gäter.

GÄTEKRAUT, n. unkraut, das man gätet, im 15. jh. rhein. gedecrut aborienes DIF. 4'; jettkraut RÄDLEIN 508'; vgl. gätgras. Ahd. einfach getto lolium GRAFF 1, 595, bair. jät n. unkraut SCHM. 2, 271, schweiz. jät STALDER 2, 75.

GÄTEN, s. gatten und gätlich 3, b.

GÄTEN, nebenform zu jäten (s. d.), mit g- für ursprüngliches j- in derselben weise wie bei gären (s. d.).

1, a) die g-form schon ahd. in üzgetan eradicare, rhein. üzgar-gedan (s. unter d), part. gigetan, s. GRAFF 1, 595; im 15. jh. auch pract. gat für mhd. jät (s. 3, c).

b) später, mit bewahrung der kürze durch verdoppelung des cons. getten, ausgetten (jetten) vellere DIF. 609', runcare 503', evellere 212', sarire 513', im 16. jh. bei DASYP. getten runcare 340', die dorn ausgetten 211', im 17. bei HENISCH 1588 getten, jetten, noch im 18. jh. auch gätten FRISCH 1, 485'.

c) dagegen 'geten vel jeten, vellere sicut ortulane (die gärtnerinnen) vellant (so) herbas malas de bonis' voc. inc. teut. i 5', evellere geten oder wurzeln DIF. 212'; im 16. jh.: wens ru aufgehet, wird sich unkraut . . . so viel finden, das getens . . . gnug sein wird. LUTHER 3, 437' (über auch ausgetten 8, 299'); viel der armen hausgenossen müssen teglich frönen, im garten graben, geten . . . MATHESIUS Syr. 2, 29'; vgl. unter ausgäten. noch im 17. jahrh. bei SCHOTTEL 1325 geten, jeden, s. getete unter 2, a.

d) in rhein. vocc., wie schon in ahd. zeit unter a, g eden DIF. 207', 212', 503', 513', 609', gheden, wyeden onkruyt uyt Teuth. 101', wie vorhin gedaisen, gedecrut, s. auch gede unter gäter; ich ghed, runco. ALBERUS;

wollen wir der tugende acker gäden.

Renner Frankf. 1549 bt. 35.

Auch n d. einzeln: runcare, weiden, gheden. DIF. n. gl. 322'; evellere, geden dat unnutte crut ut dem gäden. 158', noch jetzt z. b. göttingisch geën, auch geien, jeien SCHAMB. 60', 94', während es im allgemeinen nicht nd. ist, es heiszt da wëden, weiden, nl. wieden (als. wiod unkraut, vergl. jät unter gätekraut); doch auch fläm. gedén, geën, geien SCHUEMANS 142'.

e) das ä, das die richtige aussprache des mhd. ä darstellt, einzeln schon im 16. jh., wie gäden schon unter d, z. b.: S. Petrus fragte eine, so im felde gätete, wo der weg hinaus gienge? da reckete sie (gebückt bleibend) das hein auf, dort hienaus sagte sie. MATHESIUS Syr. 1, 143'. dann im 17. jahrh. gäten (noben jäten) STIELER 880, LUDWIG 694, gestützt durch eine falsche ableitung, die noch FRISCH 1, 485' für gätten als grund angibt.

2, a) die schwache beugung hat nhd. über die ursprünglich starke den sieg davon getragen: als einmahls ein gärtner . . . das unkraut getete. Lokman 15;

dasz nicht mürrisch der mann (der pastorin) abkanzele, wenn sie am sonntag

kegellen, korn einführen und heu, mit gesange den braufflachs gäteten, und sich im grünen ein tanz um den fiedeler anhub. Voss idyllen 1501 s. 136 (das ständchen v. 76);

man gätet hier sehr fleiszig. GÖTBE 28, 157.

b) im part. praet. dagegen, wie gewöhnlich, hat die starke form gedauert, landschaftlich bis jetzt: mit einem dünnen kurzen würlzin, darumb es desto leichter aus der wisen gejetten mag werden. Bock kräut. 200; ieklich hail ij dage uns den olen (d. h. mohn) geden. einnahmeverz. des klostere Marienborn in der Wetterau vom j. 1465. noch jetzt wetter. gegeare, d. i. hd. gegäten, das im Leipzig u. a. noch gehört wird.

3) der bedeutung wegen ist folgendes zu bemerken.

a) gegätet oder gegäten wird sowohl das beet o. ä. als das unkraut o. ä., von letzterm lieber deutlich ausgäten (s. d.), das aber doch auch von dem gilt was man auszupft, ausbricht. das erste z. b.: zwiebel gäten (das zwiebelbeet), flächs gäten, vgl.

IV.

vom mohn unter 2, b. s. auch begäten, wo aber die stellen mit begäten fern zu halten sind, s. darüber unter gatten.

b) aber nicht nur kraut u. dergl. wird ursprünglich gegäten, sondern z. b. auch ein baum oder die äste die man ihm ausbricht, um den andern luft zu machen, s. unter erjeten aus FUISIUS 429'.

c) und selbst von gutem oder dem besten, das man während ausbricht, galt das wort ursprünglich:

herr Frawenlob die rosen gal so gar mit klugen sinnen. HAGENS minnes. 4, 585'; wild du die rosen geten, so soltu gan die rechten pan (im rosegarten), die blumen nit zudreten. 888'.

daher mhd. üzjereten, wie sonst üzertwelt, auserlesen, das beste von allem (wb. 1, 538', 39), üz erjeten auswählen:

his hât ein juncfrou mich gebeten, zuo eime kempen üz ergeten.

HAGENS heldenb. 2, 122, Berl. held. 5, 9';

so noch im 15. jh. unter ergeten von der tänzerin die einer hat gepeten und ergeten.

GATER, GÄTER, s. gatter, gätter.

GÄTER, m. 1) der gärende ADELUNG, jäter STIELER 880.

2) die gähacke u. ä.: jeter, jeteisen, reuter, reuteisen . . . sarculus, runco. voc. 1482 p 4'. aa 8', mit vermenschlichung des werkzeugs wie in kocher, brenner u. a.

3) dafür aber auch ein fem. gede sarculum NYERUP symb. 282, nrh. um 1100 (s. unter gäten 1, d), wie schon in ahd. zeit geda GRAFF 1, 595 und noch fläm. gede f., zum ausrotten der disteln u. ä. SCHUEMANS 141', vgl. im Teuth. 101'; das gäten ist vorwiegend frauensache (vgl. unter gäten 1, e).

GÄTERIN, f. die gätende. ADELUNG, jäterin STIELER 880.

GÄTERISCH, s. gäterisch.

GÄTGRAS, n. das ausgegätele gras und unkraut. ADELUNG; jätgras giebt eine gute düngung. öcon. lex. 1106. vgl. gätekraut.

GÄTHACKE, f. hacke zum gäten, besonders in weinbergen. ADELUNG; vgl. gäter 2.

GÄTHAUE, f. ebenso. ders.

GÄTKRAUT, s. gätekraut.

GÄTLICH, GETLICH, commodus, aptus, conveniens, mit nebenformen (s. 2) gätlich oder getlich (gätlich), auch gätlich, ein altes, in mundarten noch weiterverbreitetes wort, das doch aus der schriftsprache nun verbannt ist, obschon es noch GÖTBEIN da unentbehrlich war, nicht bloss in briefen; vom ursprunge s. 3.

1, a) gätlich, passend, bequem, gut für seinen zweck, die hauptsächlichste bedeutung:

des Malagigi rath schien erstlich gut und gätlich.

in dessen war er doch, in wahrheit, itreflich schädlich.

WERDER Ariost 26, 2, 1,

gut und gätlich, stabreimende formel die alt sein mag; dasz sie einem viel gätlichem werde getreuet (getraut). SCHERFER ged. 412 bei WEINH. schles. uv. 27', vgl. nachher aus GÖTBE 48, 99

und unter 2, e gätlich von brautleuten die 'für einander passen', wie man in gleichem bilde sagt; es ist wohl ein hübsch thun um den fürstenstand . . . aber die kleider spannen so itreflich (stark, sehr), ich dächte immer, ein zippelpelz wäre gätlicher als die jacke. CHR. WEISE niederl. bauer 43, eben wie bequem von kleidern; es schicket sich über die maszen gätlich, percommode quadrat. STIELER 593; bei ADELUNG nur aus 'den gemeinen sprecharien, besonders Niedersachsens', z. b. eine gätliche wohnung, es schicket sich ganz gätlich. es ist aber auch in Thüringen, Sachsen noch geläufig, auch in Schlesien (getlich WEINH. 27'), und GÖTBE brauchte es noch häufig: die felsen waren so prächtlg, und an der chaussee die haufen so gätlich zerschlagen, dasz man gleich Voigtische cabinetchen daraus hätte bilden und verpacken können. 27, 54, ital. reise 14. sept. 1786, gerade in der erwünschten art und grösze für den steinsammler; dieses mineral . . . in gätlichen viereckten täfelchen den liebhabern . . . vorzulegen. 51, 35; hier fand sich, wie man zu sagen pflegt, eine sehr gätliche, erwünschte partie, welche sie . . . endlich anzunehmen sich . . . bereden liesz. 48, 99

der grözeren ausg. l. h. (in der kleinem ausg. 48, 101 druckf. gätliche), es ist thüringisch, gerade angemessen, besonders nach stand und vermögen; unsre expeditionen (amisgeschäfte) gehen gut, und unsre liebhabereien laufen so gätlich neben her. an frau v. Stein 3, 165, gerade befriedigend, nicht glänzend und nicht schlecht.

b) besonders von grözsze, eben recht, nicht zu grosz und nicht zu klein: wir packten darauf der Helena kleidungsstücke in ein gätliches kästlein. FELSENB. 3, 218; möchtenst du mir wohl

bei Hertels ein stammbuch von kleinem format und gutem papier ausnehmen und herüberschicken. ich wünschte ein solches taschenbüchelchen wieder zu haben, das man zu sich steckte . . . vorm jahr nahm ich dort eins, das recht gätlich war (für die tasche). GÜTHE an Knebel 1, 316; es (die sängerinnen) sind zwei schöne figuren, gute stimmen, artige, muntere, gätliche personen. GÜTHE 27, 115; ein schön, jung, flink, nett, gätlich dirnlein. REGIS Rabelais 1, 456; ein gätlicher junger mensch, von mittlerer größe, 'mittelmäßig' ADELUNG; er hat schon einen gätlichen (s. 2, e) knaben, der ihm an die hand gehen kann. HEYNATZ *antib.* 2, 5. so thür., sächs., auch henneb. 'von bequemer größe, weder zu groß noch zu klein' REINWALD 1, 41, nd. z. b. DÄHNERT 140'.

c) aber auch im begriffe ausweichend und zwar nach beiden seiten, einmal: gätlich, mittelmäßig, ziemlich groß, z. b. ein gätliches haus, ein ziemlich großes. G. H. MÖLLER *deutsch-dän.* wb. 2, 759 (er gibt auch gemächlich, bequem, anständig), auch holst. (s. 2, f) — anderseits z. b. in Schmalkalden ein gätlicher schoppen, ein knapp gemessener, ein gätliches schwein, halb-wüchsig, zum fettmachen kaum geeignet VILMAR *hess. id.* 118; in Coblenz gätlich, 'nicht ganz voll, ziemlich' WEGELER 18. dieselbe doppelheit hat ziemlich, je nachdem mans ausspricht, zufrieden oder unzufrieden, und ziemlich ist auch in der grundbedeutung mit gätlich gleich.

d) auch mehr innerlich, sätzlich gewendet (vgl. die bedeutung gerecht unter 2, c. d), z. b. in der Altmark 'n gädlichn mensch, gegen dessen ganzes wesen nichts zu erinnern ist DANNEIL 60', vergl. schweiz. gätlich unter 2, g und schon mnl. eine erbarbig galic man OUDEM. 2, 342 (s. unter f am ende) — mir scheint das verworfene wort wahrhaft wünschenswert, in dieser wie andern verwendungen durch kein andres zu ersetzen.

e) in der bedeutung schön s. 2, g.

2) Nebenformen und verbreitung.

a) gätlich, propre, commode, revenant, z. b. eine gätliche wohnung, adu. gätlich wohnen, das schickt sich gätlich zusammen, cela revient bien l'un à l'autre. RONDEAU 228; zu welchem gebrauch sie einen gätlichen, wol breiten band . . . trage. MAURICIAU 156; die egeln aber sind gätlicher zu denen (wöchnerinnen) die hart und gleichsam fleischicht. 171. so z. b. auf der Eifel gätlich passend, neben gaten passen SCHMITZ 225' (in Luxemburg dagegen gädledeh GANGLER 180), auch fränkisch, gätlich, ungätlich unpassend SCHMELLER 2, 80.

b) gätlich, im 16. jh., alem., vom vorigen nicht verschieden, so in MURNERS klage am schlusz der geuchmat, dass ihm seine vielen ersten schriften im manuscript liegen bleiben, weil die verleger sie für unzeitgemäß erklären, da man die moral in lustigem gewande verlange:

wenn nun die drucker das ersehen,
sobald (als bald) sie mir ins angesicht jehen
es ist nit gütlich, lieber herr,
die welt wil han ein schimpfflich leer. *Kloster* 8, 1118.

c) dasselbe auch als götlich (d. h. das umgelautele hohe e ist vollends zu ö erhöht), alem., bair., östr.: sider wir die selben von Inderlappen (Interlaken) üns bekennen, wie dis nüwe gesetzte unsern lüten . . . götlicher und gemeiner sie . . . weisth. 1, 176, vom jahre 1404, passender und mehr allen gerecht; das (d. h. ein rechtliches herkommen) aber ungötlich döchte. 175, wo denn gelich zugleich in die bed. aequus, billich, gerecht übertritt (vgl. gerecht in der bed. passend). so götlich und recht, nürnb. 14. jh.: dehein handwerker man sol lenger wurken dann als götlich und recht ist (nach handwerksbrauch). Nürnb. poliz. 153. götlicher gewin im geschäftsleben u. ä., entsprechender und gerechter: und sprechent, wenn man ainen monat von hundert pfenningen zwen pfenninge zu gewin nem, das si ein götlicher gewin und si nit wucher. SCHILTBERGER 139, auch 132.

d) auffallend auch umlautlos gotlich, götlich, östr., fränk., schwab.: was gotlich und pillich wer. LEXER 1, 1056 aus den font. rer. austr. II, 7, 83 (15. jahrh.), recht und billich, wie bei FRISCH 1, 323' aus Altenstaig gelich, fass, licitum, pium; was sie dann zumal bedunkt das gotlich ist und das gerechtest sein. BIRLINGER *Rotweiler stadtr.* 49'; urteil (f.), welche in . . . die götlicher und gerechter sein. das.; als nun der heilig jüngling sant Sebald seine kindliche tag in dem königlichen palast bei seinen eltern gotlich und wu zuprucht. Sebaldus-legende bei WAGENSEIL de civ. Norib. 38 (kurz vorher götlich im gewöhnlichen sinne). ob da überall nur der umlaut unbezeichnet ist? vgl. u gleich ü unter kiste I, d, auch goteling unter gätling 3 am ende und gatte III, 3.

e) aber sicher umlautlos auch gätlich, im 16. jh. und noch heute, hessisch: gätliche und ungätliche eiserne kugeln, d. h. welche in die läufe der vorhandenen geschütze paszten oder nicht, aus dem 16. jh. bei VILMAR 118 (vgl. gattung 2, d). HEYNATZ gibt es neben gätlich als nd., d. h. nordd., s. 1, b a. e. Auch gätlich (gätlich), z. b. frankfurtisch: gätlich silbergeschirr. Frankf. ref. VI, 4 § 5. ostpreusz. gätlich, 'was sich schickt und von einer gattung ist', gegensatz ungätlich, z. b. von tuch, farben, was nicht von derselben gattung ist (nicht zusammenpassend) HENNIG 81. Noch bei GÜTHE, herbeigeführt oder festgehalten durch gatte, da es sich um die wahl eines gatten handelt: die mutter . . . hielt sich . . . an den vorzug, den diesem (dem sohne vom vater) die jugend gebe, der zugleich als vollkommen gätlicher lebensgefährte gewählt die völlige verwirklichung des väterlichen daseins von der zeit wie billig verspräche. 22, 112 (wanderj. 2, 5), als gatte passend, doch mehr den zweiten der beiden begriffe meinend, da gatte schon durch lebensgefährte vertreten ist; es ist gewiss aus der volkrede, für die es auch aus dem Hohenlohischen durch folg. bezeugt wird:

scho reacht! dia junger aber ischt
für ihn nit gätlich. FROMM 3, 534.

s. auch gätlich in andrer bedeutung unter g, und gattung 1, b, 2, a vom ehgatten.

f) auch nd. sowol ohne als mit umlaut; jenes z. b.: gadlick, passable RICHEY 68, DÄHNERT 140', gädlik brenn. wb. 2, 474, holst. gädlig, gädlig mittelmäßig, auch ziemlich gut oder groß SCHÜTZE 2, 6, nordfries. gädlik, auf Amrum gädalk JOHANSEN 24, ostfries. gadel STÜRENBURG 64'; in der Altmark gatlisch DANNEIL 59', d. i. gätlich, wie bei DÄHNERT auch gatlisch als nebenform (sieh dazu 3, a) — mit umlaut aber, doch seltner: gädlich eben auch bei DANNEIL, osnabr. gedelik NÜTZLICH STRODTM. 68; beide formen, gädlik und gedelik, schon mnd., s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 3'. Auch nrh. im 15. jh. ghedelik, weydelik, decorus, formosus u. ä. Teuth. 1' (wegen der bed. s. unter g und 3, b). nl. dagegen wieder umlautlos: mnl. gadelic, zusammengezogen galic, diesz später gaalyk geschrieben, s. OUDEM. 2, 342. 343. 334. 347, mehr im groszen nl. wb. unter gadelijk, es ist jetzt gleichfalls veraltet.

g) das gätlich unter e auch in der bed. schön, angenehm u. ä.; so schwab. wolgebildet, nett, gefällig SCHMID 214, besonders in der Schweiz (wo die gewöhnliche bed. fehlt) artig, nett, von schöner gestalt und form, von dingen und menschen, ein gätlicher mensch, der durch sittenanmut und gefälligen umgang sich empfiehlt, gegensatz ungätlich, s. STALDER 1, 427; dazu schweiz. selbst ein zeitwort gätlichen (gatligen), transitiv und intr., schön einrichten, anordnen u. ä. (vgl. nl. galijk, en bon état) und schöner, besser werden, z. b. dieser jüngling gätlichet. legt allmählich seine bürischen sitten ab, bekümmert mehr bildungs das stimmt im sinne einmal zu dem nd. gädlich 1, d, anderseit, zu dem nrh. ghedelik schön unter f, womit es zugleich ins 15. jh. zurück rückt, in der form aber zu dem noch älteren mnl. galic. d. i. gadelic von menschen (1, d), vgl. gadelike paerde, stätliche pferde OUDEM. 2, 343. völlig übereinstimmend sind namentlich das schweizerische ungätlich und das noch geltende nl. ongalijk (ongadelijk), nicht nur ungleich, unpassend, sondern auch von ungeschicktem, ungebildetem benehmen u. ä., bei KIL. ongayelick inconveniens. form und bed. sind danach besonders dem gesamen rheinischen lande bis in mhd. zeit zurück zuzutrauen. auch das gätliche silbergeschirr aus Frankfurt u. e kann hierher gehören.

h) dazu eine nebenform anderer bildung, gattig, mit gleicher bedeutung schwab. und schweiz., gegensatz ungattig gleich ungätlich, s. SCHMID 214, STALDER 1, 427, auch strassb. ungaddi unartig ARNOLD pfingstm. 41, wie schweiz. ein ungattigs chind; ursprünglich gewiss auch in der bed. 1 nach schweiz. gattigen ordnen u. ä. (concinnare DENZLER), schwab. angattigen bestellen, richtig machen (gleich begaten, s. unter gatten 2, b), dazu stimmend und bestätigend ostfries. gadig neben gadelik, passend, bequem, nach jemandes belieben STÜRENB. 64'. s. auch gatticht, und gattung 4, c.

3) Dem ursprung nach gehört es mit gatte und gattung zusammen, die beide nachzusehen sind; das genaue verhältnis aber ist nicht leicht zu bestimmen.

a) am nächsten liegt unserm adj. doch ein subst., das nur in gewissen redensarten nd. im dat. erhalten ist, aber sehr alt aussieht (vgl. das ags. gād n. GRAEIN 1, 373): in Pommern to gade passend, z. b. eneim wat to gade leggen, zur hand legen, to gade hollen bereit halten. DÄHNERT 139'. in der Altmark ebenso to gadt, z. b. von werkzeug das man sich zurecht legt u. ähnl., s. DANNEIL 61'; es erinnert an das volkmäßige zu passe gleich

passend, passlich, vgl. nd. to bate Rein. 2103 gleich batlich nützlich, dienlich LUTNER bei Dietz 1, 212* (s. oben unter batte). ostfries. vielmehr to gaden kamen, gerade recht kommen STRÖNBURG 64*, wie md. im 13. jh. ze baden gleich jenem nd. to bate, ebenso mnl. in baten, s. unter batte. vgl. nun bei SCHILLER u. LEBSEN 2, 3* älter nd. to gade und tho gaden, jenes das ältere (15. jahrh.).

b) aber auch ein zeitwort dazu, das auf gätlich nahen, zum teil näheren anspruch hat: mhd. gaten, nd. nrh. nl. gaden, theils gleiches oder sich entsprechendes zusammenbringen, verbinden u. ä., theils zusammenpassen wie gleiches (s. darüber u. gatten), wonach gätlich ursprünglich ein werkstück heissen könnte, das bei irgend einer arbeit zu einem andern stücke oder zu einem zwecke genau passte. zu der bedeutung gefällig, angenehm, schön aber stimmt näher dasselbe zeitwort mit der bed. behagen, gefallen, wie nrh. gaden placere, misgaden displicere Teuth. 97*, mnl. gaden, s. DE VRIES im gl. zum lekensp. s. w., noch fläm. gaden, gaaien, s. SCHUERMANS 135*, vgl. gatten 1, c. wie die letztere aus jener bed. entsteht, zeigt z. b. nd. et gadet mi nig, ist mir nicht gelegen DÄHNERT 140*, vgl. mhd. gezemen gefallen, eigentlich passen, und passen selbst neuerdings gleich gefallen, das passt mir nicht, gefällt mir nicht, in kaufmannsdeutsch das conveniert mir nicht; vgl. auch gattung in entsprechender bedeutung.

c) wenn das ganze vorwiegend im nd. und md. bereiche entwickelt erscheint (während es dem nord. und engl. ganz abgeht), so weist doch eine ahd. spur auch für dort auf einstigen reicheren bestand, bei NOTKER gigat conveniens, ungigat inconveniens, wie GRAFF 4, 143 wol richtig ansetzt, worin das adjectivische -lich von gätlich durch gi- ersetzt erscheint; das nd. subst. gad u. a könnte das neutr. eines adj. gad sein gleich dem ahd. gigat, das wol noch in dem rhein. ebengad unter gatte I, 1, b auch vorliegt (über ein zu vermutendes mhd. neutr. gat s. u. gatte I, 4 a. e.); vgl. das alte gegate gleich gate, nhd. gatte, weiteres unter gätling.

GÄTLING, GETLING, m. gesell, bursch u. ähnl., das mhd. getelinc (goth. gadiliggs u. s. w. s. unter 3 ff.), im bair. sprachgebiete noch im 15. jahrh. und wol länger gebraucht, heutzutage noch in dem namen Götting lebend (zu dem ö s. unter gätlich 2, c); weiterbildung des gleichbedeutenden gate, s. 5.

1) von bauerburschen, aber als ehrenname; eine bauerdirne erklärt:

ich . . . will frölich springen
und mit den gätlingen raien
hin und her umb den maien (maibaum). fastn. sp. 403, 2;
der getting (gen. pl.) in den gesmirten hosen,
die kunnet mit schonen frauen kosen.

HESELLOBER bei SCHMELLER 2 1, 956;

im 14. jh. ebenso beim TEICNER, s. lieders. 2, 476. alle drei gedichte sind im neidhartischen geschmacke, und auch NEIDHART selbst nennt die dorfburschen getelinge (60, 20. 74. 1, 77, 7), vgl. dorfgelinge (177, 9 var.), während zugleich und früher das wort von kämpfern, helden gebraucht wird, z. b. im Büerolf, in der klage, im Rolandstiede, gern auch der küene getelinc (s. mhd. wb. 1, 488*); die stolzen bauern haben sich, schon nach der ersten stelle zu urtheilen, gewiss selber den heldennamen beigelegt, den dann die dichter mehr spöttlich oder geringschätzig gemeint beibehielten, d. h. das wort erscheint da auf demselben wege, den z. b. knabe, knecht, kerl gegangen sind, s. z. b. kerl II, 2 und 7, auch unser heutiges bursche ist ja von höherem ursprunge, aus dem universitätsleben.

2) auch für gesell überhaupt erscheint es gebraucht, z. b. ober-rheinisch im 14. jh. von junggesellen: ein hagesolz, (d. i.) ein getling, der äne wip ist unt an è. weisth. 1, 366, und als kraftwort für mann überhaupt, eben wie kerl, z. b. in dem mhd. ein verlegen getelinc, ein verloren getelinc wb. 1, 488*. ebenso attengl. gadeling, gedeling, z. b. a berdles gadling, ein bartloser bursch, a luber gadeling, ein böser kerl, s. STRATM. 230, auch gadling, gedling allein in schlimmem sinne wie kerl, s. HALLIW. 388*. 393*, der geradezu die bedeutung vagabond ansetzt (s. dazu unter gatte II, 1, a); vgl. das ags. unter 4.

3) das älteste und zwar goth. zeugnis aber gewährt vielmehr die bed. verwandter, vetter, das griech. ἀνεπίος Col. 4, 10 ist vom Gothen mit gadiliggs übersetzt. und auch bei uns erscheint diese bed. noch bis ins 14. jh.: ahd. bei GRAFF 4, 143 gatuline cossofrenus (d. i. consobrinus), katilinga parentes (d. h. vettern), katalinga contribules; ebenso alts. gaduling, und noch mnd. in der rechtssprache gadelinge oder mäge, auch mit umlaut 'consanguinei, qui nēsten (die nächsten) gedelinge vulgariter nuncupantur, s. HALTAUS 552, im Sachsensp. sin nēgeste gedeling II, 31, 1, auch in der md. übers. noch getelinc, im Deutschensp.

140 aber in mäg geändert, wonach die bed. im oberd. damals schon verloren war, während das Freiburger stadtrecht noch der nächste getelinc braucht, s. bei SCHOTT 3, 155, 247, an erster stelle mit der späteren var. goteling (vgl. gätlich 2, d), bei HALTAUS aber götling, noch heute in dem namen Götting. so hatten sich im 13. jh. das hd. und das md.-nd. in zwei hauptbedeutungen des im niedergange begriffenen wortes gleichsam getheilt.

4) in den ursprüngl. stand des begriffskreises weiter vorzudringen erlaubt das alts. und ags.; im Heland bezeichnet es einmal den landsmann, volksgenossen, im pl. wie im sg., s. besonders 5214. 5216, wo Pilatus Jesu erklärt, er sei nicht 'sein geteling' (gaduling thin), und ihn hätten seine volksgenossen ihm ausgeliefert, ägäbun thik thina gadulingos mi, anderseits in der zusammensetzung mit dem allgemeinen mäg die eltern, gadulingmāgos 838, also die allerweiteste und die allerengste zusammengehörigkeit zugleich. zwischen beide aber in die mitte tretend ags. gädelingas von der gefolgschaft eines helden Beow. 2950, gädeling kampfgenosse u. ä. 2618, eine bed., die gewiss auch ahd., alts. und schon goth. bestand, in der bed. verwundern mitenthallen. denn wie im ags. die kampfgenosse auch als mægas bezeichnet werden, das glied einer gefolgschaft als mæg (W. SCHNERER zeitschr. f. d. östr. gymn. 1869 s. 105), so muss diese unserer vorzeit überhaupt eigen gewesen sein, denn noch mhd. klingt die vorstellung nach z. b. in der Gudrun, wenn nebst den dienstpflichtigen verwandten eines königs auch seine vasallen und mannen seine mäge heissen 34, 3. 35, 4. 37, 2. 208, 3. 820, 3 u. ö. (s. auch RIEGER zur heil. Elis. s. 391*), auch sein künne 563, 2. 1303, 3, vgl. 1461, 4, wie sonst mäge unde man; das beleuchtet zugleich weiter die vermischung von künne und künde u. ä., s. V, 2636. 2664. die erweiterung auf ein ganzes volk, wie alts., liegt ebenso vor in ags. mægð f., mægburh im Beow., eigentlich magchaft. als grundbegriff tritt aus allem heraus der der engsten zusammengehörigkeit, wie sie besonders im kampf und vor gericht sich zeigte und ausbildete, und noch in dem gätlinge unter 1 muy das von den bair. bauern des 15. jh. nachgefühlt sein, während die mhd. verwendung von helden ein nachklang jener gefolgschaft sein wird.

5) die bildung von gätling ist wie in den sinnverwandten mägeling, fründeling contribulis DIF. 147* gleich mäg, friunt, wie in fremdling gleich fremder, d. h. ohne für uns erkeunbaren unterschied zwischen dem einfachen und dem erweiterten worte, und wirklich scheint gatte selbst schon ganz gleich getelinc gegolten zu haben; s. darüber und weiteres u. gatte, besonders II, 1, a z. b. die Dieteriches gaten, d. h. er selbst mit seinen kampfgenossen, seiner gefolgschaft, wegen der form auch ebenda III, 1 gatel.

GÄTLOS, GETLOS, zügellos, mütwillig u. ä., ein blatz hd. altes wort, das nhd. noch lange alem. erscheint.

1) gätlos, mütwillig, impatens, lascivus MAALER 155*, getlos, unzüchtig, petulans u. ä. 177* (letzteres auch bei HENISCH 1586), noch im 18. jh. getlos DENZLER 2, 133*. Häufig mhd. getelös, auch schon getlös, s. wb. 1, 488*, LEXER 1, 943, ahd. getilös, ketilös, auch kettilös petulans, lascivius, pompaticus, s. GRAFF 4, 144. 2, 270 (das -tt als rückwirkung des i, wie z. b. in bitten).

2) auf den sinn des geti- führt glaub ich eine bibl. glosse: Behail filii (deuter. 13, 13) absque jugo, kettilöse man. Germ. 11, 36*. da in den wörtern vom stamme gat als sinnlicher urbegriff der des bindens, verbindens ohnehin vielfältig durchscheint (s. gatte, gatter), findet diese annahme in geti als joch eine treffliche stütze; getilös war wol ursprünglich ein ungejochtes rind, pferd o. ähnl., ein ungebundener hund, und stimmt sonach zu unbändig, mhd. unbendig (vgl. bändig), oder zügellos, vgl. auch ahd. hirtilös petulans GRAFF 4, 1029, eigentlich ohne hirt und hut, und meisterlos. eigen auch geilös lascivus DIF. 319*, wie aus geil und getlos vereinigt.

3) eine unlaulose form bezeugt wol das mhd. verb. gattelösen unter gätlosen, ein älteres rheinisches gadelos aber das siebenb. gadeluis f., die zeillose, das SCHRÖDER beitr. 53* glaubhaft herzu-zieht, auf andre namen der pflanze wie nackte lure verweisend (bei HALTRICH plan 71* ist gädellisen f. der löwenzahn). ein nl. gadeloos heiszt vielmehr ohne gatten, ohne gleichen, bei BINNAERT K3* aber als fläm. mit der bedeutung negligens (zu gade slaen caram hubere gestellt).

GÄTLOSE, f. subst. zum vor., ahd. getilösi luxuria GRAFF 4, 144, mhd. getelöse, getelöse, getilöse petulantia, noch bei MAALER die gätlose, mütwilligkeit, petulantia 155*, gettlose lascivia 177*.

GÄTLOSEN, gätlos sein oder thun: gettlosen, geil sein, lascivire MAALER 177*, HENISCH 1586. eine nhd. spur in gatte-lösen NEIDHART 50, 2 var., s. dazu unter gütlos 3.

GÄTLOSIGKEIT, *f. petulantia*, gettlosigkeit DENZLER 2, 133'. mhd. getelöschheit.

GATSCH, *bair. als lockruf an enten (gätschel ente)* SCHM. 2 1, 965, auch aus Posen bei BERND 71, als lockruf und nachahmung ihrer stimme, gatsche *f. die ente, dort mit poln. kaczką ente, kaczor enterich sich berührend; vergl. über solche lockrufe kätz, auch kitz! 3.*

GATSCH, *m. s. gätsch.*

GÄTSCH, GETSCH, *mutwillig, übermütig, geil.*

1) *es ist alem. : gätsch und mütwillig, petulans, lascivus.* MAALER 155', aus ihm aufgenommen von HENISCH 1371, aus diesem wol von SCHOTTEL 1323, STIELER 619; gätsch, *méchant, lascivus. dict. Genf 1695 127.* bei SCHMID schwäb. wb. 224 ein älterer geistlicher beleg: das das flaisch nit so getsch und freud werd, aus dem heutigen gebrauch gibt er ein fem. gätsch, *liederliche weibsperson. in dieser beschränkung aufs geschlechtliche schweiz.* bei STALDER 1, 426 gätsch, *männersüchtig, aber auch noch in der allgemeinen bedeutung vorwältig, übereilt; bei TOBLER 215' nur noch als adv., schnell, plötzlich.*

2) *einen anklang auszer dem alem. bietet nur schles. gatsch- rich m. geiler kerl, besonders von alten männern* WEINHOLD 26' (vgl. SCHRÖER 53').

3) *schon aus mhd. zeit ein zeugnis aus der Schweiz in dem verb. getschen bei HADLAUB MSH. 2, 286', wo ein kühhube einem drohenden andern zuruft: ich hân dinen zorn nit wân vür getschen (: vletschen), in den wbb. als klaffen aufgefasst, wozu allerdings schweiz. gätschi schwätzer, schwätzerin bei STALDER stimmt (vgl. götttschen plätschern MAALER 185', götscheln STALDER 1, 465); aber da es sich zugleich um ein drohen mit dem schwerte handelt, liegt näher schweiz. gätschen, tändeln, sich mit spielsachen die zeit vertreiben* STALD. 1, 426, vgl. oberpf. getschen *schwanken, schaukeln* SCHM. 2, 87, wonach auch für gätsch mutwillig ein gaukelndes thun der grundbegriff sein könnte. vergl. übrigs gautschen.

GÄTSCH, GETSCH, *m. koth, unrat, schweiz.* STALDER 1, 426, vgl. kärnt. gatsch koth, *schmutzige masse* LEXER 110, östr. gadsch *dicker brei* CASTELLI 135, salzb. gatsch *gestockte milch* SCHM. 2 1, 965; s. dazu kättsch, auch gätz.

GÄTSCHEN, *s. gätsch 3.*

GATT, *s. gat.*

GATTE, *m. n. socius, consors, conjuz.*

I. Form und geschlecht.

1, a) *ahd. leider nicht bezeugt, mhd. in doppelform gate und gat, das letztere erst von HAUPT nachgewiesen zum Erec s. 363 fg. (wie es scheint n., s. 4), nur noch in formelhafter verwendung und ohne artikel, also alterthümlich, z. b. ir gat ihres gleichen, daz ist mordes gat krone 19188, das ist einem morde gleich, so gut wie mord;*

*si beroubten ein vil riche stal,
daz si mere niender vunden ir gat (keine zweite so reich).*
DIEMERS *ged.* 136, 14.

s. auch das gatte unter gattung 2.

b) *in rhein. form gad, noch später in einem weisthum von der Mosel, aber als adj.: item weist der lehenman (d. h. die gesamten zur rechtsweisung versammelten lehenleute, s. sp. 1290 unter c), wer da gerüegt vor wüstung wird, daz der verfallen soll sein dem herrn in eben gad gut wingarts. 2, 384, wer einen weingarten wüste lässt, muss den herrn durch ein entsprechendes stück gebauten weingarten von seinem erbe entschädigen (vgl. s. 362. 368 in das gebauwet erb eben grosz), d. h. das gut, landstück soll des wüsten stückes gad sein, oder ehengad wie das wort hier verstärkt ist, vgl. die mhd. ebenso verstärkten sinverwandten ebenglich, ehengendz; aber es steht da deutlich als adj., wie mhd. oder md. gegat:*

*dô in ein durftige eins pundes bat,
er sprach: sô gröz wêre dir niht gegat.* HAUPT 4, 295,

eine so grosze gabe wäre dir nicht angemessen; vgl. unter gätlich 3, c das ahd. adj. gegat und die vermuthung eines ursprünglichen nd. adj. gad.

c) *gad md. im 16. jahrh. als subst. in KIRCHHOFS gegengad II, 3, a, das vielleicht nicht aus gade abgestumpft ist, da er voll speise stimme u. ähnl. schreibt. auch das mhd. gat unter a kann das n. eines adj. gat sein.*

2) *nhd. erscheint gate wie mhd. noch im 17. jh. schlesisch, doch zu gâte verlängert:*

da Adam noch in unschuld war, da folgt er seinem gaten; was wunder das die männer jetzt, was weiber wollen, thaten?
LOGAU 3, 8, 29.

im sing. noch im 18. jahrh. schwanken in der flexion, WIELAND brauchte z. b. den gen. gattens (vgl. des knabens u. knabe I, e):

*daz vielleicht der zustand ihres gattens (: schattens)
dem ihren gleicht.*
OBERON 8, 63;

zeigt sich doch das -n selbst in den nom. eingedrungen (wie in garten, husten), auf der Eifel der gaden SCHMITZ 225'.

3) *auszer dem eigentlichen hochd.: nd. gade, nl. gade (ga-), nordfries. gade OUTZEN 90, und das -d ist nicht nur im Rheinlande weit aufwärts herrschend, sondern reicht auch nach osten ins md. hinein, s. gad, gegengad unter 1, rhein. gade consors MONES anz. 7, 299', vgl. gegade unter II, 3, b. ausserdem nur ags. gada comes, socius ETTM. 407, nordisch fehlend; in goth. gadaliggs (s. gätling) ist doch wol auch ein gada enthalten.*

4) *das geschlecht ist doppelt, m. und n.; das masc. gilt auch vom weibe, wie bei mhd. geselle geliebte, auch bei buhle, und ein einfaches f. scheint gar nicht entwickelt zu sein (erst spät gattin, wie auch huhlin): ébrekerie . . . in afwesende des rechten heren edder echten gaden. Rein. vol. I, 3 gl., wo der mann als here bezeichnet ist, besonders weil vom adel gesprochen wird; Adam, der seinem gatten folgt, s. LOGAU u. 2; so bald das männlein seinen gatten in der nähe spürt. Frisch inseten 1, 7;*

*es lockt im mayenschaten
die nachtigal den gatten.* KOSEGARTEN *poes.* 1, 80.

aber auch das neutr. vom weibe, wie das gemahl, im altern nhd.: ein ehgatte, das von ihrem manne nichts als liebes und gutes hat. SCRIVER seel. 1, 542; doch auch vom manne zugleich, wie SCHM. 2, 80 das ehgatt aus der ältern canzelsprache beibringt, wo denn das neutr. sein ursprüngliches recht ausübt, das geschlecht überhaupt unbezeichnet zu lassen (vgl. V, 472 fg.). auch das mhd. gat u. 1 war wol n., wie das gleichbed. aachensche weregar II, 1, c, nrh. gegade II, 3, b, vgl. auch u. gätlich 3, c.

5) *gleich hier zu erwähnen ist auch eine zusammensetzung mit gi-, alts. gigado, ags. gegada, mhd. gegate, mnd. gegade SCHILLER u. LÜBBEN 2, 31', mnl. gegade, gegat OUDEMANS 2, 409, nrh. gegade compar, consors Teuth. 97', und das erscheint, ohne unterschied der bedeutung, wie älter als das einfache wort, wie denn noch der Teuth. neben gegade das einfache gar nicht anführt; daher nimmt WEIGAND gate als aus gegate gekürzt an. doch die bedeutung des zusammen, die gi- hinzugefügt, liegt schon im stamme selber. s. weiter III.*

II. Bedeutung und gebrauch.

1) *die heutige bedeutung ist nur die einzelne anwendung einer ursprünglich allgemeineren, die auch in spuren bis ins nhd. hereinreicht: gaten sind eigentlich zwei oder mehr, menschen oder dinge, die genau zusammengehören, zusammenpassen u. ähnl.; vergl. gattung 2.*

a) *von menschen, mhd. gaten z. b. kampfgenossen, eig. die glieder einer gefolgschaft in altgerm. zeit (s. darüber gätling 4); so im Rother 1103 die Dieteriches gaten, d. h. Dieterich selber mit seiner heldenschar (s. Germ. 10, 141, vgl. sp. 1341 anm.) auf ihrer abenteuerlichen fahrt, vgl. du inde dine gaden 4557, wie sonst die getelinge, ags. gædelingas. ein nachklang davon ist im 15. jh. gatte von einem bauerburschen als stolze bezeichnung in einem bair. liede neidhartischer art, ganz gleich gettling bei demselben dichter (s. gätling 1):*

*mir ist gesagt von ainem gatten,
wie er in dem tanz kün waiten (einherreten).*
HESELLOHER bei SCHM. 2 1, 956.

auch der heutige begriff von spieszgesellen wird sich bei gate entwickelt haben, wie er schon nhd. wol anklingt in der kindh. Jesu 91, 80, wo ein holländischer herzog mit sinen gaten auf raub auszieht näch ir site; vgl. ags. gegadan complices, conspirantes WRIGHT 50', altengl. gadeling vagabond unter gätling 2 a. e. und das vielleicht entsprechende gade HALLIWELL 29', auch unter gattung 2, b aus WICKRAM.

b) *bemerkenswert aber auch von gegnern im kampf, die als solche zusammenpassen, einander die wage halten, gewachsen sind (daz es eine lust ist für die zusehenden):*

*dar umbe woller si (Holand die Baiern) erslân,
wêre iz nicht undervaren (verhindert worden),
die gelorsten ime wole gestaten (stand halten),
die Beire wâren sine gaten.* Rol. 39, 12;

*swaz ie hât schilt gein mir getragen,
die sint von mîner hende gevangen unde erslagen . . .
an ritterschaft ich niendert minen gaten vant.* Lohengr. 529,

in gekürztem ausdruck den sinen vinden:

ir ietweder den sinen an dem anderen vant. Nib. 185, 4.

auch auf spiel übertragen, das ja meist die form eines kampfes zwischen zweien (oder zwei parteien) hat:

dá vindet menlich (jeder) sinen gaten,
swes só man getuon wil,
beidiu ze ernst und ze spil. Lanz. 2672.

so erklärt sich glaub ich das dunkle sich vergatern Lohengr. 5687, sich mit einem gleichsam 'vermessen' in bezug auf seine kräfte, sich in einen ungleichen kampf einlassen, zu gater gleich gate (s. III, 1), es müszte sich auch sich vergaten finden. die alte vorstellung liegt auch noch vor in sich messen mit einem, seine kräfte an dem andern messen, ob man sin gate sei; daher vermessen, der sich dabei überschätzt hat.

c) diese gegenwärtig zwei gatten wird auch ausgedrückt durch gegengate, widergate, die nhd. sich finden in hess. gegengad conjuz (s. 3, a), das zweite nrh. in dem Aachener weregar n. (-r aus -d), gegen- oder seitenstück, pendant MÜLLER u. WEITZ 260, z. b. fletjet ohne weregar, scheusal ohne gleichen, se hat hór weregar net, wie mhd. ir gat 1, 1; ebenso noch nl. wedergade, auch nd. ane weergae (weddergade), ohne gleichen Brem. wb. 2, 474.

d) aber auch das einfache wort lebt noch auf deutschem boden, in Luxemburg goid m. (oi gleich ursprünglichem ä), das gegenstück, der, die, das gleiche, eins von zwei dingen die ein paar ausmachen GANGLER 183, d. h. im begriffe rein erhalten das alte gate, von dinge wie menschen. auch nl. gade, jetzt nur noch in zonder gade, ohne gleichen, wie mhd. sunder gaten.

e) die anwendung auf dinge aller art, auch unsinnliche, war übrigens schon in ältester zeit entwickelt, ahd. gewiss so gut wie alts.: godspell that guoda, that ni habit enigan gigan hwergin. Hel. 25,

dessen gleichen an wert es nirgends gibt; mhd. z. b. mordes gat unter I, 1, s. auch ebenda das nhd. ebengad gut wingarts.

2) der begriff genosse, der in den wbb. zu sehr in den vordergrund gestellt ist, liegt allerdings zugleich schon in dem gaten unter 1, a. so erbegate, erbegate müerbe HOFFMANN fundgr. 1, 370' aus dem schles. landr., auch im rechtsb. nach dist. erbegate ORTLOFF 1, 46, im Eisen. rechtsbuch erbegate das. 1, 662 (wie erbegenz, geerbe). im 15. jh. nd., rhein. gade consors DIF. 144', auch hd. eigner weise noch im 17. 18. jahrh. in den wbb.: gatte, socius SCROTT 1323, gatt STIELER 593, gatte müsselle, compagnon, consors RÄDLEIN 322' (nicht bei FRISCH), wol mehr erschlossen, allenfalls aus mundarten entnommen, als aus dem eigentlichen sprachgebrauch; doch vgl. u. gattin GÜNTHERS gebrauch als 'genossin' der ehe.

3) Im allgemeinen ist es nhd. auf den begriff ehgatte eingeschränkt worden.

a) die gatten sind damit als die eng zusammengehörigen bezeichnet, als die die man immer zusammensieht (vergl. aus der heil. Elis. unter III, 1), als ein paar, wie das jetzt heiszt, wie denn das wort von haus aus im besondern von einem zusammengehörigen paare gebraucht zu sein scheint (s. 1, b, vgl. mnl. die gegaden, testiculi Oudem. 2, 409), daher auch beim weibe in gate das geschlecht lange unbezeichnet bleibt (s. I, 4); ähnlich ist genosz für gatte und gattin in mnd. húsgenóte conjuz DIF. 143', mhd. geselle m. für geliebter und geliebte. die genauere bezeichnung ist ehgatte (III, 41), mnd. echte gade m. Rein. v. 1, 3 gl. (s. u. I, 4), auch in der sprache der rechtsbücher HALTAUS 582. auch gegengate, welche zusammensetzung ja den begriff des paares von selbst einschlieszt (s. 1, c): der pfaw . . . ist ein kindermörder . . . dasz auch sein gegengad die pfawin ihre eier vor ihm musz verbergen. KIRCHHOFF wend. 3, 249 Öst.; vgl. hess. gegentheil m. vom bräutigam und der braut VILMAR 120. was hier das gegen- ausdrückt, ist früher in gategate mit gemeint. s. auch gattung 1, b von den gatten.

b) auch blosses gate oder gegate geht doch in die mhd. zeit zurück, aber selten; besonders gegate (wegen gate s. 4, a): der künig und sin gegate. mhd. wb. 1, 458' aus EILHARTS Trist.; nimpt daz ander (mann oder weib) einen andern gegaten . . . unde bekindet sich mit demesellen gegaten. rechtsbuch nach distinct. I, 24, 4, ORTLOFF 1, 57, in einer nd. hs. gaden s. 371; diwile sin élliche gegate lebte. Eisen. rechtsb. 1, 45, ORTLOFF 1, 668; nrh. im 15. jh. gegade n. (vergl. aus HARF unter 4, b): haistu einich gegade genomen umb guets willen. der seele trost 225' u. ö., FROMM. 2, 435'. nd. gade:

er ik doch sunder gaden blyve,
so wil ik nemen se to wyve.

HOFFM. niederd. Aesopus s. 61.

Auffällenderweise schweigen aber die wörterb. von gatte bis auf HENISCH, der auch nur ehgatt, ehgesell anführt sp. 1872, ehgatte STIELER 593 mit dem bloss beifügigen zusatz 'gatt enim est socius', sodasz gatte allein beiden unbekannt war, das erst

im 15. jh. STEINBACH, FRISCH neben jenem mit aufführen; es scheint erst durch schrifsteller, dichter wieder in gang gebracht:

vor allen dingen dir (gott) gefält,
wen in der eh' ein frommer christ
mit seinem gatten einig ist. Rist himml. lied. 3, 161.

s. schon unter I, 2 LOGAU (gäte), vgl. auch unter 4, b FLEMING. es muszte sich in der gemeinen rede erhalten haben, wie denn SCIOTTTEL 1056 als nd. gay angibt, heffe nen gay carco conjuge; vgl. nl. gaai gleich gade (schon KIL. gaeye), demin. gaaiken.

c) im späteren 18. jh. ist es dann auf den männlichen theil eingeschränkt worden (vgl. gattin, das sich schon durch den mangel des umlauts als jung verrät):

ich flehe dich um drei tage zeit,
bis ich die schwester dem gatten gefreit. SCHILLER 62':
denn es gezeimt der wirt, die gatten
verloren . . . 489' (braut v. Messina 1);
den künig, meinen gatten, liesz ich morden
und dem verführer schenkt' ich herz und hand. 443'.

Von beiden theilen nur noch im plur., als höherer ausdruck für ehepaar, eheleute: die glücklichen gatten. GÖTBE 1, 126; beide gatten. 17, 25; wir neuen gatten. 17, 23; es waren jung vornehme gatten, die unmittelbar nach der vermählung ihr frisches glück durch die welt spazieren führten. IMMERMANN Münchh. 3, 219. das ist aber nicht anders gemeint und gefühlt als wenn z. b. für ein wirtspaar, wirt und wirtin, die wirtte gesagt wird: als der gast seine wirtte ernstlich vermählte. GÖTBE 17, 24. Das wort ist nun wieder im vordringen, wie gemahl, gemallin, durch das bedürfnis, höhere, besonders tüftelmässige worte mit ihrer vornehmheit ins leben hereinzuführen. die allfeierlichen ehemann, ehfrau, eheleute, ehepaar mit ihrer gemeinderechtlichen bed. werden immer allfränkischer, während sie noch GÖTBE in den wahlverw. mit gatte, gattin bedeutsam wechselt (z. b. 17, 21 ff.) und mann und frau ihre kraft fürs haus behaupten. zwischen diesen und gemahl, gemalin nehmen gatte, gattin an wert und gewicht die mitte ein.

d) bemerkenswert ist noch folgender gebrauch von nicht oder noch nicht ehelichem verhältnis (vgl. gatten 3, c):

ich geschrei durchdringt die luft
meinen gatten wilt ich wieder!

GÖTBE 1, 254, der gott u. die baj.,

worauf ihr freilich von den priestern entgegnet wird: dieser war dein gatte nicht . . . nur die gattin folgt dem gatten, aber sprachlich hat sie eig. recht. ähnlich in der braut von Messina Beatrice, freilich nur vorgreifend gemeint, vom geliebten: ich kenne dich nicht mehr . . . ist dies don Manuel, mein gatte, mein geliebter? SCHILLER 505'.

gatte bezeichnet wirklich von haus aus nur das zusammen an sich, die paarung, weshalb eben früher ehgatte im heiligen sinn vorherrscht (während gemahl das ehliche von haus aus mit enthält); daher auch gatte von thieren.

4) Von thieren, schon in alter zeit (gate und gegate) und keineswegs bloss dichterisch; s. auch gattung 1, a.

a) besonders von vögeln; KILIAN im 16. jh. gibt rom nl. gade (auch gaeye, dem. gaeyken), socius, socia, conjuz, geradezu an: de avibus proprie. hd., md., nd.:

diu turtelübe hat ein ar,
daz ir trüt ir ist só zart (zärtlich lieb)
den si zu gaten geküset . . . HEINR. VON KROLEWIZ 4328;
dan der tüben ir gegate. 4357, var. gate,

s. auch BRUDER HANS unter III, 1; consors, gade, alsome (wie man) sprikt: de vogel haft synen gaden. DIF. nov. gl. 110'; diese turteltaube hat ihren gatten verloren. RÄDLEIN 322' (von menschen gibt er nur ehgatte m.);
ein täubchen, dem ein schusz den treuen gatten stürzt.
GÜNTHER.

und so noch bei neuern dichtern (vgl. I, 4):
da locken vogelgatten
einander in die schatten. RÜCKERT poet. w. 2, 351. 366.

b) aber auch von thieren überhaupt, vom wurme so gut wie vom rinde und auch durchaus von dichtung entfernt: so bald das männlein seinen gatten in der nähe spürt, töhnet es nicht mehr so laut. FRISCH insecten 1, 7;

kein böses tyger ist so wilde,
kein leopardé so ergrimmt,
dasz, wenn er ümm den gatten kömml,
er sich nicht trage zahm und milde. FLEMING 316;

dann kuist der oess ein ander gegade (nach dem tode der kuh). HARF pilg. 147, 17. ganz geschäftlich im 15. 16. jh. vom zucht- oxen, zuchtleber u. ähnl. und seinem 'gatten': und ein iklich faselvihe (soll) mit seine gaden sonder lohn vor dem hirtin waiden gan. weish. 2, 315, von der Mosel.

5) bei GÜTHE auch von pflanzen, doch nur dichterisch sinnbildlich, mit unmittelbarer beziehung auf die ehe: seht die lilien an. entspringt nicht gatte und gattin auf einem stengel? 20, 267 (W. Meister 8, 9).

III. Weiteres über bildung und verwandtschaft.

1) von der reichen formentwicklung des alten wortes zeugt auch eine doppelte weiterbildung in gatel und gater (gader) wenigstens in md. nd. sprache:

ein iezeliches vogelchen suechet nû sin gatel.
BRUDER HANS Marienl. 2596;
jâ der sun und och der vader
und der heilic geist ir gader. erlös. 5561. 1202;
si glenc gezogenliche . . .
nû bi ir geste sitzen,
bi ir frünt, ir dischegader (: vader). heil. Elis. 2727,

ihren neuen gatten als tischgenossen, das zusammensitzen macht die zusammengehörigkeit beider öffentlich, und nur das ist eig. in gader ausgedrückt. noch im 15. jh. nrh.: dat selve halden etsliche creaturen (thiere), de boven ir gader gein ander keisen. der seele trost 189 (var. ir recht gemäelt), s. FROMM. 2, 434'. nd. 'gader m. socius, ehgatte' gibt noch SCHOTTEL 1323 an, s. auch das merkwürdige gater bei SCHM. 2, 82, das hier seinen anschluss finden könnte. Das gatel kann übrigens unmittelbar zu gätling, getelinc gehören, ja diesz erst von jenem gebildet sein, zu gater aber stimmt auch das adv. zugater oder gater gleich zusammen (engl. together); vgl. gattern 3.

2) zur verwandtschaft gehören ausser diesem gater und gätling das adj. gätlich, das zeitwort gatten, das subst. gattung (beide mit ursprünglich viel weiterem bedeutungskreis als jetzt), vermutlich auch gätlos und vielleicht gatter; als das älteste darunter, weil das einfachste, erscheint aber gatte, gate oder noch mehr das n. gat (s. 1, 4 a. e.). wenn in der ganzen sippe der begriff der engen zusammengehörigkeit zu grunde liegt, weisen gätlos und gatter auch auf eine sinnliche unterlage dieses begriffes, auf ein binden, verbinden hin, wie schon J. GRIMM gr. 2, 51 sich für jene ein verlorres goth. zeitwort gidan jüngere duchte. nur bleibt zu finden, von welchem bestimmten binden das ganze ausgegangen sei, die verlassung ins bildlose abstracte zeigt sich schon ganz früh. der begriff paar in gatte deutet auf ein verbinden von zweien, gätlos vielleicht auf ein zusammenjochen zweier zugthiere. auswärtige anklänge sucht DIEFENBACH goth. wb. 2, 375, z. b. kelt. gad bindruete, vgl. über skr. gad KUUNS zeitschr. 12, 128, das doch in sinn und form nicht ausreicht.

3) zur sippe schickt sich übrigens auch gät f. die pate (sp. 1488), da unter gätling 4 der begriff des stammes sich auch auf die enge zusammengehörigkeit in der verwandtschaft ausdehnte, auch auf das elterliche verhältnis, die pater aber wesentlich vertreter der eltern sind; in Luxemb. stimmt goid m. für gade (II, 2, d) zu goid f. patin, demin. giedel f. patchen GANGLER 183. 180, zu letztem das mhd. alem. gattelin (s. unter gät). nach der häufigeren form göt, got (s. SCHM. 2, 1, 962) müsste der stamm abtand lautend gewesen sein GRIMMS annahme entsprechend (vgl. gotlich gleich gätlich unter gätlich 2, d); göt, gät deuten auf ursprüngliches goti, gati, die verkleinernd, liebkosend gewesen sein mögen (vgl. unter gätter 1, b). damit aber fände wol aber auch got deus hier sein unterkommen, eigentlich als der höchste verwandte aller, der alle gleichsam verbindet, der stammesgott?

GÄTTEL, f. die elster, östr., s. unter gät f.

GATTEN, passen, paaren u. ähnl., ahd. wahrscheinlich gatön nach bigatön GRAFF 4, 143, mhd. gaten, gegaten, nd. gaden, nl. gaden (gaaien); gebildet von gate (s. gatte) oder dem adj. gat genau passend, das zu vermuten ist (s. gatte I, 1).

1) intr. a) passend sein, genau zusammen passen, wie es scheint die urspr. bed. (s. gatte II, 1), dazu das adj. gätlich genau passend. daher bei vergleichungen, also unsinnlich, schon im 12. jh. z. b. im Alexandertiede von der schlacht auf dem Wälpenerde in vergleich mit einer Alexanderschlacht, die ne mohte herzô nicht katen DIEMER 220, 24. und wie diesz dem Rheinlande angehört, so noch auf der Eifel gaten passen SCHMITZ 225', in Luxemburg goiden zusammenpassen GANGLER 183 (über das oi s. gatte II, 1, d), noch völlig sinnlich. vgl. 3, a sich gatten.

b) daraus begreift sich auch die bed. gefallen, behagen, die wenigstens nd., nrh., nl., fries. (JOHANSEN 172') entwickelt ist (s. mehr unter gätlich 3, b), z. b. mnd.:

my gadede vel bet (besser) hüsgemak,
dan stêdes lô riden up minem bak. Theoph. 272.

vgl. luxemb. dât hoit mer net geguidt, cela ne me convenait pas GANGLER 183. vgl. gattung 5.

c) nur scheinbar intr. ist folg. gatten von begattung: zum gatten ist der gesang des männleins allezeit das kennzeichen. FRISCH insecten 1, 7; dasz ich dieses weiblein nach geschehenem gatten . . . todt niederfallen sah. 1, 8, beim substantivischen inf. ist sich weggefallen; s. 3, c. unsicher auch folg.: wie die katzen in der nacht alle winkel des hauses durchstreichen, gatten, hören, raunzen, grimmen, beissen. ALBERTINUS schaupl. 301.

2) trans., paaren, ordnen, zusammenbringen; vgl. gattieren.

a) sammeln, ganz alt sieht aus nd. im Götting. bauk gaden, buchnisse sammeln, nur noch in dieser verbindung SCHAMBACH 55'; sonst vergaden sammeln (vgl. VILMAR 113), aber auch von zweien, s. 3, b. mhd. zesamene gaten HARTM. glaube 308z, aber auch intr. blosses gaten, sich sammeln, von einer menge, die sich zum spiele (vröide) schart, gruppenweise ordnet:

die aldin und die jungen,
begondin zu vröiden gatin,
ir itlich näch sinen statin,
wie tiesz wurdin in ein. altl. bl. 1, 241,

falls nicht doch sich paaren: alle ding an sein ort rotten und gatten. S. FRANK 4, 168. schweiz. gatten ordnen, besonders in eine schöne ordnung bringen (angatten anordnen) STALDER 1, 426, s. dazu gattung 4, b und vgl. nd. begaden disponere, ordinare DIEF. 186', n. gl. 138', auch das begaten colere unter 4, a. doch auch hier liegt das paaren, aneinanderfügen zweier dinge nahe, da beim ordnen das einzelne zu dem zunächst passenden einen gesellt wird, wie HENISCH gaten, gaten erklärt jungociare, conjugare paria. 1571, zusammen gatten accomodare, jungere par pari 1372 (vgl. RICHEY unter e).

c) daher gleich sortieren, kaufmännisch u. ä.: gatten oder zusammen gatten, sortiren, to sort or match. LUDWIC 694; ein kaufmann muss die güter nach dem markt gatten, eligere pannos pro ratione fori. STIELER 592, zugleich passend auswählen und zusammenthun; noch bei ADELUNG die waaren gatten, sortieren, als oberd.; dazu gattung 2, e, 'sorte'.

d) von zweien eins auf andre gaten, entsprechend machen, genau anpassen: der maler gattet sein gemälde auf das original, prototypo conformat. STIELER 592. bildlich: wie sie (sünde und übel) aber . . . ein straf sind, so sind sie von got, doch nit ausz gott, der also böz auf böz gattet und stünd mit sünd strafet. S. FRANK parad. 23' (1559 55'), das böse geht vom menschen aus, dem got nur entsprechend erwidert, wie es die ordnung mit sich bringt. s. auch das alem. gattigen unter gätlich 2, h.

e) von zwei dingen, eng verbinden, besonders so dasz ein ganzes daraus wird, bis in unsere zeit in gebrauch: der mensch ist zum kampf und ritterschaft von gar widerwertigen naturen und menschen zäsamnen gesetzt und gattet, nämlich von flaisch und gaist. FRANK 5, 158 = parad. 148' (1558 312'). so bis in die gegenwart dichterisch (besonders im reime) oder in höherer rede, mit mit, an u. ä.:

das alles, was wir sehn
und durch der sinne dienst mit unsrer seele gatten . . .
WIELAND 9, 54 (Musar. 2);
lerne . . . eine wahrheit der andern zu gatten.
ders., suppl. 2, 401;
denn dazumal wars eines knappen amt,
die heilkunst mit der ritterschaft zu gatten. Oberon 10, 40;
bringt er (der Deutsche) sein ich kühn an, so thut ers im falle, da ers mit einem kleinern gatten kann. J. PAUL äsh. 1, 181, gesellen, zusammenbringen;
wir trinken, kühl umschattet,
den rebensaft,
und seel' an seele gattet
magnetenkraft! Voss (1835) 168.

auch noch blosses gatten: das ländergattende schiff. SCHILLER 1031' (über völkerv.); nur gedanken scheiden und gatten die seelen. J. PAUL Hesp. 1, 78; wenn körper seelen ründen und herzen gatten. flegeij. 2, 128. wie sehr es aber doch jetzt aus der eigentlichen prosa zurückgetreten ist, zeigt z. b. folgender jetzt unmögliche gebrauch RICHEYS im j. 1755, der kunterbunt mit quasi contre-bunt erklärt, von farben, die wieder einander unschicklich gegattet sind. idiot. Hamb. 367, zugleich unter c passend. der grund des zurücktretens ist wesentlich, weil dabei immer mehr an gatte conjuz gedacht worden ist.

f) zu gatte gehörig doch auch schon im 15. jahrh. nd. gaden nubere DIEF. n. gl. 265', aber noch sehr selten (vgl. DIEF. 384'),

nrh. im *Teuth.* 97' vielmehr vergaden, hyliken, nubere, neben 'vergaden, verparen', s. dazu gatte II, 3, a. im 18. jahrh. von thieren (s. gatte II, 4): die männchen merken aber gleich, wenn es (das weibchen) schon gegattet ist. Frisch *insecten* 1, 19, was doch auch zu sich gatten gehören könnte (für sich gegattet hat), das trans. ist deutlicher ausgedrückt in begatten (s. d.), das schon HENISCH 1372 aus COLERUS 329. 819 beibringt: begatten, baren, coire conjugio, es ist wol refl. gemeint; die karpfen begunnen sich zur begattung zu raizen. ders. 1371. so niederd. volkmässig von thieren begaën, d. i. begaden, z. b. de ko begaën laten, mit starkem part. de ko is begaën, die kuh ist trächtig Brem. wb. 2, 475 (die starke form aus verwechslung mit begän, s. DANNEIL 72'). s. auch sich gatten 3, c und gattner.

g) eigen und etwas unbestimmt gibt HENISCH 1371 auch gatten, formare, deformare, als ableitung davon gattung forma, figura; auch bei STIELER 592: gatten etiam nonnungquam formare, figurare potest exponi. es kann erst aus gattung entnommen sein, schliesst sich aber auch gut an 'ordnen' unter b an, wie denn gattung gleich gestalt besonders schweiz. ist.

3) refl. oder recipr. sich gatten.

a) sich in oder an einander fügen, zusammenpassen (vgl. gätlich passend).

α) so schon früh mhd. unsinnlich sich gegaten, was einen langen gebrauch vorher voraussetzt, statt des gaten im Alex. (s. 1, a) hat die andre hs. der ne mohte sich hl zō niht gegaten 1679 Weism., man kanns auch zu b ziehen. im 16. 17. jahrh.: da .. kain freundschaft dann allain under gleich und gleich haft und sich gattet. S. FRANK 1, 15 (moriae encom. o. o. u. j. 15'), wo nach dem hafet auch sich gatten noch als sinnliches ineinanderpassen vorgestellt sein mag; sie wolte mit ihrer schwester wechseln, weil gleich und gleich sich besser gatte. HARSDÖRFER lust- u. lehr. gesch. 1, 154. mit sich reimen gesell: da sich nichts weniger zu gottes wort gattet und reimet. S. FRANK moriae encom. 84'; von dem wollen wir etwas entnemen, so volget und hieher sich aufs best gattet. kriegsb. d. fr. 31. es gattet sich, apat, consentaneum est STIELER 592. daher auch 'sich eignen', altfries. von einer frau, die zum gerichtlichen zweikampfe zu verweisen sei, wenn sie se tō wlge gadath RICHTROFEN 711, sich dazu eignet.

β) noch im 18. jahrh. auch ganz sinnlich:

wo unter seinem hals sich bind und schleife gatten.

ZACHARIAE renomm. 3, 342.

mehr bildlich, zusammenpassen:

er (Thraso) trägt ein langes schwert und ein dick spanisch rohr, die feder auf dem hut, den hut auf einem ohr, rock, hosen, wambs und stümpf und alles muss sich gatten.

WERNKE 1704 s. 39 (Bodmers ausg. s. 27),

zu seiner martialischen erscheinung passen. so noch z. b. luxemb. sech golden GANGLER 183.

b) sich gesellen, von lebenden wesen, zu gatte II, 1, a:

der (vrouwen) iechlich hâte sich gegat
zū deme der ir ebine quam. Athis C*, 21;

nachdem aber Adam noch alleine war und sich kein thierlein zu ihm gaden oder gesellen wolte noch kondte. MATHE. hochzeitpr. D3' (in dem dt die md. nd. form mit der hd. vereinigend). im genauem sinne ist auch da ein an oder ineinanderfügen gemeint, wie noch in dem nd. sprichwort twē vergaët sik, drē slät sik Brem. wb. 2, 475, zwei können 'eins werden'.

c) von mann und weib, männchen und weibchen, eigentlich nichts als das heutige sich paaren, s. gatte II, 3. nl. bei BINNAERT sich gaden of paren, congregari ad generandum. vgl. gattung 1.

α) von menschen:

das sie (die winkelwirte) epruch in iren heusern staten,
wan sich zwei heimlich zusamen gaten.

ROSENBLÜT, fastn. sp. 1160.

in ehelichem sinne ist es trotz gatte ausser den spuren u. 2, f nicht entwickelt worden, verächtlich braucht es einmal KLOPFSTOCK (vgl. gatte II, 3, d):

vom ritterband' unflattiert und hell vom stern
müss' er mit einem kammergekätze (sie,
ja sie sei misvereh!) sich gatten. oden 2, 15 (der denkstein).

vgl. unter d den bildlichen gebrauch, z. b. bei BÜRGER. folgendes schwankt zwischen d und c: die geistige liebe, die sich nur mit den eigenschaften der seele gattet (vorher die metaphysische geistliche liebe) ist ein hirngespinnste hochmüthiger schulweisen). GELLERT 4, 225; bald wird .. die bange schwermuth sie mit dem grabe gatten, das sie zur brautkammer sich erkieset hat. MUSÄUS volksm. 424.

β) von thieren (vgl. 2, f): etliche tiere gatten sich wie die menschen, sociantur invicem STIELER 592, paaren sich ohne wechsel, der ehe ähnlich.

γ) bergm. übertragen auf erzgänge, deren zwei sich treffen und eine zeit lang mit einander gehn (sonst sich scharen): das .. die geng und geschick oft zusammenfallen und sich mit einander schleppen, gatten oder gattirn und erz machen oder verderben. MATHE. Sar. 29' (1587 27'); das gibt die erfahrung, das ein gang allein, wo sich nicht ander mit ihm schleppen. ramlen oder gatten, selten erz fület. 31'; auch begatten: wenn ein gang oder geschick das andere verdedet und sie ramlen und begatten sich mit einander, da wird der gang besamet. 37'; s. dazu sp. 1229 von der erzmutter u. d.

d) in neuerer zeit nur noch dichterisch für sich eng verbinden, verschlingen, vereinigten u. d., wobei meist an gatte conjux gedacht ist (vgl. 2, e), wie ja vermählen ähnlich bildlich gebraucht ist:

wie viele sanft- und klare schatten,
die bald sich trennen, bald sich gatten. BROCKES 2, 44 u. o.;
wie an dem bunten taft, auf dem sich licht und schatten,
so oft er sich bewegt, in andre farben gatten. HALLER 93;
wenn schwarze laster sich mit gleichen lastern gatten.
HAGEDORN 1, 51,

d. h. in einem freundschaftsbunde;

lilien gleich, die sich mit veilchen gatten (: schatten).
WIELAND 10, 92;

durch zauberische schatten,
wo geist und körper sich, bei ungewissem licht,
in schöne ungeheuer gatten. 9, 59;

das anmuthige wollte sich (in der landschaft) nach und nach mit dem wilden gatten. GÖTTE 23, 60;

wo reben sich um sonnenhügel gatten. 2, 158;
daz beide stämme sich in eins zusammen gatten,
zu einem volk vereint durch ewgen bund.
SCHILLER 35' (Aen. 4, 20);

vier elemente gatten sich,
sie gatten sich, wie mann und weib,
voll liebesgluth in einen leib. BÄGGER 41';
wenn gleich im hain, auf flur und matten,
sich baum und staude, moos und kraut
durch lieb' und gegenliebe gatten,
vermählt sich mir doch keine braut. 27';
jede erdenwonne muss
sich mit leiden gatten (: schatten).

SCHILLER 4, 13 Göt. (zu Körners hochz.);

die schaubühne ist die stiftung, wo sich vergnügen mit unterricht, ruhe mit anstrengung, kurzweil mit bildung gattet. 705'; da stunde sich zu stunde gattet. PLATEN 62.

4) zusammensetzungen ausser vergatten (s. 2, a, vgl. vergattobel Frisch 1, 323'), angatten (2, b), besonders auch ergatten und begatten, beide mit eigner, offenbar alter entwicklung.

a) zu begatten unter begaten I, 1278 ist nachzutragen, dass es mit begäten dort unrecht vereinigt ist, es bedeutet besorgen, bestellen, cultiviren, von landbau u. ähnl., mhd. und noch nhd.: wenn man aber bedenkt, was die guten bürger von Tennstedt, um eine so grozse .. flur zu begatten, geschäftig sein müsten. GÖTTE an Voigt 356 (vom j. 1816); nd.: hortus bene cultus, ein wolbegattet edder togerichtet garde. CHYTRAEUS 400 (c. 106); s. dazu gatten 2, b und mhd. wb. 1, 489'.

b) ergatten III, 815, das einmal deutlich zusammengehört mit ergattern (s. gattern 2), in sich ergatten gleich sich erholen aber (vgl. kobern) mit dem nrh. ergaten empfangen LEXER 1, 627 und dem ahd. bigatōn erreichen, treffen (s. unter begatten 1), mit einer bedeutungsentwicklung, die bei kobern ähnlich ist.

GATTENLOS, des gatten beraubt, ohne gatten: seit ich gattenlos bin. MEISZNER bei CAMPE.

GATTENPFLICHT, f. pflicht des gatten: Coriolan, von der gatten- und Kindes- und bürgerpflicht besiegt. SCHILLER; vgl. gattinpflcht.

GATTER, m. f. n. cancelli.

1. Form und nebenformen.

1, a) die hauptform selbst ist ziemlich manigfach, vermutlich von alters her, obwol ahd. aus den paar zeugnissen bei GRAFF 4, 144 wenig sicher zu entnehmen ist, als etwa ein schwaches m. kataro, gataro; die anlässe zur niederschrift brachten es mit sich, dass von nicht abstractem das wenigste zur verzeichnung kam. auch die nhd. überlieferung (s. wb. 1, 489) wird nicht vollständig sein, nachgewiesen sind ein starkes und schwaches m. gater (gatero) und ein starkes n. gater.

b) stark und schwach wechseln noch nhd., z. b. in dem von W. GRIMM ausgezogenen rollwagenbüchlein WICKRAMS steht auf derselben s. 25 (vgl. unter II, 3, a) wie er einen gattern antraf

und thut den gatter zuletzt selbst auf (und er solt im das gatter aufthun), wo die *ausg.* von KURZ S. 23 durchaus den gatter hat. noch geben aus Baiern SCHMELLER 2, 80, aus Österreich HÖFER 1, 275, aus Tirol SCHÖPF 178 der gatter und der gattern neben einander, das zweite als das häufigere, mit dem -n in den *nom. vorgedungen, wie auch anderwärts, z. b. in Frankfurt a. M.; ein östr. nom. ein gattern aus dem 15. jh. bei LEXER 1, 744, aus einem Nürnb. nom. von 1530 bei DIEF. 94^a, aus dem 15. jh. rhein. gattern, gadern 125^a.*

c) wenn jetzt schriftdeutsch das n. herscht, wie es ADELUNG allein ansetzt (entsprechend der obersächsischen mundart), auch M. KRAMER 1787, vorher LUDWIG, SCHMOTTER, so braucht doch z. b. noch GÖTTE sein heimisches m.: ein scheinbarer fallgatter. 43, 66 (III, 1287 unrichtig scheinbares). von *wbb. geben noch im 18. jahrh. RADLEIN, STEINBACH, FRISCH nur m. an, wie im 17. STIELER, M. KRÄMER, HENISCH, es ist auch in den mundarten das weitaus vorherrschende, schweiz., schwäb.; das n. bei schriftstellern z. b.:*

nun stiegen sie über das gatter. Voss Luise 1795 1, 602;

ein beispiel aus dem 16. jh. unter b, mhd. ist zur zeit nur einmal daz geter nachgewiesen (s. gätter). auch LUTNER mag in folg. das n. meinen: und fiengen in (den löwen) in iren gruben und stieszen in gebunden in ein gatter. Hesek. 19, 9, vulg. caveam, einen käfig, vgl. II, 6, b.

d) aber auch fem. besteht; wie schon ahd. GRAFF ein gatar für möglich hält, so im 15. jh. gatter f., schwachformig: die ein (pforte) het ein schoszgattern. under der liesz er seinen trabanten . . . stehn (als wache), besorgent, wen die bürger ir masz darin hetten (zu befehlen hätten), möchten sie die gattern vallen lassen. *Wilw. v. Schaumb. 117. noch gibt aus Kärnten LEXER 110 die gätter neben der gätter (und das gätter, s. gätter), aus Aachen die ga'r (d. i. gader) MÜLLER u. WEITZ 62, vgl. rhein. die unterste gader II, 2, a; auch nd. im Götting. gäder f., ein aus flachen holzstäben zusammengesetztes gätterförmiges kuchenbret. SCHAMB. 58^a. vgl. das fem. unter gätter 3, auch RÜCKERT unter II, 4, b.*

e) der plur. ist bei ADELUNG, STEINBACH gatter (beim letztern als m.), schwachformig gattern z. b. Nürnb. *wb. mit bildern 69^a, zum starken m. aber auch mit umlaut gätter TOBLER 215^a, z. b. fallgätter Amadis 75, vgl. östr. unter II, 4, a, getter alem. z. b. weissh. 1, 204. 5, 161, vgl. LEXER 1, 744; es mischt sich freilich mit dem plur. von gätter.*

2, a) mit einfachem t gater erscheint bis ins 16. jh.: gater, cancellus. *voc. inc. teut. hijj^a, bei DIEF. 94^a gater, gatar aus mehreren vocc.; im 16. jh. z. b. bei H. SACIUS:*

ein pauer wolt gewinnen ein gatern,
da pekam im vor seinem gatern (s. II, 3, a)
unser hergot. R. BECHSTEINS d. mus. 1, 182;
den schuszgater mit schaden
lieszen sie fallen nun. KÖRNER hist. volkst. 267 (1587).

so wird es auch an der verlängerung gäter nicht gefehlt haben, z. b. in dem reime gatern: hadern III, 3, c, wie nd. gäder unter 1, d (vgl. gatte gleich gatte dort unter 1, 2).

b) im rhein. gebiete mit d, wie z. b. gade für gatte (s. d. I, 3): *posticinum, gader. Nyerup symb. 318 (um 1100); ist der hoffmann gedultig (d. h. will er den durchgang durch seinen hof dulden), so sollen sie den wegh halten durch den hoff (nicht daneben treten) und den gader nach ihnen zu thun. weissh. 2, 396, von der Mosel, 16. jh., vgl. die gader II, 2, a, auch bei DIEF. 94^a. 125^a gader, gadir.*

c) niederd. gadder *Brem. wb. 2, 473, DÄHNERT 139^a, schon im 16. jh. CHYTRAEUS 57, im 15. jh. bei DIEF. 94^a. 126^a aber auch gadder und merkwürdig goder 94^a. ausserdem nur nl. bei KIL. 147^a glæerde van yser, clatrum ferreum, und plur. gheerden, tralien, clathri, cancelli, treillis (diesz auch bei JUNIUS nom. 161^a), mit gaerde virga vermischt durch umsprung von d und r.*

3) der ursprung ist unsicher, die ableitung von 'gatten verbinden', wie die SCHERZ 477 und ADELUNG geben, äusserlich ansprechend, sodass urspr. das verbinden der stäbe damit bezeichnet wäre, s. u. gatte III, 2; vgl. was DIEFENBACH goth. wb. 2, 375. 374 weiter beibringt. s. auch gitter.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gatter ist wesentlich ein aus stäben, latten u. ä. hergestellter verschluss mit lücken, im unterschiede von thür und thor, die aus sich anschliessenden oder eingefügten brettern bestehen. wie die stäbe stehn, ob neben einander oder gekreuzt, oder auch über einander liegend, ist dem begriffe jetzt gleichgültig, doch fehlt wenigstens eine kreuzende latte fast nie; im 13. jahrh. aber wird

das kreuzen, verschränken auch als dem gater wesentlich gedacht nach folg., von einem mantel der mit borten gatterförmig benäht, gegatert ist (vgl. gätter 2, e am ende):

edele borten von Arabi . . .
(die man) gegatert druf hete genät.
dä der gater zesamene gät,
dä sin der nagel solde,
daz was ein buckel von golde.

Mai 41, 4 ff., vgl. LICHTENST. 296, 29 ff.

der gater, das ganze gitterwerk (vgl. II, 7 und gättern 2), vielleicht wesentlich nach den stellen der kreuzung benannt, wo die nigel sitzen, was denn mit dem angenommenen ursprunge (I, 3) ganz wol stimmt. begrifflich verallgemeinert bei MAALER 158^a: gatter (der), es seye von holz oder von eyssen, crates, wo denn nach dem lat. worte der begriff des verschränkens oder verflechtens entschieden austritt. ebenso im *voc. th. 1482: gatter oder schrank, cancellus, clatrum, clatrum k iij* (schrank, gytter, cancellus cc's), wie bei ENGELHUSEN gatter, sranke, cancellus MONES anz. 7, 299^a, denn schrank meint da verschränktes überhaupt.

2) hauptsächlich ein solcher verschluss als thüre, aber doch wesentlich von thür verschieden: in welcher weise ursprünglich, wäre nötig, ist aber schwer zu ermitteln.

a) die paar ahd. zeugnisse bezeichnen ihn neben ostia besonders als valva, das Aachener wort aber (s. I, 1, d) wird als 'halbe thür aus latten' erklärt, d. h. halb der höhe nach, nicht der breite nach wie valva thürflügel, das lat. wort scheint in den alten glossen auf die letztere thürform übertragen. nach dem folg. scheinen aber beide stücke der halbierten thüre, auch das obere, rhein. die gader gheissen zu haben: die knecht (als teilnehmer des feierlichen kesessens in dem klostergute) . . . kommen alle mit sambt dem konig (den sie aus sich gewählt, s. könig 10, d) vor die hausthuer, alsdann der pater schaffener (sic empfangend) . . . in dem haus stehet, die underste gader oder thuer zuhalt, und fragt die knecht, was ihr begehren were. *weissh. 2, 509, von der Mosel (vom j. 1580).*

b) übrigens ist da wol die gader von thür verschieden, ein gatter das auch bei geöffneter thüre doch einen halben verschluss herstellt und dicht hinter der thüre angebracht ist, wie mans noch in bauerhäusern sieht (vgl. unter gatterthür aus dem *öcon. lex.*); als Immo das gatter öffnete, welches bei tage den untern theil der thüröffnung verschlosz, fand er im haussflur . . . FREYTAG ahnen 2, 320. daraus begreift sich ein nrh. sprichwort: wer seinn finger zwischen angel und thür, oder wie die Cölner sagen, zwischen thür und gaddern steckt, der klempt sich gern. FRANE spr. 2, 131^a; wer seine finger zwischen thür und gadder steckt, der klemmet sich gern. HENISCH 1100, 60.

c) der 'halben thür' ähnlich ist gatter als kleine thüre bezeichnet: gater, hostiolum . . . vel thurlin. *voc. inc. teut. hijj^a*; so müsz der, desse das güt (d. h. acker oder wiese) ist, ein thürle oder gatter in eeren halten. MAALER 96^a (s. das ganze unter eh-fade), d. h. eine gatterthür in ungefähr halber mannhöhe, in eeren gleich in gutem stande.

3) vorzugsweis als gatterthür im hofzaun oder der hofmauer, das mag seine ursprüngliche bestimmung sein; vgl. unter gasse III, 1, c die nordische, noch einfachere einrichtung der zaunloch-stäbe, die dem gater vorausgegangen sein könnte.

a) im 13. jh. erscheint der gater auch als hinterthür im gegensatz zum vordern tor eines hofes im Helbling 1, 692 fg., wo räuber in dem überfüllenen hofe ein feuer mit allerlei holzwerk nähren:

holz was in niht tiuwer
die wile (so lunge) bran daz vorder tor.
hinden was ein gater vor,
der lac ouch dā ze gütete. HAUPT 4, 21.

im bauerhofe aber auch als hauptthor ('hofthor' SCHM. 2, 80):

urloup nam er zuo dem vater,
hin dräte er (sauzte zu rosse) durch den gater. Helmsbr. 648.

hausthür und gatter als der doppelte verschluss:

offen stund hausthür und der gatter. II. SACIUS 3, 3, 7^a,

vgl. unter I, 2, a, wo einem bauer vor seinem gatern der herrgott begegnet, d. h. gleich nachdem er aus seinem hof getreten. WICRAM erzählt einen schwank auf kosten der Baiern (die nach dem aderlasz, wie es hiesz, sich neun tage lang schonten), wo zugleich lage und bedeutung des gatters hübsch deutlich wird: es begab sich dasz ein reicher kaufmann seiner handtierung nach durch das Beyerland reit, und wie er ungeferd einen gatter antraff bei eines bauren haus, dardurch er reiten müsz, den kund er nit aufthün, rüft dem bauren zü, er sol im den gatter aufthün. der baur (im hause) schruw mit heller stimm: 'es ist niemant in dem haus . . . und ich ligen hinder

einem umhang, bin ein läser' . . . also thüt der kaufmann mit übelzeiten (d. h. den bauer verwünschend, ihm wiederholt übel zeit anwünschend) den gatter zeletst selb auf und spricht zum bauren: 'sehni, da auf dem gatter ligt ein taler und thü der läszig gnüg' (hat aber nichts dar gelegt) . . . rollw. 23 Kz., vgl. dieselbe geschichte aus dem 18. jahrh. bei SCHMELLER 2, 493, wo aber ein feldgatter daraus geworden ist.

b) der gatter bezeichnete auch rechtlich die grenze des hofbesitzers in gewissen fällen, von ihm hat z. b. der gatterzins seinen namen (s. GRIMMS rechtsalt. 388 fg., wo gatter nach 2, b verstanden ist): und als er (der amtmann) kompt und heischet dem herrn sein recht, so sal er (der arme man) es ime reichen über sinen gadern. weisth. 1, 535, aus dem Rheingau 14. jh., bei BODMANN aber steht über sin gadere weisth. 4, 573, vermuthlich das rhein. fem. 2, d; und soll der, der dieselben zins da sament, den zins fordern vor dem gattern, und soll (im notfall) des zinses allda warten den tag dieweil dasz er den thürriegel bei tag dannoch gesehen mag. 3, 563, aus Franken 15. jh.; und sol man den habern über den gadern heischen. RA. 389, vgl. gatterhaber; s. auch bei SCHM. 2, 81, weisth. 3, 725, 726, wie ein übelhäter im hofe durch den gattern der hofmark ausgeliefert wird. das vor dem gattern ist wie bei H. SACHS unter a, über den gadern plaudern z. b. hofnachbarn mit einander:

so ein gevater (fem.) gën ir gevatern
beginnet snatern über den gadern. Renner 18225.

c) redensarten erzählen von dem leben am gatter: hochta, ju ju! den gatter zu, das auslieg kein ku! Garg. 85* (Sch. 145); (weiber) die tag und nacht kiefen . . . greinen . . . wie eine sau an ein gatter. FISCHART ehz. 542 Sch., aus dem hofe herausbegehend; (wie hunde die) ann gattern und vorn heusern und tischen umb ir speis greinen und bellen. Agricola spr. 227'. den hals im gatter brechen, beim einsteigen als dieb (über den gatter steigen STEINBACH 1, 562): wiltu nicht alt werden, so brich den hals im gatter ab oder lasze dich jung henken. MATHESIUS Sprach 1, 49*, was doch ein hohes gatter voraussetzt, wie auch folg. vom geier u. ä., der auf beute im hofe lauend sich auf den gatter setzt (der vogel findet ja da eine stange zum fuszen, s. auch hennegätere unter gätter 3):

wo der geier auf dem gatter sitzt,
da drühen (gedeihen) die küchlin selten.
LILIENCRON 1, 450*,

vgl. die nachweisungen unter druhen;

ir herren all im teutschen land,
last still stan unter euch eur hadern,
ir habt den weihen aufm gatern.

eine bair. redensart deutet noch auf anderes: gëts ann gattern oder ann zaun, sei es getroffen oder gefehlt SCHM. 2, 81.

a) als gatterthür oder thor ausserdem.

a) gatter in einem zaune, vor einem garten, gegittertes thor ADELUNG. besonders als zaunthor in feld und wiese: (die grenze geht) dem panzaun nach durch das puechach (buchenwald) . . . zum gattern, vom gattern ab bisz in den pach . . . österreich. weisth. 1, 14, der gatter des bannzauns, vgl. das. 101, 46. 166, 17 ff.; an des heiligen krüz tag im meigen, desglich an des heiligen krüz tag zuo herpst (sollen) guot fridbar heg und gatter gemacht sin. weisth. 1, 204. 205, schweiz.; ist aber der panfrid sonst pauffellig nit allain in den panzeunen sondern auch in hügern und gattern, dadurch dem satfeld oder andern gründen (wie wiesen) mag schaden beschechen. österr. weisth. 1, 153, 39, der bannfriede wird vom bannzaun und gatter gebildet, daher letzterer auch fridgatern oder ester 1, 56, auch feldgatter das. 379; das der gatter von Pruck alle wismäder friden süll. weisth. 6, 169, bair., d. h. kein wismad (n.) darf mehr betreten werden, nachdem der gatter, der sonst herausgenommen ist, eingehängt oder gehenkt worden: fridung der zäun . . . wie gätter und falter angehengt sein sollen. österr. weisth. 1, 94, 44; desglich (ist es zu halten) mit gattern zuo henken. weisth. 5, 161, schweiz.; s. auch gatterstall.

b) ähnlich der thorartige gatter in einer landwehr u. ähnl.: (schranken) dadurch ein umbgender gatter zu der fare gemacht (ist). TUCHER Nürnberg. baum. 211, 1; gatter oder schneller, die man versperren mocht, in der landwehr. 210, 23; so was in dem klein geszlein, das gen der klein Reut geet, ein umbgeender gatter über die stroz. 214, 7. ähnlich noch im wildzaun: tretend aus des wildes zaune
schliesz die gatter hinter dir.

RÜCKERT ges. p. w. 2, 532,

wie es scheint als fem., nach gatterthür? vgl. I, 1, d.

IV.

c) fallgatter am thore der alten städte und burgen: wen die bürger ir masz darin hetten, möchten sie die gattern vallen laszen, s. I, 1, d; cataracta, pensilis clathri, hengende gattern vor den dören, schotporte, schlachpforte. CHYTRAEVS c. 12, vgl. bei DIER. 106* cataracta schuszgatter, schoszgatter u. ä., s. auch fallgatter; dasz einer auf ein halben pferd, welches ein fallender schuszgatter entzwei getheilet, noch etlich meilen sei geritten. Garg. 105* (Sch. 156).

d) andere gatter als verschlusz:

vorn umb den hals ein zaun mit stricken,
da einer gerad dut über plicken
wie über ein gateren die hunt (auf den hinterfüszen)
zu zeiten in ein kuchin thunt (begehrlich).

H. FOLZ, fastn. sp. 1276,

als halber verschlusz der küche, wie unter 2, b, die stricke, d. h. schnüre vor der brust entsprechen den gatterstäben, auch nur bis zur halben höhe reichend; hausthüren und kellersgatter (nach der strasse zu). wirt. bauordn. 1054 s. 49; dieser wasserbehälter ist völlig erhalten, sogar dasz die zwei gatter von erz, durch welche das meer hinein flieszet, die alten gatter von des Augustus zeit zu sein scheinen. WINKELMANN 6, 232; einige dieser höhlen sind mit felsstücken zugesetzt, andere mit thoren und gattern verschlossen, alles roh und derb. GÜTBE 40, 373, auf dem schauplatz der Pandora; unterirdisches . . . gewölbe, unterbrochen mit rohen gattern. 57, 258, zugleich als kerkerthüren. solche gatter finden sich in kellern, auf hausböden, s. schon aus dem alten Augsburg unter I, 1, e.

e) auch an fenstern, eisernes gatter, wie man sie noch an alten häusern sieht: auswärts waren diese ihre fenster nicht, wie itzo, mit eisernen gattern verwahrt, sondern anstatt derselben war ein von metall mit kreuzstäben gegossenes gitter, welches in angeln hing und auf und zu gemacht werden konnte. es hiez clathrum. WINKELMANN 1, 394. vgl. bei SCHOTTTEL 1323 'gatter, schrankfenster, cancelli', bei HENISCH 1371 gatter, gitter, geschränkte fenster, d. h. die gitterfenster selber. gewöhnlich doch gätter, s. d. 2, c.

5) übertragen im gewerbsleben.

a) gatter, flecht, hurd, wagenkorb, crates, gerrae. HENISCH 1371. bair. der strüggattern, bewegliches gitter, um einen mit nadelstreu beladenen wagen hinten und vorne zu sichern SCHM. 2, 81, einem zaungatter gleichend. ähnlich die niederd. gäder im buckhause unter I, 1, d und schweiz. gatter m. ein drahtsieb in der mühle, s. TOBLER 215*.

b) in der sägemühle, das viereck von balken in denen das sägeblatt auf und nieder geht, s. FRISCH 1, 523*, ADELUNG, im 15. jh. bei TUCHER baum. 122, 30. 317, 1. bair. der säggattern SCHM. 2, 81.

c) 'das gatter oder lenksteur, das steurruder auf den ober-sächsischen schiffen, so nach Hamburg fahren' FRISCH.

d) im alten hüttenwesen, gitterweise gegossenes blei oder zinn (s. gatter 1, b), im 16. jh. gätter pl. BECHIUS Agric. 345.

e) schweiz. beim weber, der rädgatter, s. TOBLER 357*, vgl. gattern 1, c.

g) erweüt über den begriff thür hinaus zu dem eines stangenzauns, wie gitter (s. d.); vgl. gätter 2, g.

a) noch ADELUNG, CAMPE wissen nichts davon, obwol der letztere ähnlich schon anführt ein gatter um einen baum machen, als schutz, wie auch ein gatter um ein grab; jetzt aber wird auch z. b. der wildzaun selbst (s. RÜCKERT 4, b) gatter, wildgatter genannt, vielleicht nur von städtern die nicht kenne sind. auf welchem wege der begriff sich erweüt, vom hofgatter selbst aus (s. 3), zeigt folgende angabe von j. 1731: "gatter, gatterwerk, gitter heizen . . . vorzüge von latten, wodurch man . . . z. e. einen theil des hofes von dem übrigen raum abzusondern pfeget". öcon. lex. 778, d. h. eigentlich als durchgang und abtrennung zugleich. nun aber auch mit wegfal des durchgangs, z. b. ein gatter, das zwei gartenstücke scheidet, ja wol auch von der lattenumhiegung des gartens überhaupt, wie gitter. auffallend schon bei HENISCH 1331 gader, zaun, sepes (von STIELER 591 wiederholt als veraltet), was wol nur auf misverständnis beruhen kann, wie manches bei ihm, z. b. 'gatter, strudel, catarrhacta, catadupus' etc., s. dazu 4, c.

b) auch gatter gleich kerker (eigentlich nur die kerkerthüre) zeigt eigentlich schon bei LUTHER u. I, 1, c, einen in ein gatter stoszen, diese begriffliche erweütung; ostfries. he sitt achter de gadders, im kerker STÜRENBERG 64*. so zwischen gattern als küfig:

und nun wirst du künftigt flattern
zwischen gattern
dieses rosegartens nur. RÜCKERT ges. ged. 1, 292.

c) eisernes gatter, in kirchen z. b. zur abtrennung des chores vom schiffe u. ä., auch diesz schon alt, wenigstens md.: he licht begraven in dem nygen kore zwischen den gadderem. *script. brunsv.* 3, 348, *FRISCH* 1, 323; *hd. gätter*, s. d. 2, b. als einhegung einer terrasse: die terrasse mit dem eisernen gatter kennst du. das müsz die ein schlechter liebhaber sein, der nicht herüber wollte (zum stelldeheim). *GÖRNE* 57, 164 (*Claud. v. Vill.*). nach gatterknecht auch von den gerichtsschranken, s. gätter 2, g.

7) von der blösen form des gatters:

einsamer ward der dichte hain,
gespaltener des liches schein,
der sich in gattern um uns legte. *TIECK* 4, 137.

ähnlich schon mhd. gater unter 1, vgl. gegateret das. und gegättert unter gättern.

GÄTTER, GETTER, n. nebenform des vorigen, doch in der bedeutung nicht ganz überein.

1) form und bildung. a) mhd. zur zeit nur einmal geter n., seit dem 15. jh. oberd. sehr entwickelt zu finden, während es im md. nicht fusz gefaszt hat (vgl. *TROCHUS* unter 2, a), dem nd. ganz abgeh. ein rhein. geder m. s. 2, a, es ist wie rhein. gader für gater, gätter. auch *hd.* noch im 16. jahrh. zuweilen geter, z. b. *Zimmer. chron.* 4, 275, vgl. unter gättersch.

b) entstehung vermutete *SCHMELLER* 2, 80 für gätter wie für gitter durch abstumpfung aus gegätter (s. d.), was dann *WEIGAND* als thatsache angab und ausführte. aber der abfall des ge- von dem ohnehin seltenen gegätter ist nicht bewiesen und dessen collectivische bed. stimmt nicht; das gätter ist vielmehr wesentlich ein kleineres, mehr zierliches gatter, es mag also ein altes deminutivum einfachster art mittelst -i sein, *ahd.* zu denken getiri n. neben gataro m., wie z. b. fuli n. neben folo m. (s. unter fili n.), vgl. *küchlein* 2, b V, 2515; s. auch über göt unter gatte III, 3.

c) dazu stimmt auch eine alem. form gättri, in *WACKER-NAGELS* voc. opt. 21* gättry cancellus (15. jh.); auch das gettry cancellus *DIEF.* nov. gl. 70* ist alem., wie z. b. kilchhof in demselben voc. 90* zeigt. das ist wie alem. füli neben mhd. füll, spätem alem. füllü (s. sp. 450. 510), wie eni neben ahd. ano (s. u. ahn und eni), in dem auch nach der ältesten art das geschlecht des mutterwortes bewahrt ist, wie in dem gater unter 2, a, falls es richtig ist. die alem. mundart hat das alte verkleinernde -i nie abgeworfen. s. *GRAMM* gramm. 3, 684, *WEINHOLD* al. gr. s. 232. s. übrigens auch das fem. unter 3.

2) bedeutung und verbindung.

a) zuweilen zwar mit gatter einerlei, wie in dem md. schoszgetter gleich schuszgatter bei *TROCHUS* O 5* (s. u. gatter II, 4, c), während *HENISCH* 1371 beide unterscheidet: schutzgatter als fallthor und schoszgätter, ziechporth, das eisen gätter unter einem thor, cataracta, porta pensilis aquae emittendae vel remittendae parata. rhein. geder gleich gader: die gaderhaber soll ein jeder nit weiter denn über den geder zu liefern schuldig sein. *WEISH.* 2, 197, vom Hundsrück (zum m. s. unter 1, c), zur sache s. gatter II, 3, b. manche oberd. wbb. geben nur diese form, mit der allgemeinen bedeutung von gatter: clatrum, ein holz oder eisen damit man ein geschrenkt getter macht. *DASYPOD.* 34*; gätter, clathri, cancelli. *SCHÖNSLEDER* S 4.

b) genauer aber ist dem gatter gegenüber, das 'mehr kunstlos, aus gröbern holzstäben, ja selbst stangen bestehend' ist, gätter 'ein gatter künstlicherer und feinerer art' *SCHMELLER* 2, 80, und vorzugsweis von eisen (doch vgl. *CALEPINUS* unter c), während das gatter vorzugsweis von holz ist, gätter also wie jetzt gitter. So z. b. als gatterthür in einem klosterhofe: dem volgt Wilwolt mit stichen und schlagen bis durchs das tor zu dem getter da man in das gasthaus get (zu Heilsbronn). *Wilw. v. Schaumburg* 69. in einer kirche, wie gatter II, 6, c: ehe dann er zum gätter kompt, gehn drei jüngste priester cardinal entgegen. *LINK* v. *COLDITZ* bapsts geprenge C 3; im 15. jh. gerra, ein ysen getter ante chorum *DIEF.* 261*. vom j. 1632 wird aus München berichtet, wie *Gustav Adolf* in der Frauenkirche der auffahrt Christi zwischen dem getter scti Bennonis altar beigewohnt, s. *SCHM.* 2, 81, kunstvolle einhegung eines seitenaltars.

c) besonders auch als fenstergätter (vgl. gatter II, 4, e), sei es vor dem eigentlichen fenster oder statt des fensters: cancellus, ein getter, fit in fenestris. *MELBER* c 3; ein getter oder getterfenster, transenna, cancelli lignei, ferrei sive viminei qui fenestris aut etiam mercibus appositi visui pervii sunt. *CALEPINUS* (1570) 1564, vgl. aus dem 15. jh. bei *DIEF.* 94* getter fenestra reticulata; der schneider het sein schuch und den rock gern gebabt (die ins haus geholte waare), den wolt im der pfaff nit

widergeben, sonder lag in ainem eisenen getter im haus (im gätterfenster) und spottet des schneiders. *Zimmer. chr.* 3, 563; zu dem mogte es (das fenster) mit einem ansehnlichen starken getter versorgt werden, das des orts (an dieser stelle) kain untrew zu befaren. 4, 246, was *HENISCH* 1588 getter für gewalt nennt.

d) auch sonst zum halben verschlusz von maueröffnungen. so bei kaufleuten zum schutze ausgelegter waaren, wie sie *CALEPINUS* vorhin mit beschreibt: si (betrügerische mauer) hetten den burgern und kawfleuten die gewelber gemacht und gepauen das man die eysen getter mocht heraus ziechen, und geschach den leuten groszer schade mit diebstal. *Ausg. chron.* 1, 221 anm. 2 (vgl. h). die wirt. bauordn. vom j. 1654 schreibt vor: da aber noch alte, aufgerichte luftlöcher auf die strazen und gassen gerichte (wie kellerhalse) . . sonder nachtheil des innhabers . . nicht abgebrochen . . mögen werden, so soll der innhaber solche luftlöcher für einfallen . . der fürgehenden mit eysinen gättern versehen. s. 56. vor einem fensterlein am hauseingange, um nachzusehen wer klopf: wie er vernommen das klopfen oder anleuten, ist er an ain getter gangen, zu erlernen wer also zu unzzeiten zum herrn doctor beger. *Zimm. chron.* 4, 176; vgl. im 15. jh. getter in pariete *DIEF.* 94*.

e) aber auch noch kleiner z. b. getter am turnierhelm: dise zwen . . lagen under den rossen, das in von den andern die getter an (d. i. an'n) turnierhelmen und sie allenthalben so hart getrett wurden, das sie sich des lebens nahen verwegem hetten. *Wilw. v. Schaumb.* 53. ähnlich ein gemaltes getter im gesichte, bei einer mummerel: dem ainen hat man ain vergulstes getter uf ain schwarz geferbts angesicht . . gemacht. *Zimm. chron.* 2, 431, 35. bair. fliegengätter z. b. vor speiseschranken. auch gätter als netzartiges gestrick ist in gätterhaube, als netzartiger besatz in gätterschiff, s. schon mhd. unter gatter II, 1; eingnäht z. b. in modekragen der männer um 1520: lange krage . . mit schwarzen siden bendlen, zwifelstricken (vgl. u. gatter 4, d), getteren, mit herzen durchseget (durchsäet) . . *MURNERS* geuchm. 925 Sch.; s. auch das gadderken unter gätterlein. f) anderseits aber auch als kerkergätter oder vor käfgen: er ligt in einem gätter eingeschlossen, circumdati cancelli homini improbo. *MAALER* 155; nun war der herzog dem lewen wol bekannt, das im der herzog getrawte und mit der hand zum getter hinein griff den lewen straihlen. *Zimmer. chr.* 4, 413; hat er die (der graf von Mansfeld vil narren und nerrin) in der durnitz in ein erker zusammen beschlossen . . darvor ein eisin getter gewesen. 2, 361.

g) die erweiterung des begriffes über den der thür hinaus (sieh gatter II, 6) erscheint bei gätter besonders früh; s. z. b. das gerichtsgätter, clathri, cancelli, die cancelli, vom j. 1376 bei *SCHM.* 2, 81; s. auch gätterschiff; auch das gätter in kirchen unter b ist mehr eine umhegung als nur thüre. auch von dem eingehelten raume selber, s. das gätter in der durnitz, ein erhöhter, durch gätterwerk absonderter raum für die höheren hofdiener *SCHM.* 2, 1, 957.

h) bildlich ans getter setzen, an den rand in büchern:

die (bücher) haben gemeinlich solche glossen . . . die setzen sie dann an das getter ad marginem, das füllt die bletter.

FISCHART 1, 9 Kurz (nachtrab 221);

und will sie (die belegstellen) an das getter auch nach dem jesuwidrigen brauch ad marginem hieraus fein setzen. 1, 17 (nachtr. 553).

nach der letzten stelle ist es zugleich ein aussetzen, entnommen von dem getter der kaufleute unter d, wo waarenproben, gleichsam die belege und geweweiser für den inhalt des ladens, augenfällig ausgelegt wurden.

i) die form ist ins neuere schriftdeutsch nicht aufgenommen worden; noch *HENISCH* zwar nennt sie, nach *MAALER* gätter 1371, auch getter 1588, aber bei *STIELER*, *RÄDLEIN*, *LUDWIG*, *KIRSCH*, *STEINBACH*, *FRISCH* ist es verschwunden, durch gitter vertreten, wie in den md. mundarten. die oberd. aber führens fort: schweiz. gätter n., schronkfenster, hölzerner oder eiserner gitter *STALDER* 1, 427, bair. z. b. fenstergätter, gätter in kirchen (gespr. gäder) *SCHMELLER* 2, 81, österr. gader n. *HÖFER* 1, 276, kärnt. gätter n. *LEXER* 110.

3) eine dritte nebenform (s. 1, c) erscheint als fem., alem.: die gättere, reticuli e nervis *MAALER* 155*, *FRISIUS* 1156* (nach *Varro*), gestricktes gätter, s. 2, e. aber auch als gätter überhaupt: ein gelendergettere, clatrae fenestrae. *DASYP.* 34*, also auch elsäss.; und schwab.: die (landsknechte) beflissen sich, wann sie vernainten der domherr were in der gettere und es horte,

für das haus zu steen (und seinen neubau uf die welschen manier zu verspotten). Zimmer. chron. 4, 140, 27, wenn sie ihn im gitterfenster anwesend vermuten. noch schweiz. z. b. henne-gätere f., hühnergitter FROMM. 6, 120. Es muss eine weiterbildung des fem. gatter (s. d. 1, d) sein, das wol ahd. als gatara bestand, und müsste ahd. gataria gewesen sein; war das i nicht auch verkleinert wie in gättri?

GATTERCHEN, n. kleines gatter, s. gütterlein.

GATTEREISEN, n. gerra, ein gaddirysen DIEF. 261³, eisensab des gatters.

GATTERER, m. 1) speculator, insidiator STIELER 593, s. gatter 2. 2) in Augsburg ein städtischer beamter, der benannt scheint nach dem gatter des rathauses o. ä., an dem er dienst hatte, s. die unzureichenden angaben bei BIRL. Augsb. wb. 152³ (auch gekürzt gatter 190³). vgl. den namen Gatterer, auch gatterknecht.

GATTERGELD, n. gatterzins FRISCH 1, 323³, HALTAUS 588, älter gattergelt LEXER 1, 744, Nürn. chron. 5, 628, 25; s. gatter II, 3, b.

GATTERGÜLDEN, m. dasselbe FRISCH 1, 324³, ADELUNG.

GATTERGÜLTE, f. dasselbe, s. mhd. wb. 1, 525³, SCHM. 2, 81, SCHERZ 477.

GATTERGUT, n. gut das gatterzins zu entrichten hat. HALTAUS 588.

GATTERHABER, m. haber als gatterzins, rhein. gaderhaber weisth. 2, 196 fg.; s. unter gatter II, 3, b.

GATTERHAHN, m. hahn als gatterzins, s. HALTAUS 588.

GATTERHAUBE, f. bundhaube, reticulum, s. FRISCH 1, 323³ mit beschreibung, vgl. ADELUNG, der den oberd. umlaut entfernt; s. gatter 2, e zuletzt.

GATTERHENNE, f. henne als gatterzins, aber 'in denen dorfschaften der universität Leipzig wird eine gatterhenne genennet, die schon auf das gatter stiegen kan, ein mittelhuhn' HALTAUS 588, vermuthlich zugleich spätere auslegung des verdunkelten gatter darin.

GATTERHERR, n. herr der gatterzins zu fordern hat, bei FRISCH 1, 324³ 'der nach solchem zins gehen und ihn abholen muss'; s. auch HALTAUS 588. gegensatz eigenherr: soll der eigenherr dem gatterherren verkünden laszen . . . ob er ine seines verfallenen aigenzins . . . wöll entheben oder sich seiner gatterzins . . . verzeihen. Nürn. refl. 1564 129³.

GATTERHUHN, n. huhn als gatterzins, s. HALTAUS 588.

GÄTTERIG, gegülter, gütterförmig SCHM. 2, 81.

GÄTTERISCH, ebenso, doch verächtlich wie es scheint, von der form einer pelzverbrämung, in einem fl. bl. vom fürwitz der welt, das den kleiderluzus schildert:

hoch goller bisz der aren
auf mentel und auch rök,
dar an fl mie (mühe) verlören
von wegen fl (d. h. menge) der löck (flecke, lappen),
der gäterischen premen (s. bräme)
auf niederländisch kuff(?) u. s. w.,

güterförmiger besatz, s. unter gätter 2, e, das einfache alle t wie in geter daselbst 1, b, getern gleich gättern, s. unter d. 2 aus KEISERSBERG.

GATTERKNECHT, m. oberrh.: gerichtschreiber oder gatterknecht, s. HALTAUS 588 aus Freiburg im Br., zu gatter als gerichtsschranken, an oder in denen er sein amt hat; s. gätter 2, g. vergl. auch SCHERZ 478. ein gatterknecht in städtischem dienste am rathausgatter s. BIRLINGER Augsb. wb. 183³.

GÄTTERLEIN, n. kleines gatter oder gätter, gätterlein cancel-luli HENISCH 1371; eisern, hölzern gätterlein RÄDLEIN 322³; bair. z. b. ein gätterlein der hirtin im gebirge, s. SCHM. 2, 81; gätterle, reticuli e nervis SCHÖNSL. S 4³, s. unter gätter 3. nd. gadderken, eine gätterartige naht in hemden u. ä., s. Brem. wb. 2, 473 (vgl. gätterstich), s. dazu unter gätter 2, e.

GÄTTERN, mit verschiedenen bedeutungen und verschiedenem ursprunge.

1) zu gatter gehörig a) mit einem gatter versehen, wenigstens in gegättert gebräuchlich, in gatterform gebildet (schon mhd. gegateret, s. unter gatter II, 1), sonst vergättern, umgättern; vgl. gättern.

b) im hüllenwesen beim zinnsmelzen, im 16. jh. bei MATHES. Sar. 100³ daraus gattert man die zih; "wenn man das zinn will in ballen bringen, wird solches zuvor auf ein gross warn gemachtes kupferblech gegossen, erstlich der länge nach, so dann die vere, und dieses hoizel man gegättert; den gatter rollet man hernach" u. s. w. Chemn. bergw. 236³, s. gatter II, 5, d.

c) schweiz. beim weber, das aufziehende durch den rädgatter laufen lassen, s. TOBLER 215³. 357³.

d) ebenda vom weber auch pfuschen, eig. einen gatter machen, d. h. zu dünn gewobene arbeit TOBLER 215³.

e) schweiz. klaffen, auseinanderfallen RÜTTE 28, von den lücken des gatters entnommen.

2) unsicher ob zu gatter gehörig ist ein gattern spähen, lauern u. ä., besonders in der redensart er gattert darauf wie ein vogel auf eine nusz ADELUNG, schon bei LUDWIG 694, der es mit to stare upon, gierig blicken erklärt; auch STIELER 593 gibt jene redensart (auf die nusz, ut parus nucem), draufgattern furtin intueri, clanculum contemplari, per cancellos spectare. bei M. KRÄMER 1757 gattern, von der seite anblinzeln. STIELER gibt auch gatterer (s. d.), gatterung, dann nachgattern nachstellen, und stellt schon dazu ergättern, das noch J. GRIMM oben aus gatter erklärt. der vogel in der redensart (die nusz freilich nicht) stimmt wol zu dem geier auf dem gatter sp. 1505 m., der sich etwa ein huhn aus dem hühnergatter (s. unter gätter 3) ergattert, ausgattert. aber wenn man auch an gatter dachte, gehört es doch zusammen mit dem einfachen ergaten (s. gatten 4, b), das in hohes alter zurückweist, obwohl noch ziemlich dunkel. in frage kommt auch nl. gade beobachtung, schon im 16. jh. nur noch in gade-slaen observare, animum advertere KILIAN.

3) gattern sammeln, eigentlich nur in dem alten kriegsworte vergättern (s. d.), ist eigentlich nd., nrh., gaderen, vergaderen; rhein. gaderen glomerare DIEF. 265³.

4) gattern, gackern, bei H. HEINE:

wills du ewig brütend sitzen
auf den alten liebes-eiern!
ach das ist ein ewig gattern,
aus den schaaalen kriechen küchlein,
und sie piepsen und sie flattern . . .

buch der lieder (1851) 212,

wol aus seiner nrh. heimat, wo es gadere (gare) heissen wird, vgl. nl. gadelen garrre more avium KIL.; auch das oberdeutsche begattern Hätzlerin 242³ von bösen zungen, durch geklächt entstellen u. ähnl. könnte wol dazu gehören (nd. gaddern, cacare, besudeln Brem. wb. 2, 474), und das mhd. ergateren erschrecken Tund. 50, 28, Mai 189, 38, wenn eig. stotterndes reden gemeint ist, s. unter erdatern, vgl. ergättern am ende.

GÄTTERN, GETTERN, nebenform zu gattern, aber auch zu gätter gehörig; mhd. geteren.

1) mit einem gatter, gätter versehen, vgl. mhd. gegetert wb. 1, 489³ gleich dem gegateret unter gatter II, 1, doch mehr zu 2. sonst vergättern SCHÖNSL. S 4³, vergeteren DASYF. 34³, begättert fenster MAALER 155³, mhd. begetert mit golde von einer thür im jüng. Tit. 377, 1. umgettern, mit einem gatter umgeben: dese selbige sul is mit ijsen umgetert. HARF 23, 7.

2) gätterartig bilden: gätterget, gemacht oder gestaltet wie ein netze, reticulatus. MAALER 162³, vgl. gätter 2, e a. e. auch von wirklichen gattern: alle tore, isern adir holzern adir gegetert, si sin anghangen adir abgenomen durch daz man si in dem hüse wolde behaldin, doch gehörn si züm hüse. Eisen. rechtsb. 3, 4 bei ORTLOFF 1, 704. von gätterförmigem täfelwerk an der decke: gettert diele oder hüne, laquear. HENISCH 696. auch KEISERSBERG 'gegetrite conscienz' (s. u. knöpfeln 2) muss hierher gehören, vielleicht auch von einer speise entlehnt, wie die geknöpflte conscienz, oder von kleiderschmuck, s. gätterisch.

3) bildlich auch für durchstreichen, beim schreiben: cancellare, gettern, scriptoris. DIEF. nov. gl. 70³, nl. das. quaedde schrift doerstriken, von den gätterförmigen kreuzstrichen die dazu dienten. GÄTTERPFORTE, f. gätterthor. Voss idyll. 1, 5.

GÄTTERSÄULE, f. in der sägemühle, die säulen mit falz zwischen denen das sägegatter auf und nieder geht, gatterscheide. CAMPE (s. gatter II, 5, b). auch allgemein die säulen eines gätterthors, so bei HÖFER 1, 275 österr. gattersaule.

GÄTTERSCHAFT, f. eigenschaft eines grundstücks als gattergut.

GÄTTERSCHEIFE, f. s. unter gattersäule.

GÄTTERSCHIFF, n. schiff mit gittergeländer, im alten Strazburg, s. ARNOLD pfingsm. 191, 23, vgl. 25.

GÄTTERSCHLITTEN, m. im alten druck des Renners:

wer mich wil klagen mit solchen sitten,
der mach aus mir kein gatterschlitten. s. 93,

im mhd. texte vielmehr mache ze mir niht gatersliten; gemeint scheint nach dem zusammenhange: komme mir nicht mit heuchlerischem bedauern das mein leid bloz verschärft. der gaterslitter müsste eigentlich ein schlitten sein, der auszer dem kufengestell nur aus stäben, gatterwerk gebildet ist.

GÄTTERSTALL, m. gatter, genauer die stelle wo ein gatter ist, bair.: der gatterstal . . . sol, so die velder angepaut und in frid ligen, mit weiter aufgehen dann das ein priester mit

dem hochw. sacrament dardurch reiten oder gehen mag. SCHMELLER 3, 626 (16. jh.); s. gatter II, 4, a.

GATTERSTIFT, *f.* das pachtverhältnis eines gattergutes, s. SCHM. 2, 81.

GATTERTHOR, *n.* thor aus gatterwerk ADELUNG, vgl. GOTTSCHEDS *wb. d. sch. wiss.* 743; gleich gatter II, 4, a österr. *weisth.* 1, 330, 31. *wol auch gleich fallgatter, schosgatter, s. gatter II, 4, c.*

GATTERTHÜR, *f.* thür aus gatterwerk. ADELUNG.

GATTERTHÜRLEIN, *n.* eine kleine gatterthür neben dem gatterthor für die fuszgänger, österr. gatterthür HÖFER 1, 275.

GATTERWAND, *f.* paries cratitus MAALER 155, wand aus gatterwerk.

GATTERWERK, *n.* arbeit in gatterform. ADELUNG, *nd.* gadderwerk DÄNNERT 139; z. b. gatter- oder sprengwerk von gartenthüren, spaliere, geländern s. SULZER *theorie* 2, 303; gatterwerk als zierat an gartewänden, s. GOTTSCHEDS *wb. der sch. wiss.* 743.

GATTERZINS, *m.* eigentlich zins der nur durch das hofgatter gereicht wird und den der herr selbst holen oder holen lassen muss, *ante fores et ostium* (s. gatter II, 3, b), später mit mancherlei weiterbildung des begriffes, s. ADELUNG, HALTAUS; im 16. jh. z. b.: erb- und gatterzins. LUTHER 2, 262; nachzinsen, die man gatterzins nent. *Nörrb. ref.* 1564 129; nachbeschr. einwohner des dorfs Ebersbach geben dem jungfraucloster vor Doeblen oder nummelro ins amt Leisnick jährlichen nachf. gatterzins, und muss das amt solches von haus zu haus holen. KLINGNER 2, 1026.

GATTICHT gleich gätlich, *conueniens, congruens, decens* STIELER 593; s. *das alem. gattig, ostfries. gadig* unter gätlich 2, h.

GATTIEREN, gleich gattig, *dieses mit rom. endung versehen.*
1) ordnen u. ä.: und (könnest) also von gott geleert alle schrift vergleichen, verstehen, gattieren, und damit auch anderen irs herzens ein zeignus geben. S. FRANK *verbüschert buch* 1559 378, das zusammengehörige zusammenbringen wie es scheint, s. gatten 2, a, b, vgl. gätlich 2, h.

2) besonders im part. gattiert: wie die ein stub in der Carthaus im kleinen Basel, wol gattirt mit allerlei gesunden wassern und kräutern. *Garg.* 281 (Sch. 529), wol 'assortiert', s. gatten 2, c, sortieren und besonders gattung 2, f, sortiment, kaufmännisch.

3) so noch später bair., doch gleich geartet, gesittet, also auf gattung bezogen, bei SCHMELLER 2, 80 aus SELHAMERS *pred.* wol gattierte schulmeister, gesitt und gattiert, wie der herr beschaffen ist so sein ordinari auch seine bediente gattiert.

GATTIG, GATTIGEN, *s.* unter gätlich 2, h.

GATTIN, *f.* uxor, ein wort neuerer bildung, wol erst aus dem 18. jh., vorher und noch nachher oft durch gatte mit vertreten (s. dort II, 3). es fehlt selbst noch bei FRISCH, erst bei ADELUNG verzeichnet als der edlern schreibart angehörig statt der gatte, ehgatte. doch schon im anfang des jh., aber nur dichterisch oder in gehobner prosa, und noch in der alten bed. von gatte gleich genosse, genossin (s. gatte II, 3, a):

die gattin deiner eh, die mich als mutter liebt.

GÜNTHER 661 (neujahrswunsch an s. vater),

von seiner stiefmutter; ihr gemahl aber (verlor an ihr) eine keusche eh-gattin, eine verträgliche gebülfin . . . KÖNIG zu Canitz (1727) s. ci., auch ehgattin das.; vgl. bei MÜSER alle ehgemahlinnen, ehgattinnen und ehgenossinnen. *phant.* 2, 163. Es wird eben durch die dichter in gang gebracht sein:

ach! die gattin ist, die theure . . . SCHILLERS *glocke*;

Eduard versicherte seine gattin . . . der lebhaftesten dankbarkeit. GÖTBE 17, 26.

GATTINPFLICHT, *f.* pflicht der gattin:

unterwürfig meiner gattinpflcht. SCHILLER 612* (Phädra 1, 3). gebräuchlich ist übrigens gattin so in zusammensetzung keineswegs, und gattenpflicht wäre besser und genügend, wie ja auch z. b. königlich mit als adj. zu königin dient.

GÄTLICH, GÄTTLICH, *s.* gätlich.

GÄTLOS, *s.* gätlos.

GÄTNER, *m.* erzeuger: dasz niemand anderer zu ihrem kind das pelzwachs (obsz.), gättnr und vatter sei als Sempronius. ABELE *unordn.* 3, 128; gättnr für gatter, wie z. b. bildner für bildner, zu gatten 2, f. 3, c.

GÄTTRUND, in der schiffersprache, rund am hintertheil (s. gat), z. b. ein gättrunder schooner.

GATTUNG, *f.* subst. verb. zu gatten, sich gatten, erst seit dem 15. jh. erscheinend, obwol gewiss weit älter, nur zufällig erst spät aus der volkrede auftauchend.

1) am allerhümlichsten sieht aus gattung gleich gatte, obwol nur aus dem 17. jh. belegt.

a) von thieren (s. gatte II, 4): wann Plato wäre römischer kaiser worden, so würde er eine solche schöne regierung angestellt haben (mit gütergemeinschaft z. b.) . . . zum andern würde er befohlen haben, dasz alle mann- und weispersonen gegen einander gemein sein sollten . . . ein spelwing ist ein kleines vögelein, es hat ein klein köpfflein, ein kleines gehirn. gleichwol ist es klüger in diesem stück, als Plato und Socrates gewesen sind. dann die natur lehret ein solch vögelein, dasz es sein eigen nest sucht, dasz es sich zu seiner gattung hält. SCHUPPIUS 7 (Salomo, vorr.); vgl. 2, a.

b) von menschen, ehgattung, und zwar vom manne; im j. 1624 wurde in Mainz einer als heze verklagt auch die frage gestellt: wie sie es machen, dasz die ehgattung oder ihre kleine junge seugende kinder zue haus bei nacht, bisz dasz sie vom tantze wider heimkommen, nicht erwachen oder sonst ihrer abwesenheit nit inne werden können? *anz. d. germ. mus.* 1865 sp. 435. s. auch 2, a.

c) als entstanden kann mans wol denken aus sich gatten (s. d. 3, c), eigentlich sich paaren, der abstracte begriff in den concreten umgeschlagen, wie z. b. gesellschaft vom einzelnen gesellen, wie gattung 2, c von den gästen selber. aber obwol älter nl. gading von ehlicher paarung vorkommt, ist doch bei uns gattung, ja selbst gatten, sich gatten von ehe eigentlich nie entwickelt worden. dagegen erinnert die bildung an das sunufatarung im. Hildebrandtsliede (ZARNCKE *sitz. d. sächs. ges. d. w.* 1870 s. 197), sohn und vater zusammen. und wie dafür im Heliant 1176 thie gesunfader sleht, so stimmt zu gattung gatte das ältere gegate (s. gatte I, 5); in beiden fällen vertreten einander ge- und -ung, sodasz diesz gattung auch von gatte gebildet sein könnte, -ung aber da ursprünglich eine art pluralische bedeutung gehabt hätte (vergl. gatten 2, a, sammeln) oder auch dualische, da gaten plur. von haus aus besonders auch von einem paar gegolten hat, s. gatte II, 3, a.

2) gattung gebraucht von solchen, menschen oder dingen, die zusammengehören, zusammenpassen, d. h. wie gatte II, 1 oder zu gatten 1, a, 2, a. so ist nl. bei KIL. gadinghe auszer conuenientia, congruentia auch res specie vel staturā inter se conuenientes, nordfries. 'gäde, mehr aber gädung, was zusammengehört, was ein paar ausmacht' OUTZEN 90. also nicht abstract, sondern von den dingen selber, wonach auch diesz gattung unmitttelbar aus gatte geworden sein könnte. dazu stimmt wol, dasz auch umgekehrt gatte gleich gattung sich findet; von einer ratte, die über ihren hochmut belehrt wird durch clenden tod, heiszt es: sterben muost dö diu ratte, sus wart ir kunt ir gatte! *lieders.* 3, 54,

was sie eigentlich war, wohin sie gehörte, d. h. das mhd. gate, gat unter gatte I, 1, a abstract verwendet.

a) im 15. jh. von paaren die zur ehe passen:

kein pesser heirat wirt nit erdachit (ist zu erdenken)

dann wo sich gleich und gleich zusam macht.

ein armer sol sich einer armen remen,

ein reicher sol ein reiche nemen . . .

ein ide gattung gehort zusam. *fastn.* sp. 517, 26,

d. h. natürliche gaten oder was sich gattet, vgl. noch bei GÖTBE gätlich von einem passenden ehgatten unter gätlich 2, e; doch ist der pluralische begriff zugleich schon dabei. übrigens noch jetzt z. b. in Salzunger mundart in derselben anwendung:

ei köng (kinder), bann engst ains von eich freit,

nahmt gätung, mich hats nit gereit.

krivt idder au si lädung (last).

mi rät ös: blit bei gätung. *FROMM.* 5, 410 ff.

'nehmt gattung', 'bleibt bei gattung', bei eures gleichen, wie gleich und gleich im 15. jh. vorhän; gätung übrigens mit seinem ä und t aus allem gätunge und dafür zeugend, s. gäte gleich gatte sp. 1495. auch nd. ist ähnlich, von einem mädchen die niemand leicht will, se is nig allmanns gadung *Brem. wb.* 2, 474, doch zugleich zu 5.

b) mit pluralischem begriffe (wie auch gatte II, 1, a schon mhd.), eine gattung menschen.

a) z. b. soldaten: in welcher aller-unsinnigsten thorheit (einem zweikampfe) ein jeder hoffte seiner gattung soldaten das prä zu erhalten, gleichsam als ob des einen oder andern theils ehre und reputation an dem ausgang . . . gelegen gewesen wäre. *Simpl.* 1, 281 Kz., seiner waffe würde man jetzt sagen, denn der kampf ist zwischen einem musquetier und einem dragoner; es kann sich unmitttelbar anschlieszen an das alte gaten

von kampfgewossen, gliedern einer gefolgschaft sp. 1496, von galere-sclaven: auf den schiffen . . lernt ich eine gattung armer geschöpfe kennen . . SCHILLER Fiesco 5, 16, doch zugleich zu 3.

β) da die einzelnen die vertreter ihrer gattung sind, kann es auch von ihnen stehn (wie art): ich habe solcher leute gattung gekandt, welche . . neque pares neque superiores ferre poterunt. SCHNUPPIUS 632. später nur noch umgekehrt leute solcher gattung u. ähnl.: leser von etwas besserer gattung. LESSING 6, 44, wo man doch jetzt art sagt, daher mehr zu 3.

γ) selbst ein einzelner kann 'eine gattung abgeben', d. i. darstellen (vgl. GOTTSCHED unter 3, b): der ganze leib aber war (mir) mit eisernen ketten . . umgürtet, so dasz es fast eine gattung abgab, wie mit denen, so vom Türken gefangen (gewesen) und vor ihre freunde zu betteln im land unziehen. Simpl. 1, 66 Kz. (zu den bettersketten s. unter klant und weim. jahrh. 4, 80). ebenso art, z. b. du bist eine schöne art!

δ) besonders auch geringschätz, wie eben von den bettlern: etwan wurmstichig kunden (gawner) . . auch als bald in ehrliehen wirtsheusern einkeren. finden sie ir gattung zuspülen (d. h. beisammen, s. V, 825 m.), so schicken sie sich geschwind darzu. WICKRAM rollw. 141, 9, ihre sippschaft, spieszgesellen, sich ebenso entwertet gatte gesell sp. 1496 (a); noch im 18. jh.: ihr seid auch einer von der gattung, von dem aufrührischen haufen. LUDWIG.

c) ebenso dann von thieren, dingen und allem ohne ausnahme: aber mal ist gleich das himelreich einem netze, das ins meer geworfen ist, da mit man allerlei gattung fehet. LUTHER Math. 13, 47 (ἐκ παντὸς γένους), es werden nachher die guten und die faulen unterschieden; etliche gelobten in den cartheuserorden, welcher orden, weil sie nur auf hundert gattung gekochte fisch und den besten reinischen wein trinken und doch nicht mit einander kusen, der strängste orden sein sol. Wisbadisch wisenbr. 2, 118; allerlei gattung, farrago, res variae. HENISCU 1372;bücher darinn man allerlei gattung findet, pandēctae, copiae cornu. ders.

d) besonders von verschiedner grözse: nim dz Zeichen von der pleipfischen (d. h. die mit bleikugeln schiezst), sie sei groz oder klein, und gee über die truhnen an die stet do sie (die entsprechenden kugeln) liegen, so vindest du ob einer ietlichen gattung ir zeichen (dasselbe) dz auf den büchsen ist. Nürnberg. chron. 2, 292, in der büchsenordnung, vgl. gatlich von geschütz-kugeln verschiedner grözse unter gätlich 2, e; dieselben dreierlei gattung mag ein ieder (bäcker) pachen, nämlich laib zu 4, 6, 8 pfenn. Nürnberg. pol. 222, 15. jahrh. daher rhein., z. b. in Nassau mittelgattungs von mittlerer dicke KEURREIN 152, vgl. 4, c a. e.

e) kaufmännisch gleich waarengattung, sorte, mit dem es auch im 16. jh. schon gesell erscheint, übrigens s. gatten 2, c kaufm. für sortieren: wie sie wolten mit einander käuf schlagen (geschäfte machen) mit allerlei gattung und sort. FRANK Weib. 219; ich bin kommen, dasz ich gedachte wie ich etwas fruchtigs wollt kaufen. aber du bist mir vil zu unsauber und ungestalt, und ich bedarf mit solcher gattung (sagt der kaufmann zu Äsop). STEINBÖWEL 1555 3*;

den andern fragt ich an der zet,
was er doch für ein gattung heit.
'von wachs' er mir bald saget,
das wöllt er geren geben hin (verkaufen).

WOLFFS hist. volkst. 71;

darumb er dann manichmal (d. h. oft) aus und eingehen und, (je) nach dem kauffleut (d. h. käufer) vorhanden, gattung holen muszte aus dem stalle wo der töpfer, der auf dem jahrmärkte feil hält, seine vorräte hat. KIRCHOFF wend. 1, 290 Österr., man sieht das geschäftliche an der kürze des ausdrucks, gattung, sorten wie sie eben verlangt werden (vgl. bei LUTHER unter c gattung pluralisch). mehr launig angewandt auf diebswaare, vermutlich aus der diebsprache selber: zwen dieb hatten lange zeit in gemein mit einander gestolen . . auf ein zeit kamen si in ein kleines stettlin, konten darin irer gattung nicht bekommen. WICKRAM rollw. 105, 1. kaufmännisch übrigens noch später: allerhand gattung zeuge, waaren, all sorts or all manner, mittelgattung middle-sort, von der ersten, feinsten, schlechtesten gattung, s. LUDWIG 695. bei ADELUNG 'eine andere gattung von waaren, im gemeinen leben sorte', noch jetzt in marktberichten waarengattung. entlehnt poln. gatunek, auch gatunkowac sortieren.

* f) auch noch anders kaufmännisch: eine völlige gattung, oder ein volles sortement, a set or a complete suit. LUDWIG 695; s. wol gattiert, gut assortiert unter gattieren 2.

3) in das abstracte art übergehend; die beispiele aber zwischen diesem und dem vorigen alle scharf zu scheiden ist nicht möglich.

a) schon im 16. jahrh.: gattung, genus. DASYP. 336; andere dergleichen gattung, alia ejusdem generis. MAALER 158*; aus seinem fleisch wirt ein gattung leims bereitet. FORER fischb. 96* (ist leicht auch zu 2, e zu zählen); wen gelust, mach es (mein buch) zü latein, dann auch kein lateinisch chronick diser ordnung und gattung von weiten uf erden ist. S. FRANK chron. 1536 vorr. a. iij*, was schon nach dem wissenschaftlichen gebrauche klingt, wie bei MAALER 158* den gattungen nach, generatim.

b) später wurden gattung und art logisch so unterschieden, dasz man jenes für genus, dieses für species brauchte (vgl. ADELUNG, z. b.: die ähnlichkeit der bestimmung in einzelnen dingen macht den begriff einer art aus, dagegen die ähnlichkeit verschiedener arten von dingen giebt eine gattung ab. GOTTSCHED erste gründe der ges. weltweisheit (1743) theor. theil s. 138, vgl. 22, 23, nachher werden das. auch wieder untere und höhere oder weitläufigere gattungen unterschieden (alles nach WOLFF), wie jetzt noch hauptgattung, neben- oder untergattung u. ä.; der höhere begriff heizt in rücksicht seines niederen gattung (genus). KANT 1, 426, wo denn die gattung, ursprünglich die lebende oder wirkliche gesamtheit selber, zu einem begriffe zusammengeschrumpt ist. noch LEIBNITZ sagte vielmehr geschlecht für genus, s. op. philos. ed. Erdm. 420* ein geschlecht oder gemeines, so eine zahl der besonderen arten unter sich hat; vgl. FRISCHER erklär. von gattung als 'art, geschlecht, genus', und umgekehrt gattung für das geläufigere geschlecht, obwol nicht ohne unterschied: denken wir an das wol unserer gattung. GÖTTE 36, 18, der menscheit; der mensch brachte hier etwas zu stunde, das mehr ist als er selbst war . . als seine gattung. SCHILLER hist.-kr. a. 3, 580; soll der mensch . . das vermögen besitzen, sein urtheil . . zum urtheil der gattung zu machen. 10, 355, gattung und individuum als gegensätze.

c) dasz aber noch nach 1770 jene unterscheidung nicht allgemein war, zeigt folgendes, wo gattung und art umgekehrt gebraucht sind: die fähigkeit zu finden, was in jeder form vortrefflich und fehlerhaft ist . . sich über eigenthümlichkeit, lokalität und zufälligkeit zu erheben, mit einem worte, nur die art, keine besondere gattung, zu malen, das ist hohes künstlergenie. STURZ 1779 1, 230 (1756 2, 139), fragm. über die schönheit. brauchte doch auch KANT ausser dem logischen rahmen noch gattung, wo wir art sagen: diese gattung der untersuchung, 8, 104. auch folg. fügt sich wol nicht streng in jenen rahmen: bessern sollen uns alle gattungen der poesie. LESSING 7, 349; beide (roman und drama) könnten in ihrer art vortrefflich sein, nur müszten sie sich in den gränzen ihrer gattung halten. GÖTTE 19, 180 (W. Meister 5, 7), vgl. kunstgattung;

dafür
sind sie (der könig) auch einzig — ihre eigne gattung —
um diesen preis sind sie ein gott.

SCHILLER 278*, don Carlos 3, 10.

dazu in zusammensetzungen ziemlich frei (wie art), z. b. baun-gattung, menschengattung, waarengattung, kunstgattung.

4) aber auch gleich art in dem sinne den wir deutlicher durch art und weise geben, und zwar nicht aus blosser missverständlicher anwendung der vorigen bedeutung, sondern zugleich nach gattung 2, b. d., ordnen, einrichten u. ähnl.

a) noch bei ADELUNG aus dem gemeinen leben auf diese gattung, auf diese art, und so weiter rückwärts immer häufiger: auf die alte gattung, prisco ex more KIRSCH 2, 130*, MAALER 158*; auf alte gattung, manier, altfränkisch HENISCH 137; ein neue gattung im schreiben brauchen, genere novo litterarum uti. MAALER 158*. belege: was heüt hübsche kleidung und gattung in den stetten ist, über drei tag ist sie veraltet und unhübsch worden. Petr. trostb. 109, mode, kleidemode; wie viel gattungen von hüten habt ihr in wenig jahren nicht nachgetragen? jetzt ein hut wie ein ankenhafen, dann wie ein zuckerhut u. s. w. PHILANDER (1644) 628;

begert die land alt zü erspähen,
ir bruch und gattung zü ersähen.

WICKRAM pilger S (bl. 65);

ir wöllend gon Venedig hin
und da ir gattung auch erfaren.

Y 2 (bl. 83), landesart;

dem erzählte ich . . . was ich und mein schwehvatter vor eine neue mode angefangen hätten, hochzeit zu machen, welche gattung so geschwind zugehe, dasz ich in einer stunde die heuratsabred, den kirchgang und die hochzeit auf einmal vollzogen. Simpl. 1, 339 Kz.; dasz unsere copulation

auf so eine fremde gattung wäre angestellt worden. 340. noch z. b. schweiz.: man legt die hände auf eine art und gattung zusammen, wies recht ist. PESTALOZZI L. u. G. 1, 40.

b) auch kräftig für besondere oder rechte art, alem.: es wil sein gattung haben höuw zu derring, damit es nit zu dürr, ouch nit zu grün gesamlet werde, est modus etc. MAALER 158^r. besonders die einzig rechte art: es hat doch keine art und keine gattung mehr in der jetzigen welt. FELDER reich u. arm 13, bregenzerrw., wie auch schweiz. TOBLER 215^r, das hed dhei gattig, keine art und weise STALDER 1, 428. auch schwäb. gattung tauglichkeit SCHMID 214, vgl. nl. bei KIL. gadinghe com-modum, utilis.

c) schweiz. besonders auch von form und ansehen, wie es schon MAALER auch mit gestalt eines dings, forma erklärt (auch nl. gadinghe forma, figura KIL.), besonders auch von menschen: er hed e gueti gattig, ein einnehmendes dusseres, angenehmes betragen STALDER, er macht e guete gattig, stellt etwas vor, ist von schöner haltung TOBLER, der dazu selbst als zeitwort gibt gattiga ordnen, mässigen, und 'gättela (gattungeln)', form haben, in der ordnung sein, vgl. gattlichen und gattigen unter gätlich 2, g und h (gleich schön u. ä.), worin gattung und das adj. gattig sich mischen. ähnlich ist auch rhein. gattung, gattings (gärings, d. i. gädings) passend, schicklich KEHREIN 152, doch mehr in den begriff von dem naherwandten gätlich übertretend, wie in gattingsäpfel u. ä., gätliche äpfel, gerade recht in größe und güte; s. dazu unter 2, d.

5) nur nd. nl., doch wol auch rheinisch, ist es entwickelt zu gatten 1, passen und gefallen: ik finne hyr myne gadung nich, was ich suche oder was mir anstehet RICHEY 68; van miner gadung, wie ichs gewohnt bin, dat is nich allmanns gadung, das kauft nicht jedermann DÄHNERT 140^r, s. auch STRENB. 64^r. so besonders nl. gading, kaufmännisch z. b. von kaufstust, auch von gesuchter waare, allemansgading. doch auch bei einem Elsässer im 16. jh., es muszte also rheinaufwärts gehen:

wo wolst du naus, in welches land,
da dir weg und strasz wer bekant
und da du höchst on hindernis
deinr gattung und fügs finden gwis.

G. WICKRAM bitger II (bl. 25).

GATTUNGSBEGRIFF, m. der begriff der die gattung bestimmt (CAMPE), s. gattung 3, b.

GATTUNGSCHARAKTER, m. der charakter der gattung: der gegenstand hätte mehr ins allgemeine gespielt und der gattungscharakter des philisters dargestellt werden sollen. SCHILLER an Körner 4, 213.

GATTUNGSMÄSSIG, der gattung gemäss: das gattungsmässige im menschen erwachte in ihm mit aller gewalt und pracht seines wesens (vom durchbruch der liebe). KELLER grüner Heint. 4, 399, das männliche.

GATTUNGSNAMEN, m. nomen appellativum CAMPE, vgl. HEYNATZ antib. 2, 5.

GATTUNGSVERWANDT, der gattung nach verwandt, als subst.: dadurch nähert sich dies gewächs, so wie seine gattungsverwandten, den stauden. BEUSTEIN forstb. 1063.

GATZ, geschwätz, narretei, spott, nach den beispielen ein wesentlich rhein., westl. wort, zu gätzen, wie schweiz. zu gatzgen ein gatz n. STALDER 1, 428, auch gatz mag n. sein.

1) geschwätz, im 16. jahrh.:

mit gleisnerei machen ein gatz (die ausgelaufenen mönehe),
seind leckers wie ein klosterkatz.

WICKGRAM kunst zu trinken 1, B2^r;

S. Gerdrut musz auch auf den platz (s. unter gärtner 1, e).
das halt ja niemand für ein gatz,
ratten und meuse sie verjagt,
wo man ir herzlich drüber klagt. NIGRINUS affenspiel I. 1^r;

auch was du treibest für ein gatz,
so schäm dich nicht, ist unser gsatz. SCHEIT grob. B1 (40^r).

2) bei ALBERUS HH3 'ghatz, jocus, requ. schimpf', nach gatten 2, d und gatzvogel gleich gespött.

GATZ, kind, rotwelsch, plur. gätzen FISCHART groszm. 50 (Sch. 583), sonst gatzmann; möglicherweise von gätzen.

GÄTZ, m. brei, z. b. erdapfelgätz, oberpf., s. SCHM. 1, 132, 2, 88. im Egerlande gätzen m. ein mehlgäck, in der pfanne bereitet, s. FROMM. 6, 172, 2, 31. vgl. folgendes.

GÄTZ, n. bair., weiche schmierige materie SCHM. 1, 132, 2, 88, auch in Kärnten LEXER 11 (nebst gätzen in solcher masse wühlen, sich beschmutzen u. ähnl.); dazu das kraftwort einem das gätz ausdrücken SCHM.: hast ihn druckt dasz ihm's gätz ausgang ist? SCHWABE tintenf. B7^r, zu einer trute, incubus gesagt. sieh dazu das vorige, aber auch gatsch und besonders gäste.

GATZE, f. schwätzerin. STIELER 594, KIRSCH 2, 130^r, plauder-tasche RÄDLEIN 322^r, zu gätzen 2.

GATZE, f. gasse, nd., s. sp. 1436 unten.

GATZE, f. ein gefäß, oberdeutsch.

1) zum schöpfen aus einem grösseren gefässe, bair. SCHM. 2, 88, tirol. SCHÖPF 178, kärnt. LEXER 110, schweiz. schöpfgetle mit stil zum schöpfen aus der wassergelle STALDER 1, 428, hier und dort meist aus kupfer; schwäb. aber hülzernes schöpfgefäß SCHMID 223, schöpfstüffel BIRLINGER Augsb. wb. 183^r. schweiz. im 16. jahrh. bei MAALER 360^r die schöpfgatten mit handhaben, cupula (s. auch unter foly.), bei FRISIUS 188^r cupula ein lang hölzin geschürt mit handhaben, darmit man öl in die vasz schöpft, ein schöpfgatten oder gon, capulare mit der gätzen schöpfen. s. auch holgatz LEXER 1, 744 (ohne beleg).

2) zum messen, maszgätzen, bair., z. b. die milchgätzen, biergätzen, dim. gätzlein n. eine viertelmasz haltend, tirol. gatzl; dazu ausgätzeln bair., gätzleinweise verkaufen, im Riesz ver-gätzeln verschütten, verleppern SCHM., kärnt. vergätzen LEXER 110; bei BIRLINGER a. a. o. aus dem Fuggerschen inventar gieszgätzl, plechens ölgätzl.

3) man sieht es meist, nach STALDER, als entlehnt an aus it. cazza, d. i. pfanne mit stiel, maurerkelle u. ähnl., dessen begriff doch nicht ausreicht; für heimische herkunft spricht nd. gate situla DIEF. 539^r. übrigens scheint cazza selber von germ. w-sprung, s. unter kessel 1, c. f.; vgl. folg.

GÄTZE, n. schöpfgätzen, schöpfgeschirr, situla, capula. MAALER 155^r, noch schweiz. das gätze, gätze gleich gätze f. STALDER 1, 428, im Genfer dict. von 1695 128 aber die gätze, un seau, situla, während ADELUNG auch ein schwaches m. belegt, mit einem gätzen wasser schöpfen (BLUNTSCHLI). das neutr. gätze, gätze scheint eigentlich ein demin. von gätze. übrigens auch kätze n. schweiz. STALDER a. a. o., chätzi TOBLER 92^r (vgl. kessel 1, f), schon im 15. jahrh. alem. kätzli haustorium DIEF. nov. gl. 201^r; vgl. gätze.

GÄTZE, f. gätze am pflug, stiva. dict. Genf 1695 128; s. geize. GÄTZELN, verkleinertes gätzen (s. d.): wer die eyer wil haben, der musz der hänner gätzen leiden. wer ein hun hat, der musz des gätzeln gewöhnen. LEHMAN flor. 1, 578; gätzeln HENISCH 1376. gätzeln schwätzen STIELER 72. in der Wetterau gätzern, gätzern gackern DIEF. 158^r, hessisch gätzeln VILMAR 118, mehr mainfränk. gätzeln das., gätzeln SCHM. 2 1, 968. GÄTZELN, s. das vorige.

GÄTZEN, gackern, schnattern, schwätzen.

1, a) besonders von hühnern, gackern, gloire DASYP. 87^r, haupt-sächlich oberd., seit dem 15. jh. erscheinend:

so kan ich weder gätzen noch eier legen.

fasin. sp. 259, 22, vgl. unter 2;

hennen, die viel gätzen, legen wenig eier. NEANDER eth. vet. 334, sprichw. Frankf. 1560 334^r; der die eier wil haben, musz das gätzen der hennen auch leiden. FRANK spr. 1, 14^r, vgl. 89^r;

er sicht gleich wie ein alter han,
weder gätzeln noch eier legen kan. H. SACHS 5, 242^r;

ein gans legt ein grosz e und schweigt, hüner legen kleine eier und machen vil gätzen. LEHMAN flor. 1, 82; die gätzende henne. SCRIVER Gotthold 399; eine gätzende henne, wann sie ein eie geleet hat. seelensch. 1, 773.

b) bei STIELER 594 auch von dohlen, bair. bei SCHM. 2, 88 schnattern, der begriff ist von haus ein allgemeinerer.

2) von menschen. a) im anschluss an das gätzen und eier legen der hühner:

noch dan (dennoch), wo si mir tuot begegnen,
kan ich weder gätzen noch eier legen. fasin. sp. 338, 13,

weisz ich kein wort zu sagen, kann ich weder gicks noch gacks; die reichthumb und ungeniet jugent kan weder reiten (d. h. rechnen), reden, gätzen noch eier legen. Agricola spr. 217^r, ist rattos, kann nichts helfen im ernst des lebens; der pracht (huzus) wird fast doll sein, weder gätzen noch eier legen, es hilft ihm dann die lieb armut, geb handstewr mit zungen, händen und füzzen. FISCHART groszm. 105 (Sch. 629), nichts selber leisten, zum gemeinen besten thun; aber da war nichts dann lästern und schälten, vil gätzens und wenig ayer legens. JOH. NAS quinta centuria fig. 1570 412^r, viel geschrei mit wenig inhalt oder nutzen. HENISCH 1376 erklärt er kan weder gätzen noch ayer legen neque nature neque literas novit, hat in der jugend nichts gelernt. s. auch unter gätzen GILBUSIUS.

b) vom gätzen der henne allein, schwätzen, garrere, blaterare STIELER 594, auch verächtlich oder derb für reden überhaupt:

du kanst ein dreck von puolschaft gätzen. *fastn. sp.* 338, 16;
und wenn er sich zu fast wil meren
und an kein gätzen mit wil keren. 215, 19;

der sein angesicht verbutzet, wie ein henn gatzet und glotzet.
KIRCHHOF *wendunm.* 197* (1602 1, 307); wie ein kopp gätzen.
S. FRANK . . . 36; da je mer sie lert (*lernt, die welt*) je mer
wir sie verkert, zuletzt selbs nit weisz, was sie sagen, gätzen,
setzen, glauben oder halten . . . sol. 4, 149 = *lob des göttl. worts*
156*; du (*Luther*) weiszt halt selbst nicht was du gatzest.
J. NAS a. a. o. 407*; treib viel gätzens und schwatzens mit
dem schreiber. KIRCHHOF *wend.* 1602 3, 351. so noch bairisch
SCHM. 2, 88, auch verlaut sein.

c) stöttern, mit der zunge anstossen FRISCH 1, 326*, noch bair.;
so für lallen u. ä. im 15. jh.:

er gatz, als (ob) er nit reden kunt. LILIEKRON 1, 566*.

s. auch gätzer 2. und gätzgen 3.

d) nach gatz (s. d.) als *jocus*, schimpf bei ALBERUS muss es
auch von narretei gegollt haben, eine spur davon erscheint wol
in kärnt. ausgetan ausspöten, verhöhnen LEXER 110.

3) dazu würde gättern 4 als *nd. stimmen* (vergl. gätzern),
wenn das nicht vermutlich für gadern stünde. dagegen ist gätzen
nicht von gätzen (s. d.) zu trennen und vielleicht aus diesem
entstanden, s. ähnliches unter gackzen 1, d, vgl. bei DASYP. 87*
neben einander 'glocio, ich gätzen, gagszen, schrei wie ein
henn'. das alem. mhd. 'gaczen' unter gackzen 2 ist dort zu
rasch als gätzen aufgefasst, das stück hat für (z kein cz, es
ist gackzen gemeint. vervielfelt weiterbildung gätzern, gätzeln,
s. auch gätzen.

GÄTZEN, nebenform von gätzen, z. b. in Hessen VILMAR 115
(auch gätzeln), auch in der Wetterau vom huku wenns gelegt
hat, man macht ihr gackern nach mit gätz gätz gätz gelög!
im 15. jh. mrl. gezen *crispate*, s. DIF. 155*, im 16. 17. jahrh.
gätzen:

und allzeit davon getzt und schmetzt,
was er in ihren talmt setzt.

J. PRAETORIUS *saturnalia* (1663) 213.

das nomen sagt in einer *grammat. comédie* zum *verbum* (s. die
entsprechende redensart unter gätzen 2, a):

was wolst doch machen in deim land
ohn meine hülf oder beistand?
wann ich weg bin geschefte wegu,
kanst weder getzu noch eyer legen,
kein einig wörtlein bringen an
welchs wer ohn mich recht zuverstahn.

GILHUSIUS *grammatica* 103.

wetterauisch von einer verliebten alten: sie gätzt noch, aber sie
legt nicht mehr. übrigens ebenda auch vom geschrei der gros-
mücke, sie heiszt daher dorngätzer (s. d.).

GÄTZEN, ätzen, füttern, in südl. mundarten, genauer gezen,
wie noch in Luserna ZINGERLE 32*, tirol. kärnt. 'gätzen' SCHÖPF
178, LEXER 11, eigentlich geätzen (s. ätzen, etzen), wo nicht von
gatz (s. d.).

GATZER, m. subst. zu gätzen.

1) schwätzer, besonders loser kecker schwätzer (vgl. die redensart
unter gätzen 2, a):

du gätzer und statzer. *fastn. sp.* 254, 19,
eine frau zu ihrem manne;

du gätzer, statzer, schaw dich an,
wie hastu verd (vom jahre) deiner meid than.

H. SACHS 2, 4, 33*;

du gätzer, statzer, alter han,
der all ding will bekreen than. 3, 1, 5.

gätzer, *babillard, causeur* RONDEAU 228. vgl. gätze schwätzerin.

2) stotterer RONDEAU, zu gätzen 2, c.

GATZEREL, f. gegacker und geschwätz. STIELER 595.

GATZGEN, gleich gätzen und gätzen, obard.

1) von hühnern: gätzen, *glocitare sicut gallina*. DIF. 265*,
cuturire gallinarum in ovando 161* aus demselben *voc.*, 15. jh.
(gätzgen 267*), noch schweiz., schwäb.; bair. *schmatlern* SCHM.
2, 88.

2) von geschwätz besonders der weiber, schweiz. STALDER 1, 428,
bairisch.

3) stottern STIELER 594, bair., schweiz., bregenserw., in den sog.
cimbr. gemeinden katziggen, s. BERGMANN u. SCHMELLER cimbr.
wb. 134*.

4) es scheint aus dem älteren gätzen (gätzezen) durch um-
sprung des z entstanden, s. gackzen 1, d und 2; vergl. unter
gackzen. die schreibung gätzgen (: smazgen), wo dem reim
nach schon gätzen gemeint und doch gackzen oder gackzen noch
vom schreiber mit festgehalten ist. doch vgl. auch statzgen stam-
meln gleich statzen SCHM. 3, 673, PHILANDER 1, 510.

GATZICHT, geschwätzig. STIELER 595.

GATZMANN, m. rotwelsch für kind, wie gatz.

GATZVOGEL, m. rhein. die elster und ein spötter (s. gatz 2):
wår ich ein gatzvogel, so würd ich sagen, es hätten sechs
rührhaftige seelen so viel thränen weinen können als wasser
in dem bächlein gewesen. v. HORN *schmidt Jacobs gesch.* 33.

GAU, schnell, behend, ein *nd. wort* das um 1700 auch in *hd.*,
md. wbb. erscheint, z. b. bei LUDWIG 695, er ist gar zu gau,
nimis festinat, praeceps est STIELER 636 (der auch gausisch, gauig-
keit anführt); es ist eig. eins mit gähe, s. d. I, c. vgl. *gaudieh*.

GAU, GAU, m. n. *pagus*, rus.

1) das alte wort. a) *goth. gavi n., gen. gaujis*, dazu *gauja m.*
gaumann (vergl. *ahd. gowo nachher*), *allai gaujans Luc.* 8, 37
ungefähr in dem sinne wie das ganze land sp. 1291. *ahd. ergibt*
sich aus den wenigen beispielen bei GRAFF 4, 274 fg. gewi und
gowi n., wozu aber in den zahlreich überlieferten alten gaunamen
bei FÜRSTEMANN (und GRAFF) eine fülle noch anderer formen
schon in ahd. zeit bezeugt ist, darunter dem goth. noch gleich
gawi, z. b. im 8. jahrh. Durgawi Thurgau, in Thüringen ein
Allgawi, in Franken ein Badanagawi, noch im 9. jh. Alpagawi
das Allgäu, Sundargawi Sundgäu; ferner mit verlust des w gai,
gai (wahrscheinlich gäi, göi), mit verlust der endung gau oder
gao (gaho), dann gauge mit g für w, aber auch mit anderer,
fem. endung gawa, gawwa, gowa, göa, gowwa, geiwa (Först.
2, 1327), selbst gauia, gawia, gowia und gaugia (Först. 2, 171.
1212), an -awia und -augia aue erinnernd (s. unter aue); das
fem. findet bestätigung im nd., s. u. d. nachher. Dazu bestand
übrigens, dem goth. gauja entsprechend, auch ahd. gowo, eig.
gowio, gaumann, zu erkennen bei OTR. I, 13, 4, wo die hirtin
sich beeilen dasz sie mit den gewon das Christkind schauen,
auch in gaunamen, z. b. im 8. jh. Badanahgowono fines gleich
Badanahgewi FÜRSTEMANN 2, 171 (196), Salagewono marca, lat.
Salagouensium provincia s. 1212 (wie Hagenonowono marca
629, der Hagenauer mark), und nd. Morangano pagus 1042 muss
ebenso gemeint sein, wie lat. Hassigani, die leute des thuring.
Hassagä 696 (WIDUKIND II, 3), vgl. mainfränk. Salagöno fines
1212 gleich Salagöe (für gowe) 1211 und altfries. gāna gen. pl.
RICHTOFEN 771, das auch vielmehr die gaulaute meinen wird.*
s. noch AVENTINS Norkaner aw 3, c.

b) ausser dem eigentlich *hd. gebiete* *alts. in stärkster kürzung*
gā und gō, z. b. Pathergā und Pathergō um Paderborn, Lagingā
und Lagingō an der Leine (Lagina), doch oft mit den vollen
gawi, gāi, gewe, gowe u. a. zur seite; aber auch im mittedl.
berreiche z. b. Hassagā, Hassagō, neben den volleren formen (alt-
hess. gewi Tal. 82, 1, altthür. gowi in gowimutti HALTAUS 590),
auch in Lothringen Salinagō neben -gowe, Scillegau FÜRSTEM.
2, 1212. auch in Friesland gā und gō (gen. gāes) RICHTH. 771,*
überrseich aber nur bei den Angelsachsen in verschwindenden
spuren neben dem herschenden scire (engl. shire), eben in der
alts. und fries. form: Noxga gā, Ohtga gā als gaunamen, sieh
Germ. 8, 9; fraglich ob auch noch im engl. yeoman gleich unserm
geyman (s. z. b. FRISCH 1, 324, SCHMELLER), allengl. zōman,*
zēman STRATM. 264, vgl. ags. geoman, iuman 'mann der vorzeit'
GREIN 1, 503. 2, 148.

c) *mhd. ist die herschende form (d. h. in den ausgaben) gōu*
oder geu, jenes auf ahd. gowi, dieses auf gewi zurückgehend,
daneben noch einzeln volles gōuwe acc. (wie zu gōu im gen.
gōuwes), während umgekehrt schon ahd. auch die stumpfen formen
vorkommen, wie österr. Lungow im 11. jh. FÜRSTEMANN 2, 957,
schwäb. Hegou im 10. jh. das 718, ja im 8. jh. bair. Sundergen
-gou 1334, entsprechend dem alts. -gō. auch das alts. gā
hat sein mhd. seitenstück in bair. gāw LEXER 1, 1057, noch im
16. jh. (s. 2, a), daraus auch gā (als gæ, wie jenes wol als gæw
zu fassen) im 14. und noch im 16. jh., s. SCHM. 2, 1, 855, AVENTIN
unter 2, d, β. ebenso aus gew mit verlust des w auch gē, mhd.
z. b. Neidh. 56, 35 in der Riedegger hs., und noch im 15. 16. jh.:
rus, das ge. DIF. 504 aus einem Ausg. *voc.* v. 1521; dasz Otto*
zu Nurenberg gesammelt hab volk aus Franken, Thüringen,
Bayern, Norg ge (Nordgau), Swaben und Reingeer (Rheingauer).
Nürnb. chron. 3, 69, 18, Norgge 87, 12. 89, 17, Thurge 103, 25;
Allgew, Turgew (andern gefallt meer gee, als Brseege etc.).
*SEB. HELBER *syllabierb.* 43. ebenso gōwe, gōw gekürzt zu ge,*
*z. b. Neidh. 56, 35 gō in B., im 15. jahrh. z. b. gōman *rurigena**
DIF. nov. gl. 322.*

d) die *m. d. form* ist gō, wie schon *alts., altmd. (s. b), ein-*
zeln auch gow (s. nachher) aber im gebrauch auf das rechtsleben
ingeschränkt und auch da eigentlich im eingehen, das gō von
dem gaugericht, dem göding, z. b.: eoram terre iudicio, quod

volgo dicitur von deme gho. HALTAUS 732, 14. jh.; höchstens noch von dem bezirk des gaugerichts, z. b. weisth. 3, 225 binnen gobes, und welche des gokes grenze sei (16. jh.). dafür aber auch land, z. b.: a. 77 up den sondach vor Feliciani heft dat go in der vagedie to Verden hidden laten unsen gn. heren . . . dat s. g. dem lande wolde vororloven u. s. w. weisth. 4, 701, 15. jahrh., nachher das. 701. 702 dafür de golude, die gaulente. diesz gö ist ursprünglich nichts anderes als was nachher lant genannt wird, d. h. das land im goding vertreten, wie dieses bei HALTAUS vorhiu terrae iudicium heiszt und z. b. weisth. 4, 686 ff. ein gogreve einem gerichte vorsitzt das vielmehr dat lant genannt wird, wie 3, 236 ff. auf befragen des gerichters dat ganze lant antwortet (s. dazu sp. 1290 f., V, 2150); ebenso werden die nl. gaunamen Oestergo, Westergo um 1500 durch Oesterland, Westerland ersetzt, s. LILJENCRON 2, 342 ff. So hat das nd. gö seinen ursprünglichen wert verloren und bezeichnet hauptsächlich nur noch das sitzende gaugericht, für den ursprünglich weiteren sinn aber ist lant eingetreten; vgl. auch vereinigt im 16. jh. ein westfäl. lantgoding, sein vorsitzender als gogreve und lantrichter weisth. 3, 108. 130. im Sachsensp. aber ist zwar noch von gogreven, godingen die rede, aber nicht mehr vom gö. Übrigens erscheint nd. ein fem., wie es ahd. in den gaunamen unter a bezeugt ist (gowa u. ä.): des kernen se to schelden worden, und welden vor de go to Borchtop. weisth. 4, 692, d. h. beriefen sich beide von dem amtsgerichte, wo sie sich nicht einigen konnten, an das goding, wie es nachher heiszt, um 'vor ihm' das urtheil zu nehmen; de goe holden, das goding, 3, 236 ff.; de goe, so oft . . . se schall geholden werden. 3, 237; der Eldagser ghoee gerechtigkeit. 4, 659 ff., die golüde heissen das. gohelüde, und das -e ist nachklang des fem. -a, wie denn das Brem. wb. 2, 527 als sing. gohe, goü angibt, das wort galt nämlich in Bremen noch im vorigen jh., s. 3, b, ja einzeln bis ins 19. jh.: wenn sich im Bremischen . . . noch einige richterliche bezirke finden, die den namen der gohe oder gaue führen, so ist diese benennung als ein zeugnis und überbleibsel der alten . . . freiheit der landsgemeinden, die ihre richter selbst wählten, zu betrachten. KOBBE Bremen u. Verden 1, 55. früher übrigens auch gow, z. b.: die gow zwischen Langwedel und Bremen. das. 56, vgl. unter gaugericht. auch in Hannover gohe f. gleich voigtei, z. b. die gohe Adenzen, Pattensen amts Calenberg, Coldingen gohe, Braunschweigische gohe amts Hannover.

e) von hd. formen aus der übergangszeit sind ausser den schon unter c belegten gaw, gü, ge noch besonders zu erwähnen goi und gei. jenes z. b. in einem rhein. voc. des 15. jahrh.: pagus, goy vel durgoy (?) DIF. 405; es steht nichts im wege, darin die fortsetzung des ahd. goi oder göi unter a zu sehen, das da md. wie oberd. erscheint, z. b. thuring. Hassagöi, alem. Allgöi (fem. Brisgoia FÖRSTEM. 2, 293), und auch mhd. bezeugt ist z. b. in der Weingarter liederhs., 'göy' Neidh. xxxiii, 5 var.; es ist wie noch schwab. gojen gleich gäuen (s. d.), nd. koje (s. d.) gleich hd. kaue, eigentlich käue, nd. hoy gleich heu weisth. 3, 136. Ebenso kann ge y die fortsetzung von ahd. gäi sein (oder auch von gewi): gei, rus, est habitatio colonorum. voc. inc. teut. h4, geiman gäumann 5; besonders bair., östr., im 16. 17. jh., bis heute: ruri, auf dem gei, im gei. rus, auf das gei, in das gei. AVENTIN gramm. bei SCHM. 2, 2, wo mehr, vergl. aus ABBE unter 2, c. d; im Salzburgerischen gei. österr. weisth. 1, 129 u. o. (geu 1, 241); österr. von heute z. b. in Kärnten gai, im demin. noch mit dem -w gawil LEXER 110;

das is ja nix neu's (das hirschröhren), das hörst öfter im gei (: g'weih).

SCHOSSE natrnbilder 64.

2) das nhd. gäu, nur neutr., im oberd. lebendig noch gegenwärtig, von Kärnten bis ins Elsass; im pl. gäu (z. b. d. ö), wie mhd. diu göu HAUPT 8, 297.

a) die ältere schreibung ist gern ge w (im nächsten anschluss an ahd. gewi, gewe): gew, rus. voc. 1482 m 5, gewman 5; mein man. far hin gen hew, nach gramat in das gew. UHLANDS volkst. 729.

alem., schweiz., an gowi, gouwi angeschlossen, das göuw rus MAALER 189, oder noch göw DIF. n. gl. 322 (rurigena göman das.), wie selbst DENZLER clavis Basel 1716 1, 671^b nach schreibt; das hand die engel bezüht uf dem göw by Bethlehem. ZWINGLI 1, 196, auf dem felde;

ich solt auch ietz zu göw hin laufen und ein par schwerer oehsen kauen. spil wie man die narren vertreiben soll (1554) B6^a.

ferner, zu ahd. gawi, gaw DASYP. 212^a, rurigena auf dem land oder gaw geboren, rusticor ich won auf dem felde, ihm (so)

gaw ders.; auf dem gaw SCHM. 2, 2 (15. jh.), auf dem gawe. Petr. 55^a; vil gäns ausz Nördlingergaw, lutzeln im Algaw . . kröpf im Pinzgaw. FISCHART groszm. 134 (Sch. 653), auch gäuw, s. FISCHART unter b. dann mit entfernung des w geü rus FRISCHLIN nom. (DIF. 504^a), geu fastn. sp. 478, 25, gäu z. b. TABERNAEM. 1, β. wegen gä, ge oder gee, dann gei, göi s. 1, e und e, alles berechnete und lehrreiche formen, hervorgerufen durch die von haus schwierige lautverbindung -äwi; s. ähnliches unter kräue.

b) die erreichbar älteste bedeutung landgebiet, lat. regio, pagus, provincia, marca, fines (s. unter 1, a, vgl. gauverfassung), mhd. z. b. Helbl. 4, 797, mit lant wechselnd 2, 93 und 97, in nhd. zeit im gelehrten bewusstsein wieder aufgefrischt; FISCHART z. b. führt einmal in geschichtsphilosophischer betrachtung aus, wie die ströme die bildung der staaten bedingt hätten, die seitenflüsse oder bäche die der pagi, gaue (man dachte lange an aue, als wäre es eigentlich g'au):

die flüsz die nachbarschaft verainen . . . die bäch die haben pagos gmacht, dasz man ein gäu für ein statt (civitatem) acht.

FISCHART dicit. 3, 334 Kz.

a) in allen gaunamen, die im süden noch fortgeführt werden, die meisten doch auch nur noch untern volke und immer mehr auf das gebirge sich einschränkend, wie anderes alte; in Baiern z. b. das Chiengäu, Attergäu, Sulzgäu, Albgäu, wie SCHMELLER 2, 3 noch schreibt, im volke Alge, daher sonst Algäu, in Salzburg das Pinzgäu, Salzburgerische gäu (s. unter 1, e), in Tirol das Vintschgäu, in Schwaben z. b. das Zabergäu an der Zaber, das Strolgäu, eine korngegend um Leonberg und Böblingen, in der Schweiz das Aargäu, Thurgäu, im Elsass das Sundgäu (Songgäu), d. h. Südgäu, wie es verschiedene Nordgäu gibt oder gab. im 16. jh. Ergew, Algew FRANK Germ. chr. 285^a, Breisgew 294^a, Norgew 304^a, Kreckgew 292^a, auch Ringew 303^a. die Norddeutschen und die geographie haben für gäu n. durchgängig gau m. eingesetzt (s. 3), der Pinzgau, Breisgau, Aargau u. s. w., dem nun selbst die Süddeutschen sich gern fügen, wie z. b. SCHÜPF im tirol. idiot. s. xv Vinschgau schreibt, schon HÖFER 1, 276 (1815) Binsgau neben Allgäu, während noch STALDER z. b. im schweiz. id. 1812 1, 78 an Aargäu, Thurgäu festhielt, im 17. jh. HEMISCH 1372 nur Brisgäu, Algäu nennt (aber Nortgau), im 16. jahrh. selbst im niederd. texte CHYTRAEUS Sundgäu 509, Rhyngäwer 527 (daneben richtig Hennegow 509, im 10. jahrh. Heinegow FÖRSTEM. 655). für das Prättigäu, wie es an ort und stelle heiszt, hört man selbst von Schweizern nun der Prättigau; im Vorarlberg heiszt das Nebelgäu scherzweise 'der vordere Walgau' oberhalb Feldkirch, wie VONBUN in FROMMANN'S zeitschr. 4, 247 schreibt. beim Rheingau übrigens ist gau auch das landesübliche, untern volke gesprochen Ringgäu, Ringge, Ringe (KEHRREIN Nassau 325), daher noch spät auch geschrieben Ringgau STIELER 63, aber nur als n., das denn auch z. b. GÖTTE brauchte, noch im j. 1814: um den weg ins angenehme Rheingau zu suchen. 43, 217.

β) im 16. jh. auch noch als freies wort für landstrich überhaupt, z. b.: es wächst dieses kräutlein in den fruchtfeldern in dem Wormser, auch in dem Alzeheimer gäu. TABERNAEM. kräut. 60, der erstere hiez in aller zeit vielmehr das Wormsagfeld, nur ausnahmsweise Wormsagew FÖRSTEM. 2, 1570. hie und da führen gewisse genden oder landstriche vorzugsweise oder kurzweg den namen, z. b. ausser dem Rheingau (s. z. b. 3, d aus der hess. chron. des 16. jh.) in Schwaben das Gäu zwischen Hornberg und Calw SCHMID 222, in Baiern das Gäu am Donaumoos mit acht dörfern, das Gäu an der Speck im Eichstädtischen SCHMELLER 2, 3, 'das gebiet der stadt Rotenburg in Franken heiszt das Gau' (gäu?) FRISCH 1, 324^a; Kirchgau, drei ämter in der Unterpfalz, Heidelberg, Mosbach und Bretten STEINB. 1, 563. ähnlich in ortsnamen bestimmter gaue, wie im Wormsgau und Nahegau Gauweinheim, Gaubischofsheim (ein anderes Bischofsheim lag am Main), Gauböckelheim, im 14. jh. Gawebeckelheim BAUR hess. urk. 3, 554, Gausaulheim, im 13. jh. Gausülhem BAUR 2, 469. politisch scheint es auch gemeint in gäuviertel, getreidemaß in rechter, vorgeschriebener größe: man solt auch zu jeglichem jahrgericht . . ein gäuviertel haber geben. weisth. 1, 250. 260, schweiz.; so ahd. gowimutti, gäuscheffel: ex eadem decimatione (zehnten) . . unum quod vulgari lingua dicitur gowimutti pro antiqua Thuringorum justitia reddant. HALTAUS 590, v. j. 1105.

γ) ein rest der ursprüngl. bedeutung im nd. gebiete noch im 16. jh. ist gö als gerichtssprengel (s. unter 1, d), also an innerm werte eingeschränkt, vom politischen aufs rechtliche eingeschrumpft, auch dem umfang nach zeigt sich ein solches einschrumpfen, z. b. im altfrics. gä als 'ort, darf' RICHTBOFEN 771^a, genauer der

ortsbezirk, zugleich die dorffur als bereich des betreffenden gerichtes. selbst auf den rechtsbereich eines einzelnen hofes, hauses beschränkt z. b. in Kärnten, 'der zu einem hause gehörige bezirk, besüz, da haste nicht zi schaffn, da ist mei gäu' LEXER 110. darin zeigt sich die bekannte entwertung tütelmäsziger namen, deren beginn für unser wort wol schon in aller zeit zu erkennen ist, wenn wie öfter ein pagus wieder mehrere pagi in sich hat. damit zusammenhängen muss es auch, wenn gau als name von ortschaften austritt, wie ihrer SCHWELER 2, 4 aus Baiern anführt, z. b. Gärmischgäu (jetzt bloss Garmisch), Schongau, Walgau, Ammergau, also in diesem sinne doch auch bair. ohne umlaut, wie im schwäb. Saulgau; ebenso schon mlät. pagus, daher noch franz. pays beim gemeinen manne, wie SCHWELER beibringt. schon in ahd. zeit findet sich -gowi u. ähnl. in Ortsnamen, z. b. Repagowi, jetzt Regau österr., Scöngawa, jetzt Schongau bair., s. FÜRSTEMANN 2, 565 ff.

c) die politische bed. ist auch noch rein abgedruckt zu sehen, ins private übersetzt, in gewissen oberd. redensarten.

a) so deutlich genug noch mhd.:

ir sint leider niune,

die mir daz göu verbieten manegen liechten viretac.

NEIDHART 56, 35, vgl. XXXIII, 5. 124, 13,

nich vom festplatze fernhalten, verbannen; einem daz göu verbieten war sicher eine formel für das wirkliche verbannen, ein solcher verbotener man (s. SCHWELER 1, 222) hiesz wol auch ein üzgouwe, extorris (DIEMER gen. 68, 6).

β) noch heiszt oberd. mein gäu wo ich allein herr bin (eig. gülherre), vgl. aus Kärnten unter b, γ, einem ins gai gehn in seine rechte eingreifen FROMM. 5, 373 (tirol.), vgl. HÜFER 1, 277; den thäter, welcher in sein geu gangen, unahft machen. ABLE unordn. 2, 276. besonders von den bueben gebraucht, die der geliebten eines andern nachgehn FRISCH 1, 324*, STALD. 1, 428, SCHM. 2, 3 (vgl. 1, 173 das.), SCHÜPF 179, LEXER 110, schwäbisch SCHMID 222, elsäss. ARNOLD pfingstm. 192, z. b.: du hast beim herausgehen die Vittore so angesehen, daz ich fast fürcht, du gehst mir ins gäu. AUERBACH neues leb. 1, 211. vom waarenversteck eines schmugglers, eig. geheimes gehege: den schwur . . daz sie nie und nimmer dem unglücklichen sein gäu verrathen wolle. FELDER reich u. arm 260. bair. das is e rechts gäu für mi, da hab i mei gäu, da kann ich hoffen etwas zu gewinnen, zugleich zum folg. soldatisch im 17. jh., requisitionsbezirk u. ä.: als der von Mercii unsere völker . . zusammen zoge, um dem Tourenne zu wehren daz er sich in unsern gäu, in Schwaben und Franken, daraus wir uns selbst zu erhalten gewohnt waren, nicht zu heimisch . . machen sollte. SIMPL. 3, 245 Kurz.

γ) der geschäftsbezirk, gleichsam das revier eines metzgers u. ä., sein gehege, bairisch: Miesbach ist das hauptgäu für die Münchner metzger;

dTraunsteiner metzger de hamt e gross gai,
hamt überal menschner und kinder derbe!

ein metzger soll dem andern nit ins gäu gehn. SCHM. 2, 3, der es z. b. auch von musikanten, badern, wasenmeistern angibt, 'landbezirk worin er sein gewerb zu betreiben vor andern berechtigt ist' (also andern 'das gäu verbieten' kann), deutlich die alte politische bedeutung ins kleine gezogen. dazu gäuschmidt, gäuhader, gäuwirt, gäunetzger u. a. (s. unter d), wobei auszer der folgenden bed. diese hier gewiss oft mit euspielt, wie mhd. z. b. in göütore Helmb. 41, gleichsam der thor fürs ganze gäu (vgl. dorfnarre DIF. 504*), vgl. vürtanzel in dem geu NEIDH. 124, 13, der allen als vortänzer dient, von allen als solcher anerkannt.

d) eine einschränkung des ursprüngl. begriffes ist auch die bed. land im gegensatz zur stadt, wie sie ja land selbst erfahren hat; die einschränkung ist geschichtlich begrifflich durch das aufkommen der städte, die nun in gegensatz zum lande traten, zu dem sie doch zugleich gehörten.

a) so schon später ahd. beginnend und mhd.: eives dieci posunt etiam qui in agris habitant, in demo gewe. GRAFF 4, 274, im gegensatz zu wohnungen überhaupt OTFR. III, 14, 75; mhd.: nieman schol sineu tuoch ausz der stat in daz gawe ze weben gehen. SCHM. 2, 2, rom j. 1258; swenne si (die städtischen winmezger) hin für die stat in daz göu . . pottigen . . pfehtent . . Meraner stadtr. HAUPT 6, 422, aufs land verlangt werden zum eichen der gefässe; ez sol ouch nieman überhalben der stat daz fuoter nindert in legen in kein göu. 423, wo sogar dorf gemeint scheint oder besser ein vorwerk o. ä. (vgl. e); iedoch hän ich des (honeythaus) vil gezzen auf dem geu, dō ich ein kindel was. MEGENBERG 88, 26; wir wellen auch, daz nieman

IV.

auf dem gäu schenkhe, an in mergten und in steten. rechtsb. von 1453 bei SCHM.

β) nhd.: gew, rus. voc. 1482 m⁵; das die nit also rein weren, die in kostlichen stätten und pallasten woneten, als die auf dem gew in demütigen heüßen. FRANK weltb. 90; der gemein mann, so auf dem gäu und land sitzt (in Baiern). AVENTINUS chron. 12*, mit beibehaltung der landesüblichen form, wie er es liebt (vgl. unter 3, c);

ich wil dich schicken auf das gew,
da must du hüten meiner sew. II. SACHS 3, 1, 199^a;
auch sollten die becken (bäcker) ire sew
ausz der stadt nausz thun in das gew. 4, 1, 1^b;

in scham und schand zu leitz
zog ich hin auf das gew,
da ich het kaufet new (neulich)
ein guten maierhof. 2, 2, 57^a;

du Dromo nimb zwen buschel hew
und folg mir nach über das gew. 2, 2, 35^a;

derselb graf Walter oben gmeltd
zu seinem ehgmal ihm erweht
vom gew ein arme baureninagd.

G. MAURICIUS com. rom graf Walter a 3^a;

ich mag nicht bei gegenwertiger winterzeit auf dem einsamen geu wohnen . . . fuhret mich in die nechstentlogene stadt. ABLE unordn. 4, 438; gartende soldaten . . mit welchen das ganze geu angefüllt ist. bair. landtagshandl. v. 1669; ein landpfarrer vom geu herein. Isargesellschaft 5, 87, rom jahre 1703; kramer, die alle geu auslaufen. mandat vom j. 1726, s. SCHM. 2, 2, 3;

(ein hund, der) aufs gay mit seinem metzger gieng.

SCHUBART 2, 222,

mit der anmerk. 'auf den schlachtriethkauf (in den gau)'; zwei metzger gehen aufs gäu, kommen in ein dorf u. s. w. HEBEL schatzk. 254.

γ) auch in zahlreichen zusammensetzungen, die den begriff trefflich beleuchten, aus Baiern, theilweis noch jetzt in geltung, bei SCHWELER gäuhob im gegensatz eines stadtbaues, stadtgebäudes, gäuhauer (s. d), gäubeck, gäuhader, gäukramer, gäunetzger, gäuschäffler (botcher), gäuhandwerker, gäumaister, gäuwirt, gäutäfer (wirtshaus), gäureiter, der mit einem beschlängst aufs gäu reitet, auch gäublut, ein 'blut' vom lande: um wie vil ist ein adeliches bluet röther als ein gebluet? SELHAMER; tirol. gäudirne, gäuntapper s. SCHÜPF 179, östr. gäijude wanderjude idiot. austr. 77, gäischütz, bäcker der mit brot hausiert CASTELLI 136; aus älterer zeit auch gäukäufel, gäukeuflein landkramer, gätiraw händlerin vom lande, gewherr geistlicher für einen landbezirk, gäudeclant. s. SCHM. 2, 1, 855 (vgl. gäukirche), gäukouf landhandel, gäumarket LEXER 1, 1061; in Augsburg im 13. jh. ein geumülner stadtb. 170, der die gäumühle hat; gäusülder, gäuschuoster s. LEXER 1, 1062, im 17. jh. bair.: es ist nicht weit von uns ein geyschneider. ABLE unordn. 2, rorr. 6^a; geusmit, ergibt sich aus dem namen Geusmid, Gewsmid Nürnberg. chr. 1, 506^a. s. auch gäumann, gäuleute, gäuolk, gäuknecht und das adj. gäuisch.

δ) übrigens auch im gegensatz zum gebirge, also 'flaches land', welche verbindung ja, wie plattes land, eben auch der stadt entgegengesetzt wird. in Baiern geht der wälder ins gäu auszi (hinaus, aushin), gäuhauern nennt er die bauern der ebene SCHM. 2, 2, der aus KRENNERS landtagshandl. beibringt enhalb und herdishalb Donau im wald und im geu 7, 12, innerhalb der gäu (plur.) vor dem gebirge 9, 229; in einer wirtzb. verordnung von 1793 werden den holzgegenenden der Rhön u. ä. die gäugegenenden entgegengesetzt. auch in Oberösterreich sagen die gebirgsleute zu denen der ebenen bei uns auf den bergen ist es nicht so, wie bei euch auf dem gäu HÜFER 1, 277. appenz. e guets gäu, gegend mit gutem ackerland TOBLER 215^a. vergl. schon mhd. ähnlich:

vil palde ich ab dem berge gie
in daz geu. LICHTENSTEIN 337, 27.

anderseits auch im gebirge ein thalgrund, wie ja das Vintschgäu u. ähnl. sind; FRISCH 1, 324* bringt dazu bei, daz ps. 23, 4 die Froschauerse bibel übersetzt ob ich mich vergiege in das göw des tödlichen schlattens, wo LUTHER hat ob ich schon wandert im finstern tal.

ε) ob auch gleich landgut, wie lat. rus? in dem deutschen Terenz Straszburg 1499 62^a ist rus Sunii equod habeam etc. Eunuch. 3, 3, 13 übersetzt ob ich das gew Sunii und was ich hab und wie verr von dem meere, wie nachter rus eo 'ich gang ins gew'; es kann schulmäszige, knechtische übersetzung sein, wie sie in dieser zeit wiederkehrte, der ersten ahd. und der

späteren vossischen art ähnlich, doch s. unter a die zweite stelle aus dem Meraner stadtrecht.

e) dazu gegew, gegäu: uf einem gegew im Yntal gelegen war ein reicher bergbawr. Katzporus H 5*; schon ahd. in Badnachgicowi FÖRSTEM. 2, 170, der es in der 2. ausg. ohne not verwißt.

3) das nhd. gau.

a) das auffallendste daran ist das a s c., das zwar an sich wol denkbar ist neben dem altbezeugten n. und f. (s. u. 1, d), du häufig genug alte wörter in allen drei geschlechtern ausgeprägt erscheinen (s. z. b. V, 1027. 1956); aber es tritt hier sehr spät auf, in einer zeit wo man das wort schon als ein altes in gelehrten kreisen wieder aufwärmte, im 17. jh.: die, denen der ganz gew bekant. LEHMANN chronica der freyen reichsstadt Speyer Frankf. 1662 299*; das bishuinb Speyr . . . hat sich von alters viel weiter erstreckt dann der Speyrgaw. 298*, er braucht schon ausschliesslich die umlautlose form;

der gau (Rheingau) ward ganz zerrütet,
weil sich gab Kreuzenach.

OPEL u. COHN dreiszig. krieg 79.

HENISCH, STIELER, WACHTER, STEINBACH, die es schon als altes wort behandeln, geben kein geschlecht an, SCHOTTEL 462* gau, gou als f., das er aus nd. quelle kennen mußte, RÄBLEIN 322* nach als n. gau, göw, dorfschaft, creysgebelt, canton, ebenso FRISCH dem es aus seiner südd. heimat wol noch bekant war, ja noch ADELUNG läßt die wahl zwischen der oder das gau. woher also das heutige m.?

b) der pl. ist jetzt schwankend, gaue oder gauen, wie schon ADELUNG angibt; das zweite, obwohl an sich unrichtig, klingt uns doch mehr dichterisch:

den himmel, den blauen,
die grünenden gauen. GÖTBE 2, 33;

Flora, welche Jenas gauen
reich mit blum- und fruchten schmückt. 4, 149;
doch wie, Haßs, kommt dein Schiras
auf des nordens trübe gauen? 5, 16.

doch schon SCHOTTEL: in solche gauen haben die alten fränkischen könige ihre lünder abgetheilt. haubtspr. 462* (nachher die gau oder gauen), während noch LEHMANN a. a. o. den starken pl. läßt, nur verkürzt: die fränkische könig haben ihr königreich und land in gau abgetheilt. 87*. der schwache ist aber im nd. berechtigt und galt da noch im vorigen jahrh., aber zum sg. fem. göe, gohe gehörig (s. unter 1, d): das gebiet der stadt Bremen . . . ist in 4 goen, d. i. distrikten, deren eine jede einer besondern gerichtbarkeit unterworfen ist, eingetheilt. Brem. wb. 2, 527; gogräve, ein richter in einer der 4 gohen. das., nachher: vor zeiten wählten die gutsherren den gogräven ihrer gau (sg.). von nd. schriftstellern wird daher das heutige gauen herrühren.

c) die umlautlosigkeit des aufgefrischten wortes wird auf md. quelle zurückgehn, vielleicht aufs Rheinland, wo es ausser Oberdeutschland am längsten dauerte. der umlaut schwankt dort, wie es scheint von jeher, in Bingen z. b. ist im 13. jh. die rede von einer gaweporten und geweporten, dem stadthor nach dem gau zu, s. ROSEL urk. der abtei Eberbach 1, no. 189. 203. ebenso im 16. jh.: des Sophienkrauts haben wir im Wormser gau zwei geschlecht. TABERNAEM. 25, neben Wormser gäu 60, und so öfter beides. bis zum Oberrhein greift diesz schwanken, DASYPODIUS gibt neben gäu 212* im deutschen theile vielmehr gau 336*, wie die gemma Straszb. 1518 gau rus y 1*. das erste schlieszt sich ans oberd. an, das zweite ans nrh., ul., denn dort heiszt es Henegouwe (Henegau), Haspengouwe KIL. 708*, Ringouwe, Ryn-gouwe 714*, Henegauw, Haspengauw, Oostergauw, Westergauw 155*. Auch auf oberd. gebiete zeigt sich doch schwanken, neben dem gew bei H. SACHS z. b. (2, d, β) erscheint als gaunname in der nähe Nordgau (vgl. aber Norggê unter 1, c): Weisenburg am Norekaw reichsabsch. 1500 F ij*, am Norgaw reichsabschied 1566 49*. selbst AVENTIN brauchte neben den bair. geu, gä (1, c. 2, d, β) für die politische bedeutung die umlautlose form (aber als n.), in seiner chronik 10*, wo die schildrerung des Baiernlandes beginnt: ganzes Beyern ist drierleitz: Nordgaw, Sundergaw u. s. w., dann beschreibung des Nordga, darin: der gemein mann nennt es kurz das Norka, im adj. Norkaner aw, gewiss auch aus dem volksmunde (zu dem -n s. 1, a am ende); vergl. HENISCH Nordgaw neben Brisgäu 2, b, α. in Baiern hatte sich die umlautlose form aus ahd. zeit her auch mhd. einzeln erhalten, s. z. b. aus dem 13. jh. in dag gawc unter 2, d, α, aus dem 14. jh. Syffenhofen in dem gau mon. bo. 17, 141.

d) weitere zeugnisse für älter nhd. gau, aber durchaus als neutrum:

dasz pfraumen und die pon
vor euch beleiben in dem gau.
mein vetter Englmair ist so neu . . . fastn. sp. 421, 1,

wo es doch dem reime nach nur der hs. angehört; auf dem gau, wo hauersteute testament machten und mehr zeugen nicht zu bekommen wären. notar. ordn. 1512, von testam. § 2 (doch nach neuerem abdruck), in der bed. 2, d; im Wormser gau. Bock kräut. 488; vom Rheingau:

ist ankommen zu Weisenaw
und hinuber gefahren ufs gau,
die dort daselbs auch abgebrant.
hess. chron., ADRIANS mitth. 262.

auch der oberdeutsche HENISCH gibt 1375 nur Meyngaw, Sungaw, Türgaw, Wasgaw u. ähnl., und eigier weise 'Rheingaw, nunc Rheintal', also gleichfalls als veraltet.

e) das wort wurde aber vor etwa hundert jahren wieder aufgeweckt, zunächst von dichtern, im anschluss an die historiker, aus der wiedererwachenden freude an dem alten eigenartigen leben (wie halle, hort u. a. vgl. nun WIELAND an Bürger in dessen briefw. 1, 303); theils im politischen sinne theils für angebaute landschaft, aber als m.:

zum hochscholligen gau tapferer Angeln trägt
dich das stäubende rad.

Voss ged. 1802 1, 17, v. j. 1772 (an Esmaroh),

mit der erklärng s. 288: gau, bezirk, landschaft; von oberhäuptern beherrscht, die aus den vornehmern ihrer gauen gewählt wurden. BÜRGER 404*:

in Tyrus nächsten gauen. SCHILLER 10*;

wir stehen hier und schauen
in ein gelobtes land,
ringsum die deutschen gauen
gebaut von deutscher hand.

SCHENKENDORF (1815) 93, erinn. auf dem alten
schlosse zu Baden;

drei schlosser sind in meinem gaue.

UHLAND ged. (1820) 308;

den himmel, den blauen,
die grünenden gauen.

GÖTBE 2, 33, vom j. 1813 (idyllen);

wolltest du zu unsern gauen
dich ans grüne meer verflügen.

41, 122 (Faust 2. theil, 2. act),

die Sirenen singen es, also revier, wo wir hausen; auf der höhe über Biberich erschaute man das weite prächtige flussthäl mit allen ansiedelungen innerhalb der fruchtbarsten gauen. 43, 247, besonders so im plur.;

ach gott, ich sah zerschlagen die frucht in einem gau.
RÜCKERT 213;

ja so, scheint es, erwählte zum lieblingskinde der himmel
diesen gesegneten gau unter den nachbarn umher. 271;
mir steht kein halmenfeld im gau. 399.

selbst geistergau, vom himmel:

damit wir aus dem geistergau
einst selig können niederschauen. E. M. ARNDT ged. 393.

CAMPE empfahl es schon vor 1800 auch fürs leben statt district, später für canton, auch z. b. gauwörterbuch für idiotikon (HEYNATZ antlibarb. 2, 6), wozu man denn auch gaulich bildete (s. gaulichkeit), später z. b. FR. L. JÄHN deutsches volksthum 37, ausführlicher in den merken zum deutschen volksthum 166 ff. (Berlin liegt im Pankegau s. 168), und wirklich beginnt es in unserer zeit ein neues dasein im vereinsleben; wie die dichter längst wieder von Deutschlands gauen reden, so theilen sich turner, sänger ihr gebiet wieder in gaue ein, halten gaufeste, ganturnfeste ab, gründen gauverlände u. ä.

GAÜBAU, m. haus auf dem lande, s. gäu 2, d, γ.

GAÜBAUER, m. rusticola, göwbuwer. DIEF. n. gl. 322*, noch jetzt bair., s. unter gäu 2, d, δ.

GAUBECK, m. landbäcker. FRISCH 1, 324*.

GAÜBEN, s. gäuen.

GAÜBLOCH, s. gauploch.

GAUCH gleich guch, eilig, s. dort; z. b. gauch taufen gleich gähtaufen, die moltauße geben, s. SCHERZ 479.

GAUCH, m. kukuk, nurr u. a.

1. Die form. a) ahd. couch, gouh, gauh (s. GRAFF 4, 133), nhd. gouch; ags. geac, altn. gaukr, alts. nicht bezeugt; altengl. zeke HALLIWELL 951*, mnd. gök; s. das weitere, auch über das verhältnis zu kukuk und die urverwandten worte unter kukuk. unser wort muss, den urverwandten gegenüber, sehr früh seine eigenen wege gegangen sein, sodass es von dem rufe des vogels,

von dem es zweifellos ausgegangen ist, doch nur den doppelten kehl laut beibehalten (s. kuckuk I, b), im vocal aber und doch auch in dem g- sich davon entfernt hat; dafür wurde in kuckuk eben der vogelname gleichsam aufgefrischt, vermutlich in wechselwirkung mit dem übertreten von gauch in die bildliche bedeutung, die allmählich zur eigentlichen ward.

b) der plur., urspr. mhd. gouche Nib. 810, 1, ahd. goucha, erhält nhd. umlaut, im 16. jahrh. oberd. meist gench, wie schon mhd. auch göuche, jenes aber eigner weise auch endungslos gouch Neidhart xxxiii, 2, vgl. gäch xxxv, 11 var. nhd. aber auch ein schwacher plur., wenigstens in der bildlichen bedeutung, vielleicht nur da: diese art der menschen, die sie gemeinlich gauchen, lappen, fantasten, narren, alber und thoren nennen. S. FRANK . . . 29. selbst in den sing. übergegangen: anulus aureus in naribus . . . (erkl.) wann man ein köstlich ding übel anlegt, als so man ein narren gelt, ein gauchen schöne etc. geb. FRANK spr. 1, 3'; MURNER macht neben der starken form gebrauch davon:

so ich ein glerter gouche bin. kloster 8, 896;
darinn er ist ein gouche worden. 1034.

vgl. übrigens das gauche II, 1, a. nur ein mundartl. auswuchs ist alem. göuchen pl., s. II, 2, d;

ein gouch in aller geuchen orden.
MURNER geuchm. 1083 Sch.

gauch als adj. s. II, 3.

c) mit bair. oder auch alem. ä für au (mhd. ou) gach:
ain esel, gach und narr was er.

BEHEIM Wiener 18, 6 u. ö.;
dannocht will ich sein ir gach (: nach).
UHLANDS volkst. 641, s. II, 2, d, β.

unter andern nebenformen (s. II, 1, a) ist bemerkenswert gaug DIF. 161*, nov. gl. 122*, oberd. und rhein.; vgl. schon in der malb. gl. gaugechaldo J. GRIMM lex sal. xxxv, dazu gauggenschnabel unter gäuchlein 2, auch nl. guggel neben guech kll.; sie sucht auf dem kürzesten wege anschluss an kuckuk, oberd. gugguc, guggug, guggauch; s. über diese mittelformen u. kuckuk I, 1, e, auch gucke, kucke das. 3, b. bemerkenswert auch jauch in jauchsbärtlin iulus HENISCH 194, s. gauchbart, vgl. gauf m. II. Bedeutung und gebrauch.

1) vom vogel selber. a) noch im 15. 16. jh. oberd. und rhein., gauch, tucus (d. i. cucus). voc. theut. 1482 kljij*, auf derselben seite aber auch: gauch, gugulus, gutzgauch oder guggug, d. h. gauch hatte in dem sinne des Oberfranken, der der verf. sein wird, schon nicht mehr allein den platz, sondern daneben das aufgefrischte, bes. md. wort und zugleich das halb aufgefrischte gutzgauch, d. h. der gutzende, rufende gauch; etwas älter aus dem 15. jh. bei DIF. 161* auch aus rhein. voc. göch, gauch, gauche (ob mit echtem -e?) und gaug, gleichfalls aus dem 15. jahrh. oberd. güch tucus (ü für ö geschr.) nov. gl. 373*, goch, gauch, gaug 122*. bei schriftstellern und im leben: so mag man (im walde) hauwen von jarstag (neujahr) au bisz uf sant Walpurgis tag das der gauch guchzet. weisth. 1, 524; und sulle (dürfe) hauwen bisz zu sant Walpurgis tag daz der gauch guckte. 525, aus der Mainzer pflege, 15. jh.; ein gauch leit seine eier dem grasmücke in sein nest. KEISERSB. narrensch. 169*;
das weisz der gauch, der ihm vorwar
hat gekugtzet hundert jar.

Lenner Erf. 1549 59* (mhd. gegutzet v. 11341), ein hundertjähriges leben verkündigt; was sollen die langen predigen des passions, und wa kumen sie her? sie kumen von den geuchen her, die predicanten haben gethon wie die geuch in den dörfern thün, da guckt ein gauch ein mal, der ander zwei mal, der drit drü mal etc. also hat ein predicant den passion in einer stund gepredigt, so hat der ander über in wöllen sein u. s. w. PAULI sch. u. ernst 272 Öst.; o hört! der gauch kuckauzt aber einen regen. eselkönig 218 (leseb. 3¹, 607), verkündigt.

b) dennoch muss es schon damals auch oberd. im eingehen begriffen gewesen sein, denn es verschwindet in den wörterbüchern; DASYPIDIUS hat es gar nicht, nur guckgauch 45*, wie schon die gemma Straszb. 1518, MAALER nur noch im übertragenen sinne, für den vogel dagegen guggauch oder guggur 197*, wie JUNIUS 45*; auch im 17. jh. ist es für den vogel bei HENISCH. SCHÖNSLEDER, STIELER verschwunden, ganz eingeschränkt auf die zweite bedeutung, auch im eselkönig, in dem singkämpfe zwischen nachtigall und kuckuk im 19. cap. (WACKERN. leseb. 3¹, 605 ff.) ist es eigentlich nur in der angeführten stelle noch gebraucht, sonst nur einmal den kukkuk oder gauch verdross es sehr übel 608, 1, ausserdem nur das jüngere wort. Dieses verbindet der beiden wörter,

wie zur auswahl, übt schon im 14. jh. MEGENBERG, obwohl dabei dem alten worte den vorzug gebend (s. kuckuk I, 2, a, δ). wie früh sich aber das alte wort dem bildlichen sinne zuneigte und im eigentlichen dem jüngeren den platz zu räumen begann, zeigt ein spruch REINMARS VON ZWETER, wo gouch erst eintritt mit der anwendung des beispieles auf den menschen:

swer einen gukgauch (var. gucguc) haben wil
an eines habches stat unt wænet dâ mit vähen vil (vgl. kuckuk
II, 4 am ende)
reiger, gense, trappen, daz muoz geschehen ob imz der tüvel
wiget (ist nur mit zauberei möglich).
ich wæn der gukuk kleine gert.
sô des habches tugent mit sterke gemue dem storchen vert.
der gukuk gert der muogen u. s. w.
nû habent den gouch die herren sumeliche (gür manche)
vil baz, ich meine ein smeichenere (schmeichelnden sänger)
u. s. w. MSII. 2, 205*.

auch im 15. 16. jh. wird gauch oft nur durch den doppelsinn herbeigeführt statt guckauch u. ä., das den zweiten sinn nicht hatte, z. b.:

dar gegen sint vil narren ouch,
die üz gebrüet hat ein gouch. BRANT narr. 67, 54;

die gäuch werden (den mai hindurch) im feld fliegen, aber in der statt gehen. FISCHART groszm. 108 (Sch. 632); auf dem dach . . . da die gäuch ihr nester haben. 110 (634), s. 2, c; jäger, fechter, reuter und fuszknecht werden viel gäuch fangen. 73 (603); ebenso schon bei KEISERSBERG, im eselkönig unter a, besonders aber in MURNERS geuchmat, z. b. in den bilderversen zur vorrede:

die geuch ein schlechtlîchs (simples) liedlin hant,
darf (bedarf) weder basz noch ein discant,
wenn er nur guck guck singen kan,
für einen gouch nim ich in an. kloster 8, 898.

und zum zweiten bilde, wo er sich selbst als canzler der geuche zeichnet:

welch im feld geuch fahen stellen,
die müszen geuch zu locken stellen u. s. w. 903,
s. lockgauch 904;

das wibsbild geuch uszbrüten kan. 951.

aber auch bei diesem doppelsinne beide geschieden: als ich aber (in der hölle) ein geschre vernahm eines guckauchs, fragte ich, wo dann die wissentliche gäuche . . . ihr quartier hetten? PHILANDER ges. (1644) 356. was ist der gauch im pfeffer? bei FISCHART: und dasz keiner auf kirchweihen den gauch im pfeffer esz. groszm. 105 (Sch. 629).

c) nur auf gelehrtem wege ist es in neuerer zeit wieder ins leben gerufen worden, den dichtern als reimwort zu gönnen:

drassel, fink und meischen,
amsel, stieglitz, zeischen,
grasmück und der gauch,
alle singen auch
mit in meinem strauch.
RÜCKERT ges. ged. 1838 6, 185;

hör ich vom waldbjerg
rufen den gauch,
rifet er nicht mir
lebe du auch? ges. port. w. 1568 2, 352;

es (das vöglein) pfeift so eigen,
es fleht sein hauch:
solst keinem zeigen
das nest im strauch.
gut, ich will schweigen,
schweig du nur auch,
dasz nicht in zweigen
dich hört ein gauch. 2, 494,

wenn nicht da die zweite bedeutung gemeint ist, die auch im folj. mitbetheiligt scheint:

so kindisch wie ein unbekelter gauch.
WIELAND 18, 74 (vgl. 2, e, δ).

Auch in den mundarten ist es nun durchaus erloschen, auszer in der 2. bedeutung; doch noch nordengl., schott. gawk, gowk, und schwed. gök, dän. gjøg, norw. gank kuckuk.

2) auf menschen übertragen, wobei zu bemerken und auffallend ist dasz da gauch und kuckuk jedes seine eigene entwicklung hat, nur in einem kleinen theile zusammenstimmend.

a) undankbarer gauch, im 16. jh.: besser im schiffbruch ihm (sich) mit einem hacken den arm durchstechen und sich also retten laszen, als ersaufen, wiewol einmahl ein undankbarer gauch einen drumb verklagt. Garg. 257* (Sch. 485), 47. cap. an ende; ebenso kuckuk II, 2, b, entnommen von den jungen kuckuken und ihrer undankbarkeit gegen die pflegemutter, s. ebend. II, 1, e.

b) gauch für hahnrei, wie kuckuk II, 2, c: es hat niemans gern das man im sein frau befleckt, er sei dann ein gauch.

KEISERSBERG brös. 3, 54; der gauch ein guter mann, der die fremde schuh bei seiner frauen bett vor zorn zerschneidet. Garg. 123^a (Sch. 223), in den proben von bildersprache im 12. cap.; ein rechter gauch oder cornuto. PHILANDER 1614 219 (vergl. gauchsgehörn); weil aber mein hochzeiter den possen bald merkte, und ungen leiden wolte, dasz ein anderer (bei mir) seine stell vertreten (oder dasz ichs fein teutsch gebe), dasz ihn der corporal zum gauch machen sollte. . . Simpl. 3, 70 Kz.; Vulcanus sei ein geduliger hanrey. . . was der hinkende gauch dann vor waffen werde schmieden können. 1, 266, doch zugleich zu d; über die fragliche entstehung dieser bedeutung, da im vogelleben eigentlich den grasmückenahn diese rolle gebührt (so z. b. Renner 7668 ff., BRANT 33, 90), s. a. u. o. unter β . γ ; vgl. unter gauchlied die grasmückeneier.

c) umgekehrt für buhler, als welcher der kuckuk gilt (s. a. u. o.), eine weitere ausmalung seines eindringens in fremde familien:

nū hān ich in der øden gauch
ān zwen fūnlzic genennet. Neidh. xxxiii, 2,

d. h. die gānt alle āf minne solt xxxii, 18; (im juni) ist gul laszen auf dem dach under der stiegen, da die gāuch ihr nester haben. FISCHART groszm. 110 (Sch. 634), vergl. lasztafel dr. Grillen Aijj; du schändlicher gauch! erhob sie ihre kreischende stimme, nachdem du dich sieben jahre lang in der weiten welt herum getrieben und mit fremden weibern gebuhlt hast, meinst du mein keusches ebhett wieder zu beschreiten? Musäus volksm. (1787) 5, 155. oft in den fastnachtspielen gauch von den männern, verbuhlenen oder auch überhaupt in beziehung auf 'buhlschaft', d. h. das liebesleben im allgemeinen, ja schon so sehr abgebraucht, dasz es oft nur wie ein kraftwort für junger mann oder mann überhaupt klingt:

nū horet mein huhsche pūhschaft auch,
wie ich piū gewesen ein gauch. 117, 6,

folgt ein bericht über seine buhlschaft und wie er angeführt worden, sodasz die bedeutung d schon hereinklingt, wie öfter;

herr richter, hort mein urteil auch,
wie man sol strafen diesen gauch.
er sol des frauenwirts diener sein u. s. w. 158, 21;
volg mir, mein kint, und rich dich auch (für deines
mannes untreue),

setz in aufs affenort, den gauch,
und tracht dir heimlich umb ein pulen. . . 44, 26;
und (ich) rat den jungen meiden auch,
wo sie sehen ein jungen gauch,
der wol gelt und gelts wert hab,
das sie dem hollich straffen ab u. s. w. 390, 21,]

gleich heiratsfähiger, zum buhlen reifer;

ein junger gauch ward mir zu sprechen,
ob ich durch frauen willen wolt stechen. 756, 11;
ich piū ain junger torehter gauch
und wolt auch zu der ee hau gegriffen. 701, 7;
man findet mangen öden gauch,
der also lang ist umb getroffen
und alle winkel hat ausgeloffen. . .
der füegt zu keinem ølichem orden. 316, 5;
mein man ist ain torehter gauch,
der sagt des tags vil von sachen,
wie er schuachts oft auf wol machen (und hält nicht
wort). 771, 25.

MURNERS geuchmatt ist voll von diesen geuchen, die auf die gäuchmatte wie zu einem feste gerufen, gelockt, versammelt werden, z. b. (s. schon 1, b u. e., mehr unter gäuchmatte):

wenn das were by uns gewon,
als die juden das begon (halten),
das die wyber sunder ston (in der kirche),
so werent minder geuch of erden,
die in der kirch zu geuchen werden. kloster 8, 1078;
Bersabea die locket ouch
David dem künig, dem groszen gouch. 936;

es sol ein ieder gouch. . . syner geuchin kein brief mit schlechter dinten schriben, sunder mit synem eigen blut, oder mit gulden buchstabem. o we o we, so spricht si dann, myn gouch hat syn blut von mynen wegen vergossen! das in aller geuch glick in syn herz müsz angon! 923, im zehnten von 'der geuch artikel' 918 (nach art der landsknechtlichen kriegsartikel, s. d.). s. auch gäuchlein 2, gauchlied, gäuchisch, gauchhaar 2, gauchfeder 2, zum ursprung des gebrauchs besonders u. gauchmatte. ebenso schon in GENGENBACHS der büler gouchmat, einem fastnachtspiel:

und (habe) dise geüch zūsamen bracht,
in den mau mit allein kuzwil
findt, sunder auch des erntes vil,
der nun (d. i. nur) die geuch wirt trāffen an.
die sich die wyb stāts geüchen fan. GENGENBACH 117;

ir geüch nun kumen all zum tanz. 126;
far hin, du gouch, lüg wol uf dsach,
das sie (Venus) kein esel aus dir mach. 138.

d) thor, narr, wie schon das ahd. wort mit stultus, insipiens glossiert wird, der unwiso unde der gouch NOTKER 48, 11, mhd. z. b. aller sinne ein gouch u. ā., s. die wbb., sus machte er manigen jungen gouch STRICKERS kl. ged. 7, 24, zum narren, führte ihn an (vgl. unter β). auch mnd. gök, göch:

ik hin also ein göch,
myne oren sint my worden döf.
HOFFMANN Theoph. forts. s. 64, in der hs.
aber gok s. 88;

gy stan also en vordoren gok,
me mach ju by den voten hengen in den rok.
MONES schausp. 2, 57.

die bedeutung fehlt bei kuckuk, obwohl in dem gebrauch II, 2, a dort, von der eülen ruhmrädigkeit des kuckuks, der ansatz dazu vorliegt; wol aber auch nordengl. noch gawk narr HALLIW. 395^a, gowk 412^a, vgl. goke 408^a. eigen nl. guych, guygh, fatuus KIL., d. h. aus hochd. einflusse (wie mnd. göch), aber angelehnt an guychelen gleich gaulen, wie auch hd. in gäuchelei, s. d.

a) der mensch selbst als gauch schlechtweg: GAUCH oder narr, guli, blennus, fatuus. MAALER 158^a, geck, narr HENISCH 1372;

wann wer der zeit nicht ir recht thut (mit fastnachtstust),
den zelen die weisen für ain gauch. fastn. sp. 745, 24. 734, 30;
wise wort und esels spil
damit äfft man der geüche vil. S. BRANT s. 168^a;
also lockt im (Salomon) die mörin ouch,
das si den wisen macht zum gouch.

MURNER geuchm. 937 Sch.,
gleich verliebter narr, wie ebenda oft;

da must der esel beichten auch,
den hielten sie beid für ein gauch. ALBERUS Es. 38^a;

doctor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen doctor Rotzleffel oder doctor Gauch. LUTHER 6, 19^a (beides umdeutungen von Cochleus); so er dann hört und sach, das man den guten gauch Starrenwadel also fätzet und blagt, so hett er ein grosz betauern mit im. . . Zimmer. chr. 3, 11, es ist der damalige ortsnarr von Tübingen, den kaiser Max I. gern als hofnarren gewonnen hätte, vorher auch abenteurer genannt und narr (der gute gauch ist halb bedauernd); in gefährlichen anschlügen musz man einen gauch bekommen der sie verricht wie Reick den wolf zum müch macht. LEHMANN flor. 1, 40;

ohn wirtb rechet ein gauch.
OPEL u. COHN dreiszig. krieg 296.

Auch verbunden narr und gauch, gauch und affe (s. β), stabreimend geck und gauch, z. b.: der hohe thewre rabin Akiba (der alte narr und gauch). LUTHER 8, 82^a; hüt dich vor überiger weisheit, dann man wirft die narren bald aus der wiegen. wer dann mit gecken zu acker gehet, der musz mit geuchen egen. FISCHART groszm. 625 Sch. (vgl. unter ogen). In einem bernischen spiele des 16. jahrh., miles christianus, sagt der narr u. a. von sich:

wie ich ghört, das man in dem spil
kein a narren niunen doten (dulden) wil,
darumb das es gar (ganz) geistlich sig. . .
da hab ich in mim sinn gedacht,
wir geüchen würdend gar veracht u. s. w.
MONS schausp. 2, 413.

MURNER aber liesz in der geuchmatt seine geuche wesentlich als gleichbedeutend auf die schelmen und narren folgen, die er in der schelmenzunft und der narrenbeschwörung verarbeitet hatte als 'sünder':

ich straft si vormalz mit vernunft
und setzt si in der schelmen zunft.
noch deten si uf schand verharren,
bisz ich beschwur dieselben narren u. s. w.
kloster 8, 899, vgl. 904. 1116.

β) es heiszt einen zum gauch machen, halten, haben (auch kurz gäuchen, s. d.), wie zum narren, mit dem man spielt; auch einen gauch fangen, z. b.: jäger, fechter, reuter und fuzknecht werden viel gäuch fangen, und sich halten dasz ihnen kein würt etwas lang schuldlig bleib (umgekehrt sie ihnen). FISCHART groszm. 73 (Sch. 603), d. h. sie zu narren haben, bei ihnen zehren und nicht bezahlen, wie die weißer sich geuch fohen, s. MURNERS geuchm. 938 Sch.; einem den gauch stechen, den esel bohren, s. gäuchstecher. Daher mein gauch, den ich mir gefangen habe oder mir halte gleichsam: das er seinen und aller herrn nit hoher geschetzt hat, denn (als einen) an dem er seinen gauch und affen hette. LUTHER bei Dietz 2, 13^a. so besonders im liebesleben:

es müsz mit gar fründlichem schwetzen
irem gouch ein wiblin ezzen. MURNER *geuchm.* 955 Sch.;
so si (die weiber) dann ie geuch müszten han. 897;

ein verliebter erklärt selber:

si war mein buol und ich ir gauch. Zimm. chr. 4, 328;
si (die weiber) machen manchen weisen dol . . .
dannocht will ich sein ir gäch,
ich main, der werden weibe . . .
der waisz ich ain, die hat mich rain
gemacht zu ainem toren . . . UHLAND *volksl.* 641,

wie schon mhd. und läze mich ir töre sin minn. frühl. 157, 39,
ir narr SCHADES *berg.* s. 83, s. auch unter gaukelmann 2.

γ) der gauch wird aber noch manigfach näher bestimmt, wobei
denn manche andere schattierungen der bed. ins spiel kommen
(vgl. nachher e), schon mhd.:

ich armer gauch. Ambr. lied. 199, 31, oft bei MURNER;
du groszer gouch, schwyg bald und geschwind
und henk den mantel nach dem wind. *trag.* Joh. G 6;
geh, lauf du hin, du dünner gauch. II. SACHS 2, 2, 19*;
peif auf! was kanst du, alter gauch?
sing, oder du wirst geschlagen! *weim. jahrb.* 6, 434 fg.

vergl. unter e oeder gauch, junger gauch (beide schon mhd.),
groszer gauch, es klingt oft wie ein kraftwort überhaupt, ähnlich
wie kerl, mit manigfach wechselnder farbe, z. b. halb scheltend
oder verschmähend, halb bemitleidend, wie narr, schelm u. ähnl.
gleichfalls. auch voller gauch, von einem trinker: ei ei botz
morgenkranz, was will der voll gauch lie? *Garg.* 204* (Sch. 378).

δ) das wort hat sich bis in die gegenwart erhalten, doch mehr
literarisch als im leben, z. b.: die narren, thoren und gäuche.
KLOPSTOCK 12, 59; so dasz nur gäuche werden, nicht aber
bösewichter . . die menge der gäuch. 106 u. ä. (*gelehrteurep.*);

ein stosz, wovon der alte gauch
zu boden fiel. WIELAND 5, 97 (*Amadis* 16, 12);
ich gauch! ich kam, so ganz mit leib und seel!
euch in die arme mich zu werfen. LESSING 2, 339 (*Nath.*);

scheint zu dem gauche, den er zurechtweisen will, zu sagen
. . . BODE *Tristr.* Sch. 4, 94;

an seinen platz ein jeder gauch!
GÖTHE 41, 327 (*Faust* 2. th., 5. act),

Mephistopheles zu den erschreckten teufeln, sodasz zugleich die
bedeutung memme (e, β) zur stelle passt;

der ist ein jüdisch ekler gauch,
wer solch ein fleisch verachtet. UHLAND *ged.* 69;
geuzt die hefen deiner lippen
auf mich lehmgelormten gauch. PLATEN 159.

es ist noch schweizerisch, gauch geck, eingebildeter narr STALDER
1, 425, s. mehr in SCHMIDTS *id. bern.* bei FROMM. 3, 54*, z. b.
'zumene gouche lache, risu solri', sich närrisch lachen.

e) übrigens tritt auch hier die vorstellung des gauches als
eines vom menschen getrennten wesens auf, das koboldartig zu
zeiten in ihm haust, ihm 'beiwohnt', sich an ihn hängt u. ähnl.,
wie bei narr, affe, schelm u. a.:

wer want daz er der heste si,
dem wout ein gouch vil nähen bi.
BONER. 82, 46 (var. tor);
wie wol uns vast diser gouch
gewachsen ist linder unser oren.
fastn. sp. 850, 8, MONES *schausp.* 2, 410,

noch jetzt, nur ganz verblaszt er hat es hinter den ohren (den
schelm im nacken u. ä.). gern mit dem bestimmten art., als
gäbe es nur einen: schweiz. der gouch het ne gstoche FROMM.
3, 54* von einem der eine dummheit begangen;

der gouch sitzt inen zuo tief im grind. *fastn.* 862, 17,
d. h. in der kopfhaut, 'hinter den ohren';
so gseh man das der gouch im läg
tief in der hut an allen vieren (enden). *trag.* Joh. A ij;
dann machs nit lang und leugne nüt,
das du ein gouch dragst in der hüt (*mhd. hiute dat. sg.*).
MURNERS *geuchm.* 961 Sch.;

als ungewitter schadt im nüt (wenn er zur geuchin geht),
so im der gouch steckt in der hüt. 938,
also zeitweise ihn in besitz nehmend:

also hatt in der gouch besessen. 942;
ebenso eine gäuchin, welche die weiber heimsucht:
ich müsz der wiber nit vergessen,
die ouch mit geuchin (*dat. pl.*) sind besessen. 946.

Daher auch den gauch treiben, narrenspossen 'treiben', eig.
den gauch, den narren willkürlich, keck absichtlich seine 'sprünge

machen' lassen (gleich lat. genio indulgere mit derselben vor-
stellung): es was ein priester, der het gar geistlich . . gepred-
igt, und nach dem imbis da treib er den gauch mit den
jungen gesellen, als die fullbruck (faule brücke) springen oder
kegeln etc. PAULI *schimpf u. ernst* 269 Öst.; vergl. kalb 2, d,
auch u. gaukelmann 2. s. auch des gauchs (spielen) *Garg.* 164*.

e) aber narr ist nicht die einzige scheltende bed., schon mhd.
nicht, obwohl sich die webb. meistens mit ihr begnügen.

a) die bed. s. schelm, die schon im vorigen zuweilen anklingt,
tritt auch deutlicher auf:

was römisch ist, dem papst gefallt . . .
dasz nur das römisch reich soll bleiben.
und warum nit augspurgisch auch?
dieweil vielleicht kein bullengauch
daselbst so lang gewahnt hat
und dasz der (heil.) geist da findt kein statt?
FISCHART 1, 52 Kz. (*quechtrab* 1940),

wo der begriff narr durchaus nicht ausreicht; dr. M. L. ward
zugeschrieben, dasz ein pfarrherr, ein gauch, einem weibe
hat sollen das abendmal reichen . . LUTHERS *tschr.* 435*;

dank sei dem losen kleinen gauche (Amor).
WIELAND 9, 168 (die erste liebe);

das hört ich oft — und falsch gehofft —
und kommt er auch — so istis ein gauch (der wunderthäter).
GÖTHE 41, 18, *Faust* 2. th., 1. act.

vgl. mhd. der oede gouch u. ä. vom teufel und teufelsgesellen
vb. 1, 558*, und kuckuk II, 3 vom teufel. auch für das ergouchen
Kurl 2994 passt mehr zum schelm als zum narren werden.

β) aber auch feiglinge heissen gäuche:

wir geturren selbe striten!
häut ir uns vur göuche ersehen? *Bert. heldenb.* 5, 116*,

vermutlich im anschluss an die mhd. bed. bastard Nib. 810, 1,
als kind das aus der art geschlagen oder unehannes ist (HAUPT
Erec s. 434 fg.); vgl. gauchkind. noch im 16. jh. von feigen:
weinen zeigt an ein feigen gauch. FUCHS *mückenkr.* 1, 379.

γ) gleich dölpl, bardus, excors, rusticus setzt SCHÖNSLEDER
S 4* gauch an, STIELER 616 als bardus, stipes, also unbeholfener,
unerfahrener mensch.

δ) als eigentliche bedeutung gibt STIELER cuculus implumis,
metaph. imberbis, pubescens, juvenis, also junger, ungefederter
kuckuk und bartloser junge; das letztere auch bei ADELUNG, ital.
cucco. vergl. WIELANDS unbekletter gauch unter 1, c und die
bedeutung 4, a.

3) es erscheint auch als adj. in dieser bed., schon ahd. und
noch nhd.: der sô gouh ist, daz er ne ruochôt sinero sâldon.
NOTKER 48, 11;

ob ich sô gouch wäre,
daz ich ez wolte gelouben.

J. GRIMM *sendschr. an Lachm.* s. 33;

da ward Manences als gauch, das er vergasz wie er die
bruck hett heissen machen. *heiligenteben* 1472 32*; so ein süsz
ding ist es alher und gauch sein. S. FRANK . . 34 (= *moriae*
encom. 37*);

wie toll und gauch ist in seim haupt,
der collichen mägen gern glaubt? *LEHMANN flor.* 2, 492.

noch schweiz. gauch närrisch, besonders von verliebten STALDER
2, 517. auch in engl. mundarten gawk (kuckuk und narr) als
adj., clownisch, awkward HALLIWELL 395*, und nrh. geck, z. b.
faluari geck off dorch machen DIF. 227*. vergl. gäuchisch,
auch gäuche f.

4) andere verwendungen des subst.

a) pubes, gauch, der erst gauch, das haar an der scham.
so den knaben bei den vierzähnen jahren alt, den meitlinen
bei den zwölf jahren wächst. MAALER 158*, aus FRISIUS 1057*,
der nur der erst gauch ansetzt. ebenso vom ersten barthaar:
flavescere malae dicuntur, wenn einem anfaecht der bart wachsen
oder der gauch fürhin stächen. FRIS. 795*. auch bei STIELER
616 der erste gauch, prima lanugo, pubes, bei DENZLER 2, 122*
gauch; auch nl. guch KIL., s. u. 2, d. Es scheint der gauch
3, d, e darunter gedacht, die flegetjahre oder die sinnlichkeit in
jenem ersten haar verkörpert. vgl. gauchhaar, gauchbart, aber
auch gauchfeder, von jungen vögeln. s. auch 2, e, δ gauch
selber vom jungen menschen und kuckuk.

b) die männliche scham selbst, in scherzender verhüllung, scheint
in folg. gemeint, in der behandlung eines kranken mannes durch
die liebende frau: sie . . nütigt ihn auf die federn . . bringt
schleier her, das sie ihm den kopf . . umbind . . deckt
den gauch warm zu, das die gaucheyer nicht erfrieren (die
zeugungskraft nicht leidet), gewermbt kürsensteinsecklin . . zun

fäßen. *Garg.* 71¹, im 5. cap.; es wäre begreiflich nach 2, c, s. dazu unter gäuchlein 2, besonders dort geuchel und torin für vulva. s. auch esel 6 in derselben bed., wie gauch und esel oben 2, d übereinkommen.

c) gauch, eine närrische blendung oder gespenst FRISCH 1, 325¹, mit beweis aus TH. ZWINGER, der gauchheil damit erkläre, dass die alten mit aufhängen dieses krautes die gauch oder die gespenste zu vertreiben gemeint hätten. auch mhd. gouchgovolt BEN. beitr. 209 fg. (s. kobold) kann schon für diese bedeutung sprechen, vergl. unter 2, e, α vom teufel, auch kuckuk 5, d als blendlaterne.

d) einen gauch machen, scherz, narretei: da nu solche hohe treffliche ding mir gar nerricht und lecherlich waren, ward der trefflich man (Emser) zoraig, und sprach, ich machte ein jauf draus, weil ichs mit gutem grund nicht widerlegen künde. als denn zwar auch nicht billich, viel weniger not war, das jemand solt aus solchs trefflichen mans subtilsten fichten ein jauf oder gauch machen. LUTHER 1, 394¹; vergl. den gauch treiben 2, d, e, woraus das wol geworden sein kann. wegen jauf s. gauf, besonders auch gauchkind gleich gaufkind.

e) die spanische fliege, meloe vesicatorio ADELUNG, im 16. jh. gauch, gauchkäfer, ist ein grüner stinkender käfer mit langlächten beinen, *buprestis*. MAALER, FRISIUS 166¹, HENISCH 1372; noch elsässisch, z. b. stinke wie ne gauch FROMM 4, 471, im Appenzell 'chrisigauch, der qualster, die feldwanze, *cimex baccharum*' TÖBLER 120¹. In vocc. des 15. jh. ist *buprestis* qualster DIF. 84¹, d. h. eigentlich garstiger schleim (vgl. kolster), und diess gauch könnte ebenso vielmehr zu gauche gleich jauche gehören, wenn das alem. wäre. aber für das appenz. gauch heisst es bernisch gäch m., baumwanze, *cimex baccharum* STALDER 1, 410, das nach dem alem. wechsel von ä und au näher liegt und weiter mit bair. gachel (s. d.) zusammengehört.

GAUCHACHTIG, lanuginosus. MAALER 155¹, zu gauch als milchhaar 4, a.

GAUCHAMPFER, gleich gauchklee. NEMNICH. im 15. jahrh. göches ampfer *trifolium* DIF. n. gl. 371¹, mhd. gouches ampfer *trifolia* sum. 23, 70; mit ä für au (s. unter gauchheil) gaches-ampfer voc. 1482 q7¹, vgl. DIF. 596¹.

GAUCHBART, m. 1) prima lanugo STIELER 768, milchbart, als oberdeutsch ADELUNG. bei HENISCH 194 jauchsbärtlin, löffelbärtlin, iulus, prima lanugo (vgl. Jochhusen unter Gauchberg); s. gauch II, 4, a, vgl. J. GRIMM unter harl.

2) gleich hocksbart, gauchbrot. ADELUNG, NEMNICH.

GAUCHBERG, m. gleichsam Narrenberg (BRANT 28, 6), gedachter ort als burg der gäuche (vgl. unter Affenberg):

unkönnet mit worten und werk,
als weren sie von dem Gauchherk. H. SACHS 2, 4, 110⁴;
und ist all sein klugheit stückwerk
und hohe kunst her vom Gauchberg. 5, 204⁴.

schon im 13. jahrh. Gouchesberc:

wisiu wort und tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

FREID. 82, 9 (Bon. 65, 52, mit var. Narrenberg),

vgl. W. GRIMMS anm., wo ein wirkliches Gauchsberg in der Pfalz nachgewiesen ist, auch MONES anz. 3, 202 aus dem 16. jh.; ein entsprechendes Gouchhüsen findet WACKERNAGEL Germ. 5, 311 in dem Jochhusen MSH. 3, 200⁸ (vergl. jauchsbärtlin vorhin), ein Gauchsberg bei Salzburg, umgedeutet aus allem Gouhospach, s. FÜRSTEMANN 2, 592.

GAUCHBLUME, f. 1) anemone, gauchblüm, märenblüm, märenröslein. ALBERUS CC3¹, vgl. bei NEMNICH *lychnis dioica*, märenröschen, Marienröschen.

2) *lychnis flos cuculi*, gauchblume, gauchnelke, kuckuksblume, auf den blättern zeigt sich oft der sog. kuckukspeichel. NEMNICH 3, 469: etlich wollen sagen, der guckgauch werf sein speichel darauf, darum sie auch den namen haben sollen vom gauch. BOCK 149.

3) *cardamine*, schaumkraut, mit derselben erscheinung wie die vorige, bes. *cardamine pratensis*, wiesengauchblume, kuckuksblume. NEMNICH 1, 867 fg.; *nasturtium pratense*, gauchblum GOLIUS (1582) 385; wilde kressen oder gauchblümlein HOBBERG 2, 2, 377¹.

4) *orchis militaris*, groszes knobekraut. NEMNICH 4, 783. vgl. kuckuksblume.

GAUCHBROT, n. gleich gauchbart (2) NEMNICH, GOLIUS bei DIF. 68¹; bei ALBERUS FF1¹ *oxytriphylon*, panis cuculi, buch-ampfer, sawer waldampfer, sawerkle, gauchbrot, gauchlauch. GAUCHE, f. gleich jauche STEINB. 1, 563, FRISCH, ADELUNG.

GÄUCHE, f. 1) nartheit, geschr. geuch, bei KEISERSBERG: wenn sie (die frau) sich weiseht annimmt, so ist es nartheit und von der geuch wegen. seelenpar. rorr. 3¹, s. das adj. gauch narrrisch unter gauch 3; möglich ist es freilich auch als gen. pl. zu gauch 2, c.

2) aber 'geuche, podagra' SCHERZ 512 aus GUGS hdschr. Strasz. gl. verbürgt das subst., in dieser bed. zu gauch 2, c, wie denn Venus mit dem podagra in enger verbindung erscheint, z. b. bei FISCHART *podagr.* trostb. 663 ff.

GAUCHEL, m. kuckuksei (s. d.). bildlich: deckt den gauch warm zu, das die gaucheyer nicht erfrieren. *Garg.* 71¹, s. gauch 4, b, vergl. die weibherberschten gaucheyerbrütler, die man Simanenne, 109¹ (Sch. 194), weibmänner. auch gauchsei, wie denn in der zusammensetzung gauch- und gauchs- wechseln: dann so das gouchsey ist geleit.

MURNER *geuchm.* 950 Sch.;

so hant die wyb erfarenheit,
wie tüglich man gouchseyer leit . . . das.,

d. h. junge männer zu gäuchen macht (s. gauch 2, c), in der zweiten form ist das pluralische, wie gern geschieht, auch auf den ersten theil erstreckt (s. u. königstocher, auch gauchlied), und zwar hier trotz des beibehaltens sing. -s, wie bei fem., z. b. hoffnungsstrahl.

GAUCHEL, GAUCHEL, s. gauchheil.

GAUCHEL, f. narrrin, schweiz.: du gäuchel du, sagte Johannes . . . GOTTHELF 2, 337; bei STALDER 1, 428 bernisch gauchle, gäuchle f., vgl. gäuchlein.

GAUCHELEI, f. gäukelndes oder gäuchisches thun: o wie solt mein Ecolampad jauchen, wenn er einen solchen spruch künd aufbringen, das leib leibzeichen heissen möchte . . . aber er kan nicht . . . es musz sein eigen traum und Ecolampads zeicheley und geuchley heissen. LUTHER 3, 347¹, dem reim zu gefallen für gäukel oder gäucherei oder beides, wörter die LUTHER sonst braucht; vergl. nl. bei KIL. *guchelrye*, *guycheling* *ludicrum*, *nugae*, *ineptiae*, worin auch gäukeln und gäuchen gemischt erscheinen, vergl. u. gauchhaar 1, gauchheil, s. aber auch geuchlen, mhd. göcheln für gäukeln I, 2, c, β.

GAUCHELN, GEUCHELN gleich gäukeln, s. d. I, 2, c, β.

GAUCHELN, narren, zum narren haben:

wie er uns gäuchelt und erbot. SIMROCK *dichtungen* 196.

zu gäuchen (s. d.), anklingend aber auch nl. *guychelen* *nugari* KIL., s. gäukeln I, 2, c, γ. vgl. gäuchelei.

GAUCHELN, jagen, s. das zweite gäuchen.

GAUCHEN, GAUCHEN, zeitwort zu gauch narr, wesentlich oder nur alem.; doch vgl. mnl. *goken* betrügen OUDEMANS 2, 712.

1) gäuchen, a) transitiv, zum gauch machen, wie einen narren zum narren machen, zum narren haben:

wer sich loszt göuchen, wirt zum toren
und gewinnet darzu esels oren. S. BRANT s. 168¹;

wer lyden mag das man in göuch
oder man in die schüch im seich. das. 34¹ anm.;

der nun (nur, hier im buche) die geuch wirt traffen an,
die sich die wyb stäts geuchen lan.

GENEGBACH s. 117 (*gonehm.* v. 16);

ich (Venus) bin dieselb, nun secht mich an,
die alle man so geuchen kan.

MURNER *geuchm.* 978 (Sch.) u. o.;

also geucht ein narre den andern. PARACELUS 1616 1, 1061¹;

ob es wol alle menschen gäucht,

dasz auch englisch der teufel leucht (tüg).

KIRCHHOFF *wendunm.* 1602 1, 601.

b) sich gäuchen, sich selbst zum gauch machen, 'den gauch treiben' (s. sp. 1529), narrenspassen treiben: sich göuchen, thun wie ein narre, *stultitiam fingere*, *nugas agere* etc. MAALER 158¹; sich etwar mit göuchen, *delicias facere*. 189¹; du göuchst diel, du spottest und lachest meinen, here, facis *delicias*. das.; sich, wie göucht oder foppet er sich, *ut ludos facit*. das.; von tollem liebestreiben:

er (Alexander d. gr.) hatt sich worlich geuchet wol,
wie denn ein gauch das billich sol,
und vergeucht uf eine nacht
ein künigrich mit aller macht.

MURNER *geuchm.* 1015 Sch.

noch schwäb. sich gäuchen, narrrische spränge, bewegungen machen SCHMID 215.

c) intr. gäuchen, gäukeln STALDER 1, 429, was doch vielmehr zu gäukeln gehören kann (s. dort I, 2, c, β), während er in der genauen bed. gauchen gibt (s. 2, a), als tr. aber gäukeln, jemand für einen gauch halten, gäuck mi nüd, foppe mich nicht, in SCHMIDTS *id. bern.* göuke FROMM 3, 84¹; das -k ist die alem. steigerung von -ch, genau gesprochen -kch. TÖBLER 215¹ gibt

gäucha 'sich gelüsten', aber nach dem beispiel losz di nüd gäucha ist es nichts als die bed. 1, a in einer gebliebenen anwendung.

d) eigen von vogelgesang geuchen, das ich sonst nicht unterbringen kann:

daran die kleinen vögellein geüchten,
das es erschall im wald so schon.

ROSENBLUT fastn. 1125;

vergl. allenfalls nl. bei KIL. guyghen ridere, nugari, das nach guygh gauch das. ohnehin hierher gehört (vgl. u. gauch 1, e).

2) gauchen, a) nhd., alem., sich gauchen, fatuari, ineptire DENZLER 2, 122*, bei STALDER 1, 42s gauchen, ungerierte dinge sagen oder thun, dazu gaucher m., gauchi f. von verrückten, gaucherei geckerei, verstärkt vergauchen verrückt werden, ich bin schier vergaucht, bald närrisch geworden.

b) mhd. gouchen, gewöhnlich ergouchen, zum gauch, narren, schelmen werden (vgl. gauch 2, e, a), aber auch trans., d. h. mit ausbleiben des umlauts:

ere guot sitten wandlen kan,
si ergouchet vrouwen unde man. BÖNER. 94, 76 nach E.

3) verstärkt in den eben genannten ergauchen, vergauchen, auch trans. sich ergüchen, den narren treiben, fatuari MAALER 110* (fehlt im 3. bde.), noch Schweiz. sich recht lustig machen STALDER 1, 429; auch vergauchen, mit gauchheit verthun MURNER unter 1, b.

GÄUCHEN, GEUCHEN, 1) trans. jagen, scheuchen: da kam ein harmherziger mensch, wolt im helfen, und geucht die fliegen alle von im. LUTHER 3, 321*. verstärkt vergauchen:

mich dunkt, wenn Christus wider kem,
und noch ein geisel zu im nem,
wie er vormals die duben scheucht (aus dem tempel),
das er also die geuch vergeucht.

MURNER geuchm. 107s Sch.

2) intr., appenz. 'gäucha (jäuchen)' sich schnell fortmachen, sich packen TÖBLER 215*.

3) auch gauchen, trans.: Raymond gauchet das schwin vor den hunden hin. SCHMID schwäb. wb. 215 (Melusine), gestützt durch jauchen Neidh. xli, ts var., bair. östr. jauen jagen SCHM. 2 1, 1200. 1205. die gewöhnliche form ist nämlich jäuchen u. ä. (s. d.), mhd. jöuchen LEXER 1, 1483, vgl. BECH Germ. 10, 404.

GAUCHENHAFT, geckenhaft, vergl. gauchenhaftigkeit Siegf. v. Lindenberg 2, 316. gauchhaft Voss Horaz 2, 20.

GAUCHER, m. gleich gauch, narr STIELER 616, noch Schweiz., s. unter gäuchen 2, a. bei STEINBACH 1, 563 gäucher, erst aus dem folgenden entnommen.

GAUCHEREI, GAUCHEREI, f. gäuchisches thun, narretei u. ähnl., s. gäuchen.

1) mit umlaut vorherrschend: uf montag in der cruczwochen, als man .. die crucez .. drug .. (liefen böhmische frauen und männer zusammen) und liefen an die priester und spüczten in und dem crucifixe .. under die antlieze und sprachen: ja ir Dutschen dragent do uwen hulzen got! was geuchery tribet ir! Frankf. reichscorr. 1, 417, bericht aus Prag v. j. 1437;

was ich hie von den wybern sag,
von irer geucheryen kläg ..

MURNER geuchm. 897 (Sch.) u. o., s. gauch 2, c;

nach dem essen treib er gäuchery mit den jungen gesellen. PAULI schimpf u. e. 123* (s. den gauch treiben sp. 1529); das er nicht aber zornig werde, und klage, sein ding sei ein geuchery und geifery, als demu war ist. LUTHER 1, 395*; achtet gottes wort für scherz und geuchery. 3, 347*; der cardinal zu Meinz schätzt und schindet das bischofthum nu über 13 mal, und vernarrets alles mit geuchery und püpercy. 6, 361* (br. 4, 678); denn sie voller zeubery, geuchery .. stecken. 8, 84*; narrey und geuchery. 8, 50*; (ein bär) welcher sich zämen und zu vielerley geuchery und kurzweil gewöhnen liesz. KIRCHHOFF wend. 473*; durch die sophisterey sind ihr im frieden geblieben .. niemand hat ewer geuchery wissen gehabt. PARACELUS 1, 774*.

2) gaucherei, ineptiae, nugae STIELER 616, noch Schweizerisch STALDER 1, 42s.

GAUCHFEDER, GAUCHSFEDER, f. 1) gauchfäden an jungen vogeln, lanugo, gauchhaar. MAALER 158*, aus FRISIUS 755*; lanugo, die gauchfedern an den jungen vögeln. GOLIUS (1582) 290, JUNIUS 41*, HENISCH 1373. zu gauch II, 4, a, vom menschen (s. gauchhaar) auf den vogel übertragen, vgl. schon mhd. der junge gouch von einem unflüggen adler im neste MSII. 2, 208* (s. dazu unter kuckuk II, 4). noch bei M. KRÄMER 502* gleich kackfedern (s. d.) und bei RÄDLEIN 322*; bei LUDWIG 695 gleich bauchfedern, flaumfedern.

2) zu gauch 2, c von menschen, in mehrfacher ausführung des bildes:

den hat sie (frau Vrans) allen dapfer gsehoren,
die gouchfeder inen glat ablesen.

GENGENBACH gouchmat 111,

sie mit schmeicheln gejündert, vgl. federlesen;

dis gouchfäder ich dir schenk;
darbi allzit iraw Venus gdenk. 369,

hier als zeichen der huld, womit er zu ihrem diener gemacht wird;

(ihr, der doctor, müsz) uf diser mat erst deponieren
und die gouchfäder umbher führen. 769,

3) ebenso gauchsfeder, sie wurde zur fasnacht ohne zweifel wirklich getragen neben der narrenkappe u. d.:

darumb si tragent eseloren,
gauchesfedern und narrenkappen,
als ir si all do um secht dräppen. fastn. sp. 258, 10,

im spiel von denen die sich die weiber narren laszen;

gauchsfedern und die narrenkappen. 258, 10;

die gouchsfedern verkoufen MURNER geuchm. 946, als fortsetzung des cap. den gouch berupfen 912.

GAUCHHAAR, GAUCHSHAAR, n. 1) das erste barthaar, wie gauch selber (s. dort II, 4, a): lanugo, das staubhaar, dz erst barthaar, gauchhaar. DASYP. 288*, JUNIUS 19*, GOLIUS 1582 88, von CUYTRAeus 92 nd. mit gekkhar gegeben, wie es franz. poil folet heiszt (FRISCH 1, 312*); auch noch bei STIELER 767, RÄDLEIN, LUDWIG, und wol noch alem.:

kaum dasz ein sauftes gauchhar durch meine wangen hervor
stach. BODMER Apollinariem 67.

nl. bei KIL. guyghhaer, guchelhaer, gheckhaer, lanugo, pubes (zur zweiten form s. unter gäuchelei). zur sache vgl. unter gans II, 3, a.

2) zu gauch II, 2, c gezogen, wie gauchfeder 2; bei GENGENBACH weist Venus die Circe an in betreff eines jünglings der sie meldet:

Circis, den knaben nim zü dir,
die gouchhor im eben absehnr,
wie Dalida thet dem Samson . . .
schiek in dar nach sier müter hein
und heisz in sugen uoch ein jor,
bisz im vergond die gouchshor. gouchmat 301ff.,

doppelsinnig, bis er nicht mehr so grün ist, an erster stelle aber wie die gouchfedern ablesen, ihn kahl rupfen, plündern. Circei darauf:

sitz nider, jüngling, uf disen bank,
die gouchor (so) sind dir worden lauk u. s. w. 315.

3) aber auch wirkliches gauchhaar, auch beim manne: ich sage euch, mein gauchhaar im nick weisz mehr dann ihr und all eure scribenten. PARACELUS 1589 2, 18 (1616 1, 203*), d. h. das dümmste an mir. es müssen die in Thüringen sog. zankhärchen im nacken sein, die beim haarmachen besonders der frauen dem kamme nicht gehorchen, für sich stehen bleiben, sie sollen zänkisch machen. etwas ähnliches, mit einem ähnlichen aberglauben, müsz folgendes sein: der ruhlen saff strichet an die stierne, das vertribet das gochhar. MONES anz. 8, 407*.

4) auch gauchshaar lanugo DASYP. 110*, wie gouchshor GENGENBACH unter 2; in dem sinne unter 1: in den löffel-jahren gehet ihr zu zöpfen, zu trillen, zu ropfen, bisz die gauchs-haar herausz wollen. PHILANDER 2, 77 (1644 633).

5) auf ähnliche behaarung an pflanzen übertragen: gauchhaar in den gewächsen, lanugo, tenera pilatio ad labe simulidinem etc. HENISCH 1372.

GAUCHHABER, m. der wilde, taube habere, der gleichsam warrt (vgl. gauchwerrut): avena sterilis, zizania, gauchhaber, menshabern, grasquecken. ALBERUS (11*); den wilden habern nennet man gauchhabern, taubhabern. LONICERUS 283*; avena sterilis, das ist tauben oder gauchhaber. SEBIZ 463. gauchhafer ABELUNG.

GAUCHHEIL, n. (doch vgl. u. 2), ein schwieriger kräutername.

1) anagallis arvensis, bei NEMNIC 1, 256 das gemeine oder rote gauchheil, ackergauchheil, auch gochheil, juchheil, dann geckenheil, narrenheil, vernunftkraut, wutkraut, 'wegen ihrer krankheit gegen die melancholie' (auch gegen die hundewut, die drehkrautheit der schafe); eine andere erklärung im anschluss an gauch s. dort 4, c, weiteres bei K. SCHILLER zum mekl. kräuterb. 2, 30*. im 16. jh. z. b. bei MAALER 158* gauchheil, asyla, anagallis, corechorus (vgl. u. 4. 5), bei JUNIUS 89*, wo nl. guchelheyl, wie bei KIL. 161* (s. u. gauchhaar 1). mhd. gouchheil ist nicht bezeugt, zu welcher annahme doch LEXER 1, 1058 verleiten kann, denn der eine der dort angezogenen belege ist aus

dem 18. jh. (KIRSCH 2, 130*), der andere, für gochail anaglyphus, aus dem 15. (FROHM 4, 292*).

2) aber alter und häufiger gebrauch von wort und sache bezeugen gekürzte formen: anagallis, ghocheyl, gaucheyl, colmerkraut. ALBERUS CC 2*. bei BRAUNSCHWEIG de arte destill. (Strasburg 1506) 52: von den Tütschen gacheil oder calmcarkrut, wiewol im die alten philosophi auricula muris sprechent u. s. w. so bair. im anfang des 16. jh.: nim ain gachail und mach den zu pulver (also auch m., bei ALBERUS als f., s. gachheil 2), und nim gachail chrawt SCHM. 2 1, 869; vgl. bei SCHILLER a. o. gauchheilpulver im vorigen jahrh. als specificum gegen den bisz toller hunde.

3) übrigens liegt vermischung dabei vor, wie so oft bei kräutern (und wie ich sie unter gachheil 2 begangen). die schafgarbe hieß gacheil, als schnellheilendes wundkraut (vgl. garbe selbst als wundenheilerin sp. 1336), und dies schon mhd. bezeugt: millesfolium, garwe, am rande nachtr. gachheil MONES anz. 4, 247; die anagallis aber galt gleichfalls als wundkraut NEMNICH 1, 257, wonach denn gachheil auch auf sie passte; die scheidung beider aber ist dadurch erschwert, wo nicht unmöglich, dasz ã besonders alem. seit dem 14. jh. oder früher gern zu an wurde, an aber gleich mhd. ou besonders bair. seit derselben zeit gern zu ä (vgl. eben gauch gleich gäch, und umgekehrt gäch gleich gauch), während auch das ö in gocheil sowol gleich ou als gleich ä sein kann.

4) zu prüfen bleiben auch: gawchel, consolida minor. voc. theut. 1482 kiiij*, also der gänsel, der wieder auch sowol heilkräutchen heiszt (wundereruet DIEF. 141*, wundkraut consolida media voc. 1482 pp 1*) als guckguck NEMNICH 1, 130 fg.; gachel, corchorus KIRSCH 2, 130*, im 16. jh. bei DIEF. 150* aus FABER SOR., wieder auch wundkraut das. aus TABERNAEM., bei KIRSCH im lat. theile und FISCIUS 331* aber gachheil corchorus, bei letzteren auch hünerdarm, aber auch die anagallis heiszt hünerdarm, wie freilich viele kräuter, vgl. u. 5. von letzteren ein sprichwort: gachheil ist unter den kräuteren corchorus inter olera, d. h. geringe leut trachten nach groß ehr und würde. HENISCH 1373, vorher ebenda: nos poma natamus, corchorus enim genus oleris vilissimi.

5) gauchheil gibt NEMNICH auch für prunella vulgaris (auch selbstheil, gottheil, braunheil, gegen die bräune) 4, 1067. und für veronica becabunga, bachbunge 4, 1554; bei FISCIUS 131* u. a. (DIEF. 54*) auch asyla, hennendarm u. a., gauchheil; vergl. gänsekraut. bei HENISCH 1373 ausser dem ersten auch weisser gauchheil, prunella ptraea niveo colore, aus SCHWENKFELD 169.

GAUCHHEIT, f. gäuchische nartheit:

ir alten geuch, nun hört min klag,
die ich von üwer geuchelt sag.

MURNER geuchm. 1096 (Sch.) u. ö.

mhd. goucheit, s. LEXER 1, 1058.

GAÜCHHORNIG, bei FISCHART: du gäuchhornigs und weichzornigs hausvergessen mann und weisvolk. Garg. 17* (Sch. 17), zu gauch als liebesnarr, hornig wol von den hörnern die aufgesetzt werden.

GAUCHIGKEIT, f. prontitudo, festinatio. KIRSCH 2, 130*, ungenau für gauigkeit, s. d.

GAÜCHIN, f. ein weib als gauch, besonders in der bedeutung 2, c, verliebte närrin oder auch geliebte:

in winters nächt also erfürren,
so sie der gouchin dünt hofieren (ständchen bringen).

BRANT narr. 62, 14;

Leandro gib ich dise statt (stelle im gedichte),
derselb ein liebe gouchin hatt . . .
das er zu nacht schwam über see.

MURNER geuchm. 1014 Sch.;

solstu der gäuchin gefallen, so werstu kein capaune. Garg. 253*, gouchin Sch. 477. als kobold gedacht, s. sp. 1529 (e).

GAÜCHISCH, adj. zu gauch (s. dort 2, c, d): gäuchisch, ineptus. MAALER 159*, bei STIELER 617 gäuchisch. auch zu gäuchin als adj. gebraucht (vgl. unter königlich 1, e):

si werden mich vom land vertriben
dieselben frummen geuchschin wiben (für meine geuchmat).
MURNER geuchm. 896 Sch.;

so bütd ettlich ir (der klosterfrauen) darneben
und lierend gar ein gäuchisch leben. 1111.

GAÜCHKÄFER, m. carabus NEMNICH, buprestis MAALER 155*, s. gauch 4, e; als kothkäfer, in der eigenthümlichen form gauchkapfer (vgl. kafer V, 19):

das einen an der Thur und III
also der giftig neid erfüll,
das im die menschlich speis erlaid
und sich wie ein gauchkapfer waid.
FISCHART 2, 218 Kz. (gl. schiff, kehtrab).

GAUCHKIND, n. ein bauer begrüzt in einem fasnachtspiele einen spieler so, den artzes knecht Hulletusch, wie einen wolbekannten:

gotwillkum, du gauchkini,
wann (wannen) weet dich der wint! fastn. 60, 6.

es kann an sich bastardkind meinen (s. u. gauch 2, e, ß), aber s. auch unter gaufkind und gauch gleich jauf sp. 1531.

GAUCHKLEE, m. ozalis acetosella NEMNICH, wie kuckuksklee, gauchampfer.

GAUCHKRAUT, n.: secht dasz euch kein gauchkraut besteck, wann ihr die 99. krautelierte eyerkuchen esset (vgl. unter kohlräutlein), dann es ist kein schleck was die küh under dem schwanz hacken. FISCHART grossm. 108 (Sch. 632); vgl. gauchheil von mehrern kräutern, gauchkraut aber scheint eins das zum gauche macht, wol auf einem scherze beruhend bei jenem eyerkuchenessen im mai.

GAUCHLAUCH, m. gleich gauchbrot, s. dort; bei HENISCH 1373 guckenlauch.

GAUCHLEIM, m. dasselbe. HENISCH 1373.

GAUCHLEIN, n. kleiner gauch, mhd. gouchelin, göuchelin, geuchel.

1) kleiner narr (oder auch schelm): mein ungnediger herr herzog George hat itz laszen ausgehen sein antwort. . leszt mich auch durch sein genchlin und nerllin . . für aller welt schelten. LUTHER 6, 19*, vom doctor Cochleus, dem verf. der schrift, welchen ich pflege zu nennen . . doctor Gauch.

2) auch gäuchle, zugleich in der bedeutung von gauch 2, c und b (haharei), in einer schlimmen geschichte, wo ein nonnenkloster zur verkuppelung einer gräfin und eines grafen benutzt wird: ich gedenk, er hab ir am schnitt (obsc.) vil basz gefallen dann ir geuchle daheinn, den sie nur für iren gaugenschnabel hielte. Zimmer. chron. 3, 73, ihr ehemann, das zweite musz bedeuten: den sie darin nicht für voll ansah, nur zur beiläufigen schnabelweide hatte, in gaugenschnabel scheint aber wieder der wollüstige gauch enthalten, in der form gauge, s. gaug unter gauch 1, c (guggengauch Zimm. chr. 2, 534) und besonders das sal. gaugechaldo dort, das auch in der bed. stimmt, nozüchter. LEXER 1, 1058 legt jenes geuchle zu rasch als penis aus, was an sich nach gauch 4, b möglich wäre, s. auch geuchel für vulea NEIDH. 37, 15, wie HAUPT zeitschr. 13, 175 nachtrug, gestützt auf torin in gleicher verwendung. jenes geuchle scheint übrigens als m. gemeint.

3) ein fem. gäuchle, gäuchel, schweiz., s. unter gäuchel.

GAÜCHLER, s. unter gaukler.

GAÜCHLICH, närrisch, gäuchisch: si stalltend sich gar goucheilich. STALDER 1, 428 aus Tschudi; schon ahd. couhlichio insipienter GRAFF 4, 134; vgl. mhd. lörllich gleich terisch.

GAÜCHLIED, n. buhlid: wolte ich dich mit kuppelversen und gauchliedern so vexieren. . PHILANDER 1, 277 (1644 s. 223). auch mit plural. erstem theil (s. unter gauchei): solche geuchlieder, damit sich noch die huben ihrer grasmuckeneyer rühmen. Garg. 29* (Sch. 40). zur sache s. gauch 2, b, vgl. auch unter gauchei.

GAÜCHLING, m. mutwilliger junge. STALDER 1, 429; die bildung ähnlich wie mhd. törine thor.

GAUCHMATTE, GEUCHMATTE, f. matre, auf der die gäuche, verliebten narren, zu einem feste zusammenkommen, im 16. jh. sprichwörtlich geworden durch GENGENBACHS gouchemat und MURNERS geuchmat (s. u. gauch 2, c), die beide in Basel spielen, die erste auch ein wirklich aufgeführtes spiel; der doctor (d. h. gelehrte) z. b., der auch dazu herbeikommt, meldet sich beim narren als dem thürsteher:

hab ghört, wie zBasel in der stat
hab ufgerichtet ein gouchemat
Venus, ein (d. h. die) künigin dier wält.

GENGENBACH s. 137;

weiter so wöllen sie (diese ketzer) dasz die paffen weiber nemmen . . und wollen den pfarraren und kuttenghengsten ire weiber nit leihen . . zu fortsetzung der heil. Clementinischen weibergemeinschaft und handhabung des lehens von d. Murnars gauchmatten. FISCUART bien. 195* (1558 219*), auch MURNER braucht neben geuchmat oder geuchmat das unlaulose geuchmat s. 954 Sch. als wirklicher ort gedacht, wie die heimat der narren: wie nicht weit von der Gauchmatten in ein dorf ein junger stolzer baur sich dergleichen unterstunde. KIRCHHOFF wend. 1, 194 Öst., es ist wie z. b. das. 190 in der Grillenaw zum Tölpelshagen und andern bedeutungsamen. Übrigens mag der name älter sein als GENGENBACHS spiel, denn die vorstellung darin schlieszt sich an eine seite des uralten muifestes an, womit das

lieben der jungen burschen und mädchen da in eine gewissermassen gemeindliche form gebracht war in dem sog. mailehen, wonach jene einander zugelost wurden o. a. zu hebespaaren, zum liebsten spielen, für die dauer des festes, des sommers, des jahres (vgl. noch HAGEDORN 3. 87 ihr schwör ich meine liebe, fürs erste bis zur sommerszeit); s. dazu J. GRIMM unter hübli, besonders das nl. somerheck dort, liebster für diesen sommer, wie denn geck und gauch vielfach zusammenfallen. und auch der gauch findet da einen natürlichen anschluss: an seine eigentliche bedeutung, denn in jenem feste hatte der kuckuk eine wichtige rolle als bote des frühlings und wurde als solcher gefeiert (s. kuckuk II, 1); sein rufen galt aber und gilt noch zugleich den liebenden als wahrsagung (s. ebend., vgl. unter kucken 2), und man machte bei dem feste sein rufen nach in beiderlei sinne, stieg sogar auf bäume zu diesem zwecke, wie aus der von J. GRIMM unter hübli angeführten latein. stelle und denen unter kuckuk II, 1, a zuletzt und u. kucken 2 zu entnehmen ist. danach wird auch das von MURNER in der geuchmatt vielgebrauchte gucken vom buhlenden locken von den gebräuchen jenes festes entnommen sein, um so besser passend als der ruf des vogels auch als guck! guck! beim versteckenspielen aufgefasst wurde (s. kuckuk I, 3, c), das ja auch dem natürlichen lieben angehört.

GAUCHMATTER, m. einer von der guchmatt: wie die gestirnlauer und guchmater ihr gestirnlabi (astrolabium) für lust aufhaken. FISCHART groszm. 601 Sch., in der 1. ausg. verdrückt guchmater.

GAUCHMATZ, m. als scheltwort: einen hornaffen oder guchmatzen . . tituliren. PULANDER 1, 272, von einem gehörnten ehemann (s. gauchschhorn); zu matz vgl. ebenda von einem tölpel wie Matz von Dreszen (Dresden) 1644 s. 219, im 4. gesichte.

GAUCHMONAT, m. einer der namen die FISCHART groszm. 104 (Sch. 629) dem april gibt, der eine art narrenmonat ist (vergl. das 106, Sch. 630 vom narrenstich) und wo zugleich der kuckuk zu rufen beginnt.

GAUCHNASE, f.: ach ihr dannheuserische . . trew Eckhart dauern mich, dasz ihr so schew seit und euch . . bei der guchnasen umbführen laszen. FISCHART groszm. 85 (Sch. 614), zu gauch als verliefte narr.

GAUCHOBS, n.: die Griechen nennen sonsten die pflaumen auch kokkymelon, kukküpffel oder guchobs. SPANGENBERG lustg. 408.

GAUCHSAMPFER, s. gauchampfer.

GAUCHSBILD, n. auf dem ermel als zierde, in der modischen tracht um 1500:

es müsz sin lündsch und mechels kleit (d. h. tuch, zeug) . . mit aller varb wild, über wild,
und uf dem ermel ein gouchsbild. BRANT narr. 82, 18,

s. ZARNCKES anm. mit bestätigenden angaben, die geliebte nähte auch ihren namen ihrem gauch auf den ärmel MURNER geuchm. 1042 Sch.

GAUCHSCHULE, f.: wer hat ein bul, der nicht zuvor kam in die gauschschul? FISCHART groszm. a. a. o.

GAUCHSE, f. die hohle hand: denr, ir, est concavitas manuum, oder gauff, gawchse. voc. 1452 e 7. ll 3, gawff oder gawchsz k 3; in einem voc. inc. t. g 2 gausch vola; s. dazu gaufe sp. 1543 fg.

GAUCHSGEHÖRN, n. die hörner des hahnreis (s. gauch 2, b): und verdreuzt mich noch, dasz ich im das gewicht (geweih) oder gauschgehörn nit gar abgerissen. PULANDER 1644 s. 218, vgl. 216.

GAUCHSHAAR, s. gauchhaar.

GAUCHSTAND, m. gäuchischer tand, verliebte tändelei. MURNER geuchm. 1068 (Sch.) u. ö.

GAUCHSTECHER, m. der einem den gauch sticht, ihn foppt, höhnt u. ä.: ir . . geuchstecher, blindness- und hütlinspiler. Garg. 17* (Sch. 17); vgl. nl. bei KILIAN de guych na steken, it. guyse setten, promissis labris illudere cupiam, quempiam subannare, es ist aber wol ein veröhnen von hinten (vgl. das guyse van achter, irrisio clancularis), wie den esel bohren, auch den esel stechen, was mit einer bedeutsamen handfigur geschah (s. III, 1146, vgl. II, 228, auch gübelein 3), wie das gauch stechen gewiss auch, womit man den andern zum gauch machte. wegen des plur. geuch- s. unter gauchei.

GAUCHSTÜCK, n. ein gouchstück thun u. ä., ein gäuchisches stück (vgl. kunststück) MURNER geuchm. 1047. 1072 Sch.

GAUCHWERK, n. narrenwerk: und wird doch eitel affenspiel und geuchwerk drausz. LUTHER 6, 140* (geuch wie unter gauchei).

GAUCHWERMUT, m. falscher wermut: von den Teutschen wird er gauchwernuth genant, dieweil er gar ohn allen geschmack (geruch) ist. TABERN. kräut. (1588) 26, das gauch- wie bei gauchhaber, wie katze in katzenkorn, katzengold (s. d.).

GAUCHZEN, vom hundegebell, wie gauzen (s. d.):

und wenn er gleich entwischt, so gauchzt ihm das gewissen als wie ein spurhund nach und lässt ihm keine ruh.

WIEDEMANN april 1 15.

GAUCHZEUG, m. gauschkleidung, bes. feine wäsche um den gauch (s. d. 2, c) herauszuputzen: wenn im die wescherin sinen gouchzüg bringt, so sol er das selber fin zammen legen, in sin lad wol reinlich, das nit bubenfalten drin kummen. MURNER geuchm. 1086 Sch.

GAUCHZINS, m. zins den einer gleichsam der gäucherei zu zahlen hat (jetzt seinen tribut entrichten): den gouchzins richten. MURNER geuchm. 1069 Sch., vgl. 896. 904.

GAÜCHZORNIG, umdeutung von gähzornig nach der form gähzornig, zu gauch narr: er wird nicht alt, weil ihm der gähle . . zorn das herz abstoszet. ich raht, ihr gäuchzornige u. s. w. FISCHART groszm. 76 (Sch. 606).

GAUDERHAHN, m. truthahn: die Marie-Liese wurde roth wie ein gauderhahn. HOLTEZ Lammfell 3, 207; tirol. gauder m. SCHÖPF 179, schwäb. kutter, sein geschrei kaudern, s. V, 307 fg.

GAUDIEB, m. verstärktes dieb, erscheint im 17. jh. und wird nicht älter sein: gaudieb, tagliaborse, mariuolo. M. KRÄMER teutsch- it. wb. 1675 502*, beutelschneider, gauner, aber noch bei STEILER fehlend, dann bei RÄDLEIN 322* als landstreicher, spitzzub; bei LUDWIG 695 auch ein gaudieb in laden, der unter dem vorwande zu kaufen im laden stiehlt;

denn wenn man einen bel-esprit aus Frankreich in person auf deutschem boden sieht, so glaubt man allezeit, dasz er ein antichrist, ein gauler oder gaudieb ist.

WERNER 1704 s. 197 (Bodmers ausg. s. 140);

die gaudiebe, beutelschneider, räuber und dergleichen gesindel. MATTHESON critica musica 1, 18; der gaudieb verkleidete sich heut früh. FR. MÜLLER 2, 56; der gaudieb . . habe ein mädchen entführt. HERMES Soph. reise 6, 357;

ein im truge gewandter gaudieb. Voss Odys. 14, 289 (später entfernt).

(der atom) wird in dem aas eines gehenkten gaudiels von den raben zerstreut. SCHILLER 700*; gott grüsz dich, gaudieb! 658*; er gab mir auch wie ein gaudieb den abschied. PESTALOZZI Lienh. u. G. 3, 65.

Es hat mit dem subst. gau nichts zu thun (obwol in mhd. lantdiep die entsprechende vorstellung ausgeprägt war), sondern ist das nd. gaudeef RICHNEY 71, Brem. wb. 2, 492, diesz aber wol unter nl. einflusse, wo gauwief (s. z. b. Germ. 14, 90) besonders entwickelt ist, in eins gezogen aus gauwe dief, d. h. schlauer, behender dieb (s. das grosse nl. wb.); es konnte um so leichter eingang finden, da im 17. 18. jahrh. auch das entsprechende adj. nd. gau (s. d.) hd. im gange war. noch z. b. LUDWIG 695 verstand es richtig nach folg.: er giebt einen gaudieb ab, he steals cunningly, während die falsche auffassung doch auch nd. erscheint, z. b. bei DÄHNERT 144* 'ein spitzbube der im lande aufs stehen ausgehet', es müszte aber nach nd. gödöl heißen. auch FRISCH 1, 324* gibt als oberd., schwäb. gaudieb gleich landdieb, es müszte aber dort gaudieb heißen.

GAUDIERN, GAUDIUM, lat. wörter die auch in die alltagsrede übergegangen sind.

1) refl. sich gaudiern, wie sich freuen, d. h. das lat. wort nach seinem deutschen inhalte behandelt, nicht nach der latein. grammatik: schreit, lärmt und jubilirt und gaudirt sich wegen des zeugs. FR. MÜLLER 1, 232; sich des ewigen lebens gaudiern. H. HEINE Lutezia 2, 120, beide zeugnisse von Rheinländern; doch auch nd. z. b. in der Altmark sik gaudern DANNEIL 61*. übrigens auch ital. godere neben godere, franz. in se réjouir neben jouir (vgl. dazu V, 546). daher dann auch, ganz unlateinisch, transitiv gaudiern, erfreuen: wie königlich ihn der zirkel von menschen gaudierte. STILLING häusl. leben 62.

2) das subst. ist wol allgemein in gebrauch, wenn auch wesentlich bei solchen die latin gelernt haben; es ist übrigens kräftiger als freude, wird aber für gewisse besondere fälle aufgehoben, ist auch im hohen stil nicht brauchbar, wie viele fremdwörter die doch als kräftiger gelten (z. b. desperat): das war nun mein seelengaudium, den hund überall zu necken. SCHILLER 107*, räuber 1, 2 (vgl. nachher das. ein seelenjubilö 108*); da werd ich nun das ganze gaudium wieder herausblechen müssen?

210^o, *cab. u. liebe* 5, 5, *Miller sagt es von dem beutel mit goldstücken*; *eb.*

's war mir ein rechtliches gaudium und lalsal, ich leugn' es nicht, sie desperat zu sehn. 606^o, Turandot 5, 1.

Ganz volksmäßig ist es im bair. und alem. sprachgebiete geworden, auch mit abwertung der lat. endung, bair. die gaudi, lust, spasz, s. SCHM. 2, 16, SCHÖPF 179, kärnt. gaude LEXER 110, auch das fen. nach dem deutschen worte; schweiz. aber das gaud STALDER 1, 429, vielleicht als demin. gefühlt. das mhd. gaudin, gaudine, das LEXER 1, 744 als freude, freudengelage ansetzt, bedarf erst der untersuchung, für die stellen aus der avent. krone z. b. genügt oder paszt die angegebene bedeutung gar nicht; vgl. mnl. gaudinen von ungeziefer Rein. 5127, alfranz. gaudine hölz DIZ 641 (2, 308), diesz von unserm wald, zugleich als weiterer beleg für die alfränk. bildung -ine, -inna, s. darüber u. gartine.

3) die einführung in die alltagsrede geschah nicht blosz durch das latein der schule, sondern mehr noch durch das der kirche, wo man von gaudere, coelorum gaudia u. ähnl. genug hörte, z. b. in dem weihnachtsliede in dulci júbilo, nun singet und seid froh im 4. verse; gerade aus diesem liede giengen züge in weltliche festlieder über, z. b. beim Martinsfeste, das doch bis ins 16. 17. jahrh. selbst züge aus altheidnischem gottesdienste bewahrte (s. sp. 1263). ein Martinslied z. b. schlirsz, wesentlich aus dem in dulci júbilo entlehnt (vgl. das seelenjúbilo unter 2):
so leben wir da in glimper gloria
und singen unsers herren Mertens gaudia.
eia waren wir da
per omnia tempora. UHLAND volkst. 573,

gloria nach dem rufe gloria in excelsis deo, auch sonst als zeherruf beim jubelnden anklängen, z. b. gling glang gloria UHLAND volkst. 576, glam glam gloriam de gener. ebr. 125, 34 Z. (daher auch ital. galloria jubel, frohlocken). auch der ruf gaudeamus! erscheint in den Martinsliedern bei UHLAND 572, 573, besonders an der zweiten stelle noch zugleich ganz kirchlich klingend, weltlich verwandt in der trunknen metten Garg. 95^o (Sch. 165), vgl. ebenda 95^o (167) completum est gaudio cor nostrum, bibelworte in zehermunde; auch das studentische gaudeamus ruht ja auf kirchlichem hintergrunde, vermittelt durch ein humanistisches Martinslied, das mit gaudeamus begann (s. CREIZENACH in den verh. der philologenvers. in Leipzig s. 204 ff.). und diesz anknüpfen der festlust an kirchliche gewohnheiten ist von haus aus nicht verpottung, es kam aus dem drange, auch für die weltliche lust den tiefsten grund zu gewinnen.

GAUDING, n. zuerst bei FRISCH 1, 324^o als dorfgericht, iudicium agrarium (vgl. übrigens gaugeding), aber sache und wort sind nicht hd., nur nd. (daher auch ein mhd. gödinc anzusetzen, wie LEXER ihul, unmöglich ist) und es heiszt dort göding, s. Sachsensp. 3, 91, HALTAUS 732 und unter gau 1, d, es ist eig. das ding auf dem der ganze gau zu erscheinen hat ('conventus populi' HALTAUS a. a. o.), abgehalten vom gaugrafen.

1) die nd. form wurde auch in niederdeutschem hochdeutsch fortgeführt, wie in gogericht, gografe u. a., z. b. in Westfalen: folget was man den ingesessenen des gogerichts zu Bakenfeld auf gemeinen landgodink plecht vorzulesen. weisth. 3, 130, das weisth. beginnt: es gepurt einem (d. h. dem) gografen zum Bakenfeld zweimmal des jars den godink zu halten, eigner weise als m.; die zusätze gemeine und land- in der überschrift sollten ursprünglich die volle bedeutung von gô, der ganze gau, auffrischen (vgl. u. gau 1, d), s. auch landgodink weisth. 3, 105, vgl. schon im 13. jh., doch noch getrennt, 'lanthing et gothing', als eins HALTAUS 590.

2) auch göding, z. b.: am gödinge, am holdtinge etc. giebt es keine schöpfen, weil es jährliche ungebundene dinge sind, wobei jeder erscheinen musz. ein anders ist beim bottinge, beim gowgerichte etc., vor welchen blosz verbotene oder verabladete personen erscheinen. MÜSER osn. gesch. (1750) 1, 40; die aufhebung todter körper, welche der erhaltungsrichter .. mit den göding oder den churgenossen verrichtete. patr. phant. 2, 348, d. h. mit den gödingenossen.

3) auch -ding wurde später aufgefrischt durch zugesetztes gericht, z. b.: das gödingsgericht, abgehalten von den siedest (untersten) gerichtsvögten, entscheidet als vorgericht über die art der verletzungen. KOBBE Bremen u. Verden 1, 36, es blieb dort bis 1832 in kraft.

GAUDIUM, s. unter gaudieren.

GAUEL gleich gaul, s. d.

GÄUEN, GEUEN, GEWEN, gähnen, mit offnem munde stehen, blicken u. ähnl., mit einer fülle von neben- und zwischenformen, zum theil schwer zu entwürten.

I. aus alter zeit liegt nur vor mhd. gewen und giwen, ahd. gewön und giwën hiare, oscitare, s. GRAFF 4, 107; danach ist i als das ursprüngliche und e als brechung anzuschen, also mhd. gewën, ahd. gewön, wie vom stamme gir ahd. gerön begehren, es gab aber vermuthlich auch gewën, wie einzeln gähnen (vgl. u. gähnen I, 1, a). giw- als stamm wird auch bestätigt durch ags. giwian petere ETYM. 427, northumb. giwia BOUTERV. 345^o (wegen der bed. s. III, 3). dazu dann unverwandt slav. zivati u. ähnl., s. unter gähnen I, 5, u. fg.

II. in nhd. zeit 1, a) anfangs selten noch giwen, z. b. MONES anz. 6, 436 (15. jahrh.), aber oft noch gewen, hiare, oscitare, oder husten. roc. 1482 in 5^o, vgl. pij^o, aus andern voc. des 15. jh. bei DIF. 276^o. 402^o, dehiscere 171^o, ringere 498^o, auch aus rheinischen, wie schon in vormhd. zeit gewde oscitavit Nyerup symb. 355. noch im 16. jahrh. oberrh.: oscitare, gewen. gemma Straszb. 1518 Rijj^o; oscito, ich gewe, giene. DASVP. 165^o, gewung oscitatio 341^o; krankheit, so einer stätz gewen müsz, odero. das., gewucht CALEPINUS bei DIF. 402^o, geusucht in der ausgabe 1570 1060.

b) mit erweichtem w, wie eben schon in geusucht 'geüen für ginen' HELBER syll. 45, schon im 15. jh. auch geuen oscitare DIF. 402^o, dehiscere 171^o, hiare 276^o (SCHM. 2, 8), auch nd. das. geuen, gheuen, womit doch gewen gemeint sein kann (s. 4, b). daneben mit behauptem, noch nachklingendem w (wie in kneuen neben knuewen knien V, 1430): gewën CALEPINUS (1570) 1060, gewiung oscitatio das., geuwen DIF. 276^o. 402^o, hiscere 275^o; so nach in Baiern geüen und geüwen (das letztere gespr. gäiwn), das mau aufsperrn SCHM. 2, 8, in Tirol geuwen SCHÖPF 183.

c) auch mnd. übrighen gewen, gewunge MONES anz. 3, 48^o, vermuthlich schon als. auch gewön, giwön; ebenso nrh., wie nrh. unter a: gewen, gheuen, ossitare, hiare, pandicular. Teuth. 107; hiare, ghewen off gapen. gemma Coln 1511 P 3^o, und noch nrl. geuewen gähnen. daneben auch mnd. gywen hiare hor. belg. 7, 26^o, mnl. ghlywen hiscere DIF. nov. gl. 204^o; vgl. siebenb. giwën gähnen HALTRICH plan 30^o.

2, a) schweiz. gäuen, geuen, gaffen STALDER 2, 517, vom offenen munde entnommen (s. III, 3), was mit dem vorigen nicht schlechthin zusammenfallen wird, denn es heiszt älter alem. göwen: do göwet oder niset der knab sieben mal. Züricher bibel 1530 s. 192 (2 kan. 4, 35), vulg. oscitavit; dünst sich ... kodert, göwet, ginet nach dem leinlachen. Garg. 160^o, Sch. 296, von einem der vom studieren müde ist. dazwischen göhen (s. 3, a): wann einer ginet und göwet, so göbten sie all. 253^o, göweten Sch. 533. s. auch göwen rhein. DIF. 402^o.

b) das sieht vielmehr aus, als läge ein ahd. gowan oder ursprüngliches gewian dahinter, und für einen stamm gaw- sprich gauwen, gauen; hiare, gauwen vel gewen, os aperire. MELBER 11^o (blosz gewen oscitare, post somnum r1^o), aus einer andern ausgabe 'gauen vel gewen' (vgl. 3, a) SCHM. 2, 1, 861; s. auch gowen oscitare DIF. 402^o. das scheint wesentlich rheinisch, es stimmt dazu älter nl. gawewen in 'gawewen en gapen' neugierig gaffen OUDEMANS 2, 341, dem hd. 'gaffen und geben' u. 3, a entsprechend. s. auch mhd. gowe für gewe unter III, 1, und ahd. chiwa und chowa, mhd. kiwe, kewe und kouwe unter käu.

c) aus gowan, mit unterdrücktem w, begreift sich auch goyen hiare DIF. 276^o aus einem voc. ex quo, noch in Schwaben gojen gähnen SCHMID 237; es ist wie goy, goi gau aus gowi sp. 1519, koy, koi gleich käu (s. d.), s. dazu u. koje gleich mhd. kouwe, nhd. kaue, käu. andere formen mit verlorenem w s. 3, c.

3) das w, das man sich ursprünglich sehr vocalartig zu denken hat, zog aber noch andere erscheinungen nach sich.

a) einmal ist es in den gröberen lippenlaut u übergegangen, geben hiare DIF. nov. gl. 203^o;

gaffen (so I) und geben (statt gebend), mit hämlichen wehen (statt wëwen, wehen) stee ich mit offem munde.

MEISTER EGEN klag der minn (SCHM. 2, 1, 862).

bei ALBERUS Q 2^o, also weteranisch: oscito, hisco, ich gheb; os hiucum, das da gheeb; pandiculari, gheben und sich ausz einander strecken; osedo, das geeben oder feel (krankheit) dasz einr gheben müsz, zugleich mit verlängerung des vocals wie in geewen unter 2, b, während in rhein. gebbin mit dem mule, dehiscere DIF. 171^o das urspr. gewen nachlebt so noch elsäss. gëben gähnen (SCHMIDT west. id. 64), s. auch älter schweiz. gäbe f. hiatus in wundergäbe sp. 1116, und ebenso göben unter 2, a, geuhen für geuwen bei AVENTIN (SCHM. 2, 8). doch gibt es auch ein echtes h, s. 4, b.

b) *anderseits ist das w ganz in seinen vocal übergegangen, das e dabei verschlingend, in güen, das sich ergibt aus guunge hiatus* DIEF. 276^b, guunge rictus 498^b, aus einem voc. (rhein.), *der sonst gewen hat 498^b; es ist wie z. b. alem. knü knie, rhein. knüchlin kniechen* V, 1422 *vom stamme kniw, knëw.*

c) *wieder anders in gäueung oscedo* DIEF. 402^a *aus einem Augsb. voc. von 1521, also gäen, d. h. die fortsetzung des mhd. gëwen mit ausloszung des w und ersatzdehnung, wie gû, gë aus gïw, gëw gau (sp. 1515).* *anderseits mit h als ersatz für w gehen oscitare* DIEF. 402^b, *gehunge hiatus 276^b, aber auch gyhunge das. (d. h. gihen gleich giwen), wobei nur unsicher ist, ob das h auch gesprochen war oder nur geschrieben.*

4) *aber noch weiter ausweichend und von gëwen, giwen sich wirklich entfernend*

a) *geywen oscitare* DIEF. 402^a, *hiare 276^a, rhein. 15. jh., und mit b für w gehen:*

der tod all augenblick und stund
auf uns wart, geibt, horcht, zielt und helt
und hat uns in ein hin gefelt.

Claus Narr (1602) 91, zur *bed. s. III, 1;*

Friedreich wer ich gewesen gern,
was hett mügen gesein . . .
so hat man mich thun treiben (zum kriege) . .
viel heupleten theten geiben,
ich dorft anheim nicht bleiben . . LILIENCRON 4, 431^a.

ob es ein altes giwen neben giwen gab? vgl. ahd. giën hiare, wie GRAFF 4, 106 wol richtig ansetzt, oder giën (s. u. gähnen I, 5, a). noch hessisch geiwen VILMAR 141, *in Waldeck geiweren* CURTZE 466^a.

b) *aber auch ein echtes h ist nicht zu bezweifeln nach rhein. gefen oscitare* DIEF. 402^a, *mnd. vielleicht geven (s. unter 1, b), schweiz. gifele hiare* FROMM, 3, 83^a, *bair. gäifen, hess. geipen und gipen* VILMAR 141, *sodasz alle lautstufen des lippenlautes vertreten sind, denen doch zugleich schon das alte giwen sich anschlieszt. s. weiter gehen, das schon im 15. jh. erscheint bei* DIEF. 276^b. 402^b *neben gibben, giben, gebbin, s. auch geifen, dann weiterbildungen wie gifzen, giebsen, geufzen, auch das schottl. gauve unter III, 3.*

c) *eine weiterbildung von giuen ist giüenen (s. d.), zugleich mit anschluss an gähnen; anderseits bair. geuwern, s. III, 2, schles. giülen gaffen.*

III. zur bedeutung ist noch zu bemerken

1) *gähnen, ausser den belegen II, 2, a. 3, a, z. b.: sobald eins gehet oder nieset (trat der tod ein).* SCHMELLER² 1, 562, *aus der schilderung einer suche, ende 15. jahrh.*

2) *es bezeichnet aber von haus aus jedes öffnen des mundes, maules, rachens u. ä., wie gähnen, gaffen gleichfalls. so noch bair. der hund geuwt nach dem fleisch, trachtet mit gierig offnem maule oder auch schnappt, daher theils auch bloss 'gierig, lustern sein'* SCHM. 2, 8, *tirol. SCHÖPF 153 (besonders nach speisen), theils vom schnappen selber, sodasz für den rachen des löwen z. b. mhd. statt kewen pl. (s. käu) auch gewen vorkommt* Iwein 6687 *var., auch gowen (s. LACHM. dort), zu gouwen u. II, 2, b stimmend; vgl. geib en rom tode u. ä. II, 4, a. in iterativer form bairisch geuwern mit dem maule schnappen, geuwerisch gierig* SCHM. 2, 8.

3) *daher veredelt, gleichsam verdünnt und vertieft 'sehnsüchtig verlangen, harren' u. ä., schweiz. auf etwas giuen, mit sehnsucht warten* STALDER 1, 429; *schon mhd.: so giwen wir nâch deme hinniskin liehte. hoh. lied 30, 7, s. auch ags. giwian petere u. I, und gleichbedeutendes nhd. gaffen auf, nach etwas sp. 1139 fg., im edelsten sinne (auch gähnen II, 3), vgl. die verbindung gaffen und geben von sehnsüchtiger liebe bei EGEN unter II, 3, a, ausdrücklich noch 'mit offen munde'. aber das offenstehn ist, wie bei gaffen (s. dort II, 4) auch förmlich vom munde mit übergegangen auf das auge, denn schweiz. heiszt giuen auch gaffen, umhergiuen* STALD. 2, 517, *wie schottl. gawe to go about staring in a stupid manner* JAMIESON suppl. 1, 470^a, *auch gauve, zu den formen unter II, 4, b stimmend.*

4) *rom mundöffnen in anderer bedeutung gleich tief seufzen, ächzen, stöhnen; z. b. von allerleiden:*

husten, spuwen stetiglich,
ködern, eczen nacht und dag,
suffzen, gewen. 'acha mich' (rufen)
nich selten zit verlaszen mag. *ald. bl. 1, 31.*

ebenso älter n. l. gauwen, s. OUDEMANS 2, 311. auch vom stöhnenden gähnen des sterbenden, nürnb. den letzten gæwer thun, sterben SCHM. 2, 8, *wie dâs. bair. geuwer m. ein einzelnes aufsperrn des mundes. ähnlich gemeint ist wol 'stridende gewen vel gischen'* DIEF. 556^a, *vor schmerz oder zorn knirschen.*

5) *bair. auch prahlen, prahlend rähmen, eigentlich 'das maul aufreissen' (wie auch für prahlen gesagt wird, vgl. das maul voll nehmen in gleicher bedeutung), s. SCHM. 2, 8.*

GAUF, *dama vel damula, secundum Papiam est animal et capra silvestris. voc. inc. teut. (geschrieben gauff); altn. heiszt der luchs gaupa f. FRITZNER 194^a, noch norw. gaupa AASEN² 211^a, schweid. göpa, gaup u. ä. RIETZ 189^a; vgl. DIEF. s. v. dama, wo diesz auch als gemse, dachs, hamster u. a. aufgefasst erscheint, wie umgekehrt auch lynx zugleich als dachs 332^a, nov. gl. 236^a. danach mag das hd. gauf (eigentlich gaufe f.?) ein versprengter bruder jenes nordischen wortes sein.*

GAUF, m. 'grober scherz' FRISCH 1, 325^a, *auf grund der folg. zwei stellen:*

ieh hab mit euch nur gauf getrieben. *grob. 182^a;*
nach diesem lächerlichen gauf (daz einer den andern in den koth geworfen)
werden sie wieder stehen auf. *das.;*

was die ursach sei, dasz sie vor 3 jahren im graben geheulet? sagt Agnes, es sei in keinem bösen geschehen. . andere leut trieben doch auch gauf, ob mans dann ihr eben (gerade) so hoch ufmassen solt? hezenprocessacten v. j. 1596 in Büdingen (geschr. gkauf, der schreiber war unsicher); und nachdem (da einmal) er damals als ein ledig gsell sie gern gesehen und nach ihr gegriffen, hab sie wieder nach ihm gegriffen, und vermeint es were lauter gauf. ebenda rom j. 1614, also bloss scherz überhaupt, allerdings handgreiflicher; wollt ihr uns hier gauff vormachen, meister Paul, bis unser herr heimkehrt, so soll uns das angenehm sein. VEIT WEBER sagen der vorzeit 2, 44 (40), mit der erkl. anm. 'grober scherz', es ist nachher von leberreimen die rede.

Die ältere form ist jauf (s. d.), z. b. im 15. jh. Germ. 3, 311, genauer jûf, s. ZARNECKE zu Brant s. 408^a, LEXER 1, 1487; s. weiter gaufkind, gaufen. romanische worte, die anklang bieten, den schon FRISCH hervorhob, wie franz. goffe plump, tölpelhaft, s. bei DIEZ 177 (1, 219), das g- müszte dann doch auch alt sein, falls der anklang nicht zufällig ist.

GAUF, m. *die hohle in der hand und dem fusze: der gauff, mitthöle der hand oder des füsz, v. la. MAALER 155^a, FRISIUS 1403^a, aus andern oberd. vocc. des 16. jh. bei DIEF. 628^a, n. gl. 355^a vola; er zeigt den gauff des fuszes, volam pedis ostendit, i. e. in bello fugit. HENISCU 1374 (also der krieger noch barfüszig gedacht). auch bei STIELER 637 gauf m., bei SCHÖNLEDER S⁴ gauff vola, media pars manus, ohne angabe des geschlechtes, es ist gewöhnlich fem., s. folg., wofür aber noch schweiz. bei STALDER 1, 429 gauf m. handvoll, nebst gaufel m.*

GAUFE, f. *die hohle hand, besonders die doppelte, ein altgermanisches wort in reicher formentwicklung noch in den heutigen mundarten, aus der schriftsprache verbannt.*

1. Form, nebenformen, verbreitung.

1) *neben dem vorhergehenden fem. ein m. gauf (s. das vor.), das nur zufällig erst nhd. bezeugt sein müsz, und ein f. mit weiterbildendem -n das bei uns nur ahd. einmal zufällig auftaucht im dat. pl., von kriegern die am fluszrande niederkauern trinken flexo poplite, kifaldanem fingarum edo (oder) coufanom, s. GRAFF 4, 177; das f. ist wahrscheinlich, und zwar in der form goufana, nach der nebenform guosena (s. 3, d) und nach seiner geltung im norden, wo diese n-form sich bis heute behauptet: altn. gaupn f., wie noch norw., isl.; schwed. dagegen als masc. göpen, mundartlich aber göppen, göpn f., wie altschw. göpn f., s. RIETZ 229^a; dän. dial. giöben, giövn. auch in England diese n-form, ags. leider nicht überliefert, aber altengl. goupnye nach goupynes plur. als gl. von altfranz. galeins WRIGHT vocc. 147 anm. 8, noch mundartl., nordengl. gaupen, two handfulls HALLIW. 394^a, goppen-full a large handfull 410^a, schottl. goupin, gowpen JAMIESON 1, 497^a. übrigens gibt AASEN aus Norwegen auch ein m. gaupe und ein f. gaupa, wie RIETZ aus Schweden ein fem. göpa, dän. dial. giöve, wonach die formentheilung altgermanisch sein kann.*

2) *gaufe f., mhd. goufe pugillus sum. 14, 1, schwachformig, ahd. nicht bezeugt, vgl. nord. gaupa vorhin. später*

a) *gauf und gaufen, jenes z. b. im voc. 1482 'gawff oder gawchsz oder denr, vola' kiiij. e7^a, dieses im voc. inc. teut. 'gauffen, vola, concavitas manus' hijij^a; freilich kann in jenem auch das m. gauf enthalten sein, in diesem aber das ahd. goufana, woraus ohnehin mhd. goufen werden, auch flectiertes goufenen sich zu goufen kürzen müszte (wie z. b. versen ferse, ahd. versana, auch im dat. pl. versen), und J. GRIMM setzte gramm. 1³, 193 mit recht mhd. goufen an. noch z. b. bair. gaufen f.,*

österr. 'die gaufe, in gemeinen reden gaußen' eine handvoll HÜFER 1, 277, kärnt. göße f. LEXER 117, gekürzt, cimbr., lusern. goffela f. (vgl. 3, b, γ).

b) übrigens bestand auch ein starkes fem. gaufe, wenn DASYPODIUS angibt: *vola die gauß, und mit der gauß erwüschien, involare.* 263'.

c) mit ä für au gäfe, wie gäch für gauch u. ä.: gaff *vola* DIF. nov. gl. 385', tirol. 15. jh.; gib ime denselben morgen drei gaffen reinen habern. SEUTER rossarznei Augsb. 1599 s. 8; nimb ein masz leinöl, würf ein gaffen oder handvoll rockenkoren darein. 350, er wechselt mit au: gib ime ein gaußen oder zwo mit geseubertem fütter. s. aus Tirol gibt Schöpf 166 gä f., mit der genaueren bestimmung 'gaff, gäfn, gaufn', wonach doch auch kurzer vocal vorliegen müßte (s. 3, b, γ); in Gottschee gäwe (d. i. gaufe) SCHMÖER 90. übrigens erscheint das a über seinen sonstigen mundartlichen kreis hinaus, s. u. II, 1. 2 gaffen bei WIRSUNG, gaf bei MATHESIUS, es mochte beiden ein gelerntes, nicht ein natürliches wör sein.

3) dazu aber nebenformen, die sich zum theil weit entfernen, ohne dasz doch der zusammenhang zerreißt.

a) am bedeutsamsten mit kehllaut für den lippenlaut schottisch gouken gleich goupn JAMIESON 1, 497', in schwed. mundarten gauken m., gökkn, gökn f. RIETZ 229' (nebst gaukna für gaukna 229', s. das zeitwort gaufen) und auch bei uns eine spur in gauchse (s. d.), obwohl nur einmal im 15. jh. bezeugt, doch sicher von hohem alter, auch mit der bildung -se (s. b); es ist wie oberd. kuche (s. d.) für kufe, schlüttenkufe, zwei weitere belege für den auslautwandel der V, 5, γ. nachgewiesen wurde.

b) diesz bildende -se (auch -sche), das gewöhnlich ein weib bezeichnet im unterschied vom manne (s. WEIGANDS wb. 2, 568), ist auch sonst entwickelt und all.

a) zwar das mhd. göufse fundgr. 1, 374' ist nur geraten (hs. geuse), aber wol glaubhaft. mnd. erscheint es, noch mit dem -n der mutterform, in 'draga, i. e. implecio manus, en goepsen' DIF. 191', d. i. handfüllung, handvoll (vergl. unter d dracca). mnd. mit verlast des -n göpse, mit dem vocal als lang bezeichnet, eine doppelte hohle hand voll Brem. wb. 2, 528, pomm. göps f., goeps DÄHNERT 157'.

β) der mnd. form entsprechend altengl. zēpsen, wie STRATMANN 260 fragend, aber gewiss richtig ansetzt auf grund einer gl. aus dem 13. jh. zu franz. versen: *deus meyns ensemble, vodes ou pleyns, sount apelés les galeyns*, das letzte mit the thepsene glossiert, übrigens mit var. thespone, wie weiterhin das. galeynes mit thespen glossiert, s. WRIGHT vocc. 147; s. dazu das yaspn unter c, β.

γ) neben jenem goepsen im 15. jahrh. auch mnd. 'racca, en gaupesche' DIF. 482', aber in der form, vielleicht auch in der bed. nicht rein (s. III, 2), der voc. hat stark rhein. färbung; aber das -sche muß echt sein, wie in niederd. göppelsche, göpsche unter δ, und aus dem 15. jh. geifersche(r) unter c, γ a. e.; in reiner gestalt noch in ostfries. geppsk (s. II, 4), d. i. gepske, es erscheint wieder in gausche, geischer u. s. w. (s. e) und mag auch in geispel u. dgl. unter c, γ zum theil echt sein.

δ) dagegen mit kurzem vocal niederd. in der Altmark göpsch DANIEL 68', götting. göpsche f. SCHAMB. 66', westf. in der Mark göppelsche f. WOESTE volksüb. 98; auch mit anderm vocal oldenb. gepse neben göpse, ostfries. geppse, gepps STÜRENBURG 68', in Fallersleben gepse f. FROMM. 5, 145, ostpreusz. gepss, gepss HENNIG 83, tirol. gepss m. (göps) HUPEL 75; und selbst mit a ostfries. gappse, gappss (f. und m.?) STÜRENB. 68', gappss FROMM. 4, 479, auch schles. gabsche f. WEINH. 25', bei FRISCH 1, 327' gebssl (ohne angabe der mundart, zu geben gezogen, daher wol gößel) und n. gepse, gapse, gappss, sodasz an echtheit auch der vocalürze und einer a-form nicht zu zweifeln ist, vgl. unter c, auch oberd. gaff unter 2, c, goffela unter 2, a.

e) dieselben formen aber auch mit -sp für -ps, mit dem umsprung des s wie in trefse und trespe, wese und wespe (vgl. krispel adj. 3, c), s. besonders auch unter kurz 1, c, vgl. garz adj. 3. auch zu a gehörig erscheint diese form in gausche gleich gauchse, s. unter e.

a) im 14. jahrh. gouspen (dal.) Wig. 141, 30 in B für das goulen der andern hss., von einem nd. schreiber, der aber sonst die hd. formen möglichst schonte, sodasz man die form auch als oberd., wenigstens als md. ansehen darf; genauer vielleicht göuspe oder göuspen (dem mnd. gauspen unter b, a entsprechend), denn noch jetzt heiszt in Thüringen die doppelte hohle hand eine geispn (Greussen, vgl. geisten unter e), gewöhnlich gēschpe f., mit ē für æ, im Osterlande auch gēschpe (Bren), in Berlin geipse,

bei FRISCH 1, 346' geuspe (vgl. aus dem öcon. lex. unter II, 3), jenes göuspe beständig.

β) und wieder auch mit der vocalürze von b, γ gespe FRISCH 1, 346', schon im 16. jh. östmd., s. gäspe sp. 1434, den nd. md. gepse, gepss entsprechend; ebenso neben dem schles. gabsche österr. gaschel f., wie bei Halle gesche, und für hohes alter auch hier bürgend altengl. gespe *vola* STRATM. 2 288', in Essex noch yaspn, as much as can be taken up in both hands joined together, s. HALLIW. 944', noch mit dem alten -n unter 1, s. dazu das altengl. 'thespen, thespone' unter b, β, dessen th- auf jeden fall den wert eines z- hat, ob nun verlesen (wie in PERCYS relics z. b. umgekehrt ye für the) oder für z- eingetreten, wie ähnlich f- für th- eintritt, vgl. thinder für yonder HALLIWELL 864'. auch nl. gasp KIL., bei uns aber auch gisppe, gispel f. STIELER 658.

γ) jetzt besonders in aller verkleinerung, d. h. mit bewahrung des urspr. geschlechtes, wie gaufel (s. d.): geuspel HOBBERG (s. II, 5), geispel f. FRISCH 1, 336', nördlich von Leipzig gēspel (mit reinem s), henneb. geispel, geschpel f., beide an einander gehaltene hände voll REINW. 1, 45, schmall. gaischpel f. VILMAR 113, thür. gispel KELLER 23, REGEL 195, vgl. gaschel unter β, ostpreusz. gepssl unter b, γ, auch nd. mit dem -el in wesif. göppelsche ebend., mit dem alten -sche in gaupesche u. b, α, im Siegerlande geifelsche f. eine doppelte hand voll SCHTIZ 1, 26', aber auch gäubertsche 2, 13', in Nassau gewersch, gewersch f. KERRIKIN 151, westerw. 'ganversch (n kaum hörbar) f.' SCHMIDT 64, weiteraustsch. gäufertsche, was nach WEIGAND hd. gaufertsche oder geifertsche wäre, vgl. schon im 15. jh. in einem roc. aus jenen gegenden 'dracca, ein geiferscher vulle' (s. II, 5) DIF. 191', mit einem überfüßig nachhinkendem r.

d) aber das -s tritt auch wie stammhaft auf in fränk. gause (s. d.) SCHM. 2, 74, das dann wieder auch fast die ganze formenfülle von gaufe durchläuft in gause fundgr. 1, 374', gayse HENISCH 1333, göse weisth. 4, 232, dann gösel f. (nrh., bei Köln), geusel, geisel (vgl. II, 6), gassel, auch gusel DIF. 628', und schon ähd. bezeugt in einer gl. guosena pugillus GRAFF 4, 267, in der bildung gleich dem goulana; es wird aber gousena zu lesen sein, daher auch rhein. um 1100 gösne dracca Nyer. symb. 262 (wie snöre nurus 266), s. DIF. nov. gl. 141', dracca, auch draga unter a, α ist griech. δράξ, handvoll; noch hübsch erhalten in siebenb. gäsem f. hohle gekrümmte hand, en gäsem vel eine hand voll HALTRICH plan 13' (ä ist dort oft gleich mhd. ou), nordfriesisch gäsem, gasssem, ein gaufel oder beide hände voll OUTZEN 91.

e) endlich, wie vermittelnd zwischen diesem gause und dem nord. gauken unter a gausche in 'gausch vola' voc. inc. t., geischel mitt. hausb. 22, 24, 28, gäschel SCHMID schwäb. wb. 221 (als nrh.), luxemb. gäschel GANGLER 165, nordfränkisch gäsch (bei Coburg). zugleich erscheint diesz gausche als gegenstück zu gouspe, wie gauchse zu göufse, göpse, mit umgesprungenem s, erinnert aber ebensogut an gaupesche. übrigens auch gaustel, elsäss. nach SCHMID west. id. 64, wie osterl. auch gēschte neben gēschpe, in Berlin geiste neben geipse, nordhüringisch, in Nordhausen geisten hohle hand SCHULTZE 35' (s. geispn u. c, α), und merkwürdig auch hochd. mit p bei M. KRÄMER 502' gaup, flache hand, kärnt. gepale n. eine handvoll LEXER 113 — eine verwirrende formenfülle, die zudem auf keinen fall hier erschöpft ist, in den grundzügen aber in hohes alter zurückgeht, wie die sache selbst in ihrer höchsten einfachheit für höchstes alter des wortes bürgt. zu bemerken ist dabei, dasz bis 3, a alle drei hauptgruppen, das deutsche, englische und nordische zusammengeh'n, von 3, b an nur noch das deutsche und englische, mit 3, d endlich das deutsche allein steht, was rückblicke eröffnet auf die stufenweise ausbildung.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) im allgemeinen die hohlung des fuszes sowol als der hand, s. unter gauf m. aus FRISIUS, MAALER, HENISCH; ebenso vom f.: *vola*, die gauß, das mittel in der hand oder das hol unden am füsz. DASYPODIUS 263' (*vola die gauß und löle des füsz 289'*), also auch abgesehen von willkürlicher krümmung, wie deutlich auch im folg.: weiter so wirt die hand in zwei stuck abgetheilt, in die flache oder gaffen (s. I, 2, c) und finger. WIRSUNGS arzneib. Neustadt a. d. H. 1597 s. 561; so oft sie (die Araber) mit andern leuten pündtnus machten, stunde einer zwischen linein in die mitte und trafe mit eim spitzigen stein die gauen (volan) nahet bei den grüszern fingern der leuten welche die pündtnisse aufrichteten. TATIUS übers. des Polyd. Verg. 51'. und dasz die erstreckung auf den fusz nicht etwa

durch das lat. wort nur herbeigeführt ist, verbürgt einmal füs-gauf vola DIF. 625*, vestigium, vola pedis, die gauf Apherd. 1581 s. 30, besonders aber altn. ilja gaupnir, volae pedum, plantarum EGLSSON 226*. 435* (il f., planta pedis).

2) besonders aber die hohl gekrümmte hand, d. h. eine für sich, mit der man z. b. wasser schöpft zum trinken: caph (hebr.) hat den namen vom krumpf sein, daher man eine krumpe hand gaf nennet, damit Gideonis kriegsleut wasser schepften. MATHE-SIUS Sar. 192*; sächs. aus der geschpe trinken; ..

mit ir goufen truoc si dar
des wazzers unde göz im in (zur wiederbelebung).
Wigalois 141, 30.

besonders auch körner, mehl werden so genommen und gegeben, schott. z. b. a gowpen o' aits JAMESON 1, 491*, nhd. ein goufen weizes, wie lat. pugillus lentis, farris; von einem geizigen z. b. heiszt es:

der (wenn einer) im zesamen schütte
weizes tüsent mütte (scheffel)
an einen grözen houfen,
und trieg man im ein goufen
des selben weizes hin dan,
er wante sin gar zergän (verloren). Helbling 2, 582.

wer etwas auf die hand bekommen soll oder haben will, macht eine gaufen, z. b. der bettler: wurd also Ruffino das haupt abgeschlagen mit sampt der rechten hand .. und die hand, so die finger krümmt, ein gaufen machet, maszt in der statt Constantinopel von haus zu haus .. bettlen .. gleich sam er noch lebte. AVENTINUS chr. 273*. von beiden händen, die man gekrümmt zusammenhält, galt der plur., so ahd. unter I, 1 coufanom, auch das nhd. goufen im Wig. vorhin kann plur. sein. ebenso noch schottisch goupin die gekrümmte hand zum empfangen, die doppelte aber goupins pl., both hands held together in form of a round vessel JAM. 1, 497*; auch norw. gaupn, z. b. taka upp i gaupni in die hohle hand nehmen, altn. aber im plur. gaupnir von der doppelten hand (auch wenn man damit z. b. im schmerz die augen bedeckt), s. FRITZNER 194*, altschwed. z. b. twa fulla göpnar, s. RIETZ 226*. nhd. doppelte gaufe, z. b.: nimn zu einer lagel oder einem eimer (bier zu brauen) zwo oder drei doppelte gaufen waitzen. HOHBERG 2, 58*.

3) aber auch für die doppelte hohle hand der ring. (zugleich für das darin gefasste), vielleicht erst nhd.: gespe, geuspse, gaufe heiszt eine doppelte hohle hand voll, z. b. eine geuspse haber, sand, eine gespe mehl. ocon. lex. 817. so bair. gaufen 'die höhlung der hand, noch öfter die höhlung der zusammengefügten beiden hände' SCHM. 2, 17. auch norwegisch gaupn sing. gilt in manchen gegendn nur von der doppelten gaufe AASEN 211*, in Dalekarlien gäpn ebenso RIETZ 229*, nordengl. s. I, 1.

4) als eine art ungefähres masz (lat. mensura pugilli); von einer handvoll s. unter 2, von einer doppelten z. b. schweizerisch gauf m. so viel als beide hohle hände in sich fassen mögen STALDER 1, 429; ostfries. selbst in unterscheidender form geppsk das masz getreide u. s. w. (gepps die zusammen gehaltenen hände) STÜRENB. 65*, gleich nd. gepse, s. I, 3, b, y. nd. göpse eine doppelte hohle hand voll Brem. wb. 2, 528, z. b. ene göpse vull geld. Recht alterthümlich sieht es aus, wenn das noch zur bezeichnung von verschwendischer fülle gebraucht wird, z. b. in Schmaikalden für menge überhaupt, besonders von gelde, er hat das geld gaischpelweis VILMAR 113 (vgl. gaufelweis), im Osterlande geshpenweise warf er das geld weg BECH; vergl. bei JAMESON von goud in goupens, gold in gaufen, altn. gaupnir silfrs VIGFUSSON 193*, es ist dem schille ähnlich mit dem man in alter zeit geld 'äne wäge' masz, schenkte u. ä. auch nord-englisch gaupen, two handfulls, ist zugleich an immoderate quantity HALLIWELL 394*.

5) die gewöhnlichste verbindung ist gaufen voll, nd. göpse vull u. ähnl., die dann auch im sprechen zu einem worte zusammen-gewachsen ist, und zwar so dasz das geschlecht von gaufe bleibt und voll unter tonverlust angehängt wird. so in Gottschee eine gaufenfolle (gesprochen gäwenwolle) SCHROER 90, ostfries. eine gepsvull FROMM. 4, 479, nordengl. a gowpen-full s. I, 1, schott. a gowpinful, plur. four gowpinfulls of corn JAM. suppl. 1, 503*. im folgenden ist das entsprechende hd. gäufenvoll gemeint: drei gaufen voll rockenmehl. HOHBERG 2, 149*; elliche gaufen voll gestosznen waitzen. 2, 89*; gebt dem pferd eine geuspel voll geschrotener gersten. 3, 2, 156*; ein gösen fol korns. weish. 4, 232; dasz der bauernman ganze gaufen voll des besten getraids in die erd werfe. ABH. A S. CLARA reime dieh 161, d. h. der gen. hängt nicht von voll ab, sondern von gaufen(voll). es ist wie mit handvoll als f., armvoll und mundvoll als m.

auch mit hand verbunden: das bad hat ganze 'gaufen und händ voll' sand, griesz und stain vom kranken getrieben. SCHMELLER 2, 17, hände voll als pl. zu hand voll, aber als ein wort behandelt.

6) bedeutsam heiszt gaufe im Unterinntal auch jedes der hohlen hand ähnliche gefasz, demin. gaufal n. Schöpf 166, bair. gaufal n. hohles werkzeug, um getreide, mehl u. dergl. zu schöpfen SCHM. 2, 18, d. h. das maszgefasz nur als künstliche fortsetzung der hand als maszes, was zugleich in vorgeschichtliche zeit blicken lässt in bezug auf das werden solcher dinge. so erklärt sich auch bei SCHM. 2, 75 geisel als ein Bamberger masz, dem fränk. gause, geise unter I, 3, d entsprechend.

7) erweitert übrigens auch von andern erfassen mit beiden händen, z. b. in Sachsen eine geschpe heu, stroh, ähren, manipulus, handvoll mit umklammernden händen.

III. Weiteres zur vorgeschichte des wortes.

1) das niederd. goepps I, 3, a, α gibt DÄHNERT auch als 'eine spange, mit der frauenleute die weite des hemdes über der brust zusammenfassen' (auf dem dorfe noch viel gebräuchlich bei der arbeit); eins damit ist nl. gaspe, nrh. gaspe und gaspen spange sp. 1434, beide aber mit unserm worte, in letzter form auch mit dem alten -n; nl. auch gespe fibula, confibula KIL., wie auch nrh. DIF. 547* (auch als schnalle). die spange musz urspr. als spannende oder gekrümmte hand gedacht sein.

2) aber weiter zurück auf den mund weist folgendes. das nl. gespe bezeichnet auch eine mundverzerrung in der redensart ghespen setten, subsannare, faire la moue à quelcun KILIAN, eene gespe setten BINNAERT; släm. eene gespe trekken, den mund, das gesicht verziehen SCHUEERMANS 151*; die verhöhnung besteht wesentlich in einem öffnen des mundes, womit man den andern zum dummen gaffer, zum narren macht, s. u. gähnaffe (mit der übertragung, wie beim zeigen der eselohren, s. u. gächstecher); s. auch u. gaspen mit offnem munde schnappen, schwed. gäspa, allengl. gaspe prompt. parv. 188*. Ich weisz nicht ob etwa auch das 'racca en gaupesche' unter I, 3, b, γ zugleich hierher gehört, da das lat. wort auch mit nl. gaspe glossiert wird DIF. 452*, der zugleich 'racca, in quo vertitur mandibula' beibringt, welches letztere auf das mundöffnen weist; aber racca berührt sich zugleich mit dem dracca (δρακά) I, 3, d.

3) auch bei den formen mit -f oder -p liegt der offne mund im hintergrunde, z. b. in geifen gleich gaffen PAULI sch. u. ernst 123 Öst., bair. gaifen (s. sp. 1138 m.), schweiz. gifele hiare FROMM. 3, 53*, gypfen dehisere MAALER 202*, besonders in engl. gaup, schott. gaup mit nebenform gauk und gouk, wie hier I, 3, a, s. sp. 1137. danach war vielleicht gauf, gaufe ursprünglich der geöffnete mund, mit dem ja noch kinder und thiere zugreifen und ihr begehren ausdrücken, erst später übertragen auf die greifende oder auch die begehrende hand, die eine höhlung macht dem munde ähnlich (dann weiter auf die hohle hand überhaupt, von da auf den hohlen fuß). dazu stimmt, auch mit dem ablaute, ein ags. starkes geöpan mit dem munde fassen, in sich nehmen GREIN 1, 504, das ganze wort aber tritt damit in den kreis von gaffen, s. d.

GAUFEL, GÄUFEL, alte verkleinerung zu gauf und gaufe, d. h. mit bewahrtm geschlecht des mutterwortes. nhd. nicht bezeugt, aber gewiss schon vorhanden; im 15. jh.: ob der staub Samaria benüdig sei den gawfeln der hende alles volks (si suffecerit pugillis omnis populi). Nürnberg. bibel von 1483 168*.

1) ein m. gaufel ist schweiz., zu dem dort geltenden m. gauf gehörig, in der bedeutung aber nun ohne unterschied, das jetzige demin. ist gäufeli n., s. STALDER 1, 429. 'ob schwäb. gaufel eine starke hand voll SCHMID 222 m. oder f. ist, wird dort nicht angegeben.

2) gaufel f. FRISCH 1, 325*, es ist bairisch, gleich gaufen f. (s. gaufe I, 2), gewöhnlicher als dieses und gleichfalls ohne unterschied der bedeutung, s. SCHMELLER 2, 17; ebenso österr. gauff f. CASTELLI 137, kärnt. göfl f. LEXER 117. auch schweiz. ein f., schwachformig, die gaufen.

3) mit umlaut ein 15. jh. md.: gewilf pugillus in einem hs. Bresl. voc., vermutlich auch f., nicht n., wie die gleichbedeutenden md. geuspel, geispel, gaischpel, gischpel, gepsel u. a., s. unter gaufe II, 3, e, γ, wo auch nd., rhein. formen mit diesem -el; das -l kann übrigens hie und da aus dem alten -n von goufana unmittlbar geworden sein.

GÄUFELN, n. gefasz in form einer gaufe SCHM. 2, 19, s. gaufe II, 6. schweiz. gäufeli n. s. gaufel 1.

GAUFELN, zeitwort zu gaufel, schweiz. mit beiden hohlen händen häufen, anfüllen u. ähnl., aufaufeln, ergaufeln u. ähnl.,

s. STALDER 1, 429; *bair.* gaufeln mit der gaufel nehmen, geben u. d. SCHM. 2, 18, *östr.* aufgaufeln, zu händen voll auf einander werfen CASTELLI 137.

GÄUFELN, dasselbe vom *demin.* gäufeli *schweiz.* auch ergäufeln u. d., s. STALDER 1, 430, *ergäufele utraque vola comprehendere* FROMM. 2, 489^r.

GAUFELWEIS, *adv.*, in gaufeln, in fülle, *bair.* SCHM. 2, 18; *nd.* gaispelweis u. d., s. unter gaufe II, 4.

GAUFEN, gleich gaufeln, *schweiz.*, *bair.*, aufgaufen aufhäufen (z. b. korn, salz), ergaufen ergreifen, s. STALDER 1, 429, SCHM. 2, 18. ein älteres zeugnis, aus FALKENERS turnierbüchlein, s. bei SCHERZ 480, wenn die stelle richtig aufgesetzt ist. es ist aber gewiss alt (*ahd.* vernutlich goufanōn), auch *alt.* gaupna mit hoher hand fassen EGISSON 226^r, noch *norw.* gaupna, gaupa, *schwed.* göpna, gaunka u. ähnl. RIETZ 229^r, *dän. dial.* gövne MOLBECH *dial.* 187, *schott.* gowpen.

GAUFEN, scherz treiben, zu gauf scherz sp. 1512, im 16. *jh.* *westmd.*: ich gauf, ludo. ALBERUS h¹; *jocor.* ludo, ich schimpf, ghauf. a². noch z. b. *siegerl.* gaufe sich albern, ausgelassen geberden, dazu *adj.* gauflich, auch *subst.* gauf m. einer der sich so geberdet, s. HEINZLINGER *vocal. u. cons. der Siegerländer mundart* s. 104; auch das letzte mag alt sein, denn schon im 15. *jh.* erscheint Gauf als mannname in einem *rhein. weisthum* 1, 475. s. auch gaufmann, gaufkind.

GÄUFEN, stehlen, *fränk.*, gäufersleut diebsgesindel SCHMELLER 2, 18; s. gäufel.

GAUFENVOLL, s. gaufe II, 5.

GAUFER, m. eine art landstreicher, im 16. *jahrh.*:

weil zu hof ist der unnützig gauffer,
den man nennt Johannem den tauffer. II. SACHS 3, 1, 191^r;

drosser und gauffer. SCHMELLER 2, 18 aus AVENTINS *chron.* (wie drosser und gauffer sp. 1219); *vgl.* in der 2. *ausg.* 1, 875 faul gauffer als schelle des meisters gegen einen faulen gesellen, *bair.* 17. *jahrh.* Es musz zu gauf gleich jauf gehören oder zu dem zweiten gaufen (s. d.), gleich *alem.* jüfer teufels netz 13351, *fränk.* 16. *jh.* jauffer SCHM. 2, 265, also eigentlich possenreisser, gaukler, die unter dem tross auch den herren nachzogen. s. auch gäufel, gauffern, gauffert und gäuffel.

GÄUFER, m. dasselbe, ergibt sich aus gäufersleut unter gäufen, das selbst daraus rückwärts entnommen sein mag.

GAUFERN, *bair.* in eile, nur obenhin thun SCHMELLER 2, 18; *schwäb.* vergauffern verspotten oder ähnl., s. SCHMID 222. das letzte stimmt zu gauffer possenreisser, das erste allenfalls auch.

GAUFERT, m. gleich gauffer, ergibt sich aus *folg. zusammensetzungen*:

gaufferts-künste soll man fliehen. *Simpl.* 1655 2, 36;

gaufferts-sachen, tascheuspieren
geht für gottes wort bei vielen. 2, 41,

von gaukerei wie sie da Simplex üben lernt. die reine form ist aber gaufhart, eigentlich jaufhart (s. gaufkind); im *rotweisch* heiszt noch juffart die freiheit v. GROLMAN *wb. der spitzbubenspr.* 1, 31^r, *vgl.* umgekehrt freiheit (s) von gauklern u. ähnl., auch freibart genannt, *vgl.* unter gaufkind.

GAUFET, in gaufen, gaufelweis, *bair.* SCHMELLER 2, 18, *tirol.* SCHÖPF 166 (auch z. b. gauffet voll), *schwäb.* gäuffet *adv.* beide hände voll SCHMID 222; es wäre rein *hd.* gaufficht, *mhd.* goufficht.

GAUFKIND, n. *histrio*, leno, *vulg.* freyhat. *voc. inc. t.* h iij^r, zu gauf gleich jauf scherz, daher auch jauffkint, jüfkint *histrio* DIEF. 279^r, LEXER 1, 1487, ein landstreicher der sich hauptsächlich als gaukler nährt; s. dazu und wegen freihat (*var.* freiheit DIEF. a. a. o.) unter gauffert. *vgl.* auch gaufkind, das eine umdeutung davon sein kann. in kind liegt vielleicht die vorstellung wie in wildes kind, wie ein heimatloser hiesz, s. V, 719 *ff.*

GAUFELER, GEUFLEER, m. gleich gauffer, jauffer, im 16. *jh.*: drossler, geuffer, kauffleute und anders volk, so dem heer nach zoh. AVENTIN 96^r; mit *alem. vocal* güffler: der ähte vend (*bauer im schachspiel*) bedeutet spiler, schelter und ribalden . . . der sal alsö gestalt sin, daz er habe reidez (*lockichtes*) hār u. s. w. und dā bi sint bediuet die güffler. MASZMANN *schachspiel* s. 117 *ff.*, wie jüfer für jauffer.

GAUFLEUTE, *pl.* zu gaufmann: gauffleute, *artifices scenici*. LESSING 11, 623 aus HERRS *Seneca* (*Strasz.* 1536).

GÄUFLICH, *adj.* zu gauf grober scherz oder gaufen:

wer aber gäufflich ist und grob
und des (gaufs) viel macht, verdienet lob.

FRISCH 1, 325^r aus SCHREITS *grobianus*.

GAUFMANN, m. *gelasinus, jocularis, spilman, gaufman, gaukeler*. ALBERUS Cc²; s. gauffleute, gaufkind, gauckelmann.

GAUFWEISE, *per jocum, joculariter*. FRISCH 1, 325^r aus dem *grobianus*; s. gauf.

GAUGASSE, f. gasse die ins gau führt, im Rheingau z. b. in Mainz. *vgl.* gaustrasse.

GAUGE, GAUG für gauch, s. d. sp. 1525.

GAUGE. f. s. gauke.

GAUGEDING, u. gemein geding, jahrgeding HENISCH 1375; s. gauding.

GAUGESEND, f. gegend im flachen lande, s. sp. 1522 m.

GAUGELEI, GAUGELN, s. gaukelei, gauckeln.

GAUGEN, s. gaucken.

GAUGERICH, u. gericht des gaugrafen, gauding HALTAUS 590, in Norddeutschland, in Hannover, Bremen z. b. bis in neuere zeit, amtlich in der *nd. form* (s. sp. 1519) gohgericht oder gowgericht, z. b. gowgericht Achim KOBBE Bremen u. Verden 1, 55, vorgenaunt gowgerichte MÖSER *phant.* 2, 316 aus dem 15. *jh.*, gogericht *weisth.* 3, 120 *ff.* 130, gohegericht 224, die gohegerichtsleute 224 (*vgl.* gauleute), gogerichteingesessenen 132, gericht für den gerichtsbzirk. s. auch die nachweisungen bei FRISCH 1, 324^r. *vgl.* gauding.

GAUGRAF, m. das *nd. gogreve* in *hd. form* gebracht (nur in *mhd. form* hätte es LEXER nicht bringen sollen), der vorsitzende des gaugerichtes, *mlat.* comes pagi, comes pagensium, provinciae (LEHMANN *Spir.* chr. 87^r): gaugraf, göwgraf, jüge des villages RÄDLEIN 322^r, gograf STIELER 63. die letzte halb *hd. form* auch auf *nd. boden* schon im 17. oder 16. *jahrh.* z. b. *weisth.* 3, 127 *ff.* 131, mehr *nd. gogräfe* s. 101, rein *nd. gogreve* 176, s. SCHILLER u. LÖBBEN 2, 130^r. rein *hd.* aber schon im 17. *jh.* bei gelehrten: wann der herzog des lands oder gawgrafe die pflegliche landgericht mit seinen schöffen besessen . . . LEHMANN *Spirische chron.* 1662 100^r, *vgl.* 88^r. bei norddeutschen gelehrten aber noch im 19. *jahrh.* halb *nd.*: auch hier drängten die amtleute des gerichtsherrn die alten gografen und landrichter immer mehr in die stellung von unterbedienten herab. STRÖVE *wesen u. verf. der landg.* 122 (bedienter wie noch im vorigen *jh.* gleich beamter), *vgl.* RÄDLEINS jüge des villages vorhin, s. auch bei FRISCH 1, 324^r gleich dorfschulze. umgekehrt gaugrewe STRODTMAN *osnahr. id.* 67, mit einer redensart als rest aus den sitzungen des gaudinges: 'mit nichten, herr gaugrewe, ist eine gemeine redensart zu widersprechen'.

GAUGRAFESCHAFT, f. amt und bezirk des gaugrafen, noch in unserm *jahrh.* z. b. gogrefschafft Achim KOBBE Bremen u. Verden 56, gleich *voigtei* in hannov. amt Fallersleben, eine obergohgrafschaft und untergohgrafschaft im amte Gifhorn.

GAUHERR, m. oberd. gäherr, *nd.* gohere in *verschiedner bed.*; jenes bei SCHM. 2 1, 855, gewher pfarrgeistlicher der das gäu zu besorgen hat, s. sp. 1522 (*vgl.* gäukirche); *nd.* goherr als vorsitzender des gogerichtes *weisth.* 3, 225. 226.

GAUGKEIT, f. *promitudo, festinatio* STIELER 636; s. das *adj.* gau, *vgl.* gauchigkeit.

GAUISCH, *festinatus, praecipitans* STIELER, zu gau.

GAUISCH, GEWISCH, *adj.* zu gäu n.: gewischer, *ruralis, ad rus pertinens, oder gewman*. *voc.* 1482 m⁵, *bair.* aus späterer zeit s. SCHM. 2, 4. *mhd.* gewiwich HAUP 8, 558.

GAUKE, f. 1) *schwäb.* auf dem Schwarzwalde die pumpe, gauckbrunnen m. pumpbrunnen SCHMID 223. bei STIELER 784 als *landtschaftlich* gaugen f. gleich haspel, wasser aus einer grube zu winden. es kann zu gaucken (1), gauckeln gehören.

2) *mrl.* gauke gleich gaupe (s. d.), dachfenster, auch dachgauke, gauckloch, z. b. in Seligenstadt (*bair.* guckerlein, fensterlein, dachfenster, s. SCHMELLER 2, 27); ebenda nennen die fischer gauckwasser helles wasser in dem man die fische auf dem grunde sehen kann, und der maulaffe heiszt dort gauckel. das scheint auf einer nebenform gaucken zu gaucken zu beruhen (s. kucken); s. gaucken 2. *vgl.* *nd.* gaken gaffen (gakaffe maulaffe).

3) zu beachten auch *schweiz.* gäguggel n. schmauze, schnabel an gefässen, z. b. am milchtopfe TOBLER 215^r, gäukeli STALDER 1, 429, hier auch für schnürkel; der *mhd. vocal* wäre aber da öu, ou (wie bei 1), bei 2 vielmehr ü.

GAUKEL, GÄUKEL, *subst.* zu gauckeln, gäuckeln, mit verschiedenem geschlechte und verschiedener bedeutung.

1) *ahd.* goukil, coukel praestigium, *mhd.* gougel, goukel n. närrisches treiben, possen, zauberei, blendwerk, s. die *ubb.*; z. b.: niht in goukel noch in schimpfe sol man toufen, alsö (wie z. b.) wenne ein kint ze priesters handen niht komen kan und ez junge liute toufen in gespötte und in lachter. BERTHOLD 298, 9; gouggel treiben Hätzl. 241^r. entlehnt auch *alt.* kukl n u. s. w., s. unter gauckeln 1, 3, b.

2) *nhd.* selten, z. b. in *gaukels* weise im 16. jh.: wie der mor ihn sahe (den gegner, der mit ihm zu kämpfen kommt), spottet er sein, krümmete das maul über in, gieng also in *gaukels* weise mit dem Theagene zu spielen, tanzt daher . . buch d. liebe 227°. doch in neuerer zeit wieder gebraucht (vgl. ADELUNG, der das alte wort mit einer gewissen freude anführt):

wo sind nun die täuschenden gebilde,
wo die gaukel meiner phantasie?
ROSEGARTEN *dicht.* 11, 106 (*rhaps.* 3, 349);
der farben magische gaukel. 9, 75 (*rhaps.* 3, 119);

nacht, ich komme zu dir, verwirrt durch den tag und verdüstert . . nicht verstosze mich, mutter! nicht den, der nie um des liches gaukel dir untreu ward. 3, 157.

3) aber als mundtlich gibt z. b. STEINBACH 1, 563 ein *fem. gaukel praestigia*, dabei an schaukel denkend; für schaukel findet sich wirklich *gaukel f.* in Nussau KRÜREIN 152. ein m. *gaukel* kommt ebenda vor für ein 'aus erde gebackener glücker' (sich klicker), auch in der Wetterau, pl. *gäukel*, doch hier auch mit der nebenbedeutung schlechtherrnede schnellkugel, die im laufe schwankt, *gaukelt*, vgl. *nd.* gökel altes schlechtes pferd (das wankt) DANNEIL 67°. in Baiern heisst ein gauggel ein langbeiniger mensch, der gleichsam sich ohne gaukeln nicht bewegen kann, aber auch das reff an der sense das beim mähen die halme zur seite legt (dasz sie umgaukeln), s. SCHM. 2, 24.

4) als m. aber bedeutsam auch gleich *gaukler*: *magus*, ein *geykel*. DIF. 343° (vgl. *geykeler* 307°); *minus*, ein gögl. 361°. so noch schweiz. *güggel m.*, *geck*, auch eine verummte person zur belustigung des volkes STALDER 1, 430. auch als *mhd.* schon ist es im folg. zu erkennen, *goukel m.*; von dem kinde und seinen ersten possen: daz in (den eltern) gar wol dā mit ist unde sin (über es) vaste lachent und (es) ir goukel ist. BERTHOLD 33, 17, ihr hanswurst. auch für zauberer, wie *gaukler*, im im Wolfd. heisst Machmet ein goukel HAGENS heldenb. 1, 239, im Berl. held. 3, 258 ein tiuvel, aber gleichfalls ein gougel s. 253, der teufel ist ja der erzgaukler. auch das bair. gauggel u. 2 kann hierher gehören. s. auch schwabisch *göckel m. gaukler* SCHMID 215. auch die stelle Laurin 1789, wo in der überlieferung *goukel* und *goukelman* tauschen (s. *gaukelmann* 2), kann und wird hierher gehören.

GAUKELAFFE, m. der gaukelpossen treibt wie ein affe: dasz von . . gaukelaffen, sonderlich aber weibspersonen, allerhand abergläubische frätzen . . sind vorgenommen worden. rockenph. vorr. a 3°.

GAUKELBILD, n. ein bild das uns vorgegaukelt wird (s. *gaukeln* II, 5, c) oder das vor uns gaukelt, *nhd.* zuerst bei CAMPE verzeichnet als neubildung, aber schon *mhd.*:

disiu werlt ist valschaft und wilde
als in ein spiegel ein goukelbilde. Renner 6232.

nhd. z. b. ein *gaukelbild* der phantasie;

wars unrecht, an dem gaukelbilde nich
der königlichen hoffnung zu ergötzen?
SCHILLER Wallenst. tod 1, 4;

willst du es darauf ankommen lassen, dasz dein treuloses gaukelbild auf der schrecklichen brücke zwischen zeit und ewigkeit von dir weiche? cab. u. liebe 5, 1, bild das du dir vorgegaukelt, Ferdinands liebe.

GAUKELBRUDER, m. *gaukler* als mütglied einer bruderschaft gedacht: das man nicht allen dem glauben sol, das von sollichen gaukelbrüdern und landbescheisern gesagt würdt. STEINHÜWEL *Es.* 1569 122°.

GAUKELBUCH, n. zauberbuch, s. *Simpl.* 4, 313 Kurz, *vergl.* kunstbuch 1.

GAUKELBÜCHSE, f. die zauberbüchse des gauklers, *mhd.* gougelbüchse z. b. WALTHER 38, 5 (s. unter büchse 4, über den gebrauch u. *gaukler* 2, a), noch *nhd.* eine zeit lang, doch mehr in redensarten und scherzen fortgeführt; z. b.: tria pondo olei petrolei von Lamparten usz dem crutgarten, mille libras specierum usz der gaukelbüchsen. ZARNCKES *Brant* s. LVIII, als ladung des lichtschiiffs unter andern scherzhaften waaren, es musz dabei zugleich an apothekerbüchsen gedacht sein (s. unter büchse 2), der apotheker als *gaukler*; Pythagoras . . zeigt ihnen das verzinnt bönlin in der gaukelbüchsch, was gelts, sie essen kein bouen mehr. FISCHART *grozm.* 605 *Sch.*; magister Vix in der gaugelpix. MONES *anz.* 8, 546, als redensart von einem taschenspieler oder zauberer, s. III, 1697 fix in zauberei und meister Fix. auch obscön, wie büchse selbst bis heute:

ich kützelt si ain weng unter den üchsen (aehselhöhlen),
do weis si mich zuo der gaugelpüchsen. *fastn.* sp. 335, 2.

vgl. *gaukelsack*, *gaukeltasche*, die später die stelle einnehmen.

GAUKELBUDE, f. *bude* eines *gauklers*: ist es denn so schwer, diese *gaukelbude* der thorheit und des betrugens (das leben) zu verlassen? CAMPE aus LAFONTAINE.

GAUKELBÜHNE, f. die bühne die ein *gaukler*, marktsehreier für seine künste aufschlägt: dieses ist keine *gaukel-* oder *comödien-bühne*, worauf Taubmanns *agiret*. BRANDT *leben Taubmanns* 30.

GAUKELDIEB, m. *gaukelnder dieb*; der hof wird abgeseildert u. u. als

ein markt, da wind und rauch die besten waaren sind,
und wo ein *gaukel-dieb* das meiste geld gewinnt.

CANITZ (1727) 130,

entweder taschendieb (vgl. *gaukeltasche*) oder marktsehreier, der den leuten das geld durch *gaukelpossen* abgewinnt, gleichsam aus dem beutel stiehlt, wie ihnen z. b. GERBER sünden 575 nachsagt, MOSCHEROSCH unter gaukelei selbst den comödianten (vgl. *gaukelbühne*).

GAUKELDOCKE, s. *gaukeltocke*.

GAUKELDELLEUTE, pl. mit red ich hie von den edelüten die der künig ietz macht und gelt nimpt, noch von den geboren goukelledelüten, wenn (dann) die selben seind mit edel, sonder ich red von den redlichen lüten die den adel durch tugenden und erberkeit und herlichen geschichten erfochten und erlangt haben. KEISERSH. *post.* 1, 17°, also *gaukel-* zur bezeichnung des unechten, falschen. vgl. *gaukelgesetz*, *gaukelhimmel*, *gaukelkirche*.

GAUKLEI, f. das thun eines *gauklers*, *gaukelpossen*, *gaukel-*werk.

1) die wörterb. geben es erst seit dem 17. 18. jh., HENISCH, M. KRÄMER, RÄBLEIN u. s. w., während vorher dort *gauklerei* dafür steht; aber schon im 16. jh. *md.* (vgl. 2): das man greife, wird der Zwingel mit *gauklei* umbehet. LUTHER 3, 466°, vgl. bei DIETZ 2, 13°, er hats aber öfter mit umlaut, s. 3; behendigkeit ist keine *gauklei*. HENISCH 1373, 59, STEINBACH 1, 563, zauberei; ein comediand, stihlt er einem anderen nicht sein gelt und gute zeit ab? in dem durch seine memori und *gauklei* er sich sehen lässt? PHILANDER 1644 s. 30;

wo demut wirthin ist, der bleibt ganz verschonet
von solcher falschen pracht und *gauklei* der welt.

OPITZ 1, 64. 139,

zum behuf theoretischer *gauklei*. GÖRNE 33, 26; in dieser stunde der *gaukleien* des todes. J. PAUL *Til.* 2, 57, vom schau-gepränge des fürstl. leichenbegangnisses; wegen der wundersamen creaturen und *gaukleien*, die man in dem wald antreffen sollte. FOUQUÉ *Undine* 4; auch wird von dem dichter die priesterliche *gauklei* bloßgestellt. SCHLOSSER *weltg.* 2, 195.

2) auch mit -g für das -k: eben dergleichen *gaugelay* und wunderliche gesäng trieben sie (die wilden) auch am morgen gegen dem aufgang der sonnen. *Simpl.* 2, 252 *Kz.*, von seltsamen ceremonien bei anbetung der sonne. auch *geugelay* LUTHER *bull.* *cene. dom.* 1522 Eijj°, er braucht auch *gäuchlei* (s. *gäukeln* I, 2, c, β), überhaupt wechselt die lautstufe beider *kehlhlaute* (s. darüber *gäukeln*), *nhd.* z. b.: *ossidium*, ein *kegelye quae fit ex apertione oris*, *kokelye* in dem gewen (s. *gäuen*) van dem monde. *gemma Cöln* 1511 P 3° (in der *Strasz.* *gemma gauklerei*, im *Leipz. voc. opt.* *kekeley*); und. *gökelle* SCHMABACH 66°, *göchelije* *Brem. wb.* 2, 525, *md.* *gokelle* *Theoph.* 370 (neben *kocheler gaukler*), *ml.* *gokelle* OUDEMANS 2, 712, beides von *zauberei*. s. auch *köckelei*.

3) mit umlaut *geukelei*: wo für sol doch solch *geukelei*? LUTHER 3, 477° u. o., s. bei DIETZ 2, 13°, auch *geuklei*, z. b.: das Jesus die teufel recht (richtig, wirklich) austriebe, und kein *geuklei* were, kein *blendwerk* wie von heutigen *teufelsbannern*; des kinderspiels und narrenwerks von . . bischofs und cardinals hüten oder steben und der gleichen *geukelei*; leszt dieweil . . den papst mit seiner *geukelei* machen was sie machen.

GAUKLEIPOSSEN, pl. statt des gewöhnlichen kürzeren *gaukelpossen*: indessen hatte sie (die sich putzende dame) allerhand affenspiel vor dem spiegel, sie neigte sich darvor, und sahe wie ihr das lachen anstunde u. s. w. und hatte so närrische *gaukleipossen* vor . . *Simpl.* 3, 350 *Kurz*.

GAUKELFIST, m. bair. gleich *bofist* (s. d.) SCHM. 2 1, 853.

GAUKELFUHRE, f. närrisches, *gauklerisches* treiben, *mhd.* *gaukelvuore* (s. *fuhr* 15, zu *mhd.* *vorn* sich so und so bewegen, *benemen*), noch im 17. jahrh.: in einem huy war ein haufen volk beieinander, das der *gaukelfuhr* zusahe. *Simpl.* 1, 135 *Kz.*, von des *Simpler* *kälberei*; der eine soldat regte sich auf dem baum (unter dem Courage mit ihrem buhler war), und unser

gaukelfuhr besser wahrzunehmen. 3, 126. auch die mhd. nebenform gogelvuore erscheint noch nhd., s. kugelfuhre; s. auch gunkelfuhr das tolle treiben in der kunkelstube SCHM. 2, 57, mhd. gampelvuore Kolm. meist. 193, 11, und ein zeitwort goukelvuoren mit einem pass. H. 309, 48.

GAUKELGESCHWÄTZ, n. närrisches oder lügnrisches gerede. LUTHER bei Dietz 2, 14'.

GAUKELGESETZ, n. gesetz in gleichem sinne, oder falsches gesetz (vgl. gaukelledelute): der papst hat in seinem kaukelgesetz das ding so enge gespannt. . . LUTHER von der beicht 1521 h 4'.

GAUKELHAFT, gaukelisch, z. b. gaukelhafte possen, bewegungen ADELUNG;

und flog (als vögeln) mit gaukelhaftem flug, dann auf die weize hand. . . HOLTY 46 (35 Halm).

gaukelhafter scherz und vertraulichkeit. KANT 7, 385; gedicht der romantischen und gaukelhaften phantasie des alten fürsten. J. PAUL TIL. 2, 48. schweiz. gäuggelhaft närrisch, geckhaft. STALDER 1, 430.

GAUKELHAFTIG, dasselbe vollöneider: ich wuszte erst nicht, war es ein ordentlicher kleiner mensch, war es bloss ein gaukelhaftiges bildnis. FOUQUÉ Undine 22, blendwerk.

GAUKELHANS, m. gaukler, zauberer: solche leute . . sind allein die rechten geisterbanner, und es wäre zu wünschen dasz jeder andere betrüger und gaukelhans eben so sein recht und seinen meister finden möchte. HEBEL schatzk. 102. vgl. gäkelhans sp. 1142 unten, gögelfritz fastn. 257, 13. in Leipzig nennt man kinder die mit licht und feuer gaukelnd spielen (vgl. unter gaukellicht), einen gökelhans, gökelfritz, eine gökelliese.

GAUKELHMMELE, m. vorgegaukler himmel, als blendwerk: wie man den kindern pflegt für zu bilden einen gaukelhimmel, darin ein gülden stuel stehe u. s. w. LUTHER 3, 350'.

GAUKELHUT, m. hut des gauklers, taschenspielers, mhd. goukelhuot Renner 8516, gewiss auch noch nhd., denn noch im 16. jh. ist die rede von geuklern, die unter dem hütlin spielen LUTHER 6, 106', wie mhd. unter dem huote goukeln Renner 3733. vergl. die gaukeltasche des taschenspielers.

GAUKELISCH, adj. zu gaukel, gaukeln: dz erste zeichen solcher göukelech lieb, närrischer liebe. KEISERSB. granatapfel k 6'; unfügliche freuden. . dz der mensch närrisch göugelich güter ding wirt. k 5', in närrischer weise lustig. es wäre mhd. göukellich, wie das verwandte und gleichbedeutende gögellich, neben dem jenes gewiss schon bestand, wie ahd. gougallih GRAFF 4, 134. schweiz. noch gäuggelig gleich gäuggelhaft STALDER 1, 430 (mit -lig für -lich), niederd. göklig lächerlich bunt, von kleidung DANNEIL 68', ostpreusz. kökelbunt. s. dazu gäkellicht 2.

GAUKELICHT, GAUKELICHT, ebenso, mhd. goukeleht, göukeleht zu vermuten.

1) ohne umlaut: wenn man wol gisset und getrinkt, so müsz man darnach frölich sein, denn blitzt man, da ist man gaukeleht und narrecht. KEISERSB. bris. 54'; schimpflich und mit mäszigkeit höfliche red, aber nimmer schamper noch gaukeleht. schiff der pen. 30'; macht si auf einmal vol weins, das si ganz trunken und auch also (ebenso) gaukeleht was. PAULI sch. u. e. 1546 46', taumelte und possen trieb; gaukelichte bewegungen ADELUNG.

2) mit umlaut: dornoch als bald sie heim kummen (aus der kirche), so soll dz wort gottes nit mee, kittren und lachen und seind göukeleht wie vor. KEISERSB. post. 1, 33'. goikeleht (mit oi für öu, genauer öü): daheim schwetzhäftig und goikeleht, in der kirchen stellen sie sich als weren sie andechtig. seelenpar. 106'.

GAUKELISCH, ebenso (vgl. gauklerisch): circulatorius, gaukelisch. ALBERUS Cc 2'. mnd. gögelsch, s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 130. nhd.:

umbeht waren wir von dünstn,
vom gauklisch bunten höllensein.
E. M. ANDR kriegslieder der Deutschen 1814 s. 6;
so dienst du dem tückischen Franzen,
dem gauklischen affengesicht. 14.

GAUKELKIRCHE, f. falsche kirche. LUTHER bei Dietz.

GAUKELKUNST, f. art du bätelour RÄDLIN 322', gauklerkunst. bildlich, täuschender kunstgriff CAMPE, nach folg. stelle:

durch einen eid . . . den wir ihnen
durch gaukelkunst betrüglich abgelistet.
SCHILLER 344' (Piccol. 3, 1);
doch wisse, keine gaukelkunst berücht
das flammenauge, das ins innre blickt.
443' (Maria Stuart 5, 7);
der hölle gaukelkunst. 461' (jungfr. v. Ort. 2, 2).

GAUKELLEUTE, plur. zu gaukelmann: das seind warlich narren und gaukelleit, die mit dem gaukelwerk und narrenwerk umb gond. KEISERSB. granatapfel g 3'.

GAUKELLICHT, n. landschaftlich ein schlechtes talglicht, 'zunn hin und wieder gehen im hause' ADELUNG, der dafür als schles. angibt eine gaukel, pomm. schleppkatze. es heiszt aber schles. gökel FROMM. 4, 169, in Posen (BERND 77) wie in Leipzig gökellicht, das ADELUNG sicher kannte und wol nur hd. umbildete; auch folgendes schles. göklicht, eignerweise masc., gehört daher (s. darüber unter gauhticht 2):

mein freund, du hoffst von mir ein blat (zu deiner hochzeit),
wohlan! du hoffst auch nicht vergebens,
weil noch der göklicht meines lebens
den ehrentag erlebet hat. DAN. STOPPE ged. 1, 183.

s. weiter gauhticht, vergl. gaukeln II, 2, b a. e. dän. heiszt das irrlitich gögelys, gaukellicht (vgl. J. PAUL unter gaukelsprung).

GAUKELLIEBE, f. gaukelnde liebe: o wer in der leeren schaum- und gaukelliebe nichts fürchtet, was sollte der in der rechten lebendigen sonnenliebe scheuen? J. PAUL TIL. 3, 177 (1800 3, 288). dachte er, nach dem gegensatz zu urtheilen, dabei an gaukellicht?

GAUKELMANN, GAUKELMANN, m. mhd. goukelman (s. 2). 1) gaukelmann, gaukler, praestigiator, agyrta STIELER 1235, scurra, histrio STEINBACH 2, 22, gesticulator FRISCH 1, 325, der aus KEISERSBERG post. 84' dazu anführt: Michal meinte, David spring uf vor der arche, als ein bub oder gaukelmann, wie ein gaukler auf jahrmärkten; es war ein abentheurer, ein gaukelman . . PAULI sch. u. ernst 16 Öst., wandernder gaukler; auch als scheltwort, für betrüger u. ä., doch gern mit dem folgenden verflieszend:

wer arzeny sich nimet an
und doch kein presten heilen kan,
der ist ein güter goukelman.

BRANT narr. 55 überschr.

vgl. von könig Ruprecht als jökelman unter gaukeln I, 2, d, und dieselben spottterse mit gogelmann Zimm. chr. 1, 231, gögelmann BURLINGER Ausg. w. 198'.

2) narr, hanswurst, der sich wie ein wirklicher gaukelmann gebärdet oder den man zu seinem narren macht. im letztern sinne schon mhd., denn es ist im Laurin 1789 an der überlieferten anwendung (Nyctep symb. 45) ein zweifel nicht nötig (Berl. heidenb. 1, 236'. 289), wonach die knechte trieben öz im ir goukelman, es ist gedacht wie den gauch treiben sp. 1529 fg., das kalb austreiben V, 52, den teufel austreiben für tollheiten treiben, ja auch das goukel selbst ebendort kann gleich goukelman sein (sieh gaukel 4). nhd.:

wer mit gern hört von weisheit sagen . . .
dem hört man an sin worten an,
was er si für ein goukelmann.

BRANT narr. 111, 51, entlehnt fastn. sp. 898, 12 (wie das ganze cap.);

wend ir den selben gaukelman nun kennen . . .
er hat ain plawes röcklin an . . .

UHLANDS volksl. 703, hohnlied auf die
Augsburger weber;

ein narren ich itz geben sol . . .
die kappe stehet mir sehr wol an,
ich geh ein guten gaukelman.

RÖMOLDT spiel vom laster der hoffart 1204 (3, 2);

graf Jos überredt den gaugelmann, das er uf ein schranden stunde (trat), sich mit ain seidin hosenbendel an ain ast anbinden liesze u. s. w. Zimmer. chron. 2, 458, er heiszt vorher auch abentheurer, fatzman, und es wird da eine selbst lebensgefährliche fopperet mit ihm ausgeführt; es hett grave Phillips von Hanaw auch ain sollichen gaukelman. 2, 390, eine art hoffnarr;

wie möcht sie aber ein besser gaugelmann
im ganzen dorf han gefunden? 4, 330.

wie ir narr, ir gauch u. ähnl. sp. 1529, vom verliebten, der sich willig 'am narrenseil führen' lässt'; was für leut werend, da (wo) dieser gaukelman burgermeister ist. PARACELUS 1, 587';

es war ein mensch, es war kein heutig cavallier,
der zu Capernum den knechten stunde für:
der obrigkeit war er, knecht ihm, gar unterthan;
drum gilt er jetzt bei uns kaum als (wie) ein gaukelman,
dann glaube, liebe, zueht geht unsern krieg nicht an.

LOGAU 1, 7, 36.

s. auch gaukelleute, gaukelnarr, gaukler 4.

3) signum mobile STIELER 1235, neuropasta KIRSCH 2, 130', d. i. die puppe des puppenspielers (policinelldocke, marganette KIRSCH 1, 722'), die er gaukeln lässt; noch z. b. fränk. gäkelmann (ä für au) FROMM. 2, 190. schon im 16. jh., aber gewiss weit älter: treiben also mit der ganzen christenheit ir gespei

und gehei, als werens eitel geukelmenner oder puppen, die schlecht nichts merken künden, wie gar falsche hüberei sie für geben. LUTHER 6, 535^a, die nichts verstehn von den wind-beuteleien, die sie selbst herausgeben. s. auch gaukelmännlein, gaukellocke, gaukelpuppe.

4) die umlautsform geukelmann ist wie gäukelei, gäukelicht u. s. w.;

der tropf sihet uns alle an,
als heit er vor sich ein gäukelman.

SOMMER Cornelius releg. Kij¹ (4, 9).

s. auch kockelmann, göckelmann, vergl. göckelmenlin unter gaukelmännlein.

GAUKELMÄNNCHEN, n. kleiner gaukelmann, besonders in der bedeutung 3; das stehauschen, männchen aus holundermark, das sich selbst wieder aufrichtet, heist thür. gäukelmännchen, nrh. kokelemännche Aach. mundart 120, ostpreusz. kökelmännchen (s. unter kockelmann), schwäb. gackelmändle (s. u. gageln 2). das ist wol auch im folg. gemeint: lachest mich so höhnisch aus, als hette ich allein allen blinden die augen ausgetreten und were dir gut genug zum gaukelmännchen. BUTSCHKY kanz. 301.

GAUKELMÄNNLEIN, n. dasselbe. 1) stultulus, ein gaukelmännlein, des man spottet. ALBERUS a 3^a, s. gaukelmann 2; gott. . verachten, als were er ein narr oder göckelmenlin, dies er kein ernst were mit seinem drehen oder gebieten. LUTHER 7, 433^a, doch diesz wahrscheinlicher zu 2.

2) gaukelmännlein, cetera, pupa praestigiatoris KIRSCH, gleich gaukelmann 3, s. auch das vorige. bei SCHÜNSLEDER S 5^a gaukelmännle, hainzl, cetera.

3) schles. gokelmännel ein herumtreiber WEINH. 28^a; s. gaukeln II, 1, f.

GAUKELMÄRE, f. falsche, gaukelnde rede (vgl. gaukelrede):

es mag ein geügelmere
oder ein trügüis sein. heldenb. 61, 1 Keller.

GAUKELN, blinzeln, s. unter gauken 2.

GAUKELN, urspr. von gewissen spielenden u. ä. bewegungen. I. Formen und verwandtschaft.

1) ahd. gougolon, gougelon u. ähnl., s. GRAFF 4, 134, mit wechsel des vocals in zweiter silbe (vgl. unter gaukler), das ö hat keinen weiteren wert als in eiloholobale für eiloholobal, s. davon u. koller 1, a V, 1616. mhd. gougelen und goukelen, das -k dem ahd. -gg entsprechend, wie auch ähnl. schon in pigoukelon. die doppelheit des -g und -k setzt sich ins nhd. fort, das erstere besonders im oberd., s. u. gaukelbüchse, gaukelei 2, gäukelich, gaukelmann 2, wo auch schwäb. aus dem 16. jahrh. gougelman und gougelman, letzteres z. b. auch in gougler MAALER 190^a, im 15. jahrh. auch nd. z. b. gaugkiln DIEF. 45^a. aber auch geugler (s. gaukler) oft bei LUTHER, und gaugeln (s. II, 3, b). mnd. mnl. gökelen s. unter 2, b.

2) aber die formen gehn noch weiter aus einander.

a) eine umlautsform erscheint später besonders md., so bei LUTHER gaukeln neben gaukeln, in SCHRETS grobian. gäukeln (s. II, 1, a), im 15. jh. z. b. gawkeln hariolari DIEF. 48^a, geukeler 65^a. 258^a. 307^a, begeukeln fascinare 226^a; es ist wie md. keufen, glauben, erleben, zeubertn (DIEF. 45^a. 226^a) und weist auf eine bildung in ahd. zeit mit -ian für -ön, die GRAFF auch als alem. annimmt für die St. Galler gl. gougeleida ariolatus est (HATTEMER 1, 247^a), und wirklich heisst es schwiz. noch heute sogar bloss gäuggeln STALDER 1, 430, genauer göuggele FROMMANN 3, 84^a. auch md. noch, z. b. in Nordhausen gäukeln, gesprochen geikele, sich überschlagen, daher koppsgeikel purzelbaum SCHULTZE 35^a; im 16. jh. auch göckelen prestigiari voc. opt. Leipz. 1501 Y 1^a, vgl. ostpreusz. kökeln HENNIG 129. das entspricht dem niederd. gökeln DANIEL 67^a, SCHAND. 66^a, goekeln DÄHNERT 157^a, mnd. gökelen SCHILLER u. LÜBBEN 2, 131^a, gökeler DIEF. u. gl. 132^a. s. auch göcheln, geucheln unter c, ß.

b) besonders aber die lautstufe der beiden heillaute schwonkt und wechselt noch stärker als in dem mhd. gougelen und goukelen unter 1. zunächst im 15. 16. jh. auch kaukeln (s. d.), z. b. bei LUTHER an den adel B 3^a, daher er auch kaukelgesetz schreibt (s. oben); im 15. jh. z. b. kaukler jocista DIEF. 307^a, keukler magus 343^a, kawkelnis prestigium nov. gl. 302^a. aus der Zips gibt SCHRÖER 58^a kaukeln, mit einem breunenden lichte unvorsichtig sein (s. II, 2, b). Ebenso mit nd. vocal kökelen gesticulari, kökeler gesticulor DIEF. 261^a (vgl. kökelspil V, 1566), auch nrh. kökelen gesticulari, kökeler Cölnher gemma R 3^a, wie nl. im 15. 16. jahrh. kökelen, kökelaer OUDEM. 3, 458, und zwar, wie im md., neben mnd. gökelen, gökeler SCHILLER u. LÜBBEN 2, 131^a (auch gögelsch adj. 131^a), begökeln DIEF. 48^a, auch nrh. gökelen

gesticulari gemma Cöln 1511 J 5^a, mnl. OUDEM. 2, 712; ostfries. gökelê und kökelê gaukelei STÜRENB. 72^a, in der Cölnher gemma kökeler off (oder) kökeler ariolus B 6^a. Es ist das wie bei kucken und gucken, kuckuk und guckuk, kakeln und gackeln, kacken und gaggen, bei denen gleichfalls gegen die erwartung die k-form wesentlich dem nd. und md., die g-form dem oberd. angehört; s. dazu unter K 2, 9, vgl. G 5, c. vgl. übrigens auch ahd. choukelari GRAFF 4, 135, coukel 134, im 12. jh. couhlare magus sum. 49, 52 (zu dem -h vgl. burh für burc das. 44, 62), und rhein. 'cogeler vel geukeler' DIEF. 258^a, kogelye s. unter gaukelei 2 (koggelspiel HAUPT 2, 343), mnl. becogelen DIEF. 48^a.

c) aber noch stärker schwankt die lautstufe, indem das -k in -ch übertritt.

a) ein hd. couchel gleich gaukel (s. d.) bei SCHMELLER 2, 24, couchelêre in HARTMANS glauben, beides aus dem 12. jahrh. und ohne zweifel rheinisch, mit nd. färbung; ebenso später noch nrh. coechlen, coechler Teuth. 53^a, kochelye prestigium Cölnher gemma R 3^a (und zwar dicht neben kökelen), und mnd. köchelen Theoph. 400, ein köcheler treibt daselbst kogelye (s. 15), also beides ohne unterschüd, wie im Teuth. 109^a göckeler gleich coechler gesetzt ist, unter b a. c. cogeler gleich geukeler; s. auch köcheler phispilio DIEF. 236^a, jocularius 307^a, keuchler FRISCH 1, 325^a aus Apherd.

ß) aber auch, und gleichfalls rheinisch, gouchelêre Rol. 246, 20, gouchelêre Alex., wonach ohne zweifel auch gouchelen oder göuchelen bestand, wie göchel für gougeln im Winsb. 2, 4 in C (mit ö für öu); im anfang des 15. jh. bezeugt in geuchlen gaukeln, zaubern, in der weimarischen liederhs., s. MSII. 3, 693^a. 2, 200^a, daher noch bei LUTHER geuchelei (sp. 1532), noch später nrh. geuchler FRISCH 1, 325^a, MÖSER phant. 2, 161. in 'magus gawckler' DIEF. n. gl. 243^a scheint das k berichtend, eigentlich gaukler gemeint. jenem entsprechend mnd. gochelle zauberei SCHILLER u. LÜBBEN 2, 127^a, und noch heute nl. goochelen gaukeln, taschenspielen, verblenden u. ä., der umlautsform entsprechend nd. göcheln, göchelye, göcheler Brem. w. 2, 525. auch hd. wbb. geben im 17. jh. gaucheln, z. b. HENISCH 1372, STIELER 616, und selbst schweiz. gibt STALDER 1, 429 gäuchen als gaukeln, worin eine nachwirkung jenes altrhein. gouchelen oder göuchelen gar wol möglich ist, etwa mit anklang an gauch.

γ) dasselbe aber auch mit anderm vocal, und wiederum rhein.: guchelêre, magus. Nyerup 310, in den nrh. gl. um 1100; es ist guchelêre, dazu geiss aus göchelen, stimmend zu mnl. guichelen, guichelaer OUDEMANS 2, 759, bei KIL. guycheler gleich kökeler, noch jetzt güchelen u. s. w. neben goochelen in gebrauch; vgl. auch mnd. guigelspil SCHILLER u. LÜBBEN 2, 131^a. auch da scheint übrigens ein anklang an den gauch, narr miltätig, der nl. auch guich hiesz, vergl. unter gäuchelei. eigen auch nd. verkukeln, durch blendwerk täuschen Brem. w. 2, 591.

d) einzeln sogar mit j- für g- md. (rheinisch) und niederd.: jaukeler, jeukeler, jocularius DIEF. 307^a, nd. jokeler SCHILLER u. LÜBBEN 2, 131^a; HENISCH 1373, 64 nennt ein niederd. jökeln ('jökeln'), von König Ruprecht sang man ein spottlied auf seine armüt (vgl. unter gaukelmann 1):

hee! hee! der jökelman ist kumen,
er hat ein lere taschen pracht (die gawkeltasche),
das han wir wol vernomen. SCHMELLER 2 1, 883.

offenbar nach dem anklange des lat. wortes, ein anfang zu der bis heute beliebten ableitung des deutschen wortes aus dem lateinischen. vgl. übrigens unter G sp. 1108.

e) wichtiger ist weitere mannigfaltigkeit im vocal.

a) neben dem vorherrschenden hd. ou, au, nd. ö erscheint auch kurzer vocal. zwar für die ältere zeit ist der erweis schwer, weil auf -ek da kein verlass ist (s. V, 5), und im 15. jh. z. b. göckeln DIEF. 261^a, göckler 237^a, die ein rhein. voc. gibt, bleiben wol vor der hand fraglich, während in köckelmann, köckelpossen, köckelwerk V, 1566, wozu auch göckeln u. 5, b gehört, das ck als unrichtig zu erkennen ist, der vocal aber als lang (vgl. noch im 15. jh. löbe laube medic. maul. 48, bei LUTHER leube). aber mit schwäb. göckelen, göckeler, göckel gaukler (s. gaukel 4) SCHMID 215 wird die kürze auszer zweifel gesetzt; dazu gehört z. b. bair. gocken pl., narrengockeln, poszen Schm. 2, 26 u. a., aus dem 15. jh. oberd. gockelman fastn. sp. 516, 18 (unsicher gockelspil lieders. 3, 94), bair. gockler scenobates DIEF. 517^a, frankfurtisch göckeln und guckeln, s. LEXER 1, 1060; vgl. auch gogkler desultorius DIEF. 177^a, gogler jocularius 307^a, göckelmann MONES schausp. 2, 275, II. SACHS (SCHM. 2 1, 884).

ß) auch oberdeutsche ö erscheinen, die mit dem nd. und md. u. 2, a nicht zusammenfallen; so in schweiz. gögel laffe, gögeln

läppisch thun STALDER 1, 462, wol auch in henneb. gökeln mit feuer gaukeln REINWALD 1, 52; vgl. auch tirol. göglen gaukeln (hurzegägl parzelbaum) SCHÖPF 167, gögern herumfucheln 199.

7) *md.* im 15. jh. v. d. h. in kekeler jocularius DIER. n. gl. 221* (ders. voc. hat creczemer 357*, also ostnd.), gekelen joculari voc. opt. Lpz. 1501 O4*, gesticulari M2*, gekeley oscidium T2*, gekeler baratro D2*, wie jetzt noch in Leipzig gekelen, këkeln, das freilich nur als aussprache für këkeln (s. këckeln 2) angesehen wird. derselbe Leipziger voc. hat goeckelen prestigiar und geukeler prestigiator Y1*, gesticulator M2*, ich weisz nicht ob schon im 15. jh. jenes ē nur als œ zu fassen ist, oder ob es auf a zurückgeht. vgl. aus dems. ostnd. voc. 'keueler magnus' DIER. nov. gl. 243*, d. i. keveler, in einem rhein. voc. kebeller jocolator DIER. 307* (vgl. unter keppeln), wo auch a zu grunde liegen wird.

f) merkwürdig *md.* auch bekolen hariolari, koler hariolus MONES anz. 3, 48, vergl. hochd. göl gleich gogel, gölich gleich gögölich LEXER 1, 1043 fg.

3) der weitere hintergrund.

a) es hatte ursprünglich eine form mit -r für -l neben sich, wie so oft, ahd. gougarōn vagari GRAFF 4, 142, mhd. anfangs noch gougeren DIEMER 30, 12, in lande umherschweifen, d. h. die grundbedeutung in einer besonderen anwendung (s. II, 1, f), beide schwesterformen mussten sich schon längst getrennt haben in ihrer inneren entwicklung. die bildung ist wie bei den nahverwandten und gleichbedeutenden gagen und gageren, das zweite nachweislich, das erste ohne zweifel auch schon mhd., wie das einfache gagen; ebenso zu gaukeln einfach gauken (s. d.). jenes zeigt auch die bewegung in der lautstufe, wie gaukeln, in *md.* gäkeln, kakeln, kacken, oberd. gækeln (nur -ch fehlt), und das gekeln, kekeln u. 2 a. e. bildet vielleicht die brücke zwischen beiden; vgl. gakmann (s. d.) gleich gaukelmann, das schwäb. gackelmändle gleich dem *md.* gäckelmännchen (s. d.), das tirol. hurzegägl 2, e, β gleich dem *md.* koppsgäkel 2, a, sächs. kækelporz, wo beide stammbildungen auch im gebrauch völlig zusammenfallen, und zwar in dingen die bei ihrer einfachheit der kulturbewegung entrückt sind (s. auch kækelbunt und kækelbunt sp. 112s). beide stehen übrigens in verschiedenen ablaufsreihen, gagen in der reihe I A U (s. gagen 1, b. c, besonders gackelicht 2, b), gauken in der reihe I U A U (vgl. GRIMM gramm. 2, 50), die in gaukeln, gökeln, göchelere abläuft. weiteres unter gagen a. e., s. auch gauen, und gaukeln.

b) auserdeutsche spuren sind unsicher, wie ags. geäglisc luscirius, wie ETTM. 429 ansetzt, das übrigens zu gaukelisch genau stimmen würde; vgl. engl. gaugling ein langer dünner mensch HALLIW. 394* gleich bair. gaggel unter gaukel 3, schwäb. gaggel, gögel SCHMID 214. bei WACHTER 535 ein angeblich ags. geogelere gaukler. Sicher dagegen im nord., aber wol entlehnt, da die sinnliche bedeutung fehlt: altn. zwar nicht das zeitwort, aber kukl n. gaukelte, zauberische verblendung, taschenspielererei (s. gaukel), kuklari gaukler, kuklaraskap gauklerkunst FRITZNER 371*; alt-schwed. koklare gaukler, kokleri gauklerei, kokilskaper die schwarze kunst, noch mundartlich kukkel n. zauberei, näfretai, auch kukkla zaubern, quacksalbern u. ähnl., s. RIETZ 362 fg.; norw. kukla zauberei treiben AASEN 395*; dän. kogle zaubern und gaukeln, daneben gjögale gaukeln (dazu gjögalebillede gaukelbild, u. a.), d. h. die *nd.* doppelform kokelen und gökelen; hochschwed. nur gyckla, dem hochd. gaukeln entsprechend. es muss durch wandernde deutsche gaukler früh eingeführt sein, wie auch bei den Slaven z. b. böhm. keyklar gaukler, poln. kuglarz, oberwend. kekler, auch lapp. koglar (aus dem schwed.).

c) nach dieser selbständigkeit unsres wortes in stamm und ausbildung ist eine entlehnung anzunehmen unnötig oder unmöglich (vergl. WACKERNAGEL umdeutschung 26). eine berührung unsres gaukler mit dem *mlat.* jocularius, jocolator liegt allerdings vor; brachte man sie doch schon im 15. jh. in jaukeler u. ähnl. (2, d) unter einen hut, wie ja unser gaukler mit dem franz. jongleur, altfr. jogleur, span. joglar, juglar, engl. juggler, altengl. jogoler, juguler (WRIGHT 218*. 216*) sachlich eins war, die theils auf jocularator, theils auf jocularius, jocularis zurückgehen (s. DIEZ 174). sehr denkbar ist es, dass die beiden letztern bildungen durch unser gougulari veranlasst wurden, wie ja das mittellatein immer bestrebt war zum anschluss an die geläufigen volksformen. auch die *mlat.* calculatores, die wesentlich liebestränke bereiteten und von denen man schon früher unser wort entnehmen wollte (sich DUCANGE, WACHTER 535), wie neuerdings wieder (s. WEIGAND), sind nicht nötig oder nicht möglich; sie sind bei DUCANGE für Frankreich, Spanien, Italien nachgewiesen und müssten also vor

allen in den dortigen sprachen wiederzufinden sein, während sie in unsern *mlat.* quellen bei DIER. ganz fehlen. nur dass sich etwa die rheinischen formen koehler, coechler u. s. w. durch einwirkung von caularius, coclearius erklärten, bleibt denkbar und zu untersuchen.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) als eigentliche bedeutung erscheint die sinnliche, die von gagen, gagen, ungewöhnliche und zwecklose bewegungen machen, bis heute unverändert erhalten.

a) besonders mit armen und beinen (oder einem werkzeuge, s. 2, b):

brauch welchs du wilt (fäuste, fäuze oder zähne) und gaukel mit, brauch nur allein das messer nit. SCHEIT grob. O4*,

anweisung an den grobianus, wie er bei tische die nüsse aufmachen soll; ihre zarte weize hand . . welche vor ihm stark im besonnenen grüne gaukelte. J. PAUL flegelj. 3, 42; was ret er sich noch viel? was gaukelt er von neuem? KLOPSTOCK 12, 390, von der handgaukerei (s. 299) eines schwätzenden redners; oft gaukeln dann die niedlichen pulcinellbeinchen . . . den vorübergehenden um die köpfe. GÖTTE 29, 247. *nd.* göcheln, allerlei handgebärde machen, he göchelde mi so vël vor den ogen, machte mir gaukelhafte gebärden vor. BREM. wb. 2, 525.

b) von der ähnlichen bewegung des ganzen menschen u. ä.: kein seiltänzer kann uns so aufheitern, als das gaukeln des Kindes das seine ersten schritte wagt. SALZMANN krebsbüchlein (1758) s. xviii, vgl. BERTHOLD von REGENSBURG unter gaukel 3, auch gaukeln 1, c. 3, c; (betrunkene) halgen, walgen, schelten, gaukeln, fallen. Garg. 3, wie noch bair.: ein betrunkenen gaukel oder güggelt bis er umfällt (nimgaukelt). SCHM. 2, 24. daher auch gaukelnd fallen: das pferd stolpert und gaukelt von der brucken in das wasser hinab. ders. aus SELHAMER. bair. heiszt auch das gehen manches langbeinigen menschen im scherze ein gaukeln, er selbst ein gaukel (s. d.), bei HENISCH 1374 langer gaukler (s. d. 5). HENISCH 1373 gibt gaukeln, wanken, mit dem merkwürdigen sprichwort als beleg: wann einem ein glück oder weib beschert (wird), so gaukelt es seltsam über zwerch feld herein, kommt uns wie im traume entgegen.

c) auch vögel u. ä., besonders schmetterlinge gaukeln in ihrer unstaten unberechenbaren bewegung:

dort gaukelt der kiwiz und schreit um das haupt des müszigen knaben. KLEIST frühling (1754) 44;

der schöne sommervogel schien seiner nur zu spotten. oft gaukelte er in kleinen kreisen um ihn herum, dann setzte er sich wieder. WIELAND 11, 46; ein gaukelnder nachtschmetterling. J. PAUL uns. loge vorr. xxviii;

leichter geselle,
gaukelnder dieb (schmetterling).

RÜCKERT post. w. 2, 407;

johannisfünken gaukelten zwischen den dunklen sträuchern. KINKEL erzähl. 251;

prinz Amin auf seinem flügelpferde
war indessen weit umhergegaukelt.

PLATEN 327 (1847 4, 246).

d) dann von allem anderen was sich so bewegt oder zu bewegen scheint, als wäre es lebend: der schein des mondes gaukelte in mannichfaltigen gestalten um ihn her. KLINGER 10, 74;

flieget den hellen
inseln entgegen,
die sich auf wellen
gaukelnd bewegen. GÖTTE 12, 76;
kirchenblüthe gaukelt nieder
auf der abgeschiednen staub. SALIS (1808) 109;

um tannenzapfen gaukelten purpurläthenlocken. J. PAUL Hesp. 1, 219; das netze häuschen gaukelte ihm wie ein rother schatten voraus. Tit. 1, 78. schränke, tische u. dgl. hoch auf einen wagen geladen gaukeln im fahren, machen ein gaukelwerk (wie ein gaukler). SCHM. 2, 24, sie drohen zugleich zu fallen, wie der trunkene unter b. daher bildlich vom staate in gefuhr: der staat gaukelt auf einer nadelspitze. SCHILLER 154* (Fiesco 2, 4). auch der begriff des schaukels stellt sich dabei ein, wie denn gaukel (s. d. 3) für schaukel vorkommt, vgl. sich gaukeln unter 7.

e) ins innere übertragen: tausend liebliche gestalten, wie seifenblasen . . gaukelten vor seiner stirne. WIELAND 1, 303; vor ihren augen gaukeln der liebe träume. KLINGER 2, 235;

ein traum, der sinze bilder trägt,
umspielt sein haupt und scherzt und gaukelt.
ARNDT ged. (1860) 392;

vor der seele gaukelnde vorstellungen. allg. lit. zeit. 1840 272, was jetzt vorschwebend heiszt, in demselben bilde.

f) jenes umhergaukeln bei PLATEN ist übrigens zugleich ein zweckloses umherschweifen, und gaukeln muss auch selber diese bed. gehabt haben, darauf deutet schles. gökelmännel herumtreiber WEINB. 25⁸, das gewerbe der gaukler brachte das ohnehin mit sich (vgl. minus zugleich als gaukler und lantlauffer DIERF. 361⁴); doch vgl. ahd. gongarōn vavari I, 3, a., engl. gag sich herumtreiben sp. 1143 u. gagen 3, a. die gaukelnde, baumelnde bewegung leih gewöhnlich das bild zur bezeichnung des faulen herumtreibens, s. z. b. u. gankeln 2, b, klanken 2, b. nur vom fastnachtstreiben entnommen ist schweiz. umenander guggeln, wie ein geck herumlaufen STALD. 1, 430. s. auch GÖTTE u. 6, b.

2) daher weiter gleich tändeln, spielen.

a) sich tändelnd bewegen, tändelnd verhalten überhaupt, in lob oder tadel:

zum mädchen wünscht' ich mir . . .
ein junges, nettes, tolles ding . . .
das immer gaukelt, immer spricht . . . LESSING 1, 17;
da du (Pylades) ein immer munterer geselle
gleich einem leichten bunten schmetterling
um eine dunkle blume, jeden tag
um mich mit neuem leben gaukeltest.

GÖTTE 9, 30 (Iphigenie 2, 1);

immer dieselbe, bewahrt du (fromme natur) in ireuen Händen
dem manne,

was dir das gaukelnde kind, was dir der jüdling vertraut.

SCHILLER spaziergang a. e.;

da hohlen die gaukelnde freude,
das scherzen, der liebreiz, die huld. HAGEDORN 2, 58;

ein frauenzimmer, das hierin gar zu flatterhaft und gaukelnd
ist. KANT 7, 410;

itzt gaukelt mit getändel
ein schwarm von stutzeren dort.

SCHMIDT von Wernuchen, atm. 1802 s. 33.

bildlich von tändelnder musik (zugleich nach 4):

oder die aftermusik, die, der üppigen laune gehorsam,
sinnlos prunkt und gaukelt. Voss Luise 1795 3, 824.

b) tändelnd spielen mit etwas (schweiz. guggeln STALD. 1, 430):
so wenen sie (die schiffer) weise lere legelin oder lere feszlin
aus dem schiff in das meer, so erwischet (erhascht) dann sie
die Siren und spilet und gaukelt mit (damül). KEISERSB. brös.
2, 57⁴; es trüge sich zu, das er an einem sambstag must
aus kören, und gaukelt mit dem besen, das er zwo kacheln
im ofen ausstiesz. SCHUMANN nachbücklein 2, 104; ihr müst
nicht gaukeln, es muss ernst sein. LUDWIG 695, wie LUTHER
dem Bock Emser vorwirft, gaukelt mit langen spiesz und
degen 1, 372⁴, statt mit ersten gründen zu kämpfen; ein zephyr
. . . hauchet vor unsern wangen vorbei unter die rauchenden
kornblüten. . . und ein lüftchen uns andere gaukelt und spilet
mit den fliegenden ernten der länder. J. PAUL Hesp. 2, 246.
kinder gaukeln mit dem lichte, mit dem feuer, so z. b. fränk.
(gökeln) FROMM. 2, 190, heub. gökeln 3, 132, schwab. göckeln
SCHMID 215, sächs. gokeln, in der Zips kankeln (1, 2, b), vgl.
gaukellicht; bei STIELER 616: kinder soll man nicht laszen
mit dem licht herum gaukeln. s. auch in gaukelsweise mit
einem spielen unter gaukel 2. vergaukeln durch übereilung
verderben, verlieren u. ähnl. SCHM. 2, 24, vergüggeln STALDER
1, 430.

c) ebenso dann mit gedanken u. ä.: wenn du es aber (das
dir einfallende böse) empfachst und haltest (annimmst und fest-
hältst) und gauklest mit dem gedank und lust, den du da
von hast . . . so ist es todsünd. KEISERSB. granatapfel 63⁴; an
stat der rechten sünde uben sie die schlüssel an eitel er-
richteten falschen sünden, und gaukeln also mit dem befehl
und wort gottes. LUTHER 5, 236⁴; ich könde wol leiden, das
sie mit der schrift also gaukelten und narreten, wenn sie
es heimlich bei sich selbs theten. 5, 163⁴; das leichtfertige
schwermer mit den worten des abendmals nach irem dunkel
gaukeln und ebenteuren. 3, 341⁴; dadurch mit dem heiligen
sacrament der taufe und leibs Christi gegaukelt wirt. LIX
v. COLBITZ baysts gepreng S2. doch ist bei LUTHER zugleich oder
mehr an das thun des eigentlichen gauklers gedacht (s. 4, c).

3) possen, narrensposen treiben.

a) von ausgelassenem, übermäßigem thun und treiben, ineptie,
nugari STIELER 616, z. b.: die anderen fünf (schlemmer) . . . sind
toll und thöricht bisz in die dritte und vierte stund in der
nacht, singen leichtfertig geistliche geseng in irem luder,
trinken des teufels gemelde, daselbst an der wand gemalet,
etliche mal zu, gaukeln nach all irem mutwillen und wol-
gefallen. KIRCHOF wend. 1, 269 Ost. vgl. gaukelfuhre.

b) auch von wirklichem narretreiben, daher gaukelnarr, auch
gaukelmann (2) gleich narr, hauswurst, hofnarr u. ä., gaukel-

männlein; wenn narren in der fastnacht so gaukelten, gienge
es wol hin. LUTHER bei Dietz 2, 14⁴;

unter thieren ist kein narr; dasz die affen gaukeln können,
ist bei ihnen ernst und art, ist nur thöriheit unsren sinnen.

LOGAU 3, 4, 80.

die affen gaukeln recht eigentlich (vergl. gaukelaffe): die affen
gaukelten wunderlich und lustig, sprangen auf einander,
nahmen sich bei den füzen u. s. w. SIMROCK 4, 71. s. auch
unter gaukelposen, gaukeleiposen (gleich affenspiel), gäu-
kelich, gaukelicht.

c) daher gaukeln und narren verbunden, bildlich: da er aber
gaukelt und narret von der künftigen ewigen seligkeit. LUTHER
8, 14⁴. gaukeln in reden, Titium saltare KINSCU 2, 130⁴. bei
STIELER 616 auch 'abgaukeln, perpetuum derivare verba', von
narrischem wortableiten, z. b.: irrig ist es, dz mans (das wort
druiden) vom griechischen δρῶς . . . abgaukeln will. SCHOTTEL 56.

4) gaukeln als kunst, gauklerkunst, vor zeiten schon manig-
fach entwickelt, wie kaum heutzutage, wo diese künftler sich nicht
mehr gaukler nennen lassen. schon ahd. ist öfter scenicus mit
cokulari glossiert.

a) als allgemeiner, zusammenfassender ausdruck z. b.: auch
die comedien und spil, die man sonst auf offenen plätzen
und häusern (z. b. rathhäusern) spilet, macht man ihnen (den
reichen) zu lieb in iren häusern und gemachen, hält in iren
höfen fechtschulen und andere kurzweil von springen, singen,
tanzen und gaukeln. FISCHART podagr. tr. 735 Sch. (man beachte
auf von öffentlichen, in von privaten häusern). diesz ist das
gaukeln das die wbb. und vocc. zuerst und zumeist anführen
neben der bedeutung 5: gaukeln, gesticulari, joculari voc. inc.
teut. hijj⁴, gawgkeln ioculari, gesticulari voc. 1482 k ij⁴, vgl. die
weiteren ausführungen u. 1, 2 und gesticulatio als iocularium
motus erklärt DIERF. nov. gl. 192⁴. noch bei HENISCH 1373, 64
gaukeln, gaukelspiel treiben, joculari, gesticulari, mit versuchter
weiterer ausführung: prestigium facere, miro corporis gestu populo
illudere, histrionem, mimum agere, also auch noch von mimischen
künstlern, schauspielern, vgl. PHILANDER u. gaukelei 1, gaukel-
spieler, gaukelbühne. s. weiteres unter gaukler.

b) ursprünglich wol besonders von springkänsten u. ähnl. (vgl.
gaukelsprung), gaukeln giucar da saltinbanco RÄDLIN 322⁴, das
räderschlagen der knaben z. b. heiszt bair. gaukeln, gewiss den
gauklern abgelernt (s. u. gaukler 2, b müllrad), vgl. vom purzel-
baum schlagen I, 2, a. künstlicher z. b. vom tanzen auf dem
seile: es war einer der wol gaukeln und uf dem seil gon,
wan er het vil geltz mit uf gehobt (damit eingenommen) . . .
er het das seil über die gassen gespant . . . PAULI sch. u. e.
35 Ost., vgl. gaukelseil. von gaukeln mit frätzen und mienen-
spiel s. u. gaukelei 2 aus der Kölner genma. besonders auch
von taschenspielen: gaukeln, praestigijs oculos fallere, aus der
tasche spielen FRISCH 1, 325⁴; ein beispiel s. aus LUTHER unter c,
wo den leuten gulden in den mund gegaukelt werden, s. auch
gaukelbüchse, gaukelhut, gaukelsack, gaukeltasche, gaukel-
hans. dazu begaukeln täuschen, blenden, schon ahd. bigougolon
fascinare, nhd. gaukel- zur bezeichnung des unechten (s. gaukel-
edelleute, gaukelgesetz, gaukelrecht, gaukelsünde), doch zugleich
zu 5, wie das taschenspielen überhaupt. auch von puppenspielern:
vor diesem 'gaukeln' seiltänzer und puppenspieler. SCHÖNATH
neolog. wb. 158; s. auch gaukelpuppe, besonders gauklerszelt.

c) das treiben der gaukler wird vielfach bildlich verwendet, man
sah es ja öffentlich (vgl. gaukelplan); oft z. b. bei LUTHER von
dem treiben und reden seiner gegner, trugschlüssen u. ä., etwa
dem heutigen flunkern entsprechend: ist das nicht ein verdriesz-
licher geist, der so mit dem euserlichen schein gaukelt.
3, 56⁴, blendwerk macht wie ein taschenspieler; als sei es eitel
mutwille, der mit gottes wort gaukeln wolle. 3, 358⁴; aber
die schwärmer gaukeln also, iren löcherten pelz damit zu
flicken. 3, 440⁴; wiewol er (der teufel) gemeinlich mit seinem
weissagen der leute spottet und so geukelt, das mans man-
cherlei deuten mag. 5, 453⁴; das lautet als solten wir nicht
alle sterben, wie auch (wirklich) etlich darüber gegaukelt
haben. aber S. Paulus meinung ist diese . . . 6, 266⁴; so wolt
ich auch folgern und gaukeln (einen trugschluss machen).
6, 200⁴; diese propheten . . . gaukeln daher mit ihrer lebendigen
stimm. br. 2, 579; ehe wir uns umbsehen, so hat er uns
pferdsbreck ins maul gegekelt. wider das bapstum 1545
A ijij⁴, vorher ist von einem wirklichen geukler die rede, der
den albern leuten ins maul gulden gaukelt. der teufel als
gaukler, wie er denn auch tausendkünstler hiezz (s. V, 2677 m.,
vgl. nhd. unter gaukel 4): aber es ist der teufel, der also

geukelt und würfel spielot mit der schrift. LUTHER bei Dietz 2, 14¹; wo man gottes wort aus den augen thut . . gerecht man letzlich in einen verkehrten sinn, dasz alles, was nur der teufel gaukelt und geifert, wie eitel gottes befehl . . wird geachtet. KINCHOFF wend. 1, 518 Öst. gaukelnder pflasse (vgl. unter gaukelei, HALLER unter gaukelspiel): ein ruchloses gebot, welches der priester, wenn er kein gaukelnder pflasse war, mit grausen gesprochen haben musz. NIEBUHR röm. gesch. 3, 211. an den taschenspieler ist wol auch im folg. noch gedacht (vgl. gaukelspiel am ende):

des menschen thaten und gedanken, wiszt . . . sie sind nothwendig, wie des baumes frucht, sie kann der zufall gaukelnd nicht verwandeln.

SCHILLER 369^a (Wall. tod 2, 3).

5) von zauberei, die da geringschätzig o. ä. benannt ist nach den gaukelnden bewegungen des zauberers, vgl. unter gaukelei 2 von religiösen ceremonien der wilden, und gesticulator zauberer DIEF. 261⁴.

a) schon ahd., wo es mit ariolari glossiert wird, wie gougilliche liste magicæ artes, goukil praestigium, higouggalòn incantare, coucalthei divinatio, praestigium, goukilari magus u. dgl.; auch später noch einzeln gebraucht, vgl. unter 1, 2, c, ß geuchlen zaubern:

so haben andre den vierkle,
das sie davon gaukeln sehen. VINTLER 7750,

halten sich vierblättrigen klee, um sich damit gewisse zauberkünste machen zu lassen; wicken oder gaukeln, prestigiari, divinare, auguriari. voc. 1452 001^a, vgl. unter 1, 2 aus dem 15. jahrh. gewkeln hariolari, begeukeln fascinare u. a.; gleich wie auch der bapst mit seinem chresen, weichwasser und salz geukelt und zeubert. LUTHER bei Dietz 2, 14¹.

t) noch um 1700 z. b. von traumdeuterei, als verdünnter zauberei: es hat mir so was hübsches geträumet. so wolt ich zum klugen manne gehen (s. klug 8) und wolte hören, ob er mir was gaukeln könnte, dasz der traum wahr würde. CHR. WEISE niederl. bauer s. 147, trans., wie u. 6. ähnlich göckeln (s. 1, 2, e, c): nun soll ich der kluge manne sein, und was andre leute nicht göckeln können, das soll ich zu rechte bringen. ders. könig Wenzel s. 146, durch geheime künste zu wege bringen.

c) wie es zugleich früh in die künste des taschenspielers übergieng, zeigt z. b. folg.: prestigiari, goeckelen, die augen verblenden. prestigium est species artis magicæ et illusio, zauberei oder verblendung der augen, et incredibiles mutationes rerum videntur per illam artem fieri. voc. opt. Lpz. 1501 Y1¹, gemma Straszb. 1518 T7¹, in letzterer nur statt der ersten worte gaukeln oder (die augen) verschlagen das man es nit sehen kan (oder vielmehr falsches sieh); vgl. gaukelbild, gaukelhimmel. der art ist z. b. aus einem buche warsagen oder ganklen Simpl. 3, 190, es wird dabei ins buch geblasen s. 184 (wie in die gaukelbüchse) und beruht auf verblendungen s. 189. 192, s. dazu unter gaukler 2, a. wie auch der teufel in spiele war (vergl. unter gaukel 4) und gaukeln als taschenspielen und zaubern sich mischte, zeigen die beispiele unter 4, c; s. auch das sprichwort behendigkeit ist keine gaukelei HENSCH 1373, vielleicht aus dem munde der taschenspieler, wie diese jetzt sagen behendigkeit ist keine hexerei.

6) es wird unter umständen auch transitiv.

a) gaukelnd bewegen, wie sonst sich gaukelnd bewegen: leise rieselte der liebe bach an meiner seite, gaukelte kleine wellen daher, wirbel und schlünde. JACOBI Woldemar 2, 29, doch der bach zugleich als gaukler gedacht; hatte ich mich in einem bedeutenden lande (Schlesien) . . durch anmuthige zerstreung hin und her gaukeln lassen. GÖTTE 30, 193, was zugleich an die bedeutung unerschweiften streift (1, f). bair. gleich umfallen machen, besonders das getreide beim mähen, es geschieht durch den gaukel (s. d. 3).

b) durch gaukelkunst oder wie durch gaukelei bewirken, bewegen u. ä. (s. schon WEISE unter 5, b): und hilft hie wider nichts, was die jüden gaukeln. LUTHER 6, 545¹, gaukelnd vorgeben, wie es heiszt einem etwas vorgaukeln; sie (die bischöfe) haben ein gaukelsack voller dispensacion (plur.), da gaukeln sie heraus, das sie seind was sie wollen. S. FRANK chron. 1531 377¹; dasz viel (weiber) ihren männern, wann schon sie nicht zaubern könnten . . grözere hörner auf die köpfe gaukelten, als Actæon getragen. Simpl. 1, 193 Kz.; und wenn er uns eins von seinen wesen soll handeln lassen, so greift er in die tasche und gaukelt aus seinem sacke was hervor. GÖTTE

33, 33, wie der taschenspieler aus der gaukeltasche, dem gaukelsacke;

das holde kind versteht so gut
mir alle grillen weg zu gaukeln.

KOTZBUE dram. sp. 3, 303.

s. auch ein- und ausgaukeln, fortgaukeln, nachgaukeln, begaukeln.

c) gewagt selbst für begaukeln, blenden, täuschen:

gaukeln wieder euch die Welschen

mit der freiheit affentanz? ARNDT ged. 1840 s. 419.

7) selbst reflexiv: die phantasie gaukelt sich in den kühnsten idealen von erdenglick. GUTZKOW ritter v. geiste 7, 104, zugleich sich schaukeln, wie gaukel schaukel, s. 1, d. a. e.

GAUKELNARR, m. ist anzunehmen nach gockelnarr (s. d.), wie der narr auch gaukelmann und gockelmann hiezt.

GAUKELPFEIL, m.: die mit solchem blawen dunst die edel practik verführt und ihr göukelpeil hinein gebracht haben.

PARACELSUS chir. schr. 417¹.

GAUKELPLAN, m. öffentlicher platz wo der gaukler seine künste vorführt: were besser, das man solch wesen auf dem gaukelplan triebe. LUTHER post. (1525) 237¹.

GAUKELPOSSEN, pl. praestigiae STEINBACH 2, 195, gauklerpossen oder auch narrenpossen: da war mit dem vogelgeschrei, mit dem eingewide der offer und andern gaukelpossen so ein unbeschreiblicher aberglaube . . WEISE kl. leute 287; als sie in das wirtshaus kamen, und die andern ihre messer und gabeln auszogen (aus der reisetasche holtten), griff dieser mit allen fünf in den salat und machte sonst abscheuliche gaukelpossen. ernz. 201; hat mich ein chirurgus berichtet, dasz er vor diesem die gefährlichsten blutstürzungen zwar auch mit dergleichen gaukelpossen gestillet habe. rockenphil. 3, 41 (12. cap.);

ein schloz, da Circe scherzt mit ihren gaukelpossen.

CANITZ (1727) 130;

was gibt der vorwitz nicht vor gaukelpossen an,
so bald ein mädgen sich nach der vermählung sehnet u. s. w.

GÜNTHER 538.

s. auch gaukeleipossen (17. jahrh.), köckelpossen.

GAUKELPRUNK, m. gaukelnder prunk:

ohne gaukelprunk der farben

nur in eignen reiz gehült (die perle).

HERDER zerstr. bl. 3, 37.

GAUKELPUPPE, f. drahtpuppe des gauklers, marionette. CAMPE; vgl. gaukellocke, auch Simpl. 3, 263 Kurz.

GAUKELPUTZ, m. putz als gaukelei: ein spielwerk der mode, ein gaukelputz für kinder. LESSING 7, 135.

GAUKELRECHT, n. falsches recht: das lesterliche gaukelrecht oder regiment des bapsts. LUTNER bei Dietz 2, 15¹; vgl. gaukelgesetz.

GAUKELREDE, f. thörichte, alberne rede, gaukelred. lebkuchen 60¹.

GAUKELSACK, m. sacculus gesticulatorius sive praestigatoris HENSCH 1373, 69 (KIL. guchelsack mit derselben erklärang), praestigatoris follis STIELER 1658, der geheimnisvolle sack des gauklers, taschenspielers, schon mhd. wol goukelsac (s. LEXER 1, 1060), mnd. gökelsak, im j. 1454 predigte Johannes Capistranus z. b. in Magdeburg so scharp, dat men om alle wortfapeln, currêrspele, worpel, kardenspele, gökelsecke u. s. w. zum verbrennen brachte, s. Magdeb. chron. 1, 392. im 16. 17. jahrh. viel bildlich gebraucht: aber sie haben ein gaukelsack voller dispensacion, da gaukeln sie heraus, das sie seind was sie wollen. FRANK chron. 1531 377¹, von den bischöfen; noch einiges gaukelwerk, das Zwingel aus seinem gaukelsack erfür bringt. LUTHER 3, 463¹; da gehet sein gaukelsack in sprängen mit eitel alleosin und ithipein. 463¹; der name gottes musz ir gaukelsack sein, die liebe christenheit zu verführen. 5, 231¹; da sitzt der kauz zu Rom mit seinem gaukelsack. 8, 307¹, ursprünglich geukelsack (s. Dietz 2, 15¹). Ein sprichwort vom gaukelsack als zaubersack, aus dem alle wünschbare zu holen sei: es steckt mehr freud in eim weinfasz denn in eim gaukelsack. Agricola spr. 54¹; in weinfässern und gaukelsecken soll grosze freud stecken. FISCHART groszm. 116 (Sch. 638); dann es steckt viel freud in der weinkanten, mehr als in gaukelsack. Garg. 156¹ (Sch. 290); ein fröhlicher ist oft besser (in gesellschaft) als ein gaukelsack. LEHMANN 1, 232; es steckt mehr freud in manchem als in einem gaukelsack. das. rom sacke des taschenspielers wusste übrigens noch GÖTTE, s. unter gaukeln II, 6, b. s. auch gaukeltasche, gaukelhut, gaukelbüchse.

GAUKELSCHIEIN, *m. gaukelnder schein*:

o sohn! du bist vom schöpferwahne trunken!
wie wären sonst vor eiltem gaukelschein
der vorsicht lehren deinem geist entsunken?

A. W. SCHLEGEL *poet. w.* 1811 I, 52.

GAUKELSCHERZEN, *n. gaukelndes, verblendendes thun, dem ernst und wahrheit fehlen*:

und des verstandes blendend gaukelscherzen
das wahr und rein empfunden nie betrüget.

W. v. HUMBOLDT *ges. w.* 4, 340.

GAUKELSEIL, *n. das seil des seiltänzers (s. gaukeln II, 4, b): ein fröhlichmachender pfeifauf oder pfeifer . . . welcher das schlüpferige gaukelseil scheuet, hingegen lieber mit zulässiger verträglichkeit auf dem breiten und festen faszboden herum-danzet. ABELE gerichtsh. 1684 I, vorr. ij^b, bildl. von sich selbst.*

GAUKELSPIEL, *n. das spiel des gauklers, zauberei, taschen-spielererei, narrenspossen u. ähnl., mhd. schon geläufig gaukelspil, md. auch kokelspil (s. V, 1566), mnd. gökelspel SCHILLER u. LÜBBEN 2, 131^a, LÜNTZEL stifts. 167, nl. guchelspel KIL., jetzt goochelspel; mhd. bestand auch gaukelspiel gaukelrede, dessen -spiel (gen. -spelles) sich später mit -spil mischen muszte (vgl. kirchspiel). nhd. belege:*

ir mügt zürnen oder lachen,

das ist mir alles ain gaukelspil.

wol her, der her an will! *Justu. sp.* 456, 22,

darin könnte gaukelspiel mit enthalten sein, bloß gaukelnde drohrede (vgl. übrigens kinderspiel); wenn mans bei dem licht . . . ansieht, ists ein recht gaukelspiel. LUTHER 3, 77^a; ein gaukelspiel daraus machen. 4, 19^a, s. mehr bei DIETZ, z. b. ein teufls gaukelspiel, gaukelspiel und fastnachtslarven;

wann du mit deinen henden vil (bei tische)

treibst bossen und güt gaukelspil. SCHEER *grob.* B 4^a;

(ein junger mann, der) montag, ehrtag (dienstag) zum sonitag feiret

und anderm gaukelspiel nach leiret,

das ihm doch tregt kein brot ins haus . . . II. SACHS 1, 455^a;

also haben wir . . . gespens vil gehapt und das der böß gäist an vil orten sein gaukelspill getriben. *Zimm. chr.* 2, 219;

er brenn' und schwinde (auf dem scheiterhaufen)

und werd ein dampf der luft und gaukelspiel der winde.

A. GRYPHUS I, 33;

vor (d. h. im glücke) schaut ich nichts als neid, itzt schau ich kein erbarmen

und bin ein gaukelspiel vor dieses ganze land.

HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 123;

diesz ist ein gaukelspiel der innerlichen sinnen. 109;

er (der blind gläubige) weisz, so viel er hört und seine priester

leiden,

zahlt heilig gaukelspiel mit seinem gut mit freuden.

HALLER 68;

wenn uns das gaukelspiel der welt

nicht mehr (wer weisz warum?) gefällt. GÖRINGER 1, 19,

auch bei THÜMEL 5, 134, schon mhd. z. b. diu werlt ist sam ein gougelspil FRAUENLOB *spr.* 400, 9;

um all das gaukelspiel zu sehen.

GÖTTE 13, 12 (jahrm. zu Plun I.);

verzeihst du, herr, das flammengaukelspiel? 41, 61;

wenn deine sympathie leeres gaukelspiel wäre. 42, 209; welch gaukelspiel treibt der zufall mit mir. KOTZEBUE *dr. sp.* 2, 354; des zufalls gaukelspiel (sind wir). THÜMEL 4, 130. als zauberisches blendwerk: gedanken, die ihm seine ehe und die reizende Undine selbst als ein flüchtiges blendwerk und gaukelspiel vorstellen wollten. FOUQUÉ *Undine* 88.

GAUKELSPIELER, *m. minus, gaukelspieler. DIF.* 361^a *aus Allenstaig*, s. gaukeln II, 4, a zuletzt; gaukelspieler, *petaarista. DASYP.* 336^a; seiltänzer und gaukelspieler. CAMPE mit beleg;

und find ihn hier! umringt von gaukelspielern

und troubadours. SCHILLER 452^a (jungfr. v. Ort. 1, 1).

GAUKELSPRUNG, *m. saltus falloniis STIELER 2106, sprung eines gaukelnden oder gauklersprung*: er blieb oft in der nacht trübe unten an häusern stehen, in deren zweitem stockwerk man tanzte, und sah hinauf, und das vorüberschweben freudiger köpfe war ihm der gaukelsprung der irrlichter auf dem kirchhofe. J. PAUL *Hesp.* 3, 82, vgl. gaukellicht am ende.

GAUKELSTÜCK, *n. kunststück des gauklers, nl. goochelstuk.*

GAUKELSÜNDE, *f. falsche sünde (s. unter gaukeln II, 4, b): an solcher gewel stat lereten sie die gaukelsünde, so wider ir lügensgesetz geschehen waren. LUTHER 5, 236^a.*

GAUKELWEISE, *s. unter gaukel 2.*

GAUKELTAGE, *pl. lustige tage, wo man possen treibt*: mit solchen festen ein paar gaukeltage verschaffen. PESTALOZZI 3, 375.

GAUKELTANZ, *m. gaukelnder tanz*:

(wein) der ja den weisesten oft anreizt zu lauten gesange,
auch zu herlichem lachen und gaukeltanze verleitet.

Voss *Odyssee* 14, 465;

im gaukeltanz umschwebet ihn. GÖTTE 41, 57.

vgl. bair. gockeltanz SCHM.² 1, 855, scherzhaft von einer balgerei.

GAUKELTASCHE, *f. pilaria pera STIELER 2259, marsupium Nürnberger wb. mit bildern 143^a (mit holzschnitt), a juggler's box LUDWIG 695, gleich dem älteren gaukelsack, an dessen stelle sie seit dem 17. jh. erscheint (doch auch schon mhd., s. u. gaukler 2, a): Simplicissimi wunderliche gaukeltasche *Simpl.* 4, 311 Kz., vgl. 3, 151; aus der gaukeltasche spielen. *natürl. zauberb.* 1, 3; der taschenspieler spielt aus der gaukeltasche. COMENIUS *orbis p.* 1, 271 (mit bild); einer schwarzen, auf den bechern bald oben bald durch bald am boden umlaufenden muscat (ist der firmenste werkzeug der gaukeltaschen) . . . ABELE *gerichtsh.* 1, 317;*

wer vor der länder schrecken war,

wird itzt des pöfels gaukeltasche.

CHR. GRYPHUS *poet. wälder* 1, 688,

mit dem man spielt wie der gaukler mit seiner tasche (vergl. HOFMANNSWALDAU unter gaukelspiel); es kömmt wol ein guter freund gar mit der gaukeltaschen aufgezogen. CHR. WEISE *polit. academ.* 21, zur geselligen unterhaltung (vgl. die verbrannten gökelsacke in Magdeburg im 15. jh. unter gaukelsack); das christenthum war sonst die gaukeltasche, aus der man spielte. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 26; Nikolaus steckte zugleich sich und andere in die gaukeltasche. *komet* 1, 29. vgl. gaukler aus der tasche WIELAND *Anad.* 2, 98, und tasche schlechthin GÖTTE unter gaukeln II, 6, b. auch nl. goocheltasch.

GAUKELTOCKE, *f. wie gaukelmann 3 (s. d.), gaukelpuppe, marionette, auch schwed. gyckelocka; schon mhd. goukeltocke jung. Tit.* 2676, 2 bildlich von unheimlichen, feindseligen meerwesen (gaukeln als zaubern gedacht). gauklersdocke RÄDLEIN 322^a. vgl. aus PRÄTORIUS unter gauklerszelt.

GAUKELWAGEN, *m. gaukelnder wagen*:

wo Amor fährt, da fliegt das rad

des lebens traum! mit jedem augenblicke

von unserm gaukelwagen ab!

KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 127.

GAUKELWAHN, *m. gaukelnder wahn, der uns bilder vor-gaukelt*:

verzweiflung floh vor woniglichem gaukelwahn.

GÖTTE 40, 376 (Pandora).

GAUKELWEISE, *f. gaukelei, mhd. gougelweise ub.* 3, 756^a: *prestigium, gaukelweis. DIF.* n. gl. 302^a. im folgenden können liedweisen gemeint sein: mit vertreib dein zeit mit lachen, mit gaukelweisen oder worten (d. h. gaukelworten), mit guten schwanken, mit leichtfertigen tädigen. KEISERSB. *pred.* 146^a. vgl. auch in gaukels weise unter gaukel 2.

GAUKELWERK, *n. gaukelei aller art, mhd. goukelwerk: puerilis, der mit goukelwerk umbeet. MELBER 14^a, vgl. DIF.* 471^a, *narrenspossen*; das ist eitel gaukelwerk und ein ingehen des bösen geistes. KEISERSB. *baum d. sel.* 12^a; das gaukelwerk der schwarzen kunst. *weish. Sal.* 17, 7; mit solchem gaukelwerk musz man unser ding nicht gründen noch starken wider die papisten. LUTHER 3, 58^a; in solchem äusserlichen gaukelwerk. 3, 49^a; mit solchem faulen deutclerck und gaukelwerk. 3, 344^a; teufls gaukelwerk. 367^a; aszen des mitwochen kein fleisch, und dergleichen gaukelwerk. 4, 279^a; gaukelwerk und affenspiel. 5, 231^a; und das sol und musz heizen die heilige christliche kirche regiert, so sie mit menschenthand und gaukelwerk überschwemmet ist. 6, 324^a;

man kont das gaukelwerk wol spahren.

WECKERLIN 822 (epigr. 91);

mannigfaltige metaphysische gaukelwerke. KANT 2, 98;

so fluch ich allem, was die seele

mit lock- und gaukelwerk umspannt. GÖTTE 12, 81;

feuerwerke . . . welche keine andere bestimmung hatten, als dem feinde ein gaukelwerk vorzumachen. SCHILLER 872^a, *blendwerk. s. auch köckelwerk.*

GAUKELWESEN, *n. gaukelei, gaukelwerk*: ich bin erwacht von dem gaukelwesen, und so müssen sie mich für wahn-sinnig halten. TIECK *Cev.* 1, 103; am 7. juli zogen die Preuzen und Engländer ein (in Paris), und das gaukelwesen der kam-mern erlosch. BECKERS *weltg.* 14, 359.

GAUKEN, *mehrfach in bedeutung und stamm.*

1) gleich gaukeln (s. d. I, 3, a) und das mutterwort dazu, noch bair. schwäb. erhalten; bair. z. b. ein betrunkener gauki (oder

gäuggelt) im gehen SCHM. 2, 24, schwäb. sich hin und her bewegen, dazu gäukele n. eine schwankende bewegung die zum fallen neigt, s. SCHMID 215; bei dems. gängen (gägen) kippen, auch trans., z. b. ein gefäß beim trinken oder ausgießen. daher wul auch gauke 1, die pumpe, von der gaukelnden bewegung. s. auch kocken und wegen dessen vocal Kürze gaukeln I, 2, e, a. künrt. gauzezen taumeln, stolpern LEXER 110.

2) ein gauken gleich gucken ergab sich verungsweise unter gauke 2, dachfenster (s. dort mehr), und wird bestätigt durch folg.: caecutio, ich gaukt. ALBERUS U⁴ (mit verweisung auf sehen), also blinzeln, er hat auch gaukeln so: caecutio, caeculto, ich blinzeln, gaukel. T². noch henneb. gauken, spöttlich auf einen sehen. REINWALD 1, 41. im 15. jahrh. bei ROSENBLÜT für spähen (wobei man auch oft blinzelt):

der marggraf kam mit tausent mannen
und meini, er wolt das tier (die wagenburg der Nürnberger)
da smehen,

und macht zwu spitzen gen im dar
und ward ser in dem veld umbgauken (f. pauken).

LIEBENCRO 1, 432^a,

die spitzen sind vorgeschickte abtheilungen, die nach dem feinde ausspähen, uneherspähen (suchen meint 'schmähe machen', es ist die schande der niederlage gemeint). naherwandt ist md. gaken gaffen (s. d.), aufs nächste aber wol schott. gouk to gaze, to stare idly, to expect foolishly JAMIESON 1, 497²; s. mehr sp. 1137, auch gauploch.

3) gauken, schreien, krächzen u. ä.: ich gauk, croco. ALBERUS U⁴ (mit verweisung auf vogel); so vom raben in der fabel:

gar bald fing er zu ghauken an,
das im der kás fiel aus dem schnabel.

ALBERUS Es. (1550) s. 26;

dem raben war nicht wol zumul,
er ghaukt: du bist ein lein gesell. . . 27,

alles auch wörtlich in WOLGEMUTS Esop 1, 53. vom geschütz, bei einer belagerung (wie es brummt, speit u. ä.):

darnach do liesz wir hinein gauken (f. pauken)
das geschütz in einem feuer fort. WOLFFS hist. volkst. 120.

trol. gauken, gäügen, schreien wie ein esel, gäüge f. überlästige schreierin SCHÖUF 179. dazu wol das scheltwort schnarrgauker BEHAM Wiener 18, 16, ferner naherwandt gauchen (s. d.), belln u. ähnl., das zwischen gauken und gauzen eine mittelstellung hat, ausserdem gaken, gäken, schreien u. ä. auswärtig anklingend engl. dial. gauk sich stark räusperu HALLIW. 395², vgl. gäken 3.

GAUKIRCHE, f. landkirche, im gegensatz zur pfarrkirche: nachdem der von Secken die pfarrkirchen bei uns in das bistum von Leybnitz incorporiert haben solle, bitten wir e. k. mt. im solhs nit zu gestatten, das er ain loblich pfarrkirchen erst zu ainer göwkirchen machen solle. CUMEL urk. Mar. I. 265; s. güdeclant u. a. sp. 1522 m.

GAUKLER, m. der das gaukeln als kunst treibt, ahd. gongulārī, coucalārī, gongulārī u. ähnl., s. GRAFF 4, 134 ff., mhd. gongelære, goukelere, rheinisch auch gouchelère, güchelère (sp. 1554), wie mnl. guichelaar, jetzt goucheleur, s. darüber wie über die andern formen unter gaukeln I, 2. in der übergangszeit und nhd. besonders auch gaugler, geukeler, geukler, gogler, goekler, kaukler, keukler, jaukler, kekeler, gekeler, urh. geuchler (s. u. 2), keuchler, koehler, coechler, nd. gokeler, gökeler, kokeler, koehler, jokeler. auch altn. kuklari, dän. gjögler, schwed. gycklare, s. mehr unter gaukeln I, 3, b. hd. auch gaukelmann und kurz gaukel (s. d. 4). vom verhältnis zu mlat. jocularius u. ä. s. gaukeln I am ende.

1) zauberer, ahd. mhd. magus, praestigiator, maleficus, ariolus, s. die wbb., auch DIF. s. v. v., dazu gaukeln II, 5; im 16. jh. z. b.: fiton, ein gaukler, zauberer genua Straszb. 1515 Y⁷; praestigiator, gaugler, zauberer JUNIUS 363³, gögler, töverer, de den lüden de ogen vorhendet CHYTRAEUS 272, neu denn in die taschenspielerkunst übergeht, vgl. gaukeln II, 5, c, auch tausendkünstler u. ähnl. V, 2707 m.; wenn ein geugler künde ein auge machen, das da lebet oder ein elle weit sehen möchte. LUTHER 5, 209²; recht wie ein erzlesterlicher geukler, zeuberer und algötter (der papst). 8, 113²; er (gott) feret nicht erab, das er allein wolle ein ledig gesicht (blosse vision) zeigen, als ein schemen oder gespenst, wie ein gaukler. ders. von der taufe (1535) G ij², vgl. gaukelbild. wie beide begriffe verwachsen waren, zeigt, dasz selbst gesticulator mit zauberer glossiert wird DIF. 261².

2) gaukler als künstler, und zwar eigentlich als zusammenfassender name für mancherlei wandernde künstler, z. b.: die

unseligen gaukler, seiltänzer, taschenspieler, comoedianten, feuerfresser, kloppflechter und wie das geschmeisz alles mag genennet werden. GERBER sünden 577; eine grosse gesellschaft: seiltänzer, springer und gaukler. . . waren mit weib und kindern eingezoogen. GÜTHE 18, 141, gemeint ist wesentlich: und andere gaukler. daher im 16. jh. auch gleich spielmann: gelasinus, jocularator, spilman, gaufan, gaukler. ALBERUS Cc², vgl. DIF. s. v. jocularius, baratro. sie waren gleich den spiel-leuten unehrlich, daher noch im 18. jahrh., wie CUR. GERBERS geschmeisz vorlän, die klage eines schneiders über ein reichsgut-achten, das den begriff der unehrlichkeit für die zünfte aufhob: aber in einem kleinen städtgen ist es sehr empfindlich, wenn kesselbüßer (kesselflicker) . . . schornsteinfeger, geuchler, lotterbuben . . . und andere dergleichen abentheurer, wie sie in herrn Wilhelms herzogen zu Gülich policeyordnung zusammengesetzt sind, sich in unsre gesellschaft eindringen und aller ehren fähig werden. MÜSER phant. 2, 161 (nr. 32), vgl. FRISCH 1, 325²; eben mit lotterbuben und abentheuren werden sie früh zusammen genannt (z. b. unter e), s. auch baratro u. ä., luderer, geukeler DIFENB. 65², ludrer oder unkeuscher oder gaugler, balatro, balator, hystrio roc. 1482 t ij². sie schlugen ein zelt auf (vgl. gauklerszelt): es were denn, das der bapst und seine bepstischen inen selbs ein eigen himel, wie der gaukler von leinen tüchern in der fastnacht lawen wolten. LUTHER 1, 409². Insbesondere hieszen auch so

a) taschenspieler (vgl. unter 1), schon mhd. z. b.:

genouge hërren sint (mit versprechen) gelich den gougelären . . .
der spricht 'sich her, wag ist under diesem huote?' n. s. w.
WALTHER 37, 34,

unter dem hute erscheint dann bei wechselndem aufheben ein falke, pfau u. dergl., es ist aber eine gougelbüshe (s. gaukelbüchse) im spiele, aus welcher asche stübet in diu ougen, d. h. die zur blendung der augen dient, von der bei taschenspielerlei viel die rede ist (s. gaukeln II, 5, c). auch von der tasche des gauklers ist schon damals die rede (s. gaukeltasche):

der gaukler spricht 'wider in die taschen!' Henner 22500.

beides noch nhd.: geukler, die unter dem hütlin spielen. LUTHER 6, 106²; gaukler, der mit kügelinen und bücheren gaukelt, jularius. MAALER 155², vgl. ABELE unter gaukeltasche; gaukler machen angesichts ein betbuch zum kartenspiel. LEHMAN flor. 1, 640;

(musik) die mit den tönen spielt, wie gaukler aus der taschen, und immer blenden will und immer überraschen.

WIELAND Amadis 2, 98 (13. ges.).

b) kunstspringer, an die wir noch jetzt bei gaukler zuerst denken (vgl. gaukelsprung): sie sprangen herum wie gaukler und fastnachtenarren. Simpl. K. 205; peltaurista, der sich geschwind durch ein reif schwenken kan, gaugler. JUNIUS 363³; gaukler, der ringe leibsübungen und luftsprung treibt, ventillator, cybisteter. MAALER 155²; gaukler, abentheurer, der ein mührad macht, cybisteter. dictionariolum Zür. 1556 87² (die das mührad genant springend und bürzend FRISIUS 360²); der gaukler machet mancherlei schauspiele durch geschwindigkeit des leibs, gehend auf den händen oder springend durch den reif u. s. f., zuweilen auch danzet er verummnet. COMENIUS orb. pictus 1, 271; einem gaukler ähnlich der auf dem kopfe tanzt. Liscow 516. auch kunstretter nach folg.: desultorius (il. jocularator), gogkler. DIF. 177², nd. gökeler n. gl. 132², und dasselbe ist wol entstellt gaukler defulecarius roc. 1482 k ij². auch folgendes wird hierher gehören:

auch kürzweilen zwen gaukler da . . .
die machten kurzweil auf dem dopf. II. Sachs 1, 426².

c) seiltänzer (s. u. gaukeln II, 4, b): gaukler, der auf einem sail geen kan, cenobates. roc. 1482 k ij²; cenobates, ain goekler der uf dem sail gaut. DIF. 517²; den 25. märz a. 1593 ist ein kökler vom schloszthurn auf einer leine herunter gelaufen, seinen sohn vor sich auf einem karren herabgeschoben u. s. w. (schliesslich auch in feuerwerk). HENIG presz. ub. 129 aus einer gleichzeitigen hs. chronik. noch bei STIELER 616 auch gaukler funambulul. vgl. gaukelsail, gauklersail.

d) bauchredner: wolst darumb nicht Kunz heiszen, weil . . die gaukler Kunz hindern ofen rufen? FISCHART Garg. 109² (Sch. 194), s. das genauere V, 2752. dasz auch das mit zauberer und teufelei vermisch wurde, zeigt folg.: bauchgeist, gastrimargus, ventriiloquus, ein teufel der eim in leib fert und redet aus dem hauch. ALBERUS BB³.

e) geberdenspieler: gaukler, gesticulator. roc. inc. teut. hij². roc. 1482 k ij², diess lat. wort ist nebst jocularator der gewöhnlichste

beisatz des deutschen (wie gesticulari bei gaukeln): gauwgler, panthonomus vel pathonimus. voc. 1482 das., vgl. Dief. s. v. panthomimus; gaukler oder fursneider, cironomon, ital. ioculator. voc. 1482 das., chironomus ist. loterbub, gaukler Dief. 123*, ein gaukler der vil seltsame bossen mit den henden treibt (auch kunststänzer) JUNIUS 363*, bei StIELER 616 handgauklerei chironomia. vgl. auch ossidium, ein gauklerei quae fit ex aperitione oris, in dem gewen (s. gäuen) von dem mund gemma Str. 1518 R3*, vgl. dazu von Springinsfeld Simpl. 3, 153. 157.

f) schauspieler, mit dem vorigen sich mischend: couclara scenici GAUFF 4, 135, in den späteren vocab. ist minus oft gaukler, gaugler, auch gögl (s. gaukel 4) und lotterer, abenteurer Dief. 361*, auch histrio voc. 1482 tijj*, Teuth. 53*; weiteres, aus späterer zeit, unter gaukelspieler und besonders gaukeln 4, a zuletzt; gleich dem gaukler in dem opernhaus. SCULLER 1, 343 Göd.

mit masken (vergl. COMENIUS unter b): die gaukler, die kind erschrecken mit iren frömden weisen und butzuanlitler. KEISERSB. irrig schaf G5*, vergl. cochler manducus Teuth. 53*, als marionettenspieler s. unter gauklerszelt.

g) bären- und affenführer u. ä.:

oder wie gaukler heut hantieren, die adler, löwen umher führen. FISCHART stöth. 867 Sch.;

wo etwa ein gaukler kompt, der auf den seile gehet oder affen feil hat. LUTHER 5, 209*; die ganze gemeinde (Mies in Böhmen) haben wir in fröligkeit gefunden, denn ein liederlicher gaukler und daschenspieler hatte ein kleinen hund bei sich, wolte ihnen seine und des hunds ausbändige bossen sehen lassen. MÖNNER reise 42. s. auch Springinsfelds bei sich habende fremde thier Simpl. 3, 203 Kurz.

h) quacksalber, marktschreier: circulator, gaukler, zanbrecher. Dief. 121*, vergl. gaukelbühne. von quacksalberei wol auch: venenifcus, geukeler, kokeler. 610*, das schlieszt sich zugleich an den zauberer an. noch jrtzt heiszt in schwed. mandarten kukkls auch kurz quacksalbern RIETZ 362*.

i) auch als kunstredner oder sprecher scheinen die gaukler aufgetreten zu sein mit rätseln, schwänken, scherzen u. dgl., wie sie ja bei taschenspielern und marktschreibern auch zum geschäft gehören: wir sollen wissen, das Christus nicht ein solcher gaukler ist, der mit halben worten redet. LUTHER 5, 369*, vgl. gaukeln, das mans mancherlei deuten mag 5, 453* (gaukeln II, 4, c); s. auch V. 2752 aus MATHESIUS vom CUNZ hinterm ofen, der zweideutige rätsel gibt und löst, und vom gaukelbruder oben, dem man nicht glauben darf; s. auch unter gauklerisch.

k) musikanten, s. gaugler und musicus unter 3 und die angaben von der lehre Springinsfelds als gauklerknab Simpl. 3, 202 Kurz; jeder strebte möglichst viele der genannten künste zu vereinigen.

3) vielfach bildlich, wie gaukeln (s. d. II, 4, c): ir habt alles verkeret . . . o spötter, o gaukler, o heuchler. LUTHER 5, 193*; so wren auch wir nichts denn des teufels geukler und lügner. 6, 226*; sein (des neuen statisten) mund gibet einen gaugler und musicum des teufels ab. BURSCHY Patm. 295; gleich wie unter den comedianten der pickelbering vor die schwerste person gehalten und folgendes gemeinlich von dem meister (director) selbst vorgestellet wird, also auch unterweilen zu hofe die vornehmsten die grösten gaukler sein. WERNIKE 75 (53 Bodm.); mit unverzeihlichem leichtsinn hüpfet der französische gaukler über die schwersten punkte dahin. SCHILLER 1, 87 Göd.; als die heidnischen heiligen und propheten verstummen, traten christliche gaukler an ihre stelle. SCHLOSSER weltg. 4, 445; die puppen der nachschmetterlinge, der gaukler in künftigen frühlingsnächten. J. PAUL Hesp. 4, 159.

4) zuweilen auch gleich narr, wie gaukelmann 2 (s. d.), z. b.: also haben die juristen und sophisten die kirche regirt und gelernt bisher, das Christus hat mit seiner lere und auslegung ir narr und geukler müssen sein. LUTHER 5, 344*, nach irem willen narrenspessen lehren und treiben. bildlich von kleinen kindern (vgl. mhd. aus BERTHOLD unter gaukel 4):

wenn er (der gatte) auf ihrem (der gattin) schosze die kleinen gaukler scherzen sieht. SEUME 7, 68.

5) noch anders langer gaukler, der zu seiner länge übel proportionirt, longurio. HENISCH 1374, gaukler StIELER 616, s. gaukeln II, 1, b.

GAUKLERBANDE, f. gauklertruppe.

GAUKLERBECHER, m. zauberbecher des taschenspielers: gauklerbächerle, oder gauklerschüssele, und dergleichen was die zauberer brauchend, acetabula. MAALER 158*; vgl. ABELE unter gaukeltasche.

GAUKLERBUBE, m. wie gauklerknabe. Simpl. 3, 204 Kurz.

GAUKLEREI, f. gauklerkunst, gaukerei: gauklerei, gesticulatio voc. inc. teut. h3*, praestigiae DASYP. 336*, ars ludica SCHÖNLEDER S5*, gauklerei treiben StIELER 616; narrenwerk und geuklerei. KEISERSB. evang. 1517 45*; daher verwerfen wir auch den bapst. . . der hat alle welt erfüllet mit gleicher geuklerei, zauberei, abgöttereii. LUTHER 8, 113*;

doch bin ich versichert dabei, dasz es nur ist ein gauklerei. AYRES 293*.

GAUKLERIN, f. jocularia, geuklerin Dief. 307*, gauklerin mit hörden, mima, gesticularia, circularia, ludij MAALER 158*. als zauberin, incantatrix, malefica StIELER 616:

müde war ich geworden, nur immer gemähde zu sehen . . . nach lebendigem reiz suchte mein schmächender blick. gauklerin! da ersah ich in dir zu den bübehen das urbild, wie sie Johannes Bellin reizend mit hügeln gemahlt. GÖTBE 1, 358.

GAUKLERISCH, mimicus SCHÖNLS. S5*, gestuosus, gauklerisch geschwätz, stemponyen und fabelwerk, sermo circularioris MAALER 158*, s. gaukler 2, i; zu gestuosus vgl. die gestuositet des Springinsfeld Simpl. 3, 204 Kurz.

GAUKLERKNABE, m. knabe der einen gaukler begleitet, als lehring und helfer: und wurde . . . in baldie ein solcher feiner kurzweiliger gauklerknab, dasz mich . . . mein vatter, bei seinem handwerk zu missen, umb keine 1000. ducaten verkauft hätte. Simpl. 3, 203 Kurz.

GAUKLERKUNST, f. ars ludicra MAALER 158*; hat er einmal etwas gesehen, so macht er es gewiss nach, es mögen nun gaukler- oder taschenkünste oder mechanische dinge sein. WEISZE kinderfreund 1, 16.

GAUKLERPOSSEN, pl. gaukelpossen des gauklers: die tänzerinnen kunten im tanzen rechte gauklerpossen machen. OLEARIUS pers. ros. 4, 45.

GAUKLERSCHÜSSEL, f. s. unter gauklerbecher.

GAUKLERSCHWUNG, m. auf einem schwing- oder schlappspiel, a meritot, a juggled swinging on a slack rope. LUDWIG 695, am schwingseile.

GAUKLERSEIL, n. wie gaukelseil, des seiltanzers: aber je länger er die procession (beim fürstl. leichenbegängnis), dieses schlaife gauklerseil . . . werden sah, desto zorniger ward er. J. PAUL Tü. 2, 81.

GAUKLERSPIEL, n. ludicrum, gauklerspil. MAALER 158*.

GAUKLERSPRINGER, m. gaukler als kunstspringer. FISCHART pod. trostb. 648 Sch.; vgl. gaukler 2, b, gauklerteufel.

GAUKLERSPRUNG, m. kunstsprung des gauklers, gauklersprünge machen LUOWIG 695.

GAUKLERSZELT, n. zelt das sich ein gaukler auf dem jahrmärkte aufschlägt (vgl. LUTHER unter gaukler 2 a. e.): närrische gauklers zelte, wo der alte Hildebrand und solche possen mit docken gespielt werden, puppencomedien genannt. PRÄTORIUS weltbeschreib. 1, 273 (W. GRIMM heldens. 319), zur sache s. gaukeln 4, b am ende, gaukeltocke.

GAUKLERTEUFEL, m. gaukler mit teufelskünsten. FISCHART Garg. 253* (Sch. 479), die zusammensetzung wie in gauklerspringer.

GAUKLERTRUPPE, f. gauklerbande. SCHILLER 4, 10 Göd.

GAUKLERZEUG, m. ptauurum FRISIUS 999*, MAALER 158*, die es auch als das gauklerspiel selbst auffassen.

GAUKLISCH, s. gaukelsch.

GAUKNECHT, m. landknecht, bair. östr., bei den metzgern, knecht der ins gäu geht, auf den viehkauf (s. spalte 1521 fg.), s. SCHM. 1, 182; östr.: lauft ärger herum als ein geknecht der kalb sucht. Eipeld. br. 19, 4. aber gewknecht nennt auch der tod den bauer im ackermann von Böhmen SCHM. 2 1, 855.

GAUL, m. equus, ein wort nicht ohne schwierigkeiten.

I. Form und verbreitung.

a) mhd. gûl m., niederd. gûl m. (s. b); auszerdem nur nl. guil f. (s. II, 2, c), wie arh., clevisch guyle gleich gorre Teuth. 113* (s. II, 3, a), und in einigen schwed. mandarten, und zwar gerade dort in vollster entwicklung, in doppelform: gule m. altes pferd und gula f. alte stute, schindnähre, daneben kule m. und kula f. in gleicher bedeutung, s. RIETZ 222*, 363*, auch 10*, das fem. wiegt vor, auch für pferd überhaupt geltend.

b) ursprünglich hat übrigens auch hier starke und schwache bildung neben einander gegolten; so im mnd. (vom nnd. s. II, 1 am ende) zugleich gûl und gûle m., s. die stellen bei SCHILLER u. LÜBBEN 2, 164*, jenes z. b.: de hertoeh rennet denselven (im turnier) van gule heraf, pl. syne gule, die schwache form: ein brun gule; de grave Gerdt stude den gulen an, de gule

wart mit em lopisch (gieng durch.) bei DIEF. 200' auch ein hd. gule aus dem 15. jh., ein mhd. s. unter II, 5.

c) nhd. auch ein zerdecktes gaul (wie umgekehrt z. b. knäul für knäuel): kam auf seinem gaweile linzu. Rihels Livius 96; die krähn in frischer furche schwärmen dem pluge nach und schreien und lärmten, und dampfend zieht das gaulspann.

Voss poet. w. 1835 194.

es ist zu beurtheilen und eigentlich ebenso berechtigt wie feuer für feur, bauer für baur u. ähnl., vergl. drauem gleich traum DIEF. 542'.

d) der pl. hat in der regel umlaut, schon mhd. giule s. II, 1, a, bei STIELER 616 geule, wie im 16. jh.; aber gaule ziehen gern nordd. und mitteld. schriftsteller vor, der dortigen volkssprache entsprechend (nd. göle s. u. b, sächs. gaule), z. b.: drei schöne gaule. SCHWEINICHEN 1, 115 u. ö.;

arzt und juristen reiten auf gaulen, priester im koth und armuth verkaufen. HENISCH 1375; die alten ackergaule. LICHTWERS fab. 1, 5; wie ackergaule verhägert. Voss die leibzig. v. 71; vom gestüt leichtrennender gaule. ders. II, 4, 500 u. ö.; thracische gaule. Ovid nr. 39, 92.

auch H. v. KLEIST im Kohlhaas schrieb gaule, von TIECK in seiner ausg. nicht geändert, wol aber von J. SCHMIDT (z. b. 3, 10, 12, 25), wie einst RAMLER in seiner ausg. LICHTWERS diesem ackergaule hinein corrigierte.

e) bemerkenswert ist der umlaut auch im sg., in niederhess. güll, gill, mit der kürzung wie anderwärts das. gull für gül (auch in Salzungem pl. gille pferde FROHM. 2, 286), s. VILMAR 118. auch ein pl. güuler kommt dort vor, z. b. in Hersfeld, wie von einem n.; und wirklich erscheint ein gaul n.:

ich hatt' einmal ein gaul,
das that schön galoppiren.

WILH. MÜLLER verm. schr. 2, 83, auch 86.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der wert von gaul bewegt sich in scharfen gegensätzen.

a) schon ganz früh, im 14. 15. jh., erscheint es auch mit der verächtlichen bedeutung, die jetzt im vordergrunde steht:

im ist als den öden giulen,
die vil gerühelt (wiehern) und mügent niht.

leders. 3, 619 (in obsc. anwendung wie 4, b);

gaul, rucinus, i. vilis equus. voc. 1452 kiiij'; equus debilis, gul, gorre, ein crank (schwaches) pert. DIEF. n. gl. 154'; paredrus, gul, ein snode pert. voc. bei SCHILLER u. LÜBBEN 2, 164', in einem schwäb. voc. des 15. jh. paledrus, gul DIEF. nov. gl. 250'. danach wird auch im folg. das verächtliche schon in gaul selbst mit liegen, nicht bloß in den zusätzen, schon mhd.:

den gliche ich einem blinden gul,
der dā an allen viereu hanc (hunkte). Kolm. meist. 96, 43;
du bist aber also faul (sagt Johannes zu Petrus),
als ein abgeritner gaul,
wo er komt nieder (zu liegen kommt),
so mag er von faulheit auf nit wieder.

PICHLER drama des MA. in Tirot 165;

wie er des nachts wer treg und faul,
recht sam ein abgeritner gaul.

fastn. sp. 311, 5, s. auch unter 4, a;

und wird ein alt unwerder gaul . . .
und wur verkauft in einen karren (erzählt ein ross).

II. SACHS 1, 561';

ein rüdiger karchgaul friszt eben so viel als ein gut pferd. LEHMAN fl. 1, 399; umb ein alten gaul trägt niemand leid. 16;

herr nachbar, er hat ein böses maul,
er gönnt dem herrn pater kein blinden gaul. GÖTTE 13, 61.

ganz kräftig ein schindgaul LUDWIG 695, ludergaul GÖTTE 56, 19 (der ewige jude), d. h. als 'schindluder' für den schindunger reif, daher wie es scheint selbst schued. angargula f., auch kampgula RIETZ 16'. auch nl. mundartl. guil so, s. SCHUERMANS 168'.

b) dagegen früh auch als statliches stolzes ross, 'emissarius, i. e. equus fortis et velox, gul' mnd. wb. 2, 164', besonders als grosses starkes streitross, zum ernstkampfe wie zum turnier: da nam he (der herzog) vam keiser verlöf (urlaub) und liet syue gule alle wedder to rugge gan, und toch mit kleppern na Venedie. KANTZOW pomm. chr. 144, d. h. die streitrosse im kais. dienste, die er nun mit kleppern, raschen leichten reispferden vertauscht (s. klepper 1, g); der herzog im (dem ritter) ein mächtigen gaul verordnet, welcher mehr bei solchem schimpf gewesen war. Gaimy 65; der schändliche marschalk auf einem schönen gaul fast wol gerüst in die schranken kame. 314; man höret das ire (der feinde) rosse herreit schrauben zu Dan und ire geule schreien. LUTHER Jer. 8, 16;

wo seind mein trabanten, mein gaul? (ruft der könig).
SCHMELZL Saul 31';

ein alter gaul regt zum wenigsten die ohren, wenn er hört auf blasen (zum aufsitzen). FISCHART Garg. 259' (Sch. 490); ein gaul dummeln. EOANUS bei MELANDER jocos. 1, nr. 373 (vergl. gaultummeln). Noch im 18. jh.: dasz Virgilius . . einen alten ritter vorgestellt habe, der . . seinem gaul als einem vernünftigen thiere . . zuspricht. WERNIKE (1704) vorr. b4; die gäule stürzen uns noch von dieser schlacht (sind noch von damals erschöpft). KLOPSTOCK 9, 211; ich warf den hauptmann vom gaul. sie stachen mein pferd nieder . . ich wie der blitz auf seinen gaul . . wie kamst du zum pferd? GÖTTE 8, 100, vgl. 42, 128, 354;

vom gestüt leichtrennender gaule. Voss II, 4, 500;

dem sporn der gaul' Aidoneus. 11, 445,

gewöhnlich doch rosse, s. besonders 5, 195 ff. Im 17. jh. selbst von den rossen des sonnengottes:

so weit die sonne kan mit ihren gäulen rennen.

FLEMING 28 (Lapp. 14);

schau an disz grosze das, das Febus gäul' ümrennen,

wie stark es immer ist, noch wird es müssen brennen.

56 (Lapp. 115);

dasz er (Titan) halte seinen lauf
mit geschmücktern feuer-gäulen. 453 (373).

bei STIELER 616 fg. ein statthcher gaul, nobilis equus, hofgaul, bei HENISCH 1374 hofgaul und hofmaul (maulthier) ist gut zu sein, aber hofesel zu sein ist müeh und arbeit.

c) als reitpferd überhaupt, in allen ehren: einen guten reit-sattel (sollen die sätler machen) auf einen gemeinen gaul vor j. gulden j. ort. Leipz. ordn. 1544 F 3', es ist der höchste satz (vgl. unter klepper 1, c); die seinen schlugen in under den gaul. WILH. v. Schaumb. 70, einen reitknecht;

wie . . der verdorben reuter klagt . . .
süszter wein und barbenmaul
brachten mich umb mein grawen gaul.

WALDIS Es. IV, 51, 27;

man findet menschen, die . . irer so wol zu schonen wissen, das sie nimmer auf kein pferd sich zu schwingen pflegen, sondern leren und gewünen ire gäul auf die knig nider zu fallen . . FISCHART chz. 10 (Sch. 418); mancher reit daher auf einem groszen gaul, der vormalen zu fusz gieng. HENISCH;

kennt keinen bruder nicht
noch einen alten freund, der nur zu fusze gehet . . .
da (während) er auf einem gaul von (vor?) tausend thaler sitzt.

RACHEL sal. 6, 171;

ein gaul, der schmuck von weissen pferden,
von schenken leicht, schön von gesialt . . .
trug seinen herrn durch einen wald.

GELLEERT fab. 1748 1, 50 (das pferd
und die bremse),

er wechselt dann mit ross, pferd, schimmel;

gaul, mein artz, du gedenkst doch des frühlings?

KLOPSTOCK 2, 174 (ode die wiederkehr);

hab ich von jugend auf nicht auf wilden pferden geritten?
auf dem spanischen gaul und auf dem ungrischen klepper?

ZACHARIÄ Phaeton 1, 165;

hundert treue diener folgen

auf arabisch edlen rappen;
stolze gäule . . . HEINE romanz. 64;

so ists, wenn der bettelmann auf den gaul kommt . . AUERBACH auf der höhe 2, 233. FISCH 1, 325' kennt sogar gaul nur als 'ein reitpferd im marstall, im gegensatz eines starken ritterpferdes'. vergl. reitgaul, reisiger gaul HENISCH 1374 (ein beleg aus dem 16. jh. bei FISCH), jügdgaul HAGEDORN 1, 73; renn-gaul a hunting nag LUDWIG 695, miethgaul a hackney-horse das., auch hottogaul der kinder, z. b. hess., schwäb. SCHILLER 131' (räuber 4, 3).

d) als wagenpferd oder arbeitspferd überhaupt: ein gut gross kommet auf einen groszen gaul (soll der sätler machen) vor xiiij. groschen. aber ein gemein kommet auf gemeine wagenpferde vor viij. bis in xij. groschen, darnoch der gaul gross ist. Leipz. ordn. 1544 F 3'; es wil entweder hotte oder schwode hinaus, wie die kollern und tollern geule thun. LUTHER 6, 157; das die lutherische ketzer allbereit so beschämnet da stehn, wie ein gaul der seinen karren umbgeworfen hat. FISCHART bien. 1' (bei MARNIX peerdt);

der auder sprach, so ist mein weibe
grosz, stark, grob und russen (rossmäszig) von leibe,
si verdrirt mir zu haus ein gaul. meistert. fol. 23 no. 240,

fast wörtlich auch bei H. SACHS 5, 382 (s. SCHEM. 2, 153);

ein starker mann in einem streit,
ein junger gaul zū pflügens zeit (sind gesucht).

KIRCHMOR weid. 1, 388 Öst.;

ein kutschpferd sah den gaul den pflug im acker ziehn und wieherte mit stolz auf ihn u. s. w.

GELLERT fab. 2, 21 (das kutschpferd); es treibt sich der bürgersmann, trägt und dumm, wie des farbers gaul, nur im ring herum.

SCHILLER 324* (Willenst. Lager 7. sc.), vgl. färberpferd.

daher karrengaul, ackergaul STIELER 617, ein starker müllergaul LUDWIG 695, schlittengaul LEHMANN flor. 1, 16, droschkengaul, diesz freilich zugleich nach der bedeutung u.

e) die verwendung von gaul gibt danach für den begriff gar keinen festen punkt an, ausser etwa dasz es als allgemeines kraftwort erscheint, ähnlich wie für den menschen kerl, das auch im schtänmen wie im guten sich als viel- oder allseitig zeit. so findet es sich denn auch, wie das bei kraftworten gern vorkommt. zum herschenden worte erhoben, z. b. in Niederhessen, wo nach VILMARS angebe s. 119 noch im anfang des jahrh. gaul so sehr vorwog, dasz pferd von bauern nur im verkehr mit den 'vornehmen' gebraucht wurde (ross aber gar nicht), daher auch der fahweg gaulsweg genannt, auch in redensarten, wo anderwärts pferd gilt, z. b. das kann ein gaul merken, arbeiten wie ein gaul (gaulsarbeit), lachen wie ein gaul. für die Wetterau bezeugt wol das gleiche gäulshirt für pferdehirt, deren es wenigstens ehemals gab (WEIGAND). für das 17. jahrh. liegt aus verwandtem gebiete ein zeugnis von GRIMMELSHAUSEN vor im teutschen Michel cap. 12: wann man sagt gaul, so bedeuts dasz ein pferd grosz, wann man sagt ross, dasz es arbeitsamb. und wann man sagt pferd, dasz es schön und zierlich sei. Simpl. 4, 409 Kurz, also gaul doch für beide brauchbar, für das vornehme wie für das arbeitspferd. ein zeugnis aus Sachsen im vorigen jahrh., im öcon. lex. Leipz. 1731 sp. 1866, wo alle arten pferde aufgezählt werden, lässt gaul nur für die karrengäule selbst neben den fuhrmannspferden, ackerpferden, während GELLERT unter d das letztere als 'den' gaul schlechthin bezeichnet dem kutschpferd gegenüber. so werden nach zeit und landschaft grosse verschiedenheiten sein, was hier nur anzudeuten möglich war. in manchen gebieten fehlt es jetzt ganz (wie ross), z. b. in der Schweiz, nd. z. b. in Westfalen FROMM 2, 312, während aus dem Göttingischen SCHNABACH 70* gäl gibt, aber nicht das Brem. wb., DANNEIL, DÄNNERT. s. auch u. pferd und ross, denen gegenüber namentlich zu bemerken ist dasz zusammensetzungen wie rossmarkt, pferdestall für gaul doch nicht bestehen.

2) auch im geschlecht von gaul sind die scharfsten gegensätze.

a) einmal werden beide geschlechter ohne unterschied gaul genannt, z. b.: gaul oder pferd, equus. MAALER 155*: bering-schnaller gaul, der da hör lauft als ob er fliege, ales equus. das.; wie . . . die esel mit sorgen saufen, dann sie dürfen (trauen sich) die gusch nicht recht ins wasser stossen . . . da hingegen ein gaul das gefräsz hinein bisz über die naslöcher stozt. Garg. 215* (Sch. 396): ehe du den gaul wilt laufen lassen, so gib ime ein gaufen oder zwo mit geseubertem füter. SEUTER rossarz. 8, und so oft in den vorigen beispielen.

b) hingegen aber gaul als unverschnittener hengst, beschälhengst, 'spring, schelhengst' HENISCH 1374, gleichfalls schon im 14. jahrh. und noch jetzt: gaul vel pfl, emissarius, est equus non castratus. roc. inc. teut. hijj*; emissarius, gawl, neben caballus hengst. MONES anz. 8, 104, wie in dem liber ord. rer. von 1429, den WEIGAND benutzt, vgl. bei DIF. s. v. emissarius (für admissarius), das auch mit stutpferd, stuthengst glossiert wird, d. i. gestüt-hengst. so noch bair., s. SCHM. 2, 30 fg., dazu gaulreiten, mit dem beschälhengst im lande herumreiten, der gaulreiter, 'in scharfen' gaureiten, gaureiter, was undeutung sein mag (von diesem aus-senden wol die form emissarius).

c) aber wiederum auch muttergaul, wie mutterpferd (müter-pler) DIF. n. gl. 153*: equa, equilia, ein mere, muttergaul. ALBERUS Rijj*, doch wol noch m.; aber nl. als f. guil, aber mit der bedeutung 'stute die noch nicht zugelassen ist, noch nicht geworfen hat' (M. KRAMER), während KIL. nur, wie hd., allgemein 'gule equus' gibt, im 17. jahrh. aber auch die bedeutung unbrauchbarer aller hengst erscheint: vroegh henght, vroegh ghuyt, s. Oudem. 2, 759 fg., die gegensätze können nicht grözzer sein. vgl. übrigens unter 1, a die schwed. trennung von gula f. stute und gule m.

3) redensarten und vergleiche.

a) gaul als (wie) gurru u. ä., beides ist einerlei (klingt nur verschieden), denn gurru trifft mit gaul vielfach zusammen (sich z. b. wuter 1, a), besonders von menschen, einer wie der andre, beide gleich schlecht:

ir sind zuo heiden siten ful und ist warlich fast gurru als gul. fastn. sp. 867, 22.

zu zwei streitenden parteien gesagt; gurru als gaul, vogel als nest. FRANK spr. 1, 75*; gaul als gurru, simile huic: mali tripes mali ipes. B. FABER epitome C. GESNERI de hist. anim. 16; was darfs viel des disputierens? es war halt gaul als gurru, vier hosen eines tuchs. Simpl. 3, 220 Kz.; daraus zu schlieszen, dasz gaul als gurru, bub als hur, kein theil um ein haar besser sei als das ander. 3, 142; es ist gurru als gaul, treg als faul. HENISCH 1374, 34. es muss in alter zeit mehr solcher formel-hafter verwendungen des wortpaares gegeben haben, das sich durch den stabreim dazu darbot, wie z. b. WACKERNAGEL Germ. 5, 331 aus dem anfang des 15. jahrh. beibringt; und ward die sach berichtet, schad gegen schad und gul an gurru. JUSTINGER Berner chr. 251, von einer ausgleichung; noch bei HENISCH 1375 gaul umb gurru, ruck umb stuck, wurst wider wurst, aber auch für ein gaul ein gurru ein böser tausch, also der gaul besser. SCHMELLER 2, 63 bringt aus PUTZERBEY 'wann gurru und gaul zusamen kumbt', gurru aber ist bair. auch liechtliches weib, sodasz gaul einen geilen mannu zu bezeichnen scheint.

b) einem geschenkten gaul sieht man nicht ins maul, d. h. um alter und güte zu prüfen (nicht zu tief ins maul LUDWIG 695), ein häufiges sprichwort, durch den reim weiter verbreitet als gaul selber, auf allerlei geschenke angewandt; daher im Faust Mephistopheles von dem geschenkten schmuckkästchen:

Margretlein zog ein schiefes maul, ist halt, dacht sie, ein geschenkten gaul. GÖTTE 12, 145.

ebenso vom gaul mit anwendung auf menschen: voller gaul springt, vna parant animos. STIELER 616; gedinger gaul macht kurze meilen. das.; ein groszer gaul achtet der hündlein an-bellen nicht. HENISCH 1374: wenn die gäule ausgedriesen, so werden sie gesund hernach. das.; es stund nie kein gaul auf leichten bein. 1375; darnach stehet der gaul, wie er sein tag gangen. das.

c) fraglich ist: mit bösen gäulen bricht man das eis. HENISCH 1374, nd. bei TUNNICIUS nr. 736 mit quaden gulen brikht men dat ys. vgl. des herausg. anm. s. 160 und die verschiedenen auslegungsversuche dort, es ist aber wol gemeint, da TUNNICIUS mit acer equus übersetzt (vgl. böser gaul unter e): 'bricht man ein', man darf eine schwierige sache nicht mit plumpen helfern anfangen, HENISCH selbst legt 861, 31 noch anders aus 'bösz mit bösem vertreiben', wonach schlechte pferde zum eisbrechen gleichsam geopfert würden, vgl. unter eis 5 aus OTHO.

d) 'der gaul geht', gesagt von einem unwesen das plötzlich losbricht, in gang kommt: der wein zündt das fleisch an, macht es wild und unrüwig, da gehet dann der gaul, das got erbarin, do lüt sich alle erberkeit. FRANK trunkenh. Gij; nach dem morgenmal (wo schon tüchtig getrunken wird) hat man nit gar drei stunden, so facht das nachtessen an. do gat erst der gaul und erhept sich das recht trinken. Zimm. chron. 4, 374, 30; die in der statt wolten die ihren rechen. so waren die hauszen (auf die jene schossen) erzürnt, dieweil sie friedens halben da waren, und were der gaul gangen. wo nicht ungefehr ein alter weiser mann zu diesem handel wer kommen, der schrei: o ihr unsinnigen, was thut ir? u. s. w. buch d. l. 219*. also gleich dem heutigen es geht los, und hinter diesem losgehenden es kann recht wol ursprünglich ein streitross stecken, das im turnier u. ä., vielleicht nach kurzem weigern, um so stürmischer zum anrennen geht. diesz gehn heiszt übrigens genauer gehend werden, im sprichwort von alten gaulen, d. h. streitrossen (vergl. FISCHART unter 1, b): wenn die alten geule gehend werden, so sind sie nit zu halten. NEANDER spr. 32, FABER epil. GESNERI 16; wenn die alten gäul gehend oder faule pferd ziehen werden und die alten weiber tanzen und die weizen wolken regnen, so ist kein aufhören. HENISCH 1589, 39. gleiches ursprungs ist in gaul stechen (ihn spornen), auch den gaul sattlen (zum rüte) FRANK spr. 1, 35*, s. auch das zweite gäulein.

e) von schlimmen, bösen gäulen u. ä.: böser gaul, effrenis equus. HENISCH 1374, 53, ein unbändiger, wilder; kein schlimmer (comp.) gaul, denn grosz und faul. das.;

man pflegt zu sagen, grosz und faul (ist der mensch), ich sah mein tag kein schlimmer gaul.

WOLGERUT Es. 2, 210 nr. 207;

damit wir nur den hasz der tollten spötter fliehn, die, wie ein frecher gaul, den, der sie strigelt, schlagen.

GÜNTHER 411.

4) endlich in förmlicher übertragung z. b.

a) gaul von menschen selbst (vgl. mn. Oudem. 2, 764):

ains pinders sun ausz Swaben her,

ain grober hochvertiger gaul. BEHEIM Wiener 5, 4;

Hans Durrenkarb, ain oder gaul. 12, 2S,

vgl. das mhd. oder güle unter 1, a, nichtsnutzige;

wann sie ist gail, so ist er faul
und ist ein alter ab geritner gaul,
der weder trahen mag noch zelten. *fastn. sp.* 697, 25;
nu ist sie junk, so ist er alt . . .
und ist ein abgeritner gaul. 700, 28,

s. dazu unter 1, a und nachher unter b;

nu dacht Peter: es wer das best,
wenn du zeitlich ansetzen thest,
eh dein herr der grill innen würd
und dich ein falben gaul da spürt.

Peter Lenge 703 (*Weim. Jahrb.* 6, 446),

d. h. als betrüger, s. vom falben pferd, falben hengst III, 1240, 1268 (und dazu G. PARIS in der *revue crit.* 1873 1, 2S); die spielente setzen einen teller auf, sagen, die säiten wären ihnen zersprungen, müsten andere kaufen, da steuern ihnen dann gutwillig alle gäste, damit . . . nur wieder . . . diese unbändige gäule wacker herum springen können. *baurenst. lusterpr.* 170, von einer *bauernhochzeit*. s. auch *bair. nachtgaul nachtschwärmer* SCHM.² 1, 891.

b) der alberittne gaul auch anders, obsc. (*vgl.* 1, a):

das mir mein pferd mäg nimer getrahen,
es sei vorn treg und hinten faul
und sei ein ab geritner gaul. *fastn. sp.* 734, 10.

c) häufen gaul von dem viehnamigen galgenstrang:

so must du nun am galgen hausen,
dich auf ein henfen gaul verdreen
und trahen wenn der wind thut wehen.
II. SACHS 3, 2, 165²;

vgl. häufen ross, henfen pferd ebenso IV², 434.

d) zuweilen auf den esel übertragen:

der vater stirbt, der älteste musz
den esel wol am ersten haben (*den die brüder reihe um als
erbe benutzen sollen*).
von früh bis in die nacht lässt er den schimmel trahen . . .
der zweite holt den matten gaul . . .
'ha! ha! das schmausen macht dich faul' u. s. w.
v. NICOLAY *ged.* 1792 1, 2S;

ein esel diente lange jahre
dem pfarrer eines dorfs
. . . starb der gaul vor alter. 1, 17,

es mag danach im Elsass gebräuchlich sein, wie nach folg. in Österreich;

kommt der bursch in seinen streitwahn . . .
tief zu esel auf die reitbahn,
drehend von arabischen hengsten
hörst du wiehern? hörst du rufen?
doch dein graugaul sträubt die ohren u. s. w.
LENAU *werke* 1874 2, 369 (*der reiter von W.*),

er heiszt nachher auch die graue mähre (und der graue), deutlich nur vom pferde entlehnt, zumal der esel da eigentlich als pferd, dichterpferd gelten soll. der graue gaul dagegen bei Voss *ged.* 1802 2, 202, 1825 3, 165 ist selbst ein pferd, nach a horse in der engl. vorlage in PERCY'S *reliques* 3, 199 Tauchn.

e) ein kraut, halber gaul, *rumez pratensis*, z. b. in der Wetterau, wo er auch als gemüse benutzt wird; bei NEMNICH *rumez acutus*, halbe gäule, auch halbpferd, pferdeampfer.

f) *bair.* gaul auch von einem kleinen flosse, dessen vorderes und hinteres ruder so zusammenreichen, dass zur lenkung beider ein flöszer ausreicht, s. SCHM. 2, 31, der flöszer als reiter gedacht, auch gaulreiter genannt. vgl. gams.

5) mhd. aber auch noch ganz anders (s. wb. 1, 556²), güll vom teufel, güle von einem götzen, eben auch als teufel gedacht, nüröll von einem eber; es wird nur ein schimpfwort sein, von einem thiere entlehnt, wie da neben gaul (österreichisch) hellebunt steht *fundgr.* 1, 179, der ubil hunt DIEMERS *gen.* 109, 32, daher von J. GRIMM *gr.* 1³, 180 mit monstrum bezeichnet. einen reit davon bietet der ofen als gaul, mit einem maul. das ja mit seinem feuer an die hölle erinnerte (vgl. gegen dem ofen gaffen, mit ihm um die wette, *sp.* 1136), aus einer der alten ansiedelungen in Ungarn beigebracht von SCHRÖER 53² aus einem weihnachtsliede (vgl. nl. de groote gool OEDEM. 2, 718):

der ofen ist ein groszer gaul,
werft im a guts stück ins maul.
der ofen steht hinter der tür,
hät er füz, so göng er afür.

aber von da aus ist wirklich auch gaul zu begreifen, wenn man konter 2 nachlist, das gleichfalls und nachweislich von der bedeutung ungethüm, unheimliches wesen ausgehend zu der bed. thier, vieh, weidewieh und auch pferd kam, auf welchem wege, ist dort unter 2, e, γ vermutet; auch für gaul ist denkbar, dass es zuerst in der bed. 1, a für pferd als schimpfwort des reiters im ärger

aufgekommen sei, dann aber als kraftwort zu beliebtigkeit emporkommen, welche die bed. 1, b ff. möglich machte. denn wie merkwürdig auch das größte schimpfwort durch den gebrauch als kraftwort hindurch zu lobendem sinne aufsteigen kann, zeigt z. b. verfluchter kerl, blitzkerl, teufelskerl (s. V, 587 fg.), luderchen, im hausgebrauch ein beliebtes hochlobendes kraftwort besonders von mädchen, auch in GÖTTES hause und bei ihm selber (sich RIEMER *müth.* 2, 664), selbst in gedichte übergegangen z. b. 3, 197, und doch ist luder eigentlich nichts als ein aas. was gäl ursprünglich war, bleibt zu finden, eine möglichkeit s. unter gaulig, wonach dafür gleichfalls die bed. aas die ursprüngliche sein könnte.

GAULAMMER, u. f. goldammer. HENISCH 1374 aus SCHWENK-FELD 22S fg., vergl. NEMNICH 2, 1477, auch POPOWITSCH 159; im 15. jahrh. in einem rhein. voc. golammer ieter DIERF. 253², goldammer amarellus 25², auch schou golmar das., wie noch fränk. golmer NEMNICH a. a. o. (durch golemmer hindurch, das KEHREIN 169 aus Nassau gibt), bei diesem auch kurz goll f., goll m., vgl. POPOWITSCH 159. im 15. jh. auch goulammel caladrius MONES *anz.* 7, 156 (vgl. galander). Das ist als wäre goldammer erst eine verdeutlichung jener verdunkelten form, die einen hintergrund erhält durch anklang im germ. norden. denn dort stimmt zu dem goll. gol, gaul- der dän. name des vogels gulsurp, d. i. gelbspatz (auch umgedeutet guldspur, goldspatz), schwedisch in Småland golspink NEMNICH 2, 1478, bei RIETZ 221² gol-spink auf die kohlmäuse übertragen, norw. von der goldammer gulsplikke, gulspoy, gulskor AASEN² 252², vergl. auch nordengl. yoldring bei NEMNICH, HALLIW., vielleicht für yolding; nord. gul aber ist gelb. schwed. auch gäl, altschwed. goler RIETZ 220², norw. auch gaul AASEN 251², auch altengl. yow STRATM. 259, das denn in unserm gol, gaul nachklängen könnte. vgl. gelbling und gelb, zunächst auch gaulich.

GÄULCHEN, n. kleiner oder lieber gaul: gäulchen, lasz dich beschlagen. GARG. 166² (Sch. 307²) unter den spielen; geulchen, equulus, pullus equi. STIELER 617.

GÄULEIN, n. kleiner gau, geulein S. HELDER *syllabierb.* 44, kärnt. gäwl LEXER 110; mhd. wäre es güuwelin.

GÄULEIN, n. kleiner gaul, also eigentlich gäullein, es wäre mhd. giullin. nhd.: (einem) den thürnagel in die hand geben, das geulin laufend machen, den holz fideren und uflegen. FRANK *spr.* 1, 35², gleichbedeutende redensarten für: zu einem unternehmen 'die hand reichen', wie wir matter sagen, oder auch 'den anstos: geben'; s. dazu gaul I, 3, d. auch anders: das gäulin laufend machen, praerebre causam erigilandi. HENISCH 1589, 35, die lente 'aufbringen', wie etwa ein dieb in der nacht.

GAULEN, schweiz. possenhaft tändeln, s. unter gall n. a. e. (und galern u. 4, a, das.), vgl. gauler; ein nürnb. sich gaulen, sich fügen, sich zutagen, s. SCHM. 2, 31. s. auch gaulig.

GAULER, m. bei FISCHART unter gaulkern genannt: item dz merkratzengeschlecht, gauler, dänzer, capricolische galliarder, selgänger, springer. *grozm.* 88 (Sch. 616). ein druckfehler für gaulker oder gaugler ist das wahrscheinliche, doch vgl. schweiz. gaulen vorhin und die gauler in einer elsäss. volksage als unheimliches gesindel FROMM. 3, 482, etwa gleich gauner?


GAULERN, vom schreien der welschen hähne. WOLFGENUTH *hauptpillen* s. 178, wie sonst wol gaulern, s. gauderhahn und das dritte kaudern. zu einem stamme gaul- von gellen klängen bietet sich anhalt in einbr. gäulen laut weinen SCHWELLER 124², auswärtig in altu. gaula heulen, von kuden FRITZNER 194², engl. gowl (und yowl) heulen u. ähnl., altengl. goule, gowle. vgl. jaulen, auch mhd. golln johlen.

GAULEUTE, pl. landleute u. ä., mhd. göulute; in Regensburg z. b. gäuleute auf dem markte, die besonders stehn muszten, s. SCHM. 2, 2; vgl. gaumann. in nd. hochdeutsch im 16. jahrh. gholeute, die das ghogericht halten weisth. 3, 225, mnd. gölūde, s. sp. 1519.

GAULGESPANN, n. gespann von gäulen:

und dampfend zieht das gaulgespann (im pfluge).
Voss *ged.* 1802 3, 9, 1825 3, 202.

GAULICHKEIT, f. subst. zu gaulich, als adj. zu gau, provincieell: aber die geschichte des ewigen juden konnte der durchgeführten mundartlichkeit so wie der gaulichkeit der ausdrücke am ersten entziehen. MASZMANN in d. *Heidelb. Jahrb.* 1827 s. 361; s. dazu gau II, 3, e.

GAULICHT, GOLICHT, n. unschlüchlich.  1) beide formen gibt FRISCH 1, 324², vermuthlich aus seiner heimat, ebenso beide aus Schwaben SCHMID 237, aus Hessen und Schmal-kalden VILMAR 119, hess. aber auch gäulich (auch als gaillich aufgefasst bei ESTON), s. das.; in der Wetterau gaillich, gou-

licht WEIGAND² 1, 607, jenes schon im 15. jh., im Frankf. archiv z. b.: it. ein gosz unslechts und ezwaz guliechte. inventar Elsen von Holzhusen von 1410.

2) genauer bei SCHM. 2, 32 aus der Oberpfalz und Franken, golliecht (mit golleuchter, leuchter zum talglichte), in Sonneberg golliecht SCHLEICHER 67, noch genauer henneb. golliecht REINWALD 1, 52, wonach auch folg. als gölliecht aufzufassen ist: die vor . . . do man golliechter in gesuzt. SCHM.² 1, 593, d. h. im hause (schwäb. kerza giesza als arbeit der hausfrau SAILER 43, nachträglich zu V, 615);

golliecht und wachsliecht, o. d. die wir des nachts mit nicht uns kün geregen.

II. Folz von allem hausrat bei Göz II. Sachs 4, 157, fastn. sp. 1219.

daneben gulliecht 15. jahrh. wetteräuisch (s. WEIGAND unter inschlicht), in Frankfurt im 14. jahrh. ein Henne Gullichter (auch Gulichter) Frankf. arch., währschaft 1393, d. i. lichtzieher; das ist gleichfalls gulliecht, daher die formen gülicht unter 1 und gaulicht, auch die im westen gefäufige umdeutung gulliecht (= falsch als angleichung gefühlt und aufgelöst, s. in ZACHERS zeitschr. 2, 256, vgl. u. garküche 3), z. b. in Aschaffenburg; in der Wetterau, in Frankfurt, Nassau (KEHREIN 178). gleichfalls eine umdeutung von gölliecht mit falscher auflösung musz wol das schles. göklicht sp. 1552 sein, dann weiter ausgedeutet zu gokellicht, gaulkellicht (s. d.), wofür sich auch gaullicht finden wird als auslegung von gaullicht.

3) was das gaul, gül, göl ursprünglich sei, darüber ist schon viel vermutet (s. besonders SCHMELLER); hier bietet sich ein ganz gleiches in der doppelform gaulammer und golammer vom goldammer, wahrscheinlich gemeint als gelbammer (s. unter gaulammer), und auch das talglicht könnte wol dem weisser brennenden wachsliecht gegenüber als gelbes bezeichnet sein. dasz man beide im hause vorrätig hatte, bezeugt z. b. Folz vorhän, bei dem hohen alter unsrer bienenzucht vernünftig von jeher (vgl. kerze, das gar nicht bloss das wachsliecht bezeichnet und mit lat. cera nichts zu thun hat). ein älteres zeugnis gibt wol ein nrh. guleweke aus dem 13. jh. als wochename: septimana que dicitur guleweke, que est ante estomih. HAUPTS zeitschr. 15, 516; es wird die woche der lichtmesse sein, wo man die kerzen, lichter für das jahr weihen lässt (s. kerzenweihe) und die oft dicht vor estomih, nie nach ihm fällt. daraus klingt aber güle pl. selbst schon als lichter. hiesz der unschlüt so? vgl. fläm. guilsch und rhein. göl ranzig unter gaulig.

GAULIG, widerlich, ein Schweizerwort von wert, die speise schmeckt gaulig, auch mir ist gaulig, unvol von übelkeit u. ä., s. STALDER 1, 430. dazu stimmt fläm. guilsch, z. b. schlechter speck smaakt guilsch, s. SCHUEERMANS 168. es heiszt dort auch gaalsch, und dazu stimmt bei uns östr. galig, s. unter gall u. 1, c und galsterig, wo der weitere zusammenhang angedeutet ist. hergehörig ist auch, mit dem vocal zwischen gaulig und galig stehend, das dort erwähnte rhein. göl ranzig und mhd. gollen, mir golltet mich eckelt. zu dem stamme, dessen reiche entwicklung hohes alter durchblicken lässt, könnte wol auch gaul m. (s. dort am ende) ursprünglich gehören, s. auch gaulicht am ende.

GAULSHIRT, m. rosshirt, im westen, s. unter gaul II, 1, e; die bildung ist ebendort auch in gauls-dieb rossdieb, gaulsthier rosskäufer KEHREIN Nassau 152, der umlaut entweder wie in hess. güll unter gaal I, e oder pluralisch wie in geuchseyer unter gauechi.

GAULTUMMELN, n. von reiterkünsten u. ä.: befehlshaber . . . welche sich in gaultummeln, degenstreifen, haarbüffen, hantsträuben . . . auszeichneten. ROMMEL gesch. von Hessen 4, 2, 752, v. j. 1600. dazu das partic. als adj.: gaultummelnde Thrakier Voss II. 13, 4, zur gaultummelnden Troja Odys. 2, 18.

GAULTUMMLER, m. rascher, hecker reiter u. ähnl. Voss II. 5, 316. 345 (ταχυπόλος).

GAUM, m. palatum, s. gaumen.

GAUM, pl. gäume, nur in einem sprichworte erhalten: träume sind gäume. SIMROCK, KÜRTE 7577 (var. keine 7586); im 16. jh. z. b.: er befande das es ein traum war, schlugs aus dem sinn, gedacht träum sein geüm. VAL. SCHUMANN nachbüchlein 1, 94^b (s. GÖDEKE grundr. 375). es ist wie sonst träume sind schäume, oder auch fäume (s. faum), und gäume könnte dasselbe meinen, schaum der nicht dauert; aus Baiern bringt SCHM. 2, 46 ein gaem schimmel auf gegornen flüssigkeiten, also gleich kahm, das eben bair. auch kaim heiszt (s. kahm 1, f), wie der faum schaum auch faim, der schaum auch schaim. so erklärt sich wol auch die var. keime bei KÜRTE, kaum aber könnte eine alte nebenform von kaum sein (s. kahm 1, e), wie jenes bair.

gaim von kaim, der reim im sprichworte hätte die alte form festgehalten. Doch auch das folg. wort kommt in frage, das freilich fem. ist; mnl. konnit vor, sprichwortartig:

het seit menech, dat in drome niet el en es dan idele gome. OUDEMANS 2, 719,

nichts weiter ist als leeres sehen (gesicht, vision); aber es gab wol auch ein m. gaumi, nl. goom (s. das folg. 2, c), auch mnl. wird man gesagt haben drome sijn gome. es ist häufig in sprichwörtern, dasz da ein ausdrück sich verdunkelt und dann anderer auffassung unterliegt.

GAUM, f. (doch auch m., s. 2, c), die hul, beobachtung u. ä., ein andres uraltes wort, nebst dem zeitwort gaumen, gaumer m. doch noch mundartlich erhalten.

1) nhd. a) gegenwärtig nur noch in Oberbaiern, die gaum, ort zum hüten, so im Chiengrau eine hütte für die hirten auf einer alpe, auch ein nebenhäuschen bei einem bauernhofe, meist von alten bewohnt, die 'im austrag leben' und als haushüter für das ganze gedacht werden (weil sie allein von der feldarbeit zu hause bleiben, vgl. gaumen 3, a), s. SCHMELLER 2, 47.

b) im 15. jahrh., vermutlich auch noch länger, für beobachtung u. ähnl.

a) gaum haben, nemen eines dinges, menschen u. ä.:

reut dann ein narre des andern und hat auf in sein gaum, der narren gehort vil an disen zaum. fastn. sp. 229, 30,

wenn man auf narren fahndet (nhd. räumen) mit beobachtung, finden sich gar viele;

do erwacht ich auf vom traum und nam des gesellen eben gauw und sprach: warumb thust du mich wecken u. s. w. das. 1400,

nahm den schlafgesellen genau (eben) aufs korn, wie auch von gegnern im kumpfe unter c, bei VINTLER 2507. auch geistig:

mir traumt heinnacht ein traum, den thün ich ouch bekant, des söllen ir haben gaum. heldenb. 531, 9 Keller,

zur auslegung helfen mit genauem betrachten, also auch vom denkenden betrachten (wie umgekehrt betrachten vom denken auf sehen erstreckt worden ist); ebenso mnl. goom nemen, schon ahd. goma nemen considerare, vgl. unter gaumen 3, c.

β) mit östr., bair. vocal gām, wie gäch für gauh u. a.:

geleich als der scheffman, der des scheffes ninnet gam. VINTLER 6457;

und auch her Hannusch der Wolflein . . . des wart da genummen gam. BEHEIM Wiener 189, 5,

die leute sahen neugierig auf ihn, beim einzuge;

an einer pfützagnahme nam der teufel seins spiles gam u. s. w. 309, 13,

nahm die gelegenheit wahr, sein spiel zu treiben;

nauch dem sanctus, in dem canon . . . so nimpt er (der priester) des gepetes gam u. s. w. 264, 7,

spricht sorgfältig folgendes gebet, wie auch sonst von sorgfältigem thun, z. b. bei VINTLER 3297, vgl. vorhän vom schiffer; man sieht wie entwickelt damals das wort noch war seinem inhalt nach.

γ) in schwäb. form auch göm (wie gömen für gaumen, s. d. 3, a), im jahre 1471 wird kaiser Friedrich angeredet:

betracht, wie höher eren grüsz, darzü vil 'lobs und eren gom' man dir da tet, da du in Rom zünächst ein ritest bei der nacht.

LILIENCRON 2, 7^a, 241,

ruhm und ehre wonü man 'seiner wahr nahm', wie es auch hiesz (s. z. b. die var. Nib. 2019, 4), vergl. bei FRAUENLOB lobes göm u. ä. (mit nd. vocal) w. 1, 587^b, wo es falsch untergebracht ist; ebenso mnl., z. b. ein kaber wird empfangen met verliken gome, met groter ghoine, s. OUDEMANS 2, 718. vgl. unter 2, d.

c) in derselben zeit doch auch noch in voller form gaume:

hoch über alle baume gieng seine (des riesen) lenge gar. er (der held) nam sein güte gaume. heldenb. 410, 40 K.,

faszte ihn scharf ins auge, masz seine kraft und grözse, das steigende guote mhd. oft (auch altn., s. 2, b), wie in guote war nemen oder tuon;

ich sich oft in dem traume und vind in under stunden nach wunsche in meiner gaume. SCHMELLER 2 1, 912,

kann ihn genau beobachten, vgl. mhd. in siner gome haben von genauer beobachtung Rabenschl. 125, 1.

2) ausserdem a) mhd. gome nemen, haben, tuon, hauptsächlich mit gen., ganz wie war nemen, haben, tuon (war f.,

beobachtung), wie überhaupt goume und war im sprachbewusstsein hand in hand giengen, s. unter 2, c und gaumlos. *ahd.* in starker und schwacher form gouma und goumūn nēman, attendere, notare, ridere, animadvertere, speculari, servare, s. GRAFF 4, 203. im *nd.* gebiete *mnd.* z. b. up gelucke gōm nemen, aufs glück rechnen (eig. danach ausblicken, vgl. u. gaumen 4, b), s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 132, *ml.* gōm nemen, s. OUDEMANS 2, 719 fg. von *alts.* gōma s. unter d.

b) auch auszerdeutsch, sodass es allgerm. ist (*goth.* nicht erhalten, versteckt in *gammjan*): *alt.* *gaumr* m. und *gaum* f. (s. VIGFUSSON), doch nur noch in der nennung gefa *gaum*, *operum dare, curare*, s. EGILSS 225, MÖBIUS 133, bei FRITZNER 194^a auch gefa gōda *gaum* u. *ā.* (gleich *hd.* gūte *gaume* unter 1, c); noch *norw.* giva *gaum*, beachten u. *ā.*, s. AASEN 211^a, wie *altdän.* gifve gōm, giem MOLBECH 1, 2-2. *altschwed.* gōm m. und gōma f., s. RIETZ 224^a, das zweite noch jetzt als gōmma f. sichere aufbewahrung, auch behältnis dazu, *dän.* gjemme, *altdän.* gōme, gōmie MOLBECH 1, 311. *Auch* *ags.* geām m. ETYM. 430 und gēmen, gēmien f. GREIN 1, 538, *allengl.* goime und zeme, z. b. wie *hd.* oben take good *gome* HALLIW. 409^a, niine *gome* STRATM. 244, niine zeme 253, take yeme CHAEGER (SCHM.² 1, 912); s. auch feorhgōme GREIN 1, 292.

c) ein *masc.* doch auch bei uns, *mhd.* und *ahd.*:

dō sprach Herbrant der küne: mir troumt hīnht ein troum, des sul wir armen diener haben guoten goum.

Wolfdietrich 1943 Holtzm.,

und das öftere *mhd.* goum, auch *ahd.* ein paarmal goum, ist ebenso zu nehmen; auch *ml.* quaden *gōm* nemen M. STOKER 1, 1107, met eerliken *gōme* (s. 1, b a. e.). ganz ebenso neben dem gewöhnlichen *fem.* war doch auch guoten war nemen *wb.* 3, 506^a, HAUPT 7, 359, 12.

d) erwähnenswert ist eine stark abweichende *ahd.* entwicklung der bedeutung, die auch ins *mhd.* noch hineinreicht: *gouma* *pastus, coena, epulae, convivium*, auch *commessatio, exultatio*, und *opulentia, fortuna*, jenes besonders in plur., wie *alts.* gōma im Heland immer. der keim dazu lässt sich in stellen wie folg. finden, wo im *Hel.* 2021 zu Cana das alle werden des weins bemerkt wird them *gestiun* te gōmu nach der einen *hs.*, den gāsten zur verpflegung o. *ā.*, während die andere *hs.* auch da den plur. setzt, tō gōmōn, zum schmause. ja noch *mhd.*, z. b. von den Nibelungen an ende eines kampftages bei Etzel, der sie nun nicht mehr als liebe geste behandelt, wo sie gerade der fürsorge des wirtes bedurft hätten:

dā wart der edelen geste vil bāse goume genomen.

Nib. 2019, 4 (var. war genomen),

im gegensatz zu der guoten goume die man sonst gāsten widmet. es war wol *urspr.* auch ein fest, das man einem hohen gaste zu ehren gab (ēren goume, ērlieke goume, s. u. 1, b, γ), natürlich mit einem festmahle als mīttelpunkt, wie z. b. Jesu zu ehren (Luc. 5, 29): teta imo gouma mihhila Levi in sinemo hūs, fecit ei convivium magnum. Tat. 56, 1; Herodes sinero gihrti gouma teta thēn hērīstōn, natalis sui cenam fecit principibus. 79, 4, geburtstagsschmaus und fest; vom hochzeitsschmause und feste, Christus wird zu Cana te ēnun gōmūn (plur.) gebedan *Hel.* 1995, vgl. *ags.* gēmung mptiae ETYM. 431, und *fries.* gumī kindtaufschmaus OUTZEN 109, auf Sylt gōm m. kindtaufe JOHANNSEN 102^a. *urspr.* vielleicht ebenso von gōlterfesten, daher auch auf festlust und festpracht erstreckt. vgl. gāsten 3, gāsten 3, wo aus dem begriffe gast ähnliche erweiterungen hervorgewachsen sind.

e) unsicher ist ein *schweiz.* wort, das wol in der sache, aber im *vocal* nicht stimmt: gūm u. gebäude als aufbewahrungsort, z. b. käsgūm, pl. gūmine, s. STALDER 1, 494, sachlich gleich dem *nord.* gōme u. b; vgl. übrigens *alts.* fargūmōn statt fargōmōn unter gaumen 2, d (und gūme gleich goume gaumen sp. 1577).

3) die entstehung lässt das *nord.* erkennen, es ist mit bildendem -m von einem zeitworte, das *alt.* erscheint als gā (*praet.* gāda), mit der bedeutung von goume tuon, auch mit dem *gen.* obj. wie dieses: im auge haben, beachten, achten, sorge tragen u. *āhnl.*, auch gā gūds, deum respicere, s. EGILSS 217, stäbrenind verbunden gā eđr geyna (s. gāumen) MÖNIUS 129; noch *norw.* gaa, s. AASEN 212^a. diesz aber wird mit verlorne -w unserm gāuen entsprechen in der form gawen (s. dort 2, b), die auf ein *ahd.* gawian weist, mit der *bed.* neugierig blicken, die hier zu der *bed.* achtend, sorgend blicken u. *ā.* erweilt und vertieft sein musste, wie in warten, *lat.* tueri die *bed.* des versorgens, hütens u. *ā.* aus der des hinblickens hervorgieng. s. auch gāumen, gaumen gleich goume nemen, und gaumlos, das *alt.*

auch gālauss heiszt. vgl. auch, mit -n gebildet, *alt.* gōna gespannt blicken EGILSS 260^a, und vgl. DIEFENB. *goth.* *wb.* 2, 387.

GÄUMANN, m. landmann: gewinan, ackerman, ruriola. *voc.* 1482 m 5^a; gewinan, campester. m 6^a; geiman, ruriola. *voc. inc. teut.* h 5^a; *ahd.* gawiman, gewiman (FÜRSTEM. *nam.* 1, 507), *mhd.* gōuman, *altfries.* gāman RICHTH. 72^a, s. gāu sp. 1519 ff., vgl. gauleute. bei M. KRAMER 1757 gaumann.

GAUMBUCHSTAB, s. gaumenbuchstab.

GAUME, s. gaum f.

GAUMÉISTER, m. landmeister, im gegensatz zum stadmeister, im handwerk, *bair.* SCHM. 2, 3, *tirol.*: alle tüchtige stadt-land-und geymeister. SCHÖFF 179.

GÄUMEL, GAUMEL, m. aufseher, hūter, nebenform zu gaumer (s. dort 3), *ahd.* goumil, auch puohcoumil bibliothecarius GRAFF 4, 204, *mhd.* goumel, gemel Parz. 353, 30, z. b. als hūter, verwalter eines hofes: swelch herre . . ainen hof hie in der stat hāt und darinne . . ainen gemel der des hofes hūtel. *Augsb. stadtbuch* s. 68. so später noch *bair.* hofgämel, schloszaufseher u. *ā.*, s. FRISCH 1, 326^a, SCHM. 2, 47, hofgemel LEXER 1, 1360, mit *bair.* ā für *āu.* noch *bair.* gäumel, aufseher einer holzhauercompagnie am gebirge SCHM.² 1, 913. s. auch unter gäumling.

GAUMELN, mundartlich, bei einem Meiszner:

flieht (ihr schönen), wenn ihr fliehen wollt, vor allem, was
 euch quält,
 doch nicht vor dem, der gäumelnd euch erzählt
 der männer pflicht, der weiber freuden,
 was jene thun, was diese leiden.

Rost die schöne nacht (1754) 2.

bei CARPE, doch als selbstgemacht, gaumelci f., leckerei, lüsternheit, was doch für Rosts gäumeln passen kann, mit dem gaumen gleichsam spielen; vgl. auch siebenb. gäumeln schmeicheln, um den gaumen reden^a HALTRICH 42^a, begäumeln beschwichtigen 40^a (der gaumen heiszt dort gāmen SCHULLER 23), das noch besser passt. ein *schwäb.* gaumeln, herumspringen, sich begatten, von thieren SCHMID 218 gehört zu gäumel m. (s. d. 1, b), wie schweiz. gäumelen (auch gemelen) kindisch ländeln STALDER 1, 417. ein *altöstr.* gaumeln auflauern, von wilddieben HÜFER 1, 278 gehört zu gaumen, beobachten.

GAUMEN, GAUM, m. palatum.

1. Die form zeigt eine starke entwicklung.

1) *hd.* ist sie im *vocal* auffallend entwickelt.

a) schwachförmig *ahd.* guomo, goumo und gūmo, s. GRAFF 4, 206, SCHM. 2, 48. davon ist nur die zweite *nhd.* der gebildeten sprache geblieben, die doch eigner weise *mhd.* wie *ahd.* gerade die seltenste ist. die dritte ist schon im *mhd.* verschwunden, es herrscht da die erste, goume, md. gūme, die auch *nhd.* nicht fehlt.

b) daneben starkförmig, schon *ahd.* einmal goum fauces, *mhd.* sowol goum *wb.* 1, 557, 17 (über die gōm das. s. das f. gaum 1, b, γ) als goum, z. b.:

dū mīn österbluome,
 ich hōnic dīnem goume. Mart. 77, 110,

und beide formen noch *nhd.*, s. 3, a.

c) aber auch mit kurzem *vocal* und doppelter consonanz (sieh dazu 5, a), schon *ahd.* einmal commono faucium, also goum, *mhd.* noch unbelegt, aber im 15. *jh.*, *oberd.* wie *md.*, *rhein.* (vgl. *ml.* unter 2, c): faux, goume. DIEF. 228^a, in zwei *voc.* ebenda der gumme faux, wie gumme palatum 406^a, epiglotum, cooptorium oris, ein gumme DIEFENB. *wb.* 1470 sp. 108 (neben palatum gum 199); gummen *dat.* in der Heidelbergser *hs.* von HEINRICHS crone 19827. 21194; faux, ein gumme. *voc. opt.* Lpz. 1501 K 6^a;

zwo zwivach zung und trummen
 hetens in irem gummen. BEHEIM Wiener 8, 26;
 mein zung mir klebet an dem gummen,
 ich kan kein tritt mehr weiter kumen.

H. Sachs 3, 1, 10^a;

darauf soll man dem ross bald das blut am gummen laszen. TABERNAEM. 722. noch jetzt im westen, *welteraisch* goume m., *nass.* gumme KEHRLEN 177. s. auch gum u. 3, d.

d) eigen mit *umlaut*: guttur, keel, das überst theil am hals, vom ghämmen bisz an den jugulum. ALBERUS ii 3^a, während er daneben die gewöhnliche doppelform ansetzt, gaum und gum palatum Gg 4^a; aber es ist dort genauer beschen das kinn gemeint, und das musz im westen weiter verbreitet sein, denn im Luxemburgischen heiszt neben gum gaumen auch die kinnkeule gummketten GANGLER 192, ja schon *alt.* das künbein gōmbeinn FRITZNER 213^a, d. i. gaumbein; in gūmmen mit *umlaut* steckt wol eine vermischung mit dem im westen geltenden kümmel gleich kinn (s. d. I, e, vergl. kümmel am ende), vgl. besonders *fläm.* kumme (*gespr.* kümme) kinnbein SCHUERM. 309^a

und dazu kinnbein 2 für das kinn selber, wie käu kiefer bair. auch kinn ist.

2) ausser dem hd. a) ags. schwach gōma n. palatum (WRIGHT 43^r. 70^r), dem ahd. guomo entsprechend; alengl. mit gänderter bedeutung, goine gingiva WRIGHT 245^r, daneben gume 207^r; auch mit plur., goomys neben gome gingiva prompt. parv. 202^r, jetzt gum, gewöhnlich pl. gums, nur noch für zahnfleisch, welche bed. auch das dän. und norw. zeigt. die u-form scheint nur durch kürzung entstanden.

b) altn. gōmr, dem mhd. guom entsprechend (1, c), schwed. norw. gom, dän. dial. goin und gaam (OUTZEN 93), in der schriftsprache vielmehr gumme (gomme), an das hd. gumme 1, c erinnernd (daneben gane, s. 5, b); vgl. dän. gumle, beschwerlich kauen, bes. mit zahlosem munde, schwed. gummsa RIETZ 222^r. nordfries. gāme, gōme pl., s. OUTZEN 93.

c) alts. wahrscheinlich guomo, gōmo, nicht erhalten; mnd. gume SCHILLER u. LÜBBEN 2, 165^r, wie noch göttingisch gumme SCHIAMBACH 70^r (s. dazu 3, e); älter nl. gumme KIL. (OUDEMANS 2, 763), wie rhein. 1, c. aber das wort ist im nd. bereiche überhaupt zurückgetreten, schon im 16. jahrh. gibt CHYTRAEUS 95 für palatum nur 'de böen im munde, d. h. bühne, wie noch jetzt, s. Brem. wb. 1, 116, auch nordfries. böön n. zimmerdecke und gumme JOHANSSEN 5, und entsprechend nll. gehemelte, verhemelte gaumen, nrh. voerhemelt van den monde genma Cöln 1511 P 4^r, d. h. gewölbe, eigentlich künstlicher himmel, auch hd.: palatum, der rachen oder himmel im mund. JUNIUS nom. 22, HENISCH 1375, 13, wie griech. οὐρανός zugleich himmel und gaumen ist, s. dazu die ausführung I. GRIMMS bei HAUPT 6, 541 fg., wie schon HÖFER östr. wb. 1, 262.

3) das nhd. setzt eigentlich die mhd. doppelform fort, auch in ihrer doppelten flexion, guome und goume, guom und guom.

a) vorherrschend ist ursprünglich die erste, noch mit erkennbarem diphthong, im 15. 16. jh. guome, gümen, guom, guem DIF. 406^r, güm fauz 228^r, guem epiglotum n. gl. 152^r; frumen, des gümen intrug (s. unter II, 3) 183^r; rumen, gümes intrug. n. gl. 322^r; fauz, palatum, der guom. genma Straszb. 1548 15^r, vgl. ICELSAMER unter II, 3, mit unbezeichnetem ü z. b.: guum in dem mund voc. 1482 nij^r, indruck des gumen, rumen 11^r. dagegen im md. mit ü für ü (vgl. übriges unter c): palatum, der gum MELBER r 1^r, voc. opt. Leipz. 1501 T ij^r, der gume TROCUS N ij^r, fauz der rachen tel gume MELBER 13^r; fauz, der ghum, ghaum. ALBERUS ii 3^r. so bei LUTHER gumme: und ire zunge an irem gummen klebte. Lhob 29, 10, und zwar neben guome (s. b), sodass auch ihm noch die doppelform zur auswahl stand, wie sie ALBERUS setzt, und wie noch z. b. bairisch (s. e).

b) seltner dagegen, wie schon mhd., die zweite, die heute herrscht; aus dem 15. jahrh. bei DIF. find ich nur: fauz, gom^u oder rachenhüli. n. gl. 169^r, alem.; netzengoumen, d. i. wein, sieh KELLERS fastn. 1527; mit oberchwäb. vocal: gam, palatum, fauz. voc. inc. l. hij^r (in einer spätern ausg. g¹ mit nachgetragnem gum). md. 16. jh. guome, bei LUTHER: meine zunge klebt an meinem gaumen. ps. 22, 16; zunge, gaumen und kele. winkelmesse K 1^r, bei DIETZ 2, 15^r. vgl. ghaum ALBERUS vorhin.

c) aber auch eine dritte form, güme mit echtem ü; so schweiz. güme, bei TOBLER 246^r gümia (FRISIUS, MAALER haben es überhaupt nicht). ebenso ist md. güme, z. b. in Braunschweig, im Göttingischen zu beurtheilen, weil nach dortiger mundart dem mhd. guome vielmehr guome entsprechen müsste, wie gut da gaud heisst; auch die ostnd. mundart, z. b. in Leipzig, stimmt ein, da hier das au in gaumen nie zu ö wird, wie in böm, tröm, sodass auch hier ein altes echtes güme unterliegt. älter bezeugt ist es mnd., s. u. 2, c; e, auch in den guome, gum unter a und bei DIF. 406^r. 228^r. 204^r kann ein und das andere güme stecken. es gesellt sich zu dem ahd. gümo.

d) noch anders ist gum bei DASYPODIUS: palatum, der rach, gum 289^r, weil dort ü grundsätzlich bezeichnet ist, ü aber nur als au erscheint; es muss genau genommen zu guinne u. 1, c gehören, und ebenso wol gom DIF. 406^r in einem md., rhein. voc. zu guome dort, da ö für ou jenem voc. nicht genäht ist (s. z. b. säinn gleich mhd. soum 507^r). also gum, gen. gummes?

e) im bair. gebiet neben guem und gaum (gespr. gam) auch gaim, gespr. guem SCHM. 2, 46 ff., österr. neben gum auch gaim, gespr. goam HÖFER 1, 261; aber das ist nur suche der aussprache, s. SCHMELLER bair. gr. § 374, WEINHOLD bair. gr. s. 73, beides ist nur das alte guome oder guom. wie aber jenes ai vor -m bis ins 15. jh. zurück bezeugt ist (s. z. b. raim für ruom BARTSCHUS herz. Ernst s. 42 var.), so auch gaim schon z. b. im j. 1505 bei KARFF medic. lib. 91: wasch im dy gaym damit

(SCHM. 2 1, 911), im plur., s. darüber II, 2. s. auch unter beiden zeitwörtern gaumen die form gaimen.

4) die heute in der schriftsprache allein gebliebene form muss schon im laufe des 16. jahrh. die oberhand erhalten haben, denn im j. 1618 setzt z. b. der Bairer SCHÖNSLEDER bloß noch gaume an S 5^r, im j. 1616 HENISCH gaum 1375 und gum nur beiläufig 1777, auf gaum verweisend. man schwankt aber noch lange zwischen stark und schwach, gum und gaumen, eigentlich bis heute, obwol das letztere das eigentlich anerkannte ist, gum mehr den dichtern vergönnt wird, s. die beispiele unter II, 4. doch sieht man gaum mehr als schlechte aussprache von gaumen an, daher ein dat. gaume, gen. gaumes, gaums nur selten noch gewagt wird (vgl. im 15. jh. gümes 3, a), z. b.:

seine frucht vernein' ich eurem gaume,
wiszt! der apfel an dem wunderbaume
labt mit göttertraume. SCHILLER anthol. 146 (1, 284 Göt.);
und gönnen gern dem gaume seine freuden.

A. W. SCHLEGEL (1811) 1, 75;

sie riefen: uns ein tröpflein auch,
die zunge klebt am gaim! RÜCKERT poet. w. 6, 32;
des stimmten doctors eil' und seines gaimis verzicht
auf eine fette gain. THÜMMEL 2, 17.

übriges setzte noch ADELUNG gaum, gen. gaumes, plur. gaume als gleichberechtigt neben gaumen.

5) die herkunft. a) benannt ist der gaume ohne zweifel vom weiten öffnen des mundes, mit bildendem -m, von dem alten zeitworte dafür, das noch nhd. vorliegt in gauen, gäuen (s. d., vgl. I. GRIMM bei HAUPT 6, 542); ahd. goumo schlieszt sich leicht an die form gauen an, ahd. vermutlich gowan, gewön oder ähul. (s. güen 2, b), ebenso an ahd. giwēn die form gümo (das w als u bewahrt), guomo aber kann wol aus goumo entstanden sein, da wechsel von ou und u auch sonst vorkommt, s. III, 1829, auch knaust a. e.; zu guinne, gomme vergl. krugel mit urspr. kürze neben nhd. knoc (nd. krñke) unter krug I, 4, oder könnte nicht goumo unmittelbar aus ursprünglichem goumo entstanden sein durch angleichung anstatt erreichung des w?

b) dazu stimmt auch bestärkend ein nord. wort mit -n für -m, dänisch gane gaumen, in schwed. mundarten gan f., auch die mundhöhle überhaupt, s. RIETZ 181^r; norw. gan n., beschränkt auf die kiemen des fisches AASEN 207^r, welche bedeutung auch das schwed. wort hat, begrifflich nach der wichtigk. der fischerei dort, auch kieme ist ursprünglich vielmehr mundkiefer überhaupt. dazu norw. schwed. gann neugierig, 'gespannt blicken, eig. mit offenem munde und gehobnem kopfe, s. RIETZ 184^r, und ebenso zu gaum bei uns gaumen häre u. ä. (s. dort); vgl. zum ganzen gähnen, besonders I, 4.

c) ein fraglicher auswärtiger anklang in litt. gomurys gaumen, s. DIFENS. goth. wb. 2, 388.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der entstehung gemäzt ist es ursprünglich die mundhöhle, rachenhöhle, ahd. 'fauces goum', mhd. z. b. vom wolfrachen, nicht gaumen, nach Wolfsgoume als räubername Helibr. 1195; vom rachen des teufels:

ich gewinne in der bluomen,
und hete si in siuem goumen
der tiuvel besozgen. kronc 21194.

und so bis in die nhd. zeit herein, s. unter I, 1. 3 das häufige fauz güme u. ähnl., goum oder rachenhüli 3, b, die zunge ist im gummen bei BEHEIM 1, c. zeugnis dafür gibt noch heute gaumen, den mund aufsperrn, und luxemb. gamm f. maul GANGLER 163, eig. goume f., also zu I, 1, c (wie ebenda z. b. haff hof, dapp topff), während der gaumen dort gumme heiszt.

2) aber ahd. auch schon der pl. dafür, wie er im lat. fauces herrschend ist, fauces goum^u u. ähnl., und dasz das nicht bloß vom lat. veranlaszt ist, verbürgt der plur. mhd. u. a.: daz mit mün munt und mine goumen häiser siut worden. GRIESHABER pred. 2, 77; vgl. nhd. die gaim plur. I, 3, e. ebenso noch nordfries. (s. I, 2, b), dän. gummer, besonders deutlich altn., wo der obere und untere gaim unterschieden werden, elfri und nedri gōmr, wer doppelstimmig oder vorsichtig zu reden halte, musste die zunge gebrauchen oder wenden i' gōma häla, an beide gaumen, s. EGILSS. 260^r. so auch hd. noch, österr. beim metzger, obergaim und untergaim des ohsen CASTELLI 136, vgl. obergum u. 3, das doch anders gemeint ist. also gum zugleich wie kiefer, daher altn. auch gōmbeinn backenknochen, kinnbein.

3) aber auch ahd. schon der obere theil des rachens vorzugsweise, palatum, bei ADELUNG 'die obere fleischige wölbung des mundes, von den zähnen an bis an den schlund'; z. b.: das g (d. h. sein laut als gaumenlaut entsteht), so die zung das hin-

derst des gümens berürt, wie die gens pfeisen. ICKELSAMER *gramm. B1** (s. sp. 1108). es wird auch unterschieden palatum guem und rümen oberguam SCHM. 2, 48 aus einem voc. von 1445, DIER. 503¹, letzteres der hinterste theil der in die kehle übergeht. vergl. auch u. 1, 3, a des gümens ertrung, rümen, frumen, auch kurz 'frumen ein gum' DIER. 249¹, die stelle wo wiedergekamt wird (indrücken masticare voc. 1452 p 5¹, das nhd. iterucken u. ä.). selbst das sog. zäpfchen wird kurzweg damit bezeichnet: epiglottis, epiglottum gueme, gum DIER. 204¹ (vergl. unter I, 1, c. 3, a und gaumensegel), wie umgekehrt im engl. gum die bedeutung auf das entgegengesetzte ende der mundhöhle beschränkt ist (1, 2, a).

4) geredet wird vom gaumen hauptsächlich als der stelle, wo der geschmack, auch esbezieht, durst sich äuszern (die form gaum herscht bloss darum vor, weil die aussieher fast nur auf sie geachtet haben als 'auffallend').

a) im eigentlichen sinne: dem seugling klebt seine zunge an seinem gaumen für durst. klagl. Jer. 4, 4; weil sein (des löwen) durchfuchter gaum nach dieser erquickung lechzet. HERDER *ideen* 3, 3;

und wölfen gleich, die durch den nebel spürend schleichen ... mit trockenem gaum erwartet von der hrut. SCHILLER 32¹;

mit allem was den gaum zihm trinken wetzt. WIELAND 10, 322;

seinem gaum güttlich thun. 35, 108; die menschen glauben, die organe ein kunstwerk zu genieszen, bildeten sich eben so von selbst aus wie die zunge und der gaum. GÖTTE 20, 249;

und läzt er (Tasso) nicht vielmehr sich wie ein kind von allem reizen, was dem gaumen schmeichelt?

9, 222 (Tasso 5, 1);

auch dein geruch wird sich ergetzen,

dann wirst du deinen gaumen letzen. 12, 75;

will sehen, ob ich nicht etwan

für euren gaum was finden kann. 13, 81;

das beerlein schmeckte seinem gaum. 13, 121;

wenn nur seinem gaum nicht davor ekelte. SCHILLER 2, 341 *Göd.*;

schon wässert ihm (dem hund) der gaumen

nach einem solchen schmaus. 1, 208;

dann, von keines fürsten mahle . . .

würde dann mein gaum versucht. BÜRGER 120¹.

b) übertragen auf anderes verlangen: dasz mein rachebrennender gaumen in seinem natterblut schwelge. SCHILLER *hist. kr. ausg.* 3, 310;

bewundrung von kindern und affen,

wenn euch darnach der gaumen steht. GÖTTE 12, 37;

hebet euch weg von mir, mein gold ist nicht für euren gaum. 15, 248; (wirst in dem buche) manches für deinen gaumen finden. an Zelter 2, 202, wie man geschmack findet an etwas, danach lechzet u. dgl. eigen östr. einen schwarzen gau (gaum) haben, leicht zornig werden CASTELLI 136, HÖFER 1, 261.

c) mhd. selbst des herzen giome, im anschluss an den genuss des abendmahls: gotes lichaum gibe süzekeit des herzen guomen. *altl. bl.* 2, 357; darumb musz ich . . . fürchten, das der inner gumc meins herzen so unepencklich ist des lieplichen wirken gots. SCHMID *schwäb. wb.* 250 aus HEINR. v. NEUENSTADT, vgl. ein götlicher gesmac ECKHART 480, 29 vom erfassen gottes.

GAUMEN, GÄUMEN, zeitwort zu gaum f., die hut, ein allgerm. wort, noch heute in mundarten.

1) goth. gaumjan beobachten, beachten, wahrnehmen, sehen, d. h. schon in völliger entwicklung der bedeutung; altl. gōmian, gōmēan, acht haben, hüten, ags. gēman, gūman GREIN 1, 537, altl. geyma, altschwed. göma (RIETZ 224¹). ebenso dann ahd. gōmian, auch gōmōmian, bigōmian, forabigōmian providere, procurare GRAFF 4, 205, mhd. guomen mit begoumen, ergoumen, vergoumen, übergoumen (vgl. 2, c); aber mhd. auch gūnnen (s. 4, a), wie umgekehrt ahd. gewiss auch gōmōn, das GRAFF 4, 204 nur für epulari, reficere ansetzt (auch altl. gōmian gleich bewirten), vom andern doch nicht verschieden, s. gaum a. e.

2) und so noch nhd. in der älteren oberdeutschen schriftsprache, besonders alemannisch.

a) gaumen, das ist versorgen, pflegen, hüten. HELBER *syll.* 41, z. b.: ouch hatten abermalen die von Schwitz und Glarus etwa vil knecht bi inen, die inen hulnd das land goumen und verwaren. TSCUDRI 1, 628; dasz sie ir stalt hütind und goumbdint. 543; das ander geschlecht der hunden werde zu hüten und gaumen erborn und . . . erzogen. FORER *Gesners therb.* 90¹ (bei HORST zum hüten und wachen). das obj. steht aber ursprünglich im gen., z. b. ahd. thes fehes gouman, das viel hüten, und so auch noch nhd.:

da geit man dir auch hilfen zuo,
die dein gaument spat und fruon. ring 50¹, 2;

da er (Paulus) spricht zu den bischofen usz Epheso: goumen iwer und der ganzen schar, in welcher sich der heilig geist gesetzt hat. ZWINGLI *freih. der speisen eijj¹*. herbeigeführt ist der gen. von dem subst. das in gaumen steckt, ahd. gōmian eigentlich für gouma nēman u. ä., das noch lange, auch nhd., neben gaumen hergieng (s. gaum f. 1, b).

b) sich gaumen, sich hüten: it. bescech ouch, da got vor sie, dasz ein hofman den andren ze tod erschliege . . . da hüszet der todschleger unsern herren von Schwitz mit 50 lh., und sol sich gouman vor des erschlagenen fründen. *weish.* 4, 344, vom jahre 1484; vor einem menschen, der im zorn ergrimmet ist, gaunt sich iederman. Zürcher bibel 1530 321 (Jes. 3, 1); sich vor reden hüten und gaumen. MAALER 158¹;

so lög, goumi dich vor sinem dück.

MONES *schausp. des MA.* 2, 383.

aber auch hier noch im 16. jh. der gen.: goum din, das du dich nit rürist. Zürcher bibel 1530 323¹ (Jes. 7, 4), vulg. vide ut silcas. so altl. geyma sin, auch hd. gewiss von je her . . .

c) das hüten besteht aber wesentlich in einem aufmerkamen hinblicken (s. dazu das f. gaum am ende), und auch diesz noch nhd. in mehrfachen sinne. z. b. von einem der auflauert (vgl. gäuneln am ende):

dar bei das spinlein laurt und gaumet,

wo sich der mücklein eins versaumet.

II. FOLZ, *fastn. sp.* 1305.

einem feinde nach gaumen bei seinem abzug: der hirt stäig auf einen paumb und gaumt dem wolf nach, wo'er hin chertl. gesta Rom. 76.

d) auch noch ergaumen, vergaumen, jenes für ausspähen, ausfindig machen:

doch hab ich an dem (zu theilenden) paum ergaumt,

was mir für mein teil zim am pesten,

all wurzel und der stam mit den esten. *fastn. sp.* 83, 10.

vergaumen prohibere, conservare, custodire MAALER 419¹, doch auch in der bedeutung übersehen, vernachlässigen, s. unter 4, a, wie altl. fargmōn (vgl. schweiz. gūm sp. 1575 e), ags. forgyman, vgl. norw. forgyuma AASEN 179¹, und unter gaumlos.

3) noch gegenwärtig in den mundarten des südens, wie im germanischen norden.

a) im alem. gebiete oberschwäbisch wie schweiz. gaumen und gömen (wie gōm u. gaum 1, b, γ), zu haus bleiben, 'das haus hüten' SCHMID 223, eig. von denen die allein von der felderbeit zu haus bleiben (vgl. gaum f. 1, a), bei MAALER 158¹ daheimen gaumen, dem haus warten, sedere domi. schweiz. auch noch das viel gaumen, einen kranken, pflegen, ferner gott gaumet wunderbar, von der vorsehung, auch gott vergaum es, weid es gütigst ab', und sich gaumen, s. STALDER 1, 430 fg., TORLER 233¹. auch im gemeindeleben einst von bedeutung, s. besonders ehgaumer unter gaumer, bei STALDER gaumet m. als verwaltungsbezirk, vgl. in KUHNS *zeitschr.* 15, 204.

b) im bair. gebiete gäumen, gespr. gämen, nur noch in der bedeutung das haus hüten, und man gaunt bei einem todten (die alte leichenwache, z. b. Erec 6316, einer lich ertlich wachen *weish.* 4, 334) SCHM. 2, 47. tirolisch gämen (gämern), auch auf die kinder acht haben SCHÖPF 171, österr. HÖFER 1, 277, kärnt. LEXER 110.

c) nordgerm.: norw. gauma acht geben, göyima in veruahrung nehmen, auch im gedächtnis bewahren, s. AASEN 211¹. 254¹; schwed. gömma veruahren, dial. gūmä RIETZ 224¹. auch noch nordengl. goam to look after, to provide for HALLIW. 406¹, gaum aber betrachten, begreifen u. ä. 394¹, wie doch auch ahd. in gouma neman, s. unter gaum 1, a, α und vgl. den norw. gebrauch vom gedächtnis vorhin; scholl. yeme hüten, besorgen JAM. 2, 706¹, wie allengl. zeine HALLIWELL 952¹, STRATMAN 259.

4) nachträglich zur form und bedeutung, zugleich als anknüpfung an das folgende.

a) gäumen, worauf schon ahd. gōmian weist, kommt auch später wirklich vor: welchen hōm du welest setzen von einer stat zu der andern, so gäum, welches teil des hōmes sie gestanden gen der sunden (sonne), das kere auch gen der sunden. SCHERZ 450, gib acht. vergäumen, übersehen:

wer sich aber versäumet,

das er die zeit vergäumet.

SCHMELLER 2 1, 913 (15. jh.).

s. auch gemen (: nemen) MONES *anz.* 4, 449, 26, bei M. BEHAIM, mit ê für æ, diesz aber bair. für äü, in der bedeutung nachtrachten u. ähnl.

b) das bair. östr. gämen (3, b) auch schriftlich schon im 15. jahrh.:

wann er auf wird und er mit gampt,
kainer schanden er sich mit schämt.

BEHAIM Wiener 328, 29.

wie jetzt auf ehre achten oder sehen, sie zur lenkerin seines
thuns nehmen, vgl. mhd. up gelucke göm nemen unter gaum 2, a.

c) bei demselben aber auch gaimen:

dis aller ergsten seckel unwerd . . .
der dann der teufel selber gampt,
sie ab aln pösen hat gevaimpt (vgl. abgefeymt).

Wiener 271, 14.

die er selber im auge, gleichsam in der hut hat, als die seinen,
die er sich selber gemacht, von 'allen bösen' (vgl. aller 1, 220)
abgeschöpft hat wie den schaum. mit dem ai tritt aber diese
form zu dem folgenden gaumen über, bei dem das ai in der
bair. mundart begründet ist.

d) geradezu in der mitte zwischen beiden gaumen steht kürnt.
gaimen oder gämen lüstern sein, mit adj. gämerig, auch bigaimik
lüstern, s. LEXER 110 (für das haus hüten das. nur gämen, nicht
auch gaimen); in Passau gaemig begehrlch, lustend, auch des
gaimt mi an, gelüset mich SCHM.² 1, 913, eigentlich reizt meinen
gaum? vgl. der gaumen steht mir nach etwas bei GÖTTE oben.
der vocal stellt diese formen zum foly., die bedeutung aber eben
so gut zum vorigen, denn dass das hinblicken auch im vorigen
die nebenbedeutung des begehrens, wünschens angenommen hatte,
beweist gaum nemen in gleichem sinne:

du (Christus) pist die frucht auf dem paum (der Maria),
des nemen alle geste gaumi. VINTLER 5343.

der anlasz der vermischung liegt darin, dass das begehrend^e
blicken geru mit öffnen des mundes verbunden ist (vergl. gäuen
H, 2); s. dazu gaffen, das bloss vom offenen munde ausgehend
beide bedeutungen entwickelt hat, begehren und blicken. übrigens
kam da nur wieder zusammen, was vom ursprung her eins ge-
wesen war, denn gaume hut und gaume palatum sind beide vom
offnen munde ausgegangen. vgl. auch gaumsen, gäunen.

GAUMEN, hiare, oscitare.

1) gaumen oscitare STEINBRACH 1, 563 als landschaftlich, RÄU-
LEIN 322²; bair. gäumen gähnen, auch gäumezen (s. gaumitzen)
SCHM. 2, 47; einsmals begab es sich, dass einer aus seinen
edellenten mit weit aufgesperrtem maul ohne vorhaltung der
hand gaimete. CONLIN 2, 99. im 16. jh. fränk. augaumen, in
der bedeutung anstaunen, mit offnem munde angaffen (und doch
zugleich zum vorigen possend in der bedeutung sehen):

sich da und thu das narnwerk angaumen,
solt wol dabeim das eszn versäumen.

H. SACHS 4, 3, 43² (fastn. der krämerskorb).

ältere bezeugung kann nur zufällig fehlen, mhd. goumen, ahd.
goumôn haben gewiss bestanden, zu goumo in der bed. offner
mund, rachen (s. gaumen m. H, 1).

2, a) bair. aber auch gaimen (gesprochen gaemen), gaimenzen
SCHM. 2, 46, schon in einem voc. von 1419 das., DIF. 402²; er
(der hofmann) soll sich auch hüten, dass er vil huste, aus-
speie und gaimne. ALBERTINUS hofschal 1610 33²; wurde ihm
aber das husten oder gaimen je (doch) vonnöten sein, so soll
er den kopf auf der seiten halten, damit er dem fürsten
nicht ins angesicht spritze. das. östr. gaimetzen wie ein fisch,
vor durst oder miltigkeit den mund oft öffnen HÖFER 1, 261.
diesz ai ist aber gleich allem uo, s. gaim sp. 1577 (c).

b) es heiszt denn bair. auch guemen (gespr. gaemen) SCHM.
2, 48, der aus einem bair. voc. von 1445 gümiezen beibringt. wie
DIF. n. gl. 274² aus einem alem. guemiezen oscitare, SCHMELLEN
in der 2. ausg. 1, 913 güemen vel güemitzen oscitare; d. h. es
wird ahd. neben goumôn auch goumôn bestanden haben, wie
goumo neben goumo rachen. auch mit md. û für uo im ungr.
berglande gümezen gähnen SCHMÖER 57². eigen gümen, gümiezen
DIF. nov. gl. 203², aus einem tirol. voc.

c) tirol. gäimen mit der aussprache goamen, meist goamezen
SCHÖPF 168; diesz oa geht denn freilich sonst auf echtes ai
zurück, wie ebenda goamen gähnen auf ahd. geinôn (s. unter
gähnen 3); aber auch der gaumen heiszt in östr. aussprache
goam HÖFER 1, 261, das doch mit gnam, das er daneben stellt,
gleich ist und auf ahd. goumo zurückgeht, das selbst auch schon
althair. als coamo erscheint. vgl. WEINHOID bair. gr. s. 97 ff.,
wozu diesz einen nicht unwesentlichen nachtrag bietet.

3) endlich auch gamen (gamätzen), oberschwäb. 15. jahrh.,
s. sp. 1205; zu dem rhein. gamen dort, dessen a echt scheint,
vgl. nordfries. jâmen gähnen BENDSEN 178, j- und g- wechseln
in gamen und janen u. ä., s. sp. 1149.

4) auch hier wol gäumen, SCHMELLEN 2, 8 gibt aus AVENTIN
geymien und gäumen, und aus einer bair. mundart 2, 48 geumen,
2, 8 geimen das maul aufreissen, prahlen, prahlend loben, gei-
merisch prahlerisch, vergl. gäuen H, 5, mit dem er es als
eins behandelt. auch das tirol. gaimen 2, c ist vielleicht zugleich
gäumen.

5) gammen, begierig oder lustern sein, s. das vorige gaumen
am ende, vgl. unter gaumsen.

GAUMEN, s. das vorerige gaumen 4, a.

GAUMENADER, f. vena palatina. M. KRÄNER 502².

GAUMENBEIN, n. knochen im hintersten theil des gaumens,
ossa palati. ADELUNG.

GAUMENBUCHSTABE, m. litera palatalis. CAMPE. auch
gaumbuchstabe, scherzend: brodtorte, worauf ihr (des geburts-
tagskindes) name mit ächter mönchschrift aus gaumbuch-
staben von mandeln eingebacken war. J. PAUL Qu. Ficl. 152
(1796 s. 238). vgl. gäumling, gaumenlaut.

GAUMENDRÜSE, f. glandula palatina. ADELUNG.

GAUMENFALTE, f. falte im gaumen bei gewissen thieren:
die gaumenfalten sind gekörnt. BREHM thierleben 2, 119.

GAUMENFLÄCHE, f. die fläche des gaumens. CAMPE; er hat
auch gaumenflügel, gaumenfortsatz, gaumengang, gaumen-
knochen, gaumenschlagader, gaumenvorhang u. u. aus der
'vergliederungskunst', was doch nicht gelaugig ist.

GAUMENGESCHWULST, f. in einem voc. des 15. jahrh.
gumenswulst angina DIF. 35².

GAUMENKITZEL, m. sinnegenus; den der gaumen gewährt:
in dem käficht einer alten matrone . . . verbracht' ich ein
ruhloses leben in trähigkeit und gaumenkitzel. CAMPE aus
BENZEL-STERNAU, als neu. aber schon FISCHART nennt den wein
u. a. gumenkützel, netz den gaum Garg. 95² (Sch. 166), wie er
schon früher kützelgumen hiesz, s. kitzelgaumen.

GAUMENLAUT, m. der dem gaumenbuchstaben entsprechende
laut. CAMPE.

GAUMENLÜSTLING, m. gourmand. CAMPE nach BERTUCH.

GAUMENREIZ, m. reiz des gaumens, am gaumen.

GAUMENSEGEL, n. velum palatinum, gaumenvorhang, der
weiche gaumen, an dessen ende das zäpfchen, vergl. gaumen
H, 3 am ende.

GAUMER, GÄUMER, m. subst. zu gaumen, gäumen, beob-
achten, hüten.

1) mhd. goumer, z. b.: ich wil iwer goumer noch iwer
behalter niht sin, underwilt ich des guotes unde behaltet
ez selbe. Augsb. stadtb. s. 221, der cure habe hütet; ahd. nicht
bewahrt, aber altnorw. geymari, altschwed. gömari, auch z. b.
sialagömäre seelsorger (s. RIETZ 224², wo mehr), alldän. gümere
MOLBECH 1, 311, noch in Schonen z. b. vängagömmäre, wiesen-
wächter beim viehweiden RIETZ, auch allscholl. yemiar JAMIESON
2, 706², allengl. yemar STRATMAN 260.

2) auch bei uns noch, bair. als aufseher, besonders über die
wirtschaft und die dienstboten auf einem landgute SCHM. 2, 47,
schwab. im Algäu hütter SCHMID 223, besonders aber schweizerisch:
gaumer, custos. MAALER 158²; der verlorne sohn z. b. erklärt:

ich bdarf fürhin keins goumers mer.

Acotastus Zurielt 1535 A 5.

bei STALDER 1, 431 gämmer, besonders einer der in abwesenheit
des herrn das haus hütet (s. auch gämler, vergaumer das.), bei
TOBLER 233² gömmer, aus dem gemeindeleben 164² ehgomer und
ehgömer, ehgäumer, der pfarrer oder der gemeindehauptmann
insofern sie mit einer überwachung der sitten betraut sind, daher
bei FRISIUS 205² unter lat. censor, das er niß zuchtgaumer gibt,
dabei: hie bei uns nennt man sy auch eegaumer (vgl. unter
ehgaumer); im jahre 1750 ist im Appenzell die rede von eh-
gaumerei wegen denen pietisten, s. TOBLER 164².

3) im Appenzell übrigens auch noch ganz alterthümlich ehgom
masc., d. i. ahd. goumo hütter, z. b. in foracamo procurator
GRAFF 4, 204, mhd. goume m.; dazu dann goumil, s. gäumel.
GAUMERIN, f. hütaria. MAALER 158², gäumerin STALDER
1, 431. altschwed. gömerska RIETZ 224².

GAUMETZGER, m. dorfschlächter. FRISCH 1, 324², bair.

GAUMITZEN, erweitertes gammen, gähnen, s. die dort schon
angeführten bair. gaumezen, gämezen, im 15. jh. guemiezen
oscitare, tirol. goamezen, altschwäb. gamätzen. eigen auch gum-
mitzen, 16. jahrh.: so man oft gummitzt und einem die knü
müd werden. KUFFNER übers. des Celsus 1531 8²; vgl. gomme
für gaume palatum sp. 1576.

GÄUMLING, m. für gaumenbuchstabe braucht z. b. TOBLER
appenz. sprachsch. 101². kein alem. gömling im 14. jh. (ö für

mhd. *ōn*) *lieders.* 3, 421 *ist* weiterbildung von *gäumel* (s. d.), gleich *stubenhocker, hausunke, zu gaumen das haus hüten.*

GAUMLOS, *achlos, wahrlos* (s. *gaum f. hut, acht*), *ahd. goulmōs negligens, neglectus* GRAFF 2, 269, *hat sich im bair. erhalten*, s. SCHM. 2, 47, 2. *ausg.* 1, 912 *aus dem 14. jh. gāmlōs* (soll man das vieh nicht gehn lassen, dem 'neglectus' entsprechend), *aus dem 18. jh. gamblose äcker, verwahrloste; dazu ahd. far-gaumalōs verwehrlos*, *bair. 14. jh. vergamlosen, wie verwarlōsen von warlōs, achlos. und das ist sehr alt, wol urgerm., denn auch als. vergōmelōsōn, natürlich auch gōmelōs, wie ags. gōmeleās und forgōmeleāsjan, und noch norw. gaumlaus AASEN 211* (subst. gaumlōysa f., wie ahd. caumalōsi, mhd. gewiss gōmelese, wie warlōse) neben gaalaus 212*, altn. gālauss, schwed. gālås RIETZ 225*; s. auch nordenglisch gaumless zerstreut, gedankenlos HALLIWELL 394*.*

GAUMSCHELN? *im puppenspiel vom Faust in des hauswursts munde: dem müller hab ich was zu riechen gegeben und dem schulzen hab ichs gaumscheln vertrieben. weim. jahrb. 5, 271, der schulze ist vorher grob redend eingeführt, wie er ihn als ertappten dieb vor hat. mhd. ist einmal vergoumsaln auszer acht lassen, vernachlässigen belegt* (HAUPT 5, 122), *von goumsal f., hut, fürsorge, das mhd. noch nicht bezeugt ist, aber gewiss bestand, wie altn. geymsla f., altschwed. gōmilse RIETZ 224*, allengl. gēmsle STRATM. 260, allschottl. yemsell JAMIESON 2, 706*, norw. gōymsla, schwed. gōmsle, dän. gēmsel (vgl. unter gaunilos die einstimmung des nord. und hochd.); das gaumscheln kann als gegenstück zu vergoumsaln den eifer des schulzen meinen als hüter (gaumer) des dorfes.*

GAUMSEN, *weiterbildung von gaumen hiare, wie gaumitzen; von einem erschöpfen, geängsteten u. d., der reichend den mund häufig hintereinander öffnet* (vergl. *gäuen* II, 4); *es (das kind) hatte sich so abgeschrien, dasz sein geschrei weiter nichts als ein heiseres gaumsen war. SALZMANN Carl von Carlsberg 1, 78; das kind gaumste und zuckte. 85. Dasselbe ist wol luxemb. gammsen, gieren, mit den augen verschlingen GANGLER 163, der selbst 'gammsen, den mund öffnen, gaffen' vergleicht; vgl. gamun f. maul das. (s. gaumen palatum II, 1) und das zeitwort gaumen am ende.*

GAÜNEN, GAUNEN, *oscitare,*

1) *gäunen gähnen* HENISCH 1375: *die augen zu reihen, zu gäunen und den kopf zu kratzen. PHLANDER 2, 345. auch geunen: ich geune, sperre das maul auf. HENISCH 1589. es ist noch bair. (gespr. gain'n) SCHM. 2, 8, auch schweiz., aber hier mit anderm vocal, gūna das maul aufsperrn TOBLER 246*, was hd. gaunen wäre, das denn auch SCHM. 2, 51 als bair. bringt.*

2) *das bair. wie das schweiz. wort bedeuten auch gierig sein, gespannt sein, 'das maul aufreissen nach etwas', dazu bair. geunig gierig, geizig SCHM. 2, 8, gäunig neidisch 2, 51. also wie gaumen, gaumsen, s. unter gaumen 4, d sp. 1580.*

3) *die form schwebt in der mitte zwischen den gleichbedeutenden und verwandten gäuen, gähnen und gäumen.*

a) *SCHMELLER behandelt es mit recht als nebenform zum ersten, das -n ist aber dasselbe wie in gähnen und seiner sippe (s. dort I, 2), ist aber seinerseits nur eine alte variante von dem -n in gäunen, gaumen, denn sie alle gehn auf einen stamm giw, gaw hiare zurück. ein zeugnis aus dem 15. jh. könnte in gēwenen hiare DIEF. 276* enthalten sein, vgl. gewinnen oscitare n. gl. 274*.*

b) *auch der abweichende vocal in gūna kommt doch beim subst. vor in gūne palatum sp. 1577. ob in gūnen hiare DIEF. nov. gl. 203* das ü umlaut von mhd. ü ist, kann ich nicht erkennen (vgl. ebenda gūmen).*

c) *nach andern im vocal ist tirol. goanen gähnen SCHÖPF 166, auch cimbrisch SCHMELLER 125*, d. i. ahd. geinōn GRAFF 4, 108, HAUPT 3, 371*. 5, 344, schwäb. 15. jh. gainung hiatus DIEF. nov. gl. 203* (vgl. wegen engl. gawn, yawp sp. 1149 m.); aber tirol. wirklich wieder auch goamen, s. gaumen 2, c.*

GAUNER, *m. betrüger der den betrug als gewerbe und kunst-mässig betreibt, auch von dieben und verbrochern überhaupt in gleichem sinne.*

1) *es taucht erst im 18. jahrh. auf, und zwar in der form jauner, zuerst verzeichnet von FRISCH 1, 455* aus einer ober-schwäb. pürschordnung vom j. 1722, wonach verhütet werden soll, dasz unter den namen der freien pürschner (denen die jagd gestattet) die jauner, zigeuner, wilderer, mörder, landfahrer, keszler, tag- und nachthirten, steigbettler und andere dergleichen gespannt sich nicht einschleichen. STISSER forst-u. jagdgeschichte der Deutschen Lpz. 1754, beil. s. 115. und so noch länger, ja bis heute gerade westsüdd., z. b.:*

wie jauner ohne ohr
sich helfen mit perücken.

SCHILLER hist.-kr. ausg. 1, 209;

pietisten, quaksalber, rezensenten und jauner, wer am meisten liedet, der hat mich. 2, 44 (*räuber, schausp.* 1, 2); *du bist ein drolligter jauner.* 3, 29, *Fiesco zum mohren; dasz es (das elternlose kind) mehrere jahre mit bettlern und jaunern sei herumgezogen.* HEBEL (1853) 2, 200; *der amtman in Nordheim liesz im krieg in den neunziger jahren fünf jauner henken.* 2, 160. *dazu bei SCHILLER jaunerbande 1, 246, jaunerhorde (von seinen räubern) 2, 358, jaunerparole 3, 14. Fiesco 1, 2, der mohr braucht es von seinem ehrenworte. noch M. KRAMER 1757 gibt bloz jauner, auch im südlichen Thüringen hört mans noch. im j. 1791 veröffentlichte in Schwaben ein bekehrter gauner eine wahrhafte entdeckung der jauner- oder jenischen-sprache, von dem ehemals berichtigten jauner Kustanzer Hans, s. bei AVÉ-LALLEMANT das deutsche gaunerthum Lpz. 1858 ff. 4, 165.*

2) *gauner führt zuerst ADELUNG an, auf grund folg. stelle: du bist zwar ein gauner, aber ich weisz auch, man kömmt jetzt mit betriegern weiter, als mit ehrlichen leuten. LESSING 1, 234, schriften 1753 4, 52, lustsp. 1767 1, 46 (d. junge gel. 1, 6); weil man . . . keine andere nebenabsicht dabei hat, als mit einem redlichen spiele die gauner zu vertreiben. MÖSER phant. 1, 166 (ged. über die lotterien);*

gauner durch apostelmasken schielen. SCHILLER 1, 181;

du (*Spiegelberg*) bist wol nicht der erste gauner, der über den hohen galgen weggesehen hat. 2, 40. 231; *reis du ins Graubündner land, das ist das Athen der heutigen gauner (var. jauner).* 2, 52; *die jüdischen gauner in Deutschland u. s. w., von THELE Berl. 1840. s. AVÉ-LALLEMANT a. a. o. 1, 264.*

3) *der ursprung. a) wort und sache sind demnach vom südwesten ausgegangen, und erst beim vordringen nach norden wird der umsatz in gauner geschehen sein (vgl. am ende), das dann von dort zurückkehrend auch vom jungen SCHILLER schon mit angewandt wurde. auch der begriff hat bei dem ortswechsel eine änderung erfahren, denn jene süddeutschen jauner sind deutlich nicht betrüger schlechthin, sondern heimatlose strolche, die im lande schweifend einem spitzbubenhandwerk nachgehn, und zwar in eine gesellschaft vereinigt, mit einer gewissen ordnung und einheit unter einander, d. h. wie die alten vagabondes und wie noch die keszler, zigeuner, mit denen sie zusammen genannt werden (s. unter keszler ff., auch kesselflicker). die heutigen gauner dagegen, wie schon die bei SCHILLER zum theil, sind gleichsam verfeinerte strolche, die innerhalb der gesellschaft ihrer nahrung nachgehn, mit betrug z. b. in handel und wandel, wie die weizkäufer, hochstapler, oder im spiele, wie die kümmelblättchen-spieler.*

b) *im 15. 16. jahrh. erscheinen sie, eben im südwesten, als joner, im rätwelschen vocabularius, der dem liber vagatorum als dritter theil ungehängt ist, mit spiler erklärt (weim. jahrb. 4, 98, AVÉ-LALLEMANT 1, 183), genauer erkennbar in § 11 des andern theils (das. s. 94, A.-L. 1, 181, vgl. 201 die nd. übers.): item hüt dich vor den jonern, die mit hesefferei umgehn auf dem brief (d. h. mit betrug in der karte), mit abheben einer dem andern, mit dem böglein, mit dem spiesz, mit dem gefletzten brief übern boden (mit karten, die auf dem rücken durch eine kleine verletzung gezeichnet sind), mit dem andern theil (d. h. mitspieler) übern schrank (verschränkt) u. s. w. mit längerer aufzählung von kartenkünsten in fürnlicher, sehr entwickelter kunst-sprache, gaunersprache (vgl. AVÉ-LALLEMANT 2, 274 ff.). also joner ein ausgelerner, abgefemter und gewerbmässiger kartenspieler, eigentlicher spieler überhaupt (s. c). und dieser ansatz des begriffes hängt dem worte noch heute an, denn besonders gewerbmässige hazardspieler sind gauner (vgl. MÖSER unter 2), und gaunern heiszt besonders falsches oder auch schlaues kartenspielen. übrigens sind jene joner den südd. jaunern auch darin gleich, dasz sie wie eine zunft erscheinen, in nächster beziehung zu der bettler orden (vgl. bettler und jauner bei HEBEL unter 1, s. auch unter gaunerwesen), von dem eben der liber vagatorum handelt, ein 'orden' der damals im südwesten blühte wie ein staat für sich und dessen geheimnisse im 15. jh. einmal in Basel an den tag kamen durch bemühungen der obrigkeit, woher denn auch jene alten nachrichten stammen, s. ZARNCKE zu Brant s. 400, HOFFMANN v. FALL. im weim. jahrb. 4, 69 (vgl. unter Kohlenberg), und zur berichtigung AVÉ-LALLEMANT 1, 122 ff. die verhältnisse von damals hatten sich aber in jenen landen bis in HEBELS zeit im wesentlichen erhalten (wie auch aus AVÉ-LALLEMANTS buche schrecklich klar wird), denn er erzählt z. b. 2, 160 fg. auch von*

einer jaunerin, d. h. dem weibe eines jener gehenkten fünf jauner, oder genauer seine beiläuferin, die einen buben von ihm hatte. das wort hatte sich aber zugleich erweitert zur geltung eines gesamtamens für die spitzbubenkunst, ja für die kunst des verbrochens überhaupt, wie noch jetzt gauner, gaunerthum, gaunersprache u. a.; diese erweiterung ist nach AVÉ-LALLEMANT 1, 5 fg. seit dem 30jahr. kriege durch die behörden geschehen, der eigentlichen gaunersprache aber fremd geblieben, wie das ganze wort.

c) joner endlich ist von einem rotwelschen 'jonen, spilen' lib. vagat., weim. jahrb. 4, 98 (verjonen rotspielen s. 82. 87), auch junen, verjunen das. s. 76 (vergl. AVÉ-LALL. 2, 246), und auch vom würfelspiel, bei BRANT eben in dem cap. von hettleren, unter denen auch diese narung erscheint als koul (d. h. geschäft, erwerb):

mit rübling (würfel) junen ist syn kouf,
bisz er besvelet hie und do. narrensch. 63, 46.

diesz jonen aber ist nach WEIGAND ganz glaublich das hebr. יָנוּן, eigentlich unterdrücken, aber auch übervorthen in kauf und verkauf, in einer den juden wichtigen stelle des gesetzes (3 Mos. 25, 14. 17); VULCANIUS de lit. et lingua Getarum Lugd. 1597 s. 108 gibt wirklich ein rotwelsches jonen fallere (AVÉ-LALLEMANT 4, 80). A wird jüdisch zu ö, diesz aber auch wieder zu au, und wie auch sonst im rotwelsch viel jüdisches enthalten ist (s. AVÉ-LALL. 3, VIII ff.), so kommt auch wechsel von ö und au da öfter vor, z. b. in köscher und kauscher (s. d.), kone und kaune kauer AVÉ-LALL. 4, 56f, mode und maude eingeständig 551; das falsche spiel wurde aber besonders von jüdischen gaunern ausgebildet (2, 277). das spätere g- für j- scheint durch falsche anlehnung an gaudieb herbeigeführt, s. AVÉ-LALL. 1, 7 fg. (der selbst an der ableitung von zigeuner fest hält und jauner davon trennt mit anderer, gleichfalls ungläublicher ableitung); übrigens kommt übertritt von j- in g- auch sonst in ähnlichen fällen vor, s. gauf m., gauf-kind, vgl. umgekehrt gaukler auch als jaukeler sp. 1554 m.

GAUNERBANDE, f. wie räuberbande, spitzbubenbande; bei SCHILLER jaunerbande, jauerhorde, s. unter gauner 1.

GAUNERBUCH, n. buch über das gaunerwesen, im 18. jahr. erbot sich in Leipzig ein gefangener verbrecher, als vergeltung für seine freilassung ein gaunerbuch zu schreiben und damit allen diebereien in zukunft vorzubeugen. AVÉ-LALL. 1, 238; vgl. 2, 4.

GAUNEREI, f. gaunerkunst, 'listiger betrug' CAMPE. jauererey M. KRAMER 1787.

GAUNERFAMILIE, f. in der das gaunerthum sich vererbt, s. AVÉ-LALL. 1, 262 fg.

GAUNERGENIE, n. genie in der gaunerkunst.

GAUNERGESINDEL, n. diebsgesindel u. ä. CAMPE. jaunergesindel M. KRAMER 1787.

GAUNERHERBERGE, f. gaunerkneppe, s. AVÉ-LALL. 1, 260, 2, S. GAUNERHORDE, s. unter gaunerhande.

GAUNERIN, f. gaunerisches weib. AVÉ-LALL. 2, 6. auch gaunerweib, jaunerin HEBEL 2, 161 (s. unter gauner 3, b oben).

GAUNERINDUSTRIE, f. AVÉ-LALL.

GAUNERIRONIE, f.: (bettelverse) in denen das aufmerksame kennerohr leicht die freche gaunerironie erkennt. AVÉ-LALLEMANT 1, 210.

GAUNERISCH, nach art eines gauners, z. b. gaunerische mittel, gaunerisch handeln. CAMPE; ihr wiszt, ich bin . . unverschämt, gaunerisch. GÖTTE 36, 23 (Rameaus neffe). jaunerisch M. KRAMER 1787.

GAUNERKNEIPE, f. kneppe wo gauner verkehren.

GAUNERKNIFF, m. gaunerischer kunstgriff: die gefährlichen klassen Wiens . . mit behelrenden winkeln über gaunerkniffe . . Wien 1851 (AVÉ-LALLEMANT 1, 269).

GAUNERKÖNIG, m.: und du, feiner hauptmann! herzog der beutelschneider! gaunerkönig! SCHILLER 2, 101 (der pater zu Karl Moor); solche könye in ähnlichen lebenskreisen gab es einst wirklich, s. V, 1697 bettelkönig, bubenkönig, pfeiferkönig.

GAUNERKUNST, f.: sie (diese bande) war die erbnemerin der in schauerlichem geheimem erbgang fortschleichenden gaunerkunst. AVÉ-LALL. 1, 101; erforschung der eigentlichen gaunerkunst. 2, 371.

GAUNERLEBEN, n. ein gaunerleben führen. CAMPE.

GAUNERLISTE, f. polizeiliches verzeichnis von gaunern, öfter bei AVÉ-LALLEMANT, z. b. 1, 236, im 18. jh. schwab. jaunerliste 4, 166. 1, 251.

GAUNERN, gaunerei üben: sich aufs gaunern legen, er gaunert beim spiel. CAMPE; jaunern M. KRAMER 1787. auch begaunern, vergaunern, zusammenngaunern u. a.

GAUNERPAROLE, f. chrenwort eines gauners, s. u. gauner 1. IV.

GAUNERPHYSIOGNOMIE, f. AVÉ-LALL. 2, 4.

GAUNERSPIEL, n. gaunerisches kartenspiel u. ä., jaunerspiel M. KRAMER 1787.

GAUNERSPRACHE, f. die geheime sprache des gaunerthums. AVÉ-LALL. 3, 1 ff.; jaunersprache, s. unter gauner 1 a. e.

GAUNERSTREICH, m. gaunerischer streich. AVÉ-LALL. 1, 114.

GAUNERTALENT, n.: mit groszem gaunertalent verübte diebstähle. das. 1, 225.

GAUNERTHUM, m.: die polizei und das gaunerthum halten einander (gegenwärtig) im schach und stehen einander beobachtend gegenüber. AVÉ-LALLEMANT das deutsche gaunerthum 1, 115.

GAUNERWESEN, n.: abritz des janner- und bettelwesens in Schwaben. Stuttg. 1793 (AVÉ-LALL. 1, 244).

GAUNERWORT, n. wort aus der gaunersprache. AVÉ-LALL. 1, 260.

GAUNERWÖRTERBUCH, n. wörterbuch der gaunersprache. das. 1, 236 u. ö., auch gaunerliteratur 1, 240 u. ö., gaunersystem 1, 247 u. a.

GAUNKELN, baumeln, nebenform zu gaukeln und gunkeln gleicher bedeutung (s. sp. 1254): ein paar flügel, die das pferd zu beiden seiten zugunkeln und zugunkeln herab hangen hatte. PHILANDER ges. 2, 25 (1644 s. 551); das vocalspiel von u: au soll das baumeln malen (vergl. V, 952), die zweite form ist echt elssässisch, s. unter kunkeln 3, a.

GAUP, flache hand, s. sp. 1541 (e).

GAUPE, f. dachluke u. ä., im westen.

1. a) gauppen (anzubringen), wegen säuberung der kennel (dachrinnen). Frankf. ref. VIII, 7 § 3, s. die kagfenster V, 27 aus HOBRENG zu gleichem zwecke; auch hat der safan . . die art an sich, dasz er sich des nachts mit den hexen in ander leut häuser durch die gauppen, durch die fenster . . einlasse, alsdenn macht er sich am bequemsten zu einer katzen. PRIVATUS demonolatria 161. die gauppen gehören recht eigentlich zum katzensteg (s. unter katzendiele). noch jetzt in Frankfurt, am Mittelrhein, in Oberhessen, der Wetterau, Aschaffenburg, gaupe, goup f., vorspringende dachöffnung mit fenster, laden u. dergl., s. ADELUNG, WEIGAND² 1, 529, KERREIN 152, vgl. gauploch.

b) eine nebenform gaupe aus der Pfalz bei SCHMIDT westerw. id. 65, wie aus Aschaffenburg bei SCHM.² 1, 564 auch gauhen f., gaubloch, loch im dachgiebel wo man heu u. dgl. aufzieht, für taubenschläge u. dgl.

c) in alterer form gūpe, nach stellen die LEMER 1, 1124 unter gupf spitze, gipfel bringt: für zu blumen, quamen uf die gupen uf das nuwe portuuse vor Eschersheimer porten. Frankfurter baumeisterbuch, vom j. 1447; von der lilien nf der gupen zu malen. das. vom j. 1411; vur 15 blech, die gupenfenster damit überzogen. das. vom j. 1456. auch gūpe wird sich finden.

2, a) für die verwandtschaft kommt einmal die nebenform gauke (s. d. 2) in betracht, anderseits kap- in dem gleichbedeutenden nd. und md. kapfenster, kaploch (auch kaffenster, kalloch), mit nebenform kagfenster. diesz kap- und kag- verhalten sich im lautstoffe gleich gaupe; gauke; das letztere aber fand seinen anhalt sicher in ganken (s. d. 2) blicken, spāhen, ebenso kap- in nd. nrh. kagen gleicher bed. (s. gaffen I, 1, b), und für kag- bietet denselben anhalt, nur mit andrer lautstufe die ohnehin in dem stamme wechselnd ist, md. gaken gaffen, nord. aber kaga (s. unter gaken).

b) so wird auch für gaupe, gūpe kein anderer anhalt zu suchen sein, er liegt auch vor, nur räumlich entlegen, in engl. scholl. goup (neben gawp) spähdend oder starr blicken, s. JAM. 1, 492, mit nebenform gouk, s. sp. 1137 unter gaffen, wo die ganze reich entwickelte sippe verfolgt ist; auch hess. geipen das maul aufsperrn, gaffen VILMAR 141 liegt nahe, s. dazu gānen II, 4, b.

c) die gaupe, gauke, das kapfenster haben ihren namen wahrscheinlich vom ausspāhen nach dem feinde, daher hoch und ausragend angebracht, auf dem dache, an giebeln, auf thürmen, wie in Frankfurt unter 2 auf dem thorthurme des Eschenheimer thorcs (das nach den zwö blumen, als giebelspitzen, zwei gauppen hatte), daneben wol früh zu andern zwecken dienend, z. b. um vorrate auf den dachboden empor zu ziehen, wie noch unter 1; die benennung aber ist wie in dem gleichbedeutenden nrh. kure f. als wohnung des thurmweichters, eigentlich die ausschau, von kuren spāhen (s. V, 2785). vergl. von gucken, gutzen baif. guckerl, gutzerl fensterchen zum ausgucken SCHM. 2, 27. 89, appenz. gugg-öhra f., gucköhrl gleich gaupe TOBLER 246.

3) ans Nassau gibt KERREIN 153 auch gaupe f., haube mancher vogel, z. b. des wiedehopfes; bei M. KRAMER teutsch-it. wb. Nürnberg.

1678 502' gaup m. *ciuffo, cresta*, auch in MÜHLMANN'S ital. *wb. Leipz.* 1709 1283'. das heiszt soust kaupe (s. d.), wo aber u. 3 in *andrer*, doch verwandter bedeutung gleichfalls gaupe erscheint, und das g- hat grund in der verwandtschaft mit gibel, gipfel, gupf, die wiederum mit der vorigen gaupe sachliche berührung haben in dem merkmal des hervorragenden, gibelartigen des dacherkers.

GAUPEN, schwab. 16. jahrh.: jedoch dinge sie darbei usz drei stück (beim nachweis der jungfrauschaft der braut), nermlich kinderspiell, als wann die halbgewachsene kinder mit ainandren sich pareu und gaupen. Zimmer. *chron.* 3, 280, d. h. liebes- oder eheleute spielen. jetzt in Schwaben gaupeln, appenz. gaupen possenhafft tündelu wie z. b. junge katzen TORLER 229', auch gopen; weiteres s. unter gabeln gaukeln.

GAUPENDÄCHERCHEN, n. kleines gauploch, gaupendächlein in nrh. verkleinerung: ich glaube ihr leute schämt euch der jungfer oder seid ihrer müde, weil ihr den kopf ebenso wie die öffentlichen weiber aus den schwarzen und weizen gaupendächerchen heraus kucken lasset. interim 355.

GAUPENFENSTER, n. giebelfenster u. ä., s. u. gaupe 1, c.

GAUPESCHKE, f. die hohle hand, s. sp. 1543.

GAUPFAFFE, m. bei FRISCH 1, 324' gaupfaß, gemeiner pfaff oder priester auszer dem closter, clericus secularis, plebanus; vgl. unter gauherr.

GAUPFORTE, f. stadthor nach dem gau zu, in rheinischen städten, z. b. in Oppenheim (WAGNER wüstungen in Rheinessen s. 120), im 13. jh. z. b. in Bingen eine geweporte, geweporte, s. unter gau 3, c sp. 1523; vgl. gauhor.

GAUPHAUS, n. gleich gaupc KEHREIN Nassau 153.

GAUPLOCH, n. gleich gaupe 1, luke im gibel oder im dache (mit ausbau), auch von dem ganzen dacherker dessen wesentliches eben das loch ist (s. gaupe 2, c), auf dem Westeralde SCHMIDT 65, in Coblenz WEGELER 15, in der Wettcran WEIGAND (an scheunenden ebenda eulscho, zum ein- und ausfliegen der mäusefangenden eulen). auch gaunloch, oberhess. VILMAR 118, wie gaube (s. gaupe 1, b): das feuer brannte . . aus dem gaubloch an der Kathrinenfort. BETTINE br. 1, 39; aus jedem gaubloch hangen perlen-schnüre von getrockneten schmitzen und butzeln (vielmehr um da an der luft zu trocknen). 1, 21.

GAUPRIESTER, m. gleich gaupfaffe. FRISCH 1, 324'.

GAUREITER, m. s. sp. 1522 m., vgl. gaulreiter unter gaul II, 2, b.

GAUS, latratus. HENISCH 1375, als schweiz.; s. u. gauzen 5, b, vgl. kaus.

GAUSÄNGERBUND, m. die gesangvereine eines gaues in einem bunde; auch z. b. Elbgausängerbund.

GAUSCHAFT, f. die inwohner eines gaues FRISCH 1, 324', d. i. mnd. göschap f., als bezirk und amt des gaugrafen im Ssp., s. SCHILLER u. LÖBEN 2, 135'.

GAUSCHKE, f. die hohle hand: gausch, vola, concavitas manus. roc. inc. teut. (spätere ausg.) G2'; s. sp. 1544 (e), vgl. gausche, gause, gäuschel, besonders aber gause a. e. wegen der verwandtschaft mit gosche, gusche.

GAUSCHEL, GAUSCHEL, f. dasselbe in alter verkleinerung (vgl. gaufel, gäufel). gauschel bestand so gewiss wie gaufel und ist wol bezeugt durch luxemb. gäschele f., doppelte hohle handvoll GANGLER 165, da dort mhd. ou zu ä wird. gäuschel gibt SCHMIDT schwab. *wb.* 221 als nrh.; ein älteres zeugnis, mit ei für eu (s. gause 3): gip sie dem pferde zu essen . . ie ein geischel vol. mittelalt. *hausb.* 22, 24; ein geischel foul gerihens brotz. 22, 28, vgl. 27, 4 seide für das sonstige seude (s. 51'), d. i. sieide.

GAUSCHMIDT, m. landschmidt, s. sp. 1522 (y).

GAUSCHNEIDER, m. landschneider, s. das. aus ABELE, aus dem 15. jh. österr. bei LEXER 1, 1062, wo auch gäuschuster.

GAUSE, f. imbisz, für jause (s. d.), z. b.:

geh, richt uns zü, wie du wol waist,
ein gausn khöl, darzú den wein.

SCHMELZL vert. sohn 19'.

schon im 15. jh. auch gawsen merenda DIF. nov. gl. 251'.

GAUSE, f. ein bier, gleich gose, s. d.; z. b.: momum (cerevisia) Brunswigensis, gause Goslariensis. l. gener. ebr. 145, 2 Z.

GAUSE, GEUSE, f. gleich gaufe, die hohle hand, s. sp. 1544 (d).

1) gause im 16. jahrh.: er gab jedem ein gausen vol (gedr. gausen, d. i. gauszen), so vil er ongeföhlich in einer hand halten mocht, gelts. FRANK weltb. 110', zur sache s. u. gaufe II, 4, auch 5. im 15. jh. schwäbisch (das gausz aus dem voc. 1482 bei LEXER 1, 1058 ist unrichtig, es steht dort nur gauff e7': k3'. II3'):

er faszt der speis ein gauszen vol. ring 35', 18.

ahd. vermullich gousana, nrh. um 1100 gösne, s. sp. 1544 m., obwol auch das dort bezweifelte guosena (s. auch bei SCHM. 2, 74) richtig sein kann, da ou und uo tauschen (vgl. unter gaumen I, 5 sp. 1578) und das els. gusel vola aus GOLIUS bei DIF. 625' das uo stützt. es heiszt noch jetzt in Franken und der Oberpfalz gausen SCHM. 2, 74, in der endung aber am allerthümlichsten, mit erhöhung des alten -n zu -m, siebenb. güsem, nordfries. gäsem, s. sp. 1544 m.

2) mit umlaut geuse, mhd. 14. jahrh.: (nimm) mirren eine geuse vol. fundgr. 1, 374' aus einer md. hs.; dazu geusel (s. das folgende). dasselbe ist wol, mit alem. ö für mhd. öu, elsäss. gösen 16. jahrh.: sol des hofes meiger in dem hofe sitzen und warten (zugleich 'abwarten', darauf sehen), so ieglich hüber sin fütir bringet (den zinshaber), und sol der meiger in ieglichen sester grifen und ein gösen fol koras nemen und sinen hünern werfen. und sol ieglich hüber ieglichen sester mit dem füter so hohe messen, das nöch (nach) der gösen vol noch denne ein völlig sester habern sy. weisth. 4, 232, obwol auch gösen, gousen gemeint sein kann, da die abschrift auch ö für ö setzt (z. b. s. 234 m.).

3) auch späteres gaise wird eigentlich geüse sein: gayse, vola. DIF. 625'; gayse, gauff, das hole in der hand. HENISCH 1333, 47. noch z. b. in Zipser oberlande geis, e geis voll zweu hände voll (in Leuschäu e geistvoll), s. SCHRODER nachtr. 25'. auch sonst kommt in nebenformen diesz ei vor, s. u. gäuschel, gäusel, gäuspe, gäuste. dann sp. 1544 geifelsche, 15. jahrh. geifersche, ein sicher echtes weisz ich nicht aufzufinden, obwol es denkbar ist z. b. nach gispe sp. 1544.

4) das 'gössen', das LEXER 1, 1058 angibt aus OSW. v. WOLKENSTEIN nach dem ersten herausg., ist ganz unsicher, denn von der hohlen hand, der einzigen bed. des wortes, ist in den beiden stellen keine spur, zudem ist in der ersten dem reime nach gossen mit kurzem vocale gemeint. sonst wäre es wie kärnt. göfe für goufe, gaufe sp. 1543; s. auch das nrh. gösne unter 1, wozu nrh. gösel f. stimmt. vgl. übrigens unter 5, c.

5) wegen der entstehung ist auf

a) gaufe a. e. zu verweisen; wenn dort nach sache und form der geöffnete mund sich als vermulliche urbedeutung herausstellte, so kann gause ebenso seinen anhalt finden in gäuen, gauen hiare, ahd. vermullich gawian, gowan, gwön (s. dort II, 2, b), mit bildendem -s, vermullich demselben das auch bei den andern zweigbildungen in gauchse, göpse u. ä. erscheint, s. unter gaufe I, 3, b, mit umstellung der bildungslaute (vergl. garz adj. a. e.) in gäuspe (gespe) und gausche.

b) sie alle müßten aber danach zuerst mundvoll bedeutet haben, und in dieser bedeutung besteht schweiz. wirklich noch 'gaw m. maulvoll' STALDER 1, 433, der es selbst mit gauf m. zusammenstellt; es kann unmittelbar auf das ahd. gawian zurückgehn, da in alem. mundarten auslautendes -w auch nach abfall der endung noch bis jetzt gesprochen vorkommt (z. b. Auw für Au im Bregenzeralde), vgl. älteres gaw, gew, göw sp. 1518 fg. und WEINHOLD al. gr. s. 129. wer begreifen will, wie die begriffe handvoll und mundvoll sich nahe liegen zum tauschen, stelle sich nur kinder vor die im walde beeren sammeln und essen.

c) an gausche aber schlieszt sich nun auch trefflich an das bis jetzt allein stehende gosche f., eigentlich offner mund (nd. goske); und ebenso an gause WOLKENSTEIN'S gosse unter 4, die liebenden wollen dort 53, 3, 19 kosen mit beslossen gossen, mit aneinander geschlossenen mündern. hinter gosche, gausche steht mhd. geschen osciare, ahd. geskizan, wie hinter gaupse, gespe gaspen oscitare, s. sp. 1546 m.

GAUSEL, GÄUSEL, f. dasselbe in alter verkleinerung, wie gauschel, gäuschel zu gausche. belegen zwar kann ich nur die umlautsform: so sol der mülnier macht haben, von einem vierteil melb ein gute geusel (geschr. gewsel) voll klein zu nemen. mühlordn. aus Baireuth vom j. 1514 bei SCHM. 2, 1, 947 (zugleich als geuselvoll, s. u. gaufenvoll); aber gausel bestand so gewiss wie gaufel, gaustel, gauschel (s. d.). von jenem nur durch aussprache verschieden (s. unter gaufe 3) ist geisel als ein masz, fränk. (s. sp. 1546), schwab. gaisel f., eine handvoll SCHMIDT 221; in der form gassel, die derselbe gibt, steckt vielleicht gausel. s. auch attels. gusel unter gaufe 1; nrh. gösel f., bei Köln, stimmt zu dem althhein. gösne ebenda.

GAUSEN, GEUSEN, schweiz., in verschiedner bedeutung.

1) gausen, flüssiges mischen, z. b. wein mit wasser, daher auch das getränk verderben. STALDER 1, 432. vgl. guselnd das 501 und gautschen 4.

2) gausen, ungereimt schwatzen, 'besonders zum nachtheil eines anderen'. das.; vgl. das. 501 guscheln durch einander plappern und dazu gautschen 4 a. e., auch gausen 3.

3) geuszen, gütszen, einen hellen schmerzenlaut auslassen, besonders von hunden (geusz n. ein solcher schrei) STALD. 1, 441. güsse ejulare more canino FROMM. 3, 83^r. s. gausen 5, b.

GAUSPE, GEUSPE, f. gleich gaufe, hohle hand, jenes bezeugt in md. gouspen 14. jahrh., das andere bei FRISCH 1, 346^r, eine geuspe haber s. sp. 1545 m., vergl. sp. 1543 unten mundartlich md. geispeher, gëschpe, geispe, auch geispen mit echtem -n (s. gousana unter gause 1). wegen der bildung s. sp. 1544 (e) und gause 5. vgl. die folg.

GAUSPEL, GEUSPEL, f. dasselbe, z. b. eine geuspel voll gersten sp. 1545 unten; s. auch geispel, geispel, geschpel sp. 1544 und dazu gause 3. auch gauspel wird sich finden, s. unter gausel.

GAUSTE, GEUSTE, f. nebenform von gauspe, geuspe, das erste anzunehmen nach els. gaustel, das andere nach nordthür. geisten hohle hand (mit echtem -n, wie geispen unter gauspe), in Berlin geiste, osterl. gëschte (s. sp. 1544 unter e), in der Zips geist (s. unter gause 3), oberlaus. gest in gestfell gleich gausenvoll ANTON 8, 13. 18, 10; wegen des ei s. gause 3, das kurze e ist wie in der schwesterform gespe, gepse sp. 1544.

GAUSTEL, f. alte verkleinerung des vorigen, gleich gauspel, gausel, eine handvoll, aus dem Elsass bei SCHMID schwäb. wb. 221. auch gäustel, geistel wird nicht fehlen.

GAUSTRASSE, f. strasse die ins gau führt, rheinisch, z. b. in Worms, Bingen; vgl. gaugasse.

GAUTER, gleich goller, kolter (s. d.), in dem Baseler nachdruck von Luthers übers. des N. T., wo teppich erklärt wird mit gautter, goller, sergen (FROMM. 6, 44^r). mit alem. vocal güter, z. b. bei BONER. 48, 27 in AB, gäuderlin Mart. 27, 107, LEXER 1, 1766; vom ursprung s. unter kauder am ende.

GÄUTHIER, n. schweiz., ein waldgespenst, wie der wilde jäger, s. STALDER 2, 517. 1, 329; gegensatz stadthier, ein städtisches gespenst, z. b. in Strassburg, s. ARNOLD pfingstm. 139.

GAUTHOR, n. stadthor nach dem gau zu, rheinisch, z. b. in Mainz, Oppenheim, früher in Bingen (vgl. gaupforte).

GAUTSCHBETTE, n. grabotum. DIF. 267^r aus CALEPINUS; s. gautsche 2 und gautschenbett.

GAUTSCHBRET, n. s. unter gautsche 5.

GAUTSCHE, f. ein lehrreiches alemannisches wort.

1) schwäb. die schaukel SCHMID 222, BIRLINGER Augsb. wb. 183^r (auch genäsel gautsche), der hinzufügt 'besonders die herkömmliche für jung und alt errichtete gautsche in der Jakober kirchweihe, die jetzt schogga heiszt'; fränk. gauze schaukel SCHM. 2, 88. dasz das schaukeln unsern vorfahren eine grözere bedeutung gehabt habe als uns, ergab sich unter klank a. e., hier als ein stück der kirchweihe vertieft sich das wol sogar zu einer alten cultusbedeutung, wie sie auch altrömisch wirklich bezeugt ist für öffentliches schaukeln beim feste der feriae Latinae, das man noch später religiös auslegte, s. MARQUARDT handb. d. röm. alt. 4, 441. schon darum ist diesz gewiss auch die älteste bedeutung des wortes. es ist zufällig selten verzeichnet, in den mhd. wbb. gar nicht, im 15. jh. in einem voc. ex quo ein gautsch, oscillum DIF. 402^r. s. weiter unter gautschen 7.

2) lotterbett, faulbett, dem späteren sofa entsprechend (vergl. kanapee a. e.): grabatus, ein lotterheth, gautsche. DASYE. 250^r (ss^r dafür ein gutsch, g^r gutsche, s. 5, c). so noch schwäb., mit rein alem. vocal appenz. gütscha, 'das ruhebett neben dem ofen in der stube älterer häuser' (darunter hier und da ein hühnerstall) TOBLER 244^r, daneben mit umlaut gütsche STALDER 1, 504, was hd. gütsche wäre, wie auch als zeitwort gütschen (s. d.) neben gautschen, s. auch gütsch, gytsch unter 5, c.

3) gautsche, wiege bei SCHM.² 1, 966, doch nur auf grund von FROMM. 3, 213, wo es entnommen ist aus cimbr. gütsch wiege (s. 5, c), das aber kurzen vocal hat. doch auch gautsche ist wahrscheinlich nach gautschen wiegen, und das vorarlbergische 'gütschle' FROMM. 3, 210 (ü meint dort langes ü), also gäutschlein, worin das Christkind schläft, scheint eine wiege.

4) auch gautsche, kutsche, els. im 16. jh. und noch schweiz. gütsche, s. unter kutsche am ende; den übergang dazu bildet gautsche sämpfe, das ADELUNG als älter angibt, tragbares bett o. ä. mit schaukelnder bewegung, s. kutsche 3, d.

5) es liegt da das so häufige verwachsen verschiedener wörter doppelt oder dreifach vor.

a) in der 4. bed. ist das ungr. fremdwort kutsche in das alem. umgekleidet worden, sachlich begründet durch die schau-

kelnde bewegung des verbesserten fahrzeugs (zumal nachdem die riemen, in denen der kutschkasten hängt, und küssen hinzugekommen waren); ebenso fallen zusammen ul. koets f. kutsche und koets bett, bettstelle, auch das lotterbett heiszt da im 16. jh. koetsken, lodderbedeken JUNIUS 182^r (vgl. unter kutsche 1, b und 3, b), wie umgekehrt das appenz. gütscha auch für bett überhaupt gilt.

b) in der 2. bed. scheint offenbar ein rom. fremdwort eingegriffen zu haben, franz. couche f., s. u. kutsche 3, a und b, besonders luxemb. kautsche mistbett (d. i. eigentlich bett), franz. couche. aber nur eingegriffen, nicht es hervorgerufen, denn gautsche schaukel ist aus gautsche bett nicht zu begreifen, wol aber umgekehrt, indem das behagliche schaukeln und gäukeln, ins kleine gezogen, von jener auf das lotterbett übergieng mit seinem ähnlichen behagen und freier bewegung in angekleidetem zustande (vgl. den heutigen schaukelstuhl); man koket da hin und wider, mit H. SACHS zu reden, s. kochen, das mit gäukeln, gäukeln nah verwandt ist, und auch gautschen gehört zur verwandtschaft. vielleicht hiezt zuerst das hängebett, die hängematte gütsche, in welcher schaukel und lotterbett vereinigt sind; noch jetzt gibt es auf dem lande kinderwiegen in dieser form, die an der decke aufgehängt sind, vergl. gautsche wiege vorhin.

c) neben gautsche, gütsche heiszt es auch mit kurzem vocal gutsche (s. unter 2 und kutsche 3, a. c. d), das auch SCHMID 222 als schwäb. gibt neben gautsche, faulbett, schaukel, indem er franz. couche zum ersten stellt. dasz aber auch das höchstens eine berührung von dem franz. worte erfahren hat, dafür bürgt einmal sein entlegnes auftreten in den tredici comuni, gütsch n. wiege SCHMELLER 127^r, nicht für das bett oder lager überhaupt, sodasz da noch der begriff des schaukelns der kern ist; anderseits schon im 15. jahrh. auch für die schaukel selber gutsch oscillum DIF. 402^r aus zwei vielleicht strassburgischen vocc. (ob gütsch?), auch mit umlaut gytsch aus einem alem. voc. (er hat für mhd. iu meist ui, z. b. 285^r), also in beiden bedeutungen wie in gütsche faulbett unter 2, sodasz auch da für alle drei bed. die einheit des wortes sicher ist. selbst in der blossen bed. bett übrigens reicht das franz. wort nicht aus, das zeigen die unter kutscheln, kutschen beigebrachten anklänge die dem franz. fern liegen, vielmehr auf einmischung anderer heimischer stammwörter hinweisen. s. weiter unter gautschen 7.

GAUTSCHEN, GÄUTSCHEN u. ä., zeitwort zum vorigen.

1) schaukeln, schwäb. SCHMID 222, BIRLINGER Augsb. ub. 183^r, schwanken, schaukeln SCHM. 2, 86 (vom Lech), sowol trans. als intr.; auch reflexiv sich gautschen, s. 2. schweiz. gautscheln, schaukeln, wiegen, wie kinder es thun STALDER 1, 433.

2) wiegen SCHMID, s. gautsche 3 als wiege; sich gautschen, sich wiegend bewegen, els. ARNOLD pfingstm. 102, zu einem mädchen die kommt um sich im brautkleide zu zeigen, sagt zankend die mutter:

halt di doch grad un gautsch di nit so schebb (schief) un laidi. 160.

3) auch mit umlaut a) gäutschen BURL. a. a. o., schwäb.; im 16. jh.: αἰώγα, oscilla, das geutschen, als auf einem holz, auf und nieder. FRISCHLIN nom. c. 177, d. h. was nordd. eine wippe heiszt, s. unter kippe 2.

b) vermutlich auch gütschen, schwäb. 15. jahrh.: oscillare, gytschen. DIF. 402^r, zu gutsch schaukel in demselben voc. unter gautsche 5, c (es musz auch gautsche schaukel gegeben haben), d. h. mit kurzem vocal, wie dort gütsch, gutsche. doch ist nach folg. immer auch echtes gitschen möglich (s. auch hitzelraide unter 7, c).

c) oberpfälz. getschen, schwanken, schaukeln, z. b. der schwebwasen im gesümpf getschet, wenn man darauf tritt. SCHM. 2, 87; vgl. hetschen schaukeln u. 7, c, und das mhd. getschen unter 6.

4) auf schaukelnde bewegung von wasser, wein u. ähnl. übertragen: schwäb. gautschen, durch schwanken auffliessen SCHMID 222, bernisch götsche, liquorem in vase agitare FROMM. 3, 85^r, z. b. durch einen stozz ans fasz; bei STALDER 1, 432 gäutschen, gäutscheln, hin und her schütten, aus einem fusse ins andre, dazu gütsch n. solche flüssigkeit, bei SCHMID götsch n. schlechtes getränk, aus weinresten u. ähnl., s. FROMM. 3, 85^r. doch ist da offenbar andres eingemischt oder eingewachsen, vgl. einmal geutschen f., lache SCHM. 2, 87, appenz. götz, gutz m. pfütze, götzla, gutzla mit speisen oder flüssigkeiten unordentlich umgehen, auch spritzen u. ä., s. TOBLER 231^r, anderseits schweiz. gausen (s. d. 1), auch guscheln wein vermischen, vernatschen, auch im wasser matschen u. a. (güsel spülwasser, mistjauche), s. STALD. 1, 501, auch

dem -tsch näher das. guscheln durch einander werfen, im trüben fischen u. ä.

5) gautschen zu gautsche als *bett* wird bezugt durch ein wort der papiermacher, bei denen es sich festgesetzt hatte: gautschen, die aus der büttele geschöpften bogen aus der form nehmen und auf das gautschbrett legen, auf dem es unter die grosse presse kommt die das wasser auspreszt, s. AEBLING, vergl. gautscher. man schreibt jetzt lieber kautschen und kautscher, und denkt an das gleichklingende engl. to couch und coucher, wie es dort heiszt, auch franz. coucheur und coucheur, couchart. allerdings war die kunst des papiermachens früher als bei uns in Frankreich und Italien, erfährt aber bei uns, besonders eben in Schwaben (Ravensburg, Memmingen u. a.) eine wesentliche weiterbildung, und gautschen weist nach Schwaben, wo der ausdruck etwa im 14. jh. sein gepräge erhalten haben mag, ob im anschluss an das franz., hat die geschichte der papierbereitung zu entscheiden. die bogen werden schichtweise wechselt mit filzplatten gelegt, die den küssen des bettes verglichen sein könnten; eine abgeschlossene lage von sieben buch heiszt pauscht, deren drei ein ries bilden, noch im vorigen jh. aber hiesz es husecht (HÜBNERs zeit. lex. 1381, öcon. lex. 1813), und auch das ist schwäbisch, d. h. haust wulst (s. d.) in schwab. aussprache büschit. s. auch gautschstuhl.

6) schweiz. auch gautschen, 'spielen, mit einander käubern, zunächst von kindern' STALDER 1, 433; auch diesz, und schon im 14. jh., in der form getschen, s. unter gätsch mütwillig, das danach selbst in den kreis gehört, der grundbegriff ist gaukeln, vgl. das getschen schaukeln unter 3, c.

7) nach dem weiteren hintergrunde ist bei der bed. schaukeln zu suchen, s. gautschle 1.

a) die ursprüngliche form wird gauzen, gauze, älter gützen, gütze gewesen sein, wie beim folgenden gautschen (vergl. unter kratzen 2); ein rest davon im 15. jahrh. in gutzette grabatum DIF. 267, ja noch heute fränk. gauz f., schaukel SCHM. 2, 88. die nächste anlehnung aber findet es bei gaukeln, dessen grundbedeutung dem schaukeln nahe liegt (s. besonders 1, c dort) und selbst noch darin übergeht (1, d a. e.), wie denn auch rheinisch z. b. für schaukel gaukel vorkommt; s. auch gnuken 1, sich schaukelnd bewegen und gauke pumpbrunnen, deren schwingel sich geradezu einer schaukel gleich bewegt (vergl. nd. schucken pumpen SCHAMB. 186 mit schuckeln schaukeln das.).

b) unmittelbar allerdings stehen sie nicht neben einander, denn gaukeln hat ursprüngliches ou, nicht ü, wie gautsche; doch kommt diesz auch bei jenem vor in der rheinischen nebenform güchelen (sp. 1554 m.), vergl. die abantung das. 3, a u. e., in der auch das kocken im bette (s. unter gautsche 5, b) seine stelle finden kann, und zwar in beiden ablaufsreihen. dem kocken gleicht übrigens suchlich appenz. göga, was hd. kägen wägen, 'auf der bäreuhaut liegen', im bett gögen, s. TOBLER 231; denkt man sich das ursprünglich in dem unter gautsche 5, b erwähnten hängebette, so ist das schaukeln wieder da, vgl. von der bewegung der wiege (die wol auch zuerst eine hängende war) mhd. gugen gagen sp. 1143.

c) ganz nahe liegt aber auch, besonders der nebenform gutsche, gutsche alem. huczeltreide schaukel DIF. nov. gl. 274, huczelreite 337 (coburg. hötscheln schaukeln FROMM. 4, 255), ebenso der form getschen u. 3, c hytzelrayde oder schocke, oscillum, ludus puerorum voc. Nürnberg. 1482 07 (mit y für i wie oft dort); noch bair. bei SCHM. 2, 259 sowol hutschen als hetschen schaukeln, schwancken, das zweite auch von sumpfboden, wie getschen, und sich hetschen sich schaukeln, hetschen f. die schaukel (böhm. hejčka), östr. hutschen f. CASTELLI 173 (s. auch hotzen und hützen auf und nieder bewegen STALDER 2, 55). und auch wiege und bett (eigentlich hängebett) treten hier gleichfalls auf, und zwar im md. und nd. gebiete, so dass sich der kreis dieser h-formen viel weiter zieht als der g-formen, die wesentlich alem. sind mit bloss spurweisem übergreifen ins bair. (wonach die h-formen älter sein werden): hotze, hotsche wiege LEXER 1, 1345, hucze DIF. 162, auch nd. hotze, hütze SCHAMB. 86, fichtelgeb. hetsche FROMM. 4, 255, in der Zips aber gehitsche n., bettzug, küssen SCHRÖDER 60. vgl. auch mit nieder auslautstufe im 15. jh. rhein. hutte, hut oscillum DIF. 402, andrer. hotten schaukeln, wiegen 86, auch schweiz. hütterlen schaukeln, hüttel schaukel (in der ammensprache) STALDER 2, 57 mit weiter auslaufendem begriffskreis. es ist klar, dass man da an den verzweigungen eines uralten stammes steht, der in die frischeste zeit der sprachschöpfung zurückreicht, und solche sind auch im anlaut gewöhnlich in vollster manigfaltigkeit entwickelt (s. V. 306. 570 u. o.).

d) statt der spärlichen k-formen treten solche mit sch-, d. i.

sk- auf wie oft (vgl. unter kratzen 1, g): bair. östr. schützen, schutzeln schaukeln SCHM. 3, 424, HÜFER 2, 82, im 15. jh. sich schützen DIF. nov. gl. 274; zu kocken unter b stimmend schocken schaukeln, schocke f. die schaukel, ahd. (rhein.) scoega DIF. 402, auch wie kagen dort schacke oscillum DIF. n. gl. 274 (in Leipzig schackern, ein kind auf den knien schaukeln), auch schaukeln selber, das an gaukeln erinnert, nd. schuckeln (s. unter a aus SCHAMBACH). ebenso wechselt g- oder k- mit sk- in sächs. kankel, mrl. gonkel schaukel, schwed. kinka, gunge (s. sp. 1254, wo mehr) und ostnd. schlunkel schaukel, nl. schonkelen, schongelen sich schaukeln KIL., ml. sconghel schaukel DIF. 402; dieser stamm hat selbst nächste beziehungen zu dem von gagen, gaukeln (vergl. gaukeln), anderseits aber auch zu dem von klanken (und wieder auch schlanken), s. d. am ende.

e) vielleicht kann hier gleich noch ein anderer lichtstreif in älteste sitte und wortschöpfung fallen. die sitte armer, besonders wandernder weiber, ihre kinder wie andere habe auf dem rücken oder huckepack zu tragen in einem tuche o. ä., ist bei ihrer einfactheit sicher walt, dem verändernden cultureinflusse entrückt; diesz tragetuch aber, die hucke (in der das kind huckt, hockt), ist zugleich faulbett (hängebett), wiege und schaukel. so stimmt denn auch sprachlich zusammen z. b. hotze wiege, hotzeltreide, hüttel schaukel (s. b) und hotzeln auf dem rücken tragen (von menschen), s. FRISCH 1, 471, SCHM. 2 1, 1194; vergl. unter kötze II, 3, a, das auszer korb, d. h. rückenkorb, auch wiege bedeutet. schwäbisch heiszt auf dem rücken tragen gagen, auch schwanken wie das so getragene, s. SCHMID 222, und das tritt ebenso zu gauen, gaukeln und gautschen; zu gaugen aber, wie BIRL. Augsb. wb. 183 wol genauer schreibt, besteht ebenda gänge f. rücken (d. h. als tragestelle) und rückenkorb, das aufhucken heiszt auf d'gaugga nema, wie nd. bei SCHAMBACH 87 enen up'n huckeback nemen. vergleicht man aber rhein. hutte, schweiz. hüttel schaukel, hotze wiege, hotzeln huckepack tragen mit schweiz. hutte rückenkorb STALDER 2, 67, nl. hotte KILIAN (franz. hotte), rheinisch hotte büttele auf dem rücken zu tragen KEHREIN 202, so sieht das aus, als ob auch der rückenkorb von jener sitte seinen namen erhalten oder behalten habe als man die hucke durch flechtwerk ersetzte, und es kann mit kötze rückenkorb und wiege dasselbe sein, unbeschadet einer einmischung anderer stämme, wie sie ohne zweifel auch schon in jener ältesten zeit vorkam.

GAUTSCHEN, GÄUTSCHEN, bellen, schreien, s. u. gauzen.

GAUTSCHENBETT, n. gleich gautschbett, s. gautsche 2; im demin.: als sie (die siehe) in irer stuben uf ainein gautschenbetlin gelegen. Zimmer. chron. 2, 503; dort liegt er auf dem gautschenbetlein. WINSUNG Calistus g4. auch gutschenbeth DENZLER 2, 143, s. u. gautsche 5, c. vgl. auch gautschenbettstättlein (bettstelle) BIRLINGER Augsb. wb. 183.

GAUTSCHER, m. in der papiermühle, 'ein papiermachergeselle, der das papier von der form auf den filz drucket' HÜBNERs zeit. lex. 1381; jetzt kautscher, s. unter gautschen 5.

GÄUTSCHLEIN, n. kleine gautsche, gyttschlin oder lotterbetlin, reclinatorium SCHM. 2 1, 966, gütschli kleines bettgestell für kinder STALDER 1, 504, TOBLER 244, gäutschle ofenbank SCHM. a. a. o. vom Lechrain.

GAUTSCHSTUHL, m. die arbeitsstelle des gautschers. HÜBNERs zeit. lex. 1381.

GAUVERBAND, m. die sänger- oder turnvereine eines gaus als verband. auch bei der alten gauverfassung reden die historiker von gauverband, z. b.: die güter der abtei Zürich wurden . . aus dem gauverbande (des Zürichgaus) gelöst. W. VISCHER die sage von der befreiung der Waldstädte s. 3.

GAUVERFASSUNG, f. ein wort der neueren geschichtswissenschaft von der ältesten 'verfassung' des landes (s. gau), z. b.: die entstehung der marken und ihrer verfassung . . hängt demnach nicht mit dem untergang der gauverfassung zusammen. MAURER gesch. der markenverfassung 1.

GAÜVIERTEL, n. viertel als getreidemasz, wie es im gäu gilt: ein gäuviertel haber (als leistung). weisth. 1, 250, gäuviertel 260, schweiz. 15. jh. dassz die bezeichnung eines maszes als recht und echt alt ist, bezengt ahd. gewinnmüt (scheffel) bei der leistung des zehnten, s. bei HALTAUS 590, aus Thüringen.

GÄUVOLK, n. landvolk, geuvolk Germ. 12, 75, bair. 15. jh.; vgl. gauleute.

GAUWEN, s. gäuen.

GAUWINDE, s. gäuwinde, vgl. unter gawen.

GÄUWIRT, m. wirt auf dem gäu, dorfwirt: wo ein gewürt von einem pierpewen in usern stetten . . . ainen eimer

piers .. kaufen und .. unter dem gemeinen pawtsvolk aus-schenken würde. *landpot in Baiern 36*; *geiwirth östr. weisth. 1, 91, aus dem 17. jahrh.*

GAUXEN, s. unter kauzen 2, b, gauzen 5, b.

GAUZE, f. schaukel, s. unter gauische.

GAUZEN, GAÜZEN, bellen, schreien.

1) gauzen, *baubare ALBERUS Q1*, *HENISCH 1375, 37, STIELER 618*; etliche können das bellen und gauzen der hunde, den flug der vögel .. beschweren. *NIGRINUS von zauberern (1595) 67*; so kan er (*der affe*) auch nicht wie der hund bellen und gauzen mit dem mund. *ders. affenspiel 1571 B 1*.

es ist heimisch in der Schweiz, s. *STALDER 1, 432 (vergl. 5, a)*, dann am Rhein hinab bis Nassau und in der westlichen hälfe des md. gebietes, auch henneb, bei *SCIM. 2, 88 (ohne angabe der gegend)*; *tirol. gemüsell gauzen SCHÖFF 150*. auch in Schlesien eine spur oder ein rest in gauze f. krankheit der jungen hunde *WEINHOLD 26*, wie in Nassau *KEHREIN 153*.

2) von bellendem oder keifendem reden u. ä.: Bayern erweckt er (*Nasus*) grosz ungunst mit seiner groben eselskunst, weil er al siende gautzeit an, die beim evangelio stan. *NIGRINUS br. Nasen esel F3*;

mit was ehrwürdigen und gefährlichen worten ewer etzliche zu unterschiedlichen mahlen sie uf freier straszten angegautzt. *Weninger urk. v. 1597 (ungedr.)*; dasz der herr .. von diesem poltern und gauzen aufwachte. *AEMULUS HÄTT-GERN, don Ivo mit seinem bettelmantel Hanau 1665 s. 114*; mit gauzen und jauchzen singen vom gesange eines truttlides, s. *VILMAR 119* aus einer hess. schrift vom j. 1613. so noch z. b. *wetter. angauzen, hart anfahren, schweiz. gauzen keifen, 'immer das maul darein hängen', schwab. schreiend, unangenehm laut reden SCUMID 223, henneb. gouze FROMMANN 2, 464*. auch als kraftwort für reden, schwätzen überhaupt, *rheinisch: mir hawwe genug gegautzt, so brechen zwei ihr gespräch ab. KEHREIN Nassau 2, 30*.

3) auch für schwätzen, in einem sprichw.: bei krummen lert (*lernt*) man hinken .. böß geschwätzt verderbt güte sitten ... bei statzern lert man gautzen. *FRANK 2, 59*, dann in späteren sammlungen fortgeführt, nur mit der änderung statzern (und lert), z. b. in den sprichw. *Frank. 1560 57*, von statzleren lehret man gautzen *SUTOR Argos 1740 s. 563*. statzen, statzeln heiszt stummeln (s. z. b. *gäcksen 2, b*), ebenso gatzen 2, c, und gatzen wird, im raime auf statzer, auch in dem sprichwort ur-sprünglich gestanden haben, *vergl. gatzer und statzer sp. 1517*, aber eben dies: heiszt schwätzer, sodass auch statzen schwätzen anzunehmen ist, und gauzen ebenso, worauf auch die erklärüng des schweiz. und schwab. wortes u. 2 deutet. s. auch gauzen 2.

4) auch mit umlaut gäuzen, schweiz. von scharfem schreien, geltendem reden, s. *STALDER 1, 433*; dasselbe ist guizen bellen bei *SCUM. 2, 1, 970, henneb. göze neben gouze FROMM. 3, 545*. ebenso gäutschen neben gautschen unter 5.

5) nebenformen sind a) schweiz. gautschen, gautscheln bellen, von groszen hunden (gauzen von kleinen, kläffen) *STALD. 1, 432*, dann gäutschen (auch geitschen) von dem gebelle eines lästig wachsamem hundes, auch gleich dem gäuzen unter 4, gäutsch m. ein kläffer das. 433. *vgl. das andere gautschen 7, a*.

b) daneben schweiz. gauseu, gäusen (s. d. 2, 3), ob mit s aus mhd. z? dazu gaus gebell (s. d.), wie gauz m. *STALDER 1, 432*; auch geuschen das. 441. ferner gauchen bellen, an das sich wieder gauken 3 von mancherlei grellen klängen ablehnt (s. dort). übrigens auch kauzen (s. d. 2), grösztentheils in denselben landen wie gäuzen, md. schon im 15. jh., und gleichfalls von hunden wie menschen, mit nebenformen kausen, kauschen, kauken, letzteres dem gaucheu entsprechend (auch gauken), kauschen dem geuschen, *vgl. auch kaus mit gaus*.

c) das einfache gau-, das hinter den nebenformen hervorblückt, erscheint deutlicher in altn. *geyja (praet. gö)* bellen und schellend anfahren, verhönnen, noch *norw. göya (auch gaura)* bellen und schellen, *dän. gjöe, schwed. gö RIETZ 232*. *vgl. auch altn. gauta* schwätzen *FRITZNER 194* und unter kauzen 2, b die ankänge wie *norw. kanka* schreien (wie gauken 3), unter gaulern altn. *gaula* heulen, von hunden, u. a.

GAUZEN, gucken? *VILMAR 119* führt unter gauzen bellen an aus *NIGRINUS veramen 1592 H3*: zum huerloch gautzt (gauzest) wol heraus, zum fuchse gesagt. wie gucken neben sich guzen hat, so ist für die nebenform gauken (s. d. 2), die eben dem hess. gebiete angehört, auch gauzen gucken glaubhaft.

GAUZEN, schweiz. für bestechen, vorkünftig bei vorgebung eines amtes, auch gutzen, s. *STALDER 1, 433*, vielleicht zu kautz, kutz in der redensart den kauzen oder kutzen streichen, schmeicheln.

besonders aus eigennutz, gönnern gegenüber, s. V, 369 fg. 2908. *PLATTER 26* erzählt von seh: ich hatt das gutzen und bättlen woll gewont, von FECHTER erklärt: durch schmeichelei etwas zu erhalten suchen; es kann auch gützlen sein.

GAUZER, m. kläffer, schreier u. ä., s. das erste gauzen.

GAW, s. gau, auch unter gause 5, b.

GAWEN gleich gahen, eilen, erscheint einmal im 16. jahrh., *schwab.*: kurzlich vor seinem absterben hat er seinen erben auch den rath geben, in malefizischen sachen nit ze gawen, sonder barmherzig und gnedig zu sein, und so es ie gefelt (*wäre, ein felspruch gethan*), seie es vil weger zu vil mitlt und harmherzig dann zu grim sein. *Zimm. chron. 4, 273, 33*. sachlich ist es das gahen 2 im rechtsverfahren, aber auch dem worte nach dasselbe, denn im stamme ist hochd. ein w ausgefallen (s. unter gähe I, c), das z. b. nl. erhalten ist in dem entsprechenden nl. ziche gauwen, sich beugen, nd. in dem adj. gau schnell (s. d.), aber auch oberd. und gerade schwäbisch spurweise noch erscheint in gäuwände gleich gähwinde (s. d.), älter auch gächwind, dat. pl. gehenwinden *BIRLINGER Augsburg. wb. 183*.

GAXEN, GÄXEN, s. gäcksen, gäcksen.

GE-, eins der vorwörter, wie sie *SCOTTEL 632* treffend nennt ('vorwörter' ist seine form), die nicht mehr als wort für sich erscheinen, nur noch andern worten vorgesetzt, dienend beigegeben; von ihnen ist ge- das häufigste und merkwürdigste, hat den weitesten wirkungskreis und die reichste geschichte, darum auch noch manche dunkle stelle, ist aber auch nach mehreren seiten für allgemeine fragen lehreich wie kein anderes.

I. Form und äussere schicksale.

1. a) die älteste gestalt ist göth. ga-, z. b. *galeiks* ähnlich, *galeikan* gefallen, *gasiñha* reisegeführte; *auch* *ahd. nach* ga-, z. b. *galih similis, aequalis, galihhën placere, gapirgi montana*, auch mit eingehaltner lautverschiebung ka-, *kalih, kapirgi* gebirge, *kaperce* oder *caperge aerarium* (mhd. *geberc*, ort zum bergen), *alts. nur in einer verlorenen spur in gähuehtar uterque* neben *geihuehtar* in der *Frekenh. heberolle HEYNE kl. altn. d. 129*. doch selbst durchs mhd. hindurch bis ins nhd. hat sich dies: älteste gaverinzelt erhalten (s. 2, c, ß), und auch im rom. gebiete z. b. in *franz. gaspiller* vergerden, von einem allgem. worte das z. b. in *ahd. gaspildan* vorliegt *DIEZ 640 (2, 306, vgl. kostspielig 3)*, älter *pror. in galaubia* aufwand *rou goth. galaubs kosbar DIEZ 638 (2, 304)*, auch noch ital. z. b. in *trient. gaburo* schelm u. ä. gleich *ahd. gaburo* bauer *DIEZ 405 (2, 31)*, in dem namen *Gastaldi*, *franz. Gastaud*, d. i. *venez. gastaldo* gautserwarter, *it. castaldo*, *langob. gastaldius* landvogt u. ä., s. *DIEZ 393 fg. (2, 18)*, eigentlich helfer überhaupt, *vgl. ahd. nôtgistallo*, *mhd. nôtgestalle* und *nôtgestalde* helfer in der not, im kampf.

b) mit schwächung des vocals *ahd. gilih* und *kilih*, selbst *chilih*, *gibirgi* und *kibirgi*, *gisindi* und *kisindi*; ebenso *alts. im Heliand* (ohne einen rest von ga-) *gilik*, *gibirgi*, *gihwilik* jeder, *gisid* reisegeführte (auch im *Hildebrandsl. ni* gi-), aber daneben auch schon *gelik*, *gehwilik*, *gesid*, wie auch *ahd. schon* ziemlich früh ke- und ge-, letzteres auch *altmd.*, z. b. im zweiten *Merseburger zaubersprüche* geliden, *gelimida*. übrigens erscheinen auch *ahd. verschiedene formen* in denselben schriftstücke zugleich, nicht *blasz* ki- und gi- z. b. im *Muspilli* (kein ga- mehr), auch *ki-* oder *gi-* und *ke-* oder *ge-* in *Christus* und die *Samariterin*, *gi-* und *ge-* im *Ludwigsliede*, und ebenso *ga-* und *ge-* im *Wiener hundesegeu*, ja selbst *gi-* und *ga-* oder *ka-* z. b. in dem *Monseer prosastück* in *MÜLL. u. SCHERERS* *denkm. nr. LIX*, *ki-* und *ka-* oder *ga-* in *nr. LXXVIII*, *vgl. dazu* das. s. 526 (1. ausg. s. 466) und *STEINMEYERS* *versuch* in *Hauptz. zeitschr. 16, 131 ff.*, den manchmal noch grösseren wirrarr, besonders in der *keron. benedictinerregel*, die doch von einer hand geschrieben ist (s. 133), zu erklären; *ga-* oder *ka-* erhielt sich danach im *hair. gebiete* am längsten, *gi-* ist im *fränk. und mid. gebiete* am frühesten entwickelt, während *ge-* aus beiden entstand, daher mit beiden in einer längeren über-gangszeit wechsell.

c) aber der hauptgrund des schwankens liegt in dem tonver-hältnis, das sich daraus erkennen, heraushören lässt, d. h. das vorwörter, das schon *ahd.* seinem inhalte nach stark entwert erscheint, war eben dadurch und durch die nachbarschaft des haupttones uf der stammisble so gedrückt gleichsam, dasz sein klang hauptsächlich im vocal gewissermassen gleichgültig geworden war, ebenso wie vielfach auch damals schon in den endungen besonders dicht hinter der stammisble. diese gleichgültigkeit ist hauptsächlich ausgedrückt ausser durch schon *ahd.* erscheinenden völligen ausfall durch eintreten des allgemeinen *ë*, das selbst schon damals gewiss verschieden klang, noch deutlicher wenn der

vocal einfach einklingt in den vocal der tonsilbe oder genauer gesagt dieser in der vorsilbe vorklingt, z. b. in kurūni gl. Ker. 245, gupūro GRAFF 3, 19, gubugitun OTFR. I, 22, 6 F, gulōti DIEMER 118, 4 hs., s. die sammlung bei MÜLL. u. SCHERER denkm. 322 (303) und 425 (379), wo auch gogozgen, gohōru u. ā., auch gabāren, gazāne aus mehr mhd. zeit, die sonst ga- nicht mehr kennt (vgl. unter 2, b, α); es ist im grunde dieselbe erscheinung wie nach der tonsilbe, z. b. in Balderes volon für volin im zweiten Merseb. zauberspr., in Couchospach FÜRSTEM. namenb. 2, 592, auch wie sāmasa neben sāmasō Tat. SIEV. s. 428* (a als enttonter vocal überhaupt in sōsa neben sōse für sōsō 441*). von dem vocalisch klingenden u herbeigeführt ist vorklingendes u oder o z. b. in guwis, eocouēlīh a. a. o., während o mehr als dumpfer, unbestimmter laut erscheint in gohiez, gosageta s. 322, ungostrēl HAUPT 5, 201*; vgl. im 14. jh. elsäss. furlōsen MERSWIN 50 u. o., ürstorben, ürdenken 115, unpfōhen 57, schweiz. gümein, büsetzen, hülihen, hübüeten weisth. 1, 150 fg., wie in der endung sachū, gerichtū, allūs ebenda, übür 4, 369, alles eigentlich nur farbungen des unbestimmten ē neben der tonsilbe, das daneben austritt, d. h. es ist im grunde schon dieselbe sachlage, wie sie LUTHER einmal ausspricht in bezug auf das enttonnte das als art. (s. II, 973), das man deu buchstaben a kaum höret oder nicht weisz obs a, e oder i laute.

d) auch das grellste schwanken, das von ki- und ka- muss sich daraus erklären. wenn in glossarien sogar dicht oder nah beisammen stehn kihabēti und karitit Diut. 1, 504*, kisakēt und kauhūtsami 501*, kiwāht und kasuānan 500*, kisuntarōn und kaziuki 516*, kasuachu und kitān Nyer. symb. 205, kihabēn und kauhū 198 (Germ. 11, 37), kalih und kizalt 179, caflitit und kinazgo 181, kispānan und kaimpitōn 156, kimazgo und kasind Germ. 11, 39*, kasuah und kiwātun 39*, karuste und kisariton 41*, so kommt man da mit der annahme verschiedener verfasser oder mehrfacher abschrift (Haupts zeitschr. 16, 137), wie sie auch wirklich beteiligt sei, doch nicht durch. man hört aber leicht heraus, d. h. wenn man nicht die ki- und ka- losschneidet als todtē stückchen und für sich besieht, dasz da ein behagen eben an dem accordartigen spielen der vocale mit thätig war, dasselbe das in der ausbildung der stammisilben dem nun freilich bald verfehlten, aber doch lebendigen ablaute im sprachgefühl zu grunde liegt, vielleicht ihn erzeugte. möglich wurde das eben durch jene eingetretene gleichgültigkeit des vocals, die ihn dem sprachgefühl gleichsam frei gab. so begreifen sich auch bei MÜLL. u. SCHERER nr. LIX bei sonst noch herrschendem ga- oder ka- die paar eingestreteten giwanta, gihworan neben galihho, gachunde, und auch in der keron. benedictinerregel, wo doch, wie eben jener mühselige versuch zeigt, verschiedene hände die wirkliche erklärung nicht geben, wird in der dem auge erscheinenden verwirrung dem ohre jenes behagen hörbar, wenn man z. b. kasiht s. 56 und kifangau 68, kawisso 68 und kidanc 32, kasungan 6t und kilauba 29, kalimfan 75 und kitān 36 nebeneinander hält; ebenso hymn. 5, 5 kilauha und kaluagē (auch kituat und kabeizgum) dicht beisammen, und wenn man nur nicht gleich wieder eine regel oder ein gesetz daraus macht als stubengrammatiker, so stört sich das gar nicht mit den eingestreteten ke- oder mit dem wechsel z. b. in kilaupa kageozzanti unkalapigen hymn. 20, 2, noch mit kiwisso hymn. 1, 7, katān bened. 61, kichrifta und cawabsan Germ. 11, 34*, kahalōta und kiwicki 36*, kioezanaz kasamane (neben kisamini) 38, wo der leichte vocal in den hauptvocal einklingt, wie unter c, statt ihm entgegenzuklingen, wie er auch gekonnt hätte. und es ist ebenso mit dem wechsel von za und zi, wenn man z. b. zusammen hört zisamane Diut. 1, 498* und za slizganne 516*, zisamane zisazta und za chuninglihhemo 520*, vgl. za wunsanne 516*, za mürom 523*, za wuntarōnne 503*, za jungist 499* (vgl. auch zifallan 510*, zioezgan 522*, und zarziohan 501* mit zurkank 501*); auch mit ki- und ka- sich im klange kreuzend zi kasnidanne (neben kiworafani) 533*, zi karechanne 505*, zi gahursganne 503* neben za kifaukidu 498*, wo der volle dreiklang ins ohr klinget. nicht anders bei ant- und int- z. b. in anthuabi 528*, intrāgen 499*, aber kianttrāgon 507. und selbst pi- oder hi- wechselt so mit pa- oder ha- z. b. in piuhāōn 500* neben zi bahuahōnne 500*, picurtēr succinetus 524* neben pacurtit 532*, ferner z. b. panisidu 493*, padiu 492*, padwunkan 517*, paseidōt 530*, hawiset 496* (piwisan 499*), aber piwānta, hiwānt 502*, pilangan 509*, piviangun 499*, selbst umbipazōnta circūmsepūs 519* mit vollstem-accord (vermutlich war umbazōnta eben so möglich, s. umbi und umba GRAFF 1, 257). auch in herabgedrückten silben hinter der tonsilbe liegt die gleiche erscheinung in menge vor, vgl. z. b. petapūr, petupūr, betibūr

bethaus GRAFF 3, 18, hlountar, holantar, holandir 4, 880, unzan, unzun und unzin (auch inzin) im Tal., und die ahd. formen unter gaukler, sie kann einen am kürzesten lehren die toden lettern in klänge übersetzen, eine kunst die man zuletzt und am schwersten lernt und doch eigentlich zu allererst braucht.

e) die dünnste gestalt ge-, wie sie schon ahd. und alls. auch aufritt (s. b), hat über diese zeit hinaus allenthalben die herschaft, doch nicht ohne ausnahmen; wie hd. in der übergangszeit zum mhd. noch gi- erscheint (s. unter 2, b, α aus DIEMER), so mhd.: z. b. giselschaft Augsburger staab. s. 7. 182, md. im 14. jahrh. z. b. girecht, gigelbin in Beheims evang. (s. BECHSTEIN s. 255*), auch nordfränkisch gigeihen, giwant, gisetzet, gihört, gilegen, givérle (neben gesuecht, geschehn) HÖFER urk. s. 320. 326. Aber auch im ags. ist ge- schon herrschend, gelic, genōg, ge-trūwian u. s. w., doch nordhumb. auch noch ginōg, gilice u. a., theilweis selbst vorherrschend (s. BOUTERW. evang. 323*), vgl. gibūr u. ā. in dem gloss. MONES anz. 7, 137, vermutlich auch in ags. mundarten, worauf schon das spätere i- deutet (s. 3, a, 7). auch alfries. erscheint neben ge- einzeln noch gi-, wie neben e- einzeln i- (selbst a-, wie noch von ga-), s. RICHTH. 838*. Im altn. überhaupt nur noch wenige spuren in glikr gleich, gnōg genug, den älteren formen für likr, nōgr, die dann allein fortlebten (wie nād gleich mhd. genāde), aber noch bis heute in norw. schwed. granne nachbar, altn. granni, d. i. goth. garazna, von razz haus, altn. rann (GRIMM gr. 2, 735), doch ist der ursprüngliche wert des ge- längst vergessen, wie bei uns in gleich, glied u. a. neunordische ge- stammen nur von entlehnung aus dem hd. oder nd., wie schwed. gebit gebiet, gehör, gemål, gemen gemein, dän. auch gehalt, gestalt, gemyt, geraude geraten, gedigen u. a.

2) Das an inhalt und ton so früh verringerte vorwörtchen, das doch zugleich so viel gebraucht war wie kein anderes, musste eben darum weiterer bedrängung unterliegen, bis zum verschwinden (s. 3); die verkürzung beginnt im hd. gebiete am vocal, im nd. gebiete am consonanten.

a) auch ahd. schon zeigt sich nicht selten der vocal geschwunden, s. die zusammenstellung bei GRAFF 4, 13. vgl. schon gothisch gaþþantraua für gaþþantraua 2 Tim. 1, 5 (s. II am ende).

α) am begrifflichsten vor einem vocal (der seinen spir. lenis abwarf), z. b. karnēn mererī für kaarnēn, kearnēn, kiarnēn, s. GRAFF 1, 426, kimpitōn inserere (impfen) für kaimpitōn, kiimpitōn 1, 262, kunslibrit deformatus neben kiunslibrit 6, 72; s. mehr bei WEINHOLD bair. gr. s. 29. dann vor w, das mehr vocalisch klang (daher ahd. die schreibung uu), so in dem viel gebrauchten worte (mit und an solchen beginnt natürlich das neue) guuis, auch guis, kuīs oder guīs für kiuiuis, giuiuis gewiss GRAFF 1, 1106 ff., übergangsform ist guwis u. ā. (s. 1, c), dessen u freilich zugleich nicht viel mehr wert hat als z. b. in tuwāl für twāl DIEMER 259, 23.

β) auch schon vor liquiden, zuerst vor n und l, z. b. in dem gleichfalls vielgesprochenen knuog, gnuog, auch ubargnoac abunde, satis GRAFF 4, 1006, gnōkint suppetit HAUPT 5, 352*. ebenso gnāda, das im weltlichen und kirchlichen leben viel gebraucht war, s. GRAFF 2, 1026 ff., wo auch gnādig, gnādēn, und bei HAUPT 8, 112 neben lauter ke-, selbst einem ki- s. 111, doch schon gnādigkeit (das n wirkte erweichend). im 9. jh. auch schon gnōz MÜLL. u. Sch. denkm. s. 449 (509), es war im leben viel gebraucht und wichtig. vor l z. b. glih, glih bei WILLIRAM u. a., s. GRAFF 2, 110, sunderglich 114, glihnissa 115 fg. selbst vor r schon im 10. jh. nach üzkrunnemo egesto (ausgeronnenem blute) GRAFF 1, 516, vgl. grant coagulatus 518, grech, grecho 398, grehtī 412, ungreht 411. vgl. WEINHOLD a. a. o., auch alem. gr. s. 21.

γ) auch alls. eine spur der ersten art in coronasti 'gerodostu' gl. Lips. 357, während in der vorhergehenden glosse gleicher bedeutung 'geheredes' das verschwimmen durch ein h statt spir. lenis (s. sp. 1281 unten) verhütet ist, wie es ahd. steht in kahē-rēta gleich kaērēta coronavit GRAFF 1, 448. auch ags. vor e z. b. nach gearnung, geāncian neben gearnung, geāncian GREIN 1, 396, denn die einfachen formen sind earnian, eāncian.

b) im mhd. zeigt sich eine doppelte bewegung, ein fortschreiten der kürzung und eine rückgängige bewegung zugleich.

α) in der übergangszeit kann nicht wundern z. b. gnāde, wie schon ahd. gnāda, s. z. b. DIEMER gen. u. ex. 2, 141* neben vorherrschendem genāde, auch MÜLL. u. Sch. denkm. 419. 432 (hier doch selbst gwis noch als bedenkl. behandelt, in der 1. ausg. s. 384 selbst als unerlaubt), gnōz fundgr. 2, 80, 17, gnūht 81, 2, gloubē 80, 19, gnūst, gnodger herre DIEMER ged. 305, 18, gwāfen 43, 2, man sieht das fortschreiten der kürzung; natürlich auch vor vocalen wie garnet, giteniuwet DIEMER 305, 27. 10, gurchundet

233, 17, gëret 230, 13, selbst schon vor h gherbergote 230, 15, doch dazwischen noch ziemlich häufig gi- (haupts. vor i oder a), s. das gloss. 106^{ff.}, selbst ein ga- in galaite 268, 9, so flüssig war der vocal im sprechen, wovon nicht einmal alles in die feder kam. in der Strasz. hs. des Rolandliedes z. b. gwan 53, 2. 75, 3, gnöz 70, 4, globten 18, 28, glastert 75, 24, garbeite neben gearbeite 111, 27. 34, geinet 218, 30, kein gi- mehr, aber gurünte 75, 23 (wie parait 155, 23 für bereitet), wie noch mhd. gusingin (md.) Haupt 16, 243, gahären (alem.) 213, s. unter 1, c und aus dem mhd. 2, e, β). auch vor r greht Diut. 3, 484.

β) im eigentlichen mhd. zeigt sich in der dichtung theilweis ein streben gegen die kürzung, das mit der entwicklung des strengen stilgefühls zusammenhängt, am deutlichsten bei dem späten dichter, der es besonders im äusserlichen am schärfsten bewusst entwickelt hat, KONRAD von WÜRZBURG, der sich nach HAUPTS beobachtung zu Engelh. s. 219 nur gnäde und gnuoc erlaubte, aber nicht einmal gloube, gliche, ieglich, sicher im widerspruch mit der rede seiner zeit, wenn auch, wie sich aus in spätern jahrhunderten wiederholt hat, die gewähltere dichterform rückwärts in gebildeten kreisen einfluss geübt haben wird auf die aussprache. und doch findet sich schon bei HARTMANN ausser gnäde, gnöz, gnuoc, glich Iv. 7272, gnesen 4338, gloube Greg. 946 auch gmach 115, gwin 933, gwant 827, gwis Iv. 7477, gwonheit 148, selbst grochen Er. 3224 HAUPT, während bei NEIDHART nur gnäde, gwin, gwall sicher sind nach HAUPT s. 173, vor r aber z. b. greht überhaupt wieder entfernt ist; kommen doch mhd. hss. vor aus guter zeit, wo auch gw- durchaus wieder zu gew- hergestellt ist, s. LACM. zum Iv. 148. Auch der ausstosz erscheint nur so, dasz gnäde, gewin u. s. w. daneben gehn oder vorherrschen. und wenn die hss., auch die späteren aus dem 14. jh., die kürzung, die der vers ausweist, doch meist nicht ausdrücken, so ist das allein ein beweis, dasz im sprachgefühl eine gegenbewegung, ein streben nach wiederherstellung im gange war, noch mehr als von den dichtern gefordert von den schreibern, d. h. der anfang der schriftsprache, die sich von der gesprochenen trennte, aber auch auf diese zurückwirkte in gebildeten kreisen. wer die wirkung jenes schriftlichen widerstrebens recht deutlich sehen will, vergleiche nur z. b. das heutige wol erhaltene lebendig, das nur den ton wunderbarlich verschoben hat (noch im 17. jh. bei den dichtern lebendig), wofür doch schon im 12. jahrh. lemtig oder lempchtig geschrieben erscheint (DIEMER ged., reg. 111⁷, LEXER 1, 1848), d. h. die heutige aussprache der bauern; aber auch wenn man hier die beispiele unter β mit denen unter α vergleicht, ist die wirkung schon im 13. jh. sichtbar. übrigens sind auch in ahd. zeit schon spuren dieses widerstrebens der schreiber gegen die sprechform da, wenn z. b. ein schon geschriebenes ze in za gebessert ward MÜLLENH. u. Sch. denkm. 449 (509), vgl. ebend. 472 (533) über eine künstliche conservierung des allen, wie es da genannt wird. die schreiber von fach hatten eben naturgemäss der sprache gegenüber dieselbe stellung wie später die correctoren und setzer in den druckereien, d. h. ihnen blieb zeit und kam die gewöhnung, an und über die form zu denken, mehr als an den inhalt.

γ) der durchbruch der volksmässigen aussprache in der schrift, der dann der nhd. zeit neue kampfsarbeit gab, zeigt sich für gem. 15. jh. (bei BRANT s. ZARNCKES ausg. s. 283⁷) z. b. in MICH. BEHEIMS buch von den Wienern, wo theils das vorliegen der eignen hs. des dichters theils sein meistersingerisch strenges vermassz der beurtheilung zu hülfе kommt; er ist an sich durchaus bestrebt die gefestzuhalten, aber dasz ihm das kunst war, nicht natur, zeigen die eingestreuten g- folgender art (schreibt er doch auch zKrain, zTirole, zPirt 1, 20 ff.):

wer sy nit gwessn ain solhe fraw. 191, 20;
wer der marschalk nit gwesen,
Jorg Hel wer nummer gnesen. 253, 13 fg.;
wern dis hofsteut nit gwesen,
von den ich lecz han glesen. 182, 16;
das ist war und nit glogen. 347, 12;
und wann sy gnumen heten end. 198, 1;
wie gern sy langer gessen wern. 252, 16,
dy ganz gemain, maister und gseln. 174, 9;
da hielten sy sich in dem gsasz (hinterhalt). 32, 10;
ich wider an die gfangen kumb. 259, 17;
und der abgfaimten Wiener all. 101, 26;
der Kling was selber nit im gsloz (schloz). 391, 16 u. o.;
er was ain gselv vil vaiger. 5, 6;
Fridrich Gsmechl, Ladendorfer Hans. 16, 30.

er wechselt aber ganz nahe mit ge- und g-, z. b.:
und gleich wol Judas in der hell.
den selben was er wol geleich. 4, 19, 29;

wann er gelaubt, wann er sturb . . .
er glaubt nit der urstend dort) 3, 29. 31.

nur selten noch ist aus versehen ge- geschrieben, wo ein verschlucken des vocals gemeint ist, z. b.:

wann so im der wein machet hisz,
so gewann er vil weibait und wicz. 5, 21.

noch härtere lauthäufungen zeigt schwäbisch im 15. jh. WITTENWEILERS ring in gstrichen 2³, 3, gloszen, gtragen 8⁷, 40 fg., vgl. gmach 33⁷, 7, gwonhait, grielt 50⁴, 25, gswaig 8⁴, 18, gschray 57⁷, 41, ghaben 43, 43 (auch bhlielt 43, 24, zfechten, zset 8⁴, 8. 4 u. dgl.), selbst zfgangen 50⁴, 41, doch immer nur zwischen vollen formen. schon im 14. jahrh. scheint z. b. BONER zu sprechen ungeder 64, 50, ghür 62, 50, gberde 69, 3, da er doppelten auftritt nicht zu brauchen scheint. daneben aber auch vor vollen wieder voll, wo doch der ausfall ahd. zuerst begonnen hatte und mhd. noch geläufig war: geantwarte BEHEIM 198, 5, geehlet 194, 2, wie bei FOLZ z. b. geeckt fastn. sp. 1219, gearbeit 1220, geantwurt ring 51, 37, vgl. mit WOLFRAMS gestriecht Parz. 142, 5 im 15. jh. geeestriecht weg strata DIFES. nov. gl. 350⁷, und dies schon in einer hs. des 13. jahrh. dort, selbst mit hervorhebender trennung (wie nicht selten) ge estricht, mit estrich versehen.

c) in der nhd. zeit wird die doppelte beugung aus der mhd. zeit her nach beiden seiten schärfer entwickelt, die wiederherstellende aber trägt für die schriftsprache und damit auch für die gebildete gesprochene endlich den sieg davon.

α) einerseits dringt auch in der schrift die kürzung weiter vor, hauptsächlich im oberdeutschen bereiche (aus BRANT s. bei ZARNCKE s. 283⁷, 289⁷); am frühesten und entschiedensten schweiz., z. b. bei ZWINGLI rom touf Zürich 1525: gott hat gheiszen toufen. n1⁷, gheht, ghört in 4⁷, ghorsan gij⁷; sy wurdind sich geschicklich halten. aij⁷ (auch bschach, vergl. bshnydung cij⁷ und oft), und auf derselben seite gmüt, glorlich, geschrift, gsprach, doch dazwischen gesehen, gesigen, gear, gelert, gespräch, wie aij⁷ angeht und angeheit, nij⁷ gwisz und gewisz, das erste eine nachwirkung jener schreiberrücksicht unter b, γ, das zweite der aussprache folgend, die gewiss schon allgemein war, denn selbst vor g, wo die sonst entstehende schwierigkeit der aussprache das e am längsten halten musste, ward es doch verschluckt nach ggeben, wie auf bl. cij⁷ eif mal steht (fürgeben 14⁷, wo das gg leichter zu sprechen), nur selten noch gegeben ei⁷, doch auch schon gehen cij⁷ zweimal, d. h. mit endlichem abwerfen des g-, wie in gloubt neben gloubt: es hat auch Simon gloubt und das er nit gloubt hat ei⁷; ebenso ggangen oi⁷. ij⁷, gewühlich ganken (s. übrigens dazu 3, b, α). auch mit anschleifung des artikels, z. b.:

ich hett schier sghäck da gar vergessen.

RUFF Eiter Heini 775;

es wil mir sgsesz im ars zerrissen. 488;

zuo im in dgmeind und sich nit sumind. 440;

zum ersten, so ich dgschrift ergrund. 1566;

dann gott ist selber gtrechtigkeit. 2072
(in der zweiten hs. gebessert selbs die gr.).

und vor vocalen:

in fromkeit allzyt trülich ghebt. 454

(in der zw. hs. in fr. sich a. geüebt).

Auf bair. gebiete ist die kürzung bei weitem nicht so entwickelt z. b. im Teuerdank; gedruckt steht z. b. gwalt, gwunnen 63, 10. 9, gwidert 64, 25, anfangen 63, 16, gheim 67, 85, aber die vollen formen herrschen vor (auch noch z. b. gelauben 10, 97. 165, gelüch 28, 57, geleich 53, 26), wobei doch die stlrücksicht von b, β mitwirkte bei dem auch sonst dort thätigen bewussten streben nach der alten dichtform; ebendarum ist das verschlucken oft dem leser überlassen, wie bei den früheren schreibern, z. b. (vgl. ZARNCKE zu BRANT s. 289 fg.):

darumb er im kheins pösen gedacht. 13, 90;

mit irem geschütz, des was on zal. 76, 53;

zülützet dem ritter geriet ein stich. 77, 87;

zû der (l. zür) linken seit ins gesesz hinein. 85, 65.

Noch lebhafter macht sich diese stlrücksicht in prosa geltend, auch schweiz., wenigstens z. b. in Basel, wo eine ziemlich lange eingabe der karthäuser an den rath vom j. 1529, in den Basler chron. 1, 464 ff. nach der eingabe selbst abgedruckt, die ge- durchaus zu erhalten bestrebt ist (sicher gegen die aussprache), nur entschlipfte der feder ausser gnugsam 466, 36. 468, 6 auch glübt gelübe 468, 8, gschriftlichen 465, 41; in RYFFS chron. vom j. 1531 ebenda stehn dagegen auf s. 121 allein gwer, gwunnen, gheisz, gehalten, gschutz, gschriftlich, nur einzelne ge- dazwischen. Und so am Oberrhein noch gegen ende des jh. selbst bei FISCHART (vgl. das

gloss. bei Kurz 3, 514^f (fg.), der zu den sprachdenkern gehört wie wenige:

daher jung leut, wol angewisen (als krieger)
das lebendig gmäuer der stat hisen. *glückh. schiff* 916;
auch gewünscht, das sie zu land glück heten. 1011;
man sprach auch zu den schiffartgesellen. 839;
da in die herrn gut gselchaft laisten. 1030;
welchs geschwinder dan mein feder lif. 1142;
zu gdächtnus solcher treu aufheben. 1000;
das sie so wol sich gprauchet haben. 836;
mit gspräch, wunsch, grus und trunk erzegt. 1010.

man sieht, dasz keine schwierigkeit der lantanhäufung, auch wo sie der Norddeutsche als sprechbar gar nicht beyreift, abhalten konnte das e fallen zu lassen. noch 1598 bei einem gelehrten Schwaben, Jac. FRISCHLIN:

von frauenzimmer gladen schwer. *hohenz. hochz. s.* 94;
damit er that die gmahl verhehren. 75;
solchen lust hab ich gsehen kumb (kaum). 115;
darauf ein siren gssesen war. 105;
wie es vor war die gerechtigkeit. 92;
überzwerch auf den rossen gritten. 104;
das man hat wöllen deuten gschwind. *das.*;
von mancher zier und lustig gschmeisz. 103;
dahinten lustig waren gstutzt. 102.

wie auch beschreiben 94 u. ä. und noch im 17. jh. bei dichtern, die den alten stil festhalten, auch rheinländischen, z. b.:

und gsicht will nit mehr taugen. *SPEE (Bert. 1517) 359*;
er gwisz mir drin gemahlet ist. 362.

für gs- erscheint denn auch einfach x- geschrieben (s. schon sp. 1109 5, a), alem. und bair.: mit raut siner xellen. G. OHEIM 68, 23;

mit fischen gebraten und zotten. *LENZ Schwabenkr.* 105*;
und zügt uns, das er arm ist xin.

ECKSTEIN concil, kost. 8, 724;

enterbt, darzu mit keiser xin. *das.*,

doch auf derselben seite gsell, gsundheit. Man sieht dasz die wiederherstellung des 17. jh., auch mit dem be- u. dgl., nicht von dort kommen konnte, obwol auch dort, selbst in der Schweiz noch in der ersten hälfte des 16. jahrh. eine theilnahme an der rückbewegung sich bemerklich macht (sehr lebhaft später z. b. in MAALERS wb.), z. b. in der zweiten hs. des Eiter Heimi gegenüber der ursprünglichen fassung, deren stark schweiz. färbung dort überhaupt möglichst zum hd. zurückgeführt wird, s. KOTTINGER s. xxxi fg. und 26, häufig auch in betreff des g- und b-, d-, z. b. statt denn ee dan ghoren wurd (conj.) Christus s. 27 gebessert dann ee geporen ward Chr., vgl. v. 1397. 1125. 1106. 2539; doch war das nur orthographische rücksicht, durch auswärtigen einfluss, für die rede ohne bedeutung.

β) wichtig wäre darum, nicht für ge- allein, auch für die e der endungen und damit für die entscheidende gestaltung der nhd. sprache überhaupt, eine genaue prüfung des bestandes in mittel-deutschen landen. im 16. jh. findet sich doch g- auch dort eingemischt, z. b. bei WALDIS im Espotus steht in der einen kurzen fabel 2, 8, durch das vermasz gesichert, ungefahr v. 1, gleret 50, gnomen 23, grichtshendel, gemeinlich 41, gbrechen 53, gstat 34 (auch bkennes 1, 91, 12, htrug 90, 102, zletzt 11, 76, dhelft III, 91, 34), er machte aber überhaupt für reim und vers freien gebrauch von formen verschiedener mundarten; bei ROLLENHAGEN doch seltener, z. b. (auch bsoldung Pp3³):

auch schaten gnug machten dabei. C5*;
folgt vernunt, gdanken, will und herz. Ff3*;
seim geschöpf barmherzigkeit erzeigt. Hh4*;
weisz, was sein gwiu sei oder schad. V6*;
zum gbratens kuchen back und brot. Pp5*;

meist ist das verschlucken dem leser überlassen, z. b.:

solch gesellen werden billich gescholten. *WALDIS I, 39, 24*;
das er der gelindeste sein solt. *froschm. Hh3**;
der vierte meint die ganze gemein. *das.*;
merk am himmel und hanen geschrei. R1*

wobei denn schwankende fälle häufig sind, z. b.:

mag durchaus seines gefallens machen. Ff4*

denn es ist auch seins zu lesen möglich, wie gedruckt steht und der vers sichert, hauptsächlich vor einem vocal, habn G8⁸, nasn C4⁴, schreckn E8⁸, abr H3³, einr J12², kindr Oo4⁴, d. h. in bezug auf die in der aussprache schwindenden endungs-e der durchbruch des entschlusses, der früher schon angebahnt um diese zeit bei den dichtern als bewusst zu erkennen ist, endlich die

wirklich erklingende form auch in der schrift zuzulassen (noch im 17. jh. z. b. SOLTAD 2, 300 ff.), wobei denn selbst das e lieber in ge- geschont wird, als in den endungen z. b.:

wie die Europa unverletzt
von dem (I. vom) Jupiter ward übrgesetzt. *Mm2**;
als er nun ward ein gerbrgesell. J14*;
beszr ist fried mit beschwerlichkeit,
denn krieg mit eilt gerechtigkeit. Ss6*.

der Magdeburger Rollenhagen hat aber die g- in seiner rede gewiss nicht gehabt, wie denn in seiner lungen prosaischen vorrede kein einziges vorkommt (wol aber in der kurzen des WALDIS zugesagt, gnugsam); ich glaube es war ihm und andern Norddeutschen ein stück des dichterischen stils, der seit dem 15. jahrh. im obern Deutschland ausgebildet auch nach dem norden vorgegangen war. auch LUTHER machte als dichter gebrauch davon, doch selten, ich finde in den 36 liedern bei MÜTZELL nur sieben fälle:

für diesem argen gschlechte. s. 26, 40;
dem sie mit glauben ghorchen. 27;
nu freut euch, lieben christen gemein. 35;
der sohn dem vater ghorsam werd. 36;
er gieng in seiner armen gestalt (I. gstat). *das.*;
und hüt dich für der menschen gsatz. *das.*;
sein wie ölpflanzen gsund und frisch. 229;

in prosa dagegen ist bei ihm ge- entschieden vorherrschend (s. DIETZ), zwar gnug erscheint gewöhnlich, gnaw einzeln neben genau, aber kein grade, gewalt, gsetz, und selbst genade, gelied herrschen noch vor, auch gelück findet sich. diese unterscheidung zwischen gedicht und prosa greift aber auch nach dem süden vor, denn H. SACHS z. b., der als dichter und meistersinger von dem g- und b- freien gebrauch macht, hat in der vorrede zum 1. theile nur volle ge- und be-, obwol ich nicht zweifle dasz er die gekürzten formen auch selber sprach; auch in seinen pros. dialogen sind die vollen herrschend (selbst genug 6, 3), nur kommt eingestreut vor gewalt 47, 3 nahe bei gewalt 46, 31. 51, 8, gewaltiglich 47, 14. 52, 5, gschritt 5, 16 zwischen gschritt z. 14 und 23, d. h. da ist ihm oder dem Nürnberger setzer die mundart einmal durchgeschlagen durch absicht und grundsatz. in dem letztern ist wol aber die fortsetzung des verfahrens der schreiber im 13. jahrh. (b, β) zu erkennen, nur mit dem unterschiede, dasz es in oberdeutschen landen mit der aussprache immer mehr in widerspruch geriet (daher der durchbruch b, γ), in den mitteideutschen aber mit der rede im ganzen in einklung war. Denn auch im mitteideutschen zwar finden sich eine zeit lang g- nach oberdeutscher art, z. b. im Leipziger urkundenb. im 1. bd. aus dem 14. 15. jahrh. gwisel gewisheit s. 17, gnugliche 212, husgnoszen 174, globen 58. 168, gleite 171 (neben geleite), gleitsman 214, besonders der gnante 59. 73. 168, vorgnante 68, mëgnant 169; dagegen lauter volle ge- in dem Leipz. stadtbuche des 14. jahrh. in den mülh. der deutschen ges. 1, 111 ff., ebenso wieder in den Leipz. stadtornungen von 1544 (auch genade, genedig), obwol man noch jetzt von alten leuten gwandhaus aussprechen hört, doch als einziger rest und ohne gefühl der bedeutung; die g- erscheinen im md. durchaus als ausnahmen und nur bei sehr viel gebrauchten wörtern (z. b. in den zurefen gesegnete mahlzeit und ghorsamer diener), in älterer zeit vielleicht nicht ohne oberd. einwirkung. und ebenso schon in der mhd. zeit; gwis, gewalt, z. b. in der Hohenfurter benedictinerregel (südböhm.) Haupt 16, 270. 273, aber z. b. der md. Leipz. Sachsenspiegel kennt nur gnåde (aber geloube), geloben), Beheims evang. buch nur gnåde, gnäc, gloube u. dgl., das passional ausserdem auch globen geloben, die heil. Elis. auch globen, glust (doch auch gnomen 6170), kurz in der md. rede ist ge- wie be- und wie die endungs-e im ganzen immer wol erhalten geblieben oder gegen den oberd. einfluss wiederhergestellt worden, besonders in der östlichen hälfte, von wo ja die nhd. wiederherstellung überhaupt ihren anstoss empfing.

γ) bemerkenswert ist dabei, wie das schwanken der formen, das jetzt unserm gutgeschulten auge verletzend ist (das ohr kommt ja wenig mehr in frage), wie ein rest alter rohheit, den dichtern doch zu gute kam, z. b. oft im 16. jh., wie vordem und auch noch später:

da sprach der bauch zu den geliedern (so zu I.) . . .
da theten auch die glieder gmach. *WALDIS Es.* 1, 40, 19, 26;
gelert bei gleret und reich bei reich. II, 59, 23;
gewalt mit gewalt zu widerfechten. I, 25, 30;
das im bald hart gefor der schwanz . . .
in dreien stunden gfror so hart. III, 91, 8, 15;
das er uns wöll sein gnad verleyen.
das sein genad in uns aufwachs. II. SACHS I, 57* (I, 242 K.);

das wundert alles volk gemein . . .
der versammlung christlicher gemein. 1, 70* (1, 298).

und so in resten noch im 18. jh., z. b. (s. auch gnade, gnaden,
vgl. GOTTSCHED sprachk. 1762 s. 533):

ihue disz, so wird dir gott lauter glück und segen geben . . .
aber mich hat das gelück in ein fremdes land gezogen . . .
kan ich disz mit rechte schlieszen, dasz du sehr glücklich bist.
ANNA HELENA VOLKMANNS erstlinge unvollkommener
ged. Leipz. 1736 s. 212 fg.,

ja noch heutzutage, wenn dichter mit gerade und grade, genug
und genug, genügen und gnügen, gleis und geleise nach be-
dürfnis wechseln. findet sich doch bei GÖTTE noch gisicht, im
jahre 1773:

es ist ohngefähr das garstige gisicht,
aber meine liebe sichst du nicht.

GÖTTE u. Werther s. 184 (gesicht werke 2, 281),

auffallend weil er selbst in H. Sachsens poet. sendung die kürzung
nicht braucht, auch frankfurtisch ist sie nicht, aber strasburgisch,
vielleicht hatte ers dort im sprechen angenommen, wie die misels
(s. kammermäuschen).

δ) die wiederherstellung siegte im sprachbewusstsein der gebil-
deten im 17. jh., bestand aber hauptsächlich zunächst darin, dasz
man sie, die bei den schreibern, in kanzeilen und druckereien
für die prosa auch in oberd. landen wenigstens fürs auge längst
angestrebt, zum theil durchgesetzt war, nun auch in den vers
übertrag oder dasz man den dichtern die freiheit nahm, die sich
seit dem 12. 13. jh. in Oberdeutschland herangebildet hatte, die
dort herrschende gekürzte sprechform als dichterisch zu verwenden;
die führung im dichterischen stil gieng ja damals auf mittel-
deutsche lande über, wo die gekürzte form auch im sprechen nie
durchgedrungen war. bei OPITZ, FLEMING, die dann auch in
äusseren dingen muster wurden, sind die formen wieder voll, im
bewussten gegensatz zur oberdeutschen mehr volkmässigen dichtung,
die die g- und dergl. noch lange fortführte, während gelehrte
dichter, wie der Schwabe WECKERLIN (der doch die endungs-e noch
ziemlich schwäbisch behandelt), die neue art rasch annahmen.
wie der gedanke an die kürzung den massgebenden kreisen ganz
abhanden gekommen war, zeigt z. b. in dem erschrein der frucht-
bringenden gesellschaft s. 419 ff. eine erörterung zwischen ZESSEN,
DIETRICH v. d. WERDER und dem fürsten LUDWIG über vergesell-
schaften, vergewaltigen, die der erste anfocht, weil 'zwei kurze
vorsätze ver und ge im deutschen nicht wol stehen können', wobei
doch der möglichen kürzung wie in vernügen von keiner seite
gedacht wird. und auch wo nachher in Oberdeutschland die volks-
form noch verwendet wurde, sicherte man sich gern gegen den
vorwurf der grammatischen unkenntnis durch setzen des apostrophs
oder häkchens wie man ihn nannte, z. b. ABELE, selbst mitglied
der fruchtbr. gesellschaft*):

das g'werkschaft-wesen gut . . .
berg-g'sellen und auch knecht. gerichtsh. 2, 38. 41.

ε) doch hat das e bei seinem vordringen von nordosten aus
im süden und selbst im westen noch kampff genug gehabt auch
im 17. jh., um auch in der prosa durchzudringen. denn noch
im j. 1618 setzt z. b. der bairische jesuit SCHÖNSLEDER in seinem
wörterb., für die höheren schulen bestimmt, zwar als stichwort an
gelübd, gemach, geselle, gesicht, gewalt u. dergl., nimmt aber
in den beispielen dann lieber seine bair. form des glübd's, haim-
lich gmach, weggell, ins gisicht geworfen, auszm gisicht gehn,
es gschicht mir gewalt, während der Augsburger HENISCH im
j. 1616 diesen formen schon möglichst aus dem wege geht. selbst
GRIMMELSHAUSEN, der sonst den vollen formen die ehre gibt,
meint im Teutschen Michel doch vom standpunkt seiner aussprache
aus, wir könnten den ausländern, die unsere sprache zu gedehnt
fänden, weisen, dasz wir aus dem einzigen e, dem aller-
gebräuchlichsten aus den fünf stimmbuchstaben, so viel 100
hinweg zu werfen haben (Simpl. 4, 407 Kz.), findet dasz selbst in
pflegen, bitter, mangel 'das hinterst e ein überflusz' (406),
und schreibt dann sein Galgenmännlin selbst zum theil ohne
diese e: dein schreiben . . . in welchem du von den so gnant
galgenmännln so ausführlich bricht von mir bgehrst u. s. w.
(4, 259), freilich spottend wie über einen ungewöhnlichen neuen
stylum (260), aber doch mit verstecktem ernste, der sich gegen
die Norddeutschen kehrt, nach der äusserung im Michel: gefällts
den Meisznern und ihren nachbarn nicht. so werdens doch

* OPITZ in der pocterei empfahl das häkchen als grammatisches
zeichen, doch hat es schon vorher z. b. SCHÖNSLEDER, im 16. jahrh.
in den Niederlanden KILLIAN, und bei Österreichern erscheint auch
schon im 16. jahrh. ein punkt dafür, s. z. b. Germ. 8, 464 fg.

die Östreicher und ihre anstösser nicht verstoszen (408), denn
die Meisznern und ihre nachbarn brauchen zuvil überflüssige
wörter und buchstaben (404); doch meldet er zugleich aus
Österreich vom streben nach der neuen art, denn er kam dort zu
einem wirtle, der vor ihm als einem 'Schwabem' sich zwang, alles
orthographiee auszusprechen (389). über den westen vergl. auch
die äusserung des fürsten LUDWIG im erschrein der fruchtbr.
gesellschaft s. 353 vom j. 1646: das verzwicken und auslassen
(der e in endungen) wird sonsten durchgehend für unrecht
und neuerlich gehalten (d. h. hier bei uns), ist auch an unter-
schiedene reinische höfe (genauer canzeilen) erst aus dem
Niederlande kommen, sodasz auch das Rheinland noch damals
schwierigkeiten machte, wie denn damals SPEE dort noch z. b. cron,
trauwn, selbst wern für werden im verse brauchte (trutzn. 227).

d) gegenwärtig ist die wiederherstellung im ganzen auffallend
gelungen, doch nicht ohne ausnahmen.

α) ausnahmen in der schriftsprache, wo das verschlucken nun
fest steht und gar nicht mehr gefühlt wird, zum theil schon längst,
sind glaube, gleich, glück, glied, glimpf, gnade, noch älter
gönnen, worin das ge- schon mhd. vergessen war (ahd. unnan
und giunnan) und gegessen, worin das zweie g schon gleich
ge- ist. ist doch selbst das schwanken noch vertreten in gerade
und grade, gleis und geleise, gnug und genug (s. c, γ), und
selbst in prosa, wenn man geleite mit begleiten vergleicht, genug
mit begnügen, vernügen. in den zweiten formen ist das e sehr
früh ausgefallen (und nun vergessen), weil die aussprache anstosz
fand an den zwei gleich leichten silben dicht hintereinander, ein
anstosz den man noch jetzt fühlt an vergesellschaften, verge-
wissern, vergewaltigen (auch verbescheiden), woraus das leben-
digere 16. jahrh. gleichfalls vergewissern, vergewaltigen machte
(vergessen SCHEM. 4, 184, vgl. verbescheiden 3, 322), oder auch
verwissern, verwaltigen, wie für begnügen, vernügen noch das
17. jh. auch benügen, vernügen sagte; so gehört verloben mit
geloben, verbieten mit gebieten zusammen, entfallen (s. d.)
mit gestalten. aber auch entgesellter dissociatus voc. th. 1452
112', doch gesprochen gewiss entgesellet, wie vergestalten MAALER
420' neben vergestalten 419', das erstere schreibt z. b. FISCHART
emblem. bei Wackern. s. 184 in prosa, wo er das ge- sonst voll
lässt.

β) die südlichen mundarten aber führen das verschlucken über-
haupt fort und vielfach selbst die gebildeteren dort, denen das ge-
wie das -e u. dergl. oft genug noch bloss 'orthographisch' ist,
wie oben bei GRIMMELSHAUSEN. ein paar proben aus mundart-
licher literatur sind nötig (auch die gesetzten oder nicht gesetzten
häkchen, s. c, δ): d' buchdruckergselln müsten schon wieder
ein blauen montag ghabt habn! Eipeldauer briefe 20, 3, Wien
1795; da (in der preusz. erklärung wegen des separatfriedens)
wird alles haarklein erzählt, was d'Preuszen in den krieg
fürs römische reich alles ghan habn . . . dasz sich d' nach-
welt aus dankbarkeit nie ohne z' weinen an sie erinnern
wird. s. 5;

ih hob an all'n nachbern g'hat,

den hauter (der wein) ah su g'schmeckt.

GRÜBEL ged. Nürnberg. 1802 1, 76;

ih bin scho dreymal g'schwurner g'west.

das. (vgl. Frommanns ausg. 3, 243);

i kumm nit recht erus

us dem wo si henn gsait. sie müen' nit gschwind so redde,

's hochditsch isch ohnedisz so kryzschwer . . .

ey! geh doch du mer wegg mit dym hochditsche gspräch,

reid du stroszburgerisch. ANNOLO pfingstmontag 25;

mit sy'm kalkfaters g'sicht, sy'm dukkelmusers g'schwätz. 90.

fest ist es in oberd. ortsnamen, z. b. Gmunden, Gmünd, Grütli.
übrigens reicht das verschlucken nördlich bis nach Thüringen hinein,
wo man nördlich von Walde auch von gebildeten z. b. gsehen,
ggeschichte, gfallen hört, doch noch mit leisem anklingen des e.

γ) dabei treten im anlant veränderungen ein. am merkwür-
digsten, wenn im alem. sogar ein w durch das g- verdrängt wird
(wie öfter nach k-, s. keck I, e), wie in günnen oder ginnen
STALDER 1, 497, d. i. gwinnen, in erster form w (u) und i zu
ü vereinigt (wie in altn. kyr aus kvikr, keck, vgl. kirre I, b),
in ginnen aber das w (u) herausgedrückt; im part. ginnen für
gwunnen:

der nebel woget uf und ab,

und d'sunne chämpft, sie loszt nit ab.

iez het sie's gunne.

HEBEL alem. ged. 1820 s. 209 (der jenner).

öfter steigert sich das g- zu k-, besonders durch vereinigung mit
einem h, z. b. bair. 15. jh. kaisz für gleisz, verhiessz:

dem kais ich golties also vil. Germ. 3, 321.

aber auch ohne dies: h, selbst md.: die ihr lebenslang kein kraden tritt thun. MATHES. Sar. 203^r, geraden; krems, güter RÄDLEIN 565^r, d. i. gerems; bairisch z. b. in Kreut für Gerent. s. mehr u. K 3, b, FROMM. 2, 338, 3, 108 (tirol. z. b. kilf gehilfe, kröd gered), WEINHOLD bair. gr. s. 30, alem. gr. s. 175.

δ) dagegen kommt gerade im tiefsten süden auch die volle form vor, so durchaus in Passieer und hie und da im Pusterthale (FROMM. 3, 108, WEINHOLD bair. gramm. 30), auch in Luserna, s. ZINGERLE lusern. wb. 63; in Kärnten wie ahd. gi-, z. b. giwalt, ginoue, gitün, s. LEXER 110^r; in den sog. cimbrischen sprachinseln sogar noch mit dem ahd. vocal, z. b. ganug, galücke, ganada, s. SCHMELLER 123^r (wo! nicht ohne einfluss des ital.), sodasz der tiefste süden und der höchste germ. norden zugleich die beiden möglichen äussersten enden darstellen, hier, d. h. in den nord. sprachen und im engl. das vorwörtchen eigentlich so gut wie verschwunden (s. 1, e), dort rein erhalten, wie ähnlich im engeren kreise des deutschen, wo den mundarten nach das ge- im süden im gebrauch am entwickeltesten, nur auf seinen consonanten beschränkt erscheint, im norden, im nd. theils auf den vocal beschränkt, theils abgefallen, im geblienen gebrauch aber sehr eingeschränkt ist, was so merkwürdiger ist, wie es in dem sonst unselbständig erscheinenden mitteleutschen sich doch am besten erhielt, um von da aus wieder vorzudringen.

e) noch einiges merkwürdige ist, besonders im süden,

α) wie das streben nach wiederherstellung zuweilen fehlgreift, ein g- oder k- mit unrecht für ein ursprüngliches ge- ansieht. bei den verfassern mundartlicher oberd. wbb. finden sich oft angaben, wie 'g'hürren, kürren, getreide' STALDER 2, 65, g'hütt gleich kütt 2, 67, wovon doch die zweiten formen allein die richtigen sind, s. darüber korn I, d, kütte herde; vergl. aus dem Elsass STÜBERS g'wette lichtstube FROMM. 4, 580^r und dazu kilt 4. das entspricht aber dem dort thätigen sprachgeföhle, denn schon im 16. jahrh. schreiben so FRISIUS und MAALER falsch ghütt (s. kütte 1, e), als wäre es eigentlich gehütte; so erklärt sich denn auch die altschweiz. schreibung ghein für kein (s. d. 2, b). auch voll geschrieben ge-, schon im 15. 14. jh., wo nicht früher, z. b.: ist soll edel, so nim ich sie zu ainem wip. ist sie ain dirne (unfreie), so gib ich ir gut und han sie zu der gehebs. SCHMID schwäb. wb. 225 aus einer unklaren quelle, d. h. halte sie als kebs;

(der rihter) sot ouh han
an dem libe ein vehe veder an
oder ein gehütze. KONR. V. AMMENH. bei SCHM. 2, 1, 1196,
KURZ u. WEISZEND. beitr. 1, 193,

d. i. kütze kotzenkleid; mich haben überwunden dein schein und geleste deiner ougen. N. WYLE transl., Lucretia, d. i. gieste, glanz; so geiz für gleisz, glisz, glänzte:

ir har recht als das golt geiz.
II. SACS 1, 253^r (2, 26 Gö-);

wer sich zu reudigen helt, der wird auch genetzig. MATHES. Syr. 1, 79^r, für gnetzig, von gnatz gründ. merkwürdig zugleich mit falscher participbildung: so sol der meier. über gewerhede nacht uf den hof kommen. weish. 4, 230, elsäss., sonst über querde, eigentlich twerhe naht mhd. wb. 3, 166^r, die nacht über. so sind oberd. selbst falsche formen entstanden, z. b. ips für gips SCHM. 2, 1, 929, daher bei SCHUBART geipst gegipst, er schreibt 1771 aus Ludwigsburg von seiner neuen stellung bei hofe: du wirst mich in einem neuen logis antreffen, geypst, weit, modisch, hell. SCH. s. leben in s. br. 1, 258, man sah das g- in gips für eigentliches ge- an. selbst md., nordd. in gewandweise (z. b. LESSING 8, 89) für das nd. quantwise. Besonders häufig ist unechtes ge- in nrh. und elsäss. (s. unter klafter 3, c, gelyot glut WIENSTR. Neuz 71, gelimnen HAUPT 3, 20, geligen Karlm. 39, 27), wo doch, da dort ge- nicht verkürzt wird, die einfügung des e bloße bequemlichkeit der aussprache sein musz, wie dergleichen schon ahd. und im rom. vorkommt, s. unter galopp a. e. und kleschen 1, c.

β) selbst ga- so, noch im 17. jh.; GRIMMELSHAUSEN schildert im Teutschen Michel unter lächerlichen sprachkünstlern aller stände u. a. solche, die alle wort einem jeden buchstaben nach aussprechen wollen, und gibt als beispiel ihrer übersteigung (verstiegenheit), wie neulich einer, welcher einer jungfer mit disen worten eines zubrachte: ich wollete von hertzenn gernn meiner vielgeliebten jungfrauenn dises kaleine galäseleinn mit weine zubringenn. 4, 385 Kz., was nach dem vorher ausgeführten völlig glaublich klingt (zu wollete vgl. mhd. wisseste für wiste WEINN. al. gr. s. 405, wirreste aus wirste Rol. 70, 8 var.); da foppt man die Schweizer mit ihrem 'kilcha gho' und 'garind rührä', weil es thonet, als wann sie es noch

mitten im hals auf hebräisch gebären müsten. 4, 389; potz grütz, du gölschnabel, hätt ich di dusza, ich wottar da garint rüra! 3, 164, als schweiz., d. h. den grind, den kopf waschen o. ä.; aber er selber braucht im ernste so gastatt für gestade: wanderten also mit mir dem gastatt des meers zu. 2, 281. diese garind, gastatt stimmen denn noch völlig zu der ahd. erscheinung unter 1, d, die auch in der mhd. zeit aus der bedachten, langsamern rede gewiss nicht verschwunden war (s. 1, c und 2, b, a zuletzt) und hier nhd. in gezierter rede noch oder wieder erscheint. erzählt man sich doch noch aus der gegenwart in Schwaben von einem gelehrten, der in Maulbronn den könig empfangend seine rede mit den worten unterbrach, majestät, es ist ein gewitter im anzug, und auch in Thüringen, Sachsen heissen die bereiter, kunstreiter bei den kindern feierliche die bareiter (auch das merkwürdige akin V, 492 erklärt sich hier). Das a fällt zugleich zusammen mit den zahlreichen nhd. a in endungen in folge falscher wiederherstellung, z. b. nachbar, das nicht aus mhd. nächbär, sondern aus der sprechform nachber, nachbr geworden oder gemacht ist, ebenso weiland aus mhd. wilent, monat aus mönet, mönt, bräutigam aus bräutigen, Seifart aus Seifrt (mhd. Sifrit), kumber in der spätern hs. des Elter Heini statt des kumber oder kumbr der älteren (wie amman statt des dortigen ammen) KOTTINGER s. 26, schon im 15. jahrh. Ursal aus Ursli (Ursula) BEREM Wiener 56, 28; wol auch in kostbar (s. d.), fruchtbar u. dgl.

γ) am merkwürdigsten aber ist ein betontes ga- in einem worte in den bair.-östr. Alpen, das noch heute lebt, ununterbrochen aus ältester zeit her: das gastaig, hohlweg der auf eine anhöhe, besonders ein hohes fluszufer führt, dann anhöhe, fluszufer mit einem solchen wege, auch als ortsnamen vielfach, s. SCHMELLER 2, 78, mit belegen aus dem 14., auch 13. jh., wie österr. gasteig bei LEXER 1, 925. die betonung ist gesichert durch spätere schreibungen wie gastag, gastach (16. jh., s. die 2. ausg.), und die heutige bair. form gaste u. ä., österr. gaster HOFER 1, 274 (der auch urkundlich gastach beibringt), vgl. kärnt. gästach LEXER 109, 'cimbrisch' gastag felsige strasse SCHM. 124^r. Zwar hat sich SCHMELLER in der 2. ausg. des bair. wb. 1, 954 für eine andere auslegung entschieden, es sei 'sicher gaiszstaig', auf grund der form gaistag vom Münchner Gaistag im Münchner stadb. art. 485, in der diese auslegung wirklich als alt vorliegen könnte, obwol sie wieder vergessen sein müszte nach dem heutigen vocal (bair. goasz geisz). aber diese auslegung, wie sie sehr früh schon wirksam sind bei verdunkelten wörtern, würde den ursprung noch nicht begründen und wird zurückgewiesen sowol dadurch, dass ein neutr. steig nicht besteht, als durch den umstand den SCHMELLER in der 1. ausg. hervorhob, 'das rein gebliedene und nicht in sch umgeschlagene s vor t', welcher umschlag in geiszsteig eben unvermeidlich gewesen wäre, wie in staig, während st nach dem tonvocale im bair. rein bleibt. Merkwürdig ist das gasteig freilich, zumal die regelrechte form gestäig (gschtäg) n. daneben gilt in gleicher bed. SCHM. 3, 622, wie tir. gstaig n. SCHÖPF 697, schweiz. gesteig n. 'passus montis' STALDER 2, 395 ff. Doch stehn ebenso neben einander gleichbedeutendes beklëmm und bilëmm adj., letzteres eben auch östr., bair. (s. unter klemm 3), und mhd. bedërbe und biederbe (s. bieder), begräht und bigräht verbräbnis; in den zweiten formen ist durch den ton der ursprüngliche vocal festgehalten. und auch solches ga- ist keineswegs beispield, wie SCHMELLER meinte, denn dasz es schon ahd. bestand, verbürgt das sangallische, die betonung bezeichnende cäscaft substantia, und zwar ebenso neben kiscäft, GRAFF 6, 450, WACKER-NAGEL leseb. 1839 114, 31 (in den spätern ansq. mangelnd), 'zu geschäften (schaffen) wie äntanc zu entfähen' wb. 1839 s. cccxiii, also vielleicht schon goth. gäskafts zu gaskäpjan. auch in GRIMMELSHAUSENS gastatt unter β möchte man diese betonung vermuten.

3) dagegen auch völliges verschwinden, das gleichfalls näher zu betrachten ist.

a) im nd. bereiche beginnt das schwinden mit dem consonanten, also umgekehrt gegen das hd.

α) schon im 10. jh. in den Merseburger glossen (HAUPT 3, 280, HEYNE kleinere denkm. 92 ff., BEZENBERGER in ZACHERS zeitschr. 6, 291 ff.) steht für gi- blosz i-, z. b. iltëtere permissa, für gilëtene, genauere jilëtene (gilätan Hel.), idömde uerden, verurtheilt werden, iullëstian adminiculari, ahd. kivullestian (BEZENB. a. a. o. 296), auch im unlaut unimet incommmodus, ahd. unigmeiz GRAFF 2, 899 (auch altengl. unimet (STRATMANN 609); auch ein zeugnis für Westphalen in ihekilöd, gehechelt HEYNE kl. d. 128^r, Germ. 18, 216. Der abfall des g- erklärt sich aus der palatalen

aussprache, die für jene glossen ohnehin bezeugt ist durch iernilêd für gernilêd (BEZENZ. 299), und das i selbst kann wol auch genauer ji noch mit meinen, wie es scheint in Ivcanstên für Gibichenstein (s. sp. 1108) und wie -i- umgekehrt für -ij- geschrieben wurde (sp. 1107 unter a). noch jetzt findet sich diesz i- in demselben gebiete, denen jene belege angehören, dem grenzgebiete des md. und nd. im östlichen Thüringen (das nd. ist dort allmählich zurückgewichen), aus der grafenschaft Beichlingen z. b. meldet F. BECH aus seiner heimat (am Cölleda, Weizensee), es heiszt dort iwæst gewesen, ijässen gemessen, auch im j. bei hilfszeitw. ilôfen gelaufen, ä kan neeh irêde, se mag neeh isprenge, reden, springen, gewiss noch aus der zeit des gi-her, das übrings md. noch im 15. jahrh. erscheint z. b. in BEHEIMS evang neben ge- (s. BECHSTEINS ausg. s. 255').

β) ebenso e für ge-, so jetzt in SCHAMBACHS gebiete, den fürstenth. Göttingen und Grubenhagen, enaug genug s. 62^a, in part. praet. eschein geschehen 181^a, eschullen geschollen 182^a, esegt gesagt 189^a, egewen gegeben 63^a. wie weit geht das zurück? ich finde mnd. nur ennoeh genug SCHILLER u. LÜBBEN 1, 667^a, Germ. 10, 392, dessen nn doch auf eine ausdeutung hinweist, und daneben erscheint genöch selber noch:

ôk lêt he dragen in den kil
spise genöch unde vil,
dat he ennoeh hedde negen jâr. Brandan 76 fg.

daneben erscheint übrings das hochd. verfahren, doch nur ausnahmsweis in gnâde SCHAMB. 65^a, glôhen glauben 65^a, glücke 127^a, doch daneben gelücke und lücke, wie neben jenem löäwen 126^a; gnâde, glucke auch schon mnd., gewiss unter hochd. einflusse.

γ) völliger abfall gilt jetzt ausserdem z. b. in lik gleich, naug genug SCHAMBACH 62^a, aber diesz bloss neben enaug und selbst noch genaug; ebenso schein 'geschehen (sellen auch geschein), desgleichen im part. schein, doch neben eschein und selbst noch geschein 181^a. in der Almark aber nur nôg DANNEIL 147^a, und so immer dort im part. praet., ausser wenn es in adjectivische geltung übertritt, z. b. 'n geslaogen miusch 62^a. ähnlich in Pommern, s. DÄHNERTS bemerkungen s. 144^a, der doch noch genug besonders subst. verb. mit ge- zu verzeichnen hat auch in jenem dem hd. einflusse so zurückten theile. es ist nicht möglich noch nötig, hier die erscheinung weiter zu verfolgen, nachdem klar ist, dass das schon in alts. zeit beginnende schwinden doch nur ein streben geblieben und trotz wiederholter angriffe auf die massenhaften ge- nicht durchgedrungen ist, auch nicht so weit wie im englischen, obwol in der behandlung des ge- im nd. ganz derselbe weg beschritten war wie dort. doch sind nd. kürzungen auch ins hd. gekommen durch entlehnung, z. b. in sicht kommen, auf sicht (engl. sight).

δ) der völlige abfall ist doch schon im mnd. genug entwickelt. im Sachsenp. z. b. zwar noch selten like, in to like zugleich II, 42, 1 (öfter schon im richtst. landr., s. HOMEYER s. 546), schien geschehen III, 78, 8, häufiger schon tüch für getüch zeugnis, richte gericht, rade von der gerade, rüchte gerücht, im richtst. landr. auch schon de meine vrede, der gemeine friede 37, 1, obwol die vollen formen noch vorherrschen, doch in den rechtbüchern nachher immer mehr zurücktretend (daher heute noch zeuge, ruchbar, eigentlich ruchtbar). fürs 13. jh. s. auch BARTSCHS zusammenstellung aus BERTHOLD VON HOLLE s. 238, dessen md. gefürbte formen doch zugleich fürs nd. zu rechnen sind, darunter auch lich gleich, meine s. 20, wo in der nachbesserung des ghe- in der hs. des 14. jahrh. sich doch zugleich ein gegenstreben der schreiber auch dort zeigt, wie denn die vollen formen noch vorherrschen. der abfall geschah zuerst bei den gebrauchtesten wörtern, wie denn z. b. in einem braunschw. schriftstück aus dem j. 1406 auf einer seite Braunschw. chron. 1, 164 nur die rede ist von der meinen stad, dem meinen budele (beutel) neben vielen participischen ge-, deren keins fehlt. wie weit der abfall früh im 15. jh. sonst schon entwickelt war, zeigt z. b. die Zerbster urk. HAUPT 3, 231 fg., wo neben gheimeine, ghevanchen, ghewart, utghevoret, ingheseghel doch steht gheven gegeben, anhenghet angehängt, scach geschach, hort geburt, nughen genügen; vergl. auch medeselle mitgeselle DIER. nov. gl. 110^a. die hauptfrage für unsere untersuchung ist nach den zwischenformen mit e-, die doch ausser jenem ennoeh nicht auftreten, obwol mau sie nach dem i- unter a und eff. erwarten müsste; falls sie nicht durch das stilgefühl der schreiber zurückgehalten wurden, müsste man neben dem allmählichen schwinden, welches das natürliche wäre, zugleich einen gleichsam plötzlichen abfall annehmen, der selbst ults. schon entwickelt scheint, wie ahd., s. unter b, y. auch urh.

z. b. im 13. jh. nêch genug HAUPT 10, 136, im 16. jh. z. b.: gignere kind winnen of heren (gebären) Cöln. gemma 1511, jetzt z. b. auf der Eifel winnen, gewinnen:

nützlich ist der bauernstand,
bauern winnen allerhand. SCHMITZ 1, 147.

ε) im nl. zeigen sich dieselben erscheinungen; im mnl. neben herrschendem ge- landschaftlich auch i- oder y-, wie idaan, idragen, imet (vgl. das alts. unimet unter a), yslagen, ysonde, s. unter ge- im grossen nl. wb. sp. 357; noch jetzt landsch. theils e- theils völliger abfall (im part. praet.) neben dem herrschenden ge-, das dort eine wiederherstellung erfahren hat wie bei uns. sogar weitergehend, denn es heiszt auch wieder genade, gelooft glaube, gelooven glauben (auch geluk), während im mnl. auch gnade, glove gallen, wie gnoech, jetzt nur genoeg. übrings wie hd. auch gunnen und in einem worte selbst nach oberd. art onguur, mnl. onghier (neben onghelher), wie schweiz. unghür, ungeheuer STALDER 2, 41.

ς) im alfrisis. ist die entwicklung besonders reich, neben einigen gi- und je- gewöhnlich zwar gleichfalls ge- oder ghe-, häufiger doch e-, einigemal i-, z. b. ebunden, ehod, enöch, unefög ungefüge, daneben auch anöch, alikna gleichen, unabern ungeboren, s. RICHTHOFEN 835^a, islein geschlagen 1035^a, endlich abfall z. b. in nôch 708^a, onbern 1100^a, jeven gegeben 847^a, wesen 1144^a. doch noch jetzt z. b. westfries. zwar nicht mehr im part., aber neben noch auch noch genoagh, zugleich enoogh, anoegh, s. HALBERTSMA 917, nordfries. noch roll z. b. gimian, herablassend, gemein JONANSEN 158, gibrek gebrech, mangel, gilik n. das recht, giluuw glaube 130, im scharfen unterschied vom nordischen wie vom englischen.

τ) im engl. hat sich das schwinden am reinsten vollzogen. während das ags. an ge- so reich war wie das alts. ahd., ist es jetzt leicht erkennbar nur in enough übrig, altengl. neben enogh auch inough and enough (STRATMANN 322), also wie im fries.; vorherrschend ist in der übergangszeit i- oder y- (also wie alts. und mnl.), noch überaus reich vertreten (s. STRATM. 312-322). z. b. ilik gleich mhd. gelich, isibhe gleich gesippe verwandt, iwar und uniwar gleich gewar, ungewar, imake und unimake, gemach und ungemach, imene gemein, insund gesund, iwinnen gewinnen, iwede gleich mhd. gewate, isihde gesicht, ileave gleich geloube, jetzt nur like, mean, sound, win, weed, sight u. s. f. (wie nd. lik, mên, sund, winnen, sicht); doch entspricht auch unserm mhd. gewar (nhd. gewahr) noch aware, unserm mhd. geliche engl. alike, die sich aus dem altengl. erhalten haben, wie auch ein gleichsam verjessenes i- in handiwork, ags. hand-gewore. dieser wechsel von i- und a- im engl. und fries. erinnert an das nhd. gi- und ga-...

b) der abfall im hd.

α) schon bei dem schweiz. g- in ggeben, ggangen, ggloubt bei ZWINGLI unter 2, c, a mag man nicht mehr glauben dass es auch gesprochen sei, wie denn ebenda auch geben, ggangen, gloubt schon gedruckt steht; ebenso bei gklagt im 16. jh. schweiz.:

gklagt sei es gott von himmelreich.

spil von W. Tellen bei VISCHER sage v. d.
befreiung der Waldstädte s. 181,

in dem spätern drucke des 17. jh. klagt weim. jahrh. 5, 60;

hand mir mit truren gseit, vil gklagt.

RUEFF Eter Heini 678, in der 2. hs. klagt.

Dennoch sind auch solche g- nicht bloss orthographisch gemeint, denn sie klingen noch heutzutage vielmehr mit, nur in form derselben angleichung*) der sie im raschen sprechen nicht entgegen konnten, welcher im oberd. besonders das d, t unterliegt (s. in ZACHERS zeitschr. 2, 254 ff., vgl. unter galt 3, c), d. h. das g- wird in den folgenden cons. gleichlautig und doch hörbar mit aufgenommen; s. T. TOBLERS aufsatzchen "das anscheinende abfallen des vorlings ge- der partizipien" in FROMMANNS zeitschr. 2, 240 fg., der die aussprache bezeichnet mit bhotta für ghotta (geboten), triiba für gtriiba, ddött gedeudet, auch ququell gequält, kkalfakteret und zzilt gezielt. und dasselbe gibt SCHMELLER bair. gr. s. 98 für das gebiet der Donau, des Lech, der Pegnitz u. a. an, mit der beschreibung "man erkennt bloss den ansatz, den die zunge nehmen will", er schreibt es "bunden, "geben, "tan, auch "traid getraid, "krös gekröse, "birg gebirg, "biet gebiet, "hot n. gebot (s. s. 91 das gleiche mit d-, z. b. "gans für dgans, "zung für dzung). Dass das aber dem abfall selbst nicht bloss ganz nahe tritt, sondern, bei ganz raschem oder nachlässigem sprechen,

*) man sollte endlich aufhören, das gedankenlos assimilation zu nennen, wo nicht von blosser ähnlichkeit die rede ist.

in ihn auch übergehen kann, ist nicht nur natürlich sondern auch als thatsächlich zu erkennen in TOBLERS unsicherheit wegen gessa s. 241, das schein nicht dem hd. gegessen, sondern dem einfachen gessen zu entsprechen. kurz, das allmähliche wirkliche schwinden, nicht plötzliches verschwinden des ge- liegt da fürs oberd. klar vor auf dem entgegengesetzten wege als beim nd.; es fragt sich nur noch wie weit die erscheinung zurückgeht.

β) dass jene dem Norddeutschen unbegreifliche aussprache schon jahrhundert alt ist, auch nur durch einfachen cons. doch verständlich bezeichnet wurde, dafür bürgt denk ich das häufige schweiz. Zürich, wo sicher z'Zürich gemeint ist (denn das alte ze gieng ganz denselben weg), z. b.: krämer, so in hütten und läden feilhabend, als Zurich auf der würe. MAALER 250^b; nach dem bleib ich ein wil Zürich. PLATTER 59; der Fuchsberger, der was do (damals) noch ein trumetter Zürich. 78, auch 15. 31. 35. 39; wurden etlich, so dar wider geraten hatten, Zürich vor dem rathus enthouptet. ETTERLIN 166 in SPRENGS ausg. (der dazu anmerkt: Zürich gleich z'Zürich); mines herren J. Glenters, burgermeisters Zürich. weisth. 4, 286 (früh im 15. jh.); dz si (die voigtleute) Zürich nieman. mit geistlichem gericht uftrihen sol. 302; des besten wins so man Zürich schenkt. 322; dirre brief wart Zurich geben u. s. w. KOPP urk. zur gesch. der eidg. bünde 1, 38, vom j. 1291, doch weist die sprache auf ein spätere abschrift. ebenso vor andern z. z. b.: an dien phenningen, so Zovingen genge und gebü sint. weisth. 1, 181 zweimal, vom j. 1336; der sol die zechenden garben zenden geben. 4, 380, zu zehenden, als zehenden. Danach werde auch b- u. dgl. glaublich; wo dh- gemeint ist, gleichfalls bis ins 14. jh. zurück:

do kam (bekam, kam entgegen) im ain ander man,
der slug im beckettuben hin dan. Lieders. 2, 475,

d. i. ganz bestimmt d'beckelluben, und b- ohne zweifel gemeint wie unter α nach SCHMELLERS beschreibung, geschrieben von einem Alemannen, gedichtet von dem Oesterreicher TEICHNER, dem die form vielleicht auch schon angehört;

sufer ins dorf ist worden blind,
das schafft (kommt daher), das buren druncken sind.

BRANT 72, 32,

ganz bestimmt ebenso = dhuren, wie in einer gleichfalls alem. entlehnung s. cxx^b richtig dhuren gesetzt wird, während der nd. übersetzer mit buren (s. 414^a) zeigt dass er schon die oberdeutsche schreibung nicht richtig las oder hörte, wie sie uns so schwer verständlich wird; wunschten wir, das wir kenden fliegen, so welten wir über berg (d. i. d'berg) usz dem land in Tütschland fliegen. PLATTER 12; als wir uf brugg kamen, liesz man niemander über brugg uszhi, aber gägend Zürich wolt man niemander laszen, dan es stunden man mit gweren uf der brugg. 78 (brugg = d'brugg), s. auch 31; was ein groszer ryf uf trübel fallen (dt'rübel, trauben). 34; gieng ich in kilchen. 37, wie kuttlen gleich d'kuttlen 78; stiesz pestelenz an. 71, d. i. stiesz's (das kind) d'pest. an; welcher der best ist, der wird brut heim fieren. 159. Danach sind denn auch in dem bereiche, wo diese verschlingung so weit zurück gilt, die formen ohne ge- zu beurtheilen, bei denen sie möglich ist, wie das gangen, geben bei ZWINGLI neben ggangen und gegangen, ferner bieten gleich gebieten, schweiz.:

ich bieten dir, das müst du thun.

LILIENCRON 2, 110^b anm.

dazu biet und bot für gebiet, gebot. in J. RUFFS Etter Heini, zumal in vergleich mit der zweiten hs., die wiederherzustellen beflissen und dadurch so lehrreich ist:

das hoch birg und der Genfer see. s. 27 v. 15,
das hochgepirg und Genfer see zw. hs.;
das alls hat than die gottes kraft. 53, zw. hs. gthon;
noch niemant gsagt wirt, kunthar thon. s. 29 v. 67,
si wirt auch niemands kund gethon zw. hs.;
nach Christus burt 3475, zw. hs. nach Christ gepurt;
wo man mit dem des herren boti. 1694,
wo man mit dem gottes gepot zw. hs.;

auch der verschlungene art. wird wiederhergestellt z. b.:

sagt gschrift und zeigt uns heiter an. 3589,
zeigt uns die gschrift gar klarlich an zw. hs.,

während in dem häufigen pencion, wo die pension gemeint ist (der ital., franz. kriegssold) erst der herausg. d'pencion hergestelt hat z. b. 140. 143. 147. 155, das wort war eben damals in Schweizermunde so häufig, dass auch das fremdwort der u. α beschriebenen behandlung unterlag. daneben ist doch auch wirkliches abwerfen erkennbar z. b. vor h-, wo mit verschlingung k-hätte entstehen müssen:

der hat mich heizen zuo üch gan. 1257,

wo die zweite hs. gleichfalls herstellt gheizen, doch s. von dem partic. besonders II, 6.

γ) aber ein reines wegfallen, nicht lautlich so vermittelt, ist doch auch hier früh zu erkennen, wie im nd. (s. u, δ), vielleicht schon goth. in dem laubjan Röm. 9, 33 für das sonstige galauljan glauben. ahd. z. b. in mine nôtstallon im Ludwigsliede 32 für nöbtigstallon (GRAFF 6, 674), denn dem worle ist das gi- dem begriffe nach notwendig, die in der not (des kampfes) zusammen-treten, zusammenhalten, wie ags. nýdgesteallan, eaxlgesteallan die sich mit den achseln, dem rücken zusammenstellen (im kampfe), handgesteallan u. a., vgl. unter 1, a; ich sehe zum begriffe der erscheinung nur die eine möglichkeit, dass man das gi- weg-liesz, weil eben seine bedeutung dem gefühl geschwunden, aber auch durch häufigen gebrauch auf das wort überhaupt, auf die tonsilben mit übergegangen war, ähnlich wie in mnd. medeselle unter a, δ, wo die bed. das weggeorfene ge- zugleich durch das neue mede mit vertreten wird; s. besonders auch sp. 1218 das rechtliche auerbe gleich ganerbe, wo an das ge- allenfalls mit vertreten konnte (s. ebend. unter c). ähnlich auch in nachbar, ursprünglich nur nächgebür, mit eigentlich unentbehrlichem ge- (die nahe beisammen wohnen), daher auch ahd. und noch mhd. auch blosses gibür, gebür mit derselben bedeutung, die dann mit näch verstärkt, verdeutlicht wurde, und eben diesz näch nahm dann die kraft des ge- immer mehr auf sich herüber, das nun entbehrlich ward; doch ist auch in bauer selber, ohne solche vertretung, ge- abgefallen (s. unter gebauer), in nd. landen gewiss, in oberd. wol unter mitwirkung der unter β besprochenen verschlingung des g-. ähnlich scheint es auch mit ahd. unwitari, das ein paarmal für ungiwitari erscheint (GRAFF 1, 630), eigentlich wol die gehäuften schlimmen wetterwolken, wo in dem -i der begriff von gi- mit ausgedrückt war (vergl. II, 1, d a. e.). Aber auch, wie in bauer, ohne vertretung z. b. in ahd. wisso profecto, einmal aus einer bair. quelle des 8. jahrh. GRAFF 1, 1106 für gawisso (vergl. II, 3, a), wie auch alts. einmal vis adj. neben gewisso adv. (altm. blöz nach viss), und noch später rheinisch in den wissen töt varen, in A Gewissen Rol. 52, 21 (umgekehrt wisheit in A für gewisheit 26, 14), ich bin es alles wol wis En. 40, 17, md. unwis wb. 3, 795^a, mnd. wis, wisse, doch adv. auch noch gewisse; der abfall begann notwendig bei den gebrauchtesten worten. übrigens s. die sammlung HAUPTS zu Erec s. 358 ff., wo aus dichtern urkundlich belegt sind oberd. z. b. bette für gebette bettgenosz, spil gespiele, seze (vgl. Rol. 21, 3 var.), schafft, wæfen, mach, mazze, md. sellen für gesellen, dank gedanke, heiz geheiz; s. auch här schon Lohengr. 3326, wie hürschaft 2854, hürvole 2875, alem. laiz adj. für gehaz wb. 1, 641^a, österr. bei HEINR. v. NEUSTADT schiicht (STROBLS ausgabe s. xvii), wie md. z. b. Haupts zeitschr. 16, 254. 269; md. auch z. b. vaterc gevatter HAUPT 5, 446, vgl. auch sothan für mhd. sö getän. Es ist streit über die metrische behandlung des ge- bei den mhd. dichtern, das dem verse oft im wege ist, streit ob sie es ganz abgeworfen oder nur das e verschluckt wollten. nach dem vorliegenden gehen beide behandlungen im allgemeinen weit genug zurück, um sie auch der höhe der mhd. zeit schon zuzutrauen, und wie die hss. fast immer die behandlung dem leser überlassen, so war sie vermutlich schon damals getheilt nach mundart oder gewohnheit. wie weit schon in der besten zeit das verschlucken gieng, zeigt THOMASINS pentekeit für behendekeit im welschen gaste 8173. 8180, und danach braucht man auch geschilt und dergl., das RÜCKERT s. 564 annimmt, nicht zu bezweifeln; s. auch denselben zum Lohengrin s. 265 fg. über wurden gevlohten u. dergl., was viersilbig sein muss. wenn aber anderseits eben in Österreich um 1300 schiilt für geschilt bei dichtern geschrieben wurde, wie beim HEINR. v. NEUSTADT, so ist wol eben so sicher dass man auch vom abwerfen gebrauch machte wenigstens für den dichterischen stil. vgl. unter 2, b, β.

δ) in der nhd. zeit zeigt sich der reine abfall vor der wiederherstellung des 17. jh. ziemlich entwickelt im vers und in prosa, nachher wesentlich nur noch im verse und nur vereinzelt; s. z. b. härde, härden für gehärde, gebärden, bisz für gebisz (auch bei LUTHER, s. Dietz 1, 770^a), dank 1 für gedanke, mhd. gedanc (vergl. in Basel die dankstube zur verathung der urtheilsfinder Ochs gesch. von Basel 2, 369), auch bei LUTHER danken pl. Dietz 1, 394^a, bot gebot, bräng gepränge, büren gebühren, dicht n. gedicht, dächtnis, auch z. b. kloster 8, 793, fahr gefahr, ruch geruch, laech gelag Trochus O 3^a, spreg mit worten, gespräche (adj., -g für -ch) WALDIS Es. iv, 59, 6. doch ist im einzelnen falle oft schwer zu sagen, ob abfall vorliegt oder, wie in oberd.

schriften, die verschlingung des g- unter ß, oder auch eine altberechtigte nebenform, wie in wertig gewärtig WICKRAM rollw. 141, 1, hören gleich gehören, zustehen gleich zugestehen (z. b. REIMARUS in Lessings beitr. 3, 207), denn die sprache schwankt darin trotz aller mühe um regelung doch bis jetzt. bemerkt sei nur noch, dass GÖTTE auch in briefen, also im schnellsten schreiben, formen ohne ge- gern brauchte (vgl. beim partic. II, 6, d), z. b.: der verlag hört Mercken. GÖTTE u. Werther s. 174; wo ich im groszen fürstenhause ganz allein wie ein spenst mit meinem diener wohne. an frau v. Stein 1, 182;

selbstlob nur dem neide stinkt,
wohlgeruch freunden
und eigenem schmack. werke 5, 158.

a) zur beurtheilung des abfalles noch ein paar proben bei andern vorwörtern. unser kriegern nancisci ist wahrscheinlich aus erkriegern gekürzt, s. V, 2235, wo mehr dergl. fälle, besonders aus dem nd. und md.; für empfangen kommt phähen vor, dessen pl- nur durch gewaltsame kürzung aus enphähen (d. i. entfähen) begrifflich ist, in der übergangszeit vom ahd. zum mhd., die so viele nachher wieder beseitigt sprechfreiheiten auch in der schrift zeigt: (si sulen) die ellenden phähen. DIEMER ged. 288, 17; swer einis abbetis namen phëhit (die würde empfängt). Haupts zeitschr. 16, 229, mehr stellen in DIEMERS gen. und ez. 2, 247, MÜLL. u. SCHERER denkm. 2. ausg. s. 576, in den ausgehenden ist zugleich der äuszere anlass sichtbar in dem vorhergehenden -en (s. auch sö ni piengien si MÜLL. u. SCH. 216, 36, erne piäch spec. eccl. 119, ne = en, man sprach schon ernphäch), wie wider erkriegern zu widerkriegen würde. ähnlich ist ein andres en- abgefallen in kein, das man doch auch als entauffasste (s. V, 491 unten). selbst ver- abgeworfen in dampnus Lohengr. 2846, dampnis LEXER 1, 408. vergl. auch gegen für begeben z. b. Teuerd. 11, 39, hagen für behagen, ginnen für beginnen. zum einfachen wegfall von ge- aber s. auch ags. suhtorfädran unter III, 1, b, auch III, 2, c.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Die erreichbar älteste bedeutung ist eine zusammenfassende, in vielseitiger verwendung, am erkennbarsten bei subst.

a) am reichlichsten und allerthümlichsten, wie auch das goth. nichts bietet (das doch gewiss dergleichen auch hatte), ist das alts. gesunfader:

sätun im ihle gesunfader an enemu sande uppan.

Hcl. 1176 (35, 10 SCHM.).

saszen sich söhne und vater zusammen an einem ufer oben; man findet sich in das fremdartige doch leicht hinein, wenn man auch nur dazu hält das kurz vorhergehende hëdün thëm gibrodörn 1164, beiden brüdern zusammen oder gebrüdern wie ja noch erhalten ist. das alterthümliche ist, dass ge- rein äusserlich hinzutritt einer partikel gleich, wie jetzt und in unserm söhne und vater, nur mit dem unterschiede dass die kürzung von sun- für sunl oder sunu andeutet, dass alle drei worte unter einem ton schon zu einem wortganzen zusammengesprochen waren (wie doch auch in 'söhn und väter' ähnlich, vgl. unter käsenbrot); die voranstellung des bindenden ge statt der zwischenstellung, die unsere gewöhnung verlangen würde, ist nicht befremdlicher als die nachstellung des lat. que, filius paterque; vgl. im Hildebrandslied das gleichbedeutende sunufatarungo und dazu gattung (1, c) gleich gegate, s. auch SCHEM. 2, 2, 651 unten.

b) die bildung von diesem gegate, von gebrüder ist deutlich im grunde dieselbe, nur dass da nicht mehr verschiedennamige, sondern gleichnamige durch ge- unter einen begriff versammelt werden, sodass statt des dortigen sing. der plur. eintritt (wie dort schon im art. thie); denn pluralisch müssen diese bildungen zuerst gewesen sein, wie ja gebrüder noch, wie ahd. thio gisuester OTFR. III, 24, 55, mhd. gewester, alts. thia giswester, die schwestern. ein weiterer schritt konnte aber nicht ausbleiben, dass man aus der gesamtheit einen herausnahm und ihm doch den namen liesz, der ihn als zu jener gehörig bezeichnete (wie nhd. z. b. gesellschaft für geselle, vgl. unter kamerad), aber singularisch, also gegate, einer von den gegaten, daneben doch auch bloss gate gleichbed. (s. gatte I, 5, II, 3, b), wie goth. gajuk n. gleich juk n. ζεύγος, paar, eigentlich ein gespannt von zughieren, ganijjis gleich nijjis vetter, weil schon das einfache wort den begriff des ga- mit enthielt.

c) es treten aber dann auszer dem ga- auch noch andere bezeichnungen des zusammen ein. dahin gehört wol schon das neutr. geschlecht z. b. in goth. gaman genosz, μέτοχος, κοινωνός (vgl. altn. man n. knecht, jenes eigentlich milnknecht?), gajuk genosz, σύζυγος; vgl. nhd. das gemahl, dessen n. man danach

als ursprünglich vermuten möchte, und das gleichbedeutende nrh. gegate n. sp. 1497 unten, wie nhd. das ehelatte von weib und mann sp. 1496; das n. war da in seinem eigensten berufe, wesen von verschiedenem geschlecht oder art zusammenfassend zu bezeichnen, dann auch eine mehrheit überhaupt (vergl. V, 472 fg.), auch diese neutralformen mit ga- hatten danach ursprünglich pluralischen zweck. Ein neues bezeichnungsmittel tritt noch dazu mit -i z. b. in goth. gaskalki n. σὺρδουλος (skalks m. δοῦλος), zuerst gewiss von der gesamtheit der slaven eines herren. so noch ahd. giknihti n. (giknehti) bei OTFRIED von den jüngern Christi GRAFF 4, 580, gidigini u. gefolgschaft, dienerschaft 5, 122, mhd. gedigene (zu degene II, 895). Noch mehr erweitert z. b. ahd. gimahhidi n. par, conjux GRAFF 2, 639, also von beiden wie von einem, wie für geschwister ahd. vermlich giswisteridi (s. SCHM. 3, 552), mhd. geschwisterde und geschwisterde.

d) die neutrale bildung mit ga- durch -i verstärkt ist besonders in bezug auf dinge, auch thiere, reich entwickelt worden und hat unsrer sprache die gebräuchteste collectivbildung geliefert.

a) von thieren z. b. ahd. gifugili, mhd. geviëgele, gebünde, auch mit dem -idi unter c z. b. geviheide (vgl. unter γ); nhd. mit verlust des -e (wie in gewissen fällen schon mhd.) gewürm, gethier, ungeziefer, gewild, geflügel.

β) von dingen z. b. goth. gasköhi schuhwerk, ahd. giscuohi (ags. am ende stark entstellt gesöç), noch landschaftlich z. b. in Sachsen geschüch; mhd. z. b. geräte, eigentlich aller hausrat zusammen (nhd. auch auf das einzelne stück erstreckt, wie u. b), gestüele, gebende bandwerk u. ä., gedermie, gebüne, gesteine, gebäume, gebirge, gestirne, gewülke und gewülkene, gebürne, gemüete, jetzt gebein, gestein, gedärm, gefieder, gestirn, gewölk, gebörn, gebüsch, gepäck, gebälk, gebett, geblüt, gewürz, gerät, gemüt, kaum dass man das -e noch z. b. in gerippe, gebirge, geschirre neben den gestützten formen duldet oder den dichtern gestattet, man sucht die -e vollends los zu werden, eigner weise in dem gefühl, die formen damit zu veredeln (wie bei dem adj.), auszer bei niedrigen begriffen, wo sich das nicht der mühe verlohnt, z. b. gekrüse, oder bei seltenen, auch neu eingeführten oder aufgefrischten worten wie gebände (z. b. reimgebände), gelände, gefilde; doch bleibt meist (auszer dem ge-) eine erinnerung an das ursprüngliche -i theils im umlaute theils in dem ungeborenen tonvocale wie in gestirn, gebirg, gefieder. merkwürdig und noch recht lebendig das gefräulein (s. d.), weiblicher hofstaat; noch spät auch bei fremdworten angewandt z. b. in geschwader (17. jh.). s. auch 5, c, γ und δ a. e.

γ) wieder auch, wie geviheide u. α, z. b. mhd. geschüehede, noch z. b. sächs. geschüde neben geschüch, mit -t für -d gehöfte, vgl. ahd. gastrintu constellation GRAFF 6, 724 (gestirnung DIF. 145*). aber in md. mundarten neben gebeude auch gebeize u. dgl., mnd. gebënete und gebënete, s. BECH Germ. 10, 395 ff., 14, 431 ff., GRIMM gr. 3, 526. bemerkenswert ist auch, wie statt der alten bildung mit ge- dem sammelbegriff ein neuer ausdruck gegeben wird besonders mit -werk, z. b. schulwerk, buschwerk, kräuterwerk (mhd. gekriute), blattwerk, laubwerk, gitterwerk, gatterwerk für gegätter, gegitter, lederwerk (mhd. gelidere), auch lederzeug, riemenzeug, viehzeug. eine alte collectivbildung dagegen ist z. b. die von kräutlich oder kräutlich (s. d.), auch mit ge- auszerdem gekräutlich hess. VILMAR 224, gebeinicht, getreidlich u. a.; aber auch das -i ist wol urspr. schon für sich collectivisch gewesen, z. b. in ahd. churni körner (s. korn I, d), hirmi gleich mhd. gelirne cerebrum, heimi gleich gilbeini (s. unter gebein 1, a), alts. gerwi gleich gigerwi rüstung, wirki gleich giwarki Hcl. 3423, vielleicht auch in ahd. chunni, goth. kuni (s. küne), die gesippen als ganzes, s. auch unwtari sp. 1608.

2) Eine andere wendung nahm der alte begriff des ga-, indem es mehrere zusammensetzte nicht im ganzen, sondern nur an einem punkte gleichsam, in einer beziehung zwischen ihnen, womit denn der begriff des ga- das unsinnliche gebiet betritt.

a) sachlich z. b., zugleich mit dem vorigen sich berührend, in mhd. gewicke n. wegscheide, kreuzweg, ahd. giwicki birum, trivium GRAFF 1, 671, nicht sowol zwei, drei wege zusammen, obwol das nicht ausgeschlossen ist, als vielmehr die stelle wo sie zu einem werden.

b) besonders von menschen in bezug auf dinge die sie gemein haben, z. b. goth. gabaurgjans συμπολιται Eph. 2, 19, die zusammen in einer burg, stadt sind, garaznans die zusammen in einem hause (razn) sind, daher nachbarn, γειτονες; natürlich dann auch von einem, z. b. gamarkò grenznachbarin, ahd. gilanto m. indigena, patriota, landgenos, alts. gelendo accola,

landnachbar, goth. gablaiþa genosz, eigentlich der dasselbe brot mit andern iszt, entsprechend dem mhd. gemazge (von mag speise), genauer dem altfranz. compains (s. compan, kumpan), galaista der mit andern einen weg (laists) geht, ebenso gasinþa (sinþs gang), mhd. gesinde m.; ahd. ginanno, mhd. genanne, der einen namen mit andern hat, gebette bettgenosz, gatte. so noch z. b. geselle, ahd. gisello cotubernius, der eine wohnung (sal) hat mit andern, mundartlich z. b. galter (s. d.) altersgenosz, ahd. gialtiro. auch auf fremdworte angewandt zur verdeutlichung z. b. in gespons (lat. sponsus) nach gemahl u. ä.

c) weiter in fällen, wo das einigende nicht mehr ein sinnlicher gegenstand, sondern ein thun oder verhältnis ist, daher auch verbal (mit dem vorigen doch leicht verfließend), z. b. genossen, eigentlich die an einem tische oder sonst den genusz haben, ahd. ganöz, ganözö sing. zu niozan frui, uti (vgl. unter 5, c, a); gefährten, mhd. geverten, die eine vart machen, gespielen, geerben die an demselben erbe theil nehmen (goth. gaarþjans), geteilen alle die bei einer theilung 'betheiligt' sind (goth. gadailans), gewattern die mit dem vater die geistige vaterschaft übernehmen, gewerken zunftgenossen. jetzt wird das ge- lieber neu ausgedrückt durch mit, z. b. mitarbeiter, mitspieler, miterhe, mitreisender, schon im späteren mhd. z. b. mitteile für geteile theilhaber, miterhe, auch mit dem alten zeichen zusammen z. b. schon im späteren mhd. mitgeselle, mitgenöz, mitgewerke, vgl. mitganerhe sp. 1217, selbst schon goth. miþgasinþa οννέδρημος, reisegefährte, noch deutlicher eben durch diesz gefährte oder genosse, auch kamerad, wie spielkamerad gleich mhd. gespil, stubenkamerad gleich dem ursprünglichen geselle. mhd. auch eine andere verstärkung z. b. in ebengenöz, ebengentlich, vergl. ebengad gleich gegat unter gatte I, b, schon ahd. auch eban-gilth, auch bloss ebanlth. vergl. GRIMM gr. 2, 749.

3) Adjectiva mit ga-

a) zuweilen wol unmittelbar aus dem entsprechenden subst. (vgl. GRIMM gr. 2, 744), z. b. dem gegate unter 1, b entspricht ein mhd. adj. gegat, ahd. gigat, s. unter gatte I, b, das versagte pfund dort wird dem bitenden als niht gegat bezeichnet, nicht angemessen, ursprünglich beide verglichen als wären sie gleiche wesen wie u. 1, b (gleichsam 'ihr passt nicht zusammen'), denn ebenso kommt genöz, ungenöz deutlich adjectivisch vor, aber unlectiert (s. dazu unter ehengenöz), auch einandern genosz und geerb, sich gegenseitig beerbend sp. 1218, und auch in verwendungen die noch zwischen subst. und adj. auf der scheid stehen.

b) die bed. des zusammen von ga- bei adjectivbildung erscheint recht deutlich in gleich, goth. galeiks óμοιος, von leik n. leib, gestalt (s. leiche), urspr. von menschen oder dingen gesagt die der erscheinung nach wie einen leib, eine gestalt haben. ähnlich gavilljis einmütig, óμόθυμος von vilja m. wille, stimmung u. ä. auch ahd. noch deutlich z. b. in ungharzer discors GRAFF 4, 1046, das ein gaherz concors voraussetzt (GRIMM gr. 2, 745), gastinnaz consonum 6, 683, mhd. z. b. geminne' adj. von liebenden. ob nicht gewiss urspr. bedeutete von vielen oder allen gewuzt?

c) dem geminne entsprechend und entgegengesetzt aber auch mhd. gehaz feindselig, noch im 16. jh. gehasz (später neu als adj. bezeichnet gehässig, lässig), wie dem mhd. gevriunt gegenüber gevient, wenigstens mnl. ghevriend und gheviant, nrh. gefiant (mit einem) HARF pilg. 142, 17. ähnlich bezeichnete gein zusammen feindlicher art in gestrüte m. gegner, gestriten pl. die zusammen streiten, ags. gewinna kämpfer, feind, gesaca widersacher, allfränk. gasachio (rechtsalt. 855). da kann denn das ge- doppelsinnig werden, beide gegensätze ausdrücken, wie in mhd. kampfenöz, sowol mitkämpfer, als gegner im kampf, und wie noch in mit einander oder zusammen kämpfen; man sieht daraus, wie der begriff des zusammen in seiner weitern ausdehnung, die das leben herbeiführte, in den einer beziehung, eines verhältnisses überhaupt übergehen konnte, musste. daraus wird sich manches ge- erklären, das uns jetzt dunkel ist (nicht bloss beim adj.), z. b. vielleicht mhd. getriuwe, ahd. gitriwi neben goth. trigvis, eigentlich von dem verhältnis des gegenseitigen trauens; mhd. geschol schuldner, mìn geschol der mir schuldet. ob schon goth. gagdus fromm eig. in naher beziehung zu gott?

d) auch eine andere ausdehnung des gebrauchs von ge- lässt sich vielleicht aus dem unter b begreifen: gevriunt, eigentlich von vielen in ihrem verhältnis der freundschaft, verwandtschaft (patricii die gefrunten Trochus E3), dann auf den einzelnen angewandt, musste den begriff bekommen: mit freunden, verwandten versehen, noch deutlicher in der verneinung ungevriunt freundlos, ohne verwandtschaft; man frage einen, wie gesippe er wäre, was für verwandtschaft er hätte. dann ohne erkennbare beziehung

der art (vgl. GRIMM gr. 2, 745 fg.) schon goth. gaskòhs beschuht, ahd. gibart bärtig, unghart impubes, gifedar ales, mhd. geweder und gevider mit federn versehen, gehár behaart, gemäl mit bunter zierat, gesinne mit sinn oder sinnen versehen, gesit, gevar farbig (neben var), ahd. auch kelop ruhmvoll, s. MÜLL. u. SCH. denkml. 2 293. noch im ältern nhd. und noch jetzt in mundarten sind solche adj. viel geläufig, z. b. geerb (s. unter 2, c), geschmack, wolgeschmack, ungeschmack, abgeschmack (SCHM. 3, 463), in der schriftsprache noch z. b. wolgemut, mit gutem mute (s. auch gewahr, gelenk). aber auch ohne hülfe des ga- goth. rúms geräumig neben rúms n. raum, wie nñch nhd. raum adj. neben geräum, das seinerseits auch neu und deutlicher adjectivisch bezeichnet wurde in geräumig; ags. dagegen neben gerúme adj. auch ein subst. gerúm.

e) sie sind später vielfach in participia umgesetzt worden, wozu das ge- unfehlbar verleiten musste, z. b. gebartet, gefiedert, gesinnt, gesittet, gesippt, gefreundet, geerbt, gewohnt (land-schaftlich noch gewohne, mhd. gewon), wolgeschmackt, abgeschmackt, und schon mhd. auch gesinnet, ja schon ahd. auch gefiedert als übers. von pennatus, alatus GRAFF 3, 449; s. dazu 6. e. auch be- ist für diesz ge-eingetreten, nachdem máns participisch verstand, z. b. befiedert, hebartet, befreundet, beschuht, wie unser beritten aus mhd. geriten gemacht ist.

4) Die reichste entwicklung aber hat es beim verbum gefunden; doch gehört das noch mehr als das vorige eigentlich der grammatik an und kann hier nur andeutungsweise behandelt werden.

a) auch hier ist zunächst der begriff des zusammen deutlich (vgl. GRIMM gr. 2, 833 ff.), z. b. in goth. gagaggan zusammenehmen, sich versammeln, οννέχεσθαι, gaqviman zusammenkommen, gerinnan zusammenlaufen, οννέχεσθαι, galabón οννέχειν, neben den einfachen gaggan, qviman, rinnan, labón. jetzt ist ga- eben durch zusammen ersetzt, doch ist es noch immer leicht zu erkennen in gerinnen von milch u. ä., wofür doch auch deutlicher zusammen laufen gesagt wird; ähnlich gefrieren angelart, gestehn consistere. mhd. z. b. in gehellen, übereinstimmen, eig. von einer menge die bei einer verhandlung 'einhellig' das selbe ruft, zustimmend sich ausspricht (vergl. gelt gleich nichtwahr?), doch ward auch da schon mhd. gern das ge- neu verdeutlicht durch zugesetztes in ein, geliche; gestán eig. zusammentreten, im kampf, in der not (was in SCHILLERS Tell 1, 3 genau entsprechend mit zusammen stehn ausgedrückt ist), dann vom einzelnen einem 'bestehen', beitreten als helfer überhaupt, besonders vor gericht. sich gefriunden, durch heirat in eine verwandtschaft, freundschaft kommen BERTH. 32, 20. vgl. auch gelegen, eigentlich nahe liegend (gegensatz entlegen), dann günstig gelegen, mhd. geseggen mit dat., benachbart.

b) gerade hier freilich hat sich die entwicklung so weit und so früh über den ursprünglichen begriff hinaus verbreitet, theils ausgeweitet theils wieder beschränkt oder verdünnt, dasz er schon im goth. oft nicht mehr, ja oft ein unterschied von der einfachen form überhaupt eigentlich nicht mehr zu erkennen ist (vgl. den versuch der aufklärung von BERNHARDT in ZACHERS zeitschr. 2, 158 ff.), an und für sich begrifflich, da die sog. partikeln unter allen wörtern die raschlebigsten sind und ga- unter ihnen die meist gebrauchte; tritt es doch schon dort mit dem gerade entgegengesetzten begriffe gesell auf in gaainan, trennen, eigentlich vereinsamen, ἀπογοαρίζειν 1 Thess. 2, 17. zum grossen theil wird die entwicklung ausgegangen sein von dem begriffe des verhältnisses zwischen zweien oder mehreren, der sich unter 3, c herausstellte und zu dem das verbum seinem wesen nach die meiste gelegenheit bot, erweitert zur beziehung von beziehungen aller art, deren auffindung an der hand des gebrauchs im leben (man verfährt im allgemeinen bei solcher arbeit noch zu abstract, bleibt zu sehr in den sog. begriffen stecken) bei einzelnen wichtigen wörtern zu versuchen ist. ein lebendiges verhältnis steckt wol ursprünglich z. b. in dem ge- von gehören (angehören, zugehören), ein geistiges z. b. in gedenken, glauben, gönnen, vom äusseren zum inneren fortschreitend in gebühren, geziemen, gefallen.

c) in anderer weise schlieszt sich an das urspr. zusammen leicht erkennbar an der begriff des vollständigen, fertigen, daher auch des bleibenden in manigfachster weise; goth. z. b. brikan brécan, brechen 1 Cor. 10, 16 (das brot), aber gabrikan, κατακλάν, οννέριβειν, ganz zerbrechen. Das bleibende z. b. in mhd. gestán stehen bleiben, gesitzen sitzen bleiben, gestecken stecken bleiben (auch bestecken, bestán), vgl. J. GRIMM gr. 2, 843, L. TOBLER in KURNS zeitschr. 14, 128 ff.; auch diesz schon goth. z. b. in gastandan μέρειν Joh. 8, 31 (vgl. BERNH. a. a. o. s. 163); auch

in dem gaianen wird ge- so gemeint sein, dem *arzt* entsprechend das beim griech. verbum oft die völligkeit eines thuns bezeichnet, unserm ver- ähnlich, vgl. GRIMM gr. 2, 537. auch bei adj. z. b. goth. neben hails gesund gabails ganz gesund, wie noch nl. md. geheel neben heel ganz. wie das ge- sich beim zeitwort überhaupt ausgedehnt hat, das erforderte eine darstellung für sich; es erscheint bei vielen verbis, die es jetzt nicht mehr haben, aus mhd. zeit her tief ins nhd. hinein (vergl. besonders 7, a); dabei liegt in vielen fällen die grosse schwierigkeit oder unmöglichkeit vor, zu unterscheiden, ob es dem verbum überhaupt oder nur einer einzelnen form angehört, und so bis ins goth. zurück.

5) Denn auch innerhalb der verbalen formenbildung selbst, nicht bloß zur herstellung zusammengesetzter verba wie andere vorwörter, hat ge- eine reiche verwendung gefunden, es ist unmittelbar in den dienst der grammatik getreten, um zeitlichen und mancherlei anderen beziehungen, die noch zu beobachten bleiben, den ausdruck zu geben, zum theil als eintretender ersatz für die mangelnde oder geschwundene grössere auswahl der zeit- und beziehungsformen des verbums. gerade über diese grammatische geschichte und bedeutung von ge- ist die beobachtung und sichtung schwierig und eben noch im gange, s. GRIMM gr. 2, 843 ff., fürs mhd. und ahd. besonders WACKERNAGEL in seinem wb. zum leseb., fürs goth. BERNHARDT a. a. o., im allgemeinen auch L. TOBLER in KUNHS zeitschr. 14, 108 ff.; hier ist wesentlich nur das nhd. zu berücksichtigen.

a) das fertige, völlige eines thuns ist in ge- z. b. im folg. als bezeichnet zu erkennen.

α) beim praet.:

und als sie nun das mol geheten
und il gemeiner red gedeten,
fragt in (den eingetradenen) der kaufman auch der mer u. s. w.
II. FOLZ bei HAUPT 8, 518,

wie sie nun das mahl gehalten (haben gleich halten) und viel des gewöhnlichen geredet hatten, mit dem man beginnt in solchen fällen, da brachte der wirt die hauptsache zur sprache;

do der hautman gelas den brief,
gar wenig necht er überschleif u. s. w. Teuerd. 65, 21;
do der pair die milch gefrasz,
wie bald er des hungers gar vergasz. UHLAND volkst. 650;
alsbald ich nur darein gekroch . . ADRIANS mitteit. 405;
alsbald er nun das imbis gasz,
er wider auf sein pferdin saz. WICKRAM bitz. 36.

man sagt da wol, das praet. würde durch ge- zum plusquamperf. umgeprägt, aber das praet. gilt ja im erzählenden zusammenhange Anekin schon mit als plusquamperf. (wie der griech. aorist).

β) ebenso beim praes.: der meiger sol den herren durch den herbst geben für und licht, unz man ze naht geisset, und went (welnt) die herren do noch (darnach, länger) licht und für, das sollent sü selber han (sich halten), one sinen schaden. darzu (zum essen) sol der meiger salt und zumus geben . . unz man ze naht geisset. weisth. 4, 231, elsäss. 16. jahrh., ganz deutlich: so lange das nachtessen dauert, bis man damit fertig ist, mit der schärfe der bezeichnung die in rechtssachen nötig ist; ebenso deutlich im folg., schweiz. 15. 16. jh.: und sol (wenn in Rappenswil jahrmarkt ist) ein schiff von Rappenschwil gan, so arm lüt gemerkend, dz ander, so die schuomacher in-gelegent (um sie über den see nach hause zu führen). 4, 353, d. h. wenn die armen oder kleinen leute mit ihrem einkaufsen (merkten) und wenn die schuomacher mit einlegen fertig sind, in einer bestallung für den fergen;

wie bald wir gässen, wend wir ruowen. RUFF Ad. u. Heva 1889.

γ) mhd. z. b.:

dō si mit freuden gägen,
der wirt niht wolle lägen u. s. w. Helmb. 599;
dā hāt manic hendel (frauenhand) sine vinger zuo gerüeret,
ē si si gezieret, mit der kunstvollen herstellung fertig wurden.
Neidh. 86, 10,

von Hildemars haube; mit praes.:

daz ir denne her wider sā
an got gemach riet,
als ir dā gesriet. Wigal. 161, 17,

mit dem kampf fertig seid; welch fragner an dem inarchtag vor non icht chauft, big dy burger all gemarchent. Traunsteiner stadtrdn. 1375 bei SCHMELLER 2, 4; gefigent deu holz an der prugk, sind die hölzer auf der brücke liegen geblieben, aus einem bair. rechtsb. das.; dz chein hübslerin hie in der stat wonen sol die heiligen vierzik tage, fürst man complete gelutet. Augsb. stadt. s. 190, nachdem die fuste eingelütet ist. ahd. z. b.: sō sī gechrumbet iro vart, als übers. von eum glo-

meravit motum. WACKERN. leseb. (1839) 144, 29; dz rah Apollo . . mit tiu, dz imo der gir dia lebera äze (conj., essen sollte), unde alsō filo er geäge, dz si alsō filo gewuohere. Boeth. 179, wo vielleicht das ge- zugleich das fortgesetzte, nicht aufhörende meint.

δ) das fortsetzen oder die dauer eines thuns erscheint auch nhd. noch mit ge- bezeichnet, z. b.: iesz hond wir die grōste not, wie wir den leib hübsch machen, und legen grosz arbeit daruf, und wenn wir lang gemachen und gemutzen (nutzen, putzen), so würt er kum hübscher denn sant Anstetz füterfasz. KEISERSBERG emeis O 4. auch in den bildungen das gesinge, gebelle u. s. w. (s. sp. 1617) ist das dauernde ein wesentlicher begriff.

b) bis in die gegenwart reicht die neigung, bei den sog. hilfszeitwörtern den inf. dabei mit ge- zu verstärken.

α) so schon goth. bei mag, ich kann (besonders in verneinenden sätzen, vgl. dazu unter 7, a, α), s. BERNHARDT 165, J. GRIMM gr. 2, 847 ff., wo auch vom mhd. und ahd.; für das hd. überhaupt bis ins 16. jh. bringt eine wirkliche übermasse von beispielen (über 120 seiten voll) REIFFERSCHIED in dem ergänzungsbande zu ZACHERS zeitschr. 1874 s. 319 ff., zugleich als anfang und kleinen bruchtheil einer umfassenden untersuchung, doch nur über das 'wandelbare ge-' (GRIMM gr. 2, 844), "welches, ohne die bedeutung des verbalen begriffes wesentlich zu verändern, mit dem verbu nur hin und wider, in bestimmten fügen des satzes verbunden wird", also in seiner am meisten entleerten erscheinung, die man doch, wie sie geschichtlich die letzte ist, auch zuletzt untersuchen sollte, wie mir scheint, weil sie doch nur eine verwischte gestalt der noch lebendigeren erscheinung des wörtchens ist, also nur daraus zu begreifen sein wird.

β) hier auszer einem mhd. belege nur einige beispiele aus nhd. zeit: wer getörste gewuochern, gefürkoufen . . gerouben oder gestela oder ē gebrechen, sō man die höhen herren seche ze hanne getuon . . ? BERTHOLD 364, 8 (wo zugleich das ge- bei getörste selbst und das bei getuon noch fragen aufgibt). bei mögen, können: dz da ein ferr (der ferge) sol haben ein weidling, der sechzen man müg getragen . . all jarmärcht sol er haben so vil schiffen, dz er lüt und guot wol gefertgen müg gen Rappenswil und dannen. weisth. 4, 353 (über eben so gut daselbst mügent nemen, mügent triben); hend und finger, wann sy die nit geüben (brauchend bewegen), gestrecken noch gebiegen mügen. BRAUNSCHWEIG chir. 1495 16'; wie du den (hirsch) geschieszen oder gestechen möchtest. STEINBÜWEL Esop. 1569 54'; solten die leüt nit zū samen reden? was mag es geschaden? KEISERSBERG has im pf. c 1';

so wunderschön, das ich es kaum
mit worten ausgesprechen mag.

II. SACAS 1, 102' (ebenda möcht haben);

wie möcht mir denn iesz bazz gesein. 102';

jedoch so hielt in solch (d. h. dasselbe) gespenst so steif, das er sich nit geregen moigte. Zimm. chr. 2, 197. bei können: dafür ein arzt nit kund gearzneien. fastn. 345, 21; nicht grōsser güte kunt er uns gescheken.

LUTHER bei MÜTZELL 24;

also das man or (ihrer) usz der stad nicht gebuchsen kunde. K. STOLLE Erf. chr. 25, mit den büchsen treffen; du zeüchest so vil hörter knöpf herausz (knoden aus der kunkel), dz du si nit gespinnen kanst. KEISERSB. spinn. N 1, doch gleich darauf die wol spinnen künden (d. i. können);

wenn ich denn schon eraber fiel,

was kan mir das geschaden viel? ALBERUS controf. B 1';

noch spät im 17. jh.: was kan man gemachen? KÖHLER kunst über a. k. 90, 14, im munde eines dieners, der derb und volksmässig redet; aus bair. landtagsverhandlungen des 17. jahrh. bei SCHMELLER bair. gr. s. 383. Bei wollen:

das ich fürbazz niemer nu
keinen man wil genemen. BÜHLENER Diocl. 6549,

gleich nachher aber wolt nit uf stan 6558; wo auch der vers gestan zuliesze;

nun wil ich aber hie gestillen. königst. von Frankr. 1546,

doch gleich nachher wil sagen, wil lon;

es wolt aber gepirnen ny,

wy vil man darcin schieszen lie (feuerpfeile).

BERHEIM Wiener 101, 20,

gleich nachher es wolt aber nit prinnen z. 30; mehr bei REIFFERSCHIED s. 384. 392. 434, wo auch belege für suln s. 379. 392. 431, müegen s. 379. 431, türren und dürfen s. 333. 334. 432 u. s. w., die allermeisten aber für mügen (90 seiten voll von den 120),

bei welchem ja die erscheinung im goth. begonnen hatte nach dem was uns vorliegt, die nächst meisten für können, können, das ja für mügen eintrat; leider fehlen dort zur beurtheilung des ganzen belege für die fälle wo das ge- nicht auftritt, deren verhältnis zu den fällen seines aufretens wenigstens ungefähr müsste überschauen werden können; der gewinn der mühe ist damit wenigstens halb verloren.

γ) noch jetzt in den mundarten, z. b. schweiz. besonders eben bei mügen, s. REIFFERSCHIED 319, doch nach STALDER 1, 98 nur in der alten bedeutung können, nicht in der von wollen, wie in den bair. Alpen gleichfalls SCHMELLER gramm. s. 383, in Franken am Main bei können, das. s. 382, in ganz Thüringen bei können, mögen als regel, s. z. b. REBEL Ruhla 100, SCHLEICHER Sonnenberg 62 (wo ein ähnlich vortretendes be- nach bleiben, z. b. blei besitzen bleib sitzen, es bleib beschtenna es bleib stehn), in Hessen theils als ausnahmslose regel, theils nach belieben, auch bei wollen, s. VILMAR 120; mehr nachweisungen bei SCHM. 2 1, 858, wo aus Tambach in Oberfranken das ge- auch bei wollen, müssen, sollen, dürfen, z. b. ich will gsing, so solls nüt gfahl (fehl schlagen). Der ursprüngliche sinn kann auch hier der des völligen, fertigen sein, denn bei allen jenen mögen, sollen u. s. w. wird das gekonnte, gesollte eben als völlig erreicht oder erreichbar vorgestellt oder verneint (gerade im verneinenden falle aber vol am lebhaftesten vorgestellt); dasselbe ist es, nur noch kräftiger, wenn mhd. bei wein, wollen der inf. praet. vorgezogen wird, er wolte in erslagen hân u. dgl., und eben darum mag da mhd. das gesellner sein als man erwarten müsste.

ε) auch bei bildung der subst. und adj., die dem kreise des verbums angehören, hat ge- reichliche verwendung gefunden.

α) persönliche substantiva verbalia zum activum gehörig, wie genosz (s. 2, 6), ursprünglich in doppelform, stark und schwach; mit dem praesensvocal mhd. neben genöze auch genieze m. f. (minn. früh. 97, 13), gehilfe und gehölfe, auch starkf. gehelf (wie genöz neben genöze), ahd. gihelfo; mit dem vocal des praet. jetzt gehülfe, altmd. gehulfe (vgl. adj. geholf unter ε), schon später mhd. auch in neuer ausprägung mithelfer; erbgenahme (s. d.), mnd. erfgenâme (neben erfânne) miterbe; übrigens ist dasselbe ge- mit gleicher kraft auch im verbum schon früh vortreten, ahd. gihelfân mithelfen, giniogan zusammen oder ganz niogan, es ist wie beim part. praet. (s. 6).

β) sachliche subst. verb., sowol activisch als passivisch, oder beides im begriffe zusammenschließend, und in verschiedenster bildung. in einfachster bildung vom nackten stamme (vgl. GRIMM gr. 2, 739 ff.), goth. galung n. lüge, trug von liugan lügen, gahait n. zu haitan, ahd. gilheiz, mhd. geheiz m., nhd. geheiz (doch eben so gut zu gahaitan, geheizten passend oder gehörig), mhd. gerich m. n. zu rächen rächen, gerächen, getrip n. zu triben, gewalt zu walten, gehalt zu halten, gehalten, geláz zu lügen, gelázen. und wie diese vom praes. genommen sind, so andere vom praet., wie geschosz n. von schieszen, gesang m. von singen, gedrang von dringen, mhd. geschrei n. m. von schrien, nhd. geschrei n., noch im 15. jh. so lebhaft als verbale bildung gefühlt, dasz z. b. zu feindio schreien auch sagbar war: wer es sach, das ein feindeio schreie im lande würde. weish. 6, 48, das ge- zugleich mit dem vollen begriff des zusammen, als schreien vieler, im unterschiede vom schrei des einzelnen (ahd. screi und giscrei). auch mit dem zweiten vocal des praet. z. b. geruch m. von riechen, genusz m. von nieszen oder genieszen, gebisz n. zu heizen, mit allen drei ablautsvocalen aber von binden: gebind, geband und gebund n., zusammen gebundenes. auch mit brechung gebot n. von bieten, gebieten, mhd. getroc n. trug von triegen (s. auch gebet), wie zum praes. ahd. giféht n. kampf, mhd. geniez m. genusz (s. geniesz), geberc n. von bergen, gewerp, gewerf m. zu werben, mit nebenform gewerft, gewerbt (s. folg.) auch zu schwachen verben z. b. geschmack zu schmecken, gesatz zu setzen, mit dem reinen vocal, wie auch mhd. gedanc m. zu denken, jetzt gedanke.

γ) mit besondern abzeichen auch am ende, wie eben gewerft, besonders mit -i von starken verben z. b. getränke n., mhd. getrenke neben getranc n., zugleich mit den collectivis u. 1, d sich berührend, oft verhiessend; so gespräch, ahd. gispráchi, das zusammensprechen, verhandlung u. ä., mhd. gebræche, jetzt entstellt gepräge, von brechen; geschütz, mhd. geschütze, geräte zum schieszen, wie gewehr von wehren. dann ebenso von schwachen verben goth. gabanki n. zu pankjan denken, nhd. gefälle n., gefüge, mhd. gesetzte, gerichte, getihte, geriete, jetzt gesetz, gericht, gedicht, wie gelühr, gefühl u. s. w. Ferner mit lingualer endbildung (s. GRIMM gr. 2, 742 fg.) goth. gaskafts f.,

mhd. geschaft f. zu schaffen, genist f. (neben genis) zu genesen, nhd. gesicht n. zu sehen, gewicht zu wiegen, älter nhd. mhd. gescrift, ahd. giscript (neben giscrip n.) zu scriban. mhd. -st z. b. gespinnt, mhd. gespunst (auch gespünne) zu spinnen. ferner goth. gabaúrps f., mhd. geburt, goth. gahugds f. bewusstsein und ähnl. (hugjan denken), ahd. gihuct, gihult f., aber auch gihuct und gihugida, memoria, mhd. gehügede f. neben gehult f. und gehüge f., ebenso neben mhd. geschacht auch geschessede f. und n., geschefte n., ahd. giskafi n., giskafida f., neben gesetzte mhd. gesetzede f. und n., neben gemæle n. gemælde n., neben gehære n. gehærde n. f., wie noch nhd. gebräude, gebäude n. neben gebräu, gebäu; s. auch gelüdde, getreide, gemächte, gerücht, und die entsprechenden bildungen unter 1, d, γ, auch hier wie dort mit dem md. -z z. b. gemêlze gemähle, gehäweze gebäude, gerätze, s. BECK Germ. 10, 395 ff. bei diesen gemähle, gebräude, gebäude, gebilde, gescrift, gespinnt u. dergl. ist mit ge- wol das fertig bringen bezeichnet, das ja zum theil und oft wesentlich in einem zusammenbringen besteht.

δ) sehr entwickelt ist hauptsächlich nhd. ein infinitivisches subst. verb. mit ge-, ich meine das seinem werte nach dem substantivischen inf. ganz nahe steht, ihn oft geradezu vertritt, wie das gesinge gleich das singen, das geschiesze gleich das schieszen (vgl. GRIMM gr. 2, 744). ursprünglich mit -i wie unter γ, doch nur vom praes. genommen; vgl. schon goth. garáni n., Matth. 27, 1. 7 garáni niman wechselnd mit rîna niman, συμβούλιον λαβῆν, Marc. 15, 1 garáni taujan συμβούλιον ποιῆν, eigentlich heimliche, raunende beratung, ags. gerýne, wordgerýne, ahd. garáni, mhd. gerüene; in dem goth. ga- ist da noch das alle 'zusammen' enthalten, raunendes zusammenreden, als verb. zu vermuten rîuan nach birînains, vermutlich auch garðnan. ähnlich ist goth. galigri n. beilager, eheliches zusammenliegen (ligrs m. lager, beilager), ahd. aber auch noch bloz ligri GRAFF 2, 95, galigri gewiss nur zufällig unbezogen, wie das zeitwort dazu, vgl. mhd. geläger n., lögern sich lagern (s. geläger). ahd. sonst z. b. gafolgi n. folgenheit MÜLL. u. SCH. denkm. 525 (465), mhd. z. b. geleze n. neben geláz, gedringe n. neben gedranc m. und gedreng n., geschrie n. neben geschrei, aber auch geschreie n., die dritte form wie zwischen der zweiten und ersten vermittelnd, vgl. genasch (: drasch) HAUPT 7, 381 neben genasche und genesche mhd. wb. 2¹, 317⁷. so schwanken mhd. gebrêch und gebrêche, gevêht und gevêhte, die erste form die richtige alte nach β a. e., die zweite eigentlich mit fehler, da das -e, wo es ehlt ist für ahd. -i, die brechung nicht zuliesze, wie denn auch gevêhte bestand (LEXER 1, 958); aber eben im späteren mhd. scheint das denken an den inf. sich eingeschlichen zu haben, das jetzt diese formen bestimmt. schon geniste z. b., nicht viele nester, sondern ein nest, musste das denken an nisten herbeiziehen. doch noch mit umlaut z. b. gerüusche, geswetze, genesche, nhd. geräusch, geschwätz, genäsch, gewäsch, anfangs auch z. b. gemüermel, gemürre, jetzt gemurmelt, gemurre. Gegenwärtig als eine art nebenform des inf., z. b.: ihr rabenäser, habt ihr nicht ein geeile! frau Schlampampe 81; und das gerenne und getreibe der leute! ENGET 12, 261; das war ein geschrei, gefahre, gelaufe, getümmel, und wenn ball oder maskerade war, ein gefiedel, geflüte, geblase, gepauke — man hätte mögen von sinnen kommen. 12, 246; das ist ein gerutsche, gebrumme, gepoltre, gedusele, gedudele, geschreite, gewinsele und ein gerumore durch einander. IMMERMANN Münchh. 2, 136 (4. buch, cap. 11); von dem gekriz und gekraze (actenschreiberei). GÖTNE u. Werther s. 122, federgkrize 107. die gewählte form wäre das rennen und treiben, ein fiedeln, flöten, blasen, pauken, aber die kräftigere, volksmäßige ist jene und wird frei gebildet von jeglichem zeitwort, wie mit dem fremden -ei z. b. fiedelei, blasererei, auch von fremdwörtern: geht mir doch mit euerm beständigen geräsonnre von ehre. WEISZE kom. opern 3, 164. gemeint ist sie meist geringschätzig, als ausdrück von verdrusz oder spott. daher auch gebraucht, um einem andern ein wort, besonders das er zum überdrusz braucht, 'aufzumutzen': Schlamp. ich wünsche nochmals, dasz dirs möge wol gehen. Schelmusky. ist das nun nicht ein gewünsche! Schlampampe 91; Thomas. narr, ich wollte sagen, dasz man wacht, weil mans gewohnt wird. so macht auch die natur, das will sagen . . . Marie. ach vater, sagt was ihr uns zu sagen habt, über dem gesage geht mehr zeit hin als wir verschlafen. WEISZE kom. opern 3, 163 (ärntekranz 1, 2). recht deutlich in der köstlich kühnen form gesätze, die mau in Thüringen, Sachsen hören kann, gegen frauen die in das beliebte berichten von dem was andere gesagt,

fortwährend geteulich einfügen sagt se (inquit, ἔφη), in der mundart sät se, daher ärgerlich: hat die e gesätze! wozu es denn einen inf. oder sonstige verbalform gar nicht gibt. ähnlich im westen, z. b. fränkfurtisch, zugleich kräftiger in genitivischer form (wenn es nicht zu der bildung mit -ze gehört u. γ, wie geräms, ursprünglich geremze): Keller. nein, sie ist nicht meine nichte, sondern — Hampelmann. gott was e genichts, mer werd ganz ähnfällig. MALSZ herr Hamp. im eitwagen s. 62 (nichte und nicht gehen zusammen sieben mal vorher); ebenso nl., s. im groszen nl. wörterb. unler ge sp. 367, wo z. b. aus FOKKE beigebraucht wird al dat gebroer für al dat 'broertje' zeggen ('brüderchen' sagen); vgl. ähnliches unter be- I, 4. Übrigens gehen diese bildungen bis ins nd., das doch dem ge- sonst abgeneigt ist und es vielfach abgestoszen hat (s. I, 3, a), DÄHNERT 145 ff. nennt sie zu dutzenden, z. b. gelsp., langes schlafen, gelütl, geplapper, gedön langes verdriessliches sprechen, in der regel mit abfall des -e wie oberd. und rhein., während es im östlichen md. der form wesentlich ist und selbst nach -el und -er gesetzt wird, wenn die form ihre ganze kraft haben soll, z. b. geplappere ewiges plappern, gelispel, gewimmre u. dgl., wie vorhin bei IMMERMANN, gebelfere GÖTNE 57, 127, und selbst nd. z. b. bei DANNEIL gefrage unaufhörliches fragen, gebidde, gegrunse, gedräge (drängen tragen) mit erhaltenem -e das sonst dort fehlt, wie in oberd. sprache gerade da das ge- seinen vocal gern behält, s. SCHELLERS bair. gr. s. 51 'gépolder, gedräng, geklingel', eine merkwürdige ausnahmestellung dieser formen im oberd. wie nd. Aber die vollen formen gelten für niedrig (vgl. u. 1, d, β und J. GRIMMS urtheil gr. 2, 744), obwohl nicht ohne ausnahme, z. b. geläute, stilmäszig sind die gekürzten nach oberd., rhein. art (z. b. nassauisch grusz gegeng. git grusz gekoimn KERNREIN 2, 28): geheul, gebrüll, gebrumm, gesumm, und beliebt sogar, auch im edelsten stil, solche von frequentativen auf -eln und -ern (vgl. GRIMM a. a. o.), wie gelispel, gewimmer, geflüster, gezwitscher, gemurmel, gewimmel, deren sogar fast jeder schriftsteller neue bringt, so lebendig ist da ge- noch wirksam. übrigens hat es da auch deutlich noch seine alte kraft, 'eine verlängerung, verstärkung oder vervielfältigung der handlung' auszudrücken, wie DÄHNERT 145* würes nieder. angibt, denn gebettel z. b. ist im grunde eins mit ewiges betteln, wie der verdruz sich auch kräftiger ausdrückt, auch im nl. ist die bildung ganz geläufig, selbst mit so freier stellung des ge- wie: wat is hier een gein- en geütloop! ein ein- und ausgelaufe (nl. wb. a. a. o.).

ε) bei adj. verb., in einfachster bildung z. b. goth. gahvairbs fügsam, unghavairbs unfügsam zu hvairban gleich ahd. hwerban, werhan, eigentlich sich im kreise bewegen; gaqviss übereinstimmend zu qviban sprechen, eigentlich dasselbe sprechend (vgl. gewiss u. 3, b). ahd. z. b. gihel einstimmend, zu hëllan klingen, sonare, gihëllan concinere, consentire (vergl. gehellen u. 4, a); giwon, eigentlich zusammen wohnend? Andere mit ableitenden -i (gr. 2, 747), z. b. ahd. gisprähhi, mhd. gespräche, noch nhd., der viel oder gut spricht, oder mit dem sichs gut spricht; gegänge gleich gänge, leicht gehend (sp. 1243). öfter wol passivisch, z. b. ahd. ginämi, mhd. genäme, nhd. genehm (angenehm), eigentlich annehmbar, genauer wol was alle nehmen, als völligtlig o. ä. (vgl. gäbe sp. 1116 ff.); ungibrächi pertinax GRAFF 3, 269, eigentlich der nicht zu brechen ist, starr; dasz das gi- der bildung an sich nicht notwendig ist, zeigt wie das erwähnte gäbe auch ahd. nämi acceptus GRAFF 2, 1073, unprächli rigidus 3, 269, sodasz ungibrächi auch von gibrechan confringere neben brechan frangere genommen sein kann, also etwa 'was sich gar nicht brechen lässt' neben unprächli 'was sich nicht brechen lässt'. s. auch gefüge, gebiege, gehebe was viel faszt oder was fest hält, zu haben halten, mhd. gehöere folgsam. begrifflich ist die spätere erweiterung und sicherstellung des adj. durch eine neue endung, wie gesprächig, gefügig, gehebig.

6) Am ausgedehntesten ist ge- beim verbum verwendet worden zur bezeichnung des part. praet., aber auch hier ohne durchzudringen.

a) schon goth. erscheint ga- als beliebt beim part., doch nur bei solchen verbis die auch sonst von dem ga- gebraucht machen, sodasz es nichts dem part. eigenhümliches ist, wie doch beim hd. von haus aus gleichfalls nicht, s. J. GRIMM gr. 2, 845 ff., BERNHARDT in ZACHERS zeitschr. 2, 164 ff.; auch der anlass des zuzsazes ga- ist derselbe, wie bei andern formen des verbums, besonders beim praet. und inf. (s. 4, c und 5, a, b), d. h. das bedürfnis, die handlung o. ähnl. als fertig, abgeschlossen zu bezeichnen. da diesz aber beim part. praet., sowol in der acti- wischen als der passivischen verwendung, doch den sachen gemäsz

öfter und entschiedener auftreten muszte, als auch beim praet., das doch eben so oft ein nur begonnenes thun o. ä. zu bezeichnen hat als ein gelungenes, so begreift sich das weitere vordringen des ga- im part. praet. auch im vergleich mit dem praet., wie es wol schon im goth. zu erkennen ist (s. BERNH. s. 165). die weiteren fortschritte und schwankungen dieses vordringens zu verfolgen ist hier nicht der ort, fürs nhd. ist das ergebnis der ganzen langen bewegung, dasz da ge- als grammatisches abzeichen des part. praet. angesehen wird und die fremde z. b. zu lernen hat hinde, band, gebunden, oder ich hinde, ich band, ich habe und ich werde oder hin gebunden u. s. w.; und dennoch ist das eigentlich nur schein und als regel beinah falsch, obwohl begrifflich daraus dasz man als probe ein einfaches verbum nahm.

b) noch gegenwärtig ist ge- keineswegs das durchgehende abzeichen des part.

a) es fehlt ihm bei den verbis, die schon ein anderes gleichartiges vorwörtchen haben in der stellung die ge- einnehmen muszte, z. b. von besitzen nur besessen, nicht gebesessen, von entbinden, verbinden nur entbunden, verbunden, nicht entgebunden, vergebunden, von verkaufen nur verkauft, u. s. w.; und so von jehet, d. h. dasz part. ward nicht anders behandelt als die andern verbalen formen, die von haus aus ge- annahmen, sodasz, wie zu bieten und gebieten zwar ein subst. verb. gebot, zu anbieten anbot, aber zu verbieten kein verbot, nur verbot gehört, dasz ebenso zu sehen zwar noch im 16. jh. häufig gesach tritt, aber zu ersehen, versehen kein ergesach, vergesach oder geversach. dasz man doch daran gedacht hat, auch da dem ge- sein recht gleichsam zu geben, zeigt genügend folg. eine beispiel, das nicht das einzige sein kann (gefressen dient nicht als beispiel, weil das fr- gleich ver- nicht mehr gefühlt wird), geverkauf aus dem 14. jh., md.: sotan gerete ist mir Vorsucz adir gevorkouft von dem gardian. blume von Maydeburg s. 55 art. 106. ähnlich auch, doch nicht ganz, vergesichert in einer urk. bei HÖFFER 247: dat wir vergesichert han unde die hende uf die heiligen gelecht, es heizt über s. 244 dafür und bain dat vürgesichert und na gesworin, eine vorhergegangene zusicherung nachher mit eiden bekräftigt, sodasz jenes ver- noch höheren ton hatte als ge-, weil vür oder vor vertretend (wie auch sonst, z. b. in verbieten gleich für gebieten, vor gericht fordern Freib. stadtr. 169). in geblieden ist das ge- nur seit dem vergessen des be- in bleiben eingetreten, denn die mhd. form war nur heliben, wie noch nhd. auch vielfach bliehen.

β) der grund, dasz ge- trotz des versuchs nicht aufkam, wird wie gewöhnlich ein äusserer und ein innerer zugleich sein, jener im tonverhältnis gelegen, weil ge- ganz früh schon zu leicht war, um durch eine gleichfalls leichte silbe von der tonstelle entfernt zu stehn, an die wirs noch nahe gebunden fühlen (vgl. unter 1, 2, d, a), der innere grund aber darin, dasz in er- ver- und ent- die bedeutung des ge- eigentlich schon mit vertreten war, obwohl auf anderen wegen gewonnen; denn z. b. in erschlagen, zerschlagen, in verwenden, entwenden, vollbringen (erschbracht) ist der begriff des schlagens, wendens, bringens gleichfalls so zu sagen erfüllt, sein ziel erreicht; bei be- nochte ähnlich mitwirken, dasz es in der bedeutung sich mit ge- nahe berührt und mit ihm geradezu tauscht (s. 7, b).

γ) das weglassen ist erstreckt worden auf die mit praepositionen zusammengesetzten verba, deren praepos. als untrennbar behandelt wird, d. h. ihren selbständigen ton verloren hat (s. gramm. 2, 872 ff.), also durchsätzt, umbäut, unterblichen, überdächt, hinterlegt, widerständen, wiederlegt, während dasselbe wort, wo die praepos. ihren ton behält, auch bei der scheinbaren zusammensetzung das ge- annimmt: durchsätzt, umgebäut, hintergelegt, übersetzt neben übersätzt, wiederholt neben wiedergeholt u. s. w., wie entnömmen, vernömmen, benömmen neben aufgendömmen, ängendömmen, eingendömmen. die wirkung des tonverhältnisses ist da dieselbe wie in der deutlich beobachteten ähnlichen erscheinung im lat. (s. lit. centralbl. 1875 sp. 651), dasz in der zusammensetzung die reduplication am häufigsten ausbleibt nach 'kurzsilbigen' praepositionen, nach 'langsilbigen' aber eintritt, z. b. occurri, succurri, aber decurri, transcurri. übrigens ist die regel (wie im lat.) keine streng durchgesetzte, wenigstens in älterer zeit, wofür in den zusammensetzungen mit durch belege zu finden sind, z. b.:

des bruders, dessen lob Europa durchgeflogen.

CANITZ (1734) 199;

da fand ich mich an einem ort

von ihnen allen abgegeben. WECKHERLIN 78 Göt.;

nach bei GÖTNE übergepäck statt überpäck dem hexameter zu gefallen:

die hoch auf dem schweren
übergepackten wagen auf beiten saszen und schwanken.
40, 240.

vgl. auch umgekehrt ünterthän.

ð) dasz auch die verba, die ein ge- ohnehin schon angenommen halten, im part. nicht ein zweites annehmen konnten, versteht sich danach von selbst (obwol im goth., doch in anderer weise, doppeltes ga- keinen anstosz gab, z. b. galeikôn völlig gleich stellen von galeiks gleich), also ich geniesze, ich genosz, ich habe genossen; so kommt es dasz z. b. gelobt sowol zu geloben als loben gehört, geleitet zu geleiten wie zu leiten, gewährt zu gewähren wie zu wahren, gerade wie z. b. das gebot sowol zu gebieten wie zu bieten. ausgenommen sind nur fälle, wo das dem worte überhaupt gehörige ge- als solches vergessen ist, z. b. geglaubt, gegönnt, geglüct, und gegessen, wo im part. gessen das ge- nicht mehr deutlich genug war, obwol mundartlich, z. b. in Thüringen noch jetzt sowol gessen wie geessen zu hören ist, auch schriftdeutsch aber sogor noch essen gilt in überessen als part. zu sich überessen (nach γ).

e) ausserdem fehlt ge- dem part. von werden als hilfszeitwort, neben was ist daraus geworden, wie ist es fertig geworden heiszt es wie ist das gemacht worden, wie mhd. auch in jenem falle nur worden. im zweiten falle ist das worden an sinn und ton leichter als im ersten, das wird der grund der unterscheidung sein. ähnlich bei lassen als hilfszeitwort, ich habe ihn kommen lassen neben ich habe ihn eingelassen, vgl. u. können V, 1723. doch schreibt noch im j. 1772 GÖTTE an Kestner: so ganz über meine hoffnung lieb empfangen worden zu sein. Göthe u. Werther s. 71, wie er umgekehrt auch worden für geworden braucht.

c) schwankend ist der gebrauch auch bei fremdwörtern, d. h. die heutige gebildete sprache zwar gibt ihnen kein ge-, selbst den eingebürgertsten nicht, wie regiert, studiert, spaziert, harbiert, probiert, selbst den deutschen wörtern mit dem fremden -ieren nicht, halbiert, amtiert, stolziert, wol aber das volk und bis ins 18. jh. auch oft genug die schriftsteller, und zwar aus der mhd. zeit her, z. b.:

wize linwät reine,
geridieret cleine. HARTMANN Iwein 6484;
samit unde sigelät
zesamme geparrieret. Erec 1956;
Gäwän sach geflorieret
unt wol gezimieret
von richer koste helme vil. WOLFRAM Parz. 341, 3 ff.;
(der schild) gehalbirnt näch dem swert zetal.
LICHTENSTEIN 171, 5;

hete Johannes icht höher gedütiret, alle di werlt enkunde in nit verstanden hân. HERM. VON FRITZLAR, myst. 1, 31, sein deuten höher, schwieriger gemacht; mehr von mhd. beispielen s. Germ. 11, 446 fg., vgl. J. GRIMMS kl. schr. 1, 354 fg. und so fort ins nhd.:

het si ir selb geprofeziert.

LILIENCRON hist. volkst. 2, 5*;

das vigilien do gesungen und gehalten und gecelebrirt werden. Leipz. urk. 1, 169 (15. jh.); geregirt werden. G. OHEIM chron. von Reichenu 67, 3; die du beschissen (betrogen) hast oder gebentirrt, es heiszt izez gehofiert. KEISERSB. omeis 81⁴; aber sie wollen ungereformirt sein ... noch hat derselbe bettler sie zimlich gereformirt. LUTHER 6, 121⁴; jedes kleid sol nach der grözse des leibs gemodelt, geformirt und gericht sein. FRANK spr. 1, 4⁴;

nach dem Severus keiser war
und (hat) geregirt achtzehn jar.

H. SACHS 8, 419 Keller;

und könnind, habind nüt (nichts) gstudiert.

RUFF Eiter Heini 559;

wie hastu so ein geschwinde, wol und glatte geballierte zungen. AYNER proc. 1, 6; ein lied ... von einem peregrinanten aus fernem landen gecomponiert. SOLTAU 2, 350, vom jahre 1628; sothane teutsch genaturalisirte wörter. SCHOTTEL haubtspr. 1273; die damen seind zu sehr gedeniessirt hir und wenige fürchten den teufel. ELIS. CHARL. V. ÖRL. (1867) 391, déniaisées, sie schreibt aber gleich darauf dasz man einen armen teufel arestirt hatte (s. nachher); ihr geschmack, eine geläuterte quintessenz von demjenigen, was bei ungestudierten der dünkler heiszt. BODMER mahler der sünden 1, 410 (aber hat regiert 2, 251). noch jetzt in den mundarten, z. b.:

er sicht so gstudiert us! ARNOLD pfingstm. 142;

so durchgstudierdi lyt. 26.

die Niederländer haben die form auch in die schriftsprache aufgenommen (z. b. gaspireerde und ongaspireerde vorm), aus dem mnl. her, wie es mnd. war, z. b.: wisen mannen, de lange

in deme privilegio gestuderet hebben. richtsteig landrechts s. 83 Hom. Übrigens kommen solche part. ohne ge-einzeln auch schon früh vor, d. h. so gut wie bei heimischen wörtern, z. b.:

quadriert zeigt si sich hêrlich natüret.

FRAUENLOB spr. 367, 7;

so slich icht manigen als (so) unpoliert. VINTLER 6841;
ietlichem stat statuten sein
ward kunsipiert und gescriben ain. LILIENCRON 2, 5*;
vor mengem jar es ward prowirt. das.;
den hand die maister profiziert. 8*;
und hab gar wenig drauf studiert. 498*;

edelgestain gerutschet und palliert (poliert). J. GRIMM kl. schr. 1, 359; wurden wir nit frintlich tractiert. TH. PLATTER 62;

all ding war unordnirt. H. SACHS 1, 96* (ungeordinirt 81*);

ein groszes paquet schreiben an den kaiser datiert. MÖHNERS reise 100; damit die sachen repariert werden. 102. SCHOTTEL a. a. o. schreibt kurz vorher: wie die lateinische .. die grische sprache gleichfalls etzliche barbara vocabula .. auf lateinisch und grischsch naturalisiret haben, d. h. er gibt dem part. das ge- wenn es adjectivisch geworden ist, und auch bei der ELIS. CHARLOTTE und BODMER vorhin ist derselbe unterschied eingehalten, wie er auch bei heimischen wörtern mundartlich vorkommt, s. nd. aus DANNEIL sp. 1605 (γ); auch umgekehrt freilich unterthan und untergethan.

d) das ausbleiben des ge- greift aber noch weiter.

α) mundarten und schriftsteller in gewissen fällen machen noch häufig gebrauch von den stumpfen formen auch über den angeführten kreis hinaus, z. b. GÖTTE:

gerne hät ich fortgeschrieben,
aber es ist liegen blieben. 1, 333;

flöhene freuden. 10, 325. 57, 132 (Erv. u. Elm. 2, 6).

auch in briefen: gestern bin ich mit den Runkels ums thor gangen. an Joh. Fahlmer s. 70; wir haben gestern gessen wildpretsbraten. 48 (doch s. u. b, ð, mehr beispiele III, 1162); dasz Lotte nicht nach Aispach gangen ist. GÖTTE u. Werther s. 43; unser kattun ist noch nicht ankommen, er ist gestern ... von hier abgangen. 60; ob er etwa hier liegen blieben ist. das. (abgegangen 61); dasz ich im zank mit Sophien weggegangen bin. 62; es ist ein packet von meinem vater ankommen. 70; von Friedberg haben sie doch den brief kriegt. 72; und hätten uns Lotten mitbracht. 119; da bin ich nun in Leipzig, ist mir sonderbar worden. heim nähern. an Carl Aug. 1, 1. es ist übrigens beschränkt auf einen gewissen kreis vielgebrauchter verba, der genauere beobachtung vorbehalten bleibt; s. z. b. bei kriegen V, 2239, kommen 1627. 1628. durchgängiger abfall kommt übrigens im niederd. vor (s. I, 3, a, γ), wirklicher und scheinbarer besonders in oberd. mundarten, s. I, 3, b, α.

β) von derselben erscheinung im ältern nhd. ein paar proben:

ich hab den held nie betrogen,
er ist nach abentheuw zogen. Teuerd. 109, 60;

es musz durch brochen und erstritten sein. KEISERSBERG gran. c1⁴, durchgebrochen (durch den feind), nicht durchbrochen, welicher dem (evangelium) gloubt und touft wirt, der wirt heil. ZWINGLI vom touf h4⁴; das Johannes das evangelium predget hat. das.; hat im alle ding in sin hant geben. das., auf derselben seite aber gepredget, gebuwen, gethon, genent, gerämpet, getouft i1⁴ u. o., widergetouft 13⁴; es wart auch allen pffaffen erlobt ewiber zu nemen und in botten, in monatz frist ire metzen und kellerin hinweg zu thun. Basler chron. 1, 90; bekant ist halb büszet. S. FRANK sprichw. 1, 143⁴;

Lucretia das fromm weiblich bild
ward zwungen, drungen ganz unmitl (roh).

Tellenspiel bei VISCHKA befreiung der waldst. s. 170;

von gelbem flader war die pfort
inwendig defelt (getäfelt) alle ort. II. SACHS 1, 102⁴;
da gaus erdreich ward troffen. 1, 82⁴;
du aber hast mir wider geben. 1, 31⁴;
gleich darauf gegeben;

als sie nun gangen warn. 1, 96⁴;

die zu zeugnus seind bei uns blieben. 1, 97⁴;

ich umb die fürstin bulet hab. 2, 3, 78⁴;

vergulten becher mit ein fusz
von tribner arbeit. FAISCHLIN hohenz. hochz. 75;

und fragt endlich, wie es wer gangen.

ROLLENHAGEN froschm. L1⁴;

denn irew und glaub ist worden klein. J6⁴.

abzuziehen sind freilich die doch schwer zu unterscheidenden fälle, wo oberd. g' nur in folgenden g, k, b, p, d, t verschlungen sind (s. I, 3, b), wie z. b. gewiss in dem botten der Basler chron., das

zudem zu gebieten gehört, wahrscheinlich auch in büszet bei S. FRANK, denn dass auch er so verschluckte, zeigt z. b.: einen pfal für thür schlagen. sprichw. 2, 20, thür gleich d'tür. ebenso bachens gebacknes OUEIN Reichenauer chron. 98, 20, wie bratens gebratnes (II, 311 falsch ausgelegt), kürnts gleich gekürntes V, 1823 unten. so wol schon im 14. jh. z. b. kouft alem.:

geribniu varw nicht lange wert
und kouftiu liebi. BONER 67, 48.

im 17. jh. macht z. b. SPEE für den vers freien gebrauch davon, z. b. in der trutzn. (Berl. 1817) than 151, 269, lan 226, troffen 71, tragen 72, rissen 260, schonet 257, lernet 228, zogen 245, stohlen 71, spart 145.

y) ganz alterthümlich aber noch aus der gegenwart ohne ge, und so dass ihm das tonverhältnis nicht im wege stand, das allgemeine hausbacken, altbacken, wie nl. oudbacken, um 1600 z. b. auch ein altbacken kugel HAUPT 3, 251; auch frischbacken u. a., vergl. unter backen (doch bildlich z. b. ein neugebackener doctor). ebenso neuwaschen, mhd. auch niwesißen (z. b. swert), niuborn, niuwebrochen, niuwevallen (snē), ein altsprochen wort alles sprichwort. alles reste aus der ältesten zeit, die am part. das ge- überhaupt noch nicht hatte, wie mhd. bräht, komen, funden, läzen, troffen u. a., s. mhd. wb. 1, 490'. bei demselben tonverhältnis wie in altbacken bleibt ge- auch aus nach mis- in misräten, misgönnt, misbilligt, misbraucht, misfallen, misachtet u. s. w., obwohl dabei schwanken ist, in ton wie selbst in der stellung des ge, denn man braucht auch z. b. misgeraten, misgeachtet, misgestimmt u. a. und gemisbilligt, gemisbraucht, andersüß auch misräten, miskännt u. dergl.; mhd. missetân, missesprochen, misseräten u. s. w. ebenso mhd. völmëzzen WALTHER 11, 15, völlekomen, vollemüret FRAENLOB 367, 9, volsprochen Parz. 827, 28, volsezzen pass. K. 339, 53, volvarn, unvolgân u. s. w., noch jetzt, doch bei verändertem ton (der aber wol schon mhd. auch bestand) vollkommen, vollbrächt, vollzogen, vollendet. auch un- scheint das ausbleiben zu begünstigen, z. b.: doch bleib ir ein teil unschriben umme kriges willen. Leipziger stadt. m. d. der deutschen ges. 1, 120.

e) dagegen hilft ge- und ist fast unentbehrlich bei gewissen participien, die, auch ohne andere verbalform, aus subst. gebildet werden in groszer freihit, zum theil als vertreter älterer einfach adjectivischer bildungen (s. 3, e), vgl. GRIMM gr. 2, 850; schon ahd. in gestirnot stellatus GRAFF 6, 724, mhd. z. b. gisert feratus, genatdret naturatus, auch schon in freier bildung der werlt wil ich gewerlet wesen GOTTFR. Trist. 3, 25, von Ève, Isôt gëvet 451, 8, gisötet 477, 12; nhd. in groszer fülle, s. z. b. gearmet, geheint, gebauch, gebartet, gemeulet (FISCHART grosz. 613 Sch.), geampt, geährt, geerbet, auch geerbt und gegut, mit erb und gut versehen weish. 1, 567, geguot und gehuot 4, 597, gestifelt und gesport Nürnberger chron. 2, 248, geeigenschaftet (16. jh.), vgl. geeignet, geartet; ein geleitrater wagen weish. 4, 330, ein gemilchter hecht FEIERABEND wasser- u. fischweidw. 72, ein gepfaltzer graf NEURICH ged. 123, wie gefürstet; ferner eingepfarrt, ebenso ein eingehofter hadbrunnen, in einen hof pflichtig (s. unter gasterberge), und mit einbeziehung eines adj. u. dgl. gleich gesyltete reime SCHWARZENBERG 150, reimzeilen von gleicher silbenzahl, weit gebrüst und lang gearmet S. FRANK sprichw. 2, 69, gleich-gezweigte fichten BROCKES 1, 203, der lang-gehorthe hase 7, 181, der hell-geformte widerschein 7, 296, in viel-geformten zirkeln 8, 631 (d. h. in vielen formen, in heller form, zu form gehörig, nicht zu formen), drei-gepitzte zungen 1, 352 (zu spitze, nicht zu spitzen, obwohl beides leicht verfließt), fünf-geecte stengel 2, 293, die drei-geecten zwischenstellen als übers. von franz. triangulaires 3, 165. jetzt zieht man adjectivische bildung vor, bauchig, breitbrüstig, dreispitzig u. dgl., doch ist die frühere form auch für neubildungen noch nicht zu entbehren, z. b.:

stieg hinan zu der schwelle der hochgebühneten kammer.

Voss II, 9, 582.

zu bemerken ist noch, wie die bedeutung wieder manigfache seilen zeigt, z. b. 'gehölzt, alt für holzrechtigt, zur fällung des holzes in einem walde befugt' MÜLLER u. WEITZ Aach. mundart 65; auch dass bei fremdwörtern das ge- hier doch gleichfalls wegfallen kann, z. b. neben genaturt auch naturt MATHEs. Sur. 143' und auch schon mhd. (s. unter c FRAENLOB), ebenso bei ver- z. b. in vermögt, mit vermögen versehen: ich geriethe plötzlich in einen solchen vermögten stand. Simpl. 4, 21, 27 Kz.; endlich dass auch hier für ge- gern be- eintritt, z. b. beschurt für geschuht, der beamte für das frühere geampt; vgl. unter 3, e und 7, b, und unter be- 1, 6.

7) Endlich einiges, das immer noch zu fragen oder zu bemerken bleibt bei diesem wunderbarsten worle unsrer sprache.

a) es erscheint noch in manchen fällen, die im vorigen nicht unterzubringen sind.

α) z. b. bei verbalformen:

so hell geschin noch nie die sunn,
(dass nicht) die tugent, zier und sitten dejn
schein klerer in dem herzen mein. weim. jahrb. 2, 111;

es scheint da bloß dem gedanken einen gewissen nachdruck zu geben, der demselben wol dienlich und wünschenswert, aber nicht notwendig ist, wie gewisse partikeln, die einem satze oder gedanken eine gewisse färbung geben, die ihm doch auch fehlen kann oder durch den stimnton ausgedrückt werden, und eben das erscheint aus der allgemeinsten charakter des wortchens überhaupt, das die vielfältigsten dienste thut und doch nirgend eigentlich notwendig ist, in vielen fällen selbst bis ins ahd. und goth. zurück. gerade hier scheint der nachdruck der allgemeinheit der behauptung zugewandt, denn es erscheint öfter so mit nie oder ie gesellt (auch das conjunctivische geschin oben neben schein muss irgendwie sich so erklären, vgl. V, 459 conj. mit negation), z. b. im folg. mit beleg für beide fälle: sich darnoch unsern herren Jesum Christum, wie der in allem sinem leben von siner geburt an bisz an sinen tod nie gütten tag gewan, aber (sondern) in so groszer bitterkeit, so alle menschen nie gehalten, und sin unschuldigs leben geendet mit dem grünlichsten bittersten tod, den ie kein mensch geleid. KEISERSB. bilg. 61'. man kann darin noch die alte bed. des zusammenfassens erkennen (s. u. 4). Das ge- besonders bei nie, ie u. ä. ist schon mhd. so häufig dass es an die regel streift (s. den artikel nie im wb. 1, 744'), z. b.:

niemer genim es keine war. Trist. 295, 33;

sie getraf diu liebe nie. WALTHER 49, 35;

daz nie kein münch ze kóre

só sere mó geschrei. 104, 2;

leien munt nie baz gesprach. Wigal. 164, 2;

daz wunder daz gesach ich nie. Iwein 3023;

dichn geruorte nie min meisterschaft.

3015 (ruorte nur 4);

ichn gehörte bi minen tagen

nie selhes niht gesagen. 547;

daz si iu ie geslüegen slac. 7551;

ein affe und ein narre was er,

der ie gesente sinen lip u. s. w.

Helmbr. 1005 (bei nie z. b. 1057 hs.);

ode phluoc in furch gedente. 307;

daz er wiben ie genam. 682.

auch in prosa, z. b. in dem beliebten eingang von urkunden: gräve Ruodolf von Habsburg . . . und die landliute von Uren tuond allen dien kund, die disen brief iemer gesehend older gehörent . . . urk. Altorf 22. dec. 1257 (HERGOTT 2, 335). auch ohne das iemer, das durch alle mit vertreten wird, z. b.: allen den, die disen brief gesehn odir in gehorin lesin. Leipziger urk. 1, 23. ähnlich sind ge-formen bei swie, swie vil u. dergl. verallgemeinernden unwendungen, z. b.:

sin gehiez mich nie geleben näch ir lère,

swie jämerlich ich sis gebat. WALTHER 71, 2;

swie aber ich gerite in der Burgonden lant.

Nib. 2207, 4;

swaz im des morgens widerlif

ode swie vil diu krä gerief,

swie vil der müsäre umbe geflouc,

der ungeloube in niht betrouc. Wigal. 160, 1 ff.;

swie vil si in gebäten. Erec 5252;

swaz man ime dá gerief. Iwein 3247;

mich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.

WALTHER 20, 33;

swaz ie gestreit iwer hant. Parz. 557, 12;

swes er in ie gebäte. Iwein 4563.

überhaupt vgl. auch WACKERNAGELS zusammenstellung der fälle im wb. 1839 s. CCXVI/9., wo es 'die bedeutung unübersetzbar leise verstärkt'. Noch im 17. jahrh. findet es sich frei verwendet bei dichtern, die am alten stil festhielten, wie SPEE, doch unverkennbar zugleich im dienste des rhythmus, z. b.:

wann nur küssen, halsen, herzen

ich dich (Jesum) möcht in meinem schos,

wann bei deinen letzten kräften

ich gemöcht an letzter stund

dir die letzte bäcklein heften

an die süße wangen rund.

trutznacht. 280 (Berlin 1817 s. 258);

das leben auf der schwellen,
auf offenen lefzen saz,
sich that zum scheiden stellen,
ges an u der dunklen strasz. 43 (43);
ich vor wunder mich ergebe,
kaun ich mehr gereden kann. 251 (261);
der weise thau und regen klar
gar lieblich kömmt gelieszen. 161 (169);
er schon ihm lässt gesagen (lässt sich zureden).
72 (72). 137 (144). 228 (238);

ebenso im guld. tugendb. geleben 126, geleinen 147, geschwellen 263.

β) *adjectiva verstärkend, schon in alter zeit z. b. gewär schwer* GRAFF 6, 892, gipösi böse 3, 216, vgl. auch 4, 54; geguot, gut: dag tunchet mich ze neuh gegüt.
DICKER *ged.* 194, 12.

gelink und gerecht, z. b. in der verkehrten hofzucht:

leg die schüch unrecht an,
den grechten an den glinken füz.

ZARNCKE *deutscher Cato* s. 145.

vgl. genau, glind, geschlank, gestrenge, gerubig, am geliehenen tage WEINH. *schles. wb.* 35', geriche reich *Germ.* 9, 175. älter nhd. gewahr wahr, mhd. gewäre; aus bair. mundart z. b. geschwül, geschlecht SCHMELLERS *gramm.* s. 403 fg., geschnell *wb.* 3, 490. mnd. z. b. gewert wert, s. Braunschweiger *chron.* 1, 402 *anm.* 2, geecht echt *SCH.* u. L. 2, 31'. s. auch *adv.* gestracks gleich stracks, gerings gleich rings, diesz sogar eigentlich substantivisch (ringes, in ringform).

γ) *an substantiven, die dem verbum fern oder ferner liegen, z. b. in ritters gewise für das sonstige wise, s. LEXER 1, 993, dann auch adverbial mnd. z. b. röves gewis, in raubes wise, s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 105'; gelenden lenden Haupt 16, 225, nd. 13. jahrh.; glanze lanze K. STOLLE thür. chron. 202, glenz frühling, lenz SCHÖNLEDER X², bair. gen (gen) gleich en, ahn, groszwater *SCHM.* 1, 62, mhd. genähe nähe, noch im 15. jh. in der nehe bei unser stat Nürnberg. chr. 2, 48, noch bair. *SCHM.* 2, 58 (auch *adj.* genäh dess. *gramm.* s. 403, eig. gleich genau); gezeit für zeit, auch gezeitung nachricht SCHERTLIN *br.* 46. denkbare anlehnung an verba fehlt zwar nicht z. b. bei gesin m. sinn MÜLL. u. SCHERER *denkm.* 374 (336), nhd. gelust lust, gespasz spasz, geschmuck, geweide f. neben weide, 15. jh.: wenne die moller obir der feischhauer weide faren wollen. . wenne sie denne also obir die geweide faren. Leipziger *urk.* 1, 176; gestand m. stand: einen jüngling, welcher sich nicht nach seinem gestand . . . butzete. LEBMANN *flor.* 2, 408; gescham scham, pudenda DIEF. *nov. gl.* 308', allenfalls auch bei dem früher beliebten in-gesiegl für insiegel. *Als collectivisch kann man sich denken geschock für schock, gefirmament sternhimmel SCNOCH stud. D² (s. unter kauderwelsch), allenfalls getenne tenne, nd. 14. jh.: reiniget sin getenne. HAUPT 9, 301. aber ganz merkwürdig auch gritter für ritter Diocl. 1275, gefogt vogt: gfög und schirmherren. OBHM 46, 10; bair. gestuet stute *SCHM.* 3, 672; mnd. gelif weib SCHILLER u. LÜBBEN 2, 43'. es erscheint da doch auch bis zur völligen bedeutungslosigkeit gekommen, gehalten nur, zum theil über sein bereich erstreckt durch ein behagen an dem klänge oder ähnlich.**

b) *in zusammenhang damit steht ein unverkennbares wechseln mit dem ähnlich klingenden be- (s. GRIMM *gr.* 2, 749. 835. 842), das aus der bedeutung wol oft, aber nicht immer erklärlich ist; s. schon unter 3, e befiedert für gefiedert u. ä., unter 6, e, β beamter für geampt, wo be- als sinnlich deutlicher an die stelle des verdunkelten ge- getreten ist, wie in beritten für mhd. geriten (das mit beritten gemeinte wäre aber doch erst mit beperdet erreicht); ähnlich bewandert und gewandert. beleumundet früher geleumt (s. unter geampt), bevollmächtigt ursprünglich mit ge- dessen gevollmächtigter der minister Gemmingen war. REINWALD in SCHILLERS *briefw.* mit s. *schw.* Christoph. 261. ferner im *adj.* bereit und gereit, behende und gehende, begänge und gegänge leicht gehend u. ä. (s. sp. 1243), beswind, geschwind:*

die unsern hieltend gäten sinn (waren so klug),
daz sie sich kortend gar beswind.

S. BRANT bei LILIENCRON 2, 311'.

mhd. geholf und beholf helfend LEXER 1, 791. 156, wie im *part.* mhd. geholfen und beholfen (s. I, 1335); neben gescheid auch beschide *expedivus* DIEF. 218', gleichbedeutend geschäftig und beschäftigt ebend., alem. geschib MONES *schausp. d. m.* 2, 307 und beschib (s. unter bescheibe), alem. gederbe für berderbe, brauchbar, selbst adverbial mhd. geztze zeitig neben berzte (und zlte) *wb.* 3, 915'. im *verbum* z. b. beleiten und geleiten, *ahd.* bibrehhan *coufingere* *Taf.* 69, 6, wie sonst gibrehhan, gisizzan

possidere 145, 7 für das gewöhnliche bisizzan, mhd. geschehen und beschehen, gewinnen und bewinnen, mnd. bemoten und gemoten begegnen, nl. bevallen und gevallen (s. mehr im *nl. wb.* sp. 370), auch mnd.: placere, behagen, bevallen DIEF. *nov. gl.* 293', heloven gleich geloven SCHILLER u. LÜBBEN 1, 227', d. h. sowol gleich mhd. geloben als gelouben, glauben, letzteres z. b. auch englisch in believe für ags. gelyfan, allengl. ileven. im *subst. verb.* z. b. gescherwe gleich beschwerde:

derhab bring ich (der tod) dem groz geschwert,
welcher nach wollust lebt auf erd. H. SACHS 1, 101'.

ein wirkliches willkürliches tauschen deser wörtchen in ihrer gleichsam abgelebten gestalt ist an sich auszer zweifel gestellt durch erscheinungen in mundarten, wenn z. b. im westen, in der Welterau u. a. für zer- durchaus ver- eintritt, verreiszen für zerreiszen u. s. w. (WEIGAND *wb.* 2, 1135), in bair. mundarten ver- für er-, z. b. verfirren, verharren, verwischen erwischen, verlogen erlogen, s. SCHMELLERS *gr.* s. 421 fg., im Elsass ent- für er-, z. b. erzezi entsetzlich ARNOLD *pfingstm.* 24, ergeje für entgegen, selbst mit misverständnis erzwai für entzwei 141.

c) *das alte schwanken zwischen gebrauch und nichtgebrauch ist jetzt möglichst beseitigt oder geregelt.*

α) *in der bedeutung geschieden sind jetzt, zum theil schon mhd. begiuneud, z. b. recht und gerecht, ansicht und angesicht, frieren und gefrieren, rinnen und gerinnen, hören und gehören, bieten und gebieten, raten und geraten, reichen und gereichen, langen und gelangen, brechen und gebrechen, fallen und gefallen, stehn und gestehn, dulden und sich gedulden, haben und sich haben; eine wirkliche durchführung der scheidung im bewusstsein wird freilich schon durch die *part.* gereicht, gefroren u. s. w. unmöglich gemacht.*

β) *wirklich sind denn auch immer noch spuren des alten freien verhältnisses genug übrig ohne wesentlichen oder ohne allen unterschied der bedeutung, bei verbis z. b. in ziemen und geziemen, reuen und gereuen, denken und gedenken, brauchen und gebrauchen, anlangen neben gelangen (angelangt zieht auch angelangen noch nach sich), mahnen und gemahnen, sich getrauen und trauen, bei subst. z. b. stank und gestank, hirn und gehirn, bei *adj.* treu und getreu, lind und gelind, wichtig und gewichtig, willig und gewillig, fällig und gefällig in gewissen bedeutungen, wenn auch eine der beiden formen meist für alterthümlich oder dichterisch gilt, z. b. getreu, lind, hirn (über nur hirnverbrannt); neben schweigen ist geschweigen noch bestehend in dem abgekürzten und nicht mehr verstandenen geschweige, d. h. eigentlich ich geschweige.*

γ) *in den mundarten lebt aber zum theil das alte verhältnis fort, was wieder eine untersuchung für sich wäre; s. z. b. in SCHMELLERS bair. *gr.* s. 419 von ge- als 'sinnverstärkender vorsilbe' bei verben. dasz es auch noch im dienste einzelner formen auszer dem inf. vorkommt, zeigt z. b. folg. aus Glarner mundart: ds veh gät dure (d. i. durchhin, hindurch), wo ekein mensch dure g'chèem (ZACHNERS *ergänzungs.* s. 319), wo ge-denselben grund hat wie bei mhd. nie, nie kein, ie u. dgl. vorhin. anderseits ist es in der Schweiz fest geworden z. b. in gehören, gesehen für hören, sehen, wie hd. in gehör, gesicht, angesicht (neben aussicht, ansicht u. dgl.), ebenso geschauen, gekennen u. a., s. TOBLER in Kuhns *zeitschr.* 14, 136.*

d) *bemerkenswert ist noch, wie es einfach gesetzt auch doppelt gellen kann, z. b.: das wir müszend geessen und trunken haben, ist ein natürlicher präst (bedürfnis). ZWINGLI touf o³, vergl. vorher und habend all ein geistliche spys geessen und all ein geistlich trank getrunken o¹;*

den mai ergötzt gebrumm und summ,

ist immer gauter laune. SCHREFFEL *tromp. v. Sakk.* 129.

es ist wie bei be-, z. b. sich bespeien und kotzen (s. d. II, 1, c, wo mehr), bei zer-, s. unter krüppeln 1, b, öfter bei *praepos.*, leicht übersehen, weil kein äusseres zeichen dafür da ist.

e) *endlich ein älteres schwanken in der stellung, was zugleich zum folg. überleitet. nhd. davon nur noch schwache spuren, wie etwa in gemisachtet und misgachtet, ähnlich mhd. z. b. in guneret und ungëret, die an derselben stelle in hss. wechseln, z. b. Helmbr. 765, wie sunder gesezset und gesundersezet (von einem solchen der einen eignen haussland gründet) dicht bei ein-ander *ugsb.* *stadtb.* s. 221, was doch nicht eigentlich ins gewicht fällt (es fällt u. 6, d, γ); mehr schon *ahd.* satalgiscirri und gisaltalcirri *falerae* GRAFF 6, 539, als. geihuetbar neben *ahd.* eogihwedar *uerque*, aber deutlich noch auf die ursprüngliche freiheit und selbständigkeit des wörtchens hinweisend ist rhein. in mhd. zeit die doppelform ganerve und anergerve, gewiss schon *ahd.**

gianaerbo und anagierbo (s. u. ganerbe 1 und 3, b); ähnlich genähr für nâghêr Nachbar (s. u. gehauer 3, b a. e.); noch sicherer die freie stellung des goth. ga-, z. b. in ga-u-hva-sêlvi εἶ τι βλέπει Marc. 8, 23, ob er (der blinde) etwas sähe, hva gasêlvi (-u als fragartikel), in gahpantraua, πείπειμαι δὲ 2 Tim. 1, 5, ich vertraue aber, für aþþan gatraua.

III. Entstehung und ausbildung.

1, a) Die untersuchung nach rückwärts aus in das alterthümlichste aufzutreten anknüpfen, das in dem alts. gisunfader vorliegt (s. II, 1, a), mit zusammenfassendem, bindendem gi- wie lat. que in filius paterque. und wirklich erscheint gi, ge auch als wörterhen für sich eben in der bedeutung und, im Heland neben dem herrschenden endi noch ein paar mal, wie ein eben abklingendes wort, das durch das vollere, jüngere verdrängt wird. öfter noch doppelt, eben wie que, doch bei subst. nur noch dreimal: ge hosk ge harmquidi 1897 (57, 17 Schm.), hohn und harmrede (dulden), thuo wôhsun sia bêdiu ge that korgu ge that krûd 2548 (77, 24), und mit nebenform (vgl. 4, b) ge wordô ge werkô 5482 (165, 5), der worte wie der werke; man sieht es sind stabreinformeln, ohne zweifel alle (immer als halbglied eines verses), die das aussterbende ge, gie noch fest hielten; ebenso im ags. z. b. ge ät hân ge on herge Beow. 1249, daheim wie im heere. in den andern fällen sind im Hel., wie beim einfachen ge, gi ausschließlich, vielmehr sollte damit verbunden, wo es stärkern ton erhalten musste. bemerkenswert ist, wie es da einmal mit dem gewöhnlichen ge- verwechselt wird, für ge te seggeanne 1839 (55, 22) der Münchner hat die englische hs. te giseggeanne, ein beweis mehr für den aussterbenden zustand des wörtchens, der schreiber mochte an fälle schwankender stellung des gi- denken wie unter II a. e.

b) über ich glaube, das alte ge gieng vielmehr wirklich in das vorwörtchen ge- über und in ihm unter.

a) gisunfader sieht mir aus wie entstanden aus gi sunu gi fadar, filiusque paterque, νῖός τε πατρός τε, durch kürzung, zusammenziehung wie sie sich in vielgebrauchten formeln endlich einstellen muss (vgl. die nhd. fälle unter käsenbrot, kâs und brot). dasz dabei das erste gi blieb, nicht das zweite, begreift sich daraus und zeigt zugleich dasz in der formel sunu den höchsten ton hatte (wie noch gisunfäder im verse, s. II, 1, a), entsprechend der absteigenden tonbewegung die wir im verse noch anwenden, während filius paterque der aufsteigenden tonbewegung entspricht die; die alten gehabt zu haben scheinen; so musste fadar möglichst nahe an den hauptton auf sunu rücken, das ja auch seine endung hergab, überdies war man durch den gebrauch von bêdiu, ahd. peidiu u. s. w. gewöhnt (s. I, 1364 fg., vgl. aus Hel. 2548 vorhin), ein zusammenfassendes zeichen vor der aufzählung mehrerer zu haben.

β) dasz übrigens der wegfal des zweiten ge nicht an sich notwendig war, selbst bei gleichem tonverhältnis, zeigt das suhtorfäderan im Beow. 1165, ein glücklich erhaltenes seitenstück zu dem alts. gisunfader, ursprünglich wol auch ge suhtor ge fâdera, neffe und oheim zusammen; im liede des wanderers aber v. 46, bei anspielung auf jene stelle, steht lehrreich bloz suhtorfâdran (GREIN bibl. 1, 252), d. h. in noch späterer, kürzerer form, zugleich ein früher beweis wie das ge wegfallen konnte (s. sp. 1608), das ohnehin schon matt geworden sein musste nach anfügung der endung des plurals, der bei thie gisunfader nur im art. ausgedrückt ist.

γ) ein ganz ähnlicher vorgang liegt klar vor in dem entstehen des mhd. swer, swaz u. s. w. aus ahd. sô hwer sô, quicunque, wobei gleichfalls auch ahd. schon das zweite sô verschwand, nhd. dann auch der mhd. rest des ersten; aber auch hier konnte der umgekehrte fall eintreten, wie im mnl. wat so quodcunque, ebenso fries., engl. (s. GRIMM gr. 3, 45). auch hier erscheint uns das meist schwindende zweite sô an sich nötiger als das erste, da es das folgende verbum mit zubehör eigentlich anführte.

c) ebenso begreifen sich bildungen wie gebrüder, geschwister, die mit zu den ältesten gehören werden, als. gibrôdar, giswester, gekürzt aus gi brôdar gi brôdar, gi swester gi swester, bruder und bruder, schwester und schwester. wenn dabei das zweite auch auf die brüder erstreckt wurde, so musste die ursprüngliche formel gi swester gi brôdar gewesen sein, nicht umgekehrt (vgl. umgekehrt lat. fratres bruder und schwester Tac. ann. 12, 4). übrigens trat hier gleichfalls mit dem verdunkeln des gi ein zusammenfassendes weiteres zeichen ein, wie der plur. an suhtorfâdran, doch mit hilfe des neutr. (s. dazu II, 1, c), ags. neben gebrôdor als n. pl. gebrôdrô (auch bloz brôdrô GREIN 1, 144, wol mit abfall des ge), geustrenu consobrini WRIGHT gloss. 52*, was auch in dem dat. gesustrionion Hel. 1264 var. enthalten sein muss;

es ist wie z. b. gesweoru n. pl. gerbirge, getimbru n. pl. gebäude, eigentlich die balken zusammen. hd. begnügte man sich mit dem plur. in gebrüder, wie ahd. thio giswester OTFRID III, 24, 55, daneben sing. n. in nhd. das geschwister, mit besonderer endbildung nhd. geswisterde n., s. II, 1, c am ende.

2) Zu den ältesten bildungen mit ge- werden auch die von wer und seinen verwandten gelöhren, mit zusammenfassender bedeutung (doch nicht im goth.).

a) zwar ahd. gihwer oder gahwer quisque ist nur noch erkennbar in dem verstärkten eogahwer, wovon eine spur in eocowenu cuique in der ker. benedictinerregel (HATT. 1, 108*, GRAFF 4, 1190); ein mhd., genaur md. iegewer gehört vielmehr unter b. aber als. im Hel. noch in vollem gebrauch e ghwe oder gehwe, quisque (hwe quis), gihwena quenneque, gihwat quodque u. s. w.; ebenso ags. gehwâ quisque u. s. w. Die bildung lässt sich begreifen aus dem ge-ge-, das im alts. und ags. sätze bindet (z. b. Hel. 1659 fg., eingeleitet durch vorausgehendes bêdiu), aus sätzen wie etwa ge hwe wili ge hwe ni wili (das und das leisten o. ä.), quisque relit quisque nolit, wie man sich wol auch allt. denken kann (nach dem alten quisque gleich quicunque), woraus bei formelhaftem gebrauch gehwe quisque hervorgehen konnte (jeder, auch wer nicht lust hat o. ä.), zuerst vielleicht in wiederholtem gehwe gehwe, was zugleich mit lat. quisquis (alt quiqui) fast zusammenfallen würde, das ähnlich entstanden sein muss; im einfachen gihwe konnte dann gi- zugleich das weggelassene oder die weggelassenen hwe für die vorstellung ersetzen, wie in gibrôder die weiteren brôder.

b) daran schlossen sich denn andere entsprechende bildungen: ahd. gahwedar, gihwedar uterque GRAFF 4, 1222, alts. gehwethar (nicht im Hel.), ags. gehwâder, jeder von beiden; ahd. gahwelih, gihwelih quiris, omnis, alts. gehwilik, gihwilik, ags. gehwelc, gehwylc, eigentlich welcher auch immer, qualiscunque (qualisqualis). Ausserdem ahd. nur noch mit eo, io verstärkt eogihwâr ubicunque, ubique, eogoweri usqucunquae, iogawenne quandoque, uncunque, iogiwannan undique, wie auch eogahwelih, eogahwedar (und eohwelih u. s. w.), das letztere noch mhd. iegeweder neben ieweder (auch wie iewêr Walh. 54, 17 var.), auch iegewâ ubique neben iewâ. alts. umgestellt gihuelthar uterque, ags. æghwâder, auch æghwâ quisque u. a., aber auch einfach gehwâr ubique, gehwider quocquoversus. Auch altn. nahe anklingend hvatki (-k nur vom 1-) gleich alts. gihwat quodcunque, hvargi, hvergi ubicunque, hvigi uncunque, hvertki quocunque (alts. gihwi, gihward sind anzunehmen), hverrgi quisque, quicunque (hvêrr gleich goth. hvarjis), deren -gi man freilich zu goth. -hun stellt, wofür besonders die nebenform -gin spricht z. b. in hvergin ubicunque (aber auch nirgends), das sich zugleich so merkwürdig wiederholt in alts. ahd. hwerigin irgendwo (s. irgend). aber wenn auch dies -gin zu goth. -hun gehört, zumal in seiner indefiniten bedeutung, so stimmen die gi-formen mit ihrer zusammenfassenden bedeutung (die negative ist allerdings aus der indefiniten leichter zu begreifen) dennoch so nahe zu den andern germ., dasz man sie wol nicht trennen kann; die nachstellung wäre wie beim altn. artikel, aber auch aus der gedachten ursprünglichen doppelung gi hwat gi hwat wäre das altn. hvatgi ebenso gut zu begreifen wie das alts. gihwat, das ags. gehwât (vgl. auch mit altn. mangi nemo das ahd. gimanno 3, b). dasz zwei verschiedene wörter, die im laufe der entwicklung in sinn und form sich nähern, endlich auch in eins übergehen, ist ein häufiger fall, den man bei der wortforschung noch zu wenig in rechnung zieht, wol weil man sich das leben eines wortes von vorn herein ungefähr wie einen sich fortspinnenden faden denkt, während auch zwei, ja drei sich zu einem zusammendrehen, verweben können.

c) bemerkenswert ist dabei, wie auch hier ohne das gi- jenc wörter doch in der zusammenfassenden bedeutung erscheinen; z. b. altn. hvar auch für überall, wie sonst hvargi (EGLISSON 417*, FRITZNER 302*), ags. hwâder auch für uterque, hwilc auch quisque, alts. hwilic auch jeder, selbst hwe für gihwe quisque in morgana hwem an jedem morgon Hel. 693 (21, 6) in der Münchner hs. für morgana gihwem der engl. Ebenso ahd. hwelih gleich gihwelih, wie alts. manno hwilic Hel. 5037 (153, 19) in der Münchner hs. neben manno gihuilic in der anderen, so neben giwelih manno OTFR. II, 8, 47 alero manno wêlhu Musp. 19, 34 (hs.), allero lido welih 92, auch bloz rahhônno welihna 64, 69, casuarum unamquaque. es ist deutlich schon derselbe reine wegfal des gi, das doch in dem worte den begriff der zusammenfassung eigentlich allein darstellt, wie u. 1, b, β (s. auch unter 3, b nachher), gleichfalls theils mit vertretung, wie durch allero, theils ohne sie, doch im zweiten falle gewiss durch die

betonung ersetzt, wie in dem spätern mhd. und nhd. wer quincque für swer, swer sö.

3) Noch ein paar andere erscheinungen des ge- sind, glaub ich, im anschluss an das vorige in ihrer entstehung zu begreifen.

a) für das wellh gleich giwelih trat auch gilih ein (calli unusquisque GRAFF 1, 112), z. b. chunno kilhhaz Musp. 32, jedes der geschlechter, auch wie dort verstärkt allero manno galih GRAFF 1, 112, 205, allero rehto gilich de Heinricho 27, und ich halte dies galih für eine der ältesten bildungen nächst den vorigen, von lih leib, dann gestalt, erscheinung, endlich als begrifflich allgemeines oder umschreibendes wort überhaupt, wie ähnlich heit, name; manno gilih gleichsam mann für mann, alles was mannes art hat (daher noch nhd. männiglich). wie nahe das dem wellh im sprachgefühl stand, zeigt auch das nebeneinandergehen des verstärkten io gilich (nhd. jeglich) und io giwelich, aber auch um das gi- gekürzt iolih und iowellh, noch mhd. ielich und iewelch. dabei schwanken die bildungen damit merkwürdig zwischen subst., adj. und adv., vermuthlich von ihrer entstehung her; vgl. GRIMM gr. 2, 569 fg.

b) am merkwürdigsten aber gehn auch nebeneinander in späterer, noch kürzerer bildung z. b. mannolih unusquisque und gimanno viritim GRAFF 2, 750, jārilih (für jārōlih, voll jāro gilih) und gjāro quotannis 1, 610, tagoliches und gitago quotidie 5, 363 (das erste mit verdeutlichender adv. genitivendung, alls. dago giwilikes); vgl. GRAFF 4, 59, GRIMM gr. 2, 748. da ist in mannolih zunächst wieder der wegfall des gi-, das doch eigentlich das bezeichnende war, wie unter 2, c; aber es sieht zugleich aus als wäre bei dem bedürfnis weiterer kürzung gilih getheilt und vertheilt worden auf mannolih und gimanno u. s. w., sodass doch in beiden vom gen. pl. manno das -o mit übernommen wurde als syntaktischer rest der urspr. wendung (wie selbst im adj. theilweis z. b. tagolich diurnus neben tagalich, tagilich GRAFF 5, 362). ich denke mir also die reihe der bildungen so, dass zuerst gesagt wurde gi oder ga man ga man u. s. w., gleichsam 'der und der und der' u. s. w., dann in abkürzender zusammenfassung manno galih, endlich mannolih und gimanno. an dem falle wird theils die beweglichkeit des ge- klar, als nachklang seiner ursprünglichen freiheit, theils wie es dann den weg der mannigfaltigsten verwendung betreten konnte, dessen anfang unter II zu zeichnen versucht wurde.

c) auch das gi- bei zeitwörtern lässt sich auf jenes älteste zurückgehend denken. bei gangan z. b., die einheit des goth. gamit ge- vorausgesetzt (s. 4), könnte goth. gagaggan entstanden sein aus ursprünglichem ga (oder ja) gaggij A. ga (ja) gaggij B. u. s. w., woraus sich gagaggan als zusammengehn gleichsam addierte.

4) Doch stehn der ganzen entwicklung, wie sie da versucht ist, noch schwierigkeiten im wege.

a) jene bedeutung 'und' fehlt sowol dem goth. ga als dem ahd. ga, gi, sie ist nur beim ags. ge, als. ge und gi bezeugt. dafür steht im ahd. vielmehr ja, ebenso alls. ja neben ge, und auch goth. noch erkennbar in jah, d. i. ja-uh, und (auch jah — jah sowol — als auch), und wol in jabai etiarnis, etsi, ei xat, xar, alls. im Hel. auch in formeln, wie ge unter 1, a, z. b. ja land ja liudi 354 (11, 6) in beiden hss., während in derselben formel 4375 C. gie . . gie hat für ja . . ja in M., sodass doch an der einheit beider worte fürs alls. nicht zu zweifeln ist, nur ein wort in verschiedener gestalt vorliegt, von denen eine die jüngere sein musz. das ahd. ja mit der reinen bedeutung 'und' sehen wir nur noch im verschwinden (GRAFF 1, 508), z. b. bair. im Emmeramer gebete, wo auch sichtbar wird, wie es früh durch enti ersetzt ward, s. MÖLL. u. SCH. denkm. 1873 s. 192 fg., dazu 566, auch 502. in der zusammengesetzten gestalt rollends sind durchaus geschieden ahd. (goth.) ja und ga, zugleich im vocal alls. ja und ge-, und nur im alfries. findet sich auch ja- gleich ga- einmal in jahwelik, jawelik, dann auch jeweilik u. a. gleich ahd. galwelich, s. RICHTHOFFEN 837, der dritten form entsprechend im partic. z. b. jebeden (s. I, 3, a, a), auch in der bed. 'ja' je neben ge 838*, wie ags. gea ETTM. 416, northumbr. ge BOUTERW. 323*, goth. ja.

b) die frage ist also, ob da zwei worte in eins verwachsen sind (vgl. 2, b a. e.) oder ob nicht doch nach lage der dinge ja 'und' und unser ga-, ge- von haus aus eins sein können, wie sie sich im ags. in ge völlig, im alls. theilweis als eins zeigen. der übergang von j- in g- war im ags. so gut wie regel, im alls. auch entwickelt, nicht nur vor den sog. weichen vocalen, wie in gēr neben jār jahr, auch vor a in giāmarlik neben jāmarlik im Hel. 735 (22, 12), ja in dem fraglichen worte selber in gia gleich

ja und, auch 1841 (55, 23), mit gi- oder gj- gleich j-, doch im übergange zu g- begriffen, was sich auch in gie gleich ge noch fortsetzt. auch ahd. war dieser übergang an sich möglich, bis ins streng hd., nicht nur vor e und i (wo auch der übergang gj- z. b. in gietisan), auch vor a in gār nach gārpuoh WEINHOLD bair. gr. s. 182 fg., vgl. alem. gr. s. 182 fg. und oben unter G, 4. im goth. freilich liegt davon nichts vor, es müszte sich denn eine spur davon erkennen lassen in dem haubgabadaupnij Joh. 11, 25, wo man vor UFFSTRÖM las haubjaha daupnij; den bemühungen um die fragliche wortfügung darf entgegengesetzt werden, dass nach dem sonstigen sprachgebrauch das geläufige doch wäre haubjabai gadaupnij als regelrechte übers. von καὶ ἀποθάνη; vielleicht steckt nun in dem, was die hs. wirklich hat, ein verwachsen der beiden worte, sei es als versehen des schreibers oder als wirkliche sprechform, wobei ja und ga zusammenfallen, ein nachklang der urspr. einheit?

c) dass dennoch goth. ga- und jah so scharf getrennt sind, noch schärfer ahd. ja und neben ga- mit gesteigerter lautstufe ka-, ki-, das wäre etwa zu begreifen aus einer frühen trennung beider, wonach die ausbildung des ga- als unselbständigen hilfswörtchens wenigstens im jahrhunderte weiter zurückliegen müszte, worauf freilich wir im inhalt so auch in der form seinen eigenen weg beschränkt, hd. auch mit lautverschiebung, die doch das eigentliche verhältnis nicht verschob, das zeigt z. b. der verschiedene anlaut in chunno kilhhaz unter 3, a. bemerkenswert ist noch, wie das goth. überhaupt dabei zum theil seinen eignen weg gieng, indem ihm die bildungen unter 3 abgehen, es hat für gahwer quisque hvazuh, für gahwedar uterque hvaparuh; diese bildung muszte wol schon vorhanden sein als die mit ga- ins leben trat, aber sie bestätigt ihrerseits die angenommene entstehung von gahwer u. s. w., denn auch dies -uh bedeutet und, auch.

5, a) ja 'und' ist im grunde nichts als unser heutiges ja (vgl. SCHERER zur gesch. d. d. spr. 376), das noch heute auch als nachdrucksmittel überhaupt gebraucht wird mit kurzem vocal z. b. in es ist ja nicht wahr, als mittel einer steigernden hinzufügung z. b. in viele, ja alle u. ähnl., woraus sich jenes alte ja oder ja — ja für und oder auch, sowol als auch sofort begreift; es erscheint wie ein ausdrück oder unterstützungsmittel der hervorhebung durch den ton, wie es denn noch mhd. nicht eigentlich allein, sondern meist mit ich o. ähnl. (als vertreter des ganzen bejahten satzes) verbunden erscheint.

b) erwähnenswert ist übrigens, wie in mundarten auch das bejahende wort in nebenformen ga, selbst ka (nl. ke) und chja, cha erscheint, s. SCHM. 2, 273, FROMM. 6, 516. 406. 190. 5, 369, SCHRÖBER 42*, nürnbergisch schon um 1600 ka (V, 6 leider fehlend): ka werla (ja wahrlich), es thut mir selb and.

ATYER 2608, 18 K.;

ka werla, die arbeit ich auch all kan.

2609, 14 (ey ja z. 6).

c) falls daneben ga- echt und ursprünglich ist, was man bis auf weiteres als möglich stehen lassen musz, so kommt da die verwandtschaft mit lat. cum u. s. w. in frage, die seit J. GRIMMS annahme gr. 2, 752 ff. meist als feststehend fortgeführt wird (vgl. besonders gemein gleich lat. communis); doch werden im nl. wb. unter ge sp. 357 fg. dagegen wesentliche bedenken geltend gemacht, wie ebenfalls gegen die zusammenstellung mit einer sanskr. partikel gha, ha, wenigstens, doch. fraglich bleibt auch noch die ahd. nebenform ha- hi- he- in haarpit GRAFF 1, 407, hicoz 1, 285, hiwadre 1, 1222, hewinent 1, 878, am merkwürdigsten aber die alfränk. bamedii conjuratores GRIMM gr. 2, 753.

GEÄBER, n. lockspeise: andere machen ihnen (den wilden schweinen) ein geäber von erbsen, eicheln und obst . . man lässt sie erstlich dahin gewohnen und (es ungestört) wol aufzehren, und wann man vermerkt dass sie solche angegriffen, mag man hernach früh oder abends aufpassen. HOBBERG 2, 622*. derselbe braucht ihern, eine lockspeise richten (vögeln), (s. I, 34). da man zur lockspeise abfall nimmt, scheint es mit abrich abfall beim dreschen zusammenzugehören. vgl. geafter.

GEACHSELT, hochgeachelt, humerosus STIELER g.

GEÄCHZ, n. fortgesetztes ächzen: das ewige geächz und gekrächz. H. L. WAGNER kinderm. 60;

so man etwa der männer geächz hier oder gepolter

hört in unserm saal. Voss Odyssee 21, 257;

geächz des tauben hammers. RÜCKERT 85.

GEÄCKER, GEECKER, n. schweinemast im walde n, hauptsächlich eicheln und bucheckern, gleich ecker m., eckern n. III, 24 (äcker der kisten, kastanien Garg. 208*, acker n. weisth. 4, 713 fg.). schwäb. 16. jahrh.: geäckher oder winterwaid uf den hölzern,

auch das gäcker oder winterwaid, noch jetzt, s. BIRLINGER Augsb. wb. 176'. *bair.*: geäcker, es sei von aichel oder piechel (17. jh.), schweine ins geäcker einschlagen, treiben, s. SCHM. 1, 25, in der 2. ausg. auch fränk. aus der gegenwart gegger (und geggerich, s. folg.). auch mit ecker wechselnd: so wir ecker. . in unsern walden haben, das sin genad. . swin. . darin slahen mag nach gestalt und fruchtbarkeit des eckers, damit das geecker mit uberslagen wird (zu viel schweine hinein-getrieben). *weisth.* 5, 497, unterels.

GEÄCKERICH, n. dasselbe (wie gekräutlich neben gekräute, s. unter ge- II, 1, d, γ), das geäckerich bereiten (berechnen), das ganze, das halbe geäckerich SCHM. 1, 25 aus Franken.

GEACKERTS, n. *arvum, ἀροῦσα*. HENISCH 1376, ackerland; wegen der bildung vgl. gebratens, gebackens.

GEÄDER, n. die adern zusammen, in ihrer verzweigung, mhd. geäder (s. 2 a. e.), doch wie ader selbst ursprünglich durchaus nicht auf die heutige bedeutung der blutadern beschränkt, die nur eine einzelne anwendung des hauptbegriffes ist. nebenform gäder, s. 2. 3, a.

1) von den blutadern (vena blutader DASYP. 256'), selten innerlich: ein schwall ihres getränkes (chokolade) . . das in allem meinem geäder eine gewaltige hitze aufjagte. THÜMMEL 6, 236; und dann stellt ich um den jungen die ganze eingesperrte verdorrnde poularderie von armen kindern die mit ihrem feurigen geäder und zuckenden nervengewebe aufs spinnrad geflochten werden. J. PAUL *paling*. 1, 51 (1798 s. 122). *äusserlich*: ein lieblich knabenantlitz, durchsichtig roth auf den wangen, so fein und zart, dasz das blaue geäder in leichtem unriz drunter zu erschauen war. SCHEFFEL *Ekkeh.* 275 (19. c.); dasz aus den verschlingungen des geäders (auf ihrem handrücken) zu lesen war was man wollte. O. LUDWIG *Heüereühei* 290; durch grozse adern und durch feines geäder.

STOLBERG 9, 273.

auch in den wbb. *find* ichs spät, zuerst bei STEINBACH 1, 11 als *systema venosum et arteriosum* (wiederholt von FRISCH 1, 12'), in beispiele aber mit einmischung der älteren bedeutung: das geäder aus dem fleische schneiden, *venas, arterias et ligamenta e carne secare*.

2) gleichfalls mit dem folg. vermischt bei HENISCH 22, wenn er aderig erklärt mit vol geäders, *venosus, nervosus, multos habens nervos et venas*; diese vermischung, dasz sehnen und adern ungetrennt als adern bezeichnet wurden, gedacht als sitze und 'gänge' der kraft und bewegung (vgl. kraftgang unter 4), war wol im gebrauch begründet und alt überliefert, mag auch im folgenden noch mit wirken, z. b.: die alten haben ihn (dem kraute) grozse kräfte zugeschrieben, das gehirn zu reinigen und das geäder. TABERNAEMONT. 863. auch in schwab. gäder n., 'wo die adern an der handwurzel zusammen laufen' SCHMID 10, werden nicht bloz die blutadern gemeint sein. ebenso beim geäder in der kehle der nachtigall:

es läzst, als wären im geäder
von ihrem eingeschrenkten schlund
vom wirbelwind getriebne räder. BROCKES 1, 65 (68).

und mhd. z. b.: geräret ez (was dem magen zu viel zugeführt worden) danne in daz geader, sô werdent dir die hende zittern (d. i. zitternd). BERTHOLD 433, 19; s. auch unter 3, b von vena und *νεῦρον*.

3) von den sehnen (nervus spannader, sennader, flachsader DASYP. 150'), besonders in den gelenken, die gelenkbänder.

a) collectivisch: soll ein fleiszig unsehen haben uf alle glider, wie die geschicht (beschaffen, eingerichtet) seien in den gleichen (gelenken) und in dem geäder. GERSDORF *wundarzn.* 23, vielleicht unter 2 gehörig; sei dem kind das geäder an den füzen von der frais zu kurz worden. SCHM. 2 1, 36; wann ein ross. . das geäder verrückt hette. SEUTER 323; nimb hundsschmalz mit baumöl vermischt, damit schmier dein pferd das geäder wol, so wirts linde. 9. von den halssehnen: wann der hals zu stark ist, so ist einem das gäder streng. SCHM. 2 1, 35 aus einem arzneib. des 16. jh.; noch schweiz. gäder (s. d.).

b) aber auch von der einzelnen sehne (vgl. unter ge- II, 1, b) aber es strotzet am nacken umher ihm jedes geäder.

OVERBECK *ged.* 169,

d. i. ὅδε οἱ ὀδῆκατι κατ' ἀγέα πάντοθεν ἴσες.

Theokr. 1, 43.

daher im pl.: welcher mangel steckt in den geädern. PINTER *pferdsch.* 401. in vocab. wird erklärt singularisch: nervus, geeder, harwachs. BRACK *Lpz.* 1491 11', DIF. 379', gäder SCHM. 2 1, 35, vgl. unter gäder aus d. voc. *inc. leut.*, wo in der erklärang von nervus als *vena per quam ossa contiguntur die einheit* von ader

nervus und ader vena unter 2 sich auch lat. ausdrückt, wie u. 4 bei TROCHUS; ebenso waren im griech. *νεῦρον* beide eins, denn die blutader hiez auch *νεῦρον ἑναίμιον* und *νεῦρον* schlechthin.

c) daher auch von der sehne der armbrust:

und von armbrösten das geäder. II. SACUS 3, 1, 225',

aus ochsenschnen gefertigt: der ochsenadern am armprust. *ders.* II, 4, 55', also wie gr. *νεῦρον, νεῦρά*, lat. nervus die sehne des bogens, und wie eben sehne selbst.

4) in älterer zeit ist auch von weisem geäder die rede (nicht auch von weissen adern?), z. b.: etwas von dem weissen geäder oder senadern verletzen. SCHM. 2 1, 35; disz öle ist eine fürtreffliche arzenzi, die erkalte nerfen oder weisz geäder damit zubekräftigen. SEBIZ 394 u. o., immer dem worte nerfen als erklärang beigegeben (erkalte nicht im gewöhnlichen sinne, s. vielmehr kalt 3, e), also gleich nerven, sennadern, aber in welchem sinne? weisz soll wol den gegensatz zu den roten oder blutadern bestimmen, die sehnen heben sich auch vom fleische ab mit weisser farbe (daher auch haarwachs). aber auch die nerven im heutigen sinne, mit ihrem eiweiszegehalt, wurden noch im 18. jh. als 'sennadern', sehnen gerechnet, was ja ihr lat. name eigentlich ausdrückt, z. b.: nerven beissen die senn- und spannadern, sie entspringen in dem gehirne und führen eine daselbst elaborirte sehr subtile und active materie, von welcher alle bewegungen grosztheils dependiren, in alle glieder und theile des leibes (dann wird auch erwähnt, dasz man durch gute *microscopia* sehen könne, dasz die groszen nur *fasciculi* von sehr vielen kleinen seien). HÜBNER'S *conv.-lex.* 2, 1288. *anderseits* galt die vorstellung der wirklichen sehnen noch lange in dem worte, z. b. noch bei Th. KÖRNER in jede nerve sei ein held leier u. schw. 54, dieser nerven stärke Zriny 1, 1, und ABBT 2, 36 nennt leute nervenlos, die heute eher nervös hieszen. doch war der heutige begriff (s. besonders HALLERS *tageb.* 1, 78 ff.) schon dem 16. jahrh. nicht fremd, denn schon in wbb. wird erklärt z. b.: *nervi, vene potiores per quas membra sensum habent a cerebro. Trochus prompt. Lpz.* 1517 N1', zugleich zeigend, wie die begriffe der adern, sehnen und der nerven im heutigen sinne sich aus einer vorstellung trennend entwickelt haben (wie schon gr. in *νεῦρον*), die noch J. BÖHME ungenäh aussprechen mag in kraftgänge oder quelladern (s. u. kraftgang). noch HALLER 181 (urspr. des übels) nennt sie u. a. die zarten lebens-sehnen (lebensgeister und nerven GELLERT 7, 33), und wie noch später im 18. jh. die vorstellung der nerven mit der der sehnen zusammenhang als seiner bildlichen unterlage, zeigt z. b. der gebrauch von spannen und abspannen: da seht ihr nun, was das unterscheiden (beim suchen der höchsten wahrheit) nutzt! es spannt alle nerven ab. LESSING 11, 467; der seine schlaffen nerven durch etwas ganz neues. . . wieder gespannt und gereizet wissen will. 7, 146 (vgl. adern und nerven 1, 562);

zu jedem rühmlichen bestreben abgespannet und nervenlos. WIRLAND *Iris* 1768 5, 94;

ähnlich, wenn GÖTTE die nerven, als träger des geistes- und seelenlebens, zugleich bildlich als säulen behandelt (vgl. in SCRILLERS *philos. der psychol.* § 6):

spähtest, wie die reinste nerve klingt.

an frau v. Stein 1, 25 (3, 87 *Hemp.*).

so wird auch bei KÖRNER oben der heutige begriff mitgemeint sein, wie er es selbst sein könnte in THÜMMEL'S geäder unter 1. ob aber schon bei SEBIZ oben vor der erfindung des mikroskops?

5) geäder von den eingeweidern: der badschwamm läzst sich im leib nicht dauen, sondern verstopfet das geäder, darauf der tod folgt. TABERN. 1523. in *voc.*: *intestinum, gäder* oder *ingwaid*. SCHM. 2 1, 35; *viscera*, herzagäder. DIF. *nov. gl.* 353'. auch ingeäder, von fischen *weisth.* 1, 105, und auch ohne ge- (s. sp. 1610 γ a. e.) mhd. *inädere, inädere* LEXER 1, 1423, *ahd.* *inādri u. ā., intestina, venae*, s. GRAFF 1, 157.

6) die bedeutungen 1. 2 übertragen.

a) geäder im innern der erde, wie die erzadern, die gänge der unterirdischen wasser (s. gang II, 3):

wie viel kalt' und warme bäder
cirkeln sich (kreisen, circulieren) im welt-geäder.

BROCKES 1, 312 (317).

b) geäder der baumblätter u. ä. (vgl. sp. 1228 saftgang, adern des baumes):

hier ziert und führt ein zart geäder
die nahrungs-säfte nach den spitzen. BROCKES 1, 73 (75);

wenn er (der sonnenschein) durch ihr geäder fiel. 256 (260);

die blätter an dem laubwerke sind mit dem feinsten geäder angegeben. WINRELMANN 2, 185.

c) *des marmors*, der marmor hat ein schönes geäder. ADELUNG.
 d) *in der schmiedekunst des vorigen jh.*, zieraten die an einem gütewerke sich zwischen den stäben schlängen, s. ADELUNG; mit geädere versehen. ÖCON. LEZ. 778.
 e) *bildlich*: sein mit einem geäder von zündstricken gefülltes heuz. J. PAUL TH. 1, 111.

GEÄDERISCH, *adj.* zu geäder: was nur fäsisch oder geäderisch ist. PARACELUS 1, 1025', von den nervenfasern? s. geäder 4.
 GEÄDERWASSER, s. gäderwasser.

GEÄDERWUNDE, *f.* wunde ins geäder (s. d. 3): jetzt magstu daraus machen ein wundbalsam, und ist nützlicher zu den geäderwunden dann die andern öl. PARACELS. chir. schr. 26'.

GEÄFTER, GÄFTER, *n. bair.* gleich aftergetreide, fränkisch äfterich, *abfall vom getreide*. SCHMELLER 1, 35, von after als das nachkommende schlechte; vergl. geäber, das ebenso von gleichbedeutendem aber zu stammen scheint.

GEÄFTER, *n.* weidmännisch die afterklauen oder aftern des hirsches und deren spur im boden.

GEÄHRT, mit ähren, spützen versehen: an den stengeln wachsen runde schüppechte gleich (gelenke) als geährte knöpflein. TABERNAEMONT. 779; heidnisches wundkraut . . . trägt geährte goldgelbe blumen. HOBERG 1, 557'. im 15. jh. *spicatus* geehrt, geeert DIF. 546', bei MAALER 158' geäret.

GEALTER, *s.* galter.

GEAMPT, *ältere form für beaupt* (16. jh.), mit einem amte, *mhd.* anbet versehen, noch im 15. jahrh. gebräuchlich; *bildlich*: zuo aim iegleichen geampten glied, mit dem erklärenden beisatz daz ain ampt ('function') hät. MEGENBERG 36, 21; erbar, gelehmt (gut beleumdet) und geampt soll ein priester sein zur übernahme eines messeneficiums, s. SCHM. 1, 58, nicht wandernd, sondern fest angestellt. in einem *md. voc. des 15. jh.* geamecht officatus DIF. 394' (in einem andern das schon beauptet), *mnd.* in vollster form geamechtet SCH. u. L. 2, 18'. über die bildung und den wechsel von ge- und be- s. sp. 1623 (b).

GEANGLET, *hamatus* MAALER 158', *mnd.* geangelt aculeatus, s. SCH. u. L. 2, 18', mit einem stachel, haken versehen.

GEARMET, *participisches adj.* zu arm brachium, lang gearmet mit langen armen, in einem sprichwort, doch im doppelsinn und wortspiel mit arm pauper: er ist weit gebrüst und lang gearmet. FRANK spr. 2, 69', vorher du bist wol gearmet, unter dem lat. sprichwort Lisistrati diuitias habes, als erklärung dem ersten beigefügt du hast lang arm, kanst wol erreichen und dem ganzen: Lisistrati reichthum ist ein bettelsack u. s. w., aber *urspr.* zugleich in dem sinne, den FRANK nicht klar ausspricht, wie es scheint nicht mehr erkannte: die arme des (wandernden) bettlers reichen durchs ganze land, er ist so gut wie reich. noch am ende des 17. jh. bei STIELER 54 weitgebrüstet und lang-gearmet dicitur ironice de magnopere tenui. bei STEINBACH 1, 35 nur noch langgearmt, brachii longis instructus.

GEARTET, *participisches adj.* zu art, von art beschaffen (vgl. genatur): mit geartet und gesittet sein wie ander leüt. MAALER 158'; böß geartet, ich bin also geartet. das; disz land ist schier geartet wie Littaw. FRANK weltb. 56'; alle solche schenkungen seind geartet wie die bistumb. FISCHART bien. 133'; eine so geartete frau. ENGEL 12, 236. *gewöhnlich* mit einem *adv.*, das einem *adj.* entspricht welches zu dem darin gedachten art gehört, z. b. bößgeartet (s. d.), schlumgeartet SCHILLER 365', wol geartet, von guter art, auch gutgeartet, besser geartet, bestgeartet IMMERMANN Münchh. 2, 50, anders geartet, gleich geartet, mit schwanken im zusammenschreiben. Es mischt sich übriges leicht mit dem reinen *partic.* von arten, besonders von sich arten, z. b. er ist nach der mutter geartet heizt sowol er hat die art der mutter als es hat sich in ihm die art der mutter ausgebildet, vgl.: *matrizo*, ich art mich nach der muter. ALBERUS aa4'. auch *n.* geaard, goedgeaard u. s. w., mit *subst.* geaardheid.

GEÄSCHE, *n.* sarmentum, reisig. KIRSCH 1, 968'.

GEÄST, GEÄSTE, *n.* äste zusammen, astwerk, eine neuere bildung (noch bei ADELUNG fehlend):

es flucht der kauz
 zu verdorriem geäst, die strahlen des tags
 sind verhaszt dem gezücht. F. L. STOLBERG 2, 309;

that er einen schwerthieb ins geäst, dasz die zweige herumflogen. SCHEFFEL Ekkehard 257; eine kübne initiale mit verschlungenem goldenem geäste. 126; durch die gipfel fällt bleiches licht aus den waldweg und das undeutliche geäst des unterholzes. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 3. *bildlich*: (Herders älteste urkunde) ist ein so mystisch weitstrahlenniges ganze,

eine in der fülle verschlungener geäste lebende und rollende welt. GÖTHE 60, 223.

GEÄSTE, *n.* viehfutter, s. gäste 3.

GEÄSTET, mit ästen versehen, doch nur mit zugesetztem *adv.*, wie weitgeästet, mit weiten ästen:

ein hirsch mit weitgeästeten hörnern. Voss Or. 2, 171.

und ohne den umlaut, d. h. singularisch, von ast, während die umlautsform sich an den plur. anschlieszt:

ein weitgeästeter feigenbaum.

RÜCKERT *poet. w.* 5, 34 (*ges. ged.* 2, 210).

folgendes geästet dagegen ist *part.* zu ästen, mit ästen versehen: ein christbaum aus gespaltenen holheimpfählen gezimmert und geästet. J. PAUL Fibel 21.

GEÄSZE, GEÄSZ, *n.* collectivum zu asz, futter, auch zu äzen fressen, eigentlich füllern STEINBACH 1, 356, s. äsen, *mhd.* äzen); *mhd.* geaze, im 14. jh. aus SCHILTBERGER bezeugt.

1) besonders von körnern, als vogelfutter, auch im plur.: da musz man im (dem sultan) zwo tuben ziehen by einander (ein pärchen) und musz under ir geäzzer zucker tun. SCHILTBERGER 110, von briestauben; reis oder anders geäse (gedruckt gäese), so die vogel gern fressen. HOBERG 2, 718'. noch z. b. bair. gäsz, 'das geäze, aftergetreid', *abfall beim reinigen des getreides*, zum futter für geflügel verwendet. SCHMELLER 1, 116. vgl. gefräsz.

2) weidmännisch. a) futter und futterplatz: der hirsch zieht aufs geäsz, nicht auf die weide. DÜBEL jägerpr. 18; das rottann-reh- und steinwildpret zeucht aufs geäse. HEPPE leih. 130. im 16. jh.: zum ersten soltu (den hirsch) süchen in den fronwälden, wo die geäsz ligen und an die wäld stozten, als rocken, gärten oder habern. SEBIZ 571 aus MEURER, wo seine futterplätze gelegen sind. auch von hasen: (wenn) die hasen auf das geäs rücken. v. THÜNGEN *pract.* 302.

b) auch das maul bei rot- und rehwildpret. ADELUNG, das werkzeug zum äzen; geäs wird das maul des elen-dam- und rehwildes genannt. v. THÜNGEN *pract.* 297. vgl. landschaftlich, z. b. schwäb. gefräsz maul.

3) auch noch im allgemeinen sinne z. b. bei STEINBACH 1, 356 was ist das vor ein geäze, quid hoc cibandi genus? wol als kraftwort (wie kräftiger gefräsze). bair. schweingeasz von eicheln und bucheckern SCHM. 1, 116 aus KRENNER, nach bair. art ohne umlaut, wie tirol. gäsz *abfälle von futter*, unrat u. dgl. SCHAUFF 20. zur form übriges s. auch gäste und geätz.

GEÄSZIG, *edaz* STEINBACH 1, 356, wie äszig, s. d. und vgl. gefräszig; schweiz. gäszig neben äszig, ungäszig, s. STALDER 1, 113. auch ein *adj.* gäszig gleich äsze wird nicht fehlen.

GEÄTZ, *n.* gleich geäsz, z. b.: weil er gedachten tauben tauben ihr geätz fürgeworfen. FRONSP. kriegsb. 3, 268'. bei STIELER 895 und noch bei ADELUNG als nebenform von geäsz überhaupt, wie äzen auch äzen heizt, selbst gewöhnlicher, eigentlich mit langem ä wie jenes. s. auch geätze unter gäste 2 und vgl. gätz.

GEÄUGT, GEAUGT, mit augen versehen, in *vocc. des 15. jh.* oculatus geauget, geuget (auch geaugelt), s. DIF. 393', aber ausser in der wappenkunst (geauget, wenn die augen des wappenthieres durch besondere farbe bezeichnet sind) nur mit zusätzen besonders an stelle des *adj.* bei auge, z. b.: niemant ist . . . so wol geög, das er durch frauen nit müg werden betrogen. WYLE *transl.*, Lucr., mit so guten augen versehen; bei neueren dichtern blaugeäugt (s. d.), schwarzgeäugt, vielgeäugt u. ä.

GEB, *s.* geben.

GEBABEL, *n.* loquacitas. STIELER 72. *n.* gebahbel.

GEBACH, *s.* geback.

GEBÄCHE, *n.* streng hochd. für gebäcke, wie bachen für backen, z. b. bei HOBERG 1, 199'. noch z. b. strasz. gebäch ARNOLD pfingstm. 177, bair. SCHM. 1, 144.

GEBACHENS, GEBACHES, *n.* s. gebackens.

GEBACHERN, böhen, wärmen: (freies holz zu liefern) das die selb frouw das selb (neugeborne) kind erlich gebaden und gebachren mug die nacht. weisth. 4, 334, schweiz., s. bächern; das ge-freilich rührt nur von dem muge her, s. sp. 1614.

GEBÄCHTE, *n.* nebenform von gebäche (s. u. ge-II, 1, d, y), z. b. HOBERG 1, 201', auch noch bair. gebäch, im 17. jh. z. b.: die küchblütten (wo frischgebackne küchein feil sind) soll man alle fasttäg visitieren, ob sich beim gebäch kein febler bezeuge. Münchner *mand.* von 1692 SCHM. 1, 144, nach heutiger aussprache 'bacht (s. sp. 1606), wie auch östr. bacht CASTELLI 71, HÖFER 1, 52.

GEBACK, m. n. gleich back m., zu backen; wegen der bildung s. unter ge- sp. 1615 fg.

1) gebäck m. gleich back m., einmaliges backen und das auf einmal gebäckene, md. 14. jahrh.: wer (von den bäckern) da zu kleine buche, wulliu sie den gebäck alle laszen nemen und durch got geben (d. h. den armen). Nordhäuser schuldheizenbuch 2, 53 (BECHE Germ. 20, 35); es ist noch z. b. thür., sächs., auch folg. wird gebäck m. sein:

mit sieden and gebacke (: gesmacke). erlösung 6493.

das einfache back m. (vgl. einback, zwieback), das im 1. bd. fehlt, gleichfalls noch gebräuchlich, verzeichnet nhd. z. b. STIELER 75, STEINBACH 1, 54, mhd. Schm. 2 1, 194: swelch pfister ein unredlichen back tüt (würzb. 14. jahrh.).

2) gebäck n. gibt STIELER 75 gleich back m., älter bairisch gepach n. Schm. 1, 144, vgl. auch WEIGAND in 2. ausg.; das n. vielleicht nur durch einmischung von gebäck (s. auch gebacke n.), doch auch nl. gebak n. bei HENISCH 1377 ganz ohne geschlechtsangabe gebäck pistum, panis dulcissimus, placenta (vielleicht nur nach KIL., s. unter gebäck 3), und bildlich: leut eines gebäckes, ejusdem farinae (eines backs STEINBACH 1, 54);

die betler, Tartern, dieb geschwind und landsknecht eines gebäckes sind. das.,

wie unter backen s. auch SNEIT wir sind von einem teig gebachen, mehr unter kuchen 2, d, s. auch unter gebäcke 2.

GEBÄCKE, n. subst. verb. zu backen, mit dem vorigen nicht schlechthin eins (s. ge- sp. 1617), pistura, coctio STEINBACH 1, 55, das gebäcke wäret immer FRISCH 1, 47.

GEBÄCKE, GEBÄCK, n. subst. verb. zu backen (s. unter ge- sp. 1616); oberd. gebäcke, s. d.

1) einmaliges backen und das gebäckene selbst: und sollen die vogtherrn ein brot nehmen von einem gebäck. weist. 6, 536, von der Mosel 15. jahrh., nach späterer abschrift; ein gebäcke brot, an oven-full of bread LUDWIG 695. noch z. b. schlesisch gebäcke die menge des auf einmal gebäckenen WEINOLD 7.

2) bildlich wie gebäck 2: findet man dergleichen gebäckes leute mehr. BUTSCHNY kanzl. 403. ähnlich schles.: er ist das kleine brot aus dem vierzehnten gebäcke, d. h. ein sehr entfernter verwandter.

3) jetzt in gewählter rede gleich backwerk, wie es der städtische bäcker bereit hält, besonders im gegensatz zum brote, feines gebäck, buttergebäck, zuckergebäck u. dgl. (vgl. gebäckens); so nl. gheback schon bei KIL., panis dulciarius, placenta, jetzt gern verkleinert gebakje.

GEBÄCKELS, n. etwas gebäckenes: zwei schüssel gebäckels von gebratenen gänsehäuten. Leyeratz 181, das nl. hakkels gebäckenes Brem. wb. 1, 40; mit umlaut gebäckels HEYNATZ antib. 2, 6, der aus HUPPEL gebäcklis leibringt, aus HIPPEL lebensl. 1, 114 gebäcknis. nd. auch bäcksel DANNEIL 10', nl. ghebacksel KIL.

GEBÄCKENS, n. backwerk, besonders feines gebäck, pfannkuchen u. ähnl.

1) rein hd. gebächens (s. gebach und bachens), schon nhd.: man sol den vrowen (nonnen) an unser vrowen tac gebächens geben. LEXER 1, 747, für lat. pastillae, d. i. küchlein, pfannkuchen, pasteten (DIEF. 415'); gebächens, placenta, friza SCHÖNSLEDER D 5'. formelhaft gebratenes und gebachenes Schm. 1, 144, 15. jh. (noch bair. bradns und bachns, s. unter 3), denn ebenso war das participische gebratenes (eigentlich fleisch) das geläufige für das heutige subst. braten (vgl. unter gänsebraten), wie im Tegernseer kochbuch eingerüts, rührei Germ. 9, 200, vgl. eingemachtes u. ähnl.

2) md. gebäckens, in LUTHERS bibel: sie sprach . . . ich habe nichts gebäckens, on ein hand vol mellis im cad. 1 kön. 17, 12, var. kein brod; mache mir am ersten ein klein gebäckens davon. 13, var. ein klein brod, aber auch dieses meint eine art kuchen, wie man sie auch damals noch auf dem herde in der asche buk (s. u. kuchen V, 2497 m. und 2495 m.), denn pastillum hiez auch klein brot DIEF. 415' (s. V, 1089); als pfannkuchen bezeichnet ein gebäckens in der pfanne, nach alter wortstellung statt 'ein in der pfanne gebäcknes' (s. noch STIELER unter 4): ist aber dein speisopfer etwas vom gebäckten (für gebäckenen) in der pfanne, so sols von ungesewritem semelmehl mit öle gemenet sein. 3 Mos. 2, 5.

3) das alter und die tägliche verwendung machen es begreiflich, dass man endlich die form des nom. und acc. selbst für den dat. mit verwendete, z. b.: A. WECKER, ein köstlich new kochbuch, von allerhand speisen . . . fischen und gebächens. Amberg 1597; kein mangel war an essen und trinken, weder an gesottens, gebratenens noch gebäckens. Simpl. 3, 414 Kurz IV.

(vgl. n. 1, 18), es war völlig zum subst. für sich geworden. daher im plur. ebenso: zu den gemeinsten und leichtesten buttergebäckens lässt sich folg. teig gebrauchen. öcon. lex. 780, und mit adj.: ein gutes gebachenes. Nürnberg. kochb. 1734 s. 670; gestozens pachens, gesottens pachens Germ. 9, 201 (um 1500), aufgeführt unter den fastenspeisen im kloster Tegernsee neben pfanzelten, krapfen von öpfelfüll, milchküchlein, pachen schnittl u. s. w., d. h. lauter pachens (als das lest essen); vgl. auch s. 198 eplmues, pachens darauf, auch noch kürzer gesprochen paches, das p- ist gut bair. aus gb- geworden, s. spalte 1606 fg. wie dort paches, so gebäches von mancherlei farben küchenm. bij, mancherlei gepaches aij.

4) noch im 15. jahrh. z. b. bei LUDWIG 695 das gebäckens, frütters, past-meats, in LESSINGS alter jungfer 3, 1 erscheint Peter als ein gebäckens-herunträger 2, 408, wandernder kräpfbäckler oder ähnlich: er (der heil. Joseph) ist der patron aller fritaruolen, d. h. gebäcknesmacher GÖTTE 28, 64, aus Neapel 19. märz 1787. beschreibungen des gebäckens z. b. im öcon. lex. 779 fg., wo unterschieden wird butter- und zuckergebäckens, w unter ersterem auch blättergebäckens, vgl. auch kuchengebäckenes. Diese letztere wiederhergestellte volle form setzt auch STIELER 75 an, gebäckenes placenta, tostum, nimmt aber doch selber nachher die wirklich gesprochenen, gebäckens in der pfanne, gebäckens in einem pastetenöflein. jetzt gebäcknes, z. b. blättergebäcknes, rüdergebäcknes, s. auch buttergebäckenes, zuckergebäcknes KLINGER Faust 138.

5) bildlich es ist nichts gebäckenes daran, gratiam nullam habet STIELER 75, ebenso bei RÄDLEN 325' (auch mit gebratenen), es ist nichts besondres daran, auch an ihm, il n'est pas fort recommandable, dagegen auch 'es ist (wohl) was gebäckenes dran, je n'y trouve rien d'extraordinaire' 323', deutlich aus der küchensprache, vgl. u. 3 pastetens als garnierung von eplmues.

GEBÄCKSATZUNG, f. österr., der von der behörde festgesetzte zwangspreis für backerwaare, bäckertaxe.

GEBÄDE, n. gleich baden n. (s. sp. 1616): röchlen der sterbenden . . . gebad im blut. KLINGER th. 4, 130.

GEBÄFFE, n. lutrans, gannitus, gefeize. STIELER 81.

GEBÄHREN, s. gebaren.

GEBÄLGE, n. balgerei, schlägerei STIELER 83, gebälge RÄDLEN 323', zu halgen.

GEBÄLK, n. balkenwerk in holzbau aller art. im 15. jahrh. gebelke stockwerk, ein haus soll drei gebelke hoc sin (s. LEXER 1, 749), rheinisch, wie ähnlich dort noch gebälk der mit balken belegte raum über der scheuertenne KEHREIN Nassau 1, 153. gebälke contignatio, crates trabalis FRISCH 1, 52';

von den häusern kein gebälke,

von den mauern kein gebälke. RÜCKERT 72;

wir trugen sie selbender aus den flammen, und hinter uns fiel krachend das gebälk. SCHILLER 548'.

übertragen auf steinbau: lief dann oben auf dem steinernen gebälke . . . hin und her. SEUME spazierg. 217. bildlich des systemes gebälk SCHILLER 87' (der genius), das system als gerüst gedacht. auch schiffgebälke FRISCH 1, 52', die gebälke der schiffe Voss Od. 12, 67.

GEBÄMLE, n. fortgesetztes bämlen, keifen, das dadurch bezeugt wird, ein mann sagt zur frau: hat denn das gebäml noch kein ende? CHR. WEISE kön. Wentzel 126.

GEBAND, gleich band, doch collectivisch, erscheint zuweilen ausser dem gewöhnlichen, mit urspr. -i gebildeten gebände; das geschlecht ist nicht erkennbar, vermuthlich soviel m. als n., wie bei band; ebenso geband neben bund, s. auch gebünd. aus dem 15. jahrh. ein plur. n., gebaudere von eisenbändern, bei LEXER 1, 747, frankf. (vgl. ebenda das zeitwort gebanden fesseln); im 16. 17. jahrh.: er thut an die arm, hend und fasz silberne hendschüch und geband voller glöcklin und schellen. FRANK weltb. 199'. sing.: verbinde ihn nicht mit heissem gebandt. WÜRTZ wundarzn. 16, er braucht ebenso gebände, verband.

GEBÄNDE, s. gebende.

GEBAR, subst. zu gebaren (s. d.), ahd. gipār gleich gipārada gestus Schm. 1, 186, mhd. gebär m.

1) im 15. jahrh. noch in bair. vocc.: gesta, gepar DIEF. 261', MONES anz. 8, 251'. und noch aus H. SACHS Göz in s. auswahl 4, 181, 'äusserlicher anstand, geberde' ohne den beleg (den ich vergeblich suchte), die gewöhnliche form des dichters ist gebär (s. d.); aber auch jenes wird als reimwort im 15. 16. jh. fortgeführt worden sein, noch HENISCH 1377 nennt aus seinen quellen gebär, geberd, hatte es aber wol nur aus KIL., ghebær, gbebeer, gestus. doch möchte man das geschlecht wissen.

2) denn auch ein f. *gebar* ist möglich, und vielleicht bezeugt in österr. paar, das SCHMELLER 1, 186 aus einer Wiener posse bringt:

nehmts kein jungen, sagt er (zu dem mädchen),
sind oft schlecht, sagt er,
in meiner paar, sagt er,
seins just recht,

mit östr. p- aus gb- (s. sp. 1606 fg.), in der erweiterten bedeutung aussehen, art, gattung, wie schon mhd. *gebäre* wb. 1, 148⁵, 48 (vgl. unter 3), auch *bâr*, *pâr* f., s. wb. 1, 145⁷; das aa kann freilich nach östr. art vielmehr *æ* meinen, also *gebâr* (s. d.), wie es SCHMELLER auch aufzufassen scheint.

3) auch ein mhd. fem. *gebäre* ist anzunehmen, es liegt wahrscheinlich in folg. vor ir schöne, ir güete, ir gebäre (: järe) MSIL 2, 263⁸, deutlich im Erec 6599 hs., wol auch klage 2567 (1432). 2939 (1468), entsprechend dem ahd. *pâra gestus, habitus* SCHM. 1, 186, neben dem das mhd. *bâr* f. steht, wie neben *vâra*, mhd. *vâre* f. auch *vâr* f., nhd. gefahr; in der ganzen wortsippe wechseln die formen mit und ohne ge-, s. die folg.

GEBÂR, GEBER, f. gebaren, haltung, erscheinung, mhd. gebäre wb. 1, 148⁵, gleich gebârde.

1) nhd. z. b.: du bewisest (zeigt) das mit einer geber oder mit einem wörtlin. KEISERSB. bilg. 65; im 16. jahrh oft bei H. SACHS, als reimwort:

schaw wie geht dort ein mensch daher
in armuseliger geber. 3, 1, 200⁷;
sie ist holdseliger geber. 1, 13 Göz;
tritt her ganz höfflicher geber,
sam sie die götlin Venus wer. 1, 17;
Democritus blendt sein gesicht
und wolt die thoheit sehen nicht
der ganzen welt freud und geber,
welche steckt vol gifts und gefar. 1, 105;
flecht der mansbilder schön gebar. 2, 35.

im geschlecht unsicher: *gesta*, *gepâr* oder *tat* (d. h. *gestus* mit gemeint). voc. rou 1445 SCHM. 1, 186, DIEF. nor. gl. 192⁷. noch bair. *bâr* (d. i. gebäre, s. sp. 1606 fg.), ein mädchen z. b. hat e schöne *bâr*, ihr ganzes betragen ist anziehend, e schielhe *bâr*, haszliches thun, auch haszliche gewohnheit. auch mnl. *ghebare* f. OUDEMANS 2, 360.

2) daneben geht ein neutr. (wie auch *gebârde* n. neben dem f.) mhd. *gebære* wb. 1, 148⁵, ahd. *gibâr* GRAFF 3, 150, und auch diesz noch bair., neben dem f. wie mhd., z. b. e houhmuettig *bâr*, s. SCHM. 2 1, 256, das fensterln der bueben heiszt auch das nacht**bâr**, also gleich treiben, gewohnheit u. ähnl. Ebenso alts. *gibâri* n., aqs. gebære, pl. *gebæru* (wie ahd. mhd. gern im pl., vergl. nhd. *geberden*) GREIN 1, 376, allengl. *ibere* STRATM. 312, mnd. *gebære gestum* DIEF. 261⁷, HAUPT 5, 392, auch *gebêr* n. SCH. u. L. 2, 19⁷, mnl. *ghebaer*, *ghebere* OUDEMANS 2, 359. 362, nnl. *gebaar* n.

3) wieder auch ohne ge- noch im 16. jh. bei H. SACHS ber n. (s. d.), wol vielmehr f., wie in aller weis und ber SCHM. 1, 186 (16. jh.), mhd. *bære* f., nd. *mnd. bêre* f., s. BECH Germ. 7, 293 und herde gleich *geberde*. das doppelte geschlecht ist wie in *gevære* f. und n. und in *geberde*, *gebârde*.

GEBARANGST, f. *angor multiebris, nizus*. STIELER 380.

GEBARBETT, n. ein ärztlicher ausdrück (hall. lit. zeit. 1846 s. 801) für kindbett, wochenbett, kreistbett.

GEBARDE, GEBÂRDEN, s. *geberde*, *geberden*.

GEBAREN, GEBAHREN, so und so thun, sich betragen, verfahren.

I. Form und verwandtschaft.

a) im 16. jh. auch noch einfach *baren* (s. d.), md. wie oberd. und zwar in prosa (sich fürstlich baaren MAALER 150⁷), mhd. *bâren* wb. 1, 146⁷, gewiss auch ahd. *pârôn*, gebildet von *pâra* (s. unter *gebar* 3) gleich *pârda* *geberde*; mnl. *baeren*, gewiss auch mnd. *bâren*. das part. *gebaret* kann auch zu *baren* gehören, wie z. b. im folg. wol: etliche halten keiser Philippum für einen christen, die andern wöllen nit, sagen er .. habe nur dergleichen *gebart*. AVENT. chr. 224⁷, denn in seiner gramm. gibt er *simulare*, dergleichen *parn* SCHM. 1, 186 (mhd. *diu* gelich *gebâren*). vgl. unter *gebar* 3, *gebâr* 3.

b) verstärkt ahd. *kipârên*, *gibârôn* GRAFF 3, 151, mhd. *gebâren*, mnd. *gebâren*, mnl. *nl.* *gebâren*; s. dazu das subst. *gebar* und die nebenform *gebâren*. das zu grunde liegende ahd. *pâra* *geberde*, *haltung*, *gestus*, *motus* gehört zu ahd. *pêran* *tragen*, setzt aber ein refl. sich *pêran* voraus, wie unser heutiges *haltung* zu sich halten, *betragen* n. zu sich betragen gehört, lat. *gestus* zu se gerere, *motus* zu se movere, nur dasz für sich auch

der leib, die glieder genannt sein konnten, die ja mit sich gemeint sind; als ein *tragen* ist die *haltung* auch bezeichnet z. b. in franz. se comporter, comportement, engl. carry, carriage.

c) vielleicht findet auch das *bâr* der meistersinger (das sie aus dem volksleben aufgenommen haben mögen) hier sein endliches unterkommen, wenn es wirklich nach I, 1121 ein aus verschiedenen tönen zusammengesetzter gesang war, also eine art leich; dieser ist ursprünglich ein *tan*z, eine *tan*zweise, und auch *bar* m. *leib* noch *ditmarsisch* als *tan*z und *tan*zweise (GROTH quicqb. 1853 s. 212). der alle natürliche *tan*z aber ist in der that nichts als ein *gebaren*, ein *tragen* der *glieder* (die *mienen* nicht ausgeschlossen) in *kunstform* *gebracht*. ein *altes* *pâr* n. (oder m.) neben dem fem. *pâra* ist ohnehin wahrscheinlich nach dem ahd. m. (oder auch n.) *gipâr* unter *gebar*; es wäre dann von der bedeutung *gestus* (das lat. besonders auch die *kunstgeberde* der schauspieler bezeichnete) erweitert worden zu *gesticulatio*, *nimius*, *mimischer tan*z mit *gesang* neben leich als hüpfendem *tan*ze? ein *schauspielerisches thun* ist noch im nhd. *gebaren* zu erkennen, wie bei AVENTIN unter *α*, s. mehr II, 2.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) sich benehmen, sich halten oder verhalten:

auch so will ich euch untergebn
mein töchterlein von zweien jâhrn,
das lerni (lehrt) reden und wol gebarn. AYRER 195, 9 K.,

wol *gebaren*, wie es das *leben*, die *bildung* verlangen, schon mhd. oft (gegensatz übel *gebarên* auch von *traurigen*, wie wol *gebarên* auch von *frohen*); ein *zorniger* *gebarêt* mit allen seinen gliedern zorniglich, die *augen* funkeln u. s. w. SCHOTTEL 1137⁷; wen er ersahe, der anders *gebarêt*, dann ihm *gestel*, in den schosz er ein *peil*. FRANK weltb. 55⁷; jung und alten, die ihn (den *magister* als *fastnachtmarren*) sahen, *verwunderten* sich seiner, dasz er, der sonst die *weisheit* selbst war, jetzund so *nârrisch* .. *gebarete*. KIRCHHOF wend. 1, 170 Öst.; dasz ich mich frölich gegen dem *jüngling* erzeigen thu .. bisweilen auch mit herzlichem *seufzen* gegen im *gebar*. buch d. liebe 234⁷. die letzten beispiele deuten schon auf ein *angenes* *benehmen* in *gebaren*, wie auch folg.: du *sichst* an im, das er sich nicht *fleiszt* also zu *gebar*n, *sunder* das es ist ain *ainfeltige* *lautere* *bewegung*. KEISERSBERG *schif* der *pen*. 30⁷.

2) ausdrücklich von *angenes* *gebaren* oder *verstellung*: do *geborte* der *herzoge* als ob er *fliehen* wolte. Strasz. chron. 61, 1; welche (*gestalten*) gleich als ob sie *tanzen* *gebareten*. KIRCHHOF wend. 71⁷; *gaben* im *underrichtung*, wie er vor den leuten *gebaren* solte. 406⁷; er *gebarêt* als ob er *fast* *schwach* were. Aimon zij, *verstellte* sich so; in *söllichem* kam das *geschrei* (*gerücht*) in die *statt*, do *wollt* *iederman* den *neüwen* *herrgott* *sâhen*. do *gabend* si im ein *eignes* *stüblein* ein, mit *underrichtung* wie er vor den *leüten* *gebaren* solte, *liesz*nd doch *niemants* mit im *reden*. STUMPF 2, 456⁷. vgl. dergleichen *baren* unter I, a, es soll einer *baren* als *fôrcht* er ihm I, 1127 aus FRONSPERGER, s. auch mnd. *bêren* (gleich hochd. *gebâren*) SCH. u. L. 1, 243⁷. *flâm*. *gebaren* und *geheren*, sich so und so *stellen*, z. b. *lij* *gebeerde* te *lezen*, *that* als ob er *lâse*. SCHUEMANS 140⁷.

3) die 1. bedeutung erweitert vom *benehmen* vor den leuten zum *thun* und *handeln* überhaupt: und ist *gar* *schwer*, in *bohem* *glück* *demütig* *gebar*n. AGRICOLA spr. 28⁷; wie die *leüt* gegen einander *gebarên* sollen. MELANCHTHON corp. doctr. chr. Leipz. 1560 s. 87; wie *geferlich* und *hinderlistig* vor wenig *wochen* gegen *gemâinen* *stenden* *diser* *verain* *geparêt*. SCHERTLIN br. 55;

ob er als unser *freund* und *schutz*-herr hier *gebar*e? LOHENSTEIN Cleop. 107, 127;

zu Rom hatte *Sylla* *zeit*her als ein *herr* über seine *leibeigene* *gebahret*. ders., Arm. 1, 942; inzwischen aber *möchte* doch *Melo* seinen *dieng* verfolgen und über die . . . *Chauzen* und *Friesen* nach *eigener* *willkür* *gebarên*. 2, 257.

4) besonders von *verfahren* in einem bestimmten *falle*: unser *oberkeit* .. *würde* .. ganz *ernstlich* und *ungnädig* gegen ihm *gebarên*. KIRCHHOF mil. disc. 254. *daher* auch mit *faren*, *verfahren* in *reimformel* *verbunden* (vgl. I, 1127 *faren* oder *baren*): ob sie es gleich nicht *geraubt* noch *gestolen* haben, so *faren* und *gebarên* sie doch *damit*, als *hettén* sie es *gestolen* und *geraubt*. LUTHER 5, 208⁷; und *allenthalben* *damit* zu *gebarên* und zu *verfahren*. AYRER proc. 1, 7; so haben sie mit solcher *gewaltsamen* *tate* nicht *gefarên* noch *gebarêt* als *pfans* *recht* ist. mon. boica 25, 297 SCHM. 1, 185. *auch* mit *andern* *sinn*-*verwandten* *verstârkt*, SCHMELLER bringt bei mit seinem *hab* und *gut* nach seiner *gelegenheit* *handeln* und *gebarên*, *damit* *gut*

oder übel gebaren und hausen, *es war ein beliebtes canzleiwort, wie es schon in der mhd. rechtssprache erscheint, z. b.: bekennen die boten, daz dā rechte gebärt si, rechtmässig verfahren. Freib. stadtr. s. 232; dō gebärt man mit den achseln (als balkenträgern) . . und der scholtheisz mit sineme rēftreene wie vor (angegeben). Erfurter mühlenrecht, MICHELSSEN rēftsd. 119. noch nhd. im rechtsverfahren: soll er aberinal in die acht erklärt und mit ihm als einem vorsetzlichen todtschläger gebaret werden. Danziger willkür 1598 hs. (in gebandelt werden geändert 1732 s. 59). ebenso gebären 1, c.*

5) so besonders gebaren mit einem oder etwas: so sollen e. k. f. durchleuchtigkeit aufs erste mich verfolgen und verjagen, und die herren der universität irs gefallens mit mir gebaren. LUTHER 1, 132'; das einer solt nemen und damit gebaren seines gefallens, das nicht sein ist. 6, 490'; (herzog Georg) dazu damit (mit einem briefe) öffentlich und frevelich gebaret seines willens. 4, 534'; dasz mit diesem buch . . meiner ordnung (anordnung) nach gebahret würde (es sollte nicht bekannt gemacht werden). SCHWEINICHEN 2, 2; wie mit den gütern zu gebahren sein möge. 2, 204; wie mit den gefangenen gebaret wird (überschrift). KIRCHHOF mil. disc. 161;

dank sei dir von herzen . . .
dasz der höllen stärke
nicht nach meinem werke
mit mir hat gebahrt. A. GAYPHIUS 2, 274;

tyrann, entweich und lasz die heute fahren,
du must ja nicht mit engeln so gebahren.

HALLMANN Theodorich 42;

erzehlet, wie die angst mit uns elendiglich gebahret. 36.

6) im 18. jahrh. erscheint es als veraltet (RÄDLEIN, LUDWIG führen es gar nicht mehr auf, STEINBACH und schön STIELER am ende des 17. jh. nur das refl., s. 7) und ADELUNG bezeichnet es so, 'auszer dasz es von den canzellein noch zuweilen im andenken erhalten wird', mit anführung eines Leipziger ratserlasses vom j. 1771. später ist es aber von GÖTTE wieder aufgenommen worden, eben aus dem canzleistil wie anderes, und eines seiner unentbehrlichen lieblingswörter gelieben: wie sie auf dem lande mit der gesellschaft gebarte, so that sie es auch hier. 26, 36; weil sie . . mit einem bequemen reichthum nach ihren fähigkeiten gar leicht gebaren können. 38, 237; wie ein philosoph (Hegel) von dem, was ich meinerseits nach meiner weise vorgelegt, nach seiner art kenntnis nehmen und damit gebaren mögen. 32, 125, gern so mit dem nebenbegriff der freien, unbeschränkten verfügung, des gebrauchs nach belieben u. ähnl.; ein freies walten der einbildungskraft, welche mit bestimmten und unbestimmten gestalten aller art nach freiem willen gebaren . . solle. 46, 116; mit worten statt handlungen zu gebaren. 46, 346; alle forscher . . fanden sich genöthigt, mit demjenigen, was die erfahrung ihnen dargebracht, so gut als möglich zu gebaren. 51, 288. wechseld mit gebahren, z. b.: tüchtige menschen ergreifen sie (die welt) ohne bedenken und suchen damit, wie es gehen will, zu gebahren. 22, 255; gestalten und gesinnungen . . mit denen er nach wilder wüster weise gutherzig gebahrte. 31, 62; sich von den gegenständen einen so deutlichen begriff zu machen, dasz er mit ihnen fertig werden und zu seinem und anderer nutzen damit gebahren könne. 25, 94; dasz man sich zuletzt in eine gewisse terminologie hineinstudierte und indem man mit derselben nach eigenem belieben gebahrte, etwas . . zu sagen glaubte. 25, 201;

weil in glücklichem gedächtnis
des coraus geweiht vermachtnis
unverändert ich verwahre
und damit so fromm gebahre. 5, 31;
mit diesem allen weisz ich zu gebahren. 41, 37;
wie ernst das leben auch gebahre. 56, 52.

ihm nach brauchen es dann auch andere wieder, sodasz es wieder aufsteht (vgl. gebaren n.):

herrscht er so uns an, so gröblich,
da er unser noch bedürftig,
wie als herr würd er gebahren?

TIECK ges. nov. 10, 305;

dasz ew. . . uns doch toleranterweise mit dem ihrigen so nach unserer unschuldigen art gebahren lassen. HEGEL an Götte, in dessen briefw. mit Reinhard s. 197, eigner weise in gewähren geändert GÖTTE 60, 78, während 23, 125 (s. vorhin) mit bezug auf eben diese äusserung Hegels gebaren steht.

7) länger erhalten halte sich das refl. oder mediale sich gebaren (wie sich geberden), als ob darin das uranfängliche sich pēran

(s. I, b) wieder zu seinem rechte kommen wollte. auch mhd. schon einzeln sich gebären wb. 1, 146'. nhd.: sich meisterlich gebaren, personam magistrī sustinere, sich für ein meister ausgeben. MAALER 155'; sich gebaren und etwar nach richten, comparare se. das.; ee dann aber die botten von Appenzell, die uff der straas werend, kummen mögen zum laudvogt, habe er sich (so) geparet das . . usz den 4 höfen by 400 mann zamen geloufen. BULLINGER 2, 335, von einer art lärm machen wie es scheint;

(solche dichter) die durch vieler jahre wissen, die durch vieler jahre erfahren

innerlich sich schön und hurtig, voller geist und witz gebahren. LOGAU 3, 5, 77.

sich gebaren, sich betragen, von geberden wie von allen sittlichen handlungen. ADELUNG. auch diesz neuerdings wieder, in mundarten wol fortgeführt:

ja sie, die mit thurmhochem toupet
so stolz sich konnte gebahren,
die tochter Maria Theresias . . HEINE romanz. 31.

auch fläm. zich gebaren, vermullich auch rheinisch.

GEBAREN, GEBÄHREN, n. das vorige als infin. subst. (s. auch gebarung), schon mhd., z. b.:

si hät zuht bi höchgemüete,
daz gebären ir vil wol an siät. MSH. 1, 358'.

nhd.: aber Reichart liesz von seinem kläglichen gebaren. Aimon v; ein damit übereinstimmendes gebaren. HAMANN 7, 30; er kannte das innere gebaren in all den häusern des dorfes. AUERBACH dorfg. 1, 296. gerade diesz subst. ist wieder in vollem gebrauche, im zeitungswort parteistil ist z. b. vom gebahren der gegenpartei die rede, in tadelndem oder schüdem sinne, wie im gewöhnlichen leben von unanständigem gebahren u. dergl., fast bloss in üblem sinne.

GEBÄREN, GEBEREN, nebenform von gebaren, wie subst. gebär neben gebar, nur nhd. mit dem folg. gebären im praes. zusammenfallend, denn dieses war mhd. gebären, jenes gebären wb. 1, 149', vermullich schon ahd. gipārian; als. gihārian, ays. gebæran, noch allengl. iberen STRATM. 312, mnd. gebären, mnl. geberen, noch fläm. (s. gebaren II, 2). mhd. noch öfter bloss bēren, s. dazu gebaren I, a; auch als hochd. bei HEINICH 1377 'gebären, bāren, geberdig sein, moratum esse, edere gestus, gesticulari', woher? unter deutschem einflussz dän. bære sig, schwed. bära sig, norw. hera seg (AASEN 50'), doch verwachsen mit bäre tragen, wie auch engl. in eigner entwicklung to bear one's self sich betragen, sich benehmen.

1) intr., wie gebaren. a) sich geberden, sich verhalten: warumb er gegen seine arme freunden also ungütig gebärete. KIRCHHOF wend. 125'; gott hat mit mir zu schaffen, wie eine mutter mit ihrem kinde handelt, und gebäret mit mir, als sei kein mensch sonst auf erden denn ich. SCRIVER seelensch. 2, 149 aus LUTHER 4, 506', bei dem ichs doch nicht finde (auch bei DIETZ nicht); als nun der ritte die jungfrawen so ganz kläglich geberden sahe. buch d. liebe 250'; vernünftiglich geberden. RINGWALD laut. u. 59; geberet nerrisch. 72. noch im 17. jh.: wann nun ein zorniger etwas von einem fordert, das ihm nicht alsobald wird, so gebäret er gewislich also (d. h. ebenso, wie vorher beschrieben). SCHOTTEL 1137' (vorher daneben gebaret).

b) besonders auch von verstellung (s. gebaren II, 2): stultum ago, ich geber oder stell mich wie ein narr. ALBERUS Bb2';

lasz dir ein blatten schern
und thu recht (gerade) wie ein apt gebern.
WALDIS Es. III, 92, 120.

c) bei behörden, im rechtlichen verfahren u. ähnl. (s. gebaren II, 4): ire aussage fleiszig aufzuschreiben und damit also zu gebären und zu verfahren. AYER proc. 1, 13; ewer fragstück sind schon vorhanden, und soll derselben halben gebäret werden wie recht ist. 2, 10; von meuterischen soldaten soll der zehente aufgehendet, mit den übrigen aber also gebäret werden, dasz sie ohne standarten dienen . . . SCHM. 1, 185, wüurz. verordn. bildlich:

wenn du wöllest mit deinem knecht
nach seim verdienst geberden. RINGWALD geistl. I. B 1'.

2) refl., wie sich gebaren auch: ein junger mensch, der sein gebetbuch in einem heimlichen unsauberen ort versenkte und sich gebährte, als wäre kein gott mehr im himmel und kein teufel in der hölle. SCRIVER seelensch. 2, 426. noch im 18. jh.: ich gebäre mich (neben gebare mich) gestö. STEINBACH 1, 151; er gebähret sich wie ein narr, stultum agit, du gebährst dick

wunderlich gesticularis. 150, seine ausführung hat den zweck, es von gebären parere scharf zu sondern.

3) vermischung mit diesem gebären kam nämlich wirklich vor, bis vor 1400 zurück bezeugt:

darzu Wiprecht Wolfskel,
der was ze solchen dingen snel.
im streit er ritterlich gebär. LILIENCRON 1, 184^a. 109,

vom herausg. gewaltsam geändert, in die anm. verstedt; also stund Ulenspiegel uf der louben vor dem rathhus (zu Magdeburg) und bewegt sich mit den armen und gebär eben als ob er fliegen wolt. Eulensp. Lapp. hist. 14;

weil ich denn so schlim gebär.
RINGWALD tr. Eck. G 1^a.

das gehört zu dem vordringen der starken bildung ins schwache verbum (wie mans jetzt im spazz betreibt), namentlich bei lautlicher nähe eines starken verbums, wie gekoren zu kehren V, 410 m., wie frug zu fragen, jug zu jagen.

4) nur aus starker fahrlässigkeit stammt eine angebe HENISCHS 1377: gebären tumultuari, turbare, und gebären barritum edere, barrire, saevire more ursorum; es ist wörtlich aus KILIAN (vgl. sp. 1127 anm.), der ghebaeren und baeren so angibt (mit ghebaeren parere vermischt), HENISCH nahm aber das nl. ae für ä statt ä. das erste ist eine noch heute geltende nd. bedeutung, die auch atengl. auftritt in ibere subst., geschrei, lärm, als verb. z. b. von dem schreien und den ungeberden eines klagenden, s. STRATM. 312 (vgl. das gebären in tadelndem sinne, aber auch umgekehrt ungehörig unter dem zweiten gehörig), das andere ein gelehrter versuch zur erklärang jener bedeutung; vergl. übrigens unter haren m.

GEBÄREN, ferre, parere, gignere.

1. Form und verwandtschaft

a) goth. gabairan, ahd. kipëran, gibëran, mhd. gebërn; alts. gibëran, ags. geberan, atengl. iberen (engl. bear), mnd. mnl. geberan, nnl. nur noch im part. gehören, im nord., dem das ge- überhaupt abgeht, nicht entwickelt, es heiszt dort noch einfach ultn. hera, norw. hera, schwed. bära, dän. bäre, wie auch goth. hairan, ahd. përan, alts. përan, ags. heran, mhd. bërren und noch nhd. nicht ganz verschollen hären. von diesen ist gebären eine verstärkende zusammensetzung, neben der ursprünglich eine noch kräftigere verstärkung hergeht in nhd. erbären (s. d.), mhd. erbërn, ahd. arpëran, irbëran, urpëran, goth. ushairan proferre neben hairan ferre. auch die heutige einseitige bedeutung von gebären hatte meistentheils das einfache allgemeinere wort schon.

b) diesz hairan u. s. w. hat aber unverwandte geschwister bis ins altindische zurück, denn es ist eins mit lat. ferre, griech. γέγωω, kelt. heir, slav. brati (nehmen, eigentlich aufheben), skr. bhār, zend. bar tragen u. s. w., meistens mit reicher entwickelung, s. die umfassende zusammensetzung bei DIEFENBACH goth. wb. 1, 250 ff. auch bei uns liegt eine reiche verüstung des uralten stammes vor, s. besonders bahre, hürde, barn, barn, empör, entbehren, gebühren.

c) die nhd. formen. α) die starke bildung, mhd. gebir, gebär, gebären, geborn, hat sich nhd. besonders gut erhalten; doch geht man dem conj. praet. gebäre (mhd. gebære) aus dem wege, weil er mit dem praes. nhd. zusammenfällt (nhd. vielmehr ich gebir, wir gebërn), aber aus dem 16. jahrh. gepär s. II, 4, b.

β) auch hat sich die bequemere schwache bildung doch einzuwürgen angefangen, besonders im inp. gebäre statt gebier, z. b.: öffne dich, schlund des Erebos! gebäre rache ohne namen! KLINGER 2, 224. ebenso zog ich gebäre auch in der 3. person das ä nach sich, z. b. wenn dein geist gedanken gebärt. ders. 7, 110. übrigens md. schon im 14. jahrh.: und si geberet einen son. HAUPT 9, 268, auch oberdeutsch schon im 15. jahrh.:

wer' einen wisen sun gepert,
der situ, vernunft und wisheit lert (lernf). BRANT 9, 29.

selbst ins praet. vorgedrungen, geberte bringt DIETZ im Lutherub. 2, 15^a bei aus GERSTENBERGERS chron., mon. hass. 1, 38, es ist doch an sich nicht auffälliger als unser entbehrte, entbehrt für das ursprüngliche mhd. enbar, enborn; jenes war besonders mnd. entwickelt, praet. geberede, geberde, auch part. geberet, gebeert (neben gebär, geboren), s. Sch. u. L. 2, 20^a, und so noch mnl. baarde gebär. ADELUNG weisz sogar von einem östr. geperet für geboren aus einer urk. von 1440.

γ) auch der vocal erfuhr störung, vgl. gebürt für gebirt FRANK II, 3, a, aus P. Lewe 4, b, SCHM. 1, 188 aus LORI; selbst im conj. praet. gebüre LUTHER bei DIETZ 2, 15^a u. a., z. b.: elite der hund

nit, so gebüre er nit blinde jungen. FRANK spr. 1, 23^a. vgl. gebierung, gebiererin unter gebärung 4. bei SCHMELLER² 1, 260 ist sogar ein part. gepürt für geboren belegt. vermülich wirkte da mit eine berührung mit gebühren, s. d.

d) übrigens wechseln lange das einfache und das zusammengesetzte wort (vgl. II, 5, b. c. goth., ahd.), z. b. noch im 15. jh.:

hat mich nit auch Starkolf geporn?
'ja, gleich als wol, als par er mich'.
fastn. sp. 531, 27 fg.

Starkolf gepar mich, ich heisz Markolf. 525, 18.

im 16. jh. nrh. beeren DIF. 4^a, vgl. das. aus der gemma die hurt dot geben, abortire. s. auch bärhaft u. s. w. unter II, 1. - e) ein falsches gebär von dem vorigen gebären (gleich gebären) s. dort unter 3.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die älteste bedeutung des tragens, bringens, die dem engl. bear, nord. bära noch heute voll beiwohnt, ist auch ins nhd. vereinzelt herübergekommen, wenn auch nur bildlich, und nur im einfachen worle.

a) ganz wie goth. akran bairan, schwed. bära frugt (lat. fruges ferre, griech. καρπὸν γέγειν), so noch schweiz. bären 'sich entwickeln, frucht bringen', besonders von weinreben STALDER 1, 134; im 15. jh. schweiz. bärend bóm, von ainem berenden bom weisth. 5, 128 (vgl. unter bären), wie mnd. im Sp. 2, 23, 2 herende höme, wo doch auch ein paar md. hss. des 14. jahrh. gehernde haben (das bei LEXER aus weisth. 5, 129 angegebene gehernde höme steht nicht da, s. vorhin), vgl. win gebern von einem wingart (in geistl. bilde) heil. Elis. 1091. dazu bärhaft, bierhaft (noch jetzt schweiz. STALDER 1, 134) und herbolle tragknospe, fruchtknoten II, 232, auch herprosz nodus voc. 1482 q 8^a. vgl. gebärhaft.

b) nur auf rückgreifendem sprachdenken beruht folgendes:

die früchten gosz ich,
die brucht gebären.
warum ausschloz ich
die unfruchtbaren? RÜCKERT poet. w. 2, 551.

eben in dem -bar von fruchtbar ist jenes hëran noch heute erkennbar, mhd. fruhthære, dessen hære, gebildet wie gebe (s. gäbe), auch noch selbständig vorliegt im norw. hār tråchtig, von kühen AASEN 96^a, vgl. ahd. unbári unfruchtbar GRAFF 3, 147, noch mhd. unbhære Frisch 1, 63^a, s. dazu gebärig.

c) für bildlich halt ich auch diese bedeutung in so fern, als dabei die bäume ursprünglich wie diener gedacht sind, die ihrem herrn die früchte gleichsam getragen bringen, wie das deutlicher ist in frucht bringen, vergl. auch eintragen und einbringen (ins haus), und dieser gebrauch von fruchtbäumen u. ähnl. ist, glaub ich, der ausgangspunkt unsres gebären überhaupt.

2) zunächst weiter nutzen gebären u. ä., d. h. der begriff der frucht, die der baum u. s. w. dem menschen 'darbringt', zu dem des nutzens überhaupt erweitert, wie er ja auch in frucht selbst (wie in fructus, καρπός) diese erweiterung erfahren hat; heutzutage heiszt das eben bringen, in demselben bilde, daher mhd. nützhære, nutzähre gleich dem heutigen nutzbringend.

a) nutzen gebären, gewinn, segen u. d.: diu gerte Aaronis, diu än saf nuzze gebär. SCHMELLER 2, 722, die frucht selbst noch als nutze bezeichnet (als zum niezen, genieszen), ahd. fruma hëran OTFR. v, 12, 21; eben solchen nutzen gebieret auch das viel blinde lerman machen. KIRCHHOFF mil. disc. 151; damit es nit ein creüz, sunder ein nutz gepär. FRANK weltb. vorr.; zwar der es der gestalt zu sich nimpt, bedürfte wol bedenkens, was segens ein solcher gewinns pflegt zu gebären, nemlich wie gewonnen, so auch zerronnen. KIRCHHOFF mil. disc. 136. mit dat., wie bringen eben auch: welchs euch, als mich bedunkt, mehr freude gebären thut, denn ... buch d. liebe 236^a;

(die) dir ze èren wären
und dir lobes vil gebären. klage 1041 L.

b) ebenso dann das gegenheil, schaden, nachteil, schmerzen, mühe u. s. f.: mhd. schaden bern eb. 2^a, 63^a, gewiss auch gebern, dazu schadebare schadenbringend; nhd.: schaden gebären. SCHM. 1, 158 aus einer gerichtssordn. von 1520, wo belegt ist auch nachteil, abbruch an den rechten, verhinderung, verjähung, leng (weiterung) gebären u. a.; dieweil inen (den adelichen) doch solch gerichtbesitzung an irer achtbarkeit oder stand ganz kein nachteil gebären soll noch kan. Caroline art. 1; die warhait ist, das dem gotzhus den grözsten val (unglück) geporn hat unainigkeit der bähst und kaiser. OHEIM chron. v. Reichenau 23, 6; übermeszigen kosten gebären. Passauer vertrag 1552 Bij; dardurch sich e. l. etwas mühe gebären

möchte. *Amadis* 21; (*die geliebte*) welche im so viel tödtlicher anfechtung gebäre. 37; bedenke, was schmerzen ich dir gebären würd, so ich dir das, so dir lieben thet, verstündt zu leiden. *buch d. liebe* 233; waraus der (*krieg*) aber erwachsen (*das auszuführen*) möcht den lesenden mer ergernus denn gueter sitten gebären. *Wilw. v. Schaumb.* 199;

wo bilder in der kirch ein ergernus gebären,
so must man kirchengehn auch schönen weibern wehren.

LOGAU 1, 6, 87;

ein mann gibt frauen glanz und ruhm, mein mops gebieret
nichts als schande. GÜNTHER;

wann ich . . . meinen stand änderte, dasz mir solches ein schwere gefängnis und grosze leib- und lebensgefahr gebären würd. *Simpl.* 1, 194 Kz., wo wir bringen oder eintragen sagen würden, wie in den vorigen fällen, obwol auch verursachen hie und da brauchbar wäre, was mehr auf 4 verweist.

c) es wird auch mit bringen verbunden, d. h. verstärkt oder verdeutlicht, weil das ursprüngliche bild in gebären selbst zu dunkeln begann: schaden bringen und gepern. *LEXER* 1, 752, schwäb. 15. jh.; daz allez sol . . . dehainen kumber, schaden, mangel noch gebrechen pringen noch gepern. *Augsb. stadt.* 255; das der geprant wein vil . . . krankheit brenge und gebere. *Närnb. poliz.* 264; einen hasz gebären oder bringen, *odium afferre.* *MAALER* 158.

3) eine natürliche erweiterung des urspr. bildes ist gebären von der erde u. ä., die dem menschen ihre früchte u. dgl. darbringt, wie denn auch von ihr bringen (s. d. 3) gilt; nur wird hier die einmischung des heutigen begriffes schon deutlicher, da die vorstellung von der erde als mutter, vom schosze der erde alt ist.

a) ahd. z. b. erda birit gras, daz velt birit die bluomon *GRAFF* 3, 140; mhd.:

von trinken und von spise . . .
swaz diu erde mac gebern. *Parz.* 470, 15;

und so die kräuter geporn sint, so ziehet si auch ir narung zu den vier elementen. *MEGENBERG* 379, 23, wobei übrigs geporn oder perrn unsicher bleibt (vergl. I, d). nhd.: die erde gepere grüend kraut. *bibel* 1453 1 Mos. 1, 11 (rulg. germinet, LUTHER lasse aufgehen); si wirt dir gebereh dorn und distel. 1 Mos. 3, 18 (LUTHER tragen); daz land gebiert von pech, flachs, wachs, honig und hanf den haufen. *FRANK weltb.* 183;

als fisch, vih, vöhel grosz und klain,
auch hölzler, wasser, kreuter, hoch,
metal und was (gleich mhd. swaz) d. welt gepirt.

SCHWARZENBERG 158;

o goldne zeit, als noch genügte,
was flur und baum gear! *Voss* (1825) 3, 180;
der jüngling rennt, violen einzusammeln,
und sonnet sich auf kaum geböhrenen klee.

GÖKINGK lied. zw. lieb. 123.

b) die erde als allgemeine mutter (vgl. III, 751 aus LOGAU):

hinab, hinab! die banden sind los! (uft der kobold)
hinab in der erde gebärenden schosz! *Th. KÖRNER* (1861) 55,

vergl. das. s. 43 im 'bergmannsleben' mutter, dem bergmann ist dirse vorstellung aus alter zeit lebendig geblieben, s. oben sp. 1229 aus *MATHEIUS* 36, vgl. auch von den müttern im innern der erde, die der weltgeist schwängert, *BROCKES* 1, 302. 300 (wie im *Faust*). oder die natur als mutter: die heilige natur hatte auf erden in heider qualität irdische früchte geboren. *J. BÖHME Aurora* (1835) 63;

er belauschte der natur allgebährenden einklang.

SCHUBART 2, 315;

befruchtet mit der kraft des wesereichen wortes
gebieret das alte nichts. *HALLER* 172.

vgl. gebärung 3 von der schaffenden kraft der welt überhaupt.

c) aber auch von gott als vater: wär ist des rügens vatter? wär hat die tropfen des taws geboren? *Züricher bibel* 1530 269, *Hieb* 28, 28 (gezeugt LUTHER). auch der himmel, die gestirne zeugen mit (vgl. V, 80 unter f): die stralen des gelückes haben so wenig die kraft, aus einem stinkenden verbrechen eine tugend zu machen, als das gestirne aus krötengerecke oder froschfleisch reine thiere zu gebären. *LOHENSTEIN Arm.* 1, 15.

4) daher bis ins 17. jh. für unser hervorbringen, verursachen, erzeugen, schaffen, bewirken, hervorufen, in fällen wo das bild des menschlichen gebärens noch fern oder doch ferner liegt, mehr das schaffen der naturkraft gedacht ist, oder ein blozes darbringen, letzteres besonders erkennbar an einem dativ der person dabei.

a) die naturkräfte gebären, z. b.: ist ein kräftige gute speis für die säugmütter, dann sie machet und gebieret viel milch.

TABERNAEM. 600; ist ein teil des beins (*knochens*) abgehauen mit ein scharpfen schwert und das der panniculus damit vom bein gehauen ist, so ist schwerlich das fleisch zu gebären. *BRAUNSCHWEIG chir.* 1498 33; daumb gebürt sich das bein ze schaben mit etlichen instrumenten, dann das fleisch wider auf dem bein gebären mag. *das.*; das Hamburger hier nähret wol, gebieret ein guhtes geblühte. *Rist Parm.* 81; die englischen biere gebären gut geblüt. *HONBERG* 3, 2, 61; weil sie (*die bohnen*) winde gebären. 1, 516*;

leibeigen wird er (*der fuchsschwänzer*) dem, bei dem er gut gemacht für seinen leib vermerkt, und der ihm ausstaffleret mit dem was vortheil bringt, mit dem was speck gebieret. *LOGAU* 3, 216.

zugleich zum folg. neigend: denn zorn ein kranken menschen vorab keine fröliche farb in seinem angesicht gebären thut. *buch d. liebe* 234*;

denn der (wenn einer) stet ernstlich fantasiert,
ein schwer geblüt es ihm gebiert (*war. gebürt*) . . .
(freude aber) ein leicht gemüt gebiert das in ihm.

Prter Lewe, weim. jahrh. 6, 424.

eigen töne gebären (*in der kehle*): da foppt man die Schwweizer mit ihrem 'kilcha gho' . . . weil es thonet, als wann sie es noch mittlen im hals auf hebräisch gebären müsten. *Simpl.* 4, 389 *Kurz* (*sprachegepräg* c. 8).

b) allgemeiner, mehr oder ganz unsinnlich: aber hunger ward geboren auf der erde. *bibel* 1453 1 Mos. 26, 1, rulg. orta autem fame;

(das) wil ich unter wegen lassen,
dann es lengerung gepär (*mhd. gebäre*)
und zu horen vil zu lang wär. *LILIENCRON* 2, 496*;

der törichten und unnützen fragen entschlahe dich, dann du weizest das sie nur zank gebären. 2 *Tim.* 2, 13; ein gut gewissen, welches das beste ist (*im kampf*) und auch eine gute hoffnung zum glückseligen ausgang gebiert. *KIRCHHOFF disc. mil.* 7; bei denen hierauszen (*den belagerern*) gebiert es unwillige und verzagte leute. 180, wenn ein sturm müstigt; ceremonien kosten nichts, und man kan (*sich*) damit glück und unglück gebehren. *LEHMAN flor.* 1, 132, zur empfehlung der höflichkeit;

man helt jetzt diesen (*denjenigen*) glauben hoch, der hohen stand gebieret.

drum halt ich diesen glauben hoch, der bisz in himmel föhret. *LOGAU* 3, 1, 52;

der harfen erster brauch ist Cypripos erfinden . . .
und als er eine (*saite*) nach der andern auszudehnen
flieg mit den fingern an, gebahr der (*so l.*) unterschied
der dreien saiten ihm ein neues schäferlied.

LOHENSTEIN in *NEUKIRCHS samml.* 1, 263.

kühner ist folg.: dasz ich sorgen musz, mir ausz einem freund einen feind zu gebären. *buch d. liebe* 235*. auch statt des obj. mit folg. dasz, wie nach bewirken, machen u. ä.:

fürwitzig zanken gern gebiert,
dasz unglück im (*dem zänker*) ein platten schiert. . .
KIRCHHOFF wend. 225* (1, 275 *Öst.*).

c) mü dat., einem etwas gebären, verschaffen, bringen u. ä.:

der jahre, da des gastmalls länge
den steifen sitzern lust gear. *HAGEDORN* 3, 97;
der krieg gearh uns hungersnoth.

Rist himl. lied. 2, 56.

d) theils deutlicher, theils bestimmt wird der heutige begriff im folg. wirksam sein:

die kunst der druckerie
dadurch befodert (*befördert*) wird.
die lobt man billig freie,
weil sie andre (*konste*) gebiert. *weim. jahrh.* 5, 229.

eins gebiert forzeugend das andere: also mus imerdar eine lügen die andern gebären. *LUTHER* 5, 229; also gebieret und heckt immer ein irrthumb den andern. *fischer.* 296; man bemerke das verstärkende hecken, sodasz an thiere gedacht ist; dasz ein geld das ander gebäre. *SCURPIUS* 72 (vergl. heckenmännchen);

wird ein gewährter wunsch nicht neuen wunsch gebären?
Uz 2, 26;

das eben ist der fluch der bösen that,
dasz sie forzeugend böses musz gebären.

SCHILLER 357* (*Piccol.* 5, 1).

s. weiter von bildlichem gebrauch s.

5) gebären parere, gignere, ursprünglich wol auch als ein 'frucht bringen' gemeint, wie es denn auch kurz bringen heizt (s. d. 1 und 2), zur welt bringen; in frucht, leibesfrucht ist das bild vom fruchtbaum noch deutlich genug, *DASTP.* 170* erklärt pario:

ich gebier, gib ein frucht harfür; *vergl. auch das ironische früchteln, worin das bild des stammbaumes eingemischt scheint, und die alle rede, dasz leute auf den bäumen wachsen* AVENTINUS 33* (vgl. HAUPT 6, 260). *im engl. bear, dän. bære, schwed. bära ist, der ursprünglichen bedeutung tragen gemäsz, zugleich der begriff der schwangerschaft enthalten, in gebären nur der der eigentlichen geburt, jenes heiszt bei uns tragen (vgl. trüchtig, austragen 3), z. b.:*

die (magd) trug ein kind mit diesem man.
sein ehweib nam des kunds sich an
und bat die magd, wenn sie geper u. s. w. H. SACHS 1, 114*.

von der einfachen form noch nhd. ein rest in bärnutter für gebärnutter (s. auch bärwater).

a) von haus aus, wie bringen gleichfalls und lat. parere, eben so gut von thieren wie menschen, zwischen denen die alte zeit keinen vornehmen unterschied machte (vgl. kind II, 13):

diu lewen (löwin) löt ir kint gebirt,
von des vater galme ez lebende wirt. FREID. 136, 17;

so er (der elefant) gepern wil . . FRANK *welb.* 195* (wegen der bedeutung s. e); das kitzelein essen ehe es die geisz gebiret. SCHOTTEL 1121* sprichu; weiszestu die zeit wenn die gemsen auf den felsen geben? *Iliob* 39, 1; wenn ein ochs oder lamb oder zige geboren ist. 3 Mos. 22, 27. selbst von den eiern der vögel (wie parere): diu taub . . wenn si ir air gepirt. MEGENBERG 181, 20 u. ö; so gebahren auch die schwalben und die störche, so in Italien hecken, nicht an allen orten. PRAETORIUS *storchs winterqu.* (1676) 119.

b) von der mutter: ip Aileisabaip usfullnôda mêl du bairan jah gabar sunu. ULFILAS *Luc.* 1, 57, LUTHER und Elisabeth kam ire zeit das si gebären solt, und sie gebar einen son. ursprünglich wol zugleich mit der vorstellung, dasz sie die 'frucht' dem vater 'bringt' (vgl. unter bringen 1 noch aus GÖTTE 10, 162, 37, 326), was jetzt auch durch schenken, geben ausgedrückt wird (s. kind II, 1, d); daher auch mit dem dat. des vaters: Sara . . hette im einen son geborn. 1 Mos. 21, 7; also ward Bilha schwanger und gebar Jacob einen son. 30, 5; sol mir hundert jar alt ein kind geboren werden? 17, 17; bildlich:

da gebieret das glück dem talente die göttlichen kinder.
SCHILLER 76* (spazierg.).

Dagegen auch zur welt gebären, wie doch zur welt bringen gleichfalls (vgl. zur welt kommen), früher auch auf die erde und anders:

wâ verdient diu sêle gotes zorn,
ê si zer werlde wirt geborn? FREIDANK 17, 3;

wie wenig dank wirst du mir schuldig sein unnd disz, dasz ich dich auf die erden geboren. *Amadis* 29; ein kind zur welt gebären. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 20; im jahr 1565 ward Friedr. Taubmann zur welt geboren. BRANDT 5; wir sein in dise welt geboren, das wir . . BUTSCHY *kauz.* 678; ein kind an diese welt gebahren haben. BODMER *mahler d. sîten* 2, 300. *Auch ohne object:* ein weib wenn sie gebirt, so hat sie trawrigkeit, denn ire stunde ist komen. *Joh.* 16, 21; weh dem der zum vater sagt, warumb hastu mich zeuget, und zum weibe, warumb gebierestu? *Jes.* 45, 10; grosz frauen (vornehme) gebären in dreien monaten. FRANK *spr.* 1, 19*. eine gebärende frau, die in geburtsnöten ist LUDWIG 696, vgl. gebärerin.

c) aber auch von den eltern überhaupt (vgl. 6, a am ende):

thiu selbun, thiu nau (für inan, ihu) bârûn,
fâter inti muater. OTRF. III, 20, 77;
thaz wir nan blintan bârûn. 90;
welhis chunnis si wâren
unde welch vater unde muotir si gebære.
gen. 92, 32 DIEMER;

nû gebit im . . mine swestir zu wibe,
daz von ir zweijer libe
geborn noch helde werdin. *Athis F.* 125;
daz wâren klegelichiu dink,
daz diu vrowe unt der jungelink
zweinzik jar ensamt wâren
(so) daz si kinde niht gebâren.

WERNER Maria 352 Feif.;

Charielia fiel zu den fûszen Charielis (ihres pflgevaters), schrei: o vatter, und nicht weniger ein vatter als die welche mich geboren haben. *b. d. liebe* 225*; dasz als aus zwei zornmütigen ein leutseliges kind, aus zweien sittsamen und vernünftigen ein thor geboren wird. SCARPIUS 528; der eltern, welche mich vor meinem bruder nicht geboren haben. 733. *dasz das sehr alt ist, verbürgt der goth. name der eltern, bérusjô, von balran, wie lat. parentes von parere, das eigentlich auch nur*

das gebären der mutter ist; der begriff des ursprünglichen bringens ist da erweitert zu dem, der in zur welt bringen ausgedrückt ist.

d) daher auch vom vater allein (wie lat. parere gleichfalls, vgl. übrigens FRISCH 1, 64*): gignere, kind winnen of beren. *Cölnner gemma* DIEF. 262*;

er gehiez (verhiez) im zwäre,
daz er vil chinde gebære,
und daz hère chunige
von im geborn wurden. gen. 70, 20 DIEM.;
got vater einen sun gebar. FREID. 9, 5;

Markolf zählt seinen stammbaum her:

so bin ich von zwelf geslechten der pauren . . .
paar Troll, paar Knoll gepar Lappen,
Lapp gepar Dremel, Dremel Appetappen u. s. w.
Starkolf gepar mich, ich heisz Markolf.

fastn. sp. 525, 12 ff.;

wer einen wisen sun gebert. BRANT *narr.* 9, 29;

dieweil ihr wohl wisset, Gabriotto von einem schlechten ritter geboren sein. *buch d. liebe* 233*; kinder, die von Jacob geborn waren. LUTHER 4, 16*. *auch in der bibel brauchte er es anfangs* (s. DIETZ 2, 18*, *auch HEYNATZ antib.* 2, 6 fg.), z. b.: und er gepar ISAAC. *ap. gesch.* 7, 8; du bist mein son, heute hab ich dich geporn. 13, 33, es ist aber in der *ausg. letzter hand* von 1545 grundsätzlich durch zeugen ersetzt, doch ist noch stehn geblieben z. b.: Hur gebar Uri, Uri gebar Ezaleel. 1 *chron.* 2, 20, die schweiz. *übers.* behielt das alte wort bei (s. HEYNATZ), es war überliefert, z. b. im 14. jh. (*doch vgl. HAUPT* 9, 267 gewan): daz buch der geburt Jhesu Christi . . Abraham gebar Isaac, Isaac abir gebar Jacob u. s. w. *Beheims evang. Math.* 1, 1 ff., wo auch LUTHER zuerst hat geporn, nachher gepar setzte, 1545 aber zeugete, doch mit beibehaltung von geburt, worin ja auch mehr das herkommen vom vater als von der mutter ausgesprochen ist. *vergl. gebärer, gebärhaft, gebürung 2 vom mann.*

e) aber auch wirklich von eigenlichen zeugen des vaters, und selbst von der beiwohnung überhaupt: eunuchus, der da nicht gepern mag. *SCAM.* 2 1, 250, wo noch ein beweisender beleg aus dem späten 16. jahrh. steht;

ein drunker dich geboren hat. BRANT 49, 28;

so er (der elefant) gepern will, geet er an ein heimlich end in ein wasser oder mosz, da vereinigen si sich und gebären wie all andere thier. FRANK *welb.* 198*; die natur hat wöllen im gebären ein schnellen wollust sein, der zu ein edlen end fûrt, das ist zu der frucht. *schachtafeln der gesundheit, deutsch von HERR* (1533) 67. *vgl. umgekehrt zeugen auch vom weibe unter kind II, 1, b.*

f) weiteres zu gebären parere.

a) einen fehl gebären, früherer ausdrück für abortieren, wovon noch fehlgeburt; zur zeit nur bildlich belegt (s. III, 1421): mit unglück ist er schwanger (sinnt auf böses), er wird aber einen feil gebären. LUTHER *ps.* 7, 15;

so gehts, wo viel hetrochlich köpf
rebelln zusammenschwen
wieder ihr mayt (majestät) das einig haupt,
dasz sie ein feil gebären (so l.).

SOLTAU 492, vgl. 493.

auch unzeitig gebären, misgebären LUDWIG 696. *Der abortivus hiez auch, in beliebter rätselassung, 'gestorben ungeborn' voc. inc. teut.* 15* (var. gestorben an geborn DIEF. 4*), welches ungeboren noch andere bedeutungen hatte, aus dem mütterleib geschnitten und von niedriger geburt (s. 7, a, γ), s. J. GRIMM *myth.* 361 fg., URLAND *schr.* 8, 395, mhd. wb. 1, 157*, als scheltwort und spitzname Michel der ungeboren BEHEIM *Wiener* 66, 26; in der rechtssprache auch für nachgeboren, *posthumus*: 'von ungeborenen weisn'. kind daz nach seines vater tode geborn wirt, behelt (dennoch) alle daz recht u. s. w. *blume von Magdeburg* s. 93; stirbt der ungeborene weise nach der zeit als er geboren wart und zu der werlde leiphaft und lebelich quam . . . 101, das wirft ein wertvolles licht auf den ursprünglich gemeinderechlichen begriff der geburt, d. h. dasz zur vollen geburt eigentlich gehörte dasz der vater selber, also lebend, die rechte auf den sohn übergehen liesze (vielleicht auch beteiligt an dem gebären der eltern 5, c), *vergl. das von ECLISSON* 609* angezweifelte altn. öborinn posthumus.

b) zu frue geporn (aber lebend) abortus *voc. inc. teut.* qqijj*; ein schlenmer schreibt sein unglück daher:

ich bin zu frû geboren,
ja wo (immer) ich heut hin kum,
mein glück kumt mir erst morgen (l. moren).

URLAND *volksl.* 581.

der unglückliche wünscht ungeboren zu sein:

owê und iemer mêre ach.
daz ich ie wart geborn! *Rabenschl.* 888;
ist ime diu sêle danne verlorin,
sô wære er bezger ungeborn. *arm. Heinr.* 606;

es were deinselben menschen besser, das er nie geborn were.
Marc. 14, 21;

es wâr pesser, ich wâr nie geporn. *fastn. sp.* 414, 25;
das thuot mir heut und immer zorn,
ich wolt, ich wâr nie geporn. 503, 25;
muth verloren, alles verloren.
da wâr es besser nicht geboren. *GÖTTE* 56, 106;

aber auch wol mich daz ich ie wart geborn! *LICHTENST.* 243, 9.
dagegen ist einer noch ungeboren, 'soll erst noch geboren werden',
der einer noch unerfüllten idee entspräche:

wer etwas, wes er sich erfreut,
kan missen ohne traurigkeit,
der soll noch werden erst behohren.

FLEMING 315 (258 *Lapp.*);

aber der fürst soll noch gehohren werden, der es allen recht
macht. *KLINGER Faust* 172, eine volksmäßige redensart, wahr-
scheinlich uralt, einer der alten ausdrücke für das ideale.

c) es wird oder ist einer zu glück oder unglück, zu einem
beruf, mit einer bestimmung geboren u. ä. (in mütterlich darzu
verordnet *Germ.* 2, 437):

niemens guotât wirt verlorin,
wan der zer helle wirt geborn. *FREID.* 5, 4;
wan ich durch sanc hin zer welte geborn.
HEINR. v. MORUNGEN, minn. früh. 133, 20;
wan ich wart durch sie (die getiebte)
und durch anders niht geborn. 134, 33;
er ist uns ze sâlden unt ze êren geborn. *Nib.* 815, 2;

wer zuo drin hehling ist geborn, der kan zuo ij pfening
niemer komen. *WACKERN. leseb.* 1839 836, 6; der mensch wird
zu unglück geboren. *Iliob* 5, 7; ich bin dazu geboren und in
die welt komen, das ich die warheit zeugen sol. *Joh.* 18, 37;
ich bin dazu geboren das ich mit den rotten und teufeln
mus kriegen. *LUTHER bei Dietz* 2, 18*;

zur ewigkeit, ich fûhls, bin ich geboren. *SCHUBERT* 1, 83;
bist noch so tief in schmerz und qual verloren,
so bleibst du doch zum jugendglück geboren. *GÖTTE* 22, 92;

mein herz ist redlich, allein ich sehe, Christianen ist nicht
für mich behohren. *GELLERT* 3, 168 (*betsch.* 2, 4); wenn Luciane,
meine tochter, die für die welt geboren ist, sich dort für die
welt bildet. *GÖTTE* 17, 17. auch mit dat.: sie sind die erben
eines unglücklichen .. sie sind dem weh behohren. *KLINGER
Faust* 257;

dich gearb ich dem jammergeschiek. *Voss II.* 1, 418.

auch mit *infm.*:

welch ein mann! ... wie ganz
geboren, um die geister zu regieren.
SCHILLER 410* (*Maria Stuart* 1, 6).

7) das part. geboren hat übrigens seine entwicklung für
sich gehabt, ist zugleich in mehr oder ganz adjectivische geltung
übergetreten.

a) die herkunft, geschlecht und stamm -u bezeichnen.

α) von adele geborn *gen. u. ez.* 120, 36 D.; zwelfe, geborn
von einem adele (nachher eines mannes sune). 91, 24; geborn
von ritters art. *Parz.* 544, 17, von ritterlicher art *Schwabensp.*
134, von adel geboren *URLAND volksl.* 372;

wer niht si von hôhem namen
unt (doch) sich untugende welle sehamen ...
den heiz ich edel, swie er nicht si von adel der geborne.
SÛSZKIND v. TRIMBERG, MSB. 2, 258*.

auch wird statt des adels die stammburg, das angestammte land
genannt; herzog Berchtung was .. geborn von Meran. *heldenb.*
5, 39 *KELLER*;

herzog Albrecht von Osterreich geboren.
weim. jahrb. 5, 54 (*Tellenspiel*);
coniuk Maximiliaen gheborn ut Oostenrijk.
hor. belg. 11, 174;

keiser Otmit .. was geborn usz Lampartenland.
v. D. HAGEN heldenb. 1, cxvi,

mit aus, wie ein künig aus Osterreich (s. unter künig II, 2),
eine vrouwe ðz der stat geborn *Iw.* 6126; von Ulysses geblüt
geboren. *SCHADENREISZER* 30*; aus einem guten doch unver-
mögenden hause geborn. *GÖTTE* 28, 247, diese gekürzte form
ist in diesem gebrauch die herschende. adjectivisch sie ist eine
geborne von Osten, eine geborne Wagner, man fragt was für
eine geborne eine frau ist. auch die heimat wird so bezeichnet,
ein geborner Teutscher *STIELER* 96, ein geborner Baier, Würz-

burger, gegenüber den eingewanderten aber einfach ein einge-
borner, *ahd. inboran indigena GRAFF* 3, 142, *ind. sin (des herrn)*
inboran êgen, im hause geborner knecht Ssp. 11, 19, 2.

β) hoch oder niedrig geboren, hochgeboren, hochedelgeboren,
wolgeboren, hochwolgeboren, das erste im 16. jh. noch als an-
rede an künige: gnediger künig hoch geboren (*Max. I.*) *KÖRNER'S
hist. volksl.* 121 u. s. w., *nhd. besonders wol geborn (vgl. εὐγενής),
auch von leuten von küniglichem stamme, z. b. Roth.* 3s (gleich
von allem adele das.); *vgl. guot geborn Athis F,* 33;

so grosz du schon und edel bist geboren. *SCHILLER* 221*.

dagegen schlecht geboren, cardinal Clesel singt von sich:

gar schlecht bin ich geboren. *SOLTAU* 2, 333.

der begriff des wol geborn, von guter geburt (comp. haz geborn),
wurde übrigens schon im mittelalter oft genug sîtlich und geistig
zurechtgesetzt seiner ausarlung gegenüber, z. b.:

geboren wol, noch haz gemuot. *PREIFFERS übungsb.* s. 103;
swer guote witze hât, der ist vil wol geborn.

swer tugende hât (var. rehte tuot), derst wol geborn.

minnes. früh. 24, 33;
FREID. 54, 6.

übrigens galt der begriff von besserer und schlechterer geburt nicht
bloz in adelichen kreisen, sondern war ein allgemeiner, daher
z. b. im *Sachsensp.*: icheich man mag knauphs (gerichtl. zwi-
kampff) wêgern deme der wirs (schlechter) geborn ist wen her.
der aber haz geborn ist, den enkan der wirs gehorne nicht
verlegen (ihm den kampff unmöglich machen) mit der bezzeren
geburt. I, 63, 3, aus bauernkreisen.

γ) in adelkreisen aber entwickelte sich der begriff so, dasz
man die gute geburt allein als wirkliche geburt bezichnete, die
adern geradezu als ungeborn, ungeburt (vgl. nullis majoribus
ortus *Horat. sat.* 1, 6, 10), s. *ub.* 1, 157*, *vgl. bei LEXER* ein ge-
borner man krone 13504, selbst er ist ir genuoc geborn, eben-
bürtig *Athis F,* 108, ein mütterlich geborner man, von mutter-
seite adelich *SCHM.* 2 1, 260, im 15. 16. jh. z. b.:

der nam, dy ich hie han peteit,
warn all geporn und edel leut,
hern, riter, kneht und wapens gnosz.

BEHEIM Wiener 63, 4;

fraw Margreth .. der zuversicht, grave laugo würde ir als
ainer gebornen frauen verschonen. *Zimm. chron.* 1, 522; ich
hab mancherlai gelesen und gehört, aber von keinem eh-
volk deutscher nation under gepornen leuten, so ir lehenlang
also ainig. 2, 430. 'geborne personen, honoratiore' in *Augsburg*
17. jh., s. *SCHM. a. a. o.*, wo mehr aus älterer zeit. *aus neuerer zeit:*

immer seufzest du, geborner ...
fasse mut! wir ungebornen
bieten dir den kampff! *Voss (1825)* 3, 191, 192;

die erwählte (Yorks) war eine bürgerliche ... so wenig war
er gemeint, dem vorurtheil der 'gesellschaft' nachzugeben,
die erstaunt gewesen sein mag, wenn York auf die frage,
was für eine geborene seine braut sei, (trotzig) antwortete:
gar keine geborne. *DROVSEN leben des gr. York von Wartenburg*
1, 69. *vergl. geboreneheit und das subst. geborne f. in gleicher
abstr. bedeutung, übrigens zu ungeboren auch etwas ähnliches aus
ältester zeit unter künne* 1, d.

b) von der art der geburt, zugleich als bleibender eigenschaft.

α) z. b. blind geboren (vergl. blind 18), *ahd. auch plint-
poranêr GRAFF* 3, 142, taubstumm geboren u. s. w., frei ge-
boren:

ich bin so frei geboren als ein mann. *GÖTTE* 9, 84.

ferner erstgeboren, eingeboren (*ahd. êristporan, einporan*),
jüngstgeboren u. dergl.; ehelich, unehelich geboren, früher
auch so: ein êlich man geborn, ein unêlich man geborn (von
geburt) *Magdeb. fragen* s. 133 neben unêlich geborn 132, unecht
geboren *Ssp. lehr.* 2, 1; zu einem gute geboren (als herr oder
lehnsman oder sonst) *Ssp. landr.* 11, 79, 1, *lehr.* 68, 4, 73, 1, 2,
*vgl. unter geburt aus dem rechtshoben (von verwandtschaftswegen
so und so geborn z. b. Magd. fragen* 101) und langob. fulhoran
filius legitimus *GRAFF* 3, 142, was zugleich an das adeliche geboren
vorhin streift. rômisch geboren, als Römer: Paulus aber sprach,
ich aber bin auch rômisch geborn. *LUTHER apost. gesch.* 22, 28;
wente he latinsch gebaren was ute Italien. *Scn. u. L.* 2, 20*.

β) von anderm, was mit geboren wird; glücklich geboren,
unter glücklichen sternem, als glückskind: so sollten sie daran
ihr glück prüfen. denn wenn sie glücklich geboren sind und
wenn dieses kâstchen etwas bedeutet, so musz sich gelegent-
lich der schlüssel dazu finden. *GÖTTE* 21, 225. selbstisch,
rüstig geboren, von geburt her, von natur so: sind wir mâner
denn ... so selbstisch gehoren? *GÖTTE* 20, 140;

diese wars! ihr seht es ihr an, sie ist rüstig geboren. 40, 298.
anders gewendet neu und alt geboren, d. h. von neuerer und
 älterer geburt, generation:

was nicht zusammen geht, das soll sich meiden!
 ich hindr' euch nicht, was euch beliebt, zu weiden:
 denn ihr seid neu und ich bin alt geboren . . .
 GÖTTE 2, 292 (die zudringlichen).

ähnlich ist, aber nur wunderbarlich nach dem lat.:

nicht fünf jahre bin ich geboren. 40, 180 (H. Fuchs 10),
 im nd. *tezte* ik bin noch nicht olt vif jår 5334.

y) bei subst. mit als, z. b. Chamisso war als Franzose geboren.
 doch zuweilen ohne als (s. I, 255, wo viel nachzutragen wäre, vgl.
 gr. 4, 593. 623): bistu der erste mensch geborn? *Iliod* 15, 7;
 dasz er ihn hette lassen ein christen gebohren werden. ZINK-
 GREF 1, 209; lieber wünschte ich sonst, ein här gebohren zu
 sein als ein mensch. LESSING 7, 396;

mütter, die aus Pyrrhas stamme
 sterbliche geboren sind. SCHILLER 54*.

c) endlich attributiv: geborner FRANZOS MAALER 159*²; Dositheus
 war ein geborner Jud. 3 Macc. 1, 6; ein geborner von adel.
 ADELUNG;

ir sit min geborner herre. HARTM. Greg. 374;

geborner oder gekorner richter, s. Ssp. I, 55, 1 var.; wir wisen
 min herren von Falkenstein vür einen rechten gekorner foid
 (voigt), nit vor einen geboren foid. *weisth.* 1, 513; auf einer
 reichersammlung, als ein teutscher fürst zu etlichen bischofen
 sagte: gebet fort (d. i. voran), ihr geschorne fürsten, antwort
 einer aus jenen: folget hernach, ihr gebohrene narren. ZINK-
 GREF 1653 2, 72; es ist eine gemeine sage . . . dasz die poeten
 nicht gemacht, sondern gebohren werden . . . man kan mit
 händen greifen, dasz der herr prof. kein gebohner poete sei.
 LASCOW 191; Manzoni, ein geborner dichter. GÖTTE 32, 181;
 Boucher und Watteau, zwei wahrhaft geborne künstler. 48, 170
 (später kam auf ein dichter von gottes gnaden). *bildlich, scherz-
 haft*: unvermerkt sieht sich der mensch so ins grozse hinein-
 gezogen . . . als die dörfer um London ins London . . . die sich
 dann für eine geborene gasse in der hauptstadt halten. J. PAUL
 FIBEL 145. *selbst* so: eine gute vorübung auf die zeit, da . . .
 ich meinen gebornen geheimrathesposten im höchsten gericht
 antrete. IMMERMANN *Münchh.* 2, 45, das geboren gehört zu geheim-
 rath, zum posten würde angebornen besser passen.

d) in zusammensetzungen auch angebornen, eingebornen, mit-
 gebornen, neugebornen, ungebornen, misgebornen u. a., zur be-
 zeichnung der herkunft erdbehornen, gottgebornen, staubgebornen
 u. a., wie sie schon *ahd.* erscheinen als nachbildung lateinischer
 bildungen mit -gena, wolcporan nubigena, chriehporan grajugena
 GRAFF 3, 143.

s) gebären in bildlichem gebrauch.

a) auch haus und land, geburtshaus und geburtsland, werden
 selbst als gebärend bezeichnet, im anschluss an den gebrauch
 unter 7, a.:

du land, das mich gebar! GOTTER 2, 37;
 wenn sie sich nicht verstellen,
 gebar sie Phrygien. 2, 50;
 diese halle selbst, die euch geboren. SCHILLER 499*.

anderseits als geboren mit uns zugleich z. b. das naturrecht, die
 religion:

vom rechte, das mit uns geboren ist,
 von dem ist leider nie die frage. GÖTTE 12, 98;

eure mutter gebiert eure religion und macht euch entweder
 zu juden oder zu christen. J. PAUL *komet* 3, 214.

b) man spricht von erneuter, wiederholter geburt, ich bin oder
 fühle mich wie neu geboren sagt jedermann von dem neuen
 lebensgefühl das uns nach überstandner schwerer krankheit, angst
 u. dgl. durchrieselt; ich bin als neu geborn, iterum natus video,
 recreatus sum. FRISCH 1, 64*. das ist von GÖTTE oft verwendet
 (wie sich immer erneuen 3, 165, ein neues leben anfangen
 2, 146):

hab ich tausendmal geschworen
 dieser flasche nicht zu trauen.
 bin ich doch wie neu geboren,
 lässt mein schenke lern sie schauen . . .
 hab ich tausendmal geschworen,
 dieser falschen nicht zu trauen,
 und doch bin ich neu geboren,
 lässt sie sich ins auge schauen. GÖTTE 47, 91,

man bemerke die weglassung des wie im zweiten falle;

und wäre dir auch was verloren,
 muszt immer thun wie neu geboren. 56, 107;
 und wir sind alle neugebornen,
 das grozse sehen ist gestillt. 13, 314 (*Epimen.*).

Dasselbe geistlich, wie vorhin geistig: es sei denn, das jemand
 von neuen geborn werde, kan er das reich gottes nicht sehen.
Joh. 3, 3 ff. (aus dem geist geborn v. 8, aus gott, von gott
 geborn 1 *Joh.* 3, 9); widerumb geborn. 1 *Petr.* 1, 23, *ahd.* abur
 giboran werden renasci, abirboran regeneratus GRAFF 3, 145.
 142, *nhd.*:

(alle) der lip von sündelicher art
 in dem reinen toule wart
 eristenlichen wider geborn. KONR. *Sitt.* 3739;

nhd.: den sinnlichsten geist wissen sie (die bejahrteren kloster-
 schwestern) in kurzer zeit zu entkörpern und das verderbteste
 weltkind neu zu gebären. GOTTER 3, 109. übertragen: und das
 abgestumpfte Europa verklärt wieder zu gebären. J. PAUL
friedenpr. 47. taufe und tod als eine neue geburt:

wir werden heute geboren
 zuo der ewigen wunne. ROT. 186, 16;

(wir) werden dristunt geborn:
 diu muoter daz mensche gebirt,
 von toule ez danne reine wirt,
 der tot gebirt uns hin ze gotte. FREIDANK 21, 2 ff.

die gebildete welt spricht lieber von regenerieren, regeneration,
 recreation, und denkt dabei kaum noch oder nicht mehr an das,
 was die worte eigentlich sagen.

c) unsere seele, gemüß, geist selbst als gebärend oder geburts-
 stätte von gedanken, empfindungen, kunstwerken u. d.: hasz wird
 (dann) in den gemüthern geboren. SCHNUPPIUS 771; alsdann . . .
 gebiert man irrige erkenntnisse. KANT 1, 84;

dem rath, den die vernunft geboren. GOTTER 1, 220;

so soll denn alle frucht, die mein Gehirn gebietet . . .
 dir künftig eigen sein. CANITZ (1734) 270;

er ist dahin, der süzse glaube
 an wesen, die mein traum gebar.

SCHILLER 48* (gebarh ged. 1800 1, 42);

schnell, wie es der geist geboren.
 will das werk empfinden sein. 49* (gebohren das. 2, 21);
 des augenblickes lust hat sie (die lieder) geboren.

101* (*ged.* 1, 334 wie vorhin);

nur die heitere, die ruhige seele gebiert das vollkommene.
 1234* (*über Bürgers*ged. a. e.*); dasz ich ein ordentliches und
 vortreffliches buch gebären müszte. J. PAUL *teuf. pap.* 1, 129;
 ein vielgebärender kopf (eines schrifstellers). FIBEL 135; gebar
 selig reine. 101; eine unter den zuhörern geborne vermu-
 thung. Kamp. 10; schlussfolgen gebären. 39; Lavater sagt,
 der schönste maler gebiert die schönsten gemälde. *Hesp.* 3, 129.
 Auch äusserlich, an den tag geben, gegenüber dem 'concipiren',
 der inneren 'empfangnis' des geistes: gebäre den gedanken
 nicht! KLINGER 1, 34, lasz ihn nicht reif werden o. ä., sprich ihn
 nicht aus; und ersetze der anmerkung (bemerkung) allen den
 witz, der zu einem bonmot ihr etwa abgieng, reichlich durch
 die pantomime mit der er sie gebar. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 61,
 von sich gab, 'zur welt brachte'; vgl. auch: denn die gedichte
 machen sich eigentlich selbst, und die seele des dichters
 gebiert sie nur. ROSEGARTEN 12, 179, und: zum gewahrwerden
 des ideellen gehört auch eine pubertät. GÖTTE 49, 94.

d) auch aus verhältnissen, zuständen, stimmungen, bestrebungen
 u. dgl. wird entsprechendes geboren, z. b.:

das ansehen wird geboren, erzogen und gespeist,
 wann, wie sich ihm gebühret, ein jeder sich erweist.

LOGAU 2, 2, 83;

meine mutter war der hunger (*sagt ein schwarotzer*), seit sie
 mich aus sich geboren,
 hat sie sich bei keinem tage noch zur zeit aus mir verloren.
 2, 1, 91;

brüder, eines blutes erben, können schwerlich einig sein:
 sollen brüder sich vertragen, die geboren hat der wein?
 2, 10, 29;

verdammte spöttelei, du weisheit schlauer thoren,
 die die unwissenheit vom übermuth gebohren.

HALLER 142 (*der mann nach d. welt*)

übermut der vater, unwissenheit die mutter;

o königin, entreisz dich diesem stummen,
 trostlosen gram! geneusz der ruhe, die
 der sturm gebar! GOTTER 2, 189;

die höhere (erhöhte) wirklichkeit würde nur eine höhere dicht-
 kunst gebären. J. PAUL *Tit.* 2, 74; das kühnste ideal einer
 menschenrepublik, allgemeiner duldung und gewissensfreiheit,
 wo konnte es besser und natürlicher zur welt geboren werden
 als in der nähe Philipps des zweiten und seiner inquisition?
 SCHILLER 761* (*br. über d. Carl.*); im schosze des glücklichen
 Brabants wird die freiheit geboren, die, noch ein neugebornes
 kind, ihrer mutter entrissen . . . 778*; unsre philosophen geben
 uns einen hohen rang. sie sagen, die Teutschen seyen das
 volk, welches freiheit im glauben und denken gebohren und

erhalten habe. ARNDT *geist d. zeit* (1806) 214; die edelsten geister werden nur aus dem ganzen volke gebohren. 216, was denn zugleich auf *c* zurückgreift.

e) endlich von allerlei hervorbringen, z. b.: darnach wenn die lust empfangen hat, gebiert sie die sünde, die sünde aber wenn sie volendet ist, gebiert sie den tod. *Jac.* 1, 15;

kohl und asche sind geschwister, holz ist mutter, vater feuer; kohl ist bruder, asche schwester, beide sind ein ungeheuer, denn der vater wie die mutter ist so bald durchaus verlohren, wann der sohn und seine schwester werden zu der welt geboren. LOGAU 3, 2, 62;

und der tag verschuecht die sorgen,
die die dunkle nacht gebar. KÖRNER 4, 39;

ihm starb zwar in jeder stunde eine unendliche hoffnung, aber jede gebar ihm auch eine neue. J. PAUL *Til.* 4, 41. vgl. übrigens die beispiele u. 4, mit denen die u. 8 zum theil schwimmen; s. auch geburt, ausgubert, erzeugen und kind 9 ff.

9) zuweilen auch sich gebären, sich erzeugen, entstehen: und von der hochfart pirt sich dann drei untugent . . . VINTLER 5619 u. 6.; davon gebäret sich jählinger tod. J. BÜRME *Aurora* (Stuttg. 1835) 71;

lust, die sich unmittelbar in mir gebieret. BROCKES 9, 338; dadurch gebiert sich in den kindern nach und nach die wol-lust im essen und trinken. *disc. der mahlern* 4, 79; es gebieret sich in ihm eine eigensinnigkeit. 4, 282 (HEYNATZ *ant.* 2, 6); vgl. sich ausgebären.

10) aber auch intr., gebären nasci:

mit mir (als hebamme) das kindlein sie gebar,
und alle zeichen sich begaben,
die ein geberend kind sol haben.

II. SACHS *Kempt.* 1612 1, 230 (SCHM. 2 1, 259),

aber in der *Nürnb. ausg.* steht ein geberend weib 1, 114' (s. auch KELLERS *ausg.* 2, 12). doch bildlich unzweifelhaft: sint sie (die feigblattern) aber neulichen geporn und sind neue, so nim pawmöl u. s. w. ORTOLF 31'; der leib ist die form, nach welcher sich die sele erweist, und aus dem euserlichen und sichtbaren zustande gebähret auch das innerliche. BÜSCHNY *Paln.* 154; wann also ein theil (der luft) hinein, der ander aber entgegen heraus gehen wil (aus den steinklüffen der erde), verursach er eine grozse bewegung, daraus der wind gehet. DRUMMER *winternächte* 189. Es könnte aus dem part. geboren rückwärts geworden sein, da dieses auch wie geworden, entstanden aufzufassen war, in ORTOLF's geporn wäre der übergang, die bedeutung auf der scheid zwischen beiden zu sehen. aber schon mhd. erscheinen spuren eines intr. beren wachsen u. ä., s. wb. 1, 137', dazu wol das merkwürdige hät abe geborn, ist geringer geworden *Serr.* 70 (vgl. entwachsen, decrescere, abnehmen). auch ahd. schon bēran germinare, im *Tat.* 76, 1: thie sāmōn (so) bere inti wahse für semen germinet et crescat.

GEBÄREN, n. der inf. als subst.:

und vor die königin gebracht, die meines
gebärens frucht an ihre brüste legend
beim gatten sich des kindes mutter rühmte.

SCHILLER 236' (Phöniz.).

GEBARER, m. ein selzamer gebarer, gestuostus, hīstrio STIELER 79, zu gebaren.

GEBÄRER, m. vater, genitor MAALER 158', geberer DIF. 260' (s. unter gebären 5, d), mhd. geberer, im plur. auch von den eltern, s. LEXER 1, 752; nhd.: bescheidung deines leiblichen geberers. Aimon *vorr.*, nachdrücklicher als vater; welche pferde mit diesem mangel behaftet sind, die erben es entweder von ihren gebärern . . . UFFENBACH 2, 304, wo vater wol zu menschlich klang. SCHMELLER 1, 188 bringt aus einer fürstl. wrk. von 1405 bei: Ludwigen, unsers lieben geperers.

GEBÄRERIN, f. mutter, genitrix gebererin DIF. 260', mhd. gebererinne LEXER 1, 752; nhd.:

du bist der frewd gebärerin. WECKERLIN 762;

die brunnenquellen, gebererinne aller bäche und flüsz. DRUMMER *winternächte* 28;

nein! die gebärerin der Graechen
wird stets dein vorbild sein. PFEFFEL (1789) 1, 7.

genauer eine im gebären begriffene: es wird inen bang sein wie einer gebererin. *Jer.* 13, 8, *vergl.* ps. 48, 7; es soll ihm wehe werden wie einer gebererin. HENISCH 1377, 56;

wär ich im kampf der gebärerin verschmachtet!

GOTTER 2, 496;

wenn ein baubo auf öffentlichem platze die geheimnisse der gebärerin entweiht. GÖTTE 29, 275 (röm. carn.); über dem stuhl der gebärerin. SCHILLER 2, 329 *Göd.*, s. gebärstuhl. die gottesgebärerin, deipara beata virgo Maria Frisca 1, 64'.

IV.

GEBARETTELT, mit dem baret, dem doctorhute geschmückt: also sind dise gebarettelte hachanten wie ein gekrönter stork. PARACELUS 1, 566'.

GEBÄRHAF, fruchtbar, neben bärhaft (s. gebären II, 1): machen fruchtbar und geberhaft mann und frau. PARACELUS 1, 827', vgl. gebären 5, d vom manne; genivus, gebärhaft. MAALER 158'. mhd. barehaft *Sch.* u. L. 1, 152'.

GEBÄRHAF, dasselbe: so seind die frauen vil mehr in kalten landen dann in warmen geberhaftig. AVENT. *chr.* 33'.

GEBÄRHAUS, n. öffentliche, städtische anstalt für arme uneheliche gebärende u. ä., z. b. das öffentliche gebärhaus in Wien.

GEBÄRIG, gebärend, oder zum gebären geeignet:

wie möcht sich denn in mir erbawen
ein frucht, das ich erst wurd gepirig? H. SACHS 3, 1, 14'.

nicht vom praes., dann würde die form gepirig sein, wie mhd. hirie (nhd. z. b. ergiebig zu geben), sondern vom praet., mhd. zu vermuten gebaric, wie das bezeugte bärlic fruchtbar, unbaric unfruchtbar (wb. 1, 149'), LEXER 1, 128), ahd. pārig GRAFF 3, 148, als weiterbildung des einfaches adj. verb. pāri, mhd. bäre, s. u. gebären II, 1, b. Noch nhd. auch härig (fehlt im 1. bd.), z. b. ain päriges melchhindl kärnt. 16. jh. LEXER 16, und noch dort pärig trächtig, von pferden, wie das entsprechende norw. bär nun auf kühe beschränkt ist gleich dem zeitwort bera selber.

GEBÄRIG, adj. zu gebären (oder gebären gleicher bedeutung), wie geberdig zu sich geberden; mhd. z. b. schöne geberic Mai 11, 36, von schönem gebaren, nhd. noch in ungebärig, wie noch jetzt ungeberdig, z. b.: erschlucht ganz ungebärig. II. SACHS 1, 47 Göz, von einem unglücklichen, wie es von verzweifeltem gebaren nhd. heiszt erenwete wie gebären u. ä., nd. van leide enwiste he nēn gebere HAUPT 5, 392, d. h. nur schönes oder frohes gebaren eigentlich als solches anerkannt, wie schon in ahd. gibārlos stultus, noch bair. bālos bōs, s. SCHM. 1, 166 (nhd. der sich nicht zu benehmen weisz); vgl. übrigens die umgekehrte wendung des begriffes unter dem erstern gebären 4.

GEBÄRKRAUT, n. geperkraut, tragetia, est herba quae si ad renas mulierum ligata fuerit, sine mora ejicit purum. voc. 1482 17', zur erleichterung des gebärens; *vergl.* tragetia nortwurze (natterwurzel) DIF. nov. gl. s. v. draconea.

GEBÄRLICH, adj. zu gebären, im 15. jh. geberlich natalis *voe. inc. teut.* h's, auch in andern *voe.*, geperleich, gebarlich, nd. geberlic, s. DIF. 376', n. gl. 261'. von zeugungskraft: das (blut) dan gesandt würd. zu den hoden, da würt es geberlich. GERSDORF 9. mhd. berlich, z. b. der berendigen vrouwen. berliche bürde FRAUENLOB minneleich 15, der dichter spielt mit den stammverwandten worten und begriffen.

GEBÄRLICH, BÄRLICH, vom vorigen verschieden, nur alem., mit fraglicher bedeutung.

1) gebärllich, adj. und adv.: desselben 1290. jars verbrannt die statt St. Gallen gar gebärllich, dasz wenig huser errettet wurden. Tschudi 1, 201; in denen tagen tet herzog Albrecht aber ein streifreis uf die von Bern und schediget si gebärllich. 1, 204; empfiengen gebärllichen schaden. 1, 534 u. o. (Frisca 1, 63').

2) es heiszt, wie das vorige, auch bärlich, berlich; nhd.: unbesölichen merklichen (d. i. fühlbaren) und bärlichen mangel und gebrechen. *Augsb. stadtb.* s. 261; des ire kind und nachkommen ze pärlichen schaden komen oder verdärbēn. 252, beide stellen aus dem 15. jh.; von den edlen lüten tett mengelich was er wolt, und tetten bärlichen übergriff den lüten uf dem land. OHEIM *chron. von Reich.* 20, 32; der schmack (gestank) nam so bärlich zū, das kum etwer bi im blihen mocht. 40, 10; losz es schon sein, dz du dise zeitliche ding behalten macht. noch denn so bringent sie dir einen groszen berlichen onwiderleglichen schaden. KEISERSBERG *post.* 3, 79'; ein groszer berlicher schad. 2, 4'; vgl. aus demselben unter berlich. mhd. bärlich, berlich s. wb. 1, 141', LEXER 1, 128, z. b. bärlichiu schande warn. 903, berlich geschant *Boz.* 39, 52, einen berlich verklagen, ein berlich ungefuoc troj. *krieg* 47343, diu berlichen scheltwort *Suerz* 127.

3) als bedeutung wird von allen angegeben offenbar (auch von J. GRIMM oben I, 1525, SCHMELLER 2 1, 253), im anschluss an nhd. baar, mhd. bar blosz, und wirklich gibt noch STALDER 1, 136 ein schweiz. bärlich offenbar; aber jene belege verlangen eine kräftigere bedeutung, etwa schlimm, stark, grob, oder noch kräftiger (die md. Heidelbergberg *hs.* des BONER setzt für das alem. berlich immer verlich, gefährlich), die nebenform gebärllich aber deutet auf verbale herkunft, für die ich doch bei mhd. bern, gebern keinen anhalt sehe. ein mhd. bärlich zu bar blosz bestand indes

wirklich, aber auch in kräftigerer bedeutung, z. b. für einzig und allein (wb. 1, 141⁷), noch kräftiger schon *ahd.* bei NOTKER *parlicho* für absolute, wie *par* für absolutus (GRAFF 3, 151 fg.), d. h. im philosophischen sinne, ganz wie später ECKHART u. a. den *philos. begriff* durch *blöz geben* (z. b. ECKHART 61, 2. 37. 517, 12. 334, 9, wieder bei GÖTTE *blosz* 52, 10, *farb. eintl.*), deutlicher mit umschreibung *harlicho*, äne *gedingun unde äne iba* (ohne ein wenn), also wie unser unbedingt im *philos. sinne*, und dieser begriff ist auch noch in *baar* zu erkennen, z. b. *baares geld als bezahlung die nicht auf bedingungen, auf schein oder zeit u. dgl., sondern unbedingt, sofort geleistet wird; vgl. 'also bar' in der bedeutung sofort, ohne weiteres, unbedingt:*

hierauf, als es nun fertig war,
befahl der satan also *par u. s. w.*

FISCHART *jestherh.* A 7 (2, 249 Kurz);

disc haben gebeicht . . darumb werden sie also *par ins paradis fahren.* Garg. 207 (nicht 'geretigt' wie J. GRIMM 1, 1056 auslegt). *baarer unsinn ist völliger, absoluter unsinn (auch mit demselben bilde blanker unsinn). ähnlich baare lüge, die ganz und nur lüge ist, 'unbedingt gelogen', und so wird wol auch das berlichen gelogen* Bon. 6, 44. 63, 42 klar, wie *berlichiu schande* an *nhd. baare schande.* Der vorwiegende gebrauch *bärlicher schaden u. dñl. erklärt sich vielleicht zugleich mit bar gegen bar als schweiz. rechtsformel: erschläg ein gast (fremder) ein hofman und der ergriffen würde, da sol bar gegen bar gan. weisth.* 4, 345; *wellicher den andern vom leben zum tod bringt mit sin selbs gewalt und er betretten wirt, soll baar gegen bar gericht . . . werden.* 343; *wer den andern ze tode schlacht oder sachtet, da gat bar gegen bar, wie joch der tode geliget.* 470; *da muss wol der offenkundige todschlag bar heissen, dem das gerichtsvorfahren als bar gegenübertritt, d. h. ohne alle förmlichkeiten, 'ohne weiteres', wo beweis oder vertheidigung wegfällt, äne gedingen (d. h. eigentlich hin und her reden vor gericht) oder also bar wie es oben hiesz? so könnte der bärliche schaden, übergriff u. dgl. ursprünglich einer sein, der vor dem richter als bar angesehen und behandelt werden würde; die form gebärllich über gehörte zu den adj. mit ge-sp. 1611.*

GEBÄRMUTTEL, *f. matrix, uterus* FRISCH 1, 64⁷, der noch härmutter (s. d.) als das gewöhnliche angibt (das z. b. noch STEINBACH allein ansetzt): von wegen ihrer tugend, damit sie die empfangenen kinder umkehrt (vermischung von umfängen und empfangen), mutter und vom geehern beer- oder geehremutter. Wirsung *arzneib.* (1597) 501. *bildlich:* also bleibt uns nichts übrig, als . . das innere Gehirn . . als die gebärmutter anzusehen, in denen sich die frucht der gedanken . . bildet. HERDER *ideen* 4, 1 (9, 138 D.); so kann man das nördliche meer mit der groszen fülle seiner bewohner noch jetzt als eine gebärmutter des lebens . . betrachten. 6, 1 (10, 6 D.).

GEBÄRORT, *m. ort des gebärens:* gebärort schädlicher intracten. GÖTTE 56, 5 (od. an Berisch).

GEBARS, GEBARSCH, s. I, 565. auch STIELER 58 gibt es, aus der sprache der (thür.) kinder, Gebarsch Nehmarsch, als scheltwort gegen einen, der etwas eben erst geschenktes zurückverlangt, *reposcones;* auch bei LUTHER: ihr (der welt) geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die linke zu sich zeucht, das heisset man *gebars nemers* (*pluralisch*), wie die kinder untereinander spotten. das 5. 6. 7. cap. *Math.* (1532) e 4⁷, s. DIETZ 2, 19⁷, wo mehr stellen, auch *singularisch* und ist ein rechter *gebars nemers.* es ist wol übrigens zugleich eine grob witzelnde umbildung der schon *mhd.* erscheinenden bedeutungsnamen Gebahrt und Nehhart von *gebarn* und *nehmern*, s. Renner 10⁷, WACKERN. Germ. 5, 292 und unter Gebahrt.

GEBÄRSTUHL, *m. sella parturientium* FRISCH 1, 64⁷, ADELUNG, der stuhl auf dem früher die geburtsarbeit überstanden werden musste (s. z. b. KLOPSTOCK von seiner *Meta* 11, 48).

GEBÄRT, *moratus* STEINBACH 1, 151, d. h. mit dem und dem gebären oder gebären, er gibt auch gebärdet so. das *mhd.* wol gebähret *wb.* 1, 146⁷ ist vielmehr verb.

GEBÄRT, *n. der bart insgesamt:* Machmet hat den heiden verboten, dasz sie ir gebärt nit türren abschneiden. SCHILBERGER 128.

GEBARTET, *barbatus* STEINBACH 1, 69, *mhd.* gebartet *Trist.* 2624; *nhd.:* gebarteter jüdling, manbarer. DASYP. 301⁷; *barbatus*, wol gebartet. *voc. opt. Lpz.* 1501 Dij⁷ (wohlbehartet STEINBACH 1, 68); etliche (fische) sind gebartet, andere one bart. FORER *fischb.* 19⁷; auf den gipfeln der röhrlin wachsen grüne gebartete knöpflin. TABERNAEM. 595. daneben *mhd.* gebart, *ahd.* gipart, ungiart GRAFF 3, 211, d. h. nicht participisch gebildet,

sondern mit dem subst. selber (s. unter ge-sp. 1611 fg.), noch im 16. jahrh. ungebart DASYP. 301⁷, wol gebart *barbatus gemma* Strasz. 1518 Cijj⁷.

GEBÄRTET, dasselbe. RÄDLIN 323⁷; bei ALBERUS gebärt *barbatus*, ungehärt *imberbis* AA⁴.

GEBARUNG, *f. habitus, vultus, status* STIELER 79, STEINBACH 1, 151. noch jetzt zuweilen für das gebären, neuerdings z. b. in der bürsensprache beliebt.

GEBÄRUNG, *f. dasselbe* (zu gebären gleich gebären) STEINBACH 1, 151; z. b.: die gewinnsüchtige und den parteien sehr schäd- und verderbliche gebärungen der schriftsteller und procuratorn. SCHM. 1, 156 aus einer wüzb. verordn. von 1685.

GEBÄRUNG, *f. generatio, procreatio, partus* MAALER 155⁴, DASYP. 171⁷, geberung SERRANUS *dict.* k 2⁷.

1) vom weibe:

menschlich geschlecht das müst vergehn,
wo ich (Venus) nicht wer durch die geberung.

II. SACHS 2, 2, 15⁷;

wie alle sachen mit irer schwängerung und geberung verlossen. Amadis 105.

2) aber auch vom manne, zeugung (s. gebären II, 5, d):

das alter sprach: ich hab geborn
vil kind, auch die erzogen hab,
ob gleich nimpt mein geberung ab. II. SACHS 1, 110 Göz.

3) bildlich von der natur (s. gebären II, 3, 4, a): der himmel, welcher von dem ersten augenblick seiner schöpfung bis auf diese stunde seine bewegungen fort für fort behält, und wo solche aufhörete zu gehen, so würde zugleich alles gewächs und geberung aufhören. BURSCHY *Patm.* 594.

4) auch geberung, gebererin: am anfang aller geberung ist gewesen die gebererin und erzeuerin separatio. PARACELSUS 1590 8, 4; s. dazu gebären I, c, γ.

GEBÄRWURZ, *f. ein kraut welches das gebären befördert* (vgl. gebärkraut): die gewerurz, welche etliche beerwurz heissen. TUORNEISSER *infl.* *wirk.* 58. härwurz, meum Frisch 1, 64⁷.

GEBÄRZEIT, *f. zeit der niederkunft.* LUDWIG 696.

GEBÄU, *nebenform* zu bau, *mhd.* gebū *n. n.* neben bū *m. n.*, *ahd.* nicht bezeugt (nur pū), wegen der bildung s. u. ge-sp. 1615; *nhd.* nicht fortgesetzt, wahrscheinlich im folgenden untergegangen. doch schon im 14. jahrh. mit *nhd. vocal* österr. *dz gepau des weinberges, bestellung.* s. LEXER 1, 762, die bedeutung wie in *mhd.* veltgebū WALTHER 76, 18, *nhd.* feldgebū (s. d.), feldbau. im 15. jahrh. gebu, gebou, gebau, gepaw *edificium*, s. DIF. 195⁷. mit falschem -e, wie oft ebenda, im *voc. th.* 1482 gepawe, *structura*, oder pau (bau) 17⁷, gebawte DIF. 195⁷. wechselnd im *vocal* (ein zeichen des sich eben vollziehenden umsatzes) im *voc. inc. t.* pau des gebues *edificium, structura* sij⁷. der *mhd.* gen. war gebūwes, *elsäss.* im 14. 15. jh.: dirre (paps) mahte vil cardinale und vil gebuwes. Strasz. *chron.* 576, 2; stifte und closter und ander gebuwe (pl.). 130, 25; vgl. bei LEXER 1, 763 aus SCHÖPFLIN: von unserm frauenhaus, das zu dem gebau zu Strassburg gehört. *Als. dipl.* 1296. *mnd.* gebū *n. bauwerk* Ssp. I, 20, 2. III, 74, auch gebaw *m.* Sch. u. L. 2, 25⁷, noch mit -w *md.* gebūw *m.:* di mürin, torne, grabin, blankin mag ein felich stat bessirn und andirn ein gebūw, der vor gewest ist, äne ires herrin orlob. *Eisen. rechtsb.* 3, 109 (ORTLOFF 1, 746); an einen gebūw, der vor gericht vorteil ist. das. (745); sie (die müller) haben vor alder allewege den gebw (so) mitte gethon. *Erfurter wasserordn.* bei MICHELSEN *rechtsd.* 131, von bau und instandhaltung eines mühlwehrs. auch bei LUTHER noch gepaw neben dem gewöhnlichen gebew: Moses macht ein tabernackel mit dreien unterschiedlichen gepawen. *das magnificat* (1521) bij⁷, DIETZ 2, 19⁷, in den *schriften* 1, 479⁷ gebewen.

GEBÄU, *n. ältere nebenform* von gebäude, *ahd.* einmal gebiwe *habitato* GRAFF 3, 18, d. h. schon in *mhd.* gestalt, die reine form wäre gibūwi, über die bildung s. sp. 1616; *mhd.* gebiwe Greg. 2795 (von feldbau), *alem.* noch im 16. jahrh. mit dem -w gebēw MAALER 159⁷; mit *md. vocal* gebūwe (s. *wb.* 1, 289⁷, LEXER 1, 756), wie *mnd.* gebūwe Sch. u. L. 1, 25⁷, *mnd.* gebūw DÄHNERT 145⁷. *nl.* ghebouw *aedificium, structura, aedificatio, fabrica* KIL., *ndl.* gebouw *n.* *hd.* selten noch mit voller endung, im 15. jahrh. gewew DIF. 195⁷, im 18. jahrh. das gebäude STEINBACH 1, 72, Perot 2, 305 (auf derselben seite gebäu). auch gebew STIELER 101.

1) ursprünglich als subst. zu bauen in dessen ganzem umfang, wovon noch *nhd.* anfangs spuren; vgl. das *ahd.* 'habitato' und dazu bauen 1 und 4, d, auch gebäude II. 1. im himmel haben die frommen ein besonders gibiuwe, d. h. wohnort und wohnen zugleich:

då ist der gotes fründo
sundergibluwe. himmet und hölle 92.

a) so auch im 16. jh. noch vom feldbau, s. feldgebäu, acker-
gebäu; auch vom ertrag des feldbaues: si (die bauern) geben
dem künig zu tribut den fünften teil all ihres gebäuws.
FRANK wölb. 193*, wie ackergebäu bei THURNEISSER. der collec-
tivische begriff, den diese gebildungen gewöhnlich haben, ist auch
hier deutlich genug, wie beim folgenden.

b) vom bergbau: daraus bergleut oft zeichen nemen und ver-
mutung machen, wo höfliche gebew anzustellen sein. MATHE-
SIUS Sar. 36*; denn wer sein gebew lest brach ligen oder
erhelt es mit fristen und listen . . . das fellet billich wider
ins frei. 20* u. o. (auch gebude).

c) von einem schiffe, dichterisch (vgl. franz. bâtiment):

Chryseis auch entstieg
dem oceandurchwandelnden gebäu. BÜRGER 147*.

2) vom hausbau u. ä., auch deutlicher häusliches gebäu, im
antsstl: unsere verordnete häuslicher gebäu und fewr be-
schawer. würt. bauordn. 1654 Aijj* (häuslicher bau s. 29).

a) ursprünglich auch für das bauen selber, den bau der vor-
zunehmen oder im gange ist, bauerei:

dó alliz dag was vorbereit,
dag man darf zu gebüwe
einre vestin müwe. JEROSCHIN 8529;

(der) in gepew. kleidung lebt an pracht.

H. Sachs 2, 2, 91*;

der alte Doria liesz ein harten felsen zur notturft eines ge-
bewes durchbrechen. LEHMAN flor. 2, 282; dasz solche straf-
bare personen zu vorderst an unsere gebäu . . . zu arbeiten
und also zu hüszen angestellt werden. würt. ordn. von strafen
der wilderer s. 6. dazu ein gebäu thun: er (Dietrich von Bern)
hat vil köstlicher gebewu in Welschland gethan. AVENTINUS
293*. s. auch gebäu, eingebäu unter g.

b) daher auch von der bauhütte: gebüwe, fabrica. MAALER
159*, in den vocc. steht für das lat. wort pawe voc. 1482 y4*,
gebüwe, gebude DIF. 221*, bei MELBER gebuw vel gerust i1*,
wol zugleich von der ganzen zurüstung der bauarbeit und der
letztern selber.

c) bauwerk aller art, d. h. besonders mit dem collect. sinn, den
wir jetzt mit bauwerk ausdrücken (vgl. besonders das Eisenacher
gebäu unter dem vor.): wirt ein wib . . . von irme manne ge-
scheiden, sie behelt doch ire libzucht . . . und ir gebüwe dag
dår uff stët. Sachsensp. III, 74; das sie im zeigten des tempels
gebew. Math. 24, 1; man findt ein götzenhus . . . an das zü
unnützen gebüw und kleinert über hundert mal hundert tusend
guldin komen sind . . . hatt alles gheizen unser frowen büw.
ZWINGLI an Compar O 1* (wegen büw gleich gebüw s. sp. 1606 fg.);
denn wo ist grüszet gut und gelt, schmuck und gebew . . .
auf erden angewand denn an die messe? LUTHER 6, 121*; es
(das geld) were dem geistlichen gebäu und anderen geistlichen
gebüchen aufgeopfert worden. SCHUPPIUS 750;

was soll ich die gebew, als kirchen, häuser, pforten,
die mühlen, brücken, börs* . . . viel setzen zu papier?

RIST Parn. 66.

d) es gilt nämlich auch von einem gebäude, wie wir dies
jetzt verstehen, allerdings besonders von einem groszen, zusammen-
gesetzten, wo sich denn das collectivische versteckt wiederfindet:
denn wir sind ja gott lob so grob nicht, das wir glauben
oder sagen . . . das die helle ein hülsen oder eisern gebew sei.
LUTHER 6, 77*; wenn sich etwa ein stein nicht schicken wil
in die mauren noch sich mit den andern steinen reimen,
sondern verstellat das ganze gebew. 5, 66*; wo in einem haus
oder gebäu fewr ausgiege. würt. bauordnung 19; das ganze
gebäu war 30 ellen lang. Pierot 2, 305. später nur noch dichter-
isch oder im höhern stil, oder auch im spötte mit absichtlich
alterthümlicher rede:

so solt ein stolz gebäu der zeiten macht vernichten.

J. E. SCHLEGEL 1, 11;

spitzböiger zenith erhebt den geist,
solch ein gebäu erbaute uns allermeist. GÖTTE 41, 83,

wechselnd mit gebäude auf derselben seite;

mir dies gebäu, den münster

des heiligen Dionysius auszuschmücken. TIECK 1, 193;

ausgestorben ganz

das gebäu mir deutet,

eines fensters glanz

ist allein erleuchtet. RÜCKERT ges. ged. 1, 285.

in mundarten herscht es noch vor gebäude vor, so bair. SCHM.
1, 138, strasz. z. b. das Kardinalsgebäu ARNOLD 189. im 16. jh.
selbst von den einzelnen stockwerken, die auch sonst wie ver-
schiedene häuser über einander behandelt werden (s. gadem 6).

e) der pl. ist jetzt ganz ausser gebrauch, galt aber ursprünglich
eben so gut wie jetzt von gebäude: wie es dann (in Breslau)
ingemein feine gebew von heysern gibl. KIECHEL 137;

von ghawen stein sein (in der stadt an der Ostsee) schon gebew
sein stetes weisz als wern sie new. WALDIS Es. IV, 59, 11;

das schönste schloz,

an gebäuen herrlich und grosz. AYRER 282*;

von neuen gebäuen. würt. bauordnung 22; wann einer vom
grund auf ein alte oder neue hofstatt, ein haus, schewr,
stallung oder andere gebäu aufführen will. das.: von gebäuen
an und auf der städt rinkmauren. 70; (sollen die förster) in
beiden dörfern von haus zu haus gehen . . . und sehen sich
fleiszig um, wo sie einige (d. h. irgend welche) lücken auf den
dächern finden . . . und zählen, wie viel solcher lücken auf
jedem haus, scheuer, stall und gebäuen sein. weisth. 1, 605
(nachher ebenda plur. bäue, bauten im gange), gebäude als wort
das am ende alles nicht mit genante zusammennimmt; wächst
sonderlich an den mauren und alten gebäuen. TABERNAEMONT.
kräuterb. 101; meine anschläge wegen der ansehnlichen ge-
bäude, die ich darzu setzen müste, damit die badgäste (in
dem sauerbrunnen) auch rechtschaffen accomodiert sein. Simpl.
20, 80 Kz.; ansehnliche doch nützliche gebäude. SCUPPIUS 97;
viel stattliche gebäu sind also gemacht, dasz man siehet, wie
kein geld, sondern nur vernunft daran gespartet worden sei.
55; die verfallene gebäude. zauberb. Nürnberg. 1762 s. 613. der gen.
nimmt gern schwache form an (wie besonders schweiz., s. unter
kind): fundament allerlei gebäuen. STUMPF 694*; in zierung
der gebäuen. SCUPPIUS 760; der feldgebäuen wolerfahrne
personen. würt. bauordnung 7.

f) im besondern auch von festungsbauten aller art, genauer
kriegsgebäu (s. d., noch bei GÖTTE):

dag der ungetrūwe
den berc nicht mit gebüwe
begriffe unde machte vast. JEROSCHIN 7804. 17712;

das du dich auf deine gebew verlessest. Jer. 48, 7, vulg. in
munitionibus tuis; darzú (war A. Dürer) anschlägig, bawsinnig,
der alle gebäu, pasteien und gewaltige holwerk von grund
wiszte anzugehen aus rechter kunst. S. FRANK chron. 1, 278*,
auch hastei, bastion ist eigentlich nichts als gebäu. aus dem
kriegswesen auch: specula, ein gebew dar me de vigende uppe
wardet. DIF. n. gl. 344*; machina, gebewel vel blida (s. bleide).
DIF. 342*.

g) auch in zusammensetzungen vielfach, z. b. hauptgebäu
Würt. bauordn. 39, wie jetzt hauptgebäude, aber auch vom bau,
aufbau selber: wann einer . . . solche . . . hauptgebäu nicht voll-
führt wie ihme auferlegt worden (vom bauamt). 31. eingebäu,
einbau oder ausbau im inneren: schleisende gebäu (d. i. bau-
arbeit, bauerei), als da seind auswechslung einer wand, balken,
pfetten, besserung der tächer und dergleichen geringe ein-
gebäu. würt. bauordn. 28, ingebew SCHÖPF 33, s. auch FRISCH 1, 70*;

wie die müß sei berichtet
und ir ingepaw beichtet (ausgesonnen, angelegt). HÄTZL. 199*.

vorgebäu Simpl. 4, 60 Kz. (zu vorbauen bildlich), hintergebäude
STEINBACH 1, 72, er gibt auch untergebäude substructio. wasser-
gebew Garg. 187*, uferbauten SCHÖPF 33 aus der tirol. landsordn.
s. auch kunstgebäu.

3) in bildlicher verwendung. a) vom vogelneste:

die durch reden werden reich,
sind denselben vogeln gleich,
die im munde tragen zu
ein gebäu zu ihrer ruh. LOGAU 3, 10, 54.

b) ein lebendes wesen, glied o. ä. als 'organismus': demnach
das aug ein über die maszen schön und künstlich gebew der
natur ist. UFFENBACH 2, 73;

meines leibes gebäu. WECHEHERLIN 268 (ps. 119, 73);

ein jedes thier, gewächs, gemäch (creatur),

gebäu und menschliches geschlecht

ist ganz und alles gotes eigen. 102 (ps. 24, 1);

ihr herz ist gleichsam ein gebew,

das sturm und wetter kan ertragen. RIST Parn. 339;

ach, diesz zarte gebäu musz einst in den staub hinsinken
und verwesen! KLOPSTOCK Mess. 3, 510;

fäulnis und verwesung zerstörten das stolze gebäu eines
kriegerischen rosses. LESSING 1, 136. vom nerven-'system' (vgl.
unter geäder 4):

im zärtlichen gebäu von wunderkleinen schläuchen,
die jedem theil von uns die kraft und nahrung reichen.

HALLER 180 (150).

c) die ganze welt als gebäu:

wann gott hat aller welt gepew

auf lon der waren tugent gründt. SCHWARZENBERG 157*;

so nu diese schöne ordnung in diesem wunderbarlichen bewelde, das gott gemacht hat, eine zeugnis von ihm sein soll. . MELANCTHON *corp. doct. chr.* 422;

wann du selbst wirst dein gebäu,
erd und himmel, machen neu. JOH. HERRMANN 86;
des weltgebäus urbild. KLOPSTOCK *Mess.* 1, 246.

d) *geistig*: denn es ist alles (die päpstliche lehre) auf einen faulen nichtigen grund gebawet, welcher heiszt gute werk. . Iarumb ist das gebew eitel lügen und heuchelei, wo es am heiligsten und aller schönsten ist. LUTHER 6, 518^b; *philosophisches system u. ähnl.*:

bald hätt er sich in dem finstern gebäu des träumenden Saddok kläglich verloren. KLOPSTOCK *Mess.* 3, 267;
ändernd den bau des staates ward man in Frankreich, in Deutschland

ahmte man nach, und ward, ändernd ein lehrgebäu, toll. KLOPSTOCK 7, 334 (*epigr.* 29).

vom staate und dem ganzen bildungswesen:

bis die natur erwacht und mit schweren, ehernen händen
an das hohle gebäu rühret die noth und die zeit. SCHILLER 76^b.

GEBAUCHT, mit bauch versehen, *bauchicht*: eine gebauchte flasche. MUSÄUS 3, 103.

GEBÄUDCHEN, n. kleines gebäude. ADELUNG; leichtsäulige spitzgebäudchen (am Strassb. münster). GÖTTE 25, 268.

GEBÄUDE, n. gleich gebäu, in vollerer form.

I. Die form. a) *nhd.* vorherrschend ist sie vordem selten. *ahd.* ist ein verschiednes, nur verwandtes *fem.* gibūwida, gebiūweda, gebūweda besetzt (vgl. das *nd.* *fem.* unter c), als *habūwida*, auch *supellex*, *utensilia* GRAFF 3, 18, ein *n.* *gipūidi* aber als *incolatus*, *colonia* (kapūid *habūwaculum* hymn. 11, 2). *mhd.* fehlt es eigentlich, aber in *bd.* form, *thür.*, *laus*, gebūwede *Buch Germ.* 10, 395, *Freib. stadtr.* SCHOTT 3, 146, MICHELSEN *rechtsd.* 120, gebäude, gebūwede JEROSCHIN 115^a u. ö. (s. PFEIFFER 154), für gebūwede, wie auch geschrieben vorkommt (s. II, 2, a), übrigens mit gebūwe wechselnd, auch in den *hss.* an derselben stelle, s. z. b. 4896. *mnd.* ohne ge- (vgl. unter c) būwede, später buwede, s. SCH. u. L. 1, 467^b. *und.* gebūd, besonders das wohnhaus DANNEIL 62^a.

b) im 15. jh. bei DIFF. nur in einem *md.*, *rhein.* *voc.* *aedificium* 195^a, *fabrica* 221^a, in den *oberd.* ganz fehlend, noch im 16. jh., wie auch in *md.* (z. b. im *voc.* Lpz. 1501 nur *gebew*); erst bei HENISCH unter *gebäu*, das als *stichwort* allein angesetzt ist, einzeln auch *gebewde*, *gebewde* 1378, z. b. in der erklärung von *gebäu* als *voc. juris* (s. unter *gebäu* 2, c aus dem Sp.): alle aufgerichtete häuser nnd dorfgebūwede, so auf erb und lehengüter stehen. erst bei STIELER 101 *gebewde* gleich wechselnd mit *gebew*; schon FRISCH dagegen setzt *blosz* gebäude an, wie auch ADELUNG, während noch nach 1700 DENZLER *blosz* gebäu kennt.

c) eine *mhd.*, *rhein.* *nebenform* gebūwēze, gebūze (s. dazu sp. 1615): die stat ist nū niht zumāle gebūwen noch bessēn mit lüten, mē hie und dō ist ein gasse und hie und dō ein alte gebūwēze, als zu RÖME. SCHERZ 488; *gebucuz*, *gebucuz aedificium* DIFF. 195^a, *gebucuz structura* 557^a, *frankf.* 15. jh. *gebūwitz* LEXER 1, 766, *furgebuz porticus* DIFF. *nov. gl.* 299^a. *diesem* aber entsprechend *mnd.* gebūwete, auch gebūwete und gebūwete, s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 25^b, ein gebūwete *aedificium*, *fabrica*, *substructio*, *structura* CHYTRAEUS 347, *gebūwte* NEOCORUS 1, 165 (s. die stelle II, 1735 m.). *diesz* aber auch nach *nd.* art mit *wegfall* des ge- (s. sp. 1605) būwete, būwte SCH. u. L. 1, 467^b, būwete *aedificium* DIFF. 195^a, und *daher* denn, aus dem *niederd.* entlehnt nach der kürzesten form būte, der *nhd.* plur. bauten, dessen *seltner* *sing.* baute als *fem.* (s. d.) gleichfalls sein *nd.* vorbild hat in einem *fem.* būwete, būet (s. SCH. u. L.), entsprechend dem *ahd.* *fem.* unter a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) ursprünglich als *subst. verb.* zu hauen in dessen ganzem umfang, wie gebäu.

a) die *ahd.* dürftigen reste lassen noch den gebrauch von der dauern den niederlassung (mit ackerbau verbunden) erkennen, der ursprünglich dem *zeitworte* eigen ist, auch von der wohnung selbst und sogar vom *hausrate*, d. h. was zur dauern den niederlassung, zum wohnen gehört, das ackergerät gewiss nicht ausgeschlossen. vom ackerbau selbst u. ähnl. noch *mnd.* būwete n. und f. (wie būwe f.), s. SCH. u. L. 1, 467^b, vgl. so gebäu 1, a.

b) dem ähnlich dann vom bergbau, noch *nhd.*: da er auch kübel und seil eingeworfen und sein gepewde, wie gebrechlich, erhalten. MATHEUSIUS *Sar.* 21^b; es muss einer die erz kennen. . der in alten gepewden sich will umbsehen (ohne gefahr). 66^b. bei FRISCH 1, 76^b berggebäude *fodina*, dazu das gebäude

auffassen, aufgeben, ein höflich gebäude, das viel erz hat, ausbentegebäude, zubusgebäude u. a.; vgl. gebäu 1, b.

2) vom hausbau u. ä., ursprünglich wieder vielseitig.

a) auch vom bau selber, der aufgeführt wird oder im gange ist (vgl. gebäu 2, a): viel besser thet der, der lauter umb gottis willen gebe zu dem gebewde S. Petri (in Rom). LUTHER bei Dietz 2, 19^a, vom j. 1517, *schr.* 1, 47^a; wel ein man . . öz dem grunde bōwin alsō daz ez dār . . sin nāgebūre rūrīt . . die (nachbarn) sal er dār bi habin, daz er die mōrnswellin adir rinnen recht lege t̄f iclicher siten und dāmete t̄fbaue mit sime gebūwede. *Eisen. rechtsb.* 3, 5 (ORTLOFF 1, 704); legit her si selbir nicht (die kragsteine, sondern der nachbar), sō sal her sin gebūwede dā t̄f holz vāhen und in kein mōrn legen. 3, 6 (705). wegen der brandmauer wird bestimmt, falls der eine nachbar dazu keine kosten, nur den raum von sich hergibt: dargegen hat derselbe nachbar . . sich der mauren mit einlassung der balken und gebüdes auch zu gebrauchē. *Leipz. stadtdorn.* 1701 s. 293.

b) daher auch vom guten baulichen zustande, wie bau gleichfalls: auch haben wir (zwei nachbarn) uns vertragen, das wir die mittelwand zwischen unsern hüsērn mit sampt den rinnen uf unser beider phennige in weselichem gebūwede halten sollen. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 394, aus Erfurt vom j. 1493. oder von einem hause, sofern es auf seinen baulichen stand, seine bauart angesehen wird: nachdem (zwei hausnachbarn) . . zu widerwillen und schelungen komen waren, derwegen ein erbar rath zu Erfurt uf beider partbien anforderung die selben gebūwede (pl.) . . besichtiget haben . . 396, es handelt sich um die gemeinsame mauer und die rinne darauf (vorher und nachher gebewde in gleichem sinne). vgl. auch gebäude *fabrica* unter I, a und dazu gebäu 2, b, bei LUTHER unter a könnte auch die bauhütte mitverstanden sein.

c) bauwerk aller art; deutlich *collectivisch*:

darinne nam er unde slūc
roubis unde volkis gnūc,
ouch daz gebūde brante (brannte er nieder).
JEROSCHIN 115^a,

alles bauwerk im dorfe; auch in einem 'gansen gebiete', einer 'gend':

und zu aschin im (dem hauptmann des gebietes) verbran
alle sin gebūwede. 118^a;
ouch wart gewant mit brande
daz gebūwede gar (d. h. alles) in stoub. 159^a;
daz al daz lant gebūdis blōz
wart von den leidin gestin. 86^a.

noch *nhd.*: *geist-* und *weltlich* gebewde (d. h. das gesamte in einer stadt), *aedificia sacra et profana*. STIELER 101.

d) von einem einzelnen bau: ein drefflich hohes gebäude, opus mirandae altitudinis, ein neu wieder aufgeführtes gebäude, *aedificium redivivum* STIELER; daher nun auch im plur.: (der von PFEIFFER aus JEROSCHIN mit angegebene pl. ist in den belegen doch nicht zu finden): gebäude aufführen und niederreißen. STEINBACH 1, 72. der begriff aber bleibt noch lange *collectivisch*, sofern er bauten aller art einschlieszt (vgl. g): man pflegt auch etliche gebewde nicht zu mauren, sondern nur zu kleiben, als da sind die scheunen, ställe u. dgl. COLER *hausb.* (1640) 234; in der stadt sollen alle neue gebäude, es sei an wohnhäusern, ställen und andern, so aufgerichtet oder gebauet werden, mit brandgiebeln verwahret werden. *Leipz. stadtdorn.* 1701 s. 495; es soll auch niemand kein alt gebäude abbrechen ohne besichtigung und erlaubnis des raths. 292. noch bei ADELUNG "es ist ein allgemeiner ausdruck, dessen besondere arten durch die wörter haus, kirche, stall, scheuer u. s. f. ausgedruckt werden".

e) jetzt hat sich der begriff verengt auf mächtige, ansehnliche, wichtige bauwerke, man denkt dabei gern an städtische öffentliche gebäude, schulhäuser, fabriken, bahnhöfe u. dergl., postgebäude, steuergebäude, bankgebäude, fabrikgebäude, bahnhofsgebäude, zugleich im gegensatz zum hause in dem gewohnt wird. dennoch heiszt es auch noch vom einfachsten grundstück unterscheidend z. b. hauptgebäude, wohngebäude, nebengebäude, hintergebäude, hofgebäude, gartengebäude, seitegebäude, das letztere auch ganggebäude, welches wesentlich als gang aus dem vorderhause ins hinterhaus dient (s. gang II, 1, f), thür: eine hofrath, d. i. ein zweistöckiges wohnhaus, zweistöckiges ganggebäude, zweistöckiges bewohnbares hintergebäude, hiezz es in einer versteigerungsanzeige des Eisenacher stadtgerichts vom j. 1873.

f) auch die verbale natur haftet dem worte doch noch an; wie es unter d gebrauch wird von bauten sofern sie im bau begriffen,

als zu bauend o. ä. gedacht werden, deutlich z. b. bei COLER (es ist mit bauten pl. dasselbe), oder im folg.: er ändert nichts am gebäude, wo nichts auffällig worden STEINBACH 1, 72, so nennen wir auch mächtige gebäude wesentlich darum so weil wir dunkel an die schwierigkeit, größe, eigenheit des baues u. ähnl. denken, auch beim kartengebäude. noch deutlicher ist das verbale in angeäude, aufgebäude, ausgeäude, zwischengebäude u. ä., auch kurz anbau, ausbau.

g) übrigens nicht bloss von hausbauten, auch von andern was 'gebaut' wird, ADELUNG erstreckt den begriff auch z. b. auf grosse fässer, schiffe, GÖTTE auf eine kutsche: das niedrigste gebäude zur lustigsten spazierfahrt. 21, 163. vom trojanischen pferde: der kern der tapfersten birgt sich in dem gebäude.

SCHILLER 25*;
ein gebäude steht da von uralten zeiten,
es ist kein tempel, es ist kein haus.

74* (die chines. mauer).

3) in bildlicher verwendung.

a) die jäger nennen den bau des bibers sein gebäude, die zedler das werk im bienenstocke, sonst gewirk (ADELUNG); es zerrüttet ein fusztritt die mühseligen gebäude der araisen. GÖTTE 16, 76.

b) von naturdingen, als bawerke gedacht (s. dazu gebäu 3, b): man zergliedert nur ein blatt oder das gebäude einer blume. GELLERT 7, 22 (17. mor. vorl.), nachher bau genannt; die sanften züge dieser umrisse, die das gebäude des leibes leicht und gelenksam machen. WINKELMANN 1, 270; die natur aber und das gebäude der schönsten körper ist selten ohne mangel. 4, 61; ein ewiger frühling . . spielet mit sanften zärtlichkeiten auf dem stolzen gebäude seiner glieder (des vatic. Apoll). 6, 260; hat derselbe aus seinen weiblichen und jugendlichen figuren geschöpfe einer andern welt, im gebäude, in der handlung und in den gebörden gemacht. 4, 43. das nervengebäude LESSING 12, 57, SCHILLER 1, 163 Göt., HERDER ideen 3, 2. s. auch knochengebäude.

c) das weltgebäude (LUDWIG 696), eine alte vorstellung, sieh 3, c; das sonnengebäude: dasz wir also nicht den tausendsten theil des bevölkerten sonnengebäudes ausmachen. GELLERT 7, 29 (17. mor. vorl.), vorher unser sonnen-system, nachher unser system, womit der begriff zugleich in den folg. übergeht; auch knochengebäude wird bildlich so gleich system gebraucht.

d) in der menschenwelt, geistig; das ideengebäude des philosophen: vielleicht setzen sie (die neuen entdeckungen) den letzten noch fehlenden stein an sein ideengebäude, der es vollendet. SCHILLER 1003*, nachher bau genannt; schriften, welche bestimmt sind, hin und wieder das weite gebäude von kenntnissen aufzuklären, in welchen der griechische geist wohnte. WOLFFS mus. der alterthumswiss. 1, 111; (wir) die den umsturz des abscheulichsten gebäudes von unsinn nicht anders, als unter dem vorwande, es neu zu unterbauen, befördern können. LESSING 12, 252, von der orthodoxen theologie; wer materialien zu einem gebäude liefert. GÖTTE 53, 4, von der farbenlehre; der mathematiker . . baut aus den begrifflichsten elementen sein bewundernswürdiges gebäude zusammen. 59, 21; man war genöthigt, das gebäude zu vergrößern. 52, xiv, von Newtons farben-theorie, in einem durchgeführten vergleiche mit einer alten burg. auch von kleineren geistesbauten, z. b. plänen, ränken: wie leicht könnte das ganze schöne gebäude durch die bemühungen der misgunst zu grunde gehen. GÖTTE 14, 124.

e) von kirche und staat u. ä.: nach und nach, unter dem beistand des heil. geistes, dieses übereinstimmende große und allgemeine gebäude (der kath. kirche) aufzuführen. GÖTTE 16, 295; indem er (der paps) vergasz, dasz das künstlichste aller gebäude schlechterdings nur durch eine fortgesetzte verlungern der wahrheit erhalten werden könnte. SCHILLER 1193*; das gebäude des staats. das weite gebäude der persönlichen angehörigkeit, das sich durch die ganze alte welt erstreckt und aus der hand der natur kömmt. MÖSER phant. 3, 314.

GEBÄUDESTEUER, f.

GEBAUEN, gleich bauen, vom feldbau, noch im 15. jahrh., s. ein beispiel unter dem zweiten gebauer 1.

GEBAUER, m. gleich bauer, nhd. zwar nur noch in spuren, aber wichtig, und hier nötig als ergänzung zu dem artikel bauer I, 1176.

1) die nhd. reste. a) schon im 15. jahrh. ist die volle form oberd. selten, fehlt z. b. im voc. inc. teut., im voc. th. 1482 neben gepaursman doch nur noch als schelle gepaur tillo (s. 4); aber md. bei DIER. 504* ein paarmal gebure, gebuer rusticus, Dorf-

gebür villanus 619* (vgl. unter 2, a md. gebauwere plur. noch 1490), und selbst in einem tirol. voc. noch gebure ruricula nor. gl. 322*; alem. in des teufels netz ein cap. von den gepuren s. 392 (SCHM. 2 1, 158), im 14. jh. in WITTENWEILERS ring "fast immer gpaur, natürlich als 'paur auszusprechen" (das. 157, vgl. sp. 1606 fg.). nd. im 15. jahrh. gebür, formelhaft borger unde gebür als pl., s. SCH. u. L. 2, 25*. nl. noch bei KIL. ghebuer, aber nur für nachbar (s. 3, b).

b) im 16. jh. noch im nordosten: es ist geschehen im 26. jare, das den gebauern aufm Werder ward geboten, das sie solten kaufbabern gen Marienburg bringen. WAISSER chron. (1559) 161*. auch noch in starker form: wen sich die kerle und gebur vor doz Luckowische tor finden worden (als feinde erscheinen), so worde er Fredrich . . . zu en uzriten. RIEDEL cod. dipl. Brand. I, 20, 359, vom j. 1425, vgl. V, 583 fg. kerl als nd. standesname der bauern (auch in der Colner gemma 1511 noch rusticus ein lantman off kerle T1*). auch nrh. noch um 1500 die volle form, und zwar schwach und stark gemischt: he waert der Venecianer vyant, schickende den veytzbrief (fehdebrieff) mit einem gebuyren . . . balde mirkten die Venecianer die swindicheit (listigkeit) des gebuyrs . . . sij behielten diesen gebuyr u. s. w. HARF 52, 22 ff. aber auch oberd. noch, doch in besonderem sinne, gepauer, s. 3, c, γ.

c) gegenwärtig noch voll in Siebenbürgen, gebaur bauer, landmann, gebäuresch bäurisch HALTICH plan 36*. sonst nur in dem namen Gebauer, der z. b. in Sachsen sich findet, aber missverständlich und falsch gesprochen Gebäuer, während richtig gesprochen wird Neugebauer gleich Neubauer (nd. Niebubr), auch Neigebaur u. ä., d. h. eigentlich colonist, der ins land, ins dorf gekommen. Ausserdem auswärts noch, entleht, poln. gbur bauer, gburka bäuerin (weend. büi), von der deutschen niederlassung her; aus ältester zeit aber und noch gut ahd. in nordit. mundarten gaburo starker mann, auch schelm, s. mehr bei DIEZ 2, 31, SCHNELLER süditt. mund. 1, 143.

2) ahd. hiez es eben nur, in doppelform, gapür und gapüro, gipür und gipüro, wie als. gibür, ags. gibür colonus MOSES anz. 7, 137. noch mhd. ist die entschieden herrschende form gebür oder gebüre, nur allmählich stellt sich daneben bür, büre ein, ist aber fürs 13. jahrh. eigentlich noch nicht nachgewiesen (im arm. Heinrich 272 haben die hss. die volle form), s. wb. 1, 290*, LEXER 1, 395. die kurze form ist eben nur durch wegfall des ge- entstanden (s. dazu sp. 1608), am frühesten auf nd. gebiete erkennbar in nãbür in der Freckenh. heberolle für nãgibür.

3) auch der bedeutung ist das ge- von haus aus wesentlich.

a) die gapürä oder gapürün sind eigentlich solche die 'zusammen bauen', d. h. im ursprünglichen sinne von bauen: sich dauernd niederlassen und das land bauen (vgl. u. gebäude II, 1, a), daher noch lange für eine bestimmte bauerschaft, gebauerschaft (s. d.), die bauern eines bestimmten gaus, gebietes, dorfes, ursprünglich als politische gemeinde (ahd. giburida regio, provincia GRAFF 3, 20, md. gebürde nhd. wb. 1, 291*).

α) so im 16. jh. unter 1, b die gebauern aufm Werder; im 14. 15. jh. z. b. in der Leipziger pflege, in dem stadtbuche, in dem mittl. der deutschen ges. im 1. bd. abgedruckt, ist von den leistungen der benachbarten dörfer zum brücken- und wegebau nach der stadt zu die rede, und immer heizt es s. 120 ff. z. b. die gebure von Golusch (Gohlis) de sollen machen de Schottenbrucken, die gebure von Mökerene, de gebure von Lindenow u. s. w. (nie bure oder buren), einmal auch kurz die von Stosen s. 124, wo aber alle zusammenzufassen sind: de selbin 'gebure und dorfer' 120, wo denn gebüre gleichsam pl. vom pl. ist, die bauerschaften' (ditzl dorfschaft das.). noch im j. 1490 heizt es: die dorfer und gebauwere im ampte zu Delitzsch haben sich erboten s. 124 (etwas früher das. die gebuwere), die volle form und in starker flexion neben bauer, plur. bauern offenbar fortgeführt in der standesmäßigen bedeutung, wie jetzt die gemeinde, oder dem älteren näher die nachbarn. vergl. gebauerschaft, besonders gebauersleute.

β) es ist zugleich der ausdrück der rechtsbücher, z. b. im Sachsenp. steht in gewissen dingen die letzte entscheidung bei der gebüre kore, kure I, 20, 2. II, 53 (vgl. unter kur II, 3), im niederd. texte schon der büre kore. von gründung einer neuen gebauerschaft: swä gebüre ein nãwe dorf besetzen von wilder wurzeln. III, 79, 1 (auch nd. gebüre). es steht auch ausdrücklich gebürschafft dafür: zü der selben wis bezgett ein gebürschafft der anderen. III, 56, 2, in der überschrift dafür: wer . . 'andere gebüre' gemeine ab eret (vom gemeindegrund abackert), einer andern dorfschaft.

γ) im *sing.*, vom einzelnen gebraucht, gewann gebür, *urspr.* eben durch das *ge-*, die volle bedeutung des gemeindemitglieds mit seinen rechten und pflichten, z. b.: der hürmeister ist wol gezög (kann als zeuge gelten, auftreten) über den gebür binnen sine gerichte u. s. w. Ssp. I, 13, 2, auch *nd.* over den gebür, aber mit var. over sine gebüre, um zu sichern, dasz es nur seiner eignen dorfschaft gelte. das ist denn die ursprüngliche bedeutung des namens Gebauer.

b) diesz sine gebüre zeigt eine andere seite des begriffes, das verhältnis der gebauern unter einander oder auch des einzelnen zur gemeinde (was aber auch schon ursprünglich in *ge-* liegt, s. sp. 1610 fg.), z. b.: swer siner gebüre gemeine ab eret oder grebet oder zünet . . müz den gebüren mit drizic schillingen gebügen. Ssp. III, 86 (in der überschrift auch hier schon siner büre, die überschrift sind von späterer abfassung). singularisch, mün gebür, z. b.: der man enmisset nicht, ab her sines gebüres vihe mit sine in trihet und des morgens üz tribet. III, 37, 3, was später mein nachbar heizt im gleichen gemeindesinn wie die nachbar unter a, α, denn nächgebür ist *urspr.* nur eine begriffsverstärkung von gebür mit seinem verblissenden *ge-* durch näch nahe, wie sie sich zumal bei dem zusammenwohnen in dörfen und städten nötig machte; öfter, z. b. in der letztern stelle, setzen denn auch die späteren *hss.* des Sachsensp. sines näkehüres oder näbüres, merkwürdig auch genäbüres (s. HOMEYERS var.), das letztere ein weiteres wertvolles zeugnis für die bewegliche stellung des *ge-* aus alter zeit her (s. sp. 1624 unter e). auch der name Gegenbaur gehört hierher, eigentlich wol für gegengebaur, der nachbar gegenüber.

c) erwähnenswert ist endlich noch eine seite des begriffes, die aus ältester zeit her bis an die *nhd.* zeit heran spielt.

α) in Schlesien hieß im 13. jh. gebürdinc auch die städtische bürgerverammlung z. b. in Breslau: hec sunt pene in gebürdinc facte. *cod. dipl.* Sil. 3, 151; ebenso noch später in Magdeburger rechtssprache, aus der es dorthin kam, z. b. ist in den Magdeb. fragen von städtischen gebuerdinge die rede s. 28, mit variante uerding, wie bürkor bürgerwillkür, bürmäl bürgerrecht, bürmeister bürgermeister, s. BEHREND s. 252 (und dazu das *mnđ.* wb. 1, 453 ff., FRISCH 1, 72, HALTAUS 107 ff.); es tritt aber auch schon burgerding dafür ein s. 66. 28 var. (wie bürgermahl für bürmäl HALTAUS 109), oder auch burgding 172 var., wie burgkor für bürkor 252, *vgl.* im Ssp. z. b. I, 68, 1 die var. burgeren für büren; aber nur noch so in zusammensetzungen, wie sie aus alter zeit sich fortschleppten. denn auch für die gebüre ist in den Magd. fragen eingetreten die meteburger z. b. 172 fg., nicht im heutigen sinn auf den begriff unter b beschränkt, sondern mit voller vertretung des alten *ge-* durch mit- (*vgl.* vicinus mitburger DIF. 615), s. dazu sp. 1611. in norddeutschen städten haben hie und da bauerdung, bauermester, bauersprache bis in *nhd.* zeit geltung gehabt (sie sind im 1. band unrichtig ausgelegt).

β) das alles war aber nur das ausklingen des uralten sachverhältnisses, das für die *ahd.* zeit die glossen für gipür erkennen lassen, denn es steht bei GRAFF 3, 19 nur ein einmal für rusticus, colonus, öfter im pl. für vicini, auch affines, also in der bed. unter b (gibürä nachbarn in der stadt Tal. 110, 4), am häufigsten für municeps, municipes, dafür auch civis und contribules (mitburger DIF. 147), d. h. die städter ohne allen unterschied von den dorfleuten mit allem gesamtamen als zusammenwohner bezeichnet. auch für civilis im juristischen sinne heizt es: (quaestiones) civiles, taz chit purgliche alde gebürliche. Boeth. 77 (85), das erste wort schon stimmend zu dem späteren burgding, burgkor (*vgl.* burgemeister) unter a, *vgl.* giburelich und kipürlich municipalis GRAFF 3, 183 und 19.

γ) zugleich erklärt sich daraus als eine nachwirkung, dasz der adel noch im 16. jahrh. und länger die bürger nur als bauern wollte gelten lassen, z. b.:

si (die städte) bdukt, es sei nit ir geleich,
und nennen sich das römisch reich,
nun sind si doch nur pauern. UNLAND volksl. 427;
dasz wir die pauern bezwingen,
die uns da welln verdringeu. 365;
schelk, schelmshäls und luren
heizt billich disz geschlecht (des kleinen adels),
so nennt sie uns buren,
domit sind wir nit geschmächt. 372;

vgl. aus dem 15. jahrh. in adlichem zorn die städter als pauern, die fleiszigen gelehrten als der pauern kinder (gleich schneider- und schuesters söne nachler) Wilw. v. Schaumb. 2, im 14. jh. püre für bürger und bauer zusammen im heldenb. 1, cxiii, 66

Hagen, 2, 33 Keller, aus dem 12. jh. gebiurinne von städterinnen HEINR. v. MELK *erinn.* 390, beides aus adelichen kreisen, und noch im 17. jh. des reichs bauren höhnisch für die reichsstädte, Köln wird angedel:

den ruhm sie führt von alters her,
dasz sie in ihren mauren
geblieben und gewachsen seer
über all des reichs bauren . . .
wie hastu dann, du werthler baur,
deinr jetzt so gar vergesen u. s. w.

OPEL u. COHN 30jähr. krieg 313,

zu des reichs bauren *vergl.* übrigens aus dem 16. jh. die vier gepawren im reich, d. h. die städte Regensburg, Costnitz, Salzburg, Münster SOLTAU 2, 189, auch die vier dörfen des richs HAF 6, 13, es ist ein stück aus dem aufbau des reichs nach vierungen, worüber näheres aus den bildwerken des Überlinger rathausaales im anz. des germ. mus. 1856 sp. 141 (hier auch die vier einfachen grafen wieder, die III, 168 erwähnt sind, s. mehr Zimm. chr. 1, 246 ff.) und bei LEPSIUS, die quaternionen der deutschen reichsverf. in s. kleinen schr. bd. 3 nr. 11; s. auch die nachbarschaft im heil. röm. reich SCHM. 2, 1, 187.

4) eigen ist im roc. 1482 17^r gepaur tillo, ebenso in einem älteren roc. tillo gebure DIF. n. gl. 364^r; es scheint ein scheltwort, DIF. 118^r vergleicht cillo ketzerbube, spitzkopf u. ähnl., ketzerbube aber ist ein ketzer (2) päderast u. ä., *vgl.* auch folg.

5) merkwürdig auch folg., zugleich adjectivisch:

ungeschaffen, narrecht oder alt,
gepaur oder unzüchtig. Amor Gvj,

schwerlich für gebürisch; bei GRAFF 3, 19 sehen spuren eines *ahd.* adj. gebür domesticus, das aber vielmehr zu bür wohnung zu ziehen wäre (s. folg.) und mit gebür bauer nichts zu thun hat. es mag mit dem vor. zusammengehören, beide aber, zumal nach dem unzüchtig zu urtheilen, zu dem merkwürdigen bauer von wollust, das J. GRIMM I, 1175 fg. bespricht und dem es ältere begründung verleihen würde.

GEBAUER, m. n. nebenform zu bauer, vogelbauer.

1) *mhd.* *ahd.* in den *wb.* fehlend, es steht aber bei OTFRIED, von den himmlischen wohnungen, in der himmelsburg:

(Christus) rihtit unsih alle zi thome kastelle,
zi silu höhen müron joh zi eigenen gibüron. IV, 5, 37,

wo wir eine feste bleibende wohnung finden, zugleich jeder als eigner herr; also wie *ahd.* bür haus, hütte u. ä. (s. I, 1175), aber verstärkt durch gi-, d. h. zum zusammenwohnen. es kann auch *mhd.* nicht untergegangen sein. *alem.* ist es noch im 15. jahrh. in folg. gebuwer zu erkennen: item ein apt zu sant Peter mag auch die öden güter (feldstücke) zu gebuwen gebieten . . in dri monaten und zu besetzen . . aber der (erledigten) gebuwer und behuseter güter halb mag ein apt gebieten, die in monatsfrist zu besetzen. *weish.* 1, 351, es scheinen häuser ohne feld zu sein, die von der bauerschaft so bald wieder besetzt werden sollen, damit dem herrn der zins nicht entgehe, häuserwohnungen (*vgl.* gartenhaus 1).

2) *nhd.* eingeschränkt auf den vogelbauer, wie bauer eben auch (vogelbauer TROCHUS R3³), es musz aber wol ursprünglich eben auch ein haus für mehrere vögel gewesen sein, vogelkorb u. ä.: di vögel im gebauer. BUTSCHKY kanz. 438, vielleicht noch für mehrere, wie bei WEISE unter 3, a; es ist besser vogel in der luft als vogel in dem gebaur. A. GRYPHIUS 1, 862; das singvöglein war seines gebaus so gewohnt, dasz es . . auch wenn das thürlein offen stand, nicht heraus begehrt. SCRIVER *Goth.* 786;

wer will die vögel strafen,
dasz sie behusam stehn (d. h. auf der wache)
und, weil die leute schlafen,
aus dem gebauer gehn. WEISE kl. leute 27;

oft wenn die gattin (der nachtigall) durch vorwitz
sich im belauten gebauer des grausamen voglers gefangen.

KLEIST frühling 1754 s. 39 (gebaur werke 2, 31);

(die) in ihrem schlitten, wie zur zeit der mause
ein vogel im gebauer, traurig sas. GÖKINGE 2, 203;

und schwebte nun, dem gebauer meiner kleinen sängerin
vorbei, die treppe hinunter. THÜMMEL 3, 299, bildlich scherzend
und damit zur ursprünglichen bedeutung zurückgreifend, *vergl.*
schwitzgebauer. bei STEINBACH auch dratgebauer, schlaggebauer
(zum vogelfang).

3) zur form ist noch zu bemerken,

a) das geschlecht ist schwankend wie bei bauer, im folgenden ist das n. erkennbar, das auch ADELUNG, wie schon STEINBACH 1, 72 ausschliesslich angibt: siehe, ob man die niedlichen sangvogel in das gebauer bringen kan. CHR. WEISE markgr. von

Ancre s. 93; der abschreiber hätte sie (*die nachtigall, ein gedicht*) nicht mit in dieses gebauer sperren sollen. LESSING 9, 101; aber auch m.: ein jeder vogel musz seinen gebauer haben. FLEMING t. jäger 345.

b) der plur. erscheint mit umlaut: die vogel, wann sie aus ihrer freiheit gefangen und in die käf oder gebäuer eingekerkert werden. *polit. col.* 214; es kann freilich auch zum folg. gehören, von bauer kenne ich aus dem leben nur unlaulossen pl.

c) ein sing. mit umlaut: ein vögelein, das aus dem gebäuer oder keflcht entkommen. SCRIVER seel. 1, 884. der umlaut vielleicht nur aus einer auffassung als wäre es coll. wie gemäuer zu mauer.

GEBÄUER, n. die bauern collect., bauerschaft, das gepeur STUMPF Schweizerchr. 669* (Frisch 1, 71*).

GEBÄUERLEIN, n. kleiner vogelbauer. STEINBACH 1, 72.

GEBÄUERSAME, f. gleich dem folg., alem.: wenn ein (d. h. der) meier das geding verbanhen hat, so sol er iegklicher gepursame gepieten u. s. w. *weisth.* 1, 346 u. o.

GEBÄUERSCHAFT, f. bauerschaft, 1) im gemeindlichen sinne, die bauern eines dorfes mit ihren rechten und pflichten (s. gebauer 3, a), gebürschaft Sp. III, 86, 2, im Elsass SCHERZ 457; nhd., in Franken: entbieten allen unsern hauptleuten . . dorfeinern, gebauerschaften und gemeinlich allen unsern unterbanen. *corp. const. Brand.-Culmb.* 1, 371; im Anspachischen bis in neuere zeit fortgeführt nach SEM. 1, 139. der alemannische ausdruck ist gebürsame, s. LEXER 1, 765, vgl. bauersame.

2) das gemeindliche bauernrecht des einzelnen, das mit einem bauerngute erworben wird, und insofern auch von diesem selber: ein dorkommender mann . . mag ein gebawerschaft kaufen oder ein halbe. *weisth.* 1, 461, nachher auch buwerschaft, nrh. 16. jh. *alter md.*: vicinia, gebürschaft. DIF. 615*, nachbarschaft, s. gebauer 3, b. aber auch vom bürgerrecht, gebürscap jus oppidanorum (13. jh.) Sch. u. L. 2, 25*, s. unter gebauer 3, c, a.

GEBÄUERSLEUTE, pl. zu gebauersmann, im 14. jh., und gewiss länger, von den bauern im amtlichen stil: darum so gebieten wir allen fürsten, grafen, herren, rittern, knechten, dinstleuten, steten, bürgern, gebawersleuten u. s. w. *Nürnb. chron.* 1, 119, 22, gebürsleuten 117, 2; die alte volle form fortgeführt im standesmäßigen sinne, wie noch im 16. jahrh. die gebauern, s. sp. 1658 (a). mhd. gebüres liute Renner 22*, myst. 220, 1.

GEBÄUERSMANN, m. zu gebauer, wie bauersmann zu bauer; im 15. jh.: gepaursmann, calcitro rusticus. *voc.* 1452 15* (pawersmann y4*); auch ohne das -s gebuerman *accola* DIF. 8*, zu gebauer als nachbar wie es scheint. im 16. jh. gepauersmann STUMPF 526*, s. auch unter bauersmann.

GEBÄUERSVOLK, n. wie bauersvolk (s. d.): STUMPF 311*. 312*. auch ohne das -s, wie bauervolk: geldschulde die von dem gebawervolke . . zu Breslaw gemacht werden. GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 384*, 15. jh., mhd. gebürvolk Renner 22*.

GEBÄULEIN, n. aedricula, ein artliches gebuelein STIELER 101; s. gebäu.

GEBÄUME, n. bäume zusammen, baumwuchs, mhd. gebüome LEXER 1, 758, 15. jh., gebeume MONES *zeitschr.* 3, 179, gebaume arboretum MONES *anz.* 8, 407, geböm DIF. *nov. gl.* 31*; es sol niemand dem andern sein gebäume, zam noch wild . . abhauen. *weisth.* 5, 128. mnd. entspricht böimte n. Sch. u. L. 1, 384*, nl. gheboomte KIL.

GEBÄUME, n. zu sich bäumen, vom pferde:

sie freut sich des hengstes gebäume.

KRETSCHMANN launen 1, 71.

GEBÄURIN, f. bäuerin, mhd. gebürinne, gebiurinne, im 15. jh. in einem oberd. *voc.* gebürin rustica DIF. *nov. gl.* 322*; mit nhd. vocal gepäurinn MEGENBERG 193, 17.

GEBÄURISCH, bäurisch, ahd. gipürisch GRAFF 3, 20, mhd. gebürisch, gebiurisch LEXER 1, 756, vgl. SCHERZ 487. im adv., neben paar:

wer ein hofman werden wil,
der hab ein pauren in dem sinn,
und wes der gepäurischen beginn,
so tuo (er) dag widerwartich schier (allemt das gegentheil).
WITTENWEILERS ring 30*, 23.

GEBÄURISCHHEIT, f. bauerwesen, bauerschaft: sam diu alt gepäurischait spricht, diu doch dick missagt. MEGENB. 306, 9, von einem aberglauben.

GEBE, s. gäbe.

GEBEFALL, m. für casus datus bei früheren grammatikern, s. ADELUNG.

GEBEFZE, n. gleich gehaffe, s. d. und bezfen.

GEBEHOCHZEIT, f. in Westfulen, die alle, nun verbotene form der bauernhochzeit, wo die gäste der braut am getetisch ihre gaben darbrachten (s. z. b. in IMMERMANNS Münchh. das 2. cap. des 7. buchs), s. WOESTE *zeitschr. des bergisch-märk. vereins* 11, 106; vergl. fränk. gebtag das ehverlobnis, die sponsalien SCHMELLER 2, 11, s. dazu unter geben II, a.

GEBEIER, n. fortgesetztes beien (s. d.), glockengebeier Voss *heumad* v. 49, festgebeier SALIS.

GEBEIGE, biegsam: du hast (an dem kinde) ein zartes gebeiges rüthlein, du hast ein weich wachs, du hast ein liefeuchteten thon, bis du nur ein guter rechter werkmeister. BARTH *weiberspiegel* c8*. die rechte form ist gebiege (s. d.), jenes hat seinen anhalt in beigen (s. d.) für biegen bei ALBERUS, HENISCH.

GEBEIN, n. die beine, d. h. knochen als ganzes.

1) die form. a) mhd. gebeine, ahd. gibeini GRAFF 3, 130, daneben auch ohne gi-, wenigstens in zusammensetzungen beini, wie hrukkepeini rückgrat, prustpeini die brustknochen, auch chinnibeini mandibula, die kiefern, backenknochen (s. kinnbein), d. h. ein collect. mit blosszem -i, s. dazu u. ge- sp. 1610 (y a. e.).

b) eine md. nebenform gebeinde pass. 70, 69 H., was ahd. gibeinidi wäre (s. sp. 1610); niederd. gebenede, gewöhnlich aber gebēte, gebēte, gebeinte, und diesem entsprechend nrh. gebeinze, gebēnze, s. BECH *Germ.* 10, 395, letzteres auch hess. noch jetzt in viergebeinze n. von kleinen vierfüßlern, s. VILMAR 429. mnd. auch blöz bēnte, beinte (eorn dem ahd. beini entsprechend), s. Sch. u. L. 1, 235. nl. gebeente.

c) in voller form gebeine noch mhd. einzeln, bei LUTHER (Dietz 2, 19*), vgl. unter 2, b, STIELER 125, und noch neuesten: ein wunder wars, dasz (bei der halbschneidenden fahrt) nicht häse brachen und das übrige gebeine sammt und sonders. GOTTFELF 8, 295. anderseits auch mhd. schon gebein.

2) im sing., d. h. als reines collectivum.

a) von den knochen des lebenden leibes:

lanc was er gewachsen,
gröz sin gebeine. *Kol.* 60, 21;

mein gebein banget an meiner haut. *Hiob* 19, 20 (wie er hängt in haut und knochen); taste sein gebein und fleisch an. 2, 5, d. h. mit krankheit. denn beides bildet den lebendigen menschen (vgl. unter bein 4, 2): gedenkt auch dabei, das ich ewr gebein und fleisch bin. *richt.* 9, 2; wir sind deines gebeins und deines fleisches. 2 *Sam.* 5, 1, von einem stamme. ebenso leib und gebein, der arzt untersucht einen kranken:

griff in seinen leib und gebein. *Teuerd.* 70, 28;

gerne vertrau ich, mein freund, euch seel und geist und gemüth an, aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahrt.

GÖTBE 40, 303 (*Herm. u. Dor.* 6).

im gen. wie heiler haut davon kommen, ebenso: es were im sonst übel gängen, seins gebeins nit davon kommen. FRANK *spr.* 1, 41*, wenn nicht nit noch wie mhd. niht gleich nichts gemeint ist, wie deutlich noch im folg.: wofern sie sich aber gelüsten lieszen, das geringste zu unternehmen, so sollte ihres gebeines nicht davon kommen. *Pierot* 3, 55 (vergl. noch heute hier ist meines bleibens nicht), nd. ik hedd dar ball min gebēte laten DÄHNERT 145*. im gebein ist der kern des lebens gedacht:

ein stiller schauer deiner allgegenwart
erschüttert, gott, mich, sanfter erbebt mein herz
und mein gebein. *Klopstock* *oden* 1, 68 (an gott);

schon lange weizt du, was mein gebein verzehrt. 1, 70 (das.);

wer fühlet, wie wühlet
der schmerz mir im gebein? *Göthe* 12, 159.

deutlicher mark und gebein:

also sprach der geopferte, mit so göttlicher stimme,
dasz sie ihr mark und gebein durchdrang.

Klopstock *Mess.* 15, 1414;

jammervoll ist die scheidung (durch den tod) . . ist seelenerschütternd, durchdringt bis zu dem innersten mark und gebein des bleibenden leben. 19, 966,

wofür doch mark und bein das formelhaft gewöhnliche ist, doch so dasz bein auch ohne ge- eben das meint was gebein sagt.

b) das todtegebein (totden eigentlich gen. plur.):

dö hiez er in die (angefertigten) schrine tragen
töten gebeine. *Barl.* 47, 9,

geben von mehrern oder verschiedenen toden, wie noch bei LUTHER, SCHILLER: stellet mich auf ein weit feld, das voller beine lag . . und sihe des gebeines lag seer vil auf dem feld. *Ezech.* 37, 2; hier auf dem theuren grund ruht ihr verhehtes gebein.

SCHILLER 75*;

darumb nam er (*Joseph*) einen eid von den kindern Israel und sprach, wenn euch gott heimsuchen wird, so füret mein gebeine von dannen. 1 Mos. 50, 25;

mancher fröwt sich uf frömbde hab,
wie er vil erb (*viete beerbe*) und trag zü grab,
die mit sim gbein nüz werien ab. BRANT narr. 9 überschr. ;
hofft einen tragen hin zü grab (*als erbe*),
der mit sim gbein würft hieren ab. 94, 8,

d. h. der ihn doch so lange überlebt, vgl. unter bein 6;

nach dem tod geit es (*das schaf*) fleisch und fel,
sein derme zu den saiten hel
und sein gebein zu messerschalen. *meisterl.* (s. II, 750).

Jetzt selten, nur noch im dichterischen stil, denn in prosa hat knochen im pl. den sieg über das alte wort davon getragen; z. b.:

so liegt Miltons gebein von Homers gebeine gesondert.
KLOPFSTOCK oden 1, 24 (*an Giske*);
wenn einst ich todt bin, wenn mein gebein zu staub
ist eingesunken . . . 1, 50 (*an Fanny*);

nur auf grätzlichen älteren
dorret menschliches gebein. SCHILLER 55*;
dieser hügel
deckt der Mecour schlummerndes gebein.

GÖTTER 1, 345;

ihre gebein umfliegt
der göttin erd' allmütterlicher schosz. BÜRGER 153*.

c) auch von einzelnen, kleineren knochengangen, z. b. mhd. hantgebeine, das knochenwerk der hand, nhd. halsgebein (s. d.); item wiset der scheffen (*d. h. die versammelten scheffen*, s. sp. 1290) alle buszen, frevel groz und klein beden herrn, nicht (nichts) usgenommen, an hals und buch und halsgebein. *weish.* 5, 679 (*dafür halsbein* s. 671), d. h. strafen die 'an den hals gehn', s. unter halsbein 1. vgl. die *ahd.* zusammensetzungen mit heini unter 1, a.

d) übrigens auch mit erweiterung vom leichnam überhaupt, dichterisch (eigentlich gleich fleisch und gebein unter a):

(*kleist*) um dessen kaltes gebein
die guten und fühlenden stöhnten. GÖTTER 1, 337,

des dichters leiche auf dem schlachtfelde liegend gedacht; auch in alter zeit:

ir schult abir min gebeine
hie niht lägen eine,
ir schult iz mit u füren. *genes.* 116, 17 D.

e) im plur. von mehreren gerippen: innana sint (*die gräber*) folliu gibeinö töterö, plena ossibus mortuorum. *Tatian* 141, 22; wird man die gebeine der könige Juda, die gebeine irer fürsten, die gebeine der priester . . . aus iren grebern werfen. *Jerem.* 8, 1.

3) aber auch anders im plur., die theile des einen ganzen für sich gedacht.

a) das todtengebein: David nam die gebeine Saul und die gebeine Jonathan seins sons . . . und samleten sie zuhaufen mit den gebeinen der gehengeten. 2 Sam. 21, 12, 13;

stirbt das thier, so fährt der geruch in alle gebeine,
bleibt beständig darin und läst sie nimmer verwesen.
GÖTTE 10, 170,

doch zugleich für leib und gebein, wie unter 2, d.

b) im lebenden leibe, wie 1, a.: meine gebeine sind verdorret für hitze. *Hiob* 30, 30, zugleich wieder wie eben bei GÖTTE; verschmachten meine gebeine. ps. 32, 3; alle meine gebeine haben sich zutrennet. 22, 15. als sitz von leben und gefühl: es ist mir wie ein mord in meinen gebeinen, wann ich solche schnöde wort . . . hören musz. SCHUPPIUS 683; noch zittern mir alle gebeine. GÖTTE 10, 173; es durchdringt mir mark und gebeine. 10, 150; auch mir ist das mark aus den gebeinen. 10, 195;

eiskalte angst durchlief die zitternden gebeine. SCHILLER 29*. als scherzendes kraftwort, wie knochen, für die glieder (vgl. 4): der zwirnverständige und nadelkluge herr wolle seine gebeine (sich) herein bemühen. *kunst über alle künste* 162, 19; ich weisz aber nicht, woin ich meine gebeine thun soll, es ist mir als hätte ich fremde arme, hände und füsse. IFFLAND 5, 3, s. 136 (*hausfriede* 5, 3); s. auch die hälse und das übrige gebeine unter 1, a.

c) dazu denn auch im sing. von dem einzelnen stücke eines ganzen gebeines (vgl. gebeinchen, gebeinlein):

verdorrte gebeine, höret des herrn wort!
als ich rief den befehl, da rauschte das weite gefilde . . .
und die gebeine kamen zusammen, jedes gefilde kam
zu dem seinen, und leben kam mit den fliegenden winden
in die toden. KLOPFSTOCK *Mess.* 13, 193,

bei LUTHER: und die gebeine kamen wider zusammen, ein igliches zu seinem gebein. *Ezech.* 37, 7, vgl. beine v. 11.

4) vereinzelt selbst von den schenkel-, eigentlich schenkelknochen, wie bein selber, als den wichtigsten und gebrauchtesten knochen:

ein böser hund fiel tief
in eine grube, rief
ensetzlich. sieh, sein herr hinein,
will helfen ihm, der tolle fällt
ihm ins gebein. *HERDER* 15, 324 (*ged.* 1817 1, 324).

schon mhd. und *ahd.*:

der lief und spranc allen den vor, die des plägn uf riters
gebeine. *WOLFRAM Tit.* 133, 4.
den schwächern am kreuze werden die gebeinu (*crura*) gebrochen
Tatian 211, 1 ff.

GEBEINCHEN, n. knöchelchen: dasz (von der gans) auch kein gebeinchen übrig bleibt. *TYECK nov.* 5, 68.

GEBEIFELD, n. wie knochenfeld (s. d.): Hesekiel muszte sein gebeinfeld sich erst auf dieser weise wieder sammeln und fügen sehen. *GÖTTE* 23, 29 (*wanderj.* 3, 3), s. *Ezech.* 37, 1 ff. und vorhin KLOPFSTOCK.

GEBEINHAUS, n. gleich beinhaus, knochenhaus, wie sie auf alten kirchhöfen, an kirchen, begräbniskapellen sich finden:

ganz Griechenland in ein gebeinhaus wandeln.
SCHILLER 14* (*Semele* 1);

mit dieser seele, die in diese gegend wie in das gebeinhaus verweseter tage hineingeschaut hatte. *J. PAUL Hesp.* 3, 58; Sina und Italien, lust- und gebeinhaus, einsiedelei und pallast. *Tit.* 2, 48 u. ö.

GEBEINHÄUSCHEN, n. kleines beinhaus: das gebeinhäuschen voll trümmer einer kindlich spielenden vorzeit (*sein kinder-schrank*). *J. PAUL Qu. Ficl.* 204.

GEBEINICHT, n. gleich gebein: und der todtengebeinichte (so l.) companei. *LESSING* 8, 252 *anm.* aus einer übersetzung des *Seneca* von C. FUCHS *Frkf.* 1620; die bildung ist wie gekräuticht u. a., s. unter ge- sp. 1610.

GEBEINLEIN, n. gebeinchen: ihre (der ohren) innern häutgen, kruspeln, aderlein, durchgänge, in einander gerichtete bälglein und gebeinlein. (G. SCHMIDT) *curiöse grillen* 414;

und diese gebeinlein dabei,
wie marzipan weisz und weich wie brei. *SCHUBART* 3, 103.

GEBEINT, mit beinen versehen: welch lang gebeinter hase. *HALLMANN Adonis* 85; viergebeintes thier. *ders.*

GEBEINTHAL, n. bei KLOPFSTOCK von der erde gegenüber dem himmel, als stätte des sterbens (vgl. gebeinfeld):

dasz ihn gott hört in des gebeinthals nach.
Mess. 20, 614. 983. 995.

GEBEISZE, n. 1) fortgesetztes beissen, beisskampf, z. b. von hunden *FRISCH* 1, 79*, vgl. katzengebeisse; bildlich zanken, gezänk, wortgebeisse *STIELER* 126: solch gebeisse, neid, klagen und widerumb versünen wird sich oft haben begeben, das Jacob gnug mit ihnen (*den vier frauen*) hat zu schaffen gehabt. *LUTHER* 4, 167*; durch unser gezenke und gepesse. *MATHEIUS Sar.* 44*; so weisz der zenkisch teufel sehr wol, das er . . . vil leut aus der rechten ban . . . füren kan, wenn er sie ins gebeisz jecht. *ders. rechtfert.* A2*; eine tugentsame hausmutter ist nicht herbe und bitter, zenkisch oder haderhaftig, von groszem geschrei und gebeisse. *ROTH hausmütter ABC* H 7*.

2) im eigentlichen sinne auch: das gebeisse will nicht mehr gut tuhn, die zähne versagen. *ders.*, auch *STEINBACH* 1, 114, vgl. gebisz.

3) verschieden ist mhd. gebeize falkenjagd, s. das zweite beissen. GEBEISEN, beissen: du bist noch hart und undöwig (*unverdaulich*), du widerschnallest noch als ein ungesonten flaisch das nieman gebeissen mag. *KEISERSBERG häslein* 1510 Dd 6*, s. aber dazu sp. 1614.

GEBEISZIG, bissig, beissend *STEINBACH* 1, 115: ein gebeisziger hund, essich. *ders.*;

wenn ein gebeiszger wolf in einen schafbezak kreucht.
WIDEMAN Febr. 35;

gebiszger senf sieht auch wie honig aus. *oct.* 22;
denn er war wüender als kein gebeiszig thier.

LOHENSTEIN Cleop. 67, 372.

auch zänkisch (vgl. gebeisse 1), z. b. von alten weibern *STEINBACH*. GEBEITSAM, geduldig wartend: in gebeitsamer geloszenheit (*gelassenheit, d. i. ergebung*). *TAULER im leseb.* 2 861, 7. zu beiten (s. d.), warten, auch gebeiten mhd.

GEBEITSAMKEIT, f. geduldiges warten: wer disem sinne und grund recht nahe künd geen in der waren gebaitsamkeit. *TAULER Augsb.* 1508 30*.

GEBELFER, GEPELFER, *n. fortgesetztes belfern.*

1) gebelfer, die jetzt gewöhnliche form: *

und ein blöken des viehes, dazwischen der hunde gebelfer.
GÖTBE 40, 239 (Herm. u. Dor. 1);
zwar füllt gebelfer überall die lüfte. PLATEN 96;

wer mit hartköpfigen weibern umgehn musz, wird wissen in was für wuth sie gerathen, wenn man ihrem gebelfer nichts anders entgegensetzt als stillschweigen und kaltblütigkeit. BODE Montaigne 4, 396.

2) in voller form gebelfere (s. sp. 1617) STIELER 133: dann ist ein liebhaber oder ein hund ein willkommnes geschöpf. da denn der arme teufel ein lautes gebelfere verführt. GÖTBE 57, 127; dasz das vereinsamte thier mit dem bebenden laut. mir gegen dieses menschliche gebelfere ehrwürdig vorkommt. TIECK ges. nov. 1, 150.

3) gebelfer, wie pelfern neben belfern, z. b.: fragt ihn (den hirtenhund) ein fleischerhund, wie er disz gepelfer (der schosz-hündchen) leiden könne, und warumb er nicht euen beim kamm nehme. SCUPPIUS 832; auch GÖTBE hatte in Herm. u. Dor. urspr. gepelfer geschrieben (von CAMPE getadelt).

GEBELIN, *n. gäbelein*: feim dann den kohl ab mit einem tüchlein, das gespannen sei zwischen einem gebelin. FROSP. kriegsb. 2, 214*, er schreibt aber selber später mit nhd. vocalen: den faim mit einem gespannten tüchlin zwischen gäblein. herab. 2, 225*.

GEBELLE, GEBELL, *n. fortgesetztes bellen.*

1) hundegebelle STIELER 132; das ferne gebell der hunde. BETTINE tageb. 32. schon im 14. jahrh. eines hundes gebelle mon. boica 39, 278 (WEIGAND² 1, 533).

2) von menschen (s. bellen 2): ich frage nach seinem gebelle nichts, sein tadeln und schreien. STIELER;

die deutsche bühne war der nachbar hohn, verzerrung galt für witz, klopflechten und gebelle für leidenschaft. GÖTTE 1, 342 (Eckhoff).

GEBEN für gewen, gähnen, s. gäuen II, 3, a. III, 1.

GEBEN, dare.

I. Formen, ableitungen, verwandtschaft.

es ist ein allgemein, aber ausschliesslich germanisches wort: goth. giban (praet. gaf), ahd. kēpan, gēpan, gēban, mhd. gēben gap gāben gegeben; altfries. gēban, mnd. mnl. geven, nnl. geven (gaf gaven gegeven); alfrids. geva, jeva, altn. gefa, schwed. gifva, dän. give; ags. gifan, gefoan, engl. give. der niederd. lippenlaut auch hochd. in dem subst. verb. gift. ein davon verschiednes mhd. gēben schwachformig, ahd. gēbēn, gēbōn, gebildet von dem subst. mhd. gēbe, ahd. gēba gleich gabe (s. d. I, b) ist nhd. verschwunden, vgl. unter II, 9, a aus BENEIER.

2) zur geschichte der nhd. form.

a) das gebrochne ē mit seiner tieferen aussprache wird besonders alemannisch auch in der schrift genauer durch ä gegeben, MAALER z. b. schreibt neben geben 158^a ff. weit öfter gāben 153 ff. (wie nānnen nehmen 301^a u. a.);

gott gāb joch, was mir volge druz.
RUFF Ad. u. Heva 4148;
der hat mir kraft zuo inen gāben,
das in mim gwalt stat ires läben. 1443 u. o.;
das gābner rat schnäll für sich gang. 1195;

auch bei DASYPIDIUS neben herschendem geben doch vergähens 337*, und noch im 17. jahrh. z. b. bei FLEMING gähnen, nānnen (II, 1, a). Umgekehrt für das umgelautete ä, das von a ausgehend nach dem i strebe, auch e, wie in dem adj. verb. gebe für gābe (s. d.), so auch im conj. praet., z. b.:

wer er (der von mir besungene herr) gen mir nur milde
und liesz mich ausz und geb mir drauz
dasz ich mich möchte neren. LILIENCRON 1, 538*,

ein sänger, der gefangen sitzt, am schlusse seines liedes; du betest in und er gebe dir lebendiges wasser. Joh. 4, 10 (s. sp. 1113 m.);

wan ich sie izunt nur anplick,
so geb ich inen (ihre) gern ain zwick.
FISCHART Flöh. 2142 (2, 58 Kz., klost. 10, 836);
wie stünd es um das menschlich leben,
wanns mör von im kain wasser gebe? 2326.

und noch GÖTBE entschläpfe das im raschen schreiben: so wird ihnen disz platonische gespräch zum abende angenehm sein. gern geb ich ihnen (schriebe für sie) heut noch so etwas guts. an frau v. Stein 2, 21, geb ich, wie er sprach, für gābe ich; ebenso nehme für nähme: ich hätte nur wegbleiben können, ich nehme doch keinen theil an den menschen. 3, 328. Denn

IV.

dasz auch er noch das umgelautete ä nach mitteleutscher art wie ē aussprach, verrathen auch reime wie später: röther 13, 171 (epil. zur glocke), nähren: hören 5, 12 (divan, elemente), ehre: wäre 47, 250, 251. die mitteleutsche volksaussprache unterscheidet sich gēbe, nēme conj. praet. und ich gābe, nāme ind. praes., beides sprachgeschichtlich ganz richtig.

b) für das letztere, ich gebe mit seinem mehr niederd. e, ist die rein hd. form mit i (ahd. gibu, mhd. gibe), wie sie noch jetzt in deu oberd. mundarten herrscht, auch schriftlich noch lange gebraucht, auch bei LUTHER einzeln ich gib neben gebe, geb (DIETZ 2, 20*), z. b.: ich gib S. Peter primatum honoris, non potestatis. 1, 154*, kurz vorher das ich. . . gebe;

stāt bistu in der tugent paw,
drümm gib ich dir di dörner rawh.
SCHWARZENBERG 125*;

und weiter gib ich dir figur. 158*;

der ich dem könig Babel das schwerdt in die hand gib. REISNER Jerus. 2, 52*; ich gibe dich in die hend deren die du hassest. 2, 88*, 116*; warumb gib ich ihm das nit gründlich zu verstehn. buch d. liebe 234*; eben darumb gib ich einen besseren soldaten als andere. ZINCKGREF (1653) 2, 66;

ich gib dir billich, was vor dein.
WECKERLIN 137 (ps. 31, 7);

ich übergib dir alle meine kinder. SCUPPIUS 73;

so balt ich mein brief wider han,
so gib ich euch wider den ring.
"der ring ist gar ein schlechtes ding
gegen dem was ich euch drumb gib.
darumb wer er mir nicht so lieb . . ."
AYBER 449* (2255 fg.);

wann er verlescht die lieb,
zu verstebn ich dirs gib.
II. SACHS 1, 55 Göz, auch 169;

ach! wie brennet er von liebe . . .
ich vor wunder mich ergiebe. SPEE trutzn. 251 (261);

nuch USTERI als Schweizer, im reime (wie ich siehe HALLER 1734 s. 27, ich sich 38):

nein darum hab' ich den hornung lieb
und ihm das chrenkränlein gieb' . . . 3, 61;
geb' ich das kränlein dem februar. das.

c) disz ergiebe bei SPEE ist wie giebet, gibet im 17. jahrh., d. h. aus dem damaligen streben nach wiederherstellung geflossen (s. sp. 1601 ff.):

der uns nichts gibet grosz noch klein. AYBER 1004, 17;

der . . weibher gibet und selbst keine nimt. Simpl. 1, 192 Kz.; es gibet vil leichtsinnige rechtsteidiger. BURTSCHY Palm. 285; unterdes aber gibet es stets böse geister. kanz. 813 u. o.; wann es ihnen ihre mutter nicht mit zucker eingiebet. SCUPPIUS 506;

wer sich der weisheit ganz ergiebet,
der liebet recht und wird geliebet. FLEMING 501;
der ein verbunden herz auch unvergleichlich liebet,
ein herz, das anlasz stets zu neuer liebe giebet.
A. GRYPPIUS 1, 262.

und so auch noch tief ins 18. jahrh. in prosa:

das herz kan nichts dafür, es giebet unbewachtet
dem trieb der sache nach. BODMER crit. lobged. (1747) 63;
denn hier, wo die natur allein gesetzte giebet.

HALLER (1777) 30;

welches dann auch schöne gelbe farbe giebet. zauberbuch Nürnberg. 1762 s. 674 u. o.; statt dasz dieser (der jagdhund) wenn er auf eine wildprätzfährte kommt, solches durch lautes anschlagen zu erkennen giebet, so giebet dagegen der leithund niemals auf der fährte aus. HEPPE jagdlust 1753 1, 38 (zugleich zu ausgeben 7, auf der fährte laut werden). es war aber nur schreibstil, das zeigt auch das wechseln der dichter mit der sprechform, welche der tagesgebrauch des stündlich nötigen wortes zu fest hielt, z. b.:

und giebet unbesorgt des lebens fackel hin. OPITZ 1, 107;
er legt kein schatzegeld, gibt keinen brücken Zoll. das.

jetzt könnte auch kein dichter mehr giebet wagen, so wenig wie nimmet; aber gibet in voller form ist noch mundartlich vorhanden, in dem übergangsgebiete vom md. zum niederd., während die gebildete sprache zwischen giebt und gibt, giebst und gibst schwankt, der ersteren aber gern den vorzug gibt, schon weil die zweite die alte und volksübliche ist, langer vocal aber wunderbarlich genug für edler und feiner gilt (s. auch unter g). GOTTSCHED setzte nur giebst, giebt an, ADELUNG wieder gibst, gibt. letzteres war im 16. jh. wol noch allein gebraucht, z. b. bei LUTHER, der doch auch noch gibet schrieb (s. DIETZ).

d) beseitigt wurde zugleich durch jene wiederherstellung eine andere kürzung und sprechform, die jahrhunderte lang auch im edelsten stil zutriff gehabt hatte; nhd. war gibest und gibet, genauer gibst und gibt zu gist und git geworden mit ersatzdehnung (wie ligt zu lit, kidet zu klt, s. V, 381), und das setzte sich ins nhd. richtig fort als geist, geit, hauptsächlich bei Oberdeutschen:

ich main, was ich guetes tue,
da geistu (gott) deinen willen zue. VINTLER 40;
wer gern durch gottes gute geit,
ligt ob in allen streiten.

UHLAND volkst. 438 (zur sache s. II, 3, d);
der dultig Job des zeugniss geit. SCHWARZENBERG 151;
damit so geit er ferschengelt. 120* u. ö.;
so lang hisz das die zeit
der welt ihr endung geit. II. SACHS 1, 291*:

mueszen aber also (den geringen erfolg) zu aim anfang zu gut halten, bisz got der herr mer geit. SCHERTLIN br. 196; wer gerne geit (sagen die kinder), im guldenen bettlein leit. MATHESIUS Syrach 1, 45*. auch bei MELLISSUS ps. E 7*. vgl. auch sp. 261 aus F. MÜLLER. Daneben gitt, d. h. das mhd. git durch die häufigkeit des gebrauchts auch im vocal gekürzt schon ehe der nhd. vocalumsatz eintrat:

bedenkt des endes (m.) nit,
den solliche liebe gitt. H. SACHS 1, 433* (1, 51 Göz),

wie noch in Nürnberg er gitt, du gist, s. GRÜBEL 3, 281*. 245 Fromm., auch in Baiern hie und da SCHM. 2, 10, ein beweis mehr dasz die kürzung noch in die mhd. zeit fällt. auch BRANT reimte gytt auf nit:

und kumen usz der gassen nit,
bisz man ein kammerioug in gytt. narr. 62, 10,

doch kann das noch git meinen, da er auch länge auf kürze reimt (ZARNCKE s. 277*) und ebenso gytt gleich git, gyst gleich gist:

und so du dich selbs schuldig gyst,
urteil dich selbs zû aller fryst. s. 135*;
gedenk und widerlis alle zyt
die gebot die dir das büchlin gyt. das.;
bis etwan (zuweilen) schimpfig, nit allzyt,
so sich die sach also begyt. 134*.

aber im folg. liegt in gleichem reime doch wol kürze vor:

edellüt sind buren worden
und die buren edellüt,
als dann din eigne rede gitt.

RUFF Elter Heini, vorsp. 166, vgl. 3461.

e) eine andere kürzung durch auswerfen des b ist hauptsächlich alem., gèn für geben u. ä., mü nèn für nemen zur seite, bis in mhd. zeit zurück (s. die ubb.), z. b.:

ich lág im niht sin leben nèn!
sol ich für sin sterben gèn
swag ich hab ald ie gewan u. s. w.

Reinf. v. Braunsch. 17618;

swer des milten gábe nint (: bint),
der fröuwet sich dá umb sin nèn.
der milte fröt sich umb dag gèn . . .

(der karge dagegen) swie vil er git, iedoch verban
(misgdnnt)

er dem nénden swag er git. 26602 ff.;

alsus trüret der (ungern) gènde
sô spottet sin der nènde. 26613;

diu gábe (die ungerne gegebene) frúhtet dankes gruog
niemer, wan ez ist niht gèn (verdient den namen nicht).
mitte gábe fröuwet den,
der dá nint und der dá git. 26644 ff. u. ö.;

er wolte niht sprechen: gènt mir brôt oder gènt mir trinken. ECKHARDT 130, 21; swelher der landiute den burgern wissentliche gewalt tuot . . . dem ensol enkain burger hie inne ze koufen noch vergeben (umsonst) gèn, alde er git ze buoz in marche. Schaffhäuser richtebrief 49 (doch gleich darauf mag er der marche niht gegeben);

das (glas) hat ein cleini (schöne) gestalt
diesem falschen wib. ALTSWART 177, 27;
ir hern, gent mir das botenbrot. LILIENCRON 1, 202*;
Venus gewalt das alles düt,
die mir hat ingen (eingegeben) dissen list.

MURNER geuchm. 915 Sch.;

min guot gern halb weitt ich (wollt ich) drumb gen.

RUFF Elter Heini 2930;

wie vil man gelt im thett da gen,
muoszt man hundshüt und bly dran nen. 2288;

dem landvogt, der ims hus wott nen,
guotwillig hetts im übergèn. 3277;
dann das uns dherren gend vil cronen. 2912 u. o.,

wie kon, gnou für komen, genomen das. z. b. s. 116 (s. unter komeu I, 9, b);

ob man schröpfen oder loszen (adertlassen) soll,
seien (säden), pflanzen oder billen gen,
latwergen oder trunk innen u. s. w.

THURNSEIZER archid. 46;

ich bitt üch, gend üwern willen dryn.

KÖRNER hist. volkst. 74.

die aussprache wird bezeugt durch die genauere schreibung gän (s. a):

sprach sie und nam in zwischen dzän,
zermal in klain: ich hab dirs gän. FISCHART fñhh. 1482.
(2, 41. 399 kurz, klost. 10, 816).

noch heute schweiz. gän geben, übrigens auch in md. mundarten, z. b. bei Leipzig in bauernrede gän, gegän.

f) das part. praet. vielfach ohne ge-, weil es zu den gebrauchtesten gehört, z. b. (vgl. das mhd. wb.): sin vorrétère hatte en (ihnen) ein zeichen gebin. Beheims evang. Marc. 14, 44; (brief) der geben ist ze Franchenfurt. Höfers urk. 328; das dis. . . geben ist. LUTHER 3, 41* (er hat nach DIETZ anfangs gewöhnlich geben, später gegeben); davon es ein geläu in der stadt geben, das nicht auszusagen. Simpl. 1, 306 Kz.; der hatte . . . ihrer kön. maj. einen vorschlag geben. SCHUPPIUS 24; hab ihm der praecceptor etzliche sententias aufgeben. 89;

den stetten hat er hochvart geben. UHLAND volkst. 427;

schöpfer himmels und der erden,
der sich zum vater geben hat. CLAUDIUS 7, 165;

armes mädchen! hätt ihr wahrlich gnade geben. FR. MÖLLER 1, 305; letzten winter hat mir eine reise auf den Harz das reinste vergnügen geben. GÖTTE in Mercks br. 1, 138;

hätte man Sanct Paulen ein bisthum geben. 56, 20;

vgl. hingehenheit (an fr. v. Stein 1, 139) statt hingegebenheit. s. mehr unter ge- sp. 1620.

g) der imp. dagegen hat wegen seiner kurzen form früh verlängering erfahen: bis mir gnedich, gibe mir deinen heiligen geist. MELANCHTHON anrichtung der lat. schul Bonn 1543 c 3, auch bei LUTHER (Dietz 2, 20*); auch mit langem vocal: herr, giebe mir dasz ich lerne kennen dich, mich und die welt. SCHUPPIUS 144;

ergiebe dich in dein geschike. HALLER 1734 s. 70.

einzel selbst falsch mit dem vocal des inf., wie trete u. ähnl.: wirt ge b uns f. und p. Garg. 165* (Sch. 306*); geb dich zu frieden. SCHUPPIUS 172; hebege dich. 265; gebe dich! GÖTTE 11, 36 (Jery u. Bät.). aber herrschend ist noch gib, meist auch mit der uralten kürze, obwohl man auch hier gern giebt deht (s. unter c), vielleicht mit darum weil es da leichter ist der alberechtigten aussprache gip zu entgehen, der man sich dunkel bewusst ist, wie in gipt; das bis heute gesprochene -p findet sich übrigens auch im 15. jahrh. noch geschrieben, z. b.: gip im darvon zu trinken. mitt. hausb. 16, 8; gips im zu essen. 16, 12, am schlusse von recepten;

sin schülern gipt er lere

zû Sana in dem land. LILIENCRON 2, 374*;

wann man den ganzen gemeinen gwalt

ja wenig lüten gipt in dhand. Elter Heini 2179.

übrigens ist auch eine alte kürzung des imp. bis in die gegenwart gekommen in mundarten: gimmer für gib-mir (vergl. BEN. zu lw. 1597) oft im 12. jh., z. b. HAUPT 3, 520, 43, SCHADE Cresc. s. 30, Rol. 296, 13, vgl. MÜLL. u. SCH. denkm. 383 (405); noch jetzt z. b. elsäss. gimmer dhand FROMM. 5, 116, appenz. gemmer TOBLER 217*, auch in Cöln, gemmer en bützche (küsschen) KINKEL erz. 157; im österreich. Schlesiens sprichw.: heutzutage is vetter Gimmer gestorben, aber sein bruder Geizhals lebt noch. PETER volkstüm. 1, 446, vgl. den namen Gebhart in ähnlicher verwendung.

3) auswärtige verwandschaft ist sicher noch nicht gefunden. feinsinnig, aber wol zu künstlich ist J. GRIMMS zusammenstellung mit griech. *gêo* (s. giesen), wobei er auf der entwicklung von schenken fuszt, das vom einschenken zum trinken ausgegangen ist, s. seine abh. über schenken und geben s. 25 ff. (kl. schr. 2, 205). eher kommt in frage litt. gabënu ich bringe, s. DIEFENBACH goth. wb. 2, 400, der besonders auf geben als frucht bringen verweist (s. II, 15, b), aber auch ein kelt. gael. gabh mit der bedeutung nehmen vergleicht, das vermöge der im leben der wurzeln vorkommenden 'enaniosemie' recht wol dasselbe sein könne, vgl. ein wirkliches tauschen von geben und nehmen unter II, 1; 9 und unter kommen II, 36, e die bedeutung bringen; geben und nehmen sind in wirklichkeit nur zwei verschiedene seiten eines thuns oder geschehens, s. II, 2, a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) geben und nehmen, die beiden sich ergänzenden gegenstände, verdienen die erste betrachtung, zumal sie sich ohne zweifel an einander entwickelt haben.

a) es wird wechselnd gegeben und genommen:

got der gap, got der nam. Germ. 1, 352* (feldbauer 457),

als sprichwörtlicher trost für einen schweren verlust, der herr hats gegeben, der herr hats genommen Hiob 1, 21, vulg. dominus dedit, dominus abstulit. sprichw.: geben ist seliger denn nemen. apost. gesch. 20, 35; gib blind, nim sehend, von freigebigkeit. vom gelde sagt ein sald:

wir kommen leicht zu gelde
und leichtlich wieder drümm. wir nähms auf dem felde
und gäbens in der stadt. FLEMING 110 (113 Lapp.).

nehmen aber ursprünglich auch in der bed. gegeben erhalten: geben ist seliger denn nemen. apost. 20, 35.

b) der eine gibt, der andre nimmt, in wechselwirkung, im kleinen wie im groszen leben, z. b. auch im kampf, von den schlägen (s. mehr 9):

dō si ze samene quāmen (die beiden kämpfer),
si gāben unde nāmen
slege grimme unde grōz. En. 325, 38;
der wise grise ist manheit vol,
er nam und gap mit swerten zol. LILIENCRON 1, 17*,

diesz im anschluss an das geschäftsleben, s. 9, b, γ.

c) denn geben und nemen bildet das geschäft, den 'kauf', wie das geschäft früher hiesz. von münzen: sollen die kleinen schillinge . . zu fünf pfennigen gegeben und genommen werden. Nārb. pol. 148; wer . . einicherlei anderer silberin münz . . wissentlich neme oder gebe. das (jetzt deutlicher einnehmen und ausgeben), daher gābe adj., s. d. von einem kauf selber (vgl. 8, c a. e.): und we sich dann dieselben vier (von beiden seiten bestellen abschätzer) darumb erkennennt, umb die hofstatt zegeben und zenemen, dabi sol es dann bestan. weisth. 1, 211, über den preis der hofstätte; hat einer aber keinen win (den er als huber aufzusetzen hat), so sol man inen (dem meier und seiner begleitung) einen omen koufen, der zu gebende und zu nemende ist. 4, 135, d. h. wie ihn die gäste annehmen können, der wirt aber geben soll, oder mit adj. verb. mhd. gefaszt, wirt er zugleich gābe und genāme ist, auch in der vorigen stelle meint die formel zugleich: dasz beide teile mit dem kaufpreize zufrieden sein können. in der klage FISCHARTS über die neue kaufmännische welsche practic steht auch mit: die münz verwechselen, umschlagen . . mehr nemmen dann geben. Garg. 190* (351 Sch.). einnehmen und ausgeben, im cassenwesen: nachdem der stat uszgeben mer dann das einnemen etwievil jare gewest ist. Augsb. stadtb. s. 291.

d) ähnlich ist im rechtsleben das recht geben und nemen oder umgekehrt, als zusammenfassende bezeichnung des rechtsverfahrens in seiner zweiseitigkeit oder unparteiischen allseitigkeit, z. b.: welch gast in einer stat wonhaftig ist, der sal (dasselbst) recht nemen unde geben gleich eine ingessin burger. Mayd. fragen 11, 5, 3 übersch., im art. selber recht haben, geben unde nemen s. 174; wir weisen den Scheidt vor unsern oberhof, zu geben und nemmen was da recht ist. weisth. 2, 393; E. Jode . . hat gekorn J. Joden . . zu einem rechten vormunden (seinem vertreter in der streitigen rechtssache), die sache uz zu stehne bisz uff das recht zu gebene und zu nemene. HALTAUS 1513, bis zum urtheilsspruche, wo das recht gleichsam vertheilt wird, die parteien durch geben und nehmen nach rechtsweisung so zu sagen wieder ins gleiche kommen; auch als verbliebene formel, im 15. jh.: hetten si ufs letzte den herren homeister . . vür einen scholzen eines dorfes zu recht genötiget, im (sibi) vor dem recht zu geben und zu nemmen. scr. rer. pruss. 1, 99, wo ja im eigentlich nur zu nemmen sich fügt. die schöne wendung mit der kraft ihrer alten und doch erschöpfenden einfachheit scheint neuerdings wieder in gang zu kommen. es hiesz übrighens auch recht tun unde recht nemen Sachsensp. lehn. 67, 4, Kulm. recht 3, 116, worin doch auch tun, wie oft, gleich geben sein kann, und sin recht bieten unde nemen, z. b.: ze Binzinken lit der vrien liute dingstat, dā die selben frie ir recht bieten unde nement umb ir eigen. habsb. urb. 121, 8, Augsb. stadtb. s. 148, bieten ist eigentlich nur ein stück des gebens, s. 2, a. einem recht geben s. 21, c.

e) geben und nemen von frau und mann, braut und bräutigam, s. 5, a, dazu wol das spiel: wir geben und nemmen einander Garg. 164* (Sch. 305*), wir geben und nemmen einander WESENICK spielsieben 16, heiratsspiel. und sonst in mancherlei

beziehungen, z. b.: der milz gibt sich reich, der geitig nimpt sich arm. FRANK spr. 1, 117*; kaum ein Götthe würde Schillern durch nehmen zu geben suchen. J. PAUL. kl. bücherschau 1, 38. der wert der dinge für uns wird danach bemessen, ob sie uns geben oder nehmen (vgl. 14, e), daher trefflich zur bezeichnung des gleichgültigen: gottes erkänntis ist nicht eine wissenschaft die weder leben noch kraft gibt, als wenn ich sonst eine historie weisz die mir nichts giebt oder nimmt, sondern es ist ein lebendiges erkänntis, bringt licht, kraft, trost, leben mit sich. SCRIVER seelensch. 2, 764, noch bei LUDWIG 698 das gibt oder nimmt ihm nichts, it's the same for all that (vgl. 14, e. 15, c). ebenso der wert der menschen unter einander: die fleischliche lieb aber, so allein sich selbs liebt . . . wil nicht von sich geben, sonder nur nemmen und empfaen. FRANK parad. 1558 256*. trefflich auch vom verhältnis zur welt überhaupt: to geuen un to nemen weten, nicht zu viel und nicht zu wenig thun DÄHNERT 151*, iig to geuen un to nemen weten, keine rechte masze zu halten wissen Brem. wb. 2, 503.

f) auch sonst gehen beide vielfach hand in hand, vgl. z. b. urlaub oder den abschied geben und nemmen, anlass geben und anlass nehmen, anstosz geben und anstosz nehmen, kennntis geben und nemmen, sich mühe geben und sich die mühe nehmen, geben gleich aussprechen (12, c) und nehmen gleich auffassen, verstehn, für schelmen geben und nehmen 23 a. e.; unserm den weg nehmen entsprach ursprünglich den weg geben, zeigen (gen. 162, 2 D.), s. auch müze geben und nemen 21, a, geiseln, gisel nemen unde geben Karl 11850, bei abschluss eines vertrages, ze teile geben, theil nehmen lassen Lucin 834. wie nah sich beide in den gedanken liegen, bezeugt auch manches andere, z. b. folgende wendung: woher soll ich dir was geben, da ich selbst nichts habe? SCRIVER seelensch. (1654) 640, zu dem woher gehört ein gedachtes nehmen. ähnlich einem etwas umgeben, zum mitnehmen geben.

g) selbst ein vertauschen beider, ohne unterschied der bed., kommt vor: die flucht geben und die flucht nehmen (s. flucht, vgl. 22, g), ja eine verwechselung beider in wunder geben für wunder nehmen; denn es hiesz ursprünglich mhd. mich nimet wunder, mich erfasst verwunderung, staunen, dann mit gen. mit nimt es wunder, das es aber später als nom. verstanden es oder das nimmt mich wunder, und dafür endlich misverständlich: das gibt mich nicht wunder. Simpl. 1, 259 Kurz, schon um 1500 niederrh.: dat mich gaer wonder gaeft. HAUF 62, 5; nur giebt michs wunder, dasz er es nicht eher gethan. GÖTTE an Knebel 74; es ist eine kostbare seele und es giebt mich nicht wonders, dasz sie die menschen so anzieht. an Jacobi 96, giebt mich nicht wunder 201. aber auch mit dat.: so giebt mir es groszes wunder, dasz einige leute so seltsames gemüthes sind. rockenp. 1707 2, 318 (cap. 37); es giebt einem gar nicht wunder. GÖTTE an Knebel 268; kommen . . so oft vor, dasz es einem wunder gābe, wenn sie sich nicht auch zu unsern zeiten repetirten. an Zeller 162, wonü denn wunder zu seiner ursprünglichen bedeutung zurückkehrt, und allerdings kann jenes misverständnis auch in mich liegen statt in geben, falls die wendung aus gegenden herrührt wo mich und mir früh verwechselt werden, wie eben an Niederrhein.

2) man gibt einem mit der hand in die hand, das erscheint zunächst als die ursprüngliche vorstellung (vgl. doch auch u. c).

a) das nehmen, annehmen des andern gehört nämlich zum begriffe des gebens (während es ein nehmen gibt ohne entsprechendes geben), denn vom geber einseitig heiszt es genau nur bieten, eigentlich darstrecken, d. h. die hand oder eine gabe in ihr; daher auch beide sich ergänzend:

daz er deheime miere
mohte gebieten noch gegeben. Trist. 7223,

und bieten ze gebene, eine gabe anbieten, eigentlich die hand mit der gabe hinhalten:

endi im that siluſar bōd
gerne te geſanne. Hel. 5154 (157, 9);

und bietet in ze gebene schaz unde gewant. Gudr. 34, 2;

dō er im (Rüdiger dem Hagen) so willecliehen den schilt ze
gebene bōt,

dō wart genouger ougen von heizen trehen rōt. Nib. 2134, 1;
der bōt im des sines
ze gebenne swaz er wolde. Parz. 658, 12.

aber auch bieten allein völlig gleich geben, wol durch kürzung aus bieten ze gebenne, z. b. einem یره bieten, minne, antworte:

vil hōhe minne
bōt si ir manne. carm. Bur. 210;

dó bót im antwürte sá
der reine . . . KONRAD *Siv.* 327.

noch heute entsprechen sich so z. b. einem die hand bieten und die hand geben, letzteres nur wenn der andere die dargebotene hand auch annimmt; ferner guten tag bieten und geben (12, a), eine gelegenheit gibt sich und bietet sich. ehre bieten und geben, das recht bieten und geben unter 1, d, auch aus dem alten cultusleben unter 5, a.

b) die hand wird noch mit genaunt, wo die volle sinnliche vorstellung für den begriff noch besondern wert hat (vgl. 10), z. b.: nim dieses brieflein an, und meine hierheineben, als hätte sie dirs selbst von hand zu hand gegeben.

FLEMING 69 (158 Lapp.).

mit der hand geben z. b. mhd.:

unz si iu mit vrier hant
gap ir lip unde ir lant. *Iwein* 3157,

bildlich, und doch auch nicht, weil auch solche übergabe symbolisch mit der hand und in die hand erfolgte, daher handgift (s. d.); mit vollen händen geben, reichlich, freigebig. in die hand geben, unter umständen an die hand, d. h. wo das zugreifen der andern hand noch dahingestellt, noch nicht mit bezeichnet wird, beides besonders bildlich bis heute (s. IV², 345): dem henker an die hand gáben und überantworten. MAALER 153^a, einen verurtheillen;

der auch allez dizze lant
gegeben hát in min hant. *genes.* 99, 1 D.,

vgl. unter 1, 2, g aus *Elter Heini*;

sei in des glückes gute hand gegeben. SCHILLER 219^a.

auf die hand, wenn sie flach gehalten wird (vgl. aufgeben gleich übergeben): so ruelt der fürst dem tischdiener und gibt ime drei schnitten prots . . . auf die flache hand. SIGM. v. HERBERSTEIN (s. unter hotenbrot). vom geber heiszt es auch von oder aus der hand geben, besonders wenn ihm das geben schwer wird, die hand sich schwer öffnet u. ä., oder negativ z. b. er gibt das huch nicht aus der hand; oder auch von wichtigen dingen, z. b. bildlich: ab zwene man eine sache vor gerichte usz der hant gehin erbaren luten zu berichten (sie durch gütlichen schiedsspruch beizulegen), von den schiedsmännern heiszt es nemen korlute eine sache zu handen. *Magd. fragen* s. 144; vgl. IV², 350 (i). auch eine volle hand geben u. ä.:

giebt sie die eine hand uns voll (gefüllt),
so nimmt sie mit der andern.

BLUMAUER *ged.* (1801) 1, 101.

c) die hand selbst geben, als zeichen des gruzzes, der freundschaft, der treue u. ä. (s. IV², 332): zu hofe gibt man viel hände und wenig herzen. SCHOTTEL 1133, sprichu.; gib mir deine hand drauf, noch unter kindern zur sicherung eines versprechens oder einer behauptung (vgl. 11, a), im 16. jahrh. z. b.:

das glob ich dir bei leib und leben,
sihe da, wil dir mein hand drauf geben.

WALDIS *Es.* IV, 56, 48;

wenn zwei von einander scheiden,
so geben sie sich die händ'. HEINE *b. d. l.* 147.

mit der hand wird auch die treue genannt, die eben mit der hand gegeben wird, als verpflichtung:

ich gibe in mine triuwe und sicherliche hant,
daz ich mit iu wider heim rite in iuwer laut. *Nib.* 2277;
ir straket im iur hende und hant im triuwe gegeben.

Alph. 85, 3, vgl. 10, 1;

daher mit handgebender treue etwas geloben (mhd. z. b. weisth. 6, 121), mit handgebener treue, auch kurz handtreue und trüwenbant HÖFER *urk.* 183. 185, weisth. 1, 543, d. i. wol eigentlich trüwe und hant (s. käsenbrot). aber auch kurz die treue geben, handschlag und gelöbnis (wie lat. fidem dare):

ich mane die süezen reinen noch ir triuwen,
die si mir gap. *MSH.* 1, 28^a;

er bat im (sich) sine triuwe geben,
dag erg heimlichen trüege. *Mai* 45, 20;

so gib ich üch die trüwe min,
dz ich mich nit wil süemen. KÖRNER'S *hist. volksl.* 75;
die trew gib ich dir nit,
gern will ich dich lieb haben,
nemen mag ich dich nit. UHLAND *volkst.* 681.

noch kürzer sêt mine triuwe, da habt ihr meine hand darauf
WALTHER 74, 27, vgl. das genau entsprechende sihe da (d. h. die hand) bei WALDIS *vorhin* und mhd.:

'nu sê, du liep, die triuwe min',
si bót im dar ir wizen hant. *Staufenb.* 1144.

d) die bewegung der hand beim geben wird auch besonders bezeichnet durch zugesetztes hin oder her oder dar, s. hingeben,

hergeben, dargeben (vgl. auch weggeben, fortgeben). der koch z. b. gibt die fertige speise hin oder dar: und schütze dag hun in ein schüzzeln und gibz hin. buch v. guter speise 11; und versaltz niht und gibz hin. 1; und gib es dar. *küchenm. b.iiij*, als schlusz von *küchenrecepten*;

gib her dein hant, du edler hort. *fastn. sp.* 620, 8,

d. h. zum einschlagen in meine, zum verlöbnis, wie noch einfacher tuo her (die hand, s. unter e), bei HARTMAN:

frouwe min, nû tuot her!
ich wil geben in iuwer hant (indem er die seine darbietet),
mich unde min laut u. s. w. *Erec* 6405.

e) bemerkenswert ist wie auch sonst thun und geben sich nahe berühren, ja vertreten, daher auch gesellt geben und tuon, s. rechtsalt. 20. 14. denn z. b. jenes hingeben heiszt auch hin-thun, das hergeben auch herthun, dazu geben auch dazu thun, drauf geben (als draufgeld) auch drauf thun, geld verthun zu rasch ausgeben, auch bildlich vielfach, s. z. b. sich austhun (7) gleich sich ausgeben, bescheid geben und tun beim zutrinken UHLAND *volksl.* 599. 594. schon mhd. her tuon, hin tuon für geben, s. wörterb. 3, 135^a. 137^a, auch einem die hant tuon, bei handgelöbnis:

si täten ir hande (zur sicherung des vertrags, vride)
dem meister unde wären vrô.
des landes site stêt alsô:
wer dem andern tuot die hant . . .
der hát getriuwelichen vride. *livt. reimchr.* 4617 ff.

und nicht bloss thun tritt so zugleich herüber zu geben, sondern auch umgekehrt, denn geben tritt unter umständen auch in den begriff des machens über (s. 16, besonders b am ende 'geben und machen'), beide aber zeigen ausserdem auch den begriff des bewegens überhaupt, auch abgesehen von der hand, s. besonders sich geben gleich sich hegeben 24, c, ursprünglich ebenso sich thun, z. b. sich in die flucht thun Absberg 51. es wäre zu untersuchen, ob das bei geben erst in seiner entwicklung zugewachsen ist oder ihm ursprünglich eigen, wie dies bei thun wahrscheinlich ist nach seiner anscheinenden verwandschaft mit griech. *τιθέναι, φείραναι*; vgl. 25, b. und wie thun auch die bedeutung stellen, setzen hat, ebenso geben in umgeben.

3) geben in seiner gewohnten bedeutung.

a) in voller fügung mit acc. der sache und dat. der person, zuweilen mit gabe selbst als obj.: er git sô rîche gâbe. *Nib.* 486, 5; und gab ihm der keiser viel nützlichher gaben. buch d. liebe 314; dem wird gegeben . . ein sonderliche gabe. *weish. Sal.* 3, 14;

will uns der wirt nit borgen,
mein rock geh ich ihm hald,
das wammes auch darzu. *Garg.* 95^a (Sch. 167);
was trag ich uf meinem hare?
von rosen ein krenzelein . . .
das gab mir des wirtes freulein
wol an einem abend spat. UHLAND *volksl.* 580;

wie vil sie garn gospunnen hab (berichtet eine frau der andern),
wie irs nur halb der weber gab.

FISCHART *floh.* 1266 (klost. 10, 809).

d. h. wiedergab, zurückgegeben habe gewebt. dem vieh futter geben, z. b.: das si nichts hetten gessen dann prot . . und den rossen auch prot geben. Absberg 24.

b) statt des acc. unter umständen mit gen., der einen theil bezeichnet:

hwemu ik her (hier) an hand geße
mines môses (speise). *Hel.* 4611;
hient lâge ich in slâfen bi dir,
ob du des obezes gibest mir. *genes.* 58, 9 D.,

jetzt wenn du mir von dem obste gibst; doch noch im 16. jh.:
darum es (das hündlein) der herr strichet und gab im seiner speis. STEINHÜWEL *Es.* (1555) 33; er gibt seines brots den armen. *spr. Sal.* 22, 9; eine bäurin, die ihren mann bei frau Venus findet, zankt und droht:

nun beît (warte nu), ich wil dirs hor uszroufen
und wil dir der frau Venus geben,
got neme mir dann hie mein läben . . .
ich wil dir gen der bülschaft.

GENGENBACH 148 (*gouchm.* 1195 ff.),

ich will dir die rechte frau Venus zu kosten geben u. ä., zugleich zu geben von schlägen, s. 9.

c) das gegebene bleibt ungenannt, weil es sich von selbst versteht (was man doch nicht intrans. nennen sollte), z. b.: wo ich in ein wirtshus kam (heischend als schüler), horten mich die lüt gären die Walleser sprach reden und gaben mir gären. Th. PLATTER 15; nimb dich aber der rechten notdürftigen an und gib nicht den starken bettlern und landstreichern oder

den faulen bierschwestern. **MATHESIUS** *Syrach* 1, 45; wer mir gab, der lehrete mich geben. **HENISCH** 1384, 38, *freigebig sein*; ein karger gibt (doch) seinen schweinen gern, das thut er von der wurst willen. 1382, 33;

o lieber Hans, versorg dein gans . . .
gib ir vol auf (gebr. vff), dg sie nit lauff
in frembde heuser naschen.

grasliedlin nr. 26 (s. UHLAND 979),

jetzt einem vollauf geben, ursprünglich entweder die hand voll, oder das glas, das masz bis oben voll;

heda, herr wirth | und gebt uns frisch.

A. W. SCHLEGEL *poet. w.* (1811) 1, 196.

gib mir doch auch sagt bei tische ein kind zur austheilenden schwester, 'hab ich euch nicht allen schon gegeben?'

d) auch ohne den dat., wo er sich von selbst versteht: holla schenk ein, wirtsknecht (kellner), gib, reich, hol u. s. w. *Garg.* 83^r (Sch. 143); was gibst du zu (als) badgeldt, quanti lavas? **HENISCH** 1379, 22; karte geben, austheilen an die mitspieler beim beginn eines neuen spiels, auch ausgeben (V, 235 unten), das spiel so und so geben **SOLTAU** 2, 248; schenken, verschenken: ja, er musz immer geben und beglücken!

SCHILLER 339^r (*Piccol.* 2, 4);

sie gibt gern, nichts macht ihr mehr freude als geben, d. h. den armen, den kindern, den freunden u. s. w., vgl. u. I, 2, d den kinderspruch aus **MATHESIUS**. sprichwörtlich: mit geben wuchert man am maisten. **HENISCH** 1383, 111; wer gibt, der lebt. 1613, 42; gibe ich nicht, so gönne ich doch. 1382, 49; wenn ich geben kan, so bin ich ein lieber mann. 1384, 11; gib blind, nimm gesehend. 1613, 27; man gibt nicht zweimal für einer thür. 1613, 36; wer anders nicht hat, der gibt äpfel und biren. 1384, 15; mhd. von freigebigkeit, fürstenmilde z. b.:

man sach (bei seiner schwertleite) den jungen fürsten geben als (ob) er nit lenger wolte leben. **WALTHER** 25, 29;

wie Alexander sich versan (klug war)!

der gap und gap, und gap sim elliu riche (die Milte ihm).

17, 10.

daher mhd. gebende freigebig, gebende hant freigebigkeit, gebende kunst, kunst des schenken **WALTHER** 80, 12. auch altn. z. b. gefa skaldum, freigebig sein gegen die sänger, gefandi gastfrei u. ähnl., s. **EGLISSON** 227^r.

e) auch mit i n f. statt des obj. oder als ausführung desselben, durch z. eingeführt, doch ursprünglich ohne die praep. (s. gramm. 4, 100. 108). z. b.: jah gebun imma drigkan vein. *Marc.* 15, 23;

gifu ik ih her bēdiu samad (mein fleisch und blut)

etan endi drinkan. *Hel.* 4641;

dag ih thir geba trinkan. *Chr. u. die Samar.* 7;

(brunnen) then ih imo thanne gibu zi drinkanne.

OTFRID II, 14, 40;

und gebt einmal zuo trinken rum (herum). *fastn.* sp. 68, 18;

er gab mir seinen wein zu kosten, den brief abzuschreiben u. dgl.; sie haben ir sinn (pl.) zu waschen geben. **FRANK spr.** 2, 69; von gedankenlosen, zerstreuten, gleichsam in die wäsche gegeben, zugleich die zerstretheit beschönigend;

gib dein rock zu behalten

und setz dich her zu mir. **UHLAND** *volkst.* 601.

ohne acc. einem zu thun geben (14, b), s. auch zu verstehn geben, sich zu erkennen geben u. dgl. 12, b, e. übrigens auch mhd. noch mit inf. ohne praep., s. unter 24, b, β sich schouwen geben u. ä., selbst nhd. noch blosses trinken geben, aber trinken wird da mehr als subst. gefühlt sein: gib mir trinken. **LUTHER** *Joh.* 4, 10;

ich musz mein weiter trinken geben. **ALBRUS** *Es.* 57^r.

Der bedarf und die anwendung des wortes im leben ist aber von einer mannigfaltigkeit, bei der an ein erschöpfen nicht zu denken ist; es gilt nur, möglichst das wichtigste heraus zu heben, besonders soweit es zugleich das alte leben als grundlage des heutigen malen hilft, aus und an dem das einfache und doch wichtige wort sich entwickelt hat.

4) Gleich schenken a) noch mhd. sehr gewöhnlich, jetzt nur selten, nachdem das jüngere wort als kräftiger an seine stelle trat, während gabe für geschenk zum theil bis heute dauert.

α) mhd. z. b. (s. schon 3, d aus **WALTHER**):

dō gab in sine gābe der wirt von liehtem golde. *Gwdr.* 164, 3, von den gastgeschenken des wirtes beim abschiede der gäste, s. mehr unter gabe sp. 1112; bei hochzeiten (vgl. gehehochzeit): swer dem brütgan zū der hochzit geben wil ainen beschlagenn gürtel und messer. *Augsb. stadt.* s. 244; zu weihnachten: ez

sol auch fürbaz dehein man noch frawe . . . ze den wihen-nelten nieman nitlz geben, weder sinen freunden (verwandten) noch spilliuten (nur kinder und ehehalten sollen sie in irem hūs begāben dürfen). das.; waz ein man oder ein frowe durch ir sēle willen gāben muge. 187, der kirche schenken. durch got geben, den armen schenken s. unter geback 1, β. nhd. z. b. von dem was der mann seiner frau ins wochenbette schenkt (vgl. c):

wie vil klaidir im trog sie hab,

was ir der man in dkindbet gab.

FISCHART *flohhatz* 1268 (*klost.* 10, 809).

auch jetzt noch anklingend z. b. in alles hingeben, verschenken, in die rapuse geben, als geschenk auswerfen, dazu geben z. b. im folgenden:

es ist mein kind und bleibt mein kind,

ihr gebt mir ja nichts dazu. **GÖTTE** 1, 204.

und in sprichwörtern (vgl. u. 1, a und d) z. b.: des gegeben brots sol man lang gedenken. **FRANK spr. 2, 177; wer mir gibt, der lehrt mich geben; wer gern gibt, fragt nicht lange; gib bald, so wird der dank alt; wer giebt, der liebt.**

β) nhd. wird unterschieden geben und schenken z. b.: der herzog hat mir wieder 100 dukaten geschenkt — gegeben, wie ihr wollt. **GÖTTE** an *Joh. Fahlmer* s. 100 (der junge G. 3, 139), aus Weimar 6. märz 1776, gegeben als gegendienst. auch in bildlicher verwendung wird jetzt das ältere geben oft durch das jüngere schenken vertreten, s. z. b. glauben geben 14, c, e, aufmerksamkeit schenken gleich achtung geben 13, d, einem gehör schenken und geben, die ehre geben und schenken. ähnlich treten gewähren, verleihen, ertheilen, widmen u. a. gewichtiger ein für das einfache alte wort.

b) noch im 16. jh. auch von menschen (vgl. unter c, auch d), gefangenen, verurtheilt, die einer losbittet, so dasz ihm die ver-fügung darüber wird, z. b. im liede vom Benzencauer, an der stelle wo mit der hinrichtung der gefangenen einmal eingehalten wird:

das recht thet man verlegen (das verfahren aufschieben),

herzog von Brunshwig hats gethan (erwirkt).

zum künig thet er ilen:

gnediger künig hoch geboren,

gend mir die armen knechte.

KÖRNERS *hist. volkst.* 121, **LILIENCRON** 2, 556,

in der antwort des königs: wir schenkend üch fünfzeben mann; zur sache vgl. V, 2050 (y), *Sachsensp.* III, 56, 3. **FRIEDERICH** VON **FLERSHEIM** erzählt von einer audienz beim kaiser **Sigmund**: darnach hueb ich . . . meinen gn. herrn zu bitten und bat umb herrn Thobus (der gefangen ist). da antwortet mir sein gnade, er gehe mir in nit, endlich aber wird ihm ein brief geschrieben (küs. befehl), mir den gefangenen zu geben. **Flersheimer chron.** 23, 8 ff. 23 ff., vgl. auch 27, 11 gab mein herr mir den mann eigentlichen (als eigenthum) und 28, 12. nhd. z. b. von einem im kampfe überwundenen, den eine frau sich ausbittet, um ihm so das leben zu retten:

dar gieng diu küneginne, 'Wlteg, wiltu mir in geben?'

er tet als erz nit hörte, big er im genam sin leben.

Roseng. 1350.

das heizt dann gekürtz einen frei oder los geben: weistu nicht, das ich macht habe dich zu cruzigen, und macht habe dich los zu geben? *Joh.* 19, 10.

c) von schenken und geben im rechtswege oder mit rechtskraft, gewiss uralt; genau ze eigen geben, als eignen besitz:

er gap in ze eigen dag lant,

dag breite geruete,

die erde und die liute. *arm. Heinrich* 1442.

ebenso blosses geben, z. b. von einem zum tode verurtheilt wird erzählt:

kint bereite er und sin wip,

des nahes gap er in sin got,

als man noch gen dem tode tuot. *Barl.* 45, 21.

oft in den rechtsbüchern, z. b. ze (d. h. als) morgengābe geben, der mann seiner frau, *Schwabensp.* 19, eigen (ein grundstück) geben ze lipgedinge 20, 1, ze heimstüre 23, das gegebene wie das geben selber heizt gābe, daher jenes auch umschrieben gābe tuon 24. das alles ist ein zu eigen geben, daneben und zugleich als gegensatz gall zu (als) lehen geben:

warumb solt wir ihm zinsbar sein,

der uns nichts gibet grosz noch klein

weder zu lehen noch zu eigen?

AYARR 1004, 18 K. (*Hugdiatr.* u. *Wolfdiatr.*.);

ursprünglich einfach geben und liben ebenso:

er begunde hērlliche phlegen

siner manne und siner lande . . .

dag er gap unde lēch. *herz. Ernst* 6017.

Wieder auch von menschen, leibeignen: swer sich vri saget, und ein ander saget daz her sin eigen si, sô daz her sich ime gegeben habe. . . Sachsensp. III, 32, 2; swer sich vor gerichte ze eigene (als eigentum) gibt. § 7; wil sich ouch ein frie ze eigen geben, daz versprechent (widerraden, hindern durch einspruch) wol sine mâge. Schwab. 242, 2, der unfreie hiez da her auch kurz hegeben (s. d. 1, a) Renner 15602. noch jetzt bildlich sich einem zu eigen geben, ganz hingeben. im gegensatz dazu heizt es vom herrn, einen eigenen mann frei geben, frei lassen, ihm die freiheit geben: (knecht und magd) die ir hattet frei gegeben, das sie 'ir selbs eigen' weren. Jer. 34, 16 (sin selbes eigen, wie sin selbes man, von niemand als von sich abhängig). auch das noch bildlich:

gib die gewissen frei in deinen reichen.

SCHILLER 307* (don Carlos 5, 10).

d) auch vom siegespreis, als ehrengabe, gall einfach wie gabe (1, c) so gehen, gewiss altherkömmlich: se hedden eine schone vruwen, de heit vrow Feie, de scholde men geven dem, de se vorwerven komde mit tuchten und manheit. Magd. chron. 1, 168, 21, als ersten preis bei einem gral (s. unter krales 3), der in Magdeburg abgehalten wurde (der gewinner nachher gaf se tô der ê 169, 14). das beste geben, d. h. den ersten preis, für den welcher im kumpfspiel u. dergl. der beste gewesen, das beste gethan: wie der schneider von Heilbronn, der ein guter schütz war, zu Köln das best gewann und sies ihm nicht geben wollten. GÖTTE 42, 25, 257. Ferner den preis, den kranz als siegeslohn (vgl. unter e), mhd. auch den dank (oder habedank) geben, noch im 15. 16. jahrh. unter den bauern, wie die fastnachtspiele beweisen:

der rôsen ze einem kranze git man dâ ie dem man (als sieger), ein helsen und ein küssen von der künegin. roseng. 524;

dô wart dem monich Ilsaen der pris vil schiere geben. 1533;

nun tritt her zu, ir junger man,
ir habt mit tanzen das best gethan (im preistanz),
die frauen geben êuch den dank (es ist ein hahn).
fastn. sp. 717, 27;

welcher der feulst im tanzen ist,
dem sol man geben ein kranz, das wist. 566, 10,

als ein stück verkehrter welt in der fastnachtstust, s. unter kranz 3, e. daher noch jetzt bildlich:

von allen zwölf monaten im jahr
geb ich das kräuzlein dem februar. USTERI 3, 61,

wie auch den preis geben noch bildlich, z. b. wenn über den vorzug von komponisten gestritten wird, ich gebe dem und dem den preis (auch den vorzug), eigentlich: wenn ich als preisvertheiler zu entscheiden hätte u. s. w. (vgl. dazu 18, c um ende); älter z. b.:

Nürnberg die musz ich loben,
und Ulm gib ich den pris. SOLTAU 2, 69,

was denn zugleich verfliesz mit preisen, loben:

dem pfalzgraf gib ich ganz das lob (als sieger),
die er und auch den preise. LILIENCRON 1, 538*.

ebenso einem die ehre geben, dem sieger im turnier (vgl. BEN. zu Iwein 789):

der uf den tag was der beste . . .
hoch ward dem künig von Frankrich
die ere geben, das was billich.
nach dem turnier so stach man stark,
da wart dem künig von Denmark
die ere mit dem sper (im speerstechen) gegeben.
BÜHLER königst. von Fr. 7193 ff.,

d. h. eigentlich zugleich ein ehrenzichen, der siegespreis, vgl. von sieger in der schlacht die êre hin führen Rol. 185, 6, wie den siege führen 203, 11, deutlicher an der hant vüeren Alph. 161, 4, es war wol ursprünglich eben ein kranz (s. d. II, 3, c), daher mhd. oft der êren krône oder kranz bildlich. ein nachklang davon noch heute versteckt z. b. in der wahrheit die ehre geben u. a., vgl. unter 11, b.

e) dazu gehört auch zum besten geben, eigentlich als preis schenken zum preisschießen u. dgl., die preise wurden, wie noch jetzt, vielfach freiwillig geschenkt als beisteuern zur ehre der gemeinde, zur festlust u. dergl.: kain jungfrau oder maid soll den handwerksgesellen und knechten an einem abendreiten einen kranz zu ersingen geben. Amberger stadt. bei SCHM. 2, 391 (s. unter kranz 3, d); unter den vorbereitungen zu einem schießen in Zürich 1604 berichtet GROB u. a. von den besten gaben, was man freiwillig 'zum besten gabe':

die besten gaben wurden gemacht . . .
hundert und zehen gulden grad,
die man auf beide zielstaut gab. HADPT 3, 243;

vergl. unter beste 12 die wendungen sein blut und sich zum hesten geben gleich preis geben. Dies: preis geben hat in der that denselben ursprung, eigentlich als siegespreis schenken; von der beute im kriege, die auch kurz preis hiez (SOLTAU 2, 311), als siegeslohn gedacht: was (in einer eroberten stadt) in der burger und andern heusern befunden wirt, soll einem jeden preis sein. landsknechtart. MONES anz. 8, 172 § 50. auch von menschen, ursprünglich wol gefangenen, die der sieger in besitz nimmt:

i wördi bueweprys, wänn i ke froi (frau) haim brächti!
ARNOLD pfingstm. 169,

wäre den gassenbuben preis gegeben, sie würden mich 'zum besten haben', dies: eigentlich mit derselben bedeutung, denn das beste hat wol auch der beste beutetheil geheissen (genauer der beste teil Helmbr. 688), dann auch beutetheil überhaupt.

f) auch das fest selbst wird gegeben vom festgeber: heute, da des alten geburtstag ist, geben sie ihm zu ehren eine besondere festlichkeit. GÖTTE 18, 137. auch das ist ein 'zum besten geben', gehen so schon im 16. jh.: Herodes auf seinen jartag ein abendmal gab den obersten u. s. w. Marc. 6, 21,

vier herrn den turnier geben han. UHLAND volkst. 611,

also mit praet. statt des heutigen sing., gemeint ist vielleicht: die kosten dazu hergeben. von den preisen, die eine stadt z. b. bei einem schützensfeste gibt, das sie abhält, heizt es im 16. jahrh. bevor geben, zuvor geben (vgl. 22, h, ß); zu welchem schießen wir euch (d. h. der eingeladenen andern stadt) zu dem bedeckten oehsen noch zehen guldin und zwen eimer weins frei bevor geben wollen. BECHSTEIN d. mus. 1, 280; zu demselbigen (nachschießen) wir schultheisz, burgermeister und rhat der stadt Meiningen dreizig . . . thalergroschen frei zuvor geben wollen, das dann der beste gewin sein und bleiben soll. 253.

5) Auch die eheschlieszung ist ein geben und nehmen, vgl.: befreundet euch mit uns, gebt uns ewre tóchter und nemet ir unsere tóchter. 1 Mos. 34, 9.

a) die braut wird dem manne gegeben, für hohes alter der einfachen wendung bürgt der kurze ausdrück eine braut geben für eine hochzeit halten, z. b. im Hel. 1996 wird die hochzeit zu Cana bezeichnet als ein fest, thâr skolda man êna brud geban; ebenso altn. kurz gefa verheiraten (eine tochter) FRITZNER 195*, EILSSON 227*; dazu ags. giftra f. pl., giftra n. pl. hochzeit, z. b. eben von Cana geladod tó þâm giftum, vocatus ad nuptias Joh. 2, 2, giftleod epithalamium (GREIN 1, 507); altn. gipt f. und gipting f., nebst gipta verheiraten, noch z. b. dän. giftermal heirat, hortgiftra verheiraten. goth. hiez die hochzeit fragists, eigentlich hingebung, fortgebung, wie noch nhd. auch das hingeben (s. d. 3), die hingabe, dän. hortgiftung. vollständig ze der ê, ze rehter ê gehen wb. 1, 450*; im 15. 16. jh. dafür auch zur ere, zu den eren geben, wie denn ehe und ehre in sache und wort lange verwachsen erscheinen (z. b. ehrliche geburt):

so wolt ich im dabei daneben
mein dochter zu den eren geben. MURNER,

vgl. noch im 17. jh.: ob ich vermittelst der ehr. . . allein sein verbleiben wolt? Simpl. 1655 2, 135 (ehe 3, 33 Kz.), von der verehelichung der Courage (vgl. auch êrkuo gleich êkuo weisth. 1, 153, êrlôs gleich êlôs WACKERN. Bas. bischofsr. s. 39). auch ze wibe Nib. 333, 3. 577, 4, eigen aber auch ze manne geben Nib. 567, 4, von einer verlobten z. b., deren bräutigam gefallen, heizt es:

die man ze manne solde geben,
der leidetet daz leben. Alex. 3211 W.;
dô man si ze manne gap. Helmbr. 1417;

es erklärt sich wol aus dem gegensatz ze manne nemen (s. z. b. unter d). von mannes seide entspricht nehmen (vgl. 1), auch kaufen, s. d. 4, daher auch vom vater verkoufen (s. unter b aus EBERN.), und noch jetzt siebenb. kûfen (aus koufen) sich trauen lassen SCHULLER beir. 36, kîfen (aus kôufen) trauen HALTRICH 45*, wobei zu beachten, dass geben und nehmen auch selbst für verkaufen und kaufen gelten (s. 8).

b) das geben ist eigentlich die feierliche übergabe im kreise der verwandten, genauer ein 'geben an die hand' (s. 2, b): ein gesattelt pferd, ein pafäsen oder schild . . . mit dem gab man im die braut an die hand (bei den alten Deutschen). AVENT. chron. 32*, vgl. Tac. Germ. 18. der gebende ist entweder der vater oder der höchstgestellte, besonders der älteste in der verwandschaft:

sine tohter schône het er Giselhêr gegeben.
Nib. 1632, 4, vgl. 1624, 3;

ein man aldird unde grīs (ein ewart)
der seginte sie sine wis
und gab sie mit wortin,
die darzuo gehörtin,
zusamine zu rehtir ē.

Athīs C*, 107 (vgl. Helmb. 1507);

vroun Gisela die swester sin . . .
die vrouwen wol getāne
dem kunego Stephāne
ze wibe er (kaiser Heinrich) sie im aldār gap.
er was ein sēlic urhap,
er hāte sie vil wol verkouft. EBERNAND 2111.

auch der herr, oder an seiner statt der schultheiss o. ä.: item der schultheiss sol ouch jerlichs of die zite, als man gewentlichen zu der heiligen ehe grifet, besechen, welche knaben und töchteren zu dem alter sint dasz si billichen wibe und mann (pl.) nemmen sollen, dasz er dan wibe und man gebe ieklichem sinen genozzen (d. h. wie sie nach erbe und stand zusammenpassen). weisth. 4, 470; er hat dich mir nicht geben wollen. WEISZE kom. op. 1, 146 (liebe auf d. lande 1, 7), d. h. der schösser als die 'gerichtsobrigkeit'. der geistliche: als ich einsmals fragte, was unser regiments-caplan vor einer sei. . . sagte er "er ist der herr dicis et non facis, das ist . . . ein kerl der andern leuten weiher gibet und selbst keine nimt". Simpl. 1, 192 Kz. (1, 2, 21). auch von der mutter heiszt es, bei der verlobung:

die mutter weinend lachet,
sie trauet kind und freud, gibt ihrer liebe pfand,
sie schlägt mit eignr faust durch die gepaarte hand (s. IV 2, 332)
und spricht "es sei also!" FLEMING 155 (64 Lappenb.).

vom. vater nhd. z. b.:

er gab mich einem ackersmann
und starb in unsern armen. GÖTTE 2, 181 (der wandrer).

schwäb. gebete f., die verlobung SCHMID 223.

c) aber auch auf beide theile erstreckt zusammen geben (eig. die hände zusammenlegen), ahd. zisamine keban GRAFF 4, 113;

ir hende und min sollent ir (der könig) nemen . . .
und gebent uns zūsamen öffentlich
vor der kilchen (vor der kirchthür). Diocl. 6245;
darumb ist mein rat,
das wir pauren und peurin zu samen geben.

fastn. sp. 518, 6;

wenn ouch ain man und ain frow . . . sich in der mainung entgürtet, das si eulich bi ainander ligen wellen, sie sien zesamen geben oder si haben ain ander selb genomen . . . weisth. 1, 102 (vgl. sich einander geben 24, a, 7);

die zwei man do zūsamen gab. KÖNERS hist. volkst. 73.

noch volksmässig, z. b. schweiz. zämme geben etelich verbinden und einsegen STALDER 1, 434.

d) dem zusammengehen entsprechend wird dann auch der mann der braut gegeben, und sie nimmt ihn (vgl. aus weisth. 1, 102 vorher); der dichter des Helmbrecht, da es der hochzeit nāht, sagt, und zwar von sich aus, als hätte er das paar zusammenzugeben (genauer wir, d. h. die hörer mit, als gehörten sie zu der versammelten sippe):

wir suln Gotelinde (acc.)
geben Lemberslīnde,
und suln Lemberslīnde (acc.)
geben Gotelinde. 1503 ff.;

dō sprach er (der alte grise) zuo Gotlīnde:
welt ir Lemberslīnde
gerne nemen zeinē man? . . .
nemt ir in gerne? sprach ab (zum zweiten male) er.
'gerne, herie, gebt mirn her!'
ze dem dritten male: welt irn?
'gerne, herre, nū gebt mirn!' Helmb. 1521 ff.

e) vom vater auch ausgeben (s. d. 1), aber in doppeltem sinne, theils aus dem hause geben, an den man bringen, theils aussteuern, aussalten (s. z. b. aus RINGWALD unter ausgeben 1), ahd. von der hochzeit selber sine töhter ūz keban, s. unter ersetzen 1 (und dazu die richtigstellung MÜLL. u. Sch. denkm. 329). denn mit der tochter wird vom vater die milgift gegeben, von der es auch zu geben heiszt:

ich gibe zuo miner tohter silber unde golt
sō hundert soumāre meiste mügen tragen.
Nib. 1620, 2;

da ward dem Betzen
gegeben zu der Metzzen
ain pock und ain kalb u. s. w. Hätzl. 260*.

das ausgeben übrigens auch vom sohne, mit dat. und gedachtem acc.: dā ein burger einen sun hāt, dem er niht ūs gegeben hāt, tū des gewant sol nieman spiln noch līhen, in der überschrift passivisch dem noch niht ūs gegeben ist von sinem vatter. Schaffhäuser richtebrief 119.

f) ein anderes, dennoch auch ähnliches geben von vater und sohn sei hier unterzubringen verstatet, wenn der vater den sohn auf die lehre gibt, einem meister in die lehre gibt, es ist auch eine art weggeben aus dem hause, aus der väterlichen gewalt. ebenso einen sohn auf die schule geben (oder thun), auch angewandt auf malerschule: kommt es mir vor, als wenn ich wirklich wohl thäte, ihn (den jungen Preller) mit nach Antwerpen zu nehmen und ihn dorten bei van Brec in die schule zu geben. herz. CARL AUG. an Gölthe 2, 251. ähnlich auch ein mädchen ins kloster geben (vgl. 6, c): mein kind ist zart . . . und wiszt ich dā man es (das belzein u. dgl.) im nit laszen wölt, ich geb es nimer hinein. KEISERSB. has im pf. b 3*, sagt eine mutter.

g) Von opfergaben, gaben an die gottheit, nach allen begriffen schon darum nötig, weil die gottheit ihrerseits uns gibt oder geben kann (s. 19, b):

sun, gip im, der dir hāt gegeben.
und aller gābe hāt gewalt. Winsb. 4, 1.

a) ahd. ophar geben, dare hostiam Tat. 7, 3, mhd. opfer geben und zem (als) opfer geben, vgl. gabe 1, a, β als opfergabe;

sin opfer leit der küene man
ūf sante Niclāsen grap,
vil willeclīchen er dar gap
licht pheller unde golt breit. herz. Ernst 5792;
dā (zu St. Peter in Rom) gap er ouch dāz opfer sin.
5803.

eigen auch ze prise geben, als preis (vgl. 4, e), vom opferrauch: man gap in (den göttern) und sande den rouch ze prise. KONRAD troj. krieg 24562.

und wieder auch bieten (s. 2, a): swaz man den göten opfers hōt. troj. kr. 24559, ags. beōðdan, s. GRIMM myth. 43; daher altn. gefa für weihen, einem gotte widmen: jenna svein gaf Þórólfr Þór, vin sinum, ok kalladi hann Þórstein. Eyrb. saga 8, 29, den knaben 'gab' Th. dem Thor, seinen, freunde, und benannte ihn nach dem gotte; ebenso gefinn Óðni, dem Odin geweiht. Havam. 139. ähnlich begeben noch bei LUTHER: ich ermāne euch . . . das ir ewre leibe begetet zum opfer . . . welchs sei ewer vernünftiger gottesdienst. Röm. 12, 1, gath. utgaben saud (als opfer), welchem hochd. ergeben entspräche, vgl. gott-ergeben und dazu c. bair. aufgeben (d. h. auf den altar), naturalien in die kirche opfern SCHM. 3 1, 865. geben wieder bei SCHILLER:

es kündigt eine günstige fahrt den schiffen
der seher Kalchas aus dem opfer an,
wenn du dein kind Dianen schlachtest . . .
gleich, gleich bist du zufrieden sie zu geben.
218* (Eurip. Iphig. 2, 2).

b) geben, als opfer darbringen, klingt auch noch an in SCHILLERS resignation, wenn das götterkind die Wahrheit zu ihm sagt:

"ich zahle dir in einem andern leben,
gib deine jugend mir!
nichts kann ich dir (daygen) als diese weisung geben."
ich nahm die weisung (anweisung) auf das andre leben,
und meiner jugend freuden gab ich ihr.
"gib mir das weib, so theuer deinem herzen,
gib deine Laura mir" u. s. w. 20*;

und dasz er dabei zugleich deutlich an opfern im alten sinne dachte, zeigt der ausdrück nachher:

all meine freuden hab ich dir geschlachtet. 21*.

ähnlich auch folg.:

und will Diana diesen leib, werd ich,
die sterbliche, der göttin widerstreben?
umsonst! ich gebe Griechenland mein blut,
man schlachte mich. SCHILLER 232* (Eurip. Iphig. 5, 5).

c) nahe liegt auch das refl. sich gote ergeben (s. d. 2, b), noch erhalten in gottergeben, ursprünglich gewiss auch geben, wie altn. gefa unter a und die sēle gote geben MSH. 2, 236* (vgl. 24, a, α); z. b.:

din (heidnischen) got, dem du dich ergist. Bart. 320, 25,
auch an die gote sich ergeben 319, 16. auch für ins kloster gehn sich gote ergeben (LEXER 1, 1053), wie bei sich begeben in gleicher bedeutung wol auch gote weggefallen ist; auch den geist aufgeben erklärt sich aus weggefallnem gote (s. aufgeben 4), mhd. z. b.:

alsus der brüdir reine . . .
gab ūf gote sinen geist. JEROSCHIN 9114;

ebenso ergeben vom verstorbenen selber: als er befunden, das sie gott ergeben, hat er sie ehrlichen kein Creuzenach führen laszen. Flersheimer chron. 53, 16. mhd. übrigens gote ergeben

noch in andern sinne, als wendung beim abschiede (gotergeben geistlich, mystisch z. b. MERSWUN 21):

knabe, nû riet gote ergeben! Erec 3599,

d. h. indem ich euch in gottes segen gebe, vertrauend gott übergebe, deutlicher ausgesprochen: (da du einmal von mir scheiden willst) so wil ich göte dich ergeben. Engelh. 1573, und in gleichem fulle:

si lîezen ez underwegen (mîch lînger zu bitten) und ergâben mich dem gotes segen, dag er mîn solte pflegen. krone 22716.

auch vom morgensegen, den einer selber thut:

morgen, dô ez tac wart . . .
zem ersten er sich gote ergap. Lanz. 1907.

7) Von abgaben und leistungen aller art.

a) die abgaben sind von haus aus eben eigentlich gaben an den herrn (s. gabe 1, a, a), ursprünglich als gegengabe für das was der herr gibt oder gegeben hat (s. z. b. 4, c), vgl. rechtsalt. 297, 246. daher stüere genannt, d. h. eigentlich unterstützung, beihülfe für die bedürfnisse des herrn: die burger von Hinderlappen (Interlachen) hânt unz an die stunde, dâs si diu herrschaft koufte, enkeine stüere gegeben. si hânt aber . . . ze helfe gegeben an den kouf cxl pfunt. Habsb. urb. 96, 7; hofstüer unde herstüer geben. Augsb. stadtb. s. 148; nachsteuer geben. 289 fg. bei benennung der abgabe heiszt es ze stüere geben, als 'beisteuer' (von der herrschaft ze stüere nemen Habsb. urb. 1, 6): die lûte ze Grindelwald, die diu vorgeantent iij lîhen bawent, hânt (bisher) geben ze stüere eines jâres bi dem meisten ij pfunt, bi dem minsten ein pfunt. urb. 98, 28 u. o., auch mit mancherlei andern namen, z. b.: die vrien lûte gânt ze vogtrehte von ir guote x vierteil habern. 122, 22 (von vogtrehte 5, 19); die . . . gebent ze erschatze jêrlîch v pfunt. 122, 21. ebenso zu zînze, zu zolle geben (s. b. c), zu schosz, zu geschosz u. a.: die münze, die man zu schosz gab. LUTHER 3, 42; (Jesus) hiez Petrum einen solchen zînzgroschen . . . geben zu schosz für sich. 42; welcher burger ein breuer sein wil, der sol in einem braukofe, der sechs mark zu geschosz gibt, sitzen. Arnst. stadtr. 100, MICHELSEN rechtsd. 64, vgl. dazu unter e. von allen leistungen zusammen auch dienst geben: dinem herren soltu ouch getriuwe sîn, sô (dagegen) gibest du dinen dienst sô kûme unde sô träge. BEATHEOLD 151, 27.

b) auch vollständig mit dem dat. des herrn: in der stat ze Vriburg hât diu herrschaft dag reht, dag man ir geben sol ie ze sant Martins messe ze zînze ein schilling dn. ie von der (von jeder) hofstat. Habsb. urb. 99, 8;

si trâgeten, ob ir friez leben (sie in ihrer freiheit) dem künige iht zînzles solte geben. WALTHER 11, 22;

ists recht das man dem keiser zînze gebe oder nicht? sollen wir in geben oder nicht geben? Marc. 12, 14 (goth. kaisara gild giban Luc. 20, 22); das die armen leut (d. h. unterthanen) im tal zu Baiersbronn gerechtigkeit haben darin (in dem walde) zubawen was sie wellen, und sollen meinem gnedigen herrn geben, nemlich von einem hundert balken acht schilling u. s. w. weisth. 1, 388. im folg. noch als eigentliches ab geben: (dieselben) haben . . . gerechtigkeit zu jagen und zufahen allerhand wildpret, on das rotgewild, davon sollen sie geben, nemlich von einem beer (eber) das haut und die recht hand, von einem hawenden schwein den kopf. das. natürlich war das längst kein eigentliches unmittelbares geben mehr, das vielmehr an einen amtmann des herrn geschah, wie das doch ein weisthum von 1489 auch unterscheidend ausspricht: item als (in bezug darauf dass) iglichs hûsgesetz . . . unserm gnedigsten herrn von Menze jêrlîch ein hune und drei kumph habern zu geben schuldig, dass dann eine walpoden (dem waldboden) anstatt siner gn. zu entphaen und inzunemen geburete, ist der bescheid, welche person dem walpoden das hune nit zu geben hat, derselbe ime dafür nîn Binger heller geben sal. weisth. 1, 561. aber jenes wurde als staatsrechtliche wendung fortgeführt, in der canzlei wie unter den leuten, z. b.: von jedem cleuder wollen, so auszerhalb dem land zue Hessen verkauf, wird u. g. f. und herrn zu Hessen 3 alb. gegeben, v. j. 1629 (s. unter kleuder 1); vgl. dem rate geben unter c.

c) wie hier von ausfuhrzoll, so überhaupt erweitert im begriffe auf ähnliche abgaben und leistungen aller art; z. b. von zoll und geleite: das ein iderman, der Numburgisch hier furbas furen wurde, uns (dem kurfürsten und den herzogen zu Sachsen) zu zolle und geleite von einem iglichen fuder biers ein gulden geben solle. Leipziger urk. 1, 171. im städtischen leben z. b.:

ez sol ouch nieman in der stat win schenken denn aleine der wahnt und stüere git (bürger ist). wolte aber ander ieman schenken in der stat . . . der sol geben an die stat von iglichem fuoder ein pfunt Berner. Meraner stadtr., HAUPT 6, 417; wolden ouch die Nornberger adir ander fromde kouf-lute . . . sollichen win . . . in der stat Lipzk nedir legen (eine niederlage halten) . . . so sollen sie y von der lage reinfals, malmasir . . . dri nuwe gr. zu zînze geben. Leipz. urk. 1, 170, als accise; (wüste baustätten sollen vom rate verkauft werden) auf das zîns und geschosz wider . . . darvon gegeben werden. Arnst. stadtr. 131 bei MICHELSEN 74, der zîns dem lehenherrn, das geschosz dem rate. für an die stat in Meran vorhin hiez es auch dem rate geben (vgl. unter b), z. b.: (ein händler der in einem freihaus wohnt) der soll dem rathe einen handelguldin . . . und den wachschilling zugeben verpflichtet sein. MICHELSEN rechtsd. aus Thür. 64; so viel vîrten malz er verbrauet, so viel Schneberger sol er dem rathe zu ungelde davon geben. 65. auch die bürger selbst lassen sich zîns geben bei vermietung: dag nieman kainen zîns geben noch nemen sol von kaimem schreine noch von kainer banc noch von kainer stat auszerhalb seines hauses drischüfel (schwelle). Nürnberg. pol. 154.

d) auch blosses geben: es git ouch ie der man, der die herrschaft anheret, ein vasahtuon. Habsb. urb. 92, 27 u. o.; sô geziuhet (gebührt) dien von Barre xlvi pfunt ze gebenne. 93, 14; die hirten und der banwart gebent jêrglichs ein malter habern. 278, 15; war doch kein regiment noch ordnung mehr . . . ein iglicher thar schier was er wolte, niemandes wolt nicht (nichts) geben. LUTHER 3, 146.

e) bemerkenswert ist, wie dabei das geben vom fuhrmann auf den wagen selbst, vom kaufmann auf die waarenballen und die waare selbst übertragen wird, wie noch jetzt in der sprache des zollwesens so wol von je her, z. b.: vîr vûzgenêre geben einen phenuing, ein ritene man einen halben phenning (d. h. zu waggerzolle, als fûrgeld), dann aber fortfahrend: ein geladen wagen vîre vort und wider (hin und zurûck) zu varnde. Sachsensp. II, 27; item was zu den . . . toren herein in dise statt gat, geit ze zoll ain wagen ainen phenning und ain karr ainen haller. Augsb. stadtb. s. 264; ein clûder wollin in der (Frankfurter) messe dag gibt ein helbeling, und ûzewendig der messe gibt iz nicht (nichts). BÖHME cod. dipl. Franc. 505 (s. kleuder). ähnlich ist es, wenn unter a der brauhof selbst geschosz gibt statt des (wechselnden) besizers, wie das auch im steuerwesen noch die sprache ist, beides aber ein gegenstück zu dem umgekehrten unsprunge des grammatischen subj., wenn es z. b. vom schützen heiszt: der kond nit kommen in die scheinb HAUPT 3, 251 statt seiner kugel (s. kommen II, 10).

f) nahe liegt dann strafe, busze geben u. a., z. b.: her müz deme richtere wetten (seine wette geben) und jeneme (dem beschädigten) sine bûze geben und in (damit) ûz deme schaden nemen. Sachsensp. III, 87, 1, bûze noch in der ursprünglichen bedeutung schadenersatz; swelhez ouch (dieser gesetzte) ein leitgebe übertvert, der ist gebunden ze geben ze pêne . . . zwei pfunt . . . halbez dem gerichte und halbez der stat. Meraner stadtr. 4, HAUPT 6, 417; bei weme das (rechte mass und gewicht) nicht befunden wirt, der soll dem richter die höchste buesze und dem rathe zwanzig fuder stein zue buesze geben. Arnst. stadtr., MICHELSEN 49. oft so zu busze, als busze: sol von einem ieden vîrten so er (zur unzeit) gemelzet, funf schilling dem rathe zubusz geben. 65; sol auch den rethen zehen fuder steine zubuesze geben. 67. Und wieder auch blosses geben, wie unter d: swer sô marktzol entwûret (hinterzieht), der schal drîzig schilling geben. Sachsensp. II, 27, 1; swer sô unrechten wek slêt ('einschlägt') uher gewunnen lant, vor icelîch rat sal her gebn einen phenning. § 4; swer diu gesetz. brîchet . . . der sol geben hie an diser stat baw zehen pfunt phenning. Augsb. stadtb. 243; ez sol auch ain icelîch pecke ain tûch under sein brot legen (auf der brotbank). swer dag brîchet, der gibt als ofte selne phenning. Nürnberg. pol. 196; swer auch vor behainem tor ze behainem trinken get. . . der gibt ie von dem gange sebzîg haller. 204.

g) umgekehrt lohn, sold u. dergl.: vertribet aber der herre sînen knecht, her sal ime sîn vol lôn geben. Sp. II, 32, 2; von der belagerung von Münster 1534 singt ein landsknecht: eddele und uneddele seind tod geblieben, viel tausent, der nam sind geschrieben in des feldhauptmans register, den darf (braucht) man keinen solt nicht geben. SOLTAU 2, 191,

ein bitter witzelnder landsknechtstrost. Wieder auch bloz geben, statt ze löne geben, z. b.: man sol auch kainem spilman von chainer hölzit mër geben denne zwën schilling Augspurger pfenning, (zu geben) von den rilsten, und darnäh als ie der man näh sinen staten geben wil. *Augsb. stadt. 243*; wil aber ain man gewant geben, altes oder niuwes. *das.*; und swä die burgermeister daran siumig waren (die geldbuszen einzuziehen), sö sol man si in ab raiten an iren pfenningen die man in des järs von der stat geben sol. *das.*, von ihrem städtischen jahrgelalt abrechnen; waun aber der husknab (wollarbeiter der zu hause arbeitet) hat eigen kennkammern, so soll man ime von einer klude wiszer wollen zu kemmen geben $2\frac{1}{2}$ sch. *MONES zeitschr. 9, 150*. *Bildlich, geistlich: (gott) welcher geben wird einem iglichen nach seinen werken u. s. w. Röm. 2, 7; sei getrew bis an den tod, so wil ich dir die krone des lebens geben. off. Joh. 2, 9, zugleich in 4, d übergreifend.*
h) lösegeld u. ä.: des menschen son ist . . komen . . das er diene und gebe sein leben zu einer erlösung für viele. *Matth. 20, 28. von dem im netze gefangnen löwen:*

er hæte geben lösent mark,
daz er dar üz war gewesen. *BONER. 21, 28,*

wie noch z. b. ich gäbe viel drum, dasz oder wenn ich das los würde, zugleich zum folg., s. auch 23, a.

8) Im geschäftsleben.

a) vom schankwirts gilt ursprünglich geben wie schenken, auch beides verbunden: wellicher hier hier prewt, der solle das nit ee schenken oder geben, es sei dann dasselb hier davor vier tag in den vassen gestanden. *Nürnb. pol. 265*, geben völlig gleich ausschenken, verschenken; ez sol auch kain weinschenke kainem wein nit geben denne mit deme mäge daz der burger zaichen hät. 204; ez sol auch kein leitgebe nãch der winglocke nit schenken noch win geben in dem leit-hüse . . an sine herberge hin heim swer win neimen wil, dem sol man in geben. *Meraner stadtr. 4, HAUPT 6, 416*, das zweite mehr ein verkaufen überhaupt (s. b), das erste aber gleich schenken, ausschenken im hause; jenes auch ausgeben, aus dem hause geben: ein jedlicher, so ein aigen weingewachs hat, der mag . . denselben (wein) andern nachparrn, die zu ihm kommen, in seinem haus ausgeben. *weisth. 3, 643*. Dasz das alt ist, zeigt eben der name des schankwirts leitgebe, genau litgebe, *ahd. litgebo nicht bezeugt, nur wingebo GRAFF 4, 123*, aber das lit- allein bürgt für hohes alter, auch *altu. lidigali EGISLSON 525*. der wirt gibt aber auch essen, herberge u. s. w., z. b.: das ein wirt oder gastgebe seinen gesticn . . auf ein malzeit geben sol fünf gericht u. s. w. *Leipz. stadtrdn. 1544 L2*, er gibt überhaupt den gasticn, d. i. fremden, daher eben gastgebe, später gastgeber; das ganze geht zurück auf die zeit, wo jeder hauswirt zugleich wirt im engern sinne war oder sein sollte, s. unter gastgebe 1, besonders gast II, 5.

b) vom kaufmann. a) mhd. veile geben, verkaufen (fehlt sowol im mhd. wb. wie oben unter feil), entsprechend dem feil haben, feil halten:

ich verbiut daz man zer kuchin (so t. ?)
kein holz geh an daz füwer din,
daz man dir daz nit veilez gebe. *HAUPT 5, 282*;
(gehät) daz man im mit heile
gäbe kein hüs veile. 253 (s. koufen v. 543);

noch jetzt versteckt in wolfeil geben. öfter ze koufenne geben:
der hät tavel und daz gewant
mim herrn ze koufen gegeben. *Greg. 2341*;
ich gap im hiute min guot
ze koufen. *Amis 2289*;

ez sol auch nieman dem andern verhermüterein flaisch (von mutterschweinen die geworfen) ze kaufenne geben denne mit gewissen. *Nürnb. poliz. 198, auch 23. 38 u. o.*

ß) diez noch mhd.: batzen sie . . inen . . umm das gelt etlich kässtrauben zukaufen zugeben. *Garg. 197* (305 Sch.); und noch in oberd. mundarten, z. b. im Bregenzeralde: er habe gestern dem Sepp seinen wald hinter dem dorf zu kaufen gegeben. *FELDER sonderl. 1, 116*; eine kuh, die man dem zu kaufen gibt welcher am meisten für sie zahlt. *Nümmamüllers 212*; da gieng der Hannes hinaus und holte ein dutzend von den fellen herein, die der Tiroler vor der thür hatte liegen lassen und gab sie ihm zu kaufen (dem Tiroler, ziegenfellhändler). 188, verkaufte sie ihm.

γ) auch kurz hingeben (s. d. 2): wiltu dich behüeten an hingeben, so soltu aber nit swern. *BERTHOLD 150, 4*, beim verkaufen dich vor sünde sichern, in einer mahnung an die kauf-

leute, zu dem swern vgl. BRANT 48, 82 fg.; und daz (wägelohe in der städtischen wage) gibt ie der man halbes, der da hingibt und der da kauft. *Nürnb. pol. 155. 157. 301 u. o. daher hingeber (s. d.) schon mhd. für verkäufer: ouch sol der veiltruger nemen ze löne (für das ausmessen des tuches, als städtischer beamer) . . von dem hingeber einen schilling und von dem koufer ouch einen schilling. Meraner stadtr., HAUPT 6, 419; von einem fuoder win daz verkouft wirt ein zweinziger, halber von dem koufer und halber von dem hingeber. 426. auch bergeben, eine krämertochter sagt: gleiches gewicht soll man brauchen bei dem was man kauft und was man hergibt. FELDER reich u. arm 254.*

c) aber auch bloz geben, verkaufen, besonders mit bezug auf den preis.

a) mhd. z. b. koufen und geben:

er koufte den hengst um zehen pfunt,
er het in an der selben stunt
küme gegeben umbe driu,
owé verlorniu sibeniu (pfund)1 *Helmb. 401,*

kaum um drei pfund wieder verkaufen können; ob du die zwö elu oder die drie gën liegest mit den andern (an dem tuche, das du durch einen schlechten kunstgriff länger machst) und gäbest ez deste höher (verkauftest es dafür theurer), sö behieltest du dine triuwe. *BERTHOLD 146, 25*; du (ein geiziger) lægest è erfüllen daz edel korn, è daz du ez umbe rehten kouf gäbest. 276, 37, zum rechten preise verkauftest;

uf kunftigs hant (haben sie) gar wenig sorg,
wann man allein in gibt uf borg. *BRANT 48, 78,*

wenn man ihnen nur auf blozen borg waaren gibt; so der bandel steckt (stecken kleibt, nicht gut 'geht'), oder im winter so es allenthalben kleibt ist, da müezen sie euch wolfeiler geben. *H. SACUS dial. 48, 3*;

die leut, so da voruber giengen,
feilschten und umb die wöl zu dingem
fragten, wie thewr er (der garhock) sie wollt loszen.
er sprach: 'zu groschen g'ib die groszen,
auch munder ichs nit geben wil.
die kleinen gelten halb soviele'. *WALDIS Es. IV, 55, 10,*

selbst ohne ich, weil formelhaft; das ein iglicher fleischer . . nicht thewrer gebe denn es geschätzt oder gesätzt ist. *Leipz. stadtrdn. 1544 G4*; nach Johannis aber soll es (das lammfleisch) dem schöpsenfleische gleich gewogen und gegeben werden. *dies. 1701 s. 429*; die pfeffersäcke wissen nicht wie sie ein ding theur gnug geben sollen. *SCHUPPIUS 658*;

was der für käufer haben sollte,
der waare gratis geben wollte! *GÖTBE 3, 193.*

es ist noch kaufmännisch: das kann ich ihnen billicher geben, oder abgeben.

ß) bloztes geben, verkaufen besonders auch mit wie, um welchen preis, jetzt noch und schon mhd.:

er jach: swer mit mir koufen wil, hiest veile ein vremdez kunder . . .

'wie gistuz mir? ich koufz durch ein wunder'. *Wartb. 25, 10*; und soll auch der verkäufer bei seiner trewen sagen, wie er den kauf geben hab. *weisth. 4, 504*; wie gibst den finken? *Garg. 169* (Sch. 310);

ach schäfer, wie gilstu das bunte schaf?
'ich geb es dir umb die neune'. *UPLAND volksl. 700*;
hört, ir frau mit dem kretzen (korb),
wie geht ir des reis ein melzen? *fastn. sp. 368, 12*;
wie geht ir eur feigen im sack? 368, 25;
hört, ir frau mit dem krebzen (korb),
wie wölt ir mir die linsen geben? 370, 10.

zuweilen mit verkaufen zusammen: es sol auch ein ieder saffran nit anderst verkauf und geben werden, dann dofür und er ist (zum rechten werthe). *Nürnb. pol. 137*; ausgeben oder verkaufen, aus dem hause verkaufen. *weisth. 3, 643* (s. unter kaufbrot).

γ) auch hier entsprechen sich von alters her geben und nemen (s. schon 1, c): geschirre, masze, elen, wagen, pfunt, damit man dann küuft und verküuft, git oder niupt. *weisth. 1, 434*, verkauft oder kauft, vgl. aus RELAND und WICKRAM unter d. so noch z. b. appenz.: es ist nünt (nichts) zgënd oud znënd, man kann es weder mit vorthail verkaufen noch kaufen. *TOBLER 217*. so entspricht noch jetzt dem abgeben vorhin in der gewahltesten geschäftssprache abnehmen auf seite des käufers, vgl. auch ausgeben vorhin mit ausnehmen (2) vom käufer, schon mhd.: von den luten, die guot üz nement oder koufent af frist. *Augsb. stadt. 228*.

d) aber auch vom käufer geben neben nehmen, von der zahlung als gegengabe:

a) der tausch wird mit umbe, um bezeichnet:

ich hân umbe dich geben,
des ich hiute solde leben. *gen.* 58, 12 D.;

und ist halt wâr, daz du im (dem kaufmann) niht mære dar umbe geben wilt, sô solt du sin (n.) doch niht verswern daz im ander liute sô vil drumbe iht gâben, wan du enweist rehte niht waz im ein ander umbe daz selbe git. *BERTNOLD* 149, 32 ff., oder mit für, der handelsmann sagt: was wollen sie mir dafür geben?

β) die anzahlung mit daran, urspr. mit an und acc.:

einen loden von drizic stürzen . . .
den gab er an den hengest. *Heimbr.* 394;

daran hab ich im geben 1500 reinisch gulden, das ander sol ich im zaln wenn ich das gewand nimm (das gekaufte tuch empfang). *OTT RULAND handlungsb.* 3, vgl. s. 7 daran han ich im geschickt 60 ll., als anzahlung geschickt. auch mit auf, darauf (vgl. 23, b).

γ) auch kurz geben, bezahlen: wie vil geben sie mir? wenn der kâufer den preis zu hoch findet; wil niemen mer gâben? ausruf des versteigerers *FNISIUS* 1285* (s. unter gant 1, b, α); wolan, mein brüderlin . . . so will ich das pferd umb 45 sunnenkronen von dir nemmen und will dir also bar 25 kronen bezalen, die zwenzig will ich dir auf S. Nimmerstag auch geben. *WICRAM rollw.* 72, 24.

ε) daher als redensart, vom kaufmann entlehnt, es wolfeiler geben, nachgiebig werden: die Calvinisten sind gnugsam widerlegt in der gründlichen ausführung der Marpurgischen theologorum . . . und geben es heutiges tages an unterschiedenen orten viel wolfeiler als vor zwanzig jahren. *SCHUPPIUS* 560; ebenso näher: der stadtrichter versuchte die güte noch einmahl, und die partien fiengen schon an, es allmählich näher zu geben. *WIELAND* 20, 14. umgekehrt: die frau, die grosz und stark von gliedern war und mit einer keule auf der schulter, hatte die miene es in allen arten von zweikampf niht wolfeil zu geben. *ders.* 14, 132 (zugleich zu 9, c). andere redensarten aus dem handelsleben s. 23.

9) Als letzter rein sinnlicher gebrauch sei angeführt schläge geben u. dgl., also im geraden gegensatz zu den bisherigen geben, die den empfänger bereichern (weiteres aus dem kampfleben s. 22).

a) mhd. einem einen slac geben, faustschlag, schwertschlag, im kampf (wie umgekehrt enphâhen):

dô huob er uf die fûst und gab im einen slac u. s. w.
Roseng. 1502;

dem gap der videlrere einen sôlhen slac,
daz im daz houbot schiere vor Ezelin lûezen gelac.
Nib. 1936, 3;

er gap in manegen herten streich. *Iwein* 6789.

die häufigkeit des gebrauchs erklärt kürzungen, niht bloz slage geben:

er gap slac umbe slac,
daz slac neben slage lac. *Erec* 9254,

vgl. von den beiden gegnern geben unde nemmen 1, b, sondern selbst blozes geben (vgl. nhd. unter e) in umbe geben, rings herum mit dem schwerte schlagen:

darnâch gap er (im kampf) umringt) einen slac
dem degen Berngere . . .
alsô begunde er umbe geben,
unz er der zweiter viere sluoc. *STRICKERS Karl* 6428;

einem zuo geben, auf ihn los schlagen:

grêve Lütolt müste wern sich,
der ouch mentlichen nû
starke gap dem heiden zû. *Ludw. kreuzf.* 1513.

auch einem geben ohne obj., aber mit slegen, wie einem mit dem schwert ausgeben (ausheilen) 1, 867:

mit slegen und mit stichen begund er in (pl.) ze geben,
swelche im niht entwîchen, den nam er daz leben.
Wolfdieter. 2019 *Holtzm., Berl. heldenb.* 4, 205;

die Suden und die von Norwegen
gabent einander mit groszen schleglen.
BÜHELER kônigst. von Frankr. 7176;

das wird freilich das schwache mhd. gâben sein, praet. gâhete, ahd. gâhen (s. 1, 1), das diese fûgung mit dat. und mit hatte, später doch, wie beim *BÜHELER*, vermisch mit dem starken geben, vgl. nhd. unter d. auch daz swert geben, wenigstens in folg. wendung:

sinen schaden begunde er anden
und gap ze beiden handen
daz swert mit grimmen muote. *Erec* 9233. 857;
und begunde den kolben wenden
und gap in (l. gab en) ze beiden henden.
5523, s. *HAUPT* s. 337 fg.

b) auch damit ist aber, glaub ich, ursprünglich die eigentliche bedeutung geben, ja schenken gemeint, d. h. in witz und hohn, ein stück des humors mit dem das schlagen und schläge bekommen umgeben ist, noch jetzt theils überliefert theils neu nachwachsend.

α) jetzt z. b. noch wenn der vater dem kinde die rute gibt, und dieses die rute 'kriegt'; er fragt es auch drohend oder scherzend, wenn es unartig ist, du willst gewiss die rute haben? ebenso einem den besen geben, die zuchtrute oder auch den staupbesen, z. b. in einem schwäbischen liede zu gunsten des vertriebenen herz. Ulrich, dem seine gegner im lande höhnisch nachsagen, er binde in Hessen, wo er weilt, besen:

(er) macht besem mit eim langen stil,
der selben bringt er also vil (mit bei der nahen rückkehr),
er wirts in ietz auch geben. *SOLTAU* 2, 170.

β) Daz auch die schwertschläge, auch im ernstkampfe, so gedacht wurden, tritt in vielfachen andern wendungen deutlich hervor; das geben einem mit . . . unter a heizt eben: einem ein geschenk machen mit . . .; die schläge ausdrücklich als milde, reiche gabe:

dâr sprungen spêne eine breit
von des coneges schilde uf den sant.
im gaf sin milte junge hand
sô rîche slege, daz her doch nôt
unweich. *BERTH. v. HOLLE Darifant* 170;

ebenso ist wol das umbe geben bei *STRICKER* unter a zugleich gemeint, eigentlich von einem der mit den handen um sich herum reichend verschenkt:

und ouch wie mildeclîche si
gab ir almûse umme hi. *heit.* *El.* 8802.

liez doch diese vorstellung noch vor in schläge austheilen, dem gewöhnlichen ausdrücke, z. b. in einer schlägerei, von dem der siegreich um sich herum schlägt, und der geschlagene musz sie einstecken, eben wie geschenke, deren annahme gar niht in seiner wahl steht.

γ) auch andres geben, besonders aus dem geschäftsleben, wird dem schläge geben im kampf bildlich untergelegt, immer mit jenem humor, mit dem eben im leben, niht bloz bei den dichtern, die sache behandelt wurde; namentlich das schlagen als eine zahlung, das widerschlagen als eine rückzahlung, gelt und widergelt:

dâ gab man gelt wider gelt,
die heiden mit den kristen
sriten wol mit listen. *lit. chron.* 4499;
her sal pris an mir bejagen (mich überwinden)
eder ich gebe im wedergelt,
dat unser ein behelt dat felt.

BERTH. v. HOLLE Crane 2917, vgl. 3054;

dâ hebet sich der widergelt
mit grimme und mit zorne. *Dietr. flucht* 6086;
soltten iôrni und wise liute
gên einander zogen liute
mit zwein panieren uf ein velt,
dâ würde unglich widergelt. *Reimer* 17403,

würden die weisen wenig ausrichten können, so wenig sind ihrer; vgl. die durchführung des bildes bei *HARTMANN im Iwein* 7147 ff. vom kampf als einem kouf (d. i. geschäft, handelsgeschäft), wehsel, die kämpfer als wehselære, s. auch schon *Rol.* 221, 21, und fersengeld geben unten 22, 9, γ; noch jetzt rühmt sich einer aus einer schlägerei, er habe die gegner tüchtig ausgezahlt, ihnen gehörig heim gezahlt u. ähnl. Auch als zol, zins, solt, lôn werden die schläge gegeben:

der wise grise ist manheit vol,
er nam und gap mit swerten zol. *LILIENCAON* 1, 17*;
sô hertez kemphen nie geschach,
ez wære denne dô man sach . . .

Parzival und Fôrevins
einander gên stritlichen zins. *Reinfr. v. Br.* 8926;
si gâhen unde leisten
herter slege swaren zins. 11308;

der gap dâ sô rîchen solt
mit eime guoten swerte,
swelchen heiden ers gewerte (damit bezahlte),
der was sô rîche gemacht,
daz er nâch guote niht mê vâht u. s. w.
STRICKER Karl 1464;

die wolten des tôdes solt
einander geben, môhte ez sin. 9713;

dô gap er Grantône
einen solhen slac ze lône,
daz im diu ougen ûz sprungen. 6433.

noch jetzt im sprichwort wer ausgibt, musz auch einnehmen; gebraucht gegen einen der sich über schläge beklagt, aber selbst

zuerst geschlagen hatte. aus dem geschäftsleben auch die höhnische wendung, dasz ein geschlagener den empfang bescheinigen solle.

δ) am alterthümlichsten aber erscheint es als ein zu trinken geben, mit blutigem humor, denn der gemeinte trank ist das eigne blut des gegners. so noch um 1500 klar bewuszt in landsknechtischer rede, die so vieles alte fortführte: darum fart hin im namen gots, gebt in aus irem aigen bluet ze trinken das si darnach (d. h. nach blute) nimmer dürste! Wilw. v. Schanmb. 112, anrede des hauptmanns vor dem kampf. noch spät im 17. jh., doch verdunkelt:

ausz stück und chartaunen-knall
gibt er euch zu trinken,
dasz ihr Türken-hunde all
werd zu boden sinken. KÖRNER'S hist. volkst. 338,

vgl. übrigens schüsse geben von den geschützen (10, e), das wol aus diesem geben der alten kriegssprache entwickelt ist. auch schenken einem sin eigen bluet:

er schenket manegem hie sin eigen bluet. Wigamur 3823.
der letzte zug wird häufig nur halb ausgedrückt, als zu wol bekannt, z. b.:

ob si niht wolten trinken des küneges Hetelen win (als seine gäste).

man schenkte in mit dem bluote (würde sie als feinde behandeln). Gudr. 773, 4;

welt ir ir win niht trinken, sô schenke man in heizig bluet ze michte. 775, 4,

oder auch dem hörer gar zu ergänzen überlassen, einem ein-schenken, d. h. von seinem eignen blute:

her skaneta ce hanton sinan fianton
bitteres lides (trank). Ludwigsf. 53;

wüst wart inen geschenkt in. LEXN Schwabenkr. 113*;
er leit zu Cöln wol an dem Rein,
er schenkt den landsknechten dapfer ein.

UHLAND volkst. 384;

der kaiser wirt euch allen
schenken dapfer ein. SOLTAU 2, 223. 408.

daher selbst von einem gottesreiter:

dasz was der rechte chemphe,
des heiligen Cristes schenke. Rot. 182, 18,

s. mehr J. GRIMM Reinh. fuchs s. xcv, WACKERN. bei HAUPT 9, 309, doch fehlt da noch der zug mit dem eignen blute, der alles erst klar macht, selbst aber klar wird aus der uralten sitte, als sieger des erleyten feindes blut zu trinken (aus geschichtlicher zeit noch von den Ungarn berichtet bei EICKE v. R. zeib. 282*), die aus dem glauben flosz dasz man in dem blute die lebenskraft des gegners trinke. daher noch im 12. jahrh. von einem gewaltigen helden: mennisken bluotes ne wart er nie sat. Rot. 39, 14. 68, 12, und noch im 13. jh. spricht BERTHOLD, vom fünften gebot predigend, auch von bluttrinkern, die er weiss mit vor sich habe, die menschenblut getrunken (und menschenfleisch frezgen) 277, 12 ff., ja noch heute ist alles erkennbar in blutdurst, nach blut dürsten, was denn auch noch GÖTNE ganz ernstlich verwendete im Clavigo: ach! der grümmige, entsetzliche durst nach seinem blute füllt mich ganz. 10, 115; meine zähne gelüstets nach seinem fleisch, meinen gaumen nach seinem blut. das. auch eine berühmte Nibelungenstelle findet hier ihr rechtes licht, die worte mit denen Hagen das blutbad eröffnet:

nu trinken wir die minne und gelten sküneges win,
der junge voit der Hünen der muoz der aller erste sin.
1897, 3.

d. d. die minne soll eigentlich in Ortliebs blute getrunken werden (das zugleich 'geschenkt' wird als entgelt für den getrunkenen wein), wegen der minne s. sp. 1263, man brachte den erleyten feind zugleich dem kriegsgotte als offer dar.

e) das geben der schläge wird auch gern als ein segen geben oder ablasz, auch busze geben des pfaffen behandelt (vgl. ROCH-NOZ Germ. 1, 146):

ein eichin pfaffe (knüttel), dasz ist wâr,
ein büechin messe singet,
swer dâ ze offer dringet,
der anlag im geben wirt
dasz im der rücke swirt
den segen man mit kolben gap.

wachtelmäre, leseb. (1859) 971, 36 ff.:

'wo sitzt dann nun der pfaffe,
dem einer da bichten müsz?'
zu Switz ist ers gesessen,
er gibt ein herte büsz . . .
mit scharpfen hallenbarten
wirt er uch gen den segen.

Sempachfeld, das. 1108, 14 ff.

von einem bischof im kampf:

der herr von Meinz was komen a . . .
das weihwasser wol geben kan
mit seiner scharpfen klingen.
haut auf die nas und gab ablasz
dasz mancher kam vom leben . . .
solch busz die tet er geben. LILIENCRON 1, 534*.

dem weihwasser geben ähnlich (wobei zugleich an das nach dem hieße fließende blut gedacht wurde) ist warmes geben, d. h. warmes wasser, nämlich über den kopf, wie der bader thut dem badenden (vgl. unter f); so im alten Teilsenspiel, wo Baumgart von Alzellen seine that erzählt, wie er den Landenberger bei sich zu hause in der badewanne trifft:

do gab ich im warms mit eim schlag
und gsäget im mit ciur ai das bad,
das er da tod lag in der standen.

VISCHER befr. der waldst. 185, weim. jahrh. 5, 64.

ξ) als eigentliches geben ist es auch gemeint in den alten wendungen einem kampf, streit geben u. ähnl., weil der gegner kommt und kampf begehrt:

er sprach, ich gib dir kamps genög.
lied vom herz. Ernst HAUPT 8, 494;

kämind si nun (nu) zû uns uf dwit (ins weite feld),
so köndind wir in geben strit. LILIENCRON 1, 556*;

ich gib im strit, ob er des gert. Parz. 536, 30;

wir geben in noch strites vil. 205, 1;

ich wil im geben strides deil.

BERTH. Crane 2996. 3185,

den gebührenden antheil, er wird auch als beute (auf die ja der feind hoffte) behandelt:

er gab in beut in das genesch (den mund),
dasz manchu die zen ausblihen! LILIENCRON 1, 531*;

vergl. 534* gut streich die waren sein beutgelt (beuteantheil). auch die hand taucht dabei wieder auf, denn dem strit geben entspricht von der andern seite:

wan wirt man juwer inne,
sô haben wir strit an der hant. Trist. 8713.

auch gewer geben, gegenwehr, widerstand, dann auch nôt u. a.:

wie sô krestliche gewer
Cranen dâr gegeben wart! Crane 2754;
se kunnen nôt mit swerden geven. 2367,

alles zugleich im tone höhnischen witzes;

(der hauptmann) des sinu, vernunft eim ganzen her
mag geben widerstand allein.

S. BRANT bei LILIENCRON 2, 310*.

ebenso die letze geben, eigentlich abschiedsgabe, abschiedsschmaus u. ähnl.:

und was im unter wegen kam,
die letz kund er in geben. HAUPT 8, 459,

ungefähr mit demselben hohnwitze wie jetzt einem den rest geben, auch den garaus (sp. 1331 m.). auch das kampf geben lebt noch, gesteigert und doch schon wieder verdunkelt, in der wendung dem feinde eine schlacht liefern, d. h. auf sein begehren, das strit geben in dem Schweizerliede vorhin aus LILIENCRON meint nichts als: ein treffen liefern (strit gleich schlacht s. V, 221s), franz. donner bataille oder la bataille, kräftiger livrer une bataille. das begehren des kampfes oder feindes wird noch nhd. oft ausgedrückt, z. b.:

vil adels und vil gûter knecht,
die all begerten nun der veind. LILIENCRON 2, 508*.

c) nhd. z. b.: gab der diener einer . . . Jhesu einen backen-streich. Joh. 18, 22; gabe er ihm in die blöße gurgel ein solchen streich . . . Amadis 78. auch kurz einem eins geben (abgeben), s. III, 257 ff., eins über den kopf geben u. ähnl. V, 1749 m., oder es einen geben (vgl. unter d), auf eine unverschämte rede oder forderung droht man z. b.: warte, ich wil dirs auf den rücken (buckel) geben! das geforderte in form von schlagen als zahlung, oder auf den kopf (entsprechend etwas auf seinen kopf nehmen, die verantwortung). auch ich wills ihm schon geben! triumphierend heiszt es dem hab ichs gegeben! z. b. eine bäuerin, die sich an einem floh rächt:

'kom her, die milch mir zalen must!'
sprach sie und nam in zwischen dzân,
zermalt in klain: 'ich hab dirs gan!'

FISCHART fôh. 816 Sch., 2, 41 Kz.

einem die rute geben s. b, α, ebenso gedacht dem pferde die peitsche, die sporen geben (MAALER 153*, GÖTTE 18, 90); vgl. den kolben geben im ballspiel V, 1604 m. anderseits auch eine wunde: was für eine wunde sie ihrem orte gegeben hat (durch ausrötung der bäume). GÖTTE 16, 124, im eigentlichen sinne: infigere plagam, einem ein tödtliche wunden gäben,

facta plaga, ein gegähne wunden FRISIUS 1009*, mit der tödlichen wunde aber auch den tod geben, wie mit der rute strafe geben (s. f). auch einem einen stich geben, einen zwick (FISCHART unter I, 2, a) u. s. w., einen stosz, den todesstosz, den auch der tod selber gibt:

der Tod gibt mir itzt einen stosz.

A. GRYPHIUS P. Squenz 35.

auch ohne den dat., z. b. einen griff geben mit der zange, vom henker: zu merer forcht andern sollen solch boshafte mistheltige personen vor der entlichen todtsraf geschleift oder etliche griff in ire leib mit glüenden zangen gegeben werden. Carolina art. 130. diesem geben entspricht ursprünglich wieder nemen, z. b. einen stosz, empfangen:

der wind ward so grüselich grosz,
das das schiff nam manigen stosz.

BÜHELER köniqst. von Frankr. 3047.

d) fast alles das auch bildlich, gehen mit worten, schriften (s. 11), mehr oder weniger noch mit klarem bewusstsein des ursprünglichen: das man der lügen gute (d. h. gehörige) schlappen gebe. LUTHER 4, 331'; uns Wittenbergischen eine schlappen zu geben. br. 1, 312; wie er dem Pontio Pilato . . . so artige stich gegeben habe. SCUPPIUS 14, der wortstreit als waffenstreit vorgestellt (vgl. krieg II, 1, c. d). auch aus einem wortstreit rühmt sich einer dem hab ichs gegeben! wie umgekehrt dem hab ichs gesagt auch von schlagen gebraucht wird. Auch ohne dies es bloz einem gehen, wie im eigentlichen sinne unter e und dieses zugleich beliegend (zu vergleichen aber unter a das mhd. einem gehen): ei wie gelert ist der hock zu Leipzig! ich mein, er hab dem münch (mir, Luthern) gehen und mit dem herhümbten fechter ein genglin gethan! LUTHER 1, 367', tüchtige schläge mit der zunge, dem geiste. auch bloz für tadeln, strafe geben mit worten: die zurzaust der herr Christus und gibt sein (l. seim) ortwirt und gesten gar redlich (tüchtig), wie er auch seinem wirt Simon ein eben herten text liset und verhebt ihm (hält ihm vor) sein erboheit. MATHEIUS hochzeitpr. Cc3', vergl. wieder umgekehrt den text lesen für strafen mit schlagen. Selbst ohne den dat. bloz geben auf einen, deutlich eigentlich schläge (vgl. e): die waren drauff abgerichtet (spione des bischofs), dasz sie in der schenke saszen und mit dem gesinde zecheten, und gaben weidlich mit auf den bischof. LÜNTZEL stiftsfehde 11, schmählen mit auf ihn, wofür ja noch jetzt auch gesagt wird auf einen los schlagen, wie ja worte auch verwunden, so sehr werden worte als waffen behandelt (vgl. 11, e). ebenso es einem abgeben.

e) auch für wirkliches schlagen noch nhd. blosses geben, wie mhd. unter a, z. b. in einer schlichtschilderung:

si gaben basz, des manchem was
der schwindel (nahe) bei der selen,
wer unsanft auf dem hengste sasz,
dem stachens nach der kelen. LILJENCRON 1, 536'.

noch landschaftlich z. b. in Nassau "geben (elliptisch), schläge geben, ohne beifügung der betr. gebärde" KEURHEIN 153. auch schwed. z. b. han gaf på honom med all sin magt, schlug auf ihn los. Selbst, wie schlagen mit bezeichnung der wirkung, z. b. einen herab geben rom pferde: darnach mit lang kam Wilwolt über der Schotten knecht ainen allain (traf ihn allein an), den gab er auch herab, schlug (ihm) sein schwert zu trumnern. Wilw. von Schaumb. 70, es berührt sich zugleich mit dem sich gehen von ortswechsel (24, c).

f) das rute geben geht über in strafe geben u. ähnl., die staupe mit dem staupebesen. diesz wieder auch in andere bilder übersetzt, z. b. aus der baderei, wo der bader dem kunden mit lauge "den kopf waschen" musste (vgl. u. b, e warmes geben): nimm einen isop-pusch, entsündige mein leben, du (gott) kanst alleine mir die rechte lauge geben, die seel' und leib beglänzi (glänzend rein macht).

FLEMING 21 (Loppenb. 8).

10) Den übergang in unsinnliche verwendung begleitet noch lange die ursprünglich nötige hand, theils in der art des gebens theils auch im ausdrück (s. 2, b), z. b.

a) wie eine bewegliche gabe mit der hand auf oder in die hand gegeben wird, so auch eine unbewegliche, indem sie durch eine bewegliche, das ganze durch ein theilchen sinbildlich vertreten wird (vgl. J. GRIMM kl. schr. 2, 176).

α) ein gut z. b. durch gereichten wein, wie jetzt doch auch noch durch ein schriftstück, den kaufbrief u. ähnl.: so soll der keufer das gut entpfahen mit zwei masz wins und ver-keufer das gut auf geben auch mit zweien maszen wins. weisth. 1, 442 (15. jahrh.), in zwei bechern, die dann beide einander zu-

trinkend leeren (der sog. weinkauf, leitkauf), das auf geben meint ursprünglich auf die hand, daher dann die doppelte bedeutung sowol übergeben als sich der sache entlässern; vgl. ein gut mit mund und hand ufgehen unter 11, a und rechtsall. 150 vom hule, s. 152 vom handschuh, 124 vom halme als solchen zeichen der übergabe, auch gehäuft mit mund, hand und halm ufgehen u. a., auch bloz mit handschlag, obwol der mehr die zusage der künftigen übergabe bezeichnete; der strohhalm (d. h. eigentlich getreidehalm, vgl. sp. 1259 unten) z. b. im 15. jahrh.: kouft aber einer ein dinkhofgüt umb (um) ein andern . . . dan sol der verkeifer alle sin gerechtigkeit des güts (zunächst) dem meiger mit einem strohalmen in sin hand übergeben . . . soll dan der meiger dem keifer alle gerechtigkeit des güts mit dem übergebenen strohalmen in sin hand geben. weisth. 4, 204, aus dem Elsass; vgl. unter 2, d aus dem Erec, wo ein herr sich und sein land der Enide 'in iure hand' geben will mit handschlag. so wird ursprünglich aller besitz, alle gewalt wirklich in die hand gegeben, man sieht aber, wie da beide begriffe sich ausweiten, vertiefen muszten.

β) eine andere erweiterung läsz z. b. folg. erkennen; auch eine belagerte stadt, feste wird dem sieger gegeben, durch übergabe der schlüssel:

do stund der Benzenauer
und bot bei leib und leben,
dasz man dem römischen künig
die stat (Aufstein) mit sollt aufgeben.
gä b mans dem römischen künig,
er wär nit wol daran . . . SOLTAU 2, 47,

aufgeben, eigentlich auf die hand; aber auch eingeben (s. d. 3).

das schloz gab er mir ein. 51,

wol so dasz der einzug inbegriffen war (wie jetzt noch eine stadt einnehmen), wo denn mehrere vorstellungen gleichsam verwachsen, eben dadurch doch zugleich unsinnlicher, bildloser werdend; so entspricht dem aufgeben noch jetzt auffordern, früher auch aufheischen, d. h. die aufgabe fordern. auch im 15. jahrh. schon über geben (vgl. übernehmen) z. b. LILJENCRON 2, 374'.

γ) auch die vertheidiger oder einwohner werden statt der feste genannt, wie sie sich samt der stadt in die hände des siegers geben:

sie haben nach dem prinzen geschickt,
zu parlamentiren über die mauren . . .
und sich zur stund und sonder verdrach
gaben ins prinzen henden. SOLTAU 2, 278,

jetzt kräftiger sich ergeben, eig. als völliges eigenthum (vgl. 4, b), s. weiter 22, c.

b) auch sonst, z. b. beim eheverlöbniß (s. 5), gibt man sich selbst dem andern so in die hand (vgl. unter a, α aus dem Erec), und mit der hand das herz, einem hand und herz geben, vgl. das misverständnis der kindlichen Lavinia:

sal ich im min herze geben?
'ja dā!' wie soldich danne geleben?
'dune salt eg im sô geben niht'. En. 261, 19 ff.,

das ist nicht so (buchstäblich) gemeint; vgl. unter sich geben 24, a, γ. auch den sieg, eigentlich den siegespreis:

got geh den sig dir (dem kaiser) in die hand,
begert Sebastianus Brandt. LILJENCRON 2, 312'.

c) manches unsinnliche geben enthält ursprünglich die hand mit, die doch als selbstverständlich verschwiegen, endlich wol auch vergessen wurde, s. schon unter 2, c einem seine treue geben, zusage, gelöbniß u. ä.; ebenso treue und eid mit erhobener hand, die eigentlich dem gotte dargestreckt wird:

sie haben geben irew unē aid
dem künig mit ufgehahener hand. SOLTAU 2, 163.

ebenso mhd. und länger vride geben, d. h. mit gerechter hand, z. b. zur versöhnung: item ist lantrecht, so wer einen vreden gibt mit der hant, und denselben vreden brichet, den er hette geben mit sinre eigen hant, . . . er virluset xx phunt und sin eer (durch rechtspruch). weisth. 1, 543, aus dem Rheingau; daher auch den vride dar strecken mit der hant, zur unterbrechung des kampfes und zur ermöglichung eines vertrages:

Irolt begunde rüefen über schildes rant
'welt irg mit uns süenen, ir helde üz Mörlant?' . . .
die von Karadine strakien dar den vride mit ir händen.

Gudr. 831, 833, 4.

d. h. sie ihrerseits gäben vride (genauer buten ze geben nach 2, a) und nahmen den dargebotnen an, daher von beiden parteien vride geben und nemen, s. sp. 185; über nhd. friede geben s. u. friede 3, e und i (vgl. auch sich zu frieden geben 22, c), aber auch in anderm sinne, friede stiften: der von Leisenack und ander sprungen darzwischen, gaben friede. Wilwolt von Schaumburg 192, bewirkten dasz die kämpfenden friede gaben.

dagegen den vride ðf geben, den kampf wieder beginnen Alph. 229, 1. 265, 3.

d) auch sinnliches geben, mit der hand, geht nach der andern seite aus dem streng sinnlichen schon hinaus, wenn z. b. das gegebene nur ein zustand, z. b. eine bewegung ist. so im ring-kampfe dem gegner einen swanc geben:

sin arme er bēde flicchen
kond umb in sunder sinen danc
und gap dem ritter einen swanc,
daz er zuo der erden viel. Reinfr. v. Br. 9114.

der sänger fordert die jungfrau, die den preiskrantz zu vergeben hat, auf:

junkfraw, hebt auf ewer schneweizze hand
und gend dem krenzlin einen schwank
und setzen mirs auf mein gelbes har!

UMLAND volkst. 12.

einem hängenden seile, einer schaukel einen schwung geben mit der hand, dem steine, den man wirft, dem pfeile mit dem bogen eine bestimmte richtung geben. anderseits gibt der schießende dem pfeile mit der richtung zugleich ein ziel, mit hand und bogen:

komm du hervor, du bringer bitterer schmerzen . . .
ein ziel will ich dir geben, das bis jetzt
der frommen bitte undurchdringlich war. SCHILLER 544*,

man sieht, wie der begriff noch in rein sinnlichen bereiche doch schon ins uneigentliche übergeht, in unverfolgarer manigfaltigkeit; vgl. weiter 13, c.

e) bemerkenswert ist auch der übergang des gebens von der hand auf das werkzeug in der hand, das gleichsam eine verlängerung der hand ist. so von der sehne statt des bogen-schützen, bildlich: des fatums unsichtbare hand führte den abgedrückten pfeil in einem höhern bogen und nach einer ganz andern richtung fort, als ihm von der sehne gegeben war. SCHILLER 778*. dann auch vom werkzeuge selber, gelöst von der hand, z. b. ein geschütz gibt würfe (wie das schwert hiebe, die lunze stöße), bei einer belagerung:

der Narr wolt auch sein im spil,
der selb gab der würf so vil,
hat die von Weinsperg übel verdrossen.

LILIENCRON 2, 520*,

würfe, wie ein wurfgeschütz und wie noch die bomben geworfen werden (obwol hier zugleich an würfelspiel gedacht sein kann); noch jetzt zählt man bei belagerungen, wie viel schusz jedes geschütz abgegeben hat, wol auch, wie viel schusz ein gewehr in der minute gibt. ebenso feuer geben, das gehen von den wurfgeschützen auf die feuergeschütze und dann auf die gewehre übernommen (wie laden u. a.): sie alle zugleich feuer gebend. KIRSCHOF mil. disc. 170, von geschützen; ein schlechter schütze klagt sein gewehr an,

gab nit gschwind fewr nach seinem sin. HAUPT 3, 254;
gab wol fünf mal im tigel führ,
aber aus der büchls wolt nichts herfür. 251.

auch die kugel gibt den schusz:

alzbachen kugeln sind kein nutz,
sy geben geru ein kurzen schutz. 251;
darum kein guten schutz sy gab. 255.

natürlich auch vom schützen selber, wie noch in dem commando gebt feuer! s. unter feuer 11, doch vgl. dazu 13, b; auf kriegs-schiffen z. b. die ganze lage geben (dem feinde), was doch mehr zu 9 gehört.

11) Noch weiter unsinnlich mit worten geben, zunächst aber zugleich mit wort und hand. auch mit wort und that, mit wort und zeichen.

a) z. b. das gehen unter 10, a mit worten begleitet, ein gut mit mund und hand zugleich übergeben: würd aber ein güt verkauft . . . sol alweg der (verkäufer) . . . das güt . . . mit mund und hand uf geben, und der das güt kauft . . . mit mund und hand enpfachen. weisth. 1, 347, s. rechtsalt. 125, wo auch mit munde, worten und balme (s. 10, a, c) u. a. ebenso ist das gehen zur ehe auf allen seiten (s. 5 und 10, b) noch jetzt ein geben mit mund und hand. auch ein versprechen wird noch mit mund und hand gegeben, s. unter 2, c treue geben.

b) mit wort und that z. b. einem seine stimme geben STIELER 649, bei einer abstimmung, wahl. audienz geben (MAALER 153*), gehör geben: ev. kön. maj. geben dem kläger gehör. PHILANDER 2, 532, zugleich als gegebene gnade, gunst; aber gott wolte ihm (dem betenden) kein audienz, kein gehör geben. SCARPIUS (1700) 568. einem einen tanz geben: nach dem abentessen wart dem herzogen ein vortanz mit der romischen königin geben, die schenkt im (dazu) einen krantz . . . Wilw. v. Sch. 159

(s. krantz 4, c), zugleich als gegebene ehre gemeint, d. h. zugleich als dank und preis für tapferkeit im vorausgegangenen turnier (s. unter 4, d a. e.). einen besuch geben, wie jetzt abstaten, es ist wol besuch und gegenbesuch als gabe und gegengabe betrachtet, womit man sich gegenseitig 'die ehre gibt', s. unter besuch 3; auch visite: gehe auch (nach der oper) in ein closter eine visite geben. ELIS. CHARL. v. ORL. 2, 537; damit das böse weib nicht merkte, daz er uns eine morgenvisite gegeben hatte. RIEMER pol. maulaffe 164, frz. heiszt es rendre une visite, sowol einen besuch als gegenbesuch machen; auch ohne dat.:

als ich zuletzt besuch gegeben (besuche machte),
so irug sie dieses neuo kleid.

GELLERT 1784 1, 116 (die kranke frau).

gerade dus besuchen heiszt auch kurz die ehre geben (vgl. dazu unter gast 7, d): wer am fleiszigsten bei ihnen einspreche, die ehre gebe. SCHILLER 115* (räuber 2, 3), es war lange ein vieldeutiger ausdrück. auch sich selbst die ehre geben, z. b. ich werde mir einmal die ehre geben, sie zu besuchen. LUDWIG 698, wo denn geben und nehmen zusammenfallen.

c) mit wort und zeichen z. b. einem seinen segen, den segen geben (seggen eigentlich signum crucis, vgl. auch 9, b, e), einen befehl geben, seine zustimmung, seinen beifall geben, lob geben, mit wort und wink einem etwas zu verstehen geben, ebenso mit wort und mienen, wort und blicken, z. b. einem die versicherung geben für ein versprechen u. ä., einen grusz (vgl. grusz bieten), mhd. selbst schenken und geben:

dā von (wegen seiner tapferkeit) manic rôter munt
mit senften worten süezo
lecheliche grüeze
im muose schenken unde geben.

Reinfr. von Braunschweig 12172.

aber auch einem ein zeichen geben, einen wink, letzteres eigentlich mit der hand, dann auch mit den mienen oder auch mit worten.

d) ebenso auch blicke selbst geben, die zugleich etwas zu verstehen geben:

•io gab im ein dückischen blick. II. Sacus 1, 525*;

so bald Pluto disz höret, gab er Mercurio einen grämischen blick. Simpl. 2, 462 (vogel. 2, 21), es wird da eigentlich das geben aus dem waffenkampfe sein, bildlich angewendet (s. 9, d), gleichsam einen stich mit blicken geben; doch auch freundliche blicke geben, s. unter blick 4, a. auch ein gesicht, miene. als ich aber zu meinem herrn zur tafel kam, da gab er mir ein amptsgesicht. SCARPIUS 382, statt des freundlichen auf das er gehofft hatte.

e) auch worte selbst geben, z. b.: wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir böse wort. Hiob 19, 18; die anführer sind müde sich von euch so harte worte gehen zu lassen. GÖTTE 8, 147. 42, 197. 423, auch das ist wol urspr. gleich blicke gehen wie hiebe oder stiche gedacht (s. 9, d a. e.); vgl. worte ausgehen unter ausgehen 7. aber auch im gegensatz einem gute worte geben, ihm dringend bitten, ihm begütigend oder schmeichelnd o. ä. zureden: gib im güte wort, und thū dar nach was du wilt. FRANK spr. 1, 48*; er gibt wol gute worte, aber was er denket, das gibt er zu. LUDWIG 697, völlig noch als gabe und zugabe. es mag erst nach der vorigen wendung gebildet sein, zumal es besonders gebraucht wird von einem der von bösen worten zu guten übergeht, im streite nachgibt u. ähnl. aber das reden ist auch überhaupt als ein worte wechseln gedacht (vgl. wortwechsel mit nhd. sperwehsel), s. auch antwort geben 12, c, γ. wieder anders von mehreren sich das wort geben, eine gegenseitige zusage, meist mit mund und hand; er hatte ihr sein wort gegeben, das ehgelübniß. und noch anders von vorsitzenden einer versammlung, einem das wort geben, ich gebe ihnen dann das wort, das recht zu reden. man sieht, wie es oft in einzelnen verbindungen wieder seine besondere verzweigung, entwicklung hat.

12) Das geben mit worten (doch oft mit geberde begleitet, s. 11) erschlieszt einen neuen ins endlose gehenden kreis, der nur mit proben anzudeuten ist.

a) z. b. gute nacht, guten tag, glück geben n. ä.

α) gute nacht geben, im eigentlichen sinne: (die aufrührer waren leute) die alle tag frühestücken in dem wirtshaus und einander gut nacht geben also so man den tag applies. S. MEISTERLIN Nürnberg. chron. 134, 11; also gaben wir im gute nacht. LUTHER 3, 405*; als er (Luther todkrank) nu zu bett gieng . . . legt er sich ein, gab uns allen die hand und gute nacht. J. JONAS in Ls schr. 8, 385*, zugleich in β übergreifend; im Spessert, allwo die wölfe einander gute nacht geben. Simpl. 1, 12 Kr.,

d. h. aus den 'landen' umher sich abends wiederfinden, ihr nacht-quartier haben; die baronesse . . . begleitete ihn bis an die kleine treppe, wo sie ihm mit einem händedruck gute nacht gab. GÖTBE 18, 274 (lehrj. 3, 6 am ende).

β) auch vom letzten abschiede:

damit ich fein vor meinem end . . .
(jederman) im glauben geb ein gute nacht.
RINGWALD tr. Eck. N4,

von der welt ruhig scheiden kann;

nachdem er nun sein leben
bald enden wolt, hat er erst gute nacht gegeben
den seinigen. RIST Parn. 638;
als sie gab gute nacht (verschied).
FLEMING 2 (Lappenb. 16);

seit die gabe gute nacht,
der du itzt bist nachgegon
in das lichte sternenreich. 345 (208).

γ) dem geben entsprich haben (gleich empfangen), die grusz-worte sind vollständig auch 'hab gute nacht' RINGWALD tr. Eck. N5, oder ohne dieses z. b. 'ein gute nacht, mein lieber man' N8, und gute nacht geben heiszt eigentlich einem diese grusz-oder wunschworte geben (zugleich mit der hand), daher auch 'ade geben': und geben uns damit 'ade zu guter nacht'. LUTHER 3, 504 (hier doch als höhnisches abschiedgeben von seite des triumphierenden gegners). Aber es ist da wieder zu sehen, wie zugleich mehrere vorstellungen sich mischen, auch sich stören oder ablösen, indem eine die andere verdrängt, denn die urspr. meinung ist und die urspr. wunschform: gott gehe dir eine gute nacht, der es ja allein in vollem ernste des ausdrucks kann (vgl. 19, b), wie z. b. auch einen segnen nur gekürzt ist aus dem wunsche, dasz gott ihn segnen möge (s. gesegnen). und es wird auch nhd. noch oft genug so gesagt, z. b.: so gehe gott allen paffen, münchen, platten, kappen, werken, verdienst, allem guten leben eine gute nacht. LUTHER 4, 495, d. h. gebe ihnen den abschied, heisse sie dahinfahren, eine rensart die schon mhd. abweisend wider gegner gebraucht wurde:

got gebe in allen guote naht! WINSBEKIN 18, 10;
got gebe dir, frowe, guote naht,
ich wil ze herberge varn. WALTHER 101, 21,

als absage an die welt, deren er müde war.

δ) ebenso guten tag, guten morgen, mhd.:

mir güt maneger guoten morgen,
der mich lieber szech begraben. TEICHNER 227;
ir jegelich den andern enphiench
und gap im für den guoten tac
mit dem swerte einen slac. HERBERT 513S,

statt des grusz eines schwertschlag (zugleich zu 9, b), wie grützen in der kampfsprache noch nhd.; aber auch diesz eig. von gott:

gott geb euch allen ein güte nacht.
UHLAND volksl. 29 n. o.;

einen guten morgen geb dir gott dar.
H. SACUS 3, 4, 7*;

'hiute gebe ir got vil guoten tac,
der ich anders niht gegrüezen mac':
also sprich ich iemer
alle morgen fru,
und vergizze ir niemer
gegen dem äbent 'guter naht' dar zuo.

WACKERN. leseb. 1539 615, 15 (MSH. 1, 88S);

got gebe ir iemer guoten tac! WALTHER 119, 17,

im sinne nicht verschieden von der klaren wendung:

got gebe dir hiute und iemer guot! 49, 26;
got möte ju güden ävent geven. Klein. vos 957;
güden morgen geve ju got. 1110;
ein schön guten abent geb euch gott. HAUPT 6, 342ff.;

gott gebe ihnen einen guten abent. GÖTBE an fr. v. Stein 1, 217.
selbst edler wein wird vom schlemer so gesegnet, begrüßt:

gott geb im heint ein gute nacht! . . .
nu grüsz dich gott, mein rebensaft!

UHLAND volksl. 585.

noch jetzt einem guten morgen, guten abent bieten (s. d. 6 und vgl. oben 2, a), landschaftlich gewiss auch noch geben, wie bei GÖTBE unter a gute nacht.

e) auch glück geben gleich glück wünschen erklärt sich auf dieselbe weise: das hofgesind gibt ihn glück. AYRE 1993, 18, einem fürstpaare gleich nach der trauung, es ist nur abgekürzt dasselbe, was vorher der bischof am schlusse seiner traureda gesagt: gott wöll vil glücks geben euch heiden. 1993, 7. grusz geben s. unter 11, c. mit verschneigen des wunsches auch einen verfluchen oder dem teufel gaben MAALER 153.

b) weisungen, bescheide, mittheilungen aller art werden mit worten gegeben, nur zum theil noch als gaben zu denken; z. b.

a) einem den abschied geben, auch die letzte geben: wie sie einen bund machen und einander die letzte (so) geben. LUTHER 4, 172. urlaub geben, diesz urspr. in dem allgemeinen sinne des heutigen erlaubnis geben (mit wort oder wink), in dem engeren sinne aber auch wie gute nacht geben unter a, γ, z. b.: darumb soltu diser falschen werlt ein freies urlaub geben. Suso briefe 24; wer der weisheit vil pflegen, der musz ez wagen und musz menschlicher weiz (l. witz) ein frei urlaub geben. 35. für erlaubnis, zustimmung geben auch den willen darein geben MAALER 158, vgl. 14, d, e.

β) bescheid, nachricht, auskunft u. dgl.: sie entritten in ein dorf am Main, haizt Leiterbach, lieszen einen knecht Peter Zaunstecken bescheid zu geben halten. Wilw. v. Sch. 70, nachrichten vom feinde. ebenso kenntnis, kundschaft geben (und nehmen, s. V, 2638). daneben auch vom inhalte der meldung, mittheilung etwas kund geben (s. kund II, 3, a), bekannt geben, in Österreich besonders von amtlichen kundmachungen. ferner rechenschaft geben von etwas, mhd. einfach rede geben myst. 1, 320, 20, rechenschaft ablegen, ahd. reda geben, z. b.: gib reda thines ambahtes (redde rationem). Tat. 108, 1, vgl. rede stehn, eigentlich zur verantwortung hintreten vor den herrn, den richter. ebenso antwort geben, eigentlich zur verantwortung (vgl. 21, c): ther heilant ni gab inno (dem Pilatus) nohhein antwurti. Tat. 197, 7, aber Jhesus gab im kein antwort LUTHER Joh. 19, 9, schon goth. andavaurdi ni gaf imma; von der verantwortung vor gott, z. b. in einem liede der belagerten Magdeburger vom jahre 1550:

bedenkt, ihr lieben herren, wol,
habt acht auf ewre seelen,
ein jeder antwort geben sol,
der uns jetztunt hilft queelen. SOLTAU 2, 257.

γ) rat, trost geben, schon mhd., ahd., unterrichtet, lehre, anweisung, wie z. b. der meister dem lehring (anleitung geben zugleich mit hand und beispiel), der lehrer dem schüler, vom letzteren gilt empfangen, das vielfach dem geben entspricht, oder auch annehmen, aufnehmen; der vater gibt dem sohne gute lehren mit auf den weg, ermahnungen u. dgl. vom lehrer auch lection geben (frz. donner une leçon, engl. to give a lesson), aus der schulsprache des mittelalters her, auf deutsch stunde geben; aber auch noch kürzer latein geben u. dgl. für stunde im lateinischen, z. b.: den knaben gab er latein und sonstige gymnasialfächer. KINKEL erz. 241, es ist die sprache im schulhause, wer gibt denn heute geschichte? fragen z. b. die schüler, wenn der geschichtslehrer erkrankt ist. auch einem andeutungen geben, bildlich unter den fusz, an die hand. nhd. den eit geben, versprechen (s. unter eid).

δ) geben auch sonst zuweilen schlechthin für erzählend, sprechend mittheilen u. ä. (wie lat. dare), z. b.: der hatte . . . ihrer kön. maj. einen vorschlag geben. SCHOPPIUS 24; ich will euch ein beispiel geben, im munde des lehrers, predigers; der fürst . . . gab das neueste von der französischen revolution. J. PAUL Tit. 4, 73, doch wird es mehr als beibring oder gabe zur allgemeinen unterhaltung gemeint sein. dagegen seinen namen geben, wie sonst angeben (ganz anders einem einen namen geben, beilegen, eigenthümlich geben, s. 21, e): Götz. gebt mir euern namen. Lese. Franz Lese. GÖTBE 8, 89. 42, 113. 336; es ist an manchen orten der gebrauch, dasz man den handwerksburschen nicht pflegt einzulassen, er musz zuvor den namen von sich geben (dem thorschreiber). weim. jahrb. 4, 272;

herr, ir solt mir nicht für übel han,
das ich ewren rechten titel nicht geben kan,
denn für war, herr, ich ken ewer nicht.

ein lustig gespräch der teufel 1542 b1*.

seinen namen oder anderes zu protokoll geben, etwas zu papier geben vor gericht FELDER sond. 2, 80. ähnlich gleich angeben, vorgeben, bei einem verhör o. ä.:

sie verweigern den gehorsam . . .
'gelassen! welche ursach geben sie?'

SCHILLER 375* (Wallenst. tod 3, 8);

von einem verhältnisse grund geben, den grund angeben. KANT 8, 356; ob sie aber wüden geben . . . der geist treibe sie. LUTHER br. 2, 541, vgl. fergehen. in einer verhandlung: als nu der rat sollich ir antwort vernam, ward wider zu in geben und . . . erzelt, wie . . . Nürnberg. chron. 2, 75, 38.

e) mit inf. und zu (vgl. 3, e), z. b.: er gab zu vernehmen, wie folgt, in protokollen von den angeben der verhörten; einem etwas anzuhören geben, z. b. einen vorwurf für den man auf eine gelegenheit gewartet hat, um ihn beiläufig mit vorzubringen (zugleich zu 9, d). besonders zu verstehen geben, gleichsam dem verständnis des hörers hingeben, anheim geben, hauptsächlich wo

nur andeutend geredet wird, nur winke zum verständnis gegeben werden, daher auch von anderer mittheilung als in worten: (gott) het . . in ouch in ubernatürlicher wise mit gutten wortzeichen zuo verstende gegeben, das es sol sin ein hus der flucht u. s. w. C. SCHMIDT gottesfreunde 38; alle werk geschehen durch gott, sie werden umb keiner andern ursach erhoren dann das uns gott damit etwas weiter will zu verstehn geben. PARACELSUS 1, 86*;

das glück hat nie so wol (gut) gegeben zu verstehen, wie schnell und unverhofft die stolzen untergehen.

OPITZ 1, 210;

dasz niemand mehr seine thorheit und unbesonnenheit besser zu verstehen geben kan (d. h. ohne es zu wollen), als wenn er seine rede anfängt wenn ein ander seine noch nicht geendiget. OLEARIUS pers. ros. 4, 7; hiermit wird zu verstehen gegeben, dasz . . Lokmans fab. 5 a. e., 14 a. e. und oft, auch es gibt zu verstehen 6 oder nur gibt zu verstehen, dasz 15 u. ö., *fabula doct.* ähnlich zu bemerkten, zu überlegen, zu erkennen geben u. ä.: bei diesem kleide masz ich als chriehender künstler (*schneider*) zu bemerken geben, wie das mir überlieferte masz nicht von meiner eigenen erfahrung hand, sondern von einem quasi pfuscher verfertigt worden. KOTZBUE dram. sp. 2, 206;

doch geb ich wohl zu überlegen, was für den weisen besser sei . . GÖKING 1, 15.

früher auch zu wissen, zu kennen geben: das er (der betrübte) nieman gebe zu kennende nötelage wan gotte alleine. HAUPT 8, 217;

wer mich tadelt, gibt zu kennen, dasz was gutes an mir sei.

LOGAU 3, 9, 66;

nach dem er sich (*Odysseus*) schmücket und zirt als ein fürst, gab sich erst zu kennen seiner Penelope. II. SACHS 3 (155b), 2, 69*;

jetzt sich zu erkennen geben (vgl. unter sich geben 24, b, β), auch mit blossen zeichen, und bildlich:

es gibt das herz, das blut sich zu erkennen. SCHILLER 529*.

s. auch blosses geben gleich zu erkennen geben 16, e.

c) *blosses* geben auch kurzweg für ausdrücken, einen gedanken in worten gleichsam dargeben, dem verständnis hingeben, aber ohne den dat. der person, der dabei nötig wäre und ursprünglich doch gestanden haben muss.

a) *nhd.*: und hie müssen wir ebreisch lernen und der sprachen gewonen, denn es laut im deutschen gar nichts wenn ich spreche 'gott erleuchte sein angesicht über dir', und ist doch nicht wol anders zu geben, noch zu verdeutschen. LUTHER 5, 481*'; 'das ist mein leib' . . das ist das griechische ganz und gar geben (*gegeben*), das nicht umb ein har feilet. 3, 66*'; da wünschte er ihm benedictionem uberum et vulvae, einen segen an brüsten und bäuchen, wie es Lutherus gegeben. SCURPIUS 101, was jetzt meist wiedergeben heiszt, um das übersetzen zu bezeichnen, wie lat. reddere. doch folg. wendungen sind noch ganz üblich in alltäglicher rede: die mauren wurden (bei dem neuen schlossbau) aus dem äussersten grunde wol aufgeführt, die dächer fügten sich zierlich zusammen . . und die sache kurz zu geben, ein jeder frenete sich schon . . CAR. WEISE erz. 1; das andere war mir ein biszgen zu hoch gegeben, dasz ichs nicht verstehen konte. *polit. redner* 375; gelt, ihr jungfern, das lied ist gut gegeben? *überfl. ged.* (1701) 417, vom inhalte, der zweideutig ist; wol gegeben! wol geredt! LUDWIG 698. auch noch wort für wort geben, genau übersetzen. auch *schwed.* z. b. gifva på Svenska, auf schwedisch geben. statt dieses auf auch in: wo er sein affenbüchlein nicht hette ins deutsch geben. LUTHER 1, 279*', wie bei übersetzen.

β) auch wol *nhd.* schon, obwol der begriff in folgenden stellen noch andere seiten hat:

nu sol man hören wiech dasz gebe, dasz diu werlt von vrouwen lebe.

STRICKERS frauenehre 929 (HAUPT 7, 503).

doch nicht bloss darstellen, auch beweisen, den beweis erbringen (vgl. *wb.* 1, 501*, 25), *nhd.* an tag geben, vgl. z. b. unter d, δ aus SCHUPPIUS;

sit ir sô wise rede gebet. *pf. Amis* 1359;

THOMASIN, der Welsche, in seiner einleitenden entschuldigung wegen seiner unfertigkeit im deutschen stil:

dâ von sol man mir merken niht (als fehler), ob mir lihte geschicht etlichen rim ze überleben, dasz er nien werde reht gegeben. *welscher gast* 58,

also von der form des verses (rim zugleich der ganze vers), von der kunstarbeit, vom stil, was denn doch wieder mit dem aus-

druck des gedankens unter α zusammenfällt, wie anderseits mit der farbengebung von der man in der malerkunst spricht (vgl. 13, a), wol auch von der tongebung in der tonkunst; spricht man doch in beiden künsten auch vom vortrag (des gedankens, der idee) nach dem vorbilde des dichterischen vortrags.

γ) geben schlechweg für sagen liegt eigentlich auch in antwort geben, d. h. eigentlich gegenwort (vgl. worte geben 11, e), noch entschiedener in zur antwort geben: was gab er denn zur antwort? d. h. als antwort? und du (Goethe) gabst zur antwort, diese liebe wäre so neu u. s. w. JACOBI Woldemar (1794) widm. 4*. überhaupt ist zu sehen dasz das reden und hören ursprünglich auch als ein geben: und nehmen gedacht ist, wie man jetzt noch z. b. sagt bei einer verhandlung nehmen sies, wie ichs gebe, einfach und ohne hintergedanken; ähnlich, doch zugleich zu 11, c: Wieland hat mir geschrieben, hat meinen grusz just so aufgenommen wie ich ihn gab. der junge GÖTTE 3, 56, an Knebel 1, 6. dem geben entspricht auch schon *nhd.* nemen, verstehen, auffassen z. b.: 'der richter sol fragen . . gemeine liute' (um das urtheil), und dasz nemen wir also, dasz u. s. w. Schwabensp. 79, 3, wir, d. h. der verfasser des Schwab., verstehen diesen rechtssatz so. vgl. auch aufnehmen, annehmen, besonders vernehmen, eigentlich völlig erfassen was gesagt wird.

d) natürlich auch mit geschriebenen worten (wobei denn zugleich die hand wieder eintritt).

α) z. b. nachricht, befehl: und ist mein pitt, e. g. und gunst wöllen mir fürderlich bevelch geben, was u. s. w. SCHERTLINS briefe an die stadt Augsburg 88; ich gib auch e. f. und gunst weiter zuerkennen, das u. s. w. 97, von einer wichtigen meldung.

β) können sie mir das schriftlich geben? fragt man den redenden in einer wichtigen verhandlung. die alte kräftigste wendung dafür ist einem brief und siegel geben (urkunde mit angehängtem bestätigenden siegel), noch jetzt volksmässig in gebrauch, obwol unverstanden:

du gibst uns brief und siegel, und auch dein wappen daran, dasz du uns nit wolst kriegen (*befehlen*) auf wasser oder auf land (*eine sog. urfehde*).

UHLAND volkst. 323.

es ist das alte kanzleinwort von urkunden und briefen, z. b.: dise brief wart gegeben . . ze Colne in deme jare u. s. w. HÖFER urk. 11; und zuo eime wizzenthaften urkunde (n.) geben wir ime disen brief besigelt mit unsem küninlichen ingesigele. 55; nachher kürzer: (disen brief) der gegeben ist, do man zalt u. s. w. 349, der geben ist ze Franchenfurt u. s. w. 317, endlich kurz: (brief) gibegeben zu Veszre u. s. w. 344, geschehen und gegeben u. s. w. 350, lat. datum oder actum et datum, daher auch deutsch datum, wofür doch früher auch gabe (s. d. II, 3), oder auch so: zum letzten . . ist dis breve gegeben den 23. augusti, ich aber bin citirt und vermanet worden den 7. augusti, das also innerhalb dem gegeben breve (dem datum des briefes) und der citation sechzehen tage verlaufen sind. LUTHER 1, 104*. es geht zurück auf das allat. dare literas, einen brief schreiben, richten an einen, das in der gelehrten zeit auch im feierlichen briefstil nachgeahmt wurde: aus seinem jüngst an mich gegebenen schreiben hab ich so vil vernommen u. s. w. *Simplicissimi alberner briefsteller* (1725) 13.

γ) auch das geschriebene selbst, das buch gibt auskunft, kunde, lehre u. dgl. (wie es zu uns spricht u. a.), vgl. unter 16, e:

das ander buch der Juden streit (*pl. Maccab.*) gar klarlich sölchs geschriben geit. SCUWARZENBERG 150*;
gedenk und wideris alle zyt die gebot, die dir das büchlin gyt. BRANT s. 135*.

δ) eine schrift, ein buch herausgeben vom verfasser, ausgehen vom verleger (vgl. hinausgeben österr. von behördlichen erlassen), hinaus unter die leute, früher auch ein buch ans licht geben LUDWIG 697, an den tag geben: so hab ich . . diese artikel . . wollen durch öffentlichen druck an den tag geben. LUTHER bei Dietz 2, 22; das nicht iemand sagen könne, wir betten lugenteidinge an tag geben. das.; und diesz auch vom inhalte, z. b.: ein concept, darin Antennors unschuld genugsam wird an tag gegeben werden. SCHUPPIUS 572, doch zugleich für beweisen (s. auch 12, h).

e) auch erstreckt auf alle andere 'darstellung', die uns etwas zum verständnisse und zum genusse zugleich hingibt.

α) z. b. vom sänger:

so gebt uns doch ein lied, ich bitte sehr, ein stilles lied zur guten nacht. GÖTTE 10, 215;

gebt uns ein lied! 'wenn ihr begehrt, die menge'. 12, 110,

es ist zugleich gedacht: aus eurem vortrate, und: gebt uns zum besten (A, e). vom schriftsteller: bei jenem (dem Wilh. Meister)

wird die hauptfrage sein, wo sich die lehrjahre schlieszen, die eigentlich gegeben werden sollen. GÖTBE *an Schiller* (1856) 1, 190; beim schlusse, denke ich, geben wir noch eine komödie in epigrammen, was meinen sie? SCHILLER *an Göthe* 1, 137. im zeitungstil z. b.: wir geben die mittheilung, wie sie uns zugekommen ist, mit allem vorbehalt.

β) ohne den dat. besonders von theatralischer u. ä. darstellung: gestern gaben sie zu St. Lucas ein neues stück. GÖTBE 27, 151, briefl. aus Venedig; Ansossi ist selbst hier und gibt Alexander in Indien, auch wird ein Cyrus gegeben, und die eroberung von Troja als ballet. 27, 251, *aus Rom*; dasz ein nachspiel . . sehr oft gegeben wurde. 19, 185; was wird heute gegeben? fragen sich die theatergänger, wer gibt den Tell? denn auch der schauspieler gibt eine rolle, gibt gastrollen (vgl. 16, c). und ins leben übernehmen: 'ich werde sie bei der polizei belangen lassen, weil sie die bürgerliche ruhe stören!' rief herr blummel zuletzt und fühlte in seinem rücken die kleine hand seiner frau, die ihn . . leise beschwor, keine scene zu geben. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 174, *keinen auftritt zu machen, wie es auch heiszt. etwas anders vom theaterdichter (wie dare Terent. Eun. prol. 9. 24), im munde des directors:*

gebt ihr ein stück, so gebt es gleich in stücken. GÖTBE 12, 11. es gilt übrigens, wie so oft das wort des wirklichen lebens, nicht recht für schriftfähig, schon LESSING in der hamb. dram. meidet es, ich finde da nur aufführen, spielen, vorstellen. für gut aber gilt eine vorstellung geben: über alles erwarten glücken die vorstellungen von Ion, Turandot . . sie wurden mit grösster sorgfalt trefflich gegeben. GÖTBE 31, 122, *wol im anschluss an ein fest geben u. ä. (4, f).*

γ) ähnlich ist auch, gleichfalls ohne dat., das wiedergeben von der kunst, z. b.: (der mahler begehrt zu wissen) indem er . . von einem effect in der natur angesprochen wird, aus welchen stoffen gemischt dieser effect wieder zu geben wäre. GÖTBE 52, 363, *der künstler nimmt aus der natur, aus dem leben (in sich hinein) und gibt es verarbeitet wieder hin, gleichsam aus sich hinaus. auch gehörtes, erfahrenes, gelerntes, gelesenes gibt man wieder, entschuldigt sich z. b.: ich kanns mit worten nicht gut wiedergeben (reproducieren, reproduction sind jetzt die wolklingenden modeworte), deutlicher wieder von sich geben, s. GÜNTHER nachher unter f.*

δ) auch herausgeben (s. d. 2) vom sprechen selbst, in bezug auf den inhalt, wie mehr verwischt äuszern, sich äuszern, auch sich aushun (s. dort 2 a. e.), schon mhd. sich ūz tunen wb. 3, 141, vielleicht auch sich ausgehen. in derselben vorstellung von sich geben, äuszern, gleichfalls ohne dat.; der obrist N., der eine hoffnung von sich geben, dasz er werde zu der catholischen kirchen treten. SCUPPIUS 254; hoffärtige und dabei einfältige leute, welche mehr wollen von sich geben als sie verstehen. RIEMER *pol. maulaffe* vorr. 7;

dein alter
kann noch nicht von sich geben, was es meint.

wie? schläfst du, süszes kind? SCHILLER 221¹ (*phig.* 3, 2);

gab die worte von sich . . J. PAUL *Fibel* 13. auch wieder von sich geben (vgl. e, γ), von gelerntem, ein neugebackener magister z. b. wird vom dichter examiniert:

was man in den kopf gefaszt, musz man wieder von sich geben.
GÜNTHER 853.

aber auch vom dichter:

er fühlt, dasz er eine kleine welt
in seinem gehirne brütend hält . .
dasz er sie gerne möchte von sich geben. GÖTBE 13, 125.

g) von sich geben aber auch noch rein körperlich, wie es eben ursprünglich gemeint ist: er gab keinen laut von sich, kein lebenszeichen, ein ohnmächtiger; blüt von ihm gäben MAALER 153, jetzt von sich geben J. PAUL *Tü.* 2, 97; etwas verschlucktes wieder von sich geben. und von dingen, als menschen gedacht: dasz ich . . auf meine liebe sackpfeife fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreien und einen so kläglichen laut von sich zugehen. . . *Simpl.* 1, 18 Kz.; nun die rose blüht, glüht und duftet, so kann sie doch nicht von sich geben was sie in geheim erfahren hat. BETTINE *br.* 2, 9. s. auch 16, a.

h) das herausgeben heiszt auch an den tag geben, hauptsächlich von gefühlen: deine seele ist so gespannt, dasz deine zunge nicht mehr fähig ist, dein gefühl an den tag zu geben. KLINGER 2, 26; dem vater, der das grozze vergnügen, sein söhnchen so fähig zu sehen, wolbedächtigt nicht an den tag gab. GÖTBE 18, 26. früher aber auch gleich offenbar machen

überhaupt: wir wollen ir heulen und lügen an den tag geben mit gottes hülf. LUTHER *bei Dietz* 2, 22'; und thüren (wagen) nicht an tag geben, was es sei, das man gleuben sol. das. das innere, verborgene gibt sich an den tag, mit worten, zeichen: daher auch aus diesen dreien ketzern zuletzt viel mehr ketzerei heraus brachen und an tag sich gaben. LUTHER 8, 180', zugleich wie an den tag kommen, vgl. 24, c.

13) Als träger des datus dinge statt menschen.

a) z. b. der erde den leib, gewöhnlich übergeben (oder wiedergeben), die ihn empfängt, aufnimmt u. ä.:

der erde diesen theuren staub zu geben
ist eure nächste pflicht. SCHILLER 543¹ (*Tell* 4, 2).

der arbeiter, künstler gibt seinem werke, seiner arbeit, ursprünglich eben wieder mit der hand: so ein meister bilde machet von holz . . er git dem holze nit, er benimet ime. WACKER-NAGEL *altl. pred.* 278, und doch gibt er ihm gestalt eben damit; den statuen gab man augen mit farbigen steinen. GÖTBE 52, 341; einem werke die letzte feile, die vollendung geben; damit man aber der farb ihr recht temperament, und wie sie sein soll, gebe und mache . . *natürl. zauberb.* 581; wie gibst du diesen räumen die gröszte form? GÖTBE 27, 127, vom baumeister; der künstler hat ihr (der heiligen) eine gesunde sichere jungfräulichkeit gegeben. 27, 169;

der mahler, weil Cephis' es so gewollt,
gab ihr ein kleid von lauter gold. GÖKINGK *sinnged.* 56.

Bacchus hat ein gewand von purpur in dem gemälde des Philostratus . . ein solches gewand giebt ihm auch eine unlängst bekannt gemachte inschrift. WINKELMANN *allegorie* (1866) 37. auf den dichter übertragen:

noch giebst du jedem zug seih ihm gehörig licht.
LESSING 1, 173.

einer sache ein ansehen geben, wie dem hause einen neuen anstrich. einem bilde frische farben (vgl. farbengebung 12, c, β), und dies: vielfach bildlich, z. b.: zucht macht allen andern tugenden eine gestalt und gibt ihnen ein höher farbe. MATTHEW. *Sar.* 53'; der seinen lügen einen so hübschen firnis von wahrheit zu geben weisz. WAGNER *reue nach d. that* 149. ähnlich innerlich, vom künstler, dichter: alten (allegorischen) bildern eine neue bedeutung zu geben. WINKELMANN *alleg.* 24.

b) der maschinist gibt dampf, gibt gegen dampf dem cylinder, den kolben, der heizer gibt feuerung dem ofen; beim alchymisten: das abfehlach (feilspäne) . . wirt . . in ein tigel gethon und in windofen gesetzt und im gut feur gegeben. PARACELUS 1, 901'. daher wol auch das feuer geben beim schiessgewehr (vgl. 10 a. e.), eigentlich dem pulver auf der pfanne mit der glimmenden lunte (also eigentlich gleich dem heutigen feuer geben mit der cigarre), wie um 1600 ein schlechter schütze klagt:

zun ziel ich schiessen wolt geschwind.
kein kraut noch loth ich darin (in der büchse) find.
drei mal gabs feur, wolt doch nit laszen.
GROB *ausreden*, HAUPT 3, 246.

d. h. dreimal gab ich 'das feur' (mit dem zündstrick), die ungeladene büchse gieng dennoch nicht los. ähnlich vielfach im haus und handwerk, z. b.: dann kan man das glas auf einen dreifusz in einen scherben setzen und (ihm) anfänglich eine gar gelinde hitze mit einem kohlfener geben. *farbebelustigung Nürnberg* 1711 1, 45; lässt es (das nachbier) in einen andern bottich . . giebt ihm nachgehends helen. *öcon. lez.* 291; man pfleget dem weine beim abziehen etwas vom einschlag zu geben, damit er etwas zu zehren habe. den alten weinen giebt man nicht gerne einschlag, sondern lieber muscatnüsse. 2614. der uhrmacher gibt der uhr öl, der fuhrmann den rädern schmiere, 'du muszt mehr schmiere geben' u. ähnl.

c) dem glockenklöppel u. dgl. einen schwung geben, der kugel einen stoz, den anstoz zum laufe u. s. w. (vgl. 10, d), dem wagenbalken den ausschlag durch eingelegetes übergewicht oder durch den daumen betrügerisch (s. u. daumen 3), dem gewehr, geschütz eine richtung u. dgl.; auch das ist alles gewiss alt, mhd. z. b. von der eisenstange eines riesen, der damit einen wurf und swanc thut, und diesem sine mäge (die ihm nötige abgemessene richtung und kraft) gibt:

dem häre er sine mäge
an der seige und an dem läge
reht in der merke (zielung) gegeben,
daz er (der wurf) Tristande an sin leben
solte sin gegangen. *Trist.* 16021 ff.

seige ist die bemessene senkung zum stoz, läz der stoz selbst, eigentlich das loslassen der in schwung gesetzten stange, vgl. das laszen des schusses bei GROB unter b. dieses läz heiszt genauer

anlaß, daher den anlaß geben (an gleich vorwärts), eigentlich z. b. aufgestauten wasser, dem kampfsiegerin rosse, ursprünglich gewiss auch den läß geben. Das alles wieder bildlich, z. b.: einem anlaß ze lachen geben, risus alicui dare. MAALER 158⁴, dasz das gleichsam angesammelte lachen losplatzt; dem geschäfte einen aufschwung geben, den anstosz zu groszen unternehmungen (die damit 'in gang kommen'): weil er verschiedenen dingen einen anstosz gab, die sonst vielleicht lange geruht hätten. GÖTTE 17, 200; seinen worten nachdruck, z. b. durch geberden; dasz ich euren worten zuerst beifall und (damit) gewicht gab. GÖTTE 27, 158; natürlich dann auch von dingen als subj.: ja meine existenz hat einen ballast bekommen, der ihr die gehörige schwere gibt. 27, 270, und mit dat. der person, auch unausgesprochen: zu einer recht friedlichen betrachtung gibt es anlaß, wie . . . 27, 269; der dativ unbestimmt gelassen: den völligen ausschlag aber müchte die betrachtung geben . . . 52, 195; das gab die entscheidung.

d) unsinnlich, geistig. z. b. einer sache sorgfalt geben:

gewand und haaren gebt nicht zu viel sorgfalt!

GÖTTE 10, 3 (Epenor 1, 1),

was doch nicht der geläufige ausdrück ist, sondern gewichtiger sorgfalt widmen, wie aufmerksamkeit widmen oder schenken; das einfachere geben aber doch landschaftlich, z. b. in Coblenz gedanke gewe, acht geben, aufmerken WEGELER 18, ob nicht auch mit dativ? nur ohne dat. doch auch acht oder achtung geben: dasz der könig achtung gabe. Amadis 32, statt des erwarteten dativs aber die praep. auf, wie bei acht haben, z. b.: auch soll man gute achtung auf das gesinde geben. COLERUS calend. (1640) 69; auch seine achtung, wie seine sinne (vgl. sich geben auf . . . 24, d, β): wie sie ire sinne darauf gaben, das sie hie gnug hetten. LUTHER 4, 73³;

mein achtung gab ich eben (d. h. genau) drauf. HAUPT 3, 241. das ist wie schon altn. gefa gaum at . . . (s. gaum 2, b sp. 1575), doch auch mit dem dativ statt der praepos., s. EGILSSON 225³, FRITZNER 194³, also wie lat. operam dare alicui rei, während man bei uns selbst die mühe gibt, nicht der sache: ich habe mir viel mühe mit ihm gegeben. auch mit peim für mühe: mit seltsamen gebärden gibt man sich viele peim. GÖTTE 4, 313.

e) dem winde geben, vom schützen, der beim sieden die wirkung des windes auf das fliegende geschosz mit in rechnung zieht, ihm und seiner gewalt etwas nachgibt:

dem wind der fünft zu vil hat geben,
des lief die kugel auch darneben. HAUPT 3, 252.

14) Auch das object des gebens geht aus dem sinnlichen ins unsinnliche, wieder in unverfolgarer verzweigung, schon im vorigen vielfach belegt.

a) auf der schwelle steht etwa raum, platz geben u. ähnl.: das Alexandern dem fünften, so vor ihm papst was, sein arzet . . . vom leben halbe, diesem herrlichen ehrenmann platz zugeben. FISCHART bien. 1558 229³, platz zu machen (auf dem päpst. stuhle), wie es jetzt heiszt, aber einem einen platz geben, in der schule z. b.; raum geben z. b. einem verdachte. ebenso eigentlich statt geben, z. b. einem verlangen, streben, eigentlich raum geben zur bewegung, auch raum und stätte:

was sonst, als euer unglückselger streit,
der . . . nicht raum noch stätte der veröhnung gab.

SCHILLER 501³.

mhd. stat geben und state geben, das letztere wie jetzt ungefähr gelegenheit geben, aber auch das erstere, z. b.:

möht der keiser sich bewarn (wäre er weise),
er lieg die kristenheit auch varn
als ir gelücke gebe stat (so l.). Reinfr. v. Br. 17657,

liesse ihr freien lauf, wie das geschick ihr raum gäbe, es ihr böte. ähnlich einem freie strasse geben, ihn frei ziehen lassen, worum z. b. ein belagerter den belagerer bittet:

dasz er ihm gäb ein freie strazz
und liesz ihn ziehen ab. SOLTAU 2, 50, LIL. 2, 554.

aus dem kriegsleben gleichfalls stammt den pass geben, lassen passieren, iter dare MAALER 158⁴, noch volksmässig einem den laufpass geben, ihn frei laufen lassen, was mittelst der schrift wieder in sinnliches geben übergeht durch den heutigen pass, eigentlich passierschein; vgl. auch geleite geben, theils in urspr. sinne (gleich 'begleiten'), theils im späteren, geleitsschein und die erlaubnis die er gibt, aber geben selbst schon tritt da mehrfach zugleich in die bedeutung erlauben über. ähnlich freies spiel geben, spielraum und die freiheit zu spielen: da sie in thun und lassen gehindert war, wenigstens ihrem mundwerk freies spiel zu geben. GÖTTE 23, 247.

IV.

b) einem zu schaffen, zu thun, zu reden gehen u. ähnl. (vgl. 3, e): unter andern gab ihm eines tags ein junger rechts-gelehrter viel zu schaffen. GÖTTE 17, 200; mir ist ein mensch unausstehlich, der bloß damit umgeht, andern von sich zu reden zu geben. KJNGER theat. 2, 191; er mögte der compagnie auf der schweinsjagt wol durch einen brafen purzelbaum zu lachen geben. ELIS. CHARL. v. ORL. 3, 444. auch mit subst. inf.: weil es (uns) viel kopfbrechens und nachdenkens gibt. OLEARIUS pers. ros. 7, 13 anm.; viel guter fabeln und sprichwörter von wenig worten, die aber viel nachdenkens geben. SCUPPIUS 833, eine hübsche wendung, jetzt ausser gebrauch, man nimmt machen, wie auch zu schaffen machen jetzt vorgezogen wird. der meister gibt dem gesellen arbeit, nimmt ihn in arbeit, gibt ihm dann ein stück in arbeit, wie auch der kunde dem meister; von diesem auch in auftrag geben.

c) im bereich des gemütslebens α) gleichsam ins gemüt hinein vrüde oder leit geben, auch höhen muot, kumber, pin u. a. mhd. in ausgedehntem gebrauch; noch im ältern nhd. z. b.:

es ist nitz vor meim stolzen schreiber,
der kan vil freuden geben. Justn. sp. 620, 6;

num grüsz dich gott, du edler saft,
du gibst uns freuden, müß und kraft.

UBLAND volkst. 59;

geläufig ist noch mut geben (neben machen), z. b.: ich war, fuhr sie fort, eine der furchtsamsten (bei dem gewitter), und indem ich mich berzhast stellte, um den andern muth zu geben, bin ich muthig geworden. GÖTTE Werther (1775) 53; das gab mir neuen mut, frischen mut, auch beruhigung u. ähnl.; besonders mit wieder: das gab mir meinen guten mut, meine ruhe wieder. auch freude geben nhd., z. b.: gibt mirs ein freud, dasz auch noch ander leut gleich wie ich in ehren schweben. KIRCHHOF wend. 157³;

heute, heute da isz zeit,

dasz wir freud' ümm freude geben (einander).

FLEMING 46 (Lapp. 141).

später seltner, z. b.: was für freude kann es mir geben, erscheinungen zu beglücken, die morgen dahin sein werden wie ich? SCHILLER 740³; dasz ihnen die bisherigen beurteilungen . . . noch wenig befriedigung gegeben. 760³; es gibt ihm einen süßen genusz, dem Warbeck . . . die geliebte zu entzeisen. 676³;

und so gewohnt für andre nur zu leben,
schien mühe nur ihm fröhlichkeit zu geben. GÖTTE 13, 185;
welche wonne gäb mir dieser blick! 1, 87,

wo überall jetzt gewähren bevorzugt wird; ähnlich: wozu nütz ich denn, wenn ich dem herrn für sein vieles geld nicht einmal eine fröhliche stunde gebe? SCHILLER 310³ (menschenfeind), gleichsam als gegengabe; eine solche erscheinung . . . zu erleben gibt die angenehme empfindung, als wenn . . . GÖTTE an Reinhard 132. vergnügen (eig. befriedigung): das vergnügen, das eine satyre ihren lesern giebt, ist fast allemahl mit einem heimlichen verdruz vergesellschaftet. LISCOV 201; das wird als gesellschaftliche redensart fortgeführt bis heute: sie zu bitten, dem guten mädchen zum begleiter zu sein und dadurch . . . mir . . . das vergnügen zu geben, sie auf einige zeit bei uns zu sehen. S. LA ROCHE an Merck in dessen br. 1, 84; ähnlich, doch mehr äusserlich einem die ehre geben (11, b), einem genugthuung geben mit den waffen. s. auch es gibt mir wunder unter 1, 9.

β) anders einem andern seine egne freude und leid geben, 'mittheilen' oder 'anvertrauen': ein guten freund, welchem du die schmerzen, freuden, forcht und was letztlich das herz trucken thut, geben und vertrauen könnest. SCUPPIUS 755.

γ) noch anders von äusseren einflüssen, die dem gemüte zufällig, unverlangt etwas neues zuführen als eigenschaft: das giebt dem kinde einen kleinlichen, schiefen, spitzfindigen verstand. LESSING 10, 320; man fürchtete mit grund, dasz ihn die vorliebe, die seinem jungen herzen für die verbesserte lehre gegeben worden, nie ganz verlassen habe. SCHILLER 794³; die vollkommene unterwerfung . . . muszte ihm gegen die rechte der individuen geringschätzung geben. 783³; das unglück hatte seinem empfinden und denken eine vertiefung gegeben, die er vorher nicht kannte. man nimmt da auch oder lieber verleihen.

δ) noch anders einem etwas aus gewissen geben, einen auftrag, eine mahnung u. d., dasz sie ihm dann 'auf dem gewissen liegt': ich gib dirs auf dein seel oder gewissen. FRANK spr. 2, 18³, eigentlich wol von etwas das man einem anvertraut; ich geb es ihnen recht aufs gewissen . . . denken sie nach wie wir diesem proeesse ein ende machen. GÖTTE 15, 45 (die aufger.

3, 1), vgl. ins gewissen 'schieben'. ähnlich einem die schuld geben, dass sie nun auf ihm liegt, vgl. die schuld 'zuschieben', doch ist das mehr äusserlich (zu 21, c);

der zehend gibt die schuld (des schlechten schliessens) unrecht dem büchsen Schmid und seinem knecht.

GROB ausreden, HAUPT 3, 254.

auch bloss geben, z. b. nd. wat up en'n gewen, etwas auf einen schieben, ihm die schuld geben SCHAMBACH 63^r.

e) wieder anders einem glauben geben MAALER 153^r, d. h. der glaube auf seiten des gebers: dasz ich jetzunder zwar alles wahrsage, aber mir niemands glauben giebt. SCHUPPIUS (1700) 699 u. o., glaubt, jetzt glauben schenken, doch findet sich noch einer versicherung glauben geben. mit geben aber sonst nach β oder γ , z. b.: der vorfall gab ihm den glauben an seine zukunft (wieder). noch anders glauben und trawen geben, suam fidem interponere SCHM.² 1, 638, s. 10, c. einem seinen willen geben, der jungen frau wird geraten:

gibst du aim man dein selbes leib (so l.),
so gib dein willen im damit,
davon seind ir bald wol gefridt.

frauenspiegel bei WELLER dicht. d. 16. jh. 79.

im einzelnen falle seinen willen darein geben (12, b, α), auch dazu geben:

ich main, was ich guetes tue,
da geistu (gott) deinen willen zue. VINTLER 40.

d) geistig z. b.: die zeichnung gibt nur eine ungefähre vorstellung der landschaft selber; kinnst du mir nicht einen begriff davon geben?; da ist nichts was einen menschlichen begriff gäbe. GÖTBE 27, 167; man verdient wenig dank von den menschen, wenn man . . ihnen eine grosse idee von ihnen selbst geben . . will. 27, 79; die gräfin hat mir manche neue begriffe gegeben. an frau v. Stein 2, 41; einem klarheit geben über etwas, auch aufklärung.

e) in umfassender allgemeinheit aber mir geben, mich fördern, bereichern in meinem streben und thun und denken: darum gibt mirs nichts, durch welche person und wenn oder wo er mir predigen und mich teufen leszt, sondern daran ligt allein, das es des herrn Christi wort und taufe sei. LUTHER 6, 354^r, hilft mir nichts, ist mir gleichgültig, oder wäre es druckf. für gilt? vgl. aber SCRIVER unter 1, e von dem was mir nichts gibt oder nimmt, bei SCHÖNSLEDER es gibt nichts und nimbt nichts, nihil interest S 6^r. p 4^r, welche vollere wendung in jener eigentlich gemeint sein könnte, s. auch unter 15, b; sein unterricht gibt mir was mir kein mensch geben konnte. GÖTBE 29, 164; was mir diese reise nehmen und geben wird, musz ich nun abwarten. an Körner 20. juli 1797 (BIEDERM. G. u. Dresden s. 16); wol sind die stunden bald, und die glücklichsten am schnellsten vorbei, aber was sie uns geben, das geben sie für immer. FELDER sonderlinge 2, 66. ähnlich von einer frau mit genialer lebenskunst: sie scheint jedem das seinige zu geben, wenn sie auch nichts giebt, sie spendet nicht u. s. w. GÖTBE an frau v. Stein 2, 41, geben was einer sucht, braucht für geist und herz, im anschluss an den spruch gib jedem das seine, eigentlich sein recht, was er bei ausheilung fordern kann, auch seine ehre u. a.

f) das leben geben, in mehrfachem sinne. die mutter, die gebärende gibt einem kinde das leben, die braut gibt dem manne neues leben. aber auch der retter dem, den er aus todesgefahr befreit (vgl. 4, b):

ich hilf iu umb iuwer leben,
wand ir mir daz min hant geben. BONER. 21, 40.

anders sein leben geben, hingeben, opfern:

was ist der mensch, warum kann er sein leben
umsonst und nicht für einen bessern geben? GÖTBE 13, 182.

die mutter gibt das kind übrigens auch dem vater:

min Zill hat mir ein tochter gäben. RUFF Ad. u. Heva 3272.

15) Die auszenwelt, die dinge, verhältnisse, unser eignes thun geben uns.

a) die welt überhaupt:

wag hät diu welt ze gebenne
liebers danne ein wip . . ? WALTHER 93, 19;
swag du (welt) mir gist, daz nimest du mir. 67, 9;

ihr (der welt) geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die linke zu sich zeucht. LUTHER unter gebars.

b) der boden, der baum gibt uns seine früchte u. ä., wie sie sie uns bringen, gleichsam darbringen als geben (vgl. gebären II, 3):

da wachsen sie (die reben) am ufer hin und geben
uns diesen labewein. CLAUDIUS 3, 184.

aber der dat. wird gewöhnlich als selbstverständlich verschwiegen, schon ahd.: andaru sielun in guota erda indi gäbun wahsmon, dabant fructum. Tat. 71, 5;

nun bricht heran die sommerszeit . . .

dasz (wo) all ihr frucht die erde geit.

F. MÜLLER 1, 228 (s. sp. 261),

vgl. fruchtgebend bei BUTSCHKY (und dazu frucht 6); auch die frucht 'gibt', z. b. die garben geben dieses jahr gut CAMER 2, 239^r, nd. dat koren gift nich gaud, gibt wenig körner heuer. SCHAMBACH 63^r;

damit wir besser leben,
musz Java specerei, muscat und pfeffer geben.
OPITZ 1, 108;

India gibt ebenholz. SCHUPPIUS 740 (s. sp. 1115);

wo der starre boden
aufhört zu geben, raubt der vögte geiz.

SCHILLER 527^r (Teil 2, 2).

man sagt dafür jetzt lieber laubern (oder producieren, wie product für frucht), das alle aber lebt noch in ergiebig, ausgiebig, auch die alte vorstellung wird wieder aufgefrischt wenn man von ausgemergeltem boden sagt, er gibt nichts mehr her, wie von einer citrone die man ausdrückt, dichterisch in gaden des herbstes u. ä. (früchte, die der herbst beschert SCHILLER 55^r). dann auch z. b. auftragen was küche und keller geben oder sinnlicher hergeben.

c) auch die thiere geben uns, und fast die ganze natur:

(ei) dag im diu gans gap alle iage. BONER. 80, 15;

gibst du deinem vihe, so gibt es dir wieder. HENISCH 1363, 8; die hennen werden eier geben, die gäns werden federn geben. SCHUPPIUS 737; die säue geben speck. PHILANDER 2, 88; zwei eselinnen gaben auch so (ebenso) vil junge esel. SCHWEINICHEN 2, 78. das gebirge gibt erz, das erz silber u. a.:

erze, alsö swarz sam ein bli,
und gäbe silber gar wol. Germ. 1, 348^r. 349^r;

swie wir dem erze täten,

dó gab iz niht wan siben löt (silbers). 349^r;

man trifft auch oft reich erz. . das gibt was geben sol (was gleich was's). MATHEIUS Sar. 28^r; das bergwerk gibt ausbeute (zugleich wie die actien dividende): die lonen der mühe und geben reichen überschuss und ausbeute. 2^r. auch kurz das gibt nichts, es kommt nichts dabei heraus (Göttingen), das gibt der sache nichts, that's no matter Ludwig 698, vgl. LUTHER unter 14, e das gibt mir nichts, bei HENISCH 1379, 33 aus der sprache der spieler: die karte gibts nicht, non juvat. auch nutzen geben, jetzt bringen, gewähren:

das wasser hat den preis allzeit,
weil es den gröszten nutzen geit. wunderh. 4, 182,

nutz eigentlich gleich frucht, s. nutzen gehören sp. 1640.

d) kraft, leben, wärme geben u. dgl.:

wines ein becher vol
der git . . mere rede und manheit,
dan vierzig unde viere
mit wagger ode mit biere. Iwein 819;
das schafft der edle rebensaft . . .
gibt meinem herzen ein grosse kraft.

UHLAND volkt. 598;

musiken klang und menschenstimme darneben
gibt dem gmüt kraft und leben.

HOFFMANNS gesellschaftst. 241;

der ofen gibt eine stätige milde wärme, dafür landschaftlich wie schon mhd. auch mit dem adj. im n. (s. unter kalt n.); so geben si inen auch warm. KEISERSB. unter brusttuch; meint, ein wolfshaut geb wärmer. Garg. 194^r (359);

dsunne git eim wärmer und schint eim besser in d'auge.

HERRL 23;

de heizest tag, wo-u-alles eim z'warm git. USTERI 1, 93.

bildlich: was am meisten belustigt, ist die unrichtige anwendung falscher sätze. erst stelle man sich so manchen lieben leser vor, dem hier wahr und richtig weder kalt noch warm geben. KLOPSTOCK 12, 155.

e) und noch mannigfaltig anders, z. b.: denselben gibt die besoldung kaum das salz. SCHUPPIUS 712; klang gab rang. SIMROCK spr. 5712, d. h. geldesklang, bestechung;

wenn irgend nun ein rang, wenn gold
zu steif den hals dir gab. BÜRGER 84^r;

die neigung gibt
den freund, es gibt der vorthiel den gefährten.
wol dem, dem die gebirt den bruder gab,
ihn kann das glück nicht geben! SCHILLER 492^r;

nun es wird uns stoff zur unterredung genug geben. GÖTBE an frau v. Stein 2, 42; dasz Churpfalz (d. h. der kurfürst) euch

das ewerige so zurück helt, das gibt ihm keine ehre. ELIS. CHARL. v. ORL. 2, 208; wenn liebe segen gibt. SCHILLER 501⁷;

soll sein ein würfel, der nur gibt,
wie man in schüttelt, knipft und übt . . .
eitele esz . . . eitel quater. FISCHART jesuit. B4⁷.

f) in folgenden fällen sagen wir jetzt lieber kräftiger ergeben oder an die hand geben o. ä.: der vertrag . . . welcher gibt. LUTHER br. 5, 796, zugleich zu 12, d, γ, wie mehrfach im folg., die urkunde gibt auskunft u. dgl., aber auch: setzt fest, gibt die entscheidung, und damit zugleich zu 21, a. c.; gleichwol, weil das werk gibt, das herzog George sein selbs nicht mechtig . . . schriften 6, 8⁷; wie der text klerlich gibt. 3, 45⁷; derhalben gibts nicht, das er . . . solt verworfen sein. 4, 33⁷ (37⁷), die besprochene schriftstelle ergibt das nicht; die pbsionomey gibts, vorher das angesicht weist es aus. FRANK spr. 2, 15⁷, zugleich wie gibt zu erkennen, zu verstehen 12, b, e;

Dominicus der sah im zu:
'das springen gibts, du bist kein kuhl'.

FISCHART 1, 209 Kurz;

das gibt schon die gesunde vernunft. ADELUNG; es gibts die vernunft, dasz u. s. w. OLEARIUS pers. ros. 7, 20; das recht wird es geben, antwortete Roscuporis. LOHENSTEIN Arm. 2, 121; der augenschein gibt es. ADELUNG; es ist ein junge (das neu geborne), frisch und stark wie das ansehen es gibt. SCHILLER an Göthe (1856) 1, 190; es müssen schwestern sein, das gesicht gibts. etwas anders die zeit gibt:

ietz aber gibt die zeit, den dingen
zumachen ein entlichen ausschlag.

ATREX 383⁷ (1920, 27),

zugleich: gibt an die hand, gibt die mahnung u. ähnl., wie man noch spricht z. b. wir müssen machen oder hinnehmen o. ä., wie es die verhältnisse geben werden. ähnlich: zwölf stund sind im tag, was eine nit thät und gibt, das thät und gibt die ander. FRANK spr. 1, 22⁷, zugleich: bringt mit sich, schenkt uns. ähnlich:

ich liebe sie, wie es ein busen gibt,
der treu sich einer gab. GÖTHE 5, 203.

16) Das ausbleiben des dativs führt dieses geben zu der bed. hervorbringen, erzeugen, zeigen, darstellen, bilden u. ä., ohne deutliche rücksicht auf einen empfänger.

a) z. b. das feuer gibt wärme, licht, schon mhd.:

ein licht, daz gap vil lichten schin
durch ein engez löchelin. Bart. 139, 39;
wahr ist es, feuer brennt, doch giebt es licht und schein.
OPITZ 1, 104;

die harnisch gaben liechten glitz (im kampfe).
LILIENCRON 1, 533⁷.

mhd. auch schal, gedöne geben u. ä., nhd.:

ein glock on klüpfel gibt nit thon. BRANT narr. 41 überschr. ;
sein köcher an der selten lang (entlang)
von pfeilen gibt ein hellen klang. SPRENG Aen. 109⁷;
sein rüstung gab (im fallen) ein groszen klang. II. 283⁷,

wofür meistens auch von sich geben (12, g), d. h. wie ein lebendes wesen seinen inhalt. von den bergen aber wird der schall wieder zurück gegeben: das jauchzen der beiden verkündete den bergen ringsum ihr glück und der wiederhall gabs, ihre stimmen zu einem jubelrufe verschmolzen, wieder zurück. FELDER sond. 2, 66, das echo heiszt dort im Bregenzerwalde das wiedergeben, wie schon mhd.:

der walt gap hinwidere
vortheelich swag si geschré. Erec. 6081.

vgl. den widerhall geben:

es (das mädchen) sang von heller stimme . . .
die vögel in den lüften
gabens (es gen.) den widerhal. UHLAND 104.

der baum gibt schatten:

jetzt nur stangen diese bäume
geben einst noch frucht und schatten. GÖTHE 1, 113.

b) ein kraut gibt eine gute arzenei u. dgl.: kupferschlacken . . . geben auch . . . gute kupferbad. MATHES. SAr. 71⁷; der spangrün auf diese weise abgerieben, und mit schnecken schaum vermischt, gibt überaus schöne grüne farb. natürl. zauberb. 584, dann auch die mischung oder das vermischen gibt die farbe; das hin und wiederreden gab eine lange scene. GÖTHE 21, 155; die gedichte hätten ein artiges bändchen gegeben. 26, 31. im rechnen, in der schulsprache z. b. am Rhein zwei mal zwei gibt vier (anderwärts ist oder macht). ein wort gab das andere, im wortwechsel, rief hervor. auch deutlicher 'geben und machen':

die bibel gibt und macht einen theologum. MATHES. Luther 145⁷. für erzeugen auch: von den krankheiten, so offen schäden geben. PARACELsus 1, 93⁷; also gibt auch die natur ein natürliches aufbrechen des fleischs und der haut. das.; was geben die müsziggäng anders als laster? SCHEPPUS 751.

c) auch von ein und derselben sache oder person in andrer gestalt oder geltung, verwendung gebraucht oder gedacht, wie jetzt noch abgeben (oder hilden).

a) von dingen: spannen sie tücher oben in auf die dächer, dasz sie in der mitte herab hängen und einen sack geben. FRONSPERGER kriegsb. 3, 146⁷, noch jetzt sagbar;

dein haar ist dir geflochten gleich,
es geb ein gute vogelscheuch . . .
dein zeen geben (gäben) gut leirnzweck . . .
dein busen geb ein gutes küss,
dasz man die hund drauf schlafen liz,
dein arm geben zwei trüschellegel (dreschfleget).

ATREX fastn. 74 (2708);

was meint ihr, mein lieber Philanderson, solten nicht die thier im wald und die vögel in der luft bessere regenten geben als diese beide philosophi? SCHEPPUS 7; hochgedachter . . . reichscanzler hätte einen guten zeiger in eine uhr geben. 21. jetzt sagen noch kinder z. b. im spiele von einem holze, das gibt ein gutes pferd, aber auch gibt ab.

β) von menschen, jetzt nur abgeben.

ein narren ich itz geben sol.
die kappe steht mir sehr wol an,
ich geb ein guten gaukelman.

RÖMWOLDT spiel vom laster der hoffart 1204 (3, 2);

wann ich meinen weg gleich strack nach Venedig nemen wollte, möchte er vielleicht einen geferten geben. KIECHMEL 138, sich mir als gefährte anschlieszen; wer nun ein kriegsman unter dem feinen Christi geben . . . will. MATHES. SAr. 94⁷; welche nit gern spinnen, die geben gute wirtin (pl.). Garg. 95⁷ (Sch. 167); und hofft, wen er solt lange lebn,
so wolt er noch ein graten gebn.

RINGWALD laut. warh. 33;

ich dacht, die gesellschaft schickt sich eben (trifft sich gut),
du müst den dritten mannie he geben. FISCHART 1, 102 Rz.;

nu gib ich auch fürwar ein blöden. FRISCHLIN Wendelgard 3, 4,
als ausdruck des schreckens: nun werde ich wahrlich auch nulltos;

und laszen mich die götter lebn,
so darf ich noch ein könig gebn
allhie zu Rom. ATREX 35⁷;

dasz er, als . . . ihm gesagt ward, der Nonius lese seine vers,
geschwiade hingien und einen zuhörer gab. OPITZ 1, vorr. 4⁷;
wer nie geseget hat, will nicht beim ruder sein,
wer keinen arzt nicht gibt, der gibt auch keinem ein (arzenei).

2, 29,

hier völlig gleich sein, wer nicht arzt von fach ist;

wann ein geizhals ist gestorben, hebt sein schatz erst an zu
leben,
jeder wil bei diesem kinde willig einen paten geben.

LOGAU 2, 9, 71;

denn jetzt schneidet beutel ab
der vor einen geldwolf gab. 2, zug. 169;

der in der feinde heer jetzt einen kriegsmann giebet.

WERDER Aristot 11, 32, 2.

auch mitgeben, als theilnehmer: ich glaube, ihr wollet zusammen baden? sol es so gelten, so wil ich den dritten man mitgeben. HEINR. Jul. v. Br. Susanna 2, 2, als dritter mitgehen. das blooze geben klingt wol noch mit an in dem geben einer rolle von schauspielern (12, e, β).

γ) mundartlich ist es hie und da wolerhalten und sogar weitergeführt zu völligem werden, z. b. hessisch 'wöttu en billhauer gäwen, willstu ein steinmetz werden?' J. GRIMM gr. 4, 230; in Trier morje göste braud, morgen wirst du braut (göste = mhd. gistu, s. 1, 2, d), sogar im dienste des passivums z. b. dau gößs gehol, wirst geholt, s. FROMM 5, 495. in Luxemburg z. b.: wät en där gét, spetzit sich jonk, was ein dorn wird, spitzit sich zeitig; schneit abrot gleich, da geste reich, wirst du reich; passivisch: den jesel muss gedriwe gin, der esel muss getrieben werden. auch so: aus spasz gét irsch, wird ernst; aus kannern gét leit, aus kindern werden lente, doch gehören diese beiden fälle zu 17 (vgl. dort aus FELDER u. c), gét für get't, gibt es. jener merkwürdige übergang der bedeutung aber ward dadurch ermöglicht, dasz im westen der acc. und nom. im sprachgefühl überhaupt vermengt worden sind, s. in ZACHERS zeitschr. 1, 442 ff.

17) Hier erklärt sich auch 'das seltsame nhd. es gib't' (J. GRIMM gram. 4, 230).

a) es erscheint doch auch schon mhd., im entstehen erkennbar; im märe vom feldbauer tröstet der kuzkränzler seinen kunden:

ich hän ez dicke gesehen
 daz alsd getâne genge (berymännisch)
 dicke ziehent an die lunge
 und g e b o n t dennoch silber wol.
 durch daz nieman verzwiweln sol,
 gib t e z niht silbers an dem raseu. Germ. 1, 349*,

für das bestimmte genge tritt das unbestimmte oder zusammenfassende subj. ez ein (wobei man noch velt gedacht annehmen kann), wie jedem solchem es ein bestimmteres subj. zuletzt zu grunde liegt; der gewöhnliche mhd. ausdruck dafür ist übrigens man vindet, wir vinden (s. z. b. unter 23, a, β). noch nhd. heiszt es auch deutlicher disz oder das gibt, selbst noch mit d a t., z. b.: disz gab allerlei reden am tische. MATHEs. LUTHER 139*, vgl.: die angestelten colloquia (in Worms) gaben vil ursachen zu schönen reden an tische. 140*; meineten sie, das könnte ihnen noch wol gute speise geben. OLEARIUS Lokm. 34; das wetter ist sanft heute (die luft milde), das mögte uns wol ein regen geben. ELIS. CHARL. v. ORL. 3, 187, aus Paris 17. febr. 1718; ich wolte dasz ihr auch nach Schlangenbad gingt, denn das gibt verenderung. 3, 288, das bad gibt, aber auch 'da gibt es'; das gibt noch eine gute mahlzeit, liefert o. ähnl.; der alte mantel oder das gibt ja noch einen guten rock; das wird eine schöne geschichte geben, sagte das liebe mädchen. GÖTHe 25, 358. man ist neugierig, man fragt, was das geben wird, soll, wo sich ungewöhnliches vorbereitet:

still! verbergt euch nur,
 wir müssen sehen was das geben kann. GÖTHe 10, 230;
 horchet doch, was soll das geben,
 dasz man hier so heftig spricht. 10, 225;
 herz, mein herz, was soll das geben? 1, 77;
 höll! teufel! meine frau! . . sie ist, so wahr ich lebe!
 gibt das ein rendezvous! 7, 66 (mitsch. 2, 3),

wenn nicht das geringschätzig die frau meint; wenn man so oft unterzugehen fürchtet und sich immer wieder gerettet sieht, das gibt ein zutrauen! 10, 142 (Stella 1), was doch auch das gewöhnliche geben sein kann.

b) aber der eigentliche begriff des gebens unterlag bei dem wachsenden gebrauch einer verdunkelung, die es ungefähr zu verfolgen gälte, sie erscheint in der verschiedensten abstufung, z. b.: wann man pulver auf die pfanne schüttet und die lunte aufsetzt, so gibt es einen grossen knall. SCHUPPIUS 225, wo doch in es noch das pulver gedacht sein kann; wer eigentlich zuerst drauf gekommen ist die haupt und staatsaktion aufs theater zu bringen, weisz ich nicht, es giebt gelegenheit für den liebhaber zu einer kritischen abhandlung. GÖTHeS Shakespearerede (HIRZEL 2, 41); brich du einer pflanze das herz aus, sie mag hernach treiben und treiben unzählige nebenschösslinge, es gibt vielleicht einen starken busch, aber der . . wuchs des ersten schusses ist dahin. GÖTHe 10, 95 (Clav. 4), da ist zwar geben noch klar gedacht (nach 16, b, c), aber nach dem es sein eigentliches subj. nicht mehr, es ist statt an die pflanze mehr oder weniger unbestimmt an alle mitwirkenden umstände, verhältnisse gedacht, aber auch diese sind in dem es endlich vergessen worden;

sie (die kugel) ist von thon,
 es gibt scherben. GÖTHe 12, 123;
 allein, käm es heraus, da gäbs dir schlimme sachen.
 7, 61 (mitsch.);

der merkt sich ohne wink, wo's was zum besten gibt. 7, 104;
 nun gab es komödien, bälle und was sich daran anschlieszt.
 19, 274;

mittwoch fehlt es nicht an rührung,
 denn es gibt ein gutes stück. 1, 166,

auch da liegt überall ein wirkliches geben zwar verdeckt, doch noch nahe genug: die zerschlagene kugel gibt scherben, die entdeckung ergäbe schlimme folgen, in den letzten fällen aber lässt sich denken an: wo man was zum besten gibt, man gibt im theater. auch ohne es: Link. so brennt an allen ecken! Metzler. wird ein hübsch feuerchen geben. GÖTHe 8, 138, das anzünden wird geben. schon im 16. jh.: ach es gibts podagram! FISCHART Garg. 98* (Sch. 173), worte eines drinkers, der genug hat, ohne dasz ein neutr. vorausgeht, doch ist noch deutlich genug: das trinken gibt einem u. s. w.; die zecher aber trennen sich singend, nachdem es auch an händeln nicht gefehlt hatte:

morgen sols ein vertragwein geben,
 so heben wir an das heutig leben. das.

daher im 17. jh. auch es gibt ab in demselben sinne, wie für es setzt noch jetzt auch es setzt ab.

c) auch wenn das eigentliche geben nicht mehr gedacht wird, bleibt doch ein nachklang davon in dem begriffe des werdens,

der oft daran hängt (vgl. 16 a. e.), z. b.: aus kindern gibts leute, mit der zeit sogar brautleute. FELDEN sond. 1, 70, aus kindern werden leute, vgl. unter e, β völlig für werden eintretend. ähnl. wenn es auf die zukunft weist, wie unter a und b schon mehrfach: es gibt gut botenbrot, Steffen, wenn du antwort bringst wie man sie gern hört. FR. MÜLLER 3, 210;

wenn sich lebendig silber neigt,
 so gibt es schnee und regen. GÖTHe 4, 120,

vgl. unter a das mögte regen geben, 'heute gibts noch ein gewitter' sagt man häufiger als heute wirds noch ein gewitter geben. ähnl.: und hier in der nähe gibts noch schrecklichere veränderungen . . einen fürchterlichen krieg gibts. GÖTHe 8, 134, die verhältnisse bereiten es vor;

herz, mein herz! was soll das geben?
 was bedrängt dich so sehr? 1, 77.

so in der frage was gibts hier? eigentlich: was ist hier im werden, was soll dauwerden, z. b.:

Wallenstein, ans fenster tretend. was gibts denn? SCHILLER 378*.
 doch ebenso gut dann von dem was schon fertig, gegenwärtig ist:
 meister steinmetz. was gibts?
 erster gesell. der schieferdecker ist vom dach gestürzt. 521*.

schwankend zwischen bevorstehendem und schon fertigem z. b. was gibts heute zu essen? auch wenn man sich eben zu tische setzt, und: was gabs denn zu essen? was hats denn gegeben? und das liegt auch schon in dem mhd. gibt ez unter a vor.

d) weitere belege von bezug auf das gegenwärtige: da gab es ein stechen, schieszen mit pfeilen und würgen. buch d. liebe 206*, weit kräftiger als da war, es nähert sich an kraft der wendung da setzte es, wie ähnlich im folg.; da gibts wild holzleut (waldmänner), tragen ein dreck auf eim küssen herum. FISCHART Garg. 51* (Sch. 81), von fastnachtsummerei; bei einer herzoglichen kindtanz in Stuttgart 1596 ward auch ein fechtspiel im schloszhofo zum besten gegeben von feder- und Marzfechttern: der herzog verkindet inen, es mieszte rot oder blut geben, sunst gelt es nit. F. PLATTER 208; er (Tischbein) trat wieder zu mir und sagte: da gibts einen groszen spasz! das gerücht, sie seien hier, hatte sich schon verbreitet u. s. w. GÖTHe 27, 208, der spasz ist eben schon fertig; und in der folge gibt es etwas zu lachen. das.; morgens zeichne ich, dann gibts menschen auf menschen. 29, 118, besuche; was gibts neues? 15, 53;

Nathan. nun, versteh wir uns nur recht!
 hier giebts zu unterscheiden! LASSING 2, 210,

wie hier gibts zu thun! u. d.; dasz es auch eine exacte sinnliche phantasia geben könne. GÖTHe 50, 44; jetzt aber brachen beide in schallendes gelächter aus, so dasz die singenden (bauerburschen) erstaunt schwiegen und fragten, was es denn nun auf einmal gebe? 'etwas aufzuschreiben für einen vergnügnisreisenden', sagte Sepp. FELDEN sond. 1, 231; und als der wagen sie vor ihren thüren absetzte, gab es einen herzlichen nachtruss. FREYTAG handschr. 2, 26. so ist die wendung zu einer vertretung von sein, geschehen, werden gediehen, aber mit einer besonderen kraft, die in stärke und färbung manigfach wechselt. Das geben darin ist von seiner eigentlichen bedeutung am weitesten entfernt, entleert in fällen wie folgende: es gibet etliche, welche di allergrausamsten bestien also wissen zu bendigen . . BURSCHKY canz. 243; der vater konnte freilich nicht mit jenem trefflichen manne verglichen werden, allein wo gäbe es auch seinesgleichen! GÖTHe 25, 345;

wol kräuter gäbs, des körpers qual zu stillen. 3, 29.

e) noch einige bemerkenswerte erscheinungen.

a) auch das gibt ist in dieser verdunkelten verwendung noch gebräuchlich (s. a), wo es mit besonderer kraft vorgebracht wird, z. b.: das gab heute in den Pariser redactionen ein gewaltiges zerbrecen der köpfe, begann ein bericht aus Paris in der Magdeburgischen zeitl. 1875 nr. 185. so dänisch det giver regn, det giver prygl, es setzt prügel.

β) statt des acc. dabei erscheint wirklich auch der nom., als beweis wie vollständig das eigentliche geben vergessen ist, im Osterlande, in Thüringen, Hessen z. b. sagt man es gibt ein tüchtiger regen heute, es gibt frischer hering u. dergl., d. h. das ursprüngliche object ist vollends zum subj. erhoben auch grammatisch, was es dem sinne nach thatsächlich ist, es gibt = es ist, es kommt u. dgl.; auch in Straszburg und gewiss weiter:

so herzi
 giuts in der ganze stadt ken junger burst (bursch).
 ANNOLO pfingstm. 126.

γ) auch es ist gegeben gleich es gibt findet sich: das sonderbare künsten reich zu werden gegeben sein, thue ich dahero abnehmen u. s. w. SCHUPPIUS 706 (kunst reich zu u.); auch folg. scheint so gemeint: ich weisz fast wol, das dis ein gemeiner alter unterscheid geben ist, aber mit unverstände. LUTHER 3, 41, dass das eine gewöhnliche und alle unterscheidung ist, die sich findet, in den schulen vorkommt. es scheint eine logische auffrischung des verdunkelten es gibt, im anschluss an den wissenschaftlichen gebrauch unter 18. ebenso passivisch, doch im praes., dänisch z. b. der gives mennesker, es gibt menschen, schwedisch där gafs icke tilfälle, es gab keine gelegenheit (die gelegenheit gab sich nicht), lat. occasio data non fuit. eben bei dare hatte sich in der gelehrtsprache ein entsprechender passivischer gebrauch entwickelt, der noch im 17. jh. z. b. bei SPINOZA herrschend ist: in mente nulla datur absoluta facultas volendi et nolendi. ethica 2, 49; in mente nullam dari facultatem absolutam intelligendi. 2, 48 schol., datur gleich es gibt; ebenso juristisch z. b. dantur homines, es gibt leute (J. GRIMM gr. 4, 230), noch jetzt sprichwörtlich tertium non datur. auch folg. scheint sich hier zu erklären: wenn ir ins land Canaan kompt, das ich euch zur besitzung (besitznahme) gebe, und werde irgent in einem hause . . ein aussatzmal geben. LUTHER 3 Mos. 14, 34 (vulg. si fuerit plaga leprae), was doch nur stehn kann für es werde gegeben, erscheine, zeige sich.

18) Nahverwandt ist gegeben in wissenschaftlicher sprache.

a) gegeben, participisch oder auch adjectivisch, von der auszuwendt uns dargegeben in unabhängigkeit von unsern eignen denken und thun, aber diesem als arbeitsstoff geboten; so besonders in der philos. sprache: wenn eine erkenntnis objective realität haben soll, so musz der gegenstand auf irgent eine art gegeben werden. KANT 2, 169; von einer gegebenen zeit ist der fortgang auf die bestimmte folgende notwendig. 2, 200; die theilung des raumes geht zwar ins unendliche, aber sie ist doch niemals als unendlich gegeben. 8, 491; neue worte zu künsteln, wo die sprache schon so an ausdrücken für gegebene begriffe keinen mangel hat, ist eine kindische bemühung. 4, 105, hier ist die überlieferte wissenschaft als von uns unabhängige macht die geben; die realistische hypothese, dass etwa der stoff der vorstellung von auszen her gegeben sein möchte. FICHTE grundlage der g. wissenschaftslehre (1802) 183. auch ausser der philosophie: die sprache ist eine überlieferung, ein geschichtlich gegebenes. UNLAND schr. 5, 286; zu gewissen gegebenen graden von fähigkeiten und leidenschaften umstände und vorfälle zuzerfinden. LICHTENBERG 4, 27; die mauern eines alten gebäudes standen gegeben (für den schloszbau). GÖTTE 31, 119; die gewöhnliche lebensweise einer familie, die aus den gegebenen personen und aus nothwendigen umständen entspringt. 17, 80; ich musz, bei gegebenen mit- und gegenpielern, mit den karten, die mir in die hand kommen, eine lange reihe von zufällen lenken. 45, 46; unter den gegebenen umständen. 27, 127; in gegebenen falle, neuerdings auch adverbial gegebenen falls oder auch schon als ein wort gegebenensfalls.

b) auch noch mit dat., der in allen vorigen fällen schon fehlt, aber die frage näher legt, wer da eigentlich der geber ist, z. b.: wenn dem künstler ein ächter gegenstand gegeben ist, so kann er etwas ächtes leisten. GÖTTE 27, 123; weil dasjenige, dem ein stoff von auszen gegeben würde, gar kein ich sein würde. FICHTE a. a. o. 183. ähnlich schon im 16. jahrh., in der bibel: ist auch kein ander name den menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. ap. gesch. 4, 12, es ist uns sonst kein name gegeben, durch welchen u. s. w. LUTHER 3, 510, griech. nicht mit diesem dat. ὄνομα . . τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις, aber in der vulg. nomen datum hominibus. wenn da der geber gott ist, mag doch hinter dem schulmäßigen geben ursprünglich der lehrer stehn, der dem schüler ein thema aufgibt, hingibt oder gibt wie es auch noch kurz heiszt, das er bearbeiten musz, im mathematischen. unterrichte linien, zahlen mit denen er weiter rechnen musz, die ihm das gegebene sind, an das allein anzuknüpfen, an dem aber nichts zu ändern ist, ganz das verhältnis wie bei dem gegebenen in der philosophie; die neuere politische und zeitungssprache drückt sich gern arithmetisch schulmäßig aus: man musz mit den gegebenen thatsachen oder factoren rechnen. die kunstsprache der universitäten fällt auch sonst vielfach mit der alten schulsprache zusammen oder ist aus ihr erwachsen (vergl. z. b. lesen, vorlesung gleich lection). übrigens liegt das verhältnis völlig auch im alltagsleben vor z. b. bei dem tuche das man nach früherer sите dem schneider zu verarbeiten, bei dem garne das man dem weber zu weben gab

(sp. 1364). s. auch mhd. ez gibet sich schowen u. d. 24, b, β und vgl. die begeben geschichten Wilw. v. Schaumb. 4, die 'sich begeben' haben (s. dazu 24, b, δ).

c) eignerweise wird doch auch der mensch selbst als subj. dieses gebens behandelt, z. b. von KANT: einen gegenstand geben ist nichts anderes, als dessen vorstellung auf erfahrung (es sei wirkliche oder mögliche) beziehen. 2, 170, womit doch eigentlich das verhältnis umgekehrt ist, geben gleich: gegebenes als solches gelten lassen, annehmen oder setzen wie es die schulsprache auch nennt. es ist aber im grunde dieselbe erscheinung, wie wenn der forscher den dingen gibt, was er bei ihnen vorfindet oder vorzufinden glaubt, und es nur als vorhanden ausspricht, anerkennt z. b.: so führt uns die natur selbst auf die kunsttriebe, die man vorzüglich einigen insekten zu geben gewöhnt ist. HERDER ideen 3, 4, ihnen heizulegen, wie es auch heiszt, oder zuzusprechen, die doch weit bescheidener klingen als jenes geben. schon im 16. jh.: dem vater gibt man das werk der schepfung. LUTHER bei Dietz 2, 22'. ähnlich ist auch, wenn LUTHER vom pabstthum sagt: ich gib S. Peter primatum honoris, non potestatis, vorher das ich S. Petro nicht den primat über die apostel gebe. 1, 154', und wenn ein arzt von einem schweren kranken sagt ich gebe ihm höchstens noch drei tage o. ähnl., oder wenn man eines alter abschätzt: ich gebe ihm etwa dreiszig jahre; s. auch ich gebe einem den preis unter 4, d, ich gebe dir recht 21, c.

19) Was die natur, gott, das schicksal geben.

a) die natur gibt uns und andern wesen. α) z. b.: und loufet iclich himel alsó verre als ime diu natúre gegeben hát. ECKHART 466, 18; wer der ruge nicht bedarf, mag den sabbath brechen und auf ein andern tag dafür rügen, wie die natur gibt. LUTHER 3, 43';

und hier hat die natur die lehre recht zu leben dem menschen in das herz, und nicht ins hirn gegeben. HALER 28;

sie gibt bedürfnisse, weil sie bewegung liebt. . . sie macht alles, was sie gibt, zur wolthat. GÖTTE 50, 6; man trutz ihr kein geschenk ab, das sie nicht freiwillig gibt. 7;

und jetzt, da ihn (den bruder) die heilige natur dir gab, dir in der wiege schon ihn schenkte. . . SCHILLER 492'.

bemerkenswert: die natur nimpt (uns) lieber weder sie gibt, aber die gnad (gottes) schätzt vil seliger geben dann neimen. KEISERSBERG pred. 53'.

β) namentlich von allen, was im besonderen als gabe der natur bezeichnet wird (s. sp. 1115 fg.), mit denen sie uns 'ausstaltet', wie es jetzt wenigstens heiszt, doch auch einfach geben, z. b.:

wag diu natúr hát gegeben, dem mag der mensch kúem wider streben. BONER. 20, 55;

es liegt in jedem menschen und ist ihm von natur gegeben, sich als mittelpunkt der welt zu betrachten. GÖTTE 50, 176, doch zugleich aufgegeben, anheim gegeben (s. 21, c, δ), s. auch SCHILLER unter 21, b. im leben besonders verneinend, man entschuldigt sich z. b. das ist mir von natur nicht gegeben, oder man sagt das, ohne die natur noch zu nennen, so: das kann ich mir doch nicht geben, z. b. immer lustig zu sein, den zorn niederzuschlagen. daher als wunsch ähnlich, obwol dabei weniger die natur in frage kommt:

o dass ihr mit dem kranz euch plötzlich dabeneben, ihr herren von der Pfalz (d. i. gekrúnte dichter), gelahrtheit könntet geben! RACINE 8, 421.

von talenten, die ja auch kurz geben heissen:

ein jeder, dem natur ein gleiches gab.

GÖTTE 13, 143 (Miedings tod a. e.).

und wie man kurz sagt er hat die gabe, z. b. zu reden, ebenso auch ihm ist gegeben, z. b.: mit lebhaftigkeit zu umfassen was sich der autor beim stück gedacht hat. . . ist wenigen gegeben. GÖTTE 19, 184; wems nicht gegeben ist, wirts nicht erjagen. 44, 2 (dram. form), angeboren, das kunsttalent;

vergeb mir, Zelima, dir ist es nicht gegeben, an einer fürstin platz dich zu versetzen. SCHILLER 594'.

schon um 1500 auch zur bezeichnung einer art, selbst unart überhaupt, die einer an sich hat:

so ist das gar vil menschen geben, das si vom dische leben gern, aber dischzucht wellen entern.

BRANT tischzucht 60 (s. 147').

γ) ursprünglich aber stand hinter diesem gegeben gott als geber oder der heil. geist (s. sp. 1115 α): niht enim dich des an (zu schwester Katrei gesagt), ez ist vrouwen niht gegeben.

ECKHART 456, 19, *gabe und aufgabe zugleich*; euch ists gegeben, das geheimnis des reiches gottes zu wissen. *Marc.* 4, 11; engeln, welchen gegeben ist zu beschiedigen die erden und das meer. *off. Joh.* 7, 2, *die macht, freiheit*; dem welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen. *Luc.* 12, 48; und uns ist nit gegeben, das wir bie stöllen libhen. KEISERSBERG; und niemand würt am morgen geben zü wissen dises abents leben. SCHWARZENBERG 151*;

weil du der einzige bist, dem es gegeben ist, auch ungeschickene dinge zu wissen. *Liscow* 377; du wirst ihnen, nach der gabe, die dir gegeben ist, in das innerste ihrer herzen sehen. 357. dem *dichter* gibt der geist, *der genius*:

drum hör es denn, wenn dir's beliebt,
so kauderwälsch wie mir der geist es giebt.

GÖTTE 56, 19 (der ewige jude),

was gewöhnlich eingeben heisst, eigentlich vom heiligen geiste, *inspire*.

b) von gott als geber, vgl. gottgegeben (GÖTTE 9, 7).

a) gott gibt eigentlich alles (vgl. 24, a, α), selbst das böse (vgl. z. b. H. SACHS unter 20, a):

got git näch sinem willen. *MSH.* 3, 56*;
du weist nit al daz got vermac, wie er al sine gäbe
geleitet hät:

jā git er eime Saksen alsō vil als eime Swäba
helle unde rät (als dichter). das:

got der gap, got der nam. *Gern.* 1, 352*;

got git ze künige swen er wil. *WALTHER* 12, 30;

und preiseten gott, der solche macht den menschen gegeben hat. *Matth.* 9, 8; ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, aber gott hat das gedeien gegeben. *1 Cor.* 3, 6; der gott Israel wird dir geben deine bitte. *1 Sam.* 1, 17; da gab ir der herr, das sie schwanger ward. *Ruth* 4, 13; got gab das glück, das sie bed felten (die auf einander rennenden gegner). *Wilwolt v. Schaumb.* 105; eine braut zum bräutigam:

ich pin mit dir bie und dort,
got hat mich dir gegeben. *fastn. sp.* 620, 10;

aber Christus wort wil ich mit frölichem herzen und frischem mut verantworten, dazu mir gott einen frölichen unerschrocken geist geben hat, den sie mir nicht betrüben werden. *LUTHER* 1, 279*; gott .. wird es uns geben und nemen, wie es seinem göttlichen willen gefelt. *SCHAIENREISER Od.* 190*;

du strafst das volk nicht gern, brauchst vil genad und güte,
gibst rāu, auf daz man sich für untergang behüte.

ROMPLER 13;

dort steigt sie (die vernunft) allzuhoeh, hier allzutief herab,
der sphär nie treu, die gott ihr zu erleuchten gab.

LESSING 1, 179.

β) gedanke und wendung waren von je her so geläufig, daz got als selbstverständlich oft verschwiegen wird:

dem wirt ze jüngest gegeben
der engel gemeine. *minn. frühl.* 29, 2;

alsō vröudenrichez leben
sō disen liuten ist gegeben. *Bartl.* 141, 8;

wie oft ist der (fürst) der welt im zorn gegeben,
den clerisey und hof und land erheben? *HAGEDORN* 1, 12.

s. auch die gleichen fälle unter a, γ und 19, b.

γ) daher als bitte, wunsch und dergl.: unser teglich brot gib uns heute. *Matth.* 6, 11; gott geb dir was du wünschest. *SCHÖNSLEDER X 5**; gott gebs, deus farit. das. auch mit daz oder mit inf., eben nur so von gott (oder dem schicksal, s. c); got gebe, daz erz beste tuo (der pabst)! *FREIDANK* 149, 22;

der minneleiche milte got .. der gebe mir unt allen den,
die diz buoch süllent lesen, daz wir wärheit in uns gewar werden. *ECKHART* 448, 21;

gib, daz nicht bet allein der mund,
hill, daz es geh von herzen grund. *LUTHER bei Mützell* 19;

gott gebe daz ich felle (d. h. falsches prophezeie), es geh gott daz ich liege. *AVENTINUS chr.* 15*;

ha, ich bin der herr der welt ..

o gib mir, gott im himmel daz ich mich
der höh und liebe nicht überhebe. *GÖTTE* 2, 89 (kön. gebet);

gott sei bei uns und gebe daz es in allen köpfen richtig stehe. *WIELAND bei Merck* 1, 348;

gib wachsen, gib bleiben, gib stehen, gib grund,
herr, wie wir es wünschen von herzen in mund. *LOGAU* 3, 214;

durchzüringen in dein leben
gieb mir, der du für mich strittst. *KLOPSTOCK* 7, 256.

δ) als wunsch, man wünscht anderen:

got gebe ir iemer guoten tac. *WALTHER* 119, 17, s. dazu 12, a;
got gebe dir heil! *Trist.* 2476;

daz dir got gebe leit! *herzog Ernst* 1303;

gott geb dem kläffer unglück vil. *UHLAND volkst.* 855;

gott geb im ein verdorben jar,
der mich macht zu einer nunnan. 854;

gott geb dem hund den ritt! *WALDIS Es.* IV, 59, 35;

got wol dir geben als vil ern,
als der himel hat manig stern ..

und darnach das ewig leben,
das müsz dir got mit freuden geben. *weim. jahrh.* 2, 95;

darumb geb e. g. gott das (für des) sein frölich und nemen an diesen reichen wechsel. *LUTHER br.* 2, 397; der bettler-tanz (kampff) will sich machen, got geb sein genad (dazu). *SCHERTLIN br.* 160, dafür verleihen 169; gebe got daz alles gut abläuft, gott gebe seinen segn dazu u. ähnl., *geläufige wendungen*. von 'gott gebe' s. übrigens noch unter 20, blosses g e h für gott gebe daselbst unter g.

e) 'gibt es gott' wird zugefügt bei einer ausgesprochenen hoffnung u. ä., womit man neben dem ausgesprochenen wunsche doch gott gleichsam seinen freien willen vorbehält:

git daz got, daz mir noch wol an ir gelinget,
seht, sō ware ich iemer möre frō. *WALTHER* 109, 9;

später als einfügung im satze selber, wie wills got: ein dutzend disticha sind ihm schon gewidmet, welche künftigen mitwoenz gibt es gott, anlangen werden. *GÖTTE an Schüller* 30. jan. 1796, abgeschwächt zu einem blossen 'hoffentlich' mit nachdruck, wie 'wills gott' eben auch; vgl. unter 20.

c) auch die götter, das schicksal, das glück u. ä.:

glücke iu heil
gebe und freuden vollen teil. *Parz.* 450, 25;
im gap diu sælde ir hantgift. *KONRAD Silv.* 534;

wem diu sælde (var. got selbe) wolte geben
den sige und die äre,

versuoheten si vil sere (die kämpfer). *Karl* 12052;

alles geben die götter die unendlichen
ihren lieblichen ganz u. s. w. *GÖTTE an Aug. v. Stolberg* 148;
und wenn der mensch in seiner qual verstummt,
gab mir ein gott, zu sagen wie ich leide.

werke 9, 244. 3, 24;

geb ihm ein gott zu sagen was er duldet. 3, 23;

doch wens im innern sehnt und dröhnt,
geb ihm ein gott zu weinen. 3, 290;

du gabst mir, schicksal, diese freude. 56, 62;

wo ihm das schicksal
gab zu entflieh'n aus der schlinge des elends. *Voss Od.* 5, 289;
was recht und feisz und zeit und glück ihm geben,
verwaltet er mit milder (freigebigiger) dankbarkeit.

HAGEDORN 1, 11.

20) Das gott gebe hat aber noch eine eigene entwicklung gehabt, im gebrauch dabei so häufig, daz es auch zu blossem g e b einschrumpfte (s. g).

a) nicht beim wunsche bloss, auch bei aufzählung verschiedener möglichkeiten diente es formelhaft als einführung, z. b.:

iedem nach seiner art,
was sin ist nüt und not,
das zuschicket im got ..

er geb süsz oder bitter,
frolockung oder sitter,

geb wollust oder schmerz,
geb trawren oder scherz,

er heil oder mach wund,
er mach krank oder gsund,

er geb ehr oder schand,
geb thöheit oder verstand,

geb erben oder nembs (nehme sie) u. s. w.

H. SACHS 1, 96* (1, 413 Keller),

schon das steigt in der langen fortsetzung mehr herunter zu einem blossen: mags kommen wie es will o. ähnl.

b) daraus beoreift sich wie gott geb vollends zu einem blossen sive — sive wurde, z. b.:

dann solt es also schlecht (einfach) zü gon,
so würd eim ieden knecht sin lon,
gott geb, er arbeit oder nit. *BRANT narr.* 57, 21,

das komma nach geb auch im alten drucke, während es im folg. beispiel ebenso fehlt; nit frag den bauch .. der ratet und reizet dich zü fressen und saufen, gott geb es sei gesund oder ungesund, mit got oder wider got (ihm lieb oder nicht). *KEISERSB. irrig schaf* A 6*. da steht es dem sinne bei H. SACHS noch nahe genug, ist aber auch schon völliges sive, muss auch ursprünglich wie dort wiederholt worden sein, macher aber an zweiter stelle durch oder vertreten (wie mögen in dem heiligen mag nun — oder); der conj. er arbeit, es sei muss urspr. von gott gebe abhängen, trat aber wol bald mit ein in die bezeichnung der möglichkeit überhaupt; ob wol das jetsige sei es oder es sei nun — oder nur der rest jener wendung ist? sie war dem

16. jh. ganz geldufig bis tief ins 17. hinein auch im schriftstil, und mit weiterer entwickelung: die taufe ist recht und gewis, gott gebe, mein glaube sei noch heutiges tages gewis oder ungewis. LUTHER 4, 329¹; wie viel weniger sol man die wiederumb teufen, die gewis sind das sie getauft sind? gott gebe, sie haben (conj.) dazumal gebleibt oder nicht. 4, 331¹, es kommt gar nicht darauf an, ob . . . einerlei ob . . .; das ein iglicher . . . drüber halte, gott gebe, es sei richter oder zeuge. 4, 404¹, zugleich: sowol der richter als der zeuge.

c) *nachher auch mit i n d. im abhängigen satze (s. dazu V, 459):*

gott geb, die sonn thut frü aufgahn
oder des abends under gahn.

THEANDER (SOMMER) aenigmatogr.,

am morgen so gut wie am abend; wann er mit im für das gericht keme, so solt er kein ander antwort geben, god geb was man in fragt oder schalt, dann das einig wort ble. WICKRAM rollw. 59, 12; god gebe was ir machen, so wirde ichs nit thün. 53, 22, das god mit seinem -d (durch angleichung der lautstufe an das folgende g-) zeigt wie sehr es zur rasch gesprochenen formel geworden war. s. auch die indic. unter d und e.

d) *aber auch nicht disjunctiv, nur als zeichen der verallgemeinerung oder steigerung, gleich wer auch, wie sehr auch, ob auch u. ä. (also unter den ersatzmitteln des verlorren mhd. swer, swie u. s. f.), z. b. gott geb wer in schlug, mochte ihn schlagen wer wollte; es schliesst sich an das vorige an in der bedeutung einerlei wer, wie u. s. w.:*

gott geb ob tusent starben drab. BRANT 102, 12,

ohne komma, in der bed.: einerlei ob, vorher das. ob hundert joch verderben sust;

das alt gotzwort wirt han ein bstand,
das nüt stat wie ein hus uf sand,
gott gäh wie diek (vielfach) si es merind (conj., alem.).
SOLTAU 2, 150,

in einem liede der katholischen gegen die reformierten in Solothurn;

daz w ein heilig ist vorhanden,
gott geb er steck in was für landen,
so wird er gspürt und bald gemerkt. FISCHART 1, 82 Kz.;
ja sagen ein verzeihung zu
sein lebtog, gott geb was er thu. 1, 157;
deshalb es nimmer recht mag sein,
gott geb wie man im geb ein schein. 2, 371;

daz sich keiner, gott geb wie schlüpferig und glatt das eis sei . . . FRONSP. kriegsb. 3, 149¹; gott geb wie hart man sie werfe. 149¹;

und hat dich denn der teufel hin,
so dank ich gott, daz ich lie bin,
gott geb, wo du hin kommen seist. ATRER 208¹.

wieder auch mit indic.:

gott geb was ehr man uns sunst thut. WALDIS Es. II, 91, 20;
das thun wir gott zu trutze und auch der ehrbarn welt,
auf unsern eignen stutze, gott geb wem es gefält.

OPEL u. COHN 30jähr. kr. 412,

es ist uns einerlei wem es gefalle (oder nicht); ich muste einmal mit (der sackpfeife) zu pferd, gott geb was meine sackpfeife sang oder sagte. SIMPL. 1, 19 Kz., wie sehr sie auch quiekte; ich gedachte . . . meines narrenkleides los zu werden, gott gebe, was der alte herzbruder gesaget hatte. 1, 205 Kz.; das ist nichts neues, gott geb wer hieber kombt, verlaugt solches. 4, 211, wer nur immer; selten umgekehrt gebe gott:

jungfern-volk hat diese sinnen, der zu erst ihr kränzlein nimt,
bleibt gemeinlich stets der liebste, gebe gott wer folgendes kömt.
LOGAU 2, zug. 106.

selbst 'gott geb und gott grüz' in merkwürdiger verstärkung: grillen sinds, damit theils (d. h. einig) ihre weisheit . . . wollen sehen laszen, gott geb und gott grüz, solch langes geschwätz lang hinaus (reiche so weit, wirke nach) wohin es woll! SIMPL. 4, 269, öfter bei MURNER (ZARNKE zu Brant 393¹). SCHÖNSLEDER X⁶ übersetzt quisquis gott geb wer, utquunc gott geb wie, quotquot gott geb wie vil, quocunque gott geb wohin, quoquersum gott geb wohinausz u. s. w., wie im 16. jh. DASYP. 344¹, gott gäh wär quisquis, gott gäh wie theüwer, quanti quanti MAALER 190¹. weitere beispiele bei SCHM. 2, 83.

c) *selbst zu blosszem geb zusammengeschrumpft, wie völlig zu einer partikel oder conjunction geworden:*

eins gilt mir gleich, geb wo ich sei.

WALDIS Es. II, 39, 20;

wil ouch lieber, sag was man well,
der schaf hüten, ja ouch der schwin,
den der menschen, geb wär si sin.

FUNKELIN empf. b⁶;

disz alles gschach durch weiber räbt,
geb was man allda unrecht thet. FRISCHLIN Sus. 270;
welcher nit hilft mein armutei,
geb wie ich recht hab und drau sei. 306.

und wieder auch mit dem ind.:

gäh wo man ist, si frölich sind.

RUFF Ad. u. Hena 3258;

lasz mich gehn, fahren meine strasz,

geb wer du bist, ohn unterlasz. FRISCHLIN Sus. 340;

und ist dem gewüss also, geb wz andere darvon schreiben thund, so hab ichs also erfahren. WÜRTZ wunderarz. 266;

geb wie ihr müh und arbeit hand,

zletzt wirts wie ein schatt an der wand.

OPEL u. COHN 30jähr. krieg 52;

geb was man ihn zeich oder thu,

laszt ers (Christus) sein und schweigt darzu.

geistl. schaub. v. 1683 bei SCHM. 2, 83.

noch im jahre 1716 gibt der Schweizer DENZLER 2, 122¹ an (nicht unter geben): geb wie grosz, utut magnus, geb was für einer, qualis qualis;

die büchsen sind gar wol erdacht (eine kluge erfundung),

gab wer zu erst das bulter gmacht

GROB ausreden, HAUPT 3, 261,

wer auch immer das pulver entdeckt haben mag.

f) in der stelle aus GROB aber zugleich: ich weisz nicht, man weisz nicht, und so deutlicher im folgenden:

(die feinde) richten sich gegen uns zur schlacht,

ein groszen haufen kugeln gmacht,

wölln nach uns werfen in die luft.

geb wen noch erst das unglück trifft!

WALDIS Es. II, 68, 12,

ähnlich der in gleichem falle beliebten wendung wer weisz wer den andern jagt! warten wir ab, wer der unterliegende, fliehende sein wird! auch das rolle gott gebe war so gebraucht:

hätten sie kriegt das werthe pfand (Frankf. u. M.),

den schlüssel zu ganz deusechem land (so l.) . .

so hätten sie die schöne kron

aufgesetzt welchem sie gewollt,

gott gebe wer das hindern sollt!

OPEL u. COHN 30jähr. krieg 23,

wer weisz denn einen, der das hätte hindern sollen? den hätte gott besonders schicken müssen! vgl. noch bair. unter h gleich: ich möchte doch wissen!

g) *anderseits auch das blossze geb als wunschformel, für gott gebe, sowol mit folg. dat. als mit dasz; schon im 15. jh. hat die Gothaer hs. der Encit 263, 14 für got gebe nur gebe:*

müter, gebe daz sie (die miüne) müze

mich lange vormiden,

es ist wie in behüte, bewalre für gott behüte (gramm. 4, 260). im 16. jahrh.:

geb dem barber die heul und leid,

der den paffen die platt erst (zuerst) schneid.

WALDIS Es. IV, 66, 255 (2, 162 Kz.);

geb das sie all mit solchen pferden

auf solcher reis gelaszen werden. IV, 83, 157 (2, 217);

geb den hunden den ritien! SCHEIT grob. L⁴.

wenn gott geb kurz voraus geht, erscheint es als kürzende wiederholung wie bei H. SACHS unter a, z. b. im munde eines mannes, der einem bettler gibt und ihn dabei auffordert für seine frau zu beten:

gott geb ir heint die ewig rhu!

seh, hab dir das! denk ir dabei,

geb, das ir scel bei gotte sei!

WALDIS Es. II, 80, 34 (1, 271 Kz.);

ganz merkwürdig aber auch, als dankformel:

er sprach 'geb das vergelten musz,

was ir mir gebt ausz mitler gab!'

WALDIS IV, 7, 58 (2, 30),

was doch vervollständigt nur sein kann entweder: gott gebe, dasz(s) gott vergelten müsse! oder wahrscheinlicher: gott das vergelten müsse! sodasz das bei geb verschwiegen gott doch noch lebendig wirkte, sogar als subj. zu musz brauchbar, geb selbst aber doch ganz zu einer blossen wunschpartikel, zu einem blossen utinam herabgesunken war, wie noch unter h aus der Zips, anderwärts weiter gebildet zu 'am ende' (ebenda). übrigens scheint solches weglassen des gottes als subj. schon in heidnischer zeit bestanden zu haben, wie es wol vorliegt in altn. gaf þeim þyr, wörtlich: gab ihnen fahwind, d. h. sie bekamen günstigen wind; es erinnert zugleich an lat. pluit, ningit für Jupiter pluit u. s. f.

h) mundarten haben es fortgehabt, auch weiter entwickelt. schweiz. geb wie wie sehr auch, z. b. ich lasse dirs nicht, geb wie du schreiest (noch conj.). STALDER 1, 433; mit gott noch z. b. es mag nun kommen gott geb wie s. 434;

do blibi, geb, was no us mer will werde! **HEBEL** (1820) 158;
seig du frumm und halt di wohl,
geb, wo de bisch, und bhalt di gwiisse rein!
204 ('du magst sein wo du wilt' s. 316).

oberbair. z. b. go ge warum, *ich möchte doch wissen warum*
SCHWELLER 2, 1, 960 (genauer gog-ge, aus god-ge, s. unter c),
im *anschluss an den gebrauch unter f. in der Zips gott gä*
in der bedeutung nur, z. b. wenn eich gott gä ein einziges
schwämmchen (pilz) gefunden hätte! **SCHRÖER nachtr.** 29^o; aber
in der nachbarschaft auch noch koké, wenn auch, auf alle fälle,
und kokéhér, kokéhás, kokéhi, wer, was, wie auch immer,
s. **SCHRÖER** 72, nachtr. 29^o, **FROMM** 6, 90. im Kuhländchen gotgä,
gotgav meinthalben, allenfalls, s. **MEINERT** 398. 63. in Ostpreussen
gott gehe, möglicherweise, am ende, z. b. von einem der sich auf
unsicheres eis wagt: gott gebe er ersault wol noch, s. **HENNIG** 81.
es wird noch manches versteckt sein. s. auch unter gott.

21) geben auch sonst als äusserung einer höheren 'maszgebenden' macht, gewiss uralte, wie es solche ausdrücke sind, die bei grösster einfachheit doch viel aussprechen, recht im gegensatze zu 'unserer zeit, die gern mit vielen und hohen worten wenig sagt.

a) das masz gehen selber geht auf den herrn zurück, dem für das thun und lassen der unterthanen die 'maszgebende' bestimmung zusteht; mhd. z. b.:

got hât allen dingen geben
die mäge wie sie solten leben. **FREID.** 3, 2;
ich lebete gerne, künde ich leben . . .
nu sult ir mir die mäge geben. **WALTHER** 43, 18,

seiner vrouwe gesungen, er als ihr diener gedacht, vgl. 'sich von etwas eine mäge nemen', sich danach richten **lw.** 831. für das geschäftsleben gibt der herr masz und gewichte u. dgl., wie man sie in städten noch am rathause aushängen sieht in 'maszgebenden' musterstücken: item wiset der scheffen (d. h. die versammelten scheffen, s. sp. 1290), das ein apt zu W. alle masz und geseige (geeichte masze), nasz und drucken, elen und alle andere gewicht in dem gericht (gerichtsbezirke) zu geben hab und niemans anders. **weisth.** 5, 679, rhein. 15. jh. ähnlich die weise geben, z. b. vom schiffsbefehliger gegenüber dem steuermann: auf dem meer gibt niemand die weis zu guherniren als der schiffherr. **SCHUPPIUS** 743 (1700 s. 698). auch den wec geben **gen.** 162, 2 D. ist vielleicht nicht bloss zeigen, leiten, sondern auch vorschreiben. bildlich z. b.: ich weis kein ander ursache, denn das (s) die art der sprachen so gibt und haben wil. **LUTHER** 3, 67^o, der zusatz zeigt die sprachen als gebietend, maszgebend gedacht, vgl. ähnliches unter 15, f und blosses geben hier unter c.

b) gesetzte, ordnung, ein recht geben u. d., theils gewähren theils auferlegen: swâ gebüre (s. unter gebauer 3) ein nûwe dorf besezzen von wilder wurzeln, den mac des dorfes herre wol gebn erhezinsrecht an deme gûte . . . nichein recht emmag her aber in geben . . . da sie des landes richtere sin recht mite gekrenken. **Sachsensp.** III, 79, 1, das alte recht oft zugleich dem heutigen verfassung entsprechend, dem lande eine verfassung geben; dit ist der judenicht, den di bischof Cvonrât dirre stat gegeben hât. **HÖFER urk.** 3, als ein theil der städtischen verfassung; das die christenlichen vereinigten stând ordnung geben, wie das gemelt haus (die feste) beharlich besetzt . . . würde. **SCHERTLIN br.** 95, anordnung treffen, verfügen; eine instruction geben **SCHILLER** 816^o; privilegien, freiheden geben; gehn sie Europens kôningen voran (Posa zum kônyg Philipp) . . . geben sie gedankenfreiheit! **SCHILLER** 279^o.

aber die gemeinde, das land gibt auch und ursprünglich sich selbst gesetz und recht:

landammann, ich bestehe drauf: dies sei das erste landgesetz, das wir hier geben. 530^o (Teil 2, 2).

gegeben, als recht von der natur gegeben (vgl. 19, a):

zum letzten mittel, wenn kein andres mehr verfangen will, ist ihm das schwert gegeben. das.

c) auch im rechtsleben hatte es eine weite geltung.

α) das gericht z. b. gibt urteil (mhd. **wb.** 3, 23^o): sô bespreche sich der herre (mit den seinen), wenn her das urteil geben wil. **richtsleig lehrn.** 27, 5; auch mit dat. noch:

herr kônig, nu gib uns urtail darumb. **fastn. sp.** 529, 21.

das gericht, das urtheil gibt recht oder unrecht, spricht es zu, z. b.: inde weme si (die schiedsleute) das unrechte gevent (der soll u. s. w.). **HÖFER urk.** 19. bei der heutigen wendung ich gebe dir recht wiederholt sich eigentlich die erscheinung unter 18 a. e., d. h. man sagt damit eigentlich: so viel auf mich ankommt, hast du recht, oder: wenn ich den entscheidenden spruch zu thun hätte, würde ich u. s. w.; auch kurz geben (vgl. u. a. aus **LUTHER**),

die entscheidung geben, den ausspruch thun: da gab das recht, d. h. das gericht sprach aus, s. **SCHWELLER** 3, 21. s. auch einem die schuld geben 14, c, d, auch einen schuldig geben:

der alt wart unschuldig gegeben. **BONER.** 62, 66,

und diesz auch ausser dem rechtsleben: dâ von (deshalb) darfst du mich nicht schuldige geben. **ECKHART** 458, 31, wie vorher daz du mir die schulde gist 457, 28, vgl. sich schuldig geben 24, b, a. recht geben auch von dem streitenden, der sich überwinden gibt (22, c):

o lieber sommer, ich gib dirs recht,
du bist min herr und ich dein knecht.

UHLAND volkst. 29;

der sach gib ich dir aller recht. 32.

s. auch recht geben und nemen von den parteien 1, d.

β) der richter gibt auch frist, tag, boten, geleite u. a., z. b.: ist daz ein rihter eim geleite git. **Augsb. stadt.** s. 10; der richter sal zwêne boten geben ir icliche, die dâ vechten suln (als bevollmächtigte). **Ssp.** I, 63, 4, auch boten mete geben, mitgeben richtst. **lehn.** 27, 4; swenne einem man ain geziuk erteilt wirt (zeugenbeweis auferlegt) und im darumb ain tac geben wirt. **Augsb. stadt.** 245, d. h. zugleich frist gewährt, zugestanden und ein bestimmter tag angesetzt, auferlegt. davon ist denn viel in andere verhältnisse und in die gemeine sprache übergegangen, z. b.: als ich zu Beheim gefangen was, da geben mir die Hussen (Ilussüen) tag und ziel, da ritt ich zu kaiser Sigmund. **Flersheimer chron.** 29, 21, lieszen mich frei auf bestimmte zeit; dieweil uns die zeit nicht geben wirt, nach unserm willen mit den rittern zu reden, were meine meinung, wir schrieben ihnen. **buch d. liebe** 239^o; ich hab ir zeit gegeben, das sie solt busze thun. **offenb. Joh.** 2, 21;

rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben. **SCHILLER** 547^o.

γ) vor gericht aber geben auch die erscheinenden z. b. rede, antwort (s. 12, b, β), zeugnis, kundschafft (s. d. 4, a), mit oder ohne dat.:

rede gebende der clage,
diu ülle sie dâ wirt getân. **PREIFFERS übungsb.** 22;

fordert . . . dasz sie inne . . . gezugnisse der warheit geben bi iren truwen und eiden. **weisth.** 1, 409; du solt nicht falsch zeugnis geben. **Math.** 19, 15. anderseits auch zeugen geben, 'lebendiges zeugnis', wie es als redensart unverstanden fortgeführt wird (s. dazu V, 2642fg.): was ich aber hie zu wenig gesagt habe, werden mir meine büchlin geugsam zeugen geben. **LUTHER** 3, 513^o, zugleich übrigen 'als zeugen dienen' zu verstehen, nach 16, c. kundschafft geben aber auch zu a oder β gehörig, vom richter, der den parteien ein kundschafftsverfahren gewährt, s. unter kundschafft 4, a, β. der verklagte gibt sich schuldig, s. 24, b, a. auch bürgen geben, stellen: wer einen kauf thuet, der soll den verkäufer versichern alder ihm einen bürgen geben. **weisth.** 4, 504.

δ) gericht und behörde geben einem anheim, mit acc. oder folgendem inf. und zu, eigentlich geben einem mit nach hause, dasz er dort sich entscheide, daher dann: überlassen es ihm, aber auf eigne verantwortung; doch auch als mildesten ausdrück für aufgeben, auferlegen, das gleichfalls behördlicher ausdrück ist, aber auch als ausdrück des vertrauens: ich gebe es gott haim, deo commendo. **HENISCH** 1379, 62.

ε) wieder auch mit menschen als obj. (vgl. 4, b), nicht bloss wie in der wendung unter c, β einem einen boten mitgeben, z. b. als führer, sondern auch

α) gleich übergeben, in eines andern gewalt geben, z. b. geiseln geben:

dô hiez auch in der keiser geben
drizec gisel dem riche. **STRICKER Karl** 11892;

ir sult gisel nemen und geben
von disen kempfen beiden. 11850.

einen verbrecher dem richter:

si gâben in Tarquinio,
der in der stat dô rihter was. **KONRAD Serv.** 224

bildlich: er hatte meine mutter herausgerufen, und ihr den adjutanten gleichsam in die hände gegeben, dasz sie durch bitten und vorstellungen nur einigen aufschub erlangen möchte. **GÖTTE** 24, 158; die regentin . . . ist schon im begriffe . . . zu flüchten . . . um nicht, in die willkür der bilderstürmer gegeben, zu unanständigen bedingungen gezwungen zu werden. **SCHILLER** 833^o;

wie unter heilige gewalt gegeben,
empfangen sie das reine geisterleben,
der freiheit süszes recht, zurück. 23^o (die künstler).

dagegen einen frei geben, s. 4, c, auch ledig geben *Witwolt v. Schaumburg* 74. übrigens auch von *verrat*, wie lat. tradere, griech. παραδίδωμι, mhd. hin geben:

Genelûn hât sie durch miete hin gegeben. *Rol.* 301, 8; da; er die cristen hât gegeben in die gewalt der haiden. 298, 13.

β) daher untergeben gleich unterthan, wie eben bei *SCHILLER* unter gewalt gegeben, der herr als über den untergebenen gedacht; zugleich berührt sich da wieder geben mit thun und setzen (vgl. 2, e). auch unterthan geben, bildlich:

wer von den göttern gab sie unterthan der zwietracht? *BÜRGER* 142.

γ) aber auch der herr wird gegeben, nicht bloß von gott (10, b, β):

iemer müeste in wesen wê, in würde denn ein kûng gegeben, der wol rîchten môcht ir leben. *BONER.* 25, 31; das si den Switzern einen herren môchten geben mit gewalt. *LENZ Schwab.* 19^o; ir hand zûsamen gschworen, ein herren in mit gewalt zû geben, den frumen edlen buren in dem Schwizerland. *LILIENCRON* 2, 373.

auch sich selbst den herrn, sich selbst zum herrn geben: ist es schon hart, dasz wir (frauen) den manû, den übermûthigen, zum herrn uns geben. . . *SCHILLER* 594^o; da sie (*Philipp II.*) den menschen aus des schöpfers hand in ihrer hânde werk verwandelten und dieser neugesoznen creatur zum gott sich gaben. . . 275^o (*don Carlos* 3, 10).

ε) auch sonst erscheint diesz geben durch höhere gewalt vielseitig, wovon nur ein paar proben:

von dem kaiser, der in (den *Wienern*) denn hat den guldin adler geben da (als *wappen*). *BEHEIM Wiener* 416, 5. do berûft er aber die fürsten all. . . das si sîm sun Maximilian mit gelicher kûr die kron gaben gern und willigklich. *LENZ Schwab.* 10^o.

auch das namen geben gehört hierher: darnûb gibt sie (die mutter) im den namen *Kain*. . . gibt im den eldesten namen, den sie iner (überhaupt) geben kan. *LUTHER* 4, 33^o (36^o). ebenso wenn der lehrer die schule frei gibt oder den schûlern frei gibt. auch die wahl geben, freie auswahl, mhd. z. b.:

guotes gib ich ir die wal (d. h. aus meiner habe). *NEIDHART* 41, 30;

ich hab dir drei zelten gehauft. . . dar auz gib ich dir die wal. *gesta Rom.* 95.

22) Auch im kriegs- und kampfleben hat es seine eigene entwicklung gehabt, die vielfach in die alltagsrede einwirkte.

a) wie die gegner einander geben, schläge, wunden, kampfstreit, eine schlappe u. a. (s. d. unter 9), so musz an ende der besiegte dem sieger gewonnen geben, ihm den sieg zusprechen, ihm die worte gönnen oder geben 'du hast gewonnen' (s. u. h, vgl. *vicisti!* aus *MATHEUS* nachher), und damit die 'ehre' dasz er der sieger sei, womit es sich zugleich an 4, d eng anschließt, zumal es auch von andern als dem überwundenen galt, wie die dritte stelle zeigt, vermuthlich auch und vielleicht ursprünglich vom kampfrichter, sodass das geben wieder zugleich ein aussprechen enthält (s. 21, c, α); im kampf z. b. *Isegrim* zu *Reineke*:

gif gewonnen, este ik sla di dot! *Rein.* vos 6373.

übertragen auf andern kampf und streit: dem müssen wir weichen und gewonnen geben. *LUTHER* 4, 329^o; so sie itz durch neid und hasz verblendet dr. Ecken gewonnen geben. *briefe* 1, 319, ihm den sieg zusprechen; dise wolten *Christum* und seine gliedmasz rein ausrotten. . . aber (*kaiser*) *Julianus* musz uber seinen dank diesem herrn gewonnen geben, *vicisti Galilæe* schreiet er, da in der donner schlug. *MATHEUS Sar.* 92^o; ich gab ihr gewonnen. *Simpl.* 2, 29 (3, 178 Kz.), gab ihr recht in ihrem widerspruch, in dem wortstreite; der disputator gibt nicht gewonnen, ob ihn der beweis gleich noch so hart treffe. *BUTSCHKY Patm.* 204. noch im 18. jh.: man musz so unwidersprechlichen gründen gewonnen geben. *KANT* 8, 224; sehen sie, rief der prinz mit verdrusse, . . wie leicht sie mir gewonnen geben! *SCHILLER* IV, 296 *Göd.* auch 'eim gwünnis geben', ein die hend bieten (als überwundner, eigentlich damit der sieger sie binde) oder an nestel greifen und bekennen überwunden sein, dare manus alicui. *MAALER* 159^o.

IV.

b) daraus begrift sich verloren geben.

α) es hat dieselbe bedeutung bei entgegengesetztem ausdrück: also gebührt (geziemt) im auch nicht bei wenigem oder kleinem haufen (schlachthaufen, den er hat) bald verloren zu geben und flüchtig zu werden. *KIRCHHOF milit. disc.* 148; wäre das, so wollte ich soglich geben sie verloren geben. *SCHILLER* IV, 295, 23 (geisters.), auch einem verloren geben wird sich finden. auch vermeint unverloren geben, *FLEMING singt sich selber an*: sei dennoch unverzagt. gib dennoch unverloren. weich keinem glücke nicht. sich höher als der neid.

576, *Lapp.* 479 ('an sich').

der erste der die wunderliche wendung gebraucht hot, wird als besieger in bitterm scherze geredet haben, die vorige wendung witzig gleichsam umbiegend.

β) das geben zog aber dabei notwendig andere auslegungen, neue wendungen nach sich, zunächst wol sich verloren geben, schon um 1500: so dat wir uns alle verloeren gaeven (bei einem gewitter zu schiffe). *HARF* 63, 27, d. h. im voraus dem unglück uns gefangen gaben (s. c), uns als besiegte ansahen; dann auch mit dem als obj., was wirklich verloren zu gehen droht: so krank sein, dasz die artz ein verloren geben. *HENISCH* 1379, 68; wie werth war ihnen (nun) auch das geringste, das sie schon verloren gegeben hatten. *GÖTTE* 15, 87, den verlust als sicher angenommen, darauf verzichtet; nimmt Herder den titel nicht, so gebe ich euch für hier (*Weimar*) verloren. aus *Herders nachl.* 1, 76;

die mutter gaben wir verloren, so elend wie sie damals lag. 12, 163.

σ. auch das spiel verloren geben u. h, es heiszt auch verspielt geben, vom spiel rückwärts angewandt auf andere glücksverhältnisse: sollten die umstände über ihre festigkeit siegen. . . so sein sie auch mit guter art darauf gefaszt, alles verspielt zu geben. *GOTTER* 3, 75.

γ) aber auch einen andern dat., als den des siegers, zog geben nach sich: sie gab der ganzen sache verlohren. *RIEMER pol. maulaffe* 19, dachte verzweifelt den plan, die list schon gescheltet, der dat. mag derselbe sein wie in ich weisz nicht wie ich der sache thun soll u. ähnl.

δ) der besiegte musz ebenso sich dem gegner überwunden geben, sich förmlich als überwunden anerkennen:

Salomon. ich schweig zu kriegern fort mit dir (gebe den streit auf). *Markolf.* so gib dich überwunden mir. *fastn. sp.* 529, 18.

im ernstkampfe aber muszte er zugleich sich gefangen geben (was auch in dem sich verloren geben vorhin mit anklingen mochte), eigentlich sich dem gegner in die hânde (s. 10, a) geben als gefangenen: die ander gleichnis von einem, der in einem kampf mit dem andern streit. wie dick der falt oder geschlagen würt, so ist er doch nit geschetzt überwunden, es sei denn, das er sich ergeb und sprech 'ich sicher, ich gib mich gefangen'. *KEISERSBERG irrîg schaf B3'*, also die form, in der um 1500 ein überwundener 'sich ergab', das sichern wie schon mhd., auch sicherheit geben, sich gegen das geschenkte leben dem sieger bedingungslos übergeben als knecht (s. mhd. wb. 2², 260 fg.):

er hôt dem ritter bûrgen, da; er in liege genesen, er wolte sin eigen (leibeigen) wesen und sin gesicherter evangan. *krona* 3067 ff.

bildlich fortgeführt z. b. in einem streit mit worten: hierauf hätte sich zwar manches einwenden lassen. . . aber wir gaben uns aus kindlicher achtung jedesmal gefangen. *GÖTTE* 26, 326, gaben den streit auf, gaben nach. mhd. auch sich einem in vancnisse geben, s. unter fangnis, wo auch sich gefangen ergeben belegt ist (s. auch unter gefangen). auch von geiseln, wo es sich um tod und leben handelt:

die aller besten drigez . . . gâben sich evangan. *Karl* 11874.

d) auch in einfachster abkürzung sich geben, ergeben (vgl. *weiter* 24, a, β):

ich wil mich dir ergeben, min swert scoltu nemen. *Rol.* 305, 12, vgl. wiltu mir din swert geben *Karl* 12019.

α) im eigentlichen sinne, im einzelkampfe:

'deine stunde, dieb, ist gekommen. ergib dich zur stelle, oder ich schlage dich tod. . .' (*Isegrim* im kampf mit *Reineke*). *Reineke* dachte: nun geht es mir schlim, was soll ich beginnen?

geb ich mich nicht, so bringt er mich um, und wenn ich mich gebe,

bin ich auf ewig beschimpft.

GÖTTE 40, 217 (nd. geve ik my nicht);

rath. geht euch! Götz. mit dem schwert in der hand? 8, 122.
42, 159, 398;

gib dich! 'verräther, nahmet mir die waffen!' 10, 256.

β) von belagerten, einem ganzen heere u. d.; noch mit dem dat.:
dem keiser kämen märe,
daz im die burgere
sich uf genade wolden geben. herz. Ernst 1623.

dann aber auch ohne den dativ:

olt het er (kaiser Friedrich III.) seinen harnusch an
und stund zu der wer (auf der mauer) als ein man . . .
'wir wellen uns nit geben,
e verliesen daz leben!' BEHEIM Wiener 185, 18;
gab sich die statt on widerstand. SCHWARZENBERG 113*;
sich gaben ins prinzen heuden. SOLTAU 2, 278 (s. 10, a, γ);
der gau ward ganz zerrütet,
weil sich gab Kreuzenach. OPEL u. COHN 30jähr. krieg 79.

ebenso kurz geben für übergeben, eine festung:

und schraib, es wer im eben
daz si die vesten geben (gaben). BEHEIM Wiener 404, 32, 405, 1.

selbst blosses blankes geben, auch ohne den acc., wie ja auch
der dat. verschwiegen werden konnte, in der stelle aus herz. Ernst
vorhin hat eine hs. (15. jh.) statt sich geben blosses geben, d. i.
wie heutzutage vor einer festung: der feind will übergeben.

γ) auch diesz weiter bildlich, wie sich gefangen geben vorhin,
in einem streite andrer art 'nachgeben':

sie zankten sich noch lange zeit,
und weil sich keiner geben woltte,
beschlossen sie, dasz ihren streit
ein kluger richter schlichten sollte. LICHTWERK fab. 1, 15;
wessir, ich gebe mich,
ruft der erschreckte schach, du siehst in solchen dingen
gewöhnlich richtiger als ich. WIELAND 10, 340;
frau Klare, die sich endlich geben musz . . . 21, 309;
geht euch, edler herr!
ihr seht, dasz euch die mehrheit widerstrebt . . .
der könig lässt euch bitten, nachzugeben . . .
o geht euch! um des andern guien willen,
was man beschlossen, fügt euch in die mehrheit.
SCHILLER 665* (Demetr.).

vgl. schweizerisch sich ergeben, von einer vorgefassten meinung,
leidenschaft u. d. absteihn STALDER 1, 434.

δ) auch auf andres streben und anstrengung übertragen vom
kampfe aus: sich geben, abdicere animum. HENISCH 1379, den
mut verlieren, erschlaffen, das ringen aufgeben;

gib dich nit und sei frisch,
so fleugt der unfall wie ein fisch. das.;

sich nit geben, non cedere, non succumbere. SCHÖNSLEDER S6*;
gib dich nit! submitti te ac deprimi veto. das., halt tapfer aus;
dazu schweiz. sich ergeben, kruslos, allerschwach werden STALDER
1, 434. auch auf dinge übertragen, z. b. das tuch gibt sich, lässt
sich dehnen, 'gibt nach' (RÄDLEIN 323, ADELUNG), d. h. nach
anfänglichem widerstande; s. weiter das bildliche sich geben
23, b, e.

ε) aus dem kampfe stammt auch sich zufrieden geben,
eigentlich nur eine gelindere form des vorigen sich geben, d. h.
den kampff aufgeben und sich zu einem frieden bieten, mit dar-
gestreckter hand (s. über friede gehen 10, c), dem völligen sich
geben als überwunden doch darin gleich, dasz damit der schwächere
dem andern die überlegenheit zugestelt; noch dem 16. jh. musz
der ursprüngliche inhalt der wendung gegenwärtig gewesen sein:
drumb, liehen bawren, laszt ab . . . ir gewinnet oder verlieret,
so musz es über euch ausgehen. γ geht euch zum frieden
und zum vertrag. LUTHER 3, 105*, rom j. 1525. später ist der
gedanke an den krieg daraus entwichen, aber noch das 17. jh. jh.
schrieb wenigstens auch getrennt: da hab er ihr geschworen,
dasz ihr erster sohn sol könig werden, damit sie sich desto
(mhd. des, damit) zu frieden gebe wegen ihres manns und
verstorbenen kindleins. SCHAUPPIUS 13, um sie zu beruhigen,
dasz sie sich 'drein erbebe', darein finde; dann warf sie sich
aufs gras, lachte überlaut und woltte sich gar nicht zufrieden
geben. GÖTTE 25, 365, das ausgelassene lachen als gegensatz des
gewöhnlichen 'friedens'; sie . . . weinte und konnte sich nicht
zufrieden geben. 15, 221; das arme thier! ich kann mich nicht
zufrieden geben. 15, 222, vor schmerz.

ζ) noch ein sich geben aus dem kampfleben ist sich bloss
geben, patere ad plagam HENISCH 1379, 9, bildl. noch in gebrauch
(II, 148 ohne erkl.), eigentlich dem gegner eine ungedeckte stelle
bieten, ursprünglich für hieb oder stich, dann für spott oder tadel
u. s. w.: darauf (auf dem bollwerk) hette er guet hackenpüchsen.
etlich von den landsknechten kamen im auch nach, zu ver-

suchen ob si was an im haben mochten (ihm anhaben, ab-
gewinnen). aber so bald sich einer bloss gab, wart zu ime
geschossen. WILU. v. Sch. 196, hier gleich: seine deckung ver-
liesz und in schuszweide kam. beim fechten: wiltu dich im
4. läger (auslage) bloss geben, so wird er nach dir stozzen.
SUTOR fechtbuch 59, hier als finte, um den gegner zu fangen,
vgl. s. 43: wo er sich verhatet oder sonst entblöset. bildlich
bei RÄDLEIN 323* sich bloss geben verdeutlicht mit sich ver-
rathen, 'sich verhaufen', seine rechte meinung wider willen
merken lassen. dasselbe und doch ganz verschoben ist sich
eine blöze geben, mit sich als dat., während die blöze eigent-
lich dem feinde gegeben wird. bildlich z. b.:

in vollheit gibt sich mancher bloss,
beicht daper ungemartert losz
von vielen groszen hubenstücken.

RINGWALD laut. warh. 74 (66),

gesteht in der trunkenheit auch ohne folter u. s. w., das bloss
geben meint die gefahr der er sich damit aussetzt.

g) auch das merkwürdige die flucht geben neben und statt
nehmen, das dem heutigen ergreifen entspricht, musz sich hier
erklären.

α) zu den belegen unter flucht 1, c (auch mhd.) hier noch
einige: die ritter laufen an den tanz, die pauren zu fahen,
und die pauren geben die flucht. fastn. sp. 419, 33; der ries
zerschlegt sein stangen, gibt die flucht. H. SACHS 3, 2, 148*;
und gahn die flucht darvon zu nacht. 3, 1, 118*;

noch im 18. jh.: ich gabe die flucht. Jucundiss. 151. dafür später
auch reiszaus geben: etliche die gaben reiszaus. Schelmufsky
1, 57;

ja selbst mein fleisch und blut musz mit ihm reiszaus geben.
CNR. GRYPHIUS poet. wälder 1, 95.

es ist eigentlich gegensatz zu dem sich geben, und fällt doch
zugleich damit zusammen, indem es dem kampfe ein ende macht
und dem sieger den sieg zuspricht, den vortheil gibt. es musz wol
das letztere eigentlich mit dem geben gemeint sein, und urspr.
ein dativ dabei gestanden haben, einem die vlucht geben. es
wird deutlicher unter γ.

β) eine umdeutung ist sich der flucht geben, wol unter mit-
wirkung des lat. se fugae dare, mandare u. d.:

als aber gleich der krieg . . .
mein Meiszzen drittens iraf, so gab ich mich der flucht.

FLEMING 201 (Lappenberg. 186).

unter flucht 1, d hat J. GRIMM, als er in die flucht geben an-
setzte, den dativ dir in seinen stellen nicht in anschlag gebracht,
zu dem das geben mehr gehört als zu flucht; denkbar ist es
jedoch, wie in die furcht, in die gefahr geben (25, a). s. auch
sich auf die flucht geben 24, c, α.

γ) es hiesz übrigens auch ende geben, davon laufen, diesz
aber nicht aus dem kampfleben wie es scheint (s. ende 13 a. e.),
wol aber fersengeld geben (s. III, 1546), z. b.: so bald sie
mich . . . sahen, ehon so bald gaben sie auch fersengeld.
Simpl. 1, 160, die flucht als eine zahlung die mit den fersen statt
mit der hand geleistet wird, wie es von trommlern in der schlacht
höhnisch heiszt, dasz sie auf der flucht mit den fersen die trommen
schlagen LILIENCRON 2, 473*; das geld lässt sich begreifen
aus der alten scherzenden auffassung der schwerthiebe als zahlung
und gegenzahlung, gelt und widergelt (9, b, γ), statt deren nun
auf einmal die aufstampfenden fersen erklingen, da die feinde
nun mit den fersen zuschlagen, 'hinter sich hauen' (s. ferse 2),
ganz deutlich wird die höhnende meinung der wendung in sik
mit den versen weren HOFFM. nd. Aesopus s. 32. so trifft es
mit die flucht gehen zusammen, wie es auch fliehen und fersengeld
heiszt Garg. 257* (Sch. 485), beides aber mit lat. terga dare.

h) mit der kriegssprache trifft die des spiels vielfach zusammen,
vergl. kriegsspiel, mhd. nitspil, des tödes spil (HAUPTS Erec
s. 338).

α) so geschah das 'gewonnen geben' (s. a) auch mit den worten
das spil hast du gewonnen UNLAND volksl. 34, 32, freilich nur
in einem streitbiede, das aber durchaus in den formen des waffen-
streites gehalten ist. so heiszt es noch im kartenspiel u. a. das
spiel verloren geben, früher auch verspielt geben (b, β) und
bloss verloren geben, wie beim waffenstreite: man musz sich
hüten dasz man nicht viel blossen setze . . . also dasz der
andere darüber einen hand nach dem andern machet, und
man aus furcht doppelt zu verlieren einzeln verlohren geben
musz. nat. zauberb. 302, in einer anweisung zum bretspiel, die
auch sonst licht gibt, z. b. für die redensart einen blossen legen
II, 147, sich eine blöze geben, eigentlich einen blossen stein setzen
(legen mhd. s. HAUPTS Erec s. 343), bloss, d. h. ungedeckt, vom

gegner schlagbar, im gegensatz zum hande, zwei steinen die un-
anfechtbar sind; vgl. auch HARTMANN'S durchgeführten vergleich
eines schwertkampfes mit dem bretspiel im Erec 867 ff., wo denn
daz spil geben 881, dā für geben 870 aus der sprache des spiles
stammen wird, geben wol gleich setzen.

β) aus der sprache des spils und kampfes zugleich stammt
auch vorgeben einem etwas, einem vortheil, vorsprung lassen,
früher bevor geben, s. I, 1758, wo es auch für das heutige 'ein
fest geben' belegt ist, auch zuvor geben (s. I, 4, f), weil das fest
eigentlich auf gemeinsame kosten hergestellt wird, der festgeber
aber mit übernahme der kosten ganz oder zum grüßern theil den
andern einen vortheil gibt, für sich den nachtheil übernimmt.
der gegensatz nachgeben muss sich auch hier erklären, wieder
nur scheinbar gegensatz, da der nachgebende den andern im vor-
theil lässt, ihm also zugleich vorgibt. der unterschied ist aber,
dass das vorgehen vor dem kampf oder spiele, voraus geschieht,
das nachgeben aber im laufe des streites, also nachher, nach-
träglich. auch mit acc. einem etwas nach geben, nachträglich
einen vortheil 'einräumen' (auch diesz vom kampfsplatze, schlacht-
felde), z. b.:

woll! dieses geb ich nach. RIST PARN. 403;
schön ist sie, ja, ich geb es nach. WERNICK 2.

bildlich auch beides verbunden, schweiz. einem vor und nach-
geben, ihn zuvorkommend und nachsichtig zugleich behandeln
STALDER 1, 434, bregenzew. FELDER sond. 2, 99.

γ) das vorgeben heizt auch den vortheil geben, dagegen
den vortheil aus der hand geben, besonders den im laufe des
spiles oder streites gewonnenen vortheil. auf das schlachtfeld,
von dem das stammt (vgl. kriegsvortheil), führt noch deutlich im
17. jh. folgende wendung: das merk wol, also gibst du dich
aus dem vortheil, und hat der teufel ein gewonnen spiel an
dir. OTHO 346 (s. dazu 24, c, β), eigentlich aus der 'vortheilhaften'
stellung, die du nun dem feinde einräumst. zuletzt freilich geht
vortheil auf eine theilung zurück, auf das alte spil teilen, weiter
aber auf erb- und beutetheilung, vortheil der voraus gegebne beste
teil, den sich der beste wählen kann (s. unter 4, e).

23) Andere redensarten führen auf kauf und handel zurück;
vgl. geben vom käufer und verkäufer S, b ff.

a) mit um, eigentlich zur bezeichnung eines tausches, eintausches
(vgl. 8, d, a).

a) von wirklichem eintausch, einkauf: man gibt kein pferd
umb eine pfeife. HENISCH 1613, 35, sprichw.; mhd.:

mich wundert, daz du wilt din leben
umb so kranke spise geben. BONER. 90, 8;
wan ich der welte kurzeg leben
wil umb die langen vreuðe (dort) geben. Bart. 143, 16;
dō gab er beidiu roch umb einen venden.
mün. frühl. 27, 26,

tauschte in der zerstreung für beide thürme, die er verlor, einen
bauer ein, den er dafür schlagen konnte. daraus kam von selbst
der sinn: ich ziehe jenes vor, schätze jenes höher. daher dann zur
bezeichnung der wertschätzung oder geringschätzung, schon mhd.:

umb geistlich meister si niht gehent. welsch. gast 7922,

geben nichts a uf die gelehrte geistlichkeit, eigentlich: wenn sich
darum handelle, sie zu kaufen, würde sie sagen 'ich gebe nichts
dafür' (daher das praes.), also zugleich: ich brauche sie nicht,
verschmähe, verachte sie.

β) mit conj. praet., jetzt z. b. in der beliebten wendung ich
gäbe viel darum, was gäbe ich darum u. ä. (auch kein preis
wär mir zu hoch u. ä.), wenn ich das ungeschehen machen
könnte, wenn ich die zeit zurückrufen (zurückkaufen) könnte
u. ä., ich wolte wie viel drum geben, dasz . . . RÄDLIN 323;

ich gāb was drum, wenn ich nur wüßzt,
wer heut der herr gewesen ist. GÖTTE 12, 138.

mit benanntem object mhd., zugleich in dem sinne unter α:

tröstet mich diu guote alleine . . .
so gābe ich umb ir niden kleine. WALTHER 74, 3,

eigentlich: würde wenig, d. h. nichts daran wenden, um mich von
ihren anfeindungen los zu kaufen (vgl. 7, h). von solchem los-
kauf von einem feinde oder unheil auch:

ern gābe drumbe niht ein strō(halm),
ob si . . . lægen ūf den bāren. Iwein 1440;

das niht ein strō führt noch deutlich auf den markt o. ä., wo
einer eine waare verächtlich so schätzte, wie niht eine böne u. a.
(vgl. gramm. 3, 728 ff.):

sine hæten umb ein bezzer leben
niht eine böne gegeben. Trist. 421, 2;

und gēben iht ein nūrschalen
umb al die fürsten, die wir vinden (d. h. die es gibt).
Lieders. 2, 477,

als ausdrück der stolzesten verachtung aller möglichen gegner im
kampfe. dafür auch deutlich kaufen, z. b.:

si enhæten niht ein süezer leben
gekoufet umb ein halbez ei. troj. kr. 9155.

γ) mhd. in diesem sinne: ich geb mit ein bon umb die geist-
lichkeit. KEISERSBERG sünden d. munds 56, um solches geistliches
leben, geb für gābe (s. I, 2, a); sunst geb ich dir nit ein bon
darumb. has im pf. b3, um dein klosterleben; gaben weder umb
gebott noch verbott nit ein wicken. WICKRAM rollw. 89, 19;

ich het umb ewr angesicht ein har
nit geben, als ich eüch falln sach. Teuerd. 30, 53,

d. h. in solcher gefahr war es in den dornen, dasz ich es (eig.)
auch dafür nicht hätte kaufen mögen, jetzt: ich hätte für dein
leben nicht einen groschen gegeben u. ä.; als ausdrück der
verachtung, misachtung:

der von Abensperg wolt weiser rät nicht pflegen (rat annehmen),
wolt nichts umb herzog Christof geben. UHLAND volkst. 434;

wie thust du denn darinnen (in der ete) leben?

'also: ich thu nichts umb mein weib geben.

so gibt si auch umb nich nit viel'. H. SACHS 1, 476;

wer immerzu saur sicht, umb den gibt man nichts. HEMISCH
1379, 40; ich gib nichts umb dein schwätzen. dus. es ist noch
in mundarten gangbar, daher z. b.:

um dieses höchste gut gāb ich nicht eine bohne.

WIELAND 4, 59.

δ) es heizt im 16. jh. auch nicht geben umb, d. h. nichts,
aber dann auch als 'nicht' verstanden, woraus begrifflich wird als
gegensatz auch bloß geben umb, achten (wie mit auf u. b, β):

wo ist Abel, mein lieber sun?

'er ist dazus und füttert die schaf,

er ist frumb und geit umb die straf'.

H. SACHS 1, 11* (Iseeb. 2, 62),

er achtet die strafende elternrede, ist leicht zu ziehen, wie gegen-
sätzlich nachher von Kain:

wir wern nichts guts an im erleben,
weil er wolt umb kein straf nie geben. das.;

der wegfall des obj. zeigt das verblissen des bildes.

e) anders mhd., und gewiss länger, im munde des singers,
erzählter, der einen schwer glaublichen zug berichtet:

swer des niht geloubet,
der sol darumb niht geben. Reinh. 865,

der braucht mir nichts zu zahlen, wie es deutlicher ist in ur-
sprünglichen texten:

swer gihet daz ez gelogin si,
den lät er (der dichter) siner gebe fri. 1792.

b) jetzt vielmehr mit auf in jenem sinne.

α) mit benanntem obj., auch schon mhd.:

so geb ich eine hecke (wicke?)

ñf alle jungen herren niht,

die man durch ruowe und gemach

in vrouwen kamern sliefen siht.

Bert. heldenb. 5, 21*, vgl. 277;

die auf das künftige leben nichts geben LUTHER bei Dietz 2, 22*;

ein held ist Hueg Dieterich genant . . .

zu Constantinopel er regirt,

der gibt nichts auf eur majestat. AYRER 200* (998, 14),

nachher mit verachten ausgedrückt 201* (999, 1); es sind zwo
welt (die welt zerfällt in zwei hälften), eine zürnt, die ander
gibt nichts darauf. HENISCH 1379, 44, s. dazu FRISCH 1, 327*;

denn die ketzer auf deinen bann

und decret nichts mehr geben. SOLTAW 464 (1622);

was geb ich drauf! what care I! LUDWIG 698; ich bin nicht
abergläubisch, versetzte Charlotte, und gebe nichts auf diese
dunklen anregungen. GÖTTE 17, 12; wenn ich auf schläge was
geben hätte, wäre sein tag nichts aus mir geworden. 8, 242;
die auf keine vermahnung, weder weltliche noch geistliche
etwas geben wollen? TIECK nov. 2, 364; ich gebe viel auf sein
urtheil;

was hat denn Jery gesagt? . . . 'du gibst doch nichts darauf'.
GÖTTE 11, 6.

β) aber wieder auch ohne obj., wie vorhin u. δ geben um . . .
und niemand ist, der drauf gibt oder seinem regiment folget.
Agricola spr. 160*; das man ire (der eltern) wort . . . grosz achte
und darauf gebe. LUTHER 1, 277*;

was einmal luft bekompt, das gibt auf keinen raht,

und kehrt nicht wieder umb. ÖRTZ 1, 54 (Vieltwei);

jetzt kennt er über sich den stärkern herrn.

diese wellen geben nicht auf seine stimme.

SCHILLER 540* (Teil 4, 1).

γ) es knüpft sich leicht an das draufgeld an, mit dem man einen kauf sichert auch vor der förmlichen zahlung, s. W. GRAMM unter darauf II, 763; doch will das theils sachlich für jene kräftige bildliche anwendung nicht mehr ausreichen, theils ist auffallend dabei, dass das gleichbedeutende daran geben (s, d, β) in gleicher verwendung nicht erscheint.

c) mit für (vgl. 8, d, α), zugleich in wieder anderm sinne.

α) zur bezeichnung des eintausches, der wertschätzung:

für hoffnung wil ich nichts mehr geben. FROSCHEMUS. M 4, zwar von wirklicher einzahlung, in ein bergwerk das nichts ergibt aber zugleich: ich mag nicht mehr die bloße hoffnung bezahlen, die hoffnung die ihr nur macht, ist nicht einen groschen wert, wie man z. b. sagt: für das geschäft geb ich keinen dreier u. ä., wenn es dem bankerutt nahe ist, vgl. auch unter a, γ zu der stelle aus dem Teuerdank. ähnlich von umtausch und wertschätzung bildlich:

das weisz gott, 's ist ein elend leben!

'möchtis doch nicht für ein andres geben'. SCHILLER 328,

gewöhnlich da hingeben oder auch hergeben, die aber gleichfalls im handelsteben galten (9, b, γ).

β) auch anders eins fürs andre geben, täuschend, ein falsches statt des rechten. so vom kaufmann: und welcher kaufmann ist, der mit eins fürs andre geb (gäbe), kupfer für gold, ein kostlichen stein für den andern, gemischeten wein für lautern, bocksfleisch für spintwürsten, wachst mit öl gemischt für lauter wachst. KEISERSBERG narr. 199. bildlich:

man siehts, er sucht beweis zur wahrheit, die er liebt, und schmückt vermuthungen, die er für gründe giebt.

Uz 2, 132,

wo man auch noch kräftiger sagt für gründe verkauft, anderseits auch für gründe ausgibt, als wären falsche münzen.

γ) so besonders sich geben für etwas, jetzt meist kräftiger ausgehen, früher auch dargehen, hingeben eben wie beim kaufmann: ich geb mich dar für ein appellanten vom durst. GARG. 85 (Sch. 146), in der trunknen lüanei, es ist in juristensprache (dintendeutsch) gehalten, also: trete auf als, erkläre mich für einen appellanten;

von einem knaben (Amor),

der, bloz damit kein unfug unverübt

von ihm gelassen sei, für einen gott sich giebt.

WIELAND 5, 169;

er spielte sie (die cithar) zwar selbst nicht sonderlich, aber er gab sich für einen kenner. 3, 25;

ich bin wol nicht zu stolz, wenn ich für das mich gebe,

was in noch grözere seelengefahr

Xenokrates einst an Phrynen seite war. 4, 207;

gebt ihr euch einmal für poeten,

so commandirt die poesie. GÖTTE 12, 15;

ich gebe mich weder für einen groszen schauspieler noch sänger. 18, 208; und ich soll wissentlich mein armseliges selbst für die geheiligte person einer fürstin geben. 14, 210 (Groszscophta 4, 4), zugleich in das geben des schauspielers einschlagend (12, c, β), wie in der folgenden stelle;

ich gebe mich für einen elenden,

der seine eltern nährt mit lastentragen.

SCHILLER 553* (Tur. 1, 1);

aber ich gebe mich nicht für besser als andere, jeder hat seine fehler — aber nicht mit dieser schamlosigkeit anbieten! 645* (parasit 5, 5), will nicht für besser gelten, besser sein; so von der wahrheit, nicht einer angenommenen rolle: diesmal hab ich mir von der krankheit geholfen (damit) dass ich mich gleich für krank gab. GÖTTE an frau v. Stein 3, 359. daher: er giebt sich wie er ist, für nicht besser, für nicht schlechter. KLINGER 1, 377, zeigt sein wahres wesen. mit nehmen zusammen führt es aber zugleich wieder ins geschäftsleben zurück: man nimmt in der welt jeden wofür er sich gibt, aber er musz sich auch für etwas geben. GÖTTE 17, 259, in dem nachsatze aber zugleich wie bei KLINGER, SCHILLER: etwas bestimmtes darstellen, nicht nichts sein. auch sonst geht ihm hier wieder nehmen zur seite (s. unter 1):

wo jeder sich für einen schelmen gibt

und seines gleichen auch für schelmen nimmt. GÖTTE 9, 241.

24) sich geben hat auch ausserdem eine ziemliche entwicklung für sich.

a) sich selber hingeben, ergeben, übergeben.

α) sich gott (vgl. 6, c), dem teufel geben, gewöhnlich eben ergeben, oder übergeben:

drum sei dir, herr, es heimgestellt,

zu heiten mich, wans dir gefällt,

ich gib mich deinem willen. ÖTTO 202;

und um das mädchen für sich zu erhalten, verleugnete er, und gab sich dem bösen. FREYTAG verl. handschrift 1, 322. Umgekehrt gott gibt sich uns, als geschenk, als freund u. ä.: der vater gibt sich uns, mit himel und erden sampt allen creaturen (vgl. 19, b), das sie uns dienen und nütze sein müssen. LUTHER 3, 51*; darumb hat darnach der son sich selbs auch uns gegeben, alle seine werck, leiden, weisheit und gerechtigkeit geschenkt. das.; so kommt der heilige geist und gibt sich auch uns ganz und gar. das., vgl. mhd. vom gelücke als göttin, die sich und ihre gunst verschenkt:

bi wilen daz gelücke

sich sô den uncristenen gab,

daz si die cristenen triben ab. JEROSCHIN 23030.

Anders von Christi opfertode: Christus ist ein solche hohe person, der sich für dich gibt. LUTHER 3, 159*; der sich selbs gegeben hat für alle zur erlösung. 1 Tim. 2, 6, in den tod, in die strafe, wie es von geiseln auf leben und tod mhd. heiszt:

drige der wâren,

die sich für Genetlûen gâben,

obe Binabel geveile (in dem kampf),

daz daz gerichte uber si ergienge. HOLL. 302, 18.

β) an sich überwunden, sich gefangen geben (22, c), auch schon kurz sich geben (22, d) schlieszt sich mehreres an, wie sich einem zu fûzen geben, bildlich sich ihm unterwürfig zeigen, ihn als herrn anerkennen:

ein weiser wird zwar nicht aus hochmuth sich erheben,

doch wird er jedern auch sich nicht zum fûzen geben.

OLEARIUS pers. ros. 8, 25.

sich in eines gnade geben u. ä. (mhd. Iwein 6793): also lag der kôning etwo (ziemlich) lang vor Prûck (Brûgge), vermeint sie solt sich in sein gnad geben. WILW. v. Schaumb. 80, auch kurz gab sich bald 81; und gab sich und all sein land in des kûnigs gnad. Ausg. chr. 2, 65, vorher ergab sich an des kûnigs genad, was doch mehr theilwâsige umschreibung für kûnig ist; die Heroli warden von iren landen vertriben, gaben sich an den kaiser. Nûrn. chr. 3, 53, als unterthanen (vgl. 21, d); ein groszer theil des adels hatte sich in den gehorsam des herrschers gegeben. BECKERS weltg. 13, 446.

γ) sich einem geben in freundschaft, liebe:

sie antwort: herre, und wellet ir

mich minnen, daz lobe ich (heisse es gut),

des bin ich vrô und gibe mich. KRONE 13500,

vgl. vorher das. min lip der sol iuwer sin und nachher sit sie sich im het ergeben, es ist zugleich ein ergeben an den sieger, der ein recht auf sie erfochten hat;

gott stehet mir vor allen,

die meine seele liebt:

dann sol mir auch gefallen,

der mir sich herzlich giebt. SIMON DACH Instw. nr. 35

(GÖTTE eif b. d. d. 1, 333*);

doch den geliebten, der sich einzig mir

auf ewig gab . . . GÖTTE 10, 299;

ich trieb den jûngling an, er gab sich ganz,

wie schön, wie warm ergab er ganz sich mir. 9, 172;

noch liebt sie nur den Liebenden, den fremdling,

dem namenlosen hat sie sich gegeben.

SCHILLER 495* (braut von Mess.);

(laube) wo sich fürs leben . . .

liebende geben. GÖTTE 12, 76,

wo das sich wie doppelt gemeint ist, freilich zugleich als acc. und dat. (wie in den beispielen in ZACHERS zeitschr. 2, 261);

durch kein gelûbe war das herz gefesselt.

das sich auf ewig mir zu eigen gab (vgl. 10, b).

SCHILLER 496*;

was man bei GÖTTE zugleich sinnlich verstehen würde, bei SCHILLER nicht;

ich gab ihm in die arme mich

und nahm ihn in die arme. BÜRGER 111*;

vgl. ein ander selb nemen im gegensatz zum ethelichen geben 5, c. sich ergeben nach vorgângigem widerstande, im bilde des kriegslebens: sie wird sich an Leandern nun ohne schwierigkeit geben (als braut). LESSING 2, 352;

mâchen und burgen

müssen sich gehen. GÖTTE 12, 52.

b) dasselbe in abgeschwâchter weise, weiter entwickelt.

α) ein sich ergeben im kriege ist eigentlich auch sich zufriednen geben (22, e), aus dem kampfes stammt auch sich bloz geben (22, f), aus dem rechtsleben sich schuldig geben, eig. zugleich sich der aufzuerlegenden busse hingeben (vgl. schuldig geben, erklären 21, c, β): spricht er (der beichtende): herr, ich gib mich schuldig. WICKRAM rollw. 125, 11; und gebe mich also

schuldig, wie mich der allmächtige schuldig erkennen mag. SCHUPPIUS 454; ganz verblasst als redensart: ich musz mich groszer unhöflichkeit schuldig geben. CHR. WEISE pol. redner 327. deutlicher:

du gibst dich strafbar, um dich rein zu waschen.
SCHILLER 620* (Phädra 4, 2).

die strafe deutlich ausgesprochen: solt ich mich selber also an die axt geben, und sagen was ich gethon hab? KEISERSBERG brüs. 2, 56*, jetzt sich ans messer liefern u. ä. ähnlich sich in den tod geben, z. b. vom kriegler, früher auch mit inf., sich zu sterben geben:

scholt ich mich da geben zu sterben,
das ich da mit solt er erwerben? fastn. sp. 636, 30;
Krist sich ze marterenne gap. minn. frühl. 30, 13.

in einer betrachtung über den tod, dem nichts entrinnt, der tod persönlich gedacht:

das wild und sahme vich mag nicht dem tod entspringen,
die vögel geben sich (selbst im flug ereilt er sie). ORTIZ 2, 106.

β) wie mit dem inf. zu sterben, so auch sich zu sehen geben, dem anblick hingeben, u. ä.: habend si sich (die meerwüder) von morgens bis auf die neündte stund zü sähen gäben. FORER fischb. 104*, bequem und deutlich sehen lassen; auch als förmliches 'hergeben', wie es jetzt heissen würde: bei der statt Hipponen hat sich ein delphin, als er von den einwohneren gespeiset, zü tasten und zü reiten geben. 95*. so noch sich zu erkennen geben (12, b, e a. e.). mhd. auch ohne die praep., mit blossm inf. (wie trinken geben statt zu trinken unter 3, e), gewiss schon ahd.:

als sich wol gibet schowen
altlie an miner genözen. pass. K. 264, 8,

wie sich recht gut zeigt, 'sehen lässt';

got ist wunderlich genant (handelt wunderbar) . .
daz gibt ein teil bedüeten
gibet an der (eilflausend) juncvrowen slac. 565, 9,

was sich einigermassen (ein teil, d. i. aber: recht gut) verstehen, erkennen lässt; es tritt uns noch leicht nahe, wenn wir sich darhieten dafür setzen (vgl. bieten und geben 2, a), berührt sich übrigens zugleich mit dem gegeben, vorliegend (s. 18).

γ) wie von unterthanen sich in den gehorsam geben a, β, so sich in das schicksal geben u. ä., jetzt fast nur ergeben, z. b.: ir vil bekanneten sich gegen gott und gaben sich götlich in das ellend das si litten. KEISERSB. ausgang der Juden (granatopf.) J4*, das götlich zeigt dasz an aufgegebenen widerstand, an unterwerfung unter die übermacht gedacht ist. sich drein geben noch im 18. jahrh. (s. II, 772), GÖTTE schrieb aus Castel Gandolfo: die bewegung in Castello war zuletzt gar zu arg, und ich wollte doch auch zeichnen. es war wie bei uns im bade, und da ich in einem hause wohnte das immer zuspruch hat, so muszte ich mich drein geben. 19, 114. wie in alltagsrede noch heute. in andern sinne 24, d, α.

δ) auch dinge, die wir suchen, brauchen, geben sich uns, geben sich glücklich von selbst, auch ungesucht wie man wol dazu setzt:

hast du nur den kern,
die schale gibt sich dann als eine zugab.
II. v. KLEIST 1, 36;

du nur wilst dich nicht bequämen
zu der süezen lieblichkeit,
und die freude mitte nähmen,
so sich giebet dieser zeit. FLEMING 415 (L. 336);
ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letztlich doch ein fug,
dasz er nicht ist klug genug. LOGAU 3, 4, 5,

fug, fügung der umstände, gelegenheit; und als sich die gelegenheit gab (im spiele) meine so zärtlich geliebte recht herzlich zu küssen, versäumte ichs nicht. GÖTTE 26, 21. hier wird denn auch sich begeben für geschehen, 'sich zutragen' klar, es hiesz eben ursprünglich auch sich geben, z. b. es gibt sich zun zeiten, ft MAALER 182*, eigentlich sich ungesucht dargeben, uns gleichsam in den weg kommen, wie gelegenheit die sich gibt oder sich bietet; eben von gelegenheit hiesz es ursprünglich auch sich begeben z. b.:

bis etwan schimpfig, nit allzit,
so sich die sache also begit. S. BRANT s. 134* Z.,

d. i.: sei zu zeiten lustig, nicht immer, nur wenn sich die sache von selbst so macht, die gelegenheit kommt; umgekehrt braucht er sich geben von geschehen überhaupt, nicht bloss günstigem, auch schlinnem, er wartt z. b. den könig von Frankreich im j. 1493, wenn er wahrsager hätte, würde er hören, wie bei seinen unternehmen

das end sich geb dem anfang noch (entsprechend),
donit got rech die schandlich schmoch u. s. w.

S. BRANT bei LILIENCRON 2, 310*.

zugleich zum folgenden neigend: aber die achtung lässt sich nicht erzwingen und erkünsteln, sondern sie giebt sich freiwillig und unvermerkt. FICHTER sütenl. 437.

ε) etwas anders von schwierigkeiten die sich uns 'in den weg stellen', zu 'überwinden' sind und sich geben, d. h. eigentlich sich überwunden geben (22, c); doch verhiest es leicht mit dem vorigen, was kein wunder ist da beide bilder dem redenden längst verblichen sind: es wird sich schon geben wie das griechische. WEISE überft. ged. 227; was denn die beirathung zum kinderzeugen anlangt, davon will ich nicht zu tief in die schrift kommen, denn das giebt sich gemeinlich wie das griechische. rockenphil. 2, 120 (3, 48), noch jetzt sprichwörtlich als trost bei scheinbaren schwierigkeiten. so von übelständen, mislichkeiten, nöten aller art:

der groszen hochmut wird sich geben,
wenn unsre kriechelei sich gibt. BÜRGER 79*,

zugleich 'sich legen', ein ende nehmen; wie fandst du die stadt? 'es hat sich alles gegeben'. GÖTTE 8, 252 (Egm. 4), d. h. die aufregung, gefahr;

lasz nur die sorge sein,
das gibt sich alles schon. 2, 245;

die kopfschmerzen werden sich schon geben, sagt man tröstend; es geht mir ziemlich gut, doch fürcht ich dasz sich mein (böser) hals nicht ganz gibt, ich hab noch äusserlich einige spannung. GÖTTE an frau v. Stein 2, 17. Der übergang ins vorige tritt ein, wenn der gedanke von dem schlimmen, mislichen, schwierigen zugleich oder mehr auf das gute, gehoffte, erstrebte übergeht, das an jenes stelle treten soll, z. b.: wären nur erst die Niederländer über ihre verfassung beruhigt! das übrige würde sich leicht geben. GÖTTE 8, 184; das übrige wird sich schon geben. 20, 82;

Mephist. s'ist eine der gröszten himmelsgaben,

so ein lieb ding im arm zu haben.

Gretchen. das ist des laudes nicht der brauch.

Mephist. brauch oder nicht! es gibt sich auch. 12, 152;

eine einzige nacht an deinem herzen! das andre
gibt sich. es trennet uns noch Amor in nebel und nacht.

1, 371;

da ist es meist unsicher, ob mehr an das hinderliche alte oder das gewünschte neue gedacht ist, und eben das ist der herrschende gebrauch. Aber das zweite tritt auch deutlicher vor:

ei nun! heirathen wir eben!
das übrige wird sich geben. GÖTTE 2, 273;

so nehme ich gleich die entfernteren puncte zuerst, das nähere gibt sich! 28, 38, doch immer noch als schwierig, fraglich gedacht, wie im folgenden;

willst du das gute thu, mein sohn,
so lebe nur lange, da gibt sichs schon. 2, 248;

und so lasz mich aufraffen wie es kommen will, die ordnung wird sich geben. 27, 218;

und seh ich die schlange gebunden,
wie der bauer sie fand, so wird das urtheil sich geben.

40, 159 (Hein. f. 9).

zum völligen 'sich ergeben' aber greift es zurück im folg.: ich denke, wenn wir die sache noch einigemal recht angreifen, so musz sie sich geben. an SCHILLER 2, 13 (17. jan. 1798), kann nicht länger widerstehen, uns ärgerlich im wege sein u. ä.; vgl. von einem bellenden, knurrenden hunde nd. sek gewen, sich beruhigen SCHAMBAACH 314*.

ζ) noch anders sich geben für das verständnis: auf das sichs deste leichter gebe und fasse, wil ich zuerst .. darlegen .. LUTHER bei Dietz 2, 22*; als sich der text gibt. das.

η) von menschen sich geben gleich sich bewegen zu oder von einem bestimmten ziele, wie heute noch allgemein sich begeben, das auch unter b, δ sich geben jetzt vertritt.

α) rein äusserlich, räumlich: möcht ihr mit gutem gewissen gestatten, dasz sie sich von dannen geben. LUTHER br. 3, 265, jetzt sich weg begeben; sie sein denn hinunter und geben sich williglich zu uns. 2, 484; davon hat er aufgebrochen und fort gerückt, sich nider gegeben zwischen Bethel. schr. 4, 77* (84*), von Abrahams wanderzügen; da er nirgend hin wuste, dachte er sich aufs meer zu geben. 3, 200; demnach ich .. rate, die stift und klöster .. zulaszen und sich heraus geben in die rechten christlichen orden. 3, 512*, ins leben zurück-zukehren; wer aber hinaus sich gibt (aus der stadt) .. der sol lebendig bleiben. Jer. 21, 9;

der has wend sich und gab die flucht . .
und steckt das hasenbannir auf,
gab sich zu holz den berg hinan,
mit noi den hunden kaum entran.

WALDIS Es. IV, 56 (2, 134 Kurz);

seint ich auf deine wort dohin
mich gab aus meinem vaterland. TIMOLF *Isanc* 13;
wir wollen unters tach uns geben.
viteicht han wir (*da*) ain sicher leben.

FISCHART *föhli*. 1495;

ich gab mich in die see, in der es grausam wittert.

FLEMING 557 (*Lappenb.* 452);

wer aber seinen sinn auf eitelkeiten stellet,
von gotte sich entzeucht, von seinem worte fället,
der gibt sich auf das eis . . . LOCAU 1, 8, 23;

auch den sohn, der eher starb, eh er anfieng hier zu leben
(*odt geboren*).

der mit finstrer nacht beriet sich zum grabe vor gegeben,
eh er sich ans licht begab. 2, 2, 70 (s. 47);

immitelst gibt die zeit sich wieder auf die flucht
und macht die tage kurz. RIST *Puru*. 403,

vgl. sich der flucht geben 22, g, β ; gegen abend kommen 8,
10 oder mehr fischerzillen zusammen und geben sich auf das
hohe meer. HONBERG 2, 490^b; gab sich vom hügel herunter.
Harnisch 206. nach *nd.* sik na enen örd geven *Br. wb.* 2, 503.
sonst nur noch bildlich, z. b.: SWIFT . . gab sich, von bösen
zeitverbindungen gelockt, ins feld der satyre. HERDER 16, 125.

β) *statt des raumes auch verhältnisse, zustände, in die man
sich gibt, wobei denn die bewegung sich zugleich ins innere ver-
setzen kann:* die das gesetz in wind schlagen und sich gar
in die schanz geben. LUTHER 4, 200^a, *in gefahr, wie im spiel
oder im kampf*; denn er musz warlich das blutgeschrei und
zetergeschrei, damit er himel und erden erfüllet (*durch seine
thaten*) . . zuvor wider stillen . . und sich williglich in den
stich geben mit solchen . . worten . . 8, 251^a, *sich der busze
vor allem volk unterziehen*; darumb gebe ich mich in keine
weitleufigkeit und hoffe man werde mich bei meinem be-
fügten rechten erhalten. MATHESIUS *Sar.* 21^a, *lasse mich auf
weiteres erörtern gar nicht ein, es verfließt schon mit dem folg.*;
gib dich zur ruhe. OLEARIUS *pers. ros.* 8, 98, *gib dich zufrieden*;

Deutschland gab fünf millionen.
Schweden reichlich zu belohnen . .
nun sie sich zur ruh gegeben (*rieden gemacht*)
und von unsrem dennoch leben . .

LOCAU 2, 4, 98 (*theure ruh*);

nach diesem vorfall gab sich herr Stollwein in ruhe. STIL-
LING 191;

Maria, die betrübt sich gibt
in schnelles abescheiden (*d. h. scheidet*).

PAUL GERHARD 29, 16;

er . . gab nicht gern sich in gefahr. WIELAND 10, 261.

auch mit aus, von fortbewegung: sich aus dem vorthail geben.
OTHO 346, *im kampf* oder *spiele*, s. das *genauere* unter 22 a. e.;
ohne sich aus der fassung zu geben besuchte er den kasten
zum zweiten male. GÖTTE 56, 191 (*Megapr.* 2), mit aus der
fassung kommen *vol äußerlich eins, aber nicht innerlich, weil
kommen die freie kraftäusserung des ichs nicht mit bezeichnet*.

γ) die sinnliche bed. scheint hier aus der unsinnlichen ent-
standen; beide sind oft unscheidbar eins, z. b. in LUTHERS liede
von dem *martyrertode* der beiden mönche in Brüssel:

zwei grosze feur sie zündten an,
die knaben sie her brachten . .
mit freuden sie sich gaben drein,
mit gottes lob und singen. UHLAND *volkst.* 922,

sie gehn freudig ins feuer und ergeben sich freudig in die qual
und den tod, beides liegt in gaben sich drein; aber das zweite
ist die quelle des ersteren. so bei sich zur ruhe geben, sich
zu frieden gehen, eigentlich sich bereit finden lassen zum frieden
und als friedegehender zuvorkommend hin zum gegner gehn,
wie es der auch that, der dem sieger sich überwunden gab,
s. 22, e und c, nur dasz letzterer auch sich zu fützen gab (α, β).
mehrere anwendungen unter α enthalten zugleich ein schutz und
zukunft suchen, z. b. sich unters dach geben bei FISCHART, sie
mögen auf ein sich geben an einen herrn zurückgeh, s. unter a.
das sich fort begeben als gegensatz zum sich hin begeben konnte
nicht ausbleiben.

d) übertragen auf allerlei thun, auf das man sich einläßt,
in das man eingehet, das man vornimmt, eigentlich indem man
sich dazu hin oder hinein bewegt.

a) mit in, oft noch zugleich von verhältnissen, die leicht als
räumlich vorzustellen sind: der arm priester was leidig (*ärgerlich*
und *ängstlich*, um die gestellte aufgabe, vor gelehrten zu predigen)
. . doch gab er sich in sein gebet und bat got den herren,

das er im wolt ingeben was er doch sagen solt. PAULI *sch.*
u. *ernst* 270 *Öst.*; wer sich gern in fahr gibt, der verdirt
drinne. SIR. 3, 27; sich in ein wagspil gäben, *sich wagen*, *das
se in casum*. MAALER 154^a; sich in fröud gäben, *adire gaudia*.
das.; das sich unterthanen müssen mit irer oberkeit, do sie
doch recht suchen und schutz haben sollen, allererst umb
recht zu holen in handlung geben. LUTHER 4, 316^a, *in verhand-
lungen einlassen*; denn ich . . mich nicht ganz in diese sache
geben kan. 4, 332^a; darumb wil ich . . willig und frölich mich
hineingeben. 4, 26^a; so sind nun etliche am Rhein buch-
drucker die sich mit meinen druckern in bund zu geben
antragen. *br.* 3, 45; sintemal er . . sich . . in einen seligen
stand zu geben gedenkt. 2, 413; sich in ehelichen stand geben.
MELANCHTHON *conf. August.* 20, wie sich ins kloster geben und
ins klosterleben;

die sich in ehstand geben wollen. SCHWELZL *hochz.* 7^a;

sich in ein gesellschaft geben, sich zu einer rott thun, in
partes descendere. MAALER 159^b;

und kempfen lang mit wechselworten . .

endlich sie sich beid geben drein

und wollen mit den feusten kempfen. II. SACHS 3, 2, 71^a,

das und als vertreter des inf.: mit den fäusten zu kämpfen;
warum gab er (*prof. Philippi*) sich mit mir ins spotten? warum
wagte er sich in die ironie, eine figur die ihm zu hoch war?
LISCOW *vorr.* 33;

denn hier und da erscholl

der ruf, er habe sich mit frechen menschen

in einen bund gegeben. GÖTTE 10, 214 (*Claud.*, 1. *aufz.*).

jetzt auch hier nur noch sich begeben z. b. in den ehstand,
aber auch das klingt allfränkisch.

β) mit auf, wie bei sich einlassen, sich legen, sich werfen
in verwandtem gebrauch: do gab er (*der kaiser*) sich auf schin-
tereie und begert steur von allem Bayerlant. S. MEISTERLIN
Nürnb. chron. 125, 7; meine verfolger laszen die sache fallen
und geben sich, wie die buben, nur auf liegen. LUTHER 1, 377^a;
es hat ein iglicher das beste werk wollen thun, da sind sie
zugefallen und haben sich auf die orden geben (*haben sich
eifrig auf das ordenswesen geworfen*), und meinen, der orden
sei besser wede jener. 2, 355^a; ich halte es gar nichts mit
denen, die nur auf eine sprache sich so gar geben und alle
andere verachten. 3, 275^a; was solts denn werden, wo man
die wort faren leszt und gibt sich auf der vernunft folgern
und klügeln. 3, 530^a; wie sich Kains geschlecht bald auf welt-
lich ding geben hat. 4, 44^a;

(*mädchen*) die auf lugent geben sich,
schlagen die augen under sich. SCHRIT *grob.* a 4^a;

weil ich (*ein notar*) weng latein kunt dabei,

gab ich mich auf teutsch schreiberei. AYRER *fastn.* 128^a;

tugend ist so trefflich schön; dasz sie dann die welt nicht liebet?
weil sie alt, so schämt sie sich, so sie sich auf lieben gibet.

LOCAU 2, 4, 27;

bei den paplsten geben sich die alleredelste und vornehmste;
ingenia auf die theologie. SCHUPPIUS 14; vgl. 13, d seine sinne-
auf etwas geben, ähnlich bei MAALER 153^a sein alter und zeit
auf jagen gäben, mit jagen verscheissen.

γ) seltener mit zu oder an:

(*menschen, die*) lieber laszen leib und lebn,

dann das si sich zu sünden gebn. SCHWARZENBERG 152^a;

die da zum ehelichen stand sich geben wollen. LUTHER 1, 172^a;
als bald sich einer gedenkt zum kirchendienst zu geben.
MATHESIUS *Luther* 148^a, *geistlicher zu werden*. mit an: ich hatte
gehofft, man sollt sich hinfurt an die heilige schrift selb
geben. LUTHER bei *Dieltz* 2, 23^a; Stilling gab sich also selbst
ans schöpfen (*auf einer Rheinfahrt, wo wasser in den kahn dringt*)
und er hatte nobst seinen gefährten genug zu thun, den
nachen leer zu halten. STILLINGS *wandersch.* 183; den fünften
nachmittag gab er sich an den bräutigam (*begann ihn zu malen*).
HEINSE *Ardingh.* 1, 104.

δ) auch mit zu und inf.: sich gäben ze kurzweilen, *ad
ludendum se dare*. MAALER 154^a; gib dich, keer fleisz an, das
waar . . zeverston, *adhibe te ad veram rationem*. 182^a. vgl. im
18. jahrh. sich abgeben so, z. b. sich abgeben gelehrt zu sein
(GÖTTE 16, 124), jetzt mit mit, was ist aber das ab? eigentlich
vielleicht: sich entfernen vom gewöhnlichen thun, also etwas un-
gewöhnliches eifrig betreiben, was in sich abgeben noch meistens
mit eingeschlossen ist.

e) im leben gilt es noch für sich bewegen (s. c) von dingen,
z. b. zwei zusammengeleimte hölzer, die aus dem leime gehn,
geben sich von einander durch hitze u. ä., man bemüht sich

dasz sie sich wieder zusammen geben; die wund gibt sich zusammen, *coalescit vulnus*. HENISCH 1613, 22; als das schiff sich vor groszer last der wellen von einander gab. G. HOFFMANN *Eviana* 178; ein furnier gibt sich los, gibt sich ab u. ä., auch bloss gibt sich, geht aus seiner rechten lage (schweiz. entwirft sich). anders gemeint und anders entstanden tuch gibt sich, dehnt sich, s. 22, d, γ.

25) Endlich nachträglich a) mit persönlichem obj. gleich bringen, schaffen, versetzen: so spricht der herr, sihe ich wil dich sampt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwert irer feinde. LUTHER Jer. 20. 4; und hat sie gegeben in zurstrewung und verwüstung. 2 chron. 29, 8; das du sie gebest in verachtung. Neh. 4, 4; es hilft bisweilen den gefahren in mitten des wegus zu begegnen, bisweilen auch geben sie uns in die gefahr, wann wir derselben zu unzeitig vorbeigen. SCHUPPIUS 753 (1700 s. 707). schon mhd., z. b. *hewin von seiner betäubung erwachend in unbekannter gegend:*

ist mir getroumet min leben?
ode wer hät mich her gegeben
sô rechte ungetân? Iwein 3578.

in den tôt, wie vorhin in die gefahr:

sin vœge im (dem hirsche) hulften ôzer nôt,
sin geburte gab in den tôt. BOYER. 56, 44.

b) auch von dinge, z. b. ein taschenspieler aus Österreich sagte, wenn er seine gegenstände an einen andern ort brachte oder that, jetzt geb ich das hierhin. mhd. z. b. *ûf die wäge gehen* (sonst auch schon legen oder setzen), bildlich:

vür minen lip was iuwer leben
ûf die wäge gegeben. Iwein 8002,

d. h. wie ein goldstück o. ä., das man zur prüfung auf die wäge legt, eigentlich dem kaufmann hingibt zum wägen. die ganze bed. des bewegens ist aus dem geben als hin geben begreiflich, z. b. von einer zu leistenden zahlung oder abgabe: der gulde (zins) von disen funfzehnhundert marken . . . sule wir geven (der gräfin) war se bescheidit. HÖFER urk. 12, dahin geben, wohin sie bestimmt, das geben geht von selbst zugleich in bewegung über, die aber in der handbewegung dabei (2) schon ursprünglich enthalten sein kann.

c) nicht unterzubringen weist ich die volksmässige redensart was gibst du was hast du, um gröste eile zu bezeichnen (vgl. unter baben IV², 70), schon im 17. jahrh. z. b. in elsäss. form: was gisichte was hescht! PHILANDER ges. (1677) 1, 159, am rande: mandatum sine clausula. in der Schweiz was dgescht was dhescht, was dgitst was dhaast, aus allen krafften TOBIER 217, mit der angabe, er habe sie schon in einer urk. des 15. jahrh. gefunden. auch mit was gibts, misverstanden: so dasz der gute hornträger . . . was gibts was hast über kopf und hals der hausthür zulief. franz. kriegs-Simplic. 2, 302. entsprungen sein muss es als grobe, drängende forderung zum hergeben (was auch die randgl. bei MOSCHEROSCH wol ausdrücken will), etwa bei einem strassenraube im munde des überfallenden? woher aber die bed. des überstürzten entlaufens? sie könnte dann nur aus der lebhaften erzählung des glücklich entronnenen gekommen sein.

GEBENDE, GEBÄNDE, n. bandwerk, bänder, bande, kranz u. ähnl., collectivische bildung von band; ahd. *gipenti, gibenti* GRAFF 3, 138, mhd. *gebende, mnd. gebende*; vgl. auch *gebinde* und *gebünde*, und die nebenform *geband* unter s.

1) bänder zusammen, bandwerk z. b. im folgenden: und aus den seiden macht man seidein gepent und seidein gewant. MEGENBERG 297, 6, obwol dabei vorzugsweis an die kopfbänder des gebendes unter 4 gedacht sein mag; heiszt doch dieser kopfputz auch selber das bänderwerk, in Hessen, neben bändern, das haar mit bändern und blumen durchflechten, s. VILMAR 25. bänder als gebände s. auch 4, b a. e., vgl. *gebendel*.

2) bande, fesseln, ahd. mit *loramentum, vinculum glossiert*, mhd. z. b.:

ern moht niht loufen dräte (schnell),
wand er gebende hâte
an ietwederem beine. Greg. 3242.

nhd. gebände n. *vincula* FRISCH 1, 55^b, z. b.: der ries hat ein groszen bratspiesz und tregt den schiffman gebunden, stösz den spiesz durch die gebänd, als ob er ihm braten wöll (und zu dem zwecke anspieszen). AYRER 226^a (1125 K.), im plur., wie auch schon ahd., mhd. auch von den windeln mhd., wie nhd. kindsbinder, s. unter kindesbinder.

3) bänder u. dgl. zum verbinden von wunden u. ähnl.: legte ihm ein groszes pflaster über den kopf, befahl ihm auch dasz er sich solte still halten und das gebände bei leibe

nicht ehe lassen herab thun, er käme dann selbsten wieder-
um zu ihm. *eselkönig* 345; ein pflaster auf den bauch legen und mit gebänd wol versorgen. TABERN. kraut. 325; hat darzu ein hlutig gemachtes gebend, damit verbinde er im die (auscheinend abgeschüttelte) nasen. AYRER 89^a (455, 10), in einer bühnenweisung; auch bei F. WÜTZ neben geband (s. d.). jetzt verdrängt und vertreten durch eine andere wunderliche collectivbildung, bandage.

4) bei frauen bänder zum aufbinden und schmücken des haars, dann kopfputz: der frauen überhaupt, genauer mhd. *houbetgebende, ahd. houbitgibenti sarta*, auch *houbitpendil sertum* GRAFF 3, 138. es heiszt aber noch nhd., landschaftlich bis heute auch einfach haarband (s. d.).

a) in ältester bedeutung wol die bänder oder das band zum aufbinden des haars, womit das weib sich von der jungfrau unterschied, die das haar vielmehr bloss oder offen trug, d. h. ungebunden lang fallend, oder auch im haare gieng (s. haar III, 2), und wie das lange haar abzeichen der freiheit war, so mag auch das aufbinden ins gebende zugleich eine hingabe der freiheit an den mann bezeichnet haben, wie es noch im 15. oder 11. jh. geistlich aufgefasst wurde: die fraw trait darumb gepende auf iren haut, das man darbei erkenne, das si dem man untertügen sol sein. SCHMELLER² 1, 247. das wird mhd. auch ausdrücklich als wiplich gebende bezeichnet (jung. Tit. 1215, 4) im gegensatz und als ablösung des schapel oder kranzes, mit dem die jungfrau das blosser haar schmückte. Bemerkenswert ist dabei, dasz das anlegen des gebendes mhd. auch kurz hinten hiezt oder *ûf binden*, mit verschiedenem obj., oder auch mit weg-gelassnem obj. in folge des täglichen gebrauches seit jahrhundertern vorher:

diu ir val hâr ûf gebunden hât. WALTHER 111, 18;

(Isot) slouf in wiplich gewant (nach der brantnacht),

ir houbet si vil schöne bant

durch den gewonlichen site. ULRICH Trist. 312 (505, 12 M.);

als dô der brüetome kam, des wart ein nichel striem,

wie si der brüte bünden: des zerwurten si sich gar.

ze jungest bantis ir selber . . .

dag ir kein gebende zam, wan dazs ir selber bant.

Walth. 106, 26 L.;

es ist offenbar der aus der ältesten einfachsten zeit her fortgepfanzte ausdruck, der aber nun auch den kopfputz überhaupt, auch den allerkünstlichsten bezeichnete, wie jetzt sich frisieren lassen u. ä., im haudeutsch doch auch noch höchst einfach sich die haare machen; und ebenso hatte sich gebende schon damals von seinem einfachen inhalt weit entfernt, zugleich, wie ebenfalls binden, sich erweuert zum haarschmuck auch der jungfrauen; so ist auch das haarband (gesprachen hornit) der altenburgischen bauernmädchen, bei der höchsten einfachheit des ausdrucks, sachlich doch eine sehr künstliche krone (s. krone I, 1, b ff.), wie es schon im 15. jh. auch als kranz erscheint: harpant, krenzlein, scapel, sertum. voc. 1482 n⁵, vergl. *hendel schlechthin* als *brantkrone* unter krone I, 1, b.

b) das gebende als abzeichen der braut, mit krone einerlei: drierlei kleinöte sal ein brüt von rechte habe zû einer bekenntlichen zirunge vor einer andern die nicht vortrüwet ist. das derte kleinöte ist das gebende adder die kröne ûf dem houhte. ORTLOFF rechtsqu. 2, 25. zur frauengerade gehörte auch al gebende *Sachsensp.* I, 24, 3 (var. nd. *gebendesel* HOMEYER s. 425), allez gebende *Schwab.* 26, 2, als *erbschaftsstück*: morgen-gab, end und gebend. *bair. landr.* von 1616 SCHM. 1, 180. Die behörden kämpften gegen überpracht die sich darauf warf, nach einer Nürnberg. hochzeitordn. von 1567 z. b. sollen die frauen da (ausgenommen die noch nicht ein jahr verheirateten) in ihren alten und ehrbaren gebenden der püntlein oder köpfflein erscheinen und sich der biret mit gebrauchen, s. SCHM.² 1, 247, also bündlein und köpfflein als eine art des gebendes, aber auch die biret (vgl. von sameten paretin nach weiznischer art aus Garg. 281^a unter haarhaube); im j. 1583 wurden verbotnen perlen an köpfflein und andern gependen, s. unter köpfflein 2, d. Eine art reimformel gewant und gebend, kleider und haarschmuck: allez mein gewant und gepent (wird vermachet). *mon. boica* 18, 466; an gewant und an gebent (*prunk treiben*). SCHMELLER a. a. o.;

ir ganzer leib der ist untadlich,
und tritt her in irim gebend und gwand
ganz erbarlich nach irem stand.

H. SACHS 1, 14 Göz (von seiner frau).

wirklich reimend und offenbar alt end und gebend im *bair. landr.* vorhin, noch bei STIELER 154, STEINBACH 1, 221, als rechtsausdruck *pro amictu et quod ad cultum quotidianum pertinēt*,

z. bei SCHMELLER 1, 77, der aus KREITMAYR als juristische erkl. beibringt "die kleine montur einer frau an schuhen, pantoffeln, strümpfen, bändern, hauben, handschuhen, garnituren u. s. w.", nebst einer glossen enderbant, decerniculum, ornamentum virginalis capitis (GRAFF 3, 137, vgl. underbant gleich barbant DIF. 184, nov. gl. 137'), wozu er auf ahd. endi stirn verweist; in gebände könnte da zugleich die bedeutung 1, bänderwerk überhaupt, enthalten sein.

c) gebende auch vom haarschmuck der jungfrauen ist schon mhd. sicher bezeugt, z. b.:

dā giengen ūz zwei werdiu kint . .
zwei schapel über blōziu hār
blüemin was ir gebende. *Parz.* 232, 17,

einfache blumenkränze auf dem ausgebüchten haar. aber eben der kranz wird in aller zeit auch ausdrücklich als hand bezeichnet, ahd. hauptpant sertum, z. b. vom lorbeerkranze, houbetpendil sertum wie houbutgibenti, s. GRAFF 3, 137. 138 und dazu unter krone V, 2369 m.; der ausdruck führt eben wieder in die älteste zeit zurück, das hant soll eben eigentlich das haar in ordnung zusammenhalten, wie es noch mhd. auch ausgesprochen wird:

si truogen ūf ir houbten von golde liehtiu hant,
daz wāren schapel riche, daz in ir schōne hār
zerfuerten niht die winde. *Nib.* 1594,

doch wol in kranzform, denn das franz. schapel wird auch übersetzt blumenhuot (s. kranz 4, b, ð), auch blōz huot, d. i. eben kranz, wie z. b. deutlich ist beim tanze WALTHER 75, 7. auch nhd. wird ein gebende der jungfrauen noch zu finden sein, wie das haarband unter a, bänderwerk, bändern unter 1.

d) auch formelhaft verbundenen schapel und gebende, mhd. und noch jetzt, offenbar aus dem munde der frauen:

nun hab ich weder schappel noch gebende
noch frowen zeinem tanze, owel! (*Klagt der hof zu Wien.*)
WALTH. 25, 9;

wie ist si gestalt?
ist si jung oder alt? . . .
wie ir schappel und gepend? *Hätzl.* 222;

disz hab ich dir mit wōtrn von einr silb schreiben wolln (s. dazu sp. 1601 fg.), auf dasz du ab-nemst, wie läpsch es steh, wann man das an ihm selbst schön Teutsch umb-giesz und ver-beszrn will, abr wedr schapp! noch gbänd dar-zu hat. *Simpl.* 4, 293 Kz. (*galgenm.* cap. 7), nichts was zum feste, dann zu einem wichtigen vorhaben überhaupt gehört, nicht das zeug dazu, wie es jetzt heiszt. noch im westen, z. b. in der Wetterau mit schappel und gebende, mit allem, mit der gesammten habe (WIGAND unter gebände), jenem end und gebend ähnlich, man sieht wie wichtig das in denken und rede der frauen war.

e) eine ältere bair. nebenform pent ist nichts als aussprache von gbent (s. sp. 1606 fg.): mit flodrendem har, mit zerrissem pent soll eine genotzüchtige klagen. *SCHM.* 1, 180 aus einem rechts-buche; von pettgewant und andern gewant, pent und was (gleich swaz) zu meinem leib gehört. *mon. boica* 18, 496 das. Aber in underhede discriminale *Germ.* 9, 28 unter frauenschmuck kann (neben underhant, s. unter 4, b a. e.) ein altes henli ohne gi-enthalten sein, wie beini gleich gibeini, s. u. gehen 1, a.

5) für kranz u. ä. noch im 17. jh. dichterisch (s. ahd. sarta houbtigibenti unter 4):

höret nit geneigten sinnen,
was das chor der Pierinnen
euch für ein gebände bringt.

GREFLINGER weltl. ged. (1651) 48.

von guirlanden in fruchtgebände, von der bekannten bauzierat im ital. geschmack, die auch fruchtband (s. ä.), fruchtgebänge heiszt: zwischen zweo senlen mit festins oder fruchtgebände bewunden. *BIRKEN ostl. lorb.* 104.

6) im hausbau: das gebände eines hauses, contignatio. *STEINBACH* 1, 221, vermullich aus Schlesien; die zimmerleute brauchen das einfache binden und band vom verbinden der balken u. ä. (*FRISCH* 1, 55'), vgl. pant TUCHER baum. 75, 11 von verbindenden querbalken und verbanden, damit verbinden; also gebände wieder von hand, nicht von henden. s. auch unter 8.

7) in der dichtung, reimgebände, neuerdings wider in wissenschaftlichem gebrauch, wie im 17. jh. und gewiss seit lange bei den meistersingern: die gebände (metra) ziehen sie nach belieben, und haben derselben über 500 unterschiedliche arten, werden gebände benamst, weil die wörter dadurch gebunden oder gebändig werden. *WAGENSEIL de civ. Noriberg.* 519 (aus *HARSDFÖRER gesprächsp.* 4, 13); ein falsch gebend ist ein fehler, wann die vers anderst gebunden werden, weder sie von ihren meistern sind gereimet oder gebunden worden, oder wann

sich körner in einem gesetz (strophe) binden oder reimen, wohin sie nicht gehören. 529, vgl. 531, aus der alten tabulatur, danach hiezz gebände auch die art des reimens; es hat herr Scheffer in seiner Lapponia einige ihrer (der Lappen) liedeslieder angeführt. . . es ist aber kein gewisses gebände noch abgemessene zahl der sylben. *MORNOF unterrichtet* (1718) 377; J. HELWIG, die nympe Noris . . nebenst . . sinn- und reim-bildern, auch artigen gebänden. *Nürnb.* 1650. Das reimen zweier zeilen hiezz binden, gebunden, ein reimpaar also gewiss ein band, ich denke mir, schon in der mhd. kunstsprache, gebände also solche bänder zu einem ganzen vereinigt, dann auch die art des gebändes.

8) nur in der bildung verschieden ist geband, d. i. entweder band durch bloßes ge- verstärkt oder vom praet. band gebildet wie sang von singen (s. sp. 1615 u. ß); s. die belege sp. 1634, wo einer für mhd. gebant fehlt:

si (die vrouwen) minnet die . . .
mit stætem muote siēt in ir gebande.

Rub. v. ROTENBURG bei DEN. beitr. 80,
MSH. 1, 74,

in ihren banden (s. 2). im 15. jahrh. zu gebanden gen, als mauerwort: item sie soltent das gūzbett (das zu erneuern ist) gegen dem ablauf des graben ganz abheben bisz uf den grund und dasselb durchsz muren und wider machz mit gebawen quadern, die zū gebanden geend hinder sich und auch verhaubtet u. s. w. *MONES anz.* 6, 252, wie es scheint: fest verbunden werden nach hinten, um der gewalt des abfließenden wassers (güsse) künftig besser widerstand zu leisten; vergl. im hausbau unter 6, verbanden mit mörtel binden *SCHM.* 1, 180. im schiffbau: donnerstreich . . davon das ganz schiff voll feurs ward, die präter und geband ausz einander giengen. *SCHADENREISZER Odys.* 167.

GEBENDEL, n. nebenform von gebende:

sie trug jetzt keinen rock mit zipfel und gebendel,
ein mantel war es nur von schönem silbern zendel.

DIRTR. v. D. WERDER Ariost 7, 28,

es sind wol bänder, also wie gebende t; vgl. übrigens bendel, das aber masc. ist, schon ahd. pendil, noch oberpf. bendel auch als braukrone, s. krone 1, 1, b, vgl. unter gebende 4, c.

GEBENDESEL, n. nebenform von gebende in einer nd. hs. des Ssp. (s. unter gebende 4, c), vermullich auch md., die bildung ist wie gehäcksel gebäck.

GEBENDUNG, f. für dativendung, casus dativus, im 17. jh.: endungen sind bei den Deutschen sechse, die nennendung, die geschlechtsendung, die gebendung, die klagendung, die rufendung, die nehnendung. *GUEINTZ deutscher sprachlehre ent-wurf* 43.

GEBENEDEIEN gleich benedeien, segnen, wie schon mhd. gebenedien, im 16. jh.: wir, die wir lebendig sind, gebenedeien gott nu und ewiglich. *LUTHER* 1, 20'; gott gebenedeiet dich zeitlich und ewiglich. 3, 293'; seinen heiligen süszen und gebenedeieten namen. 3, 414'.

GEBENEDEIUNG, f. benedeiung, segen: durch in solten alle heiden den segen und die gebenedeiung haben, wie Abraham verheissen war. *LUTHER* 3, 170'; aller ablas, aller nutz, alle gebenedeiunge und alles was der mensch bedarf an leib und seel, hie und dort, das ist hierne überflüssig begriffen. 1, 68'.

GEBER, m. einer der gibt oder gegeben hat, ahd. gebari dator *GRAFF* 4, 124, mhd. geber, mnd. gever *DIF.* 166'.

1, a) der geber sol allwegen lieber sein denn die gab. *KEISERSBERG brös.* 21'; der nemei ist in disem fall wol so edel als der geber. *FRANK spr.* 2, 43'; nun wölt kein von vernünftig man . . das ein ander . . also geb (freigebig sei), das er selbs der geber betlen müsz. 1, 80'; der geber sind allzeit weniger als der nehmer. *STIELER* 650.

b) mit adj. als vertreter des adv. bei dem dabei gedachten geben: spricht st. Paulus (2 Cor. 9, 7), einen frölichen geber den hat gott lieb. *KEISERSB. seelenpar.* 87', ebenso bei *LUTHER*, der frölich gibt, *ἡλαρόν δότιον* (goth. mit dem part. ausgedrück't blasan giband); ein reichlicher geber, largitore. *M. KRÄMER* 504'.

c) geber als beamter, in einem weltwaischen weisthum: die bestellung der mark mit merkermeistern, mit furstern und mit gebern zu kiesen. *weisth.* 3, 457, vgl. s. 455 wan man einem holz gebe, von der holzlieferung an die märker, die wol jene geber zu besorgen hatten.

2) reichlich in zusammens., wie gesetzgeber, ratgeber, gastgeber (schon mhd.), trostgeber, arbeitgeber, auftraggeber, auch angeber, aufgeber, hingeber, dargeber dator *DIF.* 166' u. s. w.; in einfacherer und älterer bildung aber noch nhd. gastgebe m.

(s. d.), *ahd.* gastgēho zweifellos nach dem *fem.* gastgēbā hospita, *mhd.* litgebe schenkwirt, litgebinne schenkwirtin, rätgebe, noch *mhd.* bei ALBERUS mm² ratgeb, *ahd.* auch unzusammengesetzt kepo dator GRAFF 4, 123.

3) auch der *casus datus* ward geber genannt, so nach ADELUNG unter gefehall bei ICKELSAMER (aber nicht in seiner grammatica, wo von dem *casus gar* nicht die rede ist), vielleicht schon früher, vgl. bei DUFF. 166² datus geber; vgl. gehendung.

GEBER, *m.* hiatus, gähnendes öffnen des mundes, der letzte geber eines sterbenden: das herz stehet nimmer still, es lebet unter allen gliedern im menschlichen leib am ersten und dauert bis in den letzten geber, gleichwie hingegen die augen am letzten gebildet werden und am ersten brechen und sterben. OTNO 209, *subst. verb.* zu geben gleich gänen, den mund öffnen, s. sp. 1540 fg.; nürnb. den letzten gäwer tuen, sterben SCHM. 2, 8.

GEBER, *f.* n. geberde. s. gebär.

GEBERDE, GEBÄRDE, *f.* n., *subst. verb.* zu gebären (s. d.), ein lange wichtiges wort mit viel weiterem lebens- und begriffs-kreise als jetzt, gleich seinem zeitworte.

1. Form und nebenformen.

a) *ahd.* ist nur bezeugt *fem.* kipārīda, gipārīda, gebārda u. ä., *gestus, motus, habitus, species, nutus, signum, situs*, s. GRAFF 3, 150 fg., es muss aber auch ein *neutr.* gipārīdi gegeben haben, wie bezeugt ist gihārī n. (s. gebär 2), *mhd.* gebære n. neben gebäre *f.*, *ahd.* pāra *f.* (s. gebär 3), von welchen die formen mit -ida und -idi nur gleichsam vollere bildungen sind (s. sp. 1615); noch *mhd.* gehn eine zeit lang neben einander gebär und gebärde, beide als *f.* und n., auch gehar. *mhd.* gebærde, aber auch schon geberde (s. d) und noch gebärde (Wig. 44, 7 B). *mnd.* geberde, geber, apparatus, *gestus*. DIEF. n. gl. 29²; auch geberte SCHILLER u. LÜBBEN 2, 19² (wie geberte, s. geheln 1, b). *mnl.* geberd, auch gebeerre, s. Oudem. 2, 360. 362, die letztere form mit angeglichnem d auch rhein. im Rother, geberre 2198.

b) auch *mhd.* ist das n. nur einmal terzeichnet, und zwar *md.*:
seht an sin gebierde (: zierde).

eg zieret vür der sunnen glast. FRAUENLOB spr. 133, 11.

aber wie von den stellen im *mhd.* wb. 1, 149 nur zwei oder drei das *fem.* sicher zeigen, während in den pluralformen auch das n. enthalten sein kann (auch Nib. 429, 3), so findet sich das n. in den var. versteckt, z. b.:

sin gebærde daz was sæleclich. Wig. 44, 7 in B.

mhd. im 16. jh. oft genug, *oberd.* wie *md.*, z. b.: edeles geberde. Bocc. 1, 106²; gott hat . . das geberde. LUTHER 4, 151², der es sogar nur so zu brauchen scheint (s. DIETZ 2, 16 fg.); das reich gottes kömpt nicht mit einem euserlichen geberde oder schein. 1, 74²; gelobet sei gott und gelobt sei dein geberd. buch d. liebe 306², nach 1 Sam. 25, 33, wo rede für geberd (vgl. aus HENISCH unter II, 5, a); redet ich zu meinen gesellen mit trawigem geberd und worten also. SCHAIDENREISER Od. 163²; wiewol du ein erbars adeliches gebärtd hast. 174²;

von tugend rein und schonem geberd. Ambr. lied. 91, 3. 154, 7, wo vielleicht berd gemeint ist (s. e). noch im 17. jahrh.: das geberde HENISCH 1386 (neben harte geberde u. d.);

sein sterbendes geberd² ermuntert mich die nacht.
A. GRYPHIUS 1, 206 (Card. 1, 507),

sein gebären als sterbender (s. II. 6);

das (pferd) hatt' ein kleinen kopf und adelichs geberde.
WERDER ARIOST 19, 65;

der sein geberde nicht zur ehrerbitung neiget. LOGAU 2, 3, 58. und doch gibt nur *fem.* schon MAALER 155², die gebärde (DASYP., HENISCH, SCHÖNSLEDER sind um das geschlecht unbekümmert), ebenso nur die gebärde STEINBACH 1, 150, die geberde FRISCH 1, 63², LUDWIG 698, RÄDLEIN 324². die aber alle schon nur den plur. noch als gebräuchlich behandeln.

c) der pl. erscheint im 16. jh. noch in starker form, die ihm ursprünglich allein gebührt, z. b.: so die euserliche geberde so strenge sollen gelten. LUTHER 3, 55²; dieser pl. ist öfter anzunehmen, als er sicher erkennbar ist, z. b. seltsame geberd treiben, *gesticulari*. SCHÖNSL. S 6²; geberd erzaigen, *motus dare*. das.;

leut, die durch schein betrogen werden,
geberde, prangeu und das prachten
höher denn kunst (wissen, bildung) und tugent achten.
WALDIS Es. II, 76, 17.

aber daneben auch schon geberden treiben *gesticulari* DASYP. 337², ALBERUS Cc 2², vol geborden gestuosus DASYP. das. (*sing.* geberd), gebärden MAALER 155², gerade im *alem.* gebiete mag dieser pl. sich am frühesten entwickelt haben vom *gen.* aus, der da schon in ältester zeit diesz -n zeigt (s. unter kind 1, g).

d) das gebierde unter b aus FRAUENLOB steht nicht allein, es zeigt sich auch später noch in *md.* mundart, z. b. in einem *vac.* des 15. jh., der dem Mittelrhein anzugehören scheint, gebyrde *gestus* DIEF. 261², und noch im 16. jh. bei LUTHER: ein mensch. dem leid und ubel zu mute ist, der hat auswendig elend gebierde. *buzspsalmen* C 5² (DIETZ 2, 25²), später zurückgeführt auf geberde *schr.* 1, 24²; es ist die übertriebene wirkung des umlauts, wie sie sich in der *md.* volkrede noch heute vielfach zeigt, æ durch ê hindurch vollends zu î erhöht (wie umgekehrt da gern ursprüngliches î durch brechung bis zum a hinuntergeht). kurzer vocal ist mir aber bei dem gebierde nicht wahrscheinlich, so wenig wie in *mhd.* zeit bei dem *md.* wie *oberd.* geberde (das im *ub.* als gebërde angesetzt wird den reimen nach), *alem.* z. b. im Reinfried 8023. 15206. 15043; zu einer so gewaltsamen kürzung war der verbrauch des wortes doch wol nicht gross genug.

e) auch ohne ge- *blasz* berde, berd noch *nhd.*, wie baren für gebären (s. dort 1, a), berden für geberden, ber für geber (s. gebär 3); im folgenden verlangt der reim für das gedruckte berd freilich ber, das doch schon damals anstosz finden musste:

ich wünsch allen frauen ehr
durch einer frauen willen,
ich lich ihr freundlichs berd
gar heimlich und gar stille.

JOH. OTT 115 liedlein Nürnb. 1544 nr. 35.

also auch n., wie u. b.; s. mehr unter berde (auch bei LUTHER, AIBER), *mhd.* berde z. b. unter II, 2, a.

f) die schreibung geberde ist *nhd.* vorherrschend, obwol gebärde wiederholt noch auftaucht, wenn man sich des Ursprungs von gebären erinnerte; das letztere mit längenbezeichnung in gebahren zog dann auch gebährde, geberde nach sich. das oberdeutsche geperde erscheint auch bei LUTHER ursprünglich, s. unter 4, a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) auch als *sing.* schon bezeichnet es ursprünglich die ganze haltung, die gebärde und weis eines menschen, *gestus* (von se gerere) MAALER 155², wie einer seiner art nach geharet oder sich gebaret, z. b. wol oder ubel.

a) dem wol gebären (s. d. II, 1) entspricht gute oder gutes geberde, *mhd.* guot gebærde (vgl. wolgeberdig unter geberdig 3); H. SACHS z. b. preist seine zweite frau:

ich schweig der hoch (holen) geistlichen gab,
die ir got ausz genaden gab . . .
mit guter geberd, sitten und tugent,
die sie anfleng in irer jugent. V, 2, 330 (1, 15 Gōz).

zugleich als ausdruck des innern. s. unter 5, c; im musterbilde einer frau aus dem 15. jh., bei einem preistanze:

welche frau das pest thut mit tauzen,
(nämlich) mit hübschen triten, mit ümhör schwanzen,
mit züchtigem lachen, mit lieplichem schmutzen (lächeln).
mit guter geperd, mit freuntlichem angutzen (anblicken),
der wil man schenken (als preis) ain perlein kranz.
fastn. sp. 764, 24.

mit var. mit gutem geperd. auch geradezu gleich bildung, gute sitten, gleich zucht oder zucht und ere u. ä.:

besser ist haben güt geberd,
dann alle richtum uf der erd.
usz sitten man gar bald verstat,
was einer in sim herzen hat. BRANT narv. 9, 17;

vgl. edeles, adelichs, schönes geberde u. I, b. auch verbunden sitten und geberde:

wer hat bös sitten und geberd . . das. überschr.,

wo freilich auch geberd plur. sein kann.

b) von einem bildungslosen heiszt es z. b., er habe geberde wie eine kuh:

mancher der sitten wenig schont,
das schafft, er hat sin nit gewont
und ist gezogen nit dar zū,
des hat geberd er wie ein kü. BRANT 9, 24.

dem ubel gebären, sowol von dem thun und lassen ungebildeter als mismutiger, unglücklicher u. ähnl. gebraucht, entspricht auch einfach ungeberde, schon *mhd.* ungebærde, *ahd.* unqipārīda rabies, fastidium GRAFF 3, 151, und noch im 18. jahrh. z. b. bei STEINBACH 1, 151 (und noch jetzt ungeberdig), auch von allem auffallenden gebären, z. b.: dā fledert sie (die verzückte) mit den armen und wönt, sie wër ein gans, biz die priölin sprach 'du bist kein gans'. dā liez sie aller erst von der ungepërde. nonne von Engelthal 14, 12 (s. unter gänsehimmel), wozu auch verbal ungebären, z. b.: als imant sluge, stoize ader ungebarte in finstern steden . . weish. 1, 542, wie heute er weisz sich nicht zu benehmen. und entsprechend schon *mhd.* auch *blasz* gebären von gutem, gebildetem gebären, wenigstens verneinend (vgl. WALTHER 120, 12):

zuht zieret frowen wol,
schon geberde si haben sol . .
ist daz sie niht gebären kan,
sie baggent sicherlich die man.

ZARNCKES d. Cato s. 134.

vgl. geberdig gleich wol gebarend, fröhlich u. ä.

c) die ganze haltung als ausdrück der stimmung, neigung, güte, des wohlwollens u. a., des gemütes überhaupt: o was lieblicher gepärd hast du in allem dein thun und laszen, wol schmeckt (duftet) alle ding, wenn du dich bewegst, so herzlich wol ist es allenthalben u. s. w. WIRSUNG Calistus 2, wo doch der sing. nicht sicher ist wegen der urspr. starken form des plur.; ich mag des nicht, der stolz geberde und hohen mut hat. ps. 101, 5; ein mensch, dem leid und übel zu mute ist, der hat auswendig elend geberde, schlecht das heubt nider. LUTHER 1, 24'; mit trawrigem geberd. SCHAIDENREISZER 163' (s. unter 1, b); freundliche gebärd des leibs, gestus corporis venustus. HENISCH 1386. der deutliche sing. aber noch im 17. jh. und länger bei dichtern, besonders als reimwort:

er ist nicht werth so gar,
daz seine mutter selbst je eine jungfer war,
der sein geberde nicht zur ehrerbittung neiget,
sein haupt zum tiefsten bückt, den fusz in demut beuget . .
für so ein liebes volk und himmlisches geschlecht.

LOGAU 2, 3, 58 (jungfrauen);

zerraupte sie ihr rabenhaar
und warf sich hin zur erde
mit wütiger geberde. BÜCKER ged. 1778 s. 82;

der eine flieht mit düsterm blick von himen,
der andre weilt mit fröhlicher geberde (: erde).

GÖTTE 13, 177 (die geheimnisse);

an offenheit, an unschuld der geberde
scheint er ein mensch von einer andern erde. 13, 181;
da versetzte Reineke drauf mit verstellter gebärde. 40, 74;
stolz und würde sprach aus der gebärde (des sprechenden):
einen edlen gab ich dieser erde. SCHILLER IV, 6, 17.

von der körperhaltung, mehr äusserlich:

mit aufgerichteter geberde
der mensch dazwischen steht allein (unter den thieren).
RÜCKERT poet. w. 6, 64.

2) auch der plur. in gleicher bedeutung ist doch alt, schon ahd. zu erkennen, mhd. ganz geläufig, nhd. das vorherrschende (s. 1, b am ende). entlehnt auch dän. gebärden pl.

a) mhd. z. b.:

neimt daz in iuwer witze (beobachtet es),
in welhen bärden diu si.
won ir freude oder trüren bi,
daz sult ir prüeven tougen. Parz. 709, 29,

ob ihre haltung von froher stimmung zeuge oder nicht;

mit bärden, die sie missezemend,
daz iuch disen langen tac
nieman getrösten mac. Ercc 6307,

von der haltung der Enite nach dem verluste des gatten, die stimmung doch nicht ausgeschlossen; von der haltung einer frau an der bahre ihres gatten:

ez erzeieten ir gebärde
ir herzen beswarde
an dem libe und an der stimme. Iwein 1321,

in körperhaltung und stimme, die denn in den gebärden, der klage, dem haarraufen und wehschreien inbegriffen ist:

si bat in mit gebärden gnouc. 3819.

b) nhd., wozu wegen der form, d. h. auch geberde, geberd als plur., I, c zu vergleichen: sawre, ernste geberden. LUTHER bei Dietz 2, 17'; darneben war ich (Courage) zart, schön und adelicher geberden. Simplic. 3, 14 Kz.; und als sie mir auch hosen und wambst angezogen, lernete sie mich weitere schritte thun und wie ich mich in den übrigen geberden verhalten sollte. das., d. h. die kleidung in den geberden eigentlich eingeschlossen (s. 5, c); LOGAU beginnt ein hohes lob der jungfrauen mit der vorwarnung:

ihr jungfern, hört mir zu, doch fasset die geberden
und meint durch meinen ruhm nicht stöizer wo (etwa) zu werden.
2, 3, 58,

wie faszt euch, nehmt euch zusammen; es hat sich aber solche (ein bauermädchen, herzogin geworden) dergestalten in diesen stand gefunden, daz sie wegen dero vernunft und wol anständigen geberden . . in höchsten werth gewest. Simplic. alb. briefst. 15; heutiges tages ziehen wir in Frankreich, in Italien, fremde tänze und geberden zuerlangen. BUTSCHKY Patmos 27; di ehre sol ein zeugnis der tugend sein und bestehet in den geberden, wi das lob in reden. kanz. 50, die ehre die einem bezeugt wird, ihre äusserung die geberden womit er behandelt

wird; mit was für gnade hat unser durchlauchtigster held (der kurf. von Brandenb.) nicht den . . wunsch, den wir professores unter denen stadthoren (von Halle) abgelegt, angenommen, mit was holdreichen geberden hat er selben nicht kürzlich beantwortet? THOMASIVS 662, noch von der ganzen haltung überhaupt, es wäre jetzt nicht mehr sagbar; gaulende gebärden. ETTNER univ. doctor 733; zu viel geberden machen, in gestu nimium esse, gesticulari. FRISCH 1, 63';

du (bär) warst der schönste kerl an bildung und geberden,
nun siehst man fast nichts hässlicher als dich.

HAGEDORN 2, 118;

an worte statt sind liebliche geberden,
die zwar im takt, jedoch von herzen gehn (d. h. tanz);
GÖTTE 13, 227;

mit den gebärden eines wütenden
sah ich ihn eben diesen saal verlassen. SCHILLER V, 83;

man sieht traurigkeit und wut in seinen gebärden abwechseln. V, 5, 13; er warf sich in einen stuhl mit allen geberden der verzweiflung. IV, 240, 17; aber geberden und äusserer anstand verkündigten einen mann, den die welt ausgebildet hat. IV, 339, 3, also anders als ursprünglich, der anstand von den geberden ausgeschieden (s. 5, c).

c) von bewussten, gewollten, angenommenen, auch geheuchelten geberden, in welchem sinne es uns heute wol am nächsten liegt: chironomus, der seltzame geberden und bossen treibt mit den henden. ALBERUS Cc 2'; seltzam gebärden treiben, gesticulari. MAALER 158' (s. gebärdgauler); die hexe mit seltsamen gebärden zieht einen kreis. GÖTTE 12, 129; demnach sind die complemente der geberden eine sprache (der höflichkeit). BODMER mahler der sitten 2, 133, d. h. feinigkeiten, bücklinge, knickfüsse s. 130; man soll auch fein mit heroischen gebärden den arm unterstützend die pfeife ausrauchen. CONLIV narrenwelt 5, 426; er (der schauspieler) weiszt, daz vielleicht tausend und mehr augen an jeder seiner gebärden hangen. SCHILLER IV, 346, 16; wer ist sie? fragte die gräfin . . eine schauspielerin . . war die antwort, indem der schalk (Philine) mit einem gar frommen gesichte und demüthigen gebärden sich neigte. GÖTTE 18, 238;

und so gieng er (Reineke) dahin mit stillen frommen geberden.
40, 80.

von einem neuling im theater heiszt es: sein ganzes gesicht wird zum spiegel, der alle die abwechselnden geberden der auftretenden personen, verdruz, spott, neugier, zorn, verachtung getreu zurückwirft. ENGEL mimik 1, 87.

3) dazu dann der sing., mit dem u. 1 nicht ganz zusammenfallend, wo mehr der unbewusste ausdrück des ganzen inneren gemeint ist, hier mehr ein bewusster einzelner ausdrück eines augenblicklichen empfindens, wollens u. ähnl., obwol sich beides im einzelnen falle nicht streng scheiden lässt. nhd. z. b.: der Italiener, der überhaupt viel mit geberden . . spricht, hat unter andern eine sehr redende pantomime, womit er vor einem falschen, hinterhältigen menschen warnet (folgt beschreibung und bild) . . anfangs wollte ich ihnen diese ganze geberde als eine . . malerei des falschen charakters erklären . . es ist sonderbar, daz diese geberde so sehr leicht zu verstehen und ihre erklärang doch schwer ist. ENGEL mimik 1, 92, 93; noch eine andre gleich sprechende geberde macht der Italiener, wenn er verachtung einer drohung oder warnung ausdrückt. 1, 93; das deutende in der geberde (Admets), die richtung der augen, des hauptes, der hände. 1, 333, der zusatz als ausführung des begriffs; Mephistopheles, mit ernsthafter gebärde (spricht). GÖTTE 12, 117; er macht eine unanständige gebärde. 128; unständige, doch seltzame gebärden und grüze hab ich bemerkt . . dreierlei gebärde habt ihr gesehen, und wir überlieren eine dreifache ehrfurcht'. 22, 11, 12 (wanderj. 2, 1, pädag. provinz); er machte eine gebärde des unwillens, der abwehr, auch mit dem bestimmten artikel die gebärde des höchsten erstauens u. ähnl.; übriges schon im 16. jh. auch handgebärde (s. d.), und auch ahd. schon nutus, signum (s. 1, a), also wink, zeichen, wol auch schon von handgebärden.

4) für den älteren gebrauch, als das wort noch lebendiger war, ist zunächst noch zu bemerken

a) wie das verhältnis oder misverhältnis zwischen den geberden und dem inneren auch schon ausdrücklich bezeichnet wird: an geberden kennet man das gemüt. HENISCH 1386, 30; mit herzen und gebärden ein christlich trauren gehalten. SCHWEINICHEN 1, 61. aber auch:

freundlich geberd, verborgen tück. HENISCH 1386, 11;

das geberde ist gut, *ex habitu bonum virum prae se fert.* 1386, 16;

du urtheilst niemand nicht so leicht nach den gebärden und stellst in jedem wort dir ein geheimnis vor.

WERNIKE 44 (an einen staatsklingling).

LUTHER spricht viel und nachdrücklich von äusserlichen geberden, z. b.: und sihe, wie er sein gebet beschreibt, das er sich auch mit euszerlichen geberden des knie beugens dazu stellt (gestalt, haltung annimmt). Dietz 2, 17; kein euszerlich ding fordert . . . gott, dennoch müssen wir euszerlich ding und geberde halten, so dazu dienen, das man die leute zum wort gottes halte. das.; das reich gottes kompt nicht mit euszerlichen geberden . . . das reich gottes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20 (*μετὰ παρατήρησέως*, vulg. cum observatione), wobei LUTHER offenbar an die ceremonien und das ganze äusserliche wesen der kathol. kirche dachte, die er oft so bezeichnet, z. b.: warum heiszt denn der papst seine schlüssel des himels schlüssel? so sie doch weder zum himel noch zum glauben oder zur christenheit helfen, sondern allein euszerliche irrdische geberden stellen. schr. 5, 219^a; das die euszerlichen irrdischen gesetze und geberden nichts nütze sind. das., mit berufung auf Luc. 17, 20; der priesterstand, tempel, altar, mit irem geberde, kleidern, werken, opfern . . . 5, 471^a; s. auch unter geberde; ebenso nennt er das einhalten der cultus-gebräuche ein geberden (s. d. 1, c von Paulus).

b) geberde haben war jahrhunderte lang gebräuchlich von unwillkürlichen und willkürlichen geberden, wie jetzt machen, z. b.: dō chlageten sie ie mēre ut mēre, sie hieten manige ungebere. Hol. 258, 18; der (Wate) hete die gebärde, dag im lachens gebracht.

Guðrún 334, 4;

nu habe du die gebärde, diu werc wil ich begān.

Nib. 429, 3.

anweisung Siegfrieds an Gunther im wettkampfe mit Brünhild; ago gestus, ich hab geberden. ALBERUS Bb²; got hat aller ding (durchaus, völlig) das geberde, als wolt er Esau segnen und alles geben, noch kriegts endlich der Jacob. LUTHER 4, 151^a (zur bedeutung s. 6); vor frewd geberd haben, gestire. HENISCH 1385, 50, sich freudig geberden;

von höflichkeit hast du geberden.

WECKUERLIN 372 (od. 1, 6).

daneben geberde führen, in einem osterliede bildl. von der saat: die saat desgleichen solches spürt . . . und ein fröhlich geberde führt.

RINGWALD bei Mützell 650.

c) auch in geberden sein u. a. geht in die mhd. zeit zurück; im 16. 17. jahrh.:

hilf, gott, wie gehts so ungleich zu in dieser welt auf erden? der gottlos hat gut fried und ruh in fröhlichen geberden . . .

RINGWALD bei Mützell 689;

seid fröhlich in geberden. ders. evang. R6^a; und leben in geberden dem lieben gott zu hohn. laut. warh. 447 (399),

vgl. auch unter 6 aus RINGWALD u. ö.;

Daphnis freundlich in gebärden seufzet mit gar sanftem sinn. SPEKE trutzn. 240 (249); ihr menschen alle gar, frisch fröhlich in geberden vor ihm euch stellet dar. 140 (147); kläglich in gebärden. 61.

mhd. z. b. in gebære, gewiss auch in gebärde:

man sach in der gebere Hartmuoten den richen, daz er edeler minne an hölie vrouwen gerte billichen. Guðr. 622, 3;

in allen sinen sorgen stuont er in der gebere (so stattlich schön), als er mit einem pensel an einer wende wol entworfen wäre. 1601, 3,

vgl. in armutseliger geber bei H. SACHS unter gebär 1, wie wir jetzt in stolzer haltung u. ä., man kann an der jetzigen unmöglichkeit dieses in die verengung, veräuszerlichung des begriffes sehen.

5) wie weit der begriff der geberde sich ursprünglich erstreckte, ist auch näher zu betrachten; in allen folgenden bedeutungen sowol sing. als plur.

a) was zu den geberden im allgemeinen sinne gerechnet wird, z. b.: ein vernünftiger merkt den man an seinen geberden, denn seine kleidung, lachen und gang zeigen in an. LUTHER Sir. 19, 26, 27 (gr. ἀσάφης), also auszer mienen und haltung auch die art wie man sich kleidet, s. dazu unter c; ob ers gut mein . . . das wirstu im an all seinen geberden, reden, farb (gesichtsdruck), gestalt (haltung) abmerken und an augen

sehen. ob nun dise zeichen . . . das ist mund, augen, geberd (pl.), gestalt alle fählen, so wirt dirs dein herz sagen. FRANK spr. 1, 21^a, auch da ist geberde wol doch zugleich umfassend gemeint, denn dasz auch das reden eingeschlossen werden konnte, darauf deutet z. b. die stelle aus dem buch der liebe unter I, b, nachher unter d die stelle aus der Magdeb. chron. und folg.: ernsthaft gesicht, nicht leicht zu lachen, mäsziger gang, milte stimm seind geberd so ein ansehen machen. HENISCH 1386, 40 (offenbar aus einem dichter); berden, kleider und wörter eines schauuspilers, histrionicus gestus. MAALER 55^a.

b) insbesondere auch der gesichtsdruck, die miene, welches wort ohnehin sehr jung und ein fremdwort ist (noch ENGEL mimik 1, 315. 355 u. ö. spricht von gesichtsmiene):

der (Wate) hete die gebärde dag im lachens gebracht.

Guðr. 334, 4;

da ergrimmet Kain seer und sein geberde verstellte sich. 1 Mos. 4, 5, vulg. et concidit vultus ejus; und David . . . verstellte sein geberde für iuen. 1 Sam. 21, 18, immutavit os suum, s. auch Sir. 25, 23. HENISCH 1385, 41 erklärt im allgemeinen geberd eines menschen, gestalt des angesichts, weise eines menschen, habitus, status, vultus, facies, gestus, dann aber 1386, 9 ff. besonders mit vultus: freundlich geberd und rede, benignus vultus et sermo; fröhlich geberd, laetus vultus; harte geberde, vultus severus et tristis; die geberden zeigen die sitten an, vultus est animi imago. und so noch lange: häszliche geberden mit dem mund machen, far' smorfe, geberden mit den augen machen, far' occhi. M. KRÄMER 504^a; freundliche geberden, vultus benignus. STIELER 79; verächliche geberden, a scornfull look. LUDWIG 699; verdriessliche geberden, a tedious countenance. das.; an den gebärden siehet man was hinter einem steckt, vultus pictura animi. STEINBACH 1, 150. bei FRISCH 1, 63^a sind zwar geberden schlechthin nur motus corporis, status corporis, aber auch geberden des gesichts, habitus oris, compositio vultus, die geberden ändern, mutare vultum, die geberden verstellen, distorquere vultum, das gesicht verziehen. auch bei ADELUNG (und CAMPE) ist es noch 'in engerer und gewöhnlicher bedeutung die bewegung der gesichtszüge, die mienen', mit beleg: unschuld lächelt sanft auf ihren wangen, voll unmuth ist jede geberde. S. GESZNER, der doch auch gesicht und geberde trennt, z. b.: freud und unschuld reizen im kleinen gesicht und in jeder geberde. 2, 12. aber noch später, z. b. in einer bekannten stelle, die uns durch den verlust dieser bedeutung eigentlich schon verdunkelt ist, obwol noch nicht hundert jahr alt:

schöner malt sich mir die schöne erde, heller spiegelt in des freunds geberde, reizender der himmel sich. SCHILLER^a (freundschaft),

wo nach dem sich malen und spiegeln sogar hauptsächlich an den blick gedacht sein musz. noch jetzt heiszt es im hause zu kindern, die gesichter schneiden, auch, sie sollen keine geberden machen, s. auch SCHILLER unter geberdenspäher, noch ARNDT unter geherdenspiel, das doch schon vorher vom mienenspiel auch unterschieden wird: sein (Talmus) mienenspiel ist erstaunlich ausdrucksvoll, seine geberden natürlicher. W. v. HUMBOLDT an Göthe s. 90; stimme, miene und geberde. 108. auch n. ghebeer erklärt KIL. mit franz. 'mine, geste', und das gebräuchlichere nd. wort für geberde, gelät (mhd. gelät), bezeichnet noch jetzt auch die miene DANNEIL 262^a, wie engl. countenance, miene, eigentlich nichts als 'haltung' ist.

c) auch von der kleidung unter umständen insbesondere (vgl. LUTHER unter a): geberde, apparatus. voc. 1482 k 3^a;

was seine fraw, das stolze thier wil haben zu des leibes zier, auf das sie fein in dem geberd von jederman gepreiset werd.

RINGWALD laut. warh. 97 (86);

man musz keine saure geberden auf einem platze vorstellen, der da vor ansehnliche leute ist. OLEARIUS pers. baumg. 4, 5, ein armer in zerrissenen kleidern halte sich nämlich oben an gesetzt; folgendes sinngedicht LOGAUS ist überschr. französische geberde:

wir kleiden jetzund, ihr Franzosen, der Deutschen ruhm in eure hosen: ihr künt es schwerlich anders machen, ihr müst zu unsrer thorieheit lachen. 3, 5, 20.

auch mhd. schon ist oft die kleidung mit oder vorzugsweise gemeint, z. b. bei einem empfang von helden:

oð diu alte Hilde bi ir tochter saz, die minneclichen meide vil wol behuoten daz, daz si inere vunde dā in der gebære daz man iht anders spræche wan daz iecliche ein küniginne wäre. Guðr. 339.

es ist wie beim lat. habitus (von se habere) das auch sonst mit geberde mehrfach übereinkommt (auch z. b. habitus oris, miene) und gleichfalls die bedeutung kleidung schlechthin entwickelte, frz. habit, auch bei uns habit.

d) von der ganzen erscheinung (wie mhd. lip oder bilde), ungefähr wie gestalt, doch mehr als dies jetzt gewöhnlich bedeutet: den Franken begunde to wunderen, do se de manheit segen (sahen, nämlich der Sachsen) und or geberde, wente se kunden herliken reden und hadden lange har . . se weren stete an orem gemote u. s. w. Magdeburger scheppenchr. 15, 25, geberde zusammenfassend auch für das was von ihrem reden und gemüte gesagt wird; (Christus) da er in gottes geperden war, liesz er sich nicht dunken . . gott gleich zu sein, sondern er euzert sich sein selbs und nam an sich die geperde (pl.) eins knechts. LUTHER bei Dietz 2, 16^o (nach Phil. 2, 6, 7, wo übersetzt ist in göttlicher gestalt, nam knechts gestalt an); auf das der mensch das greszliche geperd und bild des tods tief betrachte. das. 17^o; im folg. ist die beschriebene kleidung nicht allein gemeint:

so setz nun auf mein weisse hauben
und nemet umb mein rothe schauben
und kompt in meinem gherd hinbei,
so wird er meinen das ichs sei.

WALDIS IV, 81, 71 (2, 205 K.).

und nicht bloss für die äussere erscheinung (vgl. scheinen und geberden unter geberden 1, d), wie es denn auch für falschen schein vorkommt: die da haben das geperde eines gottseligen wandels. LUTHER 2 Tim. 3, 5 var., sondern auch für die wesenhafte erscheinung, ja das wesen, leben und thun selber:

auf das sie (nach der geistigen anstrengung) ir gebült vernew,
die luft verend, speis verew,
und also wider im geberd
erfrischt und new geschaffen werd (durch leibesübungen).

RINGWALD laut. warh. 238 (213);

auf das ich wider frisch und frei
erwach nach meinem muthe
und in geberd
erfreuet werd,
der ich war fast verkommen. ders. bei MÜTZELL 685

(ach gott erbarm dich über mich v. 5);

dort aber gar ein new geberd
den engeln gleich bekommen werd. ders. tr. Eck. L 8^o;
da wir denn fein in himmlischen geberden . .
beinander bleiben werden. ders. geistl. tied. 87;
du (sonne) hast nicht menschliche geberde,
du issest nicht wie wir u. s. w. CLAUDIUS 3, 4.

doch ist wol da mehrmals zugleich die bedeutung 6 eingemischt, wie überhaupt ein verfließen der nahliegenden bedeutungen sich mehrfach zeigt. übrigens ist auch dies schon ahd. zu vermuten nach der glossierung species (nach situs wol selbst auf dinge übertragen, vgl. 8), und in lat. habitus gleichfalls vertreten.

e) auch berührt sich damit wie mit dem folgenden zugleich die bedeutung sitten, art, charakter, schon in der stelle aus der Magdeb. scheppenchr. vorhin deutlich mit inbegriffen:

zweihundert seckel silbers klar
und auch ein güldin zungen gar (eine ganz goldene zunge),
namb das aus geizigen gebärden
und grub dasselb unter die erden. H. SACHS III, 1, 27;

dolle geberden, ovilli mores. DASYP. 337^o; mannicheiler sitten und geberden, varietas morum. HENISCA 1386, 22. ebenso gebär, nd. gebère: nu scholle gi boren van der Sassen gebere. se weren endrechtlich . . und vredesam u. s. w. Magd. scheppenchr. 18, 13.

6) von thun und lassen eines menschen überhaupt, oder von seinem verhalten, verfahren in einem bestimmten falle, was wir ja noch das gebaren nennen (oder haltung, auch lat. habitus). so gewiss von jeher, mhd. z. b. wol im folgenden, mit pl. (vgl. in göttlichen gebären gen. 8, 24 D.):

wan er (Christus) izer wagger hie
mit göttlichen gebärden
win lie schöne werden. Reinsfr. v. Br. 18043,

wo doch zugleich gemeint sein musz: mit göttlicher kraft. nhd.: gestus, geberd, gewonheit des wandels, sitten u. s. w. MELBER varil. k 6^o, die ausführung stimmt nicht zum lateinischen, nur zum deutschen worte; got hat aller ding das geberde, als wolt er u. s. w. LUTHER 4, 151^o (s. die stelle u. 4, b), er verhält sich durchaus so, thut so, ols wolt er Esau beglücken;

als werdet ihr, wo ihr dergleich
gottfürlicht werdet halten euch,
von jederman in den geberdn
geliebet . . werd. RINGWALD tr. Eck. H 3^o;

der pfaff ist reich
und wird die leng in den geberdn
ein edelman im dorfe werd. J 7^o,

wol zugleich: auf diese art und weise (s. 7), vgl. unter amts-gebarde, haltung im amte, trew in amtsgeberden;

ein christ sol kostfrei sein . .
auf das er wegen der geberd
von jederman gepreiset werd. laut. warh. 109 (97);
daz wir vergessen dieser erd
und allermeist unser geberd
in himmel naufen heben. ders. bei MÜTZELL 659,

deutlich zugleich sinn und sitten einschliessend (s. 5, e), wie LOGAU im folgenden geberden mit sinn wechseln lässt;

ich wil nicht Damon sein, die welt darf auch nicht werden
mein Pythias, wir sind von zweierlei krumm.
mein sinn steht auferichtet, die welt geht krumm gebückt,
mein sinn ist ungefarbt, die welt ist glat geschmückt u. s. w.
LOGAU 3, 245, 45 (letzte zugabe);

wie kumpt es, dasz die zeit nicht wil gebessert werden?
die menschen in der zeit verbösern die geberden. 1, 1, 90;

vgl. sterbendes geberde GRYPHIUS unter I, b. auch noch folg. musz hierher gehören, die gebärden gleich das gebaren:

mit seltsamen gebärden
gibt man sich viele pein:
kein mensch wil etwas werden,
ein jeder wil schon was sein. GÖTHE 4, 315.

7) endlich selbst abgeschwächt zu der allgemeinen bedeutung art und weise, die aus mehreren der angeführten bedeutungen sich bilden konnte und schon im vorigen öfter mit anklingt:

der gar keinerlei geberdn
zum leiden kan gezwungen werd. RINGWALD tr. Eck. C 2^o;

da denn nach allerlei geberdn
rechtschaffen wird gesehen werd (wie u. s. w.). C 3^o.

vgl. so östr. par. d. i. gebar, weise, art sp. 1635, schon mhd. selbst aller bröte gebäre gen. 81, 22 D., aller art brote, was ahd. mit species doch auch gemeint sein könnte.

8) eigen auch von naturerscheinungen, in SEB. BRANTS spruch von dem donnerstein bei Ensisheim:

es sint gesehen wunder vil
lm luft comet und füren pfl . . .
stosz, bruch des himels und der erd
und ander vil selzten geberd.

STÖBERS Atlatia 1873 s. 63, LILIENCRON 2, 308^o,

es musz doch wol als ein seltsames gebaren der natur gedacht sein.

GEBERDEN, GEBÄRDEN, zeitwort zum vorigen; es ist erst nhd. entwickelt, so viel bezeugt ist, das alle einfache gebaren verblend und allmählich verdrängend. auch im 16. jh. noch bei DASYPOD., MAALER nicht verzeichnet, im 17. noch bei SCHÖNSLEDER nicht, und doch vom ersteren selbst schon gebraucht (1, a), übrigens noch nhd. auch berden (s. d.), wie berde für geberde, noch bei STIELER 78 wie eine braut bärden, instar sponsae superbire.

1) intr., wie eben auch bärden, gebaren.

a) geberden machen: gesticulari manibus, mit den henden zierlen oder geberden. DASYP. 86^o; ago gestus, ich geberd, hab geberden. ALBERUS Bb 2^o; grallator, der uf alle weis geberden kan. Cc 2^o; vgl. geberdgaukler; mit den schulteren geberden, agere gestum humeris (Cic.). HENISCH 1385, 61.

b) gebaren, sich in geberden so und so verhalten: ein verstendiger geberdet weislich, ein narr wirft die augen hin und her. spr. Sal. 17, 24; wol ist fein, wo eine jungfraw oder weib from ist, das sie ehrlich und reinlich gekleidet und gezieret sei und enzerzlich fein züchtig geberdet. LUTHER bei Dietz 2, 17^o (vgl. unter geberde 5, c die kleidung eingerechnet); also redet und geberdet, wie er leute für im hat. das., von Christus (vgl. u. geberde 5, a das reden eingerechnet); das sich einer stellet als ein gott und auch also geberdet. das.;

ich wil also freundlich geberden,
dasz ich noch wol der liebste soll werden. ALBERUS Es. 101;
geperd ein wilden thier ganz gleich. H. SACHS II, 2, 91^o;

er geberdet einfältig, ist aber ein arger fuchs. HENISCH 1385, 59; anders geberden, als ihm umbs herz ist, ist nicht bidermännisch. das. (das ihm zu einem in geberden gedachten einer oder man);

(weisz) wie die und die geberdt, es ist kein weib noch mann, an welchem sie nicht was zu tadeln finden kann. RACHEL 1, 123. wolgebehrden, elegant gestu moveri, übelgebehrden in gestu nimium esse STIELER 79.

c) auch erweitert, wie gebaren, vom verhalten, verfahren in bestimmten fällen, lagen, wie das subst. geberde 6 gleichfalls: aber so spricht er (gott): ich wils über dein denken und vernunft machen, wil dazu (dabei) geberden als wolt ich liegen und eben (gerade) das widerspiel thun. LUTHER 4, 113^o (1556 122^o),

vgl. *ähnlich von gott unter* geberde 4, b; er ist aus dem orden getreten und nun in weltliches priesters kleide geberdet. br. 2, 153; Paulus . . asz, trunk und geberdet mit den jüden nach dem gesetz . . und mit den heiden asz, trunk und geberdet er on gesetz. post. 1525 60*, *zugleich vom einhalten der cultusgebräuche, die er als geberde (s. d. 4, a) bezeichnet*; die am aller fürstlichsten geberden wollen. bei Dietz 2, 17*, *wie gebaren, auch von der fürstlichen pracht z. b. bei einem feste.*

d) geberden, so und so aussehen, erscheinen, wie geberde 5, d von der erscheinung, auch dem angenehmen schein, daher 'scheiden und geberden': auch were es kein glaube, wo es schiene und geperdet wie der glaube acht und die wort lauten. und eben darum ist's glaube, das es nicht scheint und geperdet wie der glaube und die wort lauten. LUTHER post. 1525 9* (Dietz). *gewiss auch sonst in allen andern bed. des subst., dessen bedeutungskreis selbst noch nicht erschöpft ist oben.*

2) sich geberden, die jetzt allein übrige gebrauchform, wie es auch heiszt sich gebaren, sich gebären (s. sp. 1635), *gewiss auch im 16. jh. schon: sich nährisch geberden, bardum se facere.* HENISCH 1385, *wie noch jetzt*; nun musz ich mich aufs new oder anders geberden, stellen, *nunc mihi gestus est capiendus novus. das.*; er weisz sich hübsch zugeberden, *elegantem gestum agit.* STIELER 79;

bei hof ist lustig leben . . ein jeder ticht und —
sich also zu geberden, dasz seiner wird geacht — (echo) getacht.

LOGAU 1, 10, 21;

die frau Orgon mag sich nun geberden wie sie will, so hat sie doch nichts an dem gewinnste zu fordern. GELLERT 2, 292 (lustsp. 1748 s. 358), *anspielung auf die art wie ein zorniger, wüthender sich geberdet, "mag sie noch so böse werden" u. ä.*; ich habe bei nonnen gelegen und sie wie andre weiber gefunden, lasz mich nun sehen wie sich eine schwärmerin dabei geberdet. KLINGER 3, 168;

vielbedeutend geberdeten sich die priester und summen.

GÖTTE 1, 276;

ich seh in zierlicher gestalt
ein artig mäntein sich gebärden. 41, 106;

Philinen . . die fortfuhr sich mit einer scheinheiligen, unschuldigen miene gar artig zu geberden und zu betragen. 18, 243; die übrigen gebärdeten sich jeder nach seiner art. 18, 257; sie sind ein mann und denken: wie gebärdet sie sich bei einem nothwendigen übel . . die thörin! 19, 86; Newton werde sich seltsam gebärden müssen, um das bedingte . . licht . . darzustellen. 59, 174; es ist auch hier höchst merkwürdig, wie er sich herumrückt und wie seltsam er sich gebärdet. 59, 168, *von wissenschaftlichem verfahren. jetzt wol nur noch so in tadelndem sinne, sich seltsam, toll, wie ein unsinniger geberden u. ä., im hause z. b. zu einem widerspenstigen kinde: geberde dich doch nicht so. auch von verstellung, z. b.: sich geberden als ob man krank wäre* Ludwig 699, vgl. gebaren II, 2 so. *von angenommenem, unberechtigtem thun überhaupt z. b. er gebärdet sich als genie, als der unentbehrliche u. ä.*

3) in l'öhner neubildung trans., durch geberden darstellen:

gesondert sind die freud' und der zeitvertreib,
wie oft auch dieser jene geberdete.

Klopstock od. 1798 2, 29 (verschiedene zwecke),

der blöße zeitvertreib sich wie die wahre freude geberdete. aber mehr trans. als refl. klingt doch auch HENISCH mich aufs new geberden unter 2, *gestum norum capere.*

4) zusammensetzung nachgeberden: er wird sich bald also nachgeberden, *hos gestus mox imitabitur* FRISCH 1, 63*.

GEBERDEN, n. inf. des vorigen, substantivisch gebraucht, wie das gebaren noch heute: Friderich in groszen sorgen stund von wegen des kläglichen geberdens, so die zwei mit einander trieben. Galmey 204;

der glanz, die schönheit, das geberden
war dich zu liehen übrig salt (übergeng).

FLEMING 533 (Lapp. 89).

GEBERDENKUNST, f. mimik, pantomimik. ENGEL mimik 1, 23 u. ä., vgl. ADELUNG. auch n. gebarenkunst.

GEBERDENLOS, ohne geberdenspiel: weil wir wirklich eine sehr geberdenlose nation sind. W. v. Humboldt an Göthe s. 106.

GEBERDENSPÄHER, m. ausspäher der mienen und geberden (wegen der mienen s. das folgende):

doch hab ich immer sagen hören, dasz
geberdenspäher und geschichtenträger
des übels mehr auf dieser welt gethan,
als gift und dolch in mörders hand nicht konnten.

SCHILLER don Carlos 1, 1.

GEBERDENSPIEL, n. die gebärdung als spiel, gesticulation: ich erinnere dieses um gewisser Medeen willen, die hie und

da ihr geberdenspiel bis zum abscheulichen treiben. ENGEL mimik (1785) 1, 102; entsprechende arten des geberdenspiels: tanz, rednerische gesticulation, spiel des umgangs. 2, 299; seine (Srrlos) recitation, declamation und sein gebärdenspiel. GÖTTE 19, 121 (W. Meister 4, 18); um zu einem richtigen gebärdenspiel zu kommen . . merke man sich folgende regeln. 44, 318 (regeln für schauspieler, vom j. 1803); eine unbeschreibliche gewandtheit und lebhaftigkeit beide in seinem glieder- und gebärden-spiel. ARNDT erinn. 145, *wo mit gebärden noch wesentlich die mienen gemeint sein müssen, mienspiel (sieh geberde 5, b).* CAMPE hielt es für seine bildung. ENGEL braucht auch schon mienspiel 1, 331, händenspiel 1, 55, *es stammt offenbar aus den kreisen der schauspieler. auch n. gebärenspiel.*

GEBERDENSPIELER, m. mimiker, n. gebärenspeler.

GEBERDENSPRACHE, f. sprache mittelst geberden: die tonsprache verdrängte die natursprache des ganzen menschen, die physionomische, die gebärdensprache. LAVATER auss. in die ewigkeit (1770) 3, 104; die pantomimische oder gebärdensprache. 3, 115; jene alte kunst der pantomime, jene art von gebärdensprache, die ohne wörter wollte verstanden sein. ENGEL mimik 1, 28; die gebärdensprache der Sicilianer. 2, 66 u. o. (daneben wörtersprache); hierzu kommt noch eine unterschiedene gebärdensprache (der öffentlichen redner in Italien). GÖTTE 27, 121. n. gebarentaal f.

GEBERDGAUKLER, m. pantomimus. MAALER 158*.

GEBERDHULDSAM, von holden geberden: das sie schön und geberdhuldsam war. FISCHART ehz. 431 Sch., vgl. in geberden holdselig Garg. 144*.

GEBERDIG, adj. zu geberde, geberden; vgl. gebärig.

1) geberdig, *gestuosus*. HENISCH 1385, 54, DENZLER 2, 122*, gebärdig, *gestuosus, compassatus ad gestus* STEINBACH 1, 151, also sich lebhaft geberdig; oder sich geberdig überhaupt.

2) aber auch geberdig schlechtlin gleich wolgeberdig (s. 3), HENISCH erklärt es auch *vultu venusto et modesto, vultu hilari* (oppos. ungeberdig *vultu tristi, alieno*) 1385, 52, noch DENZLER auch mit *modestus*. es stimmt zu mhd. gebären schlechtlin gleich wol gebären, schön oder froh gebaren, s. unter geberde II, 1, b. auch geberdlos, wonach auch geberde schlechtlin für schöne geberden gegolten haben musz. diesz geberdig übrigs noch beim alten GÖTTE:

denn das ist gottes wahre gift (gabe),
wenn die blüthe zur blüthe trifft.
deswegen jungfern und jungesellen
im frühling sich gar geberdig stellen.

47, 92 (3, 58 Hempel),

er hat es rückwärts entnommen aus ungeberdig, vgl. sich ungeberdig stellen STEINBACH 1, 151, im 16. jahrh. auch ungeberdig, s. das zweite gebärig.

3) in zusammensetzungen auch wolgeberdig, *moderatus* STEINBACH, zu dem eben erwähnten wol gebären, *gewiss auch nhd.* wol geberden (das subst. dazu ist gute geberde, s. d. II, 1, a); dasselbe gesteigert baszgeberdig: als ewer sohn . . auch baszgeberdig und ehrenbietiger seie. Garg. 144* (basz geberdig Sch. 264), mit der gehäufteu steigerung wie schon mhd. in baz lebender, var. baz lebendiger Heimb. 522 als comp. zu wol lebende oder lebendig 542 (vgl. HAPPT Erec s. 370).

GEBERDIGKEIT, f. geberdung, a man's carriage. Ludwig 699.

GEBERDLE, n. verkleinertes geberde, im 16. jh., *gewiss älter*: sampt den worten das ist mein leib etc., denn wo das nicht da were, so were das ander eitel gebertle und geberden. LUTHER 2, 156* (im ersten druck gepertle und geperden Dietz 2, 17*), *leeres ceremoniell, klein und grosz* (s. geberde 4, a); freundlich gebertle. PARACELSUS 1, 557*.

GEBERDLOS, ungeberdig, gleich berdlos (s. d.), hat im 15. 16. jahrh. *gewiss neben dieser form bestanden*, wie geberde und berde, geberden und berden gebaren neben einander standen; schon ahd. entsprechend gihärlös, s. unter dem zweiten gebärig, wegen der bedeutung unter geberdig 2.

GEBERDUNG, f. gebarung, gebärdung *gestio* STEINBACH 1, 151 (bei STIELER 79 nur behrdung): fieng er an mit züchtiger geberdung . . Garg. 144* (Sch. 265); o seltsame, abscheuliche geberdung eines königs, in der asche sitzen und sich schaben mit einem scherben. ORHO 314; was in der kleidung und geberdung mit der neuesten mode nicht zusammenstimmt. BODMER mahler d. sitten 1, 128; gründliche lehre von den gesichtszügen (d. h. mienen, s. unter geberde 5, b) und geberdungen. 2, 500 ff.; ihr gang, ihre geberdung. Klopstock 12, 270; wortlose geberdung. 2, 151 (ode Nantes); ich bin ein prosopomant oder gesichtzucker, verstehe mich auf allerhand

prophezeus aus geberden und gebeldungen. 12, 120 (beides auch unterschieden bei BODMER a. a. o. 2, 501); ein mensch . . mit dieser miene, dieser geberdung. WIELAND Horaz ep. (1782) 2, 246; bei den gegenständen fürs auge muszte die geberdung noch sehr zu hülf kommen. HERDER 1, 136. auch bei KANT 7, 183, CIAMISSO (1853) 5, 247.

GEBEREN, s. die zwei gebären.

GEBERLICH, s. gebürlich.

GEBERS, s. gebars.

GEBERTLE, s. geberdle.

GEBESSERN, gleich bessern, bei mögen (s. sp. 1614): du soll dich nicht so übel gehalten in sachen, daran du nicht schuldig bist noch die nit gebessern magst. buch d. liebe 275. mhd. gebezern auch ohne solchen äusern anlass.

GEBET, n. preces, subst. zu bitten.

I. Form und herkunft.

1) es ist nicht von beten, wie es das heutige sprachgefühl zieht, sondern von bitten, wie es denn lange noch auch ein bitten bezeichnete; beten ist umgekehrt erst gebildet von bet (s. d., mhd. Loh. 1253), der einfachen form von gebet, die noch im 16. jh. nicht vergessen war, nicht oberd. bloss, wo in bet das ge- geschwunden sein könnte (s. sp. 1606 ff.), sondern auch mitteldeutsch, z. b. bei LUTHER: auch soltu wissen, das ich nicht wil diese wort alle im gebet gesprochen haben. . . sondern ich wil das herz damit gereizt und unterrichtet haben, was es für gedanken im vater unser fassen soll, solche gedanken aber kan das herze (wens recht erwarmet und zu bete lustig ist) wol mit viel andern worten . . aussprechen. 6, 309^a (andere stellen unter bet und bei Dietz 1, 285^b). auch fürhet n., fürget, fürbitte: mögen dieselben eruelten . . auch mit irem fürpete von got erwerben. BERTHOLD teutsche theol. 84, 2; der heiling fürpet. 84, 5 (das. das pete); dasselb fürpete 84, 9. dasz die ge-form beim subst. allein auf dem platze blieb, während sie bei beten und bitten nicht aufkam, das ist auffallend und musz in der bedeutung seinen grund haben, gebet vielleicht als anhaltendes bitten gemeint.

2) schon ahd. ist gapet, gibet n. a. (GRAFF 3, 57) entschieden überwiegend gegen pet, wie umgekehrt betön gegen gibeön; ebenso mhd. gebet und beten, seltener gebeten, aber gebiten häufig genug neben biten. auszer dem hd. auch ags. gebed n., allengl. ihed, ibede, später hede, auch noch in der bedeutung bitte (HALLIW. 157^a), und alls. gibeð gebet neben bedön beten, mnd. gebet, gehedes SCH. u. L. 2, 20^a, gebed oratio DIEF. 399^a, mnl. gebede (s. II, 3, d); nld. gebed, auch noch in der bedeutung bitte, nnd. bei DÄNERT gebett (s. II, 2, f), d. h. noch mit kurzem vocal, s. hd. unter 4.

3) die bildung; es ist nebst bitte nur ein stück aus einer alten reichen entwicklung einfachster subst. verb. in geschlecht und stammbildung:

a) gebet, bet von bitten (stamm bit) ist wie gebot von bieten, gebieten, noch genauer treffend wie mhd. sēz, gesēz sīz, wohnsitz n. von sitzen (stamm siz, jenes noch in seszhaft), im vocal auch wie mhd. mēz n. masz von mēzen, d. h. mit der einfachsten stammbildung und keinem andern bildungszeichen als der vocalbrechung, darin zusammentreffend mit dem vocal des part. pract., wie gebet noch heute in dem part. gebeten sein seltenstück und seine brücke zu bitten hat.

b) daneben mit ungebrauchem oder dem vocal des praesens und dessen stammbildung bit n. (gen. bites? oder bites?), mhd. und noch im 16. jh., für bitte und gebet (wb. 171^a): iedoch so kunt er zu letzt dem grafen . . das bit mit weiter abschlagen, wilfaret im ehen. Zimm. chron. 1, 341; bericht den doctorem mit hochem pit und verhaszen u. s. v. 2, 407, bitten und versprechungen; vergl. bet und bit bei H. SACHS V, 217^a (s. unter bet). das ist genau wie sitz, mhd. siz neben sēz, freilich als m., aber daneben gesiz n. und umgekehrt sēz auch als m. (wb. 2, 337^a), und ebenso auch bet, hät als m., sicher auch schon mhd. (der bet, oratio STEINBACH 1, 93):

der doch (der statthatter) sampt des königes rät durch der burgerschaft groszen hät verschicket ihn in das eldend. H. SACHS 1, 155^a.

auch mnd. beides: oratio, en bet, byt. DIEF. 399^a, bet nov. gl. 273^a, auch heet geschrieben, gen. bedes, s. SCH. u. L. 1, 295 fg., wonach auch für die hd. form gen. bites das wahrscheinliche ist.

c) auch ein fem. mit derselben doppelten bildung, ahd. bēta und bita, mhd. bēte und gewiss auch bite (s. bitte), immer auch mit der bedeutung bitte wie gebet, noch im 16. jahrh. bete (s. d.); vgl. ahd. gēba und giba gabe (s. gabe I, b). endlich wie mhd. gābe neben gibe, gēbe, und wie säze f. neben sez n.,

māze f. neben mēz n., so wirklich auch bāte bitte bei EBERNAND 859 u. ö.; ähnlich erscheint dem n. bit entsprechend ags. gif n. gabe (s. gabe I, c), sodasz bitten, sitzen, geben, messen in der ausprägung ihrer alten subst. verb. fast genau hand in hand gehn. auch das fem. bete hatte übrigens eine ge-form zur seite, die gebette (s. d.), wie das gebet neben das bet.

4) zur nhd. form. a) es findet sich auch gebät, z. b. bei ALBERUS (wie hät bei H. SACHS vorhin); dann zur bezeichnung der länge, die darnach hd. schon um 1500 durchgedrungen war, geebet bei KEISERSBERG, s. II, 2, d, auch bei LUTHER geebet, geepet und gebeth, s. Dietz 2, 23^a. auch in diesem gebeth, oft im 17. jh. und noch bei ADELUNG, sollte th die länge bezeichnen (vgl. gebeth LAVATER unter 5) und es zugleich vom imp. gēbet unterscheiden: ein gebeth thun. OLEARIUS pers. rosenh. 1, 13; priesterliche gebethe heiszt ein sinngedicht bei LOGAU:

gebet, sprechen manche priester, soll gebeth für euch man sprechen. 2, 8, 14.

b) daneben aber auch noch 'gebätt, das bätten' MAALER 158^a, gebett bei LUTHER, STEINHÖWEL (II, 1, a), kartengebett bei FISCHART unter II, 3, e im reim auf prett, und oberd. noch im 18. jh. z. b. bei CONLIN (wie betten) 3, 260 u. o., DENZLER 2, 122^a. also auch hd. noch mit kurzem vocal neben dem langen, gestützt vermutlich durch den anklang von bitten, das man noch nahe fühlte. in dem gebett kann übrigens auch gebette stecken, das oberdeutsch erscheint: das sibende gebette spricht also. WACKERN. pred. 181, 88; nu sond ir merken diu sibende gebette (bitten des vaterunsers). 180, 24, alem. 14. jh., und wieder auch ohne ge- das fünfte bette 181, 68 (und diu vierde bette das; s. 3, c), wie noch im 16. jahrh. das bette, gebet, bei REUCHLIN unter bet, bei DASYP. gebette 303^a. 193^a.

c) diesem gebette entsprechen auch gebete einzeln in der ganzen nhd. zeit: gebete voc. 1482 klijj, gepete 17; ein rechtschaffen gebete. LUTHER bei Dietz 2, 23^a; das heizet das gebete in die schanz geschlagen 24^a, und öfter so (auch nahe bei gebet); das gebete. LOGAU 1, 1, 8 überschr. (das gedicht selbst s. V, 2232);

da er allein sich glaube und dies gebete that. RÜCKERT 175.

die form stammt wol nur aus vermischung theils mit bildungen wie gespräch, ursprüngliche gespräche, theils mit den subst. verb. wie gerede (s. sp. 1616); vgl. gebete.

5) als neutr. ist ihm eigentlich auch ein pl. gebeter zuständig, den auch ADELUNG noch als mundartlich nordd. anführt: ihr lebt so fromm und woll, dasz ewere gebetter woll gut sein müssen, und glaube dasz euch unser herrgott lieb hat. ELIS. CHARL. v. ORLEANS 3, 363 u. ö.; die nützlichen gebeter und sprüche. Felsenburg 1, 283; tischgebeter. das.; die sich einbilden, sie müszten ihre gebeter aus allerhand zusammen gestoppelten biblischen sprüchen auf eine wunderliche art zusammen flicken. LISCOW 229;

ruhig sahn es (das feindesheer) unsre väter, weil mit ausgestreckter hand der erherer der gebeter stilt bei ihrem panner stand.

LAVATER Schweizert. 406 (beuten 356 u. ö.).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) gebet, bitte, wenigstens in wichtigen fällen, fehlende bitte, besonders an höhere gericht.

a) mhd.: der heilige hobest Leo . . bat in (den Attila), das er wider heim füre . . dis erwarp der bobest mit sime gebette. Strasz. chron. 376, 7, 11; ich hab auch ein kleines gebet an e. gn. zu thun . . bit, e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden. der pfarrherr von Kranach hat ein eheweib genommen . . er hat mich aber gebeten, gegen e. g. für ihn zu bitten u. s. v. LUTHER br. 2, 249; das verwilliget Xantus vom gebett des volks (exorante populo). STEINHÖWEL Äosp Freib. 1569 15^a; legten sie grosz gebet an den öbern gewalt, um gad dem hirten zu erwerben. 43. noch bei J. PAUL: oben zogen grosze weltkugeln. auf jeder wohnte ein einziger mensch, er streckte bittend die arme nach einem andern aus, der auch auf einer stand und hinüberblickte, aber die kugeln mit den einsiedlern um die sonnensichel und die gebete waren umsonst. Titan (1800) 3, 421. auch bett bitte kann neutr. sein, also im grunde gleich gebet, s. I, 4, b (freilich auch fem.): ich wil euch ein bett anlegen. SCHAIDENREISER Od. 1538 61 (in der ausg. 1570 190^a gebessert in bitt), wie gebet legen an einen vorhin, vergl. angelegentlich bitten, einem mit bitten anlegen.

b) die bedeutung fehlt in den neueren wbb., auch mhd. und ahd., aber sicher nur durch zufall, weil sich die geistliche bed.

zu entschieden in den vordergrund stelle (fehlt doch die stelle aus LUTHER auch bei Dietz). ein mhd. zeugnis vielleicht bei SCHMELLER 1, 216, der aus der urkundensprache anführt: "die zeugen dieser bet oder gebet umb daz insigel (das man von einem andern entliehen) muszten zu end der urkunde namentlich angeführt werden", obwol darin auch das fem. gebette (s. d.) enthalten sein kann, mhd. gebete. aber im 15. jh. wird wirklich auch *petitio*, *rogatus* u. ähnl. angegeben: gebet, *oratio*, *petitio*, *deprecatio*, *oramen*, *intercessio*, *obsecratio*. *voc. inc. t. h. s.*; gebete, *oratio*, *deprecatio*, *preces*, *supplicatio*, *flagitatio*, *petitio*, *rogatus*. *voc. 1482 k ij*; also dringende bitte (*flagitatio*), auch mit *intercessio*, *obsecratio* musz eine wellliche fürbitten gemeint sein, jenes wird in den *voc.* erklärt mit hitunge, erwerbunge der gnaden, auch bet, nd. hedde, hochd. auch in zwei andern *voc.* gebet DIF. 303, MELBER n 3, *obsecrare* aber ist bitten und beten, umb heilig ding bitten DIF. 389, beschwörend stehen; *deprecati* dagegen ist zwar gleichfalls seer bitten, fürbitten DIF. 175, aber auch hidden gotte edder de hilghen n. gl. 131. auch im 16. jh. ist in *precatio*, ein bitt, gebette DIF. 193, gebätt, bitt, *precatio*, *preces*, *rogatus* MAALER 155 die wellliche bitte gewiss eingeschlossen. ebenso noch nl. gebet neben hede bitte.

c) wie nahe gebet dem bitten noch im 16. jahrh. im sprachgefühl lag, wird auch daraus deutlich, dass da bitten, hat erscheint, wo wir beten setzen muszten: auch die da bittend gegen der sunnen oder gegen dem mon oder dem gestirn (die sündigen). GEFFKEN bilderkatech. 2, 112; die ein (wehmutter) hört beicht, die ander las, die dritt bat ir vor. GARG. 103 (Sch. 183), bete die gebärenden vor, vergl. noch aus PFEFFEL unter bitten 5; schon mhd.: deu sunne und der māne und die ainlef stern die naigten sich von himel herāhe und pāten Josepen an. spiegel deutscher leute s. 2, wie vorher pāten sie an, vgl. unter 2, a aus Barl. bat für sprach sin gebet;

und was den frauen sō trūt,
daz sin stille und überlūt
minneten und anbāten
und in zeime gotte hāten. STRICKER Karl 3151;
si düht, si hete Gahmureten
wider an ir arm erbeten (erbetet). Parz. 113, 14.

und auch umgekehrt beten als starkes, stehendes bitten, wenigstens in der verbindung z. b. alles bitten und beten halb nichts, wie man z. b. in Thüringen, Hessen sagt; hatte doch ahd. betōn den acc. der person bei sich, wie bitten (Tut. 34, 2, myth. 27).

2) gebet als bitte zu gott, 'oder den heiligen' (1, b) oder den göttern.

a) gebet als die worte des gebetes, ein gebet oder gebete sprechen, murren u. a.:

er sprach ze gotē sin gebet
über des niuuen kuniges leben . .
dar nāch hāt er über al die schar,
daz si got behuotte gar u. s. w. Barl. 370, 36;
der keiser sin gebet sprach,
alsō gewāfent sō er was,
küete er dicke ūf daz gras,
umbe daz ewige heil. STRICKER Karl 8490;

da die knecht das sahen (daz der feind anrückte), knieten sie nider, sprachen ir gebet umb glück und sig nach irer gewonheit. Wilw. v. Schaumb. 171;

so gehe denn, mein kind (zur messe), und sprich
in andacht ein gebet für mich. SCHILLER 68;

Barthle, der hastig im stalle auf und ab schritt und gebete murrelte um das und jenes. FELDER sond. 2, 236, was LUTHER gemurre der gebetelein (s. d.) nennt, mhd. und aller zu vermuten rünen, wie das gerüene des priesters am altar todes gehüg. 159, BERTHOLD 500, 1, des gebetes rün:

dō vlēhete er Neptūne
mit maniger bete rüne. ALBR. v. HALB. (Haupt 11, 365,
vgl. r. 55).

ursprünglich auch singen, eben vom raunenden beten, doch wol auch vom lauten (wofür besonders gott anrufen steht): *bithiu scal* man dago gihuueliches thiz gibet singan (das vaterunser). Weissenburger catech. bei MÜLL. u. SCH. denkm. 159 (157), vgl. die anm. mit nachweisungen s. 513 ff. (453), wo 'silenter cantare' gleich dem gerüene vorhin; auch aqs., s. myth. 29 anm. singende bis gebedu (pl.). von gedankenlosem, handwerksmäßigem beten gebete plappern, plärren, hersagen u. ähnl.:

du irrest, spricht der geist: die (nonne) sagt gebete her,
die junge (die wolthätig arbeitet) betet. RAMLER fabellese 3, 31.

auch mit beten verbunden: Elias . . betet ein gebet, das es nicht regnen sollte. Jac. 5, 17; wie könig Salomo ein fürstlich gebet betet zu got. LUTHER 1, 500.

b) von der ganzen handlung, mit händefallen, kniefall u. dgl.: die hände falten, niederfallen zum gebete. dazu ein gebet thun, die worte doch auch als hauptsache: gibet tuont, obsecrationes faciunt. Tat. 56, 5;

dō begunde vallen hie
der bāhest uider ūf diu knie
und tet ze gotē sin gebet. KONRAD Sitte. 5055;
tet über in dā sin gebet. 1784;

bat sie, das man ir erlaubete abends und morgens heraus zugehen und ir gebet zu thun zum herrn. Judith 12, 6. jetzt heiszt das sein gebet verrichten: die ihr gebett in der kirchen verrichten. CONLIN 3, 260 (auch vollziehen das.), auch noch mit dem possess. sein, das, wie die beispiele zeigen, all überliefert ist, sin gebet tuon, sprechen (auch aqs. u. a), auch jetzt noch sein gebet richten an . . , 'seine' andacht verrichten (CONLIN 3, 300), von dem knieenden beten hiezt es lange an sinem gebete ligen, an sin gebet vallen (vgl. kreuzweis 2):

Karl an sineme gebete lac
unz an den morgenlichen tac. Rol. 3, 2.

diesz am gebete noch im 16. jahrh.: die ire hoffnung auf gott stellet und bleibet am gebet und stehen tag und nacht. 1 Tim. 5, 5. gewöhnlich in: und er bleib uher nacht in dem gebet zu gott. Luc. 6, 12; ich war . . im gebete. ap. gesch. 11, 5; doch gab er sich in sein gebet. PAULI sch. u. ernst 270 (s. unter geben 24, d, a);

welch glück, so hoch geehrt zu werden
und im gebet vor gott zu stehen!
GELLERT 2, 72 (das gebet);

o liegt nur im gebete,
feig in den staub gebückt! KÖRNER teyer u. schw. 33.

auch der bestimmte artikel bei im gebete erinnert an jenes sein gebet, wie im folgenden: das sie die kranken mit dem gebett, mit salbung, oder mit auflegung der händ . . kōnten gesund machen. FISCHART bien. 1598 183.

c) gemeinsames, gemein gebet *publicae preces* HENISCH 1387, STIELER 178, gemein bett *supplicatio* DASYP. 303, als gottesdienstliche handlung, als theil des 'amtes', mit thun, halten: in dem das man mess gehalten und das gemein gebet für sie (die sterbende) gethan. Flersheimer chron. 53, 11; und sie hielten ein gemein gebet, das der harmherziger gott wolt seinen zorn gar von inen abwenden. 2 Macc. 8, 29 (so noch engl. common prayer). das heiszt aber auch kurzweg gebätt *comprecatio* MAALER 155, z. b.: so ermane ich nu, das man für allen dingen zu erst thue hitte, gebet, fürbit und dankagung für alle menschen, für die kōnige und für alle oberkeit. 1 Tim. 2, 1; gleich nach dem essen werde (gehe) ich ins gebett aux Carmelites. ELIS. CHARL. v. ORL. 4, 204; mhd., wo man das gemeinsame noch in dem ge-fühlen konnte:

ir töten truogen si hin
ze münster, dā mānz ambet tete
mit vollem almosen und gebete.
dar nāch truogen si in ze grabe. Iwein 1410.

im pl.: es war gestern der zweite christtag. wie alle gebetter aus waren . . ELIS. CR. v. ORL. 3, 659. dazu das gebet halten, s. vorhin aus den Macc.: nach gehaltenem gebet. NICOLAI in dess. leben von GÖRINGK s. 13. anders: wenn ein fürst jedermans gunst und das gemeine gebet verleiurt, so ist mit ihm geschehen. HENISCH 1388, 28, dass alle für ihn beten.

d) andre wendungen und verbindungen.

a) sich ins gebet geben, begeben u. d., nichts weiter als zu beten vornehmen: du wilt dich nit geben in das andechtig gebete, du wilt nit betrachten, du bist kalt und hört (hart, wirst nicht weich). KEISERSBERG gran. O ij; wie ein h. Paulus der einsiedler, so sich alle tag 3000. mal zum gebet begeben. CONLIN 5, 453; sich zu ernstlichem gebet keren. KEISERSBERG a. a. o. J 1.

β) inniges, andächtiges, heisches gebet, mhd. mit heizen, innerem gebete (LEXER 1, 753), bei LUTHER innerlich und euzerlich gebet Dietz 2, 23, falsch und vergeblich gebete daselbst; lautes, stilles gebet; herzliche gebete. KÖRNER teyer u. schw. 38; ein stummi gebet. 15; leer gebet GÖTTE 13, 288, erfolg- und hoffnungsloses; gebet des geists und herzens als gegensatz von langem mundgebet FRANE spr. 2, 110, verdrüssig maulgebet 110. königlich gebet GÖTTES 2, 59 (ha, ich bin der herr der welt u. s. w.);

und voll geht ist herz und mund.
LAVATER Schweizerl. 352

γ) dem beten für einen, über einen, um etwas entspricht: thu kein flehen noch gebet für sie, denn ich wil sie nicht hören. Jer. 11, 14, vgl. unter a aus SCHILLER;

aber dich, lieber leser gut,
bitt ich mit treuherzigem mut . . .
das du mir dartzu nichts erzeigst,
dann für mich dein gebet darreichst.

LAUR. ALBERTUS *deutsch grammatik a. e.*
(REICHARD *hist. der d. sprachk.* 45);

und betten sie noch zehnenmal in gut gebett darüber gethan
(über die speise, um sie zu weihen, zu segnen). FISCHART *bien.*
1588 160', vgl. unter a die mhd. stellen gebet über, für einen
(mit herabgesteigtem segnen, über ihn verbreiteten händen), gebet
unbe, bülte um etwas; nach dem gottesdienste besuchte er
den pfarrer . . um ihm bhüt gott zu sagen (vor seinem abgang
in die fremde) und ihn um sein gebet zu bitten. FELDER
Nümmam. 118. einen in sein gebet einschlieszen. auch mit
zuschreiben, d. h. canzleinmäßig gedacht, oder wie im contobuch
des kaufmanns: so hab ich noch zwo schwestern in einem
frauenkloster, die schreiben mir zu vil malen ir andechtig
gebett zu. WICKRAM *rollw.* 145, 4. vgl. gebetsschuldig.

δ) es heiszt gebet zu gott, zu den heiligen (mhd. ze gote
z. b. unter a. b), aber auch mit a n, wie bitte an einen, wie
anbeten, z. b.: das christliche volk zum gebet an das höchste
numen anmahnen. *Simpl.* 1, 265 Kz.; vgl. noch sein gebet an
gott richten, z. b. unter 3, c.

e) sprichwörtlich und in redensarten, bei HENISCH 1386 ff.
reichlich gesammelt, z. b.: ein gebet soll kurz und gut sein;
kurze gebet, tiefe andacht; lange gebet haben wenig andacht;
je grözser noth, je stärker gebet; wo kein noth, da kein
gebet; das gebet des elenden dringet durch die wolken; des
demüthigen gebet geht durch den himmel (vergl. dazu unter
gänsehimmel aus K. SCHILLER); der eltern gebet, wünsch und
weissagen kleben gern; kein recht gebet ist verloren; gebet
ist des himmels schlüssel; durchs gebet stürmet man gott
seinen himmel;

der jungen that, der mitlen rath,
der alten gebet vil nutzen hat.

dagegen hundsgebete kompt nit inn himel FRANK *spr.* 1, 83', mit
der erklärng: die nun (nur) bellen allein mit dem mund ghen
himmel, werden nit erhört, ja ir gebet wirt in zur sünd; auch
katzengebete (s. d.) kompt nicht inn himmel HENISCH 1387,
ausgelegt als 'ein unverdienter fluch'; so heiszt das fluchen der
fuhrleute der gottlosen fuhrleut gebet froschm. P? am rande,
vgl. fuhrmannsgebete.

f) aus der kirchenzucht stammen musz die noch verbreitete
redensart einen ins gebet nehmen, ins gewissen reden, das
gewissen schärfen u. ä.: ein vater erzählte Gotthold, dasz er
willens wäre, seinen sohn reisen zu lassen und dasz er zuerst
in die Niederlanden, hernach auch in England gehen sollte,
bat deshalb ihn mit ins gebet zu nehmen. SCRIVER *Gotthold*
1067, als geistlicher, beichtvater; gieng er ins haus zurück und
nahm die weiber scharf ins gebet. J. GOTTHELF *bilder u. s.*
5, 126. auch gleich einen zur rede setzen, ihn vornehmen um
ihn auszuholen, auch im spiel einsetzen, s. BERND *Posen* 72.
nd. enen int gebett nemen, ihm scharf zusetzen, n.: worten
oder thätlich. DÄHNERT 145'. die ursprüngliche bed. ist wol:
einen beten lehren, d. h. nach geleiteter beichte, wo dann der
geistliche ihm vorbetete. *das Brem. wb.* 1, 65 gibt na'n been gaan
(zum beten gehn), als bauernwort für: in die katechisation gehn,
am Rhein heiszt ins gebet gehn in den confirmandenunterricht
KEHREIN *Nassau* 153.

3) weiteres zum begriffe. a) gebet für das von gott erbetene:
gott gewärt uns unsers gebets. HENISCH 1386, 66; ebenso bitte,
z. b. er gab inen ire bitte ps. 106, 15, einem seine bitte ge-
währen, und wie in den einzelnen bitten im vaterunser, dem
gebete des herrn (oratio dominica), das wort zugleich diese bed.
hat, so heiszt das auch gebet: disz under gebeth thut zwei
dingk, erwidert und erhebt uns. LUTHER *ausleg. des vateruns.*
1518 Cijj'. die gewöhnliche wendung für jenes gewähren ist
das gebet erhören, was doch eigentlich nichts mehr aussagt als:
wirklich hören, ordentlich hören, sodass die gewährgung im fall
des hörens als unfehlbar gedacht war.

b) gebet an andere gottheiten:

der tempel ist euch aufgebaut,
ihr hohen Musen all . . .
ich bet hinan und lobgesang
ist lauter mein gebet,
und freudeklingend seitenspiel
begleitet mein gebet.

GÖTTE 2, 184 (künstlers morgentied);

ja, wir bekennen euch gern, es bleiben unsre gebete,
unser täglicher dienst einer (göttin) besonders geweiht.
1, 263 (röm. eleg. 4).

c) auch gebet an die geliebte, die ja auch als engel, heilige,
göttin behandelt wird: der herzog und Knebel haben meine
ruhe . . unterbrochen. eh ich fortfahre, wende ich noch dies
gebete an sie. GÖTTE an frau v. Stein 2, 53; die juden haben
schnüre, mit denen sie die arme beim gebete umwickeln. so
wickle ich dein holdes band um den arm, wenn ich an dich
mein gebete richte. 45, vgl. s. 65 ich habe gleich (früh zuerst)
am Tasso schreibend dich angebetet (und ich kanns nicht
erwarten, vor dir zu knien s. 90), und: wie ich diesen weg
her gleichsam einen rosenkranz der . . freundschaft abgetet
habe. an frau v. Stein 1, 246. schon mhd. so anebete n., das
wozu man betet, von der geliebten:

sô muoz si iemer mê
nâch gote sin min anebete.

ULR. v. GUTENBERG *minn. früh.* 77, 30.

d) bemerkenswert von einem zauberspruche, allerdings nicht in
heidnischem, sondern christlichem sinne, mnl., es wird sich aber
gewiss auch hochd. finden:

doe seide Elegast een gebede,
daer hi alle die gene mede
slapen dede (machte), die daer waren.

Caert ende Elegast 918.

e) zusammensetzungen z. b. abendgebete, morgengebete, tisch-
gebete, kirchengebete, hausagebete, schulgebete, stundengebete (vgl.
gebetsstunde), dankgebete, buszgebete, sterbegebete, stozgebete,
kindergebete, friedensgebete, kriegsgebete; mit verkehrter bedeutung
katzengebete, fluch, wie fuhrmannsgebete (s. unter 2, e); ähnlich
ist vom spielen in der karte kartengebete, weil die karte auch des
teufels gebetbuch heiszt:

die schanz und das kartengebete
und die wüfel und stain im prett.

FISCHART *pod. trostb.* 738 Sch.

GEBETBUCH, n. liber orationum, precativum, gebetbuch
STIELER 256; nicht alle die betten, die in das gebetbuch
gucken, seind demüthig. CONLIN 3, 259. bildlich:

denn du bist nicht ein mann nach art der neuen welt,
der den Machiavell für sein gebetbuch hält.

CANITZ (1734) 268;

wir standen uns besser bei diesem gebetbuch der menschheit
(Horaz) als bei allen Kubachs der welt. MORITZ *Ant. Reiser*
5, 86. vgl. betbuch, das früher erscheint, im anfang des 16. jh.:
der caplan het in seinem petpüch, in ainem geschöben ledlein
(schubbästchen) der pretter des petpüchs, etliche unconscrierte
oblat, der er sich züzeiten im veld . . gepraucht het. volksb.
vom kaiser Friedrich, HAUPT 5, 261.

GEBETBÜCHLEIN, n. kleines gebetbuch. LUDWIG 699, RÄDLIN
324', der in mitteld. form daneben setzt gebetbüchigen. vergl.
betbüchlein.

GEBETCHEN, n. kleines gebete, z. b. kindergebetchen.

GEBETE, n. gleich gebete, s. d. 1, 4, c. anders als subst. verb.
zu beten, z. b. ist das ein gebete! ein unaufhörliches, ermü-
dendes beten. STEINRACH 1, 93 unterscheidet gebethe actio ora-
tionis von gebeth oratio. s. auch gebette f.

GEBETEMASZ, n. masz zum abmessen der gebete nach der
länge: o du scheinheiliger mit deinem gebete-maasz. OLEARIUS
pers. baumg. 7, 8.

GEBETFEIER, f. feierliches kirchengebete: der pabst hat eine
gebetefeier zur bekehrung der protestantischen Engländer an-
geordnet. dorzeitung 1846 s. 75.

GEBETFORMEL, f. vorgeschriebene oder gegebene formel für
das gebete. CAMPE. bei ADELUNG gebetsformel.

GEBETFORMULAR, n. sammlung von gebetsformeln, gebete-
formular FISCHART *Garg.* 173' (s. unter klittern 1, b).

GEBETGLOCKE, f. glocke die zum gebete auffordert: die
gebete-glocke summt aus. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 178, vom abend-
läuten in protestantischen dörfern. vgl. betglocke (betglocklein
Garg. 173'), gebetläuten.

GEBETLÄUTEN, n. das läuten der gebete-glocke: er lehnte
sich mit dem flötenliede 'wer nur den lieben gott lässt walten'
an den glatten maiebaum und blies ins gebetläuten hinein.
J. PAUL *fleg.* 1, 56 (1804 s. 81), abendläuten im dorfe.

GEBETLEIN, n. kleines gebete, gebettlein DASYP. 303'; gebettlein
über land. Bocc. 43'; s. unbenutzte geplepper und gemurre der
rosenkrenz und ander abgöttischen gebettlein. LUTHER bei Dietz
2, 24'; ein kurz, fein, reich und vol gebettlein. dasz;

sie han am ersten angefangen
gebettlein an den kornen zehlen. FISCHART 1, 113 Kz.

stozgebettlein *Garg.* 173' (Sch. 317).

GEBETSCHNÜRE, plur. im jüdischen ritus (s. GÖTTE unter
gebete 3, c): muszte dieser (Tobias) nicht fasten, die gebete-

gehüre halten und mit einem mörderischen geist kämpfen. . .
FREYTAG handschr. 3, 27.

GEBETSERHÖRUNG, *f.* erhöhung eines gebetes durch gott: beispiele von wirklichen gebetserhörungen bekannt zu machen.
GÖTTE 19, 310 (*W. Meister* 6. buch).

GEBETSHAUCH, *m.* GÖTTE 2, 79 (*Prometheus*).

GEBETSSCHULDIG, *ein wort geistlicher höflichkeit des 17. jh.:* ew. hoch und wolgelahrten gunsten und herlichkeiten geborsamtergebener, pflicht und gebetsschuldigster diener bis in mein grab. **RIST** sabb. seelenlust, zuschrift s. 17, d. h. der ich euch meine pflicht und mein gebet schulde, s. dazu unter gebet 3, d, y; ähnlich gebetswillig.

GEBETSTON, *m.:* im halben gebetston (gesungen). **HERDER** von d. art u. kunst 53, vortragston wie beim beten.

GEBETSTUNDE, *f.* betstunde, gebetzeit.

GEBETSWILLIG, willig zum gebet für einen: si sei begrüszet von ihrem gebetswilligen N. N. **BUTSCHNY** kanz. 117, als briefschluss. vgl. gebetsschuldig.

GEBETSZEIT, *s.* gebetzeit.

GEBETTE, *f.* bitte, oberd. 15. jh. (**LEXER** 1, 753): das der alt burgermeister . . . aim raut (*dem rate*) zügesagt haben, Jergen Gossemprott seiner gebette zu gewern. **Augsb. chron.** 2, 394; es ist wie ebenda z. b. 358, 22 seiner pette geweren; im 14. jahrh. alem.: diu sechsde gebette diu sprichet also. **WACKERN.** altd. pred. 181, 75, wie s. 180 diu bette (s. u. bete). mhd. gebete:

uf alliu hūs, in alliu dorf, unde ouch in alle stete,
 allen meistern schribet er (*der paps*) sin höch gebot und sin
 gebete. **MSH.** 3, 73.

es ist wie gebet n. neben bet n., wie gebiten neben biten, s. u. gebet I, 1, wo auch ein n. gebette bitte, die rein mhd. form wäre gebete.

GEBETTE, **GEBETT**, *n.* betzeug, die betten und zubehör, die zusammen ein bette bilden, mhd. gebette nicht zu bezweifeln, bei **ADELUNG**, **CAMPE** gebett. vergl. siebenb. gebätzel betzeug **HALTRICH** 30.

1) auch für ein vollständiges bett selber: ist daz weib frei, si muesz doch sein (*des unfreien mannes*) genoz sein, als (*sobald*) si an sein gepet get. **bair. landr.** von 1453 **SCHMULLER** 1, 220; *grabatum*, gebette. **DIEF.** nov. gl. 196;

recht mitten in das ehliche gebett
 legt er die quer ein groszes groszes Brett.

KLAVER SCHMIDT.

2) mit wunderlicher auffrischung des begriffes sechs gebette betten **ADELUNG**, so noch jetzt und schon im 16. jahrh.: auf 4 gebette bette einzele personen, auf 5 gebette bette. **SCHWEINICHEN** 3, 263. auch noch mit starker form bette plur. z. b. oberlaus. ein gebett bette (*eigentlich gen.*), alles was zu einem vollständigen bette gehört **ANTON** bei **SCHMULLER**, bair. ein gebitt bett, denn gebitt ist dort die form, wie gebirg neben berg.

3) zusammensetzungen brautgebette (s. d., **LOGAU**), untergebett **Voss Luise** 3, 2, 602, bair. obergebitt, untergebitt. mhd. gab es auch einem gebetten, ein bette bereiten, und ein persönliches subst., gebette m. und *f.*, bettgenoss, genossin, nhd. erloschen.

GEBETTEL, *n.* bettelei, frequens mendicatio **FRISCH** 1, 89; das verwünschte gebettel! es haben die vorderen kutschen reichlich für uns mit bezahlt. geben nichts. kutscher, fahr zu. *zenienalm.* s. 200.

GEBETTISCH, *m.* tisch zur hausandacht eingerichtet: so bald es neune schlägt, so läuft sie was sie kann, damit sie, ehe es ganz ausschlägt, schon an ihrem gebettische sitzt. **GELLERT** 3, 139 (*lustsp.* 1748 s. 148).

GEBETZEIT, *f.* betstunde, hora **M. KRÄMER** teutsch-*it.* wb. 505; auch genitivisch gebildet z. b. die fünf gebetszeiten der Türken **Hamb. corresp.** 1847 nr. 3. vgl. betzeit, zeitgebett.

GEBEUGE, *n.* flexio, curvatura **STIELER** 138, subst. verb. zu beugen, z. b. sprachgebeuge, veränderung, gleichsam umbeugung der sprache: nach so viel und oft veränderter einwohner sprachgebeuge. **FLEMING** 516 *Lapp.*, von den angeblichen umwandlungen des ortsnamens Eilenburg durch verschiedene, dort wohnende völker. vgl. gebeuge.

GEBEUGE, *adj.* biegsam, ist anzunehmen nach mhd. gebouge wb. 1, 177, genauer geböuge, *ahd.* gewiss gibougi; für nhd. gebeuge zeugt mittelbar gebeise (s. d.) im 16. jahrh., mit -lich verstärkt im 15. jh. gebeukelich (für gebeuglich) flexibilis **DIEF.** 239 (ebenda beugelich, vgl. *ahd.* unboughll inflexibilis **GRAFF** 3, 40); nrh. entsprich gebouch biegsam **HARF** 268 (für gebouge), auch gebuege 97, 8, *mhd.* böghe flexibilis **DIEF.** 239, nov. gl.

IV.

177, ohne ge- wie *mnd.* meine gleich *hd.* gemeine. jetzt land-schaftlich gebiege, s. d.

GEBEÜREN, sich zinnen, decere. **MAALBR** 159. s. gebühren. **GEBHAFT**, dapsilis **DIEF.** 166, datus 166, freigebig, reichlich. **GEBHAFTIG**, munificus **DIEF.** 371; in einem andern voc. das. gabhaftig munificens.

GEBHAFTIGKEIT, *f.* munificentia. **DIEF.** 371.

GEBHART, mansname mit bedeutung, nach der er ohne zweifel gebildet ist: der gerne gibt; -hart ist in solchen bedeutungsnamen eine vielgebrauchte bildung (nicht bloss in bösem sinne, wie es IV², 501 nach **GRIMM** gr. 2, 340 heiszt), vergl. Klinghart, freihart.

1) noch im 16. 17. jahrh. klar bewusst: gott ist ein reicher quellender born aller gnaden und gaben, und billich der rechte Gebhart heissen solt. **LUTHER** *ausl. d. ep. u. ev. v. ostern* (1544) cij⁸, er verwendet das volksmässige wort in seiner weise; **M. Lutherus** sagt, unser herr gott were ein groszer Gebhart, i. e. der ein gute natur und art zu geben hett, dann gleich jener alter kirchenlehrer sagt: deus promptior est ad dandum, quam homines ad accipiendum. **ZINKGREF** *apophth.* (1653) 2, 104; er Gebhart und er (*d. i. herr*) 'süesze wort' die bringen jetzt vil dinge fort.

HEINISCH 1988, 47, **PETRI** *spr.* (1604) Zijl⁸,

wer geld und gute worte gibt (*besticht, beschützt, z. b. den richter*), bringt viel vor sich, vorwärts, der spruch hat mhd. art an sich.

2) auch im pl., in schwacher form wie gewöhnlich die bedeutungsnamen: das dise verordnete arme auch für ihren handreichern und willigen Gebhartens bitten (mit dat. statt acc.) und ihnen alle selige wolfahrt gönnen und wünschen würden. **PAPE** bettel- u. garteleufel **TS⁸**; wie man etwan (*d. h. vordem*) artige fragen und schöne sprüche hat vorm tisch die alten Gebhartens sprechen laszen. **MATHESIUS** *hochzeitpred.* 22, die spendenden hausväter, wie es scheint.

3) mit andern ähnlichen bedeutungsnamen zusammen:

Klinghart, Richart und Gebehart
 sint werder vil denn Adelhart. **Henner** 1600,

reiche, gebende mehr als wirklich edle;

reineg leben, adel, kunst (wissen)
 belibent an des päbstes gunst,
 egn kom dan mit in an die vart
 Richart, Klinkhart und Gebehart.
 swer die bringt, der wirt gewert
 swes er in dem hove gert. 9024 (*Germ.* 5, 292),

falls nicht diese herren mit zur audienz kommen, d. h. geld-bringer, doch kann auch das geld selbst schon verstanden sein (vgl. klinghart von münzen), wie im folgenden;

seit unser weltlichs haupt ist krank,
 das alle fürsten sollt regirn . . .
 nie süszer (*comp.*) drost im geben wart,
 dan von Reichart, Gebhart, Clinghart,
 die ie der heiden aptgöt warn.

FOLZ *hist. vom röm. reich* (*fastn. sp.* 1321),

nemand kann ihn günstiger stimmen. besonders mit Nemhart zusammen (wie geben und nemen vielfach in beziehung gesetzt sind, s. sp. 1669, vgl. auch Gebingen):

swā her Gebhart kumt in dschranken,
 dā her Nemhart rihter ist,
 daz ist gar ein ungenist
 armer liute. **TEICHNER** s. 90 *anm.* 315 *Kur.*,

da kommen arme schlecht weg, wo der richter an bestechung gewöhnt ist; eine grob zeitlige umdeutung beider namen, die noch in gange ist, s. unter gebars. Auch ein spruch **SPEROGELS** erhält hier sein licht:

man seit ze hove mære,
 wie gescheiden wære
 Kerline und Gebehart. *minn. frühl.* 26, 15,

dass sich der fahrende sänger (*d. h. wol der dichter selber*) und sein gebender gönner entzwei hätten, beides mit bestimmter beziehung, die durch die bedeutungs- oder gattungsnamen zugleich angedeutet und verhüllt wird, Kerline gemeint als einer von den mägen und unter man Karls des groszen, wie die sänger sich vorführten, als träger seiner ideen, als noch aus seiner goldenen welt herrührend, gaben sich doch noch die neueren sterndräher, die fahrenden heiligen dreikönige für kinder Karls des groszen aus.

GEBICHT, *part. praet.* zu bichen (s. d.), noch im 16. jahrh., wie mhd. für pichen, mit pech ausstreichen: darumb auch Moyses in ain kürblin wol gebicht warde gesetzt. **KEISERSBERG** *gran.* H³; narren, hirnlose esel, beschneidstul, gebichte toren, gefürniszt fantaeten. **FISCHART** *groszm.* 94 (*Sch.* 621), es scheint gemeint beschneidstul-gebichte, *aus fastnachscherzen*, mit anchluss an die jüdische beschneidung?

GEBICKE, verhai, s. gebücke.

GEBICKE, n. häcksel, in Hessen: a. 1492 hat man (noch) dem viehe das futter auf stöcken gehacket, darumb wird es noch gebacke und gebicke genant, und seind (erst) zu diesen zeiten die strohe- oder schneideladen erfunden worden. VILMAR 36 aus einer handschr. chron. des 17. jh.; zwen bickstuydern, die gebicke gesnedin bon dem rintfye. aus einer rechnung von 1493 das.; noch jetzt hess. geböck, die futterlade geböcksbank. das weil zum hacken des häcksel hieß bicker m. (das. 37). s. bicken, bicker.

GEBIDERT, gebraucht: und einen virdung gepidertes wachs. ORTOLF arzn. 39, das schon gebraucht ist, kein frisches; s. bieder (wo anbieder zu sondern ist) und dazu bes. SCHMELLER 1, 392 (2. ausg. s. 535), mhd. biderben und gebiderben, brauchen, benutzen.

GEBIEGE, n. biegung u. ä., curvatura, flexio STIELER 138: aber er hat oben im gebieg und wol nider bei der erd sein glider und gleich (d. h. gelenke). FRANK weltb. 197; vgl. nd. böngung gelenk DÄNNERT 47. gemeint ist ohne zweifel die kniebiege, die auch kniebüge f. und kniebug m. heisst, und auch gebiege könnte eigentlich gebüge sein, genauer gebüege, collect. zu bug (mhd. buoc), vgl. mhd. vürgebüege n. (vürbüege) wb. 1, 180. vgl. auch gebeuge.

GEBIEGE, adj., biegsam, landschaftlich, s. b. oberlaus. ANTON 18, 4; mhd. vielmehr gebüge, nhd. gebeuge (s. d.), d. h. vom praet. von biegen genommen, gebiege dagegen vom praes.

GEBIEGSAM, biegsam. STIELER 139.

GEBIEN, GEBIENE, s. gebühne.

GEBIET, n. bretergerüst, breterboden.

1) im schiffe nach alter bauart, schweiz., 16. jh., sicher älter: und leitent in (den Tell) die knecht also gebunden in einen nauwen oder schiffin uff das hinder gepiet und leitent sinen schieszzüg zü im. ETTERLIN kron. 16* (leseb. 3, 1, 72), also hier das doppelte bretergerüst vorn und hinten (beide verbunden durch den gang längs des bordes, s. sp. 1227 m.) für die schiffer und fahrgäste im gegensatz zu dem offenen schiffbauch für die waaren, auch bühne (s. d. s) genannt, wol auch brücke (vgl. KEHRER Nassau 97), nd. dort vordäck tabulata, fori, catastromata CHITRAEUS 197.

2) ähnlich das gebiet in der mühle, das aus starken holzsäulen bestehende gerüst, welches den mühlstein trägt (s. mühlgebiet), bei VILMAR 35 ein hess. beleg aus dem 16. jh.: sechs gulden . . . entfangen, haben (dafür) das gebiech zusamt den trogen under die kampreder und schwellen der mülen zu Schinal-eichen gemacht (aus der quiltung eines zimmermanns). wol auch der breterboden auf einem bauerüste, wie es nach VILMARS angabe scheint, gewiss auch vom kelterbiete.

3) es ist collectivische bildung zu einem einfachen biet, das in allen drei geschlechtern ausgeprägt erscheint, also von hohem alter: 'prora, al. der bieten, belg. de steven' (puppis, al. der schnarren, belg. het achterasteel) JUNIUS 165, MAALEN 68, jetzt im Berner oberlande die biete, das hintertheil STALDER 1, 170, also das vorder- und hintertheil des schiffes noch als einfaches zimmergerüste; hessisch die biede (d. i. biete), bauerüst der zimmerleute, in der mühle die mühlbiede, wie vorhin das gebiet; endlich das biet, der kelterboden (s. biet, kelterbiet). auch mit nd. vocal beth (d. i. bêt), bede f. hessisch, s. VILMAR 35, vgl. kelterböthe (d. i. bête) unter kelterbett; ungedeutet niederhess. mühlbett das., wie thür. kelterbett (s. d.). über das weitere, ins dunkel der vorzeit ahnungsvoll zurückweisend, s. biet 1 und myth. 34, wonach ein ursprünglicher zusammenhang mit bieten zu finden bleibt.

GEBIET, n. subst. verb. zu gebieten, wie gebot, und urspr. von diesem nicht eigentlich verschieden.

I. Die form und nebensformen.

a) wie gebot von der stammsform des praet. gebildet ist, so gebiet von der des praes., auch mit der brechung des vocals die da im plur. und inf. (und conj.) erscheint; vgl. über solche bildungen unter ge- sp. 1615 fg. aber die zweite ist ungleich jünger; so häufig ahd. gibot ist, erscheint doch kein giblot, und war vielleicht unmöglich, erst mhd. tritt gebiet oder gebiete auf (s. LEXER 1, 754), im 13. jahrh. doch noch keineswegs geläufig, sondern selten. auch das schwanken der form spricht für neubildung in jener zeit, als hätte man neben gebot für gebieten ein subst. mit gleichem vocal bedurft, wie zu heizen, geheizen ein subst. geheiz m., geheize n. gehörte, zu vliezen neben vliuz auch vliez m. n. und vlieze f., zu geniezen, niezen neben nutz, nutz mhd. geniez m., noch nicht ahd. (noch nicht mhd. genuz); ähnlich ist zu mhd. bevelhen erst gegen die nhd. zeit hin ein

subst. bevelch, befehl: praesentisch gebildet worden, dem viel später erst empfehl m. folgte (und empfehle f.).

b) die entstehung von gebiet ist wol ungefähr bei folgendem biet noch zu erkennen:

frühtlich gunst, gruozes biet
sol ich heizen schreiben niet.

Reinfr. v. Braunsch. 6243,

als beginn eines feindseligen briefes, gruozes biet als subst. zu gruoz bieten, wie in ären biete (dat.) zu äre bieten jüng. Tü. 5364, 4 (wie noch nhd. bair. aus schuldiger erenbiede SCHM. 2 1, 307), offenbar neubildung, die übrigens nicht wirklich in gang gekommen ist, so wenig wie das folg. biet als subst. zu bieten gleich gebieten:

künige unt vürsten, die durch bet und durch sin biet
dar quämen. Lohengr. 6495,

wie sonst biete und gebot, d. h. wie er gebeten und geboten halte (zu bet s. unter gebot I, 1, vgl. noch nl. aus BILDERDIJK unter II, 2, a), zu der formel biten und gebieten, bieten unde biten (BECH Germ. 8, 381 ff., s. gebieten II, 2, c). s. auch das mhd. gegenbiet als subst. zu engegen bieten, nur dichterisch. Das alles ist im grunde wirklich schon wie neuerdings das kaufmännische der versandt zu versenden, wie älter verehr f. statt verehrung (zur verehr geben AYRER 1004, 32), verein statt vereinigung, im 16. jh. schwankend als m. und f. SCHERTLIN br. 55, 43, wie gebiet anfangs zwischen n. und f. schwankt; vgl. auch das fremde export, import zu exportieren, importieren und das in der bedeutung entsprechende comando zu commandieren. das für jenes biet, gegenbiet in den wbb. angesetzte m. ist übrigens unbewiesen.

c) auch ein fem. erscheint in der ersten zeit, sowol biet als gebiet. jenes in österr. quellen des 14. jh., s. wb. 1, 182, LEXER 1, 269, z. b.: die weingarten, die in seiner piet gelegen sint. font. rer. austr. II, 10, nr. 111. das andere: ir guet in unserer gebiete. font. rer. austr. II, 3, 190; sie (die klosterfrauen) waren under der gebiet des pfarrers von sant Laurencen (in Nürnberg). nonne von Engelthal 7, 15 (anz. d. germ. mus. 1854 sp. 131), unter seiner geistlichen gerichtbarkeit, obergewalt, wie wellich an voller gebiete (: diete) Ludwigs kreuzf. 5555, in völliger oberherrschafft; s. auch das bair. erenbiede f. unter b. Danach ist auch ein nonne gebiete f. möglich, vgl. vlieze f. unter a, heize und geheize, geheiz f. (RÖCKERT zum welschen gast 2060, schon goth. haiti f.); man konnte dabei an gebietung (s. d.) denken, wie bei LESSINGS empfehle f. gewiss an empfehlung gedacht ist, bei die verein im 16. jahrh. an vereingung, einung, und wie das n. gebiet an dem n. gebot seinen anhalt halte. übrigens auch verbiete interdium DIF. 304, neben verbietung.

d) auch das n. hatte eine nebenform gebiete, vom 14. jahrh. bis ins 17., doch wechselnd mit gebiet; kommt doch auch gebotte vor für gebot imperium DIF. 288; z. b.:

unz er daz gebite gar
vorberte beide her und dar
mit roube, morde, brande. JROSCHIN 69*,
zu Wunsdorf in daz gebit (dit). das.;

jurisdictio, gebite md., gebyde rhein. DIF. 312; ditio, districtus, gebiede, gebyde, nd. gebede, gebeide. 188. 187* (nnd. wb. 2, 18*), territorium, gebiete, landgebiete. 580;

die bürger freuen sich, an stat da andre trauren,
daz sie ein solcher prinz in sein gebiete bracht.

FLEMING 120 (Lappenb. 108),

dasz sie einen solchen fürsten zum herren bekommen. STIELER 180 setzt nur gebiete an, wie auch STEINBACH 1, 168, und noch im 18. jh.: das gemeinschaftliche gebiete der mahlerei und poesie. LESSING 11, 144;

Posidaons wogendes gebiets
drönt von ihrem liede. SCHILLER I, 282, 84.

e) oberd. biet, piet ist aber auch oft nichts als eben gebiet, d. h. gbiet mit angleichung des g- gesprochen (s. sp. 1606 fg.). so bair. 'biet, Genaber piet, s. SCHM. 1, 223, im pl. auch bieter, s. II, 3, d, y. schweiz. das Berner biet u. d. (s. blet 3), vgl. unter II, 3, b, auch das Bernbiet, das Züribiet, wie Zürichsee PLATTER 81, Zürichwin 62 (s. dazu unter Kupperwein). ausser dem hd. nur nd. gebede, gebeide (s. unter d), mnl. gebiet, gebiedes, nnl. gebied, entlehnt dän. gebeet, schwed. gebit, jenes nach dem nd., diess nach dem hd. im 17. jh. hd. auch ganz merkwürdig erbiet (s. d.).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) zu gebieten gleich bieten, wie ohne ge- mhd. gruozes biet, ären biet unter I, b, striles gegenbiet WOLFR. Wh. 37, 16 zu strlt engegen bieten; so gebiet, bietung:

dag in niman kunde
irweichin von der sunde
mit bete noch mit mite
noch mit drouwegebite. JEROSCHIN 6880,

zu drö oder drouwe drohung bieten. auch *ml.* gebiet, an-
gebot u. ä., s. OUDEMANS 2, 366.

2) zu gebieten befehlen.

a) gebot, der gegebene befehl, auftrag u. ä., *mhd.* und *nhd.*;
mhd. z. b. von einem fürsten, der sich dem kaiser zu diensten
stellt:

der quam, als er im jüngest het geheizen (zugesagt) . .
durch rehte liebe unt nicht durch keiner slah gebiet.
Lohengrin 3365;

der meistir mit gebite
bevil im der bisorgin werc. JEROSCHIN 19023,

trug ihm die arbeiten der verwaltung auf; *md.*: äne din gebède
enschal nēmant bewegen sine hant. 1 Mos. 41, 44 (LUTHER
ohne deinen willen). *nhd.*: gebiet der geistlichen, *indictum*,
der weltlichen, *edictum. voc. inc. t. 11*; gebiet, gebot, *jussum*,
mandatum, praeceptum. HENISCH 1389, 35. gebiet, befehl, com-
mando, ordre noch bei RÄDLEIN 324, doch schwerlich damals noch
in gebrauch, STEINBACH, FRISCH kennen die *bed.* nicht mehr (dafür
gebieten n.). aber noch *nl.* gebied, obwohl auch veraltend, auch
noch in der formel mit bede, wie *mhd.* bet und biet u. I, b, z. b.
(s. das grosze *nl.* wb.):

de slaap is doof en koud (gegen das klagen des schlaf-
losen kranken),
en acht noch bede noch gebied. BILDERDIJK 12, 332.

b) der erhaltene befehl, besonders oberbefehl u. ä., in frieden
und krieg:

dag er solde beidirwegin
der lande mit gebite pillegin
und mit bisorge nemin war. JEROSCHIN 17080,

vgl. gebietiger. noch im 17. jahrh. das gebiet führen, haben
über einen wie gebieten über einen:

in diesem heiligen land' er das gebiet ruch führte
und wegen keiser Karls das ganze werk regierte.

WERDER Aristot XV, 75;

es hatte das gebiet auch über diese schar
der Odoricus.

XIII, 11, 7;

ein gebiet über ein statt, *potestas, jurisdictione cujusque civitatis*.
HENISCH 1389, 30, gebieter erklärt er mit gebiets gewaltig; gebiet,
regierung, *imperium, gubernatio, principatus*. SCHÖNSLEDER F 6';
erbgebiet (s. ä.), erbliche herrschaft, reich. auch kriegsgebiet,
commando: SAVEDRA spricht, man habe über die wahl des
VITELLIJ gelacht, als dieser den römischen legionen zum feld-
marschall verordnet wurde ohne betrachtung, das er solchem
hohen kriegs-gebiet gar nicht gewachsen. BUTSCHKY *Patm.* 681.
hoch *nl.* gebied, kriegsgebiet, oppergebiet obergewalt, het
gebiet voeren.

c) daher mit unter, wie vorhin gebiet über . ., von gewalt
und herrschaft im groszen wie im kleinen (auch vereinigt gebiet
und gewalt):

doch hatt er nicht sô gröte macht (streitkräfte)
undir sim gebite
von sirtlicher dite (volk). JEROSCHIN 16239.

under der Römeren herrschaft und gebiet bringen, dem
römischen reich unterthänig machen. MAALER 159'; darauf wird
er Belgrad wider zu sich under sein gebiet nemen. FRONS-
PERGER *kriegsb.* 3, 177'; die völker, welche unter dem gebiete
und gewalt des groszen Can sind. TABERNAEM. 655; er hat
die Heruler unter sein gebieth gebracht. MICRÄLIUS *Pommern*
1, 63; ich habe auch einen leibeigenen unter meinem gebiete.
OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 20; er hat ganz Frankreich under
der Römer gebiete gebracht, in *Romanorum ditonem redequ.*
STEINBACH 1, 167. noch später bildlich: sein geschütz hatte er
(Tilly bei Breitenfeld) hinter sich auf den anhöhen, und so
stand er unter dem gebiete seiner eigenen kugeln. SCHILLER
934, freilich schon zugleich in 'bereich' übergehend, aber der volle
begriff davon wird noch durch das unter hinten gehalten.

d) der begriff ist mehrseitig je nach seiner anwendung: gebiet,
unterwürfigkeit, botmäßigkeit, dépendance, ressort u. ä. RÄDLEIN
324, mit beispelen: er ist unter des reichs gebiete, diese
dörfer sind unter des raths gebiete, vgl. aus FLEMING unter
I, d in sein gebiete bringen, *nl.* in zijn gebied hebben, gebie-
tende macht in ihrer wirkung auf die gehorchenden. auf den
gebieter angewandt als das recht zu gebot und verbot: ouch
forzen wir (verzichten) . . mit craft dés briefes alles gebietes,
geheizes und alles gerichtes und rechtes. SCHERZ 483; gebiet,
regierung, herrschaft, oberkeit. SCHÖNSL. F 6'; gebiet und herr-

schaft haben, regieren, oberkeit und herr sein. HENISCH 1389, 39.
auch als oberste gebietende stelle, machtsquelle, z. b. wenn es von
gott heiszt:

in himlen hoch stet sein thron züm gebite.

MELLISSUS ps. D 7'.

e) besonders auch von gerichtbarkeit, im ganzen und einzelnen,
wie eben in der stelle aus SCHERZ, im 15. jh. *jurisdictione* gebiet
DIEF. 312', *jurisdiction*, ban RÄDLEIN; auch von geistlicher, s. aus
Nürnberg von einem kloster unter I, c. dazu im pl.: da doch
ein jeder stand sonst bei seinen fürstenthumben, landen,
leuten, obrigkeiten, gebieten und beständigen gefallen . . nicht
geschmelert (worden). reichsabsch. Augsb. 1566 33', es müssen wol
rechte und befugnisse sein aus dem obrigkeitlichen, gerichtlichen
und steuerwesen, denn der heutige begriff ist in landen, leuten
ausgedrückt.

3) davon erst abgeleitet die bedeutung, die uns allein übrig ist.
der bereich des gebietes, gebietsbezirk, wie es SCHÖNSLEDER gut
ausdrückt: gebiet, pfleg so weit man zu gebieten hat, terri-
torium, dütö, ager, diocesis, regionis pars cui civitas aliqua vel
princeps dominatur. F 6'. es ist wie bei herrschaft u. a., anfangs
war auch gebot in dieser bedeutung im gange.

a) auch sie schon seit der *mhd.* zeit (s. LEXER):

unde reiste (d. h. mit heeresmacht) durch gewin
in dag laut Sudouwin hin
zu Pokimen in dag gebit.

JEROSCHIN 17103 w. o. (s. unter I, d);

und uber alle di gebite
vortilglin sô gar di dite. 711;

item wollen wir keine nuwe zolle uf dem Rine oder auch
uf dem lande . . in sin (des erzbisch. von Mainz) stifte, lande
und gebiete . . nit machen oder ufsetzen. *wahlcapitul. könig*
Signmunds v. j. 1411, Frankf. reichschr. 1, 229; willkur, die ein
fürste in seinem gebite bestetigt. *blume von Magdeburg* s. 155;
districtus ein gebiet in einem lande, *nl.* en gebede in en land
DIEF. 187', *territorium* ein land oder gebiete, landgebite u. ä.
580'; s. auch die stellen u. I, c. selbst wenn statt in dabei noch
unter stelt, geht es doch schon mit in diese *bed.* über, z. b. in
AVENTINUS bericht vom aufkommen der Schweiz: im dorf Schweiz,
vornals bisher ganz unbekannt, im herzogthumb Schwaben,
in der grafenschaft Habsburg, unter dem gebiet der herzogen
von Oesterreich, hub sich ein gemeiner man. *bar. chr.* 483'.
schon *mhd.* auch buregebit JEROSCHIN 261'. 279'.

b) entschieden losgelöst von der alten ist die neue bedeutung
im pl., der lange beliebt war, wie lande, mit dem es gern gesellt
wird: der kunig von Ungern habe . . sie (die herz. von Österreich)
laszen bitten, dag sie in und die sinen durch ire lande und
gebiete wolten laszen ziehen kein Lamparten. *Frankf. reichschr.*
1, 697, vom j. 1402; (wie die Türken) mit groszer heerskraft in
des reichs land (pl.) gezogen, stet und gebiet bedrangt haben.
reichsabsch. Augsb. 1500 Aij', hier das offne land im gegensatz
zu den festen städten; der sechst kraiz begreift die histumb,
fürstenthumb, land und gebiet der erzbischof zu Maydenburg
u. s. w., die landtschaft und gepiet der herzogen von Bron-
swyg u. s. w. A 4' u. o. als feste canzeleinmäzige formel, es erscheint
da theils wie zusammenfassend ans ende gestellt (wie lande auch),
theils mit besonderm bezug auf die gebiete der reichsstädte (vgl.
SCHÖNSLEDER vorhin), für die land wol zu vornehm war, das
den grafen u. ä. vorbehalten blieb; es soll in unserm fürsten-
thumb, landen und gepieten den sonnenkremer . . nit gestadt
werden zu hausieren. *hess. verordn. von 1526* (s. unter knapp-
sack 2); wo aber die Römer krieg haben würden, zu Rom
oder in iren landen und gebieten. 1 *Macc.* 8, 24, also unter-
thanenlande; wart erkant von minen herren (dem rate), das
alle munehen und klosterfrowen mochten usz den klöstern
gon und . . die ordenskleidung abthun in der stat und in
iren gebieten. *Basler chron.* 1, 90; es wart ouch allen iren (der
stadt Bern) pfarrern, lupriestern und selsorgeren geschriben
dar zu kumen (zur disputation), so in iren bieten und land-
schaften woren. 63, 21; das das gotzwort cristlich do ange-
nomen wart . . in allen iren gebieten und emptren. 63, 32,
ebenfalls die unterthanenlande, im unterschiede von der stat selbst
und ihrem unmittelbaren gebiete, wie das jetzt doch gleichfalls
heiszt, das aber damals unter stat mit inbegriffen wurde, z. b.
in der wendung in irer stat und land das. 474, 31, land gleich
den gebieten.

c) im 18. 19. jh. a) noch im alten sinne: das gebiete der
stadt Nürnberg, ager *Norimbergensis*. STEINBACH 1, 166; das
Zürcher, Baseler gebiet, canton, das Mailändische gebiet, the
state of Milano, das Venedische gebiet, the seignory of Venice,

das Türkische gebiet, *the Ottoman empire* Ludwig 699, *es ist da noch die staatsmäßige bezeichnung, zum theil mit staat selbst zusammenfallend.*

β) *aber im laufe des jahrh. wurde der gebrauchskreis enger, z. b.: die Orbe durchstreicht . . einen groszen theil des Berner gebiets. GÖTTE 16, 226. 264. 267, neben canton Bern s. 230. 292 (briefe aus d. Schw.), der erste, alte ausdrück schon eingeschränkt auf geographische verhältnisse, während für politische der fremde, romanische eingetreten ist; durch einen kleinen fichtenwald rückten wir ins französische gebiet (des Jura) ein. 16, 233, doch auch das ist weniger politisch gemeint als geographisch oder volkswirtschaftlich.*

γ) *sein eigentlichster gebrauch ist nun eingeschränkt auf die fülle der rein äusserliche bestand eines landes in frage kommt, z. b. ausdehnung, berührung mit nachbarländern, gefährdung, verletzung, erweiterung u. s. w., kurz in bezug auf die sog. integrität, es muss so im laufe des 17. 18. jahrh. cauzleimässig entwickelt worden sein; z. b.: einem sein gebiete nicht betreten lassen, eines andern gebiete sehr erweitern. STEINB. 1, 166; Alexander wurde im verhältnisse kleiner, wie seine eroberten gebiete gröszer wurden. ADELUNG (mit jetzt ungebrauchlichem pl.) in diesem sinne ist die rede von gebietserweiterung, vergrößerung, veränderung, gebietsverletzung, abtretung, tausch, entschädigung u. s. w.; daher besonders an der grenze, z. b. nun betreten wir preussisches gebiet oder mit dem artikel kamen ins preussische gebiet (im leben doch kurz ins Preussische, wie ins Bernische); das stadtgebiet, staatsgebiet, reichsgebiet, nachbargebiet, grenzgebiet u. s. w., wobei doch an einen gebieten, an gebieten nicht mehr gedacht wird. s. auch kirchengebiet für diocese.*

d) *übertragen auf andere lebensverhältnisse.*

α) *z. b. das gebiet eines hirtens, in einem segnen bei der ausfahrt:*

heb uf, Christ sun, dein hand
und versegen mir das viech und land,
dasz (dasz) kein wolf beisz und kein wulp stosz (?)
und kein dieb komm in das gebiet. HAUPTS zeitschr. 11, 261,

sein gebiet, worin er allein gebietet, das er andern hirtens u. dgl. verbieten kann, der spruch ist im grunde alt. dhnlich noch das jagdgebiet, weidegebiet nomadischer völker.

β) *in der dorfflur, das gebiet eines einzelnen besitzers, durch den zawn bezeichnet: bei tag aber muss das hünergeschlecht hinaus ins feld sein nahrung zusehen. da hegag sichs dann, das etwann ein geile (übermütige) henn in ein überzünftig gebiet stobert und allda eier legt. von netwegen mussz es da unter nachbauren zank gehen. FISCHART Garg. 195* (Sch. 302); vgl. umzäuntes gebiet unter e, α.*

γ) *bair. das gebiet (biet) eines gerichtsdieners, gerichtsboten oder büttels (beide von bieten), worin er zu gebieten hat (s. d. 11, 9), z. b. war das ehemalige gericht Kling in acht gebiete eingetheilt, s. SCHMELLER 1, 223; wann ein paup oder söldner (häusler) in sein biet stirbt, ist der best rock des amtmanns (d. h. gerichtsboten). das; in des Dachauer scherzen biet. das; das ist unmittelbar von 2, e abgezweigt, wie denn gebiet, biet, pl. bieter, auch für gerichtsbereich vorkommt, z. b. die bieter im gericht Dachau (2. ausg. 1, 308).*

δ) *schon ins folg. greifend z. b. das gebiet der bühne:*

verbann aus ihrem festlichen gebiet
sind der natur nachlässig rohe töne. SCHILLER 100*,

die bühne ist aber da noch deutlich gedacht als ein gehegter, gebannter bezirk, mit dem rechte des verbietens, verbannens; man kann an der stelle recht sehen, wie bildlos fahl das wort seitdem geworden ist.

e) *endlich bildlich, unsinnlich, abstract.*

α) *gleichfalls schon im 16. jahrh.: derhalben müssen ja die ketzer blind sein, in dem sie nie merken das der heil. röm. kirchen macht und gebiet zwischen den pfälen der h. schrift nicht mag (kann) umbzäunt werden. FISCHART bien. 17*, doch ist zugleich der begriff unter 2, d noch darin lebendig, gebietsrecht, gewalt, wie deutlich hervortritt in der nl. vorlage: macht, gebietet ende autoriteyt MARNIX 15*. auch wenn man jetzt vom gebiet der kirche und des staates spricht, ihrer abgrenzung u. dgl., ist doch jener begriff noch nicht ganz verdunkelt. gebiet der sonne, ihr wirkungsbereich, wo sie herrin ist: wie also die blume dastand . . um sich im gebiet der sonne des ersten lebens zu freuen. HERDER ideen 5, 6 a. e. von den pflanzen heiszt es bei SCHILLER:*

halb berühren sie der todten,
halb der lebenden gebiet. 55* (klage der Ceres),

wo sie hausen und herr sind, vorher in gleichem sinne das heitre reich der farben. geographisch fluszgebiet, stromgebiet, das gebiet des Rheins. vgl. vom meere Poseidaons gebiete SCHILLER unter 1, d, wie sonst reich. gebiet des dichters, wo er herr ist: die zeitfolge ist das gebiete des dichters, so wie der raum das gebiete des mahlers. LESSING Laok. 176 (cap. 18); ein ein-griff des mahlers in das gebiete des dichters. 177. das komische gebiet u. ä., wo das komische 'herrscht': sogleich aber wird der unschuldige Holländer ins komische gebiet gebracht. J. PAUL ästh. (1813) 204.

β) *auch bei der ganz abstracten anwendung, die jetzt vorherrscht und sich allein noch weiter bildet, hält man gern für die vorstellung das bild des landgebietes fest, z. b.: der theil des felde eines begriffes, worin für uns erkenntnis möglich ist, ist ein boden (territorium) für diese begriffe. der theil des bodens, worauf diese gesetzgebend sind, ist das gebiet (ditio) dieser begriffe. KANT 7, 12, wonach er wol auch noch an gebieten gedacht hat; sobald er (der mensch) nur die markung in acht nimmt, welche sein gebiet von dem . . naturgebiete scheidet. SCHILLER 1179* (26. ästh. br.), wo er und wo die natur herr ist; sie sehen hieraus, dasz der dichter . . aus seinen gränzen tritt . . sein dichterrecht überschreitet, durch das ideal in das gebiet der erfahrung greift. das. man spricht von gebieten die man zuerst betritt, die sich berühren, die genau abzugrenzen sind, von übergriffen auf ein fremdes gebiet, die sich z. b. ein redner, forschter, kritiker erlaubt, oder auf das er sich verirrt hat, man verweist ihn auf das gebiet in dem er zu hause ist, herr ist (das seine domäne ist), im streite weisz einer die frage auf ein andres gebiet hinüber zu spielen (wie im kriege), man weigert sich dem gegner auf das gebiet der politik zu folgen u. ähnl., alles verklingende nachklänge des ursprünglichen begriffes, wobei doch an ein gebieten jetzt nicht mehr gedacht wird, nur an landgebiet im sinne von provinz, bezirk u. ä.; das ganze reich des menschlichen thuns und denkens ist gedacht als in gebiete getheilt, an die einzelnen oder an die genossenschaften vertheilt als arbeitsgebiete, wie arbeitsfelder u. ähnl., denn es ist auch ausdrücklich von anbauen, bebauen, cultivieren die rede, z. b.: so dasz die collectiven handlungen das eigentliche gemeinschaftliche gebiete der mahlerei und poesie sind . . das sie aber nicht auf einerlei art bebauen können. LESSING 11, 144.*

γ) *ohne noch deutliche bildlichkeit z. b.: ein wissenschaftliches gebiet. SAVIGNY system 1, ix; die gemeinheit pflegt in dem höheren gebiete alles, was sie nicht begreift, kurzweg mysticism zu schelten. GÖRRES Eur. und die revol. 316; es that dem landwirth doch sehr wol, dasz er dem gelehrten auf dessen eigenem gebiet bescheid sagen konnte. FREYTAG verl. handschrift 1, 117. dazu geistesgebiet, kunstgebiet, wissenschaftsgebiet, wissensgebiet, wirtschaftsgebiet, rechtsgebiet u. a. ebenso nl. gebied, noch entwickelter als bei uns.*

GEBIETEN, m. imperare, mandare.

I. Die form. a) *es ist ursprünglich bieten in zusammensetzung mit ge-, ein goth. gabiudan nicht bezeugt, wol bloss durch zufall (wie biudan auch nicht), nur anabiudan und faürbiudan, die doch mit der bedeutung unmittelbar hergehören (s. II, 1, b); ahd. capiotan, gipiotan, gibiatan u. ä., s. GRAFF 3, 71, alts. gibiodan, ags. gebedōan; mhd. gebieten, mnd. gebieden, gebēden, nnd. gebēden (Brem. wb. 1, 71), nml. nnl. gebieden, allengl. ibeoden, engl. aber entspricht bid, d. h. verschmolzen mit allengl. ibidden, bidden, vgl. hd. bitten und gebieten II, 2, c.*

b) *der alle vocalwechsel im praesens, dessen vocal je nach dem urspr. vocal der endung theils in der ursprünglichen fülle als iu, theils gebrochen mhd. als ie, ahd. als io erscheint, ist jetzt beseitigt; doch sind die erstern formen auch nhd. anfangs noch theils herrschend theils gültig, jetzt wenigstens noch in der dichterischen rede, nur mit ausnahme der 1. person, die bloss noch gebiete zulässt. mhd. ich gebiute, du gebiuest, er gebiutet, imp. gebiut, nhd. mit eu (alem. ü): thū allein das ich dir gebüt. ZWINGLI von freiheit der speisen f 5; das cap. denique gebüt niemant, das man den leien soll gebieten mit fleisch zū essen. c 4;*

du seist ein thier, gaist oder gspenst,
gebeut ich dir das du dich nenst.

H. SACHS 1, 534* (2, 47 Gdz);

dem gebeut ich ausz befelch des königes. buch d. liebe 242*; in allem das du uns gebeuest. LUTHER Jos. 1, 18; so er gebeut, so stehets da. ps. 33, 9, er hat nur die formen mit eu, auszer in der 1. person, der er schon ie gibt (5 Mos. 4, 2), wie

es md. schon im 13. jh. galt (s. unter e); gott. . offer gebeut. S. FRANK parad. 111' ;

thun die nohtdurft die red gebeut. WECKERLIN 379 (od. 1, 8);
thw, was gethan sein musz, und eh man dirs gebeut.

FLEMING 576 (Lappenb. 472);

geh, vollbring dein geschäft, wie es der tag dir gebeut.

GÖTTE 2, 129;

die klugheit räths, der könig selbst gebeuts. 9, 274;

doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:
ob sie mir nichts gebeut? SCHILLER 68' ;

gebut, hauptmann! was sollen wir thun? 136' (räuber 4, 5);
allen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen.

Voss Od. 1, 274;

elgenen mädchen (scavinnen) gebeut! Syrakuserinnen ge-
beust du? ders., Theokr. 15, 90;

gebut die rache, und wir weitem u. s. w. H. v. KLEIST 1, 155;

gebut's, Sylvester! 1, 157;

gebut! sprich! red, o herr! 2, 464.

noch GOTTSCHED behandelte die alten formen als die regelmässigen:
ich gebiethe, du gebeust, er gebeut u. s. w., einige sagen auch
gebiethest, gebiethet. sprachkunst 1762 s. 344; das th hielt auch
noch ADELUNG fest.

c) gebeut als 3. person ist urspr. gebentet (vgl. unter II, 3, b,
alem. gebütet 2, a), wie beutet noch bei LUTHER (s. bieten 8),
dann gebeut, wie tritt für trittet, unterschieden vom imp. gebeut,
und noch im 18. jh. wurde versucht das -tt festzuhalten, z. b.
schreibt beut STAINBACH 1, 163. ebenso übrigens gebiet früher
für gebietet, gebieth, schon mhd. z. b. Iw. 3621 B, Parz. 554, 18
(s. II, 3, a), im 16. jh.: was gebiet ir? Bocc. 2, 31'. H. SACHS
dial. 44, 12; wann die h. kirche. . etwas gebiet. FISCHART bien.
1588 31' (auch verbiet 51', aber anbietet 140'). diesz letztere
oberd. gebiet für gebeut musz nordd., md. einfluss sein, wo das
ie, gesprochen 1, dem nd. sich anschliessend, schon früh auch
wenigstens in der 1. person erscheint, z. b.:

ich gebiete iu bi der höchsten kür. tiel. chron. 3793.

das mag zugleich einwirkung des inf. sein, der oberd., wenigstens
im alem. umgekehrt auch den formen des sing. praes. folgt mit
iu, ü, eu, z. b.: ich sprich meinem herrn zu recht (als sein
recht), das sein büttel. . sanct Peters leuten sol gebeuten.
weisth. 1, 753 (gebieten 755), aus dem Unterelsass. ebenso im
part., gebütend, elsäss.: bitten hieruf auf das demütigst eüwer
ersam weisheit als unsere gebütende. . herren. STRÖBERS Alsatia
1873 s. 100 (verbüten 107), gesuch der Colmarer meistersinger an
den rat um bestätigung ihrer ordnung von 1549. so schon im
mhd. zeit erbiuten (: liuten) MSH. 2, 277', liugen für liegen,
stiuben für stieben (Nib. 552, 3 B), s. WEINHOLD al. gr. s. 327.
selbst in den pl. vorgedrungen, was bütend ir Etter Heini 1239
selbst in II, 7, b); da du ein rollwagen begeister, büten sy dir
ein hackmesser. ZWINGLI speisen c4'.

d) auch im praet. ist nhd. vereinfachung durchgeführt worden,
statt des mhd. wechsels im vocal nach farbe und länge oder kürze,
sg. geböt, pl. gebuten, conj. gebüte (s. noch II, 3, a BÜNELER),
part. geboten, heisst es nun einfach gebot u. s. w. mit durch-
geführtem langen vocal. das oberd. hat die kürze forgeführ, wie
in vatter für vater, ausrotten neben ausroden, z. b.: wo haben
es die vätter oder concilia gebotten, das man in der vasten
mit soll fleisch essen? ZWINGLI von freiheit der speisen c4'
u. o.; ebenso MAALER 159', auch FISCHART schreibt meist gebotten
bien. 137', wie im subst. gebott, und mundartlich noch heute,
wovon RÜCKERT gebrauch macht (später doch entfernt):

und was sie baten, war der welt gebouten (: mollen, grotten
u. s. w.) makamen 1, 107.

nicht aufgekomen ist gebote für gebot, im 17. 18. jahrh.: des
Abasveri königlich ausschreiben. . . der gebote, dasz. . .
SCHUPPIUS 123.

e) im alem. und bair. gebiete ist nhd. gebieten mit bieten ver-
misch und verwachsen, d. h. gebieten als bieten, genauer pieten
oder b bieten ausgesprochen (s. darüber sp. 1606 fg.), schon im
15. jh., wahrscheinlich weiter zurück:

ich büten dir, das müst du thün. LILIENCRON 2, 110',

im Tellenlicde, worte des landvogts zum Tell auf dessen weigerung
zu schiessen; s. auch aus RUFFS Etter Heini II, 7, b. MAALER,
der von der mundart zum hochdeutschen hinstrebt (vgl. sp. 1599),
scheidet zwar gebieten und bieten sorgsam, bringt aber doch unter
letzterem auch: im selbs bieten zeschweigen, imperare sibi silen-
tium. 68'. SCHMELLER im bair. wb. führt für gebieten durch-
weg nur bieten auf, s. weiter II, 1. ebenso heisst gebiet oberd.
auch biet, gebot auch bot.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) das verhältnis von bieten und gebieten.

a) das bestreben beide rein zu scheiden ist schon mhd. ent-
schieden thätig und gut durchgeführt, bieten eigentlich gleich dem
heutigen darbieten, eigentlich hinhalten mit ausgestreckter hand
(vgl. ze gebenne bieten sp. 1670 unten), gebieten einen auftrag
geben, ursprünglich wol auch mit ausgestreckter hand als zeichen
der gewalt, auch als deutung der richtung u. ä.; schon ahd. ist
die scheidung zu erkennen, neben piotan offerre, praebere (eig.
praehibere, hinhalten) ist gapiotan jubere, imperare, praecipere,
mandare, edicere, dicere, s. GRAFF 3, 69. wie das ga- diese
änderung, steigerung des sinnes mit sich führen konnte, bleibt zu
finden, ob durch wiederholung des befehlens oder deutens? vgl.
lat. mandare mit seiner verstärkung commendare und weiter
verstärkt franz. recommander, eigentlich wiederholt, dann nach-
drücklich anempfehlen. es heisz auch pipiotan und pipot n.
mit gleicher bedeutung, vgl. sp. 1623 fg.

b) dasz der neuen bedeutung das ga- nicht an sich notwendig
war, zeigt noch verbieten, entbieten, bei denen das tonverhältnis
das ge- verbot (s. sp. 1602. 1618), und schon goth. in den ent-
sprechenden formen, wo dem ga- nichts im wege stand (vgl.
sp. 1619), faurbindan verbieten, anabidan befehlen, anordnen,
ἐπιτάσσειν, προτάσσειν, διατάσσειν, z. b. Luc. 5, 14: jah
is faurbáud imma, ei mann ni qvêpi, ak gagg jah. . atbafr . .
patei anabáud Moses, LUTHER und er gebot im, das es nie-
mand sagen solt, sondern gehe hin. . und offer. . wie Moses
geboten hat; dem anabidan entspricht alts. anbidan, ahd.
inpiotan, mhd. enbieten, nhd. entbieten, d. h. mit misverständnis
des en- als urspr. ent-, denn das subst. dazu heisz ahd. impot n.
mandatum GRAFF 3, 79, nicht antpot wie es sonst heissen müszte.

c) aber auch mit betonter praep., wo das tonverhältnis dem ge-
günstig war, doch aufbieten, gebietend auferlegen, zu leisten
gebieten (s. SCHM. 1, 223), ausbieten fortzugehen, auszusiehen
gebieten, fürbieten vorzukommen gebieten, widerbieten interdicere
DIEF. 303', bair. auch abbieten gebieten abzulassen, tirol. ein-
bieten einweisen, wohnung zu nehmen gebieten, s. SCHÖPF 40.
aber hier gehn meist formen mit ge- daneben her, aufgebieten,
ausgebieten, fürgebieten, widergebieten remandare DIER. 491',
abgebieten, letzteres z. b.: ap der rot nicht strofen wolde (die
seifensieder die den stusz misbrauchen), so sal das ampt apge-
biete. MICHELSEN thür. rechtsd. t29; hinder weme es die wasser-
meistere anderst erfinden (dasz er sich dagegen vergangen),
dem sollen sies abegebiete lasze. 128, s. auch 114.

d) ebenso auch bieten für sich, ahd. eine spur in kewart pieten
indicere NOTKER 49, 14, mit kewartpot indicio 49, 8. mhd., doch
sehr selten:

der keiser bót unde bat
zen klöstern und in die stat
daz si got alle bieten u. s. w. STRICKER Karl 11886;

in áhte bieten, durch gerichtliches gebot in die ácht thun WACKER-
NAGEL wb. (1861) 36', vgl. Gudr. 416, 1. 313, 1, wo die ácht nicht
gerichtlich ist, sondern vom ungnádigen herrn ausgeht; man sal
ime bieten von gerichtes halben, daz her gelde (die schuld
bezahle) uber virzen nacht. Sachsensp. I, 70, 2 (im niederd. letzte
gebieten). aber alles das ist kein unmittelbares gebieten, sondern
vermittelt durch den boten oder bütel, der eben von diesem bieten
ohne ge- den namen hat als überbringer eines gebotes oder einer
meldung; s. mehr darüber u. 9, a und b (wo doch auch gebütel
und gebote); diesz bieten 'sagen lassen' ist im bair. noch ganz
lebendig, s. SCHM. 1, 221, es kommt auch darin mit lat. mandare
überein. auch die aufbieten, ausbieten, fürbieten unter c sind
meist so durch boten vermittelt, wie entbieten gleichfalls; ebenso
nhd. bieten 8 gleich entbieten, auch unter bieten 9 das bieten
des richters bei H. SACHS (durch den bütel), nur aus LOHENSTEIN
ebenda stillstand bieten scheint unmittelbar, aber nicht mehr im
eigenlichen sinne. bair. frid pieten, im part. frid zehalten ge-
boten, subst. fridpot SCHM. 1, 222, schweiz. frid bieten weisth.
5, 126 fg. ist ein unmittelbares gebieten, doch pieten nicht sicher
ob nicht gbieten darin enthalten ist, wie schweiz. ich büten dir
unter 1, e gewiss zu gebieten gehört. unsicherheit in einzelnen
fällen war übrigens schon nahe gelegt dadurh dasz beide formen
in part. geboten zusammenfallen (vgl. sp. 1619), wie das subst.
gebot sowol zu bieten wie zu gebieten gehört.

e) gebieten gleich bieten, mhd. nicht eben selten (s. die wbb.),
doch gewöhnlich so, dasz das ge- nur durch mügen u. ä. herbei-
gezogen ist (s. sp. 1614), z. b. Trist. 7223 (s. sp. 1670 unten), oder
wenn es vom schlachtfelde von Ronceval heiszt, die toden hätten
so dicht gelegen,

daß fuoz niemen nemachte gebieten
an die bar (das blozse) der erde. *Rot.* 241, 16;
oder durch nie, weiz u. ä. (s. sp. 1622), z. b.:
daß si in ir minne nie geböt, *Parz.* 16, 9;
egne geböt nie wirt mere
sime gaste grözzer äre. *Iwein* 355.

nhd. ganz selten, aber in westl., rheinischen mundarten, wie in
Luzenburg gebieten offrir, z. b. heeschen a' gebide' mecht d'
märt, fordern und bieten, bieten und widerbieten macht den kauf
GANGLER 106; in einem der von GÖTTE im Elsass gesammelten
volkslieder:

der allerjüngst, der drunter war,
die in dem schüfflein sazen,
der gebot seiner lieben zu trinken
aus einem venedischen glas.

HERBERS volksl. 1778 1, 15,

in andern fassungen bot z. b. ERK *Liederh.* s. 59, wozu auch die
antwort des mädchens bei GÖTTE stimmt: was gibst mir lang
zu trinken? auch mnd. z. b. sik gebēden, sich erbielen SCH.
u. L. 2, 19'. s. auch gebiet (II, 1) als subst. zu bieten.

2) gebieten in seiner eigenen bedeutung, im allgemeinen dem
heutigen befehlen entsprechend.

a) gebieten ist eigentlich der vorfuhr von befehlen und von
diesem abgelöst worden, wenigstens im alltagsleben, wo jetzt be-
fehlen wenigstens zum theil seinen platz hat, während gebieten
nur im höheren fortlebt. noch LUTHER brauchte beide wechselnd:
und die ganze gemeine der kinder Israel zoch aus . . wie
inen der herr befahl. 2 Mos. 17, 1; und Mose sprach, das ist
das der herr geboten hat. 16, 32 u. o. aber noch um 1500
waren beide eigentlich wesentlich unterschieden: ein ding dz man
einem befillt, ist vil früntlicher und begrirer einem zū thun,
denn do man einem ein ding gebütet (gedruckt gebütet, wie
dann gebüttest) . . wenn du eim ein ding befillhest, so sprichstu,
'lieber, ich bit dich, thun das', aber wenn du eim ein ding
gebütest, do einer spricht 'ich will dz du dz thüst, ich gebüt
dir dz du müst dz thun', do gebrucht er sich neizwo einer
(einer gewissen) überkeit und einer stolzheit. . . wan dz ist gar
früntlich, do einer eim ein ding befillt und zū im spricht
'lieber, ich befill dir, dz du dz und dz wellest thun, ich bit
dich, kümmeest du in die statt, so thun dz oder sag dem dz'
u. s. w. KEISERSBERG *bilg.* 154', also befehlen noch als auftrag
geben, im vertrauen, selbst biltweise, nicht als pflicht, gebieten
aber mit der schärfe des heutigen befehlens. wie da befehlen
von einem blozsen anempfehlen aus sich zur heutigen bedeutung
verschärf't hat bis zum ersatz von gebieten, das deutet wichtig
genug auf das verhältnis zwischen gebietenden und gehorchenden
in öfterer zeit und eine merkwürdige nderung darin, die vom
kriegsleben ausgegangen sein mag, was ich gern weiter verfolgte.
eine entsprechende entwicklung zeigt übrigens, nicht zufällig, das
das rom. in franz. commander u. s. w. in vergleich mit lat.
mandare, das auch nur auftrag geben, anvertrauen bedeutete.
s. übrigens auch 9, a am ende.

b) aber auch gebieten scheint eine ähnliche entwicklung hinter
sich zu haben, wenn es z. b. ahd. auch mit mandare gleich-
gestellt wird, wie inbotan, pipotan ebenfalls, auch gibot mit
mandatum, wie wieder auch impot, pipot. noch im 15. jh. wird
das mildere wort auch vorangestellt: gebieten, mandare, jubere,
precipere, imperare. *voc. inc. t. ii'*; der *voc.* 1482 trennt gepieten
imperare und gepieten oder senden mandare l', wo senden
die meldung durch den boten meint (entbieten), das blozse auf-
traggeben doch wol nicht ausgeschlossen. dagegen tritt die schärfste
stufe der bedeutung, wie heute z. b. in gebieterisch, auch ahd.
schon auf in gibotan was coactum est WILL 3, 6.

c) licht gibt und erhält hier auch die mhd. gewohnheit, gebieten
mit biten zu verbinden, die *Buch Germ.* 8, 381 ff. reichlich belegt
und bespricht, z. b.:

er geböt unde hat mit minnen. *gen.* 53, 4 D.;
Ezel hat und ouch geböt,
daß man ræche im sin kint. *klage* 1924;
diu edel küniginne si (acc.) hat und ouch geböt,
daß ez (den kampff) miden solden die reken vil gemeit.
Nib. 973, 2;

bieten und gebieten
hieß er allenthalben dar (zu sich),
die seines wortes næmen war. *armer Heinrich* 1460,

gleich dem vorherigen nach sinen frunden senden, zu einer
wichtigen beratung. ebenso war formelhaft bete und gebot, bet
und biet (s. unter gebiet I, b). entstanden ist die wendung viel-
leicht dadurch, daß sie eigentlich der im staatsleben wichtigen
formel mäße unde man entsprach (vgl. sp. 1494), dasz in genauem
gebrauch das gebieten den mannen, das biten den mägen galt?

immerhin aber wird da gebieten gemildert. ähnlich im 16. jh.
biten und befehlen u. ä.: hab ich . . von meinem gn. heren
herzog Friderichen als oberisten veldhauptman ain schreiben
empfangen, darinnen gebetten und bevolhen u. s. w. SCHERTLIN
br. 1; heizen und bitten. *weish.* 3, 885. so wird eine steuer-
auflage urspr. auch als bete, d. h. bitte (des herrn) bezeichnet,
s. mhd. wb. 1, 171' (vgl. hede, sehr ungenügend), noch im 14. jh.
deutlich so gemeint z. b.: wir Friderich, Balthasar und Wilhelm,
von gocz gnaden langtraven in Düringen und margrafen zu
Miszen . . thun kunt öffentlich mit desim brieve, als alle unsere
man, hern, rittere u. s. w. uns einen halbin zins . . zu einer
bete (d. h. als bete) zu nemen erlaubet ban, daß wir die-
selben unser man . . furbaz umbe sulche bete nicht mer
biten . . wollen. *cod. dipl. Sax.* II, 2, 160. vgl. auch enkl. bid
unter I, a und verbitten, verbieten, die verwechselt vorkommen.
sprichwörtlich der herren bitten ist gebieten HENISON 1399, 49.
kommt doch mhd. biten auch wirklich gleich gebieten vor (*Germ.*
8, 381). aber beide sind vermuthlich aus der vorzeit her verwandt.

3) gebieten bloz mit über, vielleicht die älteste wendung.

a) gebieten über einen als ausdrück der herrengewalt über-
haupt, vielleicht noch von der über den beherrschten symbolisch
ausgestreckten hand herrührend (s. 1, a, vgl. nachher aus Jes. und
unter 4), die dann ursprünglich als obj. dabei gestanden haben
müßte, wie noch in die hand bieten (vgl. den fuoz gebieten
unter 2, e).

a) ahd. bei OTFRIED I, 1, 96, der von den Franken meldet, es
sei kein anderes volk denkbar, thaz ubar sie gibiate, wie vorher
thaz kuning iro walte, der ein fremder wäre, und wie von
diesem walten des herren gewalt benannt ist, so von diesem
gebieten gebiet als herrengewalt, s. gebiet über . . , auch gebiet
und gewalt sp. 1749. nhd., auch als höfische, höfliche wendung
gebräuchlich:

hërre, gebietet über mich,
swaz ir gebiet, daß leist ich. *Parz.* 554, 17;
si sprach: gebietet über mich,
swaz ir gebietet, daß tuon ich. *Iwein* 3621,

die redensart war zugleich eine ausführung der anrede hërre oder
hërre mln. gesteigert am schlusse eines festes, wo die gäste beim
urlaubnehmen mit ihrem dank zugleich den künig bitten:

dem künig sie danken und batent,
das er gebiute über sie alle.

BÜHELER königstochter von Frankreich 7229.

ß) ursprünglich auch mit einem acc. der sache dabei, der jetzt
nur beim dat. der person steht:

er welle dā biten (erwarten),
waz der chunich über in wolte gebieten. *fundgr.* 2, 73,

verfügen, anordnen.

γ) nhd.: er reckt seine hand über das meer und erschreckt
die künigreich, der herr gebeut über Canaan, zuvertilgen ire
mechtigen. *Jes.* 23, 11, gebeut, hat gewalt und machi sie geltend,
LUTHER sah dabei gewiss noch die über das land ausgestreckte
hand vor sich (vgl. noch GÖTTE unter 8, c);

darnach ehr auch von herzen rein
die dir zu herrn verordnet sein
und über dich nach amptes gabn
in allem zu gebieten habn. *RINGWALD laut. w.* 154 (141);
für götter man sie halten iūt (den pabst und die seinen),
sie gebieten übers christenblūt. *UHLANDS volkst.* 929;

er hat über mich zu gebieten, sub ejus imperio, jurisdictione
sum, vivo. *STIELER* 180 (zu dem haben s. f a. e.). noch als
höflichkeit, wie oben mhd.: sie haben unumschränkt über meine
ganz gewalt zu gebieten. *SCHILLER* 720'; über uns können sie
ganz gebieten. *W. v. HUMBOLDT an Göthe* s. 226, in einer einladung
zum besuch in Rom vom. jahre 1805, jetzt doch lieber verfügen.

b) daher auch von gott als dem höchsten herrn, besonders in
einer verhüllenden wendung für sterben oder sterben lassen:

ir mein kind, got wil über mich gebieten (so L.).
Germ. 3, 312,

so beginnt ein kranker vater seine rede an die herbeigerufenen
söhne, gott wil seine herrengewalt über mich geltend machen, nach
bisher gegönnter freiheit; wenn got über mich gepätet, also
das ich von tods wegen abgangen bin. *Närb. chr.* 1, 206, 20,
in einem testament; wenn got über uns gebeutet. *font. rer.*
austr. II, 6, 257; si es das unser herrgott über ine gebiet,
so solle man sin crone u. s. w. verkaufen und dieselben schuld
domit bezahlen. *testament künig Ruprechts bei JANSSEN Frankf.*
reichschr. 1, 803; noch im 17. 18. jhhr.: da (falls) gott über
mich gebiethen sollte. *erzschrein der fruchtbr. ges.* 210, ein schwer
kranker schreibt es;

und wenn in dieser nacht gott über mich gebeut,
bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?
GELLERT 2, 78 (prüfung am abend).

c) noch jetzt ist gebieten über in vollem gebrauch, doch fast nur bildlich, um mittel zu bezeichnen, die einem zu gebote stehn, d. h. eigentlich wie diener, des winks gewärtig, z. b.: der feldherr gebot noch über eine ansehnliche streitmacht, hatte sie zur verfügung; die gesellschaft gebietet über reichliche geldmittel; er gebietet über eine seltne rednergabe. doch lieber sagt man er hat zu gebieten, kann gebieten, weil man mehr an die anwendung im einzelnen falle denkt und die dann ergehenden gebote. bildlich: an einem sonnigen, über weite aussicht gebietenden flecke. GÖTTE 21, 59, der die gegend beherrscht, wie man auch sagt.

d) dazu wol das part. gebietend, gewalthabend, gewaltig, wobei das wol ausgelassen sein mag oder durch das pron. poss. ersetzt wird: wir samptliche underthanen der herligkeit Meil bezeugen. . . dasz wir den wolgebornen herren Otto Waltraff. . . für unsere gnädig gepietende herschaft und obrigkeit halten und erkennen u. s. v. weisth. 4, 765 (im eid der underthanen), für die über uns gnädig gebietende herschaft; dann tüelmäßig in der anrede: mein gehorsam willig dienst seiend ewr weisheiten zuvoran bereit, gepietend gunstig lieb herren. SCHERTLIN briefe an den rat zu Augsburg s. 1 u. o.; gebietund herren. 29 u. ö. (das wort mit wichtigerem vocal wichtig gemacht); bitten. . . eüwer ersam weisheit, als unsere gebüende, sonder günstig, weis, lieb herren. Alsatia 1873 s. 100, an den rat von Colmar, vom j. 1540; vgl. unter 7, c. später als höfliche formel gegen adeliche überhaupt: hoch adeliche und gebietende frau. CRR. WEISE polit. redner 327; meine gebietende jungfrauen. Felsenb. 1, 286, die über mich zu gebieten haben. gesteigert hochgebietend (s. d.), auch um dem tüelmäßigen verbrauch gegenüber die eigentliche bedeutung wieder zu sichern, z. b.: hochwohlgeborner, hochgebietender herr geheimer cabinetsrath! Göthes naturwiss. corr. 1, 384 (vom jahre 1826).

e) auch sonst gebietend, gewalthabend, herrschend: die tyranei der aristokraten ist eine harte tyranei, und das gebietende volk ist ein wahrer leviathan. HERDER ideen 9, 4 (10, 137 Hemp.); gebietender weise reden, to speak magisterially Ludwig 700, gebieterisch. bildlich: er nimmt in der gesellschaft eine gebietende stellung ein. auch im superl.: hier bin ich ein öffentlicher charakter und stehe unter dem banne des gebietendsten ceremoniells. IMMERMANN Münchh. 1, 292.

f) übrigens auch wieder mit verb. fñit.: Philipp der zweite. . . dessen flotten in allen meeren gebieten. SCHILLER 775; er gebietet in der gesellschaft u. d., hat einen gebietenden einfluss, übt die herschaft aus, wie schon mhd.:

ouch wurden ir (Kriemhilden) mit dienste sider undertân
al des küneges mäge unt alle sine man.
daz diu vrouwe Helche nie so gewalteliche gebôt.
Nib. 1325, 3.

mit diesem zusatz noch im 16. jahrh.: gewaltigklich gebieten, imperitare. MAALER 159; als wirklicher, waltender herr, vgl. gebietender gewalt, jurisdictio voc. inc. teut. i¹. irgend gebieten, zu gebieten haben, gebietender herr sein Ludwig. diesz zu gebieten haben gibt dem rechte zu gebieten ausdrück: wan ein undersesse des probists an einicher stete, da der probist zu gebieten hat, buwen wolde. weisth. 3, 625, an irgend einer stelle im gebiete des probstes; ich habe hierinnen nicht zu gebieten, mei juris non est. STEINBACH 1, 166, vgl. 5, b a. e.; ebenso mit können:

selbet wer gebieten kann, musz überraschen. GÖTTE 9, 268, doch zugleich völlig in anwendung auf den einzelnen fall über-trend.

4) aber auch gebieten mit blossem dat. in gleicher bedeutung, gewiss auch sehr alt, eigentlich wol von der geltendmachung der gewalt im einzelnen falle, von der freilich das ganze wort zuletzt ausgegangen sein musz, ursprünglich einem gebietend winken mit der hand u. a., wie noch GÖTTE unter 8, c es sich deutlich vorstellte; goth. anabiudan. das scheint der ursprüngliche unterschied von heissen, dieses ein gebieten mit worten, jenes mit winkender, weisender oder drohender hand (s. dazu 9, f); dabei bezieht sich heissen stets nur auf den einzelnen fall.

a) ahd., mhd.: wer ist ther, ther winton gebiutit inti sêwe, ventis imperat et mari. Tat. 52, 7;

nu schepfen wir einen man (menschen)
nâch unserem bilde getân,
der aller unsirer getete (schöpfung)
nâch uns gebiete. genesis 4, 2 D.;

Dan, du solt gebieten
ouch dinen huten . . .
mit lutziler wunne. 110, 33,

wirst deine gewalt ohne freude ausüben;

si (Kriemhild) gedächte: sit daz Ezel der reken hât sô vil,
sol ich den gebieten sô tuon ich swaz ich wil. Nib. 1200, 2.
mit bezug auf einzelne fälle z. b.:

frouwe, ez ist zit,
gebiut mir, lâ mich varn. WALTHER 89, 32,

im tageliede: erlaube mir zu scheiden, ich kann aber nicht fort ohne dein gebot, es war eine höfische wendung geworden. ähnlich im briefe eines Frankfurters, der in Constanz zum concil ist und den rate berichte sendet, am schlusse: gebeden mir in allen sachen. Frankfurts reichschr. 1, 315, ich stehe auch sonst zu diensten (die form wie noch in Göthes Götz wollen ihr ruh haben, was fangen ihr an im munde des wirtes HIRZELS junger Göthe 2, 244).

b) nhd.: der seelen sol und kan niemand gepieten. LUTHER von welt. oberkeit 1523 Dij¹; er gebeut mit macht und gewalt (goth. mahtai anabiudij) den unsaubern geistern, und sie faren aus. Luc. 4, 36; und (Jesus) gebot dem fieber, und es verliesz sie. 4, 39; endlich unterfieng sich das dreikrönichte haupt (der pabst), den engeln im himel zu gebieten und die weltliche obrigkeit mit fûzen zu treten. MATHEIUS Sar. 92¹, seine herschaft auch über die engel zu erstrecken, obwol zugleich an einzelne fälle gedacht sein wird;

den fürstlichen gemahl,
der mächtig waltend dieser stadt gebot. SCHILLER 469¹;

da fragi ich erst nach meiner pflicht

bei der, die mir gebeut. 69¹;

ha, ich bin der herr der welt! mich lieben

die edlen, die mir dienen.

ha, ich bin der herr der welt! ich liebe

die edlen, denen ich gebiete. GÖTTE 2, 89 (königlich gebet);

deinetwillen

wünsch ich zu leben, du gebietest mir.

9, 384 (als erklärung der liebe);

hast du vorgessen,

was ich vermag? dasz ich dem sturm gebiete? GÖTTE 2, 459.

c) besonders bildlich, dichterisch: man musz dem gelt gebieten, nicht dienen, sprichw. HEINISCH 1359, 54, des geldes herr sein, nicht diener;

(ich) zieh in eine siedelei,

wo, von des zwanges fesseln frei.

ich meinen stunden selbst gebiete. GÖTTE 3, 6,

freier herr bin über meine zeit;

schmerzlich wars zu scheiden, am abende, traurig die lange nacht von gestern auf heut, die den getrennten gebot.

GÖTTE 1, 322,

ihnen den zwang der trennung auflegte. namentlich in der eignen inneren welt: daher begab ich mich hälfte decembers nach Jena, wo ich in den groszen zimmern des herzoglichen schlosses einer altherkömmlichen stimmung sogleich gebieten konnte. GÖTTE 31, 89, die arbeitsstimmung zu gebote halle. von der herschaft über leidenschaften:

auch du haast nicht gelernt der leidenschaft gebieten?
Uz 2, 76;

besinne dich! gebiete dieser wuth! GÖTTE 9, 242;

gebiete dem entzücken (der entzückung). GÖTTE 2, 177,

sei herr darüber, mach deine gewalt geltend, um ihm einhalt zu thun, es zu mäszigen; ich gebiete der rührung meines herzens für ihn. KLINGER 7, 9; die Flammänder waren. . . besonnen genug, ihrem unwillen, der so hoch gereizt worden war, zu gebieten. FORSTER 3, 267;

theures weib, gebiete deinen thränen! SCHILLER 1¹;

gebiete deinem schmerze, gutes mädchen. KÖRNER 2, 135.

d) daher auch kurz sich gebieten, sich selbst beherrschen:

ein fürst, der sich gebeut,

ist mehr als Salomon in seiner herrlichkeit.

HAGEDORN 1, 37 (53);

um so mehr setzte Dorotheen ein auftrag in erstaunen. . . sie gebot sich aber so schnell, dasz die wirtin den schatten gar nicht bemerkte, der dabei über das gesicht des mädchens flog. FELDER reich u. arm 392. vgl. MAALER unter I am ende.

5) der gegenstand des einzelnen gebotes wird verschieden bezeichnet.

a) bemerkenswert ein gebot gebieten, vermuthlich alt:

diz sint diu zehen gebot,

diu uns gebôt der wâre got. FREIDANK 174, 2;

unde gebiten denne dy ratmanne umb sulche geschicht ein gemeine gebot, das ein iderman zu dem ratuse komen sal.

Magdeb. fragen s. 33; item alle pot (*d. i.* gbot) sind ains herren und vogts, und mag sein amptman, wo das nottfürtig ist, (*an seiner statt*) hochle und nidere pot den leuten tuon und gebieten. *weisth.* 5, 126, s. dazu 9, f; auf das ir bewaren mügt die gehot des herrn ewrs gottes, die ich euch gebiete. 5 *Mos.* 4, 2; solt ir alle die gebot halten, die ich dir heute gebiete. 11, 8; und hast . . . gebot, sitten und gesetz inen geboten durch deinen knecht Mose. *Neh.* 9, 14;

jetzo dacht ich nicht mehr des schreckenvollen gebotes, welches mir Kirke geboten. *Voss Od.* 12, 228.

b) mit *acc.* *sonst*: unrecht kebieter. *NOTK.* 104, 37, *unrechtes*; swaz im gebüte sin hërre, daz sold er doch niht län.

Nib. 671, 2;

durch ir höhen ère, die got an ir geböt. *Gudr.* 1063, 2, die durch gottes gebot 'an sie gelegt' war, wie man auch sagte; so gebiut in vride her ze mir. *Wein* 515.

nhd.: ruhe gebieten, wie z. b. der schulze in der dorfschenke, es ist das fortgesetzte alle fride gebieten, z. b. im 15. jh.: wer mit dem andern . . . stöszig wirt, dem mag der ammann, oder ob der ammann nit da wär, ain ieglich hofman frid gebieten. *weisth.* 5, 122 (bieten 126 *fy.*), *vgl. unter 1, d*; von der beicht, ob die der bapst macht habe zu gebieten. *LUTHER* 1, 501 *ff.*; opfere, was Moses geboten hat. *Marc.* 1, 44; sie sind schnell von dem wege getreten, den ich inen geboten habe. 2 *Mos.* 32, 8; Mose hat uns das gesetz geboten. 5 *Mos.* 33, 4; ist gott mit ihm selbs uneins, der an einem ort opfer gebeut und am andern nicht haben wil? . . . warum hat er es dann nachmals gebotten? S. *FRANK parad.* 1558 111';

was ich dem könig antworte, wenn er sendet und das opfer mir dringender gebietet. *GÖTHER* 9, 63 (*phig.* 4, 1); gebiete deinem volke (mannen) stillstand. 9, 90; Diego! 'was gebietet meine fürstin?' *SCHILLER* 490';

despoten sind nicht immer gut befolgt, wenn sie abscheulichkeiten gebieten. 1014'; ihr habt mir nichts zu gebieten *LUDWIG* 700, eine übertriebene wendung, im rechtsleben: die gerichtshern han auch den Fuldischen menneru nicht zu gebieten, an allein (daz) sie sollen an gericht gehen. *weisth.* 3, 886, im rechte von Freisteninau, das sich nach seinen freiheiten so nannte (nicht gleich nichts, wie noch im 17. jahrh. of); auch er hat über mich nichts zu gebieten, il n'a nulle jurisdiction sur moi *RÄDLEIN* 324', *vgl.* 3, a.

c) mit *abhängigem satze*: geböt in, daz sie win ne trunchin (*conj.*) *NOTKER* 70, 1;

nu löne in got von himele, vil edel Ruedegër . . . sö sol daz got gebieten, daz iwer tugende immer lebe (*ewig sei im menschengedenken*). *Nib.* 2136, 4;

herr, wiltu, so wollen wir gepieten, das das fewer vom himel fall. *LUTHER ausl. des vat.* 1518 E 1'; wie ich dich ermanet habe, das du . . . gebötest etlichen, das sie nicht anders lereten. 1 *Tim.* 1, 3, *vgl.* H. *SACHS* unter I, b;

und er kommt zum freunde: der könig gebeut, daz sich am kreuz mit dem leben bezahle das frevelnde streben. *SCHILLER* 62'.

d) mit *inf.* und zu: gebiut zi bihaltanne thaz grab (*jube custodiri*). *Tat.* 215, 3; er hat uns geboten zu predigen dem volk. *apost. gesch.* 10, 42; und gebot im zu bawen das haus des herrn. 1 *chr.* 23, 6; und war uns (*doch*) geboten, denselben tag die materi zu enden. *LUTHER* 1, 153', *aus seiner disputation mit Eck, über den er sich beschwert daz er zu viel zeit für sich genommen habe*; zuletzt kam mir (*dem in der nacht im walde verirren*) der liebe tag zu hülf, welcher den bäumen gebot, mich in seiner gegenwart unbetrübt zu lassen. *Simpl.* 1, 24 *Kurz*;

hast du ihr einen heroen herauf zu führen geboten? *GÖTHER* 1, 270.

e) aber auch mit *blossem inf.* oder mit *acc.* und *inf.* ohne zu, wie das gleichbedeutende heissen, z. b.: daz geböt er wesen ewigen lib (*leben*). *NOTKER* 132, 3;

daz si mir geboten hät singen unde vrö beliben. *MSH.* 1, 358; dó geböt der biscol riche al die menige swigen.

WERNHER Maria 91 (*fundgr.* 2, 172); nach Italien steuern geboten mir Lyciens loose. *BÜRGER* 249' (*Dilo*).

sonst nur noch in gewissen wendungen, wie stillschweigen gebieten, der menge schweigen gebieten.

6) andere, ungewöhnliche fügenngen.

a) mit *acc. der person*: ab der borggrève richter unde scheppin twingen unde gebiten mag, das si im ein ding hegin uf der borg. *Magd. fragen* s. 49; daz sie die geist der kreuter und wurzen gebieten und gezwingen können. *PARACELsus* 1, 2'. aber beide male würde wol ohne das zwingen der *acc.* nicht stehn. *vgl.* befehlen 3 mit *acc. statt dat.*, seit dem 17. jahrh. anders ist folgender *acc.*, wo durch weg der begriff der thätigen bewegung hinzukommt:

doch gott wird unsers friedens hüten, wird krieg und feinde weggebieten.

LAVATER Schweizerlieder 358;

doch würde im 16. jh. auch da der *dat.* gebraucht worden sein, s. 9, d.

b) sich gebieten zu tod, wie sich zu tod lachen: es kan je nit helfen, wann man gleich sich ob den totden zu todt leret, schrie, geböt, künstlet. S. *FRANK* 2, 100.

7) der begriffskreis des gebietens im alten leben, von dem der heutige gebrauch doch nur geliebene bruchstücke darstellt.

a) das volle gebietsrecht wurde durch gebieten und verbieten zusammengefasst: die frau sprach, sie glaubt den christenglauben und waz ir die h. christliche kirch geböt und verböt. *Eulensp.* 48 (*hist.* 34); es gilt (*hier*) weder gepietens noch verbietens. *LUTHER bei Dietz* 2, 25'; solt ir in die schrift schauen, was got geboten, verboten oder freigelassen het. H. *SACHS dial.* 60, 9; recht gebieten und unrecht verbieten. *rechtsalt.* 27. ebenso gebot und verbot.

b) der gebietende ist der herr in allen verhältnissen, daher z. b. auch als höflichkeit, der höflichen anrede herr entsprechend (*vgl.* knecht 6, c):

dó sprach der künig Gunther: küniginne hër, nu teilt swaz ir gebietet. *Nib.* 406, 2,

zur Brünhild, legt weikampff vor wie ihr beliebt. so *nhd.* waz gebietet ir? was wünscht ihr, was befehlen sie? ob ir gebietet, wenn sie wünschen, befehlen. *nhd.*: was gebiet ir? *Bocc.* 2, 31'; seit mir got wilkum zu tausent malen . . . was gebiet ir? H. *SACHS dial.* 44, 12, was führt euch zu mir, was begehrt ihr von mir, formelhafte wendung bei der begrüzung eines kommenden; so *schweiz.* bieten für gebieten (s. I, e):

gott grüez üch, frommen wisen herren!
"der well vil guots üch allweg bscheren!"
was büdend ir, min biderman?" *KURFF Etter Heim* 1239;

auch in der hölle, Lucifer zu einem als boten ausgesandten teufel, der zurückkommt:

was clopft, was büst du, lieber bott? 383.

obwol da zugleich oder mehr gemeint sein wird: was meldest du? s. 9, e, ß.

c) im ernste gebieten besonders

a) der fürst, auch kaiser und könig:

der kaiser geböt ainen hof (*fürstenversammlung*).
Hol. 295, 29;

dó hiez er (*der könig*) dem gesinde mit drö gebieten an den lip . . . *Bart.* 23, 23;

wann wir nu vormalis überall verschrieben und gebotten hant (*ein schriftliches gebot erlassen*), das kein koufmann oder sust nimands anders mit den Venedigern . . . handelunge haben sollen. *ausschreiben könig Sigmunds* von 1418, *Frankf. reichschr.* 1, 328; das alles ist gepotten bei leib und guet (*verlust des lebens und gutes*). *Augsb. chron.* 2, 325, 36, vom herzog; häufig heiszt es gebieten ernstlich u. a., bei strafe, *nhd.* bi der wide u. a. (*RA.* 684), s. dazu 9, f.

ß) ausserdem der richter, wie ihm auch die anrede herr der richter gebührte, eig. an des obersten herren statt: der richter . . . sol im gebieten, daz er jenes wort spreche. *Schwabensp.* 72, 5; auch ein höherer richter dem niederen: wégirt dir aber des der richter, so klages sie mich obersten richter, der sal is im gebiten, das her is tü. *richtst. landr.* 50, 2 (*nd. biden*). in den städten der rat, wie auch sie herren hieszen (*gebietende herren* s. 3, d); unsere herren vom räte gebieten. *Nürnb. poliz.* 28, auch setzen und gebieten 29 (*vgl. gesetz*); unde gebiten denne dy rätmanne . . . ein gemeine gebot. *Magd. fragen* s. 33; und gebieten darauf allen unsern bürgern, kaufleuten, einlegern, dienern u. s. w. *ordn. der stadt Leipzig* 1544 M 1', während vom landesherrn dasebst befohlen wird: nach dem der durchl. . . herr Moritz herzog zu Sachsen . . . unser gnediger herr in einem offenen ausschreiben befohlen, das die rethe in steden u. s. w. A ij'.

γ) im hause aber gebot, gewiss von alters her, der vater, dem gleichfalls die anrede herre gebührte (*auch bei bauern Helmsbr.* 1192):

lieber sun, nu høre mich,
zuht und ère lère ich dich . . .
darumbe høre min gebot. *Cato* 49.

gleich wie die eltern, so sie etwas gebieten das wider gott ist. *LUTHER* 1, 245'. auch die mutter, 'die frau mutter', wie sie noch in vorigen jahrh. auch in bürgerlichen kreisen hiesz, wie jetzt noch in adelichen, höfischen (z. b. *Schelmufsky* 1, 1 ff.):

mir geböt min muoter au den lip . . . *Parz.* 148, 2.

aber auch der mann gebietet der frau (nur umgekehrt in der liebe, s. unter 5, e):

darzuo sprach er (gott), si solte
wesen under mannes gewalte
und alles dinges undertän
swaz ir gebüte der man. *genesis* 18, 21 D.

δ) als höchster herr gebietet und verbietet gott, s. unter a, besonders z. b. in bezug auf die zehn gebote (vgl. 5, a):

vater und muoter suln diu kint
wol èren, dag hät got geboten. *Winsbekin* 2, 9;

vgl. gott gebietet über einen 3, b. der pabst: so doch ein gemeine regul in der h. römischen kirchen ist, das der papst frei mag ordiniere und gebieten, wider die lehr und episteln des apostels Pauli. *FISCHART* bien. 17' (nachher Christus habe befohlen). gebieten als die geistlichen, *indicere*, oder weltlichen, *edificare*. *voc. inc. leut.* i 1'.

d) der gebietende wird oft nicht mit genannt, als selbstverständlich (vgl. auch 9, c):

dem jungen Sigehande man gën hove geböt. *Gudr.* 3, 1;

etwa ist recht und gewohnt, das man gebietet des vogetes dinc drüstant in dem järe. *Schwabensp.* 3; da gepot man hie, wer Jacob Püttrich gefangen herrpracht, dem wolt man geben 1500 fl. *Augsb. chr.* 2, 10, 29, d. h. der ral, durch den stadtboten als ausrufer (s. 9, e, β); auch sol ein frümsser teglich frümse halten . . . uzgenommen der suntag, aller heiliger und holzeitlicher tag, die man feiert und die man offentlich gebeit an der kanzelei. *monum. zoll.* 4, 177 (vgl. gebotene tage u. e). Diesem man gebietet entsprechend passivisch es ist geboten u. ä.: bezalit ein burger dem andirn nicht . . . binnen xiiij tagen, als (von da an dasz) in geboten ist von rechtis halben. *Magd. fragen* s. 164; das her bezalen wil ff die zit, die im von rechtishalben geteilet ist unde geboten. 165, d. h. vom richter, durch gerichtliches urtheil (durch geteilet ausgedrückt); aber wir blinden laszen solchs anstehen und suchen darneben andere mancherlei werk, die nicht geboten sind. *LUTNER* 1, 246', d. h. von gott in den zeihen geboten. *mhd. bei hofe:*

dä wart sër und vaste genuoc
geboten und gebannen,
dag sich dõ von den mannen
diu wip dä sunder schieden. *traj. kr.* 16209.

ja der gebietende selbst spricht sich auch passivisch aus, z. b. gott: geboten si dir, dagz u. s. w. *genes.* 2, 1 D., es ist als würde das gebot dadurch gewichtiger, dasz der gebietende ungenannt bleibt. voll erhalten ist das bei verbieten, auch volksmäszig, 'es ist verboten', während geboten so nur in dem übertragenen sinne unter 8, d. e. fortgeführt wird.

e) so ist von gebotenen tagen u. ä. im alten leben die rede, im weltlichen wie im kirchlichen; vgl. das gebieten von feiertagen unter d. im rechtsleben geboten und ungeboten ding, gericht, s. *GRIMM* rechtsalt. 826 ff., *HALTAUS* 597, jenes zu dem ein besonderes gebieten, entbieten nötig ist, ein aussergewöhnliches, dieses das gewöhnliche, zu dem kein gebot mehr ergeht, das letztere auch selbgebotenen gericht weisth. 1, 403, zu dem man sich selbst zu gebieten hat. kirchlich z. b. gebotne fasten: wie die gebotene fasten nicht begreifen die kranken, die schwangern weiber. *LUTHER* 1, 245'. formelhaft gebannen oder geboten, mit dem part. zur vertretung des verbalbegriffs an sich, beides als gegensatz: es ist kein masz oder bescheidenheit da (bei fische) . . . die begir ist also darauf geheftet, dasz du nit achttest, gott geb es sei (möge nun sein, s. sp. 1708) gebannen oder gebotten, es sei fasten oder osten. *KEISERSBERG* spinn. praef. iij, fastenzeit oder nicht, vergl. gebannen vastelag unter bannen 2; die stabreimende formel wird aber aus dem weltlichen gemeindeleben stammen, die zeit des bannes, der z. b. die wiesen, die weinberge für geschlossen erklärte, und die zeit wo ihnen geboten, ausrufen die öfnung angesagt wurde (vgl. 9, e, α). ähnlich römisch feriae imperativae.

8) vom bestimmten einzelner gebieter auf unpersönliches, begriffe, abstractionen u. ä. übergehend; bloss hier ist gebieten noch jetzt in voller geltung, nur selten kann befehlen dafür eintreten, wird sich wol aber auch vollends vordrängen; z. b.

a) statt des richters das recht, auf das er sich beruft, wie die formel von rechtes halben geboten unter 7, d es ausspricht, dasz das gebot eigentlich von seiten des rechtes kommt (halbe gleich seite, eigentlich hälfte): ihr recht gebiet nicht vergebens, man soll keinen weihen, er hab dann sein glieder all. *Garg.* 207' (*Sch.* 385), das canonische recht. noch jetzt beruft man sich auf das, was recht und pflicht gebieten, ehre, tapferkeit u. ä., auf das gebot der pflicht, ehre u. s. w., die zugleich als unabhängige mächte gedacht sind, auch gebieterisch genannt werden; schon *mhd.* auch zuht, manheit, wisheit, witze, schame u. ä.:

ir zuht von art (angeboren) geböt in dag. *Iw.* 6292;

sin manbeit im geböt

genendeeliche an manegen strit. *Parz.* 296, 14;

als im diu wisheit geböt. *Greg.* 1055;

ir weide suocht von hungers nõt

ein geiz, als ir natür geböt. *Boner.* 90, 2.

mhd. z. b. auch:

ihr, die ihr dem geborsam seid,
was die vernunft und was die schrift gebeut.

GELLEAT (1784) 1, 169;

nicht töne sinds, die gott gefallen (im gebete),

nicht worte, die die kunst gebeut. 2, 99;

wie es die laune gebeut. *GÖTTE* 1, 270.

b) statt des fürsten das vaterland, des laudes wolffahrt, der staat, das gesetz, das amt u. ä.:

ein alt gesetz, nicht ich, gebietet dir. *GÖTTE* 9, 23 (*Iph.* 5, 3),

der könig selbst verstärkt und stützt damit sein gebot;

vaterland, dir wolln wir sterben,

wie dein groszes wort gebeut *KÖRNER* *leyer u. schw.* 53,

wahrscheinlich in gedanken an die stelle im spaziergang:

wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehn, wie das gesetz es befahl.

SCHILLER 76'.

ähnlich schon *mhd.* das gebot selber statt des gebieters:

als ez gebiutet gotes gebot. *Barl.* 237, 37.

die kirche: wie viel mehr dann, wann die h. kirch . . . etwas gebiet. *FISCHART* bien. 31'. auch ganz innerlich das gewissen, das herz gebietet, letzteres *mhd.* z. b. *gut. Gerh.* 4130;

neuch nur gebeut dir's dein herz. *BÜRGER* 187'.

mhd. der wille, wunsch, stimmung u. ä.:

wil wiplichen si in (den tod) dõ schalt.

als ir der wille geböt. *Ercc.* 5913.

c) anderseits die verhältnisse, die zeit, die notwendigkeit (die auch gebieterisch heiszt, der man gehorchen musz) u. ä.:

wan die nohtdurft die red geheut. *WECKERLIN* 379 (*od.* 1, 8);

geh, vollbring dein geschäft, wie es der tag dir gebeut!

GÖTTE 2, 129;

du weigerst dich umsonst, die ehre hand
der noth gebietet, und Ir erster wink
ist oberstes gesetz. 9, 76 (*Iphig.* 4, 4),

wo noch *GÖTTE* sich das gebieten mit ausgestreckter, winkender hand denkt (s. 4), s. auch denselben unter gebieterisch.

d) so besonders gern passivisch, man spricht von dem was durch die umstände, die sache, durch rücksichten geboten ist (nicht wird), es geschah mit der durch die verhältnisse gebotenen vorsicht u. ähnl.; macht einen weg . . . durch ein wunderliches, von abwechselnden höhen gebotenes zickzack. *GÖTTE* 29, 175. das ist fortgeführt aus dem ältern gebrauch im gemeindeleben unter 7, d. von wo auch mit übernommen ist als gleichbedeutend das war durch die umstände vorgeschrieben u. ä., man denkt an gesetzesparagrafen (in wahrheit doch auch nicht mehr an geschriebene, sondern an gedruckte).

e) und wie dort, auch hier ohne nennung der gebietenden macht es ist geboten (wie es ist geraten, angezeigt u. ä.), vorsicht ist hier dringend geboten, auch ganz gleich dringend nötig; wie denn auch wirklich die analytischen keinen bessern beweis für die ausführung reiner vernunft in der menschheit anzuführen wissen, als den dasz sie geboten ist. *SCHILLER* 117' (25. *äst.* br.), durch naturnotwendigkeit auferlegt, nicht zu umgehen wie ein gebot von höchster stelle, ein gebot bei strafe, vgl. und war uns geboten u. s. w. *LUTHER* unter 5, d; es kann sich berühren, selbst mischen mit geboten von bieten, dargeboten durch gelegenheit, z. b. von den umständen geboten kann an sich beides sein. *GÖTTE* steigert jenes geboten durch ur-, das er besonders in spätern jahren liebt, um einen begriff ins 'uranfängliche' zurückzusetzen (s. besonders 49, 3 ff., geistesepochen):

(kannst) nicht erlustigen dich im schatten,
wo mit urgebotner liebe
licht und finsternis sich gatten. 56, 89 (*antikritik, invect.*)

9) am allen begriff ist aber noch einiges zu betrachten.

a) zunächst das gebieten nicht unmittelbar, sondern durch einen andren, das im leben sich ja notwendig und wichtig machte, 'mit boten gebieten':

mit boten harte snellen er (Etzel) bat und ouch geböt
suo siner höchzeite. Nib. 1362, 3.

wie noch im 13. jh. bote als eben dieser vermittler oder mit dem gebot beauftragte gefühlt war, zeigt z. b. folgendes:

sine boten saute er dō
den vürsten al geliche
in sinem küniriche,
und hiez, dag riche und arme gar (d. h. fürsten)
ze sinem opfer kæmen dar.
dō sach man die lautheren kômen,
als (wie) in diu botschaft was vernoumen,
ir opfer brâhten si den goten,
als ez den armen was geboten,
die muosten ouch dâ zopfer gân. Bart. 20, 30 ff.,

das gebieten ist zugleich ein gebieten und entbieten, beides im namen und in voller vertretung des herrn durch den boten vollzogen, dessen amt die botschaft ist (vgl. noch heute botschafter mit der allen vollen kraft). die genaue bezeichnung der würde führt noch im Sachsen- und Schwabenspiegel der vrone bote, frohnbote, d. h. herrenbote (missus dominicus) mit seiner ausserordentlichen stellung als geheiligte person, der anstatt des herren gebietet. deutlich wird das noch im 16. jh. un der ert, wie der herold beim turnier auftritt: welcher seinen hasz oder neid nicht erlaszen möcht (seine privatfeindseligkeiten nicht so lange zurückstellen könnte), dem gebeut ich ausz befelch des königes, von der ban ungerennet hin und abweg zu reiten. buch der liebe 242*, aus befelch, in auftrag und vertretung (s. dazu 2, a), wo denn das wirkliche gebieten, das von mund zu ohr, eigentlich vollständig vom herrn auf den boten übergegangen ist, der befelch ist eigentlich nur die vorbereitung dazu, hat aber doch das gebot auch schon als inhalt, ja ist gleichsam rechtlich doch selber das eigentliche gebot, woraus sich die entwicklung von befelchen zum gebieten mit begreifen lassen wird. aus diesem verhältnis zwischen gebieten und bote begreift sich auch, dass der letztere doch auch als gebote vorkommt (in CERNES minne-regel, s. BECH Germ. 7, 493), wie umgekehrt bieten gleich gebieten eben von dem gebieten durch boten. jenes gebote auch in dem namen Hergebote gleich dem sonstigen Herbote, Herbot, s. weisth. 3, 617, thür. 13. jh., der zum heere, zum kriege entbietet.

b) diesz gebieten in vertretung war besonders wichtig beim gerichtsboten, der auch mit besonderer weiterbildung mhd. hütel hiesz, mnd. hodel Ssp. III, 61, 3, wie mit liebkosendem diminutiv, auch mit dem ge- von gebieten gebütel, das gebieten war recht eigentlich sein amt: swâ gerichte ist, dâ sol ein gebütel (var. bütel) sîn . . der sol des vogetes dinc gebieten. Schwabensp. 3; ez mac dehein rîhter êlich dinc gebieten (var. gehaben) âne sîn gebütel (var. bîtele), die daz dinc gebieten suln. dâ sol man den gebütel der êrsten urteile unbe frâgen, ob er daz dinc alsdô geboten habe als reht si. 75, 1 (76, 1), gleich frônebote 106, 1, er 'gebietet' eben im namen des herrn; der stat gepûtele (pl.). Nürnb. poliz. 38. vom hütel, z. b. im Elsass: ich sprich meinem herrn (dem probst) zu recht, das sein hütel sol zu seinem tisch gen uf solche rede das er sancet Peters leuten sol gebeuten . . also do recht ist. weisth. 1, 753, ihre rechte und pflichten eröffnen, was jâhrlich im refectorium bei tisch geschah; so die zeit kompt, das mein herr s. Peters lüt (n.) bedarf, so sol ime (dem lüt) sein hütel gebieten, als das recht ist, dem armen und dem richen. 755; er (der tod) ist der hütel, der fürbeut zum gericht gottes. PARACELsus 1, 44*. diesz vorladen ward als das wesen seines amtes angesehen: uszer den (drei vom volke vorgeschlagenen) sol ein apt welen einen hütel . . und der hütel solle für gebieten allen den die recht in den hof zue Ulme hant. weisth. 1, 429, daher er auch fürgebietet (s. d.) hiesz. alem. ammann, eigentlich amtmann: was ain aman . . von ains (d. h. des) hern wegen gepüt. weisth. 5, 122 u. o.

c) häufiger ist aber der hütel, gerichtsbote, waibel, ammann und wie er sonst heiszt, nicht mit genannt als von selbst verstanden (vgl. schon 7, d); und swem für geboten wirt unde niht für kumet (auf das dincûsz vor den richter), wirt der beziuget mit den waibeln, dag im für geboten ist als reht ist. . . Augsb. stadt. s. 135, der waibel ist da der fürgebietet, welchem vom eigenlichen gebieter, dem vogte, dazu der auftrag gegeben wird: unde mag in auh wol für haizen gebieten das, d. h. der vogt allen burgern durch den waibel. aber auch ein bürger konnte ihm den auftrag geben, als kläger: unde swer

einen waibel bitet dag er im ettewem für gebiete. 134 (für ihn einen vorlade), sodasz das fürgebieten auch vom kläger selber ausgesagt werden kann: swâ zwên man für gericht choment und der ain . . für legt (schriftlich?), er hab im für geboten als reht si . . und swer ê für geboten hât nâch der waibel sag, der ist rehter clager. s. 235; wenn ain gast (fremder) aim fürgebieten wil. weisth. 5, 123. In voller wendung hiesz das für gericht gebieten: voco in iudicium, ich gebiet für gericht. ALBERUS ss 1* (für gericht bieten DASYP. 304*); is geschit zu stunden, das einer den andern slêt . . unde lêszet im dorzû (überdiesz) vor gericht gebieten . . das her dennoch (auch noch) die vorlage gewinne. Magdeb. fragen s. 179. aber auch bloz gebieten (vgl. gebietgeld), z. b.: nach dem imbisz sol er (der keller) richten und das gericht bannen . . und welcher nit kompt, dem gebotten ist, gibt ij sch. hr. weisth. 1, 124; wem von ain amann ald ain andern, dem si das bevolhen haben (s. unter a), gepoten wirt, kumpt der nit für gericht, so ist und haizet er widerhör (ungehorsam, vgl. gehörig). 5, 124. ist doch auch für gericht schon gekürzt aus für gericht zu kommen, wie im folgenden ein kommen, gehu u. ä. ausgefallen ist. fürbieten aber ward auch weiter gekürzt zu verbieten, so dasz dafür fünf oder mehr verschiedene gestalten vorliegen.

d) anderes ähnliches gebieten, immer mit demselben dativ: mhd. einem gen hove gebieten, ihn durch boten an den hof entbieten, s. 7, d; welher der wer unter rat und unter schepfen, dem geboten würde auf den rat und den verlich (böswillig, s. gefährlich) versaumpt. Nürnb. poliz. 7, zur ratsversammlung aufs rathaus zu kommen, vgl. aufgebieten (gebieten sich auf zu machen); und hat allen leuten die in seinem land sitzent, die von Augspurg sind, aus dem land gepotten (der herzog von Baiern). Augsb. chr. 2, 325, 33, vgl. ausbieten, ausgebieten (anzurufen gebieten); auch umgekehrt einbieten u. 1, c, gewiss auch eingebieten; so sind die glocken der pfaffen hütel und statthotten, die den leuten zum opfer gebieten. Garg. 154* (Sch. 285). zusammen gebieten: wurde ich desto verbitterter (im ringen) . . also dasz ich aller meiner stârck und geschwindigkeit zusammen gebotte . . dasz ich meinen feind hinunter brachte. Simpl. 3, 19 Kz., sie zusammen berief wie helfer die zu gebote stehn. wegen eines seltenen und späten acc. s. u. 6, a.

e) bei der mannigfaltigkeit des gebotes muszte auch das gebieten verschiedene begriffsfärbung erhalten.

a) dem inhalt des gebotes nach z. b. gebieten schlechtweg gleich vorladen, s. unter c und d; ein gebieten gleich erlauben (vgl. BECH zu Erec 5927) musz in dem gebannenen oder gebotten unter 7, e liegen, wie es in der formel verboten und gebieten nahe egelegt war (verboten oder erlouben weisth. 1, 132). kommt doch umgekehrt für interdicare, sonst verboten, widerbieten, in einem voc. auch gebieten vor DIF. 303*, wie interdictum gebot 304*, der inhalt des gebietens konnte eben alles sein.

β) der form nach ist es von seiten des boten für gewöhnlich eine meldung oder bestellung (von welcher der dienstbote den namen hat), daher die frage an den kommanden boten was gebütest du (zugleich als grusz), s. unter 7, c. aber an die menge gerichtet wird das gebieten zu einem rufen, ausrufen, z. b.: so soll er (der centgraf) das gericht gebieten und rufen vor der kirchen zu Altenhasselan, als gewöhnlich und recht ist. weisth. 3, 410. auch der stadtbote hat sein gebot auf den gassen auszurufen, z. b. 7, d, was denn wieder den verschiedensten inhalt haben konnte. ein öffentliches verkünden, ausrufen ist eigentlich auch das aufgebot von braulleuten, das auf der kanzel geschah, vgl. das öffentlich gebieten von festtagen auf der kanzlei unter 7, d, gewiss auch ein ausrufen. jennem entspricht freilich aufbieten, aber bieten ist darin gleich diesem gebieten (s. u. 1, c), wie in dem ausbieten des verkäufers, dem ausrufen seiner waaren gleichfalls.

γ) von seiten des herrn aber wird das gebieten zu einem auftraggeben, z. b.:

künic Artûs, mich hât gesant
min vrouwe her in iuwer lant,
unde dag geböt si mir,
dag ich iuch gruogte von ir u. s. w. Iw. 3113;

die richter in Israel . . den ich gebot zu weiden mein volk. 1 chron. 18, 6;

doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:
ob sie mir nichts gebeut? SCHILLER 68*.

auch von einer leistung, lieferung die auferlegt wird, z. b. bei einer kriegsrüstung: er liesz wagenpurg (schanzen) zurichten und überall in seinem land gepot man den armen leuten (unterthanen) harnasch und wâgen. Zink Augsb. chron. 219, 7,

wie *lat.* imperare, das dabei von einfluss sein mag (mit dem man ist das gebieten zugleich in den mund der herzog. boten verlegt). mehr deutsch statt des *lat.* mit auf: (wenn) die jäger oder schergen (gerichtsboten) hochzeit oder convivia haben, so legen und bieten sie auf die armen leut hennen, eier, schmalz. SCHMELLER 1, 221, bieten für gebieten, als thäten, sie in des herren namen, zugleich bei strafe.

f) denn dieses, das gebieten bei strafe (vgl. unter 6, c), ist eine andere seite des begriffes, die in alte zeit zurückgehen wird, es unterscheidet sich damit von heizen, wie noch im 15. jahn. im folgenden heraustritt: wenn er (der keller) die tagwan haben wil (dienstarbeit von den unterthanen), soll er an dem abend ein knecht schicken und heizen komen, die tagwan ze und kompt-einer nit, mag er im gebieten an iij sch. hr. weisth. 1, 125, dem geheisz mit worten folgt das gebot bei strafe, busze; und welcher das nit thun wölt, hat er (der keller) im ze gebieten an 3 sch. hlr. unz an das dritt gepot (d. h. dreimal wiederholt). und wenn denn ieman das aber verachtote, so sol. . . der keller das pringen an ain hern, der sol dann füro darzu thun mit gepieten und strafen. 5, 116; hier und in andern stellen geht es fast ganz in strafe androhen über, wie gebot in strafdrohung, strafgeld (s. dort), auch strafgebot. die geldbusze ist wol da an die stelle der gebietenden hand getreten (s. A), die mit gewaltanwendung drohte, wie sie bei milderem gebieten einen wink gab.

GEBIETEN, n. gleich gebot, praeceptio STEINB. 1, 167, praeceptum, mandatum, auctoritas FRISCH 1, 95'. mhd.

herre, dâ wil er sich nieten
und warten dinem gebieten. gen. u. ex. 102, 23 D.;

umb ein gebieten spiln lieders. 2, 215, im schach, geldeinsatz. vgl. ein anerbieten, erbeten, die noch in geltung sind.

GEBIETER, m. herr o. ä., der gebietet, zu gebieten hat, geboten hat. mhd. gebietære, gebieter schon in vollem gebrauch. nhd.: gebieter, jussor, imperator. voc. inc. leut. 11', preceptor DIF. 452', edictor 195' u. a.; der himmelische gebieter, gott. KIRCHHOFF wend. 1, 284 Öst.; ich habe in gestellet zum fürsten und gebieter den völkern. Jes. 55, 4; Jhesu, lieber gepieter, erbarme dich unser. LUTHER bei Dietz 2, 25'; den gepietern zu dank, der obrigkeit. das.;

ein forschender Columb, gebieter von dem winde,
besegelt neue meer, umschiffet der erden ründe. HALLER 61,
der den winden zu gebieten weisz, sie sich dienstbar zu machen;

ein Diogen verfälscht das geld,
ein Seneca verdammt und sammlet schätze.

erbauliche gesetze,
die ihr gebieter selbst nicht hält. HAGEDORN 1, 86,

der sie selbst geboten, gegeben hat;

wo das eisen wächst in der berge schacht,
da entspringen der erde gebieter. SCHILLER 491',

die dann auf der erde sich herschaft erobern;

der ist kein tapftrer, kein ehrenmann,
der den gebieter lässt erachten (seinen herrn) das.;

in das ewge dunkel nieder
steigt der knappe, der gebieter
einer unterirdischen welt. KÖRNER knospen 4 (bergmannleben).

man sieht, es ist immer wesentlich ein subst. verb. geliebeten, sodasz auch die verschiedenen tempora darin anklingen. gebieter gleich comtur, s. gebietiger 2. auch zusammengesetzt weltgebieter, allgebieter u. a., s. auch fürgebieter, ganz verbal, und gebietiger.

GEBIETERANTLITZ, n. gebieterische miemon:

dein bloßes
gebieterantlitz hätte sie geschreckt. H. v. KLEIST 1, 78.

GEBIETERIN, f. gebietende frau, herrin, mhd.:

dâ si (die ehre) was ie gebieterin,
dâ si (acc.) nieman nu hinin. MSH. 2, 190';
swie du wilt, sô wil ich leben,
ich bin din knecht, du min gebieterinne. 2, 182',

von der geliebten, und das war im 17. jh. wieder in gang gekommen, daher STIELER 180 auch angibt amasia, FRISCH 1, 95' sogar, es werde meistens nur von verliebten gebraucht, patrona, domina, z. b.: daher entspringen so viel pfuscher, welche . . ihrer Phyllis ein lied vom sterben hersingen, welches oft mehr todt als der sänger und kälter als seine gebieterin selber ist. NEUKIRCH vortr. zu Hoffmannsw. u. a. ged. 1, a 4'; was ich zu den füssen meiner gebieterin legen konnte. RABENER (1755) 1, 110; für seine gebietherinn sterben. LESSING 7, 268, titel eines schauspiels nach dem span. dar la vida por

su dama; auch n. gebiedster so; man gab das franz. maitresse so wieder. für herrin sonst:

ergeben der gebieterin,
der gräfin von Saverd. SCHILLER 67';
nein, gebieterin! 447', zur königin.

GEBIETERISCH, adj. und adv., wie ein gebieter, herrisch, impérieuz, gebietungs- oder gebotsweise RÄDLIN 324'; er ist sehr gebieterisch LUDWIG 700, das ist gebieterisch genug, satis pro imperio FRISCH 1, 95'; gebieterischer gang. RABENER 1, 118; ich höre die gebieterische stimme trotziger heyducken. ders. (1755) 4, 105; das trotzige und gebieterische der stimme. GELLERT (1784) 6, 316;

gebieterisch schreibt sie vor (die vernunft), was unsern sinnen taue. LESSING 1, 79;

vor seinem gebieterisch hingestreckten arm stutzt der hungrige löwe. GÖTHE 14, 136 (groszc. 1, 4), vgl. u. gebieten 8, c; von dessen stolzem, störrigem und gebieterischem geiste. SCHILLER 856'; er hielt mich beim arm und sprach ganz gebieterisch, daz wir ihm fleiszig aufhören sollten. arm. mann im Tock. 276; die gebieterische notwendigkeit. s. auch gebietig, gebietlich.

GEBIETERSCHAFT, f.: der act, womit Napoleon seine gebieterschaft begann, die unterdrückung derjenigen fürsten, die . . BECKERS weltg. 13, 510. ein früherer beleg bei CAMPE.

GEBIETERSTIMME, f. gebieterische stimme:

doch unerbitlich, allgewaltig treibt
des augenblicks gebieterstimme mich . . .

SCHILLER 459' (braut v. Mess. im eingang).

GEBIETGELD, n. die gebühren für das entbieten aufs gericht u. ä., citationskosten: widerkerung und ablegung des ausgebnen gebietgelts. Nürn. pol. 48, vom j. 1482; damit die partheien das gebietgelt und die zeit nicht vergeblich verlieren. Frankf. ref. 3, 2, § 5; s. gebieten 9, c. d. schweiz. fürbieterlohn weisth. 5, 132.

GEBIETIG, adj. zu gebieten, in ganz verschiedener bedeutung.

1) gebietig, imperiosus. STEINBACH 1, 167; vergl. gebietlich, gebieterisch. n. l. im 17. jh. bei dichtern gebietlich, s. Oudem. 2, 366, das aber, nach dem t zu urtheilen, aus dem hd. genommen ist. s. auch gebietiger.

2) umgekehrt folgsam, nachgebend, bereitwillig, so rheinisch, z. b. auf dem Westwalde SCHMIDT 281, in Nassau KEHRIN 154. bei SCHMIDT hauptsächlich als gegensatz zu ungebietig, störrisch, eigensinnig, z. b. ein ungebietiger mann wird durch krankheit gebietig. auch bei STEINBACH, also im osten, ungebietig praeceptorum impatiens. SCHMIDT gibt auch nd. gebödig.

GEBIETIGER, m. ältere nebenform zu gebieter (s. 2).

1) schon in mhd. zeit, hauptsächlich im deutschen orden, wo es der deutsche name für comtur war (s. komtur), das man mit commendator vermengte; auch gebiet als gebietsgewalt und bezirk ist im ordenslande früh, vielleicht zuerst entwickelt:

und dô in disen swêrin (schwerer tage)
mit sinen gebietêrin
der meistir sus beirûbit sag . . . JEROSCHIN 133',

wechseld mit comentur, cometur, comtûr z. b. 131 ff., d. h. dem ein commende übergeben, anbefohlen ist, die deutsch geht hiez; der meister und seine gebietêr auch in WIGANDS von MARBURG reimchr. vom ordenslande, s. Germ. 12, 200 fg.; also hat sie der her homeister . . das si im welten eine zit geben . . uf das er mechte sine gebietiger beschicken (zur beratung). scr. rer. pruss. 4, 163; das der heiligen kirchen rechte von den gebietigern und deren anwallden gehindert werden. WAISSER chron. 1539 161'; der hochmeister mit sechs gebietigern. HIPPEL 11, 410; im orden war zwischen dem hochmeister und gebietigern fast beständig zank. 422. auch im Johanniterorden: meister und gepietger des huses sant Antonies zu Gronenberg. LENNEP landsiedelrecht, cod. prob. s. 52, vom j. 1490; meister und gemeine gebietiger. meklenb. jahrb. 9, 278, vom j. 1553. nd. gebedeger Scu. u. L. 2, 18', z. b.: en gebedeger des ordens S. Johannes baptisten von Rodys. Lüb. chr. 2, 416.

2) es erscheint auch daneben einmal gebieter, anderseits hietiger (ADELUNG), z. b.:

und dô der meistir irkande (erfuhr)
und mit im di gebitêr
dise manievaldin mër. JEROSCHIN 133'.

ebenso mnd. bêder, wie bêden für hochd. gebieten: broder H. v. W., meister und ein gemeine beeder (d. h. die gebieter insgesamt, s. sp. 1290 c) des ordens S. Johannes. Braunsch. urk. I, 59, 25, Sch. u. L. 1, 169', wie bêdeger das. für das seltner

gebüdeger, vgl. FRISCH 1, 95^o gemeine biederger. ein gebietigen als erweiterung von gebieten ist nicht verzeichnet, doch wahrscheinlich; vgl. befehligen, befehliger, wo die erweiterung doch in befehl als eigentlicher form von befehl ihren anlass hat. s. auch gebietig.

3) einzeln auch in allgemeinem sinne für gebieter: wir haben mehr gebieter und vorsteher, als kirchen, mehr hauptleute als soldaten. BUTSCHKY kanz. 824; es kam der zorn der Juno, wie sie an Aeolus hitweise sich wendet und dem gebietiger von wind und sturm die schönste ihrer nymphen verspricht, wenn er der Troer schiffe verderben wolle. SCHEFFEL Ekkeh. 54 (95).

GEBIETISCH, imperioso, hofmeisterisch M. KRÄMER 505^o, RÄDLEIN 324^o.

GEBIETLICH, gebieterisch, herrisch, im 15. 16. jh., vermutlich älter: imperativus, gepietlich. DIER. nov. gl. 211^o; wenn die hohen geister oder naseweisen gebietlicher und herrlicher weisz wollen das weltliche recht endern und meistern. LUTHER 6, 155^o.

GEBIETNUS, f. commendatio. HENISCH 1389, 38.

GEBIETS-AUSDEHNUNG, f. ausdehnung eines landesgebiets: dem französischen reiche eine grözere gebietsausdehnung zusichern. BECKERS weltg. 14, 311. es gibt solcher zusammensetzungen mit gebiet eine grosse zahl (obwol sie noch bei CAMPE gänzlich fehlen), hier sind nur proben möglich; übrigens liebt sich die sprache der wissenschaft dafür, als vornehmer, territorialerweiterung, territorialbestand u. s. w. (s. dazu unter kolossalisch), wie für gebiet territorium, aus dem im vorigen jahrh. bekämpfen canzleideutscher her.

GEBIETS-ERWEITERUNG, f.

GEBIETSHERR, m. im älteren rechtswesen, ein mit dem rechte des gebietens und verbietens (s. gebiet II, 2) betrauter beamter, z. b. in der alten Erfurter wasserordnung in einer fassung aus dem anfang des 16. jh., die aber weit älteres enthält; da werden jährlich vier wassermeister gekoren, unter ihnen zum ersten ein gebietsbere, der sal sie (sîn) ein molhere (mühlherr) von den erlichesten und redelichesten. hier sie vom adel ader gefürnt ader von der gemeine. MICHELSEN rechtsh. 111, vgl. 104; der gebietsherre sal nimanide rechts wegere. es sal kein gebot bestalt werde, ader (aber) ouch nichts apgeboten werde ane sin wissen. 114; der knecht (in des gebietsherrn dienste) sal nimanide kein gebott noch verbott thue ane des gebietshern geheisz. das.

GEBIETS-THEIL, m. antheil am landgebiete, reichsgebiete: die confessionen, die der westphälische friede mühsam auseinander gehalten, dasz jede, so viel thunlich, eigen land, eigenen gebietstheil. gewonnen. GÖRRES Eur. u. die rev. 256.

GEBIETS-VERLETZUNG, f. verletzung eines landgebietes durch fremde gewalt. BECKERS weltg. 13, 451.

GEBIETS-VERMEHRUNG, f. das. 14, 392.

GEBIETS-VERTRETER, m. DARLMANN franz. rev. 399.

GEBIETS-WEISE, adv., gebieterisch: gebietweise oder gebietungsweise reden. LUDWIG 700, zu gebiet gleich gebietende gewalt.

GEBIETS-WORT, n. grammatisch, der imperativ. NEUMARK lustw., vorr.

GEBIETUNG, f. praeceptio, ditio, gebietunge DIER. 451^o. 185^o; imperiose, in gebots wise vel durch gebietung. 258^o; auswendig ein gerecht gebietung. FRANK chron. 1536 1, 135^o, ausübung der herschaft nach auszen, vom deutschen reiche.

GEBIETUNGS-WEISE, f. 1) art der herschaft: nun gleichen zwar des österreichischen trohnes strahlen der sonne, als unter deren reichsstabe sie niemals untergeheth, in gebietungsweise, sein aber selbiger in wückungstugenden überlegen. BUTSCHKY Patmos, einf. 5.

2) grammatisch, für modus imperativus: diese gebietungsweise ist bei den Teutschen die erste (der erste modus), und das rechte stammwort. SCIOTTEL haubtspr. 548. 573 u. o.; vgl. gebietstwort.

3) adv. gebietungsweise reden, gebieterisch. RÄDLEIN 324^o. LUDWIG 700.

GEBIG, gleich gäbig (s. d.), nur durch die schreibung verschieden, nicht von geben, sondern von gabe und gäbe gebildet, unmittelbar von geben ist vielmehr mhd. gibic, 15. jahrh. gibig datus DIER. 166^o, nhd. ergiebig u. ähnl.; s. auch gebisch und geblich.

1) activisch, gebig, der gerne gibt, datus. HENISCH 1378, z. b.: dasz er gar mit und gebig was armen paffen und schulern. Limb. chron. 14 R. (FRISCH 1, 326^o), zugleich beleg für

die mhd. zeit. dasselbe meint ein voc. des 15. jh. mit 'datus, gebig, gebhalt' DIER. 166^o, vergl. nl. bei KIL. ghevigh datus, enclin à donner. übrigens s. gäbig 1 in gleicher bedeutung; noch jetzt enthalten in freigebig, im 16. jh. auch noch genauer freigäbig MAALER 250^o, d. h. gäbig und frei einander stüszend und stärkend, denn frei hiez auch selber schon freigebig (s. unter kostfrei 1, e). tirol. hergäbig mildthätig SCHÖPF 181, dasz es nicht von geben, sondern von gäbig ist, zeigt die aussprache hergäbig. s. auch ergäbig gleich ergiebig, und dankgebig. noch schweiz. gebig (und gibig) freigebig STALDER 1, 434 fg.

2) passivisch, was sich gut gibt, von geld und waure (s. gäbig 2): in gangbarer gebiger münz. Frankf. ref. II, 9 § 3; vierhundert sieckel silbers, das im kauf geng und gebig war. Züricher bibel 1530 12^o (gen. 23, 16, geng und gebe LUTHER); ein gelt, das nicht gäng und gebig ist. LOTICHUS ad Petron. Frkf. 1629 2, 88; dieses geld ist gäng und gebig bei euch in allem handel und wandel. OTHO 1012, neben gäng und gäb 998.

3) passivisch auch gleich gegeben: der gebiete befehl, mandatum datum bringt FRISCH 1, 327^o aus TSCHUDI 2, 8^o. noch anders passivisch in aufgebig (s. ADELUNG, vgl. RA. 17) im lehns-wesen, ein aufgebiges lehen, ein ugebig bus, das im bedarfs-falle vom lehnsmanne dem herren aufgegeben, d. h. zu seinem gebrauch auf zeit übergeben, geöffnet werden muszte, s. HALTAUS 57 fg., es wäre mhd. ügæbic, nicht üfgæbic wie LEXER 2, 1712 schreibt.

GEBILDE, GEBILD, n. alte nebenform zu bild (mhd. bilde), schon bei WILLIRAM kebilide imago GRAFF 3, 199, alts. gebilhte imago gl. Lips. 140; mhd. gebilde, mnd. gebilde, gebelde Sch. u. L. 2, 20^o, mnl. gebelde OUDEM. 2, 362; vgl. ahd. keplidion formare, conformare, fingere, alts. gebilithon fingere gl. Lips. 139, mhd. gebilden. gegenwärtig fühlt mans vielmehr als subst. verb. zu bilden, daher die doch form gebilde, die vom bild selbst den dichtern nicht mehr erlaubt ist (vgl. sp. 1617. 1610). aber das wort, schon mhd. selten, war nach der zeit eigentlich verloren (mit der landschaftlichen ausnahme unter 3) und ist erst im 18. jahrh. wieder aufgekommen, zuerst wie es scheint durch KLOPSTOCK und HERDER; noch in den wbb. des 18. jahrh. fehlt es durchaus, auch bei ADELUNG, erst CAMPE brachte es auf grund von stellen aus HERDER, VOSS. seitdem ist es in gewählter sprache allgemein geworden, eine in der that alle neubildung, doch nicht ohne misverständnis, denn es steht eigentlich neben bild wie z. b. geschock neben schock, gezeit neben zeit (s. sp. 1623).

1) gleich bild, a) mhd.: wir suln machen einen menschen, und sîn gebilde, daz werde näch uns selben. DAVID v. AUGSBURG, myst. 1, 399, d. h. wie macher ohne ge-das. machen wir einen menschen, des bilde uns geliche sî (ad imaginem et similitudinem nostram gen. 1, 26), in einer hs. mit bair. farbe; auch mnd. mnl. eben nur gleich bild (auch vorbild, beispiel), wie mnd. auch gebildnisse gleich bildnis. und so hd. wieder im 18. jh.: 'gott schuf den menschen', sagt die älteste schriftliche tradition der völker, 'in seinem gebilde, ein gleichnis Gottes schuf er in ihm'. HERDER ideen 2, 2, woher hatte er das? bei LUTHER nur bild, bilde. HERDER wollte wol mit gebild das abbild deutlicher machen (s. c).

b) auch KLOPSTOCK bringt es wieder eben nur als vollere, klingendere form von bild, das zeigt schon sein plur. gebilder, z. b. von den gestalten der dichtenden phantasie:

die nome Verandi . . .
hatt' in leiber gehüllt, die ganz
für den geist waren, ganz jeden leisen zug
sprachen, gebilder, als wärs wahre gestalt.
odien 1771 s. 213, 1798 1, 242 (Skaldia, v. j. 1766);

es ist dasselbe was er in der ode 'unsere sprache' 1, 272 bilder des gesangs nennt, die ihn wie geister begleiten (wie schatten 1771 s. 244), des gesanges bild 1, 317, vgl. geister der gesänge unter 2. der pl. gebilder auch im folgenden an stelle von bilder, von den götzenbildern Agyptens:

allen, welche die götzen des Griechen, oder der sieben
mündungen strom und seine gebilder lieszen, des passa
feier mit uns zu begehnen. Mess. 19, 285,

wofür ursprünglich, in den ausgaben 1769 und 1780:

allen, die Griechentandes götzen oder die bilder
jenes stroms der sieben mündungen lieszen.

daher auch im sing. gebild, nicht gebilde oder gebild:

wie des zaubernden beseeltes gebild. od. 1798 1, 232 (Braga).

d. i. zauberbild, er hatte urspr. phantom geschrieben (od. 1771 s. 209), vergl. erscheinung und bild 1, 311 von phantasiebildern; schattengestalt 1, 310. Ebenso dann getreulich bei Voss, für die

schattengestalten, εἰδωλα in der unterwelt, aber mit dem plur. gebilde, nicht mehr gebilder, sodasz schon nicht mehr entschieden an bild gedacht ist:

welch ein mut, zum Ais herabzusteigen, wo todt
wohnen besinnungslos, die gebild' ausrührender menschen!
Odys. (1806) 11, 476;

jenem zunächst erblickt' ich die hohe kraft Herakles,
sein gebild, denn er selber, im kreis der unsterblichen
götter u. s. w. 602,

in der ursprünglichen übersetzung übrigens an der ersten stelle
die schatten, an der andern seine gestalt, d. h. er brauchte es so
spät noch ganz wie KLOPSTOCK gleich phantom, erscheinungsbild.

c) auch gleich abbild brauchte es KLOPSTOCK, z. b. in der ode
'unsre sprache' vom j. 1767 heiszt es von der deutschen sprache:

und mit hohheit in der mine stand sie! und ich sah
die geister um sie her, die den hiedern entlockt
täuschen, ihr gebild. *oden* 1771, s. 241, 1798 1, 270.

d. h. die sie täuschend verkörpern, zur erscheinung bringen, als
ihr, d. h. der sprache abbild, ebmild;

und geister der gesänge, gesungen durch mich,
kamen, ihr gebild. 1798 2, 6.

ebenso in seiner schule, z. b. bei BÜRGER:

oft drückt sie den knaben Aeneens,
seines vaters gebild, an ihren brennenden busen.

BÜRGER 245* (*d. museum* 1777 1, 198),
nach genitoris imago *Aen.* 4, 84 (des vaters bild SCHILLER 35*).

d) dann aber auch umgekehrt gleich vorbild, urbild, typus:
wie nun . . . niemand leugnen wird, dasz auch in die Brust
des sodomiten, des unterdrückers, des meuchelmörders das
gebilde der humanität gegraben sei. HERDER *ideen* 9, 5, *nachher*
ebenso bild: grubst du dein bild in die seele; sie (die anlage
zur humanität) ist älter als die spekulative vernunft, die . . .
in praktischen fällen kein richtunasz in sich hätte, wenn sie
es nicht von jenem dunklen gebilde in uns horgte. *dasselbst*
(10, 143 H.), zugleich wol zu 2, b. auch bild galt ursprünglich
in dieser bedeutung, aber hier ist mit der form gebilde die ent-
fernung von bild vollzogen, der übertritt zum verbum gegeben.
HERDER hat übrigens, wie es scheint, hauptsächlich das neue wort
in die prosa eingeführt. *Faust* im 2. theil bei den müttern kommt
ins reich der gebilde, d. h. urbilder der dinge, auch kurz hilder
genannt:

entfliehe dem entstandnen
in der gebilde losgebundene räume . . .
wie wolkenzüge schlingt sich das getreibe . . .
umschwebt von bildern aller creatur. *GÖTTE* 41, 76,

zugleich noch als phantom wie bei KLOPSTOCK.

e) noch später übrigens auch so, dasz ein unterschied von bild
eigentlich nicht zu sehen ist, z. b.: fliegend den schleier, mit
entblözten schultern und bein, ein weiblich gebild. *TIECK* 3, 6.
auch bei GÖTTE, der die form ohne -e bevorzugt:

näher wälzt sich die wolke, sie glüht, ich staune dem wunder!
wird der rosige strahl nicht ein bewegtes gebild?

1, 314 (*Euphros.*);

kennst du mich, guter, nicht mehr? und käme diese gestalt dir,
die du doch sonst liebst, schon als ein fremdes gebild?

1, 315,

beidemat gleich erscheinung, gestalt, doch stellt sich zugleich die
vorstellung ein, dasz sie aus der wolke sich bildet.

2) als subst. verb. zu bilden, oder sich bilden, wie z. b. gemälde
zu malen, ungefähr gleich bildung, und zwar wie dieses sowol
activisch als passivisch, s. unter b.

a) von erscheinungen, die traum, phantasie, wahn, vorstellung
sich bilden, d. h. noch an KLOPSTOCKS ersten gebrauch 1, b sich
anschließend: was mit dir vorgegangen ist, war ein gebilde,
das ich vor deinen sinnen schuf. . . ein traum, der dir für
wirklichkeit gelten kann. KLINGER 5, 133, worin doch KLOPSTOCKS
gebild gleich phantom noch deutlich nachklingt, auch im folg.;

die nacht entwafnet erst den menschen, dann
bekämpft sie ihn mit nichtigem gebild.

GÖTTE 9, 378 (*nat. l.* 5, 7);

da zerrinnt vor dem wundernden blick der nebel des wahnens,
und die gebilde der nacht weichen dem tagenden licht.

SCHILLER 76* (*spaz.*);

die sprache ist ein gewölke, an dem jede phantasie ein an-
deres gebilde erblickt. J. PAUL jübels. (1797) 61. auch folg.
ist zugleich eine art traumbild, merkwürdig genug, wie für eine
so nahe, bekannte stelle doch eigentlich schon geschichtliche sprach-
kenntnis nötig ist:

wie ein gebild aus himmelshöhn . . .
sieht er die jungfrau vor sich stehn.

SCHILLER 77* (*glocke*).

dazu traumgebilde, wahngebilde, phantasiegebilde, schatten-
gebilde, wundergebilde, zaubergebilde u. ä.

b) gebilde der natur, gottes, des weltgeistes u. a., mit gen. in
dem das subj. zu bilden sich versteckt: gebildet (*πεπλάσμενοι*)
um und an, und unser gebilde (*πλασμα*) form von regenden
lebenskräften des obersten bildners. HERDER *plastik* 1778 s. 89,
von der körperbildung des menschen (das werk ist aber in der
hauptsache um 10 jahre älter); das schöne gebilde. 87; dasz sie
(die natur) mit dem menschen die werkstätte schloz und ihre
gebilde, die sie im boden des meeres mit dem reichsten über-
flusz angefangen hatte, jetzt in der erlesensten sparsamkeit
vollführte. HERDER *ideen* 10, 2 (10, 150 H.), nach dem anfangen,
vollführen zugleich ein bilden als handlung einschließend; wo
also zuerst lebendiges gebilde entstand, war im wasser. 10, 1
(10, 146); weil weder zu ihrem (der thiere) gebilde der stoff
noch zu ihrem unterhalt nahrung bereitet war. *das.* (s. 147),
röllig zugleich wie bildung, als aufgabe und handlung, oder passi-
visch; deren windungen . . . sich diesz regelmässige gebilde
(des schneckenhauses) formten. 3, 4 (9, 118); der keim ist schon
im gebilde, und wo dieses ist, musz eine organische kraft
sein, die es bildet. 3, 2 (9, 108); unser körperliches gebilde.
9, 1 (10, 108); so wird die menschengeschichte zuletzt ein schau-
platz von verwandlungen, den nur der übersieht, der selbst
alle diese gebilde durchhaucht und sich in allen freut und
fühlt. 7, 1 (10, 40);

als ich in mitten solcher starren menge (*gebeine*)

unschätzbär herrlich ein gebild gewahrte . . .
die gottgedachte spur, die sich erhalten!

GÖTTE 23, 285 fg., von Schillers schädel;

jene hand, die gern und milde
sich bewegte wolzuthun,
das gegliederte gebilde,
alles ist ein andres nun. 1, 133;

seh ich perlen, so denk ich an dich, bei jeglichem ringe
kommt mir der länglichen hand schönes gebild' in den sinn.
1, 301 (*At. u. Dora*);

eine solche (urpflanze) musz es doch geben! woran würde ich
sonst erkennen, dasz dieses oder jenes gebilde eine pflanze
sei, wenn sie nicht alle nach einem muster gebildet wären?
2, 150, aus *Palermo apr.* 1787 (HERDERS *ideen* erschienen seit 1784);
glaubte ich der natur abgemerkt zu haben, wie sie gesetzlich
zu werke gehe, um lebendiges gebild, als muster alles künst-
lichen, hervorzubringen. 58, 116 (*morphol.*). in diesem sinne ist
es ein wort der wissenschaft geworden, mit formation wol wechselnd,
aber nicht ersetzt dadurch, denn ihm wohnt mehr der begriff der
geheimen gesetzlichen naturwirkung inne, es ist mehr innerlich,
das lat. wort mehr auszerlich; die naturwissenschaft macht reichen
gebrauch davon, steingebilde, eisgebilde, krystallgebilde, meer-
gebilde u. s. w., und auch staatsgebilde, sprachgebilde u. ä.
ist mehr naturwissenschaftlich gedacht.

c) der begriff, vielseitig wie bild, wendet sich zuweilen nach
gewissen seiten, vorzugsweise die art der bildung z. b. ist mehr im
folg. gemeint: unser körperliches gebilde. HERDER *ideen* 9, 1;
Lavater . . . in anerkennung dasz muskel- und hautgestalt . . .
von dem entschieden inneren knochengebilde durchaus ab-
hängen müsse. GÖTTE 30, 246; wie sich nun das gebilde der
nagethiere hin und her wiegt und keine gränzen zu kennen
scheint . . . 55, 322, ihre bildungsform im werden gedacht, im
'sich bilden'. und zurückgreifend zu dem begriffe urbild, typus,
die reine urform, vom stoffe abgesehen:

gleich darauf ein folgender trieb, sich erhebend, erneuet,
knoten auf knoten gerühmt, immer das erste gebild.
zwar nicht immer das gleiche, denn mannichfaltig erzeugt sich
ausgebildet, du siehst, immer das folgende blatt.

GÖTTE 1, 327,

in der metamorphose der pflanzen, vgl. vorher vorbild (urbild
3, 97), dem eben das weitere bilden freu bleibt. ähnlich und
zugleich noch anders in gegensatz zu mihildung, misgebilde:
überhaupt finden wir, dasz die mihildung sich immer wieder
zum gebilde hinneigt, dasz die natur keine regel hat, von der
sie nicht eine ausnahme machen, keine ausnahme macht, die
sie nicht wieder zur regel zurückführen könnte. 55, 161.

d) gebilde der kunst (vgl. GÖTTE 58, 116 *vorhin*): alle ersten
zeichnungen der kinder sind gebilde auch auf dem papier,
nachäffungen des ganzen lebendigen dinges u. s. w. HERDER
plastik 100, er versteht es da doch nur von der gestalt mit körper-
licher rundung, vgl. unter gebildet 2;

wo rohe kräfte sinnlos walten,
da kann sich kein gebild gestalten.
wenn sich die völker selbst befreien,
da kann die wolffahrt nicht gedeihn.

SCHILLER *ged.* 1800 1, 108,

mit deutlichem anschluss an b, nämlich so dasz auch diesz gebild sich halb selber bildet aus geheimer naturkraft;

deun die elemente hassen
das gebild' der menschenhand. 1, 99;

da erhaben sich götterbilde. 2, 35 (die vier weltalter),
in den künstlern v. j. 1789 braucht er es noch nicht, obwol bildkraft, seelenbildende natur, urbild u. ä.; ein zartes, nur aus pastellstaub zusammengelegtes gebilde (die zarte Liane). J. PAUL Til. 1, 131; daher die geheime kälte gegen wahrhaft-komische gebilde. vorsch. der ästh. 1, 196;

geist genug und gefühl in hundert einzelnen liedern
streu' ich, wie dult im wind, oder wie perlen im gras.
hät' ich in einem gebild es vereinen können, ich wär' ein
gauzer dichter, ich bin jetzt ein zersplitterter nur.

RÜCKERT ges. ged. 2, 285.

dazu kunstgebilde, (GÖTTE 28, 62), dichtergebilde, hoch- und flachgebilde (GÖTTE 23, 27) u. ä., vgl. mhd. höchgebildet unter gebildet 1, b. s. auch feuergebilde.

e) aber auch von bildern, bildwerken als gesammtheit, collectivisch, wie gebirg, gethier u. ä. (vgl. unter 3, a); womit wir . . dem alten freunde . . bestens danken, dasz er sowol durch text als gebild unsere wünsche und hoffnungen übertroffen. GÖTTE 55, 288 (osteal, d'Altons faulthiere); sie enthielt zugleich manchen geschnitzten und gemalten rest jenes älteren gottesdienstes, der mit mancherlei gebild und geräthschaft die verschiedenen feste zu bezeichnen . . wuszte. 17, 209 (wahl. 2, 2), auch im naturwiss. sinne: im angesicht so vielerlei nenen und erneuten gebildes fiel mir die alte grille wieder ein, ob ich nicht unter dieser schaar (pflanzen) die urpflanze entdecken könnte! GÖTTE 28, 150;

wie natur im vielgebilde
einen gott nur offenbart. 3, 122, 22, 169 (künstlerlied).

letztes greift aber zugleich in gebilde als fortgesetztes bilden über, wie folg.: der jetzige besitzer . . erlaubt seiner lust und leidenschaft zu misgestalteten, abgeschmacktem gebilde den freiesten lauf. 28, 113 (aus Palermo 9. apr. 1757).

3) im Rheinlande aber ist das wort im leben begründet, ohne zweifel aus aller zeit her, in einer bestimmten anwendung.

a) gebild, bildwerk in leinenem gewebe. bei MÜLLER u. WEITZ Aachener mundart 63 ist von einem weberuche aus dem anfang des 17. jahrh. die rede, das figurmuster gibt und sich webergebildbuch nennt; eben die muster, wonach gewebt wurde, hieszen gebild, vgl. bildner II, 19 als muster, vorzeichnung für sticken, weben, glasmalen u. a., mhd. bildnarte LEXER 1, 274, bildere Heibl. 8, 209, LAMBEELS erz. w. schwänke s. 300. auch gebilde ist vermuthlich in der alten kunstübung allgemein gewesen für bildzierat und die vorzeichnung dazu, in der weberei zufällig bewahrt; die bedeutung ist offenbar collectivisch, wie ähnlich bei GÖTTE u. 2, e, der diesen gebrauch aus seiner heimat sicher kannte.

b) jetzt für leinwand überhaupt, wie sie bei tische gebraucht wird, damast u. ä., "gebild (gebeld) am ganzen Niederrhein, tischtücher und servietten, tafeldamast, wegen der eingewebten würfel, blumen" u. s. w. Aach. mundart 63, vgl. mhd.:

ein tischlichen wiz gevar,
von bilden vil ahbare. ges. ab. 2, 151, 87;

ich bin an der leinwandkammer durchgegangen, der flachs und das garn, das gebild, die wäsche und alle mögliche kramerei ist bis unter die decke gestopft. IMMERMANN Münchh. 1, 140; packen in leinwand, welche die ausstattung an gebild, betten, garn, wäsche und flachs enthielten. 3, 14; die wirthin . . deckte eine schneeweisse serviette vom feinsten gebilde auf den tisch. HEBEL 3, 175 (SS3 2, 183, theures spätzlein), also auch am Oberrhein; tafeldecke in gebild von 3-10 fl., handtücher in gebild von 9 kr. die elle. SCHMELLER 12, 235, auf der Münchner dult ausgeboten (es ist aber nicht bair., auch nicht schweiz.), auch am Mittelrhein ganz üblich, in Frankfurt, Gießen. in Limburg gebild, damasten lijnwaad SCHUERMANS 140^b. aber nicht nl., es heiszt da pellen n., gespr. pelle, daher pelleeveer damastweber.

c) aber vielleicht steckt in diesem gebild damast auch ein misverständnis, eine spätere auslegung. wenn der begriffsübergang vom bildwerk auf einem zeuge auf diesz zeug selber an sich bedenklich ist, so legt sich unter gebildet 1 die vermuthung nahe, dasz das dort erscheinende gebildet tuch im häufigsten gebrauch sich zu blossem gebildet kürzte, diesz aber natürlich seinerseits zu gebildet (s. FISCHART unter gebildet 1, b), wie in nl. gebeeld; M. KRAMER 1719 2, 87^a schreibt auch noch so, wie man sicher früh sprach: gebild, nl. gebeeld, gebildte leinwand, 1, 87^a gebildtes linnen, gebildtes tischtuch, schon im 15. jh. oberd. 'gepilcz', d. i. gepilts, ciclas DIEF. n. gl. 88^a (s. unter gebildet 1). es wäre

also wie gebratens als kürzung für gebratens fleisch, wie gebackens (s. d.), gekürnts mit weglassung von silber (s. körnen 4, b), wie ein glas einfaches für einfaches Bier, und so vieles ähnliche, wo die natürliche ermüdung das weglassen von selbstverständlichem herbeiführt. das fehlen des neutralen -s könnte nach dem im 15. jh. vorherrschenden gebildet tuch nicht auffallen. allerdings gibt FISCHART 1, 96^a auch von bild an, bei den webern heisse so jedes gewebe das eine figur hat, daher bild weben, bildweber (HEBEL 2, 208).

GEBILDET, adjectivisches participium zu bilden.

1) mit bildern oder bild geziert, a) hauptsächlich von gewebten und gewirkten stoffen, bildechtget gewäben, polymitus DASYP. 188^a, er gibt beispielsweise gefügelter barchet, mit eingewebten vögeln geziert. schon mhd. (s. BECH Germ. 7, 301) ein wäpenroc rüch gebildet Parz. 757, 1, mit rauhen, d. h. heraustretenden bildern, ein teppich mit golde gebildet 71, 17, mit goldenen bildern durchwirkt, gebildet hemde Renner 22713, vgl. bilde an kitlen 12538 (s. u. kittel 1, a. d.). nhd.: gepildet dach, ciclas, irabea, stragulum. voc. 1482 18^a. 7; ciclas, ein gebildet (auch gebillet) tuch, ein gebild ding, nhd. ghebeldet döc DIEF. 117^a aus verschiedenen voc., wie unter trabea 590^a; stragulum, gepildet tuch 554^a (tuch leinwand u. ähnl.); ciclas, ein gemalcz tuch vel gepilcz. nov. gl. 88^b (d. h. gemalts, gepilts). gebildete leinwand, gemödelte. M. KRAMER 505^a; pellen (nl.), so genannte gebildete leinwand zu tischtüchern und salvetten. M. KRAMER nl. wb. 1757 356^a, in der ausg. 1719 2, 87^a auch gebildete leinwand-weber, bildweber (das letzte z. b. bei HEBEL 2, 208). nl. ghebeelt pictus, picluratus KIL., een gebeeld tafellaken, nape damassée HALMA 180^a; s. übriges gebild 3, damast, besonders unter c.

b) von andern bildwerk z. b. das gebildete kreuz, mit Christi bild versehen: sie (die kirche) thuts aus sonderlicher lieb, die sie zum gebildten kreuz trägt, welches sie deshalb höher ehrt, dann den leichnam Christi selbst, welch am kreuz gehangen hat. FISCHART biern. 176^a (1588 193^a), bei MARNIX 184^a doch nur tot het cruys. aber nl. gibt HALMA 180^a auch zilveer gebeelde vaten, vaiselle d'argent eselée, gefüzte mit eingegrabenen bildern. wenn GÖTTE 23, 27 haut und bas relief hoch- und flachgebilde nennt, so entspricht dem schon mhd. höchgebildet Parz. 757, 1 var. (s. unter a). solche erhabene gebilde hieszen auch vorzugsweise bilde, s. z. b. das inventar einer fürstl. kleinodienkammer MONES anz. 4, 256 ff.

2) zu bilden von kunstarbeit, z. b.: alles gebildete ist aus diesem schutthaufen (des tempels) verschwunden auszer einem ungeheuren triglyph und einem stück einer . . halbsäule. GÖTTE 28, 166; hilden galt von jeher vorzugsweis von plastischer arbeit und ward im 18. jh. seit WINKELMANN in diesem sinne aufgefrischt, indem man es an die stelle des gr. *πλάσσο* setzte. die natur als bildnerin gedacht: gebildet (*πεπλασμενος*) um und an. HERDER plastik 89 (s. unter gebilde 2, b), vom menschen in seiner körperlichen erscheinung, als kunstwerk gedacht: ein nackter, wolgebildeter . . jüngling. GÖTTE 27, 207, eigentlich von guter kunstarbeit, plastischer bildung; gleichgebildet 58, 159 (botanisch). auf die dichtung, sprache übertragen z. b.: dichterisch gebildet, gleichsam im gedichte gesehen. HERDER krit. w. 1, 152, bis zu voller anschaulichkeit; Winkelmanns styl ist wie ein kunstwerk der alten. gebildet in allen theilen (wie ein bildwerk) tritt jeder gedanke hervor u. s. w. 1, 13.

3) zu bilden im neueren sinne, d. h. der vorige begriff des künstlerischen bildens auf das innere oder das ganze thun und lassen des menschen übertragen (vergl. bildung aller kräfte als das erhabenste geschäft GÖTTE 2, 25, deutscher Parnass).

a) ein gebildeter mann, eine gebildete zeit; in den denkmalen der gebildetsten völker, Griechen und Römer. HERDER br. d. stud. d. th. betr. 1, 211. noch RÄDLIN 325^a kennt gebildet nur als figuré, es trat erst später im 18. jahrh. an die stelle des franz. poli, das man vorher da im sinne hatte und beibehielt (polit, noch heute politesse) oder auf verschiedene weise wiedergab; zu der nun gewonnenen vertiefung des begriffes s. unter kunstwerk 2, c.

b) mit gebildet schlechthin meint man nun gesellschaftliche bildung, was auch poli eigentlich meint, in alter zeit wolgezogen (wovon noch übrig ist ungezogen, unzucht, eigentlich unbildung), ausserdem auf schulen gebildet, wissenschaftlich gebildet, technisch gebildet u. a. auch von der sprache, als lebendiges ganze gedacht:

weil ein vers dir gelingt in einer gebildeten sprache,
die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon dichter zu sein.
SCHILLER musenatm. 1797 s. 178.

c) dazu dann hochgebildet, feingebildet, halbgebildet, ungebildet, verbildet, überbildet, ausgebildet, durchgebildet. auch kunstgebildet (s. d.), mit kunstbildung ausgestattet, wobei zu bemerken, dass es auch sonst öfter zu bildung in näherer beziehung steht als zu bilden, als wäre gleichsam gebildung gemeint, das ja unmöglich ist; z. b. technisch, wissenschaftlich, allgemein gebildet meint technische, wissenschaftliche, allgemeine bildung habend, auch zu 2 z. b. edelgebildet, von edler bildung; es ist wie so und so gemeint, gesinnt, die und die meinung, gesinnung habend. umgekehrt gehört zu gebildet als subst. bildung, nicht gebildetheit, das nicht entwickelt ist, wie selbst ungebildetheit (KNEBEL nachl. 3, 43) lieber durch unbildung oder mangal an bildung ersetzt wird.

GEBIMMEL, n. subst. verb. zu himmeln, nicht bloß gering-schätzig:

horch! von dem schindelthurm summt schwellend durch die
zu stadt und dörfern rings ein feierlich gebimmel.
himmel
Voss (1825) 4, 137;

das frohlocken der kinder, das gebimmel und getön der glocken. ZELTER an Göthe 3, 113; glockengebimmel HEINE reiseb. 3, 55. auch von winselnden klagen, wofür es denn auch landschaftlich bimmeln geben musz:

der schlaf der frommen. lieber gott,
wär er mir nicht mehr fern!
's ist nicht gebimmel über noth,
allein ich schlief ihn gern.
teutscher Merkur 1776 apr. s. 6.

GEBINDCHEN, n. kleines gebinde, z. b. ein gebindchen garn, seide, s. das zweite gebinde 1.

GEBINDE, GEBIND, f. n. von gewissen stursticken, ein seltnes, altes wort, thür., hess., aber gewiss weiter zu finden.

1) für Thüringen bezeugt schon im 13. jh., gebint f., in Erfurter stur: habent gekouft eine ledage halbe hüve, die lit in unsern flüre . . dirthehalb aker an dem Walesleiben wege bi hern Hellefiche (d. h. neben seinem felde), dri satein bi der gebint hern Albrechtin von Herwirleiben. HÖFERS urk. 52; im 14. jh. ist z. b. die rede von äckern in campis oppidi Arnstete, qui dicuntur vulgari nomine gebint, die gebint, auch die gebinde, s. LANDAU das salgt Kassel 1862 s. 44 fg., wo mehr nachweisungen auch aus der gegend von Mühlhausen, Jena u. a.; im 15. jh.: in dem nedirn felde ein satein bi des grafen gebinde. MICHELSEN cod. Thur. dipl. s. 66; und do sie quomen uf die gebint kein dem Borntale. STOLLE Erf. chron. 194. noch jetzt in Erfurter gegend, auch bei Zeitz die und das gebint als sturname, wie mir BECH meldet, der auch sonst beisteuerte. auch in Hessen, in der aussprache gebinge, noch als fem., aber auch als neutr., eigennamen von stursticken, s. VILMAR 38.

2) dazu als einfaches wort hessisch die binde (binge) von garten- und feldstücken, s. VILMAR 37 fg.; rheinische binde, im 16. jahrh.: das die gemeine nachpauern . . die habersaet . . affdoen (mähen) sollen und in den binden stellen. weisth. 4, 768; einen wassergraben, genant der hendegraben. 765; ein bruck über den dñch, da die herschaft ihre binden durch wessert. 760, hier offenbar wiesenstücke, wie schon im 13. jahrh. beint (mit nrh. ei für è): pratun, quod dicitur beint, in quo prato equi lithonun habehunt pascua. 773. gegenwärtig am Rhein binde, bein, gebein, s. LANDAU a. a. o. 50 fg.

3) es erscheint als nebenform von beunde (s. d.), aber nach den zeugnissen aus dem 13. jahrh. nicht als eine entstellte, wie VILMAR meint, sondern berechtigt und selbständig; die andere form ist im rheinischen gebiete gleichfalls alt, s. biunda, bunda, buna bei KEBREIN samml. 40, sie scheint doch mehr alem., jene fränkisch. s. übrigen weiler gebinde.

GEBINDE, n. bindwerk, gebundenes in mehrfachem sinne, mhd. gebinde (s. 1, a), es wäre ahd. gibindi; daneben mhd. gebint n.:

ouch hânt die rimen recht gebint. JEROSCHIN 26663,
sind richtig gebunden, genau gereimt (vgl. gebende 7). diesz ist wie geband und gebund, jenes aber wie gebende und gebünde, d. h. collectiva zu band und bund, und auch zu gebinde findet sich so, obwol selten, mhd. bint, ahd. in anapint licialorium (in der weberei) GRAFF 3, 136, mnd. bindt (s. 1, a), älter nl. z. b. een bindt stroes, bund stroh, s. im groszen nl. wörterb. unter gebinte, gebint, engl. dial. bind band u. ähnl. HALLIWELL 176*, wie nl. verbindende balken (s. 2, a).

1) zusammengebundenes, a) ein gebinde garn, die erste einheit die aus dem gesponnenen hergestellt wird, verschiedentlich von 20 oder 40 fäden, s. ADELUNG, genauer im öcon. lex. 781; gebinde

heisset bei dem abweisen zwanzig um die weife herumgezogene fäden garn, so durch einen zwirnfaden umschlungen und unterschieden werden, vierzig gebinde machen einen strehn. AMARANTHES frauenz. lex. 2153, vgl. öcon. lex. 2732, ADELUNG. mnd.: ein bindt dat sindt 60 fedeme, s. SCH. u. L. 1, 339*. so wol schon mhd. gebinde im folg. (nicht gleich gebende, die wandernde krämer schwerlich fertig führten):

einem krämer hete er genomen
ein sidin gebinde,
daz gap er Gotelinde. Helmb. 1075;

noch jetzt wird zwirn, seide vom krämer auch nach gebinden verkauft.

b) bildlich: in jedem pulsschlage glaubte ich zu fühlen, wie sich schon ein faden um den andern aus dem künstlichen gebinde ablöset, an den hienieden meine marionettenrolle geknüpft ist. THÜMEL 2, 18. noch anders: für beide werde hier einem kleinen gebinde vermischer anmerkungen raum vergönnt. J. PAUL (CAMPE), vgl. gebund so bei HERDER.

c) auch im gewerbsleben weiter angewandt, z. b. bei den drahtziehern ein gebinde draht (faden ist die eigentliche bedeutung von draht); bei den schieferdeckern heiszt jede reihe steine nach der ganzen länge des daches ein gebinde (CAMPE), es wird ja immer ein stein an den andern gehestet, gebunden; beim fleischer von zusammengebundenen wärsten, und gewiss noch anders.

2) noch anders im gewerbsleben.

a) beim zimmermann heissen zwei säulen, die durch riegel und streben, händer genannt, verbunden werden, ein gebinde (ADELUNG), ostfries. gebind zwei mit balken und stäkbänden verbundene ständer (schwere strebebalken) STÜRENBURG 67*, nl. gebint n., auch das balkenwerk im hausbau überhaupt, sofern es ein gebundenes ganze bildet, u. a. (bint verbindender querbalken, hd. hand), s. das grosze nl. wb.; bei Kil. ghebinde und ghebunde, tabulatum, lacunar. auch hochd. musz es ursprünglich diesem ähnlich allgemener sein, denn ein oberd. voc. des 15. jh. gibt structura gebinde DIEF. nov. gl. 351*. s. auch sp. 1727 fg. gebände und geband im holz- und steinbau.

b) beim böttcher, faszbinde, dann im handel, eine tonne schmal gebinde ADELUNG, als tonnenmasz, wie eine tonne schmal band (gegensatz hoked band, bauchig), s. unter kleinband, kufband; es musz da eigentlich das reifenwerk bezeichnen, wie band das einzelne reifenbündel. dann für das gefässe, faszwerk überhaupt, z. b. es gab so viel wein, dasz das gebinde nicht ausreichte. auch im bier- und weinhandel, verkauf in gebinden, d. h. in faszchen, im gegensatz zu dem in flaschen, also gebinde von der fassung im fusse überhaupt. bei STEINBACH 1, 223 gebinde als ein gewisses weinmasz, trium et quod excurrit amphoratum.

c) mehr als art des bindens, mehr verbal, beim garbenbinden: auf einem acker musz einerlei gebinde sein, die garben in gleicher grözse gebunden werden. ADELUNG; im öconom. lex. 765 aber, seiner quelle, ist einerlei gebünde geschrieben, die garbe selbst als ein gebünde erklärt, s. dort.

3) gleich angebinde (s. d.), am geburtstag:

kommt, geliebte Pierminu,
kommt, wir wollen auf ein lied und auf ein gebinde sinnen.
CHR. GRYPHUS poet. wäld. 1, 623,

welches gebinde denn zurückgeht auf den seidenfaden, mit dem in alter zeit die frau dem manne ihre gunst und treue sichtbar gab (WALTH. 44, 8), der nachher auch als seidene binde zugeschnitten wird (fastn. sp. 756, 18), noch im 17. 18. jh. als seidenband, auch mit blumen und reimen, wie noch von GÖTHE Frideriken (kleine blumen, kleine blätter u. s. w.). wie angebinde, auch eingebinde (s. d.), umgebende redimiculum STEINBACH 1, 226.

GEBINDEL, s. gebündel, vgl. gebendel.

GEBINDNIS, n. geburtstagsgeschenk. STEINBACH 1, 223; s. anbinden.

GEBINE, s. gebühne.

GEBINGEN, gemachter ortsnamen, bedeutungsname: er ist nicht von Gebingen, sondern von Nehmingen. SIMROCK spr. s. 142, nimmt lieber als er gibt; schwicz. er ist nicht von Gebiken, Gibingen u. ä. STALDER 1, 435. s. dazu Gebhart 3.

GEBIRGAB, wie bergab, das gebirg hinab:

wie zwei ströme, geschwellt vom winterregen, gebirgab
groszen wassergewölben . . entstürzend . . BÜRGER 218* (H.).

GEBIRGE, n. berge in gesamttheit.

1. Die form. 1) ahd. gapiugi, gibirgi montes, montana GRAFF 3, 190, mhd. gebirge; goth., aqs., alts. nicht vorhanden oder nicht entwickelt (goth. baigrahei f. ḡḡerwi). mnd. mit erweiterter endbildung (s. unter gebein 1, b) gebergete, geberchte SCH. u. L.

2, 20*, *nl.* gebergte bei Kil. und noch jetzt, auch *nrh.* im 16. jh. gebercht Dief. 367* s. v. *montivagus*; aber auch geberchs *nrh.* HARF 63, 22 u. o., gebirchs 149, 31 u. o., mit -s für -z, wie auch *nd.* gebirgeze SCHAMBACH 60*, der aus KANZOWS *pomm. chron. nd.* gebirgede bebringt; s. dazu sp. 1610.

2) *nd.* und schon früher findet sich eine schreibung gebürge, bis ins 19. jh. herein, bei den besten schriftstellern (auch GÖTTE, SCHILLER), welche betrachtung fordert, zumal sich ein weiterer zusammenhang daran hängt.

a) *zeugnisse*: big an das gebürge. Frankfurter reichschr. 1, 92, vom jahre 1401, also gewiss auch schon im 14. jahrh.; das bürg SCHILTBERGER, s. unter 4; ruhe lant und wieste wald und gebürge. heldenb. 2, 25 Keller (der älteste druck des heldenbuchs), also neben ic für üe, i für ü, wie in wiest, kien, Gintler, wirm, die mundart ist oberrheinisch, dem 15. jahrh. angehörig; gebürg am Gothart, *Cotiae alpes*. DASYPOD. 337*, daneben gebürge 266*. 267*; es ist ein grosz dorf im Elsass am gebürge gelegen. WICKRAM *rollw.* 91, 10, *elsäss.* (umgekehrt z. b. gebliet neben gebliut 119); aus den gebürgen. FRANK *welb.* 208*; wie man im Schweizergbürg oft sieht.

FISCHART *glückh. schiff* 632;

zogen dem gbürg nach und der III. 462;

dem hörführer Hannibal . . . der das Alpengebürg mit essig wuszt zu sprengen. *ders.* bei WACKERN. 184 (klost. 10, 941); das ich mich vom italienischen gebürge ins Teutschland . . . hab herab begehren. *bienenk.* (1558) 230*; zochen über das tridentisch gepürge . . . in Italliam. *Zimm. chr.* 1, 5, 26 u. o. (*geschr.* gepurg, wie oft da u für ü); s. auch bürge u. 4, kunstgebürg II, 1, b, weingebürg 2, a;

des trucknen gebürgs göhnder durst.

WECKHERLIN 764;

im Schweizerland, allwo die frömteste im gebürge wohnende leut . . . jährlich einmal . . . in die kirch kommen. *Simpl.* 3, 311 *Kurz*;

aus drei gebürgen,

die mit begrünter cron sich durch die wolken würgen.

A. GATPHIUS 1, 598;

auf dem Schweizergebürge. *Pasquini staatsphant.* 231; über das Alpengebürge. 112; wie in einigen örtern des alpinen gebürges. WERNIKE (1704) 108;

er weisz, was am gebürge ein früher nebel will. HALLER 41;

bald zeigt ein nah gebürge die sanft erhobnen hügel. 45;

mein erster plan war, über das gebürge nach Naumburg zu gehn. *RABENER brieft* 302; da bin ich in der einsamkeit (in Bückeburg), in der schönsten aussicht, von wald und gebürge umschlossen. *HERDER an seine braut, nachlass* 3, 51; in eisgebürgen. *ders. ged.* (1817) 2, 112; die riesengeheime unsrer erzväter aufm gebürge. *GÖTTE bei Schöll br. u. aufs.* 161 (der *junge G.* 3, 695); der Rhein und die klaren gebürge in der nähe. *an frau v. Stein* 1, 244; wir steigen zu pferde und gehen in die gebürge. 2, 85; vierzig gebürge. *SCHILLER II*, 92, 13; hindernisse wie gebürge. III, 372 (gebürge II, 179, 25);

was blitzt dorthor von gebürge?

ged. 1800 2, 143 (gebürge 1, 58);

hoher felsengebürge. *Voss Odys.* (1806) 9, 192;

indem er nach dem gebürge hinüber schauete. *J. PAUL Kampen.* (1797) 138; da ich auf dem Vesuv das gebürge ansah und das meer. *Titan* (1800) 4, 207; aus den quellen, die das gebürge in das meer heruntergieset. 104; die küsten und vorgebürge. 136 (gebürge 2, 186); so flach ist hier keine (*egend*), dasz nicht in der nähe gebürge wären. *Fr. v. STOLBERG reise in Deutschl.* u. s. w. 1, 166; die hohen gebürge. 167;

sie mögen sich erwürgen
am fusz um gut und geld,
er bleibt auf den gebürgen
der frohe herr der welt.

NOVALIS *bergmannsleben, Schlegels u. Tiecks
museenalm.* 1802 s. 162;

durchs Alpengebürg ins süsse Welschland.

PLATEN (1847) 2, 239;

dort das gebürge der Abruzzen. 2, 301;

jenseits des gebürgs. 2, 292. 4, 157.

es ist auffallend und ich sehe den grund davon nicht, dasz diese wunderliche schreibung sich so lange halten konnte, da berg so nahe liegt, burg aber fern; ADELUNG erwähnt sie nur noch als *wider die sprachähnlichkeit* (d. h. analogie), auf feld und gefilde u. ä. verweisend, aber schon FRISCH, STEINBACH, STIELER thun ihrer gar keine erwähnung, wie doch RÄBLEIN, LUDWIG, M. KRÄMER,

HENISCH thun, die letztern drei der form mit ü den vorzug gebend; SCHÖNLEDER bringt sie nur beiläufig, mitten unter berg: *declive montis*, das geheng des gebürgs. E 7*.

b) ausgegangen ist sie den zeugnissen nach vom südwesten (noch LUTHERN ist sie fremd), wo i und ü früh in verwirrung gerieten; aber auch der gedanke an burg wird wirklich be-theiligt sein, denn es zeigt sich jahrhundertlang ein ähnliches wechselln von burg und berg in burg- und stadtnamen, worauf hier wiederholt aufmerksam gemacht sei (s. schon zu SOLTAU 2, 38, WEIGAND *arch. f. hess. gesch.* 7, 306); uns liegt jetzt die blasse möglichkeit eines unsichern wechselln in der namensform so fern, dasz reichliche beispiele nötig sind.

a) in *nd.* zeit heiszt z. b. im 15. 16. jh. *Regensburg* auch *Regensperg* SOLTAU 2, 38, *Blankenburg* am Harz wechselln mit *Blankenberg* das. 22, in *Franken Stolburg* und *Stolberg* s. 107, *Hohburg* bei *Wurzen Hoberg cod. d. Sax. II*, 3, 250. 441*, *Freiburg* im *Erzgebürge* *Freiburg UHLAND volksl.* 976, *Friborch* 538, *Nürnberg* *Nurenburg* und *Nerenberg* bei OTT RULAND *handlungsb.* s. 2, wie i. j. 1433 *Nürnberg Frankl. reichs.* 1, 391, in *nrh. form* *Nuyrenburg* HARF 41, 15, neben *Straesberg Straszburg*; für *Weissenburg*, *Offenburg Wiszenberk*, *Offenberk anz. d. g. mus.* 1869 sp. 68 ff.; *Wittenberg* *Wittenburg* in einem *Straszburger drucke* *VILMARS bücherschatz* s. 48; *Schaumburg* heiszt *wechsellnd* *Schaunburg* und *Schaunberg* *Wilw. v. Sch.* 6, 7, *Naumburg Nümberg Eulensp.* 114 *Luppenberg*, *Bamberg Bamburg WOLFF hist. volksl.* 381, *Stolberg* und *Schwarzenberg* in *Sachsen Stolburg*, *Schwarzenburg ALBINUS land- u. bergchr.* 23, *Marburg Marperg SCHERTLIN br.* 36, *Weinsberg Weinspurg LILJENCR.* 3, 442*, *Friedberg* in der *Wetterau* *Fridburg reichsordnungen Worms 1539* 2*, *KRIECK bürgerth.* 1, 289, *Ladenburg* am *Neckar Ladenburg Zimm. chr.* 2, 241 (vom *herausg.* geändert); auch *nl.* z. b. *Heynsborch* und *Heynsberch* in demselben *liede* *hor. belg.* 11, 339. im 17. jh. heiszt z. b. *Eilenburg* auch *Eulnberg* *SOLTAU* 1, 494, *Annaberg* zur *Annaburg Hofmann spenden* 1, 149, *Miltenberg* am *Main Mildenburg MÖHNER reise* 110, *Heldburg Heldensperg* 45. noch jetzt z. b. heiszt *Würzburg* beim volke auch *Wirzburg* *SCHMELLER bair. gr.* s. 463. natürlich eben so oft in *mannsnamen*, z. b. ein *Friderich* von *Wartenberg* *OHLEM chr. v. Reichenau* 22, 32 auch von *Wartenburg* 22, 19; ein *dichter* *Peter* von *Arburg Zimm. chr.* 2, 239 auch von *Arberg* *Germ.* 12, 90, ein *gelehrter* *Johannes* von *Dalburg* auch von *Dalburg* *RAUMER gesch. der d. philol.* 41, 22, ein *Oestreicher* *Adolf* von *Schwarzenberg* auch der *Schwarzenburger* *KÖRNER hist. volksl.* 271. es ergibt sich daraus, dasz man wol für jedes -berg auch -burg sagen konnte, und umgekehrt, selbst da wo von einem wirklichen berge nicht die rede sein kann, wie bei *Regensburg*, *Straszburg*, *Würzburg*.

β) es war aber aus aller zeit überkommen. im 14. jh. z. b. heiszt *Rochsburg* an der *Mulde Rogksburg cod. dipl. Sax. II*, 8, 54, *Allenberg* bei *Wetzlar Aldenberg RIEGER heil. Elis.* s. 59*, *die Wartburg* *Wartberc* *das. v.* 2614 u. ö., *Ködz* *heil. Ludw.* 58, 23; *Warperg* 45, 8 (*var.* *Wartpurg*), *burg Mühlberg* *Molburg* 58; 24; im 13. jh. z. b. *urkundlich wechsellnd* *Battenberg* und *Battenburg* in *Hessen WEIGAND a. a. o.* 366, *Glouburg* und *Glouburg* 284; *Ronnenburg* und *Ronnenberg* 285, *der minnesinger* *Uolrich* von *Guotenburc* heiszt auch von *Guotenberc MF.* 260, ein *Wilhelm* von *Heinzenberc* in der *Pariser liederhs.* von *Heinzenburc Germ.* s. 36 fg., *Viborg* in *Jülland* bei *HELMOLD chr. Slav.* 1, 84 *Wiberg.* im 12. jh. z. b. *hess.* *Schiffenburg* und *Schifenberg* *WEIGAND* 285, *Rochemburg* und *Roggenberch* 307, im 11. jh. z. b. *Komburg* in *Schwaben Kämburc* und *Kämberg FÖRSTEM. nam.* 2, 349 (355), *vgl.* 327. 232. *burgen* als *berg* bezeichnet z. b.:

daß man eine burc büwen sach,
der heilige berc wart sie genant. *livl. chr.* 9945,

nachher sogar von derselben din here, die ich genennet han
9967 Pf. (die burc L. MEYER), d. h. die burg *Heiligenberg.* so
seltsam das ist, hat es doch sein seitenstück im *alts.*, wenn im
Heliand das fem. burg den gen. burges bildet, mit berges
wechsellnd, z. b. berges wal in der *Münchner*, burges wal in *der*
engl. hs. 2676, *felswand*, und umgekehrt burges wal *stadtmauer*
in der *ersten*, berges wal in der *andern* 3686, also berg und
burg völlig tauschend, beides für berg wie für stad, burg. 2
noch weiter aber greift der wechsellnd. auch für bergfrid kommt
burgfrid vor (unter burgfriede 3 noch zweifeln): *propugnaculum*,
burgfrid. *MONES anz.* 7, 164, *borgtrede* *DIEF. n. gl.* 306*; baute
um der feinde willen ein burgfriede zu wehren. *WAISSER*
chron. 86* (bergfrieden pl. 81*). ähnlich für die windberge,
zinne, wintburgelin *erlös.* 442. selbst für herberge im 14. 15. jh.
herburge, oft z. b. in der *heil. Elis.* (s. *LEXER* 1, 1252); einliczige

lute . . die den armen elendigen luten daz husichin und die herburge ufhalten und in handelagen (als pfleger, herbergs-vater). KRIEGER bürgerth. 1, 541, aus Frankfurt 14. jh., von der elendenherberge; daz ir unsern dienern in ewerer stad herburge gehet. Frankf. reichschr. 1, 41; in unsern herrn von Wirzburg herburge. 214 u. ö.; auch hospitare herburgen DIF. 251. auch heimberge für heimbürgen unten IV², 868, HALTAUS 856, LEXER 1, 1217 wird hier seine quelle haben, und ebenso gebürge.

c) der scheinbar launenhafte wechsel hat aber zuletzt im leben des stammwortes selbst seinen grund.

a) die burg musz noch lange als das bergende verstanden worden sein, worin man geborgen ist; der berg aber ursprünglich auch, das tritt im ags. noch klar hervor, wo beorg berg auch als munimentum vorkommt (ETIM. 287) und umgekehrt gebeorg, gebeorb, eigentlich subst. verb. zu gebeorgan bergen, also berge-ort, refugium, praesidium, ausdrücklich auch als berg, gebeorb godes für mons dei der vulg. (GREIN 1, 378); auch beorg und burg tauschen geradezu, wie im Heliland und wie noch in unsern stadnamen: älter beorgum CÄDM. 3061 gleich älter burgum 3439, und umgekehrt ofer burgum 3151 gleich ofer beorgum, wie GREIN da ändert.

ß) man sah in aller zeit wol einen berg wesentlich darauf an, ob und wiefern er als burg dienen könne oder es schon war, von natur oder mit hilfe der kunst. auch die herberge ward ursprünglich so angelegt, das zeigen die gl. heribergon castra metari, hereberga castra GRAFF 3, 175, wofür dann mhd. auch hergebirge n. erscheint Orn. 40, 4 (Berl. holdenb. 3, 8), es ist Garten gemeint (var. der guten vesten) als hauptfeste des landes Lamparten, eigentlich als groszes standlager, wenn nicht das ganze bergland als eine feste gedacht ist (vgl. γ); und zu herburge wird auch hergebürge nicht fehlen, wie eigentlich nach der hs. eben dort zu schreiben wäre.

γ) auch gebürge selbst wird ursprünglich so gemeint sein, ein groszer berg (s. II, 1) oder ein bergland als grosze burg gedacht, worem man sich im kriegsfulle zurückzieht, von wo man dem feinde trotzt u. s. w.; denn wie man jetzt noch ein bergland unter umständen eine natürliche festung nennt, und SCHILLER im Tell 1, 3 diesen von den bergen (als mauern) sagen lässt das haus der freiheit hat uns gott gegründet, so heiszt es wirklich im alten Tellenliede von Uri:

ein edel land, gut recht als der kern,
das lit beschlossen zwischen bergen (so t.?)
vil vester dann mit muren. LILIENT. 2, 110,

ist besser befestigt als die burgen im lande unten, ein rechtes hergebirge, vgl. schon alts. berges oder burges wal unter b, ß sowol von felswänden wie von stadtmauern.

3) auch die form geberge erklärt sich aus dem vorigen und bestätigt es:

eine mile niederhalb der stat,
där holz unde geberge lac. ROTHER 3645,

da landen nach dem gebrauch der alten kriegsführten die Rötheres man (d. h. Rother mit den seinen, s. unter gatte II, 1, a), an geborgner stelle, in bergichtem gebiete, beides ist eigentlich zugleich gemeint;

(ein see) in deme wildin geberge
dô rit en hen ein ferge. anz. d. germ. mus. 11, 376,

d. h. den Pilatus da hinein zu werfen, vom Pilatussee; wand is ferre (weit) in den winter komen ist, daz wir doch nit wole könden komen durg daz geberge her. Frankf. reichschr. 1, 314, vom jahre 1417. allerdings ist das alles md. mundart, wo auch sonst da e für i eintritt, aber auch gut oberdeutsch geberge bei MEGENBERG 102, 31 u. ö. (s. LEXER 1, 755). es schlieszt sich zu gleich an mhd. geberc m. n. an, ort wo man sich oder schätze u. ä. birgt (mhd. auch berc m.), alts. geberg cubile, ags. gebeorg unter 2, c, ähd. gaberg latibulum, als welches eben das geberge im Rother zugleich dient. vergl. nrh. geberchs, nd. geberchte unter 1.

4) oberd. wider auch ohne ge-, im 16. jh. häufig birg, birge, s. d. und birgisch, birgluft, birgbaur gebirgsbauer Katzp. H⁵, noch bei OPITZ birgutt 2, 266;

am Bamberger birg hat es noch leut
(dergleichen edelleut). H. SACHS IV, 3, 59;
ein alter pfaß trutzig und vermessun
ist oben an dem birg gesessen u. s. w. IV, 3, 90;

noch bair. das birg, daz gembsbirg, birgjäger, birgwind u. a., s. SCHMELLER 2, 196, der aus AVENTINUS beibringt über das birg, bergessem des pyrgs, herehem pyrgs, d. h. diessets und jensets. so pyrg im Teuerdank, mit gepyrg wechselnd, z. b.:

ich wais ein gepyrg, ist mar (bruchig, mürbe). 69, 16;
du bist der bösen pyrg erfarn. v. 12;
der ain gee an das pyrg mit dir. 20.

desgleichen büerge, bürg für gebürge: in ersach einer des Otmans diener, der ilt im nach unz an das bürg. SCHILTBERGER 66 (pirg 68, gebirg 73);

er het die lant bezwungen
vom bürg unz an das nier. heldenb. 10, 20 K.;

die Walseer in den hohen bürgen. PARACELSUS chir. schr. 160^r (unter burg II, 534 misverst.); dz gelt solt er empfangen, wann er über das bürg käm und Mailand sehe. S. FRANK Germ. chr. 228^r; ob das were, dasz ein bischof von Augsburg über daz bürg wolt faren von not wegen des heil. reichs. weisth. 6, 206, aus dem 14. jh., doch in einer abschrift des 18. jahrh. im 15. jh. birg Nib. 902, 4 var., einzeln auch schon mhd. birge, s. HAUPT zu Erec s. 359 und vgl. zu dem fraglichen dabei spalte 1608, aber auch 1606 fg.

5) die endung ist schwankend (vgl. sp. 1610). das -e wird in ungezierter rede oberdeutsch durchgängig weggeworfen, in mittel-deutscher, wenigstens in der östlichen hälfte, ebenso beibehalten. auch die schriftsteller schwanken, vgl. z. b. unter 2, a J. PAUL, der neben gebirge, gebürge sorgfältig gebürg^r schreibt, während KLOPSTOCK, der gleichfalls auf den apostroph achtete (vgl. spalte 1601 fg.) beide formen brauchte:

wühend kam ein orkan am gebirg^r her. oden 1798 1, 221,
von dem gebirg in das thal herab. 224.

H. Gebrauch und bedeutung.

1) uns jetzt am fernsten liegt der gebrauch von einem einzelnen berge, doch fast nur von groszen.

a) so deutlich oft im Teuerdank, z. b. im 66. cap., das von einer gemsejagd handelt, wozu der held auf ein hoch gepyrg gefürt ward; da heiszt es wechselnd, dasz gefahr ist von schneerisen auf disem perg dort v. 8, dort auf disem gepyrg 40, an das gepyrg 47, an den perg 63; doch vorwiegend gepyrg, aber nicht wie man das heute meinen würde, sondern eben von dem einen perg:

als sy nun bed kamen mit ein
hoch in das gepyrg in ein wand. v. 69;
wie es dem held und sein jeger
an dem gepyrg ergangen was. 101;
wie ein steinbock het sein leger
in disem gepyrg vor euch hoch. 59, 5;
auf dises hoch gepyrg zügen. v. 9;

aber wieder von demselben der selbig perg v. 13. 17. 56. im 15. jh. z. b.: aber der Weyasit (Bajasad) gab die flucht und hielt sich wol mit tusemt pferden an ein berg. da umbleit der Tämelerin (Tamerlan) das pirg . . und vieng in. SCHILTBERGER 73. der musenberg als kunstgebürge:

dieweil du dich nicht hast beflissen
die rölein abzupprechen,
die aus dem kunstgebürg fürschien
an den pierischen bächen. FISCHART ehz. 471 Sch.,

bei Plutarch entspricht (aus der Sappho) οὐ γὰρ μετέχεις ὄρον τῶν ἐκ Πιερίως.

b) noch im 17. 18. jh.; z. b. von den Karpathen: das höchste gebirge und spitz stehet bei Käsmarkt . . man kann darauf in Polen, Schlesien und weit in die Türkei hinein sehen. ungar. Simpl. 71; dieses höchste gebirg nennet er (der wegweiser) den Groszwater, worauf niemand kommen könne. 68; der Gotthard ist zwar nicht das höchste gebirg der Schweiz. GÖTTE 16, 301. Roller in den räubern 2, 3 schildert die brennende stadt: vierzig gebürge brüllen den infernalischen schwank in die rund herum nach. SCHILLER II, 92, 13, d. h. die brandglocken der dörfer auf den bergen in der runde, wo doch auch blosze hügel, höhen überhaupt mit gemeint sein müssen; auch im folgenden ist ein groszer berg gedacht, Franz Moor von der wagschale, in der seine sünden gehäuft werden: die schale wuchs zu einem gebirge. II, 179, 25, es besteht aus den einzelnen stücken wie ein groszer berg gleichsam aus kleinen. ähnlich in GÖTTES schildering aus dem Ursener thal, gebirge für einzelne gewaltige bergmasse: wir mühten uns weiter, das ungeheure wilde schien sich immer zu steigern, platten wurden zu gebirgen und vertiefungen zu abgründen. 48, 124. auch als gehobener, vollerer ausdrück für berg überhaupt, z. b. in dem pl. trauben-gebirge von weinbergen bei NEUBECK unter 2, a. es wird im leben gewiss noch gelten, unser begriff von gebirge ist ja seit einführung des geographischen unterrichtes durchaus von der land-

karte bestimmt. übrigens selbst in geographischer sprache in vorgebirge.

c) zuweilen schwankt der ausdruck zwischen berg und gebirge, z. b. wenn es vom Fichtelberge oder Fichtelgebirge im 16. jahrh. heiszt: wir müssen dieses berges noch mehr gedenken . . . Fichtelberg, ein überaus hoch gebirge Deutscheslandes . . . strecket etliche stück als börrer oder este heraus . . . dieses gebirges ist bei den alten scribenten gar nicht gedacht worden, so doch kaum ein berg in Deutschland ist, der lob und preis würdiger sei . . . andere este vom gemelten gebirge u. s. w. ALBINUS meisz. bergchr. 87, nach SEB. MÜNSTER; vgl. s. 86 das gebirge umb den Fichtelberg, welcher der höchste berg in diesen Südöden sein sol. das schwanken entspricht aber hier der sache, denn bis in neue zeit wird geographisch angegeben, z. b. im conversationslexicon: es stellt sich im ganzen dar als plateauartiges massengebirge, welches von weitem mehr das ansehen eines berges als eines gebirges hat und daher bei den anwohnern noch jetzt, wie früher allgemein, den namen Fichtelberg trägt (vgl. dagegen DANIEL Deutschland 1873 1, 267).

2) auch als wirkliches collectivum ist es im folgenden nicht geographisch gemeint, sondern noch aus dem leben stammend.

a) der alte eigentliche begriff wird recht deutlich an weingebirge, weinberge die zusammen gehören, wesentlich nur gewerblich gedacht; es hat bis ins 18. jahrh. gegolten: sollen sie den herren von Nanstul ein weinfurt schuldig sein. der wein soll (aber) im nächsten weingebürg geholt werden. weisth. 5, 673, nur auf die nächstgelegenen weinberge erstreckt sich die verpflichtung zur weinfahrt (furt als fuhre, vgl. sp. 900, s. einfurt einfahrt, einführung MÜSER plant. 3, 145, LUTHER bei Dietz 1, 771, dagefart tagfahrt scr. rer. pruss. 4, 89); was du . . . wegen S. Walthers und consorten, die abschaffung ihrer pferde zum praecjudiz unserer weingebürgs-fuhren . . . betreffende, unterthänigst einberichtet. KLINGNER dorfsrecht 2, 798, regierungs-rescript aus Mersburg vom j. 1728, wegen der frohndienste in den landesherrlichen weinbergen; weingebürgs-ordnung, ist ein landesherrlicher befehl und unterricht, wie sich die weinmeister und wüzere in ihrer weinbergs-arbeit verhalten sollen. öcon. lex. 2623; im zusammenhang auch kurz gebürge, z. b.: der steinwein, welcher um Würzburg auf einem angenehmen gebürge, der Stein genannt, gebauet wird. das. 2612. dichterisch z. b. traubengebirge, weinberge:

schau, dort über der stadt die reihe der traubengebirge.

NEUBECK gesndbr. 15;

einzuernten den segen des herbsts auf traubengebirgen. 18, wo zugleich gebürge wieder gleich berg, s. 1.

b) für bergland, berggegend, z. b. im folg. pl., der da durchaus ungeographisch ist: indessen ward's dunkel, sie näherten sich den gebürgen. STILLING wanderschaft (1778) 183, auf seiner Rhein-fahrt, vor Bingen, dem gebürge würde es jetzt heissen; kam er auf einer höhe an die gränze des Salenschen landes, er sah in all die bekaunte gebürge hinein, sein herz zerschmolz u. s. w. 95, weder geographisch noch romantisch gemeint, sondern sein vaterland wie ers nachher nennt, mehr die thäler und dörfer gedacht als die berge, om wenigsten etwa in ihrer geographischen gestalt, die in der schule jetzt zuerst ernstlich eingepägt wird, als müsste man die erde vor allem ansehen lernen wie etwa ein mondwohner mit teleskop, je man sich wirklich erdbewohner nennen kann; wir steigen zu pferde und gehen in die gebürge. GÖTTE an frau v. Stein 2, 85, aus Ilmenau, man würde jetzt ins gebürge sagen, es sind aber die einzelnen gebirgsgegenden gemeint, hauptsächlich in gewerblichem sinne; nun wäre ich auch hier (in Koburg) so weit fertig, will mich heute nach gegenden und menschen umsehen und morgen in die gebürge reiten. 2, 204, zugleich im gegensatz zu den mehr offenen gegenden vor dem gebürge. ebenso schon im 16. jh., s. z. b. von den Walsern in den hohen bürgen PARACELUS unter I, 4, gebirgsgegenden, thälern des Wallis. s. auch u. d von gebirgen eines gebirges, es ist zugleich wieder wie berg, berge nur in erhöhter form und vorstellung.

c) von den bergen, die den gesichtskreis begränzen, auch ohne dass immer an ein eigentliches gebürge zu denken ist, es brauchen nur höhen zu sein (vgl. SCHILLER unter 1, b):

prächtig im glühenden morgenroth
was blüzt dort her vom gebürge?
seht ihr des feindes falnen wehn?

SCHILLER ged. 1500 2, 143 (die schlacht);

unabsehbar ergiesz sich vor meinen blicken die ferne,
und ein blaues gebürge endigt im dufte die welt.

1, 51 (spaziergang);

vgl. HERDER aus Bückeberg I, 2, a. wieder auch im plur.:

und ersteigt bald den erhöhteren hügel,
steht, und schaut umher,
wie der wecker mit dem röhlichen fusz (das morgenrot)
auf die gebürge tritt.

KLOPSTOCK oden 1798 1, 302 (der kamin).

ähnlich auch folgendes gebürge von den bergen des Saalthales, zugleich als gesichtsrand:

früh, wenn thal, gebürge und garten
nebelnschleieren sich enthüllen.

GÖTTE 47, 68 (Dornburg sept. 1828).

d) auch in wirklichem gebürge von einzelnen berggegenden, bergbildungen desselben, z. b. vorgebirge, die vorberge (s. auch unter 5, a): aber wir im tiefen schnee abgemattete kamen erst bis sonnenuntergang an dieses Groszvaters vorgebirge. ungar. Simpl. 65. angebirge (im 1. bd. fehlend): am 20sten brachen wir nach Amstäg auf . . . hier nun, an diesem schon genugsam wilden angebirge, wo die Reuzs aus schroffen felsklüften hervordrang u. s. w. GÖTTE 48, 122 (wahrheit u. d. 18. buch), vgl. anberg vom einzelnen berge in seinem ansteigen. auch bei das gebürge mitten im geographischen gebürge wirkt der alte begriff nach, z. b.: die zukunft lag so wunderbar unerforschlich vor ihnen, wie das gebürge in das sie hineinstrebten. GÖTTE 48, 122, das nächste sichtbare bergland; das gebürge das uns den eingang von Wallis verdeckte. 16, 235; der boden, worauf wir stunden, ein hohes, kahles gebürge. 237. noch deutlicher im pl.: zur rechten die hohen gebürge des Grindelwaldes. Fr. v. STOLBERG reise 1, 167; hier (im Ursener thal) wachsen keine bäume. büsche von saalweiden fassen den bach ein, und an den gebirgen flechten sich kleine sträucher durcheinander. GÖTTE 16, 298, offenbar die thalwände; auf den gebirgen ist keine beschwerlichere reisegesellschaft als maulthiere. 300, die wege auf den bergstöcken gedacht, es schlägt zugleich in b über, wie das folg.; sie hatten, in den hintern gebirgen jagend, die brandwolken aufsteigen sehen. 15, 320, d. h. theilen des einen gebirgs, um das es sich da handelt (des Thüringerwaldes, in der novelle), s. ebenda s. 300. 302; der flusz geht nun rechts durch die gebürge in die see. SEUME spaz. nach Syr. 113.

e) beachtenswert ist dabei, wie statt des collectivs doch auch der pl. berge erscheint, wie engl. hills, lat. montes, gr. ὄρη (z. b. Od. 9, 192, bei Voss falsch gebürge pl.), s. berg 11, vgl. bergmännisch unter 5, b; hier ein paar ältere belege: wir laszen dich wiszen daz wir mit unsern kurfürsten . . . zu rate sind worden . . . daz wir uns erheben, über berge gein Lamparten zu ziehen, unser keiserlich cronunge zu empfaen. Frankf. reichse. 1, 87, ausschreiben k. Ruprechts 1401 zum Römerzuge; diese nachgeschriben (fürsten) hant geentwurt, mit mim herren über berge zu ziehen. s. 95, vgl. bei DIEF. 25^e Alpes in vocab. mit blossem berge erklärt, auch nd. dudusche berge. (PLATTER 13 erzählet von seinem leben als geizslub by den geizen in (d. i. in'n) bergen, vgl. sp. 1607 n., er braucht nie gebürge. im 13. jahrh.: swaz ein ieglich burger kaufschatzes bringet durh die berge. Augsburg. stadt. s. 38, auf den gebirgsstrassen aus Italien; dafür auch kurz herüz, mit der kürze der geschäftsrede: bringet ein burger öl herüz. 39, baumöl u. ä., das war im reiche so gangbar (wie jetzt in bezug auf Amerika untern volke kurz hinein und heraus), z. b. von kaiser Otto in Italien heiszt es:

daz er nach tüscher ritterschaft
her üz begonde senden. KONR. Otto m. d. barte 405.

anderseits wird das ge- auch auf thal übertragen, gethelder die thäler eines gebirges: alsdann so wer ehe sommer auf dem gebürge dann in getheldern. PARACELUS 1590 7, 438.

3) gebürge im geographischen sinne.

a) in der landeskunde des lebens, die noch nicht von der landkarte herrührt, heiszt das gebürge schlechtweg das gröszte, bedeutendste das die gedanken am meisten als solches beschäftigt in allerlei beziehung; so in Sachsen das Erzgebürge, bis Leipzig herab heiszt es im leben er stammt aus dem gebürge, die stämme kommen aus dem gebürge oben u. ä., vgl. RABENER u. I, 2, a, der vor den kriegswirren 1759 aus Dresden über das gebürge nach Naumburg gehn will (vgl. GELLERT unter gebirgisch). im Elsass die Vogesen: es ist ein grosz dorf im Elsass am gebürge gelegen. WICKRAM rollw. 91, 10; im Elsass ligt ein statt am gebürge mit namen Keyersperg. 158, 6. in Baiern die bairischen Alpen, wie es nun geographisch heiszt: alle ir güt, daz in öhern Beyerern gelegen ist, das si in dem gebürge oder anderswo. quellen zur bair. gesch. 6, 417 (14. jh.), und so noch z. b. in München, Augsburg auch bei den gebildeten, an dem

geographischen ausdrücke erkennt man den Norddeutschen, dem gebirge da nicht hoch oder edel genug ist. in der Nürnberger gegend s. bei H. SACUS unter 1, 4 ein stecken Trosafeld oben an dem birg, dagegen ebenda am Bamberger birg, das eben in Bamberg kurz das gebirg heiszt.

b) vom standpunkte des reichs hieszen aber ebenso die Alpen ursprünglich kurzweg das gebirge, vermuthlich von je her:

daz der keiser Otte dō
eins grözen urliuges pfak
und jensit demo gebirge lak
vor einer stat. KONRAD v. W. Otto m. d. barte 396
(in Apulien nach r. 417):

enkein stiure sol auch der herre von Hachberg neuen von enkeinem frigen man, er müese denne mit einem keiser über das gebirge varen. weisth. 1, 366, aus dem Breisgau, 14. jahrh., wo denn Schwarzwald und Vogesen beide mit ihrem anspruch auf den namen zurücktreten, es war die gewöhnliche wendung von der Romfahrt, vgl. u. 1, 2, auch über berge, durh die berge vorhin unter 2, e, selbst über berg, z. b.: wenn ein römischer kaiser oder könig reisen will über berg. weisth. 3, 410 (vergl. Alpes, Dutschenberg, zwuschen den Walen und den Dutschen Dier. 25'). von der Romfahrt k. Ruprechts 1401: min herre der kunig meine (habe im sinn) wagen mit ime zu füren biz an das gebirge und dann dieselben wagen und andere sin gerete uf kleine wagen, die man in dem gebirge pflegt zu haben, dun laden und durch das gebirg laszen zu füren. Frankf. reichs. 1, 92. im 16. jh. auch noch bei gelehrten schriftstellern: im j. 1473 war der dürr summer . . der Böhemer wald brunn xvij wochen, item der Thüringer wald, Schwarzwald, auch die weld in dem gebirg und an der Etsch. S. FRANK chron. 1536 1, 245', in den Alpen auf deutscher und welscher seite; da . . die Teutschen (Teutonen und Cimbern) . . wolten von ihm lehrnen den weg, wie sie die Römer angreifen und über das gebirg kommen solten, widerriecht er den Teutschen, dasz sie nit in Italien über das gebirg kämen, herheim blihen. AVENTIN. chr. 95' u. o.; Gallia transalpina, das theil Frankreich, so jenseit dem gebirg liegt. FRISULIN nom. (1594) 32. s. auch unter 1, 4 das bürg, und gebirger m. bei MATHESIUS.

c) ebenso bei bezeichnung der einzelnen theile der Alpen: Poeninae Alpes, das Saffoysch gebirg, Leopontiae das gebirg hinter Glaris, Rhetiae Alpes, das Etschlandisch gebirg u. ä. DASYP. 267; das tridentische, italienische gebürg s. I, 2, a, das lampartsche gebirge nachher d, β; dieses Carpathische gebirg . . ist weit höher als das Schweizerische, Tyroler und Steyer-märkische gebirg. ungar. Simpl. 68; a. 1566 ist . . im oberlendischen Schwytzer gebirg und land dermassen vil Schnee gefallen . . Basler chron. 1, 222; Schwytzergebirg, Schwartzwald. FISCHART Garg. 281'; gestältt er denn von dem Schweitzergebirge einen ziemlichen sprung in das ebene königreich gebirge. PASQU. staatspfl. 242; in dem Glarnersehen gebirge. FRISCH 2, 338'. und so noch bei SCHILLER und GÖTTE, z. b.: von dem Schnee der tyrolischen gebirge. SCHILLER 946'; die gebirge von Schweiz (Schwyz) und Unterwalden, gekettet an die von Uri, steigen von mitternacht, von morgen die gebirge des Graubündtner landes . . herauf (zum Gotthard) . . das doppelte gebirg, welches Wallis einschlieszt. GÖTTE 16, 302 (br. aus d. Schw. a. e.); wir hatten . . die aussicht auf den Genfersee, die Savoyer- und Wallis-gebirge. 226, wo uns jetzt beim lesen sich immer alpen, alpenkette unterscheiden will, das vornehmere, weil gelehrte wort, das aus der schule und den büchern stammt, jenes aber aus dem leben und dem lande selber.

d) wie daneben Alpen emporgekommen, genauer wieder emporgekommen, ist wol hier einer kurzen betrachtung wert.

a) das wort war doch auch in aller zeit schon unsrer sprache eigen, nicht bloss in der bedeutung bergweide im hochgebirge, welche die wbb. hervorheben (s. besonders SCHMELLER unter alpen), sondern auch von den bergen selber; aber mit weicherm lippenlaute, mhd. nhd. albe (s. d.), ahd. alhūn, doch alem. alpūn pl., s. GRAFF 1, 242, dagegen ml. auch mit nd. lautstufe alve minn. frühl. 314, 11 var. auch das lat. wort, das ja dem gelehrten als mit dem deutschen eins erscheinen muszte, gebrauchte man in beiden bed., auch in Fulda wolbekannt, das in den Schweizerbergen besitzungen hatte: in Churwalahun ad curtem sci Bonifacii, que Reamnis vocatur, pertinent mansi xij . . sunt etiam ibi tres montes, qui vocantur alpes, de his singulis debentur casei tria millia etc. DRONKE trad. Fuld. s. 6, bergweide und berg als ein begriff behandelt. dagegen auch das deutsche wort von den bergen, ahd. wie mhd.: Italia, undar alpeom endi sēwiu. HATTEMER 1, 181', das land zwischen den bergen und dem meere;

gegen Basel fuor der herre (vom Niederrhein her), über albe kerte er dō, siner künfte wärn die Walhe frō.

Servat. 1075 (HAUPT 5, 110),

er nahm seinen weg (s. kehren. 3, b) über das gebirge, ohne den artikel, wie über berge vom übergang der Alpen unter 2, e. So mit -h und in starker form noch im 15. jahrh.: albe, teutsch perge zwischen walhen und teutschen, alpie. voc. 1482 a7'; aber auch in schwacher: alben, vulgarter, das hoch gepirg Alpes (dazu albner, cisalpinus, homo habitans in alpihus). vor. inc. teut. a7', in meinem ex. hat es schon ein gleichzeitiger besitzer in Alpen berichtet, d. h. gelehrt gedacht. aber noch im 16. jh. alben auch bei gelehrten, s. z. b. unter albe und gebirger aus MATHESIUS (s. auch u. β). Dagegen hatte die streng alem., schweiz. mundart das -p festgehalten, von bergweiden: das die herren erben alpen und land. weisth. 4, 434, aus Unterwalden 15. jahrh., die besitzungen im gebirge und im lande unten, vgl. gleichfalls schweiz. unter galtp, auch im Bregenzerwalde heiszt es die alp, alpen, während weiter östlich jenes alben zu albn, almen, alm wurde (s. alm), wie schon der vor. inc. teut. a. a. o. als wort für sich bringt: almen, in dem gepirg, Alpes, auch vom berichtiger nicht angetastet; vgl. übriges östr. elpen unter elben, auf der alp weiden. das schweiz. -p hat aber an sich keinen weitem wert als z. b. in blipen bleiben Basler chron. 1, 59, 17 (16. jh.), in népal nebel, das ich im Bregenzerwalde aus kindermunde hörte, lopen loben WACKERN. pred. s. 231, 123, s. WEINHOLD al. gr. s. 115.

β) so tritt denn die lat. gefärbte form auch schon im 15. jh. auf, hauptsächlich auf alem. gebiete: Alpes, die Alpen, scilicet daz Lampartsche gebirge. MONES anz. 5, 237, aus vielleicht els. quelle;

die Alppen hoch im Schweizer landt. BRANT uirt. 66, 34;

Alpes, die Alpen u. s. w. DASYP. 267'. GOLIUS nom. c. 133 (gleichfalls ein Elsässer), doch in der folgenden aufzählung der einzelnen theile durch gebirg ersetzt, aber auch die Alpen von CRYTRAEUS c. 134 im nd. beibehalten, wie nl. Alpen, Alpes bei KIL. 702'. doch noch im jahre 1616 wird von dem Schwaben HENISCH 37 die alte heinische form bevorzugt (sein schwanken zwischen a- und A- entspricht dem schwanken des begriffes zwischen nomen proprium und appell.): alben, alpen, alpegebürg, dann z. b. Krainer Alben, Graubündtner Alben, Griechenalben Grajoe Alpes, daneben noch in starker form Meerälpe maritimae Alpes und selbst im sg. Schweizeralp, Leopontiae Alpes, was ihm dann noch am ende des jahrh. STEIER 32 entlehnt, z. b. die höchste Alben, summae Alpes. bei OPITZ schon die neue form, vom Rieseengebirge, als dichterwort:

umb dieses grüne thal,
das mit dem schneegebirg' und Alpen sich umgeben.
2, 47 (an die Hirschbergischen bäder).

Der sieg wurde der schweiz. form im 18. jahrh. gesichert durch HALLERS Alpen vom j. 1729, durch die das wort auch erst seinen romantischen klang erhielt; vgl. auch in dessen tagebuch 1, 153 den versuch, den begriff der Alpen festzustellen, im unterschied von gebürge überhaupt; es gehu ihm als Schweizer noch die begriffe bergweide und hochgebirge ungetrennt zusammen, auch im gedichte, z. b.:

sie (die natur) warf die Alpen auf, dich von der welt zu zäunen.
s. 25;
und eilt den alpen zu, das erste gras zu finden. 34.

eine wirkung von HALLERS gedicht ist dann z. b. folgendes, vom Thüringer walde: vor entzücken haben die Schweizer diese glückseligen genden die Alpen genannt. KLOPSTOCK u. seine freunde 1, 60, reisetagebuch vom j. 1750, die Schweizer sind seine begleiter Sulzer und Schulthes; ist ihre reise über die Alpen des Harzes glücklich abgelaufen? SCHMIDT das. 1, 262; Gleims vaterstadt . . liegt unten an einer sächsischen alpe. KLOPSTOCK das. 55. diesen sing. braucht auch HALLER, z. b.: den namen der alpen bestimmen die waldungen nicht . . es kömmt auf die fast beständige dauer des schnees an, deswegen braucht es, um eine alpe auszumachen, unter der linie (aequator) ein entsetzlich hohes gebürge u. s. w. tagebuch 1, 153, er ist aber nicht in gebrauch gekommen, während er doch aus aller zeit her lebt in der schwäbischen Alp, die aber noch im vorigen jh. vielmehr Alb geschrieben wird (z. b. FRISCH 1, 20', er hat sonst alpen), was auch noch SCHMID schwäb. wb. 14 als die dortige aussprache angibt.

γ) daneben war lange die zusammensetzung alpegebirge u. ä. in gebrauch, wie schon unter β bei HENISCH, so auch im 16.

und 18. 19. jahrh.: die uralt warhaftig alpsch Rhetia, sampt dem tract der anderen alpebergen u. s. w., das bekannte werk von Tschudi, Basel 1538 (leseb. 3, 1, 352); das Alpengebirg. Fischart bei Wack. 184, s. sp. 1775, wo mehr belege, auch aus Platen; alpengebirge, alpes, er ist vom alpengebirge, est alpicus. Steinbach 1, 88, auch die geographische wissenschaft macht von dem worte gebrauch. das alpsche gebirge Wernike 108, s. sp. 1775.

c) zu gebirge selbst ist noch zu bemerken

a) der nun herausgebildete wissenschaftliche begriff ist der von bedeutenderen bergen die zusammen wie ein naturgebilde erscheinen, wie eine familie gleichsam von natur zusammengelöhren, wie es doch auch in aller zeit schon gedacht wurde, z. b. wenn ein berg und sin gebirge unterschieden wird:

ein berc von sin gebirge schit
in einre erdbühne schür
und zu audrin bergin vür. Jeroschin 1441.

es steht im gegensatz zum flachlande sowol wie zu blösen hügel (vgl. γ), aber auch zur hochebene und auch zu bergen die obwol benachbart doch vereinzelt liegen, keine familie bilden. man unterscheidet kettengebirge, massengebirge, Alpengebirge, felsgebirge, schneegebirge, eisgebirge, dann haupt- und nehengebirge, längengebirge, plateaugebirge oder scheidelgebirge u. a., geologisch z. b. lözgebirge, urgebirge, übergangsgebirge, frühgebirge, brandgebirge, vulcanisches, am einzelnen gebirge aber das hochgebirge, mittlere gebirge (etwas anders mittelgebirge), und die vorberge, wofür doch auch vorgebirge, s. 2, d aus dem ungar. Simpl., Oritz 2, 269, Göthe 25, 320, auch bergmännisch u. 5, a; für hochgebirge hiesz es früher adjectivisch: da Marius sahe . . dasz die Teutschen . . über das hohe gebirg kamen. Avent. 96^a, s. auch bergmännisch u. 5, a; die gämpsen wohnen in den hohen gebirgen. Albertinus schaupl. 264, besser als in den hochgebirgen wie man jetzt sagt, zudem 'geht dieser erstarrten form die steigerung ab, wie im 17. 18. jh.: das höchste gebirg und spitz (der Karpathen) stehet bei Käsmarkt. ungar. Simpl. 71; (hier) hat es auch etliche gute sauerbrunnen, wegen des allerhöchsten gebirges, so bei dieser stadt . . zu sehen. 60; die Cordilleras sind die höchsten gebirge der welt . . an ihrem fusz ziehen sich die sierras hinab, die . . selbst noch hohe gebirge sind. Herder ideen 1, 7. hochgebirge ist ja nur entstanden aus das hoch gebirg, und auch im gut. Gerh. 2635, Alph. 325 sollte nicht das höchgebirge zusammengeschrieben sein.

β) im leben heiszt es im gebirge selber z. b. von dem noch höheren gebirge kurz ins gebirge u. ä., sodasz der begriff sich gleichsam verschiebt nach dem standpunkte: der graf wird mit mir links ins gebirg nach dem Leukerbad zu gehen. Göthe 16, 263; auch der löwe ist los, auch hier nach dem gebirg ist er hin. 15, 321. jenes ins gebirge, wie im gebirge und auf dem gebirge, aufs gebirge wechseln, je nachdem mehr die thäler und gründe oder die höhen vorgestellt werden, in aber herscht vor wo man sich ins menschenleben dort hinein denkt, z. b.: meine mutter . . durch ihre wolthaten im ganzen gebirge bekannt und beliebt. Göthe 21, 19; der esel ist im gebirg kein so verächtlich thier als im flachen lande. 21, 20, wo die gedanken des städters auf vorziehen, auch fürs flache land. auf dagegen z. b. von schlössern: in einem schlosz . . uf dem gebirg. Abberg 487; ein schlosz, ligt auf dem birg. das.

γ) bemerkenswert, wie doch auch hügel ein gebirge bilden können, schon weil es an einem entsprechenden sammelworte zu hügel fehlt (vgl. hills bergkette, gebirge):

bald zeigt ein nah gebürg die sanft erhobnen hügel.
Haller 45,

die höhen des niederen gebirgskammes im gegensatz zum hochgebirge. hügel im flachen lande, als gegensatz zu gebirge, z. b. in Göthes novelle: hier, wo gebirg und flaches land aneinander gränzen. 15, 306; jenseits das aufgleitende flache und in mäzigen hügeln abwechselnde fruchtbare land. 312, vgl. s. 305 flachländer von hügeln, auen und wiesen her im gegensatz zu den bergbewohnern (zu berge gleich gebirge), s. 306 hochländer genannt.

4) bildlich, z. b. a) von wolken, meeresfluten: silberne gebirge aus wolken. J. Paul. Fibel 70;

hoch auf der fluten gebirg wiecht sich entmastet der kahn.
Schiller ged. 1800 1, 61 (spaz.),

vgl. Weckerlin unter gebirggleich. vom hohen meere, vom strande aus:

dasz sich diesz wäzrigte gebirge nicht augenblicklich abwärts senket. Brocres 7, 280.

b) in der phantasiewelt: und da die blitze der leidenschaft (der liebe) über sein ganzes leben fuhren und das gebirge der zukunft und die höhlen der vergangenheit beleuchteten. J. Paul. Tit. 2, 212; gebirge von millionen jahrhundert. Kant 8, 323, vergl. dazu Haller unter gebirgen.

c) dagegen wird auch kleinem körperlichen gebirgsform beigelegt: und dann will ich noch seliger sein als heute! sagte sie, und erschrak, denn ein blitz fuhr über sein erstes gesicht wie über ein zackiges gebirge und zeigte es wie das des kriegsgottes von kriegflammen erleuchtet. J. Paul. Tit. 3, 25 (41); wenn der schöne nacken bei Bacchus herabflusst und Venus aus dem bade mit ihrem gebogenen rücken der taube herauftritt, und der schöne torso da sitzt und sinnet — doch . . was hilft beschreiben, wenn man nicht selbst sieht und das schöne gebirge hinabgleitet? Herder plastik 87.

5) bergmännisch, sehr entwickelt, wie berg selber.

a) gebirge mit bergbau:

in der gebirge schlucht taucht sich der bergmann hinab.

Schiller ged. 1800 1, 58 (spaz.);

gebirge wird die gegend genennet, wo gänge streichen und ertz gewonnen wird. bergwerkslex. 237^a, wo auch wieder unterschieden wird (s. 3, e, α) das vorgebirge, mittelgebirge, hohe gebirge, die von verschiedener ergiebigkeit sind, auch hindergebirge, fördergebirge, säntig-gebirge u. a.; gebirge verstellen, mit stölln in das gebirge gehen. 235^a. schon mhd.: der bermeister hät ouch gerichte . . uf allem gebirge in des marcgraven lande, daz in die münce zu Vrberc gehört. Schott landr. 3, 265; alle richtere uf dem gebirge und alle geswornen von dem gebirge die sullen weder swert noch mezzern tragen in der stat zu Vrberc. 266, nachher ersetzt durch berichteter und bergeswornen, im gegensatz zu dem statrichter und den geswornen von der stat. im 16. jh.: am sonntag gehen sie (die faulen arbeiter) unter der predigt zum brantenwein oder aufs gebirge spacieren (zum kuzpartieren u. ä.). Mathesius Sar. 25^a. auch von den einzelnen bergen mit bergbau in einem gebirge: wer aber sein recht . . erhalten will . . der musz heim bergmeister muthen und begeren . . von einem gebirge zum andern. 64^a. vgl. auch Veit 218, z. b. stabreimend aller gebirge und gebäude kundig, d. h. berggebäude, s. gebäude 1, b.

b) auch das gstein, die steinart, im gegensatz zum erze das darin gefunden oder gesucht wird, heiszt gebirge (wie berg, vgl. am ende): gebirge wird auch genennet das gstein in der erde, wo es bergwerk hat, und ist unterschiedlich, 'gebrech-keilhauenschiefbrig- schön- geschmeidig- schmeere-gebirge. bergwerkslex. 237^a; gebirges eigenschaft musz ein guter bergmann wol wahrnehmen . . das, s. mehr bei Veit 218 fg., z. b. bruchgebirge, zusammengebrochenes gstein, deck- oder hangend gebirge, die gsteinmassen die das dach des liegenden bilden, tagegebirge die erdoberfläche, obergebirge der abraum. in gewissem gebrauch auch plur. die berge, s. Veit 62, also gleich dem coll. gebirge wie unter 2, e. von der reise über den Brenner schreibt Göthe: das gebirge, die steinarten erwähne ich nur kürzlich. 27, 54 (aus m. leben 1816 II, 1, 79), kurz vorher im gewöhnlichen sinne: über dem gebirg konnte ich eine sogenannte wassergalle bemerken, d. h. er braucht da als Rheinländer lieber die gekürzte form, aber nicht im bergmännischen sinne; alle gebirge links, die den flusz einschliessen, sind kalk- und sandstein. 28, 184. vgl. besonders auch gebirgsfolge, gebirgsart, gebirgslehre.

c) dazu erzgebirge, noch als allgemeiner ausdrück z. b.: der schieferbrüche giebt es . . insonderheit in den erzgebirgen, im Hennebergischen, in Meizen, im Mannsfeldischen. öcon. lex. 2167. mhd. salzgebirge, gebirge mit salzbergwerk, Jeroschin 1437, nhd. steinsalzgebirge. s. auch ganggebirge, steinkohlengebirge, kohlengebirge.

GEBIRGAMSEL, gleich bergamsel. Abelung.

GEBIRGEN, 1) häufen wie gebirge, bergehoch aufthürmen, auch aufgebirgen, zusammengebirgen, ein dichterwort:

bald schwingt sie (die dichtung) sich ins feld, wo auf gebirgen leichen die wilde zwietracht steht. Dusch poet. w. 1, 23;

ich häufe ungeheure zahlen, gebirge millionen auf. Haller 212 (über die ewigkeit); ihre gestade, die sich, wie welten, zusammengebirgen.

Klopstock Mess. 1, 270;

unten am mitternächtlichen berge waren die gräber in zusammengebirge zerrüttete felsen gehauen. 2, 101;

wie wogen des kommenden weltmeers gegen den fusz gebirgter gestade. 2, 405;

und die wolken sind ihr (der erde) kleid,
eingewickelt weit und breit
hat er sie mit wellenmacht,
vest gebürgt auf wellenmacht.

HERDER *ged.* (1817) 2, 142.

2) nur von der form, nicht von der grözse des gebirges: ihre schneegebirgten brüste. LÖNENSTEIN *rosen* 71, wie *schneeberge*, vgl. gebirge II, 1 gleich berg. bemerkenswert umbirgt, mit gebirgen umgeben: (baden) in der prachttvollsten aussicht des ganzen umbirgten seeamphitheaters. HEGNER *molk.* 1, 105, es ist wie z. b. umstellt neben gestellt, s. dazu sp. 1618.

GEBIRGER, m. mann aus dem gebirge (vgl. gebirgsmann), gebirgsbewohner: die gebirger oder oberlender sollen auch ihre bulgen und liderne seck haben, darin sie erz von den hohen alben im winter für die hütten führen. MATHESIUS *Sar.* 145^b, d. h. die leute in den Alpen, s. gebirge II, 3, b und d, α. noch bei ADELUNG, wol aus FRISCH 1, 83^c, der es gewiss aus seiner heimat kannte, wie im 16. jh. birger, zu birg für gibrg (SCHM. 2 1, 274):

die birger nennt man birgisch knöpf. II. SACHS IV, 3, 92.

GEBIRGESSCHLOT, m. von vulcanen:

doch sturmfest ist das erdenhaus gegründet,
und durch gebirgsschlote, feuerspendende,
ist seiner feueressen kraft verkündet.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 165.

GEBIRGGANG, m. gang auf oder über das gebirge, gebirgang Marie des herrn mutter heiszt ein lied bei G. WITZEL *psaltes ecclesiasticus* 1550 129^v; ein *kathol. lied vom besuche der Maria bei der Elisabeth* beginnt Maria gieng übers gebirge, nach *Luc.* 1, 39, bei LUTHER Maria gieng auf das gebirge.

GEBIRGLEICH, von meereswellen (vergl. gebirge II, 4, a), einem gebirge gleich, 17. jahrh.

die wellen schwingend sich, gebirg-gleich, doch ohn grund
das schif mit dem gewük in dem gestirn verhalten.

WECKHERLIN 249 (ps. 107, 31).

GEBIRGHÄHER, m. tannenhäher, birghäher bair. SCHM. 1, 196.

GEBIRGHÖHE, f.: nur die gebirghöhe der freiheit weitert die seele, und der knechtschaft geklüft verengt sie. SCHUBART *ged.* 1787 2, 6 (1825 2, x), vom *Hohenasperg* 1786.

GEBIRGICHT, gleich bergig STIELER 161. oberd. birgecht: ein ganz birgecht gelend. *Zimm. chron.* 4, 233. alem. 16. jh. birgechtig *montosus* DIEF. 367^b.

GEBIRGIG, adj. zu gebirge, erst nhd.

1) mit bergen oder gebirgen versehen: gebirgig, *montosus*. HENISCH 1399, gebirgig FRISCH 1, 83^c; eine gebirgige gegend. STEINBACH 1, 88.

2) ungewöhnlich, aus bergen bestehend, im gebirge befindlich u. ähnl. (vgl. gebirgisch 2): in den gebirgigen ketten, die das mittlere Asien . . einnehmen. HERDER *ideen* 10, 2, gewöhnlich gebirgsketten. so statt gebirgsschlucht:

durch blumiges thal und gebirge schlufft. RÜCKERT 368.

vergl. übrigens schon *ahd.* *widarpirkig arduus* neben dem einfacheren *widarpirgi*, auch *widarperki arduus* GRAFF 3, 191, eig. gegen den berg gehend, bergauf:

GEBIRGISCH, 1) gleich gebirgig 1: es ist . . ein gepirges land. SCHULTBERGER 105, vermuthlich nicht gebirgsland, sondern gepirgisch gemeint, wie ein pirgesch land s. 87 (s. gebirge I, 4); gebirgisches terrain. GÖTNE 30, 176.

2) auf dem gebirge befindlich, von dort gebürtig u. ä.: von Alpgebirgischen bergwerken. ALBRINUS *bergchron.* 86, s. unter gebirge II, 3, d a. e.; der Cyclops . . fiel wie ein birgischer löw in mein gesellen. SCHAIDENREISZER *Od.* 114^a; gebirgischer einwohner. MUSAUS 3, 4. in *Sachsen* heizzen die leute des Erzgebirges die gebirgischen, ebenso alles was ihnen eigenthümlich ist, z. b.: ich weisz nicht, ob ich ganz gut lese, ich habe so einen singenden gebirgischen ton. GELLERT *im gespräche mit Friedrich d. gr.*, s. zwei briefe von Gellert u. Rabener *Leipz.* u. *Dresden* 1761 s. 93 (*schriften* 1839 9, 16); gebirgische kornette (*frauenhaube*), u. derselben unter kaneffassen. oberd. birgisch, s. d. und unter gebirger.

3) zu gebirge 5 vom *bergwesen*, *gestein*: die eröffnung Montans, dasz ihm bei seinen gebirgischen und bergmännischen untersuchungen eine person zur seite gehe, welche ganz wunder-same eigenschaften und einen ganz eigenen bezug auf alles habe was man *gestein*, *mineral*, ja sogar was man überhaupt element nennen könne. GÖTNE 23, 209 (*wanderj.* 3, 14). der vornehme stil sagt jetzt *montanistisch*.

GEBIRGKETTE, f. kette von bergen (vergl. bergkette), ein gebirge darstellend, oder von besonders hohen bergen: nur die hohen gebirgsketten waren . . sichtbar. GÖTNE 16, 230; weil die

größten gebirgsketten bei ihm (*dem Gotthard*) zusammen laufen. 301; eine gebirgskette, welche mit Rigi und Pilatus anfängt. FR. v. STOLBERG *reise* 1, 164. bildlich: so entstehen aus den einzelnen versenkungen (*der völker*) die allgemeinen erhebungen, und aus niederschlägen gebirgsketten. J. PAUL *nachdämm.* 107. man sagt jetzt gebirgskette, s. d.

GEBIRGSKRAUT, n. kraut das im gebirge wächst, alpenkraut in der form birgkraut (s. gebirge I, 4):

ein hoch gebirg, nu war die sag,
wie darauf kösilich birgkraut stund. II. SACHS 1, 65 Göz.

GEBIRGLAST, f. last wie von gehäuften bergen:

dein haupt (*Friedrichs d. groszen*) nicht unter deiner thaten
gebirglast.

SCHUBART *ged.* (1787) 2, 329.

GEBIRGLERCHE, f. *turdus saxatilis*, birglerche bair. SCHM. 1, 196.

GEBIRGLEUTE, pl. bewohner des gebirges. M. KRAMER 1787; vgl. gebirgsmann.

GEBIRGLUFT, f. im 16. jh. birgluft, s. d.

GEBIRGMANN, s. gebirgsmann.

GEBIRGMAUS, gleich bilchmaus. ADELUNG.

GEBIRGSANSICHT, f.: nochmals erfreute er sich der groszen gebirgsansicht, und zog sich dann auf sein zimmer zurück. GÖTNE 21, 9 (*wand.* 1, 1), *nüch* mit dem sich das gebirge gleichsam zur ansicht stellt.

GEBIRGSARM, m. seilengebirge, das sich vom hauptgebirge, gebirgsstock abzweigt, auch gebirgsast, gebirgszweig.

GEBIRGSART, f. *gesteinart* (s. gebirge II, 5, b): gegliederten sandstein, oder wie man diese wundersame gebirgsart nennen will. GÖTNE 32, 210; die Marienhader gebirgsarten sammelte man mit sorgfalt. *das.*; eine folge der gebirgsarten von der Röhn. *das.*, vgl. gebirgsfolge; wäre die gebirgsart (*der Apenninen*) nicht zu steil, zu hoch über der meeresfläche . . 27, 177, die art der gebirgsbildung.

GEBIRGSAST, m. wie gebirgsarm, s. d.

GEBIRGSAUSSICHT, f. aussicht im oder auf das gebirge; vgl. gebirgsansicht.

GEBIRGSBACH, m. bach im gebirge, *gieszbach*.

GEBIRGSBAHN, f. eisenbahn im gebirge.

GEBIRGSBATTERIE, f. batterie im gebirgsgeschützen.

GEBIRGSBEWOHNER, m. *monticola*; vgl. gebirgsmann.

GEBIRGSRILDUNG, f. geologische gestaltung des gebirges, gebirgsformation.

GEBIRGSDORF, n. dorf im gebirge. CAMPE; vgl. birgbauer (16. jh.) unter gebirge I, 4.

GEBIRGSEISENBahn, f. eisenbahn im gebirge.

GEBIRGSFLORA, f. die flora im gebirge: aber sie lachte ihn aus und steckte sich die schönsten frischen blumen auf den hut, dasz sie selbst wie die gebirgsflora anzusehen war. EICHENDORF 3, 271, wo aber aus der gestallosen flora der gebildeten rede mit dichterischem sinne wieder die gestalt der flora hergestellt ist, als götlin gedacht, an die sonst niemand mehr denkt; vgl. flora. ebenso ist von gebirgsfauna die rede, mit dem geschmacklos nach flora gebildeten fauna als thiergötlin.

GEBIRGSFLÜGEL, m. gebirgsarm: an der centralgruppe des gebirges (*Füchelgebirges*) . . . hängen zwei gebirgsflügel. DANIEL *Deutschland* 1, 269.

GEBIRGSFOLGE, f. folge von gebirgsarten: die heimische gebirgsfolge des Thüringer waldes in glasseränken aufgestellt. GÖTNE an Voigt s. 352 (s. 355 suite genannt); die unscheinbaren gebirgsfolgen aus dem ohern stocke herunter in die schubladen zu nehmen, 354; vgl. unter gebirgsart.

GEBIRGSGEGEND, f. gegend im gebirge: jene aussichten in eine wilde gebirgsgegend. GÖTNE 25, 332.

GEBIRGSGESCHÜTZ, n. geschütz für den gebirgskrieg.

GEBIRGSGIPFEL, m.

GEBIRGSGLIED, n. bergm. gleich *layerstätte*, s. VEITH 220.

GEBIRGSGRANIT, m. s. unter gangförmig.

GEBIRGSGRUPPE, f. gebirge aus gruppenförmig stehenden bergen, *geographisch*.

GEBIRGSGUT, n. besitzung im gebirge, früher birggut, z. b.: das birggut Schmidberg neben aller zugehör. OPIRZ 2, 266.

GEBIRGSHÖHE, f. die hühe des gebirges oder eine bestimmte höhe im gebirge (vgl. gebirghöhe): der einfluss, den die gebirghöhe auf die pflanzen zu haben schien. GÖTNE 27, 22, vgl. höher ins gebirg hinauf s. 23; nach mühsam erstiegener halber gebirghöhe. 23, 47 (*wand.* 3, 5); über die waldbewachsenen gebirgshöhen. Voss *Od.* 14, 2.

GEBIRGSJAGD, *f.* jagd im hochgebirge.

GEBIRGSJÄGER, *m.* Alpenjäger, *bair.* birgjäger SCHM. 1, 196.

GEBIRGSKAMM, *m.*: nachdem wir . . einen etwas steilen gebirgskamm überstiegen hatten. GÖTTE 23, 50.

GEBIRGSKANONE, *f.* gebirgsgeschütz.

GEBIRGSKARTE, *f.* landkarte für ein gebirgsland.

GEBIRGSKETTE, *f.* wie gebirgskette (s. d.): diese ältesten gebirgsketten. HERDER *ideen* 1, 6, *vorher* ketten von gebirgen das.; die gebirgsketten . . waren oft von den flammen des kriegs geröthet. BETTINE *br.* 2, 92.

GEBIRGSKNOTEN, *m.* verknüpfung mehrerer gebirgsketten, knotenpunkt von dem mehrere gebirgsreihen ausgehen, gebirgsstock. auch urgebirgsknoten GÖTTE 23, 267.

GEBIRGSKRIEG, *m.* krieg im gebirge. SCHLOSSER *weltg.* 3, 414.

GEBIRGSLAND, *n.*: ein von den Seealpen gebildetes gebirgsland. CANNARICH *geogr.* (1825) 169.

GEBIRGSLEBEN, *n.* das leben im gebirge: überhaupt hat das gebirgsleben etwas menschlicheres als das leben auf dem flachen lande. GÖTTE 21, 20 (*wand.* 1, 2).

GEBIRGSLEHEN, *n.* lehengut im gebirge: das schöne gebirgslehn. H. v. KLEIST 1, 81.

GEBIRGSLEHRE, *f.* lehre von den gesteinarthen (s. gebirge 11, 5, b), *mineralogie*: ehe wir nach dem Carlsbade gehen, kommst du noch einmal auf einige tage herüber, damit wir die gebirgslehre durchsprechen und uns vorbereiten können. GÖTTE *an Knebel* 7. mai 1785; im j. 1785 erschienen zu Weimar von J. C. W. VOIGT drei briefe über die gebirgslehre. CAMPE gibt es für orologie, auch gebirgskunde, gebirgsentstehungslehre.

GEBIRGSLÜFT, *f.* die luft im gebirge, *vgl.* gebirgsluft; man sagt doch lieber bergluft, aber zum *pl.* berge gehörend, die luft in den bergen, wie überhaupt in der zusammensetzung mit bergdiesz berge gleich gebirge (s. d. II, 2, e) öfter enthalten ist und vorgezogen wird.

GEBIRGSMANN, *m.* der im gebirge wohnt, im 15. jahrh.: pirgman *alpinas* DIER. *n. gl.* 17*, *pirckman*, einer von der *alh*, *alpinas*. *voc.* 1482 zij*, *d. i.* gebirgsmann (s. gebirge 1, 4); der rohe gebirgsmann. KLINGER 6, 213. 256. *vgl.* gebirgleute.

GEBIRGSMASSE, *f.*: möge bald ein reisender naturforscher diese felsen näher untersuchen, ihr verhältnis zu den ältern gebirgsmassen unterwärts bestimmen. GÖTTE 43, 259, *geologisch*, zu gebirge als *gestein*.

GEBIRGSMAUER, *f.* ein gebirge als eine mauer gedacht: weil es dieser halbinsel an einer zusammenhängenden festen gebirgsmauer fehlt, winde und witterung zu lenken u. s. w. HERDER *ideen* 1, 7.

GEBIRGSORT, *m.* ort im gebirge CAMPE, z. b. ein dorf.

GEBIRGSPARTIE, *f.* 1) ein theil des gebirges z. b. vom standpunkt des künstlers, des reisenden gedacht. 2) kurze vergnügungsvoc. ins gebirge.

GEBIRGSPASS, *m.* engpass im gebirge, pass der über das gebirge führt.

GEBIRGSPFAD, *m.* pfad im gebirge:

trabt das edele ross . . hinan den steilen gebirgspfad.

NEUBECK *gesundbr.* 19.

GEBIRGSRHEINE, *f.* gebirgskette: in Afrika kennen wir die innern gebirgsreihen zu wenig. HERDER *ideen* 1, 7; diese gebirgsreihe (in Afrika). GÖTTE 23, 267. auch ohne s: gebirgsreihen öffnen und verlieren sich perspektivisch. FR. v. STOLBERG *reise* 3, 170.

GEBIRGSRHEISE, *f.* reise im gebirge, ins gebirge: das liebenswürdigste wesen von allen die ich auf meiner gebirgsreise erblickte. GÖTTE 23, 168.

GEBIRGSRIEGEL, *m.* bergkette oder gebirgsthail der sich vorschiebt wie ein verschliessender riegel: weil wir nicht mehr so im thale nur hinabschlendern, sondern einen vorgeschobenen gebirgsriegel mühsam überklettern würden. GÖTTE 23, 57; der waldbewachsene gebirgsriegel . . hielt unsere bewegung auf. 30, 44 (*cap.* in Frankr.); *vgl.* felsriegel 27, 40.

GEBIRGSSCHATZ, *m.*: der gebirgsschätze, des eisens, der kohlen und des holzes. GÖTTE 25, 331.

GEBIRGSSTADT, *f.* stadt im gebirge. CAMPE.

GEBIRGSSTÄDTCHEN, *n.*: in einem kleinen gebirgsstädtchen im Hohenzollern-Hechingenschen. IMMERMANN *Münchh.* 4, 162.

GEBIRGSSTÄDTER, *m.* mann aus einer gebirgsstadt. CAMPE.

GEBIRGSSTOCK, *m.* gebirgsmasse die als ein ganzes erscheint: wie nun gar in Botzen der grozse gebirgsstock mitternächtlich blieb (d. h. nördlich liegend). GÖTTE 27, 53. *geographisch*

gleich gebirgsknoten, in stock wie pflanzlich gedacht, wovon gebirgszüge wie äste, zweige ausgehn.

GEBIRGSSTRASSE, *f.* strasse im hochgebirge.

GEBIRGSSTREICH, *m.* streich nach gebirgslicher sille: hüte dich vor einem rohen gebirgsstreich. KLINGER 6, 297, zu einem rohen gebirgsmann gesagt.

GEBIRGSSTRICH, *m.* landstrich, erdstrich im gebirge: dieser mittlere gebirgstrich. HERDER *ideen* 11, 1; gebirgsstriche, die mit schönen waldungen bedeckt sind. CANNARICH *geographie* (1825) 534.

GEBIRGSSTUFE, *f.* stufe, ein stück gesteins. VEITH 220.

GEBIRGSTHAL, *n.* s. gebirgthal.

GEBIRGSVOLK, *n.* volk als gebirgsbewohner, z. b. EBELS schilderung der gebirgsvölker der Schweiz *Tüb.* 1798.

GEBIRGSWALD, *m.* wald im gebirge; *vgl.* gebirgswald.

GEBIRGSWASSER, *n.* gebirgsbach, gieszbach. auch ohne s: wo die pürg- und regenwasser von den gebirgen fliesen, die soll der öbrist (der am meisten oben wohnende) in dem rechten rinnfall laszen rinnen, damit die untersten . . desselben wassers auch geniezen mügen. *österr.* *weith.* 1, 189, 36 ff.

GEBIRGSWEG, *m.* weg im gebirge. GÖTTE 21, 3; auch gebirgsweg, s. CAMPE.

GEBIRGSWIND, *m.* wind aus dem gebirge: scharfe gebirgswinde. GOTTER 3, xxxi. in Baiern birgwind, der südwind SCHM. 1, 196.

GEBIRGSWÜSTE, *f.* wüster strich im hochgebirge: in einer ungeheuren einförmigen schneebedeckten gebirgs-wüste. GÖTTE 16, 287.

GEBIRGSZUG, *m.* gebirgskette: in der klarsten mondnacht, wie sie nur in hohen gebirgszügen obwaltet. GÖTTE 23, 65.

GEBIRGTHAL, *f.* thal im gebirge:

in der mitte des engen gebirgthals. BAGGENSEN *Parth.* 198; dort hinten still im gebirgthal hat ein kühn geschlecht sich angesiedelt. GÖTTE 41, 202.

GEBIRGTORF, *m.* ein torf der in einem trockenen sandberge gefunden wird, s. CAMPE.

GEBIRGWALD, *m.* wald im gebirge, waldiges gebirge: roigelbe schakal im gebirgswald. Voss.

GEBIRGWELT, *f.* welt wie sie sich im gebirge darstellt:

o! wie verschlang er die liebliche schau! die ganze gebirgswelt, Schweiz, Germanien, Gallien . . . BAGGENSEN *Parthenais* 331; als auch jetzt ihm verwandelt erschien die ganze gebirgswelt. 337.

GEBIRS, *f.* gleich hirs, birsch, jagd. schwäb. 16. jh.: haben sich der rath und die gemeind (von Rotweil) verglichen, das sie einmal die frei gebirs, die sie sovil tausend guldin gestand (koste), mit gewalt . . wellen erhalten. Zimmer. *chron.* 3, 378, 33, das jagdrecht, das ihnen der adel streitig machte. öfter gepirs 346, 3. 473, 26, auch gebirs 20, 15, gepurs 62, 26. 353, 14. 356, 18, d. h. u als ü zu lesen, und -rs als -rsch, daher auch gepursch, d. h. gepürsch: die frei gepursch umb die stat Rotweil. 352, 27.

GEBISCH, *verkeht*, s. gäbisch.

GEBISCH, *adj.* zu geben, gern gebend: *dativus*, gebisch, der gern gibt. ALBERUS *Bi**; die weiber sind nicht gut gebisch, *avarae*, *parum gratis dant*. STIELER 650; nicht gar gebisch oder geberisch sein. LUDWIG 700. noch z. b. siegerländisch hä es net gäbsch Schütz 2, 13*, *nd.* nig alto geevsk *Brem.* *wb.* 2, 506.

GEBISZ, *n. m.* subst. zu beizen, in mehrfacher bedeutung, *mhd.* gebiz LEXER 1, 756, *ahd.* gipiz, kapiz GRAFF 3, 231. *nd.* gebit TUNNIC. 767, CRYTRAEUS c. 79, gewöhnlich bit (s. 4), *nl.* gebit n., früher auch geheet Oudemans 2, 363. *schles.* gebiesz STEINBACH 1, 114, wie er hiesz für bisz gibt.

1) das womit man beizt, die zähne als ganzes gedacht, von menschen und thieren, vermutlich gleichfalls schon *mhd.*, *ahd.*, auch *nl.* gebit; z. b.: ouch hat er (der fisch) . . einen groizzen mont mit eime groizzen gebysz. HART *pilg.* 137, 14, wozu das bild zu *vergl.*; er hat ein gut gebisz, *dentibus valet* STIELER 128, auch von einem der stark iszt, wie STIELER aus der rede des volkes angibt; jeder umstehende denkt nun (dabei) an sein eigen gebisz. schöne zähne sind überall . . angenehm. GÖTTE 6, 75 (zum *divan*, *allg.*). weidmännisch gebisz des wolfes, das ganze maul (die zähne fänge). vom elephanten: mild ist sein anblick, freundlich sein auge, stolz sein gebisz. FR. MÜLLER 1, 23. ein falsches gebisz, künstliche zähne. *vgl.* hechtgebisz, hundsgebisz.

2) was dem pferde u. ähnl. ins maul gelegt wird, darauf zu beizen, das mundstück (s. d.) des zaumes, oder auch erweitert

das ganze zum zaum gehörige eisenwerk (öcon. lex. 781); schon ahd. für *lupatum, salivare*, gibiz HAUPT 5, 366*, mhd. gebiz von silber Flore 2870.

a) dem pferde das gebisz anlegen, abnehmen:

(der hengst) versilbert mit dem schaum das mundstück und gebisz. WECKHERLIN 624;

(das pferd, das) gänzlich ohne sinn

nur dem gebisse folgt, und niemals fragt, wohin?

J. E. SCHLEGEL 1, 358,

hier zugleich für zügel überhaupt, der ja aber im gebisse eigent-
lich wirkt, schon bei Trocnus lorum das gebisz Q 5*;

ha, lieber wahrlich knirscht er ins gebisz.

FREILIGRATH glaubensbek. 7.

scharfes gebisz, wolfsgebisz, stangengebisz u. a.

b) auf menschen übertragen, wie zügel, zügellos u. d. gleich-
falls vom pferde auf menschen angewandt werden: weil du denn
wider mich tobest . . . so wil ich dir einen rink an deine nasen
legen und ein gebis in dein maul. 2 kön. 19, 27; seid nicht
wie ross und meuler . . . welchen man zeum und gebis mus
ins maul legen. ps. 32, 9; wie gott so wunderlich es macht
und zaum und gebis manchem ins maul leget. SELNECKER
chr. psalmen Lpz. 1587 vorr.; Werner that sich darauf etwas
zu gute, dasz er dem vortrefflichen, obgleich gelegentlich aus-
schweifenden geist Wilhelms mitunter zügel und gebisz an-
zulegen schien. GÖTTE 18, 91.

c) auch als m a s c . : wann si der kinder geilheit einen gebis
bey zeiten einlegen, sie verbeurrahten. BUTSCHKY kanz. 233.
ebenso bei WERDER bisz als m., gebisz, s. unter bisz n.

3) landschaftlich auch für gebeisse (s. d.), z. b. wetterausich,
rhein.: das ist ein katzengebisz alle tage. v. HORN Schmidj. 49,
katzbalgerei, zank. schon ahd. wird mordacitas mit kapiz glossiert.
umgekehrt auch gebisz lupatum DIF. 339*, rom pferdegebisz.

4) es heiszt auch bloz bisz (s. d.), z. b. zum zähnen junger
und roher pferde dient das hohlbisz (öcon. lex. 1678); im 15. jh.
pis im zaum, chamus voc. inc. teut. t iij*, piz DIF. 339*, piz
nov. gl. 70*; nd. bit, z. b. bei CNYTR. 79 wulfesbit neben hart
gebit lupatum, s. bitt, bett, auch bete bei SCH. u. LÜBBEN 1, 296*
(bitte ist dat.). vgl. unter gebiszmacher.

GEBISZMACHER, n. lorifer, pizmacher oder zaummacher.
voc. th. 1482 z 1*. nrh. mit unmlaut: ein straesz vol harnes-
mecher, die ander vol sedelmecher, die ander vol gebismecher
u. s. w. (in Maitland). HARF 217, 37, zur sache vgl. sp. 1438 (ð).

GEBITT, n. hüte, gesuch, auch wunsch, sehnsucht, östr.,
s. SCHMELLER 2 1, 306; vgl. das n. bit bitt unter gehet I, 3, b,
zu dem diesz gebitt gehören wird. anders ist gebitte n., fort-
gesetztes biten, nd. gebidde DÄHNERT 145*, s. sp. 1617. noch
anders ein bair. gebitt n. gleich gebette (bettzeug), s. d. 2.

GEBITZ, fcedula, s. kibitz 3, d.

GEBKAUF, m. verkauf, s. gabkauf (wo kunde in kunden
zu berichtigten) und zu kaufen geben sp. 1681.

GEBKÄUFER, m. verkäufer, bair. SCHW. 2, 9; käufer selbst
hiesz nämlich ursprünglich sowol der kaufmann als der käufer,
wie kauf und kaufmann von beiden galt.

GEBLÄCKE, n. boatas, balatus. STEINBACH 1, 118. vgl. ge-
bläke, geblöke.

GEBLAFF, n. hundegebell (s. blaffen), geblaffe frequens la-
tratus FRISCH 1, 103*:

bald horchts . . . auf hifthorn und geblaf. Voss junker Kord 31.

auch nl. geblaf, hondgeblaf.

GEBLÄHE, n. zu blähen, bringt VILMAR 39 aus Hessen, in
der form gebläi, bildlich z. b. auffallender fortschritt aus kleinem
anfang; ältere zeugnisse und weitere aufhellung des merkwürdigen
wortes sind zu erwarten.

GEBLÄKE, n. geschrei der schafe. FRISCH 1, 103*. auch von
garstigen kindergeschrei u. d.

GEBLÄRRE, s. geplärre.

GEBLÄSE, n. fortgesetztes blasen. STEINBACH 1, 120: (da war)
ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke! ENGEL 12, 246. nl.
geblaas. vgl. gebläse.

GEBLÄSE, n. ältere form des vorigen (s. sp. 1616), doch kann
es auch als collect. zu blas m., einmaliges blasen, mhd. bläs
gehören.

1) z. b. das gebläse der trompeter FRISCH 1, 104*
das gebläse der blasbälge (s. 3) gibt er als status. auch noch oberd.:
wenn sie sich dann, wie (im concertsaale) das flötengebläse
oder der sturm beginnt, wüßtigst herumschaukeln lassen.
L. STEUB deutsche träume 1, 91.

2) künstliches blasen und die betreffende vorrichtung, ventilation
und ventilationsapparat, räume von schlechter luft zu befreien;

schon im 16. jh. im bergbau: sol ich auch als ein bergprediger
unsern gott danken für die schöne kunst, dasz man gut
wetter durch windfang, lutton, geblase und foher in ein
stoln füren oder treiben kan und das böse wetter herausz
ziehen und bringen. MATHEUS Sar. 146* (12. pred. a. e.).

3) besonders im hüttenwesen die zwei zusammenwirkenden blase-
bälge zum anfuchen des feuers, auch bei schmieden, schlossern
und im maschinenwesen sonst vielfach; das gebläse anlassen,
etwas vor das gebläse bringen u. d. ADELUNG; im 16. jahrh.:
wie man in unsern hütten silber und plei durchs feuer und
geblase von einander scheidet. MATHEUS. 71*; also fleuszt es
auch besser und schleuniger, wenn der ofen recht zugemacht,
das feuer und geblase richtig gemeistert . . . wird. 148*; damit
sich das geblase nicht versetze. das., der begriff schwankt zwischen
dem blasen und den blasbälgen selber. es gibt nun auch cylin-
dergebläse, flügelgebläse, centrifugalgebläse u. a. nl. geblaas,
entleht.

4) bildlich: die zephyretten der freude durch künstliches
gebläse und durch luftpumpen den kleinen blumen zuschieken.
J. PAUL 36, 104, zu 2; auf Alban wirkte das testamentarische
getriebe und gebläse wider meine erwartung. Tit. 1, 37; weil
bei ihnen (den webern) das gebläse der phantasie dicht an
ihrem herzen liegt und pfeift (das hüttengebläse pfeift zugleich).
heiml. klager. 10; der schachtelmagister, der schon mit dem
gebläse seiner brust zu einem zugwinde . . . angesetzt hatte.
Tit. 1, 105. es heiszt im rolke er hat noch ein gutes gebläse,
gute lungen, die auch scherzend blasebälge genannt werden, wie
nl. geblaas heftiges atmen.

GEBLÄTTE, n. vermutet SCHMELLER 1, 240 mit recht hinter
bair. blätt n., lahn, z. b. goldblätt, silberblätt, dünn geschlagen
wie blätter, s. blatt 8.

GEBLÄTTER, n. blätterwerk, ein dichterwort:

die birke neigt
ihr schweres haupt und im geblätter
rauscht es und schimmert.

HÖLDERLIN im ged. 'des morgens'.

sehr gebräuchlich ist nl. gebladerete, gebläerte n. (über die bildung
s. sp. 1610 γ).

GEBLÄTERT, mit blättern versehen, foliosus STIELER 187,
STEINB. 1, 124, geblatterter MAALER 159*; die wuzelbäume . .
mit doppeln zweigen belaubt und geblattert. SPANGENBERG
lustg. 752. nl. geblaedert KIL., mnd. aber geblad (so ist wol
anzusetzen) SCH. u. LÜBBEN 2, 21*, auch hd. geblattet wird sich
finden.

GEBLEICHE, n. fortgesetztes bleichen, auch was von leinwand
auf einmal zusammen gebleicht wird, s. CAMPE.

GEBLENDE, n. blendwerk, dichterwort (vgl. geblenst):

das sind meine glieder — welch ein geblend'! . . .
weh, bin ich toll, oder nähst mein end'!

ANN. v. DROSTE ged. 315.

was ist mhd. geplende Mai 85, 28 var. ?

GEBLENDET, part. pass. zu blenden. im kriegswesen ge-
blendet haufen, der verdeckt aufgestellt wird (s. blenden 6):
hinder obengemeldten haufen sind oder werden noch zween
geblendte haufen gestellt. FRONSP. kriegsb. 1, 122*; darumb sie
auch verdeckt, geblend und mitten ein gestellt. 166*. was
sind geblendte worte? dieser goldschmidt danket im mit ge-
blenden worten der . . . gnad an im begangen. der alten weisen
ex. 1565 199*; vgl. blenden 7.

GEBLENST, n. blendwerk (vgl. geblende):

die ihr auch mit dergleichen gespenst
noch heut zu tag treibt ewr geblenst
und gebet viel auf poltergeist.

DENSAIUS jesuiterlatein (1607) 26.

GEBLICH, adv. und adj. zu gehen, im 15. jahrh.: geblich,
adv. dativ, donativum. voc. inc. teut. h 3*. als adj., möglich zu
geben: auch hat mir sein gnad vorheissen, was ich vinden
konne daheim, das gebeliche sei, das wil mir sein gnad geben.
Frankf. reichsc. 1, 454. vgl. bei LEXER gebelich, und dazu unter
gebäche 3.

GEBLICK, n. gattung, gleiche art: dasz sie solche sündler
so meisterlich übervortheilt und mit ihres geblicks, die sie
hündin sehelten, betrogen. Simpl. 4, 127 (vogeln. 2. 16), mit
leuten ihres schlages, es musz ein volksmäziges kraftwort von
damals sein. ein mnd. geblick gleich anblick, anschauen, s. SCH.
u. L. 2, 21*, ebenso nl. gebliek, auch gefimmer u. d., bei KIL.
nictus, gezwinker mit den augen, das denn auch HENISCH auf-
nahm (s. sp. 1127 ann.): geblick, augenblick, nictus, oculorum
conclusio et apertio. 1390, 11.

GEBLINKE, *n. blinken, flimmern*: so muß es mit seinem geblinke und geschimmer den leser mehr blenden und ermüden. SPIENG zu DROLLINGER 207. *nl. geblink n.*

GEBLITZE, *f. continua fulgura* FRISCH 1, 111'. *von geschützen*: die du erfunden hast die große kraft der kriege, die kraft, die starke kraft, das irrdische geblitz', und wie erkrachen sol das donnernde geschütz.

HANMANN zu *Opütz poet.* 231.

GEBLÖKE, GEBLÖCKE, *n. fortgesetztes blöken (vgl. gebläke)*: sie (*die kätber*) umhüpfen mit lautem geblöke ihre mutter. Voss *Od.* 10, 413; und der schafe geblök. 12, 266.

mit ek, wie blöcken, geblöck M. KRÄMER, geblöcke RÄDLEIN 325': allhier sind die grammatici streithare ziegenböcke. die dünken sich kein schlechtes vieh, das zeigt ihr stolz geblöcke.

HAGEDORN 3, 50 (*Mezendore*);

dürftiger schnucken geblöck. Voss (1825) 4, 186;

doch weckten sie (*die schafe*) die ganze reisegesellschaft mit ihrem geblöck. BETTINE tag. 167.

GEBLODER, *n. fortgesetztes blodern (s. d.), geplauder, geräusch*: so bi (*beinahe*) kein win me in dem trechter ist, so machet er erst ein geploder und gefert. KEISERSB. *bilg.* 150', auch *Petr.* 7'.

GEBLÜH, n. blüte: die bletter, das geblüe, die frucht und der sam. PARACELsus 1, 111'; bis der sommer kompt und eröffnet jetzt die spröszlin, jetzt das geblüh, jetzt die frucht. 1, 222' (1589 2, 70). *im dativ mit eigner form*: dasz ir den mercurium nemmen sollent in seinem erz mit seinem geblüen. *ders. chir. schr.* 165'. *er braucht auch das blüe, neben fem. blüe (s. d.), wie bair.*: circa fest. pent. so das blüe herfürscheuzt. *Germ.* 9, 191, *das muß über nach oberdeutscher art für geblüe stehn, wie hurg für gebirg.*

GEBLÜME, GEBLÜM, n. 1) *blumenwerk, blüten, eigentlich und bildlich*:

kummet und schauet des landes gerühme, kummet und rühmet der schönheit geblüme. LOGAU 3, 213;

dasz . . die weiber und aufgeputzten knaben ihren feind mit streuung geblümes . . bewillkommen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 1005; die wangen sind an ihr granaten ohne kerne, geblüme, das nicht reucht, ein feld von rosen leer.

ders. in der samml. auserl. ged. 6, 4;

neben kristallenem quell, der sanft im geblüme sich hinwiegt. CLAUDIUS bei *Campe* 1, 453;

wann sommerlüfte spielten in dem linden geblüm. TIECK 2, 211;

geblüm das um ein kirchthor rankt. SCHEFFEL *frau Avent.* 193.

nd. entspricht geblömete n., s. SCH. u. LÜBBEN 2, 21', von der baumblied, es ist wie geböimte gleich hd. gebäume. auch nl. geblöemte n., sehr gebräuchlich. nhd. auch geblöimsete, z. b. das blühen des getreides SCHAMBACH 60', es wäre hochd., md. geblümze, s. sp. 1610.

2) *was die bienen eintragen, s. geblümte.*

GEBLÜMELT, *mit blümlein geziert*: da dieser geblümelte stil die neueste modeschönheit ist. HERDER 1, 111, *vergl. blümlen von schreibart. als liebkosendes wort*: der lose dieb . . ruft seinen herzlieben, guldenen, geblümmelten herrn um gnade und barmherzigkeit an. CHR. WEISE *erzn.* 295 (*cap.* 30), *mit ihm nach schles., oberlaus. aussprache. in Luxemburg mit adj. endung nach rheinischer art geblumelecht GANGLER 166.*

GEBLÜMEN, *verblümen, beschönigen, schönfarben*: aber sie felen, ir fulkeit wollen sie damit geblümen. KEISERSBERG *narrensch.* 139'. *mhd. geblüemen. vgl. blümen in gleicher bed. und zu dem ge- sp. 1614.*

GEBLUMT, *neuere form für oder neben geblümt, d. h. statt auf blümen unmittelbar auf blume bezogen*: auf der kommode, wo die geblumten tassen in reih und glied prangten. AUERBACH *neues leben* 3, 30; groszgeblumte gardin. GUTZKOW *rüter v. g.* 5, 331, *mit groszen blümen. vgl. geblümt 3. übrigens auch mhd. schon gebluomt neben geblüemet, aber doch von blüemen.*

GEBLÜMT, *mit blumen geziert u. ähnl., vgl. blümen. nl. geblöemd.*

1) *mit wirklichen blumen geziert, aus blumen gebildet u. ähnl., mhd. und nhd.*:

heide in grüener varwe lii, sost (*ebenso ist*) geblüemet berc unt tal. *MSH.* 1, 354'; do ganz der mei geblümet was.

HERRM. v. SACHS. *mörin* 22,

wie bei nl. dichtern de geblöemde maand, blütenmonat;

ja mancher sich des adels rühmt, den ist ir kranz also geblümt, das man sie bei den federn kent u. s. w.

WALDIS *Es.* IV, 49, 126,

hier freilich bildlich und ironisch, von adel der den namen nicht verdient, doch ist der blumenkranz deutlich vorgestellt als ehrenzeichen, dessen art und wert man an seinen blumen erkennt, s. u. 2 und kranz II, 4, b; die geblümte ehrenpforte. J. PAUL 21, 172; an geblünten borten (ufern) weiden. RÜCKERT 11, 270 (mak. 1, 64). sonst beblümt, z. b.:

hier muht die kuh auf gelbbeblümter au.

SALIS 1793 s. 93 (1808 s. 131, 1821 s. 82),

nl. aber auch geelgeblöemd.

2) *gepriesen, gerühmt, herrlich, im 16. jahrh.*:

ein kürriser gar hoch berühmt, desselben lob was weit geblümt. *Teuerd.* 77, 4;

sein lob, des weisheit hoch geblümt. II. SACUS IV, 3, 115'.

es war aus der mhd. sprache überliefert, geblüemet ursprünglich ohne zweifel von dem sieger dem der ehrenkranz aufgesetzt ward (s. darüber kranz II, 3, vgl. unter geben II, 4, d), daher dann blüemen bei den dichtern, einen preisen und gleichsam mit worten zieren als den ersten, den besten, den herrlichsten, geblüemet gepriesen, preiswürdig u. s. w., z. b.:

durchsüezet und geblüemet sint die reinen frouwen, ez wart nie niht sö wünneliches an ze schouwen u. s. w.

MSH. 1, 267',

wo doch zugleich gemeint sein wird: blumengleich, wie aus blumen gebildet (nach 1). noch im 16. jahrh. war auch blosses blümen dichterisch gebraucht für preisen. vgl. auch durchblümt.

3) *von gewirkten, gemalten blümen u. ä.:* geblümt kleid mit kreisen wie schüzlen oder schilt (*pl.*), *scutulata vestis*. MAALER 159', *schon für gemustert überhaupt, der ausdrück mußte da schon alt sein; plumatus, gestickt, geblümt. DENZLER 1, 594'; geblümter zeug pannus floribus inteztus, geblüentes kleid vestis picta. STEINBACH 1, 138; in meinem geblünten kleide. ANNI 2, 242; das roth und weisgeblümte halstuch von zitz. IMMERMANN Münchh. 3, 165; groszgeblümte tapete u. ähnl. mnd. geblöemd n., geblüentes zeug: oft dar (auf dem markt) wat gudes geblöemedes (*gen.*) . . queme, willet mi doch ein ele v oft vj senden. *Germ.* 13, 205. geblümter tisch, *eingelegter, table entaillée RÄDLEIN 325'*.*

4) *in der heraldik heissen wappentheile, wie äste, geblümt, wenn die blumen sich durch besondere farbe abheben, franz. fleuri, nl. geblöemd.*

5) *mit worten wie mit blümen ausgeputzt*: diese fabel weist, das geblümte lügg leichtlich von der warheit überunden werden. STEINÖWEL *Aes.* 1569 56', *vgl. geblümen beschönigen (vgl. verblümt); so hat es des hülfemittels einer geblünten schreibart am wenigsten nöthig. J. E. SCHLEGEL 3, 160; wie sehr ich den guten natürlichen ausdrück den geblünten feingedrechselten artigkeiten vorziehe (im briefe an sein mädchen). Voss br. 1, 226; er ist eigentlich dumm, und sucht seine geblünten redensarten aus den schlechtesten romanen zusammen. TIECK nov. 10, 47.*

GEBLUMTE, *n. was die bienen zu ihrer nahrung eintragen, auch nützung genannt, nach ADELUNG 'in einigen genden'; auch geblümte wird angegeben, blümlen aber für das eintragen selbst (letzteres bei ADELUNG aus dem 'gemeinen leben'). niederd. kommt im Hannoverischen blömet für die bienenweide vor: wen einer . . föret sin imme up eines andern tegetschuld (der dafür zehnten muß) in blomet. *weisth.* 3, 231. so mag es ein nd. ausdrück sein und geblümte eine hochd. umformung von geblömete, welchem hd. geblümte entspräche, s. u. gebein 1, b; blömet kann wol selbst jenes geblömete, geblömete sein (s. unter geblümte), wie hente für gebente gebein.*

GEBLÜSCHT, *von feuer bei LEXER 1, 757 ergibt ein blüschchen löschen; ebenso nl. bluschen extingquere, ghebluscht exstinctus KILIAN.*

GEBLUST, *f. lust zum geben*: je nachdem sie geblust auf einem antlitz schaute, oder gekraft einer hand zutraute. RÜCKERT 11, 264 (6. mak.).

GEBLÜST, *n. die blüten zusammen (ü als diphthong, üe)*: die wurzeln, die somen, die bletter, das geblüst . . die sollen alle gesamelt werden. GERSDORF *wundarznei* 69. *zu blust blüte (genau blüst), es wäre mhd. geblüeste. vgl. geblüt in gleicher bedeutung.*

GEBLUT für geblutet, *part. zu bluten, scheint im folgenden ungeblüt enthalten:*

es schadt mir dennoch nichts ihr ungeblutter hieb.

WIEDEMAN juni 22,

hieb ohne bluten, der nicht verwundet, es wird eigentlich ungeblüt hauen heissen, genauer ongeblüt, d. h. 'ohne geblütet', der begriff eines zeitwortes an sich wurde aus mhd. zeit her so mit dem part. praet. gefasst, sowol activisch als passivisch, s. z. b. 'gestorben on geboren' unter gebären II, 6, a.

GEBLÜT, GEBLÜT, adj. zu blut, von einem blute, von gleichem gebüte. so in folgendem gebüte freundschaft, blutsverwandschaft: geschlechte heissen wir die sipschaften und samlung gebütlter freundschaften. LUTHER das magnificat f⁴ (Diets 2, 26¹); in den werken mit umlaut: samlung gebütlter freundschaften. 1, 489¹. mit dem umlaut ist das wort zum subst. gebütl hinübergezogen, als gehörte es zu diesem (wie etwa gebirgt zu gebirge, statt des unmöglichen gebirgt, gegebütl), vgl. die stelle aus BRANT unter gebütl 3; in der schreibung gebütl aber scheint ebenso ein falsches denken an das vorige gebütl, gebütlert enthalten. es geht aber gewiss auf ein mhd. adj. gebütlert zurück. in der Strassburger gemma ist consanguineus so erklärt: quasi eiusdem sanguinis, eins frunds gebütl F¹, doch scheint da gemeint: von einem freundesgebütle. bei LUTHER ist es wol auch enthalten in den var. zu ps. 51, 16 erlose mich von den gebütlten oder gebütlten (vulg. de sanguinibus), da auch die var. von den blutigen vorkommt, doch in anderm sinne, vgl. die auslegung schr. 1, 33¹ (Diets 2, 26¹).

GEBLÜT, n. blütenwerk, wie gebütl (s. d.), um 1400, in der bair. schreibung geplüdt:

vil frucht (d. h. pflanzen) auf erd, und die doch unentphintlich ist,
noch ert si got durch hübsch geplüdt.

Osw. v. WOLKENSTEIN 115, 2, 6.

die schreibung mit -d ist übrigens richtig und dürfte auch bei blüte nicht fehlen, wie in den mhd. uwb. bei bluot; denn ahd. ist bluod vor bluot vorherrschend GRAFF 3, 241 (als die ursprüngliche form angesetzt gramm. 2, 235), mhd. findet sich gen. bluodes STRICKER kl. ged. 2, 1, blüede Mai 55, 28 (: müede), Renner 21725. 21738, s. bei SCHMELLER² 1, 321 blüed, plüed reichlich belegt. wenn übrigens ebenda aus schön an dem plüed (14. jahrh.) ein m. plüed entnommen wird, so mag das vielmehr unser n. geplüed sein, gut mhd. gebüede, in oberd. aussprache (s. sp. 1606 ff.), wie das blüte bei WIRUNG oben II, 176 gleichfalls.

GEBLÜT, GEBLÜTE, n. blut das zusammengehört; mhd. gebüete eigentlich noch nicht belegt, es scheint erst im 14. 15. jh. entwickelt, ist aber dann jahrhunderte lang reichlich in gebrauch, doch in neuerer zeit in gebildeter sprache wieder abkommend, meist auf das einfache blut zurückgeführt; ebenso nl. gebloed jetzt veraltet, es heisst wieder bloed. nd. geblöite SCHAMM. 60¹. ein pl. gebüeler unter 2, d. die schreibung gebütl aus Aimon, BRAUNSCHWEIG u. 1, c begründet schwerlich eine wirkliche nebenform gebütl, es wird nachlässige schreibung für gebütl sein.

1) die blutmenge eines körpers, das blut als ganzes gedacht, doch auch etwas davon als theil und vertreter des ganzen.

a) das gebütl in den adern: die adern, so das gebütl aus der leber . . durch den leib leiten. COMENIUS orbis p. 1, 81; galle . . entspringt aus dem gebütl. ocon. lex. 751; der waim macht ein reines, leichtes und wol umlaufendes gebütle. 2608; wie kann man auch in Berlin gesund sein? alles, was man da sieht, musz einem ja die galle ins gebütl jagen. LESSING 12, 213. als sitz der lebenskraft, auch der zeugenden: gottes kinder . . welche nicht von dem gebütl noch von dem willen des fleisches . . sondern von gott geboren sind. Joh. 1, 13; die seele des Kindes ist nicht von irer (der mutter) natur oder gebütl. LUTNER bei Diets 2, 25¹.

b) im aderlaszwesen, in dem es sich bes. entwickelt haben mag:

des übrigen gebütltes, gloube mir,
hastu gar zu vil bi dir,
do von (darum) wil ich dir lassen (zur ader). Dioclet. 3825;
(es hüte sich) wer im schrepfen lasz,
dasz er nit lasz zu vil gebütlts. II. SACHS IV, 3, 26¹;

darnach kam die gütl frau und wolt ir gebütl hesehen. WICKRAM rollw. 119, 3, d. h. das blut das ihr der scherer gelassen hatte, sie wolt über daran, nachdem es gestanden, die beschaffenheit ihres gebütltes überhaupt sehen, das man als spiegel der gesundheit ansah; als si das ungeschaffen gebütl sahe, erschreckt s. 119, 6, der scherer hatte nämlich senf unter das blüt gemischt, wie es einfach genannt wird wo kein bezug weiter auf die gesundheitsorge der frau genommen ist; die abzapfung etlicher unzen gebütlts. Felsenb. 1, 5.

c) von blut aus wunden, vergossenem blute: wusch er Reicharts wund um und um und reinigt in von dem gebütl (so), so um die wund beliebert war. Aimon pijj;

IV.

wir fechten ritterlich, vergiesen das gebütle.

FLEMING 165 (L. 96);

dasz ihr Angler blut mit blute gänzlich zu verwaschen denkt? durch gebütle wird die rache nur ernährt, nicht ertränkt.

LOGAU 3, 6, 12 (englische schärfe).

so stürzt der feind, mann über mann,
ersäuft im eigenen gebütle. GÖTTE 41, 272 (Faust II, 4).

eine wunde scheint im folgenden gemeint: so da ein warme hitzig arznei auf ein kalt flümig geplüt gelegt wird. BRAUNSCHWEIG chir. 31, die wunde eines mannes der phlegmatischer natur, also von kaltfeuchter complexion ist (s. darüber unter kalt 3, e, vgl. komplexion).

d) landschaftlich heisst noch vielfach die monatliche reinigung kurz das gebütl, z. b. in Hessen, am Mittelrhein, in Schlesien, in der Schweiz TOBLER 217¹ (im osten und westen auch der rote könig, nachträglich zu könig 11, b), eigentlich wol die reinigung von dem übrigen gebütle, s. unter b aus Diocl.; vgl. das übergebütl, beim rindvieh, blutkrankheit, blutanhäufung im mastdarm SCHM. 1, 241. auch beim nasenbluten spricht das volk noch vom gebütle das abgeht u. ä.

e) in ärztlicher beziehung ist lange die rede von allerhand eigenschaften des gebütltes, z. b. gutes, böses gebütle: das Hamburger hier nähret wol, gebieret ein gutes gebütle, lindert den leib u. s. w. RIST Parn. 81; die englischen biere gebären gut gebütl. HOUBERG 3, 2, 61¹; böses gebütel, vitiosus sanguis. HENISCH 1391, böses gebütle STIELER 205, das vitiosus ist der gelehrte ausdrück, entgegengesetzt verum vom guten, das also eigentlich allein den namen verdient: das gute gebütle verderben und böses sammeln, verum sanguinem depravare et vitiosum colligere. STEINBACH 1, 141, z. b. durch unrechte lebensweise; derowegen ist leichtlich zu erachten, was vor ein gut gebütle aus dergleichen herrlichen lebensart entstehen kan. Felsenb. 2, 360. verderhtes, faules, verbranntes gebütl M. KRÄMER 505¹ (zu dem verbrannten s. unter koller 1, c, galle 1, d, β), verderhtes gebütl RABENER 2, 166, gallicht, scharbockisch gebütl, gallisch, scurvisch blood LUDWIG 700. dickes, zähes, das zu entfernen ist: doctor. was fehlt ihm, guter freund? Walz. da wars, als gäb mir einer einen stich ins herz. doctor. sanguis crassus, sanguis crassus, mein freund! dickes, zähes gebütl. eine aderlasse, je früher je besser, das zick das böse gebütl vom herzen. H. L. WAGNER reue nach d. that 122. das zähe heisst auch geronnenes: nöthigte mich die geschwulst, nehst dem geronnenen gebütle, etliche tage das bette zu hüten. Felsenb. 1, 503, vgl. das gebütle stockt, starrt, besteht (steht still), blindes, wildes gebütle unter 2, a. auch versalzenes und süszes: ich wünsche, dasz der sawerbrunnen euch all ewer versalzen gebütl versüzen mag. ELIS. CHARL. v. ORL. (1871) 398. vgl. faules, böses blut unter blut 1.

2) die erscheinungen des gemütlebens wurden lange mit der art und dem leben des gebütltes erklärend in engste verbindung gesetzt, viel ausgedehnter als jetzt.

a) z. b. bei STIELER 204 das schwarze gebütle melancholia (schwarz gebütl HENISCH 1390), wässericht gebütle phlegma, pituita, gelb oder gallengebütl cholera (choleriche natur), also mit der lehre von den temperamenten in verbindung gesetzt (vgl. kalt 3 und 4), wie schon u. 1, c bei BRAUNSCHWEIG; die bitterkeit kommt aus ihrem schwarzen gebütl. RABENER 1, 96, von den satyrikern redend, weil die galle zu viel an das blut abgeben habe, s. dazu unter galle sp. 1184 fg., besonders schwarze gebütle melancholia. Das wilde, das blinde gebütl, in den adern thätig oder still vorhanden gedacht:

die jungen müssen auch verranzen (sich austoben),
bisz das das wild gebütl gelit (sich legt). alt d. bl. 1, 32;

wer sich vor liebe hüten will, der bezäume seine augen, das sie sich nicht vergaffen und das blinde gebütle rege machen. BIEMER pol. stockf. 120, vgl. blinde hämorrhoiden unter blind 5, aber auch blind 16, thöricht, beide vorstellungen mögen darin gemischt sein, die ärztliche und die geistige; hitziges gebütl, nach der temperamentenlehre gedacht: zu dem hat mir der himmel ein solch gebütle einverleibet, welches hitze genug bei sich führt, dasz mir die gröszte pein auf der welt sein würde, wann ich also in mir selbst verhrennen müste. pol. stockf. 47; vgl. erhitzes gebütl unter c. sprichw. ein diebisch speis macht diebisch gebütl HENISCH 1390.

b) von frischem gebütl ist viel die rede: (sie) sein voll frisch gebütle und saft der natur. LUTNER bei Diets 2, 25¹; ein junger geselle und frisches gebütlts. das., wie frisch aus der quelle der natur. auch frisch zugeführtes blut, frisches gebütle, recentissimus sanguis STEINB. 1, 141 (vgl. bluterfrischend WIELAND),

vgl. im 16. jh. das geblüt vernewen, erneuern, wo vom jagen der herschaft gesprochen wird, das ihr nötig sei,

auf das sie ihr geblüt vernew . . .
und also wider im gebird (gebären)
erfrischt und new geschaffen werd.

RINGWALD laut. warh. 238 (213).

die erneuerung des geblütes am sichersten durch trinken von fremden, besonders jungem geblüte (vgl. über das bluttrinken in alter zeit sp. 1685):

in des sicht er (der wolf) von ferr zwen wider . . .
"das ist frisch plut, gibt frisch geplüt!"

FISCHART flohlatz 967 (Sch. s. 798, Kurz 2, 27).

aber auch liebe, freude, musik geben frisch geblüte: darnach bin ich guter dinge gewesen und mir bei der jungfrau frisch geblüte gefaszt. SCHWEINICHEN 3, 282, lebenslust, frischeu mut; zu tisch . . lud er nur fast die gelehrten und künstler, hett mit inen gesprech von den künsten, das was sein wollust, und als er sagt, darmit macht er im wider ein frisch geblüt, erholet sich wider. AVENTIN chr. 216*;

musicen klang und säitenspiel darneben

gibt dem leib kraft und leben . . .

macht rein und fein frohlich und frisch geblüte.

HOFFM. gesellschaftl. 241 (RINKART).

vom verbrauchen des geblütes durch arbeit wird auch erkaltet gesagt:

ja wie nicht ein gelahrter mann
steis ob den büchern liegen kan . . .
das ihm nicht sein geblüt erkalt . . .

RINGWALD laut. warh. (1621) 212,

vgl. dazu erkalte nerfen sp. 1630, nicht im heutigen sinne.

c) gemütsregungen wurden im geblüte gesucht, auch die welche man jetzt in den nerven sucht (vgl. unter geäder 4): aber die herzogin sahe in an, all ir geblüt grittelt und huh an zu bidemen und zu erzittern. Aimon 8, zu gritteln vgl. grütlich, blutsläunisch unter kritlich 2, a, das hier deutlicher wird; die herzogin die rede so bald nicht vernommen het, (als) alles ihr geblüt von groszen freuden empören thet. Galmy 83; das geblüt ist in höchster wallung durch den tödlichen bisz der schlängen. WINKELMANN 4, 148; mein geblüt kam in heftiges wallen. RABENER 1, 209; was nutzt alle diese gelehrsamkeit . . uns lesern, die wir eine schöne frau zu sehen glauben wollen, die wir etwas von der sanften wallung des geblüts dabei empfinden wollen, die den wirklichen anblick der schönheit begleitet? LESSING 6, 495; verhaucht sei nun alle hitze, wallung und unruhe des geblüts und der seele. HEMDER an seine braut s. 48 (aus H.s nachl. bd. 3); es ist nichts wirkliches, es ist nichts als das schauernde gaukelspiel des erhitzten geblüts. SCHILLER cabale u. liebe 3, 5; ich habs immer gelesen, dasz unser wesen (das seelenleben) nichts ist als sprung des geblüts. räuber, schausp. 5, 1 (II, 182, 24). auch begeisterung trifft das geblüte (eigentlich: erfüllt es mit lebensgeistern, s. sp. 1630):

ein heller andacht-strahl begeistert mein geblüte,
erheitert (erhell) meinen geist. BROCKES 2, 10.

der schreck dagegen macht das geblüt stocken, starren u. ähnl.: so oft sie (Penelope) eines Griechen tod nennen hörte, so oft bestund ihr das geblüte, so oft erzitterte sie. Scauon studentenl. C, bestehn gleich stehn bleiben; ah! mein ganzes geblüte starrt mir in adern. WEISZE kom. op. 3, 97; das geblüt ist ihm entsunken, er ist erschrocken. HENISCH 1389. vgl. geblüterregung.

d) besonders auch liebe und hasz kommen aus dem geblüte, oder verändern es:

wollust, dienst, trew aus dem gemüt,
beiwung und auch das geblüt,
durch die . . lieb ihren anfang nimmet.

II. SACHS 1, 284*;

wo euch (jungfrauen) verwunden woli geblüt,
welches aus der natur her kümmet. 285*;

er erzählt von einer jugendliebe, die da war

mit senigklichem schmerzen . . .
des ich mich nit kund weren . . .
denk, es kem vom geblüt
und einerlei gemüt. 1, 434*, vgl. dazu unter e.

böses geblüte u. ä., von hasz und feindschaft:

dann der krieg macht böz die geblüter,
verkehrt unter uns die gemüter. J. AYRER 22* (128, 7);

dasz ich (Courage) den welschen huren viel gute kerl abspannete . . welches bei ihnen kein gut geblüt gegen mir setzte. Simpl. 3, 85 Kurz; möchte es vielleicht ein schlechtes geblüt in stehender ehe setzen. 4, 143, den frieden der ehe stören, zu zank reizen;

kleite, nessel, distel, dorn
sind der stunde bestes korn.
thäte sonsten gottes gute (liesze es zu),
machte dieses schlecht geblüte.

LOGAU 1, 6, 38 (für thäte wol thätes zu lesen);

dergleichen beginnen bei der fürstin eben kein besonders gutes geblüte müsse verursacht haben. Felsenb. 4, 437; sie . . haben das herz die wahrheit zu sagen, die doch so bitter ist. dieses setzt kein gut geblüt zwischen ihnen und den meisten ihrer leser. LISCOW 523. jetzt nur noch das machte böses blut.

e) daher wird es gern mit gemüt verbunden und auch selbst in gleichem sinne gesetzt, auch gleich gesinnung, stimmung, sinn u. ähnl.:

denn der stet ernstlich fantasiert,
ein schwer geblüt es ihm gebiert,
das bringt denn grosz flüsz und krankheit.
dagegen aber, wo mit freud
der müd mensch lüt sich ergetzen . .
ein leicht gemüt ghirt das in ihm.

Peter Leuwe vorr. 10 ff. (weim. jahrb. 6, 424),

wo in schwer geblüt und leicht gemüt beide in einander übergehen, auch gewiss tauschen könnten;

wiewol ihm sein gemüthe

nur auch zu thaten trug und alle sein geblüthe
sich regie für begier, wann dasz ihm ward gesagt
vom kriegen. ÖPITZ 1, 13 (doch mehr zu e);

die kühnheit und dapperkeit ist nit allen menschen angehoren, sondern von den göttern nur denen, die eines uner-schrockenen geblüts und gemüths sein, eingepflanzt. LEHMANN flor. 2, 167;

Thuanus leht in dir, des Grotii gemüthe,
des Heinsius sein geist bewohnen dein geblüte.

FLEMING 47 (L 135);

ein beherztes gemüthe
weicht keinem glücke nicht,
es erfrischt sein geblüte,
wenn den andern ihres bricht. 490 (77);

ein himmlisches gemüthe
ist irdnen (so I.) sachen feind, ermannet sein geblüte,
schätzt ihm kein gut nicht gleich, ist an sich selbst vergnüht.
71 (129);

selbst das pfand von unserm lieben . .
machtet mir ein neues weh,
weil sein aufgeweckt geblüte
seiner (verstorbenen) mütter frohen geist
und sein unverfälscht gemüthe
ihren wahren abdruck weist. CANITZ 1727 s. 172;

dasz ich die regungen des aufrichtigen geblüts sattsam spürte. Felsenb. 1, 101, zu regung s. unter 3, c;

wie wird euch Balandrino schätzen . .

erkennen euer edel geblüt,
frei und liebevolles gemüth! GÖTTE 13, 65 (pater Brey),
was doch zugleich ins folgende übergreift, angeborene art.

3) das blut gilt auch als der eigentliche träger der im geschlechte sich fortpflanzenden art des einzelnen wie seiner sippe, daher auch als eigentlicher träger der verwandtschaft. die bildung mit ge- gewinnt hier eine besondere wendung und kraft, es ist da eigentlich das blut einer mehrheit zusammen gedacht, das wäre es im grunde eins, eine masse geblieben vom stammvater her; der dichter gibt dieser vorstellung scharfen ausdrück, wenn er einzelne vom geblüte (zwei herzöge von Sachsen) als tropfen davon bezeichnet:

ihr, eures stammes zier, ihr tropfen des geblütes,
das erst recht fürslich wird durch hochheit des gemütes.
FLEMING 111 Lapp.,

vgl. auch das adj. geblut, von einem blute, und dazu das geblüt, das gemeinschaftliche geblüt und gemüt von brüdern, die sich haszen:

dann das geblüt würt so entzündt,
das es vil me dann frömbdes bryndt. BRANT HARR. 53, 33.

a) so denn geblüt für verwandtschaft, stamm: die ins geblüt horen (gehören), es sei vom stamm oder stieffreundschaft. LUTHER post. 1528 124*; alle freundschaft auszer dem geblüt. das.; sie seind, wie ir wissent, ewers geblüts. Aimon B 1; wer zü einer andern freundschaft (d. h. sippe) und geblüt cinkeet (mit heiraten), das wirt für ein ebruch gerechnet. FRANK weltb. 237*;

darumb man kein geblüt betracht (beim spiel),
ein jeder nimpt (blosz) das sein in acht.

RINGWALD laut. warh. 84 (75);

da unverständige leute unterweilens zusammenlaufen wie die hunde, und nicht fragen, wie nahe sie dem geblüte nach verwandt sein. SCHUPPIUS 661; zu nahe ins geblüt freihen. STIELER 205. ehgeblüt, verwandtschaft durch heirat:

ich forsch' ob dem geschlecht der trefflichen Twestrengen und der Bekannnen, die sich pflegen zu vermengen durch ehgeblüt. Rist *Parn.* 655 (vgl. dazu 3, f).

b) *adeliches, fürstliches geblüt* (vgl. geboren, ungeboren spalte 1646): Abraham am adel des geblüts oder geburt nichts gefeilet hat. LUTHER *bei Dietz*; weil es aus so schlechtem geblüt herstammte. *ehe eines mannes* 337, *von geringen adel war*; von gutem geblüt, *claro sanguine natus*. FRISCH 1, 113'; adelichs geblüt, *familia nobilis* STIELER; die officierer kommen nicht durch blutvergieszen, sondern durch ihr hohes geblüt von geburt .. in die höhe. CALLENRACH *Wurmland* 52'. *Schon im 16. jh. trat das sprichwort dagegen auf (auf das FLEMING oben anspielt)*: edel macht das gemüt, nit das geblüt, *generositas virtus, non sanguis*. FRANK *spr.* 1, 56', HENISCH 1390, LEHMAN *flor.* 1, 154;

freie kunst (wissenschaftliche bildung) und gut gemüth ist des adels best geblüth. PHILANDER *ges.* (1650) 1, 406.

Von fürstlicher sippe und art: weil i. f. g. aus dem geblüt und stamm Mecklenburg waren. SCHWEINICHEN 1, 359; Carl und Carlmann succedirten nach dem rechte des geblüts und der erfolge. HAHN *hist.* (1721) 1, 18; es musste ein prinz von geblüt oder sonst ein gewaltiger först sein. *Simpl.* 1, 360, 23 Kz. (4, 2), *eine noch jetzt geläufige wendung, wo auch blut dafür nicht möglich ist*; ich bin fürstlichen geblüts. SCHILLER III, 400 (*cab. u. l.* 2, 3); der prinzen vom geblüt. V, 13, FRISCH 1, 113', *worin das geblüt schlechthin gleich das königliche geblüt, d. h. ein bestimmtes, es ist hofsprache, wie im folgenden 'das geblüt' zeigt gleich 'unser geblüt' (wie das beliebte 'der vater' statt 'mein vater', als gäbe es nur den einen): ihr jammer mich doch sehr, die zeit so schlecht zuzubringen mit meinem albern gekrizelt. das geblüthe musz es allein erdulden können, denn unsere liebe churfürstin sel. hatte auch diese gedult. herz. ELIS. CHARL. 2 (1871), 651.*

c) *wie deutlich dabei bis ins 18. jahrh. das blut wirklich vorgestellt ward, zeigen mancherlei wendungen*: dasz ewer herz sich bewegt, wenn ihr meine briefe lest, das musz das geblüt thun, und seid wir einander ja nahe genug, umb dessen regungen zu empfinden. *herz. ELIS. CHARL. 1 (1867), 59*; so kan ein gut gemühte solche unglück nicht mit indifferenz ansehen, das geblüt regt sich in uns und leszt sich fühlen. 1, 294, *d. h. das verdiente unglück des bruders*; es ist kein mensch .. ohne fehler, eines musz des andern seine entschuldigen, aber wo gute gemüther sein, als wie .. ihr und ich, da kommt man als woll zu recht, das geblüt leszt sich fühlen. 2, 65;

jetzt noch wallt in ihrem (der Römerinnen) busen der Lucretia alt geblüthe. GÖTTE 47, 100.

etwas, eine eigenheit steckt, liegt im geblüthe (auch im blute), ist angebrüt: es steckt dieser gelehrten familie recht ('ordentlich') im geblüthe, dasz sie alle doctor sein müssen. RADENER 1755 2, 143; man sprach, das liege könig Hakon so im geblüthe, wie seinem vater und seinen verwandten, schlimm auf die kost zu sein, wiewol sie mit dem gelde freigebig wären. DAULMANN *dän. gesch.* 2, 92; es ist eine gar zu bekannte sache, dasz mit dem geblüt der eltern sich zugleich ihre bildung und ihre denkart in einigen zügen fortpflanze. HERDER 1, 45 *Suph. die sicherheit der vererbung spricht ein sprichwort aus*: das geblüt leugt nicht, und ein gans kan kein eulenei legen. FISCHART *bien.* 1588 227' (6, 3), 'verleugnet sich nicht', *sagt man jetzt. auch von der nächsten verwandtschaft, z. b. zwischen mutter und sohn*: man kan seine kinder nicht vergessen. was sie einem auch zu leid thun mögen, so führt sich doch das geblüt. ELIS. CHARL. 1, 30. *die lebhaft vorstellung des blutes beweist auch ein politisches witzwort aus dem 16. jh.*: fürstenblüt geb hös würst, es bleibt nit bei einander. PAULI *sch. u. ernst* 270 *Öst.* (vorher u. a.: die fürsten füren einander unter den armen und sein einander spinnenfeind).

d) *auch persönlich, wie verwandtschaft, geschlecht, sippe eben auch.*

a) *die verwandten selber*: befihl hiemit e. f. gn. mit allem ihrem geblüt in gottis gnaden. LUTHER *br.* 2, 2s2; weil man Sion, wie er sagte, nicht mit dem geblüt erhaben solle, d. i. in geistlicher ämpter bestellung nicht auf die verwandtschaft sehen. ZINKREF *op.* 1, 2. *wie der abstracte und der concrete begriff in einander schwanken, zeigt z. b. folgendes*: also werden oftmals aus den besten und nechsten blutsverwandten die ärgste und giftigste feinde. und wo ein solcher widerwill einmal in einem geblüt eingewurzelt ist, da solte mancher

lieber bei Türken und Tartarn freundschaft suchen als bei seinen brüdern und schwestern. SCHUPP 234.

β) *leute von der und der abstammung, herkunft, z. b. niedriges geblüthe*:

die zunge hats gethan (bewirkt), dasz niedriges geblüthe auf hohen stübeln sizt und gehet in der mitte und fährt mit sechsen her, verachtet fürstenblut.

LOGAU 2, 1, 38 (s. 14 ff.).

ebenso blut, z. b. k. Wenzel sagt zu Jobst von Mähren: ich stand nicht allein des reichs gern ab, sunder mir wer auch leid, das ich geboren blüt verletzen solt. S. FRANK *chron.* 197' (zu geboren, edelgeboren, hochgeboren s. sp. 1646 γ). *zugleich nach der bedeutung 2*: wie mancher hof würde doppelte fruchte tragen, wenn statt des jetzigen faulen geblüts .. ein froher arbeitsamer und vermögender wirth darauf gesetzt wüde? MÖSER *phant.* 3, 324 (*cap.* 64), schlechte und lisedliche wirth, *wie es vorher heiszt, ein im blute verdorbenes geschlecht.*

γ) *ein geschlecht heiszt das geblüt seines stammvaters, dessen blüt in ihm fortwallt* (s. 4, a): sie solten das geblüt des halbgottes, Jovis sohns, aus der fremde wieder in ihr land versetzen. HEILMANN *Thuc.* 655.

e) *auch für herkunft, abstammung, angeborene art überhaupt, d. h. auch über den begriff des stammes, der familie hinaus erweitert*: das gesichte habe ihn schon verrathen, dasz er seiner geburt nach nicht aus des böbels geblüthe erwachsen. RIEMER *pol. stockf.* 25, *nach dem erwachsen ist doch noch an stamm und wurzel gedacht, wie bei folgendem geblüt noch an das blut und das herz als dessen süz*:

wem Phöbus macht ein herz aus tüchtigen geblüthe, dem leibt er gleichfalls ein lebendes gemüthe, das lust zur weisheit hat. FLEMING 95 (L. 161);

wer in der wurzel bös ist und kein gut geblüt hat, der ist nicht zu bessern. LEHMAN *flor.* 1, 117; solche züge verkündeten ein tüchtiges geblüt. G. KELLER *grüner Heint.* 3, 215. *das greift übrigens hie und da zugleich in den bereich der bed. 2 zurück, d. h. als quelle des geblüthes die natur gedacht. auch geblüt und art, angeborene art*: so du aber des Ulyssis geblüt und art nit an dir hettest .. SCHAUENBREISER *Öd.* 22'.

f) *sehr bemerkenswerth ist die vorstellung, wie in zweien das verschiedene geblüt sich durch liebe in eins verwandelt; wie im 17. jh. bei Rist unter a zwei familien sich durch ehgeblüt vermengen* (s. unter a), *so stiesz diese wendung im vornehm feierlichen stil der hochzeitgedichte aus jenem gewissen gedanken, der im 16. jh. klar ausgesprochen wird, aber selbst gewiss auf ältere zeit zurückgeht* (man vergleiche zum folgenden geblüt und gemüt *tauschend unter 2, e)*:

ich mein, allein (da ist glück) wo zwei geblüt verwandeln sich in ein gemüt und sich in trew binden zusammen. II. SACNS III, 3, 4'; da zwei (liebende) sind einerlei geblüts, einerlei sinne und gemüts. III, 2, 140'.

wie noch jetzt ein herz und eine seele, was doch im ersten theile nur unverstanden noch dasselbe sagt. daher mein geblüt von der geliebten (wie mein herz) vielleicht in folgender stelle, am schlusse eines liedes von treue bei bedrohter liebe aus dem 16. jh.:

halt gleich gemüth, wie mein geblüt. *Ambr. liederb.* 48, 5,

bewahre gleichen mut, da du doch mein bist (oder doch auch: wie ich); vgl. im *Änchen* von Tharau:

du meine seele, mein fleisch und mein blut.

HERBERS *volksl.* 1, 92.

man beförderte dieses einwerden in geblüt und gemüt auch durch wirkliche vermischung des blutes (wie in der blutbrüderschaft der heldenzeit), *das zeigt eine alte dichterstelle, die sich GÖTTE einmal ausschrieb und der geliebten mültheilt*:

bin so in lieb zu ihr versunken, als hätt ich von ihrem blut getrunken. *an frau v. Stein* 2, 269.

abgeschwächt: einer der meines geblüts, der mir kommlich und füglich ist, *homo aptus mihi*. HENISCH 1390, *eigentlich wahlverwandt oder seelenverwandt*.

4) *der begriff der sippe auch erweitert zu dem eines stammes, volkes.*

a) *stammesgeblüt, nach dem stammvater benannt*: Christus sei .. von Davids geblüthe kommen. LUTHER in *Bindseils bibel* 7, 303;

und all ihr sein geschlecht, gotsförechtig und getrew, von Israels geblüth, und ihr von Jacobs samen.

WECKHERLIN 93 (*ps.* 22, 23),

sie können auch selber Israels geblüt heissen, s. 3, d, γ.

b) *volksgeblüt, volksart, was denn völlig zugleich das heutige unangenehme nationalität vertritt (wie mhd. spräche, zunge): nach dem nu Haman . . nicht der Persen geblüt, auch nicht unser gütigen art, sondern bei uns ein gast ist (s. gast II, 1), stücke in Esther 6, 8, wo geblüt nicht uom., sondern gen. ist, ohne das casuszeichen, weil der gen. der Persen seine kraft auf geblüt erstreckte (s. HAUPT zu Neidh. s. 201). er ist von deutschem geblüte, ortus est a Germanis STEINBACH 1, 141. man fühlt das in sich, d. h. wie es sich regt, sich fühlen lässt (s. ELIS. CHARL. unter 3, c): ich weisz der frau gräfin rechten dank, nach Deutschland zu verlangen (daz sie . .). das ist ein zeichen, dasz sie ihr teütisch geblüt in sich fühlt, und nichts von der englischen bosheit in sich hat. herz. ELIS. CHARL. (1843) 269. so im 18. jh. noch lange, während es jetzt vergessen ist: die gemüthsart der Hettrurier scheint mehr, als das griechische geblüt, mit melancholie vermischt gewesen zu sein. WINKELMANN 3, 175; nicht zu gedenken, dasz ihr (der Griechen) geblüt einige Jahrhunderte hindurch mit dem samen so vieler völker, die sich unter ihnen niedergelassen haben, vermischt worden. 3, 51; bei allen diesen nachtheiligen umständen ist noch itzo das heutige griechische geblüt wegen seiner schönheit berühmt. 3, 52; das schöne geblüt der einwohner der mehresten griechischen inseln, welches gleichwol mit so verschiedenem fremden geblüte vermischt ist. 1, 11; das schönste geblüt der Griechen, sonderlich in absicht der farbe, musz unter dem himmel in klein-Asien gewesen sein. 3, 54. in trefflicher formel geblüt und gemüt, z. b.: zur ehre deutschen geblüts und gemüths. FICIRE reden an die deutsche nation 220.*

c) *auch auf die menschheit erstreckt, das sterbliche, menschliche geblüt, die menschheit als ganzes, gleichsam als eine familie:*

dein ewge tren und gnade,
o vater, weisz und siehst,
was gut sei oder schade
dem sterblichen geblüt.

P. GERHARD befehlt du deine wege v. 3;

hier wünschte ich eine schönheit beschreiben zu können, dergleichen schwerlich aus menschlichem geblüte erzeugt worden. WINKELMANN 4, 81.

5) *vom rebenblüt, dichterisch:*

ihr geblüt, das heilig dunkle, das in trunkenheit dich wiegt,
bietet dir die rebenpflanze. PLATEN (1847) 2, 18.

GEBLÜTREICH, *vollblütig, sanguineus*: ein geblütreicher wird sich in aller begebenheit fröhlich erweisen. BUTSCHKY Patm. 320. er brauchte auch blutreich (s. d.), zugleich wie sanguinisch; vgl. blütarm im unterschiede von blütarm.

GEBLÜTSERREGUNG, *f. erregung des geblütes (s. d. 2, c)*: viel lassen die geblütserröge ihre neigungen des gemüths so mächtig beherrschen, dasz aller verstand, solchen zu widerstehen, zerrinnet. BUTSCHKY Patm. 1.

GEBLÜTSFREUND, *m. blutsverwandter*: von deinen gemüths- und geblütsfreunden. BUTSCHKY kanz. 805, vgl. bluts- und muts-freunde unter blutsfreund.

GEBNACHT, *f. ein volkmässiges kalenderwort im bair. sprachgebiete, schwankend von tagen zwischen weihnacht, dreikönigstag und neujahr, benannt aber ohne zweifel von geben und schenken, s. SCHMELLER 2, 12 (2. ausg. 1, 867), SCHÖPF lit. id. 181 fg. Auch für das neujahrs- oder weihnachtsgeschenk selber nach folgendem: genacht, strena. SCHÖNSLEDER T 7^p, in der noch heute geltenden bair. form (für gënnacht); der übergang der bedeutung ist wie bei weihnacht, Christkind für das geschenk.*

GEBNIS, *f. schenkung, gebnüs, bair. 15. jh.*: hie ist vermerkt ain gebnüs . . die getan hat (einem kloster) ain herr . . vom Stain. weish. 6, 167. also mhd. gebnüsse, vermuthlich schon ahd. gebnüssi. vgl. ergebnis, begebnis.

GEBÖCH, *n. lautes gerade, schreiendes behaupten u. ähnl. (s. hohen)*: mit unverschämtem geböchi die wahrheit schmähen. ZWINGLI 1, 28. vgl. gepöch, gepoche.

GEBÖDEMET, *contignatus*, ungebödemet *tabulatis destitutus, tabulatione carens* STIELER 208, zu bodem contignatio 207, gezimnerter boden; auch bei STEINBACH 1, 144. vgl. bodinen.

GEBÖFEL, *n. collectivum zu bofel (s. d.), eig. schund, unrat*: die das thorechte geböfel zembt von sünden. MELANCTHON kurzer begr. der ernewten christ. leer (1524) 5. vgl. gepöfel.

GEBOGSAM, *flexibilis* HENISCH 1390, biegsam, er hat es aber wol nur aus Kil., der nl. gheboogsam so gibt.

GEBÖHRE, *n. bohreuz*, im berybau, eisernes, stählernes, verstähltes geböhr u. ä., s. VEITH 220.

GEBÖLDER, *n. fortgesetztes boldern (s. d.), z. b. Kirchhof wend. 1, 510 Öst.; nl. gebolder. s. gepolter.*

GEBOPFER, *n. opfer durch geschenke an die armen dargebracht*:

wilt du aber, gott zu ehr,
deiner güter dich gebrauchen,
lass stat heb-geb-opfer rauchen! BROCKES 1, 97 (95).

GEBORD, *n. ränderung, bordure*: das schön gepräm . . bendeln, gesteppt, gebord, die stösz daran. GARG. 115⁴ (Sch. 206); vgl. das folgende und HENISCH unter bord 1.

GEBORDET, *mit bord versehen*: gehordt, gebordirt, gesomt, gestickt, *finbrüatus, praetextus*. HENISCH 1390, aber nur nach KILIANUS gheboort u. s. w., jetzt nl. geboord, geändert, am rande geschmückt; doch s. das vorige und schon ahd.: *limbatus, picturatus*, *giprotört*, später gebortet. GRAFF 3, 313. DIEFENB. 330⁴ (s. unter bord, ursprünglich port). Vom bord des schiffes (vgl. gebört):

die schön gebordeten schiffe. Voss Od. 2, 391. II. 2, 613;
das schön gebordete fahrzeug. KOSEGARTEN dicht. 3, 212.

GEBOREN, *sich geboren, s. gebüren.*

GEBORNE, *s. unter gebären sp. 1645 ff.; nachträglich: als reines subst., mit gen., im 16. jh.*: wirt es nit weniger dann ein geborner des lands zü eren gesetzt. FRANK weltb. 64. mit dat. (sp. 1645 n.): das . . ie einer sich dem andern geborenen sein gedenken sol. FRANK spr. 2, 5⁴;

gar oft schon fühlt ichs tief, des mädchens seele
wird nicht sich selbst, dem liebsten nur geboren.

EICHENDORF ged. 229.

geboren blüt, *einer von edler herkunft, s. sp. 1798 S. FRANK; vergl. des Simplicius kritik*: hier ist einer gnädig, dort ist der ander gestreng, und was musz allzeit das geborn dabei thun? man weisz ja wol, dasz keiner vom himmel fällt. Simpl. 1, 95 Kurz (1, 27).

GEBORENHEIT, *f. abstractes subst. zu geboren. mhd.*: die sële hät ein geboren wesen und ein geschaffen wesen . . unde möhte din sële ir geborenheit und ir geschaffenheit abelegen . . ECKHART 617, 22; (gott) der vater ist wükende unde der sun lidende, unde daz ist von der eigenschaft der geborenheit. 199, 20, weil er aus gott 'geboren' ist. Im 19. jh. wieder gebildet von GÖTTE: die geburtstagsfeier lebender freunde und freundinnen incommodiren mich schon gar sehr. kommt nun noch dazu, dasz man an die seligen gleichfalls einen tag wenden musz, so wird man vor lauter geborenheiten nicht mehr zu leben wissen. an Zeller 4, 6; wie er denn . . auch wol von einer geborenheit sprach, welches in beziehung auf den ehemaligen sprachgebrauch von gehorenen (d. h. adeligen) und ungeborenen (d. h. unadeligen) nicht ohne sarkastischen seitenblick war. RIEMER muth. 1, 405.

GEBORNE, *f. gleich geborenheit (s. d.), enthalten in euer wolgehorenen u. ä., jetzt verdunkelt, auch in den wbb. und sonst der beobachtung noch entgangen.*

1) *die ursprüngliche form war wolgeborne, genauer wolgeborene, das sich im 17. jahrh. entwickelt haben musz, vielleicht schon im 16. beginnend, der bildung nach entsprechend dem ahd. widarborani f., regeneratio, êristborani erstgeborene GRAFF 3, 142, sachlich aber veranlaszt durch das bedürfnis des wachsenden titelwesens auch über hofkreise hinaus, aus denen man dazu die muszgebende form entnahm; in diesem falle diente als solche seine majestät, eure majestät, seine hoheit u. ä., denen schon seine durchlaucht u. ä. nachgebildet war; diese bewusste nachbildung ist auch an der im schreiben wunderbarlich fortgeführten canzleiform ew. (ewer), ihro u. ähnl. zu erkennen. noch im 18. jahrh. richtig z. b.: schreiben an des herrn von Burgsdorf hochwohlgeborne (auch mit groszem anfangsbuchstaben als subst. bezeichnet). GOTTSCHED ged. 1736 s. 567.*

2) *die form unterlag aber dann misverständnissen, z. b.: seiner hochwohlgebohrnen, dem herrn vorsteher . . der deutschen gesellschaft in Bern. DROLLINGER ged., widmung, wo es schon wie adjectivisch angesehen erscheint; von einer wohlgedelgebohrnen mit einem schreiben beehret zu werden. v. WIDMANN an Gellert, in dessen schr. (1839) 9, 17. Die form mit -en wird dann auch als nom. gebraucht: eüere hochedelgebohrnen vergehen mir doch meine viele freiheit. DROLLINGER 329; die verantwortung des letztern mügen einer wohlgedelgebohrnen über sich nehmen. WIDMANN a. a. o., es mag da nach dem pl. des verb. zugleich als titelmässiger plural gefühlt sein (entsprechend dem wir gleich ich, dem sie, ihr in der unrede an einen), doch hört man auch z. b. seiner majestät noch jetzt als nom. gebraucht, begrifflich aus dem vorwiegenden gebrauche dieser form. vgl. auch ihre gnaden,*

lieben, hochwürden als nom., die auf jene form von einfluss gewesen sein werden, erscheint doch auch ihre durchlauchten als nom. sg. (II, 1639).

3) das unbecueme -nen ward aber, zunächst natürlich im sprechen, dann auch im schreiben, gekürzt: euer wohlbedelgebohrn dienstschuldigt ergebenster diener v. WIDMANN. Gellert 9, 21, und GELLETT selbst, der von dem hochgestellten briefschreiber gebeten war, die hin und wider mit eingeschlichenen austria-cismos zu berichtigen, ändert jene längere richtigere form in diese kürzere, verstand sie also nicht mehr, vgl. in seiner antwort s. 23: ew. hochgebohrn excellenz unterth. diener, es mischte sich zugleich mit dem adjectivum oder participium, von dem es ausgegangen. auch im pl.:

denn die hochgebohrn
sind nicht alle hochgebohren. CLAUDIUS 6, 86,

er meinte wohl eigentlich hochgebohr'n, hochgeboreneheiten.

4) natürlich wurde das geborn dann auch vermeintlich berichtet zu geboren, weil mans nur noch als part. zu verstehen wusste, während doch geborn dem richtigen noch näher stand. so schreibt man nun seiner, euer wohlgeboren, ist aber damit in verlegenheit sobald man des nominativs bedarf oder vollends über den grammatischen wert der form überhaupt sich fragt. das richtige lebte trotzdem darin lange nach, durch canzleimässige übung unverstanden fortgeführt, z. b.: ich höre dasz des herrn hofraths wohlgeboren noch vor ihrer abreise mir etwas zu sagen haben. GÖTTE 15, 70 (die aufgereget 4, 8). daraus ist dann weiter entstanden das jetzt geläufige: hrn. hofrath wohlgeboren, der herr hofrath wohlgeboren u. ähnl., sodasz das ursprüngliche subst. grammatisch gleichsam vollends abgesetzt oder in die luft gesetzt ist; es ist wie mit excellenz u. ähnl., z. b. dem hrn. minister excellenz statt des hrn. ministers excellenz, gewöhnlich überdies zu abgekürzten exc., wohlgt. zusammengeschwunden, sie sind eben auf dem wege des verschwindens.

5) ähnliches im titulesen erklärt sich auf gleiche weise, z. b.: zu dienen, ihre hochedlen. RABENER (1755) 2, 26, gleich hochedler patron vorher; ihr gestreng gleich gestrenger junker (statt gestrengigkeit) KÄBLEIN 377. auch seine durchlaucht, ihre erlaucht müssen danach gebildet sein (wonach J. GRIMM unter beamte zu berichtigen), ursprünglich durchleucht, statt durchlauchtigkeit, das auch noch im 18. jh. in geltung war.

GEBORGENHEIT, f. subst. zu geborgen (s. bergen): mit dem süßen gefühle sicherer geborgenheit. STARKE bei CAMPE; aller vorthelle einer glücklichen geborgenheit. SALIS (1808) s. v. GEBÖRT, n. auf Rheinschiffen, das bortwerk an den seiten des schiffes. KEHRLEN nachtr. 16; vgl. unter gebordet.

GEBÖSSEL, GEBÖSSEL, n. lärm, unruhe u. ä., eigentlich aber wol geböszel, mit langem vocal, s. unter 3.

1) gebössel: tumultus, gross geschrei oder gebössel, gewül, wie in einer aufrur. GOLIUS onom. (1582) 227; vgl. unter 3.

2) gewöhnlich mit umlaut: ist es später, so stund die handwerksleut auf und arbaiten und maachen ein gebössel und gerümel. das du nichts darvor geschaffen kanst. KEISERSB. spinn. 1510 d 5; dz do etlich einer rauchen art werden uferston und sich zu samen rotieren mit einem grausamen gebössel. GENCENBACH 163; selig ist der, der erkennen mag die ursachen der ding. und der das unerbittlich glück oder bescherung under die fäsz bracht hat und das gebössel der geizigen hellen. STEINBÜWEL Esop 139, das unruhig lärmende treiben der geldgierigen welt.

3) es muss wol zu boszen, stozzen, schlagen, klopfen gehören, mhd. bözen (diesz auch z. b. vom dreschen), wozu geböz n., gebözge n. z. b. von dem lärm der schwertschläge im kampf, auch das geböszel u. 1 mag eigentlich den lärm einer schlugerei meinen, vgl. böszeln unter bösseln 3 vom hin und her stozzen eines gemishandelten. auch bösseln 1 von bösselarbeit, obwol jetzt mit kurzem vocal (schmalkald. lösseln VILMAR 49), wird doch ursprünglich dasselbe sein, denn SCHMELLEN 1, 298 gibt auch pöseln, poszeln, und das geböszel der handwerker u. 2 stimmt dazu; s. auch kläpper 3 (und krispeln 4) gleich bösseln, deutlich vom geräusch benannt.

GEBOT, n. subst. verb. zu bieten und gebieten.

1. Die form. a) mhd. gebot, unterschieden vom prael. geböt, während jetzt beide formen zusammenfallen, ahd. kapot, gipot u. ä. GRAFF 3, 78, alts. gibod im Hel., gebot in den ps., ags. gebod, altengl. ibod, altfries. ebod RICHTH. 697; nrh. gebot Teuth. 25, mnd. gebot, gen. gebodes, gebades, nnd. gebodd DÄHNERT 145, de tein gebade die zehu gebote Brem. wb. 1, 73; nml. ghebot, nld. gebod; zum nd. s. aber unter d, ß.

b) mit kurzem vocal oberd. bis ins 18. jahrh., z. b.: götliche gebott. ZWINGLI von speisen fiiij; dasz ein dienstbott nicht schuldigt sei zu gehorsamen, wo ihme etwas wider gottes gebott geschaffet wird. CONLIN 5, 307. im 16. jh. geben z. b. DASYPODIUS 307, MAALER 159 eben nur gebott, wie noch 1678 M. KRÄMER 505, ja noch 1727 der Cölnner ALER 848. auch bei OPITZ von gastgebotten poet. 23. Dazu mit g- für ge-: ein got und ein gbot. FRANK spr. 2, 5;

von feiren, fasten hungerebott,
das elverbott (coelibat) vom hurengbott.

FISCHART 3, 120 Kurz.

die nhd., md. länge wird früher auch bezeichnet, geboth schreibt noch LESSING 12, 320, ADELUNG (wie gebiethen, gebieth); s. auch geboeder unter c, nrh. geböit DIEF. 346, schon im 15. jahrh. auch geboth nor. gl. 267.

c) der pl., jetzt gebote, im 16. jahrh. auch noch gebot (z. b. LUTNER unter II, 3, b), erscheint auch mit dem -er der neutra (vgl. gebeter sp. 1740), in rhein. sprache: ich frage euch ehrbare scheffen. . . ob keine (d. h. nicht irgend welche) geboter oder verboter gegeben, denen aber nicht gehorsamet (worden)? weisth. 6, 666; aller zimlicher geboeder der obrigkeit geborsam zu leisten. 621; wanne ein heimburger den herrn. zimlicher geboeder ungehorsam were. 624 (das oe meint wol ð); were es, dasz einicher die gebötter nit enthielte. 3, 756 (ent-für mhd. en-, nicht, vgl. eutkein V, 49t unten). auch niederd. kommt gebotter vor, s. SCH. u. LÜBBEN 2, 22. Aber auch schwachformig, wenigstens im gen., besonders alem.: nit usz liebe gottes noch siner gebotten. ZWINGLI von speisen aij; ungeacht aller satzungen, gebotten und ordnungen der aposteln. FISCHART bien. 1588 44; das ist die summa der geboten gottes. SCURPIUS 281. nl. im plur. durchaus gehoden.

d) daneben eine form ohne das ge- (wie noch z. b. verbot), die ziemlich weit greift, auszer dem hd. vorherrschend.

a) oberd. bot (s. d.), bott, noch jetzt zum theil herrschend, auch in die schriftsprache gekommen in botmässig, eigentlich den gebote entsprechend. genauer pot, pott, d. h. mit p- aus gh-, s. sp. 1606 fg., wie bieten, pieten für gebieten (s. d. I, e); pot z. b.: wann man aber gepuet und dem pot nit gelebt (s. l.), der ist dem pfleger verfallen. . . östr. weisth. 1, 115, 36, d. h. wenn der büttel das gebot meldet, der gerichtsmann aber ihm nicht nachkommt; iren (des klostere) amtlüten in poten und verpoten gehorsam ze sind. weisth. 5, 118, schweiz.; über mhd. bot s. HAUPT zu Erec s. 360, vgl. sp. 1608. gastbot für gastbot scheint aus dem nd. gekommen.

ß) ebenso nd., auf andern wege entstanden (s. sp. 1605 fg.); schon mnd. vorwiegend bot, z. b. to bode stân zu gebote stehn, s. SCH. u. LÜBBEN 1, 403; nnd. bot Brem. wb. 1, 71, bod SCHAMRACH 28, DÄHNERT 47, hier auch als m. a. s., wenigstens in der bedeutung II, 1 (aber auch aufbot m., evocatio ad arma STEINBACH 1, 165), z. b. he hett den höchsten bod, er hat das meiste geboten, daher noch bei MÜSER, auch bei STIELER als m. in dieser bed. (s. unter bot 2), in welcher auch mdl. im 15. jahrh. bod erscheint (II, 1, c), wie es nl. da bod heizt. neben dem masc. auch ein fem. s. u. 2, a. s. auch unter gastbot die nd. formen, auch nl. gastebod, schwed. gästabad u. s. w.

γ) auch ags. neben gebod einzeln bod GREIN 1, 131, nord-humbr. in den erang. nur bod edictum, mandatum, praeceptum, legatio BOUTERW. 302; noch altengl. bod, bode. auch altfries. vorwiegend bod RICHTH. 655. das nord., dem das ge- fremd ist (s. sp. 1596), hat nur die kurze form: altn. bod n., altschwed. buþ und bodli (RYDQV. 2, 316, vgl. unter gastgebot), norw. bod, dän. bod, schwed. bud und båd, z. b. dän. de ti guds bud, die zehu gebote gottes. Danach, besonders nach dem ags. zu urtheilen, mag doch auch im niederd. die einfache form zugleich ursprünglich sein neben gibod, ist auch wol noch zu erkennen in bodskepi neben gibodskepi, wie ags. bodsceipe neben gebod-sceipe; dann würde auch vor ahd. und ursprünglichem pot ein rest sein, wie in kewaltpot indictio NOTKER 49, 8, so auch in potiscaf, potascaft u. ähnl., eigentlich aussrichtung eines gebotes, auftrages (vgl. kundschaffer 3), also auch in unserem botschaft, bei dem man nun an den boten denkt, wie vielleicht schon früh geschah, womit sich der mangel der form gebotschaft erklärt (das doch nicht ganz fehlt, s. unten).

e) über die bildung s. u. gebiet, das eine jüngere schwesterbildung ist (vgl. II, 2 gebot gleich gebiet); im vocal ist es wie z. b. zu triegen mhd. troc, getroc, ahd. gitrog trug, zu ziehen nhd. zoc, gezoc, woneben doch zue, nhd. zug, mit reinem vocal, wie hier im schwed. buþ, bud neben bodli, båd. Zur seite gelt

ihm verbot von verbieten, *ahd.* auch pipot zu pipiotan (sp. 1754); aber die entsprechenden bildungen zu er bieten, ent bieten sind eingegangen, denn das zu entbieten gehörige *ahd.* impot, inpot (s. unter gebieten II, 1, b) war schon *mhd.* fast ausser gebrauch, wie das zu er bieten gehörige *mhd.* ūrbot, *ahd.* urpot oblatio GRAFF 3, 79 *nhd.* verloren ist, obwohl es auch ins *nhd.* herein nachlebte gleichsam vertheilt in urbietig erbötig und in erbot, erbötig, von denen das erste im zweiten vocal, das letztere im ersten vocal eigentlich falsch sind.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gebot zu bieten.

a) noch heute vollerhalten in kauf und verkauf: gebot ab *entore*, *licitatio*, a *venditore indicatio*. KIRSCH 2, 132; Nürnberger gebot ist halb ab, das macht rechte keuf (die richtigen geschäfte). FRANK spr. 2, 37, d. h. dem Nürnberger krämer musz man die hälfte bieten, s. die erklärung 37; wenn der meiger ein gebott tūt (auf ein erledigtes gut, das wieder zu besetzen ist), dasselb sol beschehen bi zehen pfunden, es sig dz . . ander gebotte den hubern gepotten würde. welicher das gebott nit haltet u. s. w. *weisth.* 4, 2, *els.*; ein gebot auf etwas thun, ein schlechtes gebot, zehen thaler sind dafür schon ein hohes gebot. ADELUNG; dasz sie sehr viel verlieren müssen, wenn er sie zwinget, das werk so auf den plötz, vielleicht für das erste beste geboth zu verkaufen. LESSING 12, 320 (briefw. mit seiner frau s. 131);

du willst ein gebot thun, sie treibt dich hinauf.
GÖTTE 40, 107 (Pand.);

der könig that zwar ein gebot, auch das zweite und dritte, aber der nachbar blieb auf seiner rede (dasz ihm die mühe nicht feil sei). HERBEL 3, 125. gebot bei versteigerungen, dazu im amtlichen stil, nicht eben lobenswert, auch höchst gebot, mindest gebot. im geschäftsleben auch geldgebot u. ä., schandgebot, spottgebot, misgebot, ungebot, zu niedriges gebot, abgebot, gegengebot. *mhd.* gebot und widergebot, wie noch jetzt bieten und wiederbieten (macht den kauf u. ä.). auch *mnl.* gebot, s. Oudem. 2, 373, jetzt veraltet, durch *hod* vertreten (s. I, d, β).

b) ursprünglich aber zu bieten überhaupt, wie man trotz karger zeugnisse annehmen musz, z. b. zu ez einem saeleliche bieten, ihm mit liebevollster behandlung entgegenkommen, erscheint als substantiv:

vrowe, daz vergelte iu got,
daz ist ein saelelich gebot
iwer werden süege. *gut.* Gerh. 3100.

schon *mhd.* tritt aber dafür die präsentische bildung biet, gebiet ein, z. b. gruozes biet, éren biet, gegenbiet, s. sp. 1748 fg., was doch nicht durchdrang.

c) von der bedeutung a eigentlich nicht verschieden ist *mhd.* gebot als einsatz im spiele: wol mag iederman wurfzabel und schachzabelspil tūn umbe einen pfenning verbotten (s. HAUPT Neidh. 156), zwene zū slechten gebotten und nūt höher. MONES zeitschr. 7, 64, aus Straszburg 14. jh.; auch *md.* bot (s. I, d): kegel schiben oder gansen oder kreisz schiszen . . sal nymant anders spielen dan um einen heller hods. KRIEGER bürgerth. 2, 429, aus Frankf. 15. jh. es ist eigentlich was man dem gegner anbietet für den fall seines gewinns, noch eigentlicher, was man ihm mit der hand hinhält (s. sp. 1754), von ihm zu nehmen im falle des sieges, und nachher offen hinlegt als spielfand, daher wol *mhd.* ein gebot legen, ihm gegenüber das widergebot des gegners, z. b. in dem hauptspiele aller zeit, dem würfelspiele, s. die stellen bei HAUPT zu Erec s. 343. 338, dann aber, wie es scheint, übertragen auf die einzelnen wūrfe selber (bildlich auf die schwert-hiebe im kampf), die ja dem gegner immer erneut das spiel (oder den strit) bieten, wie schon der erste einsatz selber zugleich ein spil oder strit bieten ist, eine ausforderung; noch jetzt sind beide bedeutungen, auf den beginn und auf den verlauf des spiels, der wette u. ä. bezogen, enthalten in überbieten, *mhd.* verbieten (HAUPT zu Neidh. 156), eigentlich für bieten, daher das subst. dazu fūrgebot, fūrbot heissen müszte, das sich denn auch finden wird. vgl. auch unter d, γ kehr vom spieleinsatz.

d) und noch weiter gebildet, zugleich als beweis wie tief und weit diesz gebot im leben eingewachsen war.

α) von der einzelnen partie des spiels, die ja ursprünglich mit neuem gebot und widergebot eröffnet, bezeichnet wird; so *bair.* hot, besonders vom kartenspiele, ein hot spiln, wiewil hot habner gespilt? SCHM. 1, 223, tirol. SCHÜPF 51, kärnt. z. b. zwā pout kartn spiln, auch pout werfen von einem kinder-spiele, wo mit steinen nach einem ziele geworfen wird (LEXER 37).

β) daraus erklärte SCHMELLER richtig die *bair.* redensart alle bot, jedesmal, im entstehen noch zu erkennen aus dem bei-

gebrachten beispiele: der Hans wirft den Michel alle hot, so oft ers im ringen mit ihm aufnimmt (eigentlich ihm mit ringen 'es bietet'). die redensart ist aber weit verbreitet über Deutschland, im ursprunge auch verdunkelt, im begriff weiterentwickelt, s. alle gebot, allbot im 1. bd., in Kärnten alle pout, alle augen-blicke, schwäb. allebot u. ä., allemal, auch manchmal, oft nach einander SCHMID 50, in voller form westerw. allegebot SCHMID 4 (vgl. KEBREIN Nass. 41), auch westerw. überhess., auch gleich sehr oft (WEIGAND), luxemb. all gebatt, alle augenblicke GANGLER 166; auch *nd.* allebot SCHAMB. 30^b, DANNEIL 3^b, SCHÜTZE 1, 140, FROMM. 5, 49, wo mehr nachweisungen, wie bei SCHM. 2 1, 309, wie weit es der verdunkelung unterlag, zeigt besonders hamb. 'allbot, traun, zumahlen, gleichwol, saner' RICHEY 4; so wird allemal volksmässig auch als ein widersprechendes dennoch, o ja gebraucht.

γ) endlich auch hot überhaupt gleich mal, z. b. schwäb. ein-bott, zweibott, auch jebott bisweilen SCHMID 50, götting. jedes bot jedesmal SCHAMBACH 30^b, cimbr. an andar botta, ilchar botta jedesmal u. ä. SCHM. 113^b. bemerkenswert ist, wie fast überall die ursprüngliche bedeutung vergessen ist, die doch danach gleichfalls weitverbreitet gewesen sein musz. SCHMID im westerw. id. ver-gleicht treffend alle ritt, alle schlag, die gleichfalls auf das spiel, kampfspiel zurückgehn, s. dazu kehr 4, b und e (besonders kehr auch vom spieleinsatz selber), auch gang 1, 5, f.

e) auch angebot zu anbieten, aufgebot zu aufbieten, aus-gebot zu ausbieten.

2) gebot gleich gebiet, zu gebieten.

a) in voc. des 15. 16. jh. erscheint für districtus neben gebiet auch ein gebot in aim land DIER. 187^b, kärnt. ain pot an aim land n. gl. 139^b, *nd.* hode das.; das letztere möchte *fe m.* sein, wie *mnl.* ein *fem.* gebode botschaft erscheint Oudem. 2, 368, *norw.* *hod f.* botschaft AASEN 68^a (vgl. 6, a) und ein *hd.* *fem.* gebiete, gebiet sp. 1748; vgl. dazu das *masc.* bot unter I, d, β.

b) zum folgenden überleitend gleich gerichtsbareit u. ä., wie gebiet (2, e), das auch erst von dieser bedeutung aus zu seiner hentigen kam: item haint die amptude an den landman gestalt (die frage gerichtet), wie ferr unser herren grafschafft zu Dietze und ire herrlichkeit, gebote hoch und nider umb Limpurg gehen. *weisth.* 1, 578, vorher ebenda gericht und gebode hoch und nider u. ähnl., es ist eigentlich die bed. 3, a ins allgemeine erweitert; ob pl. oder sing. f.? s. auch unter 4, c.

c) macht und recht des gebietens, herschergewalt, was gebiet ursprünglich auch bedeutete, gern mit gewalt verbunden (vergl. übrigens 4, c):

dō was daz liut einvaltie,
daz twanc er in sin gebot. *Bart.* 250, 13;
(gott) in des gewalt und des gebot
der himel und diu erde siät. *Germ.* 8, 291;

S. BRANT redet kaiser Maximilian an im j. 1493:

dich foreht all welt und nation,
Turk, heiden, all ertrich wirt gon
under din gwalt, gebot und kron. *LILJENCR.* 2, 312^b;

ganz wie gebiet und gewalt, z. b.:

herrn oder stete, die man sieht han
gebiet und weltlichen gewalt.

AMMENHAUSEN schlachz. 221 Wack.

in cines gebote sein, ihm unterworfen, preisgegeben:

in des lufels gebode muszt er (muszt ihr) sin,
ir enfolget dan dem raide nin. *Alsfelder pass.* 4987.

auch bildlich, z. b. in leides gebote, in der gewalt des schmerzes, vom schmerz überwältigt:

er was in leides gebote,
sinen zorn huob er hin ze gote. *HARTM. Greg.* 2435,

womit sich wol das merkwürdige einer sūche gebot, die gewalt einer seuche erklärt:

einer sūche gebot
lae ir in deme houbete. *pass.* K. 379, 28.

auch in zusammenfassender vendung (zugleich zu b) 'gebot und verbot', das recht zum 'gebieten und verbieten', z. b.: (die schein) haben auch gewist . . dem herrn von Hoispelt gebot und verbot uf den lehen und grondsachen. *weisth.* 6, 666, s. dazu 3, e.

3) zu gebieten in der gewöhnlichen bedeutung, ursprünglich ein bestimmter befehl oder auftrag mit weisender, winkender oder drohender handbewegung (s. sp. 1756. 1754). begriff und gebrauch waren bis ins 16. jh. oder länger weit ausgedehnter als jetzt, wie bei gebieten.

a) vom gebietenden heizt es ein gebot thun, gewiss von jeher, schweizerisch pot tuon *weisth.* 5, 126; der knecht sal nimande

kein gebott noch verbott thue ane des gebietsherrn geheisz. MICHELSEN rechtsd. 114. ein gebot geben, *schou ahd. und mhd.:* ein new gebot gebe ich euch, das ir euch untereinander liebet u. s. w. Joh. 13, 34 (*ἐπιτολήν, vulg. mandatum*);

doch solt erkennen mich für gott, der dir da gibt söllichs gebott (*gedr. bott*). RUFF Ad. u. Heva 701.

früher auch gebott inachen HENISCH 1392, wirklich ohne artikel (*vgl. unter 4, a, γ*), z. b.:

Amon in grimmen ward gekert . . und macht gepot der haiden schar, zehenken alle juden gar. SCHWARZENBERG 106^a.

gebott setzen SCHÖNSL. F⁶, HENISCH 1392, mhd.: nu satzier (*der kaiser*) aber ein gebot.

pass. K. 70, 6, 15,

es ist dabei wol schon an das abfassen in schrift gedacht, *vgl. gesetz und vorher das.:*

daß wort er gebieten lie und beschriben vor ein e. 69, 96,

wo gebieten das ausrufen meint (*daher* man vernam ein gebot 70, 34), s. darüber sp. 1764 unter β. auch stellen: das man einen königlichen befehl soll ausgehen laszen und ein strenge gebot stellen, das u. s. w. Dan. 6, 7. das strenge gebot wird eingeschräfft:

trotz des gebots, das du mir eingeschräfft. II. v. KLEIST (1859) 2, 236.

die schärfe und gewalt wird auch durch schlagen bezeichnet: das der bapst macht habe auf die gewissen gebot zu schlagen und gottes gebot zu endern. LUTHER 3, 264^a. milder legen auf, auflegen, als last: und legen ein gebot auf uns, das wir u. s. w. Neh. 10, 32, mhd. *ñf* legen erlös. 6443. übrigens auch ein gebot gebieten (*sp. 1758 fg.*), und das gebot selbst als gebietend: das vierte ist noch ein ganz hübsches, vernünftiges gebietendes gebot. GÖTTE 17, 401 (*wahlv. 2, 18*), von den zehn geboten.

b) von dem andern, dem geboten wird, heiszt es

a) gleichfalls das gebot thun (*wie im gegentheiligen sinne unter a*), ahd. die sin gebot tuont NOTKEN 148, 8, und noch nhd.: werdet ir aber mir nicht gehorchen und nicht thun diese gebot alle. 3 Mos. 26, 14, 15;

thut der königin gebot! BÜRGER (1778) 6, nachf. d. Venus.

gewöhnlich halten: werdet ir in meinen sätzen wandeln und meine gebot halten und thun. 3 Mos. 26, 3; wie lange weget ir euch, zu halten meine gebot und gesetz? 2 Mos. 16, 28. auch kräftiger behalten, noch im 15. 16. jahrh. wie ahd. mhd.: die do behalten die gebott gots. GEFFKEN bilderkat. 2, 56; und Mose gebot . . dem volk und sprach: behaltet alle gebot, die ich euch heute gebiete. 5 Mos. 27, 1. auch bewahren spr. Sal. 19, 16, für das volle völlige einhalten auch erfüllen, schon ahd. irfullan, während bewahren an ahd. gibot weran erinnert. auch leisten, pflegen, mhd.:

Adám solte eius gebotes pflegen . . nu suln wir leisten zehen gebot. FREID. 175, 2 ff.; die mit willen (*willig*) leistent iwer gebot. WALTR. 79, 13.

dem gehott nachkommen SCHÖNSL. F⁶, nachleben u. a.

β) dagegen ein gebot brechen, verletzen u. a.:

swelch man só getrinket, daß er sich noch got erkennet, só hát er gebrochen ime sin höch gebot. WALTHER 30, 8;

swer die gebot verbricht. ertös. 6470;

swer . . min gebot dran letzet. pass. K. 70, 10.

übertreten, überschreiten (KIRCHEN 2, 132^a), auch übergehen, überfahren (6, c), mhd. und nhd. (*dazu* über daß gebot u. 5, e, es übertretend):

wan daß gebot ir übergát, daß got selbe geboten hát. HÄTZL. 116^a;

ich hab deine gebot nicht übergangen noch vergessen. 5 Mos. 26, 13; warumb übertretet ir die gebot des herrn. 2 chron. 24, 20. auch verlassen 1 kön. 18, 18. 2 chr. 7, 19 u. ö., von den geboten weichen 2 chr. 8, 15. Dan. 9, 5, abweichen Mal. 3, 7. die vorstellung dabei ist die eines vorgeschriebenen weg es oder einer angewiesenen grenze: wenn du mein herz lrütest, so laufe ich den weg deiner gebot. ps. 119, 32; fñre mich auf dem steige deiner gebot. v. 35. auch ein gebot übersitzen, versitzen (S, e, 9, b), eigentlich wo ein gebotnes erscheinen, z. b. vor gericht, versäumt wird.

γ) daher auch früher einfach mit in, wie man heute sagt sich im bereiche, innerhalb des gesetz es halten, den gesetzlichen weg (oder boden) nicht verlassen u. ä., in dem gebote leben, bleiben, wandeln u. ä.:

ich lebe, her, in dinem gebode. *Alsfelder pass.* 7735; wir sollen in geboten leben, nicht in freiem fleischlichen mutwillen. LUTHER 3, 112^a (*in für* in, in den); gedenke an das ende . . und bleibe in den geboten. Sir. 28, 7; wirstu in meinen geboten wandeln und nach meinen rechten thun . . 1 kön. 6, 12. 2 chron. 17, 4 u. ö.; giengen in allen geboten und sätzen des herrn untaddehlich. Luc. 1, 6; einem verlobten paar wünscht die mutter u. a., gott möge sie fest machen *in seinem gebot*: .

gott gáb ùch glück und sinen sägen . . der bstát ùch auch in sin gebot!

RUFF Ad. u. Heva 1935;

anders in bei gebot gleich gewalt, s. unter 2, c, eigentlich bereich der gewalt, gleichsam bann.

c) zu gebote steln bezeichnet recht deutlich noch das verhältnis des gehorchenden zum herrn, eigentlich bereit steln, des gebotes gewärtig; die wendung wird in die älteste zeit zurückgehn.

α) mhd.: der undervoit sal auch zñ der burger gebote stèu an allen sachen (*rechtssachen*), an allem geleiße (*schuldforderungen u. ä.*). Freiberger stadtr. 264, ihr gebot ausführen;

itter sibenzeln hundert unde drizec tñsent man, die im ze gebote muosten stán. HAUPT 2, 93,

befehligt waren ihm zu diensten zu sein;

fursten, grafen und dinstman muszen mer (*Herodes*) alle zu gebode stain.

Alsfelder pass. 1258;

des was ich herzechtliche vrò unde stuont ze sine gebote. *Barl.* 17, 33,

stelle mich (*stuoñt*) ihm zur verfügung, was auch ausgesprochen wird mit sich einem ze gebote bieten, hintretend und sich verneigend anbieten:

dò neic si im unde gote und bót sich ime ze gebote. *W.* 6011.

ein sich zu gebote stellen ist es auch im folgenden zugleich, den heidnischen Preuzen macht ein gefangener Pole das ziel des deutschen ordens klar, er wolle sie zwingen,

daß ir den heiligen touf inlípát nach des gelouben louf . . unde zu gebote stát,

der römischin kirchin dort (*d. h. nach dem stiden zwigend*). JEROSCHIN 3606;

swag lebet, daß stèt znmsern gebot, alsò hát uns (*menschen*) gebrét got. *wetsch. gast* 8557.

auch einem herrn zu dienste und zu gebotte sitzen, von an-gesessenen unterthanen, s. HALTAUS 592.

β) nhd., gleichfalls noch von menschen:

vater, almächtiger got, dem die engel stèn zu gebot.

osterspiel WACK. tes. (1839) 1018, 23;

es soll auch kein bürger noch einwohner, die dem rath zu gebote stehen, kein verleumdet weib herbergen, es soll niemand, der dem rath zu gehorsam und gebott stehet . . doppelenspiel treiben. Zeitzer stadtrdn. v. 1573 bei SCHOTT 1, 274, vgl. vom gebieten des stadtrats sp. 1760 (β); der allmächtige gott, dem alle creaturen zu gebot stehen. MATHE. Sar. 39^a; er war schon im besitz der gewalt, weil ihm die mächtigsten zu gebote standen. SCHILLER 1013^a (*ib.* die erste menschenges.), dem also die ursprüngliche bed. noch geläufig und deutlich war.

γ) jetzt nur noch von dingen, mitteln, kräften u. ä., die uns zur benutzung geboten sind, zur verfügung steln, über die wir gewalt haben, doch auch schon im 14. jahrh.: waz do gefelt, wy das genant ist (*alle gefälle der neuen kirche*), sol ein rat der stat zu Coburg zu gebot sten. HALTAUS 592; ansehnliche summen muszten ihm zu gebote stehn. GÖTTE 31, 216 (*Beireis für seine sammlungen*); war jede art von fassung, die dem menschen zu gebot stehen soll, kaum hinreichend. 218;

weit ihnen (*den schönen*) thränen, wie man sagt, leicht zu gebote stehn. GOTTER 1, 87.

noch HEYNATZ antib. 2, 9 tadelle folgende wendung in SULZERS liter. reise: die bibliothek zu Zürich steht jedem bürger zu gebote, findet nur richtig z. b. die sprache stelt mir zu gebot, wenn ich mich darin fertig ausdrücken kann. nd. dat steit mi to bade, stehet mir zu dienste, wird mir angeboten. Brem. wb. 1, 69. dagegen sagt man jetzt ich stehe zu diensten.

d) ein rest der alten vorstellung liegt auch in über bei gebot:

mhd. genædehlichen über mich ergð din (*gottes*) wille und din gebot. *Winstb.* 78, 10;

noch im 16. jahrh.: Esra . . der ein lerer war in den worten des herrn und seiner gebot über Israel. Esra 7, 11, vgl. u. e gebott und verbott thun über einen bezirk; es ist wie gebieten über . . sp. 1756, gebiet über . . sp. 1749, eigentlich von der aus-

gestreckten hand oder dem stabe, die die gewalt bezeichnen. dem über entsprechend kommt einer unter eines gewalt und gebot S. BRANT unter 2, c, werden ihm gebote aufgelegt 3, a, ist einer dem gebote untergeben, unterthan: weip ist undir irs mannis gebot. blume von Magdeburg s. 157;

der (grafen) gebote wären undertän
hundert riter. Wig. 265, 34,

sie standen zu ihrem gebote, zur hut der burg, gebot zugleich als oberbefehl, wie gebiet 2, b, kriegsgebiet.

e) der begriff erscheint oft gesichert, gleichsam sicher umfasst durch beigefügtes verbot, was ja selbst nur eine einzelne form eines gebotes ist (vergl. 6, d gebot selbst gleich verbot), wie 'gebieten und verbieten' sp. 1760, hauptsächlich im rechtsleben: item weist der scheffen (s. sp. 1290 unter c), dasz unser herr der abt . . macht hab zu jagen und zu fischen binnen dem bezirk . . dan (auszer) umb gebott und verbott darüber zu thun, soll u. h. der abt mit einem (d. h. dem) amtmann . . zu rath werden. weisth. 3, 756, wo es sich wesentlich um verbietungsrecht handelt (s. unter 6, d); die gotshuslüt sollen schweren . . iren (des klostere) amtlügen in poten und verpoten gehorsam ze sin. 5, 118; glockenschlag, gebot und verbot, fischen und jagen gehört dem gn. herrn von Cleve. rechtsalt. 248; so hat man nachgesözte gepothi und verpothi in acht ze haben. österr. weisth. 1, 194; rescriptum, keiserlich gebott und verbott. FRISULIN nom. c. 159; kein frevel was in zü grosz, si . . gaben verbot umb gebott noch verbott nit ein wicken. WICKRAM rollw. 89, 19; gehorsam zesein den götlichen und der cristenlichen kirchen gebotten und verbietungen. GEFFKEN bilderk. 2, 52. noch ADELUNG nennt aus der canzleisprache seiner zeit gehothi und verbotho von jemanden annehmen müssen, seiner gerichtbarkeit unterworfen sein. reiche belege und genauer spaltende verfolgung des begriffes bei HALTAUS 594 fg., s. z. b. u. 6, d, β.

4) der begriff fordert aber überhaupt noch nähere betrachtung, zunächst der begriff an sich.

a) der sicherlich älteste begriff eines einzelnen gebotes, auf einen bestimmten fall bezüglich, erweitert sich von selbst

α) sobald das gebotene nicht gleich seine ausführung finden kann, für den beauftragten zu einer aufliegenden verpflichtung, noch mehr aber, wenn das gebot sich auf dauerndes bezieht, ein für allemal gült, ganze verhältnisse umspannt; daher das in gebotenen leben, bleiben u. ä. 3, b, γ, auch das zu gebote stehen 3, c füllt zum theil hierher. so denn als verpflichtung: gepot, obligamentum, obligatum. voc. 1482 17* und in andern voc. DIEF. 387*, nor. gl. 267*.

β) ein dauerndes, umfassendes gebot wird zum gesetz o. ä., z. b. von reichsgesetzen: und sollen diese gebot, den landfriden . . betreffend . . des reichs rechten und andern ordnungen und gebotten, derhalb vormals ausgangen . . nit abbrechen, sonder das meren. reichsordn. Worms 1539 109* (landfr. von 1521 § 19); diser frid und gebot. 110*, friedensgesetz, im zeitwort entspricht setzen, ordnen und wöllen wir hiernit ernstlich gebietend 108* u. ö. der begriff wird auch verstärkt, ausgeführt durch zusätze, wie eben in ordnungen und gebotte, in gebot und verbot unter 3, c, in allen geboten und satzungen Luc. 1, 6 u. ä.: heutes tages gebeut dir der herr dein gott, das du thust nach allen diesen geboten und rechten. 5 Mos. 26, 16; und haltest seine gesetz, gebot und recht. r. 17; gebot, sitten und gesetz (Mosis). Neh. 9, 14. später nur noch in alterthümlichem stile, z. b.: wo ist ein so herrlich volk, das so gerechte sitten und gebote hatte, als diese gottesgebote waren? HERDER br. das stud. der theol. betr. 1, 212; das sind gebote, wie sie unter gebildeten vernünftigen völkern statt haben. GÖTTE 17, 401 (wahlv. 2, 18), vgl. verbote, verbietende gesetze s. 400. von dem. was das gesetz gebietet, spricht man gern noch (heber doch vorschreibt, vgl. sp. 1762 unter d), nennt es aber nicht selber gebot. auch im folgenden ist zwischen beiden doch ein unterschied:

Thoms. ein alt gesetz, nicht ich, gebietet dir . .

Iphig. ein andres spricht zu mir, ein älteres (gesetz),

mich dir zu widersetzen, das gebot,

dem jeder fremde heilig ist. GÖTTE 9, 83 (Iph. 5, 3),

gebote ein höheres als das menschengesetz, die menschengesetz (vgl. menschengebot und gottes gebot Matth. 15, 9, 6). dichterisch weltgebot für weltgesetz. naturgesetz (vgl. 5, d, α).

ist nicht der mord das alte weltgebot?

und gibt es ohne mörder einen lod?

LENAU werke 2, 56 (Faust).

γ) dabei ist zu bemerken, wie auch von einer summe, einem ganzen von geboten, vorschritten oder gesetzen doch der sing.

gült, mhd. und bis ins 17. jh., z. b.: ein newer herr, ein new gebot. HENISEN 1392, 62; ein got und ein ghot. FRANK spr. 2, 5*; mein kind, gehorche der zucht deines vaters und verlasz nicht das gebot deiner mutter. spr. Sal. 1, 8; mhd. z. b.:

lieber sun, nu høre mich,
zuht und ère lère ich dich . .
darumbe høre min gebot.
vernim ez rehte. d. Cato 49,

es ist der ganze inhalt des lehrbuches gemeint, in lat. entspricht praecepta mea. so ist bes. von gottes gebot (neben geboten) viel die rede, seit der mhd. zeit, vgl. 5, d, α. die erscheinung ist wie bei gesetz, wo man auch die gesamtheit mit das gesetz zusammenfasst, sei es dasz man im grunde an die anwendung im einzelnen falle denkt, oder dasz es noch mehr verbal gemeint ist, 'was geboten ist' u. ähnl., oder auch dasz man die gebote, gesetze wie in einem buche vereinigt, zu einem geworden denkt.

b) für uns jetzt steht dem begriffe befehl am nächsten, aber keineswegs von jeher, denn befehl war ursprünglich nichts als ein anempfohlener auftrag, s. noch um 1500 sp. 1755 über gebieten und befelhen aus KEISERSBERG. aber auch gebot selbst hatte zugleich milderen sinn, wie gebieten (2, b) gleichfalls, auch von befelhe auftrag nicht wirklich verschieden, z. b.: von den junkfrauen hab ich kein gebot oder befell, aber ich gib ein rath. KEISERSB. sünden d. m. 55*. daher auch ein gebot befelhen, etwas zu thun nachdrücklich anempfohlen: dis gebot befelhe ich dir, mein son Timothee. 1 Tim. 1, 18, παραγγελλων παρατίθεμαι σοι, goth. anabans anafilla þus, vulg. praeceptum commendo tibi; schon ahd.: wieo manegiu gebot er bevalh unseren forderen. NOTKER 77, 6. 98, 7. vergl. unter 5, a.

c) auch auf seiten des gebietenden erweiterte sich der einfache begriff von selbst theils zur dauernden geltung des gebotes, theils zum rechte des gebietens, zur gewalt, erkennbar am sing. (s. z. b. unter 5, c); es ist wie bei gebieten selbst, s. diesz 3 und 4 als gewalt haben und ausiben und gebot 2, c mit dem begriffe der gewalt zusammenfallend, auch gebot über . . unter 3, d, als oberbefehl ebenda. ähnlich gebot des rates, des prälaten, schulmeisters u. ä.: undir des purgirmeisters und seinr eitgenoszin gebote sint die burger . ., die pflaffen iren prelatin, die schulere iren meistern, ein ritter seinem herrin. blume von Magde. s. 157; unmundige kinder sint in gebote irs vormunden. das. Dazu wol a us gebot, als ausstuz des gebietsrechtes: also trng S. Cecilia aus gebot irer eltern güldene kleider. LUTHER 1, 246*; solchs sage ich aber aus vergunst und nicht aus gebot. 1 Cor. 7, 6. vergl. auch hotmäszig, eigentlich gebotmäszig. diese begriffs-erweiterungen sind nicht eingetreten bei geheisz, heissen, ähnlich aber bei befelhe, bei lat. imperium, auch bei commando.

5) der begriff in seiner mannigfachen erscheinung im alten leben, wovon der heutige gebrauch nur ein gebliebener schwacher rest ist; vergl. gebieten 7.

a) gebot des herrn (vgl. u. 4, c), sprichwörtlich: der herren gebot macht das gesätz, quidquid regi placet, legis vim habet. HENISEN 1393; der herren gebot und ein irrdiner topf wehren oft bald gleich lang. das.; herren gebot wehret drei tag. das. gerade hier, an seiner quelle, erscheint der begriff doch auch früh gemildert, s. über mhd. gebieten und biten sp. 1755 fg., ebenso von hete und gebot, gebot unde hete BECHS sammlung Germ. 8, 382.

b) insbesondere kaiserliches, fürstliches, obrigkeiliches gebot u. ähnl.

α) dasz keiser Rudolphus I im j. 1279 ufm reichstag zu Frankfurt . . ein gebott auszugehen lassen müssen, hinfurter alle reichs abschied und verfassungen . . in teutscher sprach zu verfertigen. Limb. chron. 4; unser vorgenannte kungliche gebotte. Frankf. reichs. 1, 329; ausschreiben k. Sigmunds (das gebot als schriftliche ausfertigung wird brief genannt); eine waare wider das gebot der herrschaft ins land führen. LUDWIG 700. kaiserlich gebot noch bei RÄBLEIN 325*; ein gebot ausgehen lassen ders.; 'gebotte und briefe', schriftliche gebote, s. unter gebotbrief 2, 3.

β) auch landgebot, auf dem landtage beschlossen und für das land gültig, z. b. wer auf dem Pongauer landtädung nicht selbst erscheinen konnte, sollte einen scheinpoten schicken, der ihm die landpoth kan haimbsagen, die beschlüsse melden. österr. weisth. 1, 153 (17. jh.); und wenn von geprechen wegen des landes icht bote ze tuen sein (zu erfüllen), die süllen dem abbt ze Peürn auch verkündet werden, so sol er mit seines gotshaus leuten schaffen, dasz die söhnen geboten nachgeen und gehorsam sein. 1, 53 (15. jh.). auch die von alters geltenden

vorschriften und gesetze: (zum schlusse) werden die gemainen lantpott bei der schrammen offentlig herueft und zu halten gepoten, weg und steg zu machen u. s. w. 1, 73; s. auch 'lantpott und verpot' unler 6, b. anders landesgebot unler 6, b.

γ) gerade in diesem bereiche machten sich früh die lat. ausdrücke von der canlei aus auch im deutschen geländ, wie mandati, edict, decret, schon im 16. jahrh. eingewachsen, wie das fehlen der endung zeigt, z. b.: gebieten, ein öffentlich mandat laszen auszug, edicere, praeceptum dare, mandare. MAALER 159; der röm. keis. maiestet edict wider d. M. Luthers bücher. LUTHER 1, 456* (darin befehlen und gebieten 457); zu volstreckung des decrets. 460; gebieten in kraft dieses unsers edicts. 462*, am schlusse aber doch auch mit nachbringung des deutschen, ältesten wortes: diese unser . . . keiserliche meinung, decret, statut, gesetz, ordination und gebot. 463* (an letzter stelle, wie z. b. im titel des kaisers von Österreich der graf von Habsburg jetzt zuletzt sieht). ausserdem haben jetzt je nach umständen verordnung, vorschritt, anordnung, verfügung, bestimmung u. ä. seine stelle, gebot ist hier ausgestorben, auszer bei dichtern und in gehobener rede. vom verhältnis zu gesetz s. 4, a.

α) gebot der eltern, des hausherrn (vgl. u. gebieten sp. 1760 fg.), des arztes u. ä.: gleichwie Andromache den sohn, so in krieg gehen wolte, nicht allein mit unterschiedlichen geboten instruiert . . . SCHUPPIUS 758, heute nicht mehr sagbar. aber von geboten seiner schwester, in angelegenheit der Lili, erzählt GÖTTE: freilich sehr verbiethend und bestimmt waren die gebote meiner schwester. 48, 159. des arztes:

noch ist andrer gebote befolgung übrig dem trinker einer genesungsquelle. NEUBECK gesundbr. 93.

δ) gebot gottes u. ä. (der natur, der kirche), im vorigen schon oft belegt, braucht doch noch besondere betrachtung, vgl. dazu gebieten 3, b.

α) sein gebot, in die weltlinge eingreifend: das aber widwen und widwen von einander bleiben, ist kein gottis gepott noch verpott. LUTHER bei Dietz 2, 26*:

allein, allein ist unser gott . . .
so bald nur schallet sein gebot,
all streit ist schon geschlichtet. SPEE trutzh. (1817) 154.

der sing. im umfassenden sinne (s. 4, a, γ) meint aber oft nichts anderes, als was man heute weltordnung, ordnung der natur, naturgesetz u. ä. nennt, z. b.:

sit man in (den himmel) zergänlich siht,
als ez gebietet gotes gebot,
wie möhter danne wesen got? Barl. 237, 39;
gotes gebot niht (nichts, kein wesen) übergät,
wan der mensche, den er geschaffen hät. FREID. 5, 11;

und wolt also abermal ein frei gesell sein, gottes gebot aufheben, und keine oberkeit (gewalt über mir) haben, sonderu von (den) leuten unter die wolfe laufen. LUTHER 4, 410*; so were gottes gebot fein aufgehoben. 409*, doch hier zugleich im anschluss an die zehn gebote. ebenso mhd. und noch später oft als ez got geböt, der naturordnung gemäss. Aber auch schon der nature gebot, naturgesetz (vgl. naturgebot):

ez (das minnen) ist von nature gebote
beide an wiben und an mannen. STRICKER Karl 3772;
der himel ist kosmos genant . . .
nach sinem rehte (ordnung) er umbe gät,
nach der nature gebote,
als im geordent ist von gote. Barl. 237, 11;
wan als in gordent ist von gote,
der in sinem gebote
ir nature hät gephelegen (sie eingerichtet). 237, 20.

in des STRICKERS klagen klagt u. a. die von den menschen verletzte natur vor gott um hilfe, und beruft sich darauf:

wan du mir gebe das gebot,
daz ich war der ander got. klein. ged. 12, 489 var.

vgl. LENAUS weltgebot, naturgesetz vorhin.

β) gewöhnlich nimmt gottes gebot bezug auf die bibel oder das dogma, auch im sing., z. b.:

gotes gebot er brichet,
der übel mit übele richtet. FREID. 174, 25;

ez (die knabenliebe) ist wider sin gebot
vaster denne dehein sünde. STRICKER kl. ged. 12, 450,

mit berufung auf Sodom und Gomorra, und doch zugleich im vorigen sinne. nhd. z. b.: wider gottes gebot, s. unler I, b. Im plur. sind vorzugsweise die zehn gebote gemeint:

diz sint diu zehen gebot,
diu uns geböt der wäre got. FREID. 174, 2.

schon früh vielfach ohne gottes, als selbstverständlich: das kind den catechismus, den glauben, dz vatter unser und die zehen gebot leren. AGRICOLA spr. nr. 641; wie verdrieszlich ist mirs

oft, mit anzuhören, wie man die zehngebote (so) in der kinderlehre wiederholen lässt. GÖTTE 17, 401 (wahlv. 2, 18). oft auch bloss die gebote, wo vorzugsweise jene gemeint sind (vgl. besonders gehothrief), doch auch gottes gebote überhaupt, z. b.: bleibe in den geboten. Sir. 28, 7; wir sollen in geboten leben. LUTHER 3, 112* (in = in'n); wo man die gebot helt, ist ein heilig leben HENISCH 1393, 31, sprichwörtlich, die weltlichen doch nicht ausgeschlossen. so wird gott als selbstverständlich oft weggelassen, s. z. b. bei geben, gabe sp. 1707. 1114. vgl. auch d. e.

γ) gebot der kirche, des papstes, s. kirchengebot, kirchenbot; indictum, ein verkunt gebot. gemma bei DIERF. 294* (edictum, eines wertlichen fürsten gebot 195*, vgl. unler gebiet 2, a); was man für gebott und sätzen unwillkürlich müsse annehmen. FISCHART bien. 1588 10'; ob man allein dasjenige für gebott und kirchensätzen halten sol, was in der bibelischen schrift . . . verfasst ist? das., also auch gebot schlechthin, wie in der gemma vorhin, obwol mehr gottesgebote gemeint sein werden;

bedeuten uns des papstes netz,
sein decretal, gebot, gesetz,
damit er die schat Christi zwinget.
H. SACUS 2, 15 Göt. Titm. (wittenb. nacht.);
unzal hat der papst solcher bot,
der doch keins hat geboten got. das.

mhd. auch nach der cristenheit gebote pass. K. 379, 48, nach kirchlichem ritus.

δ) der zehn gebote hat sich übrigens auch der witz bemächtigt, sie weltlich anwendend, z. b.: nachmahls reisete ich in Holland (als acc.), da gieng das geldgehen erst recht an, dasz ich seit dieser zeit oft gedacht, die Holländer müsten die zehen gebote in eines verwandelt haben, das heisse: gib geld her. CHR. WEISE ERZN. 65 (c. 6).

ε) auch ein weltliches eilftes gebot wird angeführt, in verschiedenem sinne (gewiss auch von dem u. δ): ist unrecht, dasz man (beim Christspiel) . . . ja wol befiehet, dasz man auch die und die, den und den examinieren solle, wie das 11. geboth heisse, und dergleichen. deutl. bericht von dem h. Christspiel, ob und wie weit dasselbe zu dulden . . . von e. liebhaber Christi. a. 1679 s. 29, hier also als nicht allen bekannt, besonders wol der jugend dunkel, ohne zweifel zweideutig; schlafe wol, halte dich brav, gib wol achtung, übereile dich nicht und behalte das 11. gebot: lasz dich nicht verblüffen! HERDER an s. sohn, s. RIEMERS br. von und an Göthe s. 274, mit dieser auslegung noch in Thüringen bekannt; vorsichtiger kenne der grenzlinie zwischen dem, was man erlaubt und nicht erlaubt nennt, d. h. aufmerksamer beobachter des s. g. elften gebots. dorzeitung 1867 s. 1717 (aus dem Nürnberger anz.). s. auch MOLTKE sprachwart 6, 302. 7, 30. Davon eine neuere umbildung, nur vollends ins weltliche gezogen, aber damit auch seines eigentlichen witzes beraubt, ist der in zecherkreisen wolbekannte '§ 11', wol aus dem studentenleben stammend.

e) gebot des richters u. ä., das einst viel zu bedeuten hatte (s. weiter 6, b. dff.), z. b.: waz ein man tut nach des richters gebot, der mistut nicht, ob er dem (betreffenden) gerichte undirtenig ist. blume von Magd. s. 159; hette im jener von des richters gebote ein pfant gesacet vor sine bekante schult. Magd. fragen 89; des richters gebot vorsitzen. 164, gebot eine schuld zu bezahlen. des vogtes: gebietet im daz der vogt, als er ze rehte sol (das recht auszuwarten), und vert jener über daz gebot dervon . . . Ausg. stadtr. s. 139, d. h. das gebot übertretend, s. unler 3, b, β. im besonderen z. b. vom friedensgebot: wer mit dem andern . . . stözig wirt, dem mag der anann . . . frid gebieten . . . und ob er solich gebot überfert . . . weish. 5, 122; die sach zwischen uns in guten ufgehapt und mit gebot befriedet und zu entlichem rechtspruch gegenainander vertragen. REUCHLIN verst. 13*, eigentlich so, dasz der streit durch gerichtliches gebot einstuellen beruhigt, befriedet wird bis auf gerichtlichen austrag; s. friedbot.

f) erwähnenswert auch gebot der geliebten, aus der minnezeit her noch länger fortgeführt:

und wo dir wirt ir gebot,
so soltu es halten an allen spot. wein. jahrb. 2, 101.

zugleich in dem sinne von gewalt, herschaft:

ich bin gehorsam immermer
und wil bestan in deinem gpot. 2, 83;

eine frau rechtfertigt gegen den beichtiger ihre minne, u. a.:

ich hoff, mein trost in darz pring,
das noch von im wirt volpracht
darnach er sunst nicht heit gedacht,
ob er nit war in meinem gepot. Hätzl. 116*;

si sprach: darvor (vor *untreue*) mich got behüt . .
und den, der ist in meinem pot. 115*.

vgl. noch im 17. 18. jahrh. gebieterin (*maitresse*).

g) bildlich, gebot *abstracter gewalten*, schon mhd. vielfältig:

diu mäge waz im rehte kunst (*Lebenskunst*)
gên dirre welte und ze gotē
nâch des wunsches gebote. *Darl.* 30, 10,

wie es nur die *winschende*, *ideale vorstellung* irgend hätte gebieten
können, als ez der wunsch gebôt *Erec* 8214;

mir wunschte manic verder man
durch siner zühte gebot
sâlde und heiles. *gut. Gerh.* 6395;

nâch siner tugende gebot
sprach er zû gotē sin gebet. *pass. II.* 204, 51;
der mitte gebot. 204, 57;

nach jetzt berufen wir uns auf das gebot der ehre, der pflicht,
der notwendigkeit, des staatswohls u. d. (nicht befehl), vgl.
gebieten sp. 1762; z. b.:

ihu wird das heilige gebot
der pflicht, das furchbare der noth
nur desto unterwürfiger finden.

SCHILLER 99* (*poesie des lebens*).

6) wie gebieten, *nahm gebot unter umständen noch besondere
kraft und führung an, in sehr verschiedener weise, besonders im
gemeinde- und rechtsleben.*

a) wie gebieten, *musz auch gebot die bedeutung auftrag
gehabt haben, der einem boten auszurichten gegeben wird, gleich
botschaft (s. sp. 1763), doch fehlt ein beleg, kann aber mit ent-
halten sein in den gl. mandatum gebot DIF. 346*. belegt ist so
mnl. gebode f. (s. 2, a) und dän. bud hat noch diese bed., z. b.
tage bud med, einen auftrag übernehmen, mit ausrichten, auch
norw. bod n. und AASEN 65*, schon altn. bod n. FRITZNER 59*,
ags. bod legatio (I, d, γ). dazu auch ags. bodian, gebodian
sagen lassen, melden, altn. boda, norw. boda. übrigens sind
eigentlich botschaften zugleich auch die folgenden gebote.*

b) gebot gleich ladung zum erscheinen, die durch boten be-
sorgt wird, vielfach und wichtig im alten leben, s. dazu gebieten
9, d; z. b. in gastgebot, wo ein herr gäste zu sich, zum feste
entbietet. aufgebot, zum kriegszuge, 'gemeines landesgebot' (vgl.
5, b, β): als aber die Griechen . . durch gemeines landsgebot
gen Troia ausgezogen. SCHÄIDNER. *Od.* 155*. ladung zur bürger-
versammlung: unde gebite denne die ratmanne umb sulche
geschicht ein gemeine gebot (d. h.) das ein iderman zu dem
rathuse komen sal, und vorsizet denne das gebot imand . .
Magd. fr. s. 33, s. dazu c. zur landesversammlung: nachdem
der gemainen landschaft auf heut hieher gehoten ist . . sprich
ich zu (als) recht, das ain ieglicher, der dem pot under-
worfen . . heut hie sei und alle landpot und verpot, so von
alter herkommen . . anhör. *österr. weisth.* 1, 242 (17. jh.). ladung
vor gericht: man sol auch wizen, daz die waihel ein ieglichem
man wol mugen fürgebierten . . sô aber diu sunne ze reste
kunt, sô hât ir gebot kain craft. *Augsb. stadtb.* s. 67; wenn
ain gast (*fremder*) ain fürgebierten wil . . der sol bi dem ersten
gepot fürgan (*vor gericht kommen*). *weisth.* 5, 123, es heizt auch
genauer fürgebot, vgl. unter gebieten sp. 1763 *fg.* verbunden
clag und pot *österr. weisth.* 1, 344, 22, angebrachte klage und
ergangene vorladung, eine sache heizt mit clag und both umb-
fangen *das.* 34, 33, auf den weg rechtens gebracht, der selbsthülfe
entzogen. *bair. bot für die obrigkeit, fürbot, citation* SCHM. 1, 223,
vgl. gebotgeld.

c) gebot auch kurz für die entbotene und abgehaltene ver-
sammlung. so in Hessen die *zunftsversammlung*, zum theil
bis jetzt, zu gebote gehn, s. VILMAR 49, mit älteren belegen,
z. b.: beim gebott sätze er so vor sich weg. 17. jh.; auch
von gemeinsamen aufgaben, zu denen die *zunft* entboten wurde,
z. b. die *leinweber* giengen zu gebote, wenn ein galgen zu er-
richten war; weilen N. N. nicht zu gepode gegangen, da man
das alte *zunft* haus abgebrochen, wird er um 7 alb. gestraft.
16. jh. in *Strasburg*: wenn . . die fünfmanne nôch der
menige geschicket . . ein gemein gebot zu haben. SCHERZ 453
aus der *luchmacherzunftlade*; zu einem solichen tollten gebot.
das., voll wie ganz sp. 1290, zu dem alle nôig waren. *mind.*
ein boet helben, wan man gemein bodt hevet, s. SCH. u. L.
1, 403*; vgl. gemeine gebot unter b.

d) gleich verbot: *interdictum*, gebot. DIF. 304*.

a) z. b. bei todesfällen, gebot des richters das erbe nicht an-
zutasten: als dann . . unser statt recht gewesen ist also,
wann einer mit tod abgangen . . dz dann uf des mînschen
tod gewartet (*aufgepaszt*, nämlich von den gläubigern) und . .

si dann uf das gut gebotte genomen, und welcher der erst
ie mit dem gebott gesin, der oder die haben . . ir schuld
dann (*hinweg*) genomen u. s. w. *Lucerner stadtr.* § 91; das wird
so geändert, das alle die, denen der absterben mînsch
schuldig ist . . gebott nemer mit ein (d. h. dem) gerichtsw-
weibel, der sol dann das bot und schuld inschriben, und
wann die gebote also (*auf diese neue weise*) genomen, dann
sol ein gerichtswweibel demnach allen gelten (*gläubigern*), so
gebott genomen . . ein offen rechtstag setzen u. s. w. *das.*;
da sieht man zugleich den begriff sich erweitern und ändern,
denn das gebot gilt ursprünglich den erben, die verlassene habe
unberührt zu lassen (nehmen, weil es vom richter erwirkt wird,
ausgeführt durch den waihel), wird aber nachher zu einer bloßen
anmeldung der schuldansprüche; auch das ganze verfahren heizt
noch kurz das gebot: damit sol jederman, nach dem sin
schuld ist, nach marchzal verlieren, sie syen die ersten old
die hindersten an dem gebott. auch für gerichtliche beschlag-
nahme überhaupt, *interdictum bonorum HALTAUS* 593: wir mögen
an sein guot gebot legen. *mon. Zoller.* 3, 38 (*eigentlich legen
lassen*, vgl. unter gebieten sp. 1764); ein gut in gebott legen,
s. bei HALTAUS; im 16. jahrh. mit häufung der ausdrücke: für-
gebott, gebott, kummer oder arrest. *Frankf. reform.* I, 8 § 3,
s. dazu kummer II, 1.

β) gebot erscheint auch geradezu als subst. zu verbotem gesell-
t: und wo einer verhotten wird und über bott enweg vart, der
ist verfallen fünf pfund ze buosz. *weisth.* 4, 358, wem sich zu
entfernen verboten wird vom richter. ebenso heizt zu jenem gebot
von vorläufiger beschlagnahme das zeitwort verbotem arrestare
DIF. 50*, das subst. auch verbot (V, 2594 *fg.*), aber auch für-
gebott, s. vorhin aus der *Frankf. reformations*. es wird auch in
diesem sinne (vergl. unter 3, e) verbunden gebot und verbot,
mandatum prohibitorium, s. HALTAUS 593, SCHERZ 484.

γ) ein verbot musz auch folgendes gebot sein: der büttel
thut das gebott auf, was der schultheiz schlieszt. FISCHART
bien. 43* *randgl.*, ein sprichwort aus dem gemeindeleben, der diener
hebt die gebote des herrn auf, dort aufgewandt auf den pabst
und den heil. geist; das gebot musz ein verschiezen sein, wahr-
scheinlich in bezug auf weiberge u. d., s. die formel gebannen
oder geboten sp. 1761, wo doch gebieten das aufheben des ver-
bots sein musz, aber es erscheint auch umgekehrt gebieten inter-
dicere DIF. 303*. auch sonst wechselt gebot mit bann, der vom
richter z. b. auf ein gut gelegt wird, s. bei HALTAUS 593 aus
rheinischen quellen des 14. jahrh.

e) richterliches u. d. gebot bei strafe, strafgebot, dann auch
das verwirkte strafgeld selber. jenes z. b.: item was ain (d. h.
der) aman . . in den gericht von ains (d. h. des) hern wegen
gepüt und wie hoch. ist denn der, dem es gehoten wird,
ungehorsam, so mag der aman das gepot höhern u. s. w.
weisth. 5, 122, vgl. hoche und nidere pot 126, *schweiz.*; welti
aber ainer solich schulden (*verwirkte buszen*) nit bezaln, so
mag ain aman . . im gebieten des ersten an (*bis zu*) 1 ℔ ℔,
darnach an 2 ℔ ℔, und darnach an 10 ℔ ℔ . . und überfür
er solich gebot alle, so sol man zuo im grisen . . *daselbst*,
s. dazu gebieten und strafen* sp. 1765. das heizt auch geltpot,
geldgebot, unterschieden von aidpot, gebot bei dem unterthanen-
eide *weisth.* 5, 133. Dann von den strafgeldern selber, sonst
zwar buszen 5, 116, doch auch gebot: alle fräfel, buszen und
gebott in des dorfs etter . . sind alle sin (*des herrn*). 1, 124;
alle pot sind ains herren und vogts. 5, 116, vgl. auch von der
Mosel 2, 462; wer das breche, da sol M. u. R. das gebot von
den oder denen nemen, die das verbrochen hant. SCHERZ 483;
das verbrochen gebot. 454. vgl. gebotsrecht.

f) gebot, verkündigung, ausrufung durch den gerichtsboten
u. d., s. gebieten sp. 1764 (β). ein solches ausrufen ist eigentlich
auch das gepot nach römischer gewonhait (LEXER 1, 758, 14. jh.);
die *indiction*, vgl. dazu gepietjar SCHM. 2 1, 308. auch das drei-
malige aufgebot von der kanzel heizt - oder hiez landschaftlich
gebot, wie noch nl. gebod, auch genauer huwelijksgebot, bei
KIL. ghebod, kerkgebod, *promulgatio in ecclesia*.

g) auferlegte leistung, auflage, zu gebieten sp. 1764 *fg.*; so wol
im folgenden, wo wesentlich von leistung die rede ist: her (der
richter) mûz niechein gebot noch herberge noch bede noch
dinst noch chein recht (*verpflichtung*) uffez lant setzen, ez
enwillekore daz lant. *Sachsensp.* III, 91, 3; so werden sie (*die
mönche des klosters*) . . überladen mit hunden, pferden, waiden,
leuten, diensten, gebotten. HALTAUS 592, 15. jh.; im *Teuth.* 25*
ist gebot auch *injunctum, impositum*. ähnlich im folgenden; in
einer *Straszb. verordnung* des 14. jh. ist die rede von bürgern,

die hengeste oder pferde von gebottes wegen haben söllent, zum kriegsdienste halten, d. h. eine gewisse anzahl solcher, die nicht selbst reich genug sind eins zu halten, sollen ie zwei personen, die so vil gütes habent, züsamene stozzen und den selben zwein ein pferd gebieten zü habende. *Strasz. chron.* 960, 22. 12, es ist zugleich die bedeutung auftrag unter a.

1) noch einige sprichwörter, wie gewöhnlich mit mehrseitiger anwendung des begriffes; bei *HENISCH* 1393 z. b.: vil gebot, wenig gute werke; das gebot der liebe ist ein kurz gebot und lang gebot, ein einzig gebot und vil gebot, es ist kein gebot und alle gebot; lieb und noth hat kein gebot, oder scheidet alle gebot; noth hat kein gebot, dieses jetzt noch geläufig, auch kennt kein gebot, wo denn der reim das alte wort fest hält; angst hält kein gebot. *ETTNER univ. doctor* 663.

GEBOTSBRIEF, GEBOTSBRIEF, m. 1) zettel mit den zehen geboten, als schutzmittel getragen: und alle ire werc wirken si darumme, uf daz si gesehin werden von den lüten, wan si breiten ire gebotbrife und grözen ire soume. *Beheims evang. Matth.* 23, 5, gr. *πλάτύνουσι τὰ γυλακτήρια*, LUTHER machen ire denkedel breit, in der *md. übers.* bei *HAUPT* 9, 279 aus der *uig. beibehalten* philacteria, aber mit der *anm.* brife mit den zehen geboden, wie in *vocc.* des 15. 16. jh. das wort erklärt wird perment daran die zehen gepot geschrieben waren u. a. s. *DIEF.* 234*. *nov. gl.* 174*.

2) brief mit einem kaiserlichen gebot u. a., schriftliches mandat (vgl. gebot 5, b): inhalt unser (gen.) keiserlichen gebotbrife darüber ausgangen. *Leipz. urk.* 1, 362, *kais. erlasz v. j.* 1469, *den Leipziger neujahrsmarkt betr.*, es ist nachher auch von privilegien, freiheiten, briefen, gebotten, von gebotten und briefen die rede; wie das seiner k. mit gebotbrief . . clarlichen besagen. *Nürnb. chron.* 4, 432, vom j. 1475; desselben jars schrib keiser Heinrich etliche mandat und gebotbrief an graf Reginald von Burgund. *Tschudi* 1, 57.

3) gleichzeitig schon genitivisch gebotsbrief, in denselben quellen: die obgerürten gebotsbrief (entgegengesetzten inhalts), darin wir . . der sachen nicht genzlich unterrichtet gewesen. *Leipz. urk.* 1, 362; oder einicher (d. h. irgendwelcher) ander gebotsbrife halb. das., es sind nur kaiserliche gemeint; hiez der keiser . . an churfürsten und fürsten, stet und ander verwante des reichs gebotsbrief ausgen. *Nürnb. chr.* 4, 715; gepotsbrife an die reichstet. 396; ein gebotsbrief und executorial. *camm. gerichtssordn.* von 1521 art. 31; nach vermög der vorigen gebotsbrief. 31 § 3. auch von der *schweiz. eidgenossenschaft* ausgestellt: erlangt er auch sovil, das ime gemeine aidgnoszen gepots- und geleitsbrife wider die von Rottweil . . erkannten. *Zimm. chron.* 3, 354, geleite mit gebot des schutzes wider dessen verletzung, noch bei *ADELUNG* gebotbrife als oberd., schriftliches mandat eines höheren, einer gerichtsherrschaft.

GEBOTEN, liceri, von *HENISCH* 1392 angesetzt (gebotten), ein gebot thun; er gibt es ausdrücklich als ableitung von gebot, als beispiel aber: sie haben so vil darauf gebotten u. s. w. (*liciti sunt*), wonach das wort wie eine überleitung des von den wörtern mude gehaltenen *licicographen* aussieht. Dennoch mücht ichs nicht für ganz unmöglich erklären, da einmal eine entsprechende verbalbildung im *ags.* und *nord.* vorliegt (s. unter gebot 6, a), und andersüts zu verboten vorladen, von verbot gleich fürbot abgeleitet, neben verbotet als *part.* (*mhd. wb.* 1, 189*) wirklich auch verboten erscheint: wirdet ein gast verboten von eime anderen gaste. *Freiberger stadtr.* s. 169, vor gericht gefordert; wurde ein merkerding bescheiden (angesetzt) und die inmerker und ausmerker verboten an das merkerding. *weisth.* 1, 576.

GEBOTGELD, n. gleich gebietgeld, gebühren für das entbieten vor gericht u. a. (s. gebot 6, b): welicher hüber des notdurftig ist, der sol geben dem meiger zu gebottgelt jeden hüber zü bieten ij sch. iij dn. *weisth.* 4, 38, auch botgelt s. 2. 14, wie bieten für gebieten.

GEBOTLEIN, n. ein kleines gebot, von geringer bedeutung: es ist mein will und ordnung nie gewest, das einer die kleine gepötlin aussichte und unterlasze die heuptgepot. *CARLSTADT vom sabbat Cij*.*

GEBOTSBRIEF, s. gebotbrife.

GEBOTSCHAFT, f. sellene, aber allberechtigte nebenform von botschaft: *legatio*, gebotschaft. *DIEF.* 322* s. dazu gebot 1, d, γ.

GEBOTSRECHT, n.: des gericht's potsrecht seind also, zum ersten püt man an 3 *℥* *u. s. w.* *weisth.* 5, 132 (p- für gh-), s. dazu gebot 6, e.

GEBOTSVERÄCHTER, m. *legirupa*. *KIRSCH* 2, 132*; gebotverächter *ALER* 849*.

GEBOTSVERÄCHTERISCH, legirupus. *ALER*.

GEBOTSWEISE, adv., entstanden aus folgendem: *imperiose*, in gebots wise, durch gebietung. *MELBER varil. m* 2*, auch mit auf für in: droben hat er auf gepotswise gesagt. *LUTHER bei Dietz* 2, 26*; gebotswise *RÄBLEIN* 324*. auch gebotweise, wo denn wise wie zu einer blozzen bildungssilbe herabgesetzt ist: gebotweise, *praeceptive*, *imperiose*. *ALER* 849*; da die contributionen gebotweise angesetzt und durch kriegsgewalt erhoben würden. *BECKER weltg.* 9, 68.

GEBRÄCH, m. s. gebrech, mangel.

GEBRÄCHE, n. gleich gepräge, s. d.

GEBRÄCHE, adj. verb. zu brechen, *passivisch* und *activisch* (s. 4), *mhd.* gebrache, *ahd.* gibrächli (s. 2).

1) leicht brechend, brüchig, nur noch im bergbau erhalten: wo der gang besonders mächtig und gebrache ist. *VEITH* 221; keilhauen brauchet man bei gebrächem gebirge. *HERTWIG* 236; hier ist der gang mächtig und gebraech, aber arm. *NOVALIS* 1, 92, auch mit e gebrech (aber mit langem vocal), wie genulm für *mhd.* gename: gebrech, wenn das gebürge oder gstein milde und nicht allzu feste ist, dasz man es mit leichter mühe erbrechen oder gewinnen kann. *HERTWIG* 156*; man bedient sich aber des feuers nur als ein mittel, wodurch man die erze milder und gebrecher machen kann. *CANCERINUS* 95.

2) *VEITH* findet die schreibung gebraech unrichtig, weil es ja von brechen komme. es ist aber vom *praet.* des zeitwortes, wie *mhd.* gename von nemen, sicher schon *mhd.* gebreche, im bergmannsmunde züfällig erhalten, wie so manches sonst verlorne. liegt doch *ahd.* gibrächli vor, selbst in bildlicher anwendung auf menschen, in *ungibrächli pertinax* *GRAFF* 3, 269, auch ohne gin unprächli rigidus das., nicht leicht oder nicht zu brechen, starr; *vgl. sp.* 1617 (e). *vgl. auch mnd.* brake, mangelnd, gebrechend *SCH. u. L.* 1, 413*, während das gebreke 2, 23* vielmehr subst. scheint.

3) das alte gebraech, gebreche im leben ist übrigens möglicherweise über und untergegangen in gebrechlich fragilis *DIEF.* 245*, prechlich frangibilis 246*; denn ebenso hat gäbe, *mhd.* gäbe, eine fortsetzung in gebelich *sp.* 1117 m. (*vgl.* geblich), annehmlich gleich angenehm in annehmlich, gespräche in gesprächig u. dgl.; *vgl.* gebrechlich.

4) auch folg. gebrech ist wol unser gebraech (also mit è), nur in *activischem* sinne, wie gespräche gesprächig: ab lüte komen vor einen siczenden rät unde . . verloben sich (verpflichten sich durch gegenseitiges gelübde) . . und einer des gebrech wirt unde des bruches sich imand zöhret an einen siczenden rät . . *Magdeb. fragen* s. 35, d. h. das gelübde bricht. ebenso *activisch* vridepreche adj., der den frieden gebrochen hat, *mhd.* also vridebraech: pitten den richter, daz er sich underwinde eines vrideprechen mannes. *spiegel deutscher leute* § 88, im *Sachsensp.* 1, 63, 1 seines vredebrächeres.

5) merkwürdig aber auch bruch adj. im *activischen* sinne, in den *wb.* fehlend, bruch werden, wie gebraech werden vorhin (nicht auch gebrech?); die stelle in den *Magd. fragen* heizt in einer andern *hs.*: ab lüte komen u. s. w. und des bruch werden s. 35 var.;

auch han wir keinen züspruch.
warumbe wolln wir werden bruch
an unserm edeln fürsten güt? *LILJENCRON* 1, 166*.

d. h. treubruchig werden, wie wir noch sagen; das brüchig in treubruchig, wortbrüchig u. a., *mhd.* auch kurz brüchic (sich brüchig 2) wird auf diesz adj. bruch zurückgehn, nicht auf das subst., erweitert wie gesprächig aus gespräche adj.; es hiez auch bruchlich *MICHELSSEN rechtsd.* 408. am nächsten liegt das subst. brüchel (s. d.) gleich brecher in kirchenbrüchel u. a., einfacher in *ahd.* *piroph corruptor* *GRAFF* 3, 270, s. auch *mhd.* schiffbrüche, schiffbrüchig *LEXER* 2, 730.

GEBRÄCHHEIT, f. subst. zu gebraech 1: bei der gebraechheit der lagerstätte . . benöthigt der abbau vielen holzverbau. *VEITH* 221, von brüchigem gstein.

GEBRACHT, n. nebenform zu bracht (pracht), s. d., *mhd.* gebracht *LEXER* 1, 759, noch oberd. im 15. 16. jh.; lärm aller art, besonders von übermütigen menschen: gebracht in der kirchen. *BRANT narr. c.* 44 *überschr.*; prahlendes thun, übermut u. ähnl. (s. bracht 2):

merkt, wie die Schweizerknaben . .
geüben grosz übermüt . .
der sinn (ihr selbstgefühlt) hat si betrogen,
dazü ir groszer gebracht.

UHLAND volkst. 475, *LILJENCRON* 3, 171*, wo der vers übrigens bracht verlangt, in dem aber nach spalte 1606 fg. umgekehrt oft gebracht enthalten sein wird, was deut-

licher wird in der schreibung pracht *m. fastus, ostentatio, magnificentia* MAALER 319^s (wie das prächt für gebrächt). zugleich pracht, prunk: wir (geistlichen) . . . mit unser übermезigen gebracht, hoffart und aller üppigkeit. SCHADE sat. 2, 95. s. auch gebrecht, gebrechten.

GEBRÄCHTE, GEBRÄCHT, *n. lärm u. ä., s. gebrecht.*

GEBRÄCHTEN, *lärm machen (s. gebrecht) verrät sich in MAALERS prachten, crepare 319^s. auch adj. gebrachtig, gebrächlich ist anzunehmen nach prachtig, prächlich daselbst; s. auch gebrechten.*

GEBRÄCK, *n. breite pflanzenblätter, z. b. hofpfegebräck, bair., s. SCHM. 1, 251.*

GEBRÄDEM, *n. als collectivum zu bradem (brodem), s. d., verrät sich im 15. jh. in das gepreden des fewers, vapor ignis SCHM. 2 1, 347.*

GEBRALL, *n. brallendes thun, prahlendes reden u. ähnl. (s. brallen): dasz die teutsche redlichkeit jederzeit hat mund und herz bei einander gehabt, welches doch das grosse gebrell und grammanzen nicht zulasset. PHILANDER 2, 95 (1644 s. 650). nl. gebral n.*

GEBRÄMDE, *m. gleich gebräme, s. d. II, 1, c.*

GEBRÄME, *n. verbrämung, mhd. gebräme.*

I. Belege.

1) gebräme, gebräm, auch im 16. jahrh. alem., wo das ä meist rein blieb: dasz die juden breite horten und gebräm an iren rücken tragen. FISCHART bien. 143^s; das schön gepräm, die fransen, karsaminpasament. Garg. 114^s (Sch. 206); und hab der magd ins gebräm genist.

flöhhatz 801 Sch., gepräm KURZ 2, 29; gebräm an der mützen, zobelgebräme, fuchsgebräme STIELER 216; gebräme, petagium, limbis, fimbria STEINRACH 1, 178; den wägen wird hiermit verboten alles gebräme an den mützen von zobel und zobelschwänzen, auszer die welche gefärbt sein (d. h. falsche, vgl. kunterbunt 2, d, kitzmädern). Danziger willkür 1783 s. 150. so, von pelzverbrämung, kennt es ADELUNG allein noch aus seiner zeit. bildlich:

ists möglich, deck' ihr gebräm . . die blößen meines gedichts. THÜMMEL 5, 476;

darum suchte er zur grözern vollkommenheit die kleinern (menschen) als gebräme und eckenbeschläge mit so vielem eifer auf. J. PAUL Hesp. 1, 70.

2) gebräme u. ä.: cestus, das gebreme, acupictum, vorebret. TROCIUS Mij^s (vorher fimbria saum), vgl. DIF. 116^s; von einem seiden kleide mit angelaufenen falten und niederländischem gebreme oder andern hohem gebreme, dieweil solche brem ein mal oder zwir angeschlagen werden, futerlon j gulden. Leipziger ordn. 1544 Dij^s; die flittern, die gebretne, die schnürin. Jes. 3, 20. Nah. 3, 5; und gehet vil auf macherlon, wenn man hauben, gepreme und porten knippen, klecklen und klippen sol. MATHEIUS hochzeitpr. K 3, sie wurden also geklöppelt, geknüpft; mit ausgehabenen und verschnürten gepremen. das; ausgehawene und verschnürte gebreme und schweife. Sar. 10^s; die bahren brauchen sein (des iltis) fellwerk zun gebremen der mützen. COLER hausb. 215.

II. Entstehung und geschichte des wortes, die oben unter bräme und auch sonst noch dunkel gelassen ist.

1) gebräme ist coll. zu dem fem. bräme, breme (s. d.) oder subst. verb. zu brämen, bremen, verbrämen.

a) mhd. sind bezeugt gebräme und brämen (s. LEXER 1, 759. 349):

ein mederin gebräme (: genäme)
üf einem höhen gollier. OTACHER reimchr. 80^s;

enge ermel treit er lanc,
die sint vor gebrämet (: vlämet).

BEN. beitr. 322, NEIDH. 81, 40, mit var. mit siden wol gebrämet, was denn auch mit dem blossen gebrämet gemeint sein mag; mit schinät, einer fischhaut:

bestellet und gebrämet (: geschrämet)
mit schinäte was daz cleit. troj. kr. 2982. 20257 K.

eigen ist später mhd. bräumen:

des wil die frowe ein listen hân,
dâ mite sô wil sie iren mantel bräumen (: iräumen).

Kolm. meist. s. 247 (hs. bremen);

vgl. bair. bräunen für brämen unter 4, b.

b) auch das spätere prem von samat oder ander seiden bei LEXER 1, 348 aus den Nürnb. pol. 96 ist nichts als präun, d. h. wol gebräme (nach sp. 1606 ff.), wie schon SCHMELLER 1, 258 diese form auffaszte: ein präun von weiszem hermelin. WESTERN. beitr. 3, 132; neben anderem thäten an dem undern bräm des klaidis 366 guldene schellen hangen. SCHM. aus ARR. A S. CL.; ein gesticktes oder gesteppts brem, limbis pictus, ein gewirktes

brem, bleg, limbis textilis. HENISCH 489; das brem an einem hinterrock, segmenta. das.; brähm, limbis. DIF. nov. gl. 235^s aus einem Prager voc. von 1723. So noch bair. bräm n., österr. bräm (d. h. ä gleich mhd. æ), gebräme HÖFER 1, 105, z. b. das brem an einer ohrhaube, am pelze, am rocke, brem verbrämung CASTELLI 93. schweiz. demin. brähm n. gebräme, z. b. an der brählichappe, mütze mit pelzrand TOHLER 73^s. in Kärnten als masc. präun LEXER 38, durch mischung mit 'präun m. ruzsstreifen; ruzsleck', obwol sich auch brä braue (s. unter d) als m. findet VINTLER 7919 var. siebenb. bräm n., alle arten von fell, die zur verbrämung dienen, 'bräm'. HALTRICH 90.

c) im 15. jh. und gewiss älter auch prem eines schildes, wappenschildes, in der heraldik, brämende zierat: auch solich farb braucht der purgraf in dem prem seines schilts. L. MEISTERLIN Nürnb. chr. 93, 15, mit lehrreicher var. prembde, die eine nebenform gebräme n. bezeugt (s. sp. 1616), s. auch bei FRISCH 1, 124^s.

2) das angebliche mhd. bräm, zeitwort brämen in den wbb., das nur auf jenem späteren präun bei SCHMELLER fuszt, ist also zu streichen (wird aber doch sein leben in den wbb. noch lange fortschleppen). weiter führt eine nebenform brewen, mrl. 14. jh.: ez sol ouch ir deheine keinen rok oder mantel brewen (also selbst, im hause) oder dragen gebrewet mit helzwerke, buntwerke, mit siden oder zendel breiter denne zweier twerchvinger breit, oben unde niht unden, wanne unden sol kein rok oder mantel gebrewet sin. Speier kleiderordn. von 1356 MONES zeitschr. 7, 59, anz. d. germ. mus. 4, 175, das ist bräwen; genauer bräwen, und als subst. dazu stimmt nl. brauwe limbis pelliceus, ora pellicea vestis, ora e pelle lanata KIL., brauwe OUDEMANS 1, 800 (schon bei HALMA nicht mehr). am Oberrhein bröhe, FRISCH 1, 124^s gibt aus der Strasz. pol. ordn. von 1628 s. 46: die mägde sollen keinen helz über zehen gulden werth tragen, riemen, blaig (s. bleg bei HENISCH unter b) und brohe mit eingerechnet; auch von kappen ist die rede und ihrem zeug, futter, brohe, von grauen helzbrohen u. a.

3) das ist aber der name der augenbraue.

a) ahd. bräwa, nl. brauwe cilium KIL., dem elsäss. bröhe entsprechend im 15. jh. augebraue, augenbroe cilium. DIF. 118^s; supercilium 566^s, auprahe palpebra 407^s; es ist wie bei krähe, die auch ahd. chräwa, mhd. kräwe, krähe, später auch kröwe, kroo, krohe, kraue heiszt. Und auch die m-form erscheint hier ebenso, denn es heiszt bair. augbräm (ä gleich æ), bräm f. und n., schon im voc. 1419 präun, s. SCHM. 1, 242, österr. augenbräm HÖFER 1, 106, auch schweiz. hie und da augbraume STALD. 1, 220, tirol. augnbräm, Ogebräm SCUDF 53. 52; im 18. jahrh. bei KIRSCH 1, 1051^s supercilium, augbraunen, augbräme (plur.); bei STEINRACH 1, 178 (vgl. LEXER 189) augenbraume; doch auch mnd. findet sich oghenbräm DIF. 566^s.

b) die einheit beider begriffe musz noch dem 13. jahrh. klar gewesen sein, wenn es da von den augen einer frau heiszt:

darumb gebrewet ist ein zün,
darunder (d. h. unter den augen) siht man liehtiu wengel
rasten. MSH. 2, 32^s;

die brauen als schützender und zierender zawn der augen, als augenverbrämung, d. h. in bräwen fließt da der gedanke an das gebräme und die brauen völlig zusammen, also wieder ein allgemeiner begriff vom menschlichen leibe entlehnt und erweitert. denn dasz nicht umgekehrt ursprünglich die brauen als verbrämung benannt sind, wie STIELER 217, STEINRACH, FRISCH meinten und noch J. GRIMM oben unter bram n. (das selbst nichts als gebräme ist, nach 1, b), dafür bürgt die urverwandtschaft des ersten mit griech. ὄφρῦς, sanskr. bhṛū u. s. w., augenbraue.

c) eine ähnliche sprachliche und begriffliche verwendung der braue zeigt schweiz. braue, brauwe f., scharfer rand z. b. eines holzes, dazu z. b. entbrauwen abschärfen, des scharfen randes berauben, s. STALDER 1, 220 (vgl. altn. brýna schärfen, zu brän nahher); auch das nl. brauwe ora, extremus ambitus bei KIL. wird zugleich so gemeint sein; engl. brow augenbraue ist auch bergtrand und waldrand, die ja sachlich oft zusammenfallen (vgl. hd. brane unter 4, c). ebenso altn. brún f. augenbraue auch für rand EGILSSON 84^s, z. b. dagsbrún der lichttrand am himmel beim morgengrauen (norw. auch dagsrand), auch himmelsrand überhaupt 93^s, ísbrún eiskante FRITZNER 328^s, ein gewisser vorstehender seitenbalken am hause hiez brúnáss m. 75^s, der augenbraue verglichen, ganz wie lat. supercilium auch für ähnliche vorsprünge am hause gebraucht war, auszerdem für bergtrand u. ähnl., wie griech. ὄφρῦς. auch das gebräme ist zugleich ein vorstehender und schützender rand, und alles das ein fall der ursprünglich allgemeinen vermenschlichung äusserer dinge.

a) aber die wortform gibt noch fragen auf.

a) die form mit -m musz wol von da ausgegangen sein, wo schon die braue das -m hat, also am wahrscheinlichsten aus dem bair. sprachgebiete (s. 3, a), wohin auch die mhd. belege u. 1, a hauptsächlich gehören, musz sich aber verbreitet haben getrennt von der form für die braue, vermuthlich getragen von einem fortschritt im handwerk, etwa in der kürschnerei. danach wäre sie von dort eingeführt ins md. und nd., etwa im 14. jahrh., da nd. bremen verbrämen, bremlense n. verbrämung schon da erscheint, wesentlich von pelzgepräme, s. Sch. u. LÜBBEN 1, 421^a, im 16. jh. z. b.: toga pura, ein mansrock ane bremels. CUYTRAEUS 226; limbus, eines frowenrockes bremels. 232; jetzt z. b. in der Altmark bräm, pelzvorsatz an mütze und rock, als m., s. DANNEIL 23^a. Das Rheinland blieb nach 2 lange bei seiner form, aber nl. gibt schon KIL. auch verbremen, verbraemen, doch ausdrücklich als sächsisch, auch hier von brauwe gebräme sich trennend. entlehnt auch dän. brämme, schwed. bräm n. m., mundartlich auch von der krämpe der mütze, des hutes RIETZ 62^a, norw. dagegen ins nordische umgesetzt bryning f., d. h. zu brun gezogen (s. 3, c) AASEN 86^a. Ausserdem im slav., z. b. poln. brama f., dagegen slowak. prám, böhm. přém, přým, worin die östr. form wiederzuerkennen ist, wie wol auch in dem siebenb. brém unter 1, b. es war eben ein wanderndes culturwort geworden.

b) aber woher das -m selbst? und der umlaut? ein bräme etwa unmittelbar aus bräwe ist unmöglich, von einer umlautsform des letzteren keine spur. zwar tauschen -w und -m gerade im bair. und alem., s. SCHMELLER bair. gr. s. 156. 118, WEINH. bair. gr. s. 144; alem. gr. s. 132, aber kaum so frei stehend und nach langem tonvocal, und ob so früh? doch der bair. plur. bräm, die brauen, ist begrifflich und regelrecht aus bráwn pl. (SCHM. 1, 242), wie z. b. pfäm aus mhd. pfáwen pfauen (WEINH. bair. gr.); der sing. dagegen, das n. brám kann eben nur gebräme sein, auf die brauen rückwärts übertragen. So müsste im bair. mhd. zuerst brämen für bráwen entstanden sein, aus jenem pl. bráwn (vgl. zesme für zeswe schon bei SUCHENWIRT), und daraus erst gebräme. Das fem. bräme aber, das übrigens erst sehr spät wirklich bezeugt ist, könnte nur auf dem pl. bräme (d. i. gebräme) fuszen, daraus rückwärts entnommen; denn auch gebräme war gern im pl. gebraucht, s. unter 1, vgl. das. unter 2 brem plur. aus den Leipziger stadtdi. Dasselbe ist wol übrigens schwáb., am Bodensee bräme f. weiszgrauer nebelrand, der einen gewittersturm ankündigt, s. SCHMID 91; dazu bair. ein wetter brämt (oder bräumt) sich an, von wolken am rande des gesichtskreises, s. SCHM. 1, 258; vgl. nord. brún vom himmelsrande unter 3, c. s. auch bräme waldrand unter c.

c) zu erwähnen ist doch auch die form mit -n, die für die braue erscheint, s. augenbraune, augenbran, sing. augenbrane f. HERBER lit. u. k. (1809) 11, 307, und dasselbe ist gewiss brane f. waldrand (z. b. bei Leipzig), also wie engl. brow unter 3, c. vom felde aus gesehen der braue verglichen; es heiszt auch prone, brome, brame und bräme, im forstwesen, rand von laubholz an feld, wiese, wald (s. ADELUNG unter brame 2), wie uprón, palpebra DIF. 407^a (für augbrón). Das -n, das aus dem plur. mhd. brän wol begrifflich ist, erscheint doch auch schon im altn. brún f. neben brá f., kurz das wort zeigt nach form und inhalt ein altes reiches leben, dem noch tiefer nachzugehen wäre, wollte man das einzelne sicher beurtheilen.

b) noch abweichender ist übrigens eine form brach für die braue: augbrach n. SCHM. 1, 242, auchbrach cilium DIF. nov. gl. 90^a (noch kärnt. in äprechn augenwimpern LEXER 39); auch augbrag palpebra DIF. 407^a, augenbrage cilium 118^a, das -g wol als vertreter des -h in dem häufigen brahe das, das stimmt aber zum goth. brahv und zieht dieses sicher herzu, brahv augins, ῥῆρη ὀφθαλμοῦ 1 Cor. 15, 52, die goth. form liegt hd. gleichsam vertheilt vor in braue und diesem brahe, brach, wie in genau und nahe das goth. nēhva (s. gühe I, c). brahv aber musz wol eigentlich das blinken des auges sein, wie es durch die bewegung der wimpern (mhd. wintbrâ) bestimmt wird; damit nähert sich denn weiter auch mhd. brehen flimmernd, zitternd glänzen, altn. brá, brjá, das mhd. wort vom glanze der sonne, sterne u. ä., aber auch der augen, noch im 15. jh. (s. unter brehen), womit jenes brach, brahe auch selbst gleich zusammenhängen kann. denn der begriff der braue ist wirklich gleichsam verschleubar, wie SCHMELLER 1, 242 fragweise vorbrachte, er umfasst die ganze augengegend von der behaarung des augenknöchens bis zum untern augenlide, sodass sowol die wimpern als die augenlieder selbst, ja der obere augenknochen selbst damit bezeichnet wurde (wie ähnlich bei lat. cilium, supercilium), vgl. etwas entsprechendes

unter kinn 1, bff., kinnbacken 2, kommt doch ahd. vor 'mala praon' HAUPT 5, 356, GRAFF 3, 315, also braue vom augenknochen übertragen auf den backenknochen, auf dessen fortsetzung unterm auge; danach ist die erstreckung auf die lichtbewegung des auges selber, von der bewegung der wimpern ausgehend, ganz glaublich. ob nicht aber zugleich ein frühes verwachsen verschiedener wortstämme vorliegt, wie sich mhd. brehen deutlich im sprachbewusstsein mit brechen vermengt, ist eine weitere frage. vgl. DIFENRACH goth. wb. 1, 316. 2, 754.

GEBRANDZEICHET, cauterialis. DASYP. 307^a, zu dem vorhergehenden brandzeichen stigma; jetzt gebrandmarkt, noch im 18. jahrh. auch gebrandmahlet ALER 849^a.

GEBRANG, *np.* subst. verb. zu bringen (s. d.): die Welschen . . zugend also mit groszem gebrang und vil herschaft für das schloz Dornegk. ETTERLIN 249; vgl. das gleichbedeutende brang, im 15. jahrh. brank solennitas, fastus (brangkisch superbus) voc. inc. teut. d1^a, mhd. branc m. LEXER 1, 340.

GEBRÄNGE, n. gepränge, eigentlich nebenform des vortgen: all ihr (der kath. kirche) fastwerk, ihr gebräng und geträng. FISCHART bienk. 174^a. s. bräng, dasselbe in verkürzter form, preng HAUPT 8, 522.

GEBRASSEL, n. getöse. RÄDLEIN 325^a. s. gepressel, auch brasseln.

GEBRÄST, s. gebrest.

GEBRÄSTEL, n. ein fortgesetztes oder starkes brasteln, prasseln, von kriegern in waffen heiszt es: getrieben in den wasserfluss, darein sie mit gebrästel fielen. SPRENG II. 475^a.

GEBRÄTE, n. caro assa, gebratens. STIELER 217, collectivum zu braten. mhd. gebräte, das bratfleisch, als küchewort, s. buch von guter speise § 96; auch vom fischfleisch: nim visch und thuë die grät und die schüepfen davon, und hack daz geprät gar (ganz) clain. SCHM. 2 1, 369. daher auch vom knochenlosen fleische am menschlichen leibe (vgl. brat 2, braten 3): pflaster zu den geschossenen schäden (schuszunden), die in das gebrät gen, die das gebain nit beriern. das. das brät, welches J. GRIMM unter brat stelle (das zu streichen ist), ist nichts als die oberd. kürzung von gebräte, gebrät, wie die bair. form brat gleichfalls (s. sp. 1606 ff.); auch schriftddeutsch in wildbret, dessen volle form wildgebräte wäre, wie denn nl. wildgebraad neben wildhraad vorkommt (s. im nl. wb. unter gebraad am ende), eigentlich alles bratfleisch vom wilde (das braten ist älter als das kochen des fleisches). vgl. auch nrh. gebräid assatura Teuth. 38^a, mnd. gebrat n. Sch. u. L. 2, 22^a, nml. gebraad n.

GEBRATEN, n. gleich braten m.

1) es ist das part. gebraten im n., doch ohne endung (vgl. das folgende), als subst. gebraucht, aber eigentlich mit weglassung von fleisch, braten m. war nämlich in früherer zeit nicht so gebräuchlich als jetzt, mehr von dem zu bratenden, als von dem gebratenen fleische, für letzteres brauchte man gern das part.; s. z. b. unter gänsebraten; später doch auch wieder vollständig, z. b.: daps assaria, gebraten fleisch, ein braten. DENZLER 1, 73^b.

2) schon mhd., vermuthlich schon ahd.:

wole inphieng er die boten,
gab in gnuoch gebräten joch gesoten (d. h. vleisch).
fundgr. 2, 47;

dane was gesoten noch gebräten. Parz. 486, 11;
daz (ihre liebtingsarbeit) ist güdir mete und win,
gebrötin zam und wilde. ROTHE ritterspiegel 3312;

chälbreins gepraten. font. rer. austr. II, 10, XLIV, aus dem 14. jh., das zugesetzte adj. zeigt, wie sehr schon da gebraten zum subst. geworden war und fleisch dabei vergessen. mnd. gebraden, auch dat braeden s. Sch. u. L. 1, 412^a, wie nnd. z. b. hamb. braden un saden, eine vollkommene mahlzeit, wo es 'gebratenes und gesotenes' gibt. RICHEY 24.

3) auch nhd., bis ins 18. jh. schriftlich: weil sie lieber gebraten aszen. Simpl. 1, 21 Kz.; langpfannen under das gebraten (als küchengerät). MONES anz. 8, 460; gebraten ist feuchter als gesotenes. HENISCH 479, 55, ein stückchen gesundheitslehre (s. kalt 3, c); mein volk machet dir ein zerhacktes gebraten. OLEARIUS pers. ros. 2, 79; eben recht zum gebraten kommen, capra ad festum, sprichw. ALER 419^a; wir begehren . . des tags nur eine mahlzeit, mit gebraten, gesotenes, 2 masz wein und 7 masz hier täglich eingerichtet. zauberb. 420. bei STEINBACH 1, 164 zwar gebratenes rindfleisch, aber auch noch kalbsgebraten, schöpsengebraten, sauergebraten als subst. das zum gebraten, mit gebraten kann natürlich auch zum folgenden gehören, mit -n für -nn, aber gebraten konnte auch erstarrt sein, eben wie gebratens.

4) nach oberd. art auch ohne ge- (wie mnd. unter 2 a. e.) das braten, wo es denn mit braten m. sich mischt, z. b.: seine (Karls des gr.) gewöhnliche mal sind nur vier gericht gewesen, on das brachten und wildpret, das hat er gern gessen. AVENT. chr. 335⁷; ist den erzten etwas gram gewesen, das sie im das brachten, das er am liebsten hat gessen, verboten. 336⁷: mit wein, hier, braten, gesotten und brod. zauberb. 420, kurz nach gebraten, gesotten; noch bair. das braten SCHM. 1, 268. vgl. praten öpfl, pachen öpfl Germ. 9, 205. auch bei MAALER 75⁴ das braatenfleisch, daps assaria, wird so gemeint sein, gleich gebratenen fleisch 137⁷.

5) ganz ebenso übrigs franz. le rôti, du rôti, allfr. rosti (von rôtir braten), auch in der formel allfr. rosti et bouilli gleich dem mhd. gebräten joch gesoten unter 2, gebratnes und gekochtes fleisch, s. gebratens und gesottens unter dem folg.

GEBRATENS, abkürzung von gebratens fleisch; man vergleiche das vorige und gebackens.

1) es findet sich bis ins 18. jh., aber gewiss schon mhd., wie ein gut gebackenz buch von guter speise § 44 (nachträglich zu sp. 1633), vgl. das. § 15 von gebrättem (für gebratenem, ein hühnerbraten): assatura, ein stück gebratens. DASYP. 14⁴, was doch auch gen. vom vorigen sein könnte; gebratens und gesottens. HENISCH 1394; es kommt selten, das man gebratens mit löffeln isset. 479, 27, sprichw.;

gebratens, gewürztes, eingebacktes (gepökelttes).

H. SACHS 2, 48 Göz;

sie (die allen Preussen) haben lassen zurichten und braten hocks nieren . . und geben (gegeben) das gebratens dem breutigam und der braut für einen brauthanen. WAISSER chron. 24⁴;

das gebratens aber will ich an den spiesz jetzt anstecken nicht. AYRER singsp. 163⁷.

noch deutlicher erstarrt als dat., unverändert:

zum gbratens kuchen back und brot. froschm. Pp5⁴;

sampt dem gebratens. FISCHART bienk. 94⁴, kein mangel war . . weder an gesottens, gebratens noch gebackens. SIMPL. 3, 414 Kz. (vogeln. 1, 18). auch mit adj.: es ist ein mager gebratens, da nichts von tropfel. HENISCH 1394, sprichw.; bei STIELER 217 ein sauergebratens, kalbsgebratens, schöpsengebratens. noch im 18. jh.: ich möchte nicht da sein, wann man mir schon alle tag gebratens gäbe. ALER 419⁴; das gebratens, der braten, gesottens und gebratens. LUDWIG 700. RÄDLEIN 159⁴ erklärt braten m. mit gebratens. und landschaftlich bis jetzt, s. u. 2. 3.

2) oberdeutsch auch ohne ge- (das in dem b- aufgegangen ist), bratens, wie das braten unter gebraten 4:

gesottens, bratens und gespicktes. H. SACHS a. a. o.;

du kompt, wann mans bratens gibt, post festum venis. HENISCH 479, 42, das bratens, wie das gebratens vorhin; mit adj. ein kalt bratens H. SACHS, s. unter bratens II, 311, das J. GRIMM als gen. des inf. nahm (vgl. unter köchet 2, c). noch jetzt bair. ein bratens, neben das braten, beides bei SCHMELLER 1, 268 als bair. aussprache des particips, auch gsotns und bratns, gekochtes und gebratnes fleisch, bratenbrüe (vgl. unter 3 aus ARNOLD), wie im 17. jahrh. bratensteiger (s. d.), vgl. gebratensteiger.

3) auch noch mehr entsetzt durch den täglichen gebrauch brates, schon im 16. jh. und sicher früher: kommen wann mans brates gibt. FRANK spr. 2, 111⁴, unter der erklärung von post festum venisti (vgl. u. 2); stück brates assatura DASYP. 307⁴ (vgl. unter 1); es ist wie sp. 1634 paches gleich und neben pachens, d. i. gbachens, d. h. das -n in dem -s untergegangen, bair. um 1500: semelmues, kraut, gersten oder paches. Germ. 9, 199, als dat. dazu: von dem pachen. 203. Ebenso gebrates, assatura DIF. 55⁴, gebrautes nov. gl. 38⁴ (mit oberschwäb. au für ä);

doch wirt im gebrates gnüg. HANS SALAT 121;

kalbsgebrates, offula vitulina. DASYP. 308⁴, also straszburgisch im 16. jahrh., wie noch im 19.: mit em gebrodesfett. ARNOLD pfingstm. 36, mit etwas bratenfett.

4) im 18. jahrh. kam auch darüber die wiederherstellung (vgl. sp. 1597 ff.) und gab ihm die volle endung zurück: gebratnes, assatura, daps assaria. ALER 415⁴, gebratenes (acc.) essen, assa comedere 419⁴; gebratenes, assum. FRISCH 1, 127⁴. aber auch folg. gebratnis, mit md. -i für -e, wird dasselbe sein, obwol als dat.: darnach muste man bei dem gebratenen lemlin oblaten essen und bei dem gebratnis salsen oder bittere lactuken haben. LUTHER 1, 336⁴ Eisleb. ausg. (Dieltz 2, 26⁴), vgl. zum gebratens unter 1, es ist von je her md. neigung die vocale der endung zu behalten.

5) sprichwörtlich es ist nichts gebratens an ihm (oder ihr), er ist nicht viel wert. RÄDLEIN 325⁴, vgl. gebackens 5.

GEBRATENSFETT, n. bratenfett, s. gebratens 3; vgl. bratenbrüe das. 2.

GEBRATENSGEIGER, m. spottname für spielleute: und wurde mir geantwortet, dasz es gebratensgeiger oder spielleut wären. PHILANDER 1644 s. 308 (sechstes ges.), nachher suppenfresser, also wol: die um den braten geigen; s. 310 steht dafür das volksmäßige bratensgeiger (s. d.).

GEBRATES, GEBRATNIS, s. gebratens 3. 4.

GEBRAU, m. n. was auf einmal zusammen gebraut wird und diesz einmalige brauen selber, zu brauen, wie z. b. geback m. n. zu backen.

1) als m., mhd. gehrū, wenigstens md., thür.: darumbe geben si unserm herren daz beirrecht (wie vorher beir für bier), daz ist von eime yelichin gebrawe, den man schenken wel, ein zoher vol ghdēs bēris. Eisen. rechtsb. bei ORTLOFF 1, 733.

2) als n. bei FRISCH 1, 128⁴ brau oder gebrau (verschieden von gebraue), und schon im 14. jh.: swem man si (die trebern) gibt ze kaufenne, dem sol man lāzen bei ain ander daz gebraw. Nürnb. pol. 212, d. h. die trebern von einem gebrau nur zusammen verkaufen. ADELUNG gibt brau n. als landschaftlich, z. b. aus Hamburg.

3) auch das einfache brau (s. d.) ist altbezeugt: von iellichem prauwe. Nürnb. pol. 211; auch bair.: ij aymer praw, v. SCHM. 2, 1, 336; von einem prau pirs. weish. 6, 185, was übrigens auch gleich gebraue sein kann. nd. bruwe, brow n. SCR. u. L. 1, 442, brouwe HAUPT 15, 150.

GEBRÄU, n. alte nebenform zu gebräude, wie gebäu zu gebäude; nach folgendem gewiss schon mhd. gebriū, gebriuwe:

ain grosse purd ich uf mir trag,
das ist groz lieb und rechte triu (so),
uf mir so leit ain swärs gepreū.

ROSENBLÜT, Hätzl. 291⁴,

zu brauen 3, was ihm andere schlimmes gebraut haben. nhd.: etliche gebräude hier brauen. SCHWEINICHEN 3, 79; ein gebräude hier. STEINDACH 1, 185; das ganze gebräu. LUDWIG 701; man wird der süzen, einfachen, kraftvollen tōne so wenig salt, als des brotes und des edlen weines. lasz anderen (componisten) ihre neumodischen wabbligen gebräue! VOSS br. 2, 191, an J. A. P. Schütz. man spricht bildlich von hexengebräu, was in der hezenküche gebraut wird, u. ä.

GEBRAUCH, m. subst. zu gebrauchen und brauchen, als sachtliches subst. verb. einfachster, ältester art (s. sp. 1615); noch einfacher brauch, das noch in geltung ist als nebenform, nur mit dem klinge des alterthümlichen, auszer in nieszbrauch, misbrauch, neben denen nieszgebrauch, misgebrauch ungebrauchlich sind, wie misbrauchen allein den platz hat und selbst im part. misbraucht das ge- nicht zulässt (vgl. sp. 1621). übrigens kann älteres oberd. brauch, besonders prauch in wahrheit vielmehr gebrauch meinen (sp. 1606 ff.); so erklärt sich z. b. dasz MAALER neben brauch gar kein gebrauch aufführt (auch kein gebrauchen, nur gebrauch). Das wort ist ahd. nicht bezeugt, mhd. gebrūch selten (1, a. 2, f), wie das einfache brūch ahd. selten, mhd. nicht bezeugt, beide mögen erst gegen die nhd. zeit zu eigentlicher entwicklung im gebrauch gekommen sein; alem. gbrūch, s. BRANT unter 3, b. auch mnd. brūck, gebrūck nicht bezeugt, doch wol vorhanden, wie mnl. gebrūc lekenesp. I, 21, 91; nnl. gebruijk n. ein pl. gebrauche, mehr nd., unter 3, e, sonst gebrauche.

1) gebrauch, das brauchen im bestimmten falle, mit bestimmtem, wenn auch oft nur gedachtem subject und object.

a) activisch (passiv. s. unter e); mhd. z. b. rehter gebrūch der dinge, die rechte art der weldinge zu gebrauchen: diu dritte dēmetikeit lit an den sinnen, alsō daz si aller dinge (lies al dinc?) nāch sinem rehten gebrūche minnet. offenb. der schwester MECHTHILD 133. von gott heizt es in den versen vom himmelreiche aus dem früheren 12. jh., die dem hexameter nachstreben:

du hāst in gebrūche dinere gwaltigen hente
allere dinge anegege jouch den ente. HAUPTS zeitschr. 8, 145,

deine hānde können sie brauchen, verwenden wie du willst. noch jetzt vielfach so, dasz darin das zeitwort deutlich anklingt, z. b. einem etwas zu beliebigem gebrauche überlassen, dasz er es nach belieben gebrauche; das geld aber können sie zu ihrem freien gebrauch anwenden. GELLERT lustsp. (1748) 171; notizen . . die wir zu künftigen unbestimmten gebrauch . . aufzeichnet. GÖTTE 53, 7. etwas in gebrauch nehmen, z. b. ein neues kleid, wo in dem in der artikel mit versteckt sein wird,

wie oft (z. b. bei in stand setzen neben im stande sein); im täglichen gebrauch haben, der stuhl ist für den täglichen gebrauch zu schön. es kommt alles auf den richtigen gebrauch an. durch häufigen gebrauch abgenutzt.

b) gebrauch machen von etwas, als *kräftigere umschreibung von gebrauch*, wie sie manche fälle wünschenswert machen: weil diese thorheiten in dem gebrauche, den Cervantes davon macht, ihren verständig (*bewusst*) vorbedachten nutzen haben. *BODMER poet. gem.* 544; wenigstens hat keiner den gebrauch davon gemacht, der sich davon machen lässt. *LESSING* 7, 337; ich werde also sicherlich alle vorschläge dahin (*nach Wien zu gehn*) ablehnen, und keinen weitem gebrauch davon machen, als dasz ich mir hier (*in Wolfenbüttel*) . . eine verbesserung zu verschaffen suche. 12, 320; er sprach nichts als italienisch, und wir fanden hier gelegenheit von den übungen, die wir uns das frühjahr in dieser sprache geben, gebrauch zu machen. *GÖTTE* 16, 301; dafür verspricht der verfasser, von diesen einmal abgedruckten aufätzen drei jahre nach ihrer erscheinung keinen andern öffentlichen gebrauch zu machen. *ankünd. der horen* 1794 (*SCHILLER an Göthe* 1, 3); ich bitte sie, von meiner mittheilung keinen weiteren gebrauch zu machen; einem geiste . . wie es dieser ist . . bleibt der hohe gebrauch nicht lange verborgen, der sich von dem jetzigen augenblicke machen lässt. *SCHILLER* 765. *ungewöhnlich mit aus*: noch ist ein wichtiger und merkwürdiger gebrauch, der sich aus vorliegender stelle machen lässt, zurück. *LESSING* 8, 389 (*Bereug. T. 4 am ende*). die ganze wendung wird dem franz. *faire usage nachgemacht sein*, woraus sich auch aus für de begreifen lässt, wie von für den gen.; noch *STEINBACH*, *FRISCH* verzeichnen die wendung nicht.

c) sonst bezeichnet der gen. das object des subst. verb. (doch vergl. das von unter g): dasz man solches verteutschens bald müde worden und den alten (früheren) gebrauch der lateinischen sprach behalten. *FAUST im vorw. zur Limb. chr. 4 R.*, von den ersten versuchen, die deutsche sprache in den gebrauch der canzlein einzuführen; du wirst sehen, dasz kein gebrauch der gestirn sei. *SCHUPPIUS* 702 (*kunst reich zu w.*), dasz man die gestirne nicht mehr zum befragen gebrauchen werde; von dem gebrauch der h. sacrament ausschlieszen. *HENISCH* 1394; er verlor vor schreck den gebrauch der sprache; der freie gebrauch des verstandes. *BODMER mahler d. sünden* 1, 539; gebrauch der reinen vernunft. *KANT kr. d. r. v. xv*; wie schwer es hält, einen menschen zu richtigem sinn und blick im gebrauch der hilf zu bringen. *HERDER br. d. stud. d. th. betr.* 1, 5; es ist diejenige zeit (die akademischen jahre), deren guten oder schlimmen gebrauch man sein ganzes leben nachempfindet. *GÖTTE bei Schöll aufs.* 48 (*der junge G.* 1, 243); gebrauch der welt. *an frau v. Stein* 2, 224, s. u. 2, e; Stettins einnahme verschaffte dem könige in Pommern festen fusz, den gebrauch der Oder. *SCHILLER* 923, *freie benutzung*.

d) auch das subject erscheint natürlich im gen., oder dafür *adjectiva*: das vieh ist zum gebrauche der menschen geschaffen. *STEINBACH* 1, 188; *Moritz* studiert jetzt die antiquitäten und wird sie zum gebrauch der jugend und zum gebrauch eines jeden denkenden vernemenschlichen. *GÖTTE* 29, 6t (*aus Rom* 18. aug. 1787), dasz die jugend u. s. w. sie künftig brauchen könne, für die sie bisher nicht wol brauchbar waren, uns schiebt sich da jetzt in gedanken zum nutzen unter, was doch auch eigentlich 'zur benutzung' meint; der gebrauch und nutzen der reden in der poesie. *BODMER poet. gem.* 513; nimm das für deinen gebrauch, für deinen nutzen; für jedermanns gebrauch, z. b. ein öffentlicher brunnen, auch für allgemeinen gebrauch, obwol da benutzung jetzt dem sprachgeföhle näher liegt. überhaupt ist zu sehen, wie mancher gebrauch des wortes hier seitdem erloschen oder ins wanken gekommen ist, hauptsächlich weil die abgeleitete bedeutung 2. 3 sich vorgedrängt hat, die denn seit dem 17. jh. die wörterb. auch voran stellen; es gilt nun vielfach dafür verwendung, anwendung, nutzung, benutzung u. ä., wie früher eine zeit lang auch gebrauchung. übrigens fehlt ihm in dieser bedeutung ein plur.

e) passivisch z. b.: (wird er so bekommen) das er ganz erstutzt und sein gesicht und gehörd allen iren gebrauch verliert. *KEISERS. irrig schaf E2*, von einem der öffentlich reden soll (s. u. krampf 1, c); der wein hat seinen gebrauch nicht nur zum täglichen getränke, sondern auch in der küche . . *öcon. lez.* 2616, vgl. dreck hat seinen brauch, ist auch brauchbar *LUTHER unter brauch* 1. im gebrauch sein, gebraucht werden: der titul magnificenz ist nicht viel im gebrauch, seit er unter

den gelehrten allzugemein ist. *Weise pol. redner* 197. auszer gebrauch sein, kommen, auszer gebrauch setzen. dem seinen gebrauch haben entsprechend ist 'keines gebrauches' in *Herrn. u. Dor.*, was keinen gebrauch mehr hat, obwol die wendung undeutsch ist, lat. *gedacht*, res nullius usus:

auch so seufzten die weiber und kinder, mit bündeln sich schleppend,
unter körben und butten voll sachen keines gebrauches.
GÖTTE 40, 239.

vgl. bei *LUDWIG* 353 ein ding von keinem brauch und nutzen, of no use, und unten gebrauchlos nutzlos.

f) übrigens schwebt mancher gebrauch zwischen act. und pass. unscheidbar, wie beim subst. verb. auf-ung und beim inf. ja auch (und bei lat. usus auch): selbige summe gelds, welche zum gebrauch der almuhsen gesamlet worden. *Scurpius* 750;

die mannichfaltige habe . . die ein
guter wirth umher an die rechten stellen gesetzt hat,
immer bereit zum gebrauche. *GÖTTE* 40, 239,

dasz es gebraucht werde oder dasz mans brauche, oder auch wenn mans braucht (s. 5); dagegen steckte sie ihm den schleier des geistes in den mantelsack, ob er ihr gleich sagte, dasz ihm dieser flor zu keinem gebrauch sei. 19, 26t (*lehrj.* 5, 16), doch auch mehr lat. oder franz. *gedacht*, nulli usui, à nul usage.

g) ähnlich schwankend gebrauch, nutzung, z. b. rechtlich, die in der almunde, gemeindeweise zuwächst: so ein gebrauch in der almay von bandweiden oder dorn were, soll und mag aus jedem haus . . ein person holen, hanen und gebrauchen, bei sonnenschein aus und einziehen (nur für einen tag). *weisth.* 4, 559. aber deutlich activisch nutzlich gebrauch, in einem kaufbriefe: und ist sie des in nutzlich gebrauch gesetzt. *HALTAUS* 597, vom j. 1380, vgl. im brauche haben das. 183, *ususfructus*, und gebräuchlich 5, zur bedeutung auch unter 7.

h) in zusammensetzungen z. b. dienstgebrauch, wie ein gewehr für den dienstgebrauch, gebrauch im dienste; alltagsgebrauch, hausgebrauch, auch hausbrauch (s. d. 1), schon im 16. jh.: (zu recht erkannt) das die unseren von Saumendigen dem wagner dri stumpen holz zuo sinem husruch geben soltend. *Hotz Zür. urk.* 1, 54, *verbrauch im hause*; s. auch mitgebrauch, halhgebrauch, kunstgebrauch. anders z. b. vernunftgebrauch, gebrauch der vernunft *KANT kr. der r. vern.* s. XIII.

2) Der begriff erfährt aber im leben unter der hand besondere bestimmung, auch erweiterung, vertiefung.

a) gebrauch kurz für richtiger gebrauch: dafür künstelte er so lange, bis er den gebrauch eines jeden dinges herausbrachte. *Siegfr. v. Lind.* (1790) 1, 176, von den einzelnen stücken einer taschenbuchdruckerei (vergl. gebrauchsinstruction), 'wie man es zu gebrauchen habe'. ähnlich für freier, ungehinderter gebrauch:

du brachtest mir die freiheit wieder, nun
verschaffe mir, ich bitte, den gebrauch.

GÖTTE 9, 209 (*Tasso* 4, 4).

vgl. *mul.* gebrüc, voller gebrauch, unter gebräuchlich 1.

b) besonders für fortgesetzten, täglichen gebrauch u. dgl., wie brauchen und gebrauchens selbst sich so erweitert haben: wie froh bin ich, dasz nimmehr die geliebte (*ital.*) sprache lebendig, die sprache des gebrauchts wird. *GÖTTE* 27, 39, *aus Roveredo* 11. sept. 1786; alles nutzt sich ab durch den gebrauch; gebrauch thut mehr, denn aller meister lehr. *HENISCH* 1395, *übung macht den meister*; der gebrauch macht erfahren. das., also zugleich für das beliebte praxis von heute; eine sprache bloz aus dem gebrauch und ohne grammatic lernen. *LUDWIG* 353; der gebrauch übertrifft alle regeln. *FRISCH* 1, 127; erwehle das allerbeste (für den unterricht, zugleich das schleufte), süsz und leicht wird der gebrauch solches machen. *SCHURFF* 732 (1700 s. 687). gebrauch, übung *RÄDLEIN* 326, z. b. er hat es durch langen gebrauch *FRISCH*, eine fertigkeit durch lange übung gewonnen; etwas durch brauch und übung erfahren. *ALER* 420.

c) daher für gewöhnung, gewöhnheit: er folget seinem alten gebrauch, antiquum obtinet. *STIELER* 222; es ist mein gebrauch so. *RÄDLEIN* 325; er hat den gebrauch so, hoc ipsi soleme est. *STEINBACH* 1, 188; er hat im gebrauche so gleich verse zu machen. das., zugleich nach b, hat es in der übung;

wer kan gewohnheit bessern?
sie hat es im gebrauch den stockisch einzuwässern.
GÜNTHER 452.

die änderung des begriffes wird besonders klar, wenn man bemerkt, dasz da ein gen. obj. ganz verschwinden und unmöglich ist, der doch noch beim vorigen gedacht werden kann; s. weiter 3.

d) ein fortgesetzter, regelmässiger ist auch folgender gebrauch nach ärztlicher weisung: dasz ich wahrscheinlich kommenden

sommer den gebrauch des Karlsbads werde wiederholen müssen. SCHILLER *an Baggesen* 16. dec. 1791; von meiner Karlsbader cur kann ich nur kürzlich so viel sagen, dasz es mich reut sie nicht früher angestellt zu haben. der gebrauch des trinkens und badens ist mir sehr wohl bekommen. GÖTTE *an Zeller* 1, 240; *es entspricht der wendung in der alltagsrede, dasz man das und das brauche, nämlich als arzenei* (unter bräuchen 4, c).

c) gebrauch gleich umgang mit menschen, wie lat. usus, s. dazu gebrauch 4, b in gleicher bedeutung; so wol im folg.: dem (aufwahrer) bauet man die zeune umb, verbeut im wasser und weide und allen gemeinen gebrauch. MILICHIVS *schrap-teufel* O 3^o; vgl. in einem voc. des 15. jh.: *couti*, mitgebrauch vel gesellschaft han. DIERF. 149^o. mit gen. gebrauch der welt, GÖTTE schreibt im j. 1782 von einer eben entweichenden tiefen verstimmung: es wird leidlicher mit mir, doch hab ich noch keinen gebrauch der welt. *an frau v. Stein* 2, 224, *weis die menschen noch nicht wieder richtig zu brauchen, mit ihnen umzugehen; es ist aber zugleich franz. gedacht, avoir l'usage du monde u. ähnl., auch kurz l'usage genannt, feine lebensart u. ähnl.* (s. LITTRÉ 4, 2400^o fg.); vgl. übrigens HENISCH unter gebrauch 4, a.

f) ähnlich gebrauch, verkehr, geschäftlich, mhd., es heiszt von bürgern Straszburgs: welche aber ir hofe hie inne haben und doch ir beste huser und ir meiste wohnunge do usze haben. die soltent zolle und ungelt von irem gebrauch allhie in unser statt und was sie allhie in disem burghau koufen und verkoufen, geben und richten als ander unser burger. SCHERZ 181; *er legt es aus als res quibus ad vitam quotidie utimur, also bedarf, verbrauch, aber nach dem verkoufen müssen wesentlich geschäftsleute gedacht sein, daher wol der verkehr überhaupt, handel und wandel; die beständig gibt gebrauch 4, c. zugleich ein wink, wie sehr dem worte noch genaue beobachtung entgeht, wie dem zeitworte gleichfalls.*

3) Die erweiterung u. 2, c noch gesteigert, noch mehr erweitert zeigt gebrauch schlechthin für allgemeinen gebrauch, allgemeine, alle gewohnheit u. ä.; dabei ist denn für einen gen. obj. gar keine stelle mehr, der neue begriff hat sich vom subst. verb. völlig gelöst. auch tritt hier der plur. auf.

a) es heiszt auch lange noch vollständig gemeiner gebrauch oder brauch, z. b.: nach dem gemeinen brauch der wält, *more hominum*. MAALER 76^o; wie der gemein brauch ist, *ut mos est*. 76^o; dem gemeinen gebrauch nachlehen. KRÄMER *deutsch-it.* w. 506^o. auch der gebrauch der welt (vgl. unter b):

der welt gebrauch und sitten. WECKERLIN 55 (ps. 17, 5).

aber auch kurz: es ist also der gebrauch, man pfleget das zu thun, *mos obtinuit*. HENISCH 1394; es ist bei den Teutschen der gebrauch, dasz. . . FRISCH 1, 127^o; vom gebrauch abgehen, den gebrauch in acht nehmen. STEINBACH 1, 188; *man bemerke aber den bestimmten artikel, in dem sich der begriff des allgemeinen birgt.* einen gebrauch haben, halten: die Armenier. . . halten fast eben solchen gebrauch. OLEARIUS *pers. ros.* 6, 3; er ziele auf den gebrauch, den die weibspersonen in Persien halten. 8, 56; auch so: sollen die fürnehmsten geschlechter vor alters in gebrauch gehabt haben, dasz sie diejenigen, welche umb ihre töchter zu heirathen gekommen, sich erst im schachspiel haben sehen lassen. 7, 13; *denn es heiszt ebenso mit* (vgl. 2, c) im gebrauch sein, in usu esse. FRISCH, *man bemerke das im, nicht in* (vgl. unter 1, a); dasz erfreuliche des farbigen, bunten wurde gleich gefühlt, und. . . so war die anwendung der farben auf den nackten körper und zu gewändern bald im gebrauch. GÖTTE 53, 11, *im gebrauch aller, der ursprüngliche verbale begriff von gebrauch ist da auf anwendung übergegangen, sonst würde es heissen die farben waren im gebrauch, wie unter 2.*

b) im einzelnen z. b. von volksitte, landessitte u. ä.: es war aber nicht anders, als (wie an vielen orten der gebrauch ist) ein königreich zu machen, maszen es eben an der heil drei könige abend war. *Simpl.* 1, 332 Kz. (brauch 338); nach dem gebrauch des landes da. M. KRÄMER 506^o; also haben gewisse heidnische priester im gebrauch gehabt, sich mit priemen zu stechen u. s. w. BODMER *mahler d. sitten* 1, 571; kein menschenfresser friszt seine brüder und kinder, der unmenschliche gebrauch ist ihnen ein grausames kriegsrecht. HERDER *ideen* 3, 5. *von sitten bei tische, tischgebrauch.*

des hat der disch iranch seltzen gbruch,
wann ich die all erzeteln sollt;
ein ganz legend ich schreiben wolt. BRANT 110^o, 170.

dieser gebrauch als maszgebend, als gesellschaftliche gewalt, wie ein ungeschriebnes gesetzbuch (vgl. d, β): dann aller ding meister ist der gebrauch und die gewohnheit. S. BRANT bei STEINHÖWEL 141^o; man musz dem gebrauch (der mode) folgen, *il faut suivre l'usage*. RÄDLEIN 326^o; dem gebrauch zuwider, *contre la coutume*. das.; er wollte mehr als eine frau heirathen. . . der bibel, der obrigkeit und dem gebrauch zu trutze! LESSING 1, 234 (d. j. gel. 1, 6). *von den höflichkeitsformen:*

drum lasz uns schnell
hinbüpfen über den gebrauch. H. v. KLEIST 1, 25.

wol auch wie mode von dem aufwande, den die gesellschaftliche sütte vorschreibt, eine schwäb. ratsordn. von 1411 spricht von der unnützigkeit des bruchs (SCUMID *schwäb. wb.* 91); vgl. kleiderbrauch und MAALER unter 4.

c) von handwerksgebrauch u. ä., wo der begriff eine besondere gewalt gewann (vgl. d, β), gern mit gewohnheit gesellt: wie die goldschmide irem werksilber und die münzer der münze ire zusetze und die kandengieszer dem zin plei zusetzen, welches nun (d. h. obwol eigentlich fälschung) handwerks gewohnheit und münzers gebrauch mit vorwissen der obrigkeit und münzherren sein sol. MATHESIVS *Sar.* 55^o; bergleit gebrauch. 9^o; mach er alsdann. . . nach bergs gebrauch behalten. *zeitschr. f. bergische gesch.* 11, 173, *nach bergmännischem rechtsgebrauch*; dasz ich sein schleifpaff sein und ihn heutiges tages schleifen. . . soll, nach dem es handwerks gebrauch ist. *weim. jahrb.* 4, 259, d. h. mit berufung auf den gebrauch und ihm entsprechend, worte der bütnergesehen beim lossprechen eines lehrlings, auch nach handwerks gewohnheit. . . nachdem es handwerks gebrauch ist s. 260; so ist hier und anderswo mehr handwerks gewohnheit und gebrauch. 264. *der geselle muszte in einer fremden stadt den herbergsvater fragen: herr vater, ich habe lust hier zu arbeiten. mit gunst, dasz ich fragen mag, wie ist allhier der gebrauch? wer schauet einem um arbeit um? u. s. w.* 275, *und nachdem er ihn erfahren, beruht er sich auf denselben beim meister, nach handwerks gebrauch und gewohnheit* s. 276.

d) im gemeindeleben, in städten und dörfern u. a.

a) z. b.: es ist hier der gebrauch (belehrt der thorwärter den handwerksgesellen), dasz wenn ein fremder geselle in die stadt will, so musz er das bündel ablegen, zuvor auf die herberge gehen und das zeichen holen. *weim. jahrb.* 4, 272, *wieder mit dem bestimmten artikel*; dis ist die ordnung und gebrauch, so gehalten sall werden zu Wolf im dorf. *weisth.* 2, 815, *so führt sich ein weisthum des 15. jahrh. von der Mosel ein, i weistumb und gemeindlicher gebrauch der nachbarschaft Weilbach und Edersheim.* 4, 559.

β) das gieng dann förmlich in einen begriff mit rechtskraft über, gewohnheitsrecht, rechtsgebrauch (vgl. gebrauch 4, f): rechtlich gebrauch nach, legitime. HENISCH 1394; dasz die stadt Frankfurt diesen brauch habe, so zum recht erwachsen, dasz sie keinen römischen könig lassen in ihre statt kommen, der in zwitragt neben einem andern erwählt ist, er lege sich dann vorhin etliche monat vor die statt und streite daselbst mit seinem gegentheile (um das vorrecht). . . aber die alten historici. . . thun dieses gebrauchs oder rechtens keine meldung. LEHMANN *chron. von Speier* 779^o; auch die sportel oder elagschatz, wo die im gebrauch sein, dem fisco (zu entrichten). TENGLER *laensp.* 18^o. die gebrauch und gewohnheiten auf der see. RÄDLEIN 326^o. die berggebrauche, das gewohnheitsrecht im bergbau, s. VEITH 75, *'darauf bei bergurtheln gesehen und gesprochen wird' Chemn. berglez.* 79^o. *aus von der form des rechtsverfahrens: allda helt man güte gerechtigkeit, des gebrauchs (in derselben weise) wie zu Calicut. FRANK weltb.* 207^o; *der gen. ist wie bei rechtens, herkommens* (s. unter γ).

γ) mit berufung auf das altz zur stützung der rechtskraft: wie dann der (Leipziger jahrmarkt). . . auf si in übung und gebrauch herbracht ist. *Leipz. urk.* 1, 364; so haben wir unsern alten und lang herbrachten bruch. . . laszen anstellen. HALTAUS 890, *vom Strasz. rate im j.* 1530; wie es von undenklicher zeit des rechtens in unverrucker brauch und steter observanz gehalten worden. das. *aus der Breslauer gerichtssordn.* von 1591; nach altem gebrauch. *weim. jahrb.* 6, 338; zum ersten ists ein alt herkomender brauch. LUTHER 1, 354^o; nach altem herkommendlichem gebrauch. REUTER *kriegsordn.* 56; alteingeführten gebrauch nach. *pol. maulaffe c.* 143 (s. unter klagsache). *Auch häufte man es mit dem gleichbedeutenden herkommen u. ähnl.* nach altem brauch, herkommen und gewohnheit. *rechtsalt.* 15; *nd. gebroök, wise und gewohnheit. das.; nein! das ist nicht der gebrauch noch herkommens! Simpl.* 2, 152 Kz.; obgemelter

lang harkommener fridlicher gebrauch und friheit (*privilegium*). HALTAUS 895.

e) auch der plur. erscheint hier, der in der bed. 1 fehlt: die gemeine ritterschaft . . umb ir adeliche freiheiten, gebrauch und herkommen . . zu bringen. *Flersh. chron.* 80, 20; darauf (vom neuen bischof den Naumburgern) durch seinen canzler geantwort worden, dasz die stadt bei aller gerechtigkeit, privilegien und gebrauchen sollt gelassen werden. *neue mith. des thür.-sächs. v.* 11, 479, in der bitte der stadt ist von ihrer gerechtigkeit, privilegien und gewonheit die rede, in der niederschrift eines Niederdeutschen; als unser doctor . . die unreine lehre und falsche gottesdienst . . sampt vil ergerlichen gebreuchen . . umbstiesz. MATHESIUS Luther 195; was auch die alten gebräuche, die noch von dem rohen zustande der völker übrig waren, für grobe religionsbegriffe eingeführt haben mochten. KANT *kr. der r. vern.* 880; immer befehlt die höflichkeit . . ohn unterlasz folget man den gebrauchen und niemals seinen eignen empfindungen. LESSING 3, 198, aus Rousseau (zu b);

jetzt ist aber das alles, mit andern guten gebräuchen, aus der mode gekommen, und jeder freit für sich selber.

GÖTTE 40, 302.

fastnachtsgebräuche, studentische gebräuche, volksgebräuche u. a., auch sitten und gebräuche.

f) da stellt sich zum theil der begriff des ceremoniells ein: dasz er (der neue praedicator) die religion, kirchengebrauch und ceremonien dieser stadt und kirchen zu Essen sich gefallen liesze. *zeitschr. des Berg. geschichts.* 11, 152, aus dem 17. jahrh.; vergl. von den kathol. kirchengebrauchen bei MATHESIUS rohin, HENISCH 1394 gibt ausdrücklich gebrauch ritus in sacris praesertim, auch ritus et gestus corporum externus, also selbst mit geberde sich berührend (s. dazu sich brauchen sich gebenden unter gebrauchen 5, b u. e.). vgl. heiliger festgebrauch, rituale GÖTTE 41, 182.

g) auch der sprachgebrauch wird oft kurz der gebrauch genannt, wie lat. usus, unter umständen noch jetzt: nur, wo der gebrauch ungewiss oder verschieden ist, da kann ein guter sprachlehrer . . entscheiden, welcher gebrauch den andern vorzuziehen sei. GOTTSCHIED sprachk. 7; man (d. h. ich) hat sich dabei . . auf den heutigen gebrauch der besten mundart in Deutschland und der beliebtesten schriftsteller gegründet. 10; weil es unsrer sprache an geschickten ausdrücken mangelt, und der gebrauch so eigensinnig ist . . MÜSER phant. 3, 312; wenn man den gewöhnlichen gebrauch zur regel nimmt. HUMBOLDT an Schiller 138. vgl. gebrauchsfolge bei GÖTTE.

4) Jetzt ist der gebrauch des wortes besonders beschränkt durch lat., franz. u. a. wörter, die man vielfach an seine stelle gesetzt hat, zum theil schon seit dem 17. jh.; so spricht nicht bloz der gelehrte mehr auch in ganz deutschem zusammenhange lieber vom usus (aber wunderlich usuell, nicht usual, also mit franz. endung, für gebräuchlich), der kaufmann braucht dasselbe wort in ital. gestalt, uso, oder franz. usance, nur in höherem tone noch gebrauch, geschäftsgebrauch; in andern sinne ist dafür praxis, routine u. ä., oder mode, manier u. ä., ferner ceremonie, ritual, auch consum im gebrauch, man kann da recht sehen, wie das schöne erbe von unsern vättern her nun vergeudet und zerstört wird durch falsche vornehmheit.

5) ungewöhnlich ist gebrauch als subst. zu brauchen, bedürfen (wie doch auch lat. usus), auch gebrauchen 7: und wenn du (professor) ja entweder des gebrauchs halber . . für geld collegia halten must . . THOMASIIUS 675, weil du es brauchst; vgl. im 16. jh. der brauch, das täglich uszgeben, täglicher brauch, was einer an eim ieden tag verbraucht MAALEN 76, wo beide bed. von brauchen an einander röhren.

6) aus KEISERSBERGS post. 81^b gibt FRISCH 1, 128^b ein neuer gebrauch für novale, und zwar als schwäb., KEISERSBERG selbst verdeutlicht es mit ein neues gerüt. dazu stimmt schon in mhd. zeit bei HERBORT 1762 busche und ungebräuche (: gestrüebe), die abgeruete werden, nach dem herausgeber s. 238 wildnis, ungebräuchtes land, gewiss richtig; das zeitwort wird danach auch vom brauchbar oder nutzbar machen und nutzen des landes, von feldarbeit in gebrauch gewesen sein; das ungebräuche möchte seinem reimworte nach ein collectivum sein, mit mhd. vocal wäre es ungebräuche. anders gebrüch, s. dort, vergl. neubrauch (ahd. niwipruht novale GRAFF 3, 270).

7) gebrauch gleich genuz, sinnlich und unsinnlich, ist anzunehmen nach gebrauchen 4, a, der urbed. sogar am nächsten stehend (s. gebrauchen 2, b), nur zufällig fehlen ältere belege;

IV.

aber mnl. z. b. im lekensp. I, 21, 91 von der gott minnenden seele, die in einem unbeschreiblichen ghebruuc van zoetheden (süszigkeiten) lebe. anklingend selbst noch im 17. 18. jh. in folgender verwendung: dieser tag setze ihn in vorige sorgen, dasz er zum theil vor zorn und unmutth den gebrauch des essens vergasz. RIEMER pol. stockf. 337; wir meinen den übermäßigen gebrauch des weins. GÖTTE 6, 206. s. auch gebrauch, nützlich gebrauch gleich nutzung unter 1, g.

GEBRAUCHBAR, utile, usuale. M. KRÄMEN 506^b, STIELER 222, sowol für gebräuchlich als für brauchbar; jetzt nur im letztern sinne, aber gebräuchlich ist brauchbar, obwohl gebrauchen gleich brauchen gilt. nl. gebrukbaar, jetzt aber auch durch bruikbaar vertreten, während dort bruiken jetzt veraltet ist.

GEBRAUCHEN, verstärktes brauchen (s. ä.), ahd. kibrāhan u. ähnl. GRAFF 3, 280, mhd. gebrüchen; alt. gibrākan neben brākan nicht bezeugt, mnd. nml. gebrūken, nnl. gebruiken; ags. gebrūcan, und zwar starkformig.

1) Eine durchgeführte unterscheidung von brauchen und gebrauchen auch nur zu versuchen ist unmöglich, da beide im sprachgefühl jetzt und weil rückwärts im wesentlichen zusammenfallen. im nl. dagegen ist bruiken jetzt ganz durch gebruiken verdrängt, auszer bei dichtern.

a) doch bei manchem älteren gebrauchem kann das ge- auch kein anderes sein, als das zu jeglichem zeitwort ohne ausnahme treten konnte, herbeigezogen durch ein mögen, können o. ä., das dabei steht (s. sp. 1614), z. b. möglicherweise im folg.: so sal der schulteise einem (d. h. dem) probiste haldin ein phert, das man zu dorfs sachen und nutze geprauchen müge. *weish.* 3, 624; item weisen sie einen wassergraben . . den selben mach ieder gebrauchen und sein benden daraus wesseren. 4, 765, d. h. zur bewässerung seiner wiesenstücke (s. das erste gebinde 2). und noch jetzt, wenn z. b. man in Thüringen, Sachsen sagt das kann ich nicht gebrauchen, das dient mir zu dem bestimmten zwecke nicht, wird diesz derselbe fall sein; denn der bewusst sprechende gebildete sagt da lieber brauchen, weil er jenes ge- auch sonst meidet.

b) sonst aber ist so wenig unterschied, dasz man mit beiden wechselt, auch in nächster nähe, z. b.:

wer vieles brauchen will, gebrauche jedes in seiner art. GÖTTE 9, 224 (Tasso 5, 1).

wo die bequemlichkeit des rhythmus allein an zweiter stelle die vollere form herbeizog, die an sich eben so gut an erster stehn konnte. nicht einmal grözseren nachdruck hat die vollere form voraus, da unter umständen brauchen kräftiger klingen kann, wie es denn in der stärksten bedeutung 7, nötig haben, durchaus vorgezogen wird. doch wird auch unterschied gemacht, s. z. b. GÖTTE an Knebel unter 3, c.

c) im part. gebraucht rollends hört jeder schatten eines unterschiedes auf, es ist im einzelnen falle unmöglich, das part. einem von beiden sicher zuzutheilen.

2) Dennoch musz das ge- ursprünglich eine verstärkung des einfachen wortes bezeichnen, vermuthlich ein völliges brauchen, aufbrauchen, wie neben ahd. niogan uti, frui mehrfach ganiozan als consumere erscheint; diesem unterschiede entspricht wol ursprünglich die doppelte fügung mit acc. und gen., so dasz jener eigentlich zu gebrauchen gehört, der gen. aber auch bei gebrauchen eigentlich ein nur theilweises brauchen bezeichnete. ähnlich ist genieszen mit acc. und gen. (vgl. 4, a).

a) ahd. zeugt für den acc. ein passivisches gebrüchet werden ze zinhire NOTKER 95, 13; mhd., wo doch, wie im ahd., der gen. vorwaltet:

er kunde swert beid unde schilt gebrüchen baz denn alle man. *troj. kr.* 5867; daz er daz spital vorgeseit gebrüche in allir nutzberkeit. JEROSCHIN 568,

wo ein völliges, freies oder ein lächtiges brauchen, wie bei schild und schwert, gemeint sein wird, ein brauchen selbst bis zum verbrauch, diese steigerung eben durch ge- ausgedrückt;

swic vil man ez (das nörd) gränzte, die lüege wärn im niht ze sat. *Lanz.* 1464,

gleichfalls ein brauchen ohne schonung; s. übrigens dazu u. 4, m. mit acc. im 15. jahrh.: nit gebrauch eitel den namen deines gots. GEFFKEN *bilderkat.* 2, 54; macht, die wir gebrauchen, s. unter 4, d. aus dem 16. jh. unter c, die sache müszte weiter beobachtet werden.

b) auch die von J. GRIMM für brauchen gezeigte urbedeutung essen, zehren läsz sich wol noch nhd. erkennen, wie es noch vocc. angeben, geprauchen vesci neben geprauchen uti, frui im

voc. 1482 17* (vgl. gebrauchung), *vesei*, gebruchen, essen *gemma Strasz.* 1518 DD 3*; z. b.: es sol auch alles aufgehebt werden, das man sonst nicht achtet (*im kriegsleben*), als klein spreuer, heuwblumen und dergleichen, dann in letzter noth wird solches auch mit pferden, vihe und leuten gebraucht. Fronsperger *kriegsb.* 1, 128*, wo doch zugleich die bed. 7 sich einschleichen mag, obwol auch 'vollends aufgezehrt' durchaus zur sache passt; weniger caffee und taback sollte ich auch gebrauchen, warum thuë ich mir diese gewalt nicht an? GELLERTS *tageb.* 2. jan. 1761, vgl. FISCHART unter 3, b und gebrauch des essens, des weins unter gebrauch 7, noch im 18. jahrh.; mhd. z. b. der spise gebruchen, von verweichlichtem adel heiszt es:

si führen (führen) wipfliche wise
mit kleidrn und mit tranke
und gebrüchin kleinlicher (*delicater*) spise.

ROTHE *rittersp.* 3287.

obwol da zugleich die bed. 4, h, von gewohnung, hereinspielt, wie bei FISCHART, GELLERT gewiss auch. vgl. brauche ein wenig weins 1 Tim. 5, 23, in der *nl. bibel* gebruyekt een weynigh wijns; *nl.* auch veel koffie gebruiken u. ä., iets gebruiken, etwas geniezen, zu sich nehmen.

e) *nhd.* mit *acc.*, z. b.: darauf wollen wir e. l. nicht verhalten, das wir nicht ungeru vernomen, das ir fur habt und bedacht seid, euer ampt zu gebrauchen. LUTHER 2, 106*, wie jetzt z. b. sein ansehen gebruchen oder brauchen, seinen einfluss; gebraucht all sein mügliche sterk, seinen feinden obzusiegen. *Amadis* 116; des herzogen gesinde gebraucht all ir vermögen. 190, wände alle kraft auf. denn auch hier lässt sich die ursprüngliche kräftige bedeutung völlig brauchen, ausnutzen u. ä. noch erkennen oder annehmen. und so bis in neueste zeit, z. b.: leben sie recht wohl und lassen sie uns die tage gebrauchen die uns noch gegeben sind. GÖTTE an Schüller 23. oct. 1799; es ist eine sprache, die alle menschen verstehen, diese ist: gebrauche deine kräfte. SCHILLER u. Lotte s. 261, tüchtig, selbst ohne schonung.

3) Auch der *gen.* aber hielt sich *nhd.* noch lange, ist anfangs selbst noch vorherrschend, und noch jetzt nicht ganz verloren (man vgl. brauchen 3); das theilweise brauchen, gebrauch machen von etwas, nicht aufbrauchen ist wenigstens oft noch wol erkennbar.

a) im 16. jh. selbst in *passivischer wendung*, beim *gerundium*: dieser blendung ist somerlich zu gebrauchen an denen orten ein harter grund und nicht leichtlich zu graben stehet. KIRCHOF *mil. disc.* 174, doch scheint das *lat.* *gedacht* (*utendum est*), wie auch das denen verrat.

b) auszerdem im 16. 17. jh.: der mensch gebraucht des feurs sich zu wernnen. ALBR. v. Eyre 20*; gebrauch des wassers zu irinken und zu waschen. 21*;

als gott beschüt all creatur,
nach im bildt ir menschlich natur . .
das . . auch ir seel mit wurd bedüet,
bisz er si wider zü im lögt (*conf.*),
doch aller ding geprauchet sündt . . .

SCHWARZENBERG 98*;

das . . ein ander sol der güter gebrauchen on arbeit. LUTHER 3, 409*; das ir bisher beider gestalt des sacraments gebraucht. 6, 32*; soll nicht ein kleins zu schöner kinderziehung vortragen (*förderlich sein*), wann die eltern rechter ordentlicher preis und drank gebrauchen. GARG. 43* (*Sch.* 66), drank ohne genützeichen nach dem vorausgegangenen *gen.* nach aller art (HAUPT zu Neidh. 201); hat er doch solcher gelegenheit nicht wöllen gebrauchen. KIRCHOF *wend. vörr.*;

gebrauchet der frewd. WECKERLIN 855;

einer cur gebrauchen. *pers. ros.* 3, 6; die inwohner wissen derselben (*guthaten*) nicht zu gebrauchen. SCUPP 120; so hat er ihrer dienste doch gebraucht. MICRÄLIUS *Pommern* 2, 192; dasz er der höflichkeit bei seiner magd gebrauchte.

HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* 18.

c) noch im 18. 19. jh. (wie bei geniezen auch):

gebraucht der zeit, sie geht so schnell von binnen.

GÖTHER 12, 95;

da ich aufmerksam bin des glücks zu gebrauchen, so vermehrt sichs täglich. an *frau v. Stein* 2, 202; lebe wohl und gebrauchte des meinigen. an *Knebel* 1, 85, aus *Italien*, d. h. benutze mein haus und habe in meiner abwesenheit; auch im wechsel mit brauchen und *acc.* in anderm sinne; dasz du meinen Götz mitgenommen, ist recht gut. wenn du ihn brauchen kannst (vgl. unter 1, a), so behalte ihn bis ich wiederkomme, und gebrauchte meines hauses nach deinem willen. 1, 80; er (*W. Wackernagel*) muste viel des arztes gebrauchen. ZACIERS

zeitschr. 2, 336. vergl. die umschreibung des *gen.* in gebrauch machen von sp. 1821.

4) Die bedeutung ist aber noch genauer zu betrachten, da sie nach mehreren seiten hin eine besondere entwicklung gehabt hat, die doch in den *wbb.* von jeher unzureichend, zum theil gar nicht beobachtet ist, wie bei gebrauch.

a) gebrauchen gleich *genieszen*, auch in dessen bildlicher verwendung, und wie bei diesem gewiss unmittelbar aus der bedeutung essen, zehren (s. 2, b) entwickelt. noch HENISCH 1394 stellt voran: gebrauchen, geniezen, nutzen. vgl. gebrauch 7.

a) einfaches gebruchen z. b.: doch das er die (zwei acker wingarten) in redelicheu gebäude halten und . . nicht verzechen noch verkeufen, sundern der fruchte davon gebruchen solle. MICHELSEN *rechtsd.* 400 (nachträglich zugleich zu gebäude 1, a). bildlich, schon *mhd.*: hundert tösent, die ir seltes gebrüchent. ECKHART 476, 4, mit sich selber zufrieden gott nicht suchen, sich selbst geniezen, nur sich selbst fühlen (vgl. gebrüchlich 1); wie lang vergönnt ihnen (*Pyramus und Thisbe*) das unstandhaftig glück, ir liebe zu gebruchen? *buch d. l.* 235*; gebrauch der welt, aber lasz sie dich nicht gefangen nemen. HENISCH 1395 (vgl. unter b); warum sollte ich mich so sehr erheben und dich verachten? gleich als ob ich dadurch meines glückes besser könnte gebrauchen. BUTSCHKY *kanz.* 64;

lebe, weil du bist im lehen,
und gebrauche deiner lust. FLEMING 417 (337 L.).

auch mit *acc.*, kurzweil gebruchen:

ein andre mühsame kurzweil
gebraucht jener, der gern jaget. WECKERLIN 576,

genieszt ein vergnügen mit mühsal (vgl. 6, a), ähnlich gebrauch der sacramente u. ä., jetzt genusz.

ß) auch deutlicher mit geniezen oder nitzen verbunden:

und gebrüchen der frheid darmede,
der si von den forstin bän genozzin.

ROTHE *rittersp.* 419;

als wir die (güter) bisher gehabt, besseren und der gebrucht haben, (wird nun dem dom zugestanden) . . der zugeniszen und zugebruchen. *cod. dipl. Sax.* II, 3, 79; dag alle kaulleut . . der (jahrmarktsfreiheiten) gebruchen und geniezen sollen . . die solichs alles bisher gebraucht und genossen haben. *Leipz. urk.* 1, 327; dag die . . bei unsern keiserlichen gnaden und freiheiten bleiben, die haben, nieszen und gebruchen . . sollen. 1, 365, zugleich mit dem begriff des herkommens (s. u. f), wie im folgenden; solchen dritten pennig in der wage . . des wir also eine zeit genuzt und gebraucht haben. 1, 377, ein theil des wagegeldes, den die landesfürsten bezogen (s. 376 auch *blöz* des gebrucht haben); es wird nun dem rate das recht verkauft, der selbigen dreien pennig von den uszlendischen konfluten zu nuzen und zugebrauchen. das.

γ) auch gleich benutzen, z. b. von einem siegel: haben wir herz. Ernst kurfürst unser . . insigel an disen brief hengen laszen, des wir herzog Albrecht hirann mit gebruchen. *Leipz. urk.* 1, 378. von einem innangshause: also das die schuwerchten des huses (das ihnen die stadt gebaut) undene gebruchen sollen alle marktage . . so mogen auch die rete (der stadtrat) des huses obene gebruchen. 1, 84, den genusz davon haben, vergl. nieszbrauch, auch gebrauch 1, g gleich nutzung, 1, d gleich nutzen und unten f, a.

b) auch mit persönlichem obj., von umgang mit genusz, wie wir noch vom geniezen eines freundes oder des umgangs mit einem sprechen:

dag ich zu früntlicher e . .
sin (des gatten) gebrüchen solde. heil. Elis. 5817;

dise gebrüchin alle gotis in deme ewigen lebine. *myst.* 124, 1; si nietent sich unde gebrüchent gotes in allen ir werken und an allen steten. ECKHART 477, 20, haben ihn nahe im verkehr, geniezen seiner gegenwart; ich weisz nicht ob er auch gebrüchen mit so meint: dise armen des geistes die süllent (im jenseits) mit dem vater gebrüchen. 533, 15, gleich 'gebrauch (umgang) haben'? im *ital.* heiszt usare con uno mit einem umgang (uso) haben. auch das gebrauchte der welt unter a schlieszt diesen begriff mit ein, vgl. im 18. jahrh. gebrauch der welt unter gebrauch 2, e. beides zugleich mehr sinnlich, und doch zugleich noch wie in der heil. Elis.: nun wäre zu erzehlen, mit was vor annehmlichkeiten die . . liebe (des paars) unterhalten (genährt) worden. allein es scheint, als würde dem günstigen leser wenig damit gedienet sein. denn . . hat er seine liebste in gleichnäsiger ergetzlichkeit zu gebrauchen, so darf er dieses berichts nicht. WEISE *kl. leute* 14. noch gröber, ganz niedrig

s. unter brauchen 1, a. vgl. auch 6, c sich eines gesellschaft gebrauchen.

c) ähnlich von geschäftlichem verkehr an einem orte, mit genusz, gewiss schon mhd. nach gebrauch 2, f; wie dort gebrüch in unser stat, so mit dem zeitwort: thete er ein solliches, so würdes in (den räten) vordrieszlich und würden bestellen, das auch die ewren unser stat nicht gebrauchen sollen. Leipziger urk. 1, 173, ihnen den verkehr hier, den besuch der märkte verbieten u. dgl., den genusz der städtischen einrichtungen u. s. w. (unser stat kann gen. oder acc. sein); sollen den (Leipziger jahrmart) von allermeichlich suchen und gebrauchen laszen. 1, 363, weisung an die von Halle, die einen eignen jahrmart aufzubringen bemüht waren; denen . . die den wochenmarkt zu gebrauchen nicht befugt. Leipz. stadtdordn. 1701 s. 30, wo von der messe schon besuchen, der heute geltende ausdrück gebraucht wird (aber auch noch das uralte bauen s. 29). Auch von betlern heiszt es: und sie auch fleiszig die Frankfurter und andere messen gebrauchen. Schnupp 695, freilich zugleich in andern sinne, ausbeuten (wie heute etwa die gauner), es war aber gewiss ihr eigner ausdrück, wie eben auch der gauner, landstreicher u. ä., vgl. landstreicher, die alle land brauchen unter brauchen 1, e, und von raubrittern u. ä.:

all die bruchen das fande
zu fusz und auch ze ross. SOLTAU 2, 69;

es ist zugleich eine vergrößerung wie die unter b a. e. s. auch sich des reichs boden gebrauchen 6, b, y. älter nl. de straat, de zee gebruiken, von wanderern, seefahrern.

d) von verwenden einer sache als werkzeugs, mittels u. ä., das ja manich dem nutzen dient, ein benutzen ist, in unerschöpflicher manigfaltigkeit.

a) z. b. die arme gebrauchen, tüchtig arbeiten (man vergl. dazu 5, a); das holz ist noch gut zu gebrauchen; des feuers, der weltldinge, seiner güter gebrauchen unter 3, b, für seinen nutzen, mit genusz davon;

meint ihr, wenn ich die kraft gebrauchen wollte,
ich würde mich vor ihren spiesen fürchten?

SCHILLER Tell 3, 3;

du prahlst mit der vernunft, und du gebrauchst sie nie.

HALLER 60.

β) mit zu, um den zweck zu bezeichnen: und könnte der welt vil damit genüzzet werden, wenn man selbiger (der geheimen schreiberei) zu gutthulichen sachen und rahtslägen gebrauchte. BUTSCHKY kanz. 534; das ist zu nichts mehr zu gebrauchen. sellner mit für, das bei verwenden das gewöhnliche ist.

γ) dann mehr oder ganz unsinnlich, wo denn der begriff des werkzeugs allmählich zurücktritt oder ganz in hintergrunde verschwindet, z. b.: sezen . . ausz volkommenheit unser keiserlichen macht, die wir hierinne gebrauchen und gebrauchet haben wellen. Leipz. urk. 1, 365, kaiserl. urk. vom j. 1469, vgl. u. 2, e sein amt, sein ansehen gebrauchen; das glücke recht gebrauchen, bene ferre fortunam. STEINBACH 1, 187; der seine worte wohl gebrauchen kan. pers. ros. 6, 2, sie gut handzuhaben weisz, ein guter redner ist, aber auch einfach: diese wort gebrauchet der könig. Amadis 69, sprach sich in folgender weise aus. auch einen gedanken gebrauchen, haben und aussprechen: dieses ist einer der gedanken, den der verfasser mit dem Pope gemein hat. er ist aber einige jahre eher von dem Schweitzer als von dem Engländer gebrauchet worden. HALLER ged. 60 anm., wo jetzt wol das unschreibende gebrauch machen gewählt werden würde, obwol damit nur das aussprechen ausgesagt wäre, während HALLER das 'haben' doch wol mit gemeint hat; letzteres gienge, wie manche andere fälle, zugleich in die unschreibende verwendung des wortes über, s. unter k.

e) ebenso wieder mit menschen als obj. (vgl. brauchen 1, a), von dienern, zu allerlei diensten u. ä., mit acc.: kaiser Sigmund hat ine (den ritter) auch . . sonst trefflichen gebraucht, besonder an dem Rheinstram. Flersh. chr. 15, als gesandten mit wichtigen aufträgen (trefflich); die der könig als vertrawete rete gebrauchen wird. 1 Macc. 10, 37; wie der jung knab haizt, der mit den tetern zu diser jüngsten tat gebrauchet und mitgeritten ist (zum überfall der kaufleute). Absberg 146, in knappendiensten; und mag alsdann der feldhauptman den feldmarschalk in der zeit der schlacht an andern orten . . gebrauchen. MONES anz. 8, 302, kriegsordn. 16. jh.; alsdann sollet ir (landsknechte) an die orter gefördt werden, da unser gn. herr zn zu gebrauchen benöthigt sein wird. 165, in der rede des hauptmanns; jemand in unterweisung einer sache gebrauchen. OLEARIUS pers. ros. 7, 13, zum unterricht als lehrer; er ist zu

nichts rechtem zu gebrauchen. Dazu sich gebrauch lassen: bin . . auf hochzeiten geritten, und sonsten, wohin ich gebeten worden, mich gebrauch lassen. SCHWEINICHEN 1, 66, dienstbereit; ein dr. juris . . vom landgrafen bestellet . . welcher in vielen nohtwendigen sachen sich gebrauch liesze. Kircunor wend. 122⁷; der sich auch für einen medicum gebrauch liesze und ausgabe. 119⁹; ir werdet euch . . gebrauch lassen, wie redlichen kriegsleuten wol anstet. MONES anz. 8, 165, in landsknechtartikeln; sollet ir . . euch gebrauch lassen, es sei zum oder vom feind, in besatzung oder feld u. s. w. 166; ich aber liesze mich nicht wie ein page . . sondern wie ein soldat gebrauch, der an den feind zu gehen geschworen. Simpl. 3, 17 Kz. (Courage 3).

f) ferner im gemeinde- und rechtsleben, dem subst. gebrauch entsprechend (s. d. 3, d).

a) von allerlei nutznieszung, auch mit dem begriff der zum rechte gewordenen gewohnheit: die Nürnbergischen oder ander (leute aus andern orten), die der vogelherth und waidwerk gebrauch. Absberg 145; nach dem in . . Halle auf den neuen jarstag . . von alter ein jarmarkt gehalten und geprauchet worden ist. Leipz. urk. 1, 355; des jahrmart, so ir euch auf denselben neuen jarstag zu halten und zu gebrauch understeen. 1, 361; dagz ir . . der (privilegia) ferner nit übet noch gebrauchet. 363, s. dazu gebrauch 3, d, β.

β) der begriff der rechtsübung, schon im vorigen mit enthalten, tritt auch deutlicher auf, zugleich der anschluss an das subst.: es haben auch die richter ain zeit dag geprauch, wo ainer . . entleibt ist worden, so hat man von des entleibten hab und gueter dem richter ainen gulden mueszen geben, nachher: dag vor zeiten ain sollicher prauich ist gewesen. österr. weisth. 1, 208. auch vom herkömmlichen rechtsverfahren, rechtsgebrauch: zu dem andern rechten (d. h. verhandlung, termin) soll es wie zu dem ersten rechten geprauchet werden. österr. weisth. 1, 228, 37, entsprechend: so mag er nach gewöndlichem landsprach erstes recht nemen. 227, 37 (vgl. recht nemen und geben sp. 1669); das es ist wie bei es so und so halten mit etwas.

γ) noch deutlicher, wenn das obj. ganz wegbleibt, auch das es, wie im folg.: (das gericht soll gehegt werden) an dieser unser gewonlichen malstatt, wie unsere altere und wir alwegen gebrauchet und herbracht haben. weisth. 4, 561, s. dazu gebrauch und herkommen, herkommener gebrauch u. ä. unter gebrauch 3, d, γ.

g) daher im part., adjectivisch, gebraucht, im gebrauch und herkommen begründet: es ist also von unsern altforderen gebrauchet und härkommen, positum in more et instituto majorum. MAALER 160⁷ (HENISCH 1394), kann unnittelbar zu dem es brauchen vorhin gehören. auch von allerhand anderer gewohnheit (s. h): es ist in vilen dingen gebrauchet, usitatum. das.; es wird von tag zu tag ie länger ie mehr gebrauchet, invalens consuetudo. das., zugleich wieder in verbalen gebrauch übertretend; gebrauchet werden, in usu esse. das. algebräuchet, von alters her gebrüchlich. ganz als adj. auch z. b. im superl., die gebrauchteste sprachform u. ähnl. ein andres gebrauchet, geübt, s. 6, i.

h) denn es galt dann auch, wie gebrauch, von allgemeiner sitte sowol wie von der gewohnung des einzelnen (s. gebrauch 3 und 2, c); von der mode z. b.:

ich lob die Poln in ihrer zier (kleiderschmuck) . .

bekleiden sich nach ländes brauch . .

aber die leut im deutschen land . .

nach Welschen und Franzosen gaffen . .

was die an rüstung, ross und wagn

gebrauchen und am leibe tragen u. s. w.

RINGWALD laut. warh. (1621) 90.

von hofsitte: sonsten belustiget mich die schöne ordnung im hofhalten, deren könig Salomo gebrauchet hat. Schnupp 30. einer gewissen speise, speis und drank gebrauchten u. ähnl., gewöhnlich genieszen, in der gewohnung haben (wie tabak u. ä.), s. unter 2, b. von aller anderer gewohnung, übung: nicht eine solche art zu predigen gebrauchet wie Moses und die propheten. Schnupp 826. es wird auch verbunden sitte gebrauchten, einhalten, in übung haben, wie sonst mhd. sitte pflegen:

(Elisabeth) gab in alsolich bilde (vorbild) . .

daz si nu uffenbare

gebrüchen mochten güder side. heil. Elis. 2049.

i) wie da gebrauchten und pflegen sich nähern oder zusammenfallen, werden auch beide nachdrücklicher verbunden: mit groszer freud, triumph und solcher glory, die man gegen den siegern (ihnen entgegen) zugebrauchten pfleget. HALLER 103;

nach der art und weise, welche die Perser im schachspiel zu gebrauchen pflegen. OLEARIUS pers. ros. 7, 13 anm., wo an sich beidermal von beiden genügte, pflegen wenigstens für ältere zeit.

k) auch in dem geschwächtesten gebrauch von pflegen, wo es, besonders mhd., fast nur noch wie ein hilfzeitwort klingt, das einem substantivum dient, um ihm verbale verwendung zu geben (wie thun, machen u. a.), z. b. ritterschleife pflegen, üben, als ritter leben u. ä.; so nhd.: kompt ein obrister deiner feinde in deine hände, so mustu gelindigkeit gegen ihn gebrauchen. pers. baumg. 1, 33; die gross krieg gebraucht haben. FRANK weltb. 81*, kriege geführt, gekriegt; mhd. so brüchen, gebrüchen:

dô ich mines slâfes brühte. fundgr. 2, 53, 32. 59, 45;

gebrüchet her (der ritter) nicht der ritterschaft.

Rothe rittersp. 650.

und wieder mit pflegen gesellt: damit kein betrug gepflegen und gebraucht werde. FRONSPERGER kriegsb. 1, 135*; auch refl. (s. 6): welche ihu zusagt, in in kurzer zeit zuheilen, wo er ihres raths sich pfleget und gebrauchet. Amadis 60. Es kann da freilich auch wieder mit unserm üben, verüben, ausüben, anwenden zusammenfallen, z. b.: ob aber einer in ainem andern gericht unzümblich handlung, muetwil oder fräl wider ienants gepraucht und handelt. österr. weish. 1, 207; ob schädlich leut. . fräl, muetwill und notzwang prauchten. 209; dann dardurch (bei solchem freien holzen im gemeindewalde) wirdet grosse gefährlichkeit und vorthail (bevortheilung) gebraucht. 149; was doch die ursach gewesen euweres groszen neids, so ihr wider mich gebrauchet habt. Gabny 355; fleisz und sorge, vorsichtigkeit, inasze gebrauchten. STEINBACH 1, 187; noch jetzt z. b. hier müssen wir ernst gebrauchen, bei STIELER 222 einen ernst gebrauchten. s. auch 6, f.

l) überhaupt ist es eine eigenheit des vielseitigen wortes, wie weniger anderen, die brarbeitung erschwerend, dasz so leicht mehrere seiten des begriffes in einander schillern, wozu schon im vorigen manche stelle als beleg zu brauchen wäre; z. b.: wie schwer es aber den gelarten und schreibern selbiger zeit gewesen, vor die bishero geübte und gebrauchliche lateinische ein verständige und bequeme teutsche sprach seiner art, dialectis und orthography nach zu gebrauchen. . FAEST Limb. chr. 3 R.; da liesse sich einmal an die umschreibung unter k denken, nach dem geübt und gebrauchlich aber auch an förmliche einföhrung in den gebrauch (wie es sachlich ohne zweifel gemeint ist), doch eben so gut an das kräftige gebrauchen 2, c, völlig, ordentlich gebrauchten, verwenden (vergl. gebrauch 2, a, richtiger gebrauch), und dem verf. hat vielleicht von dem allem etwas zugleich vorgeschwebt.

m) dagegen auch noch in kräftigster bedeutung, stark mitnehmen, ja mishandeln: denselben (knecht des feddegners) schosz Conz Schott, die seinen schluengen in under den gaul, gebrauchten in irs gefallens. Wilw. v. Schaumb. 70, nachher von einem andern in gleichem falle: nutzten in so woll, das si in für toten ligen lieszen. das. (woll genützt 69). man versteht das erste wol zunächst: machten mit ihm was sie wollten; aber dasz ein wirkliches mishandeln gemeint sein kann, wird unter n deutlich, entstanden wol unmittelbar aus dem gebrauchten eines werkzeugs beim arbeiten (s. d), zugleich als tüchtig gebrauchten, selbst bis zur abnutzung; ähnlich galt das auch sonst damit tauschende üben (vgl. 5, c) zugleich für vezaren, mishandeln, zum narren haben (DIEF. 617*), mnd. öven Germ. 10, 392, vexieren und üben Garg. 245* (Sch. 462). schon mhd. wol nützen und gebrüchen oder brüchen, wie im Wiltout, von den streitrossen im heftigsten kampf, stark mitnehmen:

diu beide wol genützet

dâ wurden und gebrüchet.

Truj. kr. 34512fg. (vgl. u. n aus SUCHENW.).

n) aber zugleich liegt da wieder der fall vor, dasz zwei verschiedene, doch ähnliche worte in einander gewachsen sind, oder dasz ein untergehendes wort sich in einem klang- und sinnverwandten gleichsam flüchtend verborgen hat. nämlich das nützen ist eig. wiederholt schlagen, stossen u. ähnl., als frequentativum zu ahd. uiozan in farniozan pertundere, s. SCHWELLER 1, 709 und unter knute, auch kopfnusz (nus narbe HAUPT 13, 368?). und ebenso steht neben gebrauchten stark benutzen ein altes brouchen, gebrouchen biegen, drücken, kneten u. ä., eigentlich wol stark bearbeiten, wie z. b. der bildner den lein prouchet gen. 5, 3 D., wie man beim siegeln das wachs auf einen stempel brouchet, in die form drückt, myst. 1, 323, 34; s. ub. 1, 265*, DIEMERS genesis 2, 97*, SCHWELLER² 1, 335 (vergl. J. GRIMM oben unter fluchen).

das verwachsen mit brüchen ist schon mhd. sichtbar, indem es mehrfach schon da als brüchen erscheint oder in den hss. damit tauscht, es gieng eben darin unter, was zuerst im bair. sprachgebiete durch das frühe überschwanen von ð in ou erleichtert war, vgl. bei DIEMER a. a. o. die hende prouchen und prüchen von angestrengtem arbeiten und die stellen aus SUCHENWIRT im mhd. wb., das ross prauchen im kampf (vgl. unter m), den gegner prauchen und lenken, der entsattelt wird, auch sich lenken und prauchen, sich angestrengt geberden u. ä., was alles zugleich mit den beispielen unter m oder 5, b zusammenfällt. ob nicht in beiden fällen beide wörter weiter rückwärts doch verwandt oder eins sind, sei dahingestellt.

5) Sehr entwickelt war lange auch sich gebrauchen, wie sich brauchen (s. d. 4), bis in sehr neue zeit; zunächst in der bedeutung sich anstrengen. vgl. mnl. sijn gebrúc hebben, 'seinen gebrauch' haben, seine gebrücht voll brauchen können, unter gebrüchtig 1.

a) besonders angestrengt, tapfer kämpfen: und sich also in waffen gebrauchen wirt, dasz niemands meinen soll, solches durch eines menschen leib zu vollführen möglich. Amadis 36; der oberst soll auch denselben und andere, so sich vor andern weidlich gebrauchten, ehrlich halten. FRONSPERGER kriegsb. 1, 117*; nun ward schon das geschrei in die stat verkündigt und erschollen, wie sich der junkler vom meer so dapper gebrauchet. Amadis 99; der ritter, der sich am mannlichsten gehalten und gebraucht hat. buch d. liebe 30*; stritt noch lange zu fusz, und gebrauchte sich ungemein tapfer. TIECK 13, 21. auch bloss sich gebrauchten kräftig für im kriege, im kampf tapfer auftreten u. ä.:

ich bin gewesen ein krigsman . .

hab mich gebrauchet vor dem feind.

ATYER fastn. 89* (2788, 8).

ausdrücklich in dem sinne: habe schon harte kämpfe mit durchgemacht, tapfer bestanden; bei diesem sturm haben sich insonderheit gebrauchet die hauptleute (folgen die namen). SCHM. 1, 244 aus d. histor. d. v. Frundsp., sich durch tapferkeit auszeichnet; noch im 17. jh. auch für kämpfen überhaupt:

demnach es ihm bedunkt ein schimpfliches werk zu sein, dasz gegen einen sich gebrauchten ihrer neunt.

WERDER Arist 19, 76, 4.

b) ursprünglich aber angestrengt arbeiten überhaupt, eig. mit armen und gliedern, vgl. sich unter dem getragt fast brauchen Phil. 1, 14 (s. II, 320), sich im gedränge durcharbeiten; von ruderein:

und (die Straszburger) preisten die Züricherknaben, das sie so wol sich gebraucht haben.

FISCHART glückh. sch. 636 (2, 200 Kz.).

man bemerke sich wol gebrauchten oder brauchen, zusammenfallend mit dem wol gebrüchen, wol nützen unter 4, m, stark mitnehmen (vgl. mhd. ez wol tuon, tapfer kämpfen). von andrer arbeit überhaupt: demnach hetzte er die übrige alles ernstes zu grözerm fleisz . . und that statliche promessen gegen denen, die sich tapfer gebrauchten würden. Simpl. 2, 132 Kz. (6, 3). noch jetzt ganz sinnlich in Baiern z. b. sich brauchen wie der Jackl am todbett, sich durchaus nicht drein geben wollen SCHM. 1, 244, sich strampelnd wehren, dann überhaupt von ungebärdigem thun, vgl. gebrauch 3, f von gebrauchen.

c) ganz gleich galtten wieder sich nützen, sich üben, z. b.

ouch hat er (der hauptmann) sich die schützen

an irem tünde (arbeit) nützen. Ludwigs kreuzf. 5021;

sie übten sich auch so strenklich im dienst der römischen kaiser . . Nürnberg. chr. 3, 119; vgl. sich mit reüwen durchübten II, 1705, durcharbeiten gleichsam, bis zur zerknirschung, und noch bei GÖTTE üben für anstrengen, in angestrengte thätigkeit setzen: dann wehe doppelt mir! dann übt aufs neue gefahr und sorge dringend geist und hände.

4, 227 (Nausikaa 1, 2).

danach begreift sich dieses sich gebrauchten als kürzung für seine glieder gebrauchten u. ä., tüchtig als werkzeuge brauchen (s. 4, d), und demnach spielt das andere brauchen unter 4, n, die hende prouchen u. ähnl., ebenso leicht herein. bemerkenswert ist älter franz. usage als subst. verb. in gleichem sinne, z. b. (LITTRÉ s. v.) von einem schiff im sturme:

la tempeste l'a prinse, et faut beaucoup d'usage, pour la mener au port. RONSAUD 709.

6) Aber die verwendung dieses sich gebrauchten ist weiter erstreckt worden, so ziemlich auf die ganze ausdehnung des einfachen wortes, wie bei brauchen; so seit dem 15. jh. beginnend bis in neue zeit. ob dabei lat. uti mitwirkte? das franz. s'user heiszt nur sich abnutzen.

a) aus dem vorigen deutlich hervorgehend und doch zugleich ins folgende übertretend: meine lust auf das waidwerk geworfen, darin ich mich täglich gebraucht. SCHWEINICHEN 1, 46, wie gleichfalls sich üben, von anstrengung mit genusz, vergl. 4, a von jagdlust mühsame kurzweil gebrauchen bei WECKERLIN. Gewöhnlich aber steht der gen. dabei, wie beim einfachen worte, wie es denn bei SCHWEINICHEN auch heißen könnte deren ich mich täglich gebraucht (brauchte ich mich des waidwerks ders. 1, 63), obwol vermutlich mit einiger änderung des sinnes; aber der übergang aus dem vorigen ins folg. wird so gesehen sein, zuerst sich in waffen gebrauchen, dann sich der waffen gebrauchen (s. b), eigentlich mit dem allen gen. des mittels (dem lat. abl. instr. entsprechend), wie z. b. in sich einer sache bedienen, behelfen, eigentlich sich mittelst ihrer, damit behelfen, bedienen.

b) mit dem gen. eines werkzeugs, mittels u. ähnl. (vgl. 4, d), jetzt meist mit sich bedienen zu ersetzen, zuweilen mit benutzen (vgl. c).

a) im 16. jh. ganz geläufig neben dem einfachen worte: der sich solchen schweren waffens gebraucht hat. Aimon vrr.; und ein solcher gebraucht sich itzund hoher wort. das. 1; der red, wort und erkantnus gebraucht sich Paulus für die evangelische erkantnus Christi. MELANCHTHON zu 1 Cor. 1; aber Reinhard gebraucht sich seiner verunft, und wolt nit eins pfennigs wert nemen. Aimon h; wo ihre mayestet von des reichs wegen . . angegriffen würden, alsdann mögen ihre mayt. sich dargegen aller hüffe gebrauchen. capit. Karls V. bei HIPP. A LAPIDE de rat. stat. 133; sie gebrauchen sich der titel. HUTTEN 5, 210; habe ich mich meines anbefohlenen amts gebraucht. SCHWEINICHEN 3, 153; der mann soll der herrschaft über das weib sich nicht geprauchen wie über leibeigene knecht. FISCHART chz. 60; aber hierin gebraucht sie sich ihre (für ihrer) freiheit, sie gepraucht sich der regel. bienk. 144; das ir euch keiner falschen zeugnis oder beweisung geprauchen . . wöllet. Nürnberg. ref. 1564 27; gemainer weg und ausfart mag sich ein ieder, so der enden zu thun hat, gebrauchen. österr. weisth. 1, 157.

β) ebenso, wol noch entwickelter im 17. jh.: dieweil aber die alte welt mehr des schwertes als der feder sich gebraucht hat. MICHAELIUS Pomm. 1, 1; die lederer gebrauchen sich auch dieses samens, so wol auch der rinden und blätter, das leder damit zu gerben. HUBBERG 1, 62*; weil ein richter zwei ohren hat, soll er sich beider gebrauchen. LEHMAN flor. 1, 60; wir müssen der mittel, welche gott geordnet hat, uns fleiszigst gebrauchen. SCRIVER seel. 1, 515; sich eines fremden wortes gebrauchen. OPITZ 1, vrr. 3^a; ich gebrauche mich der gelegenheit zur rache. OLEARIUS pers. ros. 1, 24; gebrauchte sich seiner freiheit. 1, 42; gebrauche ich mich des Olai Wurms reden und sage . . 2, 3; die Jüden . . haben sich derselben (hülle) in die 450 jahr zu ihrem gottesdienst gebraucht. SCHUPP 65; sie würden sich . . dieser zwanzig städte zu nachtheil des ganzen jüdischen volks besser gebraucht haben. 92; worzu dienen die grosze bibliothecae, als dasz gelehrte teute sich derselben gebrauchen? 626;

er hatte lang mit sonderbarem fleisz der bücher sich gebraucht, daraus man klug und weis, ja mänschreich werden kan. ROMPLER 113; so wil er des gewehrs jetzund sich nicht gebrauchen. WERDER Aristot 9, 64, 5;

sich der freiheit im reden gebrauchen. BUTSCHKY kanz. 239; ihr wöllet, euch der vernunft gebrauchend, betrachten . . 903; gebrauche dich . . der gaben deiner vilgiltigen natur. 87; dasz wir . . unserer eigenen worte uns gebrauchen mögen, bedingen wir voraus. BRANDT leb. Taubmanns 41; gebrauche dich der gelegenheit. WEISE markgr. v. Ancre 97, benutze sie. ähnlich vom schiffer, des wetters sich gebrauchen, es richtig benutzen: ein kluger boosmann musz des wetters sich gebrauchen. LOHENSTEIN Cleop. 46, 437.

γ) und noch im 18. jahrh. nachklingend, noch bei LESSING, HERDER, KANT:

wozu soll die vernunft ihr (der menschheit) nützen, gebraucht er sich derselben nicht? BROCKES 6, 270, s. auch 151. 5, 457; sich der poesie zu ihrem . . . besten gebrauchen. GÄTNER vrr. 25; dasz denn auch der mensch sich aller creaturen . . ohne unterschied gebrauchen dürfe. Liscow 616, aus der schrift des gegners REINBECK, er selbst braucht vorher sich bedienen, aber später auch: wofern es einer jeden (creatur) nicht erlaubt ist, sich anderer, die zu ihrer nahrung und erhaltung

dienlich sind, zu gebrauchen. 618; die erlaubnis, sich der creaturen zu gebrauchen. 619; dasz er sich seiner angebohrnen geschicklichkeit gegen mich gebrauchen konte. Felsenb. 1, 45;

gebrauche dich einmal der worte nicht zum schaden! J. E. SCHLEGEL 1, 156;

er (der schauspieler) gebrauchte sich also seiner hände sparsamer als der pantomime (that). LESSING 7, 19, dramal. 4; der fall, sich dessen zu gebrauchen. 7, 247; gebrauchte sie (die menschheit) sich der waffen, die ihr gott zum gebrauch gegeben hatte, ihres verstandes . . so stieg sie künstlich höher. HERDER 5, 323; die zumuthung, sich der logik als eines organons zu gebrauchen. KANT 2, 96. noch ADELUNG führt aus dem sprachgebrauch an z. b. sich seines reiches gebrauchen, und noch J. GRIMM: und sehet, wie er sich seiner überlegenheit gebrauch! vrr. zu Meusebachs rec. der deutschen gramm. s. 111.

δ) auch hier mit persönlichem obj. (s. 4, e): ob die republic ihren eigenen bürgern das regiment der waffen vertraue oder sich ausländischer commandanten gebrauche. BUTSCHKY Patm. 491; die Druiden, der sich auch die alten Gallier und Britten gebrauchet. HOFFMANNSWALDAU vrr.

ε) auch von rechtsgebrauch, rechtsübung: zulest ist . . nachvolgunder austrag abgeredt . . das (l. des) wir (beide parteien) . . uns gegen einander gebrauchen und dem also vestlich nachkommen sollen. österr. weisth. 1, 263, 20.

c) auch von gebrauch mit oder als genusz, sowol als benutzung zu einem zwecke, worin es sich mit b berührt, wie auch von genusz an sich; das schlieszt sich theils gleichfalls an den fall unter a an, theils an das einfache gebrauch 3, b.

a) der speise, arznei u. ä.: so wil ich mich nun der speise, wie der arznei, gebrauchen, alleine zur gesundheit. BUTSCHKY Patm. 513; wie sie denn auch kostbare arzneien und stärke mit sich führten, deren sie sich im nothfall gebrauchten konten. WEISE kl. leute 145; dasz der pfarr in der kirche sich des brantewins gebrauchet. RIEMER pol. maulaffe 115 (cap. 52), vorher: dasz der pfarr des brantewins keine stunde entralhen könne, wo er nicht mit hand, kopf und fusz zittern wolte, jenes ist der gewählte ausdruck, bei der inquisition des bischofs deshalb gebrauch; folgenden tages wolten sie sich des bades gebrauchen. WEISE ernz. 26.

β) der freude, lust, ruhe sich gebrauchen, des glückes, friedens u. ähnl.: er hat sich auch nit viel weltlicher freud gebrauchet. A. DREER reliqu. 7;

es gebrauchten sich der lust herd- und hirten auf den feldern. OPITZ (1629) 1, 339;

ich bin . . schir alt . . warumb solt ich nicht auch der ruh gebrauchen mich? AYREY fastn. 44^a (2560, 30); gebrauch dich deiner gab frölich. H. SACUS III, 2, 6; der guten tag gebrauch ich mich und hab allzeit ein guten mut. ALBERUS Es. 89;

bei denen, die sich ihres glückes nicht zu gebrauchen wissen. BUTSCHKY Patmos 23; wie sie sich dessen (ihres glücks) gebrauchten sollten. 47; aber nicht lange konten sich die Römer des friedens gebrauchten. Rihel Liv. 161.

γ) von rechlichem genusz, nutzniezung, wieder auch mit geniezen verbunden, verstärkt (wie 4, a, β): kaiser Ludwig . . beget steur von . . allen den, die sich des reichs poden geprauchten oder nussen. Nürnberg. chr. 3, 125 (wo das gemit für nussen gilt, s. sp. 1624 unter d, wie -s mit für poden), zur sache s. 4, c. eines rechts, einer freiheit, ehre: gott gebeut sich des offentlighen rechts zu nieten oder zu gebrauchten. LUTHER b. Diets 2, 27; sich christlicher fryheit gebrauchten. ZWINGLI von speisen d ij^b; wenn si sehen dich diner fryheit nit gebrochen umb iren willen und gottes. e1^a; ob wir uns der ehre nicht wollen gebrauchten. LUTHER a. a. o., diesz alles übrigs zugleich zu b gehörig.

δ) von umgang, dessen man geniezt: weil er sich allzu viel umb den könig befanden und sich seiner gesellschaft gebrauchet. OLEARIUS pers. ros. 2, 12; wer sich seiner (Taubmanns) conversation gebrauchet. BRANDT leben Taubmanns 7, conversation ist eigentlich verkehr, umgang. s. dazu 4, b eines gebrauchten, mit ihm verkehren, seinen umgang geniezen, wozu auch als nachtrag eine weitere stelle für gebrauchten mit einem, umgang haben, das damit auszer zweifel tritt: wie, wan du ein Jude bist, heisches trinken von mir? . . wan die Juden gebrochen nicht mit den Samaritanen. Beheim's evang. Joh. 4, 9, zugleich mit dem griech. und lat. ausdruck stimmend, οὐ συζώομαι Σαμαριταῖς, vulg. non eoutantur Samaritanis.

d) auch zu gebrauch als gewohnheit, wie gebrauchen 4, h, z. b. von sprachgebrauch: dieser doctor . . war aus ein land, das sich der sächsischen sprach gebrauch . . hürtig. KINCOR wend. 122^b, wo die nd. mundart in gebrauch ist, gebräuchlich ist; leut. . welche auch sich einer seltzamen sprach gebrauchten. 242^b; und jene gebrauchten sich auch einer feinen männlichen aussprache. WEISE erz. 64; also, dasz es nur nöthig scheint, im reime sich des einheimischen ausspruchs zu gebrauchen. LOGAU vorr. A1^a, was freilich zugleich mit b verfliesz. von lebensgewohnheit (s. 4, h): die bishero sich solches wüsten lebens gebrauchet. SNOON stud. K5;

gebrauch dich der manier, die dich boquemlich dünkt.

SCHERFER grab. 3.

e) auch wie gebrauchen 4, k (s. dort) als helfendes zeitwort bei substantivn, wo wir üben, ausüben, halten, führen u. ähnl. brauchen, doch fortwährend zugleich in andere schattierungen überspielend: herren . . die sich der regierung gewaltsanklichen und frevelichen zu irn eignen nutz geprauchten. Ausg. chr. 2, 298, wol hierher, nicht zu b; sunderlich (die thiere) zwischen einander sich ewiges frides geprauchten. STEINNÖWEL Es. 1487 111^a; der sich auch mehrer hertigkeit gegen seinen sinnen, dann die feind gebrauchet. Aimon vorr.; dasz dieser keiser Carle . . sich solcher grimmigkeit und ühels hab gebrauchten wollen. das.; ich wolt sie rechen, wo möglich, antwort der junker. 'wolan, herr, und daran lasset uns versuchen, wie du dich der rach geprauchten kanst.' Amadis 75; vor zeiten, so sich iemant kriegs gebrauchet. S. FRANK chron. 217^a u. ö.;

ich heit lust, ich sollt bei dem bart

ibr etlich an ein stangen henken,

dasz sie an mich theten gelenken

und sich geprauchten der gleichheit.

ATHER 241^a (1202, 23),

gleiche behandlung (der klosterbrüder) einhielten, die gleichheit üben, die sich gebührt, vergl. vorher und wird gehalten kein gleichheit 241^a: so gebrauch dich denn, o könig, des rechts und der billigkeit. OLEARIUS pers. bauing. 1, 33; gebrauch dich keiner grausamkeit gegen die geringern. 4, 25; Plato schreibet, das die regenten vilmals einer nohtlügen und betrugs zu ihrer unterthanen besten sich geprauchten müssen. BUTSCHKY Patmos 458.

f) nur ausnahmsweise mit anderer fügung. mit acc. beim obj. statt gen., wie das einfache gebrauchen; die Juden erklären:

mer wollen uns unse alde ee gebreuchen.

Alsfelder pass. 4544;

weisz er (der mensch als kind) nun zu geben und seine füsse sich zugebrauchen. BUTSCHKY kanz. 639; im folgenden dagegen ist der gen. nur versteckt: dasz ich mich spottwort gegen euch gebrauchten sollt. buch d. liebe 237^a. Mit dat. des pron. statt sich: gebrauch dich solcher worte und reden zwischen zweien feinden, damit nicht, wenn sie sich etwa wieder vertragen, du dich schämen müsstest. OLEARIUS pers. ros. 8, 15, herbeigeführt durch die doppelheit von sich als acc. und dat. Endlich sich auch bei erster person (s. GRIMM gram. 4, 319): so können wir sich dessen doch gebrauchten. BUTSCHKY kanz. 502, wie z. b. wann wir sich mit unsern hirschen behelfen wolten. Simpl. 1684 3, 128.

g) anders ist sich gebrauchen im folg., reines reflex.:

schönheit, geist, verstand und gaben sind dir nicht umbsonst ertheilt:

glücklich ist, wer sie zum glücke zu gebrauchten nicht verweilt (zaudert).

anders ist es, liebstes kind! in der laster abgrund rennen,

anders sich und den verstand mit vernunft gebrauchten können.

SCHÖNAICH Hermann 51,

sich, seine naturgaben, hier besonders die schönheit.

h) unsicher, ob zu sich gebrauchten, sich üben (s. 5) oder zu gebrauchten, üben ist gebrauchet gleich geübt (ital. usato), schon spät mhd. gebrücht: mit ringen, onch zu ross und zuo fuoz in den ganzen harnischen . . was ich etwas gebrauchet (so l.) dann min gesell. EHNGEN 20; gebrauchet, geübt, gewehnt, exercitatus. HENISCH 1394; in kriegern gebrauchet, geübt und erfahren, der kriegshendlen wol bericht. MAALER 160^a; in gerichtshendlen wol gebrauchet und erfahren. das.; gebrauchte und wol geübte leüt, der rächtshendlen, gesatzten (gesetze) und gewonheiten berichtet, pragmaties homines. das., alles auch bei HENISCH; er ist ziemlich gebrauchet in den sachen, sat exercitatus est in agendis causis. STIELER 221; gebrauchte leute, pragmaties homines. das. und noch anders wol: gebrauchet und geübt haben, das wir lecrind, in usu habere quod docemus MAALER, HENISCH, d. h. in der übung haben, wie es jetzt heiszt, gebrauchet eigentlich wol als acc. zu haben.

7) Endlich gebrauchen gleich bedürfen, wie brauchen 3, b.

a) schon im 16. jahrh., nicht erst im 18.:

al gründ erzählen (aufzählen) nach der leng geprauchet (conj.) wort ain grosze mäng.

SCHWARZENBERG 154^a;

etliche farben erfordern, dasz sie was stark mit gummi angemacht werden . . andere aber die gebrauchten gar wenig, und einige gar keinen gummi, als zinnober. nal. zauberb. 582; wenn ich seinen guten rath gebrauchte. HEYNATZ antib. 2, 9, mit tadel, während ADELUNG diese bedeutung als erste ansetzte, 'zu seinen bedürfnissen nöthig haben';

Luitgar. gib mir die hotschaft! nur der tod verhindert, dasz er sie morgen in den händen hält.

Herrmann. komm. so gebrauch! ich dich! hier ist die rolle.

II. v. KLEIST 2, 422 (Herm. 2, 10 a. e.),

wo zugleich noch die entstehung dieses gebrauchts zu erkennen ist, eigentlich: so nur kann ich dich gebrauchten, dann: so müztest du sein, wenn ich dich gebrauchten sollte; im nl. ist die entwicklung dieses gebrauchts gleichsam auf halbem wege stehn geblieben, jets moeten gebreukten, es nötig haben. s. auch gebrauch 5 in gleicher bedeutung und gebräuchlich 2, a.

b) auch unpersönlich, wie es braucht, opus est: es gebraucht nur leute wie Paulsen und Götze, um unvermerkt die religion selbst verhaszt und verdächtig zu machen. HEYNATZ aus LAMBERTS briefw. 2, 95;

wozu die umständ! einen schritt gebrauchts.

II. v. KLEIST 2, 107 (zerbr. kr. 11).

GEBRÄUCHIG, adj. zu gebrauch oder gebrauchen; vergl. bräuchig, brauchig.

1) activisch, zu gebrauchten, mit gen., wie dieses, etwas gebrauchend, daran gewöhnt: die Teutschen sind . . golds mangelhaftig und keines weins gebreuchig. . . etwa (vor zeiten) gewesen. FRANK weltb. 1567 47^a. vgl. gebräuchlich 1. auch mnl. gebrüchig, gleichfalls mit gen.:

ja ben ic ghesont ende mijns gebreukich. Limb. 3, 1083,

haben den gebrauch meiner selbst, meiner glieder, wie sijn ghebruc hebben, ganz gesund sein, s. OÜDEM. 2, 378. also gewiss auch mhd., vgl. sich gebrauchten 5.

2) gleich gebräuchlich, im gebrauch begründet: gebreuchig, usitatus, ungebreuchig, insusitatus, insolitus. DASYP. 308^a; diser gebrauch kompt her von den Türken, dann ich find nit, das es also sunst bei den alten gebreuchig gewest. SEUTER ross-arzuei 1; so mügt ir als herr landrichter den stab in die hand nemen . . und . . handeln, was . . bei diser löblichen schranck (gerichtsplatz und spreuel) gebreuchig ist. österr. weisth. 1, 63, 25; ebensals ist von alter her gebreuchig. 160, 11; da ain junger besizer wird, solle selbiger das gebreuchige einfartgelt . . zu geben schuldich sein. 61, 12 u. ö. auch älter nl. ghebruyckigh KILIAN.

GEBRÄUCHLICH, adj. zu gebrauch, gebrauchten, ursprünglich mit weit ausgedehnterem gebrauch als jetzt; vgl. bräuchlich. schou mhd. gebreuchelich anzunehmen nach dem md. gebrüchlich unter 1. nl. gebreukelijck.

1) activisch, zu gebrauchten genieszen, bei HERM. v. FRITZLAR, von einer gewissen stufe in dem aufsteigenden und sich vertiefenden denken der welt, das bestet alleine uffte gevälllicher art und uffte gebrüchlicher wise. myst. 1, 225, 24, auf der nächst höchsten stufe vorgizet her der gebreuchung und der gevällunge, vgl. gebrauchten 4, a, α, auch gebrüchig 1.

2) passivisch, gewöhnlich gebrauchet oder zum gebrauch dienlich, gehörig, nötig, im gebrauch befindlich u. ä.: gebrüchlich, das gebrauchet und noch im brauch ist, usitatus. MAALER 160^a. in einfachster bildung ahd. prüchi, in 'prodesse prüchi wesan' SCHM. 1, 244, ags. brýce, unbrýce, goth. brüks, unbrüks.

a) zum gebrauch dienlich, gehörig: es haben e. churf. g. newlich dem rath zu Wittenberg das Barfüzser kloster das selbige eingethan für die kranken. demnach haben wir . . das selbige besichtiget und funden, das Greger Bürger das beste und nützlicheste stück, als born, rörkasten, badstuben, brauhaus und andere gebreuchliche gemach und raum, on welche das ander teil des klosters wenig nutz sein kan, von e. churf. g. (schon vorher) erlangt. LUTHER 3, 391^a; es kann aber auch zum gebrauch nötig mügemeint sein, also schon der begriff von gebrauchten 7, bedürfen. ähnlich wol die gebrüchliche unkosten SCHUPPIUS 739, die bei der steuerhebung unvermeidlichen kosten sind gemeint, oder zu 3, a?

b) brauchbar, zum gebrauch geeignet: frugi, gebrüchlich. DIF. 249^a, nützlich, tüchtig; allein dasz sie durch die pflanzung

militer und zarter und zu der speis gebrauchlicher wirt. TABERNAEMONTANUS *kräud.* 559; ihn für einen . . ungesalzenen und ungeschmalzenen stockfisch halten, welcher zu nichts tauglich oder gebräuchlich, auch nicht roh zu essen wäre. *Simpl.* 1685 1, 96. s. auch bräuchlich 1.

e) im gebrauch befindlich, gewöhnlich gebraucht, vielgebraucht u. ähnl.: da werden wir dann mit dem reichthum und adel unserer heldensprach prangen, wann wir den ausländern weisen, dasz wir aus dem einzigen e, dem allergebräuchlichsten aus den fünf stümbuchstaben so viel 100 hinweg zu werfen haben. *Simpl.* 4, 407 (zur sache vgl. sp. 1601); wie schwer es aber den gelarten . . gewesen, vor die bishero geübte und gebrauchliche latinische ein verständige teutsche sprach zu gebrauchen. FAUST in der vorr. zur *Limh. chron.* s. 3 R., was zwar noch jetzt sagbar ist, doch mehr oder bloss nach 3 verstanden.

3) zu gebrauch als gewohnheit, herkommen (s. gebrauch 3), doch vom vorigen nicht immer scharf zu scheiden. im 15. jh.: *usualis*, bruchlich vel gebruchlich. MELBER *varil.* 8°.

a) z. b. von rechtsgebrauch, rechtsgewohnheit u. ähnl.: des gebrauchlichen gesetzes halber. *Amadis* 108; halten das geding wie von alters herkömmlich und gebruchlich ist. *weish.* 2, 209, mit genauer einhaltung der überlieferten gebräuche, an denen ja die gültigkeit des rechtsverfahrens hieng; des soll das kloster unserm herrn einen scheffen halten, also das die scheffen zweu mann sollen aussetzen und presentieren den herrn, davon sie einen haben auszunehmen und einzusetzen, wie gebräuchlich. 6, 672, die beschriebene wahl von beiden seiten ist eben das rechtsherkommen; der däter (der in duell den gegner getödtet) kame alsbalden und zeigte mir mitteleidlich den casum an . . ich dem fürsten, welcher ihm sein gwer abzulegen und sich hinder dem regiment, wie es gebrüchlich, in arresto zue bleiben anbevolchen. MÖNNER *reise* 81, nach kriegsgebrauch, kriegsrecht.

b) von gewohnheit sonst, auch mode u. a.:

stets spielen mit gefahr, mit strengem ernste scherzen ist ihr (der krieges) gebräuchlichs thum. FLEMING 219 (L. 197), was jetzt nicht mehr sagbar wäre, obwol sich das wort sonst auf die bed. gewöhnlich eingeschränkt hat, das da noch brauchbar wäre; wir gleichen sehr oft den alten leuten, die aus bloßem eigensinn und der neuen welt zum trotz in derselben tracht einherziehen, die in ihrer jugend gebrüchlich war. HAGEDORN (1800) 5, 13, mode war, vgl. gebrauch 3, b a. c.

c) gegenwärtig ist es eingeschränkt auf die bed. von gebrauch 3, aff. als allgemeine gewohnheit, landesgebrauch, ortsgebrauch u. ähnl., von der gewohnheit eines einzelnen nicht mehr sagbar (s. gebrauch 2, c); schon ADELUNG gibt nur noch solche beispiele, eine überall gebräuchliche redensart, es ist hier gebrüchlich u. ägl.; in vielen fällen sagt man lieber üblich, jenes aber fast noch häufiger vernieinend ungebräuchlich.

4) als adv., dem gebrauch nach, gewöhnlich, z. b.: welches sie gebrüchlicher im winter dann im sommer zu thun pflegen und halten. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 143°.

5) das adv. aber auch noch anders, in rechtssprache, gebrüchlich besitzen, mit wirklicher freier nutznießung, die selbst zugleich als rechtsgrund gilt: die gut êwewlich, gerüwewlich und gebrüchlich zu besitzen also ein recht eigen. HALTAUS 598 aus einer thür. *urk.* des 14. jh.; s. dazu unter gebrauch 1, g, usus-fructus, gebrauchung 2.

GEBRÄUHLICHKEIT, f. subst. zum vorigen. ADELUNG. im 16. jahrh. z. b.: zu aller gebrüchlichkeit, nutzen, nützlichkeit. RYFF *spieg.* 118°. nl. gebrüchelykheid, z. b. de gebrüchelykheden der Hollandsche natie, von den hochzeitsgebräuchen, jetzt durch gebrauch mit vertreten, wie bei uns durch gebrauch, wie nützlichkeit durch nutzen u. ä.; vergl. übrigens bräuchlichkeit im plur. (GÖTTE 22, 75).

GEBRAUCHLOS, was keinen 'gebrauch hat', nutzlos, unbrauchbar (s. unter gebrauch 1, e): spötter lachten des zierlichen, ungethümen, gebrauchlosen haufens (der miliz). MEYER *Dyanasore* 1, 144; schlechte münze, auch für die gebrauchloseste ausgabe nicht gut, s. bei CAMPE.

GEBRAUCHSAM, brauchbar, gut zu brauchen: das sie (die ohren) gebrauchsam möchten sein und beweglich. A. v. EYBE 22°; die abschütz hievon oder anders zu raifen nit gebrauchsam holz sol man gschnitner (d. h. so geschnitten wie sie sind) aufheben. *österr. weish.* 1, 123; darnach wirt es ein kind zu laufen oder gehen, aber nicht zu (?) gebrauchsam. PARACELUS 1616 1, 278°. *öfter* brauchsam, s. d.

GEBRAUCHSANWEISUNG, f. anweisung zum richtigen gebrauch, eine solche wird z. b. gewissen heilmitteln gedruckt beigegeben. vgl. gebrauchsinstruction, gebrauchzettel.

GEBRAUCHSART, f. CAMPE 1, XI u. ö.

GEBRAUCHSFOLGE, f. fortgesetzter gebrauch: dasz ein wort durch gebrauchsfolge einen ganz entgegengesetzten sinn annehmen kann. GÖTTE 38, 249 (*neueste ital. lit.* I), durch den gebrauch in seinem verfolg; vgl. folge 4, gebirgsfolge, es war ein liebtswort GÖTTES.

GEBRAUCHSINSTRUCTION, f. gebrauchsanweisung: wie sie aber anlangte (die taschenbuchdruckerei), ergab sich, dasz die verkäufer vergessen hatten, die gedruckte gebrauchsinstruction beizulegen. *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 176.

GEBRAUCHSORDNUNG, f. ritual, ceremonial. CAMPE.

GEBRAUCHSVORSCHRIFT, f. gebrauchsanweisung. ders.

GEBRAUCHUNG, f. subst. verb. zu gebrauchen, jetzt durch gebrauch mit vertreten, aber vorher jahrhundert lang in geltung, schon mhd. gebrüchunge, s. LEXER 1, 762. nl. ghebruyckinge KILIAN.

1) geprauchung, leihsnarung . . victus voc. 1452 17°, s. gebrauchen 2, b und 6, c, a.

2) rechtlich, zu gebrauchen 4, f (vgl. besonders gebrüchlich 5): usucapio, geprauchung. *gemma.* DIF. 631°; das schloß . . als das vor zeiten J. L. in gebrauchunge, besesse, nutze und wehre gehabt. HALTAUS 597, vom j. 1454; andern nutze und geprauchunge behelt . . unser herre vor sich unde sine nachkommen in geprauchunge des obgenanten eres huses. *urk.* von 1490 bei LENNEP *lands.* 2, 53; wie dann der (jahrmarkt) . . in freier übung und geprauchung herbracht ist. *Leipz. urk.* 1, 361.

3) zu gebrauchen uti überhaupt:

gebrauchung klains und gross geschosz.

SCHWARZENBERG 153°;

diser (geistliche grübler) möcht sein houbt und hirn, und andre ding deren sich die seel gebrauch in iren werken, also fil letzen, dz er geprauchung seiner vernunft verlier, ganz blöd würd u. s. w. KEISERSBERG *eschengr.* 4° b 1°; darumb werden die zwei letsten bücher Esdre minderts grözser oder mer durch geprauchung. KARLSTADT welche bücher heitig u. bibl. seind A iij°; dasz er sein ampt mit exercir- und geprauchung des ihme wieder dergleichen teufelskinder anvertrauten hindschlüssels verrichte. *Straszb. edict.* von 1658 bei SCHUPP 678 (*ehrenrett.*).

GEBRAUCHZETTEL, m. zettel mit gebrauchsanweisung, z. b. an arzneigläsern: auch der notar las den an die welt wie an arzneigläsern gebundenen gebrauchzettel herab, welcher verordnete, wie man schöne natur einzunehmen habe. J. PAUL *flegelj.* 2, 61; um sich einen gebrauchzettel zu entwerfen. *Fibel* 43.

GEBRÄUDE, n. subst. verb. zu brauen, nl. gebrouwte, gewöhnlich gebrouwt, auch brouwt, mnd. broewede *SCU.* u. L. 1, 442°; vgl. gebräu. auch gebreude STIELER 220, md. im 15. jh. gebrowde, s. 1 am ende.

1) was auf einmal zusammen gebräut wird, zum brauen bestimmt ist u. ähnl.: ein gebräude hier. HONBERG 3, 2, 35°; die kirche bekömmt von jedem gebräude ein gewisses, welches zu ihrer unterhaltung dienet. MÖSER *patr. phant.* 1, 178, vgl. 177. ob im folgenden als fem.? in einer Erfurter quelle: so M. W. eine rinnen unden uf dem erdboden durch den selhen gan zu fertigung (d. h. beförderung, fortschaffung) siner gebrowde . . gehende hat. . MICHELSEN *rechtsd.* 409, vgl. unter gebäude 1, a ein altes fem.

2) bildlich: jeder nebelhimmel ist das gebräude von erde, mond und sonne. J. PAUL *komet* 1, 144. auch sonst, z. b. die köln. zeitung sprach im juli 1876 von einer politischen gärung, in der mancherlei im kochen wäre, ungewiss aber, was für ein gebräude heraus kommen würde.

3) auch vom brauen als handlung oder vorgang: wie wir zurückgiengen, sahen wir dem gebräude der wolken zu. GÖTTE 16, 267 (br. a. d. Schw. 2), wie die wolken brauen, ein gewitter brauen.

GEBRAUE, n. *frequens cerevistae coctio.* FRISCH 1, 125°; vgl. gebrau.

GEBRAUSE, GEBRAUS, n. dauerndes oder starkes brausen; oberdeutsche nebenform gebrause, s. d. nl. gebruis n., in älterer form *gebrus* OUDEMANS 2, 378.

1) mhd. gebrüs, doch mit fraglichem geschlechte, bezeugt in md. form gepruis, gepruis, vom brausen eines gewitters, waffenlärm u. ähnl.:

dō irhüb sich ein gepruis (: huis, d. i. hūs)
von ungewittere sō grōz. JEROSCHIN 22959;
heimelich und ân gepruis (rückte man vor die burg). 19682.

auch geprūse, aber nur im dat. (s. die stellen bei PFEIFFER s. 159), hauptsächlich vom lärm der schlacht, eines sturmes u. dgl. ganz ebenso prūs (s. PFEIFFER 207), sturmis prūs 6550, aber diesz deutlich als m., z. b. von einem ausfall belagerter:

darnāch kurzlich (bald) einin pruis
herūz si widdir nāmen. 23019.

mhd. brūs m. s. LEXER 1, 370, wie noch jetzt der braus; z. b. ze brūse gen J. GRIMM u. braus (ohne beleg), ze brūse loufen, wie beim sturme, mit lautestem lärm (wie jetzt mit hurrah-geschrei):

sie (die aufrührer) liefen grūlich ser zu bruse
von hof ze hof, von hus ze huse. LILIENCRON 1, 472^r. 170^r.

danāch kann und wird das mhd. gebrūs gleichfalls m., nebenform zu brūs sein, wie gesang zu sang, geschmack zu schmack u. ä. (s. sp. 1615 fg.); zum ansetzen des n. verleitete der dativ geprūse.

2) nhd. gebrause, also subst. verb. (s. sp. 1616), gibt STIELER 224, es ist ein gebrause in der stuben, ingens frenitus, auch bienengebrause, fliegengebrause, gesumme; ebenso STEINBACH 1, 189 u. a.:

welch lärm hier und gebrause! BÜRGER 45^r;

das gebrause des sturms. KLINGER 1, 62; zwei lange tage hab ich sie nicht gesehn. visiten und gesellschaft, ach! das ewig dauernde gebrause. LENZ 1, 193, lärm des lebens, schwätzens u. ä.; bei dem künstlichen gebrause, welches den sturm auf dem theater vorstelle. ARNIM 2, 111;

nichts kommt an die thür als des windes gebrause.
RÖCKERT 211;

erst wenn es worden nacht,
und schläft des tags gebrause. LENAU neuere ged. 117.

3) gebraus n., neuere form des vorigen, als kürzung (s. sp. 1616), die zwar auch nl., aber dem mhd. fremd ist: dich zur ruhe zu leiten mitten durchs gebraus der welt. KLINGER theat. 2, 234; ich empfand mich allein mitten im gebraus der stürme. BETTINE tageb. 45; aus dem unsäglichen gebraus der stimmen. br. 1, 285;

von der stadt, vom markte her
dringel ein gebraus. RÖCKERT 276;
von dannen zog er in der jagd gebraus. 83;
die echo klagt, dasz statt der heldenlieder,
ins orgeleude gebraus des sturms gesungen
sie jetzt nur hört geächz des tauben hammers. 85.

4) bildlich: gebrause, aestuatio animi, impetus mentis STIELER 224 (eigentlich das brausen des blutes, vgl. geblüt 2, c); in dem gebrause von leidenschaft, womit er mich betäuben will. KLINGER 1, 368; mit dem lebendigsten ausgusz und gebrause einer feurigen einbildungskraft. 8, 9.

GEBRÄUSE, n. das vorige in oberd. bildung:

ain werfen und ain schieszen, ain grosz gepreus
hüb sich än verdriszen. WOLKENSTEIN x, 6, 1;
im mittel eines thals von himmelhöhem eise . .
entsprieszt ein reicher brunn mit siedendem gebräuse.

HALLER 52 (Alpen str. 42).

vergl. gebläse 1 gleich md. geblase, doch gebräuse stimmt zugleich zur nl. form gebruis.

GEBRECH, adj. s. unter gebreche.

GEBRECH, GEBRECHEN, m. n. schaden, fehler, mangel u. ä., subst. verb. zu brechen, gebrechen, eigentlich ein bruchschaden (s. II, 1); in den formen liegt eine vermischung und verwirrung vor, die sich im sprachbewusstsein selbst vollzogen hat.

1. Der formen sind genau genommen drei oder vier, deren strenge scheidung aber nhd. nicht durchzuführen ist: der gebrech, der gebrechen (eigentlich gebreche), das gebrechen und das gebrech.

1) der gebrech, a) nhd., im 15. bis 17. jahrh.:

zu grosze fülle schaden thut,
zu grosz gebrech ist auch nicht gut. Renner 49,

im mhd. tezte gebrest m. 9443; das der gebrech also abgeton wirdet. MICHELSEN thür. rechtsd. 114; der gebrech ist am glauben. LUTHER 1, 66^r; derselbige gebrech. 6, 351^r; dieweil es ein gemeiner gebrech ist. br. 2, 57;

zu dem hangt der gebrech uns mānschen allen an.
RöMPLER 58;

das ist ein groszer gebrech. SCHUPPIUS 19. 14 u. ö.

b) ein echtes starkes gebrech m. ist damit freilich nicht bewiesen, weil auch das schwache gebreche damals seines -e meist verlustig gieng. aber auch im a. c. c.: es wird . . an predigern

gebrech haben. LUTHER tischr. 183^r; gebrech leiden H. STADEN a, OPITZ 1, 345. wirklich beweisend wäre aber doch erst einen gebrech oder des gebrechs u. ä., weil der gestützte nom. gebrech in jenen vielgebrauchten wendungen immer auch sich als acc. eingeschlichen haben kann; noch STIELER 234 gibt unter der gebrech auch gebrech haben, carere, wie HENISCH 1395, also als m.

c) mhd. ist zur zeit nur schwaches gebreche m. bezeugt (sich LEXER 1, 759); dennoch zweifle ich nicht an dem bestand auch eines starken gebrech, das denn im vorigen mit verreckt sein wird; bestanden doch eben so neben einander gebrest und gebreste mit ganz gleicher bed. und gleichem ursprung (s. gebresten). ein mnd. beleg aus dem 14. jh. ist zur hand (bei Scu. und L. ist nur n. angesetzt, s. 4), er beweist wol mit für das hochd.: den gebrek der sonebreve. WIGAND beitr. f. gesch. u. rechtsalt. 201, zur bedeutung s. II, 3, b.

2) das m. in schwacher form, der gebreche, der gebrechen.

a) der reine nom., wie mhd., noch im 15. jh.: gepreche, defectus. voc. 1452 1^r (gebrech 8^r); im 16. jh. md., wo sich überhaupt das endungs-e am besten gehalten hat: sagen, es sei mehr ein feil odder gepreche denn sunde. LUTHER bei Dietz 2, 27^r (zur sache s. III, 3, e); wiltu beichten . . was dein gebreche ist. Luther 6, 333^r. flectiert: man hette ein groszen gebrechen am fuszvolk. städtechron. 2, 328; unser gebrechen, plur., das.

b) gewöhnlich ist doch gebrechen auch schon auf den nom. mit erstreckt (neben gebrech): ein merklicher gebrechen. städtechron. 2, 329, 11; ein grosz gebrechen was. 323, 21. 329, 7, aus dem 15. jh.; Pelagianer, so die erbsunde nicht wollen laszen sunde sein, sondern solle ein gebrechen odder feil sein. LUTHER vom abendmal 1528 F 3^r; so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom. über das 1. buch Mose 1527 v 1^r (Dietz 2, 27^r). im acc.:

do gedacht ich, hastu den gebrechen. fastn. sp. 701, 23;
und elag ir haimlich mein gebrechen. 771, 19;
den gebrechen seiner hand. OPITZ 2, 61;
ihr geist ist allkueusch, zu melden den gebrechen.

HOFFMANNSWALDAU hochzeitpred. 22 (21).

noch im 18. jahrh. anfangs der gebrechen RÄDLIN, LUDWIG, STEINBACH, doch ist da das m. im n. untergegangen, s. 3.

c) den übergang zum folgenden bilden formen, die dem m. und dem n. unter 3 zugleich angehören konnten; besonders der pl., der später wol mehr im gebrauch war als der sing.:

wir haben an unsern mannen grosz gebrechen,
der wir nicht halp türn aus gesprochen. fastn. sp. 769, 20,

nach dem gen. pl. der ist es pl., grosz für grosze (wegen der bedeutung s. II, 3, c);

seine anliegen und gebrechen. AYRER 352^r (1917, 7);

weibern sind gebrechen
sonsten nicht zu rechen (anzurechnen),
auszer wann sie fehlen
und die manne zehlen. LOGAU 3, 235, 96 (letzte zug).

doch auch im sing. konnte man frühe schwanken, z. b.: wer sich . . gebrechens . . schemet. LUTHER 1, 247 (s. III, 2, b);

hermes ist der beste redner, weit und breit und um und um;
ein gebrechen ist bedenklich: manchmal ist er silber-stumm.
LOGAU 3, 5, 66;

du fehltest nur aus weiblichem gebrechen. SCHILLER 443^r.

3) das gebrechen, der inf. des zeitworts als subst.

a) er ist in seinem auftreten schwer zu erkennen. die beiden mhd. beispiele bei LEXER aus dem pass. K. 83, 83. 671, 8 (KÖPFE s. 721 vermengt es mit gebreche m.) halt ich für nicht sicher, da z. b. in äne gebrechens ungemach (s. unter 2, a) ohne das -s der gen. nicht erkennbar wäre, hier also die verstärkung des schwachen gen. mit -s, die im 15. jh. schon entwickelt ist, wol auch schon im 14. vorliegen könnte in ihrem ersten auftreten; ebenso: darnach klage, was dir gebrechens si. HOMEYER richts. landr. s. 257 anm. (var. din gebreke). doch kann eben auf diesem wege die infn. form sich eingeschlichen haben. im folg. ist sie wahrscheinlicher als das subst.; in k. Wenzels münzgesetz vom j. 1385 ist die rede von irrsal, gebresten und schaden, die von schedlichen münzen uf erstanden sind, dann heiszt es: zū wenden sulch groz gebrechen und schaden u. s. u. Nürnberg. chr. 1, 240, 22, obwohl immer auch solche groze gemeint sein kann.

b) aus dem 16. jh. kann es im folgenden enthalten sein: da erleuchtet sie ganz und sprach erschrockenlich, o bist du ein bavian, wo ist dan der schwanz? Esopus sprach: wurdest du einen bedorfen, dir wirt kein gebrechen daran sein. STEINHÖWEL Aes. 1569 7^r, das klingt verbal, wie es wird dir nicht daran gebrechen nur in substantivische wendung umgesetzt, vgl.

übrigens unter III, 1, c. sicher im 17. jh.: thue, als wissestu sein gebrechen nicht. pers. baumg. 1, 5. im 18. jh. dringt es vor an stelle des m.: sobald einer ein gebrechen hat. LICHTENBERG 1, 191. während noch 1697 STIELER neben einander zur auswahl stellt der gebrech und das gebrechen (nicht mehr der gebrechen), stellt STEINBACH 1, 203 das gebrechen in den vordergrund, nur beiläufig der gebrech mit anführend; und doch zwischen beiden setzen noch RÄBLEIN und LUDWIG nur das m. an, jener der gebrechen, dieser der gebrech oder gebrechen, aber in den beispielen kommt bei LUDWIG das n. unbewusst nach: ich habe eben dasselbe gebrechen an mir. s. dazu auch über gebresten n. unter gebrest 1, 4.

c) man sieht, wie die formen sich verwirrt hatten; die verwirrung ist nun gelöst durch den ausschließenden sieg des n., das schon bei ADELUNG allein austrifft, sodass ers selbst auf bibelstellen erstreckt, obwohl er fürs n. die stelle aus OPITZ 2, 61 in der anm. beibringt. doch gieng ihm darin schon FRISCH 1, 131 voraus, auch mit dem 132ⁿ nachgebrachten grunde: "geborenen ist der infinitivus des impersonalis, gebrechen für mangeln. daher ist es nicht recht, wenn einige gebrech schreiben und gebrechen in genere masculino gebrauchen". ganz ebenso gieng es mit gebresten.

4) das gebrech, in der bildung zu der gebrech zurückkehrend.

a) nhd. nur bei KLOPSTOCK:

(Satan du) der . . vor dem thron sie mit grimme schuldigte! sünden nicht nur, das gebrech, du feind! und der fehle staub nahmst u. s. n.

Mess. 20, 916 (1800 bd. 4, 231),

in den ausg. 1769. 1773. 1750 des gebrech; zur sache s. aus LUTHER unter 2, a, b, JONAS unter II, 2, b, die kurze form kannte er aus der altern sprache, zum n. aber wird er durch die nd. mundart veranlasst sein; vgl. auch gebrech leiden unter 1, b.

b) als neutr. herrscht es in nd. bereiche, mnd. gebreck, gebreke, s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 23 (als m. s. unter 1, c), dit gebreck LAUBENBERG 2, 369. 1, 174 u. ö.; ebenso mnl. gebree n. Oudem. 2, 374, nml. gebrek, pl. gebreken; mnd. und mnl. übrigens auch gebreke (jenes z. b. unter 3, a, a. e.). auch nrh. gebrech als n.: umb gebrechtes willen der koste . . umb dat gebrech zeverhuden. LAURENT Aach. stadtrechn. S1, 29, 39;

pulvers was do dair grois gebrech. WIERSTRAAT 2275.

c) ob nicht auch hd. einzeln gebrech n. vorkam, wie mnd. auch das m.? so gehn ursprünglich auch hochd. nebeneinander der und das gesang, geschrei, geheisz u. a. (s. sp. 1615); vgl. das ahd. mhd. n. u. II, 1, a, es kann nhd. mit in dem gebrech leiden stecken unter 1, b, im 16. jahrh. aber erscheint wirklich das brech, epilepsie (s. II, 2, c): man flucht auch bei dem brech, dasz dich das brech erstozt! s. aus ALBRECHT unter brech m. n.

5) wie da brech n. für gebrech, gab es früher auch brech m. und breche m. (s. d.), hauptsächlich oberd., aber auch md., z. b. bei JOH. VON GUREN 25, 6 (kurz vorher öfter gebrechen), nrh.: umb dat si arm sint ind brech haint, mangel haben. LAURENT a. a. o. 374, 38, mnd. brek, breke SCH. u. L. 1, 428ⁿ, nnd. Brem w. 1, 131. ganz ebenso breste gleich gebreste, bruch gleich gebrech, und brechen gleich gebrechen.

6) neben gebrech mit dem vocal des praes. erscheint nämlich auch gebrech mit dem ursprünglichen vocal des part. praet. (vgl. unter III, 2, d), und auch der dritte ablautvocal, der des praet. sing. ist vertreten wenigstens nd. in gebraek n. mangel, bedürfnis, s. Rein. ros 6089, SCH. u. L. 2, 22ⁿ (vgl. altsh. gibrac unter II, 1, a), und wieder auch brak n. 1, 413ⁿ. auch hochd. erscheint der volle dreiklang des verbalen ablauts in dem gleichbedeutenden und stammverwandten brast und brust, gebrest gleich gebreste (vergl. II, 1, d). auch mit dem vocal des plur. praet. nd. bräke f. gebrechen, mangel u. ähnl., eigentlich bruch, z. b. deichbruch, s. SCH. u. L. 1, 413ⁿ (z. b. unter III, 1, b) gleich dem hd., md. bräche z. b. in ébräche, ehebruch HAUPT 1, 392, s. auch mnl. brake f. unter II, 3, a.

II. Als subst. zu eigentlichem brechen, frangere.

1) Es ist ursprünglich einfaches subst. verb. zu brechen, man musz zum verständnis des wortes vor allem das denken an gebrechen, mangeln hintanhaltend, das sich bei uns da in erste stelle drängt, wie schon lange in den wörterbüchern.

a) ahd. ist bezeugt in anderer vwendung des begriffes kiprech u. ähnl. fragor, confragor GRAFF 3, 267, d. h. das krachen, der klang des brechens; ebenso mhd. gebrech und gebreche m., auch lärm überhaupt, z. b. von den brechenden speeren. dem klirren der schwerter u. dgl. im kampf:

dō was gebrech und gebrech,
dō Geori und der künig frech (und ihre scharen)
mit hurte uf einander riten. REINBOT H. Georg 5070;

noch nhd. davon eine spur in dem alem. bräch unter brech n., aus dem 15. jh. bei DIFF. 245ⁿ aus einem rhein. voc., und zwar im cap. de carpentariis: fragor, ein brech (in einem andern oberd. pruch), d. h. ein bruch wie unter c? Mit andern ablaut (wie brast unter d) md. bei JEROSCHIN gebrach und brach, wie altsh. gibrac, lärm einer volksmenge, ags. gebrac neben gebrec n., z. b. von dem krachenden lärm der schilde im streite, altsh. brak n., vgl. dazu gebrecht.

b) aber auch der begriff des brechens selber und auch des geschehenen bruches wohnte gewiss schon dem ahd. worte bei, wie dem lat. worte und dem ags. nach hängebrech, knochengebrech GREIN 1, 75 (s. 2, a); so ist das stammverwandte ahd. kapruht fragor auch confractio, und pruh confractio, fragmen umgekehrt auch crepilus, s. GRAFF 3, 270.

c) auch unser wort bezeichnet ursprünglich einen geschehenen bruch, ein zerbrechen und den davon kommenden schaden (vgl. 5); das ist noch im 16. jh. zu erkennen, musste der zeit noch im gefühl sein: och weret sake dat dusse brief gebreck hedde off krece, nait off lockerlich worde (masz oder löcherlich würde). pachturk. von 1516 im arch. der reform. gemeinde zu Elberfeld, eine beschädigung die zugleich einen mangel und weiteren nachtheil mit sich bringt. ich zweifle nicht, dasz das ausgegangen ist von dem zerbrechen eines werkzeuges, z. b. eines bogens, der nun seine spannkraft verlor und einen oder ein gebrech hatte, gebrochen war; und es mag ganz früh auch auf den fall erstreckt worden sein, wo der bogen o. ä. nicht wirklich zerbrochen, nur beschädigt war, mit der bekannten übertriebung des verdrusses, wie z. b. die kinder ein spielzeug enzwei nennen (der strang ist mir enzwei SCHILLER Tell 3, 1), auch wenn es nicht wirklich in zwei stücke gegangen ist, also ein fehler, etwas mangelndes überhaupt, das schaden bringt.

d) dieselbe entwicklung hat auch in anderer ablautsbildung (s. n. I, c) bruch, gebrech gehabt, ebenso das stammverwandte brast m., eig. fragor, krachendes brechen, dann auch mangel, beschwerde, kummer, und wieder auch brust, gebrest m. neben gebreste.

e) die entstehung lässt sich auch am zeitwort noch erkennen, in einem dienstvertrage des Strasburger rates mit einem armbruster Erlin vom j. 1275 übernimmt dieser auszer der jährlichen lieferung fünf neuer krepfliger armbrust (vgl. krapfe 2, d) auch die verpflichtung: er sol uns och unsere armbrust (pl. n.), swaz ie drane bristet, wider machen mit der stette kost. STÜBERS Alsatia 1575 s. 265, was alles etwa dran bricht, zerbricht, oder auch gebriecht, d. h. schadhafft, mangelhaft wird, beide begriffe sind da noch einer. dazu der gebreste, sicher auch gebreche, z. b. an einem schwerte, sovold die bruchstelle, scharte, als auch das ausgebrochene stück, bruchstück:

nu ersach sie den gebresten dā,
si begunde an die scharten
lange und sere warten (blicken) . .
'ich wāne, ich den gebresten hān,
der hie inne solte stān'.
nu fugete (gastete) diu lücke
und daz vertāne (verlorne) stücke . .

Trist. 10076 ff. (253, 38 ff.);

s. darüber weiter unter dem zeitwort gebrechen 2.

2) Auch die bedeutung leibschaden, dann krankheit, seuche, erklärt sich unmittelbar aus wirklichem, nicht bildlichem brechen, gebrechen.

a) von schwerer verwundung deutlich in dem ags. hängebrech Andr. 1442, wo nach dem entsprechenden hān gebrocen v. 1473 verwundung mit knochenverletzung oder bruch gemeint sein musz, der ausdruck aus dem kampfleben im epos auf den märtirer übertragen; vgl. allfries. im rechtsleben hēnes breke u. ähnl. bei bestimung von wunden RICHTHOFFEN 669ⁿ. wie nun das ags. gebree auch die bed. krankheit überhaupt entwickelt hat (s. b), so wird auch umgekehrt jene erste bedeutung dem hochd. nicht gefehlt haben. Als ein nachklang davon in mhd. zeit erscheint folgendes, von Christi licham, der hier gegessen werde und doch zugleich

ganz und vollenkumen,
alles gebrechen gar entnumen
sitzet eweliche
in sines vater riche. pass. II, 208, 11,

aller verstümmelung entrückt, so dasz doch kein theilchen feilt, 'ganz', s. dazu sp. 1287 fg. ganz gleich unverwundet, unverstümmelt, noch das nhd. gliedganz, ganzbeinig entspricht als gegensatz jenem ags. hängebrech, hān gebrocen, unmittelbar aber bein-

brüchige wunden I, 1385. ähnlich von dem sonnenbeschiedenen eichbaume, der mit hieben bedeckt wird, die doch den sonnen-schein nicht verletzen, als bild von Christi kreuzestode:

der liechten sunnen glaste,
die gotheit (Christi) ich meine,
bleib lüter unde reine,
âne gebrechens ungemach. pass. K. 83, 83.

b) übertragen auf krankheit überhaupt, wie auch krank (s. d. I, c) urspr. durch verwundung gelähmt bedeutete, und schade eigentlich eine lähmende wunde ist. so schon ags. (s. u. c), also gewiss auch ahd.: und ich lag auch in groszer krankheit, und hett den gebrechen an zwai en den, an dem hals und an dem bain bei den gemächten. ZINK Augsb. chr. 137, 8; darzu so legt ich mich selb auch nider, und hett den gebrechen an zwai en stetten. 164, 14, wobei der bestimmte artikel bemerkenswert, wol eine seuche, s. c, β; wenn die sophisten schreiben, was erhsünde sei. reden sie unter andern davon, als sei es ein gebrech am leib. ob derselbige gebrech aus vergiftung des verbotenen apfels im paradisi. erst ankommen sei. J. JONAS bei Luther 6, 381, vgl. LUTHER unter 1, 2, a, b; viel seucht und krankheit, sonderlich die breune, welcher gebrechen ihr (der kriegler) gar viel zu Adams mutter fordert. KIRCHHOFF mil. disc. 202; der aussatz ist anderst nichts denn ein allgemeiner krebs oder ein giftiger gebrechen. UFFENBACH 2, 24 u. ö.; disen gebrechen kanstu also erkennen. SEUTER 337; ich dingete daselbst (in Baden im Aargau) eine lustige stube und kammer, deren sich. die badgäste zugebrauchen pflegen, welches gemeinlich reiche Schweizer sein, die mehr hincziehen sich zu erlustiren und zurpangen, als einiger (d. h. irgend welcher) gebrechen halber zu baden. SIMPL. 2, 13 Kürz (5, 3); ich musz euch auch sagen die gebrechen meines unglückseligen leibes, ich habe die franzosen. SCHUPPIUS 488.

e) auch vorzugsweise von bestimmten krankheiten, seuchen, wenn sie vorzugsweise von sich reden machen; s. ebenso krank, kränkte, kränke, d. h. krankheit, von der fallenden sucht, auch von pest IV, 2041.

a) als volkmässig gibt ADELUNG, wol nach FRISCH 1, 131^b, das schwere gebrechen für epilepsie, fallende sucht; glossare des 15. 16. jahrh. geben aber auch für frenesis fallende sucht DIF. 247^a und ein ags. pl. gebræcesoc for phreneticus ETYM. 317. zu ADELUNGS angabe stimmend schon im 16. jh.: zum vierden wird gemelter star den menschen verursacht durch den schweren gebrechen, fallende sucht. BARTISCH augendienst Dresd. 1553 s. 86. dasselbe ist wol das brech u. I, 4, c, obwol dem gewährsmann ALBRECHT selber die bed. dunkel war.

β) von einer seuche, der pest: einig personen sind am gebrechen gestorben. SCHMID schwäb. wb. 93 aus Ulmer acten vom j. 1530, der aus Ulm ein brechhaus, aus Bamberg ein gebrechenhaus, krankenhaus, pesthaus beibringt; lues, prechen, gemainer prechen, pest, an dem prechen sterben, s. SCHMELLER 1, 246; der brechen, pestilentia. SCHÖSSL. H⁵, vgl. unter breche m.; mein man der ist tot an dem brechen. II. SACHS IV, 3, 61.

γ) bemerkenswert ist auch ags. gibrec pitula, reuma MONES anz. 7, 147 fg., DIF. 439^a. 497^b, und noch nnd. brecken (n.?) husten und schnupfen DÄMMERT 54^a, nnd. brake f., reuma DIF. 497^b, vgl. braeke nausea, vomitus KIL.; das nnd. wort (zur form s. unter I, 6) galt auch sonst gleich gebrek, mangel, vergehen, s. Oudem. 1, 502 fg.; also rheumatische leiden als eine besonders häufige krankheit der nördlichen länder.

d) noch jetzt spricht man von leiblichen, körperlichen oder leibesgebrechen, körpergebrechen; ich habe eben dasselbe gebrechen an mir, distemper. LUDWIG 701; heimliche gebrechen. ders.; er hat ein gebrechen an den augen, vitio quodam oculorum laborat. STEINB. 1, 203; natürliche gebrechen, damna naturae. das; das alter hat mancherlei gebrechen. ADELUNG; vgl. gebrechlich.

e) es mischt sich aber da ein andrer begriff ein oder tritt in den vordergrund: schade, mangel, der der brauchbarkeit eintrag thut, d. h. es mischte sich mit der bedeutung unter III, 3; nur in diesem sinne werden jetzt krankheiten als gebrechen bezeichnet, doch auch schon im 16. 17. jh.: so es (die ehesecheidung) doch Moses nur so fern erleubet, wenn er (der mann) eine unlust oder gebrechen an ir fünde. LUTHER bei Dietz 2, 27^b; so hat der herr kein hörendes ohr. das ist ein groszer gebrech. SCHUPPIUS 19; doch knüpft sich das wieder zugleich an den ausgangspunkt der bedeutung an, indem nach ADELUNGS richtiger bemerkung insbesondere "unvollkommenheiten des leibes", leibes-schäden im engeren sinne so heissen: "ein mensch hat ein

gebrechen an sich, wenn er einäugig, blind, buckelig, lahm ist, einen bruch hat u. s. f."; gebrechen des leibs, deformitas corporis. ALER 850^a. s. auch bildlich unter III, 3, d. e.

3) Zu wirklichem ursprünglichem brechen gehört es auch in einer eigenen und wieder mehrseitigen entwicklung im rechts- und gemeindeleben.

a) noch im 17. jh. gebrechen n. auch gleich verbrechen: verbü einem misstäter, der seine schuld bekennet, und thue als wissestu sein gebrechen nicht. OLEARIUS pers. baumg. 1, 5; vgl. aus dem 16. jahrh. unter III, 4, a. SCHMELLER 1, 247 belegt es als rechtsausdruck, auch halsgebrechen, criminalverbrechen; vgl. gebrecher gleich verbrecher. da ist gebrechen, was einer verbrochen oder gebrochen hat, wie es auch hiez (verbrechen ist ja nur verstärktes brechen oder gebrechen), z. b.: ainen manen darnach, als der siechmeister gebrochen het, einen monat nach dem vergehen des siechmeisters SCHM. 1, 246; s. dazu brechen I, 14, gebrechen 1, b. Das wichtigste brechen dieser art in alter zeit ist das vride brechen und alles wird daran völlig begreiflich, wenn von vride die bed. zaun, gehege als grenz und schutz des eigenthums die urbedeutung ist, wie J. GRIMM oben sp. 187 vermutungsweise fragt, wo auch noch von frid zerbrechen im alten sinne, den zaun eines andern gewalt-sam beschädigen, die rede ist; s. auch sp. 1394 z. b. frid geben, einen schützenden zaun unterhalten. das brechen des vrides (vgl. de sepe rupta unter etter und ags. edorbruce zaunbruch, einbruch GREIN 1, 135) als der rechtsgrenze ward von selbst zum brechen des rechtens, und davon aus gieng dann der bruch des gesetztes, einer verbrieften oder mündlichen zusage u. s. w., und brechen überhaupt als rechtsverletzung aller art. mnd. auch brak u. (s. dazu I, 6), 'dat brak unde unrecht' SCH. u. L. 1, 413^a, nnd. auch brake f., einen op der braken vinden, in flagranti Rein. 6305, eigentlich gewiss über dem 'einbrechen', vgl. bei KIL. braeke fractura, braeke doen vom ausbrechen des gefangenen.

b) daher gebrech auch für bruch eines rechtens, einer ordnung, verpflichtung u. ä., hauptsächlich nd., md., auch nl. entwickelt: und scholen den heupt der sonebreve wandeln mit hote des rechten. P. WIGAND beür. 201, das verlangt das kloster Corvey von den bürgern von Hörter, welche die verbrieft sühne, den vergleich und frieden mit dem kloster gebrochen haben und den gebrech nun mit busze gut machen sollen. aus Erfurt um 1500, aber nach älterer quelle, von einem verstoz gegen die wasser-ortung wegen benützung des flusses in der stadt zum schaden der nachbarn o. ä.: so sendet das ampt die anewisere. und gebieten so bald widder abe (die ordnungswidrigkeit als bald abzustellen), und wo es dan aber nicht abgeton wird, so phenet man. bis also lange das der gebrech also (in der verlangten weise) abgeton wirdet. MICHELSN rechtsd. 114, namhaft gemacht ist vorher beispieelsweise gebuw (verbauung) oder inschütten oder sust feile in den wassern, also auch milder fehl genannt, verfehlen des rechtens, zugleich aber störender umstand, schaden für die nachbarn, welcher begriff auch auf gebrech übergiegt. nnd. gebrek als bruch eines gebots s. Oudem. 2, 374; ebenda aus der nl. übers. des Sachsenspiegels: wie (wer) een mans rijpe koren snyet. hi blijft sonder gebrec, des (wenn nur) hi niet af en voere van den lande, im nd. entspricht he ne missedat nicht III, 37, 4 (vgl. übrigens dazu u. gebrechen I, c); da gewint gebrec vergehen zugleich eine neue begriffsseite: schuld die einer auf sich ladet, anlusz zur klage beim richter und sonst, aber auch busze als folge davon.

c) denn eine ganz neue wendung nimmt der begriff auf seite des beschädigten.

e) als schaden, der einem geschieht oder geschehen ist (vgl. abbruch im rechtssinne noch heute) und den er rechtlich verfolgt gegen den gebrecher, vridebrecher u. ä., über den er sich zu beschweren hat u. ä.; daher gebrechen, gebrech haben (vergl. s. ein gebrech nachher): aff sach were, das ein scholtis von Nassaw einich gebrech het in dem gericht (vorzubringen), so sal ein scholtis macht han dem (vorsitzenden) vogt zu sagen, dat he hin den scheffen (d. h. die zum gericht versammelten sch.) mane umb sein gebrech. were sach dat ein scholtis von Riferscheit einich gebrech het von seinen luden, so sall he dat einem scholtissen van Nassaw in sein oir runen u. s. w. weisth. 2, 554, beide sind nämlich zugleich besitzer des gerichtes; weiber klagen vor dem richter:

herr der official, wir müszen euch etagen . .
wir haben an unsern mannen grosz gebrechen.
fastn. sp. 769, 20.

der geschädigte klagt sein gebrechen:

ik môt ju klagen min gebrek,
dar in ik hadde lange gestek. HÖFER verl. sohn 221;

dar ná clage wat din gebrek is. HOMEYER richtst. landr. s. 257;
mit var. md. was dir gebrechen si, auch was dir wir wirret,
was dir not si, am lehrreichsten aber: was dir gebrochen ist

(s. unter dem zeitwort gebrechen 2. b);
auf heut hab wir ein verhörstog,
das jederman wol klagen mag
seine anliegen und gebrechen.
darauf wöll wir guts urtel sprechen
nach der strengen gerechtigkeit. AYER 382^r (1917, 7).

noch jetzt nd. sin brek spreken u. ä.: he kan sin brek ning
spreken, seine not nicht vortragen Brem. wb. 1, 131; nordfries.
du mutst din gibrek spreegh, mustz deine sache vertheidigen,
sagen was dir gebriecht. JOHANSEN 7, deutlich noch wie vor gericht.

β) man sieht da den begriff aus sich selbst weiter gedeihen zu
dem von klage, beschwerde, und so tritt es auch noch deutlicher
auf: auf . . furbrachte gebrechen und antwort, ferner
beider teil inrede und nachrede. HALTAUS 598, vom j. 1180 aus
Nordhausen, deutlich klage, denn antwort hiesz die rede des ver-
klagten; es handelt sich dabei um beilegung einer zwietracht durch
den schiedsrichter, wie im folgenden (vgl. γ): so dann solche
zusprüche (ansprüche), schel, irniss und gebrech, antwort, in-
und gegenrede gungsam von uns verhört. MICHELSEN rechtsd.
407, aus Erfurt 15. jahrh., wie schult (d. h. beschuldigung) und
antwort 414; auch SCHMELLER 1, 247 gibt es als beschwerde,
gravamen, als canzleiwort, z. b.: herzog Christophs gebrechen,
wider herzog Albrecht gebraucht, eingelegt, überantwortet.
KRENER landtagshandl. 9, 79; in Würzburg bestand ehemals ein
regierungs-gebrenchenamt. von der thätigkeit des advocaten:
gebrenchen fürtragen, procurir, agere causam pro aliquo, advoca-
tionem praestare. HENISCH 1395, 33. der ursprung des begriffes
ist wie eben bei beschwerde, eigentlich was mich beschwert, dann
was ich als solches beim richter oder sonst anbringe, vorbringe,
ausbege.

γ) und noch anders; weil nämlich die beschwerde und klage
des einen meist gleiches vom andern theile hervorruft, findet sich
besonders der plur. für streitigkeiten zwischen zwei gegnern,
aegenseitige beschwerden, dann mishellung, zwietracht, die bei-
zulegen ist durch einen schiedsrichter: es ist zu merken, daß
meins herren von Salzburg und des von Cilli rote umh ir
haider gebrechen freuntlich uberain komen sind mit baldier
herrschaft wissen und willen ze Pettau also . . österr. weisth.
1, 334, 17; wir (die schiedsleute) . . bekennen . . als von sol-
licher schelung, zwietrechte und gebrechen wegen, die . .
langezite gein einander haben gehabt u. s. w. Leipz. urk. 1, 139.
MICHELSEN rechtsd. aus Thüringen 397 ff. bringt eine reihe schieds-
sprüche und vergleiche des Erfurter rates von 1482-92, da erscheint
oft z. b.: das sie (die ratsbeordneten) zwischen Caspar Sifurte
(d. h. Sifrit) und Jorgen Messersmed der gebrechen, so sie
irer hüser halben (als nachburn) unter einander gehabt, frunt-
lich geteidigt und sie sollicher irer gebrechen gutlich vereint
und bericht haben. 404; in den gebrechen, so sie eins hofes
halben unter einander gehabt. das; sachen (streitpunkte, an-
sprüche) und gebrechen zwischen Andres Schulzen . . und
Ilsen Steins (d. h. Ise, frau oder wüwe eines Stein). 406, auch
s. 408 u. ö. als beginn des ergangnen schiedspruches; alle ge-
brechen, die entstehen möchten, vertragen, controversias com-
ponere. FRISCH 1, 131^r aus HORTLEDER 973.

δ) aber auch im sing., noch deutlicher in den begriff zer-
würfnis übergehend (vgl. md. wb. 2, 23^r): nachdem zwischen
ern Hansen Huuolt an einem und ern Günther Salvelt anders
teils ettlicher unwillen, zwietracht und gebrech erwachsen
waren. MICEELSEN 407; das aller unwillen, zwietracht und der-
halben entstanden gebrech ganz abe und tod sin sollen. 405;
auch schel, gebrech und entstandener (fehlt ein wort) zwischen
u. s. w. 409, md. allen unwillen, gebreck unde schel Sen. u.
l. 2, 23^r. da kehrt der begriff zugleich eine neue seite heraus:
üble verhältnisse in der gemeinde, notstand, gestörter rechtszustand
u. ähnl.

ε) so ist von gebrechen im politischen und gemeindeleben lange
die rede, besonders im plur.: misstände, übelstände, not, die
man klag- und beschwerdeweise vorbring, für die auf landtagen,
reichstagen u. ä. abhülfe gesucht wird: daß sind die gebrechen,
die uns anligend sein ('nahe gehn'), uns drücken) und uns
deult, daß allen steten und uns ein notturft wer, wie man
solch sach fürkem u. s. w., so beginnt eine zusammenstellung von
beschwerden der stadt Nürnberg vom j. 1358 chron. 1, 164, zugleich

klagen gegen die fürstlichen nachbarn u. ä.; wenn von gemainer
notdurft oder geprechen wegen des landes icht bote ze tuen
sein (anordnungen zu treffen). österr. weisth. 1, 53, v. j. 1435;
nach dem wir als erwerter römischer keiser . . zu herzen
gefazt die embörungen und gebrechen, so sich allenthalben
im reich eh leuger eh mer erzeigen. reichstagsabschied v. 1518,
reichsordu. 1539 86^b, nachher mängel und gebrechen im heiligen
reich, ausgeführter mängel und gebrechen rechtens, einigkeit
und fridens. 87^r, d. h. zugleich zu der bed. unter III (s. beson-
ders dort 3, e), als subst. verb. zu es gebriecht am recht u. s. w.
noch im 18. jahrh.:

sprich! wird ein weiser bloz viel volks zusammen rafften,
und sich dem staat entziehn, nachdem er ihn geschaffen?
er selbst belebt und schützt gesetzte, die er gab,
räumt hindernisse weg, und stellt gebrechen ab. Uz 2, 95.

ADELUNG gibt als beispiel die landesgebrechen heilen, also wie
krankheiten gedacht.

ε) ein landsprechen m., landesgebrechen heiszt aber auch eine
landplage, calamitas publica, wie hagelschaden, unergibigkeit, brand,
senche, s. SCHMELLER 1, 246 aus den mon. boica; umh die grozen
prechen, die got über die welt liez gaut. Augsb. chr. 1, 63, 23;
doch tritt da mehr die bedeutung noch heraus (s. III, 2, c) oder
auch schade (s. c, vgl. 5) an dem doch niemand schuld ist, man
sieht wie leicht sich der begriff von einer seite zur andern wendet.

4) Auch die bedeutung unter III mischt sich vielfach mit der
unter II, wie sie ja aus dieser entstanden ist (s. unter 1, c).
zwischen beiden schwebend ist z. b. folg. gebrech: es geschicht,
das gutt einen menschen die vergebung der schuld nicht
leszt befinden (empfinden), und bleibt das zappeln und unruhe
des gewissens nach dem sacrament wie vor. hie ist weislich
zu handeln, denn der gebrech ist am glauben. LUTHER 1, 66^r,
d. h. in diesem falle musz der beichtvater weise verfahren, denn
der schade, den er heilen, die schadhafte stelle, wo er helfen soll,
ist am glauben, aber zugleich mit: es gebriecht am glauben, ist
mangel am glauben.

5) gleich schade, nachtheil auch sonst, z. b. in einer Nürn-
berger zusammenstellung der lehren, die für die stadt aus schlimmen
erfahrungen im markgrafenkriege zu gewinnen waren: item man
hette ein grozen gebrechen am fuszvolk, daß die nit gehor-
sam sein wolten. chron. 2, 328, 4; item mer ain bruch (s. I, 6),
daß man und frauen, die da freunt oder gönner hetten unter
unseren feinten, den teglich unser gebrechen durch prief zu
wissen teten. 325, 10, unsere schwachen stellen oder punkte, unsere
schwächen; item ein groz geprechen was: als sich der krieg
anhub, do was ein merklich wein in der stat, da hiez man
ain ieden schenken, sodasz später daran mangel (gebruch) ent-
stand. 325, 21, s. auch die weitere aufzählung s. 329, es sind
mängel, übelstände, aber wesentlich aufgefasst als nachtheile mit
denen man zu kämpfen hatte, als hemmende schäden in der ein-
richtung, und auch das löst sich noch ununterbrochen zurück-
leiten auf den gebrechen, schaden am bogen, an der armbrust
1, c, e, der nun auch dem schützen zum schaden wird. überhaupt
scheint das wort im kumpfleben seine eigene entwicklung gehabt
zu haben; z. b. gebreche in der schlacht, schaden, unheil, nieder-
lage u. ähnl.:

(die jungen sollten) gerne volgin den aldin
und nicht do wedir sprechin,
darmede si den sig behaldin
und bewarin (verhüten) grozin gebrechin.

ROTHE rittersp. 3048.

bemerkenswert den gebrechen gewinnen, gänzlichendes ende, z. b.
von ritterkraft, der das alter ein ende macht:

lobistu daune sin rittin und stechin . .

ez gewinnt wole den gebrechin,
wan die kreffe en numme zirin. das. 2035;

s. ebenso den gebresten unter gebreste II, 4, c.

III. Als subst. zu dem bildlichen gebrechen, mangeln.

1, a) wie deutlich das subst. noch im 17. jh. zu es gebriecht
mir gehörig gefühlt wurde, auch in der masc. form, zeigt z. b.
folgendes, in einem hochzeitgedichte:

nun sie kömpt die edle braut. . .

Rom hat schoners nicht geschaut . .

und Apelles hat erkand
den gebrechen seiner hand. OPITZ 2, 61,

auch Apelles hätte an seiner kunst verzweifelt, um sie zu malen,
hätte erkannt, wie es dazu auch seiner hand an kunst gebrech.
über das jetzige verhältnis des sprachgeföhls zu dem worte, und
wie weit es sich von jenem entfernt hat, s. unter 3, e.

b) das fehlende, mangelhafte wird durch an bezeichnet, wie es
heiszt mir gebriecht es an etwas; mhd. u. s. b.:

den kummir (d. i. not), den gebrechin,
den in erstm vristia
di brüdre und andir cristin
zu Prüzin in dem lande
lidiu mancherhande
an cleidrin, tranke, spise. JEROSQUIN 39^r.

auch nhd., wie bei mangel noch jetzt:

wir haben an unsern mannen grosz geprechen.
fastn. sp. 769, 20,

sie lassen es uns an sich fehlen; es wird mit allein an gelehrt, sondern auch an predigern gebrech haben. LUTHER tischr. 183^r; der geprech an gelt und gut. bei Dietz 2, 27^r.

c) früher auch mit gen. (wie gleichfalls das zeitwort), den doch ohnehin das subst. nach sich zieht: von des schultheissen gebrechen. Kulm. recht II, 18, als überschr., d. h. was zu geschehen hat, wenn der schultheiss 'nicht da ist' bei der gerichtssitzung; dat die (vereinbarungen wegen des landfriedens) umb gebrechtes willen der koste mit also . . . gehalten wurden, as dem gemeinen lande noit was. LAURENT Aech. stadtrechn. S. 1, 29, weil es an den dazu aufzubringenden kosten, geldern gebrech. mit oberd. preche für gebreche, gen. prechen: (bestätigt) mit . . . meines herrn N. N. aigen anhangendem insigel prechenhalb des meinen. SCHM. 1, 246 aus mon. boica 2, 247, rom j. 1438, d. i.: wegen mangels des meinen, weil mir des meinen gebrech (s. ebenso gebrestenhalb unter gebreste II, 4, b); es bliß vil korns auf dem veld unabgeschnitten . . . prechenhalb der leut. Augsb. chron. 2, 26, 28; noch n. z. b. hij gebrek van beten, in ermangelung eines besseren. eigen folgendes: das wir vicialia gebrech leiden musten. H. STADEN a. vicialia doch wol als gen. gefühlt? vgl. nd. hunger unde brake der vitalie H. KÖRNER 215^a (SCH. u. L. 1, 413^b). aber auch mit von, das den gen. umschreibt: gebrech von gelte, difficultas nanimaria HENISCH 1395, gebrech vom gelde STIELER 234, n. ghebrek van gelde KIL.

d) bemerkenswert ist die fügung mir ist gebrechen an etwas, s. STEINÜWEL unter I, 3, b, vielleicht im anschluss an die mhd. wendung mir ist gebrochen, mir gebriecht (s. gebrechen 2, c); doch hieß es schon ahd. mir ist bresta mit gen., ich habe mangel OTFR. II, 8, 14; vgl. auch unter 3, c, α, was dir gebrechens si und in gleichem sinne was dir nôt si. jenes gebrechens kann übrigens auch aus gebrechend gekürzt sein, sodasz es zum zeitwort gehören würde; so heiszt es mir wirt gebrechen, eigentlich gebrechend: wirt aber im gebrechen an sime geweren. Kulm. recht V, 43, 2 s. 171, doch auch wieder mir wird bruch; s. dazu gebrechenheit. gewöhnlich heiszt es gebrechen oder gebrech leiden, haben, wie bei mangel, not.

2) Von äusserem mangel im engeren sinne, not.

a) schon in mhd. zeit blosses gebreche schlechtweg von mangel an lebensunterhalt, wie jetzt mangel schlechtweg:

Julianus die list dô vant,
daz man in hin zur wüste
versente, dâ er müste (für mhd. müeste)
von gebrechen ligen tót. pass. II, 359, 17;
gebreche ist von in gewant,
wand si getrûve vrunt haben,
die ir holden alhie haben
mit schöner gâbe alle zit. pass. K. 581, 84;
daz si dô solden sterben . . .
alsus in des gebrechen wê (ausgesetzt auf einer öden
insel). 36, 31.

auch von wassermangel, auf einem klosterberge:

den andern ir gebreche riet,
daz si im (dem heiligen) klagetun als ê.
221, 80, vgl. z. 65.

auch mit nôt verbunden (vgl. 2, c):

wand er die nôtduft (was er bedurft) im bôit,
daz in gebreche unde nôt
nicht in der grûben slüge (mhd. slüege) tót. 218, 10.

auch von armut schlechthin, s. unter I, 5 nrh. brech hain, vgl. unter I, 1, a aus dem Renner grosze fülle und grosz gebrech, überflusz und mangel.

b) so noch nhd. von armut, dürftigkeit, not: wer sich armut, gebrechens, verachtung (d. h. niedrigsten standes) seiner eltern schemet. LUTHER 1, 247; reichthum schadt niemand, armut und gebrechen machen auch nicht selig. HENISCH 1395. so noch im 17. jh. gebrech leiden, mangel haben, not leiden: sie (die tugend) leidet nie gebrech, hat niemals auch zu viel, entlehnt von andern nichts, ist selber ihr genügen. Orpitz 1, 345;

gebrech, gebrechen, penuria, indigentia, egestas STIELER 234, gebrech, nothdurft, inopia ALER 850, noch 1716 bei LUDWIG 701 gebrechen leiden, to be poor or indigent, jetzt gänzlich vergessen, doch noch in mundarten, z. b. in der Altmark gebräk, not, un-

glück DANNEIL 262^r (auch gebrest so II, 4, d), wie n. gebrek, z. b. het nijpendste gebrek, die drückendste not.

c) es erscheint auch als völlig in den begriff von not übergetreten, z. b. JON. ROTHE braucht für hungers not des hungirs gebreche rittersp. 3765 (nicht im reim); vgl. auch landesgebrechen als allgemeine not unter II, 3, e, dann einem seinen gebrechen klagen u. ä., z. b. dem richter, wie eben auch seine not, s. II, 3, c, α, oder der geliebten (dem beichvater, s. 4, b), wo denn der begriff des antiegens zugleich hervortritt (vgl. sp. 1845 und gebrechen 4, e):

und clag ir häimlich meinn geprechen,
als lang, pis sie mir ja wirt sprechen. fastn. sp. 771, 19.

d) und noch ein begriff, der bei not auch entwickelt wurde, zeigt sich, das brauchen, bedürfen, in folg. stelle erkennbar und gewiss noch oft zu finden (vgl. so das zeitwort 4, d), wie noch n. iets gebrek hebben, etwas brauchen; eine frau bittet einen heiligen wegen eines durch den wolf geraubten schweines:

'hilf mir, swaz du gehelfen mach,
daz mir ez werde wider brächt,
wand ich sin gebrechen habe'.

dô wart ein michel lachen drabe u. s. w. pass. K. 170, 89,

es könnte wieder auch heissen wand mir sin nôt ist, eigentlich es fehlt mir, ich bedarf seiner. zur stützung der noch nicht beobachteten bedeutung, die doch n. noch lebendig ist, sei gleich hier ein gleichbedeutendes gebrech angeführt (vgl. I, 6):

ein hungeriger fuchse
het vil gepurchase,
das im zuran an seiner speis.

M. BEHEIM bei SCHMELLER 2, 1, 337,

brauchte viel, sodasz es ihm immer an speise fehlte; die aufassung als gebrech dort verbietet der reim wie die mundart des dichters, das unechte -e aber (vgl. dazu sp. 1603 ge- mit falschem e) ist wie sonst bei ihm in reimworten, z. b. sprichte Wiener 329, 2, iste 238, 23. und ebenso nd. gebrak (s. I, 6):

erer vrüntschoep hebbe ik nêen gebrak,
it is dat alderslimmeste pak. Rein. vos 6089.

3) Mangel überhaupt, auch fehler, schadhaftigkeit u. ähnl.; in vocc. des 15. jh. wirt defectus erklärt mit gebreche, gebrech, gebrech, gebrest u. ä. DIEF. 169^r; z. b.

a) mangel am bedarf, an nötigen mitteln, s. geprech an gelt und gut LUTHER unter 1, a, an predigern das., gebrech der koste I, b. noch bei LUDWIG 701 gebrechen an geld, an lebensmitteln, was doch ADELUNG nur noch als oberd. kennt. älter n. z. b. broots gebrek hebben, jetzt broodsgebrek hebben, hunger leiden.

b) gebrech, was fehlt am rechten masze u. ähnl., wofür man heute nur defect, manco glaubt brauchen zu können; z. b. wenn der köhler dem bergmann die kohlen zumiszt: so da ain (an) der maszen gebrechtes were, sall der bergman ain dem gelde so vil zuruek halden . . . bis ime der bruch verglichen. zeitschr. d. Berg. geschichts. 11, 169, der blosser gen. für etwas gebrechtes. auch sonst gebrech an dem, was einem gebührt: (haben erfahren) das ir und andere ritterschaft in dem heil. röm. reich . . . getrungen werdet und das ir unser (des kaisers) abwesung halb an schutz und schirm groszen gebrechen gehabt. Flersh. chron. 15, 13, mangel, abgang.

c) bemerkenswert von sonnenfinsternis: gepreche der sunnen, eclipsis. voc. 1482 18^r, in andern vocc. gebroch, auch gebrest DIEF. 194^r, vgl. eclipsari gebrechen das., und eclipsis sunnenbruch, monbruch nov. gl. 143^r, wo die sonne mangelt oder wo es der sonne mangelt, wo sie ganz oder zum theil fehlt, d. h. mit der doppelheit der bed., die auch das zeitwort hat (s. dort 2, d). in der letztern auffassung schlieszt es sich übrigens zugleich wieder an die ursprüngliche bed. an, bruchschade, abgebrochnes stück, etwas das zum ganzen fehlt, und ebenso im folg. nachklingend.

d) fehler, fehlerhafte eigenschaft oder stelle, 'jede unvollkommenheit' ADELUNG; körperlich z. b.: die gebrechen des leibes mit schminke verbergen. STEINBACH 1, 203; die gebrechen des alters, wenn die kräfte zu fehlen anfangen. bildlich z. b. jede tugend hat ihre schwachheiten und gebrechen ADELUNG. der voc. 1482 erklärt cilla, d. i. Scylla mit geprechen im mere, periculum maris 17^r, gefährliche, gleichsam schadhafte stelle, es war vermutlich ein schiffersausdruck.

e) an menschlichen einrichtungen, schöpfungen, in diesem sinne bis heute: das ist ein groszer mangel und gebrech unter den Lutheranern, dasz die theologi gemeinlich nicht recht erzogen werden. SCHUPPIUS 14; da die beiden republikan Sparta und Athen die hauptrollen in der griechischen geschichte spielen, so ist es ein anziehendes geschäft, ihre verschie-

denen staatsverfassungen neben einander zu stellen und ihre vorzüge und gebrechen gegen einander abzuwägen. SCHILLER 1024; wie willkommen soll mir also die zurechtweisung sein, welche mir über die gebrechen meiner dichtung die augen öfnet. *vorne. zum Dom Karlos, krit. ausg. V, 2, 25*; zu diesen unglücklichen gebrechen der despotie fügt sich unvermeidlich ein anderes. GÖTTE 6, 206. *doch versteht mans jetzt schärfer als es ursprünglich gemeint ist, noch bei SCHILLER, man spricht jetzt wesentlich von schweren, unheilbaren gebrechen, an denen z. b. ein staat leidet, weil man dabei dunkel an krankheiten oder schäden denkt, die 'gebrechlich', unbrauchbar machen (s. II, 2, e), während ursprünglich jeder, auch der geringste fehler so heissen konnte (vgl. gebrechlein).*

f) besonders auch ein fehler von natur, womit sich allerdings zugleich an die bed. des körperlichen gebrechens schon früher anschlieszt: und habe doch der mensch an ihm nicht solchen gebrechen, der sündlich sei. MELANCTHON apol. s. 45, corp. doctr. chr. 1560, man unterschied von früher her so zwischen sünde mit eigener schuld und gebrechen, die mehr oder ganz schuld der natur seien (s. besonders ZWINGLI unter gebrest II, 6, a), vgl. u. I, 2, a mehr ein feil (fehler) oder gepreche denn sünde, auch das. unter b und Klopstock u. I, 4, a und zu der philos. vorstellung überhaupt unter gebrechlich 2, a. ähnlich oder gleich auch folg.: *ni haben wir ja die gnade, das wir teglich und on unterlasz können zu im komen . . . aber an uns ist der gebrechen, das wir nicht so können das wort (so wir hören oder predigen) also ansehen und halten, das es nicht des menschen, sondern gottes sei. LUTHER 6, 128*, an uns liegt der fehler, an der natürlichen menschlichen schwäche; gott hat nicht ohn ursach bei dieses gehot gesetzt das wort gedenk. dann er hat wol gewust der menschen gebrechen. wann man schon alle sontag davon redet, so vergessen es doch die leut leichtlich. SCHUPPIUS 210. und trefflich so noch im alten sinne bei SCHILLER:*

du fehltest nur aus weiblichem gebrechen,
dem selgen geiste folgen nicht die schwächen
der sterblichkeit in die verklärung nach. M. Stuart 5, 7.

g) es heiszt sprichwörtlich: gebrech findt man nur bei leuten. HENISCH 1395, bei den menschen, bei RÄDLEIN 326* der gebrechen ist in den menschen;

die leut (menschen) nicht ohn gebrechen sind,
wie man kein fisch ohn graden (gräten) findt. HENISCH;

niemand ist ohn gebrech oder mangel. das.; wir sehen unser aigen gebrechen nicht. das.; niemand hört sein gebrechen gern. ALER 850*; das greift allerdings zugleich ins folg. über, am entschiedensten der erste spruch, wo doch als gegensatz gemeint ist, dass die natur immer vollkommen sei.

4) doch auch sittlicher fehler, mit eigener schuld.

a) allerdings noch oft mit dem vorigen verflochten: der dir alle deine sünde vergibt und heilet alle deine gebrechen. ps. 103, 3, mit var. krankheit, d. h. schwachheit; so musz disser geprech gewislich sun sein. LUTHER bei Dietz 2, 27*, d. h. eben mehr als gebrech, doch vergl. sündlich gebrech, defectus MELBER f 2* und unter b; (Christus) hat alle meine mängel und gebrechen erstattet und übertragen. SCHUPPIUS 459;

du (gott) wollest ja nicht rechen
so grosse schuld,
aus gnad und huld
verzeih uns den gebrechen. Rist himt. I, 2, 122;
und geboren wurde der jungfrau sohn,
die gebrechen der erde zu heilen.

SCHILLER 51* (die vier weltalter).

im Teuth. 39* auch gebreck nota, diffamia, infamia, labes, d. h. mangel, fleck an der ehre, am leumund, ebenso nd. bei LAUREMBERG für schande 2, 369 u. ö.

b) dem beichtvater beichtet man seine gebrechen: mündliche peicht. . . dadurch ain mensch sein sündig geprechen auffthuet. BERTHOLD teutsche theol. 73, 1, also völlig gleich sünde (wie nl. gebrek auch ausdrücklich als sünde bei HALMA 152*), wenn nicht vergehen gemeint ist, wie es 71, 4 verprechen genannt wird, also zu II, 3, a;

des bichtent helpet nicht enen drek,
de nicht en bichtet sin egene gebrech. Rein. vos 4076;

wiltu beichten, so musztu mir neher komen, das ich dich hören kan, was dein gebreche ist. DÖNER bei Luther 6, 333*, zugleich überhaupt: was dir fehlt, wol auch: was dein anliegen ist, es könnte auch heissen was dir gebrecht; vgl. u. 2, c seinen gebrechen klagen der geliebten, auch wat din gebrek is, dem richter gegenüber II, 3, c.

c) aber auch entschieden in sittlicher auffassung, obwol gleichfalls milder als sünde, mehr als fehler, wie ALER (jesuit) erklärt gebrechen, fehl, error, menda, erratum 850*: so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom. . . das jedermann allein auf sich trachtet und zu sich scharret. LUTHER bei Dietz 2, 27*; den gebrechen hat gott an uns allen gesehn, das wir falsche zeugen sind. schr. 4, 520*; alle gebrechen musten in ihren augen eine tugend sein, also dass sie einen hoffärtigen Spanier anders nicht als ehrbar, einen unverschämten Welschen freundlich, einen leichtsinnigen Franzosen beherzt, einen springerischen Engländer hurtig und einen versoffenen Deutschen lustig und vertraulich zu nennen pflegten. OPITZ 2, 258; weil meine brust von allen gebrechen rein ist, so fürchte ich mich auch vor keinem verleumbder. OLEARIUS pers. baumg. 1, 6; der stolz ist ein gemeines gebrechen glücklicher leute. ADELUNG nach FRISCH 1, 131*; ich mag lieber in meinem kreise fehler und gebrechen so lange dulden, his ich die entgegen gesetzte tugend gebieten kann, als dasz ich den fehler los würde und nichts rechtes an seiner stelle sähe. GÖTTE 17, 401. vgl. dazu das zeitwort 4, g.

GEBRECHE, n. subst. verb. zu brechen, eigentlich fortgesetztes brechen o. ä.; die jäger nennen so den ort, wo die wilden sauen gebrochen oder gewühlt haben, auch den rüssel der schweine, womit sie brechen. ADELUNG. ein mhd. gebreche n., brachland o. ähnl., s. weisth. 1, 701. ein andres gebreche, d. i. gebreche, s. unter gepräge.

GEBRECHIE, adj. s. unter gebreche.

GEBRECHEN, das zeitwort, verstärktes brechen.

1) Ursprünglich auch trans., und nur so bezeugt gth. gabrikan, ags. gebrecan, auch ahd. giprechan u. ähnl.; auch noch mhd. gebrechen, mnd. mul. gebreken. von dem ursprünglichen verhältnis zu brechen s. sp. 1612 (c).

a) mhd. z. b. im rechtsleben: swelich frier herre sin guot an ein gotes hūs git. . . daz ist stete und ez (acc.) mac im weder sīn erbe noch anders nieman gebrechen. Schwabensp. 274, d. h. die schenkung ungültig machen, gleichsam zerbrechen und damit unbrauchbar machen, wie brief und siegel bei solcher vernichtung einer schenkung symbolisch zerbrochen wurden (vergl. gebrech II, 1, c); an eigene (grundbesitz) ist recht litzucht der wrowen, wend ez in nieman gebrechen enmag zū irne libe (lebenszeit), unde an lēne nicht, wend ez in zu manger wis gebrochen mac werden. Sachsensp. III, 75, 1. doch kann und mag das geda auch nur von dem dem mac herrühren, s. sp. 1614; als subst. zu dieser bedeutung galtbruch, rechtsbeschädigung u. ä., abbruch, wie im zeitwort gewöhnlich brechen, auch abbrechen, wovon eben das heutige abbruch, z. b.: sider haben in (den herzogen) die keisere beide vürsten und vanlēn abgebrochen. Sachsensp. III, 53, 1, d. h. die betreffenden rechte genommen, ihr gesamtrecht um diese stücke verkürzt, verkleinert.

b) aber wirkliches trans. gebrechen, gleichfalls im rechtsleben, wie mnd. breken, gleich verbrechen, nur milder, in den webb. fehlend, md. im 14. jh.: die lüte, die dō hoken heissen, gebrechen si adir missetn si nicht an gemeinem koufe . . si mäszen wetten hüt und hör. Kulm. recht I, 10, wenn sie im öffentlichen koufe (d. h. kaufgeschäfte, 'kauf und verkauf') etwas wider das gesetz thun, z. b. mit falschem masze, eig.: brechen sie das gesetz; ebenso blosses brechen, nebst bruch subst.: und solle er (der schultheis) auch alle bruche, die darinnen gescheen, rügen . . und solden auch alle, die gebrochen hetten, dieselben bruche buszen, wie . . die schleffen . . wiseten. weisth. 6, 391, vom untern Main 14. jh., vgl.: wan wetten und freve gebrochen werden, wie die zu strafen sein und wer die ufheben und inbrennen soll? 2, 233, vom Hundsrück. s. dazu gebrecher, verbrecher, und md. gebrech, nd. nl. gebrek und noch im 17. jahrh. hd. (nordd.) das gebrechen, vergehen sp. 1544, wo auch bair. brechen oder gebrechen als zeitwort so belegt ist und der weitere hintergrund des bildlichen ausdrucks sich aufthut. s. auch der gebrochene theil, 'der sich im fehler befindet' SCHMELLER 1, 246, genauer der 'gebrochen hat'. vgl. auch das adj. gebreche 4, rechtsbrüchig u. ä.

c) selbst übergegangen auf die strafe, die ein vergehen mit sich bringt: so vrage der herre, was der man (lehensmann) daran gebrochen habe, das her im das nicht enkundigete, das man sein gut pfundete. Ssp. richtsteig lehr. 29, 2, nd. gebroken heft (HOMER II, 1 s. 524), was er mit der unterlassenen ankündigung an strafe verwirkt habe; gnade heisset das, das der man von den luten minre mag nemen denne ire bruche zusagen (zusprechen) adir gebrochen haben. Magd. frag. s. 54. noch im 17. jh.

nordd., z. b. in Danzig: (der schiffsmann) der den andern heiszt lügen, gebracht vier englische pfennige. wundet er, gebracht er acht pfennige. *jus nauticum civit. Gedanensis* 1611 § 12 (hdschr.). dazu als subst. nordd. brüche f., gerichtliche busse, geldbusse, mnd. bröke f., mund. bröcke, broke f. und m., urspr. eben der gesetzes- oder rechtsbruch selber, s. SCHILLER u. LEBBEN 1, 429 fg. es ist in der ordnung, dasz im rechtlichen denken vergehen und strafe in eins zusammenfallen und also einen ausdrück haben können (vgl. rechtsalt. 656. 657); auch das mnl. sonder gebreec blijven sp. 1844 (b) meint wol zugleich straflos bleiben, wie in der rechtssprache breken, eine busse verwirken, z. b. twee gulden breken Oudemans 1, 818. auch hd. zeigt sich derselbe übergang in verbrechen, was einer verbrochen hat, unrecht begangen und strafe verwirkt, mnd. breken, z. b.: des gaf die voghet over sie ordel, dat sie lif unde güt ghebrochen hedden. *Scn. u. L.* 1, 419, vgl. das. einen broke breken, ein unrecht begehn. d) ein ursprüngliches trans. musz auch folgendes gebrechen oder brechen an einem sein, an einem untreue begehn, ihm im stiche lassen (Scm. 1, 246 aus dem 16. jh.), im kampf, in der not u. ä., mhd. auch gebrechen gegen einem LEXER 1, 759, meist doch mit an:

wan er auch nie an im geprach. *ScHENWIRT* 11, 109,

wo das ge- doch auch nur von nie herrühren kann (sp. 1622); beclagt sich . . wider die, die an im geprochen hetten. *Nürnberg. chr.* 3, 83, 10; sie besorgten, prechen sie an dem vatter, der sun . . verseehe sich desgleichen an im auch zu besehen. 85, 2; s. auch *Scm.* 2 1, 340 aus *LABER*. ebenso nd.: de schal nimmer mür werden unse borghere, he ne hebbe ghebeteret deme, an deme he ghebrochen hevet. *Lüb. recht* s. 341 (*Scn. u. L.* 1, 426), von einem, der zu den feinden der stadt übergelaufen; von ächtern heiszt es, sie seien vogelfrei (gemeine), dasz man an ihnen gar keine untreue begehn könne:

se sint gemeine als ein hund,
an on schal me nicht brechen tu stund.

LEIBNITZ scr. 3, 258 (*Frisch* 1, 130^a).

auch mit dat. für an, mnl.:

here coninc, wi willen medevaren . .
ende die u (teuch) hiertoe oec gebreect.
wi willen dat men hem d'ogen usteect. *Oudemans* 2, 375.

es hiez auch an einem bruch werden, d. h. treubruchig, z. b. an seinem fürsten (s. die stelle unter gebräche 5). was da gebrochen wird, ist eben die treue, vgl. z. b. von Hagen, der sine triuwe an Silfride brach *Nb.* 912, 4; die stat Speyer, die ir tren an im gebrochen hetten. *Nürnberg. chron.* 3, 272, 17; vgl. mnd. brekaficheit, treubruchigkeit *Scn. u. L.* 1, 426^a. Daraus erkürt sich brechen an, es mit untreue an sich fehlen lassen bei andern verpflichtungen, z. b.: die gebrochen habent an der laistung. *Scm.* 1, 246, untreu ausgeblieben sind bei laistung gebrocht war. damit greift es aber zugleich in das folg. gebrechen über, wobei an gleichfalls so erscheint, s. 3, b, und für jenes gebrechen kan selbst gefehlt eintreten; vgl. dazu 5, auch gebresten 3, g.

2) Intr. gebrechen, schon mhd. vorherrschend, mhd. eigentlich allein gebraucht, gleich fehlen, entgehn, mangeln u. ä.

a) die entstehung dieses gebrauchs wurde schon unter dem subst. gebrech sp. 1842 darzustellen versucht, es war zuerst ein bruch oder schade an einem werkzeuge, wie bogen, schwert, pflug oder auch an arme selbst (s. gebrech 2, a), die nun zum teil oder ganz unbrauchbar wurden, dem streiter oder arbeiter fehlten oder doch mit ihrem fehler störung, not machten, alles das drückt gebrechen aus; s. besonders unter e dort von dem armbruster, der an den städtischen armbrüsten wider machen soll, swaz ie drane bristet (s. gebresten mit gleicher bed.) und der gebreste an einem schwerte, die bruchstelle und das ausgebrochene stück, das nun fehlt, auch dem gebrauche schadet. vgl. zu kurz werden, nicht reichen oder fehlen IV, 2832, das auch von werkzeugen ausgehen musz.

b) diese entstehung, die gewiss in sehr alte zeit zurückreicht, ist auch noch mhd. deutlich zu erkennen am perf. mir ist gebrochen, wo doch ein gegenwärtiges fehlen gemeint ist:

idoch ist dir gebrochen
der kunst an sö höher gift,
daz du die heiligen schrift
nicht enwilt noch macht verstan. *pass.* K. 35, 66;
nein, nein, sprach si dar zü,
währheit (gen.) ist dir gebrochen. 416, 75;

hievon er sine helfe ir böi,
der ir was ungebroschen. 36, 15,

die ihr in vollem masze zu teil wurde;

als ich' dir kunt mache,
des mir ist ungebroschen. 82, 81,

wie ich es alles völlig weisz, dasz mir nichts daran entgelt. und ebenso mir ist gebrossten, ungebrossten (s. mhd. wb. 1, 256^a; LEXER 2, 1832), schon ahd. GRAFF 3, 273, mhd. z. b.:

mit dienste an in gewenete sich alle diet, daz ime gar ungebrossten was und den, die sine schar dá mürten. *jung. Tir.* 4363,

er und die seinen wurden so reich beschenkt von allem volke,
dasz ihnen nichts mangelt, dasz sie die fülle hatten;

al ir habe der müeste in sin gebrossten. 4409,

müszten sie entbehren, darauf wenden. das musz die ursprüngliche wendung sein, mir ist dag swert oder mir ist des swertes gebrochen, etwas am schwerte, sodasz es mir nun fehlt, mich im stiche lässt. auch der nom. erscheint (vgl. 3, d): dar ná clage (dem richter), waz dir gebrochen ist. *richtsteig landrechts* 39, 2 s. 257 *Hom.* in den var., gleich wat din gebrek is, was dir gebrechens si in andern hdschr., übertragen auf rechtsbruch, friedensbruch, unrecht (s. 1, a).

c) der übertritt aus dem perf. ins praes., von mir ist gebrochen zu mir gebracht, bezeichnet den beginn des abstractwerdens der wendung; jenes drückte den bruch als geschehen aus, dieses den bruch als daraus hervorgehenden zustand, als bleibenden schaden, und das muszte das praes. herbeiführen, das denn auch mhd. schon durchaus vorwiegt, das praet. erscheint schon damals nur als kaum noch verstandene redensart fortgeführt. das letzte gänzliche vergessen des ursprungs ist in seinem eintreten erkennbar an hat für ist beim perf., wie bei fehlen (wo haben auch urspr. das richtige ist), im 15. 16. jh., wol schon früher: zu retten das sloz ist nichts geschehen, wenn is hat an den Slesiern ser gebrochin. *font. rer. austr.* II, 20, 607, vom j. 1469, sie haben es an sich fehlen lassen; (haben auch nu allererst verstanden, warum Leipzig mit der Eck) gefallen hat. was hat im gebrochen an Wiltemberg, unter e. k. f. g. geleit? *LUTHER* 1, 154^a, woran hat es ihm Wiltemberg fehlen lassen, was hat er da zu klagen gehabt (vgl. 4, f);

glück und par gelt
hat mir nie gefelt,
hat mir auch nie gebrochen,
als am sonntag und sechs tag in der wochen.

Alsalia 1558 s. 414 (17. jahrh.).

d) aus dem ursprunge begreift sich auch eine doppelte oder dreifache wendung der bed., was sonst als grozse ungenauigkeit erscheinen kann, freilich bei fehlen, mangeln zum teil ebenso geltung hat; mir gebracht es an mitteln kann sowol bedeuten: ich habe nicht genug, sie reichen nicht aus, als auch: ich habe gar keine, sie fehlen mir ganz, und selbst: sie fangen mir an zu fehlen (s. 4, b). nämlich ein gebrochenes werkzeuge, schwert, pflug o. ä. kann je nach der art des schadens so gut wie keines mehr sein, oder doch noch brauchbar, obwol mit nachteil für den braucher, also noch da sein und doch zugleich fehlen, oder doch so gut wie fehlen, oder auch zwischen beiden die mitte: zu fehlen, zu versagen anfangen, ganz zu versagen drohen.

e) es hiez übrigens auch einfach brechen, im 16. jh., obwol selten (s. II, 346), auch früher selten, z. b. im 15. jh., im munde einer frau:

reichtum oder schön gestalt
schätz ich in meinem sinn für nicht,
so mir sölicher freuden (der minne) priecht.
Härsterin 89^a.

öfter mnd. breken, s. *Scn. u. L.* 1, 418^a; *TENNICUS* nr. 17, 677, auch mnl. breken *Oudem.* 1, 818 fg. ebenso schon alts. einfach brestan, bei der hochzeit zu Cana: thō im (ihnen) thes wines brast. *Hel.* 2012, wonach es auch dem ahd. zuzutragen ist. das entschiedene vorwiegen des vollen gebrechens, gebresten musz in dem ge- selbst seinen grund haben. einzeln übrigens auch mit ent-, demselben wie in entgehn, entstehn fehlen, entbehren; so mhd. enbrechen:

hie nam er, des im dort enbraech. *LEXER* 1, 547;

vgl. unter entbrechen 1, c aus *CONZ* HAS des wil man da entbrochen sein, es entbehren. oft so mnd. entbreken, enbreken, unbreken *Scn. u. L.* 1, 668 fg. im nl. ist entbreken überhaupt an die stelle des älteren gebreken, mangeln getreten.

3) Die fügung ist verschiede (vgl. gebresten II, 2).

a) mhd. war vorherrschend die unpersönliche wendung mir gebracht mit gen., wie schon alts. bei brestan vorhin; es ist der gen. der auch sonst bei wörtern des mangels oder der fülle steht, obwol hier zugleich aus der sache selbst begreiflich (s. u. 2, b). mhd. s. die gen. bei mir ist gebrochen 2, b, wo auch die entstehung der unpersönlichen wendung begreiflich ist, eigentlich: mir ist etwas zerbrochen an . . ; beim praes. z. b.:

(schade) den er billlicher räche,
ob ihm ellens nicht gebreche. Parz. 412, 10,

wenn es ihm nicht an kraft und mut fehlte;

dô ir des wazgeres begunde gebresten. gen. 39, 11 D.;

im 14. jahrh.: gebrach ûch dô ichtes? *Beheim ev. Luc. 22, 35.*
nhd. ist eigner weise der gen. nicht mehr zu finden, oder nur
noch nicht beobachtet, wie er denn bei gebresten noch nhd. sich
findet (s. dort II, 2, a); vgl. aus der Hätzlerin unter 2, e.

b) das impers. besteht noch in Verbindung mit an, das aber
auch in die alte zeit zurückgeht, nämlich bis in die zeit des
ursprunges, denn der bruch geschieht und ist an dem bogen,
arme u. s. w. (swaz drane hristet unter 2, a):

swâ den (râten) gebrechet an der kunst. WALTHER 63, 22.

nhd.: und da es an wein gebrach. LUTHER Joh. 2, 3; es ge-
brach (war not), an bauren gebrachs in Israel. richt. 5, 7;
nu gebrichts dissem armen plauderer an beiden. Dietz 2, 27^b;

wenns einem an gut gebricht,
da denkt man seiner wolthat nicht. HENISCH 1396;

natur und lust ersetzel,
was ihm an kunst gebricht. HAGEDORN;

meinem altare gebrachs hier . . .

nie an wein und fett. BÜRGEN 213^a (II.);

dasz mirs gerade jetzt an zeit gebricht. SCHILLER V, 95;

und wenn es dir an fassung ganz gebricht,
so soll mirs an geduld gewiss nicht fehlen.

GÖTTE 9, 242 (Tasso 5, 5).

c) auch bloßes impers., mit dat. der person oder auch ohne
diesen: louftet im denne icht oberig (bleibt ihm übrig von dem
verkauften pfande), her sal is jeme wedirkereu (erstatten).
gebricht im abir, her vordire abir vorbas (von dem schuldner).
Kuhn. recht III, 110, wenn an der kaufsumme fehlt zur erstattung
seiner schuld; 'gebt uns von ewrem ole, denn unsere lampen
verleschen'. da antworten die klugen und sprachen, 'nicht
also, auf das nicht uns und euch gebreche'. Matth. 25, 9, wie
schon in *Beheims evang.*: dag vil lichte uns und ûch icht ge-
breche; sie erzählen von ihren reisen. als es gebrechen
wollte, fiengen wir an . . . zu fragen. CLAUDIUS 4, 15, als ihm
der stoff, das gedächtnis ausgieng. s. auch das bloße es gebrach
vorhin unter b und dazu 4, b.

d) persönlich, sodasz das fehlende selbst im nom. erscheint;
so schon nhd. mit allgemeinen begriffen, wie iht, wënie, z. b.:
wirt iht über (von dem verkauften pfande), dasz sol man jenem
wider geben. gebricht iht, man sol in anderweide phenden.
Schwabensp. 83, 4; von Joseph als mildem herren, wenn einem
bauer am zinsse fehlte:

swem halt ein wënic daran gebrast . . .

dem vergap (schenkte) er, des er in bat.

gen. u. ex. 77, 25 D.;

mit benanntem subj. dagegen, mir gebricht ein dine, wie in
den wbb. bestimmt angesetzt wird, ist es schon nach dem ursprunge
wol glaublich, aber noch nicht wirklich belegt (aber bei gebresten,
s. d. II, 2, c), denn schone und güete Parz. 806, 19 sind gen.,
ebenso wol wisheit Doc. misc. 1, 222, wie wârheit unter 2, b,
klûcheit pass. K. 33, 59, und auch bei REINBOT Georg 5479 mir
gebræche wort und stümme ist worte, gen. plur., gewecint, es
würde mir an worten fehlen, wie im folgenden:

ir herze in sulcher vrende ûf steic,

dag worte ir muoste gebrechen. pass. II. 94, 53.

im 14. jahrh. mit dag, im ev. von der armen wîwe Luc. 21, 4:
abir dise hât (gegeben) ûz deme dag ir gebricht. *Beheims ev.*
s. 168, nach der vdg. ex eo quod deest illi (LUTHER von irem
armut, ursprünglich aus ihrer darbe), wo doch dag conj. sein
kann, nicht 'was ihr fehlt', sondern 'dasz sie arm ist' (s. 4, c).
gleichfalls aus dem 14. jh. u. 2, b clage waz dir gebrochen ist,
das steht aber der ursprünglichen vorstellung noch näher: was
man dir beschâdigt hat. mit etwas:

gebricht dir etwas, so rede. Atsf. pass. 3211,

aber auch noch wes gebricht dir? 3389, und mit eigner ver-
mengung beider fûgungen:

dar umh wel ich recht ortel sprechen,
mir willen dan mîner sinne gebrechen. 3727.

e) nhd. dagegen, wo überhaupt solche gen. meist in den nom.
(oder acc.) übertreten:

und das bei gott an seim gericht
an rechter urthail nichts gebricht.

SCHWARZENBERG 152^a,

aber nichts ist eben ursprünglich gen., vgl. gebrach ûch ichtes
unter a; auf das inen nichts gebreche. Tit. 3, 13; da nu geld
gebrach im lande Egypten. 1 Mos. 47, 15; so sol von dir nimer

gebrechen ein man auf dem stuel Israel. 1 Kön. 2, 4 (an einem
man 8, 25. 9, 2. 2 Chr. 6, 16. 7, 15); mir würde papier gebrechen,
solt ich schreiben von denen. PAULI sch. u. e. 82^a; wo (falls)
steinerne kugeln gebrechen und nicht steinmetzen derselbigen
zumachen vorhanden (wären). FRONSPERGER kriegsb. 2, 209^a, d. i.
gebrächen, fehlen, ausgehen sollten, als munition, vgl. dazu 4, e;
ich hette nie geglaugt . . . dasz mir worte gebrechen solten.
Rihels Liv. 331;

so viel gewährt ein freund, dasz auch das leben nicht
mehr als ein dasein ist, wenn uns ein freund gebricht.
HAGEDORN 1, 52;

holder Morphens, säume nicht,

wann die ruhe mir gebricht.

aug' und herz zu weiden (mit traum). 3, 112;

so schlieszt man bei dem ersten blicke,

dasz ihm verstand und witz gebricht. GELLERT fab. 1, 3;

weil getränk gebrach. E. v. KLEIST 2, 113;

aber kratt gebrach ihm. 2, 115;

auch fehlt, wie sich versteht, nicht
der pfad, der bach, die schmale brückenplanke,
nur eins, das mädchen noch gebricht. BÜRGER 108^a;

da ihnen oft die zeit dazu . . . gebrechen mag. TIECK 13, 111;

und etwas liegt in diesen liedern,
was allem übrigen gebrach. DINGELSTEDT ged. 1845 s. 382.

4) Gebrauch und bedeutung bedürfen noch näherer betrachtung;
jetzt nur ein gewählter kräftigerer ausdrück für fehlen, mangelu,
hat es ursprünglich noch manche andere begriffsseite, wie das
subst., mit dem es ja im sprachbewusstsein hand in hand gieng,
mit rückwirkung des einen auf das andere; ohne zweifel waren
alle wendungen des begriffes von dort auch hier vertreten, nur
an der beobachtung fehlt es.

a) auch für fehlen ist es jetzt nicht in allen fällen mehr
brauchbar, z. b. in folg.: asz gen nacht mit seinen sünden und
töchtern und geprach im nichts (und war doch den morgen
darauf tod). Augsb. chr. 2, 292, war ganz gesund, es fehlte ihm
nichts, wie das jetzt heiszt, s. dazu das subst. 2, b von krankheit,
suchen, und ebenso gebresten 3, b;

die (deine barmherzigkeit) suchen und begeren wir,

hoffend, du werdest, herr, an dir

mit nicht lassen gebrechen.

MICH. WEISZE bei PH. WACKERN. kirchent. 259;

denn was nicht ist, thut nichts, dieweil es selbst gebricht.

OPITZ,

d. i. nicht vorhanden ist, vergl. von der verfinsterten, fehlenden

sonne eclipsari gebrechen, sunnenbruch unter dem subst. 3, c;

mein ohr sich schlieszt,

das aug erlischt,

die zung' gebricht. Fr. MÜLLER 2, 306,

versagt ihren dienst, läst mich im streiche.

b) zuweilen ist genauer das eintreten des mangels damit be-
zeichnet (vgl. dazu 2, d): geprechen, tabere, defecere, rilescere,
languescere. voc. 1452 17^a, auch rilere, defecere, swachen, und
falscere, müd werden, marcescere das., z. b. von dem schwinden
der kräfte, schwach werden, kraft und besinnung verlieren,
so im folgenden: läge ich si vastidine in ire hûs (davon gehn),
sô gebricht er ñf dem wege. *Beheim evang.* Marc. 8, 8, defi-
cient in via vulg., si vorderheit HAUPT 9, 294, würden sie
verschmachten LUTHER, also mir gebricht gleich mir swindet,
geswindet, ich werde schwach, bewusztlos. auch pers.: mîn sêle
gebricket, deficit anima mea. Jer. 4, 31, s. SCHILLER u. LUTHER
2, 23^b, auch leit gehrok 24^a, ward ohnmächtigt, 'litt gebruch'.
s. ebenso geltesten 3, a. Von vorräten, die zu ende gehen, zu
fehlen drohen:

noch must er darvon ziehen ab (der belagerer) . . .

das macht, im gebrach kraut und lot (pulver und blei).

SOLTAU 2, 237,

vgl. wo steinerne kugeln gebrechen unter 3, e, auch die zung
gebricht unter a ist noch mit so gemeint. vom eintreten des
abends:

wann sich aurora zeigt, und wann der tag gebricht.

OPITZ 1, 2.

c) es gebricht (mir) auch schlechtweg von mangel, not, wie
das subst. (s. d. 2) nhd. und später: es gebrach . . . in Israel.
richt. 5, 7. Dazu im gegensatz nichts gebricht, es ist fülle da:
und das land (das ich euch gebe) ist weit und breit . . . einen
solchen ort, da nichts gebricht, alles das auf erden ist. richt.
18, 10; es gebricht ihm an nichts, satis et abunde est ei. STIE-
LER 231; es soll euch an nichts gebrechen. LUDWIG 701, ich
will für alles sorgen. auch mit mangeln verbunden, wie beim
subst.: du hast einen reichen herrn, der dir . . . nichts wird
gebrechen noch mangelu laszen. LUTHER 4, 445^a.

d) es bezichnete auch ein brauchen, nötig haben, wie schon mhd. das subst. 2, d (s. dort mehr):

ich nim dein gelt und anders nicht
und schaff sünst wol, was mir gebriecht.

SCHWARZENBERG 132*.

verschaffe mir selber meinen bedarf;

kein mürer wird mehr sein, kein schmied, kein schlosser nicht,
kein kaufmann, der uns lässt, was für den leib gebriecht.

OPITZ 1, 133 (Zlatna 220);

es gebriecht mir an geld, ich brauche geld. LUDWIG 701; was gebriecht euch? what do you want? das. Diese frage muss überhaupt alt sein, gleich dem heutigen was fehlt dir? auch in andern wendungen des sinnes, z. b.:

ich . . erschreck in dem herzen mein,
gedacht, es möcht ein trügins sein.
der h. sah bald, was mir gebriecht . . II. SACHS 1, 425*.

d. h. erkannte den grund meines erschreckens, wo mirs fehlte; mir gebriecht ist da gleich dem mhd. mir wirret, s. ebenso mir gebriecht unter gebresten 3, c.

e) daher ausdrücklich auch von anliegen, haben wollen; Susanna z. b. antwortet ihren versuchern:

volg ich dann dem, was euch gebriecht,
ich sünd vor gottes angesicht. SCHWARZENBERG 110*.

was ihr von mir haben wollt (vgl. ebenso unter gebresten 3, d); in eben diesem sinne klagte man der geliebten seinen gebrechen (wie seine not u. a.), aber auch dem beichtvater, dem richter, s. unter dem subst. III, 2, c.

f) von anliegen, d. h. beschwerden vor gericht z. b.:

herr Fridrich, sprechet unser wort (als fürsprech) . .
so woll wir euch erzellen (einzeln mittheilen) und sagen,
was wir an disem rechten (d. h. bei der heutigen sitzung) haben
zu elagen . .
ain ernstlich sach uns frauen gepricht. fasin. sp. 705, 4.

s. dazu das subst. gebrechen als beschwerde sp. 1843. ebenso auszergerichtlich unter 2, c was hat im gebrochen, worüber hat er sich zu beschweren.

g) auch von sittlichen u. ä. gebrechen (s. d. III, 4 und 3, d ff.):

auf ander leut ein jeder sicht,
und niemand merkt, wo es ihm gebriecht. HENISCH 1396;
wer recht ansieht, was ihm gebriecht,
der wird von andern sagen nicht. das.;

vgl. das subst. III, 4, a von flecken auf dem leumund, und ebenso gebresten 3, e.

5) Ein verwachsen mit dem trans. unter 1 ist schon dort a. e. gezeigt; auch im rechtsleben zeigt es sich, z. b.: welchem burger ichts gebreche (gebräuche) an seinem recht, der ensall sich des nirgend erholen mit nieheiner elage wan . . zu Erfurt. HALTAUS 598 aus dem Erfurter stadtr., d. h. wer sich zu beschweren hätte, nach 4, f, aber zugleich: wem sein recht gebrochen wäre, nach 1, a, wem an seinem rechtebruch geschehen wäre, wie es auch hiesz (vgl. gebrecht). noch deutlicher in folg. var.: bevet aber he sik verworecht an sine rechte, sô gebriecht ime der hüte, die ine angeborn is. Sachsensp. lehr. 68, 9, sie entgelt ihm, er verliert sie, aber eine andere hs. setzt es ins trans. um: sô briet man eme de hüte, spricht sie ihm von rechtswegen ab; vergl. im landr. II, 15, 2: wirt in an der gewerebruch (nd. burst), daz si in gebrochen wirt mit rechte, jenes könnte auch heissen gebriecht in an der gewere.

GEBRECHEN, n. fehler, s. gebrech.

GEBRECHENAMT, n. eine behörde z. b. im alten Würzburg, regierungs-gebrechenamt SCHMELLER 1, 247, für anzubringende beschwerden? s. gebrechen sp. 1845.

GEBRECHENHAFTIG, s. gebrechhaftig, vgl. brechenhaft.

GEBRECHENHALB, mangels halber, s. sp. 1847.

GEBRECHENHAUS, n. sickenhaus für pestkranke, z. b. in Bamberg im 16. jh., s. unter gebrechen sp. 1843 (ß); brechhaus, loemodochium, locus ubi pestilentia affecti recipiuntur. SCHÜSSLEDER H 5*.

GEBRECHENHEIT, f. gebrechlichkeit. HENISCH 1395, 22, zu gebrechen gleich gebrechend sp. 1847 (ð). ebenso gebrestenheit.

GEBRECHER, m. brecher, übertreter: ein misbraucher und gebrecher des gebotts gottes. PARACELSUS 2, 255*, s. gebrechen 1, b sp. 1850.

GEBRECHHAFT, mit gebrechen behaftet, mangelhaft: gebrechhafte und gekürzte worte. notariatsordn. von 1512 § 17. vgl. brechhaft, bresthaft, gebresthaft und das folgende; unbrechhaft integer DASYP. 308*.

GEBRECHHAFTIG, defectuosus, auch gebrechenhaftig, prechenhaftig in vocc. DIF. 169*, geprechenhaftig voc. 1482 18*.

GEBRECHIG, egens, indigens. HENISCH 1395, zu gebrech III; deficiens, mancus. das., zu gebrech II, 2, e; er hat es aber wol nur aus KILIAN genommen, noch jetzt nl. gebrekkig. doch nahmen es dann auch STIELER 234, STEINBACH 1, 203 auf; vgl. gebriechig sin, deficiere MELBER f 2* (wenn das nicht gebriechig meint) und gebrestig.

GEBRECHLEIN, n. kleiner gebrechen, fehler: am leib hab ich ein kleines gebrechein ubirkommen. LUTHER brieft 2, 88, genauer geprechlin (Dietz 2, 27*). so noch nl. gebreke n.

GEBRECHLICH, das gewöhnliche adj. zu gebrechen (vergl. gebrechig, gebrechhaft), schon mhd. gebrechlich, gebrechlich (s. 2, a), nl. gebrekkelijk, mnd. brekelik, breklik SCH. u. L. 1, 418*, auch hd. einst brechlich, wie das subst. gebrech auch brech hiesz. s. auch gebrestlich.

1) zu wirklichem brechen, zerbrechen ziehen wirs jetzt halb-bewusst, wie z. b. auch J. GRIMM unter brechlich, und schon im 17. jh. stellt das HENISCH 1395 voran: gebrechlich, schwach, fragilis, quod fractu facile est, ebenso STIELER; auch LOGAU braucht es schon gleich zerbrechlich (doch im doppel sinne mit der folgenden bedeutung):

keuschheit ist ein balsam, weiber sind ein glas,
jener ist sehr köstlich, gar gebrechlich das. 3, 17, 74.

ebenso MATHEUSIUS: was wir leut (menschen) für irdische und gebrechliche gefez sein, wir sollen uns unser schwachheit und gebrechlichkeit erinnern. Sar. 203*, vgl. 206*. in einem voc. des 16. jh. fragilis gebrechlich DIF. 245*, ja im 15. jh. prechlich, prechper (brechbar), nurbe, frangibilis voc. 1482 z 6*, niederd. brekelik DIF. 245*. aber das meint vielleicht eig. gebrechlich, von mhd. gebreche brüchig, nürbe, s. gebräuche 3. vgl. übrigers irrefragabilis unbrechlich (unabweitlich) DIF. 309*, SCHÜSSLEDER voc. 20*, und dazu gebräuche 2.

2) das gewöhnliche gebrechlich gehört vielmehr zu gebrechen 2, fehlen, mangeln oder zum subst. gebreche fehler, mangel.

a) gebrechlich, an dem etwas fehlt (gegensatz unbrechhaft integer DASYP. 308*), mhd. z. b. von einem stücke tuch, dem an der rechten länge fehlt oder gebriecht, wie es hiesz: wô die meistere kisin (s. kiesen 2, d), daz ein tûch gebrechlich ist an siner lenge. Freiburger tuchmacherinnung, SCHOTT 3, 292. bildlich im philosophischen sinne, genau gleich GÖTTES unzulänglich am ende des Faust u. ö.: die nature die inkam nicht wirken danne in icht (als gegensatz zu nicht, nichts, geist), dâr umme ist ir were gebrechlich. myst. 119, 12, wo nach dem wirken bei were an arbeit gedacht ist wie dort beim tuchmacher; vgl. in einem nd. voc. des 15. jahrh. defectus (part.), broken, also alle wertlike ding. DIF. nov. gl. 128*, aus philos. quelle, broken, nur stückweis dem 'wesen' gegenüber.

b) schadhafft, mit einem schaden, eig. bruchschaden behaftet (s. gebrech II, 1, c): gebrechliche räder gehn oft am längsten. sprichw. bei SCHMITZ Eifel 1, 195, d. h. gestickte, nicht zerbrechliche. mit einem körperlichen schaden oder naturfehler: er sollte aus den kindern Israel . . welen knaben die nicht gebrechlich weren, sondern schöne, vernünftige u. s. w. Dan. 1, 4; keiner, an dem ein feil ist, sol erzu treten, er sei blind . . oder der an einem fusz oder hand gebrechlich ist. 3 Mos. 21, 19; (das opferthier) sol keinen feil haben . . blind oder gebrechlich. 22, 22; gebrechlicher leute muss man nicht spotten. LUDWIG 701, er meint lahme, blinde u. ä. bildlich: geprechlich leben (zu e) verderbet die christenheit nicht, sondern übet sie, aber geprechliche lere und falscher glaube verderbet alles. LUTHER post. 1328 292*, fehlerhafte, irrig.

c) mit krankheit, kränklichkeit behaftet (s. gebrechen sp. 1843): ein gebrechlicher mann, morbosus, clinicus. STIELER 234; er wird gebrechlich, altersschwach. ungebrechlich, sanus, integer STEINBACH 1, 203.

d) mangelhaft überhaupt, unzureichend, unvollkommen:

gebrechlich ist wenig und vil (von geld und gut),
im mittel stiet der tugent zil. SCHWARZENBERG 144*;
di baltig schrift hat billich lob,
si schwebet allen künsten (wissenschaften) ob,
wann (denn) ander künst gebrechlich sind,
durch dise werd wir gottes kind. 123*;

das gebrechliche erkenntnis, welches menschen von der gott-heit haben. KANT 1, 57; du hast recht, jeder anfang ist gebrechlich, man muss geduld haben. HEGNER molk. 1, 106*;

es ist die welt noch, die gebrechliche. II. v. KLEIST 1, 309;
um der gebrechlichen einrichtung der welt willen. 3, 163, 15;
was in dem verfahren fehlerhaft und gebrechlich war. dess. polit. schr. 102.

e) ebenso im siltlichen sinne, doch mit einmischung des begriffes *mangelhaft durch schuld der natur* (s. dazu gebrechen sp. 1849): schwache gebrechliche menschen. LUTHER 1, 71^a, zugleich zu c; einen armen gebrechlichen sündler vermanen. ders. bei Dietz 2, 28^b; wo ein mensch fellet oder gebrechlich ist. das.; schwach im glauben oder geprechlich am leben. das.; wir seind all gebrechlich, sagt mein frau aptissin, da greift sie auf das haupt. HENISCH 1395 als sprichw.; man ist doch ein mensch. 'ein gebrechlicher mensch'. KOTZERUE 2, 206;

denn ein gebrechlich wesen ist das weib.

SCHILLER 418^a (M. Stuart 2, 3).

3) auch hochd. wird sich gebrechlich werden im rechtsleben finden, in anderm sinne, wie folg. nd.: wërt, dat jenig man breklich wurde, van live efte gade, dat schal de misdädige beteren. SCHILLER u. LEBBEN 1, 418^a, dasz ihm gebrech oder bruch geschähe, unrecht, schädigende gewalt, s. gebrech sp. 1844 fg.; vgl. das. breklichkeit von dem schaden oder unrecht das einem geschieht.

GEBRECHLICHKEIT, f. subst. zum vorigen, mhd. gebrechlichkeit, mnd. breklichkeit, nl. gebrekkelijkheid.

1) fragilitas HENISCH 1395, STIELER 235, STEINB. 1, 203: die gleserne gebrechlichkeit ist und bleibt doch in allen glesern. MATHE. Sar. 203^a. s. dazu gebrechlich 1.

2) mangelhaftigkeit, fehlerhaftigkeit (s. gebrechlich 2, a ff.), 'defectus, vitium' HENISCH, er gibt z. b. gebrechlichkeit des weins, vini vitium. von übelständen im lande (s. gebrechen sp. 1846): landgrave Philippen reformation und ordnung von allerlei gebrechlichkeit und unordnung, so bis her in unsern landen gescheen, s. V, xxxviii. gebrechlichkeit des leibs, der gesundheit ALER 850^a, die gebrechlichkeiten des alters ADELUNG.

3) unzulänglichkeit, unvollkommenheit überhaupt, ursprünglich im philosophischen sinne (s. unter gebrechlich 2, a, d) von der gebrechlichkeit der creatür. ECKHART 612, 28; gebrechlichkeit ist anders nit danne ein val (abfall) von dem wesen. 613, 5, zugleich im siltlichen sinne (s. gebrechlich 2, e): das erst stuck, dadurch ein mensch mag eingeführt werden zu warer und vollkommener demut, dasselb ist erkantnis eigener gebrechlichkeit. KEISERSB. seelenp. 14^a; wir sollen der schwachen gebrechlichkeit tragen. Röm. 15, 1; die nicht sündigen oder ic (doch) aus lauter gebrechlichkeit fallen. LUTHER 1, 191^a, aus bloßer menschlicher schwäche; ein solche sünde, die mehr aus gebrechlichkeit oder unwissenheit geschieht denn aus hohheit. 5, 405^a; denn sie haben nicht unwissentlich noch aus (entschuldbarer) gebrechlichkeit das leidige bapstum angefangen. wider das bapstum L1^a; menschliche gebrechlichkeit und mangel. SCURPIUS 326; die schwäche des menschlichen herzens in befolung genommener maximen überhaupt oder die gebrechlichkeit der menschlichen natur. KANT 6, 189; sie (Hamlets mutter) ist auch ein weib, und unter dem allgemeinen geschlechtsnamen gebrechlichkeit ist auch sie begriffen. GÖTTE 19, 74, frailty bei SHAKESPEARE; ebenso erscheint (im Wilhelm Meister) ein übermenschliches ideal. überall findet man spuren von gebrechlichkeit und beschränkung der menschlichen natur. KÖRNER an Schiller 3, 377;

unserer sprache gebrechlichkeit machte gar oft nicht stützen, aber nun mit gemächlichkeit such ich sie eben zu nutzen. RÜCKERT poet. w. 7, 158.

GEBRECHNIS, n. gebrechen, mangelhaftigkeit: nahm ich mir vor, diese undankbare dame zu verlassen, dero mangel und gebrechnis ich ersahe. BUTSCHKY kanz. 649. es ist nordd., nd. gewiss breknis, gebreknis, wie mnl. gebrekenes Oudem. 2, 376, auch breinesse 1, 814.

GEBRECHSAM, defectus. DIFF. 169^a (vgl. unser adj. defect), aus einem rhein. voc.; nd. gebreksam, z. b. von schwachen augen SCH. u. L. 2, 23^a, auch broksam defectuosus DIFF. n. gl. 128^b.

GEBRECHT, GEBRÄCHT, n. lärm aller art, eig. gebrächte, mhd. gebrehte wb. 1, 243^a, gebrächte (s. nate) Htbl. 2, 1368, auch mnd. gebrechte SCH. u. L. 2, 23^a, collectivische bildung zu mhd. braht (s. nhd. bracht); es erscheint noch im 16. jahrh. oberd. s. auch das gleichbedeutende gebracht.

1) die form. a) gebrächte, gewöhnlich gebrecht, gebrächt: die alle rauschen mit gebrächte. Renner 72,

übermütig lärmend sich geltend machen (im mhd. texte v. 14111); ir diug ist nüt (nichts) dann gböch und gbrächt.

SIXT BIRK Lucretia A3;

do hort er aber ein grosz gebrächte auf dem dach von den bösen feinden, die wolten in an seiner andacht geirrt haben. SCHERZ 484; ein grosz wilds schwein, das het (machte) als IV.

grosz gebrecht oder geschrei. Aimon 13; haben ein grosz gebrecht. FREY gart. 72; er sich mit ein gebrecht herfür machet und schrei hinab . . buch d. liebe 235^a; ich hör ein grosz gebrecht von pferden. Aimon 04.

b) gebrächt, geprecht (wie pracht neben bracht): fienge an also ein grosz geschrei und gebrächt zu haben. FREY gart. 45; lauft er hinaus ins haus und hat ein wildes geprecht. das. 2^a;

sie hat ein schererknecht . .
machet ein grosz geprecht. de fide concub. 137 fy.;
des fürst du gar ein lut geknecht,
wie ein brauch han die lautknecht.

spil wie man die narren beschw. sol B4^a;

der erzeugte sich ungetümmlich mit lautem geprecht. STEINWÖL 106^a. gebrächt tumultuatio MAALER 169^a.

c) dasselbe ist das prächit, grosz geschrei, vociferatio MAALER 319^a, und brächt (s. d.), d. h. die form gebrächt unter a in bequener oberd. aussprache (s. unter ge- sp. 1666 fg.); vgl. z. b. bei BONER 76, 40, wie da die hss. brecht meist in gebrecht umsetzen, obwol der vers nur jenes zulast, d. h. sie überlieszen dem leser die sprachform zu brauchen, retteten aber selbst die schreibform.

2) zur bed. ist a) hauptsächlich bracht (pracht) und brachten zu vergleichen; noch bair. bei SCUM.² 1, 345 gebrächt gerede (in der sprachform prächit), eigentlich lärmendes gerede, wie brächten schreiend reden u. ä. (s. unter brachten 1).

b) die heutige bedeutung von pracht (s. bracht 2) zeigt sich auch im collectivum, mhd. und gewiss auch noch nhd., z. b.: reichthums gebrächt. Hatzl. 265^a; auch guot verzen mit gebrehte. Renner 2253. auch unter 1 bricht die nebenbedeutung des pruukens, prahlens mehrmals mit hervor, z. b. bei BIRK. s. auch gebrächt am ende.

c) dasz es zu brechen gehört, eig. von krachen brechender dinge, z. b. der speere im kampf ausgegangen (vgl. u. gebrech II, 1, a), bestätigt auch der umstand, dasz brast, subst. zu bresten gleich brechen, gleichfalls diese bedeutung entwickelt hatte: brast, hohmut, bracht, hoffart, pompa, superbia. voc. 1482 eijj^a; s. auch gebrästel. das -t zeigt sich schon ahd. auch in kiprucht confractio, untarprucht interruptio u. a. GRAFF 3, 270, und so erscheint gebrächt zugleich als hochd. nebenform zu als. gibrac (s. gebrech II, 1, a sp. 1812).

3) dunkel ist vor der hand ein gebrecht, das SCHMELLER 1, 250 beibringt aus den büchern Sam. des P. AEMILIUS, in jüdisch-deutschen versen in der spätern Nibelungenstrophe bearbeitet:

nun bin ich von Benjamin gar ain klaines geschlecht,
darzu bin ich der jungste unter Jacobs gebrecht.

GEBRECHTEN, lärm, gebrecht machen, mhd. gebrechten, ist auch nhd. anzunehmen nach MAALERS prächtien, bei ZWINGLI prechten, s. unter brächten und gebrecht 1, c.

GEBRECHUNG, f. defectus, gebrechunge DIFF. 169^a; vgl. ahd. brestunga detrimentum GRAFF 3, 274.

GEBREIDELN, bändigen, zügeln, s. hess. gebrüdeln unter brüeln 1, es stünde richtiger unter breideln (s. d.); du kunde man mit stangen und mit groszer arbeit kume den lewen gebrüdeln. GERSTENBERGER thür. hess. chron. bei SCHMINKE mon. hess. 2, 302; das ge- kommt doch nur von kuide.

GEBREITCHEN, u. eine kürzere gebreite. ADELUNG.

GEBREITE, f. alte nebenform zu breite f., im ackerwesen, von gewissen feldstücken; ein neutr. s. unter 3.

1) auch breite selbst, von J. GRIMM II, 359 nur flüchtig berührt, ist alt, s. SCHMELLER 1, 269 aus Baiern agri qui vocantur prayten (vom j. 1220), mon. bo. 13, 361, aus meiner präiten, die da heizget die pachpraite. 18, 193, also auch in eigenamen übergehend; vergl. aus Straszburg: j breit acker SCHERZ 185. alle belege aus Schwaben und Österreich s. bei LEXER 1, 347, von wiese unterschieden: ain wis und ain praite. font. rer. austr. II, 6, 247. in Ulm heiszt noch eine gasse auf der Breite, uspr. ackerland, in Rottweil ein platz die Breite, uspr. des königes gebreite, s. SCHMID schwäb. wb. 94. ebenso in Verona ein platz, uspr. la Braida, jetzt la Brä (SCUM.² 1, 370), denn das wort war schon von den Langobarden mit nach Italien gebracht, in urkunden braida, breida, s. C. TROYÄ cod. dipl. lang. 5, 326. 478. 657; vgl. DUCANGE s. v. ADELUNG gibt als bedeutung aus seiner zeit, nach dem öcon. lex. 377: ein ebenes und in einer fläche, ohne rain oder andern unterschied hin liegendes stück feld von unbestimmter grözze, welches oft viele äcker, ja ganze hufen enthäll, FRISCH 1, 132^a ager latus et seminatus; noch jetzt z. b. bräte in Wittenberger gegend, eben mit jenem begriffe, götting. brede feldflur, fläche SCHAMB. 32^a, mnd. brède, breide, bis ins 13. jahrh. zurück belegt, s. SCH. u. L. 1, 416^a. zur entstehung

der benennung vgl. *alts.* im *Hel.* 2586 thit brêda bûland und besonders *weish.* 3, 314; *Frisch* 1, 132^o verweis auch auf *ahd.* preitân, preitân *seminare*, disseminare, spargere *Graff* 3, 296.

2) auch die steigerung durch ga- ist *alt.*

a) *ahd.* capraite *grumolus*, *ager*, auch *kîpreitta*, *gebreite areu* *Graff* 3, 295, vgl. *Schm.* 1, 269; *mhd.* *gebreite f.* *Lexer* 1, 760; z. b. in der Schweiz: im j. 1257 hâlt *graf Rudolf von Habsburg* eine *sitzung als schiedsrichter* zu Altdorf an der *gebreiten*. *Hergott* II, 335; dâ *ligent* auch *gebreiten*, die in den *hof* (*herrenhof*) *herent*, die *geltent* ze *zins* ix *mît* unde ij *vierteil kernen* u. s. w. *Pfeiffer* *habsb. urb.* 205, 20 u. ö. (s. s. 350), als *selbstständiges grundstück* behandelt. in *Schwaben*: in der *gebreittun*. *Mones zeitschr.* 2, 78, vom j. 1262. im *Elsasz*: die *vögete hant* auch eine *gebreite ackers* u. s. w. *weish.* 4, 145; und *sint* der *gebreiten drie* . . of *Witefeld* eine u. s. w. die alle *heiszent* *gebreite*. *weish.* 1, 708, also von *besonderen stücken* in der *flur*, als *eigener flurname*; ein (d. h. die) *eptissin git* auch den *veldbannwarten* (als *lohn*) *anderhalben acker mit* (zu) *wintersaten*, *ane gedungt gut* und *ane gebreiten*. 5, 401, d. h. *ausser von dem gedüngten felde* und *von den gebreiten*, die also zu den *wertvollern stücken* gehören *mochten*; s. auch *Königshofen Straszb. chr.* 632, 12 und *Scherz* 455, wo auch *wingârten* mit dem *namen erscheinen*: *sex agros viniferos . . et dicuntur ein gebreite*.

b) aus *neuerer zeit* gibt es *Adelung* aus der *landwirtschaft Meissens und Thüringens*, „ein *breites stück* *feldes* von *unbestimmter grösze*, welches aber *breiter* als ein *gelänge*, d. i. über vier *ruhen breit ist*“, z. b. eine *gebreite* von *sieben ackern*, ein *stück* von den *herrschaftlichen gebreiten*, auch *gebreitichen* (s. d.). auch im *Osterlande*, in *bauernmunde* *gebrêde f.*, s. *Bech* in *Frommanns mundarten* 7, 251. *thüring. aus aller zeit* z. b.: im *dritten veilde* gegen *Erfurde* an einer *gebreite* vor *deme dorfe* in der *gebirt dry acker*. *Landau im corresp. blatt des gesamtvereins der d. gesch.* u. *alt. ver.* 1864 s. 11^o, v. j. 1352, *wechseld mit* eine *breite 12^o* (auch *gelenge 11^o*).

c) in *Thüringen mochte* es *Göthen nahe gebreten* und *geläufig* geworden sein, der *gern davon gebrauch macht*, während vor *Adelung die wbb. davon schweigen* (auch der *Thüringer Stieler*); er *berichtet* z. b. am 25. oct. 1756 aus *Perugia nach Weimar* von der *ital. ackerwirthschaft*: endlich säen sie den *weizen*, dann häufen sie *schmale sotten* auf, dazwischen entstehen *tiefe furchen* . . diese *verfahrungsart* ist *begreiflich*, wo *nässe zu befürchten* ist, warum sie es aber auf den *schönsten gebreiten thun*, kann ich nicht *einschen*. 27, 150. auch als *dichtwort* *braucht* ers, und es ist *dann ein solches* geworden:

wie herrlich liegen die schönen,
reichen *gebreite* nicht da, und unten *weinberg* und *gärten*.
40, 273 (*Iterm. u. Dor.* 4);
zu des *Rheins gestreckten hügeln*,
hochgesegneten gebreiten. 4, 165;
kamen durch *schwärzliche fette gebreite*.
40, 54 (*Rein. fuchs* 3);

(das *auge irrte*) *lüstern* und *liebend umher* . . auf den *güldnen gebreiten*
wogenden korns. *Kosegarten dicht.* 3, 24 (*inselfahrt* 1804 s. 14).

3) *jetzt steht* es *übrigens als neutr.* in den *wbb.*, seit *Campe* (auch schon bei *Heynatz* *antib.* 2, 9), dem das *fm.*, das doch *Adelung* aus dem *leben entnahm*, nicht *glaublich* war; dafür *machte* er sich auf der *stabe ein subst. verb.* das *gebreite*, *wiederholtes*, *schlechtes breiten* u. ä., und *ordnete* diesem *jenes unter*. aber auch *Göthe* *braucht* als *dichter ein neutr. gebreit*, *breites gebiet*, *ausgebreitetes gefilde* o. ä., das *sich ihm aus dem vorigen worte* des *lebens bildete*:

durch dieser *nachtbedeckten felder still gebreit*,
mit *unbemerkten schritten*, *stürm* ich (*kriegsgöttin*) *rasch heran*.
11, 255 (*vorspiel* 1807).

Doch *auch für jenes* erscheint *wirklich ein n.* in *alter zeit*, im *untern Elsz*, wie schon *Graff* 3, 298 *gebrait n.* *ansetzt*: *diser hof* hat auch das *recht* zu den *dreien gepreiten*, ist (d. h. *heisst*) *eins* zu *Hundsbühel*, das *ander* zwischen den *zwei wassern*, das *dritte* zu *Siebenackern*. *weish.* 1, 688, d. h. es ist da als *collectivum* behandelt (sp. 1610), was es *doch eigentlich nicht* ist, sondern *eben eine steigerung* des *einfachen wortes*, wie *mhd. genähe f.* gleich *nähe*, *nhd. gezeit* gleich *zeit*, *gebild* gleich *bild* (sp. 1623).

GEBREITET, *geflochten*, also *breiten*, *flechten*, *ergibt sich*, *glaub* ich, aus *folgendem*: der *riese war* mit *panzer* und mit *gebreittem leder* so *gar wol versorget*, dass *man ihm keinen schaden mochte thun*. *buch d. liebe* 13^o. *nhd.* war ein *part. gebriten* von *geflochtener*, *gewebter* u. ä. *arbeit geläufig*, zu dem

als *praes.* *J. Grimm* oben II, 355 *briden verlangte*, das *bestätigt wird* durch *gebriden* *altd. wâld.* 3, 81 (*Schm.* 2, 1, 373), wie *auch geliden*, *vermiden* *vorkommt* (*Lexer* 1, 1900. *wb.* 2^o, 166^o). *Aber wie mhd.* zu *siden* auch *schwaches sniten* *bestand*, *noch nhd.* *schnitten* bei *Luther* *Joh.* 4, 38, so ist zu *briden* ein *schwaches breiten* *denkbar*, und in *nd.* *gestalt vorhanden*, bis *jetzt*: *mhd.* *breiden flechten*, *stricken*, s. *Schm.* u. *L.* 1, 415^o (*noch jetzt z. b.* *ostfries.* *Strebens.* 23^o), *nl.* *breyden* *nettere telam*, *contexere rete*, *vittam* *Kil.* 76^o, *part.* *ghebreyt reticulatus* 125^o, *mml.* *breiden*, *part.* *gebreit* *Oudem.* 1, 812, 813, z. b. *van siden* een *huivelijn breiden*, ein *häubchen hor.* *belg.* 11, 195. Das *gebreitte leder wird ein stück rüstung sein*, aus *riemengeflecht gefertigt*, um so *beweglichkeit* und *nachgiebigkeit* *herzustellen* an den *lücken* die der *panzer* an den *gelenken* *liess*; so *wurden schon früher* die *eisenheile* mit *gestriecten riemen* *verbunden*, vgl. im *Sigenot* 15 *Sch.*, wo *man dem Dietrich von Bern*, um sich zu *rüsten*, sein *stählein gewand* und *manchen riemenstrick* *gibt*, und *einem* die *riemen stricken* *beim anlegen* der *rüstung Wolfsdiel.* *B* 364 (*Haupt* 4, 443, *Berl. held.* 3, 222), s. auch *unter rieme* in den *wbb.*

GEBRELL, n. *gebrüll*, zu *brellen* gleich *brüllen*:

der *ochs* ist *haimgezogen* . .
sein *hochmüt* ist *im gelegen*,
er *treibt* mit *groz gebrell* (: *stal*). *Lilientron* 2, 493^o.

vgl. *gehall*, das *dem reime* nach *dort möglich wäre*, *mehr ein* *prahlen* *bedeutet*, das *aber selbst ursprünglich* als *schreien* *gemeint* ist (vgl. *gebrechte*).

GEBREME, GEBREM, s. *gebräme*.

GEBRENGE, n. *gleich* *gebränge* (s. d.), vgl. *brangen*: in *solch* *vergessen* und *unacht* *föhren* uns die *groznen gebrenge* des *ablas.* *Luther* 1, 85^o. ein *spiel* *bei tische* das *hölzen gebremg* mit *tellern* (*holztellern*) *treiben* *Fischart* *Garg.* 45^o (*Sch.* 70), vgl. bei *Frischlin* *nomencl.* c. 177 als *spiel*: τρύγγος, fritillus, orga, *brenk*, *trächter*, *wegen* der *form* s. *brenk* *gleich* *gebremg*, auch *gebrenk* *Hätzl.* 307^o, *gebremgk*: (*der burgraff* *hätte verordnet* in seinem *testamente*), das *man* in *lechtlich* *gein Hälspürnn fûrn* und *kein gebremgk* mit *im treiben* *solt.* *Nürnberg. chr.* 4, 158.

GEBRESTEL, n. *gleich* *gebrästel*, *geprassel*; *bair.* ist *dasselbe* *prästel*, s. *Schm.* 1, 266.

GEBREST, GEBRESTE, GEBRESTEN, m. n. *gleich* *gebrech*, *gebrecnen*, *subst. verb.* zu *gebresten* *gleich* *gebrecnen*, ein *im laufe* der *nhd.* *zeit* *absterbendes*, *endlich* *erstorbenes wort*, das *aber* in *unserm jahrh.* *wieder* *erweckt* *wurde*.

1. Die *formen* sind, wie die *bed.* *gleichfalls*, *wesentlich* *denen* von *gebrecnen* *gleichlaufend* *entwickelt*, das zu *vergleichen* *ist*.

1) *jetzt* *bekannt* ist *nur* das *gebresten*, als *inf.* vom *zeitwort* *gemeint*, als *gewählte*, *seltene nebenform* von das *gebrecnen*, das *selbst* *nur* *später* für das *masc.* *gebrecne* *eingetreten* ist (sp. 1840), und *allgemein* *bekannt* *blosz* *seit* und *durch* *Schillers* *gebrauch* im *Tell* (II, 5, a). *denn* *wie* *sehr* das *wort* den *Mittel-* und *Norddeutschen* *volkrecht* war, *obchon* es *auch* in *nd.* *rede* *sich* *noch* *findet* als *volkswort* (s. II, 4, d), das *sieht* *man* *daran*, dass *noch* *Adelung*, *selbst* *Campe*, das *ganze wort*, auch das *zeitwort*, *nicht* *aufföhren*, und *schon* *früher* im 18. *jh.* *Steinbach*, *Schmottber*, *Kirsch* *nicht*; *nur* *beiläufig* *gibt* es *noch* *Ludwig* *unter* *gebrecnen*, *Rällein* 326^o als *landschaftlich*, *auf* *gebrecnen* *verweisend*, *Adelung* *nur* *gebrest* als *alt* *unter* *bresthaft*; *Aler* 427^o *kennt* *blosz* *brest* *mangel*, *bresten* *deficere*, *bresthaft*. die *Oberdeutschen* *kennen* es *freilich* *auch* im 18. *jh.* *noch*, wie der *Schweizer* *Denzler*, der *doch* *auch* *nur* das *zeitwort* *beiläufig* *gibt* („*gebresten*, s. *manglen*“ 2, 123^o); *auch* *Frisch* 1, 135^o *kennt* es *nicht* *blosz* aus den *alten wörterbüchern*, *behandelt* es *aber* *gleichfalls* als *veraltet*, er *war* ja *Norddeutscher* *geworden*. *selbst* *im* 17. *jahrh.* *nennt* es *zwar* der *Thüringer Stieler* 236, *aber* *auch* *Oberdeutsche*, wie *M. Krämer*, *geben* *nur* *brest* (s. 2, b) und *bresthaft*, *selbst* *im* *anfang* *des jahrh.* so *Schönleber* *H* 6^o (*anders* *Henrich*), d. h. es *war* *ganz* *durch* *gebrecnen* *verdrängt*, den *Oberdeutschen* *nur* in *ihrer* *gestutzten* *form* *geläufig* (s. 5). so ist das *wort* *durch* *Schiller* *wieder* *aufgeweckt* *worden* (*nicht* *eine* *eingeschliches* *misverständnis*, s. II, 5), der *übrigens* *durch* *einen* *Schweizer*, *Tschudi* *dazu* *veranlaszt* *war*, *obwol* es *ihm* aus der *heimat* *bekannt* *sein* *muszte* (s. u. 5). es ist *aber* ein *bruchstück* *ohne* *halt*, da *ihm* *im* *benutztsein* *das* *zeitwort* *fehlt*, *denn* *an* *hersten*, das *eigentlich* *dazu* *gehört* (vgl. *gebirste* *unter* 6) *kann* *man* *nicht* *mehr* *denken*. *schon* *im* 16. *jh.* *übrigens* *macht* z. b. *Luther* *keinen* *gebrauch* *davon*, *obwol* es *sich* *früher* *auch* *bei* *mütdl.* *schriftstellern* *findet*.

2, a) die *alte* *vorherrschende* *form* ist *vielmehr* der *gebreste* (wie der *gebrecne*), *mhd.* und *auch* *nhd.*, *ahd.* *gewiss* *nur* *zufällig*

bloß in einfacher form bezeugt *bresto defectus, detrimentum* GRAFF 3, 274, das auch mhd. als *breste* und oberd. bis in neue zeit galt, neben *gebreste* hergehend, wie im zeitwort *bresten* neben *gebresten*.

b) neben dem m. bestand übrigens ahd. auch ein fem. *bresta*, von der hochzeit zu *Cana* heisst es: *thines wines ist in bresta*. OTRF. II, 8, 14 (alts. thō in thes wines brast Hel. 1012); und das könnte wol noch nhd. vorliegen im folgenden: dieses wasser ist eine sonderliche herz- haupt- und hirnstärke, benimmt alle *breste* und kälte derselben. HOBBING 3, 1, 551¹; wirklich gibt im 17. jh. M. KRÄMER deutsch-it. wb. 297¹ *brest f.*, mangel, *gebresten* (im nl. wb. 2, 46¹ ohne geschlecht), vgl. auch niederd. *brast f.* beschwerde SCHAMM 32¹ (vgl. II, 4, e), mnl. *ghene berste* hebbēn, keinen mangel OUDEMANS 1, 543.

c) nhd. auch im nom. gewöhnlich *gebrest* oder *gebresten*, doch auch noch voll: *gebreste, defectus*. DASYP. 308⁴, während er das. und 69¹ daneben setzt: *defectio*, ein abfal, mangel, *gebresten* (aber als m.). dagegen MAALER 159¹ gibt nur der *gebrästen*, daneben der *gebräst*. im acc. z. b.: *ir halt mir meinen gebresten gesaget. buch d. liebe 290¹*.

3) ein wirklich starkes *gebrest m.* bestand aber mhd. (wb. 1, 258¹), gewiss schon ahd., wie ja auch altn. *brestr m.*; doch fehlt es in den wörterbüchern noch an einem gen. *gebrestes*, dat. *gebreste*, pl. *gebreste*, und die belegstellen lassen auch das n. zu (s. 4), der dat. aber: von *gebreste* der spisen CLOSNER 39, 51; das m. ist gesichert durch *dehainen brest Lanz. 5072*, sögetänen *gebrest Augsb. stadt. s. 214*, vgl. *gebrest m.* unter 6, schon im 11. jh. *disiū gibrist II, 1, c.* s. auch nhd. *brest m.* als acc. oben II, 372. vgl. auch das *gepreste acc.* bei SUCHENWIRT unter II, 1, b.

4) ein neutr. *gebrest*, das noch nicht verzeichnet ist, findet sich doch auch hier, wie bei *gebrech* (I, 1); so noch jetzt landschaftlich das *gebrüst* (II, 4, c), und schon mhd. in gröz *gebrest* machen ROTHE rittersp. 3599 (s. II, 3, c), auch wenn in der gold. schmiede 4057 für ob an ir ougen si *gebrest* die Müncher hs. aus dem 14. jh. *ir gebrest setzt* (obwol das auch gekürztes *gebreste plur. m.* sein könnte). dagegen kann ich ein neutr. *gebresten*, das auch mit diesem n. *gebrest* durchaus nicht eins wäre, vor SCHILLER nicht finden, ausser: '*brast, gebresten*, das, vitium, defectus' STIELER 236, der es doch im beispiel gleich darauf (s. II, 6 a. e.) selbst als m. behandelt; wenn PFEIFFER im JEROSCHIN s. 154 einen dat. *gebresten* auf das heutige sprachgefühl hin zweifellos als n. ansetzt (und danach LEXER), so bedarf das weiteren beweis, dasz es nicht der dat. zu *gebreste m.* ist; vgl. unter *gebresten* I, 3 sp. 1840.

5) oberd. erscheint *gebreste* um das ge- verkürzt, mit dem ursprünglich einfachen *breste* sich belegend, doch erkennbar an p- für gb- (s. sp. 1606 fg.); natürlicher präst. ZWINGLI u. II, 4, d, er *braucht* doch *zwischen* *gebresten* (dat.) *touf pij*, von der *erbünde*; präst. *mangel*, kein prästen noch *mangel* haben, plur. die prästen. MAALER 319¹; präst. *gebrüst*, vitium. das., wonach er sich des p- gleich gb- bewuzt war (das ä drückt das tiefe, *gebrosche* v. aus). so noch bei WIELAND brieflich: *hilt mir nur treulich, bruder, dasz der Merkur immer mehr eingreifendes in den gegenwärtigen moment unsrer zeit, unsrer sitten . . . unsrer narheiten und mancherlei presten bekommt. an Merck in dessen briefs. 2, 144, vom j. 1778, vgl. presthaft* unter *gebresthaft*. beides war dort als *cancliausdruck* geläufig geblieben, und WIELANDS gebrauch ist so gemeint.

6) ältere nebenformen sind: *gebrust* (s. d.), gleich gebrauch *mangel*, das sich mit seinem vocal zum part. *gebresten* stellt, wie *gebreste* zum *praes.*; eigen aber auch *gebrist m.*, so md. oft bei JEROSCHIN (s. PFEIFFER s. 154, vgl. unter II, 1, d), wie *brist* (: ist) HERB. 14154, aber auch oberd. schon im 11. jh. *gibrust*, s. II, 1, c, d. h. ohne *brechung* des vocals, wie eben in *gebrest* (und nord. *brist u. 7*), während ein *gebriuch* für *gebrech* nicht da ist (wol aber *gebcho* für *gebriuch*); vgl. entsprechende abweichungen im *praesenvocal* beim *verbum I, b.* noch im 16. jh. *gebrist* leiden:

solches alles ist
umb geld verkauft, des ich *gebrist*
musz leiden und kein pfennig han.

GLASER, phasma Frischlin. 1, 2.

Am bemerkenswertesten *gebirste*, d. h. mit dem *umsprung* der r wie in *bersten*, der sonst nur nd., nl. ist, aber hier schwab. im 14. jh. (LEXER 1, 760): und wär daz daz güt ze *Aphelsteten* gewüst und zergengt würd . . . so sol ein ieglicher kirchherr (dem das gut jährliche leistungen schuldet), der also dar an *gebirsten* het (davon nicht befriedigt würde), die selben zehen

schöffel . . . nemen usz dem zehenden ze *Eglingen. mon. Zoll. 1, 255, vom j. 1354, nachher doch ebenda*: ob im dar an *gebrüst, gebreche*. Auch die form mit dem vocal des praet. fehlt nicht, *brast*, doch mit eigner entwicklung, s. II, 4, f.

7) ausser dem hd. findet sich nur im nd. gebiete: mnl. *herste defectus* DIEF. 169¹, OUDEMANS 1, 543 (fem., wie es scheint, s. 2, b); mnd. dagegen nur *burst, horst, mangel, abbruch, wie hochd. gebrust, bruch*, s. SCHILLER u. LÜBBEN 1, 399¹; es musz aber im nd. gebiete überhaupt früh eingegangen sein, wie das zeitwort. nordisch dagegen bis heutzutage jenes, wie dieses und zwar der hd. form näher als der niederd.: altn. *brestr m.*, mangel, norw. *brast* AASEN 79¹, schwed. *brist*, dän. *brist* und *bröst*.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) der *gebreste* ist eigentlich ein *bruch*, der einen schaden mit sich bringt, wie *gebreche*; dann *schaden, lücke u. d.*

a) so im eigentlichsten sinne noch im 15. jh. *bruch* oder *geprest*, als ein schart an einem diug, *fractura. roc. 1452 e ij*. mhd. z. b. in einem *schwerte*, gleich *scharte, lücke*, s. die stelle aus *Tristan* unter *gebrech II, 1, e*, wo auch das *ausgebroschene stück* selbst, daz *vertāne stücke*, noch ebenso der *gebreste* heiszt; ist doch das letztere auch noch jetzt zu erkennen in *bair. brästen plur., bruchstücke*, z. b. *zerbrochene, zerbröckelte kohlen* SCHM. 1, 266, während fürs ahd. bloß die bildliche bedeutung *defectus* bezeugt ist (I, 1), ein handgreiflicher beweis, wie dürftig gerade nach der sinnlichen seite die ahd. aufzeichnungen sind. auch im nord. liegt diese noch *woleralten* vor, denn dän. *brist*, norw. *brast* mangel bezeichnen auch noch *scharte, ritze*, wie altn. *brestr*, daneben auch den *knall* des *brechens*, wie hd. *gebrech* und zu *gebreste* gehörig *brast*.

b) das *übertreten* ins unsinnliche, die schädliche bedeutung eines solchen bruches oder schadens zeigt z. b. folgendes, von der beschädigung einer urkunde: und were, ob dirr *insigel* (an dem *kaufbriefe*) *ains . . . zerbrochen würt . . .* oder ob disem *briefe* sus *dehainerlay* schade oder *gebresten* zū *fielē* ('zufällig' *geschiehē*) oder *beschäch* von wasser, von *fiure . . .* das allez sol noch *mag im* (dem *käufer*) *dehainen* *schaden*, *kunher* (*rechtliche verkümmernng*) noch *gebresten* bringen. *mon. Zoll. 1, 392, vom jahre 1404, zugleich* von der *beschädigung* des *briefes* und seines *inhabers* (wie *schade* eben auch), den allein ja der *gebreste* trifft. von diesem *gebreste*, das so in *urkunden* oft erscheint, macht ein *dichter* *bildlichen gebrauch*, indem er einen *freigebigen herren* *preist*, wie *zuverlässig* seine *versprechen* waren, gleich '*brief* und *siegel*':

wem er mit worten icht verhiege,
der het der priefe güten rat (konnte ihrer gut entraten)
sein herze (gesinnung) was mit rainer tat
insigel und hantfeste (urkunde),
dar an nieman gepreste
chund erchennen (ausfinden). SUCHENWIRT 6, 115,

wo *gebreste* doch für *geprest* stehen musz, mit dem *unechten -e* z. b. bei BEHEIM sp. 1545, das sich besonders in Österreich für den rein früh entwickelte (s. greife schon NEIDHART 90, 13). vgl. übrigens *gebrech II, 1, c* in gleichem gebrauch.

c) daher für *lücke, leere stelle*, die erfüllt, *ausgefüllt* werden musz; noch im 16. jh.: *cartilago, i. e. knorbel, ist gemacht zū erfüllen* den *gebresten* der *geben*. GERSDORF 3, die *stellen* wo die *knochen enden*, zu *fehlen anfangen*, ganz wie schon im 11. jh. *von der leeren stelle*, die durch den *fall Lucifers* in der *himmelsordnung* wurde (vgl. unter *kor 3, b a. e.*):

der selbo, derdir wisi und almechtig ist,
samfti (leicht) irvulter disin gibrist:
er gischuf zi der selbin heimi
Adam üggr demo leimin.

DIEMER *ged.* 95, 2, MÖLL. u. SCHERRER
denkm. XXXIV, 7.

d) ähnlich von der *verfinsterung* der *sonne* (wie *gebrech III, 3, c*):

darnäch di sunne leit *gebrist*,
in dem heumände, sö man list . . .
an des tagis sechtzender stunt
wart dirre *gebreche* kunt. JEROSCHIN 186¹;
daz di sunne leit (litt) *gebrist*
an irme schine. 40¹.

e) *schaden überhaupt*, z. b. den ein *ausgetreter flusz* thut: der selbe *hof, diu huobe . . . gebent . . . v müt kernē* (als *zins*) . . . *āne* ein *vierteil* das *gāt* *abe*, von dem *gebresten*, den diu *Ture* *getān* *hāt* an den *ackern*. *habsb. urb.* 239, 16, wird *erlassen* wegen, in *folge* des *schadens* — man *sieht* *wol*, wie das *herkömmliche hartnäckige* *festhalten* des *abstracten* '*mangel, fehler*' als *begriff* des *wortes* das *wirkliche* *verstehen* *hindert*, wie bei *gebresten*.

2) von krankheit, leibschaden, wie gebrechen sp. 1842 fg., vgl. das zeitwort 3, b.

a) von krankheit im allgemeinen: mit den selben seggen vertreib men och meniger hande gebresten unde siechtagen. *Strasz. chron.* 272, 7; präst, gebräst, krankheit am ganzen lyb oder an besunderen gliedern, *vitium*. MAALER 319^a; das gebrännte wasser kann auch zu innerlichen gebresten gebraucht werden. TABERNAEM. 1067; ein fast gelehrter doctor medicine, der all gebresten an iederman vertreiben und curiren konte. *Kircunor wend.* 1, 112^a (138 Öst.); mit einem krentlein . . allerlei gebresten zu heilen. 120^a (147). die gebresten des alters, s. gebrechen II, 2, d, vgl. gebresthalt. der gebräst, anlasten, präst, *vitium* MAALER 159^a, während er für mangel gebrästen m. gibt. einen gebresten haben, *defectum corporis habere* FRISCH 1, 135^a (vgl. unter c), s. die begriffsbestimmung ZWINGLI unter 6, a.

b) im besondern von seuchen (wie gebrech): mein vater Burkhardt Zingk starb zu Memingen an dem gepresten der pestilenz. *Augsb. chr.* 2, 135, 15. jh.; kam der gebresten der pestilenz unversehentlich in ain haus zu Mösskirch. *Zimm. chron.* 2, 455; in diesen reden aber, die in lateinischer sprach beschahen, war ain misverständnis, dann die kinderkrankheit bei den arzten im latein heiszt sovil als der hinfallend geprest. 3, 330, vgl. gebrech sp. 1843 (a) von epilepsie. bair. vichpresten, *viehseuche* SCHM. 1, 267, schweiz. *brasta m.* TOBLER 76^a, vgl. bei MAALER 319^a ein prästen der rindern, *coriogo*.

c) der nachweis bei gebrechen, dasz es von wirklichem, sinnlichem brechen, von knochenbrüchigen wunden ausgegangen (zugleich als schaden gedacht), nicht von dem abstracten gebrechen, fehlen, ist hier zur zeit nicht möglich; aber es wird hier ebenso sein, auch die innerlichen gebresten unter a deuten darauf hin, und dasz schweiz. *apenz.* der *brasta*, leibesgebresten, besonders eine äusserliche krankheit, z. b. einen bruch, *bresthafft heruiusius* bezeichnet, s. TOBLER 76^a, STALDER 1, 217, vgl. noch im 1. jh. ein bresthafter verstümelter soldat ADELUNG 1, 1189. kein wunder übrigens, dasz mans später zu jenem allgemeinen gebrechen hinüberzog, wie denn später gefragt wurde was gebricht dir, was fehlt dir? und ebenso was gebricht dir?

3) wie gebrechen II, 3, d im rechts- und gemeindeleben, so auch gebreste, gewiss auch mit demselben ursprung, vom rechtsbruch ausgegangen.

a) übelstand, misstand, eigentlich wol unrecht, verkürzung worüber man sich zu beklagen hat (vgl. gebrech II, 3, c); so ungefähr im folgenden: swär einen ehaltin dinget, der mak des nicht vertriben ð ze sinem järe (ihn nicht vertreiben vor ablauf des dienstjahres), unde mag aub er von im nicht chomen än siner herschaffe willen, ez enmüge danne eintwederz (eins von beiden) für geziehen sögtänen gebrest, då mit ez von dem andern ledik müge wården. *Augsb. stadt.* s. 214, ein derartiges unrecht vorbringen; wir Wenzlaw, von gots gnaden romischer kunig . . zu besorgen und untersteen (verhüten) irsal, gebresten und schaden, die von . . schedlichen münzen uf erstanden sind . . und wann auch wir künftlichen, merklihen schaden und gebresten gefunden haben an der werung . . *Nürnb. chr.* 1, 240, nachher dafür groz gebrechen und schaden. die begriffe schaden, not, mangel mischen sich von selber ein.

b) der begriff beschwerde, eigentlich beschwerdegrund, tritt stärker hervor, wie bei gebrech sp. 1845, z. b. im folg.: würde aber ieman mit dem andern darumb stöszig (im handel), ohe pfenninge güt oder nit güte sin solten, die süllent ire gebresten bringen vür die (die wir dazu bestellt). *Strasz. chron.* 997, 25; fursumentet sich des die vögte zü tünde (dem priester ein haus zu geben), so mögent die dorflüte umbe den gebresten die zehende unde andere ire rechte (leistungen, pflichten) inne behaben, unze das der pfaffe do seszhafft wirt. *weish.* 4, 145, elssässisch; vgl. IMMERMAN unter 5, b.

c) hier erklärt sich vielleicht auch folgendes merkwürdige gebrest machen; von einem feldherren, der nicht nach rang und reichthum gewåhlt wird, sondern nach wirklicher kriegserfahrung, heiszt es:

der dorfte nicht machin gröz gebrest,
god hulfe em harte schere (schier, bald).

ROTUR rittersp. 3899,

brauchte gott nicht heftig anzuliegen, eigentlich etwa von leuten, die von ihren gebresten groszes weesen machen? s. auch brast unter 4, c.

4) mangel, not, womit es zugleich entschieden zu dem bildlichen es gebrist einem übertritt, doch mit der vorigen bedeutung fortwährend sich berührend oder mischend.

a) gebreste an vorräten, bedürfnissen:

då was dekein gebreste
an spise und an gerete. KONRAD *troj. kr.* 16388;!
si heten niht gebresten gegen einigem sporn.

Gufr. 1391, 2,

von ausrüstung eines heeres, das zum kampf ausrückt, auch kein gamaschenknopf fehlte ihnen, wie es da wol jetzt heiszt (vergl. rieme so unter gebresten II, 1); do wart gebreste mangelnder dinge . . ein hennenei galt 9 d. u. s. w. CLOESNER 53, 9. *nhd.*: geprest oder geprech, *defectus*. *voc.* 1452 1^a; der gebrästen, mangel, *indigentia*. MAALER 159^a. aber gebrechen ist da im *nhd.* bald vorwiegend geworden.

b) mangel, not aller anderen art, z. b.: aus was gebresten oder aus was ursachen wird euwere farb (miene) in irawrigkeit verwandelt? buch d. liebe 23^a, was gebrist, was fehlt euch, dasz . . , aus was für not? unter urkunden heiszt es, wenn ein zeuge kein eignes insiegel hat, z. b.: ich Diem von Lichtenfels vergih under der drier insigel Dietrichs u. s. w., daz ich da bi und mit bin gewessen . . brestenhalb des minen. *weish.* 1, 388, wegen mangels; auch vollständig gebrestenhalb des meinen GESZLER *rhet.* 40^a, ganz wie prechenhalb des meinen unter gebreche III, 1, c.

c) auch für mangel, not überhaupt gebreste schlechtweg (wie gebreche III, 2 sp. 1847):

då ist kein gebreste . .
goldes überleste ligent då berge hoch. *jüng. Tit.* 4763;

der du gibet den armen, dem gebrist nicht, der do verschmeht die bittenden, der wird leiden den gebresten. *Nürnb. bibel* 11+3 305^a, *sp.* Sal. 28, 27, vulg. sustinebit penuriam, bemerkenswert ist dabei der bestimmte artikel. noch im 16. jahrh. gebrist leiden GLASER unter I, 6; gebreste, *defectus, penuria*. DASYPOD. 305^a; *egestas, mangel, armüt, prästen*. FRISIUS 464^a. s. auch dazu das zeitwort II, 2, c.

d) auch für bedürfnis: das wir müszend geessen und trunken haben, ist ein natürlicher präst. ZWINGLI *louf o iij*; es entspricht dem wir gebrist, ich brauche unter gebresten 3, d.

e) in Sachsen findet sich volksmässig das gebräst (mit verlingertem ä) für unglück, z. b. in Roszwein, stimmend zu *nd.* gebraek in der Altmark 'gebrechen, noth, unglück' DANNEIL 262^a, sodasz es an gebresten sich unzufielhaft anschlieszt, obwol für beide noch ein mittelglied in der entwicklung fehlen wird; s. auch weiteranisch das gebrest unter f. vgl. für allgemeines unglück landpräst, landgebrest, wie landgebrech sp. 1846: wäre auch sach dz landpräst einfiel (so soll der termin verschoben werden). *weish.* 1, 269, schweiz. *landpresten plur.* 5, 129.

f) nahe liegt auch das noch landschaftlich geltende brast m. (s. d.), 'herzbrechender kummer' WEIGAND, schwäb. 'beklemmung', herzensbrast SCHMID 91, wie denn auch sonst besonders von herzensbrast die rede ist (II, 308, STIELER 237), sodasz es wirklich ursprünglich den fall bezeichnen könnte, wo eins durch schweres unglück sich das herz wie gebrochen, gebrosten fühlt, diesz^a dann veräusserlicht, z. b. im 16. jahrh. noht und brast VILMAR *hess. id.* 51, vgl. brast f unter I, 2, b. wenn es im Alselder pass. 809 heiszt: geschêhe uns der hon, es wër mer (mir) och brast, so könnte da wol auch gebrest stehn, was denn als n. und coll. zu brast auch noch in der Welterau gehört wird (WEIGAND). dazu noch schweiz. brästen in kummer leben STALDER 1, 218, rheinisch aber (KEUBEIN Nassau 94) und *hess.* sich bresten, sieh grämen, auch es brest mich, gränt mich VILMAR 53 (s. brasten 2), was dann im folgenden einen anschluss findet, s. besonders 5, c; dazu übrigens schon *ahd.* brestan, *praet.* brasta, *exacerbare*, s. GRAFF 3, 274.

5) das heutige gebresten n., a) zuerst bei SCHILLER:

auf deinem herzen drückt ein still gebresten,
vertrau es mir, ich bin dein treues weib.

Tell 1, 2 (1804 s. 18).

den anlasz dazu gab TSCHUDI 1, 235^a: nun hat (l. het) si gern gewuszt, was im doch gebrest, d. i. gebräste, fehlte; aber SCHILLER dachte offenbar dabei an das bresten, den brast vorhin, der 'auf dem herzen drückt', und das drückt gleich brestet oder brest (s. VILMAR vorhin) wird noch deutlicher in den worten der Gertrud nachher: denn was dich preszte, sieh das wuszt ich längst (1804 s. 20), wobei vermutlich mehr breste gemeint ist, d. i. 'gebresten machte'; zu diesem preszte kam überdies dem sprachgefühl zu statten, dasz man im 18. jahrh. das nun in der luft stehende bresthaft sich ziemlich allgemein im preszhaft umdeutete (das auch z. b. GÖTTE braucht, s. unter bresthaft), was denn ADELUNG unter bresthaft zwar berichtigte, aber noch bei HEYNATZ *antib.* 1, 273 heiszt es: "bresthaft halten viele für besser als

preszhaft, welches einen ausgebreitern gebrauch für sich hat", bei den Oberdeutschen zudem unterstützt durch ihre form prest (1, 5, vgl. dort WIELAND), schon im 16. jh.: prästhaft, mancus, egenus MAALER 319^a. man sieht wol, dasz das misverständnis so gut wie notwendig war. wie bei SCHILLER gebresten als 'drückend', so schweiz. prast:

so bald ein prast mich heimlich drückte,
vertraut ich ihn nur seinem schosz.

J. J. SPRENG zu DROLLINGER (1743) s. XLIII.

b) nachher ist es denn wieder in gang gekommen, richtig gleich gebrechen, zumal als willkommenes reimwort:

'wobin wir bei unsern gebresten
uns im augenblick richten sollen'.
denke nur immer an die besten,
sie mögen stecken wo sie wollen.

GÖTTE 4, 326 (zahme xen. IV),

er mochte es auch aus der alten canzleisprache kennen;

kommt, gläubige, dasz ihr am heilandsodem
genest von seelen und des leibs gebresten.

RÜCKERT poet. w. 6, 87 (erbaud. u. besch. 2, 75);

diese würd'gen tugendfesten
widersacher sollen erben
all mein siechthum und verderben,
meine sämtlichen gebresten.

H. HEINE romanzero 199.

dann auch in prosa: eines friedensrichters . . . der ähnliche gebresten über die kurzsichtigkeit seiner vorgesetzten ihm verstoßen entdeckt . . . hatte. IMMERMANN Münch. 1839 3, 412 (in der 2. ausg. s. 221 doch in gebrechen geändert), wie das über zeigt, als beschwerden gemeint (s. 3, b); dasz nämlich der leib der sichthare geist ist und die geistigen gebresten sich auch in der körperlichkeit offenbaren. H. HEINE verm. schr. (1854) 2, 51; wenn auch nicht der geist, so ist doch der leib des dichters hinlänglich belastet von lähmenden gebresten. 3, 251.

c) man hat sich aber daraus einen sing. das gebreste entnommen, das nun auch schon in den webb. auftritt und doch nur eine willkürliche, falsche bildung ist: das gebreste hat viele namen. HEINE verm. schr. 2, 231; dies gesteigerte noth ist ein gebreste, das die unwissenden feldscherer durch aderlässe zu lieben glauben. 3, 50; ein europäischer krieg . . . um dem innern gebreste einige ableitung nach auszen zu bereiten. 3, 48. und dazu gebreste als plur.: wo es sich um gebreste der innern verwaltung Frankreichs handelt. 3, 131. also wie subst. verb. wie gedräge u. ä., veranlaßt vermutlich durch das landschaftliche bresten unter 3, c, das HEINE gewiss vom Rhein kannte, wie DINGELSTEDT, der es gleichfalls braucht, aus Hessen.

6) auch von sittlichen mangeln und fehlern (s. dazu unter gebrechen III, 4).

a) mhd.: er hät dich erlost von allen dinen erbegebresten. ECKHART 452, 39; ich belant alle die gebresten, die die cristenheit in disen gegenwertigen ziten üebende ist. Nic. v. BASIL bei C. SCHMIDT, Tauler s. 220, nach dem üeben schlechweg gleich sünden, sündhaftes thun. der genaue begriff war aber ein philosophisch metaphysischer, von den mystikern her (vgl. z. b. ECKHART unter gebrestlichkeit), wie ihn noch im 16. jahrh. z. b. ZWINGLI vorträgt: die erbsünd ist nütz anders weder der präst von Adamen har . . . wir verstand hie durch das wort präst einen mangel, den einer on sin schuld von der purt har hatt oder sust von zufällen. rom touf 03^a; die erbsünd ist ein präst, der allen menschen an erborn ist u. s. w., der von im selbs nit sündlich ist. 04^a; der erblast mag uns nit verdammen, sunder wenn wir das gsatz (gesetz) vor uns sehend und demnach usz der ard des erprästen wider das gsatz tünd. 4^a. vgl. dazu MELANCHTHON, LUTHER unter gebrech III, 3, f. 4, a.

b) nhd. sonst: defectus . . . gebrest vel gebrüst, blodikeit (d. h. menschliche schwäche), gebrech. MELBER varil. f2^a; die . . . leichtfertigen geister, die solch ire gepresten gering achten. LUTHER ausl. des vat. unsers 1518 Cij^a, in den schr. 1, 75^a in gebrechen gebessert (DIETZ 2, 25^a); ir habt mir meinen gebresten gesaget und verwiesen, so musz ich euch den euern auch sagen, und ist die meinung, dasz ich nicht bin so leichtfertiger rede als ihr. buch d. liebe 290^a;

diweil du auferstanden bist,
so wais ich, das ich werde
auch erstän aus der erde
on geprest und beschwäre.

FISCHART 3, 145 Kz. (Gesangb. 6, 5);

der freunden gebresten soll man kennen, aber nicht nennen. HENISCH 1396; er hat einen groszen gebresten an sich, vito haud levi laborat. STIELER 236. vgl. seelengebresten bei RÜCKERT vorhin. s. auch das zeitwort 3, e so gebrauch.

GEBRESTEN, alle schwesterform von gebrechen, jetzt vergessen, während das dazu gehörige subst. (s. das vorige) wieder aufgelebt ist.

I. Form und geschichte.

a) ahd. giprēstan, gibrēstan, mhd. gebrēsten: pres. gelwiste, prael. gebrast, pl. gebrāsten, conj. gebrāste, part. gelwōsten, d. h. gleich gebrechen geformt. auch als gibrestan gl. Lips. 512 (und brestan), aber sonst im nd. gebiete bald eingegangen, ich finde später nur mnl. ghebersten mangeln, s. OUDEMANS 2, 363, während mnd. nur bersten und nur in der bedeutung gebrechen belegt ist. aber noch dän. briste, brechen und gebrechen. schwed. brista, norw. bresta, wie altn. bresta, fehlen, fehlschlagen. so ist das wort, sonst von dem schwesterworte gebrechen verdrängt, jetzt nur im norden und süden des germ. sprachgebietes erhalten, denn auch schweiz. heiszt es noch: es bristet mir, hat mir gebrosten an etwas STALDER 1, 217. schon im 16. jahrh. ist es wesentlich aufs oberd. beschränkt, von LUTHERN z. b., der es zuerst noch brauchte, später gemieden (s. II, 2, d, vgl. sp. 1865 u. 6, b); aber noch im 17. jahrh. erscheint es auch bei Norddeutschen, als dichterwort (s. u. II, 3, e), wie bei dem Rheinländer SPEE (II, 2, b).

b) die formen mit ihrem melodischen vocalwechsel sind noch im 16. jahrh. ziemlich wol erhalten (s. die beispiele), selbst das volle gebriestet erscheint noch im 17. jahrh. (II, 3, f a. c.). doch erscheinen störungen im vocal des praes., wie: ich gebreste, deficio. DASYP. 69^a; wer vergnuget (d. h. zufrieden) ist, dem gebrest nichts, omnia possidet. STIELER 236; und noch schweiz.: es brestet mangelt salz. STALD. 1, 217 (neben bristet). Umgekehrt mit i für e im 17. jahrh.: als ich hineinzü gieng, zu hören, was ihne gebristen thäte. PHILANDER ges. 1, 155 (1644 s. 124); bristen, mangelen HENISCH 515; und schon im 12. jh. gebriesten Kol. 62, 15 var., ja schon ahd. pristenter GRAFF 3, 272; dazu stimmt denn beim subst. gebrüst, gebrüste m. sp. 1861. Eine alem. artung ist u für i (WEINHOLD alt. gr. s. 33. 78. 97):

kein schutz so wol sich iemer rüst,
er lund allzeit, das im gebrüst. BRANT narr. 75, 25,

bei schützenfesten ist keiner mit seiner ausrüstung ganz zufrieden,
findet immer zu klagen;

dassetb den meistern auch gebrüst (: ist). 27, 10;

der mag wol reden, was im gebrüst (: gelüst).

Ambr. lied. s. 37.

und selbst mit u für i (WEINHOLD 31. 77): es gebrüst uns nichts, dann das mir (d. h. wir und die feinde) nit gar bei ainander sein. SCHERTLIN br. 11.

c) auch das einfache bresten (s. d. 2) hat bis ins 16. 17. jh. gegolten, selbst in nächster nahe damit wechselnd (z. b. II, 3, c), und schweiz. noch jetzt, wie mhd. bresten, ahd. prestan, als. brestan (altn. bresta), und wie brechen gleich gebrechen. oft aber ist auch das ge- im h- verschlungen (sp. 1606 fg.), was denn auch ausgedrückt wird durch p-, z. b.: prest einem (d. h. dem) probst hüber, so mag er nemen fier hüber uszer mir herhschaft hof zu Büswilre, die solent einem probst gehorsam sin. weisth. 4, 1, elsäss. 15. jh., d. h. preste, gebreste es dem probst an hübern (hüber ist gen., s. 2, a), und das jahrgeding voll abzuhalten; es wer denn sach, daz ein frow als torlich hus hetti (so thöricht haus hietle) und (es) da gnots wölti presten, d. h. bei der erbtheilung. 4, 357, schweiz. 15. jahrh. s. auch das subst. I, 5.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) die sinnliche bedeutung brechen ist schon fürs mhd., ja fürs ahd. nicht mehr belegt, doch wol nur zufällig, vgl. übrigens gebrechen I; über die entstehung der bedeutung mangeln aus jener s. u. gebrech II, 1, c, e, besonders das mhd. beispiel von den armbrüsten, an denen der armbruster herzustellen hat swaz ie drane bristet, was ebenso gebristet heissen könnte; auch s. unter gebrechen 2, b das mhd. mir ist ungebrosten, ahd. dien ungebrosten ist, quibus nihil deest NOTKE 33, 10, eigentlich denen nichts beschädigt ist durchbruch, und gebreste II, 1, a als bruchliche und bruchstück in einem schwerte, wie denn das ganze von waffen und werkzeugen ausgegangen ist. auch in folgendem liegt es dem ursprung noch ziemlich nahe:

vünf hundert riter hochgemot . .
den ein rieme gebriestet niht. Mai 104, 21,

so völlig gerüstet, dasz auch nicht ein riemen (vgl. u. gebreitet) ihnen fehlt, es könnte auch heissen gebrosten ist, gebrochen, geissen; zur sache vgl. die ähnliche mhd. wendung vom sporn unter gebreste II, 4, a und noch nhd.: und etwa closterleit (sind so anspruchsvoll in bezug auf hausrat), so inen nur ain nagel an ain schloz gebreist, laszen si es abbrechen und

wollen ein ganz neues schloß haben. KEISERSBERG sieben schwerer gk'.

2) die fägung ist wechselnd so, wie bei gebrechen.

a) unpersönlich mir gebrüst mit gen. der sache, ahd. und mhd. die gelüffigste wendung, findet sich auch noch nhd.: darumb hette ihu des athems gebreusten. FREY gart. 49, wie in WITTENWEILERS ring bis das ir des atrens gepräst 35, 10; es hat im anfangs müts gebreusten, *defuit ei animus*. MAALER 160, HENISCH 1396, also trotz des theilgenitivs auch vom gänzlichen fehlen, vgl. dazu unter gebrechen 2, d. s. auch die beispiele 1 am ende.

b) mit an, wie bei gebrechen 3, b, ahd. und mhd. auch bei gebreusten, nhd. doch selten:

der wirts dem an ruh gebreusten,
der nur fried im herzen hält. SPRE trutzn. 105 (96).

aber noch schwetz., s. 1, a am ende, vgl. auch unter 3, f nichts gebrüst an . .

c) auch das bloße impersonale mir gebrüstet (s. gebrechen 3, c): er würt . . dir zu hülf kummen und einen zusatz thun, wa dir gebrüstet. KEISERSBERG irrig schaf G 1, wenn du in not kommst, zu gebreuste II, 4, c für not überhaupt; so mhd. z. b. inne enwart über noch gebrüst arm. Heinr. 67, hatte nicht zu viel und nicht zu wenig; so mag im ubele gebreusten Rol. 62, 15, mag er in schlimme not kummen.

d) mir gebrüstet etwas, nichts u. dgl. (vgl. unter gebrechen 3, d): do ich üch gesendit hab on sack oder täschen, hat üch etwas gebreusten? ZWINGLI von speisen h 4, nach Luc. 22, 35 (habt ir je mangel gehabt LUTHER); er weisz nicht wz im gebrüst. LUTHER buschs. 1517 A ij, in den schr. 1, 15 in gebrücht gebessert (DIETZ 2, 2*), wie beim subst., s. d. II, 6, b;

was dann ganz und volkomen ist,
demselben gewislich nichts gebrüst. ganskönig G ij,

worin denn auch das sinnliche brechen noch nachklingt, vgl. so ganz und gebrechen in beziehung gesetzt im pass. sp. 1842 unten.

e) mit benanntem subj., mhd. selten (vgl. dazu gebrechen 3, d), aber doch: den ein rieme gebrüstet niht Mai 104, 21 (s. u. 1), und schon ahd., s. giprestent deerrunt, deficient GRAFF 3, 273. nhd.: huben auf ir stirn und klagten, unz das die zehar gebreusten in in. Nürnberg bib. 1483 1 kön. 30, 4, planxerunt, donec deficiere in eis lacrimae, mhd. gebrüsten; Sigismund der römisch könig was allweg nötig (in not) und gebrüst in gelt. TSCHUDI 2, 6; meister, wann euch stein gebreusten, so will ich mer bringen. Aimon F ij, d. h. wenn euch die steinkugeln für das geschütz ausgehen, vgl. 3, a; es sol nit ein pfennig gebrüsten. MAALER 159; es gebrüst da gelt. ders.

3) die bed. war vielseitig, gewiss ebenso wie bei gebrechen, auch wenn sich zur zeit nicht alles nachweisen läßt, wie dort.

a) zuweilen ist das eintreten des mangels, das zergehen der vorräte u. ä. damit bezeichnet (vgl. gebrechen 4, b): meine tage gebrüsten wie ein rauch. KEISERSBERG post. 85 bei FRISCH 1, 135, d. h. ps. 102, 4, vulg. defecerunt sicut fumus (sind vergangen LUTHER). Dazu ohne subj. mir gebrüstet, ich werde schwach, bewusstlos u. ä. (wie bei gebrechen 4, b), eigentlich mir gebrüstet des sinnes Iw. 3564, sinne MS. 2, 194, minero chreste NOTKER 70, 9, aber nachher auch ohne solchen gen.:

só swar was doch des kriuzes art,
daz Jësù (dat.) schier vor müede gebrast.

PHILIPP Marienleben 7187,

in emer hs. daz Jësù kraft dâ von gebrast, wo kraft gen. sein wird; so ich doch niuwen (nur) an die schidunge gedene, so möhte mir von angsten gebreusten. Suso in Wack. les. 1839 881, 23. Aber ebenso auch persönlich gebreusten, deficere, 'alle werden', wie das thür., sächs. auch genannt wird, von entkräftung, entmüdigung: aber nun ist kumen der schlag auf dich und du gebrütest (wäre mhd. gebräuste). bibel 1483 251, Hiob 4, 5, vulg. defecisti (LUTHER wirstu weich, var. verzagt).

b) auch von krankheit, wie gebrechen 4, a: mein liebe hausfrau, was gebrüst dir? WICKRAM rollw. 55 (bei Kurz 77, 20 gebrücht); er sprang von freuden aus dem bette krefftiglich, als ob im nie nichts gebreusten het. Aimon B ij; ha, lieber hruder Reinhart, was gebrüst euch? 'lieber bruder, sprach R., mir gebrüst nichts'. n 1;

ir vil weren nicht genesen,
den jetzund nichts gebrüst. SOLTAU 2, 156, schwäb.,

s. dazu gebreuste II, 2, krankheit, seuche. auch 'mit krankheit':
dann iede wollust ursach ist,
das dem menschen mit krankheit gbrüst.

S. BRANT Cato 567 (s. 136* Z.).

c) von allerlei anderer not: uf dem wege hueb Dieterich von Dalberz an: 'almächtiger got, was zeichst du mich (hab ich

dir gethan)? ich hab dich allewegen gebetten, du wöllest mir mein ebr bewaren'. diese rede trieb er an bis schier gehn Creuzenach, wolt nie uführen. daruf herr Philips bewegt, ine zu fragen, was ime doch gehreuste? sagt Diether: 'ja, lieber vetter, was sollte mir bresten? wie komme ich in diesen handel?' u. s. w. Flersh. chron. 88, 38; nun hat si (Stauffachers frau) gern gewuszt, was im doch gebrüst. TSCHUDI 1, 235;

o edler Perner unverzeit,
euch sei geklagt mein herzeleit.
'junkfrau, sagt mir, was euch gebrüst,
ich hilf euch iez und alle trist'. fastn. sp. 549, 16.

vgl. dazu unter gebrechen 4, d und gebreuste 3, b als beschwerde, klage.

d) das geht dann über in den begriff des brauchens, bedürfnis, wie bei gebrechen 4, d (s. auch gebrest II, 4, d als bedürfnis):

einer tochter (mädchen), die vernünftig ist,
gibt gott schon, was ihr bebrüst. CREIDIUS 1, 326.

auch der begriff des begehrens stellt sich ein:

dann iedem narren das gebrüst,
das er wil sin, das er nit ist. BRANT narr. 76, 94.

so als verblühter ausdrück in der sprache der liebe (vgl. unter gebrechen 4, e):

kein grözzer freud auf erden ist,
denn der bei seiner liebsten ist,
bei seiner liebsten alleine.
der mag wot reden was im gebrüst
und was im in seinem herzen gelüst . .
UNLANDS volkst. 121.

e) und mit noch anderen begriffsseiten, z. b.:

noch dennoch soll man wissen,
was warheit und gut ist,
drumb seid hieher geflissen (hört eifrig her)
und merkt was euch gebrüst.

JON. DOMAN lied von der Hansa 2, 8,

zurücht: was euch fehl, was ihr braucht, doch zugleich: worin ihrs verfehlt, d. h. zu gebreuste II, 6 als sittlicher fehler; bemerkenswert übrigens dadurch, dasz da nach 1600 ein Norddeutscher (in Osnabrück geb.) von dem oberd. worte gebrauch macht. im letztern sinne auch schon bei BRANT:

das ich die narren strofen dâ
und iedem zeig, was im gebrüst. narrensch. 110, 19.

und von fehlern überhaupt:

dasselb den meistern auch gebrüst,
das sie der rechten kunst (wissenschaft) nit achten,
unnützig geschwetz allein betrachten. 27, 10,

auch die professoren haben den fehler.

f) nichts gebrüst war lange ein beliebter ausdrück für fülle oder vollkommenheiten aller art, schon mhd. (wo nihites da noch gen. war), s. die stellen bei LACHMANN zum Iwein 8039; nhd. s. schon die stellen unter 2, d, STIELER unter I, b, ferner z. b. wenn S. BRANT mit Deutschland zufrieden ist in folg. weise:

man meint etwann (vormals), es wer kein Ier (gelehrsamkeit)

dann zû Athenas über mer . .
iez schilt mans auch in tûtschem land,
und grüst uns nüt (nichts), wer nit der win
und das wir Tûtschen voll went sin. norr. 92, 31,

es wäre alles gut bei uns, was fehlte uns noch;

an vernunft im auch nichts gebrüst.

G. WICKRAM bitger bl. 33;

ihre brust wol undersetzet ist,
dasz ihr daruf gar nichts gebrüst.
FISCHART lob der mucken 66 (2, 127 Kz.);

dem himmetischen paradys,
da nichts gebrüst . .
was änlich ist
den himmelischen fröuden.

RUD. WOLFF das himm. Jerus. (1584) v. 16.

auch für die höchste vollkommenheit genügte noch im 17. jahrh. die alte einfache wendung (vgl. unter gebrestlichkeit):

und ich werd, weil (während) mir weiter nichts
gebrüst, deines angesichts
recht seelig ewiglich genesen.

WECKHERLIN 59 (ps. 17, 17),

es ist wie WALTHERS dâne was mir niender wê 94, 35.

g) wieder anders pers. gebreusten an . ., es fehlen lassen, oder schärfer 'sich vergehen':

dasz jedes sein ampt recht verricht (cony.)
und am guten gebreuste nicht.

W. SPANGENBERG fangbriefe . . .

es schlieszt sich an das pers. an einem gebrechen (s. d. 1, d) an, eigentlich die treue, pflicht brechen. ähnlich und doch anders: im selbs gebrüsten und fälen, sein selbs kein rechnung haben, deesse sibi. MAALER 159'.

GEBRESTEN, n. s. sp. 1860. 1864 fg.

GEBRESTENHALB, mangels halber, s. gebreste II, 4, b.

GEBRESTENHEIT, f. wie gebrechenheit, gebrechlicher zustand u. ä.: in erwägung merklicher geprestenheit des bauersmanns. SCHMELLER 1, 267 aus den bair. landtagshandl.; es ist subst. zu gebrestend, mir ist gebrestend, wie gebrechend.

GEBRESTENHAFT, mit einem gebresten behaftet, s. folgendes, vgl. gebresthaft.

GEBRESTENHAFTIG, dass.: geprestenhaltiger, geprechenhaltiger, defectuosus. voc. 1482 18⁷; z. b.: gebrestenhaltiger mōnschen verfarlichkeit. KEISERSB. irrig schaf D 7ⁿ, es sind z. b. mōnschen die krank hōubter haben, leidenhaftige mōnschen. vgl. gebresthaftig.

GEBRESTENLICH, gleich gebrestlich: hast du bei deinen tagen ie gebrestenlich gelebt. Suso briefe 72. es ist wie gebrestenhaft neben gebresthaft.

GEBRESTHAFT, mit einem gebreste behaftet: kein vrouwe mac zu dem himel kōmen, si enwerde ē ein man . . . daz sie in selber mügen widerstān und allen gebresthaften dingen. ECKHART 456, 23, d. h. gebresthaftigkeiten (zur sache vgl. gebrest II, 6, a und u. gebrestlichkeit); wenn ouch dirr brief gebresthaft wār ald wurd. LEXER 1, 761. nhd. herrsch das folgende oder bresthaft (preszhaft), s. dazu sp. 1861 fg.

GEBRESTHAFTIG, dasselbe mit deutlicherer adj. bildung, defectuosus DIF. n. gl. 128⁷, schon mhd.: Lucifer der kerte sich zu gebresthaftigen dingen. ECKHART 466, 10, nachher zergenechliu dinc genannt, vgl. dazu unter gebrechlich 2, a. nhd.: wo . . . landstrazzen gepresthaftig werdend, da sollnd die anstōzzer die einanderen helfen machen. weisb. 5, 129, schweiz.; alt, ungestalt, siech, gebresthaftig. KEISERSB. pred. 113⁷. 111⁷. vgl. bresthaftig.

GEBRESTIG, dasselbe in einfacher bildung, doch selten, wie schon mhd. gebrestie (lieders. 2, 52): die jamerkeit der gebrestigen und das senzen der armen. bibel v. 1483 265⁷. mhd. auch brestie, gleichfalls selten. s. auch gebrechig.

GEBRESTLICH, dasselbe, mit gebrechlich stimmend: kein tier ist nach dem fleisch also unletig, gebrestlich und arbeitelig beschaffen, als der mensch. KEISERSB. seelenpar. 14⁷; das nimpt an die tugent (kraft und wirkung) und fūrt dieselbige zu den gebrestlichen gliedern. THURNSEISSER wasser 69. auch mhd. schon nach folg.

GEBRESTLICHKEIT, f. gebrechlichkeit: das ausz gebrestlichkeiten der mügen viel krankheit entspringen. PARACELUS 1, 60⁷. mhd. (LEXER 1, 761): swenne diu sēle in gotliche natūre gezogen wirt, sō wirt ir abe gezogen allez daz si ist an gebrestlichkeit und an unvollekomenheit. ECKHART 515, 15 u. ö., vgl. dazu unter gebresthaft, auch unter gebresten 3, f a. e.

GEBRETERT, aus bretern gemacht, gezimmet, s. u. bretern, z. b. ein gebreterte hūn, breterbühne; die fuszböden waren nur gebrettert. AUERBACH n. leben 2, 47. Eingegangen ist ein subst. ahd. gibret n. tabulata Germ. 21, 9⁷ (trabs, tignum GRAFF 3, 290); doch hatte J. GRIMM für das wb. aufgezeichnet: 'das gebreter, breterwerk', ohne quelle.

GEBRECHIG, s. gebrüchig.

GEBRINGEN, gesteigertes bringen, alem. 16. jahrh.: und so uns gott glych zū im gebringt durch glauben und liebe, so embleckend wir die zen dennoch dick (d. h. wie der vorher erwāhte gezāhmte wolf gegen die gānse), wen wir die begirlichen ding diser welt sehend. ZWINGLI vom touf 04⁷, es wird gemeint sein: endlich (mit mühe) bringt, oder auch: wirklich gebracht hat, sodasz ge- die vollendung des thuns bezeichnet, s. dazu sp. 1613 fg. und über entsprechendes gothisches GA-BERNHARDT in ZACHERS zeitschr. 2, 159. 161, wozu diess: ein wertvolles spätes beispiel ist. mhd., mnd. gebringen, hauptsächlich nach hilfzeitwörtern, s. in den wörterbüchern.

GEBRIST, m. s. unter gebrest sp. 1861 und gebresten.

GEBROCHEN, s. brechen und gebrechen. hier noch folg. 1) gebrochener wein, künstlich angemachter, als verderbt bezeichnet: ir (der alten Deutschen) trunk war aus gersten gemacht wie ein gebrochener wein. FRANK weltb. 43⁷, nach TACITUS in quandam similitudinem vini corruptus Germ. 23. bei ALBERUS Nn 2⁷ heiszt das gemartert wein, woraus zugleich deutlich wird, wie der ausdruck gemeint war. das verfälschen hiezt nämlich auch ketzern, verketzern (Garg. 159⁷), d. h. martern wie einen ketzer (s. ketzern 3 und 4), wie man aber den wein als lebendiges wesen behandelte, wird klar unter gären sp. 1353 m.; so wird gebrochen geradebrecht meinen, ein kraftwort der trinker (s. auch 2 am ende).

2) mit a. d. v. gebrochen reden u. ä.; daher auch gebrochen verstehen, gleichsam nur in bruchstücken: da er ihm sehr gebrochen versteht. HERDER 1, 156. vgl. gebrochne wörter, verba abbreviata HENISCH 1396, gebrochne seulzer GOTTER 1, 79. Die stimme heiszt übrigens auch gebrochen bei dem unsatz der das mannbawerden begleitet: meine stimme (er ist 16 jahr alt) war gebrochen, und ich sang, dieselbe misbrauchend, mich müd. G. KELLER gr. Heintr. 2, 218. Das gebrochen sprechen hat wol aber auch einen kräftigeren hintergrund; denn wie einer gebrochen deutsch spricht, so heiszt es die deutsche sprache radebrechen ('gebrochen, geradbrecht teutsch reden' RÄDLEIN 326⁷), d. h. vādern, martern wie ein darunter leidendes wesen. also wie u. 1. 3) gebrochen, herniosus, hodenbrüchig, ein gebrochmer enterocelicus MAALER 160⁷, HENISCH 1396; s. brechen I, 12.

4) gebrochen, verschnitlen: es sol kein gebrochner noch verschmitner in die gemeind des herrn kōmen. Züricher bibel 1530 deut. 23, 1, vulg. eunuchus.

5) eigen ist: gebrochen, hartneckig, praefractus. HENISCH 1396, 49, also im geraden gegensatz zum heutigen gebrochen, entmütigt, gebündigt; es ist aber wol von sich brechen (s. dort III, 1, vgl. erbrechen 2, c), das auch sich übermütig erheben bezeichnete. vgl. übrigens ahd. widerbrühtig rebellis GRAFF 3, 270, mhd. widerbrühtig wb. 1, 245⁷, anderseits ungrüblich pertinax unter gebräche 2.

6) gebrochen als act.: der gebrochene theil, der das unrecht begangen, s. unter gebrechen 1, b am ende.

7) in zusammensetzungen ungebrochen, gramgebrochen, schiffgebrochen schiffbrüchig u. a.

GEBROCHENHEIT, f. fractura, hernia HENISCH 1393; gebrochner zustand, z. b. bei höchster entmütigung. nl. gebrokenheid, z. b. des herzens, älter gebrokentheit (von kleidern), sieh OUDEMANS 2, 377.

GEBROCHSAM, s. gebuchsam.

GEBROCKE, n. brocken zusammen als eins: gib in, lieber herre, das gebrocke, das da fellet von dem reichen tische deiner mildten gnaden. TAULER (1505) 107⁷. nassauisch gebrocks, gebrocks n., abfälle von holz, gemüse u. ä. KEDREIN 151. vgl. goth. gabruka brocke unter gebrech 1, a.

GEBRÖCKEL, n. gebröckeltes, zerbröckeltes RÄDLEIN 326⁷, FRISCH 1, 140⁷, bei diesem auch vom zerbröckeln selber. auch felsgebröckel, gerölle, u. ä.

GEBRÖDEL, n. dauerndes brodeln, auch wol das brodelnde selber; schon im 15. jh.: die spise sol sin nach der natur . . . nit so vil . . . daz sie den magen beschwere . . . oder ein gebrodel in dem buch mach. SCHERZ 485, aus einer pestordnung; das gebrodel eines siedenden wassers u. ä. LUDWIG 701; und es siedet der zitternden welle gebrodel. Voss Ovid 52, 73; anbetung, glühnd, wie offerdampf zum himmel aus dem gebrodel des gefühls entsendend.

H. v. KLEIST 1, 389 (Amphitr. 2, 5).

auch mit umlaut, das folgende geprüdel scheint dasselbe, bildlich für getümmel, gebrause, vom lärm bewaffneter:

auch wart ein grasz (grasz) gerödel

und ain wüstez geprüdel. BEHEIM Wiener 174, 1.

vgl. gebrüdel, gebrüdel.

GEBRÖDET, GEBRÖDET, s. gebrodet.

GEBRÖSCHEL, n. schreiendes reden, 16. jh.: und ist sich aus dem geschrai und gebröschel, das etlich hirten und bawrn dabei im holz gehort . . . züvernūten, das der herzog (Ulrich) nit allein gewest sei, sunder etlich im holz versteckt, die im zū vollbringung solchs mordts geholfen haben. ausschr. derer v. Hutten, VILMAR hess. id. 53, der hess. gebresche, breschen gibt, auch für groszthun, prahlen; s. gebrose 1, zu denen es gehören wird; gebresche auch mnd. Scu. n. L. 2, 24⁷.

GEBRÖSE, n. in zwei verschiedenen bedeutungen.

1) ein gebrose haben, von einem gewissen thun, also subst. verb.; auf jeden fall ein lautes reden:

der man hat lust davon, wenn sie so freundlich böse,

so böse freundlich ist, und hat ein grosz gebrose.

zeitvertreiber (1665) 321.

ein zeitwort brösen oder brosen ist nicht verzeichnet, wird sich aber in irgend einer mundart finden; vgl. ostpreusz. prüseln, im feuer am herde wirtschaften, von übereifrigen weibern, wie es scheint, s. HENNING 196 (der verf. des zeitvertr. soll S. DACN sein), ferner bair. 'bröseln (bröseln?) brodeln, gelinde kochen' SCHM. 1, 265, schweiz. bröselen (auch bräuseln, brauseln) am feuer risten u. ä., eigentlich vom knisternden klinge, s. STALDER 1, 221, aber auch nrh. in brösele durcheinander kochen Aach. mundart 26, vgl. siebenb. brösseln rascheln o. ä., s. FROMM 3, 410. 402⁷,

offenbar ein altes wort, in den mundarten noch weit verstreut erhalten (vgl. gebrösel 2). zu dem gebröse, doch wol vom lebhafte reden der frau, vgl. auch hvl. gebröse groszthun HUVEL 73, sich bräsen oder bresen grosz thun, sich aufblähen GUTZEIT 1, 151², sich aufbräsen 54¹. s. auch gebröschel.

2) als collectivum zu brosam: wie manche kleinigkeit, wo mein name nicht voran steht, in . . journalen, das kenne ich selbst nicht mehr. wie in der haushaltung, so musz auch in den wissenschaften gebröse sein. hundte, katzen und sperlinge müssen auch leben. REISKE lebensb. 3, brocken die vom tische oder von der hauptarbeit abfallen, vgl. gebrocke; die form erklärt sich aus der volksmässigen kürzung brosen für brosem (s. d.), brosam, die schon im 16. jh. erscheint; s. auch bröseln, bröckeln. Auch von andern abfallen (vgl. gebrocks unter gebrocke), wie beim wannen des getreides: diese ist, die sich überall wie das gebröse in einer wanne hervor wirft (vor den körnern), mlich in meinen werken und geschäften zu verhindern. Simpl. 2, 134 Kz. (6, 4), in der ausg. 1655 1, 564 gebröse, wie brosen brocken.

GEBRÖSEL, n. 1) gebröckel, brosam. RÄDLEIN 326⁶. sieh gebröse 2.

2) mh. gebröseln n., das durcheinanderkochen verschiedener gemüse u. ähnl., auch das so gekochte, heiszt auch brösel n., bröseln f., s. Aach. mundart 26 und vgl. gebröse 1.

GEBROT, GEBRÖT, s. gebrotet.

GEBRÖTE, n. collectivum zu brot, 1) 'so viel als brot im haus verzehrt wird' FRISCH 1, 141¹ (aus MATHESIUS), bei STELLER 247 panificium, als die jährliche ausgabe für brot, bei STEINHACH 1, 206 gebrote, panificium; vgl. brötung. Auch in zugebröte, zukost zum brote, hessisch wie jetzt schon in alter zeit: ednlia, allerlei speis praeter panem, zugemäsz, zugebröt. ALBERUS II 2, wieder auch ohne umlaut: obsono, ich keuf zugebröt. das.; bröt und ouch zühröde. heil. Elis. 3486. 6943, d. h. ohne ge-, s. sp. 1610 (γ am ende).

2) auch gleich unterhalt überhaupt: es sol (zu fasnacht) niemands einchem mann oder frauen, der oder die nit in sein gebrot gehörig seind, weder schilt noch wapen, ring noch dergleichen anhenken oder geben. reichsordn. 1539 48¹, im reichsabsch. von 1500, also das gebröte auch die unterhaltene dienerschaft oder wer sonst in ein haus gehört, dort unterhalten wird; die ursprüngliche fassung ist übrigens eine andere, s. unter dem folgenden 1, b.

GEBROTET, GEBRÖTET, in eines brote stehend.

1) die alle form ist gebrot, gebrot.

a) ohne umlaut: wo iemant derselben vogelherd . . allein für sich, seine geprote kinde, ehalten und gesinde geprauchen wolt. Nürnberg pol. 314, aus dem 15. jahrhundert; wie si das (die barchenweber ihre ware) in iren werksteden durch sich und ir geprote gesind machen. 188; si mit iren gebrotten ehalten. 220, handwerker mit iren gesellen; ob iemant usz den husgenossen von node wegen nit kommen mochte (zum gericht), wie er das vornothoden (mit notboten melden) solle? ist die antwort: mit sine gebrotten gesinde ader mit eine gesworen boten. weish. 5, 298, wetterauisch 15. jahrh., wo auch söhne mitgemeint sein mögen; die selben han mym gnedigen herrn sinen gebrotten knecht in siner gnaden gerichte mit gewoppenter hant oberlaufen. Büdingen buszregister 1474 ff. hs. s. auch bei SCHERZ 188, HALTAUS 598 fg., GRIMM rechtsall. 318, LEXER 1, 360 unter broeten.

b) mit umlaut: es soll auch niemands ainichem man oder frauen, die nit sein geprött zugehörig sein, weder schilt u. s. w. (s. unter gebröte 2) . . und welche itezo schilt . . haben, die inen ir protherren nit geben hetten, die sollen sy abthun. reichsabsch. Augsb. 1500 D ij¹, d. i. seine gebrötte zugehörige; gemietet und gebrot gesinde. Erfurter stadtdordn. R 1¹; einwoner oder ir gebrot diener. Erfurter conc. C ij¹; des schuldners gebrotten ehalten, gesinde. Frankf. ref. 1, 49 § 3; so soll (beim todesfall) zuvorderst den taglönern und gepröitten ehalten oder dienstleuten von wegen ired verdienten lidlons . . vor allen andern persönlichen sprüchen verholffen werden. Nürnberg. ref. 1564 67¹; (dasz er es) selbst lawe oder sonst durch seine gebrötte diener bewan lasze. LENNEP landsied. 2, 12, vom jahre 1571. s. auch bei SCHM. 1, 253.

2) in voller form gebrotet, so in neuerer zeit, aber auch schon im 14. 15. jh., wie sie denn auch durch das -t- unter 1 angedeutet wird: ouch so ensal kein man bestellen . . (fremden) win zu brengen adir zu senden (in die stadt), her ensende denne . . sinen gebrodeten knecht darnach. Leipz. urk. 1, 49;

mine gebrodeten knechte. HALTAUS 599, vom j. 1412; gebrotete diener. MOSCHEROSCH, s. unter broten; alle auszerhalb der immunität wohnende gebrodet diener (des klostere), als schaf- und gänsehirtten. MÖSER osnabr. gesch. 1, 325; unter dem titel von dienstleuten und gebrodeten dienern. patr. ph. 2, 205, als übers. von ministeriales; gebrotetes gesinde, gebröte diener. ADELUNG unter brötling. mnd.: brödede gesinde, öfter als bröde g., s. SCH. u. L. 1, 425 fg.; unsen knechten . . de unse degelike gebrödeden gesinde sint. P. WIGAND denkw. beitr. 195 (14. jahrh.).

3) aber auch die herren hieszen so, die das brot geben: gebrötte herrn. SCHM. 1, 253; und welch jetzt schilt u. s. w. haben, die inen ire gebröten herren nit geben beten. reichsordn. 1539 48¹, doch in ursprünglicher fassung ir protherren (s. unter 1, b). Da ist es aber als art. von bröten unmöglich, vielmehr tritt da ge- in seine alte kraft ein: gebröte plur. alle die, welche in einem brote sind, eine haushaltung haben, der herr nach den allen begriffen vom hause mit eingerechnet, auch er neben dem protgesinde (SCHM. 1, 253) als einer der protgenossen (das. 2, 710), d. h. die zusammen ein brot, eine kost gemessen, was eigentlich genosz allein schon bezeichnet. Ob es nicht ein adj. oder subst. mhd. gebröt oder gebröte, gebrote, ahd. gibrōto, gibrōtio o. ä. gab? es hätte sein deckendes seitenstück in altfranz. compains (s. kumpain), das in compagnie noch heute nachlebt, und in goth. gahlaiba, s. sp. 1610 fg. im nt. wird gebrood wirklich auch als subst. gebraucht, wofür freilich ältere belege fehlen (s. das grosse nl. wb.), z. b. gebroodden van zijn huis, seine kostgänger, auch von tischgenossen überhaupt: haar arme gebrooden, conviviae miseri (Juv. 6, 424). dasz die participform bis ins 14. jh. zurück deutlich vorliegt, stünde der annahme nicht im wege, weil solche einfache bildungen mit ge-, an denen die vorzeit überreich war, noch früher schon sich verdunkelten und in participia übertraten, wozu das ge- den ansatz bot, und hier ausserdem das -t-, s. sp. 1612. 1621.

GEBRUCH, d. i. gebürch, s. gebrauch.

GEBRUCH, m. subst. zu gebrechen oder brechen (besonders zu dem impers. es gebreicht), nebenform zu der gebreche (s. gebrech III, 2, c. d), die, jetzt gänzlich vergessen, doch bis ins 18. jahrh. in gebrauch geblieben war; s. auch das entsprechende gebrest zu gebresten.

1) die form. a) mhd. geburch erst spät (LEXER 1, 761, SCHERZ 456), ahd. gar nicht belegt, aber als schwesterform schon goth. gabruka f., brocke, bruchstück (vergl. nd. bruche, nd. broke f. unter c), welche sinnliche bedeutung auch für das mhd. gebreste, sonst gleich gebreche, noch bezeugt ist (s. sp. 1842 unter e aus dem Tristan).

b) es hiesz auch bruch (s. d. 16), wie brechen für gebrechen; und beide wechselnd: it. es ist auch grosz geburch gewesen an kolen, daz fürbasz zu verkumen. it. zumol ein groszer geburch gewesen ist an wolreitenden knechten und fürern, daz fürpasz zu verkumen. Nürnberg. chr. 2, 334, ebenso 328, 9. 15 u. ö., in einer zusammenstellung der üblen erfahrungen im letzten kriege.

c) ausserdem nur mnd. gebroch SCHILLER u. LÜBBEN 2, 24¹, gebrocke defectus DIER. 169¹, vorhersend aber brok, broke m. SCH. u. L. 1, 428 ff., das auch vor brek gleich hd. gebrech dort entschieden überwiegt; mit dem -e von broke auch hd. gebreche unter 1. das niederl. hat übrigens auch ein fe m. broke, bröke, das auch md. erscheint: alle ungerichte sal man erst clagen . . in dem gerichte, do die bruche geschē ist. Magd. fragen s. 51; der . . sal . . sine bruche geben glich anderen gesten. scr. rer. pruss. 4, 336; zur bed. s. 3, d.

2) die herrschende bedeutung ist mangel aller art: defectus; geburch. DIER. 169¹ aus mehreren vocc.; und an welchem hingeben (zahlung) . . gebreche sein würde. Augsb. stadtb. s. 297, vom j. 1457, etwas fehlen; wie daz sie und die ganze gemeine itzund vaste gebrechs habin an brote, fleische und an schuen. SCHERZ 456, wo vaste (d. h. sehr) als messender begriff behandelt erscheint, daher der gen.; it. groszer geburch ist gewesen (in dem kriege) an kuntschaft die gewisz wer u. s. w. Nürnberg. chr. 2, 335, dafür mangel s. 334 in der überschr. und weiter; all und ieglich abgang und geburch, so sich villeicht form und zierlichkeit halben . . in diser unser declaration geben hetten, von . . kaiserlicher machtvolkomenheit . . erfüllende. Leipziger urk. 1, 365, an schlusz eines privilegiums k. Friedrichs III., was durch etwaige formfehler der urkunde an kraft mangeln könnte;

dann du nit findest einen stat (stand),

in dem es ietz nit übel gat,

do nit abnäm syg (sei) und geburch. S. BRANT 88, 11;

der alles des, das man im fürleget, dankbar isset, und über kein gebrauch mürmel. S. FRANK chron. 105; geprech und mangel, den das hör lidte. 153; das an melh und brot kein geprech in der stad gespürt werde. Leipz. stadtdordn. 1544 G 4, im eide der bäcker;

der steigt nicht an die höbn, den kummer und gebrauch zur erden niederdrücken. MÜLLPFORT 49;

Cominæus ist, ihr fürsten, euer catechismus-buch; an dem grunde (d. h. gründlichem unterrichte) wol zu herrschen ist bei ihm fast kein gebrauch: LOGAU 3, 2, 41;

es ist ein tolles volk, das in dem wörter-krige als Türken um die welt ist eifriger zum siege; wanns um und um nun kümmt, so ist ein wort erstüben, indessen kruch, gebrauch und bitteres arm geliden. 2, 7, 59, sinnvgl. 'sprachlehrer';

es gehört eine mehr als stoische tugend dazu, wenn ein geiziger seine ganze lebenszeit hindurch an den nothdürftigsten sachen mangel und gebrauch leiden soll. RAENER 5, 153, es mochte ihm aus der canzleisprache geläufig sein, die es noch fortführte in dieser formel (vgl. 3, b. a. e.); ADELUNG hat es nicht mehr. 3) aber auch andere begriffsseiten von gebrechen erscheinen (s. sp. 1851 ff.), vermuthlich waren alle auch bei gebrauch vertreten; z. b.

a) bedarf, s. schon sp. 1548 bei M. BEHEIM von dem fuchse, der het vil gebrechse, viel speise brauchte. noch im 17. jh.: gott sei dank für meinen ruch! der verleihe, dasz kein gebrauch auf die nietligkeit der welt mich vom himmel abe hält!

LOGAU 2, 8, 27 (überschr. geruch), kein bedürfnis nach den köstlichkeiten der modewelt, hier zuwachst den parfumerien, eigen aber ist das auf, nach mhd. art von dem worauf sich der sinn, wunsch, hoffnung richtete (vgl. unter hegrehen 3 aus LOGAU). anklingend, obwol mir nicht klar, ist es, wenn er folgendem sinngedichte die überschrift gebrauch gibt:

wer in Deutschland wil französich, wer in Frankreich deutsch wil sein, bildet ihme, wie man merket, etwas herschaft drüber ein. 3, 3, 16.

b) schaden, benachtheiligung, übelstand u. ä., s. u. gebrechen sp. 1845 fg.: item es war auch gebrauch (in dem überstandnen kriege), daz wir gelegen stete (nachbarstädte) mit ains wurden und anleg machten, die feint auf einen tag mit macht zu beschedigen. Nürnberg. chr. 2, 332, 11, ebenso bruch 328, 9, gewöhnlich das gebrechen (m.), s. auch gebrest 3. So besonders in rechtlichem sinne, verkürzung, abbruch u. ä.: und so nit alle derselben rete solich gelubde und eide vollfüren, in für einen mangel und gebrauch derselhen erkanten urteil gezelt wirdet. HALTAUS 599, das urteil wäre ihnen damit überhaupt abgebrochen, entgangen, vgl. mangel oder bruch an vorschrechern, der einen beschiet SCHM. 1, 247 (und sp. 1855 m.). auch von verhandlungen ist daselbst die rede, die bisher nie fürgang, sondern allweg gebrauch . . gehalt haben, benachtheiligung, hinderung.

c) noch anders in der rechtssprache, 'unterlassungsschuld' SCHM. 1, 247, der es aus den buir. landtagshandlungen belegt, wieder auch mit bruch wechselnd: k. maj. wolle uns deshalb keinen gebrauch noch unfeiz zu messen. KRENER 9, 365; der, an dem der bruch ist. 1, 14; der geprech sollt an unserm herrn gewesen sein. LEX. 1, 761. auch dahinter steckt zwar es gebrecht oder bricht an einem, er hat es an sich fehlen lassen, aber auch das persönliche gebrechen an einem, untreu werden sp. 1851 klingt darin mit an.

d) md. auch von busze, bruch und gebrauch, wie niederd. brok, broke (sp. 1850), z. b.: der schrotlis irwirbet do zweierlei gebreche von rechte. sin hogester bruch, den her gewinnet u. s. w. Magd. fragen s. 50 nach einer hs., in den andern bruche, vgl. auch gebrechtsam; auch das führt eigentlich auf trans. pers. brechen oder gebrechen, rechtsbruch üben, s. sp. 1844, vgl. das brüche, vergehen u. 1, c. oder ist jenes gebreche vielmehr n., collectivum zu bruch? s. auch gebrechtsam, gebrechlich a. e.

GEBRUCH, GEBRÜCH, n. sumpfland, zu bruch sumpf (s. d.), mhd. bruocho, also auch nhd. mit langem vocal.

1) ohne umlaut: palus, ein gebrauch. DIFF. 405^b aus einem voc. des 15. jahrh., der ins Rheinland zu gehören scheint; zwischent dem vorgenanten künigrich und Tartarien sint drie tageverie itel gebrauch und sewen und bibende quellen. SCHERZ 456 aus OTTO V. DIEMERINGEN; also vollbrochte man is auch an im (dem selbstmörder) und warf en in ein wildes gebrauch. Magd. fragen s. 195 var., in andern handschr. bruchecht, brüchig (vgl. gebrechlich). auch ein gebreche, palus Trochus T 5^a, wol mit unechtem -e, das er oft hat.

2) mit umlaut: palustria pascua, bruch, ein gebrauch. ALBERUS Zzij²; die kybit, kybelit oder kybitz, kyhelitz, das helt sich auch um die hüschde oder gebreche. COLERUS hausb. (1640) 488. mit nd. vocal in Livland gebreche n., morastige gegend, auch 'wildes und fast undurchkömmlisches gehölze' HUPPEL 73. nrh. 16. jh. gebreichs HAREFF pilg. 268^a, es ist wie daselbst gebreichs gebirge 211, 13. 227, 24, gebreichs 128, 23, gestains 129, 9.

3) danach liegen zwei formen vor, die mhd. gestaltet wären: gebrouch und gebreuche, jenes einfach gesteigertes bruocho, dieses collectivbildung, in md. form gebreche, 14. jh.:

(zugen) durch veld, ackir, heide und rör und quämen an daz Glündesmör, an ein (hs. einen) gebreche, daz was gröz . . in dem bruche her si virwite (der falsche fuhrer). ERNST V. KIRCHBERG mhd. reimchr., WESTPHALEN mon. ined. 4, 613.

die zweite ist noch deutlicher bezeichnet mhd., wo ausser gebroecke auch gebroekede, gebroekede, gebroekte bestand, s. Sch. u. L. 2, 24^a (zur form unter gebein 1, b). s. auch gebrechlich.

GEBRÜCH, n. gleich bruch hose, mhd. bruocho, in collectivischer bildung: vom hemd und zum überfluz vom gebrauch. FISCHART Garg. 242, geprech Sch. 455; hemd und bruch waren ursprünglich beide leinen, s. SCHM. 1, 245. im nl. gibt es ein part. gebroekt behost.

GEBRÜCH, n. artus quibus membra junguntur, vertebrae. STIELER 234. die angabe steht allein, findet aber anhalt an mhd. brouchen biegen, das auch von den gelenken gebraucht war (vgl. unter gebrauchten sp. 1831 fg.), nur müßte es durch eine niederd. mundart gegangen sein, wo dann ö falsch zu ü geworden wäre. vergl. mhd. gebroecossam biegsam OUDEMANS 2, 377, bei KILIAN ghebrooksam.

GEBRÜCHLICH, n. sumpfland: fang keiner mehr an denn im befolhen . . und setze nit leichtlich einen andern nach durch ein gebrechlich oder gemöse. MATHES. Sar. 154^a; weiterbildung von gebrech sumpf, wie gemeinlich (s. d.) zu gebein u. a. Auch mit -ig: ein gans im gebrechlich hat zum anderen mal siben junge gänslin ausgebrütet. HENSCA 1397 (miserst. als adj.): aus COLERUS hausb. 350; des sommers darf man ihnen (den schwänen) nichts geben, da finden sie ihre reiche victualien in dem gebrechlich. COLERUS 358. es stimmt zu brüchig in den M-gaeburger fragen, wie bruchecht dort zu gebrechlich (s. u. gebrauch 1); vermittelnd brüchlich n. fastn. 901 thüringisch, s. II. 412. aber auch das brüchlich dort ist nicht adj., sondern gleich gebrechlich.

GEBRUCHIG, adj. zu gebrauch mangel, wie gebrechig zu gebrech; im 15. jh.: defecere, gebrechlich sin, abwichen. MELBER 12^a, womit doch gebrechlich gemeint sein wird, wie daselbst z. b. gebürlich sin decere 11^a, für gebürlich; vgl. nd. gebroekaltich, gebroekaltich defectuosus DIFF. 169^a. ganz nahe aber entspricht hd. brüchig 2 (II, 412), wie gebrauch mangel auch bruch hiesz, mhd. brüchic.

GEBRÜCHLICH gleich gebrechlich, wie gebrechig gleich gebrechig, von gebrauch mangel, fehler:

wan alle maur, schanz, vöstung, schlosz gebrechlich (sind). WICKHOLM 196 (ps. 91, 1).

vgl. brüchlich gleich gebrechlich (17. jh.), schon mhd. bruchelich: im rechtsleben: waz frevele sint und bruchlich wirt, da gefelt zweiteil u. s. w. weish. 2, 223, von strafgeldern, eigentlich von rechtsbruch, s. gebrauch 3, d, auch das folgende.

GEBRUCHSAM, adj. zu gebrauch, mhd. gebrocksam Sch. u. L. 2, 24^a, broksam 1, 431^a, defectuosus DIFF. nov. gl. 128^a. in hd., genauer md. form in nord. rede, z. b. in Danzig 15. jh.: ab eingerlei gut und ware hir zum markte queme, das wandelbar und gebrechtsam befunden wurde. scr. rer. pruss. 4, 336, d. h. fehlerhaft, schadhaf und damit busz/fällig (vgl. gebrauch 3, d), mit niederd. o wie gebroch, broch m. im rechtswesen HOMBER Sächs. II, 1 s. 568. mit u. s. das folgende, s. auch bruchfällig und gebrechlich a. e.

GEBRUCHSAMKEIT, f. mangel, schade: wen (da) die kirche . . an kelchen, messbüchern, messgewend und mehr zirheide und zubehörung . . gebrechtsamkeit duldet und leidet. LUDWIG reliqu. manuscr. 5, 132, aus Halle vom jahre 1431; schade und gebrechtsamkeit der gaanten kirchen. das; mnd. broksamkeit, mangel, gebrechlichkeit, s. Sch. u. L. 1, 431^a.

GEBRÜDEL, GEBRUDEL, n. gleich gebrodél, gebrodél (s. d.): gebrudel, bullitus. ALER 435^a. STEINBACH 1, 209; weli aber den kranken, die ir gesüdel und gebrodél fressen und saufen müssen. TABERNAEMONT. kraut. (1588) 340.

GEBRÜDER, alte pluralische bildung zu bruder, gebraucht, wo die zusammengehörigkeit besonders bezeichnet werden soll.

1) die form. a) ahd. gibruoder GRAFF 3,301, mhd. gebuoder, alls. gibröder, ags. gebrōdor, d. h. ohne anderes pluralzeichen als das gi-, welches die zusammenfassung eben ausdrückt (s. sp. 1609. 1625); natürlich mit dem artikel im plur., mhd. die gebuoder, alls. thea gibröder, wie thie gesuolader, söhne und vater sp. 1609. Aber die bezeichnung des plur. auch in der endung könnte nicht ausbleiben, wie sich der ursprüngliche sinn des gi- verlor; wie schon im dat. alls. thēm gibrōdrū, so auch ags. schon im nom., acc., doch eigier weise mit dem zeichen des neutr., gebrōdrū (wie auch brōdrū), worüber sp. 1625 fg. zu vergleichen. so mag auch ahd. doch schon gibruodera gesagt worden sein, wie brudodera plur. (neben brudoder).

b) später erscheint als pl. c) besonders in nid. sprache der plur. gebrüdere, d. h. die fortführung jenes alten gibruodera, während in streng hd. mundart das -e nicht wol dauern konnte (doch im 12. jh. auch noch brudodere gen. 94, 34 D., vgl. auch β a. c.), z. b.: und wāren hi uns siben gebrüdere. HAUPT 9, 278 (s. mehr in den wbb.); und das ist, wenigstens in der cauzleisprache, fortgeführt worden bis ins 18. jh.: herzog Johan Friderich churfürst und herzog Ernst gebrüdere. LUTHER 8, 10'; die beiden herzogen von Rügenwalde, seine gebrüdere. MICRÄLIUS all. Pommern 4, 47; in dem verzeichnis der besteuerten zu Gellerts denkmal in Leipzig: herren gebrüdere Du Four. Gellerts schr. 1784 10, v, es war die feierliche form.

β) auch der umlaut, der ursprünglich hier gar kein recht hat, erscheint doch schon in mhd. zeit (LEXER 1, 762): die gebrüeder. troj. krieg 35178, wie in engl. brethren neben brothers. und auch mit -e: wāren die drie persōne (der gottheit) alle worden mensche unde von einer muoter geborn, sō wāren sie alle gebrüedere von der muoter. HAUPT 9, 20 (elsässisch 14. jahrh. nach s. 8).

γ) dafür aber auch auf alem. boden schwache bildung, die dort so beliebt ist (WEINH. al. gr. s. 416, s. auch bair. gr. 361): Margreth die Hügin . . Hainzman und Cūnrat gebrüedern die Hugen, ir sūn . . vergehet u. s. w. MONES zeitschr. f. gesch. des Oberh. 7, 148, vom jahre 1427. so noch nl. gebroeders neben gebroeders, engl. brethren.

c) begreiflich ist die auffassung als neutrales collectivum, das gebrüder, doch spät und nicht geläufig: ich sehne mich nach schönern seelen, als dieses gebrüder narren da hat. J. PAUL Hesp. 3, 16; eine umständliche nachricht von ihr. . wurde von dem gebrüder Grimm in den altdutschen waldern gemacht. v. d. HAGEN Nibelungenlied 1820 s. XXXII; doch bot auch geschwister dazu anhalt, das so geläufiger ist, äusserlich aber die titelmässige nachstellung 2, b. schon im 17. jahrh.: gebrüders hausfrauen, janitrices, duorum fratrum uxoribus. HENISCH 1397 (nach KIL. 125'), wo doch das -s auch nur das notzeichen des gen. sein kann, wie in mutters kümmerlein (s. mehr u. kraft 1, 3, c), auch im 16. jh. schon beim plur., s. unter einhorn aus LUTHER; vgl. gebrüderkind ohne das -s.

2) Gebrauch. a) im eigentlichen sinne, auch als lipgebrüoder leibliche gebrüder bezeichnet: diese herren wāren von Rōme burtic und wāren lipgebrüdere. myst. 1, 146, im gegensatz zu c;

ine trage gein im decheinen haz . .
unser vatr gebuoder hiezen (d. i. waren).

Parz. 324, 13, var. brudoder;

da sprach Abram zu Lot, lieber, lasz nicht zank sein zwischen mir und dir . . denn wir sind gebrüder. LUTHER 1 Mos. 13, 8; die gebrüder (Stolberg) kamen an. GÖTTE 48, 91 (aber gedichte der brüder . . grafen zu Stolberg Lpz. 1771); die drei herren gebrüder, von meinem fürsten eines morgens mir zugeführt. GÖTTE an Reinhard s. 253, von preussischen prinzen; die gebrüder Grimm.

b) bemerkenswert ist nachstellung hinter die namen, aus alter zeit her: die vor genannten Hennin und Clewin Hase gebrüeder. WACKERN. les. 1839 944, 6, aus dem 14. jh., urkundl.; wir von gots gnaden Ernst, des heil. rom. reichs erzmarschalch, kurfürste, und Albrecht gebrüder, herzogen zu Sachsen u. s. w. Leipz. urk. 1, 309; den vorgeannten Ernst und Albrechten gebrüedern, herzogen zu Sachsen. 1, 327; und mit im (könig Max. kam) herr markgraf Fridrich und des andern tags kom markgraf Sigmund, gebrüder zu Brandenburg. Nürnberg. chr. 4, 563; also waren in ganz Pommern zweene herzogen ubrig, Logislaus IV und Otto I gebrüdere. MICRÄLIUS 3, 319; da understunden sich etliche aus der gemein . . Tiberius und Caius Gracchi, gebrüder u. s. w. AVENTIN chr. 92'. jetzt in geschäfts-

firmen z. b. gebrüder Haubold, gern ohne art., auch unfleciert, zu haben bei gebrüder N. u. d.

c) geistlich: dag wir (menschen) geistliche gebrüdere sigen. Diut. 1, 284; wenn wir sint alle geschwesterd (d. h. geschwister) oder gebruder in Christo. manuale curat. 91', vgl. unter gebrüderlich. daher auch von mitgliedern einer geistlichen brüderschaft:

ir sprecht 'wir sin gebuoder!'
wær inwer tūsent vuoder,
ir sit ein ander als getriu,
als die wolwe und die siu. buch der rügen 537,

von kriuzæren, auch kreuzbrüder (s. d.) genannt;

lieben gesellen, wir seiu al geprüeder gar
und sein auch pschoreu zwar (d. h. fürwahr)
und tragen der prediger orden an. fastn. sp. 434, 2.

d) bildlich z. b.:

die fünf gebuoder, ich dir sag,
sint fünf vocales. Kolmarer meist. 17, 32;

es schalle wald und thal von einer sängerei,
die künstlich angestimmt die bunten forst-gebrüder (vögel).
MÜLLEFORD hochz. (1686) 67.

GEBRÜDERKIND, n. pl. kinder von brüdern: wir Rörich, Herman, Conrait van Renninber (bekennen sich zu einem treugelöbnis) . . dat manlich (jeder) den anderu vuderin sal hinder ime inde vur ime . . traelliche . . also gebrüdir kint billiche sulin. HÖFER urk. 19, nrh. 13. jh.; im 15. jh. gebrüderkinder patruales DIF. 417', noch im 17. jh.: patruales, gebrüder kinder. SCWÖNSLEDER e'. HENISCH 1397, bei jenem unterschieden geschwistrige kinder, consobrini (bruder- und schwesterkinder NIELSEN rechtsd. 29). jetzt dagegen ist das erste mit vertreten durch geschwisterkind, wie die brüder mit inbegriffen werden in geschwister. nl. broederskinderen, bei KILIAN ghebroeders kinderen, auch ghebroederlingen.

GEBRÜDERLICH, adv. wie gebrüder, wie gute brüder:

daz wir (menschen) gebrüdere alle sint . . .
des sule wir triuwen walten
unde uns alle hatten
gar gebrüderliche. HEINR. v. KROLEWITZ 185;
tailtend die dri (söhne Noahs) als ertrich,
berg und tal, gebrüderlich.

LASZBERG, Fritz v. Zolre s. 13 (15. jh.).

GEBRUDERT, GEBRÜDERT, im verhältnis von brüdern stehend; ein reuterlied hebt an:

woluf, ir lieben gesellen,
die uns gebrüder sein,
und raten zū. wir wöllen
dort prasten über Reih. UBLAND 378,

d. h. der 'reuterorden' als brüderschaft behandelt, vgl. unter gebrüder 2, c von den kreuzbrüdern. von leiblicher brüderschaft: so were auch dieser krieg . . eine hausaufrühr . . da sind heide fürsten unter zweier schwestern herzen gelegen, darnach der adel unterander gevettert, geschwistert, geschwagert, gefreundet, ja fast gebrüderet, gevallert, gesönet, das es wol mag heizen ein haus, ein blut. LUTHER 8, 41'.

GEBRÜLLE, GEBRÜLL, n. 1) fortgesetztes brüllen, schon mhd., in voller form gebrülle, wie später wieder in den wbb., z. b. bei STIELER, RÄDLIN, STEINBACH:

dō wart ein grōz gebrülle (des erlegten riesen).
Dietrichs drachenkämpfe 383, 8
(Bert. heldenb. 5, 72');

der stergker hauf treibt grosz geprüll. SCHWARZENBERG 152';
dort drängt ein trager schwarm von schwerbeleibten kühen
mit freudigem gebrüll sich im behaueten steg (steig, bei der
alp(fahrt)). HALLER 35;

von fern aus dem aufgang

tönte gebrüll des meers, erwühlt vom athem des ostwinds.
ROSEGARTEN Jucunde 64.

2) eigenthümlich bergmännisch 16. jahrh.: wenn vil geng zu hauf fallen und machen ein gerüll und gebrüll, das man ir streichen und seilland nicht wol von einander erkennen kan, da bricht gemeiniglich grosz erz. MATHES. Sar. 37' (3. pred.); da hat diser newer gang den andern alten gang verrückt und zurstoszen in vil tausent drümmern, dasz in solchem gebrülle und schütwerk nichts denn glanz, kobelt, glümmer und kisz . . gebrochen hat. 218'. bei VEITH 229 nur die erste stelle mit wiederholung der darin enthaltenen bloz sachlichen erklärung, von gängen, 'in grözzerer anzahl sich zusammenscharen'. was soll es aber ursprünglich anders sein als das getöse von dem wirklichen 'zusammenfallen' und zertrümmern des gebirges, das der bergmann im geiste noch sah und hörte?

GEBRUMME, GEBRUMM, n. fortgesetztes brummen, nl. gebrom; in voller form gebrumme STIELER 252, RÄDLIN 326', STEINBACH 1, 211;

ei wird iehs dann erschossen (*der landsknecht*) . .
so schlecht man mir den pumerlein pum (*mit der trommel*),
der ist mir neun mal lieber
denn aller paffen gepum (*als grabgesang*). UHLAND volkst. 521;
(*der käfer*) macht mit den flügeln ein gross gebrumm.
Froschmeus. Ccc5*;

das gebrumm des rollenden donners. *der deutschen sprach ehrenkranz Strasz.* 1644 s. 159; 'sie können nur gleich eine partie von unserm fabrikat für die alterthumsforscher zurückstellen'. dies behagliche gebrumm wurde durch Laura unterbrochen, welche heftig hereintrat. FREYTAG handschr. 3, 71;

den mai ergötzt gebrumm und summ,
ist immer guter laune. SCHEFFEL tromp. v. Säkk. 129.

mhd. infinitivisch gebrummen, wo denn das ge- deutlich die dauer ausdrückt, wie in gebrumm eben auch (sp. 1614):

dô hörter ein gebrummen (von einem löwen),
als der (*wie wenn einer*) wol zweinzie trummen
slüege hie ze tanze. Parz. 571, 1.

GEBRÜMME, GEBRÜMM, n. das vorige in umlautsform, wie gebräuse neben gebräuse, gebraus, im 17. jh.: so hat auch das bild Memnonis, so oft es von der aufgehenden sonne beschienen wurde, einen grossen thon oder gebrümm von sich gehen. SIMPL. 1, 149 Kz. (2, 10); die deutsche sprache sagt von sich:

lasz sagen, ob ich sei ein menglingsweis-gebrümme,
geblöht und ungewisz in unwegsamer krümme.

SCHÖTTKEI hautspr. 1004.

GEBRÜMMEL, n. ein dauerndes brummeln (s. d.); als ich das erstmal den einsidel in der bibel lesen sahe . . ich sahe wol die bewegung seiner lippen, hörte auch das gebrummel, hingegen aber sahe und hörte ich niemand der mit ihm redete. SIMPL. 1, 37 Kz. (10. cap.), der einsidel list halblaut wie jetzt noch im volke alte leute thun.

GEBRÜMMEL, u. dasselbe in umlautsform (vgl. gebrümme), doch galt auch brümmlen neben brummeln (s. dort unter den beispielen aus FISCHART, WIRSUNG, ARNIM); auch gebrümel, geprümmel geschrieben: man höret wol ein gebrümel. S. FRANK chron. 284*;

(ich hörte) vor meim haus ein getümmel,
ein lautraisig geprümmel. H. SACHS 1, 307*;
geh, schaw, was ist für ein gebrümel
und ein sehr lautreisig getümel. 3, 1, 104*;
mit einem gerausch und getümmel
und gar lautreisigem gebrümel. 212*;
herold, schaw füm rathof hinausz,
was für ein gebrümmel sei drausz. 5, 270*;

des vespergebrümmels und poltergeistergetümmels. FISCHART bien. 4*; floggebrümmel. flihh. 866 Sch.; er . . ward zuletzt unwillig, waszen er mit einem gebrümmel fortgieng. SIMPL. 1, 16 Kurz.

GEBRUST, f. verstärktes brunst, feuersbrunst, schweizerisch: wir . . das hochgericht zum kloster im Brätigäu . . haben uns berathen . . nachdeme uns von wegen unsern sünden, krieg und gebrüsten unsere alten briefe sind zu grund gangen, wiederum einen alpbrief aufzurichten. weisth. 5, 211.

GEBRUST, m. mangel u. ä., gleich gebrauch (s. dort), subst. zu gebresten gleich gebrechen, nebenform zu der gebrest, wie gebrauch zu der gebreche.

1) mhd. selten (s. LEXER 1, 762), ahd. nicht bezeugt, nhd. nur anfangs, hauptsächlich auf alem. gebiete, auf nd. gänzlich fehlend (wie gebresten da selten ist, s. dort 1, a); aber mhd. ohne ge-, wie brok für gebrech, so horst, burst mangel (wie hersten für bresten), besonders im rechtsleben, s. SCHILLER u. LÜBBEN 1, 399* und dafür auch in nd. rechtsquellen brust HOMAYER Sachsensp. II, t s. 568, wie hd. brust (s. d. 9), auch brost, im 15. jahrh.: sie meineten, daz des an in kein brost gewesen si. Frankfurts reichschr. 1, 169, daz sie es an sich darin nicht hätten fehlen lassen (vgl. sp. 1868 unten).

2) nhd. gebrust: defectus gebrest vel gebrust. MELBER f2*;
Tantalus sitzt in wassers lust
und halt an wasser doch gebrust. S. BRANT 67, 91;
all kunst, ere, wisheit ist umb sunst (t. sust),
wo an dem pfening ist gebrust. 17, 32;
hie ist an narren kein gebrust. vortr. 47.

auch als sittlicher fehler, wie es auch bei MELBER gemeint sein wird: dann das ist aller narren gebrust,
was nuw (neu) ind, alzyt doren glust. 34, 7,

wo aber auch die bed. verlangen möglich ist (s. gebrauch 3, a). häufig bei KEISERSBERG, z. b.: darum so ist mein rat, dz ein andechtiger mönch, wann er ie (*dach*) masz nit halten kan, er (*ther*) sein leib füre (*nähre*) mit etlichem überflusz, weder

das er im zü fil entziehe mit gebrust. eschengrüdel 4* h1*,
nachher unvernünftiger abbruch gemaunt; die ander ursach ist
gebrust und mangel des freien und rechten zükerens, des
ruwens in got. bilg. 47*. 52*. 55*; der weis man spricht, wo
da seint vil wert, da ist auch gebrust. sünd. d. m. 76*; ain
unkeüschler mensch gewinnet ainen gebrust in urtailen, in
iudicando de agendis. siben schwerter g4*; solche menschen
haben gebrust, dz si nit wissent under den vil wegen,
welliches doch der best sei. das., s. auch schiff d. pen. 22*. 45*. 125*;
an pulver und gestein (*steinkugeln*) ist ganz kein gebrust.
N. MANUEL 388 Grün,

an wein und korn was kein gebrust. Zimmer. chron. 4, 344,
in den wb. find ichs doch nur bei DASYPODIUS: penuria, mangel,
gebrust. 177*.

3) ein fem. gebrust kann folgendes sein:

dann das ist gar ein grosze gebrust,
der (*wenn einer*) kriegt zu schaden und verlust.

FRONSPERGER kriegsb. 1, 185*.

VON FRISCH 1, 135* citirt aus dessen kriegsrüst. 103*: da ist gar
ein groszer gebrust, aber ungenau, wie es scheint; vgl. bei
J. GRIMM unter brust 9 dieses als f., was doch fürs nhd. nicht
bewiesen ist, ob fürs mhd.? s. das mhd. wb. 1, 257*, es ist
wesentlich auf der annahme GRAFFS 3, 275; das grosze konnte
auch schwaches m. sein. die bed. bei FRONSPERGER ist übrigens
schaden, not, wie gebrech 3, b.

GEBRÜST für gebriest, gebriecht, s. gebresten sp. 1866.

GEBRUST, GEBRÜSTE, n. das brustwerk: auch auf daz
er das gebrüst und geling exercieret, schrie er wie tausent
teufel, wie die schiffleut über Rhein. Garg. Y1* (27. cap.); das
gebrüste. exp. in trupsis 65. im Garg. haben spätere ausg. den
fehler gebrüst 1590 s. 355, 1591 183*, 1608 Y2*, aber bei Scheible
s. 337 gebrüst.

GEBRÜST, GEBRÜSTET, participisches adj. zu brust (s. spalte
1621 e, vgl. brüsten), mhd. gebrust und gebrüstet (LEX. 1, 372):
alsam ein löuwe ist er gebrust. KONRAD troj. kr. 29562;
sin ros vil wol gebrüstet. Engh. 2556.

nhd.: er ist weit gebrüst und lang gearmet. S. FRANK spr.
2, 69*, EYERING 1, 791, hat eine weite brust und lange arme,
in den sprichw. Frankf. 1570 berichtet (vgl. sp. 1599. 1603 von dem
streben nach wiederherstellung) in weit gebrüstet 64*;

seht, wie so grüne werden
die glieder überall der breitgebrüsten erden.

FLEMING 59 Lappenb.;

gebrüstet, mammasus, hochgebrüstet (s. d.) pectorosus STEIN-
RACH 1, 213; wer ist der so schwer gerüstete, hehr gebrüstete?
RÜCKERT 11, 256 (nak. 1, 45). auch nl. gehorst, dikgehorst,
welgehorst.

GEBRUT, u. zu brut, brüten.

1) wie brut, vögel oder andere thiere, die zusammen ausgebrütet
worden sind, vögel familie o. ä., was durch die collect. bildung
noch deutlicher wird; so nl. gebroed (das gebroedsel, niederd.
brüdsel) sehr gebräuchlich, während das hd. wort selten ist:

auf dem obersten ast . .

sasz ein gebrüt von spätzen, noch unerzogene kindlein.

BÜRGER 198* (II. 2, 312).

Auch auf menschen übertragen, verächtlich, wie gezücht und brut
selbst schon, nl. gleichfalls gebroed sehr gebräuchlich:

das immer frische blut . . treuff wider auf das land
des rasenden gebrüts, das die entweihte hand
gewohnt in fürstenblut ohn unterlasz zu baden.

A. GRYPHIUS 1, 276 (Stuart 1663).

mhd. ist bezeugt gebruote n., das brüten selbst, die brutwärme
(wb. 1, 267*), wol mit uo für üe, wie unter 2.

2) geschwür: gebrüt oder brüt, wurm am finger. ALER 550*.
im 16. jh.: paronychia, der wurm, ein hös und schmärlisch
geschwür umb die wurzen der neglen . . gebrüt. FRISIUS 949*.
danach bei MAALER: gebrüt (das), paronychia, zü vorderst an
den fingeren. 160*. eigentlich ist es der eiter, der da 'brütet',
gebrütet wird in unheimlicher hitze, denn es ist mhd. die rede
von des eiters gebruote krone 15200, das entzündende kraft hat.

3) bergmännisch bei FRISCH 1, 316* die gänge ramlen sich,
machen ein gebrüte, venae coeunt, confusae extenduntur; falls
die angabe richtig ist, nicht versehen für gebrülle (s. d. 2), muss
es zu brüten gleich hecken gehören, vgl. sp. 1229 die bergmän-
nische vorstellung von ehelicher beinohnung unter den gängen.

GEBSAM, freigebig: dapsilis, gebsam. DIEF. 166*.

GEBSCH, d. i. gäbisch (s. d.), verkehrt: das innere keine
gewandt, so dasselbig gebesch angezogen wird, nach dem es
vielmahlen rechts getragen ist, das thut hiewieder mehr bill

dann all harnisch, panzer. PARACELSUS 2, 298^o. auch gepsech: ein sach gepsech oder hüder für vorder nennen. HENISCH 1503.

GEBSCHNITZIG, freigeig, in westlichen mundarten, s. aus Aschaffenburg SCHMELLER 3, 502, aus Nassau und vom Westerwalde KENREIN 1, 154 (wo auch gefschnetzig), auch gebeschnützig das. 2, 8 aus FÜRCHEN 2, 76, wie WEIGAND wb. 1873 1, 536 gebeschnützig ansetzt; schon im 15. jh. heiss. gebeschnützig, im 14. jh. aber gebesnitz, s. RIEGER zur heil. Elis. s. 377^o; bei VILMAR hess. id. 120 'gebeshneppisch, mit geben bei der hand, voreilig freigeig', also tadelnd. dieser tadelnde sinn tritt auch in der Elis. 7930 schon hervor, verschwenderisch mit geben, und mag der kern des wortes sein, ausgedrückt in dem snitz, snützig, das doch wol zu schnitzen, mhd. snützen gehört, vgl. das ursprünglich sinnverwandte kostspielig unter 3, eigentlich das geld verschwendend; gebe- könnte das alte subst. gebe gabe, geschenk sein (s. gabe 1, b), also urspr. etwa die gaben zerschneidend, dass sie dann zu klein werden? weiteres licht müssten ältere fünde geben.

GEBSE, s. gepse.

GEBSEL, eine doppelte hohle hand voll. FRISCH 1, 327^o, s. u. gaulf 1, 3, b, d.

GEBSEN, nach luft schnappen, heftig atmen: 'getöset, gepneuscht, gebst' heiszt, wenn den hunden von vielem laufen der bauch sehr heftig schlägt. v. THAIN waidm. 1, 193. s. gapsen, giebsen.

GEBÜBE, n. collectivum zu hube, mhd. gebüebe:

der povel und daz gebüebe (: üebe)
lieze anders allez uf in gân (spielten ihm sonst übel mit).
HEINZELIN s. 107.

mhd. bei FRISCH 1, 148^o gebüebe von den troszuben. von aufrühern und ihrem 'anhang' in Würzburg ende 14. jh. wird berichtet:

Sporlin, Lorlin, Steckrübe,
an den lieng ein grosz gebüebe. LILJENCRON 1, 170^o.

im 15. jh.: uf den schlossen Dorzbach und Wachtbach wart vil gebubes enthalten (die im lande raubten), s. SCHM. 2 1, 191. mhd. gebövete, geböfte, s. SCH. u. LÜBBEN 2, 22^o, noch jetzt nl. geboelte n., pöbel u. ähnl. Anders, verbal, strasz. gebuebs, knabenhaftes betragen ARNOLD 192.

GEBÜCHSEN, gleich hüchsen 2 (s. d.); belagerer verschanzten sich so gut, also das man or (ihrer) usz der stad nicht gebuehsen kunde. K. STOLLE Erf. chron. 25; das ge- rührt von kunde ker, s. sp. 1614.

GEBÜCKE, n. hag, hecke, verhaue, landwehr, ein rhein. wort, auch gebücke geschrieben (s. 3).

1) das wort erscheint seit dem 14. jh. (vgl. BECK Germ. 20, 35), wird aber wie die sache weit älter sein.

a) im Elsass, bei Schletstadt: der holzer ist eines das gebucke. weisth. 1, 670, vom j. 1320, es ist aber da eigennamen eines waldes (andere ebenda z. b. Inenholz, staudenbruch), vermutlich von einem verhaue darum (s. unter 4). auch das gleichbed. nd. knick erscheint als hag, verhaue um einen wald: ock hebbe we irloft deme rade (von Göttingen), dat se einen knick van anderem unserm holte, umme de ghen. twei holtere her gelegen, von einer roden bred edder lenger . . houwen mogen laten. wrk. des hist. v. f. Nieders. 7, 219. das gleichbedeutende hag (s. d.) und hagen (s. d.) gieng aber selbst auch in die bedeutung wald über.

b) auch niederrh. im 14. jh., gebucke in einem waldgebirge:

ich slouf durg busch, durg hecken rüch,
durg hagen inde gebucke.
zu fest ich mit gebucke
zu hoiste up dat gebirge quam.

v. D. HAGENS Germ. 6, 260.

da sind die gleichbedeutenden hagen, hecke, gebücke gehäuft, obwohl sie nicht ohne unterschied sein werden, wie ein solcher unter 2, a sich zeigt.

c) das gebucke zur befestigung einer burg gehörig, wie sonst hac (s. hag 2, a): sollen die zwa nederste capellen in der uiderburg . . ind wat zu des huses huden (schutz und wehr) gehörich is, alle porzen ind porzhuser, alle gründeln, wege ind stege . . unsem vurg. erven . . gemeine sin, mit dem gebucke umb die burgh. GODEN cod. dipl. magunt. 2, 1159, vom j. 1366, in einer verfügung über die byr Landscron. auch das hiez hac, die einrichtung wird im folgenden deutlich, wo es von einer bergfeste heiszt:

niden drumbe gienc ein hac
mit boumen starc verworren (var. verwahsen),
die lie (d. h. bog, gewölbe, var. how) man nider in
rehter zit,
der wurzeln saf in grüne git,
man sach ir lützel dorren.

Berl. heldenb. 5, 36^o, HAGENS held. 2, 173.

2) später besonders als grenzhag, zugleich zum schutz und abzeichen der grenze, oder auch als befestigung des ortsgbietes, bei städten wie dörfen.

a) so an der Lahn, z. b. im grenzweishum eines dorfes Putzbach unterhalb Ems vom j. 1517, das nachricht gibt, wie man die hecken begangen, wird das Emser gebück berührt: da ist eine heck und (d. h. welche) gehet mit zum Emser gebück zu, vom Emser gebück herein bis an die Kunzbach. weisth. 1, 595 (es steht gebück, verlesen), das dorf hatte also nur eine hecke, die denn kleiner sein musste als das gebück des stadtgebietes. von der grafenschaft Dietz vom j. 1525: das Seyner holz geht von Schorgen wiesen als (d. h. alles, immer) das gebuck und greben hinaus bis in (d. h. in'n) Bolinger slagk, und die euzersten greben scheiden die grafenschaft und den hann. weisth. 4, 583, d. h. ein doppelter graben begleitet das gebücke, auszen und innen, der verhaue oder hag selbst aber ist zugleich mit einem walle zu denken, also völlig gleich der landwehr, wie es in andern theilen Deutschlands hiez, auch knick (s. d. 3). Die graben werden gewöhnlich unerwähnt gelassen, wo denn gebücke allein die ganze grenzwehr bezeichnet, z. b.: das gepuck hinauf bis in Schorgen wiesen. weisth. 4, 583; beide partien solent die hege und gebucke nit vergenglich werden laiszen. LEXER 1, 763, aus Nassau 15. jahrh. ein stück solches gebück findet sich z. ö. noch in Büdingen am stadtgraben, s. THUDICUM über dorfeinfriedungen u. grenzwehren, anz. des germ. mus. 1860 sp. 91, aus Nassau bei KENREIN 1, 153.

b) am bekanntesten war das grosze gebück des Rheingaus, als schutz und grenze des gaus nach norden, von Niederwalluf über Schlungenbad nach Lorch gehend, daher das landgebück genannt (mit landgraben); da war "der wald selbst zur festung gemacht, indem hainzweige und buschwerk auf meilen weit zu dem festesten zaun in einander geflochten und im lauf der jahrhunderte so dicht zusammen verwachsen waren, dass sie das land besser als eine mauer absperren." RIEHL land u. leute (1861) 232, genaueres in BODMANNs rheingauschen alther. 517 ff.; auch hainzäune, s. z. b. binnen des lauts hainzänen des Rynkaws. weisth. 1, 511.

c) es hiez auch hain, d. i. hagen (s. d. 3, a), so in der Wetterau, öfter noch der haingraben, s. THUDICUM 91; z. b. aus einem dorfe im Niedgau wird vom jahre 1714 von der schleifung eines solchen berichtet: im herbst ist . . hinter der hofräten (hofreute) auf der Obergasz der doppelte haingraben geschleift und der erden gleich gemacht worden. THUDICUM 122, d. h. ein hain mit doppeltem graben; vgl. auch das hainzaun, hainfriede, d. h. zaun (vgl. sp. 1844) und unter 3 a. e. haingebücke. neben hain auch hege, s. bei THUDICUM 89. 91, landhege unter 5, gebückte hege unter 4 und hegen unter 3.

3) auch gebück heiszt es früh, aber mit gebück, gebuck wechsend, d. h. nur mit der aussprache i für ü, z. b.: 'wer gebück, wege oder stege im kirspel habe (wem sie gehören)? item wer die gebück hegett, gehauen, auch die schlege (die durchgänge) gemacht und erhalten?' darauf sie . . diese antwort gaben: die graben von Sain hetten . . die schläge machen laszen . . desgl. auch die gebück hegen und pflanzen laszen. weisth. 1, 647, vom Westerwalde 16. jh.; (das kirchspiel Evighusen geht) von dem Bolinger slagk ane das trierisch gepück hinaus bis ane das wiedzisch gepück . . und dasselbe wiedzisch gepück scheidet alhie beide oberkeiten, Dietz und Wiede. 4, 583, vorher ebenda gebuck (s. 2, a) und gepuck; Salziger kirspiel . . vom gepück und landgraben ane bis ane die Hermansburg. das; welcher der statt oder flecken vestunggräben, pforten, hayn, gebücke und dergl. beschädigt, soll nach verwirkung der frevelbusz auch den schaden . . zu kehren schuldig sein. 1, 488, aus dem thal des Mains seiner mündung nahe; vielleicht ist da haingebecke gemeint (wie unter 2, c hainzaun), das den festunggraben begleitet, obwohl auch vom gebücke des haines die rede ist, das gerodet wird, s. SCHERZ 453 aus GÜDEN 5, 931.

4) dazu gebückt, gebickt, mit einem gebück versehen, umhegt: heuwet ein (d. h. der) walpode in der gebuckten hegemarg, so sal er als wole huszen als der lantman. weisth. 3, 488, aus Oberursel vom j. 1401; heuwet iemans und thut schaden inne der gebückten liege uf der straiszen . . der ist ein walt-poit mit zehen gulden zu pene verfallen. 5, 319, gleichfalls aus der Wetterau, vom j. 1484; in beiden fällen sind es eingehegte wälder, hegemark oder hege.

5) beim herstellen oder ausbessern des gebückes ist die rede von hauen, s. unter 3 (neben hegen, pflanzen), vgl. dasselbe hauen vom mhd. hac unter 1, c (var.) und vom nd. knick unter 1, a;

aber auch pücken (d. i. bücken) daneben: welche landheeg (s. 2 a. c.) das Wolferborner gericht bis an die Würtheimer schläg pücken, hauen und halten unsz. grenzbeschr. von 1521 bei THUDICUM sp. 48, das ö ist mundartlich für ü, das p- wie in gepuck, gepick u. 3; dazu einhucken, steckreiser von weiden o. ä. in die hecken einsetzen SCHM. 2 1, 206; auch verbucken, verbücken, lücken im hag vernachen, ein Schweizer ermahnt Österreich im j. 1474, sich gegen Burgund und seine gelüste auf die habsburg. erblände der Schweizer freundschaft zu bedienen:

umzün din rosegarten
mit der fromen aidnoszen laud . . .
si helfend dir die lücken
stätenklich verbucken. LILIENCRON 2, 25*.

diesz bücken oder bucken (vgl. schwäb. hucken biegen SCHMID 105) meint kräftiges oder wiederholtes biegen der äste der gepflanzten bäume oder büsche, besonders der hainbuchen, die am besten dazu dienen (THUDICUM 12), wie der niederl. knick von gleichbedeutendem knicken benannt ist; beides, hauen und biegen, erscheint ja schon in der schilderung Cäsars b. g. 2, 17 (s. knick 3 a. e.) in teneris arboribus incisus atque inflexus.

GEBÜCKELT, buckelig, mit einem buckel oder einen buckel machend (vergl. buckeln), schon mhd. bei MEGENBERG 235, 21. nhd.: ein alter blinder Isaac und Tobias, eine krumme gebuckelte Sara. CREIDIUS 2, 359; gepuckelt daher kriechen. FISCHART Garg. Cij* (3, 89 Kz.); die bletter sind rund . . . und oben her gebuckelt. TABERNAEM. 137, mit kleinen buckeln versehen; ein gebuckelter stier im hintergrund. GÖTTE 44, 204. in Luxemburg gebockeleg, z. b. eng gebockeleg nois, höckerige nase GANGLER 166 (vgl. unter gebümmelt).

GEBÜCKELT, getüpfelt, wie es scheint: der apfel inwendig ist auch geel, mit kleinen schwarzen düpflein oder pünctlein gepücket. TABERNAEMONTANUS 327.

GEBÜFFET, gebauscht, mit bauschen versehen: mit gebüfften hosen. HUTTEN 5, 333 M.; vgl. hüffen 1 (vom haar) und puffhose II, 494. in heutiger frauentracht gepuffte ärmel, puffärmel, mit puffen versehen.

GEBÜGE, n. collectivum zu hug gelenk (mhd. huoc), mhd. in vürgebüege, der riemen vor dem gebüege des rosses, brustriemen.

1) gebüge des elefanten: aber er hat oben im gebüg und wol nider bei der erd seine glider und gleich (gelenke). FRANK weltb. 1567 201*, in einer andern ausg. 197* gebieg (wol mit ie für üe); vgl. bair. hüegl n., d. i. kleiner bug, vom vorderschenkel vierfüsziger thiere SCHM. 1, 159.

2) von menschen: in seinem gang gleichte er (der närrische Jupiter) oft mehr einem Spanier als Teutschen, weil selbiger voller gebüg und grandezza stecket. SIMPL. 1685 1, 271; kann gelenkigkeit gemeint sein?

GEBÜHNE, GEBÜN, n. collectivische bildung zu bühne; vom innern verhältnis beider s. unter 3.

1) noch jetzt im Rheinlande, a) mrrh. z. b. in Nassau das gebühne, die zimmerdecke KEUREIN 101, wie hünn daselbst für bühne, d. h. mit wolbewahrter kirze; ebenso in Coblenz, auch der zweite schmirz, der oft nur mit brettern belegt ist WEGELER 10, auf der Eifel SCHMITZ 225*. vom Rhein mitgebracht auch in Siebenbürgen gebün n., bretterne zimmerdecke auf querbalken (im gegensatz zur stuckatur) HALTRICH 11*, 87.

b) niederrh. in Aachen gebün, auch geböns n. (s. unter c), der fußboden aus dielen MÜLLER u. WEITZ 61. altcölnisch: solarium, altum repositorium bladorum (d. h. getreideböden), geböen. gemma Cöln 1511 U 4*, DIEF. 540*, aber auch der mrrh. form entsprechend: hoeven an dem gebuene sees rijen . . . armbursten (hängend im arsenal). HARFF 48, 31; oben an dem gebuene stelen boegen (aufgehängt). 51, 6. von einem venedischen schiffe: idt hait binden vonf ghebuene hoeven ein ander, aen den boeddem. 61, 32, vgl. unter 2, b.

c) auch nl. im 16. jahrh.: contignatio, gheboen, solder, contignare gheboen of solder maken DIEF. nov. gl. 111* (nicht nd., als welches diesz gheboen im mnd. wb. aufgeführt wird); und mit -te verstärkt ghebonde, ghebonde contignatio, contabulatio, coassatio, lacunar, solier et planchier d'une maison KIL., welcher form das Aachener geböns entspricht mit -s für -z (s. sp. 1610 ?), wie gebirchs geberge, gebroichs unter gebüch 2.

2) selten schriftdeutsch, hd. a) gebün im 16. jh.: wein in kernern oder auf den ungarischen gebünen. FISCHART groszm. 649 Sch., d. h. bünen im keller, s. unter b und aus HERR unter bühnung; bildl. hauchgetäfer und darmgebün (s. d.). Garg. 60*, Sch. 99, er braucht es offer, es ist damit als oberrh. bezeugt. in den enblemen spricht er von den sinnbildern und sprüchen, welche

die musirer an die wänd, mauren, gebün, säulen . . . treiben, malen, visiren. kost. 10, 941 (bei WACK. Fisch. s. 154 gebäu), d. h. die zimmerdecken. auch für stockwerk (wie kar, gadem): das unter theil oder erste gebün des hauses. SEBIZ feldb. 29 u. ö., vgl. unter gebühnet.

b) in voller nhd. schreibung z. b. bei M. KRAMER im nl. wb. 1719 1, 539*, wo er zoldering (gleichsam söllerung) erklärt mit hangendes gebühne in einem keller, gewölbe (vgl. unter a), daneben doch noch gebühne schreibend, auch 2, 55* gebühne eines groszen schiffes. stockwerk, deck, verdeck, ein schiff von dreien gebünen, wie bei HARFF unter 1, b, vgl. gebühnet und schon mhd. bühne auf schiffen LEXER 1, 352.

c) oberd. auch gehün, gebien schon im 16. jh.: ire näster sie (die biber) für das wasser und den luft mit vilen gebienen machen. FISCHART ehz. 509 Sch.; jeder thurn von sechs gebiuen und gewellen. Garg. 274* (gebienen Sch. 519); alle kästen, speicher, schütten und gebien lagen voll (ron getride). 60*, bei Seh. 99 gebün, d. h. man schrieb zwar auch noch ü, sprach aber i. auch in Schlesien: diese vier haben alle auf einem gebiene des fortschwimmenden hauses gekniet. NAMLERI er-gissung der Katzbach (1608). auch büne bühne z. b. bei SCÖNS-LEDER F 7*, wie schon in einem Ausg. roc. von 1521 bei DIEF. 146*, im 16. jh. auch binne, pinne, s. FRISCH 1, 154*.

3) die collectivbildung, die nicht hat durchdringen können, spricht doch eigentlich allein wirklich aus, was das einfache wort jetzt zu sagen hat, und sollte eigentlich ins letztern stelle haben. denn bühne bedeutet auch latte, bret, und das musz denn die ursprüngliche bedeutung sein (die unter bühne oben noch fehlt); so mhd. und noch jetzt:

ein träme ist grözer denne ein büne. Renner 8417;

bühne, latte, transtillum, tiglillum. STEINBACH 1, 215 als landschaftlich, auch z. b. in Franken bün zaunlatte, dachlatte SCHM. 1, 179 (der das auch als 1. bedeutung ansetzt), henneb. REINWALD 2, 32. aber die auffüllende erweiterung des begriffs zu lattenwerk, bretterwerk liegt ebenso vor bei diele, eigentlich bret, dann bretterboden u. ä., woben das collectivum gedill, getil (SCHM. 2 1, 500) gleichfalls nicht hat aufkommen können, und bei bret selbst in ays. bord, eigentlich bret, dann auch haus, schiff, schild.

GEBÜHNET, mit bühne oder bühnen versehen:

stand sie dort an der pforte des wol gebühneten saales.

Voss Od. 16, 415;

in der hochgebühneten wohnung. 4, 15. 15, 431, vgl. 2, 339, s. dazu bühnen 1, wo FISCHARTS dreifach gebünter bienenkorb (gebünter bien. 1555 A*) einen mit drei stockwerken meint, wie ihn auch das titelbild zeigt. vgl. gebühne 2, a und b als stockwerk. VOSSENS gebühnet meint die bühne als decke aus balken und brettern; vgl. noch z. b. in Coblenz bühnen, einen fußboden bedielen WEGELER 10.

GEBÜHR, GEBÜR, f. subst. zu gebüren und sich gebüren. die schreibung ohne h, die gewiss wieder durchdringt, findet sich auch im 18. jahrh. noch z. b. bei LUDWIG 701, im 17. jahrh. bei STIELER.

1) form, nebenformen und alter.

a) ahd. entspricht kapuri, gipuri f., auch in rollerer bildung (vgl. b) kapurida, giburida f., aber mit andrer bed.: eventus, casus, sors (s. GRAFF 3, 168), d. h. zu dem alten gebüren II, 2; ebenso ays. gebyre und gebyrd (vgl. unter gebührlich), s. GREIN 1, 384, auch byre 1, 152; alts. sicher nur zufällig fehlend (s. u. gebührlich), noch im 16. jahrh. bestand nl. gebeurte eventus, accidentia KIL., heute beur (s. 3, a), d. h. mit -te gleich alem -da (sp. 1616). auch mhd. gebür fehlt, tritt erst später wieder auf in der heutigen bed., s. aus dem 14. jh. wrh. gebur u. 2, a.

b) die zweite ahd. form, die erweiterung mit -da (s. dazu sp. 1616) erscheint auch noch mnd. in geborde f., gewöhnlich borde f., jetzt börde (s. d.) in der bedeutung gerichtsbereich, verwaltungsbereich u. ä., 'districtus, jurisdictionis, territorium,' s. SCHILLER u. LÜBBEN 1, 391, wo es gewiss richtig zu boren gebüren gezogen wird, als eigentlich 'gebührlichkeit, kompetenz' aufgefasst (s. 3, d), es hieß auch böre 1, 392*, z. b. vom Stralsundischen, im ganzen Sundischen böre (DÄHNERT 48*), altmärk. bür von der magdeb. lörd DANNEIL 22*. das gehoerde gleich gebür bei SCH. u. L. 2, 21* ist aber in der belegstelle vielmehr praet. des verb.; doch musz auch borde so bestanden haben (als vorgängige bedeutungsstufe von borde jurisdictionis), wie es nordthür. heiszt: wer ein gut kauft in der stadt, di (der) sal iz vorst mit schoze und mit wache und mit andern horden der stat also andere burgere. STEPHAN neue stofflief. 1, 57, aus Mühlhausen vom j. 1302, wo schwerlich büerden, lasten gemeint sind, sondern pflichten (s. 3).

c) neben dem f. erscheint ein neutr., wie in diesen bildungen beide geschlechter gern wechseln (sp. 1616). so besonders mnd. gebor n., s. SCH. u. L. 2, 21, und auch uhd., bis in neuere zeit: solches i. f. gn. in allem möglichen gebühr zu verdienen (mit gegendienst zu lohnen) . . . begierig. SCHWEINICHEN 1, 206;

zwahr wär es mein gebühr.

bei dieser neuen wahl fein deutlich zu beschreiben
eur' Hamburg. BIST Parn. 66;

der vergänglichkeit ihr gebühr abtragen. KANT 8, 329, ihren zoll, den sie von uns zu fordern hat. in dem häufigen mein gebühr u. ä. aus dem 16. jahrh. unter 2 braucht mein nicht n. zu sein.

d) eigen ist ein n. gepürre, nrh. im 15. jahrh.: wan man denselben (übelthäter) riechten soll, so sollen die dry ohgen. herren das gericht und landtman schirmen mit xxij gewapenden. yglicher mit syme gepürre. weisth. 2, 208, vom Hundsrück, d. h. mit dem ihm zukommenden antheil an der zahl der gewaffneten (s. 3, a); so soll der hoet im dorf umbgaen zu haus (in die häuser) und einem icklichen sein gepurre und ahnzall in sein haus tragen. 3, 802, von der untern Mosel, d. h. seinen rechtlichen antheil am bannwein. dieses p. erscheint aber auch sonst dort, z. b. gepürlich 2, 199 (gepüren Luxemburger weisth. 585), gepieten 196, pleiben 231, prauchen 199, gepür ALBERUS (s. 2, a), das -tr- aber, die kürze sichernd, hat zugleich seinen geschichtlichen anhalt in ahd. giburran, gebüren auch bei OTFR. V, 25, 29, also in benachbarter landschaft.

e) bemerkenswerth ist auch volles gebüre f. im 16. 17. jahrh.: dieweil ich ewern willen weisz, so will ich meine gebüre thun. Aimon 1ij; und diselb in aller gebüre hoch liebet. Anadis 83; regen und wolkenbruch, reif, gefrost . . . und was dergleichen dem menschen mag schaden bringen an seiner gebüre auf erden. PARACELUS Strasz. 1616 2, 256*, zur sache vgl. unter 4, d.

f) merkwürdig ober schweiz. gebeur, d. h. durch einen irrtum des sprachgefühls (vgl. dazu sp. 1603 fg.): der keiser sprach, unsers vatters leih, güt, land und leut sind uns bevolhen, und so es zeit wirt, wöllen wir darinne walten nach gebeur. STUMPF chr. 541*, wie geberlich adj.: lant und leut zu regieren sol auch zu geberlicher zeit auch geben werden. das., und bei MAALER 159* gebüren, decere; man sprach gut schweiz. gebür, aber schon mit langem vocal (den auch gebüre bezeugt), setzte aber für die schrift, um es hd. zu machen, das ü um, wie die rechten langen ü, z. b. für in feür, auch z. b. natürlich in nateürlich FORER fischb. 143*. zu dem schweiz. zurückstreben zum hd. in der schrift vgl. sp. 1607 unten.

2) nhd. gebür ist eigentlich was einem zukommt, eigentlich bei der vertheilung, der ihm nach verhältnis (s. 5, a) gebürende theil; vgl. gebüren II. 4.

a) als gabe, lohn, beuteantheil u. ä.: pars mea, mein gebür. ALBERUS ddi' (gepür 2*);

ich hab das best gethan, dafür wird mau mir geben mein gebür. ders. Esop. 159*,

hier eigentlich den siegespreis oder den besten beuteheil, indem das beste tun eigentlich vom helden des tages galt. der köniß verheißt seinen mannen:

ir herrn, wenn wir heimkommen wern (werden),
so wöllen wir euch all begahn,
ein jeder soll sein gebür habu
nach dem er sich im krieg heraus (hier auszen)
oder aber dabeim zu haus
in unsern dienst verhalten hal. AYER 45* (240, 31 K.).

des kriegsmanns gebür, sold: wenn iemand mein bedarf. . . das ich ihm zu willen bin, und neme dafür mein gebür. LUTHER bei Dietz 2, 28*; vgl. kriegsgebür (österr., vom j. 1866) unter kriegsbereitschaft, wie ADELUNG angibt, in Österreich sei die gebür dasjenige, was der miliz zu ihrer unterhaltung gereicht wird.

b) besonders bei austheilungen, ursprünglich wol eben bei der beuteheilung: inde wat sus ervelt (sonst einkommt), dat sal man zu drin mainden (gemeinschaftlichen theilen, nd. mande) deilen der stede, deme raide inde den andern heirren, mallige (jeglichem) sin gebur. FANNE forsch. II, 2, 106 (Germ. 20, 36), vestf.-rhein. 14. jh., vgl. sein gepurre und anzal bei vertheilung des bannweins unter 1, d; wie ein grosz ding ists umb einen klugen und treuen haushalter, welchen sein herr setzt über sein gesinde, das er inen zu rechter zeit ir gebür gebe. Luc. 12, 42, gr. τὸ οἰκονομῶν, vulg. tritici mensuram; ehe man haderte, soll man lieber die halbe gebür nemmen. HENISEN 1398, 57, sich mit der hälfte als gebür begnügen, vgl. dienstgebür

salarium STEINBACH 1, 152, holzgebür portio lignaria das., auch kindesgebür portio virginolis. letzteres von erbtheilung hergenommen, schon im 16. jh. (vgl. gebüren II, 4, a): ihr bruder muthwilliglich ihr furhält (vorenthält) ihr tochterliche oder fräuliche gebur. LUTHER br. 5, 290, pflichtheil, vgl. erbgebür STEILER.

c) was einem oberen gebürt, abgabe oder dienst oder sonst welche leistung: und geb dem hapst nicht sein jertlich gebür vom ampt. LUTHER wider das bapsttum D3*; ein kriegsmann soll in fremde dienste gehn können, so ferre dem erherrn und landsfürsten sein gebur nicht entzogen wird. ders., ob kriegsl. in sel. stande u. s. w. F2*, was er an dienst vom landeskinde zu fordern hat, vgl. reichsgebür, expeditio Romana, onera imperii STEILER 861; welches (ausgelegte) geld . . . unser zehender von unser gebür zu entrichten auf sich genommen. erlasz des kurf. von Sachsen vom j. 1642, HALTAUS 599. abgabe an den geistlichen und küster: nach beendigtm mahle (hochzeitmahle) sagte der küster . . . feierlich schmunzelnd: jetz wollen wir denn, geliebt es gott, die allhier erfallende gebür und den guten willen in einpfang nehmen. IMMERMANN Münchh. 1, 204 (2. buch, 9. cap.), es sind hühner, eier u. dgl.

d) zahlung, die einer zu fordern hat, die man schuldig ist.

a) im sing., z. b. in kriegsartikeln vom j. 1583 wird den landsknechten aufgegeben: dieweil auch ir vermutlich die maiste zeit in stett und dörfer gelegt werden müeszet, sollet ir auch . . . alles streifens, nemens . . . entbalten und euch mit eur notturft umb die gebür beniegen laszen. MONES anz. 8, 166, mit dem wirklich nötigen, gegen zahlung an den wirt (vgl. unter 5, b). dieses um die gebür, pro justo pretio STEILER 861, auch gegen gebür u. ä. ist formelhaft bis in neue zeit: verfügte mich demnach zu einem procurator, der ein notarius war . . . bat ihn, mir um die gebür mit rath und that beizuspringen, ich wolte ihm neben dem tax, wenn er meine sache beschleunigte, mit einer guten verehrung begegnen. SIMPL. 1, 344, 26 Kz., der tax ist die gebür. im 18. jh.:

der wehrauch wird verschwendet
und manchem leib und seel, um die gebür, verpfändet.
CANITZ (1734) 239,

von gelegenheitsdichtern für geld; nahm er sich übrigens ihrer geschäfte an, so that er das nicht für die gebür, denn dieser seltsame kopf kannte die würde des freien mannes und der menschheit zu gut, als dasz er irgend etwas, das nicht sein unmittelbarer beruf war, für die gebür hätte thun können. Siefr. v. Lindenb. 3, 37, völlig gleich für geld, aber mit feinerer wendung: einem um die gebür oder für die gebür arbeiten ADELUNG. endlich ohne art.: das urtheil ward ihm, gegen gebür, belündigt. HIPPEL 9, 151. so im gerichtswesen, in dem es ausgebildet sein mag, und sonst bei behörden noch jetzt, die gebür auf dem rathhause bezahlen ADELUNG, die canzleigebür, die gebür bezalen, wenn man aus einem gefängnis entlassen wird LUDWIG 702, niederlagegebür entrichten, von weinhändlern, s. unter kleinband, telegraphengebür u. ä.

β) jetzt fast bloz im pl. (wie sporteln, kosten u. ä.), gegen oder für die gebühren: verkaufte die würde seines antes so theuer als möglich war, und gab sich endlich für die gebühren zu allem her, was der marquis ihm zumuthete. SCHILLER III, 561, 4, für geld; die gebühren entrichten, gerichtsgebühren, amtsgebühren, schreibgebühren, taxationsgebühren und dergleichen, auch arztgebühren, pfarrgebühren (ADELUNG), stolgebühren, es hat etwas amtlich kühltes, kühl gebietendes und schonendes zugleichen.

γ) auch schlechthin für kosten, so in reisegebühren, sumtus itineris STEILER 861, meistergebür, sumtus pro magisterio officium das., STEINBACH 1, 153, kosten des meisterwerdens.

e) standes gebür u. ähnl., die ehre die einem seinem stande nach gebürt (vergl. ehrengebür), auch eigentlich von der austheilung der verschiedenen ehren nach den verschiedenen stufen: es ligt gott nichts an solchem cuszerlichen wesen . . . so fern, wie gesagt, das es mezzig sei, nach eines iglichen stands gepür. LUTHER post. 1528 271*;

doch sol dasselb (ehrenkleid) bei man und knabn,
bei frau und jungfrau masze habn,
das man darin nicht allzuweit
über gebür des standes schreit.

RINGWALD laut. warh. 95 (84).

auch blozses gebür in diesem sinne: hielten ir wacht die ganz nacht, iglichem nach seiner gebüre. Aimon f; es komt mit der gebür nicht überein, gegen fürsten worte zu machen. OLEARIUS pers. baumg. 4, 24; dasz hier (bei den bauern) alles

mit der manier zugeht . . . jedermann die ihm gebührende reverence genieszt, so dasz ich den halbhüfner, den kötter, und wer sonst es sein mag, jeden bei seiner gebühr nennen musz, freilich aber auch prätidire, dasz mich niemand anders als hofschulze nennt. IMMERMANN *Münchh.* 3, 56 (5, 7), also mein tiel meine gebühr, vgl. tittelgebür *titulatura decens* STIELER 862. *mid.*: und bruchten on (den cardinal) erliken in den dom, und toch an gerwand (kirchliches amtskleid) na sinem gebor. *Magreb. schöppenchr.* 400, 18, d. h. als cardinal

3) meine gebür ist aber auch was mir zu thun, zu leisten zukommt, aufgabe, pflicht u. dgl.; vgl. gebühren II, 5.

a) auch dies musz wol ursprünglich von einer vertheilung (der leistungen für das ganze) ausgegangen sein.

a) darauf deutet noch das entsprechende nl. beurt f., dessen ursprüngliche form gebeurte ist (s. 1, a). es heiszt noch te beurt vallen, *tomber en partage* HALMA 81, d. h. von leistungen, die zu vertheilen sind, M. KRAMER 1787 erklärt es als "ordnung, reihe, loosz, gesetzte zeit, it. stelle, amt", KIL. beurte, ghebeurte vices, *tour*, elck op zijn deurte, *chacon á son tour*, eigentlich die leistungen für die gemeinde u. ähnl., ursprünglich wol durchs loos bestimmt, wie noch jetzt vielfach geschieht; die entwicklung von gebüren scheint überhaupt zum theil vom loosen ausgegangen. im nl. ist dann die bedeutung der reihe und abwechselung vorgezogen, z. b. bij beurten der reihe nach, wechselfeise, auch ostfries. boert 'reihfolge, turnus' STRENBURG 20.

β) ähnlich auch nd. hört, s. im *Brem. wb.* 1 120, de hört is an mi, die reihe trifft mich, u. ähnl., bei RICHNEY 19 wachtet juwe hört af, wartet bis an euch die reihe kommt, und auch rhein. bei KEBREIN Nassau 1, 89 börde schiffergesellschaft, aus bördschiffen bestehend, die der reihe nach fahren, nd. hört-schlipper, s. *Brem. wb.* 1, 121.

γ) bei der hd. form find ich nichts davon, auszer bei HENISCH: jeder soll sein gebür ruderen, *suam quisque vicem remigabit* 1398; das ist kein gebrauch, ein jeder warte sein gebür, *observet quisque suam vicem*. das.: aber die bedeutung zufallender antheil an einer leistung des ganzen tritt deutlich auch auf unter 1, d in iglicher mit sime gepürre, von einem zu stellenden 'contingent', d. i. *pars contingens*, gebürender theil. ebenso nd.: unde wat dat kostet (der kirchenbau), sollen se semplichten betalen, ein itlick dorp na sinem gebore, de von Kerkborch half unde de andern dorpe de anderen helfte. *weisth.* 3, 100, also mit dem begriffe verhältnis, vgl. 5, a.

b) hochd. seine gebur thun u. ähnl., seinen antheil an einer wichtigen aufgabe, seine 'schuldigkeit', vgl. 'partes' bei HENISCH unter c: und bit euch andern all, das ein iglicher sein gebür thu. *Aimon qij, im kampf*; dergleichen thaten ihr gebür (bei der schwierigen geburt) die wehmutter . . . die ein hörb beicht, die ander las (d. h. im psalter), die dritt bat ir vor u. s. w. FISCHART *Garg.* 103* (*Sch.* 183), *betete ihr vor*; gnädigster herr, wir thun unser gebür. 219* (409); wann einer die gebür zu tuhn zusaget. BUTSCHKY *Paln.* 358; noch im 18. jh. bei WIELAND, *wol aus der mundart*:

so wie die sache lag, was that sie als ihre gebür?

5, 17 (*Amadis* 12, 34),

sie that bloz ihre gebür. *Amadis* 1771 2, 85.

auch wichtiger verrichten, ablegen u. a.:

ob sie aus ohnmacht mir vielleicht nicht hulfe gaben, ja oder ihr gebür nicht wol verrichtet haben.

WERDER *Artist* IX, 48, 2;

ja wenn Demosthenes kehm aus dem grab herfur, so müste der vor mich ablegen die gebür, zu halten eine red'.

RIST *Parn.* 228.

s. auch 4, b gebür selbst für gebürliches verhalten.

c) auch sonst gleich pflicht, amtspflicht, dienstpflicht, standespflicht, u. ähnl.:

oder geht zu sein imenkorben . . .

und bildet im an inen für konigs und unterthanens gebür (tes gebür).

FISCHART *landlust*, 3, 312 Kz., kl. 10, 103c.

führt sich an den bienen im bilde vor u. s. w. und so bis tief ins 18. jh. (vgl. WIELAND *vorhin*): gebür, gebürlichkeit, ampt, dienst, schuldigkeit, *officium debitum*, *partes*, *munus* HENISCH 1397;

zwar war es mein gebür u. s. w. RIST *Parn.* 66, s. u. 1, c;

das ein prinz (d. h. fürst) der gebür eines rechtschaffenen potentaten vil gemässer handelt, wenn er . . . BUTSCHKY *Paln.* 555;

Christenlieb ist reformirt, abgedanket sind bei ihr werk und that, die sonst doch sind ihr art und ihr gebür.

LOGAU 3, 3, 82;

es gehöret zu deiner gebür, *tuae sunt partes, officio tuo convenit*. STIELER 861; wider seine gebür handeln, *ab officio desciscere*.

das.; es ist euer amt und gebür, *c'est votre devoir*. RÄDLEIN 326; seine gebür in acht nehmen 327*, s. auch LUDWIG, ALER, STEINBACH 1, 152, bei STIELER auch dienstgebür, ehhegebür, elterngebür, freundschaftsgebür, schuldgebür u. a., die auch STEINBACH noch aufführt.

d) indem es den amts- und pflichtkreis bezeichnete, stellte sich auch die bedeutung 'competenz' ein (vgl. gebüren 6, a), so nd. it steit nicht in minem gebore, s. *Sch. u. L.* 2, 21*, was gewiss auch hd. nicht fehlt, wie es negativ noch im 18. jh. im folgenden anklingt: nichts wieder seine gebür thun, in *officio suo manere*. STEINB. 1, 152; wol auch in amtsgebür, *ratio muneris*. STIELER 861, doch wol der rechts- und pflichtbereich eines amtes, wie der begriff des rechtes auch beim zeitwort erscheint, s. gebüren 5, c. vgl. nd. borde verwaltungsbereich, *gau u. ä.* unter 1, b.

e) anklingend auch in zusammensetzungen bei STIELER, STEINBACH wie statsgebür *ratio status*, gastgebür *jus hospitalitatis* (rechte und pflichten), gnadengebür *jus precarium*, münzgebür *justus valor monetarum*, vgl. auch handelsgebür *requisita contractus* und hausgebür *administratio domus*, wo meist zugleich der begriff des rechtes, gebürenden verhältnisses heraustritt, zugleich doch ins folgende einspielend.

4) als subst. verb. zu sich gebüren oder gebüren erscheint es im folgenden.

a) zu sich gebüren, sich geziemen: gebür, *decor*. HENISCH 1397, *decentia*, *decus*, *decorum* STIELER, STEINBACH; Paris erwidert dem bruder auf seine vorwürfe:

o bruder Hector unverzagt,

du zeigest mir an die gebür,

darbei dein treues herz ich spur.

SPRENG II, 125*,

Ἐκτορ, ἐπέειπε κατ' αἰῶνα ἐνείκουσας οὐδ' ἵππερ αἰῶνα.

6, 333.

bei STIELER, STEINBACH in zusammensetzungen wie adelgebür *decus nobilitatis*, kunstgebür *decorum artis*, redegebür *decorum orationis*, s. auch ehgebür (AYRER). noch spät im 18. jahrh.: wer die tiefe eines hücklings nach graden berechnet und die worte auf die wagschale der gebür legt. KLINGER 11, 159, es wäre zu hegen gewesen statt des heutigen lat.-deutschen *decorum*, *gen. decorum*. s. auch c. auch für recht, billigkeit: es erforderis die gebür, *aequitas postulat*. STIELER, STEINBACH.

b) auch für das gebürliche thun und verhalten selber (vgl. 3, b, c): jungfergebür *puddor virginalis* STIELER, STEINBACH; ein tanz in gebür, in ehren:

meidelein, wilt du mit mir

ein kleines tanzelein thun wol in gebür?

HOFFMANN *gesellschaftl.* 248.

liebe in aller gebür: und dieselbe in aller gebüre hoch liebet.

Amadis 83. von der gattin: damit, wie Metrodorus sagt,

sie durch ir holdselig gebür

mit im holdselig leben fuhr.

FISCHART *cht.* 36 (*Sch.* 438);

das sie iren man mit sittlicher gebür und wolgeschickter dienstlichkeit gewinne. 37 (440); laszen ihn (den herzog) zur gebür anmanen. SCHWEINICHEN 1, 365, zu gebürlichem verhalten; dieselben zu belangen und zu rechtlicher gebür zu bringen. HALTAUS 599, 17. jh., dasz sie dem rechte genügen wie sich gebürt;

glaub' und liebe,

der christen zier,

sei dein gebür,

so thut sich auf des himmels thur.

RIST *sabb. seelenl.* 317.

für verhalten, pflichtmäßiges thun überhaupt. zugleich mit 'pflicht' (3, c) sich mischend: die II. gebür oder eigenschaft eines kriegsmans. RINGWALD *l. w.* (1621) 13, die III. gebür oder eigenschaft s. 15 u. s. w. so auch in trachtgebür, *modus in vestitu* STIELER 862, geziemende, maßhaltende kleiderpracht, lustgebür *delectatio honesta* 861. s. auch ungebür.

c) gebür, was sich gebürt, sich gehört, in weiterem sinne als unter a:

wan wider der natur gebür

schon meine nechsten freid von mir,

mich anzuteilten, solten fliehen.

WECKERLIN 121 (*ps.* 27, 16).

was nach der natur sich gebürt, naturgemäsz; LOGAC klagt über das herholen von speisen und weinen aus fernen landen,

da doch für unsrer thür

ist nothdürft und gebür. 3, 9, 48,

was sowol nötig als gebürlich ist, im lande selbst vorhanden. kunstgebür, was zur kunst gehört, was sie verlangt (anders unter a STIELER):

fehlt dir (als künstler) an geist und kunst-gebür,

die liebe weisz schon rath dafür.

GOETHE 3, 142 (*ged* 'landschaft').

d) noch kühner, aber trefflich im folgenden:

malsz' ist gubt, drum sollen wir stark und standhaft sein in nöhten: trauren hat doch sein gebühr. Rist Parn. 249.

hat doch auch seine gebürliche stelle im leben, sein recht, sodasz es an 3, d. e anklingt. merkwürdig auch und wol ähnlich bei PANACKSUS unter 1, e vom menschen, seine gebüre auf erden, das leben auf das er da anspruch hat?

e) kühn auch kleidergebür, lex vestiaria STIELER 861, STEINWACH 1, 153, behördliche festsetzung der kleidung nach standesgebür, das wort hulle im 17. 18. jahlh. eine besonders reiche entwicklung.

5) zu allen bed. gehört nach gebür, über gebür u. dgl.

a) der gebür nach (s. schon unter 2, e), pro merito STEINWACH 1, 152, z. b. che eines mannes 438; nach gebür, as it is due, reasonable or convenient. LUDWIG, z. b. einen nach gebür tadeln, strafen, zugleich mit der bedeutung: nach richtigem verhältnis (des vergehens), nicht zu viel und nicht zu wenig, wie denn der begriff des genau abgemessenen verhältnisses, des einzelnen zu andern, zum ganzen o. ä., von haus aus in dem worte liegt, aus seiner entwicklung im gemeindeleben her, s. unter 2, a. b., besonders die stellen aus den weish. 3, a. e., auch u. gebühren 5, a, gebürlich 1, d; das itlicke in sinem gebore dort ist genau wie lat. quisque pro portione sua, woraus eben proportio entstand.

b) auch bloss genitivisch der gebür in gleichem sinne: das ihr begerung sei, mich in dem der gepur weislich zuhalten. LUTHER briefl. bei DIETZ 2, 28²; das auch alle ding der gepür (so) geschetzt und den kriegsleuten verkauft werde. REUTEN kriegsordn. 3, nach rechtem werte und preise, s. umh die gebür unter 2, d; doch sollte vorgeschriebene tax allein auf rechteschaffene meister und meistergesellen, die ire arbeiten der gebür verrichten können. verstanden werden. Heidelb. goldschmiedordn. A² (s. unter knorrenhauer); (soll) bis auf nechstkünftigen reichstag, alsdann ferner der gebür darinn zu handeln und zu beschlieszen, anstehn bleiben. reichsordn. 89²;

da war den tauben herzlich leidt, das sie hetten zur oberkeit den habicht gseit und auserwelt, weit er sich der gebür nicht helt.

WALDIS Es. I, 18, 22.

c) dagegen wider gebür, über gebür: der ausruf (wann das viel auszutreiben) soll dieser gestalt geschehen. damit niemand wider gebür getriben werde. weish. 5, 212, d. h. seine weide nicht widerrechtlich betrieben werde, oder wo ihn die pflicht nicht trifft; es ist wider die gebür, contra quam decet. HENISCH 1398, 52; wider alle gebür, against all right. LUDWIG; über gebür, praeter justum. STIELER; über gebür schelten. maullaffe 204; über alle gebür kostbar beschenken. Felsenb. 4, 347, unverhältnismässig, wie es da jetzt auch heiszt (vgl. unter a); mir ist es über die gebür zuwider. TIECK 4, 32.

d) auch in gebür, HALTAUS 599 bringt aus dem 16. 17. jahlh. bei in titulaturen: wolgeborne grafen, in gebür liehe herren und gute nachbaur; dem wolgebornen herrn Jacob Fuggern. unserm in gebür lieben herrn u. s. w., es erhöht die kraft der ehrenden anrede, vgl. 2, e ron standes gebür.

GEBÜHREN, GEBÜREN, evenire, evenire, contingere, competere, deberi, decere, ein schwieriges wort mit sehr auseinandergehenden bedeutungen, die doch von einem punkte ausgegangen sein müssen.

I. Form, nebenformen, verbreitung.

a) es geht in die vorgeschichtliche zeit zurück, da es gleich zuerst bei allen germ. stämmen erscheint (ausser goth.): ahd. giburian, gipurigan, gipurgan, auch giburran (mit -rr- aus -ri-, vgl. gepürre unter gebür 1, d), praet. gipurita, für evenire, fieri, accidere, contingere, auch provenire, pervenire, s. GRAFF 3, 164 fg.; alts. giburian, praet. giburida, geschehen, sich zutragen, im Hel.; ags. gabyrian, praet. gebyrede, accidere, evenire, pertinere, decere, s. GREIN 1, 384, ETTM. 285, in den nordh. evang. gebyra pertinere, congruere, decere BOUTERW. 325², auch byra Joh. 10, 13; altn. byrja pertinere, congruere, convenire, decere, s. FRITZNER 83², MÖBIUS 56, EGILSSON 90².

b) mhd. gebüren, doch im eigentlichen mhd. selten (Deutschensp. 335, s. II, 4 am ende), die belege sind vorwiegend md. und nrh., meist geburen geschrieben; auch geboren KÖDIZ 21, 7, geporen weish. 1, 576, vgl. geborheit, rechtliches herkommen LEXER 1, 757 (nrh. 14. jh.); es mag damit doch gebören gemeint sein, denn nur aus diesem begreift sich geberen, hess. 15. jh. (wie unter II, 1, c der Hesse ALBERUS gebürt auf gebürt reimt):

dar umb geberet der (dir) das nu, dasz du mer salt lonen dar zu. Alsf. pass. 242.

mind. geboren und boren, s. SCH. u. L. 2, 21 fg. 1, 393, mnl. geboren, geburen u. ähnl. OUDEMANS 2, 364 (vgl. unter II, 4, d), nrh. geborenen WIENSTR. 711. 1353, gebuiren Coln. chr. 1, 406², auch noch allengl. ihuren und buren (praet. burde, bürde) sich ziemen u. ä., s. STRATM. 313. altdän. böre, s. MOLBECH dansk gl. 1, 134.

c) gegenwärtig ausser dem hochd.: nl. gebeuren, doch mit gröstentheils ganz anderem begriffskreise als hd., wie zum theil auch niederd. hören DÄHNERT 48², Brem. wb. 1, 119; ausserdem nord., mit zum theil eigner entwicklung: dän., doch mit verlust des inf., hör, praet. hurde; schwed. böra, borde, norw. byrja (inf. selten), praes. byr, bür, praet. burde AASEN 94², alle mit der vorhersehenden bedeutung müssen, decens.

d) eigen schweiz. 16. jh. gebeüren: sollen, zimmende, gebürende, das zimpt und gebeürt. FRISIUS 367², neben gebürt das., 371², gebürend 369²; s. darüber unter gebür 1, f.

e) auch einfaches bhuren erscheint im 16. jahlh., s. II, 534 aus CHRYSEUS, es mag nach dem nd. bören gebraucht sein; folgendes schweiz. bürt dagegen wird pürt, d. h. ghürt meinen, was die spätere mehr hd. hs. dafür setzt (s. sp. 1607):

und handelt, wies eim schelmen bürt.

RUFF Etter Heini 2231.

ebenso bair. purlich gebürlich: die von Gumpenberg tat wol ain überflüssigs und unzinlichs erpieten, und wäre nicht purlich noch muglich. mon. boica 9, 315. noch jetzt bair. mi. bürts it, mich geht es nichts an SCHMELLER² 1, 267, wo auch pürn aus älterer zeit.

f) das part. auch mit starker bildung gepuren, bair.: vier unter haben, die ainem jeden prelaten zu N. haben gepuren ausgericht. mon. boica 10, 178, SCHMELLER 1, 193, s. auch das schweiz. gebora unter II, 2, c; es ist wie gekorn zu kehren V, 410 m. so muss wol folg. nrh. geboir für geborde stehn:

quam . . . des stifts Coelne gubernatoir landgreif Herman, as dat geboir.

WIENSTRATAT Neuz 2974.

wie das in der ordnung war, seiner pflicht entsprechend (s. II, 7, c), vgl. sp. 1639 das unzweifelhafte gear für gebarte (14. 16. jh.).

g) merkwürdig bair. pürden: loblich und ordentlich. als irem stand zupürdet. SCHM. 1, 193 aus WESTERN. Beitr. 5, 42; munz (münze), die dann da für pürdet und gib und geb ist. SCHM. 2 1, 267, aus derselben quelle (15. jahlh.) gepurdet gebürt. das ist wol nur eine falsche rückbildung von pürt, gepürt, dessen -t man beim denkenden niederschreiben ansah wie das in wirt (wirdt) gleich würdet u. ä. (vgl. sp. 1603 fg. ähnliches); denn ein gebürden für gebüren ist sonst nicht bezeugt, obwol es in dem ahd. gipurida gleich gipuri gebür einen anhalt fände; vgl. osnabr. borden zugehören STROBTM. 30 aus urkunden. Aber auch ungekehrt gebürt falsch für gebürt, d. h. gebürtet, in AYRENS eingebürtet 2629, 10 (vgl. den herausg. s. 3429), d. h. in eine bürde gepackt, wonach denn oben III, 159 zu berichtigen; vgl. übrigens auch büre gleich bürde unter II, 1, b.

h) bemerkenswert noch im 17. jh. oberd. mit dem ahd. p:

was zu spielen (dichten),

darinnen gaist und feur, als sich gepürt, zu fühlen (ist).

ROMPLER 79,

wie er s. 84 gepürlich schreibt; s. auch rhein. gepürre unter gebür 1, d.

II. Bedeutung und gebrauch.

1, a) das einfache bhören (s. d.) bedeutete heben, zunächst wol zu hor (s. d.) in empur, ursprünglich entbor gehörig, mhd. z. b. schilt unde swert bürn zum kampf; auch gebüren erscheint zwar so: ieclich nagel (an dem bark, gerüst für korn) sal van deme anderen. stèn (so weit, nach oben) also ein man lanc ist. durch dag man den bark geburen muge von nagele zu nagele. Sachsensp. III, 45, 8, in nd. hss. geboren, gebören neben boren, aber das ge- rührt nur von dem muge her (sp. 1614). bhören auch für sinnliches heben lebt übrigens noch schweiz., 'heben, mit dem nebenbegriff von kraftanstrengung', auch aufbhören, erbhören, entbhören oder empbhören, s. STALDER 1, 244, zum letzten vgl. altes empbhören bei SCHMELLER² 1, 267. auch niederd. noch jetzt z. b. pomm. ik kan dat nich bhören, es ist mir zu schwer DÄHNERT 48², wat man nich bhören kan, mit man 'ligger laten RICHEY 20, wie mnd. boren, boeren, s. SCH. u. L. 1, 392 fg., dazu börbom vectis CHYTRAeus c. 11 a. e., hebebaum.

b) erwähnenswert in bildlichem gebrauch, wie erheben, von abgaben, beisteuern u. ä.: die dorfschulzen geben ein syghe (seihe), de von der gemeinde gebürt wurde und gegeben.

weisth. 2, 465, als leistung für die bedürfnisse der keller, von der Mosel; vgl. von gerichtsbussen 'aufheben' und inbringen weisth. 2, 233 (s. die stelle unter gebühren 1, b). so noch im 18. jh. weggeld bühren, einnehmen, erheben FRISCH 1, 64* aus der Jülich-schen polizeiordn., auch schatz auführen das. wol aus derselben quelle (nicht aus TSCIUDI 2, 55); es ist wie mnd. ins boren, up boren Sachs., richtst. lehrn. 29, 2 (var. uf heben), s. mehr SCH. u. L. 1, 393*; zum ersten vgl. nrh. heven en büre, geld-erhebung SCH. u. L. 1, 392*. Dies subst. aber auch noch in alt-sinnlicher bedeutung, büre f. gleich büre (d. h. was man auf einmal hebt und trägt) FRISCH 1, 155*, z. b. nassauisch bür von einer büre stroh, gras KEHLEIN 101, tirol. bur Schnöpf 68, wozu doch das einbüren unter 1, g gehören und echt sein könnte; nd. auch büre tragbare RICHEY 20.

c) im rechnungswesen erscheint gebühren für austragen, betragen, das FRISCH 1, 64*. 153* nachweist und zur bedeutung heben stellt: er hat (bei der rechnungsablage) verrechnet von zweien jahren hauptstür und schlagküy, gebürt 160 lib. hlr. TSCIUDI 2, 534*, aus schriftstücken des 15. jh., wie folgendes; von zweien jahren tag die er gefaren sige, gebühend (d. h. zusammen) 130 tag, machend 98 lib. hlr.; öfter sich gebühren, 'sich belaufen auf...': summa, kosten und tagwan in zweien jahren gebürt sich 144 lib. hlr. 2, 534*; das sich gebüre 47 l. h. das.; das gebürt sich an kleinem gelt 30 sch. 2, 157*; als vil sich des nach marchzal (im mark berechnet) gebirt. 2, 155*, vgl. u. 2, c alem. sich gebirt, erhebt sich.

2) bei dem zusammengesetzten gebühren liegt uns am fernsten die bedeutung geschehen, die in der ältesten sprache (ausser im altn.) herrschend und vorwiegend ist, und auch dem nhd. doch nicht fremd.

a) noch im 18. jh.: gebühren, geschehen, es gebürt oft, dasz, it happens u. s. w. LUDWIG 702; noch jetzt nrh. z. b. in Aachen gebüre und büre, sich zutragen, geschehen, vorfallen, z. b. dat kan gebüre, S. MÜLLER u. WEITZ 64, 27, d. h. wie in dem be-nachbarten nl. gebeuren, dat kan gebeuren, bei Kil. contingere, accidere, evenire, obvenire, oblingere, fieri, usuvenire, wie gebeurte accidentia, eventus (s. gebür 1, a); auch ofstries. z. b. dat gebürt faken, das geschieht oft STRÜNBURG 67, und nd. dat bört oder gebürt wol ins, das geschieht wol einmal Brem. ub. 1, 120, RICHEY 20. das ist noch ganz so wie z. b. alts. von einem wunder, that under them weroda giburida Hel. 2213, mitten unter dem volke geschah, oder wie ahd. giburita thō, thaz u. s. w., accidit autem ut etc. Tat. 128, 8, giburita in then tagon, factum est 147, 2, wola mag geburren, es kann geschehen, für 'forte' GRAFF 3, 164. mhd. ist es eigner weise noch nicht bezeugt, aber in der zeit z. b. nrh. it geburt HAUPT 10, 48, s. 3, d u. e.

b) ebenso aber sich gebühren (s. die mhd. wbb.), z. b.: da was ein graf zu Solms . . . und geburte sich, dasz er wol mit hundert pferden kame vor Friedberg (in fehde). Limb. chron. 58 R.; sus geburt es sich, daz die antwerke . . . alle für dag münster zogent gewefent. Straszb. chr. 128, 8, so kam es dazu; und wer es das sich geporte, das zween gemaren weren, die ire holz auf ein tag nicht geholen enkunden. weisth. 1, 576, rhein. 15. jahrh., wie sonst bloss were es das . . . wenn der fall einträte; hat sichs nun gebührt und ergeben, accidit. FRISCH 1, 64* aus Höns Coburg. chr. 2, 105. mhd. z. b. (s. die wbb.): eines mäles geburte sich daz. ges. ab. 1, 342, 96; besonders in md. quellen: ez geborte sich daz der höchgeborne furste eine verre reise tat. Köviz 21, 7. nrh. 15. jh.: id heft sich gebördt, contigit, evenit, accidit, factum est. Teuth. 36*. und noch jetzt mundartlich, wie nd. dat kan sik maklik bören, kann sich leicht (genächlich) zutragen Brem. ub. 1, 120, et kan sik gebühren, sich fügen, begeben STRODTMANN 68.

c) auch schweiz. noch in einem versteckten reste: appenz. das her si gebora, hat sich so zutragen TOBLER 43*, der es zu hera tragen stellt, was der form nach möglich ist und zusammen-fallen würde mit dem altn. berst at, 'es trägt sich zu' (vgl. d am ende); es liegt aber wol die starke form des part. unter 1, f vor, doch in wirklicher Mischung mit hern, gehern, wie schon im 15. jh. alem., z. b. von dem jüngsten gerichte heist es:

der sibend tag grülich wird,
ain grülicher strit sich dem gebirt,
ain stern den andern schlecht u. s. w.

MONÉ schausp. d. m. 1, 317,

der weltkampf erhebt sich, hebt an, oritur, aber auch entsteht, nascitur kann mit gedacht sein, s. sich gebären sp. 1649 (schon 15. jh.) und die formen von gebären sp. 1639 fg., die mit gebühren

IV.

zusammenfallen; in BODMERS gebiert sich dort könnte zugleich jenes alldem. gehirt sich für gebürt sich enthalten sein; s. auch unter 1, c am ende.

d) ahd. ist nur das einfache wort so refl. bezeugt, von sinn-lichem sich erheben, z. b. von mire, von 'des windes wellen', des windes wella pureton sih NOTKER 106, 25 (vgl. mhd. bur fuhrwind, günstiger wind unter büren), doch auch bildlich von leit 88, 10, wo denn ein un sinnliches entspringen, entstehen vor-liegt, aus denen ein allgemeines 'geschehen' werden konnte. man erklärt denn auch gebühren geschehen u. s. w. aus dem refl., selt WACKERNAGEL im leseb. 1839 1, CCX 'sich für jemand erheben, ihm geschehen'; nur ist auffallend dabei, dasz sich schon beim ahd. gipurian völlig fehlt, wie alts. und ags., während doch dieser wegfal an sich schwer denkbar ist, wie er bei verwandten wörtern, z. b. sich ereignen, sich zeigen, sich darstellen, sich zutragen weder vorkommt noch möglich scheint. doch erscheint das unter c erwähnte altn. herast at, sich zutragen (für berask, hera sik) wirklich auch einfach statt reflexiv, statt barst at auch bar at, es trug sich zu (FRITZNER 47*, MÖNIUS 33), hier aber begrifflicher, da das -st gleich urspr. sik auch körperlich im verschwinden war.

e) doch scheint sich auch schon ahd. wirklich sowol zu stehen als zu fehlen in der bedeutung 'sich aufmachen', wenn neben puri dih, vade (vergl. unter büren) erscheint gipurita pervenit GRAFF 3, 165, z. b. von Johannes an Christi kreuz:

er giburita ouh thō thar
joh sah imo thaz jamar. OTFR. IV, 32, 6,

was doch heissen musz, er war auch hingekommen, hatte sich auf-gemacht dahin; puri dih heiszt wol eig. erhebe dich vom boden (vergl. hebe dich weg). Freilich kann statt sich auch anderes als weggelassen gedacht werden, wenn man vergleicht 'pūritun, moverunt (castra)' GRAFF 3, 163, eigentlich vom 'aufbrechen' einer kriegerschar, eines heerhaufens, das benannt war nach dem auf-nehmen der geräte (vgl. vasa colligere für aufbrechen), wie bei aufbrechen (s. d. 2) eigentlich weggelassen ist das lager u. a., mhd. die herberge uf brechen Mai 118, 18. Übrigens erinnert gipurian in der doppelten bedeutung evenire, usu venire und pervenire an griech. περιγυρίζουα herbeikommen, dazukommen; kommt doch auch werden so vor, sowol im 17. jahrh., z. b.: warum werd it nicht nach Düsseldorf? ELIS. CHABL. v. OLR. 1, 46; morgen werde ich wider nach Versailles. 129 u. o., als auch mhd. schon z. b. in ze räte werden, zur beratung gehn. ane werden mit acc., adire, aggredi, s. RÜCKERT zum welschen gast s. 542.

f) die vorstellungen des kommens und geschehens fallen auch sonst oft zusammen, wie lat. und gr., so bei uns. das kommen gleich geschehen V, 1671 fg. heiszt auch sinnlich deutlicher mhd. zuo komen: schade der von warlöse zū kumit, durch verwahr-lösung geschieht. Sachsensp. 11, 48 überschr.; myst. 1, 184, 21, gleich unserm zugehn, eigentlich: auf mich zu kommen. mit dat. auch gleich widerfahren, mhd. aber auch bildlich zu theil werden (d. h. ganz wie gebühren 4); daz mac der tohter kiden niht wider varn, daz si geliche erben. Schwabensp. 7, und wieder auch so blosses kommen mit dat. gleich zu theil werden, s. V, 1649 fg.; besonders aber zukommen begleitet gebühren in seiner entwicklung fast durchaus, bis in die sittliche bedeutung des geziemens (7).

g) so mag denn auch für gebühren ein herankommen der aus-gangspunkt seiner unsinnlichen entwicklung sein, sinnlich ent-springen aber aus der allmählichen selbstvergrößerung mit der einer oder etwas an uns herankommt, 'sich erhebt'; nur bleibt der frühe wegfal des sich, neben seiner fortführung, zu erklären.

3) das geschehen oder werden nimmt aber auch bestimmtere färbung an, in verschiedener weise, wieder sowol mit als ohne sich, auch mit dat. der person (wie geschehen, werden auch).

a) der begriff des bestimmenden zu falls tritt darin vor, wie er in dem häufigen 'accidere' unter 1, a angedeutet ist, z. b.:

sich geburte nu an irem wege
die vart für ein kapelle. Marienteg. 20, 166 s. 144,

die reise führte sie zufällig an einer kapelle vorüber, wir drücken den zufall auch mit müssen aus, 'sie mussten an einer kapelle vorüber kommen'; aber auch ohne sich, doch mit dat.:

sin wech im dô geburte
vur einen einsideln güte. pass. II. 360, 2,

und ohne den dat. und ohne sich:

uber ein wagger lac ein stec.
dar über sin rit geburte. Marienteg. 10, 39 s. 71,

worüber er zufällig zu treten halte. auch in dem wer es das sich geporte u. 2, b scheint gemeint: wenn es zufällig so käme,

vgl. schon ahd. u. 2, a die umschreibung von forte mit unserm worte und 'kipuri fortuito' GRAFF 3, 168. so noch nhd. mir gebürt, wenn auch nicht von gleichgültigen zufalle:

und sei gewarnt, seh dich für,
daz dir zu erfahren nicht gebür. ALBERUS Es. 96*,

wo wir gleichfalls jetzt müssen brauchen (das ursprünglich eine göttliche schickung bezeichne); so mit dativ schon ahd., z. b.: sô giburit manne OTFRIED V, 11, 29, so widerfährt es, geht es; thir wirs ni giburie. III, 4, 46.

b) von einer aufgabe, die uns der zufall oder die umstände zu führen, was man schon im vorigen finden kann (s. auch 5): und so sichs dan gefüegat (glücklich fügte) das er an die ort kam, da er zu der frauen solt, gebürt im über ein wasser zu kommen und darnach erst ein felsan . . . aufzusteigen. Wtlw. v. Schaumb. 62, wo denn auch müssen jetzt dienen würde, wie im folgenden; ich hette nit geglaubt, so mir gebürte mit euch zu sprechen, daz mir worte gebrechen solten. Rihels Liv. 331. auch von aufgaben die uns das unglück stellt: nû will uns als wolven in den welden gebüren hungers zu sterben. Aimon x (zu dem will s. 5, e); vgl. ahd. missipuri casus, calamitas, fortuna GRAFF 3, 168.

c) aber auch ausdrücklich von glück oder sonst gutem, das uns zu theil wird, was in dem häufigen 'contingere' in den gl. gewiss oft mit gemeint ist, noch in den vocc. des 15. jahrh. oft contingere gepuren, gehören DIF. 147*; ein hauptmann ermutigt sein heer:

de wagenborg wille wie winnen,
des mag uns woll geboren. SOLTAU 2, 33,

wo des als gen. n. meinen kann: davon können wir glück, d. i. gute heute haben, d. h. mir gebürt wie sonst mir gelinget, ich habe glück bei meinem unternehmen. so hochd., auch mit folg. inf. oder daz:

(studierte) zu Cöllen und hab hören lesen
Alberie Magnus öffentlich,
darneben hat mir auch gebürt
daz ich Hispanus auch gehört. ALBERUS Es. 132*,

bin so glücklich gewesen (zum reime s. unter 1, b);

und dachten, wie ihn möcht gebürn
ein muthwilligs leben zu führen,
sahen kein gute ordnung gern. das. 67*,

d. h. die thiere, als sie nach des löwen tode einen neuen könig zu wählen haben, 'wie es ihnen so gut werden könnte';

das allerbeste bier
das wird den Urslern zugeführt
und ihn zu trinken stâts gebürt. 141*;

als die menschen etwas besser wissen wollen denn gott, heiszt es:

es kann gott besser nit gebürn,
zur schul musz er sich laszen führn. das. 104*,

es geht ihm auch nicht besser als weisen männern, er soll bei der menge in die schule gehn; noch im 17. jahrh.:

o vatter, lasz uns spüren,
wie kräftig deine liebe sei,
im fall uns mag gebühren
sie durchs gebeht zu rühren. Rist himl. lieder 3, 174.

so noch nl. gebeuren, auch z. b. als wunsch zugerufen: dat zal u gebeuren, mögt ihr dabei glücklich sein (17. jahrh.).

d) auch ohne dat. der person, es gebürt sich, wird nötig, ist nötig o. ä.: wann sich geburet einen romischen konig zu kiesien, so sal der bischof von Menze in dem obersten gestüle steen u. s. w. Frankf. reichscoor. 1, 430. auch deutlicher not gebüret, es wird nötig, eigentlich der nofall 'taucht auf', erhebt sich: als dicke als is (gen., 'dazu') noit geburet, einen misdedigen man (verbrecher) an dem vurg. gerichte zu verzelen (verurtheilen). weisth. 2, 205, ganz gleich geltend vorher als dicke sich daz geboret, und beides vereint als dicke des noit ist und sich geboret s. 206 (vgl. das. geveile iz, kâme der fall vor), 14. jahrh. vom Hundsrück, es hiez ursprünglich gewiss auch not gebürt sich, und es ist ursprünglich eben als ersatz von not u. ä. eingetreten. später geradezu für oportet, es gepurt sich voc. 1482 18*, s. DIF. 398*, wo auch nd. hort sik. auch mit persönlichem subj., Foltz von hausrat zählt u. a. auf, was in die küche sich gebürt, nötig ist:

auch swefel, feurzeug, spen und kin . .
pehend ein feur dar mit zu schürn,
sulichs (diese dinge) in die küchen sich gepürn.

KELLERS Justn. sp. 1216.

aber auch diesz ohne sich, wie not gebüret, so ez gebüret, ist nötig, unvermeidlich, von Marien, die mit dem herzen im himmel gewesen:

alse din herce dan wider quam
inde in sich die erste sorge nam,
alse it geburet hi up der erden. HAUPT 10, 48.

allengl. sogar persönlich, burde muszte:

for petee (pity) myne herte burde breke in two.
HALLIWELL 219*,

wie noch schwed. det borde han icke göra, das muszte, sollte er nicht thun, dän. jeg bør, ich musz, es ist meine pflicht (vgl. 5, b).

e) noch im 16. jahrh. mir gebürt, mir ist nötig, ich brauche, mit benanntem subj. (nicht im inf. oder mit daz), was doch zugleich zum folgenden übergreift:

ich bitt euch, jüd, leih mir zû hand
bargelt auf burgen oder pfand.
"was auch gebürt, gebt mir verstand".

SCHWARZENBERG 122*.

f) selten mit dat. und refl. zugleich, mir gebürt sich; von der aufgabe, die einem maler wird:

nu mälte er einen ummehauc (teppich),
dar an sich im geburte,
als daz recht willekurte,
die kuningin die milde
und auch des tüvels bilde. Marienleg. 16, 9 s. 111.

was doch heissen musz: wo ihm das bild der Maria und des teufels als aufgabe wurde, es näch recht, d. h. alles wie es sich gehörte (vgl. v. 43 daz recht) zu malen. noch im 16. 17. jahrh. in der bedeutung 7: so gepurt sichs doch den christen nicht zu thun. LUTHER bei Dietz 2, 29*;

das ansehen wird geboren, erzozen und gespelst,
wann, wie sich ihm gebüret, ein jeder sich erweist.
LOGAU 2, 2, 83.

4) mir gebürt, mir wird 'zu theil', d. h. eig. als antheil, eigentlich bei einer vertheilung; vgl. gebür 2.

a) so von erbe u. ä., anfallen, zukommen: fater, gib mir teil thero ðhti thiu (richtig wäre ther) mir gibure, da mihi portionem substantiae quae me contingit. Tat. 97, 1, den theil der habe der bei der erbtheilung wol an mich fällt; ob ainich personen (dat.), die nicht unser burger oder burgerin wern, von den unsern habe und güter, die in unser statt stewr und losung gehörten, durch erbfeile, schickung oder in ander weise zustehen oder gebüren würde, solliche habe und güter sollte nimant (dat.) folgen, es were dann der stat . . losung . . bezalt. Nürnberg. poliz. 27, aus dem 15. jahrh.; der erzbischof von Trier hat ir genommen alles das sie ererbt und ir von irem hauswirt (gatten), vatter und mueter gebuert hat. Flersh. chron. 98, 10; vgl. einen angehuren so unter e.

b) von lohn oder 'gebür' aller art: von deme erbe sal man (bei einem todesfalle) aller erst gelden (bezahlen) deme ingesinde ir verdinte lön, als in geburet big an den tag daz ir herre starp. Sachsensp. I, 22, 2. von zehenden, zinsen, gerichtsgebüren u. dergl.: und gebort den pristern des obgeschriben kornis xvij mesten. Grüninger kirchenzinsb. (15. jahrh.) nr. 99; er (herzog Karl von Burgund) hielt . . vier hofmaister, dem iedlichen des jars vier tausend gülden zu sold gebürten. Wtlw. v. Schaumb. 17; die erstengeburt, die dem herrn sonst gebürt. 3 Mos. 27, 26; und gepürt dem herren von zins- und schafgüter den zehenden pfennink. Luxemb. weisth. 584, der acc. wol von ausgelassenem geben, wie im folgenden, wenn es nicht der rheinische acc. für nom. ist, der jetzt eben in Luxemburg gült (ZACHERS zeitschr. 1, 447); wenn zu O. erbgüter vom scheffen taxiert werden . . davon dem gericht ein ziemlichen costen gepürt. 585; davon dem schafherrn der (so) zehenden pfennink wie an zinsgütern gepurt. 584; da die gericht erfordert marken zu setzen, davon innen von jedem einen markstein . . gepürt ein halben seister weins. 583; davon gebüret und haben (erhalten) sie gerichtrecht ein herrengulden. 518. auch diesz schon mid., s. aus der Freib. kramerinnung unter d.

c) ursprünglich aber überhaupt von allem was einem zu eigen wird, das zeigt z. b. folg.: ist daz die crämere die crämerie . . koufen wider den gast (dem fremden händler abkaufen), kumit ein burger dâ zû dem koufe . . und bedarf des crämengewandes . . daz sullen im die crämere lägen als iz in geburt an dem koufe. Freib. kramerinnung bei SCHOTT 3, 278, d. h. wie es ihnen im preise zu theil wird, wie es ihnen selbst 'zu stehn kommt' (vgl. kommen II, 36 gleich kosten). auch deutlicher eigenen und gebüren, zu eigen werden: item würden fremde schwine . . die nit inne die mark geborten, iune der mark eckern funden, die eigen und gepuren dem merker (den markgenossen). weisth. 5, 320, aus der Wetterau 15. jahrh., vgl. dazu sich eigenen und gebüren 6, a am ende.

d) der begriff hat übrigens zwei seiten.

a) wir fühlen jetzt darin mehr das ausgedrückt, wo nicht ausschließlich, das das gebührende gegeben werden soll, zu geben ist, als dasz es wirklich gegeben wird, mehr den rechtlichen anspruch des empfangenden als die besitznahme selbst, und so auch früher schon deutlich, z. b. im folgenden: gebet schosz, dem der schosz gebürt, zol dem der zol gebürt, fürcht dem die fürcht gebürt, ehre dem die ehre gebürt. LUTHER Röm. 13, 7; Philips der gerberte, herzog in Burgund, pflegte zu sagen, die länder . . stünden zu und gebürten denen, die sie wüsten zu gewinnen und zu erobern. ZINCKREF 2, 22; s. auch aus dem 13. jh. die Sachsenspiegelstelle unter b.

β) dennoch liegt das nicht notwendig und urspr. darin, wie schon das biddliche gebühren 3, c zeigt, und ebenso unbüddlich z. b.:

sol das zepter ie euch (juden) gepürn,
wer wirt uns unser zepter dann fürn?

fastn. sp. 805, 6.

ein mnl. lied preist den gläubigen die seligkeit im himmel:

die blischap (freute) onbegripelic,
die ü daer sal gheburen. hor. belg. 10, 200,

deutlich: wirklich zu theil werden. und so noch im 17. jh.:

es ist ein frölich ding um eines menschen sterben . .
die engel freuen sich, die seele nauf zu führen,
der teufel freuet sich, wenn sie wil ihm gebühren.

LOGAU 1, 3, 99,

und noch jetzt so nl. gebeuren dichterisch.

γ) ich glaube die entstehung dieser doppelten verwendung geht auf den augenblick der austheilung zurück (z. b. der beuteheilung, von der in der sprache so viele spuren abgedrückt sind), wo der eben entstehende anspruch des einen auf seinen antheil und das empfangen selbst entweder nahe zusammen fallen oder auch der anspruch nur einstweilen festgestellt wird, wenn z. b. der beuteheil nicht gleich mügenommen werden kann. beides zusammenfallend z. b. bei vertheilung des innungsgeldes, das ein eintretender zu entrichten hat: der (30 schill.) geburn zehn schillinge deme obersten richtere unde zehn schillinge den burgeren und zehn schillinge den gewerken zu rechte (als ihr recht). Freiberger kramerinnung b. SCHOTT 3, 278, werden ihnen gegeben und kommen ihnen überhaupt zu als ihr antheil, jeder erhält den ihm gebührenden, seinen gebührenden antheil, wie wir noch sagen, gleich zukommenden.

δ) ähnlich ist das zusammenfallen bei einer art austheilung, wenn in zecherkreisen einer zum andern trat mit dem becher und ihm zutrank, d. h. mit dem weine seine brüderschaft, freundschaft bot und gab, mit dem worte:

ie einer drinkt dem andern zü . .
'das gebürt dir!' BRANT 16, 70,

das ist dein und das sei dein, das gehört dir und das bring ich dir.

e) auch andere verwandte wörter zeigen übrigens diese doppelheit, z. b. zukommen, das auch sonst vielfach mit gebühren zusammenfällt, was mir zukommt, soll ich, musz ich erhalten, eigentlich aber: erhalte ich wirklich, statt der sache ist aber der anspruch darauf eingetreten. ähnlich gebühren, denn mir gehört eigentlich was ich in besitz habe, aber auch bei einer austheilung macht man seinen anspruch geltend: das gehört mir; schon im 14. jh. so 'gehoren und geboren', nd. reimend: des mannes teil der schofe (schafe) gehoren und geboren zu der gerade. Kuhl. recht IV, 62.

e) wie eben in zukommen, tritt auch bei gebühren ein zu auf (wie umgekehrt auch bloss kommen gleich zukommen, s. V, 1650): was alsdann opfers gefellet (an opfergeld einkommt), das sal den werden und gefallen, den es von alders und nach der gewonheit der kirchen zu Missen zugeburet. cod. dipl. Sar. II, 3, 81, rechtlich zukommt; wem das (strafgeld) zugeburt mit recht? weisth. 3, 756. auch in der folgenden bedeutung, die ja gleiches ursprungs ist:

auch das mir langst het zugebürt,
zu denken was mein sel anürt. UHLAND volksl. 536;

als irem stand zupürdet. SCHM. 1, 193 (zur form s. I, 9). auch mnd. tó boren:

dó de koning dat vorhorde,
he dede wol also eme to borde. Germ. 12, 324.

und schon ags. tó gebyrrian pertinere, decere, s. ETTMÜLLER 285, gewiss auch schon áhd. Ähnlich an gebühren, wie anfallen u. ä.:

ûf sin selhes erbe er bleib,
daz in angeburte. pass. K. 427, 47;

wer in die bruderschaft (der geisler) wolte . . so müst er han also vil pennige, daz im alle tage 4 pennige angeburten.

CLOSENER Straszb. chr. 106, 14; als vil mich angepürt. SCHM. 1, 193; vgl. getrennt (s. auch u. 6, a): an den daz güt geburt, bei todesfall. Sachsensp. III, 77, 2 (nd. var. gedript, triff), auch im Deutschemsp. 335 gepuret.

f) auch von strafe, die von rechtswegen dem verbrecher 'gebürt' als sein theil: solche strafe gebühret den auführern. SCOPPIUS 637 (ehrenrettung), wie jetzt noch zukommen.

5) mir gebürt aber auch was mir zu thun, zu leisten zukommt, wo denn wieder zukommen mit gebühren zusammentrifft, zum theil auch zufallen, zustehen.

a) auch hier ist wol ursprünglich ein vertheilen der leistung im spiele, wozu man gebür 3, a vergleiche; z. b. von einer zu leistenden zahlung: swär mèr lüte den ein zu samene geloben ein wergelt . . alle sint sie pfllichtic zu leistene . . und nicht ir iechlich al (jeder das ganze), den (sondern) iechlich sal gelden als vil als ime gebüret. Sachsensp. III, 85, 1, niederl. mit var. als is (gen.) ime geboret, so viel davon ihm trifft als sein theil, ihm zufällt, zukommt, noch bei STEILER 860 z. b. 'so viel als iedem gebüret, pro rata parte', nach rechtem verhältnis, welcher begriff auch beim subst. auftritt, s. gebür 5, a, von der reihenfolge, in der eine leistung vertheilt wird, welcher begriff beim subst. nl. und nd. ausgebildet auftritt (s. gebür 3, a), zeigt sich fürs zeitwort eine spur im schwed.: det hör nu honom, nun ist die reihe an ihm; es wird sich auch ausserdem finden, wie hd. im folgenden: wem gebürt zu spilen, ad quem redit ordo ludendi? HENISCH 1398, 24, STEINBACH 1, 153.

b) daher von pflicht, pflichtmäßigen aufgaben (vgl. gebür 3, b, c):

(Joseph) albi prelaten warnung geit,
das Christus sy geuadet nit,
sy bringen dann den münsten mit
nach rechtem fleisz der in gepürt.

SCHWARZENBERG 103*;

was dir nach rat zü püsz gepürt,
darinn nit laszig wü gepürt. 153*,

was dir als busze zufällt, als buszpflicht (wür für wird, werde, wie war oft für ward); es ist mein amt, gebüret mir, weae sunt partes. HENISCH 1395;

lasz meinen sinn und geist sein wacker (munter) für und für,
zu thun was mir gebürt und wolgefället dir. LOGAU 1, 1, 6;
ein diener, der die aufsicht führt
und augen nur, nicht zunge rührt,
thut nicht, was seiner pflicht gebürt. 1, 8, 29.

c) aber auch von einem rechte das mir zukommt, zusteht, doch mit pflicht oft verfließend, wie recht selbst ursprünglich beides umfaszte:

den selben guoten knechten (den Schwaben)
geburet daz vorvehden. EBERNAND 658,

vgl.: es were ir recht, wanu man striten wolt, dasz sie allweg den vorstrit hettend. Germ. 4, 66; keinem menschen gebüret gottes ordnung endern oder wandeln. LUTHER 5, 111*. noch jetzt wenigstens mit verneinung z. b. das gebürt ihm nicht, sich da ein urtheil zu erlauben o. ähnl.

d) hier, von pflicht und recht, ist besonders das unpersönliche es gebürt ausgebildet worden, theils mit inf. (ursprünglich auch ohne zu) theils mit dasz, z. b.: einer hausmutter gebüret die kinder geben. LUTHER bei Dietz 2, 29*; mir gebürt widder (weder) ja noch nein zu sagen. das.; dir geburt vom text nicht zu weichen. das.; es gebürt euch, das irs auch haltet. 2 Macc. 2, 16; gebüret also einem keiser, was er zusagt, dasz ers auch halte. ZINCKREF 1, 9. ebenso es kommt oder steht mir zu.

e) bemerkenswert ist die lange beliebte wendung es will gebühren, z. b.: es wil uns gebühren, nach den concilien zu leben. LUTHER a. a. o.; weil er keine person und stende aussondert, wills uns nicht gepurn, das wir seine wort auf die leien deuten. ders.; so wil mir ie nach göttlichem gesatz gebühren ihm gehorsam zu sein. Galmy 195;

so wil der oberkeit gebürn,
dasz sie sich niemand lasz verführn. ALBERUS Es. 155*;

so wil uns auch nicht gebühren, die ding auszerhalb dem hof anzufahen (ohne den hof). buch d. liebe 240*;

doch dasz wir rächen sollten . .
und die verfolgen, die uns nie betrübten,
das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren.

SCHILLER 556* (Teil 5, 1 a. e.).

selten mit persönlichem subj., wie bei LOGAU u. 4, d, β. es ist als wäre da die gebür als höhere macht behandelt, mit eigenem willen, wie wir noch ehre, pflicht u. ähnl. etwas gebieten oder verbieten lassen. ähnlich es wil sich nicht geziemen, nicht

schicken u. a. s. auch unter 3, a aus Aimon, wo die gebür als 'schickung' wollend erscheint. auch mit mag für will: es mag nicht jedermannlich gebühren, non omnia possumus omnes. HENISCH 1398, 22.

6) der begriff erweitert, vertieft, bildlich gebraucht, wieder auch mit zukommen, zustehen (s. a am ende) zusammenfallend.

a) im rechtsleben findet sich der begriff der kompetenz durch gebühren ausgedrückt (wie bei gebür 3, d), in mehrfacher wendung. die entstehung zeigt etwa folgendes: wir ruwen (rügen) jonchern Diederich Robin . . das er (als amtmann) unsere herren gestoret bait an irme hogerichte, als (nämlich) von des mannes wegen, der ermordet ist in unserme hogerichte, den wir begraben hain, als unse vuraldern auch mer gedain haint, want der obgen. joncherre schrivet uns, ime solde soliche sache gebühren. weish. 2, 815, von der Mosel 15. jh., d. h. ihm hätte das zufüllen müssen, oder auch schon: ihm käme das zu (nach recht und pflicht). doch schon im 13. jh. völlig entwickelt von gerichtlicher zuständigkeit, mit an, s. 4, e a. e.: stirbet aber jener . . so zühe (der ihm geliehen hat) sich zü sine güte gein den erben (ihnen gegenüber, indem er sich an sie hält) oder gein dem richter, ab ez an in gebürt. Sachsensp. II, 60, 2, nd. vor. behort, gedrpt (trifft). Auch persöntlich, refl. sich eignen und gebühren, von den zugehörigen eines gerichtsprenegels: dasz der herr kämmerer zu Fulda mag . . ein gericht halten . . daran sollen kommen alle die jenigen, welche sich darnach eigen und gebühren. weish. 3, 369, 16. jh., vgl. eignen und gebühren unter 4, c. Noch im 18. jh. so eignen und gebühren, sachlich: gerechtsame, die ihnen vor allen andern puissancen ganz alleine von rechtswegen zustehet, eignet und gebühret. Felsenburg 4, 258. noch jetzt hie und da in der rechtssprache, dasz z. b. ein vergehen dem gebührenden richter nicht entzogen werden dürfe, wie bei FRISCH 1, 153^d der gebührende richter, judex competens. vergl. 7, b es gebürt sich in rechten, auch gebürlich 1, b.

b) früher auch von dem was einem seiner art und natur nach zukommt oder eigen ist, daher wieder auch mit eignen verbunden (vgl. gebür oder eigenschaft unter gebür 4, e, ähnlich gebürlich):

dem leib, den man mit fingern zeigt,
di weslich menschlich art nit aigt (eignet).
vil mer der seel dasselb gebürt,
der herschung wurt im leib gespürt.

SCHWARZENBERG 152^a;

der mit der welt kan wol umgön,
den nutz man iez für erbar hon (hatten) . .
und handelt, wies ein schelmen burt.

RUFF Eiter Heini 2231;

menschen sind thiere, vernünftige thiere.
aber nicht alle: was wilden gebühre,
pflügen vernünftige gerne zu treiben. LOGAU 2, 5, 14,

zugleich nach der bedeutung 7, wie namentlich der conj. zeigt; ebenso im folgenden, wo der zusatz mit recht zugleich den anshluss an das rechtsleben zeigt:

dasz die werke selig machen, ist zwar nirgend zu verführen:
dasz lüngen sie dem glauben, ist gar klar, mit recht gebühren;
wer wil da viel glauben glauben, wo sich keine werke rühren.
2, zug. 129.

ähnlich zwischen dem begriff natur und recht schwebend:

und hat uns klar gemacht, wie schändlich wir (dichter) vertieszen,
was allen doch gebührt: wir redten gut latein
und wolte keiner nicht für teutsch gescholten sein.

OPITZ 2, 45 (auf Heinsii niedert. poem.),

d. h. die deutsche sprache und art, auf die alle von natur wegen anspruch haben.

c) daher denn für geziemen, d. h. mehr oder weniger sittlich gefasst, die bedeutung die uns jetzt im vordergrunde steht, wie gewöhnlich die zuletzt entwickelte: also gebürt im (dem hauptmann) auch nicht, bei wenigem oder kleinem haufen bald verloren zu gehen und flüchtig zu werden. KIRCHNER mil. disc. 148, das heiszt zwar auch noch: es geht gegen seine pflicht (3, a), aber mehr tritt vor der begriff der ehre. und so oft gemischt von pflicht und wüde, standesehre, anstand u. ä. (s. schon 5, d. e), beides auch unscheidbar verfließend: darumb wil e. ch. f. gn. als einem christlichen fürsten eignen und gebühren, bei seiner seelen heil solchen misbrauch der messen in e. ch. gn. kirchen abzubringen. LUTHER 2, 3^a; wie einem ehrlichen manne eigent und gebürt. REUTER kriegsordn. 30: was einem getreuen vormunde zustehet, eignet und gebührt. hannövr. formelhaft in gebrauch bei verpflichtung des vormundes; hat er auch seine lehrjahre ausgestanden wie es einem ehrlichen jungen gebürt und wol anstehet? weim. jahrb. 4, 266, in der prüfung des bütnerlehrlings beim lossprechen.

d) auch statt des strengen rechtes, des rechtsanspruches oder der rechtspflicht (vgl. 4, e, 6, a) tritt mehr der begriff der billigkeit, ziemlichkeit auf:

dort bereite man ihr die hochzeit und statte sie reichlich ihrem bräutigam aus, wie lieben töchtern gebühret.
Voss Odyssee 1, 278.

auch mit billich verbunden: es gebüret sich (s. 7), zimpt sich, ist billich, par est, licet. HENISCH 1398, 47;

dein edle hoheit, kaiser fron . .
dient jetzt zur execution,
die billich nicht gebühret.

anz. d. germ. mus. 12, 56 (17. jh.),

d. h. dir oder deiner wüde nicht gebühret. so lassen wir noch den dat. fehlen beim part., z. b. etu buch hat nicht die gebührende beachtung gefunden, die ihm, seinem werte gezieme, zukäme, denn zukommen geht auch hier mit gebühren gleich, selbst blosses kommen mit dat., geziemen (V, 1643).

e) auch geziemen, sich schicken den umständen, der natur nach: vor gebührenden jahren. LUTHER 6, 373^a (s. die stelle 8, b), ehe es den jahren nach sich schickt, passt; und warum wölstest du deine busze bis auf den morgenden tag verschoben, da dier doch zu wissen gebühret, das deine sele . . auch wol diese nacht könne zur höllen fahren? BUTSCHKY Patm. 95, da du wissen solltest (vgl. 3, d).

7) ebenso besonders sich gebühren, wie schon in der bed. geschehen, sich zuragen (2, b. c) und nötig werden u. ä. (3, d. f); ebenso refl. sich geziemen, sich gebühren, sich schicken.

a) seltner mit pers. subj.: diese rede gebürt sich nicht für einen jungen mann, mit für statt des dat. der person, den man bei dem sich jetzt meidet, während er früher vorkommt, s. u. 3, f.

b) gewöhnlich unpers.: wer den obersten stein u Sternberg inhab wie sich das im rechten gebüre, den erkent man (d. h. die schöffen) für einen obersten vogt. weish. 2, 233, doch hier mit dem vollen rechtsbegriffe, den rechtmässigen inhaber; vergl. gebürend recht unter 8, b, gebürlicher herr unter gebürlich 1, b; und als wir uns in unser keiserlich gemüt gesetzt . . unser keiserlich kron, wie sich gebürt, zuholen und zuerlangen . . reichsordn. 1537 113^a, reichsabschied zu Worms 1521, zugleich: in herkömmlicher wüde und ehre, in aller gebür wie das auch hiez; oh sichts gebür ordnung und einsetzung Christi verbieten. apol. conf. Aug. (corp. doctr. christ. Leipz. 1560) 185; thu, wie sichts gebürt und recht ist. LUTHER bei Dietz 2, 29^a; lasz das fett anzünden, wie sichts heute gebürt. 1 Sam. 2, 16; heute als am festtage; das niemand weiter von im halte denn sichts gebürt zu halten. Röm. 12, 3; wie sichts eignet und gebühret. HIPPEL lebensl. 1, 180.

c) einzeln doch auch ohne sich, früher schon wie jetzt, persöntlich und unpersöntlich: thu was gebürt, hanc spartam nactus es, orna. HENISCH 1398, 35, wo gebürt mehr was dir gebürt gemeint sein mag (sparta ist italienisches latein, noch jetzt südd. sparte); mündler als es gebürt, infra modum, minus quam decet. ders.;

doch, so sei er, sprach sie, bütner, doch er thu was hier gebürt, dasz er fasse nur nicht bindet, sondern dasz er sie auch schürt.
LOGAU 2, 6, 30;

mit bäumen war es (das collegium) schön gezieret,
mit gras und blumen, wie gebüret.

weim. jahrb. 6, 331 (17. jh.);

das sieht aus wie trotz, und darauf gebührt eine andere sprache. FREYTAG verl. handschrift 2, 31. etwas anders blosses gebühren, mit weggelassenem dat., unter 6, d, dagegen auch mit dat. und sich 3, f.

s) das part. gebürend, mit besonderer entwicklung.

a) der nötige dativ wird doch gewöhnlich weggelassen: daruf ihr mt. mit uszgebreitten armen mir . . entgegen gangen, alda ihr mt. ich mit gebührender reverenz die hand geküst. BREUNING v. BUCN. 12, von seiner audienz bei der kön. Elisabeth von England; mit gebührender ehrerbietung. v. WERDER an herz. Ludwig v. Anhalt im erzschrein der fruchbr. ges. 161; weil sie ihm seine gebührende ehre nicht anthun wollen. OLEARIUS ros. 7, 20, seine statt die ihm gebührende; auch ohne den art.: wenn das glück den püffel kron, so thut jederman der cron gebührende reverenz. LEHMANN flor. 1, 367, wie nach mit gebührender aufmerksamkeit anhören u. ä. auch mit kühner übertragung z. b. der gebührende richter (6, a), der dem die sache gebürt.

b) zu sich gebühren, doch ohne das sich, z. b.: (soll) auch darzü mit der that, unervoltg ordentlichs gebührends rechten . . nit gehandelt werden. reichsordn. 89^a, ohne dasz im ordentlichen wege erfolgt wäre was sich im rechten gebürt (s. unter 7, b); weder zu rechter zeit noch an gebührendem orte die not-

wendigkeit zur kugel kaufen. SCHUPP 738, *an dem orte wo es sich gebürt.* ebenso die gebührenden jahre, für die es sich gebürt: über das hat man neben den klostergebülden viel ander stück mehr aufbracht, und mit solchen banden und beschwerden hat man ir viel (in klöstern), auch vor gebührenden jahren beladen. LUTHER 6, 373'.

c) auch als *a d v.*: woraus ich muthmassete, es möchte etwan ein mächtiger fürst sein, der so verkleideter weise herzu gieng, seiner unterthanen leben und sitten zu erkündigen . . solche gebührend zu strafen. *Simpl.* 1, 255 *Kurz*; eine hochgetriebene ironie gebührend einzusehen, das ist eine sache, die eine gewisse hurtigkeit des verstandes erfordert u. s. w. LISOW vorr. 61, *wie sich gehört, völlig*; einem gebührend antworten, begegnen, einen gebührend zurückweisen und ähnl., *wie sich gebürt oder wie ihm gebürt.* auch umschreibend gebührender weise ALER 850' a. ä.: ich werde gebührender maszen zweimal vier und zwanzig stunden vorher hungern. KOTZEBUE 2, 315. *früher aber auch mit dem gen., unserm alten adverbialen casus*: wollen wir . . den geduldgigen leser gebührend ersuchet haben. ANSCHUTZ vorber. zu LOHENSTEIN Arm. s. auch gebührendlich.

9) *eigen auch mit a c c. statt dat.*:

noch hat ihn weder glük noch ehr also verführet,
daz er nicht das gethan, was ihn zu thun gebühret.
Rist *Parn.* 793;

zwar es gebürt die zier der angenehmen tage,
daz man von lauter lust und schönem wesen sage.
FLEMING 121 (149 *Lapp.*);

mich gebühret nur
zu hören. denn ich habe keinen theil
an dieser erde mehr. KLOPSTOCK 9, 36 (*Satomo* 2, 1).

es ist die in Norddeutschland und weiter noch jetzt geltende vermischung der beiden casus, die dort all ist (vgl. RIST z. b. unter kommen II, 3, c), hier wol bestärkt durch lat. decet me.

GEBÜHRENERHEBUNG, f.

GEBÜHRENFREI, immunitas, kostenfrei, taxfrei.

GEBÜHRENFREIHEIT, f. immunitas.

GEBÜHRENlich, für gebührendlich, im 16. jh.: also wie gepurenlich, hat die (kais. commission) graf Wilhelm Wernher angenommen. *Zimm. chron.* 4, 61, 30. vgl. gebührl.

GEBÜHREnORDNUNG, amtliche feststellung der gerichtsbührenden u. ähnl.

GEBÜHREnSATZ, m. ansatz der gebühren von amts wegen, taze, z. b.: für dergleichen arbeiten findet sich kein gebührensatz in der sportelordnung.

GEBÜHRFREUNDlich, ein höflichkeitwort des 17. 18. jh., nach gebühr freundlich, freundschaftlicher gebühr gemäsz, z. b. bei ETTNER hebamme 12; vgl. gebührrwillig.

GEBÜHRlich, adj. zu gebühr, gebühren; mhd. gebürlich noch unbelegt, aber gewiss schon vorhanden, als. giburilic opportunus, s. HENNES kl. altn. denkm. s. 92. 105', ags., altnord. gebyrdlic congruus, conveniens, debitus, s. BOUTERW. 325', zu der nebenform gebyrd gleich gebyre (s. u. gebühr 1, a); mnd. borlik, s. SCH. u. L. 1, 397', altdän. börilig, in der bedeutung wie hd., s. MOLBECH dansk gl. 1, 134; nl. gebeurlijk, möglich u. ä., d. h. zu gebühren II, 2. auch oberd. pürlich, s. unter gebühren I, e, bei MAALER 81' zimlicher bürlicher brauch, usus temperatus.

1) gebührend, zukommend u. ä., zu gebühren mit dat.; jetzt meist durch gebührend oder andere wörter vertreten.

a) gehörig, schicklich, passend, dienlich, z. b. von zeit und ort: ein pfund bodemeinfleisch, das gebürliche zeit im salz gelegen. *Nürnb. poliz.* 234, die zeit die ihm nötig ist; die es zu gelegener zeit und an gebürlichen orten zu brauchen wissen. SCHUPPIUS 829. von einrichtungen: (bollwerke von erde) mit gebürlichen und nothwendigen schieszlöchern und streichwern. KIRCHHOF mil. disc. 198, wie sie schicklich, dienlich und nötig sind; es ereignen sich oft gelegenheiten . . wodurch man umsonst zu gebürlichem hausrath gelangen kan. *Simpl.* 1684 3, 131; was an der gebürlichen länge (des tuches) abgeheth. HENISCH 1397, 63, als beispiel zu gebürlich, gewöhnlich, justus. auch von speise:

entzohe im sein gebürlich speis,
wie denn ist aller kargen weis. WALDIS Es. III, 93, 7,

die ihm zukommende oder nötige, vgl. es gebürt sich, ist nötig sp. 1896; aber auch anders: sein fleisch sol ein gebürliche speis sein den wassersüchtigen. FORER fischb. 25', dienlich, man sieht die manigfaltigkeit des wortes, die hier bei weitem nicht erschöpft ist. ungebürlich für unpassend, unschicklich noch bei GÖTTE: man gedenkt nicht ungebürlich alsogleich der minareite. 5, 164 (*divan*, buch *Sul.*).

b) im rechts- und amtsleben: erstlich der burghof binnen seinen gebürlichen edderen (s. etter) frei. *weisth.* 6, 672, den rechtmäszigen; (dem hauptmann) in allen gebürlichen sachen schuldigen . . gehorsam leisten. KIRCHHOF mil. disc. 63, d. h. die in seine gebür fallen, ihm gebüren, s. d. 6, a von zuständigkeit, competenz, wie noch im 18. jahrh. gebürlicher richter, judex competens ALER 850'; das sie (die unhängen Luthers) ehrlos und zu allen gebürlichen handlungen untüchtig . . sollen sein. *päpstl. erlasz bei LUTHER* 1, 103'; wo man seine gebürliche amts-geschäfte hinter sich zurücke wirft, dem schönsten wohlleben nachjaget. BUTSCHKY *Patm.* 868; Arnolds u. s. w. gerichtsmenner zu Keckingen und mit iren gepurlichen eiden gemant wie recht, sprechen einmondlich u. s. w. *Luzemb. weisth.* 555. auch gebürlicher herr, rechtmäsziger (s. unter gebüren 7, b): es ist not, daz ihr acht habt, wer euwer könig werd und euwer gebürlicher herr sein sol. buch d. liebe 271'. aber auch gebürlicher knecht, bei BUTSCHKY *kanz.* 176 als unterschrift eines briefes: meiner hochg. frauen höchstverbundener gebürlicher knecht, d. h. knecht, diener in oder nach aller gebühr, vergl. gebührwillig.

c) von standes gebür (s. d. 2, e): daz ein person von sollichem hohen stammen dergleichen geistlichkeit (geistliches leben) nicht gebürlich noch zustendig. *Amadis* 13; und er könnte seinen ehrlichen, dem cavallirischen stand gebürlichen unterhalt haben. SCHUPPIUS 82; erstlich inen gebürlichen grusz zu sagen. *Basler chron.* 1, 65, beginn einer zuschrift an den Züricher rat; damit im seine gebürliche ehr geschehe. b. d. liebe 31'; daz man einem jeden seinen gebürlichen titul gebe. SCHUPPIUS 792; thet er sein gebürliche reverenz. WICKRAM *rollw.* 68; mit gebürlicher bedankung. *Amadis* 47; nach beschehener gebürlicher dankung. 58; mit gebürlicher ehrerbietung. D. v. d. WERDER im erschr. d. fruchtbl. ges. 161; ein gebürlich begräbnis. LUDWIG 702; er hält sich gebürlich nach seinem stande. ders.

d) verhältnismäszig, nach rechtem verhältnis zukommend: nach gebürlichem und gleichem teil, pro rata parte. MAALER 160', HENISCH 1397, 56, SCHÖNSLEDER 57', DENZLER u. a., s. gebür 5, a in der bedeutung verhältnis und das weitere dort: ordnung, die wir . . bei vermeidung gebürlicher strafe wöllen gehalten haben. *Leipz. stadtrdn.* 1544 A ij'; so wol auch: ehre den artz mit gebürlicher verehrung. *Sir.* 38, 1. ähnlich noch: um gebürlichen (gebührenden) preis, à un prix raisonnable. *KÄDLIN* 327'.

e) von art und natur einem zukommend: darumb hat Adam durch seinen fal, und in ime (das) ganz menschlich geschlecht gebürlichen verstand verloren und ist gedigen in unverständ. BERTH. v. CHIEMSEE *theol.* 18, 2, das ihm gebürende erkennen; daz der mensch . . got über alle ding licht und gebürlich eret. 28, 11.

2) geziemend u. ä., d. h. zu sich gebüren, obwol mit dem vorigen sich kreuzend und mischend; z. b.: das gebürliche und gebürliche klagekleid angelegt. SCHWEINICHEN 1, 60;

all die gebürlich leben. WECKERLIN 217 (ps. 103, 24)

kan ich gebürlich dich und deine werk nur nennen?

221 (ps. 104, 2);

unsere gebürliche fröhmigkeit. BUTSCHKY *Patm.* 131; nicht gebürlich, ungebürlich, incedens, dishonestus. ALER 851'; gebürlich von einem reden, sich gebürlich betragen ADELUNG (der diesz als erste bedeutung setzt), es beschränkt sich nun doch immer mehr auf ungebürlich, man sagt lieber gebührend.

3) das *a d v.*, das vorkin mit belegt ist, erscheint auch im 16. 17. jh. noch in der form gebürlichen, rite MAALER 160', HENISCH 1397, 57, auszerdem in umschreibungen: sollen sie (die gläubiger) sich an der frowen lipzinsen . . erholen nach gebürlichen ding. MICHELSEN *rechtsd.* 411 (vergl. unter ding 17), in rechter weise, nach rechtem verhältnis; gebürlicher weis, rite, recte, decenter. HENISCH 1398.

GEBÜHRlichkeit, f. subst. zum vorigen, schon spät mhd. gebürlichkeit (s. LEXER 1, 764): werden sich wol halten noch geborlichkeit und guter alder gewonheit, das wir uns zu ön wol versehn. *Leipz. urk.* 1, 301, von den fleischern, 15. jh., die wol waren aller gepürlichkeit und tugend. N. v. WYLE im *leseb.* 1045, 38;

die nicht ir kinder rechter zeit
versorgen nach gebürlichkeit.

REHMUN hochz. zu *Caná* 3. act;

wenn du mein eer, meine zucht und junkfrewliche gebürlichkeit zu grund gehen wirst sehen. WIRSUNG *Calistus* 13; von egebürlichkeiten FISCHART *ekz.* 472 *Sch.*; nach im 18. jahrh.

gebüchlichkeit, *biensance, devoir* RÄDLEIN 327^{u. a.}, nicht mehr bei ADELUNG, schon bei STIELER 562 nur als dichterisch. vergl. ungebüchlichkeit.

GEBÜHRNIS, *f. gleich gebühr, gebüchlichkeit*, im 17. 18. jh.: gebührnis, *decorum*. STRINB. 1, 153; bei STIELER 562 gebürnusz nur als dichterisch;

wann esel sich sollen noch heute beklagen (*wie Bileams esel*). wie man sie wil wieder gebürnisse plagen. LOGAU 1, 10, 70;

meiner obligenden gebührnis mich zu enthürden. BUTSCHKY kanz. 82; die gebürnis der lust fürzuziehen. Patmos 49, pflicht. nl. entspricht gebeurtenis, aber mit der bed. vorfall, eräugnis.

GEBÜHRSAM, *gebüchlich* STEINB. 1, 153, gebürsam STIELER 562.

GEBÜHRUNG, *f. gebürung gleich gebühr* bei STIELER 562, wie *aldän. höring schuldigkeit* MOLBECH dansk gl. 1, 134.

GEBÜHRWILLIG, ein höflichkeitwort des 17. jahrh.: bitte, seine libste zu versichern, das si auch an mir einen in ehren gebührwilligen diner erworben. BUTSCHKY kanz. 377; vgl. gebühr 3, c.

GEBUND, n. verstärktes bund, fasciculus, wobei ge-recht wol von haus aus das 'zusammen' bezeichnen kann; mhd. gebunt (s. unter 1), ahd. nicht bezengt, aber nicht zu bezweifeln nach gibundili (s. gebündel), wie denn alts. gibunt. gen. pl. gibundo die Freckenhe. herallerde 553 glücklich bezeugt, von kufenbändern im gebunde (s. dazu u. gebinde 2, b). mnl. gebont n. OUDEMANS 2, 369. s. auch geband und gebinde, mhd. gebint n.

1) *zusammengebundenes, bündel, 'packet'* RÄDLEIN 327: ein gebunt mirren. HAUPT 10, 44, 25, nrh. 13. jh.; man sol auch zu jedem tuch (zu weben) nicht minner nemen dann viij gepunt garns. Nürnberg. poliz. 164, 13. jahrh., vgl. unter gebinde 1; von solchem duech . . zu machen solt ein maister je von 200 faden, welches man ein gebund nennet, 1 Δ zu lohn nemmen. MONEZ zeitschr. 9, 180, aus einer pfalz. leinwebordnung von 1571, es ist nachher die rede von einer ehle des grohsten duechs, daran 4 gebund sind . . bis uf 1 ehln des reinesten duech, daran 9 gebund sind. von stroh, flachs: also ward der (schweb.) bund umbgeworfen, als ein gebund strohe. Limb. chr. 79; ein gebund flachs, colligatura. DIF. 132; es trug ein mensch ein grosz gebund holz. Lokman 14; (wusste nicht) wie man einen hausch machen oder ein gebund (stroh) binden solle. gespenst 116; zwei gebund flederwische. CHR. WEISE Tobias, WACKERN. leseb. 3¹, 852; ein gebund briefe. STEINBACH 1, 223; einer brachte (dem lehrer) ein gebund feineres papier, ein anderer ein gebund federn. Voss br. 1, 21;

wählt' aus dem schlüsselgebund, das ihr zur seite herabhieng. Luise 1795 858, nachdem sie den schlüssel gewählt im gebunde der wirthschaft. 3, 2, 592 spät. lesart.

2) *bildlich, wie bündel*:

wer wird nicht disz gebund der lieblichkeiten (das mädchen) ehren? A. GRYPHUS 1, 684; sie trug ein grosz gebund von allerleihand klagen. WERDER Aristot XIV, 61, 1;

auch ich hatte ein kleines gebund sprachmerckungen in einen krauz geflochten. HERDER 1, 59; so will ich ihnen hernach das eigentliche masz schicken (zu einem heldengedichte) und ein paar gebund gleichnisse mit beilegen, die . . ein poet bei mir versetzt hat. STURZ 2, 32, vgl. unter gebinde 1, b.

3) *der plur., gewöhnlich gebund, wie vorhin nhd. und mhd., hat auch -er als endung*: 13 gehondere strowes. LEXER 1, 763, aus Frankf. 15. jh. (mit o wie nrh. gebont DIF. 132), gebünder STEINBACH 1, 222. *unsicher ist aber gebünde plur., ob nicht vielmehr zum folgenden oder zu einem masc. gebund gehörig, das nach dem m. bund immerhin möglich ist*: er füllte durch gebünde sich einen weg. Dyanasore 5, 408, fashinen, reisbündel.

GEBÜNDE, n. nebenform zu gebund, wie gebinde n. zu mhd. gebint, gebende zu geband; schon mhd. gebünde, s. LEXER 1, 763, z. b. in der weberei, wie gebund 1 (ein goth. gabundi s. unter dem folgenden). nhd. gebünd n., etwas zusammengebundenes. LUDWIG 701; ein gebünde knüttel und äste aus dem walde holen. SCRIVER Goth. 592; wurmgebünde, kleines wirres stroh in bündel gebunden. öcon. lex. 2695, auch ährengebünde pl. 1308, vgl. dazu gebinde n. 2, c; man haschte sich (bei der ernde) bis man über die gebünde oder über vorgehaltene füsle stolperte. B. GOLTZ jug. 3, 165. bei den buchbindern gebünde pl., die schnuren worauf das buch geheftet wird ADELUNG, der es zu gebund stellt, vgl. dort 3.

GEBÜNDE, *f. alte nebenform zu gebinde f. (s. d.)*, von gewissen flurstücken.

1) es ist hessisch, thüringisch; im jahre 1404 verkauft z. b. ein Greuzener bürger dem stift Jecheburg zwene ackere uf der gebünde. WÜRDTWEIN diplom. Magunt. 1, 217 (aber ebenda vñf ackere uf der gebinde). es ist noch jetzt an der Werra und in Thüringen gebräuchlich, s. LANDAU das salgt s. 44; geschrieben gebunde, im 14. jahrh. z. b. in Erfurter pflege: in dem erstin veilde in der gebunde kein Herbisdorf drithealp ackir. LANDAU im correspondenzbl. des gesch. gesamtvereins 1864 s. 11^o (ebenda gebint); ein acker zu Wibels gebunde. SCHERZ 486. vgl. am ende goth. gabundi.

2) aber auch mit schwacher bildung, im pl.: quatuor gebunden et novem agri. weisth. 3, 619, die gebunden domini prepositi, vorher lat. seminare gebundus s. 618, aus dem nördl. Thüringen 13. jh.; das ist wie bei bunde. s. aus rhein. urk. des 13. jahrh. termini terrae arabilis dicti bunden, auch an der bunden u. d. KEHREIN samml. 40^o, d. h. überleitend zu beunde (s. d.), vgl. auch die samml. bei LANDAU salgt 46 fg. uf der bünden, hundin u. a.

3) daneben aber merkwürdig gebun, aber wol als n., in einer Zeüter urk. von 1196: aliud gebun, de eo quod dicitur gebun u. a., s. mith. der geschichtsf. ges. des Oesterl. 5, 172 ff., LANDAU salgt 45 fg.; im 13. jh. kommt buna für das gewöhnliche bunda vor: ad lunam episcopi. KEHREIN 40^o aus BAURS hess. urk. 2, nr. 87. es musz aber wol gebün, büna sein, dieses schon gleich dem späteren beune, büne für beunde (s. d. 5), wie gebün anklang findet in heutigem gebein für beunde am Rhein LANDAU salg. 51; auch das alte gebünde wird vielmehr gebünde sein, und doch scheint zugleich auch kurzer vocal anzunehmen, wie er in gebinde (s. dort 2) durch hende gesichert ist. aber die mangfaltigkeit der formen läst noch dunkelheiten übrig, es scheinen da mehrere worte schon in alter zeit in einander gewachsen zu sein. das mhd. gebünde f. stimmt übrigens in der form genau zu goth. gabundi f., welches band, verbindung bedeutet, σύνδεσμος Eph. 4, 3. sind es ursprünglich verbundene feldstücke?

GEBÜNDEL, n. verstärktes bündel, wie gebund zu bund, schon ahd. gibundili fasciculus, ligatura, obligamentum, s. GRAFF 3, 138 fg., mhd. gebündel.

1) *bündel, päckchen*:

kommt nur, kommt schwestern fort! packt das gebündel ein. CHR. GRYPHUS poet. wältl. 2, 305.

in den wbb. vielmehr gebündlein, s. d.

2) *fischeingeweide*: laszt mich gehen, ich habe meinen fasttag, wer mir heute fleisch anbieten will, dem will ich das karpfengebündel (so) abschneiden lassen. CHR. WEISE neue proben 17. aus Posen gibt BERND 72 gebündel ausser in der ersten bedeutung auch für die edleren eingeweide mancher fische, z. b. der karpfen, welche mit gekocht werden, weil sie gleichsam ein bündel bilden, und schon HENISCH 1397 (daher auch STIELER 156) als intestina piscium pingua et esui apta, aus SCHWENKFELD 398, also aus schlesischer quelle, wie der beleg unter 1 schlesisch ist; s. auch gebündlein 2.

GEBÜNDELT, in ein bündel gepackt, als bündel geformt; die kunstwissenschaft spricht von gebündelten Pfeilern, säulen (auch bündelsäulen) in der gothischen baukunst, die aus mehreren säulen in bündelform zu bestehen scheinen.

GEBUNDEN, part. pass. zu binden, wird mehrfach adjectivisch gebraucht (dazu gebundenheit), z. b.

1, a) im rechtsleben gleich verbunden, das nur ein stärkeres gebunden ist: dir ist jener edelmann gröszlich gebunden. WIRUNG Calistus v3, verpflichtet, obligatus, oblige, vergl. mhd. LEXER 1, 278. auch mit folgendem inf., schon mhd.: swelhez auch unter disen obnganten gesetzedes des wines ein leitgebe (weinschenk) übervert, der ist gebunden ze geben ze pene . . zwei pfunt. Meraner stadtr., HAUPT 6, 417; so sol iederman nüt me sin gebunden dem herren ze tunde, denne das er jerlich gebe u. s. w. weisth. 1, 366.

b) *ähnlich von verwandtschaft, von deren banden wir ja auch noch reden*, durch sippe gebunden LEXER 1, 763, mit sippschaft 1, 278, auch bloss einem oder zu einem gebunden: swer des hilfet, ez si vatter oder müter, brüder oder swester oder von swelher sippe er im gebunden ist. Augsb. stadtb. s. 150; ist he im also nâ zugebunden. Freiburger stadtr. 31, 11 s. 254, nahverwand; vgl. noch im 18. jh. eine wolgebundene freundschaft STEINBACH 1, 223 (und dazu gebündnis 2).

c) *diesz zu auch in rechtsverhältnissen*: wer zu dem anderen gebundin ist mit rechte, der ist seins selbis nicht. blume von Magdeburg s. 157; vgl. das.: unmogeliche ding binden keinen, al hette er sichs verlobit, sich dazu verpflichtet. dazu sich binden zu . . , jetzt sich verbindlich machen: und het meister

Antonius vor uns (dem Straszburger rate) gelobet, daß er wer (gewährsmann) sol sin dis büses . . wider meneglichen . . derzno het er sich gebunden. *Alsatia* 1875 s. 275, 13. jh. vgl. unter 4.

2) gebundene rede, in versen, auch gebundene zeilen, kunst, *dichtkunst u. a.*: andachten in gebundenen zeilen. *HAGEDORN* 2, 3; brächt ich es nur so weit, den meistern zu gefallen, die in gebundener kunst nicht fremde gäste sind. *GÜNTHER* 587.

das mag urspr. an das binden der reime, verse angeknüpft sein, s. dazu unter gebende 7, vgl. bund als kunstwort: dichteten lieder auf allerlei melodei, erfunden newe bünd. *Garg.* 193^r. auch nl. gebundenen stijl.

3) gleich gefesselt, gefangen: der gebunden Paulus rief mir zu sich. *apostely.* 23, 18. diesz auch zum subst. geworden, wie der gefangne (früher der gefangen): gedeket der gebundenen als die mitgebundene. *Hebr.* 13, 3; in geistlichem bilde: Paulus der gebunden Christi Jhesu. *Philim.* 1; nu aber (bin ich) auch ein gebundener Jhesu Christi. 9, zugleich an ihn gebunden in treuster ergebenheit; schrift hern L. Keisers, des gebundenen Jhesu Christi. *LUTHER* 3, 414^r. auch geistig, bildlich, gebundener sinn:

und die rohen seelen zerfließen . .

öffnen den düsteregebundenen sinn.

SCHILLER 56^r (eleus. fest).

4) ähnlich noch gebunden durch verhältnisse u. ä., auch eine sehr gebundene stellung u. ä., unfrei, oft zugleich 'verbunden' durch pflichten und bände, 'bindende' versprechungen u. ä., wie man denn da auch zur vollen sinnlichkeit zurück greift und von gebundenen händen spricht, ich habe mir selbst die hände gebunden; ich bin an nichts gebunden. *RÄDLEIN* 327^r; gebunden sein, nach eines andern willen leben müssen. 327^r; bist du denn an deinen bruder gebunden, pendes u fratre tuo? *STEINBACH* 1, 223. dazu gebundensein, gebundenheit: da alles gebundensein in dergleichen dingen so unangenehm ist. *W. v. HUMBOLDT* an Schiller (1876) 55. s. auch ungebunden.

5) in der naturwissenschaft gebunden gleich latent (doch besser als dieses), z. b. von electricität, als kraft die los möchte und daran gebundenen zustand gehindert ist, wie sie denn anderseits entbunden oder frei wird. auch nl. gebunden.

GEBUNDENHEIT, f. das gebunden sein: meiner ersten dramatischen arbeiten . . welche zu sehr ins breite giengen, um hühnenhaft zu sein. meine letzten, dem tiefsten innern sinn gewidmet, fanden bei ihrer erscheinung wegen allzugroßer gebundenheit weniger eingang. *GÖTHE* 30, 266, gedrungeheit, doch zugleich wol naturwissenschaftlich gedacht nach gebunden 5; dasz mir diese neue freiheit . . eben nicht besser gefällt als die alte gebundenheit. *ARNDT* *erinn.* 284; was aber die ganze altbäuerliche ordnung in ihrer gebundenheit bedroht. *DAHLMANN* *dän. gesch.* 1, 128. geschlossenheit bei unfreiheit der bewegung, entwicklung; die cultur der früheren orientalischen völker stets mehr oder weniger im zustande der gebundenheit blieb. *SCHLOSSER* *weltgesch.* 1, 3, unfreiheit der entwicklung. auch nl. gebundenheit. s. auch ungebundenheit.

GEBÜNDESTAHL, m. stahl in stangen geschmiedet, die bündelweise verschickt werden, auch bürdestahl. *ADELUNG*.

GEBÜNDELIN, n. gleich gebündel, *ahd.* gibuntilin *obligamentum*, *fasciculus* *GRAFF* 3, 138 *fg.*, *mhd.* gebündelin *Nyerup* *symb.* 345, ein gebündelin mirren *Haupt* *hoh. lied* 24, 17, auch schon gebündeln *fasciculus* *MONES* *anz.* 4, 244, d. h. mit rhein. endung (s. unter kräpfel).

1) gebündlein, packetlein. *RÄDLEIN* 327^r, z. b. das wandergebündlein, des wanderers bündel *STEINBACH* 1, 223 (schweiz. das bündeli, reisebündelchen *STALDER* 1, 244); ein gebündlin bücher und ein packetlin kinder ist ihre ganze verlassenschaft. *A. GRYPHIUS* 1, 764.

2) fischeingeweide (s. gebündel 2), schlesisch:

an karpfen dir den kopf und das gebündlein kies.

W. SCHERFER *grob.* 206.

GEBÜNDNIS, n. verbindung, bündnis, wie gebund gleich bund.

1) bündnis, bund, auch verpflichtung u. ä., eigentlich gebundenen verhältnis (älter als bündnis):

ein gebündnisse sie über dich gemacht heten,

von dem Rin wolten sie dich verjagen.

LILLIENCRON *hist. volkst.* 1, 532^r. *FICHARD*

arch. 2, 61, vom j. 1462;

es werden die menschen sich selbs lieben, geizig sein, gottesdienst sich niemand annehmen, kein gebündnis balten. *LUTHER* 2, 21^r (vom misbr. der messen).

2) gleich angebinde, geburtstagsgabe, bei *A. GRYPHIUS* 2, 383 ein gebündnis-sonett an eine frauens-person, ein sonett als gebündnis an einen guten freund (*son.* 3, 60. 61); bei *STEIN-*

BACH 1, 223 gebündnis *donum genethiacum*. die gabe bestand zugleich oder wesentlich in einem bände, wie auch bei *GRYPHIUS* a. a. o. zu erkennen ist, auch mit schlingen versehen *FLEMING* 122 u. ö., es sollte die verbindung sinnbildlich erneuen (vergl. wolgebundene freundschaft unter gebunden 1, b), daher selbst als gebündnis bezeichnet; s. mehr unter gebünde 3 sp. 1774, vergl. *SCHÖNSLEDER* unter geburtstag 2.

GEBÜNE, GEBÜN, s. gebühne.

GEBUNG, f. subst. verb. zu gehen, die handlung des gehens, jetzt auszer gebrauch, durch gabe mit vertreten, das jenes doch nicht ganz ersetzen kann, wie es denn in zusammensetzung wie vergebung, ergebung, umgebung, namengebung, gesetzgebung u. a. noch allein herrscht und unentbehrlich ist, während es in hingebung, angebung, eingebung, übergebung u. a. schon mit gabe wechselt, doch theils mit (willkürlichen) unterschied der bedeutung theils auch da von gabe bedrängt und verdrängt; es ist wie mit nahme und nehmung, die beide uns noch in zusammensetzung bestehen, aber so dasz nahme vordringt, wie z. b. die theilnahme noch im vorigen jahrh. theilnehmung hieß, während vernahme statt vernehmung noch nicht versucht wird (aber entnahme). das einfache gebung findet sich von mhd. zeit her bis ins 18. jh., obwol nicht häufig: gabe des heiligen geistes ist ein wüdelich gebunge gotis. *myst.* 1, 181, 35; mit gebung der hand. *alte weisen* 98^r; gebung groszer streich. *Aimon* Z 1, untheilung; wie es damals mit der confirmation, gebung des pallii . . gehalten worden. *HAHN* *hist.* 1721 1, 258; es darf weder die gebung noch die abschaffung eines gesetzes vorgeschlagen werden, wenn nicht . . *F. L. STOLBERG* 3, 175, jetzt kaum noch sagbar trotz gesetzgebung.

GEBUR, s. gebauer.

GEBÜR, GEBÜREN, s. gebühr, gebühren.

GEBÜRGE, s. gebirge.

GEBÜRSCH, f. jagd, jagdrevier, oberd. *ADELUNG*; s. gebirs, bürsch.

GEBÜRST, s. gebrüste.

GEBURT, f. subst. verb. zu gebären, *goth.* gabaúrþs f., *ahd.* kapurt, *gipurt* u. ä. *GRAFF* 3, 160, *mhd.* geburt; *alts.* giburd, *ags.* gebyrd, *altn.* burd m. (wie *alts.* giburd im gen. als masc. vorkommt); *mnd.* geburt, gebort, auch als m. wie es scheint, *s. SCH.* u. L. 2, 22^r, *mnl.* gebort, geborte, *nml.* geboorde. Auch einfach burt (s. d.) aus *ahd.* zeit her bis ins 16. jh., wie *mnd.* bort und noch *engl.* birth, *dän.* byrd, *schwed.* börd, noch jetzt auch hochd. in bürtig, nd. hördig; vgl. hären gleich gebären. Von der ursprünglichen i-declination, die *mhd.* unlaut erzeugte, gen. gebürte, zeigen sich spuren bis ins 16. jahrh., z. b.:

und (emen gemah) der ir darzu sei gemesz

an der gepürt (l. gepürt) und dem gesesz. *Teuerd.* 8, 34,

an herkunft und besitzungen. bemerkenswert ist die heutige länge des u, während in gebürtig die alte kürze bewahrt ist; die länge wird früher auch in der schreibung bezeichnet, s. geburth 1, e, geburht 3, a, schon im 15. jh. gebuert *nativitas* *DIEF.* 376^r in einem rhein.-westf. voc.

1) in eigentlicher bedeutung.

a) von seiten der mutter, das gebären: partus, geburt, gebort (nd.), nd. bort. *DIEF.* 414^r; die sechs wochen tag, die ein fraue inn liegt nach ihrer gepurt. *LUTHER* bei *Dietz* 2, 29^r;

wer sagt, dasz männer nicht zum kriegen sind erkobren,

die frauen zur geburt? *Opitz* 1, 100 (lob des kriegs.);

die geburt eines menschen an das licht dieser welt. *BUTSCHKY* *Patmos* 13; das wort wolgeboren sei eine ganze unwarheit. solches würde eines jedes barons mutter bezeugen, wann man sie fragte, wie es bei ihres sohnes geburt ergangen wäre (d. h. mit weh, nicht wol). *Simpl.* 1, 95, 24 Kz.; ein weib, dem wehe zur geburt, *mulier parturiens*. *HENISCH* 1399; von den thieren lernte die erste mutter ohne zweifel ihre notwendigste mutterpflicht, so wie sie die hülfsmittel bei der geburt wahrscheinlich von der noth gelernt hatte. *SCHILLER* 1009^r (üb. die erste menschenges.); nun soll ihm Rabel noch einen sohn schenken, sie stirbt aber in der geburt. *GÖTHE* 24, 221. schwere, leichte geburt.

b) von seiten des Kindes, pass., das geboren werden:

geburt und grab

ein ewiges meer. *GÖTHE* 12, 35;

wenn die kinder bis an die geburt komen sind und ist keine kraft da zu gebären. *LUTHER* *Jes.* 37, 3; die geburt Christi war aber also gethan. *Matth.* 1, 18; und viel werden sich seiner geburt freuen. *Luc.* 1, 14; (damals) war jederman gar fleiszig, sein geburt, (d. h.) das gestirn, stund und tag darinnen er

geboren war, zuverstehen und zuwissen. AVENT. chr. 219^a, am runde kunst (d. h. wissenschaft) von des menschen geburt, was man jetzt nativität nennt, vgl. nativitas geburt, auch geherunge DIF. 326^a und geburtsteller, wonach auch die geburt stellen gewöhnlich gewesen sein musz; von seiner geburt an, a die natali. HENISCH;

gehen wir noch in den wald, mein töchterchen? oder gefällt dir, weit die sonne so brennt, in der geisblattlaub' an dem bache deine geburt zu feiern? Voss Luise (1795) 1, 20;

und werd es (das geschenk) nur zu feiertagen süszer namen und lieber geburten iragen. GÖTTE 2, 449 Hemp.;

vgl. unter geburtstag und schon in den alten vocab. natalitium geburt, ein tag der geburt DIF. 376^a, nov. gl. 261^a, das lat. wort ist eigentlich geburtstagsfeier, schmaus, geschenk, scheint aber dort öfter kirchlich gemeint, von festtagen heiliger, wie auch ein voc. heilige geburt setzt, bei MELBER q1^a natalicia sanctorum, tag der geburt der heiligen; vgl. an Mariageburt, als kalendertag, J. PAUL 55, 132.

c) ursprünglich und noch im 18. jahrh. auch von thieren, wie gebären, kind u. a. (s. sp. 1613): gebet den ziegen salz vor der geburt zu essen, ehe sie zickeln, so gedeyen sie wol und geben viel milch. BECHER haushaltung (1714) 675; die geburt, das jung von weibern oder von thieren, partus, soboles. MAALER 160^a, vgl. unter e aus Mos.

d) denn auch der gegenstand des gebärens selbst heiszt so.

a) abortire, die burt todt geben. gemma Strasz. 151^a Aij^a; ein geburt verderben DIF. 4^a; unzeitige geburt geben. Jes. 65, 23; die geburt abtreiben HENISCH 1399, selbst geburt in mütterleib, foetus, conceptus das., wie auch ahd. schon foetus GRAFF 3, 159, unvollkommene geburt embryo STIELER 96; da sie vernam ihres herren und fürsten (fürstlichen gemahls) tod, ward sie sehr betrübt und bekümmert, das sie darnider fiele und ihr die geburt abginge. SCHUMANN nachb. 2, 12; unartige und verwerfliche geburten. Simpl. 2, 347 (s. unter kaulkopf); eine schwache, starke geburt. STIELER. s. auch misgeburt, fehlgeburt, frühgeburt.

β) auch die nachgeburt, früher auch die andere geburt, secunda DIF. 523^a, das gebürtlein, s. d.; zu beachten auch bair. die burd, die gebärmutter bei kühn, s. SCHELLER 1, 195, Schweiz. ebenso bürdi f., gebärmutter und nachgeburt (s. burde 2), wie die gebärmutter bei thieren auch die trage heiszt SCHM. 1, 481, gebären aber eigentlich auch eben tragen (s. sp. 1643); geburt oder burt und burde scheinen sich aber da gemischt zu haben, vgl. unter gebürtlein; wörterbücher geben auch geburt für die gebärmutter, z. b. RÄDLEIN 327^a.

c) natürlich auch das gesund geborene: denn die ersten geburt sind mein, sint der zeit ich alle erstegeburt schlug in Egyptenland, da heiliget ich mir alle erstegeburt in Israel, von menschen an bis auf das vieh. 4 Mos. 3, 13; alle männliche geburth zu tödten. OLEARIUS pers. ros. 7, 20; wer wolte ohne seuffen die neugeborne kinder in wilden tüchern einwickelt ansehen, diejenige sag ich elende geburt uf der erden ligen, welche die eltern den fürübergehenden mit ausgestreckter hand zeigen. SCRUPPIUS 694. s. auch 4, g.

2) der sinnliche begriff erweitert.

a) geburt von beirwohnung, zeugung (wie gebären 5, e), das beweist folgende stelle zugleich mit: die aller schöndest sünd wider die natur. (verübl) in andren glidren weder die natur zu der geburt geordnet hat. KEISERSB. dreieck. sp. Ff3^a (s. unter ketzerei 2).

b) daher selbst für die geburtsglieder (s. d.): geburt, weibliche geburtsglieder, la nature. RÄDLEIN 327^a, ADELUNG, vergl. FLEMING u. 3, a. aber auch von den männlichen: als er 10 jahr gewesen, habe ihm ein pferd ein stück fleisch gleich neben der geburt weg geschlagen, und doch sei er glücklich wieder curirt worden. F. D. GESKY criminalchronik hingerichteter verbrecher Weim. 1825 s. 12; vgl. gebären vom manne sp. 1614.

c) schwere geburt im witz übertragen auf ein andres 'arbeiten' mit wehen: ein witziger Neapolitaner sagte, man merke, dasz der verfasser dieses distichon auf dem nachstuhle gemacht habe, und man stelle sich ihm in demselben mit gebärden einer schweren geburt vor, wie sie sich die Römer nach dem Suetonius in dem gesichte des Vespasianus (nitentis) bildeten. WINCKELMANN 2, 139.

3) bildlich, a) geburt der natur, der erde u. s. w.:

see und lult und land wird bald . . . zur geburht und mehrung eilen.

FLEMING 359, Lapp. 318;

neulich war die erde braut, itzund liegt sie in den wochen. laub und blumen, saat und kraut haben die geburt gebrochen. 355. Lapp. 291, zugleich geburt für gebärmutter (s. brechen II, 4);

seht, wie das güldne liecht der sonnen heller blicket, der leider schwangre schoz ist zur geburt geschicket. 92 Lapp.

das ist wie bei kind (12, a), fruchtbar, schwanger, die vom menschen und der natur gleichmäszig gellen, und gebären scheint sogar erst von den bäumen u. ä. auf den menschen übertragen (s. sp. 1640. 1642 fg.), was doch bei geburt nicht nachweisbar ist. Dichterisch geburt des silbers, nach ὄθεν ἀργύρου ἐστὶ γένεσις:

fern aus Alybe her, alwo des silbers geburt ist. Voss II. 2, 857, da viel des silbers wachsen thut. SPRENG II. 44^a,

aber VOSSENS ausdrück schlieszt sich richtig an alle vorstellungen an, s. sp. 1641 m. aus SCHWARZENBERG von metall als 'geboren' und aus albergnännischer rede sp. 1229 von der erzmutter, besanung u. ä., wo denn geburt auch zu erwarten ist. Im weltall:

in des weltalls hängenden gärten wehn die geburten des all. H. LINGG ged. (1808) 1, 127.

b) von unpersönlichen dingen, in vermenschlichung: dis ist die gepurt himels und erden. LUTHER 1 Mos. 2, 4 var.;

der tag, der ist der mann; sein weib, das ist die nacht; von denen wird die zeit stets zur geburt gebracht.

LOGAU 3, 6, 72;

die geburt der eifersucht heiszt ein gedicht:

umarmt vom argwohn hat der eifersucht das dasein liebe selbst gegeben u. s. w. GÖTTER 1, 86; das kühne traumbild eines neuen staates, der freundschaft göttliche geburt.

SCHILLER 294^a (Cant. 4, 21);

man musz die bösen begierden in der geburt ersticken. ADELUNG. s. ebenso kind 12, b, vgl. gebären 4, b.

c) der tod eine neue geburt: so mag aber der leiplich tod wol heizen ein neue geburt von (wegen) des schweren leibes ahval, von dem freien ingang in die ewigen selikeit. Soso briefe 72; in meinem grabe reife ich zu meiner zweiten geburt. GELLERT 8, 169. in vocc. des 15. jh. wird unterschieden natale geburt zu dem himel, himelsch geburt und nativitas irdisch geburt DIF. 375^a, 376^a. aus mhd. zeit s. sp. 1648, auch von wiedergeburt, geistiger neugeburt u. ähnl., bei LUDWIG 703 die wiedergeburt, die neue geburt, the regeneration.

4) geburt von dem was dem menschen von der geburt her anhaftet, herkunft, art, geschlecht u. ähnl.

a) herkunft überhaupt, das geboren sein:

nu rihtet, swes geburt ie wart von reinen wiben.

MSH. 2, 263;

sag an, jugend, ob dein geburt ursprünglich nit vom alter wurd. H. SACUS 1, 123 Göz.

die bestimmte herkunft, abstammung u. ähnl. (vgl. c), schon ahd. auch 'stirps, generatio': dis ist das buch von der geburt Jhesu Christi. Matth. 1, 1, es folgt Abraham zeugete Isaac u. s. w., urspr. aber gepar oder hat geporn, dem geburt entsprechend. abstammung dem volke nach, heimat, nationalität u. ähnl.: dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande. Ezech. 16, 3; ein jüde mit namen Appollo, der geburt von Alexandria. apost. gesch. 18, 21; beide judisch und heidnische gepurt oder wesen nichts hindert noch foddert (fördert) fur gott. LUTHER bei Dietz 2, 29; du lerst die heiden judelen, darum das du von geburt ein jud bist. ZWINGLI von speisen e4^a; Engländer von geburt, jetzt doch gewöhnlicher geborner Engländer (sp. 1647); nur das klima könnte mich reizen, diese gegenden jenen vorzuziehen, denn geburt und gewohnheit sind mächtige fesseln. GÖTTE 27, 152, aus Venedig 12. oct. 1786; er war protestant. . . durch geburt, nicht nach untersuchung. SCHILLER 716^a.

b) auch angeborne art u. ä., ahd. wird natura damit glossiert (auch substantia), auch decllicher anubart natura, noch mhd. angeburht (s. d.) bei KEISERSBERG; auch für gute reine art in ihrer fortpflanzung (vgl. c):

Adam geböt den kinden . . . sumeliche wurzen ze miden, dar umbe daz si nit entarten an der ir geburte. sin gebot si verchurn, ir geburt si verturn, dei chint, dei si gebären, ungelich si wären (entartent). genesis 26, 2, 3 Diem.

ahd. auch 'conditio, sors', vgl. im 15. jh. nativa conditio, naturlich geburt MELBER q1^a, das verhältnis da hinein einer geborenen

ist, z. b.: wiewol sy (die heil. Elisabeth) ain künigin was der geburt. KEISERSBERG spinn. Lij; künigin von geburt, königliche prinzeßin (s. König II, 3), mit dem gen. ausgedrückt, wie mhd.: dag er gebürte ein hêre was. Trist. 10136 (255, 18).

so auch vom angebornen rechte (vgl. f): und man satzt sie gegen im (bei lafel), den erstgebornen nach seiner erstengeburt, und den jüngsten nach seiner jugent. 1 Mos. 43, 33; verkeufe mir heute deine erstgeburt. 25, 31. ahd. selbst für sexus, wie geschlecht noch jetzt.

c) herkunft, abstammung dem stande nach, niedere, hohe geburt u. dgl. (vgl. unter geboren sp. 1646): weil er nicht von armen ältern und nicht von niedriger geburt herstammt. RABENER (1755) 3, 16, mhd. swache geburt, niedrige, siehe g. besonders von edler herkunft, wie eben geschlecht (vgl. d):

(sie) diu zuht unde schône,
höhe geburt unde jugent . .
güete und wise rede hât. Iwein 6465;
wol an gebürte künige gnôg. Trist. 247;
an geburt manch vurste clâr. JEROSCHIN 467;

für der welt gilts wol, das ein mensch seiner geburt halber edler sei denn das ander. LUTHER von den jüden Bij; adel des geblüts oder geburt. ders., s. sp. 1797; hohes geblüt von geburt das.; nicht nur die gefürsteten ähte, sondern alle bischöfe, die ihrer geburt nach keine prinzen (fürsten) sind. LISCOW 376;

der zweifel meiner fürstlichen geburt,
er ist getügel, so bald ich dich vertilge.
SCHILLER M. Stuart 4, 10;

gute geburt, entsprechend dem wol geborenen (auch guot geborn) sp. 1646, vgl. mhd. bezgere geburt das.;

nicht erbrecht noch geburt, das herz macht grosz und klein.
HAGEDORN 1, 14.

d) auch geburt kurzweg für edle oder gute, hohe geburt, entsprechend dem geborenen gleich wolgeborenen, von guter geburt, schon mhd. (s. sp. 1646):

nû häbent ir schône unde jugent,
geburt, reichheit unde tugent. Iwein 1926. 3518;
kunst (wissen), geburt noch reichheit
mac uns dâ vor niht bewarn,
wir müezen alle hinnan varn. Barl. 364, 22;

nun hat doch die natur dise hoffart der gbur verhût, und was das aller best. . . ist, von gar schlechtem ursprung laszen herkommen. FRANK spr. 1, 130, angewandt auf das leben der natur;

geburt ist schlechter ruhm,
ehr wie ein pilz vergehet. WECKERLIN 835 (epigr. 130);
ist dan geburt und ehr, schönheit und haab ein dunst. das.;

der weder geburt, land noch geld hat. OLEARIUS pers. baumg. 2, 14;

es that mir wehe, dasz geburt und titel
bei der armee mehr galien als verdiens.
SCHILLER Wallenst. tod 2, 6;

wenn er von geburt wäre. WIELAND 19, 250; auch geradezu ungeburt für unedle geburt, mhd.:

ez enschirmet geburt noch guot . .
für den töt niht märe
dann ungeburt und untugent.

HARTMANN arm. Heinrich 721,

wie mhd. ungeboren unadelig; s. auch geborenheit.

e) ähnlich in bürgerlichen kreisen geburt für eheliche, ehrliche geburt: wer irres (der Freiberger faszbinder) hertwertkes begert und meister darauf werden wil, das der brive seiner geburt brenge, das er von vater und muter elichen geborn sei, from und auch nicht von gerenden luten. SCHOTT stadtr. 3, 295; der das handwerg (der leinweber) lernen wil, sal gute und gnugsame brife siner geburt und auch siner eldern brenge. 296; ein iglicher meister, der einen knecht ufnehmen wil, der sal sine gebort vorhin mit briefen beweisen. 291; vgl. geburtsbrief. dagegen: als ob er unehrlicher geburt were. AVYER proc. ij, 5.

f) halbe und volle geburt, bei geschwistern, in bezug auf erbrecht: wenn zwen brüder mit einander in lehen volgen sollen, einer wer von beiden seiten, das ist von vatter und mutter, der ander vom vatter allein (der Sachs nennet es brüder von voller und halber geburt), ob der, so vom vatter allein ist, von dem andern möge ausgeschlossen werden? ZASIVS die summa des ganzen keis. lehenrechts Cöln 1576 76; weren aber vollbürdige bruders oder schwester kindere an einen theil und am andern theil stiefbrüdere oder stief-
IV.

schwestern von halber geburth vorhanden . . stadtr. von Gera 17. jh. bei SCHOTT 1, 196. vgl. halbbürtig, vollbürtig.

g) wieder auch von dem so und so geborenen selber (s. 1, d. e), vom einzelnen wie von einem ganzen geschlechte. jenes z. b.:

dag er leit sô grôzen spot
von sô swacher geburt. HARTMAN Greg. 2777,

einem so niedrigen manne, der so swacher geburt war;

do si zum letsten mit mir redt,
die adeliche geburte (königin).

lied von einem ritter aus Steiermark,
KÖRNER hist. volksl. 82.

geschlecht, von familien wie stämmen und zeitgeschlechtern:

swaz mannes chunnes wurde (conj.)
undir siner geburde,
dag die alle sich besniten. gen. D. 37, 5 u. 6;

es kompt oft ein los ding von edler gepurt, begibt sich oft das fromm leut hüben zu kindern haben. FRANK spr. 1, 130; das si ihre künig nit aus der geburt, sunder aus dem adel der tugent in gesücht und fürsten erwölet haben. wellb. 34, aus dem adlichen geschlechte, wenn nicht aus wie lat. ex nach, gemâsz meint. mhd. und wol länger hübsch für 'generation', zeitgeschlecht:

die nû ze vollen bœse sint,
gewinnet die noch brser kint . .
von der geburt enkunt uns frum noch ère.
WALTHER 23, 20;

daher als zeübestimmung, gleich 'periode' u. d.:

sô nie bi unsir geburte
bezzir jâr wurten. gen. D. 85, 21;
dag in aller geburte
nie schönir man wurte (conj.). 113, 17.

5) geburt des geistes, wieder vom gebären selbst wie vom geborenen, gedanken, gedichten, büchern u. d.: ode und heldengedicht, welches unstreitig die vollkommensten geburten des menschlichen witzes sind. LISCOW 550; dasz er ja nicht eilen solle, mit unreifen geburten die presse zu beunruhigen. DROLLINGER 324; die unreifen geburten seiner muse. GOTTER 1, v; welche geburt des geirns kann in einem glühenden herzen nicht zur leidenschaft reifen? SCHILLER 761; ist aber der kurze frühling (des genies) vorbei und fragt man nach den früchten, die er hoffen liesz, so sind es schwammige und oft verkrüppelte geburten, die ein misgeleiteter blinder bildungstrieb erzeugte. 1116; vgl. nachher ebenda poetische zeugung; alle dilettantischen geburten in dieser dichtungsgart. GÖTTE 44, 279; der gelehrte selbst bückt sich am schreibepult unter der geburt der zeugnungen und hofschriften. J. PAUL Hesp. 4, 34; so versessen war alles auf die geburten seines fruchtbaren kopfes. Katzenb. 2, 71. ebenso zeugen, wo der geist als vater gedacht ist (veryl. von pubertät GÖTTE 49, 94), während geburt ihn zugleich zur mutter macht, s. unter gebären 8, c, auch ausgebur.

GEBURTBEIN, n. os pubis, das geburt oder gemächt heine genennet. UFFENBACH 1, 134; die ander maus (der hüfte) entspringt an dem geburtbeine und erstreckt sich bisz unter das gewärb der hunderbürg. 1, 204.

GEBURTGLIED, s. geburtsglied.

GEBURTHELD, m. der held des geburtstages, geburtstagskind. als Viktor anlandete in der pfarre, hört' er den geburthelden des tages, den pfarrer. J. PAUL Hesp. 3, 157.

GEBÜRTIG, adj. zu geburt, mhd. nur bürtec, wie noch heute auch bürtig (s. d.), obwol gebürtig schon länger vorwiegt. vgl. ahd. inbürdlich oriundus SCHM. 2, 284, bei GRAFF 3, 162 inbürtig indigena, auch erdpürtig terrigena u. a.

1) es gilt nur von geburt als herkunft, jetzt sogar nur noch um die ursprüngliche heimat zu bezeichnen: gebürtig, her, natif, né, originaire. RÄDLIN 327; er ist aus Pohlen gebürtig, mit einem aus einer stadt gebürtig. STEINBACH 1, 154; nicht von Frankfurt gebürtig, hatte er sich daselbst niedergelassen. GÖTTE 24, 115; gebürtig von Lucca. 38, 233, jetzt gewöhnlich mit aus für diesz von, doch von hier gebürtig. bei STIELER 96 auch noch aus einem alten geschlecht bürtig, von losen leuten her bürtig, er setz gebürtig mit an, braucht aber in den beispielen nur bürtig.

2) dasz diese beschränkung des gebrauchs nicht ursprünglich ist, zeigt z. b. folgendes gebürtig sein von schwefel, im Vesuv: mit löchern, da der wind sich dringet aus und ein, darinnen schwefel auch gebürtig plegt zu sein.

Opitz 1, 40 (Vesuvius),

doch wol: zu entstehen, sich zu bilden, zu geburt 3, a. vom ursprünglichen heimallande eines schmetterlings: die phaläne war

der sogenannte todtenkopf . . . sie ist aus Aegypten gebürtig. J. PAUL Kampanerth. (1797) 121.

3) erwähnenswert mhd. gebürtet:

herzog Heinrich ze Beierlant gebürtet (: vürtet).
Lohengr. 7533,

vergl. vorher mit hurt gestammet 7523; jenes ist wie genaturt, geartet u. dergl., s. sp. 1621 m.

GEBURTJAHR, n. jahr der geburt, bei RIST öfter; vergl. geburtsjahr, geburtlied.

GEBÜRTLEIN, n. die nachgeburt, gleichsam kleine oder nebengeburt: bingelkrautsaft getrunken macht die weiber schwanger, es bringt auch inen ire monatliche zeit und treibt das gebürtlin von inen. SEBIZ feldbau 217. s. dazu II, 511 aus UFFENBACH bürlet, wechselnd als neutr. und fem., d. h. wol theils als gebürtlein theils als bürde gefaszt, wie die nachgeburt auch heiszt, s. unter geburt 1, d, β.

GEBÜRTLICH, adj. zu geburt, mhd. geburtelich, geburtlich, noch im 15. 16. jh.: natalis, gebürtlicher tag. DIER. n. gl. 261; noch viel edler und besser und gesünder ist sein leib und gestalt, dann sein alt herkommen geburtlich wesen. PARACELSUS 1, 807*, angeborenes.

GEBÜRTLIED, n. lied auf einen geburtstag: hochzeit- und geburtlied, glückwünsungen nach ausgestandener krankheit. OPITZ poet. 26. diese zusammensetzung ohne das eigentlich falsche -s ist gerade hier noch im 17. jh. häufig genug, s. die nächstfolgenden, auch geburtlied, geburtjahr, KEISERSBERG unter geburtslied, auch geburtsland und J. PAUL unter geburtsfeier u. a.

GEBURTSNAME, f. vorname, der bei der geburt beigelegt wird: geburt- und familien-name. GARVE anm. zu Cic. de off. 2, 206; vgl. geburtsname.

GEBURTREGISTER, n. geschlechtsregister (s. geburt 4, a): die selben suchten ire geburtregister und fanden keine. LUTHER Esra 2, 62, auch Neh. 7, 64 in den ersten drucken (auch ihr für ire), 1541 aber irer geburt register, d. h. geburt zum vollen gen. wiederhergestellt, als welcher er doch auch in jener form noch gefühlt wurde; vgl. über das schwanken in der entstehung der zusammensetzungen z. b. unter gargent. übrigens hat auch LUTHER schon geburtsbrief, geburtstag. noch im 17. jh.: herzog Hans von Simmern pfalzgraf, welcher . . . viel alter geschlechter und geburt register bei den Teutschen erkündiget (erforsch). der teutschen sprach ehrenkranz Strasz. 1644 s. 198. s. auch geburtsregister.

GEBURTSADEL, m. adel von geburt, erbadel, standesadel, im gegensatz zum briefadel oder buchadel ADELUNG (vgl. unter briefadel): beide günstlinge der natur (genie und schönheit) werden bei allen ihren unarten als ein gewisser geburtsadel, als eine höhere kaste betrachtet. SCHILLER 1115* anm. (über anm. u. w.); kein geburtsadel, keine graue ahnenbilder galten gegen naturadel und bildung. ARNDT geist d. zeit (1806) 30.

GEBURTSANZEIGE, f. entbindungsanzeige.

GEBURTSARBEIT, f. parturientium labor, die arbeit so die weiber haben mit gebären CALEPINUS (1570) 995, STIELER 47, RÄDELIN 327; vgl. kindesarbeit, travail d'enfant, arbeit noch in der alten bedeutung der höchsten anstrengung, wie schon ahd. auch von den geburtswehen (I, 541), vgl. mnd. des dödes arbeit todes-kampf MONE schausp. d. m. 2, 45.

GEBURTSART, f. ingenium STIELER 58, d. h. angeborne art (genütsart), jetzt lat.-franz. das naturell; im 17. jahrh.: eine gewisse person, die von glücklicher geburts-arth war. OLKEAR. pers. baumg. 1, 26; die mildigkeit der geburts-arth ist besser als dasz man sie von andern erst erlerne. 2, 13; mit leuten von einer guten geburts-arth umgehen. 5, 2.

GEBURTSBAUM, m. stammbaum: wie meint ihr dasz die mäus in der arch Nöe für ein geburtsbaum hätten? FISCHART groszm. 47, la lignee RABELAIS.

GEBURTSBRIEF, m. professio natalis HENISCH 1400, diploma natalitium STIELER 239, schriftlicher nachweis der geburt, d. h. abstammung, hauptsächlich der ehrlichen und ehelichen geburt, im 14. jh. noch getrennt briefe seiner geburt (s. u. geburt 4, e); es soll auch ein jeglicher (fremder, [der in die gemeinde will] seinen ehrlichen geburtsbrief und was lands er ist zuvor auslegen, dasz er von ehrlichem stamm geboren sei. weisth. 5, 213, schweiz., 'brief seiner ehrlichen geburt'; ein itzlicher der hie burger gewest . . . und weg zihn wulde und hete umb einen geburtsbrief. Freiburger stadtr. bei SCHOTT 3, 298, vom j. 1516; ist aber einer nicht ehelich geporn, so taug er ins handwerk nicht, ob er gleich heilig were, hie mus man gepurtsbriefe bringen. LUTHER post. 1528 268*; auch musz der jung, wann er

auszer dem ort, wo die zunft ist, gebürtig, seinen geburtsbrief einlegen. kunst- u. handwerksnot. 443. Auch bildlich: manches ursprüngliche deutsche wort und manche kräftige wendung kann sich hier (in Bodmers minnes.) mit einem geburtsbrief als ächtes deutsch rechtfertigen. HALLER tageb. 2, 200; ein anderer geburtsbrief (der erkenntnis) als der abstammung von erfahrungen. KANT 2, 120. vgl. geburtsschein. GEBURTSDORF, n. dorf als geburtsort (CAMPE):

ich legt' im park das kleine dörfchen an,
um mein geburtsdorf nachzuzahnen. BÖCKER 109*;

ich wollte nämlich als student in meinem geburtsdorf mit einer gastpredigt ausstehen. J. PAUL Qu. Fizelein (1796) 357.

GEBURTSEHRE, f. nobilitas. STIELER 360.

GEBURTSENGEL, m. genius. STIELER 381, ALER 851*, der bei der geburt beigegebene schutzengel, der bei der geburt auch selbst hilft (s. GRIMM myth. 829); vgl. geburtsgeist, geburtsgott.

GEBURTSFALL, m. zufall der geburt, was einem durch geburt zufällt: man soll nach dem geburtsfall und zufälligen geschichten die kinder nennen. Garg. 109* (Sch. 195), vgl. 110*: also habt ir den fall, dadurch dem Gurgullantula sein nam entstanden, und ebenda glückfall. Auch der casus genitivus kann so heissen, wie er im 15. jh. richtig ausgelegt wird: genitivus est nominans genus, ein nenner der geburt. MELBER k⁵, DIER. 260* (vgl. Sivrit Sigemundes sun, später auch mit blozem gen., wie griech.), und FISCHART meint vielleicht das mit.

GEBURTSFEHLER, m. angeborener fehler. ADELUNG.

GEBURTSFEIER, f. feier des geburtstages, geburtstag: ist unser leben ein weg, so ist jede grozse veränderung desselben, es sei jahreswechsel oder geburtsfeyer . . . ein ruheort der wanderer. HERDER 1, 8 Suph.; mit welcher groszen erwärmung . . . ihres edlen herzens sie das ansagen der geburtsfeier empfangen würde. J. PAUL paling. 1798 1, 46 (geburtstag 44), in den werken geburtsfeier 18, 19.

GEBURTSFEST, n. festa natalitia, dies natalis STIELER 473, STEINBACH 1, 435.

GEBURTSFESTTAG, m. festtag der geburt, von Maria: ist demnach die himmelkönigin an diesem geburtsfestag vormitag in der luft umb dise statt zue schweben und ein faden nach sich zue ziehen augenscheinlich gesehen worden. MÖHNER reise 81.

GEBURTSFLECK, m. naevus STIELER 497, multermal, geburtsmal. auch bildlich, sittlich: seiteneimal solcher lasterhafte geburtsflecken, so entweder von vater oder muter herrührt (durch unehelichen ursprung), nimmermehr zu keiner zeit ist auszutilgen. FISCHART kinderz., kl. 10, 569; vgl. klebefleck und unter klemperein 3, auch brandfleck brandmal STEINBACH 1, 452, solche wurden von der stadt wegen einem eingebrennt, z. b. in Breslau im 14. jh.: malae mulieris cum signo civitatis signetur. cod. dipl. Sil. 3, 152.

GEBURTSFREIHEIT, f. ingenuitas, s. ALER 851*.

GEBURTSGABE, f. natalitium. das., geburtstagsgabe.

GEBURTSGEDICHT, m. carmen genethiacum DENZLER 2, 123*, ALER 851*, geburtstagsgedicht.

GEBURTSGEILE, f., pl. geburtsgeilen, die hoden, auch die eierstöcke. ADELUNG, als ausdrück der 'zergliederungskunst'.

GEBURTSGEIST, m. genius. STIELER 638; vgl. geburtsengel.

GEBURTSGESTIRN, n. das gestirn, die einflussreiche sternensstellung bei der geburt eines menschen (vergl. geburtsstern, geburtssteller):

auch ist nicht zu vermeiden,
was die geburths-gestirn' und götter uns hescheiden.
LOHENSTEIN Cleop. 108, 172.

GEBURTSGLIED, n. genitale membrum, genitalia STEINBACH 1, 605, FRISCH 1, 64*, bei ADELUNG 'in der anständigen sprechart', bei STIELER 670 wesentlich auf das weibliche bezogen: 'geburtsglied, matrix, vulva, genitalia', vgl. geburt 2, b selber so (s. auch 1, d, β von der gebärmutter). aber schon weit früher auch vom manne, wie geburt selbst 2, b (noch ohne das -s): bist du ain frawenbild, und hast dir Christum den herren eingebildet (lebendig vorgestellt), so fallent dir etwan so unrain gedanken ein von den geburtgelidern unsers herren. KEISERSBERG spiun. (gravatapf.) Nij*; als sie alle schläge und marnern . . . überwunden, wurden ihnen die geburts- und andere zart empfindliche glieder mit brennenden eisen verletzt. SCRIVER seel. 2, 694. im 16. jahrh. auch noch der geperung glide BERTHOLD teutsche theol. 32, 1, eben von den männlichen.

GEBURTSGLÜCK, n. successus genethiacus. STIELER 675.

GEBURTSGOTT, m. genius STIELER 686; vgl. geburtsengel.

GEBURTSGÖTTIN, *f.* *Lucina, Juno* STIELER 686, STEINBACH 1, 625, ALER 851^o.

GEBURTSHAUT, *f.* *amnum, haut in der die geburt im mutterleibe eingeschlossen ist, geburtshäutchen.* CAMPE.

GEBURTSHELFER, *m.* *hebarzt, accoucheur* ADELUNG, noch jetzt in gebrauch als gewählter ausdruck neben dem franz.; bildlich: der krieg ist häufig der geburthelfer der zeit. J. PAUL Katzenb. 2, 136; man behauptet, solchen geburthelfern der zeit (vorkämpfern für eine neue zeit) sei schon alles von der masse der vergangenheit vorgearbeitet. DÄMM. 14.

GEBURTSHELFERIN, *f.* *hebamme.* H. v. KLEIST erzähl. 1, 261.

GEBURTSHELM, *m.* *eine gewisse haut über dem kopfe, mit der manche kinder zur welt kommen.* CAMPE; *s.* helm 4, *f.* (vgl. 4, a), *n.* z. b. *heiszt das häuchlein noch helm, mit een helm geboren zijn HALMA 254^o, er galt als 'glückshelm', s. J. GRIMM myth. 828 fg., Andr. u. El. s. 128, vgl. kinderbälglein (mit diesem helm sich mitschend).*

GEBURTSHÜLFE, *f.* *thätigkeit und kunst des geburtshelfers (ADELUNG): nach Martini wurde das collegium der geburtshilfe angeschlagen. H. STILLING wanderschaft (1775) 163, aus seinem Straszburger studium.*

GEBURTSHÜFLICH, *adj.* zum rorigen, z. b. geburtshüflliche vorlesungen, über geburtshülfe.

GEBURTSJAHR, *n.* *annus natalis* STIELER 579: also schrieb jeder seinen namen, alter, geburtsort, jahr und tag. ungar. *Simpl.*, vgl. geburtjahr. bildlich: in diesen flaschen versenken wir den besten alten wein, mit bezeichnung seines geburtsjahrs. GÖTIE 17, 99 (wahlr. 1, 9).

GEBURTSKLEID, *n.* *secundina.* ALER 851^o, geburtshaut.

GEBURTSLAND, *n.* *heimatland, vaterland, zuerst bei CAMPE mit belegen aus ABBT, KLOPSTOCK; mhd. daz lant der geburt (wiedersehen) JEROSCHIN 3462.*

GEBURTSLEHRE, *f.* *entbindungskunde.*

GEBURTSLICHT, *n.* *geburtstag.* STIELER 1152.

GEBURTSLIED, *n.* *geburtsgedicht.* ALER 851^o, vgl. geburtlied. engl. *birth-song.*

GEBURTSLINIE, *f.* *linea sanguinis, qua cognati inter se cohaerent.* STIELER 1139 aus der sprache der juristen.

GEBURTSLISTE, *f.* *jahrestliste der geburten in einem orte.* ADELUNG.

GEBURTSMAL, *n.* *muttermal* LUDWIG 703, FRISCH 1, 64^o (vgl. geburtsfleck): ein geburtsmahl in gestalt eines spieszes. WINKELMANN 1, 141.

GEBURTSNACHT, *f.* *nox genialis, natalis.* STIELER 1322. engl. *birth-night.*

GEBURTSNAME, *m.* *geschlechtsname, familienname:* Joseph Balsamos urgrosvater mütterlicher seite war Matthäus Martello. der geburtsname seiner urgrosmutter ist unbekannt. GÖTIE 28, 130, vgl. geburt geschlecht sp. 1904 fg.; auch anders, als name der bei der geburt beigelegt wird, unterschieden vom familiennamen, *s.* geburtname.

GEBURTSNARBE, *f.* *nota genitiva.* STIELER 1329.

GEBURTSORT, *m.* *locus originis* STIELER 1395, geburtsstadt, geburtsstätte u. ä.: mein geburtsort, *incunabula nostra.* ALER 851^o. bildlich: da jede alte nation sich so gern für die erstgebohrne und ihr land für den geburtsort der menschheit hielt. HERDER ideen 2, 333 (10, 6); täglich gieng er zum grabe wie zum heiligen grabe, an den geburtsort seines glücks (wo er seine liebe gestanden). J. PAUL uns. loge 1793 2, 157, in den werken geburtort 2, 176.

GEBURTSRECHT, *n.* *angebornes recht oder recht, das die geburt gibt.* CAMPE, mit berufung auf J. PAUL (ohne die stelle). bildlich:

geburtsrecht zu der unsterblichkeit
ist unrecht bei der nachwelt.

KLOPSTOCK 2, 41 (ode an freund u. feind);

und ist der letzte (der pessimism) wirklich ein bastard .. so möchte ich wol den ehrlich gezeugten bruder (den optimism) fragen, warum er sein geburtsrecht nicht besser behauptet habe? KLINGER 11, 4. engl. *birth-right.*

GEBURTSREGISTER, *n.* *geschlechtsregister* LUDWIG 703, stammbaum: o wie köstlich gut war es, das jedermann sein geburtsregister von stoffel zu stoffel und stiegenweis so gewiss aus dem schiff Noe schöpfen... könnte. FISCHART Gary. 26^o (Sch. 34); vgl. geburtregister. jetzt führen die neuen sog. ständesbeamten geburtsregister in anderm sinne, verzeichnisse und listen der geburten, die in einem orte während der woche u. s. w. angemeldet werden.

GEBURTSSCHEIN, *m.* *wie früher geburtsbrief.* CAMPE, schon bei LUDWIG 703, aber geburtsschein, 'aus dem kirchenbuch oder laufregister.'

GEBURTSSCHMAUS, *m.* *natalitia* STIELER 1869, geburtstags-schmaus.

GEBURTSSCHMERZ, *m.* *nixus* STIELER 1864, die wehen der geburt, geburtschmerzen pl. LUDWIG 701. bildl.: worüber und wofür wurden nicht oft kriege erklärt, d. h. ländern der jahrlange geburtschmerz zur entbindung eines marterfriedens verordnet? J. PAUL dämm. 57.

GEBURTSSCHOLLE, *erdsholle, aus oder auf der der mensch geboren ist: warum wurde auf den schmuzigen erdenklos ein geschöpf mit unnützen lichtflügeln gekleht, wenn es in die geburtsscholle zurück faulen sollte? J. PAUL Kamp. (1797) 114, in den werken geburtsscholle 40, 60.*

GEBURTSSTADT, *f.* *patria, locus originis* STIELER 2113, d. h. stadt noch nicht bloz im engeren sinne, auch noch gleich stätte (beide sind urspr. eins); so z. b.: dieser groz strom . . ist die Elbe, so von ihrer geburtsstadt, den hohen alben die wir über uns haben (vgl. sp. 175t fg.), den namen bekommen hat. OPITZ 2, 261. selbst für das geburtsland: geburtsstadt patria STEINBACH 2, 653, das vaterland, your birth-place or native-country LUDWIG 703; man brauchte aber im vorigen jahrh. auch vaterland noch für die vaterstadt (z. b. GÖTIE 8, 36 von Frankfurt); auch -statt, im 16. jahrh.: mein geburtsstatt was Basel. F. PLATTER 118, noch im 18. jahrh. ALER 851^o. vgl. geburtsstätte.

GEBURTSSTAMM, *m.* *stamm, stammbaum eines geschlechtes* (s. geburt 4, a. c.): so will ich nach alten herkommen . . ihr geschlecht von vier geburtsstammen herziehen. FISCHART bien. 1588 227^o (6, 3); zum beschlusz oder gabeltrager dieses geburtsstammens. 238^o.

GEBURTSSTAND, *m.* *stand durch geburt, z. b. adel.* PÜTTER über aufschriften auf briefen (1795) 24.

GEBURTSSTÄTTE, *f.* *stätte der geburt, entstehung:* die philosophie der geschichte sieht also Griechenland für ihre geburtsstätte an. HERDER ideen 3, 134 (1787) u. ö., wie er wohnstätte, werkstätte schreibt 1, 309; dieses (die vor ihm liegende stadt) ist die verhüllte geburtsstätte deiner künftigen thürnen. J. PAUL Hesp. 2, 25; das haus Sachsen, in der geburtsstätte der reformation wurzelnd. DAHLMANN franz. rev. 419; Gottscheds streit mit den Schweizern ist die geburtsstätte, man möchte sagen der zeugungsact der neueren deutschen litteratur DANZEL Gottscheds 155.

GEBURTSSTELLE, *f.* *stelle der geburt, entstehung:* die geburtsstelle dieser pflanzen. CAMPE aus POPOWITSCH; geburtsstelle. J. PAUL 54, 21; gleich geburtsort ALER 851^o.

GEBURTSSTELLER, *m.* *mathematicus, genethiacus, planetarius, qui in genesin et natales hominum inquiri et de eventu fortunae iudicat, geburtssteller.* JUNIUS nom. 346^o; genethiacus, ein geburtssteller, ein wasserger ut der gebort des menschen. CHYTR. nom. sax. c. 28 aus GOLUS onom., wo geburtssteller stehn wird, vgl. die folg.; geburtssteller, nativitätsteller, qui notato otu futura hominibus ratiocinatur. HENISCH 1400, 18, scrittore d'horoscopi, astrologo HÄDELIN 327^o. im 18. jahrh. planetensteller, nativitätsteller FRISCH 2, 9^o, 61^o, wie die nativität stellen 18. jahrh.: sie stellte ihren feinden mit einer ungemainen zuversicht die nativität, wobei sie mit vieler wahrcheinlichkeit anzeigte, warum es dieser oder jener unglücklich gehen müszte. RABENER 1755 1, 115; seit wann hat denn der bengel lernen die nativität stellen? 3, 227. 190. *s.* auch geburtswahrsager AVENTIN unter geburt 1, b, geburtsstunde.

GEBURTSSTELLUNG, *f.* *kunst des geburtsstellers, auch als buch davon:* und wird vermutlich unter den fürwitzigen kunstbüchern, welche laut der apostel geschicht von etlichen Bekehrten verbrannt worden, auch eines und anderes thema oder geburtsstellung mit in die asche gefallen sein. BUTSCHKY Patm. 785 (zu thema vgl. unter geburtsstunde).

GEBURTSSTELLUNGSKUNST, *f.*: dannenhero sätzet es auch, unter so mancherlei nationen, nicht einerlei complexion (s. V, 1686), indehm etliche diesem, etliche jenem planeten und dessen wirkungen nachahmen, wie sich aus gründen der geburtsstellungs-kunst lässt erweisen. das. 413.

GEBURTSSTERN, *m.* *sidus fatale* STIELER 2150, der geburtsstern, die constellation des himmels zur zeit der geburt LUDWIG 703, d. h. gleich geburtsstern, s. d. und die vor.: gleichwie der unterschied in den geburtssternen die menschliche gemütter unterschiedlich, eines zur kühnheit, das ander zur forchtsamkeit neige. BUTSCHKY Patm. 668; vgl. glücksstern, unstern.

GEBURTSTUHL, *m.* gebürstühl, *entbindungsstuhl* ADELUNG, CAMPE, geburtstul Stieler 2177. *bildl.*: er sah sich bereichert und berührt und wochenlang auf dem poetischen geburtsstuhl. J. PAUL *fleg.* 1804 1, 171, geburtstul werke 26, 114.

GEBURTSTUNDE, *f.* 1) *hora genialis*, *horoscopus* STIELER 2227, geburtsstund MAALER 160^o, aber im 17. jahrh. auch noch ohne -s: in seiner geburtsstunde will ich ihm (dem künftigen deutschen helden) verleihen einen wolgestalten und stärkeren leib als Hercules einen hatte u. s. w. *Simpl.* 1, 258 Kz. (3, 4). im 18. jahrh.: geburtsstunde, *l'heure ou le moment de la naissance* (stunde ist urspr. auch augenblick), *l'horoscope*, *l'ascendant*, *tème de la naissance*, auch *it. tema della natività*. RÄDLEIN 325^o; ein aufsatz, aus der geburtsstunde zu weissagen, *thema natalitium*. FRISCH 1, 64^o, *vergl. thema schlechtweg (d. h. stellung) unter geburtsstellung*; bücher, so von der geburtsstunde schreiben, *horoscopia libri*. ALER 552^o. *bildl.*: der zeitpunkt . . ist allgemeine gährung der köpfe . . morgendämmerung der wahrheit, von jeher die geburtsstunde ausserordentlicher menschen. SCHILLER 761^o (2 br. über d. Carl.); er zog Linds uhr heraus, um die geburtsstunde seiner honig- und flitterzeit zu wissen. J. PAUL *Hesp.* 3, 185.

2) *stunde des gebärens*, der *entbindung*: (das hat) meine liebste dermaszen gesrekket, das si ihrer swester auf nächste mittwoch wegen ihrer beinahenden geburtsstunde zuzusprechen wider abreiben müssen. BUTSCHKY *kanz.* 854.

GEBURTSTAFEL, *f.* *geburtsregister*, *eigentlich tafel mit dem stammbaum*, wie man sie im hause aufhängt: alda ir im andern buch werd unsers Gurgellantua uranregister, geschlechtstafel und geburtstafel. . . zu vernehmen haben. GARG. 25^o.

GEBURTSTAG, *m.* *dies natalis*, *sowol der wirkliche tag der geburt als besonders der wiederkehrende jahrestag und seine feier*, auch *dän.* geburtsdag.

1) *nhd.* gebürtlich *tae gen.* D. 82, 2, 4, wofür aber in *andrer fassung schon des chuniges geburt tag fundgr.* 2, 58, 42, wie auch schon *ags.* *gebyrddäg* *Math.* 14, 6 (*engl.* birthday). so ohne -s noch im 16. 17. jahrh.: drei wochen vor dem neuen jahr oder dem geburttag *Christ. Germ.* 17, 79. auch noch getrennt: der geburt tag macht nit edel, *nobilitatem non adfert dies unus*. FRANK *spr.* 1, 56^o, *vgl. im 15. jahrh. tag der geburt unter geburt 1, b.* im 17. jahrh. geburttag M. KRÄMER *deutsch-it.* *wb.* 508^o. wieder bei J. PAUL später: an geburtstagen hei hofe. werke 1826 2, 16 u. o.; der kadet war ins geburtstagenzimmer getreten. 2, 18.

2) geburtstag auch schon im 16. jahrh.: wenn des königs geburtstag war. 2 *Macc.* 6, 7; ein gastmal halten an seinem geburtstag, *dure natalitia*. MAALER 160^o, die feier war aber damals (und noch länger) nicht bürgerliche sitte, wie das folg. zeigt, sie scheint erst als nachahmung der höflichkeit, wie so vieles, im 17. jh. in bürgerliche kreise vorgedrungen, bei den bauern noch jetzt nicht wirklich heimisch; der geburtstag ist mir nit anzeigt, jedoch wol ahnenemmen, das es wenig tag vor Simonis und Judae beschächten u. s. w. FEL. PLATTER *autobiographie* 117, hatte doch der vater THOMAS PLATTER selbst sein geburtsjahr nicht gemerkt, rechnet es erst aus: wie ich dann der zyt meiner geburt nachgedacht und gefragt hab, so hatt man zelt 1499. s. 4;

da ihr (der fürstin) geburtstag dan, des Teutschlands fremdenfest, war von den tugenten und von euch selbs begangen.

WECKERLIN 659;

binden am geburtstag (einen gönner, freund u. ä.), *natalitio serto honorare, obligare, amica vincula injicere, celebrare munusculo natalem*. SCHÖNSL. F^o, s. dazu gebühdnis 2; ich weisz die namens- und geburtstage meiner gnädigen herrschaft! RABENER (1755) 1, 139; an diesen geburtstag will ich gedanken! GELLERT *lustsp.* 1748 s. 360 (*loos in d. lat.* 5, 8);

Luise begehrt den geburtstag

lieber im wald^o, als unten am bach in der laube zu feiern.

Voss Luise (1795) 1, 27.

auch kurz für die feier selber: geburtstag begehnt, halten. HENISCH 1400, 38; *vgl. geburt 1, b* für geburtstag.

3) *bildlich*: der tod ist ein geburtstag des ewigen lebens. BUTSCHKY *Patm.* 989; nahm sich vor . . einen geburttag der erneuerten freundschaft mit Flemin zu begehen. J. PAUL *Hesp.* 3, 153; dasz ich und das fröhling-aequinozkium denselben geburttag haben. *paling.* 1, 18; *vgl.*: der teufel musz gerade einen geburttag gefeiert haben (sein spiel dabei haben). *biogr.* bel. 1, 164.

GEBURTSTAGSANGEBINDE, *n.* *geschenk zum geburtstag (vgl. angebinde*, SCHÖNSL. *unter geburtstag 2)*: was unsern blick

am meisten verdunkelt, ist, dasz wir die grosze ausgleichung . . in irgend einem jabrtausend, kurz die körperliche gegenwart der gotheit schon anno eins oder als geburttag-angebinde behelren. J. PAUL 33, 11 (*dämm. für Deutschl.*), zum geburtstag des jabrtausends.

GEBURTSTAGSFEIER, *f.* feier des geburtstages. CAMPE; *vgl. geburtsfeier*.

GEBURTSTAGSFEST, *f.* derselbe; *vgl. geburtsfest, geburtsfesttag*.

GEBURTSTAGSGEDICHT, *n.* *gedicht zur geburtstagsfeier*. CAMPE; *vgl. geburtsgedicht*.

GEBURTSTAGSGESCHENK, *n.* CAMPE, *vgl. geburtsgabe*.

GEBURTSTAGSGLÜCKWUNSCH, *m.* *geburtstagsgratulation*.

GEBURTSTAGSKIND, *n.* der, dessen geburtstag gefeiert wird, z. b. in Thüringen.

GEBURTSTAGSKRANZ, *m.* *kranz als geburtstagsgeschenk*.

GEBURTSTAGSKUCHEN, *m.*

GEBURTSTAGSMAHL, *n.* *epulum natalitium*. STIELER 1214.

GEBURTSTAGSPREDDIGT, *f.* *concio natalitia*. STIELER 1471, zum geburtstag des fürsten, kirchenpatrons u. ä.

GEBURTSTAGSSCHMAUS, *m.* WIELAND *Horazens sat.* 1794 2, 44; geburtstagschmaus LUDWIG 703; *vgl. geburtsschmaus*.

GEBURTSTAGSSTÜCK, *n.* *theaterstück zur feier eines fürstlichen geburtstags*: zu einem geburtstagsstück scheint mir der Mithridat im nothfall zu brauchen. SCHILLER *an Göthe no.* 906 (933).

GEBURTSTAGSWUNSCH, *m.* *glückwunsch zum geburtstag, oder wunsch in betreff der geburtstagsgeschenke*.

GEBURTSTUGEND, *f.* *angeborene tugend*. STIELER 273.

GEBURTSSWAHRSAGER, *n.* *genethiacus* FRISCH 1, 64^o, aus KEISERSB. *narr.* 37 *beigebracht* 2, 9^o; s. geburtssteller.

GEBURTSSWEHE, *n.* *kindwehe* STIELER 2458. *jetzt, aus dem geläufigern pl. entnommen, als f.* (die wehe in diesem sinne schon STEINBACH 2, 957): ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung, die aus hilfreichem mitleid und schöpferischer zärtlichkeit gemischt war, ein herzliches wollen, ein tiefes entschlieszen und eine göttliche geburtswehe des gemüthes. IMMERMAN *Münchh.* 1839 4, 85 (1841 s. 48).

GEBURTSSWOCHE, *f.* *lebenswoche*. STIELER 2533.

GEBURTSSWUNDEL, *n.* *nativitas prodigiosa*. STIELER 1390.

GEBURTSSZANGE, *f.* *zange, die zur zangengeburt dient*. CAMPE; die ursache ist die geburtzange der wirkung. J. PAUL 65, 22.

GEBURTSSZEICHEN, *n.* *vorzeichen der geburt*. STIELER 2610.

GEBURTSSZEIT, *f.* *zeit der geburt*. SAVIGNY *sys.* 4, 411. geburtszeit LUDWIG 703.

GEBURTSSZEUGE, *m.* *zeuge der geburt*: als Veronica . . niederkommen wollte, hielt er . . geburtszeugen bereit, die nachher sich in taufzeugen eintheilten. J. PAUL *fleg.* 1804 1, 58.

GEBÜSCHE, **GEBÜSCH**, *n.* *collect.* zu busch.

1, a) zuerst bis jetzt nachgewiesen im 14. jahrh., *md.* (BEN Becken 20, 36): iij huner von einen gepuschke und wiesenflecke bei dem dorfe Steinpach gelegen. W. SCHÄFER *Sachsenchron.* *Dresd.* 1854 1, 384, v. j. 1375, hier als *waldstück beim dorfe (vgl. heilig gebüsch STIELER u. 2, a)*, wie sie noch jetzt in Norddeutschland, z. b. in Westfalen der busch heissen, im unterschied vom 'groszen und tiefen walde', s. J. GRIMM II, 558, wo auch aus weislüthern busch unterschieden vom gemeinewald und hoher busch von einem eichenwaldstück beigebracht ist; *vgl. auch dort sp. 557 aus LOGAU aus dem pusche fischen (vgl. 'wie Ziethen aus dem busche')*, d. h. aus dem busche an der strasse, aufstauernd, als strassenräuber, 'buschklepper' (s. klepper 2, b).

b) öfter in den *vocc.* des 15. jh.: *rubetum*, gebuschke. DIF. 501^o, *rhein.*; *arbusta*, gebuschke dz wil (l. da vil) stüdlach sint. *nov. gl.* 31^o, *alem.*; an erster stelle auch *rheimsch gebusze (wie gebuszt nov. gl. 321^o)*, und *md.* gebuschke, wie *nd.* gebuschete (s. sp. 1610 γ, *vgl. gebein*), was *hd.* gebuschke heissen würde. *nl.* gebosch, doch nur bei vlämischen schriftstellern.

c) eine andere *collectivbildung* ist *puschecht*, *poschecht*, *rhein.* *buszecht rubetum* DIF. 501^o, *nachtr. als beleg zu buschicht n.*; *nhd.* auch daz buschech, HERBORT 18025, noch jetzt aber auch *bair.* das boschach SCHM. 1, 214, die bildung mit *ge-* scheint nicht eigentlich oberd.; übrigens erscheint auch *md.* und sonst oft für gebüsch der *pl.* büsche (wie berge für gebirge) oder auch der *sing.* busch, s. d. und oben sp. 1874 vom *libitz*, der sich um die büsche oder gerbüche aufhält.

2) *nhd.* a) in der *eig. bed.*: das gebüsch bedeckt in mit seinem schatten. *Iliob* 40, 17; er ligt unter dem gebusch verborgen. v. 16 *var.*, u *gewiss als ü gemeint*;

unten ein wurm, oben ein weib . .
die sich in dem gebüsch versteckt,
bis an den halben leib bedeckt. *froschm.* II 6*;

gebüsch, gepüsche, gestreife, arbusta umbrosa. HENISCH 1400, 64 (ob aus eignere kenntnis?), daneben gepüsch 1503, 11 nach der stelle im Hiob, SCHÖNSLEDER aber hat es noch nicht (aber gestrauz fructum V 4*); gebüsch, boscapia, bosco. KRÄMER deutsch-ül. wb. 508*; gebüsch, virgultum, arbustum, heilig gebüsch lucus (wie später hain), aber auch lustgebüsche STIELER 112, nur gebüsche bei ALER 252*, LUDWIG 703, gepüsche STEINBACH 2, 206, gebüsch RÄDLEIN 325*;

muntre dörfer bekränzen den strom, in gebüschen verschwinden andre. SCHILLER 75* (spazierg.).

bei ALER z. b. auch noch als dumetum, spinetum, und via deserta et inculta et interclusa virgultis, d. h. wie busch früher von unwegsamen waldstücken, oder wiesenstücken mit gestrüpp, wo besonders dornen wuchern.

b) bildlich: doch hatte er eine barucke über sich henken lassen, die fast das ganze gesichte bedeckte . . . und aus solchem gepüsche guckte das junge geelschnäblichen mit einem paar rothen bäckgen herfür . . . WEISE ern. 52 (c. 4), wie man von haarbusch, buschichten haaren spricht (s. busch 3, vgl. kopf II, B, 1, c). Wenn ROMPLER v. LÖWENHALT die sammlung seiner 'reimgedichte' als gebüsche bezeichnet, meint er wol strausz, blumenstrausz, der auch blumenbusch heiszt (s. d. und busch 2), wie umgekehrt strausz eigentlich auch den busch bezeichnet, gesträusz gebüsch, wie bei HENISCH unter 2, a und noch bair. SCHM. 3, 689. Dasselbe ist denn eigentlich franz. bouquet, das wir mit halb deutscher aussprache brauchen, eig. büschel, gebüsch (was bouquet auch bezeichnet), und nicht anders hosket, d. i. ital. boschetto, eigentlich wäldchen, gehölz (bosco wald, gehölz), dann als 'lustgebüsch', künstliches gebüsch im parke.

c) im 17. jahrh. ein pl. gepüscher:

die ewigen gepüscher (immergrüne)

die wären meine lust. die strome solten frischer,
die bäche säntler gehn u. s. v. FLEWING 75 (L. 132);

er braucht aber auch püscher plur., s. II, 557. jetzt nur gebüsche, z. b.:

das geizblatt schmiegt sich am zweige der wilden rosengebüsche. KLEIST frühling (1754) 46.

3) jetzt ist gebüsch die form, kaum dasz man sich im dat. gebüsche das -e erlaubt (s. dazu sp. 1610 unter ß), oder wenn der pluralische sinn darin wieder deutlich hervortreten soll, z. b.: es wuchs allerlei gebüsche und geblüme auf ihm. STIFTER studien 5, 320, büsche und blumen verschiedner art. und doch ist das meiden des -e im gewöhnlichen sinne sehr neu, wie folg. zeigt: im wilden dorn-gebüsche zerstreut. S. GESZNER 1, 15; so brüllt er und floh ins nahe gebüsche. 1, 159; eine nymphe, die schüchtern durchs gebüsche rauscht. 2, 154; hier ist keine quelle, kein gebüsche, kein hügel, wo nicht irgend eine erinnerung entloberer seligkeit auf meine ruhe zielte. SCHILLER IV, 33, 22 (philos. br.); das gebüsche raubte sie mir wieder (ihren anblick). 339, 16, geisterseher;

ich flieh ins dunkelste gebüsche hin.

GÖTTE 2, 92 (Lilis park).

In zusammensetzungen schon im 17. jahrh. z. b. myrtengebüsch, rosengebüsch, lustgebüsche nemus STIELER 112 (es ward damals ein lieblichwort bei dichtern), rohrgebüsche arundinetum STEINBACH 2, 206, weidengebüsche KLEIST frühl. (1754) 38, dornengebüsch, blumengebüsch, lillagebüsche im garten SALIS (1793) 84, hügelgebüsch GÖTTE in Mercks br. 2, 39, HIRZEL der junge G. 2, 23.

GEBÜSZEN, verstärktes gebüszen, z. b.: und sol er es meinem herren gebüszen. weisth. 6, 352. mhd. gebüezen.

GEBÜTTE, n. eingeweide, ein fragliches wort.

1) im 18. jh.: bündel nennt man an einem gerissenen karpfen das gedärme welches mit dem rogen oder der milch verknüpft ist, heizet auch das gebütte. ocon. lex. 404 (vgl. gebündel). in vocab. des 15. jh.: exentera, gepütte, gebutte, auch gebuet vel gewaid, s. DIF. 216* (SCHM. 1, 302); extalis, gebutte. 219*, theils aus md. (auch rhein.) theils aus oberd. quellen (vgl. die hochd. umdeutung gepurdt n. gl. 160*); ob auch mnd.? s. SCH. u. L. 2, 25*. nhd. gebütze LEXER 1, 766, gebuzze exta sumerl. 31, 27 (wb. 1, 257*). doch auch gut alem. gebütte, von menschlichen eingeweiden, in einem kampf:

er traf in und zertranden
von dem nabel hin ze tal,
daz allez sin gebütte val
nam nider ze der erden. Reinfr. v. Br. 19112.

2) dazu als einfache form put, exentrum, intestinum piscium voc. inc. leut. 18* (r1*); auch putten eviscerare, exenterare. voc.

von 1445 SCHM. 1, 302, auch in anderen putten, md., rheinisch butten DIF. 216*, n. gl. 160*, auch mnd. in einem voc. butten, pisces eviscerare SCH. u. L. 1, 465*. In SCHWELLERS 2. ausg. wird auf roman. anklänge bei DIF. 75 (1, 93) verwiesen, ital. budello darm, franz. boyau, im frühen mlat. intestina vel botelli, die da auf allat. botellus, botulus würschen zurückgeführt werden. aber das wegwerfen des -l entspräche nicht der sonstigen treue beim übernehmen eines fremdwortes, wenigstens eine spur des -l müsste erscheinen, sodass ein heimischer anhalt zu suchen bleibt.

3) solchen bietet aber bottech (s. d.), der leib im gegensatz zu kopf und hals, ahd. potab, potih, auch cadaver GRAFF 3, 85 (wie noch mhd. botich HAUPT 1, 257), mit nebenform putirih uter 3, 90, nhd. bütterich bauch, wanst MAALER 81* (s. butrich), noch schweiz. bütterich wanst, bauch TOBLER 64*. 205*; das kann ursprünglich gemeint sein als das gefäß für die eingeweide (vgl. lat. uterus, uter als schlauch und bauch), wobei potab wie singularisch, putirih (eigentlich wol putirah) wie pluralisch gebildet aussieht, von einem alten put n., pl. putir eingeweide, das denn noch in jenem put des 15. jh. erscheint. die doppelbildung ist wie kindlein und kinderlein, wie krätig und kräterig adj., und näher liegend krätlich und kräterlich gleich gekräute, krautwerk.

GEBÜTTEL, m. gleich büttele, die seltene form, obwol sie sein thun, d. h. das gebieten von des herrn, richters, schulheizen gehoten (s. sp. 1763 ff.) besser bezeichnete. mhd. gebütel, s. die stellen sp. 1763; man hat auch verbotten elletu swert . . . daz den nieman tragen sol denne der lantrichter . . . der schulthaize . . . und der stat gepüttele (pl.). Nürnberg. pol. 38; item hat hie ein zentgrafe, gebuttel und glockner . . . gesetzt werden sollen, der pfalzgravisch sy. weisth. 1, 447, 15. jh. vom Odenwalde; der (dinghof) will haben dry ambachtmanne, einen meiger, einen schultheiszen und einen gebüttele. 1, 711 elsäss.; der gebüttele und der abtes botte (nachher auch fronbot). 6, 382, oberrh. dazu gebüttelempf HAUPT 6, 427 (in Meran 14. jh.), auch gebüttelempf weisth. 1, 680.

GECH gleich gäch, s. gäbe, im 16. jh. (vgl. auch unter geck 1, 2, d); z. b.:

die zung ist drutzig, stolz und frech,
die zung ist schnell, zamlos (zuanlos) und geck.
H. SACHS 1, 302*;

betracht eins in das ander wol,
bis nit so geck in die geschriften. PARACELsus 1, 153*,

übereite dich nicht; etliche sprachen: wir wöllen über das mosz (moor) gehen, denn es der nechste weg ist . . . die andern, die nicht geck und vernünftig waren, sagten, sie wöllen den rechten weg für sich nemmen, der trucken wer. b. d. liebe 259*, voreilig, s. gähe II, 1, c. d. der geck tod PARACELsus 1, 622*, s. gähe II, 3, b. auch als adv. (s. gähe II, 1, e): soll man kinder, so geck getauft seind, widerteufen? LUTHER tischr. 155*, s. gähntaufe, nolltaufe.

GECHHEIT, f. voreiligkeit, jähzorn u. ä., s. gähheit.

GECHLICH, s. gächlich.

GECHLING gleich gähling (s. d.):

gechling die erd' erbidmet. MELISSUS ps. F 7*;

gechling in meim flyen bedöret

ich sprach u. s. w. M 6*.

auch als adj. (s. gähling 2): für gechlingem angst beben. das. Vs*.

GECK, m. narr, thor u. ä.

1. Heimat, verbreitung, herkunft, form.

1, a) seine heimat hat es, wie jetzt noch, so von haus aus im nd. gebiete, dem eigentlichen mhd. fremd, aber mnd. völlig entwickelt, s. SCHILLER und LÜBBEN 2, 25 ff.; auch mnl. ghech geläufig, z. b. POTTER minnenl. 1, 1584, nnl. geek; auch nrh. früh z. b. im Karlmeinet dump geck 3, 19 (geckeliche adv. 100, 61, 104, 15, gecken 468, 19), in der Colner gemma 1511 z. b. fatuus ein geck oft ein doer, wie der Straszb. gemma noch nar oder dor setz (vgl. u. 2, b). Noch jetzt in nd. mundarten, s. z. b. DÄHNERT 147*, Brem. wb. 2, 493, STRODTM. 68, STRENBURG 67*. auch am Niederrhein, z. b. in Cöln, aus dem narrentreiben zur fastnacht wolbekannt, wo geck das eigentliche wort für das hd. narr ist (vgl. geckenorden). auch im Siegerlande, auf dem Westertal (vgl. geckig), nicht mehr im md., in Hessen, Thüringen, Sachsen, Schlesien, wo narre den platz hat; ebenso oberd., und wenn SCHM. 2, 25 geck als bair. anführt, muss das büchereinflusz sein, der schon im 16. jahrh. begann. der Schlesier STEINBACH 1, 536 kennt gäck nur als schwäbisch, 'ein kurzweiliger mensch, fatuus, stultus, nugator'.

b) doch besteht in oberd. mundarten ein entsprechendes wort, gewiss von jeher, das nur nicht wie sein nd. bruder zum schriftwort hat aufsteigen können: schwäb. gagg, gaggel (auch gogg), ein einfältiger SCHMID 214, ebenso kärnt. gagg, gagger LEXER 106, steirisch, österr. gack löpkel FROMM. 4, 145. 245, tirol. gagge f. einfältig trolliges weib SCHÖPF 167; vgl. bair. gacks sein, närrisch sein, auch ein gacks, unbesonnener, närrischer mensch SCHM. 2, 15, dazu in der 2. ausg. ein 'hans gäck', wie eigenname; da mischt sich zwar anlehnung an andere wortgruppen ein (vgl. gacken u. ä., albern reden, weder gicks noch gacks wissen u. ä.), aber der einklang mit geck u. 4 wird das ursprüngliche sein.

c) geck erscheint auch nordisch, muss aber wol auch da entlehnt sein, wie hd.: dän. gjek, gjäk, geck, narr, possenreisser; schwed. gäck, norw. gjekk, auch troppf, spötter, auch in der form gikk, s. AASEN 218; isl. gikkr a pert, rude person VIGFUSS 199; altschwed. gæk, giäk RYDQVIST 3, 75*, vgl. RIETZ 227*. Auch engl. geck lausch. und all, wie bei SHAKESPEARE twelfth night 5, 1 in Malvolios munde to make one the geck, zum narren machen, vgl. Cymbel. 5, 4; gewöhnlich als zeitwort, gleich gecken, nordengl. und schott. verspotten, verhöhnen, auch als subst. verb. spott, hohn (vgl. II, 6, b), s. HALLIWELL 395*, JAMIESON 1, 463*, bei letzterem auch ein älteres gacace, ludibrium. ich weisz nicht, ob auch da entlehnung möglich ist oder gemeinschaftlicher ursprung mit dem nd., da dies doch wol in alle zeit zurückgeht.

2) bei uns tritt es ausser dem nd. auf

a) zuerst mitteld., schon seit dem 14. jahrh. einzeln:

abir der vorwägene gec (: wec)

si vürte in der viende lant. JÄROSCHEIN 98*,

von einem Preussen, der zwei verirrte deutsche ritter führen soll; des vant ich dich geckin
ot die zéhe bleckin. 164*,

im munde des teufels, der einen schlafenden heimsucht; * es ist da beide male als schimpfwort gebraucht, was den genaueren sinu zu erkennen schwer oder unmöglich macht (narr passt zunal in der ersten stelle gar nicht); vielleicht ist es zuerst eben als schimpfwort und kraftwort aufgenommen worden, s. II, 1 a. e. etwas später bei einem Thüringer, von thoren:

di selbin torechün gecke . .

werdin ritter obir kuwedrecke.

ROTHE rittersp. 941 (vgl. krautjunker a. e.),

wie bei demselben geckerie (s. geckerei), thüring. auch gecvüre für narrentreiben (vgl. gaukelnhure in Nordhausen, s. BECH Germ. 6, 276, auch rheinisch im 15. jh. früh, s. WEIGAND s. v. aus WINDECK 'spötter, täuscher', s. II, 2), Henne Knauch der gecke; hessisch:

want du bist ein rechter geck. AIsf. pass. 6305,

wieder zugleich als schimpfwort, zwischen teufeln.

b) oberd. später als md.: gecke, teuscher, lecker, leicher, trufator, subsannator (s. II, 2). Nürnberg. voc. v. 1482 k 5*, in dem übrigens spuren benutzter nd., nrh. quellen sind (geck noch nicht im roc. inc. l.). in der Straszb. gemma ist stultus geck oder nar (1515 BB 1*), in der vorlage, der Kölner gemma 'geck off narrieh' (1511 X 2*); auch BRANT brauchte es schon ein paarmal neben narr (vgl. ZARNCKE s. L), schreibt aber gäck:

die gäcken, narren ich auch bring. 76, 1;

das einer dann ist so ein gäck. 75, 37.

diese schreibung, bei welcher vielleicht anlehnung an das oberd. gack unter 1, b mitwirkte, war oberd. beliebt:

vil diernen volgen disem schlägk,

des fragt sich mancher groszer gäck.

SCHWARZENBERG 153*;

wie den natürlichen narren gelt nüt nützet, also allen gottlosen, deren figur die natürlichen gäcken sind, die Salomo allenthalb narren nennt. Züricher ausg. von FRANKS spr. 2, 22*. auch im 18. jahrh. noch gäck bei KIRSCH, FRISCH, STEINBACH.

c) bemerkenswert auch jeck, jecke, nordd. ('saxon. jeck' HENISCH 1401), im 16. bis ins 18. jh.:

ob er ein narr sei oder ein jeck.

RÖMOLDT spiel vom luster der hoffart (1505) 4, 4;

doch wenn sie nicht recht klug, wird doch der jecke blecken.

WIEDEMANN mai 59;

ein junges weib, mit welcher sich der alte jeck etzliche jahr vor seiner ersten alten frauen tod verlobet. RIEMER polit. stockf. 101.

dumm ist er nicht, er ist nur keck,
er ist kein narr, und nur ein jeck.

WERNIKE (1704) 93, s. dazu II, 4, e;

ein armer und geringer mann kan unterweilen narrens genug sein, aber ein jeck zu sein, dasz mussz er wol den reichen

und vornehmen überlassen, 94; der jecken. vorr. a 7*; weitere beispiele s. unter jeck. selbst bei H. SACHS schon in jexnas für gecksnase (s. d.):

du junge jexnas, halt dein manl. 1, 513* (5, 204 Kelt.),

offenbar aus nordd. munde übernommen, nach den mundarten wo ge- palatal gesprochen wird (s. sp. 1107 fg.) s. auch u. II, 6 die armen jecken und vgl. jeukeler, jökelman für gaukler sp. 1554 (d). es mischte sich auch der gedanke an Jäckel, d. h. Jacob ein (vgl. WACKERN. Germ. 5, 344 fg.), z. b.:

stoszt an gecken Jecklius garten.

MURNER luth. narr 216 (klost. 10, 15).

d) anderseits kann in folg. oberd. geck wol auch nur geck gemeint sein, wie mit dem -k zur hochd. lautstufe erhoben, im 'narrenscheiden':

undankpar, stocknarren und geck,

fürwitzig, leichtfertig und frech.

H. SACHS 1, 469* (5, 15 K.);

darin klingt übrigens das adj. geck an (s. 4), wobei zugleich oberd. geck (s. d.) gleich gäch im sinne liegen konnte, das mit der bed. voreilig, unbesonnen für narren sich eignet. auch in kech (s. d.) bei PARACELsus, wandlen wie ein kech, scheint nur geck zu stecken in oberd. gestalt.

e) noch einer andern berührung unterlag das nd. wort in hd. rede, mit dem sinn- und klangverwandten gauch, bes. im pl.; wie beide in den gedanken der Hochdeutschen sich näherten, zeigt z. b.: wer dann mit gecken zu acker gehet, der mussz mit geuchen egen. FISCHART groszm. 100 (Sch. 625), vgl. unter egen; in einem spottliede auf Luthers anhänger wird in einer thüring. niederschrift gäuch mit geck vertauscht, wie der reim zeigt:

geile pöck und stinkend (so l.) geck

seint hodie, achten sich ir gleich. HAUPT 8, 338.

in einer nd. hs. des Freidank aus dem 15. jahrh. wird sogar für gouch, wo zugleich oder mehr der vogel gemeint ist, geck gesetzt, s. die var. 143, 17, 84, 9, wie andere hss. da tore setzen. nl. bei KIL. gheekhayr gleich guychhayr, d. i. gauchhaar (s. d.).

3) dem ursprung nach gehört das nd. geck zuzammen mit jenem heutigen oberd. gack 1, b, das doch auch als alt gestützt wird durch das gackman aus dem 15. oder 14. jh. gleich gogelmann, gaukelmann sp. 1154; geck ist dazu eine umlautsform, eigentlich gecke, der stamm aber ist zu suchen bei gackeln u. ä. sich gaukelnd bewegen, s. unter gageln (schwäb. gakeln, ver-geckeln das. 2. a) und dazu gaukeln, bes. I, 3, a, alles das von einem alten reich entwickelten stamme, der gaukelndes, ländelndes, närrisches bewegen und thun überhaupt bezeichnet; dazu auch mhd. giege narr (tirol. giegen gaukeln SCHÖPF 167). s. auch gogel.

4) bemerkenswert ist dabei geck als adj.

a) ganz geläufig bis heute nd., nrh. s. z. b. mnd. bei SCHILLER u. LÜBBEN 2, 26* von den gecken juncrowen de nyn (kein) olye hadden in eren vaten, he wart entfenget mit gecker leve, entzündet mit thörlicher, närrischer liebe, auch he rytt (reitet) ein geck perdt, ein wildes o. ä.;

de welt is nu so dörich und so geck. LAUREMBERG 1, 173;

mi wundert nicht wenig, dat gi sid so geck. 4, 253;

wes dog nig geck, führe dich so närrisch nicht auf. Brem. wb. 2, 493; büst du geck, närrisch? STÜRENBURG 67; en alt gecke bœtz, ein altes närrisches frauenzimmer. Ach. mundart 23. auch nl. gheek, fatuus, stultus, delirus, eccors KIL., een gekke daad, une sottise HALMA 191*.

b) hochd. dagegen nicht gebräuchlich, nur vereinzelt: je älter, je gecker. HENISCH 1402, 47, 621 (der es aber als subst. behandelt, mit groszem anfangsbuchst.), vermuthlich aus einer nd. quelle, vgl. jo he lenger levet, jo he gecker wert TUNNICIUS 605; einer der nicht gar (ganz) weis, auch nicht gar geck, thet allezt den hut ab, wann er vor einem schneider . . vorbei gieng. WEIDNERS Zinkgr. 3, 337. aus dem munde westfälischer bauern: wie das fräulein, worüber sie (die bauern) immer . . wegen ihrer 'gecken' reden gelacht, nun auf einmal so gefaszt und ganz bei sich unter sie getreten sei. INNERMANN Münchh. 3, 217; was! versetzte der haufen, bist du geck? 4, 83, verrückt; ei was, gecke tön! KINKEL erz. 296, narrengerede, nrh.;

ha ha ha und die menschheit, die gecke!

FREILICHTH neuere pol. u. soc. ged. 2, 25.

c) auch gauch erscheint seit alter zeit adjectivisch gebraucht (sp. 1530, doch nicht mit endung), und nd. dör, ein geck unde ein dor minsche Rein. vos gl. zu I, 34, dore leve, thörliche liebe SCH. u. L. 1, 544*, wo doch umbiegung des subst. ins adj. vorliegt, wie bei mhd. kint; aber bei geck möchte das adj. gleich alt sein,

wo nicht älter, vielleicht ist das vorwiegen der schwachen flexion ein rest davon.

5) die herrschende bildung ist der geck, des gecken, die gecken. folg. fällt uns auf: die einbildung eines sechszigjährigen gecks und einer eben so alten nährin. LESSING 7, 27; alte gecke. 6, 502; die guten gecke. MÖSER phant. 2, 247 (375), s. unter geckenorden. am häufigsten geck auch als acc., dat.: diesen geck. LESS. 7, 27. im 17. jh. wechselt z. b. HENISCH 1402: es sind zweien alte gecke, ein alter buler und ein alter zanker; die ringe tragen, sind gecken oder prälaten. aber schon mnd. auch den geck driven, gekke ond narren, s. SCH. u. L. 2, 26*. vgl. auch gecksmäre. nom. sg. gecke auch noch im 18. jh.: als jener gecke in der fabel. LISOW 226.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die kräftigste bed., verrückter, was bei FRANK u. I, 2, b natürlicher narr, natürlicher geck heisst, bei HARF geboren geck (s. nachher), wird die urspr. sein, wie sie es bei thor und narr auch ist; so mnd. geck adj.: spreke aver de clegere, de dore (der den todtschlag gethan) enwere so geck nicht, dat he dat von dorheit hebbe gedan. richtst. landr. 43, 5 var. s. 279, wie geckheit für dorheit s. 277, sinlos minsche s. 276 von demselben angeklagt; vgl. KILIANS delirus, vecors I, 5, a. als subst.: bie zo Meran sint gar vil geboren gecken as man mir waerlich dae saichte, dat all die kint dee dae in dem dall geboren werden, gemeinlich all gar pair stapel gecken sijnt, darumb van die vrauwen geberen willen, tzein sij usz dem dalle. HARF piig. 8, 9 ff., von creins u. ä.;

darbei finden sik der buren acht,
darunter sint iwe gecken. SOLTAU 2, 317;

nimpt er eine heisse kugel und wirft sie mit einer schaufel neben diesen gecken (ihn zu erschrecken). KIRCHHOF wend. 1, 436 Öst., von einem irrsinnigen Marheine in Braunschweig. noch jetzt z. b. im Siegerlande geck, verrückt, geistesschwach SCHÜTZ 2, 13*, vgl. 5, e a. e. der gebrauch als schimpfwort u. I, 2, a wird daher rühren.

2) unmittelbar davon wol gecke als subsannator im roc. 1482 u. I, 2, b, weil irrsinnige gern frutzen ziehen, zu eigner lust oder um andere zu höhnen; vgl. noch LESSING u. 4, a von La Mettrie. das heisz auch den geck aufsetzen, nrh.: valgiare, die lippen opschorren von ein ander den geck opsetzen in spotterye. Cöner gemma 1511 Z², DIEF. 605*, obwol das ein ander der sache die wendung gibt, dass damit einer den andern zum geck macht, aber eigentlich ist es wol der spötter selber der sich 'den geck aufsetzt'; vgl. übrigens das anklingende nl. ghespen setten subsannare sp. 1546 u. 2, auch guysse setten Kil. (welches guysse zu hd. gause stimmt).

3) einer, der den narren spielt, wie

a) zur fasnacht; aus nrh. fasnachtstreiben stammt z. b. der erlasz eines narrenkönigs: sent Magog van Gecks genaden, abt zo Snobelberch u. s. w. HOFFMANN findl. 370 (vgl. u. geckshäuser); lustige und vergnügte brüder, die ihm (dem herrn) unter dem ordenszeichen des gecken ihr herz eröffnen dürften. MÖSER phant. 2, 247 (vgl. geckenorden).

b) auf der bühne: geck, narr im spiel, ludius, morio, sannio. HENISCH 1401, den gecken spielen, den narren scheren (vgl. 5, e a. e.), ludere morionem. 1401. noch später: der geck im spiel, Hans Supp, gall. Jean Potage STIELER 621; der geck in der comede, the buffoon, the merry Andrew. LUDWIG 704; geck, possenreiszter, nugator. ALER 552*.

c) von schalksnarren, hofnarren: it. deme gecke van Coelne 12 sch. (als geschenk), it. deme gecke van Luytche 12 sch. LAURENT Aach. stadtrechn. 290, 18, unter den kosten der stadt bei ihrem antheil an der belagerung des schlosses Reiferscheid i. j. 1385, es sind die hofnarren der bischöfe von Cöln und Lüttich, die mit ihren pyferen zusammen so von der stadt beschenkt werden; it. Arnolt, sinen (des bischöfs von Lüttich) gecke 1. 363, 12; ein geck ward gefragt, was ihn so greis und graw machte, antwort: die jahr und die haar. WEIDNERS Zingr. 3, 337, auch 341 u. ö.; Peter der geck von Cleef (Cleve). 335; des königs von Frankreich hof-geck Marot. 338, in einem cap. von hof- und schalksnarren, doch ist narr vorwiegend, wie in LEHMANN'S cap. narr flor. 1, 546 ff. geck gar nicht erscheint.

4) den andere für einen narren halten, erklären.

a) geck schlechweg: der allergröbste und närrische mensch . . derselbige geck. FREY gart. 1*, auch grobes, ungeschliffenes benehmen rechnete man zum weszen des narren; der burgermeister Wetzel ist eben ein geck wie du. KIRCHHOF wend. 1, 435 Öst., in einer reihe narrengeschichten, wo doch auch narr

vorherst; aber dankhab dem weihwasser, die h. vätter und der papst waren nicht so gecken, das sie nicht im harnblas solten sehen können, was der Lutherischen vorhaben were.

FISCHART bien. 1588 42* (1, 4);

er (Diogenes) war ein narr, dem wohlstand (d. h. anstand) kühn zu trotzen, denn allein von gecken wird das bewundert und verziehn. GÖKINCK 2, 112;

so lieblich klang des voglers pfeife, bis der gimpel in dem netze war. ich geck!
ich eines gecken geck!

LESSING 2, 211 (Nath. 1, 3), zum letzten vgl. 5, c; betrachtet ihn (La Mettrie) öfter, und er wird aus einem philosophen ein geck, aus seinem lachen (als Demokrit im bilde) wird ein grinsen. 6, 389, Laok. III, vgl. dazu 2; pfui, Moor! schon verabscheu ich den schurken in euch, macht nicht, dasz ich auch noch den gecken belache. SCHILLER II, 290, 18; sie hatte männer genug kennen gelernt und unter ihnen viele gecken, schwache und unzuverlässige menschen. GÖTTE 15, 115; und wie sollen nun alle diese sachen in gehöriger ordnung und verfassung bleiben, wenn die ehelute selbst sich wie die gecken betragen? IMMERMANN Münchh. 1, 196. s. auch u. I, 5.

b) mit bestimmungswörtern, die öfter dem begriff eine besondere wendung geben: dweil die andern jubilieren, banketieren und reich gäcken sein, aber nit bleiben. FRANK spr. 1, 160*;

wie sich leicht find ein schlimmer geck,
der ein auflauf im land erweck. Frochm. V 5*;

es maint ein jeder blinder geck, wann jedermann were und thet, was und wie er und die sein (seinen) sind und thun, so stund es wol in der welt. HENISCH 1402; wir lachen die simpeln gecken aus. WEISE kl. leute 194, wie einfältiger narr u. ä.; dasz der umgang allein, ohne einsicht, ohne geschmack, uns nichts als den ton des wolstandes lehrt und blendende stutzer oder höfliche gecken zeugt. GELLERT (1839) 5, 65; gleich müszigen gecken. STOLBERG 12, 18; meine geduld reicht nicht mehr zu, alle thorheiten dieser abgeschmackten gecken auszustehen, welche die sprache der empfindung reden wollen, und nichts fühlen. WIELAND 1, 153 (Agath. 4, 33); ich erwartete zum wenigsten einen kurzweiligen gecken in ihm zu finden, statt dessen aber wars der seichteste, lamentabelste tropf. SCHILLER an Göthe 18. apr. 1797. jetzt besonders eitler geck, d. h. eig. mit leerem, eitlen kopfe:

wie, ich ein eitler geck! was untersteht sie sich!

KÖRNER 3, 177.

und alter geck, wie denn das sprichwort sagt besser ein junger geck als ein alter STIELER 621; Verrina. alter geck! als wenn alles gift nur aus einer und eben der kröte sprützte! SCHILLER Fiesco 1, 10, dummkopf; ein alter geck ist das verächtlichste geschöpf in der natur. KANT 7, 388, in etwas andern sinne, s. u. c. junger geck z. b.: ich möchte doch wissen, was diese jungen gecken an der einbildischen Timandra sehen. WIELAND 1, 99 (Agath. 2, 6); ich will die sache überlegen, ob ein junger geck besser als ein alter narr ist. WEISZE beitraag zum d. theat. (1765) 2, 436.

c) der begriff zeigt übrigens schwankungen; während die urspr. bed. irrsinniger bald wieder fallen gelassen wurde (s. 1), wird es mit narr theils als gleich theils als unterschieden behandelt.

a) letzteres z. b.: das zwischen einem deutschen narren und jecken ein ja so groszer unterschied sei, als zwischen einem französischen fou und fat, oder einem englischen fool und fob. durch das erstere giebt man eine angeborne und durch das andere eine angenommene und unterweilen durch viel müh' und unkosten (d. h. verkehrte bildung) zuwege gebrachte schwachheit zu verstehen. eines kommt von der dummheit, von der keckheit aber das andere. WERNIKE 93 in der ann. zu den versen u. I, 2, c; dazu stimmt denn der höfliche geck u. b bei GELLERT, der müszige bei STOLBERG, der geck ist jetzt wesentlich ein eitler mensch im weitesten sinne, stutzer u. ä. (vgl. GELLERT u. h), und schon im 17. jh. u. I, 5 die ringe tragen, sind gecken, während blumengeck gleich blumennarr STIELER 621 dem begriffe jetzt nicht mehr entspricht.

β) besonders auch von jugendlicher thorheit über die jugend hinaus: eine läppische mannsperson, wenn sie in mittlerem alter ist, so ist es ein geck. KANT 7, 357. selbst eingeschränkt auf das alter: der lasse ist ein junger, der geck ein alter narr. ders. 10, 226.

γ) insbesondere von später verliebtheit: ein alter mann, der verliebt thut, ist ein geck. 7, 420, vgl. GÖTTE'S geckenhaft; auch diesz schon im 17. jh. bei HENISCH u. I, 5, alter buler und alter zanker als gecke, und schon früher von verliebten überhaupt (vgl. gauch so sp. 1527 ff.):

der geck mir gleich jetzt recht einsatz,
und eben wie dem hund das gras
sol ihm disz sein bulen bekommen.

AYREA fastn. 85* (2765, 18).

s. auch geckenabc, geckisch.

d) im 16. 17. jahrh. auch für feigling, memme, wie gauch
sp. 1530 (β), also feigheit als eine eigenschaft des narren (während
er umgekehrt auch als keck erscheint, s. u. 5, a):

drumb wer am tag vor (von vorn herein) mit ist keck,
wird durch geringes die nacht zum geck.

KIRCHHOF wend. 1, 324 Öst.,

als lehre aus einer nächtlichen schauergeschichte am galgen, zum
geck werden, sich von einem leeren schrecken ins bockshorn jagen
lassen;

man findt wol manchen starken gecken,
laszt sich mit einer büchs erschrecken,
wann schon kein kugel nicht ist drin.

GAOR ausreden der schützen, HAUPT 3, 260,

der grosz und stark und doch feig ist;

das ist mir nicht ein kleiner schreck,
drumb nrüst ich sein ein groszer geck.

ALBERUS Es. 163;

s. auch da stehen wie ein geck unter 5, b.

5) redensarten und besondere wendungen.

a) sprichwörter und redensarten auszer den schon angeführten:
die gecken achten nicht was der rogge gilt, stulti in diem
vivunt; wer mit hürn zu acker geht, der egt mit gecken zu.
FRANK spr. 2, 59, narr ist bei ihm vorherschend. bei HENISCH 1402:
wer mit narren zu acker fahrt, der äget mit gecken; die
gecke sind jederzeit voran, introitus solo stultus ubique facit,
wobei doch zugleich an keck gedacht sein mag, wie bei WERNIKE
vorkommt auch; besser ein alter geck denn gar kein geck;
der berg wolt einen risen hecken,
und bracht ein mauslein für die gecken;

ein geck kan vil gecken machen; es ist ein geck, der sich
auf eines anderen manns todt verläst; fürwitzige kinder
werden gecke, von frühreifen kindern; gecken sind in allen
landen frei, verus habet nusquam terrarum morio leges; mit
gecken ist nicht gut zu scherzen; gecken lassen sich bald
entrüsten; hoffart und geck kennt sich selber nicht; wise
leut machen gecken weis (d. h. statt sie zum narren zu haben,
s. unter b);

mancher trägt keine säck (als esel)

und dennoch ein geck;

es zeucht ein geck üben Rhein (nach Frankreich),
und kompt ein narr wider heim.

bei STIELER 621: gecken haben keinen herrn (gleich sind in
allen landen frei vorhin); am zorn lernet man den gecken
kennen.

b) einen zum gecken haben, halten, machen u. ähnl., wie
zum narren, auch zum gauch (sp. 1528), zum besten, eigentlich
mit ihm spiel und hohn treiben wie man gern mit irrsinnigen thut:
einen für einen gecken halten, habere ludibrio, subsannare.
ALER 852, nl. voor den gek houden HALMA 191; wiltu die
leute zu gecken machen? kunst über alle k. 163, 5; einen geck
an einem haben, ihn gecken oder ausgecken, to play the fool
with him. LUDWIG 703; den gecken mit einem spielen. STIELER
620, was die wendung schon im verdunkeln oder verdunkelt zeigt
(vgl. 6, b). aber noch landschaftlich, z. b. ostfries. he liett hüm
vör'n gekk. STRÖMB. 67. s. auch gecken 1. daher dastehen
wie ein geck, plötzlich zum gelächter und gespött der um-
stehenden:

der (als prahler entlarvte) frosch stund da gleich wie
ein geck,
die kinder worfen in mit dreck,
da solchs geschah, fieng jederman,
als wern sie toll, zu lachen an. ALBERUS Es. 208
(GÖBEKE citf. b. d. d. 1, 103*, 52).

auch folgendes erklärt sich daher: (soll) ewig den gecken spielen,
immer betteln, wo mir belieben darf! FR. MÜLLER 3, 253, also
rheinisch.

c) daher mein geck, der mir zum gespötte dient, den ich aus-
lachen darf, der sich vor mir blösen gegeben u. a. (vgl. unter 4
eines gecken geck LESSING):

der aff war aller thiere geck. ALBERUS Es. 181;

aller leut freund, viler mans geck (vgl. allermann),

ridiculus multis, cunctis sit amicus oportet. HENISCH 1402, 25;

als ich. . . die saurbrunnen chur brauchte und nunmehr, wie
mir mein doctor vorgeschrieben hatte, mit den gläsern ufstige
und darauf wie sein geck hin und wider laufen muszte. Simpl.
4, 208 Kurz; der mensch wird hier der geck seiner eigenen
neigungen. KANT 10, 301. s. ebenso mein gauch, mhd. min löre
sp. 152* fg.

d) der geck erscheint auch wie ein zweites, fremdes ich, das
uns vorübergehend besitzt, in uns haust koboldartig, uns ansticht,
beizt, treibt u. ähnl. (wie narre, affe, gauch, s. d. sp. 1529 ε):
es kan keiner den geck also bergen, dasz er nicht zu weilen
herfür gucke. HENISCH 1402, 37; man musz den gecken nicht
allzeit im maw halten, dulce est desipere in loco. das. 58, d. h.
im ermel, der als tasche diene; ob sich der schon selbst witzig
hielt, hett ihn doch ein kleins wenigle der geck gebissen.
KIRCHHOF wend. 1, 175, vgl. den narren fressen s. 176 ebenso;
jener wolte mit der jungfer scherzen und stach sie mit dem
finger in die seite und fragte: jungfer, stich euch der geck?
ja, sagte die jungfer, jetzo stach er mich. S. DACH zeitverf.
(1700) 376; laszt euch nur den gecken, so euch hieher be-
wogen, wiedrum hinweg bewegen. kunst üb. alle k. 67, 1; wir
wollens genie auch nicht einschränken, denn der kerl, der
sein'n geck so zucker giebt, ist reich und mächtig. NICOLAI
freuden des jungen Werthers 56, vgl. ebenda s. 31. s. auch das
folgende und 6, b.

e) daher einem den gecken schneiden, losschneiden, stechen,
bohren, eigentlich ihn durch eine operation davon befreien, dann
aber durch eine bekannte handbewegung (vgl. unter gecken 3)
dieses stechen vorzunehmen miene machen und damit ihn für
einen narren erklären, verhöhnern, auch anführen u. d.: naviges
Anticyros. . . far ghen Molhheim und lasz dir den geck schneiden,
den narren horen. . . bist mit ein narren besessen, so lasz dich
beschweren, also sagt man zu denen, so in sinnen zerrüt und
erschupft sind. FRANK spr. 2, 58*, es wird Mühlheim an der
Ruhr gemeint sein;

dieweil er (der ehrgeizige) umb ruhms will gespött kan leiden,
musz man im auch den geck beschneiden.

KIRCHHOF wend. 1, 192 Öst.;

gecken stechen, medium digitum vel pollicem ostendere, aut
manum in ciconiam curvare STIELER 621;

wenn einer kompt auf solchen wahn,

dasz er meint alle witz zu han,

glaubt er auch nicht, ob ers schon sich,

dasz im einer den gecken sicht.

KIRCHHOF wend. 1, 176;

darumb gerahten darnach auch die kinder oftmahls so übel,
dasz sie nichts mehr geben weder auf den vater noch auf
die mutter, sondern ihnen den gecken bohren wann sie etwas
sagen. CREIDIUS 1, 358;

ich schwere, dem eise den gecken zu stechen,
und solt ich auch messer und gabeln zubrechen.

CHR. WEISE nothw. ged. 192;

einer liesz sich gar den gecken stechen. ders. lustredner 155,
sich anführen, wo aber der geck als der kobold unter d. gedacht
scheint, also als acc. subj., nicht obj.; da grinsete mir der geist
ins gesicht, stach mir den gecken und rief: tropf, du ver-
schmähest dein glück! MUSÄUS volkm. 705 (schatzgräber). noch
z. b. siegert., im alten sinne, einem den geck bohren, ihn von
der verrücktheit heilen SCHÜTZ 2, 13*. s. auch unter g, und unter
bohren 2, esel 5, gächstecher, gecksnasen. ostfries. de geck
schären STRÖMB. 67, nl. mit iemand den geck scheeren, ihn
foppen HALMA, daher gheckscherer moqueur KIL., auch niederd.
gekkschererij vezirerei DÄHNERT 147, vgl. den narren scheren
HENISCH unter 3; dazu aber unter kolbe 9, b, α.

f) es geschah auch mit dem zurufe geck! z. b.: als nun
d. Luther auf solche des grafens gute und süsze worte
wiederum will zu hause gehen und ihn gesegnet ('segne dich
gott' sagte), konnte er zwar nicht recht zur stuben hinaus-
kommen. so sticht ihme der graf hinterwärts einen münch
mit diesen worten, geck, geck, was soll der doctor von diesen
sachen verstehen, es gehet mich gleich (gerade) so viel an
als piff mich eine gans an. TUMMEL 2, 360 aus einer gothischen
hs. des 16. jh. daher als ausruf im ärger: o über den alten
narren! . . . potz geck und kein ende! LESSING 1, 550, Werner
zum wirt in Minna v. B. 3, 4.

g) nd. geck heizt auch "das gelenk im kalber- oder schöpsen-
kopf, sutura pone aurem, daher die redensart den geck stechen,
beim schlachten der kalber und schafe, wer es nicht versteht, sticht
sich leicht in die hand, alsdann scherzt man, er habe den geck,
d. i. sich selbst, gestochen" Brem. wb. 2, 493 fg. aus FRISCH 1, 312,
der es aber vom gekochten kalbskopf angibt; aus dem Osnabrück-
schen gibt es STRODTMANN 68 als "das gehör am kalbskopf", aus
Pommern DÄHNERT 147 als "ein knörpel im kalbskopf, darin
ein milchliges wesen eingeschlossen ist", den gekk stecken, dies
knöchlein im trauchren zu lösen wissen"; daher rühmt sich ein
held gesellschaftlicher tugenden u. a.;

ist irgend ein banket, da man mich ruft zu tische, so schneid ich trefflich wohl geflügel oder fische, chapons, perdrix, levraux. man zeige mir den mann, der so genau, als ich, den gecken stechen kann.

RACHEL sat. 8, 320.

schon im 17. jh.: stich mir den geck (hinten am kalbskopf ist etwas delicates, das nennet man so). MEMEL nr. 94, s. auch bei STIELER 621. ADELUNG setzte dieses geck als wort für sich an, zugleich zur erklärung der redensart den geck stechen, aber es ist auf den kalbskopf erst vom menschen aus im witze übertragen, denn der geck, der schalk hatte seinen sitz besonders 'hinter den ohren', im nacken (s. unter gauch sp. 1529 ε), und das kalb galt selbst für narr (s. kalb 2, d), wie schaf als summer mensch.

6) noch andere anwendungen.

a) nur einer spielenden umdeutung entstammen die armen gecken, d. h. die Armagnacs oder Armagnaken, wie man damals den dur. bildete, aus dem 15. jahrh., die von ihren grüneln am Oberrhein her bis ins 16. jh. sprichwörtlich blieben in mehrerer anwendung; vgl. FRISCH 1, 312'. die ältere form war übrigens, der franz. entsprechender, mit j- (s. 1, 2, c); so im 15. jahrh. in einem satirisch witzigen recepte:

dar zu musz man gar klein zustussen
ein pfunt rechts glaubens von den Hussen (Hussiten)
und so (ebenso) vil manstrew der Florenzer (s. d.),
der keinr wer ein knabenkredenzr . . .
und so vil armer Jecken lügen u. s. w. II. FOLZ, fastn. 1200.

auch im 16. jahrh. noch dem franz. näher: hier ist das Armer Jacken landt (vgl. Geckenland), das währt bis an den Rartgestalt. Nürnberg druck v. 1520, 'die strasz zu sant Jacob in warheit ganz erfahren' (erkunntigt) in HORMAYRS taschenb. 1837 s. 168 ff., UHLAND schr. 4, 315; in einem Jacobssiede wird es zwischen den welschen landen und Soffeien (Savoyen) angeführt:

so ziehen wir durch der armen Jecken landt.

UHLAND volkst. 799.

im bauernkriege im Elsass werden die gegnerischen landsknechte die gecken genannt, s. UHLAND 501 ff. (LILJENCR. 3, 500 ff.) das lied vom Geckenkrieg (s. d.), darin mancher Geckenknab v. 2, 4. 32, 3. 38, 2, zugleich noch in erinnerung an die armen Gecken und mit anwendung von geck narr; darauf geht wol auch: hab . . . inen zimlich den leimen geklopft, wie die Basler den armen Gecken im loeh. FISCHART Garg. 208' (Sch. 387).

b) eigenthümlich auch für die possen selber, die ein geck treibt: bair. gecken machen, possen reizen, geh mit deinen gecken u. ä., s. SCHM. 2, 25 (auch tirol. SCHÖPF 182), vgl. gocken, narrengocken 2, 26 (sp. 1554 unten). HENISCH 1401 setzt auch an geck, spot, focus, z. b. in geck sagen, in spot (wie gecken, spotten), wiederholt von STIELER: im geck sagen, joco dicere; so nl. bei KIL. gheek, spot, in gheek oft in spot segghen, aus dem es HENISCH entbommen haben mag wie vieles. mnd. hiez es den geck driven, possen treiben, wie den schalk driven, s. SCH. u. L. 2, 26'. das ist aber ursprünglich der geck als kobold der getrieben, gleichsam einmal angetrieben wird wie ein kalb aus dem stalle zum austoben (s. den gauch treiben sp. 1529 fg.), es schlug aber um in die bedeutung narretei selber. ebenso dänisch slaa gjækken lüs, schabernack treiben, eigentlich den geck los-schlagen, entfesseln, dasz er sich einmal austobe.

c) auf todte dinge übertragen geck als ausgehängtes bierzeichen der wirtle STIELER 620, wol nur aus HENISCH 1401, der es aus einer mir unbekanntem quelle bringt (Hebr. 135). westfälisch für die zierat auf dem gibel der bauernhäuser, hampelmann LYRA plattd. br. 102. anderwärts nd. ein drehbarer schornsteindeckel, mantelstock mit drehbarem rick, mnd. drehbarer deckel auf salzgefäßen u. ähnl., auf schiffen die stange woran das hauptsegel befestigt ist (nl. die schiffspumpe), s. SCH. u. L. 2, 26, alles offenbar bildliche anwendungen des gecken mit dem gespielt wird. gheek van metall, water in to heiten, cucuma Teuth. 101'.

GECKCHEN, n. nährchen: sei ruhig, geckchen! die sache sieht bunt aus. GÖRHE 57, 209 (geckgen der junge G. 3, 606), Claud. v. V.; in nrh. bildung mit -s: wie ein grosz gecksgen waret ihr noch unlängst? wie ein groszer herr seid ihr nun. WEIDNERS Zinkgr. 3, 143.

GECKELKRAUT, n. evonymus europaeus, spindelbaum.

GECKEN, zeitwort zu geck, narr, nd. gecken, nl. gekken, schwed. gäck, dän. gjække, engl. dial. geck, s. auch hegecken, ausgecken (ausjücken), jecken.

1) trans., zum narren haben, höhnen, zum besten haben u. ä. (vgl. geck II, 5, b ff.). nrh. schon in mhd. zeit, wie nml. ghecken, mnd. gecken (fallere DIFF. 224'):

Karle begunde den bart zu drecken.

hey sprach: we? wenet hey mich zu gecken?

meynet hey, dat ich sy eyu dore? Karlmeinet 468, 19.

hd.: vexare, gekn. voc. 1482 SCHM. 2, 25; gecken, geulen oder muen, vexare . . . trufare, subsannare, belachen oder bespotten. voc. 1482 k 5'.

so musz ich dir die warheit sagen,

will dirs (die wahrheit) auch endern sint mit stecken,
mit losen schmeichelworten (dich) gecken.

WALDIS Es. IV, 75, 86;

also bleibt die welt in stetem schrecken und bei steten gecken, und schreckt und geckt ein geck den andern gecken, und bleiben heide gecken. FISCHART groszm. II (Sch. 551);

als solches nun nicht helfen wollt,
vom buhln dich abzuschrecken,
sondern du blühst dein buhln hold
und hiez dich von ihu gecken . . .

OPEL u. COHN 30jähr. krieg 314;

geritten war sie noch nicht weit, als sie befunde,
sich an demselben ort', da der pallast vor stunde,
da in den wahnwitz hat der zaubrer sie gesteckt
und sie so lange zeit vexiret und geckett.

WERDER Ariost XIII, 9, 4;

du thor, ich nennte dich ja keinen narren nicht,
nur diesz hab ich gesagt: es spielen deine sinnen
das spinkelwinkel-spiel, drei haben sich versteckt,
die andern suchen sie. heizt dieses denn geckett?

GEORG NEUMARK poet. u. mus. lustwäldchen
Hamburg 1652 s. 224;

wer wie die kinder hintennach denken und andern nach-plappern will, der musz geckett und nicht widerlegt werden. HAMANN 1, 492;

des jungen knechts, der also ohne sache (ursache)
die unbekanntem ritter geckte. WIELAND 18, 27;

und wenn vollends ein starker kerl ewig seine freude dran hat, andre zu necken und zu gecken . . . ders. in Mercks br. 1, 103 (s. V, 578).

2) intrans., den gecken spielen, geckerei, narrensposen treiben: ob schon die ketzer mit solchen allegieren und anziehen gecken. FISCHART bienk. 76'.

dan welchem kind ist nicht bekant,
wie es mich (hoh) fang mit holer hand
und . . . mit mir kurzweil und geck. stöhlatz 790 Sch.;

gecken, ludere, jocari HENISCH 1401; der ist nicht stets geck, der bisweilen mitgecket. STIELER 621; es geckett sich oft mit lust, dulce est desipere in loco. das.;

heda! hier nichts geckett,
ihr ungewaschene buben! BÜRGER 21'.

schwed. heizt das refl. gäckas, dän. gjækkes, 'sich gecken'.

GECKEN, von gewissem geschrei; vgl. gacken und gicken (gecken und gicken Petr. 157'), auch mit langem vocal gäken, andersseits kücken (kecken) völlig gleich, vgl. unter 2. s. auch gecken, wo ein mhd. zeugnis das geck- als alt sichert.

1) von thiergeschrei, besonders dem der frösche:

dann wann der stork ist schlafen gangen,
so pflegen sie dann anzufangen
mit heiser stimm zu gecken sehr.

ALBRUS fab. (1550) 11,

als wann im herbst die hagelstein
aus den wolken fallen herein
und auf die schindeltecher klecken,
so ward da ein krachen und gecken.

ROLLENHAGEN froschl. III 2' (II, 4, 2);

was euch nicht brennt, solt ihr nicht löschen,
ihr ahmet nach den wasserfröschen,
die schrein und gecken immerhin.

PAPE christiani hominis sors F 3'.

2) von gewissen vogelstimmen, z. b. vom gackern der hennen. Petr. 108'; gecken wie die hüner oder vögel, garrige. HENISCH 1401, 62. von krähen, döhlen: es ist ein rubet gleich für unserm fenster hinunter, da haben die dolen und kraen einen reichstag hingelegt . . . da geckt jung und alt durch einander. LUTHER 5, 21', aus Coburg 28. april 1530, in den briefen 4, 8 keckt, wie unter 3 kecken; es ist ein dolen und raben gecke, und doch nicht so gut als das gecken der dolen, denn die selben gecken doch mit liebe und lust, sie aber heulen ihr geckett mit unlust wie die ulu und nachteulen. ders., das man die kinder zur schulen halten solle D 1' (Dietz 2, 3'). gecken wie ein huhn RÄDLEIN 325'.

3) auf menschen übertragen, von schreiendem, vorlautem, leerem gerede, wie vorhin schon zugleich bei LUTHER, PAPE: die frösche sind die sophisten, als Faber, Eck, Emser, die viel gecken wider das evangelium, und schaffen doch nichts und bleiben frösche. LUTHER vorr. auf die off. Joh., Binds. 7, 472; ich halt aber, es sei (der reichstag unter 2) nichts anders denn die sophisten und papisten mit irem predigen und schreiben, die

musz ich alle auf ein haufen also für mir haben, auf das ich . . . sehe wie seer nützlich volk es ist, alles zuverzeren was auf erden ist, und dafür gecken für die lange weil (ohne nutzen). *schr.* 5, 21'; und obs die papisten nicht wollen noch können verstehen und dawider gecken . . . 6, 28';

lasz quecken, gecken, disputiren,
gottes wort kan dich gen himmel führen.

HENISCH 1402, 52;

was hilft es, dasz in meinem hirn
der Platon selbs und Zenon stecket,
dasz witzig scheint meine stirn,
dasz mein mund stehs von weiseheli gecket?

WECKERLIN 414 (od. 1, 30);

die wir dem guten wein
allein zu ehren welsch gegecket. 534.

GECKEN, *speien*, s. gücken, vgl. káken, kócken.

GECKENABC, *n. erster unterricht oder unterrichtsbuch in der geckerei*: ich werde gewiss noch das gecken ABC müssen herfürbringen und euch durch die praedicamenta hasionis ziehen. *kunst über alle k.* 72, 21, s. KÜLERS *anm.* s. 232. zu geck (4, c, γ) als verliebter narr.

GECKENHAFT, *jetzt geltend für das veraltete geckisch, nach art eines gecken*: seine grauen haare schmückt er (Hafis) mit der liebe Suleikas, nicht geckenhaft zudringlich, nein! ihrer gegenliebe gewiss. GÜTHE 6, 148. s. geck 4, c, γ.

GECKENHAUS, *n. narrenhaus*: man sollte dich narren ins geckenhaus bringen. *ped. schulfuchs* 193.

GECKENKÖNIG, *m. narrenkönig*.

GECKENKOPF, *m. narrenkopf*: die heutel sind geckenköpfe geworden, die von auszen blinken und inwendig leer sind. FR. MÜLLER 2, 18. *niederd., osnabr. geckskopp als schimpfwort* STRODMANN 68.

GECKENKRIEG, *m. nannte man den bauernkrieg im obern Elsas* (s. unter geck 6, a), *vermutlich mit übernommen aus der zeit der Armagnacs*: denn si (die beiderseitige verwandtschaft) vor ziten fründ woren, sind aber in dem geckenkrieg von einander kummen. MURNER *gechm., klost.* 8, 928.

GECKENLAND, *n. narrenland, gedacht als ein irgendwo, nur unfindbar vorhandenes land*: dasselb nennt er (Gardinerus) *individuum vagum* . . . es ist das nichts, das an ein seidenen draat im Geckenland hangt. FISCHART *bien.* 1588 93' (2, 5), bei MAUNIX 84' *nur hangende aen een zijden draeyken. vergl. übrigens der armen Jecken land unter geck 6, a, auch Gecks-häuser.*

GECKENORDEN, *m. narrenorden*: der geist des geckenordens war unstreitig, dasz . . . alle sich in brüder von gleichen kappen verwandelten und nun keine steife verbeugung, keine unterthänigste ehrfurcht . . . sich, ohne lächerlich zu werden, sehen lassen durfte. MÜSER *phant.* 2, 246, *in einem aufsatz*: den allen geckorden sollte man wieder erneuren, vgl.: da ich unlängst der ursache des von dem herzoge von Cleve gestifteten geckordens nachdachte. 246; so grosz war das studium oder die cultur der thorheit, und mit solcher wahl wurden die guten gecke (foux du bon ton) zusammen gebracht. 247. *jetzt ist am Rhein zur fasnacht wieder vom geckenorden die rede.*

GECKENSPIEL, *n. narrenspiel*. STIELER 2057. *nl. geckspel* KILIAN.

GECKENZUNFT, *f. narrenzunft*:

wer daselbst wil alles tadeln, wo er nichts hat zu befehlen,
diesen kan ich nicht verwehren in die jockenzunft zu zehlen.

LOGAU 3, 10, 80.

GECKER, *m. derisor, irrisor* HENISCH 1402, *cavillator, nugivendulus* STIELER 621; *nl. gecker, geckaert* KIL.

GECKEREI, *f. narretei, mnd. geckerie, dän. gjekkeri, schwed. gäckeri, nl. geckernye* KIL., *jetzt gekkernij*; *hd. seit dem 15. jh.*:

wan sich scheidt ein armer man,
daz her nimande dinen wel . . .
daz ist der geckerie spel. J. ROTHE *rittersp.* 1738;
der hat di wiseit begeben (aufgegeben)
und nemt sich der geckerie an. 2751;

wir wellen keins (meisterlied),
daz geckerei betriff. MICH. BEHEIM *Germ.* 3, 327;

einen andern galgenvogel umb geckerei willen losbitten (vom galgen). REUTTER *kriegsordn.* 48; geckerei treiben, aus geckerei erst machen STIELER 621; der klugen sind viel zu wenig, als dasz sie allen geckereien gleich bei ihrem entstehen widersprechen könnten. LESSING 10, 301;

ei was! es wär nicht geckerei,
bei hundertausenden die menschen drücken,
ausmargeln, plündern, martern, würgen, und
ein menschenfreund an einzeln scheinen wollen?

2, 211 fg. (Nath. 1, 3);

grozse reinlichkeit ohne geckerei . . . kann zur schönheit werden. LICHTENBERG 1, 204. s. auch geckerei.

GECKEREKECK, *nachahmung des froschgeschreies* (s. gecken, keckern), *auch mit vermehrtem k, wie gr. βροχερεκεξέ* (s. unter koax):

niemand mag auch früber gehen,
wenn unsre kinder ihn ersehen,
so rufen sie mohr, thor, mar, nar,
ein geckerekeck fürwar. *froschmeus.* Ss 6',

zugleich: *machen ihn zu einem geck, 'gecken' ihn.*

GECKERHETZE, *f. ein name der elster*: azel sine alster, eine geckerhetze. PISTORIUS *thes. paroem.* IV, 90. s. hetze und gekernf.

GECKERISCH *gleich geckisch* STIELER 621, s. gecker.

GECKERN, *verstärktes gecken, schwatzen u. ähnl., ergibt sich aus folgendem*: Fridbert . . . sagt zu dem narren:

was hastu da für ein gegecker. AYRER 1306, 15.

s. auch geckerhetze, geckerekeck und keckernf.

GECKES, s. gecks.

GECKHAAR, *n. wie gauchhaar* (s. d.) HENISCH 1402, *nur nach KILIANS gheckhayr lanugo; doch auch nd. geckhaer, dat erste stoefhaer im harde CHYTRAUSE c. 20* (FRISCH 1, 312').

GECKHEIT, *f. nartheit, nrh.: fatuitas, geckheit Colner gemma 1511 H 5', temeritas* DIEF 576'; *aber auch bei ALER nicht mehr.*

GECKHOLT, *m. "eine gasse ohne ausgang wie ein sack, als zu Berlin eine ist. wenn ein fremder dahineingeng, sagten sie: geck, holt! narr, steh still"*. FRISCH 1, 312'. vgl. kehrwieder.

GECKIG, *nährisch, eitel, lächerlich* KENREIN *Nassau* 1, 154, *ein rhein. wort*: die schullehrerin war ganz geckig mit ihrem töchterehen und meinte, sie sei ein leibhaftiger engel. v. HORN *Schmiedjacob* 2, 152; *warum giebst du dann dem wetter einen so geckigen namen?* 163. *auch schwed. dial. gäckig* RIETZ 227'.

GECKIN, *f. närrin* STIELER 621, *es gilt noch rhein.*: dohei ben ich ever net glücklich, wemming (wenn mein) doochter en geckinn es. KINKEL *erz.* 127, *aus der Bonner gegend.*

GECKISCH, *nährisch* STIELER 621, *schon im 15. jh.*: ruffyan oder geckischer geselle. *rivalis. voc.* 1482 bb 4', *wo geck* (s. d. 4 a. e.) *als buhler gemeint sein musz.*

GECKLICH, *adj. zu geck, nd. gecklich* SCH. u. L. 2, 27', *nl. gekkelijk, nrh. schon in mhd. zeit, im adv.*:

ich wéne, ich déde geckeliche. *Karlm.* 100, 61;

wé sprechstu só geckeliche. 104, 15;

eachinnare, schatteren off gecklich lachen. *Colner gemma 1511 D 1'. hochd.*: hüchsen und häfen, wie wir sie heut in den apotecken stehen sehen, von auszen bemalet mit lächerlichen, gecklichen, ja oft erschrecklichen höw und grasteufeln. FISCHART *Garg.* 18' (*Sch.* 18); *es stehet in des gereimten Eulenspiegels vorred, es sei angenemer ermant werden scherzlich als schmerzlich, schimpflich dann stümpflich, gecklich dann schrecklich.* 21' (23);

wir (teufel) machdens gecklich und schrecklich,

so folgten sie (die heiden) uns allzeit kecklich.

jesuiterh. A 3';

dieweil manchem ein ding ist schrecklich,
welches dem andern nur ist gecklich. *ehz.* 23 (429 *Sch.*).

noch bei HENISCH 1401 gecklich, lächerlich, auch temerarius, adv. geckelichen, das erste auch noch bei STIELER 621.

GECKS, GEX, *gleich gacks* (s. d.), vgl. gicks, *auch gecksen*:

und wann es nun so weit mit einer jurgfer kömmet,
dasz der vertraute mann sie mit zu bette nimmet,
da fehlt erfahrenheit, da spricht sie nur: ey, was!
da weisz sie weder gicks noch gecks, das nárchen das.

S. DACH *zeitvertr.* (1700) 390;

und weisz doch weder gex noch ey
von diesen dingen alln. *hasenacht* A 4'.

im 15. jh. in voller form geckes (gleichfalls zweideutig):

hie verjagens ein ander die floe,

dort gickes geckes awe gnoe

ein ander schlahens auf der trumpfen.

fastn. sp. 383, 15.

GECKSCHEREREI, s. unter geck 5, e am ende.

GECKSCHOSEN, *pl. abernheiten*: mancher guter ehrlicher alter teutscher mann sitzet bei einer gastung . . . höret mit verwunderung die heutigen gespräch und tischreden und weisz oft die helfte nicht was die leute reden, ob es rothwelsch, hoch- oder niderteutsch . . . da gehet es an ein salus per tout à la compaignia, a la sante vostre maistresse, und was der geckschosen mehr sind. *Simpl.* 1685 1, 704 (4, 463 *Kz.*), *in der unechten ausführung zum sprachgepreng cap. 6. es ist franz. quelques choses, im spoll auf geck umgedeutet. noch schwáb.*

geckschoseri, kinderei, kleinigkeit SCHMELLER² 1, 870, auch auf dem Fichtelgebirge, nrh. kiefschoseri, s. u. kinkerlitzen a. e.

GECKSEN, 1) gleich gecksen, wie gecken gleich gacken, gecks gleich gacks (vgl. gäcksen, auch geckzen):

können denn (trunkne) ihre zung nicht regen, und weder gecksn noch eyer legen.

HERLICUS musicomastix D 5.

2) singulire, ducere singultus ALER 852², also ein nrh. ausdrück für das vielmächtige schlucken, schluchzen (gichzen 15. jh., wetter. gixen DIF. 536³); s. auch gekser, gehczher, gehczger m. schluchzer, aufstoszen SCHMID schwäb. wb. 226; sonst auch gischen u. ähnl., vgl. V, 439.

3) nugas agere, nugari ALER, also zu geck, vgl. das rhein. gecksen kleiner geck unter geckchen. vgl. auch schwäb. auf dem Schwarzwald ausgeken, auslachen, eine gabel mit den fingern gegen einen machen (s. geck 5, e) SCHMID 226.

GECKSHÄUSER, m. geck, narr, gleichsam einer aus Geckshäusen (s. a. e.): unter die sausewinde sind auch zu zählen alle die Geckshäuser, welche aus eigenen laszdunkel oder eingebildeter hoffart sich für diejenige leute ausgehen, die sie doch in wahrheit nicht sind. wollen mit gewalt rittern und cavallire heizen. . . Rist friedejauchz. Deutschland vorber. (HANSEN J. Rist s. 114); ich höre einen Geckshäuser reden. v. BIRKEN Androflo 46; es kan ein witziger kerls gar wol selbige schwalbe wieder aus ihrem neste hervor gezogen und einen andern zettel umbgebunden haben, darnach der vorige Geckshäuser nicht gesehen. PRÄTORIUS storchs u. schwalben winterqu. 384. noch jetzt z. b. n. osnabr. geckshüser STRODTM. 68. das Geckshausen (vergl. mhd. Gouchhüsen unter Gauchberg, gleich Montecuculi) erscheint nrh. im 16. jahrh. in einem ausschreiben eines narrenordens, der boifen (buben) orden genannt (vgl. unter geck 3, a):

ein heilich vader hiesch (hiesz) sent Magog,
der dede (hesz) kundigen syn gebot . .
of iemant were. der syn wet (gesetz)
und synen regel wouide ontfanen
und synem orden syn underdaen,
van Geckshusen was he genant . .

HOFFMANN v. F. findlinge 370;

es ist wie Narrenberg, Lalenburg, Gebingen (s. d.), auch ein herr von Gebhausen, s. Germ. 5, 315.

GECKSMÄREN, plur. nugae, narrengeschwätz. FRISCH 1, 312² aus Apherdian 17; es ist wie das ältere gakmans märe sp. 1154. nd. gekkes dedinge TUNNICIUS 1036, wie hd. narrenteiding.

GECKSNASE, f. verstärktes geck, narr: so kommt aber ein junge gecksnase, nährlicher dann ich. GÖTZ v. BERLICH 53, in Büschings u. v. d. H. ausgabe 1813 s. 51. bei H. SACUS 1, 513⁴ jexnas (s. unter geck 1, 2, c). man glaubte besonders auch an der nase den gecken zu erkennen, vgl. auch folgendes.

GECKSNASEN, transitiv, einen zur gecksnase, zum gecken machen, eigentlich wol durch die handbewegung, mit der man einem eine lange nase macht, d. h. eben eine gecksnase (vgl. unter geck II, 5, e):

der jung sagt: lasz dein schelten sein,
schilt und gecksnas mich nit so gar,
ich kum von güttem adt har.

G. WICKRAM irr. reit. bitger 30⁴ (J 2).

GECKSRUTE, f. muss wol die wünschelrute sein:

zwischen unser frawen
die berkleut ir gecksruten hawen.

THURNEISSER archid. 76.

GECKZEN, gleich gecksen 1, wie gackzen gleich gacksen (s. dort): jederman, der Christum . . lieb hat, der ist schuldig . . des römischen antichrists und seiner beuehler und fröschle (s. das zweite gecken 3) . . geckzen, lügen und falscher (so l.) lere . . zu widerstreben. LUTNER 3, 95². wol auch gleich gecksen 2 (s. gehczher dort). schon mhd. geckzen vom geschrei der fuchse LEYSER pred. 72, 26.

GEDACH, n. verstärktes dach, im 16. jh. getach (wie tach, schon mhd.), haus als obdach: an ein end . . sollt ir das hünherhaus ordenen, und ein getach für ander gefügel, in gestalt eins vierecketen thurns. SEBIZ feldbau 30. nhd. in einer rhein. quelle gedach doma Nyerup symb. 317, schon ahd. gadacli, gidah lectum, lecta, s. GRAFF 5, 104. s. auch gedächts.

GEDÄCHS, n. erweitertes gedach, in rhein. collectivform: zum andern soll ein haus zu Weiere den bauch von der kirchen an der sonnenseiten in gewöhnlichem gedächts halten. weisth. 2, 683, vorher und nachher gleichbedeutend in gewöhnlichem dach halten, wie in dach und fach erhalten (s. II, 661), in baulichem guten stande. das -s ist wie in rhein. gebirgs u. a., es wäre gut hochd. gedächte, vgl. ahd. gadachi GRAFF 5, 104.

GEDACHT, part., erwähnt, bedacht, s. unter gedenken.

GEDACHT, nachdenken, gedanke, gedächtnis u. ä., subst. verb. zu gedenken, denken, wie andacht zu andenken, bedacht zu bedenken, verdacht zu verdennen.

1) nhd. selten, in den wörterbüchern fehlend, doch noch im 16. jahrh. (s. auch u. 2): derhalben bitt ich, e. w. wolle diesen m. Vitum hören und ihm hernach auf gedachten förderung thun. MELANCTHON 7, 851, pluralisch, nach eignen erwägungen, nach genommenem bedacht, es klingt wie eine überlieferte formel, canzleimässig (mit schwacher bildung nach alem. und rhein. art). ähnlich noch ostfries. na gedachten, mutmasslich STRENB. 67², der als sing. gedachte gedanke ansetzt, ohne geschlecht. mnd. z. b. by menschen gedächten, bei menschengedenken SCH. u. L. 2, 27², nrh. in mingsgedacht WIERSTRAAT Neuzs 3046.

2) das geschlecht, bei MELANCTHON nicht erkennbar, ist wechsclnd, alle drei sogar sind vertreten, wie noch jetzt die andacht und der verdacht beisammen stehn und bei nachacht (s. d.) das m. und f. bezeugt sind (beide auch mhd.), das n. ausserdem wahrscheinlich. letzteres auch bei gedacht, hessisch im 15. jahrh.:

was sal dir das gedacht,

das (für des) du entost kein macht (es auszuführen)?
Alsfelder pass. 4839.

nd. ist dat gedächte bezeugt (denken, nachdenken und erinnerung), daneben ein fem.: broder Alexander milder gedacht, clementis memoriae, s. SCH. u. L. 2, 27². ebenso mhd. einzeln geläht f., s. LEXER 1, 767, und nrh.:

dat Galya an der selven nacht

umb Karl was in mencher gedacht. Kartm. 74, 32,
in liebe seiner viel und lebhaft gedachte; aber ebenda als masc. oder n.:

do stoend David in menchem gedacht, Kartm. 7, 13 u. ö.

im 15. 16. jh.: mens, gedachte. Kölner gemma 1511 N 4², also auch für das denken überhaupt, geist (wie ags., fries. unter 3), vgl. gedächtnis II, 1, besonders unter d.;

(das) die stat Nuysz in roedem wass (wachs)

siegelen sal in der gedacht (zum andenken ihrer treue).

WIERSTRAAT Neuzs 3040.

jetzt noch im nl. gedachte f., stäm. gedacht n., pl. gedachten, und zwar völlig an der stelle unseres gedanke, wie engl. thought (s. unter 3).

3) hohes alter verbürgt der bildung ihr bestand schon im ahd. alls. ags. zugleich: ahd. gidächt GRAFF 5, 161, alls. githächt f., ags. geþecht f. und n. consilium (north. gedæht), daneben gehopt m. cogitatio, mens (north. gedoht), daraus allengl. ipozt, engl. thought (vergl. sp. 1606), obwol auch ags. schon þecht f. cogitatio, consilium, wie auch mhd. dächt, mnd. dacht, noch ostfries. docht gedanke, nachdenken STRENB. 35², achterdocht nachdenken 2², vergl. ZESSENS verdeutschung von amnestie mit allgemein undacht (SCHM.² 1, 455). s. auch gedächte, dann gedächting, gedächtnis.

GEDÄCHTE, alle nebenform zu gedacht, gedanke, mhd. gedächte f., noch im 15. jh.: cogitatus gedeht (in andern voc. gedank) DIF. 130²; niederd. gedechte SCH. u. LEBBEN 2, 28², dechte andenken 1, 493², alls. gedēhtii cogitatio gl. Lips. 528, ahd. gidächti, gedächte GRAFF 5, 162, alle wahrscheinlich fem., obwol auch n. dazwischen möglich ist, vgl. unter gedacht 2.

GEDÄCHTIG, adj. zu dem subst. gedacht, wie bedächtig zu bedacht, verdächtig zu verdacht; mhd. gedechtic, ahd. gedächting (dazu gedächting devotio) GRAFF 5, 162 f., nhd. bis jetzt land-schaftlich, das adj. hat das subst. überdauert. auch umlautlos gedächting (s. 1) wie noch ul. und wie bedächtlich neben bedächlich (s. gedächlich 3).

1) persönlich: memor, gedechting gemma Str. 1518 P 5², auch gedächting (und dechtig, gedenkig) DIF. 355² aus vocc. des 15. jh.; wer nicht gedächting ist (ein schlecht gedächtnis hat), der trink venichelwasser, so wirt er gedächting. SCUM.² 1, 455, vom j. 1479; den menschen macht er (der geprent wein) wol gedächting und frölich. HAUPT 9, 368; dann er (Vespasianus) war ein seer gabraich mann, aber bewisner verletzung allermeist gedechting. S. FRANK chron. 1531 135²;

doch Moses werthe schrift lehrt mich, dasz gott allmächtig
befehl von da gethan in acht zu ziehn gedächting
des sabbaths heiligen tag. Opitz 4, 386,

wolbedächting, bedachtsam, eingedenk; gedächting, memor, memo-riose STIELER 294. noch nd. gedechting eingedenk SCHAMB. 60², wie noch nl. gedächting, mnd. gedechting.

2) auch sachlich, erinnerlich: reminiscivus, gedechting. DIF. 491²; a. d. 1501 . . do kam als ein grosze und schnelle güß (überschwemmung), dergleichen keinem menschen in Nurnberg

gedechtig was. *Nürnb. chr.* 1, 413, 20; nu ist enr f. gnaden wol gedechtig. *LEXER* 1, 767. *ebenso* eingedenk III, 186 (BÜRGER 20').

3) *auch in zusammensetzungen, nhd. eingedächting gleich eingedenk (vgl. eingedenken meminisse LUTHER bei Dietz 1, 502):* daz du uns berichstest, wo wir dir solh zuesagen gethan haben sollen, dann wir des nit ingedächting sein. *CNCEL urk. Max.* 18; bin ich eingedächting gewesen der wort Circe. *SCHAIENREISZER Od.* 162'. *trefflich auch ahd. tiefständig tiefdenkend, chleindächting scharfdenkend, manigtlätig gedankenvoll, furedächting vorbedächting, s. GRAFF 5, 164.*

GEDÄCHTIGKEIT, f. memoria, gedechtheit. *genma Cöln* 1511 N 4'.

GEDÄCHTIGLICH, adv.: memorialiter, gedechtiglich, merklich. *MELDER* 08', *gedächtnismäßig* (s. gedächting 1 und gedächting 1), *schon beim WOLKENSTEINER* 107, 2, 2.

GEDÄCHTLICH, neben gedächting, wie bedächtlich neben bedächting; *mnd. dechtlk.*, s. 1 a. e., *auch ohne umlaut, s. u. 1.*

1) *gleich gedächting 1, eingedenk, gedächtnismäßig: memorativa, die gedächting kraft, hinden an dem hault. GENSORF wundarzn.* 97. *als adv.: gedächting, memorativa, mentetenus. voc. inc. leut.* h 3'; wiewol er die wort, so er gelernet hat, kan fast wol (sehr gu) mit groszem pracht und ansehlichem geherd auswendig und gedechting aussprechen. *N. v. AMSDORF bei Luther* 1, 149', *von dr. Eck bei der Leipziger disputation; vgl. mnd. von einem gebete, dechtlken im herte gevestiget Scu. u. L.* 1, 493'. *ebenso* gedächting, s. d.

2) *auch in der bed. denkwürdig, merkwürdig: eine andere gattung gar gedächtinger leuten ist underm papst Bonifacius dem neunten erschinen. TATIUS übers. von Vergilius de inventibus* 190', *nach memorabile hominum genus.*

3) *gleich bedächtlich, mit gesammelten gedanken ergibt es sich aus folg. subst., wonach es sich so im schweiz. gebrauch erhalten haben musz. jenes z. b. bei KEISERSBERG: dissem gottes willen sollen sich alle freie und bedächtliche willen vergleichen (d. h. gleich machen). trostspiegel (granatapf.)* 11', *in der quartausgabe (d. i. irrig schaf u. s. w.) AA 3' bedächtliche, vgl. nachher der bedacht will des obren teils der veruunft, der bewusste.*

GEDÄCHTLICHKEIT, f.: ununterbrochene aufmerksamkeit, sorgfalt und gedächtingkeit, diese wesentlichen bildungsfundamente alles denkens. *PESTALOZZI* 4, 260, *als hübscher gegensatz zu gedankenlosigkeit (nl. gedachteloosheit).*

GEDÄCHTNIS, n. subst. verb. zu gedenken.

I. Die form. a) *ahd. nur einmal kithētnissi devotio GRAFF* 5, 163 (*Nyerup symb.* 257), *auch mhd. noch nicht häufig gedächtnisse u. d.; im 15. jahrh. auch zur erleichterung der häufung -chtn- einerseits gedechtnisse memoria DIEF.* 355', *cogitatio* 130', *anderseits ebenda gedachnus, nd. gedechnisse; niederl. sonst gedechtnisse, gedechtnisse* 130', *gewöhnlich doch dechtnisse, auch dechnisse Scu. u. L.* 1, 493', *DIEF.* 487', *wie dacht gleich gedacht (s. d. 3), auch md., rhein. dechniss memoriale DIEF.* 355', *recordium* 487', *schweiz. dächtnus MAALER* 85' (II, 1, e. 4, d). *nl. gedachtenis f., dichterisch gedachtnis.*

b) *in der endung mit ü (u) für i mhd. gedächtnisse MEGENBERG* 4, 31, *noch im 15. jh. gedechtnus, gedachtnus DIEF.* 130', *keiser Karl gotlicher gedächtnis Nürnb. chr.* 3, 376, *und noch im 17. jh.: ich habe gar ein schlim gedachtnusz. ELIS. CHARL. v. ORL.* 3, 354, *vgl. CONLIN u. II, 5, g. auch mit voller endung: welche auswendig zu lernen weder zeit noch gedächtnisse wir genug hätten. SCUPPIUS* 417 (*de lana capr.*), *als gen. f. wie auch als dat.: der welt zur gedächtnisse hinterlaszen RIST Parnuss, zuschr.* a 2', *es gehört zu dem damaligen trachten nach wiederherstellung (sp. 1601). übrigens auch noch im 15. jh., wie schon unter a: (freiheiten) die selger gedechtnisse nuser lieber vater keiser Karle . . . der gemeinen paffheit geben. Frankf. reichschr.* 1, 228, *vom j. 1411*

c) *das geschlecht schwankt zwischen n. und f., wie bei andern auf-nis, bis in sehr neue zeit, s. z. b. kenntnis, erkenntnis und hier die beispiele u. II; auch bei demselben schriftsteller, z. b. bei LUTHER nah beisammen das und die gedechtnis, s. DIETZ* 2, 30', *während z. b. MAALER* 160' *nur die gedächtnus nennt, STIELER* 294 *nur das gedächtnis, aber noch STEINBACH* 1, 247 *das und die gedächtnis, obwol er in den beispielen schon das erste allein gebraucht; das f. hielt sich am längsten in der formelhaften verwendung II, 3, f.*

d) *die unlaulose form, noch nl. in geltung, auch mnd. einzeln (s. dachtnisse II, 1, b) fehlt auch hochd. mundartlich nicht, sieh gedachtnus bei der herz. v. OrL. unter b. und schon im voc. inc. leut. nur gedachtnus h 3', vergl. kanntnus neben kenntnis*

(s. d.) *wie lange sich die ursprüngliche länge des vocals gehalten hat, ist schwer zu sagen, vgl. z. b. mit alem. au für ä: kunst der gedachtnus, ars memorativa SCHELLER* 2 1, 485.

e) *die bildung ist vom part. gedächt entnommen, wobei doch das subst. gedächt (s. gedacht) mitwirken mochte, da es in der bedeutung mit gedächtnis wesentlich zusammenfällt. daneben gieng aber lange, vom praes. gebildet, gedeknis (s. d.), wie neben kenntnis, kanntnus ein praesentisches kennis (s. kenntnis). Erwähenswert auch eine nebenform bedechtnis cogitatio DIEF.* 130', *reminiscentia* 491', *recordatio* 487', *z. b. hess., nebst bedeken gleich gedenken:*

do hie (er) mer ein bedechtnis wolde lan (hinterlassen),

do bi ich möchte bedeken sin

bisz an das ende des lebens min. *Alsf. pass.* 5469;

vgl. über wechsel von ge- und be- sp. 1623.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) *es ist ursprünglich ein gedenken aller art, d. h. lebhaftes, inniges, deutliches o. ä. denken, besonders als zustand bezeichnet.*

a) *daher ahd. für andacht, devotio (I, a), wie auch das nahe liegende gidächt u. ä. für devotio steht, s. GRAFF* 5, 161 ff., *und unser andacht ist ja eigentlich dasselbe, nur durch anbestimmter bezeichnet, steht aber ebenso auch jetzt volksmäßig noch für lebhaftes denken überhaupt. für andächtiges denken, gedenken noch im 15. 16. jahrh.:*

wir wellen haben (halten) ein osterspil . .

wie got ist erstanden . .

das welle wir tun in seiner ere,

dasz sich sein gedechtnis mere

in allen guten bezeten. *schles. osterspiel, fundgr.* 2, 298,

WACKERNAGEL *leseb.* (1839) 1015, 5;

wenn ich Carlstadischer lere nach das gedechtnis und erkentnis (denkende erforschung) Christi mit solcher brunst und ernst übete, das ich blüt schwitzte . . da möcht ich mich zu tode gedenken . . was hülfte mich das alles? *LUTHER* 3, 86'; mit den prechtigen worten brünstig gedechtnis, hitzig erkentnis, empfindlicher schmack des leidens Christi effet er uns. *das. s. u. auch weiter* 2, c.

b) *ähnlich ist und ebenso fern liegt dem heutigen begriffe gedächtnis des todes, doch noch im 17. jh. gangbar: vyf dechtnisse sint . . gud . . yegen alle bekoringe (versuchung). die erste dachtnisse is des unentvleentliken dodes. mnd. wb.* 1, 493'; *gedechtnus des tods sündt nit. S. FRANK spr.* 1, 34'; *kinder mehren zwar die sorgen und arbeiten des lebens, aber sie machen die gedächtnus des todes sänfter. SCUPPIUS* 730; *es ist wie nhd. des todes gelügede.*

c) *ein gedenken mehr an künftiges als gegenwärtiges, oder an vergangenes, das jetzt in gedächtnis vorwiegt (s. 3), ist es auch im folgenden, von liebesgedanken: vorgasz, das he der jungfrowen vater was, und dächte si zu habene zu einer elichen frowen. zu letzt, dō he das grusame gedechtnis in sine herzen nicht lenger erliden konde . . Apoll. v. Tyrus, h. von C. SCHRODER* 25, 21, *die quälenden gedanken, würden wir sagen.*

d) *ursprünglich auch wie gedanke selber, und so noch in der volksmäßigen redensart es ist nur ein gedächtnis von einem manne, kinde, d. h. sehr schwächlich, klein u. ähnl. RÜDIGER zuwachs* 2, 77, *gleichsam nur ein gedachter mann, auch idee und gedanke wird so gebraucht. selbst für das denken und den geist: concipere aliquid mente; gedenken, im verstand und gedächtnus fassen. FRISIUS* 813'.

e) *auch zu gedenken erwähnung thun gedächtnis für erwähnung: mentio, gedechnisse. DIEF.* 356', *15. jahrh., dächtnus mit worten FRISIUS* 814', *MAALER* 85'; *mentio fit de passione, gedechtnis. MELBER* 08'; *mhd.: gedächtnisse würd der lebendigen der heiligen und der dōten, als übersetzung von commemoratio fit sanctorum vivorum et mortuorum. HAUPT* 7, 159. *nhd.: gedechtnis in der schrift heizt nicht (bloss), das man eines gedenke (sonst were Judas, Pilatus, Herodes imer im gedechtnis), sondern das man ihn rhumet und lobet und ein gut geschrei von ihm hat. LUTHER bei Dietz* 2, 30'. *auch in der formel löblicher, seliger gedächtnis (s. 3, f) ist das erwähnen inbegriffen.*

2) *seine hauptsächlichste entwicklung scheint es in der philosophischen schulsprache gehabt zu haben.*

a) *es erscheint da unter den sog. drei obren kräften der seele, die man auch den drei personen oder kräften der gotheit verglich: hiebei haben sich unsere lerer beide alt und new seer gebrochen (abgemüht) . . und gesagt, das dreierlei kreft in der seelen sehen, nemlich gedechtnis, verstand und wille, damit sie ehulich sei der heiligen dreifaltigkeit, dem vater, son und heiligem geist (die auch als gewalt, weisheit und liebe aufgefasst*

wurden). LUTHER 4, 13, das 1. cap. des 1. b. Mosis ausgelegt. es war in der kath. dogmatik aus der scholastischen psychologie überliefert: daz derselb geist noch drei merklich kreft hat, benennlich gedächtnus, vernunft und willen. BERTHOLD v. CHIEMSEE l. theol. 27, 8; gedächtnus, vernunft und freien willen. 27, 9. 28, 9; das erst oder oberst teil der seelen das stat in dreien kreften, das ist in der vernunft oder verstantnis, im willen und in der verstantlichen gedechtnis, welcher dreier kreft halb gott, die heilige treiheit, den mōnschen geschaffen hat nach seinem bild. KEISERSBERG irrig schaf 4^e D4^e. bei MEGENBERG 1, 1 sind drei kräfte der seele in der hirnschal, in drei kämerlein vertheilt, vorn fantastica oder imaginaria, die zuo gevāht diu pild aller bekanntleicher ding, die ihr die sinne zuführen, in der mitte intellectualis, daz ist vernunft, aber daz dritt kämerlein ist ze hinderst in dem haupt (vgl. gedächtnisbein), und in dem ist der sēl kraft, diu dā haigt memorialis, daz ist gedächtnus 4, 31, diese behüet und besleuzt getriuleich diu dīnch (genauer ihre pilde) und durchbrüeft und durchmerkt si reht als ain sichere slügeltragerin, dar umb sicht man oft, daz ein mensch sein gedächtnus verlust, wenne er sēr gewant wirt hinden in daz haupt. 5, 5 ff.

b) dazs damit nicht bloz gedächtnis in heutigen engeren sinne gemeint war (s. 5), sondern der gedankenvorrat überhaupt, oder was man philosophisch nun auch bewusstseinsinhalt o. d., auch schon kurz bewusstsein nennt, zeigt z. b. folg. (s. auch noch unter 5, c): was der mensch von auswendig begreift und in sein gedächtnis oder verstand füert, nachher dafür genüet, gedechtnus und verstand, die z. b. ein gesehenes schloz im bilde nun in sich haben. BERTHOLD theol. 28, 3; zu obrist im haupt (für haubt, mit rückwärts gewendeter angleichung) sein hinden vorgene celle der gedechtnus, als (wie, gleichsam) menschlichs regiments camer, daren legt der geist was er durch die sinn gelernt und gemerkt (wahrgenommen) hat. 41, 5, der mikro-kosmos als ein 'regiment', staat gedacht (bei MEGENBERG als ein haushalt), die gedechtnus als das regierungsrarchiv (vgl. kanuner 2, b), ein bild welches auch ROLLENAGEN II, 3, 3 im capitel von der seelen regiment als monarchia trefflich ausführt, wo das gedächtnis als memorial erscheint (vgl. dazu 4, d):

darnach halten die schreiber auch
ihrs königreiches alten brauch,
verzeichnen diese sachen all (die der mensch erfährt)
in des königs (des geistes) memorial,
mit bilden und nicht mit buchstaben u. s. w.
froschmeus. FF2^e.

am rande: das gedechtnis oder memoria; die schreiber sind die gedanken, von der vernunft, des königs vertrauten rath (des reichs weiser rat BERTHOLD 41, 5) heizt es, sie

sagt den gedanken ihr urtheil,
die schreibens auch mit allem heil
in vorgeant memorial. FF3^e,

daher ebenda als die drei kräfte unter a auch vernunft, gedanken, will genannt werden.

c) dazs aber auch das denken selber, das thätige arbeiten mit dem gedankenvorrat, nicht ein bloztes bewahren desselben, sache der gedächtnis war, zeigt folg.: daselbs (in der ged.) übet er (der geist) die kraft seines gedenkens, was er bisher than oder füran zethūn fürgenomen hab oder noch zethūn sei. BERTH. 41, 5; got hat dem menschen geben die ander kraft, benennlich gedächtnus und fantasie, mit der er hindersich sol gedanken und betrachten (nachdenken), von wann und was, auch wohin er gewidembt (bestimmt) sei. 27, 9; (die unsterblichkeit des geistes beweist auch sein) inwendig gedanken und versteen . . welchem sein haup schwach ist, der hat schwache gedechtnus und klaine vernunft. 28, 13, d. h. kraft zum denken. so geben vocc. des 15. jahrh. gedechtnis auch für cogitatio DIF. 130^e, meditatio 353^e, der voc. inc. teut. stellt es zuletzt: gedachtnus, memoria, memoriale (s. unter a und 4, d), reminiscencia, recordatio, mediatio. h3^e; noch bei KIL. nl. ghedachtenisse, memoria et meditatio, cogitatio, mens. mhd.: alliu werc, diu diu sēle wirket, diu wirket si mit den kreften. swaz si verstēt, daz verstēt si mit der vernunft. sō si gedenket, daz tuot si mit dem gedēhtnisse. ECKHART 4, 31; s. aus MEGENBERG unter a das durchbrüefen und durchmerken als aufgabe des ged., auch bei dems. 134, 23 vom vernünftigen gedēhtnuss. s. auch gedacht, gedächte in gleicher bedeutung, und gedächtnis 1, a von andächtigem nachdenken.

d) bemerkenswert ist dabei, wie der inhalt der gedächtnis als 'bilder' bezeichnet wird, wie noch im 16. jh. bei ROLLENH. u. b (vgl. gedanke II, a, a), so mhd.: als diu gedēhtnisse den kreften

der sēle üz giuzet den schatz der bilde. ECKHART 585, 39, der vernunft und dem willen gleichsam hinschüttel zur verarbeitung, ihre vorstellungen von der ausenwelt und die gedanken, vgl. bei HERM. v. FRITZLAR: swaz geoffinbāret sol werden in der sēle, daz offinbārt sich in bilden, und dise bilde nimet (empfangt) daz gelūgnisse, und gibet si der vernunft, und di vernunft reichet ez vort dem willen u. s. w. myst. 1, 15, gelūgnisse gleich gedēhtnisse (wie auch für memoria noch im 15. jh. gelūgnisse DIF. 355^e). daher noch im 17. jahrh. ins gedechtnus bilden, infūgere memoriae HENISCH 377, und dasselbe ist eigentlich auch einbilden, dem bewusstsein in bildform einprägen, welches einprägen selbst uspr. die vorstellung eines bildes enthält. Daher auch geradezu gleich der phantasia oder wenig verschieden (s. schon u. c): zu obrist im haubt steet inwendig das hirn mit seinen cellen, durch die der geist wüchit (hätlig ausübt) sein inwendig kreft, nemlich fantasie und gedächtnus, auch list (denkkraft) oder vernunft. BERTHOLD theol. 27, 5; mittin im haupt ligt das hirn mit seiner fantasie, als dises regiments canlei (s. unter b), dorinn werden brief begriffen und güter verstand gebraucht, wie zeregieren sei. daselbs sitz des reichs weiser rat, benennlich die vernunft. 41, 5, vernunft und verstand arbeiten in und mit der fantasie, der gedächtnus, dem bildervorrat der seele, wie BODMER poet. gem. 13 die einbildungskraft als die schatzmeisterin der seele bezeichnet, bei welcher die sinnen ihre gesammelten bilder in sichere verwahrung legen, vergl. schatz der bilde vorhin bei ECKHART. auch in WOLFFS system werden die einbildungskraft und das gedächtnis noch wie schwestern gesell, s. z. h. ged. von d. menschen than u. lassen § 505, vgl. bei GOTTSCHED weltweish., the. th. § 587 ff. von der einbildungskraft und dem gedächtnisse, bes. 597 ff., wo das gedächtnis die kraft ist, begriffe, die wir früher empfunden (durch die sinne aufgenommen, also mehr bilder) wiederzuerkennen als die unsrigen mit hülfē der einbildungskraft.

e) und bis in neue zeit findet sich gedächtnis als lebhaftes vorstellen, auch ganz fern von worten, an die wir jetzt dabei zuerst denken (s. 5, e), wol aber mit empfindungen gepaart (für deren wiedererinnerung die sprache noch gar kein wort hat): derowegen thät ich auch wie ein unvernünftig viehe (hausthier) und dachte wenig an meinen guten vorsatz . . gottes gegenwart zu vermeidung der sünde immer in meinem gedächtnus zu haben. Simpl. 3, 415 Kz.;

alle bilder meiner sinnen
sind mir ekel und verdruz . .
nichts ergetzt mich mehr auf erden
als das weinen in der nacht,
wenn es unter viel beschwerden
dein gedächtnis munter macht ('erweckt').

GÜNTHER 263, an seine Lenora:

im dicksten wald, bei finstern buchen,
wo niemand meine klagen hört,
will ich dein holdes bildnis suchen,
wo niemand mein gedächtnis stört.
ich will dich sehen, wie du hingest,
wie traurig, wann ich abschied nahm,
wie zärtlich, wann du mich umfingest,
wie freudig, wann ich wieder kam.

MALLER 225, beim absterben seiner Mariane,

deulich zugleich als wiederfühlen, widerschmecken von empfindungen, wie noch deutlicher im folgenden:

in die nacht der freude siehet
meine seele wieder hin!
hört und schmeckt, und fühlt und siehet
mit dem leuenem innrem sinn!
o gedächtnis! schon in dir
liegt ein ganzer himmel mir!

(GÖRING Lied. zw. lieb. 17;

es war die frucht der groszen alpen-reise, die ich an. 1728 . . gethan hatte. die starken vorwürfe (gewaltigen gegenstände) lagen mir lebhaft im gedächtnis. HALLER 21, vorbereitung zu den Alpen, man würde jetzt anschauung oder bewusstsein brauchen; doch erinerte sie sich in Gottfrieds chronik dergleichen unmenschen (d. h. tyrannen) in kupfer abgebildet gesehen zu haben, den könig Camyses u. s. w., wie ihr solches noch im gedächtnis geblieben war. GÖTTE 48, 92 (aus m. l., 18. b.), anschauung, vorstellung. auch von tönen: den sänger selbst hab ich nicht gesehen, aber seine veilchenblaue seide (d. h. das lied im Freischütz) klang mir tagelang noch im gedächtnis. HEINE verm. schr. 2, 149.

3) gedächtnis als subst. zu gedenken, sich erinnern, zurückdenken.

a) als genauester ausdrück erscheint widergedächtnis, da gedächtnis ursprünglich alles gedenken, auch an zukünftiges ist: in dem nachmal oder widergedechtnus Christi. ZWINGLI vom

tauf n¹; die widergedechnus oder nachtmal Christi. 2¹; das die messe . . . ein widergedechnis des opfers sei. LUTHER 6, 325¹; war es (das fest) wiedergedechnis einer that, welche Trojaner an Griechen . . . verübt? J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 1, 100, zugleich nach 4, *erinnerungsmittel*. *ähnlich ist* erinnerung *eig.* ein unvollständiger ausdruck für wiedererinnerung, rückerinnerung, wie für gedenken sich erinnern auch jetzt noch zurück denken gesagt wird, im 15. jh. hinter sich gedenken DIEF. 491¹; memoria hinderdenkung MELBER 08¹, wider denken DIEF. nov. gl. 316¹, dem eben jenes widergedechnus entspricht. aber schon seit der mhd. zeit galt auch das einfache wort, wie erinnerung seit dem 15. jahrh.; auch beide gesellt, z. b.: dieweil derselb schmerz (des gebärens) nur ein kurzer übergang und die freud, so bald hernach zu folgen pflegt, langwiriger und grösser, die alles vor erlitten leid aufhebt, also das auch die gedechtnus und erinnerung darvon nicht überbleibt. GARG. 103¹ (Sch. 182).

b) von der erinnerung, so weit einer oder man zurückdenken, wessen er sich erinnern kann, z. b. als quelle und beweis von rechtssatzungen, herkommen (vgl. gebrauch 3, d), neben urkunden genannt: daz wir in vesten und besteten mit dem briefe alle die recht, sie sein geschriben oder nicht geschriben . . . ez sei in iren büchern oder in iren briefen oder mit gedächtnus herchomen (überliefert) bei unsern vorvatern. HALTAUS 590, vom j. 1379; wir bestetigen, bereftigen und confirmiren in auch solchen slegeschaz der dreier pfennige (als einnahme der stadt), der sie einen lenger den menschen gedechtnis gehat, einen in unser liber her und vater gnediglich geben u. s. w. LEIPZ. URK. 1, 377; auch sagen gemelte schultheisz und schöpfen, ihnen sei guet wissens, das obgemelte junkern alle frevel, buszen (so und so erledigt) . . . und sonst sei solche buesz . . . bei ihren tagen und gedächtnus nie weiter kommen (an ein höheres gericht). WEIßH. 1, 481; die öfnung (rechts-erklärung), die der Chr. Chramer getan hat zu Prien an ehaft tädung (in ordentlicher gemeindeversamlung) zu langer zeit, als bei 30 oder 40 jahren gedächtnus. 6, 168; und sagte also, wie dasz der wald und allemid in Hügach ihre wäre . . . länger denn zweier mann gedächtnusse, mehr denn hundert jare. 1, 398, als plur. zu ein mannes gedächtnis, menschengedenken (s. vorkin menschen gedechtnis): schrot und korn an silber und gold ist von einem manns gedechtnus aufs ander immer gefallen (überliefert worden). MATHES. SAR. 165¹; auch sid (seit) menschlicher gedächtnus, post hominum memoriam. MAALER 160¹, so weit man zurückdenken kann; s. weiter unter gedenken. *Schriftliche aufzeichnung zur unterstützung dieses gedächtnisses* (vgl. 4, d): die amechte (zünfte) im rathe sullen mit einander rechenschaft tuen of einen tag . . . und so sal man das beschriben, was ein iczlich amecht blibende gibt, uf das man die wirde der amechte von jare zu jare in gedechtnisse halde. ser. rer. pruss. 4, 335; vgl. dazu 4, d.

c) auch kurz gedächtnis für allgemeines gedächtnis, erinnerung aller (wie schon unter b), dauerndes andeuten; zwar auch vollständig z. b.: solches aus der gedechtnus der menschen zu reizen. FRONSPERGER kriegsb. 1, 136¹, aber ganz gewöhnlich auch allein: der fürnemst under allen die in gedächtnus sind, deren man ein wissen hat. MAALER 160¹; es ist zur gedächtnus aufgeschriben, memoriae proditum est. 160¹; ist in gedächtnus gehen, memoriae proditum est. TACIUS bei FRONSP. 3, 275¹; im j. 1585 in Basel ward uf einem drocknen grien, so sunsten iederzit mit wasser des Rhins bedeckt wirt, ein schieszen gehalten zu einer gedechtnus solches cleinen Rhins (niedrigen wasserstandes). BASLER CHRON. 1, 157, damit man auf lange hinaus des seltenen ereignisses dabei gedenken sollte; das glücklich schiff von Zürich . . . einer statt und gemein Zürich u. s. w. zu gedächtnus, rum und ehren. FISCHART 2, 179 Kz.; do hat sich ain lecherlicher handel begeben, den ich von gedechtnus, auch gueten schwanks wegen zu vermelden nit wol underlassen kan. ZIMM. CHR. 3, 378; Alexander hat nicht zugeben wollen, dasz ein ander mahler als der weltberühmte künstler Apelles mit dem pinsel sein bildnis abreiszen, auch kein anderer bildhauer als der hochehrfahner Lysippus dasselbe in marmor . . . graben oder der neugierigen welt zur gedächtnisse hinterlassen sollte. RIST PARN., ZUSCHR. a 2¹;

deinen namen nu so grosz und dein lob so hoch erhaben will ich mit einem geschosz in die gedächtnus graben. WECKERLIN 380 (od. 1, 8); dasz ihr, ohn heuchelei und list (gesagt), verdient der gedechtnus tempel. 344;

welche, wann es bei ihnen stünde, wünschen wolten, das auch das gedächtnis der poeterei und aller guten künste vertilget und ausgerottet würde. OPITZ *poet. A 2¹*; dasz auch dero (meisterwerke) gedächtnus ausgethan und vernichtet worden. SANDRART *acad.* 1, 1; ich möchte, wie ein dichter, den weit-hinsehenden Apoll und die löchter des gedächtnisses, die alleswissenden Musen anrufen (um von Griechenland würdig zu reden). HERDER *ideen* 3, 135 (13. b., einleitung), nach Ovid, s. gedächtnismutter;

reiche froh den pfennig hin,
häufte nicht ein gold-vermächnis,
eile freudig vorzuziehn
gegenwart vor dem gedächtnis. GÖTTE 5, 69 (div.).

jetzt steht andeuten dafür, eben auch kurz für allgemeines oder dauerndes andeuten.

d) die dauer oder kraft oder frische des gedenkens wird auch bes. bezeichnet: man sagt, das die Teutschen ir guete tat (tapfere thaten) singen, die Franzosen spielen, das alles bald vergessen (wird), aber die Lateinischen beschreiben, das beleibt in ewiger gedechtnus. WILW. 3; *exegi monumentum aere perennius Horat.*, ich hab ein büch vollendet, das mir ein ewige gedächtnus wirt bringen. FRISIUS 834¹; mein stern, der mich das erstmal zu ihr vermittelte, war derjenige, den die schüler zu immerwährendem gedächtnus um selbige zeit des jahrs herumtragen, damit anzuzeigen, dasz die 3 weisen u. s. w. *Simpl.* 1, 331 *Kurz* (3, 21); zu ewiger gedechtnus. WECKERLIN 80 (ps. 20, 6); auf den andern tag (nach dem turnier) hetten die frauen, die vom schwäbischen adel bei dem turniershof waren, ein . . . banket zugericht, darzu sie die ganzen gesellschaft des Eingehürns luden . . . sie wolten auch das (die herrlichkeiten des festes) hernach zu langer gedächtnus iren kinden zu erkennen geben, begerten darauf ains jedlichen namen und geschlecht zu wissen (zur anlegung eines gedenkbuches). WILW. v. Sch. 55. auch in groszer gedächtnus, vielen gegenwärtig im geiste: Cato, der viel hübscher lehren thet, die noch in groszer gedächtnus seind. buch d. liebe 313¹. besonders aber frisch wird hinzugefügt, eigentlich wol die farbenfrische der bilder bezeichnend, noch wie frisch und neu: darnach nit lang begab sich der heirisch krieg. von dem vil zu schreiben ist on not, dan er ist in frischer gedechtnus. WILW. v. Schaumb. 199, wie jetzt in frischer erinnerung; (die pracht der krönung) tuet nit not zu schreiben, dan es ist noch in frischer gedechtnus. 70, frisch in der vorstellung aller; als ihr noch alle in frischer gedechtnis habet. buch d. liebe 243¹; ein gute melodei und schöner text erfrischt leih und seel, und ist ein organum oder instrument, das der heilige geist brauchet, die herzen damit zu erfrischen . . . und die einfeltigen in frischer gedechtnis der wolthaten Christi zubehalten. SELNECCER *christl. psalmen Lpz.* 1587 A ij^b;

diesz wird dem geneigten leser in frischem gedächtnis noch schweben. WIELAND 5, 20.

dazu einem die ged. erfrischen, jetzt auffrischen:

dasz die gedächtnis ihm dadurch erfrischt werde,
wie er drei monat lang gelebt hat in der heerde.

WERDER *Ariost XVII*, 58, 5.

e) der gegenstand der gedächtnis im gen., der ja schon beim zeitwort gedenken gilt (bei andeuten wird dafür auch an wiederholt); ich hab des ein frisch gut gedechtnis. LUTHER b. Dieltz 2, 30¹; so soltu das gedechtnis der Amalekiter austilgen. 5 Mos. 25, 19; lieder . . . wonit sie (die alten Deutschen) allein der alten geschichte gedächtnus beibehalten. MICRÄLIUS *Pommern* 1, 35; jetzo macht die gedächtnus meiner vorigen glückseligkeit die empfindlichkeit meiner mühseligkeiten schärfer. SCURPIUS 794; dasz man die bilder anbetet, ist verboten. aber dasz man sie zum zierath und zur gedächtnis einer oder andern historien sich dabei zu erinnern aufhänge, das ist nicht verboten. 47 (Sal. 6); wenn du einem eine lügen vorbringest . . . so kan dirsz zwar vergehen werden, aber dessen gedächtnis bleibet in der leute sinn. OLEARIUS *ros.* 8, 125;

er stand, das gedächtnis
seines todes zu stiften. KLOSTOCK *Mess.* 4, 1157 (vgl. 4, e).

mein gedächtnis u. ä., wie meiner gedenken u. ä.: ich werde ir gedechtnis aufheben. 5 Mos. 32, 26; und er nam das brot . . . das thut zu meinem gedechtnis. Luc. 22, 19; solchs thut zu meinem gedechtnis. 1 Cor. 11, 24 fg.; du sihest ja, dasz gott dein gedächtnis von dem erdboten ausrotten wolle. SCURPIUS 173; hat seinem fürsten und dem ganzen lande also vorgestanden, dasz sein gedächtnis bei den nachkommen ist gesegnet blieben. 342;

verlirgt sei sein gedächtnis von der erde! **GÖTTER** 2, 495; *Verrina*. ich bin ein alter mann. verliere ich diese (tochter), darf ich keine mehr hoffen. mein gedächtnis löscht aus. **SCHILLER** 151* (*Fiesco* 1, 11).

f) ein mann löblicher gedächtnis, jetzt ruhmvollen andenkens, dessen man mit ruhm gedenkt (zugleich: ihn mit ruhm erwähnt, s. 1, e), u. ähnl.: Franz von Sickingen, loblicher gedechtnus. **WICKRAM** rollw. 54, 13; weiland miltler und hochlöblicher gedechtnus keiser Maximilian unser anherr. *landfr. v. 1521, reichsordn.* 1539 104*; von keiser Hendrich dem ersten, hochlöblicher gedächtnus. **REUTER** kriegsordn. vorr.; weiland keisers Caroli, hochlöblichster gedächtnus. **FISCHART** *bienk.* 191*; keiser Karl gotlicher gedechtnus. **Nürnb. chr.** 3, 376, *divae memoriae*; fraw Königund. . sälinger gedächtnus. **SCHWARZENB.** 149*, *pieae memoriae*, aber der deutsche ausdrück enthält eigentlich mehr: dass man seiner gedenkt, seinen namen nennt mit beigefügtem wunsche, 'dass er selig sei' (vgl. z. b. **WALTHER** 14, 34. 52, 18, dazu 83, 13); ich gedenk herzog Friderichs, seliger gedechtnis. **LUTHER** 8, 41*; herzog George unseliger gedechtnis. bei **Diez** 2, 30* (vgl. die läge got unsälic sin *Trist.* 2594); mein herr, landgraf Johann, hochseliger gedächtnis. **SCHUPPIUS** 253. gerade hier ist das fem. formelhaft fortgeführt worden bis ins 18. jh., noch **LUDWIG** 704, der nur n. ansetzt, gibt doch a. e. mein vater gottseliger gedächtnis. ursprünglich doch ebenso auch mit n.: unser gnediger herre der herzog seliges gedechtnisses. **Leipz. urk.** 1, 107, vom j. 1428, wie bei **ADELUNG** wieder dein verstorbener bruder seligen gedächtnisses (weil er das fem. überhaupt verwarf). dasselbe meint übrigens die kürzere wendung z. b. mein vater selig, noch im volksmunde.

4) auch für ein hilfsmittel der erinnerung, zeichen des andenkens, 'denkmal', gedenkfest u. ä.

a) sein oder ein gedächtnis stiften, einem ein ehrengedächtnis stiften **STIELER** 294, durch eine stiftung mancherlei art, vgl. **KLOPSTOCK** unter 3, e; der Ertzende hat auf seinem todtbette befohlen, man sol doch sein gedechtnis in dem gesellschaftssaale zu Cöthen stiften, und wird mir das geld auch förderlichst übermachtet werden. *erschr. der fruchtbr. ges.* 186, in einem gemälde (vgl. unter c). in witziger anwendung: kannst ihr (der 'jungfer schwester', d. h. der tochter des herbergvaters) auch gleich deinen schlafkreuzer geben und deines namens gedächtnis stiften, dass man in drei viertel jahren deiner gedenk. *weim. jahrb.* 4, 274, ironisch grobianische belehrung des losgesprochenen lehrlings.

b) gedächtnisfeier, jahrtag, festtag zum andeken eines heiligen oder stifters, eines erägnisses, im 15. jahrh. auch jargedechnus anniversarium **DIEF.** 36*; das gedächtnis begehn, halten: wenn sie das gedächtnis der opferung Abrahams begeben. **OLEARIUS** *pers. ros.* 7, 20; als umb Galli, wie von alter herkommen, des loblichen graf Mangolts von Rordorf gedechtnus oder jarzeiten gehalten und die herrschaft zu Mösskirch sampt aller priesterchaft und den umbgeseznen nachpaurn vom adel darzu berueft. . *Zimm. chron.* 3, 489;

und begeht noch einmal, uns zum hohne des ungerochnen mords und der geraubten krone gedächtnis! **GÖTTER** 2, 12.

auch von der stiftung selber: ein sehr reicher mann. . hat sich entschlossen, seinen letzten willen zu begreifen und allen seinen freunden noch bei lebendigem leib eine gedächtnis zu benamen (bestimmen), sich seiner darbei im besten zu erinnern. **HARSDÖRFER** *Nath. u. Joth.* 1, R 5*. s. auch widergedechtnis u. 3, a.

c) zeichen der erinnerung, z. b. im anschluss an die bibelstellen unter 3, e:

ihm sagte der gottmensch:
Judah, steh auf! und gab ihm den kelch, des todes gedächtnis!
KLOPSTOCK *Mess.* 4, 1187.

im 15. jahrh. wird monumentum auch mit gedechtnis erklärt **DIEF.** 366*, im 16. jh.: ein gedächtnus, d. i. allerlei gedenkzeichen so uns an etwas manet, als säulen, greber, bilder (s. unter a), bücher (s. unter d) etc. **FRISIUS** 834*, **MAALER** 160*, vgl. gedächtnissäule, gedächtnisbild. daher völlig gleich unserm denkmal, denkstein, denkbild:

der in (Asop) in allen ehru entpfing,
mit groszen geschenken von im liesz,
ihm ein gdechtnis aufrichten hiez.

WALDIS *Es.* 1, 14 Kurz.

auch mitgebrachtes geschenk, als zeichen dass man eines lieben in der ferne gedacht: so hatte er von seinem maul über vierzig gulden zuruck gelegt, des willens, darvon seiner ehfrauen und lieben kindern einen kirchtag (s. d.), denkmahl oder

gedächtnus mit sich nach haus zubringen. **ABELE** *unordn.* 2, vorr. 8*.

d) schriftliches gedächtnis: id monumentis approbare conatur **Plin.**, durch alte schriften und dächtnus. **FRISIUS** 834*, gleich dem heutigen schriftliche denkmäler, die auch im späteren latein memoriae hieszen. auch als gedenkbuch, um einzutragen was gegen vergessen gesichert werden soll (vgl. unter e): memoriale, gedechtenisse u. ä. in vielen vocc. des 15. jh. **DIEF.** 355*; vgl. das gedächtnis im regiment der seele als memorial bei **ROLLENHAGEN** unter 2, b. Auch gleich dem heutigen denkschrift im diplomatischen gebrauch, in **Frankfurts reichs-correspondenz** 1, 603 steht ein memoriale pro mag. Alberto ad dominum papam, eine anweisung des königs Ruprecht für seinen gesandten zur verhandlung mit dem pabste (vergl. s. 583), deutsch s. 592 ein gedechtnis an marggr. Procop, weisung für die verhandlungen mit dem markgrafen vom j. 1401, s. 613 ebenso ein gedechtnis von der hotschaft wegen gein Frankenriche, s. 605 ein gedechtnisse mit den Swicern (zur verhandlung mit ihnen); auch im städtischen canzleigebrauch s. 309 ein gedechtnis umb friden zu Costenz vom j. 1417, eine denkschrift der reichsstädte in den verhandlungen über den landfrieden. es sind zusammenfassungen der verhandlungsstoffe in scharf und kurz gefassten puncten oder artikeln mit nummern (punctuation, articulation), oder wie es **MELBER** ausdrückt: memoriale, ein gedechtnis in einer summe zubehalten. *varil.* 05*. vgl. gedächtnisbuch.

e) die entstehung dieses gebrauches unter 4 lässt sich an folg. wendung erkennen: zeigt sie im zu einer gedächtnus ihres vatters ring. *buch d. l.* 199* (zu c); hat sie iren kindern zu einer gedechtnus (der turniere) ein schön turniertuech würgen laszen, in dem schlagen sich beider eheleut acht anen. **Flersh. chron.** 14, 15, teppich mit bildern (zu a und c); und solt diesen tag haben zum gedechtnis, und solt in feiren dem herrn zum fest. **Mos.** 12, 14 (zu b); schreibe das zum gedechtnis in ein buch. **Mos.** 17, 14; das (den schiedsspruch) wir von bete wegen zu einem gedechtnis in der statt buch laszen schriben. **MICHELSEN** *rechtsd.* 397 (zu d); emplieng er von jeglichem ein gut hand-uhrlin zum gedächtnis. **OLEARIUS** *pers. reis.* 1, 17. darin läuft ein doppelter gedanke zusammen: zum behuf der erinnerung, und: als mittel der erinnerung, das letztere am deutlichsten beim unbestimmten art.; ähnlich jetzt andenken.

5) gedächtnis im heutigen engeren sinne, wesentlich im festhalten von gesehenem, gehörtem, erfahretem, besonders von gelerntem, gelesenen, im allgemeinen mehr ein nichtvergessen, als ein lebhaftes vorstellen, gedenken.

a) mit inbegriffen ist das freilich auch im vorigen schon oft; auch z. b. mhd. und in **BERTHOLDS** begriffe (s. 2, aff.): dar nimb ist daz rephnon gar vergezzen und klainer gedächtnüss. **MEGENBERG** 215, 17; aber des geistes hoch kreft, benentlich gedechtnus und vernuft, sein an kain leiblich glied gar gepunden. deshalb raichen dieselben bed kreft weiter dann all menschlich sinn. doch nachdem die gedächtnis in des haups hindern cellein erhalten sol werden, wo dieselben cellen ungeschickt (sind oder werden), leidet die gedächtnus mangel oder si ist gar verloren, dadurch der mensch vergessen oder gar albar wirt. **BERTH.** *theol.* 41, 7. auch von der gedächtniskunst (s. d), ars memorativa, ist schon früh die rede, aus dem alterthum her, z. b.: die vier lewen (hat er aufgezichnet) so vil er von jeglicher predig behalten in seinem haupt hat mit beistand der gnade gots und kunst der gedechtnis, die er kunt hat. **J. PAULI** von sich selber in **KEISERSBERGS brösamlin** 49.

b) das gedächtnis activ, als ein thätiges festhalten.

a) als wiedererinnerung im einzelnen falle (vergl. widergedechtnus 3, a) in folge des festhaltens, gedächtnis haben (vgl. unter β), sich erinnern, im 16. jahrh.:

o du Marce, gedächtnus hab,
zū Rom ist deiner väter grab.
füg dich dahin zu kind und weib,
dasselbst bei deinen freunden bleib.

SCHWARZENBERG 118*.

vergisz nicht, denke daran, du weist doch wol noch.

β) als dauerndes festhalten, bleibende erinnerung (die im gegebenen falle lebendig wird): nur spät und wenig aufschreiben (im unterrichte), aber was aufgeschrieben wird, sei das lebendigste, beste, und was am meisten der ewigkeit des gedächtnisses würdig ist. **HEROERS** *reisejournal.*, *lebensb.* 2, 222, deutlich noch nicht als gabe oder gedächtnis, inhalt, sondern als thun, als gedenken. so auch hier gedächtnis haben, auch von thieren: ein fögelin, das hat ein nest, es flügt aus und in. wenn es nun nit gedechtnis hette von seim nest, so künt es das nest

mit mer finden. KEISERSBERG brüs. 1517 1, 43^b; noch jetzt kein gedächtnis haben für etwas, z. b. er hat kein gedächtnis für empfangene wolthaten, für zahlen, doch mehr schon als naturgabe gedacht (s. d.); wo der antheil sich verliert, verliert sich auch das gedächtnis. GÖTTE 49, 64.

γ) mehr vom gedächtnisinhalte:

doch merke dir: in jener stunde . . . hieng
an seinem hals ein goldnes kettenchen . . .
'ich verwahre das gedächtnis'.

GÖTTE 10, 33 (Elpenor 1, 6);

es heiszt sonst das gedächtnis, z. b. einer wolthat, im herzen, im treuen herzen bewahren BECKERS weltg. 1, 301, wie auch das andenken noch ins herz versetzt wird (s. u. gedanke II, 3, b). sein gedächtnis verlieren, alles vergessen (sein 'bewusstsein' verlieren, s. 2, b): man sagt im sprichwort, kein alter habe sein gedächtnis so gar verloren, dasz er nicht wissen sollte, wo er seinen schatz hingethan hätte. SCRIVER seelensch. 2, 940; auch vergessen: und vergasz . . . das gedächtnis meiner mühselig vergangenen lebensstage. OLEARIUS ros. 5, 15.

c) das gedächtnis wird wie ein raum oder gefäß behandelt, in dem die dinge oder ihre bilder verwahrt sind, in das sie kommen u. dgl.: in gedächtnis haben, memoria tenere, in gedächtnis lassen, mandare memoriae. DASYP. 312^a; da er gesagt, wer er were . . . und da bi meldet alte und trüwe früntschaft . . . sahe in der abbt stolzich an über die agseln und sagt, der ding hett er nichts mer in gedechtnis, wenn (da) er kunn gedecht, mit wem er gestert gehandelt hett. A. TUNGER fac. s. 143, lat. sibi memoria fixam esse s. 67; ich wil aber vleisz thun, das ir allenthalben hat nach meinem abschied solches in gedechtnis zu halten. 2 Petr. 1, 15 (var. im gedächtnis), doch zugleich oder mehr andenken nach 3, c, griech. τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι; dadurch (durch wiederholtes lesen) er benaunte stück also fein und vollkommenlich in gedechtnis behielt . . . Garg. 174^a (Sch. 320); in güter gedächtnis haben, memoriter cognoscere. MAALER 160^a; es kompt mir das sprichwort der weltweisen in gedächtnis . . . SCUPPIUS 727, wo jetzt in allen fällen der art. mit notwendig ist, auszer bei der wendung in gutem gedächtnis (s. nachher), aber im gedächtnis haben, behalten, festhalten, bewahren, ins ged. fassen, prägen, einprägen (bilden s. HENISCH 2, d, graben WECKN. 3, c), kräftig bohren, tief und fest einprägen: die ewig nie erörterten (d. h. bis zum grunde erledigten) streitpunkte der religion (nur) als mittel der verstandesbildung und der geistesübung den kindern ins gedächtnis bohren. PESTALOZZI 5, 62, wo doch auch noch mehr das 'bewusstsein' (s. 2, b), als das blöße wortgedächtnis gemeint sein musz. im gedächtnis rechnen, wie sonst im kopfe, mit festhalten der zahlen in den bloßen gedanken: der bramin rechnet ungeheure summen im gedächtnis. HERDER ideen 2, 302 (10, 3). im gedächtnis haben u. ä.: ich hab es noch recht wol oder gut im gedächtnis, auch in gutem gedächtnis, jetzt doch mehr andenken, vgl. unter 3, d in grosser, frischer gedächtnis, wo mit dem fehlen des bestimmten artikels mehr das gedenken als ein thun, denn als ein gefäß gedacht ist. es ist mir ganz aus dem gedächtnis gekommen LUDWIG 704, daher einet etwas wieder ins gedächtnis bringen ders., auch rufen, zurückrufen. aus dem gedächtnis erzählen u. ä.: ich will, lieber Boie, auch aus meinem gedächtnis einzele züge für die wenigen sammeln, denen das bild eines würdigen mannes (wie Klopstocks) geisteswollust gewährt. alles ist mir ganz gegenwärtig u. s. w. STURZ 1, 181.

d) das gedächtnis als gabe des fassens und festhaltens, gedächtniskraft (s. d.) ist ein frisches (vergl. schon 3, d), kurzes, gutes, schlechtes, scharfes, hinfalliges STIELER 294, treues, untreues u. ä.: wer liegen (lügen) wil, der sol ein gut gedächtnis haben, sprechen die Griechen. LUTHER b. Dietz 2, 30^a; gute gedächtnis haben, vigere memoria, böß gedächtnis haben, nicht wol behalten können. HENISCH 1403, wieder ohne artikel, s. unter c;

wer sich liegens wil understahn (der tügner),
der musz ein frisch gedechtnis han.

WALDIS Es. III, 79, 30;

frauen und jungfrauen mit langem haar und kurzer gedächtnis. FISCHART groszm. 85 (Sch. 613), sprichwörtlich, doch gewöhnlich heiszt es kurzer mut, sinn, s. unter kurz V, 2825 (δ), sodasz gedächtnis hier zugleich noch das denken überhaupt meinen wird; Caroline. ich erinnere michs nicht. baron. sie haben ein kurzes gedächtnis. GÖTTE 15, 9 (aufser. 1, 2), vergl. katzen-gedächtnis. gutes und schlechtes, auch schlimmes (EL. CHARL. unter 1, b), weites (s. g), glückliches GÖTTE 5, 31, glänzendes

u. a. besonders auch treues oder untreues, das uns verläßt, im stiche läßt u. ä. (wie ein untreuer diener): die gedächtnis versagt ihm. ALER 852^a; mein gedächtnis ist mir sehr untreu. GELLERT (1839) 9, 16, im gespräch mit Friedrich d. gr., dem er eine seiner fabeln auswendig sagen soll; auf einmal verlies mich mein gedächtnis (bei der leichenrede) . . . man glaubte, ich wäre vor betrübniß von meinem gedächtnisse verlassen worden. 10, 189; hätte er ein festeres und getreueres gedächtnis gehabt. 10, 190. starkes, schwaches: dasz ich alle tage eine ganze vorlesung machen und wörtlich niederschreiben musz . . . mein äusserst schwaches gedächtnis nöthigt mich dazu. SCHILLER an Körner 2, 133. auch gedächtnis kurz für gutes, festes gedächtnis, als dem dichter nötig angenommen: (Günther) ein entschiedenes talent, begabt mit sinnlichkeit, einbildungskraft, gedächtnis, gabe des fassens und vergegenwärtigens. . . GÖTTE 25, 81. dazu ortsgedächtnis, wort- und sachgedächtnis (J. PAUL Ler. 323), personengedächtnis u. a.

e) da ist doch zum teil schon das blöße wortgedächtnis gemeint, als gabe des auswendiglernens, aber eben darin ist der begriff endlich ausgelauten und in vergleich mit dem gedächtnis als innigem gedenken 1, a (vgl. auch von bildern als inhalt des ged. 2, d) am entgegengesetzten ende angelangt, wesentlich durch das treiben der schule, wo manche lehrer noch jetzt, ja jetzt wieder eigentlich den ganzen geist als gedächtnis behandeln (vgl. u. g): einer schlägt darzu für das lexicon Dasipodii, ein ander den Calepinum . . . welche auswendig zu lernen weder zeit noch gedächtnisse (gen. fem.) wir genug hätten. SCUPPIUS 417 (1700 s. 395) in dem discours de lana caprina, der eben von den schäden des schul- und gelehrtenwesens handelt. als wortgedächtnis auch: ich will, so viel mir das gedächtnis hilft, seine eigene worte brauchen, auf welche ich sehr genau achtung gegeben habe. BODMER crit. br. 164; es wird gut sein, wenn sie seine eigenen worte ins gedächtnis fassen, weil sich Berengarius . . . darauf beziehet. LESSING 8, 379. dasz einer sich entschuldigt, kein gedächtnis für namen, jahrzahlen, büchertitel u. dergl. zu haben (auch namengedächtnis, zahlgedächtnis), hört man oft, auch von solchen die ein reiches wissen haben. spricht man doch selbst bei gedächtnis als andenken an grosse männer u. ähnl. (3, e, f) jetzt gern vom gedächtnis seines namens statt seiner selbst.

f) der misbrauch dieses sog. mechanischen gedächtnisses über sein gesundes bereich hinaus wird von den einsichtigen angefochten, z. b.: vielmehr ist nichts anders zu erwarten, als das diese leute, die von ihnen (den bisherigen 'critikern', d. h. ästhet. theoretikern) unterrichtet werden, allein lernen werden, aus dem gedächtnisse machinalische schlüsse zusammenzufügen u. s. w. BODMER von der einbildungskraft (MÖRIKOFER schweiz. lit. 96), das gedächtnis, dem sich auch regeln und dergleichen abstracta einprägen lassen; ein schlimmer scribent häufet worte zusammen, ohne dasz er zuvor gedanken und ideen in dem kopf mache, er beschreibet die sachen mit beiwörtern, die er nicht aus ihrer qualität nimmt, sondern aus dem gedächtnis holt. derselbe disc. d. mahlern (DANZEL Gottsched 208); eigentlich zu reden ist ihre wissenschaft (der gelehrten um der gelehrsamkeit willen) nur ein schaum und schein der wissenschaft, eben darum weil sie nicht auf das innerliche wesen der dinge gehet . . . sie dringet nicht tiefer, als dem gedächtnisse möglich ist, und dieses vertritt dabei die stelle des verstandes. mahler d. süten 1, 408; die angesehenen und berühmten pedanten verstehen kraft des gedächtnisses, was sie niemals überleget haben. 410, wo auch höheres als worte oder regeln in das todte gedächtnis mit inbegriffen wird; weil (während) das gedächtnis darinnen (in der seele) vortrifft (überwiegt), so fehlet es an den höhern kräften des verstandes. und wo die strahlen der warmen einbildungskraft spielen, da pflegen die zarten bilder (schwachen schallen) des gedächtnisses hinwegzuschmelzen. DROLLINGER 194, nach Pope; er hatte die geschicklichkeit, mir alle diese wahrheiten (der religion) nicht so wol in das gedächtnis, als in den verstand zu prägen. GELLERT schwed. gräfin 5; bei unserm frühzeitigen . . . lesen, wodurch wir so viel materialien erhalten, ohne sie zu verdauen, was die folge hat, dasz das gedächtnis gewohnt wird, die haushaltung für empfindung und geschmack zu führen. LICHTENBERG (1800) 1, 177. vergl. auch gedächtnishürde, gedächtnisgelehrter, gedächtniswissenschaft.

g) beim gemeinen manne gilt aber gedächtnis noch für die kraft des lernens und den besitz des gelernten überhaupt (wie auch noch für die phantasie als erinnerung), d. h. als rest des älteren weiteren begriffes, wie er z. b. im folgenden erscheint: ez (der

elefant) hât guot gedächtnüss, und dâ von lernt ez leicht, daz ez sitig wirt ze allem dem, dâ zuo man sein bedarf. MEGENBERG 134, 17, ohne art., wie unter c; hast du nicht viel natürliche gaben, keinen scharfsinnigen verstand, kein weites und gutes gedächtnis? SCRIVER *seelensch.* 2, 246; (der 'doctor püffel' lerne so eifrig) es hätte ihm mögen das hirn zerspalten, es hätte ihm mögen die gedächtnis zerklieben. COLLIN 2, 184; er hatte aber einen schweren kopf, eine stotternde sprache und ein langsames gedächtnis, beizigte auch wenig lust zum studieren. RABENER (1755) 1, 132;

so preist man oft den sohn, der in den kinderjahren durch schnell gedächtnis früh den groszen mann verspricht. *taschenb. f. dichter* 6, 27 (1776).

GEDÄCHTNISARBEIT, *f.* arbeit für das wortgedächtnis (s. gedächtnis 5, f); wozu alle diese letternmühe und gedächtnisarbeit für die zeit Mosis. HERDER.

GEDÄCHTNISBEIN, *n.* ein bein im hinterhaupte, os occipitis, s. ADELUNG und unter gedächtnis 2, b. 5, a. 1, a.

GEDÄCHTNISBILD, *n.* bild von auszendigen im gedächtnis (s. d. 2, d); wer erinnerte sich nicht hierbei alter gedächtnisbilder, die so auf alle weise mit nägeln ins gemüth geheftet und durcharbeitet sind? HERDER bei CAMPE; das bleiche gedächtnisbild. J. PAUL das. *erinnerungsbild*:

steigen mir gedächtnisbilder
aus der welle nacht empor. PLATEN 1, 17.

GEDÄCHTNISBLATT, *n.* blatt zur erinnerung:

so legt' auch ich auf dies gedächtnisblatt,
das du wol öfter blätternd wirst berühren,
mein saitenspiel.

UHLAND *ged.* 161 (in *Variuhagens stammbuch*).

GEDÄCHTNISBUCH, *n.* commentarium STIELER 256. buch, um dem gedächtnisse zu hilfe zu kommen: ein denkdettel oder gedächtnisse-buch, denkreger. SCRIVER *seel.* 2, 185. für *souvenir*, *memorandum* CAMPE. vgl. gedächtnis 1, d selber für *memorial*, *denkschrift*.

GEDÄCHTNISBÜCHLEIN, *n.* libellus memorialis ALER, CAMPE. **GEDÄCHTNISBURDE**, *f.* belastung des toden gedächtnisses (s. d. 5, f):

was nützt belesenheit, was die gedächtnisbürde,
die schreib- und ruhmbegier aus tausend büchern rafft?
HAGEDORN 1, 28.

GEDÄCHTNISEINDRUCK, *m.* eindruck in der seele durch das blöße (todte) gedächtnis: die toden gedächtnis-eindrücke. HERDER *lebensb.* 2, 221.

GEDÄCHTNISFEHLER, *m.* fehler den man aus gedächtnisschwäche macht. ADELUNG; die gebildeten reden da gern lat. mit lapsus memoriae, wie für schreibfehler lapsus calami beliebt ist.

GEDÄCHTNISFEIER, *f.* feier zum gedächtnis eines mannes, sieges u. ä. (s. gedächtnis 4, b selbst in diesem sinne):

dann, auf Cyprias gebot,
sang ich des Adonis tod
und gedächtnisfeier
traurig in die feier. CAMPE aus SIMON DACH.

GEDÄCHTNISFEST, *f.* dasselbe. CAMPE.

GEDÄCHTNISGELEHRTER, *m.* gelehrter mit blöz gedächtnismäßigem wissen; im taschenb. *f. dichter* 4, 27 (1775) ein sinn-gedicht auf einen gedächtnisgelehrten von HENSLENER. das wort auch in RAMLERS *Logau* 2, 371 unnn.

GEDÄCHTNISGESANG, *m.* gedächtnislied: ein gedächtnis-gesang also der tage der arbeit und der ruhe. HERDER bei CAMPE.

GEDÄCHTNISHÜGEL, *m.* hügel als denkmal: gleich einem gedächtnishügel, den die menschen aus prächtigen trümmern verwüsteter palläste und tempel zusammengetragen haben, um die nachkommen an ihre wilden zerstörer zu erinnern. KLINGER 7, 105.

GEDÄCHTNISHÜLFE, *f.* unterstützung des gedächtnisses oder der gedanken an etwas: so sagten sie (unsere vorfahren) zu einem kinde, das sein messer auf den rücken legte . . . die heiligen engel würden sich . . . die füsze daran verwunden, nicht weil sie dieses so glaubten, sondern um dem kinde eine gedächtnishülfe zu geben. MÜSER bei GÖTBE 45, 297.

GEDÄCHTNISIDEE, *f.* idee als sache des gedächtnisses: die erinnerung, die schaffende kraft, aus gegebenen gedächtnisideen eine folgende . . . zu erfinden. J. PAUL *Lev.* 323.

GEDÄCHTNISKIRCHLEIN, *n.* kirchlein, kapelle als denkmal oder mit den denkmälern eines geschlechtes u. ä., s. das ehren- und gedächtniskirchlein (mausoleum) von TRALLES *Lpz.* 1616 oben III, VIII.

IV.

GEDÄCHTNISKOPF, *m.* gedächtnisgelehrter: der philosophische eigentliche leser häuft nicht blöz in seinem gedächtnisse an, wie der fresser im magen, da hingegen der gedächtniskopf mehr einen vollen magen als einen starken gesunden körper bekommt. LICHTENBERG 1, 127.

GEDÄCHTNISKRAFT, *f.* facultas, vis memorativa. RÄDLEIN; was wird sich von der gedächtniskraft eines verklärten erwarten lassen. LAVATER *aus. in die ew.* 3, 11; man hat den thieren höchstens einen gewissen grad von gedächtniskraft heiglegt. *hannov. mag.* 1844 s. 311.

GEDÄCHTNISKRAM, *m.* todtes wissen, nur im gedächtnisse aufgespeichert. CAMPE.

GEDÄCHTNISKUNST, *f.* mnemonica, ars memoriae ALER 553, mnemotechnik (zur sache s. unter gedächtnis 5, a):

wer gedächtnis-kunst denket zu studiren,
dünkt mich, musz voran gut gedächtnis führen.

LOGAU 2, S. 29;

gedächtniskünste, kunstmütel zur sicherung des gedächtnisses. J. PAUL *Lev.* 326. 328.

GEDÄCHTNISLAST, *f.* wie gedächtnisbürde (s. d.): sogar einen gebildeten beladen übersetzungen grammatischer wörter mit neuer gedächtnis-last. J. PAUL *äst.* 2, 199 (1813 s. 684).

GEDÄCHTNISLEIN, *n.* memoriola: einige einbildische mahler, ja schmierer . . . die sich auf ihr gedächtnislein verlassen. GÖTBE 35, 381, nach *Beur.* Cellini.

GEDÄCHTNISLIED, *n.* lied zum gedächtnis: auf die ein gedächtnislied gemacht wurde. HERDER bei CAMPE.

GEDÄCHTNISLOS, ohne erinnerung:

mit gedechtnis-loser nacht. WECKERLIN 569 (od. 4, 5).

GEDÄCHTNISMAL, *n.* 1) denkmal, monumentum:

läszt dies gedächtnis-mahl herr Artzats unbeschwert.
LOUENSTEIN *hyac.* 51;

gleichwohl aber wären äusserliche gedächtnis-maale nicht gänzlich auszer augen zu setzen. ARM 1, 348; das ausleger-schlecht, das . . . aus gedächtnis- und denkmälen zusammen-schleppte . . . HERDER *kr. wäld.* 2, 248 nach M. Geszner.

2) mal zum gedächtnis, als gedächtnisfeier, 'das abendmahl zum gedächtnis Jesu' CAMPE; ich würde mehr aus Albanos gedächtnismahl machen. J. PAUL *Til.* 1, 59, das er nach langer entfernung in seiner glücklichen kinderhütte geniezt.

GEDÄCHTNISMÄSZIG, *adj.* zu gedächtnis, z. b. blöz gedächtnismäsziges wissen.

GEDÄCHTNISMÜNZE, *f.* denkmünze FRISCH 1, 191^f, gedächtnismünz ALER.

GEDÄCHTNISMUTTER, *f.* Mnemosyne, mater Musarum ALER 553, vgl. noch HERDER unter gedächtnis 3, c.

GEDÄCHTNISPFENNING, *m.* denkmünze. ALER 553^f.

GEDÄCHTNISPREDIGT, *f.* predigt zum gedächtnis eines mannes, einer sache, predigt bei einer gedächtnisfeier. ADELUNG; (dasz) bei denen begängnis- oder gedächtnis-predigten mit denen glocken gelautet . . . werden solle. KLINGER *dorfrecte* 3, 368, vom j. 1690.

GEDÄCHTNISREDE, *f.* rede zum andenken eines verstorbenen, welche einige zeit nach der leichenrede gehalten wird. ADELUNG; der herr prof. Philipp hatte seine gedächtnis-rede auf die königin von Pohlen mit einem gebet beschlossen. LISCHOW 228.

GEDÄCHTNISSÄULE, *f.* gedächtnisseule, gedenkseule, cippus cum inscriptione STIELER 1693; sein ilme zu ehren gesetztes bild und gedächtnis-seule wurde umbgeworfen. SCAPPIUS 562; die gedächtnis-säulen in Egypten. 547; als sie auf einem ihrer sieges-plätze ihr eine ehren- und gedächtnis-säule aus dem groszen berge Bagistan hauen lassen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 198; s. auch u. kammergefäß, noch im 15. jh. KLINGER 6, 173. im 17. jh. auch als eine gattung von gedächtnis: ehrenpforten, frühlingslieder, tugendlieder, gedächtnissäulen, schäfergespräche u. s. w. RIST *Parn.*, vorher.

GEDÄCHTNISSCHATZ, *m.* gedächtnismäsziges wissen als schutz betrachtet: die zusammengehäuften gedächtnisschätze zur schau zu tragen. SCHILLER 1002^b (was heiszt . . . universalg.).

GEDÄCHTNISSCHLOSZ, *n.* memoriae domicilium. STIELER 1841.

GEDÄCHTNISSCHRIFT, *f.* denkschrift. CAMPE.

GEDÄCHTNISSPRUCH, *m.* denkspruch: auf dessen entlebung und beständigkeit im christlichen glauben setzte Paul Flämig einen gedächtnis- und lobspruch. OLEARIUS *pers. reis.* 4, 42. vgl. gedächtnisvers.

GEDÄCHTNISSTEIN, *m.* monumentum, statua. STIELER 2139; der gedächtnisstein Kains. KLINGER 6, 93. jetzt denkstein.

GEDÄCHTNISSTIFTUNG, *f.* in den kirchen, anathema. ALEX.
 GEDÄCHTNISSTAFEL, *f.* tafel zur unterstützung des gedächtnisses, s. HERDER bei CAMPE; erinnerungstafel, z. b. in kirchen.
 GEDÄCHTNISSTAG, *m.* festtag zur gedächtnisfeier, s. ADELUNG.
 GEDÄCHTNISÜBUNG, *f.* übung des gedächtnisses.
 GEDÄCHTNISVERS, *m.* versus memorialis. HUGO röm. recht (1826) 186.

GEDÄCHTNISVOLL, *erinnerungsvoll:*

uralte schlüssel bringt uns jede heilige stadt,
 und ihre namen klingen so gedächtnisvoll. PLATEN 163.

GEDÄCHTNISWERK, *n.* gedächtniskram: das elende gedächtniswerk. HERDER bei CAMPE.

GEDÄCHTNISWISSENSCHAFT, *f.* RÜCKERT *weish. d. br.* 345 (10, 36), *vgl.* gedächtnisgelehrter.

GEDÄCHTNISWÜRDIG, *denkwürdig, memorabilis:* under andern gesatzten hat ich disz für gedechtniss würdig geacht. S. FRANK *weltb.* 140⁷;

dem (weisen) folg er, dadurch lob und preis
 im gedächtniswürdig aufwachs. II. SACUS 1, 304⁷.

GEDACKT, *alles part.* zu decken, mit dem sog. rückumlaut.

1) noch im 15. jahrh. und länger auch im allgemeinen sinne: gedeckt oder gedackt, *opertus*. *voc. th.* 1482 k 4⁷; *vgl.* bei SCHM. 1, 355, z. b. zwelf verdackt hengst, mit kostbaren decken.

2) es erhielt sich im gewerblichen gebrauch, z. b. im weinbau das gedackte holz, das im winter zugedeckt wird, noch im 18. jh. (s. decken 6), das zudecken heiszt kurz decken, auch die decke (*öconom. lex.* 2617 fg.). im bauwesen: gedacktes dach, *combe garni de sa couverture*. STRUM Vignolas *civil-baukunst*, Amst. 1700 s. 184; *vgl.* nl. ghedackt *ledum sartumque* KIL. (neben ghedeckt *opertus, tectus*) und noch bei STEINBACH 1, 239 fg. ein bedacktes schiff, mit verdeck, gänge mit holze überdackt, mit stroh überdackte häuser, wie er auch noch dackte setzt neben deckte.

3) noch jetzt im orgelbau von den mit deckel verschlossenen pfeifen, s. unter decken 6, bei STIELER 285 gedacktes, das gedackte, *tegula pressior, fistulae piteatae*, auch mit übertragung auf den klang *soni obscuriores*. bildlich: der wind rauschte durch alle gedackte register des waldes. J. PAUL *paling.* 1, 41. dazu grob gedackt, ein sechzehnfüsziges register gedackter pfeifen, klein oder still gedackt, ein vierfüsziges, mittelgedackt ein achtfüsziges, worauf sich J. PAULS anwendung bezieht. s. auch gedeck.

GEDACKTFLÖTE, *f.* in orgeln, flötenwerk von 16 bis 4 fusz. CAMPE.

GEDAHLE, *n.* geschwätz (s. dahlen): schneicheleien zwar und gedahle, ei nun, das ist ja vom thron bis zur schäferhütte eure gewöhnliche sprache, ihr männer, so bald ihr ein paar pantoffeln und eine haube vor euch seht. KRETSCHMAN *fam. Eichenkron* s. 8; doch es ist zeit, dem langen gedahl ein ende zu machen. WIELAND bei Merck 1, 162.

GEDALLE, *n.* gezweig, rheingauisch 15. jh.: und wem also zu hauwen ist erlaubt, dasz der selben (berechtigter) knecht .. das best gedalle des baums zum ersten heimfürde und den baum bekreuzige. *weisth.* 1, 537, vorher s. 536 in gleicher bed. das gedelten, (wol gedelle). KERREIN *Nassau* 1, 154 faszt es als 'gedolde', nach doll ast mit seinen zweigen s. 113.

GEDÄM, *n.* strepitus, s. unter däm, von waffenlärm; *vergl.* ungedem spectrum ALBERUS *Dd3*, *gespenst*.

GEDÄMMEN, *bezingen*, wie dämmen (s. d. 2): die fischer, damit sie die groszen wallfische fahen und gedämmen mögen, laszen inen grosz stark angel bereiten. FORER *fischb.* 88⁷.

GEDÄMMER, *n.* dämmerung, dämmer, mhd. gedemer LEXER 1, 768:

durch des buchenhains gedämmer
 folgt ein hirsch der hindin bahn.

BOIE in *Vossens museenatm.* 1789 s. 102
 (bei WEINH. s. 338).

GEDÄMPFE, *n.* collectivum zu dampf, mhd. gedempfe, *gewiss* auch nhd. noch findbar:

als dā ein eitoven stāt,
 ūz dem ein grōz gedempfe gāt.

RUDOLF *weltchron.*, Haupt 18, 103,
 in der Gieszner hs. dämpfe, gedämpf, s. *wb.* 2¹, 455⁷;

wēr er nicht unser kempe
 vor des tüveles gedempfe.

II. HESLER in *Hagens Germ.* 10, 98.

GEDÄNK, *n.* s. gedenke.

GEDÄNKCHEN, *n.* kleiner gedanke (*vgl.* gedänklein):

als ich von dir, geliebte, muszte wancken,
 liesz ich zurück die hälste der gedanken ...
 bald hab ich nur noch glieder,
 und kein gedanken mehr.

RÜCKERT *poet.* w. 1, 503 (liebesfr. 4, 4).

GEDANKE, *m.* subst. zu denken, gedenken.

I. Form und verwandtschaft.

1) die form ist ursprünglich manigfaltig.

a) *ahd.* gidanc, gilhanc u. ä., *pl.* gilhanca GRAFF 5, 165, *alts.* githanko in der sächs. beichte, also hier nur die schwache, dort nur die starke form bezugt (*vgl.* u. b. mhd.); auch *ags.* nur stark geþanc, geþonc, als *m.* und *n.* GREIN 1, 468 (und þanc, þonc 2, 561), noch *altengl.* ipanc, *engl.* erloschen, durch thought vertreten, welchem entsprechend auch bei uns einst gedacht (s. d.), das im nl. noch heute den platz allein behauptet, d. h. präteritiale bildung neben jener präsentischen (*vgl.* 3). *mln.* ghedanc OUDEN. 2, 383, *md.* dank und danke *m.* stark und schwach, ohne *ge-* (s. 2), wie *dän.*, *schwed.*, *norw.* tanke, das aber entlehnt ist, in der echten form müsste das n angeglichen sein, wie dank *schwed.* tack, *dän.* tak heiszt. dem *altm.* entgeht das entsprechende wort, wie es *goth.* nicht überliefert ist (doch *vgl.* u. 2, e), nur nahe anstoszend gaþagki *n.* sparsamkeit, eig. bedächtigkeit (s. dazu gedenke n.), *vgl.* þagkjan denken, *alth.* þeklja erkennen, wissen, anerkennen.

b) auch mhd. vorwiegend stark gedank, *pl.* gedanke, doch daneben schwach, besonders *nd.* (*vgl.* c a. e.): die bigedanken, ingedanken *wb.* 1, 356⁷, 27. 31; an deme gedanken. *fundgr.* 1, 321, 20 (s. II, 4, b);

si (die heit. Elis.) was volkumeliehen gar,
 al ir gedanken liehtgevar. Ludwigs kreuzf. 4993.

Die starke form aber reicht auch ins nhd., haupts. oberd., doch auch rhein.: des gedanks inval, emoyan (ἐμνοια). Teuth. 66⁷, nrh., *vgl.* a. e.:

der uns das liedlin nūwe sang,
 der hat vil mangan heimlichen gedank.

LILIENCRON 1, 526⁷;

darumb der held Sewfride
 het vil manchen gedank (*var.* dank)
 wol von der groszen liebe,
 die in zur meide zwang. hürn. Seifr. 97, 2;

das ein mōnch gedenkt an fleischliche werk . . und kert sich nit von sollichem gedank (hängt ihm nach). KEISERSB. irrig schaf B 3⁷; so bald dir infall ein unküscher oder rychlicher gedank. *das.*; iren gedank und betrachtung. *eschengr.* 4⁷ b 8⁷; mit unsrem gedank. b 7⁷; als oft ime dieselben im gedank fürkomen. BERTH. v. CIENSEE *theol.* 70, 3 u. ö.;

ich hab aber mein lebenlang
 zu dem (geistlichen) stand gehat kein gedank.

AYRER 140⁷ (704, 22).

Noch im 18. jahrh. z. b. füllegedank *sp.* 495, auch kann es in gedank' verborgen sein:

gott bles und ein gedank' nahm kraft und wesen an.

HALLER *ged.* 1734 s. 121;

in dem ewigen streit zwischen wort und sache, gedank und ausdruck (zur sache s. II, 7, d). HERDER *br. d. stud. der theol. betr.* 1780 1, 215 (ohne häkchen), also selbst als *dat.*, der freilich in der formelhaften bindung auszer acht gelassen ist, *vergl.* die grenzen von beiden, wort und sache, gedanke und ausdruck s. 216, selbst als *acc.*: in poesien gedanke und ausdruck unverbunden zu behandeln. *fragm.* 3, 69; wenn ich ausdruck und gedanke zusammen betrachtete. 74, was doch alles nur nachlässigkeiten sind; wie gedank und empfindung den ausdruck bildet. GÖTTE, aus Herders *nacht.* 1, 41 (der junge G. 1, 309);

senke nieder,
 adtergedank, dein gefieder.

SCHILLER *anthol.* 129 (grösze der welt).

sicher noch mundartlich, wie auf dem Westerwalde in der wendung gedank gebe, achtung geben, aufmerken SCHMIDT 65, mag es da sing. sein oder *pl.* gleich mhd. gedanke *pl.*; auch noch nrh. z. b. in einem rätsel:

ech wēt ēn plonk
 van goddes gedonk,
 gen ēke, gen esche,
 van generlei zoagt (eislache).

SPEE *volksth.* vom Niederrhein 1, 18.

c) als *pl.* zu gedank erscheint in älterm oberd. auch gedänke, gedenke, schon mhd. (LEX. 1, 767):

joch sint iedoch gedänke frii. WALTH. 62, 19 in B;

er was sō gedanke rich,
 dag er niht egzen malte . .

er was ungāz gedanke sai. Flore 3020 ff.

(gedankes sai 3185), nach *eläss.* übertief;

übel gedanke, werk und wort. Renner 20345;

die gedanke fuorten in

sus und sō, nu hin nu wider. Reinfr. v. Br. 5850;

alsus fuor si har und dar

mit den gedenken sus und sō. 5663;

hast du dich versündet mit bösen gedenken, den du hast stat, gunst oder willen geben in der vernunft. *spiegel des sünders* b. GEFKEN *bilderk.* 2, 77; und loufest ehen umb mit dinen gedenken als ein garnwind . . das sind wol hellische gedenk, aber nit heilige gedenk. KEISERSB. *chr. bilg.* 66'; wilt du aber den gedenken stat geben und mit inen als ein katz mit einer maus spielen. *irrig schaf.* B 3'; der fantasien, gedenken und herzigungen der sinnlichkeit. D 7', mit schwachem gen. nach alem. art.; *repulsio suggestiois*, vertreibung böser gedank. SCHMELLER² 1, 522, wo mehr belege aus bair. quellen. *eigner weise ist jetzt die bair. form* der gedanken, mit pl. die gedanken, vgl. schon im 15. jh. ingedenken pl. II, 3, a MELBER. d) in der schwachen form zeigt sich auch schriftdeutsch der gedanken, bis ins 18. jh., wie es nach ADELUNG neben gedanke mit anfuhr als 'bei einigen': *sententia*, ein gedanken. DASYP. 221'; dis ist der aller edelst gedanken, den die heiligen in iren leiden haben. LUTHER 3, 3'; (das) ist ein rabischer gedanken. MATHES. *Sar.* 134'; kein gedanken! ABR. A. S. CL. (s. II, 17, c); ein gedanken treibt den andern, wie die wellen in dem meer. SCHÖNNAICH Hermann 48.

Anderseits auch im gen. ohne -s noch in neuer zeit: dasz die teutsche sprach zu öffnung eines jeden gedanken und meinung. . so reich von worten. *der deutschen sprach ehrenkranz.* Strasz. 1644 s. 125; den unbegreiflichen übergang und zusammenhang des gedanken und der empfindung. W. v. HUMBOLDT an Schiller (1876) 144; des im kopfe vollendeten ganz geschlossenen gedanken. 268.

e) aber auch ein fem.: gedanken steigen stets ein und aus, eine stöszt die ander aus. LEHMANN *flor.* 1, 262; ich fing an zu zergliedern, jede gedanke insbesondere, und eine gegen die andere zu betrachten. LESSING 3, 311 (15. lü. brief); brachten wir eine flüchtige gedanke bei. 4, 462 (*Berl. zeit.* 19. febr. 1754); schüler des Horaz, der . . etwas mehr gelernt habe, als ihm hier eine gedanke und da eine wendung . . abzustehlen. 5, 39 21. jan. 1755); mit veränderung eines einzigen buchstaben seinem autor eine fremde gedanke unterzuschleichen. 8, 233 (*neben der gedanke* z. b. s, 152); man muss bedenken, dasz jede anjetzt gemeine meinung zu allererst nur die gedanke eines einzigen menschen gewesen. HOMMEL *plappereien* 471; ist aber die gemüthsbewegung heftig, so verdunkelt die im kopfe herumschwärmende gedanke durch ihre lebhaftigkeit alle gegenstände. 407: *diesz f. ist noch jetzt in Sachsen volksmüszig.* Aus dem 16. jh. bringt es DIETZ 2, 30' aus einzelschriften LUTHERS, in schwacher form, eine gedanken, eine tröstliche gedanken, ein schöne gedanken; und haben so ein weltliche und menschliche gedanken von gott. *vorr. zu Hiob*, b. Bindseil 7, 316. vgl. schon *ahd. einmal* kidancha, *cogitatio* GRAFF 5, 165 (*neben githanca cogitationes* 166).

2) auch ohne ge-, älter hd. wie nd.; vgl. *ags. þanc* 1, a.

a) danke, pl. danken; mens, danke. DIERF. 356' aus zwei nrh. voc. mü nd. färbung;

(er) erkundt all umstend dieser sach und gund ir weiter nach zutrachten, die im viel böser danken machten.

WALDIS Esop IV, 60, 118,

s. mehr belege aus WALDIS, H. SACHS, WOLGEMUT unten dank 1. Auch *md.*: doch was dat syn minste danke, dat he it betalen wolde. *Lüb. chr.* 2, 176; de denkinge juwes danken, *cogitatio mentis vestrae.* *Ezech.* 20, 32, s. mehr bei SCH. u. L. 1, 481'.

b) dank, pl. denke, auch noch im 16. jh. (s. u. danke 1): drumb lasz ir (der nachtigall) iren süezen gsang und hab desselben keinen dank. WALDIS *Es.* I, 66, 26, denke nicht darauf, begehre ihn nicht (weisung Jupiters an den pfau);

(wie schön sie sei) dacht im der knob in schlafes twalm, sein denk die schwebten allenthalm. *Hätzl.* 29';

darnach stünd im sein dank (strebte er). *heldenb.* 221, 31 K.;

in Basel hiez ein zimmer für die beratung der urtheilsfinder die dankstube, gedankenstube, denkstube, s. OCHS *gesch. v. Basel* 2, 369, OSENBRÜGGEN *rechtsall.* aus d. Schw. 3, 11. ebenso *md.*, z. b.:

do quam it om in sinen dank (fiel ihm ein). Zeno 796.

c) besonders in einer bestimmten bed. hat sich dank bis in sehr neue zeit erhalten, für absicht, vorsatz, willen, s. unter dank 2 aus dem 18. jh. z. b. ohne des königs dank, wider des königs dank aus HARN, wider des benkers dank aus WEISZE, ähnlich aus KANT;

da sollt ich mit gewalt, und wider allen dank, mein hand . . so gar verschenket haben.

GELLERT 1784 3, 463 (*das band 7. aufr.*).

Dasz auch diesz dank ursprünglich nichts als ein denken, denkendes berechnen und wollen war, ist nicht zu bezweifeln. Kommt doch auch gedanke vor, nahe oder ganz übereinstimmend, wenn es z. b. im welschen gast 7312 heiszt, dasz der nülte man von sinem danke git (var. sinis dankes) und eine späte bair. handschrift sich das übersetzt von seinen gedanken, ähnlich wie es jetzt noch in Baiern heiszt der schusz ist mir angangen wie gedanken, wie ichs gewünscht, mir gedacht und gewollt, s. SCHM.² 1, 522; und ebenda ungedankes, ohne dasz ichs dachte. wollte, ganz gleich dem gewöhnlichen undankes, das auch noch bair. vorkommt, mhd. undankes und dankes, unwillend und wollend, und sonst so mit dem adverbialen gen., z. b.: das si dhein vogt nicht haben suln, nur den si in aignis dankes erwelnt. SCHM. 1, 382, nach eigener überlegung und beschlieszung wie in der Basler dankstube u. b. es ward auch deutlicher mit wille verbunden, s. mhd. danewillen gen. gleich dankes wb. 3, 662' (vgl. *und. willes sponte*), äne sinen dank und willen *md.* wb. 1, 481'.

d) aber eine mischung mit dank danksagung konnte nach form und inhalt nicht ausbleiben. sie ist jetzt noch erkennbar in der wendung einem etwas zu danke machen, eig. wie zu willen, nach seinem wunsche, zugleich aber: so dasz er uns dafür dank sagt oder weisz. auch schon in der wendung in LUTHERS liede:

das wort sie sölten laszen stan
und kein dank dazu haben,

wir danken ihnen gar nicht dafür, denn sie müssen es thun (das alle suln ist oft müssen), aber eig.: sie werden gar nicht darum gefragt, sie müssen es thun, dankes oder undankes, ob mit oder ohne ihren dank; das letztere ist gleichsam ausgeführt in jener wendung, nur dasz das häufige ohne ihren dank zugleich umgesprungen ist in: ohne unsern dank. ähnlich schon im 14. jh.: got der engibit sich nummer genzlichen der sële, die sële habe sich alröst gote genzlichen gegeben. daz (geben) müz zu nôt sin und joch undane dar zû. *HERM. v. FRITZLAR, myst.* 179, 38, 'und auch kein dank darzu', es ist so notwendig, dasz man auch nicht darum gefragt wird, sie muss ohne willen und ohne dank. schon früher noch verrät sich wol die vernischung im sprachdenken in den gl. undankes ingratis SCHMELLER 1, 382, danches gratis GRAFF 5, 168.

e) auch umgekehrt gedank für dank kommt vor: solich üwers gnädigen erbietens sagen ich üch hoben gedank. *LEXER* 1, 767 fg., *schweib.* v. j. 1415. auch *md.* in gedancnemie für das sonstige mhd. danknæme, angenehm und dankbar (s. danknehmig): die wile si mit irre mütir wonte, tat si als das si ir geböt. . und nam von ir dēindlich und gedancnemeclich was sie ir gab. *JOH. MARIENWERDER, heil. Dorothea, scr. rer. pruss.* 2, 207. als nl. gibt noch *KIL. ghedank*, il. dank, *gratiarum actio* (nur in dieser bed.) nebst ghedanken, danken, *agere gratias*. Der dank ist ja urspr. auch nichts als ein gedenken empfangener wolthat, einem dank sagen eig. ihm zusagen: ich werde dirs (ewig) gedenken, werde dirs nicht vergessen; und eben das ist wol urspr. der sinn der wendung einem dank wissen, schon *ahd.* (s. II, 730), *altn.* kunna þökk, *altengl.* con thanks (auch gr. *χαρὶν εἰδέναι*), noch deutlicher in *goth.* þank si fairhūtan, für *χαρὶν εἰζειν* *Luc.* 17, 9, eig. sich geloben, es einem zu gedenken, erkennbar auch in *ahd.* in thanke für gratis GRAFF 5, 167, eigentlich im gedanken, andenken bewahrend oder haften, mhd. in danke, auch zusammengesprochen endane wb. 1, 354', dankbar befriedigt und zufrieden stellend.

3) erst von dank und gedank sind denken und gedenken gebildet. ganz wie gr. *νοέω* von *νοῦς*, doch so dasz gedanke auch als subst. zu denken gehört, da dank sich früh in seiner besondern bed. auszusondern trachtete. nächstverwandt im stamme ist mit ablaut das seltnere, aber auch noch mhd. dunk (s. d.) und gedunk, zu denen sich ebenso dünken, gedünken (s. d.) verhalten, wie gedanken zu gedank. umgekehrt dagegen von denken gebildet gedacht gedanke (s. 1, a). Urverwandt ist sicheres noch nicht gefunden auszer *allat.* tongëre, nosse, scire b. Ennius, s. DIEFENBACH *goth.* wb. 2, 658 (vgl. *KUHNS zeitschr.* 4, 289), wo mehr über mögliche verwandtschaft; das lat. wort stimmt genau in der form, die bed. aber, die doch auch im *altn.* noch erscheint (s. 1, a. a. e.), weist auf einen älteren vorbegriff, der ein erfassen der dinge aus der welt ins innere gewesen zu sein scheint, sodasz man an weitere verwandtschaft von lat. tango denken möchte, wie auch DIEFENBACH u. a. o.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der s. u. q. hatte lange eine grösere bedeutung als jetzt.

a) der gedanke hiesz auch das denkende oder auffassende selbst, geist, seele, sinn, wie *roūs*, ja das wort scheint von dieser bed. ausgegangen; s. ahd. bei GRAFF *gidanc spiritus, intellectus, ags. mens* ETTM. 593, GREIN 1, 468. noch im 15. 16. jh.: *mens, gedank (neben gedachte, gedachten)* DIER. 356¹, *mens danke* (nd.) n. gl. 250¹, in einem oberd. voc. *das. mens kraft, gedank, müt*, vergl. u. 1, 2, a *cogitatio mentis vestrae* nd. übersetzt mit *denkenge juwes danken*, wie *ags. pances gehygdū* (pl.) GREIN 2, 561. und noch im 16. jh.: *dianoa*, lat. *mens vel sententia*, der gedank oder verstand. DASYP. 52¹. 312¹; *mens*, der gedank oder verstantnis. 134¹; *gedank*, *mens*. MAALER 160¹. im gebrauch fällt natürlich dieser begriff leicht zusammen mit dem des *denkens* (s. c), z. b. in einer minneklage REINMARS VON ZWETER:

gedinge (hoffnung) hœhet mir den muot.
sô nidert in ein sorge, diu mir dicke unsanfte tuot . .
den wehsel tribet min gedanc
hin unde her. MSH. 2, 181¹,

mein geist oder mein denken, zugleich aber auch nach b, mein gebuit, wechselnde stimmung.

b) denn es gult auch mehr oder ganz nach der seite des empfindens oder wollens, was genauer muot, nhd. gemüt heiszt, auch seele, herz, oder zusammenfassend sinn (ganz wie gr. *voūs*): *anima mea*, min gedanc. GRAFF 5, 165; *animus*, muot, danke, sin. DIER. n. gl. 24¹; *gedank*, *gemoete*, *animus*, *mens*. Teuth. 101¹. so häufig mhd. und länger, z. b.:

vil ebene stuont sin gedanc. Erec 6719,

sein sinn, sein gemüt war unbewegt, im gewöhnlichen gleichgewichte, ohne ahnung des bevorstehenden,

in was nur allein umb die magt,
das in die was verschwunden.
darvon ward bitter ir gedank,
ie einer au den andern sprank,
sie schlugen tiefe wunden.

Lied v. herz. Ernst 69, 4 (Haupt 8, 500),

das erbitterte ihren sinn, ihre stimmung, machte sie 'bitter und böse', vergl. s. u. herze was im bitter Dietr. u. s. ges. 1075, 10, dem s. u. gemüete ist bitter *lied. chr.* 6450, von hasz und zorn. s. weiter 4, b und c.

c) das denken, ahd. *cogitatio, meditatio*, z. b. in *gidanc neman excoitare* (was auch nach a zu verstehen) u. a., s. GRAFF 5, 165; *mhd.* z. b.: *nu sunt ir merken drier hande gedank*, die machent die sêle heilic. WACKERN. *old. pred.* LIV, 141, drei arten zu denken, beim beten (vgl. u. 5, b); mit vliegendem gedanke. LIV, 170, mit zerstreuem denken; auch minniglich (s. u. 4, c), wenn z. b. GOTFRIT von den minnesingern, den nahtgalen u. a. rühmt:

hie von kumt innecklich gedanc,
sô der vil liebe vogelsauc
der werlde ir liep begimmet zalen (erzählen, schildern).
Trist. 4769.

m 15. 16. jh.: *cogitatio* . . gedechtnis (s. d. II, 2, c), gedank, hingerdenkung. MELBER d2¹; *cogitatio*, ein betrachtung, gedank. FRISIUS 241¹; auch mit dem pl. *wechseld.*: hast du dich versündet mit bösen gedenken, den du hast stat. . . geben in der vernunft, so frag dich selb, mit was personen du sollichen gedanken mit verhengnis (zulassung) des willens gehapt habst. GEFFKEN *bilderkal.* 2, 77; *gedenkest du* . . züvolbringen die sünd der unlantrigkeit . . und wirst in sollichem willigem gedanken beladen mit der haus oder ander sorg. *das.*; verharrest du aber in einem sollichen gedanken als auf ein stund, auf einen tag. *das.*; s. der gedank von *liebesgedanken* 4, b. c. auch angedank gleich andanken: fründlich angedank Hätzl. 199¹, weim. jahrh. 2, 84, denken an die geliebte.

d) aber auch jetzt noch der gedanke von fortgesetztem denken, auch wenn es in wahrheit zugleich aus unzähligen einzelgedanken besteht oder davon begleitet wird, z. b.:

unterdessen saz der dichter (Firdusi)
an dem webstuhl des gedankens,
tag und nacht, und webte emsig
seines liedes riesenteppich (schach namel).

II. HEINE romanzen. 73;

der angebornen farbe der entschlieszung
wird des gedankens blässe angekränkt. Hamlet 2, 3;
und beharrlich ringend unterwerfe
der gedanke sich das element.

SCHILLER 72¹ (ideal u. leben),

zugleich der gedanke für das denken überhaupt (im 16. jahrh. ebenso AGRICOLA 181¹, s. 6, f)):

und der erhabne fremdling, der gedanke,
sprang aus dem staunenden gehirn.

SCHILLER 24¹ (künstler);

dasz in einem böheren sinn, als vielleicht je bei einem andern, der gedanke das element seines lebens war. WILH. v. HUMROLDT von Schiller, *briefw.* (1876) 6;

will mich freun der jugendschranke (in der jugend der menscheit),
glaube weit, eng der gedanke. GÖTTE 5, 3.

2) einzelner gedanke, die jetzt vorherrschende bed., zugleich als erzeugnis und arbeitsstoff und werkzeug des denkens oder denkenden sinnes (vergl. 12, a); er ist uns da mehr das gedachte, als das denken oder die denkung selber (vgl. nd. denkinge u. 1, a), obwol beides wieder verfliesz, wie in vorstellung (womit ADELUNG unser wort wesentlich umschreibl). ebenso bezeichnet sinn urspr. auszer der sinnenden kraft und dem sinnen selber auch das was man sinnl oder ersinnt, z. b. *plan*, *entwurf*, *einfall* (wie noch ein unsinn, dummer gedanke).

a) auch diesz doch schon in den ältesten zeugnissen; ahd. *kidanc für cogitatus*, auch *argumentum*, s. GRAFF 5, 165; oft im plur. z. b.: *her westa irô githancâ, sciebat cogitationes eorum*. Tat. 69, 3, was sie dachten;

thaz wir thâr ana werkon
mit wacharen githankon. OTR. II, 24, 35.

auch als. mid uvilon worden endi mid uvilon werkon endi mid uvilon githankon (sündigen). MÜLL. u. SCH. *denkm.* LXXII, 36; *ags.* *þæwum* and *geþancum*, mit siltun und gedanken (sündigen). CAEMON *gen.* 2413; *breost innan weoll þeostrum geþoncum*. Beow. 2333, die brust innen walle ihm von düstern gedanken. *mhd.* z. b.:

er dächte in sinem muote: 'wie künde daz ergân,
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.
sô aber ich dich fremden, sô wære ich samfter tôt'.
er wart von den gedanken dicke bleich und rôrt.

Nib. 284,

Siegfried, als er Kriemhilden vor sich sieht; REINMAR singt von seinem entschlusse zur kreuzfahrt, in dem er wieder irre geworden:

des tages dô ich daz kriuze nam,
do huote ich der gedanke min (nahm sie in hut) . .
nu wellents aber (wieder) ir willen hân
und ledeclieche varn als è . .
noch fiere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
dem goie, dem ich dâ dienen sol,
den helfent si mir niht sô loben u. s. w.

minnes. frühl. 181, 13 ff.,

wie diener, die nun den dienst versagen (s. 8, a).

b) nhd.: *cogitatus*, ein gedank. MELBER d2¹; kein gedanken ist dir verborgen. Hiob 42, 2, vgl. 1, 1, d ein rabinscher gedanken u. ä.; wehe allen unsern lerern und buchschreibern, die also sicher daher faren . . und sehen nicht zuvor einen gedanken zehen mal an, ob er auch recht sei für gott. LUTHER 3, 338¹; versuche es wer da wil, und sage mir wider, wie lange er auf einen fûrgenomen gedanken bleiben könne (beim beten). LUTHER 6, 171¹;

vielleicht, wie unser geist, gesperrt in enge schranken,
nicht platz genug enthält zugleich für zwei gedanken.

HALLER 177 (urspr. d. übels),

vergl. zur sache SCHILLER IV, 37, 4 (nicht zwo ideen zugleich denken) und schon HERRM. v. FRITZLAR: zwei bilde mogen miteinander nicht gestên in der vernunft. *myst.* 1, 225, 21, diesz bilde wie SCHILLERS idee gleich gedanke (s. unter 4, a). Denn dasz auch 'ein gedanke' doch meist wieder ein zusammengesetztes ist, zeigt z. b. folgende uendung, die aus der volkrede stamml, als briefschluss: ich wohne gegen der kirche über . . sie läuten schon seit früh un viere und orgeln, dasz ich aufhören musz, denn ich kann keinen gedanken zusammenbringen. GÖTTE an frau v. Stein 2, 203. vgl. einen gedanken entwickeln 9, e. a. e.

c) daher ist vorwiegend der plur., auch wo es sich um eine angelegenheit oder um ein augenblickliches denken handelt (was doch mhd. ahd. gleichfalls mit sing. bezeichnet ward): wie wir alle an uns finden, das unsere sinn und gedanken so ungewis, schlipferig und unsete sind, das, ob wir gleich wollen anheben . . von gott zu denken . . das wir, ehe man sich umsiehet, wol hundert meil von den ersten gedanken faren. LUTHER 6, 171¹, gleich nachher von einem gedanken (s. unter b), zur sache vgl. aus dem 14. jh. bei WACKERN. *pred.* 124 *dieselbe erfahrung andächtiger bei bestem willen*; kanstu ein vater unser on einige andere gedanken sprechen, so wil ich dich für ein meister halten, ich vermag es nicht, ja ich werde fro, wenn mir (darunter) gedanken einfallen, das sie wider dahin fallen, wie sie komen sind. 171¹.

d) auch 'die gedanken' geradezu für unser augenblickliches denken: mir fiel eine frühere bemerkung hier wieder in die gedanken. GÖTTE 27, 172; so wies er (Beireis) ferner eine reihe (angeblich alter kunstwerke) . . . mit einer sicherheit und überzeugung vor, dasz einem die gedanken vergiengen. 31, 221 (ähnlich wie dasz einem hören und sehen vergieng), beides wendungen aus dem gewöhnlichen leben; auch für das denken überhaupt:

die schnellen schwingen der gedanken . . . ermüden über dir (der ewigkeit) und hoffen keine schranken. HALLER 212;

kühn durchs waltall steuern die gedanken, fürchten nichts — als seine schranken.

SCHILLER I, 297 (mel. an Laura).

3) der sitz oder die werkstätte der gedanken wird aber verschieden angesetzt, mit einer im laufe der zeit vorschreitenden verschiebung, nämlich aus dem herzen ins gehirn.

a) bemerkenswert ist zunächst, wie in alter zeit seine innerlichkeit auch besonders bezeichnet wird durch in-, wie in aqs. ingeanc, intima cogitatio, mens GREIN 2, 142, so mhd. und länger ingedanke: iz ist ein vräge (unter den meistern), ob der vient (teufel) des menschen herzen irkennen muge und was her gedanke . . . nein (sagen andere), der vient emuge nicht irkennen des menschen ingedanken. HERM. V. FRITZLAR, myst. 131, 24; der da sine ingedenken welzet hin und here, zwinget und durchtrinet sy in im selber (vergl. griech. διανοεῖσθαι), das er merket was dar in verborgen ligt. MELBER d'2* (zur form s. I, 1, c a. e.) unter cogitatio, betrachtung; (s. auch eingedank, ingedächting sp. 1927. Das ist denn ganz wie gr. ἐννοια, gleichwie sich entsprechen gr. παρόνοια und mhd. vüredanc, änoia und ungedanc (vgl. unsinn), vgl. μετάνοια und nl. naegedacht KIL., nachkommendes denken.

b) gedanken im herzen mhd. (s. BENECKE im mhd. wb. 1, 354*. 672*, 38), gewiss aus alter zeit her; von beten in leeren worten z. b.:

des mundes bete ist leider kranck
an des herzen vüredanc. FREIDANK 5, 20;

von preis und lob, der Maria gesungen:

vil maneges herzen guot gedanc
dir klenket manegen süezen klanc.

lobges. 18, 11 HAUPT 4, 520;

da sind freilich empfindungen beigemischt. aber auch von wirklichem denken in die ferne:

sint ir mines herzen ougen bi (vgl. noch KRISERSB. 5, a),
sô daz ich an ougen sihe sie? . . .
welt ir wizzen, waz diu ougen sin,
dâ mit ich sihe durch elliu lant?
ez sint die gedanke des herzen min,
dâ mite sih ich durch müre und ouch durch want.

WALTHER 99, 22 ff..

das denken als ein innerliches sehen (vgl. dazu 4, a), auch von wahrheiten, wenn z. b. den juden vorgeworfen wird, dasz sie Christum wissenschaftlich leugneten:

sie bergent ir herzen gesicht,
daz sie die wârheit sehen nicht,
die sie doch wizzen und sehen . . .
si hânt verlorn ir eigen sin. Bart. 270, 19 ff.,

zugleich der sin, denkkraft, im herzen wohnend, wie sinne als 'besinnung' Parz. 550, 8 ff. selbst vom geschäftlichen denken des arbeitsmannes:

als noch ein wiser zimberman
in sinom herzen trahtet
mit vüredanc (so l.?) und ahtet,
mit welher hande sachen
er sin hûs welle machen.

RUDOLF weltchr. (Docens misc. 2, 47);

selbst in der schulsprache jener zeit, s. unter 5, b.

c) auch nhd. noch (vgl. unter denken 3, herz 7): menschen herz feiert nicht, wie eine müle. schüttet man nit was gutes auf, so mehlet es sich selber, oder es quellen lauter böse gedanken heraus. MATHEs. Sar. 75*; beware ewiglich solchen sinn und gedanken im herzen deines volks. 1 chron. 30, 18; alle gedanken und sinn des menschlichen herzen stehn zu dem eristen allezeit. 1 Mos. 6, 5 var. für tichten und trachten; was seid ir so erschrocken? und warum komen solche gedanken (dasz ich ein geist sei) in ewer herz? Luc. 24, 38, var. warumb steigen solch gedanken auf in ewer herz (griech. καρδια); des herzen leben stehet in denken und weben, wer nicht kan denken und weben, der kan nicht lang leben. LEHMAN flor. 1, 261; ob schon ein mensch alt ist, so bleibt doch das herz alzeit frisch böses zu gedanken. 262; kein mensch kan sich böser gedanken erwehren, sie fallen ins herz wie die raben auf ein aasz. 263;

wo soll man hin für gottes geist,
der aller herzen gdanken waiszt. HENISCH 1404.

noch jetzt, auch von nur gedächtnismässigem gedankenvorrat, im engl. to know by heart, franz. savoir par coeur, wie ahd. herzlich auswendig (s. d.), biherzian recordari GRAFF 4, 1047. in der volkrede auch bei uns noch ich dachte in meinem herzen gleich bei mir u. ä., vgl. gedächtnis (von wolthaten) im herzen sp. 1935. s. auch herzgedanke, herzensgedanke und 5, e a. e.

d) auch die brust wird genannt, als gehäus des herzens, schon aqs., s. 1, 2 a. daher broestgepanc GREIN 1, 141; nhd. doch erst spät:

frau, welchen sturm gefährlicher gedanken
weckst du mir in der stillen brust. SCHILLER Tell 1, 2;

das wird aber homerisch sein (s. auch u. 5, d), wie vieles im Tell und wie auch in Herm. u. Dor. der kluge sinn in der brust GÖTTE 40, 252, nach νόος ἐνι στήθεσσιν z. b. Il. 3, 63, Od. 13, 255, von SPRENG II. 49* vielmehr mit herz gegeben, dem ältern gebrauch entsprechend. Aber im mhd. (Στυμός) wohnt auch bei uns das denken, er dächte in sinem muote. Nib. 284, 1 (s. I, 2, a), auch:

alsô (wie die heide) blüet min höher muot
mit gedanken gegen ir güete. LICHTENSTEIN 97, 14.

und wie das volk noch sagt ich dachte in meinem gemüte u. ä. so spricht noch BODMER von gemüthes-gedanken wunder. 241, poet. gem. 544. gemüths-gedanken crit. br. 111, vom zustand des gemüthes in absicht auf seine gedanken und empfindung poet. gem. 253, er meint mit jenem die bed. des engl. (u. franz.) sentiment, gedanke der zugleich in stimmung und gesinnung wurzelt; vgl. im 17. 16. jh. mit dem gemüeth und gedanken einem dinge nachgehen, animo ad aliquid tendere. HENISCH 1403; gedanken des gemüts, sensus, DASP. 312*; sensa, die betrachtungen oder gedanken des gemüts. 221* (vergl. u. 4, b), entsprechend dem lat. sentire gleich empfinden und denken. auch SCHILLER drückt den begriff jenes sentiment mit gedanke aus, der in der brust 'pulsirt':

und einer freude hochgefühl entbrennet,
und ein gedanke schlägt in jeder brust (beim siegesfeste).
jungfrau von Orl. 4, 1.

e) die verlegung der gedanken in den kopf, d. h. das bewusste scheidn von kopf und herz genauer zu verfolgen wäre höchst wertvoll für erkenntnis der neueren entwicklung überhaupt (s. weiter u. 5); vergl. dazu V, 1764 unter kopf, der doch auch umgekehrt an gewissen gemütsbewegungen beteiligt erscheint, und gedächtnis . . . wonach die verlegung von der anatomischen psychologie ausgegangen. schon ein roc. d. 15. jh. erklärt fantasia, bei MELBER gesicht in der sele, mit gedank in dem heupt DIEF. 225* (zur sache s. 4, a). in ROLLENHAGENS seelenstaat wohnt der allgemein verstand hinter der stirn, seine diener, zween edle knaben, als kammerschreiber beschäftigt für das was die sinne dem verstand zuführen, sind:

die gedanken, so ist ihr nam,
einer heiszt witz, der ander wahn. froschm. Ff3*,

d. h. zwei unterschiedene arten zu denken, entsprechend der allüberlieferten unterscheidung von klarem wizzen und trübem wänen (s. z. b. FREID. 115, 23); dem verstande dient auch die vernunft, die mit einem triangel (dem syllogismus) arbeitet,

so reformirt sie die gedanken,
das sie nicht mehr unrichtig wanken. Ff3*;

sagt den gedanken ir urtheil . . .

die . . . verkündigens dem herzen all (zur nachachtung). 3*.

gedanken im gehirn (vgl. SCHILLER u. 1, c);

es kann in meinem hirn sich kein gedanke regen,
du (got!) weist und kennest ihn. BROCKES 1, 424,

in einem gedichte, welches das entstehen und leben der gedanken untersucht; wenn ich ehemed in meinem kopfe nach gedanken oder einfällen fischte, so fieng ich immer etwas. LICHTENBERG (1800) 1, 43. gedanken gehen uns durch den kopf, machen uns den kopf warm, schwer u. dgl.; aber auch noch machen einem das herz schwer. noch im 17. jh. ist doch auch die rede davon, dasz man die gedanken eig. vom kopfe fern halten müsse. wer den vögeln den flug unterm himmel fern halten wolle, der kan auch die gedanken arrestiren, dasz sie nicht in den kopf steigen. LEHMAN flor. 1, 263; vgl. das.: gedanken kan man so wenig wehren als den vögeln, dasz sie dir nicht übrn kopf auf der strassen fliegen, d. h. empfindungen, winsche u. dgl., auch einfälle, die das urheil trüben, vergl. aus dem 15. jh. u. 1, c von bösen gedanken denen man stat gibt in der vernunft.

4) denn das wort hat mit dieser verschiebung auch seinen wert und inhalt verändert, verschoben; der ältere, d. h. der ursprüngliche, muss uns jetzt scharf vor augen gerückt werden, wenn wir unsere vorfahren darin verstehen wollen.

a) auch die gedenk in dem heupt, fantasia vorhin 3, e sind nicht gedanken im heutigen sein, sondern bilder in der seele, einst auch wirklich bilde genannt, s. HERM. v. FRITZLAR u. 2, b, mehr unter gedächtnis . . . und nachher BODMER; noch jetzt nl. denkbeeld, vorstellung, begriff, idee, auch hd. im 18. jh. denk-bild (s. d., HERDER), dazu stimmt denn das denken als ein sehen mhd. u. 3, b, daher vielleicht auch folg. sehen von gedanken: da aber Jesus ire gedanken sahe, sprach er, warum denkt ir so arges in euren herzen? LUTHER Matth. 9, 4, falls nicht ein ablesen auf den gesichtern gemeint ist. seit dem 18. jh. heiszt das in der schulsprache vorstellung (was man 'sich vorstellt', d. h. sichtbar hinstellt im geiste), jetzt auch, mit auffrischung des in vorstellung verblassten bildes, anschauung, d. h. innere. Aber gedanke gilt im ausdruck des lebens so bis heute; im 18. jh. auch lange noch in gelehrter rede, z. b. wenn BROCKES das bild von dem wasserlos gedachten meeresgrunde sich ausmalt:

dessen himmelhohe seiten
selber der gedanken kraft
und die sinnen überschreiten. *ird. vergn. in gott* 1, 297,
die kraft der vorstellung wie des sinnlichen sehens;
wo der augen kräfte schwinden (bei demselben versuch),
fängt die kraft des denkens an . . .
die ermüdeten gedanken
müssen selbst verwirrt gestehn,
daz auch sie kein ende sehn. s. 298,

vgl. der seelen augen s. 260, wobei noch zu bemerken, dasz BROCKES nach natur und grundsatz dichterische bilder als bloßen schmack nicht braucht. auch BODMER braucht gedanke und bild noch gleich, selbst in philosophischer schulsprache: dasz die qualität eines mahlers einem jeden scribenten ohne metaphor zukömmt. der scribent ist bemühet, die phantasie der leser mit gedanken anzufüllen, das heiszt in der sprache des lrr. Descartes, er will ihnen bilder von den dingen in das gehirne mahlen. *betr. über die poet. gem.* 39 (*disc. der mahlern* 1, 63, s. bei DANZEL Gottsch. 207), nachher auch idee genannt: eine sache, die auf diese weise mit worten abgebildet worden, heiszt nun mit dem kunstworde eine idee, welches auf deutsch nichts anders heiszt, als ein bildnis und gemälde. das. (vgl. von idee, auch gedanke genannt, in erhöhtem sinne 6); daher gedanken schildern, d. h. malen: in poetischen gemälden und schildereien der gedanken. das. 16. Solcher art sind denn die gedanken, mit denen einer z. b. an seine heimat denkt, sich etwas 'ausmalt', in lebhaften farben u. ä., in alter sprache sich einbildet und wie sonst das bildsehen der gedanken von der sprache noch jetzt vielfältig uns unbewusst ausgeprägt ist; man nennt das lebhaft gedanken, lebhaftes denken, d. h. das leben der sache mitbringend statt des bloz schattenhaften — bildes, welches das jetzt gewöhnlich so genannte denken liefert.

b) im 17. jh. stellt HENISCH 1403 in seinem art. voran: gedanken des gemüets, *sensa mentis, h. e. quae sentiuntur, cogitata, cogitationes, vulgo* (d. h. in der schulsprache) *conceptus mentis, quod quae sentiuntur, cogitantur*, das durch die sinn ergriffen wird; also die sinneneindrücke wie sie uns zum bewusztsein kommen und vom ersten denken ergriffen werden, was DASYP. u. 3, d betrachtungen oder gedanken nennl, beides offenbar aus der schulsprache der zeit.

c) aber auch das empfinden in höheren sinne ist oft in den gedanken eingeschlossen und mit gemeint, entsprechend ihrem sitz im herzen (s. 1, b gedanc animus, anima); daher auch gedanken fülen (vgl. dazu 5, e): gedanken des ungläubens und verzweifelung fülen sie. LUTHER b. Dietz 2, 31*, haben, empfinden sie im herzen; wie noch jetzt in den gedanken an die heimat, so z. b. besonders deutlich in den liebenden gedanken, die lange auch kurzweg gedanken heissen:

frouwe, mines libes frouwe (herrin),
an dir stët aller min gedank.

DIETMAR v. AIST, *minn. frühlt.* 36, 35;

ich sach die rösebluomen stän,
die manent mich der gedanke vil, die ich bin zeiner frouwen
hän. 34, 9;

du habest im elliu andriu wip
benomen üz sinem muote (soll das lied melden),
daz er gedanke niene hät. MEINLOH, 11, 19,

mit gedanken ich die zit
vertribe als ich heste kan. FRID. v. HUSEN, 42, 10;

öwê Minne, gib ein teil der lieben miner nôt,
teil ir sö mite, daz si gedanke ouch machen rôt.

HEINR. v. MORUNGEN, 134, 10;

nie wart grøzer ungemach
danne ez ist, der (wenn einer) mit gedanken umbe gåt.
REIMAR, 174, 25;

sô wirt si (minne) vil dicke ellende
mit gedanken, als ich bin. 44, 16,

ellende, d. h. ausheimisch, bei der geliebten dort;

wan von gedanken kumt der muot,
der dem libe sanfte muot. Wigalois 28, 21,

eingeflochten in einer ausmalung der schönheit der geliebten;

do alrêrste huoh ez sich
mit gedanken under in. Trist. 21, 31.

in einem ärztlichen werke des 14. jh., m. d.: ein sichtigum heizt minne, der ist des (darum) swêrer denne ein ander sichtigum, daz he ist an deme gedanken. swer den sichtigum hät, deme geligent diu ougin nimmer (zum schlaf) unde unstête sint si von deme unstêten gedanken. . . swenne he sich vortûfet mit gedanken, sô vortribet he beide des libes werc unde der sêle (legt beide lahm) u. s. w. *fundgr.* 1, 321. Und so noch mhd.: wie Philomena viel und mancherlei gedanken nach dem jüngling Gabriotto hat. *buch d. l.* 234^a;

in liebe ich ganz und gar entzündet bin,
mein herz und gemüth und all mein sinn.
ich sing oder dicht, oder was man (zu mir) spricht,
vor groszen gedanken niemand recht bericht.

Ambraser *liederb.* nr. 198 5, 4;

die seele ist wie eine fledermaus, wenn die verliebten knaben in den gedanken sitzen und das muot offen lassen, so wischt sie davon. WEISE *überfl. ged.* (1701) 369;

die verhehlung der gedanken
labet keinen dürren mund,
und die scham verliebter kranken
macht das herze spät (d. h. nie) gesund. GÜNTHER 253,

als er sich endlich wagte ihr seine liebe zu entdecken; vgl. noch in Clärchens liede gedankenvoll sein;

wenn zwei geschieden sind von herz und munde,
da ziehn gedanken über berg* und schlüfte.

EICHENDORF *ged.* 311.

von andern empfindungen s. z. b. gedanke, gemütsgedanke, sentiment 3, d a e.

d) mit dem empfinden aber auch das wollen, in allen stufen vom wünschen bis zum verlangen; so wieder verliebte gedanken, vom sehen bis zur begier, auch wieder im sing., wie u. b. z. b. von der heil. Elisabeth in der kirche, die mit ihrem gemahl messe hört: dô her bi ir stünt, dô vil ir in ein gedanc von ime, wan her was ein schöne furste des libes. *myst.* 1, 243, 31, was ihr dann als sünde das herz beschwert; der teufel erzählt dem heil. Dominicus von seinen geschäften im schlafhaus des klostere:

bi wilen ich ouch läge
sie mit den gedanken spiten,
des si nicht è sich bezielen,
è daz si vlececht werden drabe. *pass.* K. 369, 21;

die liebe rühmt sich gegen die schöne:

ich kan häimlich locken und kosen,
vil gedenc sint mir undertan. SUCHENWIRT 46, 111;
der künig gieng zû sinr (liebesiechen) tochter bhend,
er sprach: din ougen zû mir wend
und klag mir dinen schmerzen.
von natur bist du nit krank,
ist es anfechtung und gedank,
das dir lyt an dim herzen? KÖRNER'S *hist. volkst.* 71;

so du vermainst, du wöllest häilige betrachtung haben, so felst du in gotzlesterlich gedanken, in wüst unküsch gedanken. KEISERSBERG *granatapf.* N 3^a; wenn du bei dir selber sitzest ettwan (einmal) und kerest dich ernstlich zû dem leiden unsers herren, als er an dem stamm des heiligen creütz gehangen ist, so kompt der teüfel und gibt dir so schantlich gedanken ein, dz es nit auszûsprechen ist. bist du ain frauenbild und hast dir Christum den herren eingebildet, so fallent dir etwan so unrain gedanken ein von den geburtsgeliederens unsers herren. N 2^a; und von wegen solcher unschaffner gedenc, so inen infallent, verzweiffent sie und schätzet, das sie von gott verlaszen seiend. *eschengr.* h s^a; *Coelestina.* ists möglich, dasz so inbrünstige liebe, die ich zu ihm trage, müsse vergebens sein? *Camilla.* wenn er seine gedanken anderswo hingezet, wie können wir ihn bewegen, nach uns zu sehen? A. GRYPHIUS 1, 773.

5) das bestreben, den gedanken von bild und empfindung als hemmnissen zu befreien, den sog. reinen gedanken, das reine denken herzustellen, wonach zunächst die philosophie strebt, hat seine eigene bedeutsame geschichte, hand in hand gehend mit der bewussten verlegung in den kopf (3, e).

a) KEISERSBERG z. b. bemüht sich wiederholt in seinen predigen, hauptsächlich zum schutz gegen die vorhin angedeuteten gefahren, beim beten ein bildloses denken zu empfehlen und als möglich nachzuweisen: und sprichst du, wie mag es gesein, das ein mensch betten künd on bild? ich antwort und sprich, das es wol möglich ist, wie wol es den unerfahren etlicher masz schwer schein, und erinnert an die hostie als bild gottes, das wir da sehend mit den ougen des herzens (vgl. 3, b), und sumen uns aber mit lang mit unsrem gedank bei den dingen, die unsern auszerlichen ougen erscheinent, als bei der weisze, runde und kleine diser heiligen hostien, sunder zwingen mit gewalt unsern gedank, dz er sich abker von disen sichtlich gestalten zû den unsichtlichen dingen, die das oug des gemüts ..sicht u. s. w. eschengr. b 7^o fg. im cap. 5 'wie man betten soll im geist on bild, das sein houpt und sinn nit geletzt werden b 6^o; man soll aufheben sein hertz zû verstentlichen, lauter und unlejlichen dingen. das. d. h. die in den verstand fallen (und doch noch das 'herz') und rein sind von sinnlichem, so fallet er nit leichtlickhen in hirnwürtekeit, würt auch nit fantästig noch in seinem houpt und sinnen zerstört, das sich doch leichtlickhen hegeben möcht, so ein mönch zû sil heftet seinen gedank in bildsichtliche ding. b 6^o. noch deutlicher, und als obs von heute wäre, in der geistl. spinn. 5. pred.: 'wie kan ich (zu Christo) betten on bild?' sprichst du ..gang hinein (ins innere) mit dem glauben, gedenk: wer ist er? er ist warer gott und warer mensch, er ist der allermächtigest u. s. w., so beetest du on bild, wenn du gedenkst: er ist der aller weisest. weisheit hatt kein bild, sie ist weder grosz noch klein, weder weisz noch schwarz u. s. w. granatapf. N 2^o; lüg aber und beleib nit entlichen auf den bilden, also das du auf den bilden klebest. nun wolan, du fachest an und durchschawest alle glider (des gekreuzigten) ..nun sprichestu, 'was schadt es mir dann, das ich also auf den bilden beleib?' der schad komt dir dar ausz, das dir dein hirn erödet oder eröset dir wirt.. und wenn du ain tritt lüst, so wüstu sein oben im hirn gewar. N 2^o fg., d. h. die fortsetzung auch des höheren denkens in bildern macht sich durch überanstrengung unmöglich, man musz nun statt der alten gedanken abstractionen, d. h. worte einsetzen (s. dazu 7, c); vgl. auch KEISERSB. unter gedanken. auch von seite der mystik wurden die bilder im denken bekämpft, vgl. z. b. HERMANN v. FRITZLAR myst. 1, 253, wonach dem geiste als ziel gesteckt wird, das sin innickit also gröz werde daz her aller bilde vergeze, und zu schelten sind u. a., die nicht kuntschaft haben überbildelicher dinge, und die më achten bildeliche dinc danne unbildeliche dinc; s. auch ECKHART 475, 35 ff.

b) bemerkenswert ist dabei, wie die schulsprache anfangs dem unbildlichen denken die bezeichnung gedanke versagen wollte, die man dem volksmäszigen denken, dem in bildern vorbehielt, also gerade umgekehrt gegen jetzt: irdische gedanke und geistlichu betrachtunge als gegensatz. myst. 324, 12; swenne der mensch ist an gedanken, so ist sin hertz (s. 3, b) witweidenic; swenne er aber trahet, so bedenket er etwaz der wärheit; swenne er ist an der schwongue, so verwundert er sich: der gedanc ist an arbeit und an frucht, diu trahunge ist mit arbeit und mit frucht, diu ansehunge ist an arbeit und mit frucht (s. u. g.) nhd. ub. 1, 355^o. also gedanc das arbeitlose leben und weben in dem bilderrivat der seele (der gedächtnis, s. d.), in herzen vorgehend, das dabei frei und weit schweift wie ein waidmann oder wild in der aue (vgl. u. 8, f) oder wie augenweide in schöner landschaft (vgl. des herzen ougen 3, b); das 'reflectieren' dagegen, das denken in begriffen, heiszt trahen (vgl. betrachtung u. c), wird jedoch erklärt mit bedenken, das hier in seiner eig. bed. klar wird: mit dem gedanken ergreifen und bearbeiten (um die bilder ins bildlose, abstracte hinüberzuführen), was eben auch tractar: sagl, woraus trahen entstand, und doch ist auch betrachten, vom bloz begrifflichen denken ausgehend, zu der bed. des denkenden beschauens, auch mit den augen, fortgeschritten, ein wertvoller wink für das bedürfnis der natur im geiste. Auch in der allen auffassung und selbstbeachtung wird das höchste denken doch wieder als ein schauen gefaszt, d. h. ein sehen des groszen, wo möglich des ganzen, begleitet von dem erstaunen, das auch z. b. bei KLOPSTOCK wiederkehrt (7, 55. 11, 213, von der besten art über gott zu denken), bei BODMER crit. br. 96 und häufig bei GÖTTE (s. z. b. 19, 228 Hemp., Eckerm. 2, 50). zu jenen drei arten des denkens vgl. z. b. auch KEISERSBERG unter betrachten 1, wo gleichfalls nur das weiden und weben des gedankens im allen sinne gedanken genannt wird,

jederman kan gedanken, es gat on arbeit zû und on nntz u. s. w. aber in einer klosterpredigt des 14. jh. werden doch alle drei arten gedank genannt WACK. pred. 123 ff., der dritte gedank daz ist ein vrie durhgesiht u. s. w. 125, ein freies durch- und überschauen der welt bis zu gott hin: so hebet sich der geist über elliu ding diu under gotte sint und beschowet denne an gotte u. s. w. 125, 200.

c) dasz auszer der schulsprache auch dem gedanku im höheren sinne der name zukam, selbst in aller zeit, zeigt das ahd. cogitatio, meditatio gidanc 1, c, für die mhd. klostersprache die predigt vorhin, fürs 15. 16. jh. s. u. 1, c, besonders auch aus MELBER unter 3, a. das reflectieren, d. h. das zurükbeugen des gedankens auf sich selbst oder seinen inhalt, ist vielleicht da mit hinterdenken zugleich gemeint: meditari, hinderdenken, betrachten. MELBER 07^o; aber auch: cogitare, hinderdenken, betrachten, betrachtung haben, quasi cogitare, umh und umb selung haben, ad extra, intra, ante, retro. d 2^o; völliger hinter sich gedanken (s. d.). das schulwort und das einfache werden auch länger gern verbunden: cogitatio, ein betrachtung, gedank. FRIS. 211^o; wenn si iren gedank und betrachtung zû sil heftend gegen den leiblichen bilden der heiligen jungfrauen (statt auf ihre geistliche bedeutung). KEISERSB. eschengr. b 8^o. Nun spricht man allgemein vom philosophischen, speculativen gedanken, als dem höchsten werkzeug des geistes; vgl. gedanke im gegensatz zur sinnenwelt in uns bei SCHILLER, HUMBOLOLT u. 1, c; von Kunt:

manche der edlen möcht ich nennen . . .
auch den lebenden, der am Belt den raud masz aller gedanken.
HERDER ged. 1817 1, 261 (Deutschlands ehre);
aber lüchtet aus der sinne schranken
in die freiheit der gedanken,
und die furchterscheinung ist entflohn.
SCHILLER XI, 59 (idealt u. leben).

d) die zugespitzte forderung des reinen gedankens freilich stözt auf widerstand, unbewusst bei der natur selbst, und ausgesprochen bei klaren geistern die sich durch schulgedanken nicht gefangen nehmen lassen. der beginnende widerspruch fällt mit der beginnenden überspitzung zusammen ins vorige jh., wovon bei der unendlichen wichtigkei der sache viel zu sagen wäre, wenn es hier der platz erlaube. auch GÖTTE z. b. wollte sich zwar anfangs der forderung fügen: er pflegt auch selbst zu sagen, dasz er sich immer uneigentlich ausdrücke, niemals eigentlich ausdrücken könne. wenn er aber älter werde, hoffe er die gedanken selbst, wie sie wären, zu denken und zu sagen. KESTNER aus seiner ersten bekantschaft mit ihm 1772, Götte u. Werther s. 37. aber daneben steht seine schmerzliche selbsterkenntnis aus demselben jahre, die er HERBERS hinweisung auf Pindar und Homer verdankt (er hätte sie auch aus unsern alten dichtern haben können, s. 3): muth und hoffnung und furcht und ruh wechseln in meiner brust (von ihm unterstrichen). seit ich die kraft der worte στήθος und παρὰ τις fühle, ist mir in mir selbst eine neue welt aufgegangen. armer mensch (von heute), an dem der kopf alles ist! aus Herders nachl. 1, 37, HIRZELS jung. G. 1, 307, vgl. nackher SCHILLER über ihn. besonders HERBER fühlte den kampf für den lebendigen gedanken gegenüber dem toden (abstracten), zunächst für die rede des dichters und die erziehung, z. b.: im ange, im antlitz, durch den ton . . . so spricht die empfindung eigentich, und überläzt dem toden gedanken daz gebiet der toden sprache. fragm. 3, 66. und gerade ein zunftgelehrter wie LICHTENBERG machte bei jenem redlichen versuch des reinen denkens mit schreck an sich die erfahrung: das war alles was ich dachte (über den traum, dasz er verbrannt sei, beim erwachen) und bloz dachte. ich furchte fast, es wird bei mir alles zu gedanken und das gefühl verliert sich. verm. schr. (1800) 1, 33, vgl. s. 40, wie er empfinden sollte und wollte, und nichts empfand, die fähigkeit war ihm zerstört, vgl. schon beim jungen LESSING 1, 179 das fühlén wird verlernt (bei schulphilosophie). Und ebenso mit der geforderten bildlosigkeit. der treffliche ABBT z. b. (1, 109 ff.) gesteht, dasz es für ihn kein abstrahieren ohne ein anschauen gebe, das ihn auch allein zur überzeugung bringen könne, besitzen es andere, so mögen sie sich ihrer überhebung freuen, mir fehlt es nicht an mitbrüdern, die mit ihrem körper so nahe verehlicht sind (s. 113.) auch SCHILLER machte an der schulphilosophie und an sich die erfahrung: die vernunft zieht bei ihren schöpfungen die gränzen der sinnenwelt viel zu wenig zu rath, und der gedanke wird immer weiter getrieben, als die erfahrung ihm folgen kann u. s. w. X, 500 (naive u. sent. d.), nackher das 'überspannter gedanke'. daher SCHILLER von GÖTTES bildungsgange:

so wie sie von der anschauung zur abstraction übergangen, so muszten sie nun rückwärts begriffe wieder in intuitionen umwandeln und gedanken in gefühle verwandeln, weil nur durch diese das genie hervorbringen kann. *briefw.* 1, 9; vgl. GÖTNE *bestätigende äusserung v. j. 1771 über seinen plan des Sokrates: ich brauche zeit, das zum gefühl zu entwickeln. aus Herders nachl.* 1, 35, d. j. G. 1, 303. *daher die entzweiung in uns:*

fühlst du dir stärke genug, der kämpfe schwersten zu kämpfen? wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzweien?
SCHILLER XI, 91 (einem jungen freunde),

vgl.: durch abstractes denken in sich selbst getheilt. X, 506; bis zur völligen aushöhlung der realität durch den gedanken, bis zur gänzlichen unterwerfung des bildes und der lebendigen gestalt unter den toden begriff. . hätte die entzweiung nie getrieben werden sollen. PFIZER *briefw. zweier Deutschen* 125, s. todtor gedanke HERDER *vorhin*, bei LUTHER 6, 357; kalte gedanken und irewme (vgl. warme begriffe f a. e.); trockene, in begriffen nur allzu gut erschöpfbare gedanken. LOTZE *gesch. d. ästh.* 22.

e) daher gleichzeitig ein entschiedener rückschlag im begriffe von denken und gedanke, eigentlich eine rückkehr zu dem ursprünglichen begriffe, sie sollten nun, zur sicherstellung ihrer wahrheit, wieder zugleich ein fühlen und sehen sein.

a) das herz tritt wieder mit ein, ja zum erzeugen und verstehen bedeutender gedanken ist gefühl notwendig: ein gedanke strahlt mir insunderheit mit einer kraft entgegen, die mein ganzes herz gleichsam umfasst. LAVATER *auss.* 1, 101; er (Göthe) strebt nach wahrheit, hält jedoch mehr vom gefühl derselben, als von ihrer demonstration. GÖTNE u. Werther 35; auch ein scharfer denker erklärt: überhaupt entsteht kein einziger groszer gedanke, auch nicht einmal über materien die schon bekannt sind, ohne eine lebhafte einbildungskraft, geleitet durch ein sicheres gefühl (von ihm unsterl.) dessen, was an jeder sache . . grosz und klein ist. wo dieses gefühl mangelt, da können auszerordenliche, seltene, übertriebene, läppische gedanken zum vorschein kommen, niemals grosze (und wahre). ABBT 1, 37, wie KLOPSTOCK der begeisterung zuruft, sich um däsentwillen nicht fesseln anzulegen:

der, leer des gefühls, den gedanken nicht erreicht!

od. 1, 271 (unsre sprache).

β) ja es hiez nun wahrheiten fühlen, gedanken empfinden für völlig fassen, tief und wirklich verstehen, auch bei einem zunftgelehrten wie KÄSTNER, wenn er z. b. Gottsched nachrühmt, er habe den deutschen philosophen zuerst gezeigt, dasz man philosophie und schöne wissenschaften verbinden könne. denn weil die damaligen philosophen nur dachten, oder eigentlich: zu denken glaubten, und nicht empfanden, so hatten sie diese wahrheit in Leibnizens schriften nicht gefühlt. *vern. schriften* 2 (1772), 84, sie war ihnen entgangen, weil sie mit dem blozzen schuldenken nicht zu fassen ist;

dann empfindet sie (die seele) grosze gedanken, das glück zu und die schattenweisheit der kleinen. verachten

KLOPSTOCK od. (1798) 1, 42, *Salem*;

sie (die erlösten menschen) werdens fühlen und jauchzen, dasz sie unsterblich sind, und des ewigen lebens gedanken, weil du sie liebtest, erst ganz in seiner hohheit empfinden.
Mess. 5, 803.

man sagte auch z. b. einen scherz empfinden, einen witzigen gedanken wirklich verstehen: sie (die anekdoten) sind oft mit besondern umständen so zusammenhängend, dasz der scherz nur von wenigen so empfunden werden kann (als den dabei anwesenden). WEISZE Rabeners br. s. LXXI. auch GÖTNE brauchte fühlen so (vgl. im *Faust* erfüll davon dein herz, so grosz es ist u. s. w. 12, 181, s. dazu KLOPSTOCK 11, 213 unter f), noch in höhern jahren, z. b. im *Epimenides* a. e., von dem nun nötigen erforschen und verstehen der geschichte des vaterlandes, um seiner zukunfft froh zu werden:

und nun soll geist und herz entbrennen,
vergangnes fühlen, zukunfft schau. 13, 315.

in jungen jahren aber selbst schmecken (in anschluss an geschmack), womit er, wie mit anderem, zu der rede- und denkweise der mystiker des 14. 15. jh. kommt (s. u. g), vom Strassburger münster: ein ganzer groszer eindruck füllte meine seele, den . . ich wol schmecken und geneszen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. sie sagen, dasz es also mit den freuden des himmels sei. 39, 345 (*ult. baukunst*), das gesuchte ist ja eigentlich zugleich der ursprüngliche gedanke des künstlers.

y) dem entsprechend übertrug man auch klar von den begriffen auf dieses fühlen, gegenüber der schulsprache, die den gefühlen nur dunkelheit, verworrenheit u. ä. zuschrieb: mitunter musz man die dinge einige mal übersehn (in *Moritzens schrift*), um es recht klar zu fühlen. SCHILLER u. Lotte 243; darum trau ich mehr der wahrheit, die ich klar empfinde u. s. w. *deutsch. museum* 1783 s. 104, s. J. PAUL 33, 13; s. dazu unter klar 11.

δ) auch das sehen kehrt nun wieder, auf höherer stufe (doch mit unterschied, s. z. b. GÖTNE 30, 163 unter 13, h):

ausgebretet hieng auf ihn hin die schauende seele,
sah ihn ganz, den gedanken der ewigkeit, sah von dem endzweck

ihres daseins viel in ihm. KLOPSTOCK *Mess.* 4, 850,

die ausgeweitete seele 'sieht' die ewigkeit, welche sich der schuldgedanke in worten zusammenrechnet zu einem sog. begriff. dasz er seine gedanken sah, zeigt auch folgendes, von Jesus, nachdem er sich im gebete zum tode für die menschheit entschlossen:

stützt' auf die wankende rechte sich nieder, und schaut' in die nacht hin:

und da giengen ihm vor den gedanken des ewigen todes (s. 6, a)

schreckengestalten vorüber. *Mess.* 5, 416.

am entschiedensten trill auch diesz sehende denken bei GÖTNE auf, schon in jungen jahren, s. von den dichtern der ritterzeit, deren seele eine bildertafel ist, die mit ihrem körper lieben, mit ihren augen denken 33, 50 (der junge G. 2, 455), bis dann HEINROTH an ihm entdeckte, 'dasz mein anschauen selbst ein denken, mein denken ein anschauen sei' s. 50, 91 ff.; war es ihm doch selbst bei seinem philosophischen denken so: ich glaubte wirklich, ich sähe meine meinungen vor augen. 50, 51; vergl. auch anschauende gedanken HERDER *fragm.* 3, 103. aber auch jedermann spricht von seinen gedanken über etwas, wie er die sache ansehe, von seiner ansicht oder anschauung, wie das eindringende erkennen noch einsehen, durchschauen heiszt.

ε) der forderung des mitempfindens beim denken entspricht die nun geläufige und beliebte verbindung gedanken und gefühle, empfindungen, was früher und noch unterm volke eben kurz gedanken heiszt; sie stammt aus jener zeit des 18. jh., z. b.: seine gedanken und empfindungen. BODMER *gem.* 283, s. unter 3, d;

je weiter sich gedanken und gefühle dem üppigern harmonienspiele (der erkannten welt), dem reichern strom der schönheit aufgethan.

SCHILLER VI, 277 (künstler);

jede mehr sie (die einbildungskraft) gedanken und empfindungen producieren soll, je leichter kann sie wieder frei scheinen. W. v. HUMBOLDT an Schiller 145, vgl. denselben unter 1, 1, d.

f) dieses neue (und alte) denken, zugleich mit umfassendem anschauen und empfinden (oder dem versuch dazu), ist denn das denken mit acc. im vorigen jh., das von KLOPSTOCK herrührt, dessen einfach groszer seele es natürlich und notwendig war: die ewigkeit denken, das vaterland, die geliebte, den freund, gott u. dgl., d. h. den ganzen, nicht bloz einen theil oder eine beziehung daran, was in denken an ausgedrückt ist, wenn die ganze seele von dem, den sie denkt, so erfüllt ist, dasz alle ihre übrigen kräfte . . zugleich und zu einem endzwecke wirken. KLOPSTOCK 11, 213. s. u. denken 11 II, 931 (doch auch älteres gedenken mit acc.). es ward rasch aufgenommen, auch von gegnern, wie SCHÖNAICH (halte es doch auch einen anhalt in dem volksmäßigen ich kann mir die ewigkeit nicht denken u. ähnl.):

Hermann! sagt er, jenes wesen, das mein mund nicht nennen kann,

denn, um es recht auszudrücken, treff ich keinen namen an, jenes wesen, das mein geist zitternd und mit ehrfurcht denket (gott). SCHÖNAICH Hermann 9;

denke deine unsterblichkeit. S. GESZNER 1, 237;

schwindelnd gaukelt der blick umher
und ich denke dich, ewiger.

SCHILLER I, 273 (hymne an den unendl.).

ähnlich noch GÖTNE spät:

die göttin (Roma), hehr an ihres Kindes wiege,
denkt abermals das schicksal einer welt. 13, 260.

es ist aus dem vorigen klar, wie auch fühlen damit wesentlich gleich gebraucht werden konnte, s. z. b. sp. 410 aus GÖTNE 2, 153, wie Üser trauernd den geschiedenen (Gellert) fühlte; brauchte er doch selbst gedachte fühlen gleich tief innerlich schaffen, s. GÖTNE und Werther 135 (der j. G. 1, 348). vergl. LESSINGS einwurf gegen Klopstock, dasz er das denken nennt, was andere ehrliche leute empfinden heissen 6, 130. 259, d. h. er verstand die verbindung beider noch nicht (aber später spricht er doch selbst von warmen begriffen 10, 217), wie denn auch seine übersetzung

des engl. sentimental durch empfindsam (s. d.) ungenau, fast unrichtig ist, da sentiment noch, wie lat. sentire, zugleich ein denken, sinnen bezeichnet, wie es denn BODMER durch gemüts-gedanke gab (s. 3, d), während es auch noch kurz gedanke heisst (vgl. SCHILLER ebenda).

g) schon die mystische denklehre übrigens brachte bei ihrer drüben, höchsten art des denkens auch das sehen und empfinden wieder, letzteres schon in dem sich verwundern (s. u. b), aber auch als ein geniessen, selbst 'schmecken' bezeichnet, z. b.: contemplatio est visio et cognitio cum dulcedine, gotlich beschauung mit süszikeit, dum quis fruatur et gustat. . . entpflintlicheit der süszikeit gots u. s. w. MELBER e 1; contemplatio videt et noscit cogitatum jam ruminatum cum sapore etc. d 2, das zweite denken als ein wiederkauen (vgl. kauen 3); also sol man diu wort mit dem zande der verstantnisse küwen, unz man kumet in die niezunge der gotlichen heinliche, so sol man diu wort läzen (braucht sie nicht mehr). myst. 1, 375; gotes smecken. ECKHART 168, 21, gotlicher gesmac 150, 29, vorsmac des ewigen lebens 374, 20, vgl. empfindlicher schmack unter gedächtnis II, 1, a am ende. Gleich gemeint ist im grunde berauscht von gedanken, rausch der gedanken, die wie trunken machen mit hoher musik (dagegen 'tröckener' gedanke d. a. e.):

noch dem erdgeist ist er preis gegeben,
mit dem staube kämpft der genius,
reizt er auch im rausche der gedanken
ot sich blutend los aus seinen schranken.

KÖRNER leyer u. schw. 21
(bei der musik des pr. Louis Ferd.);

vgl. trunken von hohen gedanken ECKHART 375, 17.

6) gedanke in seinem höheren und höchsten sinne.

a) als umfassendes denken, das seinen gegenstand umfasst.

α) so mit gen. obj., z. b. der gedanke des krieges, sehr unterschieden von gedanke an den krieg:

weiche von mir, gedanke des kriegs, du belastest
schwer mir den geist! du umziehst ihn, wie die wolke
(die morgensonne) . . .
daz. verzweifelnd an der menschheit,
er erhebet und ach nichts edles
mehr in den sterblichen sieht!

KLOPSTOCK 7, 36 (losreizung),

d. h. wenn ich nicht blos an den krieg denke, soweit er mich augenblicklich berührt, gleichsam an einen punkt davon, sondern den krieg denke (s. 5, f) in seiner ganzen erscheinung und bedeutung und fühle in seinem ganzen grausen, den bestimmten krieg (um 1500) oder auch den krieg an sich, den begriff oder die idee des krieges. Ebenso dann z. b. der gedanke der deutschen einheit, jetzt schon kurz der deutsche einheitsgedanke, wie der preussische staatsgedanke, nun auch der reichsgedanke, den denn auch die gegner des reichs nicht haben, nur das ihnen leere wort, während sie dem gedanken an das reich nicht entrinnen können. ebenso idee der einheit, des reichs, reichsidee, z. b.: die wenigen, welche an der idee der einheit festhalten und deren verwirklichung noch zu hoffen wagen. PFIZER briefw. zweier Deutschen (1831) 225.

β) früher auch mit von statt des gen.:

stärke mich, groszer gedanke, gedanke vom weltgerichte!

KLOPSTOCK Mess. 4, 498;

ich empfinde es, dasz. . . mich schon der blosze gedanke von ihrem künftigen glücke vergnügt. GELLEBT 1754 4, 215 (61. brief), wenn ich mir sie glücklich denke; der gedanke davon verfolgte mich zu jeder predigt, die ich nachher gehalten habe. 10, 19 (1839 10, 189), d. h. an ein steckenbleiben bei einer leichtsinnig übernommenen grabrede, es ist aber mehr als gedanke daran, ein volles vorstellen mit den begleitenden empfindungen; und schon mhd.: ein iegelich gedank von gotte machet die scele heilig. WACKERN. pred. LIV, 141, daneben an: swie kurz der gedank an got ist, so ist er doch ein anevanc der süezikeit. LIV, 163, wie es scheint, schon mit demselben unterschiede: umfassender und nur theilweiser gedanke. s. auch 16, b.

γ) auch mit adj.. z. b. der deutsche gedanke, der die deutschheit zum inhalt hat, politisch oder anders, der nationale gedanke, der religiöse gedanke u. a., bricht sich Bahn u. dgl.

b) grosze, hohe, tiefe gedanken.

c) von jener art sind denn die groszen gedanken u. ähnl. (vgl. biblisch unter e), von denen besonders seit KLOPSTOCK in dichtung und leben die rede ist, d. h. grosz durch den umfang ihres inhalts:

reizvoll klinget des ruhms lockender silberton
in das schlagende herz, und die unsterblichkeit
ist ein groszer gedanke . . . oden 1, 85 (Zürchersee);

o geht nicht (Ihr abendstunden), ohne mich zu segnen, nicht ohne grosze gedanken weiter. 1, 65 (stunden der weite); gedanke (der ewigen liebe), werth der seel' und der ewigkeit! werth, auch den bängsten schmerz zu besänftigen! dich denkst mein geist in deiner grösze . . . 1, 72 (an gott); ich unterliege dem groszen gedanken! 1, 179 (die wellen);

übriqen schon im 13. 14. jahrh.: wie grözen gedanc er denne hüt (der arme, der sich reich träumt). welsch. gast s. 407; wer den (stein) in dem mund tregt, der wirt ain auzrihter gröger gedänk und gröger wön. MEGENBERG 118, 23, es sind aber da mehr grosze pläne. auch erhabene, erhebende, neue gedanken:

ach vergebens erhöhet du mir, erhabner gedanke,
meine seele. Mess. 4, 504;

tiefanbetend, von neuen gedanken mächtig erhoben. 1, 165.

β) ein älterer ausdruck ist hohe gedanken: er hat hohe gedanken, aethera mente concepit. ALER 554; ein fürst soll hohe fürstliche gedanken haben. HEINISCH 1103; diese groszen geister emunnterten sich selbst zu hohen gedanken durch die vorstellung (des nachruhms). BODMER poet. gem. 22. das entspricht der alten vorstellung, dasz man mit den gedanken fliegen, aufstiegen könne (s. s, c): das mangelt unsern schwermern, das sie meinen, wenn sie in ire hohe geistliche gedanken faren. . . darumb sei gewarnet für solchen fliegenden gedanken. LUTHER 6, 171.

γ) aber auch gerade entgegenesetzt tiefe gedanken, die suchend in die grundlose tiefe der dinge gehen, vgl. schon mhd. sich vertiefen mit gedanken u. 4, c, ahd. tiefthätig obscurus GRAFF 5, 161;

tiefen gedanken geweiht und ernster betrachtung.

KLOPSTOCK Mess. 1, 597.

man spricht wie von den höhen, so auch von den abgründen des gedankens, s. z. b. HEIDER unter d, von gründlichen gedanken (umgekehrt ein oberflächlicher, flacher gedanke). sie werden auch wie aus einem dunklen schachte gegraben: aus diesem schacht kommen vornehmlich die gedanken, die u. s. w. BODMER mahler der sullen 1, 355; dagegen wird der deutsche geist neue schachten eröffnen und. . . felsmassen von gedanken schleudern, aus denen die künftigen zeitalter sich wohnungen erbauen. FICHTE reden an die d. u. (1809) 67. 5. rede. der tiefste oder erste gedanke eines gedankenbaues heiszt der grundgedanke, gleich princip.

c) da tritt es denn zugleich für idee in seinem höhern sinne ein, unter umständen auch für ideal (wie in dem reichsgedanken unter a, α): der gedanke einer überirdischen bestimmung durchdrang ihr (der Griechen) leben nicht. LOTZE gesch. d. ästh. 359;

noch steigen götter auf die erde nieder,
noch treten die gedanken, die der mensch
die höchsten achtet, in das leben ein.

ÜHLAND ged. (1847) 134.

vgl. u. 4, a, auch 2, b gedanke und idee als bild, denn auch ιδέα ist von einem 'sehen', ιδείν ausgegangen. noch GÖTTE der später beide im sinne der philos. schulspr. unterschied: so ist in der entwicklungsgeschichte des lähnchens. . . nicht etwa ein einzeln aufgegriffener gedanke, eine abgesonderte bemerkung vorgelegt, das dargestellte flieszt vielmehr aus der idee. 55, 281, braucht doch früher beide von einem groszen anschaulichen (und empfindenen) in dem sinne u. a.: ich finde mich recht glücklich, den groszen, schönen, unvergleichbaren gedanken von Sicilien so klar, ganz und lauter in der seele zu haben. 28, 241, an Herder 17. mai 1787, nach der rückkehr aus Sicilien; in einem beiliegenden blatte sag ich etwas über den weg nach Salerno und über Paestum selbst. es ist die letzte und fast möcht ich sagen die herrlichste idee, die ich nun nordwärts vollständig mitnehme. 242. so vom Rheinfall: ich geh nach Schaffhausen, den Rheinfall zu sehen, mich in die grosze idee einzuwickeln. GÖTTE mai 1775, an Joh. Fahlmer s. 83 (d. j. G. 3, 57); welch ein groszer gedanke der schöpfung ist dieser wasserfall! ich kann itzt davon weiter nichts sagen, ich musz diesen groszen gedanken sehen und hören. KLOPSTOCK juli 1750, am Rheinfall, Kl. u. s. freunde 1, 96; vor dir (Straszburger minster) wie vor dem schaumstürmenden sturze des gewaltigen Rheins u. s. w. wie vor jedem groszen gedanken der schöpfung (unterstrichen, d. h. als citat gemeint) wird in der seele reg, was auch schöpfungskraft in ihr ist. GÖTTE 44, 12 (3. walf. nach Erwins grave).

d) dieses 'gedanke der schöpfung' ist so gemeint, dasz ihn der menschliche geist zugleich nachdenken, zu dem seinigen machen kann:

schön ist, mutter natur, deiner erfindung pracht,
auf die fluren verstreut: schöner ein froh gesicht,
das den groszen gedanken
deiner schöpfung noch einmal denkt.

KLOPSTOCK od. 1, 83 (Zürchersee);

dasz wenn wir dem alleinweisen nur fernher nachzudenken
wagen, wir uns in einem abgrunde seiner gedanken verlieren.
HERDER *ideen* 1, *vorr.* 5*;

freue dich, höchstes geschöpf der natur, du fühlst dich fähig,
ihr den höchsten gedanken, zu dem sie schaffend sich auf-
schwung,

nachzudenken u. s. w. GÖTTE 3, 99. 55, 252 (*met. der thiere a. e.*).

*Diese berührung, ja vereinigung menschlicher gedanken mit höheren,
göttlichen hat bei allen groszen denckern und dichterern so oder so
ihre stelle, z. b. eben bei KLOPSTOCK, HERDER, GÖTTE; bei FICHTE
z. b.: der rechtschaffene betrachtet sein persönliches freies
leben als unabänderlich bestimmt durch den ewigen gedanken
der gottheit. ab. d. wesen des gel. 76; vergl. noch:*

hat er in tiefe gedanken sich je, voll einsamer wollust,
und in die hellen kreise der stillen entzückung verloren,
hat mit gedanken der geister sich sein gedanke vereinigt . .
Mess. 1, 579 ff.,

*was denn auch von SCHÖNAICH verspottet wird: gedanken, die sich
mit den gedanken der geister vereinen, sind Klopstockische
gedanken u. s. w. ästh. in einer nutz 167; ich bin geneigter als
iemand, noch eine welt ausser der sichtbaren zu glauben, und
ich habe dichtung- und lebenskraft genug, sogar mein eignes
beschränktes selbst zu einem Schwedenborgischen geisteruni-
versum erweitert zu fühlen. GÖTTE an Lavater 133; ich war
zu hause, redete mit den geistern (d. h. dichtete). an frau
v. Stein 1, 308; ich will sehen wie mich die geister heute be-
handeln. 2, 64, d. h. mir dichten helfen; ich möchte mich heute
lieber hinsetzen und mir mährchen erzählen lassen. 2, 330,
d. h. von den geistern, vgl. zu dem 'gesang der geister über
den wassern': von dem gesange der geister habe ich noch
wundersame stropfen gehört, kann mich aber kaum be-
liegender erinnern. an fr. v. Stein 1, 254 bei übersendung eben
jenes gedichtes; von unmittelbarer berührung mit dem göttlichen
s. bes. die äusserung über Keppeler 19, 120 Hemp. Dagegen im
höchsten sinne:*

über euch senkt sich die decke der tiefsten geheimnisse nieder,
ganze himmel voll nacht, der einsamkeit gottes umschattung,
hüllen euch ein, kein endlicher sah euch, gedanken der gottheit!
Mess. 5, 771 ff.

e) von gottes gedanken spricht die bibel oft: grosz sind
deine wunder und deine gedanken, die du beweisest. ps. 40, 6;
herr, wie sind deine werk so grosz, deine gedanken sind so
tief. 92, 6; wie köslich sind fur mir, gott!, deine gedanken,
wie ist ir so ein grosze summa. 139, 17; meine gedanken
sind nicht ewr gedanken. . . so viel der himel höher ist denn
die erde, . . so sind auch meine wege höher denn ewr wege
und meine gedanken denn ewr gedanken. Jes. 55, s. 9.

f) der menschliche geist u. a. selbst als gedanke (gottes): es
ligt einem jeglichen menschen im herzen und in der seele
ein lebendiger gedanke, den gott darein gesenkt hat (vergl.
1 Mos. 2, 7) . . welcher gedank der seelen zeugnis gibt, das
etwas hohes und ewiges sei, daher sie iren ursprung hab,
zu welchem ursprung sie wider kommen sol u. s. w. AGRICOLA
spr. 150^o (nr. 301); gott leszt zu, das dieser lebendiger ge-
dank (statt seiner) gute ordnung . . aufrecht, erhalt frieden
und recht auf erden u. s. w. (erzeugt u. a. auch die wissenschaft).
151^o; aber hie strauchlet der gedank (beim forschen), nemlich
das er nit weisz wie gott ist und wie man sich zu im nahen
sol, und eben in diesem stehen die disputationen und for-
schung aller weisen leute. 151^o, zugleich nach 1, c., denkendes
forschen; es seind in des menschen seele dreierlei ding, der
verstand, das ist der lebendige gedank (dann wille und affect
oder gesuche). 152^o;

ein wesen fehlte noch, dem gott sich zeigen kan,
gott blies und ein gedank' nahm kraft und wesen an.
so ward die geistewelt.

HALLER *ged.* 1734 s. 121 (*urspr. d. übels* 1. b.),
später in begriff geändert (1777 s. 172), das hier gleich idee steht,
wie er es öfter braucht (z. b. s. 60. 105. 116. 220, *tageb.* 2, 121), ist
doch begriffen *urspr. nichts als ein wirkliches umfassendes er-
greifen eines gegenstandes (entsprechend SCHILLERS 'realidee' IV,
44, 30), s. z. b. Eckn. 496, 12 ff.;*

und ich bin gewürdiget worden, von fern euch (gedanken gottes)
zu schauen . .

ich, ein kurzer gedanke des unerschaffnen.

KLOPSTOCK *Mess.* 5, 776:

du warst, du bist. die gottheit hatte dich
vollendet einst gedacht und dargestellt.

GÖTTE 9, 327 (*nat. t. 3, 4 a. e.*);

vom feinsten element bis zum höchsten gedanken und willen
der schöpfung musz zuletzt alles allem dienen. HERDER *Adrast.*
2, 54;

gedanken gottes sind die hehren weltgestalten (*gestirne*).

TIEDGE (1827) 1, 53;

wenn du dich selber denkst als ewigen gedanken
des ewig denkenden, um ewig ihm zu danken.

RÜCKERT *weish. d. br.* 344 (X, 35);

die welt ist gottes unausdenklicher gedanke. 346 (X, 39).

*endlich gott selbst als der höchste gedanke, theils als gedanke
von uns, theils als sich selbst denkend und lebendig schaffend
gedacht: darum entheiligen mystische nonnen und phantas-
tische mädchen ganz über alle begriffe den höchsten ge-
danken unsrer seele. ZIMMERMANN eins. 2, 152;*

und ein gott ist, ein heiliger wille lebt . .
hoch über der zeit und dem raume weit
lebendig der höchste gedanke.

SCHILLER XI, 259 (*worte des glaubens*),

womit folg. idee wieder sachlich zusammentrifft: die idee ist
ewig und einzig, dasz wir auch den plural brauchen ist nicht
volgethan. GÖTTE 49, 85, vgl. die idee aller ideen SCHLEGEL
Athen. 3, 6, alles zugleich mit- und vorarbeit der philosophischen
systemgedanken der zeit. die kehrseite davon deutet Mephisto-
pheles an:

mein Faust, ich will dir einen tempel bauen,
wo dein gedanke ist als gott zu schauen. LENAU 2, 65.

7) gedanke und wort, gedanke in worten, ohne worte.

a) *ausgesprochener, geschriebener gedanke: also hab ich . .
meinen liehen psalm für mich genomen, das schöne con-
fitemini, hab darüber meine gedanken aufs papier gefasset.
LUTHER 5, 43^o; solche meine gedanken habe ich euch wollen
zuschreiben und schenken. das; einen gedanken hinwerfen,
beiläufig, ausser strengem zusammenhang, wie spielend: man
befliss sich (nun) einer gewissen nachlässigkeit in hingewor-
fenen gedanken. HERDER *Adrast.* 2, 51; wer in die ideen des
verfassers hineinginge und gewisse hingeworfene gedanken
verarbeiten wollte. KÖRNER an Schüller 1, 55. Dieser plur. war
lange ein beliebter titel für schriften und aufsätze, wie franz.
pensées, engl. thoughts, z. b. Cur. WEISENS curiöse gedanken
von deutschen versen *Lpz.* 1693, eine poetik; Cur. WOLFFS ver-
nünftige gedanken von der menschen thun und lassen Halle
1720; GELLERTS gedanken von einem guten deutschen briefe.
5, 198 (1539); SCHILLERS gedanken über den gebrauch des
gemeinen und niedrigen in der kunst. kleinere pros. schriften
(1502) 4, 310; der verfasser dieser gedanken. ABBT 5, 55.*

b) auch kurz gedanke gleich sinnvoller gedanke in gewählten
worten, in kunstform (was der gebildete jetzt gern franz.-lat.
sentenzen nennt), z. b.: wie wir dann an die stämmen der
hohen bäumen unterschiedene gedanken und dichtungen sinn-
reicher geister eingeschnitten funden, wir kunden uns mit
lesen kaum sättigen. OPITZ 2, 256 (Hercinie); vgl. Uz von Opitz
u. c. so nennt SCHILLER seine epigramme epigrammatische ge-
danken an Humb. 283; man schreibt sich aus dichtern gedanken,
schöne gedanken u. ä. ausen einen guten gedanken, den wir
gelesen . . tragen wir wol in unser tagebuch. GÖTTE 17, 309.
vgl. den aufsatz HERBERS *Adrast.* 2, 50 ff. der ältere ausdruck
war spruch, z. b.: sententia, ein herlicher spruch. DASYP. 222^o.

c) wort und gedanke als gefäß und sein inhalt: wer dol-
metschen (übersetzen) wil, musz groszen vortrag von worten
haben . . sollt ich aller meiner (in der übers. gebrauchten) wort
ursachen und gedanken anzeigen, ich müste wol ein jar
davon zuschreiben haben. LUTHER 5, 143^o, zugleich: was ich
dabei gedacht, wie ich sie gemeint habe. als lob:

sich, Opitz steht voran: sein geist kennt keine schranken:
natur ist, was er denkt, und was er schreibt, gedanken.

Uz 2, 310,

zugleich doch sinnvolle gedanken (nach b), oder hohe, gewisser-
massen mehr gedanken als worte; vgl. umgekehrt:

wie oft verbirgt in bunter pracht
des ausdrucks unerhellte nach
gedanken, die im staube kriechen. ders. 2, 315,

und selbst worte in haufen ohne eigentl. gedanken: ein schlim-
mer scrihent häufel worte zusammen, ohne dasz er zuvor
gedanken und ideen (d. h. bilder, s. unter 4, a) in dem kopf
mache. BODMER *disc. d. mahl.* (DANZEL *Gottsch.* 208), mehr worte
als gedanken; wenn ich den reim habe, so habe ich auch den
gedanken, welcher in den vers soll. RABENER (1755) 1, 58, vgl.:

bewundert ehrfurchtsvoll des reimes zauberkraft, der bucher voller schall aus einem nichts erschafft. 2, 6. dieses ist vielleicht ein leerer gedanke, aber genug, dasz es doch wenigstens ein gedanke ist. LESSING 4, 110.

d) das verhältnis beider macht nämlich nicht bloß dem psychologen zu schaffen. gerade die dichter klagen, die doch der worte am meisten herr sind, z. b.:

schlimm, dasz der gedanke
erst in der worte todte elemente
zersplittern musz, die seele sich im schalle
verkörperr musz, der seele zu erscheinen.

SCHILLER und Latte s. 351 (s. dazu schr. V, 2, 453).

und ähnlich oft GÖTTE, z. b.: wie schwer ist es, das zeichen (wort) nicht an die stelle der sache (des gedachten) zu setzen, das wesen immer lebendig vor sich zu haben und es nicht durch das wort zu tödten! 52, 306 (farben. § 754), von wissenschaftlichem denken; vom denken überhaupt vgl. folg. beide äusserungen, die einander erläutern:

ich weisz, dasz mir nichts angehört,
als der gedanke, der ungestört
aus meiner seele will fliesen. 1, 114 (1, 66 Hemp.),

d. h. will, möchte, es aber nicht rein fertig bringt, denn:

worte sind der seele bild —
nicht ein bild! sie sind ein schatten! 2, 290 H.,

schatten — dasselbe wort und bild, womit auch philosophen ihre abstracten gedanken oder 'begriffe', mit denen sie doch wesentlich arbeiten, nach ihrem werte bezeichnen, z. b. SCHOPENHAUER: daher sich die abstracte erkenntnis zur intuitiven verhält wie der schatten zu den wirklichen gegenständen. werke (1873) 2, 571, und sogar gesteigert: die reflexion verhält sich zur anschaulichen erkenntnis . . . kaum nur noch so, wie der schatten dieser gegenstände (im wasserspiegel) zu ihnen selbst. 538, während worte allein auch nach ihm es möglich machen, die abstracten gedanken, begriffe festzuhalten, zu verarbeiten, mitzuteilen (s. Schopenhauer-lex. 1, 7), wie das in der schule überliefert ist aus alter zeit, s. aus KEISERSBERG u. 5, a, aus der Wolffschen schule z. b. GOTTSCHEN weltweish., theor. th. § 920 fg. (zur absonderung musz man sich der worte bedienen im reg. Rr3'). da sieht man denn, wie das philosophische denken durch das der dichter seine berichtigung erhält oder erhalten kann. und wie eng doch der gedanke sich mit dem ausdruck decken sollte, um rein ins leben heraus treten zu können, das sprach zuerst HERDER scharf aus (s. schon u. 1, 1, b von dem ewigen streit beider u. a.): gedanke und ausdruck! verhält er sich hier wie ein kleid zu seinem körper? . . . wie die haut zum körper? auch noch nicht genug . . . wie zwei zusammen vermälte, die sich einander mittheilen u. s. w. fragm. 3, 69; dasz gedanke und wort, empfindung und ausdruck sich zu einander verhalten, wie Platons seele zum körper. 70. im volksliede, bei den wilden fand er das verwirklicht: nicht durch schattenbegriffe, halbideen . . . zerstreuet . . . erfassen sie den ganzen gedanken mit dem ganzen worte, und dies mit jenem. von d. art u. kunst 40.

e) ein gedanke in worten heiszt auch ein 'lauter gedanke' neben dem stummen: ja, geliebter, auch meine seele schwinget sich unter deiner führung empor. wenn sie . . . dunkel um sich her sieht und in heiligem erstaunen (s. u. 5, b Klopst.) hinsinkt, dann hebst du sie empor und erheldest das dunkel und entwickelst das stille (wortlose) erstaunen zu lauten erhabnen gedanken. S. GESZNER 1, 24 (tod Abels, 1. ges.), die durch dich ihre worte finden und erst dadurch zu gedanken werden, vgl. s. 18: wenn du die empfindungen sagst, die ich nur empfand und nicht sagen konnte. dagegen stummer, den man für sich behält:

körper und stimme leiht die schrift (ursprünglich die presse) dem
stummen gedanken,
durch der jahrhunderte strom trägt ihn das redende blatt.
SCHILLER XI, 88 (spazierg.),

der erst durch die kunst des schreibens und druckens gleichsam zu worte kommt für die andern, ohne diese stumm wäre. vgl. übrigens vom sprechen der gedanken in uns S, d.

f) auch in der musik spricht man von gedanken, also auch wortlos (oder abgesehen von den worten) und doch klingend und gehört: und sogar die melodien (des vorjährigen almanachs), rief eine musikalische stimme, sind voll alltäglicher gedanken! Voss musenalm. 1788, nachschrift; die musik (der oper) hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem liebhaber, kein neuer gedanke der mich getroffen hätte. Görne 27, 50; ein mehrstimmiges tonstück, worin ein bestimmter gedanke (thema, subject) herrschend und erschöpfend durchgeführt wird,

dürfte eine fuge oder ein gefügtes tonstück genannt werden. ZELTER an Göthe 2, 122, das. auch hauptgedanke und gegen-gedanke, s. sp. 381 (aber fuge ist wirklich deutsch, s. u. kunstreich 1, b). da ist denn gedanke über seinen eigentlichen begriff hinausgeführt, denn es heiszt auch:

liebe denkt in süßen tönen,
denn gedanken stehn zu fern.

TIECK ged. (1821) 2, 31, 33,

aber es berührt sich zugleich mit dem empfundenen gedanken, wie im folg., vgl. ZELTER an Göthe 2, 124 eine noch unerkannte empfindung als gegenstand der musik.

g) ähnlich wortlos gedanke in der bildenden kunst, der schaut und geschaut wird, doch auch in worten auszusprechen ist (wie das ja auch bei der musik versucht wird): gedanken, die ersten ideen, welche der künstler auf das papier entwirft. ADELUNG, grundgedanke als skizze, vergl. 'gedanke, einfall, wie ihn die mahler und poeten haben' RÄDLEIN 325; den gedanken eines bildes musz ich hier loben. nur zwei halbfiguren, Simson u. s. w. GÖTTE 27, 69; indem wir die meisterwerke Raphaels bewundern, bemerken wir gar leicht eine höchst glückliche erfindung und eine dem gedanken ganz gemäße ausführung. 41, 15; beide stockwerke bildeten zusammen einen kleinen thurm . . . und waren durch den gedanken der gliederung ein ganzes. KELLER gr. Heinrich 3, 216, die art wie die gliederung 'gedacht' war. man braucht da jetzt gern motiv, eins von den vielen bildlos verschwimmenden, daher eig. nichtssagenden fremd-worten, die jetzt immer beliebter werden.

s) die gedanken werden übrigens auch wie mächte für sich behandelt, die in uns walten, auch ohne uns und gegen uns; und nicht etwa bei dichtern nur, auch im überlieferten alltagsgebrauch; z. b.

a) sie haben eignen willen, wie jetzt z. b. ein gedanke will sich durcharbeiten (durch hindernisse in uns), so schon mhd.:

des tuotes dô ich daz kriuze nam,
dô buog ich der gedanke min . . .
nu wellents aber ir willen hân
und ledeliche varn als ê. REINMAR, minn. fr. 181, 19.

wie sie uns den dienst versagen, s. aus REINMAR unter 2, a, als helfer gedacht, denen man denn auch seine not klagt, wenn die menschliche hülfe fehlt:

daz verswige ich, als ich wole kan,
und klage ez den gedanken min.

BERNGER v. HORHEIM, minn. fr. 115, 17.

man schlägt sich aber auch mit ihnen u. ähnl.: mit solchen gedanken schlug ich mich eine lange weile. OPITZ 2, 247; sich mit den gedanken schlagen, grillen machen. RÄDLEIN 325; es ist kein heilig so grosz, er ist mit wüsten bösen gedanken im katzhalg gelegen. LEHMAN flor. 1, 262; kein mensch kan sich böser gedanken erwehren, sie fallen ins herze wie die raben auf ein aasz. 263, noch jetzt ich konnte mich des gedankens nicht erwehren, ihn nicht abschütteln gleichsam, ihn nicht los werden u. a., vgl. b. sie 'toben' in uns (s. REINMAR 2, a) u. ä.: des narren herz ist wie ein rad am wagen, und seine gedanken laufen umh wie die rabe. Sir. 33, 5; manchem laufen die gedanken umh, wie ein rad am wagen oder eine unruhe in der uhr. LEHMAN 1, 264, vgl. vom mühlrad GÖTTE 12, 96; gedanken machen oft groszen lärm in menschen. LEHMAN 1, 262.

b) sie bedrängen uns auch, fechten uns an, fassen, erfassen uns (vgl. 12, a), quälen, verfolgen uns (z. b. GELLERT 6, a, ß) und vielfach ähnlich:

gedanken wil ich niemar gar
verbieten (dês ir eigen lant),
iehn erlobe in eteswenne dar (zur geliebten) . . .
und si in allez daz vergeben,
swaz si mir haben her getân.
doch fürhte ich ir herogenheit (falschheit),
daz si mich dicke noch bestân.

REINMAR, minn. fr. 181, 33 ff.;

liegen mich gedanke fri,
son wiste ich nicht umb ungemach. WALTHER 41, 36;
wan si (die habgierigen) kemphent die nacht lanc
mit ir gireschem gedanc. THOMASIN w. gast 3046;
swenne er sô ein lange vrist
mit gedanke gemartert ist. 3038;
swenne er mit ugedanken ringet.

7800 (rar. mit gedanken);

ohne sich jemals einen gedanken von ehrgeiz und habsucht anfechten zu lassen. WIELAND 3, 59; dieser gedanke erfazte ihn und liesz ihn nicht wieder los; quälende gedanken verfolgten ihn überall, verlieszen ihn nicht wieder (aber auch

erquickende, ermutigende u. s. w.); ein gedanke drängt sich uns auf, auch beschleicht uns u. a.;

es dringt mir
dieser gedanke zu tief in meine seele! verwundet
mich zu sehr, du geliebter! KLOPSTOCK Mess. 10, 472;
dem trüben gedanken,
qualenvoller, entreiß dich dem ängstlichen todesgedanken.
3, 558.

daher sucht man sich der gedanken zu entschlagen (HENISCH 1403), sie abzuschütteln (auch mit geschütteltem kopfe), flieht, meidet, haszt sie, wie verfolger und feinde:

flieh er ängstlich vor dem grabgedanken. SCHILLER 1, 180;
ich hasse den gedanken. GELLERT 3, 365,

wie man umgekehrt mit einem gedanken sich befreundet, vertraut macht (vgl. freundlicher gedanke), nachdem er uns anfangs fremd, widerstrebend war o. ä., sich dann aber von ihm leiten lässt, ihm nachgeht u. a.

e) von einer fülle von gedanken, die sich drängen, sich aufdrängen, deren wir nicht herr sind:

mich hänt gedanke manivalt
sö genomen in ir gewalt,
daz ich beswæret sere bin. Bart. 347, 9,

diesz manivall' oder auch manec ist mhd. die geläufige wendung in diesem falle, manegen oder vil manegen gedanc hân u. ä. gedränge, meer von gedanken: wofern man im stande wäre, aus der reihe, und dasz ich so sage, aus dem gedränge dieser schnell fortgesetzten gedanken (über gott) . . einige mit kaltsinn herauszunehmen und sie in kurze sätze zu bringen. KLOPSTOCK 11, 214; wenn ich die wunder betrachte, dann schnell mir die brust, gedanken drängen sich dann auf, ich kann sie nicht entwickeln (entwirren). S. GESZNER 3, 46;

und in meere verruchter gedanken, in sich, verloren,
stand er und feurte sich an, die gedanken tönen zu lassen.
Mess. 5, 436;

ein gedanken treibt den andern, wie die wellen in dem meer.
SCHÖNHAICH Hermann 48;

sie überstürzen sich (wie wellen), verdrängen einander u. ä.; s. auch gedankenflut, gedankenschwall, gedankendrang, sturm von gedanken unter 3, d.

d) sie streiten, sprechen, selbst singen.

a) sie streiten und sprechen unter einander: sintemal ir gewissen sie bezeuget (überfährt), da zu auch die gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen. Röm. 2, 15; die 'wissenshaft' (physiologie) wird mit vorwurf u. a. gefragt:

bestimmst und ordnest du nach der bewegung schranken (erkanneten gesetzen)
die sich verklagenden und richtenden gedanken?

HAGEDORN 1, 17 (vgl. LESSING 1, 179);

verirrt mich täuschung? oder ist's wirklich wahr,
was ein gedanke leise dem andern sagt?
empfindung, bist du wahr, als durt' ich
frei mit dem schöpfer der seele reden?

KLOPSTOCK od. 1, 69 (an gott);

auf deine verklärung gerichtet,
können gedanken sich kaum von deiner götheit besprechen.
Mess. 1, 254;

es ruft, durch alle tiefen der seele,
laut ein gedanke dem andern: ich sei von dem vater verworfen!
5, 409.

β) sie sprechen in uns, zu uns, wie sie uns etwas zuflüstern u. ä., daher gedanken auch mit intimus sermo erklärt SCHÖNSLEDER L2', ALER 853'; daher gedanken hören, überhören:

der mich und al die werlt geschuof,
der höert gedanke sam den ruof. FREIDANK 68, 3,

hört ein gebet mit gedanken so gut als ein lautes;

die kerle toben hier so freudengrimmig . .
man überhört die eigenen gedanken. LENAU 2, 86 (Faust).

seinen gedanken audienz geben, 'im gemeinen leben, allerlei vorstellung nachhängen' ADELUNG, eigentlich sie ruhig anhören, mit ihnen 'zu rate gehen' (eigentlich zur beratung). man heiszt sie auch schweigen: die gedanken machen einen desperat . . ich schlaf aber nun, und nun seid still, ihr gedanken, ich sags euch zum letzten mal. O. LUDWIG Heiler. 288, wie man sie weg weist: weg, ihr gedanken! oder weicht von mir u. ä.

γ) beseligende, dichterische gedanken aber 'klingen' sogar wie musik (vgl. klingen 4, b): meine gedanken spielen mir schön concert. GÖTTE an fr. v. Stein 1, 217, vgl. in den wanderj. 3, 1 innerlich scheint mir oft ein geheimer genius etwas rhythmisches vorzuflüstern, so dasz ich . . zugleich leise töne zu vernehmen glaube, s. auch unter gedankenspiel;

es klinget die ganze nacht,
das sind im herzen die gedanken,
die singen, wenn niemand wacht. EICHENDORF ged. 293.

e) bemerkenswert ist, wie sie fliegen, auch wider unsern willen, selbst über die welt hinaus: alsö dicke sö im sin herze intrinne in die witsweise dirre welte mit fliegendem gedanke, (bemühe er sich) daz er denne daz herze wider bringe zu gotte. WACKERN. altd. pred. LIV, 170; dar zuo soltú dich selber beschirmen vor tüppigen gedenken (die dich 'aufsechten', wie mit waffen) . . willt du aber die gedanke lügen fliegen frliche hin unde her, sö wirt dir der stric (der versuchung) deste lither an geleit. BERTH. 481, 25, von sinnlichen gedanken und wünschen, vgl. von gedanken, die uns übern kopf fliegen, s. LEHMAN n. 3, e, gedanken sind geflügelt, aber fast als der hünere art, sie fliegen nicht in die höhe, bleiben aufm boden (nach fuller, genusz suchend). ders. 1, 262. Aber auch von eigenlichem denken: darumb sei gewarnt für solchen fliegenden gedanken. LUTHER 6, 171', d. h. die zu hoch fliegen wollen, s. u. 6, b, β. so überfliegende, von der hegelschen philosophie u. ä.: mit seinen überfliegenden gedanken, die nirgends zu hause sind, mit seinen raffinierten empfindungen, die keine heimath haben, steht der deutsche geist auf einer höhe, wo jede weitere eroberung ihn ärmer macht. PFIZER briefw. zw. D. 145. vgl. unter 1, 1, b SCHILLERS adlergedank mit seinem gefieder (gedankes gefieder schon LABER 378), von schwingen der gedanken HALLER unter 2, d. von dichtergedanken, entzückungen:

vom herge vöglein fliegen
und wolken so geschwind,
gedanken überliegen
die vögel und den wind . .
gedanken gehn und lieder
fort bis ins himmelreich. EICHENDORF ged. 13;

es reisen die gedanken
zur heimath ewig fort. 82;

da ziehn gedanken über berg' und schlüfte (zum liebchen)
wie tauben säuselnd durch die blauen löfte. 311;

der wind geht von mir zu ihnen, also bringt er ihnen meine gedanken. doch können die auch gegen den wind gehen und also hoff ich besuch von den ibrigen. GÖTTE an frau v. Stein 2, 17, vgl. 49, auch KLOPSTOCK u. s. freunde 1, 56, minnes. 1, 6' Bodm., 1, 15' Hag. auch der flüchtige gedanke gehört eigentlich hierher, d. h. der uns durch den sinn fliegt (s. 11, e), im 17. jh. fliegende gedanken, transvolans subito animum cogitatio, volaticus impetus Cic. SCHÖNSLEDER L2'; vgl. auch vorschwebende gedanken (11, c a. e.). s. auch gedankenflug, gedankenflügel.

f) sie schweifen in die welt, in der welt, auch uns mit sich fort reiszend: leider ist daz herze nu sö wilde und der gedank sö witsweifte (d. i. sweifede, sweifende), daz unser herze selten mit gotte ist. WACK. pred. LIV, 145, vgl. unter e, wie einem sin herze intrinnet, d. h. die gedanken, es sweibit alumb die welt 151, d. h. die wilden gedanke 160, wilde, d. h. dem zügel entrinnend, ausheimisch werdend, vgl. wltweidenic unter 5, b; der gedank (an got), swie er zem erst unstæte und witsweifte ist. 166, unstäte gedanken noch jetzt, nur nicht mehr in klarem bilde, klarer noch zerstreute gedanken, die 'sich zerstreuen', die man sammeln musz;

sein denk die schwebten allenthalm (nach allen seiten).
Hätzl. 29'.

man sprach von ausschweifenden gedanken (animus vagus, evagatio mentis ALER 553'), die ihren rechten kreis überschreiten, sich ins leere verlieren, wie sie vom rechten wege abschweifen: wetherumschweifende und unachtsame gedanken. LUDWIG 704. dasselbe ist schwärmen, ausschwärmen:

liebe, die im innern lebt,
sammelt schwärmende gedanken. GÖTTE 3, 346 Hemp.,

vgl. die im kopfe hermschwärmende gedanke HOMMEL spalle 1941 m.

g) dabei sind sie schnell, wie der wind u. ähnl. (vgl. Parz. 466, 25): gedanken seind schnell, und laufen weit, und niemand mag sie hindern an irem wandern. AGRICOLA spr. nr. 155 erkl.;

gedanken sind wie der wind,
den man wol hört und nirgend findt. HENISCH 1404;

kein vogel ist so schnell in lüften als die gedanken. LEHMAN 1, 264; Faust. und wie schnell bist du? geist. so schnell als die gedanken des menschen. LESSING 2, 493, der zug ist aus der überlieferung, s. weim. jahrh. 2, 280, Germ. 4, 75;

des menschen gedanken sind schneller als pfeil,
sie durchlaufen im augenblick viel tausend meil.

PETER volksthüml. aus Österr.-Schlesien 1, 273;

ihre schiffe sind hurtig wie flügel, und schnell wie gedanken,
των νέες ώσει ώσει πτερον ή ρόνηα. Odys. 7, 36,

vgl. gedankenschnell, gedankenschnelle.

h) und frei, ungebunden oder schwer zu bändigen.

α) als altes sprichwort ist bezeugt:

man giht 'gedanke die sint fri'. STRICKER bei Haupt 7, 519;
gedanke die sint ledie fri,
daz in der werlte nieman kan erwenden (zur umkehr zwingen).
DIETMAR v. EIST, minn. fr. 34, 29,

waz schadet in, daz man iuwer gert?

joch sint iedoch gedanke fri. WALTHER 62, 19;

gedanke sint den luten vri,
und wunsche sam. Wunsbekin 15, 1;

dar umb sint gedanke vri,

daz diu werlt unmuëzec si (nicht zur ruhe komme).

FEIDANK 122, 17.

β) später in halb scherzhafter verengung oder veränderung des bildes: gedanken sind zollfrei. AGRICOLA spr. nr. 155; man sagt zwar, die gedanken seien zollfrei, aber nicht bei gott, sondern haben manchen zur hellen geführ. LEHM. 1, 264;

gedanken aber, wie der wind.

in allen landen zollfrei sind. ALBERUS Es. 17;

gedanken keinen zoll nicht geben.

DEDEKIND chr. ritter (1590) 11^a,

halb scherzhaft, denn es stammt zugleich von der unersättlichen belastung der land- und wasserstrassen mit zöllen, vor denen doch die gedanken noch frei durch die lande schweifen konnten, während doch nachher auch für den freien gedanken in schrift und presse gekämpft werden musste (vgl. gedankenfreiheit).

γ) ursprünglich war dabei an ein band gedacht, der gedanke aber als falke oder jagdhund oder wild o. ä.:

diu bant mac nieman vinden,

diu mine gedanke binden (conj.).

man vähet wip unde man,

gedanke nieman vähen kan. FEID. 115, 14 ff.;

das band ist noch nicht erfunden, damit man die gedanken binden soll. LEHMAN 1, 263; man hat kein reusen noch garn damit man die gedanken kan fangen. das.

δ) den frauen aber wird die kunst zugesprochen:

daz ist ein schoner vrouwen list (kunst),

daz si den wilden gedanken (der männer)

ir vriheit und ir wanken

also benemen können.

STRICKER frauenlehre 1525 (HAUPT 7, 519),

was denn zusammenfällt mit folgendem:

swer quotes wibes minne hät,

der schamt sich aller missetät (unterlässt sie frei).

WALTHER 93, 17;

willst du genau erfahren was sich ziemt,

so frage nur bei edlen frauen an. GÖTTE Tasso 2, 1,

vergl. ebenda nach freiheit strebt der mann, du nennest uns unhändig, d. h. nicht ans band zu bringen (vgl. bändig, koppelbändig), wie gerade die frau thut:

trüt, du kuppelst alle mine sinne,

liep, nu ist dir doch hendic aller min gedanc. MSII. 2, 139^a.

e) man soll aber lernen selber seine gedanken bändigen: o das ich meine gedanken künd im zaun halten. Sir. 23, 2, wie ein ross, wie man noch z. b. von leidenschaften, leidenschaftlichen gedanken spricht, die mit einem durchgehen, wie ein wildes ross mit seinem reiter. auch seinen gedanken nachhängen stammt von diesem bilde, eigentlich den zügel hängen lassen, locker lassen (vgl. verhängen): meinen gedanken desto freier nachzuhängen. OPITZ 2, 246. mit getrübeltem oder unsicherm bilde sich seinen gedanken überlassen, hingehen u. ähnl.:

als ich müzig daher gezogen . . .

meinen gedanken überlassen. SCHILLER 491^a (braut v. Mess.).

i) auch fremde gedanken in uns, die man nicht als die eigenen anerkennt (vgl. 11, d): das ist ain zeichen, das sy (die bösen gedanken) mit dein sind gewesen, sy sind des teufels gewesen . . . wenn sy dir mer einfallen, so sprich: teufel, auf dein kopf, die gedanken sind mit mein, sy sind dein. KEISERSBERG gran. Nijj^b. dazu gehört gedanken eingeben, einflößen u. ä.: den gedanken hat dir gott eingegeben, hat dir blosz die angst eingeflößt u. ä., vgl. unter 17, c.

9) auch das geheimnisvolle verhältnis der gedanken zu unserm selbst ist in der sprache ausgedrückt, die ein reiches und klares gemälde des gedankenlebens liefert; z. b.

a) statt gedanken heiszt es auch ich 'mit gedanken', d. h. diese eigentlich als werkzeug des ich, was auch noch spät deutlich gefühlt ist:

daz machte sine sinne (gedanken)

in zwiwele wanken,

er wancete mit gedanken

wilen abe und wilen an. Trist. 830 ff.;

ich trüre mit gedanken (minniglichen).

MEINLOH, minn. fr. 12, 29;

ich var, als ich fliegen künne,

mit gedanken iemer umbe sie. MORUNGEN, 125, 22;

als ich mit gedanken irre var. WALTHER 41, 37;

ezd wart nie keiser also rich (mächtig),

mit gedanken si ich im gelich. FEIDANK 115, 21,

als beispiel zu dem spruche von ihrer freiheit unter h, γ; von einem, der sich reich träumt:

swenn er daz (guot) mit gedanken hät,

zehant sō suocht er danne rät . . .

wier bezger daz selbe guot u. s. w.

THOMASIN w. gast 2993,

nachher gleichbedeutend in sinem muol mit wân; von einem, der heldenthuten träumt:

swenner hät die naht lanc

liute erslagen mit gedanc. 3510;

der herre ruowet nimmer niht

mit gedanken (wegen recht und gericht). 3075;

alsus fuor si har und dar (in schweren zweifeln)

mit den gedanken sus und sô. Keinfr. v. Br. 5663,

während es gleichbedeutend umgekehrt heiszt:

die gedanke fuorten in

sus und sô, nu bin nu wider.

5850 (führen = 'farn machen').

nach nhd.: und loufest eben umb mit dinen gedanken, als ein garnwind. KEISERSB. bilg. 66^a; rufen musztu lernen (gott, beim beten) und nicht . . . mit deinen gedanken dich heizen und fressen. LUTHER 5, 50^a; plage dich nicht selbs mit deinen eigen gedanken. Sir. 30, 22; mancher fleucht mit seinen gedanken so hoch, daz er weder himmel noch erde berührt. LEHMAN 1, 262 (ein trefflicher ausdruck für das blosz abstracte denken); welche mit gedanken in gottes geheimnus wollen steigen, denen sind donner und blitz in wolken entgegen gesetzt. das.; wer mit gedanken kegelt, der mag wol sechs treffen, ob schon drei aufm platz stehen. das.; es schilt und schmätzt einer oft den andern mit gedanken, und thut damit niemand mehr schaden als sich selbst. 263; mancher ist und will mit den gedanken ein doctor sein und kan weder schreiben noch lesen. 265. jct fast nur in gedanken, s. 11, a, auszer sich mit gedanken quälen u. ä., und auch: da ich ihn (Al. v. Humb. auf der asiat. reis-) mit meinen gedanken überall hin begleite. GÖTTE an W. v. Humb. 256.

b) aber auch blosz ich statt meine gedanken oder ich mit (in) gedanken; z. b. fliegen sowol die gedanken (S, e) als auch ich mit gedanken (9, a MORUNGEN), aber auch kurz ich:

mir ist alle zit, als ich fliegende var

ob al der werlte und diu min alle si.

BERNGER, minn. fr. 113, 1.

vergl. den traum des Helmbrecht 605 von seinem sohne mit hochfliegenden gedanken, den er wirklich so fliegen sieht;

nun wiegt sich der raben

geselliger flug:

ich mische mich drunter

und folge dem zug.

und berg und gemauer

unflütigen wir u. s. w. GÖTTE 1, 99 (sehnsucht),

vergl. von seinem fliegen in gedanken z. b.: auch einen alten thurm (schick ich gezeichnet), um den meine elenseele geru wohnt. an frau v. Stein 1, 154, besonders in den briefen aus d. Schw. 1. abth. 4. absatz von dem geahnten und ersetzten fliegenkönnen, auch: wenn ich durch die öffnungen (des thurmes) schwebe. 39, 346 (von der baukunst). gerade GÖTTE setzt da, auch bei den kühnsten bewegungen der gedanken, statt ihrer meist sich selbst, z. b. beim steigen in die höchsten höhen: kam der herzog und wir stiegen (in gedanken) auf hohe berge und die zinne des tempels, da zu schauen die reiche der welt und ihre mühseligkeit . . . nachdem wir uns entschlossen, stufenweis von der höhe herabzusteigen u. s. w. an frau v. St. 1, 353; vgl. sich versteigen, sich übersteigen WERNKE 417, dazu ein versteigener poet DROLLINGER 127, man sprach auch von verstiegenen gedanken, vgl. hohe gedanken 6, b.

c) und so in der alltagsrede, in unzähligen fällen; z. b. er ist zerstreut, d. h. mit seinen gedanken oder seine gedanken, sein sinn u. a.; sammle dich, nimm dich zusammen gleich sammle deine gedanken, nimm deine gedanken zusammen; ich war nicht bei der sache, d. h. ich war mit meinen gedanken oder meine gedanken waren wo anders; ich möchte dir heute so gern viel schreiben, meine gedanken sind dir so nahe. KÖRNER an Schiller 1, 55, eben so gut ich werde morgen bei dir sein in gedanken oder mit meinen gedanken (GÖTTE setzte auch dafür meine geister, d. h. 'lebensgeister', z. b. G. u. Werth. 179, s. 6, d, vgl. unter geäder); sich oder seine gedanken an etwas

kehren, *wonach richten*, s. V, 419 aus MENDELSSOHN; mit sich oder mit seinen gedanken 'zu rate gehen'; im selbstgespräch sprechen wir mit unsern gedanken oder unsere gedanken mit sich (s, d). mhd. z. b.: ich bin an si gevallen (mit liebesverlangen) Trist. 5516 statt min gedanc; sich selber zwingen (d. h. in seine gewalt nehmen) WALTHER 81, 9 und sine gedencke (d. h. die wilden, die 'schweifen' wollen (s, f): ir müezet halt zwingen die gedencke unde den muot. BERTH. 481, 36; auch muot, nhd. sinn, gemüt u. ä. treten an stelle ihres inhaltes, der gedanken.

d) denn das ich kann und musz auch seiner gedanken herr sein oder werden, wie diese herrschaft köstlich launig ausgesprochen erscheint in der redensart seinen gedanken audienz geben (s, d, ß); es kann sie frei behandel'n, lenken, bearbeiten u. a. (vgl. 12, a); die fülle der ausdrücke ist da wieder so grosz, dasz nur andeutende proben hier möglich sind:

só heizet einer der helle wirt . . .
von dem kër dine gedanke
und auch von zwivels wanke. Parz. 119, 27,

këren, eigentlich wie das ross mit dem zügel (vgl. lenken), aber ebenso gut këre dich, jetzt wende dich ab von ihm;

und so kehrt ich auch gern die heitern gedanken zu jenen wenigen guten tagen. GÖTTE 40, 294;

seine gedanken wohin, worauf richten, gerichtet halten u. a., schon mhd.: die gedanke suln ðf vier dine (als ziele) gerihet sin. myst. 1, 325, 9; einen gedanken erfassen, festhalten (s. dazu 12, a), verlieren, verlassen, z. b.: du solt dise gedanken verlassen und verspotten. KEISERSB. gran. N²; verfolgen, durchführen u. a.: es sei dasz einer seine gedanken in einer genauen ordnung führe oder dasz er dieselben verworren durch einander werle. BODMER m. d. sitten 1, 137, wie die gedanken selber sich verwirren (s. unter e). von der verarbeitung, in manigfachstem bilde, z. b.:

eins nachts ich ungeschlafen lag,
viel schwer gedanken ich auswag. II. SACHS 1, 332*.

d. h. wie der warden die münzen, auf wert und gehalt prüfend, jetzt erwägen, doch mit verdunkeltem bilde (vgl. franz. penser von gleicher entstehung). im 18. jh. z. b. zergliedern, in seine bestandtheile zerschneiden: ich fieng an zu zergliedern, jede gedanke (Klopstocks im Mess.) insbesondere. LESSING 3, 311, wie man damals im anschluss an den aufschwung der physiologie von zergliederung des herzens sprach ABT 1, 137, GELLERT (1754) 10, 115, des genies HERDER fragm. 2, 202, anatomie der seele LISOW 505.

e) umgekehrt gedanken verbinden, verknüpfen, wovon die schule viel sprach: weil mir damals meine tabackspfeife aus den händen fiel und die verknüpfung meiner gedanken um etwas unterbrach. BODMER mahler d. sitten 1, 555, als fäden gedacht, wie es heizt einen gedanken fortspinnen, ausspinnen, vergl. gedankenfäden; aus der verknüpfung wird auch ein gewebe, gedankengewebe (vgl. unter gedankenfabrik), wie man gedanken verwebt (des herzen leben stehet in denken und wehen LEHMAN 1, 261), vgl. gedanken spinnweben KLOPSTOCK od. 2, 254, d. h. unhaltbare; aber sie verflechten sich auch selber oder verwirren sich, wie ein wirrer knäuel, sodasz man sie entwickeln musz (S. GESNER 8, c), nicht abwickeln kann u. ä.: das federlesen, das langsame abwickeln der gedanken (beim philosophen). ZIMMERMANN eins. 2, 33. der lehrer aber entwickelt einen gedanken vor seinen hörern, wickelt den knäuel ab vor ihren augen. aber auch wie linien werden sie gedacht, die man zwischen gedanken oder sich und den dingen zieht u. ähnl.

f) dabei ist zu bemerken, wie in der sprache die sachen und die gedanken, die gedanken und ihr uns äusserlicher inhalt als eins behandelt werden, z. b.: indem ich also den angenehmen gegenstand meiner gedanken mit äusserstem fleisze verfolgete. BODMER mahler d. sitten 1, 131, ganz gleich mit meine gedanken verfolgte; man glaubt, dasz Mehemed Ali wieder mit kriegsgedanken umgehe. dorzeit. 1844 230, aber ebenso mit krieg umgehe; krieg ist ein fürchterlicher gedanke; die nasterlichkeit ist ein groszer gedanke (Klopstock unter 6, b); mein erster gedanke, sobald ich mich frei sah, war meine vaterstadt. SCHILLER IV, 68, 17, zugleich als absicht, dorthin zu gehn.

g) selbst das ich als gedanke (des ichs): es muszte daraus folgen, dasz wir immer auszer uns selbst geworfen würden, immer uns an die stelle anderer dinge setzen würden. (aber) der gedanke ich wird immer stärker bei uns, wir lernen uns von andern dingen immer besser unterscheiden und zu diesem ich tausend dinge rechnen, auf die wir einen anspruch des vergnügens machen. ABT 1, 130; ihm war, als wiss' er

nichts, als sei er ein gedanke J. PAUL Tit. (1800) 2, 160. Auch ein anderer oder ein anderes als ein gedanke des ichs: der junge ist ihr ganzer gedanke, volkmässig z. b. von einer allein stehenden groszmutter und ihrem enkel, sie hat nur einen gedanken, das ist der junge u. ähnl.;

denn das nützliche bleibt allein sein ganzer gedanke.

GÖTTE 40, 278;

das fest ist sein einziger gedanke, auch deutlicher er ist noch ganz voll von dem feste, von den gedanken daran, aber jenes sagt deutlicher was gesagt werden soll, und wird im leben vorgezogen, oder auch noch lebhafter: er ist immer noch auf dem feste (in gedanken, ist 'abwesend'), alles wendungen des lebens, die man nur beim schreiben meidet, wie sie denn schon die lehrer in der ersten schule bekämpfen.

10) auch das grösste rätsel unseres daseins, das verhältnis zwischen uns und der welt, findet sich in der sprache scharf ausgedrückt, indem sie z. b. die gedanken, als vertreter der welt, sowol in uns sein lässt (s. 11) als auch umgekehrt uns in gedanken.

a) das ich in gedanken befangen.

α) kann man doch sogar sich in gedanken verlieren u. ä., selbst in einem (vgl. 2, b): du sahest eben ungewöhnlich heiter aus, Mesus? M. das macht, ich verliere mich in einem sehr freudigen gedanken. ich dachte mir den vater einer familie, die er sehr glücklich macht u. s. w. KLOPSTOCK 11, 291, zugleich zu b. sich in gedanken weiden (wie in einem garten o. ä.): ich hatte mich etwa eine halbe stunde lang in den schmachtenden süszen gedanken des abscheidens, des wiedersehens geweidet. GÖTTE Werther 105.

ß) daher in gedanken verloren, versunken, vertieft u. ä.:

sie klagt sich selber an vorab . . .

unsinnig in der stadt umblief,

verwickelt in gedanken tief.

SPRENG Aen. 447* (mentem turbata dolore 12, 599),

verwickelt, dasz sie gleichsam zu folle kommen musz (zum selbstmord), auch verwirrt ist oft gleich in gedanken verwirrt, zu sich verwirren in seinen gedanken (auch sich nicht zurecht finden können u. ähnl.). dem 'tief' entsprechend (vgl. 6, b): er sass wie in tiefen gedanken versunken, er sah umher wie zerstreut. GÖTTE 15, 328; in gedanken versenkt. SCHILLER Picc. 3, 6 am ende.

γ) daher 'in gedanken' im leben kurzweg gleich zerstreut, vielleicht gekürzt aus in gedanken verloren o. ä. (s. aber auch b), man entschuldigt sich z. b.: ich habe das in gedanken gethan, in der zerstreung, daher auch gleich gedankenlos und 'ohne gedanken' (s. 13, g), d. h. ohne gedanken für das eben vorliegende, daher auch andere gedanken haben, animus peregre est ALER 854*, vgl. im 16. jahrh. vor groszen gedanken (zerstreut antworten) aus dem Ambr. lb. u. 4, c, d. h. vor wichtigen, sehr beschäftigenden; es heizt auch seine gedanken nicht beisammen haben FRISCH 1, 184*, sie gleichsam frei laufen lassen, z. b. ins gersteufeld (wie gänse): er ist mit seinen gedanken im gersteufeld, praesens abest. ALER 854*, vgl. unter gänsehimmel. mhd. in gedanken stän gleich sich verdenken, d. h. in gedanken vertiefen, verlieren, s. b, γ.

b) in gedanken, mit bestimmten gedanken beschäftigt, d. h. von ihnen umringt, in beschlag genommen: tief in gedanken, in cogitatione defixus. SCHÜNSLEDER L².

α) z. b. in gedanken (befindlich) entschlafen, gelin, sitzen, stehn u. ähnl.:

schwermütigkeit mein herz durchdrang (von Luthers tode) . . . gleich (eben) traurig auf mir selber sass,

legt mich in den gedanken tief (zu bette)

und gleich im unmut grosz entschlief. II. SACHS 1, 401 Kelt.;

als ich ein stund vertrieb

in den gedanken tief (über die weltverderbnis),

bis ich darinn entschlief. 3, 256;

in den gedanken schlief ich ein. GELLERT 1, 219;

in solchen gedanken gieng ich wol zwo stund, ehe ich sie gar erördert. Simpl. 3, 361 Kurz (1, 12), d. h. bis in die örter, ecken und winkel verfolgte und bezwang, klärte (vgl. ausecken); in gedanken sitzen, rodere unguis. ALER 854*; er sass in tiefen gedanken. ADELUNG; der in tiefen gedanken über etwas stehet und mit unverwandten augen an einen ort siehet, cogitabundus. FRISCH 1, 184*, vgl. unter γ, mit dem sich das mischt; er steht in tiefen gedanken. 'warum so in gedanken, mein lieber Peter?' WEISZE ärdtekrantz (1773) 306.

ß) ebenso in gedanken sein, volutare animum tacitis cogitationibus SCHÜNSLEDER L²;

zeit' uns die ganze welt, und was ihr wollsein misz't,
wenn Wilhelm in gedanken ist. WERNKE (1704) 94,

am schlusse eines epigramms an einen mahler, der könig Wilhelm den schweigsamen mahlen soll, vom verf. selbst übersetzt engl. when William silent is, franz. ne dit rien (s. 95): zeit uns die größe seiner gedanken in seinen gesichtszügen; wenn der könig (Friedr. d. gr.) in seinen besten gedanken war. liesz der müller das wasser in die räder schieszen. HEBEL 3, 125, in seinem besten denken, seine gedanken im besten zuge, wie es auch heiszt; gedanken... in denen er (der autor) jahre lang wie im eigentum seines geistes und herzens lebte. HERDER idee 1, vorr. 3'.

γ) hierher auch in gedanken stehn, gleichsam in sie hinein gestellt oder getreten sein:

min lip (= ich) hie in gedanken stuont
gar sinne lös, als die tuont,
die an diu wip verdenkent sich. LICHTENST. 252, 9;

in argen gedanken stehn, *suspitari*. FRISCH 1, 184^b; in den gedanken stehn, *der meinung sein*. das; ich fürchte mich nur vor dem lob der unweisen und der bösen und stehe desfalls in den gedanken meines freundes (der sich neulich das lob eines 'schrieffrichters' verbat). BODMER mahl. d. s. vorr. 4', denke ebenso wie er, aber zugleich noch kräftiger: bin fest in der denkwiese. und liegen, liegend damit beschäftigt sein, im bette, mhd., von der mühseligen gedankenarbeit des mächtigen:

swenne er lit in sime gedanc,
den er hât die naht lanc. wetsch. gast 3461,

doch zugleich wol von der übermacht der gedanken, deutlicher in folg.: verharrest du aber in einem sollichen gedanken (tage lang) . . es ist ein sünd, aber si ist so vil schwerer, wiewil du lenger darin gelegen bist. GEFFKEN bilderkat. 2, 77.

c) dem entspricht denn in gedanken fallen, zufällig hinein geraten, sodass man darin wie versinkt: so du vermainst, du wöllest häilige betrachtung haben, so felst du in gotzlesterlich gedanken, in wüst unküsch gedanken. KEISERSBERG gran. Nijj^a u. o.; der kurfürst fällt in gedanken. H. v. KLEIST 2, 369 (pr. v. Homb. 5, 5), zugleich von zerstreutheit, zu a, γ. jetzt ähnlich auf einen gedanken verfallen, zufällig geraten, aber auch gleich sich darauf werfen. mhd. einen in gedanke bringen, nachdenklich, verliebt machen Trist. 5511.

11) die dinge in unsern gedanken, und die gedanken in uns.
a) zunächst ein anderes 'in gedanken' als vorher, von thun und geschehen nur in unserm denken, im gegensatz zur wirklichkeit, daher auch gleich dem älteren mit gedanken (9, a):

ir wiplich güete machet
in gedanken mich vil frö. LICHTENST. 127, 2, denn
in min vil sendez herze
mitten hân ich si geleit. 126, 12;
würde ich iemer ein so selic man,
daz si mich ân ougen sehen sol?
siht si mich in ir gedanken an,
so vergiltet si mir mine wol. WALTHER 99, 36;

weil ich auf dem wege nach der Schweiz bin, wo ich gerne in gedanken wieder hinreise. KLOPSTOCK briefw. 161 Lapp;

getröstet kniet er vor sie, und küsst ihr die hand mit entzücken, und in gedanken küsst jeder mit ihm.

ZACHARIÄ (1761) 487;

wir sehen (an den 'flachen' bühnengestalten) nur immer eine seite. deren allzuschneidende auszenlinien uns gleich an die täuschung erinnern, wenn wir in gedanken um die übrigen seiten herumgehen wollen. LESSING 7, 9S (dram. 22. st.); wenn ich mich in gedanken mit ihnen unterhalte. 12, 231; kannst du aber, lieber leser, nichts als lesen, nicht die lücken, die dir überlassen wurden, in gedanken selbst ausfüllen, nicht weiter denken. HERDER fragm. 1, 151; wo man die Orbe aus dem felschen kommen sieht und rückwärts zum kleinen see ihren unterirdischen lauf in gedanken verfolgen kann. GÖTTE 16, 231; dieses . . genau zu zeichnen spitzte Kniep schon in gedanken seine stift. 26, 166; Frankfurt gab man in gedanken gleichfalls auf (an die Franzosen). 30, 162. Auch in meinen gedanken u. ä., wie schon mhd. bei WALTHER vorhin: so überlasse ich jedem meiner leser, diese lücke in seinen gedanken vollzufüllen. HERDER 1, 46 Suph.; du siehst mich in deinen gedanken schon als minister. SCHILLER XIV, 235 (paras. 3, S); hätte hingegen der künstler diese verstrickung von dem dichter entlehnet, so würde er in unsern gedanken doch noch immer verdienst genug behalten. LESSING 6, 447 (ebenso in unsern augen, nach unserer ansicht); versagte ihm die stimme und die rede blieb, wo sie entstanden — in seinen gedanken. SCHEFFEL

Ekkeh. 20. Früher auch in den gedanken, noch im 18. jahrh.: ihr könntet nicht gelegener gekommen sein, da . . ihr schon zuvor in den gedanken und dem gespräche bei uns gewesen waret. BODMER mahler d. s. 1, 519, in unsern gedanken; dasz ich wenigstens in den gedanken auf das freie land hinaus-spaziere. 550; auch das in vorhin wird oft eig. in'n (in den) meinen, wie es gleichbedeutend heiszt im geiste.

b) daher etwas in die gedanken nehmen, fassen u. a. (vgl. 12, a): ahd. in gidanc neman, s. 1, c; diese groszen geister . . nahmen sich nichts geringeres in die gedanken, als 'pingere aeternitati'. BODMER poet. gem. 22, doch zugleich als herz, sinn (s. 3, b ff.); was kan doch erschrocklicher in menschliche gedanken gefaszt werden, als gott den vater und seinen sohn Jesum Christum verachten. SCRUPPIUS 196, ebenso. etwas in (den) gedanken haben, als vorstellung oder ziel o. a. (gewöhnlich im sinn): wenn ich nun erst das stück des charakters nach seiner genauesten bestimmung in den gedanken habe, so suche ich . . (beim dichten). BODMER crit. br. 165; warum er sich nicht wenigst die möglichkeit dieses fatalen streiches in die gedanken genommen. poet. gem. 32S; auch in den gedanken fest halten u. ä. etwas liegt uns in gedanken, fest und das denken bestimmend: sie legte ihre hand auf die meinige, und sagte — Klopstock! — ich erinnerte mich sogleich der herrlichen ode, die ihr in gedanken lag. GÖTTE 16, 36; kommt in die gedanken: als ich sie (die rose) fand, kam mir gleich in mein gedanken, sie Rosamunda bedeuten solt. buch der liebe 251^b. mhd. recht sinnlich hübsch einen durch die gedanken läzen gân, prüfend durchnehmen, 'betrachten' (s. 5, b):

nu er wider in zen vrouwen gie
und si in begunden schouwen,
nu begünden in die vrouwen
durch ir gedanke läzen gân. Trist. 10853.

es weicht (nicht) aus den gedanken: trägt sich mir der affect von der trauer eines vaters von sich selbst an (als beispiel, in einer trauerode), als der mir selten aus den gedanken weicht. BODMER gem. 316. aber auch etwas aus den gedanken schlagen STEINBACH 15 24S, mit angewandter gewalt:

ich will mir Sylvia aus den gedanken schlagen. GELLERT.

auch mit zu für in, im 16. jh.: nimm zu gedanken (bedenke). Galmy 20; als Reinhart ein schöne rosenbeck ersehen thet, ihm seine allerliebste jungfraw zu gedanken kam. buch der liebe 250^b, wie noch das kommt mir nicht zu sinn. Das wird aber sein, wie zu mute, mhd. ze mmote, d. h. im gemüte, zu gemüte, ins gemüt, das als wohnstätte gedacht ist.

c) die gedanken ihrerseits in uns, in ich:

eng ist die welt, und das Gehirn ist weit.
leicht bei einander wohnen die gedanken,
doch hart im raume stoszen sich die sachen.

SCHILLER Wall. tod 2, 2;

dem wohnen entsprechend wird auch eine thür gedacht: höse gedanken klopfen immer an, thu zu, so gehen sie davon. LENN. 1, 262, vgl. tuot üf Parz. 433, 1 (das herze als wohnung). s. unter 8 von dem treiben der gedanken im herzen und im geiste, wie sie im menschen groszen lärm machen, auch arbeiten, wühlen, gären u. a., aber auch in der seele klingen, sprechen u. a.; unser ich ist für sie wie ein taubnhaus für tauben u. ä.: sie sind privilegirt, dasz sie sich nicht schämen dürfen (nicht nötig haben s. z. sch.), wann sie im taubhaus bleiben. LENN. 1, 263; wer weisz, wo der wind herkommt und wieder hinstreicht, der weisz auch der gedanken ein- und ausflug. 262; gedanken steigen stets ein und aus. das. dazu flüchtiger gedanke, der uns durchfliegt (denn flucht gehört sowol zu fliegen als zu fliehen), vgl. 8, e. Sie kommen aber in uns herein nicht bloß von auszen, sondern auch aus dem grunde unsres eignen ich: hierauf folgen die gedanken, welche die seele gleichsam aus ihrem innern vorrathe herbeischaffet, und diese in das gedächtnis zurückgeführte gedanken u. s. w. ABBT 1, 35; warumb steigen solch gedanken auf in ewr herz? LUTHER Luc. 24, 38 var.; wann solche gedanken treuen lehrern auch aufsteigen. SCRUPP. 681; vgl. gedanken als blasen, die das Gehirn auftreibt SCHILLER 262^b (Carl. 2, 8) die in uns aufsteigen 95^b (die philosophen); vgl. schwanger, gebären unter e. ein gedanke setz sich fest in uns, sitzt fest (idea fixa). wie auf der schwelle oder grenze zwischen innen und auszen aber bewegen sich die vorschwebenden gedanken (12, a).

d) das kommen von auszen ist besonders scharft gefaszt. in einfall, einfallen, dessen bild uns verblasz ist, aber z. b. GÖTTE noch frisch war (s. u. 2, d mir tiel in die gedanken), von gedanken, die in uns wie unvermittelt aufreten, für die wir gleichsam

die verantwortung nicht haben, die nicht aus uns sind; s. einfallen 5 (auch beifallen 3), dazu: fallen dir gedanken ein, so lasz sie wider ausfallen, kommen sie, so lasz sie wider faren (halt sie nicht fest). LUTHER bei Dietz 2, 31¹; fallen sie ein, so lasz sie wider ausfallen. schr. 5, 487¹; vgl. unter 8, i von bösen gedanken als des teuflers gedanken, die einfallen: kurzer gedank, einfall, enthymema, syllogismus imperfectus HENISCH 1403, auf den man nicht zeit genug verwendet hat. Das bild rührt von den mystikern her, z. b.: daz ein (geretüigter) mensch nummer tief in val gehabe von diekeinen (schlimmen) gedanken, sunder waz in in vellet von bösen gedanken, daz daz zuhant zu nichte werde und daz iz mit irüre des gemütes inwendikeit. myst. 1, 250, dasz sie nicht so tief in ihn fallen, um in ihm zu haften; so besonders von gedanken die man abwehren soll, s. z. b. ECKHART 663, 16 ff., vergl. eigner vernunft in fall BRANT 103, 15; s. aber auch des gedanks inval u. 1, 1, b und invelle des liches (wie einfallende lichtstrahlen) von hohen gedanken ECKHART 476, 26, was denn sich berührt oder zusammenfällt mit gedanken, die wie ein blitz durch uns fahren, uns durchzucken, zünden u. ä.: wie der blitz schosz hinter diesem gedanken der zweite auf. KINKEL erz. 441; dasz in solchen Übergangszeiten geistesblitze zuckend durch die ganze gesellschaft fahren. man weisz nicht, wie der zündende gedanke sich verbreitet. GÖRRES Teutschl. u. d. rev. 127; ganz wie bei den mystikern aber ist lichtgedanke:

alles göttliche auf erden
ist ein lichtgedanke nur. SCHILLER XI, 359 (gunst des aug.);
wie die erste Minerva, so tritt, mit der agis gerüstet,
aus des donnerers haupt jeder gedanke des lichts.
XI, 271 (das glück).

Auch das bild des fließens wird gebraucht, besonders von einer menge von gedanken: daz uns unnütze gedanke manivalteclicher zuo vliegent denne die guoten. myst. 1, 324, jetz zuströmen, vgl. meer u. s. c, aber auch gedanken einflößen (s. i), doch auch in flusz kommen von gedanken, die z. b. stocken (vergl. 12, c).

e) als gefäsz der gedanken erscheint das ich besonders deutlich in fassen, d. h. umfassen (anders als 12, a):

eh die welt war, bin ich (Jesus) gewesen! doch diesen gedanken faszt ihr in seiner grösze noch nicht. KLOPSTOCK Mess. 4, 1086.

daher voll von gedanken, gedankenvoll oder gedankenleer; auch schwanger: ich war nicht lang mit solchen gedanken schwanger gangen, als. . . Simpl. 1, 290 Kz., von gedanken für die zukunft, plänen, die man in sich reif werden laszt, bis sie ans licht treten können, auch von gedanken des geistes: gebähre den gedanken nicht! KLINGER 1, 34 (s. gebären S. c), ähnlich wird das verarbeiten in uns als ein kauen aufgefasst (vergl. ruminari, wiederkäuen), dem denn auch ein verdauen entspricht: weil er sich an dem gedanken, ein hausvater zu sein, gar nicht satt käuen konnte. J. PAUL uns. loge 3, 149; unverdaute gedanken, ideen; s. mehr u. kauen 3 und schon mhd. Haupts hoh. lied 112, 23, myst. 375, 25.

12) aber auch noch mannigfach anders wird das verhältnis zwischen dem ich und den gedanken in der sprache gefasst, immer mit lehrreichen beiträgen und winken für das wesen der sache, weil hier wirklich unbefangene und übereinstimmende beobachtung arbeitet.

a) ein erfassen wie mit einer hand, als könnte man sich so der dinge selbst wirklich bemächtigen, ist urspr. gedacht in den Wendungen einen gedanken (oder etwas) fassen, erfassen, auffassen, aufnehmen, vornehmen, fest halten, fahren lassen (LUTHER unter 11, d) u. a. das bild wird deutlicher bei den sog. vorschwebenden gedanken, die man mehr mit glück ergreift und festhält, oder auch nicht, sie entschlüpfen uns leicht wieder, wie aus der hand; das vornehmen z. b. deutlicher in für sich nehmen, wie arbeitsstoff: so nement sie fürsich (beim beten) gedenk von auszerlichen dingen. KEISERSB. irrig schaf G 6¹; vgl. anderseits etwas in die gedanken nehmen, fassen 11, b, wo die gedanken vielmehr der arbeitsraum und zugleich das arbeitszeug sind (auch zum kauen, verdauen, s. 11, c), und zugleich erscheint doch auch der gedanke selbst als der arbeiter, z. b. SCHILLER u. 1, d. Umgekehrt aber auch wieder ein gedanke laszt uns (s. 8, b), ergreift, packt uns, wirft uns über den haufen, laszt uns nicht los u. a., entsprechend der doppelheit der gedanken in uns und wir in gedanken (10).

b) darauf zurück gehen wird auch das häufige und alle einen gedanken oder gedanken haben, wieder in verschiedenem sinne, in sich haben, als besitz haben, davon beherrscht sein, damit zu

thun haben und noch anders; aber wie haben eig. ein halten in oder mit der hand ist, so klingt das auch hier noch an z. b. in folg.: ob nu wol die gedanken so bald nicht ablassen (dir einzufallen), so müsset ir widerumb auch nicht ablassen und inder das herz davon wenden und sagen: hörestu nicht, teufel, das ich solche gedanken nicht haben wil? LUTHER 5, 487¹, wie etwas das uns hingehalten wird zum annehmen, nach dem wir aber nicht greifen. anders: jetz hab ich einen guten gedanken, z. b. bei einer beratung, d. h. ich habe ihn eben bekommen, er ist mir eben gekommen; dein bruder hat immer gute gedanken, einfälle, ratschläge u. ä.; älteres gedanken haben s. z. b. u. 4, c. bekommen, dasz man sie nun 'hat': wenn sie ein uhrwerk erfinden könnten. . . dasz man gedanken zu einem aufsatze zu bekommen nichts weiter zu thun hätte, als einen nagel zu drücken. BODMER mahler d. s. 1, 354.

c) beachtenswert ist auch, wie das denken als eine bewegung gefasst ist, die in uns, d. h. zwischen uns und den dingen oder gedanken vorgeht, oder sonst als verhältnis in raume; so im vorigen schon oft (s. bes. das fliegen, schweifen S. e, f) und überhaupt in mannigfacher weise, deutlich z. b.: niemals geh ich im mondenlichte spazieren, niemals, dasz mir nicht der gedanke an meine verstorbenen begegnete. GÖTTE Werther (1775) 106. bildloser ein gedanke kommt mir, eigentlich auf mich zu, an mich heran (auch tritt an mich heran) u. s. w.; der gedanke liegt nahe, legt sich nahe, liegt mir fern, ist fern von mir oder ich bin fern von dem gedanken. Aber auch einem gedanken nachgehen, ihn verfolgen, oder mit den gedanken einer sache, frage suchend nachgehen, auch ihr ende suchend, wobei man denn auch auf (ungesuchtes) gedanken kommt, stöszt, sich dabei verweilt oder sie übergeht, einen überspringt, auch zwei sich in einem gedanken begegnen, einer dem andern entgegenkommt, und so endlos weiter, auch so, dasz immer zugleich und oft lieber statt der gedanken theils die dinge selbst genannt werden theils das ich (z. b. in Fausts hier stock ich schon), je nachdem der gedanke als das gedachte oder als das denkende gemeint ist (vgl. 9, f). schon OTFRIED spricht kühn von füssen der g., luazi dero githanko IV, 5, 57. Auch in uns selbst ist bewegung der g.: so bald der lauf seiner gedanken wie der kreislauf seines blutes ist, das heiszt, ohne dasz er sich dessen recht bewusst ist. ABBT 1, 36; der gewöhnliche lauf unsrer gedanken geht so schnell. HERDER urspr.-d. spr. 95. daher denn die bewegung lebendiger gedanken sich auch den gliedern mittheilt: was ich guts finde in überlegung, gedanken, ja sogar in ausdruck, kommt mir meist im gehen. sitzend bin ich zu nichts aufgelegt. GÖTTE tageb. 21. märz 1780 (vgl. un. Schiller 12. mai 1798, auch ABBT 1, 33, LESSING 11, 461). s. auch gedankengang, gedankenbahn.

d) im 17. 18. jh. sagte man auch 'gedanken machen' (vgl. gedankenfabrik), s. z. b. BODMER u. 7, c gedanken und ideen in dem kopf machen; da wird er ohne zweifel unterweilens seltsame gedanken gemacht, und gedacht haben: wann got bei ihm sei. . . SCHEFF. 260. jetz sich gedanken machen, s. u. 14. auch gedanken legen auf etwas, ihm nachdenken SCHÖNBL. L 2¹ (vgl. sich auf etwas legen, es eifrig betreiben), auf etwas setzen M. KRÄMER 509¹; er legt seine gedanken auf kraut und lot (pulver u. blei), totus Martem spirat. ALER 854¹; friedens- oder kriegsgedanken führen LUDWIG 704 (zu 13, c), bei sich tragen. diesz auf bezeichnet auch, dasz man den gedanken unter sich hat als arbeitsstoff, wie auf einen gedanken kommen, darauf verweilen (selbst auf groszen gedanken sitzen ABBT 1, 36), aber auch dabei verweilen, damit zu thun haben, beschäftigt sein. sei KLOPSTOCK auch gedanken denken (s. d. 11), auch in prosa: ich kann nicht den ersten menschlichen gedanken denken. . . ohne dasz ich in meiner seele dialogire. HERDER urspr. d. spr. 73.

e) die ersten, besten gedanken u. ä.: habt also gar woll gethan, ewer erste (so) gedanken nicht zu folgen und mir ewern brief zu entziehen. ELIS. CH. v. ORL. 1, 273; die letzten gedanken die besten. HENISCH 1404; die besten gedanken kommen allweg hinten nach. LEHMAN 1, 262; gedanken, die zuerst gleiszen, thun zu letzt die leut beschmeiszen. 264. vergl. engl. second thoughts, bessere überlegung.

13) dem inhalt nach ist gedanke von grosser verschiedenheit, namentlich im gebrauch des lebens gegenüber dem sog. reinen gedanken, indem sich immer ein streben, eine stimmung, empfindung einmischet in verschiedenster weise (s. dazu unter 4); zugleich begleitet das subst. sein zeitwort, sodasz es oft noch wie subst. verb. zu denken und gedanken frei gebraucht erscheint; z. b.

a) meine gedanken, *was ich 'eigentlich denke' und urtheile über einen menschen, über die welt o. ä., zugleich wie ich gesinnt, gestimmt bin ihm gegenüber, auch diesz wieder mit verschiedenster färbung; z. b.: die jüden haben von Messia die gedanken und nemen solches aus den propheten . . . AYERER proc. 2, 10, wie jetzt vorstellung, begriff; nicht lange hernach kompt der könig zu andern gedanken. OLEARIUS pers. ros. 1, 19; arge gedanken, argwohn. LUDWIG 704; unsere deutschen poeten haben von der würde ihrer kunst keine höhere gedanken, als dasz sie solche . . . als eine brodlose kunst ausgeben und für ein blosses nehenwerk halten. BODMER poet. gem. 23; gehen sie immer zum könige (Friedr. d. gr.) . . . er soll bessere gedanken von den Deutschen . . . in ansehung des witzes bekommen. GELLERT an Rabener in dessen br. 281, er soll besser denken lernen von den D.; so würde er in unsern gedanken doch noch immer verdienst genug behalten. LESSING 6, 447; jedes menschen gedanken und sinnesart hat was magisches. GÖRNE tageb. 15. dec. 1778; nur allzu oft werden mir von jungen männern deutsche gedichte zugesendet, mit dem wunsche, ich möge . . . über den eigentlichen dichterischen beruf des verfassers meine gedanken eröffnen. GÖTTE 45, 425, eröffnen, d. h. die innersten, eigentlichen; einem seine gedanken eröffnen, ouvrir son coeur à quelqu. RÄDLIN 325, zugleich gesinnung, stimmung, von stimmung im eigentlichen sinne s. unter 1, b, wie z. b. der gedanc ebene stät, bitter wird.*

b) man sagte auch ich bin der gedanken, wie jetzt noch der meinung, der ansicht, ich denke so und so: so bin ich der gedanken, man solle den lateinischen accenten (bei lat. eigenamen) so viel möglich nachkommen. OPITZ poet. 50; weil ich derer gedanken bin, dasz die meisten zeitworte der Deutschen von denen nennworten . . . sich herziehen. LOGAU 3, vorwort.

c) von absichten, bestrebungen, wünschen, verlangen u. ähnl., was alles auch noch in denken auf oder an etwas enthalten ist, zum theil in denken; so aus aller zeit bis heute, vgl. schon sp. 1941 darnach stünd im sein dank (stünd, war gerichtet), hab desselben keinen dank, gedenke dessen nicht, es zu erwerben, jenes stehen noch im 18. jh.: wo stehn seine gedanken hin, quo tendit? FRISCH 1, 184, vgl. nachher SCHILLER; swenne ein man durch die krame güt unde hät aber deheiner slachte gedank, daz er ilt koufen welle (kommt ihm doch die lust). BERTH. 482, 13, wie jetzt noch keine gedanken etwas zu kaufen, man 'denkt nicht daran';

ich hab aber mein lebenslang
zu dem (geistl.) stand gehat kein gedank.
ATREK 704, 22;

du sihest alle ir gedanken wider mich. LUTHER klagl. Jer. 3, 60; die gedanken des herrn wollen erfüllet werden wider Babel. Jer. 51, 29; mit ehrlichen gedanken umgehen. ALER 534, nur gutes wollen; ehrliche leute haben alle einerlei gedanken. FRISCH 1, 184, zugleich zu a; hohe gedanken bekommen, tollere animos. das; es ist mir nicht ein gedanken davon in den sinn gekommen. das; ich habe gar nicht 'daran gedacht'; friedensgedanken haben, pacis consilia agitare. das; allmählich vergangen ihm die mönchsgedanken, zumal da ihm eben von natur kein klosterfleisch gewachsen war. E. C. REICHARD Math. u. V. K. Schwarz s. 28;

du verbirgst dein herz, und bast ganz andre gedanken.
GÖTTE 40, 269;

den hohen gedanken entsprechend:

die Friedländerin
denkt er davon zu tragen? nun, der einfahl
gefällt mir! die gedanken stehen ihm nicht niedrig.
SCHILLER Wall. tod 3, 4.

auch deutlicher beger oder gedank GEFFKEN bilderkat. 2, 78, vergl. sp. 1947 fg. von liebesgedanken.

d) von erwartungen, hoffnungen, aussichten:

ich het ze mine lebene harte kleinen gedanc. Nib. 98, 64 Z., dachte wenig, mit dem leben davon zu kommen; die gedanken haben ihm gefehlet (sind fehl geschlagen), opinio eum fefellit. ALER 554; dieses geschäft führte Wernern hierher, er hatte keine gedanken Wilhelmern auf seinem wege zu finden. GÖTTE 20, 134 (W. M. 8, 1), ganz aus der volksrede; diese gedanken sind mir vergangen. FRISCH 1, 174 (zugleich zu c); wider alle meine gedanken, praeter omnium opinionem meam. das.

e) dagegen nach gedanken, ganz wie man sichs denkt oder gedacht, am besten ausgemahlt hat:

so wird dein hohes glück in voller blüte stehen
und aller rath und that dir nach gedanken gehen.
OPITZ 1, 14;

das ist mir ganz nach gedanken gegangen, nach meinen gedanken; nach seinen gedanken und wunsch leben. FRISCH 1, 184. vgl. bair. der schusz ist mir angangen wie gedankt, wie ichs gewünscht SCHM. 2 1, 522, so rein wie sonst nur die gedanken sind. dagegen auch 'bloss nach gedanken', wer z. b. das masz, das werkzeug nicht zur hand hat, musz nach gedanken messen, etwas nach gedanken machen, auch nach ungefähren gedanken.

f) von vermutungen, ungefähren einfüllen, auch ahnungen u. ä.: bald komme ich auf die gedanken, dasz sie ihrem geburtstag zu ehren ein glas wein zu viel getrunken haben. GELLERT loos in d. lott. 5, 5; damit sie nicht auf üble gedanken fallen möchten, so wolle sie mir das loos schenken. 5, 7, argwohn (vgl. a); einsmals kam ich auf die gedanken, dasz Plinius . . . vielleicht ein griechisches wort geschrieben, welches die abschreiber nicht verstanden. LESSING 6, 537, auch im sing.: rathen sie auch auf niemand? 'ich hatte freilich einen gedanken'. SCHILLER 719 (geisters.).

g) ohne gedanken, ohne dasz man 'daran denkt', unbewusst u. ä.: das heiszt aber schenken, das einer aus lieb und tugent, oh einig gedanken einer gab gibt und schenket. FRANK spr. 1, 138; der sie ertöden wollen ohn alle ire gedanken. AYERER proc. 2, 10, ohne dasz sie daran dachten oder 'etwas dachten' wie es auch heiszt, ahnungslos; ohne gedanken, sorglos. KRÄMER 509. Aber auch unter der übermacht von stimmung, hoffnung, enttäuschung u. a., selbst 'vorschwebender gedanken' ist man doch ohne gedanken, ohne bestimmte, klare (vgl. 10, a, γ 'in gedanken'):

lange noch stand der jüngling, und sah den staub (des fortrollenden wagens) sich erheben,
sah den staub sich zerstreun; so stand er ohne gedanken.
GÖTTE 40, 304 (Herm. u. D., 6. ges. a. e.)

h) so gedanken von klaren gedanken im gegensatz zu ahnung, grillen, vorschwabungen u. ä.: das feinste delicateste weibliche geschöpf, das vor dem geringsten gedanken — nicht gedanken, vor der geringsten ahnung eines gefühls erzittert, das ihrer unwürdig wäre. GÖTTE 57, 155 (Claud. r. V.); weil kein fürst im reich so klein ist, dem nicht mehr an seinen grillen gelegen wäre als an meinem (des kaisers) gedanken. 8, 80. er erzählt von sich selber, bei dem antrag einer ratsherrnstelle in Frankfurt im jahre 1792, der ihm die alte zeit heraufruft: tausend bilder stiegen vor mir auf und lieszen mich nicht zu gedanken kommen. 30, 163.

i) als subst. zu gedanken, zurückdenken, 'das angedenken an etwas' FRISCH 1, 184: aus den gedanken kommen, fallen, perdre la mémoire d'une chose. RÄDLIN 325; es ist noch in seinen gedanken, nicht aus den gedanken kommen lassen u. ä. FRISCH.

14) besonders bemerkenswert ist gedanken schlechthin von gewissen sehr bestimmten gedanken, bes. in der wendung gedanken machen.

a) einem gedanken machen, ihn zum nachdenken bringen: so hoffe ich jedoch . . . etlichen sündern eine klette in den bart zu werfen, das ist, ihnen ins gewissen zu reden, und aufs wenigste gedanken (wolt gott buszfertige) zu machen, damit sie entweder was besser oder ja schlimmer werden möchten. RINGWALD laut. wahr. (1621), vorr. A ij, dasz sie sich selbst betrachten (wazu die klette äusserlich nötig), 'in sich gehen'. ähnlich mhd., doch von liebenden gedanken:

Tristan der hät mich starke
in gedanke durch si bräht. Trist. 8511.

das macht mir gedanken, gleich gibt mir zu denken, bes. von aufsteigenden besorgnissen, verdacht u. a.: deshalb michs gleich nicht wenig befremdet und mir gedanken macht, das Schwenkfeld so körrn und küne ist worden, sich mit schriften an mich zu machen. LUTHER 8, 174; zugleich bindet er die scharpe los, weil er zur Blanca gehen will. Blanca ist eifersüchtig, die scharpe könnte ihr gedanken machen. LESSING 7, 282. RINGWALDS gebrauchte ähnlich: wart! ich will dir gedanken machen! drohung z. b. eines vaters an den vergesslichen sohn.

b) auch ich mache mir gedanken, man tröstet z. b. einen: mach dir keine gedanken darum, keine sorgen, keine grillen, gewissensbisse, vorwürfe u. ä.; ihr kind ist gestorben und sie macht sich nun gedanken, sie sei schuld daran, oder wie es hätte anders kommen können u. ähnl.; auch die gedanken, dasz . . .

weil ich mir die gedanken mache,
das reine blut schrei himmel an
und lodre die verdiente rache. CANITZ 350.

doch auch anders, von strebenden, fröhlichen gedanken: wer sich aber die gedanken macht, dasz er (als dichter) sein licht in

ganz Deutschland will leuchten lassen, der musz auf dergleichen reime denken, die sich an allen orten annehmlich und bewehrt befinden. CNA. WEISE von deutschen versen 1, 9;

ich mache mir gedanken, dasz Deutschland immerdar, es tobe wer da wolle, wird bleiben was es war.

LOGAU 2, 2, 26,

seine innersten gedanken wie er sie sich ausführt (wie bei CONLIN unter e); vergl. gedanken machen, denken, nachdenken 12, d.

c) auch deutlicher allerlei oder viel, tausend ged. u. ä.: und hatte (der neue Naumburger bischof) den punkt der religion halber vergessen und übergangen, welchs den gesandten (der stadt) allerlei gedanken gemacht. neue mith. des thür.-sächs. v. 11, 479, besorgnisse; nachdem nun der unzeitige bischof sich in das bett gelegt, machte er ihm allerlei sorgfältige gedanken. . . dasz ihm die gesammte stadt werde entgegen gehen u. dgl. CONLIN 2, 185, er malt sich sorgfältig aus; wenn ich argwöhnisch wäre, so könnte ich mir allerhand gedanken machen, dasz ich meinen mann ganz allein bei einer frau antreffe. GELLERT loos in d. lott. 1, 3;

A. der feldherr macht mir selbst nicht wenige gedanken.

B. nein, ich versichere dich, der feldherr lässt uns nicht.

A. GRYPHIUS 1, 288;

wie erstaunt, ja erschrocken ich war, lässt sich begreifen. ich machte mir tausend gedanken über diese entdeckung und konnte doch eigentlich nichts denken. GÖTTE 23, 83 (neue Melus.), es entspricht der mhd. wendung:

der künig in sinen sorgen hete manigen gedanc. Nib. 102, 44 Z.

d) auch sorgen und gedanken u. ä.: wer seine sorgen und gedanken dahin gerichtet hat, wie er seine kinder. . . in stetem glücke erhalten möge. CNA. WEISE kl. l. 279; ein mann, der seine mühe und arbeit, sein kopfbrechen und gedanken als ein ander guter freund auch hat. HENNING mischmasch 453.

e) die gedanken, die man sich macht, werden doch auch genauer bezeichnet mit adj.:

der goldschmidt fraget weiter nach,
erkundt all umstend dieser sach . . .
die im viel böser danken machten.

WALDIS ES. IV, 60, 118;

er machte sich vielmehr nur traurige gedanken darüber. GÖTTE 18, 181;

es machte mir stets eigene gedanken,
was man vom tod der vierzten Heinrichs liest.

SCHILLER Wall. tod 5, 3.

15) überhaupt bestimmen gerade adjective die gedanken nach gehalt und färbung, wieder in nicht zu erschöpfender fülle, woron im vorhergehenden viel beispiele. schon in alter zeit, ausgedehnter als jetzt, z. b. streiter in der schlacht, denen der könig gefallen ist, sind fluchtiger githanko OTFR. III, 26, 46, haben fluchtgedanken, denken an flucht. göttliche gedanken sind im folg. menschliche gedanken von gott: göttliche gedanken fornen dag gehuenisse. myst. 1, 187, 31. reine, unreine, mit reinem oder unreinem inhalt: mit zwein armen sil wir in (gott) an uns halsen, mit gebete und mit reinen gedanken. 324, 38;

man (ein kampfgieriger) sleht dag vole die naht lanc
mit unreinem und bosem gedanc. welsch. gant 3482.

schwere gedanken Sir. 34, 5, mit schwerem inhalt, der uns drückt, beschwert. tolle g. weish. Sal. 11, 16, verzweifelte g., ged. der verzweiflung: auf die verzweifelten gedanken verfallen, ein medicus zu werden. LISOW 127. hoffende, furchtsame u. s. w., wo das thun des denkenden auf den gedanken übertragen wird. traurige, fröhliche, schreckliche, erfreuliche, andersseits kluge, dumme, klare, dunkle u. s. w. ohne ende. nach dem subj. des denkers fürstliche, dichterische, schülerhafte, diebische u. s. w. oder in zusammens. dichtergedanken, schülergedanken, kinder-gedanken, diebsgedanken, freiersgedanken u. s. w.

16) andere nähere bestimmungen des begriffes.

a) durch sätze, übereinstimmend mit solchen bei denken, haupts. mit dasz oder mit inf., z. b.: ich hatte keinen gedanken, dasz ich dir damit weh thun könnte, 'dachte nicht entfernt daran' (wir) die den gedanken nicht ertragen mögen, sie zu überleben W. v. HUMBOLDT an Göthe 300; belohnung durch den gedanken, etwas gutes gestiftet zu haben. 285. aber auch mit oh, wie bei denken, z. b. er machte sich gedanken, ob er bleiben dürfe, vgl. S. DACH unter gedankenvoll.

b) durch substantiva, am häufigsten durch an verbunden, wie bei denken, z. b. der gedanke an den tod, an die geliebte. dafür auch von, doch soltner jetzt als früher, z. b.: gedenk von auszerlichen dingen. KAISERSBERG u. 12, a; so wird wol die zitternadel mit diamanten besetzt den gedanken von der ehe-lichen treue verdunkelt haben. GELLERT loos i. d. lott. 1, 7.

doch ist das mehr als mit an, s. dazu 6, a. auszerdem mü über von nachdenken, speculatio FRISCH 1, 184', gedanken über tod und unsterblichkeit u. ä. gedanken wider einen, feindliche, s. LUTHER 13, c. mit auf, zu, von bestrebungen u. ä.: gedanken auf etwas, intentio, propositum. FRISCH 1, 184'; ich habe keinen gedanken dazu gehabt, ne id cogitari quidem. das.

c) mit gen. obj., im 16. jh. z. b. geben on einig gedanken einer gab S. FRANK u. 13, 9, es ist zugleich der gen. beim zeitw.: ohne der gabe zu gedanken; gedanken des friedes. Jer. 29, 11. anders im 18. jh., bei gedanke gleich idee, s. 6, a, a; und so vielfach stüdm., oft auch in schwächerer kraft, z. b.: wehe dem volke, bei welchem das bewusstsein der nationalität eingeschlafen ist. es gleicht dem dumpfen sclaven, der vor dem gedanken der befreiung zittert. PFIZER briefw. zw. D. 168. und noch anders gefärbt: die vorstellung von einem guten könige ist einer von den grössten gedanken der menschlichkeit und freude, die man haben kann. KLOPSTOCK 11, 293, d. h. voller menschl. u. fr., oder auch: wie sie die menschlichkeit und freude, als bewusste mächte gedacht, selber haben würden (und uns 'eingeben'), was des dichters denkweise entspricht; vergl. schon bei LUTHER gedanken des ungläubens und verzweivelung (Dietz 2, 31'), von ungl. und verzw. eingegeben.

d) daher in genüvischer zusammens., z. b. todesgedanken, zukunftsgedanken, dann kriegsgedanken, friedensgedanken, auch frühlingsgedanken, die der fr. eingiebt, einfüstet. man bildet sie sich frei, bis zum übermasz, z. b. verflachungsgedanke: den republicanismus (der Franzosen), eine lehre, wozu nicht viel vorkenntnisse gehören, die zugleich allen ihren kleingefühlen und verflachungsgedanken zusagt. H. HEINE verm. schr. 2, 24.

e) auch in unmittelbarer zusammensetzung, z. b. spielgedanken LUTHER 6, 387', dank-gedanken BROCKES 4, 46, gold-gedanken (des alchymisten) 4, 235, leidgedanken S. DACH 476 Öst., busz-gedanken, der grabgedanke SCHULLER u. 8, b, nachtgedanken u. ähnl. Anders grundgedanke, hauptgedanke, nebegedanke, zwischengedanke, hintergedanke, vgl. mhd. ungedanc u. ähnl. unter 3, a, angedank andenken 1, c.

17) zum abschluss des begriffes gehört aber noch gedanke im verhältnis, im gegensatz zu that, werk, wirklichkeit.

a) in ausgesprochenem gegensatz:

wan swaz mit werken mac ergän,
daz hân ich mit gedanke getan.

HARTMANN büchl. 1, 138;

dieses ist ein flüchtiger gedanke, den ich selbst nicht ins werk zu richten weisz, und vielleicht ist es auch eine unmöglichkeit ihn jemals auszuführen. MENDELSSOHN empfnd. (1755) 122;

ich kann mich nicht,

wie so ein wortheld, so ein tugendschwätzer,
an meinem willen wärmen und gedanken.

SCHILLER Wallenst. tod 1, 7;

des groszen wink im tiefsten marke spüren,
gedanken rastlos — ohne kraft zum werke.

EICHENDORF ged. 165,

oder kömmt, wie der strahl aus dem gewölke kömmt,
aus gedanken die that? leben die bücher bald?

HÖLDERLIN (1874) 97, an die Deutschen
vgl. u. gedankenvoll.

ged. und that sonst: dasz gemeinlichen die besten gedanken erst nach gescheneher that kommen. FRONSP. kriegsb. 1596 2, 46'; einen gedanken zur that werden lassen, verwirklichen u. ä.; ich hatte mehrere male den gedanken, ihnen zu schreiben, liesz mich aber immer durch die furcht abhalten, ihnen lästig zu werden. W. v. HUMER an Göthe 281. Wie weit der weg von den gedanken zur wirklichkeit ist und welcher rest immer bleibt, sprechen auch sprichwörter aus: an gedanken und gespanntem tuch gehet viel ab. MATHEE. Luther 145'; gedanken sind wie kugeln aufm kegelplatz, sie laufen und fehlen, sie laufen und treffen. LENN. 1, 262; hundert kärch voll gedanken bezahlen mit ein hand voll schuld. 263; wann alle gedanken ihren fortgang hetten, wer wolt dann schuhe machen (niedere arbeit thun)? 265.

b) daher gedanke von etwas unvollkommenem wirklichen, in der alltagsrede, z. b. das ist nur ein gedanke von einem menschen, so schwächlich, dürftig, z. b. bair. SCHM. 1, 383 (ebenso gedächtnis 1, d). auch für eine kleinigkeit, wenigkeit: meine frau schickt ihrer lieben frau gleichsam nur einen gedanken von rehraten, der gerade für sie zwei genug sein könnte. KNEBEL in Böttigers lit. zust. 2, 224 (wo das gleichsam vom manne zu gesetzt ist). eigentlich ist das ein unmerklich oder verschwindend kleines, ein 'minimum', 'so gut wie nichts', z. b. thür., hessisch

noch einen gedanken salz an die suppe thun (auch eine idee); *tirol. z. b. ruck den tisch um ein gedanken weiter* FROMM 4,341; *und der hosenknopf! mein faust wär grad ein gedanken dagegen, wie ein batzenlaib, so grosz war er gwiss.* SCHM. 1,353.

c) *und noch schärfer in dem volksmässigen kein gedanke! als starke verneinung, d. h. nicht einmal ein gedanke (auch keine idee!), z. b.: fragte sodann der schreiber, ob diese processen schon alle ausgearbeitet? ei, kein gedanke, mein pater!* antwortete der schreiber. ABR. A. S. CLARA *gehüb dich wol* 233 (bei KARAJAN S. 176);

glaubst, die menschen würden frümmer
zu dem wunder hin und her?
kein gedanke, sondern schlimmer,
hielten sie vor zauberer.

östr. volkst. bei FRIFALIK kindheit Jesu s. 106.

auch vollständiger, z. b.: *dasz er wieder gesund werden sollte, daran ist gar kein gedanke, wie sonst daran ist nicht (einmal) zu denken, so weit ist das von der wirklichkeit entfernt; man hat einmal keinen andern begriff von lied und leseerei, als: was da ist, musz zur parade da sein. an noth und einfältiges bedürfnis ist kein gedanke (denkt niemand).* HERDER *volkst. 2, vorw. s. 29.*

GEDANKEN, *seltna nebenform zu gedenken, denken, ist nach folgendem wol nicht zu bezweifeln:* wie mac ich gedanken, das ich mirre sie, das der mansliegt ist? PALM *der veter buch* 18,4 (LEXER 1,768); würde nicht einmal mehr seines armen geschlechts haben gedanken wollen. *Simpl. 1655 1,9.* Auch danken gleich denken liegt wol im folgenden:

wolten gott dienen in der wildtüs,
ausz dem sie machten ihm ein bildnus,
wie ihm ihr eigen danken mahlt,
so must er gewinnen ein gestalt. WOLGEMUT *Ex. 2, 375;*

in dem bair. in dankend, nach meiner rechnung, wie ich denke SCHM. 1,353 *scheint es als gerund. enthalten. Dahinter steht vielleicht ein ahd. gidankön (neben gidenkian), das sonst danken heiszt.*

Bei den folgenden zusammensetzungen ist vollständigkeit noch mehr unmöglich als bei gedanke selber, sie wuchern jetzt besonders in der philos. schulsprache in schrankenloser freiheit, zumal bei dem mangel eines adj. (dem doch neuerdings durch gedanklich abgeholfen ist); noch CAMPE hat ihrer nur 48, ADELUNG gar nur 6.

GEDANKENARBEIT, *f. denkarbeit.*

GEDANKENARM, *arm an gedanken, vgl. gedankenreich.*

GEDANKENARMUT, *f. z. b. eines schriftstellers.*

GEDANKENAUSDRUCK, *m. ausdruck des gedankens, z. b. ideale und ihr gedankenausdruck* LOTZE *gesch. d. ästh. 415, wie sie in gedanken ihren ausdruck finden.*

GEDANKENAUSTAUSCH, *m. verkehr durch austauschen der gedanken; auch ideenaustausch, gedankenwechsel.*

GEDANKENBAHN, *f. gedankengang, dichterisch:*

dasz er (der geist) bedächtiger so fort an
hinschleiche die gedankenbahn. GÖTTE 12,95,

er mag an eine seilbahn gedacht haben, zumal auch die gedanken 'gesponnen' werden, vgl. gedankenfaden.

GEDANKENBAU, *m. was man in gedanken aufbaut, oder gedankensystem (vgl. gebäude 3, d):*

schwank ist gedankenbau, und nur die überzeugung,
die auf sich selber ruht, belüchtet keine beugung.

RÜCKERT *weish. d. br. 507.*

GEDANKENBEGEGNUNG, *f. wenn zwei 'sich mit ihren gedanken begegnen'. Bopp, Berl. jahrb. 1840 s. 741; vgl. sympathien beegnender gedanken* TIEDGE (1827) 2,49.

GEDANKENBEIN, *n. os bregmatis, s. ADELUNG.*

GEDANKENBEWEGT, *von gedanken bewegt:* es war ein langer blick, mit dem sie über die gedankenbewegten züge . . streifte. SCHEFFEL *Ekkeh. 19.*

GEDANKENBEWEGUNG, *f.:* die formen der gedankenbewegung, welche diese dichterische arbeit leisten. LOTZE *gesch. d. ästh. 649;* das farblose schema der gedankenbewegung. 651; *zur suche s. unter gedanke sp. 1968.*

GEDANKENBILD, *n. 1) bild das im geiste sich bildet, bild der welt, des lebens u. a., oder ein selbstgebildetes: die zeit ist ein gedankenbild nachfolgender in einander verketteter umstände.* HERDER (bei CAMPE); *unterdessen will ich suchen mich wieder recht in die arbeit zu werfen, dasz ich nur erst das gedankenbild aus mir herausstelle, weil ich es dann heller anschauen kann.* SCHILLER *an Göthe 6. april 1798.*

2) *daher gleich idee, ideal* CAMPE (s. dazu sp. 1954): die Griechen fornten ihre gottheiten nach hohen gedankenbildern.

ders.; und daran ist gelegen, dasz man religiös sei . . dasz man nicht für seinen eignen laib, dasz man für irgend ein gedankenbild lebe und sterbe. HÖRNE 1,18.

3) *bild, abbildung des gedankens in laut, wort und schrift:* der geist der gedankenbilder verflög. HERDER *bei Campe;*

leuchtendes gedankenbild

ist des griffels schreiben. RÜCKERT 317 (*ges. ged. 1,350*).

GEDANKENBILDUNG, *f. das bilden des gedankens, den der denkende oder der sich selbst bildet:* der mensch . . gekrönt mit der schönsten krone einer feinen gedankenbildung (als der affe). HERDER *ideen 1,208 (3,2 a. e.);* dergleichen gedankenbildungen. *Adrast. 2,231;* derjenige lehrer, in welchem das geschäft der wissenschaftlichen gedankenbildung am sichtbarsten hervortritt (auf dem kathedr). SAVIGNY *wesen u. werth der d. unic. 7;* *vgl. z. b.:* das innere gehirn die gehärmutter, in der sich die frucht der gedanken bildet. HERDER *id. 1,199;* ihre (der liebenden) empfindungen sind eins, ehe sich der gedanke bildet. HECNER *molk. 3,92.* ideenbildung HERDER *id. 1,197. 206.*

GEDANKENBLITZ, *m. blützartiger, rasch aufblützender oder uns durchblützender gedanke (bei CAMPE für impromptu):* so aber werden wir der gedankenblitze immer dann erst inne, wenn sie einschlagen. GÖTTE *bei Falk 61.* das bild ist auch im leben geläufig, s. unter gedanke sp. 1967.

GEDANKENBRIEF, *m. ein nur in gedanken geschriebener brief, s. Klopstock briefe. 402 Lapp, aus Herders nachl. 1,206.*

GEDANKENBRUT, *f. gedanken als brut, ausgebrütet:*

und geschürt wird ihre wuth
von sündiger gedankenbrut. *tust. weib. v. Windsor 5,4.*

GEDANKENBÜTTEL, *m. büttel, häscher des freien gedankens: censoren als gedankenbüttel.* LEXAU 2,31.

GEDANKENCHARAKTER, *m. schriftzeichen für einen gedanken (s. charakter 1, auch karakter):* die Sinesen selbst sind weiter gegangen als die Aegypter und haben aus ähnlichen hieroglyphen sich wirkliche gedankencharaktere erfunden. HERDER *ideen 3,116 (12,5).*

GEDANKENDICHTER, *m. philosophischer dichter.*

GEDANKENDICHTUNG, *f. philosophische poesie; vgl. gedankengehalt, gedankenmusik.*

GEDANKENDIEB, *m. plagiarus.* CAMPE, J. PAUL *Fibel 11;* *vgl. gedankenräuber.*

GEDANKENDIEBSTAHL, *m. plagiat; vgl. gedankenraub.*

GEDANKENDING, *n. nur gedachtes ding, ding in gedanken (CAMPE):* als ob er . . nur als gedankending existierte. KANT 5,100 u. o., *er brauchet es gleich νοούμερον; s. auch gedankenwesen.*

GEDANKENDRANG, *m. drang, andrang von gedanken.*

GEDANKENDREHUNG, *f. drehung, drehende fortbewegung der gedankenwelt: nur Klopstock versteht es, einen solchen gemüthszustand ein ganzes menschenleben lang und mitten unter der allgemeinen gedankendrehung um sich her zu fixiren.* SCHILLER *in Böttigers lit. zust. 2,204.*

GEDANKENDURCHSICHTIG, *m. durchsichtigen gedanken, eine kühne bildung, die als probe vieler hier stehn mag: die stirn fein gewölbt, heiter, klar, fast möchte ich sagen gedankendurchsichtig.* K. FALKENSTEIN *Tiedges leben u. poet. nachl. 1,159.*

GEDANKENEINHEIT, *f. einheit der gedankenwelt, 'einheit des gedankens' (z. b. LOTZE gesch. d. ästh. 456):*

die himmlische gedankeneinheit,
die strahlend aus dem schmerze schien.

LEXAU 2,195 (Savonar.).

GEDANKENELEMENT, *n. ein philos. schulwort: aneinandergereihte bilder und gedankenelemente (als inhalt eines gedichtes).* LOTZE *gesch. d. ästh. 649. blosz arbeitsstücke, stofftheile zu gedanken, anders der gedanke selbst als element, z. b. der gedanke ist sein element (in dem er lebt und weh).*

GEDANKENENTWICKELUNG, *f. z. b. E. ZELLER in Schweglers jahrb. d. gegenw. 1846 s. 442.*

GEDANKENFABRIK, *f. die entstehung und bildung der gedanken, fabrikmässig gedacht:*

zwar istis mit der gedanken-fabrik
wie mit einem weber-meisterstück,
wo ein tritt tausend faden regt u. s. w.

GÖTTE 12,95;

vergl. die wendung gedanken machen sp. 1968 (d).

GEDANKENFADEN, *m. gedanke der sich fortspinnt, den man ausspinnet oder der ausgesponnen in uns wirkt: nur ist nie zu vergessen, wie viel wir jener classischen zeit schulden . . wie unzähligemal, ohne dasz wir es ahnen, unsere gedanken- und*

fühlfäden in die zeit zurückgehen, wo unsere literatur den höhepunkt gewann. E. KRÜGER, *blätter für lit. und. 1846 975**; vgl. faden der gedanken HERDER *urspr. d. spr.* 70 und unter gedanke II, 9, e.

GEDANKENFAUL, *denkfaul*.

GEDANKENFAULHEIT, *denkfaulheit*.

GEDANKENFEST, *f. fest, genuss in hohen, schönen gedanken* (CAMPE):

und ende dein gedankenfest. THÜMMEL;
freund, es ist nacht . . . schon feiert tiefe stille
das glänzende gedankenfest. TIEBGE (1827) 1, 45.

GEDANKENFLUCHT, *f. flucht in gedanken*: die beiden freunde redeten sogar viel von einer flucht aus dem kloster . . . es blieb indess bei dieser gedankenflucht. AUERBACH *dorfj.* (1846) 1, 300. *anders ideenflucht, flucht vor ideen*.

GEDANKENFLUG, *m. flug der gedanken, flug in gedanken* (s. unter gedanke 8, e):

und durch das gröszte aller meere
trägt es dich mit gedankenflug.
SCHILLER XI, 355 (*rätsel*);
höher ist kein gedankenflug. BRENTANO 1, 57;

gedankenflüge von Thule nach sonne und mond. DAHMANN *dän. gesch.* 1, 5.

GEDANKENFLÜGEL, *m. flügel des fliegenden gedankens* (s. sp. 1960):

zu des Rheins gestreckten hügel . . .
möget, mit gedankenflügeln,
ihr den treuen freund begleiten. GÖTTE 43, 215, 4, 165

GEDANKENFLUT, *f. zuströmende gedankenfülle*: Viktor entwich eilend . . . weil eine neue gedankenflut durch seine alten gedankenreihen brach. J. PAUL *Hesp.* 2, 237; s. sp. 1967 m.

GEDANKENFOLGE, *f. zusammenhängende reihe von gedanken, wo zugleich einer aus dem andern folgt* (CAMPE): wie möglich eine so zahlreiche und schnelle gedankenfolge ist (*in griste*). LAVATER *auss. in die ew.* 2, XXI; dasz ein gespräch, eine lecture bei verschiedenen personen verschiedene gedankenfolgen anfragt. GÖTTE 48, 11 (*aus m. l.* 16).

GEDANKENFORM, *f. 1) form des gedankens* (CAMPE), *in strenger unterscheidung von sinnum inhalt*: die kategorien sind blozse gedankenformen ohne realität. KANT 2, 139.

2) *gestalteter gedanke, den inhalt eingeschlossen, idee* (vergl. sp. 1954): durch immer neue und immer schönere gedankenformen schreitet der philosophische geist zu höherer vortrefflichkeit fort. SCHILLER IX, 83, 32; er darf nur die schon vollendeten und abgeründeten gedankenformen, die aus den besten schriftstellern gesammelt in seinem gedächtnisse niedergelegt sind . . . an einander reihen. GARVE *versuche* 2, 309; neue thiergestalten und gedankenformen (*kamen uns aus dem morgenlande*). GÖRRES *Eur. u. d. rvt.* 126.

GEDANKENFREIHEIT, *f. freiheit des gedankens, denkfreiheit* (CAMPE):

geh'n sie Europens königen voran . . . geben sie
gedankenfreiheit! SCHILLER Carlos 3, 10;

vgl. die grosze freilassung der freigebornen gedanken J. PAUL *freiheitsb.* (1805) 123, denkfreiheit 46, *es ist da genauer freiheit des wortes, des ausgesprochenen gedankens, von innerer gedankenfreiheit, der bleibenden freiheit des vom leben ausgeschlossenen gedankens* z. b. HERDERS *gedicht dieses namens, vom jahre 1793* (*ged.* 1817 1, 266), vgl. denkfreiheit eines freidenkers z. b. ZIMMERMANN *eins.* 2, 190.

GEDANKENFREUND, *m. freund des denkens, sinnender gedanken*:

willkommen, o silberner mond . . .
du entliehst? eile nicht, bleib, gedankenfreund!
KLOPSTOCK *od.* 1, 223 (*die frühen gräber*).

GEDANKENFÜLLE, *f. fülle von gedanken, reichthum an gedanken* (CAMPE): in der poesie wirkt das talent feuer, gedankenfülle. J. PAUL. vgl. gedankenvoll.

GEDANKENGANG, *m. gang den die gedanken nehmen oder genommen haben, s. bei CAMPE belege aus seiner zeit, z. b.: gründe, die aber von Göthes gedankengange sehr abweichen. jen. lit. zeit.*; ich kann auf diesen deinen gedankengang nicht eingehn; studirte die geschichte des theologischen und philosophischen gedankenganges der neueren zeit. KELLER *grüner Heinr.* 4, 389; in den englischen philosophen Locke und Hume hatte sich dieser gedankengang vollzogen. LOTZE *gesch. der ästh.* 33. vgl. gedankenbewegung.

GEDANKENGELT, *m. gelhalt eines geisteswerkes an gedanken*: bei den Deutschen ist geistes- und empfindungschalt vor-

stehend . . . in ihnen, lieber freund, ist freilich der gedankengehalt überwiegend. W. v. HUMBOLDT *an Schiller* 200.

GEDANKENGESPINST, *n. was nur in gedanken gleichsam gesponnen ist, vgl. hingespinst*; CAMPE *bringt auch müsziges grübeln und gedankenspiinnen, vgl. gedankenspinngewebe und gedankenfaden*.

GEDANKENGeweBE, *n. gedankenfäden, die sich verweben* (s. sp. 1963): nun spann sich sein ich in ein neues gedankengewebe ein. J. PAUL *Hesp.* 4, 128. vgl. gedankenspinngewebe.

GEDANKENGLEIS, *n. ausgefahrenes gleis der gedanken, herkömmlicher gedankengang, z. b. es ist schwer aus den alten gedankengleisen herauszukommen; vergl. mittelgleis menschlicher gedanken* HERDER *id.* 1, 13.

GEDANKENGLIED, *n. glied einer gedankenkette*: weil man die gedankenglieder, welche du verrenkt hattest, wieder einrichtete. KLOPSTOCK *gramm. gespräche* 217.

GEDANKENGRÖSZE, *f.* ABBT 1, 309.

GEDANKENHIMMEL, *m. von der stirn als wohnstatt der gedanken*: so ruhet im angesichte die stirn auf den beiden bogen der augenbraue, wie ein gedankenhimmel. HERDER *plastik* 110. vgl. gedankentempel.

GEDANKENHÖHE, *f. die höhe philosophischen denkens*: die kirchenordnung hatte sich eingelebt in das familiendasein solange man auf einsamer gedankenhöhe steht, kann man deren vergessen. sein ganzes denken konnte Eugen den menschen leicht hingeben. AUERBACH *neues leben* 3, 86.

GEDANKENINHALT, *m. inhalt an gedanken*: gedankeninhalt eines kunstwerks. LOTZE *gesch. d. ästh.* 22.

GEDANKENJAGD, *f. jagd auf gedanken, oder wo die gedanken einander jagen, s. CAMPE aus BENZEL-STERNAU*; das wilde, ausschweifende, unrichtige, worauf er bei einer solchen gedankenjagd geräth. GARVE *versuche* 2, 303.

GEDANKENKETTE, *f. gedankenfolge als kette gedacht, worin sich die einzelnen gedanken verketten* (vgl. gedankenglied): wär es möglich, dasz wir die kette unser gedanken anhalten und an jedem gliede seine verbindung suchen könnten. HERDER *urspr. d. spr.* 95, vgl. HALLER u. kette 4, d; hat einmal z. b. ein philosph irgend eine neue durchgerechnete gedankenkette mit einem ausländischen namen bezeichnet. J. PAUL *ästh.* 2, 198; hier entfernte glieder sprungweis verknüpfend, dort um ein unscheinbares glied der gedankenkette kreisend. LOTZE *gesch. d. ästh.* 651.

GEDANKENKLARHEIT, *f. klarheit der gedanken*.

GEDANKENKLEID, *n. einkleidung des gedankens*. J. PAUL *bücherschau* 1, 155.

GEDANKENKRAFT, *f. denkkraft, kraft des gedankens*: so dasz die natur in ausbildung der edelsten gedankenkräfte ihren weg von dem rücken nach den vordern theilen nehmen muszte. HERDER *id.* 1, 196 (4, 0); mit der gedankenkraft einer tieflbewegten subjectivität. LOTZE *gesch. d. ästh.* 655.

GEDANKENKRAM, *m. unbedeutende gedanken, in denen man müszig kramt oder die den wert von allem kram haben* (s. kram 6, d): der himmel weisz, in was für einem gedankenkram ich den ehrliehen mann stören mochte. CAMPE *aus THÜMMEL*.

GEDANKENKRANK, *krank an gedanken, vom denken*:

mein Faust, der ist gedankenkrank. LENAU 2, 87.

GEDANKENKREIS, *m. das gebiet der gedanken, den ein denkender beherrscht oder wie sie sonst um einen punkt geordnet gedacht sind*: es ist schwer, aber billig, dasz der kunsttrichter sich in den gedankenkreis seines schriftstellers versetze und aus seinem geist lese. HERDER *fragm.* 2, 188; weil mein gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe ich ihn eben darum schneller und öfter. SCHILLER *an Göthe* 31. aug. 1794; er treibt sich unaufhörlich in seinem engen gedankenkreise herum. CAMPE; je weiter ihr (*der ewigen wahrheit*) gedankenkreis, um so unvollkommener wird der irdische ausdrück sein. GÖRRES *Eur. u. die rev.* 103, vgl. *nhd.* der umbesweif irdischer gedanke *myst.* 1, 324, 12.

GEDANKENLAUF, *m. der lauf, ablauf unsrer gedanken*: wer diese (gewöhnlichsten reflexionen), die abgegriffen und verblaszt in unserm gewöhnlichen gedankenlauf sich umtreiben, zu klarem denkwürdigem ausdrück reinigt, spricht wahre poesie aus. LOTZE *gesch. d. ästh.* 641. vgl. lauf der gedanken sp. 1968.

GEDANKENLEBEN, *n. das leben der gedanken, in gedanken, z. b. ein buch verrät ein reiches gedankenleben seines verfassers, die gesetze unsres gedankenlebens*.

GEDANKENLEER, *leer an oder von gedanken* (ADELUNG):

gedankenleere prose
in ungereimten zeilen. KÄSTNER 1, 124 (*Lessing* 3, 237),

von *anakreontischen gedichten der zeit*; gedankenleer ist sie wie du. ADELUNG; und so hoffen wir, mit der grössten pfuscherei, in dem gedankenleeren raum, die zerstreuten menschen zu einer art von nachdenken zu nützhigen. GÖTTE *an Schiller* 2, 23 (nr. 418).

GEDANKENLEERE, *f. gedankenleerheit* (ADELUNG):

wortfüppigkeit, gedankenleere,
das ist der modeschriften geist. GOTTER 1, 453.

GEDANKENLEERHEIT, *f.*: es ist ein glück, dasz die gedankenleerheit keine solche folge hat wie die luftleerheit. LICHTENBERG 2, 195.

GEDANKENLESE, *f. erlesene sammlung von gedanken, sentenzen*: auch nach England . . . gieng diese gedankenlese über (*aus Frankreich*). HERDER *Adrast.* 2, 54, *das ausziehen von ged. aus schriftstellern*; die gedankenlese am ende des buchs aus Schillers persönlicher unterhaltung. ZELTER *an Göthe* 6, 220; vgl. blumenlese, *anthologie*.

GEDANKENLOS, *adj. und adv., ohne gedanken, ohne zu denken* (ADELUNG): wenn sie die stärksten gesellschaften mit ihren gedankenlosen reden überhäubte. RAUENR (1755) 4, 110; wie dieser tag ist, so sind die vielen tausend tage, die er zu leben hat, bei einer solchen gedankenlosen einlärmigkeit würde sich ein Engländer hängen. 125; gedankenlose lustigkeit LESSING 11, 464, freude SCHILLER *M. Stuart* 2, 3; gedankenlose entzückungen (*des mystikers*). ZIMMERMANN *eins. als adv.*:

ein spiel mit diesen federn, eine blume
gedankenlos zerissen . . . SCHILLER V, 1, 115,

in *verliebter zerstretheit* (vgl. in gedanken sp. 1964). auch von werken, denen keine entsprechenden, würdigen gedanken zu grunde liegen, z. b. HERDER von den ägyptischen pyramiden: dasz es nur auf den willen eines königs ankam, gedankenlose massen dieser art zu errichten. *ideen* 3, 114 (12, 5).

GEDANKENLOSIGKEIT, *f.*: ich stand in gedankenlosigkeit da. ADELUNG; (*die pyramiden*) ein denkmal von der gedankenlosigkeit der ehrgeizigen, die den bau befahlen. HERDER *ideen* 3, 115; die allgemeine schichtigkeit, gedankenlosigkeit und verflissenheit. FICHTE *reden* 197 (14. *rede*).

GEDANKENMASSE, *f.*: dafür quoll und trieb die neu eingesogene gedankenmasse mit einer immer wachsenden federkraft. GÖRRES *Eur. u. die rer.* 138.

GEDANKENMEER, *n. gedankenmasse, die um uns oder vor uns flutet wie ein meer* (s. unter gedanke II, S, e):

es drängen sich gedanken-meere
in jeden punkt der ewigkeit. LAVATER *auss.* 3, 298;

wie an dem ufer eines gedankenmeeres, wo auf der höhe desselben der blick sich in den wolken verliert, so stehe ich an seinen (*Winckelmanns*) schriften. HERDER *krit. w.* 1, 14;

befiel mich (*schlaf*) mitten im gedankenmeer
von gottes schicksal mit den menschen. *ged.* 1817 2, 114.

GEDANKENMEISTER, *m. domitor affectuum* STIELER 2376.

GEDANKENMÜDE, *müde von gedanken, vom denken*; vgl. im 15. jh. müde von gedanken DIF. 232.

GEDANKENMÜNZE, *f. besser als das geläufige ideale münze*: wie der rubel, bis 1700 eine bloße gedankenmünze geblieben, durch Peter I eine wahre haltige münze wurde. J. PAUL *wachdämm.* 83, es ist wie gedankenbrief, gedankenflucht.

GEDANKENMUSIK, *f. musik die auf ausdrück von gedanken, ideen ausgeht* (vgl. sp. 1957/fg.), die aus der gedankenwelt heraus arbeitet, man spricht z. b. von *Beethovens gedankenmusik*.

GEDANKENMUSTER, *n. gleich ideal* CAMPE.

GEDANKENÖKONOMIE, *f. unser gedankenleben, unsere gedankenwelt als haushalt gedacht*: seit der mitte des jahres 1791 regt sich in meiner ganzen gedanken-ökonomie etwas, das ich noch nicht recht beschreiben kann (*misträuen gegen alles wissen ausser mathematik*). LICHTENBERG 1800 1, 33, vgl. denselben unter gedanke II, 5, d.; der einfluss philosophischer studien auf meine gedankenökonomie erklärt dann das übrige. SCHILLER *an Humboldt* 26. okt. 1795.

GEDANKENPAUSE, *f.*: gedankenstriche, die man auch gedankenpausen nennen könnte. J. PAUL 5, 63.

GEDANKENQUITT, *gedankenfrei* STIELER 1494.

GEDANKENRAD, *n. das treibende rad in der gedankenwelt, dieses als ein uhrwerk gedacht*:

ist meine seele nur ein sinn,
so stocket, mit der nerven letztem zücken,
auch das gedankenrad, die taube masse ruht u. s. w.
GOTTER 1, 386,

vgl. s. 185 bin ich ein uhrwerk? ein seit länger bei materialistischen denken beliebtes bild.

GEDANKENRAUB, *m. gedankendiebstahl* (s. d.) in stärkerer fassung, *plagium* CAMPE: er (*Wagner*) faszte das süjet auf und benutzte es für ein trauerspiel, die kindesmörderin . . . ich habe dergleichen gedankenraub und vorwegnehmen nachher noch oft genug erlebt. GÖTTE 26, 254 (*aus m. l.* 14. b.).

GEDANKENRÄUBER, *m.*: ein plagarius oder gedankenräuber. KLINGER 10, 273. CAMPE.

GEDANKENREICH, *adj., reich an gedanken, schon mhd. für gedankenvoll* gedanke reiche Flore 3020 (s. unter gedanke I, 1, e) und mit schweiz, *gen. pl.*:

bin ich gedanken reiche
näch ir, der ich mit dienste ie pfak.

HADLAUB, *MS.* 2, 195* B., 2, 296* H.
mhd. erst im 18. jahrh. wieder neu gebildet (noch bei ADELUNG fehlend):

in diesem finstern einsamen hayn,
an den gedankenreichen flüssen,
will ich mich ganz der weisheit weihn.

WEISZE *schertz. lieder* (1759) 58,
die einsames denken befördern, reiche gedanken bringen (vgl. gedankenvoll bei KLINGER, auch gedankenfreund); der erste macht eine sprache sinnlich oder bilderreich, der zweite abstrakt oder gedankenreich. HERDER *fragm.* (1767) 1, 164; gedankenreich tritt die stirn hervor. *ideen* 1, 189; Runge . . . sendete mir die originalzeichnungen seiner gedanken- und blumenreichen tageszeiten. GÖTTE 32, 39. vgl. sinreich, gleichfalls schon mhd. sinne rich.

GEDANKENREICH, *n. das reich der gedanken, die gedankenwelt als ein reich gedacht*: in dem freien gedankenreiche gibt es weder herrscher noch unterthanen. CAMPE.

GEDANKENREICHTHUM, *m. z. b. eines schriftstellers, einer schrift* CAMPE.

GEDANKENREIHE, *f. gedankenfolge als reihe gedacht*: oft schreibt er (*Klopstock*) nur das letzte glied einer langen gedankenreihe hin. STUZZ 4, 188; nach der damaligen beschaffenheit der elemente musste sein bau, seine gedankenreihe und lebensweise sein. HERDER *ideen* 3, 316 (15, 4), *der verlauf seiner gedanken* (s. gedankenlauf), *wie im folg.*; so kömmt darauf an, in welchen zeitumständen er (*Christus*) sprach . . . in diese müssen wir eindringen und noch nichts aus unsrer zeit, aus unsrer gedankenreihe dazu nehmen. *br. d. stud. d. theol. b.* 2, 292; sollte eine neue gedankenreihe, eine neue naturerscheinung . . . den ganzen bau seiner wissenschaft umstürzen. SCHILLER IX, 83, 23; vgl. unter gedankenflut.

GEDANKENREISE, *f. reise mit gedanken*: sie machte auf ihrer gedankenreise viele merkwürdige entdeckungen für ihre liebe. BRENTANO 5, 312.

GEDANKENRICHTER, *m. richter der gedanken*: regenten der erde! lasset niemanden in euren staaten herzenskündiger und gedankenrichter sein. MENDELSSOHN *Jerusalem* 2, 141.

GEDANKENRICHTUNG, *f. richtung der gedanken, geistesrichtung*.

GEDANKENSCHACHT, *m. schacht der gedanken* (s. spalte 1954 m.):

wildhastig gräbt sein (*Fausts*) geist, der wahrheit fodert,
im labyrinthischen gedankenschacht. LESAU 2, 9.

GEDANKENSCHATTEN, *m. schattenhafte gestalt, wie sie den gedanken erscheint, gedankenbild* (vgl. sp. 1947): ihm war als wär er überseelig, wenn er jetzt vor irgend einem wesen, vor einem bloßen gedankenschatten hingesehen könnte all sein blut. J. PAUL *Hesp.* 1, 419.

GEDANKENSCHATZ, *m. gedankenvorrat als gesammelter schatz gedacht*: Daphne (*gen.*) poetischer gedankenschatz, 2 theil. *Sulzbach* 1720, d. h. *gedichte der A. R. FUCSIN*; nicht bei seinen gedankenschätzen sucht er seinen lohn (*der brotgelehre*). SCHILLER IX, 82, 4. vgl. die zusammen gehäuften gedächtnisschätze 81, 16; sprach- und gedankenschätze beider nationen. HERDER *Adr.* 2, 70.

GEDANKENSCHIEU, *f. sehen vor gedanken, vor nachdenken*.

GEDANKENSCHNELLE, *oecor Euro* STIELER 1904, *schnell wie der gedanke* (vgl. sp. 1960): gedankenschnelle blüte. *kön. Lear* 3, 2.

GEDANKENSCHNELLE, *f. schnelligkeit des gedankens oder wie des gedankens* (CAMPE): ein mensch mit noch wenig abstraction und gedankenschnelle hat desto mehr sinnliche aufmerksamkeit und mitgefühl alles dessen, was er lebt. HERDER;

wie der wind mit gedankenschnelle
läuft um die ganze windrose,
wechselt hier des geschickes loose.

SCHILLER *braut von Mess.* (1803) 53.

GEDANKENSCHNELLIGKEIT, *f. dasselbe*: unsre gedankenschnelligkeit ist vielleicht im masz des umschwunges unsres planeten um sich selbst u. s. v. **HERDER** *ideen* 1, 12.

GEDANKENSCHÖPFER, *m.*: in ihr (*der sprache*) thut sich .. die freiheit eines gedankenschöpfers durch eine freie gedankenwelt einem andern kund. **J. PAUL** 38, 28 (*Lev.* § 113); *vergl.* schöpfer des gedankens **SCHILLER** u. *Lotte* 143.

GEDANKENSCHÖPFUNG, *f. schöpfung in oder mit gedanken*.
GEDANKENSCHWALL, *m. gedankenmasse als schwall*: groszer kochender gedankenschwall hebt sich und hebt sich und hebt sich in mir. **LICHTENBERG** 2, 225.

GEDANKENSCHWERUNG, *f. volutatio cogitationum* **STIELER** 1961.

GEDANKENSCHWER, *schwer an gedanken, reich an wichtigen gedanken* **CAMPE**; *schwer, beschwert von (schweren) gedanken*: trüb und gedankenschwer ritt Engen dahin. **AURBACH** *neues leben* 2, 137; den gedankenschweren kopf aufstützen.

GEDANKENSCHWERE, *f. schwere gedankenfülle*: ein werk von gediegenheit und gedankenschwere. **CAMPE** *aus der jen. lit. zeitung*.

GEDANKENSCHWINGEN, *plur. gedankenflügel (s. d.)*, *vergl.* schwingen der gedanken **HALLER** 212.

GEDANKENSCHWUNG, *m. kräftiger gedankenflug, wie man von schwinghaften gedanken spricht*; *vergl.* schwingen der gedanken **BODMER** *mähler d. sitten* 1, 315.

GEDANKENSCHAN, *m. gedanke der bei gedankenarbeit gleichsam abfällt wie späne beim tischler*, *gedankenspäne hat man trefflich für aphorismen gebraucht*, z. b.: dies ist die komische olla potrida von gedankenspänen. **CAMPE** *aus KOTZEBUE*.

GEDANKENSPIEL, *n. spiel der gedanken, spielendes arbeiten (CAMPE)*: gewandtheit des scharfsinnigsten gedankenspiels. **HERDER** *gott* 5; *wort- und gedankenspiele*. *Adrast.* 2, 57; ein subjectives und willkürliches gedankenspiel. **SCHILLER** X, 239, 25;

vergangnem nachzusinnen, raschgeschehenes zurückzuführen, mühsamen gedankenspiels.

GÖTTE 40, 375 (*Pand.*).

auch als säitenspiel gedacht: seine (*des ersten menschen*) verunft, noch von keiner sorge zerstreut, konnte ungestört .. das zarte gedankenspiel stimmen. **SCHILLER** IX, 126, 6, *vergl. dazu sp.* 1959 (7).

GEDANKENSPIINGEWEBE, *n. gedankenspinnt als bloßes gewebe einer spinne, in dem man sich selbst verfängt*: um sich aus dem gedankenspinngewebe zu reissen, wenn er sich recht ermannete. **FELDER** *reich u. arm* 270; *vergl.* gedanken spinnweben **KLOPSTOCK** *sp.* 1963 (e).

GEDANKENSPRACHE, *f. sprache in gedanken, von lyrik*: jene verbindung der gedankensprache mit der musik. **LOTZE** *gesch. d. ästh.* 501.

GEDANKENSPRUNG, *m. das überspringen eines gedankens, ein sprung im denken*: nichts eben, sagt' er, und setzte mit einem tone, der einen gedankensprung anzeigen sollte, hinzu .. **J. PAUL** *paling.* 1798 1, 194.

GEDANKENSTARR, *starr von gedanken, von ged. starrend*: der gedankenstarre flusz windet sich in den versen mit mühe durch sein heit. **J. PAUL** 5, 35 (*grönl. proc.*).

GEDANKENSTEUER, *f. steuer für freiheit der gedanken, ein scherz* **BARENERS** 1755 4, 182 ff., *im anschluss an das sprichwort gedanken sind zollfrei (s. sp.* 1961).

GEDANKENSTILLE, *f. stilles weben der gedanken*: unterwegs .. weinte er immer in unsre gedankenstille hinein. **J. PAUL** *uns. loge* 1, 121.

GEDANKENSTOFF, *m. arbeitsstoff der gedanken, für das denken*:

nichts in der welt, das nicht gedankenstoff enthält.

RÜCKERT *weish. d. br.* 346 (10, 39).

GEDANKENSTRAHL, *m. aufleuchtender oder einleuchtender gedanke (s. sp.* 1967):

doch oft ergriffs ihn plötzlich wundersam,
und der geheimnisvollen brust entfuhr
sinnvoll und leuchtend ein gedankenstrahl.

SCHILLER *Wallenst. tod* 4, 2;

da blühten, wie von götteridealen,
unsterbliche gedankenstrahlen
in meinem tiefsten leben auf. **TIEDGE** (1827) 1, 48;

das alles zieh aus dem gedankenstrahle,
der meinem kiel entlosz. **THÜMMEL** *bei Campe*.

GEDANKENSTREIFE, *f. streifzug in gedanken*:

doch zurück von der gedankenstreife! **SEUME** (1835) 625.

GEDANKENSTREIT, *m. streit mit bloßen gedanken oder in gedanken*: kein gedankenstreit kann einen ewigen frieden schlieszen, sondern nur einen waffenstillstand für einen höhern streit. **J. PAUL** *nachdämm.* 71.

GEDANKENSTRICH, *m. strich in der schrift, um dem leser einen ausgelassenen oder unausgeführten gedanken anzuzeigen, auch um ihn auf etwas wichtiges kommendes aufmerksam zu machen, also um ihn zum eignen denken anzuregen*, s. **ABELUNG**; andere (*genies*) fragten den henker nach komma und kolon, sondern schrieben gerade aus, nämlich in gedankenstrichen. **J. PAUL** *paling.* 1798 1, 174; die vornehmern gedanken, die den leser nicht in person besuchen, sondern durch visitenkarten (*gedankenstriche* genannt). **BÖRNE** 1, 85, *vergl.* ungedankenstriche *das.* 2, 404 *von strichen des censors*.

GEDANKENSTROM, *m. strom von gedanken (s. spalte 1959)*: umkehr unseres blut- und gedankenstroms, unseres meeres von aufwallungen und trieben ist die scham. **HERDER** *bei Campe*.

GEDANKENSTURM, *m. stürmischer gedankendrang*; *vergl.* sturm von gedanken *sp.* 1946.

GEDANKENSTÜTZEND, *den gedankenschweren kopf stützend, eine kühne, aber treffliche bildung* **KLOPSTOCKS**:

locklicht lag sein dunkleres haar auf dem lichten gewande,
das ihn umflöz, und auf der gedankenstützenden rechte.

MESS. 15, 491.

GEDANKENSÜNDE, *f. desideria prava* **STIELER** 2240.

GEDANKENSYSTEM, *n. gedanken in systemform*: einen menschen recht zu verstehen, müszte man zuweilen der nämliche mensch sein, den man verstehen will. *ver* da weisz, was gedankensystem ist, der wird mir beifall geben. **LICHTENBERG** (1800) 1, 176; dasz sie ihm beifälligen, d. h. seine behauptungen .. mit ihrem bisherigen gedankensystem für übereinstimmend erklären. **GARVE** *vers.* 2, 320; dasz sein eigenes gedankensystem, seine neigungen noch nicht fest sind. **SCHILLER** *an Körner* 2, 55.

GEDANKENTEMPEL, *m.*: das auge blickt unter der vorragenden stirn wie aus einem heiligen gedankentempel. **HERDER** *ideen* 1, 190 (4, 1).

GEDANKENTHÄTIGKEIT, *f.*: zuströmende gedankenthätigkeit. **G. KELLER** *gr. Heinr.* 4, 134.

GEDANKENTIEF, *mit tiefen gedanken*: das gedankentiefe, fromme, heitere antlitz (*A. Dürers*). **KELLER** *gr. Heinr.* 3, 255.

GEDANKENTIEFE, *f.*

GEDANKENTRÄGHEIT, *f.*

GEDANKENÜBEL, *n. bloß gedachtes übel*:

gedankenübel quälen nur die narren. II. v. **KLEIST** 1, 349.

GEDANKENÜBERFLUSZ, *m.*: gerade dieser gedankenüberflusz ist die krankheit, an der wir leiden. **PFIZER** *briefw. zweier Deutschen* 134.

GEDANKENUMLAUF, *m. umlauf der gedankenwelt (nach blut-umlauf)*: dieselbe entdeckung der neuen welt, die jene gewaltige fülle neuer begriffe in den allgemainen gedankenumlauf eingetragen. **GÖRRES** *Eur. u. die rev.* 135, *Europa als ein körper gedacht*.

GEDANKENVERBINDUNG, *f. aus der schulsprache schon weiter dringend*, z. b.: das beruht auf einer falschen gedankenverbindung. *besser als das vornehmer und doch recht übel klingende ideenassociation, das aber studierte natürlich vorziehen*.

GEDANKENVERBREITUNG, *f.*: die buchdruckerkunst, dieses mittel der raschen gedankenverbreitung. *grenzböten* 1846 s. 565.

GEDANKENVERIRRUNG, *f. vgl. sp.* 1968.

GEDANKENVERKEHR, *m.*: der gedanken- und bücherverkehr *Russlands* mit dem auslande. **BECKERS** *weltgesch.* 14, 437. *auch schon bei KANT rechtslehre* (1798) s. ix.

GEDANKENVERKNÜPFUNG, *f. vgl. sp.* 1963 (e).

GEDANKENVERWIRRUNG, *f. BECKERS* *weltg.* 14, 219; wie sollte der zu der schweren gedankenverwirrung kommen, den längen lateinischer verse seien die höher betonten silben der deutschen wörter gleich. **LACHMANN** *klein. schr.* 1, 364.

GEDANKENVOLL, *voll gedanken (vergl. schon ags. þanefull ingeniosus, animosus* **ETTM.** 593):

ich bin gedanken-voll,
ob weinen oder lachen
auf dieses elend soll. **S. DACH** 865 *Öst.*;

gedankenvolles dunkel. **KLINGER** 10, 126, *das zum liefern denken reizt (vergl. gedankenreich bei Weiszle)*;

freudvoll und leidvoll,
gedankenvoll sein. GÖTTE 8, 231;

mir ist es wie einem bräutigam, der während der heiligen ceremonien sich gedankenvoll lustern vor die geheimnisreichen vorhänge versetzt. . 18, 96;

der jüngerling gieng gedankenvoll nach hause.

SCHILLER *versch. bild zu Sais*;
du siehst des vaters stirn gedankenvoll,
der mutter aug' in thränen. *Piccol. 3, 8*;

denn, ihr Deutschen, auch ihr seid
thatenarm und gedankenvoll. HÖLDERLIN (1874) 97;

dieses gedankenvolle werk. KANT 4, 324.

GEDANKENVORBEHALT, *m.* ein nur in gedanken gemachter, verschwiegener vorbehalt, *reservatio mentalis*: will man uns zu den zeiten des gedankenvorbehalts zurückführen? CAMPE aus einer zeitung.

GEDANKENVORRAT, *m.*: wenn ich doch canäle in meinem kopfe ziehen könnte, um den inländischen handel zwischen meinem gedankenvorrathe zu befördern. LICHTENBERG 1, 23 (42); vgl. vorrath von kenntnissen und gedanken ZIMMERM. eins. 2, 46; dergleichen gedankenvorräthe. HERDER *Adrast.* 2, 55, *sentenzen-sammlungen*; wol giebt sich gerade hierin die mächtige einwirkung des von den Römern überkommenen gedankenvorraths deutlich kund. SYBELS *hist. zeitschr.* 18, 314.

GEDANKENWECHSEL, *m.* gedankenaustausch, *z. b.* geistvoller gedankenwechsel. CAMPE aus BENZEL-STERNAU; vergl. brieflicher wechsel der gedanken F. A. WOLF über ein wort *Friedr. des gr. 6. nl. gedachtenwesseling.*

GEDANKENWEH, *n.* schmerz von gedanken, von angestrengtem denken (vgl. gedankenkrank):

des blutes lauf geheim schauder hemmet,
gedankenweh in beiden schlafen sticht. GÖTTE 1, 336.

GEDANKENWEISE, *f.*: die gedankenweise, d. i. die form des begriffs der seele. HERDER *gott* 213, aus Spinoza, *modus cogitandi.*

GEDANKENWELT, *f.* die gedanken eines denkers oder einer zeit o. ähnl. als eine welt für sich oder als vertretung der welt: alle dichter, welche ihren stoff zu einseitig aus der gedankenwelt schöpfen und mehr durch eine innere ideenfülle als durch den drang der empfindung zum poetischen bilden getrieben werden. SCHILLER X, 509, 24; eine freie gedankenwelt. J. PAUL, *s. unter gedankenschöpfer*; Frankreich. beherrscht. jene untere, der erde nahe gedankenwelt, in der die herrschenden begriffe wie miasmen grassiren. GÖRRES *Eur. u. die revol.* 284; in blitzschlägen die innere gedankenwelt entladend. 98; die sprachen, diese verkörperte gedankenwelt. 95.

GEDANKENWENDUNG, *f.* wendung eines gedankens, gedankenganges, die er nimmt oder die man ihm giebt; auch von musikalischen gedanken: der einfache lyrische gesang, der eine herrschend bleibende stimmung durch eine reihe gleichartiger gedankenwendungen wiederholt. LOTZE *gesch. d. ästh.* 500. *nl. gedachtenwendung.*

GEDANKENWERK, *n.* werk des gedankens: der staat ist nur eine wirkung der menschenkraft, nur ein gedankenwerk. SCHILLER und Lotte 143. *arbeit des gedankens*: das handwerk zum gedankenwerke erheben. *allgem. anz. der Deutschen* 1847 s. 734.

GEDANKENWESEN, *n.* gedankending: der verstand baut sich an das haus der erfahrung ein negebäude an, das er mit lauter gedankenwesen anfüllt. KANT 3, 235; gedankenwesen auf den bloßen credit der vernunft als wirkliche gegenstände einführen. 3, 512; die denkkraft. möchte nicht zurückbleiben (*hinter dem anschauen*). so ruft sie die einbildungskraft zu hülfe, und so entstehen nach und nach solche gedankenwesen (*entia rationis*). GÖTTE 5f, 99, *sog. theorien.*

GEDANKENWINKEL, *m.* winkel im hause zum ungestörten denken (vgl. schmollwinkel): nach der malzeit lagerte er sich in seinen gedankenwinkel, um über die glückliche veränderung seines zustandes ernsthafte betrachtungen anzustellen. CAMPE *Robinson* 2, 63 (18. abend). *meklenb.*: sitt Snut up sin gedankenflag. FR. REUTER *Hanne Nüte* (1862) 32, 3. *cap.*

GEDANKENWÜRDE, *f.* würde die der gedanke, die idee giebt:

gedelt zur gedankenwürde
flosz die verschämtere begierde
melodisch aus des sängers mund.

SCHILLER VI, 270 (*künstler* 204).

GEDANKENWURF, *m.* wurf mit gedanken oder der gedanken als grundlage einer gedankenschöpfung: alle erfindung beruhet nur auf dem ersten gedankenwurf. ist der da, so ist alles

übrige nur fortleitung. HERDER (*bei Campe*), es war ein lieblingsbild von ihm, vgl. wurf der gedanken von d. art u. k. 30, erster wurf eines gedichts 43.

GEDANKENZUG, *m.* gedankengang als grundzug o. ähnl.: derselbe gedankenzug geht durch das drama 'die weihe der kraft'. EICHENDORF *romant. pocs.* 134.

GEDÄNKLEIN, *n.* kleiner gedanke (vgl. gedänkechen):

hättest manchmal ein gedänklein (*als kritiker*),
doch als dichter bist du klätiglich. LENAU 2, 369.

GEDÄNKLICH, *adj.* zu gedanke, das neuerdings in gang kommt (wie gesänglich, erziehlich u. ä.), *z. b.*: eine mächtige gedankliche neuschöpfung. *Augsb. allgem. zeit.* 1877 s. 714', der gedankliche inhalt einer dichtung u. ä.

GEDAR, *verstärktes dar, wage, getraue mir* (*s. durren*): du dardest es dem beichtvater nit sagen, so es als (*lauter*) nährisch und bübisch gedanken seind. KEISERSBERG *wiffen. (gran.) Nij*, *neben getar*, *z. b.*: das stück getar auch wideran personen die émer künn sind. *ders. hell. löw d6'*, in der bed.: kann recht wol. vgl. zunächst gedorst mutig.

GEDARF, *verstärktes darf, z. b.*: nieman getarf sagen, warum thustu also? KEISERSB. *narr.* 59', im sinne gleich dem vorigen, da dürfen und durren, türren *nhd. sich mischten.*

GEDÄRM, *n.* sammelwort zu darm, *ahd. gidermi intestina* GRAFF 5, 226, *mhd. gederme* LEXER 1, 769, *gedärme gen. D. 6, 33*, später auch schon *gedarm*, *s. unter 1*; *alem. geterm intestinum* WACKERNAGEL *voc. opt.* 11'. *mhd. gedermete* SCH. u. L. 2, 28', *nl. gedärnte*, *nordthüringisch gedermeze*, *z. b. in Nordhausen* M. SCHULTZE 39'.

1) mit verlornen endung, a) schon im 14. jh.: ain gedärm, än ander gröz gedärm, gèt von dem magen ze tal, daz häizt das vastend gedärm *u. s. w.* MEGENER 32, 13; *calamus aromaticus*. ist dem gederim *quod.* 365, 11; für des gedärms stichelsucht. 409, 26. *nhd. extum*, *daz gederim*. DIFF. *nov. gl.* 163', in einem *Augsb. voc. das. exta*, *groz ingedärm, ilia klein gedärm* 209'; *ilia*, *dz klein gedärm*. ALBERUS *Ec2'*; das dünn gedärm, in welchem das grümmen einen im bauch ankompt, *intestinum tenne*. MAALER 160'.

b) mit erweitertem begriffe: zart gedärm, gekrös, *lactes*. HENISCH 1404, *bei FRISCH* 1, 156' das kleine weize gedärme, milchgedärme LUDWIG 704, also erstreckt auf eingeweide die nicht darme sind, wie im nächstfolgenden gleichfalls.

c) bildlich: *viscera*, innerlich gederim *vel kreften* DIFF. 623', vgl. *das. viscerosa* *derotio* andacht die da kumpt usz innerlichen gederimen des herzens, aus MELBER (*var. gedarmen, gedirmen*); was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren: ach was haben die herrn doch für ein kurzes gedärm!

SCHILLER XI, 141 (*accn.* 330),

zum bilde vergl. GÖTTE an Zeller 2, 46 und sp. 1967 (e).

2) auch der plur. ist gebräuchlich von einem gedärme (vgl. ähnlich gebürge II, 2, b), im leben ist sogar herrschend die gedärme völlig gleich die darme, auch schon *ahd. gatharima exta* GRAFF 5, 226, wo selbst ein *sing. gatharm* zu grunde liegen könnte (doch vgl. zu dem -a WEINH. *al. gr.* § 396); die gedärm, *ilia*. MAALER 160'; gedärme, so zerschnitten und gekocht seind, *pletzer*, *caldaunen*. ALER 855' (*s. kaldaunen*); dann spielt' er wieder mit der angespanneten saite des bogens, von den gedärmen der raubvögel geflochten. S. GESZNER 3, 101 (vgl. sp. 1369); das reizen in den gedärmen. ADELUNG; des herzogs gedärme richten sich noch nicht ein (*er litt an kolik*). GÖTTE an frau v. Stein 1, 338.

3) auch die alte volle form erscheint doch noch, auch im *sg.* *gederme, exta, viscera. voc. inc. t. hij'*; das gedärme STIELER 22, RÄDLEIN, LUDWIG, FRISCH u. a., doch ADELUNG schon hat nur gedärm (vgl. sp. 1610 β).

GEDAUCHT, 1) das alte rechte *part. praet.* zu dünken, *mhd. gedüht*, hatte sich doch bis ins 18. jh. im bewusstsein erhalten, *z. b.*: es hat mich gedaucht, als wäre es nur eine halbe stunde gewesen, oder es hat mir nur eine halbe stunde zu sein gedaucht. LUDWIG 704; es hat dich nur so gedaucht. 470 (*unter dünken*), gestützt durch das *engl. methought*, das er daneben stellt. *s. auch* II, 536 noch aus CLAUDIUS, von FRISCH 1, 211' doch schon als veraltet bezeichnet.

2) im 16. jh. aber auch für gedauchte, *praet.* zu gedünken (*s. d.*): darin ich mich nicht der schlimmste zu sein gedaucht. SCHWEINICHEN 1, 46; im ein schwerer und harter traum zustand, in gedaucht, wie er *u. s. w.* buch d. liebe 250', es ist der alte ausdruck vom träumen, vgl. WALTHER 94, 29 und noch bei GESZNER unter 3; in gedaucht, dasz er sich gegen gott ver-

wirkt hett. 275^a, neben der vollen form: welcher mit im mocht zu reden kommen, der gedauchte sich seiner gesellschaft erfreuet sein. 37^a.

3) auch dauchte noch im 18. jh., bei einem Schweizer (vgl. H. 831 aus GOTTHELF): und (Amor) gab ihm den traum, dasz ihn dauchte, wie er das ufer jener insel sähe. S. GESZNER 4. 166; ihn dauchte, als hört' er antwort aus tiefer entfernung. 163; da daucht ihn, wie er über das meer hinschwebte. 168. Wegen der form dächt ist nachzutragen, dasz es ursprünglich einer jener conjunctive ist, mit denen man eine meinung o. ähnl. einem andern gegenüber vorsichtig, nur bedingt, bescheiden o. ähnl. ausspricht, wie ich will urspr. ein conj. war (gleich ich möchte), und wie noch jetzt z. b. ich dächte nicht, ich dächte doch; vgl. z. b. aus H. SACUS oben H. 832 jedoch dencht mich, es wer das best, worte einer tochter zur mutter, jetzt: ich dächte, es war das beste, eigentlich: wenn ich förmlich gefragt würde, so 'wäre meine meinung'; also das ganze 'dächten' ist aus einem conj. praet. herorgegangen.

GEDÄUEN, s. gedeihen.

GEDECK, GEDECKE, n. subst. zu decken, deckung, bedeckung; mhd. mund. gedecke (s. unter 2, c. e), auch ahd. einmal gideki lectum GRAFF 5, 104. dabei zeigen sich nebenformen: gedecke f. (s. d.) und gedeckede, gedeckte (s. d.), auch dies als f. wie n., nrh. gedecks (s. 2, c).

1) in allgemeiner bedeutung geben es vocc. des 15. jahrh.: gedeckung oder deck oder gedecke oder deckung, tegimen. voc. 1452 k4; deckung oder deck oder gedeck, tegimen. e7; cooperulum, gedeck. DIEF. 149^a. dann erst im 18. jh. wieder: das gedecke, tectorium. STEINBACH 1, 239 (s. 2, c), aber auch bei RÄDLEIN, LUDWIG, FRISCH noch fehlend, während es im leben doch gewiss ununterbrochen fortging.

2) in angewandter bedeutung erscheint es z. b.

a) als tuch zum zudecken des teiges im backhause: wir wisen ein banbackbus, darin zu backen (als pflicht der unterthanen) . . und läit der arm mau (unterthan) mit gedecks, soll der becker als vil gedecks dar geben, dasz der deik bewart sy. weisth. 4, 622, aus der gegend von Alzei, 15. jh., doch gewiss aus älterer überlieferung.

b) zum bedecken der bänke und stühle, teppiche, polster u. ä., zugleich als zierat, wie decken, decke mit diesem nebenbegriff bestand (z. b. stragula, allerlei deck für ein zier SCHÖNBL. K7): item zum jargedinge sollen da stehen (für die schöffen) drei heuk und zwen sessel, alle mit irem gedeck und zubehör. weisth. 2, 58, von der Saar 16. jahrh.

c) ähnlich mhd. als rossdecke, im Rosengarten in einer hs. des 14. jahrh.:

die gedecke hiez si machen manigem snellen mark.
HAUPT 11, 540.

von LEXER 1, 768 als fem. aufgefasst, was es ja auch sein kann (s. das folg.); aber deutlich als n.: daz pert und daz gedecke. Braunschw. reimchr. 7998; s. auch unter gedeckte. so wieder bei Voss, der alldesches suchte:

in tyrischer farbe geröthet
glüht das gedeck, und es starren von gold die lenkenden zügel.
verwandl. des Ovid 1, 326.

d) das gedecke an einer orgel, cicutaepilatae. STEINBACH 1, 239, ein register gedachter-pfeifen ADELUNG, s. dazu gedackt 3.

e) bei ADELUNG auch für die deckung eines gebäudes, und so wirklich in mhd. zeit, in der Braunschw. reimchron. 8707, wo schüsse auf eine belagerte burg so wirken,

daz die wende und daz gedecke
von ir krapht müsten swichen.
deutsche chroniken 2, 566^a.

nach rhein. art in der form gedecks (s. u. gebühne 1, b. c, vergl. gedeckte): dasz die samelliche parkinder einem (d. h. dem) heru pastor daselbst den kor in gutem liberigen stand und gedecks zu liebern schuldig. HARDT Luxemb. weisth. 371, 17. jh., in guter bedackung, was in einem Eifeler weisth. der zeit in gedächis heizt (s. dort).

3) jetzt in allgemeinem gebrauch nur nöch als tafeldedeck, 'für das franz. couvert' ADELUNG, der es zuerst anführt, in doppelter bedeutung.

a) gedeck für den einzelnen tischgast: die tafel bestand aus zwölf gedecken, sie war für zwölf personen gedeckt. ADELUNG; madame Geoffrin giebt . . zweimal die woche eine tafel von mehr als zwanzig gedecken. STRUBZ 1, 62, in den briefen aus Paris; doppelt betroffen war sie daher, bei ihrer zurückkunft den tisch nur mit zwei gedecken besetzt zu finden. GÖTTE

17, 173 (wahl. 1, 17); nach anweisung der gastbieterin, die neben ihrem platz ein leeres gedeck, als wäre es für den obersten, hatte hinsetzen lassen. HEGNER 3, 48 (gastbieterin, die ein gastgebot gibt).

b) 'so viel leinenes tischzeug als zum einmahligen decken erfordert wird, ein gedeck bestehet aus einem tischuch und einer beliebigen anzahl servietten' ADELUNG; die hausfrauen sprechen von groszem und kleinem gedeck, zu 12 und 6 servietten o. ähnl.; dasz der name zugleich alt ist, zeigt sich im folg. gedecke f., tischdecke.

GEDECKE, f. alte nebenform zu das gedecke (sieh dazu gedeckte a. e.):

manig tisch von helffenbeine . .
die gedecke was von golde,
gewirkt mit bilden fein. heldenb. 425, 5 KELLER,

tischdecke beim ehrenmahle, vgl. gedeck 3. als bettedecke, später mhd. (s. auch aus BRANT unter gedeckte):

die dirne slafen began
und leit sich vor den ofen nider . .
und keiner gedeck nicht enpflag.
KELLERS erz. aus altd. hs. 472, 5.

GEDECKS, s. gedeck 2, e.

GEDECKTE, GEDECKT, f. n. nebenform zu gedeck. in reiner, mhd. form gedeckede, elsäss., als n.: do sante er erber botten und ein ros mit ime übergüldeten gedeckede zü sant Florencien. KÖNIGSHOFEN, Strassb. chron. 632, 1 (zur sache s. gedecke 2, c). Als fem. gedeckt bei S. BRANT, d. i. gestutztes gedeckte, eigentlich gedeckede, und zwar von der bettedecke:

wer tün will, das em ieden gflait,
der müsz . . schlucken vil, das im nit schmeckt
und strecken sich noch (f. nöch) der gedeckt.
narrensch. 18, 20,

alle späteren ausgaben aber ändern es trotz des reims in gedeck, zugleich ein weiteres und mhd. zeugnis für die gedecke (s. d.). Darnach wird ahd. in doppelform bestanden haben gidecchidi n. und gidecchida f. (vgl. bidecchida velamentum GRAFF 5, 103), wie denn diese bildungen gern zugleich als n. und f. ausgeprägt wurden (s. sp. 1616, vgl. 1610), wie es aber hier auch die einfache bildung schon ist in das und die gedecke.

GEDEGEN, s. gediegen.

GEDEIG, m. nebenform zum folgenden: das kind hat keinen gedieg, alimenta non nutriunt infantem. STEINBACH 1, 268. auch ADELUNG führt unter gediehen n. ein landschaftliches gedieg an, aber als n.; wegen des -g s. unter dem folg. und gediehen 1, b. übrigens mag vielmehr gediech gemeint sein mit verdichtetem -h (mhd. gedich?), wonach es denn vom folgenden gar nicht verschieden wäre.

GEDEIII, GEDEY, m. seltenes subst. verb. zu geheihen (gedeyen), jetzt durch das gediehen ersetzt: des herren homeisters sin stund nicht anders dan zu frundschaft und ir aller gedey. script. rer. pruss. 4, 95 (15. jh.); diesem lande zu gedeye. 94;

dasz ich mich der warheit befeizsz,
die lügen meid und heuchelei,
es ist dabey doch kein gedey.

froschmens. Aaiij* (II, 2, 6).

Die bildung ist vom praes. genommen, und es stand daneben eine vom praet. genommene der gedieg, gedie (s. dort), ahd. githig, mnd. dege, während dem hd. gedey ein nd. gedý, gedye, auch einfach die, dýe, dig entspricht, s. SCU. u. LÜBBEN 2, 29^a. 1, 516^a, z. b. aus einer Dümars. urk. von 1562: beider karspele dýe unde vorderf is under dem vārlicken dýke gelegen, beider kirchspiele gedieh und verderb unterliegt dem gefährlichen deiche, hängt von ihm ab; vgl. gedy und verderf SCH. u. L. 2, 29^a, daher in nordd. rechtssprache z. b.: in gedey und verderb ein gut behalten. FRISCH 1, 193^a aus Lübeck; dieweil mann und weib auf gleichen gedey und verderb fürer güter sitzen. ADELUNG aus der Danziger willkür. und z. b. im Brem. wb. 1, 203 dije hebbem, gediehen. mhd. noch unbelegt, vielleicht war es da gar nicht entwickelt, nur md. und nd.

GEDEIHE, GEDEYE, adj. vollkommen, röllig, ein seltenes wort; mhd. einmal gediehe (wb. 1, 330^a):

swer dir sin guot libe,
daz gilt im gediehe. LASZBERG tidersaat 1, 563,

zähle ihm röllig zurück, gediehe kann adv. sein, aber auch als acc. zu gilt gezogen werden. mhd. im 17. jh. md., in meisznischer mundart: es lacht doch alles an ihm . . deswegen ich mich auch . . für ein gedeyen mann schätze, dasz ich so einen knappen tochtermann bekommen habe. SCNOCH studentent. D3^a. ahd. gidihî? vgl. kithiha effecia GRAFF 5, 111.

GEDEIHEN, wachsen, gelangen, gereichen u. ä.

1. Die formen.

a) goth. gapeihan, ays. gapihan GREIN 1, 472 (auch geþeón, s. unter e), alts. githihan, ahd. gidihhan, mhd. gedihhen, mnd. gedjen Scu. u. L. 2, 29^a, mnl. gedien, nml. gedijen und falsch zerdeht gedijden, altengl. iþi (s. unter e), eine zusammensetzung aus ga- und dem einfachen goth. þeihan, mhd. dihen u. s. w. Es gab solcher zusammensetzungen ursprünglich mehr, zugleich verschiedenen Wendungen des Begriffes entsprechend: goth. ufarþeihan, ahd. ubardihhan, mhd. überdihhen übertreffen; ahd. bidihhan, alts. biþihhan, noch älter nl. bedijen; ahd. indihhan, ays. onþihhan; ausserdem ahd. frandihhan, furidihhan, missidihhan, mhd. misse-dihhen, auch verdhhen, widerdihhen. von allem ist uns jetzt nur gedeihen übrig, während deihhen (s. d.) auch das ältere mhd. noch kannte, daneben erdeihhen (s. d.).

b) die mhd. formen, praet. gedēch, pl. gedigen, conj. gedige, part. gedigen (ahd. gidēh, gidigi, gidigan) setzen sich zum teil ins nhd. fort, das -g für -h, von der kürze des vocals herbei-geführt, hat sich sogar festgesetzt im adj. gediegen (s. d.), das nun freilich vom part. gediehen losgerissen ist; das -g auch in den subst. gedeg, gedieg, s. d. belege: darum hat Adam . . und in ime ganz menschlich geschlecht gebürlich verstand verloren und ist gedigen in unverständ und in gotes zorn. BERTH. v. CHIEMSSEE leutsche theol. 18, 2; und findet sich endlich, das manchem viel wegerer gewesen, er were hie an bettelstab gediegen. MATHEUS Sar. 25^a; das viehe gediege nicht 127^a (s. unter II, 1, a);

gots gepot hat er loszen ligen (der papst),
das evangeli verschwygen.
das hat im wol gedeyen,
auf zu richten sein teufels lere u. s. w.

SOLTAU 272 (vom j. 1523).

selbst noch im 17. jahrh.: hiermit gediegen die Deutschen bis in das mittel der legion. LOHENSTEIN Arm. 1, 41. und daneben noch mit -h im 18. jh., zum zeichen, wie lebendig die bildung dem gefühl noch gegenwärtig war: gediehenes gold. Felsenburg 2, 305. selten dagegen mit g auch im inf., gediegen (II, 4, b), wo aber gediechen gemeint sein mag (wie bei gedeg, s. d.). auch nml. früher noch gedegen gediechen, praet. gedeg, jetzt nur gedijde, part. gedijd.

c) diese bequemere schwache bildung tritt auch nhd. auf, im 18. jahrh., ohne doch fortgang zu finden: ich schrieb aus allen leibeskräften, und es gediehte mir ganz wohl. KABELN 2, 212; die arabische religion und nationalkultur haszte diese blumen (der dichtung), vielleicht hätten sie in Europa der zeiten auch noch nicht gediehet. HERRER auch eine philos. u. s. w. (1774) 150; aber die reformation gediehte unter den verwüstungen seines schwerdts. SCHILLER VII, 13, 3 (abf. d. Niederl. 1); ihr handel und wohlstand gediehet. 36, 14; sie gediechten dabei immer besser. HEBEL 4, 141. es ist nun festgestellt praet. gedieh, part. gediechen, mit durchgehender wiederherstellung des h, auszer eben in gedegen.

d) diesz h wird doch aber längst nicht mehr gesprochen (doch vgl. schwab. deicht unter deihen, dazu 'gediechen' unter b), deshalb im 16. jh. meistens auch nicht geschrieben, wie es denn schon mhd., ja ahd. einzeln in schrift und aussprache fehlt; ahd. s. thian GRAFF 5, 105, dient 106, bedien, bedio 109, auch alts. 'thit' (thit?) für thitit Hel. 4196. 5156 in der Münchner hs.; mhd. z. b. in sicherndem reime schrien: gedien WALTHER 95, 2 (s. die stelle unter II, 2, f). im 16. jh. z. b.: ir samen wird für dir gedien. LUTHER ps. 102, 29; die kinder der ehbrecher gediechen nicht. WEISH. Sal. 3, 16; gedeyen OPITZ 3, 186, PHILANDER 2, 201, SCHUPPIUS 370 u. s. w., gedien LOHENSTEIN Sophon. 105, s. unter II, auch part. gedien, godyen (II, 3, b), d. h. wie man noch spricht. selbst im 18. jahrh. noch spät, eben der aussprache entsprechend: er sollt' es ihm gedeyn. KLINGER theol. 4, 121; gott lasz' ihm alles wohl gedeyen! CLAUDIUS 3, 17.

e) im 16. jh. findet sich auch gedehen u. ä.: es (das kraut) treibt ausz alle tunst, die sie am gedeyen vorhindern. THURNSEISSER erdgew. 12;

also pringt räue (des ehemanns) alsdann rewe,
wann sie sieht, wie sie nichts gedawe (vor sich bringe).

FISCHART ehz. 15 (422 Sch.).

diesz kind dāwet sehr wol, walde natürlir. HENISCH 670, 67, wo übrighens wahrscheinlich zugleich dāuen verdauen sich in den gedanken einmischte; s. auch erdeuen u. II, 6, b. mit dem. vocal dūhen: und du (gott) diu sāgen mitligklich von oben reichst gnädigklich und gebist saligs dūhen.

ANBR. BLAARER gsang uff den pfingstag.

IV.

Im ays. bestand eine nebenform nach anderer, verwandter ablaufsreihe, geþeón, die sogar die vorherrschende ist, praet. geþeih, part. geþogen (GREIN 1, 470), altengl. iþeón, praet. iþez u. a. (neben iþi, das dem a. s. geþihan entspricht) STRATH. 325; das würde goth. gapihan sein, ahd. gidiohan, und wirklich zeigen sich von letzterem spuren in dichen, gediehet bei NOTKER, s. GRAFF 5, 107. 110. das könnte an dem dūhen, gedeyen beteiligt sein, obwohl es diesz nicht durchaus erklärt.

f) das prof., gewöhnlich mit sein gebildet, zeigt doch auch haben, s. u. b aus SOLTAU (16. jh.) das hat im wol gedeyen, unter c aus HERRER hätten gediehet. noch nl. heiszt es sowol is als heeft gedijt.

g) bemerkenswert ein älteres subst. dazu, in doppelter form und mit doppeltem vocal, gedeg und gedieg, auch gedieih und gediech, s. an ihrem orte (zu gedieih auch noch aus LUTHER ein beley unter gediegen). über die sich verastelnde und verzweckende verwandtschaft (auch z. b. von dicht, dick) s. die zusammenstellungen und anw. von DIEFFENBACH goth. wb. 2, 699 ff.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die grundbedeutung ist wachsen, in gesundem wachstum zunehmen und darin sein ziel voll erreichen, und diese sinnlichste bedeutung ist bis heute widerhalten, ja wieder herrschend, während andere ältere anwendungen zurückgetreten sind.

a) kinder, pflanzen, hausthiere gediechen, kommen im wachstum gut vorwärts, entwiceln sich gut; daher in gegensatz hiechst ungediehen, undeihen, atrophia, cessatio nutritionis HENISCH 671, SCHOTTEL 575, vermutlich ärztlicher und mütterlicher ausdrück (vgl. gediechkind). beispiele:

und ist auch schier kein wunder zwar (d. h. furwahr),
das ich so klein musz bleiben gar,
dieweil ich ie (doch) nicht kan gedieen
bei solchem schrecken, sorgen, schenen.

FISCHART flöh. 776 Sch.:

wir eszen uns an brod und allerlei essen überdrüssig, wenn wir kein salz hetten. . das viehe gediege nicht und würde nit leist one salz. MATHEUS Sar. 127^a; oft fortgesetzt gediehet nicht, planta saepe transposita raro coalescit. STIELER 307, STEINBACH 1, 268, sprichwörtlich;

ob auch in diesem herbst der flachs wird wolgedieen.

RACHKL 1, 90.

Daher im part. praet. für erwachsen, ausgewachsen, alts. githigan Hel. 253, ays. geþogen adultus, ahd. gidigan maturus, wahrscheinlich auch von fruchten. das volle erreichen des ziele, der vollkommtheit, auch auszer dem part. praet. (s. auch das adj. gediech) zeigt z. b. die gl. gedigi, procuratus ad perfectionem GRAFF 5, 107 (vgl. unter 3, e und gediegen), sodass die bedeutung wie in zwei recht verschiedenen stufen erscheint, theils vom glücklichen streben zum ziele, theils vom erreichen desselben, und diese doppelheit durchzieht das ganze wort.

b) aber auch über das eigentliche wachsen hinaus von der gesamten natürlichen entwicklung:

speis und arney haben ihre zeit,
wer sie versaumt, selten gedeyt. HENISCH 1407;

ein schaf gedeyet auf dem truckenen, schwein auf dem massen. das;

wie wuchs das kind? . . und so gediehet du zum knaben, jüנגlinge, zum mann und greis.

HERRER ged. 1817 1, 67 (das ich).

daher auch bis zum natürlichen lode reichend, als dem letzten ziele: die tier erretten (erhalten) sich bei irem form und leben, bis si nach irer natur zum ende gediehen. BERTH. v. CHIEMSSEE theol. 27, 10 (vgl. hinab gediehen, in untergang gediehen u. 2, c). so wird ahd. gidigan auch für grandaeuus, longaeuus gesetzt GRAFF 5, 107. Auch mit einschluß der inneren entwicklung, z. b.: das kind war nun zur jungfrau gediechen (heran gediechen); die knaben gediechen hier an leib und seele, an geist und körper. so schon bei den Gothen: jah Jēsus þaib frōdein jah vahstau jah anstai Luc. 2, 52, wie ahd. in wisdum thēh ORFF. I, 21, 16 (vgl. umgekehrt in unverständ BERTH. unter 1, b), nam zu an weisheit, alter und gnade LUTHER; mnd. selbst kurz gedegen klug, s. unter gediegen.

c) aber auch ganz äusserlich, von unlebendigem, für aufquellen u. ähnl.; so noch nd. dat meel dijēt gōd to, quilt, geht gut auf, vom teige im backhause todien, updijen, ütdijen, ätdijen, s. Brem. wb. 1, 203. ähnlich von einer gewissen art kalk beim löschen, der lockert sich dabei nicht gehörig auf, sondern bildet eine menge feiner harter klümpchen, er 'gedieht' nicht gut (KARMARSCHE 2, 325). umgekehrt auch von geistigen, wie reifen u. ähnl.:

wiszt, dasz Allah jedem irdschen irgend eine kraft verlieh.
keiner moge drum verschweigen, was im busen vollgediehet.
PLATEN 2, 45 (gasellen nr. 86).

2) übertragen auf allerhand andere entwicklung, die man unter dem bilde des wachstums ansah.

a) von des menschen glück, im ganzen und einzelnen, auch von seiner habe, seinem thun und stroben u. s. w.: proficere, gedeihen. Dief. 463^a; gedyhen, walvaren, prosperari Teuth. 70^b; gedeyen, geraten, proficere, succedere. HENISCH 1406;

gerne wolden si sich im genähen (gott mit opfern),
daz in deste baz gedige
swaz er in hiete verlihen. gen. D. 24, 8;

was er (gott) bescheret, das gedeiet inmerdar. Sir. 11, 16; unrecht gewonnen gut gedeyet nicht. HENISCH 1407; so verdienet so gedeyet. das.; was man einem misgönnt, das gedeiet oft am besten. STEINBACH 1, 268; die anschlüge mit gott anfangen gedeihen allezeit. das., wo sowol das fortschreiten zur vollendung als diese selbst gemeint sein kann (s. 1, a a. e.); das geschäft gedieh zu neuer blüthe unter seiner leitung;

wenn sich die völker selbst befrein,
da kann die wohlfahrt nicht gedeihn. SCHILLER, glocke.

das mag zuerst entlehnt sein von den fruchten und vich, die einem zuwachsen, wie denn das in den stellen zum theil mit gedacht ist (s. auch 4, a und d); deutlich z. b.:

die blutge saat gedieh zu blutiger ernte. CHAMISSO 4, 94.

b) aber auch vom manne selber in bezug auf sein glück, emporkommen u. dergl.: ne bilg dih, daz nbel man gediehe. NOTKER 36, 8, zürne nicht, daz ein böser glück habe; die kinder der ehebercher gedeihen nicht. weish. Sal. 3, 16 (var. mit den kindern der ehebercher hats keinen bestand); wie denn ilzt solcher heuchler viel sind (im fürstendienst), die . . nichts darnach fragen, ob ein fürst gedeie oder verderbe, wenn sie nur in seinem geld herren seien. LUTNER 5, 411^a, diese verbindung war formelhaft, s. gedey und verderb unter gedieh und nachher HENISCH (verderben, zugleich mit der doppelten begriffsstufe, wie gedeihen 1, a a. e.); gott wird . . inen (den bösen tagelöhnern) auch lohnen, wie sie gedienet haben, und hengen nicht an einem grünen, sondern dürren galgen (s. d.), das sie ir lebentag nicht gedeien. 4, 403^a, ein bitterer witz offenbar aus volksmunde, galgenwitz, die hängenden wol als baumfrüchte gedacht; die sich am gesinde wöllen reich sparen, gedeyen nit. HENISCH 1407; gedeyet einer, so gedeyet er einem ganzen geschlecht, verdirbt er, so verdirbt er ihm allein. ders.; wer gedeyen will, der sehe selber zu dem seinigen. ders.; mit zu zur bezeichnung des erreichten ziele oder entwicklungspunktes: der jüngere (bruder) blieb in Batavia und gediehe zum glücklichen glänzenden mann. SCHILLER II, 391, 17 (eine groszm. handl.). das ist jetzt wenig gebräuchlich und doch nicht durch anderes voll zu ersetzen.

c) natürlich auch von gemeinden und allerhand menschlichen einrichtungen, die da wachsend gedacht werden wie pflanzen oder pflanzungen; veyl. schon ahd. dīhenta, florentem (urbem) Aen. 8, 481 GRAFF 5, 107, jetzt lieber blühend. nhd.: ein wüster könig verderbt land und leute, wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die stad. LUTNER Sir. 10, 3;

wie unter allen policeyen (staatsformen)
konigreich am besten gedeyen. froschm. IIh 2*;

dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gediehn.
Voss II. 2, 668;

ein bezres haus (für die Deutschen) soll sich erheben,
gebaut auf altem festem grund,
und frische liebe, frisches leben
gediehn im freien deutschen bund.

SCHENKENDORF (1815) 160.

d) mit zu (anders als 4, e) gleich werden, eigentlich heranwachsen gleichsam, wie engl. grow wachsen auch werden bedeutet: unter Deutschen, deren redlichkeit bei ausländern zum sprüchwort gediehn ist. LICHTENBERG (1800) 3, 174; vgl. zum manne gedeihen u. ä. 1, b, zum glänzenden manne 2, b, zum spotte gedeihen 4, f. auch völlig gleich werden tritt es auf mit nom. des präd., nl.:

men vint gheen mes (messer) dat scherper snijt,
als is een knecht, die heer ghedijt. DE BRUNCK spreekw. 332.

e) aber auch vom gegenheil des wachsens; dafür bestand mhd. hübsch und erschöpfend widerdihēn (EBERNAND 436 nach BECH), mit subst. widerdigh degner, verkonnerer sprosz, von einem manne als glied eines geschlechtes, stammbaumes, widerdihēn ist eigentlich 'zurückwachsen' (vegl. entwachsen decrescere). nhd. ähnlich hinab gedeihen, 'herunterkommen', sichtlich:

lasz frölich sein ein himmelskind,
lasz leben die so selig sind:
die aber, so hinab gedeyen,
lasz ewig in den flammen schreyen.

OPITZ 3, 186 (thränen der ewigkeit).

ähnlich zum abnehmen, in untergang gedeihen: die stad soll durch den untergang der hauptstadt in so grosz aufnahmen gekommen sein, aber auch endlich, wie alle dinge, zum abnehmen gedeyen. OLEARIUS pers. reis. 2, 3;

besinne dich, was der berg Sion sey,
den du bewohnt, komm zu den wüsteneyen,
die ewiglich in untergang gedeyen,
und setze bald den treuen fusz herbey. OPITZ ps. s. 141.

vegl. unter 1, b aus BERTHOLD vom menschlichen geschlecht, das in unverständ und in gotes zorn gedigen. vom glück und lebenswege: solche tyrannen und scharrhansn gedeien an den bettelstab. MATHESIUS Syrach 1, 135^a;

dardurch nemens an narung ab,
gedeyen an den bettelstab. II. Sachs 1, 330^a (3, 482 K.).

mhd. z. b. übel gedihēn, die mutter droht der leichtfertigen tochter:

ich wil mich din verziehen,
du wilt vil übel gedihēn. NEIDHART 9, 8,

du suchst dein unglück. von einem mächtigen, der 'heruntergekommen', elend geworden:

swie grözer hērschafte er (Etzel) phlac,
dar zuo was er nu gedigen,
daz si in eine liegen ligen (bewusstlos). klage 2098 L.

dem übel gedihēn entsprechend schon ags. wel geboren and yfele geþogen als erklärung von lat. degener GREIN 1, 470.

f) vor der nhd. zeit war dīez gedihēn reich entwickelt in verschiedener wendung des grundbegriffes und anwendung im leben. nur ein paar proben. eine verwünschung wird so ausgesprochen:

daz alle krā gedien (corij),
als ich in des günnē! WALTHER 92, 7,

vegl. übel gedihēn unter b. auch von schilden, die im kampf so weit zerhauen sind, daz sie nichts mehr nützen:

die schilde wāren sō gedigen,
ieweder lie den sinen ligen
und gāhten sus (ohne schuld) ze strite.

WOLFRAM Parz. 541, 15,

zu dem gedihēn unter d, klein werden, oder: es war mit ihnen so weit gekommen. so besonders auch von einem heere, einer schar u. ähnl., die im kampf oder sonst klein wird, schwindt, 'zusammenschrumpft':

ach n̄z erweltiu ritterschaft
von Troye, wie bist du gedigen!
wie siht nian dich zerhouwen ligen.

KONRAD Proz. kr. 13191,

wie bist du 'heruntergekommen' (statt zu wachsen und zu blühen), das 'herunter' ist in dem wie und dem klagenden tone enthalten, wie vorhū in dem sō und dem folgesatze. doch auch deutlicher z. b.:

siniu zweinzie tūsent (mannen) wārn gedigen
unz an vierzehēn der sine (des gefolges).

WOLFRAM Willeh. 50, 12;

dō sprach diu frouwe in zūhten: du bist min liebez kint,
sit alle mine māge an dich gedigen sint.

Ortuit 76, 2 (Bert. heldenb. 3, 12).

g) recht alt klingt aber auch im 17. jh. noch, deutlich mit der vorstellung des wachsens oder steigens:

solls viel geschwätze ihun? so musz den papageyen
ihr preis noch mehr als sonst ins hohe nauf gedeyen.
LOGAU 2, 3, 59 s. 68.

3) auch nhd. noch von allerhand geschehen oder werden überhaupt, das in stufen vor sich geht, deutlich zugleich als bewegung gedacht, ja von sinnlicher bewegung im raume selber (d); es kann da meist mit kommen tauschen, auch mit gelangen, wo von einem erreichten ziele die rede ist, mit geraten von einem ungewollten ziele.

a) eine sache, angelegenheit o. ähnl. gedieht zu einem punkte, einer stelle: da die parteien dariu einig waren, daz der kauf nicht zur erfüllung gediehn sei. WEBER verbindlichkeit zur beweisführung s. 105, aus der canzlisprache, die bewegung nicht zum ziele gelangt; gleichfalls aus der canzli- und rechtssprache: daz . . auch solcher streit (der städte Leipzig und Naurburg) . . an den käyserlichen hoff gediehn. Leipz. stadtdordn. 1701 s. 29, zum spruche, zur entscheidung. ähnlich gott als höchste instanz gedacht:

herr. ich bitte, lasz mein schreyen
für dein treues ohr gedeyen. OPITZ ps. 165.

doch auch von zufälligen kommen, geraten: ich möchte wissen, wie es an dich gediehn, oder wie du es erfahren hast. HIPPEL 10, 315; es kann ihnen nicht ins vergessen gediehn sein. 14, 60.

b) auch von dingen, gegenständen, groszen wie kleinen, wie sonst kommen: wie Schwaben an das haus der Hohenstaufen gediehn? HANN hist. 3, 39; weil . . die erste monarchy hernacher gedien auf die Griechen, von Griechen auf die Römer,

von Römern auf die Deutschen. CHR. GUEINZ im erzschreien der fruchtbr. ges. 263;

gerede für gericht, wer ist dein advocat?

LOGAU 2, 7, 25, an mein buch;

so sol dein blutig kopf bald auf den pfal gedein.

LOBENSTEIN Sophon. 105;

o wehe des vogels herzeleid,
so in der kinder hend gedeit (gerät).

Jroschmeus. Aa 3^a (II, 2, 6).

c) mit dem unbestimmten e s, schon mhd. und noch jetzt gangbar, z. b.:

eins tages gedēhez an die stat (kam es so weit, dazu),

daz si der junge künec bat

nāch sinem dienste minne. Parz. 345, 27;

und wann es wird zum letzten stoz gedeyen,

so will ich mich an deiner gnotz erfreuen.

CHR. GRYPHIUS port. wäld. 1, 132;

der, mit dem es zur verzweiflung gedeyet. OLEARIUS ros. 1, 1; lasz meine krankheit zu deines theuren namens heiligung und ehre hinaus gehen, es gedeye nun zum leben oder zum tode. SCUPPIUS 432, finde sein ende, sein ziel darin; Zwentipoludus procedirte dermaszen grausam, dasz es endlich zu einem allgemeynen aufstande gediehe. HAHN hist. 1, 293;

kurz, es gedeiht zum schlusz (beschusz).

dasz Agnes ungesaumt den brunnen brauchen musz.

HAGEDORN 2, 106;

da es einmal zu dieser mishelligkeit gediehen war. TIECK nov. 9, 204; da es (oder die sache) einmal so weit gediehen ist, gibt es keine andere hülfe mehr. die sache ist aufs äusserste gediehen, in discrimen extremum deducta est. STEINBACH 1, 265.

d) aber wieder auch mit persönlichem subject:

wenn werden wir zu dieser ruh gedeyen?

CHR. GRYPHIUS p. w. 1, 516, gelangen.

und merkwürdig auch von wirklichem, räumlichem kommen, schon mhd. und noch nhd., selbst bis ins 18. jahrh.:

wie im (Joseph) got dō verléeh,
daz er in Egiptum gedēch. gen. D. 100, 27,

geändert aus daz er in Egipto furgedēch fundgr. 2, 71, 27, d. h. hoch stieg in wülden, sich auszeichnete; nachdem aber die Römer über den Rhein gediegen. . . LOHENSTEIN Arm. 1, 9; hiernit gediegen die Deutschen bisz in das mittel der legion. 1, 41; gehe herbei. . . lasz uns an ihn gedeyen. PHILANDER 2, 201; N. N. ist zu uns nach R. gediehen, um seine gelübde der andacht zu erfüllen. HIPPEL 8, 288. auch noch landschaftlich, z. b. auf dem Westerwalde gediehe, kommen, gelangen, z. b. hönner ena gediehe, hinter einen kommen, 'streitig werden' (in streit geraten?), gediehl an dōnn vater, mach dich an deinen vater, s. SCHMIDT 65, KEBBEIN Nassau 154.

e) bemerkenswert ist aber, wie da, umgekehrt als sonst, eine mehr unsinnliche bedeutung sich zu einer sinnlichen entwickelt hat (ähnliches s. z. b. V, 1545, 2597), die mehr gedachte bewegung des wachsens und werdens bis zu der sichtbaren des kommens, vordringens. vielleicht eben im kampflieben, aus dem LOHENSTEINS beispiele stammen; s. auch bei LEXER 1, 771 vom poynder, der gein der porten gedigen, vom strit der zessanne gedigen ist, die kämpfer bis zur pforte, der kampff, die beiden heere an einander gekommen. vielleicht war auch ahd. ubardihan, goth. ufarþeihan superare (s. 1, a) schon ein 'übertreffen' im speerwurf oder im wettlauf? vielleicht hiesz ahd. gadihan selber schon zum ziele gelangen als held? vgl. den preisenden zuruf ahd. gidigeno maete! GRAFF 5, 108, aqs. gepogen ebenso GREIN 1, 470, eigentlich ein zuruf an den sieger? auch ahd. kidikan praecipuus begriffe sich so. übrigens hat auch werden selber die bedeutung sich bewegen, wohin gehen entwickelt (s. sp. 1890 m.) und auch bei wachsen kommt sie vor, doch aus andern gründen wie es scheint.

4) eine andere wendung nimmt der begriff bei gedieihen mit dat. der person, mir gedeiht etwas, wieder verschieden in sinn und anwendung.

a) mir gedeiht, ursprünglich mir wächst zu an fruchten, vieh u. dgl.; so mhd. in der stelle aus der genesis unter 2, a, daz in deste baz gedige alle gottesgabe. diesz dann erweitem auf alles auszere glück überhaupt, noch jetzt, z. b.:

gott lasz' ihm (dem fürsten) alles wohl gedeyen!
er hat auch viel zu thun u. s. w.

CLAUDIUS 3, 17 (lied eines bauersmanns).

das entstehen, erwachsen, eigentlich zuwachsen ist noch im folg. deutlich als bild gedacht, wenn Gordon zu Buttlar sagt:

was kann aus blutiger that eueh glückliches
gedieihen? o aus blut entspringt nichts gutes!

SCHILLER Wallensteins tod 4, 8.

ähnlich noch im 18. jh. hübsch im ursprünglichen bilde mir gedeiht ein lied, kommt glücklich zu stande, wird gut, glückt:

ich sah Helvetien in gram und unmuht sinken,
als durch sein weites land, zum vorwurf unsrer zeit,
last keinem dichter mehr ein deutsches lied gedeiht.

DROLLINGER 93.

b) daher überhaupt: mir wird glücklich zu theil, wird als glück (freude, nutzen, erfüllter wunsch u. ähnl.) zu theil. auch mit inf., z. b.: andere. . . denen weder zu fahren noch zu reiten gedeyen mag. KIRCHHOF mil. disc. 119, denen es nicht so wol wird; andere, mann- und weibspersonen, denen es weder zu fahren noch zu reiten gedeyen mögen, treibt die furcht der gefahr. . . fort. ders. wendunm. 3, 71 (2, 318 Öst.). mit subst.: wollent ir den frieden annehmen, der soll euch gedeyen, begerent ir aber des kampfes, den will ich euch nit widern. Aimon VI; sein jüngster bruder. . . war nun zu seinen jareu kommen. . . wer auch gern im regiment und gleichem gewalt mit seinem bruder herzog Pipino gewesen, aber es wolt im nit gedeyen. AVENTINUS chr. 320*;

wie kan dir, was sich nicht geziemet, hier gedeyhen.

WECKERLIN 741;

meine gnade gedeih' euch! KLINGERS theat. 4, 161.

c) ferner: mir wird zu theil, was ich in anspruch nehmen kann, oder was ich suche, brauche u. ähnl.: ich begerete daz privilegium zu sehen, das mochte mir nit gediehen. JANSSEN Frankf. reichsc. 1, 330; begerende, daz sie in die kirchen zu sant Bartholomei kommen möchten (zur theilnahme an der köniagswahl). des in doch nit gediehen mochte. 1, 173, vgl. bei MELBER: non potest mihi competere, mag mir nit gediehen. caril. d5; möcht im aber solch recht villeicht nicht so bald. . . gedeyhen und widerfahren. HALTAUS 600, wo mehr aus der rechtssprache, s. auch SCHMELLER 1, 362 fg.;

recht musz ich im gediehen lan. GENGEBACH 48;

sollen die zehender dahin sehen, dasz uns der schuldige zehend und theil bei dem büet (s. biet) nicht zuletzt, sondern ein mittelmäßiger most oder wein (von mittlerer güte). . . gedeyen und widerfahren möge. würtemb. herbstordn. 1651 § 29. Markolf, der einem ritter in saule auf den kopf speit, entschuldigt sich:

ich solt auf kein zierung nit speien,

nu mocht mir kein plosze erden gedieien (die ich suchte, brauchte),
dan hie dein kopf was kal und plosz u. s. w. fastn. sp. 524, 16.

noch jetzt, nur canclenmäßig voller, einem sein recht angedieihen lassen u. ähnl., vgl. wiederangedeyung meiner gnade LESSING 2, 481, zugleich zu b.

d) noch anders mir gedeiht, mir kommt zu, ist förderlich, nützlich, eben wie die gedieihenden oder gedieihenen fruchte u. a., von denen auch diese anwendung neben der unter a (b. c) wol selbständig ausgegangen ist, vergl. schon ahd. 'gidigi proficoeret (medicina)'. GRAFF 5, 107, als. that it (das blutgeld) mi ni thihit Hel. 1556. nhd.: gedieien, gedieich sein, saluti esse. ALER 556* (er hat nur diese bedeutung);

lasz meine unschuld mir gedeyhen. WECKERLIN 10 (ps. 4. 0);

das gedeiet dir, aber nicht der gemeinde (reipublicae). ALER 556*; es wird dir nicht gedieihen, in commodum tuum non vertes. STEINBACH 1, 268;

drum dacht' ich auch (mit gunst der werthen christenheit!)

wir bliehen noch, so lang' es uns gedeiht,

in diesem stück ein wenig — heiden. WIELAND 9, 159;

eine menschenfreundliche biedre that, welche deinem bruder frommt und gedeiht, ist verdienstlicher als deine Herkulesarbeit zum hesten der welt. STURZ 1, 214; schädlich sind die dünte der nacht, nur wärme gedeiht dem menschen. KLINGER 2, 216;

hexe. doch wenn es dieser mann unvorbereitet trinkt,
so kann er, wie ihr wiszt, nicht eine stunde leben.

Mephist. es ist ein guter freund, dem es gedieihen soll.

GÖTZE 12, 129 (hexenküche);

sein buchhalter. . . bemerkte schüchtern: 'die einfälle von A. C. Hahn sind abgeschmackt, alle welt hält sich darüber auf'. aber die rede gediehl ihm nicht. 'was kümmern sie dieses mannes einfälle?' rief Hummel u. s. w. FREYTAG handschrift 1, 177. das wol oder gut, das an sich nicht nötig ist, wird doch auch hinzugesetzt, wie wol (gut) bekommen und blozses bekommen wechselt:

sie (die hexe) musz als artz ein hokuspokus machen,
damit der salt dir (Faust) wol gedieihen kann. GÖTZE a. a. o., d. h. nicht etwa übel bekommen, denn es hiesz auch z. b.: es wird dir gedeyen wie dem hunde das gras, d. h. übel, s. unter f; s. auch von speise unter h.

e) die wirkung oder richtung des gedeihens, das damit erreichte oder geförderte wird genauer mit zu angeben (ein ähnliches zu schon bei der bedeutung 1, b. 2, d): zum besten gedeihen. *Sinapl.* 4, 362, 16 Kz., was denn mit gereichen, dienen zusammenfällt, d. h. im begriffe, nicht in seiner bildlichen fassung; wann nun neben den papisten waren gelahrte gottselige leute gehalten worden, welche edelleuten und hauren mit christlicher sanftmut und bescheidenheit die warheit geprediget hätten, hätte es vielen tausend seelen zu zeitlicher und ewiger wolthat gedeihen können. *SCHUPPIUS* 370; der liebe gott wolle geben, dasz alles . . . zu abwendung oder heilung der entsetzlichen krankheit glücklich gedeihen möge. *MURAL pest, vorr.* 5;

gedeihn wirds euch vielleicht zu gleichem muth.

BÜRGER 80*;

zu neuer kraft gedeiht dem geist ein wenig grämen.
GÖTTER 1, 24;

mein aufenthalt in Pymont würde mir nicht zum heil gedeihen. *GÖTTE* 31, 107; welches uns zu groszem vorteil gedie. 31, 149; die ausfertigung ward von mir mit solcher leichtigkeit vollbracht, dasz es ihm zur höchsten vaterfreude gedieh. 48, 47. s. auch unter f.

f) aber wieder auch vom gegentheile des eigentlichen gedeihen (vgl. 3, e), von schlimmen dingen, z. b. mhd.:

du nächhuot was gestern min.

dā von gedech mir dirre pin. *Parz.* 673, 24.

übel gedeihen, schon *alts.* *uñilo githihan Heliand* 5460, *nhd.*: es wird dir übel gedeien *LUDWIG* 706 (anders *mhd.* übel gedihen s. unter 2, e). und auch mit zu (s. e), z. b. zum spotte gedeihen, *recidere ad ludibrium STEINBACH* 1, 268, wo denn auch der begriff werden mit anklingt (s. 2, d), *mhd.* (mehr bei *LESER* 1, 771):

dag wir den bellegeisten
ze spotte iht gediehen. *KONRAD gold. schm.* 1559;

und endlich dem widertheil zum verderben gedeihen wird. *LUTHER br.* 3, 527; es glücklich manchem in bösen sachen, aber es gedeiet im zum verderben. *Sir.* 20, 9, vom letzten ausgang, ausschlag; welches ihnen . . . zu merklichen und groszen schaden gedeihen möcht. *HALTAUS* 601; alle dinge können zum bösen gedeien. v. *BIRKEN ostl. lorb.* 21; es wird euch zum verderben gedeien oder gereichen. *LUDWIG*, auch gleich anschlagen; wie . . . es unsern westlichen nachbarn niemals zu schaden gedieh, wenn sie von deutschem forschten und bestreben einige kennntnis nahmen. *GÖTTE* 50, 215.

g) natürlich auch ohne den dativ, der gedacht bleibt, wie schon im vorigen mehrmals: siehe zu, ob das auch gedeie (num *conducant*). *ALER* 856*; was recht ist, das gedeiet, *ea maxime conducunt, quae sunt rectissima. das.*; wie doch das faulzenen gedeiehet! *GÖTTE* 21, 133 (*W. M. lehrj.* 8, 1), zugleich nach dem folgenden zu verstehen.

h) speise u. ä. gedeiht mir (auch wieder ohne den dativ), noch mehr als nützt mir, vielmehr: gibt mir gedeihen, d. h. wachsthum, auch gesundheit u. ä.; auch sihet man gemeinlich, das arme leute und ihre kinder fetter sind und ihre speise weiter reicht und hasz gedeiet denn bei den reichen. *LUTHER bei Dietz* 2, 31*; schwarz brot gedeiht bei armen mehr als leckerbiszlein bei den reichen, *pinguefacit. STIELER* 307; das viele essen will mir nicht gedeien. *RÄDLEIN* 329*; er isset gnug, aber es gedeiet ihm nicht, er wird immer magerer. *LUDWIG* 706.

5) endlich auch spuren eines trans. gebrauchts:

also pringt räuhe (des mannes) alsdann rewe,
wann sie (die frau) sicht, wie sie nichts gedäwe.

FISCHART *eltz.* 15 (122 Sch.),

nichts vor sich bringe beim besten willen, weil des mannes rauheit sie hemmt. so ist lat. proficere und unser fördern sowol vorwärts kommen als vorwärts bringen, und wenn im *Talian* 199, 11 videns autem Pilatus quia nihil proficere (von seinen versuchen Jesum zu retten) übersetzt wird mit: thö gisah P. thaz es niowiht ni thöh, wo deutlich nihil wie niowiht als *nom. aufgefasset* ist, so scheidt da die bedeutung 'förderte' mit an- und einzuklingen. Noch anders und auffallend im 18. jh.: der general blieb bei der schönen Isabelle, der ers auch gleich ans herz geworfen hatte, und wie nun das bräutchen (so) paszte mit dreiszig hinter der stadtmauer (dem versucher aufzuwerden), meinent er sollt' es ihm gedeyn. *KLINGER theat.* 4, 121; das musz wol entstanden sein aus dem drohenden ausruf: das soll dir übel gedeihen! o. ä., es mag landschaftlich sein.

6) ein oberd. gedeihen mit einer zuerst ganz abweichenden bedeutung: trocken werden, eintrocknen, gerinnen u. ä., ist

a) hauptsächlich im part. pract. lebendig und telegbar (s. dazu unter gediegen), z. b.:

sie (die bösen faszbinder) länd das holz als lang ligen,
bisz das es wol mug werden gedigen. *teufels netz* 11114;

ist sonst im kloster angst und not,
die schmalzig kuchen ist gediegen,
der keller ist schier gar versiegen.

II. *SACHS* II, 4, 4* (9, 17 K.),

die sonst fettige küche ist nun ausgetrocknet; s. bei *SCHM.* 2 1, 497 getigne milch, geronnene (14. jh.).

b) spuren des praes. sind selten; z. b. in einer wundärztlichen anweisung aus dem 15. jh.: das die aufgeschnitten lebs (lezen, der wunde) zegedeichen und den schmerzen stillen. *SCHMELLER a. a. o.*, es ist wol zugedeichen gemeint, trocken und so sich wieder zusammengeben; in einer sudordnung von 1489: damit das (gesottene) salz wol erkält oder erdeue. *ebend.*, gut austrockne (zur form s. 1, e).

c) mit dem andern gedeihen findt sich zusammenhang durch den gebrauch unter 2, e für kleiner oder klein werden, dürftig werden, was von pflanzen, holz, fleisch gebraucht in die bedeutung dürr werden übergeh'n konnte. mit dem gediegen von einer verlassenen küche berührt sich nahe *nhd.* gedigen von einem 'ausgesognen' lande, wenn Österreich gegen künig Rudolf klagt:

ieh man juch, des, dag ir vier jār

ab mir nāmt die iuwern nar.

sin (awon) bin ich jämertlich gedigen.

Schr. Hdtb. 5, 9.

aber freilich wird da gedigen durch das jamerlich bestimmt, wie u. 2, f bei *WOLFRAM, KONRAD* durch sō und wie u. s. w. (s. dort). so bleibt hier bei der rein sinnlichen anwendung eine lücke, die kaum durch ironie ganz auszufüllen ist, welche allerdings allein schon ein lobendes wort oft genug in sein gegentheile verkehren kann. aber es kommen auch schwache bildungen vor, aufgedeicht, eingedeicht (s. *SCHMELLER*), wie freilich bei gedeihen 1, c auch. dennoch wird zur erklärang ein mittelglied fehlen, das vielleicht auf einen andern hier nur eingewachsenen stamm führen würde, wie *SCHWELER* davon andeutungen gibt.

GEDEIHEN, n. der inf. von gedeihen als subst., neben dem auch die wirklichen subst. gediech und gediech nicht haben durchdringen können; es erscheint seit dem 14. 15. jh.: das si ired herren und seiner lande gedien und vorterbis woldin ansehen (im auge haben). *ROTHIE dürring. chron.*, s. *BECH Germ.* 5, 239, zu der formel s. u. gedeihen 2, b; das gott müsse das gedeien und geraten geben in unser arbeit. *LUTHER bei Dietz* 2, 32*; gott wird dazu seinen segen und gedeien geben. *das.*; gott hat das gedeien gegeben. *1 Cor.* 3, 6; wie sie (die räte) das uf einen gemeinen nutz und gedien der stadt auf bequemste und nutzlichste (d. h. zu sein) erkennen. *MICHELSEN thür. rechtsd.* 76; wo der mann häfen bricht und das weib krüge, da ist das gedeien aus. *HENISCH* 1407 (zur sache s. *krug II*, 1, e und *LOEPER zu Hempels GÖTTE* 19, 46); der gütige gott schütte über sie allen segen, alles gedeien, dessen in der ganzen heiligen schrift gedacht wird. *SCHUPPIUS* 759;

half doch sein letztes armes werk
dem schächer zum gedeihen. *BÜRGER* 49*;

einen verrath zum gedeihen bringen. *KLINGER* 7, 231, zur reife, zur ausführung; seine gegenwart in diesem kreise gerieht mir nicht zum gedeihen. *GÖTTE* 26, 171;

o wie glücklich ist der, dem vater und mutter das haus schon wohlbestellt übergeben, und der mit gedeihen es ausziert!
40, 252.

s. auch ungedeihen *atrophia* sp. 1956 (a).

GEDEINKIND, n. neugebornes, kleines kind, das gut gedeiht, in einem häuslichen sprichworte speikind gediehkind, z. b.: hilft sich noch glücklicher weise die natur durch auslerung des genossenen, so heiszt es: speikinder gediehkinder, und man läszt sich in dem stopfen nicht irre machen. *STRUBE über erz. der kinder* (1798) 74; ein jetzt-geborenen kind, so speyete, das gedeiet. *LUDWIG* 706.

GEDEHLICH, adj. zu gedeihen oder gediehl, erst *nhd.*; auch *nl.* nicht entwickelt. *dasz belege* aus dem 16. jh. nur zufällig fehlen, zeigt unter gediehllichkeit der beleg aus *HALTAUS*.

1) förderlich zum gedeihen, gedeihen gebend, gediehllich *proficus, fructuosus, frugifer, utilis, commodus STIELER* 307;

lasz mir deiner güte schein

in diser qual und noht gut und gediehllich sein.

WECKERLIN 330;

wann Ceres (das getreide) sehnllich wüntscht sich wieder abzukühlen durch ein gediehllich nasz. *LOGAU* 1, 8, 99 s. 193;

unglücksseher, der nie ein gediehlliches wort mir geredet.

Voss II, 1, 106;

Landshut war mir ein gedeihlicher aufenthalt. **BETTINE** br. 2, 150. auch für förderlich, dienlich überhaupt: hätte wohl lust, mich auf die schönen wissenschaften zu legen, damit, wenn sich . . n vers. . in meinem herzen rührt und h'raus will, ich doch dem dinge ein fein gedeylich ansehen . . geben könnte. **CLAUDIUS** 3, 20 (13).

2) aber auch im gedeihen begriffen, gut gedeihend oder gedeihen, was sogar die der zeit nach erste bedeutung sein mag (s. unter gedeihlichkeit): einem alles gedeyliche wohlgerheit anwünschen, a prosperous fortune. **LUDWIG** 706, **FRISCH** 1, 193*, man sieht das überschwanken in die vorige bedeutung; eine wissenschaft zu einem gedeihlichen und fruchtbareren wuchse befördern. **KANT** 2, 52; im adv. z. b.: die sache entwickelt sich ganz gedeihlich. Auch für gedeihen, zu gutem ende gedeihen, z. b.: eine sache zu gedeihlichem ende führen. im folgenden wol für wolbeibit: sie sollten es (das zimmer) für den vierten theil haben, antwortete mir eine alte ziemlich gedeihliche frau, aber es ist kein platz. **SEUME** spazierg. nach Syr. 88.

3) auch hier mit äü (s. gedeihen I, e): dasz die weisheit einem ein gut geschrei (ruf) mache, aber in verrichtungen der sachen und gemeinem leben sei die eloquenz gedäulicher. **SCHUPPIUS** 725. s. übrigens auch gediegeln.

GEDEHLICHKEIT, f. subst. zum vorigen: damit die stadt bei gutem friede und gedeyligkeit erhalten werde. **HALTAUS** 601, vom jahre 1607, zu gedeylich für gut gedeihend; friedliche regierung samt aller ersprieszlicher gedeyligkeit leibes und der seelen wünschen. **RIST** *Parn.* 86.

GEDEM, s. gedäm, vergl. ungethüm.

GEDEMMER, n. fortgesetzt's dämmern (s. d. II, 710):

als wenn in schmelzhütten die hammer
ein puffen machen und gedemmer,
das einem ohrn und hirn betenct,
froschmeus. **Ji 6*** (II, 5, 1).

mhd. getemere, getemer (s. d. *wbb.*), z. b.:

man hörte ir siege (gen.) getemere (im kampf),
als da die isenhemere
valten uf die aneböz. **Ludw. kreuzf.** 4380.

übrigens vergl. gedämmer.

GEDENK, n. s. gedanke.

GEDENK, adj. gleich eingedenk, eine sehr neue bildung, zwar schon bei **STEINBACH** 1, 218 gedenk (er schreibt gedänk) memor, aber ausdrücklich nur angesetzt oder angenommen als anhalt für eingedenk, uneingedenk, die noch **FRISCH** 1, 191* allein kennt, wie selbst noch **ADELUNG**, **CAMPE**; so wird es von einem dichter vor etwa hundert jahren aufgebracht sein, wie es jetzt noch eigentlich nur der dichtersprache angehört. angelehnt an gedanken, aber noch aller beweglichkeit der form entbehrend (ein gedankes gemüt z. b. wäre nicht sagbar):

von dem sonnenhute niken
stolze federn, mein geschenck,
schlafen, die den busen schmücken,
rufen: Minna, sei gedenk!

SCHILLER I, 307 (anthol. s. 190);
doch blieben sie des ursprungs stets gedenk.
XIV, 326 (Teil 2, 2);

leiden und freuden
jener verschwunden
sind die verbunden
fröhlich gedenk. **GÖTTE** 1, 120 (zum neuen jahr);

seid, o geister des hains, o seid, ihr nympfen des flusses
eurer entfernten gedenk, eurer nahen zur lust.
2, 131 (ländl. glück);

erhabnen stammes, hoher jahre sei gedenk. 40, 412 (Pand.);
wohin, noch froh gedenk der alten wohnen,
der ewig rege bardengeist sich kehrt.

13, 225 (die romant. poesie);
dennoch gelob' ich, gedenk zu sein der frommen vermahnung.
KÖSEGARTEN *Jucunde* (1808) 63;

so war ich
alle die kommende zeit vier minuten gedenk. **PLATEN** 51.

Auch eingedenk oder eindenck bringt **J. GRIMM** oben nur als mhd., aber es bestand schon mhd. indenke (auch andenke), s. *wb.* 1, 350*, **LEXER** 1, 1430. 1432. Auch gedenk gibt schon aus dem 16. jh. an **DIEF.** 355: memento, bisz gedeneck, ingedenck, mit **JUNIUS** als quelle, bei dem es aber nicht steht; doch bei **MELBER** find ich: memento, bisz ingedenck, gedenk. o^s, aber gedenk ist da imp. zu gedanken. auch das mnd. gedine, das **ODEMANS** 2, 359 als adj. ansetzt, ist wol vielmehr imp. von gedinken. im ags. gab es ein adj. gefancol beducht, eingedenk u. ähnl.

GEDENKART, f. denkart: ein richtmans der siltten, so wie der wissenschaft und denkart. **HERDER** 16, 147.

GEDENKBAR gleich denkbar, mit vollere klange. mich dünkt, es lasse sich eine sprache gedanken, die alle gedenkbareren vollkommenheiten hätte. **LAVATER** *auss.* 3, 108; freiheit ist ein relativer, eigentlich gar ein negativer begriff . . denn ohne bestimmung (bedingtheit würde man jetzt sagen), folglich ohne zwang, ist nichts möglich, nichts gedenkbar. **GÖTTE** 33, 103; gedenkbar, aber nicht erkennbare dinge. **LICHTENBERG** 1, 81. nl. schon früher, in anderm sinne, z. b. bei **VONDEL** een gedenkbaar teecken, denkzeichen, denkmal.

GEDENKBARKEIT, f.: die möglichkeit dieses begriffs, sofern er das ist, d. i. seine gedenkbarkeit. **FICUTE** *kritik der offenb.* 110.

GEDENKBILD, n. *mncosynum* **STIELER** 147: die gedenkbilder oder zeugenbilder, wie die crucifix und heiligenbilder sind. **LUTHER** 3, 40*. auch nl. gedenkbeeld, jetzt gleichfalls veraltet. vgl. denkbild (und dazu sp. 1917), gedächtnisbild.

GEDENKBLATT, n. findet sich gleich denkblatt (s. dort), gedächtnisblatt. nl. gedenkblad.

GEDENKBÜMCHEN, n. *viola tricolor*, denkbülmchen, je länger je lieber, stiefmütterchen, *franz.* pensée, *holl.* wilde pensée. **NEMICH** 4, 1569. vergl. gedenkemein.

GEDENKBRIEF, m. *libellus memorialis*, gedenkzettel **HENISCH** 1405; mnd. denkebrëf, schriftliche urkunde, document, s. *Scn.* u. L. 1, 503*.

GEDENKBUCH, n. *liber memorialis*: it. 4000 guldin dem kaiser gesendet . . als im gedenklich geschrieben gewesen ist. *Augsb. chr.* 2, 350, 8; s. denkbuch, mnd. denkebök *Geru.* 9, 258, *Scn.* u. L. 1, 503. nl. gedenkboek. s. auch gedächtnisbuch.

GEDENKBÜCHELEIN, n. *memoriale*, denkbüchlein. **LUDWIG** 705. vgl. gedächtnisbüchlein.

GEDENKE, **GEDENK**, n. subst. verb. zu denken, gedanken.

1) *hd.* selten, doch eben genügend erweistlich, auch echt und alt:

Hercles in seiner jugent gedacht,
wes wegs er doch wolt haben acht . .
in dem gedänk komen zu im
zwo Irowen u. s. w. **BRANT** *narr.* 107, 21,

indem er so gedachte, bei sich überlegte;

will euch erzeeln seltzam geschicht,
die nit ausz meinem ghirn erticht,
auch nit ausz meinem gedenk besommen . .
WALDIS *Es.* 209* (IV, 2, 39),

so nach **VILMARS** auszug, in der ausgabe von **KURZ** steht ausz meinen gedenk, das doch auch nicht dat. plur. (für gedanken) sein kann. auch eine mhd. spur, aus var. zu holen: gefüges gedankes sat, satt von freundlichen gedanken, bietet im *Flore* 3185 die hs. (elsäss., 15. jahrh.), vom herausg. in gedankes geändert ohne not.

2) auch nd. einmal belegt im 16. jahrh.: juw is twivelsfry in gedenge, in wat mate u. s. w. **SCHILLER** u. L. 2, 28*, im andenkten, gedächtnis. nl. gibt **KILIAN** ghedenck, cogitatum, cogitatio, und gedenk n. für andenkten ist da noch länger gangbar gewesen (s. das grosse nl. *wb.*). aber auch schon goth. einmal gaþagki n. in der wendung us gaþagki, *φειδομένης*, 2 *Cor.* 9, 6, angewandt auf sparsamkeit, haushälterisches denken.

3) also standen beisammen gedenge n. und gedank m. (s. gedanke) und ebenso ist wol neben dem masc. bedank (s. d.), überlegung, nachdenken ein neutr. bedenke anzusetzen: darauf der gemeine innärker (d. h. die gesamten inn.) ein bedenk genommen, und nach dem bedacht (vgl. gedacht subst. und dazu unter gedanken 7) wiederkommen. *weisth.* 3, 491; das m. bei **bedenk** II, 1222 ist nur aus dem m. bedank entnommen. s. auch gedankesmann, das mit seiner bildung gleichfalls ein zeugnis ist.

GEDENKEMEIN, n. der zuruf gedenge mein als subst.

1) beim abschiede, dem verse zu gefallen gedenkemein: (nachdem sie) lange noch nachgeschau't gramvoll den fliehenden freunden, nachgerufen noch manches fahrwohl, noch manches gedenkemein . .

KÖSEGARTEN *dicht.* 3, 214 (insel-fahrt 6);
bot im herzen ihm manches fahrwohl und manches gedenkemein. 216.

2) als name einer blume, die dem damit beschenken statt des gbers die mahnung zuruft (wie vergismeinlich):

die deutsche sprache wird nun rein,
pensée darf künftigt nicht mehr gelten;
doch wenn man sagt: gedenge mein!
so hoff ich soll uns niemand schelten. **GÖTTE** 47, 180,

'bei übersendung eines pensée-bouquets', vom j. 1814; zur sache s. gedenkblümchen; von gedenkemeinchen als blümchen ist wirklich hier und da die rede.

GEDENKEN, verstärktes denken.

1. Die bildung. a) goth. þagakjan neben þakjan wol nur zufällig nicht belegt, ags. gepencan, gepencan, alts. githenkian, ahd. githenkan, gadenchan u. ähnl., mhd. gedenken, wie mnd. nl. gedenken, mnl. auch gedinken, vgl. engl. think. Die verstärkung von denken durch ge- ist dieselbe, die sich im subst. gedanke festgesetzt hat, während sie bei gedenken im laufe der nhd. zeit zurückgetreten ist und sich auf die bedeutungen eingedenk sein und erwähen zu beschränken trachtet.

b) ursprünglich dagegen gingen auch nhd. noch neben einander als wesentlich gleich denken und gedenken, wie gedanke und danke, dank (s. gedanke I, 2), von denen ja das zeitwort erst abgeleitet ist (s. gedanke I, 3). noch jetzt gehört das part. gedacht beiden formen, gedenken wie denken an (s. dazu sp. 1618).

c) eine seltene nebenform gedanken s. sp. 1973, auch in einem nd. voc. des 15. jh.: memini, ich gedanken. DIERF. 355*, und in einem verwandten voc. appendere gedanken (neben gedenken) 42*. Ableitungen sind vom präsens ein subst. gedenke u., gedenk adj., daneben vom part. ein subst. gedacht (gleich engl. thought) und gedächte, dazu auch gedächigt, gedächlich, gedächtnis.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gedenken gleich dem heutigen denken; es musz aber von haus aus ein anhaltendes, lebhaftes, inniges o. ä. denken gewesen sein (vgl. sp. 1612), was man denn noch in dem heutigen gedenken, eingedenk sein widerfinden kann; auch in gedenken für denken überhaupt, wenn z. b. GOTTSCHED des Cartesius cogito, ergo sum mit ich gedenke übersetzt (s. u. c.), lässt sich noch eine steigerung des inhalts fühlen.

a) mhd. z. b. bei ECKHART, wenn er von seinem denken erzählt: ich gedächte eines ül dem wege, dag der mensche sö gar ahe gescheiden sollte sin in siner meinunge. 163, 40; ich gedächte in dirre naht, wie dag alle gleichnisse dar umbe sin, dag si sich gleichen dem vater. 332, 17. 333, 8; ich gedächte zuo dirre naht, dag der himelen gar vil sint. 334, 12; du solt niht ze vil und ze tiefe gedenken in dine heiligen kristenglonhen, wie dem unde dem si. BERTHOLD v. REG. 265, 11. und so fortgesetzt nhd., z. b.: ain aufrechter monich (mönch wie er sein soll) gedenkht und verstet mer, dann der kaufman, was zü andacht und gotsdiust gehört. BERTH. v. CHIEMSEE 41, 5.

b) doch fällt das alte gedenken mit dem heutigen denken nicht einfach zusammen, es hat als wort und sache seine eigene wichtige entwicklung gehalt mit starken wandelungen, worüber unter gedanke II, 3. 4. 5 ghandelt ist. im folg. z. b. entspricht vielmehr betrachten unserm denken, wenigstens im sinne des schulbegriffes, gedenken dagegen ist da mehr ein mühloses, behagliches vorstellen: es ist ein groszer unterscheid zwischen gedenken, betrachten und schauen. jederman kan gedenken, es gat on arbeit zü und on nutz. betrachten gat mit arbeit zü und mit nutz. aber schauen gat on arbeit zü und mit nutz. KEISERSBERG sünden d. m. 86*, es ist die aus der mystik überlieferte lehre, s. das genauere unter gedanke II, 5. b. das gedenken geht da in bildern vor sich, wie sie das gedächtnis (s. d. II, 2, d) liefert, welches wort seinerseits ursprünglich mit denken, gedenken auf allen stufen hand in hand geht. diese bilder beim denken werden denn auch erwähnt: sol ichs aber (das leiden Christi) hören oder gedenken, so ist mirs unmöglich, das ich nicht in mein herzen solt bilde davon machen, denn ich wolle oder wolle nicht, wenn ich Christum höre, so entwirft sich in mein herzen ein mansbilde das am creuze henget, gleich als sich mein andltz natürlich entwirft ins wasser, wenn ich drein sehe. LUTHER 3, 43*, wol zu bemerken: im herzen, denn da, nicht im kopfe, gieng nach allen zeugnissen das denken vor sich (vgl. 4, a, s. gedanke II, 3); vgl. übrigens die frühe, wolgemeinte bemähung um ein bildloses kopfdenken z. b. bei KEISERSBERG sp. 1949, s. hier unter 2, b, β. mehr dem heutigen denken gleich: concipere aliquid mente, gedenken, im verstand und gedächtnis (d. h. denken) fassen. FRISHER 813*, genauer: zum denken aufnehmen, vornehmen. die einbildung, phantasie 'gedenkend': die imagination ist ein werkmeister in ihr selbst und hat die kunst und allen werkzeug, alles was sie gedenken mag, dasselbig zu machen. PARAC. 1589 1, 272.

c) zunächst noch belege für den gebrauch dieses gedenken für denken überhaupt noch im 18. jh., und zwar nicht bei dichtern bloss, sondern aus der sprache des lebens auch in prosa: mein! sage mir, warum die fürsten fechten? frag! Gögel den gewalter Hein. der tacht und spricht: wenn sie, wie wir, gedächten, sie stellten alle händel ein. HAGEDORN 3, 47;

dasz ein sich selbst gelassener mensch nicht anders gedenken kan, als dasz das recht, sich aller creaturen nach belieben zu bedienen ihm angeboren sei. LISOW 616;

gedenkst du, dasz du so des bimmels wort erfüllst, wenn du die raserei durch sterben schlieszen willst?

J. E. SCHLEGEL 1, 14;

Dryden hat in seiner übersetzung der Eneis Virgils art zu gedenken an vielen orten. verderbet. BODMER wunderb. 249, mit bezug auf zwei gattungen gedanken, die natürlichen und die erhabenen, wovon vorher die rede ist; von dieser unrechten art zu gedenken als von einer seuche angestecket. das. 250; andere, die genauer zu gedenken und zu reden gewohnt sind. GOTTSCHED vern. tadt. 1, 14; er (Cartesius) schloz so: ich gedenke, darum bin ich vorhanden. ders., weltweish. theor. theil § 873; ich kann nicht ohne zittern daran gedenken. RABENER (1755) 2, 149, mir vorstellen; dasz sie . . gewohnt sind, das aller niedrigste, schimpflichste und gottloseste von mir zu gedenken. LESSING 12, 13; hüte dich, (z. b.) anstatt feuriger augen die beschaffenheit der säfte im auge und anstatt reizender minen eine leichte bewegung der gesichtsmusclen zu gedenken. MENDELSSOHN empfind. 11; nichts ist natürlicher zu gedenken, als dasz . . KANT 1, 40; man konnte wol gedenken, dasz . . 8, 320, in seinen älteren schriften häufig; wenn wir uns einst . . im allgemeinen genusz dieser uns jetzt versagten reichthümer der bildenden natur gedenken. HERDER id. (1754) 1, 13; welche reiche harmonie lässt sich gedenken. 1, 14; wenn wir daran zu gedenken sein? 4, 340; ans verbinden (der wunden) war selten zu gedenken. d. arme mann im Togg. 30, s. dazu 4, g; so wie man das wort moral hört, gedenkt man an eine bildung des charakters durch regeln. FICHTE über d. wesen des gelehrten (1806) 1; ja es lässt sich . . gedenken, dasz u. s. u. J. PAUL 43, 129;

und doch, der weg zu diesem stolzen glück ist, dächt mir, das, woran er nicht gedachte.

WIELAND 9, 58 (Musar. 2);

ich gedenk an dein verbrechen,

keines grolles mir bewuszt. GOTTER 1, 207;

nicht ganz, wie sichs der unbegränzte sinn gedenken mag. GÖTTE 9, 161 (Tasso 2, 4);

und gedächte jeder wie ich, so stünde die macht auf . .

40, 337 (H. u. Dor. 9);

mit uns gedenkt man fertig schon zu sein.

SCHILLER Piccol. 2, 5.

auch mit denken wechselnd, nach dem bedarf des verses, z. b.:

o, gedenke denn auch, wie aus dem keim der bekanntschafft

nach und nach in uns holde gewohnheit entsprosz . . .

denke, wie mannichfach bald die, bald jene gestalten u. s. u.

GÖTTE 1, 329 (met. d. pfl.),

s. auch aus LOGAU unter 2, a, γ, aber auch noch in prosa im 18. jh.: man tadelt ihn (den dichter) schon, wenn er uns wenig denken lässt. wie viel mehr wird er zu tadeln sein, wenn er uns gar nichts denken lässt. und was kann man bei einem wortspiele gedenken? LESSING 3, 128, wo doch kaum noch das ge- von kann herbeigeführt sein kann, wie früher freilich und noch mundartlich (s. sp. 1614 fg.); aber als er eben im abstozen begriffen war, gedachte er Ottiliens, gedachte dasz ihn diese wasserfahrt verspäten . . würde. GÖTTE 17, 135, wo doch das zweite gedachte, d. h. fand oder bemerkte denkend (4, n) herbeigeführt ist durch das erste gleich erinnerte sich (6, b). übrigens sind auch die folg. nummern zu vergleichen, um einen überblick zu gewinnen über die lange geltung der alten form.

2) daher auch gedenken mit allen den fägungen, die bei denken aufreten.

a) der gegenstand des gedenkens im gen. oder acc.

α) der gen. war in gebrauch aus aller zeit her, z. b. ahd. ni gadenchit ubiles, des solistu ē gedenchin, daran hättest du eher denken sollen, s. GRAFF 5, 156; mhd. z. b. (s. ub. 1, 347* fg.): dag er (der papst) dä seit, des solt er niemer hān gedächt.

WALTHER 34, 6,

dasz hätte er nicht einmal denken, sich nicht einfallen lassen sollen (d. h. schon den unwillkürlichen einfall abwehren sollen, vgl. 4, 9), wo die andere hs. den acc. setzt: ern solt ez n. h. g.;

dag dühte uns ein gedenk sin (weisheit),

dag wirs gedächten. weisch. gust 11181,

dasz wir den gedanken, den einfall hatten; jz ist ein vräge, ob der vient (teufel) des menschen herzen irkennen muge und wes her gedenke. myst. 1, 131, 20, nachher irkennen des menschen ingedanken (s. sp. 1945). Nhd.: nim die harfen, gehe in die stad . . und singe getrost, auf das dein wider gedacht werde.

LUTHER Jes. 23, 16; an solchs gedenket doch . . gedenkt des

vorigen. 46,9; der herr hat mir gerufen von mutterleibe an, er hat meines namens gedacht, da ich noch in mutterleibe war. 49, 1; wer speiscopfer bringt, ist (nicht besser) als der sewblut opfert, wer des weyrauchs gedenkt, ist als der das unrecht lobet. 66, 3 (zur sache s. 4, f, γ). *diesz gedenken mit gen. ist aber nhd. immer mehr auf die bedeutung erwählen und eingedenk sein eingeschränkt worden* (s. 5. 6), die freilich selber nur einzelne anwendungen des 'denkens an . . .' sind. der gen. bezeichnet da, eben wie an, dasz das denken nur einen theil oder punkt des gegenstandes trifft. s. auch unter 3, b den gen.

β) der a. c. dagegen, der genau genommen das object als ganzes zu bezeichnen hat, ist zwar mhd. zu finden, wie er auch ahd. nicht gefehlt haben wird, da das einfache wort mit acc. da vorkommt (s. unter denken 11), aber meist in bestimmter beschränkung, wie es scheint (s. 4, h); doch s. aus dem welschen gast s. 407 unter 3, a und aus der übergangszeit z. b.:

o mensch, gedenk das jüngst gericht (var. bedenck) . . . und gedenk allzeit an die frucht Jesum.

VINTLER bei Haupt 9, 102 (s. ZINGERLES ausg. s. 335).

nhd. herrscht der acc. vor, ausser in der bedeutung sich erinnern (doch vgl. 6, c), z. b.: (der innig betende) das sein houbt und sinn nit geletzt werden (s. sp. 1919), der sol leren (lernen) gedenken von got on ein leiblich ding oder bild, also das er nit gedenkt ein grosz ding oder kleins, langs oder kurz, weisses oder schwarzes . . . sol gedenken die almechtigkait gots . . . die gots weisheit . . . die gütikeit gots u. s. w. und also (ebenso) mag er gedenken von andren volkommenheiten gots. KEISERSBERG eschengr. 4° h⁶, also wechselnd mit von, das da die eigentliche denkarbeit bezeichnet, gedenken mit acc. aber das vorstellen, das denken in merkmale, also ein theildenken, wo mhd. wol der gen. stehen würde; darumb . . . gedenk er die götlich gerechtikeit. da. c²; und sollen dasselbige einige opfer gedenken. MELANCTHON hauptart. 640 im corp. doctr. chr. Lpz. 1560; errete mich, herr, von den bösen menschen . . . die böses gedenken in irem herzen. ps. 140, 3, auf böses sinnen, doch in form des vorstellens. Noch im 18. jh. (vgl. unter 1, c): ich höre auf, diesen gegenstand zu gedenken. KANT 1, 45; wenn ich mein object anfang zu gedenken. 1, 72; wenn wir die spiralfasze, die uns wirklich als elastische federn erscheinen, in ihrer höchsten kraft gedenken. GÖTTE 58, 49 (morphol.), wo doch nach dem gewöhnlichen gebrauch ein dat. uns dabei nötig wäre, wie im folgenden;

im ersten beinhaus wars, wo ich beschaute,
wie schädel schädeln angeordnet pasten,
die alte zeit gedacht ich, die ergraute. 23, 255,

hier der versuch eines umfassenden vorstellens, vgl. über denken mit blossen acc. sp. 1952 (f).

γ) auch ohne den dat. doch im gewöhnlichen gebrauch mit acc., wenn dieser ein es, das, was o. ä. ist. in dem es kann ubrigens ursprünglich der alle gen. versteckt sein, da in diesem in der übergangszeit gen. und acc. sich vermengen (wie es auch in dem ez bei WALTHER unter α doch schon vorliegen kann, für es, s. auch 5, d), z. b.: das hat aber gedachter herr Friederich erfahren und sich gegen diesen vernemen lassen, sie sollen es nit gedenken. Flersh. chron. 19, 29, sichs nicht einfallen lassen, drohend (vgl. aus WALTHER unter α); der herr Zebaoth hats also gedacht. Jes. 23, 9;

wenn ichs gedenk, graust mir die haut. froschm. II 5*, wo doch das -s noch als gen. gefühlt sein wird: wenn ich dran denke, mich erinnere, wie auch im folgenden noch: ich wills nicht mehr gedenken, abiciam e. animo. STIELER 294. Mit das, was, solches, viel u. ä.:

Cünrad er merkt wol das,
das es Ludewig widrig was . . .
er gedacht vil und sweig stille. BÜHELER Diocli. 8055;

und Jhesus erkennet bald in seinem geist, das sie also gedachten bei sich selbs, und sprach zu inen: was gedenket ir solchs in ewren herzen? Marc. 2, 8; ein philosophus, als er im bad saz und gefragt ward, ob er wer gezwagen worden, sagt er, er wüst es nicht, er hätt anders zudenken. hasen-jagd 2, 29; ob schon ein mensch alt ist, so bleibt doch das herz alzeit frisch böses zu gedenken. LEHMAN flor. 1, 262;

gedenken magst du alles, nicht alles darfstu sagen,
das sagen pflēget busze, das denken nicht zutragen.

LOGAU 3, 4, 87;

thoren, welche nicht betrachten, dasz gott alles sehe, höre und verstehe, was sie thun, reden und gedenken. SCHUPP. 40; ich gedenke das, hoc mihi in mentem venit, subit animum cogi-

tatio. ALER 855^b, es fällt mir ein; nur unterscheide ich mich darinn von andern, dasz ich aufrichtig sage, was sie alle gedenken. LISCOV 585;

von ohngefähr kann das nicht sein,
das könnt ihr wol gedenken. CLAUDIUS 6, 52.

zu dem viel gedenken ist erwähenswert: einer soll viel gedenken, wenig reden, und gar (ganz) selten schreiben, quia literae scriptae manent. LEHMAN flor. 1, 670;

viel gedenken, wenig reden, und nicht leichtlich schreiben.
LOGAU 3, 1, 43 (lebenssatz).

in volkmäsziem scherze einen haufen gedenken, viel: ich liesze . . . siebene grad sein, wiewollen ich ein haufen bei mir allein gedachte. Simpl. 1685 1, 14.

b) mit praepositionen zur bezeichnung des gegenstandes oder ziele.

c) besonders mit an, schon mhd. und ahd. (vgl. 6, b):

swer verholne sorge trage,
der gedenke an gotin wip, er wirt erlöst,
und gedenke an liehte tage:
die gedanke wären ie min bester tröst. WALTHER 42, 15 ff.;
frowe, als ich gedenke an dich,
waz diu reiner lip erwelter tugende pflēget . . . 42, 23;
swer innechlich an got gedenket,
sô man selten vor im klenket. Renner 5596;

so ich doch niuwen (nur) an die schidunge gedenke, so möhte mir vor angsten gebresten (das bewusstsein vergehen). Suso im leseb. SSt, 22;

hab ich wider dich gethan,
do soltu mit gedenken an.

PICHLER drama des mitt. in Tirol 71;

das die weisen sagen von etlichen, die da wund waren auf den tod, wen sie darnach blüt sahend oder stark darau gedachten, so geschwand inen. KEISERSBERG irrig schaf E 3⁺;

gedenk an deines ordens aid. SCHWARZENBERG 139⁺;

gedenkt heut an gottes sterben
und rüfet Christ von himmel an! UHLAND volkst. 437;

gedenket an eure lehrer. Hebr. 13, 7; darinn gedenke ich an die thaten des herrn, ja ich gedenke an deine vorigen wunder. ps. 77, 12; nun forcht sich der herr gar übel (vor der pest in der stadt), drum souf er sich alle tage voll, das er dester minder dran gedächte. Th. PLATTER 72; an einen gedenken und sinnen, cogitare de aliquo. MAALER 160⁺; gedächit der dieb an galgen, so liesze er sein stelen. HENISCH 1405, 56; gedenke an den tag der gestrengeste gerechtikeit. OLEARIUS roscuth. 1, 12; ich weisz dem churfürsten woll recht dank, dasz ihm die augen übergangen sein, wie er das arme (Heidelberger) schloz gesehen. da darf ich nicht ahn gedenken, es kompt mir gleich ein schaudern ahn. ELIS. CH. v. ORL. 3, 396; sollte ich nicht bereits an den Gil Blas von Santillana gedenken? HAGEDORN 1, XXVIII; an deren verdienste man wenigstens so lange gedenkt, als die erbvertheilung währt. RABENER 2, 14; ich gedenke gar fleiszig an ihn. KNEBEL in Böttigers lit. zus. 2, 215. auch mit dat. statt des acc., nach der bekannten nordd. verwechslung der beiden casus: wol dem, der deiner nicht vergisset, o gott, sondern gedenket an dir. OLEARIUS pers. ros. 8, 130; oft werde ich bei den schönen kunstsachen an ihnen gedenken. herz. AMALIE v. S. W. an Merck in dessen br. 2, 273.

β) früher auch mit von, schon mhd. (vgl. denken 13, g):

von der (nachts)valt von Hagenau) gedenke ich vil und genuoc,
ich meine ab von ir dnen,
den suezen, den schenen,
wâ si der sô vil neme u. s. w. Trist. 121, 24 (4782),

was jetzt heiszt: über die denk ich nach, lat. meditari mit de; zum vierden mag sich der mönch halten gegen fleischlichem glust also, das er gedenkt von fleischlichem werk, und aber on lust. KEISERSBERG irrig schaf B 3⁺ (nacher das er daran gedenkt mit lust); gedenken von got on ein leiblich ding oder bild. eschengr. h⁶, s. unter α, β die stelle; ich glaub auch geuzlichen, wann sie irem gesind künten weren darvon zu gedenken, sie würdens nit underlassen. WICKRAM irr reit. bilger, vorr. A 2; wie ist man gen Rom, gen Jerusalem, zu S. Jacob gewallet, allein das man stein, bein, holz und erden sehen möchte (könnte), und nichts von Christo gedacht ward? LUTHER 5, 191^b (nichts gleich gar nicht); das man solt an heimliche ort gehen und oft gedenken von gott, was er sei und ob er sich auch unser aneme. 3, 126^b, d. ullich noch nachdenken über, wie mhd. bei GOTTFRIED, und auch mit nachfolgendem ausführenden satze wie dort. noch im 18. jh.: man kan darvon gedenken, hoc in cogitationem cadit. ALER 855^b. ein anderes gedenken mit von, d. h. erwähnung thun, s. 5, d, e.

γ) mit auf, zur bezeichnung eines gesteckten ziwles, dem das denken gilt (vgl. mit hin 4,c, s. auch denken 13, b), auch diesz schon mhd., z. b.:

min herze ist leides überladen,
dag ich uf iuweren schaden
immer (überhaupt) sol gedenken. Iw. 7461;

haben wir (schon) darauf gedacht als ein röm. könig . . und auch (noch) darnach mit vleisz gedenken, wie wir die ritterschafft des heil. reichs bei (ihren) gnaden und freihaiten behalten mögen. Flersh. chron. 15, 13; das wir nicht sorgfellig sein sollen umb leibliche speise und kleider, allein auf heutige notdurft gedenken. LUTHER 1, 82; der also haushelt und auf ein voran (ersparniß) gedenket. MATHEUS. Sar. 25²; indem ich aber mich darzu bereiteite und auf etwas sonderliches gedenke (euch als schrifsteller eine freude zu machen). SCHEPPUS 2; damit andere gute ingenia dem ding nach mir weiter nachsinnen und auf verbesserung gedenken. 611; auf seine sachen gedenken, advocare animum ad se ipsam. SCHÖNSL. L 1¹, AER 855²; alte leute haben auf nichts anders als den tod zu gedenken. OLEARIUS bauung, 9, 3; wie kan er (der arme) mit andacht beten und zugleich auf sein brod gedenken? pers. ros. 7, 20; als wir auf keine gefahr gedachten. pers. reis. 2, 2, gefaszt, bedacht waren, vergl. OPITZ unter 3, e; es ist ein glück, dasz noch hier und da ein gottesgelehrter auf das practische des christenthums gedenkt. LESSING 3, 151.

δ) ähnlich mit nach, einem ziele nach (vgl. denken 13, d):
er (der reichthum) müet den armen harte vil,
swenn er dernäch gedenken wil. weisch. gast 2958;

und auch darnach mit vleisz gedenken. Flersh. chron. 15, 15, s. die stelle unter γ; gott hat mir gegeben weislich zu reden und von solcher gabe der weisheit recht gedenken. weish. Sal. 7, 15. daher nachdenken, früher auch nachgedenken: etwas befremdend und nachgedenkens. FISCHART kloster 10, 939; ich gedachte der ursach nach. Simpl. 3, 155 Kurz;

so thet ich auch all kunst meiden,
dann sie darf (bedarf) gar vil nachgedenken.
AYREK 243, 31 K.

ε) auch mit zu ähnlich, mhd.:

nu gedenke selbe ouch dar zuo.
HARTMANN arm. Heinrich 1100,

richte deine gedanken darauf, bedenke es. mhd.: nur auf viel wort buchen, die sache auf verzug richten, auf dem plan umbher schweifen und nicht zum treffen gedenken. LUTHER 1, 390, aus der kriegssprache, bildlich: nicht auf die ausführung bedacht sein.

ε) mit einem satze, der den inhalt des denkens angibt.

α) mit dasz, z. b.: wirt ein man dinkftuhtik und kumt danne ein gelter (gläubiger) zu einem baregräven und bit in gedenken, dasz er der erste elager si. . Augsb. stadt. s. 226, in gedanken zu behalten (vgl. 4, i);

ihr sollt nit gedenken, dasz ichs euch
vergönnen werd. ALBERUS Es. 8² (zur suche vgl. 4, I);

dahero unschwer zu gedenken, dasz ich . . recht unschuldig . . hingelebet. Simpl. 1, 4, vorzustellen oder zu glauben; gedenke, dasz du jetzo in dorf frau schulzin bist, die gesetz und ordnung gibt, aber nicht annimbt. SCHEPPUS 542, denke daran, vergisz nicht; ich narr gedachte nicht, dasz der krug so lang zum brunnen gehet, bisz er einmal zerbricht. Simpl. 1, 232 Kz.;

doch sol man nicht gedenken,
dasz alles, was uns noht, die fremde müssen schenken.
RIST Parn. 65;

die gesetzte von dem schenken,
wolt juristen nur gedenken,
dasz sie gehn auf ihr bequemen,
nicht zu geben, nur zu nehmen. LOGAU 3, 2, 13,

mit der überschr. der rechtsittel vom schenken, hier und bei RIST gleich meinen, von willkürlichen gedanken; wie kann ich aber nur gedenken, dasz euch ein sohn gegeben ist, ohne zugleich auszusprechen. . . GÖTTE 17, 345. natürlich auch mit blossem satze ohne die conj.:

gedenk, morgen ist auch ein tag,
der vor sich selber sorgen mag.
WALDIS Es. IV, 82, 81 (2, 211 Kz.);

wie nun die Lutilii merketen, dasz der kaiser den Polen hülle zuschickete, gedachten sie, es wäre nicht rathsamb. . . MICRAELIUS Pommern 2, 190.

β) mit wie, was und andern relativischen wendungen:

nu gedächte er, waz im töhte. Iwein 1148;
Hercles in siner jugent gdacht (überlegte),
wes wegs er doch wolt haben acht. . .
BRANT narr. 107, 17;

gedenk ein jedlicher ritterlicher man, wie das ein angesicht (was das für ein anblick war), das sich ainer mit achten . . schlafen sol. WILV. v. Schaumb. 114, stelle sich vor; also das si nicht so fast gedachten, dann wie si von seinem joch wider ledig würden. FRANK weib. 115², auf nichts so sehr bedacht waren; so gedenke nu, wie du empfangen und gehöret hast. offeb. Joh. 3, 3, behalt in gedanken; gedenke, wo von du gefallen bist und thu busze. 2, 5; sie können leicht gedenken, wie sehr uns dieses erfreuet. LISOW 85.

γ) auch mit inf., und zwar auch mhd. noch ohne zu, z. b.: die selbige hab ich geliebt . . und gedacht sie mir zur braut nemen. weish. Sal. 8, 2, wie ahd. und mhd., z. b.:

durch der schreuen willen gedächt er noch bestän,
ob er si sehen möhte. Nib. 259, 1, dachte zu bleiben.

aber auch schon mhd. mit der praep. dabei:

jedoch bereite ich mich ze wer . . .
unde gedächt ze lebenne noch. Iwein 706,

gedachte noch nicht zu sterben, zu unterliegen, vgl. die entsprechende wendung mit gedanc han unter gedanke 13, d und dar zuo gedenken, darauf bedacht sein. Nhd. mit zu (eigentlich demselben wie unter b, ε):

gedenk zu tragen gedulteklich,
das du list usz verdienst billich. BRANT Cato 436;

auf solch vertrauen gedachte ich jenes mal zu euch zu komen. 2 Cor. 1, 15; es soll keiner das alter verachten, denn er gedenkt auch selbst alt zu werden. HENISCH 1405, 52; bei meinen moralischen vorlesungen, die ich ihnen diesen sommer, so gott wil, zu halten gedenke. GELLET (1539) 6, 1; den nächsten morgen gedachte Wilhelm madam Melina zu besuchen. GÖTTE 19, 82; so ist dieses ein streben vollkommener zu werden, und zwar in dem sinne dasz ein jedes blatt ein zweig, so wie jeder zweig ein baum zu werden gedenkt. 58, 161. das ist eins von den wenigen gedenken, die jetzt noch bei frischem leben sind, ja es wird dem einfachen denken vorgezogen, ich gedachte zu verreisen u. dgl., hatte in gedanken, im sinne, in absicht, das gererstärkt da noch heute kraft und sinn des denkens. s. auch unter 3, c. übrigens auch ganz ohne äussere verbindung (vergl. a. a. e.): ich gedenk, ich wil mich heben auf mein landgut, inde cogito in Tusculanum HENISCH 1405 (vgl. II, 937), wie jetzt noch im gesprächs- und briefstil ich denke, ich gehe morgen hin u. dnl.

δ) auch mit acc. und inf. (mit oder ohne zu): Laureta in ihr selbst gedachte genug sein, wenn sie das Reinharten kund thete. buch d. liebe 241², wo der acc. durch den abhängigen satz oder ein gedachtes es vertreten werd; also war er entzündet in ihrer liebe und gedachte einen selig sein, der ihr liebe überkommen möcht. 33²; hie zu Augspurg nennet man in (den buchst. W) in den teutschen schülen fast ungeheur als (immer) awawau, welchs ich gedenk auch zwei u sein, auf grobschwäbisch au genennet. ICKELSAMER gramm. B 1¹; das wir . . frid halten sollen, und ie einer sich dem andern gehören sein gedenken sol. FRANK spr. 2, 5²;

das sie ein solchs beinah vollbrächten,
welchs sein unmöglich vil gedachten.
FISCHART gl. schiff 576.

mit zu dabei: die beiden ritter einander so lieb hetten, dasz ihr keiner wider den andern reden mocht, wo er gedenken mocht, dem anderen etwas arges daraus zu erwachsen. buch d. l. 243².

ε) verwandt ist die wendung mit doppeltem acc., der zweite auch durch ein adj. vertreten (gewöhnlich doch durch als eingeführt):
wann wir uns oftmals auf was gewiss (sicher entschlossen) gedenken,

so kömpt der, so die welt mit einer hand kan lenken,
der streichet einen strich durch unser herz und sinn,
und führet unverhofft den ganzen vortatz hin. OPITZ 2, 34.

Ähnlich, und doch wieder anders sich für und hinter gedenken (vgl. dazu hinter sich gedenken unter 4, b):

brüder, du seist mir da wild schwenk (schlimme dinge).
so ich mich für und hinter gdenk,
so wils bi uns ouch also gan,
wann all untrew wil haben an u. s. v.

GEBENBACH 108 (Nolth. 1185),
d. i. wenn ich mich in gedanken nach vorn und hinten versetze,
das was kommen muss nach dem bisherigen gang der dinge mir vorstelle. Und noch anders mit doppelter bestimmung sich zu tode gedenken: wenn ich Carlstädischer lere nach das gedechtnis und erkenntnis Christi mit solcher brunst und ernst übete . . da möcht ich mich zu tode gedenken . . in solchem kennen und gedenken. LUTHER 3, 86². noch ein andres sich gedenken, bedacht sein, s. unter 7.

3) auch, wie denken, mit dem subj. im dat. wiederholt: ich gedenke mir, wesentlich gemeint wie das neuere ich stelle mir vor, doch auch noch anders (s. d.); schon mhd.

a) sich gedenken, in gedanken vorstellen, ausmalen u. ähnl., mit acc. oder satz o. ä.:

er (Hartmut) gedächte im under stunden:
'man (Gudrun) hazget mich sô sere, dag ich an dem schaden werde ervunden'. *Gudr.* 1050, 3;

jâ gedâhten si in beide (Hartmut und schwester), dag in môhte noch an ir gelingen. 1015, 4;

swenn ich mir gedanke sô,
dag nie wip wart mër sô guot . . .
der gedanc mir sanfte tuot. *Licurenst.* 127, 4;

welhe gâbe (gemwoner preis) und waz frumcheit und waz turnay er in gedenket (einer der von ritterschaft träumt). *welsch. gast* s. 407;

doch gedâhter im alsô:
diz kint hât sô grôze tugent,
ez ist in wahsender jugent u. s. w. *Barl.* 27, 8.

Nhd.: als nun die summa (die der gast auf borg verthät) seer grosz ward, fieng dem gûten wirt an angst zû werden, gedacht im manglele, wie er rat finden môcht damit er bezalt wurd. *WICKRAM rollw.* 98, 20; und wir wollen uns darbei gedenken, dasz coloumit nicht alle choleram purgirt. *PARACELS.* 1, 516', vielleicht: uns einprägen, in die gedanken prägen; unter den divinis officiis musz man sich also hauptsächlich die ceremonien und gebriüche gedenken. *J. FR. ECKHARD nachr. v. sell. büch. Eis.* 1775 s. 198; das ist ein allgemeiner satz, bei welchem ich mir eine reihe von dingen gedenke, deren eines immer stärker u. s. w. *LESSING* 5, 362; wenn man sich diese federn unendlich nahe gedenket. *KANT* 8, 135; wenn man . . . sich ein volk gedenkt. *HERDER* 1, 54; wir gedenken uns hier nichts mehr als gewisse einsichten u. s. w. *HIPPEL* 10, 190; eine meiner lieblingsvorstellungen, mir den tod zu gedenken. *LICHTENBERG* 1, 38; man kann sich von einem solchen (rôm.) herbstaufenthalte den besten begriff machen, wenn man sich ihn wie den aufenthalt an einem badeorte gedenkt. *GÖTTE* 29, 123; weil ich mir gedenken kann, wie sehr sich alle leser schon mit bienenflügeln durch diese hecke und diesen flor zu schwärmen sehnen. *J. PAUL paling.* 2, 110;

weil als dämonenartig dir
das ganz' erscheint, so kanst du dir
als sittlich nicht den einzelnen gedenken.
H. v. KLEIST 2, 415.

man fühlt es noch gewichtiger als denken, gleichsam ein lebhafteres, dauernderes denken. s. auch unter d sich leid gedenken.

b) statt des acc. aber auch der gen., d. h. wie schon beim einfachen gedenken 2, a, α:

ir vater und dem gaste si (Gudrun) wunschte, des si in gedâhten beide. *Gudr.* 649, 4.

was beide kämpfer (eben im kampf) als ziel im sinne hatten, noch mhd.: der kônig vordert in allain in ein kamer zu in ze komen. gedacht ime der edl. . . fürst eins vortels, stiesz ein lang brotmesser in einen wammesermi. . . *Wilt. v. Schaumb.* 77, erdachte sich einen vorthil (kriegswort) für den schlimmsten fall, ein mittel das ihm den vorthil vor dem gegner gâbe (s. gedenken 4, h gleich erdenken). s. auch unter d.

c) auch mit inf., eben wie bei gedenken allein 2, c, γ: leügt aber nimmer, weil er im nit gedenkt zû liegen und betriegen. *FRANK weltb., vorr., wol gleich dem heutigen nicht einmal daran denkt, sich nicht einfallen lätzt; vgl. dazu* 4, 9.

d) mehr mhd. ist ich gedenke mir leides oder leide, von sorglichen, ängstlichen gedanken, doch noch dem 16. jh. bekannt, z. b. im liede vom edlen Moringen:

lond ewer sendes trauren sein
und gedenkent euch keins leides. *UHLAND volkst.* 783;

auch mit anführung oder ausführung der leiden gedanken, wie in der ersten *Gudrun* stelle unter a.:

der graf erschrack der mâre,
grosz leid er im gedacht:
brâcht ich mein frawen here,
so wurd sie mir geschmacht u. s. w. 785;
der graf der gedacht im leide:
erst musz ich leiden den tod. 789.

mhd. (s. wb. 1, 346') leide und auch liebe, z. b. α

si saz in dem (nassen) hemedo . . . hei wie rehte leide si ir gedâhte. *Gudr.* 902, 4,

deutlich zugleich oder mehr noch von der stimmung, den gefühlen (vgl. unter gedanke 13, a), als den daraus fließenden gedanken, und so of, wie denn auch gedanke ursprünglich und noch jetzt

unterm volke das fühlen mit bezeichnet, s. sp. 1947 fg. 1952 m. ebenso dann mhd. wol gedenken (s. mhd. wb. a. a. o.), sich gutes vorstellen, bester hoffnung, stimmung sein.

e) hier erklärt sich auch sich gedenken auf etwas:

ihr dürfet euch nur nicht auf schlechten (einfachen) tod gedenken, ihr müszet es offenbarn und lebendig noch henken.
Ortiz 1, 173 (Autin).

das alle ich gedenke mir, habe im sinn, das ziel aber statt des gen. mit auf bezeichnet, daher: dürft euch nicht einbilden, müszet euch gefaszt machen, bedacht sein; das auf ist dasselbe wie unter 2, b, γ, vgl. besonders die stellen aus *OLEARIUS* dort, auf gefahr, auf den tod gedenken.

4) überhaupt fordert der begriff noch genauere betrachtung, nach form und nach inhalt (vgl. gedanke 13).

a) es wird auch besonders bezeichnet, und zwar in älterer zeit öfter als jetzt, dasz das gedenken in uns verborgen o. d. vorgeht (vgl. denken 4, auch gedanke 11, c).

α) dem sich gedenken unter 3 liegt nahe bei sich gedenken, auch bei sich selbst, bei sich allein (s. *Simpl.* 2, a am ende): Jesus erkennet bald in seinem geist, das sie also gedachten bei sich selbs, und sprach zu inen, was gedenket ir solchs in ewren herzen? *Marc.* 2, 8 (διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς); und sie gedachten bei sich selbs und sprachen. 11, 31; und er gedachte bei im selbs, und sprach, was sol ich thun? *Luc.* 12, 17;

unglücklicher Menalk, gedacht er da bei sich u. s. w.

E. v. KLEIST 1, 66.

β) auch mit in, wie eben griech.: der löw gedacht in im selbs. *STEINBUWEL* Äs. (1555) 31; vgl. *mhd.* ingedanc sp. 1914. öfter in seinem sinn, früher im herzen, mit u. ähnl.: und gedachten in irem herzen. *Marc.* 2, 6; auch mit dem refl. dat. dabei:

gedacht im der Bogner in seinem mut:
gâb wir uns gefangen, es wâr nicht gut u. s. w.

UHLAND volkst. 437.

daher auch schweigend und mit gesenktem kopfe:

Markolf, sag mir, warum dein kopf sich senk.
'ich schlaf nit, sunder ich gedenk,
wie keinem weib zu trauen sei'. *fastn. sp.* 530, 24.

γ) das gedenken als selbstgespräch:

und gedächte ouch iesâ wider sich:
owê, owê! und frôuwe ich mich u. s. w. *Trist.* 16371;

er gedacht, ich wil in versünen mit dem geschenk. 1 *Mos.* 32, 20; erschrack sie über seine rede, und gedachte, welch ein grosz ist das? *Luc.* 1, 29; der ritter von dieser rosen aus dermaszen sehr betrübet ward, anhub zu gedenken: o du mein auserwehte Rosamunda u. s. w. *buch d. l.* 250'; wirst du vielleicht gedenken: das ist ein hartes wort u. s. w. *SCHUUP.* 597.

b) es wird aber auch als eine bewegung behandelt (s. dazu u. gedanke sp. 1968), recht deutlich in hin und her gedenken u. ä., umbher gedenken, *circumspicere animo* *HENRICH* 1405, 23: vielt hin und her gedenken, *multa animo et cogitatione percurrere.* *ALER* 855'; als aber nun der gût man . . . an seiner arbeit was, fieng er erst an hin und wider zûgedenken, in-sunderheit an die zwen köpf. *WICKRAM rollw.* 79, 15. ähntlich weiter, nicht weiter gedenken:

mit witer denkst er uf all stund
dann von der nasen bisz inn mund.

BRANT MAYR. 70, 11;

und laszen sich an dem nicht gnügen . . .
sonder noch allzeit weiter gedenken
und einen krieg in andern henken.

FISCHART, klost. 10, 1114.

zurück gedenken, in der erinnerung hinter sich denken:

gedenk zû ruck, du weiser man (d. h. Karl V.),
und sich der bapst grosz schalkheit an,
wie oft durch si ist kommen,
das jämmerlich teütsch nation
im blüt hat gar geschwommen.

lied von 1556, KÖRNER hist. volkst. 183;

wenn die meisten menschen an dem ende des jahres zurücker gedenken würden, wie leichtsinnig sie u. s. w. *BODMER mahl. d. sitten* 1, 464. es hiez auch hinter sich gedenken: got hat dem menschen geben . . . gedächtnis und fantasi, mit der er hindersich sol gedenken und betrachten, von wann und was, auch wohin er gewidembt sei. *BERTH. v. CHIEMSSEE* 27, 9; vgl. übrigens unter gedanke II, 5, c. s. auch sich hinter und für gedenken u. 3, e. Auch wirklich räumlich z. b. heim gedenken, sich mit seinen gedanken nach hause versetzen, gleichsam heim fliegen: er (der Schwab auf reisen) schampt sich, dasz er nit weisz wie er die krebs essen sol. . . und gedenkt denn heim in sin land: werest du doheim in dinem Schwobenland, so

setzt man dir mit krebs für zu essen u. s. w. KEISERSB. chr. bilg. 207* (s. unter elend 1, 9), was denn zugleich übergeht in: er wünscht sich nach hause.

c) aber auch ein wirkliches streben drückt es aus, geistiges wie leibliches:

swaz er (der liebende) gedanke erziugen kan,
daz wip bezwingets alsô gar,
daz er niender anderswar
gedenken mac wan dâ si ist.

STRICKER frauenchre 1523 (HAUPT 7, 519),

nirgendwo andershin seine gedanken richten, d. h. zugleich wünsche und bestrebungen (s. gedanke 13, c). selbst von leiblichem streben: solchs alles redet Jona, als einer, der im meer erseufft und über sich gedenkt, oder als einer, der ihm zusiht oder nachdenkt, der erseufft. denn so er über sich gedenkt, sihet er die wasserwogen über sich u. s. w. LUTHER 3, 214*, d. h. mit den gedanken gehn auch seine strebenden kräfte über sich, er strebt nach oben; es möcht manicher ob dem groszen haufen (der feinde) erschrecken empfinden und zu den schiffen gedenken. die sein hinweg u. s. w. WILW. v. Schaumb. 112, anrede des hauptmanns an die landknechte, nachdem er die schiffe fortgeschickt hat; wenn in Smollets Peregrine Pickle dem maler, der im finstern in ein fremdes bette gedenkend, die suchende hand auf einen darnelien kauernenden kahlen mönchskopf . . aufzuliegen kommt. J. PAUL 41, 158 (äst. § 30). so noch jetzt auch im gewöhnlichen leben z. b. wo gedenkst du hin? zu einem der von verreisen spricht oder zur reise gerüstet erscheint; wo gedenket aber mein herr hin? kunst über alle k. 34, 1; man denkt sich meist dabei ein zeitwort der bewegung weggelassen (s. unter denken 19), was doch nach vorigem nicht nötig ist. mit hin, dahin doch auch von unsinnlichem streben: dahin gedacht sein, darauf bedacht, s. SCHÖNSLEDER unter 7; da ist die hitze der jugend verloschen und gedenket ihr (kriegsteute) nur schlechts dahin, wie ihr eueren krauken leibern . . gütlich thun . . möget. Simpl. 1, 60 Kz., gleich seid darauf bedacht, welches auf (s. 2, b, γ) doch ursprünglich auch ein räumliches ziel bezeichnet; ihr sehet, wo er hinaus gedenkt, quam viam maniat, quod iter affectet. ALEX 855*. und noch anders wo denkst du hin! auch in dem sinne: wohin gerüstet du, verwirrst dich mit deinen gedanken. in die eh gedenken, ans heiraten denken: eine ledige person, die in die eh gedenket. FISCHART ehz. 498 Sch.

d) auch ein wünschen, begehren wird einfach mit gedenken ausgedrückt, mhd. und noch nhd. (vgl. dazu gedanke II, 5, d):

der aller besten vnsche,
die ie ze kuneges tische
dehein man gebrähte,
swelher man gedächte. EREC 7129,

welche gattung von fischen man auch wünschen mochte; auch mit refl. dat. (vgl. auch die Gudrunstelle unter 3, b):

wie nû, swenn ich mir sô gedenke, bin ich von wünschen niht der rîche? WALTER 136, 13 Rieger;

komm, du meiner seele leben,
du mein trost, den got mir schenkt!
komm, du kanst vollauff mir geben
alles was mein herz gedenkt. SIMON DACH 422 Öst.

ähnlich ist denn das minnigliche gedenken, entsprechend dem alten gedanc, gedanke von liebendem denken (sp. 1947 fg.):

mir ist dleke vil geseit
von Minnen und ir süezkeite . .
si jehent, ditz si ir wâfen (wappensbild, devise):
vil gedenken, lützel slâfen. LANZ 920;
wünschen und gedenken
ist din (der minne) gevider u. s. w.
MSH. 2, 365* (zu gevider s. sp. 1960).

e) ferner von ausführung der wünsche und bestrebungen, wie sie in oder mit den gedanken vorbereitet wird, ein wollen und vorläufiges thun, und zwar mit verschiedener fûgung. mit dasz und satz: ich wil gedenken, das ich mir (gedr. nur) ein rhum zuwegen bringe, weit weit über die von Wittemberg. ALBERUS wider J. Witzeln H 6*, will darauf bedacht sein, bin entschlossen. von einem entschluß und beginnender ausführung auch mit inf. (vgl. 2, c, γ):

ich dacht, der man wirt sich ertrenken.
zu retten ward ich in gedenken,
ich eilt im zu und bot im heil u. s. w. II. SACUS 1, 448*.

recht deutlich in der fûgung einem gedenken, für einen auf etwas bedacht, dafür bemüht sein (s. dazu denken 20); der gegenstand im gen., acc., oder auch mit an:

vil wenc ich dô gedächte (als ich euch zur ehe nahm)
iwerr minne ein andern trûte (als mir). PARZ. 134, 20;

gedenkst du deinem feind arg (arges), so reds nicht. HENTSCH 1405, 63; es ist einem anderen gedacht und mir beschert. 1403, 34, jetzt zugedacht worden oder gewesen;

die mir übels gedenken und sich an die meinigen halten (zur rache).
GÖTBE 40, 139, Rein. f. 8.

einem an etwas gedenken, für ihn daran denken, es ihm zu denken, wie jetzt die Wendung ist:

der fromme jüngling lachte,
wenn man an ein fremd' land und reisen ihm gedachte,
dazu er schon war reif. FLEMING 136 (Lapp. 52),

doch zugleich: wenn mans gegen ihn erwähnte, als vorschlag oder rat, vgl. aus dem buch d. liebe 234* unter 5, c. s. auch ich bin gedacht, bin bedacht, willens, entschlossen unter 7. s. auch unter i ich will dir's gedenken, als drohung.

f) unter unständen selbst in ein thun wirklich übergehend oder doch daran teil nehmend, α) z. b.:

maneger hete si gedächten,
ê sin von dem orse brächten
in eine kemenaten. PARZ. 163, 28,

d. h. es kostete sie viel bitten, sie baten ihn lange, ehe . . ;

got was in reiner güete,
dô er der sunn gedächte,
diu dinen sâmen brächte
in der nature meisterschaft. gut. Gerh. 6337,

da er den beschluß faszte und ausführte, eigentlich: den augenblick festsetzte o. ähnl.;

dienstes si im gedächten,
daz (dienst) si im volbrächten
mit almosen und mit gehete. GREY. 2989.

ähnlich noch nhd. einem eines d. gedenken: gedenk mir mein gott zum besten alles das ich diesem volk gethan habe. NEH. 5, 19; mein gott, gedenk mir des auch und schone mein nach deiner groszen barmherzigkeit. 13, 22, d. h. lohne mir's seiner zeit, zugleich in dem sinn unter i, β.

β) oft wird diesem gedenken das eigentliche thun mit und beigefügt, ich gedenke und . . , z. b.:

ein falschen rat sie anfiengen . .
wie sie des gedächten
und ander stet zin brächten. LILIENCRON 1, 164*,

wie sie es fertig brächten, möglich machten, andere städte in den bund zu bringen;

ein frage (im rate) was geschehen drate,
wie sie des gedächten
und heimlich ze wegen brächten u. s. w. 1, 166*;

du solt niht laszen, du redst (conj.) ernstlich mit den steten, daz sie gedenken und den krieg anders in die hant nemen, dann sie noch big her getan haben. NÜRN. chron. 1, 159, 36; dasz sie sich entschlieszen, darauf bedacht sind u. s. w.;

gedenk und scheub in deinen drüggel
als groz klampen als ein saw.

grobianischer Cato in ZARNCKES d. Cato s. 148;

dem befaleh er, dasz er gedächte und niemands einliesze. WICKRAM rollw. 185, 15; darumb solt ir gedenken und thun alle meine gebot. 4 Mos. 15, 40, wie es scheint nur mit gedenken so, nicht mit denken. jetzt heiszt das im hausedeutsch denk dran und lasz niemand ein o. ähnl., als verstärkter auftrag: lasz ja niemand ein.

γ) auch folgendes gedenken mit gen. gehört zugleich hierher, das bis jetzt noch sich fristet: was ist der mensch, das du sein gedenkest, und des menschen kind, das du dich sein animpfst? ps. 8, 5, vgl. Hebr. 2, 6, auch GÖTBE'S anwendung auf sich an frau v. Stein 1, 123, 138, und aus älterer zeit z. b.: maister Jordan predigerordens (sô sein got zu guot gedenk!) . . . MEYENBERG 196, 32, einem verstorbenen nachgewünscht, möge gott ihn gnädig besorgen o. ähnl.;

der armen leut ich auch gedacht,
gab allda etlich pfening aus. weim. jahrh. 6, 329;

allein das wir der armen gedechten, welches ich auch vleizig bin gewesen zu thun. Gal. 2, 10 (μνημονεύωμεν), obwohl das nicht ein gedenken nüt gabe ist;

streu blumen auf die bänke
und ordne das confect. vor allen so gedenke
der kalten-schalen wol, dasz sie also, wie du
sie selbsten gerne magst, uns wird gericht zu.
FLEMING 38 (Lapp. 148).

jetzt doch lieber denk an die k. oder vergisz der (oder die) k. nicht; vgl. aus Jes. 66, 3 wer des weyrauchs gedenkt (als opfer bringt) unter 2, a, α. ebenso bedenken, z. b. einen mit gaben bedenken.

g) dagegen tritt es auch in scharfem gegensatz auf zum thun und zur wirklichkeit (vgl. gedanke 17, c): ich nöcht mich zu todt lachen, meinest ihr dann, dasz ich an sterhen gedenke? PHILANDER ges. (1644) 168; ans umkehren ist doch nicht mehr zu gedenken. SCHILLER II, 134 (räuber 4, 2), die umkehr ist nicht mehr möglich, ich kann nicht mehr umkehren; an eine . . . allgemein durchgreifende bildung aller stände und völker war damals noch nicht zu gedenken, und wenn wird daran zu gedenken sein? HERDER ideen 4, 340 (schluss), eigentlich: wann wird die ferne wirklichkeit so weit sich in möglichkeit umsetzen, dasz man wenigstens einweilen daran denken dürfte? vgl. daran ist kein gedanke u. ä. sp. 1973. und so schon mhd., z. b. in gottes verbot an Adam:

(daz er) ze niezen niht gedachte
des wuocheres des der boom brächte. gen. D. 10, 28,

dasz er 'sich nicht einfallen liesse', wie das jetzt heiszt; s. auch die stelle aus WALTHER unter 2, a, a des sollt er (der papst) niemer hân gedâht.

h) gedenken als gesteigertes denken erscheint auch gleich erdenken, ausdenken, mit acc., mhd. und noch nhd. anfangs: gedenken, excogitare. voc. inc. theut. h3;

sie dächte: wenne er kumen ist,
sô gedeneke ich wol die list,
daz min wille geschiet. HERBERT 13450;
so gedenkt der jurist aber einen fund,
der dem arman mit ist gesumt,
und zucht im die sach gen Mentz oder gen Rom.
teufels netz 3673;

gedachte er ein strategema oder artigen kriegespossen, wie die brüder ans land locken möchte. SCULTZ Prussen 47. s. auch unter 3, b mit gen., gedacht ime eins vortels.

i) als gesteigertes denken zeigt sich auch in der bedeutung nachdrücklich denken, lange denken u. ä., z. b.

a) in der noch gebrauchten drohenden wendung du sollst an mich gedenken, kräftiger als denken (das doch auch in gebrauch ist), d. h. ich werde dir einen streich spielen, den du nie wieder vergisst: recht gut! sagte er. sie sollen aber an den gerichtshalter denken! J. PAUL uns. loge 1, 115; du sollst mir dran gedenken! an den vorfall, an den tag o. ä.;

ich hett lust, ich sollt bei dem bart
ihr etlich an ein stangen henken,
dasz sie an mich thieten gedenken.

ATYER 211' (1202, 22).

β) ähnlich, rache drohend oder auch lohn und dank verheissend ih werde dirs gedenken, nicht vergessen (s. schon unter f, a, c) unter denken 20, b), z. b.: ersihe ich mein zeit, ich will irs gedenken! Wibe. v. Schaumb. 69, mit rache danken, mich abbinden; wart, amtmann, ich will dirs gedenken! HERB. (1853) 2, 161, vorher heiszt es entsprechend ich will dirs eintränken s. 160;

du lohst mich ins gesicht? das will ich dir gedenken.

LESSING 1, 11;

Reineke sprach: ihr sagt mir die wahrheit, ich danke zum schönsten
für den herrlichen trost, und komm ich wieder in freiheit,
werd ichs gedenken. GÖTTE 40, 143.

vgl. mhd. gedenken gleich in gedanken behalten unter 2, c, a.

γ) daher hübsch von dankbarkeit: ehrlichen leuten ist gut ein kirb (kirchweih) kaufen, sie gedenkens lang. LENMAN flor. 1, 134 unter dem worte dank, das eben selbst ein gedenken ursprünglich bezeichnet (sp. 1942 e), und man könnte sogar diesz gedenken und das unter β noch als 'dank wissen' gemeint haben, da der dank auch gedank heiszt.

k) ähnlich für so und so gesinnt sein, die gesinnung hegen:

wenn sie (die fürsten), wie wir, gedächten.

HAGEDORN 3, 47 (s. unter 1, c);

o hätte doch jeder am vorhrupt geschrieben,
wie er gedenkt. GÖTTE 40, 146.

l) gleich meinen, wähen, glauben, sich einbilden, 'fantisare' voc. inc. theut. (s. DIF. unter fantasiar): ir wisset alle wol, wie man S. Christofel malet hin und wider, solt aber nicht gedenken, dasz je ein man gewesen sei, der also geheissen habe u. s. v. LUTNER 5, 313;

er gdacht das solchs sein unglück schwer
an der schlangen verschuldet wer. WALDIS Es. 1, 26, 11;

dasz mein junker etliche nacht bei ihr geschlafen habe, aber du must nicht gedenken, als ob sie alsbald eine hure sei. SCHEPPUS 475, wo das als ob zu bemerken; wann ihr vermaineten es wäre ihm znglauben, würdet ihr gedenken, dasz der Juppiter oft die speis der götter nit gewolt. 773.

m) aber auch für klar und richtig denken, nachdenken u. ä., z. b.:

nu kan ich doch keins sins (krineswegs) gedenken,
wie ich mit red mich mug gelenken,
zu sagen, dasz mans klar verste
und nit zu grob red darausz ge (im ärger). fastn. sp. 387, 9.

s. auch unter 1 manch Stellen, z. b. mehr philosophisch bei ECKHART, GOTTSCHIED; im 15. jahrh. perpendere gedenken (und bedenken) DIF. 425^e. schön gedenken, rom verse selber stult des dichters:

(dichter, der) sich sonst betrüb und in der seele kränket,
wenn keiner achtung giebt, wie schön sein vers gedenket.

GÜNTHER 377.

n) auch für erachten, mit denken finden, entnehmen, bemerken u. ä.: was doch das werden möchte, oder was sie draus gedenken sollt. LUTNER 4, 135^e; das ist leicht zu gedenken, hoc est existimatu facile. ALER 855^e; gedachte, dasz ihn diese wasserfahrt verspäten würde. GÖTTE 17, 135 (s. unter 1, c). und noch manigfach anders gefährt.

5) besonders bemerkenswert ist gedenken, erwähen, das zudem bis jetzt gangbar ist, genauer mit worten gedenken HEINICH 1403; es ehrlt dem gedenken u. 4. f. wo der begriff rom denken einer that ins thun selbst übertritt, hier rom denken in worten (s. 4, a, γ) in wirkliches reden. doch mischt es sich zugleich mit dem folgenden gedenken sich erinnern, wie man dein auch von einem besuche z. b. erzählt: er hat sich auch deiner erinnert, hat dich erwäht, nach dir gefragt u. ä. ähnlich ist auch lat. memorare, commemorare.

a) uspr. mit gen., wie das eigentliche gedenken (2, a, a) und wie erwähen gleichfalls, schon mhd. ganz geläufig (wb. 1, 347), z. b.:

ern gedächte iuwer nie wan wol,

als ein riter s'andern sol. Luwin 2515,

sprach von euch nur mit guten worten,

die lösen schelten guoten wiben minen sanc

und jehent daz ich ir übel gedenke. WALTHER 58, 31,

von ihnen übles singe und sage;

der uns fröide wider brächte

diu recht und gefüge ware.

hei wie wol man des gedachte

swâ man von im seite mære. 65, 3,

wie man oder wie ich (als sänger) den preisen würde; vgl. nachher

LUTNER zu 2 Mos. 23, 13;

wer god nicht forbit in siner tad

und gotis diner oht gedenkit

und uf geistliche lute tribit spot. . .

ROTHER rittersp. 3334.

nhd.: und sind (heissen) denkbrot darum, das sie damit gottes gedenken und von im predigen sollen gleich wie Christus uns beihilhet, das wir sein gedenken, das ist seinen tod verkündigen und predigen sollen. LUTNER gl. zu 3 Mos. 24, 7 (Binds. 7, 48); anderer götter namen solt ir nicht gedenken. 2 Mos. 23, 13, mit der gl. gedenken heiszt hie so vil als predigen, rühmen, danken, gottesdienst pflegen (Binds. 7, 485); angeregt narren (d. h. des Claus narr) hab ich von denen, so in gesehen, gedenken hören, dasz der löbliche churfürst zu Sachsen, der in damals erhalten, im hab müssen zu seinem gar kleinen pferdlein ein eigenen stall zu Weinmar im schlosz bauen laszen. KIRCHOFF wend. 1, 427 Öst., wo das erwähen völlig in ein erzählen übergeht. die bedeutung hatte sich so vorgedrängt, dasz sie z. b. ALER voranstellt: gedenken, melden, eines in ehren gedenken. 55^e. noch jetzt, doch wieder zurückgeführt mehr auf blozses erwähen, beiläufiges besprechen, z. b. es ist dort auch deiner gedacht worden, auch in allen ehren, im besten gedacht worden, wie vorhin mhd. wol gedenken, in gutem sinn und guten worten, auch zu guote, noch im 15. 16. jahrh.:

kein seit mir nie so susz mocht klingen,
als wan man ewer (der geliebten) zu gut gedenkt.

ROSENBLÜT fastn. 1143.

im folgenden mit nennen wechschud, doch mit einer gewissen feierlichkeit: so werde ich durch einen vorwurf angehalten, den ich mir mache, dasz ich (unter den förderern meiner farbenstudien) . . . meinen unersetzlichen Schiller nicht genannt habe. dort aber empfand ich eine art von scheu, dem besonderen denkmahl, welches ich unserer freundschaft schuldig bin, durch ein vorviliges gedenken abbruch zu thun. GÖTTE 54, 309.

b) dazu eines im gebete gedenken, gegen gott u. ähnl., für ihn mit bitten, ihn mit nennen im gebete:

der töten beteluten hiez man vieren spise,
daz si ir (der todtten) gedächten gegen gote. Gudr. 949, 4;

dorumb bit ich alle, die das buch habent, lesent oder hörent lesen, das sie min gegen got güthlich gedenket. SCHULTBERGER a. e., güthlich gleich in gutem, mhd. ze guote u. ä. (s. u. a); helfen mir gedenken aller guttäter myner kirchen, die kurzlich vercheiden sind, insonderheit des erbern mans u. s. w.

und helfen mir auch gedenken des edlen u. s. w. P. OLEARIUS *de fide concub. bei ZARNCKE univ.* 1, 94, die kirchliche formel beim tottenopfer, hier freilich schlimm verwendet; wir . . . gedenken ewer in unserm gebet on unterlasz. 1 *Thess.* 1, 2; das ich on unterlasz dein gedanke in meinem gebet. 2 *Tim.* 1, 3. auch denken ebenso, z. b.:

der mann rief bald dem betler wider . . .
sehe, hab dir das! denk ir (*meiner frau*) dabei,
geb (s. sp. 1710 g) das ir seel bei gotte sei.

WALDIS *Es.* II, 50, 33,

d. h. hier nimm die gabe und bitte in dem dafür schuldigen gebete auch für sie mit. Bei jenem gedenken der verstorbenen erscheint aber auch *dativ* und *acc.*, bair. einem oder einen gedenken (denken), beim gottesdienst durch ablesung seines namens, 'diesz gedenken dauert in grüszern pfarreien oft über eine viertelstunde', s. SCHMELLER 1, 383.

c) auch mit *dat.* der person: das, wovon ich euch gestern gedachte. LUDWIG 705. dazu mit *an*, etwas gegen einen erwählen: ich bitt dich, wöllest dich solcher wort nicht mehr gegen mir gebrauchen, denn so oft du mir daran gedenkest, ein schneidend schwert mir in mein herz stozest. buch d. liebe 234^f;

wenn man an ein frembd land und reisen itum gedachte.

FLEMING 136 (s. u. 4. c).

mhd. mit *gen.* der sache, so wol in der stelle *vb.* 1, 345^f, swer ir des widerbringens nu gedenket. das an noch im 18. jh.: an etwas nicht gedenken, *silentio praeterire, mentionem intermittere.* ALER 555^f; daran man nicht gedenken soll, *res indigna memoratu.* 855^f.

d) der *acc.* schlich sich ein durch es, worin *gen.* und *acc.* ins verschimmnen kamen (s. schon unter 2, a, γ): im land ob der Ens hengt Max im hohen gebirg aber den gembsen . . nach. als er nun in alle hüch kame, gedaucht in die wend mürb und faul. er kund es kaum gedenken, brach ein stein under im. S. FRANK *clav. zum Teuerd.* § 59 (s. 118 *Halt.*), konnte kaum ein wort davon sagen gegen seinen begleiter, denn es entspricht den worten im gedichte:

er het kaum aufgethan das mau (: faul),
ein stain under dem Tewrdank brach. 59, 23.

mit nichts, dieses u. ä., dann entschieden *accusativisch* etwas, viel u. ä.: aus dem Plinio, Atheneo, Dioscoride . . und anderen, so lie von etwas gedacht. FISCHART *Garg.* 174^f (Sch. 320); dasz sie mir aber die thür hat weisen lassen, das gedachte sie mit keinem worte. HENISCH 1403; ich habe dieses einmahls gegen einem weisen gedacht. OLEARIUS *ros.* 7, 10, wo dieses auch noch *gen.* sein kann; wie es selbiger autor mit gedenket. 7, 13 *ann.*; von diesem schach- oder königspiel etwas mehr zu gedenken, so . . das.; ich will aus selbiger historie . . etwas, so viel hierzu nöthen, gedenken und an einem andern ort die ganze historie erzehlen. 1, 42 *ann.* a; es ist unnöthig, dasz meiner gedacht werde, und darumb hast du nichts bei ihr von mir zu gedenken. *pers. baumg.* 3, 15; will ich von der insel etwas mit mehren gedenken. *pers. reis.* 2, 3; ich höre, dasz jüngst auf dem eristag zu Lüneburg etwas davon gedacht sei. SCHUPPIUS 333; ich gedanke nur etwas weniges vom reinemasze, einmal, dasz die endungen u. s. w. LOGAU *vorr.* A 1^f; soll ich von den groszprechern etwas gedenken? RABENER 5, 184; nichts von der ungleich grüszern länge meiner ohren zu gedenken. WIELAND 12, 272; weil die briefe nichts von dem, was die hrd. voyageurs weiter vorhaben, gedenken. *ders.* in *Mercks br.* 1, 182. schon im 16. jh. auch rein *transitiv* mit wort: ist auch kein wort davon gedacht worden. LUTHER *br.* 1, 349, kein wort als ausgeführteres nichts.

e) das von, das da so oft neben etwas, nichts den eigentlichen gegenstand der erwähnung bezeichnet, erscheint dann auch unmittelbar so bei gedenken (wie auch in der bedeutung denken unter 2, b, β, schon mhd.): wie bald mit mehrerem davon soll gedacht werden. OLEARIUS *orient. ins.* (1696) 150; in diesem capitel wird auch gedacht von des königs Salomons heirat. SCHUPPIUS 23; von den übrigen zuständen nicht zu gedenken. WIELAND in *Böttigers lit. zus.* 2, 171; von alle dem, was einmal abgeschlossen ist, gedenke ich weiter nicht. HEYNE *briefe an J. v. Müller* 78; von der absicht, die man hat, wäre es vielleicht besser nicht zu gedenken. 99. das mutet uns jetzt fremd an.

f) ebenso gedenken mit folgendem dasz, wie, was u. ähnl., wie eben auch der begriff im folgenden erweitert erscheint, gleich unserm äuszern, aussprechen, bemerken u. ä.: da werden die page, die laqueien, die stiefelschmierer . . gegeneinander ge-

dacht haben, was Johannes für ein alberer einfältiger pfaff sei. SCHUPPIUS 243, *geäußert, bemerkungen gemacht*; da wird etwan der frauenzimmers aufgetreten und gegen die hofjunkern und andere cavallier gedacht haben, was das sein solle? da stehe der pfaff und schelte ihre fürstliche gnaden für einen ehebrecher. das.; dasz in allen wissenschaften auch unter den gemeinen handwerkern die allergeschickteste (unterrichtetsten) gefunden werden, das der, so mit ihnen umgeheth, sich schämen musz, zu gedenken dasz er studiret habe. 538, ein wort davon fallen zu lassen; in diesem capitel wird gedacht, wie Salomo den tempel gebaut habe. 47; weil in h. schrift gedacht wird, dasz gemeine leute ihre weingärten umbzäunet. 98. später nur in der fortgeführten formel nicht zu gedenken, um nichts davon zu sagen: die gemeinsame speisung gewöhnte die bürger miteinander zu leben . . nicht einmal zu gedenken, dasz man dadurch zugleich einen ungeheuren aufwande entgieng. SCHMELLER IX, 149 (*gesetzg. des Lyk. u. S.*), was doch zugleich übergeh in: um nicht daran zu denken, aber es ist eigentlich gleich der formel zu geschweigen, (ich) geschweige, wo das zu verschweigende eben doch auch kurz gesagt wird.

g) endlich auch blosses gedenken in gewissen wendungen, *passivisch*: nachdem ich also, wie zuvor gedacht ist, bin gefragt worden. SCHUPPIUS 628, eine lange beliebte wendung, auch kurz wie zuvor gedacht. dazu der gedachte, gedachter, der erwähnte, besagte u. ähnl., aus dem canzeleil: und (Luther) ist mit seinem gemüt in ein solche unsinnigkeit gefallen, das er gloriirt, sei der gedacht Huss ein mal ein ketzer gewesen, so sei er zehen mal ein ketzer. *kais. edict wider d. M. Luthers bücher in dessen schr.* 1, 455^f; noch kürzer mit weglassung des artikels: heutigs tags . . ist nit allein gedachte baukern . . in blühigem wäsen. FISCHART *embl., vorber., bei WACKERN.* 193; dazu eines neidigen . . schmachspruch von gedachtem glückschiff. *ders.* auf dem titel des glückhaften schiffs von Zürich. auch oft gedachter, vorgedachter, jetztgedachter, mehrgedachter N. N. u. ähnl.

6) gedenken für zurück denken, sich erinnern, eingedenk sein, der noch jetzt geläufigste gebrauch, wie bei dem entsprechenden gedächtnis, das ursprünglich zu allen bedeutungen des gedenkens gehörte. im 16. jh. auch eingedenken (und eindenken), s. LUTHER bei Dietz 1, 502^f, wo eingedenken sein *participisch* ist für eingedenkend.

a) für zurück denken überhaupt, als welches es auch mehrfältig genauer bezeichnet wird, zu ruck gedenken HENISCH 1405, 21 (s. u. 4, b), wiedergedenken *recordari* DASYP. 314^f, auch hintergedenken, hintersich gedenken *reminisci* MELBER v² (s. unter gedächtnis 3, a); *post hominum memoriam*, so lang die menschen gedenken DASYPOD. 135^f, als lang man gedenken mag MAALER 160^f; und sie haben sich solcher ecker und gueter für sich gebraucht mit weide oder ander nutzung . . und ist solchs bei herrn Waltern von Kronenberg seligen . . also gehalten worden (folgen weitere namen) also lang jemand gedenken mag. *weish.* 5, 273 und so oft in solchen rechtsbeziehungen (vergl. gedenksmann), auch erdenken, für denken, und einfach denken, z. b.: länger dann iemand erdenken möge. 1, 400, gründlich, weit zurück denken; länger hinter sich dann kein mensch für denken möge. 1, 401, für gleich weiter (dazu unvordenklich); und ein ieder (zeuge) schal können denken 36 jar. 4, 707, auch sich besinnen 4, 434; s. auch unter gedächtnis sp. 1931, und das subst. gedenken 2.

b) der gegenstand des gedenkens im *gen.*: die wir von alder her hân brächt von der zit der niman (unter uns) gedenkin inmach. HÖFERS *urk.* 65, herkommen von unvordenklicher zeit; aber gedenk meiner, wenn dir's wol gehet. 1 *Mos.* 40, 14; wir gedenken der fische, die wir in Egypten umb sonst aszen. 4 *Mos.* 11, 5; ich lige unter den todten verlassen, wie die erschlagene, die im grab ligen, der du nicht mehr gedenkest. ps. 88, 6, zugleich doch zu 4, f, wie oft, d. h. für die du nicht mehr besorgt, bedacht bist; dein gebet ist erhört und deiner almosen ist gedacht worden für gott. *ap. gesch.* 10, 31; und unsers namens wird mit der zeit vergessen, das freilich niemand unsers thuns gedenken wird. *weish.* Sal. 2, 4;

was sollen wir denn thun? was sollen wir ihm schenken, dem freunde, der uns liebt, ümm unser zu gedenken?

FLEMING 40 (*Lapp.* 142);

und so bis jetzt im gewählten ausdrück, während im hausdeutsch doch denken an dafür herscht, z. b.: und gedenken sie im besetzen ihres ganz ergebenen Ernst. *Mercks br.* 2, 264; gedachte er Ottiliens. GÖTTE 17, 135 (s. unter 1, c); auch im folg., weil

der gen. namen seine färbung auf das unflecierte wort erstreckt (s. in ZACHERS zeitschr. 4, 360):

wer ist hier so jung an jahren . .
der verlohnt nicht gedächte
solcher namen hochgewicht? GÖTBE 4, 44 (festzug),

entsprechend dem dann folgenden gedächtnis. vgl. gedenkemein. doch auch im 16. jh. schon mit an (s. 2, b, α): gedenk an uns, bis unser eingedenk. MAALER 160⁴; er gedacht an sein heiliges wort, Abraham seinem knechte geredt. ps. 105, 42.

c) aber auch mit acc., zunächst bei es, das u. ä. (s. dazu 5, d): wer wolthat empfangen hat, der soll es gedenken, nit der sie hat erzielt. HENICH 1406; wer kans allzeit so eben (genau) gedenken. das.; ich gedenks wol, bene memini; worbei man unschwer abnehmen kan dasz sie nicht mehr jung gewesen, weil sie so wol als ich die erste einnehmung der vestung Frankenthal gedachte. Simpl. 3, 254 Kurz (Springinsf. cap. 21), sich ihrer erinnern konnte, sie mit erlebt hatte, eigentlich doch: sich vorstellen konnte; gelangen wir . . nach Künznacht, wo wir landend . . die Tellen-capelle zu begrüezen und jenen der ganzen welt als heroisch-patriotisch-rühmlich geltenden meuchelmord zu gedenken hatten. GÖTBE 48, 134 (aus m. l. 19), eigentlich auch zugleich zu 2, α, β, sich lebhaft vorstellen. auch im pass. daher mit nom. statt gen. zuweilen: denn das leidige exempel billich in ewigkeit zu gedenken und nimmer mehr zu vergessen ist. LUTHER 3, 235⁵.

d) ursprünglich auch mit abhängigen satze: da er (der jugendfreund des abtes) gesagt wer er were . . sahe in der abbt stolzlich an über die agseln und sagt, der ding hett er nichts mer in gedechtnis, wenn (denn) er kum gedecht, mit wem er gestert gehandelt hett. AUG. TUNGER fact. 143 (qui vix meminisset s. 67); ich gedente, dasz ich einmal aus dem mund eines Franzosen höre: provision en saison etc. SCHUPPIUS 738, das wunderliche praes. höre ist lat. gedacht, nach memini me audire. diesz dasz, wie brauchen wir noch bei ich erinnere mich und bei gedenken doch nicht mehr, wol aber wenn wirs umschreiben mit ich denke noch dran, wie das in lebendiger alltagsrede vorkommt, aber auch dieses gedenken ist eigentlich eben nichts anderes als ein lebhaftes denken.

e) aber auch mit umspringen des obj. ins subj. mir gedenkt etwas, ich erinnere mich, schon mhd. beginnend (auch mnd., s. Sch. u. L. 2, 28⁵, mnl. OUDEMAN 2, 389 ff.):

sit daz ich allez sagen muog,
daz mir von ir gedenket,
ir lip was wol geklenket u. s. w.

MEYER u. MOOER altd. dicht. 4, 53;

do hüp men ane, die stat zü beslieszende nahtes (vor den feinden) . . und keinre was so alt, dem do gedöhte oder gesehen hette die stat vormöles ie beslieszen. Straszb. chron. 797, 15;

mir gdenkt, das wir beid narren waren.

BRANT narr. 76 überschr.:

krachen mir (altem) dbein und trüft mir das,
mir gdenkt wol das es besser was.

GENGENBACH S. 71, 657;

numquid meministi, gedenkt dirst nit? ALBERUS 13⁵; dann mir gedenkt wol, das junker Burkart . . der eden etwas erz gesucht. THURNEISSER wass. 171; gehot und verbot hetten die herrn graven von Sain, so lange ihnen (den versammelten lehenleuten) gedenke, alleine gehapt. weisth. 1, 646; er nannte ihn recht den alten, dann ich glaube dasz ihm die schlacht vor Pavia noch gedachte. Simpl. 1, 224 Kz. (2, 29), d. h. dasz er dabei gewesen; es mag sein (dasz diesz der ursprung des namens bärenhäuter), mir gedenkt so weit hinaus nicht, dasz ich nachricht davon geben könnte. 4, 302, 11; es gedenkt mir noch von meinen jungen tagen her, dasz ich auf ein gewisses fest mit meinem vater ausgieng. OLEARIUS pers. baumg. 9, 16. noch landschaftlich, z. b.: ein sölicher sturm der gedenkt einem. BINDEWALD oberhess. sagenb. 35; es wird ihnen ewig gedenken. 42; auch denken so: es denkt einem nicht, wanns gewesen ist. das. 93; es denkt noch manchem, dasz Petershain wie ein kleines dorf war. 192, auch z. b. bei GÖTBE, s. u. denken 22. entsprechend heiszt es auch mir vergiszt ALBERUS 13⁵, es ist mir vergessen, ex memoria cecidit DASYP. 133⁵, und diesem vieler entsprechend mhd. mir ist gedäht oder ungedäht mit gen. (wb. 1, 343⁵, 48, 344⁵), in dem sinne: ich habe daran oder darüber gedacht, bin gesonnen, gedenke, denke daran u. a., woraus denn jenes mir gedenket begrifflich wird.

f) eigner weise aber auch mich gedenket, worin das gedachte seine neue geltung als subject gleichsam vollends durchsetzt über das eigentliche subject und dieses zum object macht:

mich gedenkt das vor alten jahren,
da wir noch junge mäuslin waren. froeschmeus.;

mich gedenket der zeiten meines vaters. OLEARIUS pers. baumg. 9, 12, wo denn auch der gen. von ich gedenke sich geltend macht; meinstu, dasz nach zwanzig jahren einen alten dis gedenket? HOFFMANNSWALDAU getr. sch. 167;

es gedenket mich nicht, dasz mir jemand recht erwiesen hätte, dasz . . sterb. Soer. 81;

wie? was erzehl ich einen traum?

zum wenigsten gedenkt michs kaum. GÖTNER 196;

es stirbt kein mensch so jung, den nicht ein fall (fehltritt) gedenkt. 834.

s. auch mich denkt so (auch bei LESSING) II, 939. beid's ist z. b. noch schlesisch, so lange michs denkt, es gedenkt mich, s. WEINHOLD 14⁵.

g) noch anders es gedenkt mich, ich bin der meinung: es gedenkt mich auch gerathner sein. CONR. HELT in Melanchthons op. ed. Bretschn. 1, 475. das gewöhnliche wäre gedauht (s. d.), doch mag gedauht kein druckf. sein; in oberchwäb. rede wäre der tausch beider formen schon äusserlich begrifflich, da dort alles ä zu au wird, aber auch innerlich ist nach dem gebrauch u. f gedauht wol möglich, gleich dem mhd. mir ist gedäht. vergl. augsburgisch gedauht für gedächte z. b.: als nun ain rat vernommen hett des bischofs begerung, da gedauht sich ain rat ainmütiglich und sprachen. städtechr. 5, 210, bedachte sich, vergl. das folgende.

7) endlich ein mehr oder ganz äusserliches wechseln von g- und h-e-, das auch hier deutlich zu beobachten ist (s. unter II, 7, b). s. schon unter 6, g das augsb. gedauht sich, unter 2, α, β aus VINTLER gedenken für bedenken; ebenso umgekehrt: wie es aber seinen räten . . . unter den ungetreuen Ungern gegangen, hat ein verständiger bald zu bedenken. Wiltolt v. Schaumburg 77, wo sonst gedenken steht (4, n). Ähnlich im 17. jh.: darauf gab ich mich zu frieden und bedachte mich auf eine schleunige rach. Simpl. 3, 56, 26 Kz. (Courage c. 17), wo die ausg. 1684 2, 178 gedachte mich hat (vergl. unter 2, e). jenem entspricht das noch geltende ich bin bedacht, aber das hiezt eben auch gedacht: dahin gedacht sein, sibi proponere liquid, er ist dahin gedacht gewesen, dasz er . . SCHÜNSLEDER L 1⁵ (zu hin s. unter 4, c); elner reichen tochter, die ermelter kerl zuheirathen gedacht war. Simpl. 4, 236, 15 Kz. und schon im 15. jahrh. mit gedachtem mit WACKERN. leseb. 1539 941, 16, mit bedachtem, wol überlegt; in den vocc. inc. teut. wechselns gedacht und bedacht, recordatus DIFF. 457⁵. s. auch bedechtnis gleich gedächtnis sp. 1928, gedacht subst. gleich bedacht sp. 1926, gedenk und bedenken unter gedenke 3.

GEDENKEN, n. der inf. als subst., wie bei bedenken.

1) zu gedenken gleich denken überhaupt: gedenken ist zollfrei. FRISIUS 211⁵ (vgl. sp. 1961); Reinhart kein gedenken hatte, dasz im der könig der jungfrauen halb aufsetzig sein sollte. b. d. liebe 244⁵, dachte nicht daran; wiewol er nach der schiffleut sag kein ander gedenken hat, denn sein son wer in dem meer versunken. 250⁵;

und war mein erstes gedenken
früh im erwachen an dich, und mein letztes an dich, wenn
ich einschlief.

MÖRIKE id. vom Bodenser 90.

2) zu gedenken gleich zurückdenken, sich erinnern: lenger dann menglichs gedenken ist. ÖNEIN chr. von Reich. 162, 14; zu recht erkandt von den hegerschen männern für 30, 40 und auch über menschen gedenken. weisth. 4, 677, d. h. dasz es als recht bestanden habe länger als 30, 40 menschen, ja irgend jemand (aus dem bezirk) zurück denken könne, s. unter gedenken 6, a; über menschen gedenken, ultra hominis memoriam. STIELER 294, unvordenklich; langes gedenken. das.; im lande zu Döringen nit ferne von Eisenach ligt ein berg, der Heselberg genant, da der teufel bei menschen und meinem gedenken furleute mit wein in einem gesicht eingefüret hat . . . AGRICOLA spr. 194⁵, man sieht, wie in menschen da noch der gen. gefüht war, während man jetzt seit menschengedenken u. ähnl. nur als zusammengesetzt föhlt, bei mannsgedenken. RÄDLER 329⁵, mit auf-frischung des gen., doch schon im 16. jh.: sie sollen nach vier mans zeiten widder hieher komen, das ist vier menschen gedenken, das sind fast zweihundert jar, denn eins mans gedenken sind nicht viel über funfzig jar. LUTHER bei Dietz 2, 33⁵, über eins mans gedenken. das.; bei unserm gedenken. das.; auch angedenken so:

nein, nein, das ist zu viel. bei gott! das war
noch nie erhört seit menschen-angedenken

SCHILLER V, 2, 235 ann.

auch sonst gedenken gleich andenken:

mein aber, würd man wol noch heut
von ihm so vil gedenkins tragen,
wan er u. s. w. WECKHERLIN 370 (od. 1, 6).
es heiszt, er will es nachher niederschreiben,
zum ewigen gedenken seiner reise. TIECK 1, 140.

3) auch in zusammensetzung angedenken (s. d.), nachgedenken, 16. jh.: wäre gut, dasz über etlich . . heimlich zu rat zesammen giengind und nachgedenken hättind, wie ir des mutwilligen walts abkommen mächtind. TSCHUDI 1, 235^b. in diesem sinne ursprünglich auch gedenken, s. bei LEXER 1, 769 ein gedenken nemen, und weret dasselb gedenken in die viert wochen, bedenken; vgl. auch gedanke als subst.

GEDENKFEIER, f. gedächtnisfeier: zum andenken an Luthers todestag eine kirchliche gedenkfeier begehen. dorfszeitung 1846 s. 711.

GEDENKFEST, n. ebenso.

GEDENKHEFT, n. gedächtnisbuch, gedächtnisbüchlein (s. d.): folgende zeilen . . wie sie damals geschrieben noch in einem gedenkheftchen aufbewahrt sind. GÖTHE 48, 114 (aus m. l. 18).

GEDENKIG, memor DIEF. 355^a (neben gedächting, recordativus 457^a, 15. 16. jh.; auch angedenkig memor nov. gl. 250^a, ungedenkig immemor 210^a).

GEDENKKUNST, f. ars logica, z. b. bei LOGAU als überschrift von folgendem:

die kunst, die denken lehrt,
wird nicht gar hoch geehrt.
kunst wird vielmehr geehrt,
die das vergessen lehrt. 3, 8, 17,

sodasz er wortspielend zugleich an die gedächtniskunst (s. dort) dachte.

GEDENKLICH, 1) zu gedenken, denkbar: gedächlich, quod cogitari potest. STEINBACH 1, 248 (arggedächlich suspiciosus das, vgl. das folg.). anders: es war vor gedenklichen jahren ein studente. WIEDEMAN mai 7, vor jahren deren man noch gedenken kann. mhd. angedenklich, andächtigt Elis. 556s. auch gedenklich gleich eingedenk, nach dem folgenden subst. mnd. gedenklik denkwürdig SCH. u. L. 2, 25^a. vgl. hedenklich.

2) aber auch zu gedanke, in gedenklich für mentetenus, d. h. auswendig (besser doch eigentlich inwendig) DIEF. 356^a, nov. gl. 251^a, denn das lat. wort wird dort auch erklärt mit dem gedank, mitten danken, in den gedanken habend u. ä.; also ein aller vorläufer des ganz neuen gedanklich, bei dem nur -lich nicht mehr den umlaut bewirkt (vgl. sachlich neben sächlich).

GEDENKLICHKEIT, f. subst. zum vorigen: in gedenehlichkeit auf mein angezigt übergab. CUMELS wtk. Mar. 292, d. h. in erinnerung an meine erwähnte eingabe; arg gedenklichkeit, mali meditatio. DIEFENB. ub. 1470 184, aus dem 15. jh., vgl. aus dem 18. jh. STEINBACHS arggedenklich vorhin. mnl. gedinkelecheit angedenken Oudemans 2, 389.

GEDENKMEIN, s. gedenkemein.

GEDENKNIS, n. f. memoria DIEF. 355^a, reminiscencia gedeknisse 491^a; alem. in vermischung mit gedechtnus, durch die dortige aussprache des k herbeigeführt: über alle menschliche gedechtnus. Basler chr. 1, 186, 24. mhd. gedekknisse, s. LEXER 1, 769, mnd. gedeknisse, mnl. gedekkenesse, gedekkenesse, noch nl. gedeknisse.

GEDENKOPFER, gleich dankopfer. LUTHER Sir. 38, 11. auch nl. gedenkopfer.

GEDENKPFENNIG, m. denkmünze. STIELER 1434. noch nl. gedenkpenning.

GEDENKREGISTER, n. über memorialis. ALER 855^b.

GEDENKRING, m. ring zum andenken. HENISCH 1405, STIELER 1649: als er seinem secundanten einen kostbaren gedenkring geschenkt hatte. Felsenb. 3, 387.

GEDENKSÄULE, f. gedächtnissäule. STIELER 1693. nl. gedenk-zuil.

GEDENKSCHRIFT, f. denkschrift, nl. gedenkschrift.

GEDENKSMANN, m. mann von einem langen gedenken (s. d. 2), bair.: "der mann zählt jetzt 86 jahre, ist aber wegen seines auszerordentlich scharfen gedächtnisses in der ganzen gegend berühmt, so dasz er häufig sogar vor gericht, in schwierigen auf allem herkommen fussenden rechtsverhältnissen als gedenksmann benützt wird". F. KEINZ zu meier Helmbrecht, sitzungsb. der bair. ak. d. w. 1865 1, 319; entsprechend mhd. denkmann (s. II, 942), gedenksmann aber gehört nach seiner bildung zu das gedanke (s. d.) und bezeugt dieses mit.

GEDENKSPRUCH, m. denkspruch, notabile dictum STIELER 2104, symbolum ALER 855^b, devise, motto LUDWIG 705: (der mark-

graf Carl von Baden) hat folgende wort als sein symbolum oder gedenkspruch sehr auf der zungen gehalt: moriendum potius quam aspiciendus vultus tyranni. ZINKGREF apophth. (1653) 2, 18. nl. gedenkspreuk.

GEDENKSPRÜCHLEIN, n.: (der herzog) hat dieses gedenksprüchlein geführt: auf rath weil, zur that eil. ZINKGREF 2, 18; auch bei STIELER.

GEDENKSTEIN, m. denkstein. nl. gedenksteen.

GEDENKSTRAUSZ, m. blumenstrausz zum andenken überreicht. J. PAUL 37, 153.

GEDENKSTÜCK, n. denkschrift u. ä.; nl. gedenkstuk.

GEDENKTADEL, f. tafel zum andenken, zur erhaltung des andenkens, z. b. wie sie an häusern berühmter männer später angebracht werden. nl. gedenktafel, tabula votiva.

GEDENKTAPELEIN, n. gleich gedenkbrief, libellus memorialis HENISCH 1405.

GEDENKTAG, m. tag der gedenkfeier. nl. gedenkdag.

GEDENKUNG, f. mentio, gedekunge DIEF. 356^a, ein gedekung, meldung DASYP. 133^a. mhd. gedekunge, s. LEXER 1, 769.

GEDENKVERS, m. versus memorialis, spruch in versform, im gedächtnis zu behalten oder zur unterstützung des gedächtnisses: vorrede zu den moralischen gedekversen des Dionysii Catonis. D. W. TRILLERS Opitz 1, vorr. 2^a; gedekverse J. PAUL doppelw. (1820) 71, als beleg gegen das -s in der zusammensetzung aus dem sprachgebrauche entnommen.

GEDENKWEIN, m. wein der beim abschluss eines kaufes, geschäftes getrunken wird zur befestigung im gedächtnis (vergl. weinkauf, leitkauf); und zog die Kürlin iren seckel uf und gap in ein mosz wins in die irtin (zeche) zu gedekwine. SCHNEZ 489, aus dem Straszburger archiv. einen andern gedekwein, im rechtsleben, s. weisth. 5, 469.

GEDENKWÜRDIG, gleich denkwürdig: ich viel deinen namen denkwürdig machen von kind zu kindes kind. MELISSUS ps. V1^a; was sich . . denkwürdiges zugetragen. EYZINGERI relationum historiarum pentaplas Köln 1597; denkwürdige werk mit fleisz in ein und ander sprach zu schreiben. WECKHERLIN 463 (od. II, 43, 6). vergl. denkens wert memorabilis DIEF. 355^a anfang 16. jahrh. nl. gedekwaardig.

GEDENKWÜRDIGKEIT, f. z. b. CHR. WEIGELS gedekwürdigkeiten des 18. jahrh. Nürnberg 1739, memorabilia.

GEDENKZEICHEN, n. memoriale DASYP. 133^a, denkmal: ein gülden halsband zu einem gedekzeichen verehret. MELANCTHON orat. von herz. Frid. deutsch von LAUTERBECK (1563) 12; ob aber wol . . die kriegsherren biszweilen zum gedekzeichen viereckicht . . münz, so man klippen dent, auf ein eil in belagerung oder stürmen haben . . münzen laszen. MATHEUS. Sar. 165^a; so ich ein gut werk gethan, so wird solchs mein gedekzeichen sein, wo aber keins, so werden mir alle bilder nichts nütz sein. exil. melanch. (Strasz. 1655) 171; wir zehren das ganze leben von unsern jugendeindrücken. darum möchte ich gern allen jungen seelen helle farbige gedekzeichen als prächtige angebinde einlegen. AUERBACH neues leb. 3, 128. nl. gedekteken.

GEDENKZETTEL, m. memorandum LUDWIG 705, libellus memorialis, gedekzedele (f.) HENISCH 1405, gedekzettul phylacterium ALER 856^a, im gebrauch der juden (s. gebotbrief 1), wie nl. gedekcedel f.; vom lesezeichen in einem buche gedekzettul der lektüre J. PAUL Tit. 1, 138.

GEDENSE, GEDENS, n. geschleppe, gezerre u. ä., subst. verb. zu dinsen, praet. dans (vgl. unter 2), mhd. gedense, noch ins nhd. herein erhalten.

1) gedens, zug der sich fortschleppt, langsam hinzieht, z. b. von kranichen:

dergleich kummen auch die wildgens (im märz),
die krench, machen ein lang gedens.

H. SACHS 1, 269, 18 Keller (kriech ist drückf. der 1. ausg.).

von gänsen u. ähnl.: so kumend denne hünr und gens recht ain ganz dens. teufels netz bei SCHMELLER² 1, 527, in BARACKS ausgabe s. 297 ain gros tens, d. i. gedens in kürzung (s. spalte 1606 fg.). fröhler auch von menschen, riesen, gewiss aus der kriegssprache:

die risen liefred her mit irem gedens,
recht sam die wolf in ander gens.

WITTENWEILER ring 53^a, 35.

2) gezerre, ein hin und her ziehen u. ä., wie es z. b. in einem handgemenge stattfindet; daher gleich not, bedrängnis, verlegenheit dessen, der da hinein gerät als offer:

als ich das fand darin erdrunken (das kalb im brunnen),
da war ich bald vor leid versunken
vor dir (der frau), und in solchem gedens
da fiel mir ein, hünner und gens
bruten junge aus ayren nur . . .

II. Sachs III, 3, 45* 1577 (1558, 32*).

VILMAR 73 bringt es aus hess. acten des 16. jh. in anderer anwendung, von unsittlichem geschlechtsverkehr: etwan ein viertel jar hero hat sie mit ezlichen personen ein gedense gehabt, und ist ein geschrei entstanden (gerede über sie); ebenso jetzt gedense das.: was hast du für ein gedense mit dem schlechten weibsmensch! und das zeitwort in wolerhaltenen formen, z. b. der N. hat sich mit der N. nun schon ein jahr gedunsen und dinst sich noch immer mit ihr, und kann doch keine heirat draus werden.

3) als schleimerausdruck, bei schmauserei:

ouch veizte gense guot gedense
bringet snelle u. s. w. MSB. 3, 310*;
ey vaizte gens grosz gedens
das die grens u. s. v. Hätzl. 70*.

in Neidharts gefräsz, aufgenommen von FISCHART: gut gedöns. Garg. 96* (169 Sch.);

hünner und gans,
rebhünner, vögel, dergleich gedens. II. Sachs 5, 217*;
feiste gans,
kes, eier, schmalz, maneh gut gedens.
Ambr. lb. 133, 58;

es ist offenbar nur durch den für das schleimertied willkommenen reim auf gens so entwickelt worden und auch ausgegangen von dem gedens der gänse u. 1, welches man nun auf die gebratnen vogel übertrug.

GEDEUCHT, s. gedünken, gedaucht.

GEDEY, s. gedeih, vgl. gedieg.

GEDICHT, adj. gleich dicht, wie es mhd. vorwiegend gedichte hiesz (wb. 1, 329*), als adv.; nhd. auch als adj., im 16. jahrh.: darum soll man keine kirchbaum in gemist und gedicht erdriech setzen. SERIZ feldb. 347; disz schnürlein ist sehr künstlich mit . . . knöpfen (knoten) in einander geflochten, und stehn so gedicht und fest an einander, dasz vil hohe meister auf strick verknipfen u. s. w. (s. u. knopf 10, b). FISCHART bienk. 69*; und das loch soll ain decklein haben fein gedücht (so) darauf gedrätet. SCHMELLER 1, 355 aus einem feuerbuch von 1591. Noch landschaftlich, z. b. auf der Eifel gedicht, genau (genau ist eig. nahe) und im treffen gewandt SCHMITZ 1, 225*, das letztere deutlich vom schusse, der nahe zum ziel getroffen, auf den schützen übertragen. Auch mnd. gedichte (i: gesichte) SCR. u. L. 2, 29* und mnl. gedichte adj. und adv., s. Oudem. 2, 388 fg., im rein auf gesichte, also mit kurzem vocal, wie noch nl. dicht (nicht dijcht), wonach auch fürs mhd. neben gedichte eine form gedichte mit kürze zu vermuten ist, wie nhd. anfangs nebeneinander gehn dicht und deicht (s. d.). zu dem ge- vergl. sp. 1611 fg., auch 1617 (s). es ist vermutlich gleich mit übernommen von seinem stammwort gedihen (s. gedeihen).

GEDICHT, part. gleich gedichtet, wie geacht für geachtet, veracht (Görne an frau v. Stein 1, 156) u. ähnl., gall lange für tadellos: gedichte heiligkeit ist zwifechtige bosheit. LUTHER tischr. 299*, künstlich gemachte, erlogene; gedichte freundschaft. 278*, ebenso; dise haben nur einen gedichten won, aus fleisch und plüt erschöpft. H. Sachs dial. 58, 4, selbstgemachte einbildung; gedichte demüt. FRANK weltb. 100*; der schein und das gleiszen der gedichten erbarkeit kann in der not nit bestehen. Agricola spr. 31*. noch im 17. 18. jh. einzeln:

hier bei dem hellen hochzeit-lichte
verschwindet alles nur gedichte
als zweifelhaft und ungewiss. CHR. GRYPHUS 1, 611;

göttlich lied! was das gedicht ist! FR. MÜLLER 1, 173.

GEDICHT, n. subst. verb. zu dichten, mhd. getihte, ahd. nicht entwickelt (ags. gedith dictum, jussum ETM. 560), mnd. mnl. gedichte, entlehnt dän. digt, schwed. norw. dikt, vgl. hd. nd. dicht II, 1056 fg. (s. sp. 1608 fg.). Die alte form mit t-, wie mhd. tihten, lautverschoben entsprechend dem lat. dictare, ist hd. noch im 16. jh. geläufig, findet sich selbst noch im 17. jh. (z. b. OPITZ u. 6, a). das volle gedichte, jetzt ganz niedrig klingend (s. sp. 1610, 1617), war doch im 18. jh. noch edel (s. unter 6, a), während getiht doch auch schon mhd. bestand. Bemerkenswert auch gidicht (s. unter 6, e), noch im 15. jh., also das gi- noch länger als ich sp. 1596 angeben konnte, und bedicht (s. spalte 1623 fg., vgl. unter gedächtnis, gedenken 7):

bewer (Culliope) der ritterschaft geschicht,
die angenehm sint dem bedicht.

BRANT MOR. 444 (s. 146* Z.).

Nur mhd. wie es scheint auch ein fem. getihte, nicht häufig, s. wb. 3, 36*, d. h. verstärktes tihte f. das., ahd. tihta, ags. dihte f. ETM. 560, dichtung.

1) die älteste bedeutung von tihten, für die niederschrift verfassen, eigentlich dem schreiber in die feder sagen (lat. dictare) erscheint auch beim subst. noch gegen die nhd. zeit hin, z. b.: ob der brief gebrethalt würde an geschrift, an gedicht, an insigel. MONES zeitschr. 17, (98, vom j. 1381 (LEXER 1, 944), schrift nach form und inhalt, wenn er anlesbar und unverständlich würde; wer dat diese briewe . . . gebrelic wer an scrift of an gedicht. LACOMBLET 3, nr. 605 (Sch. u. L. 2, 28*); mnl. gedichte vom inhalt eines briefes:

Belijn sprac . . . wistie u (ouer) gedichte
dat getrouwe ware . . . Reun. 3261,

wüstie ich, dasz ihr in briefe nichts untrewes geschrieben, geplant hättet. vgl. mhd. einen brief tihten, von schreiben unterschieden, oben II, 105*, aus späterer zeit s. SCHM. 2 1, 456, noch jetzt z. b. in Thüringen zu hören: schreiben kann ich wol, aber einen brief dichten das kann ich nicht. merkwürdig aber noch im 17. jh. im ältesten sinne: gedicht, dz der schulmeister dictirt, dictata magistri. HENISCH 1407, 36, war das wirklich noch im schulgebrauch?

2) daher ursprünglich von allem in schrift verfasstem, seinem inhalt, seiner fassung nach.

a) z. b. von geschriebenem rechte (vgl. gedichtbuch):

unde hilt dō um den mein (untreue)
ūf si en gerichtē,
nāch des rechtis getihte
urteilende des todes pin. JEROSCHIN 20653,

die todesstrafe aussprechend nach maszgabe des rechtles, das wol als geschriebenes gedacht ist, vergl. von geschriebenen rechtssatzungen: van dessen nachesreven setten (gesetzt) und gedichten. Braunschw. städtechron. 1, 133, 22; gedichte unde sette. 177, 24. im 16. jh. von einer kaiserlichen bulle: wisz, dasz solich bull ich ganz hab gelesen, und zaigt das gedicht an, das seltzam latein auf diese zeit in römischen kaisers canzlei gebraucht ist (in gebrauch war). S. MEISTERLIN Nürnberg. chr. 3, 95, 1 (lat. entspricht littera, s. 428*), der text, die abfassung.

b) in vocc. des 15. jh., wo der zusammenhang mit dem lat. worle noch bewusst war, und länger (daher auch die beginnende rückkehr zum d-): dictamen, gedichte (auch dichtung) DIER. 180*; prosa, i. e. dictamen a lege metrica solutum, ein langs gedichte. 466* (WACK. voc. opl. 37*); prosa, gedicht on versch (prosator tichter on versch). nor. gloss. 306*, worin denn das vorwiegende denken an den heutigen begriff schon erkennbar ist, wie ihn auch z. b. der voc. inc. teut. voranstellt. s. weiter 6, f und g.

c) aber um diese zeit auch noch von gelehrter arbeit: bewarte ernze fur den gemainen lewtsteren (pest), genomē ausz den pesten getichten der maister Galieni, Avicenne, Ypocratis. SCHM. 2 1, 457; vgl. das. gedicht von einem formular für behördlichen gebrauch, gleich entwurf o. ähnl.

3) auch von nachdenken, sinnen, wie es ja zu dem dichten unter 1. 2 gehört als quelle oder mittel (s. dichten 3).

a) vom nachdenken selber z. b.:

ich traurig ungeschlafen lag,
bedacht die falschen tück und schand,
so man itz über deutsche land
machtet. ich dichtet bin und her,
wie doch der sacht zu raten wer,
entschlieff also in dem gedicht.

JOH. SCHRADIN bei LILIENCRON 4, 302*,
WOLFF hist. volkst. 85.

das ist wol noch das schneid. dicht m. tiefes nachdenken, z. b. er ist im dicht, hat es im dicht gethan SCHMID 126 (SCHM. 2 1, 457), das m. und die länge vielleicht von anlehnung an dächt, gedanke, überlegung das. 115, d. i. gedacht m. sp. 1926.

b) auch als subst. zu 'dichten und trachten', worauf sinnen, bedacht sein (s. dichten 4):

und ist also sein ganz gedicht
nur auf den mammon abgerichtet (hingerichtet).
RINGWALD laut. v. 33 (29);

ja sein (des menschen) gedicht im ganzen lauf
steckt voller sünd von jugend auf. 13;
der herr mach ja sein (des papstes) arg gedicht,
wie noch biszher geschehn, zu nicht. 6.

c) daher auch von bestimmten anschlägen, plänen:

dann daher kompt es, das man spricht,
die Suiter (Jesuiten) und ihr gedicht
seien des teufels letzter furz,
der doch vor angst ihm ward zu kurz.

FISCHART 2, 267 kurz;

herr, greif ins spiel und schaffe rath . .
 bekehr die feind und mach zu nicht
 all ihr anschläge und gedicht.

OPEL u. COHN *dreiszig. krieg* 90.

4) bemerkenswert selbst für kunstarbeit mhd., eigentlich wol
 gleich dem erfindung, das im 17. 18. jahrh. im kunstsinn viel
 gebraucht war; so mhd. (vgl. u. dichten 2), von stickerei z. b.:

nu heiz mir gewinnen die beste meisterin . .
 diu mich lere wirken daz gedichte an der ram
 und daruf entwerfen beide wild und zam.

grosz. Wolfld. 32, 1.

so von der welt als gotes getilte, einen abschnitt bei HEINZELEIN
 VON KONSTANZ, der die weisheit und schönheit der schöpfung preist,
 überschreibt eine handschr.: hie lobet Klein Heinze got umb sin
 getilte (Pfeiffers ausg. s. 130), vgl. im gedichte selbst z. b.
 v. 76fg.: dln fürtrechtigu meisterschaft hât bilde ðz nihte
 gegozzen, gott als künster, bildgieszter, wie WALTHER 45, 25.

5) für erfindung noch in andrem sinne.

a) von erfindung menschlicher kunst, im gegensatz zur natur,
 z. b. vom bier: unser leiden und der menschen tiranny
 (erzählt der hanfstängel) lieg ererst an, aus uns, einem nam-
 haften gewächs, ein pures menschen-gedicht (wie elliche das
 liehe bier nennen) zu verkünsteln. *Stimpf* 3, 377 Kz. (SS7 Kell.),
 6. buch 11. cap.; das war dann als witzwort gangbar: und einen
 trunk Paderbornisch menschengedicht darauf setzen? KÖHLER
 kunst üb. a. k. 156, 15. vergl. zum begriffe, menschenwerk, auch
 im gegensatz zum göttlichen.

disz rührt vom himmel her. ich achte kein gedicht,
 dasz nur vom menschen komt. viel klügten ihn uns nicht,
 wo gott nicht ist im rath u. s. w. RIST Parn. 305.

b) besonders von willkürlicher oder falscher, lügnischer erfin-
 dung u. ähnl.

α) geticht vel lügen, *fictivum, figmentum* voc. inc. *teut.* i⁵,
commentum, nue gedicht DIER. 135⁷, gebraucht bis ins 18. jk.,
 und schon mhd.:

vor gerichte valseh getilte. Renner 8722;

das können sie nicht leugnen, und ist nicht mein geticht,
 sondern zu Augsburg öffentlich geredet und gehört. item so ist
 das offenbar und nicht mein geticht, das sie u. s. w. LUTHER
 5, 304⁴; des Emers degen nur ein nerriecht geticht ist. *ders.*
bei Dietz 2, 33⁴; aber werdet ir (die Chaldäer) wir nicht den
 traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ir lügen
 und geticht für mir zu reden furgenomen habt. *Dan.* 2, 9;
 also ist es nit gänzlich ein erlogen gedicht, dasz (was) die
 alten von solchen meerwundern geschrieben haben. FORER
fischb. 106⁷;

ihr glaubet vielleicht, dasz mein bitten
 sei allein ein gedicht
 nach anderer liebhaber sitten?

WECKHERLIN 399 (od. 1, 19, 4);

darumb laszet uns vergessen
 aller sorg, angst und gedichts. 413 (od. 1, 29, 5),

leerer, grillenhafter gedanken; welche . . dieses gedicht herzu ge-
 than, dasz bei ihnen ein mann gewesen sei mit namen Aesop,
 der diese fabeln erzehlet hab. SCHUPPIUS 111; die Egyptier und
 Griechen mahleten den meersgott mit einem dreizackichten
 scepter, den gott des feuers mit einer brennenden fackel.
 mit solchen und dergleichen nichtigen gedichten führten sie
 als durchs narrenseil den pöbel. 523;

doch triegst du uns auch wol mit fälschlichen gedichten?

J. E. SCHLEGEL 1, 434;

man sagt es überhaupt den guten weibern nach,
 dasz alle diese tugend haben (zu widersprechen).
 doch, wemns auch tausendmal der ganze weltkreis spricht:
 so halt ichs doch für ein gedicht,
 und sag es öffentlich, ich glaub es ewig nicht.

GELLERT 1784 1, 55 (die widersprecherin);

die kunst? sprach sie ganz höhmisich zu der spinne:
 was ist die kunst (im bau des tempels, der welt)? ich sinn
 und sinne

und sehe nichts, als ein gedicht!

was ist sie denn? durch wen ist sie vorhanden?

nein, dieses nährchen glaub ich nicht.

1, 141 (die fliege), zugleich wol zu d;

taub, stumm und fühllos (wäre er)? wie? wer glaubt ein solch
 gedicht? 3, 115.

β) daher auch im gegensatz und reim zu geschichte, z. b.
 bei SCHMELLER aus ABR. A S. CLARA: es ist eine geschicht und
 kein gedicht; ein gedicht ist keine geschicht, *fabula non est*
historia. STIELER 297; weisz nicht, ob's 'n geschicht oder'n
 gedicht ist (Werthers leiden), aber ganz natürlich gehts her
 u. s. w. CLAUDIUS 1. 2, 80 (51); bänkelsänger singen, um die hörer
 zu fesseln:

hört, ihr leutenchen, die geschichte . .
 es ist wahrlich kein gedichte.

s. auch gedichtweis, gedichtsgeschicht.

γ) noch jetzt so in andichten, erdichten, erdichtung, wobei
 der gedanke an dichtung und dichter noch uns fern liegt; vgl.
 auch das part. gedicht sp. 2013. auch lügendgedicht (vgl. lügen
 und geticht bei LUTHER vorhin): die aussprengung der neuen
 auch erdichten zeitungn sind nit allezeit eitelkeiten (leere
 einfälle), sondern darunter viel politische griff verborgen . .
 (indem) ein solch lügendgedicht, wann es nur wenigst auf etlich
 wenig tag beharren kan, viel tausend gulden werth seie.
 ABELE gerichtsh. 2, 54. traumgedicht: durch einfalt seiner traum-
 gedichte verwirrt. *ders.* unordn. 4, 124.

c) im 16. 17. jh. besonders auch in glaubenssachen (vgl. aus
 dem 15. jh. gedichtung): gleich als sei aller glaub ein gedicht,
 wie sceptici vermainen. BERTHOLD v. CH. *teutsche theol.* 28, 7;
 antwort ich, das das kein grund hab (im glauben) und ein
 lauter geticht ist. LUTHER 1, 46⁷; item, das Carlstad gankelt
 von der gerechtigkeit des absterbens . . ist sein gedicht und
 hat keinen grund. 3, 89⁷; solt ir wissen, das ('s) ein lauter
 geticht ist, wer da sagt das dis wortlein (ist) so viel heize
 als deutet. 412⁷; da würde freilich Christus leib ein lauter
 geticht und gespenst sein. 461⁷; grund wollen wir aus der
 schrift haben und nicht kunst und sein geticht. 463⁷; das
 man greifen musz, es sei ein mutwillig getichte. 470⁷; wo sie
 nicht ir geticht oder werk, sondern gottes wort oder werk
 zeugen und zeigen. 4, 323⁷; unsere opfer und gelübd sind ohn
 schrift, ein lauter eigen geticht und menschenföndlin. 5, 136⁷;
 und das alles nicht aus menschlichem geticht und firmenem,
 wie die müncherei. 6, 24⁷; da haben unser widersacher in
 ihrem schönen gedicht, in der confutatio, ein trefflichen
 meisterstück bewisen. MELANCHTHON *apol.* 85 (*corp. doct. chr.*),
 zugleich zu 2; dasz es ein spöttlich gedicht ist, alles das die
 schülen . . gesagt haben. *ders.* *anm.* zu *Röm.* 9, 42;

wol denen, so zu jeder fahrt
 im glauben ohn getichte
 auf ihren abscheid han gewart.

RINGWALD bei Mützell 709;

sie sagen, es sei eitel menschen gedicht und teufels list.
 FISCHART *biensk.* 71⁷;

im winter trägt disz land (und das ist kein gedichte)
 gleich wie im sommer selbst, die aller schönsten fruchte.
 WERDER *Ariost XVII*, 12, 5.

d) doch mischte sich der gedanke an den dichter früh auch
 ein, von dem man ja ein erfinden (mhd. vinden) verlangte. wie
 schon früh der dichter die wahrheit seiner dichtung besonders be-
 haupten musz, z. b.:

ist aber hie dehein man,
 der dise rede welle hân
 vür ein lügenlichez were,
 der kome hin ze Babenbere . .
 ze latine ez noch geschriben siât:
 dâ von ez âne valsehen list
 ein vil wârez liet ist.

herz. Ernst 4467 ff. (BARTSCH s. 97⁷),

so stellt schon der *voc. inc. teut.* i⁴ als eins hin: geticht, *poema*,
dictamen, *carmen fictivum*, *figmentum*, der *voc.* 1482 k 4⁷: gedicht,
poema, *poesis*, *fictivum*, *dictamen*. daher poetisches gedicht,
 dichterische erfindung: darinn sie die obgemeldte thier für
 öffentlich (offenbare) lügen, fabeln und eitel poetische gedicht
 declariren. SCHUPPIUS 570. auch im folgenden ist wesentlich oder
 allein an die dichter gedacht:

dasz ich in meinem herzen
 die von euch rühend grosze schmerzen
 leid, lieh und lob, ist kein gedicht (*thue ich nicht als*
dichter). WECKHERLIN 400 (od. 1, 20);

dasz . . ich also auch allein geboren
 zu lieben euch, ist kein gedicht. *dasz*;

dannhero das gedicht von ihm (*Atlas*) entstanden, dasz er
 den himmel auf seinen schultern getragen haben soll. *Simpl.*
 1655 1, 456; es ist zwar schwer, die eigentliche quelle dieses
 sinnreichen gedichts (von einer goldnen urzeit) zu entdecken.
 LESSING 11, 1;

des alterthums götter schlafen,
 der neuern gott ist ein gedicht, wie sie.

GOTTER 1, 378 (als lehre der materialisten);

herr stoiker! wir kennen uns, du prahlest!
 wir wissen auch, was sein kann oder nicht:
 dein weiser mann bleibt ewig — ein gedicht.

WIELAND 9, 227,

zugleich als täuschendes, lügnisches ideal, blosze dichtererfindung,
 wie im folgenden:

was laßt den frommen in der zeit
mit ahnung höher seligkeit,
als mädchenblick und mädchenkuss,
des weibes heiliger genusz?
schweig, gleisner, dich befrag ich nicht,
dir bleibt dies ewig ein gedicht u. s. w.

Voss 1825 3, 99 (an Luther);
(das ding) ist unsichtbar, den junkern ein gedicht,
der mann im kittel kann es haben,
und mancher ritter hat es nicht.

CLAUDIUS 1. 2, 130 (78);

wie oft hab ichs hören müssen von dir und dem Boigeol,
bitter, bitter, wie mein ganzes wesen (thun und treiben) eben
ein gedicht sei, wie meine empfindung, vorgegebene empfindung
von gott, religion, freundschaft etc. phantasey, kurz
alles blos vom dichter. . . herausgequollen. SCHILLER 1, 57, 28
(brief an Scharfstein 1778); vgl. die erfahrung, die GÖTTE in
Leipzig machte: ich sah dasz sie (Fried. Öser) meinten, poesie
und lügen wären nur geschwister. an Leipziger freunde 151,
d. j. G. 1, 48.

6) gedicht des dichters, seine erfundung, schöpfung, dichtwerk
in völliger abfassung.

a) auch diesz schon mhd., wie schon in der dichtersprache zu
St. Gallen zu Nalkers zeiten dictamen ein aufgegebenes exercitium
in versen, dictare die ausarbeitung hiesz (z. b. HAUPTS zeitschr.
14, 3, vgl. unter dichten 2 und 6), s. noch aus dem 15. jahrh.
unter d. a. e. dictamen, selbst dictatura für gedicht:

ir hät diz getichte wol gehört (vorlesen),
er zicht von Frislar Herholt. liet von Troye 18449.

Auch gleich dichtung, poesie, d. h. begrifflich allgemein oder collec-
tivisch gedacht (vgl. 7, a mhd.):

der diz selbe mære vant
in kriecheschem getichte. Bart. 4, 29;
dô hat der margræve mich,
daz ich diu mære rihete
ze tiüschem getichte. HAUPT 2, 333;

de sulve Brün Scönenbeke makede seilder vele düdescher böke,
als cantica canticorum, dat ave Maria und (überhaupt) vele güdes
gedichtes. Magdeb. schöppenchr. 169, 17. Das mhd. t ausser im
16. auch noch im 17. jh., z. b.: das Eratosthenes ein getichte
von beschreibung der welt. . . geschriben. OPITZ poet. B 3'
(BRAUNES neudruck s. 12). B 4' (13), lobgetichte C 2' (17), trost-
getichte C 4' (20), auch tichten H 4' (s. 49), ertichten G 4' (s. 44),
doch daneben gedichte B 3' (12); LOGAUS sinn-getichte. auch
die volle endung noch tief im 18. jh.: ist mein gedichte auf
ihre hochzeit immer noch eine fabel? GELLERT 1784 4, 118, wie
geschenke ebenda; er setzte sich also und schrieb ein ziemlich
lang gedichte. LESSING 4, 449.

b) es heiszt ein gedicht schreiben, z. b. OPITZ, LESSING vorhin
(vgl. unter c), ein gedichte verfertigen GÜNTHER vorr. 3, aber
auch einfach machen, wie jetzt noch, auch nl. maken, schon im
14. jahrh. (s. mhd. unter a, auch aus der Limb. chron. unter c)
und im 16. (vgl. griech. ποιῆν, ποιῆσις, ποιῆμα):

nechten zu ahend ich spaciert
auf freiem mark und phantasirt
zu machen ein neues gedicht. II. SACHS 1, 507.

natürlich auch dichten, z. b.:

meine gedicht, spruch und gesang,
die ich het dich von jaren lang.
ders. bei Göz 1, 8 (summa aller meiner gedicht).

c) der genaue begriff, dem ursprunge entsprechend, das heiszt
geschriebenes dichtwerk, im unterschiede von dem gesungenen
liede, ist noch jetzt lebendig, man denkt sich ein gedicht ge-
schrieben und gelesen. daher auch wechselnd mit buch, z. b.:
kein feiner noch meisterlicher gedicht als das buch von Rin-
nicken. ALBERUS Es. 9;

so hon ich Michael Peham
ain buch da von getichtet. BEHAM Wiener 2, 16. 417, 17.

dem widersprechen auch folgende zeugnisse aus älterer zeit nicht,
wo zwar von liedern die rede ist, aber daran gedicht und gesang,
melodei unterschieden werden, d. h. der text von der wise: der
(aussätzeige mñch) machte die besten lieder und reihen in der
welt von gedicht und melodeyen. . . und was er sung, das
sungen die leut alle gern, und alle meister pflffen (spielen,
bliesen) und andere spillute furten den gesang und das gedicht.
Limb. chr. 65 R. (75), wie mhd. geläufig wort und wise; vergl.:
in denselben jahren verwandelten sich die carmina und
gedichte in teutschen landen. dann man bishero lange lieder
gesungen hatte. . . da machten die meister neuwe lieder. das.
36 (35), das ist zugleich geleht und volksmäszig durcheinander
gedacht und geredet; hie nach volget gar hüpsche abentewrige

gedicht, so gar kurzweilig sind zulesen und zesingen, titel von
Neidhart fuchs, s. HAUPTS Neidh. s. VIII, genauer als gedicht und
lied zugleich nach belieben zu behandeln, sowol zu lesen als zu
singen, was bei BEHAM Wiener s. 1 spruch oder liet heiszt.

d) so wird auch sonst, wo gedicht von gesang gebraucht ist
(auch mit lied wechselnd), der wortlaut, der inhalt gemeint sein,
z. b. ein schönes lied von Kopfstein vom j. 1504 beginnt:

wöllt ihr hören ein neues gedicht?

SOLTAU 2, 41, LILIENCRON 2, 550;

nun wend ir hören singen
iezund ein nūw gedicht? LILIENCRON 2, 552;

und der könig Hiskia hiesz die Leviten den herrn loben mit
dem geticht David und Assaph des schawers. 2 chron. 29, 30;
wir wöllen einen guten spruch hören, und ein fein geticht
auf der harfen spielen. ps. 49, 5; Phemi, du kanst vil schöne
liebliche gedicht oder gesang von den göttern und menschen
. . . aber jetzo hastu ein lied gesungen, das mir (Penelope) in
meinem herzen schmerz erweckt hat. SCHAIDENREISZER Od. 10';
ein jedes neues gedicht und von new geschehen dingen höret
man am aller liebsten (tröstet sie Telemach), darzu betrifft
dies lied nit allein Ulysses. 11'. der voc. inc. teut. gibt neben
geticht poema noch besonders geticht von gesangk carmen, vgl.
bei DIEF. 102' für carmen wechselnd gedicht, lied, gesang, das
erste ist mehr geleht gedacht, wie das ganze wort von haus aus.
Ein völliges überreten in den sinn von lied klingt uns entschieden
befremdlich, und hats wol immer gethan, z. b. von der nachtigall
in einer fabel, doch wechselnd mit lied:

die nachtigall sang einst ihr göttliches gedicht,
zu sehn, ob es die menschen fühlten (s. sp. 1951 m.) . .
drauf kam Damöt mit seiner schone.
der kukuk schrieb sein lied: sie giengen stolz vorbei.
nun sang die meisterin der zauberischen tone . .
sie füllten die gewalt der lieder.

GELLERT 1784 1, 221 (die nacht, u. der kukuk),

gedicht ist da herbeigeführt durch das dichten der zeitgenössischen
liederdichter, das er zugleich oder mehr im sinne hatte. so auch
schon bei meistersingern, geleht gemeint, vom waldgesang:

frölich die vogel sungen da,
süszlich sang ganzer musica . .
jeglicher sang sein aigen lied . .
die nachigall ir gesang durchspricht u. s. w. Hätzl. 37'.

Übrigens findet sich auch liet früher umgekehrt erweitert, z. b. der
Teuthonista 70' gibt als begriff: gedicht of (oder) liet int gemein,
dictamen, carmen, poema, dictatura, fetio, dann im besonderen:
gedicht of liet van kerlischen (bairischen) saken, comedia,
gedicht of liet van herliken saken (herrnangelegenheiten), tra-
gedia, wie ja auch das nicht gesungene epos schon mhd. liet hiesz,
im 15. jh. wieder heldenlied; vgl. tragediä als gesang DIEF. 597.

e) von verschiedenen gedichtarten werden z. b. bei STIELER 297
genannt liebesgedicht, schandgedicht pasquillum, geistlich
gedicht, lobgedicht, ehrengedicht, traungedicht, geschichts-
gedicht poema epicum; ferner klag- traur- ruh- und lob-
gedicht. Rist Parn. 447; spielgedicht oder comödien. ZINKGR. 1,
vorr. 6' (vgl. gedichtspiel); heroisch gedicht, epos. ALER 856';
hochzeitgedicht oder carmen, trauegedicht oder leichen carmen,
ein liebes- und heldengedicht a romance, schand- oder schmä-
gedicht, strafgedicht (satire) LUDWIG 706; abschiedsgedichte,
buhlergedichte, geburtsgedichte, leichengedichte u. a. STEIN-
BACH 1, 278; ein heroisch gedichte. OPITZ poet. C 4' (s. 19 Br.);
dramatische gedichte. GOTTSCHED dichtk. (1751) 175, LESSING
3, 128, von allen gattungen der bühnendichtung, während man im
engeren sinne jetzt ein solches so nennt, das sich den strengen
forderungen der bühne gegenüber freier hält, mehr gedicht als
drama ist; Hallers und Hagedorns lehrgedichte. GELLERT 1784
6, 257; singgedicht, schäfergedicht, klinggedicht, scherzgedicht,
spottgedicht, festgedicht, gelegheitsgedicht, dankgedicht u. a.
im 17. jahrh. für fabula, apologus sinnreich gedicht SCHÖNS-
LEDER L 3'.

f) wenn für den begriff eigentlich verse, reime, rhythmus u. s. w.
nötig sind, so ist er doch auch auf dichterarbeit in prosa erstreckt
worden, wie wir disse, z. b. den roman, die novelle, noch als
dichtung bezeichnen, während uns gedicht dafür jetzt befremdet,
z. b.: BRONNERS fischergedichte. Zür. 1757, idyllen in prosa.
von romanen:

er macht sich einen plan von freuden und von pflichten,
vielleicht nach Richardsons unsterblichen gedichten.

Uz 2, 102,

genauer als prosaische gedichte bezeichnet: zu dieser classe
zähle ich ferner die guten prosaischen gedichte, besonders
die Clarissa und den Grandison. GELLERT 1784 6, 257 (10. mor.

vort.); GERSTENBERGS prosaische gedichte. Altona 1759. derselbe ausdruck übrigens auch in andern sinne, gedicht in ungezwungenen reimzeilen, im ton der 'poetischen epistel', in halber prosa sich bewegend, denn so ist es wol im folgenden gemeint:

ich sage nicht was ich empfinden,
denn mein prosaisches gedicht
stimmt diesesmal sehr zu empfindung nicht.

der jung GÖTTE 1, 33 (au madem. Öser).

gedichte in prosa aber auch schon im 17. jahrh., z. b.: Nathan und Jotham, d. i. geistliche und weltliche lehrgedichte u. s. v. von HANSDÖRFFER, Nürnberg. 1659, es sind fast durchaus kleine aufsätze in prosa. das reicht aber rückwärts dem alteren gebrauch u. 2, b die hund, wo z. b. prosa als gedicht on versch erklärt wird, eigentlich schriftwerk überhaupt.

g) damit erklärt sich auch die bezeichnung gebundnes gedicht, poetisches, reimgedicht u. ä.: das ander buch sehr herrliche, schöne, artliche und gebundene gedicht, titel des 2. theils von den gedichten des H. SACHS Nürnberg. 1560; ein poetisches italienisches gedicht. SCHUPPIUS 567; reimgedichte ROMPLERS Strasz. 1647; ein poetisches gedicht, a poem, a poetical composition LUDWIG 706.

7) der begriff faud aber noch andere erweiterung.

a) gleich dichtung, das ja selbst auch für gedicht im vorigen sinne eintritt (wie poeterei im 16. 17. jahrh. auch), das dichten des dichters oder gedichte als ganzes gedacht, poesie (schon mhd., s. unter 6, a): poesis, gefichte, geticht u. ä. (neben tichtung). DIERF. 143; hab ich meine garstige und schöne poeterei odler geticht lassen fareu. LUTHER bei Dietz 2, 33;

als ich Hans Sachs alt ware . . .
lust und begir wirt schwach und öd
zu höllischem gedichte. H. SACHS 1, 320 Göt.;

meinst, ich hätte dich darum erwählt (zum freunde), um einen zu haben, von dem ich in mein gedicht plaudern kann! SCHILLER 1, 59, 29 (brief an Scharfstein), was jetzt in meine gedichte oder dichtung heissen würde;

eine kunde (sage), drin geschichte
sich schön verwohen mit gedichte.

UHLAND (1847) 342, die drei schlösser,
wozu übrigens 5, b, β zu vergleichen. auch nl. früher z. b. in
gedicht schrijven, jetzt in dicht, in poësie.

b) gedicht für gedichtart, bestimmte gattung oder form: wan her (für wannen her) das sonnet . . . seinen namen habe . . . weisz ich anders nichts zue sagen, als . . . disz getichte vielleicht von wegen seiner hin und wieder geschrenkten reinne . . . also sei getauft worden. OPITZ poet. G⁴ (s. 44 Br.).

c) übertragen z. b. auf malerei:

farbe her! dein meisterwille
schafft ein sichtlich geschicht.

GÖTTE 2, 166 (2, 401 Hemp.), an Tischbein;

ähnlich spricht man von tondichtung, wol auch tongedicht. gleich künstlerische schöpfung: Lilar (der fürstengarten) ist das naturspiel und bukolische gedicht der romantischen und gaukelhaften phantasie des alten fürsten. J. PAUL Tit. 2, 48.

GEDICHTART, n. art, gattung von gedichten: wie fern ist ihr (der mythologie) gebrauch zuträglich in verschiedenen gedichtarten. HERDER fragm. 3, inhalt II, 3; der begriff dieser letztern als einzelner gedichtarten. SCHILLER X, 484, 20 (nachher dichtungarten).

GEDICHTBAR, n. gleich bar in der kunstsprache der meister-singer (s. bar I, 1121, vergl. unter gebaren I, c): vil . . . maisterlicher gedichtpar (von H. FOLZ), zum thail zu singen, zu lesen und zu peten, s. KELLERS fastn. 1270. ähnlich ist das kurze kahle bar verdentlich in barliedlin Germ. 3, 316, parlied 323.

GEDICHTBUCH, n. digestum. DIERF. 151⁷, zu gedicht 2, a.

GEDICHTCHEN, n. kleines gedicht. nl. gedichtje. vergl. gedichtlein.

GEDICHTSCHREIBER, m.: die fürsten . . . wissen nicht, wie sehr sie den romanen- schauspiele- und gedichte-schreibern verpflichtet sind. KLINGER 11, 212, was jetzt gedichtschreiber lauten würde, doch mit dem verlust des auszudrückenden plurals.

GEDICHTFORM, f.: diese gedichtform, deren sich die neuern ausländer . . . sehr häufig bedienen (das sonnet). BTINGER ged. 1789 1, vorr. 21.

GEDICHTGATTUNG, f. wie gedichtart.

GEDICHTGESCHICHT, f. sive poetische geschicht, epos, historia equestris, fabularis, vulgo roman. STIELER 1746.

GEDICHTLEIN, n. gedichtchen:

disz klein gedichtlin nit veracht,
in einer stund hat ers gemacht.

S. BRAUNT in Liliencrons hist. volkst. 2, 312⁷.

GEDICHTSAMMLUNG, f. gedichte in eine sammlung gebracht: an fremden heitragen zu einer gedichtsammlung wird es nicht fehlen. SCHILLER an W. v. Humb. 213; redaction einer gedichtsammlung, nachher unter dem titel 'willkommen' herausgegeben. GÖTTE 32, 90. auch für anthologie u. ähnl.

GEDICHTSART, f. gedichtgattung, wie gedichtart (s. d.): der herr Addison selbst hat in der gedichtes-art, da dergleichen aufgeführt werden, so viel kunst gefunden . . . BODMER wund. 167; über den moralischen unterricht . . . der in einer jeden gedichtesart notwendig ist. crit. br. 47; das sonnett ist eine gedichtart u. s. v. CAMPE im fremdw. unter sonnett.

GEDICHTSPIEL, n. fabula scenica STIELER 2057, schon im 16. jahrh.:

ich wil dir nicht viel sagen hie,
wie geistlich sein die comödy
so in der bibel werdn glesen,
das lauter gdlichtspiel seind gewesen.

FRIEHLIN phasm., epilog.

vgl. das folgende und spielgedicht unter gedicht 6, e.

GEDICHTSPRECHER, m. im Teuth. 70⁷: gedichtspreker . . . comedus, persona; es wird sich auch hd. finden, vergl. gedichtspiel und aus dem Teuth. unter gedicht 6, d.

GEDICHTUNG, f. erdichtung, willkürliche erfindung (s. gedicht 5, b, c): sölicher närrischer getichtung und falscher erfindung und ungelauten seind so vil. GEFKEN bilderkat. 2, 113, von aberglauben; lupperei und gedichtung. 112. 114.

GEDICHTWEIS, adv. als gedicht, erfindung: ob nun dieses alles gesehicht- oder gedicht-weis vorgestellt, wollen wir nicht eben so genau hinterstuchen. Simpl. 1655 2, 359; s. gedicht 5, b, β.

GEDIE, m. seltnes subst. verb. zu gedeihen, gedeien, wie z. b. trieb zu treiben, bisz zu heizen, im 17. jh.: wären der hoffnung, dasz es den händen zu seligen aufnehmen, prosperirung und gedie . . . gereichen werde. verhandl. der schles. fürsten u. stände vom j. 1619 s. 362. s. das folgende.

GEDIEG, m. gleich dem vorigen (nicht n. wie man nach gedeihen ansetzt, s. LESSING 5, 319): ists vor mitternacht hell und klar und ein vilde wirt in derselben zeit geboren, so wird dasselbige thier wol fortkommen und guten gedieg haben. COLER haush. 356; gewisse pflanzen hätten in frembdem erdreich bessern gedieg. LOHENSTEIN Arm. 1, 310;

geld- lust und chrengreiz macht, dasz die ganze welt
so arm ist an gedieg und nichts von heil behält.

LOGAU 2, 7, 78.

auch im 18. jh. noch bei STEINBACH 1, 268 gedieg m. nutritio, gedieglich nutritibilis, und ungedieg, gleich ungedeihen n. (sp. 1968): dasz auch durch worte (besprechungsformeln) oftmals ein mensch oder ein kind könne in ungedieg gebracht werden. J. G. SCHMIDT cur. grillen Chemnitz 1728 s. 253.

Es ist mit gedie (s. d.) eigentlich eins, so wie gediegen und gediehen eins sind (s. u. gediehen 1, b und d); unterschieden davon aber sind die nebenformen gedey (s. gedieh) und gedieg, wie z. b. von trieb das treib in zeitvertrieb, d. h. jeus mit dem vocal des plur. pract., dieses mit dem des praesens. Dem nhd. gedieg entsprechend schon ahd. githig fructus, successus, prosperitas GRAFF 5, 110, das eig. githig gelautet haben musz, z. b.

gilouba thin si kräftig,

ihag thir sin (Christi) töd si githig (so),

mit sinemo wibe

iz framort thir io thibe (gedeihe, nütze).

OTFRID IV, 37, 15.

Besonders entwickelt in nd., mnd. dege, s. SCHILLER u. LÜBBEN 1, 494⁷, z. b. dege hebban von einem kinde, gut gedeihen, aber auch schwachformig, z. b. de schape hadden gans guden degen, daher auch to degen, tüchtig, gedieglich; noch jetzt z. b. götting getreide hat kein deg (m.) oder degen SCHAMBACH 41⁷, altmärk. däg, dei m. DANNEIL 30⁷. auch nrh. to deeghe, recte, debite, pertinentier Teuth. 67⁷; vgl. auch gedieglich, gediegsam.

GEDIEGEN, fest, tüchtig, trocken, geronnen u. ä.

1) es ist eigentlich das part. pract. zu gediehen, urspr. mit kurzem vocal (daher eben das -g), mhd. gedigen, ahd. gadigan, alls. githigan, s. unter gediehen 1, b. im 15. 16. jahrh. auch getigen (2, b, 4), das meint aber eigentlich tigen (s. digen), d. h. mit t- für gd- nach sp. 1606 fg. mnd. gedegen, auch bei LUTHER, s. 3, e. 6.

a) daher als adj. und part. nebeneinander z. b. im 16. jahrh.: von verwesung der gediegenen erz, so ir akmi (griech. ἀκμή, wol als alchymistisches kunstwort) und vollständige kraft erreicht und dahin gediegen und kommen sein, dasz sie iren stillstand haben (im wachsthum), wie ein mensch in seinen vierzig

jaren, können wir von aller naturkündiger grund und schlusz nit weichen, (d. h.): was da wird und wechst, das vergethet und verweset auch. MATHES. Sar. 62^b (6. ped.), er erklärt zugleich den bergmännischen ausdrück, wie man ihn damals noch richtig verstand: gediegen erz (er schreibt auch gediegen, s. 2, a), das zu seiner vollkraft gewachsen, gediehen, ausgewachsen ist (von der behandlung der erze als lebender wesen beim bergmann s. z. b. sp. 1229), es ist der begriff von gedeihen II, 1, a, s. ahd. gadigan naturus dort und bei VEITN bergb. 221 die belege für wachsen vom erz, auch gewachsenes gold, silber, kupfer gleich gediegenes.

b) dasz gediegen zu gedeihen gehört, ist bis ins 18. jahrh. auch nicht bloss spruchgelehrten bewußt gewesen, das zeigt, dasz man bei der wiederherstellung des -h, wenigstens fürs auge (s. gedeihen I, d), auch gediehen bildete: dasz sie mir nicht allein mein pferd, sondern auch ein klein paquet gediehenes gold nicht abnahmen. Felseub. 2, 305;

das bergwerk steht in deiner (gottes) hut,
in deinem namen wird's gemüth't,
bestätigt und verliehen . . .
du machst das erz gediehen.

„alter bergreihen“ bei VEITN 221.

umgekehrt gediegen im 17. jahrh. noch als part.:

allein' in diese stein' ist eine kraft gediegen,
den krocodil zu falln, den drachen zubesiegen.
LOHENSTEIN Cleop. 124, 727,

s. dazu gedeihen I, b. noch im 18. jh. stellt STEINBACH 1, 269 zur auswahl: gediehen, gediegen, solidus, perfectus.

c) wertvoll ist daneben (zugleich als nachtrag zu gedeihe adj.) eine var. zu 4 Mos. 10, 2 mache dir zwö drometen von tichten im silber, im ersten druck: von gedeyen silber; LUTHER als bergmannssohn verbißt da das dey. gedeihe als bergmännisch gleich gediegen (auch dicht gehört zu gedeihen), wie der gedeye mann bei SCHUCH sp. 1984 hier sein gegenstück findet in dem gediegen unter 3, d.

2, a) im eigentlichen gebrauch jetzt nur noch gediegen erz u. dergl. (s. 1, a), nur zufällig vor dem 16. jahrh. nicht belegt: derb und gedigen silber und gold. MATHES. Sar. 2^a; gott wird dir ein land einreunen, darinn . . . du gediegen kupfer aus den bergen hawen wirst: 5^a; wie es die tiefgelerten dafür halten, das auch in unverritteter felde solcher dunst und feuchtigkeit in offnen gengen und klüften übersich steige und untern rasen gestehle (fest werde) und gedigen werde. 62^a, sich zu reinem erz bilde; in unsern gengen und fletzen bricht zweierlei silber-erz: das eine ist gar (ganz) sichtig, derb, gedigen oder lauter silber, das ander bricht in allerlei bergart. 63^a; gediegen weisz silber. das.; ich hab auch braun gediegen silber gesehen. das.; das ist sehr gemein, das weisz silber aus gediegenem glaserz spreiszet. 63^a;

ir silber und rot gold gedigen.

STEPHANI genest. action 1565 Bij*.

Im gebrauch ist es übrigens durch massiv bedrängt oder verdrängt, das deutsche lebendige wort durch ein kaltes todtes fremdes, wie so oft; schon im jahre 1710 weisz HERTWIG im bergbuch 157^a unser wort nicht anders zu erklären als durch das fremde (was sich immer öfter wöttig macht): gediegen ertz heizet, wenn das silber oder ander metall massiv in denen gängen gefunden wird, oder sich prägen lasset ehe es ins feuer kommet (VEITN 221, der 'in der natur rein vorkommend' erklärt). Es hat sich auch ein unterschied gebildet im leben, den schon LUDWIG 706 vorbringt: "gediegen gold u. s. w. 1) dicht gold, so inwendig nicht hohl ist, massy, massive or solid gold (z. b. leuchter von gediegenem silber); 2) solch gold, silber, zinn, kupfer u. s. w., so noch nie in keinem feuer und keiner scheidung bedürftig gewesen, sondern von sich selbst zu seiner behörlichen substanz und perfection gediehen ist." auch VEITN gibt eine bergmännische unterscheidung in zwei begriffe. s. schon ADELUNG, der das wort nur in dieser bedeutung kennt. übrigens auch dän. schved. entlehnt gedigen. eigen ist gediegen für gediegen gemacht: ein nicht gegossenes, sondern mit dem hammer gediegenes bild, statua holosphyrata ALER 856^a.

b) das ist aber eigentlich nur eine einzelne anwendung des allgemeineren begriffes, den im 15. jh. MELSER so angibt: solidum, firmum, fest uf einander, non rarum, stark und wenig, getygen nahe by einander. varil. y3^a (DIEF. 541^a). ohne komma nach getygen, das doch wol zu setzen ist. so von holz: gediegen holz, tevigantis (?) roe. 1452 k4^a, nach der lat. glossa wol als tischlerwort, von hobeln; es ist kein gediegener und derhalhen auch schwerer holz, als ehenns und bux. HENISCH 1407, 66. 576, 50, eig. wieder: gewachsen, genauer gut ausgewachsen, fest gewachsen,

durch und durch in sich selbst u. s. f. (s. auch unter 4). von erde: gedigen, fest erdrich, terra solida HENISCH 1407, 53, in gegensatz zur lockeren. s. auch auf die zeit angewandt gedigen, ununterbrochen unter 5.

c) für fest brauchte es Voss gern, der guten alten worten nachtrachtete, um sie wieder zu beleben:

denn rückwärts bog sich die spitze
auf den gediegenen schüld. Ilias 3, 349, ἀσπίδ' ἐρί χαταεργή;

aber umher am gediegenen estrich die freier
über einander gestreckt. Od. 23, 47, χατατρίτων οὐδίας;

geht sie hinein in den wild aufbrandenden studel,
wo sie den tritt aufsetzt, als wär es gediegenes ufer.

ders. bei CAMPE unter tritt;
stracks wird von dannen geschleppt und gesperrt der Tyrhener
Acötes

in ein gediegenes verschloz.

(Or. 1, 198 (19, 187, met. 3, 656), solidis in tectis;
weisz dann wirbelt die flut, und schnell
harscht der bach, und im see heulet gediegener frost.
ged. 1802 1, 7, 1825 3, 3 (der winter),

doch wol: wo es 'fest friert', wie man sagt; da er (der palast)
aus gediegenen flammen erbaut ist. WIELAND 12, 255 (Sylf.
c. Ros. II, 6, 2).

3) der bildliche gebrauch war von haus aus weit mannigfaltiger
als jetzt.

a) von menschen, a) lauter und rein von unechtem, falschem:
hast mich befunden ganz gedigen
und wolgelautert von betrug.

WECKHERLIN 55 (ps. 17, 4),
wo nach dem wolgeläutert deutlich an gold o. ähnl. gedacht ist,
vgl. rein wie gold, lauter wie gold.

β) in sittlicher anwendung auch anders im 17. und 18. jh.:
der mensch ist ganz gediegen, ingenii mansueti, humani, pacifici.
STIELER 312; gediegen, gutwillig, facilis, mollis ALER 856^a, sanft-
müthig, eingezogen, humble, retiré, modeste RÄBLEIN 329^a, biegsam,
zahn M. KRAMER 1757 164^a; einen durch strafe, schläge u. ä.
gediegen machen ALER, M. KRAMER, ob nur vom hämmern des
goldes, kupfers u. ä.? vgl. d am ende, auch e, β, auch mit
dem hammer gediegen unter 2, a a. e.

b) anders, gleichfalls nach dem metall, für fest, hart: so hält
er für . . . energie . . . was bei ihm nur eiserner starrsinn ist . . .
und um ihn recht gediegen zu machen, schlagen noch die
vorurtheile des standes . . . darauf. KLINGER 11, 207, als eisen
gedacht, das der schmidt hämmern und gediegen macht.

c) jetzt ist es geläufig für durch und durch tüchtig, in sich
fertig oder reif o. ä. so spricht man von gediegener bildung,
die sich einer erworben, auch von gediegenen wissen, gedie-
genen kenntnissen, als einem theil jener; es wird dabei wol durch-
gehends an das gediegen von metall 2, a gedacht; die gediegene
bildung ist eine art durchbildung, die den ganzen menschen oder
geist durchdrungen hat; die bildung selber braucht übrigens doch
lieber das franz. solid, solide, das auch gleich gediegen von
metall gebraucht wird. gediegener witz, gediegene worte, gehalt-
volle, nicht hohle:

wen kümmert es, was ein poet urtheilt? doch, zeigte sich einer
empfindlich,

übertreff' er ihn auch, denn er macht sich dadurch zu gedie-
genen worten verbindlich.

PLATEN 278 (1847 4, 73).

Früher aber hat man dabei auch an das gediegen 2, b gedacht,
in sich ausgewachsen; so wol im folgenden: gediegene weisheit,
wie sie das alter hat, ausgereifte, z. b. Elisabeth zu Talbot:

ich kenne eures eifers reinen trieb,
weisz, dasz gediegne weisheit aus euch redet.

SCHILLER XII, 453 (M. Stuart 2, 3).

gediegener sinn, kernig gedungen: liebst du runden gediegenen
sinn, so bist du (als schriftsteller) karglaut und setzest da der
wörtlein nur etliche, wo andre ganze lange zeilen daher laufen
lassen. KLOPSTOCK 12, 151. wie alt ist diese anwendung? noch
ADELUNG kennt sie nicht. jetzt auch schon ironisch umgekehrt
(wie gelungen): das ist aber gediegen! d. h. abern, sonderbar
oder ähnl.

d) oft md. im 17. 18. jh. ein gediegener mann u. ähnl.,
der es zu etwas gebracht hat, angesehen in der gemeinde und
wohlhabend u. ähnl., wol was jetzt ein gemachter mann heiszt:
in summa wer das mädgen wird kriegen (zur frau), der ist
ein gediegener mann bis ins sechste und siebende glied. Cn. I.
WEISE comöd. 110; wenn die heirathen fortgehen (ihren fort-
gang haben, zu stande kommen), so sein wir gleichwol gedie-
gene leute. 307; ach bin ich nicht ein narr gewesen! ach
was vor ein gediegener mann könte ich jetztund sein. erz 67;

deswegen bleibt sie doch eine gediegene princessin, wenn gleich die hoffnung ihres königreiches zu schanden gehet. comöd. 172, wo deutlich wird, dass die äusere geltung, reichthum u. dergl. zum begriffe wol wünschenswert, aber nicht notwendig waren, dass er doch mehr innerlich war, eigentlich ein fertiger mann, ein vollkommener u. ähnl., was ja ein gemachter mann ursprünglich auch meint. dazu gehört denn offenbar auch aus dem 16. jahrh. md.: die zuvor hie auf erden in diesem leben sind gewesen reich, gewaltig, fröhlich und gediegen, werden alsdenn sein trawrig und verdampt. LUTHER hauspost. 1559 15' (Dietz 2, 33'), doch mehr äusserlich, in gesichertem daheim o. ä. s. auch das gleichbedeutende md. gedeyer mann unter gedeihe. es gehört zu gedeihen 2, b., eigentlich ein mann, der 'gediehen' ist, d. h. geworden was er nur werden kann als mann, das naturziel erfüllt hat (s. sp. 1986 m., auch ahd. 'perfectus' unter e, γ), was denn je nach neigung verschiedene auffassung zuliesz, von der äusserlichsten bis zu der sichtlich innerlichsten, wie sie in RÄDELEINS gediegen unter a in einem späten bruchstück vorliegen wird.

e) das bestätigt und verdeutlicht sich noch weiter rückwärts.

a) vollkommenheit des mannes als helden bezeichnete es ahd., ags., s. das gidigan, gebogen im zujuchzenden ruf an sieger, helden sp. 1989 (g); ein nachklang davon ist wol md.: mit so menigem ridder wol gediegen. Hann. chr. 194, 26 (SCHILLER u. L. 2, 23'), was gewiss auch gedegen, gedigen allein hiesz, da gediehen an sich eigentlich schon gleich wol gediehen war, letzteres nur im gegensatz zu übel gediehen (sp. 1988) sich nötig machte.

β) bemerkenswert aber md. auch für klag, in der sogenannten Reggawischen chron.: Galba, in gedegen man, wart de seste keiser. deutsche chron. II, 95, 27, für prudens homo. daraus liesze sich denn RÄDELEINS gediegen modeste u. b. auch begreifen, da ja bescheiden ursprünglich klag, einsichtig bedeutete. da wäre denn weisheit als die wahre vollkommenheit des mannes gedacht, zugleich wol zusammenfallend mit ahd. gidigan grandaevus, prorectus aetate (s. gedeihen 1, b.).

γ) aber auch entschieden sichtlich gefaszt in einer schönheit und ausdehnung, wovon die ältesten quellen leider mehr nur eine ahnung verstaten: ahd. gidigan war ausser dem allgemeinen precipuus, perfectus auch serius, severus, gravis (vgl. gediegenheit am ende), ja castus, das subst. gidigan f. auch sericus (vultus), castitas, pudor (GRAFF 5, 107, 108), also von innerster, höchster reife und vollkommenheit des geistes und gemüthes (s. noch nhd. vnder gedieglich); daher z. b. von Jesu in der versuchung durch den teufel:

sprach er odo deta wag ihag was al githiganag.
OTFRID II, 4, 22.

gesteigert thuruthigan, unserm durchgebildet nahe tretend, wenn auch das thuruth- dem lat. per- von perfectus entnommen ist: weset ir thuruthiganæ, söso iar fater thie humilisco thuruthigan ist. Tat. 32, 10, übers. von estote perfecti etc.

δ) hierher gehört denn auch (zugleich als nachtrag zu gedeihen) und hier erklärt sich ags. gebungen sobrius GREIN 1, 471, möde gebungen Beow. 625, von hohem edlen sinn, wis, wel þungen 1928, weise und von edelstem sinne, þeawum gebungen Jud. 129, in sitten und charakter vollendet, auch gebungen allein für hervorragend, ausgezeichnet. denn diesz þingan, gebangan ist eine altberechtigte nebenform zu diban, gidilan, die sich auch alls. verrät in irthungen vom h. Petrus Hel. 3306, äthengian vollenden, zur vollkommenheit bringen. das verhältnis ist wie zwischen alls. fangan und fähän, hangan und hähän, ahd. dringan und goth. þreihan (vgl. schon DIEFENB. goth. wb. 2, 701, 716).

4) gediegen getrocknet, zu dem oberd. gedeihen 6 gleich eintrocknen, s. schon dort aus dem 15. jh. von werkholtz das man liegen lässt, damit es gediegen, wol gedigen werde (sp. 1992), vergl. hier aus HEINISCH unter 2, b.; zu meiden sind (für den kranken) eingesalzen oder gediegen fleisch oder fisch. PARACELSUS 1, 1121', gedörtes, gerüchertes; kein gediegen fleisch, kein schweimins. 1, 659'; netz das fatter, auch gib im darunder rinderin getigens und gerauchts fleisch. SEUTER rossarz. 113; gedigens und grüns fleisch. FROSSP. kriegsb. 1, 126'; bei HEINISCH 1407 gedigen, gerüchert fleisch, gedigen fisch, z. b. plateisen und rachen, passeres et raiae siccatæ, auch gediegene feigen, fici aridae, caricæ, gediegene weirselen, cerasa duracina, insolata; digen machen am rauch, torere. ders. 708, 43. s. auch unter digen und SCHMELLER² 1, 497 unter deihen. der grundbegriff ist doch auch hier: fest geworden; daher von milch, geronnen: (nimm) dru tail wassers und geigner milch ain tail, und sünde daz, bis (bis es) walle. WEIGAND s. v. aus einer hs. von 1400.

5) gedigen als adv.: nach diesem studiert er etwann ein halb verloren stündlein, mit gar genawen (nahen) augen auf das buch gedigen gericht, aber das gemüt in die küchen geschicht. FISCHART Garg. T⁵, 1594 162' (Sch. 302 gediegen, gericht), offenbar für ununterbrochen, also wieder gleich dicht (s. u. 1. c), vgl. MELBERS gedigen, nahe bei einander u. 2, b. man sieht zugleich wieder einmal, wie mancherhaft die bezeugung und beobachtung des wortes noch sein musz.

6) das nd. gedegen auch md., in einer reimenden formel: darumb istis ihrem herodischen regiment gar nichts (nicht) gelegen noch gedegen, das die magi anfahe von liecht des ewangeli zu reden. LUTHER ausl. d. ep. u. ev. vom christtag 1525 kkk ij^b, bei Dietz 2, 31', eigentlich wol: mir ist es gediehen, d. h. eben so weit gewachsen, gekommen, als es mir recht ist, zu gute kommt, s. mir gedieit unter gedeihen 4, von fruchten u. a. vgl. auch ags. gebungen für aptus GREIN 1, 471, und das nhd. gewachsen mit dat., eigentlich gross genug.

GEDIEGENHEIT, f. subst. zu gediegen, bei STIELER 313 puritas, soliditas (von metall) und mansuetudo, comitas, humanitas (zu gediegen 3, a); z. b.: jene gediegenheit des ausdrucks, wo jedes wort richtig gewählt ist, keines einen nebenbegriff zulässt, sondern bestimmt und einzig seinen gegenstand bezeichnet. GÖTTE 33, 162, wo ausdruck und gedanke gleichsam zu einem ganzen zusammengewachsen sind; aber innen die mitte ist blutlos, leer, verarmt. und wie. die innere bindung sich löst, wird das lebensfeuer immer flatternder, ein blosser phosphorescirender schein, weil die innere gediegenheit zerflöszen. GÖRRES Eur. u. die rer. 192. übrigens schon später ahd. gediegenheit prorectus (s. unter gediegen 3, e, β) GRAFF 5, 108, nhd. vollkommenheit, auch für ernst, würde u. ä. (s. gediegen 3, e, γ), s. SCHERZ 490, LEXER 1, 770; auch gedignigkeit, ernst, würde HAUPT 16, 257, was eine weiterbildung gedignie voraussetzt (doch vgl. V, 502 m.), die form würde nhd. gediegenheit lauten.

GEDIEGELICH, 1) adj. zu gediegen, in mehrfachem sinne, gleich gediehlch:

er (der rechte fürst) dient zu ihrem heil, er müht sich, ^{er schwitzt,} dass sein vertrautes volk gedieg- und rüthlich (ruthiglich) sitzi.
LOGAU 2, 2, 75.

in gutem gedeihen. für gedeihen gebend bei STEINHAEN 1, 268, nutritibilis, z. b. fische sind keine gedieglische speise, pisces non nutriant. nrh. entsprechend im 15. jahrh. deeghelick tüchtig Teuth. 67^b, s. gedieg a. e.

2) erweitertes gediegen: gedieglich, contentus, humanus, mansuetus gibt STIELER 313 neben aptus, commodus (d. h. zu 1); s. dazu gediegen 3, a, von dem diesz genommen sein musz. so schon nhd. gediehlch, auch mit STIELERS bed. stimmend:

dannen (von reue) chomet uns diemuot
unde gediegenlichez muot. DIEMER 276, 17,

doch wol: ernster, reiner, keuscher sinn (nicht stark, fest, wie es LEXER auffaszt), d. h. ein noch nhd. zeugnis für die ahd. bed. serius, castus unter gediegen 3, e, γ. s. auch gediegenlichen altl. bl. 2, 37 vom beten.

GEDIEGSAM, tüchtig, trefflich o. ähnl.: gediegsam, bieder, guter art. MUSÄUS kinderkl. 61, doch wol aus einer mundart; die bedeutung schlieszt sich an das alte gediegen 3, e an, die form wol an gedieg, vgl. z. b. betriebsam.

GEDIENEN, verstärktes dienen, mhd. und noch nhd.: keiner so gering ist, der nicht etwas hette, damit er andern gedienen kunde. LUTHER bei Dietz 2, 33'; das ge- von kunde herbeigeführt, s. sp. 1614 ff.

GEDIENSTIG, dienstwillig, musz enthalten sein in dem ginstigkeit, die als bei hofe nötig bezeichnet wird, WITTENWEILER ring 30', 2; sonst dienstlich officiosus DIF. 394', LEXER 1, 427, aber auch dienstig (s. d.) bei ZWINGLI. nl. gediensstig sehr entwickelt, auch gediensstighed.

GEDIENT, gedient habend, im dienst gewesen: die gedienten officiere wurden als adlich mit mistrauen betrachtet. DAHLMANN franz. rev. 434. vergl. ausgedient, auch bedient gleich dienend.

GEDIESCH, n. getöse, in einer schilderung des Vesurs aus dem 16. jh.: erschalt auch ein solch grosz gediesch aus gemelten löchern, als schlüsse man grosze werkpuchsen (festungsgeschütze) darinnen abe. neue zeitung von 1538, ber. d. süchs. ges. d. wiss., ph.-h. cl. 2, 155. zu nhd. diegen, das nhd. spurweise noch in dieszbach, baldgiesze erscheint (zum erstern vgl. SCHM. 1, 401), hier aber in einer nebenform dieschen, wie mhd. lüschen neben löber (s. lauschen). gewiss schon mhd. gediege n. vgl. luxemb. gedaisch n. lärm, sausen GANGLER 167, mit ai für mhd. ie?

GEDIEZELE, *n.* *liebele*: der hausknecht hat ein gediezele mit der köchin. *engl.* komöd. II, G 6.

GEDIGEN, *s.* gediegen.

GEDILLE, *n.* *dielenwerk*, gebäu von dielen (*s.* diele): man machte von starken holz ein geschlossenes gedill und legte hakenschützen drein. *Frisch* 1, 195^a aus einer *'nachr. v. Nürnberg'* s. 384, *bollwerk*, *schanze*. auch dill für gedill (*s.* sp. 1606 ff.): der rath liesz ein starkes dill um den bau der vestung machen und schieszlöcher darein schneiden *das. 352*; aufsetzung des hohen dills oder planken an der Schwabinger gassen. *SCHM.* 1², 602, *baugerüst*, 17. *jahrh.* Auch getille (*vgl.* unter diele): ward zu dem gestech ein langes gethill aufgerichtet, über welches dill der könig (*Max. I.*) und herren mer dann hundert spiesz zerbrochen haben. *JAC. FÜGGER bei SCHM.* 2 1, 500. und gedülle, getülle, *s.* *Frisch* 1, 195^a, *SCHM.* 2 1, 602, oben II, 1101 *n.* und unten *u. d. v.*

GEDINGARBEIT, *f.* *accorderarbeit* *SCHMELLER* 2 1, 515, *s.* unter gedinge 3, a, *γ.*

GEDINGBRIEF, *m.* *schriftliches geding*, *z. b.* von einer *schriftlichen appellatio* (*s.* gedinge 2, *f*) im *landpot* in Ober- und Niederbaiern 1516 21*.

GEDINGBUCH, *n.* im *bergwesen*, buch in das die gedinge (*s. d. 3, e*) eingetragen werden. *s.* *VEITH* 225.

GEDINGE, **GEDING**, *n.* *subst. verb.* zu dingen oder gesteigerte *nebenform* von ding, ein altes wort, vor zeiten von ausgedehnter bedeutung im *gemeinde- und rechtsleben*, auch *nhd.* bis ins 18. *jh.* in *resten nachlebend*, wo es zudem wieder in *voller form* gedinge erscheint; *mhd.* gedinge, *ahd.* gidingi, *alts.* githingi, *ags.* geping; *mnd.* mal. gedinge, *nld.* geding. Als *verstärktes ding*, *mhd.* dinc (*s.* sp. 1623, *vergl.* gebild) erscheint es sicher *z. b.* in *nrh.* witzgedinc 14. *jh.* *HAUPT* 15, 514, *gewiss* auch *nhd.*, wie schon *ahd.* kidinc *conventus*, *concio* *GRAFF* 5, 192, *später* an der *schreibung* gedink, gedingk (*s. z. b. 2, e*) erkennbar; *s.* besonders *u. 2, e* das *wechseln* von geding und ding. beide *formen* aber noch zu *scheiden* ist *unmöglich*. Eine *nebenform* von gedinge als *subst. verb.* aber ist *rhein.* gedingtz *pactio* *DIEF.* 405^a, *hess.* gedingtz *n.* *weisth.* 3, 423, *früher* gedingze (14. *jh.*) *s.* 427, 431, im 15. *jh.* auch *gedings pactus* *DIEF.* 405^a, *s.* sp. 1610 (*γ*) und *gedecks*; *nld.* entspricht gedingete *n.* *Ssp. lehrn.* 7, 2 (*HOMEYER* *Ssp.* II, 1, 577), *nhd.* gedingede, *diesz* aber als *fem.*, *s.* dazu unter 5.

1, a) die *wahrscheinlich älteste bedeutung*, *verhandlung* (*ahd.* actio *GRAFF* 5, 193), *hin* und *her* reden über eine *angelegenheit* zum *behuf* der *einigung*, *blickt* noch im 16. *jh.* aus *folgendem*:

nim hin da zweinzig silberlung,
meins kauts mach ich gern kurz geding.

THIEB. GART Joseph (1540) B 8,

d. h. ich liebe kein langes *verhandeln* bei *meinen geschäften*, nach *meiner art* zu *handeln* (*s.* kauf 1, a, *vgl.* 5, b), die *wendung* ist *gewiss* aus dem *völkischen*, *vgl.* *mhd.* dā wart ein *kurz* dingen *Greg.* 3116 in *gleicher bedeutung*, in *einer hs.* des 15. *jh.* aber ein *kurz* gedinge; *nein*, den *jarmarkt* wil ich nicht haben noch solchen *wechsel* und *gedinge* leiden. *LUTHER* *verman.* zum *sacr.* 1530 E 3^a (*Dietz* 2, 33^a), *der markt* mit *seinem handeln* *gedacht*. ja noch *Frisch* 1, 199^a kennt ein langes gedinge (*machen*), *licūandi cunctatio*, und *ADELUNG*: ist das nicht ein gedinge, langes dingen, handeln! sie trennen es aber von dem andern gedinge.

b) auch *nld.* noch im 17. 18. *jahrh.* geding von *verhandlung*, auch *streit*, *vor gericht* und *anders*, *selbst* von *waffenstreit* (*wozu* *vergl.* krieg II, 2). *s.* das *grozse nl.* *sb.*; *mnd.* gedinghe von *hin* und *her* reden, *gerede* überhaupt *s.* *OUNEMANS* 2, 389. doch mag das *alles* erst vom *reden* *vor gericht* *entnommen* sein, wie *gleichmäßig* das *spätlat.* *causari* *vor gericht* in die *bedeutung* *gerede*, *geschwätz*, *selbst* *kampf* *übergang* (*s.* *Kosen* I, a. c und II, 2, c); man *musz* sich *dafür* die *ganz andere bedeutung* und *ausdehnung* des *redens* *vorstellen* *versuchen*, die es *vor gericht* *vor der zeit* des *schriftlichen rechtsverfahrens* auch *bei uns* hatte.

c) von *rechtsverhandlung* führt es auch *HENISCH* 1405 noch an: geding, *disceptatio*, *controveria*, *lis*, *forensis causa* (auch *ius*, *judicium*), aber *wol* nur, wie *oft*, aus *KILIAN*, *der für* *nl.* *gedinghe* dieselben *angaben* macht; doch werden auch *nhd.* *belege* sich noch *finden* lassen.

2) auch *der gerichtliche gebrauch* *reicht* *nämlich* *bis* *uns* *nhd.*

a) noch im 18. *jh.* vom *gerichte selber*, *gleich* *ding*, *z. b.* in *einem überrheinischen* *weisthum*, vom *Polcher* *adlichen dingtag*: derjenige, welcher... das *geding* zu *Polch* *haltet*, *gehelt* mit *zur mess*, *daraus* *unter* *das rathaus*. da *setzen* sich alle *herren cavaliers*, welche *zum geding* gehören, *nach* *der ordnung*,

nachher *in der ansprache* an die *versammelten dingtag* *genannt*, *diesem* *edlen erben-dingtag*. *weisth.* 6, 617; bei *diesem geding* werden 5 *stabschützen* *angesetzt*. 619; auch *rechtsgeding*, im 18. *jh.*, wo *sonst* die *bedeutung* 3 *schon vorherrschte*: man *hielt* über *mich* *rechtsgeding*, *ich* *konnte* *aber* *nicht* *erfahren*, was *darin* *beschlossen* *worden*. *SCHM.* 2 1, 519. das *halten* *stimmt* auch *noch* *zu* *der bedeutung*, *welche* die *älteste sein* *musz*, *verhandlung*, *vgl.* *aus dem* 14. *jh.* bei *HALTAUS* 603. *aber* *auch*, wie *ding* und *gericht*, von *den theilnehmern selber*, *z. b.* das *erberg geding* (auch *ding*), 'die *versammelten rechtsprecher* oder *notabeln*', *s.* *SCHMELLER* 1, 380, *z. b.*: uns, dem *ersamen geding*. *österreich*. *weisth.* 1, 93.

b) *recht* *alterthümlich* *in der reimformel* zu *ringe* und *gedinge*: wann *der dinghof* zu *Katzfeld* *gehalten* *würt* . . . *under* *der linden* . . . *sol* *der hüher* *höf* *güt* *verston* (*vertreten*) zu *ringe* und *gedinge*, *urteil* und *recht* *sprechen* (*helfen*) *u. s. w.* *weisth.* 5, 469, *elsäss.* vom *jahre* 1493; *wel* *man* . . . *jar* und *tag* *unversprochen* (*unangefochten*) *huber* *ist* *gewesen* und zu *gedinge* und zu *ringe* *ist* *gegangen*. 1, 681, *elsäss.* 14. *jh.*; *gebot* und *verbot* *zue* *geding* und *ring*. 676; *de dry* (*genannten*) *hove* *solen* *gain* *van* *deseme* *erve* *zū* *gedinge* *ind* *zū* *ringe*. 2, 744. 745, *aus* *Cöln* 14. *jh.*, *dort* *recht* *nehmen* und *geben* (*s.* sp. 1669), *auch* *zu* *dinge* und *zu* *ringe* *usz* und *an* *gaen* 1, 312 (*vgl.* *rechtsalt.* 13, 747); *auch* *in* *lat.* *texte* *gedinge* *e* *ringe* 13. *jh.*, *s.* *KEHREIN* *samm.* 7^a. *der ring* *ist* *der* *alte* *gerichtsring* (*s. d.*), *von* *der* *gemeinde* *selbst* *gebildet* (*vgl.* *Kreis* II, 3), *das* *gedinge* *ursprünglich* *die* *verhandlung*, *dann* *das* *ganze* *verfahren*, *der* *ganze* *vorgang*.

c) *daher* *auch* *das* *geding* *besitzen*, *wie* *das* *gericht* (*s.* 1, 1626 *m.*), *eigentlich* *sich* *dazu* *niedersetzen* und *es* *so* *eröffnen*, *auch* *zū* *gedinge* *sitzen*, vom *schultheissen* *SCHERZ* 491: *zum* *ersten* *fraget* *der* *dingkvagt* *die* *lehenlode*, *ob* *es* *von* *jare*, *tag* und *zit* *si*, *das* *lehen-herren-geding* *zu* *besitzen*. *weisth.* 2, 816, *von* *der* *Mosel* 15. *jh.*, *vgl.* *aus* *dem* *weiteren*: *wirt* *antwort* *geben* (*von* *den* *lehenleuten*), *man* *solle* *dem* *geding* *thun* *ban* und *frieden*, *das* *niennan* *des* *andern* *wort* *thu* (*statt* *seiner rede*), *auch* *sinen* *stul* *besitz*, *es* *geschee* *dan* *mit* *lauben* (*erlaubnis* *des* *gedinges*), und *verboten* *alle* *scheltwort*, *überbracht* (*überlautes* *reden*), *so* *lange* *sölich* *gedinge* *weret*, *wieder* *mehr* *das* *reden* *selber*; *vor* *offenem* *geding* 1, 328, *nach* *der* *eröffnung*, *vor* *dem* *versammeltem* *geding*. *Ungewöhnlich* *im* *plur.*: und *sol* *man* *uz* *den* *gedingun* *ziehen* *in* *die* *nachgedinge* und *uz* *den* *nachgedingun* *für* *den* *von* *Halwil*. 5, 92, *var.*: *us* *dem* *ersten* *geding* *in* *das* *ander* *geding* . . . *in* *das* *dritt* *geding*, *schweiz*. 14. *jahrh.*

d) *doch* *auch* *mit* *unterscheidung* *von* *gericht*, *z. b.* *cölnisch* *im* 12. *jh.* (*in* *später* *schreibung*): *den* *heischen* *ich* *her* *in* . . . *ind* *banen* *in* (*den* *älthäter*) *mit* *meinem* *banne* *her* *int* *in* *gedinge* *zo* *rechten* *gerichte*. 2, 741 *fg.*, *wie* *in* *dem* *schweiz*. *weisth.* *vorhin* *einer* *ins* *gedinge* *ze* *gerichte* *kommen* *sol* *für* *den* *keller* 5, 92, *d. h.* *zum* *recht* *nehmen* und *geben*, *um* *unrecht* *recht* *zu* *machen*; *es* *sol* *ouch* *ein* *herre* und *vogt* *denne* *selber* *ze* *gericht* *sitzen*, *ob* *er* *mag*, *uf* *die* *drü* *gedinge* (*die* *drei* *im* *jahre*). 4, 395. *das* *gedinge* *ist* *eigentlich* *das* *verhandeln* und *verfahren*, *das* *gerichte* *zweck* und *ziel* *desselben*; *doch* *hat* *gericht*, *das* *jüngere* *wort*, *das* *ältere* *allmählich* *überwogen* und *mit* *vertreten*, *während* *doch* *richten* und *dingen* (*teidingen*, *verteidingen*, *beteidingen*) *getrennt* *blieben*, *das* *zweite* *das* *reden* und *verhandeln* *weiter* *bezeichnete*. *doch* *auch* *verbunden*: *ob* *ihm* *das* *gedinggericht* *mit* *truwen* *wolte*. *weisth.* 1, 329, *wie* *vorher* *das*. *dinggericht*.

e) *es* *gab* *verschiedene* *arten* und *namen*, *z. b.* *baugeding* *weisth.* 2, 281. 515, *erbgeding* 2, 316, *furstergedinge* 3, 430, *hochgeding* 6, 620, *hudelgeding* 2, 279. 313, *jahrgeding* 1, 326, *vogtgeding*, *witzgedinge* *HAUPT* 15, 514, *nachgeding* *vorhin*, *s.* *weisth.* 4, 395, *daneben* *immer* *auch* *jahrding*, *bauding*, *fursterding*, *vogtding* *u. s. w.*

f) *zu* *dingen* *unmittelbar* *als* *subst. verb.* *auch* *in* *der* *bed.* *appellatio*, *s.* *SCHMELLER* 1, 380 *aus* *dem* 16. *jahrh.*: *von* *ainem* *geding* *gen* *hof* . . . *drei* *schilling* *pfening* (*zu* *entrichten*), *zu* *der* *wendung* *gen* *hof* *dingen*, *sich* *aufs* *hofgericht* *berufen*, *dorthin* *appellieren*; *von* *des* *gedings* *wegen*, *das* *man* *von* *unsern* *hofgerichten* *thut*. *das.*; *von* *einer* *appellatio* und *geding* *gen* *hof* *zu* *verfertigen*, *darin* *die* *partei* *ir* *red* und *widerred* *in* *schriften* *verschlieszen*, *zwen* und *dreiszig* *pfennig*. *landpot* *in* *Baiern* 1516 21* (*vgl.* *gedingbrief*); *geding* und *appellatio*en

SCHERZ 491. s. auch die östr. weisth. 1, 380^o, dingnis 3, und gedingen.

g) selbst für gerichtsbereich (wie geding selber, und altn. þing), wie SCHMELLER schon ansetzt nach den gedingen, stadtbezirken von Passau, z. b.: in den dreien gedingen einhalb der Inpruck, ze liz und ze Anger. Passauer stadtbuch. nun bestätigt in den östr. weisth.: dieselben sollen volgend durch fromb ehrbar nachbarn des gedings geschätzt werden. 1, 43, 24, vgl. ding so: sollen die pfand durch fromb nachtparn, die des dings sein, geschätzt werden. 18, 20, während in ganzen geding 189, 18 wol meint: in völliger gedingsitzung (s. ganz sp. 1290).

3) manigfach im leben überhaupt, hauptsächlich für verabredung, übereinkommen, vertrag u. ähnl., oft mit anklang ans rechtsleben und gewiss auch aus diesem entnommen; eigentlich das durch das dinge beider theile festgesetzte.

a) gedinge, pactum, pactio, pactus. DIFF. 405^o. 405^o; contractus, überkumung, ein gewerh, ein gedinge. MELBER 64^o, pacisci geding machen r1^o; conductio, gedinge. DIFF. 140^o; geding bestetigen, pactum firmare. voc. 1482 k4^o.

a) z. b.: ich wil gedanken eines gedings, das ich gedinget han mit Abraham. FRISCH 1, 198^o aus einer alten bibelübersetzung, bei LUTHER bund 3 Mos. 26, 42; ich hab ein geding gemacht oder bin des überein kommen mit meinen augen, das ich auch nit (nicht einmal) gedächt von der junkfrawen. KAISERSB. pred. 50^o; das ist das geding und vertrag, den gott seinem volk anbeut. LUTHER 4, 491^o; darnach sol unser geding also gehen: die weisen einferbigen schaf und was die selben für einferbige bringen, sol auch dein sein, was aber bunds geporen wird, sol mein lohn sein. ders. bei Dietz 2, 33^o; der hausvatter (Matth. 20, 1 ff.) macht mit keinem kein geding on mit dem ersten (mietarbeiter). 31^o; macht ein geding mit einem wundarzet, was er nennen wolte von zweien schenken, die zerbrochen weren, wider zu heilen. buch der liebe 295^o; sie (die Juden) machten mit ihm (Judas) ein geding und gaben ihm dreiszig silberling. rüefbüechl. (hdschr. kath. gesangb.) 1601 bl. 16^o. auch ein geding vergleichen: weil ich gesehen, dasz er unsere verglichene geding gebrochen, vermeinte ich dieselben ferner zu halten von rechteswegen auch nicht schuldig zu sein. Luz. de Tormes 25, der plur. von den einzelnen punkten des vertrags, s. 4, a.

β) so im gewerbesteben manigfach, z. b. geding zwischen bauherrn und mauervermeister, was jetzt (barbarisch) accord heist: wenn die meister nicht gedingt (s. d.) arbeit haben, sollen sie von einer gesetzten schrauben, sie stehe lang ader kurz, nicht mehr denn drei groschen nemen. wenn aber die arbeit verdinget (in accord gegeben ist), sollen sie von schrauben nichts nemen, sondern (dieselben) zum gedinge mit stehen und bleiben. ordn. der stadt Leipzig 1544 C2^o, in das geding eingeschlossen sein; es hieß auch zeitlich genauer fürgeding, s. d. 2 und SCHM. 2 1, 519, auch nachher unter e; ein anderer name war fürgriff (s. d. 2).

γ) noch im 18. jahrh., landschaftlich gewiss noch gegenwärtig: geding zwischen dem käufer und verkäufer, conventa. ALEX 586^o; die sach ist zum geding nit kommen das., das dinge hat nit zum ziele geführt; einen getreuen mann . mit dem Eckart, umb sie his Freiberg zu führen, ein gedinge machte. ETTNER med. maulaffe 943; und mit einem Ostindienfahrer das gedinge machten, der sie auf die insul Ceylon verschaffen sollte. Felsenburg 1, 131; contracten und dergleichen geding. Mainzer landrecht 1755 XIII § 11; das gedinge nicht halten, pacto non stare. STEINB. 1, 307. noch bei ADELUNG ein gedinge über eine arbeit machen, sie im ganzen verdingen, arbeitslohn im gedinge im gegensatz zum tagelohn, wegen des hufschlages mit dem schmid ein gedinge machen, ihm denselben auf ein ganzes jahr verdingen.

b) daher kurz mit geding oder one geding, z. b.: wo sich auch erfunde, das iemant . one sonder und reinlich geding einicher bestimter frist gekauft hette. Nürnberg. poliz. 136; der engel hilft einem münschen nit (anders) weder mit gedinge, (wänlich) wenn der mensch auch im selber helfen will. KAISERSBERG hell. löw a3^o; und war ihr (der seerüber) fürnemen, uns mit geding gefangen zu nemen, sprachen uns an: wie seit ihr so thorecht, dasz ir euch wider uns setzet, wir handeln noch freundlich mit euch, wir wöllen euch zulassen, dasz ir möget in den nachen tretten, und fahren wo ir wöllet. buch d. liebe 202^o; wird mit geding nach der ruten der abraum weg gearbeitet, als dann wird das erz auch also verdinget. THURNEISSER alt. 1, 69, zu e; gerad und einfaltig,

on alles geding, directo aliquid optare. MAALER 161^o; mit keinem mittel oder geding, nulla conditione. das., gleich 'unmittelbar'.

c) auch im gegensatz zu briefe, schriftliche urkunde, was SCHERZ 490 hervorhebt: man gewinne ins denn ab inner jar und inner tag mit briefen oder mit gedinge. 'stat. Aug. v. 341', also mündliche abmachung nach alter weise im gegensatz der neueren canzeleimäßigen; doch s. auch gedingbrief.

d) im leben gewann es je nach anwendung besondere färbung, z. b. mhd. vom chevertrag wegen des beiderseitigen vermögens: swä sich zwai eliute gesament, stirbet der eins ê jar und tak fürkumt, mit swelchem gedinge die zesamen komen sint, daz sol stete sin. Augsb. stadtb. s. 143, vgl. Schwabensp. 141, im 16. jh.: einem sein dochter mit etwas gedings und vertragen zevermäßiglen verheizen, fliam alicui pacisci. MAALER 161^o, zugleich in die bedeutung mitgift übergreifend; vgl. dazu leitgedinge und über die färbung des begriffes 4, c.

e) noch heute in vollem gebrauch im bergwesen, gedinge, bergarbeit in accord statt auf schicht, s. VEITH 222 ff., mit vielen besondern arten, z. b. abbaugedinge, fördergedinge, haltgedinge, notgedinge, prämiengedinge u. s. w., und allerlei besonderer färbung des begriffes, z. b. auch kurz für das gedinggeld VEITH 225; es heist ins gedinge gehen, im gedinge stehen (von den arbeitern wie der arbeit), ein gedinge schlieszen, machen, treffen, setzen, vom bergmanne nehmen, antreten, auffahren, verfahren u. s. w.; im 16. jh. z. b.: wenn die leut ausbeut heben und gute geding haben. MATHEUS Sar. 8^o, wo der begriff zugleich auf die abzabauende stelle übergeht (vgl. 4, c); s. auch unter b THURNEISSER. auch im salzwesen: ein bornknecht, der sein gerendt oder geding wöchentlich verricht oder aufrert, wie wir (bergleute) reden. MATHE. 128^o. vgl. gedinghauer, gedingbuch.

4) der begriff hat aber ausserdem noch manche besondere färbung und richtung je nach seiner anwendung.

a) bedingung, d. h. eigentlich ein einzelnes stück oder punkt aus einem gedinge: conditio, gedinge. DIFF. 140^o, wie schon ahd. GRAFF 5, 193 fg. auch als bedingender, beschränkender zusatz zu einem gedinge, einer zusage o. a.: conductio . . est additio limitans, ein geding dz man zusetzt mit verbuntnus, ein zusatz des gedings, ein gedinge. MELBER d8^o; das begeren frömbd güt . . mit ausgetrucktem oder verborgnem geding, als da eins spricht: ich wolt, das das oder das mein were, wenn es nit wider got were (ist keine sünde). KAISERSB. crist. kün. cc2^o, das wenn es nit u. s. w. ist das geding, vgl. nachher: ist auch nit not, das ein mönch allweg an das geding (d. h. wenn u. s. w.) gedenk, sunder es ist genüg (zur sündlosigkeit), das es darinn verstanden werd. das., vgl. unter gedingt; 'wenn es gots will wer' (möcht ich das haben), und das ist ein will mit geding. trostsp. EE3^o; alle verheiszungen ein angeheften geding haben. kriegsb. d. fr. 176 (zum m. s. 5). denn es bezeichnete auch die bedingungen, die ein theil einseitig auflegt, was eigentlich dem begriffe widerstrebt: und das dasselb fürgang hett, so wölt er mit allen den gedingen, so er im uflegen möcht, ainen friden mit ihm treffen. TÜNGER facet. 137 (lat. quibuscumque legibus s. 63); s. noch aus dem 17. jh. 3, a, α, und wieder alterthümehnd im 18.:

ha, ein verirrtes weib . .
welches von uns gedingt und satzung empfangen.

BÜRGER 247^o (Dido),

zugleich collectivisch, lex imposita, abhängige lage oder verhältnis, vgl. auf folgender spalte aus SCHMELZL.

b) das hielt sich besonders lange in der wendung mit dem geding, eu lege DASYPOD. 337^o (vgl. mit geding 3, b): die güt frau sagt im herberg zü mit dem geding, wo er sein eigen brot hette. WICKRAM volke. 65, 7; aber der schneider liesz nit nach, St. Petern zü bitten . . dasz er ihn verwilliget hinein zelassen, doch mit dem geding, er sollte in einem winkel hinter der thüren fein züchtig und still sitzen. 185, 25;

mit dem geding, das er solt warten

auszen dem zaun und umb den garten (gegen den wolf).

WALDIS Es. IV, 78, 37;

doch mit lenger (wollte er dienen) dann in gelust und mit dem geding, dz si im geben, was, wan und wie vil er will. FRANK weltb. 30^o; derhalben gonnt sie (die kirche) und gibt den decreten mit disem geding volle macht, doch dasz sie selbs sich nit pucken noch ducken . . dürfe. FISCHART bien. 45^o. 13^o; doch mit dem geding. 217^o;

allein mit dem geding (so) ichs thu,

das ich euch nichts weiters zusag. AYRER 367^o;

mit disem geding, eu conditione. SCHÖNSLEDER L5^o; als wollen wirs euch verzeihen, doch mit dem geding . . ZINKGR. 14, 10;

jedoch mit dem geding, dasz sich ein jedes glied des leibs darzu bequemt. WECKERLIN 668.

Doch natürlich auch von einer gesamtheit von bedingungen beiderseits (vgl. a zuletzt), vertrag, z. b.:

so gib ich euch darauf zůsam . . . mit dem geding und diesem schaid (bestimmung), das euch klein mensch vonander schaid.

SCHMELZL hochz. 15^o.

Jetzt noch in der nebenform mit dem beding, die auch schon ins 15. jh. zurückreicht: piaculum, bedinge. DIFF. 432^o, vgl. über den wechsel von ge- und be- sp. 1623 fg., der auch hier vorliegen wird; heding ist übrigens bei STEINBACH 1, 307, FRISCH 1, 199^o, ADELUNG musc., nicht u., wie J. GRIMM ansetzte, s. dazu geding m. unter 5.

c) auch die sache oder das recht, die uns durch ein gedinge zu theil werden, z. b. von einer gemieteten wohnung: Paulus aber blieb zwei jar in seinem eigen gedinge. LUTHER ap. gesch. 2, 30, év ιδίω μισθώματα. so bei MAALER 161^o etwas gedings haben, habere aliquid conducti (bei SCHÖNSL. L 5^o was gedings). ähnlich bei HALTAUS 1602 von bedungenem lohne, zu gedinge und lone gehen (15. jh. aus Delüsch), bei ADELUNG als oberd. 'ein jährliches gedinge, leibrenten', ungefähr wie volksmässig etwas ausgemachtes. s. auch das eheliche gedinge unter 3, d und bergmännisch aus Sar. S^o unter 3, e.

d) eigen ist geding, piaculum voc. 1482 k 1^o. ff 7^o, gestützt durch bedinge piaculum vorhin b a. e.; wol aus dem kirchlichen leben, auferlegte busse, als bedingung der ersöhnung. ähnlich mhd. gedinge brandschatzung LEXER 1, 771, auch gedinge und dingnis (s. d.), gedignis (s. d.), bedungene summe als loskauf des niederbrennens.

e) im lehnswesen die zugesagte anwartschaft auf ein lehen, s. SCHERZ 491, HALTAUS 603, HOMEYER Sachsenp. II, 1, 57^o, lit. expectatio quae dicitur conventio; eigentlich jedes lehen das an eine bedingung geknüpft ist, s. richtst. lehr. 21, 1. s. auch Schwabensp. 35 gedinge, das einer an einem lehen gedinget hat, und unter gedinglehn.

f) vor der mhd. zeit erscheinen u. a. auch die bed. hoffnung (ahd. dasz gidingi spes) und zusage, versprechen, s. die mhd. wbb.; das erste z. b. noch im 15. jh.: die drei göttlichen tugent, dz ist gelaub, geding und gölliche minn. SCHM. 1, 380, auch das zweite wol noch später. auch das musz aus dem begriffe des verhandelns entsprungen sein, die zusage etwa einem herren oder gegner vor gericht abgevoenen durch dingen, die bed. hoffnung etwa als folge davon. aber das ganze dingen und zuehör gibt noch manche frage auf für ergründung des inneren zusammenhangs. auch der begriff des verhandelns mit sich selbst, also des denken als selbstgespräch scheint mitzuwirken, z. b. wenn es von der list der Gudrun, die Hartmuten veranlaszt boten aus der burg zu versenden, heiszt:

deste minner was der vinde, dö die Hegelinge
suohiten Hartmuoten. dzaz was ouch der meide gedinge.
1314, 4.

so scheint das mehr als hoffnung oder erwartung, sondern be- rechnung; vgl. ags. geþing von dem worauf man sich gefaszt machen musz, was man in gedanken haben, in rechnung ziehen musz GHEIN 1, 471.

g) dunkel bleiben mir auch folgende mhd. stellen, wenn ich nach dem bestimmten begriffe frage:

mein joch ist süsz, mein bürd ist ring,
wer mits nachtret in dem geding,
der hell wird er entweichen. RINGWALD geistl. I. 174,

ist das jüngste gericht gemint, nach nachtret ein komma zu machen? in einem neujahrswunsche heiszt es:

Ireue fürstin, unsrer welt
ist außs neue zugestellt
von der sonn ein edler ring,
wie sie jedes jahr empfing.
ach! es wolle diesen ringe
sein verpflichtet diesz gedinge,
daz es steh zu sicherem plande
eurom glück und segens-stande. LOGAU 2, 2, 3.

5) von haus aus bestand aber das wort in allen drei ge- schlechtern und entsprechender ausprägung, ahd. ausser gidingi n. auch gidingo m., das fem. aber doppelt, gidingā und gidingi (wie dingi), s. GRAFF 5, 192. 193. 194, und auch davon reichen spuren bis ins nhd., wenigstens vom masc., s. unter 4, a aus FRANKS kriegsb. d. fr. ein angebelten geding, und noch im 17. jh. in den östr. Alpen vom gerichtsgeding: frag ich an den geding, ob si dessen ingedenk sein. östreich. weisth. 1, 203 ann. § 2; alsdann den geding in gemain darüber ze fragen. § 3 (in dem

altern texte des 16. jh. das geding); s. auch beiding m. unter 4, b a. e. Im mhd. ist in der regel unterschieden der gedinge als hoffnung, erwartung (dafür doch auch gedinge n. Nib. 279, 3 A), dasz das aber nicht das ursprüngliche ist, zeigt sowol diesz späte nhd. als das ahd., wo auch gidingo als pactum, conditio, spes erscheint, wie gidingā als pactum, conditio, conventio, gidingi als spes. das fem. zeigt sich auch mhd. noch, zugleich in der erweiterung gedingede f. neben u., obwol seltener, daneben galt aber auch der subst. inf. gedingen.

GEDINGEN, verstärktes dingen, oder an gedinge angelehnt, mhd. gedingen, ahd. gidingōn und gidingān, ags. geþingian GREIN 1, 472; hd. noch im 15. jh., z. b. in einer urk. von 1488 für appellieren (s. gedinge 2, f): bi sollichem berufen, gedingen, appellieren, s. HALTAUS 604. für hoffen (s. gedinge 4, f): er gedingt, gott kum im ze hilf. SCHÖFF 81 aus einer hs. von 1447. mhd. gedingen, geding halten oder schlieszen, s. SCH. u. L. 2, 30^o.

GEDINGER, m. bergmann der im gedinge arbeitet. VEITH 225.

GEDINGERBSCHAFT, f. pactum successorium, s. SCHERZ 491.

GEDINGGELD, n. zahlung, lohn in folge eines gedinges, z. b. noch bergmännisch, auch gedingelohn, s. VEITH 225.

GEDINGGERICHT, n. gericht, in dem das gedinge abgehalten wird. KLINGNER dorf- u. baurenr. 3, 609. weisth. 1, 329, s. unter gedinge 2, d und dinggericht.

GEDINGGEZÄHE, n. werkzeug eines bergmanns, der im gedinge arbeitet. FRISCH 1, 198^o.

GEDINGHÄUER, m. hauer, bergmann, der auf geding arbeitet. VEITH 268, s. gedinge 3, e.

GEDINGLE, n. pudenda, genitalia STIEFER 319, eine art coll. zu ding, dinglein (s. d. 3) in gleicher bedeutung.

GEDINGLEHN, n. investitura conditionalis, dicitur etiam ir- lehn, conditionatum feudum STIEFER 1126; s. gedinge 4, e.

GEDINGLICH, adj. zu geding, wie dinglich (s. d.) zu ding, in der rechtssprache, mhd. und gewiss auch noch nhd.: mit gedinglichen worten. SCHREIBERS urkundb. 1, 181, vom j. 1360.

GEDINGLOHN, m. gleich gedinggeld, s. d.

GEDIGNIS, n. f. gleich dingnis (s. d.), z. b. für brand- schatzung (s. unter gedinge 4, d): und darauf sollte . . . alles gedignis und brandschatzung ungemahnet und anstehend bleiben. HALTAUS 604, 15. jahrh. mhd. gedignisse zahlung in folge einer übereinkunft, s. SCH. u. L. 2, 30^o.

GEDINGPFENNING, m. gleich dingpfenning (s. d.), elsäss. im 15. jh. weisth. 4, 35.

GEDINGSMANN, m. einer aus dem gedinge (s. d. 2, a u. c.): und beweisten dasselbig ieder mit zwaien gedingsmannen. östr. weisth. 1, 93, 16, beisitzern oder eingesessenen des gedinges, 17. jh. mhd. neben dineman auch dingsman nach dinksman MONES zeitschr. 18, 62 (LEXER 1, 435).

GEDINGSTUFE, bergmännisch, zeichen das beim abschluss eines gedinges (s. d. 3, e) in das verdingte gestein gehauen wird, s. VEITH 479, FRISCH 1, 198^o.

GEDINGT, nicht bloss als part. zu dingen (oder gedingen), sondern auch unmittelbar zu gedinge als participisches adj., wie z. b. gebürtet gleich gebürtig (s. d. 3); doch verfließt beides leicht. Das zweite schon mhd., z. b. in Strassburg im 14. jahrh. die gedingeten Juden, ansässig in der stadt auf gedinge (s. d. 3, a), im gegensatz zu fremden, s. Strassburger chron. 982, 2. 1100^o. im 16. jahrh. z. b. gedinge arbeit, arbeit auf gedinge, accordarbeit (s. gedinge 3, a, β): wenn die meister nicht gedingt arbeit haben u. s. w. Leipziger stadtdorn. 1544 C ij^o. zu gedinge (4, a) als bedingung gedingter will KEISERSBERG trostsp. EE ij^o, unge- dingter will crist. kün. ec ij^o, bedingter und unbedingter, s. die stellen a. a. o. Schwankend erscheint es in den angaben des roc. inc. theut.: gedingt gelt oder pfennig, arra, pecunia quae datur in principio alicuius cause; gedingte gult oder zins, census conditionis. h 3^o.

GEDINGTRÄGER, m. bergarbeiter, der beim abschluss des gedinges seine mitarbeiter als bevollmächtigter vertritt. VEITH 226.

GEDINGZETTEL, m. schriftlicher contract, z. b. mit bauleuten. SCHMELLER 1, 379; vgl. gedingbrief.

GEDÖBER, n.: gespräch oder gedöber. MATHESIUS hochzeit- pred. 20^o. ein zeitwort döbern gibt WEIGAND (1573 1, 332) in der bedeutung ungelegentlich besprechen, auch weteraüsch gedibber (1, 539), nach ihm aus dem Judendeutsch entlehnt, von דִּבְרָה, dīber, reden. ostfries. gedibber, eifriges schwätzen STERENB. 67^o.

GEDOHN, GEDON, adj., gespannt u. ä., mhd. gedon, vollere nebenform zu don; s. dazu dohn, dohne, dohnen, auch SCHM. 2 1, 515, bemerkenswert auch ged-an: slaff, das nicht gedan ist, remissus, laxus. roc. 1482 dd 5^o, als gehörte es zu denen, dehnen.

1) im 16. jh. noch für voll, eig. angefüllt bis zur spannung, gespannt voll.: und weil das auge mit den dreien feuchtigkeitten ganz gedohn und hart erfüllet ist. BARTISCH augend. 204 (der auch döhne noch braucht), das aussterbende wort wird da zugleich umschreibend verdeutlicht. vgl. mhd. z. b. donende als ein voller sac Benner 10493.

2) aber auch noch gegenwärtig in östlichen mundarten in der eigentlichen bedeutung, in Schlesien gedone vull, gespannt voll, auch gedone gehn, straff, angestrengt WEINHOLD 15; siebenbü. gedüen knapp. eng von Kleidung HALTWEICH plan 11^h.

3) ein Bresl. handschr. voc. des 15. jh. gibt importunus gedon, ebenso ein md. voc. DIEF. 289^f. das ist denn dasselbe wie in der mhd. wendung einem gedon tuon, ihm hart zusetzen u. ä., die auch im 15. jh. noch verzeichnet ist in einem md. voc., das jenem nächst verwandt ist: importunare, gedon tun. DIEF. 289^f. Diesz mhd. gedon wird ohne beweis in den webb. als subst. angesetzt (wb. 1, 380^h, LEXER 1, 773), aber schon das sô, das dabei auftritt, einem sô gedon tuon (s. auch alze gedon bei HAUFF zum Engelh. s. 217) deutet auf ein adj. es gehört unmittelbar zusammen mit der wendung mir ist gedon, ich bin bedrängt, eigentlich angespannt, angestrengt (vergl. aus Schlesien unter 2), wie z. b. zu mir ist sanfte, wol u. ä. die wendung gehört einem sanfte tuon, wol tuon, eigentlich machen dasz einem sanfte. wol ist; s. auch unter gedrange 2 mhd. einem gedrange tuon, deutlich adv. Übrigens lebt auch das noch in Siebenbürgen: 'jemandem gedîn dän, ihm zusetzen, ihn zu etwas drängen', mit nebenform gedîn. SCHULLER beitr. 21; gedîn weist auf ungelautetes gedön, wie das zeitwort donen auch als dōnen erscheint (II, 1221). entsprungen sein mag diese anwendung von der behandlung des zugriehs, wenn es zu angestrengtem ziehen genötigt wird; vgl. mhd. gedon adv. elig, eifrig, mir ist gedon, ich habe eile, was sich ebenso begrift.

GEDÖNE, n. noch im 17. jh. für getöne (s. d.), wie mhd. gedöne, z. b. bei STIELER 324 gedön, sonitus, fragor, fremidus, auch ohne umlaut gedon oder gesangk, canor voc. 1482 k 5^h, sonus k 4^h, gedone tinnitus k 5^h. auch bei LUTHER gedone (s. Dietz 2, 108^h), z. b. gedone und gepelr in der kirchen, in der bibel aber mit umlaut (der auch in der andern form nur unausgedrückt sein mag), z. b. gedöne eines erdbebens Ezech. 3, 12. das volle gedöne auch noch bei HENISCH 1405 neben getön, gedön.

GEDONNER, n. wiederholtes, längeres donnern: wie die schönsten tage gewöhnlich mit gedonner enden. J. GOTTHELF 13, 256. niederl. gedonder.

GEDÖNS, s. gedens.

GEDOPPELT, gleich doppelt, dessen ältere echte form aber doppelt war (wie noch in doppelsinn, doppelbier u. s. w.); gedoppelt ist eine participische bildung (vergl. geviert, gedritt), die dann ihr -t auch auf das einfache wort übertragen hat. das volle gedoppelt, jetzt im veralteten, erscheint seit dem 16. jh., ja im 17. jh. z. b. bei LOGAU, STIELER auch noch mit dem u, das dem franz. oder lat. vorbilde entspricht (vgl. duplare, dupelen gemma Strasz. 1518): ein sichtlich weis istz, das man schier (fast) in allen wörtern gedupelte buchstaben setzt da nur der einig von nöten ist. ICKELSAMER gramm. Nürnberg. 1537 e 4^h, nachher das. dupliert oder zwifach; welcher euch mit geduppeltem leid wider hinweg schicken wirt. Amadis 1st; des (dafür) sall mein ehrw. herr meier und gericht geben ein frei hoebessen (hofmahl, höfisches), nemlich neuerlei gericht, und die gedoppelt. weisth. 2, 450 (von der Mosel, 16. jh.), d. h. in je zwei portionen; gedoppelte thüren, valvae. HENISCH 1408, er erklärt es mit duplicatus, wie ALER 539^h u. a., also das part. war damals noch weibewusst; gedoppelte zal, numerus duplex. STIELER 2250;

Edo sammlet allen schatz, was er zu und ein kan tragen, unter ein gedupelt schlosz, unter bauch und unter magen.

LOGAU 2, 2, 16;

so wirstu für einen gedoppelten spott nicht sorgen dürfen. CUR. WEISE kl. leute 294; ich will deswegen meinen schaden nicht gedoppelt machen. 277; die noth gedoppelt machen. 325. verdoppeln; ein gedoppelter narr. erz. n. 14; gedoppelten lohn empfangen. irrgarten 606; wegen gedoppelter bestürzung. Felsenb. 1, 1;

jeder segun, der mir blüht,

blüht mir schöner un d gedoppelt, wann ein böser ihn nicht sieht.

HAGEDORN 2, 29;

Agathon konnte also von dieser gedoppelten art von liebe, wovon eine die antipode der andern ist, aus erfahrung sprechen. WIELAND 1, 220; die gedoppelte wirkung. 2, 42. 304;

aus einem gedoppelten grunde. 7, 5; grozse eichen, sagt er, geben eicheln von gedoppelter grösze. STOLBERG 8, 351;

ein seil . . von gedoppelter drehung. Voss Od. 10, 167;

gedoppeltes vertrauen gebührt diesem unternehmen. GÖTTE 43, 384; in dieser gedoppelten rücksicht. PESTALOZZI 4, 38; eine gedoppelte unthat. DAHLMANN dän. gesch. 1, 77.

Auch als adv.: hunde, welche die wege gedoppelt zu laufen pflegten. westph. Rob. 117;

hat er auf jeden gast nunmehr gedoppelt acht.

HAGEDORN 2, 102;

wird mir diesz glück gedoppelt süsz.

GELLERT 1784 2, 64;

das zeugnis des Suetonius ist hier gedoppelt gemisbraucht. LESSING 8, 46;

was du verlassen magst, das fludest du

in jener groszen stadt gedoppelt wieder. GÖTTE 9, 103;

kann alles gedoppelt genieszen. 10, 289;

Dianen . . die mir ihren schutz gedoppelt schuldig ist. 57, 34. auch umschrieben: ew. w. bin ich auf ein gedoppeltes unendlich verbunden. LICHTENBERG in Mercks br. 1, 359. s. auch drei-gedoppelt.

GEDÖREN, audere. gemma Strasz. 1518 C1^h (DIEF. 60^h), statt gedörren, wie denn die Kölner gemma 1512 C2^h dorren gibt; die mhd. form war getürren oder getürren (s. unter durren), aber das einfache -r auch hd. schon im 15. jh.: audemus, wir getürrend. DIEF. nov. gl. 41^h, und im 16. jh., s. thüren bei LUTHER oben II, 1744, der vocal musste lang geworden sein, wie noch in schweiz. düren, dören (s. unter durren). das o für u ist wie in sollen für mhd. suln, in können für mhd. kunnen, dürfen für dürren, es wird auch gedörren gegeben haben (vgl. gederen DIEF. 60^h). das d- auch schon ahd., s. gedorst und gedar, auch gedürren.

GEDÖRNE, GEDÖRN. n. collectivum zu dorn, mhd. vielmehr, mit bewahrung des ursprünglichen u das in dorn gebrochen ist, gedürne, wie das mhd. adj. dürrin, dürrnen mhd. zu dörnen wurde, ebenso mhd. gehölze zu nhd. gebölz, gehürne zu gehörn. es ist übrigens selten: und von ferre im gedörne und wiltnus gen im laufen sah ein schöne junge frauen. Bocc. 123^h (48); gedörn, voll dörnen, spinetum MAALER 161^h (vgl. FRISIUS unter gedörnt), dumetum HENISCH 1408, gedörne STIELER 327; es ist viel gedörne im wald. STEINBACH 1, 284. nicht mehr aufgeführt bei FRISCH, ADELUNG, CAMPE, aber bei dichtern später wieder aufgenommen:

und am gedörne stichst du dich,

wenn du die datteln sammeln willst.

RÜCKERT 11, 361 (nok. 1, 181).

GEDÖRNT, mit dörnen versehen u. ähnl. (s. das zeitwort dörnen): spinetum, gedörnt oder voll dörnen. FRISIUS 1234^h; gedörnte blumenron. SPEE trutzn. 309. s. auch gedornit unter dem zeitwort dörnen, das eben nur in jener form besteht. mhd. auch hier vielmehr dürnen, gedürnet.

GEDORST, adj., dreist, mutig, als rhein. im 16. jh. bezeugt: ist der schiffman dan also gedorst, dasz er vor die scholdt schweren magh (sie zur rechten zeit zu bezahlen), so solle der kommer (beschlagnahme seines schiffes) damit entschlagen sein. weisth. 2, 316, von der unteren Mosel; noch jetzt z. b. oberhessisch, s. VILMAR 76, 'gedorst gehen, kühne sein' das. aus ESTOR. Es entspricht dem mhd. getürste, das bisher auch nur einmal bezeugt ist (aber auch nhd. noch, s. unten gedürst), md.:

Petrus der gröze vurste

wart dō vil geturste. pass. H. 169, 38;

auch ahd. nur einmal in der gl. aasis giturstin GRAFF 5, 443, der darin ein adj. gaturst vermutete, es muss aber wol gitursti sein nach der mhd. form, falls nicht das späte gedorst für das richtige fehlen des umlautes oder alten -i spricht. Auch ein entsprechendes subst. bestand, mhd. geturst f., ahd. kitorst, audacia, temeritas, und da erscheint auch schon das o in kidorst gl. Ker., das ja beim zeitwort seine anlehnung fand in dem pract. mhd. getorste, wagte, ahd. gitorsta, auch schon gidorsta bei Tat. und OTFR. (vgl. gedar oben); ich gedorste, gedorst findet sich auch noch im 15. 16. jh. s. weiter die folgenden wörter, vergl. auch gedoren.

GEDÖRSTIG, GEDORSTIG, mutig, keck:

ist gdorstig worden in seim herzen (der pabst).

mit got gleich wie mit uns zu scherzen.

SCHADE sat. u. pasqu. 2, 213.

mhd. getürstic, später auch getürstig LEXER 1, 951, ags. gedyrstig. s. auch dörstig, dorstig unter durstig II, 1752, und dazu das vorige. vgl. gedürstig, auch gedürstig.

GEDÖRSTIGKEIT, *f.* *keckheit*: dann ihr übermuth und gedörstigkeit sich gar zu weit erstreckt. HUTTEN 5, 282 M.; *mhd.* gedörstigkeit neben getürstigkeit. *vgl.* gedürstigkeit.

GEDÖSZ, *n.* *gleich* getöse, *mhd.* vielmehr gedöze, noch im 16. 17. jahrh.:

vom geschütz war ein gedösz,
von rossen ein gestösz,
ein stechen unde hawen u. s. w. II. SACHS I, 329*;
so thetens mit drossen und schnaufen
diesem lauten gedösz zu laufen. IV, 3, 81*.

bei HENISCH gedösz aus 4 Esr. 6, 7: ein stimm des gedösz war, *audiri loquentem vocem sono qualis est multitudinis aquae.* zu letzterem stimm oberh. gedösz im 15. jh. als wasserfall in einem weisth. 4, 511, das von dem wasserrechte auf der Rench handelt; da ist öfter unterschieden die flöszerei, fischerei u. a. hindern gedösz und vorm gedösz, das im betriebe einen wichtigen abschnitt macht, auch eine mühle liegt im gedösz; noch jetzt z. b. bair. dosz m. von wasserfällen, auch gedösz getöse (*mhr.* noch gedösz), s. SCHM.² 1, 547. von einer stelle im flusse, wo die wellen sich rauschend drängen:

und sprach, bist toll, das dich ermaust
ins wasser, wen du mit schwimmen kaust,
und gibst dich in ein solch gedösz.
er sprach, das wasser war zu bösz.

WOLGEMUT Es. 2, 322 (411).

mhd. gedöze ist collectivum von döz m., von diezen rauschen, das gerade auch von wasser gesagt wurde. *vgl.* auch gediesch getöse.

GEDRANG, *n.* verstärktes drang, *mhd.* gedranc, *mnd.* gedrang SCH. u. L. 2, 30*²; *nl.* gedrang, doch hier als n., wie auch *mhd.* ein n. gedranc galt neben dem m. (wie gesang m. und n.). *ahd.* zufällig unbezeugt, doch ags. geþrang, bei GREIN I, 473 als n.; daneben mit anderem ablaut als. gethring, ags. geþring, *mhd.* gedranc. *s.* auch bedrang, *mhd.* bedranc, wie gedrängnis gleich bedrängnis.

1) gedränge, von menschen die sich drängen, z. b.:

die þraffen ilent hin zer helle,
die leien die sint alsö (*ebenso*) snelle
unde weltent dringen vür,
ez ist gröz gedranc zer tür (*der hütte*).

welsch. gast 8446.

nhd.: und weil der gedrang sehr groß, konnte ich auf der stiegen nicht nachziehen. SCHWEINICHEN 2, 131. später auszer gebrauch komend, wie es denn zwar noch HENISCH, STIELER aufführen, aber nicht mehr im 18. jh. ALEX, RÄDLEIN, LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG, und doch noch landschaftlich, z. b. in Leipzig es war grosser gedrang bei der casse u. ä. ursprünglich besonders auch von kampfgedränge, gewiss auch noch im 16. jh. (*vgl.* gedrange 3, a).

2) bedrängung die einem geschichte, eigentlich wenn mehrere auf einen, viele auf wenige eindringen (genauer überdrang), daher auch gewalt, zwang, vermutlich ursprünglich aus dem kampfleben, z. b. in wien thäten Reinhart, Magis . . . harten gedrang. Aimon Cij. *s.* ebenso drang 6, das auch den sturmangriff bezeichnete, ein schloz mit drang erobern, drang oder überfall thun, ebenso mit gedrang, mit gewalt, übergewalt, schon *mhd.* aus dem kampfleben auf anderes übertragen, z. b.:

wazir sint gegangen
an min sële mit gedrange. KARAJAN 65, 6,

wie ein mit übergewalt andringender feind. zu gedrang thun übrigens ist das *adv.* gedrange 2 zu vergleichen.

3) gewalt, feindseligkeit, gewaltsame beeinträchtigung, *not* u. ä., auch aus dem kampfleben auf das rechtsleben u. a. übertragen: Reinhart und seine brüder irem vatter und den seinen so vil gedrangs und schadens zufügten. Aimon g; wann wir . . . betracht haben, das ir und andere ritterschaft in dem h. röm. reich . . . getrungen werdet (*in euren rechten bedrängt, verkürzt*) . . . haben wir daruf gedacht, als ein röm. könig, dem solcher getrang und beschwerung zu herzen gehet u. s. w. Flersheimer chron. 15, 14; angesehen den schweren getrang, überlast und berliehen (*s.* u. gefährlich) mitwillen, damit allemenglich . . . biszher mit westvelischen gerichten (*von der vehme*) fürgenommen, beleidiget, beswert . . . worden syn. HALTAUS 604, vom j. 1488, *s.* auch aus dem 14. jahrh. unrechte gewalt und gedrang daselbst. noch im 17. jahrh.:

auf dasz sie mir antheut umb so viel mehr gedrang.

WERDER Ariost XX, 129, 8.

vom bedrängten selber hiez es auch gedrang haben, wie *not*, das eben auch ursprünglich das kampfgedränge bezeichnet: in der welt werdet ir gedrang haben, aber in mir allein den fried. LUTHER 1, 92*.

IV.

4) ins innere übertragen, wie drang, leiblich und seelisch: denn geet im der rauch in die augen, also das er ausbricht mit weinen von einem inwendigen getrang. KEISERSBERG pred. 7², *vergl.* denselben unter gedrange 1, a; (*das gebrannte wasser*) ist geet für allen getrang in dem leib und für das darmgicht. SCHM.² 1, 567. gedrang des gewissens, unwiderstehliches dringen, das gewalt übt über uns: solches hab ich nicht ohne ursach und gedrang meines gewissens e. chf. g. nicht unberichtet wollen lassen, damit nicht der teufel u. s. w. MYCONIUS bei Melanchth. 3, 1040. auch in reimformel mit zwang, wie drang und zwang anthon noch im 18. jh. RÄDLEIN 200*, z. b.: daz is (*das recht*) ein iczlich bedermann wol vornehmen (*versuchen*) magk ane gedrang unde zwang. ORTLOFF rechtsqu. 1, 16, ohne *not* und schwierigkeit.

GEDRANGE, **GEDRANG**, *adv.* und *adj.*, gedrängt, mit drang und zwang, *eng.* klamm u. ähnl.; *vgl.* drange.

1) *mhd.* gedrange als *adv.* zu dem *adj.* gedreng (*s.* gedrange), wie zu dem *adj.* enge als *adv.* ange, zu senfte *adj.* sanfte *adv.*; doch ist im *nhd.* das bewusstsein dieses verhältnisses verloren gedrange (*s.* 3). aber das *adv.* reicht bis in die gegenwart: stecke birkenne knüttel, ellentief, gedrang in die erden. HONBERG 1, 137*;

sein (*des hochstrebenden*) fusz hat nirgends raum, bis er im

denn lehret ihn die noth schmal und gedrange liegen.

GÜNTHER *ged.* 1724 s. 489, 1730 s. 115,

nachher in gedreng geändert, vermeintlich gebessert, z. b. 1739 s. 671; gedrang in einander gefügt, coarctatus. ALEX 856; gedrang in einander sitzen. *das.*; mitten in der ebene lag das dorf Preysingen rund und gedrang zusammen. STILLING jüngl. (1775) 80;

sie selber, sagt er, schlang
sich um den halb erfornen so gedrang. WIELAND 18, 78;
und Fatme so gedrang an Scherasmin sich fügte. 22, 231.

im östlichen *md.* noch mit voller endung, wie bei GÜNTHER vorhin: es gehet hier gar gedrange (*oder gedrange*) her, la foule est ici bien grande. RÄDLEIN 329*.

2) dazu einem gedrange (*gedrang*) tun, ihn bedrängen.

a) dasz dazu das *adv.* diente, beweist die ursprünglich volle form: er besatte (*belagerte*) die umbe gelegenen vesten mit ritterschaft und det in mit teglichem kriege so getrange, daz die burgere nüt herus mohtent kumen noch ieman von uszen hinin. CLOSENER 49, 16; und dotent in so getrange, daz sie müstent fliehen. 80, 23;

der winter nüt getrange
vil manigem herzen güt. HÄTZL 87*.

es ist wie einem wol tun, eigentlich machen dasz im wol ist, wie jetzt z. b. einem bange machen (*s.* dazu unter gedohn 3).

b) das musste sich im sprachgefühl freilich mit dem subst. gedrang kreuzen, nachdem das -e verloren gieng, *s.* dort unter 2 und 3 einem harten gedrang thun, gedrang anthon; aber das *adv.* wird noch später deutlich durch zugesetztes so, fast (*sehr*) u. ähnl.: dasz der hirsch disem walddholder, gleich wie auch dem nachtschatten, fast gedrang thun (*so*). BOCK kräut. 785; diser frucht thun die haselhüner im winter fast gedrang. 786; wie ihm die misgunst so getrang thät. SIMPL. 1655 1, 189 (I, 2, 21);

wir schussen sie mit Steffans pfeil . . .

das tet den Gecken also trang.

iren keiner wolt im graben bleiben. UHLAND 507,

welches trang gleich gedrang sein kann, wie treng gleich gedränge ist (*s.* sp. 1606 fg.); *vergl.* II, 1335, wo W. GRIMM so trang thun ebenso unter das *adv.* hätte stellen sollen, wie er zu trang thun dahin gestellt hat. *s.* auch GÜNTHER unter dem *adj.* gedränge.

c) manche fülle sind schwankend zwischen *adv.* und subst., für uns wie wol schon für jene schriftsteller, z. b.: diser wurzel thun im winter die meus gedrang. BOCK kräut. 136; hat uns furbracht, wie du im gedrang und eintrag tuest an seinem ampt und rechten. urk. k. Friedrichs III. an gr. Diether von Ysenburg vom jahre 1448. aber noch im 17. jh. in voller form:

fürwahr, ihr redet oft, viel, prächtig, frei und lange
(thuis euern ohren wol, thuis fremden doch gedrange).

LOGAU 2, 3, 59 (s. 68);

doch ist da trotz des wol eine andere kreuzung, mit dem *adj.* (*s.* 3), wahrscheinlich, *vgl.* II, 1335 aus WERDER es einem so eng und drange machen.

3) denn auch als *adj.* erscheint nachher das ursprüngliche *adv.*, nachdem für das gefühl der unterschied beider verloren war, wie auch in *nhd.* sanft, hart u. a. der umlautlose, reine vocal aus dem *adv.* ins *adj.* eingedrungen ist: dahergegen mancher . . .

ihnen alles getrange herzenleid würde angethan haben. *Simpl.* 1685 1, 250, *in den unechten zuhatten, man sagte gewiss auch mir ist im herzen gedrange, daher die wendung, vgl. nachher GÜNTHER* 183;

vergebens wünscht, wer schon in den gedrangenen schranken des rauhen todes lauft. A. GRYPHIUS 1, 41;

mit der vernunft gedragten zügeln.

LOHENSTEIN *Ibrah. Bassa* 2, 345;

er kämpft mehr als beherzt in den gedragenen schranken.

CHR. GRYPHIUS 1, 328;

so ächzet die gedrange Brust. GÜNTHER 183;

in dem gedragenen schranken,

auf dem der männer fusz den ehren-berg ersteigt. 981;

die gedragenen schuhe. STOPPE *Paru.* 59;

eine gedrange stube. STEINBACH 1, 300; du machst es gedrange, *adimplytes locum. das.;* gleich den gedragenen heuschreckenschwärmen. WEHRHIN *graues ungeh.* 1784 *horn.* s. 155, s. HEYNATZ *antib.* 2, 12, *der auch eine gedrange kirche (gedrängt volle) u. a. beibringt;*

da sperren, auf gedrangem steg,
zwei mörder plötzlich seinen weg. SCHILLER *Ibycus.*

GEDRÄNGE, *das richtige adj. zum adv. gedrange (s. dort, besonders unter 3), mhd. gedreng, mnl. gedreng (: inge, enge) Oudemans 2, 397, gewiss auch mnd., vom praet. von dringen mit ursprünglichem -i als endung (vgl. sp. 1617 s); die äst seid aber getränger in einander. FRANK *welb.* 207^b;*

wer fröhlich für und für

wil herrschen, musz den weg durch die gedrange thür,
die demuth aufschleuzt, gehn. A. GRYPHIUS 2, 441 (*son.* 5, 25),

vgl. mnl. von den gedringen wegen, auf die der sinder gerät;

ist mir doch die welt zu enge,
macht mir doch das feld gedrange.

GÜNTHER 4. *ausg.* s. 293 (*auf die Phillis*),

d. h. mit kleinem anfangsbuchstaben als adj. bezeichnet, während es andere ausgaben mit groszem als subst. behandeln (schon die 3. forts. 1735 s. 409), aber jenes ist das richtige, einem gedrange machen gleich dem ältern einen gedrange tun (s. gedrange 2), zu der wendung mir ist gedrange, wie mir ist bange. Natürlich auch als adv., für gedrange, wie eben bei GÜNTHER wol auch: ich kan nicht gedrange sitzen. LUDWIG 706; es geht hier gar gedrange zu. KÄMLEIN 329^b; es wird bei ihr nicht gedrange hergehen. das., du wirst bei ihr ohne mühe ankommen können; gedrange liegen, s. aus GÜNTHER unter gedrange 1.

GEDRÄNGE, *n., collectivum zu drang oder subst. verb. zu dringen (vergl. gedrang m.), jetzt aber als zu drängen gehörig empfunden, welchem umstände auch das festhalten des -e zu danken ist (z. b. neben getränk, s. sp. 1610 unter β und 1616 unter δ); ahd. gidrengi GRAFF 5, 263, mhd. gedreng. oberd. auch dreng (s. d.), d. h. mit verschlucktem ge-, daher genauer treng (s. sp. 1606 fg.), wie bei MAALER, der doch auch tringen schreibt, wie getreng SCHÖNBL. Kk². gedreng auch noch im 18. jahrh. bei Liscow, LESSING. mnd. entspricht gedrangete n. (s. sp. 1610 γ).*

1) verstärker oder wiederholter drang oder dringen (jetzt drängen).

a) *premor, pressura, drank, getreng (so zu lesen). MONES anz.* 7, 299; *z. b. gedrange in uns, inwendiges: diser mensch kompt etwan darzu, das er wenet, sein herz musz im brechen von inwendigem getreng, das sein natur von sollichem inbluten und abwurgen leiden musz. KEISERSE. seelenpar. 32^a, vgl. bei demselben unter gedrang 4 'inwendiger getrang', ein gleichsam feindlicher drang, andrang; doch kann in erster stelle der heutige begriff mitgemeint sein; s. aber auch das entsprechende mnd. gedrangete für rechtliche beeinträchtigung, bedrängung bei SCH. u. L. 2, 30^a, gleich gedrang 3.*

b) *gedrange wie es von einer menge ausgeübt wird, unter sich wie auf den einzelnen: begert, das man den chor mit einer brustgewer verschlagen wolt, damit das getreng nit so grosz würd. S. BRANT s. 200^b Z., bei einer bischofsweihe im Straszburger münster; wann sie (die verwundeten) also under den andern im gedreng auf dem wagen sitzen. KIRCHOFF *mil. disc.* 118; gott leidet kein gedreng im menschen, d. i. er will allein im herzen wohnen. HENISCH 1408, was auf ECKHART zurückgeht: got der enlidet enkein getreng. 148, 25, will allein und ungedrängt sein; wo das gedrange am groszesten war, da drang er sich hinein. LUDWIG 706, man bemerkte das drang noch im 18. jh., wo jetzt nur drängte gesagt wird;*

um einen artz und seine bühne
stand mit erstaunungsvoller mine
die leicht betrogne menge
in lobendem gedreng. LESSING 1, 59,

indem sie sich lobend um seine schaubühne drängen, denn es gehört natürlich auch zu sich drängen;

ein Orpheus spielte, rings um ihn,
mit lauschendem gedreng
stand die erstaunte menge. *ebenda;*

küchlein in frohem gedrang^t und das perlhuhn piekten der jungfrau
brot aus der hand Voss *Laise* 1, 9.

c) *gedrange um oder nach etwas, bewerbung oder bemühung mit gedrange: es ward daz gedreng so grosz um daz (zu liefernde) flaisch, daz man die gemein an einer stat mit flaisch nit gespeisen mocht. Nürnberg. chron. 2, 308, 20; es ist nicht viel gedrange nach der waare. ADELUNG. es ist das treng um sie, die freyer drengen sich nach ihr. FRISCH 1, 207^a, man bemerkte den bestimmten artikel; vergl. von einem wirt, um dessen wein gedrange ist:*

wenn er im hawse hat vil trunkgest,
das im das haws wil werden zu enge,
und vor dem keller hat ein gedreng,
so sleicht er zu mit flaschen vil brunnen.

ROSENBLUT, *fastn. sp.* 1112.

2) *zugleich die drängende oder sich drängende menge selber, was doch begrifflich vom vorigen meist nicht zu trennen ist: maszen ich mich selbstn auch ins getrang schraubte, zuvernehmen was es da abgeben würde. Simpl. 1713 3, 233; es war ein groszes gedrang auf dem Marcusplatze. SCHILLER IV, 200, 12, in spätern *ausg.* gedrange; er verlor sich in dem gedrange. 200, 29; das gedrange risz ihn weg. 207, 3;*

doch wo die spur, die aus der menge,
der völker flutendem gedrange . .
den schwarzen thäter kennlich macht? XI, 242.

das völlige übertreten ins concrete ist im folgenden recht klar:

alles wimmelnde gedrange
eilet nun dem lande zu. GÖTTE 40, 421 (*Pandora*);

zum anger eilt im blökenden gedrange,
voll übermuth, der stier mit seiner kuh.

SCHMIDT VON WERN, *atm.* 1802 s. 22;

dort lag der schiffe zahlenlos gedrange. SCHILLER VI, 345.

3) *bemerkenswert erscheint besonders noch folgendes:*

a) *von alters her namentlich auch vom gedrange im kampf, wemns zum 'handgemenge' kommt, schon ahd. githrengi OTFR. IV, 17, 10, mhd. strites gedreng Parz. 339, 7:*

erst kömen sie (die Bühnen) in ein gezweng,
do ward umb sie ein grosz getreng,
ir huf der walt in werden klein.

HANS SCHNIDER, *die kün.*

schlacht 1504, LILIENCRON 2, 548^a,

zugleich bedrängung, bedrängnis; rant (d. h. ritt) in das allergröst gedreng. Aimon g; und da Reinhart durch das gedreng was. das. n; kurz von der sache zu reden, der prinz kam in das gedrange, daz er mehr mauschellen einfrasz, als er unterthanen hatte. CUR. WEISE *erzn.* 230, zugleich schon mehr bildlich nach 4:

doch nun zurück, wo Rüdiger der held
mit Rodomonten blieb im kampfgedrange.

GRAES *Bojardo* 3, 5, 2.

b) *gedrange der welt, des hofes u. ähnl., unruhiges treiben, durcheinandertreiben u. ä., entnommen von dem drängenden treiben auf dem markte u. ä.:*

seit ich, frei vom gedrange
des hofes, müszig geh. CAMITZ (1734) 268;

edle seelen entdecken einander mitten in dem gedrange der welt. GELLERT; dafür auch blosz gedrange:

gieb, daz ich beim gedrang noch still und einsam sei!
CRONEGK 2, 39;

das prächtige gedrang mühsamer eitelkeiten
soll mein erstarrtes herz zu keinem wunsch verleiten. 2, 18,
ich bin stumpf geworden gegen den reiz der höfischen wellust;
vergl. hofgedrange bei GÖTTE:

im dichten, bunten hofgedrange. 41, 71 (*Faust*, 2. theil).

er braucht es auch sonst noch, doch im besten sinne, von dem treiben lebhafter, froher tage:

zerstoben ist das freundliche gedrange . .
mein leid ertönt der unbekanntn menge.

12, 5 (*Faust*, zueignung);

jenes süsze gedrange der leichesthen irdischen tage.
1, 316 (*Euphros.*).

c) *übertragen auf anderes, das in bewegter menge erscheint. hübsch z. b. von den atomen:*

doch du, o seele! wirst du bleiben?
wie? oder must du mit vergehn?

ist denn dein stoff auch ein gedrange,
von teilen ungezählter mänge.

als wie ein körper, zugericht? DROLLINGER 18.

von den weltkörpern in ihrer durcheinanderbewegung: wir (auf unsrer erde) sind nicht im mittelpunkt, sonderu im gedrange,

wir schiffen, wie andre erden, im strom umher und haben kein maas der vergleichung. HERDER *id.* (1784) 1, 11. *von gedanken*, *worten*: das gedrenge der gedanken, von denen immer einer eher als der andere heraus will, ist so grosz in dem gehirn dieser unglückseligen, dasz u. s. w. Liscow 554; und ein gedrang der worte (*in Odysseus munde*), wie stöbernde winterflocken. Voss II. 3, 222.

4) als redensart geläufig ist ins gedräge kommen (u. ä.), in *arctum desirare, inter malleum et incudem esse* ALER 856³, in *discrimen venire, angi* FRISCH 1, 207⁷, wie in die enge, kleinme.

a) die entstehung aus dem kampfgedräge hauptsächlich blickt noch aus folgendem heraus: wenn jemand deinen leib in das gedräge brächte, da auf einer seite ein kopfstos, auf der andern eine haarhusche erfolgte. WEISSE *kl. leute* 304: da sie (*die Karthager*) . . . dabei mit völkern ins gedräge kamen, die sich nicht mehr als barbaren behandeln lieszen. HERDER *ideen* 3, 106 (1787), in *schwierige verhältnisse, reibungen*; im gedräge zwischen den Schweden und den Kaiserlichen bot endlich herzog Georg von Lüneburg der landgräfin seine vermittlung an. SCHLOSSER *weltg.* 14, 297.

b) in übertragung auf allerlei andere verhältnisse: ich darf mein kloster nicht ins gedräge bringen. GOTTER 3, 113, *mit hereinziehen lassen in die schwierige lage*;

hüben hell und drüben helle,
ja die nacht kommt ins gedräge. GÖTTE 5, 226 (*div.*);

hier kommt die strafgerechtigkeit ins gedräge. KANT 5, 173; wenn man sich (*beim denken*) im gedräge sieht und sich in seinen speculationen weder zu rathen noch zu helfen weisz. 3, 300; bei der grössten wahrheitsliebe kommt derjenige, der vom absurden rechenenschaft gehen soll, immer ins gedräge. GÖTTE 28, 111 (*il. reise*), in *schwierigkeiten, hindernisse, die eine auskunft unmöglich zu machen scheinen*. im 17. jh. gibt HEINICH 1408 als redensart ich will nicht mehr ins gedreng, *nicht mehr verbunden (d. h. gebunden) sein, nolo iterum antiquo me includere ludo*; bei STIELER 338 sich aus dem gedräge heraus reizen, *emergere ex malis, asserere se in libertatem*.

c) auch ausgeführt: die vernunft sieht sich in einem gedräge von gründen und gegengründen befangen. KANT 2, 371, *die sich drängen und den denker ins enge drängen*; sich aus dem gedräge von gründen und gegengründen heraus wickeln. 5, 379; während so die gemäszigte partei . . . sich zwischen Sigmund und den fanatikern im gedräge fanden. SCHLOSSER *weltg.* 9, 188; das criminalgericht sah sich zwischen dem neuen kaiser und der öffentlichen stimmung . . . im gedräge. *gesch.* des 18. jh. 6, 506. auch mit *wird verwendet*:

die lust kommt ins gedrang
mit ihrem stolz. WIELAND *Oberon* 11, 65,

wo man jetzt conflict liebt, wie in manchen andern fallen hier; wie viele berühmte . . . schriftsteller kamen . . . mit ihrem ruhm ins gedräge. KLINGER 11, 143, *wo zugleich der ruhm das bedränge ist*; er kam deshalb beständig mit seinen ausgaben ins gedräge. SCHLOSSER *weltg.* 7, 327.

5) ganz ungewöhnlich im pl.: aus den gedrängen der ämter gezogen. HIPPEL 10, 213, *bedrängungen, bedrängenden ansprüchen*. GEDRÄNGLICH, *adj. und adv.* zu gedräge oder gedrang, im 16. jh.: welchen der stätige hauptfluss gedrenglich thut auf die brust fallen. Bock *kräut.* 843.

GEDRÄNGNIS, *n. f. nebenform* zu gedräge, *später mhd.* gedrengnisse LEXER 1, 775, *mnd.* SCR. u. L. 2, 30⁷.

1) gedräge: beim begräbnis ein gedrängnis, davon nicht genugsam zu sagen. SCHWEINICHEN 1, 111.

2) bedrängnis, bedrängung: allein von fürwitz wegen und auszerhalb gedrengnis meiner gewissen. *churf.* JOHANN FRIEDRICH bei LUTHER 5, 31⁷. s. auch drängnis, bedrängnis.

GEDRÄNGSAM, *gedrängt, drangvoll*:

zu nah, gedrängsam eingepfercht.

IMMERMANN *Tristan* 316.

GEDRÄNGT, *das part. praet. von drängen, auch adjectivisch gebraucht* (vgl. gedrunge), z. b.: ein gedrängter auszug aus einer schrift, in gedrängter kürze u. ähnl.; überdies ist die schreibart (*Rabeners*) nicht bloz rein, sondern auch gedrängt und genau. WEISSE *zu Rabeners br.* s. xxiv, *jetzt lieber gedrunge, wie im folgenden*; als eine kleine, etwas starke, gedrängte figur war er in seinen bewegungen heftig. GÖTTE 25, 138; der gedrängte, wortsparende Virgil. SCRILLER VI, 345, 33.

GEDRÄNGTHEIT, *f. subst. zum vorigen*: bei einer gröszern gedrengtheit und kühnheit möchte das ganze an kraft und bestimmtheit gewonnen haben. SCRILLER *an Humboldt* (1876) 301,

von einem aufsatze II. s., *gedrungeheit*; das glänzende aber ist nichts anders, als die gedrengtheit und dichtheit des liches. GÖTTE 53, 39, *intensität*.

GEDRÄSCH, *s. gedresch*.

GEDRAT, *adv. schnell, eilig, alsbald, mhd.* gedräte, *noch im* 15. 16. jh. *oberd., gewöhnlich mit ö für ursprüngliches ä, das besonders im alem. herscht, wie das mhd. gedräte wesentlich alem. ist* (s. JÄNICKE bei Haupt 16, 475), *auch die folgenden beispiele sind alem., schwab.:*

ob din disch an im hat
ein herren. so nim schon (*friu*) das brot,
teil das mit dinem messer gedrot
und schnid das dinem herren für.

S. BRANT *tischzucht* 136 (s. 148 Z.);

wie dasz der soldan usz hat geschickt
mit neunzehn segel ein armad
von Alexandria getrad (*so*). LILJENCR. 3, 38⁸, v. j. 1510;
ob dir gebür (*s. sp.* 1891) zu trinken,
so greif es bei der schlinken,
das du abbrecht getrade.

WELER *dicht. des* 16. jh. (1874) 89.

auch mit der adverbialen endung wie billichen u. ähnl., CONRAD OTTINGER *fordert die fürsten zum krieg gegen die Hussiten auf* (vgl. LILJENCRON 1, 276 ff.):

ich tad zů gensen fremde gest,
die sind noch ungeproten . . .
nu ziehent dar gedroten. LASZBERG *Fritz v. Zobre* s. 43,

überall nur noch als reimwort, wie es veraltenden worten geht; s. ebenso drat, drate bis usz 17. jh. *nur als reimwort. doch wirklich auch noch in prosa, selbst adjectivisch*: der puls ist im klein und schlecht, vast schnell und getrat. SCHMID *schwäb. wb.* 135 aus STEINBÜWEL; getratter und schneller. *ebenda*.

GEDRÄU, *n. drohung, als dichterwort* (vgl. dräu f.):

der held wich einen schritt zurück
vor dem gedräu des fernhütreffenden. BÜRGER 163⁸ (II.).

doch schon mhd. gedreuwe BÖX. 40, 19.

GEDREIET, *dreifach, part. praet. zu dreien* (s. d.):

auch kan das würdigste metall,
auch kan der marber ausgebauten,
ohn den dreymahl gedreyten schall
nicht sehr lang seine stüfter schawen.

WECKERLIN 355 (od. 1, 2);

sasz doch auch sonder der gefahr
im ofen die gedreyte schaar.

v. HAUGWITZ *Mar. Stuarda* 5, 106.

schon mhd. gedriet, z. b. oft von dem dreieinigen gott, gedriet eine, s. *wb.* 1, 389⁸ fg. *vergl. übrigens gedritt*.

GEDREIFACHT, *dreifach gemacht, gleich gedreiet* (vgl. ver-dreifacht):

ja ich (*Lucifer*), als die alt schlang, hat auch
disz trifacht ghürn damals im prauch,
als ich im paradis verführt
die ersten eltern durch begird.

FISCHART *Jesuiterkülein* A 8⁷.

GEDREISCHE, *n. geschwätz, geplauder*: es soll auch ein beichtkind verschwiegen sein und nicht nachklaffen, was man mit ihm in der beicht redet, denn es ist schauende dasz man ein solch gedreische aus der beichte machet. *beichtwater* (1694) 137. s. gedreusche.

GEDRENSE, *n. gestöhn, hessisch*: vom alb gedrückt, so dasz er sich vor gedrense nicht zu raten und zu helfen wuszte. BINDEWALD *oberhess. sagenb.* 99; das frauchen sitzt auf mir und ist so schwer, dasz ichs vor gedrense nicht mehr abhalten kann. 92. auch drensens stöhnen (*oben* II, 1401 *nachzutragen*) ist z. b. noch hessisch, mit drens m. stöhnender seufzer, s. VILMAR 78, *hairsch trensen, trenzen* SCHM. 1, 496, *auch im* 15. 16. jh. *trensen, crisare. voc.* 1482 r³ (trentschen b²);

derhalb heist heint im bett kein rhu,
gedrenst gleich wie ein alte kuh,

II. SACHS 5, 353⁸ (*danach* V, 2162 *zu berichtigen*);

auch bei demselben IV, 3, 81⁷ (s. unter dreuschen und oben unter gedösz) ist wol für dreussen zu lesen drensens.

GEDRESCH, GEDRESCH, *n. fortgesetztes dreschen, auch gedräsch, getresch, geträsch, gedreische* (s. 5); *mhd.* gedresche LEXER 1, 775; *gedreische ist wie dröschon für dreschen, das schon mhd. sich zeigt, vgl. löschen für leschen, und auch dröschon erscheint vielmehr schwachförmig* (II, 1401), *also ein schwaches dreschen mit hohem e (daher auch ö) von starkem dröschon mit tiefem e zu trennen. anders gebildet goth. guprask u. die dreschenne, vergl. drasch m. das dreschen*.

1) das dreschen, drescherei, gedresche STIELER 339; *auch was auf einmal gedroschen wird, bair. gedräsch (gesprochen 'drasch)*

SCHM. 1, 416, *ebenso drasch m. ders. in 2. ausg.* 1, 569 *als schwab.*, SCHMID *schwab. wb.* 136.

2) *übertragen auf das klingen der schwertschläge im kampf und diese selbst* (vgl. *dreschen* 2 u. 3), *schon mhd. wie dreschen*: der pfalzgraf schlug gar männlich drin (*drein*) . . gleich wie ein fleisch in dem gedresch die schläg er thet hart treiben. LILJENCRON 1, 534;

ich meine es wird ein weidlich gedresch werden. LUTHER *tischr.* 388*, *heftiger kampf*.

3) *auch auf den klang der trille einer menge, die an den klang des dreschens erinnern, getrappel u. ä.*: als ich des morgens noch am pett lag, da hört ich ain grosz geträsch mit faren und gau. ich stuent auf, da sach ich vil volk reiten und vil wagen faren. ZINK *Augsb. chr.* 106, 15, *das dreschen wurde ja auch durch pferde ausgeführt*; da er (*der blinde am wege*) das gedresch höret für über gehen. LUTHER *hauspost.*, *wint.* 78* (*Dietz* 2, 34*), *übergehend auf die menge selber. ebenso auf den zertrampellen weg, denn bair. gedräsch heiszt auch 'gassenkoth, durch das herumtreten oder fahren im regen oder schnee zu morast aufgelöst'*. vgl. *dreschen* 6.

4) *von lärmendem und angstrengtem arbeiten, treiben, thun überhaupt; zwei bauern z. b.*: U. was hast du denn vor ein gedräsche? Sch. wo du nicht mit mir davon laufst, so wird dir das gedräsche wol auf den hals kommen. WEISE *comöd.* 154. *so wol im folgenden*: denn hie ist die mutter, (*noch als*) eine jungfrau, an fremdden orten im gedresch, hat niemand hei sich u. s. w. MATHES *hist. Christi* 1, 34*, *in angstrengtem dienst*.

5) *lärm überhaupt mit lebhafter bewegung, getümmel a. ähnl.*: da wurde ein schall und gedräsch, und darzu ein beweguis, und giengen pein zü peinen. CARLSTADT *serm. vom stand der christl. s. a. ij*, nach *Ezech.* 37, 7, bei LUTHER da rauschet es, var. da ward ein gros gerümpel; ist das geschrei und gedräsche zu grosz, so bette auf dem heimweg. MATHES *pred. üb. Sviae.* 32 s. 55; in solchen letzteren gedräsch aber, wie sie es in die lunge so gar heimlich und stille nicht haben machen können, wird es die churfürstin gewar. ALBINUS *meisn. chron.* (1580) 537, *geräusch das aufsehen macht, den einbruch verrät*; da erhub sich in der nähe ein starkes gedräsche. BIRKEN G. 256, *getöse von einem drachen. gedräsche tumultus, clamor* STEINBACH 1, 291. vgl. *drasch* 2.

6) *lärmendes geschwätz, eifriges gerede* (vgl. *zungendrescher*): und was hatte das rabenasz davon, dasz sie so ein gedräsche davon machte. WEISE *comöd.* 240; *noch bair., auch üble nachrede, z. b. ins gedräsch kommen* SCHM. 1, 416. vgl. *das folgende und geträtsch*.

GEDREUSCHIE, n. 1) *geräusch von fallendem wasser* (*beim regnen, gieszen u. ä.*), macht doch nicht so ein gedreusche, ne circumspergatis aquam STIELER 333. s. *dreuschen*.

2) *loquacitas inepta*, das weib hat ein grosz gedreusche davon gemacht, hat es ausgeschwätzt. *ders.*; vgl. *gedreusche und gedreusche* 6.

GEDRINGE, n. *gleich gedränge*. ALER 856*, *mhd.* LEXER 1, 775; *ags.* *gebring, als. gethring*.

GEDRITT, *dreifach, noch nicht mhd., wo dafür gedriet galt* (s. *gedriet*), *der anklang von dritte tertius hat wol gedritt statt dessen herbeigeführt, das dann später auch noch zu gedritt erweitert ward* (s. 3), *als wäre es daraus gekürzt; vgl. auch geviert, gefünft, gesiebert* (s. u. 1) *in participischer bildung*.

1) *gedritt, aus dreien bestehend*: gedritte, triini, terni, tripli. ALER 857*. *aber im sing., im 16. jh. z. b. der gedritte bund, schweiz., von dem heutigen Graubünden*:

Cur mütsampf dem grytten bund
und die eidgenossen zu stund
machten sich ouch uf die fart (*kriegszug*).
LENZ *Schwabenkr.* 112*;

der grytt pund sich rüsten ward. 116*. 37* u. 6.,

*es heiszt auch die drypündisch (nom. pl.) 116**. gedrittes lied, *in der tabulatur der meistersinger*: auswechslung der lieder, ist ein fehler, und geschiehet, wann man auf der singschul . . aus einem gefünften oder gesiehenden lied ein gedrittes nimmt und es an statt eines gedritten liedes singet. WAGENSEIL *ev. Nor.* 531, *lied das aus drei (fünf, sieben) gesätzen besteht, dreistrophig. im 17. 18. jh., auch als dichterwort*:

als er (Jesus) zu tische saz, erfeuchet häupt und bart
das nardenwasser dem, der vor gesalbt ward
zu dem gedritten ampt'. FLEMING 6 (*Lapp.* 19);

auf, mein Buchner! auf ihr zweene
weiberühmte Bohersöhne!
du gedrittes lorberblatt!
schaffe diesem übel rath. TSCHERNING 367;

gott ists, dem die englische heilige geister ihr gedrittes himmellied, heilig, heilig, heilig, in tiefster demut zujauchen. OTHO 1302; Lotharius heiszt auch der dritte . . dasz Lotharius selbst eben diese gedritte zahl von sich braucht. HAHN *hist.* 3, 168; *der beherrscher der unterwelt liebet die gedritte zahl*. Lisow *Briotes d. j.* 46 (s. *Virg. ecl.* 8, 57); *man meinte die charitinnen durch ein polyedrum zu sehen, denn die gedritte zahl der schönsten war hier aufs reizendste vervielfacht*. MUSÄUS *kinderkl.* 109. s. *auch dreigedritt*.

2) *das n. auch substantivisch*: gedrittes, ternio. ALER 857*, *eine dreizahl, trias* (τριάς); *das gedritte, triens, ein gedrittes, ternio*. STEINB. 1, 290. *schon im 16. jh.*: ich nenne es (*die drei personen in der gottheit*) ein gedrittes, denn dreifaltigkeit lautet ebentwärllich. LUTHER *hauspost. somm.* 464*; *bringes alles zu samen und machet ein gedrittes aus dem zeugnis. ders. bei Dietz* 2, 34*; *auch im gen. starkformig*: damit ermahnest du mich eines andern gedrittes . . drei ding thut man stetigs zu Rom . . HUTTEN 5, 299. *noch im 18. 19. jahrh.*: ein gedrittes haben, *im kartenspiel, drei blätter von einer farbe, eine tertie, z. b. im picket*. ADELUNG, CAMPE.

3) *erweitert gedritt, als wäre in dem -it eine participendung versteckt* (*wozu schon das ge-anleitele, vgl. sp. 1612*): gedritte oder gedrittete zahl, numerus ternarius. STIELER 336; *das grosze gedrittete eins, sacrosancta trinitas. das., mhd. gedriet eine, von der dreieinigkeit*;

immer hin zum dritten male! was gedritt ist vollkommen, drey sind aller guten dinge. LOGAU 3, 5, 48 s. 85,

'an einen guten freund zum drittenmal bräutigam'. *noch im 18. jh. gedritt ternarius*. STEINBACH.

4) *endlich auch ohne eigentlichen unterschied von der dritte*: gedritter, dritter, dritter mann, troisième, un tiers. RÄDLIN 329*. vgl. *ein gedritter aut gedritteter, tertianus* STIELER

5) *astrologisch*: gedritter schein, in den aspecten der planeten, wenn die planeten 120 grad von einander stehen, trigonus, trientatus aspectus. FRISCH 1, 207*, *was im kalender durch ein dreieck bezeichnet ward, s. ADELUNG, noch CAMPE. auch als ein wort, das adj. unverändert*: alle welt war da, besonders die gelehrte, die schöne, die grosze, und stand freundlich in konjunkzion, oder doch im gedrittischen, und tanzte recht. J. PAUL *paling.* 2, 29 (1798 2, 64); *stand einmal auf dem markte in opposition und in konjunkzion und im gedrittischen. briefe* 33. *auch gedrittischein, trigonalschein; vgl. doppelschein, geviertschein*.

GEDRÖHNE, n. *fortgesetztes dröhnen*:

und hört des kamps unendliches gedröhne.
GRIS *Bojardo* 1, 3, 78;

das waffengedröhne. RÜCKERT 11, 368.

GEDRÖSCHE, s. *gedreusche*.

GEDRÖSTIG, *keck, beherzt*:

alte weib und kleine indt
so gar gedröstig worden sindt,
das sie gen Rom und über meer
sich wagen um drei erdber. Renner *Frkf.* 1549 s. 40;

vgl. *getrosten sich getrauen* SCHM. 1, 501, *aber auch ahd. gotrust-littho audenter das. 502 für gaturstlitho* GRAFF 5, 443, *mit umsprung des r, wie gedröstig anhalt findet in dem gleichbedeutenden gedörstig, beide mochten sich mischen*.

GEDRÖT, s. *gedrat*.

GEDRÜCKT, GEDRUCKT, *part. von drücken, auch in mehr adjectivischem gebrauch, z. b.*:

mit gar gedruckter stimm' und die man kaum kont hören.
WERDER *Ariost* XVIII, 175, 1;

von solchen leuten auch der hof gedruckt voll stund. XVII, 8, 7, *wo es zum adv. wird, jetzt gedrückt voll* (*in Leipzig gedrückte voll*). *Zu drucken von der druckerpresse*: herr Gedruckt (*d. i. alle möglichen schrifsteller*). J. PAUL 29, 27 (*Fibel*).

GEDRÜCKTHEIT, f. *gedrückter zustand*.

GEDRÜMMEL, n. *getümmel*:

dem herren kamen gar bald die mār,
es hüb sich ein grosz gedrümml.
und do der dorfherr ins gedrümml kam . .
UHLAND *volkst.* 648.

s. *drumeln taumeln, schweiz. drummeln, drümmeln, letzteres auch bei PARACELSUS*.

GEDRUNGEN, *part. praet. zu dringen, auch adjectivisch*.

1) *gleich gedrängt, das jetzt vorherrscht*: ich fand mich nicht gedrungen, die sache selbst zu betreiben. TIECK 1, VII, *so von innerlichem drange noch am gangbarsten. als adv., z. b. gedrungen sitzen* HENISCH 1409, *gedrungen voll: fördert jeder (kranke kriegsmann), wie er kan, sich in zeiten hinbei und auf die*

wagen, gedrungen voll. *KIRCHHOFF mil. disc.* 118; *noch im 18. jh., auch bei ADELUNG:*

und wär auch gleich mein cad nicht stets gedrungen voll,
so liesz ich mir gleichwohl an maszigkeit genügen.
GÜNTHER 746.

s. auch gedrungenlich, adv.

2) *gezwungen, erzwungen* (vgl. abgedrungen): auch ist . . oft gebört, das solcher gedrunger celibat . . nie kein gutes . . eingefurt habe. LUTHER 6,369. gedrunzene not, not, in der man gedrungen wird oder ist: in gedrungener not der belägerung. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 146';

und redt mit keiner jungfrau nicht,
als was (sic) gedrungener noth ihun musz.
AYRER 91^o (463, 23),

mit adverbialen gen. (wie stehenden fuszes), jetzt notgedrungen. auch ungetrunzen, *nemine cogente* SPÖXSL. Kk 5^o.

3) *eng, zwingend*, z. b. *vom sarge:*

bis mich eif gedrunghes haus
zu der väter beinen sammlet. GÜNTHER 366:

auch diesz gedrungen tritt wol zugleich in activischen sinn über, wie die gedrunzene not vorhin jetzt dringende not heiszt, eig.: ein haus in dem man gedrungen wohnt.

4) in sich gedrängt, dicht, z. b. ein kriegshaufe:

aber ein gedrunger haufe tritt nunmehr gesetzt heran.
SCHÖNAICH *Herm.* 55;
doch wie ein fester damm den sturm gedrunger wellen,
wie sehr ihr schaum sich bläht, zurücker zwingt zu prellen.
HALLER 128.

noch jetzt von körperbau: aber ain mensch der keüschlich und rainiglich lebet, der ist alweg keck, frisch, muster und wacker und getrunzen wie ain hüpsch ross. KEISERSB. *siben schaiden* (gran.) 11'; dem kleinen gedrungen, mit schwarzen feuer- augen hin und wieder blickenden manne. GÖTTE 24, 290, s. auch u. gedrängt; Stein war mittlerer grözse, dem kurzen und gedrunzenen näher als dem hohen und schlanken. ARNDT *wand. mit fr. v. Stein* 61; (Schoppe) mit seiner breitschultrigen gedrunzenen figur. J. PAUL *Til.* 2, 27;

schauet dort den fremdling, wie grosz und gedrunzenen wuchses.
VOSS *Od.* 21, 334.

im 16. jh. ebenso von einem kleinen finger: die herzogin den ring von dem ritter mit groszen freunden nennen thet, ihn an ihr schneeweiszes gedrunzenes fingerlein stiesz. GABNY 93. jenes gedrunzen auch von einem, der sich in sich zusammen- zieht: Humberkurt stand, zornig in sich gedrunzen, ohne auf- zusehn. TIECK *nov.* 4, 194.

5) ähnlich von stil und gedanken: man sagte, meine gedichte seien hingegen zu gedrunzen und die gedanken zu kurz ausgedrückt. HALLER *ged.* 1777 *vorr.* 1'; die gedrunzene menge der verse. HENDER 20, 196; die stelle ist aber zu lang, um hier abgeschrieben, und zu gedrunzen, um zusammen gezogen zu werden. BÜRGER 139^a, jetzt lieber gedrängt (s. d.), wie überhaupt dringen von drängen allmählich verdrängt ward.

GEDRUNGENHEIT, f. subst. zum vorigen: es war . . eine knospenhafte gedrungenheit in allen ihren bewegungen. AUERBACH *auf der höhe* 2, 38. ahd. gidrungani, von fleischlichem körper, s. GRAFF 5, 261.

GEDRUNGENLICH, als adv. zu gedrunzen: dise bedenken mit dem aussehen und taglöhern sind nicht so gar getrungen- lich notwendig. SEBIZ *feldbau* 27.

GEDUCH, n. gleich getüch (s. d.), *collectivum* zu tuch, z. b. leinen geduch Bock kräut. 130 (s. unter flachs 1); ich musz wol spinnen, dann wer wolt mir sonst geduchs genug geben? Zimm. *chron.* 2, 473, 28, leinwand.

GEDUDEL, n. dudetei, fortgesetztes dudeln:

dein geklimper, dein gedudel. MATTHISSON (1811) 2, 308; das (die musik da) ist heutigen tages nur noch ein gedudel. AUERBACH *dorfg.* 1, 543.

GEDÜFTE, GEDÜFT, n. *collectivum* zu duft, oder auch als subst. verb. zu düften, erst im 18. jh. gebildet, noch bei ADELUNG nicht verzeichnet.

1) zu duft gleich dunst:

schwebete den tanz des bardies
in dem schimmernden gedüfte.

KLOPSTOCK od. (1798) 1, 232, Braya, vgl. nachher das. s. 233 in der düfte gewölk;

welch ein schall, welch dunkles gedüft wallt her zu mir.

gebirg' und hain verschmelzen
in röthlichen gedüft.

MATTHISSON (1815) 119, *abendgemälde*;

der holden erscheinung,
die aus den düften des abends ihr dort aufblühet' und eilends wieder verschwand in das rothe gedüft, gedachte sie sehend.
ROSEGARTEN *Juc.* 151.

von opferdampf, opferdunst (zugleich zu 2):

wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen er zum opfer begehrt. VOSS *Il.* 1, 67;
des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward. 4, 49.

im folgenden scheint es plur.:

nebelgedüfte, von sternern durchflimmert.
MATTHISSON (1815) 238;
abendglocken-halle zittern
dampf durch moorgedüfte hin SALIS (1805) 39.

2) ausduftender geruch:

lodernd brann' auf dem heerde die flamm', und fern in das eiland
wallte der ceder gedüft, der gespaltenen. VOSS *Od.* 5, 60;
sie (die bemoosten rosen) . . düften süszern geruch,
auch schmückt sie ihr moosig gewand
und durchräuchert ihr gedüfte.
KLOPSTOCK od. 2, 68 (die sprache);
und ihr (der felderbeeren) gedüft durchatmete würzig die gegend. VOSS *Luisse* (1795) 1, 162;

die laulichen lüfte,
sie führen gedüfte. GÖTTE 2, 42;
in der lünde süsz gedüfte. TIECK *nov.* 4, 51;
von lindengedüft umbalsamt. PLATEN 50.

auch von den blumen selber, dichterisch:

eine menge reseda und andres gedüfte.
GÖTTE 14, 38 (triumph d. empf. 4).

GEDÜHEN, alemannisch für gedeihen, z. b.: das ein sein recht gedühen mög. KEISERSB. *cris. künigin* hb 8^a, wie dühen unter gedeihen 1, e; s. dort von der bedeutung der form.

GEDULD, f. subst. zu dulden, gedulden, eig. gedult (s. 1, d).

1. Die form.

a) ahd. gidult und dult GRAFF 5, 136. 135, *alts.* githuld (in den ps. gethult), *ags.* geflyd; daneben ahd. dulti und gidult, welche form mhd. im verschwinden ist, nur in spuren noch erkennbar in gedulde, ungedulde, undulde (= hulde). Das gewöhnliche ist mhd. gedult, selten dult, aber noch im 16. jahrh. oberd. auch dult, wie im 15. noch dulde. s. II, 1506; *mund.* gedult, öfter dult, und. erloschen, obschon das adj. noch besteht (s. geduldig). nl. geduld, mnl. ghedult und ghedout (lekenp. III, 3, 564).

b) eine mhd. nebenform gedolt, gerade bei oberd. dichtern, zeigt sich auch im 15. 16. jahrh. noch einzeln: patientia, gedolt. Dief. 416';

lidet die martel mit gedolt. *Atsf. pass.* 7953.

sie konnte sich an dolen anlehnen, das stammwort zu dult, dulden (s. d.), noch jetzt in der Schweiz lebendig. ein beispiel um 1400, aus dem aufrühr zu Würzburg, von aufrührern:

der Schnurer unde Hanspolt
wolden haben kein gedolt. LILIENCRON 1, 171^a,

d. i. waren gleichfalls streitlustig, s. dazu II, 1, a. ebenso mha. doltten (LEXER 1, 474):

ez würde wol vergolten,
wer sollte ein sus getänen degen
lügen kumber doltten.

HAGEN *heldenb.* 2, 228, *Germ.* 6, 27,
Bert. held. 3, 64^a.

c) auch ein masc. zeigt sich einzeln, mhd. (BECH *Germ.* 6, 52, LEXER 1, 776) und noch nhd.:

gedult den schult ir lëren. SUCHENWIRT 40, 230;

(vergib mir) daz ich den grözen ungedult mit zorne hân an dich gewant.

BARTSCH *mittelalt. ged.* s. 32 (zur sache s. II, 1, b);

dem gedult ist ietz der boden usz . .

man tritt of einen wurm so lang,

bisz dasz sich krümpt ein solcher schlang.

MURNER *luta. narr* 10 Scheibte;

es wird häufiger sein als man sieht, da in den meisten wendungen das geschlecht nicht zu erkennen ist.

d) bemerkenswert ist, wie die mhd. schreibung gedult auch nhd. noch lange durchaus herrscht oder vorherrscht (s. die beispiele), auch tief ins 18. jh. hinein geltend, bis zu GÖTTE, SCHILLER, z. b.:

erönt der ausgang die gedult,
bricht die hoffnung endlich rosen,
so gedenk ich stets der huld
meines gottes lieb zu kosen. GÜNTHER 17;

wo hunger die gedult,
wo schmach die kräfte schlägt, da hat der geist nicht schuld.
744 u. o.,

s. auch ungedult und ungeduldig s. 83; andern von der gedult vorpredigen. LISCOW *vorr.* 56 u. o. (doch in der andern ausg.

aus demselben jahre s. 41 geduld); ich werde ihre geduld nicht misbrauchen. RABENER (1755) 4, 301;

die treu, die uns beseelt, begehrt von dir gedult.

HALLER (1777) 238;

sieh, gram und ungedult ist nicht der weg zu ihr. 263;

die menschenkinder konnten aber bis so lange nicht gedult haben. CLAUDIUS 3, 12;

gedult, kind gottes, weine nicht.

BÜRGER *ged.* 1778 280 (1789 2, 106 gedult);

gedult! gedult! wenn's herz auch bricht u. s. w.

96 (gedult 2, 42);

von unüberwindlicher stärke und gedult. ZIMMERMANN *ins.* 2, 384; gedult! gedult! es wird besser werden. GÖTNE *Werther* 1775 116 (HINZEL *der junge G.* 3, 302); mit welcher ungedult ich den huben erwartete. 68 (3, 275); sie werden ungedultig sein. SCHILLER II, 374, 8. auch HEBEL, FELDER *schrieben noch so. dasz -t das hd. richtige ist, zeigt schon alls. githuld. das hd. -d stammt nur von der erweichenden wirkung des l, daher schon mhd. auch dulden u. s. w.*; FRISCH 1, 210^o meint: einige schreiben geduld nach dem holländ.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) der ursprüngliche begriffskreis ist theilweis ein weiterer und anderer als gegenwärtig.

a) im alten kriegsleben hieß z. b. gedult eine art waffenstillstand, waffenruhe (vgl. dazu 4, a): pacem, treugas sive id, quod vulgariter gedult dicitur, ipse non faciet, nisi de nostra fuerit voluntate, in einem verträge von 1275 zwischen den markgr. von Brandenburg und dem grafen Helmold von Schwerin, *Liscu mehl. jahrb.* 11, 260, *urkund.* 4^o, 427^b; dasz . . ein ganz stede gedult tuschen . . unsern herrn und uns gemacht ist, die weren sol sess ganzer jar. HALTAUS 604, *nrvh. v. j.* 1353; domide die vorgeu. gedult gekrenket müchte werden. *das., wo noch mehr. so nd. dult, s. SCH. u. L.* 1, 594^o, wo sone, vrede und dult verbunden werden, wie dort pax, treuga und gedult. es wird auch oberd. zu finden sein. anklang bietet z. b. die stelle von den Würzburger auführern unter I, b, die wolden haben kein gedolt, keinen frieden halten.

b) oberd. entspricht auch und wird dadurch aufklärend beleuchtet das merkw. ungedult von feindseligkeit, auch kriegerischer (mhd. *wb.* 1, 379), ungedult an einem begän, tuon, auch liden:

die mörliche ungedult,
die sin vole äne schult
von sinen vienden leit. Ernst 1501.

die abtütte unter I, c aus BARTSCH für ungethane ungedult bezieht sich auf ungerecht gegebene schläge. auch von feindschaft, feindlichem thun im leben. so bei WALTHER:

man sol sin gedultie wider ungedult . . .
swen die bösen hazzent äne sine schult u. s. w. 73, 35,

man muss gelassenheit gegen feindschaft und hasz setzen, frieden gegen unfrieden. vgl. auch *ahd.* bei GRAFF 5, 136 *fg.* undult, defectus, von abfall, treubruch? ungidult, laesiones legis, auch passio, affectus, also leidenschaftlichkeit überhaupt, als stimmung und that. da ist sie denn aber gerade umgekehrt benannt als in unserm leidenschaft, da ja leiden und dulden eins sind; doch leidenschaft ist eig. ein schulwort, nach passio (πάθος) gebildet.

c) ein nachklang davon scheint ein eigenthümlicher gebrauch im östlichen md., z. b. in Thüringen, Sachsen in der geduld steln, liegen u. ä., d. h. bei üblem wetter im freien, doch gegen wind und wetter geschützt an einer sichern stelle, gleichsam im frieden, unangefochten; auch ein garten liegt in der geduld, in guter lage gegen rauhe winde geschützt; ein haus, das in der gedult liegt. J. A. WENEN *deutsch-lat. wb. Chemn.* 1745 328^o. aus Schlesien wird mir dasselbe angegeben, ebenso: ein wanderer, der vor dem winde auf der höhe ins thal eilt, kommt in die geduld. bei ADELUNG ein baum stehet in der geduld, diesz zimmer liegt in der geduld. von einem vogelherde: der herd fein in gedult angeleget . . . dasz er von denen nord- und ostwinden nicht getroffen werden kann. DÖBEL *jäg.* 2, 237^o; um den herd wird ein feiner dichter zaun gemacht, damit der vogel dahinter fein in gedult und schauer falle. 2, 239^o. eine alte spur davon, aus dem norden, auch schon auf sachen angewandt, wies mir F. BECH nach, in dulde ligen, ein mailied WIZLAVS beginnt:

wol dan, her Meije, ich gib iu des die hulde,
mir vrouwe trit da her in stolzer wæte.
ir gesmide, ir kleit, ir lip, daz lag in dulde,
der kalde sné und is, der wint daz tæte. MSH. 3, 64^o,

lag geborgen vor dem schnee und den winden. in Thüringen, z. b. an der Saale, ebenso in der genåde, d. h. in ruhe und frieden, wie mhd. ungenåde unruhe.

2) geduld als subst. zu dulden in seinem stärkeren sinne.

a) selbst ein unfreiwilliges dulden, ein dulden müssen konnte darin mit bezeichnet sein, scheint mir wenigstens in folgenden beispielen mit enthalten in verschiedenem grade:

als wän der tufel bschizzen wil,
dem gibt er glück und richtum vil.
gedult ist besser in armüt,
dann aller welt glück, richüm, güt.

BRANT *narr.* 23, 25,

als sprichwort z. b.: gedult in armut ist besser denn aller welt gut. HENISCH 1409, 67; gedult zu hoch angespannt würt rasend. S. FRANK *spr.* 1, 52^o (vgl. reizen u. 5, c); die gedult der armen würdt endlich mit verlorenen. *das.*; die got fürchten, werden gedult haben bisz sie got ansieht. *das. noch im 17. jahrb.*: wisset ihr nicht, jene der reformation verbeizung seie eine gestalt, die gar mächtig ist anlagen (steuern) heraus zu pressen, mit welchen die einfältigen gemüther mit billigem unwillen entblözt und zu einer neuen und schändlichen gedult remittirt werden? aber das volk, so mit so vielem elend zur verzweiflung gebracht worden u. s. w. SCHÜPPIGS 747 (1700 s. 701), kunst reich zu werden.

b) geduld in dem liden dieser welt, williges und besonders auch aussharendes dulden (vgl. patientia als voluntaria et diuturna perpessio bei Cic.): die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen und bringen frucht in gedult. *Luc.* 8, 15 (ὑπομονή, goth. hulains), welchem spruche S. FRANK *erläuternd beifügt*: in der gedult besitzen wir unsere seelen. die gedult aber hestelt in trübsal, und wirt durch trübsal, leiden und creuz gewirkt. *sprichw.* 1, 52^o, vgl. bei KEISERSBERG: in euer gedult werdent ir besitzen euwer seelen, das ist euer leben. *seelensp.* 21^o (besitzen, in besitz nehmen); was ist gedult anders, denn eine stete unbewegliche sicherheit. *das.*; sie sahe ire söne alle sieben auf einen tag nach einander martern und leide es mit groszer gedult, umh der hoffnung willen, die sie zu gott hatte. 2 *Macc.* 7, 20; Luther selbst starb in groszer gedult. MATHESIUS *Luth.* 166^o; da der herr hört und sahe die gedult seiner frawen. PAULI *sch. u. ernst* 351 *Öst.*, in der durch seine untreue ihr auferlegten prüfung;

mein armut lehrt mich treten

die kreuzbahn mit gedult. Rist *himl. lied.* 34;

ich were in solchem stand ein könig, ich beherrschete meine seele . . . meines königreichs geheimnisse weren gebet, gedult und stillschweigen. SCHÜPPIGS 563; ein ritter sprach zu seiner gemahlin: was folgt auf kreuz und leid? sie erwiderte: gedult! SCHMITZ *Eifel* 2, 80. es berührt sich mit ergebung, gelassenheit, die zum theil jetzt dafür eintreten (beides doch auch ursprünglich kirchlich-christliche ausdrücke). aber noch im 18. jh. auch geduld (vgl. schon unter I, d HALLER, BÜRGER):

auch hier blieh noch das grosze herz gelassen . . .
gott hats verhängt, gott ehr ich durch gedult,
und bin bereit, den augenblick zu sterben.

GELLERT 1784 1, 147 (*Calliste*).

es hieß auch genauer christliche gedult, z. b.: gottes huld, des gewissens unschuld und christliche gedult seind die drei besten stück in diesem leben. HENISCH 1409, 39 (vgl. von der gedult Christi als vorbild 2 *Thess.* 3, 5). im 18. jh. tritt dafür philosophische gedult auf, z. b.: so wird er sich mit einer philosophischen gedult waffnen. denn er weis, es wieder-fahre ihm nichts, wozu er nicht praestabilit sey. RABENER (1755) 1, 106;

vor meinen augen stehn die weisen alter zeiten,
die, durch geduld gestählt, sich trotz dem glück (mit seinen taunen) erfreuten. Uz 2, 80.

s. auch fromme geduld unter e bei CRONEGK, engelsgedult, lammsgedult, Hiobsgedult (die gedult Hiob *Jac.* 5, 11), göttliche gedult *Röm.* 3, 26. s. auch geduldmütig.

c) sprüche in groszer fülle schildern und preisen diese geduld, z. b. gedult ist die grösze tugend. STIELER 347; unsers hergots esel sein und got mit gedult tragen sigt wider alle feind. S. FRANK *spr.* 1, 52^o; gedult sigt wider alles übel. *das.*;

bei der gedult kent man den man,
sein ehr ist mit gedult (l. gult) alls fürgon. 51^o.

eine grosze sammlung schon bei HENISCH 1409 *fg.*, z. b.: kurze gedult bringt langen frid; bleib in gedult, so wird dir gott und alle fromme leute huld; der gedult sig belt allein den stich; entweder gestorben, oder in gedult gelebt; gedult in creuz ist des glaubens schein; gedult ist der seelen schilt (spiesz); gedult ist halb creuz; gedult verbeizt alles herzenleid; gedult und ein wenig schreien ist gut pflaster auf den

schmerzen; gedult, unschuld und ein gut gewissen kan alles ausstehen; leid und lach, gedult überwindt alle säch; im unglück ist kein besser arznei denn gedult und glaub; mit gedult und leiden than man nicht unrecht, man kompt auch nicht umbs christenthumb; wer sein theil treget mit gedult, der ist weis gnug;

was du von strafen hast verschuldi,
das leid und trag es mit gedult;
sünde meiden ist ein schrein.
gedult in leiden leg darain,
guis für arges ihu darzu,
frölich in armut, nun schleutz zu.

eine grosse sammlung auch in LEHMANS floril. polit. 1, 265 ff., z. b.: gedult ist zucker aller trübsal und beschwernus; weise gedult bringt huld, *nemo sapiens nisi patiens* (mit huld scheint das alle gottes huld gemeint, s. aus HENISCH unter b); gedult ist ein kreutlein, das nicht in allen garten wächst; gedult bawet, ungedult bricht ab; gedult ist oft ein art von stoekfisch, läst sich klopfen, läst holz auf sich hawen, erbisz aufm rücken treschen; gedult musz (aber) mit bescheidenheit (klugheit) gesalzen sein; gedult musz man wie ein salat mit öhl und salz geschmack machen; durch verzagte faule gedult und höfflichkeit läst oft ein volk sich nicht allein die woll abscheren, sondern das fell gar verzeissen und verbeissen, nachher eselische gedult genannt. s. auch im 2. theil des floril. s. 104 ff., z. b.: die gedult und zeit lindert alle traurigkeit; die liebe gedult ist ein anfurt alles elends. bei ALER 555 z. b.: gedult ist ein köstliche speis, aber wehe dem der sie essen musz; was man nicht kan meiden, musz man mit gedult leiden; gedult ist ein köstliches kraut, es wächst aber nicht in allen garten. auch in scherzhafter färbung, z. b.: gedult, verunft und hafergrütz, die sind zu allen dingen nütz. FR. REUTER Schurr Murr 77; mit gedult überwindet man körbsbri. GOTTHELF 11, 298, in Leipzig sauerkraut u. ähnl.

d) andere sprüche reden von der gedult den menschen gegenüber, die uns wehe oder gewalt thun o. ä. (von den vorigen nicht immer scharf zu trennen), s. schon 1, b aus WALTHER; im 16. 17. jahrh. z. b.:

gedult bringt huld, vergibt all schuld. S. FRANK 1, 52.

bei HENISCH: aus lieb und mit gedult vertritt sich vil dings, damit hasz und widerwillen verhütet werde; eines frommen manns gedult oft ander leut bewegt zur rach; gedult machet aus einem feind oft ein frend; mit gedult und langmut dient man den frommen und gewinnt oft die bösen; mit gedult und nachgeben gewinnt man am maisten; unbilligkeit reche mit gedult; wilt du bei leuten wohnen, so schick dich auf gedult. bei LEHMAN z. b.: stillschweigen und gedult stillt viel zorn (d. i. zwist, feindschaft); gedult kan wol ein zech borgen (ein unrecht nachsehen), schenkt sie doch nicht, fährt nicht mit dem kopf hindureh; gedult lädt gewalt zu gast. ist das eisen weich, so hammerts der schmidt. auch zu diesem gedult gehörte als zeitwort dulden, einen dulden, z. b.: nichts ist einem verständigen mann rühmlicher als einen scheltenden dulden, dann wann der gescholtene stillschweigt, so fallen die scheltwort dem schelcher wider in seinen busen. LEHMAN 2, 104.

e) auch als persönlich erscheint die gedult, theils vom gedulden selber begrifflich, z. b.: gedult ist unsers herrgottes esel. LEHMAN flor. 1, 265, sie musz alles tragen, vgl. FRANK unter c; gedult (acc.) will jederman reiten. das., theils wie eine göttin:

Patientia ist gen himmel geflogen,
Treu und Ehr über meer gezogen. HENISCH 1410, 44;

die schaf haben auch zorn, die Gedult selbst könt oft viel ding mit leiden. LEHMAN 1, 267, wie jetzt noch von einem 'muster von gedult' z. b. sie ist die Gedult selbst (doch der studierte sagt schulmäßig die personifizierte gedult); auch ohne den art.: weinen werd ich, wer kann sich die kummer lindernden thränen ganz versagen — von ungeduld frei fließt sitzsam. ihr thränen! auf den grabern in marmor gehauen sitzi schweigend vielleicht so still in der traurigkeit fromme Geduld und lächelt den Schmerz an.

CRONEGK 2, 62,

eine fromme duldende gestalt, zugleich wol als göttin der gedult gedacht. so von einer geduldigen: auch in meine finstern irren konntest du dich finden, himmlische gedult. HÖLDERLIN aus-gewählte w. 1874 s. 271 (Hyper. 2, 73), wie einem ungeduldigen zugerufen wird du ungeduld! vergl. auch bei GÖTTE: glaube, liebe, hoffnung. schufen ein helbliches gebilde, eine Pandora im höhern sinne, die Geduld. 56, 130 (19, 122 Hempel); die christliche religion hilft durch glauben, liebe, hoffnung gar anmuthig nach. daraus entsteht dann die gedult u. s. w. 23, 149 (18, 369).

3) in schwächerem sinne, geduld bei mühe, unannehmlichkeiten, unbequemlichkeiten aller art, wo dulden nicht oder nicht mehr in gebrauch ist, geduld aber jetzt vorzugsweise, sodass es sich von seinem nächsten angehörigen nun löst und entfernt. vergl. dazu sich gedulden, früher sich dulden.

a) z. b. die geduld hoher herren wird gerühmt, wie die des churfürsten Friedrichs III. bei den festlichkeiten zur einweihung der universität Halle: mit was für andacht, mit was für gedult hat er nicht alda (in der kirche) die ganze festivitàt ausgewartet? THOMASIVS kl. schr. 663; die abermahls hierbei (bei den promotionen) bezeigte gedult unsers durchlauchtigsten stifters. 664; als nun der kaiser sie sämmtlich mit geduld angehört. HOFFMANNSWALDAU. auch dazu gehörte aber urspr. dulden, z. b. in einem briefe LUTHERS 2, 249 mit einem anliegen an den churfürsten und der bitte, e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden (s. u. gebet II, 1, a), nicht unwillig werden gegen mich.

b) ferner z. b. die geduld des erziehers, der auch die unarten des zöglings ruhig erträgt (duldet) und darob nicht ermüdet oder verzagt; daher bei ADELUNG geduld auch gleich langmut (vergl. HENISCH unter 2, d); eines gedult versuchen und misbrauchen ALER 557. die gedult des gärtners, den weder die schwierigkeiten der wüterung u. dergl. noch die langsamkeit des gedeihens unruhig oder unwillig machen. da mischt sich in den begriff des duldens der schwierigkeiten deutlicher ein oder tritt hervor das ruhige ausharren, das trotz jener des zicles sich sicher fühlt, wie es denn auch im sprichwort heiszt: man musz gedult haben und der besserung hoffen, *spendum et sperandum*. STIELER 347; gedult! gedult! bis es besser wird. das. vergl. dazu geduldig 3.

c) so ist das ruhige aushalten von langerweile eine besondere geduldprobe, d. h. der begriff hat sich zugleich recht ins kleine gezogen; z. b.: des gestrengen junkers rittersitz wird zuerst vorgenommen (bei der beschreibung) . . es gehört eine ziemliche geduld dazu, wenn man alles will durchlesen. RABENER (1755) 1, 127, anders als wenn LUTHER 8, 255* von worten spricht, welche kein from biderman mit gedult lesen kan, d. h. ohne zornig zu werden. überhaupt auch gleich ausdauer, z. b. er hat an keinem orte lange geduld (ADELUNG), hält es nirgends lange aus. auch langes warten müssen ist eine geduldprobe; s. dazu sich gedulden.

4) im anschluss an dies: warten müssen hat sich der begriff der zeit auch in den vordergrund gestellt, von dem abwarten einer frist, die man einem gewährt.

a) schon mnd. z. b.: do beden (baten) de cardenale dult drier dage, dat se mochten er dink untrichten. Lübb. chr. 1, 21, gewiss auch mhd. gedult. nhd.: bit euch, wollet vier wochen gedult mit mir tragen, ich will euch erbarlich bezallen. Wilt. v. Schaumb. 35; habe gedult mit mir, ich wil dir's alle bezalen. Matth. 18, 26. 29; etliche tage mit seinem schuldner gedult haben. ADELUNG. auch das alte gedult als waffenruhe 1, a schlieszt sich vielleicht hier an, abwarten und frist zur sicherung von friedensverhandlungen?

b) daher selbst einem gedult geben:

gebt mir auf einen augenblick gedult.

II. v. KLEIST 2, 362 (prinz v. Homb. 5, 5),

frist zu ruhigem besinnen, wo denn das subj. des begriffes völlig vom geduldigen auf den geduldeten übertritt. anders mit geben: er gibt sich viele gedult, laboris est patientissimus. STEINBACH 1, 303, wie sich mühe geben.

c) daher auch kleine gedult, auf kurze zeit: recht! recht! eine kleine gedult, und ich stehe so vor ihnen da! LESSING 2, 141 (Em. Gal. 2, 7); sie sind meine polemischen briefe müde. ich glaube es sehr gern. aber nur noch eine kleine gedult. . 6, 256; nicht doch! eine kleine gedult! SCILLER XIV, 210 (paras. 2, 1 a. e.). im 16. jahrh. vielmehr ein kleines gedult: habt ein kleins gedult. Amadis 77. 88, kleins als musz der frist. so messe als musz, die zeit bis zur nächsten messe: noch eine messe gedult, und wir werden es sehen. LESSING 6, 268, warten wir bis zur nächsten büchermesse.

5) die geküffigen wendungen und verbindungen.

a) gedult haben, von jehor (ahd., ags.) und noch jetzt: das er gedult habe, wens übel gehet. ps. 94, 13;

ich bit dich, herre, hab mit ir gedult!

UHLAND volkst. 423.

dagegen die gedult verlieren RÄDLIN 330*, der gedult müde werden LUDWIG 707*. früher auch kräftiger tragen für haben, zu dulden als ein last tragen stimmend (s. schon 1, a aus Wilt.); also trug er gedult. Hebr. 6, 15; musz ich mich verwundern,

wie sonderlich wir Deutschen so lange gedult können tragen und das edele papir mit ihren (*der schlechten poeten*) ungeimten reimen hellecken. *OPITZ poet.* B3³;

ach geister, tragt geduld! A. GRYPHIUS 1,330;
er (*Christus*) trug geduld. GELLERT *geistl. lieder* (1757) 8.

früher auch, dem haben entsprechend, gedult nemen, fassen: nu trost in sein hausfrau und sprach zû im: nim gedult darüber, der herr was vil leicht gemüt (*ärgerlich*), daz er dich nicht verhören mocht. *gesta Rom.* 152. noch jetzt geduld fassen, anders sich in geduld fassen.

b) die praepositionen dabei. bemerkenswert in geduld, geduldig, wie in ruhe, in frieden: in guter geduld blißen. *HIRSCH münzarchiv* 7,16 (14. jahrh.); bleib in gedult bestehen. *HENISCH* 1409, 50, wie in gedult leben *das.* (s. unter 2, c), s. auch unter 2, b und sich in geduld fassen *vorhin*;

was ihr auch schweres mögt zu leiden haben . .
tragts in geduld! es kann sich ändern, schnell.

SCHILLER *Tell* 1, 2.

jetzt lieber mit, etwas mit geduld ertragen, auch schon im 16. jh.: und leide es mit groszer gedult. 2 *Macc.* 7, 20; früher auch sich mit gedult fassen (III, 1343). Diesz mit auch von dem, welchem die geduld gilt: e. f. gn. wolten mit mir alten vergessen (*vergessen*) man gedult haben. *LUTHER br.* 6, 209; dan in Walles müßen die menner by den wibren in kindsnöten sin, damit sy denn hernach dester mer gedult mit den wibren heigin (*habeant*). *TH. PIATTER* 66. seltner gegen, über, z. b.: deine gedult gegen einen so gottlosen buhen. *OLEARIUS pers. baumg.* 4, 8; man trägt woll gedult über die menschen, sie sein gut oder böse. 1, 3.

c) bemerkenswert noch die geduld als faden gedacht, der zu stark gespannt reißt (vergl. geduldsfaden): da risz ihm der faden der geduld, mundartlich auch bloß der faden, z. b. tirol. es bricht der (letzte) faden, die geduld geht aus *SCHÖPF* 113; fast wollte seine geduld reizen, als ein galanteriehändler hereingelassen wurde. *GÖTBE* 18.266 (*Wilh. Meister* I, 3, 5); da risz mir die geduld; es ist allgemeingütig, vgl. schon im 16. jh. gedult zu hoch angespannt 2, a, wo doch urspr. an den bogen gedacht sein mag. bildloser: hier gieng unserm helden . . die geduld gänzlich aus. *WIELAND* 2, 177. ein merkwürdiges andres bild: gedult schmelzen, *patientia exerceri, ferrea uti patientia*, er musz gedult schmelzen. *ALER* 857. endlich der mahnende zuruf geduld! an andere oder sich selbst:

geduld! vielleicht genest sie heute. GELLERT (1784) 1, 115;
geduld! geduld! wenn's herz auch bricht.
mit gott im himmel hadre nicht. *BÖRGER ged.* 1778 s. 96.

aber auch als drohung, eigentlich ironisch (wie warte nur):

geduld! wir sprechen uns weiter.

VOSS 1, 123 (*Laise* 3, 1, 452).

GEDULDEN, nebenform von dulden mit verstärkendem ge-, später aber bloß als zeitwort zu geduld aufgefasst (s. 3), was doch dulden von haus aus gleichfalls ist; *ahd.* gudultian, gudultian *GRAFF* 5, 139, *mhd.* gedulten, gedulden *LEXER* 1, 776, hier doch selten, wie es *nl.* ganz fehlt; *md.* gedulden. wegen der schreibung mit -t s. unter geduld; s. auch gedulden unter 4.

1) oft kann das ge- auch bloß von dem begleitenden hilfszeitwort herbeigezogen sein (s. sp. 1614), z. b.: er (*der papagei*) mag des regens nicht gedulden. *MEGENERG* 222, 11, kann den regen nicht ertragen, nicht leiden; ir mögnt wol erachten, das Aymont nit gedulden mocht, das seine sun zerstört wurden. *Simon Y* 1; dasz die röm. kirch vil lieber gedulden wil, dasz u. s. w. *FISCHART bienk.* 153³; etliche (*von einem tolln hunde gebissene*) mögen kein liechtlin gedulden. *WIRUNG arzn.* 612;

dann wir (*der kaiser*) kennten gar nicht gedulden,
ehbruchs ein froms weib zu beschulden.

AYRER 463³ (2328, 11);

Rosimund könnte den schimpf nicht gedulden. *MICRÄLIUS Pomm.* 1, 91; hat solches kaiser Otto nicht gedulden wollen. 2, 183. auch im folgenden einige stellen der art.

2) selbständiges gedulden ist aber sicher in folgendem.

a) als gewichtiger form z. b. in der canzelsprache: das dann an im selbs ain unloblich strafflich ding und aim rate (so) hinfür zu gedulden sovil möglich ganz nit gemaint ist. *Nürnberg. poliz.* 27 (15. jh.); wo er ichtitz verhandlt haben solle, dasz er darumb was recht sei gern gedulden welle. *CHMEL urk. Max.* 4; so vil mit leidlichem (*erträglichem*) nachtheil zu gedulden stünde. 36; s. auch die stellen aus *AYRER*, *MICRÄLIUS* unter 1.

b) auch sonst: wo das evangelium nicht gepredigt, sol man ein zeitlang von wegen der schwachen gedulden. *LUTHER* 3, 411³; es (*acc.*) würd auch kein heilig gedulden, vielweniger begehren. *br.* 1, 598;

mich wündert, wes doch ist die schuld,
das got bei (*neben*) gütem pös gedult.

SCHWARZENBERG 129³;

die weinstöck gedult disz land etwas. *FRANK weltb.* 86³, kann den weinbau eben noch ertragen; der könig hat mich also angsthaft gemacht, dz ich besorg, dz wir keinen trost mehr haben wider zusammen zu kommen, das mir warlich minder denn der tod zu gedulden wer. *buch der liebe* 247³, weniger erträglich; männer, die solche meisterschaft (*gantoffelherschaft*) gedulden. *FISCHART ehz.* 59; wenn es ein irrthumb wer ohn schaden, so wer es dester hasz zu gedulden. *PARAC.* 1, 281³; das ist mir nicht zu hillichen, viel weniger zu gedulden. *AYRER proc.* 1, 15; ob zwar nun es ihm beschwerlich gefallen, meine verdrüßliche gegenwart zu gedulden. *Simpl.* 1, 33 (1, 9), sich gefallen zu lassen; hat mein unglück solches nicht gedulden wollen. *Laz. de Tormes* 53.

c) auch mit persönlichem obj., wie dulden, leiden, z. b.: die geweihten laszen keinen leyen bei inen aufkommen, die leyen mügen die pfaffen nicht gedulden, verjagt einer den andern. *AVENTIN* 369³; solches alles aber wolte ihn noch nicht bewegen, mich vor einen reisgefahrten zgedulden. *Simpl.* 1, 447 (3, 1). vergl. 'mich dulden' bei *LUTHER* unter e und ich kann ihn nicht leiden, eigentlich nicht in meiner nähe ertragen.

d) auch bloßes gedulden, wie leiden, dulden auch; ein verstozner liebender z. b. klagt:

urlaub hab ich
on alle schulden,
ich musz gedulden. *UHLAND volkst.* 100,

wo freilich nach der sprache des 16. jahrh. auch in musz ein es versteckt sein könnte; gedulde, o Bacone, damit ich dir kürzlich das geschriß erzehle. *SCRUPPIUS* 751 (1700 s. 706), was zugleich übergeht in: habe geduld, was auch in der vorigen stelle schon mit anklingen kann.

e) daher auch wie sonst geruhen, so gnädig sein:

den ring gibt sie ihr hin, und bittet, sie gedulde
zu nehmen sie, und mehr Ruggier, in ihre hulde.

WERDER *Ariost VII.* 49, 1.

es wird in seiner entsehung deutlich z. b. aus *LUTHERS* wendung bei einem gesuch an den churfürsten, e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden, s. unter geduld 3, a von der geduld hoher herren; s. auch *FRANK* im folg. 3, a und unter gedulddigen *mhd.*

3) sich gedulden, das ich trotz mangelnder zeugnisse schon *mhd.* und *ahd.* voraussetzen möchte; vergl. sich dulden, auch gleichbedeutend sich leiden. das sich ist da noch in seiner ursprünglichen kraft deutlich: sich, d. h. seine innere unruhe, seinen drung, zorn u. s. w. ertragen, leiden, 'seinen geist halten können' (s. *HENISCH* unter geduldig 2 a. e.), vergl. *ALERS* lat. se pati unter 4, das nicht alt ist, aber jene auffassung noch fürs 18. jh. belegt. vergl. auch bei *RÄDLEIN* 330³ sich gedulden, patientarsi, se patienter.

a) mit geduld oder duldend ausharren, sich in etwas ergeben u. ähnl.: ist sie aber etwas sanftmütiger, so sagt sie (*zum manne*, der sie in schlechten kleidern gehen läßt), ich wolte mich gern mit den alten lumpen gedulden, mir ist nur um das, dasz die leut alsdann sagen, ihr habt mich nicht lieb. *ABELE gerichtsh.* 2, 292; es geduld sich oft einer so lang, dasz er zum bettler darüber wird. *LEHMAN floril.* 1, 268. auch sich geduldig herbeilassen, nachgeben u. ä.: do er sich aber ze lezt geduldet ein gott ze nennen . . ward er vom engel geschlagen. *S. FRANK chron.* 129³, was sich an gedulden unter 2, e gleich geruhen anschlieszt. s. auch *nd.* sik gedulden mit *gen.* *SCH.* u. L. 2, 31³, sich geduldig in etwas fügen, wie noch bei *ARNDT*: eine halbe stunde geduldete man sich meiner abwesenheit. *erinn.* 18.

b) geduld, nachsicht haben mit einem oder mit etwas, z. b. der schuldnr bittet den gläubiger, sich noch zu gedulden, der andere sagt: ich habe mich schon zu lange geduldet *ADELUNG*, der gedulden überhaupt nur noch so als *refl.* kannte.

c) jetzt fast nur noch von geduldigem warten, abwarten (sich geduld II, 4), im 17. jh. als ausdrück der höflichkeit aufstehend: nam darauf mit einem höflichen bückling von monsieur erlaubtus (*beurlaubte sich*), mit bitt, sich ein kleine zeit bis zu ihrer wiederkunft zgedulden. *Simpl.* 3, 297 *Kz.* (*vogeln.* 1, 2). noch jetzt als höfliche wendung, urspr. vielleicht im anschluß an den höfischen gebrauch von geduld 3, a, s. auch *vorhin* 2, e.

4) bemerkenswert gedulden bei ALER, der auch dulden schreibt: gedulden aliquid ferre, sich gedulden se pati 857; bist du verständig, so leide und gedülde dich. 857; der sich gedulden kan, der ist ein tapfer mann. 858. der umlaut stimmt zu der ahd. form, sodass auch mhd. gedulden zu erwarten ist. s. auch gedülig neben gedulig.

GEDULDFADEN, s. geduldsfaden.

GEDULDHAHN, m. „im Hildesheimischen, ein huhn, welches von ehelichen, welche keine kinder zeugen, dem pfarrer jährlich gegeben werden musz, damit er wegen des abganges an den taufgebühren mit ihrer schwachheit geduld habe.“ ADELUNG.

GEDULDIG, adj. zu geduld, ahd. gidultig, mhd. gedultic, ohne zweifel auch gedultic (s. 1); ags. geþyldig, nl. geduldig, nnd. gedüllig SCHABN. 60, meist 'duldig, gedullig' DÄHNERT 94, Brem. wb. 1, 268, wie mnd. dullich patiens DIEF. 416, auch hd. ursprünglich und noch lange dultig (s. duldig), s. dazu geduld I, a; hd. auch verdultig 15. 16. jh. DIEF. 416. wegen des hd. -t, das bis ins 18. jh. galt, s. unter geduld I, d.

1) bemerkenswert zunächst eine umlautsform, häufig im 16. jh.: der herr ist gedülig und von groszer barmherzigkeit. 4 Mos. 14, 18; wer gedülig ist, der ist weise, wer aber ungedülig ist, der offenbart seine torheit. spr. Sal. 14, 29; seid gedülig in trübsal. Röm. 12, 12; seid gedülig gegen jederman. 1 Thess. 5, 14; ein gedültiger geist ist besser denn ein hoher geist. pred. Sal. 7, 9; und leid (pract.) es gedülig. 2 Macc. 6, 19, und so in der bibel durchgeführt; in LUTHERS sCHRIFTEN wechselnd gedülig und gedultig, s. DIETZ 2, 34; ebenso beides bei ALBERUS im dcl., gedülig Amadis 79 u. 6., gedülig b. d. liebe 3. auch im 18. jh. noch bei ALER 857 fg. gedülig (nur einzeln gedultig), und noch jetzt z. b. in der Wetterau, niederd. im Göttingischen (s. vorhin). die jetzt herrschende form gehört zu den fallen, wo der berechnigte umlaut nur nicht durchgedrungen ist. s. auch gedulden.

2) wie es noch im 16. 17. jahrh. dulden nahe stand, mit bewusstsein darauf bezogen wurde, zeigt z. b. folg. (vergl. geduld II, 2, a), von dem durchgangsrechte durch ein gehöfte: ist der hoffmann gedultig, so sollen sie den wegh halten durch den hoff (ihn benutzen, aber nicht daneben treiben) und den gader nach ihnen zu thun. weisth. 2, 396, wenn es der besitzer dulden will;

man sol kein narren öben (plagen) zu lang . .
sie schlagen mit dem kolben darcin
und mögen nit lang gedultig sein.

MURNER luth. narr 10 Sch.,

sich die neckereien gefallen lassen; ein gedultig und sanftmüthiges gemüth, so verletzt wird, erzürnet sich heftig. LEHMANN flor. 2, 107, das soust lieber duldet als sich auflehnt; bist du schuldig, so sei gedultig. HENISCH 1409, 49; gedultig sein, sich drucken, leiden. 1411; in unglück gedultig. das.; es ist gut gedultig sein, wenn es einem wol gehet. das.; wer gedultig ist, der ist weis (der gewinnt). das.; ein gedultiger mann hat das beste leben auf erden. das. auch an sich gedulden erinnernd oder dazu gehörig: ein gedültiger ist besser denn ein starker, und der seines muts herr ist, denn der stede gewinnt. LUTHER spr. Sal. 16, 32, gedultig gleich seines mutes herr, oder der 'seinen geist halten kann' (jetzt sich halten):

besser ein gedultig mann,
denn der sein geist nicht halten kan. HENISCH 1411;

vergl. WALTHERS man sol sin gedultic wider ungedult (unbill) u. geduld II, 1, a, worin auch sich gedulden anklingt. bemerkenswert auch: pius, gedultig. gemma bei DIEF. 439, vgl. fromme geduld sp. 2044.

3) gegenwärtig steht darin der begriff des ergebnen abwartens voran, sei es aus weiser stärke und berechnung oder schwäche und das erwartete vertrauen, kurz der blick auf den ausgang und das erwartete besserwerden, vergl. geduld II, 3. ADELUNG gibt als beispiele die predigt geduldig abwarten, alle schmerzen geduldig ertragen und das sprichwort geduldiger schafe gehen viel in einen stall.

4) bemerkenswert sonst: ich wil das gedultig thun, non modo patiens, sed etiam libenti animo parebo. ALER 857; er ist so gedultig, dasz er holz auf sich sollte spalten lassen. 858;

gedultig leid all's in der welt,
gedult den sieg zu letzt erhält. das.;

er hat eine gedultige natur, he is of a flegmatic temper. LUDWIG 707.

GEDULDIGEN gleich gedulden z. b. HENISCH 1409; ihr werdet euch bis dahin geduldigen. das. auch schon im späteren mhd.

IV.

(F. BECN), z. b. von gott, der nicht die schuld habe, wenn der mensch doch das böse wähle, da er ihm sichere zeichen gegeben zur rechten wahl:

dä mit hät er sich entschuldigt,
daz er sich dar zuo gedulldigt,
daz er zeichen liez beschehen u. s. w.

LASZBERG lieders. 3, 445,

d. h. sich gnädig herbeigelassen, vergl. das nhd. gedulden 2, e gleich geruhen, das schon hier mit anklingt;

wan die nicht geduldeget sint,
die heizen nicht gotes kind.

KROLKOWITZ vaterunser 3491 in G (geduldech S).

was ebenfalls zu sich geduldigen gehören kann. noch jetzt nd. geduldigen, gedüldigen, geduld haben, namentlich vom gläubiger SCHAMBACH 60, sik gedülligen DANNEIL 62. auch schon ags. geþyldigjan ETIM. 599.

GEDULDIGKEIT, f. sustinentia, gedultigkeit. voc. 1482 k 4, pacifcentia, longanimitas, expectatio k 4, equanimitas k 5, gedultikeit DIEF. 416, mhd. gedultcheit; nhd. nachher auszer gebrauch, doch noch im 16. jahrh. bei DIEF. aus der gemma, die Straszb. gemma aber hat dultikeit S 2, der Leipziger voc. opt. dultikeit T 5, die Cölner gemma verduldicheit P 6. vergleiche dultigkeit. jetzt nur geduld.

GEDULDIGLICH, adv. zu geduldig, mhd. gedulteliche (ags. geþyldiglice), noch im 19. jh., doch älthermetrud:

ein ast, der schaukelnd waltet,
wiegt sie geduldiglich. GÖTKE 5, 174 (divan).

ganz geläufig im 16. 17. jh.:

gedultiglich erleiden,
was ein tyrann nur wilf. WECKERLIN 242 (ps. 107, 10).

auch mit umlaut (s. unter geduldig): den zorn ires mannes gedultiglich ertragen. b. d. liebe 302. LUTHER 3, 25; woltest mich gedultiglich hören. ap. gesch. 26, 3. auch gedultlichen leiden KEISERSBERG narr. 85, gedultiglichen manuale cur. 105, wie mhd. gedultelichen.

GEDULDLEIN, n. kleine geduld:

es kan nur ein gedultlein klein
obstegen groszen feinden sein. HENISCH 1409.

GEDULDLOS, ungeduldig, doch kräftiger als dieses:

wiewot du so gedult-los,
dasz dich manche ding verdrieszen.

WECKERLIN 403 (od. I, 21, 10);

grimmiger hör' und geduldlos und droh'nd den furchtbaren Satan (nom.). KLOPSTOCK Mess. 2, 696;

während die königin geduldlos umherlief. ARNIM 2, 294.

GEDULDMÜTIG, mit geduldigem mute, gemüte: dasz er sich gedultmütig in gottes willen möge ergeben. THURNEISSER harnen 83 (zur sache s. geduld 2, b). wol schon mhd. gedultmütic. auch schon ags. geþyldmōd adj. (auch subst.), und þyldmōdig, s. ETIM. 599. vgl. duldmütig.

GEDULDMÜTIGKEIT, f. subst. zum vorigen: mit solcher groszer gedultmütigkeit gelitten. THURNEISSER nothg. ausschr. vorr. 18. ags. einfach geþyldmōd, wie auch hd. duldmut (s. d.).

GEDULDPROBE, f. gelegenheit wo unsere geduld 'auf die probe gestellt, geprüft' wird, patientiae comprobatio STIELER 1483: das war eine harte geduldprobe für mich. bei RÄGLEIN 330" gedultprobe, preuve de patience. zuweilen geduldsprobe.

GEDULDPRÜFUNG, f. dasselbe.

GEDULDSAM, kräftiger als geduldig, doch selten; bei HENISCH 1409, 25 als vox belg., aber schon im voc. 1482 geduldsamer oder leidamer, tolerans, tolerabilis k 4, im 18. jh. bei LUDWIG 707; s. auch duldsam und das folgende.

GEDULDSAMKEIT, f. gleich gedultigkeit STIELER 347, LUDWIG 707; nachsicht und geduldsamkeit für die irrthümer, schwächen u. s. w. KELLER grüner Heinr. 4, 70.

GEDULDSCHULE, f. schola patientiae STIELER 1722.

GEDULDFADEN, m. die geduld als faden gedacht (s. geduld II, 3, c): dann zerriss der geduldsfaden, und das gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. GÖTKE 26, 286; der landleute, denen der geduldsfaden risz. 42, 408. auch geduldfaden, wol öfter: dasz mir der geduldfaden ganz risz. BRENTANO 4, 164.

GEDULDSPIEGEL, m. spectaculum patientiae STIELER 2066. GEDULDSPIEL, n. spiel das zugleich die geduld äbt, z. b. ein chinesisches geduldspiel. vgl. CAMPE verdeutsch. 466.

GEDULDSÜBUNG, f.: so wie . . . ich ihnen immer eine leidige geduldsübung bleiben werde. fräul. v. GÖCHHAUSEN in Böttigers lit. zust. 2, 249.

GEDULDZELTEL, n. eine art zuckerbrot, gedult-zettel, bei HONBRIG 1, 233.

GEDÜLLE, *n.* gleich gedülle (*s. d.*): wie er dann über das gedüll in (*L.* in) garten gestiegen, mit brügelu in die bäume geworfen. *AYRER proc.* 2, 10.

GEDÜMMEL, *n.* wie getümmel (*s. dort*): hinden nach in solchen gedümmel drang Trachinus auf Pelorum zu. *buch d. liebe* 203^r.

GEDÜMPEL, *n.* unruhe, lärm u. ä. (*vgl.* dümpeln stossen, rühren *SCHM.* 2 1, 510): dem pachanten entfällt der partekensack, die magd spricht:

ach junkher, was ist das gedümpel,
was macht ir allhie ein gerümpel.

H. SACHS IV (1578), 3, 3^r.

GEDÜMPT: (*der fisch*) bleibt allezeit klein, kompt nimmer über ein gedümpfte hand. *FORER fischb.* 54^r. *es musz gedümt mit schweiz. vocal sein, vgl. bei SCHMELLER 1, 370 gedümt eih gleich daumeln, halbe oder kleiure elle; so ist jenes wol eine halbe hand als längenmasz, die hand nur bis zum daumen, mit eingeschlagenen fingern und aufgerecktem daumen?*

GEDUNK, *m.* subst. zu gedünken; gedunken.

1) in starker form, *nhd.* und noch *nhd.* im 16. 17. jh.:

ich sprechen nu nâ mineme gedunke (: vunke).

HAUPT 10, 78, 19, nrh.;

es ist zû fil (*die menge dort*), ich kan es nüt gescheccen für keine vorheit. 'so schece es noch gedünke'. *MERSWIN neun felsen* 68, gedunk und wârheit als gegensätze. *Nhd.*: es seint die h. evangelien vor etlichen jaren in die deutsch sprach aus dem latein gesetzt und gewandelt, aber meines und vieler anderer gedunkes mit fast fleiszlich noch eigentlich (*eifrig und genau*). *das h. ev. Matth. aus kriechischer sprach. . . durch J. LANG von Erfurt Aug. ordens (1521) vorr., genüwisch wie noch jetzt meines bedünkens, erachtens;*

die evangelia thun sie meind (*die Calvinisten*),
welche von viel heiligen leuten
verordnet seiu aus (*l. als*) sonntagszeiten,
thun ohngefahr ein text erwischen (*zur predigt*),
wie sie ihn nach gedunke erfrischen. *postreuter 1591 Eij,*

nach beliebigem ungefahren 'gütdünken'. noch bei *HENISCH 766* dunk, gedunk, visio, opinio, phantasia, persuasio, bei *STIELER 296* aber der gedunk und der gedunken, praesensio, praesagatio, conjectura, persuasio, animi libido, selbst im 18. jh. bei *STEINBACH 1, 306* noch der gedunke, 'adhibetur pl. gedunken', opinio, sententia.

2) wirklich auch in schwacher form von je her, wenigstens im pl. (*vgl.* übrigsens unter 3), *nhd.* *LEXER 1, 776:*

jâ ist in minen gedunken,
ich si gewesen irunken.

HAGEN ges. ab. 3, 118, HAUPT 13, 333.

nhd. sicher im folg.: gerad als werestu gewisser in deinem dünken denn gott in seinen worten, so du doch solt alle gedunken faren laszen. *LUTHER 1, 64* (*vom sac. der busze*), alle eignen wahnmeinungen, alle 'subjectiven' gedanken oder 'velleitäten' (*vgl.* nachher aus *Jer.*, auch gedunken 4, e); da sichert die unterschied der umlautsform einen pl. gedunken. unsicher dagegen in dem häufigen nach gedunken (*nhd.* bei *LEXER, s. auch nach gedunk unter 1*), da dies auch das subst. das gedunken (*s. d.*) sein kann. *DIETZ 2, 35* stellt alle folg. stellen unter gedunk: wie ein wagen, so in der nacht feret und nach gedunken gehen musz. *LUTHER 6, 135^r*; wenn es nach gedunken in solchen sachen gülte zu reden, wolt ichs auch können. *ders. bei Dietz*; wie die Deutschen singen

necht zabent war ich irunken,
da redt ich noch gedunken. *das. (UHLAND volkst. 248);*

gehorehen meiner rede nicht . . . sondern folgen ires herzen gedunken. *Jer. 9, 14, vulg.* abierunt post pravitate cordis sui; sondern gehen hin nach gedunken ires herzen und folgen andern göttern. 13, 10, *vulg.* in pravitate cordis sui; sondern wandelten nach irem eigen rat und nach ires bösen herzen gedunken. 7, 24, *vulg.* abierunt in voluntatibus et in pravitate cordis sui mali. *der pl. ist gewiss auch mit vertreten, vielleicht das ursprüngliche, doch mochte oder musste man schon damals unsicher sein; HENISCH 1411 fast es als inf., STEINBACH 1, 306 als pl.: sage nach gedunken, quidquid cogitas, nach gedunken urtheilen, utut videtur. das nach gedunken stimmt einerseits zu dem heutigen nach gedanken (*sp.* 1970), anderseits zu nach gutdünken (*s. unter gedünken e*).*

3) der plur. erscheint auch bei dunk, mit umlaut, *nhd.* und *nhd.* (*im nhd. wb. wie oben unter dunk nachzutragen*):

den ich näch miner dünke (*hs. dunk*) wâg
höhe wând ze priszen. *HAUPT 10, 271,*

*falls das nicht fem. ist; was mehr da bleibt, das ist eitel schaum und ungewisse persuasioes odder dünke. LUTHER bei Dietz 1, 461^r. bei dunk ist auch die schwache form gesichert durch iren dunken acc. sg. (*s. unter dunk n.*). die entwicklung war also wie bei dem nächsten stamm- und sinneverwandten gedanke, urspr. doppelt: gedank, gen. gedankes, und schwach gedanke, gen. gedanken (*daneben dank und danke ebenso*); so urspr. gedunk, gedunkes und gedunke, gedunken (*und wiederum dunk und dunke*). *s. auch bedunk I, 1237, auch bei KEISERSBERG nach rechtem bedunk crist. kün. bh 7^r, bei LUTHER meins bedunks Dietz 1, 222^r, später gedündert meines bedünkens schr. 1, 364^r, wie sich in nach gedunken wol dem allen einfachen subst. der inf. unterschob; das n. gibt dafür z. b. STIELER 269.**

GEDÜNKEN, GEDUNKEN, verstärktes dänken, dunken, *ahd.* *gidunkian GRAFF 5, 175, nhd.* gedunken, gedünken, auch *mnd.* gedunken, *ags.* gëþyncan.

1) mit umlaut: ein berg ist unbeweglich . . . wenn wir aber schelch darnach sehen, so gedünkt uns, er sehe uns auch links und schelch an. *S. FRANK parad. 1558 40^r*; ich will mich doch laszen gedünken. *AYRER proc.* 1, 5; zum wenigsten gedünkt es mich also. *Lazarillo de Tormes 43*; sich gedünken lassen, davor halten. *RÄDLIN 330^r*; dänken, gedunken *ALER 550^r, während schon im 17. jh. STIELER das wort neben dänken überhaupt nicht mehr nennt, im 18. STEINBACH, FRISCH nicht, LUDWIG nur als subst. n. gedünken.*

2) aber auch *nhd.* noch lange ohne den umlaut (*vgl.* unter dänken): ich bin nicht bezaubert, mich gedunket, es gehe sonst eine andere krankheit mit mir umb (*zu mir, als begleitert*). *buch d. liebe 194^r*; wann dich dise salb gar zu stark gedunket. *SEUTER 337;*

aber es will mich schier gedunken,
es steckt dahinter noch ein funken.

FISCHART nachtrab 2349 (1, 75 Kurz);

dasz nemlich auch die Jesuwider
aufnemen zu irens ordens glieder
weibsbilder, da sie doch gedunket
dasz sonst das stro beim fewr gern funkt. 3291 (1, 86);
so gdunk euch nun nicht wunderbar,
das ihr nicht graw werd von gefar. *föhh. 2981 (2, 80);*

ene philosophia der Griechen gedunke mich der wissenschaft kindheit zu sein. *SCHUPPIUS 767*; gott führt oft die seinige beim sterben tief hinein, und gedunket sie, es sei ihr herz ganz lasz und erstarrt. *OTHO 987*; was gedunket euch von diesem wein? *che dite di questo vino? M. KRÄMER 511^r. s. auch gedunken n.*

3) zur form ist noch zu bemerken

a) das ursprüngliche praet. gedauchte (*nhd.* gedühte, *ahd.* gidühta) erhielt sich bis ins 17. jh.: und gedauchte sie wol, er wer nicht also gering als er (*der ritter*) sich schätzt. *buch d. liebe 33^r*; auch gedauchte sie darnach . . . 34^r; und gedauchte ihm wol, ich würde nicht weniger thun. *ULENHART Lazarillo de Tormes 25*; deswegen gedauchte dem armen Lazarillo, es sei in einem augenblick die ganze machina des himmels auf ihn gefallen. *das. im 16. jh. natürlich auch gedaucht, beispiele sp. 1982 unter gedaucht 2.*

b) daneben aber, mit dem praes. überein gebracht, gedunkte, gedünkte, und zwar auch bei demselben schriftsteller: wann der künig si ein wenig zû hart strafen gedunkte, so sprechen si zû im . . . *FRANK weltb. 207^r*; das schiff wolt alle augenblick, wie uns gedunkte, untergehen. *b. d. liebe 202^r*; dasz er mich ein rechtschaffener statlicher vom adel . . . sein gedünkte. *Laz. de Tormes 65*; etliche gedunkten mich nicht zu wissen, 'wie der kopf der Fortunae ist. *SCHUPPIUS 694. übrigsens schon im 13. jh. beginnend (WEINHOLD al. gr. s. 387):*

si dunht ein wunderlichez dinc.

Reinfr. von Br. 8028 lrs.,

*vgl. das ebenfalls alem. gedenchnus unter gedenknis, zwischen diesem und gedechtnis vermittelnd, wie jenes zwischen dunkte und dühte (*vgl.* *WEINH. a. u. o.*); ab es alle rete nutze dunkte. *Leipz. urk. 1, 313, vom j. 1464.**

c) das part. praet. ist von dem von dänken nicht zu unterschiden, wieder theils alt gedaucht (*nhd.* gedüht): und also (*hat der pabst*) on, ja wider gottes wort geleret und gepredigt, was in nur gut gedaucht hat. *LUTHER 6, 482^r*; dasz mich nicht anders gedaucht hat dann ich sehe (*sähe*) das angesicht gottes. *Laz. de Tormes 46 — theils neu gedunket, gedünkt; und hat ein iglicher geleret und gegelubt was in gut gedunket hat. LUTHER bei Dietz 1, 463^r (gedaucht das. 463^r); dasz mich gleich*

selbst gedünkt hat, ich habe groz unrecht. *Luz. de Tormes* 31; s. auch gedünkt unter 4, a bei LUTHER. gedaucht *übrigens noch im 18. jh., wie dauchte, s. sp. 1982.*

d) das praet. auch mit umlaut, gedeuchte: als er den brief ersehen thet, mit ganzem herzen erschracke, denn in gedeucht solchs sein brief sein. *buch d. liebe* 236⁶ (auch part. gedeucht 15. jh. WEINHOLD *baier. gr. s. 320*). darnach ist auch mich gedeucht praes. zu erwarten, gleich mich düecht, das aber selbst eigentlich praet. im conj. ist (s. unter gedaucht 3). aber auch folg. gedaucht erscheint als praes., wie aus gedäucht videtur (eigentlich videretur), das seines conjunctivischen umlauts entkleidet ist, von den bettelmönchen die wider die ordensregel auch geld sammeln, sich aber mit dem stifler entschuldigen

und sagen, das züm kirchenhaw
Franciscus hab ein gelbüchis braucht,
welchs (zu thun) sie dann auch sehr güt gedaucht.
FISCHART *kuttenstreit* 602 (1, 116 Kurz).

4) zu fügung und gebrauch des wortes.

a) an sich unpersönlich erscheint es doch auch in persönlicher wendung, statt mich gedünkt es genug auch ich gedünke es genug im folgenden: darnach griffen sie zu den schwerten, schlügen sich so lang und so ritterlich . . . und do es künig und die künigin genug gedauchten, hieszen sie die grieszwarten schaiden. *Wilw. v. Schaumb.* 159. s. ebenso dünken 1, bei BRANT, LUTHER, LOGAU, GÖTTE (und goth. þugkjan *gramm.* 4, 240). noch kühner passivisch ebenda bei LUTHER die gedünkte pein, eingebildete, der selben gedunkten pein *Dietz* 2, 35⁷.

b) eigentlich nur scheinbar persönlich ist sich gedünken oder dünken, ich gedünke mich so und so, denn das ich tritt da für es ein, tritt an die stelle der gedünkenden sache:

fürnemlich von den rabi doch,
die sich gedunken also hoch,
FISCHART *nachtrab* 966 (1, 28 Kurz);
die sich gedunken keine säw (sondern sehr viel).
416 (1, 14), vgl. LOGAU oben II, 1550.

auch bloz es sich gedunken, sich wichtig dünken o. ä.: dis tritt nu die hoffertigen an, die in sich selbs from und heilig sich dünken laszen . . . und der ist itzund am allermeisten, sonderlich wo es scheint, das (d. i. das's) from geistlich leut sind, denn dieselben sich gedunken und ire (der frommen) wort, werk, weisheit . . . sich annehmen, davon gerühmet und geehret sein wollen. LUTHER 1, 70⁸ (ausl. d. vat., 1. bitte). es musz gekürzt sein aus den wendungen (s. II, 1550) sich etwas, d. h. viel dünken oder dünken lassen.

c) als casus der person ist der acc. vorherschend, mich gedünkt; doch auch der dat. daneben, s. u. 3, a aus ULENHART gedauchte ihm, der doch mich gedünkte schreibt (3, b. c). s. dazu dünken 2, b, wo nachzutragen, dass der dat. auch schon mhd. und ahd. galt, goth. die regel war (*gramm.* 4, 240. 951); s. z. b. bei SCHM. 1, 385 suaz sö mir gidunchet neben swaz mich pidunchit. vgl. auch es gedenkt mich, gedachte mich sp. 2010.

d) ein inf. dabei erscheint bis ins 17. jahrh. ohne zu, z. b.: und mag der feldhauptman den feldmarschalk in der zeit der schlacht an andern orten, da er in tauglich sein gedunk, gebrauchen. *MONES anz.* 8, 302; es gedunket uns nicht freude, sondern eitel traurigkeit sein. *ORNO* 991; weitere belege vorhin, s. auch dünken 4.

e) wegen gebrauchts und bedeutung ist noch bemerkenswert, einmal wie es bis ins 17. jh. von dem erscheinen der dinge gebraucht war, das wir jetzt schulmäßig subjectiv nennen, z. b.: viel sachen gedunken uns und sein es nicht, viel sein und gedunken uns nicht. *SCHUPPIUS* 694; s. auch LUTHER unter gedunk 2 und unter 1 das die begriffsbestimmung bei HENISCH als visio etc.; es erinnert an die bewusste mhd. und noch nhd. unterscheidung von wizzzen und wänen, witz und wahn. anderseits wie es auch auf ein thun bezogen ward, z. b.: welche wissen in die höhe sich zu erheben, unterweilen aber, wann es sie gedunket, herab kommen. *SCHUPPIUS* 757, wenn es ihnen einfällt (vgl. unter gedunk 2); das mag kürzung sein von dem geläufigen gut gedunken, vgl. unter gedunken n. 3.

GEDÜNKEN, GEDUNKEN, n. der inf. des vorigen als subst., wie noch bedünken, früher auch dünken.

1) mit umlaut: widerumb (sollten) die Behmen mehr folgen der einigkeit, gehorsam und unterwerfung der gewalt, denn irem gedünken und freiheit. LUTHER 1, 212⁹; meinem gedünken nach. *Luz. de Tormes* 70. noch im 18. jahrh.: nach meinem gedünken. *LUDWIG* 707.

2) ohne umlaut (s. gedunken 2): hinwiderumb verachten wir die sinnliche (d. h. sinn- oder gcistreiche) listigkeit, die sich

philosophiam nennt und ein geferbts gedunken ist. *PARAC.* 1559 1, 330; meines gedunkens, *al mio parere.* M. KRÄMER 511¹⁰;

wie künmt es, dasz die welt im argen ist versunken?
'sie liesz den rechten weg und gieng nur nach gedunken'.
LOGAU 1, 26.

zu letzterem *übrigens vgl. das subst. nach gedunken unter gedunk 2. noch landschaftlich, z. b. ostpreusz. nach gedunken gehen, ohne genaues masz. FRISCHBIEER preusz. sprichw.* 2, 235, schwäb. ums gedunken, um ein kleines (zu viel, zu wenig u. ä.) *BIRLINGER Augsburg. wb.* 184¹¹.

3) bemerkenswertig wärd gedünken gleich gutdünken: dasz ich nit brauch den stylum der alten noch (nach) der fantasye oder guten gedünken, sondern die warheit. *PARACELUS* 1616 1, 624¹²; neben gut gedunken, bedunken als inf. und subst. zu mich gedunket gut:

wo es ewr güt bedunken wer,
so wolten wir si greifen an. *Teuclid.* 81, 12;

nicht aus eignem gut gedunken. *HENISCH* 766; es konnte, zumal beim dat., nicht ausbleiben. dasz das gut vollends als attribut zu gedunken gezogen ward. wie *übrigens das gut schon damals verblaszt war, zeigt z. b.: es hat mich 'gut bedunket', ich hab sein stimm gehört vor der thür, audire vocem visus sum.* *HENISCH* 766, 25. anderseits auch für 'gute hoffnung', erwartung u. ähnl.: doch hab ich güt gedunken zu des werden meien güt.

BÖHME alt. liederb. s. 605 (15. jh.).
GEDUNSEN, geschwollen, geschwellt, aufgetrieben: der gedunsene formularstyl. *HERDER* 15, 194; meist durch solche kunstwörterlei ist sein bombastischer stil gedunsen. *Voss anti-symb.* 2, 262. auch im eigentlichen sinne:

wer gedunsen durch trägheit bleichte. *ders. Horaz* 2, 116.

gewöhnlich heiszt es aufgedunsen (s. dort), das auch vom stil gebraucht wird, auch von *HERDER*. Es ist das part. zu dinsen, einziger rest von dessen starker bildung und dem worte überhaupt (doch noch hessisch, s. unter gedense, götting. *SCHAMBRACH* 43¹³). aber statt der gewöhnlichen bedeutung zerren, schleppen liegt darin eine andere vor, die sonst nur bei dunsen (s. d.) belegt ist bis ins 16. jh.; aber schon im 15. jh. neben zudunsen in einem rhein. voc. in einem andern auch zudinsin für turgere, zudonsin turgidus *DIEF.* 602¹⁴, d. i. zerdinsen, part. zerdunsen, eigentlich wol zerzerzt, auseinandergezogen. das ist vielleicht vom spinnen entstanden, denn diesz hiesz auch den rocken dinsen, mhd., wol hessisch:

wau Kloto, dü (für diu) den rokken
dinsset, dü muoz liden
wau Atropos abe sviden
wit des lübes svidenadem. *Germ.* 3, 406¹⁵,

eigentlich vom zupfen an dem rocken, der aber dadurch und dabei immer mit aufgelockert, aufgebauscht wird. von da zunächst etwa auf den feig beim backen übertragen, dann auf andres schwellen, z. b. des quellenden samens, wie *FISCHART groszm.* 59 (*Sch.* 591) das wort braucht: verdickt es, dänets, dinsets (s. u. dinsen 1), noch transitiv gebraucht: ausziehen, zum schwellen bringen. so ist gedunsen eigentlich passivisch gemeint, oder auch von sich dinsen, hess. im 15. jahrh., dem heutign gedunsen von wolgenährtem leibe entsprechend:

moern, lauch, krut und kompost
das ist dem buch ein gute kost . .
bonen, erbeis, krichen und lusen,
da sich die meide mit dinsen.

wachnachtssp. h. v. PIDERIT v. 461,
sich dick, gedunsen machen und damit liebenswerther.

GEDUNSENHEIT, f. aufgedunsenheit.

GEDÜNST, n. collectivum zu dunst, wie gedüft zu duft:

über staub nid gedünst empor
heb', o göttliche, mich.

Voss ged. 1802 1, 176 (1825 3, 48);
dasz kein flusz das gedünst, kein sumpfiges land es gesendet.

Ovid. 1, 49.
GEDÜPFELT, geduppelt, marqueté de points. *RÄDLIN* 330¹⁶. s. getüpfelt.

GEDUPPELT, s. gedoppelt.

GEDÜREN, wagen: wie gedüret ir mein dienerin also übel und mit frevel angreifen? *SCHERZ* 492; s. dazu unter gedoren, auch über das einfache r, denn genauer ist es gedürren, praes. gedar (s. d.). vgl. gedürstigt.

GEDÜRFEN, verstärktes dürfen, s. gedarf und folgendes.

GEDÜRFIG, bedürftig: sihe du hast mich beschaffen, du wurst (so) mich ja ietz gedürftigen sterbenden erhalten. *MELANCHTHON anz. in ell. cap. 1 Mos.* (1523) 1. zu gedürfen gleich bedürfen. s. auch gedürftig.

GEDÜRFTIG, *gleich* bedürftig, dürftig: si tuond eben als die, so selbs getürftig sind und ander lüten helfen. TÜRNER *fact.* s. 88.

GEDÜRREN, *GEDÜRREN*, *wagen*, s. gedüren, getürren.

GEDÜRST, *kühn*, *mhd.* gütürste, *ahd.* gütursti (s. u. gedorst), *noch im 16. jh.*, mit *d* für *t* wie in gedüren (s. d.):

er ist ein schöner junger fürst,
freundlich, holdselig und gedürst.

H. SACHS IV, 3, 53 (1560);

unser keiser ist ein kriegsfürst,
in sturm und streiten wol gedürst.

AYRER 302^a (1509, 20);

und bringt mit im den jungen fürsten,
frisch gsund, ein kecken und gedürsten,
weidlichen graden jungen herrn. 462^a.

die gewöhnliche form ist gedürstig, s. d.

GEDURSTIG, *GEDÜRSTIG*, *kühn*, *weiterbildung des allen adj.* gedürst, *eq.* gedürste oder vom *subst.* geturst f. kühnheit (s. unter gedorst, vgl. durst kühnheit): und worent (die Ungarn) also gedurstig und also snel, daz kein wasser so tief was, sü rittent oder swentent derdurch. *Strasz. chron.* 63, 14; nu was Alexander gedürstig worden. 303, 1 (geturstig 54, 18, gestorstig 79, 7); *audere*, gedurstig sin. DREF. 60^a, MELBER 67^a; diser bapst was ein krieggrigig, gedürstig mann. S. FRANK *chr.* 314^a (getürstig 73^a); lieber sune, wie warstu so gedurstig solichs zu thün. *Aimon* d; wie bist du als gedürstig solichs antwort zu gehen. b; Lucius Sextius, ein strenger mann und gedürstig. *Livius Meinz* 1557 bl. 64; so die kinder mit frävel gewaltsam ir eltern schlagen und gedürstig hand anlegen. *bair. landr.* von 1588, *Scnm.* 1, 458. *mhd.* getürstic, *ahd.* gaturstic GRAFF 5, 444. s. auch dürstig (bis ins 18. jh.) und gedorstig.

GEDURSTIGKEIT, f. kühnheit, *mhd.* getürstikeit: kein ritter hat euch mit gedürstigkeit mögen verglichen werden. *Aimon* q; mit was gedürstigkeit, allergedigste jungfrau, ich mich unterstehe euch zu schreiben. *buch d. liebe* 236^a; die gedürstigkeit dieser stolzierenden räuber. *Kinchnof wend.* 293^a. auch für anmahnung, stolz u. d.: gehot het uf im ein beschwerung, ein gezwang, ein oberkeit und ein gedürstigkeit. *KEISERSB. christ. bñg.* 154^a, *nachher gleichbedeutend* überkeit und stolzheit (zur sache s. unter gebieten 2, a). s. auch gedorstigkeit.

GEECKER, n. *gleich* ecker, *eichelernde*, aber mit *äusserer bezeichnung des collectivischen sinnes*: so wir ecker im Riet in unsern welden . . . haben, das sin genod (unser herr) so viel swin, so er ze seiner genod huslichen gebrauch notdürftig ist, darin slahen (treiben lassen) mag, nach gestalt und fruchtbarkeit des eckers, damit das geecker nit überslagen wird (zu viel schweine hinein getrieben). *weisth.* 5, 497, *elsäss.* 16. jh.; eine *collectivische bildung* war eckericht, die aus den formen äckerit, achrig zu erkennen ist (s. unter ackeran).

GEECKT, mit ecken versehen STEINBACH 1, 315; dazu dreigeck (s. d.), fünfgeck, mit fünf ecken: fünfgeckte stengel. *BRÖCKES* 2, 293; in sechs-geckter form. 4, 373. 9, 86.

GEEDELT, *gedert*: it. 2 wegen mit 120 pafesen (schilden), halb geedert und halb von pretern gemacht. *Nürnb. chr.* 2, 256 (15. jahrh.), var. geodert, d. i. gedert; solche tartschen sind gedert, gebückt und dermaszen verwahrt, daz nicht bald ein schusz durchgeht. *Frisch* 2, 363^a aus FRONSPERGER von *feuerwerk* 38^a. gebückt erklärt sich unter gebücke *verflochtner hag* (s. dort u. 5), auch geedert könnte danach zu ader von festen holztheilen oder maserholz gehören (vgl. u. aderig); doch s. auch geäder 6, d von eisen hergestellt, vgl. ädern a. e.

GEEHRT, *part. praet.* zu ehren, auch

1) *adjectivisch*, z. b. im *supel.* als *höfliche anrede*, schon im 17. jh.: geehrteste jungfer, ich werde u. s. w. *KÖBLERS kunst üb.* alle k. 97, 11; mein hochgeehrter herr künstler. 96, 23.

2) auch als *subst.*, die geehrten, die angesehenen, honoratioren (eigentlich geehrteren): zu dem schätzbaren, was die bürgerlichen sitten in kleinen städten haben, gehöret die sorgfalt der geehrten darinnen, ihre kinder nicht zu verzärteln. *CRAMER Gellerts leben* s. 8 (GELLERTS *schr.* 1839 10, 181).

GEEICHELTE, mit eicheln geschmückt:

urplötzlich trug uns feuriger ungestüm
zum weiten obdach (der eiche), und von geeichelten
laubkranzen all' umhüllt die scheitel
fügten wir bund mit getreuem handschlag.

Voss *ged.* 1802 1, 12 (die bundeseiche).

GEEIDE, m. *conjurator*, *eideshelfer*, ein altes wort, *ahd.* geido (für gicido), s. HALTAUS 604, *GRIMM rechtsalt.* 859; *noch spät mhd.*, in Schlesien: dornoch (sollen schwören) die geeiden.

HOMEYER *richtst. landr.* s. 466. *anders nl.* gheeedde *conjurati Kil.*, d. h. *participisch*, *geedete* (doch vgl. dazu sp. 1612).

GEEIGENSCHAFTET, mit *eigenschaft*, *eigenart* versehen, *befahet*, *eigentlich ein wort des 16. jh.*: was jedwedere (krankheit) gesittet und geeigenschaftet sei. *Celsus von KUFFNER* 1531 25^a (cujus generis sit); zu vollziehung eines jeden art und natur, zu der er inclinirt oder geeigenschaftet ist. *THURNEISSER alch.*, *vorr.* 4. auch mit *adv.*:

du, anfang der natur (gott),
bist unempfindlicher, als keine creatur,
auf mich geeigenschaft. ach überweh mir armen!
ich heule, wie ich will, so ist doch kein erbarmen.

A. SCULTEUS bei *Lessing* 8, 292.

so mit zu oder *adv.* noch jetzt zuweilen: wahrscheinlich hat die platonische filosofie selbst . . . dazu beigetragen, daz er weniger als ein andrer zum artz eines äusserst verdorbenen volkes geeigenschaftet ist. *WIELAND* 2, 259 (*Agath.* 10, 2), *doch herscht nun dafür* geeignet (s. d. 2). s. auch im *alten gelehrten sinne* GÖTTE 51, 265 *unter eigenschaften* (das nicht in gebrauch ist).

GEEIGNET, *participische bildung* zu eigen.

1) mit *einem* eigen, d. h. *eigenthum* versehen, *ansässig*, in der *alten rechtssprache*: ein ieder so zu Nordenstat geeignet oder geerbet sie mit wenig oder mit viel. *weisth.* 1, 566 (geerbt und gegut 567); wer da geeignet und geerbet ist zu Camberg und darumb. 577, aus *mittelrhein. gebiete*.

2) *anders jetzt*, mit *seiner eigenschaft dienlich*, *geschickt*, *passend*, für das *alters schleppende* geeigenschaftet, und zwar *auf vorschlag* CAMPE, s. in *seinem verdeutschungsb.* unter *qualificirt*, *wo er berichtet*, *wie auch er anfänglich dafür geeigenschaftet empfohlen*, *nachher aber das einfachere geeignet in vorschlag gebracht* und damit *raschen anklang gefunden* habe, "jetzt (1813) ist dieser ausdrück in aller munde, und man findet ihn schon in tausend schriften"; *noch ADELUNG kannte es nicht*. *beispiele*: es bedarf nur gemeiner einsicht, zu bemerken, daz dieses sujet durchaus nur für den erzählenden vortrag geeignet sei. *CAMPE ub.* 1, 831^a (1807) *aus der Jen. lit. zeit.*; bei ihren unterhaltungen schienen sie zu bedenken, was Otiliens theilnahme zu erregen geeignet seyn möchte. *GÖTTE wahlverw.* (1809) 1, 111; die einzelnen partien (des thales), wenn auch nicht zum malen, schienen doch zum leben vorzüglich geeignet zu seyn. 288; s. auch ungeeignet. also ein wort, heute unentbehrlich, vor hundert jahren noch unbekannt.

3) dazu aber gehört sich eignen, die *erforderliche eigenschaft* haben, es tritt *ohne unterschied* für geeignet sein ein, wie für geeignet sich eignend; auch *diesz ist neu*, *HEYNTZ anti-barb.* 1, 328 (1796) *meldet*: 'sich eignen für sich qualificiren wird jetzt sehr gebräuchlich und verdient diese aufnahme vollkommen' (nennt aber geeignet noch nicht), mit den *beispielen*: junge leute, die sich zum studieren nicht eignen, müssen davon zurückbleiben; dieser fall eignet sich nicht zur erhaltung einer belohnung. auch das kannte *ADELUNG* noch nicht, *CAMPE* aber a. a. o. bezeichnet es gleichfalls als seinen vorschlag für sich qualificiren. es kam dann wol zunächst in die *wissenschaftliche sprache*: phänomene, die sich zu repräsentanten von vielen fällen qualificiren und sich daher gerade in ein lehrbuch aufgenommen zu werden vorzüglich eignen. *GÖTTE* 54, 314; so gilt diesz doch eigentlich nur von gewählten, der grössten ausführung sich eignenden werken. 39, 215, *ungewöhnlich mit dat. statt für oder zu*. *Anschluss fand es übrigens an einem älteren sich eignen gleich sich gebühren, sich ziemen* (z. b. unter eignen 1 *LOGAU* 2, 172, 71, die *beispiele u. eignen* 3 gehören fast alle unter 2), *da die begriffe des geziemenden und des dienlichen auch sonst gern zusammenfallen*, z. b. in sich schicken, passen, *lat. convenire*. doch wird das *scholastische qualificiert*, sich qualificieren auch noch *getreulich fortgeführt* trotz seines *übelklangs*, für den *übelklang fremder wörter* haben die guten ergebene Deutschen noch gar kein gehör.

GEEL, s. gelb.

GEENDEN, *verstärktes* enden: welches denn sich mit seinem eigen schaden und verderben geenden mag. *FRONSP. kriegsb.* 1, 57^a, das ge- von mag *herbeigezogen* (sp. 1614). *ebenso mhd.*, *mnd.*

GEER, GEERE, s. gehre.

GEERBE, m. *erbgenosz*, *müterbe* u. ä. vom höchsten alter und *noch mhd.* in der *rechtssprache*, *goth.* gaarþja (*Eph.* 3, 6, miterben LUTHER), *ahd.* gierbo *GRAFF* 1, 406, *mhd.* geerbe, *mnd.* geerve *Sch. u. L.* 2, 31^a, *mnl.* gheerve *OUDEM.* 2, 407, *gheerve haeres KILIAN*.

1) als *subst.*, meist im *plur.*: (vergebe das gut) mit allem rechte . . . daz ich daran hab . . . oder daran gehalten müchte,

ich oder meine geerben. SCHERZ 492, *ende 13. jh.*; ich und meine geerben und nachkomlinge. HALTAUS 605, *ende 14. jh.*, die erben als *gesamtheit* dem erblasser gegenüber. auch im *sg.* vom einzelnen: (weder ich) noch chain mein gerib, *batr. bei SCHM. 1, 102; daher KILIAN'S 'haeres' vorh.* s. mehr bei LEXER 1, 777.

2) auch wie *adjectivisch*, in *praedicatorstellung* und im *sg.*, mit *ander wendung des sinnes*: wenn ain man und ain frow . . sich in der meinung entgürten, das sie eelich by ain ander ligen wellen . . so sind si morndes, so si ufstond, ain ander geerb und genosz über alles das güt das si iendert hand. *weisth. 1, 102 (schweiz.)*, treten in gegenseitiges erverhältnis, *erbrecht* (ge- zur bezeichnung eines verhältnisses s. sp. 1611); siben gotzhüs . die einander genosz und geerb sind. 1, 145. 4, 316. doch auch *substantivisch*, aber im *sg.* bleibend auch von mehreren: das . . die siben gotzhüser unser genosz und geerb sind und wir iro oucht. 1, 145, d. h. deren unterthanen stehen in gegenseitigem erbrecht unter einander, das erbe darf aus einer gemeinde in die andere gehen, unbehindert vom herrn.

3) auch mit *verschlucktem -e* (sp. 1596) gerben, gerwen *plur.*, s. LEXER; Heinrich (*dat.*) und seiner hausfrawn Alhaid und iren gerwen für sich und für unser gerwen. SCHMELLER 1, 102; von unsern geriben. *das.* s. auch *ganerbe* und dort u. 3, b das gleichbedeutende *rhein*. angerwen aus dem 13. jahrh. und das in geerben die ganerben auch eingeschlossen scheinen (sp. 1218).

GEERBT, mit einem erbe versehen, *angegessen*: einen besessen burger und geerbeten. *Magdeb. fragen* s. 173; eime andern, der do nicht geerbt ist binne deme gericht. 159 (*variaule beerbit*); geeigent und geerbet (s. u. geeignet 1), zu der alten *formel* eigen und erbe; wer in Nordenstoder mark geerbt und gegudt ist. *weisth. 1, 567, wie nd. geerwet unde geguedet SCH. u. L. 2, 31, nl. gheerft, ghegoed KIL.*; welchen armen eigenen mann . . leibsnot antrifft, der auch geerbet ist, also dz er sein erblich güt müsse versetzen. *weisth. 3, 346.* s. auch HALTAUS 605.

GEERREN, s. unter erden und ernen, auch ern.

GEESSEN, verstärktes essen, *mhd. geëssen*, noch im 16. jh.: unz man ze naht geisset. *weisth. 4, 231, s. sp. 1613 (β)* das weitere. im *praet.* auch *gasz*: da man gasz und die ärten bezalt was. KEISERSB. *evang.* 45^b; da man gasz, da sprach der keiser. 209^b, *abgeessen halte*, s. dazu sp. 1613 (α). s. auch ich habe gasz, *gegessen* sp. 1488 (*und dazu unter essen*). übrigens geessen auch noch *landschaftlich* für gegessen, z. b. *thüringisch*.

GEEST, f. ein *nd.* wort, im gegensatz zur marsch, das höher gelegene land.

1) *belege aus nhd. zeit*: dieweil diesz land nicht lauter marsch, sondern wol zweimal so viel geest als marschland hat. A. H. WALTHER *dülmars. chron. Schlesw.* 1653 s. 2; also vast dat halve landt Dithmierschen geest, dat is sandig, holtig und heide is. NEOCORUS *dän. chr.* 1, 82; nicht nur in den fetten marschländern, sondern auch in den magern geestländern. SCHUPPIUS 607; das land, das man hier (in Jütland) die geest nennt, ist sehr fruchtbar, ein trefflicher kornboden. RITTER *Europa* (1811) 1, 292;

und von den donnernden schlessen geschreckt, drängt bange die Medem, strudelndes laufs, in der geest mütterlich moor sich zurück. VOSS *ged.* 1802 1, 121 (1825 3, 24),

vgl. die anm. s. 302: geest wird alles genannt was nicht marsch oder *sumpfiger anwachs* ist, auch das fruchtbare Eutin und der berg Sinai, *sayte man mir, lägen auf der geest.* auch göst, selbst göse(?) kommt vor, s. FRISCH 1, 329^a aus WINKELMANN *oldenb. chr.* 37, HALTAUS 605, wo aus DREYHAUPT auch aus der gegend von Halle a. S. eine goestmarke und ein gösthügel (als gerichtsstätte).

2) *mnd. gëst, gheest, geist, z. b.*: hebbe vorkoft unde vorkope . . myn ghoad dat belegen is in deme dorpe unde in der veltmarke tho Bordorpe by Stade . . mit aller vryheid u. s. w. dat sy an gheestegode ofte an merschgode. *urkunde* von 1362 bei KRAUSE, *arch. des vereins f. gesch. u. all. zu Stade* 1864 s. 208; ock scolen wy (der *erzbisch. von Bremen u. Verden*) nicht staden . . up unsen stromen, watern unde ryvern, sunderigen in der geist of up der Lune, dat se (die *Wurster*) darvon beschediget werden (*feindlich heimgesucht*). *das.* 103, vom j. 1512; agros in prato quod dicitur mersch, item in campo qui dicitur geest. *westf. urk.* von 1139, s. SCHILLER u. LÜBBEN 2, 83^b, *vgl. das. aus dem Brämischen altum et bassum (niederung)* als geest und mersch, aus NEOCORUS 1, 83 geest edder hōgde. In *oldenb. urk.* aber heizt es gast unde marsch, *vgl. gastland* 83,

marsch- und gastlande FRISCH 1, 329^a *ostfriesisch* vom j. 1608; es ist die *friesische form*, noch jetzt *ostfries.* gast, alles, hohes, trockenens sandland, welches hauptsächlich zum getreidebau dient (auch esch) STÜRENBERG 66^a, *nordfries.* OUTZEN 94, *saterl. gastland* HETTEMMA 238, *westfries. gaest* HALBERTSMA 37. *altfries. gastland* RICHTHOFEN 775^a; dem *priester* soll an weterlande (wetter wasser) ein schiff, an gastlande ein hengst zur verfügung stehen; doch auch Aurikera geste lond *das.*, wie *mnl. geestland, geest* (s. unter 3).

3) die geest ist damit als das *trockne land* bezeichnet im unterschied von der fetten marsch (s. schon bei RICEY 72. 82), wie es denn auch im jaltre 1512 in einer *schlesw. urkunde* noch bewuszt erscheint: over alle geest und marsch, *lat. cum arido et palude*, s. HALTAUS 605. *im fries. stimmt auch die form noch*: gast *adj.* von kühlen, 'trocken, nicht milch gebend' JOHANNSEN *die nordfr. spr.* 24, *vgl. 145^a*. 169^a (*saterl. gist*); auch in *engl. dial. gast-cow* eine kuh die nicht kalbt HALLIW. 393^a (wie *hd. galkuh*). Im *nd.* stimmt freilich der *vocal* nicht, *dän.* 'gost, göst durre, de koh is gost' RICEY 411, *hamb. güst*, eene güste koh, de koh steit güst, aber auch goest. *das.* 82, *vergl. güste, gust* SCHANBACH 70^a, *siegerl. güste, mnd. guste sterilis* DIF. 551^a, *n. gl. 348^a*, auch *schweiz. gust* gleich *galt* STALDER 1, 502, FROMM. 3, 85^a; aber übertragung auf den ackerboden findet sich auch *nd.* in *gist plögen, brach ackern*, *Brem. wb.* 3, 559, *vgl. güster kohl, der in den güste- oder brachfeldern gebaut wird* KRÜNTZ 42, 644, und ebenso wird *oberdeutsch* *galt*, *soust* von *vieh*, auch von *nicht tragendem boden* gebraucht, wie *schwed. dial. gall, d. i. gald* (sp. 1206). Aber das *wort* ist überhaupt von *haus* aus im *vocal* *reicher* entwickelt, auch geest, eigentlich wol *geist* (s. u. 2) findet *hd.* anhalt in *ahd. keiseni sterilis* NYERUP *ymb.* 224, GRAFF 4, 267, *ags. gæsen sterilis* ETTM. 434. So wird *geest ursprünglich adj. sein*, das man auch unter 2 noch mehrmals *heraus* hören könnte, besonders in dem *fries. 'geste lond'*, *nachher* geestland; das *fem.* könnte von dem gegensatz *marsch herübergelommen sein*. von der bedeutung *trocken* erklärt sich auch *mnl. geest* für *festland* überhaupt, 'trocknes' im gegensatz zu *water*:

ende aldat tote dien Foreeste, behoert, in water ende in gheeste.

MELIS STOKER 1, 424 (OUDEMANS 2, 407).

GEESTLAND, s. u. geest 1; auch andere *zusammensetzungen*, wie *geestegod, besitzung* in der geest (s. geest 2), *geestknabe* schaf vom geestlande *Brem. wb.* 2, 500, *geestrün wallach* von der geest Kl. GROTH *quickb.*, *geestmeier bauer* in der geest FRISCH 1, 329^a.

GEUGELT, GEÄUGELT, mit äuglein geschmückt, gemustert u. ähnl., *mhd. und nhd.*: der vogel (pfaue) hat ainen langen geügelnten zagel. MEGENBERG 212, 30; ein geugelt tischuch. ANT. TUCHERS *haushaltbuch* 101; ein new geugelt tischuch. 95 (d. i. geügelt), gemustert wie ein *pfauenschwanz* oder wol auch nur am saum mit *runder durchbrochener arbeit*, wie sie jetzt durch die *sog. hohlnaht* hergestellt wird. auch ohne *unlaut*: oculatus, geaugelt. DIF. 393^a (*vgl. geaugt*). *oberbairisch* von *vieh*, z. b. ein äuglete kalben, mit *rundlichen flecken* gezeichnet *SCHM.* 1, 37; doch wäre das *mhd. ügelelt, adj.*

GEFACH, n. verstärktes fach, M. KRÄMER *il. wb.* (1678) 511^a, der auch gefächlein gibt, *cellula*; es ist im westen die form für fach, *vergl. auch gefäch.*

1) *bücherfach, actenfach u. ähnl.*: der bibliothekar, der den Socin neben den Augustin in ein gefach gestellt hat und mit herzlichem eifer gegen die ehemaligen besitzer der bibliothek, die jesuiten loszieht. FORSTENS *briefw.* 1, 407; ein *kunstschränk*, in welchem die *curiosa* und *kostbarkeiten* in drei gefächern aufgestellt und abgetheilt sind. H. S. HÖSCEN *nachr. von Frankfurter künstlern u. kunstsachen* *Frankf. a. M.* 1780 s. 227, folgt dann erstes, zweites, drittes gefach 228 ff.; neue actengefache wurden 1860 in *Frankfurt* zur *lieferung* *ausgeschrieben*; jetzt stehu in den bibliotheken ganze gefache von *altdeutschen büchern* erfüllt. J. GRIMM *oben* 1, VII, es ist auch in *Hessen* die *ausschliesslich herrschende form*. *luxemb. gefäch, plur. gefächer, in kasten, schränken u. dgl.* GANGLER 168.

2) auch *bildlich, arbeitsfach*: herr prof. Waldin in Marburg wird *hinfüro* ordentlich mitarbeiten (an den *Frankf. gel. anz.*), *desgl. hr. d. Bahrdt* in Gieszen, jeder in seinem gefach . . hier ist noch ein mann im gefach der *botanic.* . . und im gefach der *schönen wissenschaften* ein freund des herrn Merks (*Gothe*). DEINET *an Ruspe febr.* 1772, *weim. jahrh.* 6, 81.

3) auch vom *fachwerk im hausbau* (s. unter fach 5): an der gibelwand steht das eine gefach offen, und wie viel mal

man auch versucht hat es zuzumauern, am nächsten tage ist es stets wieder zerstört gewesen. HOFFMEISTER *hess. volksdichtung* 174; die spiegel (flächen, felder) der gefächer waren ehemals weisz getüncht, jetzt sieht der gelbe lehm überall naseweisz durch. v. HORN *rheinische dorfgesch.* (1854) 1, 57. vgl. gefachspiegel.

4) aber auch *alterthümlicher*: Phares genannt, die weil er das gefach des mütterlichen leibes zerrissen (bei der geburt). SCHMELLER² 1, 655 aus 'HIEBERS pred.', s. dazu u. fach 8 mhd. vach vom mütterleibe.

GEFACH, adv. und adj., häufig, oft u. a. (s. 3).

1, a) im 14. 15. jh. erscheint ein md. gevach, im nordosten, in der bedeutung: oft wiederholt, häufig:

(wurden sie beschossen) mit manchim scharfin pfile,
di bin des sturmes wile
if si vlugin sô gevach,
daz al ir wer dâ von vorbrach. JEROSCHIN 1094;
daz (stochen und schlagen) tribbin si alsô gevach,
unz dâ vor in manivach
der heidin lagen libes swach. 162°;
gevach man mit den blidin warf
zu dem hüse stein grô. 36°;

daz her (der Preussen) vil und gevach vorsuchte, und schuf dach allis nicht (erreichte gar nichts). *scr. rer. pruss.* 3, 541, vil und gevach, wie mhd. dicke unde vil u. ähnl.; gefach und viel, oft und viel bringt J. GRIMM unter fach 6 aus 'einer schrift von 1460'.

b) in den stellen bei JEROSCHIN (auch 63°. 102°) nahm es PFEIFFER s. 163 gleich mhd. gevêch feindselig und schrieb gevâch, welcher lautlich und sachlich unmögliche nothbehelf dann in die mhd. wbb. u. s. w. ungeprüft übergieng. es entspricht aber dem nd. nl. vaken häufig (mhd. vakene DIF. 527°, vake *nor. gl.* 335°), dessen zusammenhang mit hochd. fach J. GRIMM oben III, 1220 beleuchtet. das md. gevach ist eine wertvolle selbständige bildung, von der nd. unabhängig, vach ungefähr gleich 'mal', wie ähnlich noch in vielfach, hundertfach, die zusammenfassung vieler wiederholter male durch ge- bezeichnet; zur übertragung auf die zeit vgl. *nl. tijdvak* zeitraum, periode, schon *ays. fâc* (a. a. o.).

c) auch bei einem oberd. dichter erscheint es zwar, einem Tiroler:

(ich ward so vergesztich) so das mein schreiber dick
gefach
klagt seinen groszen ungemach.

OSW. v. WOLKENSTEIN s. 67 (XV, 3, 12),

'dick gefach' für dick und gefach, wie für dick unde vil später oft dickvil (z. b. DIF. 527°);

wie vil mir eren ie beschach
von fürsten, künigen gefach. s. 32 (III, 2, 2);
herzog von Prig was nit ain tor,
der lag gevach in sorgen. 42 (VI, 52);

aber OSWALD hatte es in Preussen angenommen bei seinem langjährigen aufenthalt dort in jungen jahren. der herausg. und das mhd. wb. mühten sich wunderlich mit dem umhd. worte.

2) es taucht aber noch im 17. jh. bei dichtern auf, gleichfalls im osten, in Schlesien, ohne zweifel aus der volkrede aufgenommen (doch nicht mehr in WEINHOLD's schles. wb., auch nicht bei STEINBACH):

(das ist bequemer) als wenn du so gefach solt hin und wieder gehn.

W. SCHERFFER *grob.* 22 (FROMM. 4, 166);

ihr jungfern, glaucht es nur, daz euch (so i.) das wort zu führen so frech und so gefach gar schwerlich wil gehören.

LOGAU 2, 3, 59 s. 67 (Amadisjungfern).

auch als adj. gebraucht:

was kömt ihr ältern mehr dem todten sohne schenken . .
als ein gefaches ach gepresset aus dem herzen.

HOFFMANN'SW. *begräbnissged.* 68 (1700 s. 65).

3) merkwürdig aber auch für bereit, erbötig, im 17. jh.:

drumb da nu ihnen wird zu schweren anbefohlen,
sind sie gefach hierzu, und denken nicht eims dran,
daz gott im himmel sei, dem nichts ist unverholen.

JOH. FRANCKEN'S SUSANNA von 1150
(in s. geistl. Zion u. s. w. Guben 1674).

keine spur sonst davon, wenn man es nicht auch in LOGAU's frech und gefach vorhin finden will. auch wie es zu der bed. kommen soll, ist dunkel. FRANCKE war ein Lausitzer, aus Guben.

GEFÄCH, n. collectivische bildung zu fach, gefach, vom Westerwalde bei SCHMIDT 66 (der gläg schreibt), fach in einem schranke und im hausbau (s. gefach 3); für letzteres gibt er s. 220 gefach, plur. gefache als dortige form, also neben gefäch bestehend. s. auch KEHRREIN *Nassau* 1, 155.

GEFACHSPIEGEL, m. rhein., feld in der wand beim holzbau (s. unter gefach 3): über dieser thüre zeigt ein noch erhal-

tener gefachspiegel den reim: Hans Wallauer bin ich genannt u. s. w. v. HORN *rhein. dorf.* 1, 54.

GEFÄDE, n. collectivum zu faden, fadenwerk:

ihr andern seid zu sicher. an luftigem
gefäd', an spinweb' bänget der zeitvertreib.

KLOPSTOCK od. 1798 2, 30 (verschiedene zwecke a. e.);

dies dreifache gefäde von drei abstechenden farben
wind' ich zuerst dir herum. es erfreut ungrades die gottheit.
Voss *Virgils idyllen* 2. ausg. 8, 73 (1. ausg. diese dreifachen fäden).

es ist schwerlich aus dem leben genommen, die mhd. form wäre gevedeme (s. fadem, fademem).

GEFÄDER, s. gefeder.

GEFÄHEN, verstärktes fahen, mhd. gevâhen, goth. gafahan; im 16. jh.: wie mögen wir aber den hirsz gefahen? STEINH. *Esop* 1569 54°, das ge- von mögen angezogen, s. sp. 1614.

GEFAHR, GEFAR, adj., farbig, mhd. gevar und gevare (s. nachher noch nhd.), ahd. 'cafaro colorata' (unkifarwêr decolor) GRAFF 3, 700, noch im 16. jahrh.:

kein girig mensch ist wol gefahr,
auch wirt sein herz fro rümmer gar.

Benner *Frankf.* 1549 s. 27,

mhd. wol gevar v. 4839, von guter farbe, gesichtsfarbe, wie übele gevar von blassen ansehen LEXER 1, 956. immer so mit bestimmung der farbe, mhd. z. b. bleich gevâr, rôt gevar, snêgevar, liehtgevar (s. wb. 3, 241), auch mit dem subst. sich mischend: oh einer geslagen würde, dem dy slege zuzulwen wern. . . brun, blaw adir welcher gevar dy swulst gestalt ist. HOMEYER *richtst. landr.* s. 247 *ann.*, Leipzig. hs. 15. jahrh. (es ist gedacht brungevar, blauwegevar); nhd. z. b. brun gefar, graw gefare: thier und viehe, die da seint grau gefare, seind im glucklich zu ziehen und zu kaufen (in diesem monat). SCHERZ 494 aus einem Straszb. kalender von 1511;

jedoch zuletzt da nam ich war
ains durnlins das was brun gefar. Zimm. *chr.* 2, 5, 16.

vergl. übrigens das adj. farb, die nhd. form des mhd. var (für varw, ahd. varo), z. b.: daz der himmel schwarzfarb ward. AVENT. *chr.* 194°, vgl. blutfarb, feuerfarb; im 15. jahrh. z. b. missevarwe discoloratus DIF. 184° (neben wintvar varius 607°), blutfarw KEISERSBERG. Auch gefarh musz sich nhd. finden (s. dort), muszte freilich leicht ins part. übertreten (sp. 1612), es wird enthalten sein in gefarbt, das z. b. HENISCH 1002 neben gefârht gibt: ubel gefârht, daz ein bôs farb hat, daz sein natürliche farb verloren hat, decolor; ungefarbt kleider, von ungefarbter wollen, beides genau wie mhd. übel gevar, ungevar, während gefârht 'farbig gemacht' bezeichnet. so noch schwâb. gefarbt farbig, unterschieden von gefârht, s. SCHMID 177, bair. e gefârhts gesicht, von gesunder farbe (neben gefârhts künstlich gefârhtes) SCHM. 2 1, 751; vgl. im 16. jahrh. z. b. blutgefârht und (in den östr. weisth. 1, 323 und (der frontbote) sol auch bernefen (ausrufen) wie es gevar sei (das abhanden gekommene stück vieh) mit var. gevarbt.

GEFAHR, GEFAR, adj. infestus, obnoxius, in zwei gegensätzlichen bedeutungen; mhd. gevâr in den wbb. fehlend, doch anzunehmen nach seinem auftreten bei WOLKENSTEIN (neben gevâr), gewöhnlich gevare, s. unter gefâhr adj.

1) feindlich nachstellend, feindlich gesinnt, mit dat.: und die vorgeschriben pürgen alle sullen mir darumb (wenn ich das breche) als gevar und als feint sein als mein vorgebantew herrschaft. *mon. boica* 10, 123, vom j. 1356 (SCHM. 1, 551);

ob mir die faigen (schlechten) sein gevar,
noch trost ich mich der frummen zwain (doch gewiss).

OSW. v. WOLKENSTEIN s. 214 (xc, 1, 21);

von seiner frauen, die ihn so lang betrogen hat:

mich hat geplent mein tummer sin
und nie bekant (erkannt) das sy mir was gevar.
(: jar) s. 277 (cxviii, 7, 12).

auch als adv. gevâr, eigentlich gevâre, das auch zu gevâre (s. gefâhr) gehören kann:

si nam den man bi dem hâr,
si zôch in umb vil und gevâr (gedr. ungevar). *lieders.* 1, 249.

nhd.: den psittich haszt er (der adler) billich als der seinen eicrn gefahr ist. S. FRANK *chron.* 1536 1, 158°; weil der drack des adlers art gefar ist. das.; darin (in der ausg. confession) auch die papisten, ob sie uns wol über alle mas gefar sind, dennoch keiner schwererartikel uns können schuld geben. LUTHER 6, 108° (warnungsschr. an die zu Frankf. a. M.), d. h. auf blöszen bei uns passen, um sie feindlich zu benutzen; für die

beschädigung der hasen, welche den jungen beumen sonderlich gefar seien. *Zimm. chron.* 4, 23, 14;

die teufel sind deiner seel gefahr.

geistl. schaubühne, SCHMELLER 1, 551.

2) einer gefahr ausgesetzt, gefährdet, gleichfalls mit dativ: glaubs auch gänzlich, das die schaf eben so wol als die säu der pestilenz gar gefar sein. M. SEBIZ *feldbau* 1550 s. 141 (gefahr 488). wie diese entgegengesetzte bed. dennoch konnte und berechtigt ist, zeigt das nhd. subst. selber, denn auch da liegt die doppelheit der bed. vor, und zwar entspricht die gewöhnliche bed. der zweiten bed. hier, der ersten entsprechend aber noch im 17. jh. gefahr der feinde.

3) auch ohne dativ: neue wasserleitungen sollen nach erkantnis nutzens oder schadens befördert oder verhindert werden. an bergen aber oder wo schliff und rüszü (l. rüffi) gefahr, soll es . . . verboten sein. *weisth.* 6, 375, *schweiz.*, wo bergstrüche drohen, gefährlich möglich sind; gefare zeit, gefährliche, schlimme, *schweiz.*:

erzellend das mit kurzer summ,
von wannen uns der unfal kumm,
das unglück und die gefaren zyt (wot pl. zeitläufte).

RUFF etter Heini 357,

in der spätern hs. in fgarlich geändert; vgl. das adj. gefähr 3 gleich gefährlich.

GEFAHR, f. insidiae, dolus, periculum.

I. Form und nebenformen, ziemlich mannigfaltig.

1) gefahr ist eine wesentlich erst nhd. bildung. die ursprüngliche form (s. unter fahr f.) war, im geschlecht verschieden ausgeprägt, mhd. väre f. und vār m. (wie kère f. und kër m., vgl. unter 4), ahd. nur fāra f. bezeugt, aber gewiss auch schon fār m., wie als. auszer fār m. gewiss auch schon fāra f., wie mhd. väre f.; aqs. far m. (engl. fear, s. u. II, 4), altn. dagegen fār n. (vergl. unter 4), norw. aber auch fare m. neben far n. AASEN 148⁵.

2) auch nhd. war noch lange FAHR vorherrschend (s. III, 1245 fg.), das selbst WIELAND, HERDER, GÖTTE, SCHILLER noch brauchten und auch jetzt noch nachklingt in fährlichkeit; im 16. jh. selbst noch in voller form fahre, obwol selten (s. fahr 2): kirchendiensten hat viel mühe, fahre und unlust. LUTHER vorrede zu Daniel, Bindseil 7, 381. Andererseits tritt doch auch schon mhd. allmählich öfter vār f. auf, s. im mhd. wb. 3, 266⁶, 1. 4 sine vār, diser vār, bei LEXER 3, 21 an alle vār *Ein.* 2157, in aller vār Apoll. 1200 (wie nd. z. b. üt der vār *Rein.* 1902), gewiss auch oft in dem formelhaften äne vār u. ä.; das ist aber wol nicht ursprünglich, sondern gewaltsam gekürzt, durch die gewalt des häufigsten gebrauchs im leben (wie kër f. für kère), das schwanken und nachklingen des -e gieng aber eben bis ins 16. jh. Unser gefahr ist also anzusehen (oder anzuhören) wie etwa das ältere und mundartliche bahr für bahre, lehr für lehre, d. h. es ist bei der wiederherstellung der -e (vgl. sp. 1597. 1599 ff.) vergessen worden, wiekehr in rückkehr u. ä. (s. kehre).

3, a) die verstärkung durch ge- ist bis jetzt erst im 14. 15. jh. beobachtet (LEXER 1, 956), aber schon in fester formel mit gevar u. ähnl. (s. II, 2, a), sodasz es älter sein musz, zuerst natürlich geväre; noch im 16. jahrh. schreibt der schreiber der Ambr. hs. im Biterolf 12596 on gefare für mhd. äne väre. daneben aber ist im adj. gefährlich das ge- auch schon gut mhd. (s. dort). bemerkenswert übrigens im 16. jh. auch befahr f. (s. dort), in der bedeutung furcht (s. II, 4), vgl. sp. 1623 unter b.

b) auszer dem hd. ist es unbezeugt im nd., musz aber nach gevarlich u. a. im 16. jahrh. auch bestanden haben, vielleicht durch hd. einfluss; aber dem. auch ist es wieder fremd, obwol das adj. nicht (s. gefährlich I, d). fürs nl. geben es am ende des 16. jahrh. KILIAN, BINNAERT, ghevaer, periculum, discrimen (neben vaer, s. unter II, 5); noch jetzt gevar (aber als n.), bei WIELAND zick in gevarer begeben, gevarer loopen u. ähnl., aber es steht doch wol auch unter hd. einfluss, vielleicht von anfang an, obwol es auch im lebu gilt, z. b. fläm. SCHUERMANS 153⁷; ist doch auch in schwed. fara f. neben allem fār n. ein hochd. (oder nd.) einfluss nicht zu verkennen.

c) das anschieben des ge- muszte schon veranlaszt werden durch die zur seite gehenden mhd. gevære adj. und subst. (s. gefähr), geværde subst. (s. gefährde), bei denen es überliefert und natürlich war als adj. und subst. verb.; man mochte nun auch gevār als subst. verb. fühlen, wie ein adj. verb. gevār bestand (s. das vorige gefahr), während umgekehrt das zeitwort vāren, varen erst vom subst. väre gebildet ist. wie lose man aber noch im 16. jh. das ge- fühlte, zeigt z. b. ÖLINGER gramm. (1574) 51, der es mit nennt

unter composita quibus ge euphoniae tantum gratia apponitur, e. gr. die zeugens, die geschrift, die geschwulst, die gefar, die gelust, der gepräst (s. gebreste), der geschmuck (zugleich nachträglich zu sp. 1623 γ).

4) auch das mhd. m. a. s. v. väre erscheint mit ge- verstärkt, im anfang des 16. jh., alem.: also verlech er (der päbstl. legat) . . dem gotzhus, das ain herr von Ow (der abt) möchte . . bicht-vetter, weltlich priester oder ordensman . . erwellen und setzen (zur beförderung des beichlens) . . doch das söllich, so allda bichten wellen, kainen gevar und arglist mit iren pfarrer triben, sonder denselben in der vast korsamy (gehorsam) in bicht geton hetten. G. OHEIM *chron. von Reichenau* 33, 18, dass sie die rechte ihrer eigenen pfarrer damit nicht schädigten und verkürzten (s. II, 2, a). so vielleicht auch folg. bair. gefars gen.: ob sich ain zehentherr gefars oder betrugs zu besorgen het. *landordn. von 1553 SCHM.* 1, 550, in derselben bedeutung. Aber auch ein neutr. oberd. und nd., an das altn. fār n. und nl. gevar n. erinnernd: ohn alles gefar, casu, fortuito, temere, forle. SCHÖNSLEDER S5⁸;

ein esel hat derselbig man . .
der kam ins haus on als gefar,
des hunds ward er beim herrn gewar u. s. v.

WALDIS *Es.* I, 13, 11,

wie sonst on alles gefar, von ungefähr (s. gefahr 1, c, β). noch bair. östr. das gefär *SCHM.* 1, 550, *HÖFER* 1, 279, aber es füllt in der dortigen aussprache leicht mit gefär n. zusammen und wird auch von SCHMELLER als gefär aufgestellt, wie umgekehrt gefär bei SCHÖNSLEDER als gefar aufgefasst sein kann; auch bei WALDIS könnte nur die gebräuchlichere wendung mit gefar das n. herbeigezogen haben, das sonst keinen anhalt hat.

5) der heutige schwache plur. gefahren ist eigentlich unrichtig, noch im 17. jh. vielmehr stark gefahre. doch mit verlust des -e, z. b.: grosze gefahr bedürren grosze arznei, in maximis periculis etc. HENISCH 974; so bei LUTHER fahre pl. (*Dietz* 1, 624⁹). doch erscheint es auch im 16. jh. schon schwachformig, im alem., das die schwache bildung früh gern erstreckte: er hat vil gefahren zü wasser und zü land bestanden und erlitten. MAALER 161¹⁰.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gefahr ist ursprünglich feindliche nachstellung, auflauern, auch der überfall (s. u. gefahr 2, b), als subst. zu mhd. vāren, ahd. fāren nachstellen, nachtrachten, auch auf der jagd, z. b. durch fallstricke (s. faaren, foren III, 1257 fg., auch gefahren, gefahren).

a) so noch im 17. jh. gefahr der feinde, überraschend genug, vgl. gefahren 1, a so im 17. jh.: gib deinen freunden dein geld nicht zum besten auf einwahl, und stehe auch auf der wach vor der gefahr deiner feinde. OLEARIUS *pers. baumg.* 2, 4, noch wie ahd. vāra des vāntes (teufels), mhd. vārentliche, mörtliche väre u. ähnl.; vgl. übrigens befahren gefährden, verfolgen auch noch im 17. jh. (I, 1248), gleich gefahren, und das adj. gefähr feindlich gestimt.

b) ähnlich im 16. jahrh. einem gefar zufügen (vgl. zurichten nachher), wie mhd. wol einem väre tuon:

gedacht er (Nidelhart) im: warlich ich han
nit wol darin gehandelt zwar,
das ich so mancherlei gefar
hab zöggefügt dem edlen held. *Teuerd.* 99, 6,

er hatte ihn mit tückischer berechnung aus einer lebensgefahr in die andere geführt.

c) auch der heutige begriff ist noch im grunde derselbe, nur so zu sagen auf das andere ende einseitig beschränkt (wie beim adj. gefahr 2) und mit vergessen des ersten endes oder anfanges, d. h. nur noch von der lage des gefährdeten, nicht mehr von dem thun des gefährdenden, von dem das ganze ausgieng. wie der begriff zwischen beiden enden schwankt, zeigt z. b. einem gefar zurichten im folgenden: so rupfen die den adler (das reich), die in beschirmen solten und der vögel meniglich richt im zu gefar und schaden. *Närnb. chron.* 3, 58 (var. geferd und schaden); einem ein grosze gfaar zü richten, eim auf leib und läben tringen. MAALER 151¹¹.

2) daher dann böse absicht, arge berechnung, arglist, betrug, übervortheilung u. ähnl., d. h. aus dem kriegsleben, in dem sichs ausgebildet haben wird (und auf der jagd) in das gewöhnliche leben übertragen.

a) so besonders im gemeinde- und rechtsleben.

α) mit gevar, on gevar. ein schreiber der stadt Augsburg, der 1370 von der stadt nach Nürnberg geschickt wird, entnimmt dann von den ratsherrn weit mehr kosten als er gehabt hat, durch falsche berechnung: des wurdens hernach innen, das er

von in ze vil mit gevar eingenommen hett wol 137 guldin. *Augsb. chron.* 1, 310, 30; nun solt ir wissen, dasz es ainem erbarn rat gar laid wär, solt iemant unpillich beschwert sein in diser stat, besonder mit gefar, also ob (wenn z. b.) ainer mer müst gehen (steuern) dann der ander. 2, 119, 4, 'zumal mit absichtlicher, bewusster schädigung', antwort des rates an die klagenden zünfte, vgl. bei MAALER 181⁴ etwas mit gfaar thun oder gfaarlichen handeln, *facere periculose*; dasz diese vorgeschr. stücke (einer schenkung) . . mit unsern willen . . geschehen seind und unverbrüchlichen gehalten werden one allerlei argelist und gefar. *urk. v. 1402 bei SCHANELIUS beschr. des klostere zu Rosleben* s. 67.

β) gefar brauchen, suchen, treiben u. ä.: und (dasz) darin kain gevar oder laszung gepraucht würde. HALTAUS 609, von pflichtschuldiger hilfeleistung, aus Worms vom j. 1495. beamte sollen beim erheben des zehnten kein gar suchen noch ainichen fürkauf treiben, mit den zehentgarben kein gar oder betrug brauchen. SCHM. 1, 550 aus der bair. landordn. von 1553, vgl. gefar und betrug unter 1, 4, gevar und arglist treiben das in einem schützbrief der stadt Meiningen von 1579, der das schieszen ausschreibt, wird zum schutze der gäste u. a. bestimmt: es werden auch keine krumme oder gleich gereifte, gewundene, holnätige rhor zugelassen, sondern alle gefahr ausgeschlossen. L. BECHSTEIN *d. museum* 1, 284. noch um 1600: (er solle das geforderte) vollziehen und (dabei) gar kein gefahr brauchen. AYRER *proc.* 1, 10; die mülnier sollen dem mahnan die stund, wann man ihm das getraid aufschüttet, wissentlich benennen . . damit am malen ainige gefahr gespüret werde. *östr. weisth.* 1, 13, jede unredlichkeit bemerkt. auch *uln. fär n. von ranken und betrug im handel*, s. FRITZNER 133⁷. s. auch gefahr und gefahren 1, b, gefahren 1, c, betrügen.

b) jenes mit gevar entspricht als gegensatz dem häufigen mhd. äne vār oder vāre, än alle vāre, womit betheuert ward dasz etwas in bester absicht, oder ohne absicht, ganz arglos gesagt, gethan werde (vgl. BONER unter 4, b), noch im 16. jh. on fahr (s. fahr 2 aus S. FRANK). dafür denn später auch än gevar, on gefar, z. b.: (ein floszer, der mit dem flosz aufgefahren, sag aus) daz er an gevar gevaren sei und under seinen dank (wider willen) auf die wur geronnen. *Münchner stadtbuch* bei SCHM.; in dem sihet on alle gefar, oder vil mer durch gottes schickung Maximilian den glast (des liches hinter ihm, beim pulverfasse, und löschet es). S. FRANK *clavis zum Teuerdank* c. 60, deutlich schon vom bloezen zu fall, 'ohngefahr', eig. ohne absicht von jemandes seite (s. auch ungefar unter gefährde 1, e, ε). noch im 17. jh.: dise ding geschehen ohngefar, fors ita tulit, ohn alles gefar casu, fortuito SCHÖNSLEDER S7⁷. gewöhnlich doch on gefär (s. gefahr 1, c), auch neben mit gefar im 16. jh. z. b.: an S. Valentins tag (man kundte nit wissen, ob es ongefahr oder mit gefahr geschehen wer) gieng zu mitternacht ein grosz fewr auf in der stadt München. *AVENT. chron.* 494⁴, die worte klingen übrigens wie aus versen entnommen.

c) hierher gehört auch die gefahr im alten rechtsleben, von der die rechtswissenschaft noch spricht, doch zugleich in die folg. bedeutung übertretend und sonst eigentümlich entwickelt. die herschende alte form ist übrigens noch vāre, nd. und md. (vgl. übrigens mhd. unter gefährlich), und bezeichnet eigentlich den fall oder die lage, wo einer vor gericht sich einen formfehler zu schulden kommen lässt, z. b. beim ablegen eines eides, sich gleichsam eine blöße gibt (eigentlich im kampf), die dann der gegner aufauernd (vārende) zum schaden des andern ausbeutet; denn auch dem kumpfleben ist auch das übertragen, wie so vieles im rechtsleben (vgl. krieg II, 2). Aber auch gefahr, im anfang des 17. jh., als einleitung einer wichtigen rede vor dem geding: hat der älteste (scheffe, im namen der andern bescheid gebend) . . also gesprochen . . schulteis, wollet ihr mich nit fahren, ob ich mehr red als ich bescheid seie (sicher weisz)? . . darauf der schulteis gesprochen: die gefahr ist abgestattet. *weisth.* 6, 539, von der untern Mosel, d. h. das strenge auffassen auf ein zu viel sagen und der daraus etwa euch oder der gemeinde erwachsende schade soll bei seite gesetzt sein (ab staten gethan), ich will euch nicht fāren, eigentlich nachstellen. Der eigentliche sinn tritt im 12. jh. noch deutlich hervor in dem lat. ausdruck dafür insidiae verborum 'quod vulgo dicitur vare' *Brem. wb.* 1, 346; in einem Naumburger rechtsbriefe von 1152 wird släuischen ansiedlern u. a. auch als schutz zugesprochen: si quis eorum juramento expurgare voluerit, nulla occasione impediat, nullis verborum insidiis capiat. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 145 (auch capere aus dem kriegs- oder jagdleben); daher

lat. auch captio, calumnia verborum, juricapium, s. HOMEYER *Sp.* II, 1 s. 618, ausdrücke die zugleich darauf deuten, wie man dem gegner gegenüber 'gefährlich' verfuhr (s. u. gefährlich II, 2, c, auch gefahr adj. 1, c), ihn zu einem solchen 'gefährlichen' fehler zu verleiten, ihm eine falle zu legen suchte, ihn zu gefahren (s. d. 1, a); weiteres s. bei HOMEYER a. a. o., auch richtst. landr. s. 431, H. SIEGEL die gefahr vor gericht u. im rechtsgang Wien 1866 (sitz. der ak. 51, 120 ff.). Es hieß dann auch so der schaden, den sich einer zuzog, besonders die fällige geldbusse (gewedde, vgl. gefahren 2, c), aber auch der eid oder die bürgschaft die man zu leisten hatte dafür, dasz man äne vāre handeln wolle, s. *Brem. wörterb.* 1, 346 (vergl. gefährde 1, c, γ). übrigens auch 'gefährde, hinterlist in verträgen' das. 345; vgl. gefährde 1, c, auch gefahr. wie das zugleich in die folgende bedeutung einlenkt, zeigt z. b.: nun fällt jedem in die augen, dasz seine (des gegenadvocaten) letzte schrift nicht abgefasst ist, dem urteil folge zu leisten, sondern dasselbe zu eludieren. er hat also seine sache mehr als jemals in gefahr gesetzt. GÖTBE als rechtsanwalt in Frankf. bei KRIECK *kulturb.* 307.

3) gefahr von der lage des gefährdeten (vgl. 1 am ende), der gebrauch der nhd. allein auf dem platze geblieben ist.

a) schon bei der einfachen form findet sich auch diesz bereits in mhd. zeit, wenigstens im 14. jahrh., besonders md.; folgende stellen lassen zugleich den übertritt aus der ursprünglichen in die neue bedeutung sehen (vergl. 1, c):

und di uberblibne schar,
di gesetzit bleib in vār (von feinden umringt).

JEROSCHIN 10870;

und iac alsus mit grōzır vār
bevochtin und mit sorgin (vom teufel bedroht)
unz an den lictin morgin. 22449;
ir iclicher hette (im bette liegend)
siu swert of sine huf (hülle) vorwār
gebundin durch (wegen) der nachte vār. 2289.

ebeuso mnd., z. b. im Reineke vos:

de slange, beide raven, wulf unde bare,
hir mankt (mitten darunter) stunt he in groter vare. 4644,
denn er war da in groszer gefahr.

Reinecke fuchs Frankf. 1583 148⁷;

bi nacht to wanken bringet var. R. vos 994,
bei nacht wandern bringt gefahr. R. fuchs 45⁷;
Isegrim bevol al de he kende . .
dat se Reinkens nemen war,
dat he nicht wechqueme ut der var. R. vos 1902,
dasz er nicht komm aus dieser gefahr. R. fuchs 70⁷.

auszer dem hd. aber schon weit früher, z. b. ags.:

flugon (flogen) forhtigende, fār ongēton (witterten gefahr).
ezod. 452.

auch *altn. fär n.* und noch *dän. fare, schwed. fara f,* *norw. faara m.*

b) die verstärkte form ist noch im 16. jh. z. b. bei LUTHER äusserst selten, nach DIETZ 2, 35⁷, er hat nur eine stelle: auch mit gefahr des lebens. *schr.* 1, 405⁷; in den alten einzeldrucken aber scheint nur fahr gebraucht, und auch wo die bibeln gefahr geben, wie *Job.* 4, 4. *Sir.* 13, 17. 1 *Macc.* 4, 18, hat noch die von 1545 vielmehr fahr; aber bemerkenswert ungefar schon in einem drucke von 1520: des nehsten far und ungefar. DIETZ 1, 624⁷ (durch den rhythmus empfohlen). auch von oberd. wbb. haben die neue form noch nicht der *voc. inc. teut.*, der *voc.* 1482 (aber geverde); aber DASYPIDIUS zwar im *lat. theil* nur gevarlichkeit u. ä. (s. gefährlichkeit, im 16. jahrh. häufig für unser gefahr), aber im deutschen neben fahr 323⁷ auch gefahr periculum, discrimen 337⁷, sich in gefahr geben, in gefahr des lebens stohn, aus gefahr erlösen u. ähnl., d. h. erst bei der bearbeitung des 2. theils ist es in seinem bewusstsein durchgedrungen. dagegen bei MAALER nur noch gefar 161⁷, öfter gfaar 181⁷, mit viel beispiele. merkwürdig ist dabei, dasz im j. 1523 in dem Baseler nachdruck von Luthers N. T. auch das einfache fahr (gefahr tag ja nicht vor) noch mit unter den auslendigen wörtern erscheint, mit ferligkeit, sorgligkeit erklärt (FROMM 6, 42⁷).

c) es heiszt in gefahr sein u. ähnl., die gefahr noch wie ein raum, eine gegend gedacht, in dem ein feind, ein unheil oder schade auf uns lauert: in gfaar ston (vgl. d), in gfaar kummen, setzen, gäben, in ein gfaar bringen. MAALER 182⁷, in die gfaar bringen, setzen, dare in discrimen. 161⁷; auszert der gfaar sein oder weit von der gfaar, abesse a periculo. 181⁷ (ohn gefahr sein, in portu navigare HENISCH 1413); einer gfaar entgon, entrinnen. das.; sich in gfaar gäben. 182⁷; wer sich in gefahr begibt, kommt darin um (wer sich gern in fahr gibt, verdirbt darinne *Sir.* 3, 27); sich der gefahr entziehen.

einen der gefahr entreizen, aus der gefahr retten u. a.; in groszer gefahr schweben. RÄDLEIN 330'; einen in gefahr stürzen. FRISCH 1, 238';

und wie beide heilig geschworen, in allen gefahren tapfer zusammen zu halten. GÖTTE 40, 175.

Wie sehr sich aber der begriff sachlich verdünnt oder seinen kreis erweitert hat, zeigt z. b. folgendes, selbst mit der alten kräftigen wendung in gefahr stehn, die noch sehr geläufig ist, obwohl mit vergessen des ursprünglichen sinnes (s. d):

denn wenn es, freund, noch zwanzig jahr beständig lenz und sommer bliebe, ich stünde wahrlich in gefahr, dasz ich kein wort, so sehr ich dich auch liebe, in allen zwanzig jahren schiebe. GÖKINGK 2, 142.

auch ironisch, wie vielfach im alltagsverkehr, z. b.: A. sie wollen mir die summe doch nicht etwa schenken. B. nein, damit hats keine gefahr (wie davor sind sie sicher).

d) gefahr stehn, laufen, mit seltnem acc. bei intransitiven verben.

a) jenes in gefahr stehn wird unmittelbar aus dem kampf-leben stammen, eigentlich wie mitten in der gefahr, von feinden umgeben (von gefahren umgeben, vgl. gefahr umgeben):

bei dem mein leben offenbar zu mermal ist gstanden in gefar. Teuerd. 98, 156.

dazu dann mit acc. (seine) gefar stehen, eigentlich ihr gegen-über stand halten, dann sie mutig auf sich nehmen:

kam ein jeger und bracht die mer, wie in dem wald ein pyrin (bärin) wer mit sambt iren weiffeln klein . . . (Teuerd.) sprach: ja, weis mich newr allein dar, ich wil damit steen mein gefar. Teuerd. 14, 16;

denke dran was sie für fahr gstanden hat, da sie dich unter irem herzen trug. Tob. 4, 4;

so musz ich auch wol stehn gefahr. Hein. fuchs (1583) 99'.

der widersprechende (der in der volkversammlung der mehrheit widersprach) musste aber auch so dann seine gefahr stehn, indem der stärkere theil sich selbst helfen konnte. MÖSER osn. gesch. 1, 216. auch ein gfaar beston, adire periculum (wie einen feind) MAALER 181', ihr entgegen treten, gefahr ausstehen, defungit periculis HENISCH 1413, eigentlich bis zu ende stand halten; die gefahr überstehen. FRISCH 1, 239'.

β) ähnlich gefahr laufen, sich einer gefahr aussetzen, eig. hineinlaufen: ich will alle gefahr laufen, auf mich nehmen, I will stand or run all hazards. LUDWIG 707 (also auch englisch run und stand, franz. courir risque), vergl. noch in derselben zeit in doppelte gefahr laufen ALER 859', noch später der ganze staat wird mit in gefahr laufen STEINBACH 1, 406; aber ohne in bis jetzt: ich hätte gefahr gelaufen, mich . . . vielleicht zu verschnappen. LESSING 12, 196; o ihr Athener . . . werdet ihr jemals glauben können, was für gefahren ich laufe, um mir euere gute meinung zu erwerben. WIELAND 9, 40 (Musar. 1, anmerk. 8); und wolltest du . . . die gefahr laufen und einem freien volke . . . fesseln schmieden? 8, 213 (Danischm. c. 26); in solchen fällen scheint uns ratsamer zu sein, den vorhang ein wenig wegzuziehen, als aus übertriebener bedenklichkeit gefahr zu laufen, vielleicht die unschuld selbst ungegründeten vermuthungen auszusetzen. 1, 257 (Agath. 5, 7); man müste also diese gefahr laufen, man möchte wollen oder nicht. SCHILLER IV, 165. die franz. wendung wird darauf einfluss gehabt haben.

γ) eigen aber 'gefahr laufen' wie ein wort selbst wieder mit acc., im 18. jh.: dasz er, anstatt diesen . . . weg einzuschlagen, lieber das äusserste gefahr läuft. SCHILLER VI, 69, 18 (11. br. üb. d. Carl.); aber ist sie die künstlerin, welche einen ostracismus gefahr laufen könnte? III, 591; doch wollten sie lieber die ungnade ihres herrn gefahr laufen. VII, 197, 28. 327, 25. jetzt herscht dafür riskieren, d. i. franz. risquer, und das franz. wort mag dahinter gedacht sein. früher hies es wagen, eigentlich besteht aber auch gefährden (3, c) und gefahren (3) in dieser bedeutung.

e) die gefahr wird näher bezeichnet

α) durch einen inf. oder satz: hier ist gefahr zu stürzen, auf gefährlichen wegen; die truppe kam in die gefahr abgeschnitten zu werden; fürchtest du nicht die gefahr, dein ansehen zu verlieren?; die gefahr, dasz er sein ansehen verlieren könnte.

β) durch den gen.: gefahr des leibs und lebens, capitis discrimen. HENISCH 1413, noch jetzt lebensgefahr (aber sonst lieber gefahr für das leben); er begibt sich in gefahr ehren und IV.

guts. Agricola spr. 10'; in gefahr des lebens stohn. DASYP. 337'; er stehet in gefahr seiner ehre. STIELER 401; ich will sie mit gefahr meines lebens stehlen. SCHILLER II, 172, 23; ihm über die dringendste gefahr seiner person und des ganzen staats die augen zu öffnen. IX, 371;

sie haften mir dafür . . . bei gefahr des kopfs. V, 2, 374 (Carlos 4, 16).

γ) aber auch mit dem gen. dessen was uns mit der gefahr bedroht: gfaar des meers, maris alea. MAALER 181', wie noch die gefahren der see, der nacht u. ähnl.; in gfaar ston des kräbsses, es ist zefürchten, der kräbs schlahe darzu. 182'; ehe der tag die gefahr der nacht vertrieben. ALER 555'; gefahr des tods. das., jetzt todesgefahr (neben lebensgefahr, doch sachlich gleich), feuersgefahr, kriegsgefahr, aber mit doppeltem sinne, gefahr die ein vorhandener krieg bringt und gefährliche möglichkeit dasz krieg werde.

δ) natürlich auch mit dem gen. dessen, den die gefahr trifft, z. b.: sie theilte alle gefahren ihres gatten; ich liebe meines herrn (d. h. 'ihre') gefahr nicht. A. GRYPHIUS 1, 775; vgl. meine gefahr unter f, β, eigne gefahr:

der hund mit seiner eignen gefahr hat uns gegeben diese lahr. ALBERUS Es. 19';

dagegen fremde gefahr, für einen andern übernommen: es darf (braucht) niemand fremde gefahr suchen, er hat sein selbst gnug. HENISCH 1413, 51.

f) bemerkenswert sind noch andere wendungen.

α) einfach es ist gefahr (dasz u. s. w.), periculum est, von einer gefährlichen, nachtheiligen möglichkeit; es ist gefahr dabei, res est periculosa. FRISCH 1, 239'; es ist gefahr vorhanden, imminet periculum. STIELER 401. auch es hat nicht gefahr STEINR. 1, 406, keine gefahr FRISCH, GÖTTE 15, 8 (s. IV², 68), das hat oder damit hats keine gefahr. früher mit stehn ähnlich: sonst möchte meinem g. h. eine fahr so wol als uns allen drauf stehn. LUTHER 4, 374'; es stat im gfaar drauf und nit mir, es stat im kein gfaar drauf. MAALER 181'. und dem entsprechend es hat gefahr auf sich, im 17. jh.: über das hatte es auch gefahr auf sich, so lang da zu bleiben, dann ich muste sorgen dasz . . . ich verknudschafft würde. Simpl. 1, 344, 15 Kz. (3, 23); vgl. das heutige es hat nichts auf sich, das schadet nichts, was aus jenem gekürzt sein mag.

β) auf seine gefahr, auf die gefahr etwas wagen u. ähnl.: auf meine gefahr, meo periculo, meo damno. ALER 555'; vor eure rechnung und auf eure gefahr. four your accompt and risk. LUDWIG 707, im handelsteiben, z. b. von einer waarenversendung (vgl. γ), schon bei M. KRÄMER 511' auf euer gefahr, a vostro rischio, alle spese vostre;

dasz ers auf seine gefahr thut. SCHILLER Piccol. 5, 3.

auch eingeschoben in den satz, wie ein ausruf, mit gehobenem tone: ich antwortete ihr . . . dasz sie. auf ihre gefahr, über das leben meiner jungen freundin gebieten könne. WIELAND 2, 65 (Agath. 7, 8);

bleib du dem wahren getreu und der ungeschminkten natur, so kannst du, auf meine gefahr, die ändern regeln verletzen. 4, 3 (Amad. 1, 2),

d. h. ich nehme es auf meine gefahr, nehme den etwaigen schaden auf mich, übernehme die verantwortung: wie sie denn auch das gegenheil zu verantworten auf ihre eigene gefahr nehmen. LUDWIG 707; er nahm es auf seine gefahr, nach aufgehobener tafel mit dem kaiser drauf zu sprechen. SCHILLER 1104'. tirol. auf wag und gfar, a rischio SCÜPF 122. Wenn bei einem vorkommen von einer drohenden schwierigkeit gesprochen wird, sagt einer wol auf die gefahr (hin) geh ich mit, d. h. davor fürchte ich mich nicht, das nehme ich auf mich;

auf die gefahr, denkt Psyche, wollt ichs wagen. WIELAND 9, 292.

daher im Gottfried von Berl.: Georg. würden wir dann auch reiten (wenn dieser allgemeine friede enträte)? Gottfr. der unruhigste kopf wird zu thun genug finden. auf die gefahr wollte gott Deutschland wäre diesen augenblick so! GÖTTE 42, 145, Hirtzels j. G. 2, 138 (vgl. 333), eine kühne volksmässige wendung, bei der die ausgaben noch keine interpunction versucht haben; d. h.: auf die gefahr! fürchtest du das? ich nicht, auch auf diese gefahr hin wünschte ich doch u. s. w., auch das sollte mir nicht bange machen. vgl. auf gefährd hin unter gefährde 2, c. γ) im handelsteiben: die verkaufte sache steht soglich nach geschlossenem kaufcontracte auf der gefahr des käufers, ihn trifft der schade den sie etwa erfährt; der käufer trägt die

gefahr; der verkäufer hat die gefahr bis zur ablieferung übernommen u. ä.; vgl. unter *β* auf eure gefahr, jetzt lieber ital. risico (neben franz. riskieren).

g) auch zum begriffe ist noch bemerkenswert, wie er sich auf einer seite nun so verdünnt hat, dass man auch eine bloss unangenehme, ja nur unwillkommene möglichkeit eine gefahr nennt (vgl. unter *c* aus GÖKINGK, s. auch gefährlich 4, d), wie aber anderseits doch auch die alte volle kraft noch nachklingt z. b. in dem beliebten drohende gefahr, gefahrdrohend, es droht die äusserste gefahr (das allerschlimmste denkbare), wo nicht eine bloss mögliche, sondern ein wirklicher schade das drohende oder gedrohte ist; so im 16. jahrh.:

da ich noch war ein junger mann,
fieng ich an jungen zgielein an,
der hab ich mancher den tod gethan,
manch lämblein jung bracht ich in gefahr.

Reinicke fuchs (1583) 73^a,

d. h. habe sie erbissen, nicht bloss mit dem tode bedroht. daher mit schade verbunden, beide wesentlich gleich (s. auch ebenso gefahr 2, b a. e., gefahrde 3, a):

wir hettens alle schand fürwar
und dar zu schaden und gefahr. 70^a.

in vocc. des 15. jahrh. wird auch periculum mit schade erklärt (DIEF. 426^a), wie bei MAALER 181^a 'gfaar, schad' (s. auch gefahr 2, b, gefahrde 3, a). im 18. jh. verdeutlicht RÄDLEIN 320^a gefahr mit not. doch auch das gefahr drohen ist da inhaltlich schon recht klein geworden, folgendes z. b. würde wol noch dem 17. jh. als stark übertriebener ausdrück fast lächerlich erschienen sein, in einem frühlingsliede:

kein nordwind drohet weiter
der zarten haut gefahr. GOTTER 1, 27 (vom j. 1769).

Auch mundartlich zeigen sich verdünnungen des begriffes, z. b. bairisch es is oder es hat e gfar, ob . . , es ist ungewiss, ich zweifle, s. SCHM. 1, 550; es is e leichte gfar, das schadet nicht viel, hat nichts zu bedeuten. 551, schwab. 's ist a gefahr, hat wol etwas zu bedeuten, s. SCHMID 178; schweiz. dagegen es is e gefahr, ob . . oder . . , ist einerlei, eigentlich ironisch, s. TOBLER 219^a.

h) sprichwörtlich: nicht mehr denn täglich not und gefahr. HENISCH 1413; gefahr und cruz machen andächtige und fleiszige leut. das.; vil jahr vil gefahr. 1414; vil jahr und gefahr bringt weisheit gar. das., also von den heimsuchungen, prüfungen des lebens. bemerkenswert ist: gefahr wird nicht ungefähr vertrieben. 1413, 63, ungefähr schon für on gefahr, wie gleich darauf gefahr musz man mit gefahr überwinden, wo zugleich der ursprüngliche begriff noch herausblickt, anseindung des lebens o. ähnl., der man nicht weichen, sondern mit eignem angreifen begegnen musz.

4) zu erwähnen ist doch auch eine seite des begriffes, die nur gerade hd. nicht völlig entwickelt ward, die verlegung ins innere, d. h. die gefährliche luge wie man sie in sich empfindet, also fürcht, angst, schreck (vergl. diesz schreck als äusserlich und innerlich zugleich).

a) am bekanntesten ist so engl. fear, altengl. feer, fere, auch ags. fær schreck schon mit ins innere übergehend (gefäran schrecken). auch schwed. mundartlich fara f. fürcht RIETZ 128^a, altdän. fare MOLB. dansk gl. 1, 199, fris. fær HALBERTSMA 961, OUTZEN 69, nl. 'vaer metus, terror, horror et periculum' KILIAN, noch jetzt altherkömmlich vaar f., auch landsch., wie fläm. SCHUERMANS 770^a. auch dem hd. immer näher rückend nrh. im 15. jh. vair, sorge Truth. 283^a, mnd. vare paror DIEF. 418^a, oft z. b. im Rein. vos; dann auch md. vār, pl. vāre zwischen dem äusseren und inneren schwankend, im pass. und bei JEROSCHIN, ins letztere wol ganz übertretend in eines vār hān, ihn fürchten HERB. 14840, s. mhd. wb. 3, 267^a.

b) aber hd. dennoch nicht, denn die beiden hd. stellen dort sind anders zu fassen. in der klage 1848 L. (3700 B.) ist für LACHMANNS enwäge und envār mit BARTSCH enwage und envar zu schreiben, in wogender, fahrender bewegung, zu var weg, wanderung, wie das enwage schon im mhd. wb. 3, 641^a so berichtigt ist. bei BONER 91, 29 aber, wolte trinken āne vār (von dem heissen weine, den er für kalt hielt), entspricht diesz dem on gevar unter 2, b, ohngefahr, so ohne weiteres, ohne acht zu haben, wie es im welschen gast 10418 heiszt er ist sin gevære nith (var. wirt sein gewar), achtel nicht auf ihn, denk nicht an ihn. allerdings ist beide male von schädlichem die rede, in der zweiten stelle von einem feinde, also zugleich wie ohne arg, arglos, das auch noch beide gegensätzliche bedeutungen vereint: ohne arges zu wollen, und ohne arges zu fürchten, was sich ja auch vereint in 'ohne un arges zu denken'. ein hochd. var

furcht könnte folgendes bezeugen: verlicher oder vorchtsamer, timoratus, periculosus. voc. 1482 ii²; aber in diesem Nürnberg. voc. sind nd., md. quellen benutzt, s. z. b. brutlacht e3^a, hoike t5^a, wickersche oo1^a, buten e4^a.

c) auch ein gevar, gefahr fürcht gibt es nicht, wol aber befahr f. nebst befahren fürchten (schwed. befara), auch sich befahren, im 16. jh. auch sich befahren (I, 1248 m.) und wol gefahren (s. d. 3, f), s. auch erfahren erschrecken, mhd. ervaren; s. auch das ostr. gefähr 3, abergläubische besorgnis. merkwürdig genug, dass die sonst allgemein entwickelte bedeutung auch im hochd. so weit vordrang und doch von gefahr fern blieb, während sie im engl. umgekehrt siegte. doch in älterem mittledeutsch und in norddeutschem hochdeutsch, das ja zugleich mit niederd. sprachbewusst-sein arbeitete, ist es zu erwarten und liegt wol z. b. im folg. vor:

sein hausfraw im entgegen gieng . .
sagt, wie sein ausbleiben gar sehr
sie hab manch zeit vorfert, und mehr,
sie ihr für ihn sei bang gewesen,
so leid, dass sie nicht genesen
hab können für angst, sorg und gefahr.

Tiedel Unvorferd D 2^a, GÖDEKE 11 b. d. d. 1, 151^a;
so musz man eins fürs ander zwar
gewarten mit solcher gefahr. F5^a, GÖDEKE 152^a.

GEFÄHR, adj., infestus, obnoxius, periculosus, gleich dem seltneren gefahr (sp. 2060); mhd. gevære, ahd. gifari GRAFF 3, 576, auch nhd. noch lange fortgeführt; mhd. nebenform geværic (ahd. färic), noch bair. gefäric SCHM. 1, 551, nd. 16. jahrh. geferic SCH. u. L. 2, 95^a, auch gefer 2, 93^a. ursprünglich wol adj. verb. zu vāren, ahd. fārēn, s. wegen der bildung sp. 1617 (e), wegen der bedeutung unter gefahr f. nhd. übrigens mit verschiedener schreibung.

1, a) im eigentlichen sinne: gefeer, infestus. ALBERUS Tt1^a, feindlich nachstellend, mit einem in feindschaft u. ä., mhd. vielfach im kriegsleben, z. b. von überfällen, angriffen; mit dativ einem gefähr sein (vgl. feind und gefehr nachher bei LUTHER):

gottes dienst hand si (die städte) gewendt
und manige kirchen ausgeprennt,
den hailigen sinds gevære. UHLAND volkst. 428;

die viert eigenschaft des häsln ist, das die hund dem häsln gefär seind. das bedeuitt uns, das die hellischen hund, die teufel, den güten gaitlichen menschen als gefär seind. KEISERSBERG has im pf. 1510 Aa6^a; die dann dem herren allwegen allgerferest und strengest doruf waren. post. 1, 7 (SCHERZ 494), wo es adv. zu doruf scheint (s. u. b von eifer auf etwas); als ob ihn der teufel mer gefär sei dann sunst. FRANK weltb. 133^a;

sie (die wölfe) sind den schafen so gefehr. ALBERUS Es. 97;
der murnarr ist uns (mäusen) gar gefehr. 164;

wie auch Xenophon schreibt, das Cyaxares dem Cyro gefehr gewesen. J. JONAS, Melanchthons pr. Daniel ausgl. deutsch Witt. 1546 s. 43; da wirstu finden, nicht allein fremde oder böse büben, sondern auch deine nehesten und besten freunde. . . die dir gefehr und gram sein. LUTHER 6, 194^a; sonst würden sie beide im und uns der person halben nicht so feind und gefehr sein. ders. bei Dietz 2, 35^a, in stabreimender formel;

der mir gefär on ursach war. MELLISSUS ps. Ct1^a;
den pawren war ich auch gefehr,
that inen allerlei beschwer. RINGW. tr. Eck. G 2^a;
das ich euch (der sperling seine kinder) getrewlich warn
und lehr,

womit ander euch sein gefehr,
womit man ewerm leben stellt,
ehe denn ihr reiset in die welt.

ROLLENHAGEN froschm. Aa 5^a.

der ursprüngliche begriff des aufauerns als feind tritt auch nhd. noch deutlich auf, vgl. gefahr f. II. 1. noch im 18. jahrh. nach FRISCHS angabe 1, 239^a 'einem gefähr seyn, insidiari, wird noch von einigen gesagt', s. aus mundarten unter b.

b) manigfach übertragen auf andere verhältnisse, schon mhd.; eine krankheit z. b. ist mir gefähr, ich bin ihr ausgesetzt (vergl. die umgekehrte wendung unter 3): wiewol es den männern auch nützlich ist, denen das därmgechicht und krimmen gefehr ist. TABERN. (1588) 47. pferde dem kalten wasser, mäuse dem salze, stellen ihm nach: die pferde stecken den kopf (beim trinken). . . bis in die helfte in das wasser hinein, denn sie sind der kälte und feuchte von wegen ihrer hitzigen und truckenen complexion (s. unter kalt 3) sehr gefähr. UFFENBACH 2, 4; man soll auf den höfen das salz wol verwahren, damit die mäuse nicht dazu kommen, als welchem sie sehr gefähr sein und allenthalben aufsuchen. HOBBERG 3, 1, 63^a. so noch z. b. westerwäldisch einer sache gföhr sein, sehr nachstellen, z. b. dat könd

es dem geld sehr geföhr SCHMIDT 65, schwab. geföhr SCHMID 178, auch elsässisch; bair. die katze ist dem speck geföhr, darauf erpicht, auch der junge ist dem studieren nicht sehr geföhr. s. SCHM. 1, 551. Mhd. z. b. so dem guote gevære, wie vären und das subst. väre von allerlei trachten, nachtrachten:

(pfaffen, fürsten) seind dem güte mehr gefehre, dann heiliger und geistlicher lehre.

Renner Frankf. 1549 s. 15,

und noch im 16. jahrh. dem golde gefär sein:

ach, wa vermag doch dis das gold,
dem man doch ist so gfär und hold.

FISCHART 3, 24 Kurz.

auch von neugier, die heimlichkeiten u. ä. nachstellt: wie wol es ist, das die frömbden nit wissen von den sachen der oberen (obrigkeit), das sie diesem gevär seind, nöch dem (deshalb) so wissen wir stattlüt das allein. KEISERS. post. 2, 84 (SCHERZ 493), wo im zweiten satze mit das das nit nachwirkt.

c) auch von unredlichem thun, untreue u. ähnl.:

ich sprach, junkfraw, i seit mir gfer,
nun ger ich doch von euch nit mer u. s. w.

FOLZ ein putsch, HAUPT 8, 512,

d. h. ihr wollt mich boshafter weise nicht verstehen, verfährt nicht redlich mit mir, es ist eigentlich wie mit den 'insidiae verborum' im rechtswesen (s. sp. 2063 fg.). auch als adv., in untreuer weise:

gedenke doch der zeit,
da wir verbunden waren . . .
mit höchster einigkeit.
wie läst du nun den rauschen (fahren)
den eifer (eifrige freundschaft) so gefehre?

RIST Parr. 718.

d) bemerkenswert ist, wie doch das sprachbewusstsein in dem adj. unsicher wurde und sich zu helfen suchte: darum ist kein wunder, das die kriegsknecht den klöstern so gefärd sind (Scheible 478), und so schon viel früher gefehd bei BRANT, KEISERSBERG, s. unter gefähre 3, c sp. 2077; d. h. das adj. mischte sich mit dem subst. und trat auch darem über, und so ist auch das gefehre bei ALBERUS Es. 164 unter 1, a mit groszem anfangsbuchstaben als das subst. gefaszt, etwa wie jetzt das ist eine gefahr für uns (ein ähnlicher fall sp. 2035). aber auch participisch umgebildet oder verstanden, noch henneb. einem gefährt sein, feind oder aufsässig REINWALD 1, 41. 2, 48.

2) aber auch umgekehrt einer krankheit gefärd sein, gefährlich ausgesetzt: die esel sein den siechtagen (dieser krankheit) nicht so gefärd. SEBIZ 488 u. ö.; s. bei dems. ebenso gefahr 2 sp. 2060 fg.

3) auch gleich gefährlich, gefahrbringend, gefahrvoll: eine alte drohet einem mit krankheiten, die sie ihm 'thun' wolle:

ich wil dir die der (d. i. derre, darre) thun . . .
geferen swintel, külsen und fuesspar. fastn. sp. 993, 12;

vil ein geferern krieg föret der adler mit dem dracken . . . weil der drack des adlers art (dat.) gefahr ist, vervolgt in der adler wa er in ankumpt. S. FRANK chron. 1536 1, 158; so vil gefärer ist nun dise geistliche doppel welt dann jhene, wie vil heimischer. chron. 254;

denn an dem see wer sehr gefehre
also sicher spatzen her. froschmeus. F 6* (I, 1, 9).

noch spät im 17. jh. in den unechten zuthaten zum Simpl.: des teufels gefähre nachstellung. 1685 1, 366; und wird es heute für ein stück der beredtsamkeit und besonders edle gabe gehalten, wann einer . . . von groszen streichen, herrlichen thaten, gefähren reisen . . . daher zu lügen weisz. 1, 520; was für schwere und gefähre bürden gemeinlich die hohen ehren und wörden nach sich ziehen. 1, 150;

sich freiheit erhalten ist thoren nur schwer,
sie wieder erhalten ist weisen gefärd (klein geschrieben).

HERDER 8, 100.

GEFÄHR, f. n. gleich gefähre, gefahr, zwischen diesen beiden formen wie vermittelnd, mhd. gevære f. n. (s. genauer u. 1, c, α), ahd. nur färi f. bezeugt GRAFF 3, 576 (mhd. väre LEXER 3, 21); auch mhd. später wieder in voller form gefehre, s. 2, c. das geschlecht ist oft nicht zu erkennen, aber f. und n. doch sicher bezeugt (s. besonders 1, c, β), wie mhd. und wie bei gefähre (s. d.). s. ebenso sp. 1635 gefär f. und n. neben und zwischen gefär f. und gebärde f. und n., subst. verb. zu gebären, wie diese zu fären nachtrachten.

1) nachstellung, feindliches thun und feindliche gesinnung, böse absicht u. ä., d. h. wie gefahr II, 1. 2 (s. d.).

a) einem gefeh zufügen u. ähnl. von der that, gevär tragen von der gesinnung, und noch anders:

doch wart ich innen,
daz si wart beginnen
einer gefär wider mich. lieders. 2, 705,

daz sie mir eine falle legen wollte u. ü. (vgl. ahd. fära laqueus (GRAFF 5, 575);

ich nim es auf mein sterben swer . . .
das ich der frauen nie gevär
von ganzem herzen trueg. Osw. v. WOLK. 108, 7, 15,

daz sie ihr unverbrüchlich treu gewesen bin;

gedacht stets hin und her,
wie er dem held gefeh
mochi fügen zü. Teuerd. 25, 100;

herr, wölt das nit verübel han
und halten gar für kein gefeh. 54, 93,

seht es nicht für bosheit an, daz ichs bös meinte;

Tewrdank der merket die e gefeh. 23, 38.

b) zu, in, mit gefär etwas thun, sagen u. ä., einem zu gefär, wie mhd. ze väre, ihm zu schaden, in böser absicht (vgl. einem gefärd sein beim adj.): daz (was) ich mit sampt andern dienern (beamten) auf des rats befelhnus und beger, wie (da gerade) zu Anspach ain lantgericht was gehandelt worden, niemant zu gevär satzten und zu versteen gaben. B. ZINK Augsb. chr. 300, 21, zur anzeige brachte, ohne auf jemand zu zielen; s. auch on gevär (s. c) mit dat.: daz man sein sun mindert in chain sein sloz noch stat sloz laszen, er gelobet dann bei sein trewn, der stat oder dem sloz on gevär ze sein und on schäden. deutsche chron. II, 367, 24. auch in geväre SUCHNER 38, 194 (wie ahd. in färun OTRF. III, 17, 7, 22, 10), noch ahd., bair.: daz dasselbige neue buch in keinem gefärd. sondern der meinung gemacht sei, daz . . . KRENNER landtagsh. 7, 442 (SCHM. 1, 550), daz niemand darin eine gefärlliche änderung für seine rechte zu fürchten habe. mit gevär:

er firt ein langen raien . . .
damit (bei der gelegenheit) tet er sich zwaien
mit seinem widerpart,
zu dem er het ain grollen.

er stiesz in mit gefär. HESELLOHER bei UBLAND 654,

d. h. nicht on gefär, wie es beim tanze leicht geschieht:

Unfalo sprach: ach lieber herr,
es ist warlich nit mit gefeh
geschehen (das von ihm angerichtete unglück).
Teuerd. 43, 130;

er fragt den helden mit gefeh,
wie sein pferd also het getan? 54, 78,

d. h. um die schuld von sich auf das pferd abzulenken;

ich merk wol die pösen list (pl.),
so Fürwittig bat biszher
mir bewisen mit gefeh. 23, 52;

so ainer ainen andern mit ainem stain würf . . . muetwillig und mit gefer. östr. weisth. 1, 186, 16, vgl. 188, 24.

c) besonders on gefär, verstärkt on alles gefär u. a.

on gefär, gleich dem mhd. äne väre (vår, s. sp. 2061), seit dem 14. jahrh. tritt äu gevære dafür auf und ein, bald gekürzt durch häufigen gebrauch:

beschaid ich uns der märe
getreulich, an geväre. WOLKENST. 24, 4, 6;

einen streit an gevär schaiden, unparteiisch schlichten (s. unter gefärllich aus dem Schwabensp.). bair. landr. von 1332, SCHM. 1, 550, vgl. ebenda einen gevärs zeihen, der parteilicheit beschuldigen; und daz (liebeleben) ubersahen im die herren und diener, wan er in liep was und auch wol westen, daz ez an gevär was. deutsche chron. II, 329, 12, ohne arg, in guter meinung, d. h. auf den rat der ärzte;

mein gedank stet all zeit, frau, an dich.
'an gefer, in gietzer stätikeit?'

WACKERNAGEL leseb. (1839) 969, 26.

Daher denn unser ungefär (s. d.), eig. öngefär, doch auf den bloszen begriff des zuffalls eingeschrumpft, der doch auch im 16. jh. darin schon deutlich mit auftritt, auch bei on gefär, s. besonders die stelle aus S. FRANKS clav. z. Teuerd. sp. 2063; auch im 15. jh. schon früh: wann ain maister naw (stromab, mhd. enouwe) vert mit salz, so mag er wol angevär in ain seicht varn. östr. weisth. 1, 87, 46, arglos, achtlos, schuldlos, zufällig. wie aber da der ursprüngliche sinn noch nahe dahinter liegt, so auch noch im 16. jh. in manigfachster färbung, z. b. in der warnung der schwalbe an die vögel:

der ackerman kompt bald daher
mit seinem gsinde on gefeh,
den flachs zu samlen und zu raufen . . .
damit man uns thut überfarn,
zwaecht und erwüschet, die köpf zerdruckt u. s. w.

WALDIS Es. I, 16, 46,

eigentlich arglos, ohne an schlimms zu denken;

wenn er ein kanden wein tret her (der wirt), so setzt er zwo (an), ist on gefehr. *Ambr. lb. 130, 38*, auch *nd.* so ane gefehr, s. bei SCH. u. L. 2, 93* unter geverde 2. zucht das doch noch jetzt nach in einem letzten restchen in dem ungefahr, mit dem wir eine zahl angeben (ungefährlich plus minusve SCHÖNSLEDER S8*), d. h. eigentlich: ohne es genau zu nehmen, damit mir keiner nachher einen fehler nachweisen, eig. eine absichtlich falsche angabe zuschreiben könne. Auch im 16. jh. schon vereint ohngefahr (s. AVENTIN sp. 2063 m.), aber auch im 17. jh. noch getrennt:

ich bin von jugend her
der wissenschaft befreundt, die ich nicht ohn gefehr
und oben hin nur weisz. FLEMING 201 (bei Lapp. 186 in
vermeinter berichtigung ohngefahr);

aber merkwürdig auch in der entgegengesetzten bedeutung 'sicher', so dasz niemand einen fehler nachweisen kann (s. auch aus UHLAND volkst. 406 u. β), was auch aus dem rechtsleben herrühren musz, wo der gegner auf die worte des andern mit gefär lauerte (s. u. gefahr sp. 2063 fg.):

was Opitz hat geschrieben,
was unser Werder singt, das kanst du ohn gefehr
und sagst es ohne buch auf einen nagel her.
FLEMING 47 (Lapp. 136 ohn* gefahr).

Die heutige, eigentlich sinnlose form erscheint übrigens auch schon früh im 16. jh., eine folge des massenhaften gebrauchs, z. b. im Teuerd. (vergl. schon im 15. jh. un- und on tauschend sp. 1644 unter 6, a):

Fürwittig, als er hin und her
gedacht, viel im ein ungefer
ein sach u. s. w. 21, 2;
und stünd (trat) hinder ein klein peümlein (sich zu
schützen),
das zu seinem gelück ungefer
da stünd. 27, 25;

aber noch nicht bei JEROSCHIN 6832, wo ungevêr, zudem wider-sinnig, verlesen sein musz für im gevêr, wie die andern hss. haben und auch in S PFEIFFER s. 164 gelesen hat; wol aber im 15. jahrh. ungefahr, ungeferd, s. sp. 2076. übrigens auch mit adv. bildung ungefährlich, ungefährlich, z. b. in der Zimmer. chron. beides, d. h. in das alle ungevêrlich adv. einlenkend (s. gefährlich II, 1).

β) gern verstärkt on alles oder alle gefär: (geloben) daz si bei der richtung mit uns beleiben und (sie) stât balden, getrewleich, an allz gefär. urk. von 1374, städtechron. 4, 178, 11 (nachher das. an allz gevârd), so oft urkundlich, wie on arge list u. ähnl.;

her wert, bringt wörfel und karten her,
wil willen spelen an als gefehr. WALDIS vert. sohn 751.
s. auch ohn alles gefar unter gefahr I, 4. mit fem.:

so ist dasselb ohn alle gefehr,
es wird in leicht vergeben. RINGWALD geistl. I. D 1*,

die schuld ist ungefährlich, also zugleich zu 2, auch mit dem gen. des gefährdeten: on alle gefär des gewissen. LUTHER bei Dietz 2, 35* (in den schr. 2, 310* on alle fahr). Aber auch völlig wie ohngefahr, zu fällig: lief mitten durch die todten, so kompt sie ohn alle gefehr zu einem erschlagenen, der mit einem spiesz erstochen worden war. buch d. liebe 207*;

dasselbig (das pferd) on alles gefehr
traf den brunnen nach dem beger. Teuerd. 63, 41;

ohn alles gefehr, casu, praeter expectationem. HENISCH 1418. Wie vilgebraucht die wendung war, zeigt das einschrumpfen des alles zu als, schon im 14. jh. (vgl. an allz gevârd vorhin):

ich wolt, du wesst (wîsztest) an als gever
mein freundschaft halb, die ich dir trag.
WOLKENSTEINER 74, 2;

ich antwort im an als gever. 8, 2, 8;

ich sing euch hie on als gefär,
was tez sein die reutersmar u. s. w. UHLAND volkst. 496,

wie jetzt ungefahr bei zahlenangaben (s. unter α), zugleich an das ohn gefehr, fehlerlos bei FLEMING oben rührend;

der gsell wendt sich on als gefehr,
wolt sehen wer sein helfer wer.
WALDIS Es. IV, 72, 37.

noch bair., tirol. an alls gfär, unversehens, zufällig, s. SCHM. 1, 550, SCHÖPF 121 fg., und selbst so dasz das an ganz entbehrtlich wurde, allsgfär (SCHM. 2 1, 741), tirol. auch allsgfarts, völlig ver-dunkelt, in eine genitivische adverbialbildung umgewandelt (gfart gleich gefährde).

γ) auch durch list rerstärkt: denn ob sie (die fürstn) gleich unrecht thun, wie der könig von Babylonien dem volk Israel, dennoch wil gott inen gehorsam gehalten haben, on alle list und gefehr. LUTHER 1, 249*, ganz getrewlich.

2) die gefährliche lage dessen, dem die gefahr gilt, also gleich unserm gefahr (s. dort II, 1, c); doch ist zu sehen, dasz in diesem punkte sich die beiden formen schieden, denn gefahr ist in dieser bedeutung schon im 16. 17. jh. weniger entwickelt, wie umgekehrt gefahr in jener. so blieb denn endlich auch für diese bedeutung nur gefahr, gefahr nur in jener (in ungefahr).

a) sprichwörtlich anderer gefär sei dein leer, es ist güt mit ander leut schaden weis werden, feliciter sapit qui alieno periculo sapit. FRANK spr. 1, 7*; ehr, gefahr. HENISCH 1413, 60, die meinung des spruches wird unter gefahr II, 1 klar. es hat gefehr, wie es hat gefahr sp. 2066:

man sagt, ein dieb sei nieregend basz,
warrn man wil das ers ten lasz,
denn am galgen, da hats kein gfehr.
WALDIS Es. IV, 34, 29.

in gefehr stehn, kommen u. a.:

dann wo es euch misraten wer,
so het ich müssen in gefehr
gegen ewren genaden stan. Teuerd. 21, 56;

gedacht in im: mein leben
steet on das in grosser gefehr. 67, 77;

dann er west schier kein gefehr mer,
darein er mocht den helden bringen. 67, 104;
dardurch der held kem in gefehr. 69, 3;
es sol euch bringen kein gefehr.

RINGWALD tr. Eck. A 8*;
ach herr, du kommst in grosze gefahr.

FRISCHLIN Sus. s. 343.
gefahr erleiden: allein bitt ich dich, du wöllest mir . . . erzenen dein erlitne gefahr und arbeit. SCHAIDENREISZER Odys. 184* (gefahr 161*).

b) auch hier, wie bei gefahr (s. d. II, 3, g) tritt der stärkere begriff auf, wirklicher, erlittener schade, nicht bloz drohender; so deutlich im folgenden:

solt ich zerstreut (statt gesammelt) sein zogen her,
mügt gedenken, ob ich nit gefehr
von den feinden gewart müst han. Teuerd. 81, 66;

darin klingt nach, im kriegsleben fortgeführt, dasz das alle väre, fära nicht bloz den geplanten, sondern auch den ausgeführten überfall bezeichnete (ags. fær Beow. 1069), wie erkennbar ist z. b. aus ahd. färlilho subito (neben clam) GRAFF 5, 576, ags. færdead plötzlicher tod GREIN 1, 277. so erscheint das mhd. vären oder gevaren (s. gefahren), vären und gevären noch im 14. 15. jh. im kriegsleben: in dem jar (1377) zoch der bischof von Aichstett und herzog Fridrich von Teck . . . für Kaufheurn mit 400 spieszern und wolten die stat gefehr mit ainem sturm. Augsb. chr. 2, 17, 20, nicht bloz bedrohen (wie mhd. vären vom belagern z. b. Parz. 658, 23), sondern überrumpelnd einnehmen (was auch durch das vorgreifende perf. bezeichnet ist). ein kriegshaupe wird ausgeschiedt

kegn der burc zu Garten,
ob si der mochtin icht gevärn,
di wil di wirtz ügin wärn. JEROSCHIN 22956;

vgl. von verendung im kampf:

daz du iht (nicht) värest min. Gudr. 363, 2.

So sind wol auch noch folgende gefär nicht die kriegsgefahren, sondern die verluste: hetten die Griechen all gfär erwegen (die ihnen drohten), sie weren nimmer für Troiam zohen. FRANK spr. 2, 44*. wie aber das in die blozse möglichkeit von verlust und schaden übertreten konnte, zeigt das noch geläufige drohende gefahr. auch gefahr wird mit schade gesell, wie gefahr (sp. 2067): sammle auf ainen haufen alle gefahr und schäden deines lebens. S. FRANK . . . 29, s. auch u. a bei FRANK gefär und schäden gleichbedeutend.

c) selten werdend im 17. jahrh., aber wieder in voller form gefehre, vermöge der damals thätigen wiederherstellung der endungen (s. sp. 1601):

geht hin, ihr liebes paar, den weg der ewigkeit (heimreise von der hochzeit).

geht, geht, es ist gewiss ohn einige gefehre.
ja wann das streiten nit in Böhem grosser wäre u. s. w.
OPTIZ 2, 68 (poet. w. 2. b., ltrn. K. Kirchnerm).

auch in der bed. 1, c, eine warnung vor πολυπραγμοσύνη:

bei dem beruf ohn all gefehre
von mein exempel bleiben lehre (terne),
und meide, wie ein böz venein (yiff),
in frembder sach fürwitzig sein.

ZINKGREF apophth. (1653) 1, 194,
d. i. ganz getrewlich und einfach, s. 1, c, β. im 17. jahrh. verschwindet es aus den wbb., im anfang zwar noch bei HENISCH verzeichnet, fehlt es doch bei M. KRÄMER, STIELER, aber auch schon im 16. bei MAALER, DASYPODIUS.

3) bemerkenswert eine verlegung ins innere:

ob er schon weisz, das er hat schuld,
jedoch setzt er im kein gelehr
im gwissen. WALDIS *Es.* IV, 98, 83 (2, 276 Kz.),

macht sich kein bedenken, sorge, religio. das musz häufiger
gewesen sein (s. auch gefährde 3, b), nur der beobachtung ent-
gangen, denn im grunde dasselbe ist ein gebrauch der sich in
Österreich erhalten hat: das gefähr, besorgnis eines zufälligen
üfels, abergläubisches bedenken HÜFER 1, 279, z. b. "manche haben
ein gefähr mit dem viel und lassen es (zum schutze) am
St. Georgen tag um das haus herum gehen, oder wenn ein stück
verkauft wird, selbes rücklings aus dem stalle treiben" (also völlig
gleich dem ursprünglichen religio):

der alt schwallmerjod hat dös gfär (: wär, wäre):
wan am än alts weib gegat vorn eh,
da graht nix. A. SCHÖSSER *Naturbilder* 16,

im gloss. s. 136 'das gfär, mit hohem a, aberglaupe, vorurtheil
(die gfahr, mit tiefem a, gefahr)', d. h. gefehr, nicht gleich gefahr
(s. d. I, 4). es berührt sich mit der bed. furcht, s. gefahr II, 4.

GEFÄHR, n. subst. verb. zu fahren, mhd. varn.

1) fahrzeug: ein gesprächler gefehrt ist an statt eines gefährs,
comes facundus in *via pro vehiculo est.* ALER 562' (vgl.
unter gefährte); ein wundersames fahrzeug (wagen) . . ein öst-
liches oder wenigstens ostartiges gefähr. IMMERMAN *Münchh.*
3, 109 (196). 141 (259); der jäger sah verwundert das ochen-
gefähr an. 110 (199). im 17. jahrh. in M. KRÄMERS *il. ub.* 511'
gefähr n. carriaggio, auch collect. 'un' imbarazzo di carri. auch
nl. gevarn n. fahrzeug, fläm. geveer SCHEERMANS 153'. vergl.
gefährte n., auch dasselbe unter 2, a zum folgenden.

2) ein wildes gefähr in einem strome: am 3. jan. steht das
Rheineis festgeschlossen von der Loreley bis zum wilden
gefähr. *mithteil. d. grossh. hess. centralstelle f. d. landesstat.* 1868
nr. 66. auch geführt: unter Bacharach ist abermals eine,
doch nur für die thalfahrt gefährliche stelle, das wilde gefähr
genannt. AL. SCREIBER *handb. f. reis.* am Rhein (3. aufl.) 167,
eig. wo ein 'wildes fahren' ist sowol der wasser als der schiffe;
vgl. mnd. int wilde geverde riden, aufs geratevol, auf abenteuer
SCH. u. L. 2, 94'. in Tirol heiszt die wilde jagd das wilde gfär,
wildgfär (ä = ä), s. SCHÜPF 121. vgl. auch ags. gefär n. fahrt
GRÆIN 1, 397, mhd. var f.

3) nd. auch in der bedeutung haltung, gebaren, seden und
gevere (Christi) SCH. u. L. 2, 94'. ob auch hd.? s. gefährte u.
GEFÄHRBRINGEND, jetzt geru so zusammen und adjectivisch
gebraucht; vgl. gefährdrohend.

GEFÄHRDE, f. n. eig. nur vollere nebenform von gefähr f. n.
(vergl. L. und sp. 1616), die sich doch länger gehalten hat und
auch etwas früher bezeugt ist, mhd. geverde f. n., es würde ahd.
gifārīda f. und gifārīdi n. sein, die doch noch fehlen. auch älter
nd. geverde SCH. u. L. 2, 93', älter nl. gheveert Oudem. 2, 630.
Die früh eintretende kürzung geverd, geferd führte notwendig auch
zu der aussprache und schreibung gefert, gefehrt (1, e, γ. ö.
2, b), vermittelnd geferd *Teuerd.* 54, 52 (1, d, auch e, γ u. ö.);
ebenso gedingt gleich gedinge (zugleich nachträglich zu sp. 2025,
2030), alem. 16. jahrh.: dise gerechtigkeit und gedingt . . haben
wir . . Oudem *chr. von Reichenau* 73, 5; mit söllichem gedingt.
46, 16, d. i. mhd. gedingede, gedingde. der eigentlich falsche
schwache plur. doch schon im 16. jh.: grosze geferden. *Zimm.*
chr. 3, 337, 36 (vgl. gefahr I, 5). s. auch fährde, das doch erst
eine neuere bildung ist (noch nicht ahd., nhd., wie J. GRIMM
ansetzt), nach fahr gleich gefähr (s. d. I, 1), in den *webb.* zuerst
bei STIELER 402 färde.

1) arglist, lücke, unreue u. ä., arglistiges streben nach etwas,
schädliches trachten und thun, betrug, unredliches verfahren u. ä.,
d. h. die ursprüngliche bedeutung des feindlichen auflernens und
überfallens (s. gefahr II, 1, gefähr 1) gleichsam ins kleine gezogen,
ins alltagsleben übertragen.

a) so schon mhd. im 13. 14. jahrh., auch schon in mildester
anwendung (aber auch noch kriegerisch, s. a. e. aus FRISCH):
é daz die fürsten (den künig) kiesien, sô suln si âf den heiligen
sweren, daz si durch liebe noch durch leide noch durch
guotes miete, daz in geheizen oder gegeben si. noch durch
nibt enwelen daz geverde heize, wan als in ir guot gewizzen
sage. *Schwabensp.* 109, 3 (noch nicht im Sp. 3, 57), das ist schon
der eid für gefährde im späteren rechtsleben (s. c, γ):

der (welt) tuon ich min vornde schin,
und ie doch mit der geverde,
daz daz herze duldet leit. *vSH.* 2, 129*

mit der täuschung, eigentlich unredlichkeit (vgl. u. d.); eine frau
will dem sänger nur unverfängliche minne gönnen. daz er meide

vräventlich gebærde
und alle geverde,
und wilt mit liebe sūs lieplich
âne geverde triuten nich u. s. w.

HEINZ. V. KONST. *minnetehre* 2252 ff.;

wër aber daz, daz kain (irgend ein) burger daruber tât frevel-
lichen (offen und keck dawider handelle) oder wurbe mit kainer
geverde. *Augsb. stadt.* 14, dawider insgeheim und untreu arbeitete
(noch nicht in den alten cap. aus dem 13. jh.); der meister soll
seinen lehrjungen zuen schlagen dürfen, aber nimant der sal
sime lernekinde mē slege slān wenne zwelfe, alle āne geverde.
Kulmisches recht 5, 18, so daz er ihm nicht schade (s. dazu 3, a),
mit willen oder ohne willen (eigentlich aber das erste), vgl. e, a.
als ruf, im kampf: geverde, geverde! FRISCH 1, 239' aus einer
md. bibelübersetzung 2 kön. 9, 23, vulg. insidiae! LUTHER es ist
verhaterery! vergl. dazu unter gefährte n. 3, e.

b) nhd.: geverde, farus, dolus. voc. 1482 m4'; geferde, dolus,
fraus, varus (aus mhd. var m., s. vara c, γ a. e.). k 5'; nach-
dem von etlichen, die die märkte diser stat besuchen, in
irem kaufen und verkaufen vil und manicherlei geverde und
vorteil fürgenomen, gesucht und gebraucht werden . . solliche
geverde und unbillichait abzesseiden . . gebieten wir u. s. w.
Nürnb. poliz. 134, 15. jh., wol plur.;

damit wir (die eidgenossen) aller not und zwang
durch gottes güet erledigt werden,
der dann dsund haszt (gott), gsicht unser gferden.

RUFF *etter Heini* 3531,

unser untreues, 'gefährliches' gebaren, in der andern hs. gebessert
die gschicht mit geförden, die schwache form, eigentlich falsch,
ist doch alem. richtig, s. MAALERS gfaaren pl. unter gefahr I, 5
und aus TSCHUDI *nachher.* im 17. 18. jahrh.: geferde, betrug.
HEINISCH 1418; ehrliche und gerade lute handeln mit einander
trewlich und ohn falsch und geferde. *das., in stabreimender
formel;* gefärde f. STIELER 402, gefährde 'gefährbringung, hinter-
gehung' RÄDLIN 331', gefährde LUDWIG 707, aber wieder gefährd
ALER 559', doch immer nur in der formel mit ohne (s. e).

c) entwickelt ward es hauptsächlich im rechtsleben, vielleicht von
anfang, besonders gleich dem captio, insidiae verborum unter
gefahr II, 2, c, aber auch von allerlei 'gefährlichem' thun.

a) so bis ins 13. jahrh. zurück: diuhlte die liute, dā wære
geverde hi, ob er einen (bürgen) ansprache und die andern
nibt. *Schwabensp.* 9, 1; uns dunkt, das solliche gifte (schen-
kungen) mit geferden sint und durch fluchtsal geschehen.
HALTAUS 609 aus dem *Strasz. stadt.* 2, 99, um das angeblich
verschenkte dem gläubiger zu entziehen (vgl. unter d aus weish.
1, 369); verzihe mich . . aller andern usszügen (ausflüchte),
schirmungen, fünden und gevaerden. *urkunde von 1350 bei
TSCHUDI* 1, 499.

β) aber auch nhd., bis in neueste zeit: also liesz der pfalz-
grave (als richter) daz also im rechten hangen und gab den
sachen kein ent, darinnen er geferdts verdacht ward. *Nürnb.*
chr. 2, 124, 15. jahrh.; kainen haimlichen verstand noch pact
und geverde brauchen. *bair. landordn.* von 1553 SCHM. 1, 551;
daz hierin gefährde gebraucht würde. *Frankf. ref.* II, 8 § 2;
sonst sol man euch weiters nichts zu thun sein, und hierinn
alle gefärde ausgedingt. *Fronsp. kriegsb.* 1, 23'. im 18. jh.:
wenn ein vormund eines unmündigen, daz er dessen gläubiger
oder schuldner sey, aus gefährde verschweiget. J. N. SCHWARZ
wb. üb. die chursächs. ges. 1792 1, 204', vom j. 1782; diejenigen
(verhandlungen), wohey der andre theil eine gefährde gebraucht
hat. *das.*; der verdacht der begangenen gefährde. *das.*; indem
ich endesunterz. . . die wider mich angestellte klage näher
beleuchte, so finde, daz in selbiger eine besondere gefährde
verborgen liegt, welche zuförderst gehoben werden musz.
GÖTTE als *rechtsanwalt* im j. 1775 (KRIEGER *kulturbilder* 444), vgl.
nachher chicanieren *das.*, schikane 445; ein über alle gefährde
erhabenes unpartheisches recht. PESTALOZZI 6, 105 (vergleiche
gefährlich II, 2, b parteiisch, schon mhd.); der gewalthätigkeit,
gefährde und allem aussagen einhalt thun. 2, 370. hierher
auch folgendes:

was thiere gleich nicht reden, das weisen die geherden:
die menschen werden reden, was sie nicht meinen werden,
sind also bei den menschen, als thieren, mehr gefärden.

LOGAU 3, 6, 24,

völlig die alten insidiae verborum, doch zugleich gefahr.

γ) dazu der eid für gefährde (d. h. gegen gefährde, wie auch
vorkommt), bei anfang eines processes zu schwören, daz man
dafür achte, eine gerechte suche zu haben, daz man immer
die wahrheit aussagen und den streit weder gefährlicher, d. h.
hinterlistiger wise verlängern noch jemand bestechen u. s. w. wolle.

SCHMELLER 1, 551 nach der bair. gerichtssordn. tit. V art. 17, den begriff der gefahrde vielseitig beleuchtend; wer also vor dem landrechten appellieren will, der soll schwern den ait für gevert oder gelübt thun. östr. weisth. 1, 232, 41; und er begeret den eid für gefahrde zu schwern. AYRER proc. 1, 11; der eid vor gefahrde, *juramentum calumnie* (s. *calumnia verborum* sp. 2064). FRISCH 1, 239^a, mlat. *juramentum de vara* (vgl. u. b), nd. *vård* Brem. wb. 1, 348, *schued. fared* (ADELUNG). sachlich schon im Schwabenspiegel bei der kaiserwahl, s. unter a.

d) besonders in den wendungen zu, durch, mit gefahrde: wær aver, daz ieman z e gevert ein lentstehen (*stock zum landen am ufer*) ansüzug und liez dem flözman seinen flöz auf daz wazzer. SCHM. 1, 386 aus dem bair. rechtsh. von 1332, in böser absicht, nicht aus versehen, vgl. mhd. ze väre, nhd. zu gevär sp. 2070; wer ist er? oder ist er kumen her uns zu geferde? SCHERZ 494 (mit dat., wie bei gefär sp. 2070); den von Nürnberg zu groszem geferde. NÜRN. chr. 2, 131, 29; so veresent wir uns, das es durch geverde geschehen si. HALTAUS 609, SCHERZ 543, aus dem Straszb. stadtr.; mit geværde LEXER 1, 956, vgl. schon u. a und mit gefär sp. 2062, mit gefär sp. 2070; mit geværde sweren, absichtlich falsch, nd. SCH. u. L. 2, 93^a;

Unfalo redt das mit geferdet. Teuerd. 54, 52;

vergebt, es ist nit mit geferde geschehen. wegkürzer 77^a, STEINM. Bocc. 87^a (mit geferd);

rüst dich gar heimlich mit gefehrd,
eh es dein anherr innen werd.

H. SACUS III, 2, 229^a (1588 171^a).

mit list, nicht öffentlich, wie in folg. stelle; auch im plur.:

ich sandt ein botten heim mit gferden.

MURNER schelmenz. 16^a;

were auch, das iemant mit geverden sein gut hingehen welte, es were seinen kinden oder seinen freunden . . das er welt dem gotshus sein recht abrechen. weisth. 1, 369, wie die gifte mit geferden unter c, a; (was mangelt an der beschreibung) ist nit mit fleisz oder gefärden versaumt, sondern aus unwissenheit unterlassen. STUMPF Schweiz. chron. 672^a (FRISCH 1, 239^a); welcher gestalt ich mit gefährten hintergangen worden. Simpl. 2, 98 Kurz.

e) namentlich aber ohne gefahrde, wie ohn gefahr.

a) so seit der nhd. zeit: umbe pfant (wird bestimmt) . . daz sol der veiltrager in der stat uf und nider tuon (auf und ab tragen, zum verkauf) äne geværde, dar umbe daz diu selben pfant einem ieglichen dester baz vergolten werden. Meraner stadtr. 6, HAUPT 6, 418, dasz der möglichst höchste preis erzielt werde, soll er nicht etwa gassen umgehen, es dem ersten besten geben o. ähnl., was dem gepfändeten ze geværde wäre, vgl. die erlaubten schläge äne geværde im Kuhl. recht unter a; eide swern äne geværde. Dinkelsbühler stadtr. 23, HAUPT 7, 100, ohne hintergedanken; und sülen die mezzger (kornmesser) . . mezzgen äne geværde dem armen und dem rlichen und sülen daz chorn in die schaff schütten äne geværde und nit mit der hant drin druchen (drücken) u. s. w. Augsb. stadtb. 52. Später besonders mit getreulich gleichsam verdeutlicht: alles getreulich und ohne gefahrde steht oft am schlusse der verfünglichsten gerichtsinstrumente. SCHM. 1, 551; wie man in dem gemeinen sprichwort zu sagen pflegt 'treulich und ohne gefahrde'. ABELE unordn. 4, 411; dasz er alles getreulich und ohne gefahrde erzeihete. Pietot 3, 222. wieder auch mit plur.:

von narren kaufen on geferden. MURNER schelmenz. 64, 14.

auch mit sonder: sunder geværde. Karln. 455, 1; sonder argelist und gefärde. STIELER 402. alles treulich und sonder gefahrde, sans fraude. RÄDLEIN 331^a: in einer Mainzer urkunde von 1259 heiszt es einvöndlich und schlechtlich äne schalcheit anz. des germ. mus. 1878 sp. 9.

β) auch verstärkt, wie ohn alles oder alle gefahr sp. 2071: si (die fleischhäckel) sullent ouch eim ieglichen der fleisch koufen wil, ob er dar nach fraget, sagen bi irn triuwen ä alle geværde, wenne daz fleisch geslagen si. Meraner stadtr. 5, HAUPT 6, 418, ohne ausflüchte u. ä.; so sol er den span (von dem in pfand genommenen hause) dem unterküffel antworten, und der sol den span in ainer kluppen öffentlich auf dem margt an all gevård vail tragen. Münchner stadtrecht (herausg. von AUER) art. 503, wie im Meraner stadtrecht u. a; iedlichem sein gepürlich recht zu geben, getreulich und on alles gevert. NÜRN. chron. 4, 232, 17;

ich wünsch dir, frau, an alles gefert
alles das dein her begert.

minnelied 15. jahrh., SCHM. 2 1, 741;

und mit zugesetztem arge list u. ä.: seitmals es das leben nit antraf und ohne alles arg und geferden beschehen, ward zu lest ein gelechter daraus. Zimm. chr. 4, 128; inen zu überantworten . . ohne alle widerrede, arge list und gefehrde. WAISSEL chron. 185^a. s. auch nd. bei SCH. u. L. 2, 93^a, aber auch unter δ.

γ) aber auch ungefähr (s. sp. 2070 fg.), eigentlich ohne arg, durch blossen zufall, bis ins 17. jahrh.: da (bei der festlichen gelegenheit, mit grosser menschenmenge) geschah on geferd vor dem Newen tor, das des Toplers knecht . . und der herzogen von Sachsen trumeter . . riten on geverde gen ainander, und ranten von ganzen kreften . . und on geverde stieszent die pferd an ainander an die stirn, das si paide nider vieln und starben an der stat. NÜRN. chr. 4, 383; ich bin neulich gefallen, on geferde, in die geschichte des concillii zu Constenz. LUTHER 6, 318^a; das wild fellt oft on geferde ins netz. Agricola spr. 126^b; hat sich aber ohne geferdet gefuegt, das desselbigen tags wochemmarkt. Zimmer. chr. 2, 82; fuegt sich ohne geferdet, das . . 4, 43; so findt der graf one gefert ain diener aldo (in Venedig), ain Deutschen. 4, 14; *saltuam scribere*, unordenlich schreiben, wie es eim on gefärd zufällt (vergl. zufall) oder in kopf kumpt. FRISIUS 1175^a; do nam, die mich trüg, ein püschelin strow, das on gferl in der stuben was, leit mich druf. TH. PLATTER 5; alles dasjenig ist nit ohn gefehrd oder mit betrug, sondern aus sonderlicher fürsehung gottes geschehen. AYRER proc. 1, 15, nicht menschen sind schuld daran, ohne oder mit willen; dasz (was) der würfel ohn gefärd geben hat, quod cecidit forte. HENISCH 974, zur begrifflichen bezeichnung des zufalls (vgl. unter gefallen);

kom ohn gefährd ich einem für,

der mir kont hilf verleihen. WECKERLIN 139 (ps. 31, 17).

δ) selbst die mit all verstärkte wendung (β) mit diesem verdünnten begriffe, gleich 'ganz von ungefähr': ille venit insperato, on alle geferd. MELBER voc. n¹; in solchem ghen on alles geferd sich begab, das sie den stattknechten mit dem toden corpel bekamen (begegneten). STEINHÖWEL Bocc. 96^a, c. 36 (ital. per caso advenne); indess ist ain kriegsman . . der kellerin und dem gespenst ohn alle gevert begegnet. Zimmerische chr. 2, 202. vergl. on alles gefär sp. 2071.

e) und schon im 15. jh. auch mit un- für ön (s. sp. 2071): insperato, ungeferd. MELBER a. a. o., vgl. das. m⁸ inopinatum, ungemint, ungedacht, was ebenso ongemeint, ongedacht heissen kann (ohne es zu denken), war doch allenfalls selbst ungeferd so participisch zu verstehen, zu gefahren (s. d. 2), wie es z. b. bei HENISCH 1418, 43 scheint: unbedachtlich, ungeferd, unweislich, inconsulta, inconsiderate, extempore, necopinato u. ä. (unter gefert gestellt);

erzelter schusz geriet ungfert. weim. jahrh. 6, 432.

Den übergang zeigt das zusammenschreiben: do was herr Reusz von Plawen . . on gevert hinaus gegen Lauf geriten, und west nichtz von den gefangen. NÜRN. chr. 2, 195, ohne darauf gefasst zu sein, ohne an so etwas zu denken; s. auch den wechsel der schreibung unter γ; so wechseln in der Zimm. chronik on geferd und ungeferd und ohne geferd u. ähnl. (s. das register). z. b.: hat sich mit fleisz on geferd begeben, das in allem danz die liechter sein verlescht worden. 3, 69, anscheinend zufällig, doch mit absicht; kompt der Sebott ungeferd auch an die porten. 3, 147; selbst ungeferdet 1, 424, 34. und wie ungefähr auch ungefar schon im 15. jh.: a. 1464 ward des Endorfers son sein hand bei nacht abgeschlagen von der stat vogt ungefar. Augsb. chr. 1, 330, was doch LEXER 2, 1878 nicht als mhd. ansetzen sollte (wegen ungefar im lieders. s. gefahr adj. 1).

2) auch von der lage des gefährdeten, also wie gefahr gleichfalls und unser gefahr (s. d. II, 1, c).

a) im 16. jh. mit gefahr und gefahr gleich wechselnd:

und (die reisläufer) sehend nit uf kein geferd (var. geferde) uf straf, verbott noch d'oberkeit. RUFF etter Heini 164;

schrihen: athie ist kein gefert (: herd).

P. Lewe 154 (weim. jahrh. 6, 429);

in wie vill groszer gferden ich oft bin gsin mins lybs und läbens. TH. PLATTER 3, mit gen. des gefährdeten; in solchen geferden. LUTHER br. 1, 350; wie grave Gotfriden . . ein grosze geferde in der Ill hegeget. Zimm. chr. 3, 554; welches . . mer dann ain geschlecht in die euzerest gefärd und not het gebracht. 3, 514; an dem enthielt er sich mit höchsten sorgen und geferden die ganz nacht. 3, 3; mit groszer geferd seines lebens. 3, 11;

probit . . in allerlei gefehrde. RINGWALD ev. G 3^a.

b) *seltener schon im 17. jh., wo gefahr vordrang:*

stief-brüder man begehr
mit leib und seel gefehrt.

OPEL u. COHN 30jähr. kr. 400;

ein wucher bringet nicht gefärde,
den wirthe treiben mit der erde. LOGAU 1,4,15;

die reiligkeit ist gold, die heuchelei ist erde;
zu suchen jen' ausz der darf kunst und hat gefährde. 2,2,6;

es auf eine gefärde hinaus wagen, *pericula inire*. STIELER 402.

c) *seit dem 18. jahrh. nur noch in alterthümlicher weise (vgl. ADELUNG), während das zeitwort davon frisch auflebt (s. gefähren); aber das fem. halte nun den sing, durch gefahr veranlaszt:*

ohne gefärde der sämmtlichen damen und feen.

WIELAND 5,57 (*Amadis* 14,16);

ohne gefärde und schaden. 21,28;

gott! sei der schutz Zamors, sein retter in gefährde.

GOTTER 2,448;

unsre zufriedenheit bringt keine gefärde der welt.

GÖTTIK 1,276 (röm. el. 12);

dasz weder seinem leben noch des prinzen
noch irgend eines hier gefärde droht.

SCHILLER *Turandot* 4,1;

er liesz im buch und in den handschriften auf gefährd hin
lücken offen, dasz er hineinschreiben könne was er wolle.
PESTALOZZI 2,309, in *mundartlicher form, auf alle gefahr, auf
alle fälle hin* (vgl. gefahr 3, f, β); ein spielraum, dessen be-
denklichkeit und gefärde wir uns nicht verhehlen können.
15,351;

sturm und meersgefärde. PLATEN 2,26;

diese maszregel war bei der unwahrscheinlichkeit neuer kriege
ohne gefärde. GERVINUS *gesch.* d. 19. jh. 1,99.

3) *zum begriff und gebrauch ist noch zu vermerken,*

a) *dasz auch hier wie bei gefahr (s. d. 3, g) und gefahr 2, b
der gesteigerte begriff wirklicher, nicht bloz drohender schade
austrif, s. schon unter a die schläge äne gevärde, zugleich als
nicht beschädigende gemeint; mit schade gesellt: so rufen sie
den adler (des reiches), die in beschirmen solten, und der
vögel meniglich richt im zu geferd und schaden. MEISTERLIN
Nürnb. chr. (städtechr. 3) 58,11, wo zugleich noch die bed. 1 mit
unterliegt; hat dise stat (Rotweil) . . anfahren . . wie ein krep
an ein menschen umb sich zu fressen, was dörfen und gueter
sie an sich zogen, . . . (ist) denen vom adel, so noch aller-
nechst umb sie gesessen, wol bewist, auch das deglich mit
irem groszen schaden und geferden noch erfaren. Zimm. chr.
3,350; vgl. noch WIELAND unter 2, c. ähulich gefärde und
not, z. b.: in die euzereste geferde und not verfuert. Zimm.
chron. 2,239.*

b) *und auch hier die verlegung ins innere (s. gefahr 3, gefahr
II, 4), bedenken, eigentlich gefürchtete oder furcht vor gefährde,
'religio': so haben wir auf igliche artikel (von Luthers bekenntnis
in Augsburg) ein sonderliche und christliche meinung, wie zu
halten sei, aufs kürzte begriffen, des sich ein ieder fromer
christ one alles geferd oder zweivel mag wissen zuhalten.
WIMPINA u. a., Luther 5,17'. nur an der beobachtung fehlt es,
wie bei gefahr, dasz davon mehr vorläge, während jenes noch in
Österreich lebt.*

c) *merkwürdig aber auch adjectivisch, d. h. gleich gefähr (das
ja selbst auch subst. war), in der bedeutung 1, nachstellend, nach-
trachtend:*

sie sint dem pfening (gelde) also gferd,
als ob kein tag me wer uf erd. BRANT *narr.* 95,36;

die hund woren gern under der metzig (dem schlachthause),
sie sint dem blut geferd. KEISERSB. *narrensch.* 89 (SCHERZ 494).
s. schon sp. 2069 unter gefahr adj. 2, d aus dem Garg. und der
hennbergischen mundart.

4) *zu beachten endlich eine mischung mit gefährt (gefährte) n.,
treiben aller art, besonders auch arges, was sich, bei gleicher
sprechform, mit gefährde 1 nahe berühren muszte: und sprach
meniglich, es (die erscheinung) were des bösen gaists geferd
und betruagns. Zimm. chron. 1,30, eigentlich des teufels fära,
wie es ahd. hiez, feindliche nachstellung, aber nach folgender
stelle auch als gefährt zu fassen; und mischt sich immerdar
der böß gaist zu, der treibt dann sein gefert und gaukelspiel,
bisz er an unfaul uszer dem andern läitet. 2,326,33, wo doch
unfaul wieder auch den begriff gefärde heranzieht (treiben ist bei
beiden gebraucht); in den kunkelstuben do hat er (der junker)
vil geferts gehapt. 2,374,25, lustiges treiben mit den mädchen,
aber doch auch nachstellung, denn das hauptsächlich ist gemeint.
auch im mnd. geverde zeigt sich diese mischung, s. Sch. u. L.*

2,94', z. h. auch von einem wunderliken geverde to Erferde
in einem kloster, einem gpenste; auch in dat geverde hebben
das. 94' aus WIGGERT 2,19 ktingt neben so und so verfahren doch
auch an: die vorsicht brauchen, darauf achten.

GEFAHRDEICH, m. nordd., in den marschländern, deich vor
dem sich kein vorland, nur wasser befindet. CAMPE.

GEFÄHRDEID, m. gefärdeid, *juramentum calumniae*, eid vor
gefärde. STIELER 364; s. gefärde 1, c, γ sp. 2074.

GEFÄHRDEN, zeitwort zu gefärde, wie gefähren, gefahren
zu gefähr, gefahr.

1) mhd. gevärden, doch selten (nicht in den wbb.); *reflexivisch*
sich gevärden: ein ichlich man ist geleites vri (von der ver-
pflichtung geleite zu nehmen), ab er sich sinés gütes gevärden
wil. *Kulmischer recht* 5,21 in A (erwegen B), nach dem Ssp.
II, 27, 2, wo aber genenden steht, doch in lat. übers. committere
periculo; ebenso im Schwabensp. 167 genenden, ernenden, aber
auch gevärden, wie LEMAN zum *Kulm. recht* anführt.

2) auch nhd. anfangs sehr selten; im reg. zur *Zimm. chron.*
4,608' ist zum part. gefert ein geferden angesetzt, doch nur in
folge der heutigen gewöhnung (s. gefähren 1, b). ich finde es
zuerst bei STIELER 402, ich bin nicht gefädert, *sine periculo sum*,
auch sich selbstens gefärden; dann bei RÄDLEIN 331', aber als
veraltet, gefähren, in gefahr bringen, hintergehen, tromper, user
de fraude ou de finesse envers quelcun, also nicht ganz mit dem
heutigen gebrauch stimmend, wol aber mit gefärde 1, a. b. es
würde so im alten amtstil zu suchen sein; vgl. ich bin bei
dieser vertheilung sehr gefähret worden. HEYNATZ *antib.* 1,399
(doch zu fährden gestellt). bei LUDWIG, ALER, STEINBACH, FRISCH
fehlt es wieder, sie haben nur gefähren. dann aber bei ADELUNG
als "im gemeinen leben (?) und in den rechten, in gefahr stürzen,
wie das einfache fährden", mit beispielen, welche aber nur die
STIELERS sind (das sich gefähren als 'oberd.').

3) im 18., hauptsächlich aber in unserm jahrh. taucht es bei
schriftstellern wider empor, zuerst nur wie man alterthümelnd
gefährde brauchte, wird aber gebrauchter als dieses, ja beliebt
und hat nun auch schon den klang des alterthümlichen wieder
abgestreift, als willkommenes zeitwort zu gefahr, während man
das wirklich dazu gehörende gefähren fallen liesz. danach bei
CHAMISSO auch befähren, verfähren für befahren, verfahren.

a) *in gefahr setzen: die zeugungskraft wird . . nicht gefähret.*
KLINGER 11,334, vielleicht ist auch da fährden gemeint; die frei-
heit des denkens gefähren. SAVIGNY *system* 1,x; der charakter
des christenthums, der durch gnostische tendenzen gefähret
wurde. WINER *bibl. realwb.* 2. aufl. 1,84 (diese beispiele in den
40er jahren als ungewöhlich ausgezogen); auch bei GÖTTE später:
der glimmer besonders ballt sich in kugeln und man sieht
dasz die dreieinheit gefähret sei. 51,103;

doch sind wir auch mit diesem (jüngling) nicht gefähret . .
wenn sich der most auch ganz absurd gebärdet u. s. w.

40,103 (*Faust* 2. th., 2. act);

im garten hier auch leise heroch schreiben,
die frohen zecher lauernd zu gefähren. LENAU (1874) 2,277;

um den übergang, welchen Kleists anzug gefähren könnte,
zu beobachten. DROSEN *York* 1,32t. jetzt ist es im täglichen
gebrauch der zeigungen, redner u. a.

b) *etwas anders gewendet gefährdete zeit u. ähnl., wie sonst
gefährliche, zeit der gefahr: wie der indische seefahrer endlich
auf den Rhein kommt, um zur gefährdeten stunde den bösen
raubvögeln mein liebes kind abzujagen. BETTINE br.* 1,229;
die Lübecker hatten klüglich in so gefährdeter zeit . . die
grafen von Holstein zu ihren schirmvögeln ernannt. DAHLMANN
dän. gesch. 1,400.

c) *aber auch in gefahr kommen, gefahr laufen: der graf
stellte ihm vor, er möge lieber mit ihm . . zurückfahren. er
gefährde, wenn er auch . . den pestcordon durchschleichen
sollte, jenseits an der pest zu sterben. BRENTANO 4,218.
selbst mit acc., wie eben auch gefahr laufen (sp. 2065): das soll
eine gelehrtschule nicht (auszergewöhnliches leisten), denn sie
kann es nicht, ohne . . durchgemessene anstrengung für
den augenblick eine erschaffung für die folgezeit (beim jugendl.
geiste) zu gefähren. DÖDERLEIN *reden u. aufsätze*, 2. samml.
s. 33. man hätte auch das pflegen sollen, da zumal das trans.
gefahr laufen, ohnehin schwerfällig, nicht in gang kam und
sonst dafür nur das franz. riskieren besteht mit zu alltäglichem
klange; s. auch das zweite gefahren 3.*

GEFÄHRDLICH, adj. zu gefärde, wie gefährlich zu gefahr;
ein mittelbares zeugnis gibt verdligkeit im 16. jahrh. s. unter
fährlichkeit.

GEFÄHRDROHEND, nun gern als ein wort behandelt, wie gefahrbringend, schon bei KLINGER 7, 180.

GEFÄHRDUNG, f. subst. verb. zu gefähren, seit kurzem sehr geläufig (s. gefähren 3), z. b.: man war ohne sonstige gefäh- rung (durch den feind) abgezogen. DROYSEN York 1, 321.

GEFAHRE, n. vieles fahren (s. sp. 1616 fg.): es ist ein bestän- diges gefahre auf der gasse. ADELUNG. auch fläm. gevaar n. SCHUERMANS 153*.

GEFAHREN, verstärktes fahren, d. h. mhd. varn, gevarn (vgl. das folgende), noch nhd. im 16. jh., in dem sinne des heutigen verfahren, so und so thun, eigentlich 'vorgehn' ('procedieren'), besonders im rechtsleben: wil man dâ mit rehte gevarn, sô sol jener u. s. w. Schwabensp. 9, 2; wie man mit kampf gevaren sol. 385; auch mit demselben gericht (rechtsverfahren) richten und gefaren sollen. HALTAUS 609 (15. jh.), wo mehr; mit gewaltiger that (gewalthat) gegen im. . . gefahren möcht. absch. der reichsreg. 1501 § 6; (können) in allweg damit gefahren, handeln, thun und laszen als mit andern ihrem eigen gut. urk. von 1525 bei HALTAUS; so aber der magen syrig ist, soll er schier dermasz darmit gefaren wie von dem schwirigen schlund. . . geboten ist. KÜFFNERS Celsus 1531 49* (si exulceratio stomach um infestat, eadem fere facienda sunt), überall doch zugleich mit einem hilfszeitwort, s. sp. 1614.

GEFAHREN, verstärktes fahren, d. i. mhd. vâren, gevâren (vgl. das vorige), ahd. gifârên, s. unter fahren III, 1256 ff.

1) ursprünglich auflauern als feind, d. h. zu gefahr im ur- sprünglichen sinne (s. gefahr II, 1), mhd. auch vom ausgeführten überfall (sp. 2072), dann ins rechtsleben u. a. übertragen.

a) in und aus dem rechtsleben noch nhd.: es könd einer gar leichtlich gefahret werden. AYBER proc. 2, 2, sich verfangen, dem gegner eine blöze geben, dasz er ihn 'fange', vgl. gefähren 1. b und von der gefahr im rechte sp. 2063 fg. von den 'insidiae verborum' entnommen auch: ich hab ihn auch nit wollen gefahren, sondern wahrlich (aufrichtig) und christlich gefragt. MELANCTHON 3, 20 Br., zu verfänglichem aussagen verlocken; gleich als wenn uns die Pelagianer wolten gefaren mit diesem wort absurde oder Adams senche. LUTHER von dem concil. 1539 P. 2* (Dietz 2, 35*). wie alt das schon sein mochte, zeigt z. b. im Hel. 1230, wie die Juden der dädiô endi wordô (Christi) fârôn woldun, auf verfängliche worte lauern.

b) vom auflauern rührt auch her: andere zu gefahren und zu betriegen. Agricola spr. 285*, hinterlistig verkürzen, s. gefahr 2, a, auch das häufigere gefähren 1, c; es tritt zugleich in die bedeutung 2 über. noch anders kärnt. gifârên, einen reizen, ihm zusetzen LEXER 90, mit drohenden, herausfordernden worten, eig. eine art auflauern, zum kampf reizen.

c) aber auch mit entwertung alles bösen aus dem begriffe (wie lauern auch und schon ahd. fârên, s. unter fahren), z. b. scharf achten auf etwas, ob es komme, bis es kömmt, auch noch mit gen., wie mhd. (s. dazu III, 1257): gefar der zeit, (d. i.) mach dir die zeit nütz oder aber sie geht wie der schat dahin. FRANK spr. 1, 99*; gar erstlich der zeit, darnach nimmer beitt (warte). 2, 173* (Agric. 107*), vorher ebenso der gelegenheit er- warten, thû bald was du thûn wilt, dasz die recht zeit nit 'fürüber gehe' (vgl. faaren so III, 1258); daher noch schwäbisch gfähr nit lang, zaudere nicht ängstlich, greif mutig zu SCHMID 178, eigentlich wol: ziele nicht zu lange, denn es wird auf das zielen zurückgehen, im krieg oder auf der jagd.

d) noch abgeschwächter für blosses bemerken, doch in folge scharfer aufmerksamkeit, entdecken: der Simon ward (für war) nit faul, gefaret an der andern legel (weinfasz) auch ain zu- gelen, das zuckt er auch (zog den ppropf heraus). Zimm. chr. 1, 425; s. ebenso gefähren 2. vgl. schon mhd. (wb. 3, 271*) einer gevâren, sie im auge behalten (wie der zielende thut), aber auch eines wegcs nit gevâren, den gesuchten verfehlen, nicht 'treffen', also wie ein pfeil sein ziel verfehlt, d. h. gevâren vom überfall selber in bildlicher verdünnung. s. auch foren, faren m. gen., eifrig bedacht sein u. ä. III, 1257 fg.

e) bemerkenswert auch sich gefahren, scharf acht haben, im appenz. si nüd gfobra, es nicht so genau nehmen, s. TOBLER 219*, wenn nicht da das merkw. gefähr, gefährde bedenken (sp. 2077) hereinspielt, womit es zu 2 träte, vgl. dort b.

2) zu gefahr im zweiten, jüngeren sinne.

a) in gefahr bringen: was auch in diesem alter gefahren und unglücklich machen könnte. PESTALOZZI 11, 291; es ist schweiz., gfhören STALDER 1, 351, TOBLER 219* (mit ô für alles ä). in der schriftsprache ist gefähren dafür durchgedrungen. s. auch gefähren 1.

b) auch refl. sich gefahren (vgl. 1, e):

doch wölt euch selber nicht gefahren,

die brief bei leib nicht brechen auf.

Rein. fuchs L5 (1583 102*).

vergl. sich selbstem gefähren bei STIELER sp. 2078, auch sich gefähren 1, d, etwas gefährliches was.

c) aus dem rechtsleben, in einer goldschmiedordnung von 1563: doch wa es ungerlicher weise beschehe (geschähe, dasz das gold an einer arbeit nicht vollhaltig wäre), so soll niemand am feinhalt umb ein quintlein gefart sein. MONES zeitschr. 3, 162, der gefahr der busse verfallen, s. gefahr geldbusse sp. 2064 und faren vom richter, busse fordern III, 1257 unten, dazu auch unter gefahr a. a. o. aus d. weisth. 6, 539.

3) auch für 'gefahr laufen', schweizerisch, auch mit acc. der drohenden gefahr: dasz die bauern gefahren könten, über- listet. . . zu erhalten. PESTALOZZI 3, 54; wenn wir auch schon nicht auf den augenblick das äusserste gefahren, so ist es doch dunkel um uns her. 6, 90; in lagen, in denen ich das äusserste elend gefahrte. 4, 96; die hauptsache, die ein dorf gefahret, wenn es einen gelehrten schulmeister hat. 4, 71. ebenso gefähren 3, c, s. dort.

GEFÄHREN, wesentlich gleich gefahren, mhd. nur vâren belegt (vgl. unter 1, b) nebst ervaren (noch nhd. erfahren), ahd. neben fârên auch fârian, gefârian OTFR. IV, 17, 3, 35, 25 (s. mhd. wb. 3, 268*, 44), vgl. gefähr gleich gefahr.

1) in gefahr setzen, gefähren. a) einen gefahren, gefeeren, gefähren, im 15. 16. jh. doch selten: non est tibi periculum a me, ich will dich nit gefeern. ALBERUS dict. Tt1*: auch noch in der ursprünglich kräftigsten bed.: wolten die stat gevert han mit ainem sturm. städtechr. 5, 17, 15. jh. (s. dazu sp. 2072);

er wirt ietz nicht gefeeren mich . . . weil ich geh in des königs geleit.

Rein. fuchs L5 (1583 108* gefähren).

gangbar besonders im 17. jh. bis ins 18.:

es ist ein wahn und eitler schein

zu sehr üm seelge traurig sein.

wer todt ist, wird nicht mehr gefähret.

FLEMING 318 (Luppenb. 261);

ach wehe dir und mir, dasz wir uns so gefahren. 617 (510); der diesen ort (ecke, spitze) zuerst die Sturmeck wollen nennen, der hat mit schaden ihn wol besser lernen kennen, als der, der ihm den nam von 'guter hoffnung' giebt. den lob ich nicht, der mich gefahret und betriibt.

IVERSEN ostind. reis. (bei OLEARIUS) 142;

was meint der himmel doch mit so gehäuften regen? . . . mich dünkt, er traure so und gieszte milde zehren um das, was sicherheit der welt wil noch gewahren, die friede brauchen wil, den himmel zu gefahren.

LOGAU 2, 1, 13, von d. nassen jahre 1649;

wer nur so viel an sich findet, dasz er weiter nichts begehrt als von oben ihm geordnet, den hat glücke nie gefahrt.

3, 10, 76;

(du hast) gewehret,

dasz kein ungluck

noch höhn noch tück

der feinde mich gefähret.

A. GRYPHIUS 2, 277 (geistliche lieder);

das macht dein gü, dein freundlichkeit,

dein himmelsüsz barmherzigkeit,

dasz mich nicht thut gefähren

unglück, fallstrick u. s. w.

Berliner gesangb. 1640 s. 265.

der fallstrick ist recht eigentlich gefährend, aus jagd und krieg, vgl. gefahren 1, b. c. Auch in prosa: ist aber mit in den lern gerathen und von einem kürsnergesellen gefähret worden. MICRÄLIUS Pommern 3, 615; dasz man ihnen tribuliersoldaten einlege und sie aufs ärgeste despectiere und gefähre. 5, 242; Paulus wurde von jüden und heiden . . . geängstet, verfolgt und gefähret. SCRIVER seel. 1, 681; die ihre eigene seelen durch so viel herrschende sünden gefähret. 1, 7; wenn ich was bitte, das meine seele gefähren kan. Gotth. 326. Und noch im 18. jh. in wbb. anfangs, im part.: gefähret seyn, sich in gefahr setzen. LUDWIG 707; s. auch unter c. bei STEINBACH 1, 408 auch noch fâhren, in periculum vocare, es mischte sich im part. mit gefähren.

b) bildlich im rechtsleben, einen hinterhalt legen mit worten, durch clauseln schädigen o. ä.: er hat alles gesuecht uns in den taidingen (verhandlungen) zu geveren und zu betriegen. LEXER 1, 958, 15. jh.; hernach über vier tag ungerfährlich kam graf Froben Christoph sampt dem notario geen Hechingen und vermaint, es solte der verzigt (verzicht) nichts desto weniger furgeen und umb so wenig tag nit gefert werden. Zimm. chr. 4, 73, 22; ob er mich nicht etwan in verfertigung der acten gefehrt hab. AYBER proc. 2, 3, s. dazu gefahren t, a, auch

gefährung; noch schwáb. ich will dich nicht darum gefahren, zur verantwortung ziehen SCHMID 178, auch gleich schikanieren (s. GÖTTE sp. 2074 B), in schaden bringen u. á., s. gefahren 2, c von geldbusze. vom gläubiger dem schuldner gegenüber: ich gebe ihm meine parole, dass ich ihm noch 14 tage nachsehen und ihn nicht gefahren will. causenmacher 123; ich werde den herrn auch niemahls gefahren. das.

c) im verkehrleben, übervortheilen, verkürzen u. á.: triegen, liegen, gefären. SCHM. 1, 551 aus AVENT. chr.; dadurch dann die besteeholzer gefärt und betrogen werden. ders. aus der Salz. waldordn.; gefähren, betrogen, ich bin gefähret, hoc mihi fraudi est, circumventus sum. ALER 559^o (die zweite lat. wendung auch aus dem kriegsleben, gleich mhd. varen); ich bin gefähret worden, hoc mihi fraudi fuit STEINBACH 1, 408, FRISCH 1, 239^o, bei ADELUNG verschwunden. s. dazu gefahr II, 2, a, gefähr 1, b, c, gefahren 1, b.

d) bemerkenswert sich gefären, von einer gewagten that: baur (spricht der fuchs), wann ich mit der schlangen, die stat wo sie gelegen zü besichtigen, in das loch schleufe, so wil ich mich gefären zu ruck wider heraus zu springen, so stosz du bhend den stein wider für (die schlange zu fangen). FRANK spr. 2, 29^o, wie mhd. sich wägen, franz. se risquer. s. auch sich gefahren 2, b.

2) von den andern bildlichen verwendungen von gefahren zeigt sich hier nur die bed. scharf aufachtend bemerken (s. gefahren 1, d): in allen bawen war der graf gewon, seinen verkleuten uf herr Wilhelm . . zu trewen (dräuen) mit vermeldung, er würde bald kumen und alsdann ire unsnick und wöll im gebewlich sehen, welches auch manichmal geschach, das er, so bald er ankame, die mängel des bawens und wo man gefelet, het geferet und vermeldet. Zimm. chron. 4, 399. vgl. ungefaret participisch verstanden, unachtsam sp. 2076 bei HENISCH.

3) hierher wol auch, doppelt merkwürdig, folgendes gefären:

in dem zohen her durch die wald
zwen gstellen und ein junge dirn.
Lew und sein gsell mit groszem gifrn (var. gefirn),
dieweil sie in eit der müln thür (dat.)
den rigel nit kunten thun für,
hohen sie auf die hüu mit sorg u. s. w.

Peter Lew 142 (weim. jahrh. 6, 428),

mit gefirn, wie nachher mit sorg; darin musz wol ein gefären fürchten stecken, zu gefahr II, 4, c furcht, das doch im hochd. nicht eigentlich entwickelt war, nur nahe daran, sodass jenes doch glaubhaft ist (s. dort). die form gefiren aber, mit è zu í erhöht, ist als möglich auszer zweifel nach gebirde für gebärde sp. 1730; erscheint doch für vār, vēr (mhd. vāre) sicher auch vier, straszburgisch: penning, do one vier nūn schillinge by der marg sy. Strazb. chr. 996 anm. 2, d. i. ungefahr (s. sp. 2070). endlich vergl. auch das merkwürdige gefährt gleich gefahr adj. sp. 2069.

GEFÄHRENESCHWÖRER, m. der gefahren beschwörend entfernt, der arzt als gefahreneschwörer bezeichnet REICHERT ges. 2, 279.

GEFÄHRENSCHEU, f. scheu vor gefahren. Leipz. tagebl. 1807 15. juli (1877 no. 182).

GEFÄHRGEWOHNT, wird aus GÖTTES liede kriegsglück angeführt, in der ausg. l. h. 1, 148 steht aber noch getrennt gefahr gewohnt, das zusammenschreiben (und sprechen) vermischt etwas von der frische des gedankens.

GEFÄHRlich, adj. zu gefahr, aber eben so gut zu gefähr und zu gefahren oder gefähren, ja auch zu den adj. gefahr und gefähr, als adv.

1. Form und nebenformen.

a) ahd. nur ein adv. fārlīho, für clam, subito GRAFF 3, 576 (s. dazu sp. 2072), wie ags. fārlice adv., subito GREIN 1, 277, doch daneben auch ags. fārlic subitūs, selbst schon gefarlic, wenigstens ungefarlic non repentinus, s. ETM. 343. mhd. neben dem adv. vārliche, vārliche, das doch lange häufiger erscheint, auch adj. vārlich, vārlich wb. 3, 271^o, wie noch nhd. fährlich III, 1260 (das ahd. fārlīh dort von J. GRIMM selbst gebildet). da scheint wirklich das adv. dem adj. vorauszugehen, etwa wie unser ungefahr erst aus dem adv. zum adj. geworden ist.

b) die verstärkte form ist für das ältere mhd. zur zeit nur einmal bezeugt, gewarlich lw. 7683 (s. II, 1, b), ohne doch damit für den dichter sicher zu sein; fehlt doch das subst. gevāre oder gevāre im 13. jh. noch überhaupt, die erst im 14. jh. neben vāre in gang kommen, wie gewarlich eigentlich auch (vergl. doch im Schwabensp. II, 1, b), neben dem aber vārlich noch lange vorwiegt; gefährlich fehlt noch im voc. inc. teut. und voc. Nürnberg. 1482. älter dagegen ist das zeitwort gevāren neben vāren, schon ahd.

IV.

gifārēn, gifārian. übrigens gab es von haus aus einfacher gebildete adj. dazu, noch nhd., s. gefähr und gefahr adj.

c) wie mhd. anfangs umlautlos vārlich, auch später noch gewarlich (s. II, 1, a. b. u. ö.), so auch nhd. noch anfangs gefarlich, z. b.: solliche gefarliche gemechte (gefälschte weine). Nürnberg. pol. 258, 15. jh.; im 16. jahrh. ist zuweilen auch wo gefehrlich gedruckt ist, jenes noch zu sprechen, z. b. in folg. reim:

die sach wirt dir stehn gefehrlich,
es wirt dich gereuen wārlich (l. wārlich).

Peter Lew 968, weim. jahrh. 6, 454.

gefährlich, daneben gefahrlicheit, DASYPOD. 337^o, im lat. theil gevarlich, gevarligkeit 178^o. bei MAALER nur gefahrlich 161^o, gfarlich 182^o, noch im 17. jh. bei dem Baiern SCHÖNSLEDER SS^o nur gefahrlich.

d) auszer dem hd. nl. gevaarlijk, schon bei KIL. ghevaerlic periculosus, vielleicht unter hochd. einfluss (vgl. gefahr 1, 3, b). mnd. fehlend, doch im 16. jahrh. gevarlicheit SCH. u. L. 2, 91^o; auch nnd. nicht gangbar (vgl. vervālik II, 4, e), doch z. b. im Göttingischen gefarlich, gefarlich SCHAMBACH 60^o, in der Altmark gefährlich DANNEIL 62^o ('das praefix wird wenig gehört', s. spalte 1605), auch unter hd. einflusse, wie schon die zweite form vertrat. s. auch ags. unter a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die urspr. bedeutung des feindlichen nachstellens (s. gefahr, gefahren) klingt noch deutlich nach, s. noch im 17. jh. von wölfen HENISCH u. 4, a. mhd. um 1300, im adv.: swer den andern āne wāfen sleht, roufet, wirtet oder stözet, gewarlichen unde vrevellichen. Dinkelsbühler stadtr. 3, HAUPT 7, 95, d. h. so, dass er damit des andern vāret, ihm gevāre ist (s. gefahr adj.); swer dem andrem sinu venster ūststözet (einstüstet) gewarlich und fravelich, daz ist ein rehtiu hainsūche, er tūz tages oder nachtes. Augsb. stadtr. 120, in den späteren nachträgen; swer auch dem andrem in sinu venster stözet mit sinem swerte . . gewarlich oder fravellich. 121; doch zugleich auch schon nach 3, nicht aus versehen, ungefahr, sondern in böser absicht, d. h. gewarlichen gleich mit oder ze vāre (wb. 3, 266^o), mit gevāre, mit gefār oder gefar (sp. 2063), wie umgekehrt dem āne vāre, āne gevāre, später on gefār, on gefar (sp. 2070) das adv. ungevārliche entspricht: (die eingeschwornen zeugen sollen) ein wārheit dar umbe sagen, ungevarlich, nieman ze liebe noch ze leide. Dinkelsb. stadtr. 2, HAUPT 7, 95, vgl. ungevarlichen s. 102, was sich dann aber mit ongefār berührt und mischt (s. unter 3).

2) sonst übertragen auf anderes thun, besonders auch reden, eigentlich mit feindlicher absicht.

a) so noch im 14. jahrh. in deutlichem anschluss an die ursprüngliche bed.: wer sinem nächsten gewarlichen nächgaut (gāt, alem.), der ist nit anders denn ain slang, der den menschen fārlichen blizet. historienbibeln, h. v. MERZDORF s. 422, pred. Sal. 10, 11, vulg. si mordeat serpens in silentio (färlichen), nihil eo minus habet qui occulte detrahit, der lauenden schlange der lauende feind im leben verglichen (vergl. 'nāch gāt', nachschleicht), doch bes. als verläumder gedacht (LUTHER wescher, schwätzer), und so noch im 17. jh.: umb zu vernehmen, wer doch diejenigen wāren, die so gefährlich von ihrem sohn dem könig geredet. OLEARIUS pers. ros. 1, 45. bemerkenswert ist dort die verstärkte form in der übertragenen neben der einfachen form in der eigentlichen bed., und dass eine hs. des späteren 15. jh. für färlichen noch das alte fāringen hat, s. mhd. vāringen LEXER 3, 22, ahd. fāringun subito (vom überfall) GRAFF 3, 576, wie gleichfalls im 15. jh.:

er rult im auf ein orte (abschits),
vāringen er in morie. BEHAIM Wiener 51, 16.

b) so besonders im rechtsleben, wie mit (oder āne) gevāre u. s. w.: 'der rihter so frāgen umbe ein iegliche sache gemeine liute' (d. h. unbetheiligte gemeindegossen, vgl. MSH. 2, 136^o) und daz neuen (versteu) wir alsd, daz er niht bi dem ersten frāge der liute māge oder ir friunde, der diu sache (streitsache) si, wan daz wāre gewarlich an dem richter. Schwabensp. 79, 3 (var. gewarlich, vārlich Wackern.), er würde damit nicht ungevārlich, nieman ze liebe noch ze leide fragen, wie es im Dinkelsbühler rechte vorhin hiez, sondern 'tendentios', partiisch, eigentlich einem zu schaden, als sein gegner (wissentlich oder auch nicht), es kann übrigens noch gemeint sein gewarliche gefrāget, also adv., vergl. bei SCHM. 2, 551 gevarlichen schaiden, partiisch entschaiden und noch im 18. jahrh. über gefährde erhabenes, unparteiisches recht sp. 2074 bei PESTALOZZI; daher ungevarlich, unparteiisch: nach erkantnus der gešworn unterkūfel und

ains ungevarlichen sneiders. WESTENR. *beitr.* 6, 186. s. auch u. gefährlichkeit 1, c. daher von rede, bei HARTMANN VON AUE:

wir wip bedurfen alle tage,
daz man uns lumbre rede vertrage.
wand si under wilen ist
herte und (doch) ân argen list,
gevarlich und doch âne haz. Iwein 7683,

schädlich, und doch harmlos, arglos gemeint, unbewusst schädlich, verfügbar.

c) gevarlich reden hiez besonders auch mit berechneten worten, in denen sich eine fülle versteckt u. ä.: quocunque modo quis gevarlich confessus est et non simpliciter. SCHM.² 1, 742, es ist die alte väre vor gericht, insidiae verborum (sp. 2063). so noch nhd. länger, von allerhand rabulisterei: nicht gefährlicher weis . . . appelliret. *Frankf. ref.* I, 42 § 10, gleich dolo malo, mala fide, vgl. unter gefahrde sp. 2074 'den streit gefährlicher weise verlängern', auch unter gefährlichkeit 1; (daz er) nicht gefährlich appellire. I, 44 aus einem priv. Maz. I.; mit gefährlichen aufsatz. IV, 9 § 11; daz er sein appellation aus keinem gefehrlichen mutwillen, sonder aus rechten ehrlichen beschwerden fürnem. *AYRER proc.* 2, 2; listiglich oder gefahrlicher weis fragen, einen in der red zu fahen, *captiose interrogare*. HENISCH 974, aus MAALER 161^t, FRISIUS 186^t (wo gefahrlicher). ebenso natürlich von thun, z. b.: das gesatz gfarlicher weis überträtten, d. i. also bei den worten bleiben und des sinns aber kein rüchnung nit haben, *facere fraudem legi*. MAALER 182^t. von den in Worms zu erwartenden gegnern äusserte LUTHER, weil sie mit recht . . . nit können fort kommen, wöllen sie nun lödlein eintragen und auf söhnliche und gefehrliche wege handeln, ob der verzug etwas bei irer faulen sachen thun wolte u. s. w. *MATHES. Luth.* 148^t, d. h. indem sie anscheinend, hinterlistig den weg der verständigung betreten.

d) im verkehrleben für betrügerisch, eigentlich hinterlistig (vgl. gefahr II, 2, a): swer dem andern sin güt aberreffet (zu äffen, läuschen, narren) und hin fürret . . . erkennt der rät . . . daz er daz gevarlich getân hât . . . so sol man in zehant in der stat ächtpüch haigen schreiben. *Augsb. stadt.* s. 228, 14. jahrh. von schwindlern im handelsleben, die z. b. güt ägnetent oder kaufent äf frist und wärs (*adv.*) wizzen daz sis nit haben ze vergeten (bezahlen), also gevarlich in betrügerischer absicht oder berechnung; dieselben bezalung gevarlich zuverziehen. *Nürnb. poliz.* 134, mit unredlichen fünden, ausflüchten u. ägl., zugleich zu d. vergl. das. nachher gevarlich und betrieglich, aus dem handelsleben; (*hut*) den zweiten kauf gefährlich *expracticirt*. *Frankf. ref.* II, 2 § 10; gefährlich und betrieglich handeln. 16 § 11. von weinfälschung in einer verordnung des Nürnberger rates im 15. jh. wider die manigfaltigen schedlichen und gefahrlichen gemechte, vernischung und verenderung der wein, indem man sie mit einichen gefahrlichen oder schedlichen sachen oder gemechten, als mit geprantem wein, waidaschen, senf. . . zugericht oder auch mit milch, wasser oder andern (*dergleichen*) gefahrlichen dingen gefüllt, gemengt u. s. w., s. BAADER *Nürnb. pol.* 258 fg.; *obwol davon die rede ist, daz nach dem urtheil der ärzte solliche gefahrliche gemechte, verlepierung u. s. w. der gesundheit schädlich seien, so ist doch mit gefarlich nicht die heutige bed. gemeint, das zeigen milch und wasser als gefarliche dinge, sondern betrügerisch, schwindelhaft, und 'schädlich' für den wein.*

e) von aller unredlichkeit, 'untreue' überhaupt, z. b.: er (der steuermeister) hab der stat untreuulich getan . . . als er gesessen ist bei andern paumeistern in der stuben (*ratsstube*) . . . da hett er gevarlich in die guldin und in das klain gelt griffen. *Augsb. chron.* 2, 274, 13; *schreiberlohn wird bedingt*, da die zeilen und wort nit gevarlich zu weit von einander geschriben stehen. *bair. landsordn.* 29, SCHM. 1, 551. daher gefehrlicher nutz, d. h. wo man gefehrlich 'seinen (eiguen) nutz sucht', eigennutz: nachdem ir euch gen unsern herrn den ratgeben, unser statt und uns (die zünfte) umb eurs aigen gefehrlichen nutz willen . . . unbillich verhandelt. *Augsb. chron.* 2, 412, 15.

3) dabei tritt zuweilen der begriff absichtlich oder bewusst in den vordergrund, besonders in der verneinenden form (s. dazu unter 1): die red han ich im zorn getan ung varlich. *bair. rechtsb.* von 1423, SCHM. 1, 551; welcher bösslicher und gevarlicher weis masz, wag, gewicht . . . felscht. *Carolina* § 113. jenes ungevarlich fällt dann auch zusammen mit ungefärlich, durch zufall (sp. 2071), daher ein ungefahrlicher fall *casus fortuitus* HENISCH 974, auch on gefehrlich:

das sah ein hauptmann on gefehrlich.

WALDIS *Es.* II, 63, 11.

aber auch unverneint: und wer das prech (das gebot bræche) gefarlich, der solt mit weib und mit kinden aus der stat. *Augsb. chron.* 2, 58, 26; wer den Püttrich hauset oder hofet, atzte oder trenkte oder gefarlichen hinschub (*schöbe, beförderte*). 48, 6. mit freffenlich und wissentlich *verstärkt*: item es sol von niemands kein ubelhäter oder mishändler freffenlich, gefehrlich oder wissentlich aufgehalten werden (*ihm aufenthalt, versteck gegeben*). *FRONSP. kriegsb.* 1, 21^t, vgl. schon mhd. gevarlich und frävlichc unter 1. im Schwabensp. heizt das mit willen und frevelich, *gegensatz* einwillentlichen und un-wizzende 297, wizzentlichen 310, mit wizzen 300.

4) das heutige gefährlich wird von uns durchaus zu der zweiten bedeutung von gefahr gezogen (s. dort II, 1, c), die denn auch im vorigen immer schon mit versteckt ist, aber mhd. noch nicht entwickelt. übrigens ist fährlich zu vergleichen.

a) das alle klingt aber auch hier mit nach, z. b.: die wölf sind den geizzen und schaafen am gefahrlichsten, *capras et oves maxime captant*. HENISCH 1413 (vgl. das adj. gefahr). und noch heute, wenn man z. b. einen bösen menschen, vor dem man sich in acht nehmen musz, einen gefahrlichen menschen nennt (bei ALER *homo veser*, *ad fullendum paratus*, s. auch gefährlichkeit a. e.); umsonst schmeichelst du mir, gefahrlicher in list. KLINGER 2, 284. Im heutigen sinne: ein gefahrlicher neuerer. GOTTER 3, 67, von seinen gefahrlichen neuerungen, die der gesamtheit gefahren drohen. einem gefahrlich sein, werden, von menschen und dingen: besorgt, daz dieses rasende gesindel, wenn es nichts heiliges mehr zu zerstören fände . . . ihren waarengewölben gefahrlich werden möchte. SCHILLER VII, 232, 19; wie gefahrlich ihm in einer solchen lage das verwegene mädchen werden muszte. GÖTTE 18, 197. ein gefahrlicher mensch heizt aber im hausdeutsch auch einer der gern 'gefährlich thut' (s. 5).

b) von dingen: gefarlich, *periculosus, cum periculo conjunctus*. SCHÖNBL. SS^t; als Max. aber gembsen jaget . . . kam in einem scharphen gefehrlichen gang ein gleich scharpfer gefehrlicher wind. S. FRANK *clav. zum Teuerd.* 56; die gefehrliche krankheit der englische schweiz. *MATHESIUS Luth.* 64^t; gefahrlicher krieg, *bellum acutum*. HENISCH 974; ein geh, gefahrlich ort zufallen, *praecipitium*. 1041; er erkläret es auch mit unsicher, sorglich, abenteürllich 1413, von wagnissen, schwierigen unternehmungen und lagen, z. b.: wie die schiffart bei nächtllicher zeit am aller gefahrlichsten ist. SCHAIDENR. *Od.* 163^t; ein gefahrliche cur. HENISCH 1413; es ist gefahrlich das alte abwerfen und vil newerung wöllen anrichten. *das.*; bürg werden ist gefahrlich. *das.*; hohe ständ sind gefahrlich. *das.*; es ist kein gefahrlicher schatz zubesitzen dann kunst (*wissen*). *das.*; es gibt alhier gefahrliche stösze, *plenum opus aelae est*. STIELER 402; was ist der ruhm für ein gefahrliches glück. GELLERT (1899) 9, 45, *brieflich von sich selbst*; gefahrliche zeit, *tempora dubia, grave tempus patriae*. ALER, gefarliche SCHÜNSLEDER:

manches hât ich gethan, allein wer scheut nicht die kosten solcher veränderung, besonders in diesen gefahrlichen zeiten. GÖTTE 40, 261.

auch gefahrliche ratschläge HENISCH 1413, gefahrliche reden führen, selbst gedanken:

frau, welchen sturm gefahrlicher gedanken weckst du mir in der stillen brust! SCHILLER *Tell* 1, 2.

c) im *adv.* (vgl. gefehrlichen, s. auch e):

die sach wirt dir stehn gefehrlich. P. LEWE 968 (s. I, c);

es steht gefahrlich, *res in discrimine vertitur*. ALER 859^t, auch persönlich gefahrlich stehen, *vocari in summum periculum, eig. in praecipiti stare (am abgrunde) das.*, vgl. gefahrlich verfallen, *abruptus* HENISCH 1041, d. h. gefahrlich steil; gefahrlich krank sein. ALER; es siehet mit dem kranken gefahrlich aus, es steht um sein leben gefahrlich. STEINBACH 1, 408. auch kühner, gleich unter gefahren o. ä.: ein Indianer sahe ein französisch schiff mit Brasilien holz laden, fragte . . . ob kein holz bei den christen wachse, daz sie so fern und gefahrlich in das holz fahren. ZINKGREF *ap.* 1653, 2, 96; wie gefahrlich man leib und leben . . . in die schanze schlägt. WEISE *ernz.* 30; (*Egmont*) der in einem bedencklichen zeitlauf . . . gefahrlich wie ein nacht-wandler auf jäher dachspitze wandelt. SCHILLER VI, 82.

d) sachlich sind in dem grade des gefahrlichen grosse unterschiede, wie bei gefahr (s. dort 3, g); das hat schon HENISCH beobachtet, wenn er als bedeutung gibt einmal: schädlich, *capitans, perniciosus* 1413, also das heutige verderblich, aber auch: verdrieslich, *molestus* 974, diesz zwar ohne beispiel, aber durch folg.

bezeugt im 17. jh.: ich musz bekennen, diese art (*verse, in dactylen*) ist überaus lustig und annehmlich, aber mich bedünket, sie seie etwas schwer und deswegen gefährlich zu lernen. *kunst üb. alle künste* 94, 12. *hierher gehört auch, was HEYNATZ antib. 2, 12 aus der sprache der 'Niedersachsen' gibt, mit andrer auffassung: das ist ein gefährlicher junge mit schreien; er hat eine gefährliche stimme; das ist auch sächs., Thür., auch z. b. ein gefährliches benehmen, ein gefährliches wetter (z. b. im april), und nicht ausserordentlich, auffallend ist gemeint, sondern unangenehm, lästig, wobei mans eigentlich nicht aushalten kann u. ä., wie griech. δεινός, eigentlich fürchterlich. auch die worte GELLERTS unter b sind vielleicht so gemeint.*

e) besonders das adv. wird volkmässig auch als blosze starke steigerung gebraucht, wie schrecklich, fürchterlich, grausam, hässlich u. ähnl., und nicht blosz von schlimmen dingen, selbst lobend, bewundernd (wie griech. δεινός), z. b.: gefährlich kalt, gross, aber auch gefährlich schön (wie hässlich schön), er thut gefährlich geheim. HEYNATZ a. a. o., wieder nicht blosz niedersächs.; nd. z. b. DANNEIL 62^m, im *brem. wb.* 1, 349 vervärlk gröt; im *Göttingischen* auch z. b. bei besonders reicher obsternde dat is wat gefeerlikes SCHAMBACH 60^m, selbst ein gefeerlich borre, sehr wasserreicher, nie versiegender born 314^m. auch es ist nicht so gefährlich (als dus machst) sagt man selbst von guten dingen, wie nicht so arg, nicht so schlimm, freilich mehr ironisch, um die begeisterung des andern zu dämpfen u. ä. (vgl. gefahr 3, c a. e.); s. auch das merkw. gefährlichkeit a. e. auch schwed. dial. so farliga, farli adv., z. b. farliga fin (schön), wakker, en farli bra karl (braver kerl), s. RIETZ 128^m.

f) auch in zusammensetzungen, wie lebensgefährlich, halsgefährlich, feuergefährlich, gesundheitsgefährlich; in einem amtlichen schriftstück 1872 eine betriebgefährliche bahnstrecke.

5) endlich auch für bedroht von gefahr, gefährdet; das gibt nur SCHÖNSLEDER an: gefarlich, non procul a periculo, periculis opportunus, subiectus S8^m, ohne beispiele, aber es lässt sich erkennen z. b. in der gefährlichen lage, stellung (stand), den gefährlichen zeiten unter b (auch gefährderte genannt sp. 2078), in gefährlich stehn unter c u. ähnl., und auch in der wendung gefährlich thun im hausdeutsch, von einem der z. b. einen schwierigen fall überängstlich behandelt, so sächs., Thür.; du thust gar gefährlich (auch: anxium te simulas). J. A. WEBER teutsch-lat. *wb. Chemn.* 1745 329^m. aus *Niedersachsen* bei HEYNATZ: er thut über den tod seines vaters sehr gefährlich; er hat sich sehr gefährlich. *antib.* 2, 12; 'klemmen heiszt gefährlich thun, vornehmlich vom frauzenzimmer wenn es ausgeputzt ist und sich nicht bewegt, aus furcht sich irgend einen schaden an den kleidern zu thun'. HENNIG *preuss. wb.* 124.

GEFÄHRlichen, altes adv. zum vorigen, mhd. gevärlichen (s. unter gefährlich), noch nhd. bis ins 17. jahrh.:

das alles gefeerlichen was (auf der jagd). *Teuerd.* 98, 149; gfaarlichen handeln. MAALER 151^m; gefährlichen, periculose. HENISCH 1413.

GEFÄHRlichkeit, f. subst. zum vorigen, noch nicht mhd., im 16. jh. auch noch gefährlichkeit *DASYP.* 55^m. 337^m (s. u. keit), gevarlichkeit 178^m u. a. auch älter nl. gevaarlykheit. s. auch fährlichkeit.

1) gefährlichkeit die man übt, zu gefährlich in der ursprünglichen bedeutung, hinterlist, unredlichkeit, eigentlich feindliche nachstellung, im 15. 16. jh., z. b.:

wann sich nohen die letzten tog (das jüngste gericht), wirt vil gevärlichkeit of stan, all tiranny wirt fohen an und halten nüt (nichts) uf gottes ghot u. s. w.

GENGBACH 55, fastn. sp. 1027.

a) zugleich noch von feindseligkeit (sich gefährlich II, 1): H. Langenmantel u. s. w., die sich der regierung... zu irm eigen nutz geprauchen und damit die löblichen stat in verderblichen schaden pringen, die ich alle benennen und ir gevärlichkeit... anzeigen will, umb dasz ich in irs willens nit wolt zulegen wider den gemeinen nutz... mir groszen gevärlichen unwillen (feindselige stimmung) täglichen erzaigt haben. *ZINK Augsb. chron.* 298, 17; vergl. eigen gefeerlicher nutz unter gefährlich 2, e.

b) betrug, z. b. im handelsleben (s. gefährlich 2, d); in einer ratsverordnung wider fälschung von waaren: was also darinn (in den negelein) erfunden wirtet, es sei zuvil fusti, stille oder ander geverlichalt, das sol man nimant wider geben (wird confisciert). *Nürnb. pol.* 139, vorher aber mehrmals vil verlichait gebraucht und geübt u. ä., s. gefährlich 2, d.

c) im rechtsleben (s. gefährlich 2, b. c): soll... der ältest... von im einen eid empfangen, dasz er in solcher sachen nach... seiner besten verstantus recht sprechen, darinn keinerlei gefeerlichkeit gebrauchen... wöl. *reichsordn.* 1539 103^m (*cammergerichtsordn.* 1521 33 § 10), zugleich unparteilichkeit; gefeerlichkeit in vollführung der appellation. 99^m.

2) gefährlichkeit die einen trifft, die man erleidet, besteht u. a., jetzt durch gefährliche lage, gefahrde, gefahr u. ähnl. vertreten.

a) von lebensgefahr u. dgl.:

die (wege) mir zügeferrlichkeit durch dich sein worden berait. *Teuerd.* 24, 13, zugleich noch nach 1, a, 'als tückische falle';

ir habt gefeerlichait bestanden. 98, 179;

all gefeerlichkeit, so Max. mit dem groszen geschütz an vil orten erstanden hat. S. FRANKS *clav. zum Teuerd.* § 50, vergl. seine gefahr stehn u. ä. sp. 2065; *aleam subire*, in gefahrlichkeit gon. *DASYP.* 7^m; meins bedunkens aber ziehen wir in grosze gefeerlichkeit. *Aimon* n 1; mag ich dieser gefeerlichkeit entgegen. oij; so also von wegen groszer liebe (minne) sich in grosze gefeerlichkeit hegeben haben. *Galmy* 21; als ob der feind mit macht verhanden und sie in gefahrlichkeit ihres lebens weren. *Fronsp. kriegsb.* 3, 143^m, wie jetzt in gefahr des lebens;

nicht schewen hiz, schweis, fährigkeit.

FISCHART *gluckh. sch.* 33;

bette... dardurch die kirch in grosze gefahrlichkeit mit zwispalt und trennungen gesetzt. *bienenk.* 1558 229^m; hab ich mehrmals... meinen leib gesetzt und der gefahrlichkeit vorgeworfen. *KIRCHHOF disc. mil., vorrede*;

so ist auch das ganz bofleben mit groszer gefeerrigkeit umgeben.

ATRRR 96^m (488, 12), vgl. gefahrungehen;

kleine vögelein haben grosze gefahrlichkeit auszustehen. *SCNUPP.* 887, *sprichwörtlich.*

b) auch im plur., wie jetzt gefahren: dasz der allmächtig... gott wunderbarlich... bei und mit mir in allen meinen kriegem, velden und gefahrlichkeiten gewesen. *GÖTZ v. BERL.* 81; er (gott) werd mich vor allen gefeerrigkeiten bewaren. *Aimon* F 1; daher ihnen (bei feuersbrunst) nicht geringe gefahrlichkeiten auf dem hals ligen. *KIRCHHOF mil. disc.* 178; uns allein allen gefeerrlichkeiten unterwerfen. *Felsenburg* 4, 297. in neuerer zeit selten: wer sich, uns zu belehren, in das leere, übersinnliche, unbegreifliche versteiget, um da einen punkt zum feststehen... zu suchen, und dem, wenn er endlich nach tausend und tausend gefeerrlichkeiten diesen punkt erobert zu haben glault u. s. w. *KLINGER* 11, 216. anders: der general... deutete mir die personen meiner ankläger an... und zeigte mir die angeerötheten gefeerrlichkeiten. *ARNDT erinn.* 95, die angestrichenen gefeerrlichen stellen.

c) jetzt sonst nur noch abstract, für gefahrliche art und eigenschaft, z. b. ich übersch die gefahrlichkeit meiner lage, doch sagt man lieber das gefahrliche meiner lage; dagegen ist im vorigen sinne fährlichkeit noch gebräuchlich, altherkömmlich.

3) im gemeinen leben aber: 'das ist eine gefahrlichkeit! wenn jemand über eine unbedeutende sache viel lärmens macht' (aus Göttingen), auch Thür., sächs.; s. gefährlich II, 5, auch 4, d a. e. zu dem volkmässigen gefährlich 4, e aber musz wol folg. sonst rätselhafte gefahrlichkeit bei GÜNTNER gehören, in dem letzten versuche, seinen vater zu versöhnen:

sonder hochmuth sag ich noch: was ich ja noch auf der erde an verdienst, gefahrlichkeit und am glück erhalten (mir erwerben) werde,

das verdank ich deinem gesen und der sorgfalt im erziehen, die mir zu dergleichen fruchten vollen samen dargeliehn.

ged. 866 (Tütm. 221);

nach gefährlich schön, gefahrliche obsternde u. ä. ist denkbar: grosze bedeutung (im leben, bei den leuten), gleich gr. δεινός; vielleicht ward ein bedeutender mensch auch ein gefahrlicher kerl genannt, eigentlich vielleicht zugleich wie blitzkerl u. ä. gemeint (s. kerl 8, d), eigentlich zauberer.

GEFAHRLOS, periculi expertus, in portu navigans *STIELER* 1178, z. b. ein gefahrloses unternehmen.

GEFAHRNIS, f. n. verstärktes gefahr, aber vom zeitwort gefahren gebildet: rühme nur, wie viel gefahrnis bei deiner kunst sei. *LESSING* 8, 505; *mnl.* gevaernis, gevaernesse, s. OUDEMANS 2, 625. bei *STIELER* 403 befahrnis f., pl. befahrnisse (fehlt oben), später auch fahrnis (ebenso): sonst könnte in den abenteuern des Ulysses niemand ein symbol seiner eignen fährlichkeiten und fahrnisse erblicken. *RIEMER mith. üb. Goethe*

1, 202, doch zugleich an fahren, fährt angeleht (vgl. erfahrung), wie im folgenden, von den schwierigkeiten der meerfahrt:

was hilfts, ausführlich dir das fahrnis zu beschreiben?
erfahr es selbst u. s. w. RÜCKERT *weish. d. br.* 174 (6, 1).

GEFÄHRPFENNIG, m. ein gewisses strafgeld, von rutzscher oder klopffzinsen und gefahrpfennigen spricht GLEICHSTEIN *beschr. der vorm. abtei u. closter Burgelin, Jena 1729* s. 189; vgl. pfennigware, im Magdeb. rechtsgebrauch, d. h. busse, in einem pfennig bestehend, s. z. b. BEUREND *Magdeb. fragen* s. 285. 210 (var. pfennigbusse) und dazu unter gefahr sp. 2064.

GEFÄHRSAM, gefährlich: auf dem gefahrnsamen glückseis ist gar leicht den hals brechen. OTHO 223; bei SCHMELLER² 1, 742 ungefahrnsam, ohne gefahr, aus Wien. Aber auch als subst., wie gewahrnsam u. ä., gleich gefährliche lage:

erhör' in gefatsam schwerer trübselkait. MELISSUS ps. 111^r.

GEFÄHRT, adj., feindlich gesinnt, s. u. gefahr 1, d sp. 2069.

GEFÄHRT, n. s. gefährte n.

GEFÄHRTE, m. fahrtgenosse, mhd. geverte, ahd. giferto (eigentlich gifertio), auch noch kafarto, s. GRAFF 3, 585, aus fart f. mit dem zusammenfassenden ge- (sp. 1610 fg.): gifertun, eigentlich die eine fart zusammen machen. mhd. geverte, n. nicht entwickelt (doch vergl. das n. gefährte), dafür in anderer bildung gevaer, s. Oudem. 2, 625. auch ags. in anderer bildung gefera m. nhd. früher auch in gestutzter form gefert u. ähnl., wie das folgende n., gert MAALER 182^r, eigen auch im 17. jh. geferde HENISCH 1418, gefehrde STIELER 416, gefährde OPITZ (s. 5); noch im 18. jh. auch geferte FRISCH 1, 241^r, gefehrte, gefährte (s. unter 1, a). wegen eines f. und n. s. 4. 5.

1) in der urspr. bed., d. h. im bewussten anschluss an fart.

a) wie ahd. giferto comiator, comes, noch im 15. 16. jahrh.: geverte oder wandergeselle, comitiva. voc. 1482 m 5^r; gefert, wägesell, comes. DASYP. 337^r. 38^r; er ist auch verordnet von den gemeinen zum geferten unser fart. 2 Cor. 8, 19. ja noch im 18. jh.: gefehrte, reisgesell. RÄDLIN 331^r; gefährte, socius itineris, comes. STEINBACH 1, 398, der auch in seinen beispielen noch fast bloss an den reisgefahrten dachte: ein beredter gefährte ist so gut als ein wagen, man kommt mit ihm so rasch vorwärts wie zu wagen, also auch noch das wandern darin vorge stellt; du bist mein gefährte auf allen reisen gewesen; eines andern gefährte gerne seyn wollen, petere demigrationis societatem, wo an wanderburschen gedacht ist; ich will dir einen gefärten abgeben, comitem me tibi addam. jenes sprichwort vom wagen ist älter: kurzweiliger gefert ist gleichsam ein rollwagen, jucundus comes pro vehiculo est. HENISCH 1418, 48; ein kurzweiliger gefehrt ist anstatt eines rollwagens. SCHMELLER 3, 80 aus ALBERTINS *Gusman*; ein lustiger gefährte ist ein rollwagen auf der wanderschaft. GÖTTE 19, 40 *Hemp. als citat* (vgl. dort LOEPER); ein lustiger gefehrde ist halber weg. STIELER 416. auch hübsch wortspielend: ein gesprächer gefehrt ist an statt eines gefährs. ALER 862^r. sprichw.: ein geferte soll freundlich sein. HENISCH 1418, 54.

b) der pl. die geferten bezeichnet ursprünglich auch die ganze reisgesellschaft, die 'zusammenreisenden' als ganzes (vgl. gefährtschaft), während das heutige sprachgefühl das wort nur als 'mitreisender', singularisch auffasst. so noch im 16. jh.: und da . sie wider zu hause giengen, bleib das kind Jhesu zu Jerusalem, und seine eltern wustens nicht. sie meineten aber, er were unter den geferten. LUTHER *Luc. 2, 44* (griech. ἐν τῇ συνοδίᾳ, goth. in gasinþjam), d. h. sie hatten sein fehlen unterwegs noch nicht bemerkt, in der meldung, er befände sich doch unter der gesellschaft. ein nachklang davon im 18. jh. ist: mit vielen geferten reisen, cum magno comitatu. FRISCH 1, 241^r, STEINBACH 1, 398.

c) daher auch von der begleitung eines herren oder helden o. ä. (vgl. gesinde), eigentlich zu einer bestimmten fart:

swaz sneller geverten Sivrit dô gewan! Nib. 476, 2,

auch coll. daz geverte (s. das n. gefährte 1). noch nhd.: die menner aber, die seine (des Saulus) geferten waren, stunden und waren erstarrtet. ap. gesch. 9, 7, zu der wendung vergl. comitari, gfert sein MAALER 182^r, SCHÖNSLEDER SS^r; in einem Martinsliede vom heil. Martin und seinen gansen:

o lieber pater, vetter, bruder Merten,
was hastu vor geferten
in stramine nostro? UHLANDS *volksl.* 571;

geferten von dienern und anderen guten freunden, comitatus. HENISCH 1418, 34, wo doch vielleicht geferte n. das ursprüngliche ist (s. gefährte n. 1). die jünger Christi heissen mhd. auch die zwelf schiltgeverten, aus dem kriegsleben übertragen.

d) der eigentliche sinn ist nun aufgefrischt, erg. aber doppelt gesagt in reisgefahrte, noch jetzt die gebräuchlichste anwendung des wortes, obwohl man im plur. lieber die mitreisenden sagt, da gefährte zugleich eine innere beziehung voraussetzt (s. 2). schon mhd. auch wegegevarte (auch wegefert, mit abwerfen des ge-, s. erlösung s. 239). Auch das ge- erfahrt früh eine auf frischung in mitgeferte (vgl. sp. 1611): gleichwol es den andern seinen mitgeferten mit ist lieb gewesen. Zimmer. *chron.* 2, 220; unsere mitgeferten. SCHAIDENREISER *Odys.* 161^r.

e) bemerkenswert einem einen geferten geben, d. h. mit sich selbst, ihm 'gesellschaft leisten' auf der fart:

doch weil euch gfelt mein gefertschaft wol,
so will ich euch ein gferthen geben
und bei euch wagen leib und leben. AYRER 1869, 27.

auch im plur., schwerer erkennbar. ich hatte etliche fragen der religion halber, drumb nam ich mir ein reise für gen Wittenberg. ehrliche und gute leut, so noch beim leben, gaben mir geferten. MATHESIUS *Luther* 198^r. es lebt noch in einem einen helfer o. ä. abgeben. s. sp. 1702.

2) der begriff erweiterte sich aber über fart hinaus.

a) er musste bald auch die gemeinsame aufgabe der geferten mit einschlieszen, vermutlich gleich von anfang. so schon ahd., wenn die neun musen die geverten heissen bei NOTKER *Boeth.*; mhd. z. b. hergeverten, die geverten einer hervart, dann auch stritgeverte LEXER 2, 1243, schiltgeverte (s. 1, c a. e.); selbst so schon, dasz von einer vart gar nicht mehr die rede ist, im *Sachsensp.* 1, 12 die geverten eines gubstbesizers, mitgeintümer (var. kumpanie). Nhd. z. b.: ir liebsten gesellen, bleibt allda bei einander, bisz so lang ich wider komme, dann ich mit meinem schiff und geferten will ausfahren. SCHAIDENREISER *Odys.* 111^r; allda schluf ich meinen geferten, sie solten des schiffs fleiszig hüten. 112^r u. ö., gesellen nennt er auch sonst die gefährten des Odysseus überhaupt, geferten die er auf eine bestimmte fahrt mitnimmt, während Voss für jenes gefährten nahm (in spätern ausgaben genossen), für das zweite wechselnd genossen und gefährten *Od.* 9, 172 ff.;

ihn zu trösten, öffnete drauf der pfarrer den mund schon,
doch es fiel der gefährte mit seiner gesprächigen art ein . .
GÖTTE 40, 301 (*Herm. u. Dor.*) u. ö.,

der apotheker, der mit jenem auf die brautschau ausgegangen ist; componirt von meinem treuen wirkens- und strebungsgefährten Zelter. 45, 309. vgl. kriegsgefährte, grabgefährten SCHILLER in der kinderm., auf dem wege zum grabe.

b) in gesteigertem sinne weiter von dem engeren verkehr der geferten überhaupt. so schon mhd., wenn ein ritter u. a. gerühmt wird als

ein helt zuo dem swerte,
zuo schimfe ein geverte. HAUPT 11, 499,

geverte schlechthin gleich guter gefährte (vgl. guot geverte unter 3, a), wie sonst guot geselle. von vertrautem umgang; am gefehrden lernet man einen kennen, noscitur ex socio qui non cognoscitur ex se. STIELER 416, sage mir mit wem du umgehst u. s. w.;

beim geferten kan man einen kennen,
den man sunst nicht darf einen (l. ein) schalk nennen.
HENISCH 1418, 50.

so von stetem, auch vertrautestem verkehr, doch unterschieden von freund:

die neigung giebt
den freund, es giebt der vorthail den gefährten.

SCHILLER *br. von Messina* (1803) 23;

wenn man dem einen ein gewisses zutrauen nicht versagen konnte, so errege der andere das vollste vertrauen. wenn man den einen gern zur gesellschaft mochte (vorübergehend), so wünschte man sich den andern zum gefährten. GÖTTE 17, 328 (*wahlverw.* 2, 10, nov.). Das geht schon über in lebensgefährte, gefährte auf dem lebenswege, wie man auch gatten lebensgefährten nennt, gefährten fürs leben, schon mhd. die lieben egeverten HAUPT 7, 127, auch kurz geverte, von der Eva: Adam und sin geverte. *genes.* 20, 9 D., und im 16. jahrh.: da bracht er (gott) alle thier, sie und or, zum Adam, aber seine sie oder geferten fand er nicht. LUTHER über das 1. b. *Mos.* J 3^r (*Dietz* 2, 35^r), s. dazu unter 4. vgl. auch leidensgefährte, glücksgefährte.

c) am kräftigsten ist der begriff entwickelt in der bairischen redensart kainen geferten haben, nicht seines gleichen SCHM. 1, 567, wie mhd. genöz, vergl. widergate sp. 1497. mhd. aber kampfgeverten auch von den beiden gegnern in einem kampf HAUPT 6, 181, s. dazu sp. 1611 (3, c) gestrite u. ä. gleich gegner.

3) übertragen auf dinge, die damit vermenschlicht werden.
a) mhd. z. b. der helm als geverte, treuer stritgeverte des helden:

der helm, von arte ein adamas . .
ame strite ein guot geverte. Parz. 53, 6.

nhd.: der pfennig ist der best geferte in allen landen. HENISCH 1418, 52, der nützlichste reisegefährte, der willkommenste camerad; willkommen, o silberner mond, schöner, stiller gefährt der nacht!
du entliehst? eile nicht, bleib, gedankenfreund!
KLOPSTOCK od. 1798 1, 223 (die frühen gräber).

b) auch von gedankendingen, z. b. vom geiste der schönen künste, als unserm lebensgefährten: nein, ihr geist wird uns als ein treuer gefährte in alle richtungen des lebens. folgen. GELLERT (1839) 5, 64;

nachrew ist worden mein gefert. Ambr. lb. nr. 29;

gäher rath (übereilung) hat rew zum geferten. HENISCH 1331; des glücks gefert ist neid. 1418; der leichtfertigkeit gefährten seid nartheit und gefährlichkeit. LEHMAN flor. 1, 457;

der eigennutz war sonst vor längst vergessener zeit ein friedlicher gefährt von der geselligkeit.

J. E. SCHLEGEL 4, 29;

und aus den winkeln schleichen ihre (der furien) gefährten, der zweifel und die reue, leis herbei. GÖTHE 9, 48;

in der jugend ist ihm ein froher gefährte der leichtsinn. 40, 238.

c) in der musik heiszt im fugensatze die wiederholung des themas in einer zweiten stimme, sonst die antwort, auch der gefährte (CAMPE). im bergbau nebengänge: gefährten, weniger mächtige gänge, die einen hauptgang auf beiden seiten begleiten, s. VEITH 226 (vgl. den 'gang' als gehend gedacht); gefährten bei einem gange sind fast denn klüften gleich, kommen zu dem gange und setzen wieder davon u. s. w. RÖSSLER 3. im 16. jh. aber gefert pl.: streichende genge, welche zwar allein nichts anders thun, es fallen denn geschick oder gefert darzu. MATHESIUS Sar. 99^a, was denn vielmehr zu das geferte gehört, s. gefährte n. 5, a.

4) fraglich ist ein fem., nach dem schon GRAFF 5, 585 bei dem ahd. gevertun von den musen (2, a) fragte, ob das von einem fem. giferta sei; fürs 16. jahrh. bringt LUTHERS seine s oder geferten von Eva (s. 2, b) die frage wieder, denn das f. seine beweist nach dem damaligen sprachgebrauch kein f. für geferten. aber das masc. auch von frauen ist schon mhd. bezeugt: lieber geverte als anrede an eine frau HAGENS Germ. 9, 126 (LEXER 1, 960), und im 16. jahrh. wird Ovids officiosa comes deutsch gegeben mit holdsäiger gfert MAALER 182; er hat sein weib gehabt für einen gefährten in der flucht. ALER S62^a. das ist denn wie bei geselle, buhle, gatte (spalte 1496). s. übriges gefährtin.

5) fraglich auch ein n.: das meer ist ein stetswehrendes gefährde des mondens, wächst mit ihm auf und wird auch mit ihm alt. OPITZ 2, 285 Fellg. (schäf. v. d. n. Herc.). der dichter selbst schrieb wol freilich das masc. (TIFFMANNS Opitz Leipz. 1869 s. 196), aber das n. kann doch mehr als druckf. sein, da eben im 17. jahrh. auch gatte, wie gemahl, als n. gebraucht war (sp. 1496); s. auch das nl. gevaerde n., begleitung unter dem n. gefährte 1, das ebenfalls gemeint sein könnte.

GEFÄHRTE, f. fährte, weidmännisch (vgl. gespur gleich spur): ist es frische gefährte. FLEMING t. jäger 95^a, er braucht es doch gewöhnlich als n., z. b. im gefährte das. (s. das folgende 2, f), aber vielleicht schon im 16. jh.: Unfalo verlockt den Teuerdank zu einem ritt auf schmalen pfade über einen gefährlichen berg und bietet ihm dazu ein pferd,

das ausdermaszen dieselb gefert
wol und gewiss (l. gwiß) zügen weist und kan.
Teuerdank 47, 22,

vorher ist von fart die rede, die über den berg weder mit schlitten noch wägen sei. freilich scheint ferte für fart gar nicht so alt (s. fährte und fert), und es könnte mit gefert wol auch gefährde gemeint sein (sp. 2073), gefährlicher weg, wobei sich doch der gedanke an fart, gen. ferte eingemischt haben mag. über ein fragliches f. geferte gefährtin s. das vorige 4.

GEFÄHRTE, GEFÄHRT, n. zu fahren, genauer collectivum zu fart (fahrt), in sehr verschiedener wendung des sinnes. ahd. giverti GRAFF 3, 585 (schon bildlich), mhd. geverte, im 15. 16. jh. geferte, gern gestutzt gefert, wie auch jetzt gefährt (vgl. sp. 1610, im 18. jh. gelübd, gemühd); die volle form doch noch im 16. jh., geverte, geferte ETTERLIN unter 4, b, GENGEBACH 3, d, auch im 18. jahrh. wieder gefährte SCHILLER unter 2, d, doch auch mhd.

schon gevert (LICHTENST. 160, 7, MARNER unter 3, f), ein beweis des häufigsten gebrauches. mnd. geverte SCH. u. L. 2, 94, mnd. geverte und gevaerde, auch geverte, u. gevert und gevaert (zu dem -t s. unter gebein 1, b), s. OUDEMANS 2, 630. 626, bei KIL. gheveerd res, negotium (vgl. 5, a), actio, gestus (s. 3, a), instrumentum, machina, moles, apparatus (s. 5, c), eine manigfaltigkeit wie sie ähnlich nhd. und mhd. vorliegt, mhd. zum teil noch reicher. eine hd. schreibung geferd (z. b. 3, a) stammt von vermischung mit gefährde, vgl. 4, e, f, in gefört 4, g ist das hohe e vollends zu ö erhöht. landschaftlich jetzt gefirt, s. bair. u. 1, hessisch unter 4, f a. e., auch wetterauisch, vgl. den reim bei WALDIS unter 1.

1) einen schluss an der geferte, fahrtgenosz (s. oben) zeigt mhd. daz geverte von der gesamtheit der geverten, besonders als gefolge eines herren LEXER 1, 961 (s. dazu gefährte n. 1, c), z. b.:

dö kom (im kampfe) mit eime geverte
Rienolt von Meilán.

dem folgten (nämlich) vier hundert man
under helmen und mit schilden. Berl. heldenb. 2, 108^b.

auch mnd., in stabreimformel volge unde geverte, der Braun-schweiger rath will bei einer gewalthat einschreiten gegen die, de dat gedan hadden edder in volge unde geverte dar mede weren. SCH. u. L. 2, 95^a. ebenso mnd. (OUDEMANS 2, 625), z. b. von der weisheit:

sine wilt oec in haer gheverde
overdaet (gewalt) noch vrecheyt. Meliboeus 848.

auch hd. noch im 15. 16. jh.: in comitatu, in geferte (gl. zu Luc.). MONES anz. 6, 223; geringschätzig, wie clique u. ähnl.:

als sich dan etwan (vor zeiten manchmal) hat begeben,
das küng und keiser sich hand spert
wider den bapst und sein gefert. SCHADES sat. u. p. 2, 211.

und eigentlich wol auch noch bei HENISCH 1418, 34, s. unter dem masc. gefährte 1, c a. e.; aber diese falsche gefährten auch schon im 16. jh., deutlich gleich gefährtschaft:

ich mag zwar (wahrlich) nit eins solchen hirtén,
der mit den wolffen hat gefehrten (gefährtschaft hätt).

WALDIS Es. IV, 46, 64 (2, 114 Kz.).

daher auch noch im Bair. wald für begleitung, geleite: gib me's gfiert, begleite mich SCHM.² 1, 760, bildlich aber vom beigeschmack eines weines, der gleichsam mit ihm geht, ihm anhängt, auch schwüb. gefärt BIRLINGER Augsb. wb. 184^a. da ist es doch wol zugleich wie ein collectivum zu die geferten gemeint, ja wie abstractes collectivum dazu in der bedeutung gefährtschaft. vgl. auch aus OPITZ unter dem masc. gefährte 5.

2) zu fart, reise, weg u. ähnl.

a) mhd. besonders von einer weiten oder wichtigen fahrt, z. b.:

wilde geverte an allen vunt,
des hán ich vil durch iuch getán. Berl. heldenb. 5, 44^a,

wilde geverte, fahrten, durch wald und wildnis, mnd. int wilde geverte riden, aufs geratewol in die welt SCH. u. L. 2, 94^a; daher auch von solchen wilden, gefährlichen stellen selber, s. sp. 2073 das wilde gefährt oder gefähr im Rhein bei Bacharuch (vgl. notgefert unter f), nrh. um 1500 ein wild gevert bei anlegung eines mühlenwerks, die nicht gliickt:

die moelen woude niet gedien, ot was ein wildt gevert.
WIERSTRAAT Neusz 706.

anders nachher 4, d a. e. und g a. e., s. auch wilde vart unter fahrt 8.

b) noch im 16. jh. von der letzten fahrt (s. fahrt 3), der todes-fahrt, für die man ein gut geferte bat: (des altars sacrament wird gereicht) in krankheiten zu gutem gefert dorthin zefaren (vgl. hinfahrt). BERTHOLD v. CN. teutsche theol. 69, 9, vgl. mhd. bei SCHM.² 1, 760 aufforderung zum almsengeben, daz du gnot geverte hást, von bitte zu den heiligen, daz sie dem beten guot geverte machen. mnd.: de barmherticheit geved gud geverte unde geleide der sele. SCH. u. L. 2, 94^a.

c) von wagenfahrt: von alsoliches gefertes wegen, das wir ime schuldig sin zu tunde. SCHNEZ 494 aus GUDEN 5, 724, als frohdienst, richtiges collectivum zu fart, fahrt die sich wiederholt, fahrerei.

d) jetzt nur vom dem fahrzeug, dem mittel zur fahrt, und auch nur landschaftlich (mnd. geferde SCH. u. L. 1, 94^a): wie ungleiche gefährt einander weichen sollen. bair. landr. v. 1616 SCHM. 1, 567, der es aus Baiern besonders gleich chaise anfährt; da er aber einen befehl hinterlassen hatte, kein gefährte nach Venedig herzugeben. SCHILLER IV, 166, 8; ich werde sie also durch ein in Weimar zu bestellendes gefährt meis expensis zurücktransportieren lassen. WIELAND in Böttigers lit. zust. 2, 169; ein junger bursche . . sagte dem preussischen offizier, der ihn

hinten auf sein gefährt aufsitzen liesz, nicht wo er daheim sei, bis es zeit war. auf das gefährtlein aber war er folgendergestalt gekommen. **HEBEL** (1853) 2, 206. gefährt als landschaftlich auch bei **ADELUNG**. *henneb.* ein geferts **FROMM** 3, 135.

e) *bairisch* auch für fuhrwerk zu wasser, floss auf der Isar. **SCHM.** 1, 567, der an ahd. *ferid navigium* erinnert.

f) *mhd.* auch vom wege selber den man einschlägt, der an fuszspuren zu erkennen ist u. ä., z. b. auf der jagd: reit er an daz gejege . . . dō heten sîn jeger nâch einem hern gelâzen (d. h. die hunde los), dem selben geverte wolte er nâchvolgen. *deutsche chron.* II, 351, 34; daher noch bei den jägern gefährt für spur, wildspur (s. fahrt 6), landschaftlich auch für fuszspur. ähnlich für bahn oberbair., das risgefert, die anstatt einer sog. holzrise (zum abführen des holzes bergab), auch in der schiffahrt z. b. notgefert, gefährliche stelle in der stromrinne die nur im notfall befahren wird **SCHM.** 2 1, 761, vgl. wildes gefährt im strom u. a. ungeführte unwegsamkeit s. bei **SCHM.** a. a. o., wie *mhd.* ungeverte, unwegsame gegend.

g) *mhd.* auch von dem zuge den eine schachfigur thut, geverte (vgl. vom anritt im turnier 4, e a. e.), s. **MASZMANN** gesch. d. d. schachsp. 134, wie vart das., der künig gêt in aller vart, in jeder richtung.

3) zu fart (und faren) von allerlei bewegen, auch allerlei thun und treiben.

a) so *mhd.* von der art wie einer geht, sich hält, benimmt, von der ganzen erscheinung selbst, der gestalt (s. auch geberde so sp. 1735); z. b. in einer langen schilderung der Helena:

wie möchte ich gar besunder (ganz im einzelnen)
entsliegen ir geverte!
schon als ein wünscheltgerte
kam si geslichen dñreht u. s. w.

KONRAD troj. krieg 20005;

ein bauer, der an den hof kommt, erzählet:

dō nam ich der ritter war
und markte (beobachtete) ir geverte gar. **Hebnbr.** 920.

s. die reichen belege in den *whb.*, die bei weitem nicht erschöpfend sind. auch von bildern, statuen heiszt es, im 15. jahrh.:

ouch tûn ich uch hie bekant (beschreibe)
aller der bilder gefert. **BÜHELER** Diocl. 4071.

ebenso *ml.* *ghevaerde*, s. **Oudemans** 2, 626, bei **Kilian** oben *gestus, actio*.

b) auch *hd.* noch im 15. 16. jh.; z. b. in der schilderung der beiden götinnen, die dem jungen Hercules sich als wegweiser anbieten:

die ander (die tugend) sach bleich, sur und hert
und hatt on freud ein ernstlich fert. **BRANT** narr. 107, 30,

eine freudlose, ernste haltung, geberden, gewiss vorzugsweise auch die 'miene' mit, wie geberde bis ins 18. jahrh. auch die miene bezeichnete (sp. 1734, auch **GELLERT** 1784 1, 284 lächelnde geberden in der fab. 'die witwe', in **Klopstocks** *Mess.* 1, 184 sogar erst später eingesetzt für das ursprüngliche minen). dazu *mhd.* auch ungeverte, ungeberdiges, ungebührliches benehmen u. ä. (vgl. ungeberde sp. 1730 fg.), zugleich von der sittlichen haltung.

c) auch im 15. jahrh. und wol länger noch auf die sittliche haltung erstreckt:

die zart die hat so rainen mut,
so weiplich gut gefert. **SCHMELLER** 2 1, 760.

auch mit einschluß der gesinnung, grundsätze u. ähnl.:

schlecht und recht ist mein gefert. *das.:*

eine frau examiniert einen minnewerber u. a.:

geselle, wie ist dein gefert?
bis in gedanken nit ze hert u. s. w. **Hätzl.** 162^b;
einer der aus weisem gefert
sich mit trewer arbeit hert. **WITTENWEILER** ring 14, 7.

d) von lebensweise, gewohnheit u. ä.: den salm (*psalm*) sprich den huorren, daz si got von sô getânem geverte bechêre. **SCHM.** 2 1, 760 (13. jahrh.);

die trucker (buchdrucker) in dem brasz umb gon,
uf einen tag ein wochenlou
verzeren, das ist ir gefert. **BRANT** narr. 48, 61;

also hattend auch die juden ein gewohnheit. . wenn sie heim kömten von dem markt oder das sie essen wolgend. . . so wuschend sie allwegen vor die hend, das war ir gefert. **KEISERSB.** post. 1, 25 bei **Scherz** 494; als tüeg (so thue) man ouch in allen andern dingen, besunder ein ieglicher antwerksman in sein gefert. *ders.* bei **Zarcke** zu **Brant** s. 384^a, gewerbebetrieb. s. auch **Brant** unter c von den druckern.

e) von mühsamem, unständlichem thun, z. b. von der mühsamen arbeit des kinstlers:

dâ heret michel wunder zu
und ist ein lanc geverte,
ê man ûz flinsen herte
geschepfe ein bilde reine (vollendet).

KONRAD troj. krieg 6421.

später besonders tadelnd, von unnötigem gethue, umständen: die frau machet ir gefert daheim mit dem har. **PAULI** sch. u. ernst 28; (ein vornehmer kommt gern zu spät zum gastmahl) daz all welt gegen im ufwüsch (auffahre vom sitz), gnad juncker, gnad herr! und des geferts vil, und ist alles narrenwerk. **Frisch** 1, 239^a aus **KEISERSB.** post. 118^b; die lehrer ziehen die materie hin und wieder, wie die katz das sey-tuch. **Sanctus** Thomas und die andern machen vil geferts daraus. 134^a, wie jetzt viel wesens; nit vil geferts machen, *circumcise agere*. **MAALER** 162^a, noch *schweiz.* so gefert wesen **Stalder** 1, 366, straszburgisch was hast du für ein gefert? **Scherz** 494.

f) wie hier für wesen in tadelndem sinne, so auch in gutem schon *mhd.*, z. b. in des **MARNERS** mahnung an die väter, das kind rechtzeitig mit der rute zu ziehen (er denkt sich wechselnd als eisen in der schniede und als baum im garten):

ein man der her (schlage) sîn liebez kint die wîle unz
ez sich beren lât.

swenne eg ûz der hitze kumt (wie eisen) und eg ist
ungebert,

so ist sîn gevert
gewâhsen lîhte ze hert,
daz eg sich dem beren wert. **MSH.** 2, 251^a,

freilich zugleich noch als gestalt gedacht, die das eisen und der baum gewinnen soll, aber diesz doch als bild für das wesen, die art des erwachsens. vgl. auch unter 5, b gefert gleich wesen.

g) später besonders auch von wunderlichem gebaren, auch gaukelei u. ähnl. (wie wieder auch wesen):

und wann si (die ehewänner) chomen von dem wein,
so wöllens unbeschaiden sein
und treiben wunderlich gevert. **Hätzlerin** 289^a,

als verhüllender ausdrück; er macht dir ein gefert vor deinen augen, daz du wenest, das doch nit ist, das ist des teufels gespenst. **KEISERSBERG** emeisz 38 (**Scherz** 494), vgl. von spuk unter 4, f; einer nacht do macht der abentheurer sein gefert (als nekromant). **Zimm.** chron. 4, 408, 16; der abentheurer treib sein gefert und sprang auf dem seil. **PAULI** sch. u. ernst 8; unter dem sprechen, als er sein geferd trib (fiel er für tott nieder). **Zimm.** chron. 3, 7, 12, eben indem er sein wesen trieb, ein lotterbube als spruchsprecher. Das wort war in wert und würde herabgekommen, durch zu häufigen gebrauch, ist denn auch im 17. jahrh. bei den schriftstellern wie verschwunden.

4) im 16. jh. gilt es überhaupt besonders von ungewöhnlichem, oder auffallendem gebaren, thun und treiben, namentlich auch von lautem, mit lärm verbundenem (s. d).

a) auch von thieren, z. b.: (die alten Deutschen) hetten ir aufmerken auf der ross schreien und gefert, namen daraus ab u. s. w. **Fronsp.** kriegsb. 3, 204^a, nach **Tacitus** hinntus ac fremitus observant **Germ.** 10, vgl. *mhd.* rosses geverte, haltung, art und weise u. ähnl. **Wig.** 216, 37, j. **Til.** 4548, dort aber vom wiehern u. ähnl.

b) von menschen, in manigfachster weise, besonders ein oder sein gefert treiben: es giengent dry kleine kinder dishalb Rins by einandern uf dem griene (ufer) und tribent da ir geverte, als dann kinder tünd. **ETTERLIN** 236, lärmendes spielen; diese seine rede und tyriack zu beweren treib er (der marktschreier) vil geferts und seltzam geberde, mit schlangem, krötten und andern unziefer, beisz und frasz aus denen elliche grosze stück u. s. w. **Kirchner** wend. 2, 204 (2, 166 Öst.); darab (über den besuch) hat die herzogin ein grosze frewd gehapt und mit dem jungen frölin, das domals über vier jâr nit alt, vil geferts triben. **Zimm.** chr. 2, 447, 11, viel lustiges wesens gemacht; das der kunig domals nichts zu schaffen, sonder allain mit den schalksnarren sein gefert gehapt. 4, 49; jedoch trib er solch gefert mit solcher vernunft und gotzforcht. 480, 7, liebele, hureret, mit spazzigem anklang, vgl. *mhd.* unter 3, d im ernste.

c) besonders auch von schwankhaftem treiben, possen die man mit einem treibt u. ä., besonders mit lautem reden und lärm: die anderen gûten gesellen (d. h. spazvögel) markten disz an in (daz er sich fürchtete), darum triben sie ir gefert ie lenger ie meer für sich (d. h. fort), bisz dem gûten lantznecht anhub die stîrnen zûschwitzen. **Wickram** rollw. 69, 27, sie machen ihm angst mit einem gespenst; es haben die herren vil geferts und schimpfs mit ime gehapt. **Zimm.** chr. 2, 535, 18; herr Schweikhart und grave Jörg sein in der cammer (nebenam) gelegen und haben vor lachen zerbrechen wellen. als nun herr Johanns

Werner und der glaser etlich mal das gefert also antriben, ist letztlich der hausknecht mit ain liecht daher kommen . . . 2, 363; er hat das gefert nit lang getriben, das gespenst ist daher kommen geloffen (das er im übermuthen gerufen). 220, 12 und oft.

d) auch von lärm überhaupt: denen menschen ist gleich als ein, der erzogen wirt in einer mülin, dem gibt das gefert der müldreder nichts zu schaffen, wann er hat sein gewont, er schlaft nicht dester minder. KEISERSBERG pred. 68^o; so bi (beinahe) kein win me in dem trechter ist, so machet er (der wein) erst ein geploser und gefert. bilg. 150^o. besonders doch von menschen, unruhe mit lärm, auflauf u. ähnl.: ind dat wolk leif heim ind slogen de huizer zo (auf das gerücht, die feinde wären da) ind it wart grois geverde. Cöln. chron. 2, 165, 21;

in dem erwacht das gsind im haus,
es ward ein gross geferte. GENGENBACH s. 36, 180;

der knecht im haus . . . ist aufgestanden und seinen meister angeschruen und gesagt: meister, was ist doch dise ganze nacht für ein ernstliches gefert im haus? will euch iemants überweltigen? WICKRAM rollw. 103, 2 (geschrei und tumult 102, 25); der hasset ein ritter und liesz in fahen, damit das nit vil geferts ward, liesz in in ein sack stozzen und ertrankt in. PAULI sch. u. ernst 24, dasz kein aufsehen, aufruhr wurde, oder auch um nicht vil umstände zu machen (s. 3, e). noch schweiz. gfernt n. tumult STALD. 1, 366. auch wildes gefert, wo es wild durch einander geht:

do (auf die sturmglöcke herbei eilend) fand ich meinen
herren stan . . .

umbgurt mit ainem swert,
sich hüb ain wilds gevert. WOLKENSTEINER VI, 112;
darvor (vor dem hause) do was ein wildes gfernt
von frawen, man von wegen pferdt u. s. w.

THURNEISER archid. 18;

vgl. das wilde gefahr vom wilden jäger (die wilde fart SCHM.² 1, 760) und vorhin 2, a.

e) besonders auch von kriegerischem lärm, getümmel, scharmützel, treffen und kriegerischem thun überhaupt, schon in dem wilden geferte eben mit enthalten: als die selbigen (wilddiebe) eins mals die holzförster anzusehen bekamen, erhüb sich ein schützengeferte zwischen ihnen, also dasz der frefeler drei und der förster zwen erschossen worden. KIRCHOF wend. 1, 422 (s. 434 Öst.), schieszen herüber und hinüber, geplänkel, (vgl. mnd. schutgeverde; dit geverde unde schermusent (scharmützel) durede en gans jar. Lüb. chron. 2, 362, von einer belagerung; ind dit geverde geschach van her Evertz wegen van Limbureh (er hatte es angestiftet). Cöln. chron. 2, 63, 14, ein überfall mit plünderung, wo es sich doch mit geverde gleich hochd. gefährde mischt, s. dort 1, a. e. geverde! als ruf der bedrängten bei einem überfall und gevären, feindlich überfallen sp. 2050. 2072. daher auch für angriff, mit derselben vermengung:

as die vyande up der waid
dat suechen (nach den in den Rheim gefallenen kugeten)
saegen, in moede quaid
si machten zo hantz ein geverd.

WIERSTRAAT Neusz 2399.

aber auch von der schlacht selbst mit ihrem lärm und getümmel, wo denn wieder das reine geferte vorliegt:

dair erhoif sich seer groisze slacht . . .
in dem geverd der Nuiszer (von den N.) wart
seszich of meer geschossen hart. 1145;
ein groisz mirklich strijdens geverd. 2702.

doch auch vom anrennen der gegner im turnier:

vroelich si reden zo perde
ind machten also manch geverde. 1614,

wie mhd. geverte krone 786 (LEXER 1, 960), auch vart gleich ritt (vgl. kehrl V, 402 fg.). auch von streitigkeiten überhaupt, gfernt schweizerisch: neiszwas gferz mit einander anfangen. TSCHUDI 2, 465^o, händel.

f) im besondern auch von spuk, eigentlich wol gespenstischem lärm oder 'rumoren' (vgl. unter c und d von nächtlichem lärm), dann von einem gespenst überhaupt: es sint wol tawsent jar das ain purk hie zergie, drum sint die tewfel gern hie und haben hie ir gefert. SCHM.² 1, 760, vergl. wildes gefert des nachts bei FRISCH 1, 239^o;

er reit wol durch das münster . . .
der herr hört das geferd. Ambr. tb. 220, 108;

der son sprach: ich hab ein gesicht
gesehen, das ich dir nit sag . . .
am morgen giengs messners son dar
und wolt erfahren (selbst erkunden) das gefert.
Pet. Lewe 944 (wein. jahrb. 6, 453);

man hat ir sonders nit geachtet, sie hat ir gefert oben uf der binin (bühne, boden) im wirtschaus gehapt. Zimm. chr. 3, 81, 34; in einem alten haus, darinn das gespenst zu manichem mal vil geferts und wesens het. 3, 445, 33; der böß gaist treibt sein gefert und gaukelspiel. 2, 326, 33. auch dabei mischt sich übrighens gefährde ein, d. i. nachstellung (des teufls), s. dort 4. noch jetz z. b. oberhess.: die hexen haben da immer ihr geführt gehabt. BINDEWALD oberhess. sagen 115, d. i. gefirt unrecht aufgefazt.

g) aber auch von dem lauten reden eines einzelnen, in gering-schätziger bezeichnung (wie ähnlich jetz wesens, lärm); in GENGENBACH Nollhart z. b. gibt der heil. Methodius im gespräch mit dem Türken einen ausführlichen beweis, dasz das Morgenland wieder christlich werden müsse, darauf der Türke:

du hast hie triben ein lang gefört.
noch (doch) hab ich nit mit von dir gefört,
wann doch dis zyt soll fohen an.

GENGENBACH 105 Gödeke;

ein narr, der einem doctor der theologie die wahrheit geigt, fügt zu seiner entschuldigung ein:

ein narr soll haben sin gefört. s. 140, 874.

und hier auch wieder wildes gefert (s. 2, a), im Nollhart 389, wo ein mönch dem pabste von den hoffnungen der zeit predigt, die man an kaiser Maximilian knüpfte, der pabst erwidert:

du sagst mir do ein wild gefört,
das ich worlich nit gern hab hört u. s. w. s. 87,

von der rede mehr in die sache übergehend: wilde, tolle geschichten, tolles zeug.

5) aber noch manigfach anders, besonders auch von dingen.

a) aus dem wildes gefört, tolles zeug begreift sich folgendes: die spinnerin heissen die fliegen, und die schnacken und dasselbig gefert das steübt ir under die augen. KEISERSBERG spinnerin (1510) c 6^o; die hennen, wenn si brüten wöllen, so gewinnen si den kluck und den pflis und solches gefert. c 8^o (vgl. schweiz. das gfernt, eine viehkrankheit STALD. 1, 366), deutlich als allgemeiner ausdrück, mit dem man allerlei mehr geringschätzig zusammennimmt, wie solches zeug, solcher kram u. dgl., ein beweis wie geläufig und beliebt einst, aber auch nun abgebraucht das wort war. geringschätzig auch: Nicolaus de Lira gibt sein gefert und pfenningwert auch dazu (zur erkl. dieses spruchs). FRISCH 1, 239^o aus KEISERSBERG post. 115, jetz 'seine drei heller' o. ä. ähnlich allgemein nd., wie heute geschichte, geschichten, z. b.: do de bischop vornam, dat he bedrogen was, do screef he deme pawese alle dit geverde. SCH. u. L. 2, 94^o. das wird denn KILIANs res, negotium oben meinen.

b) aber merkwürdig auch in ganz gutem, im besten sinne: it (das osterlamm) betekent uns ein geistlik geverde. . . it betekent uns Jesum. SCH. u. L. 2, 94^o. und gleich merkwürdig von einer stadt: das viert capitel, ist wider die, die da sprechent, Nürnberg sei nit ein alt sonder ein new gefert. SIG. MEISTERLIN Nürnberg. chr. 50 (lat. negantes antiquitatem civitatis hujus s. 191), also etwa wie wesens, hier als gemeinwesen. auch unter 4, b. c trifft sein gefert treiben zusammen mit sein wesens treiben, s. schon mhd. unter 3, f.

c) auch von bauten, kunstbauten, nrh., bei der schilderung der belagerungswerke, die vor Neuz im j. 1474 von beiden seiten angelegt und neu eronnen wurden:

deils der botwerk waren swair
ind dells lachten (legten) si in die erd.
aldaer geschach (ward gemacht) manch frembd geverd
ind gebuws van beiden syden. WIERSTRAAT 1492;

vgl. nl. KILIANs instrumentum, machina u. ä. oben, bei HALMA 216^o gevaart, zwaar gestel, ouvrage d'une grandeur enorme, wie grosse schiffe, wasserbauten. ähnlich zeug in der alten kriegs-sprache, von geschützen u. ähnl.

d) bergmännisch ein nebangang, geschick oder gefert MATHES. Sar. 99^o, s. u. dem m. gefährte 3, c, das später dafür erscheint;

hilft uns got auf dise fart,
die gepirge zu befaren
mit irem gefert und geschick.

UHLAND volkst. 893, SCHADES bergreien s. 59.

bei FRISCH 1, 241^o gefährte n. als spur einer erzader, bergleute suchen den erzgängen auf das gefärt zu kommen, ders. aus MATHESIUS, was denn in die bed. 2 zurückschlägt. das gefährte bei VEITH 226 meint vielmehr gefährde, unredlichkeit, wie umgekehrt im Chemnitzer bergw.-lex. 239^o für jenes falsch gefährde, gefehrd-streichen geschrieben wird.

e) ein gefert gleich fart ergibt sich auch (vgl. sp. 1608) aus schweiz. fährt n., last von heu, holz u. ähnl. für einen mann

STALDER 1, 351, wie fart f. z. b. bair. SCHM. 1, 566, thür., sächs. eine fahrt wasser, was man auf einmal am brunnen holt, mhd. vart LEXER 3, 25.

f) bildlich z. b. feuers gefert, ungehinderte bewegung, im anchluss an 2, bei schilderung eines kohlenmeilers in seiner anlage:

darzwischen (wird) geschlagen die lesch gar hert,
so mag das fewr haben sein gefert. Tiroler landreim v. 1558,
HORMAYS tasch. f. vat. gesch. 1841 s. 13.

vergl. der flammen fahrt bei LOGAU unter fahrt 5, mhd. des windes vart, frischer luftzug Virgin. 411, 7.

g) das hat sein gefert, als redensart, mit der man einer bestimmten antwort auswich: wann er lief siben ganzer wuchen im wald uf allen sieren, und asz hōw oder gras, als ein ochs. wie man aber das sol verstod, das hat sein gefert. KEISERSB. post. 3, 72 (SCHERZ 494); das der herr Christus Jesus in seiner kintheit sein würdige mutter, die jungfrau Maria auch gütelichen angelacht hab, dasselb hat sein gefert. seelenpar. 159^o, wie mit achselzucken gesagt: das sei dahingestellt, das will ich nicht entscheiden (auch nicht läugnen) o. ähnl., eigentlich vielleicht: das lasse ich (für jetzt) fahren, das geht seinen eignen weg.

GEFÄHRTEN, zeitwort zu der gefahrte, wie gesellen zu geselle, sich gefährten, sich gesellen, als gefahrte vertragen; Sertorius erklärt:

Augustus grausamkeit thut allen völkern weh . .
bis an Iber . . . Nunantia erhärtet:
daz sich mit uns durchaus kein römisch joch gefartet (so).
LOHENSTEIN Cleop. 17, 600.

auch mnl. geveerden (OUDEMANS 2, 634):

want der rechten minnen aert
wil mit weldoen sijn gheveert. HILDEG. ged. 73 (55).

GEFÄHRTENLOS, ohne gefährten, unbegleitet: aber nicht gefährtenlos soll er sinken, viele müssen ihn jetzt begleiten. FR. MÜLLER 1, 368.

GEFÄHRTIN, f. weiblicher gefahrte (s. d. 4, das mhd. gevertin FRAUENLOB 233, 4 ist sehr fraglich): die schönheit hat gemeinlich die hoffart zur gefehrtn. ALER 862^b; ihr gemahl aber (verlor in ihr) eine keusche ebegattin, eine verträgliche gehülfin . . eine verständige gefährtin. KÖNIG zu Canütz (1734) 67, lebensgefährtin, vgl. unter gefahrte 2, b;

ruhe! . . wo bist du? gefährtin der spielenden stunden der jugend. CRONEGK 2, 63;

die musik der instrumente, diese rührende gefährtin des singens. KLOPFSTOCK 7, 63;

und die hand, die reizende gefährtin
süszser schmeicheleien, unbeweglich (im schlafe).
GÖTBE 2, 106;

so ist die neigung eine sehr zweideutige gefährtin des sitten- gefühls. SCHILLER X, 98, 17.

GEFÄHRTSCHAFT, f. reisegesellschaft (s. gefahrte m. 1, b):

doch weil euch gfeht mein gertschaft wol,
so will ich euch ein gerten geben (d. h. mit euch wandern).
AYRER 373^a (1869, 26);

alle caravannen, landkutschen, gefertschaften, so von Damasko nacher Jerusalem und hingegen wider zu ruck reisen. Canaan sive Palästina Augsb. 1659 s. 94; es können nacher Siebenbürgen nit zwei, drei oder vier personen, wie etwan die handwerks- pürsch in Teutschland thun, reisen, sondern man reiset etwan jährlich etliche mal mit groszer gefährtschaft mit gutern oder . . wägen hinein. ungr. Simplic. 168, wo zugleich an gefahrte n. wagen gedacht scheint; conitat und gefehrschaft. DANNAUER ev. mem. 26.

GEFAHRUMGEBEN, von gefahren umgeben (ags. færþifangan Beow. 2009):

dem busen des gefahrungebnen weibes.
GÖTBE 9, 346 (nat. t. 4, 2).

GEFÄHRUNG, f. fraudatio STEINBACH 1, 408, dolus, fraus ALER 860^a, geführung ejnes worts, laqueus verbi ders., s. unter gefahren 1, b.

GEFAHRZUG, m. ein auf gefahr unternommener zug, bei einer belagerung: so begleitetet sie uns denn auch auf einem gefahrzug nach Weizenau. GÖTBE 30, 308 (camp. in Fr.).

GEFALL, m. subst. zu gefallen, auch verstärktes fall.

1) im eigentlichen sinne ahd. strages, gival, slahta GRAFF 3, 464, wo denn das fallen der verurdeten oder getödteten in menge mit dem gi- bezeichnet sein mag; s. ebenso mhd. gevelle unter gefälle 1, b.

2) gleich zufall, besonders zufälliges glück oder unglück (wie gefälle 2), hd. nur in mhd. ungeval, unglück, nrh. nl. nd. auch blosses geval, glück:

na ungeval kompt geval.

HAGENS cōn. reimchr. 1774 (städtechron. 12, 72);
der pais (pabsi) sprach: groit geval,
her keiser, geve ueh (got) de alls ovels boeszer is.
500 (12, 36).

im Teuth. 281^b. 13^b geval, aventure, ongevall und guet geval, in der Cölner gemma 1511 accidenter, fortuū by geval A³. J², mnl. OUDEMANS 2, 627. auch mnd. geval, s. Sch. u. L. 2, 90 fg., z. b. in alle gefalle, wie es auch fällt, auf alle fälle (vgl. allenfalls), by gevalle, van gevalle zufällig, noch bei LAUREMBERG 1, 123 van geval, im Brem. wb. 1, 339 bi gefall, durch zufall, bei gelegenheit. noch nl. geval, und zwar als n., het blinde geval, wie auch bei Sch. u. L. nd. das n. angesetzt ist, ohne beleg, aber im 16. jh. ist nd. wolgefall als m. bezeugt (SANDERS 1, 400^a), während auch ahd. das n. vorkommt in uralf GRAFF 3, 464, s. auch KRÄMER unter 4.

3) gleich gefälle, gefallen m., wolgefallen (s. auch gefälle 4), mhd. häufig, auch mnd. nā sinem gevalle Sch. u. L. 2, 91^a, und noch nhd. im 16. jh. (auch im älteren nl. geval und entlehnt im älteren dänisch gefal), z. b.:

er . . lebte nāch gevalle
den liuten und dem werden gote. KONRAD Silv. 580;
dju Minne ist über uns alle (herrin),
der leben wir ze gevalle.

klost. der Minne 860, lieders. 2, 234.

nhd. eines dinges gefall haben, freude davon, daran (wie älter nl. geval hebben OUDEMANS 2, 627):

da ihn (den thurm) der marggraf schauet,
er hett sein kein gefall.

SOLTAU 411 (belag. von Sachsenhausen);

da fundens (die mäuse) mancherlei geschleck,
butter, kees, wüst, fleisch, brot und speck . .
kifften davon nach irm gefall. EYERING 2, 329.

noch jetzt in Sachsen einem zu gefalle leben (wie vorhin mhd.), einem zu gefalle etwas thun, doch nur noch so im dat. und von der schule bekämpft, die gefallen verlangt, das auch schon die wbb. des 18. jh. allein geben, s. gefallen m. II, 1, d ff.

4) gleich gefälle, 16. jh. oberh.: ein fürstentum mit vierzig tausend ducaten jährlichen gefals. FISCHART bienk. 221^a (6, 3), in der ausg. 1588 244^b doch gefälls, bei MARNIX 239^a nur veertich duysent ducaten jaerliks. in gefälle plur. kann gefall denn auch enthalten sein: dardurch könnten der statt zöll und gefäll wol gebessert werden. bien. 1588 215^a. noch KRÄMER 512^a gibt: gefall n., gefälle, entruta, entrade, vielleicht nur aus dem plur. rückwärts entnommen.

GEFALLANSPRUCH, m. kurz für anspruch zu gefallen: mädchen machen schon um acht jahre früher gefallansprüche als knaben. J. PAUL Hesp. 2, 233.

GEFALLE, m. s. unter gefallen m.

GEFALLE, n. subst. zu fallen und gefallen, in mehrfacher bedeutung des zeitworts; ahd. gifelli mit nebenform gifellidi (vgl. sp. 1616. 1610), s. bei GRAFF 5, 465. 466 kefelle ruinas (s. auch 1, d a. e.), in givellide in ruinosis; mhd. gevelle in vielseitiger verwendung, mnd. gevelle Sch. u. L. 2, 91^a. nhd. nur noch im reden.

1) zu fallen in seinem eigentlichen sinne, kräftiger als fall, ein groszer fall, fall in masse o. ähnl.

a) mhd. der einsturz z. b. eines turmes, sowol das stürzen wie das stürzende oder gestürzte (vgl. franz. ruine das gestürzte aus lat. ruina sturz):

dō viel der turu zur erden
und der burc daz halbe teil.
diz wart genüger unheil,
die daz gevelle tōt slie. pass. K. 562, 21.

nhd. z. b. ein gefälle im walde, durch sturm oder schnee herbeigeführt, wodurch stämme zu fall kommen: were es das duft oder wind kämen, das ein gefälle auf dem wald würde, wer da in diesen zweien dörfern gesessen ist (angesessen), der mag es ufhawen. weish. 5, 477. nhd. waltgevelle lw. 7821, Wig. 85, 9, stelle mit gefallenen bäumen, die unwegsam ist, dann auch eine durch gefällte bäume künstlich unwegsam gemachte stelle (vergl. gebücker verhaul), wie sie sich zumal im gebirge, in engpässen u. ä. von natur darbotten, die denn auch kurz gevelle hieszen, zugleich wol mit der bedeutung hinterhalt oder falle in die man den feind lockte (z. b. JEROSCHIN 139^b). der windbruch im walde hiesz auch wintfelle f. mhd. wb. 3, 223^a, weish. 2, 11, gewiss auch windgefälle n. nach dem steirischen namen Windgföller, den WEINHOLD bei FROMM. 4, 201 hierher zieht, wie Gföller auch. s. auch d.

b) ähnlich dem waltgevelle von bäumen das mhd. gevelle von streitern in der schlacht, wie ahd. gival strages (s. gefall 1), z. b.:

ain gevelle hiewer (hieb er) umbe sich,
daz er selbe ehème üz gebrach. *Rol.* 210, 26;

Turpin . . mahte ein gröz gevelle. *STRICKER Karl* 7944.

das ward dann übernommen aufs turnier und den einzelkampf,
auch ein gröz gevelle *Er.* 5519 vom falle eines einzelnen. und
so noch im 16. jahrh., vielleicht eben der ritterliche ausdrück in
spöttischer anwendung, von einem alten weibe, die der teufel auf
einen baum nach feigen steigen sieht,

und stelt sich eben zu den sachen (so ungeschickt),
als obs ein grosz gefäll wolt machen. *WALDIS Es.* II, 64, 12,

d. h. er sieht, dasz sie dabei stürzen waldz, vgl. v. 15 bald fiel
das weib ein harten fall. dazu vielleicht folgendes, in der vogel-
hochzeit, etwa vom falle beim tanze:

der staar und auch der taucher schnell
machten bei der hochzeit ein gefell. *URLAND volkst.* 43.

c) die bedeutung unter a lebt noch in dem bergmännischen
gefälle, die gebirgsmassen die sich von der decke (dem himmel)
der sinkwerke losgelöst haben und herabgestürzt sind, was gefälle
machen heiszt (wie im 13. und 16. jh. unter b), s. *VEITH* 226;
schon mhd.:

ez was zeimäl ein heroman,
der . . nâch silbere grûb . .
seht, dô gewan der selbe schacht
ûf sie ein gröz gevelle. *pass.* K. 588, 31.

aber auch das abgebaute oder gebrochene gestein, das der aufbe-
reitung wartend am boden liegt, heiszt das gefälle, grubengefälle,
theils als gutes, edles gefälle bezeichnet, das die aufbereitung
lohnt, theils als taubes, das sie nicht lohnt, s. *SCHUCHENSTUEL* 97.
in salzbergbauern auch die salzhaltigen abfälle die sich ansammeln,
s. daselbst.

d) steil abfallender berg, fels o. ä.: *precipitium*, ein gevelle.
SCHRÖERS voc. von 1420 s. 28; *prerupta*, ruhsche (mhd. rütsche)
vel gevelle. *DIEF.* 456⁶ aus der gemma, im 14. jh. *gevel abrupta* 4;
zu mhd., auch für geklüfte (vergl. unter a), selbst als gegensatz
zum berge überhaupt, s. berg und gevelle *EBERNAND* 589, gleich
abgrund, tiefe, kluft:

des (wassers) val gap michelen dôz (vgl. gedöz),
wan ez durch ein gevelle lief (vgl. nachher c, ß).
daz selbe tal was alsô tief,
swer ûf die zinnen sitzen gie
und er ze tal diu ongen lie,
den dühte daz gevelle,
sam er sâche in die helle. *Ercc* 7875 ff.;

vergl. vom wege nach der unterwelt:

die eileten fast zu der hell
durch manig tief und sorglich gefell.
WICKRAM, Albr. v. Halberst. metamorph.
bei *HAUPT* 8, 405.

auch die hölle selbst hiezt schlechtweg daz underste gevelle, wie
nhd. der abgrund (schon mhd. daz abgründe, wie umgekehrt
hölle von felsenthälern):
du häst beide uns und dich gezogen
in daz underste gevelle.

evang. Nicod. 1120 (*PFEIFFERS* übungsb. s. 18),

und dabei ist an das fallen, den sturz in den abgrund gedacht
(sich ze valle geben, in die hölle *WALTHER* 33, 24), von dem
auch das gevelle von steilen felsen den namen hat (vgl. gähe 2, a),
auch mit dem un- das nicht vereint, sondern etwas schlimmes
steigert, im 15. jh. ungevelle *abrupta* *DIEF.* 4⁶ und im *Ercc* 7876
in der handschr. statt *HAUPTS* ein gevelle; auch ungefellig steil
DIEF. 4⁶, bair. noch gfellig (s. unter gefällig I, 1). ein ahd.
zeugnis in dem Ortsnamen *Walderädagivelle Förstem.* 2², 1543.

e) vom fall des wassers. a) z. b. von der dachtraufe: und
süllen darzü die rafen (dachsparren) . . nit anders laiten . .
denn daz der tachtrouf gefelle an dem tach halb als ferr
(so weit) ausschieze. *Ulmer bauordnung* von 1427, *MONES* anz.
4, 372; und süllen auch die tachtrouf-gefelle also gerichtet
werden . . daz si fürbaz (gerade vor sich) zur erde fallen. das.

ß) das gefälle eines flusses u. ä., mhd.:

ey wie man sie vliezen sach
wol dräte in ir gevelle (dat.). *pass.* K. 4, 15;
(ein bach) von krankem gevelle. *Pilat.* 191.

nach jetzt bei mühlen, 'die höhe des wasserfalles vor dem mahl-
gerinne' *ADELUNG* (aus dem *öcon. lex.* 784). auch im bergbau
das gefälle, im *Chemn. bergwerkslex.* 239⁶ 'eine höhe, so hoch
man ein wasser tämmen oder grabenweise hoch führen kan, dasz
es auf ein rad fallen könne'; vgl. *SCHUCHENSTUEL* 97.

γ) in der kunstsprache, begrifflich, 'die weite, um wie viel die
obere fläche eines fließenden wassers an einem ort von dem wasser-
paz oder der wagerechten linie abweicht. je mehr ein flusz oder
bach risch hat, d. i. je geschwinder er läuft, je mehr hat er auch

IV.

gefälle". *öcon. lex.* 784. jetzt noch mathematisch-begrifflicher aus-
gedrückt: 'der senkrechte abstand zwischen zwei an verschiedenen
punkten gezogenen horizontallinien' *SCHUCHENSTUEL* 97.

δ) *ADELUNG* nahm die gestutzte form (gefälle als plur.): der
flusz hat auf hundert ruhen vier fusz gefäll, das gefäll finden,
hobe gefälle erfordern obereschlächtige mühlen.

e) im scherz von einem trinker und seiner kehle, er hat ein
gutes gefälle; 'der Dürr ist erwacht und begehrt zu trinken'.
ei, was hat der schliffel ein gefäll, rief Kernbeisser. *IMMER-
MANN Münchh.* 2, 139 (4, 4).

f) vom wasser übertragen auf das land, beim feldmessen u. ä.
'gefäll, die höhe um welche ein jeder gegebener ort tiefer liegt als
ein anderer, welche höhe vermittelt der wasserwege gefunden wird'
ADELUNG. bei anlegung von eisenbahnen wird das gefälle oder
die steigung der bahn berechnet. schon im *Teuthomista* wird be-
grifflich unterschieden gevelle op den lande descensus, gevelle
op den water decursus 106⁶.

2) zu fallen vom zu fall, eigentlich vom fall der würfel, dann
von glück und schicksal; s. ebenso gefall 2. bei *HENISCH* 1414
gefäll, casus, accidens, eventus, sors, fortuna.

a) mhd. galt guoter val vom glück im spiele (*Greg.* 1863),
eigentlich im würfelspiele, wie franz. chance, d. i. eigentlich fall;
ebenso guot gevelle *Trist.* 992⁶, *pass.* K. 407, 80, spigelveller *Trist.*
16442 (var. guot gevelle). daher dann für glück überhaupt: guot
gevelle gebe dir got. *Apoll.* 8187 (*LEXER* 1, 959); de rede he-
hagede den herren allen wul unde bäden ime gâdes gevelles.
deutsche chron. II, 197, 44, baten gott für ihn um glück zu seinem
vorhaben, vergl. mhd. bei *SCU.* u. L. 2, 91⁶; gut gelucke und
gefelle. *J. ROTHE Thür. chron.* 162. als zeitwort dazu mir vellet
ez wol, s. gefallen I, 3, b.

b) aber auch gefälle für sich gleich glück, wie franz. chance
und wie eben glück, das genauer noch jetzt gutes glück heiszt,
wie eben bei *ROTHE*; so noch schweiz. das gefell ha *GOTTHELF*
schuldenb. 65. 98, *FROMM.* 3, 83⁶, na mos au sgfell ha, man
muz auch vom schicksal begünstigt sein *TOBLER* 219⁶, *SEB. BRANT*
spricht, den sinn eines gefallenen donnersteins (meteors) auslegend,
den kaiser ermutigend an:

treib umb das rad. Maximilian,
in dein gevell das gluck iez stat.

LILJENCRON hist. volkst. 2, 308⁶,

d. h. das rad der Fortuna (glück) steht jetzt zu deinen gunsten,
nach deiner seite geneigt, treib es also mutig weiter. unglück
dagegen mhd. ungevefle, im 15. 16. jahrh.:

ab ungefelle dir komit zu. *ROTHE rittersp.* 476.

nd. auch guât gevelle *SCU.* u. L. 2, 91⁶. s. auch gefällig I, 2,
glücklich.

c) aber auch im eigentlichen sinne des wechselnden glücks mit
seinen launen (der Fortuna) noch nhd.: so du ein mensch bist,
so gedenk das du menschlichem gefel bist underwürfig.
STEINHÖWEL Es. 22, gefell 69 *Öst.* auch mit gedanken an das
glücksrad, wie bei *BUANT* vorhän:

lichte of (vielleicht dasz) sich sin gevelle
durch des luckes louf sô snelle (schnellen umschwung)
an ein ander grät (sprosse) hât gewant.

deutsche chron. II, 501⁶.

auch min gevelle, schicksal das mir fällt, ein vater z. b. klagt
von seinem sohne, den er verloren:

van sinem gevelle ik nicht en wêt. *van sunte Mariem* 52;

is dir's nicht vordrossen (verdrieszt es dich nicht), so sage mir
din gevelle unde dinen namen. *Apoll. v. Tyrus h. v. C. Schröder*
37, 32; do hub he an unde sagete ir da alle sin böse gevelle
unde alle sin ungelücke. 38, 5.

d) aber für böses gefelle auch blosz gefelle, unglück, also im
geraden gegensatz zu b (ungefelle): ach (leid) an ende, wee
on unterlasz, immeriges versinken und gefelle sei euch, Tot,
zu erbe eigen gegeben. *ackern. aus Böhmen* 7, 14, als formel
der verwünschung. da ist aber der begriff in den des sturzes
übergetreten, mit einmischung von 1, d, sturz in die hölle, daher
auch ewiger val in einer hs. dort. aber wirklich auch fall gleich
unglück überhaupt, unfall: malfasier und confects het er genug
(der versteckte liebhaber), und was sein grözter fall, das kain
heimlich gemacht vorhanden. *Wilw. v. Sch.* 62, wie gegensätzlich
glück und fall (s. fall 2, c).

3) gefälle, fälliger zins u. ähnl., einkommen, vergl. gefall 4
ebenso. s. gefallen I, 4, e.

a) ursprünglich im sing.: gefell, reditus. *DASYP.* 337⁶; und
hette (der paps) von dem zolle und ungelte zû Rome one
ander schatzunge und gefelle me denne hundertwerbe tusent

gülden alle jor. KÖNIGSHOFEN *Strasz. chr.* 601, 28; davon er woentlich bisz in zwölftausent goldgülden zu seinem gefel bekommen. MATHESIUS *Sar.* 15⁺; mit vierzig tausent ducaten jürlichen gefälls. FISCHART *bienk.* 1588 244⁺;

der het doch in der daat
gewiss nit, so wie ich, an gefäll dreidausig gulde.

ARNOLD *pfingstm.* 51;

s. auch angefälle, von erbe, und dazu gefallen 4, c.

b) später nur im plur.: dasz ein herr solche gefälle allein vorher aufhebt. ZINKGREF *apophth.* 1, 121; wolte ich dir es von meinen zöllen und gefällen, wenn sie einkommen, wieder geben. OLEARIUS *pers. ros.* 3, 20; die sporteln des richter- amts und andere gefälle. SCHILLER 1035⁺; gefälle der krone. SCHLOSSER *weltg.* 15, 196. die wbb. des 18. jh. nennen nur den plur., auch ADELUNG: die gefälle, was von einem grundstück fällt, der ertrag, die einkünfte, in enger und gewöhnlicher bed. die abgabe die man dem grundherrn oder der obrigkeit von einem gute oder einer sache entrichtet, herrengefälle. älter nd. vor- fälle pi. *Brem. wb.* 1, 340, vgl. vorfallen.

c) zusammensetzungen ausserdem z. b. fruchtgefell *weisth.* 6, 532 (plur.), korngefälle IMMERMANN *Münchh.* 1, 138, kirchengefalle HENISCH 1414, WEBER 329⁺, landesgefälle. auch ingefelle *weisth.* 2, 232, mnd. angevelle SCHERZ 46 (von da ins mhd. wörterbuch gekommen). vgl. auch mnd. gefelle für erbauhtel FRISCH 1, 244⁺ (LEIBNIZ *scr. brunsw.* 3, 103), woraus der ursprüngliche allgemeine begriff noch deutlich ist: das was bei der verteilung einem zu- fällt, s. gefallen 1, 4; so noch bei HENISCH 1414 gefäll obventio, occursus (vgl. gefallen obveüre sorte das.).

4) erwähnenswert ist doch auch ein mhd. gevelle gleich gefallen, gefälliges wesen, thun u. dgl. (s. wb. 3, 221⁺), z. b.:

ir zürnen hat ain besser gefell,
denü ainer ander lachen. LASZBERG *lieders.* 1, 383.

man sieht, wie es ursprünglich lebendig war als subst. zu gefallen und fallen überhaupt. s. auch gefall 3 o.

5) aber auch zu fällen, vellen gehörig mhd.:

swag vleekecht mit sunden is,
daz stöt in ir gevelle. *pass. K.* 4, 73,

wird von ihr (der gerechtigkeit) zu fall gebracht; es mag eigent- lich ein jagdwort sein, gleich schuszsbereich o. ä.

GEFALLEN, m. und n., subst. zu gefallen II; noch nicht mhd., wo geval die form war, wie noch nhd. einzeln gefall (s. d. 3). doch auch gevalle schon bei VINTLER (s. II, 1, g) im anfang des 15. jahrh., gewiss schon im 14. jahrh.

1. Die form in ihrer mannigfaltigkeit.

1) gefallen m. a) dazu auch ein nom. gefalle, noch land- schaftlich, z. b. sächs., Thür., hess., daher auch bei schrifstellern, während ihm die wbb., auch ADELUNG gar nicht erwähnen: sie müssen ihn lesen. 'wenn ihnen ein gefalle damit geschieht, herrn major' (sie nimmt den brief und lieset). LESSING 1, 591, Minna v. B. 5, 9; wenn ihnen ein gefalle damit geschieht, so sollen sie . . . recht haben. 8, 196, *antiqu. br.* 54; es geschähe mir ein gefalle, wenn sie sie (die paar tausend thaler) brauchen könnten. KRETSCHMAN *d. alte böse general* 61; mögen sie mir die folge der scenen . . . wissen lassen, so geschieht mir ein gefalle. GÖTTE *an Rochlitz nr.* 55 (an *Leipz. freunde* s. 370); so geschähe mir . . . ein besonderer gefalle. an *Zelter* 3, 456. als älter finde ich nur bei HENISCH 1415, 24 ungefall, misfallen, ver- drusz, was nach dem acc. mit -en (ein ungefallen daran haben das.) eigentlich ungefalle sein muss (ein ungefallenen STIELER 422). so mag es doch neben dem starken gefall, geval ein altes gefalle gegeben haben, das nur in den meisten mundarten früh zu gefall gestutzt wurde, während sich gerade im östlichen mitteledeutsch solche -e am besten erhielten.

b) ein m. gefallen ist seit dem 16. jh. zu erkennen (zuerst als dat. acc.), muss aber älter sein und setzt eben einen ursprünglichen nom. gefalle voraus: (herz. Friedrich) hatte solchen gefallen und hoffnung zu dem bischove, das er dis fröliche wort hat gesagt, laszt mir den man mausen. LUTHER wider Hans Worst *K 4* (*Dietz* 2, 36⁺); so hab ich keinen gefallen dran. Amos 5, 22 (kein gefallen *Ilos.* 8, 13); edler ritter, mein vatter hat einen groszen gefallen in allem euwerem züchtigen wesen. buch d. liebe 33⁺; daran thustu mir ein groszen gefallen. 245⁺. seit dem 17. jh. auch im nom.: ein gefallen, gratia, officium, favor, beneficium, erzeige mir doch den gefallen, du kanst mir keinen grössern gefallen erweisen. STIELER 422; der gefal- lenen RÄBLEIN 331⁺, LUDWIG 708, STEINBACH 1, 374 u. s. w.; sie hat einen ganz besonderen gefallen daran, zahlreich zu sein. KLOPSTOCK 12, 9.

c) aber es trat im sprachgefühl vermischung mit dem n. ein, die sich im 17. 18. jh. auch in den wbb. ausspricht, wenn z. b. KRÄMER 512⁺ zwar gefallen n. ansetzt, unter den beispielen aber das m. brauchet, einem einen gefallen thun u. dergl.; noch im 18. jahrh. scheidet z. b. ALER 860⁺ beide nicht: groszen gefallen haben und ein oder kein gefallen haben. erst STEINBACH 1, 374 setzt gebrennt an der gefallen und das gefallen, setzt aber doch auch ein wohlgefallen haben noch unter das erste. bei letzterem, wo jetzt das n. den platz behauptet, schwankte man schon im 16. jh. (vgl. auch wolgefall m., s. gefall 2 a. e.), es erscheint z. b. in der bibel als n. wie m.: thut seinen (des herrn) wol- gefallen. *Esra* 10, 11; alles wolgefallen der gute. 2 *Thess.* 1, 11, wonach das gefühl gewiss auch bei gefallen schon unsicher war. vergl. im 15. jh. wolgefallen n.: da vordert der kaiser und pat einen erbern rat, es wer im ein grosz wolgefallen, dise kind (die schulkinder) alle peianander zu sehen. *Nürnberg. chr.* 4, 383, d. h. er bat um ihr erscheinen vor ihm.

2, a) das neutr., also eigentlich der inf. als subst. (wie ital. piacere, franz. plaisir), erscheint bezeugt seit dem 16. jahrh.: gratificatio, obsequium, das gefallen, der güt wil. ALBERUS *Cc 3*⁺; ein grosz gefallen und willen zu ihm haben, capi re aliqua. MAALER 161⁺ (s. II, 2, b); ich hab an mir selbs kein gefallen, displiceo mihi. das.; ab ein ding grosz fallen haben. SCHÖNSLEDER N 8⁺.

b) dasz es älter ist, zeigt die genitivische form gefallens, d. h. als acc., selbst im pl., im 15. 16. jh. (s. dazu unter kein 12, b), die das n. als schon länger im gange voraussetzt: und als merker und lantman darin auch gefallens hatten (s. II, 2, b), ward . . . beschlossen u. s. w. *weisth.* 5, 321, *wetterauisch vom jahre* 1484, wie noch jetzt und auch bei ALBERUS im dict. ich hab kein gefallens dran. auch jenseit des Rheins: wann die gericht zu gericht sitzen, wird von parthien ziemlichen (so) costen geben . . . nach parthien gefallens (s. II, 2, c). HARDT *luxemb. weisth.* 583, 16. jh. (nach seiner erwirdeu gefallen 575). auch gleich gefälligkeit, im plur.: zum anfang der widergeltung ethicher gefallens und dienst, so ich von euch erwarte. *Amadis* 62.

c) auch in seines gefallens (II, 3) steckt der inf., nicht das m., aber in vielen fällen bleibt das geschlecht unsicher und war es da gewiss schon dem 16. jh. (s. 1, c), daher auch hier eine scheidung nicht möglich ist. jetzt tritt das n. doch vor dem m. zurück, bleibt natürlich, wo es mehr verbal gemeint ist, z. b. (s. auch GÖTTE unter II, 1, b a. e.):

wettbuhlerisch um mein gefallen geizend.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 158.

3) und noch eine unsicherheit mischt sich ein bei zu gefallen (s. II, 1, d. e.), wobei theils das subst. (m. oder n.) theils der inf. gedacht ist, wie das verschiedene schreiben mit groszem oder kleinem anfangsbuchstaben erkennen lässt. während das subst. vorherrscht, ist doch z. b. in folg. mit kleinem g geschrieben:

so lange, wie ich reden kan,
sollt immer euer lob erschallen,
weil ihr so manchen sich gethan (nähend, stückend),
mir armen diener zu gefallen.

CANITZ 1727 s. 205 (1734 s. 349);

so gerne wir allen zu gefallen seyn wolten, so unmöglich ist solches. GOTTSCHED *vernünft. taal.* 1, 268; ihnen zu gefallen, habe ich diese brocken auf einen haufen getragen. LESSING 7, 265. So mischte sich in der form mit -en ein m. und ein n., daneben der inf., und ausserdem bestand von haus aus gefall (m. und n.) und gefalle m., dazu noch mhd. gevelle (s. gefälle 4), eine mannigfaltigkeit die nun zu gunsten des m. gefallen vereinfacht ist. ähnlich war es mit gedunken n., das ursprünglich auch gedunk m. und gedunke m. neben sich hatte (sp. 2051).

II. Gebrauch und bedeutung.

1) gefallen ist was mir gefällt (s. besonders c) und die empfindung dieses gefallens, mein gefallen, gefalle.

a) die genaue wendung scheint eigentlich guter gefalle, d. h. als subst. zu wol gefallen (s. d. II, 2, a), noch im 17. jahrh.: der könig hatte an der verenderung dieses zustandes guten gefallen. OLEARIUS *pers. ros.* 2, 28, gleich dem gewöhnlichen wol- gefallen (s. unter I, 1, c); s. auch unter gefällen 2 aus RUFF. vergl. gutes gedunken sp. 2054, auch franz. bon plaisir. Statt mein gefallen auch kräftiger eigner gefallen (s. dazu 2, c): er handelt nach eignem gefallen, sibi canit, suo renigio rem gerit. WEBER 329⁺. auch als ein wort: wann ich mein glück eigen- gefallen nach erdichten und erdenken könnte, wolte ich mich einen dorfpfarrer wünschen. SCHUPPIUS 562.

b) das blossz gefallen doch schon früh, gefallen haben an etwas (zur bedeutung s. 2, a): unter meins vaters kindern hat

er gefallen gehabt an mir. LUTHER 1 chron. 29, 4; er hat nicht lust an der sterke des rosses noch gefallen an jemanden beinen, der herr hat gefallen an denen die in fürchten. ps. 147, 10, 11; an sich selbst keinen gefallen haben, *dispicere sibi ipsi*. FRISCH 1, 244; ich habe meinen gefallen an dem bilde; im 16. jh. auch in stalt an, s. unter I, 1, b, mit ab und zu I, 2. jetzt auch gefallen finden an etwas, groszen oder groszes gefallen. gefallen erregen u. ä.: als ihr gefallenwollen wirklich gefallen erregte. GÖTBE 17, 227 (wahlv. 2, 4). seltner ohne begleitendes zeitwort:

wie unterschiedlich und ungleich
ist doch der sterblichen gefallen?

WECKERLIN 573 (od. IV, 6, 1);

dein recht, gefallen, willen. 261 (ps. 119, 19), vgl. 2, b;

ein andrer dachte dem gefallen und dem eindruck nach, den schönheit und wahrheit auf ihn machte. HERDER fragm. 1, 184. auch gefallen kurzweg als subst. zu gefallen haben: das gefallen an sich selbst. macht gefällig, das gefühl der anmuth macht anmuthig. GÖTBE 22, 45 (wanderj. 2, 3).

c) einem einen gefallen thun, thun was ihm gefällt, auch kräftiger erweisen, erzeigen u. ä. STIELER 422, STEINB. 1, 374, im leben aber gern einfach thun, wie schon im 16. jh. (s. I, 1, b), noch jetzt: du thust mir damit einen gefallen. WEBER 329, man verstärkt eine bitte mit den worten; thue mir nur den einzigen gefallen. das., eine form dringender bitte. auch franz. faire un plaisir à qu., ital. far il piacere altrui. der plur. ist ungebräuchlich, man nimmt dafür gefälligkeiten. dazu als passivum mir geschieht damit ein gefallen, s. I, 1, a.

d) auch einem zu gefallen etwas thun, d. h. als gefallen, als gefälligkeit: er wird den königen zugefallen thun. 1 Mos. 49, 20; daselbs sie dem herrn kein trankopfer vom wein noch etwas zu gefallen thun können. Hos. 9, 4; thue mir so viel zu gefallen, lege diese neue tracht ab. ZINCKREF 1, 106, als form dringender bitte; thue mir das zu gefallen, hoc meo aniori largire. ALER 860; er thut keinem etwas zu gefallen, kennt keine rücksicht auf die wünsche anderer. wenn einer zu etwas aufgefordert wird, das er aus sich selbst nicht thun würde, fragt er wem zu gefallen? (WEBER 329), d. h. soll ich das thun, oder nun ja, dir zu gefallen, zu liebe. schon im 16. jahrh.: in tuam gratiam, dir zugefallen. ALBERUS Ce 3.

e) auch wird ein bestimmtes thun genannt: euch zugefallen will ich gern den gang auf mich nehmen. GRYPH. Horribil. 14 (s. 20 Br.); da hat vielleicht eine jede dem könige zugefallen wollen eine kurzweile anstellen. da wird der alte Salomo dieser kurzweile beigewohnt haben, da wird er unterweilens selbst den damen zu gefallen ein hiedlein daher gefiedelt haben. SCUPP. 125; er ist mir zu gefallen sein feind. ALER 860, und so in vielfältigster weise. auch ironisch, wie ADELUNG beibringt: mir zu gefallen mögen sie es thun oder lassen, d. h. es geschieht mir kein gefalle und kein schade damit; mir zu gefallen mag sie noch länger leben, ich habe nichts dagegen, es ist mir einerlei (vgl. 3 a. e.).

f) besonders einem zu gefallen reden, gehen, leben u. ä.: einem zu gefallen reden, assentari. ALER 861; wie meinest dasz solches aufschneiden und zu-gefallen-reden (des arztes), solches süsse placebo dem herrn würde bekommen? PHILANDER ges. 1644 s. 656; (die liebenden) ein ander niemals wieder zu gefallen giengen. avantur. 1, 118; besonders aber zogen meine aufmerksamkeit an sich (auf der Leipziger messe). jene bewohner der östlichen genden. deren ansehnlichen gestalten ich gar oft zu gefallen gieng. GÖTBE 25, 47; jedermann zu gefallen leben, de omnibus bene mereri. FRISCH 1, 244, unrichtig als inf. aufgefasst.

g) selbst einem zu gefallen sein, alicui parere ALER 860, WEBER 329 (als subst.), FRISCH 1, 244 (als inf.), z. b.: so gerne wir allen zu gefallen seyn wolten u. s. w. GOTTSCHED u. I, 3, der es als zeitwort nimmt, s. mehr dort unter II, 10. es heiszt aber ebenso mit subst. einem zu willen sein, auch ital. essere al piacere d'alcuno, und, wobei über das subst. kein zweifel ist, landschaftlich einem zu gefalle, schon mhd. einem ze gevalle leben, s. unter gefall 3. ähnlich ze gevallen kumen (vgl. kommen 27), gefällig werden o. ähnl.:

also sol man reden ze aller frist
nach dem und dann der mensch ist,
damit das du im chumest ze gevallen.

VINTLER 8582 (vgl. die var.).

2) der begriff kehrt übrigens unter umständen besondere seiten heraus.

a) 'was mir gefällt' geht über in 'was mir freude macht', und im folgenden fällt gefallen mit freude, lust fast zusammen (wie in dem entsprechenden it. piacere, besonders franz. plaisir): dennoch macht in (den liebenden) die grosz lieb und gefallen irs beiseins (zusammenseins)... die sorg dester ringer. WILW. v. Schaumb. 62;

so lasset uns sein lob und ehr

mit dankbarem gefallen

für aller frembden welt gehör

erzählen und erschallen. WECKERLIN 31 (ps. 9, 13).

das denken an freude verrät sich noch spät in gefallen über statt an: alles was aus dem gefallen über unsere und anderer vollkommenheiten herrührt, lässt sich in der musik abschildern. KRAUSE bei CAMPE 5, 5³. so erklärt denn z. b. WEBER 329³ gefallen auch mit lust, oblectatio, voluptas, wie HALMA 217³ gevallen mit plaisir, contentement. vgl. gefallen haben 1, b.

b) auch neigung, lust zu etwas (u. a. lust an etwas), wunsch u. ä. können eingeschlossen sein, wie bei plaisir: der (edlen frau) versprach er in der abred und beschlieszung irer baiden hulschaft, sich nach irem gefallen und willen zu halten. WILW. v. Schaumb. 61; hephetz (hebr.) heiszt eigentlich ein gefallen oder willen, lust, neigung zu einem ding haben. LUTHER bei Dietz 2, 36; (der herzog) hatte solchen gefallen und hoffnung zu dem bischove. das. (s. I, 1, b); ich habe keinen lust noch gefallen zu mir selbs, displiceo mihi. HENISCH 1415. vgl. gefallen und willen MAALER u. I, 2, und ebenda gefallens haben von den wünschen der versammelten märker beim märkerding.

c) belieben, freie willkür, bis zur launenhaftigkeit, wie gleichfalls plaisir, piacere; besonders mit nach (vgl. 3): nach gefallen handeln, pro suo arbitrio facere. DASYP. 337, nach sein gefallen 12; nach meinem gefallen, wann ich will, ex animo etc. HENISCH 1414. so von herren, behörden u. ähnl., s. unter I, 2 nach seiner erwürden gefallen, nach parthien gefallens, früher auch nach gottes gefallen (wie es gott gefällt); ein lehrbuech lernet nur ein jar lang. mag darnach nach seinem gefallen wandern oder nicht. pfälz. leinweberordnung von 1571, MONES zeitschr. 9, 180; sie gehen nach gefallen mit ihnen wie mit gefangenen un, sua ipsi libita velut in captos exercent. WEBER 329³; lebenslang will das thier (das thierische in uns) über den menschen herrschen und die meisten lassen es nach gefallen über sich regieren. HERDER ideen 1784 1, 311 (5, 6). vgl. nach eigem gefallen (eigengefallen) u. a. ohne dies: nach: so ain schwere sach fürfelt, so muez in den reichsstädten) des gemainen mans meinung und gefallen fürgeen. Zimm. chr. 3, 350; ich stelle es in deinen gefallen, arbitrio tuo permitto. WEBER 329³; madamoiselle hat den ausschlag in ihrem gefallen. WEISE pol. redner 338.

3) für nach meinem gefallen hiesz es lange meines gefallens (wie meines beliebens, bedünkens, erachtens u. ähnl.), worin deutlich der inf. enthalten ist: die seinen schluengen in under den gaul, gebrauchten in irs gefallens. WILW. v. Schaumb. 70, mishandelten ihn nach lust und belieben; der hapst wil doch kan nicht einige andere pein erlassen, ausserhalb derer, die er seins gefallens. aufgeleget hat. LUTHER 1, 8; du bist der man nicht, der d. Luther deutsch reden sol leren oder in seine wort nemen und deines gefallens deuten. b. Dietz 2, 36; sie spielen und scherzen ihres gefallens. MELANCTHON corp. doctr. chr. 193; so einer den andern seines gefallens aufressen möcht. 516; der (kaiser) seins gefallens mit inen handeln wirt. Aimon o ij; ich hab mir lang gewünscht, dasz ich einen meines gefallens haben möchte, mich mit im zu ersprechen. buch d. liebe 190; dieselbigen (200 lb.) fürhin one unser... schade und witer ersuchen ze zinsen oder, so das ired gefallens (wäre), abzulösen. Horz Züricher urk. 1, 130, vom j. 1565;

dann wann der mensch lang vil erdicht,

so kompt gott, der seins gefallens richt. AYRER 302;

als aber der edelman sagte (auf die bitte seines herzogs, die 'neue tracht' abzulegen): ich kleide mich meines gefallens, antwortet herzog Wilhelm: so jage ich dich meines gefallens von mir. ZINCKREF 1, 106. noch im 18. jh. lange in den wbb., auch bei FRISCH 1, 244³ noch seines gefallens leben, bei ADELUNG als 'im hd. ungewöhnlich'; wenigstens wird er sie (anrede) nicht mehr inkommodieren. 'seines gefallens'. IFFLAND die hagestolzen 3, 7 (dr. w. 9, 2, 68), d. h. das kann er nach belieben halten, es ist mir einerlei, wie das ironische mir zu gefallen 2, e a. c. s. auch das gefallens unter I, 2, b.

GEFALLEN, verstärktes fallen, mhd. gevallen, ahd. gefallan, ags. gefeallan, altengl. ifallen, mnd. mnl. gevallen. im praet.

auch geful, wie ful (s. dort) und wie sonst in dem praet. der urspr. reduplicierenden verba (vgl. SOLTAU 2, 85, auch z. b. noch hess. ur statt mhd. ier aravi DIETZ wb. zu Luther 1, 50*):

als David sah Urias weib
sich waschen, bald geful im ir leib.

FISCHART bibl. hist. L 1* (2, 304 Kurz);

die lad des bunds samt gradenstul
ward gzirt mit engeln, wies got geful. G 1* (2, 296);

s. auch nd. gevöl Sch. u. L. 2, 91*. die 3. pers. sing. praes. oft auch noch ohne umlaut (wie noch z. b. bair.): narren und kindern gefällt ihr arbeit wol. PARAC. op. chr. 354; das haus gefalt uns, arrident aedes. MAALER 161* und nur so; selbst wechselnd mit der umbautform:

wems gfalt, dem gefeltz. klost. 8, 725,

wenn nicht da in der zweiten form gefellen vorliegt, die mhd. nebenform mit umlaut, die auch nhd. anfangs noch galt (sieh gefällen).

1. Das ursprüngliche gefallen, eben nur ein verstärktes fallen, für welches es in allen fällen, die einen nachdruck begehren, eintreten konnte, noch nhd. anfangs mannigfach nachlebend.

1) sinnlichstes fallen z. b. noch im 15. jahrh.: es gevielen in demselben herbst vor Michael 12 reifen (nachtfröste). Nürnb. chron. 4, 237, 5; it. 1459 an sant Anthoni in der nacht kom ein grosz gūsz (überschwemmung) und am andern tag geviel es wider. 239, 5; nim 2 loit knobelauchs u. s. w., setz zum feur, losz (d. h. setz's, lösz's) halber in sieden (einkochen), losz gevallen, sey das lauter (das klare) ab, losz es über nacht ston. mittelalt. hausb. 18, 9, d. i. zusammensallen, sich setzen, considere (vgl. gesteln coalcere); rür es wol under einander, schüt es in den wein, losz gefallen. 24, 28, s. auch 13, 1. 27, 4. ähnlich beim kürnen (s. d.) des silbers: sollen nun die körnlin rund gefallen, so geusz solch silber durch einen nassen besen. L. ERKER beschreib. aller erz 22*, eigentlich unten herausfallen, herauskommen, vgl. das heutige ausfallen, zugleich ein werden, umgekehrt misvalln, übel ausfallen, mistingen HOMEYERS richtst. landr. s. 103 anm. 9.

2) auch ein andres werden, γίγνεσθαι, nasci, erklärt sich aus sinnlichem fallen, das freilich wol längst nicht mehr vorgestellt wurde: in diser insel gefallen die elephant in groszer menge, grözzer dann sunst niendert. FRANK weltb. 207*; da gefallen die elephant in groszer sunnm. 204*; von schönen eltern gefallen schöne kinder. COLER hausb. 246 (vgl. noch fallen A, 3). auch auf fruchte u. ähnl. übertragen: bei diesem volk gefelt vil wachss und honigs. FRANK weltb. 55*. es kann zugleich an das gefallen 4, e von einkünften gedacht sein, sich damit gemischt haben, s. auch 4, d von ausbeute der bienenstücke.

3) besonders von zufälligem geschehen; vgl. gefall 2, gefälle 2, auch gebühren 2, worin das zufällige geschehen umgekehrt aus dem begriffe des aufsteigens erwachsen ist.

a) so noch im 17. jh. klar bewuzt: gefallen evenire casu vel sorte (gefällig fortuitus) HENISCH 1414, entstanden ohne zweifel vom fall der würfel oder des loszes, noch erhalten in zufall (s. u. d.); ebenso z. b. lat. cadere, accidere, casus (wie franz. chance). das denken an die würfel dabei war HENISCH auch noch geläufig, wenn er 974 das lat. quod cecidit forte deutsch gibt: das der würfel ohn gefärd (ungefähr) geben hat. ebenso im 15. jh.: fortuna res. ein ding das sich begibt vel gefelt von ungeschicht, genauer: dz da geschicht oder gefelt von der geschicht der zufelligen ding, die da etwan uf diser siten etwan uf die ander siten gefallen (wie würfel). varil. k 2*. vom spiel selber mhd.: wie gevellit iu daz, ir spiler und ir toppeler (s. doppeler), die got schelent, sô ez niht nâch ir willen vellet? BERTHOLD 266, 39, statt der würfel schon das allgemeine ez, wie im folgenden.

b) unmittelbar vom würfel oder losz entnommen hiez es mhd. mir fellet oder gefellet ez wol, ich habe glück im spiel, im kampf aber: mir 'fällt der sieg zu', wie es jetzt noch heizt eben auch von losz oder würfel entnommen:

nu hâte der wirt gespilt (kampfspil, kampf)

und was im wol gevallen. Lanz. 781;

ez was dô wol gevallen

den cristenen (sie hatten nun den sieg). pass. K. 265, 56;

dazu denn guoter val (eigentlich der würfel), guot gevelle, glück im spiele und sonst (s. gefälle 2, a). statt ez auch daz spil, d. h. der kampf als spiel gedacht, eigentlich der gewin des spiles (vergl. noch in SCHILLERS 'schlacht' die eisernen würfel, das eiserne würfelspiel):

nu volgt nich mit schallen (dem flichenden feinde),

daz spil ist üch (dat.) gevallen! JEROSCHIN 23761;

vgl. umgekehrt min spil vervellet sich (eigentlich die würfel), ich habe unglück Winsb. 41, 4. 75, 5. vom ursprünglichen bilde sich weiter entfernend der sige:

ist daz uns der sig gevelt, wir wellen mit iu dingen.

Lohegr. 4837.

dann auch daz heil oder unheil, wie der gewin oder ungewin (verlust), im spiele oder kampf:

ob aber ich sô selic si (im kampf),

daz mir daz heil gevallt. Lanz. 5015;

Gawein, von Iwein besiegt, den er erst dann als seinen freund, gesellen erkennet, erklärt u. a.:

sit mir gevial daz unheil,

sô ist mir lieber ein teil (s. 4, a, b)

nâch grözem ungevelle (s. gefälle 2, b),

daz mich min geselle

habe überwunden denne erslagen. Iwein 7631 ff.

c) das denken an das losz und sein unberechenbares fallen ist uns noch geläufig, nur getrübt, wenn wir ein schicksal bezeichnen als das losz, das einem gefallen ist; so ergänzte man sich ahd. das lat. sors in der übers. durch zugesetztes gefallen, z. b.: sô welih löz temo man gevallt. NOTKER Boeth. 63 (70) für lat. sors omnis; wio sâliglih löz mag imo wesen gevallen. 65 (72), lat. nur quanam beata sors esse potest; taz tir in löz gevallen ist, tua sors. 62 (65). s. auch unter 6, c.

d) die beziehung des falles der würfel oder des loszes auf den spieler u. s. w. wird ausser durch den dat. auch deutlicher durch z. bezeichnen, dann im bildlichen gebrauch beibehalten, wie noch in zufall, z. b.: ob diesem brieft dehainerlai schade oder gebresten zû fiele. mon. Zoll. 1, 392, zufällig durch unfall zustiesze; saltuatum scribere verdeutlicht FRISICS 1175* durch unordentlich schreiben, wie es ein on gefärd zufält. schon mhd. in der schulsprache unterschieden z. b. wesentlichen lön und zuo vallender lön Suso im leseb. (1839) 885, 31, d. h. nach lat. accidens, das aber selbst auf das 'zufallen' der würfel oder losze zurückgeht.

e) aber auch blosses gefallen (fallen) für zufälliges geschehen schlechthin (s. MELBER und HENISCH u. a) schon in mhd. zeit:

dâ von ez was gevallen

bi der selben zit alsô u. s. w. KONRAD Sitv. 154;

und geveile ig, daz ein missedediger man . . gevangen würde. weisth. 2, 206;

in den ziten daz gevêl (nd.),

daz Wenden daz kastel u. s. w. deutsche chron. II, 511*.

so mnd., s. das. 675*, Sch. u. L. 2, 91*. nhd. z. b.: allda gefielen nicht weniger grosze trünke. SCHWEINICHEN 1, 113. s. auch 6, a von reden und unter 5 von zufälligem kommen. mhd. aber auch vom schicksal, dem man sich fügen musz (wie dem fallen der losze): ez was in sô gevallen. livl. chron. 5724, als trost gemeint, wie v. 4934 ez geschicht daz geschehen sol.

4) ein vertheilen (und der zufall dabei) liegt den folgenden anwendungen als begriff zu grunde.

a) entstanden ist das, glaub ich, von der vertheilung der beute, die wol, nachdem die fârsen und fûhrer sich ihren theil, den besten teil frei gewâhlt hatten (vergl. Germ. 10, 137, auch oben sp. 1676 und 1717 ?), durchs losz geschah, mit dem jedem sein theil 'zufel', wie wir noch sagen; das blickt noch spät aus folg.: waz (gleich swaz) schaf und swein der stat von peuten gevilen (in der fehde), die verkauft man (d. h. der rat) wider der gemein. Nürnb. chron. 2, 311, 22; ee man dieselben beut gab, so seexten die beutmaister einen tag und slugen des ain zetel an den stock bei dem schönen brunnen, es sollte jeder seine gemachte beute auf das rathaus bringen und da beutrecht thun . . auch ob (wenn) einer meint, er het innen (zu hause bleibend) besser, dann im zu beut môcht gefallen (bei der rechtmâszigen vertheilung) . . 2, 261, 11, ein erwûnschter blick in das alte beutrecht noch im 15. jahrh.;

ich hoffe dasz mer die schone meit

zu der (d. h. als) bute solle gefallen. Alsfeld. pass. 1096;

wo beut gefelt, da sein sie frisch,

wo schleg gefallen, da fliegens (stichen sie) risch.

fröschmeus. III, 1, 5, bl. 004* (Pp 1*).

also mir gefelt zur beute und auch allgemein beute gefelt, kommt zur vertheilung. statt beute auch frume, d. i. gewinn, nutzen, in einem fehdgebündnis thüringischer grafen vom j. 1311: allermentlich şal sînen schadin selbir trage . . abir frumen sullen alle die mite neme (ihren 'theil' daran nehmen) nâch der manzale die dâ mite sîn, da (wo) frume gevellit. HÖFER urk. s. 93. übrigens auch im 13. jahrh. schon vom besten teil, eigentlich ungenau, gevallen, d. h. auf die allgemeine bedeutung 'zu (als) theil werden' erstreckt:

sines muotes wart er geil (der neue raubgeelle)
dâ von daz im der beste teil
ie gefiel an gewinnen (in gewinn- und beutefällen).
Helmbrecht 689.

den grundbegriff kannte noch HENISCH: gefallen, obenire sorte. 1414; das ist mir gefallen, obigit, obenit. das.

b) wie dabei die vorstellung, einmal von ihrem ursprünglichen bilde sich entfernend, leicht in ein anderes gerät und so die verschiedenen bilder sich kreuzen und mischen, zur qual des lexiconographen, ist hier besonders deutlich zu erkennen. wenn z. b. ROLLENGAGEN vorhin, wie die beute, auch die hiebe gefallen lässt, so ist das deutlich zunächst eine scherzhafte, hohnscherzende anwendung der beuteilung (vergl. noch heute hiebe 'austheilen' und dazu sp. 1654), aber die schläge fallen ja zugleich im eigentlichen sinne. ähnlich kann bei dem frume gevellit zugleich an früchte gedacht sein, die wie einkünfte 'gefallen' (s. 2), eigentlich wol vom baume. bei HARTMANN u. 3, e a. e. ist das gevallende unheil zugleich als teil, d. i. beuteil, antheil bezeichnet, eigentlich mit eben dem hohnscherze, der im kampfleben den verlierenden teil verfolgt. noch anders im folgenden, gleichfalls aus dem kampfleben, das so viel witz in hohn und hasz erzeugt; ein teufel sagt:

gefielen sie uns uf der selben fart,
mer wolden sie werfen in unsern bart (mund)
und mit unsern zenen zurizen.

Alsfeld. pass. 340 (HAUPT 3, 489),

wenn sie uns zur beute würden, unser willkür preisgegeben, aber zugleich: wenn sie uns 'in die hände fielen', durch zufall gerieten.

c) von der beuteilung ward das gefallen, wie anderes, auf die erbtheilung übertragen (wb. 3, 219², 31), dann auf den erbanfall überhaupt:

wand unser aller erbe
dir einem nu gevellit. pass. K. 399, 79;

ist auch daz die frouw von tod abgat vor dem man, so gefelt dem man daz ligend güt halb. weisth. 1, 14 § 37, Josias was Ammons sun. . und gefiel im daz rich. MERZDORF historienbibeln 465; es ist mir ein erb gefallen, obenit haereditas. MAALER 161²; das erb gehört oder gefalt im zû, illi cedû. 161⁴, mit zu verstärkt wie unter 3, d. auch mit an (vgl. anfall 2, angefälle, anfallen):

dô der (könig) verschied, dô geviel daz lant
an in und sines brueder hant. Trist. 149, 11;

die stadt Schaffhausen bestimmte im j. 1261, in bezug auf das erledigte reich: alle die burger bânt mit gutem râte daz gesworn, daz wir an enkeinen herren gevallend, der gewerbe ald krieg (s. d. II, 3) umbe rœmischeg rîche hât. . . wan mit gemainem râte. . . unde willen aller der burger. Schaffh. richtebr. § 96 (in § 103 dafür komen). mhd. auch behagen, s. II, 1, b.

d) dann auch von austheilung anderer art, wie von der ausbeute im bergbau, die ja eben noch als heute bezeichnet ist: ein ausbeutzettel, darinnen, wie viel auf einen kux gefallen. . . verzeichnet. VEHR 38. diesz dann weiter z. b. auf die bienenzucht übertragen: aus reichen fetten stöcken gefallen reiche ausbeuten. HÖFLER bienenkunst (1614) 226, was denn wieder zusammenfällt mit dem gefallen von wachs und honig unter 2.

e) daran schlieszt sich weiter natürlich das gefallen von einkünften, zinsen, steuern, beisteuern, zahlungen u. ä., theils noch als antheil bei einer vertheilung der einem zufällt, zukommt, theils als früchte denkbar die dem herrn zufallen (s. u. 2) und noch anders. dazu als subst. gefälle (3), auch gefall (4) und einfach fall, s. unter γ.

α) dem frume gevellit in dem fehdebüdnis unter a gleicht aufs haar folgendes nutz gevellit, nur im rechts- statt im kriegsleben: wir sullen auch da haben ein ammetman gemeine. . . der uns gliche teile alle den nutz, der dâ gevellit von gericht oder von andern dingen. HALTAUS 605, vertrag zweier geistl. herren vom j. 1282 über gemeinsamen besitz einer ortschaft; so sal dem gotîshus zu Eylverstorf (von dem erbe des verstorbenen) volge und gevalle das beste pherd und der barnas. 606, aus Quersfurt 14. jh., der sog. fall, genauer todfall, leihfall (s. SCHM. 1, 521), auch angevelle Ssp. II, 55 a. e.; das ainem ieden kellner daselbs. . . todvall sullen geben werden und gevallen. . . so soll dem kellner gevallen (aus dem erbe). . . aus demselben vich das pest stuck on das pest (d. h. das zweitbeste). östr. weisth. 1, 300 fg.; das von künichlicher erbezal den kirchen sollte zehende gefallen. STRASZB. chron. 363, 9; herzog Steffan sant potschaft gen Rom. . . umb ain gnadenjar gen München und verbiess dem babst darvon ze geben gleich halben teil der darvon gefiel (conj.). Augsb. chr. 2, 45, der auf

seinen teil kommen würde; Albrecht erzbischofen zu Mainz, dem das gelt vom ablasz halb gefiel und dem papst das ander halb theil. RITTER übers. von Melanchth. leben Luthers (1561) 37, alles noch eine art beuteilung.

β) dann auch von gefallen, einkünften, die zu bestimmter zeit wiederkehren, wie die ernde der früchte (vgl. fruchtgefell unter gefälle 3, c), womit der begriff einen neuen ansatz gewinnt, indem das vertheilen zurücktritt und das empfangen durch den einzelnen in den vordergrund: so musz doch der kasten (s. d. 3) bald vergehen, denn es ist nichts da, und gefället nicht so viel, damit man die person erhalten müge. LUTHER br. 2, 380, er hat nicht so viel einkommen; so ist auch nie kein kloster noch stift gebauet, darauf nicht genug zinsse gefallen müszten. schr. 2, 407²; der arm man musz des unglücks allein warten, die oberherrn sitzen frei und sicher. gott gebe (s. sp. 1708) man verderbe oder gedeie, so müssen die zinsse gefallen. 4, 220², müssen regelmäszig entrichtet werden. mit nennung des zeitpunktes z. b.: die bezalung gefalt (cadit) auf den ersten tag des monats. MAALER 161⁴; die beste nützung von den schafen, so im dritten jahr gefellt. bair. laudr. von 1616 bei SCHM. 1, 520. immer auch mit einfachem fallen wechselt, z. b.: so sol derselben gült fallen dem pfarrer 7 pfd. dl., so sollen dan den zwaii herren gefallen 12 pfd. dl. SCHM. 1, 520. daher noch fällig und gefällig, zahlbar auf bestimmten termin. vergl. das gefallen von tagen im kalender 5, a.

γ) weiter für eingezahlt, geliefert, beigesteuert werden, wo denn im gegensatz zu dem ursprünglichen vertheilen vielmehr ein sich ansammeln eintritt: was auch opfers durch das jare in der cappellen gefellet, das sal den (geistlichen) werden und gefallen, den es von alders. . . zugeburet. cod. dipl. Sax. II, 3, 81, 15. jh., vorher das. von andern einkünften der capelle: darzu lehenware, gerichtis und ander felle gefallen, eingezahlt hinzukommen; dasz alles opfer, das in der cappellen gefiel (conj.), in den baw gehört. Nürnberg. chr. 3, 160, 25; der bischof von Augspurg bracht aplasz. . . mit im herausz. . . da gefiel allein in Augspurg. . . xx tausent gulden. S. FRANK chronica 209²; als nun der erst stain gelegt war (der grundstein zum Ulmer münster), griff Ludwig Kraft in sein taschen und legt hundert goldgulden auf den stain, das thetten auch die andern. . . und gefiel auf disen tag ein merklich grosz gelt. ders. Germ. chron. 1535 313²;

wer nichts thut, wo nicht geld gefelt,
thut alles, wann ihm nur kumpt geld.

LOGAU 3, 259, 241 (s. 672 Eitn.).

δ) bemerkenswert im perf., gefallen sein, wie jetzt fällig oder verfallen sein: so ist hein (keine) gülte gevallen. HALTAUS 606; alles sin geschlechte solte man ieneme von der stat verweisen und alles sin güt solte der stat gevallen sin. CLOSENER Straszb. chr. 86, 6; alle busze das halb theil an dem gerichte soll gefallen sein unsern gu. herrn und das ander halb theil der busz soll gefallen den schöpfen. HALTAUS 606; dasz dieselbe lüt und güt dem römischen rîche gefallen sind. das., als lehen anheim fallen. es wird der tag des verfalls, der todestag des lehnsmannes o. ä. als vorüber gedacht sein, von welchem an der 'fall' eigentlich eben schon gefallen ist.

ε) aber auch das praes. für fällig werden, verfallen sein, wenn der tag voraus gedacht ist: stirbt eins, dem anteil geben (in zusage gegeben) ist, e das anteil gefaltet. SCHERZ 53, vor der zeit, die die zusage bestimmte; (sie drängten so) daz die stockmaister gehäuzen wurden, daz sie in irn tail ausrichten (von der gefangnenbeute), ee er gefiel. Nürnberg. chron. 2, 265, 20; die schatzung, so von den gefangnen gefiel. 264, 16. 266, 3. hier ist es zugleich ein gebüren und so oft: ertrinkt. . . ain schef (salzschiff). . . davon sol (dennoch) dem scheffman sein lon gefallen vor allen lewten. kumpt sein auch so vil aus (wird davon so viel geborgen) das dem scheffherren sein lon und schefniet davon gefallen mag, das sol auch sein sein. östreich. weisth. 1, 87, 37, zugleich: zu teil werden, womit es zu α zurückkehrt.

υ) ein zufälliges eintreten, kommen, geraten ist es im folg.;

vgl. 3, e von zufälligem geschehen.

α) feste u. ä. gefallen auf einen tag oder an einem tage (jetzt fallen), wobei der kalender gedacht ist mit seinem wechsel:

alsô daz taidinc dô geviel (die ausgemachte frist),
dô gap er im Rachel. gen. D. 56, 30;

ob ain veirtag an den samstag gevellit, so mac man die flaischpenke wol offen haben. Nürnberg. poliz. 200; sant Peters dag. . . der des jores uf einen samestag geviel. Straszb. chron. 90, 5; sin tag gefellet an dem andern tage des ougestes. 515, 14; die fest der edelleut fallen selten im christmonat.

S. FRANK spr. 1, 130^r. *ähnlich das gefallen von zinsen u. ähnl. zu bestimmter zeit 4, e, β. vgl. gefällig 1, 4.*

b) *ähnlich auch anderes gefallen, z. b.: auch hab ich ein ieglichen vers acht sylben gegeben, ohn wo ein infinitivus am ende gefelt, der bringet mit sich ein obrige sylbe. ALBERUS Es. s. XI, jetzt ans ende fällt, durch zufall zu stehen kommt.*

c) *auch von wirklichen kommen, ULRICH v. LICHT. erzählt von einem turnei, wie sich die zwei haufen gegen einander bilden:*

zuo mir geviel ouch her Kadolt . .
zuo mir geviel ouch her Heinrich . .
von Haselowe der biderbe man
viel ouch zuo mir. frauend. 497, 14 ff.

ebenso von der gegenschar:

des fürsten gesinde üz Oestereich
viel mit siner schar zuo in . .
von Missow mir heu Otte sä
geviel in ouch ze helfe dā u. s. w. 497, 31 ff.

da es sich um ein theilen der vorhandenen kräfte handelt, wie es auch heiszt zuo mīner schar man teilen sach den schenken u. s. w. 497, 11, so mag auch dahinter die theilung einer beute etwa zwischen zwei haufen als letzter ausgangspunkt versteckt sein, obwol hier das vallen zugleich ein freiwilliges ist, wie noch später im parteleben u. ähnl. einem zufallen (vgl. 6, d), beifallen, sich zu ihm schlagen.

6) von antwort, worten, reden, urtheilssprüchen u. ähnl.

a) antwort gefällig, wird gegeben, abgegeben: warten also die nacht (auf den bescheid des herzogs), des andern tags auch, umb die ein uhr nachmittag da gefiel antwort. Flersh. chron. 83, 31; wenn zu Leipzig gefragt würde (bei dem verhör der evangelisch gesinnten), ob man herz. Georgen . . unterthan sein solt, und gefiel eine solche antwort, es sind zu Leipzig so viel bürger als in beiden Dresen, das were eine köstliche (alberne) antwort. LUTHER 6, 14^r. dann auch von bedeutsamen worten, reden überhaupt (wie jetzt noch fallen): gott sprach, es werde licht, da drückt er aus, das bei gott ein wort war ehe denn das licht ist worden . . wenn aber gott redet und das wort gefellet, so ist er nicht allein, so kann er auch das wort nicht selbs persönlich sein. LUTHER 4, 5^r; böse gesellschaft, da oft gar ergerliche wort gefallen wider den glauben. glosse zu 1 Cor. 15, 33; desmals saz ich neben andern guten leuten ans doctors tische, daran gute und lehrhaftige reden gefielen. MATHEE. Luther 139^r; hieueben gefielen mehr guter reden vom berggutt u. s. w. 198^r, von äusserungen Luthers; desmals gefelt über tisch ein historien, wie ein bergman u. s. w. das. und ofl.

b) der quelle näher vor gericht, da gefällt urtheil und entscheidung: darumb ward erteilt mit einhelliger und gefallner urteil, dasz si das . . wol tun möchte. . . als iro mit gefallner urteil erteilt ward. HALTAUS 606, 14. jahrh. und werdent die fünfen ein mit ir urtail, damit hat der behabt (recht behalten), dem das recht gefelt. das., zugleich: zugesprochen wird. auch es gefellet mit urteil u. ähnl.: und was da gefellet mit dem urteil u. s. w. das.; do ward gevrot, wag recht war, da geviel mit vrog und mit urtail, seid u. s. w. font. rer. austr. 11, 10, 343. 402, d. h. der richter fragt die schöffen o. ä., die nun ihre meinung abgeben. wieder auch mit dat. der person: do ertailten die lantherrn und geviel im auch mit frag und mit urtail. HALTAUS 606, vgl. dag recht. . . was im gevallen Er. 1107, er erhielt es zugesprochen. daher noch jetzt fallen vom urtheil, einzeln auch fallen, vgl. ausfallen.

c) der ursprung ist glaub ich bei der abstimmung zu suchen, das abgeben der stimmen, der meinungen ist eig. das gefallen, darauf aber mag es von dem gefallen der losze übertragen sein (3, a ff.), mit denen man in allerlei zweifelsfällen die entscheidung suchte; so ist unser abgeben der stimmen bei abstimmungen übernommen von dem abgeben der losze oder kugeln (s. kugel 3, c) an den einsammler, man spricht aber da auch noch davon, wie die stimmen fallen, die abstimmung ausfallen werde. von einer abstimmung im gericht heiszt es noch im 17. jahrh.: und gefiel von ihnen allen ein einhellige meinung. AYER proc. 3, 2. mir selbst kam der gedanke an die losze von dem hinfallen nachher unter d.

d) von den stimmen auch übertragen auf die abstimmenden selbst: it. weisen wir auch mit recht, was des (gemeinsamen) walts halber zuschicken, zuthun und zu banden ist, soll man zu Rüsselsheim thun und ausrichten, und weisen auch mit recht, wo drei dorf hinfallen, sollen die ander zwei dorf mit zu fallen. weisth. 4, 558, die minderheit soll der mehrheit sich fügen, anschlieszen; si sind all zū im gefallen, cui assensi

suot omnes. MAALER 161^r, stimmten ihm bei, stimmten wie er. vgl. nhd. gevallen zuo unter 5, c, sich einer partei anschlieszen. hier erklärt sich wol auch ein merkwürdiges gevallen vor (für) etwas mit rede, dafür sprechen vor gericht: ab man icht billicher die altessen manne manen sulle (als zeugen aufzutreten), wenne (als dasz) sie (die klägerin) mit keiner rede do vor gevallen moge. Magdeb. fragen s. 228, eigentlich ihre stimme abgeben? so nhd. persönlich gevallen an, beistimmen, eigentlich eben so stimmen wie der vorige:

der edel vürste sich dar wante,
an die rede er dô geviel. MSH. 2, 242^r.

von einer menge aber für einhellig stimmen:

und enkunnet under iu allen
an einen niht gevallen (der u. s. w.). Trist. 6094,

künnt euch nicht einigen über einen vorkämpfer. ähnlich von einer mehrheit uf einen sin gevallen, gemeinschaftlich einen gedanken, plan fassen, als ergebnis einer beratung, z. b.:

dar üf geviel des volkes sin
mit (müteleit) eime gemeinen räte. pass. K. 254, 18.

ebenso einfaches vallen, z. b.:

an einen rät si vielen dô . .
si vielen üf den selben sin (vorsehtag).
lit. chron. 2390. 94;

big dag si vielen üf die kür. 2444,

sich dazu entschlossen, den beschluss fassen. s. auch gefällig 1, 5, einem gefellig sein, ihm zustimmen.

7) merkwürdig ein trans., das im folgenden wol notwendig ist (zu 4, e): es sol auch kein burger . . ichtz herbringen oder hie kaufen. . . es werde dann recht verzolt und der stat ir gerechtigkeit (gebühren) do von gefallen. Nürnberg. poliz. 143.

II. Das heutige gefallen, placere, das uns jeden zusammenhang mit fallen verloren hat, der denn zuerst aufzusuchen ist. es ist übrigens nur im hd. entwickelt, goth. vielmehr galeikan, alts. likôn, aqs. lician, gelician, auch nhd. einzeln gelichen; das nnd. gefallen SCHAMB. 60^r, DANNEIL 62^r musz hochd. einfluss sein.

1, a) es wird gleichfalls von der heute- oder erbtheilung durchs losz ausgegangen sein (1, 4, a. c), denn alles ist klar, wenn man sich denkt wie die theiligen ihren theil gut oder nicht gut fanden: mir gevellet ez wol oder übel (s. 2, a. b), ich habe 'ein gutes oder schlechtes losz gezogen' wie wir im bilde noch sagen, nur dasz das perf. genauer wäre: mir ist ez wol gevallen, was unter 1, 3, b in der bedeutung ich habe glück (gehabt) erschien; der übertritt ins praes. aus urspr. perf. kommt aber auch sonst vor, z. b. bei gedenken (sp. 2009 unten); s. auch unter kennen 1, 3, d, können 1, 2, a. oder auch gleich im praes., bei benanntem subject, wenn einer bei der theilung im voraus erklärte mir gevellet das und das, d. h. ich setze voraus oder verlange, dasz mir das zufällt, weil es mir 'gefällt', oder gelegen, passend ist, wie heute beliebt wird das paszt mir zu sagen, das ist mir gelegen, willkommen, zugleich schon halb: das gefällt mir.

b) diese bedeutung passen ist ahd. häufig (s. auch nhd. nhd. u. 2, c), wo gifallun neben competere, obvenire, obtingere (sortito) auch für convenire, congruere, conducere (nicht placere) eintritt GRAFF 3, 457 f. g. bemerkenswert auch girisan, d. h. eig. fallen, für competere, congruere, convenire, decere 2, 538, was doch fallen vom fallen der losze kommen wird, während es in gebühren umgekehrt von einem aufsteigen hergenommen ist (sp. 1888. 1894), wie alts. girisan decere, aber gebühren galt auch vom antheil, der einem bei einer theilung zukommt (sp. 1893), ob vom aufsteigen der in und aus dem helme geschüttelten losze? aus dieser art loszung begriffe sich auch, wie risan zugleich steigen und fallen bezeichnen konnte. ganz nahe steht auch nhd. gezeimen, das wie gevallen sowol passen als zu theil werden (WALTHER 74, 7. 35, 23) und auch gefallen bedeutete; s. auch 'eigen und gefallen' u. 6, b. eigen, dasz auch behagen nhd. für zu theil werden galt, mit dem umgekehrten gange der entwicklung wie bei gefallen, wie es scheint, der aber auch die nachbarschaft beider begriffe bis zum übergehen glaublicher macht:

ir sit sô rehte schone, ir möhtet kröne tragen,
ob ez iu wol möhte von erbe her behagen. Gudr. 1222, 2.

c) die entfernung dieses gefallen von fallen ist besonders in dem haben deutlich, das im perf. für sein eingetreten ist. aber nhd. noch mit sin: waz ir ie getätent darinne ir iuch selber gevallen sit (s. 7, a) oder den liuten, dagz ist betrogeniu hölvart. ECKHART 449, 38, von selbstgefälligem thun (zu iuch s. 9), denn gevallen steht da kaum schon für gevallend, wie es im 16. jahrh. vorkommt (vgl. unter 2, b aus d. ackerm. aus B.):

ich weisz ein blümlein hübsch und fein,
das ist mir wol gefallen. *BÖHME altd. liederb. s. 698.*

2, a) lange ist noch wol gefallen (s. 1, a) die geläufige Wendung,
vgl. als subst. dazu guter gefalle sp. 2100 (auch mhd. wol be-
hagen):

daz geviel den engilen allen wol. *gen. D. 2, 20;*
lât iu die zit gevallen wol.
sit noch ein bœser kome sol. *FREID. 114, 1;*
übel müege mir geschehen,
künde ich ie min herze bringen dar,
daz im wol gevallen
wolde fremeder site. *WALTHER 56, 34;*
wem sol daz wol gevallen? *NEIDHART 14, 19;*
min lip was frô, daz herze sam,
daz ir min vart geveile wol. *LICHTENST. 160, 3;*
ir ains das ander kuste,
das geviel in baiden wol. *WOLKENST. XXVIII, 1, 22;*
Zug, Glarus, ir lob ich allzit bris,
si lünd mir wol gefallen. *LILIENCRON 1, 557*;*
die Gaschgonier und Lackeien
greif man zum ersten an,
den geviel nit wol der reien,
sie machend sich bald darvon. *3, 94*;*

Eurilochi red und meinung gefiel den gesellen wol, bewil-
ligten behend darcin. *SCHAIENREISER Od. 163*;*

ey das gefelt mir auf dich wol. *AYRER 392* (1908 4),*

wie jetzt an dir oder von dir; ein preisdied auf könig Gustav
Adolf, das nachher angeführte geistliche lied benutzend, beginnt:

ich hab den Schweden mit augen gesehn,
er thut mir wol gefallen. *SOLTAU 2, 382;*

danken kost nichts und gefällt gott und menschen wol. *LEHMAN
flor. 1, 133;* wie Voltaire über Rousseau (*lachte*), dasz ihm das
gehen auf allen viere so wol gefiele. *HERDER v. deutscher art
u. k. 18. im comp. basz gefallen: das wird dem herren basz
gefallen. ps. 69, 32. wol verstärkt, z. b.: wie sitze und wol
im dasselb gefalle. LUTHER 6, 14*. Auch als ein wort schon im
16. jahrh.:*

dein leib und gestalt mir wolgefelt.

KÖRNER hist. volkst. 202;

ich weisz mir ein blümlein, ist hübsch und fein,
das thut mir wolgefellen.

HOFFMANN gesch. des kirchent. s. 407,

aus dem Leipziger gesangbuch von 1586 (es steht noch in dem
v. 1767 s. 204); und ir seid hierin gewis (d. h. könnt sicher sein),
das solchs alles gotte wolgefellet. *LUTHER 6, 17*;*

wer kans machen überall,
das einem jeden wolgefalt. *HENISCH 1415, 39.*

daher noch heute als subst. wolgefallen neben gefallen (sp. 2100),
während man jetzt sonst sagt das hat mir gut gefallen. *nl.
wel gefallen gleich behagen noch bei HALMA 58*. s. auch
gefällig II, 2.*

b) im gegensatz ursprünglich übel gefallen. so ahd. in der
bed. passen ubelo gevallet, es passt nicht *GRAFF 3, 458. mhd.:*

ubil gevalent in unsir site. *evod. D. 139, 35;*

mir gevellet vile ubele. *Rol. 33, 4;*

der rât gevellet mir ubele. *40, 12;*

das alter . . ist suchtig, arbeitsam . . und allen leuten übel
gefallent. *ackerm. aus B. 30, 12 (var. ungefällig). auch nhd. noch
lange, wie wir ja noch sagen er hat mir nicht übel gefallen.
Dazu eigentlich die häufige frage, nicht ob, sondern wie einem
etwas gefalle, d. h. ob wol oder übel, z. b.:*

Gunther der edele der vrâgte sine man (im rate),
wie in diu rede geveile. *Nib. 1397, 4;*

wie gevalent in diu mære? *1443, 3.*

so noch im 17. jh. in den fragen des dichters an den leser:

leser, wie gefall ich dir?

leser, wie gefällst du mir? *LOGAU.*

seht da, ihr Deutschen alle, da stehn wir narren vier,
wie thun wir euch gefallen? sind wir nicht wunderthier?

*alamado moniers bei OPEL u. COHN
30jähr. krieg 412.*

wenn man jetzt noch fragt wie gefällt dir das? will man doch
mehr hören, ob sehr, ausnehmend o. ä., oder doch ein wenig,
einigermaßen, obwohl auch schlecht geantwortet wird, wie im
17. jh.: ich will nicht hoffen, dasz deroeseln dieser wenige
garten so gar schlecht gefallen wird. *WEISE polit. redner 327.*

c) das bloße gefallen und nicht gefallen doch auch schon
mhd. ahd.; im letzteren jedoch nur in der bedeutung passen,
geeignet, erwünscht sein u. ä. (ne gevallet nicht, non conveniens
est), die aber auch mhd. da wol öfter noch mit eingemischt ist,
als man: meint (s. die wbb.), z. b.:

Libanus . . der selbe walt,
den der küninc Salomon galt (*kaufte*) . .
wand ime die boume wol geveileu
ze zimbern und ze kielen. *Alex. 949 W.;*
du (*falke*) erkiusest in dem walde
einn boum der dir gevalle.

DIETM. v. Eist minn. früh. 37, 11;

dô sprach der küninc edele: nu heiget her gân
der iu dar zuo gevalle, den sul wir voget wesen län.

Nib. 490, 4;

swag iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit.

318, 15 (356, 3 B.),

zugleich mit einmischung von belieben (s. 3, e). für zu gute
kommen, conducere auch im 15. jh. noch wol gefallen, gewiss
öfter als beobachtet ist:

lasz dein grosze klage sein
und lasz die alten weib schallen,
sie werdent uns noch wol gefallen. *fastn. sp. 509, 27.*

vermischt mit der folgenden bed. mag es z. b. im folgenden sein:

si (*die doctores*) hand ain büch, genant das decretal,
was in gefelt, das seit es alle mal. *LILIENCRON 1, 150*;*

zugleich: was ihnen in den kram passt. s. auch gefällig II, 1
für passend.

d) blosses gefallen placere für wol oder gut gefallen ist doch
auch schon mhd. (s. auch unter gefall 3, dazu gefälle 4); *nhd.
z. b.:* gefallen, behagen, placere, complacere. *voc. 1482 m 4*;*
es ist eine feine regel, wer da wil jederman gefallen, der
lasse im jederman gefallen. *LUTNER 4, 128*;* ich halt, das dis
büchlin auch unsern widdersachern selbs müsse gefallen. *bei
Dietz 2, 35*;*

das geistlich (*canonische*) recht gilt by uns nüt (*nicht mehr*),
ich bgâr gotswort, wems gält dem geltz (: beltz).

Utz Eckstrin concil., ktost. 8, 725,

d. h. es ist mir einerlei, wem das gefällt oder nicht, was die
gegner dazu sagen.

e) entsprechend nicht gefallen für das alte übel gevallen:

wann (*denn*) chaimem narren gevellet nicht,

wann man von weishait mit im spricht. *VINTLER 8578;*

wem dit gefelt disz narrenbüch . .

ich bitt keinen das er es kouf. *BRANT 110, 22;*

wems nicht gefelt, der lese es nicht. *AVENT. chr. 100*;* eh
denn die bösen tage kommen und die jar erzutreten, da
du wirst sagen, sie gefallen mir nicht. *pred. Sal. 12, 1;* wem
der tanz nicht gefelt, der sihet saur ausz. *HENISCH 1416, 27,*
sprichw.; gefällts den Meiszern und ihren nachbarn nicht
(*mein deutsch*) . . so werdens doch die Östreicher und ihre
an-stöszner nicht verstozen. ich wollte sagen, bekompt es gleich
seine taddler, so wirts doch auch lober . . finden. *GRIMMEL-
HAUSEN teutscher Michel 12 (4, 408 Kz.);* es mag euch gefallen
oder nicht, ihr solt es thun, *sad or merry, you must sing.*
*LUDWIG 708. scherzhaft, ein galgenwitz: es wil Marcolfo kein
baum gefallen, daran er hang. S. FRANK spr. 1, 50*. so spöttisch
den geviel nit wol der reien (kampf) LILIENCRON 3, 94*, s. 2, a.
auch unverneint, in ironie:*

also mir dwält gliet und falt

nach irer art unsinnigkeit,

das nin nerz dran hat groszes leid.

RUFF Ad. u. Heva 5397;

nun das gefällt mir! als ausdrück unwilliger verwunderung bei
ADELUNG. auch mit können, wollen: das kann mir, das will
mir nicht gefallen; vgl. aus dem 15. jh. u. 3, a bei PICHLER.
s. auch misfallen, schon mhd. missefallen.

3) eine besondere entwicklung lässt sich im öffentlichen oder
gemeindeleben erkennen.

a) bei beratungen handelt es sich darum, wie das und das
den räten oder dem fürsten gefalle; der fürst selbst fragt jene
damit um ihre meinung:

der keiser in sinen wizzu

die fürsten vor ime hiez sizzen.

er sprach: o wole, ir fürsten alle,

nu vurnemet, wie iu dise rede (*das folg.*) gevalle.

Rol. 30, 10,

d. h. vernehmt und sprecht euch dann aus (rede zugleich ange-
legenheit); vgl. schon unter 2, b aus den *Nib.* und *Rol.*, aus dem
16. jh. unter 2, a aus *SCHAIENREISER*, es ist gewiss im parla-
mentarischen leben, das ja sehr entwickelt war, lange fortgeführt
worden. auch zum aussprechen ihrer meinung werden die räte so
aufgefordert:

sô redet al daz iu gevalle. *Rol. 45, 9,*

zugleich: ganz nach belieben (e). auch einen vorschlag machte
man so der versammlung:

gevielz iu wol unt wær iu niht ein ungemach,

wir solden u. s. w. *Lohengr. 1155.*

ebenso fragte man nach dem gefallen des herrn, ja auf gegen-
seitiges gefallen war die ganze beratung gerichtet:

er (der bürger als redner der städte) sprach: 'ir herren, merket
eben (genau),
die stete gemeine wellent iuwers rätes pflegen (ihn haben).
ob halt ir (eigne) wilze wol ein wäergz vunde,
sie taten dennoch anders nit dan da in möht gefallen'. . .
sie sprächen 'habt ir keinen sin (einen guten gedanken) in
iuwern muot,
den lät uns hörn, ob er uns müge gefallen'. Lohengr. 1174ff.

dabei die offne erklärung, für den fall des nichtgefallens:

gevelt er uns, sö wizzet dag:
wir prisin in, well ir ez lägen äne haz,
gevellet er uns nicht, ob wir ez widersprechen. 1180ff.,

d. h.: falls ihr uns die freiheit gebt (es ungehasset lassen wollet),
daz wir widerspruch thun, wenn er uns nicht gefällt. auch die
entscheidung, der beschluss wird so ausgesprochen (s. auch
gefällig II, 5):

'gevellet in der rät, sö heizt ez sö verrihten'.
der rät gevellet in allen wol u. s. w. Lohengr. 1210 fg.,

was denn mit dem gefallen der stimmen bei der abstimmung
(1, 6, c) sachlich zusammenfällt. nhd.: es gefalt im, er ist der
meinung, placet. MAALER 161'. ob überlieferung aus Rom her
darauf gewirkt hat? auch dort hieß es placuit senatui, placitum
est u. ä., wie noch bei den abstimmungen auf concilien
placet und non placet. nach dem lat. vielleicht von einem be-
schlusse:

gehört des volkes laut erhobne klage,
gefiehl es, einen landtag auszuschreiben. CHAMISSO 4, 76.

auch auf eine wahrheit erstreckt, der man beistimmt oder nicht,
z. b. auf die meldung von Christi auferstehung sagt der ungläu-
bige Thomas:

Maria, la dein schallen,
wie mag mir das gefallen,
daz ein todtor man
von dem tod sol aufstan?

PICHLER drama des mitt. in Tirol 160,

deutlich: wie soll ich das glauben? eigentlich: dazu ja sagen,
wie bei einer abstimmung.

b) von fürsten und herrn übertragen auf gott als obersten herrn,
wie auch schon römisch placuit superis u. ähnl. und noch jetzt
z. b. in todesanzeigen es hat dem herrn über leben und tod
gefallen (nl. behaagd) u. s. w., er hat es beschlossen, verfügt;
es hat gott also gefallen, es ist also sein will gewesen, hoc
deo complacitum est. MAALER 161'; so es gott gefiehl, si deus
voluerit. HENISCH 1415, als fromme wendung;

wenn mein leiden der vorsicht gefiehl, sind niedre geschäfte
meine bestimmung allhier. . . CRONEG 2, 61;

ihr durchstudiert die grosz und kleine welt,
um es am ende gehn zu lassen,
wies gott gefiehl. GÖTTE 12, 99;

wenn es gott und der natur gefallen hätte, den urgebirgs-
knoten von Nubien durchhaus. . . zu entwickeln. 23, 267.

c) von fürsten auch sonst, auszer der beratung, z. b.:

es gfiel mir wol und wär mir eben,
tät irs von armer leute wegen. UHLAND volksl. 439;

es gefiel dem könige, das er mich hin sendete. Nehem. 2, 6.
vergeh. im canzleilatein placetum, d. i. jenes placet mit endung
vergehen, z. b. das placetum regium, gutheissen, billigung.

d) im leben als höfliche wendung, gewiss zum theil als nach-
ahmung der höfischen anrede gegen die gebietenden: gefiehl es
euch mich zu begleiten? u. ä., ich begleite euch so es euch
gefiehl (s'il vous plaît), möge es euch gefallen mich anzuhören
u. dgl., so sagte man noch im 17. jh., wie man jetzt gefällig sein
verwendet. noch im 18. jh.: wenn dirs gefiehl, si tibi videtur.
WEBER 329'; kommen sie, wenn es ihnen gefiehl. ADELUNG;
wir machen doch diesen worgen eine tour, nichtehen? 'wie
es ihnen gefiehl'. GÖTTE 14, 156 (grosze. 2, 4). landschaftlich
wie gefiehl? gleich wie beliebt? was wünschen sie? was meinen
sie? wenn man z. b. eine frage nicht verstanden hat. vgl. 8, b.

e) als grundbegriff tritt du das freie belieben hervor (vgl. das
subst. II, 2, c fg.):

heizt unser vrouwen mit ir nemen . .
ir mäge, ir man und die ir wol gefallen (conj.).
Lohengr. 1203;

thut mit inen was ench gefellet. 1 Mos. 19, 8; thue mit ir wie
dirs gefiehl. 16, 6; es gefellet mir nicht sie zu nemen. 5 Mos.
25, 8; gefiehl dirs mit mir gen Babel zu ziehen, so kom. Jer.
40, 4. auch tadelnd, spöttisch: seitdem es der Blumauersehen
muse gefallen hat, ihn (Virgil) dem einreisenden geist der
frivolität zum opfer zu bringen. SCHILLER VI, 346, 14; hr. Bürger
vernicht sich nicht selten mit dem volk. . . und anstatt es . .

zu sich heraufzuziehen, gefiehl es ihm oft sich ihm gleich zu
machen. VI, 320, 19.

4) der inhalt des gefallens ist ein wechselnder.

a) äusserlich, sinnlich: Simson sprach zu seinem vater, gib
mir diese, denn sie gefellet meinen augen. richt. 14, 3;

als David sach Urias weib
sich waschen, bald gful im ir leib.

FISCHART 2, 304 Kurz;

könig ist hier, wer den augen gefiehl.

SCHILLER XIV, 49 (braut v. Mess. 894).

selbst vom geschmack: es gefiehl mir wol, satisfaci palato meo
HENISCH 1414; wie gefiehl dir diser wein? das. dazu vielleicht:
demnach asz er wie es in ankam, so viel als im geful. Garg.
163' (gefiehl Sch. 302). s. auch gefällig II, 4, b.

b) aber auch innerlich, im herzen:

ich wünsch dir ein freulein wolgestalt,
das dir im herzen wol gefalt.

klopfan, weim. jahrb. 2, 94;

der sol thun wie es meinem herzen und meiner seelen ge-
fellel. 1 Sam. 2, 35. vergl. ein solches gemüthe gefiehl mir,
libenter ampletor talem animum STEINBACH 1, 374.

c) das höchste gefallen findet freilich das abgenutzte wort un-
genügend, wie Werther: wenn man mich nun gar fragt, wie
sie mir gefiehl? gefiehl! das wort hasse ich auf den tod.
was musz das für ein mensch sein, dem Lotte gefiehl, dem
sie nicht alle sinnen, alle empfindungen ausfüllt. gefiehl!
neulich fragte mich einer, wie mir Ossian gefiele! GÖTTE
16, 51. vgl. KANTS 'blosz gefallen': angenehm heizt jemandem
was ihn vernügt, schön was ihm blosz gefiehl, gut was ge-
schätzt, gebilligt wird. 7, 51.

d) je nach umständen stellt sich dabei der begriff der freude
oder lust an etwas deutlicher ein (vergl. gefallen gleich freude
sp. 2101 fg.), z. b.:

ir ains das ander kuste,
das geviel in baiden wol. WOLKENST. XXVIII, 1, 22;
mir gefiehl ein lebendiges leben.

SCHILLER XIV, 48 (braut v. Mess. 880);

unter des herrn groszen thaten allen
hat mir das stückchen besunders gefallen.

XII, 33 (Wallenst. lager 7).

auch der begriff der lust zu etwas, wie gleichfalls beim subst.,
so in den beiden ersten beispielen u. a., und im folgenden: wenn
solche nachfolgende reimen abzuschreiben gefallen, der soll . .
merken, das er darinnen nit mer oder minder wörter . . mache.
SCHWARZENB. i. Cicero 97'. von neidischem verlangen: der ihm
eines anderen stand gefallen lässt, der musz eigentlich seines
müede und überdrüssig werden. HENISCH 1415, 59.

e) bemerkenswert auch von thieren, z. b. wenn man einen hund
streichel oder ihn kratzt, wo es ihn juckt: es gefiehl ihm, er
lästz merken, daz es ihm wol thut, angenehm ist.

5) verschiedene fügung mit verschiedener färbung des begriffs.

a) mit ganz allgemeinem subj. es gefiehl mir hier u. ähnl.,
ich befunde mich, fühle mich wol, bin zufrieden o. ä.:

du findest je einen, dems gefiehl,
so (schtimn) geht es her jetzt in der welt. HENISCH 1416, 25;

ich denke nicht daz es mir in Rom länger gefallen wird, als
es mir noch an einem orte in der welt gefallen hat. LESSING
12, 213;

in diesen mauern, diesen hallen
will es mir keineswegs gefallen. GÖTTE 12, 94.

b) mit allgemeinem begriff, ohne nennung dessen, dem etwas
gefiehl; wenn z. b. der junge LESSING vom mustergeiste (genie)
auszert:

was ihn bewegt, bewegt; was ihm gefiehl, gefiehl. 1, 183,

d. i. gefiehl überhaupt, ist in seinem wesen gefallend; schöne
thut gefallen, τὸ καλὸν φίλον. HENISCH 1416, 11; von einem
neuen theaterstück heizt es z. b. das stück hat sehr gefallen,
hat allgemein gefallen; auch von menschen spricht man, die
gefallen wollen; oder der dat. ergibt sich sonst aus der umgebung:

doch hat' er ihr noch nie so angenehm erschienen,
als in dem jagdwald, und selbst sein haar gefiehl,
ob es gleich halbversengt in schlechte locken fiel.

ZACHARIÄ 147 (verwandl. 2, 131);

uns umspülen hundert tausend wogen.

alles reizt uns, mancherlei gefiehl. GÖTTE 1, 84.

ähntlich schon: die ir . . an euch selbs verzweivelt und be-
trübet, euch selbs feind seid, und nichts in ewer meinunge
gefellel. LUTHER 3, 7', mit der ganzen welt unzufrieden seid.

c) was gefiehl, wird auch umschrieben in satsform: es gefiehl
dem könige, das er mich hinsendete. Nehem. 2, 6 (s. 3, c);
gefiehl es euch, das ich meinen toden begrabe, so höret

mich. 1 Mos. 23, 8, *seid ihr zufrieden, heiszt ihr gut. oder mit inf.: es gefellet mir nicht sie zu nemen.* 5 Mos. 25, 8; *vergl. die vermischte fügung* SCHWARZENBERG 4, d *wem diese reinen abbeschreiben gefallen.*

6) *auch menschen gefallen oder gefallen nicht.*

a) einem gefallen wollen, *ihm gefällig sein wollen, ihm zu gefallen etwas thun*: do der kaiser daz vernam, der wolt seiner frauen da mit gevallen und sant seinen sun ausz dem land gein schilf. gesta Rom. 3. *vgl. das sprichw. wer allen gefallen will, gefällt keinem (machts keinem recht), bei HENISCH 1415* allen menschen gefallen ist nicht möglich, keinem menschen gefallen ist tyrannisch und teufelisch. *auch einem zu gefallen suchen, schmeicheln, mit etwas, favorem captare FRISCH 1, 244*.*

b) *man gibt so sein urtheil ab über den wert eines menschen, sein thun und lassen: die kriegsleut . . . woltens mit im verständen, aber er wolt in nit zústehn, eigen und gefallen, derhalben erwürgten sie in.* FRANK chron. 39^e (eignen gleich passen, s. 1, b, *vgl. geeignet*). *bei wahlen durften z. b. die huber einen zum bannwart wählen, der in gefalle, wol gefalle, wie es in weiskütern heiszt, zugleich noch nach 3, e (belieben) und nach 2, c (passen, geeignet sein), vgl. dort Nib. 490, 4, auch unter 3, e Loh. 1203. noch im Faust von dem neu gewählten bürgermeister, im munde eines bürgers:*

nein, er gefällt mir nicht der neue burgemeister.

GÖTTE 12, 50.

lebensregeln: es ist besser einem frommen gefallen, denn vilen bösen. HENISCH 1415; es ligt nicht daran, wie vilen, sondern welchen du gefallest. das;

man leichter einem kan gefallen,
dan sonst im ganzen haufen allen. 1416.

c) *ganz anders von kranken, wo der arzt sagen soll, wie er ihm gefalle, wie er mit dem kranken zufrieden sei*: der arzet kam alle tag zú im . . . und wan er dan von im gieng, so fragt in die frau und die knecht, wie im der her oder der junker gefiel. . . da fragten in des junkers knecht und sein husfrau aber, wie es umb in ein gestalt het und wie er im gefiel. PAULI sch. u. ernst s. 42 Ost. (s. II, 1251 fg.). *das hat sich erhalten im hausdeutsch, der kranke gefällt mir nicht sagt man mit bedenkenhem kopfschütteln, es ist ein banger ausdrück. so schreibt prof. KIESER in den aufgeregen tagen im jan. 1814 an Luise Seidler: unser Göthe gefällt mir gar nicht (er war arzt). er war gestern abend wieder so bewegt, so feierlich, so weich, dasz mir himmelangst wurde. . . ich fürchtete sehr für sein leben. erinn. der L. Seidler s. 113.*

7) *auch sich selbst gefallen, in doppelter bedeutung.*

a) von selbstgefälligkeit, einer daraus entstehenden bildung; so seit der mhd. zeit (s. schon unter 1, c ECKHART):

die sö frevellichen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
dazs in selten wol gevallen
mit als ungefüegen sachen. WALTHER 65, 19;
secht, manger gefelt im selber wol,
des ist die werlt der toren wol. WOLKENST. XX, 2, 12;

im selbs wol gefallen, stolz sein, vil von im selbs halten, mit im selbs wol zufrieden sein, *placere sibi, mirari se.* MAALER 16^t; hast du dich selbs so lieb und gefelst dir selbs so wol, *te magnifice circumspicis (Cic.).* HENISCH 1414 fg.; der sich in seiner poesie gefällt, *se in carminibus suis amat.* WEBER 329^e; darüber, darinnen gefalle ich mir selbst, *in eo me valde amo. daselbst.*

b) *anders ein neuers sich gefallen, nach dem franz. se plaire, etwas gern thun, haben u. ähnl., noch bei ADELUNG nicht aufgenommen; es scheint von WIELAND eingeführt.*

a) der anschluss an das vorige, die selbstgefälligkeit, ist noch deutlich in fallen wie folgender: im carnaval ziehen viele junge bursche im putz der frauen umher, und scheinen sich gar sehr darin zu gefallen. GÖTTE 38, 175. *daher auch von mehr launenhaftem thun, das nur seinem eigenen behagen nachgeht, z. b.:*

ein verhängnis, dessen dunkle gründe
wir vielleicht in bessern welten sehn
. . . gefällt sich (wie es scheint)
jede hoffnung selbstgewählter wonne . . .
plötzlich zu verwehn. WIELAND 9, 305.

oder mit spöttischer färbung: wie sehr sich auch hr. Bürger in dieser erfindung gefallen haben mag, so ist ein zauberblümchen an der brust kein ganz würdiges . . . symbol der bescheidenheit. SCHILLER VI, 325, 16.

β) *sich wol fühlen, bei, mit etwas u. ä., behaglich dabei sein*: ich gefiel mir nicht (in Riga) als gesellschafter . . . ich gefiel mir nicht als schullehrer . . . ich gefiel mir nicht als bürger u. s. w.

IV.

HERDER reisejournal von 1769, lebensb. 2, 155; er gefiel sich in dem schaudervollen (der wilden natur). KLINGER 5, 15; gebildete männer und frauen, gelehrte und sonst in einer feinen societät sich gefallende personen. GÖTTE 25, 58; diese widerwärtigen felsenwände . . . wie sollte sich ein wolwollender mann daran gefallen. 23, 267. 50, 142 (aus einem andern schriftsteller), daran herbeigezogen von gefallen finden an etwas; der hauptmann gefiel sich sehr in der gegend und bemerkte jede schönheit. 17, 28; so begleiteten sie uns . . . nach Weizenau, wo sich herr Gore ganz besonders gefiel. 30, 308, *kaum noch unterschieden von: wo es ihm gefiel.*

γ) *daher etwas besonders gern thun, mit behagen immer darauf zurück kommen u. ä.:* proteische wandelbarkeit der formen, worin sich gott Camarupa ewig gefällt. GÖTTE 55, 281; er (Napolcon) gefällt sich zu bekennen, dasz er dem weltgange eine frische anregung, eine neue richtung gegeben habe. 49, 59. *selbst ohne das sich:* es ist eine verständige, würdige frau, die . . . in einer kalten untersuchung mehr gefällt, als im epigrammengefechte (in Pariser salonleben). STURZ 1, 105 (283), *sie lieber hat, daran theil nimmt.*

8) *sich etwas gefallen lassen.*

a) *eigentlich das seine dazu thun oder nicht widerstreben, dasz einem etwas gefalle; so mhd. als bitte oder forderung um gefallen:*

wil si daz ich andern wiben widersage,
sô läge ir mine rede . . . ein wënic daz gevallen.
WALTHER 71, 9;

und läze ez ime gevallen wol. Trist. 15;
seht mich an, junge man (singt Maria Magdalena),
lät mich eu gevallen. fundgr. 2, 247.

nhd. ihm gefallen lassen, bewilligen, *approbare* HENISCH 1414, 59 (s. auch unter gefällig II, 5): da das Moses höret, liesz ers ihm gefallen. 3 Mos. 10, 20; dieselbige leszet es ir gefallen hei im zu wonen. 1 Cor. 7, 12; denn werden sie inen die strafe irer missethat gefallen laszen. 3 Mos. 26, 41. 43, *etwas spöttisch. es wird ihnen gefallen müssen, sie werden nicht gefragt werden um ihr gefallen; hab ich mirs einreden und gefallen laszen, diesen catalogum durch den dffuck auszugeben. LUTHER vordere zum catalogus aller schriften Luthers Wilttemberg 1533; deu rath seines feindes ihm gefallen lassen und folgen ist gefährlich. OLEAR. pers. ros. S. 24; wan wir Teutsche uns unserer muttersprach so wol als fremde sprachen gefallen lieszen. WECKERLIN vord. zu d. weltl. ged., gefallen daran fänden und nicht widerstrebten; dasz der kaiser sich seine länder gefallen liesze. J. E. SCHLEGEL 4, 300; und man liesz sich dieses oft wiederholte mährchen gern gefallen, weil . . . GÖTTE 31, 213.*

b) *als höfliche wendung (vergl. 3, d), bei einem anliegen oder aufforderung, die etwas dem andern nicht willkommenes enthält:* der herr lasse sich gefallen und . . . Sir, be pleased to . . . LUDWIG 708; welches nicht wol anders geschehen kann (die genügende herausgabe des Bereng. Tur.), als wenn ein gottesgelehrter von würde und anerkannten verdiensten ihn einzuführen sich gefallen lässt. LESSING 8, 316; als der doctor ankündigte, dasz sich die herren mögten gefallen lassen, künftigen donnerstag abend zehn neue louis^d or fürs collegium zu bezahlen. STILLING wand. 164. *einen besuchenden bittet man lassen sie sichs hier gefallen, so gut es geht u. ä., nehmen sie vorlieb. daher, wie aus dem munde des wirtes entnommen: eine aufnahme in sein haus lehnten wir ab, dankbar aber lieszen wir uns einen groszen theil des tags bei ihm . . . gefallen. GÖTTE 31, 213, wenn nicht, da es fehlt, das ich gefalle mir 7, b, β dahinter steckt (wo dann uns eigentlich doppelt zu nehmen wäre). der höfliche sagte auch: ich lasse mir alles gefallen, was euch beliebet. WEBER deutsch-lat. wb. 329^e; sich etwas wolgefallen lassen, delectari aliqua re FRISCH 1, 244*.*

c) *eudlich auch so, dasz das gefallen sachlich zurück tritt oder ganz schwindet: ich musz mir das gefallen lassen, id quidem pati cogor.* WEBER a. a. o., *musz gute miene zum bösen spiel machen, oder musz es leiden, auch mit böser miene; ich kann mir das nicht länger gefallen lassen, musz mich dagegen auflehnen; er lässt sich alles gefallen, sowol von zumutungen als selbst von thätlichkeiten. anderseits als ausruf der lebhaftesten freude, der bewunderung, des lobes das lass ich mir gefallen! wobei man doch an wirkliches gefallen auch nicht mehr denkt, auch das aber wieder ironisch, tadelnd u. ähnl.*

9) *statt des dat. der person erscheint auch der a. c. c., schon mhd. und noch im 18. jh.: w3 ir ie getätent darinne ir iuch selber gevallen sit.* ECKHART 449, 38 (s. 1, c); weil aber die metze ihn so fast gefället. LUTHER br. 5, 187;

mich hat allezeit der spruch gefallen:
jeder für sich, gott für uns allen.

ROLLENHAGEN *froschm.* Y 1^r (II, 2, 2);

so will mich doch für allen
die litze nur gefallen. FLEMING 384 (305 *Lapp.*);

sie musz doch meine einrichtung gefallen, junger . . . mich dünkt, es wird sie gefallen, sie versteht es. MILLER *Siegwart* 1, 109. *die norddeutsche vermischung von dat. und acc.* (z. b. sp. 1998 *a. a. e.*), *die allerdings in alle zeit zurückgeht auch auf nld., rhein. boden* (s. zu SOLTAU 2, 313), *will hier zur erklärung nicht ausreichen, gefallen scheint da vielmehr etwas anders gedacht zu sein, nebst vergessen des ursprünglichen begriffes zufallen. ebenso behagen mit acc., allerdings md.: diz ist der sun der mich behaget. evang. Nic. bei PFEIFFER übungs.* s. 10, 573. *das gleichbedeutende mhd. gezemen* (s. 1, b) *hat wechselnd dat. und acc. allerdings ist das bei MILLER nicht beweisend, da dat. und acc. in dieser anrede im 18. jh. auch in gebildeten kreisen sich mischten und sie als dat. z. b. GOTTSCHIED selbst als dichter, GÖTBE im gespräche brauchte. auch das auch bei ECKHART könnte doch jene verwechselung sein* (s. z. b. die var. WALTER 18, 7, 86, 15); *vgl. im evang. Nic. ich gab dich min himelbröt MONES anz. 4, 328, 74, und im 16. jahrh. gut schweiz.: das will mich kein fug (ruhe) lassen LENZ Schwabenkr. 78^r. s. auch gebühren mit acc. sp. 1897.*

10) *unsicher ist es in einem zu gefallen etwas thun u. ä., wobei das sprachegefühl zwischen subst. und zeitwort schwankt; jenes ist das ursprüngliche* (s. sp. 2100) *und herrscht noch jetzt im sprachegefühl* (wie einem zu liebe, zu ehren, zu gunsten), *während das denken darüber leicht zur annahme des zeitwortes führt. als solches ist es z. b. im folgenden aufgefasst:*

etwas glöf ik hirvan, to gefallen den poeten.

LAUREMBERG 1, 375,

*wol bloz nach dem hochd., wo doch der dat. stets vorausgeht; thu mirs zu gefallen. LUDWIG 708; nicht . . . dasz sie ihrem manne hätte gefallen wollen . . . sie gehörte unter die zahl derjenigen weiber, welche alles für überflüssig halten, was ihren männern zu gefallen geschieht. RABENER (1755) 1, 113; so könnte ich die schönsten kleider tragen, den reizenden sängerinnen zu gefallen. HALLERS *tageb.* 2, 325; wenn du gut bist, sollst du mir zu gefallen eine jagd anstellen. KLINGER 1, 23;*

ach so himmlisch dünke sie stets allen!
aber meiner liebe zu gefallen,
hold und magdlich meinem blick allein!

BÜRGER *ged.* 1789 1, 29;

dasz selbst . . . Virgil dem wohlant . . . zu gefallen nicht selten . . . fliedwörter sich erlaubte. SCHILLER VI, 345, 34.

11) *wertvolle sprichwörter z. b. bei HENISCH 1415: einem jeglichen gefelt das sein wol, suum cuique pulchrum;*

dem ein ding laid ist, der gedenk des,
dem ein ding gefelt, der vergizt es;

dem narren gefelt nichts besser als sein kolbe und pfeife;
was einem einmal hat gefallen,
das lieb er stets für andern allen. 1415;

was jederman gefelt, darnach man stelt;

wer thun will, was ein jeden gefelt (t. gfallt),
der musz han odem warm und kalt. 1416;
wer nicht hat gelt,
niemand gefelt. 1418.

GEFÄLLEN, 1) *verstärktes fällen, mhd. gevellen LEXER 1, 960: betten dann die feind leitern angeworfen und müchtest die nicht gefellen oder an der wehr (schanze) abtreiben. FRONSP. kriegsb. 2, 196^r, zum fällen bringen, das ge- von mögen veranlaszt, s. sp. 1614. bildlich im rechtsleben: mich mit sotaner clage gevellin muge. HOMEYER *richtst. landr.* s. 254 *anm.* 40, als gegensatz zu bestên, durchdringen, gewinnen, eig. stehn bleiben.*

2) *aber auch gleich gefallen, oberd.:*

also betracht himmel und helle
und nim die wal, was dir gevelle. VINTLER 9907;

dfaderboschen, sammat, syden . . .
sich höchlich (zu bochten 6) und muotwillig stellen,
das macht nit kein manschaft gefellen

RUFF *elter Heini* 2116,

in der andern hs. das macht kein manschaft noch guot gefellen, erzeugt nicht tapferkeit noch wolgefallen, d. h. der inf. substantivisch gebraucht (s. guter gefälle sp. 2100);

ich musz sy strafen wie sy wellen
und nit wie es mir thût gefellen.

MURNER *geuckm.*, klost. 8, 1117.

auch schon mhd. gevellen, missevellen, vuozvellen, s. wb. 3, 227^r, und ahd. vellin fällen in dem reime vom verwundeten eber, siêh

MÜLL. u. Sch. *denkm.* 318 (347), also ein ursprüngliches fallian neben fällen.

GEFALLENE, f. ein gefallenes mädchen: sonst halt ich sie für einen meineidigen, der mich als eine gefallene ansieht. . . der er mitspielen kann, wie er will. WAGNER *kinderm.* 22; kannst du engel sagen, ohne an die gefällne zu denken? gefallen durch dich! 23.

GEFALLENS, n. gleich gefallen, s. sp. 2100.

GEFALLENWOLLEN, n. das gefallen wollen sp. 2113 als subst.: als ihr gefallenwollen wirklich gefallen erregte. GÖTBE 17, 227 (*wahlv.* 2, 4).

GEFÄLLIG, adj. zu gefallen als zeitwort und hauptwort, auch zu gefall und gefälle; mhd. gevellic, ahd. gifellig GRAFF 3, 465. mnd. gevellich, nl. gevallig. auch oberd. noch im 15. jh. ohne umlaut: gevallig, placabilis. *voc. inc. leud. i 6^r (h 1^r)*, gefällig DIFF. 439^b (s. II, 2). auch mit be- für ge- (s. sp. 1623) nrh. bevellig Teuth. 22^b gleich gevellich, bequem 106^a, wie bevallen placere DIFF. *nov. gl.* 293^r.

1. zu gefallen I, verstärktem fällen.

1) im eigentlichsten sinne in ungefellig abruptus DIFF. 4^a, s. dazu gefälle 1, e. auch noch oberbair. e gefellige albm, wo das vieh leicht in gefahr kommt über felsn zu fallen, wo gefälle ist. SCHM. 2 1, 706. *vergl. schweiz. fällig was leicht unfällig STALDER 1, 352.*

2) zu gefälle 2, b, glück, das noch schweiz. ist, ebenso das adj. gtfellig cui fortuna favet FROMM. 3, 83^a, TÖBLER 219^a, von einem menschen dem alles gelingt, ungfellig durch zufall unglücklich STALDER 1, 352. im 16. jh.: *perbeatus, gar glücksällig, überaus gefellig. FRISIUS 972^a, MAALER 161^a, gewiss schon mhd., wie ungevellich unglücklich, und noch bei HENISCH 986 ungefällig, unglückhaftig, auch gefällig, dem es wol gehet, felix. ursprünglich gewiss auch vom glücklichen zufall, wie das im folgenden noch anklingt, nur mit II vermischt:*

man sagt, dem sei ein glück beschert,
dem was gefällig widerfehrt. HENISCH 1414, 39.

*genauer aber eig. nur zufällig: gefällig, fortunatus, fortunatus. HENISCH 1414, 14. mhd. auch für möglich, gevellic unde mügelich KONRAD *troj. kr.* 28, wie schon bei SCHERZ 493 bemerkt ist.*

3) zu gefallen I, 4, e, gefälle 3, von schuldigen zinsen, zahlungen, leistungen: ich wollte, das haus wäre fertig, und hättest nur eine stube drinnen vermietet. . . der zins müste alle osten und michaelis gefällig sein. CHR. WEISE *erza.* 97; das geld ist gefällig, strafgefälliges geld STEINB. 1, 369; die zahlung ist auf michaelis gefällig. FRISCH 1, 244^a; meine zu johannis gefällige besoldung. LESSING 12, 305. s. auch fällig (6).

4) auch von tagen, fristen u. ä. (s. gefallen I, 5, a): da der Georgentag an einem sonntag gefällig wäre; auf die woche, welche vor der aschermitwoche gefällig. SCHM. 1, 520; das fest ist morgen gefällig. STEINBACH 1, 369.

5) einem eines dinges gefällig sein, ihm worin beifallen, beistimmen, eigentlich bei der abstimmung, beschlussfassung im rate, zu gefallen I, 6, d, nur scheinbar zu II gehörig: des wolden om (ihm) die stete nicht gevellig syn. ROTHES *thür. chron.* 458, var. gevollig (*Germ.* 5, 230), auch volgen einem eines d. gall bei abstimmungen (noch nhd., s. WICKHAM unter II, 1, c), vgl. u. gefolig 3; seine zwen brüder sagten zu, seines raths gefellig zu sein. Aimon c; wollent ir aber meines raths gefellig sein, so belägerent disz schlosz. Iij, wo der dativ im, mir von dem gleich folgenden seines, meines gleichsam verschlungen ist.

II. zu gefallen, placere.

1) den übergang bildet die bedeutung geeignet, passend, gelegen u. ähnl., s. dazu gefellen II, 1, b, 2, c.

a) so ahd. für idoneus, opportunus (mit subst. gifelligi congruentia), noch nhd. so vorherrschend, z. b.: und werde in allin gevellich êre irbotin. HAUPTS *zeitschr.* 16, 262, zugleich gebührend; dâ von was daz gevelliger, daz ein persône die menschent an sich nâme. 9, 20;

(reitet) etswar ze einem walde . . .
der iu dar zuo gevellec si. Trist. 12734.

auch nhd. noch: gefellig, geschickt, aptus, bequem. *voc.* 1482 k 4^a; gefellig zeit. . . opportunus. k 4^a; gefellig aptus DIFF. 43^a.

b) daher auch gelegen, willkommen, dienlich:

hie mit ein ritter ryten kam,
der was müde und was hellig (erschöpft).
das für das was im gefellig,
wenn er was sere erkalt. BÉHELER *Diocl.* 5604,

was auch heissen könnte es gefiel im, kam ihm gelegen, wie man noch jetzt sagt die warme stube gefällig einem bei solchem

wetter u. ähnl. noch im 17. jh.: das er lad, die im gefällig. *ut quos ei commodum sit, invitet.* SCHÖNSLEDER N8⁴ (die ihm gefällig sind ALER 861⁴).

c) wie das von selber zugleich in die folgende bed. übergeht, zeigt z. b. auch: ich frage euch ehrbare scheffen, ob es heut zu tag zeit und platz sei. . hochgericht zu halten? darauf antwortet der älteste scheffen frei: wenn es den herren be- amten also gefällig. *weisth.* 6, 666 (vom j. 1622), *gelegen ist und beliebt; bei einer abstimmung im rath sagt ein 'ratsfreund'* ich volgs (s. I, 5) dem obristen meister, der aber abwesend ist und ein tyrann, und erklärt dem erstaunten unfraher seine abstimmung u. a.: wann er heim kumpt und es (das beschlossene) im mit gefellig sein wirt, wirt (so l.) er das nach seinem gefallen machen. darumb volge ichs im. WICKRAM *rollw.* 160, 23. 161, 3; es sollen . . zwei fechter . . allweg ain jar oder solang es ainem ersamen rath gevöllig, zu inbahern der schulen erwölt werden. *ordn. der Augsb. fechtschule*, ADRIAN *müth.* 277.

2) in der engeren bedeutung ist, wie es da ursprünglich heiszt wol gefallen (s. d. II, 2, a), auch wol gefellig *eigentlich* wol die volle wendung, gewiss schon mhd.: *placidus*, wol gefällig (noch unmittelbar an wol gefallen angeschlossen), wolgefellig DIFF. 439^b; wol geföllig, *plausibilis* DASYP. 337⁴, wolgefellig 155⁴. noch jetzt *geläufig*, nur etwas altfränkisch klingend, auszer wolgefällige m. u. a., wo man es zum subst. wolgefallen zieht.

3) wie lebhaft man anfangs noch das zeitwort dahinter fühlte, zeigt z. b.: ist es dem gemeinen manne noch nicht gefellig. REUTTER *kriegsordn.* 61, vorher so es dem gemeinen mann nicht gefallen würde; vgl. den wechsel von übel gefallend und un- gefällig im *ack. aus Böhmen* sp. 2109. so wird uns das alte gefällig sein oft erst klar, wenn wir gefallen dafür denken, z. b.:

wann wer der wält gefällig ist,
haizt nit ain junger Jesu Christ. SCHWARZENB. 151⁴;

wo ich reime schreiben soll, die gefällig allen bleiben,
leg ich meine feder weg, und begere nichts zu schreiben.
LOGAU 2, 9, 29,

die durchgehends allen gefallen; aber dasz dieser autor mir . . meinen Imaus . . nicht passiren lassen will. . . ist mir gar nicht gefällig. *Simpl.* 3, 392, 28 *Kurz*; einen gefälligen handel treffen, *der uns gefällt.* ADELUNG. noch GÖTIE brauchte es so als *adj.* zu gefallen, das dabei zu denken ist: der ländlichen wirklichkeit und einfalt, die uns hier gefällig umgibt. 25, 364, *umgibt und so sehr gefällt*; dort, an gefälligen plätzen, lagerten sie sich auf den rasen. 29, 221, die ihnen eben gefielen, ganz nach gefallen. nur der alte *dativ* steht nun nicht mehr dabei, und wo wir ihn noch setzen, z. b. kommen sie wenn es ihnen gefällig ist (s. 6), da ist gefallen daneben nicht mehr gebräuchlich.

4) zu gefallen von freude, behagen, zufriedenheit, gefällig als gefallen erweckend, freude machend u. ähnl.

a) so gott gefällig (vgl. gottgefällig) u. ä.: ein gott gefälliger mensch. KANT 6, 291; es ist nicht alles recht und gott gefällig, was glück und fortgang hat. LEHMAN *flor.* 1, 371; wer darinnen Christo dienet, der ist gott gefällig. *Röm.* 14, 18; gerechtigkeit, die im gefällig ist. *Luc.* 1, 75; ich will dich führen den weg, darinnen du mir gefellig wandelst. LUTNER 1, 24⁴, s. auch vor gott gefällig 7, a;

nach dieser ehr' lasz, herr, mich trachten,
dasz ich nur dir gefällig sei. RIST *himl. lied.* 2, 243;
dasz ich mit newem muht. . .
werd dir gefällig wider. WECKERLIN 331;

menschen gefällig: gedenk ich menschen gefellig zu sein? *Gal.* 1, 10; der welt, allen gefällig s. unter 3;

wer mir in gunst will wonen bei,
red stäts das mir gefällig sei. SCHWARZENB. 134⁴;

wie will doch ein menschen und gott gefälliges lehen aus verderblichen grundsätzen entspringen? GÖTIE 48, 8. *vergl.* gottgefällig.

b) bemerkenswert verstärkend mit süsz verbunden: da wirt gott dem herzen so lieblich und gefellig und süsz, das es nit mehr begert. LUTNER bei Dietz 2, 36⁴, von sinnlichem behagen entlehnt nach art der mystiker, sodasz es wol zu dem gefallen II, 4, a von wolschmeckendem wein stimmt und es bestättigt, auch z. b.: als am tisch, wie der wein (der gut war) ieglichem gefiele, herum gefragt ward. KIRCHHOFF *wend.* 1, 190 *ist*.

c) sich einum gefällig machen, ihm zu gefallen etwas thun oder zu gefallen lehen (sp. 2101): gleich wie ich auch jeder- man in allerlei mich gefellig mache. 1 *Cor.* 10, 33. jetzt sich einum gefällig erweisen FRISCH 1, 244⁴, der sich jederman gefällig zu erweisen sucht, *omnium votis inseriens.* WEBER 329⁴. auch sachlich, einum etwas gefälliges erweisen, wie sonst eine

gefälligkeit: es war ihr angenehm, ihrem gönner . . . etwas gefälliges zu erweisen. GÖTIE 17, 385 (*wahlb.* 2, 16), was ihm gefiele;

siehe, dir bin ich nun nach Rom gefolget, ich möchte
dir im fremden gebiet gern was gefälliges thun.
1, 277 (*röm. cl.* 13).

vgl. was gefälligs aus HENISCH unter I, 2.

d) einem gefällig sein, zu gefallen, zu willen, auch gegen einen gefällig sein: freilich sollte so ein blindlingsgefälliges werkzeug (eines buchhändlers) eine bescheidenere sprache führen. LESSING 6, 3. als höfliche wendung: wenn ich ihnen damit gefällig sein kann, sehr gern, wenn ich ihnen damit einen gefallen thue; wollen sie wol so gefällig sein? mir den gefallen thun? auch so: auf ihr gefälliges schreiben erwiedere ich, abgekürzt aus: das sie so gefällig waren an mich zu richten. und im *adv.*: wollen sie gefällig platz nehmen? ich bitte gefälligst platz zu nehmen, was doch zugleich verschwinnt mit wenn es (ihnen) gefällig ist, s. 6. vgl. dienstgefällig.

e) aber auch gefallen ausdrückend: do der hailig vatter ersach den personlichen man (ihn selber) . . (hat er) mit gefeligen anblick in mit der abtys uszer bästlichen gnaden . . versehen. ONEIM *chron. von Reichenau* 160, 19, *placido vultu, freundlich, wie jetzt noch mit wolgefälliger miene*;

und der göttin blick weilet gefällig auf mir. GÖTIE 1, 320, zugleich für gefallen empfindend, s. 8 und gefälligkeit 5, gefälliglich.

5) zu gefallen gut dünken (s. dort II, 3, a); daher gleich dem heutigen plausibel: wol gefällig, das man mit frolockung annimmt, *plausibilis*. DASYP. 337⁴; (einem etwas) gefellig machen, machen das einer etwas gut befindt, *probare*. MAALER 161⁴, *vergl.* ALER 861⁴. auch von einem beschlusse, anordnung einer behörde: was den vattern (*patribus*) gefellig, das er öffentlich . . antwort gehen soll. N. v. WYLE, *leseb.* 1040, 11, d. i. *placuit, placitum est*, s. dazu sp. 2111. von einwilligung, zustimmung:

Sauct Peter ward wol halber schellig (*aufgeregt, böß*).
Iedoch weil ers im hat gefellig
erst laszen sein und drum gebeten,
mußt er das göttlich ampt vertreten.

WALDIS *Es.* IV, 95, 234 (2, 263 Kz.),

wie sich gefallen lassen sp. 2114. auch ohne *dat.*: in einem kaiserlichen briebe vom jahre 1449, welcher schuedrichter für eine feldhe bestellt: und waz sie auch hierinne handeln, fürnemen, gepieten, tun und besliczen, daz wollen wir gefellig halden. *Nürnberg. chron.* 2, 164, 4, für genemlich achten, gut heissen.

6) beliebig, zu gefallen beliebt (s. dort II, 3, besonders e):

ain iedes stirbt zu rechter zeit,
wie gott solchs würt gefällig sein. SCHWARZENB. 151⁴;

es begegne uns was gott gefellig sei. Aimon m. noch im 18. jh. für beliebig: der anführer . . wählt eine gefällige anzahl verdammter seelen zum schmause für seine untergebenen. KLINGER 3, 18. noch jetzt als höfliche wendung (s. gefallen II, 3, d): ist dir gefällig, so . . , si placet, si tibi videtur WEBER 329⁴; wenns gefällig ist, ladet z. b. der vorsüzende zum beginn der verhandlung ein. auch nach den wünschen eines andern fragt man so, z. b. der wirt bei tische, der kellner im wirtshause: was ist gefällig? womit kann ich dienen? man könnte das schon bei NICL. v. WYLE finden in der wüdigung seiner *translat.*: und bitt das ewer gnad disz . . werklin wöll von mir sovill gefelliger annehmen . . als . . WACKERNAGEL *les.* (1839) 1035, 27.

7) besonders entwickelt weis es in der bedeutung 4, gefallen erweckend, gefällig schlechthin, ohne *dativ*.

a) so schon in älterer sprache vor gott gefällig (vgl. 4, a): meine lere ist für dir recht und gefellig. LUTNER bei Dietz 2, 36⁴; was recht und gefellig ist für dem herrn. 5 *Mos.* 12, 28; thue was fur im gefellig ist. 1 *Joh.* 3, 22, ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ.

b) allgemein gefallend, allen leuten gefallen erweckend, beliebt u. ähnl. (vgl. gefallen II, 5, b):

weil sich ihrer jugend pracht
überall gefällig macht. GÜNTHER 273;

ich finde ohnedem in der liste seiner werke nichts verliebtes, und es wäre schade, wenn er der welt sein poetisches talent von einer so gefälligen seite verbergen wollte. RABENER (1755) 1, 213; man hefeiszigte sich leutseliger und gefälliger sitten. GELLERT 7, 158;

sie tritt herbei. seht sie gefällig stehn!
nur absichtslos, doch wie mit absicht schön. GÖTIE 13, 142;
alles ist glied (*an ihr*), und alles gelenk, und alles gefällig.
1, 359;

das gefallen an sich selbst, das verlangen dieses selbstgefühl andern mitzuthellen, macht gefällig, das gefühl eigner anmuth macht anmuthig. 22, 45 (*wanderj.* 2, 3); trat ein munterer, wolgebauter, gefälliger mann herzu. 22, 39; und euch dadurch selbst die freude verkümmern müchtet, in gefälliger gesellschaft zu sein und selbst zu gefallen. 22, 42, *wo gegen-seitiges gefallen der grundton ist*; die gute gesellschaft in Frankreich ist weichlich, sanft und gefällig. STURZ 1, 113 (1786 1, 296), *complaisant*. vgl. allgefällig.

c) daher für freundlich, anmuthig, leicht ansprechend u. ähnl.: dasz die folgenden gedichte nicht so sehr den erhabenen, als den gefälligen character der ode zu besitzen wünschen. HAGEDORN 3, III, vgl. s. 23; das talent seines leichten gefälligen reims. GOTTER 3, 15, *ebenfalls zugleich im gegensatz zum ersten, würdigen, nach hohem strebenden, es ward lange so ein lieblingswort der zeit, auch bei SCHILLER und GÖTTE, zugleich ein versuch das übelklingende grazios deutsch auszudrücken*; der kriegerische inhalt (*der Aeneide*) . . die gravität seines ganges werden durch eine gefällige versart gemildert. SCHILLER VI, 344, 19;

wie machen wirs, dasz alles frisch und neu und mit bedeutung auch gefällig sei? GÖTTE 12, 9; tod alles schönen und edlen ists zu glauben, dasz die kunst alles, auch das ekelhaft widrigste gefällig behandeln und damit töne des menschlichen herzens verwirren dürfe. HERDER *Adrast.* 5, 273. *wieder auch als höflichkeit*: frau v. Racknitz bitte ich in den gefälligsten worten, die sie finden können, in meinem namen zu danken. FALK bei Böttiger *lit. zust.* 2, 290.

d) daher auch geradezu gleich schön oder sich ihm nähernd, mit der angedeuteten färbung: der hof herzog Friedrichs II. (*von Gotha*) hatte auf mancherlei art die gefälligen wissenschaften begünstigt. SCHLICHTGROLL *im leben Gotters, in dessen werken* 3, xviii; das seltno und gefällige talent Gotters. *das.* xv; vergl. die wissenschaften zum vergnügen LESSING 1, 178, die frühlichen wissenschaften HAGEDORN 3, iv;

behieng ich je mit kränzen dein (*Apolls*) gefällig heiligthum. BÜRGER 142*; schön ist er wirklich (*der kranz*). sieh ihn nur an! es wechselt die schönsten kinder Florens um ihn, bunt und gefällig, den tanz. GÖTTE 1, 306.

vgl. schon im 17. jh.: oft sehen das gefällige thut den augen wol. HEINICH 1414, 55.

8) wie vielseitig das wort ist (*dabei mit fortwährendem verfließen mehrerer seiten*), zeigt gefällig schlechthin gleich selbstgefällig: von dem ersten zarten selbstgefühl, wenn das mädchen verweilt, den krug aus dem klaren wasser wieder herauf zu heben, und indessen ihr bild gefällig betrachtet. GÖTTE 20, 200 (*lehrl.* 8, 5), *gefallen empfindend an sich selbst*, vgl. 4, e.

9) auch für mild, nachgiebig, selbstvergessen willig u. ähnl. (*eigentlich: nur ändern zu gefallen lebend*), wie lat. placidus; placidus, gefellig, gar (*ganz*) seuff. MELBER 81*; placabilis, mitigabilis, exorabilis, erbitlich, ein gefelliger. *das.*; gefelliger, placidus, mansuetus, tranquillus. *roc.* 1482 k4*. zu belegen ist das schon mhd. und noch nhd.: denken (*imp.*) dá bi, dá ein junkherre einer küniginne kamerer wäre, wie gevellich, wie suel, wie zühtic allez sin leben (*thun und lassen*) müeste sin. *myst.* 1, 521; er . . hatte milchhaare im bart und flachshaare um die schläfe, er war so gefällig wie ein weidenschöszling. GÖTTE 8, 54. 42, 67 (*Götz v. B.*);

wenn drache und tiger gefällig sich neigt (*vor Amor*).

HERDER von d. art u. k. 64.

GEFÄLLIGKEIT, f. subst. zum vorigen, mhd. gevellicheit. n. gevalligheit.

1) gefelligkeit, *aptitudo*. *roc.* 1482 k5*, s. gefällig II, 1. mhd. auch in andern bedeutungen, die noch genauer zu beobachten und einzureihen bleiben, s. LEXER.

2) gefälliges wesen, annul, schönheit u. ä. (s. gefällig II, 7):

wache nun an glück und jahren so, wie an gefelligkeit. GÜNTHER 177; rosmarin und nelken schwinden, wenn sie welken, an gefelligkeit. 919;

glücklich, wem doch mutter natur die rechte gestalt gab . . jeder naht sich gern, und jeder möchte verweilen, wenn die gefelligkeit nur sich zu der gestalt noch gesellet. GÖTTE 40, 296.

3) gefälliges thun, verhalten u. ähnl., blanditiae, gratiositas ALER 861*.

a) im allgemeinen, als verhalten und gesinnung: verweigerten ihm, aus blinder gefelligkeit gegen Ferdinand, sogar den titel

eines königs. SCHILLER 923*, *eigentlich zu gefällig I, 5, doch nun in der zweiten bedeutung aufgehend*; in Meinigen (*bei hofe*) hat man mich auf das allerartigste behandelt, es ist ohnmöglich mehr attention, freundschaft und gefelligkeit zu haben. GÖTTE *an frau v. Stein* 2, 203.

b) im bestimmten falle der äusserung, eig. gleich gefallen I, c: darf ich mir eine andere gefelligkeit ausbitten, so . . GELLERT *lustp.* 1748 s. 398; das wird mir die gröszte gefelligkeit sein. 341; endlich bitte ich sie um eine neue gefelligkeit. *an dem. Lucius* 44.

c) daher auch im pl., der zudem dem subst. gefallen abgeht: ich habe ihm einige gefelligkeiten erzeigt. GÖTTE 27, 150. *dazu gefelligkeitswechsel, austausch von gefelligkeiten*: dasz man mit nachbarn und nachbarinnen im besten vernehmen und immer in einem ewigen gefelligkeitswechsel stehen müsse. 20, 290 (*lehrl.* 8, 10).

4) auch gleich selbstgefelligkeit (vgl. gefällig II, 8): ich weisz nicht, welches von beiden mich hler mehr befremdet hätte, ob die kindische neugier des publikums, oder die eitele gefelligkeit des dichters. LESSING 7, 163 (*hamb. dram.* 36. st.).

5) auch für gefallen das man empfindet und das sich ausdrückt (s. gefällig II, 4, e): ihn mit gefelligkeit betrachtend stand der vater. GÖTTE 21, 66 (*wanderj.* 1, 4). vgl. WECKERLIN *unter gefelliglich*.

GEFÄLLIGEN, gefällig sein, einstimmen: darinn aller anderer will und meinung einander gefelligten. KIRCHHOFF *wend.* 169.

GEFÄLLIGLICH, adv. placibiliter *roc. inc. l.* 16*; mit gefallen, zufriedentheil (vgl. gefällig II, 4, e):

ich reinige mein alte brust, auf dasz du mögest selbs mit lust in ihr, mich allzeit zu regieren, hinfür gefelliglich losieren.

WECKERLIN *vorr.* zu d. ps. 5.

mhd. gevelleclichen, auch adj. gevelleclich, passend, entsprechend, s. LEXER 1, 960.

GEFALLSAM, gefällig, wolgefällig: macht sich in (*den frauen am hofe*) mit reden und geberden gefalsam. *Wilw. v. Sch.* 33; darum das er auch dem schlair (*der verschleierten geliebten*) gefalsam sich in schimpf und ernst hat sehen laszen. 64. mhd. gevallesam, angemessen, entsprechend.

GEFALLSUCHT, f. sucht zu gefallen, coquetterie, für letzteres von CAMPE vorgeschlagen (s. das verdeutschungsbw. 225*) und schon im vorigen jahrh. angenommen: die grundzüge des neides, der gefallsucht. TÜMMEL (*das.*);

gefallsucht lenkt das herze dir, die liebe lenkt es nicht. PLATEN 10.

GEFALLSÜCHTIG, für franz. coquet von CAMPE vorgeschlagen und in gebrauch gekommen; vgl. schon HEYNATZ *antib.* 2, 13.

GEFÄLTE, n. coll. zu falte: plica ein falde, plicatura das gefelde. TROCENUS M2*; kleinknittriges gefälte (in gewändern auf alten bildern). E. FÜRSTER *gesch. d. d. kunst* 2, 171.

GEFÄLTEL, n. ebenso, doch mehr verbal, zu fälteln.

GEFALTEN, das alte part. zu falten; auch mehr adjectivisch, wie zum subst.: gefaltene angesichter, voller falten. OLEARIUS *pers. ros.* 5, 10; ein gefaltener trauerschleier. *das.*, in viele falten gelegt.

GEFÄLZE, GEFALZE, n. coll. zu falz. mit umlaut, mhd. gevelze LEXER 1, 960, im 16. jh.: in dise tiefe leg man flach und hol ausgehauen rinnen von hertem stein, der das wetter leiden möge, gefelz an einander gestoszen . . das alles gar rein verfüget und vergossen (*mit blei in den fugen*). DÜRER *underr.* zu *befest. der stett Eijij**, was doch wie adj. oder ado. klingl. ohne umlaut, d. h. verbal (zu falzen): das gefälze an den säulen, striatura. FRISCH 1, 246*.

GEFANG, n. verstärktes fang, im 16. jh., wie im ältern n. gevank fang (Oudem. 2, 628): das die Teutschen etwan . . sich des gefangs des wildbrets . . genöret haben. FRANK *welb.* 47* (1567 47* des wildfanges). Anders gefang n., bair.: kainen hang und kaim gefang haben, z. b. eine schlechte predigt SCHM. 2, 212, unklar in welchem sinne eigentlich. ahd. gifang n. bekleidung GRAFF 3, 411.

GEFÄNGE, n. coll. zu fang, das eingefangene:

mit seim gefäng fuhr er aufs schlosz. H. SACHS 5, 404*;

wenn der knabe das bunte ungeziefer fängt (*käfer u. ähnl.*), und der gelehrte etwas sonderliches vermeinet erjagt zu haben, wann er allerlei seltzame fragen vorbringt, saget mir, was einer mehr nutzens als der ander von seinem gefäng hat? SCRIVER *Gothh.* 382. vgl. ahd. gifang n. GRAFF 3, 411.

GEFANGEN, verstärktes fangen, fahen (vgl. gefahren), z. b. für gefangen nehmen:

und erdacht im einen sin,
wie dasz er den rat gefenge. LILIENCRON 2, 34^r.

vgl. auch gefängig.

GEFANGEN, part. pract. zu fangen, fahen.

1) als part. (s. fangen 10), einen gefangen nehmen, halten, führen, setzen u. a.; bildlich z. b. von gefangenschaft in liebe, MURNER schildert aus dem liebeleben, wie die geuchin ihrem gauch ein halsband machen lässt,

und umb sin hals dermasz beschlieszen,
das si den schlüssel solt behan
und er im halsband fangen gan. klost. 8, 940;
(gäuche) die si mit schwarzen siden schnüren
am hals gefangen har müsz führen. das.,

was denn zugleich den ernst der sache noch vollständig darstellt (s. dazu unter gefängnis II, 1, c), vergl. den wunsch des von MORUNGEN (und dazu unter 3, f):

hei wan solt ich ir (C si mir) noch sô gevangen sin,
dag si mir mit triuwen ware bi u. s. w. (in liebesfreude).
minnes. frühl. 126, 18;

alslang ich dir so lieb war,
dasz dich meine krause haar
hielten stark allein gefangen (in liebe).

WECKERLIN 401 (od. 1, 21, 2);

dasz ich gerne meinen verstand gefangen nehme, wenn bei seinem betragen mein herz widerstrebt. GÖTTE 14, 153; eine zärtliche furcht für seine familie hielt seinen patriotischen muth an kleinern pflichten gefangen. SCHILLER 794^r. sich gefangen geben (s. sp. 1714), bildlich z. b.: der kranke wollte sich nicht gefangen geben, keinen arzt annehmen, sich nicht für krank bekennen (vgl. GÖTTE unter 3, e). doch auch mit dem subst.: sah er sich . . . genöthigt, sich mit seiner ganzen mannschaft zu gefangenen zu ergeben. SCHILLER 924^r (VIII, 160).

2) als adj.: die gefangnen feinde, gefangen genommenen, nun in gefangenschaft befindlichen; so auch ich bin gefangen, ein gefangener:

ich bin gefangen, ich bin in banden.

SCHILLER Maria Stuart 3, 1;

ich bin gevangen üf den löf. BONER 21, 36,

was auch hiesz gefangen umb das leben KRIECK bürgerth. 2, 352. bildlich: ein gefangner wein, dem man keinen luft laszet, und in also verjeren laszt, der würdet am allerbesten. KEISERSB. schif d. pen. 76^r; ein zwischen den alpen gefangenes gewitter. KLINGER 5, 146, das sich da gefangen, verfangen hat; dasz . . . mein odem dem in der erde gefangenen sturm gliche. . . 4, 276; dasz die gefangenen flammen ihrer gefühle ihre öfnung fanden. J. PAUL Hesp. 1, 111.

3) als subst., der gefangene, ein gefangener; im fem. elne gefangene (s. auch gefängin).

a) zur form ist zu bemerken, wie da aus dem mhd. her die gestutzte form gevangen lange herrschend war; s. im mhd. wb. 3, 204^r sowol der gevangen und die gevangen plur., als auch den gevangen dat. plur. und ir gefangner, d. h. sowol gevangene als gevangenen gieng, zumal bei dem häufigen gebrauch des wortes, nach den damaligen tongesetzen des letzten e verlustig, die zweite form dabei auch des -n (eig. gevangenn). Und so noch im 15. jh.: waz man gefangen (d. h. gefangene) fing vom geraising zeug, die hilt man all erberlich. Nürnberg. chron. 2, 263, mitte 15. jahrh.; wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern. das.; dasz die gefangen geleget sein worden in den turn. 264; trug den gefangen die speis. das. u. s. w., doch auch waz do gefangner pracht wurd. 265, 5. 27; stock der gefangen, cippus. voc. 1482 ff³;

wie es im ist ergangen (Peter Hagenbach):

er lit zû Brisach im turne tief

und ist siner söldnern gefangen.

LILIENCRON 2, 32^r, vom j. 1474;

du bist der söldnern gefangen. das.,

d. h. eigentlich gefangene in schwacher form, wie umgekehrt bei LUTHER der gefangener Ephes. 3, 1. Eben in der bibel von 1545 ist die wiederherstellung der so lange verschluckten endung (sieh sp. 1597 ff.) schon in voller thätigkeit. einzeln zwar noch z. b. der gefangen gen. pl. 4 Mos. 31, 26, aber wieder voll des gefangenen 2 Mos. 12, 29, die gefangenen 2 chron. 28, 11, die gefangene pl. 28, 13, des königs gefangene 1 Mos. 39, 20. noch SCHERTLIN schreibt z. b. im j. 1532: auf 7 septembris habend die Wackepaulischen etlich Turkenköpff und gefangenn in Wien gefiert. briefe an die stadt Augsb. s. 11. und auch wo später die volle form geschrieben wird, ist doch zum sprechen oft noch die gekürzte gemeint (vgl. sp. 1599 fg.), z. b.:

weis mir, wo die gefangenen sein. AYRER 1710, 7;
die gefangen (l. fangen) ich erlösen will. z. 18.

ein rest des allen lebt denn auch noch bis in neueste zeit in der zusammensetzung, wie gefangenhaus, gefangenzimmer, jetzt auch wieder gefangenenhaus. nun hat übrigens umgekehrt die wieder-aufgetretene casusendung die des particips verkürzt, indem man trotz der beliebten vollen schreibung doch ausspricht der gefängne, die gefängnen (mhd. gevangèn), wie schon im 16. jh. geschrieben wird, z. b. den gefangnen WICKRAM rollu. 29, 4, die gefangnen ledig laszen MAALER 161^r, SCHÖNSTL. unter gefangenmeister; es ist böß aus herren knecht zumachen, aus freien gefangnen. FRANK spr. 2, 79^r.

b) wie das subst. aus dem part. oder adj. hervorgieng, zeigt z. b. eine ordnung für das stadtgefängnis zu Frankfurt a. M. vom j. 1471: auch sal er (der hausmeister) und sine husfraw globen und ezun heillgen sweren, die gefangen lude, die ine befohlen werden czu halten, wole czu bewaren, nachher aber was der gefangen gelte, cleidere . . . czubehalten gegeben wurde, was den gefangen von speise oder irank gesant wird u. s. w., s. KRIECK bürgerth. im mlt. 2, 353. Da ist zugleich die ursprüngliche bedeutung gefangen genommener übergegangen in gefangen gehaltenen, im gefängnis liegend. übrigens schon mhd. subst. ein gefangen, s. z. b. Schwabensp. 255. im sprichwort: gefangen mann, arm mann HENISCH 1417, ein gefangener mann ein armer mann, carcer mala mansio ALER 561^r. auf den gefangnen trinken (auf seine kosten), ein misbrauch im 16. jh. bekämpft, s. HALTAUS 607.

c) zum subst. tritt dann auch ein adj., z. b. der arme gefangen, wie vorhin im sprichwort, auch im amtlichen stil: 7 sch. 8 hell. umb seile und zuppe, dem stucker (stockmeister) czu den armen gefangen czugebruchen. KRIECK a. a. o. 350 aus dem städtischen rechenbuch v. 1477; kömpt letztlich der profos, führet den armen gefangenen in ring. KINCNOF mil. disc. 222 u. ö. (s. I, 555), zugleich gefesselt, s. d.; gedenkt der armen gefangenen, ein spruch der in der Frankfurter ratsstube noch im 18. jahrh. angeschrieben stand, durch ratsbeschluss v. j. 1578, s. KRIECK 43. die politischen gefangenen DAHLMANN franz. rev. 462. auch kriegsgefangener, untersuchungsgefangener, criminalgefangener u. a., bei LUDWIG 708 mitgefangener, schuldgefangener, staatsgefangener, auch Türkegefangener.

d) meist ist der gefangene übrigens zugleich als gefesselter zu denken, was von jeher im begriffe mit liegt, wie er auch der gebundene hiesz (s. dort 3, gefängnis II, 1, der überwindene reichte dem sieger die hände zum binden), zumal er auch im gefängnis meist noch gefesselt war, s. z. b. bei KRIECK 349 gelossen mit holz und mit isen, als man gefangen (acc.) plegiet zu thun, 350 von sechs gefangen in zu slahen (an den schmidt bezahlt); in vocc. wird vinculus mit gebunden und gefangen gegeben DIF. 620^r (das in banden u. 2 aber auch nun bildlich). daher bildlich wie jetzt gefesselt, gebunden (s. d. 4) von den überwindnen bauern im j. 1525: also lagen ire artickel in der aschen und wurden (sie) aus knechten noch mer knecht und gefangen. S. FRANK Germ. chron. 1535 273^r, noch schlümmen gebunden, der überwindene wurde eben auch des siegers knecht. ein zur arbeit gefangener, ergastulus STIELER 395 (vgl. karrenstrafe).

e) mein gefangener, eigentlich der sich mir im kampf ergeben hat, dann den ich in gefängnis habe; ein überwindener ergibt sich so, um sein leben zu retten:

er wolte sin eigen (leibeigen) wesen
und sin gesicherter gevangen. KRONE 3070 (s. sp. 1714);
der kom dort zuo in gerieten
und vuorte sine gevangen. Iw. 4917;

und also ward ich des Tamerlins gefangen und ward mit im gefürt in sin land. SCHILTBERGER 73; und nachdem ein artikel (bei der übergabe von Landstal) innhielt, das Franz (von Sickingen) ir gefangner sein solt, sagt er, als krank er war, männlich: ich will ir gefangner nit lang sein. Pflersh. chron. 79, 6. auch noch mit man, 14. jh.: leszet einer sinen gefangen man vor scholt (d. h. wegen schuld in seiner gefangenschaft) ledig von im gan uf gelobde. Magdeb. frag. s. 172. noch im 15. 16. jahrh. fragte der sieger in der schlacht:

‘herr Nicolaus von Abensperg hübsch und fein,
wolt ir unser gefangner sein?’ . . .
e sich herr Nicolaus het bedacht (zur antwort),
ward im das leben genommen. UNLAND volkst. 436.

worauf dann ein anhängender des gefallenen ruft:

ewer gefangner wil ich gern sein,
vil edler herr, verschonet mein u. s. w. das.;

ich bin euer gefangener. aber in diesem augenblick bin ich mehr der gefangene dieser mich schmerzenden wunde. laszt mir diesen lästigen arm abnehmen und ich bin um vieles freier. KLINGER 4, 199. *bei einer verhaftung*: niemand gehe von der stelle! sie sind alle meine gefangenen. GÖTNE 14, 235.

f) dasselbe bildlich; der liebende erklärt der geliebten (vgl. u. 1): nun bin ich dein gefangen, des ich dir ie vergich.

Hätzl. 200^a (weim. jahrb. 2, 85),

d. h. wie im kampf der überwindene dem sieger, dem er 'sich ergibt', daher auch dein eigen, knecht ebenda (vgl. unter gefängnis II, 1 aus MÜNNER); ich Paulus der gefangener Christi Jhesu. Eph. 3, 1, *ὁ δεσμιός*, vgl. der gebundenen Christi sp. 1901 (ieh gefangener in dem herrn Eph. 4, 1); dem treuen und lieben diener und gefangenen Christi. LUTHER 4, 222', der 'sich ihm ganz ergeben' hat (vgl. sich gott gefangen ergeben unter fangnis); denn (die Juden) sind verstockt und des teufels gefangene. 4, 432'; dein geheimnis ist dein gefangener, so lange du es bei dir behältest. so du es aber ausbringest, so wirst du deines geheimnis gefangener sein und must dich immer für demselbigen fürchten. OLEARIUS arab. sprichw. 10; ich bin wirklich (d. h. gegenwärtig) noch ein gefangener der krankheit. GÖTNE an Öser 1769 (der junge G. 1, 56);

Mar Piccol. tu was sprech ich nicht alles aus in diesem tioren namen Friedland! zeileubens soll ich ein gefangener sein von diesem namen. SCHILLER Piccol. 2, 4.

GEFANGENAUFSEHER, m. aufseher über die gefangenen. CAMPE. zur bildung s. unter gefangen 3, a.

GEFANGENARBEIT, f. arbeit der gefangenen, in den gefängnissen ausgeführt, von gewerblicher gefangenenarbeit war im frühjahr 1775 im reichstag die rede. In solcher zusammensetzung wechselt älteres gefangen- mit gefangenen- das jetzt das grammatische gewissen fordert (s. unter gefangen 3, a); noch ADELUNG, CAMPE wissen nichts von letzterem.

GEFANGENBUCH, n. städtisches buch mit eintragung der gefangenen u. s. w., s. Nürnberg. chr. 2, 263 ff.; die alte form müste aber gefangenbuch sein.

GEFANGENKOST, f. früher gefangenkost.

GEFANGENLISTE, f.: der präsident ... sieht die gefangenenliste durch. DAHLMANN franz. rev. 463.

GEFANGENENTRANSPORT, GEFANGENZUG, z. zug zu fusz oder zu wagen, auch eisenbahnzug mit gefangenen.

GEFANGENGEBUNG, f. die handlung des sich gefangen gebens: die segel streichen, zum zeichen der gefangengebung herunterlassen. CAMPE 4, 379^b.

GEFANGENHALTUNG, f. z. b. zu einjähriger gefangenhaltung verurtheilt.

GEFANGENHAUS, n. gefangenenhaus (s. oben): man trete in die gefangenhäuser. SCHILLER I, 159, 32. nl. gevangenhuus, vangenhuus KILIAN, dän. fangehuus, schwed. fånghus.

GEFANGENHÜTER, m. der die gefangenen in der hut hat. ADELUNG; die vornehmsten unter ihnen bestachen sogar die gefangenhüter. WIELAND 27, 11.

GEFANGENKOST, f. gefängniskost.

GEFANGENMEISTER, m. kerkermeister, stockmeister. RÄDLEIN 331'. ALER 861'. der gefangnen meister, ergastularius. SCHÖNSLEDER Ö2'.

GEFANGENNAHME, f. früher gefangennnehmung.

GEFANGENNEHMER, m. captivator ALER 861': unstreitig ist er viel bedeutender als sein gefangennehmer. herz. CARL AGG. in Mercks br. 1, 362.

GEFANGENNEHMUNG, f. captivatio ALER: die geschichte von einem pferdediehe, dessen . . . gefangennnehmung. RABENER (1755) 1, 134; seine gefangennnehmung. SCHILLER VI, 81, 31.

GEFANGENSCHAFT, f. captivitas, vincula STIELER 395.

1) schon im 14. jahrh.: strafen mit gevangenschaft an dem lip. MONES zeitschr. 6, 114; dasz ich . . . drei jahre in einer gefangenschaft zubringen musz. GELLERT 1784 5, 9; in die gefangenschaft führen, in gefangenschaft geraten, die babylonische gefangenschaft. CAMPE; eine gefangenschaft des geistes BÖRNE 1, 166. früher mehr durch gefängnis vertreten.

2) auch mit abstoszen des ge- bloss fangenschaft, im 17. jh.: einer frauen, welche aus der fangenschaft entlossen. . . des esels adel u. s. w. 1617 s. 15. so noch dänisch fangenskab, schwed. fångenskap, entlehnt, zunächst aus nd. fangenschap, im Brem. wb. 1, 344 venkenschap; vgl. captivus en vangen DIEF. 94', de vangenen Brem. wb. 1, 342.

3) auch mit verschlucken des n nach dem -ng, in dem es nachklingt (s. unter gefänglich) gefangenschaft:

aus der gefangenschaft nächten,
tief aus der feinde land.

RÜCKERT deutsche ged. 1814 s. 22.

ebenso z. b. nd. vangtoren, gefangenthurm Brem. wb. 1, 344.

GEFANGENSETZUNG, f. CAMPE.

GEFANGENTHURM, m. gefängnisthurm. dän. fangetaarn.

GEFANGENWÄRTER, m. dem die wartung der gefangenen obliegt. ADELUNG; so schreibt z. b. noch KRIECK bürgerth. 2, 351, nicht gefangenenwärter. dän. fangefoged, das auch wie deutsch aussieht.

GEFANGENZIMMER, n.: die gefangenzimmer sollen zu den unterredungen des geistlichen mit den gefangenen nicht angewiesen werden. hannov. gesetz. 1842 2, 4.

GEFÄNGIG, gut fangend, festhaltend (vgl. gefangen fangen): doch musz das garn und seiden (zum vogel/fang) nicht dick, sondern gar subtil, dasz es desto gefängiger sei, gestrickt werden. HOBERG 2, 708^b; die hund sind nicht gefängig, fangen die hasen nicht wol. FLEMMING t. j. 305^b (FRISCH 1, 245^a). mhd. vengee, z. b. netze wb. 3, 211', gewiss auch vengeec. in der bildung wie gängig, hat wol auch, wie dieses einfacheres gänge, ein altes vengeec hinter sich, wie venge bezeugt ist. (LEXER 3, 64).

GEFÄNGLICH, adv. und adj. zum part. gefangen. mhd. nur adv. gevangenliche (leben) FREIDANK 129, 26, wo doch auch die Gothaer papierhs. schon gefenglichen gibt (s. das folgende), sodass es aus gefenglich entstanden scheint, wobei das zweite n in dem -ng aufgehn muszte, wie gefangenschaft im munde auch zu gefangenschaft wurde (s. auch gefängnis I, a), so ist auch hier, wie oft, das adv. zuerst vorhanden gewesen, noch im 17. jh. geben es die wbb. meist nur so (s. 1, b). s. auch fänglich 1 a. e. mnd. gevenglik LILIENCRON 2, 219^a, nml. gevanckelijk, wie auch hd. gefenglich.

1, a) im adv. hauptsächlich einen gefenglich annehmen, im 15. 16. jh. beliebt für gefungen oder fest nehmen: liesze ihn da gefenglich annehmen. WICKRAM rollw. 29, 3;

der Türk het in bei dem leben
gern gefenglich genommen an. SOLTAU 423 (1566);
da nam er mich gefänglich an,
legt mich in die prisau gar halt.

AYRER 341^a (1711, 26);

s. mehr unter annehmen 4, das auch schon allein so galt:

den Epple von Geilingen namens an,
brachten gen Nürnberg den gefangnen man.

UNLAND volksl. 344.

auch gefenglich nemen, hin nemen (fort führen):

des wolt ir herr sie nemen gefnglich. H. SACHS 5, 296^a;
wie? geht er? ruft ihm zu! nehmt ihn gefänglich hin.

HAGGWITZ Soliman 2, 63.

also gefänglich gleich unserm als gefangenen.

b) einen gefänglich halten, enthalten, überantworten, schicken, einziehen u. ä., als gefangenen: wurden sil pauen gefnglich gen Ulm geschickt. BAUMANN quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben 88; die andern gefänglich eingezogen worden. 746; (ihn) dem keiser . . . gefnglich überantworten. Aimon Oij; gefänglich halten. SCHWEINICHEN 1, 386; so noch von seinen feinden gefnglich gehalten ward. FRISCHART bien. 129'; von jedem, der gefnglich angenommen, in die eisen geschlagen und gefnglich enthalten wird. FRONSP. kriegsb. 1, 69^a; königs Gürgen aus Böhmen söhne . . . gefänglich (so) bei sich zu halten. ZINKGREF 1, 314; gefänglich bis in den todt behalten worden. SCHEPPUS 387; den zehen stämmen Israel, welche Salmanassar . . . gefänglich weggeführt hab. 374; einen gefänglich verwahren STIELER 396, einbringen RÄDLEIN 331', wegführen LUDWIG 709, einziehen, annehmen, halten noch ADELUNG.

c) auch so zu sagen nominativisch gefänglich liegen, sitzen: wann sie in irem fleisch als in einem kerker gefnglich ligen. CARLSTADT vom stand der christgl. selen 6^b;

do he eine lange tid gevenglik sat. LILIENCR. 2, 219^a.

2) so begreift sich gefänglich sein, ins adj. übertretend: darumb muszt du hie gefnglich sein. weghürzer 17, was doch immer auch noch als adv. gemeint sein kann. deutlicher ist der übergang in gefänglich machen, wie jetzt zum gefangenen machen: das halt ich, das si keinen feind niederwerfen, binden und gefnglich machen. CARLSTADT welche bücher u. s. w. B1^a.

3) endlich auch attributiv: gefängliche annehmung (s. d.), was sich nötig machte zu gefänglich annehmen; darzu irer person,

wo sie betreten würde, fengklicher annemung und bestrafung. der durchl. hochgeb. u. s. w. eij, vgl. unter fänglich. ebenso zu gefänglich hüsen mit adj. gefängliche husze, gefängnisstrafe: ist das mit ein gefenglich busz.

MURNER *geuchm.* 940 Sch. (s. u. gefangen 1).

gefängliche haft, gefängnischaft STEINBACH 1, 350. 661, noch bei ADELUNG, doch ihm nur so bekannt als adj., schon im 16. jh.: der gefänglichen haft erledigen. SCHWEINICHEN 3, 169.

GEFÄNGLICHEN, adv., spät mhd. gefenglichen (s. das vor.), noch im 16. jh.: gefänglichen sie einzuziehen. FISCHART Garg. (3, 112 Kurz).

GEFÄNGNIN, f. gefangene, durch den gegensatz zum masc. herbeigeführt:

und wil von diesem sieg' hier anders nicht zum lohne, als dasz gefangen er sich der gefängnis schenkt.

WERDER *Ariost* XIV, 29, 7.

GEFÄNGNIS, n. und f.

I. Die form. a) mhd. gevangenisse, gevennisse, gewöhlich doch noch vancnisse, vancüsse, vencnisse, s. mhd. wb. 3, 211^{*}; aber noch nicht ahd., wie dort (und auch oben unter fangnis) angegeben wird fangnissa aus GRAFF 3, 416, das da nur angesetzt als thema ist zu antfangnissa (nhd. empfängnis), wie aqs. bei ETTM. 330 fangenness als thema zu onfangenness, andfengness. diese vollere aqs. form, noch mit dem participischen -en ist wol auch bei uns vorauszusetzen, ahd. fangnissa doch wol vorhanden gewesen, im häufigsten gebrauch aber zunächst des a nach der ton- und stammisilbe, dann auch des einen n verlustig gegangen (s. unter gefänglich).

b) das einfache fängnis auch noch nhd. (s. dort), auch mit der ge-form wechselnd, z. b.: und waz (in dem kriege) sölicher pöck und puben in fenknis chomen sein, die sein in ein sunder gefenkniis und nit zu den andern gefangen gelegt worden. Nürub. chron. 2, 267, 16 (15. jh.), schwerlich mit unterscheidung von gefangenschaft und gefangenhaus, was zur stelle passen würde.

c) auch das doppelte geschlecht geht lange neben einander her, auch bei demselben schriftsteller, z. b. LUTHER (s. Dietz 2, 37^{*}), SCHUPPIUS, CHR. GRYPHIUS. eine unterscheidung scheint hie und da versucht, sodasz man das f. für die bedeutung gefangenschaft, das n. für gefangenhaus bevorzugte, und wenn das n. endlich allein den platz behauptete (anders als z. b. bei empfängnis, erkenntnis), könnte der gedanke an das haus der grund sein, dessen begriff eben auch allein geblieben ist. schon bei LUTHER hat übrigens das n. den vorzug und ist bei Dietz für das haus allein bezeugt. wie frei aber auch er noch wechselte, zeigt z. b.: umb die zeit des babylonischen gefengnis. nach der babylonischen gefengnis. Matth. 1, 11, 12, wie um beiden gerecht zu werden. das f. noch bei LESSING, J. v. MÜLLER (s. 2, b).

d) auch mnd. gevennisse SCH. u. L. 2, 93^{*}, deutsche chron. II, 246^{*}, mnl. vangenisse Oudem. 2, 625, vanknisse Dief. 95^{*}, nml. gevangeniss f. Auch hochd. noch im 15. jh. ohne umlaut gefangnis captivitas Dief. 99^{*} mit k gefenknisse das., gefenkniis MAALER 161⁴. bemerkenswert auch noch fankniust Dief. nov. gl. 74^{*}, d. i. mhd. vancusside ub. 3, 212^{*} mit urspr.-ida oder -idi, wie ahd. bifangida u. ähnl.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) wie empfängnis das empfangen, so ist gefängnis ursprünglich das fangen und binden selber, auch die bande, die dem gefangenen angelegt wurden und sein gefesselt sein (s. gefangen 3, b); man musz bande zum schüüren der gefangenen mit in den kampf genommen haben (wie auf die jagd), wovon noch die sog. fangschmüre am arme bei fürstlichen lakaien und jägern u. ä. geblieben sind als zier (ähnlich den stricken am gürtel unserer packträger). jeue urbed. ist noch nhd. und nhd. zu erkennen.

a) gefangenehmung, gefangennahme:

von des (Prenzen) gevegnisse
wart der Prügün houbitman
sö gar betrübit . . . JEROSCHIN 98^{*},

dasz ihn die ordensleute gefangen nahmen; captio, gefengnis. Dief. 98^{*};

auch het wir fert gut frub im land,
heur hab wir fenknis, raub und brant.

II. SACUS III, 1, 242^{*}.

b) von den fesseln, banden: er sij dan in gefengnis gelossen mit holz und mit nele (nägel), als gewöhnlich ist gefangen czu slieszen. Frankf. bürgermeisterbuch v. 1429, KRIECK bürgerth. 2, 351, in gefengnis, wie lat. in vinculis; in gefenkniis halten, in vinculis habere. MAALER 162^{*}, was freilich von selbst in die bed. 2 übergeht, eben wie das lat.

c) aber deutlich noch bei MURNER in der geuchmatt bildlich von den banden in denen ein verliebter 'gefangen' ist, sich gefangen hat u. ähnl., wie wir noch sagen, aber dort noch durch wirkliche 'schmüre' vertreten (zu vergl. unter gefangen 1):

es sind (nicht ist) der geuch gefengnis als
schmierlin tragen an dem hals,
oder der ein faeilet (von der geliebten geschenkt)
umb syn hals gebunden het
und (so) in der geuch gefengnis get. klost. 8, 941,

d. h. so stolzierend als 'ihr gefangener' (s. gefangen 3, c), wie es nachher heiszt:

jo stünd (ihm) das himmelrich daran (auf dem spiele),
noch biibt er ir gelangen man. s. 942,

wie auch s. 941 noch binden, fohen, fangen und binden, von dem liebesverhältnis, so deutlich war noch der zeit das ursprüngliche; zu solchem selbstbinden s. auch gebinde 3, gelündnis 2.

2) die lage des gefangnen. gefangenschaft.

a) deheines gevangen gelüede und eit sol stäte sin, daz er in vancussie tuot, ob er ze unrehte gevangen ist. Schwabenbsp. 255, 1; als er (kaiser Ludwig) dennoch den herzogen Fridreiche von Osterreich in seinem gevegnisse hete. deutsche chron. II, 347, 4, d. i. als er noch sin gevangen war, s. u. gefangen 3, e; (eine kindsmörderin soll man) in ewig gefengnis für ein strafe behalten. KRIECK bürgerth. 2, 347; wen das gefengnis trifft, den treffe es. Jer. 15, 2; dasz du nich so oft in meiner schweren gefänkniis mit deinem eillen trost heimgesucht hast. Galmy 316; das er seiner gefengnis . . erlediget ward. MATHEE Sar. 5^{*}; in dieser gefängnis und haft. AYRER proc. 1, 5, beide oft verbunden; mit den Pommeru aber hat er nach seiner dritten gefängnis und freieung beständige freundschaft gehalten. MICRÄLIUS 2, 155;

itcz musz ich den jammer, das elend beklagen,
und meine gefängnis selbst schuldig ertragen.

CHR. GRYPHIUS 1, 7.

nach in unserer zeit: dasz man zu einer silbernen bürgerkronen für Waldeck sammelt, noch während des belagerungsstandes und während Waldecks gefängnis, ist ein großes zeichen. VARNHAGEN tageb. 6, 259, was man freilich gefangenschaft kaum nennen würde, es klänge weniger wirklich, mehr dichterisch; umgekehrt auch kerker (2) so.

b) wie wenig damit unsere vorstellung des gefängnisses verknüpft war, zeigt noch bei STIELER 395 freies gefängnis, custodia libera (auf chrenwort o. ä.), besonders aber gefängnis eines ganzen volkes: da er (Jeremias) verkündete das gefengnis aller lande, so der könig zu Babylon üben würde. LUTHER 3, 242^{*}; so wird der herr dein gott deine gefengnis wenden. 5 Mos. 30, 3; im lande ires gefengnis. 1 kön. 8, 47; mein buch von der babylonischen gefengnis. bei Dietz 2, 37^{*}, vgl. Matth. 1, 11, 12 unter I, c; wie lang söhn wir dennoch in der babylonischen gefenkniis ligen an der römischen ketten? II. SACUS dial. 64, 16; das jüdische volk ins gefängnis geföhret wurde. SCHUPP. 68, als fem. s. 53, 279; in der babylonischen gefängnis. LESSING 10, 26. diesz f. noch später: den papst Johannes . . liesz er in der gefängnis sterben. J. v. MÜLLER allg. gesch. 2, 5.

c) wie die folgende bedeutung sich einstellen muszte, zeigen fülle, wo beides von selbst zusammenfällt, z. b.: der zu Lüttich her nach in der gefängnis gestorben ist. MELANCTHON 9, 861; welcher zu vielmalen umb kleine diebstal in der gefenkniis gelegen war. WICKRAM rollw. 53, 9;

der ander musz

in der gefänkniis sterben. WECKH. 357 (od. I, 10, 2).

ins gefängnis legen oder setzen, im gefängnis liegen oder sitzen (eigentlich ohne oder mit stuhl), aus dem gefängnis freieren, entlassen, zum gefängnis verurtheilen, das alles schlieszt eben beides ein. schwankend aber z. b.: wann er aber in der büttelle im gefängnis sitzt. SCHUPPIUS 134. und mit gefängnis bestrafen, zu zwei jahren gefängnis verurtheilen ist doch noch rein die bedeutung 2, obwol wir auch da an die gefängnismauern denken.

3) vom gefangenhaus, gefängnisraum.

a) dasz auch das früh schon so hiesz, neben vielen andern benennungen, wie kerker, loch, käfig, thurm, schlosz (KRIECK bürgerth. 2, 35), vielleicht als gewählter antlicher ausdrück, bezugt z. b.: er sal auch zütliehen (von zeit zu zeit) tages und nachtes bij die gefengnis geen und herchin, obe sie ichtes teden oder handelten, davon und damit sie ledig werden möchten. verpflichtung des hausmeisters in Frankfurt a. M. vom jhre 1459, KRIECK 2, 353; ir gefengnis reinigen. das., tom j. 1476; Gipel

von Offenbach (*einem patricier*) ein besser bette und ein besser stule werden laszen in das gefengnis. 351.

b) auch hier aber noch im 16. 17. jh. das f.: Amadis gieng in die gefenkus, welche ganz finster war. Amadis 216; als man . . die thür der gefängnis aufthet. OLEARIUS pers. ros. 3, 9, während schon LUTHER da das n. bevorzugt: ins gefengnis, da Joseph gefangen lag. 1 Mos. 40, 3; und werfen sie in das gemeine gefengnis. ap. gesch. 5, 18; die thür des gefengnis. 19; das gefengnis funden wir verschlossen. 23. ein finstres unterirdisches gefängnis KLEIST (1771) 2, 128.

c) genauer sowol der einzelne raum für den gefangenen als ein ganzes gebäude dafür, an das wir jetzt vornehmlich denken, kriegsgefängnis, bezirksgefängnis, staatsgefängnis, zellengefängnis u. ähnl.; diebsgefängnis, schelmengefängnis, carcer capitalis STEINBACH 1, 381:

und baute auf sein hofstat
ein schelmengefenkus. H. SACHS 1, 320 Gäd.

auch schuldgefängnis, untersuchungsgefängnis, strafegefängnis u. ähnl., mehr zur bedeutung 2.

4) mehrfach bildlich, nach beiden bedeutungen: ist er auch hingegangen und hat geprediget den geistern im gefengnis. 1 Petr. 3, 19, von der hülle, wie kerker 3, b; solch tyranni hat die christenheit müssen leiden, damit ihr das sacrament geraubt und ohn ihr schuld so im gefengnis gehalten ist. LUTHER 5, 146; die leiblich gefängknus des volks Israel ist ein fürbildung der geistlichen gefängknus. REISZNER Jer. 2, 21; dasz der mensch in ein solche grewliche gefängnis geführt soll werden. PARACELUS 1, 87, krankheit und not; also werd ich aus meiner gefängnis erlöset (durch scheidung von der frau). OLEARIUS pers. baumg. 3, 14; das gefängnis des grabes. 9, 9; des todes (fürs vaterland) . . . der unsrer seele, gleich einer königin, aus dem gefängnisse ruft. ARNT 2, 32; grauer schlüssel (pistole), der das gefängnis des lebens hinter mir schlieszt. SCHILLER 134;

endlich entlohn des zimmers gefängnis. 75* (spazierg.).

5) kühn selbst für die gefangenen, das gefangene (vgl. gefänge): du bist in die hölle gefaren und hast das gefängnis gefangen. LUTHER ps. 68, 19, var. hast den raub geraubet; im folgenden aber nach 2:

das gefängnis ist gefangen
und die tyranni vergangen. CHR. GRYPHIUS 1, 37.

GEFÄNGNISARZT, m. grenzboten 1846 s. 461.

GEFÄNGNISFIEBER, n. J. PAUL doppelheerschau 169, jubel-senior 84.

GEFÄNGNISGENOSZ, m. mitgefänger. BECKERS weltg. 13, 87.

GEFÄNGNISGITTER, n. kerkergitter. J. PAUL Hesperus XXI; hinter gefängnisgittern. GÖTTE 30, 43.

GEFÄNGNISHAFT, f. gefängliche haft.

GEFÄNGNISKOST, f. gefangenenkost.

GEFÄNGNISLEBEN, n.: das ununterbrochene gefängnis-leben in meinen vier wänden wird mir unerträglich. SCHILLER an Körner 4, 10.

GEFÄNGNISMAUER, f. kerkermauer.

GEFÄNGNISNACHT, f.:

und meine rache, meinen rechtsanspruch
(will man) mit mir verscharren in gefängnisnacht.
SCHILLER Maria Stuart 1, 6.

GEFÄNGNISORDNUNG, f.

GEFÄNGNISSEN, n. in vincula conjicere, gefängnissen, sieh FRISCH 1, 248*, befangnissen SCHOTTEL 622*, auch fängnissen SCHM. 1, 539.

GEFÄNGNISSTRAFE, f. strafe des gefängnisses (s. dort 2). ADELUNG; eine zweijährige gefängnisstrafe, im leben doch kurz zwei jahre gefängnis.

GEFÄNGNISSTRÄFER, m. der gefängnisstrafe verbüßt: im vorjahre zählte man 71 arbeitssträfer und 585 gefängnissträfer. Leipziger tageblatt 11. märz 1866.

GEFÄNGNISWÄRTER, m. gefangenwärter.

GEFÄNGNISWESEN, n. reform des gefängniswesens u. ä.

GEFÄRBT, farbig, die vollere form für gefar (s. sp. 2060): ain stolze maid gar wollgevarb. MERZDORFS hist. bib. 424 var. (im tezte wannefarb), von schöner gesichtsfarbe; macht den lyb woll gfarb und gesund. TOBLER app. spr. 219*. s. auch gefarbt sp. 2060, aschenfarb HAUPT 14, 167 (s. unter gefieder 1, c) und noch im 18. jh. rosenfarb frühlingswetter d. j. GÖTTE 1, 270.

GEFÄST, s. gefaszt.

GEFÄSZ, n. coll. zu fasz, doch nicht ursprünglich so.

1, a) mhd. nicht gevæze, wie man früher nach vaz unnamh (wb. 3, 283*), sondern auffallend gevæze, wie J. GRIMM unter fasz

III, 1358 nachwies aus reimen auf vergeze, sæze; bestätigung gibt auch die schreibung gevæeze im 15. jh. (s. 3, a) und eigentlich auch noch die heutige lange aussprache, da sich vor sz, ss be-tonte kürzen sonst erhalten (z. b. fasz, nässe, gebässig), eher umgekehrt verkürzung ursprünglicher länge eintritt, wie in lassen, müssen, landschaftlich grüz (doch s. unter geflissen). demnach kann aber gevæze nicht von vaz gebildet sein, zu dem es doch auch von haus aus nicht ausschliesslich und unmittelbar gehört, vielmehr zu fassen in sehr ausgedehnter entwicklung, wie das folg. zeigt, doch auch da mit dem unterschied des vocals (vgl. 5). ein gestuztes fasz in degenfasz u. d. trinkfesze 2, b LUTHERS var.; s. auch gevæzt unter 8 und dazu gefeste. mhd. gevete Magdeb. chron. 1, 297, 19.

b) auch das geuazi für comateus bei Sallust, proviantladung und zufuhr GRAFF 3, 733 (vergl. WEIGAND unter gefäsz) fusze J. GRIMM a. a. o. als gifäzi und zog es hierher, richtig, denn dasselbe ist noch bairisch gefäsz n. die ladung eines Isarflosses (kohlen, kalk u. ä.) und die vorrichtung zum beladen, s. SCHM. 1, 569 mit belegen bis ins 17. jh., z. b. ein kohlenhaufe gibt ohn-gefähr 3 floszgefäze; in der 2. ausgabe 1, 765 wird ein älteres gevæzt beigebracht, worin ahd. givazzidi sarcinula GRAFF 3, 733 zu erkennen ist (vergl. z. b. fanknust unter gefängnis I a. e.), wieder mit kurzem vocal, wie vaga, vazza sarcina 732, noch in den sog. cimbr. gem. vaz last SCHM. 119* nebst vazen beladen, d. i. ahd. fagōn, fagzōn, nhd. fassen (s. d. A, 3), vassen laden, beladen voc. 1482 hh4, auch noch landschaftlich, z. b. kärntnisch LEXER 91, in Luserna (abefassen abladen) ZINGERLE 29*. auch der wagen selbst muss fassung geheizzen haben (vgl. 3, c), das bezeugt das entlehnte böhm. faszuk lastwagen Wussins dict. 3, 49*, bei JUNGMANN faszuk, kleiner leiterwagen, fassungsleiter (vergl. SCHM. 2, 1, 765).

c) mhd. aber auch von kleidung, schmuck (vgl. fasz 1), md. gevæze:

di selben meide viere
drügen glich geziere,
glich gevæze und ein gewant,
borten unde härbant u. s. w. Elis. 904,

d. h. gevæze als subst. zu mhd. vazzen kleiden, schmücken, eig. ausrüsten, rüsten, ahd. fagzōn, s. unter fassen A, 2, vassung ein zierheit (zierat) von gold oder silber, torques voc. 1482 hh5*; altn. fat n. kleidung, decke u. ä., fürs goth. zeugend span. hato, port. fato kleidung, geräte, habe u. ähnl. DIEZ wb. 500 (2, 137); bezeugt ist goth. fētjan schmücken mit gefätens f. schmuck (von frauen) 1 Tim. 2, 9, also mit dem vocal von mhd. gevæze (vgl. z. b. goth. gumēleins f. gleich mhd. gemæle n. gemälde). Auch davon noch ein rest in schweiz. gefäsz n. einband eines buches (fassen einbinden) STALD. 1, 356, d. i. sein kleid, decke, fassung, schutz und schmuck zugleich, wie fassen (s. d. A, 4) noch auch schmücken heiszt, bair. östr. z. b. einen altar fassen, vergolden, bemalen SCHM. 1, 569, SCHÖPF 123, LEXER kärnt. wb. 91. auch für die fassung eines edelsteines wird sich gefäsz finden, gehäuse und schmückende ausrüstung zugleich, wie STALDER für buch-einband auch fassi f. gibt, d. i. fassig, eig. fassung (s. 3, c a. e.).

d) das gefäsz am degen DENZLER 2, 124*, eigentlich die stelle wo man ihn faszt und die zum schutz der hand besonders zu-gerüstet ist: er hat ihm den degen ins leib gestozzen bis ans gefäsz. ALER 862; Ferdinand . . zieht den degen samt der scheid und wehrt sich mit dem gefäsz. SCHILLER III, 418, 21 (kab. u. l. 2, 7). bei ADELUNG auch am schwert, rappier, dolch. bei HENISCH 1418 gefäsz, ein heft am messer oder anderem dinge, manubrium, capulus, bei MICRÆLIUS gefeste (s. dort). s. auch degenfäsz. nhd. swertvaz vielmehr die scheid.

e) gefäsz des falcken: ire gefäsz heiszt man geschüch, die kurzen gefäsz die wuffriemen, die langen riemen das lang gefäsz. SEBIZ 570, also zugleich noch als allgemeinerer ausdruck; die riemen woran die wuffriemen befestiget werden, heizzen bei den falconieren das geschüch, das gefäsz oder geschütz. HEPPE jagdlust 3, 159; im 16. jahrh.: die jungfraw im (dem falcken) den brief an sein gefesz hand, der ritter mit seinem luder (küder) den falcken zu im rüfet, der gefloggen kam, den brief seinem herrn brachte, der den brief von seinem gefesz nam. b. d. liebe 240*. auch zu fassen, der riemen womit man den vogel unmittelbar faszt und hält. vgl. mhd. gevægede an einem sperber als jagdvoegel Bii. 7042 (hs. gefätzte) und dazu ahd. givazzidi neben giväzi unter 1, b.

f) bei HENISCH 1419 gefes, ein band, vinculum, u. vimen quo vites religantur, also zum anbinden der reben, dem vorigen ähnlich, zum fassen, fest machen. ähnlich wol auch beim weber:

das gefesz oder haarlaufen hinder dem wäberkamb, *licium, lica*. MAALER 162^r. 203^r, aus FRISIUS 771^r.

g) gefäß von der laffete der geschütze FRONSP. kriegsgr. 15^r bei FRISCH 1, 250^r, womit man sie gleichsam faszt, handhabt oder worauf man sie ladet, vgl. unter b als vorrichtung zum laden. dazu fassen, im 15. jahrh. werden die püchsen der Nürnberger aufgezählt, deren sind etlich auf kerren und pocken, andere, auf den thürmen, sind in holz gefasset. Nürnberg. chron. 2, 292.

h) im Luxemb., vermuthlich weiter im westen, gefäß, plur. gefässer, fessel am pferdefusse, gefäßgewirz u. (gewerbe), die höte, das kötengelenk GANGLER 165, also auch gleich fessel, mhd. vezzel, zuletzt gleichfalls zu fassen.

2) der gewöhnlichen bedeutung näher rückend von schiffen: ein schiffsgefäß oder fahrzeug, a vessel. LUDWIG 709; dichterisch: als plötzlich die windsbraut wirbelnd ergriff das gefäß. KOSGARTEN (1824) 3, 222.

aber auch im leben, so auf der Weichsel, dem Rhein; z. b. eine Danziger polizeio. für die schiffahrt auf der Weichsel und Nogot vom 5. märz 1866 bestimmt: ist die fahrt durch königliche stromgefäße oder taue augenblicklich gesperrt, so haben die zu thal gehenden stromgefäße und flöze. . vor anker zu gehen. bis die fahrt frei ist. vom Rhein bezeugt gefäß SCHM. 2 1, 765. wie ebendort auch fasz (s. d. 5), nicht dichterisch, sondern eben als schifferwort. schon im 15. jahrh.: den herren (schiffherren), die da Elssesser wine in dennen oder ungedeckten fassen allein geladen han. MONES zeitschr. 9, 29, pflz. urk. von 1464, gleichgeltend s. 30 in dennen oder ander ungedeckten schiffen. s. auch s. 32 (tanne als schiff, einbaum weith. 4, 353). also wie z. b. frauz. vaisseau, das auf lat. vas fuzst, und wie sonst schiffe und gefäße oft einen namen haben (s. kar 4). aber nicht als dichterische übertragung des folgenden, sondern wieder von fassen, d. h. laden, wie 1, b die ladung selbst und auch die vorrichtung zum laden gefäß heizt, sodasz dieses vollständig wie ein subst. verb. zu fassen sich darstellt.

3) gefäß, vas, vasa.

a) als collectivum wirklich schon in mhd. zeit:

an tranche und ouch an spise . .
in vil gutem gevēze (aufgetragem). pass. II. 36, 30,

also auch von schüsseln, tellern, nicht nur von trinkgeväze, an das wir da vorzüglich denken (vgl. SCRIVER unter b); ebenso im folgenden, wo köppe (s. kopf) die trinkgeschirre sind: aber Apollonius asz nicht, sunder he sach gar betrübet mit weinenden ogen das silberine geveeze unde güldene köppe. Apoll. v. T., h. von SCHRÖDER 36, 33; allerlei geveesz. 37, 3, wo die köppe eingeschlossen sind. von bötticherarbeit, fasz und gefezze: ouch sullen si (die städtichen faszbinden) uf das landt nymandes fas, thunnen noch halbe thunnen machen denne in den reif als si den leuten in der stad machen. . was ouch von kleinem gefezze wochelichen her in die stad bracht wirdet zu dem markte, als kubeln, boynkannen (s. V. 161) oder andern kleinem gefezze. . . Freiburger stadtr. bei SCHOTT 3, 295; wer des besaget oder besēn wert (daz er aus Obirwymar wein einbringt), der sal der stad fuif schillinge phenge gebe unde daz gefese da der wyn inne ist. Weim. stadtbuch 14. jh., MICHELSEN rechtsd. 270. auch silbernes, güldenes, irdenes: silbern und gülden gefez. 2 Mos. 3, 22; allerlei erden gefez. 3 Mos. 11, 33; allerlei hülzen gefez v. 32. noch jetzt volksmäßig in Sachsen, z. b. die böttcher auf dem jahrmärkte setzen ihr gefäße ein, wenn der abend kommt, im hause musz man sonnabends das gefäße scheuern (das gefezze ist noch die sächs. form, wie oben im Apoll., das küchengefäße, der küchene gevēze pass. K. 33, 1, kessel, zinneschirr, fässer u. s. w. dennoch kann dieser collectivische sinn erst nachträglich hineingebracht sein, wozu die form sich darbot.

b) vom einzelnen gefäße auch schon mhd.: waschunge der kelche und wazzirgeväze und crin gevēze und der bette. Beheims evang. Marc. 7, 4, LUTHER von trinkgefeszen, ehren gefeszen (var. trinkfesz); ein erdbeben, das die gefezze den lewten an den kannenricken erlungten. RORNE thür. chron. s. 691^r Lil., die über der thür auf einem brete stehenden geschirre: die gefezze des hauses des herrn. Esra 1, 7; ein töpfer kau aus dem thon ein gefes machen was er wil. gl. zu Jes. 45, 11, LUTHERS wort bedurfte übrigens in dem Basler nachdruck der erklärung: gefez, geschir (FROMM. 6, 42^r); da sauft ein saufritter (s. kannenritter) und weinhold dem andern auf die haut mit halben und ganzen, mit groszen und kleinem gefäzzeru. SCRIVER goldpred. 646. daneben ebenso heilige oder kirchengefäße (s. biblisch vorhin): goldne und silberne gefäße aus

IV. I

des Anubis tempel. E. v. KLEIST (1771) 2, 128; opfergefäße, spondeon. STEINBACH 1, 414;

bereitert hurtig die gefäße,
gehelligt zum dienst der messe.

SCHILLER gang nach dem eisenhammer.

aber auch im leben, auszer dem hause, z. b. bergm., von kurren: mit den einen scharren sie die erd und kies zusammen, mit den andern werfen sie diese ding in die gefäz. BECHUS Agric. 114, jetzt noch fördergefäße. ferner keltergefäße, töpfergefäße STREINB. 1, 414, essig- oder ölgefäß LUDWIG 709, schöpfgefäß, schenkgefäß, brunggefäße u. a., gefäß das man untersetzt ALER, WEBER, blunengefäß, holzgefäß, glasgefäß, goldgefäß u. s. w.

c) auch dafür aber fassung, als subst. zu fassen, einladen u. ähnl.: und soll der muler (dem die bauwühle anvertraut wird) darzu haben sein fassung von dem malter bisz zu der viertzelen. weith. 2, 308, seine eigenen gefäße, zugleich als gemäße, s. fasz als getreidemasz FRISCH 1, 250^r, schweiz. fassen messen, z. b. früchte, wein STALD. 2, 513; so viel fuiz lang der wein (beim kelteren) aus der lehnleut vassung über schlechten boden im kelterhaus rint, in so viel weins ist der lehnman dem herren verfallen, und hinwederumb auch der herr gleichfalls dem lehnman, im fall seine kelter und vassung rinnen würden. 2, 363; da soll der lehnman in dem hoff haben. . gebe (dichte) fassung und büden (büten). 383; vgl. zwö, dry, vier fassung 818, gefäße. s. auch 1, b a. e. fassung für wagen. noch schweiz. fassig, fassi f., 'collectivbegriff von fässern' TORLER 175. so fassen, auf die fässer füllen: wenn man ein bier fassen will, musz man bedenken, ob es soll bald weggetrunken werden oder ob es lange liegen soll. BECHER hausr. 241. noch z. b. nd. in der Altmolt faten, das bier in die tonnen bringen, selbst starkf., praet. fôt, part. faten DANNEIL 49^r, auch gölling. faut praet. (zu = ö) SCHAMBUCH 257, was freilich für das von J. GRIMM III, 1557 gesuchte goth. fatan, fôt nicht taugt, da sich damit nur verhält wie mit jug neben jagte u. ähnl. dass z. b. LUTHER auch bei gefäß noch an fassen dachte, zeigt z. b.: in der ganzen schrift wird das gefez genommen für die wort, darum das in und mit den worten der sinn verfasset, geben und genommen wird (d. h. von hand zu hand), gleich wie mit dem gefez der wein, wasser, kolen, und was denn ist das man fasset. post. 1528 63^r.

4) die bedeutung verallgemeinert und bildlich.

a) der begriff erweitet sich zu dem von behälter überhaupt, was allerdings zum ursprung stimmt; wenn man keinen bestimmten namen weiz oder brauchen will, dient gefäß begrifflich, jetzt und schon im 16. jahrh. (gefäß, allerlei geschir MAALER 161^r), z. b.: eben solche fremerei ist die ganze lere d. Carlstads, denn mit den prächtigen worten brünstig gedechtnis u. s. w. effert er uns und bringt es nicht weiter, denn das er uns das heiligthum zeigt durch ein glas oder ein gefezze, da mügen wir sehen und riechen bis wir sat werden. LUTHER 3, 86^r. im vergleich zum inhalt von behältnissen, die sonst nicht so heizen: als dieses kostbare gefäß mit so kostbarem inhalt sich uns näherte. GÖRNE 24, 305, der kaiserliche krönungswagen; wahrscheinlich ist es ein mann, den die jesuiten erhielten und der über den ungeheuren fall des ordens den verstand verlor und nun täglich kommt, in dem leeren gefäß (der jesuitenkirche) die alten bewohner zu suchen. 27, 35. daher auch die form begrifflich:

aus der schlechtesten hand kann wahrheit mächtig noch wirken,
bei dem schönen allein macht das gefäß den gehalt.

SCHILLER XI, 168.

ju von der ganzen welt als künstlichem gebäu:

unser groszes welt-gefäße
hängt zusammen und bestebet, wie bekannt, aus theilen nur u. s. w.
BROCKES 4, 502.

b) bildlich, geistlich, geistig: gott hat mit groszer gedult getragen die gefezze des zorns. Röm. 9, 22; gefezze der barmherzigkeit. v. 23; du klagest oft über die prediger, daz sie nicht thun was sie thun sollen. allein sie sind menschen. sie tragen den predigerschatz nicht in silbern oder güldenen, sondern in irdischen gefäzen. SCHUPP. 209 fg., wie mhd. vaz vielgebraucht war, auch in folgender weise, vergl. fasz 7; unser freund, der hr. prof. Philippi, ist kein solches gefäße der schmähsucht. LASCOW 832 (747); marquis Posa, indem er die prinz. Eboli mit dem dolch bedroht:

noch ists zeit, noch trat
das gilt nicht über diese tippen. ich
zerschmetre das gefäß, und alles bleibt
wie es gewesen. SCHILLER d. Carlos 4, 17;

134

der (aufgefangene) mann ist uns ein kostbares gefäß,
das wichtige dinge einschlieszt. *Piccol. 5, 2;*
schrecklich ist es, deiner wahrheit
sterbliches gefäß zu sein. *Kassandra str. 8;*

laszt sie . . die hand auf ihres sohnes haupt legen . . und alles
übel . . auf dieses kleine gefäß herabrufen. *GÖTTE 15, 57.*

c) in der natur, z. b. dichterisch feurgefäße von der sonne
BROCKES 6, 110, ähnlich lichtgefäße 8, 524, luftgefäße, bläschen
9, 107, nährgefäße 9, 101, dann auch in der wissenschaft blut-
gefäß, wassergefäß u. ä. in thierischen körper ADELUNG, haar-
gefäß, auch bei pflanzen staugefäß, luftgefäß, schlauch-
gefäß u. a., vergl. gefäßsystem. auch bloß gefäß, blutgefäß
u. ähnl.: ihre gefäße sind überfüllt, ihre nerven überspant.
STRUZ 1, 190;

ein unsichtbar geflecht von zärtlichen gefäßen . .
führt den bestimmten saft in stetem kreislauf fort.
HALLER 82;

im körper eines gedachten weltriesen:

in einen körper verwandelt
stand vor dem dichter die welt. in seinen kleinsten gefäßen
flössen die bäche gemächlich u. s. w. *GISEKE poet. werke 35*
(HERDER lebensb. 1, 3, 2 s. 53).

dazu mancherlei zusammensetzungen, wie gefäßhaut, gefäßlehre,
gefäßnerve, gefäßnetz, gefäßreich, gefäßknoten (s. knoten
14, h), s. z. b. CAMPE.

d) als schonender ausdruck von der weiblichen scham: die sich
leichtfertig kleidet, die trägt ihr gefäß feil. *LEHMAN flor. 1, 459.*
aber auch von der männlichen mit: männer und weiber (in
Gründland) haben enge hosen und leibröcke, als wie futter-
hemde . . gehen kaum bis ans gefäße . . der weiber (hosen)
hören weit über den knien am dicken fleische auf, also
dasz sie kaum das gefäße darinnen bedecken können. *OLEAR.*
pers. reis. 3, 4. so im voc. 1452 fasz (FRISCH 1, 249'), wie lat.
vas, griech. οὐέρος.

e) eigen bei LUTHER von segeln: wir fürchten (beim sturme zu
schiffe), es möchte in die syrtten fallen (geraten) und lieszen
das gefäße hin unter und führen also. *up. gesch. 27, 17, frei-*
lich nach dem griech., χαλκόαρες τὸ οὐέρος, d. i. das takel-
werk (ulg. summisso vase), aber er konnte das wort doch wol
nicht ohne anhalt im heimischen schiffstesen brauchen. etwa bei
den Elbschiffern. das takelwerk ist ja zugleich eine art bekleidung,
fassung, wie ähnlich die lafette 1, g, das gefäß des falken 1, c;
vgl. 5, c.

5, a) also gefäß auch dem sinne nach nicht zu fasz (abgesehen
von 3, a), sondern samt diesem zu fassen, wie ein lange bewuszt
geliebene subst. verb. dazu, auch mit fassung geradezu tauschend
(1, c. 3, c); der form nach aber beide, vaz und gevazze, zu einem
anzunehmenden alten fēgan, das denn auch in spuren da ist ähd.
(s. unter fassen und fasz), ganz deutlich in altn. feta, vermut-
lich in goth. fitan, in der bedeutung freilich mit klüpfen von einem
zum andern, deren überbrückung man noch nicht absieht, der
stamm muß schon damals eine besonders reiche vorgeschichte
gehabt haben.

b) fürs hd. ist aber an gefäß zu erkennen, dasz in der bed.
fāzōn für das eingehende fēgan verdrängend eingetreten sein muß,
also auch dessen beziehung zu gīfāzi mit übernommen haben, die
dann noch jahrhunderte lang im sprachgefühl fortgeführt wurde;
ähnlich zweigte sich z. b. ähd. von chinwan kauēn (s. dort) ein
schwaches cuōn ab, von sudān ein snēitōn und snitōn.

c) für die bedeutungen bietet sich eine einigung, wenn man
sich das wort besonders für rüsten, jagd, reise in entwicklung
denkt: fassen eigentlich rüsten, ausrüsten (zu vergl. gefaszt 1, a),
daher auch schmücken, da an helm und rüstung auch zuerst mit
schmuck angebracht ward; dazu sich fassen, sich fertig machen,
eigentlich zum kampf, zur fahrt bereit, ähd. mhd. auch fertig
sich aufmachen (s. unter fassen A, 1, LEXER 3, 35 fg.), doch auch
'sich rüsten' z. b. zu einem feste (s. u. fassen A, 2); aber auch
das schwert, den schild fassen (s. dazu gefaszt 1, a), und vor-
räte fassen, in behälter bringen, einladen, aber auch z. b. die
schiffe fassen, beladen (s. fassen A, 3), immer aber auch vorher
fertig machen, einrichten zum gebrauch, schiffe, vorräte und waffen
(vgl. gefäß 1, g, fassen A, 7). daher auch gefäß von gerät-
schaften überhaupt, wie noch in span. hato (1, c). ob engl. fit
hier seine stelle findet?

GEFÄSZHAUT u. ähnl., s. unter gefäß 4, c.

GEFASZT, part. zu fassen, sich fassen, adjectivisch gebraucht,
in einigen wendungen besonders zu betrachten.

1) gerüstet, noch im 16. 17. jh. in seiner urspr. beziehung auf
krieg und kampf zu erkennen (s. gefäß 5, c), wie denn gerade
in der kriegersprache viel unaltes fortgeführt wurde und wird.

a) im eigentlichen sinne: item er betracht (überlege wol),
dasz er mit geschütz, arkelei und munition gefaszt und ver-
sehen sei. *FRONSP. kriegsb. 1, 57';* nothwendig, dasz er sich . .
mit allen tapfern . . personen . . umbe und gefaszt mache.
KIRCHHOFF mil. disc. 230. auch mit gerüstet verbunden:

gnädigster herr, mit allen dingen,
was man zum krieg bedörftig ist,
seind wir stattlich gefaszt und grüst.

AYRER 137 (687, 35).*

noch im 18. jahrh. stellt es ALER richtig mit entsprechenden lat.
wendungen zusammen: sich gefaszt machen, accingere se, ac-
cingi 862'; sich zur reis gefaszt machen, accingi ad iter. 862'
(reise ist ursprünglich kriegsfahrt); auf allen fall sich gefaszt
machen, stare in procinctu. das., und noch GÜNTNER braucht es,
wo wir bewaffnet sagen würden, mit nadeln und ruthen gefaszt
455 (s. fassen A, 8), wie noch jetzt aus und in dem kriegsleben:
Miller ergreift ein spanisches rohr, setzt den hut auf und
macht sich zum angriff gefaszt. SCHILLER III, 418 (kabale u.
liebe 2, 7), bewaffnet und rüstet sich.

Mhd. z. b. gevazget und gewäfenet *wb. 3, 284* (bildlich),* sich
vazgen mit einem krefftigen here *kaiserehr. 66';* auch den schilt,
daz sper vazgen heiszt nicht erfassen (das hiezt nemen), sondern
kampfbereit machen, richten, halten, z. b. von Brünhild, die sich
zum kampf rüstet:

si begunde vazgen (C sere v.) den schilt an der hant.

Nib. 427, 2.

wo der dat. statt acc. wie das sere sinnlos wäre nach der heu-
tigen auffassung, welche die *wbb. noch fest halten;*

die sper wurden geniget (zum anrennen)
und die schilde gevazget. *krone 7470.*

daz swert vazgen hiezt aber auch kampffertig, kampftüchtig
machen, herstellen, vom waffenschmied:

si (die schwerter) wären gevazget in allen vliż
unde wären broun unde wiz (vom besten stahl).

e. v. d. 158, 31 D.

b) vom krieg übertragen auf andere zurüstung, wie das ja
auch noch gerüstet heiszt, z. b. für eine reise: sie nam Char-
cliau und alles das sie darzu bereit hatte und zu einer reisen
notwendig ist, dann sie hette sich vorhin in den handel gef-
aszt gemacht. *buch d. liebe 197'. auf ein fest:* ein man der
ne was sō niht gevazget als zu brütoufte reht was. *LEYSER*
pred. 73, 18, hier doch nur von kleidung und schmuck, da es
ein gast ist, vgl. gefaszt unter gefieder 1, c und gefäder und
gefasset unter gefeder; legte das weib die falten wieder ein
wenig zu recht, thät ein ander grösz (s. krös) umb und
machte sich gefaszt zur hochzeit zu gehen. Simpl. 3, 367, 12 Kz.
vom wirt: ich muich auch in küch und keller ziemlich gefaszt
gemacht. *SCHWEINICHEN 2, 236. noch jetzt wir müssen auf viele*
gäste gefaszt sein, uns gefaszt machen, freilich nur mit der
verdünung des begriffs in das bloße gefaste erwarten, wohinter
sich das zurüsten doch noch versteckt, das aber sonst in der haus-
sprache sich einrichten, eingerichtet sein heiszt.

c) mit etwas gefaszt, mit den nötigen mitteln (eig. waffen und
rüstung) versehen, ausgestattet, eigentlich und bildlich, auch geistig:
histu aber gefaszt mit gottes wort, so kanstu bald urteilen.
LUTHER 5, 448'; mit gottes wort wol gefasset und gerüstet.
tschr. 5'; königreiche . . mit gewalt gerüstet und mit rechten
gefasset. *bei Dietz 1, 634', vgl. verfassung, das auch im foly.*
anklingt, es hiezt auch verfasst;

das nicht gebrochen noch getrennt (werde)
mit rechten gefaszte polizey (staatsordnung).

WALDIS Es. I, 17, 17;

im entrecchten (bei der schlussverhandlung) sollen bald tail . .
mit aller notturft zu recht gefast sein, (d. h.) mit procurei,
mit priefflichen urkunden, auch knutschaften, auch mit bei-
standen und rednern. *östr. weislt. 1, 229, 16;* also ritt ich nach
Straszburg und machte mich nicht allein mit geld gefast . .
Simpl. 2, 22, 3 Kz.; mit gelt nicht gefaszt. *HENISCH 1417, 53.*
noch im 18. jh.: sich mit gelde gefaszt machen, pecuniā se
instruere. *WEBER 330'.*

d) auf oder zu etwas gefaszt, gerüstet, vorbereitet: thuet der
antworter (der verklage) sein antwort schriftlich oder münd-
lich, des mag der klager auch abschrift begern . . auf das
entrecht (s. vorhin), darauf sollen alsdan baid tail versehen
und gefast sein. *östr. weislt. 1, 228, 40, d. h. mit den nötigen*
papieren u. s. w. versehen (s. unter c), dasz der entscheid keine
weiterungen mehr findet; sich zum schmause gefaszt machen,
praeparare ventrem epulis. STEINRACH 1, 414; er hält sich auf
den feind gefaszt. 415; sich zur reis, zur flucht etc. gefaszt
machen. *ALER 862';*

die einsamkeit, dein alter gast,
hält sich bei dir zur flucht gefaszt. GÜNTHER 224.

auch mit auf für das mit u. c.: sich auf winterholz gefaszt machen, *providere ligna in hiemem*. WEBER, wo das eigentlich gemeinte ist: mit holz auf den winter. und mit zu und inf.: nicht gefaszt sein zu reden, *non ex praeeparato loqui*. ALEN. s. auch verfaszen, verfasst.

e) endlich in der heutigen verinnerlichung, wonach wir dabei zunächst oder blos zu innere mittel und vorbereitung denken, an entscheidung oder erwartungen, besorgnisse, bedachte möglichkeiten, besonders schlimme, mit denen man sich im voraus abfindet u. ähnl.:

musz es denn gestorben sein,
ey, so ist es halde besser . .
der ist klug, der allen fällen
alzeit sich gefaszt kan stellen.

FLEMING 341 (Lappenberg 283);

mit heilsamen anschlägen gefaszt sein. *Simpl.* 1655 1,66, eig. noch 'versehen' nach c; sich gefaszt machen, *idoneis se consiliis instruere ad aliquod negotium*, gefaszt sein, *meditatum habere rem suam*. ALEN 862^b;

als ihn ein aufrtritt unterbricht,
auf den das weise paar sich nicht gefaszt gehalten.

WIELAND 9,163 (Musur. h. 2);

bitten wir die vorbelobten Lukrezien um erlaubnis, dieses kapitel mit einer kleinen nutzanwendung, auf die sie sich vielleicht nicht gefaszt gemacht haben, schlieszen zu dürfen. 1,263 (Agath. 5,7). im 18. jh. auch noch mit zu (wie u. d): entziehen sie mir nur, meine liebe, ihre gute meinung nicht . . so bin ich zu allem sehr gefaszt. *LESING* 12,425; wir müssen uns zu der gesetzten erwartung unvermeidlicher übel gefaszt machen. GELLERT, wie bei vorbereiten. jetzt nur noch mit auf: wir müssen uns auf alles, auf das schlimmste gefaszt machen; darauf war ich nicht gefaszt.

2) das schlägt dann aber in einen andern begriff um. gefaszt zu sich fassen, sich (innerlich) zusammennehmen, seine kraft, seinen mut zusammenfassen u. ähnl., sich fassung verschaffen: seine leiden gefaszt ertragen u. ä.:

was du trägst, o trags gefaszt. PLATEN 11;
doch fühl ich mich gefaszt im schmerz. 291.

wenn man eine schlimme meldung mit den worten einleitet machen sie sich auf etwas schlimmes gefaszt, meint man die fassung, die der andere zum ertragen braucht. Doch mag dies: sich fassen und fassung selbst erst aus dem vorigen entstanden sein, nachdem der alte sinn dunkel geworden war: der übergang ist hübsch erkennbar bei der wendung mit geduld, ursprünglich sich mit geduld fassen (s. u. fassen A, 9), d. h. rüsten, wappnen, sich in geduld fassen, d. h. geduldig, ergeben beruhigen, beherrschen. Auch im comp., ich bin nun schon gefaszt:

möcht ich doch nicht gern . . den bruder . . sprechen,
eh ich gefaszt bin. GÖTTE 9,170 (Tasso 3,1).

und attributiv, eine gefaszt haltung, (meine u. ä. auch nl. op alles gevat zijn, wol nach dem hochd.

3) zu fassen vom inhalt eines gefasztes: gefaszt wein, wie im fasz. SCHÜSSLER 05^b; gefasztes bier, *dolio condita*. STEINB. 1,414, s. u. gefasz 3, c. aber uspr. auch vom gefaszte selber: ein silberin kleinet mit wolriechenden speereien gefaszt. FRANK weltb. 146^b, eig. dasselbe gefaszt mit . . , wie 1, c, s. fassen A, 3.

GEFASZTHAFTIG, verstärktes, ausgefülltes gefaszt (s. d. 1, b. c) im 16. jh.: wan ir, die richter, alle samptlich in eidspflicht verhaft und in allen dingen gefaszthaft seid. REUTTER kriegsordn. 56, völlig bereitet, gerüstet zur rechtshandlung.

GEFASZTHEIT, f. gefaszt sein, fassung: mehr gefasztheit und ruhe. GÖTTE 44,159. auch nl. gevatheid, auch geistesgegenwart, geschicklichkeit u. ähnl.

GEFÄT, gesicht: gefäter aschen, rockenmehl . . PINTER pferdsch. 414. zu väen cribrare voc. 1445 bei SCHM. 1,506, DIF. 157, fehen, faen cribrare voc. inc. 1. 16^b, vgl. mhd. wb. 3,250, wo nach jenen formen und fehen bei SCHM. väwen, väjen zu erwarten wäre.

GEFÄTCHET, das fätchen hat, *alatus*. MAALER 161^b, gefüttigt. mhd. vetech fittig.

GEFATTER für gevatter oft im 16. 17. jahrhundert, wie ahd. gifataro, z. b.:

ein pauer wolt gwinnen ein gfatren.

II. SACHS, s. sp. 1503 m.;

der (pfarrer) ward oftmal von seinen gefatteren und pfarkindern besucht. *Zimm. chron.* 3,323; hat er ihn als seinen gefatter. OLEAR. reis. 121 (gevattern 141); gefatter, gefatterin.

HENISCH 1417 fg. (mit gevatter wechschnd); wann das frauenzimmer . . einen gefatternschnack hält . . da musz bald bürger und rath, bald der prediger, bald diese oder jene witthe über ihre zunge tanzen. SCHLEPP. 205, wie engl. gossip (s. schon im Renner sp. 1505).

GEFÄTTERIN, f. gevatterin: si hett eine gefetterin, deren wolt si es zeigen. WICKRAM rollw. 119,14.

GEFÄTTERN, sich als gevatter behandelnd, schwätzen, liebevoll thun u. ä.: es kamen uf einmal vier junkfrawen zusammen und gefättern einander. PAULI sch. u. ernst 2, bei Öst. s. 17 gefettereten. s. auch gefetter, gefetterlich 2.

GEFÄTTERTE, die gevattern, paten, das mhd. geveteride f., geveterde u. ähnl.;

ir gefätterte, nun nemmends kind. HABERER Abraham 1592 E6^a, nun als plur. behandelt, s. dazu gefetterlich.

GEFÄTZ, n. altercatio, hader und gefätz, wortwechsel, gefätz oder zank, auch gefätz in rächthändlen, *conflictio causarum*. MAALER 161^a, zu fätzen altercati 130^a. noch bei DENZLER 2,124^a, Schweiz. STALDER 1,357.

GEFAUSTET, GEFAUSTET, zur faust geballt: gefaustete hand. MAALER 161^a; früste machend:

(uns den weg) engt ein gefausteter schwarm betrunckener.
BÜRGER 92^a.

mit unlaut: greif an sin lang messer mit eindre hende und hette die ander hant gefüstet. *Strasz. chron.* 1025, 13, vergl. vorher z. 7 hette domitte sin lang messer alles gefüstet, hielt es fortwährend in der faust gefaszt.

GEFECHT, n. subst. verb. zu fechten, ahd. gifeht, kafeht u. ähnl., certamen, praelium, bellum GRAFF 3,445, einmal noch kiffiht mit ungebrochnem vocal, wie auch im 15. jh. noch:

sy welten oder welten nicht,
sä musten sy in daz gevicht. BEHAIM Wiener s. 174,27;

mhd. eignerweise selten gevecht n., gewöhnlich vechte f. ags. gefeohht, gefeht n., allengl. ficht, jetzt fight. nl. gevecht, gevegt, jenes schon bei KIL., wol schon mhd. gefechte STEINB. 1,474, FRISCH 1,253^b.

1) kampf mit waffen u. ä. a) im kriege: vecht oder gefecht (gevecht), bellum, certamen, pugna. voc. 1452 ii¹;

si machten die Römer siglos
und slügen die all darnider . .
der platz, darauf was das gefächt,
heist noch darumb der Perleig . . Augsb. chr. 1,352.

man nennt so, wie schon ADELUNG angibt, einen "streit zwischen kleineren haufen, indem von einem wichtigen streite zwischen zwei groszen heeren schlacht, treffen üblicher sind", z. b. es kam zwischen den truppen zu einem gefecht, sich in ein gefecht einlassen, sich zum gefechte anschieken, vorpostengefecht u. ä.; aber die kriegswissenschaft braucht es auch gern für kampf überhaupt, das gefecht kam zum stehen, das gefecht abbrechen, wieder aufnehmen, frische kräfte ins gefecht ziehen u. ä., spricht auch von gefechtsstand, gefechtslage, gefechtsstellung, gefechtsordnung, gefechtsnetz u. ähnl., feuergefecht, mit dem feuergewehr, reitergefecht. ebenso seegefecht. hitziges, scharfes gefechte STEINBACH 1,474.

b) von zweikampf, gefecht zwischen zweien personen, duellum HENISCH 1418; vgl. klopfgefecht, spiegelgefecht. bei LUDWIG 709 handgefecht, faustgefecht. auch von thieren, stiergefecht, hahuengefecht (ADELUNG), katzengefecht, thiergefecht.

c) auch zu fechten, sich wie ein fechtender gebarden, z. b. mit den händen in der luft: der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem meerrohr, das er in händen trug, ein seltsam gefechte. *Simpl.* 1,255, 13 (3,3).

2) auch von andern streite: inter ordines certabatur (in Rom), man hatt ein gefächt oder zweitracht under den ständen. FRISIUS 212^a, MAALER 161^a; endlich als das gefechte lang genug gewähret. WEISE erz. 11, ein zank; ich habe ein gefechte mit ihm gehabt, certatio fuit mihi cum illo. STEINBACH, vgl. wortgefecht, zungengefecht; eine würdige frau, die . . in einer kalten untersuchung (sich) mehr gefällt als im epigrammengefechte. STURZ (1779) 1,105, aus einem Pariser salon. scherzhaf krachgefecht (der zähne).

3) aber auch mit fehde vermisch, d. h. mhd. gevēhede zu gefächt geworden (gevēht LEXER 1,958), wie z. b. gevazgede zu gevāzt sp. 2128: geriet aber ainer von ungeratner weise wegen (unabsichtlich) aus dem lande . . als gefächt, frävel . . dan ist man schuldig jar und tag zu warten (auf ihn, wenn ihm ein erbgut zufile). österr. weisb. 1,3, 6. 158, 21, aus dem 16. jh., d. h. eine freundschaft oder ein übermutsvergehen, die ihn den gau

zu meiden nötigen. so tötgevächte, feindschaft auf leben und tod, blutrache (wb. 3, 256): swa zwene der burger mit ein anderen kriegent (zweiärztlich sind), swar umbe das ist, ane tot gevächte, der sol der rat an nemen ze scheidenne. Schaffh. richtbr. 97, 4, lode gevete 12, 5. s. auch urfecht f. für urfehde MAALER 477.

GEFECHTFLAGGE, f. auf kriegsschiffen, flagge mit der das zeichen zum gefechte gegeben wird. ADELUNG. s. auch die zusammensetzungen unter gefecht 1, a.

GEFEDER, gefedert, mhd. gevēder, auch ungevōder (wb. 3, 287), ahd. gēfedar (s. unter gefieder), im 15. jahrh.: volatilis, gefeder. DIF. 625* (s. auch gefieder adj.). auch von menschen in der alten rechtssprache in einem gewissen falle: den selben (verbrecher) sol ein vogt vahen und also gevēderen ein (d. h. dem) meijer antwurten, der sol in den behūten (bis zum gericht). weish. 4, 379, Schweiz. 14. jh., d. h. gleich so wie er ihn fāngt; denselben sol ein vogt vahen und behālen, und wenne er abe inne richten wil, so sol er in also gefedern antwurten an das gericht. 4, 374. auch in stabreinander formel: und sōnd die bannwart den dieb . . als gefāder und gefasset antwurten, als er denn eedenn gefangen wirt. 1, 656, elsässisch 15. jh., gefasset von der kleidung u. ā., in der er gefangen wird (s. gefaszt 1, b), mit gefeder aber ist der verbrecher deutlich als vogel behandelt, wol als raubvogel (vergl. Joser vogel, galgenvogel), dessen strafe der fānger vōllig dem richter überlassen soll; vergl. dazu unter gefieder 1, e, auch folgendes.

GEFEDERT, volatilis DIF. 625*, pennatus SERRANUS 52*, noch im 18. jh. ALER 862*, gefädert DASYP. 177*, gefädert, plumosus MAALER 161*. von vōgeln:

her, her, gefedert schwesterlein,
auch sammlet zur gemeine. SPEE trutz. 339 (349).

noch Schweiz., bildlich, gefedert ohne hindernis, wie im fluge STALDER 2, 513 (vgl. federnde sohlen, rasche IMMERMANN Münchh. 3, 220). es ist doch nur mhd. umbildung des adj. gevēder, sieh sp. 1612 und gefiedert.

GEFEGE, n. die haut, der bast, den sich der hirsch am geweih ablegt: der hirsch fūhlt ein jucken und legt den rauhen bast vom geweih an jungen kiefern, fichten und tannen ab. wenn er nicht gestört ist, nimmt er das gefege . . wieder zu sich und äset ihn. TRÜNGEN 6. HEPPE juglust 1, 127. FRISCH 1, 251*.

GEFEHIEL, n. feilspäne, abgefēltes: die abschnützelein und das gefehiel (des bernsteins) gibt rauchpulver zur pestilenzzeit. abentheur 1656 s. 543. im voc. 1482 h^s awfeyhel oder veyhel-spon, linatura; das erste wäre mhd. āfihel und zeugt dafür. bei DASYP. 218* abfeilten f.

GEFEILSCHE, n. langes feilschen. FRISCH 1, 256*.

GEFEISTET, fett gemacht, feist:

und vor dem wanderer rauscht ein gefeistetes taubengewimmel.

Voss 2, 47 (1825 2, 18);

sie nun opfertem grosz schafvieh und gefeistete ziegen.

Odyssee 17, 180. 20, 250.

GEFEIT, s. feien, eben nur das part. ist vorhanden.

GEFELD, s. gefilde.

GEFELLE, n. collectivum zu fell, pelzwerk, besser gefille (s. d.): unter allem gefelle ist der schafpelz am wärmsten. FRISCH 1, 255* aus RYFF spieg. d. g. 10*. er gibt auch gefells n. fellwerk bei den kürschnern.

GEFELSE, n. felsen in menge, felsichtes land: wenn der jugendliche quell brausend empörend über gefels sich den weg suchte. BETTINE br. 2, 305; der Rhein . . stürzte . . über dunkles zernagtes gefels. SCHEFFEL Ekkeh. 212; ein saumpfad, der über kluft und gefelse zog. 287; marmorgefelse im wild-wasser. Juviperus 17.

GEFER, **GEFERDE**, s. gefāhr, gefāhrde.

GEFERT, s. gefāhren, gefāhrde, gefāhrte.

GEFERTIG, gleich fertig 2, wegfertig; in einem wolfssegen, womit der hirt sich beim ausziehen gegen die wölfe segnet, 16. jh.:

du herz trutz markstein,
hilf mir das ich kom gesunt und gevertig heim.

MONES anz. 3, 279.

GEFERTIGER, m. gleich fertiger, bei der schiffahrt, 'der alles zur fahrt beschickt und besichtigt, ob es fertig und gut'. FRISCH 1, 260* (speditor SCUM. 1, 567).

GEFERTIGT, zur fahrt, rascher fahrt bereit, expeditus: dann die fuhrleut treiben oft betrug, kaufen betrioss (beutepferde), schwach und klein, umb wenig gelts, damit sie nit gefertigt seind. FROXSP. kriegsb. 1, 81*, damit sie sich auf ihre müden pferde berufen können, zu fertigen (s. d. 7), expedire.

GEFES, s. gefāsz.

GEFESSEL, verstärktes fessel:

er sot das glüing in eim keszel,
daran macht er ein gefeszel,
hiengs in sein stuben hinder thür (d. i. d'tür).

Peter Lewe 493, weim. jahrh. 6, 439.

GEFESSER, dasselbe, nach der form fesser (s. d., vgl. DIF. s. v. compes): darauf thet im der keiser grosze gesser umb seine fūsz verschlieszen und darnach mit einer ketten umb seine lenden verhesten. Aimon Tij; er gebraucht sich eins zauberischen stucks, in dem solche kraft was, das im darvon die gesser, halsband und ketten zersprungen. das. gefessert, calenatus HENISCH 1419.

GEFEST, n. verstärktes fest (vergl. sp. 1623 m.), von einer hochzeit: und solten wir noch dazu so ein gefest anstellen und uns vollents dadurch verderben? Simpl. 3, 319, 11 Kurz (vöghel. 1, 5), in bauernmunde, ge- vielleicht zum ausdrück des vergrüszern den verdrusses; welche (schrift) mit der römischen kirchen ordnung viel besser übereinstimmen solt, dann alle die episteln Pauli, da die ketzer und Hugenoten so viel gefests von machen. FISCHART bien. 157* (173*), wesens.

GEFESTE, n. gefāsz, am schwerte: weiteres (adv.) hat der kaiser das blozse schwert am gefeste und beide herzen an den knopf gegriffen. MICRÄLIUS Pommern 3, 527. auch bei HENISCH 1419, der es ohne not unterscheiden will von gefāsz als manimen manubri (der schutz der hand am schwertgriff). es ist eine richtige nebenform, das alle giavazzidi, im 15. jh. gefāsz (s. gefāsz 1, b), hier so spät wol an das adj. fest angelehnt, wie auch HENISCH thut.

GEFETTER, m. mitveller, mit einem vervetter, wol nur im plur. (vgl. gebrüder): Gefard und Diderick gefetteren, genant van Hardenberge. SCHILLER u. LÜRNEN mnd. wb. 2, 92*, aus dem 14. jh., aber in hd. form, nd. das. gevēdderen; vgl. gevetttern SCUM. 1, 638. weish. 5, 265, gevetttere plur. (14. jh.) MICHELSEN rechtsdt. 464.

GEFETTER, m. gleich gefatter, pate, schwäbisch: compater, gefetter. DIF. nov. gl. 104*; der ander gfetter oder götte des jungen herren. Zimm. chr. 2, 376, 29, der unmlaut wol nur aus dem folgenden.

GEFETTERICH, **GEFETTERIG**, coll. zu gefatter. die ursprüngliche form ist mhd. geveteride, gevetricid u. ā., hier in das gefühfigere -ich umgesetzt; s. gefätterte.

1) gefatterschaft, die verwaltens zusammen, paten: gefetterig sein gewesen die aptissin von Wald . . und Ortolf von Hewdorf. Zimm. chron. 2, 452, 11. 4, 17, 4; wie dann preuchlich bei den Schwaben, das mau vil gefetterig zu aim kind hat. 2, 543, 11; es waren zu gefeltrig erbeten . . 4, 155, 15.

2) auch als plur. behandelt, d. h. der sache gemāsz: die gefettrig, so den jungen herren auszern tauf gehaben, sein gewest . . Zimm. chr. 2, 375, 34. 549, 21; seine gefettrig waren . . 4, 147, 4. darauf auch mit pluralendung: het man sich mit behammen, saugammen und gefetterigen versehen. 3, 402, 29; und sein die gefettrigen gewesen . . 2, 406, 25.

3) danach endlich auch vom einzelnen: dessen ward gefetterich der jung herr Werner freiherr zu Zimbern. 1, 148, 10, wie zu gefatter z. b. 2, 543, 11. auch der unmlaut davon auf gefatter übergegangen, s. gefetter.

GEFEUERT, 1) mit feuer behandelt: gefewrter wein, vinum calefactum. HENISCH 1418. im 15. jahrh. oft in den Frankfurter städtischen büchern, gefuerner wyn, gef. nuwer wyn, gefuert Hocheimer, ungefuert Elssesser, s. KRIECK bürgert. 1, 562, der s. 313 über die bedeutung in verlegenheit ist (vgl. gesottener wein 312, vinum coctum HAUPT 6, 272). in der kais. ordnung über die weine vom j. 1498 werden unter den kreuterweinen aufgeführt gefeuerte, getrebete und gesotten wein, s. reichsordn. 1539 30*; vgl. unter feuern 2. noch im 18. jh. gefeuert wein, vin chauffé RÄDLIN 332*. s. auch ferweinen.

2) mit feuer bewaffnet: einen (nordbrenner) gefeuert hand vom leben zum tod richten, verbrennen. HALTAUS 610 aus TENGLERS laieusp. 216*.

3) gleich feurig, feuervoll:

wie wenn in sommers tagen
die tunckelheit sich lāst des morgens frū erjagen
durch den gefuerten schein, der mählig näher dringt.

RIST Paru. 535.

GEFIECHTE, n. fichtenwald: es sol auch niemant dem vaderspill, valken, halichen und sparbern, iren ständen oder gefiechten (wo sie 'stehn') weder mit reuten noch mit holz-schlagen . . zu nachent schlagen. österr. weish. 1, 256, 13. bair. fichtach SCUM. 1, 509.

GEFIEDEL, n. *fiedelei*, mit *geigen* u. ä., ein elend gefiedele
STIELER 490, ein armseliges gefiedel LUDWIG 709; das war . .
ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke! ENGEL 12, 246 (sich
sp. 1616).

GEFIEDER, adj. gleich gefeder (s. d.): gefügel oder gefieder,
volatilis. voc. 1482 k 4⁺ (nicht *volatile*). sicher als adj.: gfelder
werden, fädieren gewinnen als wenn die jungen vögel anfangend
fädieren haben, *plumescere*. MAALER 182⁷. so umgekehrt mhd.
geveder für gevider subst.; vergl. übrigens gefieder 3.

GEFIEDER, n. collect. zu *feder*, mhd. *gevidere*, *gevider*, *ahd.*
wahrscheinlich *gfidari* oder *gfidiri*, während das *kifedare alites*
GRAFF 3, 449 zu *geder* gehört (s. d.). im 16. jh. noch *geder*
MAALER 162⁷; im 17. auch *gefüder*, s. 1, f.

1) im eigentlichen sinne. a) das gefieder der vögel:

ich zöch mir einen valken
mère danne ein jår . .
und ich im sin *gevidere*
mit golde wol bewant . . KÜENBERG, *minn. fr.* 9, 1;
ich weisz mir ein kleines waldvögelein . .
es flog ir in die schosz.
sie schriet im sein *gevidere*,
ir beider freud und die was grosz. UMLAND *volkst.* 71,

d. h. in der sinnbildlichkeit des alten liebelbens, nahm ihn in
dienst (eigentlich den falcken), das vögelein ist der geliebte; auch
geistlich angewandt:

si satz sich zu im nider
und schlosz in in ir schosz,
beschaid im sein *geder*. 873.

es ist dabei hauptsächlich an die flügel, flütche gedacht, wie im
folgenden auch:

erschwang ein adler sein *geder*
hoch in den lüften hin und wider.
SPRENG *H.* 258⁺ (12, 201),

vgl. unter erschwingen;

bis sie mit schnellem *geder*
die luft durchlispeln. KLEIST *frühling* (1754) 26;
da rauscht der kraniche *geder*.
SCHILLER *kraniche des Ibykus*.

sprichwörtlich es kommen mehr thier umb ihres balgs und
gefiders denn ihres leibs halb. HENISCU 1419.

b) *geder* am pfeil, bolzen, eingesetzte *federn*, um ihn zu
'beflügel'n', wie in einen vogel zu verwandeln (er fliegt ja auch):

si erwarb eine stråle (pfeil) . .
daz *gevidere* si abe haut (*ruar*. *vederseil*),
den brief si umb den zein (*schaft*) want u. s. w.
VELDEKE *En.* 287, 5.

daher eine redensart im 16. jh., als ausdrück des höchsten hasses:
sie sehen weder thür noch fenster an (*rennen blind durch die
mauer*), sie schlieszen auch bisz ans *geder* inn leib. FISCHART
bienk. 193^b, 1588 213^a (5, 1), bei MARNIX sy schietent u tot de
veren (d. i. *vederen*) toe int lijf 204^a, vergl. *vorher* 212^a wann
sie keine pfeil mehr im köcher haben, von *predigten gegen
Luther* und *die ketzer*. noch bei ADELUNG das *geder* eines
pfeiles, wie in redensarten auch noch spät bolzen *federn* u. d.,
s. unter *federn* 2, vergl. *gefiedert*. *eigen* bei MAALER 135^c,
FRISTUS 70^a die *fideren* an dem bolz oder pfeil, *alae*, wie die
botanik von *federn* z. b. am *schiefling* spricht, der *gefiederte
blätter hat*.

c) ähnlich *federn* am *fischangel*, *vederangel*, um 1500 im *Tegern-
seer fischtüchlein*: so magst nemen einen steinkeder auf den
vederangel, der gefaszt (s. d. 1, b) sei mit gelber seiden . . .
daz *geder* sol sein leicht gesprengt. ist aber daz wasser
tunkel, so sol daz *geder* dester liechter sein u. s. w. HAUPT
14, 162; der *angel* sol gefaszt sein mit roter und liechtplaber
seiden und ob der *federen* mit liechtplaber seiden, und daz
geder sol sein swerzlicht. 163 u. ö.

d) *federschmuck*, auf *helmen*, *hüten* u. ähnl.:

uff dem helme daz *gevider*. *Lohengr.* 6589;
darumb ihr *Hansen* im *geder*,
verachtet nicht die *armen brüdr*,
die neben euch zu allen sein
zu ross und auch zu fusze streitn.
RINGWALD *laut. warh.* 146 (131),

von den *hauptleuten*, vergl. *grosze Hansen* IV, 2, 457, hoch*gefie-
deter* cavalier 1616;

so wackelt izt das *strauszgeder*,
ein bunter busch auf ihrem haar,
bei jedem schritte hin und wieder.

WIELAND 9, 153 (an *Olympia* 4).

e) aber auch für *kleidung überhaupt*, in *vergleich*ung des
menschen mit einem vogel; so von dem *prunkenden putz* eines
landsknechtes:

als dann dein *gfelder* wol beweist,
was du für ein *schandvogel* seist.

II. SACHS 1, 371^b (1, 108 Göz),

s. dazu unter *geder* in der alten *rechtsformel*.

f) *geder* die *federn* im *federbette*, *genauer* *ingefieder*, *ein-
gefieder* FRISCH 1, 265⁷, *bair.* *ingefider* SCUM. 1, 513; vgl. *federn* 3,
z. b. *tirol.* SCHÖPF 136. *geder* schon spät mhd., s. LEXER 1, 962.
auch *gefüder* geschrieben: dasbett war mit seidenen umb-
hängen . . mit dem allgerindesten *gefüder* . . *Simpf.* 4, 119, 7 Kz.

g) *dichterisch* für *schreibfeder*, die ja wieder selbst ein *gederter*
kiel ist:

nun aber nimm ein frisch *geder*,
das niederschreiben u. s. w. GÖTTE 4, 109 (2, 43t *Hemp.*).

2) bildlich. a) *geder*, das der seele zu gebote steht (vgl. *herz
und seele* *gedert* unter *federn* 7, a, auch *gedanke* sp. 1960):

nu sind verschröten mir *gedanke* *geder*.
LABER 378 (die *federn* *gedacht*);

wann meiner freuden *geder*
beschroten ist dawider. *fastn. sp.* 1385;
schwinget die flügel zur ewigen fülle . .
lob und *geder*
sinke nicht nieder,

bis ihr gelanget zur ewigen ruh. *wunderh.* 1, 180 aus
KNORR v. ROSENROTUS *Helicon* (s. die *ausg.*
des *wund.* von BIRL. u. CRECEL. 1, 563);

schon regt in euch *begeisterung* ihr *geder*.
A. W. SCHLEGEL *ged.* 1811 1, 91.

aber auch in schlimmer weise, in einer klage über entartung der
kirchenmusik:

die andacht acht man nicht, der geilen brunst *geder*
erwächst und steigt empor durch unsre freche *lieder*.
LOGAU 2, 5, 39.

b) der *geist* oder *geister*, *dämonen* u. ä. mit flügeln vorgestellt
(vgl. flügel 2):

des grams umschattendes *geder*. WIELAND 9, 4;
die trübe schwermuth schwingt
ihr trauriges *geder*. Uz (1768) 1, 146;
der scherz mit glänzendem *geder*. 1, 97;

doch Amor . . rauscht mit glänzendem *geder*
vor meiner leyen hin und fordert meine *lieder*. 2, 291. 275;
mit ihm (*Haller*) schwingt am entfernten Belt
ein angenehmer *geist* (*Hagedorn*) sein glänzendes *geder*.
2, 311.

noch senkt mit bleiernem *geder*
der schlaf sich auf dein haupt.
KOTZEBU *Fanchon das leyer mädchen*
Lpz. 1805 s. 12.

c) *geder* des windes, des winters, der nacht (vgl. flügel 2):

mit rauschendem *geder*
scherzt überall der sanfte west. Uz 2, 255;
hoch herauf bis zu mir trägt keines windes *geder*
den verlorenen schall menschlicher mühen und lust.

bringt, auf bestöbertem *geder*,
der winter ball, konzert und schiffenfahrten wieder.
SCHILLER *spazierg.*;
GOTTER 1, 83;

welche unbekannte nacht breitet ihr schwarzes *geder* aus?
LESSING 4, 239.

3) auch von vögeln selber, wie geflügel; schwerlich schon mhd.
lwein 212⁷, auch das oben als adj. *angesetzte* *geder* aus dem
15. jahrh. wird trotz dem gefügel dabei eben adj. sein; aber seit
dem 18. jahrh., doch eigentlich nur *dichterisch*:

doch kam das schelmische *geder* (die *spertlinge*),
wo heute nicht, gleich morgen wieder. GELLERT (1784) 1, 335;
andres *geder* wendet sich nun zur schirmenden wohnung
in dem dichten gebüsch und in den dorntonigen hecken.
ZACHARIÄ 2, 83;

deines hornes klang *verseuche*
dieses hains *geder* nicht. BÉRGER *ged.* (1775) 9;
alles singende *geder*. FR. MÜLLER 1, 26;

buntes *geder*
rauschet im hain. GÖTTE 1, 90;

seevögel begrüezen das land, das noch wenig eignes *geder*
nähret. HERDER *id.* 2, 5 (6, 1); dasz daselbst die schönsten
fasanen zu haben seien. auch handelte ich sogleich mit den
einwohnern um solches *geder*, welches sie auch sogleich
häufig, getödtet, herbeibrachten. GÖTTE 27, 171;

dem herrn gehört das wild und das *geder*.
SCHILLER *Tell* 3, 3.
scherzhaft von einem menschen, wie vogel (vgl. unter *geder*):

im walle nah bei einer stadt . .
liesz einst ein seltenes *geder*,
ein junger eremit, sich nieder. LESSING 1, 112.

4) auch zu *feder* 7, *kunstfeder*, für *federwerk*: *geder* eines
uhrwerks, *rotae versatiles*. STIELER 450, also schon auch aufs *räder-
werk* übertragen; das innwendige *geder* an einem schlosse,

serae, tendiculi. das.; gefieder eines schlosses, einer büchse, federwerk, treibwerk, les ressorts. RÄDLEIN 332. in einer beschreibung des (sog. deutschen) schlosses im öcon. lex. 2200 die riegel mit ihrem gefieder, so durch das gefieder gesperrt werden. vom gefieder einer büchse in dem lied ich bin der fürst von Thoren:

ihr jäger, spannts gelieder,
schiess mir die fuchslein nieder.
wunderh. h. v. BIRL. u. CREC. 2, 351
(1846 3, 278).

GEFIEDERT, pennatus, alatus, mhd. gevideret (s. fiedern, auch gefedert und gefieder adj.): allerlei gefidderter vogel. 1 Mos. 1, 21; gefidderter reder. LUTHER 5, 21^a; die breitgefiederten vögel. Voss Od. 4, 65; geliederle töne. J. PAUL uns. loge 2, 184. vgl. dazu fiedern plur. unter gefieder 1, b a. e.

GEFIER, s. geführ.

GEFIEREN, s. gefahren 3.

GEFIERT für geviert, quadratus.

1) eigentlich, im viereck gebaut, gearbeitet, gestellt u. ä.: gfiert, vierschrot, quadratus. MAALER 182^a; gefiert machen, quadrare. DASVP. 327^b;

auch was die kamer glich gefiert. BÜHELER Dioc. 287; gefiert stückle, tessella, wie ein würfel gemacht. MAALER 162^a; gliert hauf kriegsvolks, quadratum agmen. 182^a. von einem angreifenden heerhaufen:

ein gefierte ordnung (haben sie) do gemacht,
ein gliid lunt und zwenig man.
LENZ Schwabenkr. 49^b (s. u. gang 4, d).

2) bildlich gefiert, listig, astutus. MAALER 162^a; gfiert, gschyd, pantregus, versutus 182^a;

wie ietz die welt so gar ist geflissen,
gefiert, listen vol und beschlissen,
MOSES schausp. d. m. 2, 378, fastu. sp. 820;
so dir der bur begegnen wirt,
wol luog, das du im sygist (sweist) zfiert.
RUFF etter Heini 554.

eigentlich geschickt, vom handwerker z. b.:

wann ein hafen (topf) durchel (lucherig) wirt,
daz verstreicht er so gefiert,
daz ez nieman chiesen (erkennen) kan.
TEICNER in PREIFFERS altd. übungsb. 161.

3) aber auch plump, eigentlich eckig wie ein geviertes stück arbeit; bei der welterschöpfung sagt Adam zum affen:

von diner wundergäh (neugier, s. sp. 1116) und zierd (gethue)
wirst hessig sin und allwäg gfiert. RUFF Ad. u. Ileva 836.

noch schweiz. gviert, plump und grob von gliedern und sitten
STALDER 1, 369.

GEFIERTE, f. listigkeit, astus. MAALER 162^a; gfierte, gescheidekeit 182^a.

GEFIG, eine pferdekrankheit: es wächst unterweilen dem pferd auswendig auf der haut ein rote oder blawe geschwulst, die da sihet wie ein frische zeitige feig, und darumb haist mans auch gefig oder feigwarz. SEUTER 235, von J. GRIMM unter feigwarze auf eigne faust in feig gebessert; es wird die volkmässige form sein, das ge- wie sp. 1623 (s. auch gefest, gebild, geding, gefruht).

GEFILDE, n. collectivum zu feld, ahd. gifuldi campi, campustria GRAFF 3, 517, mhd. gevilde, aqs. gefilde GREIN 1, 399.

1) zur form ist zu bemerken a) im westl. md. auch gefelde: sie wären kumen zu gelde an walde und an gevilde. HERB. 1864;

von weme oder woher ir wasser und weide, wald und gefeld zu lehen habt. weisth. 6, 622, aus Pellenz, 14. jh.; nrh. geveltz (s. 1, c a. e.). noch im 17. jh., bei einem Meisner:

der halb erforne nord weht durch das schwache thal,
macht das gefelde bloz. FLEMING 124 (Lapp. 38).

b) im pl. auch mit -er, schon ahd. kefilder N. 95, 13, und nhd.: wie wenn zu sommers zeit die düstigen gefelder der grimme hundsstern brennt, der auen schöne bilder, die blumen werden welk. FLEMING 17;

und dasz der Linus auch die thebischen gefelder,
das ungezahnte land, gemacht hat viel milder. 57;
den verödeten gefeldern
mangelt izt ihr pflug und mann.
gärt und felder die verwildern . . 307;

die nacht umschatteter gefelder
führt den sinn auf schreckenvolle bilder. WIELAND 31, 53.

c) oberd. auch gifil (eigentlich gifill) aus gifild:

ich sih den herren von Abensperg
wol über das gifil herreiten. UBLAND volkst. 434;

so noch bair., auch gefül, gefiel geschrieben, s. SCHM. 1, 526 fg. auch hd. mit ie: ein weites gefelde. LESSING 4, 239.

2) im eigentlichen sinne, mit mehrfach besonderer färbung. a) im genauen sinne freies feld, flaches land im unterschied von berg und thal, auch von waldlandschaft (vgl. hachgefilde):

daz schif zuo dem stade stiez
in eine gröze wilde,
dä was debein gevilde,
niwan berge unde tal. Wigal. 152, 5 (5869).
dan schiet ich und reit vil vruo
ze walde von gevilde. Iw. 397.

wo freilich bei walt eben ein gebirge vorgestellt sein wird; vgl. wald und gefeld unter 1, a;

perg, holz, gevild
in manchem land, das ich viel hab eritten.

WOLKENST. 108, 2, 7.

daher als eigennamen von gegenden, z. b. öfter in Baiern, wo das freisein von gebirge und wald ausgedrückt scheint, s. bei SCHM. 1, 526 fg., im 15. jahrh. z. b. zwen. hof in Dachauer gericht auf dem Gevidl; daher gefildner, bewohner z. b. der Mosachgegend. ähnlich bei LUTHER: das gefilde Moab 4 Mos. 22, 1, der Moabiter 33, 48. flachland: das sind die wort, die Mose redet zum ganzen Israel jenseid dem Jordan in der wüsten auf dem gefilde. 5 Mos. 1, 1.

b) auch, wie feld, für schlachtfeld, zu dem ja flachland meistens dient (s. schon unter 1, c aus dem 15. jahrh.);

(einertei) swaz er vüeret amme schilde,
ist ot er vrum üfme gevilde. THOM. w. gast 10448;
und das auf dem gefilde
werd gerochen meine not. heldenb. 283, 14 K.;
zum wilden eisernen wirtelspiel
streckt sich unabsehlich das gefilde.

SCHILLERS ged. die schlacht.

s. auch kampfgefilde, schlachtfelder, blutgefilde.

c) mit bezug auf den feldbau, der auch unter 1, a bei walt und gevilde gemeint ist; im j. 1481 wird in der Meisner gegend ein dorf vergeben mit gefilden, wesen, holzen u. s. w. cod. dipl. II, 3, 263, mit den feldfluren, im gegensatz zu wiese und wald. SCHMELLER 1, 527 gibt aus Obersachsen gefild als mehr erhobene gegend im gegensatz von niederungen, d. h. die wesentlich nur zu wiesen taugen; so im gegensatz zu wiesen: wanderten allgemach durch die gefilde und wiesen. OPITZ 2, 286, felder. im gegensatz zum garten, von feldblumen:

des gartens blumen, blumen des gefildes. GÖTTE 4, 87.

daher von einem ganzen lande als fruchtbar, wolangebaut: und man wird gehen im ganzen laude um wie auf einem gefilde. Zuch. 14, 10; im plur.: der herr . . machet ire (Zions) wüsten wie lustgarten, und ire gefilde wie einen garten des herrn. Jes. 51, 3. mhd. auch ungevilde, wüstes land. vgl. korngefilde, fruchtgefilde. nrh. geveltz früchte auf dem felde Cöln. chron. 2, 169, 27.

d) aber auch für landschaft, gegend überhaupt, wenn auch vorzüglich an bauland gedacht wird, aber wald und berg nicht ausgeschlossen:

ob er danne wolde
die blumen gar iz dem gevilde
onech vüeren an dem schilde (als wappenbild.)
welsch. gast 10427.

ein liebliches gefild
mahlt ein entzückend bild
in sein lebendes aug. WIELAND 31, 22;

wie schweigt um uns das weisze gefild (winterlandschaft).
KLOPSTOCK od. 1798 1, 218;

und der winter um sich her das gefilde
sanft schimmernd bedeckt. 303;
ausgestorben trauert das gefilde,
keine gottheit zeigt sich meinem blick.

SCHILLER götter Griech. v. 12.

wieder auch im plur., s. FLEMING unter 1, b.

e) und wirklich auch von gebirgslandschaft, so auch für wald, waldgebirge (vgl. unter feld 2), wilt gevilde:

durch menge rosen (felsen) wilde
und ubir wild gevilde. Mart. 126, 100;

die lilien in dem garten . . die blumen in den auwen, die stein (felsen) und die hochgewachsen paum im wilden gefilde. ackerm. aus Rohlen 13, 16. so dann auch vom standort oder revier des wildes:

ich sach hinuber gens (gegen das) gefilde
zu dem edlen wilde (hirsche). fastu. sp. 1394,

das ganze geht im walde vor, s. vorher, besonders s. 1393;

ich nim mir ein ebenbild
bei manchem tierlein wild,
das springt auf grüner heide,
got bhüt im sein gefild. UBLAND volkst. 582,

wo heide den wald einschlieszen kann (s. dort 3).

- f) mhd. auch im bergbau gleich feld (s. dort 10):
 iz ist ein unverschröten gauc
 uff einem ganzen gefilde. *Germ.* 1, 347;
 also auf dem gebirge. vgl. eisgefilde im hochgebirge.
- 3) übertragen, bildlich.
- a) übertragen in himmel und unterwelt u. ä., als wohnort der geister und seelen:
 (liebe) die mein steigendes herz himmlisch erweiterte,
 nun in süßeren träumen
 mich in Edens gefilde trägt. *Klopstock od. (1798)* 1, 101;
 segnet dem fliehenden geist in die gefilde nach,
 wo kein tödtender held mehr siegt. 1, 4;
 ist es nicht gott, der ihn (den verstorbenen) in seine gefilde
 gesät hat? 1, 237;
 d. h. als samenkorn in sein feld der ewigkeit (den 'gottesacker'),
 'dem tage der garben zu reifen' (1, 167);
 in die seligen gefilde. *Bürger ged.* 1778 s. 245;
 vgl. himmelreine lustgefilde (so zu lesen) *Göthe* 2, 28 (deutscher
 Parnass), d. i. gefilde himmelreiner lust, ein Eden;
 die andre (seele) hebt gewaltsam sich vom dust
 zu den gefilden hoher ahnen. *Göthe* 12, 61;
 aus himmlischen gefilden. *Schenkendorf (1815)* 181.
 von der unterwelt:
 nicht der Erinyen fackel, das hellen der höllischen bunde
 schreckt den verbrecher so in der verzweiflung gefild.
Göthe 1, 302;
 jedem selgen aug' verschlossen
 bleibt das nächtliche gefild'.
Schiller ged. 1800 1, 6 (klage der Ceres).
- b) auch am sichtbaren himmel:
 der morgenröth gefild, wo unsre augen weiden.
Crauz ged. (1769) 2, 158.
 vgl. feld des himmels *Kant* 8, 255, das ewige feld *Günter* 927,
 sternfeld oder gefilde.
- c) mhd. auch zu feld 11, fuch in eintheilung einer fläche,
 z. b. gefilde des schildes *Germ.* 14, 70 v. 26, dag schächgevilde,
 schachbret. *zeitschr. f. d. alt.* 17, 377, 26.
- d) rein bildlich z. b. kunstgefilde (s. d.), wie gebiet.
- GEFILLE, n. collectivum zu fell, mhd. gevill; vgl. gefelle.
- 1) felle, pelzwerk, kostbares wie gewöhnliche felle: bracht er
 och ain kostlichen hab von Österreich heruf, von hengsten,
 klainaten und kostlichen gefillen und fuotern. *Eninger* 3;
 ain sämb (saum) gevill gibt 15 d. (zoll). *Weisth.* 6, 164, bair.
 15. jahrh.; doch also das die (schaube) mit kainerlai gefille,
 das den weisbilden hie in dieser statt... verpotten ist, nit
 underfüttert sei. *Nürnberg. pol.* 99; als auch... der fürkauf des
 gefills und leders, so auszerhalb der offen wochen- und jar-
 märkt beschicht, überhand genommen... landpot in Ober- u.
 Niederbairern 1516 50^h, frische felle, wie schaffelle u. ä. bei *Scum.*
 1, 525 noch aus dem 17. jh. aus würzburg. verordnungen.
- 2) auch gefüll geschrieben: die Ungern zinsen dem groszen
 herzog der Moskowiten jährlich etlich gefüll. *Schmeller aus*
Aventins chron.; einkauf des gefülls, leders und der häut.
 aus einer polzeordn.; das gefüll der tannmarder ist fürstlich
 zu tragen, iltisz gibt auch ein stark gefüll. *Frisch* 1, 25^h aus
Stumpf Schw. chr. 557^h. das hatte aber seinen anhalt an füllen
 füttern u. ä., schon mhd. vullen, auch von pelzwerk, s. sp. 507.
 bei *Schmeller* übrigens auch gefilde geschrieben, wie umgekehrt
 gefilde auch gefill.
- 3) bair. auch das recht des abdeckers auf das gefallene rieh
 und der betreffende rechtsbezirk, s. *Scum.* 1, 525; zu füllen das
 fell abziehen. vgl. katiller.
- GEFILZT, aus filz gemacht, mit filz besetzt o. ähnl.: gevilzt
 schuech als schuldige lieferung *Scum.* 1, 530, mit verschlucken
 des -t gefilzt schuch *Nürnberg. chron.* 1, 152, 39; gefilzt mantel,
gausape. *Henisch* 1419; die ander schar der narren ist (die)
 böser richter und falscher ratsherren, heissen gefilzt narren.
Keisersberg narr. 23^h, von *Frisch* 1, 266^h als 'grobe filze' auf-
 gefuszt, qui non corrigi possunt, vgl. tilzen 2.
- GEFINDEN, verstärktes finden: thu fleisz, ob du mügest
 gefinden, das er sei mein bruder. A. v. Eybe *Menächmi* 105^h;
 s. sp. 1614.
- GEFIRLE, GEFIRRE, hurtig, behende, schles. *Weinhold* 20^h
 (s. unter firfentanz), im Breslauer erzähler 1802 s. 311 singt ein
 kräutermädel:
 ich bin ein schlehtes mädel
 von Brassels (Breslaus) kräuterei,
 gefirre wie ein rädel n. s. w.,
 deutlich eigentlich von raschem drehen, und der drehende dori
 (s. d.) heiszt schles. auch firfentanz *Weinhold*, sächs. firlichen:

- weil sie sich dreht (im tanze) wie ein firlichen. *Weisze ärntekranz* 1773 s. 274 (1, 8); wie aber dori aus twirl entstanden ist
 (s. sp. 1200 unten), so würde J. GRIMM nun selber auch firf auf
 twirl zurückführen, s. z. b. unter feile mappula.
- GEFIRMAMENT, n. firmament (s. sp. 1623 γ): von dem
 kauerwelschen geschere des gefirmaments. *Scuoch student.*
 D2^h, als bauernwort (s. unter kauerwelsch).
- GEFISCH, n. schweiz., pflanze die statt einer hauptblume viele
 nebenschosse hat, z. b. blumenkohl. *Stalder* 2, 514.
- GEFITTIGET, mit fitting versehen (vergl. fitlichen), mhd.
 gevettecht, ahd. givetahöt *alatus Graff* 3, 449;
 einzelne traben im sturm, wie gefittiget. *Voss (1802)* 1, 183.
- GEFITZ, m. d. i. gefitz, gleich kibitz, s. d.
- GEFITZE, n. verfitzter, verworrenen knäuel; vom gordischen
 knoten:
 den man unaufföslieh nannte,
 bis er (Alexander) mit seinem schwerdt in das gefitze spielt.
Wiedem. febr. 44;
 das gordische gefitze. *dec.* 38.
- von künstlichem putz: ein haufen gekrüses und gefitzes um
 die hende oder den hals, das man kann das angesetzt dafür
 siehet. *Matthes. Sir.* 3, 34^h. auch von schlechter näherei. Bildlich
 von verworrenem denken, eigentlich gewebe, gespinst:
 (das kanonische recht) ist oft wider vernunft und witz,
 auch wider sein eigen gefitz. G. NIGRINUS *uffenspiel* 1571 P3^h,
 zugleich für 'system' satirisch; auch von 'grillen' im kopfe:
 hat ein mäden ofters hitze
 und darbei ein kopfgefitze,
 mein, wo rühret es doch her? *Neueröfn. musencab.* 1179.
- fitzen als kunstwort der weber, vom einflechten des einschlags in
 den aufzug, noch hessisch *Vilmar* 103.
- GEFITZT, kunstvoll gewebt, s. unter fitzen 1. bildlich wol-
 gefitzter mensch, geschwind und durchriben *Maaler* 504^h, in
 Aachen dagegen gefitz schwachsinnig *Müller u. Weitz* 52.
- GEFIX, verstärktes fix (s. sp. 1623), gewandt, schlau: das ist
 ein verdrüszliches wesen, wenn die schelme und diebe gefixer
 sein als wir. *causenmacher* 46.
- GEFLÄCHT, s. geflecht.
- GEFLACKER, n. dauerndes flackern:
 wurfspiess' und pfeil' und brennend pechgeflacker.
Graies Bojardo 11, 6, 32.
- GEFLAMMT, flammig gestaltet, geziert u. ähnl., flammatus
Stieler 495, flamboyé, de couleur de flammes *Rädelin*; ein
 geflammtes deggen *Stieler*, in flammenform gewunden, flambeg
 (nl. gevlamd rielnehr damasciert);
 ein sanft geflammtes rosenband. *Bürger* 15^h;
 auch braungeflammt, rotgeflammt u. ähnl.
- GEFLATTER, n. dauerndes flattern:
 und hör von weitem das geschmutter,
 das geflitter und gellatter. *Göthe* 2, 92;
 ein geflatter auf dem taubenschlag, als ob der marder dort
 im würgen sich recht übe. *Arnim schaub.* 1, 157. vorher auch
 geflattre (s. sp. 1617):
 lecht ihr des armen vogels,
 der an der ruhe klebt, geflatte mich
 doch kennen! *Lessing* 2, 291 (*Nath.* 3, 9).
- GEFLECHT, GEFLECHTE, n. flechtwerk, geflochtenes.
- 1) geflecht oder hurde, cratis. *roc.* 1482 K5^h, ein geflecht
 hort crates *Dief.* 155^h (vgl. hürde); haargeflecht: jetzt drückte
 sie das geflecht der goldenen haare zurechte. *Adelung* aus
 S. GEszner;
 jezo banden sie mich in dem schöngebordeten schiffe
 fest mit starkem geflechte des seils. *Voss Od.* 1806 14, 346
 (ursprünglich mit dem starkgeflochtenen seil); von strohküden:
 dann (wenn sie aus der mode sind) steht das stroh kläglich,
 kein herz schlägt dafür und die hausmaus nistet in dem
 schönsten geflecht. *Freytag handschr.* 1, 33. so stroh- binsen-
 weidengeflecht u. ähnl., s. auch dorngeflechte.
- 2) übertragen:
 ein unsichtbar geflecht von zärtlichen gefäzen (im körper).
Haller 82;
 das feine adergeflechte der kunst. J. PAUL 11, ix; umschlungen,
 gebeltet vom feuer-geflecht der lust. *Titan* 3, 175. s. auch
 nervengeflecht, redengeflecht, traumgeflecht.
- 3) auch das flechten selber, geflechte plexus *Frisch* 1, 273^h;
 giengst du dafür an der körbe geflecht. *Voss Theokr.* 11, 73.
- GEFLECHTE, f. verstärktes flechte, hautkrankheit: für böse
 geflecht der händen, die aufgeschrunden sind. *Gäbelkrover*

4, 332; für die geflecht und zittrach. 333; es ist der grind und raude zweierlei art, als der truckene, so ganz und gar keinen eiter und feuchtigkeit von sich gibt und allein den enzersten theil der haut einnimpt, und wird von etlichen die schlechte einfache zittere oder geflächt genannt. UFFENBACH *rossbuch* 2, 26; *vgl. das folgende.* bei ADELUNG geflecht *n.* (unter flechte 1, 1).

GEFLECHTIG, mit der geflechte behaftet: kretzig, reudig, schebig, erbründig, geflechtig. PARACELsus 1, 1054'.

GEFLECK, *lichen, psora*, gefleckt im gesicht. ALER 562, ohne angabe des geschlechts; salbe, die gefleckt zu vertreiben, *collyrium psoricum*. 563, *wol plur.*

GEFLECKEL, *n. ein stück frauenputz, schles. 16. jh.*: dasz die bräute, so witten, nicht mehr in den gerügischen kürschen und gefleckel . . in die kirche zur trauung kommen sein. *Pot. jahrb.* 4, 192, HOFMANN v. FALL. *bei Fromm.* 4, 167, *der es als vortuch erklärt, vgl. Brustfleck.*

GEFLECKT, 1) *maculatus*: geflecket, auch *guttatus, varius*, gezeichnet MAALER 162'; der geflechte tieger. FR. MÜLLER 1, 23; *vgl. unter flecken* 3, die geflechte herde, *kuhherde* SCHILLER XV¹, 4, auch *weisz-braun-schöngefleckt u. ähnl.*

2) *aus flecken, lappen zusammengesetzt, zusammengestoppelt*: ein geflechte decke, *centunculus*. HENICUS 1419, 61, *bedecke aus lauter fleckchen*; ein geflecktes und allenthalben zusammen geklaubtes geficht, *cento. ders.*, *vgl. LUTHER unter geflicke.*

GEFLEISCH, *n. verstärktes fleisch* (s. sp. 1623 γ): nim darnach das selbige gefleisch und dy persig . . *küchenmeist.* b. j.

GEFLENDER, *gleich flender n., mitra, reticulum aurium, phylus* STIELER 501; *vgl. flinder, geflinder, auch flinderhaube.*

GEFLETZ, *n. gleich fletz* (s. d.), *mhd. vletze n. künstlicher fuszboden, besonders estrich, eingelegter fuszboden*: do vilen di blutropfen von ir uf das gefletze in der kammere. *Griseldis h. v. SCHRÖDER* 26, 6; *in kirche und tempel*: so söllend sich uf den hohen dornstag das jüngste volk, das iz gläubig und in erkanntnis gottes und siner worts kommen, und dise dank-sagung und nachtmal began will, in das gefletz, so zväsend dem chor und dem durchgang ist, fügen. ZWINGLI 3, 234; *wür erfördert es von euch, das ir mir ja das gefletz zertründ?* *Zürcher bibel* 1530 321', *Jes. 1, 12* (in atris meis); bei der porten des herrn haus zwischen dem gefletz und dem altar. *Ezech.* 8, 16. *noch schweiz. das schiff der kirche u. ä., s. STALDER 1, 379 fg.*; das gefletz in der kirchen, da der gemeine mann steht. BLUNTSCHLI *bei ADELUNG unter flötz* 2. auch gefletzt, 16. jahrh.:

dieweil kert ausz die magd das gletzt (*var. fletzt*),
dasz nieman sein kleider dran netzt.

Peter Lewe 748, *weim. jahrb.* 6, 447.

GEFLICKE, *n. flickerei*. LUDWIG 709, ADELUNG. *im 16. jh.*: und ist des unthügen gellicks und gepletzes so viel, das sie selten zur sache komen. LUTNER *bei Dietz* 2, 37', *bildlich von rederei.* auch für *cento, zusammengeflicktes schriftstück* (vgl. u. gefleckt 2): und ist ein jemerlich geflicke, nicht anders denn als ein bettelers mantel, denn ich höre das wol fuuf mal dis edict sei verendert und haben viel sich dran geerbeit. *das.*; ausländer dürfen schreiben, es wehren ohngefahr zweihundert teutsche grundwörter, das übrige wehre ein grobes geflik und muste bald von hier bald von dort abgeleitert werden. SCHOTTEL *haubtspr.* 24.

GEFLICKT, *part. zu flicken, pictatius voc. 1482 k4'*; als *adj.*: der geflickteste unterthan kann sich von seinem fürsten . . . moratorien verschaffen. J. PAUL *uns. toge* 1, 109, *im geflicktesten rocke.*

GEFLIEDER, *s. gefluder.*

GEFLIEGEN, *verstärktes fliegen*: wann nur allain, du seist wol gefedert, sunst (so) magstu nit wol in die hoch gefliegen. KEISERSBERG *gran.* G5'.

GEFLIESSEN, *s. gellissen.*

GEFLIESZ, *n. flusznetz, die gesamtheit fließender wasser* (vgl. fliesz n.): da nimmt sogar das binnenland die eigenheit einer hafelung (archipelagus) an und sein gelliesz die scheidkraft und das bindemittel von sunden. JAHN *merke zum d. volksth.* 150, *von ihm gebildet und nun im gebrauch der erdkunde, z. b.*: sie (die Fulda) ist die hauptader im fließsz des inneren landes. DANIEL *Deutschl.* (1873) 1, 372, *aus PFISTERS landeskunde von Kurhessen.*

GEFLIESZEN, *verstärktes flieszen, mhd. gevliezen*:

der weisse thau und regen klar
gar lieblich kömmt geflieszen. SPREE *trutzn.* 161 (169).

GEFLIMMER, *n. langes oder lebhaftes flimmern*:

im geflimmer sanfter sterne zucke
dir des Kindes grasser sterbellick.

SCHILLER 1, 229 (*kinds töd.*);

ih (der einsamkeit) war, beim geflimmer
der sterne, mein leid
und jeglicher schimmer
der freude geweiht. MATTHISSON (1802) 112;

da blickten sie auf und sahen im geflimmer des widerscheins
(des mondes auf dem eise) die gestalt eines mannes hin und
herschweben. GÖTTE 22, 103 (*wunderj.* 2, 5);

sie sind nur seiner fitzige geflimmer.

RÜCKERT 165 (*ges. ged.* 1, 169).

GEFLINDER, *n. collectivum zu flinder, dünnes glänzendes blätchen*: wo etwan ab den metallischen gängen etliche geflinder oder geschüb abbrechen (so). THURNEISSER *von wassern* (1572) 20; das (flüszlein) führt in seinem geschüb goldflinder gar reichlich. 299, *vgl. flindergold*;

man tregt von gold und silber porten,

mit flinder, berlein, edlem gein

umhannt. *ders., archid.* 39 (*vgl. geflender, flinderfeder*).

auch ärztlich, von schuppen die sich ablösen o. ähnl.: gleich so wol als die lepras, franzosen und das gift aus dem geflinder, fassen, schieppen (schuppen) und anderen gemerken zu unterscheiden sind. THURNEISSER *von harnen* 104.

GEFLINDERLEIN, *n.*: ein ursprung (quell) fast klein, aber schöne goldflinderlein mit sich führend. THURNEISSER *von wassern* (1572) 268. *s. das vorige.*

GEFLISSEN, *das part. zu flieszen, genauer zu sich flieszen* (s. d. 2), *wie z. b. bemüht zu sich bemühen, bedacht zu sich bedenken, bestrebt zu sich bestreben, angestrengt zu sich anstrengen, adjectivisch gebraucht; mhd. gevlizzen. jetzt durch beflissen vertreten* (vgl. sp. 1623 b), *doch noch im adv. geflissenentlich, auch geflissenheit. eigen ist geflissenheit* (LUTNER 2, c, *Simpl.*, FLEMING, GRYPHUS 2, b. c). *noch bei LESSING geflissenheit, geflissenentlich und schon im 15. jahrh. geflissenheit bei N. v. WYLE, also mit verlängerung wie gelblichen, gemieden, aber auffallend vor ss, sz (z), vgl. unter gefäsz.*

1) *im 16. jh. war der zusammenhang mit sich flieszen noch bewuszt, z. b.*: sie erzählten, wie Masinissa sich allweg geflissen hätte, ihnen treulich zu dienen. *Rihels Liv.* 359 (s. mehr III, 1766 fg.), *jetzt*: beflissen gewesen wäre, *eifrig bemüht, denn eifer, bewuszt streben, angestrenge bemühen ist der grundbegriff, auch von fleisz (eigentlich kampf).*

2) *davon dann geflissen sein, d. h. das part. perf. zur bezeichnung eines dauernden thuns, also mit sogar erhöhtem praesenssinne, wie mhd. geswigen schweigsam, betrogen betrügerisch, verzigen verzicht leistend, geholfen hilfreich, bescheiden einsichtig und viele andere, ähd. z. b. kisprohlan wesan loqui HATT. 1, 35', 93', und wie jetzt noch vergessen vergeszlich, besorgt sorgend (zu sich besorgen), unbeholfen (s. behelfen 3), auch die eben genannten bestrebt, bemüht, bedacht sein auf etwas, eifrig darauf denken.*

a) *am allerthümlichsten mit gen. des gegenstandes*: sunder, so vil uns müglich ist, der warheit geflissen (*will ich schreiben*). FRANK *weltb. vorr.*: des spilbrets waren sy also geflissen. 43', *so eifrig, so erpicht darauf*; der arznei geflissen, *der sich fleiszig auf die arney legt, der kunst überaus geflissen, diligentissimus artis* MAALER 162', *wie jetzt der arzneikunde beflissen u. ähnl.; noch im 18. jahrh. der singekunst, guter künste und wissenschafften geflissen* WEBER. *daher in genitivischer zusammensetzung z. b. ehrengelissen*: wann er tugenden und ehrlichen sachen nach hetget, machet er seine frau auch ehrengelissen. FISCHART *ehz.* 22 (*Sch.* 427).

b) *mit auf oder zu, eifrig bedacht, bemüht*: geflissen auf ein ding, *diligens et attentus*. MAALER;

wie ietz die welt so gar ist geflissen,

gelieret, listen vol und beschissen (*gleich betrogen, betrügerisch*)

uf zitlich güt, daz zu gewinnen.

MONES *schausp.* d. m. 2, 378, *fastn.* 820, 6;

hierauf waren sie desto geflissener, weil . . *Simpl.* 3, 256, 7 Kz.;

was, spricht du, ist es wol, darauf du dich bemüht,
kunst? ehre? reichthum? lust? die lüften geden und güssen
mit uns selbst schieszen hin? ich auch, freud, bin geflissen
auf eben diesen sinn. FLEMING 549 (*Lapp.* 446);

wol dem, der stets geflissen

auf ein nicht flüchtig gut und unverletzt gewinnen.

GRYPHUS 1, 250;

so werden sie hinfort auf tugend sein geflissen.

WERDER *Arivost* III, 62, 5.

mit zu: diser keiser (war) . . . zur besserung gemeins nutz wenig geflissen. S. FRANK *Germ. chron.* 1538 45^o;

auch zu aller hoshait flissen. MURNER *schem.* 66, 5;

ich bin ihnen zu billigen freundschaftsleistungen stets geflissen. RABENER 3, 155, als *höfliche wendung*, daher im sinne geschwächt, wie ALER es auch angibt als *promptus, pronus*; schon im 16. jahrh. so als *höfliches wort*: zu dienen und folgen . . . allezeit erbütig, willig und gevlissen. LUTHER bei Dietz 2, 35^o, s. auch SCHWEINICHEN, LUDWIG unter 3, b. auch gegen einen geflissen sein, *cupere alicui* WEBER 330^o.

c) mit zu und inf.: der mönch hat mich lieb, der . . . geflissen ist zu tünd was ich gern hab. KEISERSBERG *parad.* d. s. 1^o; denn wir nach unserm vermügen gevlissen sind friedlich regiment zu erhalten. LUTHER 3, 130^o; derhalben nür zu gefallen das tractetlein aufzubringen gevlissen sein wollet. 415^o; der ritter achtet des essens wenig, denn er allein mit seinem herzen geflissen war die schöne Magelonam nugsam zu besehen. buch d. liebe 33^o;

die liebliche musik, die war bei uns geflissen
euch und auch euren tag mit freuden zu begrützen.
FLEMING 77 (*Lapp.* 156);

ich bin geflissen, dir die vergänglichkeith vorzustellen. A. GAYR. 1, 2; wann du zu allem willig und alles zu vertragen geflissen bist. SCHNUPPIUS 553, *entschlossen, bereit, geneigt*, wie u. b. a. e.; indem sie geflissen sind, andere zu verfolgen. KANT 6, 74.

3) *seltener auszer dieser unmittlebaren verbindung mit sein, in der es entstanden ist, also vom zeitwort weg rollends ins adj. überbetrend.*

a) mit andern adj. *gesellt*:

das ich hab bei der wach bestellt . . .
das sie sein wachbar und geflissen
und vorn bei dem eck aufwarten u. s. w.
AYRER 446^o (2242, 31);
so weis und klug sein als geflissen.
WECKERLIN 365 (od. 1, 5).

b) *besonders selten in attributstellung*: mit steten, bereiten und geflissenen diensten. SCHWEINICHEN 1, 206 (s. 2, b a. e.); der vorwurf einer geflissenen, den schein tiefer einsicht affectirenden dunkelheit im vortrage. KANT 5, 4 (*rechtl.* 1794 s. iv), *absichtlichen, geflissentlichen*;

he, Ariel, mein geflissener diener Ariel!
SCHLEGEL *Shaksp.* (1798) 3, 100,

vergl. als höfliche wendung: (ich bin) meines herrn dienstgeflissener diener. LUDWIG 709.

c) *auch als adv. selten (s. geflissentlich)*, das doch oft noch *ins adj. überschwankt*: damit dise ding dester warlicher gelopt und geflissener gehalten werden. G. OHEIM 47, 36; er schickt nach seinem hauren sampt den andren, so bei diesem kauf gewesen, die kamen all ganz geflissen. WICKRAM *rollw.* 73, 13; esbett kaiser Carle nach ufergerichtet interim versehen, das die catholischen ceremonien im munster zu Straszburg widerum sollten ufergericht und gehalten werden. das beschach und muszten die tomherren geflissen wider zu cor gehn. *Zimm. chron.* 4, 23, 30, *fleiszig, eifrig*;

wann ir (weiber) im haus ganz geflissen bleibet
und euch es gleichsam einverleibet.
FISCHART *ehz.* 49 (448 Sch.);

ich gehe hier desto geflissener an die arbeit. BODMER *poet. gem.* 518, *vermuthlich noch schweiz.*;

warum ward er, der stets partheygeist neckte,
geflossen selbst der stifter einer sekte? GÖTTER 1, 372.

GEFLISSENHEIT, f. *subst. zum vorigen*, im 15. jh.: hert geflissenheit. N. v. WYLE *transl.* 293, 38, d. h. arbeit; in wachen und in geflissenheit. 311, 17. *fleisz, thätigkeit*; für müze geflissenheit, für rüw arbeit. 294, 16. *es hat sich bis heute im gebrauch erhalten*: wenn er nicht . . . eine allzuausdrückliche geflissenheit verriethe, seine leser wider mich einzunehmen. LESSING 8, 15 (6. *antiqu. br.*), zu der *schreibung s. u.* geflissen; ihn mit so vieler geflissenheit, mit so vieler wärme vertheidiget. 8, 321. s. auch dienstgeflossenheit, dafür auch *blosz geflissenheit, benevolentia, studium in aliquem* WEBER 330^o.

GEFLISSENTLICH, adv. zu geflissen, mit dem t wie in eigentlich u. a. (*vgl.* 3), bei LESSING auch *geflossendlich* (wie morgendlich), *geflossendlich*, s. dazu unter geflissen.

1) als adv.: eben der Homer, welcher sich aller stückweisen schilderung körperlicher schönheiten so geflissentlich enthalt. LESSING 6, 498 (*Laok.* 21); dasz er . . . geflissentlich unsern schauder darüber erregt. 7, 355, *vgl.* 8, 484; ob ich aus IV.

unverstand oder geflissentlich so gehandelt hätte. WIELAND 2, 118 (*Agathon* 8, 3); ohne ihm geflissentlich auszuweichen. 5, 13; ein geschäft, welches geflissentlich gewinst, und zwar geldgewinst zur absicht hat. GARVE *anm. zu Cic. off.* 76; als verschwiege man geflissentlich das, was wissenschaftlich sei. TIECK 4, 10. *im leben übriges auch noch mit fleisz, vorsätzlich, absichtlich*, z. b. ich habe dir mit fleisz nicht gesagt.

2) *aber auch ins adj. überbetrend (vgl. gefänglich)*: mit ihrem vorwurfe muthwilliger verstöckung, geflissentlicher verführung. LESSING 10, 49; die geflissentlichste ausführung des gedankens. 7, 314; eine geflissentliche verfälschung. HEYNATZ *ant.* 2, 13; geflissentliches verschweigen. als *subst. dazu gilt richtig noch geflissenheit für das schwerfällige geflissentlichkeit*.

3) im 16. jahrh. noch ohne das t, als adv.: da der herzog und . . . grave Jörg . . . in etwas irrung gestanden, do hat er zwischen inen ganz geflissentlichen gehandelt. *Zimm. chr.* 3, 467, 35, *eifrig vermittel.*

GEFLISSIG, gleich geflissen, im 16. jh.: er (kaiser Tacitus) war ein man der zeit geflissig, der gebew verstendig. FRANK *Germ. chron.* 1536 36^o, 1539 39^o. *es mag dabei an fleiszig gedacht sein.*

GEFLISTER, n. *anhaltendes flistern* ADELUNG (*vgl.* geflüster): als sie herauf Helenen steigen sahn,
flog dies geflister durch den ganzen kreis. BÜRGER 152^o (II).
auch bei KLINGER 10, 65 *neben geflüster* 2, 149, 6, 24.

tief in unterirdischer gruft,
wo sie (die quellen) im dunkeln halten ihr geflister (: geschwister).
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 132.

es ist die *nd. form*, geflister DÄHNERT 146^o.

GEFLATTER, n. 1) *collectivum* zu flitter (3), flitterwerk: sein helm ein kleiner hut, verbrämt mit goldnem geflitter.
WIELAND 4, 14 (*Amad.* 1, 23).

vergl. flittern als adj.: die flitternen opern- und gallakleider.

J. PAUL *flegelj.* 1804 1, 154. *ss. auch geflüder.*

2) *subst. verb. zu flittern, flattern, schimmern u. ä.*:
und hör von weitem das gesehnatter,
das geflitter und geflatter (der rögel). GÖTHE 2, 92;
wie der mond aus dem geflüter
leiser silberwellen bricht. LENAU 1, 25.

mhd. geflitter *gekicher*, s. flittern 3.

GEFLITZERT, s. flitzern, FRISCH 1, 275^o *nimmt es für gefüllte*.

GEFLÖTE, n. *fortgesetztes flöten*: ein gefiedel, geflöte, gefläse, gepauke. ENGEL 12, 246; der nachtigall geflöte. GRIES *ged.* 1, 132.

GEFLOZ, n. oder m. *lache (vgl. flötz)*: do fiel das wasser uszern emel in den sal vorm kaiser . . . uf den boden, das ain grosz gefloz warde. *Zimm. chron.* 2, 302, 19. *bair.* flötz m. *lache von ausgegossnem wasser auf dem boden* SCHM. 1, 595.

GEFLUCHE, n. *fortgesetztes fluchen (nl. vloek)*: so hub er ein gefluch und schelten an. SCHWEINICHEN 2, 70;

so kommt er her mit einem feuerbrand,
nait sich mit grätzlichem gefluch dem thurme . . .
GRIES *Bojardo* 3, 8, 26.

GEFLUCHT, f. *verstärktes flucht (vgl. flötz)*: volatus, geflucht. DIFF. n. gl. 355^o, *aber zu fliegen, aus seine formen mit fliehen lange getauscht hat*; s. flucht volatus DIFF. 625^o, oben flucht 4 und fliehen III. 1781 (*für fliegen noch* SCHILLER I, 209, 6, 256, 24).

GEFLÜCKE, n. *gleich geflügel*: der luft . . . gibt im (dem menschen) mancherlei geflücke. A. v. EYNE *ob ein manne u. s. w.* 47^o; s. dazu geflüg n., auch geflüge. *mhd.* geflücke als adj., flügge KONRAD *troj. kr.* 39979 *var.*, *vgl.* geflückelt geflügell, geflogen: wir hän dazu schnelle gevidire, dā mite wir schiere dar gefluchit sin. HAUPT 7, 144 *anm.*; *vergl.* schweiz. flückete f. flügel STALDER 1, 356.

GEFLUDER, n. *gleich geflitter, geflatter (s. fludern volitare)*, *bair. eigentlich und bildlich* SCHM. 1, 556; *auch östr.*: uhrketten, dosen, ohrwaschlgenk und so glünderzeug. *Eipeld. briefe bei* SCHM., flitterkrann, schweiz. geflauder A. v. RÜTTE 29, flauderwaaf TOBLER 195^o, s. geflitter 1.

GEFLUDER, GEFLÜDER, n. m. zu fluder.

1) *gefuder n. im berg- und hüftenbau, breites gerinne, wodurch das wasser löuft*. ADELUNG, *altens* WEBER 330^o, VEITH 226 *auch willkürlich und unrichtig gefludter, an fluth angeschlossen (s. fluder)*: indem man die stollnwasser auf die länge von 110 lachter in gefludter faszte. VEITH *aus der zeitschr. f. das bergwesen*, *vgl.* das. 90, wo auch geflüder angegeben ist.

2) *für die umtaufsform zeugt auch geflüeder, söchs. im 18. jahrh., nach mhd. aussprache (wie mieder für mhd. müeder, muoder)*. im mühlenbau: dasz alle diejenigen, so mühlenschlag,

kupferhämmer, pappiermühlen u. dgl. werkstätte haben, sich alles förlens in ihren gefiedern, wodurch das edele brut sehr ausgeüdet wird, durchaus enthalten, auch obschon etliche auf den pannwässern die gerechtigkeit des fischens in ihren (sing.) gellieder ... sich anmassen. KLINGERS *dorf- u. bauren-rechte* 4, 484. *östr. glüda n. ableitung eines wassers in ein gewerk.* CASTELLI 138.

3) *anders und doch wol kein andres wort schweiz.* gfluder und glüder, glütter *m. verdichtete flüssigkeit, wie schlamm, frischer kuhstaden, auch diarrhöe, s. STALDER 1, 194, auch flüder, plüder, blüder; vgl. TOBLER 196^b.*

GEFLUG, *m. verstärktes flug: geflug oder flug, volatus. voc. 1482 k⁴.* vgl. geflucht.

GEFLÜG, *n. gleich geflügel: viel geflüg und anderes viel.* HOHBERG 3, 2, 19^b; das wasser darf nicht siedern, weil die haut sonst davon zusammen schlupfet und das geflüg nicht schön weisz wird, *in einer vorschrift hünner und capaunen zururück.* NÄRN. *kochb.* 1734 s. 417 u. ö., *noch bair.* SCHM. 1, 587; *es ist eigentlich gleich geflücke n., beide auf ein ahd. giflugi, giftuki hinweisend. vgl. geflüge, geflücke.*

GEFLÜGEL, *n. collectivum zu vogel (und flügel, s. 3), mhd. selten (s. 1), herrschend war vielmehr gevügel, auch noch mhd. anfangs gefügel (s. d.), das aber vor jenem immer mehr zurücktritt oder darin aufgeht, nach flügel umgebildet, wozu der vocal leicht den anlass gab; s. auch das geflüge, geflücke gleicher bedeutung, die alt sein mögen, da sie nicht von flügel veranlaszt sein können, sondern auf fliegen zurückgehn, wie mans auch von vogel, goth. fugls angenommen hat mit verlust des ersten i, der dann in geflügel sich wieder ersetzt hätte. dasz übrigens die benennung auch von den flügel aus möglich war, das zeigt gefieder (3) gleich geflügel. s. auch geflügelt n.*

1) *von vögeln, als sammelwort; beim tode Christi heiszt es u. a.: geflügel unde tier schrei . . . diu grab sich uf täten u. s. w.* WERNHERS *Maria* 4612 *Feif.*; her Frouwenlop, ir füert ein stolz geflügel mite. sô hân ich einen habech, der weiz ir aller site. *Kolm. meist.* 62, 1;

vische, hasen, geflügel und ander wildpret. NÄRN. *pol.* 135; von kleinem vihe oder geflügel ein halb pfund newer haller. 279; wiltpret und geflügel. 310, auch wassergeflügel das.;

oder das ain baum arlich malt
in ain kirch so arlich gestalt,
das vil vögel, gar grob betrogen,
drauf zu sitzen sint zugelogen,
und das ainer so wol malt zigel
auf thuch und zelten, das manch geflügel
zulfog und sich darauf wolt setzen . . .

FISCHART 2, 277 Kz.;

an der gewölhten decke . . . schiene . . . das geflügel als in den wolken herumb schweben. OPITZ 2, 263;

Zephyrus beseelt das land,
das geflügel schnäbel wieder. TSCHERNING (1642) 29;
allein was kollert und girrt mir hier zur seiten vom eichstamm,
der halb vermodert und zweiglos von keinem geflügel bewohnt
wird?

KLEIST *früht.* 1754 s. 40;

von seltenem geflügel ist die luft,
von fremden beerden wies' und busch erfüllt. GÖTTE 9, 131.

geflügel halten, ziehen ADELUNG, *der auch wald- feld- haus- wassergeflügel, raubgeflügel anführt.*

2) *ungewöhnlich vom einzelnen vogel (vergl. geflügel 2): ein geflügel wird ja nicht fahren wollen.* Voss *myth. br.* 1, 271 (vergl. geflüge). *im plur.:*

du immergrüner wald . . .

der leichten hindin ruh, ihr häuser der geflügel. OPITZ 1, 61.

3) *ungewöhnlich auch von den flügeln, dem gefieder:* es ist die strazze von heiligen engeln bewandert, die theils singen in holder liebe und tragen auf sanftem geflügel kraft und fülle des lebens und ahndungen himmlischer freuden . . . dem menschen. FR. MÜLLER 1, 37, *wie bei OPITZ von den engeln selber das himmlische geflügel (ADELUNG);*

ich (*Icarus*) erhob die arme zum himmel,
und an den armen entlang erdukelte leichtes geflügel.

Voss *Ovid* 9, 46 (*Iteubus pennis metam.* 2, 581).

die wörterb. bis ADELUNG wissen nichts davon, erst CAMPE auf grund der letzten stelle, stellt es aber, begrifflich verfahren, als erste bedeutung voran.

GEFLÜGELAUSSSTELLUNG, *f. ausstellung von gezüchteten vögeln.*

GEFLÜGELMÄSTER, *m. der hausvögel mäset:* die geistlichen geflügelmäster. J. PAUL 40, 98.

GEFLÜGELSCHOPPER, *m. dasselbe, strozziere.* KRÄMER *l.-ül. wb.* 513^b.

GEFLÜGELT, *mit flügeln versehen, geflügelt alatus* DASYP. 6⁴, MAALER 162^b. *vgl. gefittigt, gefiedert.*

1) *gefzügelt an füzzen, alipes.* STIELER 511; ich will laufen als wenn meine beine geflügelt wären. *causenm.* 58; geflügelter drache u. ä.; *gott Amor, die göttin Victoria u. ä.:*

siehe, da finden sie sich, es führet sie Amor zusammen,
und dem geflügelten gott folgt der geflügelte sieg.

SCHILLER XI, 196 (*die geschlechter*).

von gewissen samenkörnern, die wie mit kleinen fittichen versehen sind, dasz sie der wind fliegend ins weite trägt (s. flügel 11): Deutschland, in welches Rousseaus geflügelte samenkörner aus Frankreich verweht und eingeackert wurden. J. PAUL *Levana* § 5; der von der poesie geflügelte same der wahrheit. *Hesp.* 2, 79 (*jetzt lieber beflügelt*), *zugleich zum folgenden.*

2) *bildlich, wie mit flügeln versehen; vgl. unter flügeln 1.*

a) *von der menschlichen seele, gedanken, phantasie (vergl. gefieder 2, a und sp. 1960): flügel her!* rufte die fromme Monica, da ihr sohn (*Augustinus*) vom ewigen leben predigte. aber was thun die kinder dieser welt? ach die sind schlecht geflügelt! in der welt suchen sie ihre freud, der himmel stinkt sie an. OTHO 558, *haben schlechte oder keine flügel;* gedanken sind geflügelt, aber fast als der hünner art, sie fliegen nicht in die höhe. LEHMAN *flor.* 1, 262;

die geflügelten gedanken

flieh des wahnes enge schranken. Uz 1, 101 (163);

kinder mit geflügelter phantasie. J. PAUL *uns. loge* 1, 187; alles das . . . war dem geflügelten jüngling ein räthsel. 1, 135, *von begeisterung.*

b) *worte, sprüche als vögel, gefiedert und fliegend gedacht, auch bei uns schon in alter zeit (vgl. u. fliegen 7, mehr bei WACKERN. Έπεα πτερο. s. 47 fg.), z, b.:*

dô vflugen disiu mære von lande ze lant. *Nib.* 1362, 2. 1530, 1.

seit dem 18. jahrh. aber geflügelte worte nach Homers Έπεα πτεροέοντα, mit verschiedener auffassung, nicht eben immer anschaulich und bestimmt, mehr als griechisches schönplästerchen auf dem stil (gefiederte wäre besser gewesen, vgl. WACKERNAGEL a. a. o. s. 5 ff.):

den feurigen sündler umgaben
seine vertrauteren, pharisäer. geflügelte worte
sprach er zu ihnen. KLOPST. *Mess.* 7, 632;

wandt' er zu Abdiel sich, und sprach die geflügelten worte.
9, 637;

da er mit feuriggefzügelten worten zu reden vermochte,
19, 195,

wie mit feurigen oder feuerflügeln versehen;

redete freundlich sie an und sprach die geflügelten worte.
Voss *Od.* 1, 122 u. o.;

da versetzte sogleich der sohn mit geflügelten worten.

GÖTTE 40, 281 (*Herm. u. Dor.* 5).

später auch in *prosa:* an die schnell gesammelten untergeordneten vertheilt er mit geflügelten worten seine befehle. GÖTTE 38, 261 (*über Manzonis conte di Carm.*), *kurze rasche commando-worte. jetzt nennt man irgend ein neues treffendes kraft- oder witzwort, einen lieblingsspruch des tages, ein glückliches citat u. ä. ein geflügeltes wort, ohne eben noch an flügel oder Homer zu denken (auch schon ironisch ein albernes). anders, noch im eigentlichen sinne:*

mein (*der poesie*) unermeszlich reich ist der gedanke
und mein geflügelt werkzeug ist das wort.

SCHILLER XV⁴, 1 (*huld. d. k.*);

indem das geflügelte wort und die schrift sie (*die neuen ideen*) allerwärts umgetragen. GÖTTES *Eur. u. die rev.* 254.

c) *ebenso geflügelter spruch, dann auch stimme, dank u. a.:* was würde er (*der dichter als seher im heilighum der seele*) sehen? von keinem aug gesehene dinge! was würde er hören? heilige und gewählte worte, die niemand gehöret! und was sprechen? geflügelte sprüche, die keine zunge vor ihm wagte. HERDER 1, 474 (*fragm.* 3, 215), *kühn in die höhe fliegende scheint gemeint;* er thut seinen mund auf, nicht zu complimenten . . . sondern zu geflügelten sprüchen, mit der edlen freimüthigkeit eines mannes. CLAUDIUS 3, 85, *auch bei HAMANN. besonders auch KLOPSTOCK wandte das homerische wort gern weiter an:*

ihm antwortet Jedidoth mit schneller geflügelter stimme.
Mess. 15, 502;

auf den donnernden strömen der angst geflügelte stimme.
5, 421;

jetzt sprach er mit zorniggeflügelter stimme. 4, 111;
heißer, geflügelter, ewiger dank!
an den erlöser, am ende des mess.;
Kaiphass reizt geflügelter grimme fort. 6, 427;
also öffnet er einem geflügelten blicke die zukunft. 6, 468.

wieder mit deutlicher vorstellung von angebrachten flügeln:

das werk des meisters, welches von hohem geist
geflügelt hiuschwebt. od. 1, 98 (115), fragen v. 7.

d) für schnell überhaupt, wie mit flügeln, wie im fluge:

(der) sich hasset und liebt gelt, das blind ist und blind macht,
lahm kompt, geflügelt weicht. OPITZ 1, 55 (Vielquet),

wie auch im leben die thaler fliegen nur so fort, auf einer
reise z. b.; dann auf OPITZENS worten fuszend, sie als bekannt
voraussetzend (man las damals OPITZ wieder):

ruhm, und du, geflügelt gold,
ich entsag euch beiden. Uz 1, 26 (40).

von der zeit und ihrem inhalt, rasch vergehend, wie es ja auch
im leben heiszt die stunden fliegen, verfliegen:

ein kurzer, schneller, geflügelter augenblick,
er heiszt tod! KLOPST. od. 1, 150 (172), glücksel. alter,

wie nachher daselbst den fliegenden augenblick;

(Wilhelm) wünschte den tod und besuchte nicht mehr die
geflügelten reigen. HÖLTY 42 Halm;

es wär ein eitel und vergehlich wagen,
zu fallen ins bewegte rad der zeit:
geflügelt fort entführen es die stunden u. s. w.

SCHILLER XI, 323, 33,

wobei an die Horen gedacht ist, vgl. das. 48, 18, der Hore flug
26, 55;

ach! die geflügelten
freuden zu haschen. MATTHISSON (1815) 176;

eile hinab, schmutzige kugel, mit deinen geflügelten schmerzen,
mit deinen geflügelten freuden, du bist viel zu vergänglich
für einen unsterblichen. J. PAUL 20, 201 (geflügelt schmerzen
jubeln. 1797 394). selbst ein finger, der durch die säulen 'fliegt':
eine liebliche harmonie, welche die geflügelten und seelen-
vollen finger der schönen Danae aus ihrer laute lockten.
WIELAND 1, 247 (Agathon 5, 5).

e) selbst im comp. und wie adverbial:

jetzt eil' ich, geflügelter eilen (mir voraus)
meine gedanken euch zu. KLOPST. od. 1, 76 (91), Friedr. V.:
vielleicht dasz sie . . die kluft von sechs und dreiszig meilen
geflügelter, als diese zeilen,
auf einem wolkenstift durchreilen. GÖTTER 1, 234;

schnell liesz er die ältesten rufen. die kamen,
eilten geflügelt herzu. KLOPST. Mess. 13, 944;

und glaubt er fliehend zu entspringen,
geflügelt sind wir (Erinyen) da . .

SCHILLER kran. d. Ibykus.

3) geflügelter wald, mit flügeln (s. d. 12). DÜBEL 2, 60^r.

GEFLÜGELT, n. gleich geflügel gibt STIELER 511, doch nicht
ganz sicher, ob er nicht in flüchtigem ausdrück nur das part.
meine; aber die form ist wol möglich, wie für gefügel und.
gevogelte n. SCH. u. L. 2, 96^r, s. sp. 1610.

GEFLÜGELWERK, n. verstärktes geflügel: dieser herr kan
gar kein geflügel-werk leiden bei seiner tafel. CONLIN 5, 459.

GEFLÜGELZUCHT, f. künstliche vögelzucht.

GEFLÜGELZÜCHTER, m. auch geflügelzüchterverein.

GEFLÜGGE, n. gleich geflücke, geflüg:

aber, o wonn'! in der dunkeln näh', schneeweis und beweglich,
schimmerte was, wie ein federchen leicht hinglitschend am boden,
irgend ein weisses geflügg' erschiens in der ferne den augen;
aber es sag' ihm sein klopfendes herz, sie sei das geflügge.
BAGGESEN Parthenais 331,

etwas wie ein vogel, vergl. geflügel 2.

GEFLUNKEL, n. für geflunker:

es ist doch nur eiteles geflunkel. TIECK nov. kr. 4, 88.

GEFLUNKER, n. flunkerei:

risch tummle dich, mein guter junker,
für dein hofjunkerklich geflunker.
BOIE in Vossens mus. atm. 1796 (Weinh. 356);

o ich kenne das geflunker
künftiger unsterblichkeit (des dichters).
MEINE roman. 152.

GEFLÜR, n. collectivum zu flur, Neubildung:

nichts klang im feld, nichts im geflür.
IMMERMANN Tristan 83.

GEFLÜSTER, n. fortgesetztes flüstern, vgl. geflüster (das noch
ADELUNG allein hat): im vertraulichsten geflüster der liebe.
FR. MÜLLER 1, 31; ein melancholisches geflüster der flöten.
KLINGER 2, 149. 6, 24; das wohlüstige geflüster blasender in-

strumente. 3, 251; das geflüster des morgenwindes. J. PAUL
Hesp. 1, 66. auch pappelgeflüster BOIE 319 Weinh., blattgeflüster
MATTH. 9, schauernachtgeflüster SCHILLER 1, 217, 34 (Laura am cl.).

GEFLÜTE, n. coll. zu flut, von den fluten im ströme z. b.
beim eisgang, das geflüte HOBERG 3, 2, 315^r fg.

GEFLÜTZERT, s. geflützert, flitzern.

GEFOLGE, n. subst. verb. zu folgen.

1) vor dem 17. jh. bis vor kurzem unbezeugt tauchte es doch
ahd. auf in MULL. u. SCHEERERS denkm. s. 465 (525) aus einer
beschädigten hs. des 9. jh., gafolgi, unter bruchstücken eben noch
erkennbar in form und sinn, gen. 'willasames (diesz zum theil
erraten) gafolges', in geistlicher verwendung, von willigem folgen
gott gegenüber, der aber als gefolgsherr gedacht ist, welcher die
dienste seiner mannen in anspruch nimmt, dasz sie ihm gefolg-
schaft oder 'folge leisten' (s. folge 1, vgl. folgen a. e.). es
steht doch auch nicht ganz allein in der alten zeit, denn auch
ags. und alts. fehlt es uns zwar, aber altn. entspricht, nur ohne
das ga (s. sp. 1596), fylgi n. comitatus EGGILSSON 212^r, im rechts-
leben z. b. málafylgi MÖBIUS 256, FRITZNER 42^r, geleistete hilfe
vor gericht, eigentlich das folgen dahin zur unterstützung als pflicht
der sippe o. ä., aus dem kriegsleben in das rechtsleben übertragen.
daher noch norw. fylgje n. begleitung, geleite, halda fylgje zu-
sammen gehn zu einem bestimmten zweck, auch die zusammen-
gehenden selber, gesellschaft, s. AASEN 197^r, schwed. fylje n.
geleite, gefolge (auch gesindel), dan. følge n. daneben übrigens,
wesentlich gleichgeltend, altn. fylgja f. (s. auch 5) und fylgd f.
(ahd. folgida), wie auch unser fem. folge ursprünglich zugleich
die folgenden, zusammengehenden selber bezeichnete (s. unter
folge 1). eigen ist nd. gefolge, begleitung, das DÄHNERT 146^r
als unkundlich gibt, unter nord. einfluss? s. auch u. gefolgnis.

2) mhd. wieder verschwunden, auch im 16. jh. noch, erscheint
es erst im 17. jh. in vbb.; bei HEINICH 1420, der sonst so aus-
führlich ist, nur die dürftige angabe 'gefolg, sequela', d. h. nur
nach KILIANS nl. angabe ghevolgh, sequela, suite (vgl. die ann.
sp. 1127); bei KRÄMER teutsch-it. wb. Nürnberg. 1678 514^r gefolg
seguido, mit einem groszen gefolge; fehlt aber wieder bei dem
eifrig sammelnden STIELER, dem es also sicher nicht gefläufig oder
nicht bekannt war, es muss wol erst wieder in gang gebracht sein,
vermutlich für das franz. suite und nach dem nl. gevolg n.,
das z. b. bei HALMA 215^r schon ganz entwickelt erscheint, wie bei
uns erst später (s. 3. 4). so dann hd. im 18. jh.: gefolg eines
vornehmen herrns, hoffstatt (staat), seguito, suite. RÄDLEIN 332^r,
ebenso für suite bei ALER 862^r, FRISCH 1, 254^r, WEBER 330^r,
überall gefolg, mit voller endung bei LUDWIG, STEINBACH, ADELUNG:
ein vornehmer herr, der ein grosz gefolge von dienern bei
sich hat, aber auch das gefolge bei einer leichenbegängnis.
LUDWIG 709 (zu letztem vergl. volge leichenbegängnis Baster chron.
1, 575^r); der kaiser reiset mit einem kleinen gefolge. ADELUNG;
zwei cavaliere. . waren sein ganzes gefolge. SCHILLER IV, 197, 13;
unser gefolge war indessen gewachsen. ein englischer lord . .
einige kaulleute aus Livorno . . gesellen sich zu uns. 207, 4;
Alba rückte . . nach Brüssel vor, wohin ihn ein glänzendes
gefolge vom ersten adel des landes begleitete. VII, 311; die
wohnungen der gesandten und ihres gefolge. GÖTTE 24, 257;
die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der
. . wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. 303; die
stolzen (franz.) barone fanden sich gedrunge, ins gefolge
des königs einzutreten. GÖRRES Eur. u. die rev. 144, wieder
mehr im altgerm. sinne, in dem es die neuere geschichtswissen-
schaft aufgenommen und ausgebildet hat (vgl. unter gefolgschaft).
s. auch dienergefolge, jagdgefolge, heergefolge, in der milit.
sprache hat sich doch suite erhalten, ein officier à la suite.

3) diesz dann auch bildlich: das laster mit allem seinem
schädlichen gefolge. ADELUNG aus GELLERT; freilich lassen
sie sich umschreiben (die wissenschaftl. fremdwörter), aber das
eine, der hauptbegriff des sinnes verliert sich oft in dies
umschreibende gefolge. HERDER II, 350, anhang; dasz sie (die
poesie) immer im gefolge der religion gegangen und ihr nicht
geringe dienste leistet. S. GESZNER (1770) 1, 9;

frohe jahre meiner jugend,
seid gesegnet! still und rein
müssen im gefolg der tugend
meine fernern tage sein.

Wandsbecker bote 1775 nr. 18 3^r;

die schönheit besaz ich, sie hat mich gebunden,
im frühlingsgefolge trat herrlich sie an.

GÖTTE 40, 406 (Pund.),

im gefolge des frühlings; Julienne brachte ein gefolge von
scherzen mit. J. PAUL Th. 2, 148; das feindselige gefolge, das

dieser (*geisterwahn*) nachschleppte. 3, 13; die schönen künste . . wurden . . *courfähig* erklärt. die dichter in ihrem gefolge zogen u. s. w. GÖRRES *Eur.* 145, im dienste, gleichsam lehenszogen der neuen hofkunst; die kreuzzüge und die gottesfahrten, die in ihrem gefolge eingetreten. 126. zu bemerken ist der verschiedene anschluss an das ursprüngliche bild, deutlicher oder blasser oder auch schon ganz verschwimmend im abstracten gedanken der zeitfolge oder wirkung (s. 4). das erste z. b., wenn man noch sagt der krieg hat suchen in seinem gefolge, aber gewöhnlicher ist doch schon im gefolge, was dann nicht mehr viel abweicht von hat zur folge, während auch das ursprünglich eben meint: hat als gefolge. auch nl. schon bei HALMA het gevold van een zaak, les conséquences d'une chose.

4) der abstracte begriff der zeit- und causalfolge ist besonders entwickelt bei der wendung im oder in gefolge, wie da die gekürzte form gewöhnlich ist: als Charlotte ihm, in gefolge so manches unerfreulichen, endlich sagte. GÖTNE 18, 192; wurde von dessen solche . . freundlich aufgenommen und, in gefolge mancher kriegs- und friedensdienste, mit einer schwester vermahnt. 6, 227; in gefolge einer solchen gemüthsart musste er nun bestimmt werden, eine . . angelegenheit wieder zur sprache zu bringen. 22, 205; man haszt einen, man erzürnt sich, man übereilt sich und in gefolge von dem und manchem andern kann es wol kommen, dasz man gelegentlich einen tod schlägt. 17, 401; in gefolge grosser . . begünstigungen. 31, 156; eine bitte . ., die er in gefolge dieses gesprächs an sie that. 17, 269, ziemlich gleich mit im verfolg, im verlauf. mit im seltnen: wie sich im gefolge des gesprächs ergab. 21, 100; im gefolge dieses find ich nun ganz am platze auszusprechen . . naturwiss. corr. 1, 345. so ist es auf dem wege zur präposition, wie in folge, noch deutlicher z. b.: dasz im inneren der gesellschaft eine bedeutende verrückung des schwerpunktes vorgegangen, in gefolge welcher der stützpunkt u. s. w. GÖRRES *Eur.* 124, wo es von in folge nicht verschieden ist, während GÖTTES in gefolge meistens eine reihe oder kette von ursachen und wirkungen bezeichnet, als hätte er gefolge als collectivum zu folge verstanden. HEYNATZ im antb. 2, 13 nennt die wendung oberdeutsch, z. b. in gefolge dero geehrten schreibens habe ich sogleich das nöthige veranstaltet, gibt auch als schreibung in gefolge und ingefolge an. auch nl. schon bei HALMA in gevolge, en consequence, en vertu (in consequenz hört man auch als deutsch, es klingt gebildeter).

5) eigenthümlich gefolge vom begleitenden schutzensengel:

wie sollt ich anders denn vor gott erscheinen am jüngsten tag als irrend und zerrissen? ach! mein gefolge, mein engel der wird weihen und mein vertrauter zagen, das gewissen.

E. M. ARNDT *ged.* 1860 s. 400 (meine grabblegung). er muss das altn. fylgja f., schutzegeist gekannt haben (auch noch norw. fylgja f., fylgje n.), das er so ins deutsche nahm. nannte doch J. G. MEINERT seine volkslieder aus dem Kuhländchen Wien 1817 zugleich Fylgje in ähnlichem anlass.

GEFOLGEN, verstärktes folgen, bis ins 17. jh., *ahd.* gifolgēn, *mhd.* gevolgen: das si es (das leibgedinge) oft und dicke erordert habent, das in aber nit gevolgen mochte. *Augsb. chr.* 2, 347, 16, gerichtlich zu theil werden, *vergl.* folgen 8, a; davon solle dem pfleger, der die beschaw helt, gevolgen zwen schilling pfening. *bair. landordn.* von 1553 bei SCHM. 1, 527, verabfolgt werden;

da führt mich mein herr an ein zaum,
dasz ich ihm kund gefolgen kaum. ALBER. *Es.* 39;

dasz Galvanes und Agraies inen mit gefolgen kunden. *Amadis* 190; ich kan mit so vielen unkosten nicht gefolgen, non posso supplire a tante spese. KRÄMER *l.-it. wb.* 514, kann nicht 'nachkommen'. auch ohne ein hilfzeitwort dabei (sp. 1614): gemelten Franzosen solchen gewaltigen und groszen haufen kriegsvolks gevolgen zulassen und zuzuföhren. der durch. hochg. fürstin u. s. w. n 4, noch von kriegsfolge (*vergl.* gefolge 1).

GEFOLGEWESEN, n. ein wort der neueren geschichtsforschung (s. gefolgschaft): die mannschaft, mit welcher Ariovist zuerst nach Gallien gieng, zeigt bereits das gefolge-wesen, das in der deutschen geschichte von so wichtigen folgen gewesen ist. PFISTER *geschichte der Deutschen Hamb.* 1829 1, 46, später das gefolgewesen 55.

GEFOLGIG, GEFÖLGIG, *adj.* zu gefolgen, verstärktes folgig, folgig (s. dort), *ahd.* gifolgig, *mhd.* gevolic, gevölgic, *md.* gevölgich (auch gevöclhik), *nnl.* gevölgich.

1) mit umlaut: des gevölgig und gehorsam. *urk.* von 1369 bei ASCHBACH *gesch. d. gr. v. Wertheim* 2, 136; ain ledig gefölgig

waich wax. S. FRANK II, 99, nachgiebig (*vergl.* unter 3 ALER); wöllent ir aber meinem rath gefölgig sein. *Aimon c*; das weib ist im nicht gefölgig. *Agric. spr.* 278; wiewol der (könig) nicht weis war, so war er doch seinen weisen rhäten gefölgig. *alte weisen* 1565 118; wann sie gefölgig gewesen weren und sich gleich andern umhligenden orten in den österreichischen schirm begeben, man sie andrer gestalten gehalten hette. STETTLER 1, 28.

2) ohne umlaut: gefölgig sein, auscultari, obedire. *voc. inc. teut.* h 4; gefölgiger . . consentaneus. *voc.* 1482 m 4, *vgl. ahd.* consentiens GRAFF 3, 512, eigentlich beistimmend bei der abstimmung (s. folgen 2, SCHM. 1, 528), und wird mit der weil seine gefölgige zugethane geföhlin. FISCHART *ehz.* 5 (*klost.* 10, 414), ἡμερον καὶ γλυκεῖαν παροξεί ουβλώου Plut.; dem geschlachten (gutartigen) podagram, welches sich den medicis untertänig und gefölgig erzaigt. *pod. trostb.* 1577 B 4;

das sie (die Züricher) ungeacht baidert toben,
baid lüsz bant inen gefölgig gemacht.

glückh. schiff, kehrah 273 (2, 222 Kz.);

die naturgefölgige kluge heiden. B. JOBIN zu FISCHARTS *ehz.* (*klost.* 10, 404), nach lat. naturam sequi.

3) beides noch im 15. jh. und landschaftlich bis jetzt: gefölgig, sequax, moriger, cereus flecti (*vgl.* FRANK unter 1). ALER 863; gefölgig, sequax, gehorsam. STEINBACH 1, 481. noch schweiz. gefölgig Tobler 219. bei diesem aus ZELLWEGERS *urk.* I, 1, 26t eine ältere form 'gefölig und gehorsam', mit kühner erleichterung der aussprache; so *nnrb.* im 15. jh.: und das ieder seinem haubtman geföllig wer. *Nürnb. chron.* 2, 20, 11; und sei gevöllig ewrn haubtleuten. 455, 33, hier mit var. gefölgig und gefellig, d. h. zugleich mit gefällig vermischet, s. dort I, 5, wo der sachliche anlass der vermischung klar wird.

GEFOLGNIS, f. folge, zustimmung (s. folge 2, *vgl.* unter gefölgig 2), im 14. jh.: mit rade und gefolgnisse der erwidigen. *reichstagsacten* 1, 335 u. öfter (LEXER 1, 964). so *nnl.* gefolgenisse Oudemans 2, 642, *ags.* fyligness ETTM. 347, ganz alterthümlich aber *md.* gevoldnisse von kriegsfolge, s. Sch. u. L. 2, 96* (s. gefolge 1).

GEFOLGSAM, verstärktes folgsam, *mhd.* gevoldsam consentaneus, *ahd.* gefolgsam, gehorsam ALER 863*.

GEFOLGSAMKEIT, f. gehorsam. ALER 863*.

GEFOLGSCHAFT, f. eine neubildung der neueren geschichtswissenschaft, um eine allgermanische einrichtung zu bezeichnen, von der deutlich zuerst Tacitus im 13. und 14. cap. der Germania berichtet: die Germanen (des Tacitus, vor der wandering) und Sueven haben mit einander gemein, dasz auszer dem allgemeinen aufbot besondere gefolgschaften an die tapfern und fürsten sich anschlieszen, die ihrer person eben so pflichtig sind, wie die andern (kriegshaufen) der volksgemeinde. PFISTER *gesch. der Deutschen Hamb.* 1829 1, 513; die führer der gefolgschaften wurden eroberer, erbfürsten und blieben die dienstherrn ihres folgeses. 55; das gefolgschafts- oder erobersystem. 515 (*vergl.* gefolgewesen). so ist auch gefolge, bei uns selbst so neu, nun in die älteste zeit zurückversetzt, hat aber auch da nun einen anhalt in dem neugefundenen gefölgig, wie doch auch schon im altn. fylgi (s. gefolge 1. 2). die ausdrücke bei Tacitus sind comitatus, comites, die man mit gefolge, gefolgschaft übersetzt (J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 1, 392 noch mit gesellen); dazu auch die folg. neugebildet. selbständig und älter ist übrigens dän. folgeskar, begleitend, gefolge, *vergl.* gefolge 1. a. e. alte ausdrücke für jene comites, uns zugänglich, sind ähd. gasindi, githigini, dugidi, *ags.* gædelingas, mægas, *mhd.* gaten (s. sp. 1494), mäge unde man, wovon einige wol in des Tacitus zeit zurückreichen können.

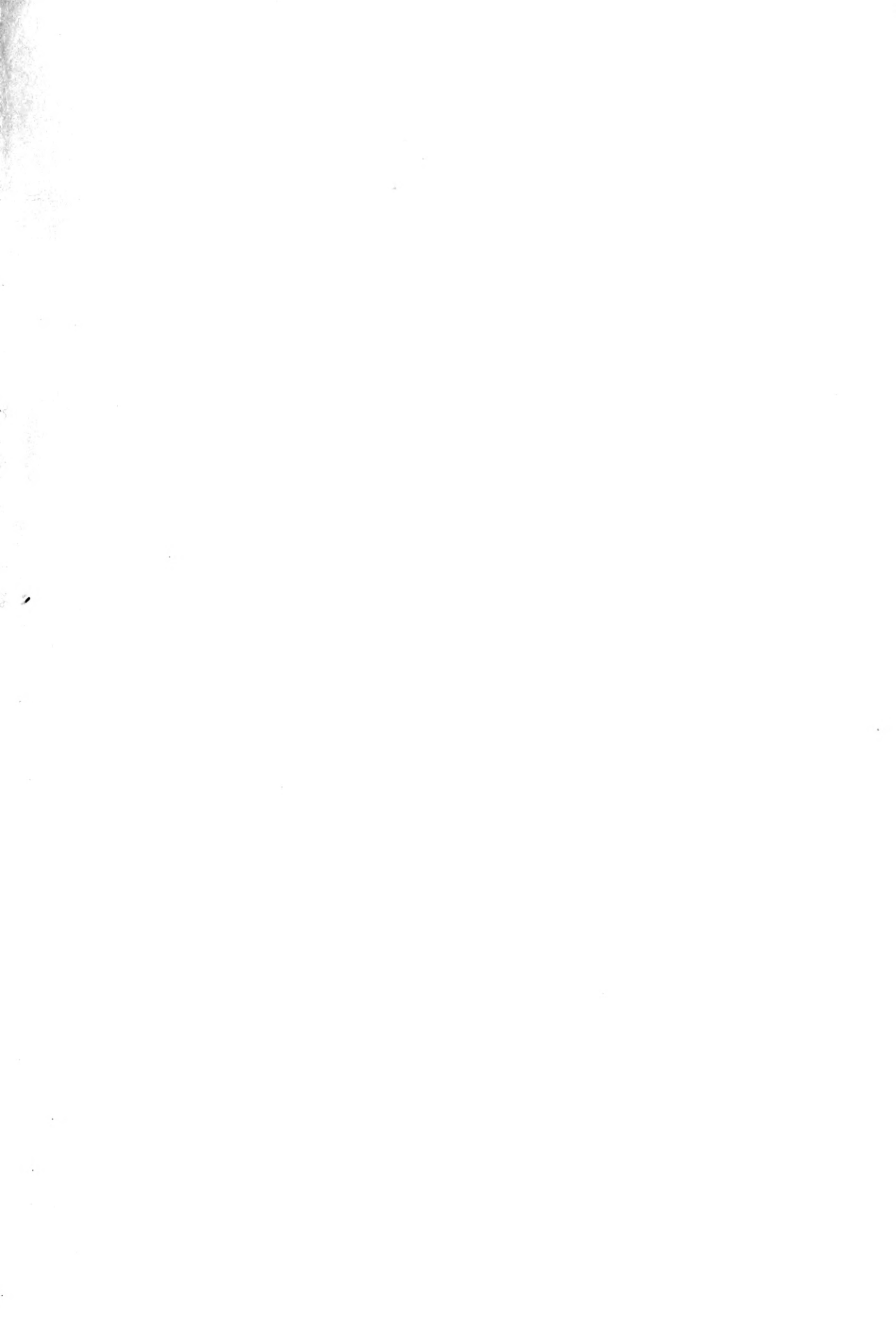
GEFOLGSFÜHRER, m. dux comitum, princeps (s. das vor.), z. b.: Beowulf war zuerst gefolgsführer, später könig. HOLTZMANN *germ. alterth.* 193.

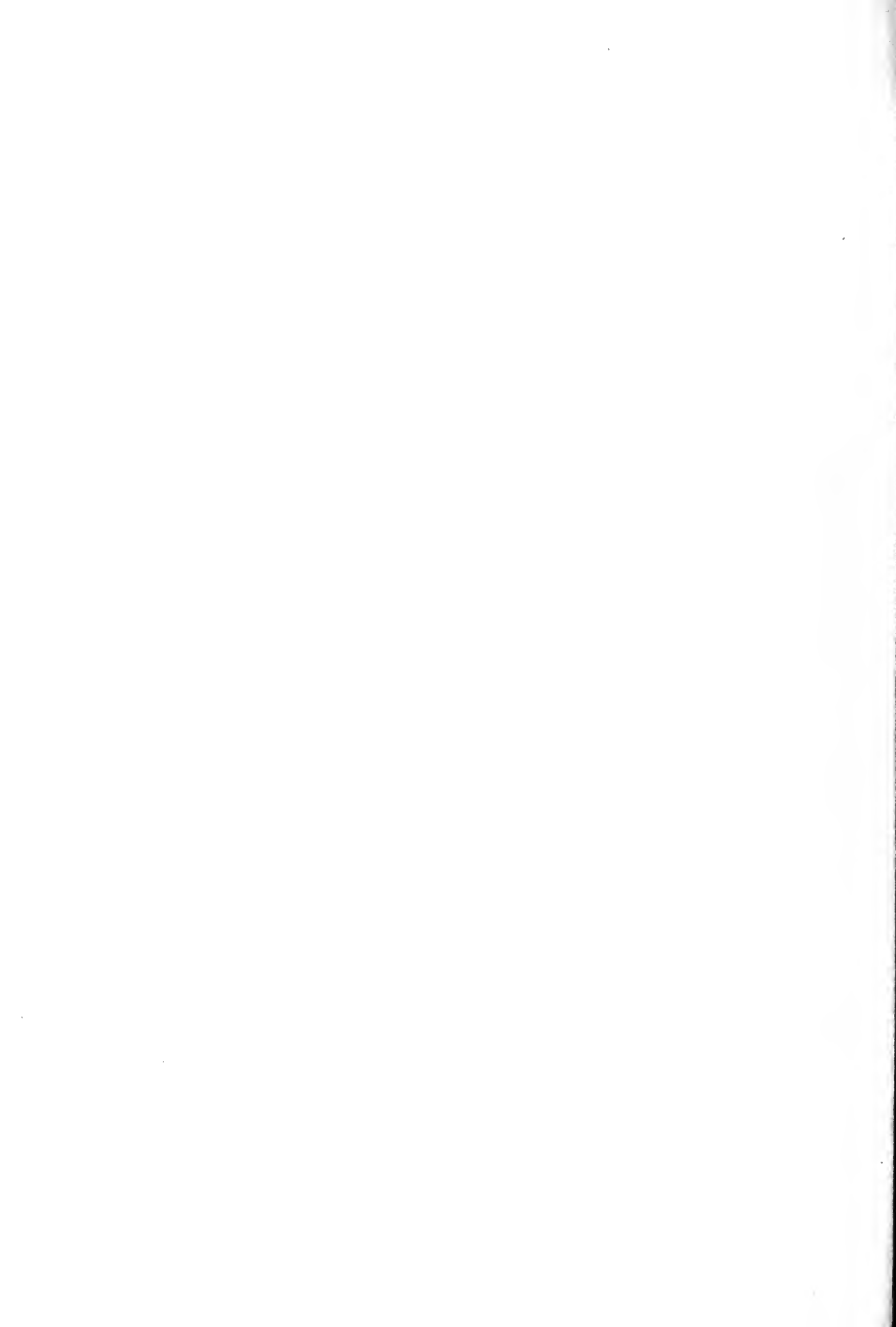
GEFOLGSHERR, m. dasselbe: es scheint sogar, dasz Ariovist eigentlich nur ein solcher gefolgsherr war. HOLTZMANN 194, s. 41 als übers. von princeps bei Tac. *Germ.* 13.

GEFOLGSLEUTE, pl. die mannen eines gefolgssherren, z. b. im Beowulf HOLTZMANN 199.

GEFOLGSMANN, m. comes (s. u. gefolgschaft). entsprechend übrigens ist norw. fylgjesmann begleiter, auch brautführer AASEN 198, altdän. folgesmand noch nahe dem allgerm. sinne, anhängen u. ä., s. Molbech *dansk gl.* 1, 263; *vgl.* auch altn. fylkismadr von fylki n. kriegerschaar (zu folk, heer), das mit fylgig gefolgschaft sich zu mischen scheint, s. Egilsson 212* (*vgl.* *mhd.* volge und volc unter folge 1).







BINDING SECT. OCT 26 1967

PF
3625
G7
Bd.4
Abt.1
T.1

Grimm, Jakob Ludwig Karl
Deutsches Wörterbuch

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

FOR USE IN
LIBRARY ONLY

